HANDBUCH

DER

GRIECHISCHEN ETYMOLOGIE

VON

LEO MEYER.

ZWEITER BAND

Wörter mit dem Anlaut ι, αι, ει, οι, υ, αυ, ευ, ου, κ (auch ξ), π (auch ψ), τ.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1901.

MEINEM LIEBEN

ALEXANDER CONZE

ZUM

SIEBENZIGSTEN GEBURTSTAGE.

I.

i-: *ἴμεναι* (Il. 1, 227; 2, 94; 348; *ἴμεν* Il. 1, 170; 18, 14; 21, 297; *ἰέναι* Theog. 352; Ar. Vögel 188) ‚gehen', sehr häufig mit Bedeutung der Zukunft (wie *εἶμι* ‚ich werde gehen' Il. 1, 169; 420; 426; 3, 305; 410), was wohl auf einer besondern Bedeutungsmodification (etwa ‚sich zum Gehen wenden, eine Richtung zum Gehen einschlagen') beruht; begegnet activ nur in präsentischen Formen, wie *ἴμεν* ‚wir gehen, wir werden gehen' (Il. 17, 155; Od. 2, 127; 10, 431), *ἴθι* ‚geh' (Il. 1, 32; 2, 8; 163), *ἴομεν* ‚lasst uns gehen' (Il. 2, 440; 6, 526; 9, 625), *ἤιε* ‚er ging' (Il. 1, 47; 307; 609; ohne Augment *ἴε* Il. 2, 872; 3, 383), *εἶσι* ‚er geht' (Il. 11, 415; 13, 796). Die homerische Sprache hat ausserdem noch eine Anzahl medialer Futur- und Aoristformen, die aber ausser an zwei Stellen (Il. 24, 462: *ἀλλ' ἦ τοι μὲν ἐγὼ πάλιν εἴσομαι.* Od. 15, 213: *ἀλλ' αὐτὸς καλέων δεῦρ' εἴσεται.* — Il. 13, 90 und 17, 285 kann *Ϝρᾶ μετα-εισάμενος* statt des überlieferten *ῥεῖα μετεισάμενος* gelesen werden) überall, wo der Vers entscheiden lässt, auf consonantischen Anlaut hinweisen (Il. 14, 8: *ἐγὼν ἐλθὼν τάχα εἴσομαι.* Il. 11, 367; 20, 454 und Od. 15, 504: *ἐπι-είσομαι.* Il. 4, 138 und 5, 538 = 17, 518 = Od. 24, 524: *διαπρὸ δὲ εἴσατο.* Il. 11, 358: *κατα-είσατο.* Il. 15, 415 und Od. 22, 89: *ἐείσατο.* Il. 15, 544: *ἐεισάσθην.* Il. 21, 424: *ἐπι-εισαμένη*), so dass sie kaum wirklich hierher gehören, möglicher Weise nur auf Vermengung mit *ἐϜείσατο* ‚es schien' (Od. 2, 320; 5, 398; 442; ohne Augment Il. 2, 791; 20, 81; 24, 319) und zugehörigen Formen beruhen werden. (Neuerdings hat man die Formen mit altind. *vî* ‚hinstreben, verlangend kommen' in Verbindung gebracht, darnach müsste also Zusammenhang mit *ἵεσθαι.* alt *Ϝίεσθαι* ‚streben, begehren' bestehen; siehe Seite 9).

Il. 1, 169: *νῦν δ' εἶμι Φθίηνδε.* Il. 1, 47: *ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ϜεϜοικώς.* Il. 2, 160: *ἀλλ' ἴθι νῦν κατὰ λαϜὸν ἈχαιϜῶν.* Od. 2, 332: *αὐτὸς ἰὼν κοϜίλης ἐπὶ νηϜός.* Il. 17, 756: *ὅτε προϜίδωσιν ἰόντα κίρκον.* Il. 3, 61: *πέλεκυς Ϝώς ... ὅς τ' εἶσιν διὰ δόρϜος ὑπ' ἀνέρος.* Il. 4, 278: *νέφος ... μελάντερον ἠύτε πίσσα φαίνετ' ἰὸν κατὰ πόντον.* — Dazu: *ἰτέο-ν* ‚man muss gehen' (eigentlich ‚Pflicht zu gehen ist'); Thuk. 8, 2: *ἐθελοντὶ ἰτέον ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους.* — *ἰτητέο-ν* ‚man muss gehen'; Ar. Wolken 131: *ἰτητέο-ν.* Thuk. 1, 72: *ἔδοξεν αὐτοῖς παρ-ιτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι.* — *οἶμο-ς* ‚Weg, Gang' (siehe besonders). —

Lat. *i-* : *îre* ‚gehen', hat keine Verbalform mit alter Vocalkürze bewahrt, nur hier und da durch jüngere Verkürzung das *ĭ* wiedergewonnen, wie in *trans-ĭt* ‚sie überholt' (Verg. Aen. 11, 719; dafür *it* Enn. ann. 419), *ĭĭt* ‚es ging' (Verg. Aen. 1, 376; daneben *îvî* Att. trag. 292); Verg. Aen. 11, 389: *îmus in adversôs?* 4, 424: *î, soror*; 6, 179: *îtur in antiqvam silvam.* — Dazu: *itiôn-* ‚Gehen' (Ter. Phorm. 1012); — *itu-s* ‚Gang' (Lucr. 3, 388); — *iter-* ‚Gang, Weg' (Enn. trag. 247; 310). —

[Goth. *iddja* ‚er ging' (Matth. 9, 9; 19) gehört nur scheinbar hierher].

Lit. *eíti* ‚gehen', *eimi* (jüngere Form *eimú*) ‚ich gehe'.

Altslav. *ĭti* ‚gehen', *idą* ‚ich gehe'.

Altind. *i* ‚gehen': *áiti* ‚er geht' (RV. 1, 71, 9: *jás ádhvanas sadjás áiti* ‚wer Wege an éinem Tage geht'); *imási* ‚wir gehen' (RV. 1, 80, 15: *jā́t adhi-imási* ‚so weit wir wissen'); — dazu *itjā́* ‚Gang, Bahn' (*nábhasas ná itjā́* ‚wie der Weg des Gewölkes').

Altostpers. *i* ‚gehen': *aêiti* ‚er geht'.

Aus *ἰτητέο-ν*, das sich mit *ζητητέον* ‚man muss suchen' (Ar. Wolken 760; zu *ζητέειν* ‚aufsuchen' Il. 14, 258) unmittelbar vergleicht, wird man zunächst ein abgeleitetes **ἰτέειν* ‚gehen' entnehmen dürfen, das sich zum einfachen *ἰ-* ‚gehen' verhält, wie *ἀϋτέειν* ‚laut rufen' (Il. 12, 160; 20, 50) zu *ἀΰ-ειν* ‚laut rufen' (1, Seite 25).

ἰ- oder *ἱ-*, demonstrativer Pronominalstamm, der den Nominativ ohne auslautenden Zischlaut bildete (Apoll. Dysk. ed. Rich. Schneider, S. 55), übrigens nur in wenigen unsicher überlieferten Casusformen begegnet.

Hes. Bruchst. 204: *ἶν δ' αὐτῷ θανάτου ταμίης.* Pind. Pyth. 4, 36: *οὐδ' ἀπίθησέ ἱν.* Soph. Bruchst. 430: *ἣ μὲν ὡς ἶ θάσσονα, ἣ δ' ὡς ἶ τέτοκε παῖδα.* Hesych führt auf: *ἴν· αὐτή· αὐτήν· αὐτόν· Κύπριοι.* — Dazu: *-ί*, das bei Homer schon in *οὐκ-ί* ‚nicht' (Il. 2, 238; 300; 349) enthalten zu sein scheint, bei den Attikern aber gern im Gespräch zu nachdrücklicherem Hinweis an verschiedene pronominelle Formen angehängt wird; Ar. Wolken 141: *ἐγὼ γὰρ οὑτοσ-ὶ ἥκω μαθητής.* Ar. Wolk. 255: *τουτον-ὶ τοίνυν λαβὲ τὸν στέφανον.* Ar. Wolk. 55: *ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοἰμάτιον δεικνὺς τοδ-ί.* Plat. Phaed. 115, C: *ὁ νυν-ὶ διαλεγόμενος.*

Lat. *i-s* ‚er, der' (Enn. ann. 31; 143; dazu der alte Accusativ *im* Zwölf Taf. 8, 11; 10, 9, und der alte Plural-Dativ und -Ablativ *ibus* Plaut. Truc. 110; Pompon. com. 104; Titin. com. 59; Lucr. 2, 88); *i-d* ‚es, das' (Enn. trag. 185; 264). — Dazu; *ita* ‚auf diese Weise, so' (Enn. ann. 41; 132); — *item* ‚ebenso' (Plaut. Capt. 55; 82; 491); *itidem* ‚ebenso' (Plaut. Truc. 40; 738); — *iterum* ‚zum zweiten Male' (Plaut. Capt. 891; Epid. 354). — Dazu auch das suffixale *-i* (oder *-î?*) in *qvî* (aus **qvo-i*) ‚welcher', *qvae* (aus **qvá-i*) ‚welche' und dem ungeschlechtigen *qvae* (aus **qvâ-i*) ‚welche'.

Goth. *i-s* ‚er' (Mk. 2, 25; 3, 13) und *i-ta* ‚es' (Mth. 5, 29; 27, 59). — Nhd. *er* und *es*; dazu die Casusformen *ihn, ihm*; *ihnen; ihr.*

Altslav. *j-* in den Casusformen *j-e-go* ‚des selben', *j-e-mu* ‚ihm', *j-i-chŭ* ‚derselben, *eorum*'.

Altind. *í-* im ungeschlechtigen *id-ám* ‚dieses, es‘ (RV. 1, 13, 7; 2, 3, 8) und weiblichgeschlechtigen *ij-ám* ‚diese, sie‘ (RV. 1, 48, 7; 1, 57, 5) und im männlichgeschlechtigen *im-ám* ‚diesen, ihn‘ (RV. 1, 5, 9; 1, 10, 9; dazu der Nominativ *aj-ám* ‚dieser, er‘ RV. 1, 16, 7; 1, 20, 1). — Dazu: *itás* ‚von hier‘ (RV. 1, 6, 10; 1, 98, 1), *ihá* ‚hier, hierher‘ (RV. 1, 24, 11; 1, 28, 5; 1, 1, 2), *íti* ‚so‘ (RV. 1, 109, 3; 1, 117, 18), *ítara-* ‚der andere‘ (RV. 6, 16, 16; 10, 16, 9 und 10).

Altostpers. *i-* im weiblichgeschlechtigen Nominativ *îm* ‚diese‘, im ungeschlechtigen Dual *î* ‚diese beiden‘, im männlichgeschlechtigen Pluralaccusativ *îs* ‚diese‘. — Dazu: *itha* ‚so‘; *ithra* ‚nun‘; *idha* ‚hier‘; auch die Verstärkungspartikel *î*, *îṭ* und *îm* (Justi).

Der starke Hauch in *ἵ* entwickelte sich wie auch in manchen andern Wörtern mit anlautendem *ι* (zum Beispiel *ἵππος* Il. 8, 81, = altind. *áçvas* ‚Pferd‘ RV. 1, 36, 8) und wie namentlich mit weitgreifender Regelmässigkeit bei den Wörtern mit anlautendem *υ* (wie *ὕδωρ* Il. 3, 270, neben altind. *udán-* ‚Wasser‘ RV. 1, 104, 3).

ἶ-ς, homerisch *Ϝί-ς*, ‚Kraft‘.

Il. 11, 668: *οὐ γὰρ ἐμοὶ Ϝὶς ἔσθ᾽ οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.* Od. 18, 3: *οὐδέ Ϝοι ἦν Ϝὶς οὐδὲ βίη.* Od. 11, 393: *οὐ γὰρ Ϝοι ἔεν Ϝὶς ἔμπεδος οὐδ᾽ ἔτι κῖκυς.* Il. 23, 720: *κρατερὴ δ᾽ ἔχε Ϝὶς Ὀδυσῆϝος.* Od. 2, 409: *τοῖσι δὲ καὶ μετέϜειφ᾽ ἱερὴ Ϝὶς Τηλεμάχοιο.* Od. 9, 71: *τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισε Ϝὶς ἀνέμοιο.* Od. 12, 175: *ἐγὼ . . . πιέζον· αἶψα δ᾽ ἰαίνετο κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη Ϝίς.* Il. 5, 245: *ἄνδρ᾽ ὁρόω κρατερὼ ἐπὶ σοὶ μεμαῶτε μάχεσθαι, Ϝῖν ἀπέλεθρον ἔχοντε.* Il. 7, 269 = Od. 9, 538: *ἐπέρεισε δὲ Ϝῖν ἀπέλεθρον.* — Dazu: *ἶφι*, alt *Ϝῖφι* ‚mit Kraft‘; Il. 1, 151: *ἀνδράσι Ϝῖφι μάχεσθαι.* Il. 6, 478: *Ϝιλίου ἶφι Ϝανάσσειν.* Il. 3, 375: *Ϝρῆξεν ἱμάντα βοϜὸς Ϝῖφι κταμένοιο.* Il. 19, 416: *σοὶ αὐτῷ μόρσιμόν ἐστι θεῷ τε καὶ ἀνέρι Ϝῖφι δαμῆναι.*

Lat. *vî-s* ‚Kraft‘; Enn. ann. 280: *Vestîna virum vîs.* Enn. ann. 109: *vî dêpugnâre suês.* Lucr. 3, 265: *qvasi multae vîs ûnîus corporis extant.*

Dazu wohl altind. *vájas-* ‚Lebenskraft, Kraft‘; RV. 1, 136, 2: *dadhâtai brhát ukthíam vájas upastútjam brhát vájas* ‚(Mitras und Varunas) schaffen hohe rühmliche Kraft, hohe preiswerthe Kraft‘.

Das alte anlautende *Ϝ* ist bei Homer noch sehr deutlich erhalten, wird weiter auch noch erwiesen durch Hesychs Anführung *γίς . . . . καὶ ἰσχύς* und die inschriftliche Form des zugehörigen Namens *Ϝίφιτος* (Savelsb. S. 53). Nächstvergleichbare Bildungen sind *λί-ς*, homerisch, wie es scheint, *Ϝλί-ς* (Il. 11, 239; 17, 109; 18, 318; *λῖ-ν* Il. 11, 480. — Hes. Schild 172; Theokr. 13, 61) und *κί-ς* ‚Kornwurm‘ (Pind. Bruchst. 222, 2; Theophr. c. pl. 4, 15, 4). — Die gewöhnlichen Pluralformen zu lat. *vî-s* enthalten noch ein suffixales *r* (aus *s*?), wie *vî-r-ês* (Enn. ann. 39; 481).

ἴα ‚eine‘.

Il. 4, 437: *οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ᾽ ἴα γῆρυς.* Il. 13, 354: *ἦ μὴν ἀμφοτέροισιν ὁμὸν γένος ἠδ᾽ ἴα πάτρη.* Il. 21, 569: *ἐν δὲ ἴα*

ψυχή. Od. 14, 435: *τὴν μὲν ἴαν* (nämlich *μοῖραν*, wie aus Vers 434: *διεμοιρᾶτο* zu entnehmen) *νύμφῃσι καὶ Ἑρμῇ Μαιάδος υἷι θῆκεν ἐπευξάμενος*. Il. 9, 319: *ἐν δὲ ἰῇ τιμῇ ἠμὲν κακὸς ἠδὲ καὶ ἐσθλός*. Il. 11, 174: *τῇ δέ τ᾽ ἰῇ ἀναφαίνεται αἰπὺς ὄλεθρος*. Il. 18, 251: *ἰῇ δ᾽ ἐν νυκτὶ γένοντο*. Il. 22, 477: *ἰῇ ἄρα γιγνόμεθ᾽ αἴσῃ ἀμφότεροι*. Il. 16, 173: *τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Μενέσθιος*. Il. 24, 496: *ἐννέϝα καὶ δέκα μέν μοι ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν*.

Der Bildung nach zunächst zu vergleichen ist *μία* ‚eine' (Il. 3, 238; 12, 456; *μίαν* Il. 2, 379; *μιῆς* Il. 15, 416; *μιᾷ* Pind. Ol. 7, 94). Da darin *-ια* offenbar Femininzeichen ist, wie zum Beispiel in *πότνια* ‚Herrinn' (Il. 1, 357; 551; = altind. *pátnî* RV. 3, 61, 4; 7, 75, 4), so scheint *ἴα*, das doch schwerlich mit dem Femininzeichen selbst im Grunde übereinstimmen wird, irgendwie verstümmelt zu sein und etwa zum demonstrativen Pronominalstamm *ἰ-* (Seite 2) zu gehören. Es würde darnach zunächst wohl ‚die selbe' bedeuten. Dieselbe Bedeutung erkennt man auch noch in dem vereinzelten und sehr auffälligen ungeschlechtigen Dativ *ἰῷ* (nur Il. 6, 422: *οἳ μὲν πάντες ἰῷ κίον ἤματι Ἄϝιδος εἴσω*, wo etwa *ἰῇ κίον ἡμέρῃ* zu lesen ist), der sich unmittelbar an *ἴα* anzuschliessen scheint, aber kaum richtig überliefert ist. Er ist allerdings auch in der Inschrift von Gortyn (7, 23) aufgefunden. Nach Fick 1[4], 136 ist *ἴα* aus **s-ia* hervorgegangen und die Femininform zu einem alten *ἑ-* = **se-* ‚ein', das Fick (1[a] 557) auch in *ἑ-κατόν* ‚einhundert' (Il 2, 448; 510) erkennt.

ἰάεσθαι ‚heilen'.

Il. 5, 899: *Παιήον᾽ ἀνώγειν ἰήσασθαι*. Il. 5, 904: *καρπαλίμως ἰήσατο θοῦρον Ἄρηα*. Od. 9, 525: *ὡς οὐκ ὀφθαλμόν γ᾽ ἰήσεται οὐδ᾽ ἐνοσίχθων*. Pind. Pyth. 3, 46: *πόρε Κενταύρῳ διδάξαι πολυπήμανας ἀνθρώποισιν ἰᾶσθαι νόσους*. — Dazu: *ἰητρό-ς* ‚Arzt'; Il. 11, 514: *ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων*.

Schliesst sich wahrscheinlich eng an altind. *ísh-* ‚Labung, Stärkung, Förderung' (RV. 1, 46, 6: *tâ'm asmái râsâthâm ísham* ‚solche Starkung verleiht uns'; RV. 1, 92, 3: *ísham váhantîs sukṛtai* ‚Stärkung bringend dem Frommen'; dazu *ísh-kṛti-* ‚Heilung', eigentlich ‚Labung-machung' RV. 10, 97, 9: *íshkṛtis nâ'ma vas mâtâ'* ‚Heilung genannt ist eure Mutter') und *ishájati* oder *ishájatai* ‚er labt, stärkt, fördert' (RV. 8, 26, 3: *pûrvî's ishás ishájantâu* ‚viele Stärkungen fördernd'; RV. 7, 87, 3: *prácaitasas jái ishájanta mánma* ‚die des Einsichtigen Lieder fördern'), so würde also zwischen dem anlautenden *ἰ* und dem ihm folgenden Vocal ein Zischlaut ausgefallen sein, ganz wie zum Beispiel in *λίην* ‚gar sehr, sehr' (Il. 1, 553; 2, 800; 5, 361; aus **λίσην*, neben altslav. *lichŭ* ‚übermässig'). Damit ist freilich noch nicht die — erst bei Späteren, wie Eurip. Hippol. 597: *τήνδ᾽ ἰωμένη νόσον*, öfter aufgegebene — Dehnung des anlautenden *ἰ* erklärt. Ob man da etwa ein altes **ἰσϝά-εσθαι* mit suffixalem innerem *ϝ* vermuthen darf?

ἴακχα ‚ein duftiger Kranz' (in Sikyon gebrauchtes Wort).

Athen. 15, 678, A: *ἀλλὰ μὴν καὶ ἴακχαν τινὰ καλούμενον οἶδα στέφανον ὑπὸ Σικυωνίων, ὥς φησι Τιμαχίδας ἐν ταῖς Γλώσσαις· Φιλητᾶς δ' οὕτως γράφει. ʽἴακχα, ἐν τῇ Σικυωνίᾳ στεφάνωμα εὐῶδες. ἕστηκ' ἀμφὶ κόμας εὐωδέας ἀγχόθι πατρὸς καλὸν ἰακχαῖον θηκαμένη στέφανον'.*

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise mit dem Folgenden in Zusammenhang stehend?

ἰακχᾶ́ ‚Geschrei, Klagegeschrei', ‚Festjubel' (Aesch. Pers. 939; Eur. Or. 1473; El. 143; Phoen. 1302; Iph. Aul. 1039; Tro. 337. Nauck giebt bei Euripides die Form überall ohne *κ*); siehe *ἰάχ-ειν* (siehe unten).

ἰάπτειν ‚senden, werfen'.

Il. 1, 3: *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϝιδι προ-ΐαψεν.* Il. 6, 487: *οὐ γάρ τίς μ' ὑπὲρ αἶσαν ἀνὴρ Ἄϝιδι προ-ιάψει.* Od. 2, 376: *ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ* (‚niederwerfe' wohl = ‚verderbe'). Aesch. Ag. 510: *τόξοις ἰάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη.* Aesch. Sieben 299: *τοὶ δ' ἐπ' ἀμφιβόλοισιν ἰάπτουσι πολίταις χερμάδ' ὀκριόεσσαν.* Aesch. Sieben 525: *πέποιθα τὸν Ζηνὸς ἀντίτυπον ἔχοντα . . . πρόσθε πυλᾶν κεφαλὰν ἰάψειν.* Schutzfl. 95: *ἰάπτει δ' ἐλπίδων ἀφ' ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς.* Agam. 1549: *τίς δ' ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ' ἀνδρὶ θείῳ σὺν δάκρυσιν ἰάπτων.* Schutzfl. 547: *Ἰὼ . . . ἰάπτει* (‚stürzt sich, eilt') *δ' Ἀσίδος δι' αἴας.* Soph. Aias 501: *καί τις πικρὸν πρόσφθεγμα δεσποτῶν ἐρεῖ λόγοις ἰάπτων* (‚werfend, treffend, beleidigend'). Aias 700: *ὅπως . . . ὀρχήματ' αὐτοδαῆ ξυνὼν ἰάψῃς* (‚Tänze werfen, schwingen, ausführen').

Entstand wohl aus **ἰάπ-jειν*, ein bestimmter Beweis für die Stufe des Lippenlauts (ob nicht etwa auch *φ*, oder *β*?) liegt aber nicht vor. Die öfters behauptete Uebereinstimmung mit lat. *jacere* ‚werfen' (Enn. ann. 438: *tēla manū jacientēs*), wonach also *π* und lat. *c* einander gegenüberstehen würden, wie zum Beispiel in *ὀπ-*, alt *ϝόπ-* und lat. *vôc-* ‚Stimme' (1, Seite 505), ist sehr unwahrscheinlich, da *ἰαπ-* mit seinem vocalischen Anlaut eben so wenig aus einem älterem *jak* hervorgegangen sein, als in seiner Mehrsilbigkeit selbst für wurzelhaft gelten kann. Möglicher Weise fiel zwischen *ι* und *α* ein Zischlaut aus und es besteht Zusammenhang mit altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden' (*íshjati rátham* ‚er setzt den Wagen in Bewegung' RV. 1, 34, 10; *ishjati vấcam* ‚er erhebt die Stimme' RV. 9, 30, 1; *púras ishṇấsi* ‚Städte triffst — d. i. ‚stürzest' — du' RV. 1, 63, 2: *vágram ishṇánn* ‚den Donnerkeil schleudernd' RV. 4, 17, 3; *ishájanta mánma* ‚Lieder setzen sie in Bewegung' RV. 7, 87, 3). Dann würde der Lippenlaut wohl derselbe sein mit dem *p* altindischer Causativformen, wie in *ấ sthâpajanti* ‚sie lassen emporsteigen' (RV. 10, 102, 10; daneben *sthấs . . . ûrdhvás* ‚stehe aufrecht' RV. 6, 24, 9), *kshaipajat* ‚er lasse wohnen' (RV. 5, 9, 7; daneben *kshiјánt-* ‚wohnend' RV. 1, 117, 5; 3, 39, 5), *úd . . . arpaja* ‚bringe empor, lass gedeihen' (RV. 2, 33, 4; daneben *arta* ‚er bewegte sich' RV. 5, 25, 8), *dîkshâpaja* ‚weihe' (Mbh. 2, 1224; daneben *dī́kshatai* ‚er weihet sich zur Begehung einer Feier' Ait. Br.).

ἰάχ-ειν, alt *ϝιάχειν* oder wohl *ϝιϝάχειν* ‚schreien', ‚erklingen, brausen'.

Begegnet nur in präsentischen Formen und in der vereinzelten Perfectparticipform *ἀμφιαχυῖαν* (Il. 2, 316).

Il. 6, 468: *ἂψ δ' ὁ πάϝις πρὸς κόλπον ἐυζώνοιο τιθήνης ἐκλίνθη ϝιϝάχων.* Il. 4, 506 = 17, 317: *Ἀργέιοι δὲ μέγα ϝίϝαχον.* Il. 20, 285: *αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς ἐμμεμαὼς ἐπόρουσε ... σμερδαλέα ϝιϝάχων.* Il. 2, 316: *τὴν* (nämlich *μητέρα*) *δὲ ϝελιξάμενος πτέρυγος λάβεν* (nämlich *δράκων*) *ἀμφιαχυῖαν.* Il. 18, 219: *ὅτε ϝίϝαχε σάλπιγξ.* Il. 1, 482: *ἀμφὶ δὲ κῦμα στείρῃ πορφύρεον μέγα ϝίϝαχε νηϝὸς ἰούσης.* Il. 4, 125: *λίγξε βιός, νευρὴ δὲ μέγ' ἴαχεν.* Il. 21, 10: *ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μέγα ϝίϝαχον.* — Dazu: *ἰαχή*, alt *ϝιαχή* oder *ϝιϝαχή* ‚Geschrei'; Il. 4, 456: *ὣς τῶν μισγομένων γένετο ϝιϝαχή τε πόνος τε.*

Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse in weitem Umfang erkennbar und wird ausserdem auch durch das zusammengesetzte *αὐίαχο-ς* (aus **ἀ-ϝίαχο-ς*) ‚mit Geschrei, schreiend' (siehe später) erwiesen. Nicht so sicher ist das alte innere *ϝ*, aber doch sehr wahrscheinlich, da in *ἰάχ-ειν* ebenso wie zum Beispiel in *διδαχή* ‚Lehre' (Hdt. 3, 134; 5, 58; *διδασκέμεναι* ‚lehren' Il. 9, 442), *τιταίνειν* ‚spannen, ausstrecken, ausbreiten' (Il. 2, 390; 13, 534), *τιθασό-ς* ‚zahm' (Aesch. Eum. 356; Soph. Bruchst. 782), *τιθήνη* ‚Amme' (Il. 6, 132; 389) und anderen ähnlichen Formen eine alte Reduplication (*ϝι-ϝάχ-ειν*) enthalten sein wird. Des dabei wahrscheinlichen Zusammenhanges mit *ἠχή*, alt *ϝηχή* ‚Schall, Getöse' (1, Seite 617) wurde schon früher gedacht. An einen etwaigen Zusammenhang mit *ἰή* ‚laute Stimme, Klang' (1, Seite 671), wornach das *χ* etwa wie in *στενάχ-ειν* ‚seufzen, stöhnen' (Il. 8, 334 = 13, 423; dazu *στοναχή* ‚das Seufzen' Il. 2, 356) zu beurtheilen sein würde, wird dagegen schwerlich gedacht werden können. — In *ἀμφιαχυῖαν* (Il. 2, 316) ist der Mangel des alten *ϝ* eben so auffällig, wie der der Perfectreduplicationssilbe und liegt daher der Gedanke an unrichtige Ueberlieferung nah. — Die Form *ἰακχά* (Seite 5), die neben *ἰαχή* in dramatischen Chorgesängen mehrfach begegnet, vergleicht sich bezüglich ihres *κχ* mit dem dorischen *ὄκχο-ς* ‚Wagen' (1, Seite 527).

ἰασιώνη ‚Zaunwinde', deren Wurzel abführend und dadurch heilend wirkt.

Theophr. c. pl. 2, 18, 2: *ἔστι δὲ ὅσα πρόσδενδρα καὶ περιαλλόκαυλα τυγχάνει· ταῦτα γὰρ τὸ πρὸς ἑτέρῳ διώκει καθάπερ ὅ τε κίττος ... καὶ τῶν ἐλαττόνων ἕρπυλλος, ἰασιώνη.*

Gehört wohl zu *ἰάεσθαι* ‚heilen' (Seite 4; dazu *ἴασι-ς* ‚Heilung' Soph. El. 876). Der Bildung nach scheinen verglichen werden zu können: *εἰρεσιώνη* ‚ein mit Wolle und allerlei Früchten behangener Oelzweig, der an bestimmten Festen getragen wurde' (Ar. Ritter 728; Wespen 399; Plut. 1054), und der Eigenname *Ἀκρισιώνη* (‚Tochter des Akrisios' Il. 14, 319).

ἴασπιδ- (*ἴασπις*), eine Kieselsteinart ‚Jaspis'.

Plat. Phaed. 110, D: *ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σάρδιά τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους ...* Theophr. Steine 35: *καὶ ἐν Κύπρῳ ἥ τε σμάραγδος καὶ ἡ ἴασπις.*

Ungriechisch. Die hebräische Form ist *jâshpheh* (Aug. Müller bei Bezz. 1, 276).

ἴαμβο-ς ‚Schmähvers, Spottvers'; darnach benannter Versfuss (⏑ –).

Ar. Frösche 661: *ἴαμβον Ἱππώνακτος ἀνεμιμνησκόμην.* Strabo 8, 354: *ἀνέγραψαν δέ τινες τὰ μέτρα τοῦ ξοάνου, καὶ Καλλίμαχος ἐν ἰάμβῳ τινὶ ἐξεῖπε.* Plat. Ion. 534, C: *τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς, ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὁ μὲν διθυράμβους . . . ὁ δ' ἰάμβους.* Anth. 7, 352, 7: *Πιερίδες, τί κόρῃσιν ἐφ' ὑβριστῆρας ἰάμβους ἐτράπετε;* Plat. Staat 3, 400, B: *ἴαμβον καί τιν' ἄλλον τροχαῖον ὠνόμαζε, μήκη δὲ καὶ βραχύτητας προσῆπτε.*

Da in *ἰάπτειν* (Seite 5) aus ‚senden, werfen' sich auch die Bedeutung ‚treffen, verletzen, quälen' (Theokr. 2, 82: *ὥς μοι πυρὶ θυμὸς ἰάφθη.* 3, 17: *τὸν Ἔρωτα . . . ὅς με κατασμύχων καὶ ἐς ὄστιον ἄχρις ἰάπτει.* Mosch. 4, 39: *πολλοῖσιν δύστηνος ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἦτορ*) entwickelt hat, so ist die alte Ansicht, dass *ἴαμβο-ς* dazu gehöre, wahrscheinlich die richtige, und darf man bezüglich der Einfügung des Nasals, also der Entwicklung der Lautgruppe *μβ*, Formen vergleichen wie: *στρόμβο-ς* ‚Kreisel' (Il. 14, 413; zu *στρέφει* ‚er dreht, er wendet' Il. 23, 323), *θρόμβο-ς* ‚geronnene Blutmaass' (Aesch. Ch. 533; Eum. 184; neben *θρέψᾱς* ‚gerinnen lassend' Od. 9, 246). *θάμβος-* ‚Staunen' (Il. 3, 342; neben *τάφος-* ‚Staunen' Od. 21, 122), *κόρυμβα* ‚die obersten Theile' (Il. 9, 241; daneben *κορυφή* ‚Gipfel' Il. 1, 499).

ἰαμβύκη, ein musicalisches Instrument.

Phillis (bei Athen. 14, 636, B): *σαμβῦκαι ἰαμβῦκαι τρίγωνα κλεψίαμβοι σκινδαψοὶ ἐννεάχορδα.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden. Der Bildung nach vergleicht sich das so eben neben ihm genannte *σαμβύκη*, das auch ein musicalisches Instrument bezeichnet und scheinbar auch *καρύκη*, eine fein zugerichtete Brühe (Athen. 12, 516, C: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον*), das aber offenbar ungriechisch ist.

ἴαμνο-ς ‚Niederung'.

Nik. ther. 30: *ἵνα ποίη πρῶτα κυϊσκομένη σκιάει χλοάοντας ἰάμνους.* Ther. 200: *Αἰγύπτοιο παρὰ θρυόεντας ἰάμνους.* Ther. 901: *ἢ καὶ πουλύγονον λασίων ὑπέμησον ἰάμνων.* Ther. 538: *ἑλξίνην . . . ὕδασι τερπομένην καὶ ἀεὶ θάλλουσαν ἰάμνοις.*

Gehört wohl unmittelbar zu *εἰαμενή* ‚feuchte Niederung' (Il. 4, 483; 15, 631). Der Suffixform *μνο* geschah unter *ὄραμνο-ς* ‚Zweig' (1, Seite 559) Erwähnung.

ἰάλ-λειν (aus **ἰάλ-jειν*) ‚senden'.

Il. 8, 300: *ἄλλον ὀιστὸν ἀπὸ νευρῆφιν ἴαλλειν.* Il. 9, 91 = 221: *οἳ δ' ἐπ' ὀνήϝαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.* Il. 15, 19: *περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν ἴηλα χρύσεον ἄϝρηκτον.* Od. 2, 316: *πειρήσω ὥς κ' ὔμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω.* Od. 13, 142: *χαλεπὸν δέ κεν εἴη πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμίῃσιν ἰάλλειν* (wohl ‚treffen, verletzen', wie *ἰάπτειν* Seite 5).

— Mit der intransitiven Bedeutung ‚fliegen, schweben' begegnet es vereinzelt bei Hesiod (theog. 269): *Ἅρπυιας . . . αἵ ῥ' ἀνέμων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἕπονται ὠκείῃς πτερύγεσσι· μεταχρόνιαι γὰρ ἴαλλον.*

Kuhn (5, 193—206) sucht zu erweisen, dass *ἰάλλειν* sich unmittelbar anschliesse an altind. *íjarti* (aus **í-arti*) ‚er setzt in Bewegung' (RV. 2, 42, 1: *íjarti vâ'cam aritâ' iva nâ'vam* ‚er setzt die Stimme in Bewegung wie der Ruderer das Schiff'; RV. 9, 88, 5: *íjarti sáumas . . . ûrmí'm* ‚Sômas setzt die Welle in Bewegung'), die reduplicirte Präsensform zu *ar* ‚sich bewegen' (*arta* ‚er bewegte sich' RV. 5, 25, 8; augmentirt *ârta* RV. 4, 1, 12, = *ὦρτο* ‚er machte sich auf, setzte sich in Bewegung' Il. 5, 590; 7, 162; 163), aber das griechische Verb beschränkt sich gar nicht auf die Präsensbildung; dazu ist eine ähnliche Reduplication von vocalischanlautender Grundlage im Griechischen ausser vielleicht in *ἰ-αύειν* ‚schlafen', das aber doch wahrscheinlich gar nicht von einer vocalischanlautenden Grundlage ausging, (siehe Seite 19) nirgend mit Sicherheit nachgewiesen und weiter auch der angenommene Zusammenhang mit *ὦρτο* (zu *ὀρ-* ‚sich erheben' 1, Seite 557) im höchsten Grade unwahrscheinlich. Zunächst zu Grunde liegt vielleicht wie auch bei anderen Verben auf *-άλλειν* (so *ἀτασθάλλειν* ‚übermüthig sein, freveln' zu *ἀτάσθαλο-ς* ‚übermüthig, frevelhaft' 1, Seite 84) eine Nominalform auf *-αλο* (**ἰαλο-?*) und diese könnte auf dieselbe Verbalgrundform (altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden') zurückführen, wie wir es schon für *ἰάπτειν* ‚senden, werfen' (Seite 5) vermutheten. So würde sich auch für den anlautenden starken Hauch, wie er einige Male entgegentritt (Ar. Wespen 1348: *ἐφ-ιαλεῖς*. Friede 432: *ἔργῳ 'φ-ιαλοῦμεν*), ein bestimmterer Grund (*ἰάλλω* zunächst für **ἱάλλω*, wie zum Beispiel *ἧκεν* ‚er sandte' Il. 1, 48, für **ἕηκεν*, aus **ἔσηκεν*. Zu *ἑ-*: *ἱέμεναι* ‚senden, werfen' 1, Seite 327) ergeben. — Gegen die Vermuthung (bei Fick 1[4], 140), dass *ἰάλλειν* zu *ἅλ-λεσθαι*, lat. *salîre* ‚springen' (1, Seite 290), altbulg. *sŭlati* ‚absenden, senden' gehöre, wornach es aus einem reduplicirten **σι-σάλλειν* entstanden sein würde, und weiterhin zu altind. *sar*: *sárati* ‚er fliesst, er strömt, er eilt' (RV. 4, 17, 3: *sárann â'pas ǵávasâ* ‚es strömten die Wasser in Eile'), auch mit der reduplicirten Präsensform *sísarti* ‚er eilt', ‚er macht eilen, er setzt in Bewegung' (RV. 3, 32, 5: *apás árnâ sisarshi* ‚die Wasser, die Fluthen bringst du in Bewegung'; RV. 2, 38, 2: *prá bâhávâ pṛthúpâṇis sisarti* ‚die beiden Arme streckt der Breithändige aus'), spricht unter anderem, dass die vermeintliche Reduplication von *ἰάλλειν* sich durchaus nicht auf die präsentischen Formen beschränkt und dann, dass das angeführte altind. *sar* schon in *ὁρμή* ‚das Vordringen, Angriff' (1, Seite 581) entgegentrat.

ἰάλεμο-ς (*ἰήλεμο-ς*) ‚Klagelied'

Aesch. Schutzfl. 116: *ἰὴ ἰή, ἰηλέμοισιν ἐμπρεπῆ ζῶσα γόοις με τιμῶ.* Eur. Phoen. 1033 und 1034: *ἰάλεμοι δὲ ματέρων, ἰάλεμοι δὲ παρθένων ἐστέναζον οἴκοις.* Eur. Tro. 1304: *ἰαλέμῳ τοὺς θανόντας ἀπύεις.* Theokr. 15, 98: *ἅτις καὶ πέρυτιν τὸν ἰάλεμον ἀρίστευσε.*

Als suffixaler Theil löst sich deutlich λεμο ab, wie es sonst nur noch in κοάλεμο-ς ‚Dummkopf‘ (Ar. Ritter 198; 221; Aeschin. bei Athen. 5, 220, B) vorzukommen scheint. Weiter ab liegt schon das adjectivische λιμο in den homerischen καρπάλιμο-ς ‚rasch‘ (Il. 16, 342; 809), κυδάλιμο-ς ‚ruhmvoll‘ (Il. 4, 100; 177), εἰδάλιμο-ς ‚schön‘ (Od. 24, 279) und πευκάλιμο-ς ‚verständig‘ (Il. 8, 366; 14, 165). Zu Grunde liegt möglicher Weise ἰή ‚laute Stimme, (‚Klagelaut‘?), Klang‘ (Seite 15), an das sich weiter auch wohl ἰήιο-ς ‚kläglich, jammervoll‘ (Soph. Kön. Oed. 174; Bruchst. 375; Eur. Phoen. 1036 und 1037), das Nauck (zu Soph. Kön. Oed. 154) als aus den Ausrufswörtchen ἰὴ ἰή (Aesch. Schutzfl. 114) gebildet ansieht, anschliesst.

ἵ-εσθαι, alt Ϝῑ́-εσθαι, ‚streben, begehren‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 2, 154: ἀυτὴ δ᾽ οὐρανὸν ἷκεν Ϝοίκαδε Ϝιεμένων. Il. 12, 274: ἀλλὰ πρόσω Ϝίεσθε. Il. 23, 718: οἳ δὲ μάλ᾽ αἰϜεὶ νίκης Ϝιέσθην. Il. 2, 589: μάλιστα δὲ Ϝίετο θυμῷ τίσασθαι. Il. 8, 301: βαλέειν δέ Ϝε Ϝίετο θυμός. Il. 15, 450: τό Ϝοι οὔ τις ἐρύκακε Ϝιεμένων περ. Od. 2, 327: ἐπεί νύ περ ἵεται αἰνῶς. Il. 21, 70: ἐγχείη ... ἐνὶ γαίῃ ἔστη, Ϝιεμένη χροὸς ἄμεναι. Il. 12, 68: Τρώεσσι δὲ Ϝίετ᾽ ἀρήγειν. Il. 13,501 = 16, 761: Ϝίεντ᾽ ἀλλήλων ταμέειν χρόα νηλέι χαλκῷ.

Lat. dazu *in-vîto-s* ‚nicht begehrend, nicht wollend‘; Plaut. Epid. 730: *invîtus dô hanc veniam tibî*; Plaut. Stich. 140: *hostis est uxor invîta qvae virô nuptum datur.*

Altind. *vî* ‚hinstreben, verlangend kommen‘; RV. 10, 61, 4: *vîtám mai jagnám â' gatam mai ánnam* ‚eilet ihr beiden zu meinem Opfer, kommt herbei zu meiner Speise‘; RV. 1, 151, 7: *úpa áha tám gáchathas vîthás adhvarám* ‚zu dem kommt ihr beiden, eilet zu seinem Opfer‘; RV. 5, 30, 4: *ráishi íd áikas judhája bhû'jasas cid* ‚du stürmst allein auf mehrere zum Kampf‘; RV. 1, 105, 7: *tám mâ vianti âdhías vṛkas ná tṛshṇágam mṛgám* ‚auf mich dringen die Sorgen ein, wie der Wolf auf ein durstiges Reh‘.

Fast überall ist bei Homer das alte anlautende Ϝ noch erkennbar, wie schon früher (bei Bezzenb. 1, 306) genauer angegeben worden. Bezüglich der Form ist übrigens δίεσθαι ‚fliehen, laufen‘ (dazu δίενται ‚sie fliehen, laufen‘ Il. 23, 475 und Nik. ther. 755; causativ ἐν-δίεσαν ‚sie jagten hinein, hetzten darauf‘ Il. 18, 584) zunächst zu vergleichen; als erste Personen lassen sich δίεμαι und ἵεμαι, alt Ϝῑ́εμαι, ansetzen.

ἱέρᾱκ- (ἱέραξ) ‚Habicht‘ (Alkm. Bruchst. 28; Eur. Andr. 1141; Ar. Ritter 1052; Arist. Thierk. 1, 28; 2, 64; 69).

Da Homer (Il. 13, 62; 819; 15, 237; 16, 582; 18, 616; 21, 494; Od. 5, 66; 13, 86), Hesiod (Werke 203; 212) und Herodot (2, 65 und 67) nur die zweisilbige Form ἵρηκ- (siehe später) gebrauchen, darf man dieselbe wohl als die ältere ansehen und vielleicht vermuthen, dass aus ihr ἱέρᾱκ- erst in Anlehnung an ἱερό-ς ‚heilig‘ (siehe Seite 10) durch Umbildung entstanden ist.

ἱερό-ς (schon bei Homer mehrfach zu *ἱρό-ς* zusammengedrängt, wie Il. 2, 420; 4, 416; 9, 357; 16, 658) ‚kräftig, rüstig‘(?), ‚heilig‘.

Il. 16, 407: *ἕλκε . . . ὡς ὅτε τις φὼς . . . ἱερὸν ἰχθὺν ἐκ πόντοιο.* Od. 24, 81: *τύμβον χεύαμεν Ἀργεΐων ἱερὸς στρατός.* Il. 10, 56: *ἐλθέμεν ἐς φυλάκων ἱερὸν τέλος.* Il. 24, 681: *λαθὼν ἱεροὺς πυλαωρούς.* Od. 2, 409: *τοῖσι δὲ καὶ μετέϝειφ᾽ ἱερὴ ϝὶς Τηλεμάχοιο.* Od. 8, 2: *ὦρνυτ᾽ ἄρ᾽ ἐξ εὐνῆς ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο.* Il. 11, 631: *παρὰ δ᾽ ἀλφίτου ἱεροῦ ἀκτήν.* Il. 5, 499: *ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ᾽ ἀλωάς.* Il. 17, 464: *οἶϝον ἐόνθ᾽ ἱερῷ ἐνὶ δίφρῳ.* Il. 8, 66: *ἀϝέξετο ἱερὸν ἦμαρ.* Il. 11, 194 = 209: *εἰς ὅ κε . . . ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ.* Il. 11, 726: *ἱκόμεσθ᾽ ἱερὸν ῥόϝον Ἀλφειοῖο.* Od. 10, 351: *γίγνονται . . . ἔκ θ᾽ ἱερῶν ποταμῶν.* Od. 10, 275: *ἰὼν ἱερὰς ἀνὰ βήσσας.* Od. 1, 2: *Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν.* Il. 16, 100: *ὄφρ᾽ οἶϝοι Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν.* Il. 7, 20: *βῆ ῥα . . . Ϝίλιον εἰς ἱερήν.* Od. 11, 323: *ἐς γουνὸν Ἀθηνάων ἱεράων ἦγε.* Od. 21, 108: *οὐκ ἔστι γυνὴ . . . οὔτε Πύλου ἱερῆς.* Od. 9, 165: *Κικόνων ἱερὸν πτολίεθρον ἑλόντες.* Il. 4, 378: *ἐστρατόονθ᾽ ἱερὰ πρὸς τείχεα Θήβης.* Il. 4, 103: *νοστήσας ἱερῆς ἐς ϝάστυ Ζελείης.* Od. 3, 278: *ἀλλ᾽ ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθα.* Il. 2, 535: *Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης.* Il. 2, 625: *οἳ δ᾽ ἐκ Δουλιχίοιο Ἐχινάων θ᾽ ἱεράων νήσων.* Il. 2, 506: *Ὀγχηστόν θ᾽ ἱερόν, Ποσιδήιον ἀγλαϝὸν ἄλσος.* Il. 5, 446: *Αἰνείαν . . . θῆκεν Ἀπόλλων Περγάμῳ εἰν ἱερῇ.* Il. 15, 36: *ϝίστω . . . σή* (d. i. des Zeus) *θ᾽ ἱερὴ κεφαλή.* Il. 1, 99: *ἄγειν θ᾽ ἱερὴν ἑκατόμβην.* Il. 2, 305: *περὶ κρήνην ἱεροὺς κατὰ βωμοὺς ϝέρδομεν . . . ἑκατόμβας.* Od. 13, 372: *τὼ δὲ καθεζομένω ἱερῆς παρὰ πυθμέν᾽ ἐλαίϝης.* Il. 18, 504: *οἱ δὲ γέροντες ἥατ᾽ ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισ᾽ ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ.* Od. 10, 426: *ἱεροῖσ᾽ ἐν δώμασι Κίρκης.* Il. 6, 89: *οἴξασα κληϝῖδι θύρας ἱεροῖο δόμοιο* (d. i. *νηϝοῦ Ἀθηναίης*). Il. 16, 658: *γνῶ γὰρ Διϝὸς ἱρὰ τάλαντα.* Od. 6, 322: *κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο ἱρὸν Ἀθηναίης.*

Altind. *ishirá-* ‚rasch, rüstig, kräftig‘; RV. 1, 129, 1: *indra . . . ishira* ‚o rascher Indras‘; RV. 5, 75, 5: *ishirâ'* ‚die beiden raschen‘ (Açvine); RV. 7, 35, 4: *ishirás abhí vâtu vá'tas* ‚kräftig wehe herzu der Wind‘; RV. 3, 2, 14: *jâ'mann ishirám . . . agním* ‚dem auf seinem Wege raschen Agnis‘; RV. 5, 37, 3: *grâ'vânas jásja ishirám vádanti . . . adhvarjús* ‚dessen Steine kräftig erklingen, der Priester‘; RV. 6, 62, 3: *áçvâis . . . ishirâ'is* ‚mit raschen Rossen‘; RV. 9, 84, 4: *hinvânás vâ'cam ishirâ'm* ‚erhebend eine kräftige Stimme‘; RV. 8, 48, 7: *ishiréna tai mánasâ sutásja bhakshîmáhi* ‚mit regem Geist möchten wir von deinem Somas geniessen‘; RV. 3, 30, 9: *ishirâ'm . . bhû'mim* ‚die kräftige (?) Erde‘.

In den Verbindungen von *ἱερό-ς* mit substantivischen Wörtern und Eigennamen, die wir, so weit die homerische Sprache deren bietet, vollständig aufgeführt, ist uns schwer möglich, für jeden einzelnen Fall bestimmt abzugränzen, wie weit schon die Bedeutung ‚heilig‘ (d. i. auf eine Gottheit bezüglich) oder noch irgend eine andere gedacht worden ist, dabei aber doch hervorzuheben, dass für alle von *ἱερό-ς* ausgegangenen Ableitungen

die Bedeutung ‚heilig' offenbar die Grundlage bildete, so für *ἱερεύ-ς* ‚Priester' (d. i. ‚der mit *ἱερά*, den heiligen Dingen, Opfer', *ἱερά* — Il. 1, 147; 10, 46 — zu thun hat') Il. 1, 23 = 377, *ἱερεύεν* ‚sich als Priester bethätigen, opfern' Il. 2, 402; 6, 174; *ἱερήϜιο-ν* ‚Opferthier' Il. 22, 159; Od. 11, 23. Die Zugehörigkeit von altind. *ishirá-* hat zuerst Kuhn (2, 274) ausgesprochen; sie führt auf altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden' (Seite 5) als etymologische Grundlage, wornach als ursprüngliche Bedeutung wohl ‚sich in Bewegung setzend' gedacht worden ist. Von der Entwicklung des anlautenden starken Hauchs wurde schon unter *ἰάλλειν* ‚senden' (Seite 7) gesprochen. Weitere Bildungen mit suffixalem *ερό* wurden unter *ἐλεύθερο-ς* ‚frei' (1, Seite 484) aufgeführt.

ἰό-ς ‚einer, derselbe'.

Il. 6, 422: *οἳ μὲν πάντες ἰῷ κίον ἤματι ἌϜιδος εἴσω.*

Wurde schon unter *ἴα* ‚eine' (Seite 3) besprochen.

ἴο-ν, alt *Ϝίο-ν* ‚Veilchen' (*μέλαν* Theophr. h. pl. 1, 13, 2; 6, 6, 3, oder *πορφυροῦν* Diosk. 4, 120) ‚wohlriechendes Veilchen'; (*λευκόν* Theophr. h. pl. 3, 18, 13; 6, 6, 3; 7) ‚Schneeglöckchen'; (*ἄγριον*) ‚Hundeveilchen'; (*κρόκεον*) ‚Goldlack'.

Od. 5, 72: *ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ Ϝίου ἠδὲ σελίνου θήλεον.* Hom. hymn. Dem. 6: *ἄνθεά τ' αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἠδ' ἴα καλά.* Pind. Ol. 6, 55: *κέκρυπτο . . . ἴων ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι βεβρεγμένος ἁβρὸν σῶμα.* Pind. Bruchst. 75, 18: *τότ' ἐπ' ἀμβρόταν χθόν' ἐραταὶ ἴων φόβαι ῥόδα τε κόμαισι μίγνυται.* Theophr. Pflanz. 6, 6, 7: *τὸ δὲ ἴον τὸ μέλαν τοῦ λευκοῦ διαφέρει κατά τε ἄλλα καὶ κατ' αὐτὴν τὴν ἰωνίαν ὅτι πλατύφυλλός τε καὶ ἐγχειόφυλλος καὶ σαρκόφυλλός ἐστι, πολλὴν ἔχουσα ῥίζαν.* — Dazu: *ἰωνιά* ‚Veilchenbeet'; Ar. Friede 577: *ἀναμνησθέντες . . . . τῆς ἰωνιᾶς τε τῆς πρὸς τῷ φρέατι.*

Lat. *viola* ‚Veilchen'; Verg. ecl. 2, 47: *pallentîs violâs . . . carpens*; ecl. 10, 39: *et nigrae violae sunt*; Plin. 21, 27: *violîs honôs proxumus, eârumqve plûra genera purpureae, luteae, albae.* Plin. 21, 64: *flôrum prîma vêr nuntiantium viola alba.*

Das alte anlautende *Ϝ* tritt im angeführten homerischen Verse noch deutlich heraus, wie auch Il. 11, 298: *ἴ τε καθαλλομένη ϜιοϜειδέα* (‚das Aeussere von Veilchen habend') *πόντον ὀρίνει*, Od. 4, 135: *ἠλακάτη τετάνυστο Ϝιοδνεφές* (‚veilchenfarbig') *εἶρος ἔχουσα* und Od. 9, 426: *καλοί τε μεγάλοι τε, Ϝιοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες.* Dazu wird es auch durch die Zusammensetzungen *λευκόϊον* ‚weisses Veilchen, Levkoie' (Theophr. Pflanz. 6, 8, 1: *τῶν δ' ἀνθῶν τὸ μὲν πρῶτον ἐκφαίνεται τὸ λευκόϊον*) und Hesychs Anführung *γία· ἄνθη* noch erwiesen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel; als sehr ansprechend aber darf Ficks (2, 238) Vermuthung angeführt werden, dass es zu lat. *viêre* ‚flechten' (Enn. Sota 1: *viêre Veneriam corollam*), lit. *vìti* ‚drehen, winden', altslav. *viti* ‚winden, flechten gehöre, da das Veilchen „die Hauptkranzblume der Alten" gewesen (Theophr.

Pflanz. 6, 8, 1: *ἅμα δὲ τῷ ἴῳ ἢ μικρόν τι ὕστερον καὶ τὸ φλόγινον καλούμενον τὸ ἄγριον· ταῦτα γὰρ ὧν οἱ στεφανηπλόκοι χρῶνται πολὺ ἐκτρέχει τῶν ἄλλων*). Bildungen wie *δρίο-ν* ‚Dickicht, Geräusch' (Hes. Werke 530; Soph. Trach. 1012; Eur. Hel. 1326) und *Ϝρίο-ν* ‚Berghöhe, Vorgebirge' (Il. 8, 25; 14, 154; 225; aus **Ϝρίσον*, zu altind. *varshmán-* ‚Höhe' RV. 5, 47, 4) sind nur scheinbar unmittelbar zu vergleichen. — Das abgeleitete *ἰωνιά*, das sich mit *ἀνθρακιή* ‚Kohlenhaufen' (Seite 216) und andern ähnlichen Bildungen vergleicht, ist wie aus einer Nebenform **ἰων-* gebildet. — Die Zugehörigkeit von *ἰό-Ϝεντ* oder *ϜιόϜεντ-* (nur Il. 23, 850: *αὐτὰρ ὁ τοξευτῆσι τίθη ϜιόϜεντα σίδηρον*, und Nik. al. 171: *καί τε σύ γ' ἀγλεύκην βάψαις ἰόεντα θάλασσαν*) ist sehr fraglich, da die so sich ergebende Bedeutung ‚mit Veilchen versehen' ganz unzutreffend sein würde und man dafür doch nicht ohne Weiteres ein ‚mit Veilchenfarbe versehen' annehmen könnte. — In Bezug auf die Form lat. *viola* vergleicht Fick (2, 238) das erst spät auftauchende lat. *sciolus* ‚wissend' (Hieron. epist. 48, 18; 125, 16) neben *scius* ‚wissend, kundig' (Pacuv. trag. 316).

ἴό-ς oder vereinzelt auch *ἰ̓ό-ν* (so Il. 20, 68: *ἰ̓ὰ πτερόϜεντα*) ‚Pfeil'.

Il. 1, 48: *Ἀπόλλων . . . μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν.* Il. 3, 80: *ἰοῖσίν τε τιτυσκόμενοι λάϜεσσί τ' ἔβαλλον.* Il. 8, 514: *βλήμενος ἢ ἰῷ ἢ ἔγχεϊ.* Il. 16, 773: *ἰοί τε πτερόϜεντες ἀπὸ νευρῆφι θορόντες.* Il. 11, 507: *ἰῷ τριγλώχινι βαλών.* Od. 22, 3: *ἔχων βιὸν ἠδὲ φαρέτρην ἰῶν ἐμπλείην.* — Dazu *ἰ̓ο-χέϜαιρα* ‚die Pfeilschiesserinn'; Il. 5, 53: *Ἄρτεμις ἰοχέϜαιρα.*

Altind. *íshu-s* ‚Pfeil'; RV. 8, 65, 7: *çatábradhnas íshus táva sahásraparnas áikas íd* ‚mit hundert Spitzen, tausend Federn ist dein Pfeil einzig; RV. 2, 24, 8: *tásja sâdhvî́s íshavas jấbhis ásjati* ‚seine Pfeile sind gut, mit denen er schiesst'.

Altostpers. *ishu-*, m. ‚Pfeil'; — altwestpers. *isu-* ‚Pfeil'.

Dass *ἰ̓ό-ς* aus einem älteren **ἰ̓σό-ς* hervorgegangen, erweist die angeführte altindische Form, deren Zugehörigkeit nicht zu bezweifeln ist. Möglicher Weise hatte sie noch ein altes **íshva* zur Seite, wie zum Beispiel altind. *dhanú-* ‚Bogen' (Trik.) und *dhánva-* ‚Bogen' (Mbh.) neben einander liegen, dann würde sich die Dehnung des anlautenden *ἰ̓* (*ἰ̓ό-ς* aus **ἰσϜό-ς?*) noch bestimmter erklären. Zu Grunde liegt altind. *ish* ‚in Bewegung setzen, senden' (Seite 5; RV. 4, 17, 3: *vágram ishṇánn* ‚den Donnerkeil schleudernd'; RV. 1, 61, 13: *íshṇânas ấjudhâni* ‚schleudernd die Waffen'). — Dem zusammengesetzten *ἰ̓ο-χέϜαιρα* liegt eine Wendung zu Grunde (*ἰὸν χέϜειν*), wie sie ganz ähnlich noch in *βέλεα στονόϜεντα χέϜοντο* (Il. 8, 159 = 15, 590) und *ἐκ-χεύατ' ὀιστούς* (Od. 22, 3 und 24, 178) zu Tage tritt.

ἰ̓ό-ς, alt wahrscheinlich *Ϝῑό-ς*, ‚Gift'.

Pind. Ol. 6, 47: *αὐτὸν . . . ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ ἰῷ μελισσᾶν.* Aesch. Agam. 834: *δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίαν προσήμενος ἄχθος διπλοΐζει.* Aesch. Eum. 478: *ἰὸς ἐκ φρονημάτων πέδοι πεσὼν ἄφερτος αἰανὴς νόσος.* 730: *σύ . . . ἐμεῖ τὸν ἰὸν οὐδὲν ἐχθροῖσιν βαρύν.* Soph. Trach.

717: *ἐκ δὲ τοῦδ᾽ ὅδε σφαγῶν διελθὼν ἰὸς αἵματος μέλας πῶς οὐκ ὀλεῖ καὶ τόνδε*; 771: *φοινίας ἐχθρᾶς ἐχίδνης ἰὸς ὣς ἐδαίνυτο.*

Lat. *vîro-* ‚Saft, Schleim', ‚Gift', mit dem Nominativ *vîrus* trotz seiner Ungeschlechtigkeit, also wohl ursprünglich männlichgeschlechtig; Plin. 28, 175: *vîrus verrînum ê scrôfâ exceptum . . . contrâ dolôrês*; 19, 89: *vîrus intractâbile illî* (d. i. *pastinâcae*) *est.* — Lucr. 2, 853: *mixtôs in corpore odôrês concoctôsqve suô contractans perdere vîrô*; Verg. G. 1, 129: *ille malum vîrus serpentibus addidit atrîs.*

Altir. *fí* (Fick 2[4], 266).

Altind. *vishá-m* ‚Gift'; RV. 1, 191, 16; *arasám vṛçcika tai vishám* ‚wirkungslos, o Skorpion, ist dein Gift'.

Altostpers. *visha* m. und *vis* n. ‚Gift'.

Innerhalb des Griechischen fehlt der Beweis für das alte anlautende *ϝ*; die altindische Form aber ergiebt deutlich die Entstehung aus älterem **ϝῑσό-ς*. Der Grund der verschiedenen Quantität des *ι* ist dabei noch nicht aufgeklärt. Die angenommene Herleitung aus altind. *vish* ‚wirken, ausrichten, besorgen' (RV. 10, 117, 9: *samâ'u cid hástâu ná samám vivishṭas* ‚gleiche Hände wirken nicht gleiches'; RV. 4, 19, 10: *játhâ-jathâ . . . ápânsi râǵan nárjâ avivaishîs* ‚wie du mannhafte Thaten ausführtest, o König') ist bezüglich der Bedeutung zu wenig begründet; dass jenes *vish* aber auch ‚rinnen, strömen' bedeute, wie man für zwei vedische Stellen (RV. 1, 178, 2 und 1, 181, 6) angenommen hat, ist sehr wenig wahrscheinlich.

ἰό-ς ‚Rost, Grünspan'.

Theogn. 451: *τοῦ χροιῆς καθύπερθε μέλας οὐχ ἅπτεται ἰὸς οὐδ᾽ εὐρώς.* Theokr. 16, 17: *οὐδέ κεν ἰὸν ἀποτρίψας τινὶ δοίη.* Plat. Staat. 10, 609, A: *κακὸν ἑκάστῳ τι καὶ ἀγαθὸν λέγεις; . . . χαλκῷ δὲ καὶ σιδήρῳ ἰόν*; Plat. Tim. 59, C: *τὸ δ᾽ ἐκ γῆς αὐτῷ* (d. i. *χαλκῷ*) *μιχθέν, ὅταν παλαιουμένω διαχωρίζησθον πάλιν ἀπ᾽ ἀλλήλων, ἐκφανὲς καθ᾽ αὑτὸ γιγνόμενον ἰὸς λέγεται.* Theophr. Steine 57: *παραπλησίως δὲ καὶ ὁ ἰὸς γίνεται· χαλκὸς γὰρ ἐρυθρὸς ὑπὲρ τρυγὸς τίθεται καὶ ἀποξύεται τὸ ἐπιγινόμενον αὐτῷ· ἐπιφαίνεται γὰρ ὁ ἰὸς.*

Fick (2, 242) nimmt Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden an, die in Bezug auf die Bedeutung doch erst genauer begründet werden müsste.

ἰότητ- (*ἰότης*) ‚Wille, Veranlassung'.

Il. 19, 9: *ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεῶν ἰότητι δαμάσθη.* Il. 15, 41: *μὴ δι᾽ ἐμὴν ἰότητα Ποσειδάων . . . πημαίνει Τρῶας.* Od. 11, 384: *ἐν νόστῳ δ᾽ ἀπόλοντο κακῆς ἰότητι γυναικός.* Od. 18, 234: *μῶλος ἐτύχθη μνηστήρων ἰότητι.*

Gehört zu einer Gruppe weiblichgeschlechtiger Bildungen auf *τητ*, die von Nominalformen ausgingen, wie *νεϝότητ-* ‚Jugend' (Il. 14, 86; 23, 445; von *νέϝο-ς* ‚jung' Il. 14, 108), *φιλότητ-* ‚Liebe' (Il. 3, 453; *φίλο-ς* ‚lieb' Il. 1, 381), *βιότητ-* ‚Leben' (Hom. hymn. 8, 10; *βίο-ς* ‚Leben' Od. 15, 491), *ὁσιότητ-* ‚Gottesfurcht' (Plat. Prot. 329, C; *ὅσιο-ς* ‚göttlichem Recht entsprechend, heilig' 1, Seite 534). So lässt sich ein zu Grunde liegendes *ἰο-*

,wollend' (?) muthmaassen, das wohl aus altem **ἰσο-* hervorging und vielleicht ganz übereinstimmt mit altind. *-ishá-* ,suchend, verlangend' (nur in *gav-ishá-* ,Kühe suchend, nach Kühen verlangend' RV. 4, 13, 2; 4, 40, 2), das selbst ausging von altind. *ish* ,suchen, verlangen' (RV. 9, 112, 4: *vā́r íd maṇḍū́kas ichati* — aus **ish-çcati* — ,das Wasser sucht der Frosch'; RV. 10, 129, 4: *hṛdí prati-íshja* ,im Herzen suchend'). Fick 1[4], 543 nimmt altes *ϝιότητ-* an, das bei Homer möglich sein würde, und Zugehörigkeit zu *ἵεσθαι*, alt *ϝίεσθαι* ,streben, begehren' (Seite 665), ohne genauere Erläuterung zu geben.

ἰονθάδ- (*ἰονθάς*), homerisch wahrscheinlich *ϝιονθάδ-*, ,haarig, zottig' (?).
Nur Od. 14, 50: *ἐστόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα ϝιονθάδος ἀγρίου αἰγός.*

Gehört wohl zum Folgenden, wie ganz ähnlich zum Beispiel *τοκάδ-* ,geboren habend' (Od. 14, 16) ausging von *τόκο-ς* ,Geburt', ,Geborenes, Nachkommenschaft' (Il. 17, 5; 19, 119; — Il. 15, 141).

ἴονθο-ς ,junges Barthaar'; ,kleine blatterartige Hautschwellungen im Gesicht'.
Suidas führt auf: *ἴονθος· ἡ πρώτη ἔκφυσις τῶν τριχῶν.* Bekker an. 44, 23: *ἴονθος· ἡ ἐπὶ τοῦ προσώπου ἅμα τῇ τῶν τριχῶν ἐκφύσει τῶν πρώτων γενομένη οἴδησις.* Hipp. 3, 413: *ἐξανθήματα μετὰ ἱδρῶτος ἐρυθρὰ, στρόγγυλα, σμικρὰ οἷον ἴονθοι παρέμενεν.* Arist. Thierk. 5, 138: *γίνονται . . . οἱ δὲ φθεῖρες ἐκ τῶν σαρκῶν. γίνονται δ' ὅταν μέλλωσιν οἷον ἴονθοι μικροί, οὐκ ἔχοντες πύον.* Arist. probl. 36, 3: *διὰ τί ἐν τῷ προσώπῳ μάλιστα οἱ ἴονθοι; ἢ διότι μανὸς ὁ τόπος καὶ ὑγρότητα ἔχει; σημεῖον δ' ἥ τε τῶν τριχῶν ἔκφυσις καὶ ἡ τῶν αἰσθήσεων δύναμις. ὁ δ' ἴονθος ὥσπερ ἐξάνθημα ὑγρότητός τινος ἀπέπτον.*

Dunkeln Ursprungs. Im Vorausgehenden gemuthmaasster Zusammenhang würde altes anlautendes *ϝ* wahrscheinlich machen. Ein vergleichbares etwa suffixales *ονθο* scheint sonst nicht vorzukommen. Weiterhin vergleichen sich wohl *ἄκανθο-ς* ,Bärenklau' (1, Seite 32) und neben ihm genannte Formen, vielleicht auch *ἄμαθο-ς* ,Sand' (1, Seite 220) und neben ihm aufgeführte Bildungen.

ἰό-μωρο-ς oder homerisch wahrscheinlich *ϝιό-μωρο-ς* (Il. 4, 242 und 14, 479) siehe später unter *μωρο-ς*.

ἴορκο-ς, ein hirschartiges Thier, wohl ,Damhirsch'.

Opp. Jagd 2, 296: *τοὺς δ' ἄρα κικλήσκουσιν ἐνὶ ξυλόχοισιν ἰόρκους· κἀκείνοις ἐλάφοιο δέμας, ῥινὸν δ' ἐπὶ νώτῳ στικτὸν ἅπαντα φέρουσι παναίολον, οἷς τε θηρῶν πορδαλίων σφραγῖδες ἐπὶ χροῒ μαρμαίρουσι.* 3, 3: *κεραῶν ἠείσαμεν ἔθνεα θηρῶν . . . δόρκους ὄρυγάς τε καὶ αἰγλήεντας ἰόρκους.*

Ohne Zweifel aus ungriechischem Sprachgebiet entlehnt, und ebenso werden es die nahanklingenden *ζορκάδ-* (Hdt. 4, 192) und *ζόρκ-* (Kallim. Artem. 97; Bruchst. 239; Nik. ther. 42 und 142; Strabo 12, 3, 19) und auch *δορκάδ-*, wahrscheinlich ,Gazelle' (Hdt. 7, 69; Eur. Bakch. 699; Xen. Kyr. 1, 4, 7; Arist. Thierk. 2, 14; Ael. h. an. 14, 14) sein, die sämmtlich hirsch- oder gazellenartige Thiere bezeichnen, bei welchem letzteren der Grieche

wohl an Zusammenhang mit *δέρκεσθαι* ‚sehen‘ (Il. 17, 675) gedacht haben mag. Bezzenberger (4, 317) denkt bei *ἴορκο-ς* an keltischen Ursprung und weist zunächst auf das kornische *yorch* ‚wilde Ziege‘ (Zeuss.-Eb. 127 und 1075), mit dem es schon von Stokes (Kuhn Beitr. 8, 437) zusammengestellt worden war.

ἰή ‚laute Stimme, Klang‘.

Orakel bei Hdt. 1, 85: *μὴ βοῦλευ πολύευκτον ἰὴν ἀνὰ δώματ᾽ ἀκούειν παιδὸς φθεγγομένου.* Aesch. Pers. 936: *κακομέλετον ἰὰν Μαριανδυνοῦ θρηνητῆρος πέμψω πολύδακρυν ἰακχάν.* Eur. Rhes. 553: *νυκτιβρόμου σύριγγος ἰὰν κατακούω.*

Fick 1[4], 552 vermuthet, vielleicht nicht mit Unrecht, Zugehörigkeit zu *ἰάχειν* (Seite 5), das alt wahrscheinlich **ϝιϝάχειν* lautet. Darnach würde ein altes **ϝιϝή* anzunehmen sein.

ἰή, Ausruf des Schmerzes und auch der Freude.

Aesch. Pers. 1074 und 1075: *ἰὴ ἰὴ τρισκάλμοισιν, ἰὴ ἰή, βάρισιν ὀλόμενοι.* Schutzfl. 114: *ἰὴ ἰή, ἰηλέμοισιν ἐμπρεπῆ ζῶσα γόοις με τιμῶ.* Aesch. Bruchst. 132: *ἀνδροδάικτον ἀκούων ἰὴ κόπον.* — Ar. Friede 454 und 455: *ἄφελε τὸ παίειν, ἀλλ᾽ ἰὴ μόνον λέγε. ἰὴ ἰὴ τοίνυν, ἰὴ μόνον λέγω Ἑρμῇ. Χάρισιν* ... 453: *ἰὴ παιών, ἰή.* Ar. Lys. 1291: *ἀλαλαλαὶ ἰὴ παιών.* Kallim. Ap. 97: *ἰὴ ἰὴ παιῆον ἀκούομεν, οὕνεκα τοῦτο Δελφός τοι πρώτιστον ἐφύμνιον εὕρετο λαός.*

Wurde schon unter *ἰάλεμο-ς* (*ἰήλεμο-ς*) ‚Klagelied‘ (Seite 8) erwähnt, das möglicher Weise dazu gehört. Aus dem Ausruf *ἰὴ παιών* (Ar. Friede 453; Lys. 1291) wurde *ἰηπαιωνίζειν* ‚*ἰὴ παιών* rufen‘ (Ar. Ritter 408: *τὸν Ἰουλίου τ᾽ ἂν οἴομαι, γέροντα πυροπίπην, ἡσθέντ᾽ ἰηπαιωνίσαι καὶ Βακχέβακχον ᾆσαι*) gebildet, in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel *ἐλελίζειν* ‚Klaggeschrei erheben‘ (Eur. Phoen. 1514) aus dem Klageruf *ἐλελεῦ* (Aesch. Prom. 877). Möglicher Weise gehört zu *ἰή* auch *ἰήιο-ς* ‚kläglich, jammervoll‘ (siehe etwas später).

ἵ-η-μι ‚ich sende, werfe‘ (*μεθ-ίημι* ‚ich lasse los‘ Soph. Phil. 818) gehört zu *ἑ-*: *ἱ-έ-μεναι* ‚senden, werfen‘ (1, Seite 327).

ἰήιο-ς ‚kläglich, jammervoll‘; als Beiwort Apollons (Soph. Kön. Oed. 154: *ἰήιε Δάλιε Παιάν* und 1096: *ἰήιε Φοῖβε*) aber wohl anders (aber wie?) gedacht.

Soph. Kön. Oed. 174: *οὔτε τόκοισιν ἰηίων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες.* Soph. Troil. (Bruchst. 575): *ἰήιος* (aus Hesych: *ἰήιος* ... *καὶ θρῆνον σημαίνει, ὡς Σοφοκλῆς Τρωίλῳ*). Eur. El. 1210: *ἰήιον κλύων γόον ματρός.* Eur. Phoen. 1036 und 1037: *ἰήιον βοὰν βοάν, ἰήιον μέλος μέλος ἄλλος ἀλλ᾽ ἐπωτότυζε διαδοχαῖς ἀνὰ πτόλιν.*

Wird eng zusammenhängen mit *ἰάλεμο-ς* (*ἰηλεμό-ς*) ‚Klagelied‘ (Seite 8), mit dem es sich möglicher Weise an *ἰή* ‚laute Stimme, (‚Klagelaut‘), Klang‘ (siehe oben) anschliesst, oder etwa auch unmittelbar an das Ausrufwörtchen *ἰή* (siehe oben). Der Bildung nach vergleichen sich Wörter wie *ποιμνήιο-ς* ‚zur Heerde (*ποίμνη* Od. 9, 122) gehörig‘ (Il. 2, 470) und *τα-*

φήιο-ς ‚zum Begräbniss (*ταφή* Aesch. Sieben 818; Hdt. 1, 24 und 112) gehörig‘ (Od. 2, 99 = 19, 144).

ἰώ, Ausrufwort der Freude oder auch des Schmerzes.

Aesch. Sieben 110: *ἰὼ ἰὼ θεοὶ πολίοχοι χθονός, ἴτ᾽ ἴτε πάντες ὧδε.* Aesch. Agam. 1107: *ἰὼ τάλαινα.* Soph. Trach. 221: *ἰὼ ἰὼ Παιάν.* Soph. Ant. 850: *ἰὼ δύστανος.*

ἰωή, alt *ϝιωή* ‚Gebrause, Getöse, lauter Klang, Stimme‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 4, 276: *νέφος . . . ἐρχόμενον κατὰ πόντον ὑπὸ ζεφύροιο ϝιωῆς.* Il. 11, 308: *ἄχνη σκίδναται ἐξ ἀνέμοιο πολυπλάγκτοιο ϝιωῆς.* Il. 16, 127: *λεύσσω δὴ παρὰ νηυσὶ πυρὸς δηίοιο ϝιωήν.* Il. 10, 139: *Ὀδυσῆϝα . . . ἀνέγειρε . . . Νέστωρ φθεγξάμενος· τὸν δ᾽ αἶψα περὶ φρένας ἦλθε ϝιωή* (die Ueberlieferung lautet *ἤλυθ᾽ ἰωή*). Od. 17, 261: *περὶ δέ σφεας ἦλθε ϝιωή* (wie eben) *φόρμιγγος γλαφυρῆς.* Hes. theog. 682: *ἔνοσις δ᾽ ἵκανε βαρεῖα Τάρταρον ἠερόεντα ποδῶν, αἰπειά τ᾽ ἰωὴ ἀσπέτου ἰωχμοῖο βολάων τε κρατεράων.* Soph. Phil. 216: *ἤ που πταίων ὑπ᾽ ἀνάγκας βοᾷ τηλωπὸν ἰωάν.* Ap. Rh. 3, 708: *ἐλεεινὸς . . . θέσαν γόον· ὦρτο δ᾽ ἰωὴ λεπταλέη διὰ δώματ᾽ ὀδυρομένων ἀχέεσσιν.* Paul. Silent. (in Anth. 5, 241, 2): *‚σώζεό‘ σοι μέλλων ἐνέπειν παλίνορσον ἰωὴν ἄψ ἀνασειράζω.*

Dunkeln Ursprungs. Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse unverkennbar deutlich. Ob etwa ein altes *ϝιϝωή* anzunehmen ist und darin eine Bildung durch Reduplication wie *ἰάχειν* ‚schreien‘, ‚erklingen, brausen‘ (Seite 5), das alt wahrscheinlich *ϝιϝάχειν* lautete? Auch zwischen *ω* und *η* ist der Ausfall eines alten Consonanten nicht zu bezweifeln. Kaum wird *ἀλωή* ‚Garten, Dreschplatz‘ (1, Seite 301) seiner Bildung nach verglichen werden dürfen. Dass die ursprüngliche Bedeutung nur ‚Wehen‘ gewesen sei und nächster Zusammenhang bestehe mit *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe‘, altind. *vấ-ti* ‚er weht‘ (1, Seite 15), ist sehr unwahrscheinlich. Auch etwaiger Zusammenhang mit *ἀΰειν* ‚laut rufen‘ (1, Seite 25) ist schwer zu denken.

ἰωκή, alt wahrscheinlich *ϝιωκή* ‚Schlachtgetümmel‘(?) oder ähnliches.

Il. 5, 521: *οὔτε βίας Τρώων ὑπεδέδϝισαν οὔτε ϝιωκάς.* Il. 5, 740: *ἐν* (d. i. *αἰγίδι*) *δ᾽ ἔρις, ἐν δ᾽ ἀλκή, ἐν δὲ κρυόϝεσσα ϝιωκή.* — Daneben in wahrscheinlich der selben Bedeutung: *ἰῶκ-*, nur im vereinzelten Accusativ *ἰῶκα*: Il. 11, 601: *εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰῶκά τε δακρυόϝεσσαν* — und *ἰωχμό-ς* nur: Il. 8, 89: *Ἕκτορος ὠκέϝες ἵπποι ἦλθον ἀν᾽ ἰωχμὸν.* Il. 8, 158: *φύγαδ᾽ ἔτραπε μώνυχας ἵππους αὖτις ἀν᾽ ἰωχμόν.* Hes. theog. 683: *αἰπεῖά τ᾽ ἰωὴ ἀσπέτου ἰωχμοῖο.*

Dunklen Ursprungs. Ob etwa auch wie bei *ἰωή* (aus *ϝιϝωή*? Siehe oben) an eine alte reduplicirte Form (*ϝιϝωκή*?) gedacht werden darf? Das alte anlautende *ϝ* der beiden erstangeführten Stellen tritt so deutlich heraus, dass dagegen der Widerspruch der übrigen gar nicht ins Gewicht fallen kann. — Mit dem vereinzelten Accusativ *ἰῶκα* vergleichen sich solche wie *κρόκα* (Hes. Werke 538) neben *κρόκη* ‚Einschlagsfaden‘ (Hdt. 2, 35 und Plat. Polit. 283, A) und *νάρκα* (Opp. Jagd. 3, 55) neben *νάρκη* ‚Erstarren, Krampf‘ (Ar. Wespen 713; Hipp. 1, 313) und der vereinzelte Dativ *ἀλκί*

neben ἀλκή ‚Abwehr, Schutz, Hülfe‘, ‚Wehrkraft, Tapferkeit‘ (1, Seite 317). — Mit der Form ἰωχμό-ς, deren gedehntes anlautendes ī übrigens sehr auffällig ist und das Wort fast ganz selbstständig zu stellen nöthigt, vergleicht sich πλοχμό-ς ‚Haarflechte‘ (Il. 17, 52) neben gleichbedeutendem πλόκαμο-ς (Il. 14, 176) und auch Ϝρωχμό-ς ‚Riss, Spalt, Kluft‘ (Il. 23, 420) neben Ϝρωγαλέο-ς ‚zerrissen‘ (Od. 17, 198).

ἴωπ- (ἴωψ), ein unbekannter Fisch.

Nikander (bei Athen. 7, 329, A): ὡς δ᾽ ὁπότ᾽ ἀμφ᾽ ἀγέλῃσι νεηγενέεσσιν ἰώπων ἢ φάγροι ἢ σκῶπες ἀρείονες ἠὲ καὶ ὀρφός. Dorion (bei Athen. 7, 300, F): ἑψητοὺς εἶναι μὲν δεῖ ἐγκρασιχόλους ἢ ἴωπας ἢ ἀθερίνας. Kallim. (bei Athen. 7, 329, A): ἴωπες, ἐρίτιμοι Ἀθηναῖοι.

Dunkler Herkunft.

ἰωγή ‚Schutz‘ (gegen Wind), ursprünglich vielleicht ‚Bedeckung‘.

Nur Od. 14, 533: βῆ δ᾽ ἴμεναι κείων . . . βορέω ὑπ᾽ ἰωγῇ. — Dazu ἐπ-ιωγή ‚gegen den Wind geschützte Stelle‘; Od. 5, 404: εἴλυτο δὲ πάνθ᾽ ἁλὸς ἄχνῃ· οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηϜῶν ὄχοι, οὐδ᾽ ἐπιωγαί. Ap. Rh. 4, 1638: Δικταίην ὅρμοιο κατερχομένους ἐπιωγήν. Opp. Fischf. 2, 550: λιμένες τε καὶ ἠιόνων ἐπιωγαὶ πάντοθεν εἰλομένων.

Etymologisch dunkel. Zwischen ι und ω wird ein alter Consonant erloschen sein.

ἰωνίᾱ ‚Veilchen‘; ‚kriechender Günsel‘, eine lippenblüthige Pflanze.

Theophr. Pflanz. 6, 6, 11: τὰ δ᾽ ἄλλα ἄνθη τὰ προειρημένα πάντα σπείρεται οἷον ἰωνία, διόσανθος . . . 6, 6, 2: ἰωνίας τῆς μελαίνης· αὕτη γὰρ ἐκλων ὅλως ἀλλὰ προσριζόφυλλος καὶ ἀείφυλλος. 6, 6, 5: βίος δὲ ἰωνίας μὲν τῆς λευκῆς ἔτη μάλιστα τρία. Apollodor (bei Athen. 15, 681, D): χαμαίπιτυν, οἳ δὲ ὁλόκυρον, οἱ δ᾽ Ἀθήνησιν ἰωνίαν, οἱ δὲ κατ᾽ Εὔβοιαν σιδηρῖτιν.

Gehört wohl zum Eigennamen Ἴων-ες (Hdt. 1, 147; ihr Land heisst Ἰωνίη Hdt. 1, 169); kaum zu ἴο-ν ‚Veilchen‘ (Seite 11).

ἰωνίτη-ς ‚gemeine Kapper‘.

Diosk. 2, 204: κάππαρις, οἱ δὲ κυνόσβατος . . . οἱ δὲ ὁλόφυτον, οἱ δὲ ἰωνίτην.

Hat wohl denselben Ursprung, den wir für das vorausgehende Wort vermutheten. Aehnlich gebildet ist der Pflanzenname πετασίτη-ς (Diosk. 4, 106; zu πέτασο-ς ‚breitkrämpiger Hut‘ Athen. 12, 537, F).

ἰωνίσκο-ς, Name eines Fisches, ‚Dorade‘ (nach Aubert und Wimmer).

Archestrat. (bei Athen. 7, 328, B): χρύσοφρυν ἐξ Ἐφέσου τὸν πίονα μὴ παράλειπε, ὃν κεῖνοι καλέουσιν ἰωνίσκον.

Vermuthlich des selben Ursprungs, wie das vorhergehende Wort. Die Suffixform ισκο ist gewöhnlich deminutiv, wie in παιδίσκο-ς ‚Knäbchen‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32), στεφανίσκο-ς ‚Kränzchen‘ (Anakr. 40, 5; 42, 15), κλαδίσκο-ς ‚Zweiglein‘ (Anakr. 17, 13).

ἰαί, Ausruf der Freude.

Ar. Lys. 1292 und 1293: αἴρεσθ᾽ ἄνω, ἰαί, ὡς ἐπὶ νίκῃ, ἰαί. Ar. Ekkl.

1179: *αἴρεσθ' ἄνω, ἰαί, ἰαί.* — Dazu: *ἰαιβοῖ*, Ausruf der Verwunderung; Ar. Wespen 1338: *ἰαιβοῖ, αἰβοῖ.*

ἰαίνειν (aus **ἰάν-jειν*) ‚erwärmen'; dann ‚erfreuen'.

Od. 8, 426: *ἀμφὶ δέ Ϝοι πυρὶ χαλκὸν ἰήνατε, θέρμετε δ' ὕδωρ.* Od. 10, 359: *πῦρ ἀνέκαιεν πολλὸν ὑπὸ τρίποδι μεγάλῳ· ἰαίνετο δ' ὕδωρ.* Od. 12, 175: *αἶψα δ' ἰαίνετο κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη Ϝὶς Ἠελίου τ' αὐγή.* — Il. 24, 321: *πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἰάνθη.* Il. 24, 119: *δῶρα δ' Ἀχιλλῆϝι φερέμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ.* Il. 15, 103: *ἡ δὲ γέλασσεν χείλεσιν, οὐδὲ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι κυανέῃσιν ἰάνθη.*

Von einem Nominalstamm auf *ν* (? **ἴαν-* oder **ἰον-* ‚heiss, warm') abgeleitete Verbalform, wie *μελαίνειν* ‚schwarz oder dunkel machen' (passiv *μελαίνετο* ‚sie wurde dunkel' Il. 5, 354; von *μέλαν-* ‚dunkel' Il. 2, 825; 834), *πῑαίνειν* ‚fett machen' (Aesch. Sieben 587; Eur. Kykl. 333; von *πῖϜον-* ‚fett' Il. 1, 40; 2, 403), *διαίνειν* ‚anfeuchten' (Il. 13, 30; von einem muthmaasslichen **δίαν-* oder **δίον-* ‚feucht'), altind. *ishan-jati* ‚er treibt an' (RV. 8, 22, 4), welches letztere mit *ἰαίνει* formell genau übereinstimmen könnte, der Bedeutung nach aber fern steht. In *ἰαίνειν* fiel nach dem anlautenden *ἰ* vor dem folgenden *α* ohne Zweifel ein Consonant aus. Da sich ‚heiss oder warm machen' deutlich als die zu Grunde liegende Bedeutung ergiebt, ist der öfter angenommene Zusammenhang mit *ἰᾶσθαι* ‚heilen' und altind. *ísh-* ‚Labung, Stärkung, Förderung' (Seite 4) unwahrscheinlich. Das anlautende *ἰ* ist kurz, erscheint aber bei Homer ausser in dem augmentirten *ἰ̄άνθη* (Il. 15, 13) auch in *ἰ̄ανθῇ* (Od. 22, 59) und *ἰ̄αίνετο* (Od. 10, 359) gedehnt.

ἰύζειν (aus **ἰ̄υγ-jειν*) ‚laute Töne hervorbringen, schreien'.

Il. 17, 66: *ἀμφὶ δὲ τόν* (d. i. *λέοντα*) *γε κύνες τ' ἄνδρες τε νομῆϜες πολλὰ μάλ' ἰύζουσιν ἀπόπροθεν οὐδ' ἐθέλουσιν ἀντίον ἐλθέμεναι.* Od. 15, 162: *οἱ δ' ἰύζοντες ἕποντο ἀνέρες ἠδὲ γυναῖκες.* Pind. Pyth. 4, 237: *ἴυξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει.* Aesch. Pers. 280: *ἴυζ' ἄποτμον βοὰν δυσαιανῆ Πέρσαις.* 1042: *ἴυζε μέλος ὁμοῦ τιθείς.* Schutzfl. 808: *ἴυζε ὀμφὰν οὐράνια μέλη λιτανὰ θεοῖσι.* 872: *ἴυζε καὶ λάκαζε καὶ κάλει θεούς.* — Dazu: *ἰ̄υγή* ‚Geschrei'; Orakel bei Hdt. 9, 43: *τὴν δὲ . . . Ἑλλήνων σύνοδον καὶ βαρβαρόφωνον ἰυγήν.* — *ἰ̄υγμό-ς* ‚Geschrei, Jauchzen'; Il. 18, 572: *τοὶ δὲ . . . μολπῇ τ' ἰυγμῷ τε ποσὶν σκαίροντες ἕποντο.*

Vergleicht sich mit Bildungen wie *ὀλολύζειν* ‚laut aufschreien' (1, Seite 589) und *βαΰζειν* ‚laut schreien, rufen' (Aesch. Pers. 13; Agam. 449) und beruht wohl auf einem alten Ausrufswort.

ἴυγγ- (*ἶυγξ*) ‚Wendehals', der als Liebeszaubermittel galt.

Arist. Thierk. 2, 46 und 47: *ὀλίγοι δέ τινες δύο μὲν ἔμπροσθεν δύο δ' ὄπισθεν* (nämlich *δακτύλους ἔχουσιν*), *οἷον ἡ καλουμένη ἶυγξ· αὕτη δ' ἐστὶ μικρῷ μὲν μείζων σπίζης, τὸ δ' εἶδος ποικίλον . . . ἔτι δὲ περιστρέφει τὸν τράχηλον εἰς τοὐπίσω τοῦ λοιποῦ σώματος ἠρεμοῦντος, καθάπερ οἱ ὄφεις . . . τῇ δὲ φωνῇ τρίζει.* Ael. nat. an. 6, 19: *τὸν πλάγιον ἡ ἴυγξ αὐλόν* (nämlich *ὑποκρίνεται* ‚ahmt nach'). — Xen. Mem. 3, 11, 17

und 18: *εὖ ἴσϑι, ὅτι ταῦτα* (von besonderer Anhänglichkeit war die Rede) *οὐκ ἄνευ πολλῶν φίλτρων τε καὶ ἐπῳδῶν καὶ ἰύγγων ἐστι· χρῆσον τοίνυν μοι, ἔφη, τὴν ἴυγγα, ἵνα ἐπὶ σοὶ πρῶτον ἕλκω αὐτήν.* Theokr. 2, 17 = 22 = 27: *ἶυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα.* — Pind. Pyth. 4, 214: *ποικίλαν ἴυγγα τετράκναμον Οὐλυμπόϑεν ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλῳ μαινάδ᾽ ὄρνιν Κυπρογένεια φέρεν πρῶτον ἀνϑρώποισι.* Nem. 4, 35: *ἴυγγι δ᾽ ἕλκομαι ἦτορ νεομηνίᾳ ϑιγέμεν.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden, so dass der Wendehals nach seinem Geschrei benannt sein würde. Der innere Nasal steht wie in dem suffixalen Theile von *φάρυγγ-* ,Schlund, Kehle' (Eur. Kykl. 356; Ar. Frösche 259; daneben *φάρυγ-* Od. 9, 373; 19, 480), *λάρυγγ-* ,Kehle, Schlund' (Eur. Kykl. 158; Ar. Frösche 575), *στόρϑυγγ-* ,Spitze, Zacke' (Soph. Bruchst. 86), *σπῆλυγγ-* ,Höhle' (Ap. Rh. 2, 570), und vergleicht sich weiterhin auch wohl mit dem von *ἴαμβο-ς* ,Schmähvers, Spottvers' (Seite 7).

ἰαῦ, ein Ausruf.

Ar. Frösche 271: *ποῦ Ξανϑίας; ἦ Ξανϑία*; worauf Xanthias ruft: *ἰαῦ.* — Dazu *ἰαυοῖ,* ein Ausruf des Schmerzes; Ar. Frösche 1029: *ὁ χορὸς δ᾽ εὐϑὺς τὼ χεῖρ᾽ ὡδὶ συγκρούσας εἶπεν ἰαυοῖ.*

ἰαύ-ειν ,schlafen, die Nacht zubringen'.

Il. 9, 325: *ὡς καὶ ἐγὼ πολλὰς μὲν ἀΰπνους νύκτας ἴαυον.* Od. 5, 154: *ἀλλ᾽ ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκῃ ... παρ᾽ οὐκ ἐϑέλων ἐϑελούσῃ.* Il. 19, 71: *εἴ κ᾽ ἐϑέλωσ᾽ ἐπὶ νηυσὶν ἰαυέμεν.* Il. 18, 259: *χαίρεσκον γὰρ ἐγώ γε ϑοϝῇσ᾽ ἐπὶ νηυσὶν ἰαύων.* Od. 11, 261: *ἣ δὴ καὶ Διϝὸς εὔχετ᾽ ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαῦσαι.* Od. 9, 184: *μῆλ᾽, ὄϝιές τε καὶ αἶγες ἰαύεσκον.* Od. 14, 21: *πὰρ δὲ κύνες ϑήρεσσι ϝεϝοικότες αἰϝὲν ἴαυον.*

Das diphthongische *αὐ* scheint sich ebenso entwickelt zu haben, wie zum Beispiel im nachhomerischen *αὔξεται* ,er wächst' (Mimnerm. 2, 2) neben altem *ἀϝέξεται* ,er wächst' (Il. 18, 110; siehe 1, Seite 7), und so sich *ἰ-αύειν* unmittelbar an das alte *ἄϝεσα* (aus **ἄ-ϝεσ-σα*) ,ich brachte die Nacht zu' (zu altind. *vas : vasati* ,er verweilt, er übernachtet'; 1, Seite 9) anzuschliesssen, also zunächst aus **ἰ-αύσ-ειν* hervorgegangen zu sein. Das anlautende *ἰ-* scheint sich darnach als Reduplicationsvocal zu ergeben, also mit dem von *ἰάχειν* (wahrscheinlich aus **ϝι-ϝάχειν*) ,schreien', ,erklingen, brausen' (Seite 5) verglichen werden zu können; als nur präsentisches *ι* (wie in *τί-ϑησι* ,er legt, er macht' Il. 11, 392; 17, 750) kann es jedenfalls nicht mehr gelten, da es auch in aoristischen Formen, wie *ἰαῦσαι* (Od. 11, 261), *ἰαύσῃς* (Hom. hymn. Herm. 289), *ἴαυσεν* (Hom. hymn. Dem. 264), begegnet.

ἰεῦ, Ausruf des Spottes.

Ar. Wespen. 1335: *ἰὴ ἰεῦ, καλούμενοι.*

ἰοῦ oder *ἰού,* Ausruf des Schmerzes, seltener auch der Freude oder des Staunens.

Aesch. Ag. 1214: *ἰοὺ ἰού, ὢ ὢ κακά.* Ch. 881: *ἰοὺ ἰού· κωφοῖς ἀυτῶ καὶ καϑεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω.* Ag. 25: *ἰοῦ ἰοῦ· Ἀγαμέμνονος*

γυναικὶ σημανῶ τορῶς . . . ὀλολυγμὸν . . . ἐπορθιάζειν. — Plat. Gorg. 499, B: *ἰοὺ ἰού, ὦ Καλλίκλεις, ὡς πανοῦργος εἶ, καί μοι ὥσπερ παιδὶ χρῇ.*

ἴουλο-ς ‚junges Barthaar'; ‚haarähnliche Büschelchen an Pflanzen'; ‚Aehrenbündel' (und darnach auch ‚Hymnus an Demeter').

Od. 11, 319: *πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς εὐανθέι λάχνῃ.* Aesch. Sieben 534: *στείχει δ' ἴουλος ἄρτι διὰ παρῃΐδων, ὥρας φυούσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ.* Xen. Symp. 4, 23: *οὐχ ὁρᾷς ὅτι τούτῳ μὲν παρὰ τὰ ὦτα ἄρτι ἴουλος καθέρπει.* Ap. Rh. 2, 43: *Διὸς υἱός, ἔτι χνοάοντας ἰούλους ἀντέλλων.* — Theophr. Pflanz. 3, 3, 8: *τὸν ἴουλον τὸν ἐν ταῖς καρύαις καὶ τὸ βρύον τὸ δρυΐνον καὶ τὸν κύτταρον τὸν πιτυΐνον ὅμοιον καὶ ἀνάλογον εἶναι τοῖς προαποπτώτοις ἐρινοῖς.* 3, 18, 11: *ἡ δὲ σμῖλαξ . . . . παρὰ δὲ τοῦ καυλοῦ τὰ γόνατα καὶ παρὰ τὰς διαλείψεις τὰς φυλλικὰς ἐκ τῶν αὐτῶν μίσχων τοῖς φύλλοις παραπέφυκεν ἴουλος λεπτὸς καὶ ἑλικτός.* — Sêmos (bei Athen. 14, 618, D und E): *τὰ δράγματα τῶν κριθῶν αὐτὰ καθ' αὑτὰ προσηγόρευον ἀμάλας, συναθροισθέντα δὲ καὶ ἐκ πολλῶν μίαν γενόμενα δέσμην οὔλους καὶ ἰούλους . . . ἀπὸ τῶν οὖν τῆς Δήμητρος εὑρημάτων τούς τε κάρπους καὶ τοὺς ὕμνους τοὺς εἰς τὴν θεὸν οὔλους καλοῦσι καὶ ἰούλους.*

Da nach der letztangeführten Stelle, wenigstens in bestimmter Bedeutung, neben *ἴουλο-ς* auch *οὖλο-ς* gebraucht wurde, so wird man auch *οὖλο-ς* ‚kraus' (Il. 10, 134: *χλαῖναν . . . οὔλη δ' ἐπενήνοθε λάχνη.* Od. 6, 231 = 23, 158: *καδ δὲ κάρητος οὔλας ἧκε κόμας.* Hdt. 7, 70: *οἱ δὲ ἐκ τῆς Λιβύης* — nämlich *Αἰθίοπες* — *οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων ἀνθρώπων.* — Hdt. 2, 104: *οὐλό-τριχ-ες* ‚kraushaarige'; Od. 19, 246: *οὐλο-κάρηνο-ς* ‚krausköpfig') als nahzugehörig ansehen dürfen und in dem anlautenden *ι* einen alten Reduplicationsvocal annehmen, ganz wie in *ἰ-αύειν* ‚schlafen' (Seite 19). Nächster etymologischer Zusammenhang aber wird bestehen mit *ἑλικ-*, alt *Ϝέλικ-* ‚gewunden' (1, Seite 478), zu dem es sich bezüglich der Entwicklung des anlautenden Vocales ganz wie zum Beispiel *οὐλαμό-ς* ‚Gedränge, Gewühl' (Il. 4, 251; 273) zu *ἐλ-*, alt *Ϝελ-* ‚drängen, zusammendrängen' (1, Seite 465) verhält.

ἴουλο-ς ‚Tausendfuss'; ‚Regenwurm'.

Arist. Thierk. 4, 2: *ἔστι δ' ἔντομα καὶ ἄπτερα, οἷον ἴουλος καὶ σκολόπενδρα, καὶ πτερωτά.* Theophr. tempest. 19: *καὶ ἴουλοι πολλοὶ πρὸς τοῖχον ἕρποντες ὑδατικόν.* — Numenios (bei Athen. 7, 305, A): *καὶ δὲ σύ γε μνήσαιο δελείατος, ὄττι παρ' ἄκρα δήεις αἰγιαλοῖο γεώλοφα· οἳ μὲν ἴουλοι κέκληνται, μέλανες, γαιηφάγοι, ἔντερα γαίης.*

Etymologisch wahrscheinlich von dem Vorausgehenden gar nicht verschieden, wobei weiterhin auch noch auf den muthmaasslichen Zusammenhang mit *ἑλμινθ-*, alt *Ϝέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm' (1, Seite 490) und auch mit *εὐλή* ‚Made' (Il. 19, 26; 22, 509; 24, 414) hingewiesen werden mag, in welch letzterer Form wieder die diphthongische Entwicklung des Anlauts (*εὐλή* aus **Ϝελή*, wie zum Beispiel *εὔκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört'

Il. 1, 554; 17, 371, aus gleichbedeutendem *ϝέκηλο-ς*, 1, Seite 344) beachtenswerth ist.

ἰουλίδ- (*ἰουλίς*), Name eines Fisches; daneben die Form *ἴουλο-ς* (Eratosthen. bei Athen. 7, 284, D).

Arist. Thierk. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες, μαινίδες . . . τευθοί, ἰουλίδες.* Ael. n. an. 2, 44: *αἱ ἰουλίδες ἰχθῦς εἰσι πέτραις ἔντροφοι, καὶ ἔχουσιν ἰοῦ τὸ στόμα ἔμπλεων.* Numen. (bei Athen. 7, 304, F): *κεῖνο δὲ δὴ σκέπτοιο, τό κεν καὶ ἰουλίδα μάργον πολλὸν ἀποτροπόῳτο.*

Gehört wohl zu den vorausgehenden Formen.

ἱκ- ,erreichen, wohin gelangen, kommen', in der Regel medial flectirt, wie im Aorist *ἱκέσθαι* (Il. 1, 19; 2, 115 = 9, 22; *ἵκετο* Il. 1, 362; 8, 149), im Futur *ἵξεται* (Il. 1, 240; 23, 47), in Perfectformen wie *ἵγμεθα* ,wir sind gekommen' (Soph. Trach. 229), in den Präsensformen *ἱκνέεσθαι* (*ἱκνεῖται* (Simonid. 38; bei Homer so nur *ἱκνεύμεσθα* Od. 24, 339 und *ἱκνεύμεναι* Od. 9, 128) oder alt auch *ἱκάνεσθαι* (*ἱκάνεται* Il. 10, 118; 11, 609). Mit activer Flexion erscheinen — vorwiegend in älterer Zeit — die Präsensformen: *ἱκάνει* (Il. 1, 254; 3, 97; 4, 321) oder *ἵκει* (Il. 8, 192; 10, 142; 14, 60), und daneben aoristische wie *ἷξον* ,sie kamen' (Il. 5, 773; 10, 470; 14, 433 = 21, 1) und ganz vereinzelt auch futurische wie *ἱξεῖτε* (Ar. Acharn. 742).

Il. 5, 773: *ἀλλ' ὅτε δὴ Τροίην ἷξον ποταμώ τε ῥέϝοντε.* Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε.* Il. 1, 139: *ὁ δέ κεν κεχολώσεται ὅν κεν ἵκωμαι.* Il. 22, 214: *ΠηλεϜίωνα δ' ἵκανε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Il. 8, 47: *Ἴδην δ' ἵκανεν πολυπίδακα.* Il. 6, 242: *ἀλλ' ὅτε δὴ Πριάμοιο δόμον περικαλλέ' ἵκανεν.* Il. 24, 728: *οὐδέ μιν οἴω ἥβην ἵξεσθαι.* Il. 18, 457: *τοίνεκα νῦν τὰ σὰ γόνϜαθ' ἱκάνομαι.* Il. 1, 240: *ἦ ποτ' ἈχιλλῆϜος ποθὴ ἵξεται υἷας ἈχαιϜῶν.* Il. 8, 147: *τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει.* — Il. 1, 328: *Μυρμιδόνων δ' ἐπί τε κλισίας καὶ νῆϜας ἱκέσθην.* Il. 1, 431: *Ὀδυσσεὺς ἐς Χρύσην ἵκανεν.* Il. 15, 58: *Ϝείπησι Ποσειδάωνι . . . τὰ Ϝὰ πρὸς δώμαθ' ἱκέσθαι.* — Il. 2, 138: *δεῦρ' ἱκόμεσθα.* Il. 18, 532: *μετεκίαθον, αἶψα δ' ἵκοντο.* Il. 1, 166: *ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται.* Il. 9, 197: *ἦ φίλοι ἄνδρες ἱκάνετον.*

Altind. *aç-*: *açnáuti* ,er erreicht, erlangt' (RV. 1, 94, 2; 3, 59, 2); RV. 5, 54, 10: *sadjás asja ádhvanas pârám açnutha* ,sogleich erreicht ihr das Ende des Weges'; RV. 5, 47, 7: *açîmáhi gâdhám utá pratishṭhâ'm* ,mögen wir eine Furth erreichen und festen Boden'; RV. 1, 116, 25: *açnuván dhîrghám â'jus* ,erreichend langes Leben'; RV. 7, 65, 2: *açjâ'ma mitrâvaruṇâ vajám vâm* ,mögen wir auch erreichen, Mitras und Varunas'.

Die lautliche Entwicklung des Anlauts ist ganz dieselbe wie in *ἵππος* (Il. 8, 81) = altind. *áçvas* ,Pferd' (RV. 1, 36, 8). — Die Präsensbildung von *ἱκνέεσθαι,* — die, wie man nach dem altindischen *açnáuti* ,er erreicht, erlangt' (siehe oben) wohl geneigt sein möchte zu vermuthen, möglicher Weise auf einem alten **ἱκνέϜεσθαι* beruht — vergleicht sich mit der von

ὑπισχνέεσθαι ‚versprechen' (Thuk. 1, 129; Plat. Phaedr. 235, D) und κυνέειν (aus *κυσνέειν) ‚küssen' (Od. 4, 522; 17, 35), auch wohl der von οἰχνέειν ‚kommen, gehen' (Od. 3, 322); die von ἱκάνειν mit der von κιχάνειν ‚erreichen' (Il. 17, 478 = 672; 19, 165). Die Dehnung des ι in ῑκειν (ῑκωμι Il. 9, 414 wird auf unrichtiger Ueberlieferung beruhen) ist in ihrem Grunde noch nicht verständlich; möglicher Weise wird sie auf alter Reduplication (? aus *ἱ-ίκειν) beruhen. Fick 1[4], 359 identificirt ῑκειν, das er übrigens εἵκειν schreiben will, mit lat. *îcere* ‚schlagen, erreichen, treffen' (Lucr. 3, 160: *animam . . . qvae . . . corpus prôpellit et îcit*; Lucr. 4, 1050: *illam êmicat in partem sangvis, unde îcimur ictû*), ohne weiteren Zusammenhang ausser dem mit ἱκέσθαι anzugeben.

ἰκ-, alt ϝικ- ‚ähnlich werden (?), gleich werden (?)', verbal lebendig nur im Perfect ἔοικα, alt ϝέϝοικα ‚ich bin ähnlich, gleiche' (zunächst wohl ‚ich bin ähnlich geworden, bin gleich geworden'); ‚ich bin angemessen, gezieme'; ‚ich habe das Ansehen, scheine', von dem auch einige alte Formen mit einfachem innerem ι erhalten sind: ϝέϝικτον ‚sie gleichen' (Od. 4, 27), ϝεϝίκτην ‚sie glichen' (Il. 1, 104 = Od. 4, 662; Il. 21, 285; 23, 379; Hes. Schild 390), medial ἐϝέϝικτο ‚es glich' (Il. 23, 107; Od. 4, 796; 13, 288; 16, 157; 20, 31), προσ-ῄιξαι ‚du gleichst' (Eur. Alk. 1063), und die active weiblichgeschlechtige Participform ϝεϝικυῖα ‚gleichend' (Il. 3, 386; 6, 389; 8, 305; 9, 399 und öfter). Zum Perfectstamm gehören auch εἴξᾱσι ‚sie gleichen', ‚sie scheinen' (Eur. Hel. 497; Ar. Wolken 341; 343; Vögel 96; 383; gebildet wie ἴσᾱσι, alt ϝίσᾱσι ‚sie wissen' Il. 6, 151; Od. 14, 89; Hes. Werke 814; Soph. Aias 965, aus *ϝίδ-σᾱσι) und das futurische εἴξεις ‚du wirst gleichen' (Ar. Wolken 1001), die dieselbe Vocalentwicklung zeigen, wie zum Beispiel die Infinitivform εἰκέναι ‚gleichen' (Eur. Bakch. 1283; Bruchst. 167; Ar. Wolken 185) und das participielle εἰκότ-(εἰκώς) ‚gleichend' (Aesch. Ag. 760; Ch. 560; Schutzfl. 283). — Sehr auffällig ist das vereinzelt stehende scheinbar präsentische ϝεῖκε ‚es war passend' oder (?) ‚es schien gut, es gefiel' (Il. 18, 520: οἵ δ' ὅτε δή ῥ' ἵκανον ὅθι σφίσι ϝεῖκε — etwa zu lesen: ὅθι σφι ϝέϝοικε — λοχῆσαι), das kaum echthomerisch sein wird.

Il. 1, 47: ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ϝεϝοικώς. Il. 2, 58: μάλιστα δὲ Νέστορι δίῳ ϝεῖδός τε μέγεθός τε φυήν τ' ἄγχιστα ϝεϝοίκει. Il. 3, 158: αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇσ' εἰς ὦπα ϝέϝοικεν. Il. 7, 59: Ἀθηναίη τε καὶ . . . Ἀπόλλων ἑζέσθην, ὄρνισι ϝεϝοικότες αἰγυπιοῖσιν. — Il. 1, 119: ὄφρα μὴ οἶϝος Ἀργεΐων ἀγέραστος ἔω, ἐπεὶ οὐδὲ ϝέϝοικεν. Il. 2, 190: οὔ σε ϝέϝοικε κακὸν ϝὼς δειδίσσεσθαι. Il. 9, 70: δαίνυ δαῖτα γέρουσι· ϝέϝοικέ τοι, οὔ τοι ἀϝεικές. Il. 9, 399: γήμαντι μνηστὴν ἄλοχον, ϝεϝικυῖαν ἄκοιτιν. — Pind. Ol. 13, 102: τὰ δ' Ὀλυμπίᾳ αὐτῶν ἔοικεν ἤδη πάροιθε λελέχθαι. Aesch. Prom. 984: ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧς χρῄζει πατήρ. — Dazu: ἴκελο-ς, alt ϝίκελο-ς ‚ähnlich, gleich' (siehe besonders); — εἴκελο-ς, alt ϝείκελο-ς ‚ähnlich, gleich' (siehe besonders); — εἰκόν- (εἰκών), alt ϝεικόν- ‚Bild, Ebenbild' (siehe besonders); — εἰκάζειν ‚ähnlich machen, nachbilden, vergleichen' (siehe besonders); — ἐίσκειν, alt ϝεϝίσκειν (aus *ϝεϝίκ-

σκειν) ‚ähnlich machen‘ (siehe 1, Seite 336); — ἀ-ικῶς, alt ἀ-Fικῶς ‚schimpflich, schmachvoll‘; nur Il. 22, 336: σὲ μὲν κύνες ἠδ' οἰωνοὶ ἑλκήσουσ' ἀFικῶς. — ἀ-εικές-, alt ἀ-Fεικές- ‚unziemlich, schmählich‘ (siehe weiterhin *εἶκος-, alt *Fεῖκος-).

Das alte anlautende F tritt in der homerischen Sprache in weitem Umfang sehr deutlich entgegen, insbesondere auch in den zugehörigen Zusammensetzungen, wie ἐπι-Fείκελο-ς ‚ähnlich‘ (Il. 1, 265; 4, 394; 11, 60), θεο-Fείκελο-ς ‚gottähnlich‘ (Il. 131 = 19, 155; Od. 3, 416), ἀ-Fεικές- ‚unziemlich, schmählich‘ (Il. 1, 97; 341; 456), ἐπι-Fεικές- ‚angemessen, geziemend‘ (Il. 1, 547; 8, 431), μενο-Fεικές- ‚dem Verlangen angemessen, herzerfreuend‘ (Il. 9, 90; 227; 19, 144), ἀ-Fεικέλιο-ς ‚unziemlich, schmählich‘ (Il. 14, 84; Od. 4, 244; 6, 242), ist ausserdem aber auch inschriftlich bezeugt durch das zugehörige Fεικόν- ‚Bild‘ (Hoffmann Gr. Diall. 1, 81: kyprisch ἀνέθηκε τὰν Fεικόνα), und weiter auch noch erwiesen durch die von MSchmidt (Philolog. 14, 205) aus dem ‚Cyrillus Bremensis‘ beigebrachte Glosse βείκιλον· ὅμοιον. — Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht nachgewiesen; Fick (bei Bezzenb. 4, 184) behauptet einen solchen mit lit. vỹkti ‚eintreffen, zutreffen, wahr werden‘, bringt aber gar nichts bei, das die von ihm angenommene Bedeutungsentwicklung irgend wie wahrscheinlich machen könnte.

ἶκ- (ἶξ), ein kleines den Weinstock schädigendes Thier.

Alkman 43: καὶ ποικίλον ἶκα, τὸν ἀμπέλων ὀφθαλμῶν ὀλετῆρα. Hesych führt auf: ἶξ· θηρίδιόν τι, ἀμπέλους ἐσθίον.

Gehört möglicher Weise zu lat. *îcere* ‚treffen, verwunden‘ (Enn. Sota 5: *ille ictus retrô reccidit*; Plaut. Curc. 394: *catapultâ hôc ictumst mihi* (‚das Auge ausgeschlagen‘); Naev. trag. 11: *qvamne qvondam fulmine îcit Iuppiter*).

ἱκανό-ς ‚hinreichend, tüchtig‘.

Soph. Kön. Oed. 377: ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τάδ' ἐκπρᾶξαι μέλει. Hdt. 3, 4: Φάνης ... γνώμην ἱκανός. Hdt. 3, 45: εἴ περ αὐτοὶ ἱκανοὶ ἦσαν Πολυκράτεα παραστήσασθαι. Eur. Phoen. 554: ἐπεὶ τά γ' ἀρκοῦνθ' ἱκανὰ τοῖς γε σώφροσιν.

Gebildet wie ὀρφανό-ς ‚verwaist, elternlos‘, ‚beraubt, ermangelnd‘ (1, Seite 575), ἀγανό-ς ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108). Zu Grunde liegt ἱκ-: ἱκνέεσθαι ‚erreichen, wohin gelangen‘ (Seite 21). Bezüglich der Bedeutungsentwicklung sind zu vergleichen Hdt. 6, 84: ὁμιλέοντα δὲ μᾶλλον τοῦ ἱκνευμένου (‚hinreichend, passend‘); Hdt. 6, 86: συνενειχθῆναι δέ οἱ ἐν χρόνῳ ἱκνευμένῳ (‚passend, gehörig‘) τάδε λέγομεν. Thuk. 1, 99: χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἱκνούμενον (‚zukommend, gebührend‘) ἀνάλωμα φέρειν. Hippokr. 3, 134: νάρθηκας προσπεριβάλλειν ἐν τῷ ἱκνεομένῳ (‚passend‘) χρόνῳ.

ἱκέτη-ς ‚Schutzflehender‘.

Il. 21, 75: ἀντί τοί εἰμ' ἱκέταο, διFοτρεφές, αἰδοίοιο. Od. 7, 165: ΔιFὶ ...

ὅς θ᾽ ἱκέτῃσιν ἅμ᾽ αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ. Od. 9, 270: Ζεὺς δ᾽ ἐπιτιμήτωρ ἱκετάων τε ξείνων τε.

Gehört auch zu ἱκ-: ἱκνέεσθαι ‚erreichen, wohin gelangen, kommen‘ (Seite 21). Bezüglich des inneren ε, das in den unmittelbar zugehörigen ἵκτορ- ‚Schutzflehender‘ (Aesch. Schutzfl. 652) und ἱκτῆρ- ‚Schutzflehender, (Soph. Kön. Oed. 185; 143; Eur. Herakl. 101; 764; ‚Beschützer der Schutzflehenden‘ Aesch. Schutzfl. 479) nicht erscheint, sind zu vergleichen κυν-ηγέτη-ς ‚Hundeführer, Jäger‘ (Od. 9, 120), παν-εργέτη-ς ‚Alles bewirkend‘ (Aesch. Ag. 1485), εὐ-εργέτιδ- ‚Wohlthäterinn‘ (Eur. Alk. 1058), ἀρχέτη-ς ‚Führer, Herrscher‘ (Eur. El. 1149), ἠχέτα ‚hell tönend‘ (Hes. Werke 582), δρᾱπέτη-ς ‚Ausreisser‘ (Pind. Bruchst. 134; Soph. Aias 1285) und andere Bildungen. Was aber die Bedeutungsentwicklung anbetrifft, so sind Stellen beachtenswerth wie Od. 5, 449 und 450: σόν τε ῥόϝον σά τε γόνϝαθ᾽ ἱκάνω πολλὰ μογήσας. ἀλλ᾽ ἐλέαιρε, ϝάναξ· ἱκέτης δέ τοι εὔχομαι εἶναι. Od. 6, 191—193: νῦν δ᾽ ἐπεὶ ἡμετέρην τε πόλιν καὶ γαῖαν ἱκάνεις, οὔτ᾽ οὖν ϝεσθῆτος δευήσεαι οὔτε τευ ἄλλου ὧν τε ϝέϝοιχ᾽ ἱκέτην ταλαπείριον ἀντιάσαντα. Od. 9, 267 und 269: ἡμεῖς δ᾽ αὖτε κιχανόμενοι τὰ σὰ γόνϝα ἱκόμεθ᾽, εἴ τι πόροις ξεινήιον . . . ἱκέται δέ τοί εἰμεν. Il. 14, 260: Νὺξ . . . ἐσάωσε . . . τὴν ἱκόμην φεύγων. Weiter darf auch darauf hingewiesen sein, dass zum Beispiel im lat. *petere* die Bedeutung des Bittens (Ter. heaut. 978: *unde peterem mihi cibum*) aus ‚sich rasch bewegen, zu jemandem hineilen‘ (siehe später unter πετ- ‚fallen‘) sich entwickelt hat und dass im Deutschen ‚jemanden angehen‘ für ‚jemanden bitten‘ gebraucht wird.

ἴκελο-ς, alt **ϝίκελο-ς** ‚gleich, ähnlich‘.

Il. 2, 478: ὄμματα καὶ κεφαλὴν ϝίκελος ΔιϜί. Il. 4, 86: ἡ δ᾽ ἀνδρὶ ϝικέλη Τρώων κατεδύσεθ᾽ ὅμιλον. Il. 11, 467: Ὀδυσσῆϝος . . . ἵκετ᾽ ἀυτή, τῷ ϝικέλη, ὡς εἴ ϝε βιῷατο μοῦνον ἐόντα Τρῶες.

Gehört zu ἰκ-, alt ϝικ-: Perfect ἔοικα, alt ϝέϝοικα ‚ich bin ähnlich, gleiche‘ (Seite 22). An adjectivischen Formen auf ελο hat die homerische Sprache sonst noch ϝείκελο-ς ‚ähnlich, gleich‘ (Il. 4, 253; 13, 53), δέελο-ς ‚deutlich‘ (Il. 10, 466), δείελο-ς ‚abendlich‘ (Il. 21, 232; Od. 17, 606), ἐν-δείελο-ς ‚sehr deutlich, weithin sichtbar‘ (Od. 2, 167, 9, 21), δυσ-πέμφελο-ς ‚schwer zu befahren‘ (?) (Il. 16, 748), ἐπι-ζάφελο-ς ‚heftig‘ (Il. 9, 525; 516; Od. 6, 330), θέσκελο-ς ‚gewaltig, gross‘(?) (Il. 3, 130; 23, 107; Od. 11, 374; 610).

ἴκταρ-, Name eines Fisches.

Kallimach. (bei Athen. 7, 329, A): τριχίδια, χαλκίς, ἴκταρ, ἀθερίνη.

Dunkler Herkunft.

ἴκταρ ‚nahe‘.

Ein selteneres Wort. Hes. theog. 691: οἱ δὲ κεραυνοὶ ἴκταρ (‚nah hinter einander‘) ἅμα βροντῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο . . . ταρφέες. Aesch. Agam. 116: φανέντες ἴκταρ μελάθρων. Eum. 997: χαίρετ᾽ ἀστικὸς λεώς, ἴκταρ ἥμενοι Διός. Plat. Staat 9, 575, C: καὶ ταῦτα δὴ πάντα πρὸς τύραννον πονηρίᾳ τε καὶ ἀθλιότητι πόλεως, τὸ λεγόμενον, οὐδ᾽ ἴκταρ βάλ-

λει (‚trifft nicht nah'). Aelian n. an. 15, 29: τὴν Ἀφροδίτην οὐδὲ ἴκταρ ἔλεγε βάλλειν πρὸς τὸ αὐτῆς κάλλος.

Ob etwa auch zu ἱκ-: ἱκνέεσθαι ‚erreichen' (Seite 21) gehörend, dessen anlautender starker Hauch sich als jünger entwickelt ergab? Von Adverbien auf αρ, die wenig zahlreich sind, wurden schon ἄφαρ ‚schnell, sofort' (1, Seite 154) und ἀτάρ ‚aber' (1, Seite 85) genannt. In letzterem und auch in αὐτάρ ‚aber' (Il. 1, 51; 118) gehört, wie ohne Zweifel auch in ἴκταρ, das τ mit zum Suffix, ohne dass sich deshalb diese Formen unmittelbar vergleichen liessen.

ἴκτερο-ς ‚Gelbsucht'.

Hippokr. 1, 154: ἴκτερος δέ ἐστιν ὀξὺς καὶ ταχέως ἀποκτείνων. ἡ χροιὴ δὲ ὅλη σιδιοειδής. σφόδρα δέ ἐστι χλωροτέρη, καθὰ καὶ οἱ σαῦροι οἱ χλωρότεροι. παρόμοιος δέ οἱ ὁ χρώς, καὶ ἐν τῷ οὔρῳ ὑφίσταται οἷον ὀρόβιον πυρρόν. 2, 246: ἴκτερος· ἡ χροιὴ μέλαινα γίνεται, καὶ τὸ πρόσωπον. μάλιστα δὲ τὰ ἐσκιασμένα καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ χλωροὶ . . . καὶ οὐρέει παχὺ χολῶδες. 2, 247: ἕτερος ἴκτερος . . . αὐτὸς δὲ γίνεται χλωρὸς οἵ τε ὀφθαλμοὶ μάλιστα . . . καὶ οὐρέει παχὺ καὶ χλωρόν. 2, 490—496: ἴκτεροι τέσσαρες . . . 1, 552: οἱ Φασιηνοὶ . . . τήν τε χροιὴν ὠχρὴν ἔχουσιν, ὥσπερ ὑπὸ ἰκτέρου ἐχόμενοι.

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich τερο abzulösen, das mit dem τερο in Comparativformen wie βέλτερο-ς ‚erwünschter, besser' (Il. 14, 81; 15, 511) und φέρτερο-ς ‚mächtiger' (Il. 1, 186; 281; 3, 431) aber kaum das selbe sein wird.

ἰκτίδ- (ἰκτίς) ‚Steinmarder'.

Arist. Thierk. 9, 50: ἡ δ' ἰκτίς ἐστι μὲν τὸ μέγεθος ἡλίκον Μελιταῖον κυνίδιον τῶν μικρῶν, τὴν δὲ δασύτητα καὶ τὴν ὄψιν καὶ τὸ λευκὸν τὸ ὑποκάτω καὶ τοῦ ἤθους τὴν κακουργίαν ὅμοιον γαλῇ (‚Wiesel').

Dunkler Herkunft. Wenn der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit dem adjectivischen κτίδεο-ς ‚aus Marderfell (?) bestehend' (Il. 10, 335 458: κτιδέην κυνέην) wirklich besteht, wird man das anlautende ἰ ebenso wie wohl auch in ἰκτῖνο-ς (siehe sogleich) als jünger entwickelt ansehen dürfen. Hesych führt unter κτιδέα ‚γένος περικεφαλαίας' eine consonantisch anlautende (κτὶς δέ ἐστι ζῶον ὅμοιον γαλῇ, οὗ τὸ δέρμα εὔθετον εἰς περικεφαλαίας) Substantivform als ihm zu Grunde liegend auf. Möglicher Weise könnte es sich anschliessen an altind. *kshi-* ‚vernichten, zerstören' (RV. 6, 75, 7: *áçvâs . . . kshinánti çátrûnr* ‚die Rosse vernichten die Feinde').

ἰκτῖνο-ς ‚Gabelweihe'.

Theogn. 1261: ἰκτίνου γὰρ ἔχεις ἀγχιστρόφου ἐν φρεσὶν ἦθος. 1302: σὺ δὲ μάργον ἔχων καὶ ἀγήνορα θυμὸν φεύγεις, ἰκτίνου σχέτλιον ἦθος ἔχων. Soph. Bruchst. 107: γέρανοι, χελῶναι, γλαῦκες, ἰκτῖνοι, λαγοί. Bruchst. 700: ἰκτῖνος ὣς ἔκλαγξε παρασύρας κρέας. Hdt. 2, 22: ἰκτῖνοι δὲ καὶ χελιδόνες δι' ἔτεος ἐόντες οὐκ ἀπολείπουσι. Ar. Vögel 499: ἰκτῖνος δ' οὖν τῶν Ἑλλήνων ἦρχεν τότε κἀβασίλευεν.

Armen. *thsin* ,Gabelweihe' (Hübschm. Arm. St. 53).

Altind. *çjainá-s* ,Falke'; RV. 1, 33, 2: *ýúshtám ná çjainás vasatím patâmi* ,wie zum geliebten Nest der Falke fliege ich'.

Das anlautende *ἰ* entwickelte sich wie in *ἰχθῦς* ,Fisch' (siehe Seite 45). Die Entwicklung des inneren Dentals auf Grund eines alten *j* vergleicht sich mit der in *χθές* ,gestern' (Hom. hymn. Herm. 273) neben altind. *hiás* (RV. 8, 55, 7; 8, 87, 1; 10, 55, 5). Der gedehnte Vocal steht dem altindischen Diphthong gegenüber wie zum Beispiel in den durch die Silbe *νυ* gekennzeichneten Präsensformen, wie *ὄμ-νῡ-μι* ,ich schwöre' (Pind. Pyth. 4, 166) und altind. *ta-nau-mi* ,ich spanne' (RV. 10, 125, 6). — Einige Male begegnet auch eine des *ο* beraubte Grundform *ἰκτῖν-*, wie im Accusativ *ἴκτινα* (Plat. Kom. und Aristophan. im Etym. M. 470, 35 und 36) und im Pluralnominativ *ἰκτῖνες* (Paus. 5, 14, 1).

ἰκτῖνο-ς, eine Wolfsart.

Opp. Jagd 3, 331: *ἄκμονες* (eine Art Wölfe) *αἳ δοιοί . . . τῶν ὁ μὲν ἀργυφέοις νώτοις καὶ γαστέρι λευκῇ παμφαίνει, δνοφερὸς δὲ μόνων ἄκρα νείατα ταρσῶν· ὅν τινες ἰκτῖνον πολιότριχα φῶτες ἔλεξαν.*

Wird nach dem vorausgehenden benannt sein.

ἴξαλο-ς, Beiwort der wilden Ziege, von ungewisser Bedeutung.

Il. 4, 105: *ἐσύλα τόξον ἐΰξοον ἰξάλου αἰγὸς ἀγρίου, ὅν ῥά ποτ᾽ αὐτὸς ὑπὸ στέρνοιο τυχήσας πέτρης ἐκβαίνοντα.* Agath. (in Anth. 6, 32): *ἴξαλον εὐσκάρθμῳ . . . . τόνδ᾽ ἀνέθηκε τράγον.* Simmias (in Anth. 6, 113): *ἀγραύλοιο δασύτριχος ἰξάλου αἰγὸς δοιὸν ὅπλον . . ἐστεφόμαν.* Leonid. (in Anthol. 9, 99): *ἴξαλος εὐπώγων αἰγὸς πόσις . . . οἴνης . . . ἔδαψε κλάδους.*

Dunklen Ursprungs. Gehört wohl zu Adjectiven wie *ἁπαλό-ς* ,zart, weich' (1, Seite 64), das aber im Accent abweicht, und *ἀτάσθαλο-ς* ,übermüthig, frevelhaft' (1, Seite 84). Oder sollte in seinem Schlusstheil die Verbalgrundform *ἁλ-* : *ἅλλεσθαι* ,springen' (1, Seite 290) enthalten sein?

ἰξό-ς, alt muthmaasslich *ϝιξό-ς* ,Mistel'; daraus bereiteter ,Klebestoff, Vogelleim'; ,schmutziger Mensch'.

Theophr. c. pl. 2, 17, 8: *περιαιρεθέντος δὲ τοῦ ἰξοῦ καὶ κατεργασθέντος ἐν ταῖς κοιλίαις ὅπερ ἐστὶ ψυχρότατον σὺν τῷ περιττώματι καταπῖπτον τὸ σπέρμα καθαρὸν καὶ τοῖ δένδρου λαμβάνοντός τινα μεταβολὴν ὑπὸ τῆς κόπρου διαβλαστάνει καὶ φύεται.* — Hipp. 2, 711: *τιθυμάλου τὸν ὀπὸν μίσγειν καὶ ἀνακινεῖν καὶ τὸν ἰξὸν ἀφαιρέειν καὶ διδόναι ὅσον ὄροβον.* Eur. Kykl. 433: *ὥσπερ πρὸς ἰξῷ τῇ κύλικι λελημμένος πτέρυγας ἀλύει.* — Ar. Bruchst. 718 (Kock): *ἰξοί, ῥυποκόνδυλοι,* wozu der alte Erklärer (Bekk. an. 44, 3) bemerkt: *ὅπερ σημαίνει καὶ αὐτὸ τοὺς γλίσχρους καὶ διὰ τὴν φειδωλίαν μήτε λουομένους μήτε νιζομένους.* — Dazu *ἰξίᾱ* ,Mastixdistel'; Athen. 9, 394, E: *λέγεται δὲ ὅτι ἡ οἰνὰς ἐὰν φαγοῦσα τὸ τῆς ἰξίας σπέρμα ἐπί τινος ἀφοδεύσῃ δένδρου, ἰδίαν ἰξίαν φύεσθαι.* Dioskorides (3, 8) führt *ἰξία* als anderen Namen für *χαμαιλέων* an. Noch eine andere nennt Theophr. Pflanz. 9, 1, 3: *ἔχει δὲ δικρύον καὶ ἡ ἰξία ἡ ἐν Κρήτῃ.* — Dazu auch *ἰξίνη*, Name einer Pflanze,

,*Acarna gummifera*' (Willd.); Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: *τήν γε φύσιν ἀκανθώδη ἔχει . . . ὀνόπυξος, ἰξίνη, χαμαιλέων.* 6, 4, 9: *ἡ ἰξίνη δὲ φύεται μὲν οὐ πολλαχοῦ, ῥιζόφυλλον δέ ἐστιν. ἀπὸ δὲ τῆς ῥίζης μέσης ὁ σπερματικὸς ἄκανος ἐπιπέφυκεν ὥσπερ μῆλον εὖ μάλα ἐπικεκρυμμένον ὑπὸ τῶν φύλλων· οὗτος δὲ ἐπὶ τοῦ ἄκρου φέρει τὸ δάκρυον εὔστομον, καὶ τοῦτό ἐστιν ἡ ἀκανθικὴ μαστίχη.* —

Lat. *visco-* (*viscum*; dafür *viscus* Plaut. Poen. 479; Bacch. 50) ,Mistel'; ,Vogelleim'; Verg. Aen. 6, 205: *qvâle solet silvîs brûmâlî frîgore viscum fronde virêre novâ, qvod nôn sua sêminat arbôs, et croceô fêtû teretîs circumdare truncôs.* — Plaut. Poen. 479: *ad fundâs viscus nê adhaeresceret.* Bacch. 50: *viscus merus vostrast blanditia.*

An der Uebereinstimmung der angeführten Wörter ist nicht zu zweifeln, obwohl das Verhältniss von *ξ* zu lat. *sc* ein ungewöhnlicheres ist. Fick (2^3, 8) vergleicht das Nebeneinanderliegen von lat. *ascia* ,Zimmeraxt' und *ἀξίνη* ,Streitaxt' (siehe 1, Seite 51) und nimmt (1^4, 554) auch Zusammenhang an mit unserm *Wachs*, ahd. *wahs*, lit. *vászkas* und altslav. *voskŭ* ,Wachs'.

ἰξίη ,Krampfader'.

Hippokr. 3, 705: *ὁ περὶ τὰ ἓξ ἔτεα ἱππουρίν τε καὶ βουβῶνα καὶ ἰξίην* (so wohl zu lesen statt *ἴξιν*) *καὶ κέδματα.* Arist. Thierk. 3, 95: *νενοσηκότος δ' αἵματος αἱμορροῒς ἢ τ' ἐν ταῖς ῥισὶ καὶ ἡ περὶ τὴν ἕδραν, καὶ ἰξία.* 3, 76: *οἱ δ' ἰξίαν ἔχοντες ἧττον φαλακροῦνται.* Plut. mor. 202, B: *Γάϊος Μάριος . . . ἰξίας δὲ ἔχων ἐν ἀμφοτέροις τοῖς σκέλεσι, παρέσχεν ἄδετος ἐκτεμεῖν τῷ ἰατρῷ.* Pollux 4, 196: *κιρσὸς ἢ κριξὸς οἴδημα φλεβῶν περὶ κνήμας, ποδὸς πεδίον, ἐπιγάστριον, μηρούς, ὄσχεον· καλεῖται δὲ καὶ ἰξία ἀπὸ τῶν ἐν ταῖς πίτυσι τῆς πίττης ὁμοίων συστροφῶν, ἀφ' ὧν καὶ ὁ ἰξός.*

Die von Pollux a. a. O. ausgesprochene Zugehörigkeit zu *ἰξό-ς* ,Mistel, Vogelleim' (Seite 26), das auch für ,Harz' gebraucht wurde (Athen. 10, 451, D: *Ἴων δὲ ἐν Φοίνικι ἢ Καινεῖ δρυὸς ἱδρῶτα εἴρηκε τὸν ἰξὸν*), darf wohl als wahrscheinlich gelten.

ἰξῦ-ς ,die Weichen' (Gegend über den Hüften).

Od. 5, 231 = 10, 544: *νύμφη . . . περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξυῖ.* Hipp. 2, 585: *ὀδύναι ἴσχουσι τήν τε ὀσφῦν καὶ τὴν νείαιραν γαστέρα καὶ τὰς ἰξύας.* 3, 99: *προσπεριβάλλειν δὲ χρὴ ὀλίγα τῶν ὀθονίων κύκλῳ ἀμφὶ τὸ ἰσχίον καὶ τὰς ἰξύας.* Arat. 143: *φέρεται καλός τε μέγας εἷς* (nämlich *ἀστήρ*) *μὲν ὑπωμαίων, εἷς δ' ἰξυόθεν κατιόντων.* Opp. Jagd. 2, 6: *ἄγρια φῦλα θηρομιγῆ, μερόπων μὲν ἐπ' ἰξύας, ἰξυόθεν δὲ ἵππων ἡμιβρότων.*

Dunkler Herkunft. Das anlautende *ι* darf vielleicht ebenso wie das von *ἰκτῖνο-ς* ,Gabelweihe' (Seite 25) für ein jünger entwickeltes gelten.

ἰκμάειν ,mit der Wurfschaufel (Getraide) reinigen'.

Hesych: *ἰκμᾶν· λικμᾶν, σῖτον καθαίρειν.* — Plat. Tim. 52, E: *ὥσπερ τὰ ὑπὸ τῶν πλοκάνων* (,Getraideschwingen') *τε καὶ ὀργάνων τῶν περὶ*

τὴν τοῦ σίτου κάθαρσιν σειόμενα καὶ ἀν-ικμώμενα τὰ μὲν πυκνὰ καὶ βαρέα ἄλλῃ, τὰ δὲ μανὰ καὶ κοῦφα εἰς ἑτέραν ἵζει φερόμενα ἕδραν. — Theophr. c. pl. 4, 16, 2: *τῷ δὲ σίτῳ κοπέντι* (‚von Würmern angegriffen') *βοήθεια ταχίστη τὸ εἰς τὴν ἅλω φέροντας ἀπ-ικμῆσαι.*

Dunkler Herkunft. Das Wort klingt auffällig an das gleichbedeutende *λικμάειν* (Il. 5, 550; Xen. Oek. 18, 2; 6; 8; Plut. mor. 701, C) an, aus dem es aber doch unmöglich durch Verstümmlung entstanden sein wird.

ἰκμάδ- (*ἰκμάς*) ‚Feuchtigkeit'.

Il. 17, 392: *βοFὸς μεγάλοιο βοFείην . . . μεθύουσαν ἀλοιφῇ . . . τανύουσιν κυκλόσ', ἄφαρ δὲ τε ἰκμὰς ἔβη, δύνει δέ τ' ἀλοιφὴ πολλῶν ἑλκόντων.* Aesch. Bruchst. 229: *καὶ θανόντων ἰσὶν οὐκ ἔνεστ' ἰκμάς.* Hdt. 3, 125: *ἐχρίετο δὲ ὑπὸ τοῦ ἡλίου, ἀνιεὶς αὐτὸς ἐκ τοῦ σώματος ἰκμάδα.* Ar. Wolken 233: *ἡ γῆ βίᾳ ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.* — Als zugehörige Verbalform findet sich bei Hesych das aoristische *ἶξαι· διηθῆσαι* (‚durchseihen').

Gehört zu altind. *sic-* ‚ausgiessen' (RV. 8, 61, 10: *sincánti . . avatám* ‚sie giessen den Brunnen aus'; RV. 1, 130, 2: *píbâ sáumam indra . . . káuçaina siktám* ‚trinke den Sômas, Indras, den mit dem Schöpfgefäss ausgegossenen'), altostpers. *hic* ‚ausgiessen, benetzen': *hiñcaiti* ‚er giesst aus', altslav. *sĭcati* ‚harnen', ahd. *sîhan* ‚durch ein Sieb laufen lassen, tröpfeln', nhd. *seihen.* Der anlautende Zischlaut erlosch wie in *ὀπό-ς* ‚Saft' (1, Seite 507), *ὀρό-ς* ‚Molken' (1, Seite 561) und sonst. Die Suffixform ist dieselbe wie in *αἱμάδ-* ‚Blutstrom' (Soph. Phil. 697; daneben *αἱματ-* ‚Blut' Il. 4, 146; 5, 113), *χερμάδ-* ‚Kiesel' (Pind. Pyth. 3, 49; Aesch. Sieben 300), *ἁλμάδ-* ‚mit Salz Eingemachtes' (Ar. bei Athen. 2, 56, B und 4, 133, 8), *κυμάδ-* ‚schwanger' (Hesych: *κυμάδας· ἐγκύους*).

ἴκμενο-ς ‚erreichend, wirksam, günstig'.

Bei Homer fünfmal in der Verbindung *ἴκμενον οὖρον* ‚günstigen Fahrwind', nämlich Il. 1, 479: *τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵη FεκάFεργος Ἀπόλλων.* Od. 2, 420 = 15, 292: *τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵη γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Od. 11, 7 = 12, 149: *ἴκμενον οὖρον ἵη πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον, Κίρκη.*

Zu *ἱκ-* : *ἱκνέεσθαι* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 21). Participielle Form, die aber, wie *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend, günstig, (1, Seite 288) und andere, ohne jedes Tempuskennzeichen gebildet wurde.

ἴκμη, Name einer an feuchten Orten wachsenden Pflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: *ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τάδ' ἐστὶ τὰ φυόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἰτέα, ἐλαίαγνος . . . ἴκμη καὶ τὸ καλούμενον ἴπνον.*

Schliesst sich offenbar unmittelbar an *ἰκμάδ-* ‚Feuchtigkeit' (siehe oben). Möglicher Weise ist aus diesem zunächst ein adjectivisches **ἴκμο-ς* ‚feucht' zu entnehmen, wie zum Beispiel *μονάδ-* ‚Einheit' (Plat. Phaed. 101, C) zunächst aus *μόνο-ς* ‚nur einer' (Pind. Ol. 9, 72; Pyth. 3, 100; *μοῦνο-ς* Il. 10, 225; 317) hervorging, und dazu würde *ἴκμη* die weiblichgeschlechtige Form sein, also zuerst ‚die Feuchte' bedeuten.

ἴκριο- (ἴκριον Hegesand. bei Athen. 4, 167, F), meist in der Mehzahl ἴκρια gebraucht ‚Brett, Deckbrett‘ (?).

Bei Homer elfmal. Il 15, 676: *ἀλλ᾽ ὅ γε νηϝῶν ἴκρι᾽ ἐπῴχετο μακρὰ βιβάσθων.* Il. 5, 685: *Αἴϝας ἐπὶ πολλὰ θοϝάων ἴκρια νηϝῶν φοίτα μακρὰ βιβάς.* Od. 3, 353: *Ὀδυσσῆϝος φίλος υἱὸς νηϝὸς ἐπ᾽ ἰκριόφιν καταλέξεται.* Od. 12, 229: *εἰς ἴκρια νηϝὸς ἔβαινον πρῴρης.* Od. 12, 414: *ὁ δ᾽ ἄρ᾽ ἀρνευτῆρι ϝεϝοικὼς κάππεσ᾽ ἀπ᾽ ἰκριόφιν.* Od. 15, 283: *χάλκεον ἔγχος, καὶ τό γ᾽ ἐπ᾽ ἰκριόφιν τάνυσεν νεϝὸς ἀμφιϝελίσσης.* Od. 5, 163: *ἁρμόζεο . . . σχεδίην· ἀτὰρ ἴκρια πῆξαι ἐπ᾽ αὐτῆς ὑψοῦ, ὥς σε φέρῃσιν ἐπ᾽ ἠϝεροϝειδέα πόντον.* Od. 5, 252: *ἴκρια δὲ στήσας, ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσιν ποίει.* Hdt. 5, 16: *ἴκρια ἐπὶ σταυρῶν ὑψηλῶν ἐζευγμένα ἐν μέσῃ ἕστηκε τῇ λίμνῃ.* Ar. Thesm. 395: *ὥστ᾽ εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἰκρίων ὑποβλέπουσ᾽ ἡμᾶς.*

Dunkler Herkunft. Als Suffix löst sich zunächst *ιο* ab ganz wie zum Beispiel in *ὄσπριο-ν* ‚Hülsenfrucht‘ (1, Seite 537) und *ἤτριο-ν* ‚Gewebe‘ (1, Seite 611), aber auch das *ρ* wird noch suffixal sein.

ἰπ- ‚schädigen, verderben‘ mit dem muthmaasslichen Präsens ἴπτεσθαι (aus *ἴπ-jεσθαι. Actives *ἴπτω ‚βλάπτω‘* wird im Etym. M. 279, 56; 463, 49 und 481, 3 aufgeführt), begegnet nur in wenigen medialen Futur- und Aoristformen. Active Aoristformen (*ἶψαι· φθεῖραι. βλάψαι. — ἶψας· ὠδύνησας. καὶ τὰ ὅμοια. — ἶψας· ἔβλαψας*) finden sich bei Hesych angeführt.

Il. 1, 454 = 16, 237: *τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ᾽ ἴψαο λαϝὸν Ἀχαιϝῶν.* Il. 2, 193: *νῦν μὲν πειρᾶται, τάχα δ᾽ ἴψεται υἷας Ἀχαιϝῶν* (im gleichen Zusammenhang heisst es Vers 195: *μή τι χολωσάμενος ϝρέξῃ κακὸν υἷας Ἀχαιϝῶν*). Theokr. 30, 18: *σὺ τόνδε μηρὸν ἴψω.* Strabo 8, 6, 7: *τὸ γὰρ ἴψασθαι φθοράν τινα καὶ βλάβην σημαίνει.* — Dazu: ἶπος ‚der Schädigende, Bedrückende‘; ‚Stellholz in der Mausefalle, Mausefalle‘; Archil. Bruchst. 169: *κέαται δ᾽ ἐν ἴπῳ* (‚Kleiderpresse‘; Pollux 10, 135 erklärt: *ἶπος τὸ πιέζον τὰς ἐσθῆτας ἐν τῷ γναφείῳ*). Pind. Ol. 4, 7: *Αἴτναν . . . ἶπον ἀνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀμβρίμου.* Hesych führt auf: *ἶπος· τὸ ἐμπίπτον τοῖς μυσὶ ξύλον.* Pollux 10, 155: *Ἀριστοφάνης . . . ἐν δὲ Πλούτῳ ἶπον τὴν μυάγραν καλεῖ.* Kallim. Bruchst. 233: *ἶπόν τ᾽ ἀνδίκτην τε μάλ᾽ εἰδότα μακρὸν ἁλέσθαι.* — Dazu ἰπόειν ‚schädigen, bedrücken‘; Aesch. Prom. 365: *κεῖται* (nämlich *Τυφῶν*) *ἰπούμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο.* Kratin. (bei Pollux 7, 41): *ἰποῦμεν.* Ar. Ritter 924: *δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην, ἰπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς.*

Möglicher Weise besteht Verwandtschaft mit lat. *îcere* ‚treffen, verwunden‘ (siehe Seite 23), das aber doch zunächst nur ‚treffen, stossen, schlagen‘ (Plaut. truc. 601: *dentibus frendit, îcit femur*; Persa 846: *colaphô mê îcit*; Lucr. 3, 160: ‚*(anima) corpus prôpellit et îcit*‘) bedeutet, ohne dass dabei zugleich an eine wirkliche ‚Verletzung‘ gedacht würde. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gefunden.

ἶπ- (ἴψ) ‚Holzwurm‘.

Od. 21, 395: *τόξον ἐνώμα . . . πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν.* Theophr. Pflanz. 8, 10, 5: *πάντα δὲ ἐξαναλώσαντα τὰς τροφὰς ἀπόλλυται καὶ ἐν τοῖς χλωροῖς καὶ ἐν τοῖς ξηροῖς καρποῖς, οἷον οἵ τε ἶπες.* Theophr. c. pl. 3, 22, 5: *ἐν ταύτῃ* (d. i. *ἀμπέλῳ*) *τοῖς νοτίοις οἱ ἶπες γίνονται.*

Gehört zum Vorausgehenden. Aehnlich einsilbige Gebilde sind: *θρῖπ-* ‚Holzwurm' (Theophr. Pflanz. 5, 4, 4 und 5), *σκνῖπ-* ‚Holzwurm, Holzkäfer' (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67), *κνῖπ-* ‚Holzwurm, Holzkäfer' (Ar. Vögel 590; Arist. Thierk. 4, 95), *ῥῖπ-* ‚Flechtwerk' (Od. 5, 256; Hdt. 4, 71), *σήπ-*, eine giftige Schlangenart (Arist. mirab. 164; Theophr. 9, 11, 1; Diosk. 9, 70), *γύπ-* ‚Geier' (Il. 4, 237; 11, 162), *κλώπ-* ‚Dieb' (Hdt. 1, 41; Eur. Rhes. 645), und andere.

ἱππάρισο-ν ‚gemeines Eisenkraut'.

Diosk. 4, 61: *περιστερεὼν ὕπτιος, οἱ δὲ ἱερὰν βοτάνην . . . οἱ δὲ ἱππάρισον.*

Gehört seinem ersten Theil nach wohl zum Folgenden; der Schlusstheil ist dunkel.

ἵππο-ς ‚Pferd'; auch Name eines Fisches.

Ueberaus häufig. Il. 1, 154: *οὐ γάρ πώ ποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἵππους.* Il. 2, 383: *εὖ δέ τις ἵπποισιν δεῖπνον δότω ὠκυπόδεσσιν.* Il. 8, 88: *Ἕκτορος ὠκέϝες ἵπποι ἦλθον ἀν' ἰωχμόν.* Il. 22, 464: *ταχέϝες δέ μιν ἵπποι ἕλκον ἀκηδέστως.* — Numen. (bei Athen. 7, 304, E): *ἢ σκάρον . . . ἢ μύας ἢ ἵππους ἠὲ γλαύκην κορύδαλιν.*

Lat. *eqvo-s*; Enn. 160: *gubernâtor magnâ contorsit eqvôs vî.*

Altir. *ech*, kymr. *ep* (Zeuss-Eb. 66).

Goth. wohl in der Zusammensetzung *aihva-tundjâ-* ‚Dornstrauch' (Mark. 12, 26; Luk. 6, 44; 20, 37), dessen Schlusstheil aber noch dunkel ist. — Alts. *ehu-* ‚Pferd' in der Zusammensetzung *ehu-skalk* ‚Pferdeknecht, Pferdehüter' (Hel. 388: *thea thâr ehuskalkôs ûta wârun*).

Lit. *aszva* ‚Stute'.

Altind. *áçva-s;* RV. 1, 36, 8: *krándat áçvas gávishṭishu* ‚es wieherte das Ross in den Kämpfen'; RV. 10, 119, 3: *úd mâ pîtâ's ajamsata rátham áçvâs iva âçávas* ‚empor haben die Tränke mich gebracht, wie schnelle Rosse den Wagen'; — *áçvâ-* ‚Stute'; RV. 4, 52, 2: *áçvâ iva citrâ' árushî . . . abhût . . . ushâ's* ‚wie eine glänzende rothe Stute wurde die Morgenröthe'.

Altostpers. *açpa-*, — neupers. *açp*; — afgh. *âç*.

Der anlautende starke Hauch entwickelte sich spät; in allen zusammengesetzten Eigennamen wie *Λεύκ-ιππο-ς* (Hom. hymn. Ap. 212), *Ἀρίστ-ιππο-ς* (Xen. mem. 2, 1, 1), *Ἀλκ-ίππη* (Od. 4, 124) und anderen zeigt er sich noch nicht. Der Vocal *ι* entwickelte sich aus älterem *ε*, wie zum Beispiel in *ὠριγνῶντο* ‚sie streckten sich' (Hes. Schild 190; daneben *ὀρέγων* ‚ausstreckend' Il. 15, 371), *πίτνᾱ* ‚sie breitete aus' (Il. 21, 7; *πετάσσᾱς* ‚ausbreitend' Il. 4, 523 = 13, 549), *σκίδνατο* ‚es breitete sich aus' (Il. 16, 376;

σκέδασεν ‚er zerstreute' Il. 17, 649) und sonst. Neben *ἵππο-ς* liegt mit altem Guttural noch dialektisches *ἴκκο-ς* (Etym. M. 474, 12: *ἴκκος, σημαίνει τὸν ἵππον.* Als Eigenname: *Ἴκκος . . . ὁ Ταραντῖνος* Plat. Prot. 316, D. *Ἴκκῳ . . . ἀνδρὶ Ἐπιδαυρίῳ* Paus. 6, 9, 6), ganz ähnlich wie zum Beispiel *ὅκως* ‚wie' (Hdt. 1, 75; 3, 116) neben *ὅππως* (Il. 10, 545; 16, 112; 17, 144; *ὅπως* Il. 2, 252; 4, 37). — Etymologischer Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit *ὠκύ-ς* = altind. *âçú-* ‚schnell' (1, Seite 642).

ἵπτασθαι ‚fliegen', siehe unten *πέτ-εσθαι.*

ἶψο-ς ‚Korkeiche' (?).

Theophr. Pflanz. 3, 4, 2: *μηλέα δ' ὀψίβλαστος· ὀψιβλαστότατον δὲ σχεδὸν ἶψος, ἀρία, τετραγωνία, θύεια, μίλος.* — Hesych führt auf: *ἰψόν· τὸν κισσόν* (‚Epheu'). *Θούριοι.*

Dunkler Herkunft.

ἰπνό-ς ‚Ofen, Backofen, Küchenheerd'; ‚Laterne'; ‚Mistgrube'.

Hdt. 5, 92, 7: *ἐπὶ ψυχρὸν τὸν ἰπνὸν Περίανδρος τοὺς ἄρτους ἐπέβαλε.* Hipp. 2, 257: *ἔπειτα ἐμβάλλειν ἴπνου ὄστρακα διαφήνας, τοῦτο ἑλκέτω διὰ τοῦ αὐλοῦ φυλασσόμενος ὅπως μὴ κατακαίηται.* Diphil. (bei Athen. 2, 54, A): *τὰ κάρυα . . . τὰ δ' ἐν τοῖς ἰπνοῖς φρυγόμενα ὀλιγότροφα.* Archestrat. (bei Athen. 7, 319, E): *κροκόδειλον ἂν ὀπτὸν δαισαίμην ἀπ' ἰπνοῦ τερπνὸν παίδεσσιν Ἰώνων.* Ar. Wespen 139: *ὁ γὰρ πατὴρ εἰς τὸν ἰπνὸν εἰσελήλυθεν καὶ μυσπολεῖ τι καταδεδυκώς.* Ar. Vögel 437: *τὴν πανοπλίαν . . . κρεμάσατον τυχἀγαθῇ εἰς τὸν ἰπνὸν εἴσω.* Ar. Wespen 837: *ὁ κύων παράξας εἰς τὸν ἰπνὸν ἀναρπάσας τροφαλίδα τυροῦ Σικελικὴν κατεδήδοκεν.* — Ar. Friede 841: *ἀπὸ δείπνου τινὲς τῶν πλουσίων οὗτοι βαδίζουσ' ἀστέρων, ἰπνοὺς ἔχοντες ἐν δὲ τοῖς ἰπνοῖσι πῦρ.* Ar. Plut. 815: *ὁ δ' ἰπνὸς γέγον' ἡμῖν ἐξαπίνης ἐλεφάντινος.* Ael. n. an. 2, 8: *κοίλας τινὰς ἐξαρτῶσιν ἐσχαρίδας πυρὸς ἐνακμάζοντος· καὶ εἰσὶ διαφανεῖς, ὡς καὶ στέγειν τὸ πῦρ καὶ μὴ κρύπτειν τὸ φῶς. ἰπνοὺς καλοῦσιν αὐτάρ.* — Pollux 5, 91: *τὸν δὲ κοπρῶνα καὶ ἰπνὸν Ἀριστοφάνης καλεῖ.*

Goth. *auhna-* (oder *auhni-*? Nom. *auhns*); nur Matth. 6, 30: *thata havi haithjôs . . . in auhn galagith.* — Ahd. *ovan*; nhd. *Ofen*; — schwed. *ugn.*

Altpreuss. *umpni-s* ‚Backofen' (JSchmidt bei Kuhn 22, 192).

Das Suffix *νο* wie in *καπνό-ς* ‚Rauch' (Il. 1, 317; 8, 183), *περκνό-ς*, eine Adlerart (Il. 24, 316), *κρημνό-ς* ‚steiler Abhang' (Il. 12, 54; 21, 26) und, von der Betonung abgesehen, zum Beispiel auch in den schon früher besprochenen *ἄγνο-ς* ‚Keuschlamm, (1, Seite 121) und *ὄκνο-ς* ‚Zaudern, Bedenklichkeit' (1, Seite 502). Die ursprüngliche verbale Grundlage ist nicht ganz deutlich. Das anlautende *ἰ* ist offenbar erst aus einem andern Vocal entwickelt, doch kaum wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd' (Seite 30). Die Annahme eines etwaigen Zurückführens auf *υ* aber, wie zum Beispiel in den angeblich äolischen *ἴψος-* ‚Höhe' (für *ὕψος-* Aesch. Ag. 1376) und *ἰπέρ* ‚über' (für *ὑπέρ* Il. 1, 444; 2, 20), ist auch nicht ohne Bedenken und das selbe gilt daher auch von der versuchten Zusammenstellung mit *ukhấ-* ‚Kochtopf, Pfanne' (RV.

1, 162; 15: *mā́ ukhā́ bhrā́ǵanti abhí vikta* ,nicht soll der glühende Topf wackeln').

ἴπνο-ν, eine Wasserpflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: *ἐν δ᾽ οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τάδ᾽ ἐστὶ τὰ φυόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἰτέα, ἐλαίαγνος, σίδη . . . καὶ τὸ καλούμενον ἴπνον.*

Dunkeln Ursprungs. Das selbe Suffix wie in *ἕδνο-ν*, alt *ϝέδνο-ν* ,Brautgabe' (1, Seite 382).

ἴπνη, ein Vogel, vielleicht ,Baumhacker'.

Antonin. Liberal. 21: *τὴν δὲ θεράπαιναν αὐτῶν ἐποίησαν ἴπνην . . . καὶ ἔστιν ἀγαθὸς οὗτος ὁ ὄρνις ἐπὶ θήραν ἰόντι καὶ δαῖτα.*

Möglicher Weise zu *ἰπ-* ,schädigen, verderben' (Seite 29) gehörig. Das Suffix wie in *ὄγχνη* ,Birne' (1, Seite 549) und *ἄχνη* ,Spreu', ,Schaum' (1, Seite 151).

ἰταμό-ς ,dreist, keck, unverschämt'.

Ar. Frösche 1292: *κυρεῖν παρασχὼν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις.* Plat. legg. 6, 773, B: *γίγνεσθαι κηδεστὴν τὸν αὑτῷ ξυνειδότα ἰταμώτερον ἅμα καὶ θᾶττον τοῦ δέοντος πρὸς πάσας τάς πράξεις φερόμενον.* Euphron (bei Athen. 9, 380, A): *ἔρριψας εἰς τὸν λάκκον ἰταμῶς τὸν νεφρόν.* Dem. 25, 24: *ἰταμὸν γὰρ ἡ πονηρία καὶ τολμηρὸν καὶ πλεονεκτικόν, καὶ τοὐναντίον ἡ καλοκαγαθία ἡσύχιον καὶ ὀκνηρὸν καὶ βραδὺ καὶ δεινὸν ἐλαττωθῆναι.* Plut. Rom. 7: *ἐνόρων δὲ τῷ προσώπῳ τὸ θαρραλέον καὶ ἰταμὸν τῆς ψυχῆς.* Plut. Galba 25: *ἰταμὸς ὢν πρὸς τὰ δεινὰ καὶ ἄτρεπτος.*

Die alte Erklärung, dass ,grade darauf losgehend' die ursprüngliche Bedeutung sei und *ἰ-* : *ἴμεναι* ,gehen' (Seite 1; Il. 17, 340: *ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν*) ebenso wie auch zu *ἴτη-ς* ,keck, frech, unverschämt' (siehe Seite 33) die verbale Grundlage bilde, wird wohl das Richtige treffen. Die Suffixform *ταμό* scheint ganz vereinzelt zu stehen, oder ist sie etwa auch anzunehmen in *ἄρταμο-ς* ,Schlächter, Koch', ,Mörder', das aber doch andere Betonung hat? Bildungen wie *χηραμό-ς* ,Kluft, Höhle' (Il. 21, 495) und *φωριαμό-ς* ,Kasten' (Il. 24, 228; Od. 15, 104) lassen sich erst entfernter vergleichen; noch ferner stehen solche wie *ποταμό-ς* ,Fluss' (Il. 2, 659; 839) oder *ὄρχαμο-ς* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573).

ἰτέη, alt *ϝῑτέη* ,Weide'.

Il. 21, 350: *ὃ δ᾽ ἐς ποταμὸν τρέψεν φλόγα παμφανόωσαν. καίοντο πτελέαι καὶ ϝιτέαι ἠδὲ μυρῖκαι.* Od. 10, 510: *ἄλσεα Περσεφονείης, μακραί τ᾽ αἴγειροι καὶ ϝιτέαι ὠλεσίκαρποι.* Hdt. 1, 194: *ἐπεὰν γὰρ ἐν τοῖσι Ἀρμενίοισι τοῖσι κατύπερθε Ἀσσυρίων οἰκημένοισι νομέας* (,Schiffsrippen') *ἰτέης ταμόμενοι ποιήσωνται.* Eur. Herakl. 376: *οὐ σοὶ μόνῳ ἔγχος οὐδ᾽ ἰτέα* (,aus Weidengeflecht gefertigter Schild') *κατάχαλκός ἐστιν.* Theophr. Pflanz. 3, 1, 1: *τὰ ἀλσώδη καὶ φίλυδρα, λέγω δ᾽ οἷον πλάτανον, ἰτέαν, λεύκην αἴγειρον, πτελέαν.* 3, 13, 7: *πάρυδρον δὲ καὶ ἡ ἰτέα καὶ πολυειδές· ἡ μὲν μέλαινα καλουμένη τῷ τὸν φλοιὸν ἔχειν μέλανα*

καὶ φοινικοῦν, ἡ δὲ λευκὴ τῷ λευκόν. 5, 7, 7: *ἰτέᾳ δὲ* (nämlich *χρῶνται*) *πρός τε τὰς ἀσπίδας καὶ τὰς κίστας καὶ τὰ κανᾶ καὶ τἆλλα.*

Lat. *vîtec-* (*vîtex*) ‚Keuschlamm' (ein weidenartiger Strauch); Vitruv. 2, 9, 9: *salix tilia vîtex ignis et âeris habendô satietâtem . . . êgregiam habêre videntur in ûsû rigiditâtem.*

Kymr. *gwden* ‚Weide' (Wind.-Curt. 389).

Ahd. *wîda*, nhd. *Weide.*

Lit. *výtis* ‚Weidengerte', *žil-výtis* ‚graue Weide, Korbweide, Uferweide'.

Altind. vielleicht dazu *vaitasá-s* ‚Rohr' (RV. 4, 58, 5).

Altostpers. *vaêti* ‚Weide' (Justi).

Das alte anlautende *Ϝ* ist bei Homer (Il. 21, 350 hat die Ueberlieferung vor *καὶ* ein ungehöriges *τε* eingefügt) noch deutlich und ausserdem erwiesen durch Hesych (*γιτέα· ἰτέα*). — Der Bildung nach stellt sich *ἰτέη* zu einer Anzahl abgeleiteter Baum- und Strauchnamen auf *έη*, wie bereits in *ἀκτέᾱ* ‚Holunder' (1, Seite 45) einer aufgeführt wurde. Zunächst zu Grunde liegt wohl ein **Ϝιτο-*, für das sich die Bedeutung ‚Gedrehetes, Gewickeltes', insbesondere ‚strickartig gewundene Weidenruthe' vermuthen lässt. Sehr wahrscheinlich ist die schon früher gemuthmaasste Zugehörigkeit zu lat. *viêre* ‚winden, drehen, flechten' (Enn. Sota 1: *îbant malacî viêre Veneriam corollam*) nebst *vîmen-* ‚zum Binden oder Flechten gebrauchte Weidenruthe' (Varro L. L. 5, 140: *qvod ex vîminibus viêtur.* Caes. Gall. 2, 33, 2: *scûtîs ex cortice factîs aut vîminibus intextîs*) und wohl auch *vîti-s* ‚Weinrebe, Weinranke' (Cic. senect. 15, 52: *vîtis . . . ut sê êrigat clâviculîs suîs qvasi manibus qvidqvid est nacta complectitur*), litt. *výti* ‚drehen', altslav. *viti* ‚winden, wickeln' nebst *vitĭ* ‚stielartig Gedrehetes', altind. *vjâ*; *vjájati* ‚er wickelt ein, er hüllt ein' (RV. 9, 101, 14: *â' ǧâmís átkai avjata* ‚der Freund hat sich in das Gewand eingehüllt'; RV. 2, 29, 6: *â' vas há'rdi bhájamânas vjajaijam* ‚in euer Herz möchte ich zitternd mich einhüllen'; — Particip *vîtá-* ‚eingehüllt'; RV. 4, 7, 6: *vánai â' vîtám* ‚den im Holze eingehüllten' — Agnis —).

ἴτη-ς ‚keck, frech, unverschämt'.

Ar. Wolken 445: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω θρασύς, εὔγλωττος, τολμηρός, ἴτης.* Plat. Symp. 203, D: *κατὰ δὲ αὖ τὸν πατέρα ἐπίβουλός ἐστι τοῖς καλοῖς καὶ τοῖς ἀγαθοῖς, ἀνδρεῖος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος.* Plat. Prot. 349, E: *πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις ἢ ἄλλο τι; καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἰέναι.*

Gebildet wie *παρα-κλίτη-ς* ‚Lagergenoss' (Xen. Kyr. 2, 2, 28), *περι-κτίτη-ς* ‚der Umwohner' (Od. 11, 288), *κριτή-ς* ‚Richter' (Aesch. Schutzfl. 397; Soph. Aias 1243; *τῶν ἐνυπνίων κριτή-ς* ‚Ausleger der Träume' Aesch. Pers. 226; dazu *ὀνειρο-κρίτη-ς* ‚Traumausleger' Theokr. 21, 33). Ueber die Herkunft des Wortes wurde schon unter *ἰταμό-ς* ‚dreist, keck, unverschämt' (Seite 32) gesprochen.

ἴτηλο-ς ‚dauerhaft'.

Wird einzig aus einer Stelle des Aeschylos (Bruchst. 42) angeführt

(Hesych: *ἴτηλον· τὸ ἔμμονον καὶ οὐκ ἐξίτηλον. Αἰσχύλος Γλαύκῳ Ποτνιεῖ*), aber ohne Zweifel mit Unrecht. Nauck vermuthet ‚*οὐκ ἐξίτηλον*‘ als Aeschyleische Lesart. Eine wohlbegründete Form ist nur: *ἐξ-ίτηλο-ς* ‚verschwindend, vergänglich‘.

Aesch. Bruchst. 162: *θεῶν . . . κοὔπω σφιν ἐξίτηλον αἷμα δαιμόνων.* Hdt. 5, 39: *ἡμῖν τοῦτό ἐστι οὐ περιοπτέον, γένος τὸ Εὐρυσθένεος γενέσθαι ἐξίτηλον.* Hipp. 1, 84: *ἢν δ' ἂν γένηται τι ἐξιτήλου ἐόντος, πειρᾶσθαι ἐξομοιοῦν τῇ ὑποκειμένῃ.* Xen. Oek. 10, 3: *πορφυρίδας ἐξιτήλους φαίην ἀληθινὰς εἶναι.* Plat. Krit. 121, A: *ἐπεὶ δ' ἡ τοῦ θεοῦ μὲν μοῖρα ἐξίτηλος ἐγίγνετο.*

Zu Grunde liegt *ἰ-* : *ἰέναι* ‚gehen‘ (Seite 1) in Verbindung mit dem Präfix *ἐξ* ‚aus‘ (‚ausgehen‘ Od. 2, 139: *ἔξ-ιτε.* — ‚Vorübergehen, zu Ende gehen, aufhören‘ Hdt. 2, 139: *ὁ χρόνος οὗτος ἐξ-ήιε.* Lys. 114, 40: *ἐξ-ιούσης δὲ τῆς ἀρχῆς*). Eine Suffixform *τηλο*, an die man zunächst denken möchte, scheint gar nicht weiter zu begegnen, ausser etwa in *αἰσχυντηλό-ς* ‚schamhaft‘ (Plat. Charm. 158, C; Arist. Eth. Nik. 4, 9, 3), das aber doch anders betont ist. So darf man zunächst wohl Bildungen auf *η-λο-* vergleichen, wie *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend‘ (1, Seite 453), *ἕκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (1, Seite 344), *ἀσύφηλο-ς* ‚unfreundlich, schnöde‘ (? — 1, Seite 168) oder, mit anderer Betonung, *ἀπατηλό-ς* ‚trügerisch‘ (Il. 1, 526; zu *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung‘), *ῥιγηλό-ς* ‚Schauder erregend‘ (Hes. Schild 131), *σιγηλό-ς* ‚schweigsam‘ (Pind. Pyth. 9, 92; Soph. Phil. 141), und als nächst zu Grunde liegende Verbalform das schon oben (Seite 2) aufgestellte abgeleitete **ἰτέειν* ‚gehen‘ ansehen, von dem zum Beispiel auch *ἐξ-ιτητέον* ‚man muss hinausgehen‘ (Xen. mem. 1, 1, 14) ausging.

ἴτυ-ς, alt *ϝίτυ-ς* ‚Rundung, Radkranz‘, ‚Schildrand‘.

Il. 4, 486: *αἴγειρος . . . τὴν μέν θ' ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ αἴθωνι σιδήρῳ ἐξέταμ', ὄφρα ϝίτυν κάμψῃ περικαλλέϊ δίφρῳ.* Il. 5, 724: *Ἥβη δ' ἀμφ' ὀχέεσσι θοϝῶς βάλε καμπύλα κύκλα . . . τῶν ἦ τοι χρυσῆ ϝίτυς ἄφθιτος.* — Hes. Schild. 314: *ἀμφὶ δ' ἴτυν ῥέεν Ὠκεανὸς πλήθοντι ἐοικώς· πᾶν δὲ συνεῖχε σάκος.* Hdt. 7, 89: *ἀσπίδας δὲ ἴτυς οὐκ ἐχούσας εἶχον.* Xen. an. 4, 7, 12: *ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτυος.* Eur. Ion 210: *λεύσσεις οὖν ἐπ' Ἐγκελάδῳ γοργῶπιν πάλλουσαν ἴτυν* (für ‚Schild‘);

Lat. *vitu-s* ‚Radkranz‘ (Von JSchmidt bei Kuhn 22, 315 aus alten Grammatikern nachgewiesen).

Das alte anlautende *ϝ* ist bei Homer ganz deutlich und wird auch durch das Aeolische (Ahr.-Meist. 1, 105) noch erwiesen. — Das Suffix scheint das selbe wie in *πίτυ-ς* ‚Fichte‘ (Il. 13, 390 = 16, 483) und, trotz der verschiedenen Betonung, auch in *κλιτύ-ς* (‚Neigung‘ =) ‚Abhang, Hügel‘ (Il. 16, 390; Od. 5, 470), *δαιτύ-ς* ‚Mahl‘ (Il. 22, 496), *γραπτύ-ς* ‚das Ritzen‘ (Od. 24, 229) und anderen ähnlichen Bildungen. So wird ein verbales einfaches *vi* ‚umschliessen, umfassen‘ zu Grunde liegen, das wohl mit den unter *ἰτέη*, alt *ϝιτέη* ‚Weide‘ genannten Formen unmittelbar zusammengehört.

ἴτριο-ν, ein trocknes leicht zerbrechliches Gebäck. Athen. 14, 646, D erklärt ‚πεμμάτιον λεπτὸν διὰ σησάμου καὶ μέλιτος γινόμενον‘.

Solon Bruchst. 45, 1: *πίνουσι καὶ τρώγουσιν, οἱ μὲν ἴτρια, οἱ δ᾽ ἄρτον αὐτῶν, οἱ δὲ συμμεμιγμένους γούρους φακοῖσι.* Soph. Bruchst. 189: *ἐγὼ δὲ πεινῶσ᾽ αὖ πρὸς ἴτρια βλέπω.* Ar. Ach. 1092: *τὰ δ᾽ ἄλλα πάντ᾽ ἐστὶν παρεσκευασμένα . . . ἄμυλοι, πλακοῦντες, σησαμοῦντες, ἴτρια.* Anakr. Bruchst. 17, 1: *ἠρίστησα μὲν ἰτρίου λεπτοῦ μικρὸν ἀποκλάς.* Athen. 3, 125, F: *ἐπεισενέχθη πλακοῦς ἐκ γάλακτος ἰτρίων τε καὶ μέλιτος, ὃν Ῥωμαῖοι λίβον καλοῦσι.*

Der Suffixbildung nach unmittelbar mit *ἦτριο-ν* ‚Gewebe‘ (1, Seite 611) vergleichbar. So würde sich als zu Grunde liegendes verbales Element blosses *ἰ-* ergeben, das möglicher Weise das selbe ist mit dem *ἱ-* von *ἱμαλιά* ‚feinstes Mehl‘ (Hesych: *ἱμαλιά· τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων· ἐπιγέννημα ἀλετρίδος· καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοῦς*), das unmittelbar zu lat. *simila* ‚feinstes Waizenmehl‘ (Mart. 13, 10: *nec dôtês similae possîs numerâre nec ûsûs, pistôrî totiens cum sit et apta cocô*) gehört. Es würde dann also ein alter anlautender Zischlaut ganz eingebüsst sein, wie zum Beispiel in *ἰκμάδ-* ‚Feuchtigkeit‘ (Seite 28).

ἴγδη ‚Mörser‘.

Hippokr. 2, 755: *μίσυ κατασκευάσας, τρῖβε ἐν ἴγδῃ.* — Daneben: *ἴγδι-ς* ‚Mörser‘; ein Tanz (den man wohl dem Stampfen mit der Mörserkeule verglich); Solon Bruchst. 39: *σπεύδουσι δ᾽ οἱ μὲν ἴγδιν, οἱ δὲ σίλφιον, οἱ δ᾽ ὄξος.* Athen. 9, 406, A: *ῥόδα τὰ εὐοσμότατα ἐν ἴγδει τρίψας.* Agath. (in Anth. 9, 642, 3): *αἵ θ᾽ ὑπὲρ ἴγδιν τρίψιες . . . γίνεται ἐνθάδε κόπρος.* — Antiphan. (bei Poll. 10, 103): *γύναι, πρὸς αὐλὸν ἦλθες· ὀρχήσει πάλιν τὴν ἴγδιν.* Athen. 14, 629, F: *καὶ γελοῖαι δ᾽ εἰσὶν ὀρχήσεις ἴγδις καὶ μακτρισμὸς ἀπόκινός τε καὶ σοβάς.*

Dunkler Herkunft. Die Lautverbindung *γδ* ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber zum Beispiel noch in *μίγδα* ‚gemischt‘ (Il. 8, 437; Od. 24, 77), *λίγδην* ‚streifend, ritzend‘ (Od. 22, 278), *ἑλίγδην* ‚sich drehend, rollend‘ (Aesch. Prom. 882), *ἀίγδην* ‚anstürmend‘ (Ap. Rh. 2, 828), *ἐρίγδουπο-ς* ‚dessen Getöse gross ist‘ (1, Seite 444), *λύγδο-ς* ‚weisser Marmor‘ (Diod. Sik. 2, 52, 9; *λύγδινο-ς* ‚aus weissem Marmor‘ Anakr. 15, 27), *ἀμύγδαλο-ν* ‚Mandel‘ (1, Seite 234), *ὄγδοο-ς* ‚der achte‘ (1, Seite 516), *ὀρυμαγδό-ς* ‚Getöse‘ (1, Seite 566).

ἴγνητ- (*ἴγνης*) ‚eingeboren‘. Von Grammatikern als rhodisch angeführt.

Apollon. Dysk. de pronom. (ed. Rich. Schneider, S. 56): *καλοῦνται δὲ καὶ οἱ αὐθιγενεῖς παρὰ Ῥοδίοις ἴγνητες, τῆς δασείας Ἀττικῶς προσελθούσης.* Bekker an. 1188: *γνῆτες δὲ λέγονται οἱ Ῥόδιοι καὶ ἴγνητες οἱ γνήσιοι Ῥόδιοι.*

Als Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes ergiebt sich ein *-γνητ-* ‚geboren‘, das ebenso neben muthmaasslichem **γνητό-ς* (= lat. *gnâto-s* Plaut. Truc. 499; Capt. 577; *gnâta* Enn. ann. 46) liegt, wie zum Beispiel *ἀκμῆτ-* ‚unermüdet‘ (Il. 11, 802; 15, 697) neben *ἄκμητο-ς* (Hom.

hymn. Ap. 520), ἀδμῆτ- ‚ungebändigt, unangespannt', ‚unvermählt' (Od. 4, 637; — Od. 6, 109; 228) neben ἄδμητο-ς (Il. 10, 293; 23, 655; — Aesch. Schutzfl. 149); ἀβλῆτ- ‚noch nicht geschleudert' (Il. 4, 117) neben ἄβλητο-ς ‚ungetroffen' (Il. 4, 540). Mit *γνητό-ς aber steht γνήσιο-ς ‚zum Geschlecht gehörig, ehelich erzeugt', ‚echt, unverfälscht' (Il. 11, 102; Od. 14, 202; Eur. Andr. 638; Ar. Vögel 1665; — Pind. Ol. 2, 11) in nächstem Zusammenhang, das selbst wahrscheinlich zunächst von einem weiblichgeschlechtigen *γνῆσι-ς ‚Geschlecht' (= goth. *knôdi-* ‚Geschlecht, Stamm'; nur Phil. 3, 5: *us knôdai Israëlis*) ausging. Dieses aber würde sich zu γεν-έσθαι ‚geboren sein, sein' (Il. 4, 375; 6, 98; 206) verhalten, wie zum Beispiel τμῆσι-ς ‚Schnitt' (Plat. Gastm. 190, E; πρό-τμησι-ς ‚Nabelgegend' Il. 11, 424) zu τέμ-νειν ‚schneiden' (Aesch. Bruchst. 196; Schutzfl. 807; Soph. Phil. 619; Aias 1179) oder Ϝρῆσι-ς ‚Gespräch, Erzählung' (Od. 21, 291; ῥῆσι-ς Pind. Ol. 7, 55; Nem. 1, 59) zu Ϝερ-έω ‚ich werde sagen' (Il. 1, 76; 297). — Als erster Theil des Wortes wird wohl der Demonstrativstamm ἰ- oder ἱ- (Seite 2) gelten dürfen, so dass als Grundbedeutung sich ‚in diesem geboren' ergeben würde. Lobeck (Paral. S. 308) vermuthet in dem ἰ- die Präposition ἐν ‚in' (1, Seite 401) und vergleicht ἐγ-γενές- ‚eingeboren, einheimisch' (Hdt. 2, 47; Soph. Kön. Oed. 452).

ἰγνύη ‚Kniekehle'.

Il, 13, 212: ἦλθε κατ' ἰγνύην βεβλημένος ὀξέϜι χαλκῷ. Arist. Thierk. 3, 50: μέγιστα δὲ μέρη τῶν νεύρων τό τε περὶ τὸ μόριον τὸ τῆς ἅλσεως κύριον (καλεῖται δὲ τοῦτο ἰγνύα). Theokr. 25, 242: θὴρ ἄμοτος, μακρὴν δὲ περ' ἰγνύῃσιν ἕλιξε κέρκον. — Daneben liegt gleichbedeutendes ἰ γ ν ύ - ς. Hom. hymn. Herm. 152: ἐν παλάμῃσι περ ἰγνύσι λαῖφος ἀθύρων. Arist. Thierk. 1, 59: γαστροκνημία . . . τοῖς μὲν ἀνεσπασμένη ἄνω πρὸς τὴν ἰγνύν, ὅσοι μεγάλα τὰ ἰσχία ἔχουσι.

Nächster Zusammenhang mit γόνυ ‚Knie' (Il. 7, 118; 11, 547) ist unverkennbar. Es begegnen auch sonst noch manche zu ihm gehörige Formen, in denen der Nasal unmittelbar zu dem anlautendem γ oder seinem lautlichen Vertreter gerückt ist, wie γνύξ ‚auf den Knieen' (Il. 5, 68; 309; 357), γνύ-πετο-ς ‚in die Knie sinkend' (Hesych: γνύπετοι· ἐκτεταμένοι· δειλοί· ἄλλοι δὲ κατηφεῖς. — γνυπετήσει· εἰς γόνυ πετήσει. Daneben γονυπετές- ‚fussfällig' Eur. Phoen. 293. ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα Xen. Kyr. 1, 4, 8), πρό-χνυ ‚mit vorgebeugten Knieen' (Il. 9, 570; 21, 460; Od. 14, 69), goth. *kniu* ‚Knie' (Mk. 1, 40; 15, 19), *knussjan* ‚knieen' (Mk. 1, 40; 10, 17), altind. *ǧnu-bá'dh-* ‚die Knie drückend, beugend' (RV. 6, 1, 6; — *ǧá'nu-* ‚Knie' RV. 10, 15, 6), *abhi-ǧnú-* ‚bis ans Knie, ganz nah' (RV. 1, 37, 10; 1, 72, 5; 3, 39, 5; 7, 2, 4; 8, 81, 3), *mitá-ǧnu-* ‚mit gebogenem (?) Knie' (RV. 3, 59, 3; 6, 32, 3; 7, 82, 4; 7, 95, 4), *asita-ǧnú-* ‚mit dunkeln Knieen' (AV.), *pra-ǧnu-* ‚dessen Knie auseinander gehen, säbelbeinig' (Lex.), altostpers. *zhnu-* ‚Knie' (Acc. *zhnûn*), *fra-shnu-* ‚mit vorgebeugtem Knie'. — Der Bildung nach vergleichen sich Wörter, wie ὀφρύη ‚Anhöhe, Hügel' (Hdt. 4, 181; 182; 185. — Zu ὀφρῦ-ς ‚Augenbraue', ‚Anhöhe, Hügel' 1, Seite 532) und ὀξύη ‚Rothbuche'

(1, Seite 501). Das anlautende ἰ ist wohl zu beurtheilen wie in ἰχθῦ-ς ‚Fisch‘ (siehe Seite 45) und ἰκτῖνο-ς ‚Gabelweihe‘ (Seite 25).

ἰβάνη ‚Schöpfgefäss‘.

Hesych führt auf: *ἰβάνη· κάδος· ἀντλητήριον* und daneben: *ἴβανον· κάδον, σταμνίον, χαλκίον,* ferner noch *ἰβανᾷ· ἀντλεῖ* und *ἰβανατρίς· σχοινίον ἱμητήριον.*

Gehört vermuthlich zu *εἴβ-ειν* ‚ausgiessen, vergiessen‘ (Il. 16, 11; 19, 323), das nur in präsentischen Bildungen begegnet und daher gar keine Verbalform mit einfachem ἰ aufweist. — Das Suffix wie in ὀρκάνη ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568).

ἶβι-ς ‚Ibis‘, ein in Aegypten lebender storchartiger Stelzvogel.

Hdt. 2, 75: *λόγος δέ ἐστι ἅμα τῷ ἔαρι πτερωτοὺς ὄφις ἐκ τῆς Ἀραβίης πέτεσθαι ἐπ᾽ Αἴγυπτον, τὰς δ᾽ ἴβας τὰς ὄρνιθας ἀπαντεούσας . . . οὐ παριέναι τοὺς ὄφις ἀλλὰ κατακτείνειν· καὶ τὴν ἶβιν διὰ τοῦτο τὸ ἔργον τετιμῆσθαι λέγουσι Ἀράβιοι μεγάλως πρὸς Αἰγυπτίων.* 76: *εἶδος δὲ τῆς μὲν ἴβιος τόδε· μέλαινα δεινῶς πᾶσα, σκέλεα δὲ φορέει γεράνου, πρόσωπον δὲ ἐς τὰ μάλιστα ἐπίγρυπον, μέγαθος ὅσον κρέξ . . . τῶν δ᾽ ἐν ποσὶ μᾶλλον εἱλευμενέων τοῖσι ἀνθρώποισι (διξαὶ γὰρ δὴ εἰσὶ ἴβιες) ψιλὴ* (nämlich *ἡ ἰδέη*) *τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν δειρὴν πᾶσαν, λευκὴ πτεροῖσι πλὴν κεφαλῆς καὶ τοῦ αὐχένος καὶ ἀκρέων τῶν πτερύγων καὶ τοῦ πυγαίου ἄκρον.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

ἰβίσκο-ς ‚Eibisch‘, eine Art wilder Malven.

Diosk. 3, 153: *Ἀλθαία, ἔνιοι δὲ ἰβίσκον καλοῦσι, οἱ δὲ ἀλθίσκον. Μαλάχης ἐστὶν ἀγρίας εἶδος* (Verg. Ecl. 10, 70: *dum sedet et gracilî fiscellam texit hibiscô*).

Dunkler Herkunft. Eine Nebenform ἐβίσκο-ς wurde schon früher (1, Seite 379) aufgeführt. Das Schwanken in Bezug auf den anlautenden Vocal deutet wohl auf fremden Ursprung. Die Suffixform ισκο ist gewöhnlich deminutiv, wie in παιδίσκο-ς ‚Knäbchen‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32), στεφανίσκο-ς ‚Kränzchen‘ (Anakr. 40, 5; 42, 15), κλαδίσκο-ς ‚Zweiglein‘ (Anakr. 17, 13).

ἰδ-, alt ϝιδ- ‚sehen‘, verbal lebendig fast nur im Aorist ϝιδέειν (Il. 3, 236; 5, 475; ἰδεῖν Aesch. Ch. 425; Pers. 419; ἔϝιδεν Il. 4, 149; 151; 275; ϝίδεν Il. 4, 217; 5, 770; εἶδον ‚ich sah‘ Aesch. Ag. 247; Eum. 50; medial ϝιδέσθαι Il. 3, 194; 4, 476) und in dem früh mehr selbstständig entwickelten Perfect ϝοῖδα (‚ich habe gesehen‘ =) ‚ich weiss‘ (Il. 4, 163; 360; οἶδα Aesch. Prom. 504; 915; ϝίδμεν ‚wir wissen‘ Il. 1, 124; 2, 301; 486; ἴσμεν Soph. Aias 23; ϝίδμεναι ‚wissen‘ Il. 13, 273; Od. 4, 200; 493; εἰδέναι Aesch. Ag. 1196; 1371; ϝίσθι ‚wisse‘ Od. 2, 356; 11, 224; Conjunctiv ϝειδῶ Il. 1, 515; 14, 235; Od. 1, 174; ϝείδομεν Il. 1, 363 = 16, 19; 13, 327; Futur ϝειδήσειν Il. 1, 546). Daneben begegnen aber dann auch noch präsentische und aoristische Medio-passivformen, wie ϝείδεται ‚es (‚wird gesehen‘ =) erscheint, es scheint, es gleicht‘ (Il. 1, 228; 8, 559; 13, 98) und ἐϝείσατο ‚es

erschien' (Od. 2, 320; 5, 398; 442; *Ϝεισάμενο-ς* ,gleichend' Il. 2, 22; 13, 45; 216; 16, 716).

Il. 3, 169: *καλὸν δ' οὕτω ἐγὼν οὔ πω Ϝίδον ὀφθαλμοῖσιν.* Il. 5, 475: *τῶν νῦν οὔ τιν' ἐγὼ Ϝιδέειν δύναμ' οὐδὲ νοϜῆσαι.* Il. 2, 271: *ὧδε δέ τις Ϝείπεσκε Ϝιδὼν ἐς πλησίον ἄλλον.* Il. 24, 484: *θάμβησαν δὲ καὶ ἄλλοι, ἐς ἀλλήλους δὲ Ϝίδοντο.* Il. 1, 148: *τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα Ϝιδὼν προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.* Il. 21, 61: *ὄφρα Ϝίδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω.* — Il. 2, 301: *εὖ γὰρ δὴ τόδε Ϝίδμεν ἐνὶ φρεσίν.* Il. 1, 365: *Ϝοῖσθα· τί ἦ τοι ταῦτα Ϝιδυίῃ πάντ' ἀγορεύω;* Il. 2, 485: *ὑμεῖς γὰρ θεαί ἐστε πάρεστέ τε Ϝίστε τε πάντα.* Il. 1, 363: *ἐξαύδα, μὴ κεῦθε νόῳ, ἵνα Ϝείδομεν ἄμφω.* Il. 20, 201: *ἐπεὶ σάφα Ϝοῖδα καὶ αὐτὸς ἠμὲν κερτομίας ἠδ' αἴσυλα μυθήσασθαι.* — Il. 8, 559: *πάντα δὲ Ϝείδεται ἄστρα.* Il. 13, 98: *νῦν δὴ Ϝείδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι.* Il. 24, 319: (*αἰϜετός*) *Ϝείσατο δέ σφιν δεξιὸς ἀϜίξας διὰ ϜάστεϜος.* Il. 14, 472: *οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται.* Il. 1, 228: *τὸ δέ τοι κὴρ Ϝείδεται εἶναι.* Il. 5, 462: *Ϝειδόμενος Ἀκάμαντι.* Il. 2, 22: *τῷ μιν Ϝεισάμενος προσεφώνεε.* Il. 2, 791: *Ϝείσατο δὲ φθογγὴν υἷι Πριάμοιο Πολίτῃ.*

Lat. *vid-* ,sehen', mit dem Perfect *vîdit* (Enn. ann. 228) und dem Particip *vîsus* (Enn. ann. 6; 40), daneben der abgeleiteten Präsensform *vidêre* (Plaut. Mil. 630). Das passive *vidêrî* gewöhnlich in der Bedeutung ,erscheinen, scheinen', wie Enn. ann. 45: *compellâre pater mê vôce vidêtur.*

Altir. *fid-* ,wissen', mit Präsensformen aus *finn* (= *find*), wie *ni fintar* ,es wird nicht gewusst' (Zeuss-Eb. 501; 502); *ní fitir* ,er weiss nicht', *ro-fitir* ,er wusste' (Zeuss-Eb. 458); altir. *fiadu* ,Zeuge' (Fick 2[4], 264).

Goth. *in-veitan* ,anbeten' (eigentlich wohl ,ansehen'; — Matth. 8, 2; Luk. 4, 8); *fair-veitl* ,Schauspiel, *θέατρον*' (Kor. 1, 4, 9), *fair-veitjan* ,worauf blicken' (Luk. 4, 20; Kor. 2, 4, 18); *vitan* (Präteritum *vitaida* Mark. 6, 20; Kor. 2, 11, 32) ,beobachten, bewachen' (Mth. 27, 54; 64); — *vait* ,ich weiss' (Mth. 26, 70; Mk. 14, 68), *vitan* ,wissen'. — Nhd. *weiss, wissen*; dazu auch *weissagen* (von ahd. *wîzago* ,Prophet').

Lit. *véizdmi* ,ich sehe'; *iš-vìdau* ,ich werde gewahr'. Dazu *veidas* ,Angesicht'. — Altpreuss. *waidimai* ,wir wissen' (Curt. 242).

Altslav. *vidêti* ,sehen'; *vêdêti* ,wissen'.

Armen. *gitel* ,wissen' (Hübschm. Arm. St. 25).

Altind. *vid-* ,wahrnehmen, erkennen, kennen, wissen': reduplicationslose Perfectform *váida* ,er weiss, er kennt'; RV. 1, 164, 39: *jás tád ná váida* ,wer das nicht kennt'; RV. 5, 85, 8; *jád ná vidmá* ,was wir nicht wissen'; RV. 2, 20, 1: *viddhí sú nas* ,beachte uns wohl'.

Altostpers. *vid* ,wissen, kennen': *vaêdâ* ,ich weiss, ich kenne'.

Das alte anlautende *Ϝ* ist im homerischen Verse in weitem Umfange erkennbar, dazu auch in dialektischen Formen, wie lakon. *βιδῆν* ,sehen' (Ahrens 2, 47), und auch inschriftlich bezeugt, wie im zugehörigen böotischen *Ϝίστωρ* ,Zeuge' (Collitz 1, 184 viermal) und in der epirotischen Namensform *Ϝεῖδυς* (Collitz 2, 6).

ἰδανό-ς ‚ansehnlich, schön'.

Kallim. Bruchst. 535: *τὰς σὰς ἰδανὰς χάριτας.*

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in ἱκανό-ς ‚hinreichend, tüchtig' (Seite 23).

ἰδέ, alt wahrscheinlich *Ϝιδέ*, ‚und'.

Il. 2, 697: *οἳ δ' εἶχον . . . ἀγχίαλον τ' Ἀντρῶνα Ϝιδὲ Πτελεὸν λεχεποίην.* Il. 4, 147: *μιάνθεν αἵματι μηροὶ εὐφυέες κνῆμαί τε Ϝιδὲ σφυρά.* Il. 18, 589: *ποίϜησε . . . κλισίας τε κατηρεφέας Ϝιδὲ σηκούς.* Il. 14, 348: *χθὼν δῖα φύεν . . . λωτόν θ' ἑρσηϜέντα Ϝιδὲ κρόκον.* Il. 4, 382: *οἳ δ' ἐπεὶ οὖν ᾤχοντο Ϝιδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο.* Il. 5, 3: *ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργείοισι γένοιτο Ϝιδὲ κλέϜος ἐσθλὸν ἄροιτο.* Il. 14, 175: *τῷ ῥ' ἥ γε χρόα καλὸν ἀλειψαμένη, Ϝιδὲ χαίτας πεξαμένη.* Od. 11, 337 = 18, 249: *Ϝεῖδός τε μέγεθός τε Ϝιδὲ φρένας ἔνδον ἐΪσας.*

Das anlautende alte *Ϝ* ist in der homerischen Sprache nicht zu verkennen; nur wenige Stellen (Il. 2, 511: *ναῖον ἰδὲ . . .* Il. 5, 171: *τόξον ἰδέ.* Il. 6, 4: *ΣιμόϜεντος ἰδέ.* Il. 24, 166: *ἀνὰ δώματ' ἰδέ*) scheinen Widerspruch dagegen zu erheben. — Was die Bildung des Wortes anbetrifft, so stimmt sein Schlusstheil offenbar mit dem von ἠδέ ‚und' (1, Seite 615) überein, von dem am angeführten Ort bereits weiter gesprochen wurde. Fick (2, 29) übersetzt das -δέ mit ‚zu', hält es also für das selbe mit dem — doch unbetonten — -δε in ἅλα-δε ‚zum Meere, ins Meer' (Il. 1, 308; 2, 165), *Ϝάστυ-δε* ‚zur Stadt' (Il. 18, 255; 24, 778), *ποταμόν-δε* ‚zum Fluss' (Il. 21, 13; 120) und anderen Verbindungen. Der erste Theil des Wortes kann der Demonstrativstamm ἰ-, an den hier öfter gedacht ist, nicht sein. Etwaige Zugehörigkeit aber zu altind. *ví-* ‚auseinander' (RV. 1, 32, 10: *ví caranti â'pas* ‚die Wasser gehen auseinander, breiten sich aus') und goth. *vithra* ‚wider, gegen' (Mth. 27, 14; Mk. 10, 5) ist der Bedeutung wegen wenig wahrscheinlich.

ἰδέη, aus altem *Ϝιδέη*, ‚Aussehen, Aeusseres', ‚Beschaffenheit, Art und Weise'. ‚Meinung, Vorstellung, Urbild, Idee'.

Theogn. 128: *πολλάκι γὰρ γνώμην ἐξαπατῶσ' ἰδέαι.* Pind. Ol. 11, 103: *αἴνησα . . . ἰδέᾳ τε καλὸν ὥρᾳ τε κεκραμένον.* Hdt. 2, 76: *τῶν μὲν δὴ μελαινέων τῶν μαχομενέων πρὸς τοὺς ὄφις ἥδ' ἡ ἰδέη.* — Hdt. 6, 119: *τοῦ φρέατος τὸ παρέχεται τριφασίας ἰδέας.* Thuk. 1, 109: *αὐτοῖς πολλαὶ ἰδέαι πολέμων κατέστησαν.* — Hdt. 6, 100: *ἐφρόνεον δὲ διφασίας ἰδέας.* Plat. Staat 6, 505, A: *ὅτι γε ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰδέα μέγιστον μάθημα.* Plat. Sophist. 253, D: *ὅ γε τοῦτο δυνατὸς δρᾶν μίαν ἰδέαν διὰ πολλῶν, ἑνὸς ἑκάστου κειμένου χωρίς, πάντῃ διατεταμένην ἱκανῶς διαισθάνεται.*

Gebildet wie ἀλέᾱ, homerisch *Ϝαλέη* ‚Wärme' (1, Seite 296). Zu Grunde liegt ἰδ-, alt *Ϝιδ-*: *Ϝιδέειν* ‚sehen' (Seite 37).

ἴδη ‚Wald'.

Hdt. 1, 110: *ταύτῃ μὲν γὰρ ἡ Μηδικὴ χώρη πρὸς Σασπείρων ὀρεινή ἐστι κάρτα καὶ ὑψηλή τε καὶ ἴδῃσι συνηρεφής.* Hdt. 4, 109: *ἡ δὲ χώρη σφέων πᾶσά ἐστι δασέα ἴδῃσι παντοίῃσι.* Hdt. 4, 175: *ὁ δὲ λόφος οὗτος Χαρίτων δασὺς ἴδῃσί ἐστι.* Hdt. 5, 23: *ἐν Θρηίκῃ, ἵνα ἴδη τε ναυπη-*

γήσιμος ἐστι ἄφθονος. Hdt. 7, 111: *οἰκέουσί τε γὰρ οὔρεα ὑψηλά, ἴδῃσί τε παντοίῃσι καὶ χίονι συνηρεφέα.* Paus. 10, 12, 7: *τῶν δὲ χωρίων τὰ δασέα ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἴδας τότε ὀνομάζεσθαι.* — Als Eigenname schon bei Homer (Il. 2, 821; 8, 47; 75).

Dunklen Ursprungs.

ἶδος-, aus altem **ϝῖδος-* (noch älterem *σϝῖδος-*) ‚Schweiss'.

Hes. Schild. 397: *τέττιξ ... πανημέριός τε καὶ ἠῷος χέει αὐδὴν ἴδει* (für ‚Hitze') *ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χρόα Σείριος ἄζει.* Hipp. 1, 247: *οἱ ἠλιγγώδεες πυρετοὶ καὶ ἄνευ ἰδέων καὶ μετὰ ἰδέων ὀλέθριοι.* Diog. Perieg 966: *ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν ἴδεϊ θαλπομένοισι μελαίνεται αὐαλέος χρώς.* Dazu: *ἰδῑειν* oder *ἰδίειν* (Od. 20, 204) ‚schwitzen'; Od. 20, 204: *ϝῑδιον ὡς ἐνόϝησα.* Hipp. 2, 665: *κρέσσον δὲ διουρέειν καὶ ἰδίειν.* Ar. Friede 84 *εὐθὺς ἀπ' ἀρχῆς ῥώμῃ πίσυνος, πρὶν ἂν ἰδίῃς.* Ar. Frösche 237: *χὼ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι.* Arist. Thierk. 3, 94: *αἷμα ... διορροῦται οὕτως ὥστε ἤδη τινὲς ἴδισαν αἱματώδη ἱδρῶτα.* — *ἱδρός-* (*ἱδρώς*) ‚Schweiss'; Il. 5, 796: *ἱδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέϝος τελαμῶνος.* Il. 10, 574: *αὐτὰρ ἐπεί σφιν κῦμα θαλάσσης ἱδρόα πολλὸν νίψεν ἀπὸ χρωτός.* Il. 17, 385: *καμάτῳ δὲ καὶ ἱδρόι νωλεμὲς αἰϝεὶ γόνϝατα ... παλάσσετο.*

Lat. *sûdôs-* (*sûdor*) ‚Schweiss'; Enn. ann. 399: *tum timidô mânât ex omnî corpore sûdor.* — Dazu: *sûdâre* ‚schwitzen'; Plaut. Rud. 582: *tû vel sûdâ vel perî algû.*

Kambr. *chwys* ‚Schweiss' (Zeuss-Eb. 124).

Ags. *svât* ‚Schweiss, Blut', — nhd. *Schweiss.* — Dazu nhd. *schwitzen*, ahd. *swizzen.*

Lett. *sweedri* (Plural) ‚Schweiss'.

Armen. *khirtn* ‚Schweiss' (Hübschm. Arm. St. 55; Bugge Beitr. 28).

Altind. *sváida-s* ‚Schweiss'; RV. 1, 86, 8: *çaçamânásja ... sváidasja .. vidâ'* ‚um den Schweiss des sich Mühenden wisst ihr'; RV. 10, 134, 5: *áva sváidâs iva abhítas víshvak patantu didjávas* ‚wie Schweisstropfen sollen rings herum nach allen Seiten die Geschosse fliegen'. — Zu *svid* ‚schwitzen'; *svídjati* ‚er schwitzt' (Mbh.); RV. 10, 106, 10: *kînâ'râ iva sváidam â-sishvidânâ'* ‚gleichwie zwei Schweiss ausschwitzende Pflüger'.

Das alte anlautende *ϝ* scheint früh erloschen zu sein; bei Homer tritt es nur an einer einzigen Stelle (Il. 4, 27: *ϝιδρόα θ' ὃν ϝίδρωσα μόγῳ*) noch deutlicher entgegen, während es ziemlich häufig (Il. 8, 543 = Od. 4, 39; Il. 10, 572; 11, 119; 621; 13, 705; 15, 241; 16, 109; 18, 372; 21, 51; 23, 688; Od. 11, 599 und in *ἀν-ιδρωτῑ* ‚ohne Schweiss' Il. 15, 228) entschieden abgelehnt wird. Das Schwanken zwischen dem Eintreten des harten Hauchs für altes *σϝ* in *ἱδρός-* und seinem völligen Erlöschen in *ἶδος-* und *ἰδῑειν* beruht wohl auf ursprünglich dialektischer Verschiedenheit. — Das abgeleitete *ἰδῑειν* (*ἰδίειν*) beruht auf einem muthmaasslichen **ἴδι-ς* ‚Schweiss', wie zum Beispiel *μηνῑειν* (*μηνίειν*) ‚zürnen, grollen' (*μήνῑεν* Il. 2, 769; *ἐμήνῑε* Il. 1, 247; *μήνῑε* Il. 1, 488; 12, 10; 18, 257; *μηνίει* Od. 17, 14; Im-

perativ *μήνιε* Il. 1, 422) auf dem Nomen *μῆνι-ς* ‚Zorn, Groll‘ (Il. 1, 1; 75) — In *ἱδρός-* begegnet eine vereinzelte Suffixform *ρος*, deren Schlusstheil sich unmittelbar mit den Suffixen von *ἠϝό-ς* ‚Morgenröthe‘ (Nom. *ἠϝώς* Il. 1, 477; 493; Accus. *ἠϝόα* Il. 5, 267; 8, 565; 9, 240; Dat. *ἠϝόϊ* Il. 7. 331; 9, 618; 682), *αἰδός-* ‚Scham‘ (*αἰδώς* Il. 5, 787 = 8, 228; *αἰδόα* Il. 2, 262; 13, 122; 15, 561; *αἰδόϊ* Il. 10, 238; Od. 8, 172) und auch *χρός-* ‚Haut, Körper‘, ‚Farbe“ (*χρώς* Il. 4, 510; 17, 733; *χρόα* Il. 4, 139; 237; 5, 354; *χροΐ* Il. 7, 207; 8, 43; 298) vergleicht. Wie neben dem letzteren noch die Form *χρῶτ-* (*χρῶτα* Od. 18, 172 und 178; Hes. Werke 556; Pind. Isthm. 3, 41; Aesch. Pers. 317) begegnet, so hat auch *ἱδρός-* eine Form *ἱδρῶτ-* — die später allein gebräuchliche — (*ἱδρῶτα* Hes. Werke 287; Eur. Bakch. 620; *ἱδρῶτι* Soph. Aias 10) zur Seite, die sich weiter auch mit *γέλωτ-* ‚Gelächter‘ (Aesch. Ch. 447; Hdt. 9, 82) und *ἔρωτ-* ‚Liebe, Verlangen‘ (siehe unter *ἔρο-ς*) vergleicht. Wie nun wieder diese letzteren auch die Formen *ἔρο-ς* (1, Seite 440) und *γέλο-ς* (Il. 1, 599 = Od. 8, 326; Od. 18, 100) zur Seite haben, so begegnet neben *ἱδρός-* und *ἱδρῶτ-* auch noch ein *ἱδρό-ς* (*ἱδρῷ* Il. 17, 745, falls hier wirklich die Ueberlieferung richtig ist). Unmittelbar aus diesem aber ging *ἱδρόειν* ‚schwitzen‘ (Il. 2, 390; 388; 5, 598; 8, 543 = Od. 4, 39; *ϝίδρωσα* Il. 4, 27) hervor. — Im lat. *sûdôs-* (wahrscheinlich aus altem **sveidôs-*) entwickelte sich das gedehnte *û* ähnlich wie in *cûjus* ‚wessen‘ (Hor. carm. 1, 12, 3; 2, 4, 23) aus altem *qvo-îus* (Corssen 1, 706), und in *secûta* ‚folgend‘ (Enn. ann. 299) neben *seqvitur* ‚er folgt‘ (Enn. ann. 406) oder auch im goth. *sûtja-* ‚süss, sanft‘ (Tim. 1, 2, 2; 1, 3, 3), aus einem älteren **svôtja-*, neben altind. *svâdú-* ‚süss, angenehm‘ (RV. 6, 44, 21; 10, 136, 6).

ἴδιο-ς, alt *ϝίδιο-ς* ‚den Einzelnen betreffend, eigenthümlich, eigen‘.

Od. 4, 314: *τίπτε δέ σε χρειὼ δεῦρ᾽ ἤγαγε; δήμιον ἢ ϝίδιον;* Od. 3, 82: *πρῆξις δ᾽ ἥδ᾽ ἰδίη, οὐ δήμιος, ἣν ἀγορεύω.* Pind. Ol. 13, 49: *ἐγὼ δὲ ἴδιος ἐν κοινῷ σταλεὶς . . . οὐ ψεύσομ᾽ ἀμφὶ Κορίνθῳ.* Pind. Nem. 6, 36: *παλαίφατος γενεά, ἴδια ναυστολέοντες ἐπικώμια.* Aesch. Prom. 402: *ἀμέγαρτα γὰρ τάδε Ζεὺς ἰδίοις νόμοις κρατύνων . . . ἐνδείκνυσιν.* Hdt. 8, 109: *ἄνδρα . . . ὃς τά τε ἱρὰ καὶ τὰ ἴδια ἐν ὁμοίῳ ἐποιέετο.*

Das alte anlautende *ϝ* ist mehrfach auf Inschriften erhalten, so namentlich auf böotischen (Collitz 1, Seite 149—153; 192— 194; 389—395), weiter zum Beispiel auch auf einer elischen (Collitz 1, 319) und einer lokrischen (Collitz 2, 54). — Zu Grunde liegt das pronominelle *ἕ*, alt *ϝέ* (aus **σϝέ*), als Accusativ ‚ihn, sie, es‘ und rückbezüglich ‚sich‘ (1, Seite 326). Die Suffixgestalt ist dieselbe wie in *ἐπι-νεφρίδιο-ς* ‚an den Nieren (*νεφροί* Ar. Frösche 475; 1280) befindlich‘ (Il. 21, 204), *κουρίδιο-ς*, wohl ‚jugendlich vermählt‘ (Il. 1, 114; 5, 414; zu *κοῦρο-ς* ‚Jüngling‘ Il. 1, 473; 5, 807), *ϝρηίδιο-ς* ‚leicht, mühelos‘ (Il. 4, 390; 12, 54), *ἀίδιο-ς* ‚immerwährend, ewig‘ (1, Seite 22) und anderen, zum Theil neben dem letzteren schon aufgeführten, Bildungen, unter deren Einfluss sich auch der I-Vocal der ersten Silbe entwickelt haben wird. Ein Vergleich mit *χθιζό-ς* ‚gestrig‘ (Il. 1, 424; 2,

303) neben *χθές* ‚gestern' (Hom. hymn. Herm. 273; Hdt. 2, 50) bezüglich der Entwicklung des inneren *ι* liegt schon ferner.

ἰδυῖο-ς oder auch *ἴδυο-ς* ‚Zeuge'. Alterthümliches Wort.

Ar. Bruchst. (bei Kock 1, Seite 448): *ὁ μὲν οὖν σός, ἐμὸς δ' οὗτος ἀδελφὸς φρασάτω, τί καλοῦσιν ἰδυίους.* — Hesych führt auf: *ἰδυῖοι· μάρτυρες· ἢ οἱ τὰς φοινικὰς δίκας κρίνοντες· οἱ δὲ συνίστορας.* Photios: *ἰδύους· τοὺς μάρτυρας· οὕτω Σόλων.*

Die lakonische Form *βίδυοι* oder *βίδεοι* (Ahrens 2, 47), die als Benennung gewisser Staatsbeamten offenbar unmittelbar zugehört, erweist altes anlautendes *ϝ* und stellt damit die Zugehörigkeit zu *ἰδ-*, alt *ϝιδ*: *ϝιδέειν* ‚sehen' (Seite 37, *ϝίδμεναι* ‚wissen') ausser Zweifel. Der Bildung nach vergleicht sich unmittelbar das weibliche *ϝιδυῖα* (aus **ϝιδύσ-ια*) = altind. *vidúshî* ‚wissend' (RV. 10, 95, 11; aus einem alten **vidús-iâ*), so lässt sich wohl *ἰδυῖο-ς* als mittels des Suffixes *ιο* aus dem Perfectparticipstamm **ἰδύς-*, *ϝιδύς-* (aus dem präsentischen Participstamm *ἑκόντ-* ‚wollend', alt *ϝεκόντ-* Il. 3, 66; 4, 43, wurde mit dem selben Suffix *ἑκούσιο-ς* ‚freiwillig' Soph. Phil. 617; 1318 gebildet) gebildet ansehen. Dazu gehört auch goth. *veitvôd-s* ‚Zeuge, *μάρτυ-ς*' (Mth. 26, 65; Mk. 14, 63; Kor. 1, 15, 15), das dem participiellen *ϝειδώς* ‚wissend' (Il. 1, 385; 3, 202; Acc. *ϝειδότα* Il. 15, 527; Od. 9, 215) ganz genau entspricht.

ἰδνόεσθαι ‚sich krümmen'.

Bei Homer fünfmal. Il. 2, 266: *σκήπτρῳ δὲ μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὤμω πλῆξεν· ὃ δ' ἰδνώθη, θαλερὸν δέ ϝοι ἔκπεσε δάκρυ.* Il. 12, 205: *κόψε γὰρ αὐτὸν ἔχοντα* (d. i. *δράκων αἰϝετόν*) *κατὰ στῆθος παρὰ δερϝὴν ἰδνωθεὶς ὀπίσω.* Il. 13, 618: *ἤλασεν . . . ὃ δὲ προσιόντα . . . ἰδνώθη δὲ πεσών.* Od. 8, 375: *τὴν* (d. i. *σφαῖραν*) *ἕτερος ϝρίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιόϝεντα ἰδνωθεὶς ὀπίσω.* Od. 22, 85: *περιϝρηδὴς δὲ τραπέζῃ κάππεσεν ἰδνωθείς.* Hipp. 2, 610: *ἐπὴν οὖν γυναικὶ ἀτόκῳ ἐούσῃ κρυφθῇ τὰ ἐπιμήνια . . . τοῦτο δὲ ξυμβαίνει, ἢν τῶν μητρέων τὸ στόμα μεμύκῃ ἢ ἰδνωθῇ.* 2, 628: *ἢν μὲν οὖν φῇ αὐτίκα ἀπιέναι ὅταν εὐνασθῇ, τὸ στόμα οὐκ ὀρθόν ἐστι τῆς μήτρης, ἀλλ' ἰδνοῦται καὶ οὐ λάζυται τὴν γονήν.*

Zunächst zu Grunde liegen wird, wie zum Beispiel dem abgeleiteten *ῥικνόεσθαι* ‚sich krümmen, zusammenschrumpfen' (Arist. Thierk. 5, 110) das adjectivische *ῥικνό-ς* ‚krumm' (Hom. hymn. Ap. 317), ein adjectivisches **ἰδνό-ς* ‚gekrümmt', das seinem Suffix nach ausser mit dem eben genannten *ῥικνό-ς* sich zum Beispiel auch mit *ὀρφνό-ς* ‚dunkel' (1, Seite 576) und *ἁγνό-ς* ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt' (1, Seite 120) unmittelbar vergleicht. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht deutlich.

ἴδρι-ς, alt *ϝίδρι-ς* ‚kundig'.

Od. 6, 233 = 23, 160: *ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ ϝίδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη τέχνην παντοίην.* Od. 7, 108: *ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ϝίδριες ἀνδρῶν νῆϝα θοϝὴν ἐπὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν.* Pind. Ol. 1, 104: *πέποιθα δὲ ξένον μή τιν' ἀμφότερα καλῶν τε ϝίδριν ἀλλὰ καὶ δύναμιν κυριώτερον.*

Das alte *F* ist deutlich in dem zusammengesetzten *ἄ-Fιδρι-ς* ‚unkundig‘ (Il. 3, 219; Od. 10, 282) und der homerische Vers erweist es ausserdem in dem abgeleiteten *ἰδρείη* ‚Kunde‘ (Il. 7, 198: *οὐδέ τι Fιδρείῃ*. Il. 16, 359: *ὁ δὲ Fιδρείῃ*). Zu Grunde liegt *ἰδ-*, alt *Fιδ-*: *Fιδέειν* ‚sehen‘, Perfect *Fίδμεναι* ‚wissen‘ (Seite 37). Die Suffixform *ρι* scheint in Adjectiven sonst nicht vorzukommen. An altindischen Formen aber vergleichen sich *bhū́ri-* ‚viel‘ (RV. 1, 10, 2; 4, 16, 8; 5, 3, 10), *çubhrí-* ‚schmuck, schön‘ (RV. 1, 29, 1; 5, 34, 8) und wohl auch *ǵívri-* ‚gebrechlich, alt, greis‘ (RV. 1, 70, 10; 1, 180, 5).

ἱδρύεσθαι und vereinzelt auch *ἱδρῡνεσθαι* (Il. 3, 78 = 7, 56: *ἱδρύνθησαν*) ‚sich setzen, sitzen‘; causativ *ἱδρύειν* ‚sich setzen lassen, setzen, gründen‘.

Il. 3, 78 = 7, 56: *Τρώων ἀνέFεργε φάλαγγας, μέσσου δόρFος ἑλών· τοὶ δ᾽ ἱδρύνθησαν ἅπαντες.* Aesch. Schutzfl. 413: *ἐν θεῶν ἕδραισιν ὧδ᾽ ἱδρυμένας . . ὑμᾶς.* — Il. 2, 191: *αὐτός τε κάθησο καὶ ἄλλους ἵδρυε λαFούς.* Il. 15, 142: *ὣς Fειποῦσ᾽ ἵδρυσε θρόνῳ ἔνι θοῦρον Ἄρηα.* Od. 20, 257: *Τηλέμαχος δ᾽ Ὀδυσῆ̃Fα καθ-ίδρυε.* Hdt. 2, 59: *ἵδρυται* (‚ist gegründet, liegt‘) *δὲ ἡ πόλις αὕτη τῆς Αἰγύπτου ἐν μέσῳ τῷ Δέλτα.*

Nächster Zusammenhang mit *ἑδ-*: *ἕζεσθαι* ‚sich setzen‘ (1, Seite 379) ist nicht zu bezweifeln, da erklärt sich das *ι* wohl wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd‘ (Seite 30) und anderen Bildungen. Als zunächst zu Grunde liegend ist wohl ein adjectivisches **ἵδρυ-ς* ‚sitzend‘ (ein altindisches *sadru-* ‚sitzend‘ belegt Böhtlingk aus dem Bhaṭṭikâvjam) zu vermuthen, das etwa ursprünglich ‚mit Sitz (*ἕδρη* 1, Seite 380. Aesch. Schutzfl. 413: *ἕδραισιν ὧδ᾽ ἱδρυμένας*) versehen‘ bedeutete, also dann als eigentliches Schlusssuffix nur *υ* enthält. So war *θῆλυ-ς* ‚weiblich‘ (Il. 10, 216; 19, 97) wohl zunächst ‚mit Brüsten (*θηλή* Eur. Kykl. 56. — Platon Krat. 414, A sagt: *τὸ δὲ θῆλυ ἀπὸ τῆς θηλῆς τι φαίνεται ἐπωνομάσθαι*) versehen‘.

ἵζειν ‚setzen‘, ‚sich setzen‘ (Il. 24, 553; — Il. 18, 422), das in der älteren Sprache ausschliesslich in präsentischen Formen auftritt.

Wurde schon unter *ἑδ-*: *ἕζεσθαι* ‚sich setzen‘ (1, Seite 379) aufgeführt, und zwar als aus **σίσδjειν*, **σισέδjειν* entstanden, wornach es also als durch Reduplication und zugleich zugefügtes *j* gebildetes Präsens anzusehen sein würde. Solche zweifache Präsensbildung aber ist ungewöhnlich; sie scheint nur noch in *λιλαίεσθαι* ‚begehren‘ (Il. 3, 399; 13, 253; aus **λι-λάσjεσθαι*, zu altind. *lásh-ati* ‚er begehrt‘ Mbh.) vorzuliegen. So stimmt *ἵζειν* möglicher Weise mit dem bloss reduplicirten lat. *sîdere* ‚sich setzen‘ (Verg. Aen. 6, 203; aus **sisdere*, wie zum Beispiel *dîdûcere* ‚ausdehnen‘ Hor. sat. 1, 10, 7, aus **disdûcere*) und altind. *sī́dati* ‚er setzt sich‘ (aus **sísdati* 1, Seite 380; die regelmässige Wandlung des *s* neben *i* in *sh* und dann des *d* in cerebrales *ḍ* unterblieb, weil offenbar der Zusammenhang mit *sad-* ‚sich setzen‘ auch lautlich deutlicher festgehalten wurde) ganz überein. Dann würde sein *ζ* aus *σδ* entstanden sein (Theokr. 5, 97 bietet dorisches *ἐφ-ίσδει* ‚es sitzt drauf‘) und die früher als bedenklich abgewiesenen Deutungen von

ἄζεσθαι ‚verdorren‘ (1, Seite 144) aus **ἄσδεσθαι*, und von *ὄζο-ς* ‚Zweig‘, ‚Spross‘ (1, Seite 524) aus **ὄσδο-ς* würden von lautlicher Seite eine bestimmtere Stütze finden.

ἰχανάειν ‚verlangen‘.

Nur Homer hat das Wort, und zwar an drei Stellen, an denen die Ueberlieferung fast nur die Form *ἰσχ-* bietet. Il. 17, 572: *μυίης, ἥ τε καὶ ἐργομένη μάλα περ χροὸς ἀνδρομέοιο ἰχανάᾳ δακέειν.* Il. 23, 300: *τὴν* (d. i. *Αἴθην*) *ὅ γ᾽ ὑπὸ ζυγὸν ἦγε, μέγα δρόμου ἰχανόωσαν.* Od. 8, 288: *βῆ δ᾽ ἴμεναι πρὸς δῶμα περικλυτοῦ Ἡφαίστοιο ἰχανόων φιλότητος ἐυστεφάνου Κυθερείης.* — Hesych führt auf: *ἰχανᾶν· ἐπιθυμεῖν, γλίχεσθαι, θέλειν, ἥδεσθαι,* und noch andere zugehörige Formen. Etym. M. erwähnt ein zugehöriges *ἰχαίνειν, ὅ ἐστιν ἐπιθυμεῖν.*

Lit. *igiti* ‚etwas erstreben, sich um etwas bemühen‘ (Nesselmann).

Altind. *îh* (aus **îgh*) : *î'hatai* ‚er strebt wonach, verlangt wonach‘ (Mbh.). Dazu *aihá-* ‚begierig, verlangend‘ (AV); *an-aihás-* ‚unerreichbar, unvergleichlich‘ (RV. 1, 40, 6; 3, 9, 1), ‚unbedroht, sicher‘ (RV. 1, 129, 9; 8, 18, 21).

Lässt zunächst ein **ἰχάνη* ‚Verlangen‘ erschliessen, das gebildet wurde wie zum Beispiel *ὀρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568) und *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (Hes. Werke 723). Das letztere hat das abgeleitete *δαπανάειν* ‚Ausgaben machen, ausgeben‘ (Thuk. 7, 29; 47) zur Seite. — Wahrscheinlich gehört hieher auch lat. *aemulo-s* ‚nachstrebend, nacheifernd‘ (Plaut. Rud. 240; Ter. Eun. 623), das wohl aus einem alten **aigmolo-* hervorging, wie zum Beispiel *jûmento-m* (‚Angespanntes‘ =) ‚Zugthier, Lastthier‘ (Plaut. Epid. 209) aus **jugmento-m.*

ἶχαρ- ‚Verlangen‘ (?).

Begegnet nur an einer einzigen nicht ganz deutlichen Stelle bei Aeschylos; Schutzfl. 850: *κελεύω βίᾳ μεθέσθαι ἶχαρ φρενί τ᾽ ἄταν,* zu der die alte Erklärung lautet: *τὴν ἐπιθυμίαν ἶχαρ εἶπε τὴν ἄτην τῆς φρενός.*

Bei dem so offenbar angenommenen Zusammenhang mit dem vorausgehenden *ἰχανάειν* ‚verlangen‘ würde *ἶχαρ* zu erwarten sein. Das Suffix wie in *ἧπαρ-* ‚Leber‘ (1, Seite 608), *ὄναρ-* ‚Traumbild‘ (1, Seite 541), *ἔαρ-* ‚Frühling‘ (1, Seite 331).

ἰχώρ- (*ἰχώρ*) ‚Götterblut‘, ‚wasserähnliche Flüssigkeit in thierischen Körpern oder auch Pflanzen‘.

Il. 5, 340: *ῥέϝει δ᾽ ἄμβροτον αἷμα θεοῖο, ἰχώρ, οἷός πέρ τε ῥέϝει μακάρεσσι θεοῖσιν.* Il. 5, 416: *ἀμφοτέρῃσιν ἀπ᾽ ἰχῶρ* (andere Lesart *ἰχῶ*) *χειρὸς* (nämlich der Aphrodite) *ὀμόργνυ.* — Hipp. 2, 65: *καῦσος δὲ γίνεται, ὁκόταν ἀναξηρανθέντα τὰ φλέβια ἐν θερινῇ ὥρῃ ἐπισπάσηται δριμέας καὶ χολώδεας ἰχῶρας ἐς ἑωυτά.* Plat. Tim. 82, E: *ὅταν γὰρ τηκομένη σάρξ ἀνάπαλιν εἰς τὰς φλέβας τὴν τηκεδόνα ἐξιῇ, τότε μετὰ πνεύματος αἷμα πολύ . . . χολὰς καὶ ἰχῶρας καὶ φλέγματα παντοῖα ἴσχει.* 83, C: *ἰχὼρ δέ, ὁ μὲν αἵματος ὀρὸς πρᾶος, ὁ δὲ μελαίνης χολῆς ὀξείας τε ἄγριος.* Archestr. bei Athen. 9, 399, E: *μὴ λυπείτω δέ σ᾽ ὁρῶντα ἰχῶρα*

στάζοντα κρεῶν, ἀλλ' ἔσθιε λάβρως. Arist. Thierk. 3, 19: *κοινότατον μέν ἐστι τὸ αἷμα πᾶσι τοῖς ἐναίμοις ζῴοις . . . ἔπειτα δὲ τὸ ἀνάλογον τούτοις, ἰχὼρ καὶ ἶνες.* 3, 95: *γίνεται δὲ πεττομένων ἐξ ἰχῶρος μὲν αἷμα, ἐξ αἵματος δὲ πιμελή.* 3, 100: *πᾶν δὲ γάλα ἔχει ἰχῶρα ὑδατώδη, ὃ καλεῖται ὀρρός.* 7, 56: *ἂν μὲν οὖν ἀρρενοτοκῇ, προέρχονται οἱ ἰχῶρες ὑδαρεῖς ὕπωχροι.* 9, 228: *ἐκ τῶν ἑλκῶν* (in Folge des Bisses eines Löwen) *ἰχῶρες ῥέουσιν ὠχροὶ σφόδρα.* Qu. Sm. 2, 566: *φαίης κεν ἔθ' ἕλκεος οὐλομένοιο πυθομένους ἰχῶρας ἀποπνείειν ἀλεγεινόν.* Diosk. 1, 172: *κρανία . . . ὁ δὲ τῶν χλωρῶν ξύλων ἴχωρ καιομένων ἁρμόζει πρὸς λειχῆνας καταχριόμενος.*

Die Suffixform *ωρ* ist in männlichgeschlechtigen Wörtern sehr ungewöhnlich, findet sich aber so noch in *κέλωρ-* ‚Sohn' (Eur. Andr. 1033; Lykophr. 495), ausserdem in mehreren ungeschlechtigen Wörtern, deren Erwähnung zu thun sich schon unter *ἀχώρ-* ‚Grind, Kopfausschlag' (1, Seite 148) Gelegenheit bot. Die vermuthete Zugehörigkeit zu *ἰκμάδ-* ‚Feuchtigkeit' (Seite 28) ist durchaus unwahrscheinlich.

ἰχθῦ-ς ‚Fisch'.

Il. 19, 268: *στόμαχον κάπρου . . . ἁλὸς ἐς μέγα λαῖτμα Ϝρῖψ' ἐπιδινήσας, βόσιν ἰχθύσιν.* Il. 21, 203: *τὸν μὲν ἄρ' ἐγχέλυές τε καὶ ἰχθύες ἀμφεπένοντο.* Il. 23, 692: *ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ φρικὸς βορέω ἀναπάλλεται ἰχθὺς θίν' ἐν φυκιόϜεντι.*

Lit. *žuvì-s* ‚Fisch'; — altpreuss. *žukans* ‚Fische' (Pluralacc.) (Fick bei Kuhn 2, 384).

Armen. *dzukn* ‚Fisch' (Hübschm. Arm. St. 40. — Bugge Beitr. 24).

Den angegebenen Zusammenhang hat Fick zuerst erkannt. Das anlautende *ἰ* entwickelte sich wie in *ἰκτῖνος* ‚Gabelweihe' (Seite 25) oder wie zum Beispiel das *ὀ* in *ὀφρῦ-ς* ‚Augenbraue' (1, Seite 532). In Bezug auf das innere *θ* darf man *ἐχθές* ‚gestern' (1, Seite 388) vergleichen, dem altind. *hjás* ‚gestern' (*hiás* RV. 8, 55, 7; 8, 88, 1; 10, 55, 5) zur Seite steht. So darf man als alte Grundlage wohl ein **ghjû-* vermuthen.

ἴχνος- ‚Fussspur'.

Od. 17, 317: *κύων . . . καὶ ἴχνεσι γὰρ περιϜείδη.* Hes. Werke 680: *ὅσον τ' ἐπιβᾶσα κορώνη ἴχνος ἐποίησεν.* Pind. Pyth. 10, 12: *τὸ δὲ συγγενὲς ἐμβέβακεν ἴχνεσιν πατρός.* Pind. Nem. 6, 17: *ἴχνεσιν ἐν Πραξιδάμαντος ἑὸν πόδα νέμων.*

Die Suffixform wie in *ἔθνος-*, alt *Ϝέθνος-* ‚Schaar, Volk' (1, Seite 392). Die zu Grunde liegende Verbalform, die etwa ‚treten' bedeutet haben wird, ist nicht klar.

ἶφι, alt *Ϝῖφι* ‚mit Kraft'.

Bei Homer ausser in zusammengesetzten Eigennamen wie *Ϝιφι-δάμαντ-* (Il. 11, 221) 17 mal. Il. 1, 151: *ἀνδράσι Ϝῖφι μάχεσθαι.* Il. 6, 478: *παῖδ' ἐμόν . . . ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Ϝιλίου ἶφι Ϝανάσσειν.* Il. 1, 38 = 452: *ἀργυρότοξ', ὃς . . . Τενέδοιό τε Ϝῖφι Ϝανάσσεις.* Il. 3, 375: *ἥ Ϝοι Ϝρῆξεν*

ἱμάντα βοϝὸς ϝῖφι κταμένοιο. Il. 21, 208: *χέρσ᾽ ὑπὸ Πηλεϝίδαο καὶ ἄορι ϝῖφι δαμέντα.*

Eine alte durch suffixales *φι* gebildete Instrumentalform zu *ἴ-ς*, alt *ϝί-ς* ,Kraft' (Seite 3), die sich *βίηφι* ,mit Gewalt' (Il. 16, 826; 21, 501; 23, 315), *δακρυόφιν* ,mit Thränen' (Il. 17, 696; 23, 397), *ὄχεσφιν* ,mit Wagen' (Il. 8, 290; 11, 699) und anderen ähnlichen (LM. Vergl. Decl. 54—59) zur Seite stellt. Das alte anlautende *ϝ* ist hinreichend deutlich und trotz des scheinbaren Widerspruchs von sechs homerischen Stellen (Il. 2, 720: *ϝειδότες ἶφι.* Il. 4, 287: *ἀνώγετον ἶφι.* Il. 5, 606: *μενεαινέμεν ἶφι.* Il. 6, 478: *Ϝιλίου ἶφι.* Il. 12, 367: *ὀτρύνετον ἶφι.* Od. 11, 284: *Μινυηΐῳ ἶφι*), die sich zum Theil indess sehr leicht würden ändern lassen, nicht zu bezweifeln.

ἴφιο-ς, alt *ϝῖφιο-ς* ,kräftig' (?).

Bei Homer 13 mal, stets in Verbindung mit *μῆλα* ,Schafe'. Il. 5, 556: *τὼ* (nämlich *λέοντε*) *μὲν ἄρ᾽ ἁρπάζοντε βόϝας καὶ ϝῖφια μῆλα.* Il. 9, 466: *πολλὰ δὲ ϝίφια μῆλα καὶ εἰλίποδας ϝέλικας βοῦς ἔσφαζον.*

Das alte anlautende *ϝ* tritt überall deutlich heraus. Man hat gewöhnlich an nächsten Zusammenhang mit dem vorausgehenden *ἶφι*, alt *ϝῖφι* ,mit Kraft' gedacht, unmöglich aber konnte doch ein Adjectiv aus einer Instrumentalform gebildet werden. Was sonst noch an Adjectiven auf *φιο* begegnet, hat durchaus wurzelhaftes *φ*, wie *νυμφίο-ς* ,neuvermählt' (Il. 23, 223; Od. 7, 65), *ὑπ-ωρόφιο-ς* ,unter dem Dache befindlich' (Il. 9, 640), *κρύφιο-ς* ,heimlich' (Hes. Werke 789; Soph. Phil. 1328; Trach. 360). Möglicher Weise darf man auch an eine Grundform **ϝῖφι-* denken, die sich mit *τρόφι-* ,umfangreich, gross' (Il. 11, 307) würde vergleichen lassen.

ἶφυο-ν eine knollige Pflanze, vielleicht eine Narcissen- oder auch eine Lavendelart.

Ar. Thesm. 910: *ἐγὼ δὲ Μενελάῳ* (nämlich *ὁμοῖον εἶδον*) *γέ σ᾽ ἐκ τῶν ἰφύων.* Theophr. Pflanz. 6, 6, 11: *τὰ δ᾽ ἄλλα ἄνθη τὰ προειρημένα πάντα σπείρεται οἷον ἰωνία, διόσανθος, ἴφυον, φλόξ.* 7, 13, 7: *πρὸς δὲ τὰ προανθοῦντα τῶν φύλλων καὶ τῶν καυλῶν, ὅ περ δοκεῖ ποιεῖν τό τ᾽ ἴφυον.*

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach lassen sich etwa *κάρυο-ν* ,Nuss' (Theophr. Pflanz. 3, 9, 5; 3, 15, 2), *γήθυο-ν* ,Lauch' (Phrynich. bei Athen. 9, 371, F; Aristoph. bei Athen. 9, 372, A), *κρόμυο-ν* ,Zwiebel' (Il. 11, 630; Od. 19, 233) vergleichen.

ἴφθῑμο-ς ,kräftig' oder ähnlich.

Bei Homer 44 mal; vorwiegend von Persönlichkeiten, so vom Menelaos (Il. 17, 554), Melanippos (Il. 15, 547), Pelagon (Il. 5, 695), Sthenelos (Il. 23, 511), Agastrophos (Il. 11, 373), Proteus (Od. 4, 365), Sarpedon (Il. 5, 675: *ἴφθιμον Διϝὸς υἱόν*), Hades (Od. 10, 534 = 11, 47: *ἰφθίμῳ τ᾽ Ἀϝίδῃ*), von den Lykiern (Il. 12, 417; 16, 659), Danaern (Il. 11, 290; Od. 23, 313), Lästrygonen (Od. 10, 119). Ausserdem sind anzuführen Il. 12, 410 = 20, 356: *ἀργαλέον δέ μοί ἐστι, καὶ ἰφθίμῳ περ ἐόντι.* Il. 8, 144: *ἀνὴρ δέ κεν οὔ τι Διϝὸς νόϝον εἰρύσσαιτο, οὐδὲ μάλ᾽ ἴφθιμος.* Il. 16, 620: *Αἰ-*

νεία, χαλεπόν σε καὶ ἴφθιμόν περ ἐόντα πάντων ἀνθρώπων σβέσσαι μένος. Il. 4, 534 = 5, 625: *οἵ Ϝε μέγαν περ ἐόντα καὶ ἴφθιμον καὶ ἀγανὸν ὦσαν ἀπὸ σφείων.* Od. 16, 89: *πρῆξαι δ' ἀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἐόντα ἄνδρα καὶ ἴφθιμον.* Od. 16, 244: *οὐδέ κεν εἴη ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι.* Od. 19, 110: *βασιλῆϜος . . ὅς τε . . ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι Ϝανάσσων.* Od. 24, 26: *πολλοῖσίν τε καὶ ἰφθίμοισι Ϝάνασσες.* Il. 12, 376: *ἴφθιμοι Λυκίων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες.* Od. 20, 20: *ἰφθίμους Ϝετάρους.* Il. 8, 114: *θεράποντε . . . ἴφθιμοι.* Il. 1, 3: *ἰφθίμους ψυχὰς ἍϜιδι προΐαψεν ἡρώων.* Il. 11, 55: *ἔμελλεν πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς* (von Kriegern) *ἍϜιδι προϊάψειν.* Il. 11, 287: *ἰφθίμην Πηρώ.* Od. 16, 332: *ἰφθίμη βασίλεια.* Il. 5, 415: *ἰφθίμη ἄλοχος.* Il. 19, 116: *ἰφθίμην ἄλοχον.* Od. 12, 452: *ἰφθίμῃ ἀλόχῳ.* Od. 23, 92: *ἰφθίμη παράκοιτις.* Od. 10, 106 und 15, 364: *θυγατέρ' ἰφθίμῃ.* — Il. 17, 749: *πρών . . . ὅς τε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέϜεθρα ἴσχει.* Il. 23, 260: *νηϜῶν δ' ἔκφερ' ἄϜεθλα . . . βοϜῶν τ' ἴφθιμα κάρηνα.* Il. 18, 204: *ὤμοισ' ἰφθίμοισι.* Il. 3, 336 = 15, 480 = 16, 137 = Od. 22, 123: *κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην ἔϋτυκτον ἔθηκεν.*

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit *ἶφι*, alt *Ϝῖφι* ‚mit Kraft' (Seite 3), den man früher gewöhnlich angenommen, kann nicht bestehen. Vielleicht ist das anlautende *ἰ* zu beurtheilen, wie in *ἰχθῦ-ς* ‚Fisch' (Seite 45), dann könnten etwa Bildungen verglichen werden wie *σῑμό-ς* ‚stumpfmässig' (Hdt. 4, 23; Ar. Ekkl. 705), *ἐρί-τῑμο-ς* ‚von grossem Werth, von grosser Ehre' (1, Seite 444), *λῑμό-ς* ‚Hunger' (Il. 19, 166; 354), *φῑμό-ς* ‚Maulkorb' (Aesch. Sieben. 463; Bruchst. 326).

ἰθαρό-ς ‚rein, klar'.

Simmias (in Anthol. 15, 22): *ἀλλ' ἀπὸ κρανῶν ἰθαρῶν νᾶμα κόμιζε δυσκλής.*

Das Suffix wie in *λιπαρό-ς* ‚glänzend' (Il. 2, 44; Od. 15, 332), *στιβαρό-ς* ‚fest, stark' (Il. 3, 335; 5, 400), *ῥυπαρό-ς* ‚schmutzig' (Polyb. 37, 3, 12), *καθαρό-ς* ‚rein' (Il. 8, 491; Od. 4, 750), *χαλαρό-ς* ‚schlaff' (Thuk. 2, 76; Ar. Thesm. 263), *γεραρό-ς* ‚ehrwürdig' (Il. 3, 170; 211). — Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *idh* ‚entzünden, entflammen', (RV. 3, 13, 5: *ṛ́kvâṇas agnim indhatai* ‚die Sänger entzünden den Agnis'; 8, 6, 30; *ǵjáutis . . . parás jád idhjátai divấ* ‚das Licht, das jenseits des Himmels entflammt wird') und *αἴθεσθαι* ‚brennen, flammen' (Il. 13, 320; 16, 293), an die auch *αἰθέρ-* ‚der heitere höchste Theil des Himmels' (Il. 2, 412; 16, 365) sich anschliesst.

ἰθαιγενές- oder später gewöhnlich *ἰθαγενές-* ‚echt, rechtmässig'.

Od. 14, 203: *ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ παλλακίς, ἀλλά με Ϝῖσον ἰθαιγενέεσσιν* (mehrfach bietet die Ueberlieferung auch *ἰθαγενέεσσιν*) *ἐτίμα Κάστωρ.* Alex. Aitol. (bei Parthenios 14, 3, ed. Fr. Passow): *παῖς Ἱπποκλῆος Φόβιος Νηλληϊάδαο ἔσται ἰθαιγενέων γνήσιος ἐκ πατέρων.* Aesch. Pers. 306: *Τενάγων τ' ἀριστεὺς Βακτρίων ἰθαγενὴς* (‚eingeboren') *θαλασσόπληκτον νῆσον Αἴαντος πολεῖ.* Hdt 6, 53: *ἀπὸ δὲ Δανάης τῆς Ἀκρισίου*

καταλέγοντι τοὺς ἄνω αἰεὶ πατέρας αὐτῶν φαινοίατο ἂν ἐόντες οἱ τῶν Δωριέων ἡγεμόνες Αἰγύπτιοι ἰθαγενέες. Hdt. 2, 17: *τὸ δὲ Βολβίτινον στόμα καὶ τὸ Βουκολικὸν οὐκ ἰθαγενέα στόματά ἐστι ἀλλ' ὀρυκτά.* Hipp. 2, 703 (und ebenso 3, 30): *περὶ δὲ μύλης κύησιος τόδε αἴτιον· ἐπὴν πολλὰ τὰ ἐπιμήνια ἐόντα γονὴν ὀλίγην καὶ νοσώδεα ξυλλάβωσιν, οὔτε κύημα ἰθαγενὲς γίνεται.* Arist. Meteor. 2, 6: *νότος δ' ὅ τε ἰθαγενὴς ὁ ἀπὸ μεσημβρίας καὶ λίψ . . . ζέφυρος δ' ὅ τε ἰθαγενὴς καὶ ὁ ἀργέστης καλούμενος.* Strabo 7, 7, 8: *οὗτοι μὲν οὖν οὐχ ὑπὸ ἰθαγενῶν ἤρχοντο.*

Gehört zu einer grösseren Gruppe von Zusammensetzungen mit dem Schlusstheil *γένος-* ,Abstammung, Ursprung' (Il. 4, 58; 5, 544), von denen beispielsweise noch genannt sein mögen: *δῖο-γενές-* ,von edler Abstammung' (Il. 1, 337; Od. 2, 352; zu vergleichen Il. 9, 538: *δῖον γένος ἰοχέϝαιρα ὦρσεν ἔπι χλούνην σῦν ἄγριον*), *πρεσβυ-γενές-* ,älterer Abstammung, früher geboren' (Il. 11, 249; zu vergleichen Il. 3, 215: *γένει ὕστερος ἦεν*), *νεϝη-γενές-* ,von jungem Ursprung, jung' (Od. 4, 336 = 17, 127), *προ-γενές-* ,früher geboren, bejahrt' (Il. 2, 555; 9, 161), *παλαι-γενές-* ,in früherer Zeit geboren, alt' (Il. 3, 386; 17, 561), *Πυλοι-γενές-* ,in Pylos geboren' (Il. 2, 54; 23, 303), *μοιρη-γενές-* ,dessen Abstammung von günstigem Geschick (*μοῖρα* Il. 7, 52; 17, 421) ist'. — Der erste Theil der Zusammensetzung begegnet noch in dem Eigennamen *Ἰθαί-μενες-* (Il. 16, 586; sein Schlusstheil wie in *Πυλαί-μενες-* Il. 2, 851; 5, 576; *Ταλαί-μενες-* Il. 2, 865: *δυσ-μενές-* ,üblen Sinnes, feindselig' Il. 3, 51; 10, 100; *ὑπερ-μενές-* ,von höherer Gewalt' Il. 2, 116; 350), ist aber nicht ganz deutlich. Man wird ihn für eine adverbielle Bildung, also eine alte Casus-form, wie zum Beispiel *πάλαι* ,in früherer Zeit, vormals' (Il. 9, 105; 527; 23, 871), das schon im oben genanntem *παλαι-γενές-* entgegentrat, halten dürfen und möchte als seine ursprüngliche Bedeutung etwa ,in gerader Richtung, geradeaus' vermuthen, etwaiger unmittelbarer Zusammenhang mit dem sogleich zu nennenden *ἰθύ-ς* aber kann wegen der verschiedenen Quantität der anlautenden *ι* nicht bestehen.

ἰθύ-ς ,geradeaus gerichtet'; ,gerecht'.

Hdt. 2, 17: *ἡ δὲ δὴ ἰθέα τῶν ὁδῶν τῷ Νείλῳ ἐστὶ ἥδε.* — Il. 23, 580: *εἰ δ' ἄγ' ἐγὼν αὐτὸς δικάσω, καί μ' οὔ τινα φημὶ ἄλλον ἐπιπλήξειν Δαναῶν· ἰθεῖα γὰρ ἔσται* (nämlich *δίκη*, aus *δικάσω* zu entnehmen). — Die Form *ἰθύς* (dafür die ungeschlechtige Form *ἰθύ* Il. 20, 99: *καὶ δ' ἄλλως τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτεται* und Il. 14, 430: *Αἴϝαντος δὲ πρῶτος ἀκόντισε φαίδιμος Ἕκτωρ ἔγχει, ἐπεὶ τέτραπτο πρὸς ἰθύ ϝοι* — für *ἰθὺ τέτραπτο πρός ϝοι*) begegnet häufiger in adverbieller Bedeutung ,gerade aus, gerade drauf los', wie Il. 12, 330: *τὼ δ' ἰθὺς βήτην.* Il. 12, 137: *οἳ δ' ἰθὺς πρὸς τεῖχος . . . ἔκιον.* Il. 5, 849: *αὐτὰρ ὃ βῆ ῥ' ἰθὺς Διϝομήδεος.* Il. 21, 540: *οἳ δ' ἰθὺς πόλιος καὶ τείχεος ὑψηλοῖο . . . φεῦγον.* — Dazu *ἰθύ-ς* ,das grade drauf Losgehen', ,Streben, Verlangen'; Il. 21, 303: *τοῦ δ' ὑψόσε γόνϝατ' ἐπήδα πρὸς ῥόϝον αϝίσσοντος ἀν' ἰθύν.* Od. 8, 377: *ἐπεὶ δὴ σφαίρῃ ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο.* Od. 4, 434: *ἑταίρους*

τρεῖς ἄγον, οἷσι μάλιστα πεποίθεα πᾶσαν ἐπ' ἰθύν (,Unternehmen'). Il. 6, 79: *ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν ἐστε μάχεσθαί τε φρονέειν τε.* — Od. 16, 304: *οἶϝοι σύ τ' ἐγώ τε γυναικῶν γνώομεν ἰθύν.* Hom. hymn. Ap. 539: *δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων, ἐνθάδ' ἀγειρομένων καὶ ἐμὴν ἰθύν τε μάλιστα.* — *ἰθύειν* ,grade drauf losgehen, andringen, sich anschicken'; Il. 4, 507: *ἴθυσαν δὲ πολὺ προτέρω.* Il. 6, 2: *πολλὰ δ' ἄρ' ἔνθα καὶ ἔνθ' ἴθυσε μάχη πεδίοιο.* Il. 15, 693: *Ἕκτωρ ἴθυσε νεϝὸς κυανοπρώροιο.* Od. 22, 408: *ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι.* — *ἰθύνειν* ,grade machen, richten, lenken'; Od. 5, 245: *ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν.* Il. 23, 317: *μήτι δ' αὖτε κυβερνήτης ἐνὶ ϝοίνοπι πόντῳ νῆϝα θοϝὴν ἰθύνει ἐρεχθομένην ἀνέμοισιν.* Il. 5, 290: *βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν.*

Altind. *sâdhú-* ,grade, gradeausgehend', ,recht'; RV. 2, 27, 6: *sugás hí vas arjaman mitra pánthâs . . . sâdhús ásti* ,denn gangbar ist euer Weg, o Arjamâ Mitras, grade ist er'; RV. 10, 14, 10: *áti drava . . . sadhúnâ pathâ'* ,entlauf auf gradem Wege'; RV. 8, 66, 11: *tai . . . sâdhús bundás hiranjájas* ,dein goldener Pfeil geht grade (aufs Ziel)'; RV. 2, 24, 8: *tásja sâdhvî's íshavas jâ'bhis ásjati* ,grade aufs Ziel gehend sind seine Pfeile, mit denen er schiesst'; RV. 6, 16, 43: *jukshvâ' hí jái táva áçvâsas daiva sâdhávas* ,schirre deine Rosse an, o Gott, welche gradeaus rennende sind'; RV. 5, 80, 4: *daivî' . . . ṛtásja pánthâm ánu aiti sâdhú* ,die Göttinn geht dem Wege des Rechts nach gradeaus'. — RV. 2, 27, 3: *antár paçjanti vṛǵinâ' utá sâdhú* ,sie durchschauen das Verkehrte und das Rechte'. — — Gehört zu *sâdh* : *sâ'dhati* ,er geht gerade aufs Ziel los', ,er hat Erfolg'; RV. 3, 1, 17: *ánu daivâ'n rathirás jâsi sâ'dhan* ,zu den Göttern gehst du als Wagenführer gradeaus'; RV. 6, 66, 7: *ví ráudasî pathíâs jâti sâ'dhan* ,durch beide Welten geht er die Pfade gradeaus'; RV. 1, 94, 2: *jásmâi tvám âjáǵasai sá sâ'dhati* ,wem du das Opfer gelingen lässt, der hat Erfolg'.

Rudolf Roth (bei Kuhn 19, 217) hat die Zusammengehörigkeit zuerst ausgesprochen. Der alte anlautende Zischlaut wäre darnach zunächst als in den starken Hauch übergegangen zu denken, dieser dann aber ganz wie zum Beispiel in *ἔχ-ειν* (aus **σεχ-*) ,hervorragen, Stand halten, halten' (1, Seite 382) vor dem nachfolgenden gehauchten Laut erloschen. Als ungewöhnlicher aber erscheint dabei die Entwicklung des gedehnten *ῑ*. Vergleichen lässt sich etwa *πῖ-νε* ,trinke' (Il. 14, 5; Od. 14, 168) neben dem Perfect *πέ-πω-κεν* ,es hat getrunken' (Aesch. Sieben 821; Soph. Trach. 1056) und altind. *pâ'-tavai* ,trinken' (RV. 1, 28, 6; 1, 116, 22). Dann ist aber auch zu beachten, dass schon im Altindischen neben dem oben genannten *sâdh* ein unmittelbar zugehöriges *sidh* ,Erfolg haben' (RV. 1, 18, 7: *jásmât ṛtái ná sídhjati jaǵnás* ,ohne welchen das Opfer nicht Erfolg hat'; — dazu *sidhmá-* ,grade aufs Ziel losgehend'; RV. 1, 33, 13: *abhí sidhmás aǵigât asja çátrûn* ,grade ging er auf seine Feinde los') mit innerem I-Vocal besteht. Unbedenklich ist die Zusammenstellung aber keineswegs,

da ἰθύ-ς von εὐθύ-ς ‚grade', ‚aufrichtig, gerecht', (Pind. Ol. 7, 33; Nem. 1, 25; Aesch. Bruchst. 195, 1) im Grunde gar nicht verschieden zu sein scheint, dieses aber sich schwerlich mit altind. *sâdhú-* zusammenstellen lässt. — Ungewöhnlich ist auch das Nebeneinanderliegen des weiblichgeschlechtigen Substantivs ἰθύ-ς, das an und für sich mit Bildungen wie πληθύ-ς ‚Menge' (Il. 2, 278; 15, 305) und ähnlichen sich würde vergleichen lassen, und des ebenso lautenden Adjectivs ἰθύ-ς. — Das adverbiell gebrauchte ἰθύς vergleicht sich wohl eher mit adverbiellen Formen wie ἐγγύς ‚nah', ‚bald' (1, Seite 421), als dass man daran wird denken dürfen, dass es etwa von Sätzen mit männlichgeschlechtigem Subject, wie Il. 20, 172: λέων .... γλαυκιόων δ' ἰθὺς φέρεται μένει und Il. 22, 143: ὣς ἄρ' ὅ γ' ἐμμεμαὼς ἰθὺς πέτετο, ausgegangen sei, was man zum Beispiel vom adverbiellen lat. *adversus* ‚gegen' (Plaut. Cas. 208: *nam tû qvidem advorsus tuam istaec rem loqvere* im Munde einer Frau) wird vermuthen dürfen.

ἰθυ-πτίων ‚gradeaus fliegend, grade aufs Ziel zu fliegend'.

Nur Il. 21, 169: δεύτερος αὖτ' Ἀχιλεὺς μελίην ἰθυπτίωνα Ἀστεροπαίῳ ἐφῆκε.

Neben dem soeben besprochenen ἰθύ-ς als erstem Theil ist im Schlusstheil des zusammengesetzten Wortes die Verbalgrundform πετ- ‚fliegen' (Il. 20, 99: τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτεται. Il. 22, 143: ὣς ἄρ' ὅ γ' — nämlich ΠηλεϜίδης — ἐμμεμαὼς ἰθὺς πέτετο) nicht zu verkennen, die auch sonst ihren inneren Vocal mehrfach einbüsste, wie in ἔπτατο ‚er flog' (Il. 13, 592; 16, 469), πταμένη ‚fliegend' (Il. 5, 282; 16, 856), ἐπι-πτέσθαι ‚hinzufliegen' (Il. 4, 126), ἀ-πτῆν- ‚noch nicht flügge' (Il. 9, 323), πτερό-ν ‚Feder, Flügel' (Il. 11, 454; 19, 386). Die Suffixform ῑων ist ganz ungewöhnlich, und πῖον- ‚fett' (Il. 1, 40; 2, 403) = altind. *pî'van-* (RV. 10, 27, 17: *pî'vânam maishám apacanta* ‚den fetten Widder kochten sie') zum Beispiel lässt sich in Bezug auf sein Suffix nicht unmittelbar vergleichen.

ἴθματ- (ἴθμα) ‚Gang'.

Il. 5, 778: τὼ (Here und Athene) δὲ βάτην τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι. Hom. hymn. Ap. 114: βὰν (Iris und Eileithyia) δὲ ποσὶ τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι. Kallim. Dem. 59: γείνετο δ' αὖ θεός· ἴθματα μὲν χέρσῳ, κεφαλὰ δέ οἱ ἅψατ' Ὀλύμπῳ. Kallim. Bruchst. 468: δωδεκάκις περὶ τύμβον ἐπήγαγεν ἴθματα δίφρον.

Gehört zu ἰ- : ἰέναι ‚gehen' (Seite 1). Der Bildung nach mag μηνιθμό-ς ‚das Grollen' (Il. 16, 62; 202; zu μηνῑειν ‚zürnen, grollen' Il 1, 488; 2, 769) verglichen sein. Die Suffixform θματ- ist selten, aber wohl in dem schon besprochenen ἆσθματ- ‚schweres Athemholen' (1, Seite 184) enthalten.

ἴθρι-ς, alt wahrscheinlich Ϝίθρι-ς ‚entmannt'.

Antipatr. (in Anthol. 6, 219, 5): θηλυχίτων, ἀσκητὸς ἐνσπείροισι κορύμβοις, ἁβρῷ τε στρεπτῶν ἅμματι κεκρυφάλων ἴθρις (die Ueberlieferung giebt ἴδρις) ἀνήρ, κοιλῶπιν ὀρειάδα δύσατο πέτραν. Hesych führt auf: ἴθρις· σπάδων, τομίας, εὐνοῦχος.

Altind. *vádhri-* ‚entmannt'; RV. 1, 32, 7: *vṛ́shṇas vádhris pratimấ'nam búbhûshan purutrấ vṛtrás açajat víastas* ‚der Entmannte, der dem Stiere gleich sein wollte, vielfach zerstückt lag Vritras da'; RV. 1, 33, 6: *vṛshâ-júdhas ná vádhrajas nírashṭâs* ‚wie mit Stieren kämpfende Entmannte wurden sie zerschlagen' (?).

Die Uebereinstimmung wurde von Benfey (O. O. 1, 187—190) erkannt. Das anlautende *ἰ* entwickelte sich wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd' (Seite 30) aus älterem *ε*. Die Form *ἐϑρίς* begegnet auch noch bei Hesych (*ἐϑρίς· τομίας κριός*). Das Suffix *ρι* trat schon in *ἴδρι-ς* ‚kundig' (Seite 42) entgegen. Zu Grunde liegende Verbalform ist offenbar altind. *vadh* ‚erschlagen, zerschlagen' (RV. 1, 51, 4: *vṛtrám jád indra çávasâ ávadhîs áhim* ‚als du Indras den Drachen Vritras kräftig erschlugst'; RV. 8, 68, 8: *mấ nas hấ'rdi tvishấ vadhîs* ‚zerschlage nicht unser Herz mit Ungestüm').

ἰσάτιδ- (*ἰσάτις*) ‚Färberwaid, deutscher Indigo', eine zum Blaufärben dienende Pflanze; *ἰσάτις ἀγρία* ‚portugiesischer Waid'.

Hippokr. 3, 314: *ὅκου δὲ ἐρυσίπελας κίνδυνος ἐφ' ἕλκεσι γενέσϑαι, τῆς ἰσάτιδος τὰ φύλλα τρίβων ὠμὰ καταπλάσσειν σὺν τῷ λίνῳ.* Theophr. Sens. 77: *τὴν δ' ἴσατιν ἐκ μέλανος σφόδρα καὶ χλωροῦ .... τὸ δὲ κυανοῦν ἐξ ἰσάτιδος καὶ πυρώδους.* Diosk. 2, 215: *ἰσάτις ... ᾗ οἱ βαφεῖς χρῶνται φύλλον ἔχει ἀρνογλώσσῳ ἐμφερές ...* 216: *ἰσάτις ἀγρία ... παραπλησία οὖσα τῇ πρὸ αὐτῆς, φύλλα ἔχει μείζονα πρὸς τὰ τῆς ϑρίδακος, καυλοὺς δὲ λεπτοτέρους.*

Dunkler Herkunft.

ἴσο-ς, alt und wahrscheinlich noch homerisch *ϝίσϝο-ς* ‚gleich'.

Il. 5, 438: *ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο δαίμονι ϝίσϝος.* Il. 1, 163: *οὐ μὲν σοί ποτε ϝίσϝον ἔχω γέρας.* Il. 9, 318: *ϝίσϝη μοῖρα μένοντι, καὶ εἰ μάλα τις πτολεμίζοι.* Il. 20, 101: *εἰ δὲ ϑεός περ ϝίσϝον τείνειεν πτολέμου τέλος.* Il. 13, 176 = 15, 551: *ναῖε δὲ παρ Πριάμῳ· ὃ δέ μιν τίε ϝίσϝα τέκεσσιν.* Il. 12, 436: *ὡς μὲν τῶν ἐπὶ ϝίσϝα μάχη τέτατο πτόλεμός τε.*

Altind. *vishu-* ‚nach beiden Seiten, nach verschiedenen Seiten', das nur in Zusammensetzungen und Ableitungen erhalten ist, wie *víshu-rûpa-* ‚verschiedengestaltig' (RV. 1, 123, 7: *víshurûpai áhanî sám caraitai* ‚die verschiedengestaltigen Tageshälften — d. i. Tag und Nacht — wandern zusammen'), *vishû-vṛ́t-* ‚nach beiden Seiten gehend', d. i. ‚Gleichgewicht haltend' (RV. 2, 40, 3 vom Wagen), *vishuvánt-* oder *vishûvánt-* ‚an beiden Seiten gleichmässig theilnehmend', d. i. ‚in der Mitte befindlich' (RV. 1, 84, 10: *svâdáus itthấ vishûvátas mádhvas pibanti gâurías* ‚von dem Süsstrank hier dem in der Mitte befindlichen trinken die Büffelkühe'), *vishuva-s* ‚Tag- und Nachtgleiche' (Mbh).

Das alte anlautende *ϝ* ist in weitem Umfang bei Homer deutlich; widersprechende Stellen, die aber grossen Theiles sich leicht bessern lassen, sind nur Il. 6, 101 (*μένος ἰσοφαρίζειν*), 9, 142 (*τίσω δέ μιν ἶσον*), 11, 705 (*κίοι ἴσης*), 21, 194 (*Ἀχελώιος ἰσοφαρίζει*), 23, 736 (*ἀέϑλια δ' ἶσα*),

Od. 2, 203 (*οὐδέ ποτ᾽ ἶσα*), Od. 9, 42 = 549 (*κίοι ἴσης*), 10, 378 (*κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζεαι ἶσος ἀναύδῳ*), 11, 484 (*ἐτίομεν ἶσα θεοῖσιν*), 18, 373 (*ἥλικες ἰσοφόροι*). Das innere *ϝ* ergiebt sich aus der Inschrift von Gortyn (B, 2: *τὸ ϝίσϝον καταστασεῖ*) und Hesychs Anführung *γισγόν· ἴσον*. Das als äolisch angeführte *ἴσσος* (Ahrens-M. 1, 134) macht deutlich, dass auch Hesychs *ἶσσος· γαλήνη* hierher gehört, und damit bestätigt sich Ficks (1, 787) Vermuthung, dass auch goth. *visa-* n. ‚Meeresstille (Matth. 8, 26; Mk. 4, 39; Luk. 8, 24) auf dem selben Boden ruhe.

ἰσόπυρο-ν, Name einer Pflanze, eine Erdrauchart.

Diosk. 4, 119: *ἰσόπυρον, οἱ δὲ φασίολον καλοῦσιν, ἀπὸ τοῦ ἐοικέναι φασιόλῳ, τῷ κατ᾽ ἄκρον τὸ πέταλον ἕλικα φέρειν· ἔπεισι δὲ κεφαλαὶ ἐπ᾽ ἄκρον τοῦ καυλοῦ λεπταί· σπερματίων πλήρεις, παραπλησίων μελανθίῳ τὴν γεῦσιν· τὸ δὲ φύλλον ἀνίσῳ.*

Wohl nach irgend einer Aehnlichkeit mit Waizen benannt, da es neben *ἶσο-ς* ‚gleich' (siehe so eben) als erstem Theil als Schlusstheil *πῡρό-ς* ‚Waizen' (Il. 8, 188; 10, 569) zu enthalten, also zunächst ‚dem Waizen gleich ist' zu bedeuten scheint. Andere vermuthen darin das Wort *πύρ-* ‚Feuer' (Il. 2, 340; 780), da der Same der Pflanze brennend scharf schmecke.

ἰσοφαρίζειν, alt *ϝισϝοφαρίζειν* ‚sich gleichstellen, gleichkommen'.

Il. 6, 101: *ἀλλ᾽ ὅδε λίην μαίνεται, οὐδέ τίς ϝοι δύναται μένος ἰσοφαρίζειν* (Bekker und Nauck setzen: *ἀντιφερίζειν*), Il. 9, 390: *οὐδ᾽ εἰ . . . ϝέργα δ᾽ Ἀθηναίῃ γλαυκώπιδι ϝισϝοφαρίζοι* (Nauck: *ἀντιφερίζοι*). Il. 21, 194: *οὐκ ἔστι ΔιϝὶΚρονίωνι μάχεσθαι, τῷ οὐδὲ κρείων Ἀχελώιος ἰσοφαρίζει* (Bekker und Nauck: *ἀντιφερίζει*). Il. 21, 411: *οὐδέ νύ πώ περ ἐπεφράσω ὅσσον ἀρείων εὔχομ᾽ ἐγὼν ἔμεναι, ὅτι μοι μένος ἰσοφαρίζεις* (andre Lesart: *ἀντιφερίζεις*). Hes. Werke 490: *οὕτω κ᾽ ὀψαρότης πρωτηρότῃ ἰσοφαρίζοι.* Simonid. Bruchst. 146: *μνήμην δ᾽ οὔτινά φημι Σιμωνίδῃ ἰσοφαρίζειν.* Theokr. 7, 30: *καί τοι κατ᾽ ἐμὸν νόον ἰσοφαρίζειν ἔλπομαι.*

Neben *ἶσο-ς* ‚gleich' (Seite 51) als deutlichem erstem Theile ist der, wie es scheint, in weiteren Verbindungen nicht begegnende Schlusstheil *-φαρίζειν* des zweifellos auf einer alten nominalen Zusammensetzung beruhenden Verbs nicht ganz durchsichtig. Vielleicht lässt sich das abgeleitete *ἀντι-φερίζειν* ‚sich gleichstellen, sich vergleichen' (Il. 21, 357; 488 und vielleicht 411), das allerdings in seinem innern Vocal wesentlich abweicht, zunächst vergleichen. Ihm liegt wahrscheinlich ein adjectivisches **ἀντιφερές-* ‚gleichgestellt, gleich' zu Grunde, das sich seinerseits wieder würde vergleichen lassen mit *προσ-φερέ-ς* ‚nahe kommend, ähnlich' (Aesch. Ag. 1218; Ch. 176; Hdt. 2, 105; 4, 33; zu *πρόσ-φέρεσθαι* ‚sich jemandem nähern' Hdt. 5, 34; 111; 7, 6), *ἐμ-φερές-* ‚ähnlich' (Aesch. Ch. 206; Schutzfl. 279; Eum. 412; Hdt. 2, 92; 105), *προ-φερές-* ‚vorzüglich' (Il. 10, 352; Od. 8, 128; 221), *κατα-φερές-* ‚sich abwärts neigend' (Hdt. 2, 63; Xen. Jagd 10, 9) und noch einigen andern zusammengesetzten Bildungen, als deren Schlusstheil sich ein ungeschlechtiges **φέρος-*, etwa ‚das sich Bewegen',

ansetzen lässt, das sich zu *φερ-* (*φέρεσθαι* ‚sich bewegen‘ Il. 15, 743; 20, 172) stellt. Hingewiesen sein mag hier auch noch auf das zusammengesetzte *ἰσο-φόρο-ς* ‚gleich tragend, gleich stark‘ (Od. 18, 373).

ἴσσα, ein Ausrufwörtchen der Freude und des Hohnes.

Platon (bei Kock 1, 618, nr. 66) nach Bekk. an. 100, 26: *ἴσσα· τὸ ἐπιχαρτικὸν ἐπιφώνημα· μέμφεται Πλάτων Λαΐῳ.* — Menander (bei Kock 3, 14, nr. 66) nach Photios: *ἴσσα, ἐπίφθεγμα ἐπὶ τῶν ἀπολαχόντων καὶ ὅλως δυσπραγούντων. ἔστι καὶ ἐν Μεσσηνίᾳ Μενάνδρου καὶ ἑτέρωθι.*

ἴσκ-ειν, alt *Fίσκ-ειν* ‚gleich machen, ähnlich machen‘, ‚ähnlich finden, gleich achten‘.

Od. 4, 279: *ἐκ δ᾽ ὀνομακλήδην Δαναῶν ὀνόμαζες ἀρίστους, πάντων Ἀργείων φωνὴν Fίσκουσ᾽ ἀλόχοισιν.* Od. 19, 203: *Fίσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα.* — Il. 11, 799: *αἴ κέ σε τῷ Fίσκοντες ἀπόσχωνται πτολέμοιο Τρῶες.* Il. 16, 41: *αἴ κ᾽ ἐμὲ σοὶ Fίσκοντες ἀπόσχωνται πτολέμοιο Τρῶες.* Od. 22, 31: *Fίσκε* (‚achtete gleich, glaubte‘) *Fέκαστος ἀνήρ, ἐπεὶ ἦ φάσαν οὐκ ἐθέλοντα ἄνδρα κατακτεῖναι.* Simonid. 130: *ἦ σεῦ καὶ φθιμένας λεύκ᾽ ὀστέα τῷδ᾽ ἐνὶ τύμβῳ ἴσκω ἔτι τρομέειν θῆρας, ἄγρωσσα Λυκάς.*

Das alte anlautende *F* ist im homerischen Verse noch zu erkennen, ergiebt sich aber namentlich auch aus dem nicht zu bezweifelnden Zusammenhange mit *ἐίσκειν*, alt *FεFίσκειν* ‚gleich machen, für gleich halten‘ (1, Seite 336), aus dem *Fίσκειν* möglicher Weise mit Aufgeben der Reduplicationssilbe unmittelbar hervorging, und also der Zugehörigkeit zu *ἰκ-*, alt *Fικ-*: Perfect *ἔοικα*, alt *FέFοικα* ‚ich bin ähnlich, gleiche‘, ‚ich habe das Ansehen, scheine‘ (Seite 22). Wie *FεFίσκειν* aus älterem **FεFίκσκειν* hervorging, so wird *Fίσκειν* aus älterem **Fίκσκειν* hervorgegangen sein.

ἴσκειν ‚sprechen‘: *ἴσκε* ‚er sprach‘; *ἴσκον* ‚ich sprach‘ (Theokr. 22, 167); *ἴσκων* ‚sprechend‘ (Lyk. 574).

Ap. Rh. 1, 834: *ἴσκεν, ἀμαλδύνουσα φόνου τέλος, οἷον ἐτύχθη ἀνδράσιν.* 2, 240: *ἴσκεν Ἀγηνορίδης.* 2, 1199: *ἴσκε παρηγορέων.* 3, 396: *ἴσκεν ὑποσσαίνων ἀγανῇ ὀπί.* 3, 439: *ἴσκεν ἀπηλεγέως.* 3, 937: *ἴσκεν ἀτεμβομένη.* 4, 92: *ἴσκεν ἀκηχεμένη.* 4, 410: *ἴσκεν ὑποσσαίνων.* Theokr. 22, 167: *ἴσκον τοιάδε πολλά.* Lyk. 574: *τροφὴν δ᾽ ἀμεμφῆ πᾶσι τριπτύχους κόρας ἴσκων παρέξειν.*

Da das Wort erst bei so späten Dichtern entgegen tritt und doch kein näherer etymologischer Zusammenhang erkennbar ist, so darf die schon früher ausgesprochene Vermuthung als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass sein Gebrauch einzig auf dem Missverständniss einer unter dem eben besprochenen *ἴσκειν*, alt *Fίσκειν*, aufgeführten homerischen Stelle (Od. 19, 203: *ἴσκε ψεύδεα πολλά*, wo man ‚er sprach viele Lügen‘ glaubte verstehen zu müssen) sich ausgebildet hat.

ἱστάναι ‚stellen‘ (Xen. mem. 2, 9, 7), medial *ἵστασθαι* ‚sich stellen, stehen‘ (Od. 19, 201), reduplicirte Präsensformen, die von der Verbalgrundform *στα-* ‚sich stellen, stehen‘ (siehe später) ausgingen.

ἱστό-ς ‚Mastbaum‘; ‚Webebaum‘, auch das ‚Gewebe‘ am Webebaum selbst; — ‚Zellenscheibe der Bienen, Wabe‘; ‚Schienbein‘.

Il. 1, 480: *οἱ δ᾽ ἱστὸν στήσαντ᾽ ἀνά θ᾽ ἱστία λευκὰ πέτασσαν.* Il. 23, 852: *ἱστὸν δ᾽ ἔστησεν νηϝὸς κυανοπρῴροιο τηλοῦ ἐπὶ ψαμάθοισι.* Od. 2, 424 = 15, 289: *ἱστὸν δ᾽ εἰλάτινον κοϝίλης ἔντοσθε μεσόδμης στῆσαν ἀϝείραντες.* Od. 9, 77: *ἱστοὺς στησάμενοι ἀνά θ᾽ ἱστία λεύκ᾽ ἐρύσαντες ἥμεθα.* — Od. 10, 222: *Κίρκης δ᾽ ἔνδον ἄκουον ἀϝειδούσης ϝοπὶ καλῇ, ἱστὸν ἐποιχομένης μέγαν ἄμβροτον.* Od. 13, 107: *ἐν δ᾽ ἱστοὶ λίθεοι περιμήκεες, ἔνθα τε νύμφαι φᾶρε᾽ ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα.* Hes. Werke 779: *τῇ δ᾽ ἱστὸν στήσαιτο γυνή.* Il. 3, 125: *ἡ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινεν, δϝίπλακα πορφυρέην.* Od. 2, 94 = 24, 129: *στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαινεν, λεπτὸν καὶ περίμετρον.* Od. 2, 104: *ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν, νύκτας δ᾽ ἀλλύεσκεν.* — Arist. Thierk. 9, 168: *ἄρχονται* (nämlich *μέλιτται*) *δὲ τῶν ἱστῶν ἄνωθεν ἀπὸ τῆς ὀροφῆς τοῦ σμήνους, καὶ κάτω συνυφεῖς ποιοῦσιν ἕως τοῦ ἐδάφους ἱστοὺς πολλούς.* — Opp. Jagd. 1, 408: *ὀρθοτενεῖς κώλων ταναοὶ δολιχήρεες ἱστοί.*

Bedeutet offenbar zunächst ‚der Stehende, der Aufgerichtete‘: in sehr bezeichnender Weise verbindet es sich noch gern mit *στα-* ‚sich stellen, stehen‘, causativ ‚stellen‘ (so Il. 1, 480; 23, 852; Od. 2, 424 = 15, 289; 9, 77; Od. 2, 94 = 24, 129; Hes. Werke 779), aus welcher Verbalgrundform es ohne Zweifel hervorging und zwar mit derselben Reduplication (zunächst für **σι-στό-ς*, weiter für volles **στι-στό-ς*), wie sie in dem unmittelbar vorher aufgeführten präsentischen *ἱστάναι* ‚stellen‘ vorliegt. Als nächstvergleichbare Nominalbildung lässt sich *τι-τθό-ς* ‚Brustwarze‘ (Ar. Thesm. 640; zu *θῆ-σθαι* ‚saugen, melken‘ Od. 4, 89) anführen, vielleicht auch *κί-χλη* ‚Drossel‘ (Od. 22, 468).

ἵστορ- (*ἵστωρ*), alt *ϝίστορ-* (*ϝίστωρ*) ‚der Wissende, Kundige, Zeuge‘.

Il. 18, 501: *ὃ μὲν εὔχετο πάντ᾽ ἀποδοῦναι, δήμῳ πιφαύσκων, ὃ δ᾽ ἀναίνετο μηδὲν ἑλέσθαι· ἄμφω δ᾽ ἱέσθην ἐπὶ ϝίστορι πεῖραρ ἑλέσθαι.* Il. 23, 486: *ϝίστορα δ᾽ Ἀτρεϝίδην Ἀγαμέμνονα θήομεν ἄμφω.* Hom. hymn. 32, 2: *μήνην εὐειδῆ τανυσίπτερον ἔσπετε, Μοῦσαι . . . ἵστορες ᾠδῆς.* Hes. Werke 792: *εἰκάδι δ᾽ ἐν μεγάλῃ, πλέῳ ἤματι, ἵστορα φῶτα γείνασθαι· μάλα γάρ τε νόον πεπυκασμένος ἐστίν.* — Dazu *ἱστορίη* ‚Erforschung, Wissenschaft‘; Herodot beginnt sein Werk: *Ἡροδότου Ἁλικαρνησσέως ἱστορίης ἀπόδεξις ἥδε.* Hdt. 2, 99: *μέχρι μὲν τούτου ὄψις τε ἐμὴ καὶ γνώμη καὶ ἱστορίη ταῦτα λέγουσά ἐστι, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦδε Αἰγυπτίους ἔρχομαι λόγους ἐρέων κατὰ ἤκουον.* Plat. Phaed. 96, A: *ἐπεθύμησα ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν.*

Aus einen altem **ϝίδ-τορ-*, wie zum Beispiel *κτίσ-τορ-* ‚Gründer‘ (Pind. Bruchst. 105, 2; Eur. Ion 74) aus **κτίδ-τορ-* (zu *κτιδ-* ‚gründen, mit Bewohnern versehen‘: *κτίσσε* Il. 20, 216; *κτίζειν* Hdt. 1, 170), und zu *ἰδ-*, alt *ϝιδ-* ‚sehen‘ mit dem Perfect *ϝίδμεναι* ‚wissen‘ (Seite 37) gehörig. Die verschiedene Behandlung des Anlauts in Bezug auf den Hauch findet

sich ebenso bei ἶδος- (aus altem Ϝῖδος-) ‚Schweiss' und dem gleichbedeutenden ἱδρός- (aus altem Ϝιδρός-) (Seite 40).

ἱστίο-ν ‚Segel'; ‚Vorhang'.

Il. 1, 433: *ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηϜὶ μελαίνῃ, ἱστὸν δ' ἱστοδόκῃ πέλασαν.* Il. 1, 480 und 481: *οἳ δ' ἱστὸν στήσαντ' ἀνά θ' ἱστία λευκὰ πέτασσαν· ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσσον ἱστίον.* Hom. hymn. 7, 32: *ὡς εἰπὼν ἱστόν τε καὶ ἱστίον ἕλκετο νηός.* — Mos. 2, 27, 9: *καὶ ποιήσεις αὐλὴν τῇ σκηνῇ· εἰς τὸ κλίτος τὸ πρὸς λίβα ἱστία τῆς αὐλῆς, μῆκος ἑκατὸν πηχῶν τῷ ἑνὶ κλίτει.*

Das Hauptsegel wird immer am Mast (ἱστό-ς Seite 54) befestigt und wurde darnach auch benannt. Der Bildung nach vergleicht sich ἱστίο-ν mit μηρίο-ν ‚Schenkelstück' (Il. 1, 40; 15, 373; zu μηρό-ς ‚Schenkel' Il. 1, 190; 5, 305), ἰνίο-ν, alt Ϝῑνίο-ν ‚Nacken' (Il. 5, 73; 14, 495; zu ἴν-, alt Ϝῖν- ‚Sehne' Seite 58), ἠρίο-ν, alt Ϝηρίο-ν ‚Grabhügel' (1, Seite 630), ἡνίο-ν ‚Zügel' (1, Seite 623), neben welchen beiden letzteren Wörtern die ihnen zunächst zu Grunde liegenden Formen nicht erhalten blieben.

ἱστίη, alt Ϝιστίη ‚Heerd', auch für ‚Haus, Wohnung'.

Od. 14, 159 = 17, 156 = 19, 304 = 20, 231: *Ϝίστω νῦν Ζεὺς πρῶτα . . . Ϝιστίη τ' ὈδυσῆϜος ἀμύμονος ἣν ἀφικάνω.* Hdt. 1, 176: *τῶν δὲ νῦν Λυκίων φαμένων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοί, πλὴν ὀγδώκοντα ἱστιέων, εἰσὶ ἐπήλυδες.*

Dialektische Nebenform zu ἑστία, alt Ϝεστίᾱ (1, Seite 398), das die homerische Ueberlieferung nur in den Zusammensetzungen ἀν-έστιο-ς (ἀ-Ϝέστιο-ς?) ‚ohne Heerd, heimathlos (Il. 9, 63) und ἐφ-έστιο-ς (ἐπι-Ϝέστιο-ς?), ‚am eignen Heerde befindlich, ansässig' (Il. 2, 125; Od. 3, 204; 7, 248; 23, 55) aufweist. Bezüglich des Vocalverhältnisses vergleichen sich ἱμάτιο-ν, alt Ϝῑμάτιο-ν (zunächst aus *Ϝισμάτιο-ν) ‚Oberkleid, Mantel' (Hdt. 1, 9; Ar. Wolken 179; Wespen 408) und εἷματ-, alt Ϝεῖματ- (aus *Ϝέσματ) ‚Kleid' (1, Seite 394). Das alte anlautende Ϝ ist in der inschriftlichen arkadischen Namensform *Ϝιστίαν* (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 18 und 192) erhalten, die unmittelbar zugehören wird.

ἴσχ-ειν ‚halten, zurückhalten'.

Il. 23, 762: *κανών, ὅν τε . . . ἀγχόθι δ' ἴσχει στήθεος.* Il. 8, 347: *πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀν-ίσχοντες.* Il. 20, 139: *εἰ δέ κε . . . ἈχιλῆϜ' ἴσχωσι καὶ οὐκ ἐϜόωσι μάχεσθαι.* — Dazu: ὑπ-ίσχεσθαι ‚versprechen' (eigentlich ‚sich unterhalten, auf sich nehmen'); Il. 23, 209: *ὑπίσχεται ἱερὰ καλά.* Od. 8, 347: *ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι, ὡς σὺ κελεύεις, τισέμεν αἴσιμα πάντα μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν.* Das präsentische ὑπισχνέεσθαι (Hdt. 2, 152; 8, 106; 9, 109; Thuk. 1, 129; 3, 73), gebildet wie ἱκνέεσθαι ‚erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 21), findet sich nicht vor Herodot. — ἰσχάδ- (ἰσχάς) ‚Anker'; Soph. Bruchst. 694 (aus Athenäos 3, 99, D, der angiebt, dass Sophokles *τὴν ἄγκυραν ἰσχάδα κέκληκεν διὰ τὸ κατέχειν τὴν ναῦν*): *ναῦται δ' ἐμηρύσαντο νηὸς ἰσχάδα.*

Aus einem alten *σίσχειν, das durch Reduplication aus ἔχ-ειν (aus *σεχ-)

‚zurückhalten, halten, haben' (1, Seite 382) gebildet wurde, ganz wie zum Beispiel *μίμνειν* ‚bleiben' (Il. 2, 331; 6, 69; zu *μένειν* ‚bleiben' Il. 3, 291; 14, 119), *πίπτειν* ‚fallen' (Il. 1, 243; 5, 370; zu *πέσεν* — aus **πέτσεν* — ‚er fiel' Il. 4, 482; 13, 181), *τίκτειν* (für **τίτκειν*) ‚zeugen, gebären' (Il. 2, 628; 11, 224; zu *τέκε* ‚er zeugte, sie gebar' Il. 1, 36; 2, 313 = 327).

ἰσχάδ- (*ἰσχάς*) ‚Eppich'; ‚Eppichwolfsmilch'.

Theophr. Pflanz. 9, 9, 6: *ἡ δ' ἰσχὰς ἢ ἄπιος φύλλον μὲν ἔχει πηγανῶδες, βραχύ, καυλοὺς δ' ἐπιγείους τρεῖς ἢ τέτταρας, ῥίζαν δὲ οἵανπερ ὁ ἀσφόδελος πλὴν λεπυριώδη· φιλεῖ δὲ ὀρεινὰ χωρία καὶ κοχλακώδη.* Diosk. 4, 174: *ἄπιος, οἱ δὲ ἰσχάδα, οἱ δὲ χαμαιβάλανον ... κλωνία δύο ἢ τρία ἀπὸ γῆς ἀνίησι, σχοινώδη, λεπτά, ἐρυθρά, μικρὸν ὑπὲρ τῆς γῆς αἴροντα.*

Ob zum Folgenden gehörig?

ἰσχάδ- ‚getrocknete Feige', ‚Feigwarze am Hintern'.

Ar. Ritter 755: *κέχηνεν ὥσπερ ἐμποδίζων ἰσχάδας.* Hermipp. (bei Athen. 1, 27, F): *παρέχει ... ἡ Ῥόδος ἀσταφίδας τε καὶ ἰσχάδας ἡδυνείρους.* — Philipp. (in Anth. Planud. 240, 1 und 8): *ὡραίας γ' ἐσορῶ τὰς ἰσχάδας ... τἀμὰ κατέσθων σῦκα, δὸς εὐθύμως ἰσχάδα τὴν ὀπίσω.*

Gehört ohne Zweifel zum Folgenden.

ἰσχαλέο-ς ‚eingetrocknet, mager, dünn'.

Ein seltenes Wort. Od. 19, 233: *τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα ... οἷόν τε κρομύοιο λοπὸν κάτα ἰσχαλέοιο.* Hippokr. (nach Galens Gloss): *ἰσχαλέαι· ἰσχναί· καὶ ἰσχαλέον· τὸ ἰσχνόν.* Man. 6, 434: *ἰσχαλέαις βελόνῃσιν ῥωγαλέους πέπλους ἀσκηθέας ἐκτελέοντας.* — Dazu: *ἰσχνό-ς* ‚mager, dünn'; Ar. Plut. 561: *παρ' ἐμοὶ δ' ἰσχνοὶ καὶ σφηκώδεις.* Plat. legg. 2, 665, E: *εἰ ... ἰσχνοί τε καὶ ἄσιτοι ἀναγκάζοιντο ᾄδειν.* Plat. Staat. 4, 422, D: *οἴει τινὰς ἀκούσαντας ταῦτα αἱρήσεσθαι κυσὶ πολεμεῖν στερεοῖς τε καὶ ἰσχνοῖς μᾶλλον ἢ μετὰ κυνῶν προβάτοις πίοσί τε καὶ ἁπαλοῖς*; Hipp. 1, 168: *φάρυγξ ἐπώδυνος ἰσχνὴ μετὰ δυσφορίης.* Hipp. 3, 99: *ἰσχναίνειε δ' ἄν, εἰ ἐπάνω ἐς τοὺς νάρθηκας ὀθονίοισιν ἰσχνοῖσιν ἐπιδέοις τὰ οἰδήματα.* Hipp. 3, 529: *ἑκκαιδεκάτῃ ἰσχνὸν ἐγένετο καὶ πνεῦμα πυκνόν.* Hipp. 3, 744: *γυναικὶ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ, ἢν ὁ ἕτερος μασθὸς ἰσχνὸς γένηται, δίδυμα ἐχούσῃ, θάτερον ἐκτιτρώσκει.* Pollux. 4, 143: *ὁ μὲν πρῶτος πάππος πτεσβύτατος ... ἰσχνὸς τὰς παρειάς.* 6, 48: *τυρὸς χλωρός· τὸν δὲ ξηρὸν ἰσχνὸν ἔλεγον.* — *ἰσχναίνειν* ‚trocken machen, mager machen'; Hdt. 3, 24; *ἐπεὰν τὸν νεκρὸν ἰσχνήνωσι, εἴτε δὴ κατά περ Αἰγύπτιοι εἴτε ἄλλως κως.* Aesch. Prom. 380: *ἐάν τις ... μὴ σφυδῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.* Aesch. Eum. 267: *καὶ ζῶντά σ' ἰσχνάνασ' ἀπάξομαι κάτω.*

Altir. *sesc*, kymr. *hŷsp* ‚trocken, unfruchtbar' (WStokes in Beitr. 8, 351). Altostpers. *hisku* ‚trocken'.

Ein alter anlautender Zischlaut erlosch ebenso wie zum Beispiel in *ἴσχειν* (aus **σίσχειν*) ‚halten, zurückhalten' (Seite 55). Fick (2, 256) nimmt als Grundlage ein *sisk* an, so dass also das innere *χ* sich etwa entwickelt haben würde wie zum Beispiel in *μίσχο-ς* ‚Blatt- oder Fruchtstiel (Theophr. Pflanz. 1, 2, 1; 1, 10, 7; 1, 10, 9; daneben *μίσκο-ς* bei Poll. 6, 94), und stellt

dieses als durch alte Reduplication entstanden zu lat. *sicco-s* ,trocken' (Hor. sat. 2, 4, 15: *siccîs . . . in agrîs*; Plaut. Pseud. 184: *eô vôs vostrôsqve panticês adeô madefactâtis, qvom ego sim hîc siccus*), altind. *síkatâ* ,Sand, Kies' (Mbh.), altostpers. *hiku* und *hikvâo* ,trocken', *haêcanh* ,Trockenheit', *haêcaja-* ,trocknen'. Dass lat. *sicco-s* selbst erst aus **sisco-s* entstanden sei, wie WStokes (bei Bezzenb. 11, 100) annimmt, ist durch nichts wahrscheinlich gemacht. Allem Angeführten gegenüber mag immerhin noch hervorgehoben sein, dass *ἰσχαλέο-ς* bei Homer (Od. 19, 233) anlautendes *Ϝ* zu haben scheint, und auch, dass *ἰσχνό-ς* sowohl als *ἰσχαλέο-ς* gar kein einfaches ,trocken' bedeuten. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἰσχαλέο-ς* mit *ἁρπαλέο-ς* ,gierig, hastig' (1, Seite 269) und *ἀργαλέο-ς* ,beschwerlich (1, Seite 275). Die ungewöhnliche Lautverbindung von *ἰσχνό-ς* *-σχν-* begegnet noch in dem präsentischen *ὑπ-ισχνέεσθαι* ,versprechen' (Seite 55), das Suffix *νό* trat schon in *ἁγνό-ς* ,verehrt, heilig', ,rein, unbefleckt' (1, Seite 120) entgegen und findet sich auch sonst oft, wie beispielsweise in *σπερχνό-ς* ,schnell, eilig' (Hes. Schild 454; Aesch. Sieben 285).

ἰσχίο-ν ,Hüfte'.

Il. 5, 305 und 306: *τῷ* (d. i. *χερμαδίῳ*) *βάλεν Αἰνείαο κατ' ἰσχίον, ἔνθα τε μηρὸς ἰσχίῳ ἐνστρέφεται, κοτύλην δέ τέ μιν καλέουσιν*. Od. 17, 234: *παριὼν λὰξ ἔνθορεν ἀφραδίῃσιν ἰσχίῳ*. Il. 8, 340: *ὡς δ' ὅτε τίς τε κύων συὸς ἀγρίου ἠϜὲ λέοντος ἅπτηται κατόπισθε . . . ἰσχία τε γλουτούς τε*. Il. 20, 170: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται*. Arist. Thierk. 1, 62: *μετὰ δὲ τὴν κεφαλήν ἐστιν ὁ αὐχήν, εἶτα στῆθος καὶ νῶτον . . . καὶ ἐχόμενα τούτων γαστὴρ καὶ ὀσφὺς* (Aubert und Wimmer übersetzen ,Becken') *καὶ αἰδοῖον καὶ ἰσχίον* (A. und W. ,Gesäss').

Etymologisch noch unaufgeklärt. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἱστίο-ν* ,Segel' (Seite 55). Hesych führt ein *ἴσχι· ὀσφύς* auf, das vielleicht die zunächst zu Grunde liegende Bildung ist.

ἰσχῡ-ς, alt wahrscheinlich *Ϝισχῡ-ς* ,Stärke'.

Hes. th. 146: *ἰσχύς τ' ἠδὲ βίη καὶ μηχαναὶ ἦσαν ἐπ' ἔργοις* (in Bezug auf die Kyklopen). Hes. th. 823: *οὗ* (d. i. des Typhoeus) *χεῖρες μὲν ἄαπτοι ἐπ' ἰσχύϊ ἔργματ' ἔχουσαι*. Pind. Ol. 1, 96: *τᾶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις . . . ἵνα ταχυτὰς ποδῶν ἐρίζεται ἀκμαί τ' ἰσχύος θρασύπονοι*. Pind. Isthm. 3, 86: *καὶ δεύτερον ἆμαρ ἐτείων τέρμ' ἀέθλων γίγνεται, ἰσχύος ἔργον*. Aesch. Sieben 226: *θεοῦ δ' ἔτ' ἰσχὺς καθυπέρτερα*. Aesch. Ch. 721: *τότε δὴ στομάτων δείξομεν ἰσχὺν ἐπ' Ὀρέστῃ*. — Dazu: *ἰσχῡρό-ς* ,stark'; Aesch. Schutzfl. 302: *τί δῆτα πρὸς ταῦτ' ἄλοχος ἰσχυρὰ Διός*; Hdt. 7, 102: *ἀρετὴ δὲ ἔπακτός ἐστι, ἀπό τε σοφίης κατεργασμένη καὶ νόμου ἰσχυροῦ*.

Auf das anlautende *Ϝ* weisen deutlich Hesych's Anführungen *βισχύν· ἰσχύν· σφόδρα ὀλίγον· Λάκωνες* und *γισχύν· ἰσχύν*. Es ist mehrfach an Zusammenhang mit *ἴς*, alt *Ϝίς* ,Kraft' (Seite 3) gedacht, dabei aber das *σχ* ganz unerklärt gelassen. — Das adjectivische *ἰσχῡρό-ς* vergleicht sich mit *ὀιζῡρό-ς* ,jammervoll, elend' (1, Seite 498).

ἰσθμό-ς ‚Hals, Kehle‘, ‚Landenge‘, insbesondere ‚die Landenge von Korinth‘.

Plat. Tim. 69, E: *κατοικίζουσιν εἰς ἄλλην τοῦ σώματος οἴκησιν τὸ θνητόν, ἰσθμὸν καὶ ὅρον διοικοδομήσαντες τῆς τε κεφαλῆς καὶ τοῦ στήθους, αὐχένα μεταξὺ τιθέντες, ἵνα εἴη χωρίς.* Soph. Bruchst. 145: *ἁ δὲ μνᾶστις θνατοῖς εὐποτμοτάτα μελέων, ἀνέχουσα βίου βραχὺν ἰσθμόν* (Nauck vermuthet *οἶμον*). — Aesch. Prom. 729: *ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις Κιμμερικὸν ἥξεις.* Hdt. 1, 174: *τῇ γὰρ ἡ Κνιδίη χώρη ἐς τὴν ἤπειρον τελευτᾷ, ταύτῃ ὁ ἰσθμός ἐστι τὸν ὤρυσσον.* Pind. Ol. 7, 81: *κλεινᾷ τ' ἐν Ἰσθμῷ τετράκις εὐτυχέων.* Isthm. 1, 9: *χορεύων . . . τὰν ἁλιερκέα Ἰσθμοῦ δειράδα.* Ol. 13, 98: *Μοίσαις . . . ἔβαν ἐπίκουρος Ἰσθμοῖ τά τ' ἐν Νεμέᾳ.* — Dazu: *ἴσθμιο-ν* ‚Halsband‘; ‚Halsgegend, Schlund‘; Od. 18, 300; *ἐκ δ' ἄρα Πεισάνδροιο . . . ἴσθμιον ἤνεικεν θεράπων, περικαλλὲς ἄγαλμα.* — Hippokr. 1, 483: *κίνδυνος πάλιν γενέσθαι ἕλκεα τὰ παλινδρομήσαντα ἐν ἰσθμίοις.* Nik. al. 191: *κακὸς δ' ὑπὸ νείατα πνιγμὸς ἴσθμια καὶ φάρυγος στεινὴν ἐμφράσσεται οἶμον.*

Die gewöhnliche Herleitung von *ἰ-* ‚gehen‘ (Seite 1) hat keinen Werth, gewinnt auch kaum etwas durch die Heranziehung des altnordischen *eið* ‚Landenge zwischen zwei Seeen, Versenkung wo man von dem einen Thale zum anderen leicht hinübergehen kann‘ durch Bugge (bei Bezzenb. 3, 101), da die Consonantenverbindung *-σθμ-*, die schon in *ἀσθματ-* ‚schweres Athemholen‘ (1, Seite 184) entgegentrat, dabei keine Erklärung findet. Von jenem *ἰ-* ‚gehen‘ gingen *εἰσ-ίθμη* ‚Eingang‘ (Od. 6, 264) und *ἴθματ-* ‚Gang‘ (Seite 50) aus; an vorausgehenden Consonanten aber wie eben in *ἰσθμό-ς* schliesst sich suffixales *θμο* noch in *ἀρθμό-ς* ‚Verbindung, Freundschaft‘ (1, Seite 283), *πορθμό-ς* ‚Durchfahrt, Meerenge‘ (Od. 4, 671), *σκαρθμό-ς* ‚Sprung‘, ‚das Springen‘ (Ap. Rh. 3, 1259; Arat. 280; Nik. ther. 139).

ἴσματ- (*ἴσμα*) ‚das Gesetzte, Errichtete‘.

Lykophr. 731: *λούσει δὲ σῆμα βούκερως νασμοῖς ἀρὴς ὀρνιθόπαιδος ἴσμα φοιβάζων ποτοῖς.*

Wird in Anschluss an *ἵζειν* ‚setzen‘ (Seite 43) gebildet sein, wie ganz ähnlich zum Beispiel *κτίσματ-* ‚Gründung‘ (Strabo 7, 315) neben *κτίζειν* ‚gründen‘ (Hdt. 1, 170) oder *σχίσματ-* ‚Spaltung‘ (Arist. Thierk. 2, 15) neben *σχίζειν* ‚spalten, zertheilen‘ (Pind. Pyth. 4, 228) liegt.

ἶν- (Nom. *ἴς* Arist. Thierk. 1, 21; Theophr. Pflanz. 1, 2, 1), alt *Ϝίν-* (*Ϝίς*) ‚Sehne‘; ‚Faser‘ (im thierischen Körper, in Pflanzen, in Gestein).

Il. 17, 522: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήιος ἀνὴρ κόψας ἐξόπιθεν κεράων βοϜὸς ἀγραύλοιο Ϝῖνα τάμῃ διὰ πᾶσαν.* Il. 23, 191: *μὴ πρὶν μένος ἠϜελίοιο σκήλει' ἀμφὶ περὶ χρόα Ϝίνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν.* Od. 11, 219: *αὕτη δίκη ἐστὶ βροτῶν, ὅτε τίς κε θάνησιν· οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα Ϝῖνες ἔχουσιν.* — Arist. Thierk. 3, 53: *αἱ δὲ ἶνές εἰσι μεταξὺ νεύρου καὶ φλεβός. ἔνιαι δ' αὐτῶν ἔχουσιν ὑγρότητα τὴν τοῦ ἰχῶρος, καὶ διέχουσιν ἀπό τε τῶν νεύρων πρὸς τὰς φλέβας καὶ ἀπ' ἐκείνων πρὸς τὰ νεῦρα. ἔστι δὲ καὶ ἄλλο γένος ἰνῶν, ὃ γίνεται μὲν ἐν αἵματι, οὐκ ἐν ἅπαντος δὲ ζῴου αἵματι· ὧν ἐξαιρουμένων ἐκ τοῦ αἵματος οὐ πήγνυται*

τὸ αἷμα. — Theophr. Pflanz. 1, 2, 5: *ἔχουσι* (nämlich ‚Pflanzen') *γὰρ ὥς περ ἶνας. ὅ ἐστι συνεχὲς καὶ σχιστὸν καὶ ἐπίμηκες, ἀπαράβλαστον δὲ καὶ ἄβλαστον.* Plut. mor. 434, B: *νῦν δ' ἠφάνισται* (es ist die Rede von eigenthümlichen Gesteinbildungen), *καὶ μόλις οἷον ἶνες ἢ τρίχες ἀραιαὶ διατρέχουσιν ἐν τοῖς μετάλλοις.*

Lat. *vêna* ‚Ader'; ‚Faser in Pflanzen, Metallader'; Att. com. fragm. 552: *ê vîperînô morsû vênae viscerum venênô imbûtae taetrôs cruciâtûs cient.* Lucr. 3, 442: *corpus ... rârêfactum dêtractô sangvine vênîs.* — Plin. 16, 184: *in qvârundam arborum carnibus pulpae vênaeqve sunt.* Plin. 37, 90: *Indicam onychem ... igneam, nigram, corneam, cingentibus candidîs vênîs oculî modô, intervenientibus qvârundam et oblîqvîs vênîs.*

Lit. *gýsla* ‚Ader, Sehne, Blattrippe'.

Altind. *ushṇíhâ* (aus **vasníhâ*) ‚Genick'; RV. 10, 163, 2: *grívâ'bhjas tai ushṇíhâbhjas ... jákshmam ... ví vṛhâmi tai* ‚vom Hals und Genick schleudere ich die Schwindsucht dir fort'.

Die gegebene Zusammenstellung wird Fick (2, 238) verdankt. — Das alte anlautende *ϝ* ist bei Homer noch deutlich. Das gedehnte *ῑ* entwickelte sich wie zum Beispiel in *ἱμάτιον* ‚Oberkleid, Mantel' (Hdt. 1, 9; Ar. Wolken 179), das aus **ϝεσμάτιο-ν* hervorging; das suffixale *ν* vergleicht sich mit dem von *ἄρν-*, alt *ϝάρν-* ‚Lamm' (1, Seite 285). Lat. *vêna* beruht auf einem alten **vesnâ*, wie ganz ähnlich *vêno-* ‚Verkauf' (Seite 651) auf einem alten **vesno-*.

ἵνα ‚wo'; ‚damit'.

Il. 2, 558: *στῆσε δ' ἄγων ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες.* Il. 5, 860: *ὄφρ' ἐς Ὄλυμπον ἵκωμαι, ἵν' ἀθανάτων ἕδος ἐστίν.* — Il. 1, 203: *τίπτ' αὖτε ... εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος;* Il. 1, 302: *εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι, ἵνα γνώωσι καὶ οἵδε.* Il. 5, 2: *Διϝομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργεΐοισι γένοιτο.*

Etymologisch dunkel. Unmittelbar vergleichbare Bildungen bieten sich gar nicht, da *ἀνά* ‚in die Höhe, auf, an' (imperativisch *ἄνα* ‚auf'! 1, Seite 187) offenbar weiter abliegt. Ein Pronominalstamm *ἱ-* scheint zu Grunde zu liegen, wie zum Beispiel auch in *τίνα* ‚wen'? (Il. 8, 273; 16, 692) der einfache Pronominalstamm nur *τι-* lautet; ist das derselbe mit dem demonstrativen *ἱ-* = *ἱ-* (Seite 2)?

ἰνέειν oder *ἰνάειν* ‚ausleeren'.

Hippokr. 2, 132 (nach der Lesung von Ermerins): *οὐ γὰρ ἰνῶνται εἰ μὴ σμικρόν, ὥστε ξυνοιδέοντος τοῦ σώματος· ἐπὴν δὲ ἰσχνὸς ᾖ, πιπίσκειν καὶ ἰνήσεται.* Galen. lex. Hipp.: *ἰνέει· κενοῖ· καὶ ἰνηθμός· κένωσις. καὶ ἰνεῖται· κενοῦται.* Pollux 4, 179 giebt an: *τὸ δὲ κενῶσαι διὰ καθάρσεως καὶ ἐξινῶσαι λέγουσιν, καὶ ἐξινωμένον ἡ κωμῳδία τὸν κεκαθαρμένον φησὶν ὡς ἐκ τῶν ἰνῶν φερομένης τῆς χολῆς· τὸν δ' αὐτὸν καὶ ὑπερινωμένον φασὶ καὶ ὑπέρινον.* Hesych führt auf: *ἰνᾶσθαι· ἐκκενοῦσθαι· καὶ προΐεσθαι* und *ἰνηθεῖσα· καθαρθεῖσα, κενωθεῖσα.* — Dazu: *ἴνησι-ς* ‚Ausleerung'; Hipp. 2, 127 (nach Ermerins' Lesung): *ὁπόταν δὲ*

διὰ τοῦ οἰσοφάγου ἐς τὴν κοιλίην ῥεύσῃ, ἴνησις γίγνεται κάτω, ἔστι δ' ὅτε καὶ ἄνω . . . τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ ἐπὴν πολλὰς ἡμέρας ἴνησις ἔχῃ, ἰᾶσθαι.

Die als nächste Grundlage zu muthmaassende Nominalform scheint in dem Schlusstheil von *ὑπέρ-ινο-ς* ,übermässig geleert, durch Entleerung entkräftet' (Hipp. 3, 610: *ὑπέρινον ξηραίνει καὶ ὕπνος πουλύς*. Arist. gen. anim. 3, 1: *ὑπέρινοι γὰρ γίνονται καὶ οἱ ὄρνιθες καὶ τὰ φυτά*. Theophr. Pflanz. 9, 14, 2: *φασὶ δὲ μόνον ἢ μάλιστα ὑπέρινον ἄνω ποιεῖν τῶν φαρμάκων*) erhalten zu sein, der selbst etymologisch dunkel ist. Ob hieher etwa auch lat. *inâni-s* ,leer' (Plat. Stich. 231: *vendô . . . parasîtum inânem*) gehört, das sich seiner Bildung nach vielleicht mit *inmâni-s* ,unermesslich' (Lucr. 4, 1163: *magna atqve inmânis cataplexis plênaqve honôris*) vergleichen liesse?

ἶνι-ς ,Sohn'; ,Tochter'.

Aesch. Eum. 323: *ὁ Λατοῦς γὰρ ἶνίς μ' ἄτιμον τίθησι*. Schutzfl. 42: *ἐπικεκλομένα . . . ἶνίν τ' ἀνθονομούσας προγόνου βοὸς ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνὸς ἔφαψιν*. Schutzfl. 251: *τοῦ γηγενοῦς γάρ εἰμ' ἐγὼ Παλαίχθονος ἶνις Πελασγός*. Eur. Tro. 571: *Ἀστυάναξ, Ἕκτορος ἶνις*. Ras. Her. 354: *παῖδ' εἴτε Διός νιν εἴπω εἴτ' Ἀμφιτρύωνος ἶνιν*. Lykophr. 570: *οὐδ' ὁ Ῥοιοῦς ἶνις εὐνάζων μένος σχήσει*. — Eur. Iph. Aul. 119: *μὴ στέλλειν τὰν σὰν ἶνιν πρὸς τὰν κολπώδη πτέρυγ' Εὐβοίας Αὖλιν*.

Als Suffix löst sich deutlich *νι* ab, wie es beispielsweise noch vorkömmt in *γλάνι-ς* ,Wels' (Arist. Thierk. 1, 27; 2, 56; 6, 81) und in den weiblichgeschlechtigen *κλόνι-ς* ,Rückgrat' (Antimach. bei Poll. 2, 178), *μῆνι-ς* ,Groll' (Il. 1, 1; 75), *σπάνι-ς* ,Mangel' (Soph. Kön. Oed. 1461; Oed. Kol. 506). Dabei bleibt aber das *ῑ* noch dunkel. Ein Vergleich von *φῖτυ-ς* ,Erzeuger' (Lykophr. 462; 486; dazu *φῑτύειν* ,erzeugen' Aesch. Prom. 233; Schutzfl. 312), das von *φύ-ει* ,er erzeugt' (Il. 6, 148; Od. 7, 119) ausging, möchte vermuthen lassen, dass *ἶνι-ς* unmittelbar zu altind. *sûnú-s* ,Sohn' (RV. 1, 62, 9; 1, 66, 1) gehöre, in *φῖτυ-ς* aber stand die Entwicklung des *ῑ* offenbar unter dem dissimilirenden Einfluss des suffixalen *υ*, wie es in *ἶνι-ς* sich nicht findet. Ob Hesychs Anführung *ἰννούς· παῖδας* hier noch Erwähnung verdient?

ἰνίο-ν, alt *ϝινίο-ν* ,der hintere Theil des Schädels, Genick'.

Il. 5, 73: *τὸν μὲν Φυλεϝίδης . . . βεβλήκει κεφαλῆς κατὰ ϝινίον ὀξέϝι δόρϝι*. Il. 14, 495: *δόρυ δ' ὀφθαλμοῖο διαπρὸ καὶ διὰ ϝινίου ἦλθεν*. Arist. Thierk. 1, 39: *κεφαλῆς μὲν οὖν μέρη τὸ μὲν τριχωτὸν κρανίον καλεῖται, τούτου δὲ μέρη τὸ μὲν πρόσθιον βρέγμα . . . τὸ δ' ὀπισθίον ἰνίον, μέσον δ' ἰνίου καὶ βρέγματος κορυφή*. Theokr. 25, 264: *αὐχένος ἀρρήκτοιο περ' ἰνίον ἤχμασα* (?) *προφθάς*.

Offenbar aus *ἶν-*, alt *ϝῖν-* ,Sehne' (Seite 58) weitergebildet. Das Suffix wie in *ἱστίο-ν* ,Segel' (Seite 55).

ἴννο-ς, eine Art Maulthier (?).

Arist. Thierk. 1, 35: *ἔπεστι δ' ἕν τι ὄνομα ἐπὶ τοῖς λοφούροις καλου-*

μένοις, οἷον ἵππῳ καὶ ὄνῳ καὶ ὀρεῖ καὶ γίννῳ καὶ ταῖς ἐν Συρίᾳ καλουμέναις ἡμιόνοις. Hesych führt auf: *ἰννός· ὁ πῶλος, ὁ ἐξ ἵππου πατρὸς καὶ μητρὸς ἡμιόνου, ἄλλοι δὲ ὄνου.*

Dunkler Herkunft. Auffällig ist der Anklang an *γίννο-ς* ‚Zwergmaulesel‘ (Arist. Thierk. 1, 35 — siehe oben —; 6, 163: *οἱ δὲ καλούμενοι γίννοι γίνονται ἐξ ἵππου, ὅταν νοσήσῃ ἐν τῇ κυήσει.* Arist. gen. anim. 8, 8: *ἐκ τοῦ ἵππου καὶ τοῦ ὄνου γίνονται γίννοι, ὅταν νοσήσῃ τὸ κύημα ἐν τῇ ὑστέρᾳ*). Ob etwa beiden eine ungriechische Form zu Grunde liegt? Lat. *hinno-* (*hinnus*) ‚Maulthier‘ (Varro r. r. 2, 8: *nam mûlî et item hinnî bigenerî atqve insitîciî, nôn suôpte genere ab râdîcibus. ex eqvâ enim et asinô fit mûlus, contrâ ex eqvô et asinâ hinnus*) wird zunächst dem Griechischen entlehnt sein.

ἰνδάλλεσθαι, alt *ϝινδάλλεσθαι* (zunächst aus **ϝινδάλjεσθαι*) ‚erscheinen‘.

Il. 23, 460: *ἄλλοι μοι δοκέουσι παροίτεροι ἔμμεναι ἵπποι, ἄλλος δ᾽ ἡνίοχος ϝινδάλλεται.* Il. 17, 213: *βῆ ῥα μέγα ϝιάχων· ϝινδάλλετο δέ σφισι πᾶσιν τεύχεσι λαμπόμενος μεγαθύμου Πηλεϝίωνος.* Od. 3, 246: *ὥς τέ μοι ἀθάνατος ϝινδάλλεται εἰσοράασθαι.* Od. 19, 224: *αὐτάρ τοι ϝερέω ὥς μοι ϝινδάλλεται ἦτορ.*

Weist zunächst auf ein nominales **ϝίνδαλο-ς* ‚erschienen, gesehen‘ (?), ganz wie zum Beispiel *ἀτασθάλλειν* ‚übermüthig sein, freveln‘ (1, Seite 84) auf *ἀτάσθαλο-ς* ‚übermüthig, frevelhaft‘ (a. a. O.) zurückführt. Zu Grunde aber liegt ihm ohne Zweifel *ἰδ-*, alt *ϝιδ-* ‚sehen‘ (Seite 37). Diesem zur Seite scheint allerdings sonst kein **ϝινδ-* mit innerem Nasal zu begegnen, während zum Beispiel das gleichlautende altind. *vid-* ‚finden‘ (RV. 1, 67, 4: *vidánti* ‚sie finden‘) ganz gewöhnlich seine Präsensformen mit innerem Nasal bildet, wie *vindanti* ‚sie finden‘ (RV. 1, 105, 1), *vindā́mi* ‚ich finde‘ (RV. 8, 46, 11).

ἱμάτιο-ν, alt wahrscheinlich *ϝῑμάτιο-ν* ‚Oberkleid, Mantel‘.

Soph. (bei Pollux 7, 68; von Nauck — Bruchst. 318 — dem Sophokles abgesprochen): *ἔχοντας εὐζώνους ἔστασαν ἱματίων ἐπιζώστρας.* Hdt. 1, 9: *ἐπὶ τοῦτον* (d. i. *θρόνον*) *τῶν ἱματίων κατ᾽ ἓν ἕκαστον ἐκδύνουσα θήσει.* Hdt. 4, 23: *τοῦτο* (von einer Baumfrucht ist die Rede) *ἐπεὰν γένηται πέπον, σακκέουσι* (‚durchseihen‘) *ἱματίοισι.* Ar. Wolk. 54: *ἐγὼ δ᾽ ἂν αὐτῇ θοἰμάτιον δεικνὺς τοδὶ πρόφασιν ἔφασκον.* 179: *ἐκ τῆς παλαίστρας θοἰμάτιον ὑφείλετο.* Ar. Wesp. 408: *θαἰμάτια βαλόντες ὡς τάχιστα, παιδία, θεῖτε καὶ βοᾶτε.* Plat. Gastm. 219, B: *ἀμφιέσας τὸ ἱμάτιον τὸ ἐμαυτοῦ τοῦτον . . . κατεκείμην τὴν νύκτα ὅλην.*

Ueber die Entwicklung des gedehnten *ῑ* wurde schon unter *ἶν-* ‚Sehne‘ (Seite 58) gehandelt. Zu Grunde liegt *ἑς-*, alt *ϝες-* ‚bekleiden‘: *ἕννῡμι* ‚ich bekleide‘ (1, Seite 393), von dem auch *εἱματ-*, alt *ϝεῖματ-* ‚Kleid‘ (1, Seite 394) ausging. Von letzterem ist *ἱματ-* ‚Kleid‘, wie es von Hesych (*ἵματα· ἱμάτια*) noch angeführt wird, ursprünglich wohl nur dialektisch verschieden; aus ihm aber ging *ἱμάτιο-ν* zunächst hervor, ganz wie zum Beispiel *δωμάτιο-ν* ‚Zimmer, Schlafgemach‘ (Ar. Lys. 160; Plat. Staat 3,

390, C) aus *δώματ-* ,Haus' (Il. 1, 533; 607) oder *ῥημάτιο-ν* ,Wörtchen' (Ar. Ach. 444; 447; Wolken 943) aus *ῥήματ-* ,Wort' (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6; 94).

ἱμάσσειν ,mit der Peitsche schlagen'.

Il. 11, 531: *ὣς ἄρα φωνήσας ἵμασεν καλλίτριχας ἵππους μάστιγι λιγυρῇ.* Il. 15, 17: *οὐ μὴν ϝοῖδ᾽ εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηοι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω.* — Dazu: *ἱμάσθλη* ,Peitsche'; Il. 8, 43 = 13, 25: *γέντο δ᾽ ἱμάσθλην χρυσείην εὔτυκτον.* Od. 13, 82: *ἵπποι, πάντες ἅμ᾽ ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇσιν ἱμάσθλης.*

Aus **ἱμάντ-jειν*, mit der selben Entwicklung der *σσ* wie zum Beispiel in *αἱματόϝεσσα* ,blutige' (Il. 2, 267; 5, 82) aus **αἱματόϝεντ-jα.* Ging aus von dem sogleich zu nennenden *ἱμάντ-* ,Riemen, Peitschenriemen' (Il. 23, 363: *οἳ δ᾽ ἅμα πάντες ἐφ᾽ ἵπποιιν μάστιγας ἄϝειραν, πέπληγον θ᾽ ἱμᾶσιν*). — Die Suffixform *θλη* findet sich ausser in *ἱμάσθλη* noch in *γενέθλη* ,Geschlecht, Abstammung' (Il. 2, 857; 5, 270; 19, 111).

ἱμάντ- (Il. 8, 544: *δῆσαν δ᾽ ἱμάντεσσι.* Il. 10, 475: *πυμάτης ἱμᾶσι δέδεντο.* Il. 23, 363: *πέπληγόν θ᾽ ἱμᾶσιν.* Od. 21, 46: *αὐτίκ᾽ ἄρ᾽ ἥ γ᾽ ἱμάντα.* Od. 23, 201: *ἐν δ᾽ ἐτάνυσσ᾽ ἱμάντα.* Ap. Rh. 2, 67: *οἳ δ᾽ ἐπεὶ οὖν ἱμᾶσι*, und sonst) oder gewöhnlich *ἱμάντ-* (*ἱμάς*) ,Riemen, Gürtel'.

Il. 22, 397: *ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης, βοϝέους δ᾽ ἐξῆπτεν ἱμάντας.* Il. 5, 727: *δίφρος δὲ χρυσοῖσι καὶ ἀργυρέοισιν ἱμᾶσιν ἐντέταται.* Od. 22, 186: *ῥαφαὶ δ᾽ ἐλέλυντο ἱμάντων* (am Schilde). Il. 23, 324: *οὐδέ ϝε λήθει ὅππως τὸ πρῶτον τανύσῃ βοϝέοισιν ἱμᾶσιν.* Il. 23, 363: *ἐφ᾽ ἵπποιιν μάστιγας ἄϝειραν πέπληγόν θ᾽ ἱμᾶσιν.* Il. 3, 371: *ἄγχε δέ μιν πολύκεστος ἱμὰς* (am Helm) *ἁπαλὴν ὑπὸ δερϝήν.* Il. 3, 375: *ἥ ϝοι ϝρῆξεν ἱμάντα βοϝὸς ϝῖφι κταμένοιο.* Od. 1, 442: *θύρην δ᾽ ἐπέρυσσε κορώνῃ ἀργυρέῃ, ἐπὶ δὲ κληϝῖδ᾽ ἐτάνυσσεν ἱμάντι.* Il. 14, 214: *ἦ, καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστὸν ἱμάντα ποικίλον.* — Dazu: *ἱμάειν* ,an Riemen in die Höhe ziehen, hervorziehen'; Xen. an. 4, 2, 8: *ἀναβάντες ὡς ἐδύναντο ἀνίμων ἀλλήλους τοῖς δοράσι.* Athen. 8, 352, A: *εἰπόντων δὲ τῶν ἱμώντων* (,die aus dem Brunnen schöpfenden'), *ἡμεῖς γε τοῦτο πίνομεν.* Arist. Thierk. 3, 105: *διαφέρει δὲ τὸ πλέον ἱμᾶσθαι* (,melken') *γάλα ἢ ἔλαττον.*

Altn. *sîmi* ,Seil, Binde'; ags. *sîma* ,Strick' (Genes. 765: *läg sîmon gesaeled*), alts. *sîmo* ,Strick' (Hel. 5356: *an sîmon haftan*; 5587: *slôpi thi fan them sîmon*; 5661: *swalt an them sîmon*).

Altind. *sîmán-* ,Gränze' (Man; Rhâg. P.; Gît.), ,Haarscheide, Scheitel' (AV.); *sî́mâ-* ,Gränze' (Man.).

Eine Suffixform *μαντ* erscheint sonst nicht; sie wird aber eng zusammenhängen mit *ματ* (in *εἷματ-* ,Kleid' 1, Seite 394, *ῥῆματ-* ,Wort' Pind. Pyth. 4, 278, und sonst oft) und *μον* (in *ἄκμον-* ,Amboss', 1, Seite 52, *δαῖμον-* ,Gottheit, Gott', Il. 1, 222; 3, 420; *γνῶμον-* ,Kenner', Aesch. Ag. 1130) und weiterhin zum Beispiel auch *μη* (in *ἀκμή* ,Schärfe, Schneide, Spitze,

1, Seite 53, und sonst). Ein mit letzterem gebildetes *ἱμή ,Seil, Brunnenseil' ergiebt sich noch aus dem abgeleiteten ἱμάειν (bei Photios ἱμᾶν und ἱμῆν) ,an Seilen emporziehen, schöpfen' (Athen. 8, 352, A: εἰπόντων δὲ τῶν ἱμώντων. Arist. Thierk. 3, 105: διαφέρει δὲ τὸ πλέον ἱμᾶσθαι — ,melken' — γάλα ἢ ἔλαττον). — Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *si-* : *si-ná-ti* ,er bindet, umschlingt, fesselt' (RV. 7, 84, 2: *jấu saitṛ́bhis araǧǧúbhis sinîthás* ,die ihr — Indras und Varunas — mit Fesseln ohne Stricke bindet'; RV. 8, 56, 8: *mấ nas sáitus sishait ajám* ,nicht möge dieses Band uns binden'), an die sich zahlreiche Nominalbildungen anschliessen, wie altind. *sáitu-s* ,Band, Fessel' (RV. 8, 56, 8), ,Brücke' (RV. 9, 41, 2: Mbh.), altostpers. *hita-* ,gebunden, gezäumt', nhd, *Seil*, goth. *in-sail-jan* ,in Seile binden' (Mk. 2, 4), ahd. *silo* ,Riemenwerke des Zugviehes'; nhd. *Saite*, ahd. *seita*; altslav. *silo* ,Strick', *sêtĭ* ,Schlinge'. —

ἱμαλιά ,Mehlstaub, feinstes Mehl'.

Hesych: ἱμαλιά· τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων. ἐπιγέννημα ἀλετρίδος. καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοῦς. — Dazu: ἱμαλίδ- (ἱμαλίς) ,Mehlstaub, feinstes Mehl'; bei Doriern ein Beiname der Demeter; Tryphon bei Athen. 14, 618, D: ἱμαῖος ἡ ἐπιμύλιος (,Müllerlied') καλουμένη, ἣν παρὰ τοὺς ἀλέτους ᾖδον, ἴσως ἀπὸ τῆς ἱμαλίδος. ἱμαλὶς δ' ἐστὶ παρὰ Δωριεῦσιν ὁ νόστος καὶ τὰ ἐπίμετρα τῶν ἀλέτων. Hesych führt auf: ἱμαλίς· νόστος· δύναμις· ἐπικαρπία· ἡδονή, ἀπαρχὴ τῶν γινομένων. — Athen. 3, 109, A: τῶν εὑρημένων ὑπὸ τῆς Σιτοῦς καλουμένης Δήμητρος καὶ Σιμαλίδος· οὕτως γὰρ ἡ θεὸς παρὰ Συρακοσίοις τιμᾶται, ὡς ὁ αὐτὸς Πολέμων ἱστορεῖ.

Lat. *simila* ,feinstes Waizenmehl, Semmelmehl'; Celsus 2, 18: *sîqvidem plûs alimentî est in pâne, qvam in ullô aliô : firmius est trîticum, qvam milium; id ipsum, qvam hordeum, et ex trîticô firmissima silîgo, deinde simila.* Mart. 13, 10: *nec dôtês similae possîs numerâre nec ûsûs, pistôrî totiens cum sit et apta cocô.* — Entlehnt: ahd. *sëmala* oder *simila* ,feines Waizenmehl, feines Waizenbrot', nhd. *Semmel.*

Armen. *magh* ,Sieb' (aus einer Urform **simali-*; nach Bugge Beitr. 25).

Gemeinsame Grundlage für die griechische und lateinische Form war wohl ein **simalâ*, in dem ebensowohl das *lâ* als das *ma* für suffixale Elemente werden gelten dürfen, die in der selben Vereinigung im Griechischen und Lateinischen allerdings sonst nicht vorzukommen scheinen. So ergiebt sich weiter ein zu Grunde liegendes verbales **si-*, in Bezug auf das wohl Ficks (2, 256) Muthmaassung das Richtige trifft, dass es zu σάειν (aus *σjάειν) ,sieben' (Hdt. 1, 200: ἰχθῦς . . . αὐήνωσι . . . ἐσβάλλουσι ἐς ὅλμον καὶ λεήναντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόνος) gehöre, von dem schon früher die Rede war.

ἵμερο-ς ,Verlangen'.

Il. 3, 446: οὐ γάρ πώ ποτέ μ' ὧδε ἔρος φρένας ἀμφεκάλυψεν . . . ὥς σεο νῦν ἔραμαι καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ. Il. 14, 198: δὸς νῦν μοι φι-

λότητα καὶ ἵμερον, ᾧ τε σὺ πάντας δάμνασαι ἀθανάτους. Il. 11, 89: *σίτου τε γλυκεροῖο περὶ φρένας ἵμερος αἱρεῖ.* Il. 23, 14: *μετὰ δέ σφι Θέτις γόου ἵμερον ὦρσεν.* — Dazu: *ἱμείρειν* (aus **ἱμέρ-jειν*) ‚wornach verlangen'; Od. 10, 555: *ψύχεος ἱμείρων κατελέξατο.* Il. 14, 163: *εἴ πως ἱμείραιτο παραδραθέειν φιλότητι Fῇ χροιῇ.* Hes. Schild. 31: *ὦρτο . . . ἱμείρων φιλότητος ἐυζώνοιο γυναικός.* Aesch. Ag. 940: *οὔτοι γυναικός ἐστιν ἱμείρειν μάχης.*

Die Suffixform *μερο* ist eine ungewöhnlichere. Vergleichen lässt sich wohl *χει-μέρ-ιο-ς* ‚winterlich' (Il. 12, 279; Od. 5, 485; daneben *χεῖματ-* ‚Winter' Od. 7, 118; 11, 190), weiterhin aber auch das weiblichgeschlechtige *ἡμέρη* ‚Tag' (1, Seite 625). Der anlautende gedehnte Vocal entwickelte sich ganz wie zum Beispiel in *ἡμᾶς* neben altind. *asmâ'n* ‚uns' (1, Seite 624). Zu Grunde liegt ein verbales *ἰσ-* = altind. *ish* ‚suchen, verlangen', dessen schon unter *ἰότητ-* ‚Wille, Veranlassung' (Seite 13) Erwähnung geschah. Es stimmt überein mit altostpers. *ish* : *ishaiti* ‚er wünscht, begehrt' und zu ihm gehört altind. *ishmá-s* oder *îshmá-s* ‚Liebesgott' (Gramm.) und weiterhin zum Beispiel noch ahd. *eiskôn* ‚fragen', nhd. *heischen*, lit. *jêskóti* ‚suchen, trachten', altslav. *iskati* ‚suchen'.

ἱμονιᾱ́ ‚Brunnenseil'.

Apollod. (bei Athen. 3, 125, A): *ἀγωνιῶσα τόν τε τοῦ λάκκου κάδον λύσασα καὶ τὸν τοῦ φρέατος εὐτρεπεῖς τὰς ἱμονιὰς πεποίηκας.* Alexis (bei Athen. 4, 170, C): *οὐχ ἱμονιάν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ.* Ar. Ekkl. 351: *ἀλλὰ σὺ μὲν ἱμονιάν τιν᾽ ἀποπατεῖς.*

Das Schlusssuffix ist das selbe wie in *ἱμαλιᾱ́* ‚Mehlstaub, feinstes Mehl' (Seite 63), *αἱμασιή* ‚Dorngesträuch' (Od. 18, 359; 24, 224), *ἀνθρακιή* ‚Kohlenhaufen' (1, Seite 216) und anderen Bildungen. Das weiter noch suffixale *-μον-* wurde zuletzt unter *ἱμάντ-* ‚Riemen, Gürtel' (Seite 62) erwähnt, das mit *ἱμονιᾱ́* des selben Ursprungs ist.

ἰρέν- (*ἰρήν*) ‚junger unverheiratheter Mann' (Hdt. 9, 85), siehe unter dem gleichbedeutenden *εἰρεν-* (*εἴρην*).

ἴρηκ- (*ἴρηξ*), alt wahrscheinlich *Fίρηκ-* (*Fίρηξ*) ‚Habicht'.

Il. 13, 62: *αὐτὸς δ᾽, ὥς τ᾽ ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πετέσθαι, ὅς ῥά τ᾽ ἀπ᾽ αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς ὁρμήσῃ πεδίοιο διωκέμεν ὄρνεον ἄλλο.* Il. 13, 819: *ὁππότε φεύγων ἀρήσῃ . . . θάσσονας ἰρήκων ἔμεναι καλλίτριχας ἵππους.* Il. 15, 237: *Ἀπόλλων βῆ δὲ κατ᾽ Ἰδαίων ὀρέων, Fίρηκι FεFοικὼς ὠκέFι φασσοφόνῳ, ὅς τ᾽ ὤκιστος πετεηνῶν.* Il. 18, 616: *ἣ* (d. i. *Θέτις*) *δ᾽ ἴρηξ Fὼς ἆλτο κατ᾽ Οὐλύμπου.* Il. 21, 493: *θεὰ φύγεν ὥς τε πέλεια, ἥ ῥά θ᾽ ὑπ᾽ ἴρηκος κοFίλην εἰσέπτατο πέτρην.* Il. 16, 582: *ἴθυσεν δὲ διὰ προμάχων Fίρηκι FεFοικὼς ὠκέFι, ὅς τ᾽ ἐφόβησε κολοιούς τε ψῆράς τε.* Od. 5, 66: *ἔνθα . . . εὐνάζοντο σκῶπές τ᾽ ἴρηκές τε.* Od. 13, 86: *ἡ* (d. i. *νηῦς*) *δὲ μάλ᾽ ἀσφαλέως θέFεν ἔμπεδον· οὐδέ κε Fίρηξ κίρκος ὁμαρτήσειεν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.* Hes. Werke 203: *ὧδ᾽ ἴρηξ προσέFειπεν ἀFηδόνα* und 212: *ὣς ἔφατ᾽ ὠκυπέτης ἴρηξ τανυσίπτερος ὄρνις.* Hdt. 2, 65: *ὃς δ᾽ ἂν ἶβιν ἢ ἴρηκα ἀποκτείνῃ . . .*

τεθνάναι ἀνάγκη. Hdt. 2, 67: *τὰς δὲ μυγαλέας καὶ τοὺς ἴρηκας ἀπάγουσι ἐς Βουτοῦν πόλιν.*

Altes anlautendes *Ϝ* ist wegen Hesychs ‚*βείρακες· ἱέρακες*' durchaus wahrscheinlich, der homerische Vers aber verlangt es nirgends und lehnt es einige Male (Il. 13, 62; 819; 18, 616; 21, 494; Od. 5, 66) bestimmt ab. Die später geläufige Form *ἱέρᾱκ-* (Seite 9) ist, wie schon früher bemerkt wurde, wohl erst durch Umbildung und zwar in Anlehnung an *ἱερό-ς* ‚heilig' (Seite 10) entstanden, das übrigens bei Homer an nahezu fünfzig Stellen (*ἱρόν* Il. 10, 571; Od. 3, 278; 6, 322; 13, 104 = 348; *ἱρά* Il. 2, 420 9, 357; 11, 707; 16, 658; Od. 1, 66; 3, 159; 16, 184; *ἱρή* Il. 4, 46; 164 = 6, 448; 8, 551; 20, 216; 24, 27; *ἱρήν* Il. 4, 416; 5, 648; 7, 82; 413; 429; 11, 196; 13, 657; 15, 169; 17, 193; 18, 270; 21, 515; 24, 143; 383; Od. 11, 86; 17, 293; *ἱρῆς* Il. 6, 96; 277; 21, 128; *ἱρῶν* Il. 5, 178; 23, 207; Od. 9, 553 — *ἱρεύς* Il. 5, 10; 16, 604; Od. 9, 198; *ἱρεύουσι* Od. 14, 94; *ἵρευον* Od. 17, 181 = 20, 251; *ἱρεύεσκον* Od. 20, 3; *ἱρεύσασθαι* Od. 19, 198) auch mit gedehntem *ῑ* an Stelle von *ιε* gebraucht wird. — Was übrigens die Bildung des Wortes anbetrifft, so vergleichen sich Formen wie *ὄρπηκ-* ‚Zweig, Stengel', ‚Abkömmling, Sohn' (1, Seite 568) und neben ihm genannte, weiter zum Beispiel auch noch *λάβρᾱκ-* ‚Seebarsch' (Ar. Ritter 361; Arist Thierk. 1, 26; 4, 89; Opp. hal. 2, 130). Wie aber in diesem letzteren ausser dem *κ* auch das *ρ* mit zu den suffixalen Elementen gehört, so wird es wohl auch bei *Ϝῑρηκ-* der Fall sein. Als seine verbale Grundlage wird man deshalb möglicher Weise *ἵε-σθαι*, alt *Ϝῑ́-εσθαι* ‚streben, begehren' (Seite 9) ansehen dürfen.

ἶριδ- (*ἶρις*), alt *Ϝῖριδ-* (*Ϝῖρις*) ‚Regenbogen'; mythisch als Botinn der Götter gedacht; Name verschiedener Pflanzen (‚stinkende Veilchenwurzel'; ‚echte Veilchenwurzel' und noch andre).

Il. 11, 27: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δερϜὴν τρεῖς Ϝεκάτερθ', ἴρισσι ϜεϜοικότες, ἅς τε Κρονίων ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων.* Il. 17, 547: *ἠύτε πορφυρέην Ϝῖριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν . . . ὣς ἣ* (d. i. Athene) *πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα Ϝὲ αὐτὴν δύσετ' ἈχαιϜῶν Ϝέθνος.* Arist. meteor. 3, 2, 3: *τῆς δ' ἴριδος οὐδέποτε γίνεται κύκλος οὐδὲ μεῖζον ἡμικυκλίου τμῆμα . . . . οὐδὲ δυοῖν πλείους ἴριδες γίνονται ἅμα.* — Il. 15, 144: *Ἥρη δ' Ἀπόλλωνα καλέσσατο δώματος ἐκτὸς Ϝῖρίν θ', ἥ τε θεοῖσι μετάγγελος ἀθανάτοισιν.* Il. 2, 786: *Τρωσὶν δ' ἄγγελος ἦλθε ποδήνεμος ὠκέϜα Ϝῖρις παρ ΔιϜός.* Il. 8, 398 und 399: *Ζεὺς . . . Ϝῖριν δ' ὤτρυνεν χρυσόπτερον ἀγγελέουσαν· βάσκ' ἴθι, Ϝῖρι ταχεῖα.* Il. 8, 409 = 24, 77 = 159: *ὣς ἔφατ', ὦρτο δὲ Ϝῖρις ἀϜελλόπος ἀγγελέουσα.* Il. 23, 201: *θέϜουσα δὲ Ϝῖρις ἐπέστη βηλῷ ἐπὶ λιθέῳ.* — Theophr. Pflanz. 4, 5, 2: *τῶν δὲ εὐωδῶν οὐδὲν ἐν ταύταις πλὴν ἶρις ἐν τῇ Ἰλλυρίδι καὶ περὶ τὸν Ἀδρίαν.* 7, 13, 1: *ἡ δὲ ἶρις καλαμωδέστερον* (nämlich *ἔχει τὸ φύλλον*).

Dunklen Ursprungs. Das alte anlautende *Ϝ* tritt an den vierzig Stellen der Ilias (die Odyssee hat das Wort nicht), die das Wort enthalten und

von denen nur vier (Il. 5, 353: *τὴν μὲν ἄρ᾽ Ἶρις.* Il. 5, 365: *παρ δέ ϝοι Ἶρις.* Il. 11, 27: *ϝεκάτερθ᾽, ἴρισσι.* Il. 23, 198: *ὠκέϝα δ᾽ Ἶρις*) widerstreben, hinreichend deutlich entgegen. Dem Suffix nach vergleichen sich *ἀκρίδ-* ‚Heuschrecke' (1, Seite 59) und weiter *ἄκρι-ς* ‚Spitze, Berggipfel' (1, Seite 58), *ὕβρι-ς* ‚Ueberhebung, Frevel, Gewaltthat' (Il. 1, 203; 214) und wohl auch *δῆρι-ς* ‚Streit' (Il. 17, 158; Od. 24, 515).

ἱλάειρα ‚mild leuchtend' (?).

Empedokl. 149 (aus Plut. mor. 920, C): *ἥλιος ὀξυβελὴς ἠδ᾽ [αὖ] ἱλάειρα σελήνη.* Empedokl. 152: *ἡ δὲ φλὸξ ἱλάειρα μινυνδαδίης τύχεν αὐγῆς.* — Als Eigenname bei Apollod. 3, 10, 3, 5: *Λευκίππου δὲ θυγατέρες ἐγένοντο Ἱλάειρα καὶ Φοίβη· ταύτας ἁρπάσαντες ἔγημαν Διόσκουροι* und Paus. 3, 16, 1: *πλησίον δὲ Ἱλαείρας καὶ Φοίβης ἐστὶν ἱερόν· ὁ δὲ ποιήσας τὰ ἔπη τὰ Κύπρια θυγατέρας αὐτὰς Ἀπόλλωνός φησιν εἶναι.* —

Ganz deutlich ist die Bildung nicht, wenn auch ein naher Zusammenhang mit *ἱλαρό-ς* (siehe sogleich) wohl als wahrscheinlich gelten darf und dem Suffix nach wohl das weiblichgeschlechtige *πῖειρα*, alt *πῖϝειρα* (Od. 19, 173) = altind. *pī́varî* ‚fett' (RV. 8, 5, 20; 8, 22, 9) eine nächstvergleichbare Form ist. Ob ein darnach zu muthmaassendes altes *ἱλάϝειρα* etwa ein weibliches **ἱλα-* ‚Heiterkeit' (?) als ersten Theil enthält?

ἱλαρό-ς ‚heiter, fröhlich'.

Ar. Frösche 455: *μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος καὶ φέγγος ἱλαρόν ἐστιν.* Xen. mem. 2, 7, 12: *ἐργαζόμεναι μὲν ἠρίστων, ἐργασάμεναι δὲ ἐδείπνουν, ἱλαραὶ δὲ ἀντὶ σκυθρωπῶν ἦσαν.* Xen. Ages. 8, 2: *διὰ δὲ τὸ εὔελπις καὶ εὔθυμος καὶ ἀεὶ ἱλαρὸς εἶναι.* Antiphan. (bei Athen. 6, 238, B): *κἀστὶν .... ἐρωτικός, γελοῖος, ἱλαρὸς τῷ τρόπῳ.* Athen. 15, 697, D: *Σέλευκον τὸν τῶν ἱλαρῶν ἀσμάτων ποιητήν.* Meleagr. (in Anth. 12, 159, 6): *ἢν δ᾽ ἱλαρὸν βλέψῃς, ἡδὺ τέθηλεν ἔαρ.*

Aehnliche Bildungen sind zahlreich, wie *πιναρό-ς* ‚schmutzig' (Eur. El. 184), *στιβαρό-ς* ‚fest, stark' (Il. 5, 400; 18, 415), *λιπαρό-ς* ‚fett, glänzend' (Il. 2, 44; 22, 406; Od. 15, 332), *ῥυπαρό-ς* ‚schmutzig' (Polyb. 37, 3, 12), *μυσαρό-ς* ‚abscheulich' (Eur. I. T. 1224; Tro. 282; Or. 1624), *σθεναρό-ς* ‚kräftig' (Il. 9, 505). Gleichwohl ist schwierig, die zu Grunde liegende Verbalform bestimmt zu bezeichnen. Zusammenhang mit *ἵλᾱο-ς* ‚gnädig, wohlwollend' (Seite 67) ist durchaus unwahrscheinlich. Lat. *hilaro-* (Nom. *hilarus* Plaut. Amph. 961; Pompon. com. 124; Caec. com. 108) ‚heiter, fröhlich' verräth sich schon durch sein inneres *ă* als entlehntes Wort.

ἱλη- ‚gnädig sein', verbal lebendig nur in einigen präsentischen Imperativformen, wie *ἵληθι* ‚sei gnädig' (Od. 3, 380; 16, 184; Hom. hymn. 20, 8; 23, 4; Ap. Rh. 2, 695) und in ein paar Perfectformen wie der conjunctivischen *ἱλήκῃσι* ‚er sei gnädig' (Od. 21, 365).

Od. 3, 380: *ἀλλὰ ϝάνασσ᾽ ἵληθι, δίδωθι δέ μοι κλέϝος ἐσθλόν.* Od. 16, 184: *ἦ μάλα τις θεὸς ἐσσί ... ἀλλ᾽ ἵληθ᾽, ἵνα τοι κεχαρισμένα δώομεν ἱρά.* Hom. hymn. 20, 8: *ἀλλ᾽ ἵληθ᾽, Ἥφαιστε.* Simonid. Bruchst. 49: *καὶ σὺ μέν, εἴκοσι παίδων μᾶτερ, ἵλᾱθι.* Kallim. Dem. 139: *ἵλαθί*

μοι τρίλλιστε μέγα κρείουσα θεάων. Theokr. 15, 143: *ἵλαθι νῦν φίλ' Ἄδωνι.* Ap. Rh. 4, 982: *ἵλατε Μοῦσαι, οὐκ ἐθέλων ἐνέπω προτέρων ἔπος.* — Od. 21, 365: *εἴ κεν Ἀπόλλων ἡμῖν ἱλήκῃσι καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι.* Hom. hymn. Ap. 165: *ἀλλ' ἄγεθ' ἱλήκοι μὲν Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν.* Ap. Rh. 2, 710: *ἱλήκοις* (o Apollon). — Dazu: *ἵλᾱο-ς* (dafür *ἵλᾰο-ς* Il. 9, 639; 19, 178; Hom. hymn. 29, 9; Pind. Ol. 3, 34; Pyth. 12, 4; Theogn. 782; Archil. Bruchst. 75; Soph. Oed. Kol. 1480), äolisch *ἴλλαο-ς* (M.-Ahrens 1, 143), attisch *ἵλεω-ς* (Soph. El. 655; Aias 1009; Tr. 763; Oed. Kol. 44; Eur. Hel. 1008) ‚gnädig, wohlwollend'; Il. 1, 583: *αὐτίκ' ἔπειθ' ἵλαος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν.* Il. 9, 639: *σὺ δ' ἵλαον ἔνθεο θυμόν.* Il. 19, 178: *καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ φρεσὶν ἵλαος ἔστω.* Hom. hymn. Dem. 204: *μειδῆσαι γελάσαι τε καὶ ἵλαον σχεῖν θυμόν.* Hes. Werke 340: *ὥς κέ τοι ἵλαον κραδίην καὶ θυμὸν ἔχωσιν.* Aesch. Eum. 1040: *ἵλαοι δὲ καὶ εὐθύφρονες γᾷ δεᾶρ' ἴτε.* — *ἱλάεσθαι* (Ap. Rh. 2, 849; 4, 479; *ἱλάονται* Il. 2, 550: *ἵλασθαι* (*ἵλαμαι* Hom. hymn. 21, 5) oder gewöhnlicher *ἱλάσκεσθαι* (Il. 1, 386; Hes. Werke 338; *ἱλάσκομαι* Pind. Ol. 7, 9; *ἱλάσκονται* Il. 6, 380 = 385; Hes. th. 91; *ἱλάσκοντο* Il. 1, 472; Hom. hymn. Dem. 292; *ἱλάσκοισθε* Hom. hymn. Dem. 274; *ἱλάσκωνται* Hom. hymn. Dem. 368; *ἱλάσκηται* Hes. th. 417) ‚sich gnädig machen, sich geneigt machen'; Il. 2, 550: *ἔνθα δέ μιν* (d. i. Athene) *ταύροισι καὶ ἀρνειοῖσ' ἱλάονται κοῦροι Ἀθηναίων.* Il. 1, 386: *αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἱλάσκεσθαι.* Il. 1, 100: *τότε κέν μιν* (d. i. Apollon) *ἱλασσάμενοι πεπίθοιμεν.* Il. 1, 472: *οἳ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο.* Hom. hymn. Dem. 274: *ὡς ἂν ἔπειτα εὐαγέως ἔρδοντες ἐμὸν νόον ἱλάσκοισθε.* Hom. hymn. 21, 5: *καὶ σὺ μὲν οὕτω χαῖρε, ϝάναξ, ἵλαμαι δέ σ' ἀοιδῇ.*

Noch nicht in überzeugender Weise etymologisch erklärt. Fick (2, 1876, S. 254) vermuthet Zugehörigkeit zu lat. *sôlu-s* ‚heil, ganz', *sôlârî* ‚begütigen' = ‚trösten' (Plaut. Epid. 112: *nihil agit quî diffîdentem verbîs sôlâtur suîs*; Plaut. Mil. 5: *nam ego hanc machaeram mihi côn-sôlârî volo*), goth. *sêlja* ‚tauglich, gut' (Luk. 8, 15; Kor. 1, 13, 4; Ephes. 4, 32), altslav. *sulêi* ‚besser'. Sein Vergleich aber mit *πίνω* ‚ich trinke' (Il. 2, 825; 4, 262; 346; „aus *πώνω*") bezüglich des gedehnten ῑ trifft, wie das äolische *ἴλλαος* erweist, fehl. FFroehde (bei Bezz. 9, 1885, S. 119) vermuthet dieselbe etymologische Verwandtschaft wie Fick, will aber *ἵλημι* aus **σί-σλη-μι* deuten; die scheinbar widersprechenden äolischen Formen *ἔλλαθι* für *ἵληθι* und *ἔλλατε* für *ἵλατε* (Ahrens-M. 1, 143; 144) erklärt er für Perfectformen wie *τέθναθι* ‚sei todt' (Il. 22, 365) und *τέτλαθι* ‚halt aus' (Il. 1, 586; 5, 382). Also das Adjectiv *ἵλαο-ς* soll auf einer reduplicirten Präsensform beruhen? Und womit soll die angenommene Verbalgrundform noch weiter begründet werden, da doch jenes lat. *sôlârî* nur ein abgeleitetes Verb ist? — Dass in *ἵλᾱο-ς* ein altes ϝ (*ἵλᾱϝο-ς*) enthalten war, wie wahrscheinlich auch in *ἀγλαό-ς* (*ἀγλαϝό-ς*) ‚glänzend' (1, Seite 126) und anderen ähnlichen Bildungen, wird durch eine alte Inschrift aus Olympia erwiesen, auf der Ahrens (im Philol. 38, 193) die betreffende Form glaubt

ἱλη*F*ω[ς] lesen zu dürfen. — Aoristische Formen wie *ἱλάσσομαι* (Od. 3, 419), *ἱλασόμεσθα* (Il. 1, 444), *ἱλάσσεαι* (Il. 1, 147), *ἱλασσάμενοι* (Il. 1, 100) und spätere wie *ἐξ-ιλασθέν* (Plat. legg. 9, 862, C) und *ἱλάσθητι* ‚sei gnädig' (Luk. 18, 13) weisen offenbar zunächst auf einen Verbalstamm *ἱλας-* und mit Verkürzung des anlautenden Vocals *ἱλας-*, so dass man auch für *ἱ-λάεσθαι* (Ap. Rh. 2, 849; 4, 479) Entstehung aus **ἱλάσjεσθαι* und für *ἵλα-μαι* (Hom. hymn. 21, 5) eine solche aus **ἵλασμαι* vermuthen kann, wie ganz ähnliches schon früher (1, Seite 433) in Bezug auf *ἐράεσθαι* ‚lieben, wornach verlangen' und *ἔραμαι* ‚ich liebe' ausgesprochen wurde.

ἴλη, alt *Fί λη* ‚Schaar'.

Pind. Nem. 5, 38: *Ἰσθμὸν Δωρίαν· ἔνθα μιν εὔφρονες ἶλαι σὺν καλά-μοιο βοᾷ θεὸν δέκονται.* Soph. Ai. 1407: *μία δ᾽ ἐκ κλισίας ἀνδρῶν ἴλη τὸν ὑπασπίδιον κόσμον φερέτω.* Eur. Alk. 581: *ἔβα δὲ λιποῦσ᾽ Ὄθρυος νάπην λεόντων ἁ δαφοινὸς ἴλα.* Xen. Kyr. 6, 2, 36: *χρὴ . . . τούτους . . . κατὰ ἴλας πορεύεσθαι.* — Dazu *ἰλαδόν*, alt *Fιλαδόν* ‚schaarenweise'; Il. 2, 93; *ὣς τῶν Fέθνεα πολλὰ . . . ἐστιχόοντο Fιλαδὸν εἰς ἀγορήν.* Hes. Werke 287: *τὴν μέν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἑλέσθαι ῥηιδίως.*

Das alte anlautende *F* ergiebt sich deutlich aus Hesychs Anführungen *ὕιλη· ὅμηλος* (wofür *ὅμιλος* zu lesen sein wird) und *βειλαρμοστάς βειλάρχας* [*εἰλάρχη-ς* ‚Führer eines Reitergeschwaders' findet sich Plut. Timol. 31, 3; dafür *ἰλάρχη-ς* Polyb. 6, 25, 1] *Ταραντῖνοι.* Damit aber wird die unmittelbare Zugehörigkeit zu *ἅλις*, alt *Fάλις* ‚gedrängt, in Menge', ‚genug' (1, Seite 305) und *ἐλ-*, alt *Fελ* : *εἴλειν*, alt *Fείλειν* oder wohl richtiger *Fέλλειν* (aus **Fέλjειν*) ‚drängen, zusammendrängen' (1, Seite 464) im höchsten Grade wahrscheinlich. Es handelt sich dabei nur noch um die Frage, wie auf der angegebenen Grundlage sich das gedehnte *ῑ* entwickeln konnte. Da darf man wohl vermuthen, dass *Fίλη* in ganz ähnlicher Weise, wie zum Beispiel *οὐλή*, alt *Fουλή* (Od. 19, 391; 393; 507), äolisch wahrscheinlich **Fόλλα*, ‚zugeheilte Wunde, Narbe' aus älterem **Fολνή* (neben lat. *volnus-* ‚Wunde' Enn. trag. 140; altind. *vraṇá-s* 'Wunde' Mbh.) hervorging, aus einem alten **Fέλνη* entsprang, dessen *ε* sich wie in *ἵππο-ς* ‚Pferd' (Seite 30) zu *ι* entwickelte und dessen *λν* zunächst zu *λλ* wurde, wie zum Beispiel in *ὄλλυ-σιν* ‚es richtet zu Grunde' (1, Seite 532 aus **ὄλ-νῦσιν*), also im Grunde das selbe Suffix *νη* enthält wie *ἄχνη* ‚Spreu', ‚Schaum' (1, Seite 151). In der Nebenform *εἴλη* (Hdt. 1, 73; 202; *εἰλαδόν* ‚schaarenweise' (Hdt. 1, 172) entwickelte sich der Diphthong aus positionslangem *ε*.

ῑλιγγο-ς (dafür *ῑλιγγ-* Diod. 17, 97, 1), alt wahrscheinlich *Fίλιγγο-ς* ‚Wirbel, Strudel', ‚Schwindel'.

Plut. mor. 763, A: *ἀνάμνησον ἡμᾶς, ἐν οἷς ἡ καλὴ Σαπφὼ λέγει, τῆς ἐρωμένης ἐπιφανείσης, τήν τε φωνὴν ἴσχεσθαι καὶ φλέγεσθαι τὸ σῶμα καί καταλαμβάνειν ὠχρότητα καὶ πλάνον αὐτὴν καὶ ἴλιγγον.* Plat. Staat. 3, 407, C: *κεφαλῆς τινὰς αἰεὶ διατάσεις καὶ ἰλίγγους ὑποπτεύουσα καὶ αἰτιωμένη ἐκ φιλοσοφίας ἐγγίγνεσθαι.* Plat. legg. 10, 892, E: *μὴ δὴ σκο-τοδινίαν ἴλιγγόν τε ὑμῖν ἐμποιήσῃ παραφερόμενός τε καὶ ἐρωτῶν ἀήθεις*

ὄντας ἀποκρίσεων. Theophrast sagt: περὶ ἰλίγγων 1: οἱ ἴλιγγοι γίνονται ὅταν ἢ πνεῦμα ἀλλότριον περὶ τὴν κεφαλήν, ἢ ὑγρότης περιττωματικὴ ἀπὸ τροφῆς ἐνίας, οἷον ἢ τοῦ οἴνου ἢ καὶ ἄλλου τινὸς χυλοῦ, ἢ τρίτον ὅταν κινῇ τις κύκλῳ τὴν κεφαλήν. Diodor 17, 97, 1: μεγάλων δὲ ῥεέθρων εἰς ἕνα τόπον συρραττόντων ἴλιγγες πολλαὶ καὶ φοβεραὶ συνίσταντο. — Dazu: ἰλιγγιάειν ‚an Schwindel leiden'; Ar. Ach. 581: ὑπὸ τοῦ δέους γὰρ τῶν ὅπλων ἰλιγγιῶ. Ar. Ach. 1218: ἰλιγγιῶ κάρα λίθῳ πεπληγμένος, καὶ σκοτοδινιῶ. Plat. Krat. 411, B: ὥσπερ καὶ τῶν νῦν οἱ πολλοὶ τῶν σοφῶν, ὑπὸ τοῦ πυκνὰ περιστρέφεσθαι ζητοῦντες, ὅπῃ ἔχει τὰ ὄντα, ἀεὶ ἰλιγγιῶσι. Plat. Phaed. 79, C: ἡ ψυχὴ . . . πλανᾶται καὶ ταράττεται καὶ ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα.

Bedeutet zunächst höchstwahrscheinlich ‚das Drehen' und schliesst sich an das aus ϝελίσσειν ‚umdrehen, wenden', med. ‚sich wenden, sich drehen' (1, Seite 478) zu entnehmende ϝελ- ‚sich drehen'. Wegen der Entwicklung des ῑ ist ἴλη ‚Schaar' (Seite 68) zu vergleichen; wie dieses ein εἴλη zur Seite hat, so begegnet auch neben ἴλιγγο-ς ein gleichbedeutendes εἴλιγγο-ς (Ap. Rh. 4, 142; Nik. ther. 247; al. 597). Dem Suffix nach vergleichen sich ξήριγγο-ς ‚ein Fluss der nicht immer fliesst' (Hesych: ξήριγγοι· ποταμοὶ [οὐκ] ἀεὶ ῥέοντες), ferner: πλάστιγγ- ‚Wagschale' (Ar. Frösche 1378; Plat. Staat 8, 550, E), μῆνιγγ- ‚Haut, Hirnhaut' (Emped. 322; Arist. Thierk. 1, 67; 3, 38), θῶμιγγ- ‚Schnur, Faden' (Aesch. Pers. 461; Eum. 182; Hdt. 1, 199) στρόφιγγ- ‚Wirbel, Thürangel' (Eur. Phoen. 1126; Ar. Frösche 892), σάλπιγγ- ‚Trompete' (Il. 18, 219; Aesch. Eum. 568), στῆριγγ- ‚Stütze' (Xen. Reitk. 1, 5), σῦριγγ- ‚Röhre, Flöte' (Il. 10, 13; 18, 526; Hes. Schild 278).

ἰλύ-ς ‚Schlamm, Bodensatz'.

Il. 21, 318: τὰ τεύχεα καλά, τά που μάλα νειόθι λίμνης κείσεθ' ὑπ' ἰλύος κεκαλυμμένα. Hdt. 2, 7: Αἴγυπτος, ἐοῦσα πᾶσα ὑπτίη τε καὶ ἔνυδρος καὶ ἰλύς. Hipp. 2, 695: κλύζειν οὖν χρὴ ὑδαρεστέρῃ τῇ ἰλύϊ καὶ οἴνῳ μέλανι. Plut. mor. 602, D: ὁ δ' Ἀλκμαίων ἰλὺν νεοπαγῆ τοῦ Ἀχελώου προσχωννύντος ἐπῴκησεν. Arist. gen. an. 3, 37: ὥσπερ γὰρ καὶ οἱ οἶνοι ἐν ταῖς ἀλέαις ὀξύνονται ἀνατρεπομένης τῆς ἰλύος.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleicht sich ἰσχύ-ς, alt wahrscheinlich ϝισχύς ‚Stärke' (Seite 57).

ἰλυό-ς ‚Schlupfwinkel' (Kallim. Zeus 25; ein Dichter bei Suidas: ἑρπετὰ δ' ἰλυοῖσιν ἐνέκρυφεν), Nebenform zu εἰλυό-ς (siehe später).

ἰλυσπάεσθαι ‚sich schlangenähnlich windend sich bewegen'.

Plat. Tim. 92, A: τοῖς δ' ἀφρονεστάτοις αὐτῶν τούτων καὶ παντάπασι πρὸς γῆν πᾶν τὸ σῶμα κατατεινομένοις ὡς οὐδὲν ἔτι ποδῶν χρείας οὔσης, ἄποδα αὐτὰ καὶ ἰλυσπώμενα ἐπὶ γῆς ἐγέννησαν. Jos. jüd. Kr. 3, 7, 21: ἰλυσπώμενος ὑπὸ τῶν τραυμάτων μετὰ τοῦ κριοῦ κατέπεσεν. Jos. Ant. 1, 1, 4: ποδῶν τε αὐτὸν (d. i. τὸν ὄφιν) ἀποστερήσας σύρεσθαι κατὰ τῆς γῆς ἰλυσπώμενον ἐποίησεν (nämlich ὁ θεός). Plut. mor. 576, B: ἰλυσπωμένους παρὰ φύσιν καὶ ἅμα καμπτομένους, ὥσπερ αἱ θαλάττιαι σκολόπενδραι καταπιοῦσαι τὸ ἄγκιστρον ἐκτρέπουσιν ἑαυτάς. Ael. n. a.

9, 32: *τὸ δὲ* (nämlich *πετηνόν*) *ἰλυσπώμενον εἶτα μέντοι ἀναστᾷ αὐτήν* (d. i. *πόαν*).

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit *εἰλύεσθαι* ,sich winden, fortkriechen' (Soph. Phil. 291 und 701; Orph. Steine 134: *εἴλυτο* nämlich *ὁ δράκων — δὲ πυκνῶς, γνάμπτων εὐκύκλως ταναὴν ῥάχιν*), möglicher Weise auch mit *ἐλυς-* ,sich andrücken, sich anschmiegen, (? 1, Seite 483). Das wahrscheinlich gedehnte *ι* ist wohl zu beurtheilen wie in *ἴλιγγο-ς* ,Wirbel, Strudel', ,Schwindel' (Seite 68) und *ἴλη* ,Schaar' (Seite 68), wie denn auch die Schreibweise *εἰλυσπᾶσθαι* (Etym. M. 299, 55) begegnet. Im Uebrigen ist die Bildung nicht ganz verständlich. Ob man etwa Formen wie *ἀγαπᾶν* ,liebevoll empfangen, bewillkommnen', ,lieben' (1, Seite 104) vergleichen darf? Anklang an *σπασ-* : *σπάειν* ,ziehen, herausziehen' (*σπασ-σάμενος* Od. 10, 439 = 11, 230) wird auf Zufall beruhen.

ἴλλ-ειν, alt wahrscheinlich *Ϝίλλειν* ,drehen, wickeln, umwickeln'.

Soph. Ant. 340: *Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται* (nämlich *ἄνθρωπος*) *ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος.* Arist. cael. 2, 13, 4: *ἔνιοι δὲ καὶ κειμένην ἐπὶ τοῦ κέντρου φασὶν αὐτὴν* [d. i. *γῆν*] *ἴλλεσθαι περὶ τὸν διὰ παντὸς τεταμένον πόλον.* 2, 14, 1: *οἱ μὲν αὐτὴν* [d. i. *γῆν*] *ἓν τῶν ἄστρων ποιοῦσιν, οἱ δ' ἐπὶ τοῦ μέσου θέντες ἴλλεσθαι καὶ κινεῖσθαι φασι περὶ τὸν πόλον μέσον.* Leonid. Tarant. (in Anth. 9, 25, 4): *ἀστέρας . . . οἷσιν ἐναργὴς ἰλλόμενος κύκλοις οὐρανὸς ἐνδέδεται.* Nik. ther. 478: *φεῦγε δ' ἀεὶ σκολιήν τε καὶ οὐ μίαν ἀτραπὸς ἴλλων.* Ap. Rh. 1, 329: *αὐτοῦ δ' ἰλλομένοις ἐπὶ λαίφεσιν . . . ἑδριόωντο.* 1, 129: *τὸν* (d. i. *ζωὸν ἄγριον*) *μὲν . . . δεσμοῖς ἰλλόμενον μεγάλων ἀπεθήκατο νώτων.* 2, 1252: *γυῖα περὶ στυφελοῖσι πάγοισιν ἰλλόμενος χαλκέῃσιν ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθεύς.* 2, 27: *λέων . . . ἰλλόμενός* (,umringt') *περ ὁμίλῳ τῶν μὲν ἔτ' οὐκ ἀλέγει.*

Gehört ohne Zweifel zu dem aus *ἑλίσσειν* ,umdrehen, wenden', med. ,sich wenden, sich drehen' (1, Seite 478) zu entnehmenden *Ϝελ* ,sich drehen'. Die Entwicklung des I-Vocales vergleicht sich mit der von *ἴλη* ,Schaar' (Seite 68) und mehreren andern im nah Vorausgehenden genannten Formen. Ganz ähnliche Verbalformen sind selten; am nächsten zum Veigleich steht *τίλλειν* ,rupfen, ausraufen' (Il. 22, 78; 406; 24, 711).

ἰλλάδ- (*ἰλλάς*), alt wahrscheinlich *Ϝιλλάδ-* ,Strick'.

Il. 13, 572: *βοῦς, τόν τ' οὔρεσι βουκόλοι ἄνδρες Ϝιλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα βίῃ δήσαντες ἄγουσιν.*

Gehört zum vorausgenannten *ἴλλ-ειν* ,drehen', wie ganz ähnlich zum Beispiel unser *Strick* eng zusammenhängt mit *στρογγύλο-ς* (,gedreht' =) ,rund' (Ar. Wolk. 751; 1127; Plat. Phaed. 97, D). Das Suffix wie in *ἰσχάδ-* ,getrocknete Feige' (Seite 56) und sonst oft.

ἰλλάδ- (*ἰλλάς*), eine Drosselart.

Aristoteles nach Athen. 2, 64 und 65: *τρία δὲ γένη κιχλῶν Ἀριστοτέλης εἶναι ἱστορεῖ . . . τὴν δὲ τρίτην ἐλαχίστην τῶν προειρημένων οὖσαν ἰλλάδα* [Arist. Thierk. 9, 96 aber ist überliefert: *ἄλλη δ' ἣν καλοῦσί τινες*

ἰλιάδα ἐλαχίστῃ τε τούτων καὶ ἧττον ποικίλῃ] ὀνομάζεσθαι· οἱ δὲ τυλάδα λέγουσιν, ὡς Ἀλέξανδρος ἱστορεῖ ὁ Μύνδιος.

Etymologisch nicht verständlich.

ἰλλό-ς, alt ϝ ι λ λ ό - ς ‚schielend'.

Ar. Thesm. 846: ἰλλὸς γεγένημαι προσδοκῶν. — Dazu: ἰ λ λ α ί ν ε ι ν ‚schielen'; Hipp. 1, 267: κακὸν δὲ καὶ ἰλλαίνων ὀφθαλμός. Hipp. 3, 471: δεξιῷ ἴλλαινε.

Gehört ohne Zweifel zu ἰλλ-ειν ‚drehen' (Seite 70) und wird zunächst ‚gedreht, verdreht' (insbesondere von den Augen) bezeichnen. Das alte anlautende ϝ ergiebt sich noch deutlich aus Hesych's Anführung: γιλός· ἑτερόφθαλμος.

AI.

αἰ ‚wenn'; ‚ob'; ‚wenn doch'; dialektische Form. Bei Homer nur in Verbindung mit unmittelbar folgendem κέν (κέ) oder γάρ, letzteres bei Ausdruck eines Wunsches, in welchem Fall αἴ betont wird.

Theokr. 5, 64: αἰ λῇς, τὸν δρυτόμον βωστρήσομες. — Il. 1, 128: ἀποτίσομεν, αἰ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι. Il. 4, 170: ἀλλά μοι αἰνὸν ἄχος σέθεν ἔσσεται, ὦ ΜενέλαϝΕ, αἴ κε θάνῃς. Il. 4, 353: ὄψεαι, ἢν ἐθέλῃσθα καὶ αἴ κέν τοι τὰ μεμήλῃ. Il. 7, 387: ἠνώγει Πρίαμος ... ϝειπέμεν, αἴ κέ περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο. — Il. 4, 249: ὄφρα ϝίδητ' αἴ κ' ὔμμιν ὑπέρσχῃ χεῖρα Κρονίων. Il. 5, 279: νῦν αὖτ' ἐγχείῃ πειρήσομαι, αἴ κε τύχωμι. — Il. 2, 371: αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ ... τοιοῦτοι δέκα μοι ξυμφράδμονες εἶεν Ἀχαιϝῶν. Il. 4, 189: αἲ γὰρ δὴ οὕτως εἴη.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die oft ausgesprochene Ansicht, dass αἰ nur eine Nebenform von εἰ sei, ist durch nichts erwiesen. Der Gleichstellung mit oskischem *svai*, gewöhnlich *suae* ‚wenn' widerspricht, dass über 50 Stellen (Il. 1, 128; 207; 420; 2, 72 = 83; 4, 249; 353; 9, 359; 5, 279 u. a.) anlautendes ϝ für αἰ entschieden ablehnen, nur sehr wenige (Il. 11, 791; 18, 180; Od. 2, 133; 22, 167) es zu fordern scheinen. Der Gedanke, dass in αἰ ein altes Ausrufwörtchen enthalten sei, ist ganz missrathen. Fick 1[4], 521 hält αἰ und εἰ für Locative des Relativstammes ὅ- (1, Seite 492), das erstere der weiblichgeschlechtigen, εἰ aber der ungeschlechtigen Form. — Einsilbige Formen auf αι, die etwa zu vergleichen wären, sind ναί ‚wahrlich' (Il. 1, 234; 286), δαί ‚denn' in Fragen (Il. 10, 408; Od. 1, 225 und 24, 299 nach Aristarch's Lesart; Eur. El. 244; wo aber Nauck mit Seidler δ' αὖ schreibt, und 1116) und καί ‚und, auch' (Il. 1, 9; 15; 17).

αἶ ‚ach', Ausrufwörtchen der Klage oder des Erstaunens. Gewöhnlich verdoppelt zu αἰαῖ.

Ar. Plut. 706: αἶ τάλαν. — Theogn. 1341: αἰαῖ, παιδὸς ἐρῶ ἁπαλόχροος. Aesch. Prom. 66: αἰαῖ, Προμηθεῦ, σῶν ὑπεραστένω πόνων. Pers. 258: αἰαῖ, διαίνεσθε, Πέρσαι, τόδ' ἄχος κλύοντες. Soph. Ai. 430 ruft Aias aus: αἰαῖ·

τίς ἄν ποτ' ᾤεθ' ὧδ' ἐπώνυμον τοὐμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἐμοῖς κακοῖς. Antig. 1267: ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺν μόρῳ, αἰαῖ αἰαῖ, ἔθανες, ἀπελύθης.

αἶα ‚Erde, Land'.

Il. 3, 243: τοὺς δ' ἤδη κάτεχεν φυσίζοος αἶα ἐν Λακεδαίμονι αὖθι, φίλῃ ἐν πατρίδι γαίῃ. Il. 8, 1: Ἠϝὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν. Il. 13, 4: Ζεὺς ... πάλιν τρέπεν ὄσσε φαϝεινώ, νόσφιν ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν καθορώμενος αἶαν Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων. Il. 2, 162 = 178: ἐν Τροίῃ ἀπόλοντο, φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης. Il. 23, 327: ἕστηκεν ξύλον, αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἴης.

Dunkler Herkunft. Nächstvergleichbare Bildungen scheinen γαῖα ‚Erde, Land' (Il. 1, 245; 254; 270), γραῖα ‚Alte' (Od. 1, 438; Soph. Trach. 870; Herakl. 584) und μαῖα ‚Amme, Mütterchen' (Od. 2, 349; 372; 19, 482; 500; 20, 129), letzteres auch als Eigenname Μαῖα (Mutter des Hermes Hom. hymn. Herm. 3; 89; 550; Tochter des Atlas, Hom. hymn. 18, 4).

αἰάζειν ‚wehklagen'; ‚beklagen'.

Soph. Aias 432: αἰαῖ· τίς ἄν ποτ' ᾤεθ' ὧδ' ἐπώνυμον τοὐμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἐμοῖς κακοῖς; νῦν γὰρ πάρεστι καὶ δὶς αἰάζειν ἐμοὶ καὶ τρίς. 904: ὡς ὧδε τοῦδ' ἔχοντος αἰάζειν πάρα. — Aesch. Pers. 922: γᾶ δ' αἰάζει τὰν ἐγγαίαν ἥβαν Ξέρξᾳ καταμέναν Ἅιδου σάκτορι Περσᾶν.

Wurde in unmittelbarem Anschluss an αἰ-αῖ ‚ach' (Seite 71) gebildet, wie zum Beispiel ἀλαλάζειν ‚Kriegsgeschrei erheben, laut schreien, laut ertönen' (1, Seite 294) sich unmittelbar an den Ausruf ἀλαλαί anschliesst.

αἰᾱνές- ‚schmerzlich, leidig'.

Archil. Bruchst. 38: προὔθηκε παισὶ δεῖπνον αἰηνὲς φέρων. Pind. Pyth. 1, 83: ἀπὸ γὰρ κόρος ἀμβλύνει αἰανὴς ταχείας ἐλπίδας. Isthm. 3, 2: εἴ τις ... κατέχει φρασὶν αἰανῆ κόρον. Pyth. 4, 236: ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρῳ φυᾷ κέντρον αἰανές. Isthm. 1, 49: γαστρὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται. Aesch. Pers. 635: μου ... ἱέντος τὰ παναίολ' αἰανῆ δύσθροα βάγματα. Pers. 940: ἵετ' αἰανῆ πάνδυρτον δύσθροον αὐδάν. Eum. 479: χώρᾳ μεταῦθις ἰὸς ἐκ φρονημάτων πέδοι πεσὼν ἄφερτος αἰανὴς νόσος. Eum. 943: μηδ' ἄκαρπος αἰανὴς ἐφερπέτω νόσος. Eum. 416: ἡμεῖς γάρ ἐσμεν νυκτὸς αἰανῆ τέκνα. Soph. Aias 672: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς αἰανὴς κύκλος τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρᾳ φλέγειν. El. 506: ὡς ἔμολες αἰανὴς τᾷδε γᾷ.

Etymologisch nicht verständlich; an unmittelbaren Zusammenhang mit dem Ausruf αἶ ist schwerlich zu denken. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber noch in dem gleichlautenden αἰᾱνές- ‚immerwährend' (Aesch. Eum. 572; 672) und in σαφηνές- ‚deutlich' (Pind. Ol. 11, 55: σαφᾱνές. Aesch. Pers. 634; 738).

αἰετό-ς, alt αἰϝετό-ς ‚Adler'; dann auch wegen der Aehnlichkeit mit einem fliegenden Adler ‚Giebel'; jüngere Form ἀετό-ς (Aesch. Prom. 1022; Pers. 205; Agam. 138; Ch. 247 und 258, falls hier wirklich schon so zu schreiben ist; Arist. Thierk. 1, 28; 3, 65; 6, 37).

Il. 21, 252: *Πηληϝίδης . . . αἰϝετοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος τοῦ θηρητῆρος, ὅς θ' ἅμα κάρτιστός τε καὶ ὤκιστος πετεηνῶν.* Il. 24, 315: *Ζεύς, αὐτίκα δ' αἰϝετὸν ἧκε, τελειότατον πετεηνῶν, μόρφνον θηρητῆρ', ὃν καὶ περκνὸν καλέουσιν.* Il. 8, 247: *αὐτίκα δ' αἰϝετὸν ἧκε . . . νέβρον ἔχοντ' ὀνύχεσσι, τέκος ἐλάφοιο ταχείης.* Il. 17, 674: *πάντοσε παπταίνων ὥς τ' αἰϝετός, ὅν ῥά τε φασὶν ὀξύτατον δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετεηνῶν.* Il. 22, 308: *οἴμησεν δὲ ϝαλεὶς ὥς τ' αἰϝετὸς ὑψιπετήϝεις, ὅς τ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν ἁρπάξων ἢ ϝάρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωϝόν.* Il. 12, 201: *ὄρνις γάρ σφιν ἐπῆλθε . . . αἰϝετὸς ὑψιπέτης ἐπ' ἀριστερὰ λαϝὸν ἐϝέργων.* — Pind. Bruchst. 53: *χρύσεαι δ' ἐξύπερθ' αἰετοῦ ἄειδον Κηληδόνες.* Ar. Vögel 1110: *τὰς γὰρ ὑμῶν οἰκίας ἐρέψομεν πρὸς ἀετόν.*

Dunkeln Ursprungs. Die Suffixform wie in *ἀφυσγετό-ς* ‚Schlamm (1, Seite 158), *ὀχετό-ς* ‚Graben, Wasserleitung‘ (1, Seite 526) und noch manchen andern Bildungen. Auffällig ist die Nebenform *αἰητό-ς*, die einige Male (Pind. Pyth. 4, 4: *χρυσέων Διὸς αἰητῶν πάρεδρος.* Arat. 521: *οὐ μὴν αἰητοῦ ἀπομείρεται*) begegnet. Das alte innere *ϝ* ergiebt sich aus Hesychs Anführung *αἰβετός· ἀετός· Περγαῖαι.* — Das jüngere *ἀετό-ς* entwickelte sich aus *αἰϝετό-ς* in ganz der selben Weise wie zum Beispiel *δāέρ-* ‚Bruder des Ehemanns‘ (Arkad. accent. 20, 11: *τὰ εἰς ηρ ὀξύτονα . . . δαήρ . . .*) aus älterem *δαιϝέρ-* (= altind. *daivár-* ‚Bruder des Ehemanns‘ RV. 10, 40, 2 und 10, 85, 46), welches letztere ohne Zweifel auch noch die echte homerische Form (Il. 3, 180; 6, 344; 355; 14, 156) ist. Unter *ἔλαιο-ν* ‚Oel‘ (1, Seite 481) kam schon ein ganz ähnliches Lautverhältniss zur Sprache.

αἰέν ‚immer‘ (Il. 1, 290; 494; 520; 3, 272; 5, 605; 701; 876), Nebenform zu *αἰεί* (siehe Seite 77).

αἰέλιο-ς ‚Schwager dessen Frau die Schwester der eigenen Frau ist‘.

Etym. M. 31, 23: *αἰέλιοι, οἱ ἀδελφὰς γυναῖκας ἔχοντες· οἱ δέ, συγγενεῖς καλοῦσιν αὐτὰς καὶ ἀελίους.*

Dunkeln Ursprungs. Die Nebenform *ἀέλιο-ς* (1, Seite 12) wird daraus hervorgegangen sein, in der selben Weise wie zum Beispiel *ἀεί* (1, Seite 23) aus *αἰεί* ‚immer‘ (siehe Seite 77). Völlig dunkel ist auch eine anklingende Form mit anlautendem *εἰ* bei Pollux 3, 32: *οἱ δὲ ἀδελφὰς γήμαντες ὁμόγαμβροι ἢ σύγγαμβροι ἢ μᾶλλον συγκηδεσταί* (nämlich *καλοῦνται*), *καὶ παρὰ τοῖς ποιηταῖς εἰλίονες.*

αἰέλουρο-ς ‚Katze‘, jüngere Form *αἴλουρο-ς* (Arist. Thierk. 5, 10; 6, 184; 9, 50; Kallim. Dem. 111).

Hdt. 2, 66: *πολλῶν δὲ ἐόντων τῶν ὁμοτρόφων τοῖσι ἀνθρώποισι θηρίων πολλῷ ἂν ἔτι πλέω ἐγίνετο, εἰ μὴ κατελάμβανε τοὺς αἰελούρους τοιάδε . . . . ἀπάγονται δὲ οἱ αἰέλουροι ἀποθανόντες ἐς ἱρὰς στέγας, ἔνθα θάπτονται ταριχευθέντες.* Ar. Ach. 879: *καὶ μὰν φέρω . . . ἐχίνως, αἰελούρως, πικτίδας.* Anaxandrid. (bei Athen. 7, 300, F): *τὸν αἰέλουρον κακὸν ἔχοντ' ἐὰν ἴδῃς κλαίεις, ἐγὼ δ' ἥδιστ' ἀποκτείνας δέρω.*

Enthält als Schlusstheil offenbar *οὐρή* ‚Schwanz‘ (Il. 20, 170; Od. 10, 205; altind. *vā́ra-s* ‚Schwanzhaar‘ RV. 1, 32, 12; 1, 195, 4; dazu *puru-vā́ra-* ‚mit vielem Schweifhaar‘ RV. 1, 119, 10), wie es zum Beispiel auch enthalten ist in dem Fischnamen *μελάν-ουρο-ς* ‚Schwarzschwanz‘ (Arist. Thierk. 8, 28), in *κόλ-ουρο-ς* ‚mit verstümmeltem (*κόλο-ς* Il. 16, 117) Schwanz‘ (Plut. Flamin. 21: *ὄρνιν ὑπὸ γήρως ἄπτηνα καὶ κόλουρον*) und in dem weiblichen *ἵππ-ουρι-ς* ‚mit einem Rossschweif versehen‘ (Il. 3, 337 = 11, 42; 6, 495). Der erste Theil des Wortes aber ist nicht so deutlich und die Annahme, dass darin eine Nebenform zu *αἰόλο-ς* ‚beweglich‘ (siehe weiterhin) enthalten sei, das Ganze also eigentlich ‚mit beweglichem Schwanz versehen‘ bedeute, erscheint all zu kühn.

****αἰόνη*** ‚das Begiessen, Anfeuchten‘.

Wird entnommen werden dürfen aus *αἰονάειν* ‚begiessen. anfeuchten‘; Hipp. 2, 152: *θερμῷ ὕδατι αἰονᾶν καὶ φαρμάκοισιν θερμαίνουσι χρῆσθαι προσθετοῖσι.* Hipp. 2, 576: *τὴν μήλην καθιέναι καὶ ἀναστομοῦν, καὶ τὸν δάκτυλον ὡσαύτως καὶ αἰονῆν* (so Kühn und Ermer.); 2, 580: *τοῖς στρυφνοῖσιν αἰονῆν* (so Ermer.); 3, 342: *ἐκβαλὼν τὴν ἕδρην ὡς μάλιστα αἰονᾷν* (so auch Ermer.) *ὕδατι θερμῷ.* — Dazu: *αἰόνηματ-* ‚Anfeuchtung‘; Kass. Dio 55, 17: *οὐχ ὁρᾷς ὅτι καὶ οἱ ἰατροὶ τὰς μὲν τομὰς καὶ τὰς καύσεις σπανιώτατά τισι προσφέρουσιν, ἵνα μὴ ἐξαγριαίνωσιν αὐτῶν τὰ νοσήματα, τοῖς δὲ αἰονήμασι καὶ τοῖς ἠπίοις φαρμάκοις τὰ πλείω μαλθάσσοντες θεραπεύουσι;*

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἀκόνη* ‚Wetzstein‘ (1, Seite 36) und neben ihm schon genannten Bildungen. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist etymologisch noch nicht deutlich.

αἰόλο-ς ‚beweglich‘; ‚bunt, mannichfaltig‘. Die Bedeutung ist nicht überall sicher abzugränzen.

Il. 12, 167: *σφῆκες μέσον αἰόλοι.* Il. 19, 404: *προσέφη πόδας αἰόλος ἵππος.* Il. 22, 509: *νῦν δὲ σὲ . . . αἰόλαι εὐλαὶ ἔδονται.* Od. 22, 300: *βόϝες . . . τὰς μέν τ᾽ αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν.* Il. 12, 208: *ϝίδον αἰόλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισι.* Il. 5, 295: *ἀράβησε δὲ τεύχε᾽ ἐπ᾽ αὐτῷ αἰόλα παμφανόοντα.* Il. 7, 222: *ὅς ϝοι ἐποίϝησεν σάκος αἰόλον ἑπταβόϝειον.* Il. 16, 107: *ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον.* Aesch. Sieben 494: *λιγνὺν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν.* Soph. Trach. 11: *ἐν τρισὶν μορφαῖσιν . . . ἄλλοτ᾽ αἰόλος δράκων ἑλικτός.* Trach. 834: *ἰοῦ, ὃν ἔτεκε θάνατος, ἔτρεφε δ᾽ αἰόλος δράκων.* Aias 1025: *πῶς σ᾽ ἀποσπάσω πικροῦ τοῦδ᾽ αἰόλου κνώδοντος.* — Hom. hymn. Herm. 33: *πόθεν τόδε καλὸν ἄθυρμα, αἰόλον ὄστρακον;* Soph. Trach. 94: *ὃν αἰόλα νὺξ ἐναριζομένα τίκτει . . . Ἅλιον.* 132: *μένει γὰρ οὔτ᾽ αἰόλα νὺξ βροτοῖσιν.* Phil. 1157: *κορέσαι στόμα πρὸς χάριν ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.* Pind. Nem. 8, 52: *μέγιστον δ᾽ αἰόλῳ ψεύδει γέρας ἀντέταται.* Aesch. Schutzfl. 327: *αἰόλ᾽ ἀνθρώπων κακά.* — Dazu: *αἰόλλειν* ‚hin und her bewegen, drehen‘; ‚bunt machen‘; Od. 20, 25: *ὡς δ᾽ ὅτε γαστέρ᾽ ἀνὴρ πολέϝος πυρὸς αἰθομένοιο, ἐμπλείην κνίσσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα αἰόλλῃ.* — Hes.

Schild. 399: *θέρει . . ὅτ᾽ ὄμφακες αἰόλλονται* (‚bunt werden'). Nik. ther. 155: *ἄλλῳ δ᾽ ἐγχλοάουσα λοπὶς περιμήκεα κύκλον ποικίλον αἰόλλει.*

Steht mit seinem suffixalen *-όλο*, wie es scheint, ganz vereinzelt. Vielleicht trifft die Vermuthung das Rechte, dass nächster Zusammenhang bestehe mit altind. *áiva-* ‚rasch' (RV. 7, 62, 2: *sûrja . . . úd gâs . . . aitaçáibhis áivâis* ‚o Sonne, du gingest auf mit den raschen Rossen'; dazu *aiva-jấ-* ‚rasch gehend', RV. 5, 41, 16, von den Maruten; *aiva-jâvan-* ‚rasch gehend', RV. 2, 34, 11, auch von den Maruten gebraucht), Lauf, Gang' (RV. 1, 158, 3: *çû́ras ná ágma patájadbhis áivâis* ‚wie ein Held mit fliegendem Gange zur Bahn [eilt]'). Dann würde altes **αἰϝόλο-ς* zu vermuthen sein.

αἴητο-ς, dunkles Beiwort des Hephaistos.

Nur Il. 18, 410: *ἦ, καὶ ἀπ᾽ ἀκμοθέτοιο πέλωρ αἴητον ἀνέστη χωλεύων.* Wurde schon im Anschluss an das auch dunkle *ἄητο-ς* (1, Seite 16), mit dem es nicht identisch sein kann, erwähnt.

αἰών-, alt *αἰϝών-* ‚Lebenszeit, Leben'; ‚Rückenmark' (wohl als Sitz des Lebens gedacht); ‚lange, unbegränzte Zeit'.

Il. 4, 478 = 17, 302: *μινυνθάδιος δέ ϝοι αἰϝὼν ἔπλεθ᾽ ὑπ᾽ Αἴϝαντος μεγαθύμοο δόρϝι δαμέντι.* Il. 9, 415: *εἰ . . . ἐπὶ δϝηρὸν δέ μοι αἰϝὼν ἔσσεται.* Od. 5, 152: *κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰϝὼν νόστον ὀδυρομένῳ.* Od. 18, 204: *ἵνα μηκέτ᾽ ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν αἰϝῶνα φθινύθω.* Il. 5, 685: *ἔπειτά με καὶ λίποι αἰϝὼν ἐν πόλει ὑμετέρῃ.* Il. 16, 453: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰϝών.* Il. 19, 27: *ἐκ δ᾽ αἰϝὼν πέφαται.* Il. 22, 58: *μηδὲ . . . αὐτὸς δὲ φίλης αἰϝῶνος ἀμερθῇς.* Il. 24, 725: *ἀπ᾽ αἰϝῶνος νέϝος ὤλεο.* Hes. Bruchst. 172, 4: *ὅς γέ με μακρὸν ἔθηκας ἔχειν αἰῶνα βίοιο.* Aesch. Ag. 554: *τίς δὲ πλὴν θεῶν ἅπαντ᾽ ἀπήμων τὸν δι᾽ αἰῶνος χρόνον;* — Hom. hymn. Herm. 119: *βοῦς . . . χαμαὶ βάλε φυσιοώσας· . . . δι᾽ αἰῶνάς τε τορήσας ἔργῳ δ᾽ ἔργον ὄπαζε.* Pind. Bruchst. 111: *αἰὼν δὲ δι᾽ ὀστέων ἐρραίσθη.* — Plat. Tim. 37, D: *εἰκὼ δ᾽ ἐπινοεῖ κινητόν τινα αἰῶνος ποιῆσαι, καὶ διακοσμῶν ἅμα οὐρανὸν ποιεῖ μένοντος αἰῶνος ἐν ἑνὶ κατ᾽ ἀριθμὸν ἰοῦσαν αἰώνιον εἰκόνα, τοῦτον ὃν δὴ χρόνον ὠνομάκαμεν.* Diod. Sic. 1, 6: *οἱ μὲν . . . ἀπεφήναντο καὶ τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων ἐξ αἰῶνος ὑπάρχειν.* — Dazu: *αἰώνιο-ς* ‚immerwährend, ewig'; Plat. Tim. 37, D (siehe so eben); Plat. Legg. 10, 904, A: *ἐπειδὴ κατεῖδεν . . . ἀνώλεθρον δὲ ὂν τὸ γενόμενον, ἀλλ᾽ οὐκ αἰώνιον, ψυχὴν καὶ σῶμα.* —

Lat. *aevo-m* (dafür *aevo-s* Plaut. Poen. 1187; Lucr. 2, 561; 3, 605) ‚Lebenszeit, Lebensalter'; Enn. ann. 308: *qvî tum vîvêbant hominês atqve aevom agitâbant.* — Dazu *aetât-* (alte Form *aevitât-* Zwölftaf. 1, 3) ‚Zeitalter, Alter'; Plaut. Trin. 305: *ab ineunte aetâte;* — *aeterno-* (alte Form *aeviterno-* Varro L. L. 6, 11) ‚immerwährend, ewig'; Plaut. Capt. 780: *spêrôqve mê ob hunc nuntium aeternum adeptûrum cibum.*

Altir. *áis* (aus **aivestu*; — jüngere Formen *áes* und *óis*), Genet. *áisso*

,Zeitalter, Zeit' (Zeuss-Eb. 30; 787); — korn. *oys* und *huis* ,Zeitalter' (Zeuss-Eb. 101).

Goth. *aiva-* oder *aivi-* (Nom. *aivs*) ,Zeit, Zeitalter, unbegränzte Zeit'; Luk. 16, 8: *thai sunjus this aivis*; Luk. 1, 70: *fram anastôdeinai aivis* ,ἀπ' αἰῶνος'; Joh. 9, 32: *fram aiva ni gahausith vas*; Kol. 1, 26: *rûna sei gafulgina vas fram aivam jah fram aldim* ,ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν'. Math. 6, 13: *in aivins* ,εἰς τοὺς αἰῶνας'. — Dazu: *aiveina-* ,ewig'; Joh. 17, 3: *sô aiveinô libains*; — *âjukdûthi-* ,Ewigkeit'; Luk. 1, 33; Joh. 6, 51 und 58: *in âjukdûth*. — Nhd. *ewig* so wie auch *je*, ahd. *io*, *eo*, eig. ,eine Zeit', und *n-ie*.

Altind. *â'jus-* ,Lebenskraft, Lebensdauer'; RV. 1, 24, 11: *mâ' nas â'jus prá maushîs* ,raube uns nicht das Leben'; RV. 1, 34, 11: *prá â'jus tâ'rishtam* ,dehnt aus die Lebensdauer'; RV. 1, 37, 15: *víçvam cid â'jus ǧîvásai* ,zu leben unsre ganze Lebensdauer'. — Dazu: *âjú-* ,lebendig'; RV. 5, 60, 8: *ágnai marúdbhîs . . . sáumam piba . . . âjúbhis* ,Agnis, mit den Maruten trinke den Somas, mit den lebendigen'. RV. 9, 67, 8: *índus índrâja . . âjús pavatai âjávai* ,Indus leuchtet dem Indras, der lebendige dem lebendigen'.

Das alte innere ϝ ergiebt sich aus den Formen der verwandten Sprachen, vom griechischen Boden aus aber durch den engen Zusammenhang mit *αἰεί*, alt *αἰϝεί* ,immer' (siehe Seite 77). — An Stelle des altind. *â'jus-* darf man ein älteres **âi-vas-* muthmaassen, dessen *va* dort zu *u* verkürzt wurde, wie ganz ähnlich zum Beispiel auch *dhánus-* (RV. 6, 75, 2; 8, 66, 11) und *dhánvan-* (RV. 2, 24, 8; 6, 75, 2) ,Bogen', *ṛbhú-* ,thatkräftig, rüstig' (RV. 3, 36, 2) und die gleichbedeutenden *ṛ́bhva-* (RV. 6, 49, 9) und *ṛ́bhvas-* (RV. 5, 52, 8), *vidús-* ,kundig' (RV. 1, 71, 10; 7, 18, 2) und die Participialcasus *vidvâ'n* ,wissend' (RV. 7, 1, 24) und *vidvâ'nsas* ,wissende' (RV. 4, 36, 8; 10, 53, 10) neben einander liegen.

αἰώρᾱ ,Einrichtung um Körper in der Schwebe zu erhalten'.

Plat. Phaed. 111, E: *ταῦτα δὲ πάντα κινεῖν ἄνω καὶ κάτω ὥσπερ αἰώραν τινὰ ἐνοῦσαν ἐν τῇ γῇ· ἔστι δὲ ἄρα αὕτη ἡ αἰώρα διὰ φύσιν τοιάνδε τινά.* Legg. 7, 789, D: *πάντων, ὅσα τε ὑπὸ ἑαυτῶν ἢ καὶ ἐν αἰώραις ἢ καὶ κατὰ θάλατταν ἢ καὶ ἐφ' ἵππων ὀχούμενα . . . κινεῖται.* — Dazu: *αἰωρεῖσθαι* ,schweben'; Hdt. 7, 92: *αἰγὸς δέρματα περὶ τοὺς ὤμους αἰωρεύμενα.* Hdt. 8, 100: *ὡς . . . οἱ κρέσσον εἴη . . . ἢ αὐτὸν καλῶς τελευτῆσαι τὸν βίον ὑπὲρ μεγάλων αἰωρηθέντα.* Thuk. 7, 77: *νῦν ἐν τῷ αὐτῷ κινδύνῳ τοῖς φαυλοτάτοις αἰωροῦμαι.* Plat. Menex. 248, A: *καὶ μὴ ἐν ἄλλοις ἀνθρώποις αἰωρεῖται, ἐξ ὧν ἢ εὖ ἢ κακῶς πραξάντων πλανᾶσθαι ἠνάγκασται καὶ τὰ ἐκείνου.* — *αἰωρέειν* ,schweben lassen, erheben'; Pind. Pyth. 1, 8: *αἰετός . . . . ὁ δὲ κνώσσων ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ.*

Nächster Zusammenhang mit *ἀερ-*, alt wahrscheinlich *ἀϝερ-*: *ἀείρειν* (*ἀϝείρειν*) ,aufheben', zunächst wohl ,schweben machen' (1, Seite 10), scheint unzweifelhaft und doch ist dabei das Verhältniss der Vocale schwer verständlich. Das *ω* mochte sich etwa entwickelt haben wie in *ἄωρτο* ,es

hing' (Il. 3, 272), falls es in dieser Form wirklich richtig überliefert ist, oder in *τρωχᾶν* ,laufen' (Il. 22, 163; Od. 6, 318; neben *τρέχει* ,er läuft' Il. 23, 520), *τρωπᾶν* ,wenden, verändern' (Od. 19, 521; neben *τρέπε* ,wende' Il. 8, 399), *στρωφᾶν* ,drehen' (Od. 6, 53; 17, 97; neben *στρέφει* ,er wendet' Il. 23, 323). Wie aber kam das *ι* in die erste Silbe? Doch kaum durch Uebertragung aus dem nachhomerischen Präsens *αἴρειν* ,aufheben' (Il. 17, 724 schwerlich richtig überliefert; Aesch. Pers. 547; Ch. 496; Eum. 709)?

αἰεί, alt *αἰϝεί*, oder *αἰέν*, alt *αἰϝέν* ,immer', jüngere Form *ἀεί* (1, Seite 23), lakonisch *αἰές* (Ar. Lys. 1267; — Ahrens 2, § 45).

Il. 1, 290 und 494: *θεοὶ αἰϝὲν ἐόντες.* Il. 2, 46: *εἵλετο δὲ σκῆπτρον πατρώιον, ἄφθιτον αἰϝεί.* Il. 14, 269: *ἧς αἰϝὲν ἐϝέλδεαι ἤματα πάντα.* Il. 1, 541: *αἰϝεί τοι φίλον ἐστὶν ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἐόντα κρυπτάδια φρονέοντα δικαζέμεν.* Il. 13, 517: *δὴ γάρ ϝοι ἔχεν κότον ἐμμενὲς αἰϝεί.* Il. 5, 434: *ϝίετο δ' αἰϝεὶ Αἰνείαν κτεῖναι.* Il. 16, 107: *ὃ δ' ἀριστερὸν ὦμον ἔκαμνεν, ἔμπεδον αἰϝὲν ἔχων σάκος αἰόλον.* Il. 1, 52: *αἰϝεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίϝοντο θαμειαί.* Il. 8, 342: *Ἕκτωρ ὤπαζε . . . Ἀχαιϝούς, αἰϝὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον.* Il. 3, 408: *ἀλλ' αἰϝεὶ περὶ κεῖνον ὀίζυε καί ϝε φύλασσε.* Il. 19, 33: *αἰϝεὶ τῷ γ' ἔσται χρὼς ἔμπεδος.*

Das alte innere *ϝ* ist inschriftlich (kyprisch *αἰϝεί* Collitz 1, 30; phokisch *αἰϝεί* Collitz 2, 74) bezeugt; nächster Zusammenhang mit *αἰών-* ,Lebenszeit, lange unbegränzte Zeit' (Seite 75) nicht zu bezweifeln. Doch aber sind die Formen nicht nach allen Seiten deutlich. In *αἰεί* liegt wohl der Locativ eines alten **αἶος-* ,lange unbegränzte Zeit' (?) oder auch eines adjectivischen **αἰές-* ,unbegränzt lange während' (?) vor, welches letzteren ungeschlechtige Form dann noch in *αἰές* vorliegen könnte. Am wenigsten verständlich bleibt die Form *αἰέν*, das man kaum mit einem adjectivischen *ἄρσεν-* ,männlich, (1, Seite 284) wird vergleichen dürfen. Adverbielle Formen auf *-εν* sind abgesehen von denen auf *θεν*, wie *πόθεν* ,woher' (Il. 21, 150; Od. 1, 170) überhaupt ungewöhnlich. Es kann dabei noch hervorgehoben werden, dass die Form *αἰέν* metrisch gar nicht gesichert ist: sie kann überall durch *αἰεί* ersetzt werden.

αἴκαλο-ς ,Schmeichler'.

Hesych: *αἴκαλος· κόλαξ.* — Dazu: *αἰκάλλειν* ,schmeicheln'; Eur. Andr. 630: *ἐκβαλὼν ξίφος φίλημ' ἐδέξω, προδότιν αἰκάλλων κύνα.* Ar. Ritter 48: *ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην ᾔκαλλ', ἐθώπευ', ἐκολάκευ', ἐξηπάτα κοσκυλματίοις ἄκροισι.* 211: *τὰ μὲν λόγι' αἰκάλλει με.* Thesm. 869: *ἀλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμήν.*

Das Suffix wie in *ἁπαλό-ς* ,zart, weich, (1, Seite 64), doch in der Betonung abweichend. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gefunden.

αἰκές- ,unziemlich, schmählich'.

Aesch. Prom. 472: *πέπονθας αἰκὲς πῆμα.* Soph. El. 206: *τοὺς ἐμοὺς ἴδε πατὴρ θανάτους αἰκεῖς διδύμαιν χειροῖν.*

Durch Vocalvereinigung aus älterem *ἀικές-* hervorgegangen, wie es

noch bei Homer (Il. 22, 336: *σὲ μὲν κύνες ἠδ᾽ οἰωνοὶ ἑλκήσουσ᾽ ἀϝικῶς*) in der zugehörigen adverbiellen Form erscheint. Daneben begegnet in der selben Bedeutung häufiger *ἀεικές-*, alt *ἀϝεικές-* (Il. 1, 341; 398; 456 und sonst; — Aesch. Prom. 97; 525; 1042). Zu Grunde liegt ihm *ἰκ-*, alt *ϝικ-*: Perfect *ἔοικα*, alt *ϝέϝοικα* ‚ich bin ähnlich, gleiche', ‚ich bin angemessen, gezieme' (Seite 22).

αἶκλο-ν, Benennung einer Mahlzeit bei den Lakonen (Epicharm. bei Athen. 4, 139, B).

Ging mit der selben Vocalvereinigung, wie sie so eben noch in *αἰκές-* entgegentrat, aus älterem *ἄικλο-ν* (1, Seite 20) hervor.

αἰπόλο-ς ‚Ziegenhirt'.

Il. 2, 474: *ὥς τ᾽ αἰπόλια πλατέϝ᾽ αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ϝρεῖα διακρίνωσιν.* Od. 17, 247: *τὸν δ᾽ αὖτε προσέϝειπε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν.*

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist schon von den Alten *αἴγ-* ‚Ziege' (siehe Seite 81) erkannt. Da das Griechische die Lautverbindung *κπ*, ausser nach Ausdrängung des Zischlauts wie zum Beispiel in *ἔκπεσε* ‚es fiel heraus' (Il. 2, 266; 3, 363; aus **ἔκσ-πεσε*), nicht leidet und noch weniger *γπ*, so konnte aus einem muthmaasslichen alten **αἰγ-πόλο-ς* nicht wohl etwas anderes werden als *αἰπόλο-ς*, mit völligem Verlust des *γ*, wie er sich ganz entsprechend im Griechischen allerdings sonst nicht zu finden scheint. — Der Schlusstheil des Wortes ist offenbar der selbe wie in *οἰο-πόλο-ς* ‚Schafe hütend' (Hom. hymn. Herm. 314: *Ἑρμῆς τ᾽ οἰοπόλος*) und in dem homerischen: *ἱππο-πόλο-ς* ‚mit Pferden sich beschäftigend, Pferde pflegend' (Il. 13, 4; 14, 227), *οἰωνο-πόλο-ς* ‚mit Vögeln (d. i. mit der Deutung ihres Fluges) sich beschäftigend' (Il. 1, 69; 6, 76), *ὀνειρο-πόλο-ς* ‚mit Träumen (d. i. ihrer Deutung) sich beschäftigend' (Il. 1, 63; 5, 149), *δικασ-πόλο-ς* ‚mit dem Rechtsprechen sich beschäftigend' (Il. 1, 238; Od. 11, 186), *θαλαμη-πόλο-ς* ‚mit dem Gemach (Il. 3, 142; 14, 188; 17, 36) sich beschäftigend, das Gemach besorgend' (Od. 7, 8; 23, 293), *ἀκρο-πόλο-ς* ‚in der Höhe sich befindend, hochragend' (Il. 5, 523 und Od. 19, 205 von Bergen), *οἰϝο-πόλο-ς* ‚einsam gelegen' (Il. 13, 473; 19, 377; 24, 614) und den in der Betonung abweichenden *ἀμφί-πολο-ς* ‚um (jemanden) sich aufhaltend und beschäftigend, Dienerinn' (Il. 3, 143; 422; 6, 286) und *τρί-πολο-ς* ‚dreimal gepflügt' (Il. 18, 542; Od. 5, 127), und dieses *-πολο-ς* schliesst sich ohne Zweifel unmittelbar an *πέλ-ειν* oder *πέλ-εσθαι* ‚sich bewegen, sich aufhalten, sein' (Il. 3, 3: *ἠύτε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό.* Od. 13, 60: *γῆρας . . . καὶ θάνατος, τά τ᾽ ἐπ᾽ ἀνθρώποισι πέλονται*). Dass in ihm aber das anlautende *π* sich aus gutturaler Grundlage entwickelte, macht das sicher auch hierher gehörige *βου-κόλο-ς* ‚Rinderhirt' (Il. 13, 571; 15, 587; 23, 845) ganz deutlich, da in ihm der innere Guttural in ganz ähnlicher Weise durch den dissimilirenden Einfluss des anlautenden *β* vor dem Uebergang in den Labial geschützt sein wird, wie zum Beispiel das anlautende *κ* von *καπνό-ς* ‚Rauch, Dampf' (Il. 1, 317; 9, 243; aus **κϝαπνό-ς*, wie litt. *kvâ'pa-s* ‚Hauch, Athem, Duft,

Ausdünstung' zeigt) durch das hier inlautende *ϝ*. So ergiebt sich unmittelbarer Zusammenhang mit lat. *colere* ‚bewohnen, bebauen, pflegen' (aus **qvelere,* wie noch das unmittelbar zugehörige *in-qvilîno-s* ‚Bewohner' Cic. Phil. 2, 105; Plin. 21, 73, zeigt), wie er bezüglich der Bedeutung im Griechischen deutlicher fast nur noch in Ableitungen oder Zusammensetzungen entgegentritt, wie Hes. Werke 462: *ἔαρι πολεῖν* (*arva colentês* Ovid. amor. 1, 13, 15), Aesch. Pers. 307: *νῆσον Αἴαντος πολεῖ* (*hominibus ... qvî hâs nôbîscum terrâs colunt* Cic. nat. d. 2, 164), Od. 24, 257: *τεῦ δ' ὄρχατον ἀμφιπολεύεις*; (*coluit hortôs* Ovid. met. 14, 624).

αἰπύ-ς ‚steil, jäh abstürzend, plötzlich', ‚schwierig'.

Il. 2, 603: *οἳ δ' ἔχον Ἀρκαδίην ὑπὸ Κυλλήνης ὄρος αἰπύ.* Il. 2, 811: *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη.* Od. 3, 293: *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη.* Il. 2, 538: *οἳ δ'... ἔχον ... Δίου τ' αἰπὺ πτολίεθρον.* Od. 11, 278: *ἁψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου.* Il. 11, 174: *τῇ δέ τ' ἰῇ ἀναφαίνεται αἰπὺς ὄλεθρος.* Il. 17, 365: *μέμνηντο γὰρ αἰϝεὶ ἀλλήλοισ' ἀν' ὅμιλον ἀλεξέμεναι φόνον αἰπύν.* Il. 15, 223: *ἀλευάμενος χόλον αἰπὺν ἡμέτερον.* — Il. 13, 317: *αἰπύ ϝοι ἐσσεῖται ... νῆϝας ἐνιπρῆσαι.* Il. 11, 601: *εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰῶκά τε δακρυόϝεσσαν.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist das selbe wie in *ὠκύ-ς* ‚schnell (1, Seite 642) und zahlreichen anderen adjectivischen Formen.

αἶψα ‚schnell, sogleich'.

Il. 5, 242: *αἶψα δὲ Τυδεϝίδην ϝέπεα πτερόϝεντα προσηύδα.* Il. 2, 664: *αἶψα δὲ νῆϝας ἔπηξε.* Il. 4, 70: *αἶψα μάλ' ἐς στρατὸν ἐλθέ.* Il. 19, 317: *αὐτὸς ἐνὶ κλισίῃ λαρὸν παρὰ δεῖπνον ἔθηκας αἶψα καὶ ὀτραλέως.* Il. 1, 303: *αἶψά τοι αἷμα κελαινὸν ἐρωϝήσει περὶ δόρϝι.* Il. 23, 155: *εἰ μὴ Ἀχιλλεὺς αἶψ' Ἀγαμέμνονα ϝεῖπε παραστάς.*

Wird gemeiniglich als unmittelbar zum vorausgehenden gehörig angesehen; damit aber ist die Form durchaus noch nicht erklärt. Adverbielle Formen auf *σα* scheinen sonst nicht vorzukommen. Handelt sichs etwa um die ungeschlechtige Pluralform eines Adjectives, das sich vergleichen lassen könnte mit *γαμψό-ς* ‚gekrümmt' (Ar. Wolken 337; Arist. Thierk. 9, 232. — Bei Homer in *γαμψ-ῶνυχ-* ‚mit gekrümmten Krallen' Il. 14, 428 = 22, 302; Od. 16, 217) und *κομψό-ς* ‚geschmückt', ‚fein, witzig, schlau' (Ar. Wesp. 1317; — Eur. Schutzfl. 426; Rhes. 625; Ar. Wolken 649; Vögel 195)? — Das unmittelbar zugehörige *αἰψηρό-ς* ‚eilig' (Il. 19, 276 = Od. 2, 257; 4, 103) hat ein auffällig ähnliches Abbild in *λαιψηρό-ς* ‚schnell' (Il. 10, 358; 14, 17; 21, 264; 278), das die Etymologie aber auch nicht weiter aufhellt.

αἰτέειν ‚bitten'.

Od. 9, 354: *ϝήσατο δ' αἰνῶς ϝηδὺ ποτὸν πίνων, καί μ' ᾔτεε δεύτερον αὖτις.* Od. 17, 365: *βῆ δ' ἴμεν αἰτήσων ἐνδέξια φῶτα ϝέκαστον.* Il. 5, 358: *πολλὰ λισσομένη χρυσάμπυκας ᾔτεεν ἵππους.* Il. 22, 295: *ᾔτεέ μιν δόρυ μακρόν.* Il. 6, 176: *καὶ τότε μιν ἐρέεινε καὶ ᾔτεε σῆμα ϝιδέσθαι.*

Od. 3, 173: *ᾐτέομεν δὲ θεὸν φῆναι τέρας.* Od. 18, 49: *οὐδέ τιν᾽ ἄλλον πτωχὸν ἔσω μίσγεσθαι ἐϝάσομεν αἰτήσοντα.*

Die zunächst zu Grunde liegende Nominalform scheint erhalten zu sein in dem offenbar participiellen *ἔξ-αιτο-ς* ,auserwählt, vorzüglich' (Il. 12, 320: *ϝοῖνόν δ᾽ ἔξαιτον μελιϝηδέα.* Od. 2, 307: *νῆϝα καὶ ἐξαίτους ἐρέτας.* Od. 5, 102 und 19, 366: *ἐξαίτους ἑκατόμβας*), wobei allerdings die Verschiedenheit der Bedeutungen ,Wählen' (,Nehmen') und ,bitten' doch auffällig bleibt. Weiterhin hat man Zusammenhang angenommen mit *αἴ-νυται* ,er nimmt, er fasst' (Od. 14, 144; *αἴ-νυτο* ,er nahm, ergriff' Il. 11, 580; 13, 550; 15, 459) und mit *αἱ-ρεῖ* ,er nimmt, er erfasst' (Il. 3, 446 = 14, 328; 11, 89; 17, 67; dazu *ἐξ-αίρετο-ς* ,auserwählt' Il. 2, 227; Od. 4, 643) und lat. *ae-ruscâre*, betteln (Gell. 9, 2, 8; Fest.: *aeruscâre . . . id est pecûniâs colligere*), der formell wohl möglich sein würde, im Einzelnen aber doch noch genauer begründet werden müsste. Der Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 345) mit altind. *jâc* ,bitten' (RV. 9, 78, 3: *jâ'cantai sumnám pávamânam* ,sie bitten um Gunst den hell strömenden' — Sômas —) fehlt der bestimmtere Nachweis, dass anlautendes *αἰ-* altem *jâ* entsprechen kann.

αἴτιο-ς ,schuldig'.

Il. 3, 164: *οὔ τί μοι αἰτίη ἐσσί, θεοί νύ μοι αἴτιοί εἰσιν.* Il. 19, 410: *οὐδέ τοι ἡμεῖς αἴτιοι, ἀλλὰ θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή.* Od. 22, 155: *αὐτὸς ἐγὼ τόδε γ᾽ ἤμβροτον, οὐδέ τις ἄλλος αἴτιος.* — Dazu: *αἰτία* ,Schuld, Grund'; Pind. Ol. 1, 35; *ἔστι δ᾽ ἀνδρὶ φάμεν ἐοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλά· μείων γὰρ αἰτία.* Nem. 10, 11: *εἰ δὲ τύχῃ τις ἔρδων, μελίφρον᾽ αἰτίαν ῥοαῖσι Μοισᾶν ἐνέβαλεν.* Aesch. Eum. 579: *αἰτίαν δ᾽ ἔχω τῆς τοῦδε μητρὸς τοῦ φόνου.* 99: *ἔχω μεγίστην αἰτίαν κείνων ὕπο.*

Da vor dem *ι* des Ableitungssuffixes *ιο* (und *ιᾱ*) der harte Dental in der Regel in den Zischlaut übergegangen ist, wie in *ἐνιαύσιο-ς* ,jährig, ein Jahr alt' (Od. 16, 454; zu *ἐνιαυτό-ς* ,Jahr' 1, Seite 411), *πλούσιο-ς* ,reich' (Hes. Werke 22; Soph. Kön. Oed. 455; zu *πλοῦτο-ς* ,Reichthum' Il. 1, 172; 2, 670), *ἀγνωσία* ,Unbekanntschaft' (Thuk. 8, 66, 3; Eur. Med. 1204; zu *ἄ-γνωτο-ς* ,unbekannt' Soph. Kön. Oed. 58), daneben in manchen Fällen aber auch das *τ* sich unversehrt erhalten hat, wie in *σκότιο-ς* ,dunkel, heimlich' (Il. 6, 24; zu *σκότο-ς* ,Dunkelheit' Il. 4, 461; 503), *νότιο-ς* ,nass, feucht' (Il. 11, 811; 23, 715; zu *νότο-ς* ,Südwestwind', eigentlich Feuchtigkeit' Il. 2, 145; 3, 10), *ματίη* ,vergebliches Bemühen' (Od. 10, 79; zu *μάτην* ,vergeblich' Hom. hymn. dem. 308), so würde zunächst der Grund solcher verschiedenen Behandlung zu untersuchen sein, also auch zu prüfen, warum *αἴτιο-ς* und *αἰτία* ihr inneres *τ* unversehrt bewahrten. Lag der Grund etwa nur darin, dass man eine Verwechslung mit *αἴσιο-ς* ,zum Glück gesandt, günstig' (Il. 24, 376; Pind. Pyth. 4, 23; 197 und Nem. 9, 18; zu *αἶσα* ,Geschick' Il. 3, 59; 15, 209) zu verhüten suchte? Besteht möglicher Weise naher Zusammenhang mit goth. *aitha-* ,Eid' (eigentlich ,Verpflichtung'? Math. 5, 33; 26, 72; Mk. 6, 26; Luk. 1, 73; dazu *uf-aithja-* ,durch Eid verpflichtet' Nehem. 6, 18), nhd. *Eid*? Weiterhin wird Zusammenhang be-

stehen mit altind. *áinas-* ‚Frevel, Sünde, Schuld' (RV. 1, 189, 1; 1, 203, 10; 7, 58, 5; 10, 132, 5), in dem das *nas* ebenso suffixal ist, wie zum Beispiel in *ápnas-* ‚Werk' (RV. 1, 113, 9 und 20).

αἴγ- (αἴξ) ‚Ziege, Ziegenbock'; Name eines Schwimmvogels.

Il. 3, 24: *εὑρὼν ἢ ἔλαφον κεραϝὸν ἢ ἄγριον αἶγα.* Il. 2, 474: *ὥς τ' αἰπόλια πλατέϝ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ϝρεῖα διακρίνωσιν.* Il. 9, 207: *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' ὄϝιος καὶ πίϝονος αἰγός.* Il. 10, 486: *ὡς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθών, αἴγεσιν ἢ ὀϝίεσσι.* Il. 4, 105: *ἐσύλα τόξον ἐύξοον ἰξάλου αἰγὸς ἀγρίου, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς ... πέτρης ἐκβαίνοντα ... βεβλήκει.* Od. 9, 118: *ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν ἄγριαι.* Od. 9, 124: *νῆσος ... βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας.* Od. 14, 106: *τῶν αἰϝεί σφι ϝέκαστος ἐπ' ἤματι μῆλον ἀγινεῖ, ζατρεφέων αἰγῶν ὅς τις φαίνηται ἄριστος.* Od. 14, 50: *ἐστόρεσεν δ' ἐπὶ δέρμα ϝιονθάδος ἀγρίου αἰγός.* Od. 14, 530: *ἂν δὲ νάκην ἕλετ' αἰγὸς ἐυτρεφέος μεγάλοιο.* Od. 17, 295: *κύων ... Ἄργος . , . τὸν δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέϝοι ἄνδρες αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας.* — Arist. Thierk. 8, 49: *τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμοὺς καὶ λίμνας ἐστίν, οἷον κύκνος ... ἔτι χήν, καὶ ὁ μικρὸς χὴν ὁ ἀγελαῖος, καὶ χηναλώπηξ καὶ αἴξ καὶ πηνέλοψ.*

Armen. *aits* ‚Ziege' (Hübschm. Arm. St. 18).

Ungewisser Herkunft. Vielleicht im Grunde dasselbe mit dem folgenden. Aus Zusammensetzungen wie *αἰγί-βοτο-ς* ‚ziegenernährend' (Od. 4, 606 von Ithake; damit zu vergleichen Od. 9, 124: *νῆσος ... βόσκει δέ τε μηκάδας αἶγας*), *αἰγι-βάτη-ς* ‚ziegenbespringend' (Pind. Bruchst. 201: *αἰγιβάται ... τράγοι*), *αἰγί-ποδ-* ‚ziegenfüssig' (Hdt. 4, 25) und anderen scheint sich als ältere Grundform ein **αἰγι-* zu ergeben.

αἴγ- (αἴξ) ‚Welle'.

Artemidor Oneirokrit. 2, 12: *καὶ γὰρ τὰ μεγάλα κύματα αἶγας ἐν τῇ συνηθείᾳ λέγομεν.* Hesych: *αἶγες· τὰ κύματα· Δωριεῖς* (MSchmidt bezweifelt die Richtigkeit dieser Namensform).

Gehört möglicher Weise zu altind. *aiǵ* : *áiǵati* ‚er bewegt sich' (RV, 5, 78, 8: *játhâ vấ'tas játhâ vánam játhâ samudrás áiǵati* ‚wie der Wind, wie der Wald, wie das Meer sich bewegt'; RV. 8, 6, 29: *samudrám ... áva paçjati játas vipânás áiǵati* ‚auf das Meer blickt er herab, von wo es sich zitternd bewegt'; RV. 4, 19, 6: *áramajas ... áiǵat árnas* ‚du brachtest zu Ruhe die sich bewegende Fluth'; RV. 5, 78, 7: *játhâ vấ'tas pushkarínîm sam-ingájati sarvátas aivâ' tai gárbhas aiǵatu* ‚wie der Wind den Lotosteich von allen Seiten bewegt, so bewege sich der Embryo in dir'; RV. 1, 10, 2: *jûtháina vṛshnís aiǵati* ‚mit der Herde bewegt sich der Widder'). Ausser diesen und dem gleichlautenden vorausgenannten Wort findet sich im Griechischen kein einsilbiges Nomen auf *αιγ-*.

αἰγανέη, Wurfspiess'.

Bei Homer 5mal. Il. 2, 774 = Od. 4, 626 = 17, 168: *λαϝοὶ δὲ παρὰ ϝρηγμῖνι θαλάσσης δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέῃσιν ἱέντες τόξοισίν τε.* Il. 16, 589: *ὅσση δ' αἰγανέης ϝριπὴ ταναϝοῖο τέτυκται, ἥν ῥά τ' ἀνὴρ*

ἀφέῃ πειρώμενος ἢ ἐν ἀϝέθλῳ ἠϝὲ καὶ ἐν πτολέμῳ δῄων ὕπο θυμοραιστῶν, τόσσον ἐχώρησαν Τρῶες. Od. 9, 156: *αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους εἱλόμεθ᾽ ἐκ νηϝῶν, διὰ δὲ τρίχα κοσμηθέντες βάλλομεν· αἶψα δ᾽ ἔδωκε θεὸς μενοϝεικέα θήρην.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixgestalt ist ungewöhnlich; als ihr Schlusstheil löst sich *έη* ab, wie es schon in *ἠνορέη* ‚Mannhaftigkeit, Tapferkeit' (1, Seite 622) entgegentrat. Vielleicht lag zunächst ein **αἴγανο-* (Schleudern? Werfen?') zu Grunde, das sich seiner Bildung nach mit *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk' (1, Seite 571) würde vergleichen lassen.

αἰγώνυχο-ν, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 148: *λιθόσπερμον* (‚Steinsame', ein gemeines Unkraut), *οἱ δὲ αἰγώνυχον, οἱ δὲ ἐξώνυχον, οἱ δὲ λεόντιον . . . φύλλα ἔχει ὅμοια ἐλαίας, μακρότερα δὲ καὶ πλατύτερα, καὶ τὰ περὶ τὸν πυθμένα ἐπὶ γῆς κείμενα . . .*

Wurde offenbar aus *αἴγ-* ‚Ziege' (Seite 81) und *ὄνυχ-* ‚Klaue' (1, Seite 546) gebildet, so dass es zunächst ‚ziegenklauig, ziegenfüssig' bedeutet. Adjectivisches *αἰγῶνυχ-* ‚ziegenfüssig' gebraucht Leonidas (in Anth. 6, 35, 1) als Beiwort des Pan.

αἰγώλιο-ς ‚Waldkauz'.

Arist. Thierk. 6, 38: *ὁ δ᾽ αἰγώλιος* (Andere Lesart: *αἰτώλιος* ‚womit vielleicht noch ein anderer Vogel bezeichnet ist) *καλούμενος ἔστιν ὅτε καὶ τέτταρας* (nämlich *ἐξάγει νεοττούς*). 8, 39: *τῶν νυκτερινῶν ἔνιοι γαμψώνυχές εἰσιν, οἷον . . . ἐλεὸς καὶ αἰγώλιος καὶ σκώψ. τούτων δ᾽ ὁ μὲν ἐλεὸς μείζων ἀλεκτρυόνος, ὁ δ᾽ αἰγώλιος παραπλήσιος, ἀμφότεροι δὲ θηρεύουσι τὰς κίττας.* 9, 92: *αἰγώλιος δ᾽ ἐστὶ νυκτινόμος καὶ ἡμέρας ὀλιγάκις φαίνεται, καὶ οἰκεῖ καὶ οὗτος πέτρας καὶ σπήλυγγας· ἔστι γὰρ δίθαλλος* (?), *τὴν δὲ διάνοιαν βιωτικὸς καὶ εὐμήχανος.*

Etymologisch dunkel. Wurde seiner Bildung nach schon mit dem Vogelnamen *ἐδώλιο-ς* (1, Seite 381) verglichen.

αἰγιαλό-ς ‚Gestade'.

Bei Homer viermal. Il. 2, 210: *ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται.* Il. 4, 422: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἐν αἰγιαλῷ πολυϝηχέι κῦμα θαλάσσης ὄρνυτ᾽ ἐπασσύτερον ζεφύρου ὕπο κινήσαντος.* Il. 14, 34: *οὐδὲ γὰρ οὐδ᾽ εὐρύς περ ἐὼν ἐδυνήσατο πάσας αἰγιαλὸς νῆϝας χαδέειν.* Od. 22, 385: *ὥς τ᾽ ἰχθύας, οὕς θ᾽ ἁλιῆϝες κοῖλον ἐς αἰγιαλὸν πολιῆς ἔκτοσθε θαλάσσης δικτύῳ ἐκϝέρυσαν.* Hdt. 7, 59: *ὁ δὲ Δορίσκος ἐστὶ τῆς Θρηίκης αἰγιαλός τε καὶ πεδίον μέγα.* Thuk. 1, 7: *τῶν δὲ πόλεων ὅσαι . . . ἐπ᾽ αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τείχεσιν ἐκτίζοντο.*

Etymologisch nicht deutlich, wie nah auch der Schlusstheil des Wortes an *ἅλ-ς* ‚Meer' (1, Seite 289) anzuklingen scheint und der erste Theil an *αἴγ-* ‚Welle' (Seite 81). Ein etwaiger Vergleich mit *ἠπίαλο-ς* ‚Fieberfrost' (1, Seite 609) fördert auch das Verständniss nicht.

αἰγίδ- (*αἰγίς*) ‚Schild des Zeus', der dann aber auch von anderen Göttern

gebraucht wird; ursprünglich wahrscheinlich Bezeichnung der ‚Sturm- und Wetterwolke‘.

Bei Homer 12 mal. Il. 17, 593: *καὶ τότ᾽ ἄρα Κρονίδης ἕλετ᾽ αἰγίδα θυσσανόϝεσσαν μαρμαρέην, Ἴδην δὲ κατὰ νεφέεσσι κάλυψεν, ἀστράψας δὲ μάλα μεγάλ᾽ ἔκτυπε, τὴν δὲ τίναξεν.* Il. 4, 167: *ἔσσεται ἦμαρ ὅτ᾽ ἂν . . . Ζεὺς δέ σφιν Κρονίδης ὑψίζυγος, αἰθέρι ναίων, αὐτὸς ἐπισσείησιν ἐρεμνὴν αἰγίδα πᾶσιν.* Il. 2, 447: *Ἀθήνη αἰγίδ᾽ ἔχουσ᾽ ἐρίτιμον, ἀγήραον ἀθανάτην τε· τῆς ἑκατὸν θύσσανοι παγχρύσεοι ἠϝερέθονται, πάντες ἐυπλεκέες, ἑκατόμβοιος δὲ ϝέκαστος· σὺν τῇ παιφάσσουσα διέσσυτο λαϝὸν Ἀχαιϝῶν ὀτρύνουσ᾽ ἰέναι.* Il. 4, 738: *Ἀθηναίη . . . ἀμφὶ δ᾽ ἄρ᾽ ὤμοισιν βάλετ᾽ αἰγίδα θυσσανόϝεσσαν δϝεινήν, ἣν πέρι μὲν πάντῃ φόβος ἐστεφάνωται, ἐν δ᾽ ἔρις, ἐν δ᾽ ἀλκή, ἐν δὲ κρυόϝεσσα ϝιωκή, ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλὴ δϝεινοῖο πελώρου δϝεινή τε σμερδνή τε, Διϝὸς τέρας αἰγιόχοιο.* Il. 21, 400: *ὡς ϝειπὼν* (Ares) *οὔτησε κατ᾽ αἰγίδα θυσσανόϝεσσαν σμερδαλέην* (die von Athene gehalten wurde), *ἣν οὐδὲ Διϝὸς δάμνησι κεραυνός.* Od. 22, 297: *δὴ τότ᾽ Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ᾽ ἀνέσχεν ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν.* Il. 15, 229: *ἀλλὰ σύ γ᾽* (o Apollon) *ἐν χείρεσσι λάβ᾽ αἰγίδα θυσσανόϝεσσαν, τὴν μάλ᾽ ἐπισσείων φοβέειν ἥρωας Ἀχαιϝούς.* Il. 15, 308: *Φοῖβος Ἀπόλλων ϝειμένος ὤμοιιν νεφέλην, ἔχε δ᾽ αἰγίδα θοῦριν δϝεινὴν ἀμφιδάσειαν ἀριπρεπέ᾽, ἣν ἄρα χαλκεὺς Ἥφαιστος Διϝὶ δῶκε φορήμεναι ἐς φόβον ἀνδρῶν.* Il. 24, 20: *Ἀπόλλων . . . περὶ δ᾽ αἰγίδι πάντα κάλυπτεν χρυσείῃ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων.* Aesch. Ch. 594: *ἀνεμοέντως αἰγίδων* (‚Stürme‘) *φράσαι κότον.* Aesch. Eum. 404: *ἦλθον . . . πτερῶν ἄτερ ῥοιβδοῦσα κόλπον αἰγίδος.* — Dazu: *αἰγί-οχο-ς* ‚die Aegis haltend‘ (zu vergleichen Il. 2, 447: *Ἀθήνη αἰγίδ᾽ ἔχουσα.* Il. 15, 308: *Ἀπόλλων . . . ἔχε δ᾽ αἰγίδα.* Il. 15, 318: *ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ᾽ ἀτρέμα Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. 15, 361: *Ἀπόλλων αἰγίδ᾽ ἔχων*), häufiges Beiwort des Zeus; Il. 2, 375: *ἀλλά μοι αἰγίοχος Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε᾽ ἔδωκεν.* Il. 5, 815: *θεὰ θύγατερ Διϝὸς αἰγιόχοιο* (Athene) Il. 15, 379: *Τρῶες δ᾽ ὡς ἐπύθοντο Διϝὸς κτύπον αἰγιόχοιο.* — *κατ-αιγίδ-* ‚plötzlich hereinbrechender Sturm‘; Arist. mund. 4: *τῶν γε μὴν βιαίων πνευμάτων καταιγὶς μέν ἐστι πνεῦμα ἄνωθεν τύπτον ἐξαίφνης.* Leonid. (in Anth. 7, 273, 1): *εὔρου με τρηχεῖα καὶ αἰπήεσσα καταιγὶς . . . ἔβλαψε.* Perses (in Anth. 7, 501, 1): *εὔρου χειμέριαί σε καταιγίδες ἐξεκύλισαν.* Plut. Fab. Max. 12: *προὔλεγον ὑμῖν πολλάκις τὴν ἐπὶ τῶν ἀκρῶν ταύτην καθημένην νεφέλην, ὅτι μετὰ ζάλης ποτὲ καὶ καταιγίδων ὄμβρον ἐκρήξει* Kass. Dio. 74, 12, 5: *οἱ μὲν πλείους ἐξέπλευσαν, τηρήσαντες ζάλην καὶ καταιγίδα.* — *καταιγίζειν* ‚daherstürmen, stürmisch daherfahren‘; Aesch. Sieben 63: *φάρξαι πόλισμα, πρὶν καταιγίσαι πνοὰς Ἄρεως.* Aesch. Bruchst. 195: *πρώτιστα μὲν βορεάδας ἥξεις πρὸς πνοάς, ἵν᾽ εὐλαβοῦ στρόμβον καταιγίζοντα, μή σ᾽ ἀναρπάσῃ.* Alexis (bei Athen. 8, 338, E): *ἐπὰν γὰρ ἐκνεφίας καταιγίσας τύχῃ ἐς τὴν ἀγοράν.* — *ἐπ-αιγίζειν* ‚heranstürmen, herandringen‘ (siehe besonders, 1, Seite 365).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit

festgestellt. Denkbar wäre ein solcher mit dem unter *αἰγ-* ,Welle' (Seite 81) angezogenen altind. *aig* : *áigati* ,er bewegt sich' (RV. 5, 78, 8; 8, 6, 29), ebensowohl als mit altind. *ing* : *íngati* ,er bewegt sich' (Mbh.); Caus. *ingájati* ,er setzt in Bewegung, er schüttelt' (RV. 5, 78, 7; *játhá vâ'tas pushkarínîm sam-ingájati sarvátas* ,wie der Wind den Lotosteich von allen Seiten bewegt'; RV. 4, 57, 4: *çunám áshṭrâm úd ingaja* ,zum Gedeihen schwinge den Stachelstock'). — In *αἰγί-οχο-ς* hat der Mangel des suffixalen *δ* etwas auffälliges; er scheint auf eine alte vocalisch auslautende Nebenform **αἰγι-* hinzuweisen; in ähnlicher Weise fehlt der Dental in *χαρίϝεντ-* ,anmuthig' (Il. 5, 905; 8, 204; 9, 599), das doch vom *χάριτ-* ,Anmuth, Göttinn der Anmuth' (Il. 5, 338; 17, 51) ausging.

αἰγίδ- (*αἰγίς*) ,Kernholz der Fichte'.

Theophr. Pflanz. 3, 9, 3: *ἐπεὶ καὶ τὴν αἰγίδα τὴν καλουμένην ἡ θήλεια τῆς πεύκης ἔχει· τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ ἐγκάρδιον αὐτῆς.* 3, 9, 7: *ἔχει δὲ, ὥσπερ ἡ πεύκη τὴν αἰγίδα, καὶ ἡ ἐλάτη τὸ λευκὸν λοῦσσον καλούμενον. οἷον ἀντίστροφον τῇ αἰγίδι, πλὴν τὸ μὲν λευκὸν ἡ δ' αἰγὶς εὔχρως διὰ τὸ ἔνδᾳδον.*

Dunkeln Ursprungs. Für etwaige Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden bietet die Bedeutung des Wortes keinen Anhalt.

αἰγιθαλό-ς (oder *αἰγίθαλο-ς*, auch *αἰγιθαλλό-ς* oder *αἰγίθαλλο-ς* geschrieben) ,Meise'.

Arist. Thierk. 8, 40: *τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον σπίζα ... αἰγιθαλός· ἔστι δὲ τῶν αἰγιθαλῶν εἴδη τρία, ὁ μὲν σπιζίτης* (,Kohlmeise') *μέγιστος — ἔστι γὰρ ὅσον σπίζα —. ἕτερος δ' ὀρεινὸς* (,Schwanzmeise') *διὰ τὸ διατρίβειν ἐν τοῖς ὄρεσιν, οὐραῖον μακρὸν ἔχων· ὁ δὲ τρίτος* (,Sumpfmeise') *ὅμοιος μὲν τούτοις, διαφέρει δὲ κατὰ τὸ μέγεθος· ἔστι γὰρ ἐλάχιστος.* 9, 88: *ὁ δ' αἰγίθαλος τίκτει μὲν ᾠὰ πλεῖστα, ὥς φασίν.* Alkäos Kom. Bruchst. 3 (Kock): *ἔοικεν αἰγίθαλλος διακωλύειν τὸ πρᾶγμα.* Plut. mor. 537, C: *μισοῦσι δ' ἄλληλα καὶ ἀπεχθάνονται καὶ πολεμοῦσιν ὥσπερ ἀσπείστους τινὰς πολέμους . . . αἰγιθαλλοὶ καὶ ἀκανθυλλίδες.*

Etymologisch dunkel. Ob etwa mit dem folgenden zusammenhängend?

αἴγιθο-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels. Daneben begegnet die Form *αἴγινθο-ς*.

Arist. Thierk. 9, 14: *αἰγίθῳ δὲ καὶ ὄνῳ πόλεμος διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἕλκη· διά τε οὖν τοῦτο, κἂν ὀγκήσηται, ἐκβάλλει τὰ ᾠὰ καὶ τοὺς νεοττούς.* 9, 89: *ὁ δ' αἴγιθος εὐβίοτος καὶ πολύτεκνος, τὸν δὲ πόδα χωλός ἐστιν.* — Opp. ixeut. 1, 10: *μισοῦσι τοὺς ὄνους οἱ αἴγινθοι, κἂν ἐπὶ φυτοῦ καλιᾶς οὔσης αἰγίνθου τρέφωνται νεοττοί, τῷ δένδρῳ πλησιάσας ὄνος ἀναιρεῖ πάντας αὐτοὺς καὶ ὀγκησάμενος τὴν κύουσαν αἴγινθον ἀμβλῶσαι ποιεῖ.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint *λέκιθος* ,Eidotter' (Hipp. 2, 870; Arist. Thierk. 6, 29) vergleichbar, bezüglich des suffixalen *ινθο* aber *ἐρέβινθο-ς* ,Kichererbse' (1, Seite 438) und neben ihm Genanntes, so wie weiterhin auch *πεῖρινθ-* ,Wagenkorb' (Il. 24, 190; 267; Od. 15, 131).

αἴγιλο-ς, Name eines Krautes.

Theokr. 5, 128: *ταὶ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἴγιλον αἶγες ἔδοντι*.

Offenbar in nahem Zusammenhang mit αἴγ- ‚Ziege' (Seite 81) gedacht. Dem Suffix nach vergleichen sich, von der Betonung abgesehen, die Vogelnamen ὀρχίλο-ς, vielleicht ‚Zaunkönig' (1, Seite 575) und τροχίλο-ς, eine Art Kibitz (Hdt. 2, 68; Ar. Vögel 79; 80), ausserdem zum Beispiel noch ναυτίλο-ς ‚Schiffer' (Aesch. Prom. 468; Ag. 631; 899).

αἰγίλωπ- (αἰγίλωψ) ‚eine Grasart, Hartgras'. Daneben vereinzelt αἰγίλοπ- (Nik. ther. 857).

Theophr. Pflanz. 8, 7, 1: *ἡ γὰρ δασύτης καὶ τοῖς* (d. i. *φύλλοις*) *τοῦ αἰγίλωπος ὑπάρχει, ἀλλ' ἐκφανὴς γίνεται ἐπὶ τοῖς τοῦ αἰγίλωπος τοῦ ἦρος.* 8, 8, 3: *ὁ αἰγίλωψ δοκεῖ μᾶλλον ἐν ταῖς κριθαῖς.* 8, 9, 2: *τῶν δὲ ὁμοιοπύρων καὶ ὁμοιοκρίθων, οἷον ζειᾶς, τίφης, ὀλύρας, βρόμου, αἰγίλωπος, ἰσχυρότατον καὶ μαλίστα καρπιζόμενον ἡ ζειά .... ὁ δ' αἰγίλωψ καὶ ὁ βρόμος ὥσπερ ἄγρι' ἄττα καὶ ἀνήμερα.* Diosk. 4, 137: *αἰγίλωψ ... βοτάνιόν ἐστι φύλλα πυρῷ ἔχον ὅμοια, μαλακώτερα δὲ, ἐπ' ἄκρας δὲ τῆς κεφαλῆς καρποὺς ἔχον ἐν β' ἢ γ' ἐλύτροις, ἐφ' ὧν ἀθέρες οἱονεὶ τρίχες ἐκπεφύκασι.* Nik. ther. 857: *λάζεο ... ἄμμιγα δ' αἰγίλοπός τε χελιδονίου τε πέτηλα.*

Etymologisch nicht verständlich. Vielleicht steckt im ersten Theil αἴγ- (αἶγι-) ‚Ziege' (?); der Schlusstheil aber könnte möglicher Weise λώπη ‚Hülle, Gewand' (Od. 13, 224; Hesych führt auch ein einsilbiges λώψ· χλαμύς auf) enthalten oder etwa auch zu λέπ-ειν ‚abschälen', ‚essen' (Il. 1, 226; — Antiphan. bei Athen. 4, 161, A) gehören. In letzterem Fall liesse sich κλώπ- ‚Dieb' (Hdt. 1, 41; Eur. Rhes. 645; 709) neben κλέπ-τειν ‚stehlen' (Il. 5, 390; 24, 24) vergleichen.

αἰγίλωπ- (αἰγίλωψ) ‚eine Eichenart, an der oft ziegenbartähnliche Flechten herabhängen'.

Theophr. Pflanz. 3, 8, 2: *δρυὸς δὴ .... γένη μὲν οὖν οἱ μὲν τέτταρα ποιοῦσιν οἱ δὲ πέντε .... ὡς δ' οὖν οἱ περὶ τὴν Ἴδην διαιροῦσι τάδ' ἐστὶ τὰ εἴδη· ἡμερὶς, αἰγίλωψ, πλατύφυλλος, φηγός, ἁλίφλοιος ... κάρπιμα μὲν πάντα· γλυκύτατα δὲ τὰ τῆς φηγοῦ ... ἔσχατον δὲ καὶ πικρότατον ἡ αἰγίλωψ.*

Etymologisch von dem vorausgehenden wohl nicht verschieden. Ficks (1^4, 482) Annahme, dass der erste Theil des Wortes mit unserer *Eiche*, ahd. *eih*, übereinstimme, ist sehr bedenklich.

αἰγίλωπ- (αἰγίλωψ), eine Augenkrankheit, ‚Augenfistel'.

Diosk. 1, 178: *τῶν δὲ παλαιῶν καρύων τὰ ἐντὸς γαγγραίνας καὶ ἄνθρακας καὶ αἰγίλωπας καὶ ἀλωπεκίας ... ἰᾶται.* 4, 71: *στρύχνος .... τὰ φύλλα ... καθ' ἑαυτὰ δὲ ἐπιτιθέμενα λεῖα αἰγίλωπα θεραπεύει καὶ κεφαλαλγίαν.* Celsus med. 7, 7, 7: *etiamnum in angulô qvî nâribus propior est, ex aliqvô vitiô qvasi parva fistula aperîtur, per qvam pîtuîta assiduî dêstillat: αἰγίλωπα Graecî vocant.*

Gehört wohl unmittelbar zu αἰγίλωπ-, eine Grasart ‚Hartgras' (siehe oben),

von dem Dioskorides (4, 137) unter anderem lehrt: *θεραπεύει δὲ ἡ πόα μετὰ ἀλεύρου καταπλασθεῖσα αἰγιλώπια* (d. i. *αἰγίλωπας*).

αἰγίλιπ- (*αἰγίλίψ*), dunkles Beiwort von Felsen, etwa ‚schwer zugänglich' oder ähnlich.

Bei Homer dreimal. Il. 9, 15 = 16, 4: *κρήνη μελάνυδρος, ἥ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέϝει ὕδωρ.* Il. 13, 63: *ὥς τ' ἴρηξ . . . ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς ὁρμήσῃ πεδίοιο διωκέμεν ὄρνεον ἄλλο.* Aesch. Schutzfl. 795: *πόθεν δέ μοι γένοιτ' ἂν αἰθέρος θρόνος . . . ἢ λισσὰς αἰγίλιψ ἀπρόσδεικτος οἰόφρων κρεμὰς γυπιὰς πέτρα.* Antiphil. (in Anth. 7, 622, 1): *Βόρχος ὁ βουποίμην ὅτ' ἐπὶ γλυκὺ κηρίον εἶρπεν, αἰγίλιπα σχοίνῳ πέτρον ἐπερχόμενος.* — Als Eigenname Il. 2, 633: *οἵ ῥα . . . καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν.*

Dunkler Herkunft. Da das Wort zusammengesetzt zu sein scheint, hat man an *αἰγ-* (*αἰγι-*) ‚Ziege' (Seite 81) als ersten Theil gedacht, aber die Erklärung ‚von Ziegen verlassen' (*λιπ-*; Il. 2, 396: *σκοπέλῳ· τὸν δ' οὔ ποτε κύματα λείπει.* Il. 5, 20: *ἀπόρουσε λιπὼν περικαλλέα δίφρον*), was dann ‚auch den Ziegen unzugänglich' bedeuten soll, war sehr ungeschickt und ist auch von niemandem genauer begründet.

αἴγειρο-ς ‚Schwarzpappel' oder irgend ein ähnlicher Baum.

Il. 4, 482: *χαμαὶ πέσεν, αἴγειρος ϝώς, ἥ ῥά τ' ἐν εἱαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο πεφύκῃ λείϝη, ἀτάρ τέ ϝοι ὄζοι ἐπ' ἀκροτάτῃ πεφύασιν· τὴν μέν θ' ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ αἴθωνι σιδήρῳ ἐξέταμ', ὄφρα ϝίτυν κάμψῃ περικαλλέι δίφρῳ.* Od. 6, 239: *νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει, κλήθρη τ' αἴγειρός τε.* Od. 7, 106: *στρωφῶσιν ἥμεναι, οἷά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγείροιο.* Od. 9, 141: *κρήνη ὑπὸ σπέϝεος· περὶ δ' αἴγειροι πεφύασιν.* Od. 10, 510: *ἔνθα . . . ἄλσεα Περσεφονείης, μακραί τ' αἴγειροι.* Od. 17, 208: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αἰγείρων ὑδατοτρεφέων ἔεν ἄλσος.*

Dunklen Ursprungs. Den Lauten nach wäre Zusammenhang mit nhd. *Eiche* möglich. Bezüglich der Suffixform vergleicht sich *ὄνειρος* ‚Traumbild' (1, Seite 546) und anderes neben ihm Genanntes, insbesondere das weiblichgeschlechtige *ἤπειρο-ς* ‚Festland' (Il. 1, 485; 2, 635; Od. 14, 97: *ἠπείροιο μελαίνης*).

αἰγυπιό-ς, ein nicht genau zu bestimmender krummklauiger Raubvogel.

Il. 7, 59: *Ἀθηναίη τε καὶ . . Ἀπόλλων ἑζέσθην, ὄρνισι ϝεϝοικότες αἰγυπιοῖσιν, φηγῷ ἐφ' ὑψηλῇ.* Il. 13, 531: *ἐπάλμενος, αἰγυπιὸς ϝώς.* Il. 16, 428: *οἳ δ', ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται.* Il. 17, 460: *ἵπποισ' ἀϝίσσων ὥς τ' αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας.* Aesch. Ag. 49: *μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες Ἄρη τρόπον αἰγυπιῶν, οἵτ' ἐκπατίοις ἄλγεσι παίδων ὕπατοι λεχέων στροφοδινοῦνται.* Soph. Ai. 169: *παταγοῦσιν ἅπερ πτηνῶν ἀγέλαι* (nämlich *ἀποδρᾶσαι*) *μέγαν αἰγυπιόν.*

Dunkeln Ursprungs. Die Betonung wie in *ἐρωδιό-ς* ‚Reiher' (1, S. 444).

αἴγλη ‚Glanz'.

Il. 2, 658: *τῶν ἐρχομένων ἀπὸ χαλκόο θεσπεσίοιο αἴγλη παμφανόωσα*

δι' αἰθέρος οὐρανὸν ἷκεν. Od. 4, 45 = 7, 84: *ὥς τε γὰρ ἠϝελίου αἴγλη πέλεν ἠϝὲ σελήνης δῶμα καθ' ὑψερεφές.* Od. 6, 45: *λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη* (in Bezug auf den Olympos). Pind. Ol. 13, 36: *πατρὸς δὲ Θεσσαλοῖ' ἐπ' Ἀλφεοῦ ῥεέθροισιν αἴγλα* (,Ruhm') *ποδῶν ἀνάκειται.*

Ungewisser Herkunft. Des Suffixes *λη* wurde schon unter *ὀμίχλη* ,Nebel' (1, Seite 555) gedacht.

αἰβοῖ, Ausruf des Staunens oder ähnlicher Empfindung.

Ar. Fried. 1066: *αἰβοῖ βοῖ· — τί γελᾷς; — ἥσθην χαροποῖσι πιθήκοις.* Wolk. 829: *αἰβοῖ, τί ληρεῖς;* Friede 544: *αἰβοῖ τάλας.*

Der erste (*αἶ* ,ach' Seite 71) und zweite Theil (*βοῖ* siehe so eben) begegnen auch einzeln.

αἴδ-εσθαι ,sich schämen, sich scheuen'; ,scheuen, Achtung haben vor', begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Il. 21, 468: *αἴδετο γάρ ῥα πατροκασιγνήτοιο μιγήμεναι ἐν παλάμῃσιν.* Od. 6, 66: *αἴδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι.* Il. 5, 531 = 15, 563: *αἰδομένων δ' ἀνδρῶν πλέονες σόοι ἠϝὲ πέφανται.* Il. 10, 237: *μηδὲ σύ γ' αἰδόμενος σῇσιν φρεσὶ τὸν μὲν ἀρείω καλλείπειν.* — Il. 1, 331: *τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆϝα στήτην.* Il. 21, 74: *σὺ δέ μ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον.* Od. 3, 96 = 4, 326: *μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσεο μηδ' ἐλεαίρων.* Od. 8, 86: *αἴδετο γὰρ Φαίηκας ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβων.* — Dazu: *αἰδός-* (*αἰδώς*) ,Scham, sittliche Scheu'; ,Achtung, Ehrfurcht'; ,Scham, Schamglied'; Il. 15, 657: *οὐδ' ἐκέδασθεν ἀνὰ στρατόν· ἴσχε γὰρ αἰδὼς καὶ δϝέος.* Il. 10, 238: *μηδὲ . . . σὺ δὲ χείρον' ὀπάσσεαι αἰδόι ϝείκων.* Il. 13, 122: *ἀλλ' ἐν φρεσὶ θέσθε ϝέκαστος αἰδόα καὶ νέμεσιν.* Od. 8, 324: *θηλύτεραι δὲ θεαὶ μένον αἰδόι ϝοίκοι ἑκάστη.* Il. 13, 95: *αἰδώς* (,Grund zur Scham ist' d. i. ,schämt euch'), *Ἀργέιοι.* — Il. 24, 44: *Ἀχιλεὺς ἔλεον μὲν ἀπώλεσεν, οὐδέ ϝοι αἰδώς.* Il. 24, 111: *αἰδόα καὶ φιλότητα τεϝὴν μετόπισθε φυλάσσων.* Od. 8, 480: *πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀϝοιδοὶ τιμῆς ἔμμοροί εἰσι καὶ αἰδόος.* — Il. 2, 262: *χλαῖνάν τ' ἠδὲ χιτῶνα, τά τ' αἰδόα ἀμφικαλύπτει.* — *ἀν-αιδές-* ,schamlos, unverschämt'; Il. 1, 158: *ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἅμ' ἑσπόμεθα.* Il. 13, 139: *ποταμὸς χειμάρροϝος . . ϝρήξας ἀσπέτῳ ὄμβρῳ ἀναιδέος ἔχματα πέτρης.* — *αἰδέεσθαι* (aus **αἰδέσ-jεσθαι*) ,sich schämen, sich scheuen', ,scheuen, Achtung haben vor'; Il. 7, 93: *αἴδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι, δϝεῖσαν δ' ὑποδέχθαι.* Il. 17, 95: *εἰ δέ κεν Ἕκτορι μοῦνος ἐὼν καὶ Τρωσὶ μάχωμαι αἰδεσθείς, μή πώς με περιστήωσ' ἕνα πολλοί.* — Il. 1, 23 = 377: *ἐπευφήμησαν Ἀχαιϝοὶ αἰδεῖσθαι θ' ἱερῆϝα.* Il. 9, 640: *αἴδεσσαι δὲ μέλαθρον.* Il. 24, 208: *οὔ σ' ἐλεήσει οὐδέ τί σ' αἰδέσεται.* Od. 14, 388: *οὐ γὰρ τούνεκ' ἐγώ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Vielleicht trifft die Vermuthung (bei Fick 1[4], 346), dass *αἰδ-* aus **αἰσδ-* hervorgegangen sei und zu goth. *aistan* ,scheuen, ehren' (Luk. 18, 2; 4; 20, 13; *ga-aistan* ,scheuen, ehren' Mk. 12, 6) gehöre das Richtige.

— Das Suffix von *αἰδός-* begegnete schon in *ἠός*, alt *ἠϝό-ς* ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600).

αἰζηό-ς, alt wohl *αἰζηϝό-ς*, von nicht genau zu bestimmender Bedeutung, etwa ‚rüstiger Mann‘.

Bei Homer 18 mal. Il. 2, 660: *πέρσας ϝάστεϝα πολλὰ διϝοτρεφέων αἰζηϝῶν.* Il. 5, 92: *πολλὰ δ' ὑπ' αὐτοῦ ϝέργα κατήριπε κάλ' αἰζηϝῶν.* Il. 8, 298: *πάντες* (nämlich *ὀιστοί*) *δ' ἐν χροῒ πνῆχθεν ἀρηιθόϝων αἰζηϝῶν.* Il. 10, 259: *καταῖτυξ . . ῥύεται δὲ κάρη θαλερῶν αἰζηϝῶν.* Il. 16, 716: *Ἀπόλλων, ἀνέρι ϝεισάμενος αἰζηϝῷ τε κρατερῷ τε, Ἀσίῳ, ὃς μήτρως ἔεν Ἕκτορος.* Il. 21, 146: *κεχόλωτο δαϝικταμένων αἰζηϝῶν.* Il. 23, 432: *δίσκου . . . ὅν τ' αἰζηϝὸς ἀφῆκεν ἀνὴρ πειρώμενος ἥβης.* Od. 12, 440: *ἦμος δ' ἐπὶ δόρπον ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηϝῶν.* — Dazu *αἰζήιο-ς*, alt wohl *αἰζήϝιο-ς*, etwa ‚rüstig‘; Il. 17, 520: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήϝιος ἀνὴρ κόψας . . . ϝῖνα τάμῃ.* Od. 12, 83: *οὐδέ κεν ἐκ νηϝὸς γλαφυρῆς αἰζήϝιος ἀνὴρ τόξῳ ὀιστεύσας κόϝιλον σπέϝος εἰσαφίκοιτο.* Hes. Schild 408: *ἐλάφοιο . . ἥν τ' ἐδάμασσε βαλὼν αἰζήιος ἀνήρ.*

Dunklen Ursprungs. Ob hier etwa das selbe Suffix *ϝο* wie zum Beispiel in *κεραϝό-ς* ‚gehörnt‘ (Il. 3, 24; 11, 475) vorliegt, so dass ein altes ***αἶζα* zu Grunde liegen könnte? Ein unmittelbarer Vergleich des auch in der Betonung abweichenden *μινύζηο-ς* ‚kurzlebig‘ (Hesych: *μινύζηον· ὀλιγόβιον*) fördert nichts, da dabei doch das anlautende *αἰ* völlig dunkel bleibt. Eher scheint das von Hesych angeführte *αἰζᾶεν· εὐτραφὲς βλάστημα* (‚wohlgenährter Spross‘) hier weiterer Erwägung werth. Die Vermuthung (Hoffm. Gr. Diall. 1, 306), dass altostpers. *avijâo* ‚selbstständig, erwachsen‘, eigentlich ‚zu Thätigkeit gekommen‘ (?) genau entspreche, bleibt noch recht unsicher, so lange das angezogene altostpersische Wort nicht sicherer erklärt ist.

αἰχμή ‚Lanzenspitze‘, ‚Lanze‘.

Il. 16, 505: *τοῖο δ' ἅμα ψυχήν τε καὶ ἔγχεος ἐκϝέρυσ' αἰχμήν.* Il. 6, 320: *πάροιθε δὲ λάμπετο δόρϝος αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 3, 348: *οὐδ' ἔϝρηξεν χαλκός, ἀνεγνάμφθη δέ ϝοι αἰχμὴ ἀσπίδ' ἐνὶ κρατερῇ.* — Il. 12, 45: *οἵ δὲ , . . ἀκοντίζουσι θαμείας αἰχμὰς ἐκ χειρῶν.* Il. 4, 324: *αἰχμὰς δ' αἰχμάσσουσι νεϝώτεροι.* Il. 13, 504: *αἰχμὴ δ' Αἰνείαο κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο.* — Dazu *αἰχμ-άλωτο-ς* ‚im Kriege gefangen‘; Aesch. Ag. 1440: *ἥ τ' αἰχμάλωτος ἥδε καὶ τερασκόπος.* 334: *ἐν αἰχμαλώτοις Τρωϊκοῖς οἰκήμασιν ναίουσιν ἤδη.*

Lit. *íêszmas* ‚hölzerner Bratspiess‘; altpreuss. *aysmis* ‚Spiess‘.

Das Suffix trat schon in *ἀκμή* ‚Schärfe, Schneide, Spitze‘ (1, Seite 53) entgegen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch nicht weiter nachgewiesen. — Mit *αἰχμ-άλωτο-ς*, dessen Schlusstheil zu *ἁλω-*: Aorist *ἁλῶναι* ‚in Gefangenschaft gerathen‘ (1, Seite 301) gehört, vergleichen sich unmittelbar *δορι-άλωτο-ς* ‚im Speerkampf gefangen‘ (Hdt. 8, 74; 9, 4; Eur. Tr. 518; *δουρι-άλωτο-ς* Soph. Ai. 211), *δορί-ληπτο-ς* ‚im Kampf genom-

men' (Soph. Aias 146; δουρι-άλωτο-ς Soph. Ai. 894), δορί-κτητο-ς ,im Kampf erworben' (Eur. Andr. 155; Hek. 478). Es ist dabei zu bemerken, dass auch das einfache αἰχμή mehrfach geradezu für ,Kampf' gebraucht wird, wie Pind. Pyth. 8, 40: μαρναμένοντας αἰχμᾷ und Hdt. 5, 94: εἷλε . . . αἰχμῇ.

αἴφνης ,plötzlich'.

Eur. Iph. Aul. 1581: *θαῦμα δ' ἦν αἴφνης ὁρᾶν.* — Daneben: *ἐξ-αί-φνης* ,plötzlich'; Il. 17, 738: *ἠΰτε πῦρ, τό τ' ἐπεσσύμενον πόλιν ἀνδρῶν ὄρμενον ἐξαίφνης φλεγέθει.* Il. 21, 14: *τὸ δὲ φλέγει ἀκάματον πῦρ ὄρμενον ἐξαίφνης.* Pind. Ol. 9, 52: *λέγοντι . . . Ζηνὸς τέχναις ἀνάπωτιν ἐξαίφνας ἄντλον ἑλεῖν.* Aesch. Prom. 1077: *εἰδυῖαι γὰρ κοὐκ ἐξαίφνης οὐδὲ λαθραίως εἰς ἀπέραντον δίκτυον ἄτης ἐμπλεχθήσεσθ' ὑπ' ἀνοίας.* — Dazu: *αἰφνίδιο-ς* ,plötzlich'; Thuk. 2, 61: *δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξυμβαῖνον.*

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach vergleicht sich *ἐξ-απίνης* ,unvermuthet, plötzlich' (1, Seite 349). Ob etwa an Zusammenhang mit *αἶψα* ,schnell, sogleich' (Seite 79) gedacht werden kann?

αἴθ-εσθαι ,brennen, in Flammen stehen', begegnet nur in präsentischen Formen und zwar bei Homer, Hesiod (Werke 755; th. 867; Schild 60; 275) und, wie es scheint, auch Pindar (Ol. 1, 1; Bruchst. 79, 5) überhaupt nur im Particip; Causativ: *αἴθ-ειν* ,entzünden, entbrennen' (ausnahmsweise intransitiv bei Soph. Aias 286: *ἡνίχ' ἕσπεροι λαμπτῆρες οὐκέτ' ᾖθον*), auch nur in präsentischen Formen begegnend.

Il. 16, 293: *κατὰ δ' ἔσβεσεν αἰθόμενον πῦρ.* Il. 13, 320: *ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων ἐμβάλοι αἰθόμενον δαλὸν νηϜέσσι.* Od. 1, 428: *αἰθομένας δαϜίδας φέρε . . . ΕὐρυκλέϜεια.* Od. 18, 343: *αὐτὰρ ὃ παρ λαμπτῆρσι φαϜείνων αἰθομένοισιν ἑστήκειν.* Il. 11, 775: *σπένδων αἴθοπα Ϝοῖνον ἐπ' αἰθομένοισ' ἱεροῖσιν.* Il. 21, 523: *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει ϜάστεϜος αἰθομένοιο.* Hdt. 4, 61: *ὑποκαίουσι τὰ ὀστέα· τὰ δὲ αἴθεται κάλλιστα.* Eur. Iph. Aul. 1471: *αἰθέσθω δὲ πῦρ προχύταις καθαρσίοισι.* Eur. Bakch. 624: *δώματ' αἴθεσθαι δοκῶν.* Xen. an. 6, 3, 20: *πᾶσα ἡ χώρα αἴθεσθαι ἐδόκει.* Xen. Kyr. 5, 1, 16: *αἴθεσθαι τῷ ἔρωτι.* — Aesch. Ag. 1435: *ἕως ἂν αἴθῃ πῦρ ἐφ' ἑστίας ἐμῆς Αἴγισθος.* Soph. Phil. 1033: *πῶς θεοῖς ἔξεστ', ἐμοῦ πλεύσαντος, αἴθειν ἱερά.* Hdt. 4, 145: *εἰρώτεον τί ἐθέλοντες ἥκοιέν τε ἐς τὴν χώρην καὶ πῦρ αἴθοιεν.* Eur. Rhes. 95: *αἴθουσι πᾶσαν νύκτα λαμπάδας πυρός.* Xen. anab. 4, 7, 20: *παρεκελεύετο αἴθειν καὶ φθείρειν τὴν χώραν.* — Dazu: *αἶθο-ς* ,Feuerbrand'; Eur. Rhes. 990: *ναυσὶν αἶθον ἐμβαλεῖν.*

Dazu lat. *aest-tu-s* (aus **aid-tu-*) ,Hitze, Gluth, Wallung'; Naev. trag. 51: *jam sôlis aestû candor cum liqvesceret*; Plaut. epid. 674: *prope sîst, aestû calefacit*; Pacuv. trag. 416: *fervit aestû pelagus*; Lucr. 5, 1435: *bellî magnôs commôvit funditus aestûs.* — *aestât-* (wohl aus **aestitât-*, wie zum Beispiel *consvêtûdon-* ,Gewohnheit, Umgang' Plaut. Cist. 94, aus **consvêtitûdon-*) ,Hitze, Sommer'; Hor. carm. 1, 17, 3: *Faunus . . . igneam de-*

fendit aestâtem capellis usqve meis; Enn. ann. 406: *aestâtem autumnus seqvitur.*

Altir. *aed*, neuir. *aodh* ‚Feuer' (Zeuss-Eb. 30).

Ags. *ád*, ahd. *eit* ‚Feuer, Scheiterhaufen'; mhd. *eiten* ‚brennen' (transit. und intransit.).

Altind. *idh-* ‚entzünden' und intransitiv ‚brennen, flammen'; RV. 6, 16, 48: *agním daivâsas ... indhâtai* ‚Agnis (‚Feuer') entzünden die Götter'; RV. 7, 8, 1: *indhái* (für **inddhái*, aus **indh-tái*) *rấ'gâ ... agnís* ‚es entflammt der König Agnis'; RV, 1, 79, 5: *sá idhânás ... agnís* ‚der flammende Agnis'; — Dazu: *idhmá-s* ‚Brennholz', RV. 1, 94, 4; 3, 18, 3; *ái-dha-s* ‚Brennholz', RV. 1, 158, 4; 10, 86, 18; *áidhas-* (= *αἶθος-* ‚Feuer, Brand' Ap. Rh. 3, 1303) ‚Brennholz', AV.

Altostpers. *aêçma-* (aus **aêdh-ma-*) ‚Brennholz'.

αἴθαλο-ς ‚Russ'.

Eur. Hek. 911: *ὦ πατρὶς Ἰλιάς ... κατὰ δ' αἰθάλου κηλῖδ' οἰκτροτάταν κέχρωσαι.* — Dazu: *αἰθαλόϝεντ-* ‚mit Russ versehen, russig'; Il. 2, 415: *πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον αἰθαλόϝεν.* Od. 22, 239: *αὐτὴ δ' αἰθαλόϝεντος ἀνὰ μεγάροιο μέλαθρον ἕζετο.* Il. 18, 23 = Od. 24, 316: *ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλίϝεσσαν χεύατο κὰκ κεφαλῆς.*

Wird zu *αἴθ-εσθαι* ‚brennen' (Seite 89) gehören und eigentlich „Gebranntes, Verbranntes" bedeuten. Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein' (1, Seite 180).

αἰθαλίων-, dunkles Beiwort der Cicade.

Nur Theokr. 7, 138: *τοὶ δὲ ποτὶ σκιαραῖς ὀροδαμνίσιν αἰθαλίωνες τέττιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον.*

Scheint zu *αἴθαλο-ς* ‚Russ' (siehe oben) zu gehören. Das Suffix *ιων* hat Theokrit sonst nur noch in etwa zehn in das Gebiet der Eigennamen gehörigen Formen, wie *Ἐνδυμίων-* (3, 50; 20, 37), *Ἰασίων-* (3, 50), *Ἱπποτίων-* (10, 16), *Ζωπυρίων-* (15, 13), *Δευκαλίων-* (15, 141).

αἴθε ‚wenn doch', einen Wunsch bezeichnend.

Il. 1, 415: *αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι.* Il. 4, 178: *αἴθ' οὕτως ἐπὶ πᾶσι χόλον τελέσει' Ἀγαμέμνων.* Il. 16, 722: *αἴθ', ὅσον ἥσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην.*

Enthält als ersten Theil offenbar die Partikel *αἰ* ‚wenn, wenn doch, (Seite 71). Wie dieses der Conjunction *εἰ* ‚wenn' (Il. 1, 39; 40) zur Seite steht, so begegnet neben *αἴθε* auch die Form *εἴθε* (Il. 7, 157: *εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη.* Od. 2, 33: *εἴθε ϝοι αὐτὸς Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειεν, ὅ τι φρεσὶ ϝῇσι μενοινᾷ*). Der Schlusstheil an und für sich ist nicht deutlich, begegnet auch in keinen weiteren unmittelbar zu vergleichenden Bildungen. Ob er etwa mit der Partikel *θήν* ‚doch wohl' (Il. 13, 620: *λείψετέ θην οὕτω γε νέϝας ΔαναϜῶν.* Il. 2, 276: *οὔ θήν μιν πάλιν αὖτις ἀνήσει θυμὸς ἀγήνωρ νεικείειν.* Il. 11, 365: *ἦ θήν σ' ἐξανύω γε καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας*) zusammen hängt?

αἰθέρ (*αἰθήρ*) ‚die obere wolkenlose Luftschicht, Aether, Himmelsheitre‘.

Il. 14, 288: *ἐλάτην . . . ἣ τότ᾽ Ἴδῃ μακροτάτη πεφυυῖα δι᾽ ἠϝέρος αἰθέρ᾽ ἵκανεν.* Il. 13, 837: *ϝηχὴ δ᾽ ἀμφοτέρων ἵκετ᾽ αἰθέρα καὶ Διϝός αὐγάς.* Il. 2, 458: *αἴγλη παμφανόωσα δι᾽ αἰθέρος οὐρανὸν ἷκεν.* Il. 16, 365: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀπ᾽ Οὐλύμπου νέφος ἔρχεται οὐρανὸν εἴσω αἰθέρος ἐκ δίης.* Il. 17, 425: *ὀρυμαγδὸς χάλκεον οὐρανὸν ἷκε δι᾽ αἰθέρος ἀτρυγέτοιο.* Il. 15, 192: *Ζεὺς δ᾽ ἔλαχ᾽ οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.* Il. 4, 166: *Ζεὺς . . . αἰθέρι ναίων.* Il. 16, 300: *οὐρανόθεν δ᾽ ἄρ᾽ ὑπεϝράγη ἄσπετος αἰθήρ.* — Dazu: *αἴθρη* ‚reine Luft, Heitre‘; Il. 17, 646: *Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ῥῦσαι ὑπ᾽ ἠϝέρος υἷας Ἀχαιϝῶν, ποίϝησον δ᾽ αἴθρην.* — *αἶθρο-ς* ‚reine Luft, Kälte‘; nur Od. 14, 318: *αἴθρῳ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἦγεν ἐς οἶκον.*

Des Suffixes wurde schon unter *ἀθέρ-* ‚Aehrenspitze, Hachel‘ (1, Seite 162) gedacht. Als zu Grunde liegendes Verb wird wohl *αἴθεσθαι* ‚brennen‘ (Seite 89) gelten dürfen, obwohl dieses in lebendigen Verbalformen kaum irgendwo einfaches ‚Glänzen‘, sondern überall nur wirkliches ‚Brennen‘ zu bedeuten scheint. Das selbe hätte auch schon in Bezug auf das sicher auch zugehörige *ἰθαρό-ς* ‚rein, klar‘ (Seite 47) hervorgehoben werden sollen.

αἶθοπ- (*αἶθοψ*), vermuthlich ‚brennend, funkelnd‘.

Bei Homer 36 mal, am Gewöhnlichsten vom Wein, ausserdem auch von Bronze und vereinzelt (Od. 10, 152) vom Rauch gebraucht. Il. 4, 259: *ἐν δαίθ᾽, ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα ϝοῖνον Ἀργεΐων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται.* Il. 1, 462 = Od. 3, 459: *ὁ γέρων, ἐπὶ δ᾽ αἴθοπα ϝοῖνον λεῖβε.* — Od. 12, 19: *ἀμφίπολοι φέρον . . . αἴθοπα ϝοῖνον ἐρυθρόν.* Il. 4, 495 = 5, 562 = 681: *βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ.* Od. 10, 152: *ἐπεὶ ϝίδον αἴθοπα καπνόν.* Hes. Werke 363: *ὃς δ᾽ ἐπ᾽ ἐόντι φέρει, ὃ δ᾽ ἀλύξεται αἴθοπα λιμόν.*

Die Suffixform ist über das Griechische hinaus noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen: Erwähnung geschah ihrer schon unter *ἤνοπ-*, alt *ϝήνοπ-* (1, Seite 622), einem Adjectiv von ungewisser Bedeutung. Die zu Grunde liegende Verbalform wird dieselbe sein, wie bei *αἰθέρ-* ‚Aether‘ (siehe oben).

αἰθόλικ- (*αἰθόλιξ*) ‚Brandblase‘.

Erotian. voc. Hippokr.: *αἰθόλικες· αἱ περὶ τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ σώματος γινόμεναι φλύκταιναι, εἴτε ὑπὸ πυρὸς ἢ ἄλλης αἰτίας, ἀπὸ τοῦ αἴθειν ὠνομασμέναι.*

Ging offenbar von *αἴθ-εσθαι* ‚brennen‘ (Seite 89) aus. Zunächst zu Grunde lag vielleicht eine mit *αἰόλο-ς* ‚beweglich‘ (Seite 74) vergleichbare adjectivische Form auf *ολο*, der dann noch ein gutturales Suffix sich anfügte, wie es zum Beispiel auch in *ἀνθέρικ-* ‚Halmspitze, Halm‘ (1, Seite 214) enthalten ist.

αἴθων- (vereinzelt *αἶθον-*, wie Soph. Aias 222: *ἀνέρος αἴθονος* und nach Nauck auch Hes. Werke 363: *αἴθονα λιμόν*, wo aber die gewöhnliche Lesart *αἴθοπα* ist), von nicht ganz sicher zu bestimmender Bedeutung, etwa ‚glänzend, bräunlich glänzend‘ oder auch ‚feurig‘?

Il. 4, 485: ἀνὴρ αἴθωνι σιδήρῳ ἐξέταμε. Il. 9, 123 = 265: δῶρ᾽ ὀνομήνω . . . αἴθωνας δὲ λέβητας ἐϝείκοσι. Il. 24, 233: ἔφερεν . . . ἐκ δὲ δύ᾽ αἴθωνας τρίποδας. Il. 2, 839: ὃν Ἀρίσβηθεν φέρον ἵπποι αἴθωνες μεγάλοι. Od. 18, 372: βόϝες . . . αἴθωνες μεγάλοι. Il. 16, 488: ταῦρον . . . αἴθωνα μεγάθυμον. Il. 10, 24 = 178: δέρμα λέοντος αἴθωνος μεγάλοιο ποδηνεκές. Il. 15, 690: ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν αἰϝετὸς αἴθων ϝέθνος ἐφορμάεται. Pind. Pyth. 3, 58: αἴθων δὲ κεραυνὸς ἐνέσκιμψεν μόρον. Pind. Nem. 7, 73: αἴθωνι πρὶν ἁλίῳ γυῖον ἐμπεσεῖν. Pyth. 1, 22: ποταμοὶ (des Aetna) δ᾽ ἁμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ αἴθωνα. Ol. 10, 20: τὸ γὰρ ἐμφυὲς οὔτ᾽ αἴθων ἀλώπηξ οὔτ᾽ ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος. Aesch. Sieben 448: ἀνὴρ δ᾽ ἐπ᾽ αὐτῷ . . . αἴθων τέτακται λῆμα. Soph. Aias 1088: πρόσθεν οὗτος ἦν αἴθων ὑβριστής.

Die Zugehörigkeit zu αἴθεσθαι ‚brennen' (Seite 89) ist wohl nicht zu bezweifeln. Adjectivische Formen auf ων sind übrigens selten, es lassen sich noch nennen τρίβων- ‚kundig, geübt' (Hdt. 4, 74; Eur. Bakch. 717; Kykl. 520; Bruchst. 282, 12) und χάρων, Beiwort des Löwen und auch des Adlers (Euphorio bei Plut. mor. 677, A; Lykophr. 455; — 260).

αἴθυια ‚Möve'.

Od. 5, 337: αἰθυίῃ δ᾽ εἰκυῖα ποτῇ ἀνεδύσετο λίμνης. Od. 5, 353: αὐτὴ δ᾽ ἂψ ἐς πόντον ἐδύσετο κυμαίνοντα αἰθυίῃ ϝεϝικυῖα. Arist. Thierk. 5, 30: ἡ δ᾽ αἴθυια καὶ οἱ λάροι τίκτουσι μὲν ἐν ταῖς περὶ θάλατταν πέτραις, τὸ μὲν πλῆθος δύο ἢ τρία.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in ὄργυια ‚Klafter' (1, Seite 573).

αἰθύσσειν ‚in zitternde Bewegung setzen, schütteln' oder ähnlich; bei Späteren (wie Arat. 1033: φλόγες αἰθύσσωσι. Maneth. 2, 5: ἄστρα . . . σελάεσσιν ἀφαυροῖς αἰθύσσονται) auch intransitiv ‚sich bewegen, zittern, flimmern'.

Pind. Ol. 7, 95: ἐν δὲ μιᾷ μοίρᾳ χρόνου ἄλλοτ᾽ ἀλλοῖαι δι-αιθύσσοισιν αὖραι. Ol. 11, 73: συμμαχία θόρυβον παρ-αίθυξε μέγαν. Pyth. 4, 83: κομᾶν πλόκαμοι . . . ἅπαν νῶτον κατ-αίθυσσον. Pyth. 5, 11: Κάστορος· εὐδίαν ὃς μετὰ χειμέριον ὄμβρον τεὰν κατ-αιθύσσει μάκαιραν ἑστίαν. Pyth. 1, 87: εἴ τι καὶ φλαῦρον παρ-αιθύσσει (nämlich γλῶσσα), μέγα τοι φέρεται πὰρ σέθεν. Sappho 4: αἰθυσσομένων δὲ φύλλων κῶμα καταρρεῖ. Bakchyl. Bruchst. 27, 3: ἐλπὶς γὰρ αἰθύσσει φρένας ἀμμιγνυμένα Διονυσίοισι δώροις. Soph. Bruchst. 499: αἰθύσσειν (aus Hesych: αἰθύσσειν· ἀνασείειν· Σίνωνι Σοφοκλῆς). Eur. Tr. 344: λυγράν γε τήνδ᾽ ἀν-αιθύσσεις φλόγα ἔξω τε μεγάλων ἐλπίδων. Opp. Jagd. 2, 162: φρικαλέην χαίτην μὲν ἐπωμαδὸν αἰθύσσουσιν (nämlich βίσωνες) αὐχέσι πιαλέοισι καὶ ἀμφ᾽ ἁταλοῖσι γενείοις.

Wird aus *αἰθύκjειν hervorgegangen sein, wie zum Beispiel κηρύσσειν ‚rufen' (Il. 2, 51; 443) aus *κηρύκjειν (zu κήρῡκ- ‚Rufer, Herold' (Il. 1, 321; 391; 2, 50), und zunächst auf ein nominales *αἰθυκ- zurückführen. Etwaiger Zusammenhang mit αἴθεσθαι ‚brennen' (Seite 89) ergiebt sich aus dem älteren Gebrauch des Wortes gar nicht, wenn es auch vielleicht von Späteren in einem solchen gedacht ist.

αἴθουσα ‚Vorhalle'.

Bei Homer 19 mal. Il. 6, 243: *Πριάμοιο δόμον περικαλλέ' ἵκανεν, ξεστῇσ' αἰθούσῃσι τετυγμένον.* Il. 20, 11: *ἐλθόντες δ' ἐς δῶμα ΔιϜὸς νεφεληγερέταο ξεστῇσ' αἰθούσῃσιν ἐνίζανον.* Il. 9, 472: *οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ, ἕτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ ἐυερκέος αὐλῆς, ἄλλο δ' ἐνὶ προδόμῳ.* Il. 24, 238: *ὁ δὲ Τρῶας μὲν ἅπαντας αἰθούσης ἀπέϜεργε.* Il. 24, 644: *Ἀχιλεὺς δ' ἑτάροισιν ἰδὲ δμῳῇσι κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι.* Il. 24, 323: *ἐκ δ' ἔλασεν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου.* Od. 3, 399 = 7, 345: *τὸν δ' αὐτοῦ κοίμησε . . . τρητοῖσ' ἐν λεχέεσσιν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ.* Od. 8, 57: *βάν ῥ' ἴμεν ἈλκινόϜοιο δαΐφρονος ἐς μέγα δῶμα· πλῆντο δ' ἄρ' αἴθουσαί τε καὶ ἕρκεα καὶ δόμοι ἀνδρῶν.* Od. 18, 102: *ἕλκε διὲκ προθύροιο λαβὼν ποδός, ὄφρ' ἵκετ' αὐλὴν αἰθούσης τε θύρας.* Od. 20, 176: *καὶ τὰς* (nämlich *αἶγας*) *μὲν κατέδησεν ὑπ' αἰθούσῃ ἐριδούπῳ.* Od. 21, 390: *κεῖτο δ' ὑπ' αἰθούσῃ ὅπλον νεϜὸς ἀμφιϜελίσσης βύβλινον.* Od. 22, 449: *νέκυας φόρεον . . καδ δ' ἄρ' ὑπ' αἰθούσῃ τίθεσαν ἐυερκέος αὐλῆς.*

Wohl eine eben solche weiblichgeschlechtige Participform wie zum Beispiel *ἄγχουσα* ‚Ochsenzunge' (1, Seite 213). So scheint es unmittelbar zu *αἴθ-ειν* ‚entzünden, entbrennen' (Seite 89) zu gehören. Ein verständlicher Bedeutungszusammenhang aber ergiebt sich damit nicht. Ebenso wenig ist deutlich, ob lat. *aedi-s* (aus **aidhi-s*?) ‚Wohnzimmer' (Plaut. asin. 220: *aedis nôbîs âreast*; Plaut. Pseud. 161: *tibi hôc praecipio, ut niteant aedês*; — ‚Tempel', Plaut. Bacch. 312: *in eâpse aede Dîânâî*) wirklich mit Recht hierhergezogen werden kann; dass es ursprünglich ‚den Heerd' bezeichne, ist eine ganz unerwiesene Behauptung.

αἶσα ‚Zugetheiltes, Bestimmung, Geschick'; ‚Gebühr'.

Bei Homer gegen 40 mal. Il. 18, 327: *λαχόντα τε ληϜίδος αἶσαν.* Il. 15, 209: *ὁππότ' ἂν ἰσόμορον καὶ ὁμῇ πεπρωμένον αἴσῃ νεικείειν ἐθέλῃσι.* Il. 22, 477: *ἰῇ ἄρα γιγνόμεθ' αἴσῃ ἀμφότεροι.* Il. 20, 127: *ὕστερον αὖτε τὰ πείσεται ἅσσα Ϝοι αἶσα γιγνομένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτι μιν τέκε μήτηρ.* Od. 7, 197: *ἔπειτα πείσεται ἅσσα Ϝοι αἶσα κατὰ κλῶθές τε βαρεῖαι γιγνομένῳ νήσαντο λίνῳ.* Il. 1, 416: *ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔ τι μάλα δϜήν.* Il. 1, 418: *τῷ σε κακῇ αἴσῃ τέκον ἐν μεγάροισιν.* Il. 24, 224: *εἰ δέ μοι αἶσα τεθνάμεναι.* Od. 19, 84: *ἔτι γὰρ καὶ Ϝελπίδος αἶσα* (‚noch ist Hoffnung beschieden'). Od. 14, 359: *ἔτι γάρ νύ μοι αἶσα βιῶναι.* Il. 6, 487: *οὐ γάρ τίς μ' ὑπὲρ αἶσαν ἀνὴρ ἌϜιδι προϊάψει.* Il. 17, 321: *Ἀργέϊοι δέ τε κῦδος ἕλον καὶ ὑπὲρ ΔιϜὸς αἶσαν.* Il. 9, 608: *φρονέω δὲ τετιμῆσθαι ΔιϜὸς αἴσῃ.* Od. 9, 52: *τότε δή ῥα κακὴ ΔιϜὸς αἶσα παρέστη ἡμῖν αἰνομόροισιν, ἵν' ἄλγεα πολλὰ πάθοιμεν.* Od. 9, 61: *ἆσέ με δαίμονος αἶσα κακή.* Il. 24, 750: *οἵ δ' ἄρα σεῦ κήδοντο καὶ ἐν θανάτοιό περ αἴσῃ.* Il. 16, 441: *ἄνδρα θνητὸν ἐόντα, πάλαι πεπρωμένον αἴσῃ, ἂψ ἐθέλεις θανάτοιο . . ἐξαναλῦσαι*; Il. 9, 378: *τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ.* — Il. 3, 59 = 6, 333: *Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν.* Il. 10, 445: *ὄφρα κεν . . . πειρηθῆτον ἐμεῖο, ἠϜὲ κατ'*

αἶσαν ἔϝειπον ἐν ὑμῖν ἠϝὲ καὶ οὐκί. — Dazu: *αἴσιμο-ς* ‚gebührend, angemessen'; Il. 6, 62: *ἔτρεψεν ἀδελφεόο φρένας ἥρως, αἴσιμα παρϝειπών.* Od. 14, 84: *θεοὶ . . . δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ϝέργ' ἀνθρώπων.* — Dazu: *ἀν-αισιμόειν* ‚wozu verwenden, gebrauchen'; Hdt. 1, 179: *ἵνα τε ἐκ τῆς τάφρου ἡ γῆ ἀναισιμώθη.* Hdt. 3, 150: *ἀπέπνιξαν δὲ αὐτάς, ἵνα μή σφεων τὸν σῖτον ἀναισιμώσωσι* (‚verzehren').

Eine unmittelbar vergleichbare Bildung findet sich im Griechischen nicht, weiterhin aber sind hier doch Formen belehrend, die mit ihrem auslautenden nominativischen kurzen *α* auf das alte Suffix *ja* hinweisen, durch dessen Einfluss sich sowohl aus altem Dental, als auch aus altem Guttural innerer Zischlaut entwickeln konnte, wie *πεῖσα* ‚Folgsamkeit, Gehorsam' (nur Od. 20, 23: *ἐν πείσῃ κραδίη μένε.* Aus **πεῖθja* ?) *φῦσα*, ‚Blasebalg', ‚Hauch, Luftzug' (Il. 18, 372; 409; Hom. hymn. Herm. 114; aus **φῦτja* ?), *θῆσσα* ‚Lohnarbeiterinn' (Lykophr. 997; Eur. Alk. 2: *θῆσσαν τράπεζαν.* Aus **θῆτja*, zu *θῆτ-* ‚Lohnarbeiter' (Od. 4, 644; Hes. Werke 602), *βῆσσα* ‚Schlucht' (Od. 19, 435; aus **βῆθja*, zu *βαθύ* ‚tief' Il. 2, 147; 11, 560), *ὄσσα*, alt *ϝόσσα* ‚Stimme' (aus **ϝόκϝja*, 1, Seite 535) und andre. So darf man als alte Grundlage von *αἶσα* vielleicht ein **αἶτja* vermuthen. Dabei würde ein Zusammenhang mit osk. *aeto-* (Genetiv *aeteis*) ‚Theil' möglich sein. (So urtheilt auch Fick 1[4], 345).

αἴσακο-ς ‚Lorbeerzweig, der beim Singen von Hymnen in den Händen gehalten wurde'.

Hesych: *αἴσακος· ὁ τῆς δάφνης κλάδος, ὃν κατέχοντες ὕμνουν τοὺς θεούς.*

Dunklen Ursprungs. Ob *ἄρακο-ς* ‚Vogelwicke' (1, Seite 254) seinem Suffix nach verglichen werden darf? Oder auch, von seiner abweichenden Betonung abgesehen, *ἀστακό-ς* ‚Hummer' (1, Seite 176)?

αἰσάλων-, eine Habichtart.

Arist. Thierk. 9, 128: *τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης, δεύτερος δ' ὁ αἰσάλων, τρίτος ὁ κίρκος.* 9, 20: *καὶ αἰσάλων ἀλώπεκι πολέμιος· τύπτει γὰρ καὶ τίλλει αὐτήν, καὶ τὰ τέκνα ἀποκτείνει· γαμψώνυχος γάρ ἐστιν.* Ael. n. a. 2, 51: *ὁ κόραξ· μάχεται δὲ καὶ ὄρνιθι ἰσχυρῷ, τῷ καλουμένῳ αἰσάλωνι.*

Dunklen Ursprungs.

αἰσυμνάειν ‚herrschen'.

Eur. Med. 19: *γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυμνᾷ χθονός.* Hesych führt auf: *αἰσυμνᾷ· βασιλεύει, ἄρχει· Εὐριπίδης Μηδείᾳ.* — Dazu: *αἰσυμνήτη-ς* ‚Kampfrichter, Aufseher, auf bestimmte Zeit gewählter Herrscher'; Od. 8, 258: *αἰσυμνῆται δὲ κριτοὶ ἐννέϝα πάντες ἀνέσταν δήμιοι, οἳ κατ' ἀγῶνας ἐὺ πρήσσεσκον ἕκαστα, λείϝηναν δὲ χορόν, καλὸν δ' εὔρυναν ἀγῶνα.* Theokr. 25, 48: *δμώων δή τινα πρέσβυ σύ μοι φράσον ἡγεμονεύσας, ὅστις ἐπ' ἀγρωτῶν γεραρώτερος αἰσυμνήτης.* Arist. Pol. 3, 9, 5: *ἕτερον δ'* (nämlich *εἶδος μοναρχίας*) *ὅπερ ἦν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν, οὓς καλοῦσιν αἰσυμνήτας. Ἔστι δὲ τοῦθ' ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν αἱρετὴ*

τυραννίς. Dionys. Hal. 5, 73: *δοκοῦσί δέ μοι καὶ τοῦτο παρ' Ἑλλήνων οἱ Ῥωμαῖοι τὸ πολίτευμα* (d. i. die neue Monarchie) *λαβεῖν· οἱ γὰρ αἰσυμνῆται καλούμενοι παρ' Ἕλλησι τὸ ἀρχαῖον, ὡς ἐν τοῖς περὶ βασιλείας ἱστορεῖ Θεοφράστος, αἱρετοί τινες ἦσαν τύραννοι.* — *αἰσυμνητῆρ-* ,herrschend, fürstlich'; nur Il. 24, 347: (Hermeias) *βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυμνητῆρι ϝεϝοικώς, πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη.*

Als nächste Grundlage ergiebt sich ein **αἰσυμνο-* — oder auch weiblichgeschlechtig **αἰσυμνη* — mit einer Suffixform *μνο*, wie sie schon, wenn auch vielleicht nicht unmittelbar vergleichbar, in *ἀτέραμνο-ς* ,unerweicht, hart' (1, Seite 90) und *ἀπάλαμνο-ς* ,hülflos, rathlos, werthlos' (1, Seite 63) entgegentrat. Weiter aber ist wohl unmittelbare Zugehörigkeit zu *αἶσα* ,Zugetheiltes, Bestimmung, Geschick' (Seite 93) wahrscheinlich. Der innere A-Vocal wird durch Einfluss des nachbarlichen Nasals in das dunklere *υ* umgewandelt sein, ganz wie zum Beispiel in *ὄνυχ-* ,Klaue, Kralle', ,Fingernagel' (1, Seite 546) neben altind. *nakhá-s* ,Fingernagel', ,Vogelkralle'.

αἴσυλο-ς ,frevelhaft'.

Bei Homer sechsmal. Il. 5, 403: *σχέτλιος, ὀβριμοϝεργός, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα ῥέζων, ὃς τόξοισιν ἔκηδε θεούς.* Il. 21, 214: *ὦ Ἀχιλεῦ, περὶ μὲν κρατέεις, περὶ δ' αἴσυλα ῥέζεις ἀνδρῶν.* Od. 2, 232 = 5, 10: *μή τις . . . ἔστω . . . μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα ϝειδώς, ἀλλ' αἰϝεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.* Il. 20, 202 = 433: *σάφα ϝοῖδα καὶ αὐτὸς ἠμὲν κερτομίας ἠδ' αἴσυλα μυθήσασθαι.*

Vergleichbare Bildungen sind das etymologisch dunkle *ἀήσυλο-ς* oder alt wohl *ἀϝήσυλο-ς* ,frevelhaft' (1, Seite 17) und solche wie *ἀγκύλο-ς* ,krumm' (1, Seite 203), die aber in der Betonung abweichen. Vielleicht lag zunächst ein einfaches **αἰσυ-* ,Frevel' (?) zu Grunde. Dürfte man darin das Hervorgehen des Zischlauts aus älterem Dental annehmen, wie es zum Beispiel in *οἰσύη* ,ein weidenartiger Strauch' (Pollux 7, 176; dazu *οἰσύινο-ς* ,weiden' Od. 5, 256) vorliegt, das mit nhd. *Weide*, preuss. *witwan* (Acc. sg.) ,Weidenbaum', nah zusammenhängt, so läge der Gedanke an eine Zugehörigkeit zu Abstracten auf *τυ* wie *ἀρτύ-ς* ,Verbindung, Freundschaft' (1, Seite 275), *δαιτύ-ς* ,Mahl' (Il. 22, 496) und anderen nicht sehr fern und die Möglichkeit eines etymologischen Zusammenhangs mit dem unter *αἴτιο-ς* ,schuldig' (Seite 80) angeführten altind. *ḗ-nas-* ,Frevel, Sünde, Schuld' würde vorliegen.

αἶσχο-ς ,Schändliches, Schande, Beschimpfung'; ,körperliche Hässlichkeit'.

Od. 1, 229: *νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ αἴσχεα πόλλ' ὁρόων.* Il. 6, 524: *τὸ δ' ἐμὸν κῆρ ἄχνυται ἐν θυμῷ, ὅθ' ὑπὲρ σέθεν αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων.* Il. 6, 351; *ἀνδρὸς . . . ἀμείνονος . . . ὃς ϝείδη νέμεσίν τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀνθρώπων.* Il. 3, 242: *αἴσχεα δεδϝιότες καὶ ὀνείδεα πόλλ' ἅ μοι ἔστιν.* Il. 13, 622: *ἄλλης μὲν λώβης τε καὶ αἴσχεος οὐκ ἐπιδευεῖς, ἣν ἐμὲ λωβήσασθε.* Od. 11, 433: *ἣ δ' ἔξοχα λυγρὰ ϝιδυῖα ϝοῖ τε κατ' αἶσχος ἔχευε.* Od. 18, 225: *σοί κ' αἶσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο.*

Od. 19, 373: *τάων νῦν λώβην τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀλεϝείνων οὐκ ἐϝάᾳς νίζειν.* — Xen. Kyr. 2, 2, 29: *ὡς δὲ εἶδον τὸ πρόσωπον τοῦ ἀνδρὸς ὑπερβάλλον αἴσχει, ἐγέλασαν πάντες.* Plat. Symp. 201, A: *εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, ἄλλο τι ὁ Ἔρως κάλλους ἂν εἴη ἔρως, αἴσχους δ' οὔ;* — Dazu: *αἰσχρό-ς* ‚schimpflich, schändlich'; ‚körperlich hässlich'; Il. 2, 119: *αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.* Il. 2, 298: *ἀλλὰ καὶ ἔμπης αἰσχρόν τοι δϝηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.* Il. 3, 38: *τὸν δ' Ἕκτωρ νείκεσσε ϝιδὼν αἰσχροῖσι ϝέπεσσιν.* — Il. 2, 216: *αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ϝίλιον ἦλθεν.* — *αἰσχύνειν* ‚hässlich machen', entstellen; ‚beschimpfen, beschämen'; *αἰσχύνεσθαι* ‚sich schämen, sich scheuen'; Il. 18, 24: *χαρίϝεν δ' ᾔσχυνε πρόσωπον.* Il. 18, 180: *σοὶ λώβη, αἴ κέν τι νέκυς ᾐσχυμμένος ἔλθῃ.* — Il. 6, 209: *μηδὲ γένος πατέρων αἰσχυνέμεν.* Il. 23, 571: *ᾔσχυνας μὲν ἐμὴν ἀρετήν.* — Od. 7, 305: *ἐγὼ οὐκ ἔθελον* (nämlich *ἕπεσθαι*) *δϝείσας αἰσχυνόμενός τε, μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισκύσσαιτο ϝιδόντι.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Fick 1[4], 345 vermuthet in ansprechender Weise Entstehung aus **αἶχσκος-* und Zugehörigkeit zu goth. *aiviskja-* ‚Schande' (Kor. 1, 15, 34; 2, 4, 2), das er aus **aighvisk-* deutet. — Das abgeleitete *αἰσχύνειν* beruht zunächst auf einem adjectivischen **αἰσχύ-ς*, das neben *αἰσχρό-ς* gelegen haben wird, wie ganz ähnlich zum Beispiel *γλυκύ-ς* ‚süss' (Il. 1, 610; 2, 71) neben dem gleichbedeutenden *γλυκερό-ς* (Il. 10, 4; 11, 89) oder *κρατύ-ς* ‚kräftig' (Il. 16, 181; 24, 345) neben dem gleichbedeutenden *κρατερό-ς* (Il. 1, 25; 2, 622).

αἰσθ-έσθαι (Aorist; Soph. El. 79; Thuk. 5, 26; 7, 75) ‚wahrnehmen' (sinnlich und geistig), mit der präsentischen Form *αἰσθάνεται* (Thuk. 1, 33; Plat. Theaet. 192, C; *αἰσθάνει* Soph. El. 1477; *αἰσθάνομαι* Ar. Frösche 285) und auch sonst nur das Gepräge der Ableitung tragenden Tempusformen, wie dem Futur *αἰσθήσεται* (Soph. Phil. 75; Ar. Frösche 634).

Findet sich weder bei Homer noch Hesiod noch Pindar. Aesch. Prom. 957: *δοκεῖτε δὴ ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ'· οὐκ ἐκ τῶνδ' ἐγὼ δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ᾐσθόμην;* Aesch. Ag. 85: *τί νέον; τί δ' ἐπ-αισθομένη, τίνος ἀγγελίας πευθοῖ περίπεμπτα θυοσκεῖς;* Soph. Phil. 75: *εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται.* Soph. El. 1477: *οὐ γὰρ αἰσθάνει πάλαι, ζῶντας θανοῦσιν οὕνεκ' ἀνταυδᾷς ἴσα;* Soph. Phil. 252: *οὐδ' ὄνομ' ἄρ' οὐδὲ τῶν ἐμῶν κακῶν κλέος ᾔσθου ποτ' οὐδέν;* Plat. Phaed. 75, B: *πρὸ τοῦ ἄρα ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τἆλλα αἰσθάνεσθαι.* Plat. Theaet. 192, D: *καὶ ἀκούω ἤ τινα ἄλλην αἴσθησιν αἰσθάνομαι.*

Lat. *audîre* ‚hören'; Enn. ann. 454: *audîre est operae pretium.*

Die gegebene Zusammenstellung beruht auf der sehr wahrscheinlichen Vermuthung, dass *αἰσθ-* aus älterem **ἀισθ-*, **ἀϝισθ-*, wie zum Beispiel *παῖς* ‚Sohn' (Il. 14, 346; 21, 216) aus altem *πάϝις* (Il. 2, 609; 3, 314; 5, 704), hervorgegangen sei und sich unmittelbar anschliesse an *ἀίειν*, alt *ἀϝίειν* (aus **ἀϝίσ-jειν*) ‚wahrnehmen, hören, (1, Seite 18). Das *θ* darin vergleicht sich am Nächsten mit dem von *ἀίσθειν*, alt wahrscheinlich

ἀϜίσθειν, ‚aushauchen' (1, Seite 23) und weiter dann auch mit dem von Formen wie *βαρύθει* ‚es ist beschwert, belastet' (Il. 16, 519), *μινύθειν* ‚vermindern' (Il. 15, 492; 493), *φαϜέθων* ‚leuchtend' (Il. 11, 735; Od. 5, 479), *ἠϜερέθεσθαι* ‚schweben, flattern' (1, Seite 598) und anderen. Dass aber *audîre* aus einem alten **avîdîre*, noch älterem **avisdîre*, wie ganz ähnlich zum Beispiel *gaudeo* ‚ich freue mich' aus einem alten **gâvideô*, was durch das participielle *gâvîso-s* (Ov. fast. 1, 349) noch deutlich gemacht wird, entstanden ist, wird durch das zusammengesetzte *ob-oedîre* ‚gehorchen' (Plaut Curc. 556; Poen. 448) im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht, da dieses aus *-ovîdîre* (wie ähnlich wahrscheinlich *foetêre* ‚stinken' — Plaut. as. 894: *foetet anima uxôris* — aus altem **fovitêre* entstanden sein wird: das *o* darin vergleicht sich mit dem von *ad-olescere* ‚heranwachsen' (Ov. met. 4, 376; Lucr. 3, 449), das dem unzusammengesetzten *alescere* ‚heranwachsen' (Lucr. 2, 1130; Laber. com. 85) zur Seite steht. — In Bezug auf die Bedeutung darf noch hervorgehoben werden, dass auch *αἰσθάνεσθαι* besonders häufig vom „Hören" gebraucht wird, wie Soph. El. 79: *θυρῶν ἔδοξα προσπόλων τινὸς ὑποστενούσης ἔνδον αἰσθέσθαι.* 683: *ᾔσθετ' ἀνδρὸς ὀρθίων κηρυγμάτων.* Aias 1318: *τηλόθεν γὰρ ᾐσθόμην βοὴν Ἀτρειδῶν.* Thuk. 6, 17: *ἐξ ὧν ἐγὼ ἀκοῇ αἰσθάνομαι τοιαῦτα.* Eur. Or. 1311: *ᾐσθόμην κτύπου τινὸς κέλευθον εἰσπεσόντος ἀμφὶ δώματα.* Ar. Wolk. 292: *ᾔσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης θεοσέπτου;* Ar. Plut. 670: *ἢν τις αἴσθηται ψόφου.* Xen. Hell. 4, 4, 4: *ὡς δὲ τῆς κραυγῆς ᾔσθοντο.* —

αἶνο-ς ‚Lob'; ‚Thierfabel' (eigentlich wohl ‚das Lob der Thiere'); ‚Sprichwort' (eigentlich ‚das Gutgeheissene'?).

Bei Homer 4 mal. Od. 21, 110: *τί με χρὴ μητέρος αἴνου;* Il. 23, 652: *ΠηλεϜίδης ... ᾤχετ', ἐπεὶ πάντ' αἶνον* (‚Zustimmung': Nestor hatte Vers 626 gesagt: *ναί δὴ ταῦτά γε πάντα, τέκος, κατὰ μοῖραν ἔϜειπες*) *ἐπέκλυε ΝηλεϜίδαο.* Il. 23, 795: *οὐ μέν τοι μέλεος Ϝειρήσεται αἶνος* (eben vorher hiess es Vers 793: *κύδηνεν δὲ ποδώκεα ΠηλεϜίωνα*). Od. 14, 508: *ὦ γέρον, αἶνος μέν τοι ἀμύμων* (Odysseus hatte Vers 463 seine Erzählung mit den Worten begonnen: *εὐξάμενός τι Ϝέπος Ϝερέω*), *ὃν κατέλεξας, οὐδέ τι πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδὲς ἔϜειπες.* Pind. Ol. 2, 95: *ἀλλ' αἶνον ἐπέβα κόρος οὐ δίκᾳ συναντόμενος.* 6, 12: *τὶν δ' αἶνος ἑτοῖμος.* 10, 7: *ἀφθόνητος δ' αἶνος Ὀλυμπιονίκαις οὗτος ἄγκειται.* Nem. 1, 6: *ὕμνος ὁρμᾶται θέμεν αἶνον ἀελλοπόδων μέγαν ἵππων.* Aesch. Schutzfl. 1024: *αἶνος δὲ πόλιν τάνδε Πελασγῶν ἐχέτω.* Agam. 1547: *τίς δ' ἐπιτύμβιος αἶνος ἐπ' ἀνδρὶ θείῳ σὺν δάκρυσιν ἰάπτων;* — Hes. Werke 202: *νῦν δ' αἶνον βασιλεῦσιν ἐρέω φρονέουσι καὶ αὐτοῖς· ὧδ' ἴρηξ προσέϜειπεν ἀϜηδόνα* ... Archil. Bruchst. 86: *αἶνός τις ἀνθρώπων ὅδε, ὡς ἆρ' ἀλώπηξ καἰετὸς ξυνωνίην ἔμιξαν.* — Theokr. 14, 43: *αἶνός θην λέγεται τὸ βεβάκει ταῦρος ἀν' ὕλαν.* German. (in Anthol. 9, 17, 5): *ἐκ πυρὸς, ὡς αἶνος, πέσες ἐς φλόγα.* — Dazu: *πολύ-αινο-ς* ‚reich an Lob, viel gepriesen'; Il. 9, 673 = 10, 544: *Ϝείπ' ἄγε μ', ὦ πολύαιν' Ὀδυσεῦ.* —

αἰνέειν ‚loben, gutheissen'; Il. 10, 249: *μήτ᾽ ἄρ με μάλ᾽ αἴνεε, μήτε τι νείκει.* Il. 23, 552: *τῶν Ϝοι ἔπειτ᾽ ἀνελὼν δόμεναι καὶ μεῖζον ἄϜεϑλον, ἠϜὲ καὶ αὐτίκα νῦν, ἵνα σ᾽ αἰνήσωσιν ᾽ΑχαιϜοί.* Od. 16, 403: *αἰ μέν κ᾽ αἰνήσωσι ΔιϜὸς μεγάλοιο ϑέμιστες, αὐτός τε κτενέω.*

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich *νο* ab, wie zum Beispiel auch in *οἶνο-ς*, alt *Ϝοῖνο-ς* ‚Wein' (Il. 3, 269; 295), *σχοῖνο-ς* ‚Binse' (Od. 5, 463; Pind. Ol. 6, 54), *δῖνο-ς* ‚Drehung, Umschwung' (Ar. Wolken 380), *πρῖνο-ς* ‚Steineiche' (Hes. Werke 436; Ar. Frösche 859). — Verbalform wie *αἰνέσω* (Pind. Ol. 7, 16; Nem. 7, 63; Aesch. Ch. 192; Eum. 469), *αἰνέσει* (Simon. Amorg. 7, 112), *ἤνεσαν* (Aesch. Bruchst. 313), *αἰνέσαι* (Aesch. Ch. 80), *αἰνέσᾱς* (Aesch. Schutzfl. 902) und ähnliche weisen noch auf eine alte Grundform *αἶνος-* (*αἰνέω* aus **αἰνέσjω*).

αἰνό-ς ‚furchtbar, grässlich'.

Bei Homer über hundertmal. Il. 4, 82: *ἦ ῥ᾽ αὖτις πτόλεμός τε κακὸς καὶ φύλοπις αἰνὴ ἔσσεται.* Il. 7, 119: *αἴ κε φύγησιν δηϜίου ἐκ πτολέμοιο καὶ αἰνῆς δηϜιοτῆτος.* Il. 4, 169: *ἀλλά μοι αἰνὸν ἄχος σέϑεν ἔσσεται.* Il. 5, 886: *πήματ᾽ ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν.* Il. 7, 215 = 20, 44: *Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυϑε γυῖα Ϝέκαστον.* Il. 8, 449: *τοῖσιν κότον αἰνὸν ἔϑεσϑε.* Il. 18, 465: *ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι.* Il. 22, 94: *ἔδυ δέ τέ μιν χόλος αἰνός.* Il. 10, 312 = 399: *καμάτῳ ἀδηκότες αἰνῷ.* Il. 17, 565: *Ἕκτωρ πυρὸς αἰνὸν ἔχει μένος.* Od. 15, 342: *ὅττι μ᾽ ἔπαυσας ἄλης καὶ ὀιζύος αἰνῆς.* Od. 19, 568: *ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦϑεν ὀϜίομαι αἰνὸν ὄνειρον ἐλϑέμεν.* Od. 10, 219: *τοὶ δ᾽ ἔδϜεισαν, ἐπεὶ Ϝίδον αἰνὰ πέλωρα.* Il. 14, 389: *αἰνοτάτην ἔριδα πτολέμοιο τάνυσσαν.* Od. 12, 275: *ἔνϑα γὰρ αἰνότατον κακὸν ἔμμεναι ἄμμιν ἔφασκον.* Od. 4, 441: *ἔνϑα κεν αἰνότατος λόχος ἔπλετο.* Il. 1, 552 = 4, 25: *αἰνότατε Κρονίδη, ποῖον τὸν μῦϑον ἔϜειπες;* Il. 1, 414: *τί νύ σ᾽ ἔτρεφον αἰνὰ τεκοῦσα;*

Zu altind. *áinas-* ‚Frevel, Sünde'; ‚Unglück'; RV. 2, 12, 10: *jás çáçvatas máhi áinas dádhânân ámanjamânân çárvâ ǧaghâ'na* ‚der alle, die grosse Sünde gethan, ehe sie es dachten, mit dem Pfeil tödtete'; RV. 5, 3, 7: *jás nas â'gas abhí áinas bhárâti ádhi íd aghám agháçansai dadhâta* ‚der über uns Frevel bringen wird und Sünde, auf den Böses sinnenden bringe er Böses'; — RV. 1, 125, 7: *mâ' pṛṇántas dúritam áinas â' aran* ‚nicht sollen die Freigebigen in Missgeschick, in Unglück gerathen'; RV. 10, 128, 4: *áinas mâ' ní gâm katamád caná* ‚nicht möge ich kommen in irgend welches Unglück'; RV. 7, 20, 1: *trâtâ' nas índras áinasas mahás cid* ‚Erretter ist uns Indras auch aus grossem Unglück'; RV. 8, 47, 8: *jûjám mahás nas áinasas jûjám árbhât urushjata* ‚ihr (o Götter) rettet uns aus grossem, ihr aus kleinem Unglück'.

Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Nächst vergleichbare Bildungen scheinen *καινό-ς* ‚neu' (Aesch. Ch. 659; Soph. Phil. 52; Oed. Kol. 379), *δεινό-ς*, alt *δϜεινό-ς* ‚furchtbar' (Il. 1, 49; 5, 739; 741; 8, 133), *κλεινό-ς* ‚berühmt' (Pind. Ol. 6, 6; 9, 14; Aesch. Prom. 872), *κοινό-ς* ‚gemeinschaftlich' (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 10, 11; 7, 92), *φοινό-ς* ‚blutig,

mörderisch‘ (Il. 16, 159; Hom. hymn. Ap. 362), die aber zum Theil doch wohl anders sich entwickelten. Wie weit etwa auch ἐπαινό-ς ‚furchtbar‘ (?; 1, Seite 366) hierher gehört, ist nicht klar.

αἰνίσσεσθαι ‚dunkel, räthselhaft sprechen‘; ‚worauf anspielen, andeuten‘.

Pind. Pyth. 8, 40: *λόγον . . τὸν ὅνπερ ποτ᾽ Ὀϊκλέος παῖς ἐν ἑπταπύλοις ἰδὼν υἱοὺς Θήβαις αἰνίξατο.* Theogn. 681: *ταῦτά μοι ᾐνίχθω κεκρυμμένα τοῖς ἀγαθοῖσιν.* Hdt. 5, 56: *ἐδόκεε ὁ Ἵππαρχος ἄνδρα οἱ ἐπιστάντα μέγαν τε καὶ εὐειδέα αἰνίσσεσθαι τάδε τὰ ἔπεα· τλῆθι λέων ἄτλητα παθὼν* . . . Plat. apol. 21, B: *εἴ ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται;* Plat. Staat. 332, C: *ᾐνίξατο ἄρα . . . ὁ Σιμωνίδης ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἴη.* — Ar. Ritter 1085: *τὴν Κυλλήνην γὰρ ὁ Φοῖβος ἐς τὴν χεῖρ᾽ ὀρθῶς ᾐνίξατο τὴν Διοπείθους.* Ar. Vögel 970: *ᾐνίξαθ᾽ ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα.* Ar. Ritter 196: *εὖ νὴ τοὺς θεοὺς καὶ ποικίλως πως καὶ σοφῶς ᾐνιγμένος.* Soph. Kön. Oed. 439: *ὡς πάντ᾽ ἄγαν αἰνικτὰ* (‚räthselhaft‘) *κἀσαφῆ λέγεις.* — Dazu: *αἴνιγματ-* ‚dunkle Rede, Räthsel‘; Pind. Bruchst. 177: *αἴνιγμα παρθένου ἐξ ἀγριᾶν γνάθων.* Aesch. Prom. 610: *λέξω τορῶς σοι πᾶν ὅπερ χρῄζεις μαθεῖν, οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματα.* Aesch. Ag. 1113: *οὔπω ξυνῆκα· νῦν γὰρ ἐξ αἰνιγμάτων ἐπαργέμοισι θεσφάτοις ἀμηχανῶ.* 1183: *φρενώσω δ᾽ οὐκέτ᾽ ἐξ αἰνιγμάτων.* Ch. 887: *ξυνῆκα τοὔπος ἐξ αἰνιγμάτων.* Soph. Kön. Oed. 393: *καίτοι τό γ᾽ αἴνιγμ᾽ οὐχὶ τοὐπιόντος ἦν ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει.* Aeschin. 3, 121: *οὐ γὰρ δι᾽ αἰνιγμάτων ἀλλ᾽ ἐναργῶς γέγραπται.*

Wird aus **αἰνίκjεσθαι* entstanden, also von einem nominalen **αἶνικ-* (oder **αἰνικο-* ?) ausgegangen sein, das aber etymologisch ganz unverständlich ist.

αἴνυσθαι ‚nehmen‘, begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Il. 15, 458: *Τεῦκρος δ᾽ ἄλλον ὀιστὸν ἐφ᾽ Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ αἴνυτο.* Il. 11, 580: *Εὐρύπυλος δ᾽ ἐπόρουσε καὶ αἴνυτο τεύχε᾽ ἀπ᾽ ὤμων.* Od. 9, 232: *τυρῶν αἰνύμενοι φάγομεν.* Od. 22, 500: *ἠσπάζοντ᾽ Ὀδυσῆϝα . . . χεῖράς τ᾽ αἰνύμεναι.* Il. 21, 502: *Λητὼ δὲ συναίνυτο καμπύλα τόξα πεπτεότ᾽ ἄλλυδις ἄλλα.* Il. 15, 595: *θέλγε δὲ θυμὸν Ἀργείων καὶ κῦδος ἀπαίνυτο.* Il. 5, 155: *φίλον δ᾽ ἐξαίνυτο θυμὸν ἀμφοτέρω.*

Da das *νυ* offenbar das präsensbildende ist, ganz wie zum Beispiel auch in *δαίνυσθαι* ‚sich bewirthen lassen, essen‘ (Il. 1, 468 = 602; 5, 805; 23, 201) und *ἐκαίνυτο* ‚er übertraf‘ (Od. 3, 282; 8, 127; 219; Hes. Schild 4), so ergiebt sich als wurzelhaft nur *αἰ-*, wie ein solches auch schon aus *αἰτέειν* ‚bitten‘ (Seite 79) erschlossen wurde. Beachtenswerth ist, dass das Verb an einigen Stellen (Il. 13, 262: *ἀπο-αίνυμαι.* Od. 17, 322: *ἀπο-αίνυται.* Od. 12, 419 = 14, 309: *ἀπο-αίνυτο*) anlautendes ϝ zu haben scheint, dem eine grössere Anzahl von Stellen (wie Il. 11, 582 und 17, 85: *ἀπ-αινύμενον.* Il. 15, 595: *ἀπ-αίνυτο*) aber doch entschieden widerspricht.

αἱματ- (*αἷμα*) ‚Blut‘.

Il. 4, 149: *ἔϝιδεν μέλαν αἷμα καταρρέϝον ἐξ ὠτειλῆς.* Il. 4, 146: *μιάν-*

θην αἵματι μηροί. Il. 11, 164: *Ἕκτορα δ᾽ ἐκ βελέων ὕπαγεν Ζεὺς ἔκ τε κονίης ἔκ τ᾽ ἀνδροκτασίης ἔκ θ᾽ αἵματος.* Il. 6, 211 = 20, 241: *ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι.*

Ahd. *seim*, nhd. *Seim* ‚dickflüssiger Saft', *Honig-seim*.

Nach Fick 2, 256. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Bildungen auf *-αι-ματ-* scheinen sonst nicht zu begegnen.

αἱμασιή ‚Steine, Steinwall'.

Bei Homer zweimal. Od. 18, 359: *ἦ ἄρ κ᾽ ἐθέλοις θητευέμεν, εἴ σ᾽ ἀνελοίμην, ἀγροῦ ἐπ᾽ ἐσχατιῆς . . . αἱμασιάς τε λέγων καὶ δένδρεα μακρὰ φυτεύων*; Od. 24, 224: *οὐδ᾽ εὗρεν Δολίον, μέγαν ὄρχατον ἐσκαταβαίνων, οὐδέ τινα δμώων οὐδ᾽ υἱῶν· ἀλλ᾽ ἄρα τοί γε αἱμασιὰς λέξοντες ἀλωῆς ἔμμεναι ἕρκος ᾤχοντο.* Hdt. 1, 180: *τὸ δὲ ἀπὸ τούτου αἱ ἐπικαμπαὶ παρὰ χεῖλος ἑκάτερον τοῦ ποταμοῦ αἱμασιὴ πλίνθων ὀπτέων παρατείνει . . . . κατὰ δὴ ὦν ἑκάστην ὁδὸν ἐν τῇ αἱμασιῇ τῇ παρὰ τὸν ποταμὸν πυλίδες ἐπῆσαν.* Hdt. 1, 191: *αὐτοὶ ἐπὶ τὰς αἱμασιὰς ἀναβάντες τὰς παρὰ τὰ χείλεα τοῦ ποταμοῦ ἐληλαμένας.* Hdt. 2, 69: *κροκοδείλους δὲ Ἴωνες οὐνόμασαν, εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἴδεα τοῖσι παρὰ σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι* (‚Eidechsen') *τοῖσι ἐν τῇσι αἱμασιῇσι.* Hdt. 2, 138: *περιθέει δ᾽ αὐτὸ* (d. i. *τὸ ἱρόν*) *αἱμασιὴ ἐγγεγλυμμένη τύποισι.* Hdt. 6, 74: *ὕδωρ ὀλίγον φαινόμενον ἐκ πέτρης στάζει ἐς ἄγκος, τὸ δὲ ἄγκος αἱμασιῆς τις περιθέει κύκλος.* Hdt. 6, 134: *καταθρώσκοντα δὲ τὴν αἱμασιὴν τὸν μηρὸν σπασθῆναι.* Hdt. 7, 60: *αἱμασιὴν περιέβαλον κατὰ τὸν κύκλον, ὕψος ἀνήκουσαν ἀνδρὶ ἐς τὸν ὀμφαλόν.* Thuk. 4, 43: *οἱ δὲ ὑποχωρήσαντες πρὸς αἱμασιάν* (*ἦν γὰρ τὸ χωρίον πρόσαντες πᾶν*) *βάλλοντες τοῖς λίθοις καθύπερθεν ὄντες . . . ἐπήεσαν αὖθις.* Theokr. 1, 47: *ἀλωά, τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ᾽ αἱμασιαῖσι φυλάσσει ἥμενος.* Theokr. 5, 93: *ῥόδα, τῶν ἄνδηρα· τὰ δ᾽ αἱμασιαῖσι πεφύκει.*

Gebildet wie *ἀχυρμιή* ‚Spreuhaufen' (1, Seite 150), *ἀνθρακιή* ‚Kohlenhaufen' (Il. 9, 213; zu *ἄνθρακ-* ‚Kohle' 1, Seite 216), *σποδιή* ‚Aschenhaufen' (Od. 5, 488; zu *σποδό-ς* ‚Asche' Od. 9, 375), *πρασιή* ‚Lauchbeet, Gemüsebeet' (Od. 7, 127; 24, 247; zu *πράσο-ν* ‚Lauch' Ar. Frösche 621). So darf man als nächste Grundlage etwa ein **αἵμασο-ς* ‚Feldstein' muthmaassen, das aber selbst etymologisch noch dunkel bleibt.

αἱμό-ς ‚Waldung'.

Aesch. Bruchst. 9: *αἱμοί* (aus Hesych: *αἱμοί· δρυμοί· Αἰσχύλος Αἰτναίαις*).

Dunkler Herkunft. Als nächstvergleichbare Bildung bietet sich *λαιμό-ς* ‚Kehle' (Il. 13, 388; 542; 18, 34).

αἱμον- (*αἵμων*), etwa ‚kundig' oder ‚eifrig'.

Bei Homer nur Il. 5, 49: *Σκαμάνδριον, αἵμονα θήρης, Ἀτρεϝίδης Μενέλαϝος ἕλ᾽ ἔγχεϊ ὀξυόϝεντι, ἐσθλὸν θηρητῆρα.* Vielleicht gehören hieher auch Aesch. Schutzfl. 847 (verderbte Stelle): *αἵμον᾽ ἴζω σ᾽ ἐπ᾽ ἀμίδα ἠσυδουπία τάπιτα* und Eur. Hek. 90: *εἶδον γὰρ βαλιὰν ἔλαφον λύκου αἵμονι χαλᾷ σφαζομέναν.* Hesych erklärt *αἵμονα· ἐπιστήμονα, ἔμπειρον.*

Scheint gebildet wie *δαῖμον-* ‚Gottheit' (Il. 1, 222; 3, 420; 5, 438). An Zusammenhang mit altind. *saiv* : *sáivatai* ‚er verkehrt mit, pflegt, übt' (im Ṛgvêdas nur 10, 95, 8: *sácâ jád âsu . . . ni-sáivai* ‚als ich mit diesen der Liebe pflegte' und 10, 117, 2: *jás sthirám mánas kṛṇutái sáivatai purá utá u cid* ‚wer einen festen Sinn sich macht und auch früher übte'), so dass ein altes ***σαῖϝ-μον* zu Grunde liegen würde, ist schwerlich zu denken.

αἱμύλο-ς ‚schmeichlerisch, verführerisch, listig'.

Hes. Werke 374: *μηδὲ γυνή σε νόον πυγοστόλος ἐξαπατάτω, αἱμύλα κωτίλλουσα.* Pind. Nem. 8, 33: *ἐχθρὰ δ' ἄρα πάρφασις ἦν καὶ πάλαι, αἱμύλων μύθων ὁμόφοιτος.* Aesch. Prom. 206: *αἱμύλας δὲ μηχανὰς ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν ᾤοντ' ἀμοχθὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν.* Soph. Ai. 388: *πῶς ἂν τὸν αἱμυλώτατον, ἐχθρὸν ἄλημα, τούς τε δισσάρχας ὀλέσσας βασιλῆς, τέλος θάνοιμι καὐτὸς.* Eur. Rhes. 498: *ἔστι δ' αἱμυλώτατον κρότημ' Ὀδυσσεύς.* Ar. Lys. 1269: *τᾶν αἱμυλᾶν ἀλωπέκων παυσαίμεθα.* Plat. legg. 7, 823, E: *μηδ' αὖ πτηνῶν θήρας αἱμύλος ἔρως οὐ σφόδρα ἐλευθέριος ἐπέλθοι τινὶ νέων.* — Dazu *αἱμύλιο-ς* ‚schmeichlerisch, verführerisch'; Od. 1, 56: *Ἄτλαντος θυγάτηρ . . . αἰϝεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισιν θέλγει.* Hes. theog. 890: *Ζεὺς . . . δόλῳ φρένας ἐξαπατήσας αἱμυλίοισι λόγοισιν.* Hes. Werke 78: *ἐν δ' ἄρα ϝοι στήθεσσι . . . Ἀργειφόντης ψεύδεά θ' αἱμυλίους τε λόγους καὶ ἐπίκλοπον ἦθος τεῦξε.* Hes. Werke. 789: *φιλέει δέ τε κέρτομα βάζειν, ψεύδεά θ' αἱμυλίους τε λόγους κρυφίους τ' ὀαρισμούς.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit dem nächstvorausgehenden *αἷμον-* irgend welcher Zusammenhang besteht? dem Suffix nach scheint sichs zu Bildungen wie *ἀγκύλο-ς* ‚krumm' (1, Seite 203), *μιτύλο-ς* ‚verstümmelt, ungehörnt' (Theokr. 8, 86), *αἴσυλο-ς* (frevelhaft' (Seite 95) und ähnlichen zu stellen, dabei ist aber zu betonen, dass auch das innere *μ* nur suffixal sein kann.

αἵρ-ειν ‚aufheben', ‚wegnehmen', siehe unter *ἀρ-* : *αἵρειν* (1, Seite 252).

αἶρα ‚Hammer'.

Kallim. Bruchst. 129: *λαθρηδὸν δὲ παρ' Ἡφαίστοιο καμίνοις ἔτραφον, αἰράων ἔργα διδασκόμενοι.* Aus Etym. Magn. 38, 36, wo erklärt wird: *αἶρα, ἡ σφῦρα.* Hesych führt auf: *αἶρα· σφῦρα· ἀξίνη.*

Aus **ἄρja*, wie zum Beispiel *σφαῖρα* ‚Ball' (Od. 6, 115; 8, 372) aus **σφάρja.* Uebrigens etymologisch dunkel. Schwerlich zu *αἴρειν* ‚aufheben' (1, Seite 252).

αἶρα ‚Taumellolch' (der schwindelerregend wirkt).

Ar. Bruchst. 412: *ἀράκους, πυρούς, πτισάνην, χόνδρον, ζειάς, αἴρας, σεμίδαλιν.* Pherekr. Bruchst. 188: *κυάμους, ἀφάκην, ζειάς, αἴρας, ἀκεάννους.* Theophr. Pflanz. 1, 5, 2: *τῶν δὲ μονόλοπος* (nämlich *ὁ φλοιός*), *οἷον συκῆς, καλάμου, αἴρας.* 4, 4, 10: *ὄρυζον . . . τὴν ὄψιν πεφυκὸς ὅμοιον ταῖς αἴραις.* 8, 7, 1: *τῶν μὲν οὖν ἄλλων σπερμάτων οὐδὲν εἰς ἄλλο πέφυκε μεταβάλλειν φθειρόμενον, πυρὸν δὲ καὶ κριθὴν εἰς αἶράν φασι καὶ*

μᾶλλον τὸν πυρόν, γίνεσθαι δὲ τοῦτ' ἐν ταῖς ἐπομβρίαις καὶ μάλιστα ἐν τοῖς ἐνύδροις καὶ ὀμβρώδεσι χωρίοις. 8, 4, 6: *ὁ δὲ σικελὸς ἴδιον ἔχει τὸ μελάμπυρον καλούμενον ὅ ἐστιν ἀβλαβὲς καὶ οὐχ ὥσπερ ἡ αἶρα βαρὺ καὶ κεφαλαλγές.*

Dunklen Ursprungs. Ob im Grunde mit dem vorausgehenden das selbe? Das gleichbedeutende lat. *aera* (Plin. 18, 155 und 156) kann nur entlehnt sein. Das altindische *airakâ*, eine knotenlose sehr harte Grasart (Bhâvapr.), aber kann nicht hieher gehören.

αἱρέειν ‚nehmen, ergreifen'.

Il. 24, 268: *καδ δ' ἀπὸ πασσαλόφι ζυγὸν ᾕρεον ἡμιόνειον.* Il. 21, 555: *εἰ μέν κεν ὑπὸ κρατεροῦ Ἀχιλῆϝος φεύγω . . . αἱρήσει με καὶ ὧς.* Il. 10, 235: *τὸν μὲν δὴ ϝέταρόν γ' αἱρήσεαι, ὅν κ' ἐθέλῃσθα.* Il. 2, 37: *φῆ γὰρ ὅ γ' αἱρήσειν Πριάμου πόλιν.* Il. 3, 446 = 14, 328: *ὥς σεο νῦν ἔραμαι καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ.* Il. 17, 67: *μάλα γὰρ χλωρὸν δϝέος αἱρεῖ.* Il. 1, 182: *ὡς ἔμ' ἀφαιρέεται Χρυσηίδα Φοῖβος Ἀπόλλων.* Aesch. Ag. 267: *Πριάμου γὰρ ᾑρήκασιν Ἀργεῖοι πόλιν.* Aesch. Ag. 1209: *ἤδη τέχναισιν ἐνθέοις ᾑρημένη.*

Beruht als abgeleitetes Verbum zunächst wohl auf einem nominalen **αἷρο-ς*, das etymologisch aber nicht weiter verständlich ist. Etwaiger Zusammenhang mit *αἴνυσθαι* ‚nehmen' (Seite 99) oder *αἰτέειν* ‚bitten' (Seite 97) ist wegen des hier fehlenden harten Hauchs unwahrscheinlich. Auffällig ist, dass zwei vereinzelte Formen (*ἀπο-αιρεῖσθαι* Il. 1, 230; *ἀπο-αίρεο* Il. 1, 275) auf altes anlautendes *ϝ* zu deuten scheinen. Weiter aber ist als beachtenswerth noch hervorzuheben, dass in passivischen Aoristformen wie *ἡρέθη* (Aesch. Sieben 505; Soph. Oed. Kol. 1148; Ant. 406) und auch in dem participiellen *αἱρετό-ς* ‚der genommen werden kann' (Hdt. 4, 201; *ἐξ-αίρετο-ς* ‚ausgenommen, auserwählt' Il. 2, 227; Od. 4, 643) innerer kurzer Vocal entgegentritt.

αἴλινο-ς ‚kläglich', ‚Klagegesang'.

Pind. Bruchst. 139, 5: *ἁ μὲν ἀχέταν Λίνον αἴλινον ὕμνευν, ἁ δ' Ὑμέναιον.* Aesch. Ag. 121 = 139 = 159: *αἴλινον αἴλινον εἰπὲ, τὸ δ' εὖ νικάτω.* Soph. Aias 627: *μάτηρ . . . αἴλινον αἴλινον, οὐδ' οἰκτρᾶς γόον ὄρνιθος ἀηδοῦς ἥσει δύσμορος, ἀλλ' ὀξυτόνους μὲν ᾠδὰς θρηνήσει.* Eur. Hel. 171: *αἴλινον, κακοῖς τοῖς ἐμοῖσι σύνοχα δάκρυα, πάθεσι πάθεα, μέλεσι μέλεα.* Eur. Or. 1395: *αἴλινον αἴλινον ἀρχὰν θανάτου βάρβαροι λέγουσιν, αἰαῖ, Ἀσιάδι φωνᾷ.* Eur. ras. Her. 348: *αἴλινον μὲν ἐπ' εὐτυχεῖ μολπᾷ Φοῖβος ἰαχεῖ.* Kall. Ap. 20: *οὐδὲ Θέτις Ἀχιλῆα κινύρεται αἴλινα μήτηρ, ὁππότ' ἰὴ παιῆον, ἰὴ παιῆον ἀκούσῃ.*

Scheint zusammengesetzt zu sein aus dem Ausrufwörtchen *αἶ* ‚ach' (Seite 71) und dem auch in engster Beziehung zum Gesang stehenden *λίνο-ς*, dessen schon Homer (Ilias 18, 570: *πάϝις . . . λίνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄϝειδεν*), so wie das oben angezogene Pindarische Bruchstück (139, 5) gedenken, das seiner Bedeutung nach aber durchaus nicht ganz klar ist. Gewöhnlich wird es für den Namen einer Persönlichkeit gehalten, und so

berichtet zum Beispiel Herodot (2, 79): *τοῖσι* (d. i. den Aegyptern) *ἄλλα τε ἐπάξια ἔστι νόμιμα, καὶ δὴ καὶ ἄεισμα ἕν ἔστι, Λίνος . . . συμφέρεται δὲ ὡυτὸς εἶναι τὸν οἱ Ἕλληνες Λίνον οὐνομάζοντες ἀείδουσι . . . ἔστι δὲ Αἰγυπτιστὶ ὁ Λίνος καλεύμενος Μανέρως· ἔφασαν δέ μιν Αἰγύπτιοι τοῦ πρώτου βασιλεύσαντος Αἰγύπτου παῖδα μουνογενέα γενέσθαι, ἀποθανόντα δ' αὐτὸν ἄνωρον θρήνοισι ὑπ' Αἰγυπτίων τιμηθῆναι, καὶ ἀοιδήν τε ταύτην πρώτην καὶ μούνην σφίσι γενέσθαι.*

EI.

εἰ ,wenn'; ,ob'.

Il. 1, 116: *ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινον* (nämlich *ἐστίν*). Il. 1, 173: *φεύγε μάλ', εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται.* Il. 2, 156: *ἔνθα κεν Ἀργεΐοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη, εἰ μὴ Ἀθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον ἔϝειπεν.* Il. 1, 324: *εἰ δέ κε μὴ δώησιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι.* Il. 18, 273: *εἰ δ' ἂν ἐμοῖσι ϝέπεσσι πιθώμεθα κηδόμενοί περ, νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἕξομεν.* Il. 10, 111: *ἀλλ' εἴ τις καὶ τούσδε μετοιχόμενος καλέσειεν.* Il. 1, 257: *Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ, εἰ σφῶιν τάδε πάντα πυθοίατο μαρναμένοιιν.* — Il. 8, 111: *ὄφρα καὶ Ἕκτωρ ϝείσεται εἰ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσι.* Il. 5, 183: *σάφα δ' οὐ ϝοῖδ' εἰ θεός ἐστιν.*

Etymologisch noch nicht genügend aufgeklärt. Fick 1[4], 521 hält es für identisch mit lit. *jéi* ,wenn' und sieht darin eine Locativform des Relativstammes *ὅ-* (1, Seite 492). Beachtenswerth ist, dass sich *εἰ* zu dem demonstrativen *εἶτα* ,dann' (Aesch. Prom. 777; oft bei Sophokles wie Phil. 84; 295; Kön. Oed. 452: Oed. Kol. 1597; Trach. 770) ebenso verhält, wie das relative *ἐπεί* ,nachdem, seitdem, da' (1, Seite 366) zu *ἔπειτα* ,darauf, darnach (1, Seite 366). Weiter ist hervorzuheben, dass *εἰ* in manchen Verbindungen viel weniger eine Bedingung ausdrückt, als eine thatsächliche Begründung, wie Il. 1, 39 und 40: *εἴ ποτέ τοι χαρίϝεντ' ἐπὶ νηϝὸν ἔρεψα ἢ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίϝονα μηρί' ἔκηϝα . . . τόδε μοι κρήϝηνον ἐϝέλδωρ* ,erfülle mir diesen Wunsch, da ich dir doch einen Tempel erbaut und fette Opfer dargebracht'; Il. 1, 61: *νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀϝίω ἂψ ἀπονοστήσειν . . . εἰ δὴ ὁμοῦ πτόλεμός τε δαμᾷ καὶ λοιμὸς Ἀχαιϝούς* ,da ja doch der Krieg und die Seuche die Achäer aufreiben wird'. Auch die Verbindung *εἰ δ' ἄγε* ,wohlan' verdient noch besondere Beachtung, da in ihr schwer eine Bedingung zu erkennen ist, wie *εἰ δ' ἄγε μήν, πείρησαι* ,wohlan, versuchs'; Il. 1, 524: *εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι* ,wohlan, ich werde zunicken'; Il. 6, 376: *εἰ δ' ἄγε μοι, δμῳαί, νημερτέα μυθήσασθε.*

εἶα, ein Ausruf der Ermunterung.

Aesch. Ag. 1650 und 1651: *εἶα δή, φίλοι λοχῖται, τοὔργον οὐχ ἑκὰς τόδε. — εἶα δή, ξίφος πρόκωπον πᾶς τις εὐτρεπιζέτω.* Eur. Med. 820: *ἀλλ' εἶα χώρει καὶ κόμιζ' Ἰάσονα.* Eur. ras. Her. 622: *ἀλλ' εἶ', ὁμαρτεῖτ',*

ὦ τέκν᾽, εἰς δόμους πατρί. Eur. Iph. T. 1423: οὐκ εἶα πώλοις ἐμβαλόντες ἡνίας παράκτιοι δραμεῖσθε κἀκβολὰς νεὼς Ἑλληνίδος δέξεσθε; — Dazu εἰάζειν ,ermunternd anrufen'; Eur. Bruchst. 844: εἰάζων (aus Hesych: εἰάζων· εἶα ἐπικελεύων. Εὐριπίδης Χρυσίππῳ).

Das abgeleitete εἰάζειν wurde ganz ähnlich gebildet, wie das aus αἶ ,ach' (Seite 71) hervorgegangene αἰάζειν ,ach rufen', ,beklagen' (Soph. Aias 432: νῦν γὰρ πάρεστι καὶ δὶς αἰάζειν ἐμοί καὶ τρίς. 904: ὧδε τοῦδ᾽ ἔχοντος αἰάζειν πάρα. — Aesch. Pers. 922: γᾶ δ᾽ αἰάζει τὰν ἐγγαίαν ἥβαν Ξέρξᾳ κταμέναν).

εἰανό-ς, alt Ϝειανό-ς ,Gewand' (Il. 16, 9), siehe ἑανός, alt Ϝεανό-ς (1, Seite 330).

εἰαμενή ,feuchte Niederung'.

Il. 4, 483: αἴγειρος Ϝώς, ἥ ῥά τ᾽ ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο πεφύκῃ λείϜῃ. Il. 15, 631: βουσὶν . . ., αἵ ῥά τ᾽ ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται μυρίαι. Kallim. Art. 193: ἡ δ᾽ ὅτὲ μὲν λασίῃσιν ὑπὸ δρυσὶ κρύπτετο νύμφη, ἄλλοτε δ᾽ εἰαμενῇσιν. Theokr. 25, 16: μελιηδέα ποίην λειμῶνες θαλέθουσιν ὑπόδροσοι εἰαμεναί τε εἰς ἅλις.

Dunkler Herkunft. Der Suffixform nach lässt sich wohl δεξαμενή ,Wasserbehälter, Cisterne' (Hdt. 3, 9: λέγεται τὸν βασιλέα . . . μεγάλας δεξαμενὰς ὀρύξασθαι, ἵνα δεκόμεναι τὸ ὕδωρ σώζωσι. 6, 119: ἐγχέει ἐς δεξαμενήν) vergleichen, so wie weiterhin die gewöhnlichen, allerdings anders betonten, Participformen, wie οὐλομένη ,verderblich' (Il. 1, 2), κηδομένη ,sorgend' (Il. 1, 196).

εἴκ-ειν, alt Ϝείκ-ειν ,weichen, nachstehen, nachgeben'; ,nachlassen, schiessen lassen' (Il. 23, 337).

Il. 5, 606: πρὸς Τρῶας τετραμμένοι αἰϜὲν ὀπίσσω Ϝείκετε. Il. 12, 48: ὅππῃ τ᾽ ἰθύσῃ, τῇ Ϝείκουσιν στίχες ἀνδρῶν. Il. 24, 100: ἡ δ᾽ ἄρα παρ ΔιϜὶ πατρὶ καθέζετο, Ϝεῖξε δ᾽ Ἀθήνη. Il. 4, 509: ὄρνυσθ᾽, ἱππόδαμοι Τρῶες, μὴ Ϝείκετε χάρμης Ἀργείοισι. Il. 24, 718: οἱ δὲ διέστησαν καὶ Ϝεῖξαν ἀπήνῃ. Il. 22, 459: πολὺ προθέϜεσκε, τὸ Ϝὸν μένος οὐδενὶ Ϝείκων. Od. 14, 221: ἔγχει ἕλεσκον ἀνδρῶν δυσμενέων ὅ τέ μοι Ϝείξειε πόδεσσιν. Il. 10, 122: οὔτ᾽ ὄκνῳ Ϝείκων οὔτ᾽ ἀφραδίῃσι νόοιο. — Il. 23, 337: τὸν δεξιὸν ἵππον κένσαι ὁμοκλήσας, Ϝεῖξαί τέ Ϝοι ἡνία χερσίν. — Dazu: ἐπι-εικτό-ς, alt ἐπι-Ϝεικτό-ς ,den man aushalten oder ertragen kann'; Il. 5, 892: μητρός τοι μένος ἔστιν ἀάσχετον, οὐκ ἐπιϜεικτόν. Il. 8, 32: Ϝίδμεν ὅ τοι σθένος οὐκ ἐπιϜεικτόν. Il. 16, 549: Τρῶας δὲ κατ᾽ ἄκρηθεν λάβε πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπιϜεικτόν. Od. 19, 493: Ϝοῖσθα μὲν οἷον ἐμὸν μένος ἔμπεδον οὐδ᾽ ἐπιϜεικτόν. Od. 8, 307: δεῦθ᾽, ἵνα Ϝέργ᾽ ἀγέλαστα καὶ οὐκ ἐπιϜεικτὰ Ϝίδησθε.

Das alte anlautende Ϝ ist bei Homer in weitestem Umfang erkennbar, ergiebt sich weiter auch noch aus Hesychs Anführung γῖξαι· χωρῆσαι. Die nahzugehörigen griechischen Formen haben übrigens sämmtlich diphthongisches ει: in verwandten Gebieten aber begegnen auch zugehörige Formen mit ungesteigertem I-Vocal, wie namentlich wohl lat. *vic-* ,Ab-

wechslung, Stellvertretung' (eigentlich wohl ,das Weichen, Platzmachen'. — Plaut. Capt. 397: *ut eum redimat et remittat nostrum hûc ambôrum vicem* ,an unsere Stelle') nebst *vicissim* ,gegenseitig, wiederum' (Plaut. truc. 147: *nunc vicissim volo habêre orâtiunculam prô côpiâ hîc apud vôs*), und nhd. *Wechsel*, ahd. *wëhsal*. Bezüglich der Entwicklung der Bedeutung des Abwechselns aus der des Zurückweichens ist beachtenswerth Od. 5, 332: *ἄλλοτέ δ' αὖτ' εὖρος ζεφύρῳ Ϝείξασκε διώκειν* (,machte Platz zur Verfolgung, wechselte ab im Verfolgen').

εἰκάζειν, alt *Ϝεικάζειν* ,ähnlich machen, nachbilden'; ,vergleichen'; ,vermuthen'.

Hdt. 2, 182: *ἀνέθηκε . . . ὁ Ἄμασις . . . εἰκόνα ἑωυτοῦ γραφῇ εἰκασμένην.* Hdt. 3, 28: *ἔχει δὲ ὁ μόσχος οὗτος ὁ Ἆπις . . . ἐπὶ δὲ τοῦ νώτου αἰετὸν εἰκασμένον.* Eur. Alk. 349: *σοφῇ δὲ χειρὶ τεκτόνων δέμας τὸ σὸν εἰκασθὲν ἐν λέκτροισιν ἐκταθήσεται.* — Aesch. Eum. 49: *οὐδ' αὖτε Γοργείοισιν εἰκάσω τύποις.* Aesch. Ch. 632: *ἤκασεν δέ τις τὸ δεινὸν ἂν Λημνίοισι πήμασι.* Hdt. 9, 34: *οὗτος ἐμιμέετο Μελάμποδα, ὡς εἰκάσαι βασιληίην τε καὶ πολιτηίην αἰτεομένους.* — Aesch. Sieben 356: *τίν' ἐκ τῶνδ' εἰκάσαι λόγος πάρα;* Aesch. Schutzfl. 288: *Ἀμαζόνας, εἰ τοξοτευχεῖς ἦτε, κάρτ' ἂν ἤκασα ὑμᾶς.* Soph. Kön. Oed. 404: *ἡμῖν μὲν εἰκάζουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη ὀργῇ λελέχθαι.* Soph. Oed. Kol. 1504: *πάντα γὰρ θεοῦ τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.*

Gehört zu *ἰκ-*, alt *Ϝικ-*, mit dem Perfect *ἔοικα*, alt *ϜέϜοικα* ,ich bin ähnlich, ich gleiche' (Seite 22) und aus diesem Zusammenhange ergiebt sich auch das alte anlautende *Ϝ*. Der Bildung nach vergleichen sich *ἰσάζειν* ,gleich machen' (Il. 12, 435), *ἑτοιμάζειν* ,bereit machen, herbei schaffen' (Il. 1, 118; 19, 197), *δοκιμάζειν* ,billigen, prüfen' (Xen. mem. 1, 2, 4; an. 3, 3, 20) und andere Verben.

εἴκελο-ς, alt *Ϝείκελο-ς* ,ähnlich, gleich'.

Il. 13, 330: *ἸδομενῆϜα Ϝίδον φλογὶ Ϝείκελον ἀλκήν.* Il. 4, 253: *Ἰδομενεὺς . . . ὑὶ Ϝείκελος ἀλκήν.* Il. 22, 134: *ἀμφὶ δὲ χαλκὸς ἐλάμπετο ϜείϜελος αὐγῇ.* — Dazu: *θεο-Ϝείκελο-ς* ,gottgleich'; Il. 1, 131: *θεοϜείκελ' Ἀχιλλεῦ.* — *θείκελο-ς* (siehe besonders). — *ἐπι-Ϝείκελο-ς* ,ähnlich, gleich'; Il. 4, 394: *Μαίων Αἱμονίδης ἐπιϜείκελος ἀθανάτοισιν.*

Stimmt seinem Suffix und auch seinem Ursprung nach mit dem gleichbedeutenden *ἴκελο-ς*, alt *Ϝίκελο-ς* (Seite 24) überein, das sich also nur in seinem inneren Vocal von ihm unterscheidet.

εἴκοσι, alt *Ϝείκοσι*, bei Homer oft *ἐϜείκοσι* (Il. 1, 309; 6, 217; 9, 123 = 265; 9, 139; 11, 34 und sonst) ,zwanzig'; böotisch *Ϝίκατι* (Collitz 1, 150; 161; 188; 194; 207), ebenso elisch (Collitz 1, 331), kretisch (Gortyn 4, 13; 11, 48), dorisch *Ϝίκατι* und *Ϝείκατι* (Savelsb. 55), lakonisch *βείκατι* (Ahrens 2, 45).

Il. 2, 510: *ἐν δὲ Ϝεκάστῃ* (nämlich *νηϜί*) *κοῦροι Βοιωτῶν ἑκατὸν καὶ Ϝείκοσι βαῖνον.* Il. 1, 309: *ἐς δ' ἐρέτας ἔκρινεν ἐϜείκοσιν.* Od. 2, 355: *Ϝείκοσι δ' ἔστω μέτρα μυληφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς.* — Dazu: *ἐϜεικοσι-*

-νήριτο-ς (nur Il. 22, 349), siehe später unter *νήριτο-ς*. — *εἰκοστό-ς*, alt *Ϝεικοστό-ς* ‚der zwanzigste'; Od. 5, 34: *ἀλλ' ὅ γε . . . ἤματι Ϝεικοστῷ Σχερίην ἐρίβωλον ἵκοιτο.*

Lat. *vîgintî*; Plaut. as. 752: *lênae dedit dônô argentî vîgintî minâs.* — Dazu: *vîcêsimo-s* (Liv. 10, 47), alt *vîcensumo-s* ‚der zwanzigste'; Plaut. capt. 980: *hîc annus incipit vîcensumus*; — *vîciens* (Mart. 12, 77, 10) oder *vîciês* (Caes. Gall. 5, 13) ‚zwanzigmal'.

Altir. *fiche*, Gen. *fichet* (Zeuss-Eb. 305); — kambr. *uceint* (Zeuss-Eb. 319). Im Deutschen, Littauischen und Slavischen erloschen.

Armen. *khsan* (scheint aus **gsan*, **gisan* entstanden zu sein. Hübschm. Arm. St. 55).

Altind. *vinçatí-s*; RV. 1, 164, 11: *á' putrâ's . . . saptá çatâ'ni vinçatís ca tasthus* ‚hinaufgestiegen sind siebenhundert und zwanzig Söhne'; RV. 6, 27, 8: *vinçatím gâ's . . . máhjam . . . dadâti* ‚zwanzig Kühe giebt er mir'.

Altostpers. *vîçaiti*; — belutsch. *gîçt* (Just.).

Es liegt nah im ersten Theil des Wortes eine uralte Verstümmlung von *dvi-* ‚zwei' (altind. *dvi-pád* ‚zweifüssiges' RV. 1, 49, 3; 1, 94, 5) zu vermuthen; der Schlusstheil aber gehört ohne Zweifel unmittelbar zu dem von *τριή-κοντα* (Il. 2, 516 = 680) = lat. *trî-gintâ* (Verg. Aen. 1, 269; Mart. 7, 81), altind. *trin-çát* ‚dreissig' (RV. 3, 9, 9; 6, 59, 6) und den übrigen Zehnern. Wie nun aber in Formen wie *τριή-κοντα* höchstwahrscheinlich eine alte Vereinigung von zwei ungeschlechtigen Pluralformen enthalten ist, so hat man (Benfey: das Zahlwort Zwei, S. 35) in sehr ansprechender Weise für die alte indogermanische Form der zwanzigsten Zahl (etwa **vî-kantî*) die Vereinigung von zwei ungeschlechtigen Dualformen (altind. *vácasî* ‚zwei Reden' RV. 7, 104, 12) vermuthet.

εἰκόν- (*εἰκών*), alt *Ϝεικόν-* ‚Bild, Ebenbild', ‚Vergleichung, Gleichniss', ‚Vorstellung'; kyprisch *Ϝεικόν-* (Collitz 1, 35: *ἀνέθηκε τὰν Ϝεικόνα*).

Aesch. Sieben. 559: *θηρὸς ἐχθίστου δάκους εἰκὼ φέροντα πολεμίας ἐπ' ἀσπίδος.* Hdt. 2, 143: *ἀρχιρεὺς γὰρ ἕκαστος αὐτόθι ἱστᾷ ἐπὶ τῆς ἑωυτοῦ ζόης εἰκόνα ἑωυτοῦ.* Hdt. 7, 69: *τὴν μάλιστα στέρξας τῶν γυναικῶν Δαρεῖος εἰκὼ χρυσέην σφυρήλατον ἐποιήσατο.* — Plat. Staat. 6, 487, E: *ἐρωτᾷς, ἦν δ' ἐγώ, ἐρώτημα δεόμενον ἀποκρίσεως δι' εἰκόνος λεγομένης· σὺ δέ γε, ἔφη, οἶμαι, οὐκ εἴωθας δι' εἰκόνων λέγειν.* Gorg. 493, D: *ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ γυμνασίου τῇ νῦν.* — Plat. Tim. 92, B: *ὅδε ὁ κόσμος . . . εἰκὼν τοῦ νοητοῦ θεὸς αἰσθητός.*

Ruht auf dem selben Grunde wie *εἰκάζειν*, alt *Ϝεικάζειν* ‚ähnlich machen, nachbilden'; ‚vergleichen', ‚vermuthen' (Seite 105). Das Suffix wie in *ἀηδόν-* ‚Nachtigall' (1, Seite 16), *χελιδόν-* ‚Schwalbe' (Od. 21, 411; 22, 240), *πυγόν-* ‚Ellbogen, Elle' (Hdt. 2, 175; Archest. bei Ath. 7, 321, A), *λαγόν-* ‚die Weichen' (Eur. Hek. 559; Iph. T. 298) und andern Formen.

***εἰκῇ** ‚unüberlegt, planlos'.

Aesch. Prom. 450: *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον ἔφυρον* (nämlich *οἱ ἄνθρωποι*) *εἰκῇ πάντα.* 885: *θολεροὶ δὲ λόγοι παί-*

ουσ᾽ εἰκῇ στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης. Soph. Kön. Oed. 979: *εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.* — Dazu *εἰκαῖο-ς* ,unüberlegt, planlos' (,handelnd' oder auch ,geschehend'); Soph. Bruchst. 287: *τίκτει γὰρ οὐδὲν ἐσθλὸν εἰκαία σχολή.* Polyb. 15, 25, 14: *παρεισαγαγὼν ἐκ τῆς διακονίας καὶ τῆς ἄλλης ὑπηρεσίας τοὺς εἰκαιοτάτους καὶ θρασυτάτους.*

Locativform eines alten weiblichgeschlechtigen **εἰκή*, von dem auch das adjectivische *εἰκαῖο-ς* wie zum Beispiel *σπουδαῖο-ς* ,eifrig, ernst, wichtig' (Hdt. 8, 69; Hom. hymn. Herm. 333) von *σπουδή* ,Eifer, Anstrengung, Ernst' (Od. 21, 409; Il. 12, 233) unmittelbar ausging. Der Herkunft nach dunkel.

εἰπεῖν, alt *Ϝειπεῖν* (Il. 1, 543; 4, 404; 7, 394 Aoristform) ,sagen', siehe *ἐπ-* alt *Ϝεπ-* ,sagen' (1, Seite 353).

εἶτα ,dann'.

Aesch. Prom. 777: *μή μοι προτείνων κέρδος εἶτ᾽ ἀποστέρει.* Häufig bei Sophokles, wie: Phil. 295: *εἴ τ᾽ ἔδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν . . . . εἶτα πῦρ ἂν οὐ παρῆν.* Phil. 1352: *ἀλλ᾽ εἰκάθω δῆτ᾽; εἶτα πῶς ὁ δύσμορος εἰς φῶς τάδ᾽ ἔρξας εἶμι;* Kön. Oed. 452: *οὗτός ἐστιν ἐνθάδε, ξένος λόγῳ μέτοικος, εἶτα δ᾽ ἐγγενὴς φανήσεται Θηβαῖος.* El. 262: *ᾗ πρῶτα μὲν τὰ μητρός, ἥ μ᾽ ἐγείνατο, ἔχθιστα συμβέβηκεν· εἶτα δώμασιν ἐν τοῖς ἐμαυτῆς τοῖς φονεῦσι τοῦ πατρὸς ξύνειμι . . . . ἔπειτα ποίας ἡμέρας δοκεῖς μ᾽ ἄγειν . . .*

Wurde schon unter *εἰ* ,wenn' (Seite 103) als wahrscheinlich unmittelbar zu ihm gehörig erwähnt, vergleicht sich übrigens seiner Bildung nach am Nächsten mit *ἔπειτα* ,darauf, darnach' (1, Seite 366), weiterhin aber auch wohl mit *δῆτα* ,gewiss, in der That' (Aesch. Prom. 347; 770; Sieben 670; 813).

εἴβ-εσθαι ,herabfliessen'; causativ *εἴβ-ειν* ,vergiessen'. Findet sich nur in präsentischen Formen.

Il. 15, 37: *Ϝίστω νῦν . . . καὶ τὸ κατ-ειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ.* Il. 21, 261: *τὸ* (nämlich *ὕδωρ*) *δέ τ᾽ ὦκα κατ-ειβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα.* Il. 24, 794: *θαλερὸν δὲ κατ-είβετο δάκρυ παρειῶν.* Od. 5, 152: *κατ-είβετο δὲ γλυκὺς αἰϜὼν νόστον ὀδυρομένῳ.* Hes. th. 910: *τῶν καὶ ἀπὸ βλεφάρων ἔρος εἴβετο δερκομενάων λυσιμελής.* — Il. 16, 11: *τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβεις.* Od. 21, 86: *τί νυ δάκρυ κατ-είβετον;* Od. 4, 153: *αὐτὰρ ὃ πικρὸν ὑπ᾽ ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.* Soph. Ant. 527: *Ἰσμήνη φιλάδελφα κάτω δάκρυ᾽ εἰβομένη* (,vergiessend').

Was weiteren etymologischen Zusammenhang anbetrifft, so darf angeführt werden, dass *ἰβάνη* ,Schöpfgefäss' (Seite 37) offenbar hierher gehört. Aeusserlich ähnliche Verbalformen wurden schon unter *ἀμείβ-ειν* ,umtauschen, eintauschen' (1, Seite 232) aufgeführt.

εἴδ-εσθαι, alt *Ϝείδ-εσθαι* ,erscheinen, scheinen, gleichen' und *εἰδέναι* ,wissen' siehe unter *ἰδ-*, alt *Ϝιδ-* ,sehen' (Seite 37).

εἶδαρ- (Nominativ εἶδαρ), alt wahrscheinlich ἔδϝατ- (ἔδϝαρ) ‚Speise' (auch für Thiere).

Od. 1, 140 = 4, 56: *ταμίη . . . ἔδϝατα πόλλ' ἐπιθεῖσα.* Od. 9, 84: *Λωτοφάγων, οἵ τ' ἄνθινον ἔδϝαρ ἔδουσιν.* Od. 11, 123 = 23, 270: *ἀνέρες οὐδέ θ' ἅλεσσι μεμιγμένον ἔδϝαρ ἔδουσιν.* Il. 5, 369: *ἵππους ἔστησε . . . παρὰ δ' ἀμβρόσιον βάλεν ἔδϝαρ.* Od. 12, 252: *ἁλιεὺς . . . ἰχθύσι τοῖσ' ὀλίγοισι δόλον κατὰ ἔδϝατα βάλλων.*

Gehört zu ἔδ-ειν ‚essen' (1, Seite 379) und wird das selbe alte Suffix ϝατ (ϝαρ) enthalten, das früher schon für ὀνειατ- (ὄνειαρ), alt wahrscheinlich ὀνηϝατ- (ὄνηϝαρ) ‚Beistand, Hülfe', ‚Speise' (1, Seite 545) vermuthet wurde.

εἰδάλιμο-ς, alt wahrscheinlich ϝειδάλιμο-ς ‚ansehnlich, schön'; später ‚ähnlich'.

Od. 24, 279: *δῶκα δέ ϝοι . . . χωρὶς δ' αὖτε γυναῖκας ἀμύμονα ϝέργα ϝιδυίας, τέσσαρας εἰδαλίμας.* — Mnasalk. (in Anth. 7, 491, 4): *καδδέ σ' ἀμυξάμεναι περιδάκρυες αἵδ' ἐπὶ τύμβῳ λᾶες Σειρήνων ἕσταμες εἰδάλιμοι.*

Gehört zu εἴδ-εσθαι, alt ϝείδεσθαι ‚erscheinen, scheinen, gleichen (Seite 107). Das Suffix wie in den auch homerischen καρπάλιμο-ς ‚hurtig' (Il. 16, 342; 809), κῡδάλιμο-ς ‚ruhmvoll' (Il. 4, 403; 6, 184) und πευκάλιμο-ς ‚verständig' (Il. 8, 366; 14, 165; 15, 81).

εἴδωλο-ν, alt ϝείδωλο-ν ‚Bild, Nachbildung'.

Il. 5, 449: *αὐτὰρ ὃ ϝείδωλον τεῦξ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων αὐτῷ τ' Αἰνείᾳ ϝίκελον καὶ τεύχεσι τοῖον.* Od. 4, 796: *ϝείδωλον ποίϝησε, δέμας δ' ἐϝέϝικτο γυναικί, Ἰφθίμῃ.* Il. 23, 72: *τῆλέ μ' ἐϝέργουσιν ψυχαί, ϝείδωλα καμόντων.* Il. 23, 104: *ἦ ῥά τις ἔστι καὶ εἰν Ἀϝίδαο δόμοισιν ψυχὴ καὶ ϝείδωλον, ἀτὰρ φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν.* Od. 11, 83: *ϝείδωλον δ' ἑτέρωθεν ἑταίροο πόλλ' ἀγόρευεν.* Hdt. 1, 51: *ἀπέπεμψε ὁ Κροῖσος . . . καὶ γυναικὸς εἴδωλον χρύσεον τρίπηχυ, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα λέγουσι εἶναι.*

Schliesst sich auch an εἴδεσθαι, alt ϝείδεσθαι ‚erscheinen, scheinen, gleichen' (Seite 107). Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in κύβωλο-ν ‚Ellbogen' (Pollux 2, 141).

εἶθαρ ‚sofort'.

Bei Homer 9 mal, nur in der Ilias. Il. 5, 337: *ἄκρην οὔτασε χεῖρα . . . εἶθαρ δὲ δόρυ χροὸς ἀντετόρησεν ἀμβροσίου διὰ πέπλου.* Il. 11, 579 = = 17, 349: *βάλε . . Ἀπισάονα . . . ἧπαρ . . . εἶθαρ δ' ὑπὸ γόνϝατ' ἔλυσεν.* Il. 12, 353: *στῆ δὲ παρ' Αἰϝάντεσσι κιών, εἶθαρ δὲ προσηύδα,*

Dunkler Herkunft. Und auch das ist unklar, wie weit es etwa in seinem Schlusstheil mit ἄφαρ ‚schnell, sofort' (1, Seite 154) oder ἶκταρ ‚nahe' (Seite 24) übereinstimmt. Etwaige Zugehörigkeit zu εὐθύς ‚sogleich' (Pind. Ol. 8, 41; 13, 82; 83; Pyth. 4, 34; Aesch. Pers. 397) ist nicht genügend wahrscheinlich gemacht.

εἴθε ‚wenn doch', einen Wunsch bezeichnend.

Il. 4, 313: *ὦ γέρον, εἴϑ', ὡς ϑυμὸς ἐνὶ στήϑεσσι φίλοισιν, ὥς τοι γόνϝατ' ἕποιτο, βίη δέ τοι ἔμπεδος εἴη.* Il. 7, 157: *εἴϑ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη.* Od. 2, 33: *εἴϑε ϝοι αὐτὸς Ζεὺς ἀγαϑὸν τελέσειεν, ὅ ττι φρεσὶ ϝῇσι μενοινᾷ.*

Enthält als ersten Theil offenbar die Conjunction *εἰ* ‚wenn‘ (Seite 103) und stimmt in seinem Schlusstheil, der an und für sich nicht verständlich ist, mit dem von *αἴϑε* ‚wenn doch‘ (Seite 90) überein. In ihrem Gebrauch stehen *εἴϑε* und *αἴϑε* einander sehr nah und es mag angeführt sein, dass Bekker in seiner Homerausgabe auch an Stelle des sonst überlieferten *αἴϑε*, wie Il. 1, 415; 3, 40; 4, 178; 14, 84; 16, 722; 18, 86; 22, 41 und sonst, überall nur *εἴϑε* giebt.

εἰς ‚in‘ (bei Bewegung).

Il. 1, 141: *νῦν δ' ἄγε νῆϝα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν.* Il. 1, 435: *τὴν* (nämlich *νῆϝα*) *δ' εἰς ὅρμον προέρεσσαν ἐρετμοῖς.* Il. 1, 490: *οὔτε ποτ' εἰς ἀγορὴν πωλέσκετο.* — Dazu: *εἴσω* (oder *ἔσω*) ‚hinein‘ und im präpositionalem Gebrauch ‚in‘; Il. 7, 270: *εἴσω δ' ἀσπίδ' ἔϝαξε βαλὼν μυλοϝειδέι πέτρῳ.* Il. 1, 71: *νήϝεσσ' ἡγήσατ' Ἀχαιϝῶν ϝίλιον εἴσω.* Od. 7, 50: *σὺ δ' ἔσω κίε.*

Die Nebenform *ἐς* wurde schon früher (1, Seite 394) aufgeführt und dort auch angegeben, dass beide auf altem **ἐνς* (*εἰς* ging daraus hervor, wie zum Beispiel *εἷς* ‚einer‘ aus **ἕνς*. Siehe sogleich) beruhen, das ohne Zweifel unmittelbar zu *ἐν* ‚in‘ (1, Seite 401) gehört. Bezüglich des suffixalen *s* vergleicht sich *ἄψ* zurück, wieder‘ (1, Seite 97) und weiter auch wohl *ἐξ* ‚aus‘ (1, Seite 347). Mit *εἴσω* aber vergleichen sich *ἔξω* ‚hinaus‘, ‚aussen‘, ‚ausgenommen‘ (1, Seite 347) und weiter auch *ἄνω* ‚in die Höhe, empor‘ (1, Seite 187) und *κάτω* ‚niederwärts‘ (Il. 17, 136; Od. 23, 91). Nach Bezzenberger (bei Fick 1⁴, 363) ging *εἴσω* aus **ἔντjω* hervor und gehört unmittelbar zu lett. *îkscha* (aus **entjo*) ‚das Innere, Inwendige‘.

εἷς ‚einer‘ (Il. 1, 144; 2, 204; 205) ging hervor aus **ἕνς* (siehe *ἕν-* 1, Seite 402).

εἰνί ‚in‘ (Il. 8, 199: *σείσατο δ' εἰνὶ ϑρόνῳ.* Il. 15, 150: *ἕζετο δ' εἰνὶ ϑρόνῳ.* Od. 9, 417; 10, 310 und 12, 256: *εἰνὶ ϑύρῃσι*) entwickelte sich, unter metrischem Einfluss, aus *ἐνί*, der älteren Nebenform von *ἐν* ‚in‘ (1, Seite 401), ganz wie zum Beispiel *Πειρί-ϑοϝο-ς* (Il. 1, 263; 2, 741; 742) aus **Περί--ϑοϝο-ς*.

εἰνάτερ-ες ‚Schwägerinnen‘ (Il. 22, 473) siehe unter *ἐνατερ-* (1, Seite 403).

εἱματ- (*εἷμα*), alt *ϝεῖματ-* (aus **ϝέσματ-*) ‚Kleid‘ (Il. 5, 905; Od. 11, 191; 19, 72) siehe unter *ἑς-*, alt *ϝες-* ‚bekleiden, anlegen‘ (1, Seite 393).

εἰμί (aus **ἐσμί*) ‚ich bin‘ (Il. 1, 186; 516), siehe unter *ἐς-* sein‘: *ἐστί* ‚es ist‘ (1, Seite 392).

εἶμι ‚ich gehe, ich werde gehen‘ (Il. 1, 169; 426; 3, 305), siehe unter *ἰ-* gehen‘ (Seite 1).

εἴρ-ειν, alt *Ϝ ε ί ρ - ε ι ν* (aus **Ϝέρ-jειν*) sagen' (Od. 2, 162; 11, 137), siehe unter *ἐρ-*, alt *Ϝερ-* ,sagen, (1, Seite 432).

εἴρ-ειν, alt *Ϝ ε ί ρ - ε ι ν* (aus **Ϝέρ-jειν*) ,aneinanderreihen, zusammenknüpfen' (Pind. Nem. 7, 77), siehe unter *ἐρ-*, alt *Ϝερ-* (aus **σϜερ*) ,aneinanderreihen' (1, Seite 433).

εἴρ-εσθαι (aus **ἔρ-jεσθαι*) ,fragen' (Il. 1, 553; Od. 16, 402), siehe unter *ἐρ-* ,fragen' (1, Seite 431).

εἶρα, von ungewisser Bedeutung; man vermuthet, schwerlich mit Recht, ,Versammlungsplatz'. Hesych erklärt *εἰράων· ἐκκλησιῶν, παρὰ τὸ εἴρειν ἐν αὐταῖς καὶ λέγειν*, das Etymologicum M. 483, 4: *τὸ εἴρα, ὃ σημαίνει τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὴν μαντείαν* und 303, 38: *καὶ γὰρ τὰς ἐκκλησίας εἴρας προσηγόρευον.*

Nur Il. 18, 531: *οἱ δ' ὡς οὖν ἐπύθοντο πολὺν κέλαδον παρὰ βουσὶν εἰράων* (oder *Ϝειράων?*) *προπάροιθε καθήμενοι*, wo aber mehrere Handschriften *ἰράων* bieten.

Nächstvergleichbare Bildungen sind *στεῖρα* ,Kielbalken' (Il. 1, 482 = Od. 2, 428 im Dativ *στείρῃ*), *στεῖρα* ,die unfruchtbare' (Od. 10, 522 = 11, 30 und 20, 186 im Accusativ *στεῖραν* mit *βοῦν* verbunden), *πεῖρα* ,Versuch' (Pind. Nem. 3, 70; 4, 76; 9, 28; Aesch. Sieben 499; Pers. 719), *σπεῖρα* ,Gewundenes, Windung' (Soph. Ant. 347; Bruchst. 492; Eur. Med. 481).

εἰρεσιώνη ,ein mit Früchten geschmückter wollumwundener Oel- oder Lorbeerzweig, der bei bestimmten Festlichkeiten gebraucht wurde'; damit im Zusammenhang stehender ,Bettelgesang'; ,Gedenkkranz für Verstorbene'.

Eupol. Kom. 119, 1: *ἀναθῶμεν νῦν χἠμεῖς τούτοις τασδὶ τὰς εἰρεσιώνας καὶ προσαγήλωμεν ἐπελθόντες.* Ar. Ritter 729: *τὴν εἰρεσιώνην μου κατεσπαράξατε.* Ar. Wespen 399: *ταῖσιν φυλλάσι παῖε, ἤν πως πρύμνην ἀνακρούσηται πληγεὶς ταῖς εἰρεσιώναις.* Ar. Plut. 1054: *ἐὰν γὰρ αὐτὴν εἷς μόνος σπινθὴρ λάβῃ, ὥσπερ παλαιὰν εἰρεσιώνην καύσεται.* Timokl. Kom. 36, 2: *σῦκ', ἔλαιον, ἰσχάδας, μέλι. — σὺ μὲν εἰρεσιώνην, οὐ γεωργίαν λέγεις.* — Plut. Thes. 22, 9: *τὴν δὲ εἰρεσιώνην ἐκφέρουσι, κλάδον ἐλαίας ἐρίῳ μὲν ἀνεστεμμένον, ὥσπερ τότε τὴν ἱκετηρίαν, παντοδαπῶν δὲ ἀνάπλεων καταργμάτων, διὰ τὸ λῆξαι τὴν ἀφορίαν, ἐπᾴδοντες· εἰρεσιώνη σῦκα φέρει καὶ πίονας ἄρτους καὶ μέλι ἐν κοτύλῃ καὶ ἔλαιον ἀναψήσασθαι καὶ κύλικ' εὔζωρον, ὡς ἂν μεθύουσα καθεύδῃ.* — In der zweiten Bedeutung ist das Wort Ueberschrift des 15ten Homerischen Epigramms. — Alkiphr. 3, 37: *εἰρεσιώνην ἐξ ἀνθῶν πλέξασα ἥειν ἐς Ἑρμαφροδίτου τῷ Ἀλωπεκῆθεν ταύτην ἀναθήσουσα.*

Wurde bezüglich seiner Suffixgestalt schon unter dem Pflanzennamen *ἰασιώνη* (Seite 6) vergleichend angezogen, ist übrigens seiner Herkunft nach dunkel; der öfter angenommene Zusammenhang mit *εἶρο-ς-* ,Wolle' (siehe Seite 111) und *ἔριο-ν* ,Wolle' (1, Seite 445) mehr als zweifelhaft.

εἶρεν- (*ε ἴ ρ η ν*) ,junger unverheiratheter Mann' im Alter der zwanziger Jahre, insbesondere bei den Lakedämoniern; bei Herodot (9, 85): *ἰ ρ έ ν -* (*ἰ ρ ή ν*).

Hdt. 9, 85: *Λακεδαιμόνιοι μὲν τριξὰς ἐποιήσαντο θήκας· ἔνθα μὲν τοὺς ἰρένας ἔθαψαν, τῶν καὶ Ποσειδώνιος καὶ Ἀμομφάρετος ἦσαν καὶ Φιλοκύων τε καὶ Καλλικράτης· ἐν μὲν δὴ ἑνὶ τῶν τάφων ἦσαν οἱ ἰρένες.* Kallim. Bruchst. 473: *ἀλλ' ἀντὶ βρεφέων πολιὸν νέον, εἴρενα, μέσσον.* Kallim. Del. 299: *παῖδες δὲ θέρος τὸ πρῶτον ἰούλων εἴρενες* (nach Vermuthung für *ἄρσενες*) *ἡμιθέοισιν ἀπαρχόμενοι φορέουσιν.* Plut. Lyk. 17, 2 und 3: *κατ' ἀγέλας αὐτοὶ προΐσταντο τῶν λεγομένων εἰρένων ἀεὶ τὸν σωφρονέστατον καὶ μαχιμώτατον· εἴρενας δὲ καλοῦσι τοὺς ἔτος ἤδη δεύτερον ἐκ παίδων γεγονότας, μελλείρενας δὲ τῶν παίδων τοὺς πρεσβυτάτους· οὗτος οὖν ὁ εἴρην εἴκοσι ἔτη γεγονὼς ἄρχει τε τῶν ὑποτεταγμένων ἐν ταῖς μάχαις καὶ κατ' οἶκον ὑπηρέταις χρῆται πρὸς τὸ δεῖπνον.*

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach vergleichen sich *ἄρσεν-* ‚männlich' (1, Seite 284) und *τέρεν-* ‚zart' (Il. 3, 142); oder sollte sichs hier etwa um eine alte Suffixform *Ϝεν* oder *jεν* (*εἰρεν-* aus **ἔρϜεν-* oder **ἔρjεν-* ?) handeln?

εἴρερο-ς, alt vielleicht *Ϝειρερο-ς* ‚Knechtschaft'.

Nur Od. 8, 529: *οἵ δέ τ' ὄπισθεν κόπτοντες δόρϜεσσι μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὤμους εἴρερον* (? *Ϝείρερον*) *εἰσανάγουσι* (nämlich *γυναῖκα*, die ihren Mann im Kampf verloren).

Es liegt die Vermuthung nah, dass *ἐρ-*, alt *Ϝερ* (aus **σϜερ*) : *εἴρειν*, alt *Ϝείρειν* ‚an einander reihen, zusammenknüpfen' (1, Seite 433) zu Grunde liegt, an das vielleicht auch lat. *servo-s* ‚Diener, Sclav' (Plaut. Trin. 1120; Stich. 58; 59) sich anschliesst. Was das Suffix anbetrifft, so lassen sich etwa *ἕσπερο-ς*, alt *Ϝέσπερο-ς* ‚Abend' (1, Seite 396), *ὕπερο-ς* ‚Mörserkeule' (Hes. Werke 423; Hdt. 1, 200) und, das allerdings anders betonte, *πενθερό-ς* ‚Schwiegervater' (Il. 6, 170; Od. 8, 582) vergleichen. Oder sollte ein Suffix *Ϝερο* (**ἔρϜερος? *ϜέρϜερο-ς?*) anzunehmen sein, wie ganz ähnlich in *ἵμερο-ς* ‚Verlangen' (Seite 63) ein suffixales *μερο* enthalten ist?

εἶρο-ς, alt vermuthlich **Ϝεῖρος-* ‚Wolle'.

Nur zweimal bei Homer. Od. 4, 135: *ἐπ' αὐτῷ* (d. i. *ταλάρῳ*) *ἠλακάτη τετάνυστο Ϝιοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα.* Od. 9, 426: *ὄϜιες . . . καλοί τε μεγάλοι τε, Ϝιοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες.* — Dazu: *εἴριο-ν*, alt *Ϝείριο-ν* ‚Wolle'; Il. 3, 388: *γρηϜὶ . . . Ϝειροκόμῳ, ἥ Ϝοι Λακεδαίμονι ναιεταώσῃ ἤσκεε Ϝείρια καλά.* Il. 12, 434: *γυνὴ . . . ἥ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον ἀμφὶς ἀνέλκει ϜισϜάζουσα.* Od. 18, 316: *τέρπετε δ' αὐτὴν ἥμεναι ἐν μεγάρῳ, ἢ Ϝείρια πείκετε χερσίν.* Od. 22, 423: *δμῳαί, τὰς μέν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι, Ϝείριά τε ξαίνειν.* Hdt. 3, 47: *θώρηκα . . . κεκοσμημένον δὲ χρυσῷ καὶ εἰρίοισι ἀπὸ ξύλου.* Hdt. 3, 106: *τὰ δὲ δένδρεα τὰ ἄγρια αὐτόθι* (in Indien) *φέρει καρπὸν εἴρια καλλονῇ τε προφέροντα καὶ ἀρετῇ τῶν ἀπὸ τῶν ὀίων.* Theokr. 5, 50: *ἦ μὰν ἀρνακίδας τε καὶ εἴρια τεῖδε πατησεῖς.*

Wurde schon unter *-ἔρο-ς* ‚Wolle' (1, Seite 441) als nah zu ihm gehörig aufgeführt, und aus solchem Zusammenhang wird auch das alte anlautende *Ϝ* wahrscheinlich, trotz des Widerstrebens der angeführten homerischen

Stellen. Der Bildung nach sind etwa *τεῖρο-ς* ‚Himmelszeichen, Gestirn' (nur Il. 18, 485 in der Mehrzahl *τείρεα*) und das aus *εὐσπειρές-* ‚schön gewunden' (Antipatr. in Anth. 6, 206, 7) wohl zu entnehmende **σπεῖρος-* ‚Windung' zunächst zu vergleichen. — Neben *εἴριο-ν* begegnet auch das oben (1, Seite 445) bereits aufgeführte gleichbedeutende *ἔριο-ν*, alt *Fέριο-ν*.

εἰρήνη ‚Friede'; dorisch *εἰράνᾱ* (Pind. Ol. 13, 7; Pyth. 9, 23; Nem. 1, 69). Il. 2, 797: *αἰFεί τοι μῦθοι φίλοι ἄκριτοί εἰσιν, ὥς ποτ' ἐπ' εἰρήνης.* Il. 9, 403 = 22, 156: *οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασὶν Fίλιον ἐκτῆσθαι . . . τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, πρὶν ἐλθέμεν υἷας ἈχαιFῶν.* Od. 24, 486: *τοὶ δ' ἀλλήλους φιλεόντων ὡς τὸ πάρος, πλοῦτος δὲ καὶ εἰρήνη Fάλις ἔστω.* Hes. Werke 228: *εἰρήνη δ' ἀνὰ γῆν κουροτρόφος, οὐδέ ποτ' αὐτοῖς ἀργαλέον πόλεμον τεκμαίρεται εὐρυόπα Ζεύς.*

Dunkler Herkunft. Da die homerischen Stellen anlautendes *F* entschieden ablehnen, es auch auf keiner einzigen der Inschriften, die doch sonst das *F* aufweisen, angetroffen wird (äolisch *εἰρήνας* Collitz 1, 117; böotisch *εἰράνα* Coll. 1, 168: *εἰράνας* Coll. 1, 289; elisch *εἰράναρ* Coll. 1, 333), so dass auch Priscians (Inst. 1, 22) Angabe *‚Digamma Aeolîs est qvando in metrîs prô nihilô accipiêbant, ut ἀμὲς δ' Fειρήναν τὸ δὲ γὰρ θέτο Μῶσα λίγεια ‚est enim hexâmetrum hêrôicum'* gar keinen Werth beanspruchen kann, so ist die mehrfach vermuthete Zugehörigkeit zu *ἐρ-*, alt *Fερ-* : *εἴρειν*, alt *Fείρειν* ‚sagen' (1, Seite 432) oder zu *ἐρ-*, alt *Fερ-* (aus **σFερ-*) : *εἴρειν*, alt *Fείρειν* ‚aneinanderreihen, zusammenknüpfen' (1, Seite 433) und damit weiterhin auch zu goth. *ga-vair-thja-* ‚Friede' (Mth. 10, 34; Luk. 1, 79; 10, 6) durchaus unwahrscheinlich. — Das Suffix *ηνη* begegnete schon in *ἀπήνη* ‚Lastwagen, bespannter Lastwagen, Gespann' (1, Seite 70) und mehreren anderen neben ihm genannten Bildungen.

εἰρωτάειν ‚fragen' (Od. 4, 251; 4, 347 = 17, 138; 5, 97; 9, 364; 15, 423; Hdt. 1, 88; 3, 22; 119; 5, 13; 87), Nebenform zu *ἐρωτάειν* (siehe 1, Seite 443), deren anlautender Diphthong noch genauerer Erklärung bedarf. Möglicher Weise trifft Fick (2, 210) das Richtige mit dem Gedanken an ein altes **ἐρFωτάειν*.

εἴρων- ‚sich verstellend'.

Ar. Wolk. 449: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . . μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών.* Philem. Kom. 89 (Kock 2, 504): *οὐκ ἔστ' ἀλώπηξ ἡ μὲν εἴρων τῇ φύσει ἡ δ' αὐθέκαστος.* Arist. Eth. 4, 7, 2 und 3: *δοκεῖ δὴ ὁ μὲν ἀλαζὼν προσποιητικὸς τῶν ἐνδόξων εἶναι καὶ μὴ ὑπαρχόντων καὶ μειζόνων ἢ ὑπάρχει. Ὁ δὲ εἴρων ἀνάπαλιν ἀρνεῖσθαι τὰ ὑπάρχοντα ἢ ἐλάττω ποιεῖν.* Luk. Anach. 18: *τοῦτο ἐκεῖνο ἦν ἄρα, ὃ ἐγὼ περὶ ὑμῶν ἤκουον τῶν Ἀθηναίων, ὡς εἴητε εἴρωνες ἐν τοῖς λόγοις.* — Dazu: *εἰρωνεύεσθαι* ‚sich verstellen'; Ar. Vögel 1211: *ἤκουσας αὐτῆς οἷον εἰρωνεύεται;* Plat. apol. 38, A: *ἐάν τε γὰρ λέγω ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶ καὶ διὰ τοῦτ' ἀδύνατον ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθέ μοι ὡς εἰρωνευομένῳ.*

Dunklen Ursprungs. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *var* ‚be-

decken, verhüllen' (RV. 4, 6, 6: *ná jád tai çaucis támasâ váranta* ,nicht werden sie mit Finsterniss verhüllen, was dein Licht') gedacht werden darf? Das Suffix wie in *αἴθων-* glänzend' (?).

εἰρύεσθαι (*εἰρυόμεσθα* Il. 21, 588) und *εἴρυσθαι* (Od. 3, 268; 23, 82; 151; *εἰρύαται* Il. 1, 239; Od. 16, 463; *εἰρύσσονται* Il. 18, 276; *εἰρύσσασθαι* Il. 1, 216: *εἰρύσσαιτο* Il. 8, 143; Od. 16, 459; *εἰρύσσαισθε* Il. 17, 327) ,schützen, bewahren', sind Nebenformen zu *ἐρύεσθαι* und *ἔρυσθαι* (1, Seite 451), deren anlautender Diphthong bestimmterer Erklärung noch bedarf. — In der nachhomerischen Sprache begegnet eine Anzahl ähnlicher Formen mit anlautendem *ει* auch neben *ἐρύειν*, alt *Ϝερύειν* ,ziehen, reissen' (1, Seite 451), wie *εἰρύμεναι* ,ziehen' (Hes. Werke 818), *εἴρυσον* (Soph. Trach. 1032), *εἰρύσαντ-* (Hdt. 4, 10), *ἐξ-ειρύσαι* (Hdt. 1, 141) und andere.

εἴργ-ειν ,drängen', ,wehren, absperren', ,einsperren, einschliessen' (*εἴργει* Theogn. 1180; Pind. Nem. 7, 6; Aesch. Schutzfl. 38; Ag. 1333; *εἴρξει* Aesch. Schutzfl. 503; *εἶρξαι* Soph. Aias 753) oder auch *εἵργ-ειν*, was einige seltsamer Weise für die Bedeutung ,einschliessen' bevorzugen wollen (wie *εἵρξει* Eur. El. 1255; *εἷρξας* Eur. Bakch. 443; *εἵρξας* Ar. Ach. 330), ist die in der nachhomerischen Sprache gewöhnliche, früher (1, Seite 459) bereits erwähnte Nebenform von *ἐργ-*, alt *Ϝεργ-*, homerisch gewöhnlich *ἐ-Ϝεργ-* (*ἐϜέργει* Il. 2, 617; 845; 9, 404; siehe a. a. O.).

εἰλαπίνη ,Festschmaus'.

Bei Homer 5 mal. Il. 10, 217: *αἰϜεὶ δ' ἐν δαίτῃσι καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσται.* Il. 18, 491: *ἐν τῇ* (nämlich *πόλει*) *μέν ῥα γάμοι τ' ἔσαν εἰλαπίναι τε.* Il. 23, 201: *οἳ μὲν ἄρα ζεφύροιο δυσαϜέος ἀθρόοι ἔνδον εἰλαπίνην δαίνυντο.* Od. 1, 226: *τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο; τίπτε δέ σε χρή; εἰλάπιν' ἠϜὲ γάμος*; Od. 11, 415: *σύες . . . οἵ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ Ϝεράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ.*

Dunklen Ursprungs. Fick (2, 248) vermuthet Entstehung aus **ἐ-Ϝλαπ-ινη* und nächsten Zusammenhang mit lat. *volup-* ,vergnüglich, behaglich' (Plaut. Amph. 994; truc. 704; rud. 892) und weiter mit *ἔλπεσθαι*, alt *Ϝέλπεσθαι* ,hoffen, erwarten' (1, Seite 488); eine höchst unwahrscheinliche Combination. — Substantivische Formen auf *ινη* sind sonst ungewöhnlich, und zum Beispiel *σατίνη* ,Lastwagen' (Hom. hymn. Aphrod. 13) ist hier auch nicht wohl unmittelbar zu vergleichen.

εἶλαρ (*εἶλατ-*?), alt *Ϝεῖλαρ-* (*Ϝεῖλατ-*?) ,Schutzwehr'.

Il. 7, 338 = 437: *ποτὶ δ' αὐτὸν* (d. i. *τύμβον*) *δείμομεν ὦκα πύργους ὑψηλούς, Ϝεῖλαρ νηϜῶν τε καὶ αὐτῶν.* Il. 14, 56 = 68: *τεῖχος . . . ἄϜρηκτον νηϜῶν τε καὶ αὐτῶν Ϝεῖλαρ ἔσεσθαι.* Od. 5, 257: *φράξε δέ μιν ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσυΐνῃσιν κύματος εἶλαρ ἔμεν.*

Altes anlautendes *Ϝ* ergiebt sich aus dem homerischen Verse nicht, da sogar Od. 5, 257 widerspricht, ist aber höchstwahrscheinlich bei der nicht zu bezweifelnden Zugehörigkeit zu *ἐλ-*, alt *Ϝελ-* ,drängen, zusammendrängen' (1, Seite 464). Suffix ist vielleicht das selbe *Ϝατ*, im Nominativ *Ϝαρ* (*Ϝέλ-*

ϝαρ?), das oben (Seite 108) schon in *εἰδατ-* (*εἶδαρ*, alt wohl *ἔδϝαρ*) vermuthet wurde.

εἰλέ-ειν ‚drängen, zusammendrängen' oder auch *εἰλέ-ειν* (*εἰλεῖν* Plat. Krat. 409, A; *περι-ειλεῖν* Xen. an. 4, 5, 36; *συν-ειλέουσι* Hdt. 4, 67; *ἀπ-ειλη-θέντ-* Hdt. 1, 24; 8, 109; *ἀν-ειληθέντ-* Thuk. 7, 81) ist in der nachhomerischen Sprache die gewöhnliche Nebenform von *ἐλ-*, alt *ϝελ-* ‚drängen, ‚zusammendrängen' (1, Seite 464) mit der homerischen Präsensform *ϝείλειν* oder wohl richtiger *ϝέλλειν*.

εἰλέατρο-ς ‚der zur königlichen Tafel Einladende'.

Athen. 4, 171, B: *εἰλέατροι δὲ καλοῦνται, ὥς φησι Πάμφιλος, οἱ ἐπὶ τὴν βασιλικὴν καλοῦντες τράπεζαν παρὰ τὸ ἐλεόν.*

Vergleicht sich seiner Bildung nach am Nächsten mit *ἐδέατρο-ς* ‚Vorkoster, Anordner der Mahlzeit' (1, Seite 381). Im Uebrigen trifft wohl Diphilos das Rechte mit der Angabe, dass der *εἰλέατρο-ς* nach dem *ἐλεό-ς* ‚Küchenbrett, Küchentisch' (1, Seite 471) benannt sei.

εἰλεό-ς ‚Darmverschlingung'.

Hippokr. 2, 506 (Kühn): *εἰλεοὶ δὲ τάδε τὰ νοσήματα καλέεται.* 2, 509: *ἄλλος εἰλεὸς ἰκτερώδης.* 2, 509: *εἰλεὸς αἱματίτης.* Hippokr. 1, 48 (Ermerins): *οἱ λυγγώδεις πυρετοὶ καὶ ἄνευ εἰλέων καὶ μετὰ εἰλέων ὀλέθριοι.* Kühn (1, 247) liest *ἰλέων . . . ἰλέων* und auch Hesych führt die Form mit anlautendem *ἰ* (*ἰλεό-ς· . . . ὁ τῶν ἐντέρων σπαραγμός*) auf.

Gehört ohne Zweifel zu dem schon aus *ἑλικ-*, alt *ϝέλικ-* ‚gewunden' (1, Seite 478) entnommenen alten *ϝελ-* ‚sich drehen'. Das Suffix wie in *ἐλεό-ς* ‚Küchenbrett, Küchentisch' (1, Seite 471) und, doch mit abweichender Betonung, *ἔλεο-ς* ‚Mitleid' (1, Seite 470).

εἰλεό-ς, eine Weinstockart.

Athen. 1, 31, B: *Ἵππυς δ' ὁ Ῥηγῖνος τὴν εἰλεὸν καλουμένην ἄμπελον βιβλίαν φησὶ καλεῖσθαι, ἣν Πόλλιν τὸν Ἀργεῖον, ὃς ἐβασίλευσε Συρακουσίων, πρῶτον εἰς Συρακούσας κομίσαι ἐξ Ἰταλίας.*

Möglicher Weise im Grunde mit dem vorausgehenden das selbe.

εἰλετίᾱ-ς, ein rohrartiges Gewächs.

Theophr. Pflanz. 4, 11, 13: *γένος δέ τι καλάμου φύεται καὶ ἐπίγειον ὃ οὐκ εἰς ὀρθὸν ἀλλ' ἐπὶ γῆς ἀφίησι τὸν καυλὸν ὥσπερ ἡ ἄγρωστις, καὶ οὕτως ποιεῖται τὴν αὔξησιν. ἔστι δὲ ὁ μὲν ἄρρην στερεός, καλεῖται δὲ ὑπό τινων εἰλετίας . . . . φύονται δὲ οὗτοι περὶ τὸν Ἀκεσίνην ποταμόν.*

Wohl ungriechischen Ursprungs.

εἰλό-πεδο-ν siehe unter *εἵλη* ‚Sonnenlicht' und auch noch später unter *θειλόπεδο-ν*.

εἴλη ‚Schaar' (Hdt. 1, 73; 202) wurde als dialektische Nebenform von *ἴλη* (Seite 68) bereits unter diesem aufgeführt.

εἵλη, alt wahrscheinlich *ϝείλη* ‚Sonnenlicht'. Hesych erklärt: *εἵλη· ἡ τοῦ ἡλίου αὐγή.*

Ein nicht sehr häufiges Wort. Ar. Wespen 771: *ἢν ἐξέχῃ εἵλη, κατ'*

ὀρθὸν ἡλιάσει πρὸς ἥλιον· ἐὰν δὲ νίφῃ, πρὸς τὸ πῦρ καθήμενος, ὕοντος, εἴσει. Ar. Bruchst. 627: *καὶ τῶν πρὸς εἵλην* (Kock schreibt *εἴλην*) *ἰχθύων ὠπτημένων.* Alkiphr. 1, 12, 3: *ἡμῖν δὲ . . . σπουδάζεταί ἐστιν οὐ δυναμένοις τῇ εἵλῃ θέρεσθαι.* Dazu: *εἱλη-θερές-* ‚was durch das Sonnenlicht Wärme (*θέρος-* Soph. Phil. 18; wird unzusammengesetzt aber fast nur für ‚Sommer' gebraucht, wie Od. 7, 118; 11, 192; 12, 76) hat oder erwärmt ist' (Hippokr. 2, 242: *ἀναγαργαρίζειν τῷ ἀπὸ τῶν φύλλων εἱληθερέϊ.* Galen. 11, 389 bei Kühn: *τὸ μήτε ψυχρὸν ἐπιφανῶς μήτε θερμόν, ἀλλ' οἷον τὸ καλούμενον εἱληθερές*) nebst *εἱλη-θερέειν* ‚sich sonnen'; Hippokr. 2, 284: *ἐπὴν λούηται, εἱληθερεῖν.* Xenarch. Kom. Bruchst. 4, 5: *ἔξεσθ' ὁρᾶν εἱληθερούσας, στέρν' ἀπημφιεσμένας.* — *πρόσ-ειλο-ς* ‚dem Sonnenlicht ausgesetzt'; Aesch. Prom. 451: *οὔτε πλινθυφεῖς δόμους προσείλους ᾖσαν* (nämlich *οἱ βροτοί*). Theophr. Pflanz. 4, 1, 1: *πεύκη μὲν γὰρ ἐν τοῖς προσείλοις καλλίστη καὶ μεγίστη.* — *ἄ-ειλο-ς* ‚ohne Sonnenlicht'; Aesch. Bruchst. 334: *ἄειλα πεδία.* — *εἵλη-σι-ς* ‚Sonnenbrand'; Plat. Staat 3, 404, B: *ἀνάγκη* (dass die Krieger) . . . *πολλὰς μεταβολὰς ἐν ταῖς στρατείαις μεταβάλλοντας ὑδάτων τε καὶ τῶν ἄλλων σίτων καὶ εἱλήσεων καὶ χειμώνων μὴ ἀκροσφαλεῖς εἶναι πρὸς ὑγίειαν.* 2, 380, E: *οἷον σῶμα ὑπὸ σιτίων τε καὶ ποτῶν καὶ πόνων, καὶ πᾶν φυτὸν ὑπὸ εἱλήσεών τε καὶ ἀνέμων καὶ τῶν τοιούτων παθημάτων . . . ἀλλοιοῦται.*

Nächster Zusammenhang wird bestehen mit *ἑλάνη* ‚Fackel' (1, Seite 469) und weiterer dann wohl auch mit *ἀλέα*, homer. *ϝαλέη* ‚Wärme' (1, Seite 296). Das so gewonnene alte *ϝ* aber wird ausser durch die angeführte Zusammensetzung *ἄ-ειλο-ς*, das deutlich auf ein altes **ἄ-ϝειλο-ς* zurückweist, durch ein paar von Hesychios angeführte Formen mit anlautendem *β* (*βέλα· ἥλιος, καὶ αὐγή, ὑπὸ Λακώνων*) und *γ* (*γέλαν· αὐγὴν ἡλίου*), deren unmittelbare Zugehörigkeit nicht zu bezweifeln ist, bestätigt. Damit aber wird der Vermuthung ein Theil ihrer Wahrscheinlichkeit entzogen, dass auch eine Form *εἰλόπεδο-ν* ‚sonniger Platz' noch hierher gehöre, die nur aus Od. 7, 123 (*ἀλωὴ ἐϝρίζωται, τῆς ἕτερον μέν θ' εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ τέρσεται ἠϝελίῳ* nach Bekkers und Naucks Lesart), entnommen ist, an deren Stelle die alte Ueberlieferung fast ausnahmslos *θειλόπεδον* bietet, eine Form, die sonst zum Beispiel auch noch in der Anthologie (6, 169, 2 und 9, 586, 6) und bei Dioskorides (1, 38, wo offenbar eine Hürde zum Trocknen damit gemeint ist) begegnet. — Unmittelbar vergleichbare Bildungen scheinen sich ausser dem eben vorher aufgeführten *εἵλη* ‚Schaar' nicht zu finden, da *δείλη* ‚Abend' (Il. 21, 111: *ἔσσεται ἢ ἠϝὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ*) an der angeführten Stelle, der einzigen homerischen, die es enthält, in Uebereinstimmung mit dem adjectivischen *δείελο-ς* ‚abendlich' (Il. 21, 232; Od. 17, 606) wohl *δειέλη* zu lesen sein wird, und *ἀπειλή* ‚Drohung' (1, Seite 74) und *ὠτειλή* ‚Wunde' (1, Seite 644) schon weiter abliegen. Und so ist auch nicht deutlich, was für eine Form (kaum ***ϝέλϳη* oder ***ϝέλνη*) dem *εἵλη* zunächst zu Grunde gelegen haben wird.

εἵλωτ- (εἵλως) ‚Leibeigener‘, bei den Lakedämoniern.

Hdt. 9, 10: *νυκτὸς ἔτι ἐκπέμπουσι πεντάκις χιλίους Σπαρτιητέων καὶ ἑπτὰ περὶ ἕκαστον τάξαντες τῶν εἱλώτων.* Theopomp. (bei Athen. 6, 272, A): *τὸ δὲ τῶν εἱλώτων ἔθνος παντάπασιν ὠμῶς διάκειται καὶ πικρῶς· εἰσὶ γὰρ οὗτοι καταδεδουλωμένοι πολὺν ἤδη χρόνον ὑπὸ τῶν Σπαρτιατῶν, οἳ μὲν αὐτῶν ἐκ Μεσσήνης ὄντες, οἱ δ' ἑλεάται κατοικοῦντες πρότερον τὸ καλούμενον Ἕλος τῆς Λακωνικῆς.*

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach scheinen *ἔρωτ-* ‚Liebe‘ (1, Seite 443) und *γέλωτ-* ‚Gelächter‘ (Aesch. Ch. 447; Hdt. 9, 82) oder, von der Betonung abgesehen, auch *ἱδρώτ-* ‚Schweiss‘ (Seite 41) und *εὐρώτ-* ‚Schimmel, Moder‘ (Theogn. 452; Eur. Ion. 1393; Plat. Tim. 84, B) sich zunächst zum Vergleich zu bieten, dabei ist aber zu bemerken, dass Herodot als Pluralgenetiv ausser *εἱλώτων* (9, 10) mehrfach auch die Form *εἱλωτέων* (6, 58; 75; 80; 9, 28; 80) verwendet, die auf ein singularisches *εἱλώτη-ς* hinweist, wie zum Beispiel der Pluralgenetiv *Σπαρτιητέων* (Hdt. 6, 58) neben *Σπαρτιήτης* (Hdt. 6, 77) liegt.

εἰλικρινές- (auch *εἱλικρινές-* geschrieben) ‚deutlich unterschieden, rein‘.

Xen. Kyr. 8, 5, 14: *καὶ διὰ τὸ εἰλικρινῆ* (es hiess im Vorausgehenden: *εἶχον δὲ καὶ σημεῖα πάντες οἱ ἄρχοντες ἐπὶ ταῖς σκηναῖς*) *ἕκαστα εἶναι πολὺ μᾶλλον ἦν δῆλα, καὶ ὁπότε τις εὐτακτοίη καὶ εἴ τις μὴ πράττοι τὸ προστταττόμενον.* Xen. mem. 2, 2, 3: *εἴ γε οὕτως ἔχει τοῦτο, εἰλικρινής τις ἂν εἴη ἀδικία ἡ ἀχαριστία;* Plat. Gastm. 211, E: *εἴ τῳ γένοιτο αὐτὸ τὸ καλὸν ἰδεῖν εἰλικρινές, καθαρόν, ἄμικτον, ἀλλὰ μὴ ἀνάπλεων σαρκῶν τε ἀνθρωπίνων καὶ χρωμάτων . . .* Plat. Phileb. 52, D: *τί ποτε χρὴ φάναι πρὸς ἀλήθειαν εἶναι; τὸ καθαρόν τε καὶ εἰλικρινές, ἢ τὸ σφόδρα τε καὶ τὸ πολὺ καὶ τὸ μέγα καὶ τὸ ἱκανόν;* Phaed. 81, C: *οὕτω δὴ ἔχουσαν* (d. i. *τῷ σώματι ἀεὶ ξυνοῦσαν*) *οἴει ψυχὴν αὐτὴν καθ' αὑτὴν εἰλικρινῆ ἀπαλλάξεσθαι; Οὐδ' ὁπωστιοῦν, ἔφη· ἀλλὰ διειλλημένην γε, οἶμαι, ὑπὸ τοῦ σωματοειδοῦς.* Theophr. Pflanz. 5, 3, 3: *οὐδ' ἕτερον δ' εἰλικρινὲς οὔτε τὸ μέλαν οὔτε τὸ λευκὸν ἔχει δι' ὃ καὶ ἐνίοτε τῶν βοτρύων ἑτερόχροοί τινες, οἱ μὲν εἰς τὸ λευκόν, οἱ δ' εἰς τὸ μέλαν μᾶλλον ἀποκλίνοντες.*

Der Schlusstheil gehört zu *κριν-*: *κρῖνειν* ‚sondern, scheiden, unterscheiden‘ (Il. 2, 362: *κρῖν' ἄνδρας κατὰ φῦλα.* Il. 5, 501: *ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπόν τε καὶ ἄχνας.* Plat. Theaet. 150, B: *τὸ κρίνειν τὸ ἀληθές τε καὶ μή*) und ist gebildet wie aus einem ungeschlechtigen **κρίνος-* ‚Scheidung, Unterscheidung‘. Er findet sich noch in *εὐ-κρινές-* ‚dessen Scheidung gut ist, gut eingetheilt, wohlgeordnet‘ (Hdt. 9, 42; — Hes. Werke 670: *τῆμος δ' εὐκρινέες τ' αὖραι καὶ πόντος ἀπήμων*), *δυσ-κρινές-* ‚schwer zu unterscheiden‘ (Plut. mor. 922, A: *σελήνην . . . οὐκ ἔχουσαν ἔξαψιν οὐδὲ αὐγὴν οἰκείαν, ἀλλὰ δυσκρινές τι σῶμα τυφόμενον ἀεὶ καὶ πυρίκαυστον*) und *μεσο-κρινές-* ‚wodurch in der Mitte geschieden wird‘ (Plut. mor. 843, D: *ἔκρινε δὲ καὶ Δίφιλον, ἐκ τῶν ἀργυρίων μετάλλων τοὺς μεσοκρινεῖς, οἳ ἐβάσταζον τὰ ὑπερκείμενα βάρη, ὑφελόντα*). — Weniger deutlich aber ist der erste Theil des Wortes. Man

hat ihn meistens aus εἵλη ‚Sonnenlicht‘ (Seite 114; also etwa ‚im Sonnenlicht unterschieden‘) geglaubt erklären zu dürfen, obwohl das gar nicht in ähnlichen Verbindungen vorzukommen scheint. Auch die Form wäre bei solcher Grundlage sehr auffällig. Man müsste etwa eine Nebenform zu εἵλη vermuthen, wie zum Beispiel im Dativ (Locativ) ἀλκί neben ἀλκή ‚Abwehr, Widerstandskraft‘ (1, Seite 117) eine vorliegt.

εἰλίποδ- (εἰλίπος), Beiwort der Rinder, das ihre Füsse (πόδ-) kennzeichnet, in seinem ersten Theil aber völlig dunkel ist.

Bei Homer 10 mal, im Hermeshymnos zweimal (216 und 370), bei Hesiod viermal (Werke 795; th. 290; 983; Bruchst. 80, 2). Il. 6, 424: πάντας γὰρ κατέπεφνε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεὺς βουσὶν ἐπ᾽ εἰλιπόδεσσι. Il. 9, 466 = 23, 166: πολλὰ δὲ Ϝίφια μῆλα καὶ εἰλίποδας Ϝέλικας βοῦς ἔσφαζον. Il. 15, 547: ὃ τόφρα μὲν εἰλίποδας βοῦς βόσκ᾽ ἐν Περκώτῃ. Il. 16, 488: ἠύτε ταῦρον ἔπεφνε λέων . . . αἴθωνα μεγάθυμον, ἐν εἰλιπόδεσσι βόϜεσσιν. Il. 21, 448: σὺ δ᾽ εἰλίποδας Ϝέλικας βοῦς βουκολέεσκες.

Der Schlusstheil πόδ- ‚Fuss‘ (Il. 5, 885: ἀλλά μ᾽ ὑπήνεικαν ταχέϜες πόδες) findet sich auch noch in vielen anderen homerischen Zusammensetzungen, wie ὠκύ-ποδ- ‚schnellfüssig‘ (Il. 2, 383; 5, 296 von Pferden), ἀϜελλό-ποδ- ‚sturmfüssig‘ (Il. 8, 409 = 24, 77 von der Iris; hymn. Aphrod. 217 von Pferden), ταναύ-ποδ- ‚schlankfüssig‘ (Od. 9, 464 von Schafen; für ταναϜό-, wie in οἰωνῶν ταναοδείρων ‚schlankhalsiger Vögel‘ (Ar. Vögel 254 = 1394), ἀϜερσί-ποδ- ‚die Füsse hebend‘ (Il. 3, 327; 18, 532 von Pferden), ἀργί-ποδ- ‚schnellfüssig‘ (Il. 24, 211 von Hunden). — Da an allen homerischen und auch den übrigen oben angeführten Stellen εἰλί-ποδ- deutlich ohne anlautendes Ϝ auftritt, so kann sein erster Theil εἰλι- weder mit ἐλ-, alt Ϝελ- ‚drängen, zusammendrängen‘ (1, Seite 464), noch mit ἑλίσσειν-, alt Ϝελίσσειν ‚umdrehen, wenden‘ (1, Seite 481) in Zusammenhang stehen.

εἰλιτενές-, dunkles Beiwort der Grasart ἄγρωστις (vielleicht ‚Quecke‘; siehe 1, Seite 124).

Nur Theokr. 13, 42: περὶ δὲ θρύα πολλὰ πεφύκῃ . . . καὶ θάλλοντα σέλινα καὶ εἰλιτενὴς ἄγρωστις.

Der erste Theil des Wortes ist unklar, der zweite aber wird übereinstimmen mit dem von ἀτενές ‚angespannt, festhaltend, unverwandt‘ (1, Seite 87) und dem schon neben diesem genannten ἐντενές ‚stracks, sogleich, rasch‘ (Ap. Rh. 2, 935), also als einfaches *τένος- ‚Ausdehnung, ununterbrochener Fortgang‘ zu denken sein. Er erscheint auch noch in mehreren anderen Zusammensetzungen, die aber gar nicht nach allen Richtungen ganz verständlich sind, wie ἐκ-τενές- ‚angespannt, diensteifrig‘, ‚reichlich‘ (Aesch. Schutzfl. 983; Machon bei Athen. 13, 579, E; Polyb. 22, 5, 4; Pollux 3, 118), σχοινο-τενές- ‚schnurgerade gestreckt‘ (Hdt. 1, 189; 199; 7, 23), βυρσο-τενές ‚mit Leder überspannt‘ (Eur. Hes. 1347; dafür βυρσό-τονο-ς Eur. Bakch. 124), ἁλι-τενές- ‚ins Meer oder am Meere hin sich erstreckend‘, ‚flach, seicht‘ (Diod. 3, 44: ἁλιτενοῦς γὰρ πέτρας τὸν

εἴσπλουν διαλαμβανούσης. Polyb. 4, 39, 3; App. b. civ. 2, 84; Plut. Them. 14: *ναῦς ἀλιτενεῖς οὔσας καὶ ταπεινοτέρας*).

εἱλίσσειν ‚umdrehen, wenden‘ (*εἱλίσσουσι* Aesch. Prom. 1085; *εἱλίσσων* Aesch. Prom. 1092 und Hdt. 2, 38; *εἱλίξαντες* Hdt. 4, 34; *εἱλιχθεῖσαν* Eur. Or. 358), Nebenform zu *ἑλίσσειν*, alt *ϝελίσσειν* (1, Seite 481), deren anlautendes *εἱ* sich ganz so entwickelt haben wird, wie zum Beispiel in *εἱλέειν* ‚drängen, zusammendrängen‘ neben *ἐλ-*, alt *ϝελ-* (1, Seite 464).

εἴλιγγο-ς ‚Wirbel, Strudel‘, ‚Schwindel‘ (Ap. Rh. 4, 142; Nik. ther. 247; al. 597), Nebenform zu *ἴλιγγο-ς* (Seite 68).

Εἰλείθυια, Name der Göttinnen des Gebärens; bei Pindar (Ol. 6, 42; Pyth. 3, 9; Nem. 7, 1) *Ἐλείθυια.*

Bei Homer 5 mal. Il. 11, 270: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ὠδίνουσαν ἔχῃ βέλος ὀξὺ γυναῖκα δριμύ, τό τε προϊεῖσι μογοστόκοι Εἰλείθυιαι, Ἥρης θυγατέρες πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι.* Il. 19, 119: *Ἥρη . . . Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σχέθε δ' Εἰλειθυίας.* Il. 16, 187: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε μογοστόκος Εἰλείθυια ἐξάγαγεν πρὸ φάϝοσδε.* Il. 19, 103: *σήμερον ἄνδρα φάϝοσδε μογοστόκος Εἰλείθυια ἐκφανεῖ.* Od. 19, 188: *ἐν Ἀμνισῷ, ὅθι τε σπέϝος Εἰλειθυίης.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Dem Suffix nach vergleicht sich *αἴθυια* ‚Möve‘ (Seite 92).

εἰλύ-ειν, alt *ϝειλύ-ειν* ‚bedecken, verhüllen‘, begegnet nur in wenigen activischen Formen, wie *ϝειλῡ́σω* (Il. 21, 319), *εἰλύοι* (Arat. 431), *κατ-ειλῡ́σαντε* (Ap. Rh. 3, 206), zumeist in passivischen Perfectformen.

Bei Homer zehnmal. Il. 21, 319: *καδ δέ μιν αὐτὸν* (den Achilleus) *ϝειλύσω ψαμάθοισι, ϝάλις χέραδος περιχεύας μυρίον.* Il. 12, 286: *ἄλλα τε πάντα ϝείλυται καθύπερθ', ὅτ' ἐπιβρίσῃ Διϝὸς ὄμβρος* (‚Schneegestöber‘). Od. 20, 351: *νυκτὶ μὲν ὑμῶν ϝειλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γόνϝα.* Il. 16, 640: *βελέεσσι καὶ αἵματι καὶ κονίῃσιν ἐκ κεφαλῆς ϝείλυτο διαμπερὲς ἐς πόδας ἄκρους.* Od. 5, 403: *ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο δϝεινὸν ἐρευγόμενον, ϝείλυτο δὲ πάνθ' ἁλὸς ἄχνῃ.* Il. 18, 522: *ἔνθ' ἄρα τοί γ' ἵζον ϝειλυμένοι* (so liest Bekker statt *ἵζοντ' εἰλυμένοι*) *αἴθοπι χαλκῷ.* Od. 14, 136: *ὀστέα δ' αὐτοῦ κεῖται ἐπ' ἠπείρου ψαμάθῳ ϝειλυμένα πολλῇ.* Il. 5, 186: *ἀλλά τις ἄγχι ἕστηκ' ἀθανάτων, νεφέλῃ ϝειλυμένος ὤμους.* Il. 17, 492: *τὼ δ' ἰθὺς βήτην βοϝέης ϝειλυμένω ὤμους.* Od. 14, 479: *εὖδον δ' εὔκηλοι, σάκεσιν ϝειλυμένοι ὤμους.* Hom. hymn. Herm. 151: *Ἑρμῆς, σπάργανον ἀμφ' ὤμοις εἰλυμένος, ἠΰτε τέκνον.* 245: *παῖδ' ὀλίγον, δολίῃς εἰλυμένον ἐντροπίῃσι.* Arat. 432: *εἰ δέ κεν . . . ὀλίγῃ δέ μιν* (d. i. *Κενταύρου ὦμον*) *εἰλύοι ἀχλὺς αὐτόν.* Ap. Rh. 3, 206: *ἐν ἀδεψήτοισι κατ-ειλύσαντε* (nämlich, die verbrannten Todten‘) *βοείαις δενδρέων ἐξάπτειν ἑκὰς ἄστεος.* — Dazu: *εἴλῡματ-*, alt *ϝείλῡματ-* ‚Umhüllung‘; Od. 6, 179: *εἴ τί που εἴλυμα σπείρων ἔχες ἐνθάδ' ἰοῦσα.* Ap. Rh. 2, 1131: *ὑμᾶς γουναζόμεθα . . . δοῦναι ὅσον θ' εἴλυμα περὶ χροός.* — *εἰλυό-ς*, alt *ϝειλυό-ς* ‚Schlupfwinkel‘; Xen. Jagd 5, 16: (die Hasen) *καταδύονται εἰς φάραγγας καὶ εἰς*

εἰλυούς. Ap. Rh. 1, 1144: *θῆρες δ' εἰλυούς τε κατὰ ξυλόχους τε λιπόντες . . . ἐπήλυθον*. Nik. ther. 143: *ζόρκες· ἀνιχνεύουσι δὲ πάντη τρόχμαλά θ' αἱμασιάς τε καὶ εἰλυοὺς* (OSchneider schreibt *ἰλυοὺς*) *ἐρέθοντες*.

Lat. *vêlo-m* ‚Vorhang'; Lucr. 4, 75: *lûtea russaqve vêla* (gegen die Sonnenstrahlen schützende Teppiche) *et ferrûgina . . magnîs intenta theâtrîs*; Plin. ep. 4, 19: *eadem, sî qvando recito, in proximô discrîta vêlô sedet*; Svet. Claud. 10: *prôrepsit ad sôlârium proximum interqve praetenta foribus vêla sê abdidit*. — Dazu: *vêlâre* ‚verhüllen'; Plaut. Amph. 257: *vêlâtîs manibus ôrant*; Verg. Aen. 3, 545: *capita ante ârâs Phrygiô vêlâmur amictû*. — *valva* ‚Thürflügel, Doppelthür'; Pacuv. trag. 360: *pandite valvâs*; Pompon. com. 91: *in prîmâ valvâ est*. — *volva* ‚Hülle', ‚Gebärmutter'; Plin. 22, 93: *bôlêtôs . . .; volvam enim terra ob hôc prius gignit, ipsum posteâ in volvâ, ceu in ôvô est lûteum*; Cels. 4, 1: *vêsîca . . . . ab ipsâ vulvâ sustinêtur*.

Altind. *var* ‚bedecken, verhüllen' mit den Präsensformen *váratai* (RV. 6, 22, 11), *vṛṇáuti* (RV. 7, 82, 6) oder *ûrṇáuti* (RV. 10, 88, 12) ‚er bedeckt, verhüllt'; RV. 4, 6, 6: *ná jád tai çucís támasâ váranta* ‚nicht werden sie mit Finsterniss verhüllen, was dein Licht'; RV. 8, 39, 6: *agnís dvấrâ ví ûrṇutai* ‚Agnis öffnet die beiden Thüren'. — Dazu *varûtra-m* ‚Ueberwurf, Mantel' (Gramm), *varaka-s* ‚Mantel' (Gramm), *várṇa-s* ‚Ueberwurf, Decke, Kleid' (Gramm); *valaja-m* ‚Armband' (Mbh.), *valá-s* ‚Höhle' (RV. 2, 11, 20; 2, 14, 3), *úlba-m* (? aus **val-va-* ‚Eihaut, Hülle des Embryo (RV. 10, 51, 1).

Altostpers. *var* ‚bedecken, beschützen'; *pairi-var* ‚bedecken, verhüllen'.

Steht dem oben (1, Seite 483) aufgeführten *ἐλύειν*, alt wahrscheinlich *ϝελύειν* ‚umhüllen' unmittelbar zur Seite. Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse noch hinreichend deutlich, ergiebt sich weiter aber auch aus der oben bereits angezogenen Hesychischen Anführung *γέλουτρον· ἔλυτρον, ἤγουν λέπυρον*. Bezüglich des anlautenden *εἰ* wird man *εἱλίσσειν* ‚umdrehen, wenden' (Seite 118) und *εἱλέειν* ‚drängen, zusammendrängen' (Seite 114) vergleichen dürfen, für die Perfectformen aber wohl das reduplicirte aoristische *εἰπεῖν*, alt *ϝειπεῖν* (aus **ϝεϝεπεῖν* ‚sagen' (Seite 107). In dem *υ* von *εἰλύειν* wird ein altes Nominalsuffix enthalten sein. — Die Vocaldehnung in lat. *vêlâre* vergleicht sich wohl mit der von *cêlâre* ‚verbergen' (Caecil. com. 95) neben *oc-culit* ‚es verhüllt, verbirgt' (Enn. trag. 141), *sêdâre* ‚zu Ruhe bringen' (Plaut. Merc. 962) neben *sedet* ‚es sitzt' (Laber. com. 30) und anderen ähnlichen Formen.

εἰλύ-εσθαι, alt wahrscheinlich *ϝειλύεσθαι* ‚sich winden, kriechen'.

Soph. Phil. 291: *πρὸς δὲ τοὖθ', ὅ μοι βάλοι νευροσπαδὴς ἄτρακτος, αὐτὸς ἂν τάλας εἰλυόμην, δύστηνον ἐξέλκων πόδα*. 701: *εἷρπε δ' ἄλλοτ' ἄλλον, τότ' ἂν εἰλυόμενος, . . . ὅθεν εὐμάρει' ὑπάρχοι, πόρον*. Metagen. Kom. Bruchst. 6 (Kock 1, 706): *ὁ δ' ἕτερος* (nämlich *ποταμὸς*) *ὠθεῖ κῦμα ναστῶν καὶ κρεῶν ἑφθῶν τε βατίδων εἰλυομένων αὐτόσε*. Orph. Steine

13·: (ἐχίδναι) εἴλυτο δὲ πυκνῶς γνάμπτων εὐκύκλως ταναὴν ῥάχιν. Ap. Rh. 4, 35: οἴη δ' ἀφνειοῖο δι-ειλυσθεῖσα (,entschlüpfend') δόμοιο ληιάς.

Lat. *volvere* ,wälzen'; Ov. Ibis 173: *Sîsyphus est illîc saxum volvensqve petensqve;* Verg. Aen. 10, 590: *excussus currû moribundus volvitur arvîs.*

Goth. *-valvjan* ,wälzen'; Mk. 15, 46: *at-valvida stain du daura this hlaivis*; — *valvisôn* ,sich wälzen'; Mk. 9, 20: *driusands ana airtha valvisôda* (ἐκυλίετο) *hvathjands.* — Mhd. *wellen* ,wälzen, rollen'; *wel* ,rund'; — Ahd. *wëlla*, nhd. *Welle.*

Lit. *vélti* ,walken, verschlingen, verwirren'; — *vilnìs* ,Welle'.

Altslav. *valiti* ,wälzen', *valjati* ,wälzen'; — *vlajati* ,wogen, Wellen schlagen'; *vlŭna* ,Welle'.

Alban. *viel* ,speien', ahd. *wullôn* oder *willôn* ,Erbrechen haben' [eigentlich wohl ,sich winden']. Nach GMeyer bei Bezzenb. 8, 191; 192.

Dazu: altind. *ûrmí-s* (aus **varmí-s*) ,Welle'; RV. 1, 44, 12: *síndhaus iva prásvanitâsas ûrmájas agnáis bhrâǵantai arcájas* ,wie des Sindhus brausende Wellen glänzen die Flammen des Feuers'.

Das ursprünglich anlautende ϝ ergiebt sich aus den weiteren etymologischen Zusammenhängen mit grössester Wahrscheinlichkeit. — Uebrigens scheint ein altes nominales *ϝειλυ- zunächst zu Grunde zu liegen oder vielleicht auch ein *ϝειλυς- (ϝειλῡεσθαι aus *ϝειλύσjεσθαι?), dessen Zischlaut mit dem des gothischen *valvisôn* möglicher Weise ganz der selbe sein könnte. Lat. *volvere* wird aus altem **voluere* hervorgegangen sein; es darf vorläufig aber auch die anderweitig schon ausgesprochene Möglichkeit zugegeben werden, dass darin eine verstümmelte Reduplicationsform (? aus **vol-vol-* oder **vel-vel*) enthalten ist. — Naher Zusammenhang besteht offenbar mit ἑλίσσειν, alt ϝελίσσειν ,umdrehen, wenden' (1, Seite 481).

εἰλυφάειν, alt wahrscheinlich ϝειλυφάειν ,drehend bewegen, wirbeln'.

Il. 11, 156: ὡς δ' ὅτε πῦρ ἀϝίδηλον ἐν ἀξύλῳ ἐμπέσῃ ὕλῃ· πάντῃ τ' εἰλυφόων ἄνεμος φέρει. Hes. th. 692: οἱ δὲ κεραυνοὶ ἴκταρ ἅμα βροντῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο χειρὸς ἄπο στιβαρῆς, ἱερὴν φλόγα εἰλυφόωντες ταρφέϝες. — Dazu: εἰλυφάζειν, alt ϝειλυφάζειν ,sich drehend bewegen, aufwirbeln' und causativ ,drehend bewegen'; Hes. Schild 275: τῆλε δ' ἀπ' αἰθομένων δαΐδων σέλας εἰλύφαζε χερσὶν ἔνι δμώων. — Il. 20, 492: ὡς δ' ἀναμαιμάει βαθέϝ' ἄγκεα θεσπιδαϝὲς πῦρ . . . πάντῃ τε κλονέων ἄνεμος φλόγα ϝειλυφάζει.

Nächster Zusammenhang mit εἰλῡεσθαι, alt wahrscheinlich ϝειλύεσθαι ,sich winden' (Seite 119), wird sich nicht wohl bezweifeln lassen, wenn auch ein Theil der angeführten Stellen (Il. 11, 156; Hes. Schild 275) altem anlautendem ϝ zu widersprechen scheint. Verbindungen wie *ignis edâx summa ad fastîgia ventô volvitur* (Verg. Aen. 2, 759), *flammam volvens óre chimaera ferô* (Tib. 3, 4, 86) und andere ähnliche lassen sich hier unmittelbar vergleichen. — Das Bildungselement φ ist ein ungewöhn-

licheres und so ist auch nicht klar, wie weit man etwa die Verben *φλη-ναφάειν* ‚schwatzen‘ (Ar. Ritter 664; Wolken 1475) und *ψηλαφάειν* ‚tasten‘ (Od. 9, 416; Ar. Ekkl. 315) hier unmittelbar vergleichen kann.

OI.

οἴ, Ausruf des Schmerzes, ‚ach‘.

Aesch. Pers. 1003: *βεβᾶσιν, οἴ, νώνυμοι.* Sieben 808: *οἲ 'γὼ τάλαινα, μάντις εἰμὶ τῶν κακῶν.* Pers. 954: *οἰοιοῖ βόα καὶ πάντ' ἐκπεύθου.* Soph. Aias 803: *οἴ ἐγώ, φίλοι, πρόστητ' ἀναγκαίας τύχης.* — Wird besonders häufig mit dem dativischen *μοί* ‚mir‘ (wie dies auch gern an *ὦ* sich anschliesst: *ὤ μοι* Il. 1, 149; 414; 4, 370; 7, 96) eng verbunden zu *οἴμοι*, wie Theogn. 891: *οἴ μοι ἀναλκείης.* Aesch. Ag. 1225: *οἰκουρόν, οἴμοι, τῷ μολόντι δεσπότῃ ἐμῷ.* Soph. Phil. 363: *οἱ δ' εἶπον, οἴμοι, τλημονέστατον λόγον.* El. 788: *οἴμοι τάλαινα.* 1179: *οἴμοι ταλαίνης ἆρα τῆσδε συμφορᾶς.*

οἶ ‚wohin‘.

Soph. Ant. 892: *ὦ κατασκαφὴς οἴκησις ἀείφρουρος, οἶ πορεύομαι.* 228: *τί χωρεῖς οἶ μολὼν δώσεις δίκην;* El. 1035: *ἀλλ' οὖν ἐπίστω γ', οἶ μ' ἀτιμίας ἄγεις.* Eur. Hippol. 371: *ἄσημα δ' οὐκέτ' ἐστὶν οἶ φθίνει τύχα Κύπριδος.*

Locatives Adverb, das vom Relativstamm *ὅ-* ‚welch‘ (1, Seite 492) ausging und sich seiner Bildung nach dem fragenden *ποῖ* ‚wohin‘ (Theogn. nur 586, wo aber von Bergk *πῇ* geschrieben wird; Aesch. Prom. 576; Ag. 1087; Ch. 732) unmittelbar zur Seite stellt und weiter zum Beispiel auch noch den Formen *ἐνταυθοῖ* ‚hieher‘ (Il. 21, 122; Od. 18, 105; 20, 262), *μηδαμοῖ* ‚nirgend hin‘ (Xen. Lak. 3, 4), *πανταχοῖ* ‚überall hin‘ (Ar. Wespen 1004, wo aber Bergk *πανταχοῦ* schreibt).

οἰ- (aus altem **Ϝοι-*) ‚tragen, bringen‘, verbal lebendig nur in futurischen Formen (*οἴσω* Il. 7, 82; Od. 15, 448; 22, 101; Soph. Trach. 123; *οἴσει* Il. 2, 229; 21, 125; Od. 19, 24; *οἴσομεν* Il. 3, 104; *οἰσέμεναι* Il. 3, 120; 23, 564; Od. 8, 399; *οἴσειν* Pind. Pyth. 4, 102; Soph. El. 360; — *οἴσομαι* Soph. Bruchst. 822; *οἴσεται* Il. 23, 663; 667; 858; *οἰσόμεθα* Il. 8, 400; Theogn. 518; *οἴσεσθαι* Il. 22, 217; Aesch. Prom. 638) und in den Imperativformen eines mit dem Zischlaut gebildeten activen Aorists (*οἶσε* Od. 22, 106; 481; Ar. Frösche 482; *οἰσέτω* Il. 19, 173; Od. 8, 255; *οἴσετε* Il. 3, 103; 15, 718; Od. 20, 154).

Il. 2, 229: *χρυσοῦ . ., ὅν κέ τις οἴσει Τρώων ἱπποδάμων ἐκ Ϝιλίου.* Il. 1, 89: *οὔ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ κοϜίλῃς παρὰ νηυσὶ βαρείας χεῖρας ἐπ-οίσει.* Il. 13, 820: *ἵππους, οἵ σε πόλινδ' οἴσουσι.* Il. 23, 663: *ὁ νικηθεὶς δέπας οἴσεται ἀμφικύπελλον.* Od. 22, 481: *οἶσε θέϜειον, γρηῦ, κακῶν ἄκος, οἶσε δέ μοι πῦρ.* Il. 3, 103: *οἴσετε Ϝάρν', ἕτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν.*

Altind. *vî : váiti* oder *vájati* ‚er strebt hin, kommt verlangend‘ (siehe

unter *ἵεσθαι*, alt *ϝίεσθαι* ‚streben, begehren‘ Seite 9); dann aber auch ‚er bringt, schafft herbei‘; RV. 1, 35, 9: *savitấ . . . vấiti sû́rîam* ‚Savitâ bringt herbei (Ludwig übersetzt ‚ladet ein‘) die Sonne‘; RV. 7, 16, 5: *agnai . . . jákshi vấishi ca vấriam* ‚Agnis, opfre und bringe Gut herbei‘ (Ludwig ‚geniesse‘); RV. 6, 12, 6: *agnai . . . vấishi râjás ví jâsi duçcúnâs* ‚Agnis, schaffe herbei (Ludwig ‚du geniessest‘) Reichthum, entferne Unglück‘; RV. 7, 19, 6: *hárî . . . viántu bráhmâni . . vấǧam* ‚die beiden falben Rosse sollen bringen (L. ‚kommen zu . . .‘) Gebetslieder und Nahrung‘; RV. 1, 63, 2: *ấ jád hárî indra vivratâ vấis* ‚als du die beiden falben Rosse, die auseinander strebenden, herbei brachtest‘; RV. 8, 21, 10: *ấ tú nas sá vajati gávjam áçviam stautŕ̥bhjas maghávâ çatám* ‚Maghavâ schafft uns den Sängern hundertfachen Besitz an Rindern und Rossen‘; RV. 10, 107, 5: *jás prathamás dákshinâm â-vivấja* ‚der zuerst Opferlohn herbeigeschafft hat‘.

Von Benfey (Or. u. Occ. 1, 54 und 427) erkannter Zusammenhang. Das alte anlautende *ϝ* ist vor dem ihm unmittelbar folgenden o schon in der Zeit vor Homer erloschen (LM. bei Kuhn 23, 64). Aus den zugehörigen Verbaladjectiven *οἰστό-ς* ‚erträglich‘ (Thuk. 1, 122, 2; 7, 75, 7; *δύσ-οιστο-ς* ‚schwer zu ertragen‘ Aesch. Prom. 690; Ch. 745; Eum. 790 = 820) und *οἰστέο-ν* ‚das getragen werden muss‘ (Soph. Oed. Kol. 1360; Ant. 310) scheint sich eine Verbalgrundform *οἰς-* zu ergeben, die aber wohl nur gedacht wurde, weil von *οἰ-* ‚tragen‘ überhaupt nur Verbalformen vorkommen, die den Zischlaut enthalten.

οἰ- ‚glauben‘ scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus *οἶμαι* ‚ich glaube‘ (Aesch. Prom. 968; Ag. 321; 1521; Soph. Phil. 339; 536; 1058; Kön. Oed. 1051; 1227; dazu noch *ᾤμην* ‚ich glaubte‘ Ar. Wolken 373; Plut. 834), da es sich Bildungen wie *κεῖμαι* ‚ich liege‘ (Od. 19, 516; Pind. Bruchst. 237) und *ἧμαι* ‚ich sitze‘ (Il. 18, 104; 24, 542; zu *ἱς-* : *ἧσθαι* ‚sitzen‘ 1, Seite 619) scheinbar unmittelbar zur Seite stellt. Ohne Zweifel aber ist *οἶμαι* nur durch Vocalzusammendrängung aus *οἴομαι* (Aesch. Ch. 758; Soph. Oed. Kol. 28) hervorgegangen und gehört unmittelbar zu *οἴεσθαι* ‚glauben‘ (siehe unten).

οἶ-ς ‚Schaf‘ (Accusativ *οἶν* Eur. El. 513; Ar. Friede 1077; Theokr. 5, 99; schon früh in Casusformen wie *οἰός* Il. 12, 451; 13, 599; 716; *οἰῶν* Il. 11, 678; 696; 15, 323; 18, 588; *οἴεσι* Od. 15, 386).

Aus altem *ὄις*, noch älterem *ὄϝις* (siehe 1, Seite 495), ganz wie zum Beispiel *κοῖλο-ς* ‚hohl‘ (Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11) aus altem *κόϊλο-ς*, wahrscheinlich noch älterem *κόϝιλο-ς* (Il. 1, 26; 89; 2, 581; 4, 454).

οἴ-εσθαι ‚glauben‘; tritt nur in präsentischen Formen auf, *οἴεσθαι* Xen. Hell. 7, 4, 35; Plat. Phaed. 68, B; *οἴομαι* Od. 10, 193; Aesch. Ch. 758; Soph. Oed. Kol. 28; *οἴεται* Aesch. Eum. 470; *οἴοιτο* Od. 17, 580; 22, 12; Soph. Phil. 617), neben denen futurische (wie *οἰήσει* Plat. legg. 10, 891, D: *οἰήσεται* Plat. Staat. 3, 397, A) und aoristische (wie *ᾠήθησαν* Thuk. 4, 130;

Xen. an. 4, 7, 22; *οἰηθεῖσα* Eur. Iph. Aul. 986) sich aus einem erst abgeleiteten *οἰέεσθαι* bildeten. Von der unmittelbar zur Seite stehenden gleichbedeutenden activischen Form findet sich nur die erste Person *οἴω* ‚ich glaube' (schon Il. 5, 252; 9, 315; 10, 105; 15, 298; 17, 709; Hes. Schild 111).

Aus altem *ὀΐεσθαι,* wohl älterem *ὀϝΐεσθαι,* beziehungsweise *ὀΐω,* wohl älterem *ὀϝΐω* (siehe Seite 496), mit einer vocalischen Zusammenziehung, die der von *οἶς* ‚Schaf' (Seite 122) aus älterem *ὄϊς* ganz ähnlich ist.

οἴετες-, alt *οἴϝετες-* oder wohl eher *ὄϝετες-* ‚von denselben Jahren, gleich alt'.

Nur Il. 2, 765: *ἵπποι . . . τὰς Ἐύμηλος ἔλαυνε . . . ὄτριχας οἰϝέτεας, σταφύλῃ ἐπὶ νῶτον ἐϝίσας.*

Wurde schon unter *ὀ-* ‚das selbe, eins' (1, Seite 491) als seinem ersten Theile aufgeführt. Der Schlusstheil, *ἔτος-*, alt *ϝέτος-* ‚Jahr, (1, Seite 372) begegnet auch noch in manchen anderen Zusammensetzungen, wie *ἕξετες-*, alt *ϝέκ-ϝετες-* ‚sechsjährig' (Il. 23, 266; 655), *ἑπτά-ϝετες* ‚siebenjährig' (Od. 3, 305; 7, 259; 14, 285), *αὐτό-ϝετες-* ‚im selben Jahre' (Od. 3, 322). Sehr auffällig ist der I-Vocal, und so schreibt an der angeführten Stelle Fick vielleicht mit vollem Recht *οὐέτεας,* eine Form, die sich bezüglich der Entwicklung ihres Diphthonges unmittelbar mit *εὔαδεν* ‚es gefiel (Il. 14, 340; 17, 647; Od. 16, 28; aus *ἔϝαδεν*) würde vergleichen lassen.

οἶο-ς, alt *οἶϝο-ς* ‚allein'.

Il. 2, 745: *τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε . . Πολυποίτης . . . οὐκ οἶϝος, ἅμα τῷ γε Λεοντεύς.* Il. 22, 39: *μή μοι μίμνε, φίλον τέκος, ἀνέρα τοῦτον οἶϝος ἄνευθ' ἄλλων.* Il. 5, 304: *ὃ δέ μιν* (d. i. *χερμάδιον*) *ϝρέα πάλλε καὶ οἶϝος.* Il. 7, 39: *ἤν τινά που Δαναῶν προκαλέσσεται οἰϝόθεν οἶϝος ἀντίβιον μαχέσασθαι.* Il. 4, 397: *πάντας ἔπεφν', ἕνα δ' οἶϝον ἵη ϝοῖκόνδε νέεσθαι.* Il. 18, 565: *μία δ' οἴϝη ἀταρπιτὸς ἦεν ἐς αὐτήν.* Il. 24, 473: *τὼ δὲ δύ' οἴϝω . . . ποίπνυον παρεόντε.* Il. 11, 693: *τῶν οἶϝος λιπόμην, οἱ δ' ἄλλοι πάντες ὄλοντο.*

Altostpers. *aêva-* ‚eins' (als männlicher Accusativ begegnen *ôjum, ôim* und *oim,* als ungeschlechtige Form *oium.* Justi); altwestpers. *aiva-* ‚eins'. (Inschr. von Alvend 8 und 10: *Dârajavaum . . . aivam, par'unâm khshâjathijam aivam par'unâm framâtâram* ‚den Darajavus, den einzigen König von vielen, den einzigen Gebieter von vielen').

Das alte inlautende *ϝ* ist als kryprisch (Collitz 1, 29) inschriftlich belegt.

οἶο-ς ‚wie beschaffen'.

Il. 1, 263: *οὐ γάρ πω τοίους ϝίδον ἀνέρας οὐδὲ ϝίδωμαι οἷον Πειρίθοϝόν Δρύαντά τε.* Il. 2, 192: *οὐ γάρ πω σάφα ϝοῖσθ' οἷος νόος Ἀτρεϝίωνος.* Il. 2, 194: *ἐν βουλῇ δ' οὐ πάντες ἀκούσαμεν οἷον ἔϝειπεν.* Il. 5, 340: *ῥέϝε δ' ἄμβροτον αἷμα θεοῖο, ἰχώρ, οἷός πέρ τε ῥέϝει μακάρεσσι θεοῖσιν.* Il. 5, 601: *ὦ φίλοι, οἷον δὴ θαυμάζομεν Ἕκτορα δῖον αἰχμητήν τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέον πτολεμιστήν.* Il. 13, 275: *ϝοῖδ' ἀρετὴν οἷος ἐσσί.* Il. 18, 591: *χορὸν . . . τῷ ϝίκελον οἷόν ποτ' ἐνὶ Κνωσῷ εὐρείῃ Δαίδαλος ἤσκησεν.*

Gehört zum bezüglichen Pronominalstamm ὅ- (1, Seite 492), vergleicht sich seiner Bildung nach zunächst mit *τοῖο-ς* ‚so beschaffen‘ (Il. 1, 262; 2, 482; 3, 46) und dem Fragenden *ποῖο-ς* ‚wie beschaffen‘ (Il. 1, 552; 4, 25; 350). Da die hier zu Grunde liegenden Pronominalstämme ὅ-, *τό-* und *πό-* ihr *ο* vor dem suffixalen *ιο* nicht wohl einbüssen konnten, so bildete sich eine wie ganz neue Suffixform, die nun auch auf andere ihrer Bedeutung nach ähnliche Formen überging wie *ἀλλοῖο-ς*, ‚anders beschaffen‘ (Il. 4, 258; 5, 638; Od. 16, 181), *ὁμοῖο-ς* ‚gleichartig‘ (Il. 1, 278; 2, 553; 5, 441; 9, 305), *παντοῖο-ς* ‚von allerlei Art, mannichfach‘ (Il. 2, 397; 3, 202; 15, 642; 18, 471).

οἰοπέδη, von unsicherer Bedeutung, etwa ‚die Sehnen der Beine‘.

Nur Krinagoras (in Anthol. 7, 401, 4): *τήν δ' ὑπὸ δύσβωλον θλίβει χθόνα φωτὸς ἀλιτροῦ ὀστέα . . τύμβος . . . στέρνα τ' ἐποκριόεντα, καὶ οὐκ εὔοδμον ὀδόντων πρίονα, καὶ κώλων δούλιον οἰοπέδην.*

Der Schlusstheil ist offenbar der selbe wie in *ἀλυκτο-πέδη* ‚unauflösliche Bande‘ (1, Seite 311) und mehreren anderen neben diesem bereits aufgeführten Zusammensetzungen, der erste Theil aber bedarf noch der Erklärung.

οἴη ‚Dorf‘.

Nur Ap. Rh. 2, 139: *πέρθοντο γὰρ ἠμὲν ἀλωαὶ ἠδ' οἶαι τῆμος δήῳ ὑπὸ δουρὶ Λύκοιο.* — Dazu: *οἰήτη-ς* ‚Dorfbewohner‘; Soph. Bruchst. 130: *οἰήτας.* Hesych führt auf: *οἰατᾶν· κωμητῶν. οἶαι γὰρ αἱ κῶμαι.*

Dunkler Herkunft. Hesychs Anführungen *ὤγη· κώμη* und *οὐαί· φυλαί* deuten auf ein altes inneres ϝ (? *οἴϝη*).

οἴη ‚Sperberbaum‘ (Theophr. Pflanz. 3, 11, 3; 3, 12, 6; 3, 12, 9; 3, 15, 4; c. pl. 3, 1, 4), wurde bereits unter *ὄο-ν* ‚Arlesbeere‘, Frucht des Sperberbaums‘, (1, Seite 495) aufgeführt.

οἰήιο-ν, alt wahrscheinlich *ϝοιήιο-ν* ‚Steuerruder‘.

Il. 19, 43: *οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον ϝοιήια νηϝῶν.* Od. 12, 218: *κυβερνῆτα . . . ἐνὶ θυμῷ βάλλεν, ἐπεὶ νηϝὸς γλαφυρῆς ϝοιήια νωμᾷς.* Od. 9, 540 = 483: *λᾶϝαν ἀϝείρας ἧκ' ἐπιδινήσας . . . ἐδεύησεν δ' οἰήιον ἀκρὸν ἱκέσθαι.* Alter Dichter bei Plut. mor. 807, C: *εὖ μὲν ἐνὶ πρύμνῃ οἰήιον, εὖ δὲ κεραιὴν εἰδότας ἐντείνασθαι ἐπορνυμένου ἀνέμοιο.* Ap. Rh. 1, 401: *ἐπὶ δ' ἔτρεπον αἰνήσαντες Τῖφυν ἐυστείρης οἰήια νηὸς ἔρυσθαι.* Qu. Sm. 8, 417: *ὡς δ' ὅτε . . . ναύτης . . . νῆα παρατρέψῃ . . . χειρὶ παρακλίνας οἰήιον.* 14, 503: *ἐπεκλονέοντο θύελλαι· οὐδὲ κυβερνήτῃσι πέλεν μένος εἰσέτι νηῶν χερσὶν ἐπισταμένῃσι θοῶς οἰήια νωμᾶν.* —

Anlautendes altes ϝ ergiebt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aus Homer, wenn auch Od. 9, 540 = 483 zu widersprechen scheint. So trifft vielleicht Ficks (2, 239) Vermuthung das Rechte, nach der nächster Zusammenhang besteht mit lit. *vaira-s* ‚Ruder‘ und altind. *pra-vaitar-* ‚Wagenlenker‘ (Gramm.) und *pra-vajana-m* ‚Stachelstock zum Antreiben des Viehes‘ (Gramm), neben denen auch altind. *pra-vâjaka-* ‚antreibend‘ (Gramm.) noch genannt sein mag. Die letzteren Formen gehören unmittelbar zu den schon

unter *οἰ* (aus altem *Ϝοι*) ‚tragen, bringen' (Seite 121) genannten altind. *vî* : *vâiti* oder *vájati* ‚er bringt, schafft herbei', das mit dem Präfix *prá* ‚vor' mehrfach in der Bedeutung ‚forttreiben, vortreiben, begeistern' vorkommt, wie RV. 7, 6, 3: *prá pra tâ'n dásjûns agnís vivâja* ‚fort, fort hat Agnis die bösen Dämonen getrieben'; RV. 2, 26, 2: *prá vihi manâjatás* ‚begeistern die Wohlgesinnten' (Ludwig übersetzt ‚jag hinweg die Uebermüthigen'); RV. 10, 49, 11: *daivâ'n índras vivjai nṛ̂'n prá* ‚Götter und Menschen hat Indras begeistert'. — Vor dem suffixalen *ιο* bestand möglicher Weise ein altes *Ϝ* (? *ϜοιηϜιο-*), dann würden sich zunächst Formen wie *χαλκηϜιο-* ‚den Kupferschmied (*χαλκεύ-ς* Il. 12, 295; 15, 309) betreffend' (Od. 3, 433; 18, 328; *χαλκήιο-ν* ‚Schmiede' Hdt. 1, 68) vergleichen lassen und es könnte ein altes **Ϝοιεύ-ς* die nächste Grundlage bilden.

οἴηκ- (*οἴηξ*), alt wahrscheinlich *Ϝοίηκ-* (*Ϝοίηξ*), attisch *οἴακ-* (Aesch. Schutzfl. 717; Agam. 663; 802; Sieben 3; Soph. Bruchst. 785; Eur. Or. 795; Iph. T. 1357), Vorrichtung am Pferdegeschirr zum Einfügen der Zügel ‚Jochring' (so nur Il. 24, 269. Hesych erklärt *οἴακες· ... καὶ κρίκοι, δι' ὧν οἱ ἱμάντες διείρονται*); ‚Griff am Steuerruder, Steuerruder'. Pollux 1, 89: *τὸ δὲ ἄκρον τοῦ πηδαλίου οἴαξ. καὶ τὸ πᾶν δὲ οἴαξ τε καὶ πηδάλιον καλεῖται*).

Il. 24, 269: *καδ δ' ἀπὸ πασσαλόφι ζυγὸν ᾕρεον ἡμιόνειον, πύξινον ὀμφαλόϜεν, εὖ Ϝοιήκεσσιν ἀρηρός.* — Plat. Polit. 272, E.: *ὁ μὲν κυβερνήτης, οἷον πηδαλίων οἴακος ἀφέμενος, εἰς τὴν αὑτοῦ περιωπὴν ἀπέστη.* Aesch. Ag. 663: *ἡμᾶς γε μὲν δὴ ναῦν ... ἤτοι τις ἐξέκλεψεν ... οἴακος θιγών.* Sieben 3: *ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἴακα νωμῶν.* Soph. Bruchst. 785: *πολλῶν χαλινῶν ἔργον οἰάκων θ' ἅμα.* Eur. Hel. 1591: *σὺ δὲ στρέφ' οἴακα.* Or. 795: *ἕρπε νυν οἴαξ ποδός μοι.*

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhange. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἴρηκ-*, alt wahrscheinlich *Ϝίρηκ-* ‚Habicht, (Seite 64).

οἰωνό-ς (Il. 1, 5; 2, 859; 11, 395; 12, 237; 13, 823; 22, 354; 24, 292; 310; Od. 1, 202; 3, 259; 271; 11, 605; 24, 292), alt *ὀιωνό-ς* (Il. 2, 393; 8, 379, 11, 453 und sonst) oder wahrscheinlich *ὀϜιωνό-ς* ‚grosser Raubvogel', ‚Weissagevogel', dann auch für ‚Vogelzeichen, Vorzeichen'.

Il. 1, 5: *μῆνιν ... ἈχιλῆϜος .. ἣ ... αὐτοὺς δὲ Ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι.* Il. 8, 379: *ἦ τις καὶ Τρώων κορέει κύνας ἠδ' ὀϜιωνοὺς δημῷ καὶ σάρκεσσι.* Od. 16, 216: *κλαῖον δὲ λιγέϜως ἀδινώτερον, ἤ τ' ὀϜιωνοί, φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες.* — Od. 15, 532: *οὔ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις· ἔγνων γάρ μιν ἐσάντα Ϝιδὼν ὀϜιωνὸν ἐόντα.* Il. 12, 237: *τύνη δ' οἰωνοῖσι τανυπτερύγεσσι κελεύεις πείθεσθαι, τῶν οὔ τι μετατρέπομ', οὐδ' ἀλεγίζω.* Il. 24, 292: *αἴτεε δ' οἰωνὸν ταχὺν ἄγγελον, ὅς τέ Ϝοι αὐτῷ φίλτατος οἰωνῶν ... δεξίον, ὄφρα μιν αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσι νοϜήσας τῷ πίσυνος ἐπὶ νῆϜας ἴῃς.* — Il. 12, 243: *εἷς ὀϜιωνὸς ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης.* Il. 2, 859: *οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο κῆρα μέλαιναν.* — Aristoteles in seiner Thierkunde gebraucht das

Wort gar nicht, hat es (1, 48) nur noch in einer Ableitung (*σημεῖον οἰωνιστικόν* ‚Vorbedeutung‘, in Bezug auf *πταρμός* ‚Niesen‘).

Ungewisser Herkunft. Da die Form *ὀιωνό-ς* (wahrscheinlich: *ὀϝιωνό-ς*) als äolisch (Ahrens 1, 106) überliefert ist, so hat die Vermuthung, dass das Wort den ‚allein (*οἶος* Seite 123) fliegenden‘ Vogel bezeichne, gar keinen Boden, aber auch die, dass es unmittelbar zu lat. *avi-s* ‚Vogel‘ (Enn. ann. 83; 95) gehöre, kann nur als recht unsicher bezeichnet werden. Dem Suffix nach vergleichen sich am Nächsten wohl *υἱωνό-ς* ‚Enkel‘ (Il. 2, 666; 5, 631; 13, 207; zu *υἱός* ‚Sohn‘ Il. 1, 9; 505) und *κοινωνό-ς* ‚Theilnehmer, (Aesch. Ag. 1037; 1352; Schutzfl. 343; Soph. Aias 284), weiter aber auch *μελεδωνό-ς* ‚Besorger, Aufseher‘ (Hdt. 3, 61; 63, 7, 38) und *κολωνό-ς* ‚Hügel‘ (Hom. hymn. Dem. 272; 298; Hdt. 7, 225).

οἶκο-ς, alt *ϝοῖκο-ς* ‚Haus, Wohnraum‘; ‚Hausstand‘.

Il. 1, 30: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ ϝοίκῳ.* Il. 6, 490 = Od. 1, 356: *ἀλλ᾽ εἰς ϝοῖκον ἰοῦσα τεϝ᾽ αὐτῆς ϝέργα κόμιζε.* Il. 15, 498: *ἀλλ᾽ ἄλοχός τε σάη καὶ παῖδες ὀπίσσω καὶ ϝοῖκος καὶ κλῆρος ἀκήρατος.* Il. 24, 471: *γέρων δ᾽ ἰθὺς κίε ϝοίκου, τῇ ῥ᾽ Ἀχιλεὺς ἵζεσκε.* Od. 24, 417: *ἐκ δὲ νέκυς ϝοίκων φόρεον.* — Od. 1, 250: *τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες ϝοῖκον ἐμόν.* Od. 4, 318: *ἐσθίεταί μοι ϝοῖκος.* Od. 2, 48: *ὃ δὴ τάχα ϝοῖκον ἅπαντα πάγχυ διαρραίσει, βίοτον δ᾽ ἀπὸ πάμπαν ὀλέσσει.* — Daneben begegnet ein verkürztes *οἶκ-*, alt *ϝοῖκ-*, in der accusativischen Verbindung *οἶκά-δε*, alt *ϝοῖκά-δε* ‚zum Hause hin, nach Haus‘ (daneben bei Homer häufig *ϝοῖκόν-δε,* wie Il. 1, 606; 2, 158; 174; 290); Il. 1, 170: *πολὺ φέρτερόν ἐστιν ϝοῖκάδ᾽ ἴμεν.* Il. 2, 154: *ἀυτὴ δ᾽ οὐρανὸν ἷκεν ϝοῖκάδε ϝιεμένων.* — Dazu: *οἰκέειν,* alt *ϝοικέειν* ‚wohnen‘; ‚bewohnen‘; Il. 14, 116: *ϝοίκεον δ᾽ ἐν Πλευρῶνι.* Od. 9, 200: *ϝοίκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ δενδρήϝεντι Φοίβου Ἀπόλλωνος.* Il. 2, 668: *τριχθὰ δὲ ϝοίκηθεν* (‚waren angesiedelt‘) *καταφυλαδόν.* Il. 20, 218: *ἀλλ᾽ ἔθ᾽ ὑπωρείας ϝοίκευν πολυπίδακος Ἴδης.* Il. 4, 18: *ἤτοι μὲν ϝοικοῖτο πόλις Πριάμοιο.*

Lat. *vîco-* (*vîcu-s*) ‚Dorf, Gehöft, Stadttheil‘; Plaut. Merc. 665: *ôrâbo ut conqvaestôrês det mî in vîcîs omnibus;* Hor. ep. 2, 1, 269: *dêferar in vîcum vendentem tûs et odôrês.*

Altir. *fích* ‚Wohnort‘; korn. *gwic* ‚Dorf‘ (Fick 1^4, 544; 2^4, 279).

Goth. *veihs-* ‚Dorf, Flecken‘; Mk. 6, 6: *jah bitauh veihsa* (‚*τὰς κώμας*‘) *bisunjanê laisjands;* Mk. 6, 56: *thishvaduh thadei iddja in haimôs* (‚*κώμας*‘) *aiththau baurgs aiththau in veihsa* (‚*ἀγρούς*‘); Joh. 7, 42: *us Bêthlaihaim veihsa.* — Ahd. *wîch* ‚Ort, Flecken‘ (Otfr. 2, 7, 48; 4, 5, 38); — nhd. *Weich-Bild.*

Lit. *vẽsz-pat-s* ‚Herr‘ (nur von Gott und regirenden Herren gebraucht), eigentlich ‚Herr des Ortes‘; — altpr. *vais-pattin* ‚Hausfrau‘.

Altslav. *vĭsĭ* ‚Landgut‘; — nslov. *ves, vas* ‚Dorf‘ (Mikl.).

Alban. *vise* (Mehrzahl) ‚Orte, Plätze‘ (G. Meyer Wb., 473).

Altind. *vaiçá-s* ‚Haus, Familie‘; RV. 5, 85, 7: *vaiçám vâ nítjam varuṇa áraṇam vâ jád sîm á'gas cakṛmá* ‚welches Unrecht wir an eigenem oder

fremdem Hause gethan'. — Dazu: *vâiçman-* ,Haus'; RV. 10, 146, 3: *vâiçma iva drçjatai* ,wie ein Haus sieht es aus'; — *víç-* ,Haus'; ,Familie, Geschlecht, Stamm'; in der Mehrzahl oft für ,Menschen'; RV. 7, 73, 4: *úpa tjâ' váhnî gamatas víçam nas* ,zu unserm Hause kommen die beiden Priester'; RV. 1, 39, 5: *prá-u â'rata marutas . . . dâivâsas sárvajâ viçâ'* ,vor stürmet ihr Marute, ihr Götter, mit dem ganzen Geschlecht'; RV. 1, 35, 5: *çáçvat víças savitúr dâ'iviasja upásthai viçvâ bhúvanâni tasthus* ,immerfort stehen die Menschen und alle Geschöpfe in des göttlichen Savitâ Schoosse'; *viç-páti-s* ,Hausherr, Stammherr, Herrscher'; RV. 1, 27, 12: *sá raivá'n iva viçpátis . . . çrnautu nas* ,wie ein reicher Stammesherr möge er uns hören'; RV. 3, 40, 3: *índra prá nas . . . jagnám . . . tirás stavâna viçpatai* ,Indras, fördere unser Opfer, gepriesener Herrscher'.

Altostpers. *vîç-* ,Haus, Familie, Dorf, Stamm'; *vîç-paiti-* ,Herr eines Stammes'.

Das alte anlautende *ϝ* ist bei Homer in weitem Umfang (Knös 134—137) erkennbar und dazu auch mehrfach inschriftlich bezeugt, wie durch kyprisches *ϝοίκοισι* (Collitz 1, 29), lokrisches *ϝοικέοντος* (Collitz 2, 52), böotisches *ϝοικίας* (C. 1, 283) und *ϝυκίας* (C. 1, 148; 189; 190; 245 und sonst) und noch andere Formen. — Zu Grunde liegt *viç-* : *viçáti* ,er geht heinein' (*antar-purai* ,in das Frauengemach' Mbh.; *mandirâi* ,in die Wohnung' Kathâs.; *vâsa-vaiçmani* ,in das Schlafgemach' Kathâs.; *grhám* ,in das Haus' Kathâs.; *vâiçmâni* ,in die Wohnungen' Râm.; *ni-vâiçanam* ,in die Wohnung' Râm.; *purîm* ,in die Stadt' Ragh.), das im Rgvaidas nur in Verbindung mit Präfixen, am Gewöhnlichsten *â'* ,zu . . . hin', auftritt, wie 5, 19, 2: *â' drdhâ'm púram viviçus* ,in eine feste Stadt sind sie hineingegangen'; 3, 46, 4: *índram sâumâsas pradívi sutâ'sas samudrám ná sravátas â' viçanti* ,in den Indras dringen fortwährend die gepressten Somamengen wie die Flüsse ins Meer'; 1, 103, 4: *pári . . . sâumas punânás camúaus viçat* ,rings um ging der Somas geläutert in die beiden Schalen'; 8, 48, 12: *jás . . . índas . . . mártiân â vivâiça* ,welcher Tropfen in die Sterblichen eindrang'.

οἶκτο-ς ,Mitleid'; ,das Jammern'.

Od. 2, 81: *οἶκτος δ' ἕλε λαϝὸν ἅπαντα.* Od. 24, 438: *ὡς φάτο δάκρυ χέϝων· οἶκτος δ' ἕλε πάντας Ἀχαιϝούς.* — Aesch. Ch. 410: *πέπαλται δ' αὖτέ μοι κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον.* Soph. Trach. 864: *κλύω τινὸς οἴκτου δι' οἴκων ἀρτίως ὁρμωμένου;* — Dazu: *οἰκτρό-ς* ,Mitleid erweckend, kläglich'; Il. 11, 242: *ὡς ὃ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον οἰκτρός.* Od. 4, 719: *ἀλλ' ἄρ' ἐπ' οὐδοῦ ἷζε . . . οἴκτρ' ὀλοφυρομένη.* Od. 11, 421: *οἰκτροτάτην δ' ἤκουσα ϝόπα . . . Κασσάνδρης.* — *οἴκτιστο-ς* ,der Bemitleidenswertheste'; Il. 22, 76: *τοῦτο δὴ οἴκτιστον πέλεται δϝειλοῖσι βροτοῖσιν.* Od. 11, 412: *ὣς θάνον οἰκτίστῳ θανάτῳ.* — *οἰκτείρειν* ,bemitleiden'; Il. 23, 548: *εἰ δέ μιν οἰκτείρεις καί τοι φίλος ἔπλετο θυμῷ.* Il. 11, 814: *τὸν δὲ ϝιδὼν ᾤκτειρε Μενοιτίου ἄλκιμος υἱός.*

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit lat. *aegro-* ,krank', häufig in geistiger Beziehung ,leidend, verdriesslich, bekümmert' (Cic. Cat. 1, 31: *ho-*

minês aegrî morbô gravî; Enn. ann. 52: *vix aegrô cum corde meô me somnus relìqvit*; Enn. trag. 260: *animus aeger semper errat neqve poti neqve perpeti potis est*; Plaut. Trin. 1086: *credidî aegrê tibi id, ubi audissês, fore*; Turpil. com. 183: *mihi vidêre ... aegrê id patî*; Pacuv. trag. 129; *nônne ... aegrê male factum feram?*). Fick (2, 32) zieht hierher, und gewiss mit Recht, noch das lettische *ígt* ‚innerlichen Schmerz haben', ‚verdriesslich, mürrisch sein', ‚winseln, klagen'. — Dem Suffix nach vergleichen sich *ἄρτο-ς* ‚Brot' (1, Seite 273) und andere neben ihm genannte Formen. In *οἴκτιστο-ς* schloss sich das superlativische *ιστο* an ein nominalsuffixales *τ*, ganz wie zum Beispiel in *βέλτιστο-ς* ‚der beste' (Aesch. Ag. 379; Xen. Athen. 1, 5; 3, 10) oder auch in *πρώτιστο-ς* ‚der erste' (Hom. 2, 228; 702). Neben *οἰκτείρειν* (aus **οἰκτέρjειν*, wie zum Beispiel *ἱμείρειν* ‚wornach verlangen' zunächst aus **ἱμέρjειν* hervorging und sich eng anschliesst an *ἵμερο-ς* ‚Verlangen', Seite 63) ist die ihm zunächst zu Grunde liegende Nominalform nicht erhalten, als solche aber wohl neben *οἰκτρό-ς* noch ein **οἰκτερό-ς* zu vermuthen.

οἶτο-ς ‚unglückliches Geschick'.

Il. 9, 563: *τὴν δὲ ... Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, οὕνεκ' ἄρ' αὐτῆς μήτηρ ἀλκυόνος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα κλαῖε.* Il. 24, 388: *ὥς μοι καλὰ τὸν οἶτον ἀπότμου παιδὸς ἔνισπες.* Od. 8, 578: *ὅτι κλαίεις ... Ἀργεΐων Δαναῶν ἠδ' Ἰλίου οἶτον ἀκούων.* Il. 8, 34 = 354: *οἵ κεν δὴ κακὸν οἶτον ἀναπλήσαντες ὄλωνται.* Od. 1, 350: *τούτῳ δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἶτον ἀϝείδειν.*

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *κοῖτο-ς* ‚das sich Schlafenlegen, Schlafen' (Od. 2, 358; 3, 334; 19, 515; 22, 470), *πλοῦτο-ς* ‚Reichthum' (Il. 1, 171; 2, 670; 16, 596), *οἶκτο-ς* ‚Mitleid' (siehe oben) und anderen Formen. Fick 1[4], 345 nimmt Zugehörigkeit zu lat. *ûtî* ‚gebrauchen' (Plaut. Poen. 1088; Rud. 1241; Merc. 145; alt *oetier* Corssen 1, 703) an, ohne weitere Erläuterung zuzufügen.

οἰτό-ν, ein Erdschwamm.

Theophr. (bei Athen. 2, 62, A): *δοκεῖ δ' ἡδὺ σφόδρα τοῦτ' εἶναι καὶ τὴν ὀσμὴν ἔχειν κρεώδη, καὶ τὸ ἐν τῇ Θράκῃ δὲ γενόμενον οἰτόν.*

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie *φυτό-ν* ‚Gewächs' (Il. 14, 123; 18, 57 = 438), *ποτό-ν* ‚Getränk' (Il. 1, 470; Od. 2, 341; 9, 354), *βοτό-ν* ‚Weidevieh' (Il. 18, 521; Aesch. Ag. 1415; Eum. 450) und ähnliche vergleichbar.

οἴγ-ειν ‚öffnen' (Aesch. Prom. 611; Bruchst. 87; Hdt. 3, 117; *οἶγε* ‚öffne' Hes. Werke 819; *ἄν-οιγεν* ‚er öffnete' Il. 14, 168. Daneben Formen wie *δι-οίγνυτε* ‚öffnet' Ar. Ekkl. 852; *οἴγνυμεν* ‚wir öffnen' Leonid. in Anth. 9, 356) ging aus älterem *ὀιγ-* (siehe 1, Seite 497) hervor, ganz wie zum Beispiel *οἶ-ς* ‚Schaf' (1, Seite 122) aus älterem *ὄι-ς*.

οἶβο-ς, ein Stück Fleisch vom Hintertheil des Halses eines Ochsen.

Luk. Lexiphan. 3: *εἰς καιρὸν οὑτοσὶ αὐτὸς ἐμπολήσας γε, ὡς ὁρῶ, πυ-*

ριστην τέ τινα καὶ ἐγκρυφίας καὶ γήτεια καὶ φύσκας καὶ οἶβον τουτονὶ καὶ λωγάνιον.

Dunklen Ursprungs. Die formelle Möglichkeit eines Zusammenhangs mit *εἴβεσθαι* ‚herabfliessen' (Seite 107) giebt durchaus noch keine Gewähr der wirklichen Zugehörigkeit.

οἰδ- ‚schwellen' (oft in bildlicher Bedeutung), verbal lebendig nur in präsentischen Formen, wie *οἰδάνει* (Il. 9, 554; Ap. Rh. 1, 478; an diesen beiden Stellen causativ gebraucht), *οἰδάνοντα* (Ar. Fried. 1166) oder medial *οἰδάνεται* (Il. 9, 646; Opp. hal. 5, 608), und in abgeleiteten Formen, wie *ᾤδεε* (Od. 5, 455), *ἀν-οιδέει* (Hdt. 7, 39), *οἰδεῖ* (Plat. Gorg. 518, E), *ᾤδησε* (Plat. Phaedr. 251, B), *ἀν-οιδῆσαν* (Eur. Hipp. 1210) oder auch *οἰδαίνουσα* (Arat. 908) und *οἰδαίνεσκον* (Ap. Rh. 3, 383).

Od. 5, 455: *ᾤδεε δὲ χρόα πάντα.* Il. 9, 646: *ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ.* Il. 9, 554: *χόλος, ὅς τε καὶ ἄλλων οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόον πύκα περ φρονεόντων.* Hdt. 7, 39: *ὁ θυμός, ὅς . . . ὑπεναντία δὲ τούτοισι* (d. i. *χρηστοῖσι*) *ἀκούσας ἀν-οιδέει.* Hdt. 3, 76: *οἱ μὲν . . . κελεύοντες . . . μηδὲ οἰδεόντων τῶν πρηγμάτων ἐπιτίθεσθαι.* Eur. Hippol. 1210: *κῦμα . . . ἀν-οιδῆσαν . . . χωρεῖ πρὸς ἀκτάς.* Ar. Friede 1166: *τὸν τε φήληχ' ὁρῶν οἰδάνοντα.* Ar. Frösche 940: *τὴν τέχνην . . . οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ῥημάτων ἐπαχθῶν.* 1192: *ὡς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τὼ πόδε.* Plat. Gorg. 518, E: *ὅτι δὲ οἰδεῖ* (nämlich *ἡ πόλις*) *καὶ ὕπουλός ἐστι δι' ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται.* — Dazu: *οἶδος-* ‚Geschwulst'; Hippokr. 3, 103: *ἀνάγκη γὰρ τῷ οὕτως ἐπιδεομένῳ τὸ οἶδος ἐξαείρεσθαι ἐς αὐτὸ τὸ ἕλκος.* 3, 104 *ἀναγκάζονται δὲ διὰ τὸ οἶδος ἐπικαταπλάσσειν.* Nik. ther. 188: *σαρκὶ γὰρ οὔτ' ἐπὶ δάχμα φαείνεται, οὔτε δυσαλθὲς οἶδος ἐπιφλέγεται.* 237: *ἡ δ' ἐπί οἱ σὰρξ πολλάκι μὲν χλοάουσα βαρεῖ ἀναδέδρομεν οἴδει.* 426: *τοῦ δ' ἤτοι περὶ τύμμα μέλαν κορθύεται οἶδος.* — *οἶδματ-* (*οἶδμα*), siehe besonders (Seite 130).

Dazu altlat. *aemido-s* (wahrscheinlich aus **aidmido-*) ‚geschwollen' (Paul. ex. Fest.: *aemidum* ‚*tumidum*').

Ahd. *eiz* ‚Eiterbeule, Geschwür'; — altn. *eitill* ‚Drüse' (nach Fick 2, 33). — Kaum dazu auch altn. *eitr*, ahd. *eitar*, nhd. *Eiter*.

Armen. *ait-num* ‚ich schwelle', *aitumn* ‚Geschwulst', *ait* ‚Wange' (Hübschm. Arm. St. 19).

οἶδα, alt *Ϝοῖδα* ‚ich weiss' (Il. 4, 163 = 6, 447; 4, 360; 7, 240; 241), alte der Reduplication ermangelnde Perfectform zu *ἰδ-*, alt *Ϝιδ* ‚sehen' (siehe Seite 37).

οἰδῖκ- (*οἶδαξ*) ‚unreife Feige'.

Pollux 6, 81: *τὰ δὲ οὔπω πέπειρα τῶν σύκων οἴδακες καλοῦνται παρὰ Λάκωσι καὶ φήληκες παρ' Ἀθηναίοις.*

Wird zu *οἰδ-*: *οἰδάνειν* ‚schwellen' (siehe oben) gehören, wie noch insbesondere durch Aristophanes' Frieden 1166: *τόν τε φήληχ' ὁρῶν οἰδάνοντα* wahrscheinlich gemacht wird. Das Suffix wie im oben genannten

φήληκ- ‚unreife Feige', in *οἴηκ-*, *οἴακ-* ‚Jochring', ‚Steuerruder', (Seite 124) und sonst.

οἴδματ- (*οἶδμα*) ‚Wasserschwall'.

Il. 21, 234: *ὃ* (d. i. *ποταμός*) *δ' ἐπέσσυτο· οἴδματι θύων.* Il. 23, 230: *κατὰ πόντον· ὃ δ' ἔστενεν οἴδματι θύων.* Hom. hymn. Ap. 417: *ἢ εἰς οἶδμ' ἅλιον πολυΐχθυον αὖθις ὀρούσει* (nämlich *πέλωρον*). Hymn. Dem. 14: *ἐγέλασσε καὶ ἁλμυρὸν οἶδμα θαλάσσης.* Hes. th. 109: *πόντος ἀπείριτος, οἴδματι θύων.* 131: *πέλαγος . . . οἴδματι θῦον.* Pind. Bruchst. 221 (Bergk): *τέρπεται δὲ καί τις ἔπι* (*φρασὶν*) *οἶδμ' ἐνάλιον ναΐ θοᾷ σῶς διαστείβων.*

Gehört zu *οἰδ-*: *οἰδάνειν* ‚schwellen' (Seite 129), wie noch besonders deutlich wird durch Verbindungen wie *κῦμα . . . ἀν-οιδῆσαν* (Eur. Hipp. 1210), *οἰδαίνουσα θάλασσα* (Arat. 909), *ἀν-οιδῆναί τε θάλασσαν* (Q. Sm. 14, 470), *θαλάττης ἀν-οιδούσης* (Alkiphr. 1, 10).

οἰζύ-ς ‚Jammer, Elend' (Aesch. Schutzfl. 875; Agam. 756; Eum. 893), entstand aus älterem *ὀιζύ-ς* (1, Seite 498) mit der selben Vocalzusammenziehung, die in *οἴγειν* (aus **ὀίγειν*) ‚öffnen' (Seite 128) und in noch manchen anderen Formen vorliegt. — Dazu: *δυσ-οίζειν* oder *δυσ-οίζεσθαι* ‚sich in elendem Zustande befinden, sich fürchten'; Aesch. Ag. 1316: *οὔτοι δυσοίζω θάμνον ὡς ὄρνις φόβῳ.* Eur. Rhes. 724: *Ἕκτωρ γὰρ ἡμῖν τοῖς φύλαξι μέμψεται. — τί λάσκων; — δυσοίζων.* 805: *μηδὲν δύσοιζ' οὐ πολεμίους δρᾶσαι τάδε.*

οἴχ-εσθαι ‚fortgehen', häufig ‚fortgegangen sein', das aber wohl eher in der präsentischen Bedeutung ‚sich in der Ferne bewegen' gedacht sein wird; begegnet nur in präsentischen Formen. Einige zugehörige ausserpräsentische Formen gingen von einem abgeleiteten *οἰχέεσθαι* aus, wie *δι-οίχηνται* (Hdt. 4, 136), *παρ-ῳχημένη* (Plut. Camill. 14), *οἰχήσεται* (Ar. Wesp. 51; Plat. Theaet. 303, D), *οἰχήσομαι* (Plat. Phaed. 91, C) und andere, neben denen vereinzelt (Leonid. in Anth. 7, 273, 6, wo aber FDübner gegen die Handschrift *οἴχημαι* schreibt) auch ein präsentisches *οἰχεῦμαι* begegnet. Unmittelbar dazu gehört ein actives *οἰχνέειν* ‚fortgehen, gehen', das auch nur in präsentischen Formen auftritt, dem aber ein paar Perfectformen nahe zur Seite stehen, die von einem abgeleiteten **οἰχόειν* oder seltener auch **οἰχέειν* ausgingen, wie *παρ-οίχωκεν* (Il. 10, 252), *ᾤχωκε* (Aesch. Pers. 13; Soph. Bruchst. 220; *οἰχωκα* Soph. Aias 896), *οἰχωκότες* (Hdt. 9, 98; *οἰχωκυίας* (Hdt. 8, 108), *οἰχώκεε* (Hdt. 1, 189; 4, 128; 165; 8, 126; *παρ-οιχώκεε* Hdt. 8, 72), — *παρ-ῴχηκεν* (Dion. Hal. 11, 5), *παρ-ῳχήκει* (Polyb. 8, 29).

Il. 1, 380: *χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο.* Il. 5, 511: *ἐπεὶ Ϝίδε Παλλάδ' Ἀθήνην οἰχομένην.* Il. 11, 288: *οἴχετ' ἀνὴρ ὁ ἄριστος.* Il. 15, 223: *ἤδη μὲν γάρ τοι γαιήοχος ἐνοσίγαιος οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν.* Il. 1, 53: *ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο.* Il. 13, 504: *αἰχμὴ δ' Αἰνείαο κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο.* Il. 6, 346: *ὥς μ' ὄφελ' ἤματι τῷ ὅτε με πρῶτον τέκε μήτηρ οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος*

ἢ ἐς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης. Il. 5, 472: Ἕκτορ, πῇ δή τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες; Od. 1, 281: ἔρχεο πευσόμενος πατρὸς δϝὴν οἰχομένοιο. Od. 4, 393: οἰχομένοιο σέθεν δολιχὴν ὁδὸν ἀργαλέην τε. Od. 19, 192: τῷ δ' ἤδη δεκάτη ἢ ἐνδεκάτη πέλεν ἠϝὼς οἰχομένῳ ξὺν νηυσὶ κορωνίσι Ϝίλιον εἴσω. — Od. 3, 322: ἐς πέλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ αὐτόϜετες οἰχνεῦσιν. Il. 5, 790: οὐδέποτε Τρῶες πρὸ πυλάων Δαρδανιάων οἴχνεσκον. Il. 15, 640: υἱόν, ὃς ΕὐρυσθῆϜος ἀϜέθλων ἀγγελίης οἴχνεσκε βίῃ ἩρακλεϜείῃ. Il. 9, 384: διηκόσιοι δὲ Ϝεκάστας (nämlich πύλας) ἀνέρες ἐξ-οιχνεῦσι.

Da in den verwandten Sprachen sich offenbar keine frappant entsprechende Form findet, so bleibt Benfeys Vermuthung (Or. und Occ. 1, 427; 732) erwägenswerth, nach der das χ in ganz ähnlicher Weise wie in ἔρχεσθαι ‚kommen, gehn' (1, Seite 460) sich aus älterem präsentischem *sk* entwickelte und das selbe alte altind. *vî* zu Grunde liegt, das mit der Bedeutung ‚bringen, herbeischaffen' schon unter οἰ- ‚tragen, bringen' (Seite 121) aufgeführt wurde, mehrfach aber auch in der Bedeutung ‚gehen, kommen' auftritt, wie RV. 8, 61, 5: *váiti stáutavai ambíam* ‚er geht die Mutter zu preisen'; RV. 1, 189, 7: *tuám tấn agnai . . . váishi prapitvái mánushas* ‚du gehst, o Agnis, in der Frühe zu den Menschen'; RV. 10, 6, 2: *ấ' jás vivấ'ja sakhiấ' sákhibhjas* ‚der mit Freundschaft kam zu den Freunden'. — Das präsentische οἰχνέειν vergleicht sich seiner Bildung nach mit βυνέειν ‚voll stopfen' (Ar. Friede 645; daneben βεβυσ-μένο-ς ‚vollgestopft' Od. 4, 134), ἱκνέεσθαι ‚erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 21)

οἴφ-ειν oder auch in abgeleiteter Form: οἰφέειν ‚beschlafen'.

Plut. Pyrrh. 28: τῶν δὲ πρεσβυτέρων τινὲς ἐπηκολούθουν βοῶντες ‚οἶχε, Ἀκρότατε, καὶ οἶφε τὰν Χιλωνίδα· μόνον παῖδας ἀγαθοὺς τᾷ Σπάρτᾳ ποίει'. — Makar. 2, 40 (Leutsch Paroem. 2, 147): ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ. Athen. 13, 568, E: ὄντως γὰρ ἄριστα τωλὸς οἰφεῖς. Gortyn. Inschr. 2, 3: αἴ κα . . . τὰν ἐλευθέραν κάρτει οἴφῇ. 2, 17: αἴ κα τὰν ἐλευθέραν ἐπιφέρηται οἰφῆν ἀκεύοντος καδεστᾶ. — Dazu: οἰφόλη-ς ‚geil'; Hesych. führt auf: οἰφόλης· ὁ μὴ ἐγκρατής, ἀλλὰ καταφερὴς πρὸς γυναῖκα.

Fick (1[4], 522) nimmt Uebereinstimmung mit altind. *jabh*: *jábhati* ‚er beschläft' (AV.), also auch neuslov. *jebati*, serb. *jebsti* ‚beschlafen', an und wohl mit Recht; es wäre aber dabei noch ein bestimmterer Nachweis wünschenswerth, dass οἰ- wirklich aus altem *ja-* hervorgehen konnte. Das Griechische bietet kein weiteres Verb mit -οιφ-.

οἴσ-ειν (Futurform) ‚tragen' (Pind. Pyth. 4, 102; Soph. El. 360), siehe unter οἰ- (aus altem Ϝοι-) ‚tragen, bringen' (Seite 121).

οἶσο-ς, alt wahrscheinlich Ϝοῖσο-ς ‚Dotterweide'.

Theophr. Pflanz. 3, 18, 2: τοῦ τε οἴσου τὸ μὲν λευκὸν τὸ δὲ μέλαν· καὶ τὸ ἄνθος ἑκατέρου καὶ ὁ καρπὸς κατὰ λόγον ὁ μὲν λευκὸς ὁ δὲ μέλας. 6, 2, 2: γλίσχρον δὲ σφόδρα, δι' ὃ καὶ χρῶνται πρὸς τὸ καταδεῖν καὶ περιλαμβάνειν ὥσπερ τῷ οἴσῳ. — Dazu: οἶσο-ν ‚zum Binden gedrehte Weidenruthe, Strick'; Hesych führt an: οἶσον· . . . ἢ σχοινίον.

Wird unmittelbar zu *οἰσύα* ‚Weide‘ (siehe weiterhin) gehören.

οἰσοφάγο-ς ‚Speiseröhre‘.

Hippokr. 2, 106: *ἡ δὲ κοίλη φλὲψ περαίνεται μὲν ὡς ὁ οἰσοφάγος, πέφυκε δὲ μεταξὺ τοῦ τε βρόγχου καὶ τοῦ οἰσοφάγου.* Arist. Thierk. 1, 69: *ἐντὸς δὲ τοῦ αὐχένος ὅ τε οἰσοφάγος καλούμενός ἐστιν, ἔχων τὴν ἐπωνυμίαν ἀπὸ τοῦ μήκους καὶ τῆς στενότητος, καὶ ἡ ἀρτηρία. πρότερον δὲ τῇ θέσει ἡ ἀρτηρία κεῖται τοῦ οἰσοφάγου ἐν πᾶσι τοῖς ἔχουσιν αὐτήν.* 4, 10: *μετὰ δὲ τὸ στόμα ἔχουσιν* (nämlich die Weichthiere *τευθίδες* und *τεῦθοι*) *οἰσοφάγον μακρὸν καὶ στένον, ἐχόμενον δὲ τούτου πρόλοβον μέγαν καὶ περιφερῆ ὀρνιθώδη.*

Als Schlusstheil löst sich deutlich *-φάγο-* ‚essend‘ (zu *φαγέμεν* ‚essen‘ Od. 10, 386; 15, 378) ab, wie es schon in mehreren homerischen Zusammensetzungen sich findet: *λωτο-φάγο-ς* ‚Lotos essend‘ (Od. 9, 84; 91; zu vergleichen Od. 9, 84: *οἳ ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν*, und 94: *ὅς τις λωτοῖο φάγοι*), *γλακτο-φάγο-ς* ‚Milch essend‘ (Il. 13, 6), *σῖτο-φάγο-ς* ‚Brot essend‘ (Od. 9, 191), *ἀνδρο-φάγο-ς* ‚Menschen fressend‘ (Od. 10, 200), *ὠμο-φάγο-ς* ‚Rohes fressend‘ (Il. 5, 782; 7, 256; 11, 478). Der erste Theil des Wortes, *οἰσο-*, ist noch unerklärt.

οἰσύη, alt wahrscheinlich *Ϝοισύη*, eine Weidenart.

Pollux 7, 176 erklärt: *οἰσυπλόκος δὲ ὁ τὰς οἰσύας πλέκων· οἰσύαι δὲ αἱ λύγοι, καὶ οἰσύινα σκεύη καὶ οἰσύιναι ἀσπίδες· τὸν δὲ οἰσυοπλόκον οἰσουργὸν καλεῖ Εὔπολις.* — Dazu: *οἰσύινο-ς* ‚weiden‘; Od. 5, 256: *φράξε δέ μιν* (d. i. *σχεδίην*) *ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσυΐνῃσιν κύματος εἶλαρ ἔμεν.* Thuk. 4, 9: *τοὺς ναύτας ἐξ αὐτῶν ὥπλισεν ἀσπίσι τε φαύλαις καὶ οἰσυΐναις ταῖς πολλαῖς.* Xen. Hell. 2, 4, 25: *ὅπλα ἐποιοῦντο, οἱ μὲν ξύλινα, οἱ δὲ οἰσύινα καὶ ταῦτα ἐλευκοῦντο.*

Altpreuss. *witwan* (Acc. sg.) ‚Weidenbaum‘; *ape-witwo* ‚Wasserweide, Uferweide‘.

Altslav. *vêtvĭ* ‚Zweig‘.

Fick (2³, 239) erschliesst, ohne Zweifel richtig, ein gräcoitalisches **voituâ*, dessen Dental im Griechischen vor dem *υ* in den Zischlaut überging, ganz wie zum Beispiel in *σύ* ‚du‘ (Il. 1, 76; 83) neben lat. *tû* (Enn. ann. 66, 79). Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit *ἰτέη*, alt *Ϝῑτέη* ‚Weide‘ (Seite 32). Die Suffixform *σύη*, aus altem **tuâ*, scheint im Griechischen sonst nicht vorzukommen. Das Vocalverhältniss *οι* : *ῑ* ist das selbe wie in *ποινή* ‚Busse, Genugthuung‘ (Il. 3, 290; 5, 266; 18, 498) und *τῑμή* ‚Busse, Genugthuung‘ (Il. 1, 159; 5, 552) und, falls diese wirklich zusammengehören, in *λοιμό-ς* ‚Seuche‘ (Il. 1, 61) und *λῑμό-ς* ‚Hunger‘ (Il. 19, 166; 348; Od. 4, 369).

οἰσύπη ‚Schmutz der ungewaschenen Schafwolle‘ (von Hippokrates 2, 860 in Bezug auf Ziegen gebraucht).

Hdt. 4, 187: *τῶν παιδίων τῶν σφετέρων, ἐπεὰν τετραέτεα γένηται, οἰσύπῃ προβάτων καίουσι τὰς ἐν τῇσι κορυφῇσι φλέβας, μετεξέτεροι δὲ αὐτῶν τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοισι, τοῦδε εἵνεκεν ὡς μή σφεας ἐς τὸν πάντα*

χρόνον καταρρέον φλέγμα ἐκ τῆς κεφαλῆς δηλέηται. Hippokr. 2, 860: *ἢ τὸ λεγόμενον οἰσύπη αἰγὸς ξηρὰ κόψαι καὶ φῦξαι σὺν κριθέων ἐρίγματι ἐλαίῳ φυρήσασα θυμιῆν* (Erotian. lex. Hipp. bemerkt zu *οἰσύπη αἰγός· οἰσύπη κυρίως λέγεται τὸ διαχώρημα τοῦ προβάτου· καὶ γὰρ ὄις τὸ πρόβατον . . .*). — Daneben in der selben Bedeutung: *οἴσυπο-ς.* Diosk. 2, 84: *οἴσυπος δὲ λέγεται τὸ ἐκ τῶν οἰσυπηρῶν ἐρίων λίπος . . . τὸν μέντοι ἀνῃρημένον οἴσυπον τῇ χειρὶ μαλάξας, παραχρῆμα ἀναιροῦ, εἴ τινα ἔχει ἀκαθαρσίαν.* Aretäos, S. 194 (Kühn): *ἢν δὲ τὸ ἧπαρ τὴν πεῖσιν καὶ τὴν ὀδύνην ἴσχῃ, ἔρια μὲν ἔστω οἰσύπῳ πιναρὰ ἀπὸ τῆς ὄιος.* — Dazu: *οἰσυπηρός* ,mit Schweissschmutz versehen'; Ar. Ach. 1177: *ὀθόνια, κηρωτὴν παρασκευάζετε, ἔρι' οἰσυπηρά.* Dioskr. 2, 84 (siehe so eben).

In dem ersten Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes scheint *οἶ-ς* ,Schaf' (Seite 122) enthalten zu sein; im zweiten vermuthet Fick (2, 257) eine unmittelbar zu lat. *sûco-s* ,Saft, Schleim' (Plaut. Capt. 81; 83) gehörige Form, und diese wird dadurch wesentlich gestützt, dass das zugehörige *sûcido-s* ,saftig' gerade häufig von ungereinigter Wolle gebraucht wird, wie Varro r. r. 2, 11, 6: *tonsûrae tempus inter aeqvinoctium vernum et sôlstitium, cum sûdâre incêpêrunt ovês, â qvô sûdôre recens lâna tonsa sûcida appellâta est*; Celsus medic. 8, 3: *suprâqve impônenda* (nämlich *vulnerî*) *lâna sûcida, oleô atqve acêtô madens*; Plin. 29, 29: *praeterqve cultum et tûtêlam contrâ frigora sûcidae* (nämlich *lânae*) *plûruma praestant remedia ex oleô vînôqve aut acêtô . . . luxâtîs membrîs dolentibusqve nervîs inpôsitae et crêbrô subfûsae.*

οἰσπώτη (auch *οἰσπωτή* geschrieben) ,Schmutz der ungewaschenen Schafwolle'; ,Schafmist'.

Kratin. Kom. Bruchst. 39 (Kock 2, 24): *οὐκ ἀλλὰ βόλιτα χλωρὰ κῴσπωτὴν πατεῖν.* Ar. Lys. 575: *πρῶτον μὲν ἐχρῆν, ὥσπερ πόκον ἐν βαλανείῳ, ἐκπλύναντας τὴν οἰσπώτην, ἐκ τῆς πόλεως ἐπὶ κλίνης ἐκραβδίζειν τοὺς μοχθηρούς.* Cass. Dio 46, 5, 1: *καὶ οἰσπώτας καὶ ὑσπελέθους καὶ σπατίλας συλλέγων, ἐτόλμησας, ὦ μιαρώτατε, πρῶτον μὲν τὴν τοῦ Ἀντωνίου ὥραν διαβαλεῖν.*

Scheint unmittelbar zum vorausgehenden zu gehören. Es würde sich dann wohl zunächst an das aus *οἴσυπο-ς* geleitete *οἰσυπόειν* ,mit schweissigem Schmutz versehen sein' (Hipp. 3, 327: *εἴρια οἰσυποῦντα*) anschliessen. Fraglich ist aber doch, ob der Ausfall des innern *υ* so leicht hätte eintreten können. Oder liesse sich in Bezug darauf *ἐλθ-εῖν* ,kommen' (1, Seite 490) neben *ἐλυθ-* vergleichen? Möglicher Weise steht der Schlusstheil des Wortes in unmittelbarem Zusammenhang mit *σπατίλη* ,dünner Stuhlgang, Excremente, Koth' (Hipp. 2, 41; Ar. Friede 48; Cass. Dio 46, 5, 1; Pollux 5, 91).

οἰστό-ς ,Pfeil' (Eur. ras. Her. 196; Med. 637), bildete sich aus älterem *ὀιστό-ς* (1, Seite 498) mit der selben Vocalzusammenziehung, wie sie in *οἶ-ς* ,Schaf' (Seite 122) und zahlreichen anderen Formen vorliegt.

οἶστρο-ς ,Bremse'; dann oft bildlich für ,Wuthanfall, heftige Leidenschaft';

bei Aristoteles 8, 41 auch als Name eines wurmfressenden Vogels angeführt.

Od. 22, 300: *οἳ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόϝες ὥς ἀγελαῖαι· τὰς μέν τ' αἰϝόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν ὥρῃ ϝειαρινῇ.* Ap. Rh. 1, 1269: *ὡς δ' ὅτε τίς τε μύωπι τετυμμένος ἔσσυτο ταῦρος . . . ἵησιν μύκημα, κακῷ βεβολημένος οἴστρῳ.* Aesch. Schutzfl. 308: *τί οὖν ἔτευξεν ἄλλο δυσπότμῳ βοΐ; — βοηλάτην μύωπα κινητήριον. — οἶστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας.* 541: *λειμῶνα βούχιλον, ἔνθεν Ἰὼ οἴστρῳ ἐρεσσομένα φεύγει ἁμαρτίνοος.* — Soph. Trach. 1254: *ὡς πρὶν ἐμπεσεῖν σπαραγμὸν ἤ τιν' οἶστρον, ἐς πυράν με θῇς.* Ant. 1002: *φθόγγον ὀρνίθων, κακῷ κλάζοντας οἴστρῳ καὶ βεβαρβαρωμένῳ.* Eur. Or. 791: *μὴ θεαί μ' οἴστρῳ κατάσχωσι.*

Unmittelbare Zugehörigkeit zu *οἰστό-ς* ‚Pfeil' (siehe Seite 133), wie man sie oft angenommen hat, ist unwahrscheinlich, da das letztere bei Homer noch gar kein diphthongisches *οι* aufweist. — Das Suffix wird das selbe sein, wie in *ἰητρό-ς* ‚Arzt' (Il. 11, 514; 833) und *δαιτρό-ς* ‚Zerleger, Vorleger' (Od. 1, 141 = 4, 57; 17, 331), die allerdings in der Betonung abweichen. Als ursprüngliche Bedeutung wird man ‚der Stechende' vermuthen dürfen.

οἰνάδ- (*οἰνάς*) ‚Holztaube'.

Arist. Thierk. 8, 45: *οἰνὰς δὲ τοῦ φθινοπώρου καὶ φαίνεται μάλιστα καὶ ἁλίσκεται· ἔστι δὲ τὸ μέγεθος ἡ οἰνὰς μείζων μὲν περιστερᾶς, ἐλάττων δὲ φαβός· ἡ δ' ἅλωσις αὐτῆς γίνεται μάλιστα καπτούσης τὸ ὕδωρ· ἀφικνοῦνται δ' εἰς τοὺς τόπους τούτους ἔχουσαι νεοττούς.*

Ging vielleicht ebenso wie das gleichlautende *οἰνάδ-* ‚Weinstock' (Ion bei Athen. 10, 447, D) von *οἶνο-ς* ‚Wein' (siehe Seite 135) aus. Dass die Alten an diesen Zusammenhang wirklich dachten, zeigt Athenäos (9, 394, A), der in Bezug auf die *οἰνάς* aus Aristoteles anführt ‚*χρῶμα δ' ἔχει οἰνωπόν*' (‚weinfarbig').

οἰνάνθη, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 258: *ἀφανίζεται δὲ καὶ ἣν καλοῦσί τινες οἰνάνθην ἀνίσχοντος τοῦ σειρίου, δυομένου δὲ φαίνεται· φεύγει γὰρ ὁτὲ μὲν τὰ ψύχη ὁτὲ δὲ τὴν ἀλέαν.*

Ist wohl im Grunde gar nicht verschieden von *οἰνάνθη* ‚Trageknospe des Weinstocks, Rebenblüthe' (Eur. Phoen. 231; Ar. Vögel 588), das neben *οἶνο-ς* ‚Wein' (siehe Seite 135) als Schlusstheil eine unmittelbar zu *ἄνθος-* ‚Pflanzenspitze, Blume, Blüthe' (1, Seite 215) gehörige Form enthält. Vielleicht wurde der Vogel nach seiner Farbe benannt.

οἰνό-ς oder auch in weiblicher Form *οἰνή* ‚die Eins' (auf dem Würfel).

Poll. 7, 204: *βόλων δὲ ὀνόματα τῶν μὲν φαύλων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκυβεῖν, Μίδας, Μάνης, πάτριλος . . . χῖος, ὃ καὶ κῖον ἐκάλουν καὶ οἰνὸν καὶ οἰνήν (ἔστι δὲ οἰνὴ παρὰ τοῖς Ἴωσι μονάς).* Hesych: *οἴνη· . . . καὶ κυβευτικὸς λέγεται βόλος, ὁ κενὸς καὶ ἀντικείμενος τῷ ἑξίτῃ·*

Ἀχαιός. — Dazu: *οἰνάειν* ‚allein sein'; Hesych: *οἰνῶντα· μονήρη.* — *οἰνίζειν* ‚allein sein'; Hesych: *οἰνίζειν· τὸ μονάζειν κατὰ γλῶσσαν.*

Lat. *ûno-* (*ûnus*) ‚einer'; Enn. ann. 297: *multa diês in bellô cônficit ûnus*; altlat. *oino-s* (Corssen 1, 702).

Altir. *oin* und *óen* (Zeuss-Eb. 300); — kambr., korn. und armor. *un* (Zeuss-Eb. 315).

Goth. *aina-* (*ains*) ‚einer'; Mk. 12, 32: *ains ist* ‚εἷς ἐστιν'; — nhd. *ein.*

Altpreuss. *ain-s* ‚einer'; — litt. *viêna-s.*

Altslav. *inŭ* ‚einer'.

Der lautlich übereinstimmende altindische Demonstrativstamm *aina-*, von dem übrigens nur wenige Casusformen belegt sind (RV. 1, 32, 3: *áhann ainam prathamag̃â'm áhînâm* ‚er tödtete diesen erstgebornen der Schlangen'; RV. 1, 136, 5: *arjamâ' . . . ukthâ'is jás ainaus paribhû'shati vratám* ‚Arjamâ, der mit Liedern ihrer beider heiliges Werk schmückt') und der nur ganz ausnahmsweise (RV. 8, 6, 19: *imâ's . . . pṛ́çnajas . . . duhatai âçíram ainâ'm ṛtásja* ‚diese Kühe geben diesen Trank des Opfers') am Anfang einer Verszeile und dann betont auftritt, ist im Grunde wohl wirklich derselbe, so dass erst das Zahlwort sich ebenso aus einem Pronominalstamm entwickelt haben würde, wie zum Beispiel auch ἕν- ‚ein' (1, Seite 402).

οἶνο-ς, alt *Ϝοῖνο-ς* ‚Wein'.

Od. 2, 350: *ἄγε δή μοι Ϝοῖνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ϝηδύν.* Il. 4, 346: *κύπελλα Ϝοίνου πινέμεναι μελιϜηδέος.* Il. 8, 506: *Ϝοῖνον δὲ μελίφρονα Ϝοινίζεσθε.* Od. 5, 165: *ἐγὼ σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ Ϝοῖνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοϜεικέα.* Od. 5, 265: *ἐν δέ Ϝοι ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος Ϝοίνοιο.* Il. 1, 462: *ἐπὶ δ' αἴθοπα Ϝοῖνον λεῖβε.* Il. 4, 259: *ἐν δαίθ', ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα Ϝοῖνον Ἀργεΐων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται.* Od. 9, 110: *ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν Ϝοῖνον ἐριστάφυλον.*

Lat. *vîno-* (*vînum*); Plaut. Men. 915: *album an âtrum vînum pôtâs?*

Altir. *fín, fínn* (Zeuss-Eb. 53); — korn. *win* oder *guin* (Zeuss-Eb. 1079).

Goth. *vein*; Matth. 9, 17: *giutand vein juggata in balgins niujans.*

Lit. *vý'na-s.*

Altslav. *vino.*

Armen. *gini* ‚Wein' (Hübschm. Arm. St. 25).

Das alte anlautende Ϝ ist bei Homer in weitestem Umfang deutlich, dazu durch Hesychs Anführungen *γοῖνος· οἶνος* und daneben *γοινάρυτις· οἰνοχόη* erwiesen und auch inschriftlich erhalten, wie im kyprischen *Ϝοίνω* (Collitz 1, 34) und in den böotischen Eigennamen *Ϝοινίας* und *Ϝοίνων* (Collitz 1, 401). Der Ursprung des Wortes scheint ausserhalb des indogermanischen Gebietes zu liegen, da sichs im Semitischen, insbesondere als hebr. *jain* (Mos. 1, 9, 21; 24) und äthiop. *wain* (AMüller bei Bezzenb. 1, 278), wiederfindet. Der formelle Anklang an *σχοῖνο-ς* ‚Binse' (Od. 5, 463; Pind. Ol. 6, 54) und die auch in der Betonung abweichenden adjektivischen *κοινό-ς* ‚gemeinschaftlich' (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 2, 50; 7, 92; 11, 11) und *φοινό-ς* ‚blutroth', ‚tödtlich' (Il. 16, 159; Paul. Silent. in Anth. 6, 57, 2;

Hom. hymn. Ap. 362; — Nik. al. 187; ther. 146; 675) wird deshalb auf Zufall beruhen. Auch in den einzelnen indogermanischen Sprachen wird das Wort weiter und weiter entlehnt sein.

οἰνοπ- (οἶνοψ), alt ϝοῖνοπ- (ϝοῖνοψ), etwa ‚weinfarbig'; bei Homer 18 mal Beiwort des Meeres (πόντος) und zweimal Beiwort von Rindern.

Il. 1, 350: ἕζετο . . . ὁρόων ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον. Il. 1, 613: ἔδωκε . . . νῆϝας ἐυσσέλμους περάαν ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον. Od. 2, 421: ἴκμενον οὖρον . . . κελάδοντ' ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον. Od. 6, 170: χθιζὸς ἐϝεικοστῷ φύγον ἤματι ϝοίνοπα πόντον. Il. 13, 703: ὥς τ' ἐν νειῷ βόϝε ϝοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον . . . τιταίνετον. Od. 13, 32: ἀνὴρ . . . ᾧ τε πανῆμαρ νειὸν ἀν' ἕλκητον βόϝε ϝοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον.

Gehört wohl unmittelbar zum Vorausgehenden. Das anlautende alte ϝ ergiebt sich deutlich aus allen homerischen Stellen. Der Suffixform οπ geschah zuletzt unter αἶθοπ-, wohl ‚brennend, funkelnd' (Seite 91) Erwähnung.

οἶματ- (οἶμα) ‚stürmischer Angriff'.

Il. 16, 751: ὥς ϝειπὼν ἐπὶ Κεβριόνῃ ἥρωι βεβήκειν οἶμα λέοντος ἔχων. Il. 21, 252: Πηλεϝίδης δ' ἀπόρουσεν . . . αἰϝετοῦ οἴματ' ἔχων. Il. 8, 349: Ἕκτωρ δ' ἀμφιπεριστρώφα καλλίτριχας ἵππους, Γοργόος οἴματ' ἔχων ἠδὲ βροτολοιγοῦ Ἄρηος. Opp. hal. I, 312: τοῖς δὲ μεθ' ἑρπυστῆρσιν ἴσον λάχεν οἶμα δολόφρων σηπίη. Qu. Sm. 6, 201: ἐν μὲν ἔσαν . . . δοιὼ κινυμένοισιν ἐοικότες οἶμα δράκοντες. — Dazu: οἰμάειν ‚angreifend losstürzen'; Il. 22, 140: ἠΰτε κίρκος . . . ϝρηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν. Il. 22, 308 (= Od. 24, 538) und 311: οἴμησεν δὲ ϝαλεὶς ὥς τ' αἰϝετὸς ὑψιπετήϝεις . . . ὣς Ἕκτωρ οἴμησε. Hdt. 1, 62 (in einem Orakelspruch): τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασται, θύννοι δ' οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός.

Altin. *áiman-* ‚Gang, Bahn'; RV. 1, 58, 4: *tṛshú jád agnai vanínas vṛshâjásai kṛshṇám tai áima* ‚wenn du gierig auf die Bäume dich stürzest, ist deine Bahn schwarz'; RV. 4, 7, 9: *kṛshṇám tai áima* ‚schwarz ist deine Bahn (Agnis)'; RV. 6, 3, 4: *tigmám cid áima* ‚scharf ist sein (d. i. des Agnis) Gang'; RV. 5, 59, 2: *dûraidṛ́ças jái citájantai áimabhis* ‚(die Marute), die weithin sichtbar sich zeigen auf ihren Gängen'.

Gehört zu ἰ- : ἴμεναι ‚gehen' (Seite 1). Unmittelbar vergleichbare Bildungen auf -οἶματ scheinen sonst nicht vorzukommen. Das abgeleitete οἰμάειν wurde wie zunächst aus dem weiblichgeschlechtigen οἴμη (siehe weiterhin) gebildet, das aber in der Bedeutung etwas abweicht. Fick 1[4], 359 vermuthet Entstehung aus *οἶσματ- und nahen Zusammenhang mit οἶστρο-ς ‚Wuth' (Seite 133) und altostpers. *aêshma-* ‚Zorn'.

οἶμο-ς ‚Weg, Bahn'; mehrfach in Bezug auf Gesang gebraucht.

Il. 11, 24: τοῦ (d. i. θώρηκος) δ' ἦ τοι δέκα οἶμοι (‚Streifen') ἔσαν μέλανος κυάνοιο. Hes. Werke 290: μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐπ' αὐτὴν (d. i. ἀρετὴν) καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον. Pind. Pyth. 2, 96: ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος. Ol. 8, 69: ἀπεθήκατο . . . ἐπί-

κρυφον οἶμον. Pind. Bruchst. 107, 8: *ἀπήμον᾽ εἰς οἶμον τινὰ τράποιο Θήβαις, ὦ πότνια, πάγκοινον τέρας.* Aesch. Prom. 2: *ἥκομεν . . Σκύθην ἐς οἶμον.* 394: *λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελὴς οἰωνός.* Aesch. Bruchst. 239: *ἁπλῆ γὰρ οἶμος εἰς Ἅιδου φέρει.* — Hom. hymn. Herm. 451: *τῇσι χοροί τε μέλουσι καὶ ἀγλαὸς οἶμος ἀοιδῆς.* Pind. Ol. 9, 72: *ἔγειρ᾽ ἐπέων σφιν οἶμον λιγύν.* Pyth. 4, 248: *καὶ τινα οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ᾽ ἄγημαι σοφίας ἑτέροις.* Kall. Zeus 78: *ὑδείομεν . . . Φοίβου δὲ λύρης εὖ εἰδότας οἴμους.* — Dazu: *προ-οίμιο-ν* ‚Eingang, Vorspiel‘; ‚Vorrede‘; Pind. Nem. 2, 3: *ὅθενπερ καὶ Ὁμηρίδαι ῥαπτῶν ἐπέων ταπόλλ᾽ ἀοιδοὶ ἄρχονται, Διὸς ἐκ προοιμίου.* Pyth. 7, 2: *κάλλιστον αἱ μεγαλοπτόλιες Ἀθᾶναι προοίμιον.* 1, 4: *φόρμιγξ . . . . ἀγησιχόρων ὁπόταν προοιμίων ἀμβολὰς τεύχῃς.* Bruchst. 78: *κλῦθ᾽, Ἀλαλὰ Πολέμου θύγατερ, ἐγχέων προοίμιον.* Aesch. Prom. 741: *οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους, εἶναι δόκει σοι μηδέπω ᾽ν προοιμίοις.* — *παροιμίᾱ* ‚Sprichwort‘, eigentlich wohl ‚das am Wege Befindliche‘ (zur Erklärung können dienen: Eur. Alk. 835: *ὀρθὴν παρ᾽ οἶμον . . . τύμβον κατόψει* und auch Ar. Frösche 162: *ἐγγύτατα παρ᾽ αὐτὴν τὴν ὁδόν . . . οἰκοῦσιν*); Aesch. Ag. 264: *εὐάγγελος μέν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.* Soph. Aias 664: *ἔστ᾽ ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία, ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα.* Bruchst. 260: *ἴσθι δ᾽, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἐκ κάρτα βαιῶν γνωτὸς ἂν γένοιτ᾽ ἀνήρ.*

Altind. *áima-s* ‚Gang, Weg, Bahn‘; Vâǵas.: *árthas ca mai áimas ca mai* ‚mein Zweck und mein Weg‘.

Gehört unmittelbar zum vorausgehenden. Formen auf *μο* und auf *ματ* liegen auch sonst öfter neben einander, wie *δεσμό-ς* ‚Bande, Fessel‘ (Il. 5, 391; 6, 507; Od. 12, 54) und *δέσματ-* ‚Band, Fessel‘ (Il. 22, 468; Od. 1, 204), *δασμό-ς* ‚Theilung‘ (Il. 1, 166; Hom. hymn. Dem. 86; Hes. th. 425) und *δάσματ-* ‚Antheil‘ (Hesych: *δάσματα· διαμερίσματα*), *κευθμό-ς* (Il. 13, 28; Kall. Zeus 34) und *κεῦθματ-* ‚Schlupfwinkel‘ (Theogn. 243 als Lesart), *ὑλαγμό-ς* (Il. 21, 575; Xen. Jagd 4, 5) und *ὕλαγματ-* ‚Gebell‘ (Aesch. Ag. 1631; 1672; Eur. I. T. 293), *ὀδυρμό-ς* ‚Klagen‘ (Aesch. Prom. 33; Eur. Phoen. 1071) und *ὄδυρματ-* ‚Klage‘ (Aesch. Ch. 508; Soph. Trach. 50), *κατα-κλυσμό-ς* ‚Ueberschwemmung‘ (Plat. legg. 3, 677, A und 679, D) und *κατά-κλυσματ-* ‚Darmausspülung‘ (Hippokr. 1, 620), *μερισμό-ς* ‚Theilung‘ (Plat. legg. 9, 903, B) *μέρισματ-* ‚Theil‘ (Orph. hymn. Pan. 16), *ἁρπαγμό-ς* ‚das Rauben‘ (Plut. mor. 11, F; Philipp. 2, 6) und *ἅρπαγματ-* ‚Raub‘ (Aeschin. 85, 27; Plut. mor. 330, D). — Als nächstvergleichbare griechische Bildung wird man *λοιμό-ς* ‚Seuche‘ (Il. 1, 61 und 97, als Lesart; Hes. Werke 243) nennen dürfen.

οἴμη ‚Gesang‘.

Od. 8, 74: *μοῦσ᾽ ἄρ᾽ ἀϝοιδὸν ἀνῆκεν ἀϝειδέμεναι κλέϝε᾽ ἀνδρῶν, οἴμης τῆς τότ᾽ ἄρα κλέϝος οὐρανὸν εὐρὺν ἵκανεν.* Od. 8, 481: *σφέας* (d. i. *ἀϝοιδούς*) *οἴμας μοῦσ᾽ ἐδίδαξε.* Od. 22, 347 sagt der Sänger Phemios: *αὐτοδίδακτος δ᾽ εἰμί, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἴμας παντοίας ἐνέφυσε.* Anakr.

32, 14: *φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός* (nämlich *σέ, τέττιξ*), *λιγυρὴν δ' ἔδωκεν οἴμην.* Ap. Rh. 4, 150: *κούρη, Ὕπνον . . . καλέουσα ἡδείῃ ἐνοπῇ, θέλξαι τέρας . . . αὐτὰρ ὅγ' ἤδη οἴμῃ θελγόμενος.* Lykophr. 11: *διοίχνει δυσφάτους αἰνιγμάτων οἴμας τυλίσσων.*

Wird zunächst den ‚Gang' bezeichnen, was dann insbesondere auf vorgetragenen Gesang bezogen wurde, und unmittelbar zu den beiden vorausgehenden Wörtern gehören. Dieser Zusammenhang wird insbesondere wahrscheinlich gemacht durch den oben bereits angeführten Gebrauch von *οἶμο-ς*, nach dem dieses auch öfter auf Gesang bezogen worden ist. Bildungen auf *μη* und auf *μο* liegen auch sonst mehrfach neben einander, wie *δεσμή* ‚Bündel, Bund' (Alexis bei Athen. 14, 652, C; *ἀνα-δέσμη* ‚Band' Il. 22, 469) und *δεσμό-ς* ‚Bande, Fessel' (siehe unter *οἶμο-ς*), *αὐχμή* (Q. Sm. 9, 372) und *αὐχμό-ς* ‚Trockenheit' (Hdt. 2, 13; 4, 198), *καλάμη* ‚Halm' (Il. 19, 222; Od. 14, 214; Xen. an. 5, 4, 27) und *κάλαμο-ς* ‚Rohr' (Hdt. 1, 179; 3, 98; 5, 101).

οἰμώζειν (aus **οἰμώγjειν*) ‚wehklagen'; ‚beklagen'.

Il. 10, 522: *ᾤμωξέν τ' ἄρ' ἔπειτα φίλον τ' ὀνόμηνεν ἑταῖρον.* Il. 12, 162: *δή ῥα τότ' ᾤμωξεν καὶ ἐϝὼ πεπλήγετο μηρὼ Ἄσιος.* Il. 18, 35: *σμερδαλέον δ' ᾤμωξεν.* Il. 16, 290: *ὃ δ' ὕπτιος ἐν κονίῃσιν κάππεσεν οἰμώξας.* — Aesch. Ch. 8: *οὐ γὰρ παρὼν ᾤμωξα σόν, πάτερ, μόρον.* Soph. Oed. Kol. 820: *τάχ' ἕξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε.* Eur. El. 248: *ᾤμωξ' ἀδελφὸν σόν.*

Ging ganz ähnlich, wie zum Beispiel *αἰάζειν* ‚wehklagen', ‚beklagen' (Seite 71) von *αἰαῖ* ‚ach' (Seite 72), wahrscheinlich von dem Ausruf *οἴμοι* ‚ach' (Theogn. 891; Aesch. Ag. 1225; Ch. 434; 875; 876; Soph. Phil. 363) aus, mit dem es auch mehrfach in nächste Beziehung gebracht wird, wie Soph. Oed. Kol. 820: *οἴμοι. — τάχ' ἕξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε,* und Soph. El. 788: *οἴμοι τάλαινα· νῦν γὰρ οἰμῶξαι πάρα.* Abgeleitete Verba auf *ώζειν* sind übrigens selten; genannt werden können noch *σώζειν* ‚retten, erhalten' (Hes. Werke 376; Aesch. Prom. 374; 392; 524) und *χρώζειν* ‚berühren' (Eur. Phoen. 1625; Med. 497). Das ganz vereinzelt stehende *ἀθροίζειν* ‚versammeln' (Aesch. Pers. 414; Soph. Kön. Oed. 144; Eur. Or. 648; 873; zu *ἀθρόο-ς* ‚geschaart, versammelt' 1, Seite 166), in Vergleich mit dem man ja etwa neben *οἴμοι* ein ***οἰμοίζειν* hätte erwarten mögen, wird aus einem älteren **ἀθροΐζειν* hervorgegangen sein.

Υ.

ὖ ὖ, mehrere Male wiederholt, verwendet Aristophanes, um die Töne beim Einziehen des Duftes von Speisen auszudrücken, im Plutos, Vers 895: *ἔνδον ἐστίν, ὦ μιαρωτάτω, πολὺ χρῆμα τεμαχῶν καὶ κρεῶν ὠπτημένων. ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ ὖ. — κακόδαιμον, ὀσφραίνει τι;*

ὕ-ειν ‚Regen ergiessen', ‚mit Regen übergiessen'.

Il. 12, 25: *ὗε δ' ἄρα Ζεὺς συνεχές.* Od. 14, 457: *ὗε δ' ἄρα Ζεὺς πάν-*

νυχος. Hdt. 2, 13: *εἰ μὴ ἐθελήσει σφι ὕειν ὁ θεὸς ἀλλ' αὐχμῷ διαχρᾶσθαι.* Hes. Werke 552: *ἀὴρ . . . ὑψοῦ ὑπὲρ γαίης ἀρθεὶς . . . ἄλλοτε μέν θ' ὕει ποτὶ ἕσπερον, ἄλλοτ' ἄησι.* Hdt. 4, 28: *ὁ χειμὼν . . . ἐν τῷ τὴν μὲν ὡραίην οὐκ ὕει λόγου ἄξιον οὐδέν, τὸ δὲ θέρος ὕων οὐκ ἀνίει.* Pind. Ol. 7, 50: *κείνοις ὁ μὲν* (d. i. Zeus) *ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέλαν πολὺν ὗσε χρυσόν.* — Od. 6, 131: *βῆ δ' ἴμεν ὥς τε λέων . . . ὅς τ' εἶσ' ὑόμενος καὶ ἀϝήμενος.* Hdt. 2, 13: *πυθόμενοι γὰρ ὡς ὕεται πᾶσα ἡ χώρη τῶν Ἑλλήνων.* Hdt. 4, 151: *ἑπτὰ δὲ ἐτέων μετὰ ταῦτα οὐκ ὗε τὴν Θήρην.* —

Dazu (nach Fick 2, 257): lit. *sí'va-s* ‚Saft'.

Alban. *šî* ‚Regen' (G. Meyer, Wb. 405).

Altind. *su : sunáuti* ‚er presst aus', besonders vom Somasaft, wie RV. 4, 24, 6: *jás índrâja sáumam uçatâi sunáutí* ‚wer dem Indras dem verlangenden den Somas auspresst', und RV. 4, 35, 6: *jás vas sunáuti . . . sávanam mádâja* ‚wer euch Somatrank auspresst zum Rausche'. — Dazu wohl auch: *su : sû'tai* ‚er erzeugt' (Manu.), gewöhnlich ‚sie gebiert'; RV. 1, 164, 17: *gâ'us . . . kúa svid sûtai* ‚die Kuh . . . wo gebiert sie?'; *sutá-s* ‚der Erzeugte, Sohn' (Mbh.; Ragh.).

Altostpers. *hu* ‚erzeugen, bereiten' (*hunâmi* ‚ich gebäre); ‚auskochen, auspressen' (den Haoma = altind. *Saumas*).

Eine völlig überzeugende Vermittlung der Bedeutungen der griechischen und der altindischen Wörter vermisst man. — Passivformen wie *ὕσθησαν* (*γὰρ Θῆβαι αἱ Αἰγύπτιαι* Hdt. 3, 10) und *ἐφ-υσμένος* (Xen. Jagd. 9, 5) sind solchen wie zum Beispiel *βεβυσμένος* ‚voll gestopft' (Od. 4, 134) neben *βύειν* ‚vollstopfen' (Arist. Thierk. 9, 249), *ἐξ-ηνύσθη* (Hes. Schild. 311) neben *ἀνύειν* ‚vollenden' (Il. 4, 56; Eur. Phoen· 453), *κατ-είρυσται* (Od. 8, 151) und *ἐρυσθείς* (Hippokr. 3, 567) neben *ἐρύειν*, alt *ϝερύειν* ‚ziehen' (Il. 22, 493; 12, 258) nachgebildet und nöthigen nicht etwa zur Ansetzung einer Verbalgrundform *ὑς*-.

ὗ-ς ‚Schwein'.

Il. 10, 264: *ἔκτοσθε* (aussen am Helm) *δὲ λευκοὶ ὀδόντες ἀργιόδοντος ὑὸς θαμέϝες ἔχον.* Od. 13, 405: *συβώτην . . ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος.* Od. 14, 419: *οἱ δ' ὗν εἰσῆγον μάλα πίϝονα πενταϝέτηρον.* — Dazu: *ὑηνό-ς* ‚schweinisch'; Plat. legg. 7, 819, D: *ἔδοξέ μοι τοῦτο οὐκ ἀνθρώπινον ἀλλὰ ὑηνῶν τινῶν εἶναι μᾶλλον θρεμμάτων.* — *ὑηνίᾱ* (dorisch *ὑᾱνίᾱ* Epicharm. bei Athen. 2, 36, D) ‚schweinische Art, schweinische Dummheit'; Ar. Friede 928: *ὑῒ παχείᾳ καὶ μεγάλῃ; — μὴ μή. — τιή; — ἵνα μὴ γένηται Θεαγένους ὑηνία.* —

Lat. *sû-s;* Plaut. Truc. 268: *qvasi sûs catulôs pedibus prôteram;* Lucr. 5, 969: *saetigerîsqve parês sûbus.*

Kambr. *hucc* oder *huch* (Zeuss-Eb. 91; 295); — kornisch *hoch* (295; 1075).

Ahd. *sû*; nhd. *Sau.* — Dazu: goth. *sveina-* ‚Schwein' (Mk. 5, 11: *vasuh than jainar hairda sveinê haldana*) = lat. *suîno-* (*suînus*) ‚vom Schweine herrührend' (von Priscian 2, 59 angeführt); nhd. *Schweîn.*

Dazu altslav. *svinija* ‚Schwein‘.

Dazu altind.: *sûkará-s* ‚Schwein‘; RV. 7, 55, 4: *tvám sûkarásja dardṛhi tá́va dardartu sûkarás* ‚nimm dich in Acht vor dem Schwein, das Schwein nahm sich vor dir in Acht‘ (nach A. Ludwig).

Alban. *ϑi* ‚Schwein‘.

Altostpers. *hu*; — osset. *khuy*.

Das altindische *sû-kará-s* wird den selben Schlusstheil enthalten, wie zum Beispiel *abhajam-kará-* ‚Sicherheit schaffend‘ (RV. 10, 152, 2), *khag̃am-kará-* ‚Schlachtgewühl machend‘ (RV. 1, 102, 6), *jatam-kará-* ‚Bändigung bewirkend, bändigend‘ (RV. 5, 34, 4), also von *kar* ‚machen‘ (*kártá* ‚machet‘ RV. 1, 90, 5) ausgegangen sein; sein erster Theil aber ist wahrscheinlich nichts anderes als ein altes substantivisches *sû-* ‚Gebären‘, wie es zum Beispiel auch aus *a-sû́-* ‚die kein Gebären hat, unfruchtbar‘ (RV. 1, 112, 3; 10, 61, 17) oder *su-shû́-* (für **su-sû-*) ‚deren Gebären ein glückliches ist, glücklich gebärend‘ (RV. 5, 7, 8) entnommen werden kann und das sich unmittelbar zu *su-* : *sû́tai* ‚sie gebiert‘ (Seite 139) stellt. So scheint das Schwein nach seiner grossen Fruchtbarkeit (Arist. Thierk. 6, 127: *ἥμεροι ὕες κύουσι τέτταρας μῆνας, τίκτουσι δὲ τὰ πλεῖστα εἴκοσιν*) als das ‚Gebären machende, das (in vorzüglicher Weise) Gebärende‘ benannt zu sein und dieses letztere ist wohl auch die ursprüngliche Bedeutung des einfachen *ὑ-* (aus altem **sû-*). — Mit dem abgeleiteten *ὑηνό-ς* scheinen bezüglich des Suffixes *ἀμενηνό-ς* ‚kraftlos, schwach‘ (1, Seite 224) und neben diesem bereits genannte Formen sich zunächst vergleichen zu lassen.

ὑάκινϑο-ς ‚Hyacinthe‘. Nach Dioskor. (4, 73) ‚Schwertlilie‘ oder ‚Gartenrittersporn‘, nach Wittstein ‚Siegwurz, rother Schwertel‘.

Il. 14, 348: *τοῖσι δ᾽ ὑπὸ χϑὼν δῖα φύεν νεϝοϑηλέα ποίην, λωτόν ϑ᾽ ἑρσήϝεντα ϝιδὲ κρόκον ἠδ᾽ ὑάκινϑον.* Hom. hymn. Dem. 7: *ἄνϑεά τ᾽ αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ... καὶ ἀγαλλίδας ἠδ᾽ ὑάκινϑον νάρκισσόν τε.* 426: *ἄνϑεα δρέπομεν ... μίγδα κρόκον τ᾽ ἀγανὸν καὶ ἀγαλλίδας ἠδ᾽ ὑάκινϑον.* Hom. hymn. 19, 25: *ἐν μαλακῷ λειμῶνι, τόϑι κρόκος ἠδ᾽ ὑάκινϑος εὐώδης ϑαλέϑων καταμίσγεται ἄκριτα ποίῃ.* Theokr. 10, 28: *καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἁ γραπτὰ ὑάκινϑος.* — Dazu: *ὑακίνϑινο-ς* ‚hyacynthen‘; Od. 6, 231 = 23, 158: *οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινϑίνῳ ἄνϑει ὁμοίας.*

Ungewisser Herkunft. Ob man der Bildung nach *ἐρέβινϑο-ς* ‚Kichererbse‘ (1, Seite 438) vergleichen darf?

ὕαλο-ς ‚durchsichtiger glasartiger Stein‘; später ‚Glas‘; dialektisch *ὕελο-ς* (Hdt. 3, 24).

Hdt. 3, 24: *τελευταίας ἐϑηήσαντο τὰς ϑήκας* (‚Sarkophage‘) *αὐτῶν, αἳ λέγονται σκευάζεσϑαι ἐξ ὑέλου τρόπῳ τοιῷδε. ἐπεὰν τὸν νεκρὸν ἰσχνήνωσι ... ἔπειτεν δέ οἱ περιιστᾶσι στήλην ἐξ ὑέλου πεποιημένην κοίλην· ἡ δέ σφι πολλὴ καὶ εὔεργὸς ὀρύσσεται· ἐν μέσῃ δὲ τῇ στήλῃ ἐνεὼν διαφαίνεται ὁ νέκυς.* Ar. Wolk. 768: *ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίϑον ταύτην ἑόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ, ἀφ᾽ ἧς τὸ πῦρ ἅπτουσι;*

— *τὴν ὕαλον λέγεις;* — *ἔγωγε. φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβὼν, ὁπότε γράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεύς, ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον τὰ γράμματ' ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;* Plat. Tim. 61, B: *τυγχάνει δὲ ταῦτα ὄντα, τὰ μὲν ἔλαττον ἔχοντα ὕδατος ἢ γῆς τό τε περὶ τὴν ὕαλον γένος ἅπαν ὅσα τε λίθων χυτὰ εἴδη καλεῖται.* Antiphil. (in Anth. 6, 250): *δέχευ ... νάρδον, ὑπὸ γλαυκῆς κλειομένην ὑάλου.* — Dazu: *ὑάλινο-ς* ‚gläsern'; Ar. Ach. 74: *ξενιζόμενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν ἐξ ὑαλίνων ἐκπωμάτων καὶ χρυσίδων ἄκρατον οἶνον ἡδύν.*

Dunklen Ursprungs. Denkbar wäre ein Zusammenhang mit lat. *vitro-* (*vitrum*) ‚Glas' (Publil. Syr. com. 14), wie zum Beispiel *ὑγιές-* ‚gesund, heilsam' (Il. 8, 524; Soph. Phil. 1006) in Zusammenhang steht mit lat. *vigêre* ‚lebenskräftig sein' (Plaut. Curc. 299). Das Suffix ist das selbe wie in *αἴθαλο-ς* ‚Russ' (Seite 90).

ὑοσκύαμο-ς ‚Bilsenkraut'.

Xen. Oek. 1, 13: *εἰ μή πέρ γε καὶ τὸν ὑοσκύαμον καλούμενον χρήματα εἶναι φήσομεν, ὑφ' οὗ οἱ φαγόντες αὐτὸν παραπλῆγες γίγνονται.* Diosk. 4, 69: *ὑοσκύαμος θάμνος ἐστὶ καυλοὺς ἀνιεὶς παχεῖς, φύλλα πλατέα, ἐπιμήκη, ἐσχισμένα, μέλανα, δασέα ... ἔστι δὲ αὐτοῦ διαφορὰ τρισσή. ὁ μὲν γὰρ ἄνθη ὑποπόρφυρα φέρει ... ὁ δέ τις ἄνθη μηλινοειδῆ ... ἀμφότεροι δὲ οὗτοι μανιώδεις ὑπάρχουσι καὶ καρωτικοί, δύσχρηστοι.*

Das von Dioskorides (a. a. O.) als gleichbedeutend angeführte *διοσκύαμος*, mit dem Genetiv *Διός* ‚des Zeus' (*ΔιϜός* Il. 1, 5; 9) als erstem Theile, und namentlich die Nebenform *συοσκύαμο-ς* (Nik. alex. 415: *μὴ δὲ συοσκυάμῳ τις αἰδρήεντα κορέσκοι νηδύν, οἷά τε πολλὰ παρασφαλέες τεύχονται*) machen ganz deutlich, dass in dem Worte eine Vereinigung von *κύαμο-ς* ‚Bohne' (Il. 13, 589; Plat. Staat 2, 372, C: Hdt. 6, 109) mit dem Genetiv *ὑός* (Il. 10, 264; Od. 8, 476; zu *ὗ-ς* ‚Schwein' Seite 139) enthalten ist; der Grund der so gewonnenen Bedeutung ‚Schweinsbohne' aber ist nicht so verständlich.

υἱό-ς ‚Sohn' (Il. 1, 9; 2, 552; 564). Casusformen wie *υἷα* (Il. 1, 21; 15, 419; 427), *υἷι* (Il. 2, 20; 791; 13, 216), *υἷος* (Il. 2, 230; 5, 266; 13, 522), *υἷες* (Il. 1, 162; 237; 276), *υἷας* (Il. 1, 240; 2, 72; 83), *υἱάσι* (Il. 5, 463; 15, 197), *υἷε* (Il. 2, 679; 822; 831) weisen auf eine verkürzte Grundform *υἱ-*; noch andre wie *υἱύς* (Inschr. Gort. 9, 40; 12, 15), *υἱύν* (Inschr. Gort. 10, 15) oder *υἱέα* (Il. 13, 350), *υἱέος* (Il. 24, 122; Od. 3, 489; 4, 4; Inschr. Gort. 6, 3), *υἱέι* (Il. 3, 174; 15, 455; 20, 81), *υἱέες* (Il. 2, 518; 641; 666; Inschr. Gort. 7, 22; 25), *υἱύνς* (Inschr. Gort. 4, 40) oder *υἱέας* (Il. 2, 693; 5, 149; 11, 123) auf eine Grundform *υἱύ-*.

Il. 1, 9: *τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Λητοῦς καὶ ΔιϜὸς υἱός.* Il. 1, 489: *αὐτὰρ ὁ μήνιε ... διϜογενὴς ΠηλῆϜος υἱός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.* Il. 6, 154: *ὁ δ' ἄρα Γλαῦκον τέκεθ' υἱόν.* Od. 16, 118: *μοῦνον ΛαϜέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔτικτεν.* — Dazu: *υἱωνό-ς* ‚Enkel'; Il. 2, 666: *ἀπείλησαν γὰρ οἱ ἄλλοι υἱέϜες υἱωνοί τε βίης ἩρακλεϜεείης.*

Il. 5, 631: *οἳ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, υἱός θ' υἱωνός τε ΔιϝFός.*

Zu Grunde liegt ohne Zweifel altind. *su* : *sû'tai* ‚er erzeugt,' ‚sie gebiert' (Seite 139 unter *ὕειν* ‚Regen ergiessen'), an das sich auch anschliessen goth. *sunu-s* ‚Sohn' (Mth. 27, 43: *gudis im sunus* ‚*θεοῦ εἰμι υἱός*), lit. *sūnùs*, altslav. *synŭ*, altind. *sûnú-s* ‚Sohn' (RV. 3, 25, 1: *ágnai divás sûnús asi* ‚Agnis, du bist der Sohn des Himmels'), altostpers. *hunu-* ‚Sohn' und altir. *suth* oder *soth* ‚Nachkommenschaft' (Zeuss-Eb. 239; 1002), so dass sich als erste Bedeutung ‚der Gezeugte' oder ‚der Geborne' ergiebt. Was aber die Bildung des Wortes anbetrifft, so lassen sich etwa vergleichen *γυῖο-ν* ‚Glied' (Il. 3, 34; 4, 230), *θυῖο-ν* (in der Mehrzahl gebraucht) ‚Dionysosfest' (Paus. 6, 26, 1), *θυιᾱ́* ‚Bakchantinn' (Strabo 10, 3, 10; als Eigenname Paus. 10, 6, 4 und 29, 5) und *θυιᾱ́*, ein Baum (Theophr. Pflanz. 1, 9, 3; 4, 1, 3), so wie weiterhin auch wohl *βαιό-ς* ‚klein gering' (Pind. Pyth. 9, 77; Aesch. Ag. 1574; Pers. 448), *φαιό-ς* ‚dämmerig, grau' (Plat. Tim. 68, C; Anthol. 6, 284), *θεῖο-ς* ‚Oheim' (Xen. Kyr. 1, 4, 9; Plat. Charm. 154, B; Gorg. 471, B), *πλεῖο-ς* ‚voll' (Il. 2, 226; 8, 162; 10, 579), *χρεῖο-ς* ‚bedürftig' (Aesch. Schutzfl. 202; Eur. ras. Her. 1337), *φλοιό-ς* ‚Baumrinde' (Il. 1, 237; Hdt. 4, 67; 8, 115), *γλοιό-ς* ‚schmutzige klebrige Feuchtigkeit' (Hdt. 3, 112; Simon. bei Athen. 7, 299, C), *κλοιό-ς* ‚Halsband' (Xen. Hell. 2, 4, 41; 3, 3, 11) als Bildungen, in denen allen suffixales *ιο* an eine vocalisch auslautende Verbalgrundform angetreten zu sein scheint. — Bezüglich des Nebeneinanderliegens von *υἱό-ς* und *υἱύ-ς* darf man wohl vergleichen: *πρᾱΰ-ς* (Pind. Ol. 13, 85; Pyth. 3, 71; 4, 136) und *πρᾶο-ς* ‚sanft' (Plat. Phaedr. 243, C; Staat. 1, 354, A; 8, 566, E); *πολύ-ς* (Il. 2, 810 = 8, 59; 4, 449 = 8, 63) und *πολλό-ς* ‚viel' (Il. 7, 156; 13, 804; 18, 603).

ὕαινα ‚Hyäne'.

Hdt. 4, 192: *κατὰ τοὺς νομάδας* (in Libyen) *δέ ἐστι τούτων οὐδέν, ἀλλ' ἄλλα τοιάδε . . . καὶ βασσάρια καὶ ὕαιναι καὶ ὕστριχες.* Arist. Thierk. 6, 180: *ἡ δὲ ὕαινα τῷ μὲν χρώματι λυκώδης ἐστί, δασυτέρα δέ, καὶ λοφιὰν ἔχει δι' ὅλης τῆς ῥάχεως.* 8, 54: *ὃν δὲ καλοῦσιν οἱ μὲν γλάνον οἱ δ' ὕαιναν, ἔστι μὲν τὸ μέγεθος οὐκ ἐλάττων λύκου, χαίτην δ' ἔχει ὥσπερ ἵππος, καὶ ἔτι σκληροτέρας καὶ βαθυτέρας τὰς τρίχας καὶ καθ' ὅλης τῆς ῥάχεως . . . καὶ τυμβωρυχεῖ δὲ ἐφιέμενον τῆς σαρκοφαγίας τῆς τοιαύτης.*

Wurde offenbar aus *ὗ-ς* ‚Schwein' (Seite 139) gebildet, das Suffix aber Formen wie *μέλαινα* ‚die dunkle' (Il. 2, 699; 14, 439; aus **μέλαν-ια*), *δράκαινα* ‚Schlange' (Hom. hymn. Apoll. 300; Aesch. Eum. 128), *λέαινα* ‚Löwinn' (Aesch. Ag. 1258; Soph. Aias 987), *θέαινα* ‚Göttinn' (Il. 8, 5 = 19, 101; 8, 20) und ähnlichen entnommen.

ὕαινα, Name eines grossen Seefisches.

Numenios (bei Athen. 7, 326, F): *κανθαρίδα προφανεῖσαν ὕαινάν τε τρίγλην τε.* Ael. nat. an. 13, 27: *ὕαινα ἰχθὺς ὁμώνυμος τῇ χερσαίᾳ ὑαίνῃ ἐστί.* 9, 49: *καὶ ὁ κριὸς δεινὸν ζῷον καὶ κίνδυνον φέρον . . . καὶ ὕαινα, οὐκ αἴσιον ὅραμα τοῖς ναυτιλλομένοις αὕτη γε.*

Wird mit dem vorausgehenden formell das selbe sein und der Fisch nach irgend welcher Aehnlichkeit mit der Hyäne benannt sein.

ὕκη-ς, ein Seefisch.

Antimach. (bei Athen. 7, 304, E): *ἢ ὕκην ἢ ἵππον ἢ ὂν κίχλην καλέουσιν.* Athen. 7, 327, A: *τὸν ὕκην Καλλίμαχος ἐν ἐπιγράμμασιν ἱερὸν ἰχθὺν καλεῖ διὰ τούτων· θεὸς δέ οἱ ἱερὸς ὕκης.* Philêtas (bei Athen. 7, 327, C): *οὐδ' ὕκης ἰχθὺς ἔσχατος ἐξέφυγε.* Athen. 7, 327, B: *Ζηνόδοτος δέ φησι Κυρηναίους τὸν ὕκην ἐρυθρῖνον καλεῖν.*

Dunklen Ursprungs.

ὕπατο-ς ,der oberste'.

Il. 5, 756: *Ζῆν ὕπατον Κρονίδην ἐξείρετο.* Il. 19, 258: *ϝίστω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος.* Il. 23, 165: *ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέσαν.*

Dazu lat. *summo-s* (aus **supmo-s*) ,der oberste'; Plaut. Cas. 385: *metuo, nê in aqvâ summâ natet*; Truc. 79: *mê fuisse huic fateor summum atqve intumum.*

Dazu altind. *upamá-s* ,der oberste'; RV. 5, 3, 3: *padám jád víshṇaus upamám nidhâ'ji* ,was als Vishnus' oberster Ort begründet wurde'; RV. 1, 145, 5: *úpa tvací upamásjâm ní dhâji* ,auf die oberste Fläche wurde er gelegt'.

Enthält das selbe superlativische Suffix *ατο* wie zum Beispiel *ἔσχατο-ς* ,der äusserste, der letzte' (1, Seite 398). Zu Grunde aber liegt die selbe Form wie in *ὑπέρ* ,über' (siehe Seite 144). — Ganz ähnlich wie *ὕπατο-ς*, lat. *summo-s* und altind. *upamá-s* liegen *δέκατο-ς* (Il. 2, 329; 6, 175), lat. *decumo-s* (Plaut. truc. 402; 497) und altind. *daçamá-s* ,der zehnte' (RV. 1, 117, 12; 158, 6) neben einander.

ὑπαντάξ ,entgegen'.

Ar. Bruchst. 616: *ἔφευγε, κἀγὼ τῆς ὑπαντὰξ εἰχόμην.*

Vergleicht sich dem Suffix nach mit *εὐράξ* ,seitwärts' (Il. 11, 251; 15, 541), *μουνάξ* ,einzeln' (Od. 8, 371; 11, 417), *διαμπάξ* ,durch und durch, Aesch. Prom. 65; Schutzfl. 548; 945), vielleicht auch *ἀπέξ* ,von . . . weg, aus' (1, Seite 65), schliesst sich übrigens an *ἄντα* ,entgegen, gegenüber' (1, Seite 203) und enthält als ersten Theil das Präfix *ὑπό* ,unter' (siehe Seite 146), wie es auch in den nahzugehörigen *ὑπ-αντᾶν* ,begegnen' (Pind. Pyth. 8, 59; Soph. Phil. 719) enthalten ist.

ὕπαρ ,wirkliche Erscheinung, Wirklichkeit' (im Gegensatz zum ,Traumbild').

Od. 19, 547: *οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται.* Od. 20, 90: *αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ χαῖρ' ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ὄναρ ἔμμεναι, ἀλλ' ὕπαρ ἤδη.* Pind. Ol. 13, 67: *ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα ἦν ὕπαρ.* Aesch. Prom. 486: *κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ ὕπαρ γενέσθαι.* Plat. Staat 9, 576, B: *ἔστι δέ που, οἷον ὄναρ διήλθομεν, ὃς ἂν ὕπαρ τοιοῦτος ᾖ.*

Altind. *vápus-* ,schönes Aussehen, schöne Erscheinung' (RV.); ,Aussehen, Gestalt' (Kathâs.; Megh.); ,Leib, Körper' (Mbh.; Ragh.); adjectivisch ,schön'; RV. 7, 66, 14: *úd u tjád darçatám vápus dívás aiti pratihvarái* ,empor

steigt diese sehenswerthe schöne Gestalt an des Himmels Wölbung'; — RV. 6, 49, 5: *sá mai vápus chadajat açvínaus jás ráthas* ,mir gefällt der schöne Wagen der Açvine'.

Das anlautende *ὑ-* steht altindischem *va-* gegenüber, wie in *ὕπνο-ς* (Il. 1, 610; 2, 2) neben altind. *svápna-s* ,Schlaf' (RV. 1, 120, 12; 2, 15, 9). Dem Suffix nach vergleicht sich *ὄναρ* ,Traumbild' (1, Seite 541); das Suffix der altindischen Form weicht ab.

ὕπεατ- ,Schusterahle, Pfrieme' (Hdt. 4, 70) dialektische Form für *ὄπεατ-* (1, Seite 506).

ὑπέξ, vor Consonanten *ὑπέκ*, ,weg', ,von, aus'.

Od. 3, 175: *ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν.* Il. 4, 465: *ἕλκε δ' ὑπὲκ βελέων.* Il. 17, 581: *νεκρὸν ὑπὲκ Τρώων ἔρυσεν.* Od. 11, 37: *αἳ δ' ἀγέροντο ψυχαὶ ὑπὲξ ἐρέβευς νεκύων.* Il. 8, 504: *καλλίτριχας ἵππους λύσαθ' ὑπὲξ ὀχέων.* Il. 15, 628: *τυτθὸν γὰρ ὑπὲκ θανάτοιο φέρονται.* Il. 13, 89: *οὐ γὰρ ἔφαν φεύξεσθαι ὑπὲκ κακοῦ.* Il. 17, 461: *φεύγεσκεν ὑπὲκ Τρώων ὀρυμαγδοῦ.*

Ging von *ὑπό* ,unter' (siehe Seite 146) aus und stimmt in seinem Schlusstheil mit *ἀπέξ* ,von . . . weg, aus' (1, Seite 65) überein.

ὑπένερθε (*ὑπένερθεν*) ,unten'; ,unter'.

Il. 4, 147: *μιάνθεν αἵματι μηροὶ εὐφυέες κνῆμαί τε Ϝιδὲ σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν.* Il. 13, 30: *οὐδ' ὑπένερθε διαίνετο χάλκεος ἄξων.* Il. 3, 278: *οἳ ὑπένερθε* (,in der Unterwelt') *καμόντας ἀνθρώπους τίνυσθον.* Il. 20, 61: *ἔδϜεισεν δ' ὑπένερθε Ϝάναξ ἐνέρων ἈϜιδωνεύς.* Od. 10, 353: *ἡ μὲν ἔβαλλε θρόνοισ' ἔνι ῥήγεα καλὰ, πορφύρεα καθύπερθ', ὑπένερθε δὲ λῖθ' ὑπέβαλλεν.* — Il. 2, 150: *ποδῶν δ' ὑπένερθε κονίη ἵστατ' ἀϜειρομένη.* Od. 3, 172: *πλόϜον ὁρμαίνοντας, ἢ καθύπερθε Χίοιο νεοίμεθα . . . ἢ ὑπένερθε Χίοιο.*

Entstand durch Vereinigung von *ἔνερθε* ,unten', ,unter' (1, Seite 406) mit *ὑπό* ,unter' (siehe später).

ὑπεμνήμῡκε ,er hat die Augen niedergeschlagen' (?).

Nur Il. 22, 491: *ἦμαρ δ' ὀρφανικὸν παναφήλικα παῖδα τίθησιν· πάντα δ' ὑπεμνήμυκε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί.*

Eine vereinzelt stehende Perfectform, aus der ein einfaches **μνημύειν* scheint entnommen werden zu dürfen. Zusammenhang mit *ἠμύειν* ,sich neigen, sinken, zusammenstürzen' (1, Seite 627), wie er gewöhnlich angenommen wird, kann unmöglich bestehen. Das vorgefügte *ὑπό* ,unter' (siehe weiterhin) ist hier offenbar ebenso gebraucht, wie das zugehörige *ὑπαί.* Il. 3, 217: *ὑπαὶ* (,nach unten') *δὲ Ϝίδεσκε κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.*

ὑπέρ ,über'; ,für'; bei Nachsetzung *ὕπερ* (Il. 7, 449 und 12, 5: *νεϜῶν ὕπερ*) betont.

Il. 5, 16: *ΤυδεϜίδω δ' ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκή.* Il. 15, 382: *ὥς τε μέγα κῦμα . . . νηϜὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται.* Il. 2, 20: *στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς.* Il. 23, 327: *ἕστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ*

αἴης. Il. 23, 73: *τῆλέ μ' ἐϝέργουσιν ψυχαί . . . οὐδέ μέ πω μίσγεσθαι ὑπὲρ ποταμοῖο ἐϝῶσιν*. Il. 4, 67: *πειρᾶν δ' ὥς κεν Τρῶες ὑπερκύδαντας Ἀχαιϝοὺς ἄρξωσιν πρότεροι ὑπὲρ* (‚über hinaus' d. i. ‚gegen') *ὅρκια δηλήσασθαι*. Il. 20, 336: *μὴ καὶ ὑπὲρ μοῖραν δόμον Ἄϝιδος εἰσαφίκηαι*. — Il. 1, 444: *Φοίβῳ θ' ἱερὴν ἑκατόμβην ϝρέξαι ὑπὲρ Δαναῶν*. Il. 7, 449: *τεῖχος ἐτειχίσσαντο νεϝῶν ὕπερ*. Il. 15, 660: *Νέστωρ . . . λίσσεθ' ὑπὲρ* (‚um . . . willen') *τοκέϝων γουνούμενος ἄνδρα ϝέκαστον*.

Lat. *super* ‚oben'; ‚über'; Verg. Aen. 9, 166: *haec super ê vallô prôspectant Trôês*. — Hor. carm. 3, 1, 17: *ensis cuî super inpiâ cervîce pendet*.

Altir. *for* ‚über' (aus **upor* Zeuss-Eb. 80); kymr. *guor* ‚über' (Ebel in Beitr. 1, 309).

Goth. *ufar*; Math. 27, 45: *varth riqvis ufar allai airthai*; — nhd. *über*.

Dazu Armen. *i ver* ‚hinauf, oben, über' (*ver* aus ** uer*, **uver*; Bugge Beitr. 24).

Altind. *upári* ‚oben'; ‚über'; RV. 5, 61, 12: *vibhrâ'ǵantai ráthaishu â' diví rukmás iva upári* ‚sie strahlen auf den Wagen gleichwie Gold am Himmel oben'; RV. 9, 54, 3: *ajám víçvâni tishṭhati punânás bhúvanâ upári* ‚er steht über allen Wesen leuchtend'.

Altostpers. *upairi* ‚oben', ‚über'; altwestpers. *uparij* ‚über'; neupers. *bar* — afghan. *par*; — osset. *far* ‚über' (Justi).

Ging offenbar aus älterem **ὑπέρι* hervor, wie zum Beispiel *πρός* (zunächst für **πρότ*) ‚zu . . . hin' (Il. 1, 420; 494; 533) aus älterem *προτί* (so noch Il. 3, 116; 305; 313 und sonst) = altind. *práti* ‚zu . . . hin' (RV. 2, 24, 11: *daivâ'n práti* ‚zu den Göttern hin'). Das alte auslautende *ι* aber wird das selbe locative Suffix sein, wie zum Beispiel in *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten', ‚ringsum, um' (1, Seite 243). Zunächst zu Grunde liegt das comparativische *ὕπερο-ς*, eigentlich ‚der obere' (siehe weiterhin). — Im lat. *s-uper* wurde noch ein — wie nicht zu bezweifeln ist, pronominelles — Element vorgefügt, dessen Ursprung noch nicht mit Sicherheit ermittelt ist.

ὕπερο-ς ‚Mörserkeule', daneben begegnet auch ungeschlechtiges *ὕπερο-ν* (Polyb. 1, 22, 7).

Hes. Werke 423: *ὅλμον μὲν τριπόδην τάμνειν, ὕπερον δὲ τρίπηχυν*. Hdt. 1, 200: *ἐσβάλλουσι* (nämlich ‚die getrockneten Fische') *ἐς ὅλμον καὶ λεήναντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόνος*. Plat. Theaet. 209, D: *καὶ οὕτως ἡ μὲν σκυτάλης ἢ ὑπέρου ἢ ὅτου δὴ λέγεται περιτροπὴ πρὸς ταύτην τὴν ἐπίταξιν οὐδὲν ἂν λέγοι*.

Scheint zu Bildungen wie *πενθερό-ς* ‚Schwiegervater' (Il. 6, 170; Od. 8, 582), *κύπερο-ς*, eine gewürzige Pflanze (Hdt. 4, 71), *ἥμερο-ς* ‚gezähmt, veredelt, milde, sanft' (1, Seite 625) zu gehören, ist aber doch wohl nichts anderes als eine mit dem comparativischen *ἔνερο-* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚die Unteren, Unterirdischen' (1, Seite 406) zu vergleichende und mit lat. *supero-s* ‚der obere' (Plaut. Merc. 830: *lîmen superumqve inferumqve salvê*) und dem in der Bedeutung eigenthümlich abweichenden altind. *úpara-* ‚der untere' (RV. 1, 62, 5: *divás râǵas úparam asthabhâjas* ‚des

Himmels unteren Raum befestigtest du') völlig übereinstimmende Form, die dann also zunächst nur ‚den oberen (Theil)' eines viel gebrauchten Geräthes bezeichnete. Als Grundlage wird *ὑπό* ‚unter' (siehe Seite 149) gelten dürfen, wobei allerdings das Nebeneinanderliegen der Bedeutungen des ‚Oben' und des ‚Unten' etwas sehr auffälliges hat, das man aber aus einem ‚von unten nach oben' als Grundlage gemeint hat erklären zu dürfen.

ὕπερο-ν ‚der Spanner' (ein Insect).

Arist. Thierk. 5, 97: *γίνονται δὲ καὶ τὰ ὕπερα καὶ τὰ πηνία ἔκ τινων τοιούτων καμπῶν, αἳ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβᾶσαι τῷ ἑτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν.*

Dunklen Ursprungs. Darf dem Suffix nach wohl mit Formen, wie sie im Nächstvorausgehenden angeführt wurden, verglichen werden.

ὑπέροπλο-ς ‚sich überhebend, übermächtig'.

Il. 15, 185: *ἦ ῥ' ἀγαθός περ ἐὼν ὑπέροπλον ἔϝειπεν.* Il. 17, 170: *τί ἦ δὲ σὺ τοῖος ἐὼν ὑπέροπλον ἔϝειπες.* Hes. th. 516: *Μενοίτιον . . . Ζεὺς εἰς ἔρεβος κατέπεμψε . . . εἵνεκ' ἀτασθαλίης τε καὶ ἠνορέης ὑπερόπλου.* 619: *ἠνορέην ὑπέροπλον ἀγώμενος.* 670: *βίην ὑπέροπλον ἔχοντες.* Pind. Ol. 1, 57: *κόρῳ δ' ἕλεν ἄταν ὑπέροπλον.* Pind. Pyth. 6, 48: *ἄδικον οὔθ' ὑπέροπλον ἥβαν δρέπων.* 9, 14: *Λαπιθᾶν ὑπερόπλων τουτάκις ἦν βασιλεύς.*

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes löst sich deutlich *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144) ab, das auch sonst oft in Zusammensetzungen in der Bedeutung ‚übermässig' gebraucht ist, wie in *ὑπέρ-θῡμο-ς* ‚dessen Muth (*θῡμό-ς* Il. 1, 228; 5, 670; 10, 232) ein übermässiger oder sehr grosser ist' (Il. 2, 746; 4, 365). Der Schlusstheil aber ist nicht deutlich, da man doch an *ὅπλο-ν* ‚Geräth, Handwerkszeug' (Il. 18, 409; 412), ‚Kriegsgeräth, Rüstung' (Il. 10, 254; 18, 614) der abliegenden Bedeutung wegen nicht wohl denken kann.

ὑπέρη- ‚Tau am Ende der Segelstangen, mit dem die Segel gerichtet wurden'.

Od. 5, 260: *ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ* (d. i. *σχεδίῃ*). Harpokration (42, 11, Bekker) führt aus Hyperides an: *ἀφεὶς τὴν ὑπέραν τὸν πόδα διώκει* und fügt hinzu: *παροιμία ἐπὶ τῶν παριέντων τὰ σπουδαιότερα καὶ περὶ τὰ φαῦλα διατριβόντων. ὑπέραι δ' εἰσὶ ναυτικαὶ σχοῖνοι, αἷς μετάγεται τὸ κέρας.*

Vielleicht die weibliche Form zu *ὕπερο-ς*, für das oben (Seite 146) als erste Bedeutung ‚der obere' gemuthmaasst wurde, so dass es also zunächst ‚die obere' bezeichnen würde. Bildungen auf *έρη* sind sonst ungewöhnlich: in *ἡμέρη* ‚Tag' (1, Seite 625) scheint das *μ* auch suffixal zu sein.

ὑπερήφανο-ς ‚übermüthig', ‚grossartig'; dorisch *ὑπεράφανο-ς* (Pind. Pyth. 2, 28).

Hes. th. 149: *Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἐξεγένοντο τρεῖς παῖδες μεγάλοι τε καὶ ὄβριμοι, οὐκ ὀνομαστοί, Κοττός τε Βριάρεώς τε Γύης θ', ὑπερήφανα τέκνα.* Pind. Pyth. 2, 28: *ἀλλά νιν* (den Ixion) *ὕβρις εἰς ἀάταν ὑπεράφανον ὦρσεν.* Aesch. Prom. 404: *Ζεὺς ἰδίοις νόμοις κρατύνων ὑπερ-*

ἤφανον θεοῖς τοῖς πάρος ἐνδείκνυσιν αἰχμάν. Plato Menon 90, A: *τὰ ἄλλα οὐχ ὑπερήφανος δοκῶν εἶναι πολίτης οὐδὲ ὀγκώδης τε καὶ ἐπαχθής, ἀλλὰ κόσμιος καὶ εὐσταλὴς ἀνήρ.* Gorg. 511, D: *ἡ ῥητορική . . . οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη.* Phaed. 96, A: *ὑπερήφανος γάρ μοι ἐδόκει εἶναι, εἰδέναι τὰς αἰτίας ἑκάστου.* — Dazu *ὑπερηφανέειν* ‚übermüthig sein'; Il. 11, 694: *ταῦθ' ὑπερηφανέοντες Ἐπειοὶ χαλκοχίτωνες, ἡμέας ὑβρίζοντες, ἀτάσθαλα μηχανόοντο.* Polyb. 6, 10, 8: *τῆς μὲν βασιλείας κωλυομένης ὑπερηφανεῖν, διὰ τὸν ἀπὸ τοῦ δήμου φόβον.*

Neben *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144), das hier offenbar ebenso gebraucht wurde wie zum Beispiel in *ὑπέρ-οπλο-ς* ‚sich überhebend' (Seite 146), ist der Schlusstheil **ἤφανο-*, für den man etwa die Bedeutung ‚Gewalt' vermuthen möchte, etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit altind. *ábhva-m* ‚Macht, Gewalt, Grauen, Schrecken' (RV. 1, 24, 6; 1, 92, 5; 1, 140, 5) besteht, das schon unter *ὄβριμο-ς* ‚stark, gewaltig' (1, Seite 518) aufgeführt wurde?

ὑπερῴη (aus älterem **ὑπερωίη*) ‚Gaumen'.

Il. 22, 495: *χείλεα μέν τ' ἐδίην', ὑπερῴην δ' οὐκ ἐδίηνεν.* Plut. Cat. maj. 9, 8: *ἔφη μὴ δύνασθαι ζῆν μετ' ἀνθρώπου τῆς καρδίας τὴν ὑπερῴαν εὐαισθητοτέραν ἔχοντος.*

Gehört wohl unmittelbar zum Folgenden, so dass also etymologisch nur ‚die oben befindliche' (nämlich ‚Partie des Mundes') damit bezeichnet sein würde. Es kann damit verglichen werden, dass auch *οὐρανό-ς* ‚Himmel' (Il. 15, 36 = Od. 5, 184: *οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν*) als Benennung des Gaumens' (Arist. part. an. 2, 17: *ὑπὸ δὲ τὸν οὐρανὸν ἐν τῷ στόματι ἡ γλῶττα τοῖς ζῴοις ἐστί*) begegnet.

ὑπερώϊο-ς und mit Vocalzusammenziehung *ὑπερῷο-ς* ‚oben befindlich'; Plut. Pelopid. 35, 5: *ὁ δὲ θάλαμος, ἐν ᾧ καθεύδειν εἰώθεσαν, ὑπερῷος ἦν.* — Dazu: *ὑπερώϊο-ν* (*ὑπερῷον*) ‚oben (d. i. ‚im oberen Theile des Hauses') befindliches Gemach'; Il. 2, 514: *υἷες Ἄρηος, οὓς τέκε Ἀστυόχη . . . παρθένος αἰδοίη, ὑπερώϊον εἰσαναβᾶσα, Ἄρηι κρατερῷ.* Il. 16, 184: *αὐτίκα δ' εἰς ὑπερῷ' ἀναβὰς παρελέξατο λάθρῃ Ἑρμείας.* Od. 2, 358: *ὁππότε κεν δὴ μήτηρ εἰς ὑπερῷ' ἀναβῇ κοίτου τε μέδηται.* Od. 15, 517: *ἀπὸ τῶν* (nämlich *μνηστήρων*) *ὑπερωΐῳ ἱστὸν ὑφαίνει.*

An Zusammensetzung ist schwerlich zu denken; die Entwicklung der Suffixform ist aber auch nicht ganz deutlich. Man mag Bildungen vergleichen wie *ὀλοφώϊο-ς* ‚verderblich' (1, Seite 586) und andere neben diesem genannte. Zu Grunde liegt *ὕπερο-ς* (Seite 145), für das als erste Bedeutung ‚der obere' vermuthet werden konnte.

ὑπερικταίνεσθαι, vielleicht ‚sich überhasten'.

Nur Od. 23, 3: *Γρηῢς δ' εἰς ὑπερῷ' ἀνεβήσετο . . . γούνϝατα δ' ἐρρώσαντο, πόδες δ' ὑπερικταίνοντο.*

Eine mit *ὑπέρ-* ‚über' (Seite 144) verbundene Verbalform, aus der man ein nominales **ἴκταν* (*-ικταίνεσθαι* aus **-ικτάνjεσθαι*) herauslösen kann,

das aber etymologisch nicht weiter verständlich ist. Zusammenhang mit ἴκταρ ‚nahe‘ (Seite 24) ist kaum wahrscheinlich.

ὑπέρβιο-ς ‚dessen Gewalt oder Gewaltthätigkeit übermässig ist, gewaltig, gewaltthätig‘.

Il. 18, 262: *οἷος ἐκείνου* (des Achilleus) *θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει μιμνέμεν ἐν πεδίῳ.* Od. 1, 368: *μητρὸς ἐμῆν μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες.* Od. 12, 379: *οἵ μευ βοῦς ἔκτειναν ὑπέρβιον.* Pind. Ol. 11, 15: *τράπε δὲ Κύκνεια μάχα καὶ ὑπέρβιον Ἡρακλέα.* Ol. 11, 29: *πέφνε δ' Εὔρυτον, ὡς Αὐγέαν λάτριον ἀέκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσοιτο.*

Bezügliche Zusammensetzung aus ὑπέρ ‚über, übermässig‘ (siehe unter ὑπέροπλο-ς ‚sich überhebend‘ Seite 146) und βίη ‚Gewalt, Gewaltthätigkeit‘ (Il. 1, 430; 5, 521; 12, 341; Od. 15, 329; 23, 31), welche letztere Form auch noch in ἀντί-βιο-ς ‚dessen Gewalt entgegen (ἀντί 1, Seite 205) gerichtet ist, feindselig‘ (Il. 1, 304; Od. 18, 415) enthalten ist. Bezüglich der Form können δά-σκιο-ς ‚sehr schattig‘ (Il. 15, 273; Od. 5, 470) und δολιχό-σκιο-ς ‚langschattig‘ (Il. 3, 346; 355; 5, 15) mit σκιή ‚Schatten‘ (Od. 10, 495; 11, 207; Hom. hymn. Dem. 100) als Schlusstheil verglichen werden.

ὑπερφίαλο-ς ‚dessen Gewalt übermässig ist, übermässig‘ oder ähnlich.

Il. 3, 106: *ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην, ὄφρ' ὅρκια τάμνῃ αὐτός, ἐπεί ϝοι παῖδες ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι.* Il. 5, 881: *Τυδέϝος υἱὸν ὑπερφίαλον Διϝομήδη μαργαίνειν ἀνέηκεν* (Athene) *ἐπ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν.* Il. 13, 621: *Τρῶες ὑπερφίαλοι, δϝεινῆς ἀκόρητοι ἀυτῆς.* Il. 15, 94: *οἷος ἐκείνου θυμός, ὑπερφίαλος καὶ ἀπηνής.* Od. 2, 310: *Ἀντίνοϝ', οὔ πως ἔστιν ὑπερφιάλοισι μεθ' ὑμῖν δαίνυσθαι.* Od. 4, 503: *καί νύ κεν ἔκφυγε κῆρα . . . εἰ μὴ ὑπερφίαλον ϝέπος ἔκβαλε.* Od. 9, 104: *Κυκλώπων δ' ἐς γαῖαν ὑπερφιάλων ἀθεμίστων ἱκόμεθα.* Od. 21, 289: *οὐκ ἀγαπᾷς ὃ ϝέκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν* (Antinoos spricht) *δαίνυσαι;*

Als erster Theil löst sich deutlich ὑπέρ ‚über‘ (Seite 144) ab, das ebenso gebraucht erscheint wie im unmittelbar Vorausgehenden; der Schlusstheil φιαλο- aber ist dunkel. Dem Suffix nach lassen sich σίαλο-ς ‚Mastschwein‘ (Il. 9, 208; 21, 363), ἀστράγαλο-ς ‚Wirbelknochen‘, ‚Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180) und zahlreiche andere Bildungen mit ihm vergleichen.

ὑπέρφευ ‚übermässig‘ oder ähnlich.

Aesch. Pers. 820: *οὐχ ὑπέρφευ θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν.* Aesch. Ag 377: *φλεόντων δωμάτων ὑπέρφευ ὑπὲρ τὸ βέλτιστον.* Eur. ras. Her. 1321: *καίτοι τί φήσεις, εἰ σὺ μὲν θνητὸς γεγὼς φέρεις ὑπέρφευ τάς τύχας, θεοὶ δὲ μή;* Eur. Phoen. 550: *τί τὴν τυραννίδ', ἀδικίαν εὐδαίμονα, τιμᾷς ὑπέρφευ καὶ μέγ' ἥγησαι τόδε.*

Wie in den nächstvorausgehenden Formen, löst sich ὑπέρ ‚über‘ (Seite 144) deutlich als erster Theil ab, der Schlusstheil -φευ aber bedarf noch der Erklärung. An das Ausrufswörtchen φεῦ ‚ach‘ (Aesch. Prom. 124; 687; Sieben 1054) wird man unmöglich dabei denken dürfen. Adverbielle Wörter auf ευ sind sonst sehr ungewöhnlich und ἄνευ ‚ohne‘ (1, Seite 200),

das sich vereinzelt als solches bietet, wird hier auch nicht wohl verglichen werden können. Ebenso wenig finden sich vergleichbare einsilbige Substantiva auf *ευ*, abgesehen von dem Gottesnamen *Ζεύ-ς* (Il. 1, 128; 279).

ὑπό ‚unter'; bei Nachsetzung *ὕπο* betont (Il. 13, 408: *τῇ ὕπο*. Il. 14, 285: *ποδῶν ὕπο*. Od. 9, 66: *Κικόνων ὕπο*).

Il. 4, 279: *ὑπό τε σπέϝος ἤλασε μῆλα*. Il. 2, 216: *αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ϝίλιον ἦλθεν*. Il. 2, 307: *Ϝέρδομεν ἑκατόμβας καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ*. Il. 17, 371: *εὔκηλοι πτολέμιζον ὑπ' αἰθέρι*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφίσι δ' ὦρτο κονίη ἐκ πεδίου*. Il. 21, 277: *ἥ μ' ἔφατο Τρώων ὑπὸ τείχεϊ . . . ὀλέεσθαι*. Il. 8, 344: *πολλοὶ δὲ δάμεν Τρώων ὑπὸ χερσίν*. Il. 13, 177: *τόν ῥ' υἱὸς Τελαμῶνος ὕπ' οὔατος ἔγχεϊ μακρῷ νύξε*. Il. 11, 635: *δύω δ' ὑπὸ* (unter dem *δέπας*) *πυθμένες ἦσαν*.

Lat. *sub* ‚unter'; Plaut. Aul. 628: *lumbrîce qvî sub terrâ êrepsistî modô*; Plaut. Mil. 1143: *negôtium omne jam succêdit sub manûs*.

Altir. *fo* ‚unter' (aus **upo* Zeuss-Eb. 80).

Goth. *uf* ‚unter'; Luk. 17, 24: *svasvê raihtis laumôni lauhatjandei us thamma uf himina in thata uf himina skeinith*; Math. 8, 8: *ni im vairths ei uf hrôt mein inngaggais*.

Lit. *po* (aus **upo*) ‚unter' (*po stalú* ‚unter dem Tische' oder ‚unter den Tisch').

Altslav. *po* ‚nach' (wohl aus **upo*).

Altind. *úpa* ‚zu', ‚bei, auf'; RV. 1, 12, 10: *daivâ'n ihá â' vaha úpa jağnám havís ca nas* ‚die Götter bringe hieher zu unserm Opfer und Opferguss'; RV. 1, 87, 2: *çcáutanti káuçâs úpa vas ráthaishu* ‚es triefen die Behälter auf euren Wagen'; RV. 8, 43, 4: *úpa djávi játantai vŕthak agnájas* ‚zum Himmel auf streben lustig die Feuer'.

Altostpers. *upa* ‚zu, bei', ‚über'.

Erinnert seiner Bildung nach zunächst an *ἀπό* ‚ab, weg', ‚von' (1, Seite 66). Das anlautende *s* von lat. *sub* ist ohne Zweifel das selbe wie in lat. *super* = *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144), das zu *ὑπό* in Comparativverhältniss steht. Ueber das Bedeutungsverhältniss beider Formen wurde schon unter dem wahrscheinlich zugehörigen *ὕπερο-ς* (Seite 145), das zuerst ‚der obere' bedeutet haben wird, gesprochen.

ὑπόδρα ‚von unten (blickend)'.

Bei Homer 26 mal, stets vor unmittelbar folgendem *Ϝιδών*, meistens in der Verbindung *τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα Ϝιδὼν προσέφη*, wie Il. 1, 148 = 22, 260 = 344 = 24, 559: . . . *πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* oder Il. 4, 349 = 14, 82 = Od. 8, 165: . . . *πολύμητις Ὀδυσσεύς*. Il. 17, 141: *Ἕκτορ' ὑπόδρα Ϝιδὼν χαλεπῷ ἠνίπαπε μυθῳ*. Hom. hymn. 7, 48: *ὃν δ' ἔστη . . . λέων δ' ἐπὶ σέλματος ἄκρου δεινὸν ὑπόδρα Ϝιδών*. Hes. Schild. 445: *Ἀθηναίη . . . δεινὰ δ' ὑπόδρα ἰδοῦσ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα*.

Eine frühere Vermuthung (bei Kuhn 14, 84 und 85), dass die Bedeutung ‚von unten' durch Anfügung eines das Woher bezeichnenden Suffixes -*δρα* an *ὑπό* ‚unter' (siehe oben) ausgedrückt worden sei, hat, so wahrschein-

lich sie an und für sich erscheinen mag, ihr sehr Bedenkliches darin, dass jenes Suffix sich sonst nicht nachweisen lässt. So bleibt zu erwägen, ob nicht doch die ältere Annahme eines Zusammenhangs jenes *-δρα* mit *δέρκεσθαι* ‚sehen‘ (Il. 17, 675; Aorist *ἔδρακον* ‚ich sah‘ Od. 10, 197) als möglich oder auch wahrscheinlich gelten darf. Eine Stütze findet sie in dem allerdings erst spät auftretenden, scheinbar unmittelbar zugehörigen, *ὑποδράξ* (Nik. ther. 457: *λοξὸν ὑποδρὰξ ὄμμασι λεύσσων.* 765: *τοῦ καὶ σμερδαλέον νεύει κάρη αἰὲν ὑποδρὰξ ἐσκληκός*), neben dem in späterer Zeit auch ein *ὑπο-δέρκεσθαι* ‚von unten aufblicken‘ (Qu. Sm. 3, 252: *τὸν δ' ὑποδερκόμενος προσέφη μενεδήιος Αἴας.* Hesych führt auf: *ὑποδρακεῖν· ὑποπτεύσας*) begegnet. „Von unten blicken“ mochte sich etwa aus „unter blicken“ entwickelt haben, wie ganz ähnlich auch in *ὑπο-βλέπειν* ‚scheel ansehen, misstrauisch ansehen‘, eigentlich ‚von unten ansehen‘ (Eur. ras. Her. 1287; Ar. Lys. 519 und Thesm. 396; Plat. Gastm. 220, B und Phaed. 117, B), und in *ὑπ-οπτεύειν* ‚argwöhnen‘, ‚beargwöhnen‘ (Soph. El. 43; Hdt. 3, 44; 77; 6, 129; 8, 100; 9, 90; zu *ὀπ-* ‚sehen‘ 1, Seite 504, wozu auch *ὑπ-όψιο-ς* ‚verächtlich angesehen‘ Il. 3, 42), welches letztere sich unmittelbar mit lat. *su(s)-spicârî* ‚argwöhnen‘, eigentlich ‚von unten in die Höhe blicken‘ (Plaut. Cas. 85; Men. 1081), vergleicht. Es wäre darnach *ὑπόδρα* als zunächst aus einem alten **ὑπόδρακ* (wie zum Beispiel *γάλα* ‚Milch‘ Od. 4, 89; 434, zunächst aus **γάλακ* hervorging) entstanden anzusehen und dürfte als alte ungeschlechtige Form eines Adjectivs gelten.

ὑποχή ‚ein rundes Fischernetz‘.

Opp. Fischf. 3, 81: *δίκτυα δ' αὖτ' ἄλλοισι μέλει πλέον ἐντύνεσθαι . . : γάγγαμά τ' ἠδ' ὑποχαὶ περιηγέες.* 4, 251: *τοὺς μὲν ἕλοις ὑποχῆς περιηγέϊ κύκλῳ.*

Eigentlich wohl die ‚Unterhaltung‘, dann ‚das Untergehaltene‘, da es offenbar ausging von *ὑπ-έχειν* ‚unterhalten‘ (*χεῖρα* Il. 7, 188; *φιάλην* Hdt. 2, 151 und Ar. Fried. 431; *θύλακον* Ar. Ekkl. 820) und gebildet wurde wie *ξυν-οχή* ‚das Zusammentreffen‘ (Il. 23, 330), *μετ-οχή* ‚Theilnahme‘ (Hdt. 1, 144), *κατ-οχή* ‚das Zurückhalten‘ (Hdt. 5, 35).

ὑποχοιρίδ- (*ὑποχοιρίς*), Name einer Pflanze aus dem Cichoriengeschlecht.

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα καλεῖται κιχόρη, ἀπάπη, χόνδρυλλα, ὑποχοιρίς.* 7, 11, 4: *ἡ δὲ ὑποχοιρὶς λειοτέρα καὶ ἡμερωτέρα τῇ προσόψει καὶ γλυκυτέρα καὶ οὐχ ὥσπερ ἡ χόνδρυλλα.*

Als erster Theil löst sich deutlich *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149) ab, der Schlusstheil aber wird wohl zu *χοῖρο-ς* ‚junges Schwein‘ (Od. 14, 73; Ar. Ach. 764; 767) gehören, da die Pflanze von den Schweinen gern gefressen werden soll.

ὑποθυμίδ- (*ὑποθυμίς*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Nur Ar. Vögel 302: *κορυδός, ἐλεᾶς, ὑποθυμίς, περιστερά.*

Vielleicht im Grunde das selbe mit *ὑπο-θυμίδ-* ‚ein Kranz aus duftenden Blumen, der um den Hals getragen wurde‘ (Sapph. Bruchst. 46; Alk. Bruchst. 36; Anakr. Bruchst. 39), das als ersten Theil *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149)

enthält, in seinem Schlusstheil aber sich offenbar eng an *θυμιᾶν* ‚räuchern, Rauchwerk anzünden' (Pind. Bruchst. 122, 4; Hdt. 3, 112; 4, 75) anschliesst.

ὑπολᾱΐδ- (*ὑπολᾱΐς*. Die Dehnung des innern *α* wird durch Hesychs Anführung *ὑποληΐς· εἶδος ὄρνιθος* wahrscheinlich), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 6, 44: *ἐντίκτει* (nämlich *ὁ κόκκυξ*) *δὲ καὶ τῇ τῆς ὑπολαΐδος νεοττιᾷ· ἡ δ' ἐκπέττει καὶ ἐκτρέφει . . . νεοττεύει δὲ γένος τι αὐτῶν πόρρω καὶ ἐν ἀποτόμοις πέτραις.* 9, 105: *ὁ δὲ κόκκυξ, ὥσπερ εἴρηται ἐν ἑτέροις, οὐ ποιεῖ νεοττίαν, ἀλλ' ἐν ἀλλοτρίαις τίκτει νεοττιαῖς, μάλιστα μὲν ἐν ταῖς τῶν φαβῶν καὶ ἐν ὑπολαΐδος καὶ κορύδου χαμαί.* Theophr. c. pl. 2, 17, 9: *οὐδ' ἡ τοῦ κόκκυγος* (nämlich *φύσις*) *εἰ μὴ ἦν ἡ ὑπολαῒς ᾗ εἰς τὴς νεοττίαν τὰ ᾠὰ τίθησιν.*

Als erster Theil wird *ὑπό* ‚unter' (Seite 149) gelten dürfen, der Schlusstheil aber stimmt vielleicht mit dem von *ἐπιλαΐδ-*, dem Namen eines würmerfressenden Vogels (1, Seite 365), überein.

ὑπήκοο-ν ‚gestreckte Lappenblume', eine zur Classe der Erdrauchgewächse gehörige Pflanze.

Diosk. 4, 68: *ὑπήκοον, οἱ δὲ ὑπόφεων καλοῦσι. φύεται μὲν ἐν τῷ σίτῳ καὶ ταῖς ἀρούραις· φύλλα δὲ ἔχει πηγάνῳ ὅμοια, κλῶνας μικρούς.*

Ist wohl nichts anderes als die ungeschlechtige Form zu *ὑπήκοο-ς* ‚gehorsam, unterthan' (Aesch. Pers. 234; 242; Ch. 384; Hdt. 1, 102; 4, 167; zu *ὑπ-ακούειν* ‚worauf hören', ‚gehorchen' Od. 14, 485; Hdt. 3, 148; 4, 119, aus *ὑπό* ‚unter', Seite 149, und *ἀκούειν* ‚hören', 1, Seite 44), wenn auch der Grund der Benennung nicht deutlich ist.

ὑπήνη ‚Bart'.

Aesch. Bruchst. 27: *δαῦλος δ' ὑπήνη καὶ γενειάδος πυθμήν.* Ar. Lys. 1072: *ἀπὸ τῆς Σπάρτης οἱδὶ πρέσβεις ἕλκοντες ὑπήνας χωροῦσι.* Wespen 476: *φορῶν κράσπεδα στεμμάτων, τήν θ' ὑπήνην ἄκουρον τρέφων.* — Dazu *ὑπηνήτη-ς* ‚mit einem Bart versehen': Il. 24, 348 = Od. 10, 279: *βῆ δ' ἰέναι κούρῳ αἰσυμνητῆρι ϝεϝοικώς, πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη.*

Scheint seiner Bildung nach zunächst mit *ἀπήνη* ‚Lastwagen, bespannter Lastwagen, Gespann' (1, Seite 70) und anderen schon neben diesem aufgeführten Bildungen verglichen werden zu können; ist übrigens etymologisch dunkel.

ὑπαί ‚unter', ‚darunter'.

Il. 2, 824: *οἳ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νείατον Ἴδης.* Il. 11, 417 und 12, 149: *ὑπαὶ δέ τε κόμπος ὀδόντων γίγνεται.* Il. 3, 217: *ὑπαὶ δὲ ϝίδεσκε κατὰ χθονός.* Aesch. Ag. 892: *ἐν δ' ὀνείρασι λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην ῥιπαῖσι θωΰσσοντος.* Eum. 417: *Ἀραὶ δ' ἐν οἴκοις τῆς ὑπαὶ κεκλήμεθα.* — Dazu: *ὕπαιθα* ‚darunter weg, daran vorbei'; Il. 15, 520: *ὃ δ' ὕπαιθα λιάσθη Πουλυδάμας.* Il. 21, 493: *δακρυόϝεσσα*

δ' ὕπαιθα θεὰ φύγεν ὥς τε πέλεια. Il. 18, 421: *αἵ μὲν ὕπαιθα Ϝάνακτος ἐποίπνυον.* Il. 21, 255: *ὕπαιθα δὲ τοῖο λιασθεὶς φεῦγε.*

Nebenform zu *ὑπό* ,unter' (Seite 149), die sich ihrem Suffix nach mit *ἀπαί* ,ab, fort' (1, Seite 73) vergleicht. — Mit *ὕπαιθα* wird man, da weitere Formen auf *αιθα* gar nicht vorzukommen scheinen, seinem Suffix nach wohl *ἐνταῦθα* ,hier', ,hieher' (1, Seite 419) vergleichen dürfen.

ὕπτιο-ς ,zurückgebogen, rückwärts'; ,flach, eben'.

Il. 4, 108: *ὃ δ' ὕπτιος ἔμπεσε πέτρῃ.* Il. 4, 522: *ὃ δ' ὕπτιος ἐν κονίῃσιν κάππεσεν.* Il. 11, 144: *ὃ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη.* Il. 24, 11: *κατὰ δάκρυον εἶβεν, ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής.* — Hdt. 2, 7: *Αἴγυπτος, ἐοῦσα πᾶσα ὑπτίη τε καὶ ἔνυδρος.* Theophr. c. pl. 5, 12, 7: *κατὰ δὲ τοὺς ὑπτίους* (nämlich *τόπους*) *οὐδὲ γίνεται πῆξις ὅλως ὥσπερ ἡ τοῦ ὕδατος ἢ πνεύματος.* Plut. mor. 193, E: *τὴν χώραν ὑπτίαν οὖσαν καὶ ἀναπεπταμένην, πολέμου ὀρχήστραν προσηγόρευεν.*

Schliesst sich an *ὑπό* ,unter' (Seite 149), wie lat. *supîno-s* ,rückwärts gebogen' (Plaut. Cist. 622: *qvid nunc supîna sûsum in caelum conspicis?*) an das unmittelbar zugehörige lat. *sub* ,unter' (Seite 149), und wird zunächst ,von unten nach oben gerichtet' bedeuten, wie die ähnliche Bedeutungsentwicklung schon unter *ὑπέρ* ,über' (Seite 144) und *ὕπατο-ς* ,der oberste' (Seite 143) erwähnt wurde. Die Suffixform, bei der die Bewahrung des Dentals vor dem *ι* beachtenswerth bleibt, wie in *αἴτιο-ς* ,schuldig' (Seite 80), *ἄρτιο-ς* ,angemessen, passend', ,bereit' (1, Seite 275), *ἀντίο-ς* ,entgegen gerichtet, gegenüber befindlich' (1, Seite 205), *ὑστάτιο-ς* ,der letzte' (Il. 8, 353; Od. 9, 14), *ὁσσάτιο-ς* ,wie viel' (Il. 5, 758) und sonst. Als zunächst zu Grunde liegend wird ein **ὑπτο-* zu denken sein, an das sich dann suffixales *ιο* angefügt haben wird.

ὕψι ,in der Höhe'; ,in die Höhe'.

Il. 20, 155: *Ζεὺς δ' ἥμενος ὕψι κέλευεν.* Il. 23, 874: *ὕψι δ' ὑπὸ νεφέων ἔϜιδεν τρήρωνα πέλειαν.* Il. 13, 140: *ὕψι δ' ἀναθρώσκων πέτεται* (nämlich *ὀλοοίτροχος*). Il. 16, 374: *ὕψι δ' ἄϜελλα σκίδναθ' ὑπὸ νεφέων.* Il. 17, 723: *οἳ δ' ἄρα νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο ὕψι μάλα μεγάλως.* — Dazu: *ὑψόθι* ,in der Höhe'; Il. 10, 16: *ἕλκετο χαίτας ὑψόθ' ἐόντι ΔιϜί.* Il. 17, 676: *αἰϜετός ... ὅν τε καὶ ὑψόθ' ἐόντα πόδας ταχὺς οὐκ ἔλαθεν πτώξ.* Il. 19, 376: *πυρός· τὸ δὲ καίεται ὑψόθ' ὄρεσφιν.* — *ὑψόθεν* ,von der Höhe, hoch her'; Il. 11, 53: *Κρονίδης, κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐϜέρσας.* Il. 20, 57: *δϜεινὸν δ' ἐβρόντησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε ὑψόθεν.* — *ὕψιστο-ς* ,der höchste'; Pind. Nem. 1, 60; *γείτονα δ' ἐκκάλεσεν Διὸς ὕψιστον προφάταν ἔξοχον.* Isthm. 1, 51: *εὐαγορηθεὶς κέρδος ὕψιστον δέκεται.* Aesch. Prom. 720: *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν ὕψιστον.* Schutzfl. 479: *ὕψιστος γὰρ ἐν βροτοῖς φόβος.* — *ὕψος-* ,Höhe'; Aesch. Ag. 1376: *πῶς γάρ τις ... ἀρκύστατ' ἂν φάρξειεν, ὕψος κρεῖσσον ἐκπηδήματος;* Hdt. 1, 50: *ἡμιπλίνθια ... ἐξήλαυνε ... ὕψος δὲ παλαιστιαῖα.*

Lat. *sus* (zunächst aus **subs*) ‚in die Höhe, empor‘; Laber. com. fragm. 29: *nunc tû lentu's, nunc tû susqve dêqve fers* (dazu bemerkt Gellius 16, 9, 3: *significat autem ‚susqve dêqve ferre‘ animô aeqvô esse et qvod accidit nôn magnî pendere*); Plaut. Amph. 886: *id mê susqve dêqve esse habitûram putat.* Häufiger als Verbalpräfix gebraucht, wie in *sus-cipere* ‚aufnehmen, empfangen‘ (Plaut. Amph. 1139), *sus-citâre* ‚aufregen, aufwecken‘ (Plaut. Most. 372), *sus-pendere* ‚aufhängen‘ (Plaut. Cas. 424; 599), *sus-tollere* ‚aufheben‘ (Plaut. Poen. 349).

Altir. *ós* ‚oberhalb‘ (Fick 1[4], 360).

Gehört ohne Zweifel zu *ὕπατο-ς* ‚der oberste‘ (Seite 143) und mit ihm zu *ὑπό* ‚unter‘ (Seite 149), aus welchem letzteren sich die Bedeutung des Oben durch Vermittlung eines ‚von unten nach oben‘ entwickelt zu haben scheint. Als nächst vergleichbare Bildung kann wohl *ὄψι* gelten, das als äolische Nebenform von *ὀψέ* ‚lange nachher, spät‘ (1, Seite 511) angeführt wird (Ahrens-M. 1, 46), aber auch sonst in Zusammensetzungen vorkommt, wie in *ὀψι-τέλεστο-ς* ‚spät erfüllt‘ (Il. 2, 325), *ὀψί-γονο-ς* ‚spätgeboren, nachgeboren‘ (Il. 3, 353; 7, 87), *ὀψί-κοιτο-ς* ‚spät schlafend‘ (Aesch. Ag. 889). Vielleicht lässt sich auch *αἶψα* ‚schnell, sogleich‘ (Seite 73) bezüglich seines inneren Zischlauts hier vergleichen. — Im lat. *sus* fiel der innere Labial aus, ganz wie zum Beispiel auch in *os-tendere* (aus **obs-*) ‚entgegenhalten, zeigen‘ (Plaut. As. 868; Most. 1070) und *as-portâre* (aus **abs-*) ‚wegschaffen, rauben‘ (Plaut. Amph. 207; Rud. pr. 67; Merc. 354).

ὕπνο-ς (zunächst aus **σύπνος*, daher *ἄ-υπνο-ς* ‚schlaflos‘ Il. 9, 325; Od. 9, 404, aus **ἄ-συπνο-ς*) ‚Schlaf‘.

Il. 2, 41: *ἔγρετο δ᾽ ἐξ ὕπνου.* Il. 10, 26: *ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε.* Il. 10, 96: *οὐδὲ σέ γ᾽ ὕπνος ἱκάνει.* Il. 14, 353: *ἀτρέμας εὗδε πατὴρ ... ὕπνῳ καὶ φιλότητι δαμείς.* Il. 24, 445: *τοῖσι δ᾽ ἐφ᾽ ὕπνον ἔχευε διάκτορος ἀργεϊφόντης.* Il. 10, 4: *ποιμένα λαϝῶν ὕπνος ἔχεν γλυκερός.* Il. 14, 164: *εἴ πως ... τῷ δ᾽ ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισιν.* Il. 1, 610: *ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.* Il. 2, 34: *εὖτ᾽ ἄν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήῃ.* Il. 24, 4: *οὐδέ μιν ὕπνος ᾕρεε πανδαμάτωρ.* Il. 11, 241: *ὣς ὃ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον.*

Lat. *somno-s* (aus einem alten **svopno-s*); Plaut. Rud. 594: *dî ... mîrîsque exemplîs somnia in somnîs danunt*; Enn. ann. 37: *exterrita somnô.* — Dazu: *sopôr-* ‚Schlaf‘; Plaut. Amph. 306: *qvattuor virôs sopôrî sê dedisse hîc autumat*; — *sôpîre* ‚einschläfern‘; Enn. trag. 314 (Vahlen): *dracônis saevî sôpîvî impetum.*

Altir. *suan* (Wind. bei Kuhn Beitr. 8, 14); kambr. *hun* (Zeuss-Eb. 123). — Dazu: *foad* und *foaid* ‚er schlief‘ (Wind. bei Kuhn Beitr. 8, 14).

Altn. *svefn* ‚Schlaf‘; ‚Traum‘. — Dazu: *sofa* ‚schlafen‘; Hâvam. 58: *mart um dvelr thann er um morgin svefr* ‚manches versäumt dann, wer am Morgen schläft‘; Atlam. 78: *svaf ek miök sialdan* ‚ich schlief sehr selten‘; — ahd. *in-swebian* ‚einschläfern‘, mhd. *ent-sweben*; Nib. 1773, 4: *do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.*

Lit. *sápnas* ,Traum'.

Altslav. *sŭnŭ* (aus **sŭpnŭ*) ,Schlaf'. — Dazu: *sŭpati* ,schlafen'.

Alban. *ǧumĕ*, aus **ǧumnĕ*, **ǧupnĕ*, weiter **supno-* ,Schlaf'. (GMeyer, Wb. 142).

Armen. *khun* ,Schlaf' (Hübschm. Arm. St. 55; Barth. bei Bezz. 10, 293).

Altind. *svápna-s* ,Schlaf'; ,Traum'; RV. 2, 15, 9: *svápnaina abhi-úpjâ cúmurim* ,mit Schlaf bedeckend den Tschumuris'. — RV. 2, 28, 10: *jás ... svápnai bhajám bhîrávai máhjam â'ha* ,wer im Traume mir dem Furchtsamen Erschreckendes sagte'.

Altostpers. *qafna* ,Schlaf'. — Afghan. *ûdèh*, *vûdĕh* ,schlafend' (= **svapta-*, Hübschm. bei Kuhn. 23, 43).

Das Suffix wie in *ὄκνο-ς* ,Zaudern, Bedenklichkeit' (1, Seite 502), *ὦνο-ς* (aus einem alten **Ϝόσνο-ς*) ,Kaufpreis' (1, Seite 651) und sonst. — Zu Grunde liegt altind. *svap-* ,schlafen': *svápiti* ,er schläft' (Man.; Hit.); RV. 7, 55, 2 und 3: *ní sú svapa* ,schlaf ein'; *suptá-* (aus **svaptá-*) ,schlafend' (AV.; Mbh.); Causativ *svâpájati* ,er schläfert ein'; RV. 7, 55, 8: *stríjas jâ's púṇjagandhâs tâ's sárvâs svâpajâmasi* ,die Frauen, welche rein duftend, die alle schläfern wir ein'; — altostpers. *qap* ,schlafen', *qapta-* ,schlafend'. (Iusti).

ὑγιές- ,heilsam, gesund, unversehrt, vernünftig'.

Il. 8, 524: *μῦθος δ', ὃς μὲν νῦν ὑγιής, ϜεϜρημένος ἔστω.* Simon. Bruchst. 5, 3: *εἰδώς γ' ὀνασίπολιν δίκαν ὑγιὴς ἀνήρ.* Soph. Phil. 1006: *ὦ μηδὲν ὑγιὲς μηδ' ἐλεύθερον φρονῶν.* Hdt. 1, 8: *τίνα λέγεις λόγον οὐκ ὑγιέα, κελεύων με δέσποιναν τὴν ἐμὴν θηήσασθαι γυμνήν;* Hdt. 6, 100: *τῶν δὲ Ἐρετριέων ἦν ἄρα οὐδὲν ὑγιὲς βούλευμα.* Hdt. 3, 130: *Ἑλληνικοῖσι ἰήμασι χρεόμενος ... ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ ὑγιέα μιν ἐόντα ἀπέδεξε.* 3, 133: *ὁ δὲ φὰς ὑγιέα ποιήσειν* (vorher war gesagt: *γυναικὶ ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφυ φῦμα*). 3, 134: *ὡς δὲ ἄρα μιν μετὰ ταῦτα ἰώμενος ὑγιέα ἀπέδεξε.* Thuk. 3, 34: *πάλιν αὐτὸν καταστήσειν ἐς τὸ τεῖχος σῶν καὶ ὑγιᾶ.* Thuk. 4, 22: *εἴ τι ὑγιὲς διανοοῦνται, λέγειν ἐκέλευσεν ἅπασιν.* Thuk. 8, 107: *τῶν σφετέρων νεῶν τῶν αἰχμαλώτων ὅσαι ἦσαν ὑγιεῖς ἐκομίσαντο.* Eur. Bakch. 948: *τὰς δὲ πρὶν φρένας οὐκ εἶχες ὑγιεῖς.* Eur. Phoen. 201: *ἡδονὴ δέ τις γυναιξὶ μηδὲν ὑγιὲς ἀλλήλαις λέγειν.* Xen. apol. 7: *ὑγιὲς δὲ τὸ σῶμα ἔχων.* Plat. legg. 1, 630, B: *πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ὑγιὴς ἐν στάσεσιν οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἄνευ ξυμπάσης ἀρετῆς.* — Dazu: *ὑγίεια* ,Gesundheit'; Pind. Pyth. 3, 73: *εἰ κατέβαν ὑγίειαν ἄγων χρυσέαν.* Aesch. Ag. 1002: *μάλα γάρ τοι τᾶς πολλᾶς ὑγιείας ἀκόρεστον τέρμα.* Eum. 535: *ἐκ δ' ὑγιείας φρενῶν ὁ πᾶσιν φίλος καὶ πολύευκτος ὄλβος.*

Steht als Bildung auf *-ιές* im Griechischen völlig vereinzelt. Da nun die meisten griechischen Adjective auf *ές* zusammengesetzt sind — beispielsweise von mehr als 180 homerischen nur etwa sechs nicht — so liesse sich etwa auch hier an ein solches denken und man möchte ver-

muthen, dass darin *ὑ-* nichts anderes sei als altind. *su-* ,gut' in Zusammensetzungen wie *su-krátu-* ,von guter oder tüchtiger Kraft' (RV. 1, 5, 6; 1, 25, 10 und 12; *krátu-* ,Kraft' RV. 1, 2, 8; 1, 19, 2), *su-dáksha-* ,von guter oder grosser Tüchtigkeit' (RV. 1, 91, 2; 1, 101, 9; *dáksha-* ,Tüchtigkeit, Kraft' RV. 1, 2, 9; 1, 91, 7), *su-mánas-* ,von gutem Sinn, wohlgesinnt' (RV. 1, 36, 2; 1, 53, 4; *mánas* ,Geist, Sinn' RV. 1, 25, 3; 1, 48, 4) und anderen ähnlich. Es bleibt dabei aber das *-γιές* ganz dunkel, da sich durchaus kein etwaiges ***γίος-*, für das man etwa die Bedeutung ,Beschaffenheit', ,Zustand' (*ὑ-γιές-* wäre dann ,von gutem Zustande') oder ähnlich hätte vermuthen mögen, findet, wie denn ungeschlechtige Wörter auf *-ιος* überhaupt nicht vorzukommen scheinen, während zum Beispiel solcher auf *-υος* mehrere sich finden, wie *θύος-* ,Räucherwerk, Opfer' (Il. 6, 270; 9, 499), *κρύος-* ,Kälte' (Hes. Werke 494; Aesch. Sieben 834; Eum. 161), **φύος-* ,Wuchs' (in *εὐ-φυές-* ,von gutem Wuchs' Il. 4, 147; 21, 243, und *εὐρυ-φυές-* von breitem Wuchs Od. 4, 604). — Nach der geläufigen Anschauung (bei Fick 2, 244; Curt. 187), die aber weder in Bezug auf die Form noch die Bedeutung von irgend Jemandem ausreichend begründet ist, gehört *ὑγιές-* zu lat. *vegeto-s* ,munter, belebt' (Hor. Sat. 2, 2, 81: *vegetus praescripta ad mûnia surgit*), *vegêre* ,erregen, in Bewegung setzen' (Enn. ann. 477: *cum magnô strepitû Volcânum ventus vegêbat*; Enn. fragm. com. 2: *aeqvora salsa vegés ingentibus ventîs*), *vigêre* kräftig sein, in Blüthe stehen' (Plaut. Curc. 299: *ita nunc môs viget*), altind. *vấǵa-s* ,Kraft' (RV. 1, 27, 8 und 11; 1, 110, 6).

ὑγρό-ς ,feucht, flüssig'; ,biegsam, geschmeidig'.

Il. 5, 903: *ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν ἐόν.* Il. 23, 281: *ὅ σφωιν* (d. i. den Pferden) *μάλα πολλάκις ὑγρὸν ἔλαιον χαιτάων κατέχευε.* Il. 1, 312: *ἐπέπλεϝον ὑγρὰ κέλευθα.* Od. 4, 458: (Proteus) *γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ.* Il. 14, 308: *ἵπποι . . . οἵ μ' οἴσουσιν ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρήν* (d. i. *θάλασσαν*). Il. 24, 341: *καλὰ πέδιλα . . . τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.* Pind. Ol. 7, 69: *βλάστε μὲν ἐξ ἁλὸς ὑγρᾶς νᾶσος.* Nem. 8, 41: *αὔξεται δ' ἀρετά . . . ἐν σοφοῖς ἀνδρῶν ἀερθεῖσ' ἐν δικαίοις τε, πρὸς ὑγρὸν αἰθέρα.* Hom. hymn. 19, 33: *λάθε γὰρ πόθος ὑγρὸς ἐπελθὼν νύμφῃ ἐυπλοκάμῳ Δρύοπος φιλότητι μιγῆναι.* — Pind. Pyth. 1, 9: *εὕδει . . . αἰετός . . . ὁ δὲ κνώσσων ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ.* Soph. Ant. 1236: *ἐς δ' ὑγρὸν ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται.* Plat. Theaet. 162, B: *οἶμαι ὑμᾶς πείσειν ἐμὲ . . . μὴ ἕλκειν πρὸς τὸ γυμνάσιον σκληρὸν ἤδη ὄντα, τῷ δὲ δὴ νεωτέρῳ τε καὶ ὑγροτέρῳ ὄντι προσπαλαίειν.*

Dazu: lat. *ûmôr-* (wahrscheinlich aus **ugmôr-*) ,Feuchtigkeit, Flüssigkeit'; Plaut. Rud. 1009: *nî hunc âmittis, exurgêbo qvidqvid ûmôris tibîst*; — *ûvescere* (aus **ugvescere*) ,feucht werden'; Lucr. 1, 306: *fluctifragô suspensae in lîtore vestês ûvescunt*; — *ûvôr-* ,Feuchtigkeit'; Varro L. L. 5, 104: *ûvae ab ûvôre*; — *ûvido-s* ,feucht'; Plaut. Rud. 251: *sîcine hîc cum ûvidâ veste grassâbimur?*

Dazu: altn. *vökr* ‚feucht'; *vökva* ‚befeuchten, bewässern'; *vökna* ‚feucht werden'.

Das Suffix wie in *αἰσχρό-ς* ‚schimpflich, ‚schändlich', ‚hässlich' (Seite 96), *ἐλαφρό-ς* ‚leicht, schnell' (1, Seite 469), *ἐρυθρό-ς* ‚roth' (1, Seite 453), *ἐχθρό-ς* ‚verhasst' (1, Seite 388) und sonst. Die altnordischen Formen zeigen, dass das zu Grunde liegende *ὑγ-* ‚nass sein, flüssig sein' (?) aus älterem **vag-* hervorging, sein anlautendes *ὑ-* sich also ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in *ὕδωρ* (Il. 3, 270; 6, 457) neben nhd. *Wasser* und goth. *vatan-* (Mth. 10. 42; Mk. 1, 8). — In lat. *ûmôr-* erlosch ein inneres *g* vor *m* ganz wie zum Beispiel in *jûmento-m* ‚Zugvieh, Lastthier' (Plaut. Epid. 209) und in *sûmen* ‚Saugwarze' (Plaut. Capt. 904; Curc. 323; 366; Pseud. 166), und ganz ähnlich vor dem *v* in *ûvescere*.

ῦβο-ς ‚bucklig'; ‚Buckel, Höcker'.

Hippokr. 3, 755: *ὁκόσοι ῦβοι* (Kühn schreibt *ὕβοι*) *ἐξ ἄσθματος ἢ βηχὸς γίνονται, πρὸ τῆς ἥβης ἀπολλυνται.* Theokr. 5, 43: *μὴ βάθιον τήνω πυγίσματος ῦβε* (Ahrens erklärt zu dieser Stelle: *ῦβος* i. e. *λάγνος* ab *ῦς*, ut *βοῦβος* ‚magnus' 14, 17, a *βοῦς*, was unmöglich als richtig gelten kann), *ταφείης.* — Arist. Thierk. 2, 15: *αἱ δὲ κάμηλοι ἴδιον ἔχουσι παρὰ τἆλλα τετρόποδα τὸν καλούμενον ῦβον ἐπὶ τῷ νώτῳ. διαφέρουσι δ' αἱ Βάκτριαι τῶν Ἀραβίων· αἱ μὲν γὰρ δύο ἔχουσιν ὕβους, αἱ δ' ἕνα μόνον, ἄλλον δ' ἔχουσιν ῦβον τοιοῦτον οἷον ἄνω ἐν τοῖς κάτω, ἐφ' οὗ, ὅταν κατακλιθῇ εἰς γόνατα, ἐστήρικται τὸ ἄλλο σῶμα.*

Dunkler Herkunft.

ὕβρι-ς ‚Gewaltthätigkeit, Frevelmuth'.

Il. 1, 203: *ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος*; Il. 1, 214: *καί ποτέ τοι τρὶς τόσσα παρέσσεται ἀγλαϝὰ δῶρα ὕβριος εἵνεκα τῆσδε.* Od. 14, 262: *οἵ δ' ὕβρι ϝείξαντες, ἐπισπόμενοι μένεϊ σφῷ ... Αἰγυπτίων ... ἀγροὺς πόρθεον.* Od. 1, 368 = 4, 321: *μητρὸς ἐμῆς μνηστῆρες ὑπέρβιον ὕβριν ἔχοντες.* Od. 15, 329: *μνηστήρων ... τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.* Od. 17, 487: *θεοὶ ... ἐπιστρωφῶσι πόληας, ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες.* Pind. Nem. 1, 50: *καὶ γὰρ αὐτὰ ... ὅμως ἄμυνεν ὕβριν κνωδήλων.* Aesch. Eum. 534: *δυσσεβίας μὲν ὕβρις τέκος.* Eur. Hippol. 474: *λῆξον δ' ὑβρίζουσ'· οὐ γὰρ ἄλλο πλὴν ὕβρις τάδ' ἐστί, κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν.*

Eine überzeugende Erklärung des Wortes ist noch nicht gegeben. Bezzenberger (2, 155) stellt es zu altind. *ugrá-* ‚mächtig, gewaltig', das sehr häufig von Göttern gebraucht wird, wie RVedas 1, 33, 5; 1, 129, 5; 3, 46, 2; 4, 20, 7 und sonst von Indras, und dazu in manchen Verbindungen, die von der *ὕβρις* recht weit abliegen, wie RV. 3, 26, 5: *ugrám ávas îmahai* ‚mächtige Hülfe erflehen wir'; 6, 51, 8: *námas íd ugrám* ‚Anbetung ist gewaltig'; 9, 61, 10: *ugrám çárma* ‚gewaltigen Schutz', und das unmittelbar zu altind. *áuǵishṭha-s* ‚der gewaltigste, der mächtigste' (RV. 1, 129, 10; 8, 82, 8; 8, 86, 10 und 10, 73, 1 von Indras) und altind. *áuǵas* ‚Kraft, Macht' (RV. 1, 33, 12; 1, 39, 10; 1, 103, 3; 1, 121, 10) gehört, also auch eng mit lat.

augusto-s ‚machtbegabt, majestätisch, heilig‘ (Enn. ann. 494: *augustô augurîô .. inclita condita Rôma est; augustam faventiam* bei Att. trag. fragm. 510; *augusta loca* bei einem unbekannten alten Tragödiendichter, Ribbeck S. 268) zusammenhängt.

ὑβρίδ- (ὕβρίς), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 80: *ἡ δ' ὕβρίς, φασὶ δέ τινες τὸν αὐτὸν τοῦτον ὄρνιθα τῷ πτυγγί* (ein Vogel, der auch nicht genauer zu bestimmen ist), *οὗτος ἡμέρας μὲν οὐ φαίνεται διὰ τὸ μὴ βλέπειν ὀξύ, τὰς δὲ νύκτας θηρεύει ὥσπερ οἱ ἀετοί· καὶ μάχονται δὲ πρὸς τὸν ἀετὸν οὕτω σφόδρα, ὥστ' ἄμφω λαμβάνεσθαι πολλάκις ζῶντας ὑπὸ τῶν νομέων. τίκτει μὲν οὖν δύο ᾠά, νεοττεύει δὲ καὶ οὗτος ἐν πέτραις καὶ σπηλαίοις.*

Dunkler Herkunft.

ὑδατ- (mit dem Nom.-Acc. ὕδωρ, Il. 3, 270; 6, 457; 7, 99; 9, 171; 174; daneben auch oft mit gedehntem ῡ: ῡ́δωρ, wie Il. 2, 307; 752; 4, 453; 9, 15 = 16, 4; 12, 33; 14, 271; 435; 15, 37 und sonst, fast ausschliesslich im Versschluss) ‚Wasser‘.

Il. 2, 307: *ὑπὸ πλατανίστῳ, ὅθεν ῥέϝεν ἀγλαϝὸν ὕδωρ.* Il. 2, 752: *Τιταρήσιον . . . ὅς ῥ' ἐς Πηνειὸν προΐεῖ καλλίρροϝον ὕδωρ.* Il. 2, 850: *Ἀξίου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν.* Il. 2, 825: *πίνοντες ὕδωρ μέλαν Αἰσήποιο.* Il. 3, 270: *κήρυκες . . . βασιλεῦσιν ὕδωρ ἐπὶ χεῖρας ἔχευαν.* Il. 7, 425: *ὕδατι νίζοντες ἄπο βρότον αἱματόϝεντα.* Il. 24, 303: *ταμίην ὤτρυν' ὁ γεραιὸς χερσὶν ὕδωρ ἐπιχεῦαι ἀκήρατον.* — Dazu: ὑδαρές- verwässert‘; Aesch. Ag. 798: *οὐκ ἔστι λαθεῖν ὄμματα φωτὸς, τὰ δοκοῦντ' εὔφρονος ἐκ διανοίας ὑδαρεῖ σαίνειν φιλότητι.* Antiphan. (bei Athen. 10, 441, C): *οὔθ' ὑδαρὲς οὔτ' ἄκρατον οἶδ' ἐγώ ποτε πιοῦσα.* Ephipp. (bei Athen 10, 430, F): *οἶνον πίοις ἂν ἀσφαλέστερον πολὺ ὑδαρῆ.* Xen. Lak. 1, 3: *οἴνου γε μὴν ἢ πάμπαν ἀπεχομένας ἢ ὑδαρεῖ χρωμένας διάγουσιν.* — ὑδαλέο-ς ‚wassersüchtig‘; Hippokr. 1, 188: *ἐς γὰρ τὸ ἔαρ καταρραγῆναι τὸ αἷμα πολλαὶ ἐλπίδες, ὥστε ἀχρόους τε καὶ ὑδαλέους ὑπὸ τὴν θερείην τούτους εἶναι.* — ὑδρο- ‚Wasser‘ (siehe besonders, Seite 159). — ὕδρο-ς ‚Wasserschlange‘ (siehe Seite 160 besonders).

Lat. *unda* ‚Wasser, Woge‘; Enn. ann. 303: *Eurôpam Libyamqve rapâx ubi dîvidit unda*; ann. 379: *volat super impetus undâs.*

Altir. *uisce* ‚Wasser‘ (Zeuss-Eb. 231; 273; Grundform *uiscio-* Z.-E. 230), Mehrzahl *uisci* (Z.-Eb. 232); Deminutiv *usceán* ‚Wässerchen‘ (Zeuss-Eb. 273).

Goth. *vatan-* ‚Wasser‘; Mk. 9, 22: *atvarp jah in vatô*; Mk. 1, 8: *ik daupja izvis in vatin*; Mth. 8, 32: *gadauthnôdêdun in vatnam*; — ahd. *wazzar,* nhd. *Wasser.*

Lit. *vandû́* ‚Wasser‘; — altpreuss. *unds,* Acc. *undan.*

Altslav. *voda* ‚Wasser‘.

Alban. *ujĕ* (für **unjĕ* aus **udnio-*) f. *ujĕ-tĕ* ‚Wasser‘, *ujónj,* nordalb. *uís* ‚ich bewässere‘ (GMeyer, Wb. 456).

Armen. *get* (aus **ved-*) ‚Fluss‘ (Hübschm. Arm. St. 24); daneben *vtak* (aus **vetak-*) ‚Flüsschen‘ (Hübschm. bei Kuhn 23, 18 und 32).

Altind. *udán-* ,Wasser, Wasserwoge'; RV. 10, 68, 8: *mátsjam . . . udáni kshijántam* ,den Fisch, der im Wasser wohnt'; RV. 5, 45, 10: *udná' ná nâ'vam anajanta* ,wie im Wasser das Schiff führten sie (ihn)'; — dazu: *udanjáti* ,er strömt dahin'; RV. 10, 99, 8: *abhríjas ná járasai udanján* ,wie ein Regenguss, der auf das Gras strömt'; — *udaká-m* ,Wasser'; RV. 1, 161, 8: *idam udakám pibata* ,dieses Wasser trinkt'; — *úd-* ,Wasser'; RV. 5, 41, 14: *udâ' vardhantâm abhi'-sâtâs árnâs* ,an Wasser mögen zunehmen die gewonnenen Ströme'.

Dass das anlautende *ὑ* sich ebenso wie zum Beispiel in *ὑγρό-ς* ,feucht, flüssig' (1, Seite 155) aus altem *va-* entwickelte, zeigen die Formen der deutschen und anderer verwandter Sprachen. — Das Verhältniss der Suffixe aller angeführten Formen unter einander ist noch nicht genügend aufgeklärt. Wie *ὕδωρ* neben *ὕδατ-*, so liegt *σκῶρ* ,Koth' (Ar. Frösche 146; Plut. 305) neben *σκάτ-* (Sophron bei Athen. 8, 362, C: *βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σκατὸς ἐνέπλησαν*. Auch in *σκατο-φάγο-ς* ,Dreck fressend' Ar. Plut. 706; Alexis bei Athen. 3, 107, F. Pollux 5, 91 lehrt: *τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκώρ· ἀφ' οὗ τὰς πλαγίας οὐ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῦ σκατός καὶ τῷ σκατί, ὧν τὴν ὀνομαστικὴν οὐκ ἐκφέρουσιν*). Bildungen auf *ωρ* wurden übrigens schon aufgeführt unter *ἕλωρ-*, alt *Fέλωρ-* ,Raub, Beute' (1, Seite 477), solche auf *ατ* in *ἦματ-* ,Tag' (1, Seite 624) und *ἧπατ-* ,Leber' (1, Seite 608) und unter *ἔγκατ-α* ,Eingeweide' (1, Seite 415). Aus dem Dative *ὕδει* (Hes. Werke 61; Theogn. 901, wo aber Bergk nach Ahrens' Vermuthung *ἰλυῖ* schreibt) scheint sich zu *ὕδωρ* und *ὕδατ-* auch noch eine Nebenform *ὕδος-* zu ergeben. — Als zu Grunde liegende Verbalform ist ein altindisches *ud* ,quellen, überströmen' (RV. 5, 85, 4: *unátti* [aus **u--ná-d-ti*] *bhû'mim pṛthivî'm utá djâ'm . . . várunas* ,Varunas überströmt den Erdboden, die Erde und den Himmel'; RV. 10, 149, 2: *játrâ samudrás skabhitás vi â'unat* ,wo das Meer fest hingestellt überquoll'; RV. 9, 61, 4: *pávamânasja tai vajám pavítram abhi-undatâs sakkitvám â' vṛnîmahai* ,deiner des klar strömenden, das Läuterungssieb überfluthenden, Freundschaft wünschen wir') lebendig geblieben.

ὑδέειν ,besingen, nennen'.

Kallim. Zeus 76: *αὐτίκα χαλκῆας μὲν ὑδείομεν Ἡφαίστοιο*. Fragm. anon. 62: *Αἴθρην τὴν εὔτεκνον ἐπαγρομένης ὑδέοιμι*. Arat. 256: *Πληϊάδες . . . ἑπτάποροι δὴ ταί γε μετ' ἀνθρώπους ὑδέονται*. Ap. Rhod. 2, 530: *καὶ τὰ μὲν ὧς ὑδέονται*. 4, 264: *Ἀρκάδες, οἳ καὶ πρόσθε σεληναίης ὑδέονται ζώειν*. Nik. al. 47: *χλοεροῦ πρασίοιο, τὸ δὴ μελίφυλλον ὑδεῦσι*. 525: *κεῖνο κακὸν ζύμωμα, τὸ δή ῥ' ὑδέουσι μύκητας παμπήδην*.

Dazu: altir. *faed* ,Schrei'; kymr. *gwaedd* ,Geschrei, Ruf', ,laute Wehklage'; altir. *fonn* (aus **fo-n-d*) ,Ton, Laut', ,Gesang' (W. Stokes in Kuhn Beitr. 8, 330 und bei Bezzenb. 11, 78).

Alts. *far-wâtan* ,verfluchen' (Gloss. Lips.); ahd. *far-wâzan* ,verweigern, zurückweisen'; ,verfluchen'.

Lit. *vad-inù* ,ich nenne' ,ich rufe'.

Altslav. *vaditi* ‚anklagen‘.

Altind. *vad-* : *vádati* ‚er redet, spricht, lobsingt, lässt die Stimme erschallen‘; RV. 1, 87, 5: *pitúr pratnásja ǧánmanâ vadâmasi* ‚nach des alten Vaters Weise singen wir‘; RV. 10, 117, 7: *vádan brahmấ ávadatas vánîjân* ‚ein betender Priester erlangt mehr als ein nicht-betender‘; *vand-* ‚preisen, rühmen‘; RV. 5, 28, 4: *ágnai vándai táva çrîjam* ‚Agnis, ich preise deine Herrlichkeit‘.

Das anlautende ὑ entwickelte sich wie in ὕδατ- ‚Wasser‘ (1, Seite 157), also aus altem *va-*. So aber ergiebt sich nächster Zusammenhang mit *ἀείδ-ειν,* alt *ἀϝείδ-ειν* ‚singen‘ (1, Seite 23).

ὕδνο-ν ‚Trüffel, Erdschwamm‘.

Matron (bei Athen. 2, 62, C): *ὄστρεά τ᾽ ἤνεικεν, Θέτιδος Νηρηίδος ὕδνα.* Athen. 2, 62, C: *Δίφιλος δὲ δύσπεπτά φησιν εἶναι τὰ ὕδνα, εὔχυλα δὲ παραλεαντικά, προσέτι δὲ διαχωρητικά, καὶ ἔνια αὐτῶν ὁμοίως τοῖς μύκαις πνιγώδη εἶναι.* Theophr. Pflanz. 1, 1, 11: *οὔτε γὰρ ῥίζαν πάντ᾽ ἔχει οὔτε καυλὸν οὔτε ἀκρεμόνα οὔτε κλάδον οὔτε φύλλον οὔτε ἄνθος οὔτε καρπὸν οὔτ᾽ αὖ φλοιὸν ἢ μήτραν ἢ ἶνας ἢ φλέβας οἷον μύκης ὕδνον.* Diosk. 2, 74: *ὕδνον ῥίζα ἐστὶ περιφερής, ἄφυλλος, ἄκαυλος, ὑπόξανθος, ἔαρος ὀρυττομένη· ἐδώδιμος δέ ἐστιν ὠμή τε καὶ ἑφθὴ ἐσθιομένη.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist offenbar das selbe wie in *ἕδνο-ν,* alt *ϝέδνο-ν* ‚Brautgabe‘ (1, Seite 382). Man hat Zugehörigkeit zu *οἰδ-άνειν* ‚schwellen‘ (Seite 129) vermuthet, die aber nicht für wahrscheinlich gelten kann.

ὑδρο- (vermuthlich ungeschlechtig) ‚Wasser‘, begegnet nur in einigen Zusammensetzungen und Abtheilungen, wie:

ἄν-υδρο-ς ‚wasserlos‘; Hdt. 2, 149: *τὸ δὲ ὕδωρ τὸ ἐν τῇ λίμνῃ αὐτιγενὲς μὲν οὐκ ἔστι (ἄνυδρος γὰρ δὴ δεινῶς ἐστι* — nämlich *Αἴγυπτος* — *ταύτῃ).* Hdt. 4, 185: *ἐρῆμος καὶ ἄνυδρος καὶ ἄθηρος καὶ ἄνομβρος καὶ ἄξυλός ἐστι ἡ χώρη.* Eur. Ion 89: *σμύρνης δ᾽ ἀνύδρου καπνός εἰς ὀρόφους Φοίβου πέτεται.* Troad. 1084: *σὺ μὲν φθίμενος ἀλαίνεις ἄθαπτος ἄνυδρος.* — *ἔν-υδρο-ς* ‚wasserreich‘; ‚im Wasser lebend‘; Aesch. Ag. 1128: *πίτνει δ᾽ ἐν ἐνύδρῳ τεύχει.* Soph. Phil. 1454: *Νύμφαι τ᾽ ἔνυδροι λειμωνιάδες.* — *ὑδρ-ωπ-* (*ὕδρωψ*) ‚wassersüchtig‘; ‚Wassersucht‘; ‚Fruchtwasser‘; Hippokr. 2, 511: *οὐρέει παχὺ ὁκοῖόν περ ὕδρωπες.* Hipp. 3, 461: *ὕδρωψ ἢν οἴδημα ἔχων ἐν τοῖσι σκέλεσι βήσσῃ.* — Hipp. 1, 529: *τοῖς δὲ παιδίοισιν ὕδρωπες ἐγγίνονται ἐν τοῖσιν ὄρχεσιν.* Hipp. 2, 93: *ὑδρώπων δύο φύσιες, ὧν ὁ μὲν ὑποσαρκίδιος ἐγχειρέων γίνεσθαι ἄφυκτος, ὁ δὲ μετ᾽ ἐμφυσημάτων πολλῆς εὐτυχίης δεόμενος.* Nik. al. 341: *πᾶσα δέ οἱ νηδὺς διαπίμπραται, ὡς ὁπόθ᾽ ὕδρωψ τυμπανόεις ἀνὰ μέσσον ἀφυσγετὸς ὀμφαλὸν ἵζει.* — Arist. Thierk. 7, 57: *πρῶτον μὲν οὖν ὕδρωψ ἐξέρχεται κινουμένου τοῦ ἐμβρύου.* — *ὑδραίνεσθαι* ‚sich benetzen, sich baden‘; Od. 4, 759: *ἡ δ᾽ ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροῒ ϝείμαθ᾽ ἑλοῦσα, εἰς ὑπερῷ᾽ ἀνέβαινε.*

Altind. *udrá-m* ‚Wasser‘, nur enthalten in *an-udrá-* (= *ἄν-υδρο-ς*),

,wasserlos' (RV. 10, 115, 6) und im abgeleiteten *udrí-n-* ,wasserreich' (RV. 2, 24, 4; 8, 7, 10; 9, 74, 7; 10, 101, 5 und 6).

Gehört unmittelbar zu *ὑδατ-* (mit dem Nominativ *ὕδωρ*) ,Wasser' (Seite 157), schliesst sich seinem Suffix nach aber an Bildungen wie *ἄμπρο-ν* ,Zugseil' (1, Seite 240), *ἄλευρο-ν* ,Mehl, Waizenmehl' (1, Seite 295), *ἄκρο-ν* ,Spitze' (Il. 14, 292; *ἄκρο-ς* ,spitz auslaufend, höchst, äusserst', 1, Seite 56) und andre. Der Schlusstheil von *ὑδρωπ-* ist nicht ganz verständlich, da man dabei doch kaum an *ὤπ-* ,Gesicht' (1, Seite 643) wird denken dürfen.

ὕδρο-ς ,Wasserschlange'.

Il. 2, 723: *ἕλκεϊ μοχθίζοντα* (d. i. *Φιλοκτήτην*) *κακῷ ὀλοϝόφρονος ὕδρου.* Arist. Thierk. 1, 6: *τὰ μὲν ἔνυδρα . . . . πολλὰ δ' ἐστὶ τοιαῦτα . . . καὶ ἄποδα, οἷον ὕδρος.* 2, 83: *οἱ μὲν γὰρ ὕδροι ἐπὶ τῷ ἥπατι ἔχουσιν* (nämlich *χολήν*). — Dazu: *ὕδρη* ,Wasserschlange'; Hes. th. 313: *Ἔχιδνα . . . . τὸ τρίτον ὕδρην αὖτις ἐγείνατο, λυγρὰ ϝιδυῖαν, Λερναίην.* Soph. Trach. 574: *ἔβαψεν ἰοὺς θρέμμα Λερναίας ὕδρας.* Eur. Herakl. 950: *ὕδρας λέοντάς τ' ἐξαπολλύναι λέγων ἔπεμπες.*

Ags. *otor*; ahd. *ottar*; nhd. *Otter* ,Fischotter'.

Lit. *udra* ,Fischotter'.

Altslav. *vydra* ,Fischotter'.

Altind. *udrá-s,* ein bestimmtes Wasserthier, vielleicht ,Fischotter' (V. S.).

Altostpers. *udra,* ein Wasserthier.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Dem Suffix nach aber vergleichen sich noch Bildungen wie *ὄμβρο-ς* ,Regenguss' (1, Seite 556) und *αἶθρο-ς* ,reine Luft, Kälte' (Seite 91), mit *ὕδρη* aber *αἴθρη* ,reine Luft, Heitre' (Seite 91), *ἕδρη* ,Sitz, Sessel' (1, Seite 380) und andere ähnliche.

ὑφ- ,weben', verbal lebendig nur in den abgeleiteten *ὑφάειν* (Od. 7, 105) und *ὑφαίνειν* (Il. 3, 125; 6, 187; 456; 7 324; 9, 93; aoristisch *ὕφηνον* Od. 13, 386; *ὑφήνας* Od. 4, 739).

Dazu: *ὑφή* ,Gewebe'; Aesch. Ag. 949: *φθείροντα πλοῦτον ἀργυρωνήτους θ' ὑφάς.* Eur. Iph. T. 312: *πέπλων τε προυκάλυπτεν εὐπήνους ὑφάς.* 814: *ταῦτ' οὖν ὑφήνασ' οἶσθας εὐπήνοις ὑφαῖς;* Ion 1146: *ἐνῆν δ' ὑφανταὶ γράμμασιν τοιαίδ' ὑφαί.* — *ὕφος-* ,Gewebe'; Pherekr. Kom. Bruchst. 243: *ὕφος.* Strabo 10, 1, 6: *ὥστε τὰ ὕφη χειρόμακτρα γίνεσθαι.* Sokrat. Rhod. (bei Athen. 4, 147, F): *ἦσαν δὲ καὶ οἱ τοῖχοι ἁλουργέσι καὶ διαχρύσοις ἐμπεπετασμένοι ὕφεσι.* Diosk. 2, 68 vom Spinngewebe: *τὸ δὲ ὕφος αὐτῆς* (d. i. *ἀράχνης*) *ἐπιτιθέμενον αἷμα ἵστησι.* — *ὑφάειν* ,weben'; Od. 7, 105: *αἱ* (d. i. *δμωαί*) *δ' ἱστοὺς ὑφόωσι.* — *ὑφαίνειν* ,weben'; Il. 3, 125: *ἡ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινεν.* Od. 13, 108: *νύμφαι φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα.* Il. 6, 187: *πυκινὸν δόλον ἄλλον ὕφαινεν* (,stiftete an'). Il. 7, 324: *τοῖσ' ὁ γέρων πάμπρωτος ὑφαινέμεν ἤρχετο μῆτιν Νέστωρ.*

Ahd. *weban*; nhd. *weben.*

Dazu: altind. *ûrṇa-vấbhi-s* ,Spinne' (Çat. Br.), eigentlich ,der Wollen-

weber' (*ū́rnā* ‚Wolle' RV. 4, 22, 2; 5, 52, 9). Davon abgeleitet: *âurnavâbhá-* ‚von einer Spinne entsprossen' (RV. 2, 11, 18; 8, 32, 26; 8, 66, 2).

Das anlautende *ὑ* entwickelte sich wie in *ὕδατ-* ‚Wasser' (Seite 157), *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Seite 153) und anderen Formen. Das abgeleitete *ὑφάειν* schliesst sich unmittelbar an *ὑφή*. Aus *ὑφαίνειν* (aus **ὑφάνjειν*) darf man wohl ein altes **ὕφαν-* ‚Gewebe' (Suidas führt ein *ὕφα· τὸ ὕφασμα* auf) entnehmen oder auch ein **ὕφαν-* ‚Weber'.

ὕφεαρ- ‚Mistel', eine Schmarotzerpflanze auf Tannen und Fichten, bei den Arkadiern.

Theophr. Pflanz. 3, 16, 1: *ὁ δὲ πρῖνος . . . ἴσχει δὲ καὶ ἰξίαν καὶ ὕφεαρ· ὥστε ἐνίοτε συμβαίνει τέτταρας ἅμα καρποὺς ἔχειν αὐτὸν, δύο μὲν τοὺς ἑαυτοῦ δύο δ' ἄλλους τόν τε τῆς ἰξίας καὶ τὸν τοῦ ὑφέαρος· καὶ τὴν μὲν ἰξίαν φέρει ἐκ τῶν πρὸς βορρᾶν τὸ δὲ ὕφεαρ ἐκ τῶν πρὸς μεσημβρίαν.* Theophr. c. pl. 2, 17, 1: *θαυμασιώτατον δ' ἂν δόξειε . . . εἶναι τὸ ἔνια μὴ δύνασθαι βλαστάνειν ἐν τῇ γῇ καὶ σπέρματα καὶ φυτὰ καθάπερ ἡ ἰξία καὶ ἡ στελὶς καὶ τὸ ὕφεαρ, ὧν τὴν μὲν καλοῦσιν Εὐβοεῖς τὸ δὲ ὕφεαρ Ἀρκάδες . . . τὸ γὰρ ὕφεαρ ἐν ταῖς ἐλάταις καὶ πεύκαις γίνεται.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach wohl mit *ὄνειαρ* ‚Beistand, Hülfe', ‚Speise' (1, Seite 545) und *ἄλειαρ* ‚Mehl, Waizenmehl' (1, Seite 295) zu vergleichen.

ὕθλο-ς ‚unnützes Geschwätz'.

Plat. Theaet. 176, B: *ταῦτα γάρ ἐστιν ὁ λεγόμενος ‹γραῶν ὕθλος›, ὡς ἐμοὶ φαίνεται.* Lysis 221, D: *ἆρ' οὖν . . . ὃ δὲ τὸ πρότερον ἐλέγομεν φίλον εἶναι, ὕθλος τις ἦν, ὥσπερ ποίημα μακρὸν συγκείμενον;* Staat 1, 336, D: *ὡς ἐγὼ οὐκ ἀποδέξομαι, ἐὰν ὕθλους τοιούτους λέγῃς.* — Dazu: *ὑθλέειν* ‚unnützes Zeug schwatzen'; Ar. Wolken 783: *ὑθλεῖς· ἄπερρ', οὐκ ἂν διδαξαίμην σ' ἔτι.* Ephipp. (bei Athen. 8, 347, C): *τοιαῦθ' ὑθλῶν δειπνεῖ.*

Zur Beurtheilung des Wortes wird Hesychs Anführung *ὑσθλός· σάλος, φλύαρος* (er giebt auch: *ὕθλος· φλυαρία, μωρία, ληρότης, φληναφία*) mit in Erwägung zu ziehen sein, die dieselbe ungewöhnlichere innere Lautverbindung *-σθλ-* enthält, die schon in *ἐσθλό-ς* ‚gut, tüchtig' (1, Seite 399) entgegentrat. Als suffixaler Theil löst sich offenbar *θλο* ab, wie es auch in *ἄεθλο-ς* ‚Kampf, Wettkampf, Anstrengung, Arbeit' (1, Seite 8) enthalten zu sein scheint. Zu Grunde liegt möglicher Weise das schon unter *ὕδατ-* ‚Wasser' (Seite 157) angeführte altindische *ud-* ‚quellen überströmen' (Seite 158), so dass etwa in *ὕθλο-ς* (? aus **ὕδ-θλο-ς*) ein innerer Dental ausgefallen, in *ὑσθλό-ς* vor folgendem *θ* in den Zischlaut übergegangen sein würde. Bezüglich der Bedeutungsentwicklung würde man *φλύᾱρο-ς* ‚Schwätzer' (Plut. Axioch. 369, B), ‚unnützes Geschwätz' (Ar. Wolk. 365; Plat. Axioch. 365, E; dazu *φλυᾱρία* ‚unnützes Geschwätz' Ar. Lys. 159) vergleichen können, das von *φλύ-ειν* ‚übersprudeln, aufwallen' (Il. 21, 361: *ἀνὰ δ' ἔφλυε καλὰ ῥέϝεθρα*), dann ‚schwatzen' (Aesch. Prom. 504: *μὴ*

μάτην φλύσαι θέλων), ausging. Bei Demosthenes (35, 25) sind *ὕθλον καὶ φλυαρίαν* verbunden.

ὕσσακ- (*ὕσσαξ*) ,weibliche Scham'.

Ar. Lys. 1001: *ἔπειτα δ' ἄλλαι ταὶ κατὰ Σπάρταν ἅμα γυναῖκες ᾇπερ ἀπὸ μιᾶς ὑσπλαγίδος ἀπήλαον τὼς ἄνδρας ἀπὸ τῶν ὑσσάκων.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ὄμφακ-* ,unreife Weinbeere' (1, Seite 556). Vielleicht ist das Wort nur dorisch.

ὑσσό-ς ,Wurfspiess'.

Polyb. 1, 40, 12: *συνακοντιζομένων δ' ἐνεργοῖς καὶ πυκνοῖς τοῖς ὑσσοῖς καὶ τοῖς γρόσφοις.* 2, 23, 8: *ἔστι δ' ἡ Ῥωμαϊκὴ πανοπλία . . . πρὸς δὲ τούτοις ὑσσοὶ δύο.* Plut. Pomp. 7, 4: *πρὶν ἐν ἐμβολαῖς ὑσσῶν γενέσθαι τὰς φάλαγγας.*

Dunklen Ursprungs. An äusserlich ähnlichen Formen würde zunächst *βυσσό-ς* ,Tiefe' (Il. 24, 80; Hdt. 2, 96; 3, 23) zu nennen sein, das, da *βυθό-ς* ,Tiefe' (Aesch. Prom. 432; Schutzfl. 408; Ch. 507) unmittelbar daneben liegt, aus **βυθjό-ς* hervorgegangen sein wird. Das sonst noch ähnliche *ῥυσσό-ς* ,zusammengeschrumpft, runzlich' gilt für eine weniger gut beglaubigte Nebenform von *ῥῡσό-ς* (Il. 9, 503: *Ϝρυσαί.* Eur. El. 490; Schutzfl. 50; Ar. Plut. 266).

ὕσσωπο-ς, Name einer mit dem Isop in die selbe Classe der Lippenblüther gehörigen Pflanze.

Mos. 2, 12, 22: *λήμψεσθε δὲ δέσμην ὑσσώπου.* Nikand. ther. 872: *νηδὺν δὲ καὶ ἐμβρίθουσαν ἀνίης ἥμυνεν . . . ἄλλοτε δ' ὕσσωπος.* Parmeniskos (bei Athen. 4, 156, E): *προπιὼν δ' ὑσώπου τὴν ὥραν ἐπάναγε ἐπὶ τὴν ἑστίασιν.* Diosk. 3, 27: *ὕσσωπος* [*Ῥωμαῖοι ὑσσώπουμ, οἱ δὲ λάτερ, οἱ δὲ κασσίαλα, Αἰγύπτιοι πεσαλέμ*] *πόα γνώριμος, δισσή, ἡ μὲν γάρ τίς ἐστιν ὀρεινή, ἡ δὲ κηπευτή· ἀρίστη δέ ἐστιν ἡ ἐν Κιλικίᾳ γεννωμένη.* Diosk. 3, 30: *ἡ δὲ ὀνῆτις . . . μᾶλλον ἐοικυῖα ὑσσώπῳ.*

Aus dem Semitischen entlehnt (AMüller bei Bezz. 1, 279), hebräisch *êsôbh* (Mos. 2, 12, 22; 3, 14, 4; 6).

ὕσπληγ- (*ὕσπληξ*), daneben *ὕσπληγγ-* (Lykophr. 22; Luk. Kataplus 4 und Tim. 20; Opp. Vogelf. 3, 18; dorisch *ὕσπλᾱγγ-* Theokr. 8, 58; mit den Nominativen *ὕσπληγξ* und dor. *ὕσπλᾱγξ*) ,das Seil, das als Schranke vor den Wettrennern gezogen war und unmittelbar vor dem Wettlauf niedergelassen wurde'; ,Stellholz in der Vogelfalle'; ,Anker'.

Plat. Phaedr. 254, E: *ὁ δ' ἡνίοχος ἔτι μᾶλλον ταὐτὸν πάθος παθών, ὥσπερ ἀπὸ ὕσπληγος ἀναπεσών.* Philipp. (in Athen. 6, 259, 1): *τίς τὸν ἄχνουν Ἑρμῆν σε παρ' ὑσπλήγεσσιν ἔθηκεν;* Anth. 11, 86: *ὁ ψόφος ἦν ὕσπληγος ἐν οὔασι.* Antipatr. (in Anth. 9, 557, 5): *ἢ γὰρ ἐφ' ὑσπλήγων ἢ τέρματος εἶδέ τις ἄκρον ἠΐθεον.* Paus. 6, 20, 13: *πρῶται μὲν δὴ ἑκατέρωθεν αἱ πρὸς τῇ στοᾷ τῇ Ἀγνάπτου χαλῶσιν ὕσπληγες, καὶ οἱ κατὰ ταύτας ἑστηκότες ἐκθέουσιν ἵπποι πρῶτοι.* — Theokr. 8, 58: *δένδρεσι μὲν χειμὼν φοβερὸν κακόν . . . ὄρνισιν δ' ὕσπλαγξ.* Opp. Vogelfang 3, 18: *ῥάβδον ἐπὶ τῇ γῇ δεῖ πῆξαι μακράν, ἐκ μηρίνθου δὲ αὐτῇ προσάψαι*

βρόχον, μέσῳ δὲ ὕσπληγγα, τοὺς ἑκατέρωθεν λύγους τῇ περιστροφῇ καλύπτοντα ... τοῦ βρόχου, οὓ εἰ ἐπιψαύσουσιν οἱ κολοιοί, ἡ μὲν ὕσπληγξ κατολισθάνει. — Lykophr. 22: *ναῦται λίαζον κἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν ὕσπληγγας.* — Dazu: *ὑσπλᾶγίδ-* (*ὑσπλᾶγίς*), dorische Form, ‚das vor den Wettrennern als Schranke ausgespannte Seil'; Ar. Lys. 1000: *γυναῖκες ᾇπερ ἀπὸ μιᾶς ὑσπλαγίδος ἀπήλαον τὼς ἄνδρας ἀπὸ τῶν ὑσσάκων.*

Der Schlusstheil des Wortes wird der selbe sein wie in *βου-πλήγ-* ‚Rinderstecken zum Antreiben der Rinder' (Il. 6, 135; Timon bei Athen. 10, 445, E; eigentlich ‚Rinder schlagend', womit zu vergleichen Il. 16, 728: *ἵππους ἐς πόλεμον πεπληγέμεν.* Il. 2, 104 und 4, 327: *πλήξ-ιππο-ς* ‚Rosse schlagend, antreibend' und auch Od. 10, 238: *Ϝράβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐϜέργνυ*), *παρα-πλήγ-* ‚hingeschlagen, flach' (Od. 5, 418 = 440 vom Meeresgestade), ‚wahnsinnig, verrückt' (Hdt. 5, 92, 6; Ar. Plut. 242; Xen. Oek. 1, 13; zu vergleichen Il. 13, 394: *πλήγη φρένας*), *κυματο--πλήγ-* ‚von Wogen geschlagen' (Soph. Oed. Kol. 1241), *ἀντι-πλήγ-* ‚angeschlagen' (Soph. Ant. 592, vom Gestade), gehört also zu *πλήσσειν* ‚schlagen' (Od. 18, 231; dazu: *πληγέντ-* ‚geschlagen, getroffen' Il. 8, 12; 455; *πληγή* ‚Schlag' Il. 2, 264; 11, 532). Minder deutlich aber ist der erste Theil. Die Vermuthung, dass altind. *úd* ‚empor, auf' (RV. 5, 84, 8: *káuçam úd acâ* ‚den Eimer hebe empor'; RV. 1, 164, 51: *udakám úd ca aiti áva ca* ‚das Wasser geht auf und nieder'; RV. 2, 43, 3: *çakunai . . . jád ud-pátan vádasi* ‚o Vogel Çakunis, wenn auffliegend du singst'; RV. 3, 33, 13: *úd vas ûrmís çámjâs hantu* ‚eure Woge schlage die Zapfen empor') darin enthalten sei, so dass das Ganze zunächst ‚die Emporschlagende, Emporschnellende' bedeute, hat zu wenig sicheren Boden.

ὕστερο-ς ‚der spätere'.

Il. 5, 17: *ὁ δ' ὕστερος ὤρνυτο χαλκῷ ΤυδεϜίδης.* Il. 18, 333: *σεῦ ὕστερος εἶμ' ὑπὸ γαῖαν.* Il. 1, 27: *μή σε . . . κιχήω ἢ νῦν δϜηθύνοντ' ἢ ὕστερον αὖτις ἰόντα.* Il. 7, 291: *νῦν μὲν παυσώμεσθα . . . σήμερον· ὕστερον αὖτε μαχεσσόμεθα.* Od. 16, 319: *ἐθέλοιμι . . . ὕστερα ταῦτα πένεσθαι.* — Dazu: *ὕστατο-ς* ‚der späteste, der letzte'; Il. 2, 281: *ὡς ἅμα Ϝοι πρῶτοί τε καὶ ὕστατοι υἷες ἈχαιϜῶν μῦθον ἀκούσειαν.* Il. 5, 703: *τίνα πρῶτον, τίνα δ' ὕστατον ἐξενάριξαν;* Od. 20, 116: *μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον . . . ἑλοίατο δαῖτα.* Il. 1, 232: *νῦν ὕστατα λωβήσαιο.*

Altind. *úttara-s* ‚der obere, höhere' ‚der spätere'; RV. 4, 26, 6: *sáumam bharat . . . divás amúshmât úttarât* ‚den Somas brachte er von jenem oberen Himmel'; RV. 10, 67, 10: *jadấ . . . árakshat úttarâṇi sádma* ‚als er stieg zu den oberen Sitzen'; — RV. 1, 113, 13: *ushấs . . - ví uchât úttarân ánu djû̃n* ‚die Morgenröthe wird an späteren Tagen leuchten'; RV. 10, 85, 40: *sáumas prathamás vividai gandharvás vividai úttaras* ‚Saumas hat sie als der erste erhalten, Gandharvas hat sie als der spätere erhalten'. — Dazu: *uttamá-s* ‚der oberste, der höchste'; ‚der äusserste, der letzte' (Râm.; Mbh.); RV. 5, 60, 6: *jád uttamái marutas madhjamái vâ jád vâ avamái*

... *diví sthá* ‚ob ihr Marute im obersten oder mittelsten oder untersten Himmel seid'.

Der Zischlaut entwickelte sich wie in *πολύ-κλυστο-ς* (aus **-κλυδ-το-*, neben *κλύδων* ‚Wellenschlag' Od. 12, 421), ‚vielwogend' (Od. 4, 354; 6, 204; 19, 277) und in *ψεύστη-ς* (zu *ψεύδ-εσθαι* ‚lügen' Od. 14, 365) ‚Lügner' (Il. 19, 107; 24, 261). Zu Grunde liegt altind. *úd* ‚empor, auf', dessen schon im Nächstvorausgehenden Erwähnung geschah. Das comparativische Suffix wie in *ἔντερο-ν* ‚das Innere' (1, Seite 417), *πρότερο-ς* ‚der vordere, frühere' (Od. 19, 228; Il. 4, 308; 15, 166; 23, 790; zu *πρό* ‚vorwärts, vorn', ‚früher' Il. 1, 195; 442; 15, 360; 1, 70), *ὑπέρτερο-ς* ‚höher gelegen, höher'; ‚vorzüglicher' (Od. 3, 65 = 470; Il. 11, 290; 786; zu *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144).

ὑστέρη ‚Gebärmutter'.

Hdt. 4, 109: *κάστορες καὶ ἄλλα θηρία τετραγωνοπρόσωπα, ... καὶ οἱ ὄρχιες αὐτοῖσί εἰσι χρήσιμοι ἐς ὑστερέων ἄκεσιν.* Hipp. 1, 324: *λὺγξ ἐπὶ τούτοισι φλαῦρον καὶ πτύσις ὑστερῶν, καὶ συντείνει.* Plat. Tim. 91, C: *αἱ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν αὖ μῆτραί τε καὶ ὑστέραι λεγόμεναι ... εἰς ἀπορίας τὰς ἐσχάτας ἐμβάλλει καὶ νόσους παντοδαπὰς ἄλλας παρέχει.* Arist. Thierk. 1, 55: *τοῦ δὲ θήλεος ἴδιον μέρος ὑστέρα ... καὶ οὐρήθρα ἔξω τῶν ὑστερῶν.* 1, 86: *ταῖς ὑστέραις ... ἡ δὲ θέσις ἐστὶν ἐπὶ τοῖς ἐντέροις· ἐπὶ δὲ τῆς ὑστέρας ἡ κύστις.* 7, 26: *ὅταν δὲ συλλάβῃ ἡ ὑστέρα τὸ σπέρμα, εὐθὺς συμμύει ταῖς πολλαῖς.*

Ist oft für die substantivisch selbstständig gewordene weiblichgeschlechtige Form des vorausgehenden *ὕστερο-ς* ‚der spätere' gehalten, dabei aber die Entwicklung der Bedeutung von solcher Grundlage aus doch nirgend in überzeugender Weise erwiesen. Die Suffixform *τερη* ist in unabgeleiteten Wörtern sehr ungewöhnlich, aber wahrscheinlich noch enthalten in lat. *littera* ‚Buchstabe' (Plaut. Aul. 325: *trium litterârum homo*) und möglicher Weise auch in *διφθέρᾱ* ‚abgezogene und zubereitete Thierhaut' (Thuk. 2, 75; Plat. Kriton 53, D), falls dieses letztere nämlich, wie man vermuthet hat, von *δέψ-ειν* ‚gerben' (Hdt. 4, 64; *δεψήσας* Od. 12, 48) ausgegangen und ähnlich, wie *ἑφθό-ς* ‚gekocht' (1, Seite 389) aus **ἑπστό-ς*, aus einem alten **δεπστέρᾱ* entstanden ist. Die Wurzelform ist nicht sogleich mit Sicherheit zu bestimmen, da zum Beispiel der Zischlaut auch aus einem Dental hervorgegangen sein könnte. Wahrscheinlich aber entwickelte sich das anlautende *ὑ* wie in *ὕδατ-* ‚Wasser' (Seite 157) und es besteht naher Zusammenhang mit altind. *vastí-s* ‚Blase, Harnblase' (AV; VS; Çat. Br.), lat. *vêsîca* (daneben das Deminutiv *vensîcula* Lucr. 6, 130) ‚Harnblase' (Plaut. Cas. 458; Hor. sat. 1, 8, 46); ‚weibliches Glied' (Juv. 1, 39; 6, 64); ‚Schwulst der Rede' (Mart. 4, 49, 7: *at nostrîs procul est omnis vêsîca libellîs*) und nhd. *Wanst*, so dass man als Grundbedeutung wohl ‚die Schwellende' oder ‚die Geschwollene' vermuthen kann. Im Griechischen wird noch *ὕστρο-ς* ‚Bauch' (Hesych: *ὕστρος· γαστήρ*) eine nahzugehörige Form sein.

ὑστήριο-ν (nur in der Mehrzahl belegt), ein argivisches Fest, bei dem der Aphrodite ein Schwein geopfert wurde.

Kallimachos (bei Athen. 3, 96, A, wo es aber heisst, *μαρτυρεῖ Καλλίμαχος ἢ Ζηνόδοτος ἐν ἱστορικοῖς ὑπομνήμασι γράφων*): *Ἀργεῖοι Ἀφροδίτῃ ὗν θύουσι, καὶ ἡ ἑορτὴ καλεῖται ὑστήρια.*

So scheint bei dem Wort an *ῦ-ς* ‚Schwein' (Seite 139) gedacht zu sein. Damit wird seine Bildung aber durchaus noch nicht klar. Aeusserlich ähnliche Bildungen sind: *μυστήριο-ν* ‚Geheimniss, religiöse Geheimlehre' (Soph. Bruchst. 736; Hdt. 2, 51; Thuk. 6, 28; Eur. Schutzfl. 173), *κλυστήριο-ν* ‚Klystierspritze', ‚Darmausspülung' (Zonaras: *κλυστήριον· ἰατρικὸν ἐργαλεῖον καὶ κλυσταί*), *θυστήριο-ν* ‚Operationsbasis' (Suidas: *θυστήριον· τὸ ὁρμητήριον*).

ὑστιακό-ν, ein Trinkgefäss.

Rhinthon Herakl. (bei Athen. 11, 500, F): *ἐν ὑστιακῷ τε καθαρὸν ἐλατῆρα σὺ καθαρῶν τ' ἀλήτων κάλφίτων ἀπερρόφεις.*

Dunkler Herkunft. Weist zunächst auf ein **ὕστιο-* zurück, wie zum Beispiel *πλουσιακό-ς* ‚dem Reichen geziemend' (Alexis bei Athen. 13, 565, B) auf *πλούσιο-ς* ‚reich' (Hes. Werke 22; Soph. Kön. Oed. 455) zurück führt. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.

ὕστριχ- (daneben *ὕστριγγ-* Opp. Jagd 3, 391. Nominativ *ὕστριξ* Arist. Thierk. 6, 177) ‚Stachelschwein'.

Hdt. 4, 192: *κατὰ τοὺς νομάδας* (in Libyen) *δέ ἐστι τούτων οὐδέν, ἀλλ' ἄλλα τοιάδε, πύγαργοι . . . ὕαιναι καὶ ὕστριχες καὶ κριοὶ ἄγριοι.* Kall. Artem. 96: *κυνοσουρίδας* (Jagdhunde), *αἵ ῥα διῶξαι ὤκισται . . . καὶ κοίτην ἐλάφοιο καὶ ὕστριχος ἔνθα καλιαὶ σημῆναι.* Arist. Thierk. 1, 34: *ὅσα μέντοι ἔχει τρίχας πάντα ζῳοτοκεῖ· τριχῶν γάρ τι εἶδος θετέον καὶ τὰς ἀκανθώδεις τρίχας, οἵας οἱ χερσαῖοι ἔχουσιν ἐχῖνοι καὶ οἱ ὕστριχες· τριχὸς γὰρ χρείαν παρέχουσιν.* 6, 177: *καὶ ἡ ὕστριξ δὲ φωλεύει.* 9, 162: *δύνανται δ' ἀφιέναι οἱ ἀράχναι τὸ ἀράχνιον . . . ἀπὸ τοῦ σώματος οἷον φλοιόν, ἢ τὰ βάλλοντα ταῖς θριξίν, οἷον αἱ ὕστριχες.* — Dazu: *ὑστριχίδ-* (*ὑστριχίς*) ‚Stachelpeitsche'; Ar. Frösche 619: *ὑστριχίδι μαστιγῶν.* Ar. Friede 746: *ὑστριχὶς εἰσέβαλέν σοι εἰς τὰς πλευράς.*

Offenbar wurde das Thier darnach benannt, dass es haarartige Stacheln oder Stachelhaare (*τὰς ἀκανθώδεις τρίχας* Arist. Thierk. 1, 34; *τοῖς γοῦν ἐπιοῦσιν ἐπὶ λύμῃ τὰς ἄνωθεν τρίχας οἱονεὶ βέλη ἐκπέμπει* Ael. n. a. 1, 31 vom Stachelschwein; *ὑστρίγγων . . . ἀμφὶ δὲ ῥινὸς τρηχείαις λασίαισι πέριξ πέφρικεν ἐθείραις* Opp. Jagd 3, 395) hat, das Wort ist also bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil *τριχ-* ‚Haar'. Die beiden Casusformen des einfachen Wortes mit anlautenden *θ* (*θρίξ* Aesch. Sieben 535; *θριξί* Il. 23, 135) sprechen nicht dagegen, da *ὕστριχ-* doch nicht mehr als lebendige Zusammensetzung gefühlt wurde und sein inneres *τ* auch an dem nachbarlichen Zischlaut einen gewissen Schutz hatte. Minder deutlich aber ist sein erster Theil. An *ῦ-ς* ‚Schwein' (Seite 139), mit dem das Wort öfter in Zusammenhang gebracht worden, wie zum Beispiel vom Komiker Platon (Bruchst. 28, 4: *κοὐδὲν ἀφ' ὑὸς γίγνεται πλὴν ὑστριχὶς καὶ πηλὸς ἡμῖν καὶ βοή*), kann man nicht wohl denken, da sich dabei

der innere Zischlaut nicht erklären würde. Möglicher Weise aber stimmt ὑσ- mit dem schon unter ὕσπληγ- ‚Schrankenseil' (Seite 162) erwähnten altind. *úd* ‚empor, auf' überein, wie es zum Beispiel enthalten ist in *un-mukha-* (aus **ud-m.*) ‚dessen Gesicht emporgerichtet ist' (Mbh.; Mêgh.; *múkha-m* ‚Gesicht' RV. 4, 39, 6), *ud-grîva-* ‚mit emporgerichtetem Halse' (Spr.; *grîvâ'-* ‚Hals' RV. 4, 40, 4), *uc-chiras-* (aus **ud-çiras-*) ‚mit emporgerichtetem Haupte' (Kumâras.; *çíras-* ‚Haupt' RV. 1, 52, 10; 1, 84, 14), so dass dann als die Grundbedeutung sich ergeben würde ‚dessen Haare emporgerichtet sind'.

ὕσγη, eine Pflanze, der die Scharlachfarbe (ὕσγῖνον) entnommen wurde. Suidas: ὕσγη· βοτάνη· καὶ ὑσγινοβαφὴς χιτών, βεβαμμένος. Dazu: ὕσγῖνον ‚Scharlachfarbe'; Nik. ther. 511: ἀριστολόχεια . . . ἄνθεα δ' ὑσγίνῳ ἐνερεύθεται. Myrin. (in Anth. 6, 254, 3): ἐκ κόκκου βαφθέντα καὶ ὑσγίνοιο θέριστρα (‚Sommerkleider'). — ὑσγῖνο-βαφές- ‚scharlachroth gefärbt' (zu vergleichen Hdt. 7, 67: Σαράγγαι δὲ εἵματα μὲν βεβαμμένα ἔχοντες ἐνέπρεπον); Xen. Kyr. 8, 3, 13: προυφαίνετο ὁ Κῦρος . . . ἔχων . . . περὶ τοῖς σκέλεσιν ἀναξυρίδας (‚Beinkleider') ὑσγινοβαφεῖς.

Wahrscheinlich ungriechisch; vielleicht galatisch, da bei Pausanias (10, 36, 1: τὴν δὲ θάμνον ταύτην Ἴωνες μὲν καὶ τὸ ἄλλο Ἑλληνικὸν κόκκον, Γαλάται δὲ οἱ ὑπὲρ Φρυγίας φωνῇ τῇ ἐπιχωρίῳ σφίσιν ὀνομάζουσιν ὗς) ein galatisches ὗς ‚Scharlachbeere' (κόκκος) angeführt wird, das wohl kaum weit abliegt. — Mit ὕσγῖνο-ν vergleicht sich bezüglich des Suffixes etwa κρανεῖνο-ς ‚vom Kornelkirschbaum' (Hom. hymn. Herm. 460; zu κράνεια ‚Kornelkirschbaum' Il. 16, 767; Od. 10, 242), neben dem die sonst ähnlichen Bildungen, wie μυρίκινο-ς ‚von der Tamariske' (Il. 6, 39; zu μυρίκη ‚Tamariske' Il. 10, 466; 467; 21, 18), οἰσύινο-ς ‚weiden' (Od. 5, 256; zu οἰσύη, eine Weidenart, Seite 132), εἰλάτινο-ς ‚fichten' (Il. 14, 289; 24, 454; zu ἐλάτη ‚Fichte', 1, Seite 468) nur kurzes inneres ι zeigen.

ὑσμίνη ‚Kampf'.

Bei Homer etwa 50 mal. Il. 2, 477: ὡς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα ὑσμίνηνδ' ἰέναι. Il. 4, 462: ἤριπε δ', ὡς ὅτε πύργος, ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ. Il. 11, 72: ϝίσϝας δ' ὑσμίνη κεφαλὰς ἔχον. Il. 15, 303: οἳ μὲν . . . ὑσμίνην ἤρτυνον. Il. 15, 328 = 16, 306: ἔνθα δ' ἀνὴρ ἕλεν ἄνδρα κεδασθείσης ὑσμίνης. Il. 20, 245: ἑσταϝότ' ἐν μέσσῃ ὑσμίνῃ δηϝιοτῆτος. Od. 11, 612: θέσκελα ϝέργα τέτυκτο . . . ὑσμῖναί τε μάχαι τε φόνοι τ' ἀνδροκτασίαι τε. — Die kürzere Form ὑσμῖν- begegnet nur im localen Dativ ὑσμῖνι Il. 2, 863 und 8, 56: μέμασαν δ' ὑσμῖνι μάχεσθαι.

Die Suffixform μῖνη scheint ganz vereinzelt zu stehen, während die kürzere μῖν schon in ἑρμῖν- ‚Stütze, Bettpfosten' (1, Seite 463) entgegentrat und zum Beispiel auch noch in ῥηγμῖν-, alt ϝρηγμῖν- ‚Brandung, Wogenschlag' (Il. 1, 437; 2, 773; 8, 501) enthalten ist. Bezüglich des Ausgangs ῖνη an sich dürfen auch Bildungen wie ἀξῖνη ‚Streitaxt' (1, Seite 51) verglichen werden. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig im altindischen *judh-*: *júdhjatai* ‚er kämpft' (RV. 10, 154, 3: *jái júdhjantai pradhánaishu*

çû'râsas ‚die Helden, die in den Schlachten kämpfen'); altostpers. *judh-* : *jûidhjêiti* ‚er kämpft'. Dazu gehört altind. *judhmá-s* ‚Kämpfer' (RV. 1, 55, 2: *índras . . . sanā't sá judhmás áuǧasâ panasjatai* ‚Indras, der Kämpfer, zeigt sich von jeher durch seine Kraft bewundernswerth') und kelt. *iud-* ‚Kampf' in zahlreichen Eigennamen, wie altkymr. *Iud-nerth* (darin: *nerth* ‚Kraft'; Wind.-Curt. 397). — Die innere Consonantenverbindung *σμ* ging aus älterem *ϑμ* hervor, wie in *ϑεσμό-ς* ‚Satzung, Brauch' (Od. 23, 296; Hom. hymn. 8, 16) neben dorischem *τεϑμό-ς* (Pind. Ol. 6, 69; 7, 88; 8, 25; 13, 29; 40; aus **ϑεϑμό-ς*), *πεῖσματ-* ‚Seil, Strick' (Od. 6, 269; 9, 136; 10, 96; aus **πένϑματ-*, zu altind. *bandhá-s* ‚Band, Fessel' RV. 8, 40, 8; 8, 56, 18), *ὀρχησμό-ς* ‚das Tanzen' (Aesch. Eum. 376) neben *ὀρχηϑμό-ς* (Il. 13, 637; Od. 8, 263) und sonst.

ὕνι-ς ‚Pflugschar'.

Plut. Rom. 10, 5: *ὁ δ' οἰκιστὴς ἐμβαλὼν ἀρότρῳ χαλκῆν ὕνιν . . .* 7: *ὅπου δὲ πύλην ἐμβαλεῖν διανοοῦνται, τὴν ὕνιν ἐξελόντες καὶ τὸ ἄροτρον ὑπερϑέντες διάλειμμα ποιοῦσιν.* Babr. 37, 2: *κάμνοντι καὶ σύροντι τὴν ὕνιν ταύρῳ.* Philipp. (in Anth. 6, 104, 4): *σπερμοφόρον πήρην . . . καὶ φιλόγαιον ὕνιν . . . ἐκρέμασεν Δηοῖ.* Antiphil. (in Anth. 7, 176, 4): *νῦν δ' ἀροτῆρος χερσὶ σιδηρείη μ' ἐξεκύλισεν ὕνις.* Derselbe (in Anth. 7, 175, 3): *ἡ δ' ὕνις ἐν νεκύεσσι.* Isidor (in Anth. 7, 280, 2): *τὼ βόε ἐπίσχες οὗτος, τὰν ὕνιν τ' ἀνάσπασον.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἶνι-ς* ‚Sohn', ‚Tochter' (Seite 60) und den neben diesem genannten Bildungen.

ὑμέ-, Pronominalstamm des Plurals der zweiten Person: *ὑμεῖς* ‚ihr' (Il. 2, 75; 485) mit den Casusformen *ὑμέας* ‚euch' (Od. 2, 75; dafür *ὑμε̃ς* Il. 2. 210; 12, 163; 21, 198), *ὑμῖν* ‚euch' (Il. 1, 18; 260), *ὑμείων* ‚euer' (Il. 4, 348; 7, 195; 19, 153; dafür *ὑμῶν* Il. 7, 159; Od. 13, 7). Dialektische Formen: *ὔμμες* ‚ihr' (Il. 1, 274; 335; 14, 481), *ὔμμε* ‚euch' (Il. 23, 412; Od. 13, 357; 18, 407; Pind. Ol. 8, 15), *ὔμμι* ‚euch' (Il. 6, 77; 7, 387; Pind. Pyth. 4, 259).

Il. 2, 485: *ὑμεῖς γὰρ ϑεαί ἐστε πάρεστέ τε ϝίστε τε πάντα.* Il. 1, 18, *ὑμῖν μὲν ϑεοὶ δοῖεν . . . ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν.* — Dazu: *ὑμό-ς* ‚euer'; Il. 2, 489: *οἳ δὲ τάχ' ἐκπέρσωσ' ἐῢ ναιομένην πόλιν ὑμήν.* Od. 2, 140: *ἔξιτέ μοι μεγάρων . . . ὑμὰ κτήματ' ἔδοντες.* — *ὑμέτερο-ς* ‚euer'; Il. 5, 686: *ἔπειτά με καὶ λίποι αἰϝὼν ἐν πόλει ὑμετέρῃ.*

Dazu: goth. *jus* ‚ihr'; Mth. 6, 8: *vait auk atta ïzvar thizei jus thaurbuth, faurthizei jus bidjaith ina:* — alts. *gi;* — ahd. *ir,* nhd. *ihr.*

Dazu: lit. *jús* ‚ihr', Accusativ *jùs* ‚euch'; Dativ *jùms,* alt *jùmus* ‚euch'; Dual. *jùdu* ‚ihr beiden', weiblichgeschlechtig *jùdvi.*

Alban. *ju* ‚ihr' (GMeyer, Wb. 163).

Altind. *jushmá-* (für **jusmá-*) in den Casusformen: Acc. *jushmā'n* ‚euch (RV. 1, 161, 14; 8, 7, 6. RV. 4, 2, 3: *jushmâns-ca*), Dat. *jushmábhiam* (RV. 1, 88, 3), Loc. *jushmái* ‚in euch' (RV. 6, 18, 5; 8, 47, 8; 8, 57, 19), Abl. *jushmád* ‚von euch' (RV. 7, 60, 10; 7, 95, 5), Genet. *jushmā'kam* ‚euer' (RV.

1, 39, 2; 1, 39, 4; 1, 110, 7). — Daneben: *jûjám* ‚ihr‘ (RV. 1, 15, 2; 1, 38, 4); *juvám* ‚ihr beiden‘ (RV. 1, 15, 6; 1, 34, 3; 1, 34, 4; 1, 47, 5).

Altostpers. Dat. *jûshmaibjâ*, ‚euch‘, Abl. *jûshmat* ‚von euch, Genetiv *jûshmâkem* ‚euer‘. — Daneben als Nominativ *jûzhem* ‚ihr‘.

Als nächstvergleichbare Form bietet sich *ἡμέ-* : *ἡμεῖς* ‚wir‘ (1, Seite 624).

ὑμέν- (*ὑμήν*) ‚dünne Haut, zarte Hülle‘.

Kall. Bruchst. 295: *ὑδάτινον καίρωμ᾽ ὑμένεσσιν ὁμοῖον, Δηλιάδων μὲν ὕφασμα.* Nik. ther. 184: *μύχατος δὲ χιτὼν ὑμένεσσι καλύπτει.* Nik. ther. 193: *ἰχνεύμων . . . ὄφιος κηριτρόφου ὤεα . . . ἐξ ὑμένων ἐτίναξε δαρδάπτων.* Nik. al. 358: *οἵη τ᾽ ἐξ ὑμένων νεαλὴς ὕπο οὔθατα μόσχος βράσσει ἀνακρούουσα χύσιν μενοεικέα θηλῆς.* Arist. Thierk. 3, 80: *εἰσὶ δὲ καὶ ὑμένες ἐν τοῖς ζῴοις ἅπασι τοῖς ἐναίμοις. ὅμοιος δ᾽ ἐστὶν ὁ ὑμὴν δέρματι πυκνῷ καὶ λεπτῷ, ἔστι δὲ τὸ γένος ἕτερον. οὔτε γάρ ἐστι σχιστὸν οὔτε τατόν. περὶ ἕκαστον δὲ τῶν ὀστῶν καὶ περὶ ἕκαστον τῶν σπλάγχνων ὑμήν ἐστι . . . μέγιστοι δὲ τῶν ὑμένων εἰσὶν οἵ τε περὶ τὸν ἐγκέφαλον δύο . . . ἔπειθ᾽ ὁ περὶ τὴν καρδίαν ὑμήν.* Theophr. Pflanz. 1, 11, 1: *ἔσχατον δ᾽ ἐν ἅπασι τὸ σπέρμα . . . . ἔνια δὲ καὶ ἐν λοβῷ τὰ δ᾽ ἐν ὑμένι, τὰ δ᾽ ἐν ἀγγείῳ τὰ δὲ καὶ γυμνόσπερμα τελείως.* Athen. 6, 230 D: *ἐξήλαυνον γάρ τινες τὸν ἄργυρον καὶ τότε εἰς ὑμένος ἰδέαν.*

Lat. *ômento-* (*ômentum*) ‚umhüllende Haut‘, ‚Eingeweide‘; Plin. 11, 204: *ventriculus atqve intestîna pinguî ac tenuî ômentô integuntur praeterqvam ôva gignentibus*; Juven. 13, 118: *cûr in carbône tuô . . . pônimus et sectum vitulî jecur albaqve porcî ômenta?* — Dazu: *ind-ûmento-* (*ind-ûmentum*) ‚Hülle, Kleidung‘; Gavius Bassus (bei Gell. 5, 7) sagt von der Maske (*persôna*): *indûmentum illud ôris clârescere et resonâre vôcem facit.*

Das Suffix *μεν* begegnet noch in *ποιμέν-* ‚Hirt‘ (Il. 4, 455; 296; 5, 137), *πυθμέν-* ‚Boden, Fussgestell‘ (Il. 11, 635; 18, 375; Hes. th. 932), *λιμέν-* ‚Hafen, Bucht‘ (Il. 1, 432; 12, 284) und in dem sogleich zu nennenden *ὑμέν-* ‚Hochzeitsgott‘. Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig in altind. *vá-* : *vájati* er webt, er flicht, er fügt künstlich in einander‘ (RV. 6, 9, 2: *ná ahám tántum ná ví ǵânâmi áutum ná jám vájanti samarái áta-mânâs* ‚nicht verstehe ich zu spinnen, nicht zu weben, nicht den [Plan?] welchen sie weben in den Kampf gehend‘; RV. 5, 47, 6: *vástrâ putrấja mâtáras vajanti* ‚Kleider weben dem Sohne die Mütter‘) mit dem Particip *utá-* (aus **vatá-*, wie *suptá-* ‚schlafend‘ aus **svaptá-*, Seite 154) ‚gewebt, (*ví-uta-* ‚gewebt‘ RV. 1, 122, 2), dem Infinitivstamm *áutu-* ‚weben‘ (RV. 1, 164, 5; 6. 9, 2 und 3; 10, 130, 2) und dem Nomen *vấna-m* ‚Geflecht, Matte‘ (Gramm.). Im Lateinischen entspricht *ind-uere* ‚umhüllen, umthun‘ (Plaut. Cas. 695: *lôrîcam induam*; Plaut. Epid. 223: *qvid erat indûta?*) und *ex-uere* ‚enthüllen, abthun‘ (Plaut. Men. 199: *sî nôn saltâs, exue igitur,* nämlich *pallam*). Das Verhältniss der Vocale von *ômento* und *ind-ûmento-* ist das selbe wie in *ôtio-* (aus **autio-*) ‚Ruhe von Geschäften, Musse‘ (Plaut. Truc. 871; Cas. 544) und *ind-ûtiae* ‚Ruhe von Kriegsgeschäften, Waffenstillstand‘ (Plaut. Amph. 389; Capt. 342), die ihrerseits wieder in

nächstem Zusammenhang mit lat. *va-câre* ‚leer sein, frei sein, Musse haben' (Plaut. Cas. 521; Enn. sat. 13: *arborès ventô vacant*) stehen werden. Bezüglich der verschiedenen Suffixformen von ὑμεν- und lat. *ômento-* ist daran zu erinnern, dass innerhalb des Lateinischen gar nicht selten ungeschlechtige Formen auf *men* und *mento* neben einander liegen, wie *fragmen-* ‚Bruchstück' (Verg. Aen. 10, 306; Ov. met. 11, 561) und *fragmento-* (Cic. nat. d. 2, 32; Plin. 9, 25; Verg. G. 4, 304), *documen-* ‚Beweis, warnendes Beispiel' (Lucr. 6, 392) und *documento-* (Caes. b. Gall. 7, 4, 10) und andre.

ὑ̆μέν- (ὑ̆μήν, auch die Form des Vocativs, wie Eur. Tro. 310; 314; 331), Name des Hochzeitsgottes.

Eur. Tro. 310 und 314: *Ὑμὴν, ὦ Ὑμέναι' ἄναξ.* 331: *κατὰ σὸν ἐν δάφναις ἀνάκτορον θυηπολῶ, Ὑμήν, ὦ Ὑμέναι', Ὑμήν.* Ar. Vögel 1736 = 1742 = 1754: *Ὑμὴν ὦ, Ὑμέναι' ὦ.* Theokr. 18, 58: *Ὑμὴν ὦ Ὑμέναιε, γάμῳ ἐπὶ τῷδε χαρείης.* — Dazu: *ὑ μ έ ν α ι ο - ς* ‚die Hochzeit betreffend' (an den so eben angeführten Stellen); ‚Hochzeitsgesang'; ‚Hochzeit'; Il. 18, 493: *νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαϝίδων ὑπὸ λαμπομενάων ἠγίνεον ἀνὰ ϝάστυ, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει.* Hes. Schild 274: *τοὶ μὲν γὰρ ἐυσσώτρου ἐπ' ἀπήνης ἦγοντ' ἀνδρὶ γυναῖκα, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει.* Pind. Pyth. 3, 17: *οὐδ' ἔμειν' ἐλθεῖν τράπεζαν νυμφίαν, οὐδὲ παμφώνων ἰαχὰν ὑμεναίων, ἅλικες οἷα παρθένοι φιλέοισιν ἑταῖραι ἑσπερίαις ὑποκουρίζεσθ' ἀοιδαῖς.* — Soph. Kön. Oed. 422: *ὅταν καταίσθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχών;* Ant. 814: *ἀλλά μ' ὁ παγκοίτας Ἅιδας ζῶσαν ἄγει τὰν Ἀχέροντος ἀκτάν, οὔθ' ὑμεναίων ἔγκληρον.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in ὑμέν- ‚dünne Haut' (Seite 168). Auffällig ist, dass neben ὑ̆μέν- das abgeleitete ὑμέναιο-ς anlautenden kurzen Vocal hat. Uebrigens wurde das letztere gebildet, als habe ihm zunächst ein weiblichgeschlechtiges *ὑμένη zu Grunde gelegen, wie zum Beispiel *δίκαιο-ς* ‚gerecht' (Il. 11, 832; 13, 6) von *δίκη* ‚Recht' (Il. 16, 388; 18, 508) und *βίαιο-ς* ‚gewaltthätig' (Od. 2, 236; 237) von *βίη* ‚Gewalt, Gewaltthätigkeit' (Il. 5, 521; Od. 3, 216) ausgingen.

ὕμνο-ς ‚Gesang, Festgesang, Lobgesang'.

Od. 8, 429: *ὄφρα . . . δαιτί τε τέρπηται καὶ ἀϝοιδῆς ὕμνον* (Nauck ändert in *οἶμον*) *ἀκούων.* Hom. hymn. Ap. 161: *κοῦραι Δηλιάδες . . . μνησάμεναι ἀνδρῶν τε παλαιῶν ἠδὲ γυναικῶν ὕμνον ἀϝείδουσιν.* Hom. hymn. 9, 9: *σεῦ δ' ἐγὼ ἀρξάμενος μεταβήσομαι ἄλλον ἐς ὕμνον.* Hes. Werke 657: *ἔνθα μέ φημι ὕμνῳ νικήσαντα φέρειν τρίποδ' ὠτώϝεντα.* 662: *Μοῦσαι γάρ μ' ἐδίδαξαν ἀθέσφατον ὕμνον ἀϝείδειν.* Hes. Bruchst. 227, 2: *μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες ἀϝοιδήν.* Bei Pindar gegen 50 mal, wie Ol. 3, 3: *Θήρωνος Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον ὀρθώσαις.* 2, 1: *ἀναξιφόρμιγγες ὕμνοι, τίνα θεόν, τίν' ἥρωα, τίνα δ' ἄνδρα κελαδήσομεν;*

Dunklen Ursprungs. Nächstvergleichbare Bildungen sind: *σκυμνο-ς* ‚Thierjunges' (Il. 18, 319; Soph. Aias. 987; Eur. Bakch. 699), ‚Kind' (Eur. Andr. 1170; Or. 1213; 1388; Rhes. 382) und die in der Betonung ab-

weichenden adjectivischen *γυμνό-ς* ‚nackt' (Il. 22, 510; Od. 6, 136), *ἐρυμνό-ς* ‚geschützt, befestigt' (1, Seite 455) und *πρυμνό-ς* ‚der äusserste, letzte' (Il. 7, 383; 13, 532; 17, 618), in denen allen sich *μνο* als suffixales Element ablöst.

ὕρακ- (*ὕραξ*) ‚Spitzmaus'.

Nik. al. 37: *τὴν* (d. i. *ἀκόνιτον*) *μέν τε κλείουσι μυοκτόνον, ἡ γὰρ ἀνιγροὺς παμπήδην ὕρακας λιχμήμονας ἠρήμωσεν.* Der alte Erklärer sagt zu der Stelle: *ὕρακας τοὺς μύας κατ' Αἰτωλούς.*

Lat. *sôrec-* (*sôrex*; Ter. Eun. 1024: *egomet meô indiciô miser qvasi sôrex hodie periî*; Seren. Sammon. 57: *sî praegnans artûs captîvî sôricis êdit*; dazu Plaut. Bacch. 889: *sôricînâ nêniâ.* Daneben *sŏrec-* in der Anthol. veter. latin. epigr. 233, 62: *et grillus grillat, desticat inde sorex*) ‚Spitzmaus'; Varro r. r. 2, 4, 12: *scio mê îsse spectâtum suem . . . ut in êjus corpore sôrex exêsâ carne nîdum fêcisset et peperisset mûrês*; Colum. arb. 15: *vîtês, qvae secundum aedificia sunt, â sôricibus aut mûribus infestantur.* — Italien. *sorcis*; franz. *souris* ‚Maus'.

Suffixales *ακ* trat schon in *ὄμφακ-* ‚unreife Weinbeere' (1, Seite 556) entgegen. Der Anlaut des Wortes entwickelte sich offenbar wie in *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (1, Seite 153) neben lat. *somno-*, so wird zu Grunde liegen altind. *svar-* ‚erklingen, rauschen' (RV. 5, 54, 2: *svâranti â'pas* ‚es rauschen die Wasser'; das zugehörige lat. *su-surrâre* ‚rauschen, flüstern' gebraucht Verg. — Cul. 105: *susurrantis . . . lymphae* — auch vom Wasser), nhd. *schwirren*, altslav. *sviriti* ‚pfeifen', *svirati* ‚pfeifen'. Vom Pfeifen (lat. *occentus*) der Spitzmäuse sprechen die Lateiner öfters, wie Val. Max. 1, 1, 5: *abstulit, occentusqve sôricis audîtus Fabiô Maximô dictâtûram*; Plin. 8, 223: *sôricum occentû dirimî auspicia annâlîs refertôs habêmus*; Amm. 16, 8, 2: *sî qvis super occentû sôricis . . . consuluisset qvemqvam perîtum.*

ὕρχη ‚irdenes Gefäss'.

Ar. Wespen 676: *τούτοισι δὲ δωροφοροῦσιν ὕρχας, οἶνον, δάπιδας, τυρόν . . .* Ar. Bruchst. 423: *ὕρχας οἴνου*, aus Pollux (6, 14) entnommen, wo hinzugefügt wird: *ἔστι δὲ Αἰολικὸν τοὔνομα.*

Lat. *urceo-* (*urceus*), irdenes Gefäss; Cn. Martius (bei Gell. 10, 24, 10): *aqvârium urceum ûnicum domî frêgit*; Plaut. Mil. 831: *neqve eqvidem hêmînâs octô exprompsî in urceum*; Hor. a. p. 22: *amphora coepit institui: currente rotâ cûr urceus exit?*

Dunklen Ursprungs. Das abgeleitete *urceo-* liegt neben *ὕρχη* ebenso wie zum Beispiel *arâneo-* (*arâneus*) ‚Spinne' (Lucr. 3, 383) neben gleichbedeutendem *ἀράχνη* (1, Seite 254). Zugehörigkeit zu altind. *ukhâ'* ‚Kochtopf' (RV. 1, 162, 13 und 15; 3, 53, 22) ist nicht wahrscheinlich, da der Ausfall eines *r* darin kaum wird angenommen werden dürfen.

ὑλάειν oder auch *ὑλάεσθαι* ‚bellen'.

Od. 16, 9: *κύνες οὐχ ὑλάουσιν.* Od. 20, 15: *ὡς δὲ κύων . . . ἄνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει.* Od. 16, 5: *Τηλέμαχον δὲ περίσσαινον κύνες ὑλακόμωροι, οὐδ' ὕλαον* (‚bellten an') *προσιόντα.* Od. 16, 162: *ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες*

τε Fίδον, καί ῥ᾽ οὐχ ὑλάοντο. — Dazu: *ὑλακή* ‚das Bellen; Plat. legg. 12, 967, D: *καὶ λοιδορήσεις γε ἐπῆλθον ποιηταῖς, τοὺς φιλοσοφοῦντας κυσὶ ματαίαις ἀπεικάζοντας χρωμέναισιν ὑλακαῖς ἄλλα τε ἀνόητα εἰπεῖν.* Ap. Rh. *οὐ δὲ κυνῶν ὑλακὴ ἔτ᾽ ἀνὰ πτόλιν.* — *ὑλακτέειν* ‚bellen‘; Il. 18, 586: *κύνες . . . δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων, ἱστάμενοι δὲ μάλ᾽ ἐγγὺς ὑλάκτεον.* Od. 20, 13: *κραδίη δέ Fοι ἔνδον ὑλάκτει.* Soph. El. 299: *τοιαῦτ᾽ ὑλακτεῖ* (von der Klytaimnêstra). — Dazu wahrscheinlich auch: *ὀλολύζειν* (aus **ὀλολύγjειν*, für **ὐλ-υλύγ-jειν*?) ‚laut aufschreien‘ (1, Seite 589).

Lat. *ul-ulâre* ‚heulen, kläglich schreien‘; Enn. ann. 346: *vênâtica . . . canis . . . vôce suâ nîctit alulatqve ibi acûtê.* — Dazu *ulula* ‚Käuzlein‘; Verg. Ecl. 8, 54: *certent cycnîs ululae.*

Lit. *ulóti* ‚halloh rufen‘.

Altind. *ululí-* ‚kläglich heulend‘ oder ‚Geheul‘ (AV.). — Dazu *úlûka-s* ‚Eule, Käuzlein‘; RV. 10, 165, 4: *jád úlûkas vádati maughám* ‚was die Eule schreit, ist erfolglos‘.

Aus *ὑλακή* ergiebt sich zunächst ein *ὕλακ-* ‚Beller‘ (bei Verg. ecl. 8, 107 als Hundename: *Hylax in lîmine latrat*; ein *ὗλαξ* wird von Drako, Seite 51, angeführt), das im Suffix mit *φύλακ-* ‚Wächter‘ (Il. 10, 58; 127; 180; auch in *ὕρακ-* ‚Spitzmaus‘, Seite 170 trat es entgegen) übereinstimmt, von dem wieder *φυλακή* ‚Wache‘ (Il. 7, 371; 9, 1; 471) ausging. Wie nun aber *φύλακ-* in *φυλάσσειν* ‚wachen‘, bewachen‘ (Il. 10, 192; 5, 809; 10, 309; 417; aus **φυλάκ-jειν*) auch als abgeleiteter Verbalstamm lebendig wurde, so ist auch neben *ὕλακ-* ein abgeleitetes Verbum zu denken, von dem weiter wieder *ὑλακτέειν* ‚bellen‘ ausging. Seiner Bildung nach stellt sich das letztere unmittelbar zu *πυρακτέειν* ‚glühend machen‘ (Od. 9, 328), *ὁμαρτέειν* ‚zusammentreffen, begleiten‘ (1, Seite 550), *ῥιπτέειν*, alt *Fριπτέειν* ‚werfen‘ (Od. 13, 78: *ἀνεFρίπτουν.* Hdt. 4, 188: *ῥιπτέουσι.* Hdt. 8, 53: *ἐρρίπτεον*), *ἀFελπτέειν* ‚nicht hoffen‘ (Il. 7, 310), *ἀπιστέειν* ‚nicht glauben‘ (Od. 13, 339).

ὕλη ‚Wald‘; ‚gefälltes Holz‘; ‚Stoff‘.

Il. 5, 52: *ἄγρια πάντα, τά τε τρέφει οὔρεσιν ὕλη.* Il. 11, 118: *καρπαλίμως δ᾽ ἤFιξε* (nämlich *ἔλαφος*) *διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην.* Od. 5, 63: *ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα.* — Il. 7, 418: *τοὶ δ᾽ ὡπλίζοντο μάλ᾽ ὦκα, ἀμφότερον, νέκυάς τ᾽ ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ᾽ ὕλην.* Il. 23, 11: *οὐρῆFάς τ᾽ ὤτρυνε καὶ ἀνέρας ἀξέμεν ὕλην πάντοθεν ἐκ κλισιῶν.* Od. 5, 257: *πολλὴν δ᾽ ἐπεχεύατο ὕλην.* Od. 9, 234: *φέρε δ᾽ ὄμβριμον ἄχθος ὕλης ἀζαλέης.* — Plut. mor. 802, B: *ὥς φησὶ Σοφοκλῆς* (siehe Nauck fragm. 760), *οἱ παρ᾽ ἄκμονι τυπάδι βαρείᾳ καὶ πληγαῖς ὑπακούουσαν ἄψυχον ὕλην ἄψυχον δημιουργοῦντες.* Tim. Locr. (Plat.) 97, E: *ἀρχαὶ μὲν ὦν τῶν γεννωμένων ὡς μὲν ὑποκείμενον ἁ ὕλα, ὡς δὲ λόγος μορφᾶς τὸ εἶδος.* Etwas früher heisst es: *πῦρ τε ἔρημον ὑγρῶ καὶ ὕλας ἇς ἐξάπτοι οὔ κα διαμένοι.* Polyb. 2, 16, 14: *πᾶσαν δὴ τὴν τραγικὴν καὶ ταύτῃ προσεοικυῖαν ὕλην, ἐπὶ μὲν τοῦ παρόντος ὑπερθησόμεθα.*

Dunklen Ursprungs. Vergleichbare Bildungen sind: τύλη ‚Wulst, Schwiele an der Schulter' (Ar. Ach. 860; 954), ‚Polster, Kissen' (Lukill. in Anth. 11, 315, 1 und 2; Ammian. in Anth. 11, 14, 2 und 6), σύλη ‚das Belegen der Schiffe eines verschuldeten Kaufmanns mit Beschlag' (Dem. 927, 4; 931, 23; 1232, 4) und das in der Betonung abweichende φυλή ‚Volksabtheilung', ‚Heeresabtheilung', ‚Gattung, Ordnung' (Hdt. 5, 68; 69; 6, 131; — Thuk. 6, 98; Plat. legg. 6, 755, E; — Xen. Oek. 9, 6), in denen allen sich λη als suffixales Element ablöst. — An Zusammenhang mit lat. *silva* ‚Wald' (Enn. ann. 75; 197; 557. Dafür *silua* bei Horaz carm. 1, 23, 4 und epod. 13, 2) ist nicht zu denken.

ὑλία ‚Schuhsohle'.

Hesych führt auf: ὑλίας· τοὺς καρπατίμους (wohl für καρπατίνους) τόμους (‚abgeschnittene Lederstücke'). Arkad. 31, 1: βαρύνεται . . . καὶ ὕλις ἡ ὑλία.

Lat. *solea* ‚Schnürsohle'; Plaut. Truc. 867: *dême soleâs; cedo bîbam*; 631: *datin soleâs atqve mê intrô actûtum dûcitis?* — Dazu: *solo-* (*solum*) ‚Boden' (Enn. ann. 443: *sed sola terrârum postqvam permensa parumper*; Caes. b. Gall. 7, 72, 1: *fossae solum*); ‚Fusssohle; Schuhsohle' (Lucr. 1, 926: *âvia Pîeridum peragrô loca nullius ante trîta solô*; Plaut. Bacch. 332: *qvîn habeat aurô soccîs subpactum solum?*)

Goth. *sulja* ‚Schnürsohle'; Mk. 6, 9: *gaskôhai suljôm*; — ahd. *sola*, nhd. *Sohle*; — dazu: *ga-suljan* ‚gründen'; Math. 7, 25: *razn . . . gasulith vas ana staina.* — Hieher wahrscheinlich auch: nhd. *Schwelle*, provinciell *Süll*.

Die Entwicklung des Anlauts wie in ὕπνο-ς = *somnu-s* ‚Schlaf' (Seite 153), also aus altem *sve-*. — In den gothischen Formen trat dieselbe Vocalisation des alten *v* ein wie in goth. *sûtja-* (aus **svôtja-*) ‚angenehm, sanft' neben ἡδύ-ς, alt ϝηδύ-ς (aus *σϝηδύ-ς) ‚süss' (1, Seite 615).

ὑλίζειν ‚reinigen, durchseihen'.

Kratin. (bei Pollux 2, 78): ὕλιζε τὰς ῥῖνας. Plut. mor. 897, A: τὸ διηθήσαν (nämlich θάλασσαν) διὰ τῆς γῆς μετειληφέναι τοῦ περὶ αὐτὴν πάχους, καθάπερ τὰ διὰ τῆς τέφρας ὑλιζόμενα. Diosk. 3, 7: χυλίζεται δὲ ἡ πόα . . . εἶτα ἕψεται . . . ὑλίζεται δι' ὀθονίου.

Gehört vielleicht zu ὕ-ειν ‚Regen ergiessen', ‚mit Regen übergiessen' (Seite 138), wie schon Benfey (1, 408) vermuthet. Als nächste Grundlage lässt sich ein *ὕλο-ς ‚Erguss' (?) muthmaassen.

ΑΥ.

αὖ ‚zurück' (nur in Verbindung mit ἐρύειν, alt ϝερύειν, ‚ziehen, reissen', 1, Seite 451: αὐ-ερύειν ‚zurückziehen'); ‚wiederum'; ‚dagegen'.

Il. 1, 459 = 2, 422: αὐϝέρυσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν. Il. 8, 325: τὸν δ' αὖ κορυθαίολος Ἕκτωρ αὐϝερύοντα παρ' ὦμον . . . βάλεν. Il. 12, 261: τὰς (nämlich στήλας) οἵ γ' αὐϝέρυον. Pind. Ol. 13, 81:

ὅταν δ' εὐρυσθενεῖ καρταίποδ' (d. i. den Stier) *αὐερύῃ Γεαόχῳ.* — Il. 1, 540: *τίς δ' αὖ τοι, δολόμητι, θεῶν ξυμφράσσατο βουλάς;* Il. 3, 323: *δὸς ... ἡμῖν δ' αὖ φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ γενέσθαι.* Il. 11, 362: *ἐξ αὖ νῦν ἔφυγες θάνατον.* Il. 21, 82: *νῦν αὖ με τεϜῆσ' ἐν χερσὶν ἔθηκεν μοῖρ' ὀλοϜή.* — Il. 2, 671: *Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγεν τρεῖς νῆϜας.* Il. 2, 681 und 685: *νῦν αὖ τοὺς ὅσσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον ... τῶν αὖ πεντήκοντα νεϜῶν ἔεν ἄρχος Ἀχιλλεύς.* Il. 2, 493: *ἀρχοὺς αὖ νηϜῶν Ϝερέω.* Il. 11, 104: *ὃ μὲν νόθος ἡνιόχευεν, Ἄντιφος αὖ παρέβασκε.* Il. 3, 332: *δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν.* Il. 5, 1: *ἔνθ' αὖ ΤυδεϜίδῃ ΔιϜομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος.* — Dazu: *αὖτε* ‚wiederum‘, ‚dagegen, aber‘ (siehe besonders); — *αὐτάρ* ‚aber‘ (siehe besonders); — *αὖτις* und attisch *αὖθις* ‚wiederum‘ (siehe besonders); — *αὐτό-ς* ‚selbst‘ (siehe besonders).

Dazu: lat. *autem* ‚dagegen, aber‘; Plaut. Cas. 273: *tû eum ôrâtô, ego autem ôrâbô vîlicum*; — *aut* ‚oder‘; *aut-aut* ‚entweder-oder‘; Enn. trag. 239: *qvî parentem aut hospitem necâsset*: Plaut. Capt. 981: *aut ego aut tû.*

Goth. *auk* ‚denn‘; Matth. 5, 20: *qvitha auk izvis* ‚*λέγω γὰρ ὑμῖν*‘. — Nhd. *auch.*

Identität mit altind. *áva* ‚ab herab‘ (RV. 1, 161, 10: *çraunā́m áikas udakám gā́m áva aǵati* ‚der eine treibt die lahme Kuh zum Wasser herab‘) ist von einigen angenommen, aber nicht überzeugend begründet. Auch wäre der Abfall des auslautenden *a* im Griechischen sehr auffällig. Ein entfernterer Zusammenhang aber mit jenem altind. *áva* mag wohl bestehen und so auch mit dem altostpersischen Pronomen *ava-* ‚jener‘ (Acc. m. *aom* ‚jenen‘).

αὔ-ειν ‚anzünden‘; nach Herodian (ed. Lentz, 1, 546: *τὸ αὔειν ἐπὶ τοῦ φωνεῖν ψιλοῦται, ὅταν δὲ ἐπὶ τοῦ ξηραίνειν ἢ ἅπτειν τάσσηται, τότε δασυντέον ἐστί*) mit starkem Hauch, also *αὕειν.*

Od. 5, 490: *ὡς δ' ὅτε τις δαλὸν σποδιῇ ἐνέκρυψε μελαίνῃ ... σπέρμα πυρὸς σώων, ἵνα μή ποθεν ἄλλοθεν αὔῃ.* Soph. Ant. 619: *ἐλπὶς ... εἰδότι δ' οὐδὲν ἕρπει, πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσ-αύσῃ.* Hdt. 7, 231: *πάσχων δὲ τοιάδε ἠτίμωτο. οὔτε οἱ πῦρ οὐδεὶς ἔν-αυε Σπαρτιητέων οὔτε διελέγετο.* Kratin. Kom. Bruchst. 409: *ἐν-αύεσθαι.* Ar. Kom. Bruchst. 750: *αὐόμενος.* Diphil. Kom. Bruchst. 62: *ὅ τι ἐστίν, εἴ τις μὴ φράσει' ὀρθῶς ὁδόν, ἢ πῦρ ἐν-αύσειε.* Xen. mem. 2, 2, 12: *οὐκοῦν ... καὶ τῷ γείτονι βούλει σὺ ἀρέσκειν, ἵνα σοι καὶ πῦρ ἐν-αύῃ.* Arat. 1035: *μηδ' ὅτε ... πῦρ αὔηται σπουδῇ ... πιστεύειν χειμῶνι.* Plut. Phok. 37, 2: *ἔδοξε καὶ τὸ σῶμα τοῦ Φωκίωνος ἐξορίσαι καὶ μηδὲ πῦρ ἐν-αῦσαι μηδένα πρὸς τὴν ταφὴν Ἀθηναίων.* — Dazu: *πυρ-αύστη-ς* ‚Lichtmotte‘; Aesch. Bruchst. 288: *δέδοικα μῶρον κάρτα πυραύστου μόρον.* Arist. Thierk. 8, 154: *ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι .. τό τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιοῦν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κλῆρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν.* Ael. n. a. 12, 8: *ζῷόν ἐστιν ὁ πυραύστης, ὅπερ οὖν χαίρει μὲν τῇ λαμπηδόνι τοῦ πυρὸς καὶ προσπέτεται*

τοῖς λύχνοις ἐνακμάζουσιν, ἐμπεσὼν δὲ ὑπὸ ῥύμης εἶτα μέντοι κατα-πέφλεκται.

Lat. *ûrere* (aus **ûsere*) ,brennen, verbrennen'; Zwölftaf. 10, 1: *hominem mortuom in urbe nê sepelîtô nêve ûritô* (wohl **ousitôd*); Hor. epod. 10, 13: *Pallas ustô vertit îram Îliô in inpiam Âjâcis ratem.*

Dazu altn. *usli* ,Feuer'; — mhd. *üsele* ,glühende Asche, sprühende Funken'.

Altind. *ush* ,brennen'; RV. 1, 175, 3: *dásjum avratám áushas* ,den gottlosen Dasjus brenne'; — dazu: *dur-áusha-* ,schwer zu verbrennen, unverletzlich'; RV. 9, 101, 3: *duráusham abhî́ náras śaumam . . . hinvanti* ,den unverletzlichen Sômas senden die Männer heran'.

Altostpers. *ush* ,brennen, braten'; *usta-* ,gebrannt'.

Aus **αὔσειν*, wie *πυρ-αύστη-ς*, eigentlich ,der Feueranzünder', noch deutlich macht. Nahe zur Seite steht *εὕειν* (aus **εὕσειν*) ,anbrennen' absengen' (Il. 9, 468 = 23, 33), wobei das Nebeneinanderliegen der Diphthonge *ευ* und *αυ* etwas auffälliges hat. Es kann nicht wohl auf bloss dialektischer Verschiedenheit beruhen, da auch die Bedeutung beider Verbalformen eine verschiedene ist. Mit *αὕειν* stimmen bezüglich des *αυ* mehrere sogleich noch zu nennende Verbalformen überein, so wie ausserdem noch: *παύειν* ,zu Ruhe bringen' (Il. 1, 192; 207; 7, 29; dazu *παυστήρ-* ,der Beruhiger' Soph. Phil. 1438; El. 304), *ἀπο-λαύειν* ,geniessen' (Hdt. 6, 86; Thuk. 1, 70; Ar. Wolken 1231; dazu *ἀπο-λαυστό-ς* ,zu geniessen' Plut. Aristid. et Cato 4), *χραύειν* ,ritzen, leicht verwunden' (Il. 5, 138), *ψαύειν* ,berühren' (Il. 13, 132 = 16, 216; 23, 519; dazu *ψαυσθεῖσα* ,berührt' Diosk. 2, 16), *θραύειν* ,zerbrechen' (Aesch. Pers. 196; 416; Soph. Phil. 294; dazu *θραυστό-ς* ,zerbrechlich' Tim. Lokr. 99, C), *χναύειν* ,abschaben, abnagen' (Eur. Kykl. 358; Ephipp. bei Athen. 2, 58, A und 8, 370, D; Eubul. bei Athen. 2, 65, D; dazu *χναυστικό-ς* ,Leckermaul, Näscher' Poseidipp. bei Athen. 14, 662, A).

αὕ-ειν (anlautenden harten Hauch bezeugt Herodian, ed. Lentz, 1, 546: *τὸ αὔω ἐπὶ τοῦ φωνεῖν ψιλοῦται, ὅταν δὲ ἐπὶ τοῦ ξηραίνειν ἢ ἅπτειν τάσσηται, τότε δασυντέον ἐστί*) ,trocknen, ausdörren', begegnet nur in Verbindung mit *ἀπὸ-* ,ab, von' (1, Seite 66), und zwar, wie es scheint, nur Ar. Ritter 394: *νῦν δὲ τοὺς στάχυς ἐκείνους, οὓς ἐκεῖθεν ἤγαγεν, ἐν ξύλῳ δήσας ἀφ-αύει.* — Dazu: *αὗο-ς* oder *αὖο-ς* ,trocken'; Il. 12, 137: *βόϜας αὔας ὑψόσ' ἀνασχόμενοι.* Il. 23, 327: *ἕστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἴης.* Od. 5, 240: *ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει . . . αὖα πάλαι, περίκηλα, τά Ϝοι πλώϜοιεν ἐλαφρῶς.* Il. 12, 160: *κόρυθες δ' ἀμφ' αὖον* (,dumpf'?) *ἄυτευν βαλλόμεναι μυλάκεσσι.* — *αὑαίνειν* ,trocken machen'; Od. 9, 321: *Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα Ϝρόπαλον . . . χλωρὸν ἐλαιϜίνεον. τὸ μὲν ἔκταμεν, ὄφρα φοροίη αὑανθέν.* Aesch. Ch. 260: *οὔτ' ἀρχικός σοι πᾶς ὅδ' αὑανθείς πυθμὴν βώμοις ἀρήξει.* Hdt. 4, 172: *τοὺς δὲ ἀττελέβους ἐπεὰν θηρεύσωσι, αὑήναντες πρὸς τὸν ἥλιον καταλέουσι.*

Ags. *sear* (goth. **sausa-* zu muthmaassen) ‚trocken'; — ahd. *ar-sôrên* ‚trocken werden'; — nhd. *aus-sohren* ‚austrocknen'; *der Ostwind hat das Land ausgesohrt*; nnd. *sâr* und *sôr* ‚ausgetrocknet'.

Lit. *sáusa-s* ‚trocken'.

Altslav. *suchŭ* ‚trocken'.

Alban. *ϑanj* (für **saus-njô*) ‚ich trockne, dörre, wische ab, mache steif'. Dazu *ϑarë* ‚trocken' *ϑatë* ‚trocken' (GMeyer Wb. 88).

Altind. *çush* (für **sush,* wie zum Beispiel altind. *çváçura-s* für **sváçura-s* = ἑκυρό-ς ‚Schwiegervater', 1, Seite 345) ‚trocken werden'; RV. 7, 104, 11: *práti çushjatu jáças asja* ‚es verdorre seine Herrlichkeit'; — dazu: *çúsh-ka-* ‚trocken'; RV. 7, 103, 2: *dŕtim ná çúshkam sarasí çájânam* ‚ihn' der wie ein trockner Schlauch im See liegt'; RV. 6, 18, 10: *agnís ná çúshkam vánam indra . . rákshas ni dhakshi* ‚wie Agnis den trocknen Wald, o Indras, brenne den Unhold nieder'.

Altostpers. *hush* ‚trocknen': *haoshemna* ‚vertrocknend'; — Dazu: *huska-* ‚trocken'; — osset. *khus* und *khusk* ‚trocken'.

Ging, wie die verwandten Sprachen zeigen, aus einem alten *σαύσ-ειν hervor. Ein altes αὑαίνειν (an Stelle von αὐαίνειν) zeigt sich noch in καϑ-αυαίνειν (bei Lukian amor. 12).

αὔ-ειν ‚hervorheben, schöpfen', nur in Verbindung mit ἐξ ‚aus' (1, Seite 347) angeführt.

Plat. Kom. Bruchst. 38: ὁ δὲ τὸν ἐγκέφαλόν τις ἐξαύσας καταπίνει. Hesych führt auf: ἐξαῦσαι· ἐξελεῖν. — Dazu: αὐ σ τ ή ρ-, ein Maass, eigentlich wohl ‚Schöpfgefäss'; Hesych: αὐστήρ· μέτρον ὄνομα. — ἐ ξ - α υ σ τ ή ρ - ‚Fleischgabel'; Aesch. Bruchst. 2: χαλκοῖσιν ἐξαυστῆρες χειρούμενοι. Poll. 6, 88: τὰ δὲ μαγείρου σκεύη χύτρας . . . κρεάγραν, ἣν καὶ ἁρπάγην ἐκάλουν καὶ λύκον καὶ ἐξαυστῆρα, καὶ τὸ ἐξελεῖν ἐξαῦσαι. Hesych führt auf: ἐξαυστήρ· κρεάγρα und früher: ἁρπάγη· ἐξαυστήρ· ἔστι τὸ σκεῦος ἔχον ὀγκίνους, ᾧ τοὺς κάδους ἀνασπῶσιν ἀπὸ τῶν φρεάτων. Etym. M. 346, 56: ἐξαυστήρ, σημαίνει σκεῦός τι· παρὰ τὸ αὔω, αὔσω, αὐστὴρ, καὶ ἐξαυστήρ. Αἰσχύλος.

Lat. *haus-* (für **aus-*, wie zum Beispiel *humero-* Hor. sat. 1, 1, 48; Ov. met. 12, 281; Fast. 5, 565, für *umero-* = ὦμο-ς ‚Schulter', 1, Seite 651), mit dem Perfect *hausit* (Verg. Aen. 1, 738; 10, 899; aus **haus-sit*), dem Particip *hausto-* (Cic. div. 50, 112; Ov. fast. 2, 294), aber der abgeleiteten Präsensform *haurîre* (aus **hausîre*); Cic. Arch. 6, 13: *ex qvô fonte hauriam sentio*; Ov. met. 7, 333: *veteremqve haurîte cruôrem*

Altn. *ausa* ‚schöpfen, ausschöpfen, begiessen'; — schwed. *ösa* ‚schöpfen, füllen, ausgiessen'.

Aus einem alten *αὔσειν hervorgegangen, wie die zugehörigen Formen mit dem Zischlaut erweisen.

αὔ-ειν ‚laut rufen' (Aesch. Sieben 186; αὖε ‚er rief laut' Il. 11, 461; 13, 477; 20, 48 und 51; Ap. Rh. 2, 568) ging aus älterem ἀΰειν (1, Seite 25) hervor in Folge Zusammendrängens der Vocale α und υ, wie es auch sonst

noch, wenn auch nicht häufig, eingetreten ist, zum Beispiel in *αὕτη* ‚diese' (aus **ἀ + υ + τη*; siehe weiterhin).

αὐίαχο-ς ‚mit Geschrei, schreiend',

Il. 13, 41: *Τρῶες . . . Ἕκτορι Πριαμίδῃ ἄμοτον μεμαῶτες ἕποντο, ἄβρομοι αὐίαχοι.* Qu. Sm. 13, 70: *ὣς οἵγ' αὐίαχοι Τρώων ποτὶ ἄστυ νέοντο* (vorher hiess es Vers 68: *ἐς Ἴλιον ἐσσεύοντο ἄβρομοι, ἠύτε μῆλα ποτὶ σταθμὸν ἀίσσοντα.*

Wurde als aus **ἀ-Fίαχο-ς* entstanden schon unter *ἰάχειν*, alt *Fιάχειν* ‚schreien', ‚erklingen, brausen' (Seite 5) und noch früher unter *ἀ-* ‚eins, das selbe', ‚mit' (1, Seite 2) angeführt.

αὔξ-εσθαι ‚wachsen, zunehmen, schwellen' (*αὔξεται* Mimnerm. 2, 2; Pind. Pyth. 4, 279; 8, 93; 10, 10; *ηὔξετο* Hes. theog. 493) und causativ *αὔξειν* ‚vergrössern, mehren, gedeihen machen' (Soph. Kön. Oed. 1092; *αὔξει* Empedokl. 274 [Mullach]; *αὔξω* Soph. Ant. 191; *αὖξε* Theogn. 823; *αὔξων* Pind. Ol. 5, 4; Pyth. 8, 38; Nem. 3, 58), neben denen schon früh auch die präsentischen *αὐξάνεσθαι* (*αὐξάνεται* Empedokl. 373. Hdt. 5, 91; *αὐξάνεσθε* Eur. Med. 918; *αὐξανόμενα* Ar. Vögel 1065) und *αὐξάνειν* (Aesch. Pers. 756; *αὐξάνοι* Pind. Bruchst. 153; *αὐξανούσης* Hdt. 7, 16, 1) auftreten, gingen aus älteren *ἀFέξεσθαι* und *ἀFέξειν* (1, Seite 7) hervor, mit derselben Entwicklung des anlautenden *αὐ-*, wie sie zum Beispiel Statt fand in *αὖλι-ς* ‚Aufenthaltsort', besonders zum Uebernachten (Il. 9, 232; Od. 22, 470; Hom. hymn. Herm. 71; zu *ἄFεσα* ‚ich brachte [die Nacht] zu', 1, Seite 9).

Dazu: lat. *auxilio-* (*auxilum*) ‚Mehrung, Förderung, Unterstützung'; Plaut. Rud. 68: *tetulî eî auxilium et lênônî exitium simul.* Zunächst zu Grunde liegen wird ihm wohl ein adjectivisches **auxulo-* (*auxulus*) ‚vergrössernd, mehrend, fördernd'.

αὐξίδ- (*αὐξίς*) oder *αὖξιδ-* (*αὖξις*), eine Art Thunfisch.

Phryn. Kom. Bruchst. 56: *καὶ τέμαχος αὔξιδος* (aus Bekk. an. 464, 5. wo erklärt wird: *αὖξις· εἶδος θυννίδος, ἣν τινες κορδύλην λέγουσι*). Nik. al. 469: *ὁπόταν λοπὶς αὐξίδα χραίνῃ.* Arist. Thierk. 6, 106: *ἡ δ' αὔξησίς ἐστι τῶν θυννίδων ταχεῖα. ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ, γίγνονται ἐκ τοῦ ᾠοῦ ἃς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας, οἱ δὲ Βυζάντιοι αὐξίδας διὰ τὸ ἐν ὀλίγαις αὐξάνεσθαι ἡμέραις.*

Der Zusammenhang mit *αὔξεσθαι* ‚wachsen, zunehmen' (siehe oben), wie ihn Aristoteles a. a. O. annimmt, wird wohl als möglich gelten dürfen.

αὐτάρ ‚aber', einen Gegensatz, oft auch Uebergang oder Fortgang bezeichnend.

Bei Homer gegen 800 mal. Il. 1, 51: *οὐρῆFας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο . . . αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς βάλλε.* Il. 1, 118: *ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν . . . αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας αὐτίχ' ἑτοιμάσατε.* Il. 1, 127: *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες· αὐτὰρ Ἀχαιϝοὶ τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν.* Il. 1, 133: *ἦ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸν ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον.* Il. 1, 282: *ἈτρεFίδη, σὺ δὲ παῦε τεFὸν μένος· αὐτὰρ ἐγὼ γε λίσσομ' ἈχιλλῆFι μεθέμεν χόλον.* Il. 1, 348: *ἡ δ'*

ἀκέουσ᾽ ἅμα τοῖσι γυνὴ κίεν. αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς δακρύσας Ϝετάρων ἄφαρ ἕζετο. Il. 1, 458: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ᾽ εὔξαντο.* Il. 2, 103: *Ἥφαιστος μὲν ἔδωκε ΔιϜί . . . αὐτὰρ ἄρα Ζεὺς δῶκε διακτόρῳ.*

Enthält als Schlusstheil wohl das Wörtchen *ἄρα* ‚nun, dann, also' (1, Seite 252), das auch vor Consonanten mehrfach (wie Il. 1, 8: 1, 115; 2, 425; 761; 7, 400) sein auslautendes *α* einbüsst und so auch in *γάρ* ‚nämlich, denn' (Il. 1, 9; 12, 55) und wohl auch in *ἀτάρ* ‚aber' (1, Seite 85) enthalten ist. Der erste Theil des Wortes aber wird das sogleich zu nennende *αὖτε* sein.

αὖτε ‚wiederum'; ‚dagegen, aber'.

Bei Homer über 350mal. Il. 1, 340: *εἴ ποτε δ᾽ αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται.* Il. 1, 378: *ὄφρα μὴ αὖτε νεικείῃσι πατήρ.* Il. 2, 225: *ἈτρεϜίδη, τέο δ᾽ αὖτ᾽ ἐπιμέμφεαι ἠδὲ χατίζεις;* Il. 2, 370: *ἦ μὴν αὖτ᾽ ἀγορῇ νικᾷς, γέρον, υἷας ἈχαιϜῶν.* Il. 18, 243; *Τρῶες δ᾽ αὖθ᾽ ἑτέρωθεν ἀπὸ κρατερῆς ὑσμίνης χωρήσαντες ἔλυσαν ὑφ᾽ ἅρμασιν ὠκέϜας ἵππους.* — Il. 1, 202: *τίπτ᾽ αὖτ᾽, αἰγιόχοιο ΔιϜὸς τέκος, εἰλήλουθας;* Il. 1, 206: *τὸν δ᾽ αὖτε προσέϜειπε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Il. 1, 237: *νῦν αὖτέ μιν υἷες ἈχαιϜῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι.* Il. 1, 404: *ὁ γὰρ αὖτε βίῃ Ϝοῦ πατρὸς ἀμείνων.* Il. 4, 321: *εἰ τότε κοῦρος ἔα, νῦν αὖτέ με γῆρας ὀπάζει.* Il. 2, 105: *αὐτὰρ ὃ αὖτε Πέλοψ δῶκ᾽ ἈτρέϜι.*

Schliesst sich seiner Bildung nach offenbar an *ὅτε* ‚als, da, zu der Zeit wenn' (1, Seite 513) und die neben diesem genannten Bildungen; zu Grunde aber liegt ihm *αὖ* ‚zurück', ‚wiederum', ‚dagegen' (Seite 172).

αὐτό-ς ‚selbst, er selbst'.

Il. 1, 137: *εἰ δέ κε μὴ δώουσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι.* Il. 5, 459: *αὐτῷ μοι ἐπέσσυτο δαίμονι ϜίσϜος.* Il. 21, 245: *γεφύρωσεν δέ μιν αὐτόν.* Il. 1, 4: *πολλὰς δ᾽ ἰφθίμους ψυχὰς ἌϜιδι προΐαψεν ἡρώων, αὐτοὺς δὲ Ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν.* Il. 2, 317: *ἐπεὶ κατὰ τέκν᾽ ἔφαγε στρουθοῖο καὶ αὐτήν.* Il. 6, 18: *ἄμφω θυμὸν ἀπηῦρα, αὐτὸν καὶ θεράποντα.* — Dazu: *αὔτως* ‚eben so, so', ‚umsonst' (siehe besonders); — *αὐτίκα* ‚sogleich' (siehe besonders).

Dazu: lat. *autem* ‚dagegen, aber'; Plaut. Cas. 273: *tû eum ôrâtô, ego autem ôrâbô vîlicum*; — *aut* ‚oder'; *aut* — *aut* ‚entweder — oder'; Enn. trag. 239: *quî parentem aut hospitem necâsset*; Plaut. Capt. 981: *aut ego aut tû.*

Eine alte zusammengesetzte Pronominalform mit dem demonstrativen *τό-* (*τόν* ‚den' Il. 1, 11; 36; *τό* ‚das' Il. 1, 41; 106) als Schlusstheil, wie er sich zum Beispiel auch findet in *οὗτο-ς* ‚dieser' (Il. 2, 326; 3, 178) und *αὕτη* ‚diese' (siehe Seite 178) und im lateinischen *isto-* ‚der da' (*istôs* Plaut. Capt. 110; *istâs* 113). Den ersten Theil bildet *αὖ* ‚zurück', ‚wiederum', ‚dagegen' (Seite 172), dessen ursprüngliche Bedeutung vielfach als sehr abgeschwächt erscheint.

αὐτό-ματο-ς ‚aus eignem Antrieb, von selbst'; ‚zufällig'.

Bei Homer 4mal: Il. 2, 408: *αὐτόματος δέ Ϝοι ἦλθε βοϜὴν ἀγαθὸς ΜενέλαϜος.* Il. 5, 749 = 8, 393: *αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ.*

Il. 18, 376: *ὄφρα Ϝοι αὐτόματοι* (nämlich *τρίποδες*) *θεῖον δυσαίατ' ἀγῶνα ἠδ' αὖτις πρὸς δῶμα νεοίατο.* Hes. Werke 118: *καρπὸν δ' ἔφερε ζείδωρος ἄρουρα αὐτομάτη.* 102: *νοῦσοι δ' ἀνθρώποισιν ἐφ' ἡμέρῃ ἠδ' ἐπὶ νυκτὶ αὐτόματοι φοιτῶσι.* — Plat. Prot. 320, A: *ἐάν που αὐτόματοι περιτύχωσι τῇ ἀρετῇ.* Thuk. 2, 77: *ἤδη γὰρ ἐν ὄρεσιν ὕλη τριφθεῖσα ὑπ' ἀνέμων πρὸς αὐτὴν ἀπὸ ταὐτομάτου πῦρ καὶ φλόγα ἀπ' αὐτοῦ ἀνῆκε.*

Zusammengesetzt aus dem so eben besprochenen *αὐτό-ς* ‚selbst' und einem participiellen (ganz ähnlich wie in *αὐτο-δίδακτο-ς* ‚durch sich selbst belehrt' Od. 22, 347) *-ματο-* ‚bestrebt, strebend', das in nächstem Zusammenhang steht mit Perfectformen wie *μέ-μα-μεν* ‚wir streben, wir wollen' (Il. 9, 641; 15, 105), *μέ-μα-τον* ‚ihr strebt, ihr wollt' (Il. 8, 413; 15, 433) und also singularischen wie *μέ-μον-α* ‚ich strebe, ich will' (Il. 5, 482) und *μέ-μον-ε* ‚er strebt, er will' (Il. 12, 304; 16, 435) und zum Beispiel auch mit goth. *munan* ‚gedenken, beabsichtigen' (Luk. 10, 1: *thadei munaida is gaggan, οὗ ἤμελλεν αὐτὸς ἔρχεσθαι*). — Der selbe Schlusstheil scheint enthalten zu sein in *ἠλέματο-ς* ‚thöricht, eitel', eigentlich ‚thöricht bestrebt' (?), das sich zu *ἠλεό-ς* ‚thöricht' (1, Seite 632) stellt; Theokr. 15, 4: *ὢ τᾶς ἀλεμάτω* (Vermuthung für *ἀδαμάτω*) *ψυχᾶς.* Agath. (in Anth. 11, 350, 6): *Θέμιν δ' οὐκ οἶδεν ἀμεῖψαι τῆς σῆς ἠλεμάτου παίγνια φαντασίης.*

αὕτη ‚diese' mit dem pluralen *αὗται* ‚diese', weiblichgeschlechtige Nominativformen zu den männlichgeschlechtigen *οὗτο-ς* ‚dieser' (Il. 2, 326; 3, 200) und *οὗτοι* ‚diese' (Il. 2, 760; 9, 617).

Hom. hymn. Ap. 280: *αὕτη μέν γε δίκη πέλει ἀνδρῶν ἀλφηστάων.* Hes. theog. 263: *αὗται μὲν ΝηρῆϜος ἀμύμονος ἐξεγένοντο κοῦραι πεντήκοντα.*

Alte pronominale Zusammensetzung mit dem weiblichgeschlechtigen *ἡ* ‚die' (1, Seite 597) als erstem Theile und dem Demonstrativstamm *τό-*, wie er auch in *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst' (Seite 177) enthalten ist, als Schlusstheil und dem ausserdem zwischen beide eingefügtem pronominalem Element *υ*. Das letztere aber stimmt offenbar mit dem altindischen *u* überein, das zum Beispiel oft im Ṛgvêdas in der Bedeutung ‚und, auch, schon' oder auch wie nur verstärkend auftritt und so unter anderem auch in den Verbindungen *sá-u* ‚der' (ṚV. 1, 103, 5; 1, 191, 10; 3, 8, 4; 5, 44, 8; 10, 50, 2) und *sâ'-u* ‚die' (ṚV. 10, 63, 15) begegnet.

αὕτως ‚eben so, so'; ‚umsonst, ohne Grund'.

Il. 1, 133: *ἦ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας αὐτὰρ ἔμ' αὕτως ἧσθαι δευόμενον.* Il. 3, 339: *ὣς δ' αὕτως ΜενέλαϜος ἀρήιος ἔντε' ἔδυνεν.* Il. 15, 513: *βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον ἠϜὲ βιῶναι ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι ... ὧδ' αὕτως.* — Il. 2, 342: *αὕτως γὰρ Ϝεπέεσσ' ἐριδαίνομεν.* Il. 11, 388: *νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὔχεαι αὕτως.* Il. 13, 810: *τί ἦ δειδίσσεαι αὕτως Ἀργεΐους;* Il. 15, 128: *ἦ νύ τοι αὕτως οὔατ' ἀκουέμεν ἐστί.* Il. 16, 117: *τὸ μὲν Τελαμώνιος ΑἴϜας πῆλ' αὕτως ἐν χειρὶ κόλον δόρυ.* Il. 17, 633: *βέλεα ... ἡμῖν δ' αὕτως πᾶσι Ϝετώσια πίπτει ἔραζε.*

Adverbialbildung zu *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst' (Seite 177), wobei allerdings die Zurückziehung des Accents auffällig ist, die aber wohl im äolischen Dialekt ihren Grund hat. Als nächstvergleichbare Form kann *οὕτως* ‚so' (Il. 1, 131; 4, 189; 307) genannt werden, das von *οὗτο-ς* ‚dieser' (Il. 2, 326; 3, 200) ausging.

αὐτίκα ‚zur selben Zeit, sogleich'.

Il. 2, 322: *Κάλχας δ' αὐτίκ' ἔπειτα θεοπροπέων ἀγόρευεν.* Il. 9, 519: *νῦν δ' ἅμα τ' αὐτίκα πολλὰ διδοῖ, τὰ δ' ὄπισθεν ὑπέστη.* Il. 23, 593: *ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι βουλοίμην.*

Gehört zu *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst' (Seite 177) und vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἡνίκα* ‚wann' (1, Seite 623) und neben ihm schon genannten Bildungen, die aber auch noch ein suffixales *ν* enthalten.

αὖτις ‚zurück'; ‚wiederum'.

Il. 1, 425: *δωδεκάτῃ δέ τοι αὖτις ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε.* Il. 8, 271: *αὐτὰρ ὃ αὖτις ἰών, πάϝις ὥς ὑπὸ μητέρα, δύσκεν εἰς Αἴϝαντα.* — Il. 1, 140: *ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις.* Il. 4, 15: *ἦ ῥ' αὖτις πτόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν.* Pind. Nem. 4, 70: *ἀπότρεπε αὖτις Εὐρώπαν ποτὶ χέρσον ἔντεα ναός.* — Dazu: *ἐξ-αῦτις* ‚von Neuem'; Il. 1, 223: *Πηλεϝίδης δ' ἐξαῦτις ἀταρτηροῖσι ϝέπεσσιν Ἀτρεϝίδην προσέϝειπε.*

Scheint sich unmittelbar an *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst' (Seite 177) anzuschliessen und bezüglich seines suffixalen *ις* sich mit Bildungen wie *ἀμφίς* ‚auf beiden Seiten', ‚um, ringsum'; ‚aus einander', ‚getrennt von' (1, Seite 247), das allerdings andere Betonung hat, *ἄχρις* ‚völlig', ‚bis' (1, Seite 152), *ἅλις* ‚gedrängt, in Menge', ‚genug' (1, Seite 305) vergleichen zu lassen. So bedeutete es also zunächst wohl ‚von der selben Stelle aus', wie es auch das mit *ἐξ* ‚aus' (1, Seite 347) zusammengesetzte *ἐξ-αῦτις* noch wahrscheinlich macht. Dabei wird freilich das Verhältniss zum attischen *αὖθις* ‚wiederum', ‚künftig einmal' (Aesch. Ag. 340; 569; 1345; — Ag. 317), das doch gewiss nicht weit ab liegt, noch nicht deutlich.

αὐγή ‚Glanz'.

Il. 22, 134: *ἀμφὶ δὲ χαλκὸς ἐλάμπετο ϝείκελος αὐγῇ ἢ πυρὸς αἰθομένου ἢ ἠϝελίου ἀνιόντος.* Il. 2, 456: *ἠΰτε πῦρ ἀϝίδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην οὔρεος ἐν κορυφῇσι, ϝεκὰς δέ τε φαίνεται αὐγή.* Il. 13, 341: *ὄσσε δ' ἄμερδεν αὐγὴ χαλκείη κορύθων ἄπο λαμπομενάων.* Il. 17, 371: *πέπτατο δ' αὐγὴ ἠϝελίου ὀξεῖα.* Il. 13, 837: *ϝηχὴ δ' ἀμφοτέρων ἵκετ' αἰθέρα καὶ Διϝὸς αὐγάς.* — Dazu: *ἐξ-αυγές-* ‚sehr glänzend'; Eur. Rhes. 304: *πώλων ... χιόνος ἐξαυγεστέρων.*

Dunklen Ursprungs. Ganz ähnliche Form hat *κραυγή* ‚Geschrei' (Eur. Or. 1510; 1529; Xen. Kyr. 3, 1, 4). Aus *ἐξαυγές-* und anderen ähnlichen Zusammensetzungen ist ein altes ungeschlechtiges **αὖγος-* ‚Glanz' zu entnehmen. Das *ἐξ-* darin wurde gebraucht wie in *ἐκ-φανές-* ‚hervorscheinend, deutlich sichtbar' (Aesch. Pers. 398; Eum. 244), *ἐκ-πρεπές-* ‚hervorleuchtend, ausgezeichnet' (Il. 2, 483; Pind. Pyth. 7, 14), *ἐκ-λάμπειν* ‚hervor-

leuchten' (Aesch. Prom. 1083: Xen. Kyr. 7, 1, 2). Zusammenhang mit lat. *augusto-s* ,machtbegabt, majestätisch, heilig' (Enn. ann. 494; Att. trag. Bruchst. 510) und altind. *áugas-* ,Kraft, Macht' (RV. 1, 33, 12; 1, 39, 10; 103, 3), wie er öfter angenommen worden, ist wegen ihrer weit auseinander liegenden Bedeutungen sehr unwahrscheinlich.

αὐδή ,Stimme, Laut'; ,Gerücht'.

Il. 1, 249: *τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέϝεν αὐδή.* Il. 19, 418: *ὣς ἄρα φωνήσαντος* (nämlich des Rosses Xanthos, von dem Vers 407 sagte: *αὐδήϝεντα δ' ἔθηκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη*) *ἐρινύες ἔσχεθον αὐδήν.* Od. 21, 411: *νευρῆς· ἡ δ' ὑπὸ καλὸν ἄϝεισε, χελιδόνι ϝεικέλη αὐδήν.* — Soph. Oed. Kol. 240: *ἔργων ἀκόντων ἀίοντες αὐδάν.* — Dazu: *αὐδάειν* ,sprechen'; Il. 1, 92: *καὶ τότε δὴ θάρσησε καὶ ηὔδαε μάντις ἀμύμων.* Il. 5, 170: *ϝέπος τέ μιν ἀντίον ηὔδα.* Il. 14, 195 = 18, 426: *αὔδα ὅ τι φρονέεις.*

Ruht auf dem selben Grunde mit *ἀείδειν,* alt *ἀϝείδειν* ,singen' (1, Seite 23) und gehört mit ihm zu altind. *vad* : *vádati* ,er redet, er spricht' (RV. 6, 47, 10: *jád kím ca ahám tvâjús idám vádâmi* ,was irgend ich hier dir anhänglich spreche'), so dass also bezüglich der Entwicklung des anlautenden *αὐ* sich *αὔξεσθαι* ,wachsen, zunehmen, schwellen' (Seite 176, aus älterem *ἀϝέξεσθαι*) unmittelbar vergleichen lässt. Dabei bleibt allerdings beachtenswerth, dass die Form *αὔξ-εσθαι* der homerischen Sprache noch fremd ist, während zu *αὐδή* gehörige Formen ungefähr 250 bei Homer vorkommen.

αὐχέειν ,sich rühmen, prahlen', ,fest glauben'.

Bei Aeschylos 9 mal; Prom. 338: *αὐχῶ γὰρ αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ δώσειν Δία.* 688: *οὔποτ' οὔποτ' ηὔχουν ξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν.* Agam. 1497: *αὐχεῖς εἶναι τόδε τοὔργον ἐμόν.* Schutzfl. 329: *τίς ηὔχει τήνδ' ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος κῆδος ἐγγενὲς τὸ πρίν*; Soph. Phil. 869: *οὐ γάρ ποτ', ὦ παῖ, τοῦτ' ἂν ἐξ-ηύχησ' ἐγώ τλῆναί σ' ἐλεινῶς ὧδε τἀμὰ πήματα μεῖναι παρόντα.* Eur. Her. 353: *εἰ σὺ μέγ' αὐχεῖς, ἕτεροι σοῦ πλέον οὐ μέλονται.* Iph. Aul. 412: *σκήπτρῳ νυν αὔχει.* Andr. 463: *μηδὲν τόδ' αὔχει.* — Dazu: *κενε-αυχές-* (mit leeren oder nichtigen Dingen prahlend'; Il. 8, 230: *εὐχωλαί ... ἃς ὁπότ' ἐν Λήμνῳ κενεαυχέες ἠγοράασθε ... Τρώων ἄνθ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε ϝέκαστος στήσεσθ' ἐν πτολέμῳ.* — *αὔχη* ,Prahlerei'; Pind. Nem. 11, 29: *βροτῶν τὸν μὲν κενεόφρονες αὖχαι ἐξ ἀγαθῶν ἔβαλον.*

Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *vâghát-* ,betend, opfern' (RV. 3, 2, 1: *háutâram mánushas ca vâghátas* ,den Opferpriester die betenden Menschen' schaffen herbei; RV. 1, 31, 14: *uruçánsâja vâghátai* ,dem lautrufenden Beter'), dann würde die Entwicklung des anlautenden *αὐ-* dieselbe gewesen sein, wie in *αὐδή* ,Stimme, Laut' (siehe oben). Innerhalb des Griechischen wird wohl *εὔχεσθαι* ,rühmen, prahlen' (Il. 1, 91; 2, 597; 11, 388) unmittelbar zugehören, so dass also dann ein Nebenanderliegen der Diphthonge *αυ* und *ευ* Statt haben würde, wie es in ganz der

selben Weise schon in *αὔειν* ‚anzünden' (Seite 173) und *εὕειν* ‚anbrennen, absengen' (Il. 9, 468 = 23, 33) entgegentrat.

αὐχέν- ‚Hals'; übertragen ‚eine schmale Verbindungsstrasse, wie Landenge, Meerenge, enges Thal'.

Il. 13, 289: *οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νώτῳ.* Il. 14, 465: *τόν ῥ' ἔβαλεν κεφαλῆς τε καὶ αὐχένος ἐν ξυνεοχμῷ, νείατον ἀστράγαλον, ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε.* Od. 19, 539: *αἰϝετὸς ἀγκυλοχείλης πᾶσι* (den Gänsen) *κατ' αὐχέν' ἔϝαξε καὶ ἔκτανεν.* Arist. Thierk. 1, 52: *αὐχὴν δὲ τὸ μεταξὺ προσώπου καὶ θώρακος . . . τὸ δ' ὀπίσθιον αὐχένος μέρος ἐπωμίς* (‚Nacken'). — Hdt. 6, 37: *ἀποτειχίσας ὦν τὸν αὐχένα τῆν Χερσονήσου ὁ Μιλτιάδης.* Aesch. Pers. 71: *πολύγομφον ὅδισμα ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντου.* Hdt. 4, 85: *μῆκος δὲ τοῦ στόματος, ὁ αὐχήν, τὸ δὴ Βόσπορος κέκληται, κατ' ὃ δὴ ἔζευκτο, ἐπὶ σταδίους εἴκοσι καὶ ἑκατόν ἐστι.* Hdt. 7, 223: *ἐπεξήισαν ἐς τὸ εὐρύτερον τοῦ αὐχένος* (Thermopylen).

Das Suffix gehört zu den selteneren, trat aber zum Beispiel schon entgegen in *ἀδέν-* ‚Drüse' (1, Seite 137) und *ἱρέν-* ‚junger unverheiratheter Mann' (Seite 64). Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Zu ihrer Ermittlung wird das äolische *ἄμφεν-* (Theokr. 30, 28: *καὶ νῦν εἶτ' ἐθέλω, χρή με μάκρον σχόντα τὸν ἄμφενα ἔλκην τὸν ζύγον.* Hesych. führt auf: *ἀμφήν· αὐχήν, τράχηλον*) mit in Erwägung zu ziehen sein, da es im Grunde mit *αὐχέν-* übereinzustimmen scheint. Wenn sich in letzterem das anlautende *αὐ* etwa wie in *αὐδή* ‚Stimme' (Seite 180) entwickelte, so liesse sich an Zusammenhang mit altind. *vakrá-* ‚krumm, gebogen' (Çat. Br.; Mbh.) denken, wobei allerdings der besondere Grund der Aspiration des Gutturals noch zu untersuchen sein würde; *ἄμφεν-* aber könnte sich näher an die auch zugehörigen altind. *vankja-* ‚biegsam' (Paṇinis) und *vánkri-* ‚die (gebogene) Rippe' (RV. 1, 162, 18), anschliessen. Es mag übrigens bezüglich des lautlichen Verhältnisses von *ἄμφεν-* (*αὔφην* bei Ahrens 2, 42, aus Ioann. Gramm. ist wohl unrichtig überliefert) zu *αὐχέν-* noch darauf aufmerksam gemacht sein, dass die Lautfolgen *αυφ*, *αυβ* (*βαυβᾶν* ‚schlafen' Eur. Bruchst. 694) und *αυπ* (*θραυπίς* Name eines distelfressenden Vogels bei Arist. Thierk. 8, 42) in einfachen Wörtern dem Griechischen fast ganz abgehen.

αὐχμό-ς ‚Trockenheit'; ‚Schmutz'.

Hdt. 2, 13: *εἰ μὴ ἐθελήσει σφι ὕειν ὁ θεὸς ἀλλ' αὐχμῷ διαχρᾶσθαι.* 4, 198: *ἡ γῆ . . . οὔτε αὐχμοῦ φροντίζουσα οὐδέν, οὔτε ὄμβρον πλέω πιοῦσα δεδήληται.* Thuk. 1, 23: *αὐχμοί τε ἔστι παρ' οἷς μεγάλοι καὶ ἀπ' αὐτῶν καὶ λιμοί.* Ar. Wolk. 1120: *τὸν καρπόν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν, ὥστε μήδ' αὐχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν.* Plat. Menon 71, A: *ὥσπερ αὐχμός* (‚Unfruchtbarkeit') *τις τῆς σοφίας γέγονε.* — Ar. Plut. 839: *αὐχμὸς γὰρ ὢν τῶν σκευαρίων μ' ἀπώλεσεν.* Plat. Staat. 10, 614, D: *τὰς ψυχάς . . . ἀνιέναι ἐκ τῆς γῆς μεστὰς αὐχμοῦ τε καὶ κονέως.* — Dazu: *αὐχμέειν* ‚trocken sein'; ‚schmutzig sein'; Plat. Phaedr. 251, D:

ὅταν δὲ χωρὶς γένηται καὶ αὐχμήσῃ (nämlich *ἡ ψυχή*), *τὰ τῶν διεξόδων στόματα, ᾗ τὸ πτερὸν ὁρμᾷ, συναυαινόμενα μύσαντα ἀποκλείει τὴν βλάστην τοῦ πτεροῦ.* — Od. 24, 250: *ἅμα γῆρας λυγρὸν ἔχει σ' αὐχμεῖς τε κακῶς καὶ ἀϝεικέα ϝέσσαι.* Ar. Wolk. 920: *αὐχμεῖς αἰσχρῶς.*

Gilt vielfach als unmittelbar zugehörig zu *αὖο-ς* ‚trocken‘ (aus altem **σαῦσο-ς* (Seite 174); dabei aber bleibt das *χ* ganz unerklärt. Möglicher Weise hängt nun aber mit jenem *αὖο-ς* das dialektische *σαυκό-ς* ‚trocken‘ (Hesych: *σαυκόν· ξηρόν. Συρακούσιοι*) eng zusammen (etwa aus **σαυσκό-ς* und nah zu altind. *çúshka-* ‚trocken‘, RV. 2, 13, 6: 4, 4, 4; 6, 18, 10, gehörig?) und so könnte sich *αὐχμό-ς* in nahem Anschluss daran erklären, mit derselben Entwicklung der Aspiration des Gutturales wie in *ἰωχμό-ς* ‚Schlachtgetümmel‘ (oder ähnliches) neben gleichbedeutendem *ἰωκή* (Seite 16) oder in *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte‘ (Il. 17, 52) neben gleichbedeutendem *πλόκαμο-ς* (Il. 14, 176).

αὐθ-έντη-ς (dafür *αὐτο-έντη-ς* Soph. Kön. Oed. 107) ‚Mörder ‘(Aesch. Ag. 1573 mit *θάνατος* verbunden, Aesch. Eum. 212 und Eur. ras. Her. 839 mit *φόνος*, also ‚von Mörderhand ausgeführt‘); ‚Gewalthaber‘; ‚Urheber‘.

Aesch. Ag. 1573: *ἰόντ' ἐκ τῶνδε δόμων ἄλλην γενεὰν τρίβειν θανάτοις αὐθένταισι.* Eum. 212: *οὐκ ἂν γένοιθ' ὅμαιμος αὐθέντης φόνος.* Soph. Kön. Oed. 107: *τούτου θανόντος νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινας.* Hdt. 1, 117: *μήτε θυγατρὶ τῇ σῇ μήτε αὐτῷ σοὶ εἴην αὐθέντης.* Thuk. 3, 58: *ὑμεῖς δὲ εἰ κτενεῖτε ἡμᾶς . . . τί ἄλλο ἢ ἐν πολεμίᾳ τε καὶ παρὰ τοῖς αὐθένταις πατέρας τοὺς ὑμετέρους . . . καταλείψετε;* Eur. Rhes. 873: *καὶ πῶς με κηδεύσουσιν αὐθεντῶν χέρες;* ras. Her. 839: *ὡς ἂν πορεύσας δι' Ἀχερούσιον πόρον τὸν καλλίπαιδα στέφανον αὐθέντῃ φόνῳ γνῷ μὲν τὸν Ἥρας οἷός ἐστ' αὐτῷ χόλος.* — Schutzfl. 442: *ὅπου γε δῆμος αὐθέντης χθονός, ὑποῦσιν ἀστοῖς ἥδεται νεανίαις.* — Polyb. 23, 14, 2: *τὸν μὲν Κάσσανδρον ἔφη πέμψειν, τὸν αὐθέντην γεγονότα τῆς πράξεως.* Diod. 16, 61: *οὐ μόνον τοῖς αὐθένταις τῆς ἱεροσυλίας . . . ἐκ τοῦ δαιμονίου ἐπηκολούθησε τιμωρία.* 17, 5: *φανεροῦ καθεστῶτος ὅτι τιμωρήσεται τὸν αὐθέντην τῶν ἀνομημάτων.*

Als erster Theil löst sich deutlich *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst‘ (Seite 177) ab, der Schlusstheil aber, der weder selbstständig vorkömmt, noch unmittelbar zugehörige Bildungen zur Seite hat, vergleicht sich offenbar mit Formen wie *σίντη-ς* ‚räuberisch‘ (Il. 11, 481; 16, 353; 20, 165), *ξάντη-ς* ‚Wollekrempler‘ (Plat. Polit. 281, A), *συκο-φάντης* ‚Feigenanzeiger, falscher Ankläger‘ (Ar. Ach. 559; 725; Vögel 1423), *ἀνδρει-φόντης* ‚männermordend‘ (?) (Il. 2, 651; 7, 166 = 8, 264; dafür *ἀνδρο-φόντη-ς* Aesch. Sieben 572), würde darnach also auf eine Verbalgrundform *ἑν-* zurückführen. Ob das etwa zusammenhängt mit *ἀνύειν* ‚vollenden, ausführen, zu Ende bringen‘ (1, Seite 199, aus **σανύειν* und zu altind. *san* : *sanáuti* ‚er hat Erfolg, er erreicht‘)? Dann würden sich Wendungen vergleichen lassen wie Pind. Pyth. 12, 11: *Περσεὺς ὁπότε τρίτον ἄνυσσεν κασιγνητᾶν μέρος* ‚als er die dritte der Schwestern getödtet‘; Il. 11, 365 = 20, 452: *σ' ἐξ-ανύω* ‚ich werde dich

tödten'; Eur. ras. Her. 1273: ποίους ποτ' ἢ λέοντας ἢ τρισωμάτους Γηρυόνας ἢ Γίγαντας . . . οὐκ ἐξ-ήνυσα ,tödtete ich nicht?' und als erste Bedeutung des zusammengesetzten Wortes würde sich ergeben ,selbst mordend, aus eignem Antrieb oder eigner Machtvollkommenheit mordend, ausführend, wirkend'. Vergleichen lassen sich Zusammensetzungen wie αὐτ-όπτη-ς ,selbst sehend, Augenzeuge' (Hdt. 3, 115; 4, 116; 8, 79; 80) und auch αὐτό-κρατορ- ,selbst herrschend, selbstständig herrschend' (Thuk. 3 62, 4; Xen. mem. 2, 1, 21; Plat. legg. 10, 875, B).

αὖθι ,auf der Stelle, hier, dort'; ,sogleich'.

Bei Homer etwa 60mal, bei Hesiod 3mal (Werke 35; 440; Schild 280), bei Pindar nur Ol. 8, 39, bei den Tragikern nur Soph. Bruchst. 479, bei Aristophanes gar nicht. Il. 1, 492: φθινύθεσκε φίλον κῆρ αὖθι μένων. Il. 2, 328: ὣς ἡμεῖς τοσσαῦτα Ϝέτεα πτολεμίξομεν αὖθι. Il. 3, 244: τοὺς δ' ἤδη κάτεχεν φυσίζοος αἶα ἐν Λακεδαίμονι αὖθι. — Il. 5, 296 = 8, 123: τοῦ δ' αὖθι λύθη ψυχή τε μένος τε. Od. 18, 339: ἵνα σ' αὖθι διὰ μελεϊστὶ τάμῃσιν.

Gehört zu zahlreichen localen Adverbien auf θι, die meist von Grundformen auf ο ausgingen und so den Ausgang -οθι zeigen, wie ὅθι ,wo' (1, Seite 492), ἄλλοθι ,anderswo' (Od. 2, 131; 14, 130), oder bei mehreren nachbarlichen kurzen Vocalen auch -ωθι, wie ἑτέρωθι ,auf der andern Seite (Il. 5, 351; 15, 348) und ἑκατέρωθι ,auf jeder von beiden Seiten (Pind. Ol. 2, 69), und unter denen in Bezug auf die Form etwas eigenthümlich stehen nur ἐκεῖθι ,dort' (Seite 345; dafür κεῖθι Il. 3, 402; 12, 348; Od. 3, 116), ἐγγύθι ,nahe, bald' (1, Seite 421) und eben αὖθι. Dass es aus αὐτόθι ,auf der selben Stelle, hier, dort' (Il. 3, 428; 9, 617; 21, 201) verkürzt sei, ist eine öfter ausgesprochene, doch völlig willkürliche Annahme, wenn es auch ohne Zweifel in nahem Zusammenhang mit αὐτό-ς ,selbst, er selbst' (Seite 177) steht. Zu Grunde liegen kann ihm nur αὖ ,zurück', ,wiederum, dagegen' (Seite 172) oder ein mit diesem Adverb äusserlich übereinstimmender Pronominalstamm.

αὖθις ,wiederum'; ,künftig einmal'.

Nicht bei Homer, Hesiod, Herodot und Pindar; bei Aeschylos 12mal, bei Soph. über 40mal. Aesch. Ag. 340: οὔ τἂν ἑλόντες αὖθις ἀνθαλοῖεν ἄν. Ag. 1345: ὤμοι μάλ' αὖθις, δευτέραν πεπληγμένος. Ch. 767: λέγ' αὖθις, ὡς μάθω σαφέστερον. — Aesch. Ag. 317: θεοῖς μὲν αὖθις, ὦ γύναι, προσεύξομαι.

Gilt für eine Nebenform von αὖτις (Seite 179), da es von ihm nur dialektisch verschieden zu sein scheint. Damit ist aber noch nicht erklärt, aus welcher gemeinsamen Grundform sowohl αὖθις als αὖτις hätten hervorgehen können. Verglichen werden darf hier wohl das Nebeneinanderliegen von ἐνταῦθα (vermuthlich aus *ἐνθ-αῦθα) ,hier', ,hieher', ,da, nun, jetzt' (1, Seite 419) und dialektischem ἐνθαῦτα (Hdt. 1, 48; 61; 62; 5, 72), und das von ἐντεῦθεν ,von hier aus, von da', ,von da an, darauf', ,daher, deshalb' (1, Seite 420) und dialektischem ἐνθεῦτεν (Hdt. 1, 2, 9; 17; 56).

αὔσιο-ς ‚vergeblich'.

Ibyk. Bruchst. 12 (aus Etym. M. 171, 7): *οὐ γὰρ αὔσιον παῖς Τυδέως.*

Ging vielleicht ebenso wie zum Beispiel *ἐνιαύσιο-ς* (für * *ἐνιαύτιο-ς*) ‚jährig' (Od. 16, 454) von *ἐνιαυτό-ς* ‚Jahr' (1, Seite 411) von *αὐτό-ς* ‚selbst, er selbst' (1, Seite 177) aus, so dass sich seine Bedeutung in ganz ähnlicher Weise entwickelt haben würde, wie in dem derselben Quelle entstammenden Adverb *αὔτως* ‚ebenso, so'; ‚umsonst, ohne Grund' (Seite 178).

αὐσταλέο-ς (dafür *ἀ υ σ τ α λ έ ο - ς* Od. 19, 327, und *ἀυσταλέη* Hes. Schild 265, ohne Zweifel nur in Folge unrichtiger Ueberlieferung) ‚trocken'; schmutzig'.

Opp. Jagd. 4, 129: *οἱ δ' ἄλλοι* (nämlich *θηρητῆρες*) . . . *φρυκτοὺς αὐσταλέους πυριλαμπέας ἀμφὶς ἔχοντες.* Hes. Schild 265: *πὰρ δ' Ἀχλὺς εἱστήκει . . . χλωρή, ἀυσταλέη, λιμῷ καταπεπτηυῖα.* Kall. Dem. 17: *αὐσταλέα* (‚durstig') *ἄποτός τε, καὶ οὐ φάγες οὐδὲ λοέσσω.* Julian 4 (in Anth. App. Plan. 13): *δεῦρ' ἴδε κόρσης χαίτην τρηχαλέοις χρίμασιν αὐσταλέην* (‚starrend'). — Od. 19, 327: *εἴ κεν ἀυσταλέος, κακὰ ϝειμένος ἐν μεγάροισιν δαινύῃ.* Ap. Rh. 2, 200: *πίνῳ τέ οἱ αὐσταλέος χρὼς ἐσκλήκει.* 3, 830: *αὐσταλέας δ' ἔψησε παρηΐδας.* 1, 1175 und 4, 336: *αὐσταλέος κονίῃσι.* Anth. App. Plan. 72, 4: *κείρας ἐκ κεφαλῆς βόστρυχον αὐσταλέης.*

Der Suffixform nach vergleichen sich zunächst *ὀπταλέο-ς* ‚gebraten' (Il. 4, 345; Od. 12, 396), *λεπταλέο-ς* ‚dünn, zart' (Il. 18, 571; Ap. Rh. 4, 169), *ῥευσταλέο-ς* ‚flüssig' (Hesych: *ῥευσταλέον· ῥέον*), weiterhin aber auch noch zahlreiche andre Bildungen auf *λέο* wie *ἁρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig' (1, Seite 269), *ὀτραλέο-ς* ‚hurtig, schnell' (1, Seite 514), *καρφαλέο-ς* ‚trocken', ‚dumpf' (Od. 5, 369; Il. 13, 409), *αὐαλέο-ς* ‚trocken' (Hes. Werke 588; Kall. Dem. 6, wo OSchneider schreibt *αὑαλέων*). Zu Grunde liegt *αὕειν* (aus **σαύσειν*) ‚trocknen, ausdörren' (Seite 174) mit dem unmittelbar zugehörigen *αὖο-ς* oder *αὗο-ς* ‚trocken', an das sich auch das so eben genannte *αὐαλέο-ς* ‚trocken' eng anschliesst. — Die Bedeutungen ‚trocken' und ‚schmutzig' (‚von Schmutz starrend') fanden sich schon in *αὐχμό-ς* (Seite 181) vereinigt.

αὐστηρό-ς ‚herbe'; mehrfach in übertragener Bedeutung ‚streng, unfreundlich'.

Theopomp. (bei Athen. 1, 26, C): *ὁ Φαλερῖνος οἶνος . . . . εἴδη δ' αὐτοῦ δύο, ὁ αὐστηρὸς καὶ ὁ γλυκάζων.* Hipp. 1, 684: *τῶν δὲ οἴνων οἱ μέλανες καὶ αὐστηροὶ ξηρότεροι καὶ οὐ διαχωρεῦνται οὔτε οὐρέονται οὔτε πτύουσι . . . . οἱ δὲ λευκοὶ καὶ αὐστηροὶ θερμαίνουσιν.* 1, 688: *ὁκόσα δέ ἐστι καὶ στρυφνὰ καὶ αὐστηρὰ, στάσιμα.* 1, 727: *τοῖσι δὲ σίτοισι χρέεσθαι τοῖσι δριμέσι καὶ ξηροῖσι καὶ αὐστηροῖσι καὶ εὐώδεσι καὶ οὐρητικοῖσι.* Plut. mor. 525, C: *θεασάμενος αὐτοῦ τὴν τράπεζαν αὐστηρὰν καὶ λιτήν.* — Plat. Staat 3, 398, A: *αὐτοὶ δ' ἂν τῷ αὐστηροτέρῳ καὶ ἀηδεστέρῳ ποιητῇ χρῴμεθα καὶ μυθολόγῳ ὠφελείας ἕνεκα.* Polyb. 4, 20, 7: *τἄλλα τοῖς βίοις ὄντας αὐστηροτάτους.* 9, 1: *οὐκ ἀγνοῶ . . . τὴν πραγματείαν ἡμῶν ἔχειν αὐστηρόν τι.*

Stellt sich zu Adjectiven wie *ἀνῑηρός* ‚beschwerlich‘ (Od. 17, 220; 377; zu *ἀνίη* ‚Plage, Beschwerde‘, 1, Seite 198), *λῡπηρό-ς* ‚betrübend‘ (Soph. Oed. Kol. 1176; El. 553; 557; zu *λύπη* ‚Betrübniss‘ Aesch. Ag. 791; Schutzfl. 442), *ὀτρηρό-ς* ‚hurtig, schnell‘ (1, Seite 514), insbesondere aber solchen, die auch noch ein suffixales inneres *τ* enthalten, wie *μελετηρό-ς* ‚sich gern übend‘ (Xen. an. 1, 9, 5; zu *μελέτη* ‚Fürsorge, Uebung‘, Thuk. 2, 85, 2; 5, 69, 2), *καματηρό-ς* ‚beschwerlich‘, ‚schwach‘ (Hom. hymn. Aphr. 246; Ap. Rh. 2, 87; Hdt. 4, 135), *αἰσχυντηρό-ς* ‚verschämt, bescheiden‘ (Plat. Gorg. 487, B), *ἀταρτηρό-ς* ‚unheilvoll (?), frech (?)‘ (1, Seite 86). Als zu Grunde liegende Verbalform ist gewöhnlich *αὑς-* oder *αὐς-* (*αὕειν*) ‚trocknen, ausdörren‘ (Seite 174) angenommen, dabei aber der Bedeutungszusammenhang keineswegs ausreichend klar gemacht.

-*αυρε-* ‚berühren‘(?), Verbalstamm, der nur in Verbindung mit dem Präfix *ἐπί* ‚auf, bei, an‘, ‚gegen‘ (1, Seite 358) vorkömmt. Siehe *ἐπ-αυρε*: *ἐπ-αυρέειν* oder *ἐπ-αυρίσκειν* oder medial *ἐπ-αυρίσκεσθαι* (1, Seite 367).

αὔρη ‚bewegte Luft, Hauch‘.

Od. 5, 469: *αὔρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέϝει ἠϝόοθι πρό.* Hom. hymn. Herm. 147: *Ἑρμῆς δοχμωθεὶς μεγάροιο διὰ κλήϝιθρον ἔδυνεν, αὔρῃ ὀπωρινῇ ἐναλίγκιος, ἠΰτ' ὀμίχλη.* Hes. Werke 670: *τῆμος δ' εὐκρινέες τ' αὖραι καὶ πόντος ἀπήμων.* Hes. theog. 872: *αἱ ἄλλαι μὰψ αὖραι* (Schoemann liest *οἱ δ' ἄλλοι μαψαῦραι*) *ἐπιπνείουσι θάλασσαν.* Pind. Pyth. 4, 203: *σὺν Νότου δ' αὔραις ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι ἤλυθον.* Hdt. 2, 27: *τῆς αὔρης δὲ πέρι ὅτι οὐκ ἀποπνέει, τήνδε ἔχω γνώμην, ὡς κάρτα ἀπὸ θερμέων χωρέων οὐκ οἰκός ἐστι οὐδὲν ἀποπνέειν, αὔρη δὲ ἀπὸ ψυχροῦ τινος φιλέει πνέειν.*

Zu Grunde liegt *ἄη-μι*, alt *ἄϝη-μι* ‚ich wehe‘ (1, Seite 15, dazu *ἀέντ-*, alt *ἀϝέντ-* ‚wehend‘, Il. 5, 526), so dass sich also das diphthongische *αὐ* ganz ebenso entwickelte wie zum Beispiel in *αὖλι-ς* ‚Aufenthaltsort‘, besonders zum Uebernachten (Il. 9, 232; Od. 22, 470) neben *ἄϝεσα* ‚ich brachte (die Nacht) zu‘ (1, Seite 9). Das Suffix ist das selbe wie in *λαύρη* ‚Gasse‘ (Od. 22, 128; 137; Pind. Pyth. 8, 86; Hdt. 1, 180), *σαύρη* ‚Eidechse‘ (Aesch. bei Athen. 11, 503, C; Nauck 146 schreibt *αὔρας.* — Hdt. 4, 183; 192), *νευρή* ‚Bogensehne‘ (Il. 4, 118; 125; 8, 324), *πλευρή* ‚Körperseite‘ Il. 11, 437; 20, 170; 24, 10), *ἕδρη* ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380), *αἴθρη* ‚reine Luft, Heitre‘ (Seite 91).

αὔριο-ς ‚morgendlich‘; meist in der ungeschlechtigen Form *αὔριον* für ‚morgen‘ gebraucht.

Eur. Hippol. 1116: *ῥάδια δ' ἤθεα τὸν αὔριον μεταβαλλομένα χρόνον αἰεὶ βίον συνευτυχοίην.* — Il. 9, 357: *αὔριον ἱρὰ Διϝὶ ϝρέξας.* Il. 18, 269: *αὔριον ὁρμηθεὶς ξὺν τεύχεσιν.* Od. 11, 351: *ξεῖνος δὲ τλήτω . . . ἔμπης οὖν ἐπιμεῖναι ἐς αὔριον.* Od. 7, 318: *πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, ὄφρ' ἐὺ ϝειδῇς, αὔριον ἔς.*

Durch suffixales *ιο* (LM. Gramm. 2, 444—447) aus einem einfacheren Nomen gebildet, das in dem zusammengesetzten [*ἄγχ-αυρο-ς* ‚dem der

Morgen nahe ist, dem Morgen nah' (1, Seite 213) erhalten, seinem Geschlecht nach aber nicht sicher zu bestimmen ist, vielleicht als weiblichgeschlechtiges *αὔρη ,Morgen' angesetzt werden darf. So würde es genau mit lit. *auszrà* ,Morgenröthe, Tagesanbruch' übereinstimmen und sich seinem Suffix nach unmittelbar zu αὔρη ,bewegte Luft, Hauch' (siehe Seite 185) stellen. Als möglicher Weise männlichgeschlechtiges *αὖρο-ς würde es sich zunächst mit ταῦρο-ς ,Stier' (Il. 1, 41; 2, 550; 7, 223), σταυρό-ς ,Pfahl' (Il. 24, 453, Od. 14, 11), ὄμβρο-ς ,Regenguss' (1, Seite 556), ὄρθρο-ς ,der frühe Morgen' (1, Seite 577) und andren ähnlichen Bildungen vergleichen lassen. Es schliesst sich aber ohne Zweifel eng an ἠώς-, alt ἠϜώς- ,Morgenröthe' (1, Seite 600), das aus einem alten *αὐσ-ός- hervorging. Unmittelbar vor dem inneren ρ wurde also ein Zischlaut eingebüsst, wie ja auch anlautender Zischlaut vor folgendem ρ im Griechischen niemals bewahrt wurde, und so zum Beispiel ῥέϜουσι ,sie fliessen' (Od. 10, 513) dem gleichbedeutenden altind. *srávanti* (RV. 7, 49, 2) gegenüber steht.

αὐρι-βάτᾱ-ς ,der Schnellschreitende'.

Aesch. Bruchst. 280: αὐριβάτας.

Enthält den selben Schlusstheil wie zum Beispiel παραι-βάτη-ς ,der zur Seite schreitende Gefährte' (Il. 23, 132), der Eigenname Εὐρυ-βάτη-ς (Il. 1, 320; 2, 184; ,der weithin Schreitende'), ταχυ-βάτη-ς ,der schnell Schreitende' (Eur. Rhes. 134). Der erste Theil, αὐρι-, aber wird von Hesych (unter αὐριβάτας) und bei Bekker (Anekd. 464, 9) mit ταχέως ,schnell' erklärt. Seiner Herkunft nach ist es dunkel und wird schwerlich zum vorausgehenden αὔριο-ς ,morgendlich' gehören. Der Bildung nach kann zunächst ἦρι ,in der Frühe, früh' (1, Seite 630) verglichen werden.

αὐλακ- (αὖλαξ) ,Furche'.

Nicht bei Homer, der statt dessen die Form Ϝῶλκ (Il. 13, 707; Od. 18, 375) gebraucht, nicht bei Aeschylos und Sophokles, die die Form ἄλοκ- (Agam. 1016; Sieben 593; Ch. 25; — Kön. Oed. 1212) verwenden. Hes. Werke 439: οὐκ ἄν τώ γ' (nämlich βόε) ἐρίσαντ' ἐν αὔλακι κὰμ μὲν ἄροτρον ἄξειαν. 443: ὅς κ' ἔργου μελετῶν ἰθεῖαν αὔλακ' ἐλαύνοι. Pind. Pyth. 4, 405: ὀρθὰς δ' αὔλακας ἐντανύσαις ἤλαυνε. Ar. Vögel 1400: βαίην . . . ἀλίμενον αἰθέρος αὔλακα τέμνων. (Vers 234 ist die Form ἄλοκ- gebraucht). Thesm. 782: δέξασθε σμίλης ὁλκούς . . . . τουτὶ τὸ ῥῶ μοχθηρόν . . . . ποίαν αὔλακα;

Wurde schon in den Nebenformen ὦλκ-, alt Ϝῶλκ (1, Seite 656), und ἄλοκ-, alt Ϝάλοκ- (1, Seite 299) besprochen. Das anlautende αὐ- entwickelte sich offenbar ganz ähnlich wie in αὔρη ,bewegte Luft, Hauch' (Seite 185), dem ἄημι, alt ἄϜημι ,ich wehe' (1, Seite 15) und altind. *vā́-ti* ,er weht, er bläst (RV. 4, 7, 10; 10, 142, 4) zur Seite stehen.

αὐλό-ς ,Röhre'; insbesondere ,Flöte'.

Od. 19, 227: αὐτάρ Ϝοι (d. i. χλαίνῃ) περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισι. Arist. Thierk. 2, 71: ὁ δ' (nämlich πόρος) ἐπ' ἄκρας τῆς καρδίας τοῖς μεγάλοις αὐτῶν (d. i. ἰχθύων) σφόδρα παχὺς αὐλός ἐστι καὶ

λευκός. 1, 23: τούτων (d. i. τῶν ἐνύδρων) δὲ τὰ μὲν αὐλὸν (‚Röhre zum Wasserausspritzen‘) ἔχει, βράγχια δ' οὐκ ἔχει, οἷον δελφὶς καὶ φάλαινα, ἔχει δ' ὁ μὲν δελφὶς τὸν αὐλὸν διὰ τοῦ νώτου, ἡ δὲ φάλαινα ἐν τῷ μετώπῳ. 7, 4: ὁ παρθένιος αὐλὸς (‚Luftröhre‘) τοῦ παιδικοῦ ὀξύτερος. Od. 22, 18: αὐτίκα δ' αὐλὸς (‚röhrenartiger Strom‘) ἀνὰ ῥῖνας παχὺς ἦλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο. Il. 17, 297: ἐγκέφαλος δὲ παρ' αὐλὸν (‚Blutstrom‘) ἀνέδραμεν ἐξ ὠτειλῆς αἱματόϝεις. Pollux 5, 20 erklärt: τῆς δὲ λόγχης τὸ μὲν περὶ τῷ ξύλῳ καλεῖται αὐλός. — Il. 10, 13: θαύμαζεν ... αὐλῶν συρίγγων τ' ἐνοπήν. Il. 18, 495: αὐλοὶ φόρμιγγές τε βοϝὴν ἔχον. Hom. hymn. Herm. 452: τῇσι χοροί τε μέλουσι ... καὶ ἱμερόϝεις βρόμος αὐλῶν. Hes. Schild 281: νέοι κώμαζον ὑπ' αὐλοῦ. Bei Pindar 11 mal, wie Ol. 3, 8: φόρμιγγά τε ποικιλόγαρυν καὶ βοὰν αὐλῶν ἐπέων τε θέσιν ... συμμῖξαι πρεπόντως. — Dazu: αὐλ-ωπιδ- (αὐλῶπις) ‚Röhren oder Löcher als Augen (ὀπ- ‚Gesicht‘, 1, Seite 643) habend, mit Augenlöchern versehen‘ viermal bei Homer Beiwort des Helms (τρυφάλεια), wie Il. 5, 182: ἀσπίδι γιγνώσκων αὐλώπιδί τε τρυφαλείῃ. Hesych führt αὐλῶπιν auf mit der Erklärung αὐλοὺς ἔχουσαν ‚mit Röhren versehen‘ und fügt hinzu Σοφοκλῆς (bei Nauck Bruchst. 923) δὲ τὴν λόγχην τὴν μακρὰν αὐλῶπιν εἶπεν. — ἔν-αυλο-ς (‚mit einer Röhre versehen‘, dann wohl ‚röhrenförmig‘ =) ‚Wassergraben, Giessbach‘, ‚enges Thal‘; Il. 16, 71: τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους πλήσειαν νεκύων. Il. 21, 283: παῖδα συφορβόν, ὅν ῥά τ' ἔναυλος ἀποϝέρσῃ χειμῶνι περῶντα. Il. 21, 312: ἐμπίμπληθι ῥέϝεθρα ὕδατος ἐκ πηγῶν, πάντας δ' ὀρόθυνον ἐναύλους. — Hom. hymn. Aphrod. 74: οἱ δ' ἅμα πάντες σύνδυο κοιμήσαντο κατὰ σκιόϝεντας ἐναύλους. 124: θῆρες ὠμοφάγοι φοιτῶσι κατὰ σκιόϝεντας ἐναύλους. — δί-αυλο-ς (‚mit zwei Röhren oder Bahnen versehen‘ — Athen. 5, 189, C erklärt: πᾶν τὸ διατεταμένον εἰς εὐθύτητα σχῆμα αὐλὸν καλοῦμεν ὥσπερ τὸ στάδιον — =) ‚Doppelrennbahn, Doppellauf‘; ‚Engpass, Meerenge‘; Paus. 5, 8, 3: ὀλυμπιάδι δὲ ὕστερον τετάρτῃ καὶ δεκάτῃ προσετέθη σφίσι δίαυλος. Pind. Ol. 13, 37: Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὰν διαύλου θ' ἁλίῳ ἀμφ' ἑνί. Aesch. Ag. 344: δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστίμου σωτηρίας κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν. Soph. El. 691: ὅσων γὰρ εἰσεκήρυξαν βραβῆς δρόμων διαύλων πένταθλ' ἃ νομίζεται τούτων ἐνεγκὼν πάντα τἀπινίκια ὠλβίζετο. Eur. El. 825: δρομεὺς δισσοὺς διαύλους ἵππιος διήνυσε. — Eur. Tro 435: οὗ δὴ στενὸν δίαυλον ᾤκισται πέτρας δεινὴ Χάρυβδις. — αὐλών- (αὐλών) ‚Röhre, Canal‘; ‚Meerenge‘; ‚Thal‘; Hdt. 2, 127: δι' οἰκοδομημένου δὲ αὐλῶνος ἔσω νῆσον περιρρέει (nämlich ὁ Νεῖλος). Ar. Vögel 244: οἵ θ' ἑλείας παρ' αὐλῶνας ὀξυστόμους ἐμπίδας κάπτετε. Xen. an. 2, 3, 10: καὶ ἐνετύγχανον τάφροις καὶ αὐλῶσιν ὕδατος πλήρεσιν ὡς μὴ δύνασθαι διαβαίνειν ἄνευ γεφυρῶν. — Aesch. Prom. 731: σὲ χρὴ .. αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν. Soph. Trach. 100: πόθι μοι ναίει ... ἢ ποντίας αὐλῶνας ἢ δισσαῖσιν ἀπείροις κλιθείς. — Hom. hymn. Herm. 95: πολλὰ δ' ὄρη σκιόϝεντα καὶ αὐλῶνας κελαδεινοὺς ... διήλασε κύδιμος Ἑρμῆς. Hdt. 7, 128: διὰ

μέσου τε αὐτῶν (des Olympos und der Ossa) *αὐλῶνα στεινὸν πυνθανόμενος εἶναι δι' οὗ ῥέει ὁ Πηνειός.*

Als Suffix löst sich *λο* ab, ganz wie zum Beispiel auch in *γαυλό-ς* ‚Eimer' (Od. 9, 223; Hdt. 6, 119; Theokr. 5, 58), *καυλό-ς* ‚Schaftloch' (Il. 13, 162; 608; 16, 115), ‚Stengel, Stiel' (Ar. Ritter 895; Alexis bei Athen. 4, 170, A), *στῦλο-ς* ‚Pfeiler, Säule' (Aesch. Ag. 898; Eur. I. T. 50), *ὄχλο-ς* ‚Schwall, bewegte Volksmenge' (1, Seite 529). Die zu Grunde liegende Verbalform aber wird dieselbe sein, wie in *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch' (Seite 185), nämlich *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe' (1, Seite 15), so dass also als erste Bedeutung sich wohl ‚Bläser, Blaswerkzeug' ergeben würde. Eben darauf deuten auch Athenäos' (5, 189, B) Worte ‚*ἔτι δὲ αὐλὸς μὲν τὸ ὄργανον, ὅτι διέρχεται τὸ πνεῦμα*'.

αὐλή ‚Wohnsitz', insbesondere ‚eingefriedigter Hof neben dem Hause'.

Bei Homer 44mal. Od. 4, 74: *Ζηνός που τοιήδε γ' Ὀλυμπίου ἔνδοθεν αὐλή..* Pind. Nem. 4, 24: *ξένιον ἄστυ κατέδραμεν Ἡρακλέος ὀλβίαν πρὸς αὐλάν.* Aesch. Prom. 122: *πᾶσι θεοῖς ... τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν.* Soph. Phil. 153: *αὐλὰς ποίας ἔνεδρος ναίει.* Ant. 785: *Ἔρως .... φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς.* Trach. 202: *αἵ τ' εἴσω στέγης αἵ τ' ἐκτὸς αὐλῆς.* Il. 6, 316: *τέκτονες ἄνδρες, οἵ ϝοι ἐποίϝησαν θάλαμον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν.* Il. 4, 433: *Τρῶες δ', ὥς τ' ὄϝιες πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ μυρίαι ἑστήκασιν.* Il. 5, 138: *ὥς τε λέοντα, ὅν ῥά τε ποιμὴν ... χραύσῃ μέν τ' αὐλῆς ὕπερ ἅλμενον οὐδὲ δαμάσσῃ.* 142: *αὐτὰρ ὁ ἐμμεμαὼς βαθέης ἐξ ἅλλεται αὐλῆς.* Il. 6, 247: *κουράων δ' ἑτέρωθεν ἐναντίοι ἔνδοθεν αὐλῆς δώδεκ' ἔσαν τέγεοι θάλαμοι.* Il. 9, 472: *οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ, ἕτερον μὲν ὑπ' αἰθούσῃ ἐυερκέος αὐλῆς, ἄλλο δ' ἐνὶ προδόμῳ, πρόσθεν θαλάμοιο θυράων.* Il. 9, 476: *ὑπέρθορον ἑρκίον αὐλῆς.* Il. 24, 452: *ἀμφὶ δέ ϝοι μεγάλην αὐλὴν ποίϝησαν ἄνακτι σταυροῖσιν πυκινοῖσι.* Il. 24, 640: *αὐλῆς ἐν χόρτοισι κυλινδόμενος κατὰ κόπρον.* Il. 11, 774: *Πηλεὺς πίϝονα μηρί' ἔκαιε βοϝὸς Διϝὶ τερπικεραύνῳ αὐλῆς ἐν χόρτῳ.* Od. 9, 184: *ἔνθα δὲ πολλὰ μῆλ', ὄϝιές τε καὶ αἶγες, ἰαύεσκον· περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν μακρῇσίν τε πίτυσσι ϝιδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν.* Od. 14, 5: *τὸν δ' ἄρ' ἐνὶ προδόμῳ εὗρ' ἥμενον, ἔνθα ϝοι αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο .... περίδρομος· ἥν ῥα συβώτης αὐτὸς δείμαθ' ὕεσσιν ... ῥυτοῖσιν λάϝεσσι καὶ ἐθρίγκωσεν ἀχέρδῳ.* Od. 9, 462: *ἐλθόντες δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπέϝεός τε καὶ αὐλῆς πρῶτος ὑπ' ἀρνειοῦ λυόμην.* Od. 22, 494: *εὖ διεθείωσεν μέγαρον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν.* Od. 21, 389: *κλήϝισεν δ' ἄρ' ἔπειτα θύρας ἐυερκέος αὐλῆς.* — Dazu: *ἄγρ-αυλο-ς* ‚dessen Wohnsitz oder Aufenthaltsort auf dem Felde (*ἀγρό-ς*, 1, Seite 122) ist'; Il. 10, 155: *ὑπὸ δ' ἔστρωτο ϝρινὸν βοϝὸς ἀγραύλοιο.* Il. 18, 162: *οὔ τι λέοντ' αἴθωνα δύνανται ποιμένες ἄγραυλοιο ... δίεσθαι.* — *αὖλι-ς* ‚Aufenthaltsort, Nachtlager'; Il. 9, 232: *ἐγγὺς γὰρ νηϝῶν καὶ τείχεος αὖλιν ἔθεντο Τρῶες.* Od. 22, 470: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠϝὲ πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι ... αὖλιν ἐσιέμεναι.* Hom. hymn. Herm. 71: *ἔνθα θεῶν μακάρων βόϝες ἄμβροτοι αὖλιν ἔχεσκον.*

Gehört zu ἄεσα, alt ἄϝεσα ‚ich brachte (die Nacht) zu‘ (1, Seite 9), goth. *vis-an* ‚bleiben‘, altind. *vas-* ‚verweilen, übernachten‘ (RV. 10, 95, 16: *jád . . . mártiaishu ávasam râ'trîs çarádas cátasras* ‚als unter den Menschen ich die Nächte zubrachte vier Herbste‘; RV. 10, 146, 4: *vásann araṇjân-já'm* ‚weilend bei der Aranjânî‘. Dazu *vasra-m* ‚Haus, Wohnung‘, bei Gramm.), sein anlautendes αὐ entwickelte sich also ganz wie zum Beispiel in αὔρη ‚bewegte, Luft, Hauch‘ (Seite 185, neben ἄημι, alt ἄϝημι ‚ich wehe‘, altind. *vâ'ti* ‚er weht‘). Das Suffix wie in φυλή ‚Volksabtheilung, Heeresabtheilung‘ (Hdt. 5, 68; 69; Thuk. 6, 98), θηλή ‚Brustwarze, Mutterbrust‘ (Eur. Kykl. 56; Plat. Krat. 414, A) und noch ein paar anderen Formen, neben denen auch παῦλα ‚das Aufhören‘ (Soph. Trach. 1255; Phil. 1329; Oed. Kol. 88) trotz seiner etwas abweichenden Bildung noch genannt werden mag. — Die Vermuthung (Ahrens Festschrift. Hannover 1874) einer genauen Uebereinstimmung von αὐλή, das bei Späteren (wie Dionys. Hal. 6, 50) auch in der Bedeutung ‚Landgut‘ begegnet, mit lat. *villa* ‚Landgut‘ (Kom. Bruchst. bei Ribbeck, S. 124 und 274) würde sehr ansprechen, wenn das Hervorgehen des lateinischen Wortes aus einem älteren **veslâ* sich etwas wahrscheinlicher machen liesse.

αὔληρο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Zügel‘.

Epicharm (bei Etym. M. 393, 4): αὔληρα.

Dorische Form für εὔληρο-ν (Il. 23, 481; Qu. Sm. 4, 508; 9, 156). Siehe dieses Seite 201.

αὐλωπό-ς, ein nicht genau zu bestimmender Fisch, vielleicht eine Art Thunfisch.

Opp. Fischf. 1, 256: τέσσαρα δ᾽ ἀνθιέων μεγακήτεα φῦλα νέμονται . . . ἄλλους δ᾽ εὐωπούς τε καὶ αὐλωποὺς καλέουσιν, οὕνεκα τοῖς καθύπερθεν ἑλισσομένη κατὰ κύκλον ὀφρὺς ἠερόεσσα περίδρομος ἐστεφάνωται. — Daneben: αὐλωπίᾱ-ς, der selben Bedeutung; Arist. Thierk. 6, 101: τίκτει δὲ καὶ ὁ αὐλωπίας, ὃν καλοῦσί τινες ἀνθίαν, τοῦ θέρους. Henioch. (bei Athen. 6, 271, A): ὁρῶ γὰρ θαῦμ᾽ ἄπιστον, ἰχθύων γένη περὶ τὴν ἄκραν παίζοντα, κωβιούς . . . σηπίας, αὐλωπίας, τρίγλας . . . Ael. nat. an. 13, 17: περὶ τὰς καλουμένας νήσους Τυρρηνικὰς θηρῶσιν οἱ κατὰ τὴν ἁλιείαν ἔχοντες τὸν ἐκεῖθι κητώδη ἰχθύν, καὶ καλοῦσιν αὐτὸν αὐλωπίαν. Er wird dann genauer beschrieben: τοὺς μὲν ὀφθαλμοὺς ἔχων ἀνεῳγότας καὶ περιφερεῖς καὶ μεγάλους.

Wird im Grunde das selbe sein wie αὐλῶπιδ- ‚Röhren oder Löcher als Augen habend, mit Augenlöchern versehen‘ (Seite 187), stellt sich seiner Suffixbildung nach aber zunächst zu Zusammensetzungen wie σκυθρ-ωπό-ς ‚mürrisch aussehend‘ (Aesch. Ch. 738), wie sie schon unter ἄνθρωπο-ς ‚Mensch‘ (1, Seite 216) aufgeführt wurden. — Mit dem Suffix ιᾱ nennt Aristoteles in seiner Thierkunde an Fischen noch ξιφίᾱς ‚Schwertfisch‘ (2, 56; 68; 8, 128), κολίᾱ-ς ‚Makrele‘ (5, 32; 8, 89; 93; 9, 26) und den nicht genauer zu bestimmenden τριχίᾱ-ς (5, 32; 6, 93; 8, 92).

ΕΥ.

εὖ ‚gut‘ (Il. 1, 385: *εὖ ϝειδώς*. 2, 301: *εὖ γὰρ δὴ τόδε ϝίδμεν*. Il. 2, 382: *εὖ μέν τις δόρυ θηξάσθω*), eine sehr beliebte adverbiell verwandte ungeschlechtige Adjectivform, die namentlich auch in Zusammensetzungen sehr gewöhnlich ist, wie in *εὔ-κυκλο-ς* ‚mit guten Reifen oder Ringen versehen‘ (Il. 5, 453; 797 von Schilden), *εὐ-μενέτη-ς* ‚gut gesinnt, wohlwollend‘ (Od. 6, 185), *εὔ-βοτο-ς* ‚mit guten Weiden versehen‘ (Od. 15, 406), *εὔ-μηλο-ς* ‚dessen Schafe gut sind‘ (Od. 15, 406). — Ging in Folge der Zusammenziehung von *ε* + *υ*, die übrigens in keiner anderen griechischen Form gleich deutlich vorliegt, aus älterem *ἐύ* hervor (siehe *ἐύ-ς* ‚gut, edel‘ 1, Seite 337).

εὕ-ειν- oder auch *εὔ-ειν* ‚anbrennen, absengen‘.

Ein selteneres Verbum; bei Homer 6 mal. Il. 9, 468 = 23, 33: *πολλοὶ δὲ σύες θαλέθοντες ἀλοιφῇ εὑόμενοι τανύοντο διὰ φλογὸς Ἡφαίστοιο*. Od. 2, 300: *εὗρε δ᾽ ἄρα μνηστῆρας . . . σιάλους θ᾽ εὕοντας ἐν αὐλῇ*. Od. 9, 389: *πάντα δέ ϝοι βλέφαρ᾽ ἀμφὶ καὶ ὀφρύας εὗσεν ἀυτμὴ γλήνης καιομένης*. Hes. Werke 705: *γυναικὸς . . . δειπνολόχης, ἥτ᾽ ἄνδρα καὶ ἴφθιμόν περ ἐόντα εὕει ἄτερ δαλοῦ*. Aesch. Bruchst. 310: *καλῶς ἠφευμένος ὁ χοῖρος*. Ar. Ekkl. 13: *μηρῶν εἰς ἀπορρήτους μυχοὺς λάμπεις, ἀφ-εύων τὴν ἐπανθοῦσαν τρίχα*. Ar. Friede 1144: *ἄφ-ευε* (‚röste‘) *τῶν φασήλων, ὦ γύναι, τρεῖς χοίνικας*. Nikand. (bei Athen 2, 61, A): *καί τε μύκητας ἀμανίτας τότ᾽ ἐφ-εύσεις* (‚wirst rösten‘). — Dazu: *εὕστρᾱ* oder *εὔστρᾱ* ‚Ort wo die geschlachteten Schweine abgesengt wurden‘; Ar. Ritter 1236: *ἐν ταῖσιν εὕστραις κονδύλοις ἡρμοττόμην*. Pollux 6, 91 erklärt: *εὗστραι δὲ οἱ βόθροι ἐκαλοῦντο, ἐν οἷς εὕεται τὸ χοιρίδια*.

Ging aus einem alten **εὔσειν* hervor, wie noch durch *εὕστρᾱ* deutlich gemacht wird, und gehört unmittelbar zu *αὔειν* oder *αὕειν* (aus **αὔσειν*) ‚anzünden‘ (Seite 173), und dem neben diesem schon genannten lat. *ûrere* (aus **ûsere*) ‚brennen, verbrennen‘, altind. *ush* ‚brennen‘ (RV. 1, 130, 8: *víçvam tâtṛshânám aushati ní 'arçasânám aushati* ‚jeden Dürstenden brennt er, jeden Schädigenden brennt er nieder‘) und altostpers. *ush* ‚brennen, braten‘. Dazu alban. *εθε* ‚Fieber‘ (GMeyer Wb. 93).

εὖα, ein bei Bakchosfesten und bei Mysterien gebrauchter Ausruf.

Hesych erklärt: *εὖα· ἐπιφημισμὸς ληναικὸς καὶ μυστικός*. — Dazu: *εὐάζειν* ‚*εὖα* rufen, bakchisch jubeln‘; Soph. Ant. 1135: *ἀμβρότων ἐπέων εὐαζόντων Θηβαΐας . . . ἀγυιάς*. Eur. Bakch. 1034: *εὐάζω ξένα μέλεσι βαρβάροις*. Sopatr. (bei Athen. 4, 175, D): *ἐγρέτου δέ τις τὸν ἡδονῆς μελῳδόν εὐάζων* (‚jubelnd feiernd‘) *χορόν*. — *εὐαῖ* und *εὐοῖ*, bakchische Jubelrufe‘; Ar. Lys. 1294: *εὐοῖ εὐοῖ, εὐαῖ εὐαῖ*. Soph. Trach. 219: *ἀναταράσσει εὐοῖ μ᾽ ὁ κισσὸς ἄρτι βακχίαν ὑποστρέφων ἅμιλλαν*. — *εὐίν*, Jubelruf der Bakchantinnen; Eur. Tro. 325: *πάλλε πόδ᾽ αἰθέριον, ἄνεχε χορόν, εὐὰν εὐοῖ*.

Vielleicht gehört lat. *ovâre* ‚jubeln, frohlocken' (Plaut. Bacch. 1069: *nunc mihi êvênit, ut ovans praedâ onustus cêderem*) unmittelbar dazu.

εὔκηλο-ς ‚behaglich, ruhig, ungestört'.

Il. 1, 554: *μάλ᾽ εὔκηλος τὰ φράζεαι ἅσσ᾽ ἐθέλησθα.* Il. 17, 371: *οἱ δ᾽ ἄλλοι Τρῶες καὶ ἐυκνήμιδες Ἀχαιϝοὶ εὔκηλοι πολέμιζον ὑπ᾽ αἰθέρι.* Od. 3, 263: *ὃ δ᾽ εὔκηλος μυχῷ Ἄργεος ἱπποβότοιο πόλλ᾽ Ἀγαμεμνονέην ἄλοχον θέλγεσκε ϝέπεσσιν.* Od. 14, 479: *εὗδον δ᾽ εὔκηλοι.* Hom. hymn. Herm. 480: *εὔκηλος μὲν ἔπειτα φέρειν εἰς δαῖτα θάλειαν* (nämlich *κίθαριν*). Hes. Werke 671: *εὔκηλος τότε νῆϝα θοϝὴν ἀνέμοισι πιθήσας ἑλκέμεν ἐς πόντον.* Soph. El. 241: *μήτ᾽, εἴ τῳ πρόσκειμαι χρηστῷ, ξυνναίοιμ᾽ εὔκηλος.*

Eine Nebenform zu *ἕκηλο-ς*, alt *ϝέκηλο-ς* (1, Seite 344), deren anlautendes *εὐ* sich ebenso aus altem *ϝε-* entwickelt haben wird, wie zum Beispiel in *εὐλή* ‚Wurm, Made' (Il. 19, 26; 22, 509; 24, 414) neben *ἕλμινθ-*, alt wahrscheinlich *ϝέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm' (1, Seite 490).

εὖτε ‚als, zu der Zeit wenn'; ‚wie'.

Il. 6, 392: *εὖτε πύλας ἵκανε.* Il. 11, 735: *εὖτε γὰρ ἠϝέλιος φαϝέθων ὑπερέσχεθε γαίης, ξυμφερόμεσθα μάχῃ.* Il. 6, 515: *αἶψα δ᾽ ἔπειτα Ἕκτορα δῖον ἔτετμεν ἀδελφεόν, εὖτ᾽ ἄρ᾽ ἔμελλεν στρέψεσθ᾽ ἐκ χώρης.* Il. 1, 242: *τότε δ᾽ οὔ τι δυνήσεαι ἀχνύμενός περ χραισμεῖν, εὖτ᾽ ἂν πολλοὶ ... θνήσκοντες πίπτωσι.* — Il. 3, 10: *εὖτ᾽ ὄρεος κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμίχλην ... ὡς ἄρα τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσαλος ὤρνυτ᾽ ἀϝελλὴς ἐρχομένων.* Il. 19, 386: *τῷ δ᾽ εὖτε πτερὰ γίγνετο* (nämlich *ἔντεα*). Q. Sm. 1, 586: *τίσεις δὲ κακὸν μόρον, εὖτ᾽ ἐν ὄρεσσι κεμμὰς ὁμαρτήσασα βοοδμητῆρι λέοντι.*

Der Schlusstheil des Wortes wird der selbe sein wie in *ὅτε* ‚als, da, zu der Zeit wenn' (1, Seite 513) und wohl auch in *ἠύτε* ‚gleich wie' (1, Seite 605), im Uebrigen aber ist es noch nicht mit Sicherheit erklärt. Unmittelbare Zugehörigkeit zum eben genannten *ἠύτε*, das übrigens selbst noch nicht ganz aufgeklärt ist, hat man mehrfach angenommen, aber nicht erwiesen; als möglich wird man sie immerhin bezeichnen können.

εὕδ-ειν ‚schlafen, ruhen'; nur in präsentischen Formen gebraucht. Zugehörige Futur- und Aoristformen tragen das Zeichen der Ableitung, wie *εὑδήσουσι* (Aesch. Ag. 337), *καθ-ευδήσοντας* (Ar. Ekkl. 419), *καθ-ευδήσετε* (Xen. Kyr. 6, 2, 30), *καθ-ευδῆσαι* (Hipp. 2, 451).

Il. 2, 19: *τὸν δὲ κίχανεν εὕδοντ᾽ ἐν κλισίῃ, περὶ δ᾽ ἀμβρόσιος κέχυθ᾽ ὕπνος.* Il. 2, 23 = 60: *εὕδεις, Ἀτρέϝος υἱέ.* Od. 2, 397: *οἱ δ᾽ εὕδειν ὤρνυντο κατὰ πτόλιν.* Od. 14, 533: *βῆ δ᾽ ἴμεναι κείων ὅθι περ σίες ἀργιόδοντες πέτρῃ ὑπὸ γλαφυρῇ εὗδον.* Od. 8, 445: *ὁππότ᾽ ἂν αὖτε εὕδησθα γλυκὺν ὕπνον.* Il. 14, 482: *Πρόμαχος δεδμημένος εὕδει ἔγχει ἐμῷ.* Il. 5, 524: *ὄφρ᾽ εὕδῃσι μένος Βορέαο καὶ ἄλλων ζαχρειῶν ἀνέμων.* Il. 1, 611: *ἔνθα καθ-εῦδ᾽ ἀναβάς.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Als äusserlich ähnliche Verba bieten sich *σπεύδ-ειν* ‚beschleunigen' (Il. 13, 236) und

ψεύδ-ειν ‚Lügen strafen‘ (Soph. Ant. 389). Fick (2, 259) nimmt Ursprung aus *σεύδ-ειν an, setzt als Grundbedeutung ‚ruhen‘ und stellt dazu auch *sûdum* „Meeresstille“. Das letztere (*sûdo-*) aber heisst vielmehr als Adjectiv ‚wolkenlos, heiter‘ (Lucil. 673, Baehr.: *nec ventôrum flâmina flandô sûda secundet*; Verg. Georg. 4, 77: *vêr .. sûdum*) und in substantivischer Selbstständigkeit ‚heiterer Himmel‘ (Plaut. Mil. 2: *qvom sûdumst*; Rud. 123: *dum sûdumst*; Verg. Aen. 8, 529: *per sûdum*).

εὔδιο-ς ‚guten‘ oder ‚freundlichen Himmels‘, dann überhaupt ‚heiter, milde‘; mehrfach in übertragener Bedeutung.

Theokr. 22, 22: ὄνων τ᾽ ἀνὰ μέσσον ἀμαυρὴ φάτνη (als Sternbild) σημαίνουσα τὰ πρὸς πλόον εὔδια πάντα. Arat. 990: εὔδιός κ᾽ εἴης, καὶ ὅτε πλατέος παρὰ πόντου φαίνηται χθαμαλὴ νεφέλη. Arat. 822: ὅτ᾽ εὐδίου κεχρημένος ἤματος εἴης. Anth. 12, 156, 4: καὶ ποτὲ μὲν φαίνεις πολὺν ὑετόν, ἄλλοτε δ᾽ αὖτε εὔδιος. Xen. Hell. 1, 6, 38: ὁ ἄνεμος εὐδιαίτερος ἦν. Strabo 3, 2, 5: διὰ γὰρ εὐδίου κλίματος οἱ δρόμοι συντελοῦνται καὶ μάλιστα τῷ πελαγίζοντι. Agath. (in Anth. 10, 14, 1): εὔδια (adverbiell) μὲν πόντος πορφύρεται. Hipp. 1, 543: ἢν μὲν .,. ὁ χειμὼν μέτριος, καὶ μήτε λίην εὔδιος μήτε ὑπερβάλλων τὸν καιρὸν τῷ ψύχει. Opp. Jagd, 1, 44: εὔδιον ἀμβροσίῃσιν ἐπ᾽ ὀφρύσι σῇσι γεγηθώς. Opp. Fischf. 4, 29: Ἀφροδίτη, .. πρηΰς τε καὶ εὔδιος ἄμμιν ἱκάνοις. — Dazu: εὐδίᾱ ‚heiteres Wetter‘, dann überhaupt ‚Heiterkeit, Glück‘; Pind. Isthm. 6, 38: νῦν μοι Γαιάοχος εὐδίαν ὄπασσεν ἐκ χειμῶνος. Ol. 1, 98: ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. Pyth. 5, 11: Κάστορος· εὐδίαν ὃς μετὰ χειμέριον ὄμβρον τεὰν καταιθύσσει μάκαιραν ἑστίαν. Aesch. Sieben 795: πόλις δ᾽ ἐν εὐδίᾳ. Plat. Ges. 12, 961, E: ὁ περὶ τί νοῦς μετ᾽ αἰσθήσεων κραθεὶς σωτηρία πλοίων ἔν γε χειμῶσι καὶ ἐν εὐδίαις γίγνοιτ᾽ ἄν; Arist. Thierk. 8, 83: οἱ δ᾽ ὄρτυγες ὅταν ἐμπέσωσιν, ἐὰν μὲν εὐδία ᾖ βόρειον ᾖ, συνδυάζονται.

Enthält als zusammengesetztes Adjectiv neben εὖ ‚gut‘ (Seite 190) das Substantiv *Δί-*, alt *ΔιϜ-*, das im Griechischen zum Namen des Himmelsgottes geworden, im entsprechenden altindischen *dív-* aber in der Regel noch einfach den ‚Himmel‘ (so RV. 1, 6, 9; 1, 52, 12; 1, 62, 8; 1, 68, 1 und sonst oft) bezeichnet. Die Dehnung des ῐ in einem Orphischen Hymnos (38, 24) und mehrfach bei Aratos (783; 822; 849; 915; 993; 1073) ist schwerlich das Ursprüngliche.

εὐδιαῖο-ς, unverständliches Beiwort eines Fisches.

Sophron (bei Athen. 8, 324, F): τριγόλαν τὸν εὐδιαῖον.

Führt zunächst wohl auf ein weiblichgeschlechtiges *εὐδιᾱ zurück, wie zum Beispiel ἀγελαῖο-ς ‚zur Heerde gehörig‘ (Il. 11, 729; 23, 846) auf ἀγέλη ‚Heerde‘ (1, Seite 112) und ähnlich zahlreiche andere Bildungen auf -αῖο (LM. Gramm. 2, 456 und 457).

εὐδιαῖο-σ oder εὐδίαιο-ς ‚Oeffnung im Schiff zum Auslassen des Wassers‘.

Plut. mor. 699, F: εἰ γὰρ ὁ στόμαχος ἅμα τῷ σιτίῳ τὸ ποτὸν ἀνα-

λαμβάνει, καὶ τῇ κοιλίᾳ παραδίδωσιν, οὐθὲν ἰδίου πόρου δεῖται τὸ περίττωμα τῆς ὑγρᾶς τροφῆς, ἀλλὰ εἷς ἀρκεῖ καὶ κοινός, ὥσπερ εὐδιαῖος ἀμφοτέροις εἰς ταὐτὸ διὰ ταὐτοῦ εἰσκομιζομένοις. Pollux 1, 92 erklärt: *ἡ δ' ἀνοιγομένη θυρὶς εἰς ἐκροὴν τοῦ ὕδατος εὐδίαιος καλεῖται.* Suidas erklärt: *εὐδιαῖος· χειμάρρους, καὶ τρῆμα τῆς νέως, δι' οὗ ἡ ἀντλία ἐκρεῖ.*

Etymologisch dunkel. Auch etwaige Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist nicht klar.

εὔχ-εσθαι ‚beten, flehen'; ‚wünschen'; ‚geloben, versprechen'; ‚sich rühmen, versichern'.

Il. 1, 43: *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος* (Vers 35 hiess es: *ἠρᾶθ' ὁ γεραιὸς Ἀπόλλωνι*). Il. 1, 87: *Ἀπόλλωνα διϜίφιλον, ᾧ τε σύ, Κάλχαν, εὐχόμενος ... ἀναφαίνεις.* Il. 1, 450: *τοῖσιν δὲ Χρύσης μεγάλ' εὔχετο χεῖρας ἀνασχών.* Il. 2, 401: *ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεζε θεῶν . . . εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν.* Il. 6, 304: *εὐχομένη δ' ἠρᾶτο ΔιϜὸς κούρῃ.* — Il. 14, 484: *τῷ καί κέ τις εὔχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι.* Od. 21, 211: *τῶν δ' ἄλλων οὔ τευ ἄκουσα εὐξαμένου ἐμὲ αὖτις ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι.* Od. 14, 463: *εὐξάμενός τι Ϝέπος Ϝερέω* (Vers 503 heisst es: *ὡς νῦν ἡβώοιμι*). — Il. 4, 101: *εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι . . . Ϝαρνῶν πρωτογόνων Ϝρέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην Ϝοίκαδε νοστήσας.* Od. 17, 59: *εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληϜέσσας ἑκατόμβας Ϝρεξέμεν.* Il. 18, 499: *ὁ μὲν εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι.* Il. 1, 91: *ὃς νῦν πολλὸν ἄριστος ἈχαιϜῶν εὔχεται εἶναι.* Il. 2, 397: *στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴ περ ἂν αὐταὶ μοῦσαι ἀϜείδοιεν.* Il. 6, 211: *ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι.* Il. 11, 388: *νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὔχεαι αὔτως.* Il. 14, 366: *ἀλλ' ὁ μὲν οὕτω φησὶ καὶ εὔχεται* (nämlich ‚die Schiffe zu nehmen').

Lat. *vovêre* ‚feierlich versprechen, geloben'; ‚wünschen'; Plaut. Curc. 72: *mê inferre Venerî vôvî jam jentâculum*; — Ov. met. 14, 35: *ut tua sim, voveô*; Hor. sat. 2, 6, 1: *hôc erat in votîs : modus agrî nôn ita magnus.*

Das anlautende *εὐ* wird sich entwickelt haben, wie in *εὔκηλο-ς* (aus *Ϝέκηλο-ς*) ‚behaglich, ruhig, ungestört' (Seite 191). Ganz ähnlich geformte Verben sind sonst selten; vielleicht ist als solches nur *τεύχ-ειν* ‚bereiten' (Il. 1, 110; 5, 61) zu nennen. Die Zusammenstellung mit lat. *vovêre* beruht auf der Vermuthung, dass vor seinem inneren *v* ein altes *gh* erlosch, ganz wie zum Beispiel in *brevi-s* (Nov. com. Bruchst. 46; aus **breghvi-s*) neben *βραχύ-ς* ‚kurz' (Pind. Isthm. 3, 71) oder in *levi-s*, leicht, behende, leichtsinnig' neben *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering' (1, Seite 468), oder auch in *niv-ês* ‚Schnee' (Enn. inc. lib. 13), neben *νίφα* ‚den Schnee' (Hes. Werke 535).

εὐχερές- ‚leicht zu behandeln', siehe weiterhin unter *δυσ-χερές-*.

εὐθενέειν und **εὐθηνέειν** ‚sich in gutem Zustande befinden, gedeihen'.

Bei Aeschylos 3 mal im Schlusstheil der Eumeniden: 895: *ὡς μή τιν' οἶκον εὐθενεῖν ἄνευ σέθεν.* 908: *καρπόν τε γαίας καὶ βοτῶν ἐπίρρυτον ἀστοῖσιν εὐθενοῦντα μὴ κάμνειν χρόνῳ.* 944: *μῆλά τ' εὐθενοῦντα γᾶ ξὺν διπλοῖσιν ἐμβρύοις τρέφοι χρόνῳ τεταγμένῳ.* — Hom. hymn. 30, 10: *βρίθει μέν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἠδὲ κατ' ἀγροὺς κτήνεσιν εὐθηνεῖ.*

Hdt. 1, 66: *ἀνά τε ἔδραμον αὐτίκα καὶ εὐθηνήθησαν.* 2, 91: *εὐθηνέειν ἅπασαν Αἴγυπτον.* Xen. Athen. 2, 6: *οὐ γὰρ ἅμα πᾶσα γῆ νοσεῖ· ὥστε ἐκ τῆς εὐθηνούσης ἀφικνεῖται τοῖς τῆς θαλάττης ἄρχουσιν.* Arist. Thierk. 6, 64: *εὐθηνεῖ δ' αὐτῆς* (d. i. *ῥίνης*, einer Rochenart) *μάλιστα μὲν ὁ γόνος ὁ ὕστερος.*

Führt zunächst auf ein adjectivisches *εὔθηνο-ς* (*εὐθηνό-ς* wird aus Herodians Epimerismen angeführt) ‚dessen Zustand ein guter ist, sich in einem guten Zustand befindend'. Darin aber ist neben *εὖ* ‚gut' (Seite 190) sehr wahrscheinlich ein altes substantivisches **θηνο-* ‚Zustand (?)' enthalten, ganz wie zum Beispiel in *δύστηνο-ς* (für **δύσ-στηνο-ς*, wie zum Beispiel *δύστονο-ς* ‚übel zu beklagen, beklagenswerth' Aesch. Sieben 984; Ch. 469, für **δύσ-στονο-ς*) ‚dessen Zustand ein übler ist, unglücklich' (Il. 6, 127 = 21, 151; 17, 445) ein altes **στηνο-* ‚Zustand' erhalten ist. Wie nun aber dieses letztere dem altind. *sthâ'na-m* ‚das Stehen' (Mbh.), ‚Zustand' (Bhâg. P.), ‚Standort, Wohnstätte' (RV. 5, 76, 4; 7, 70, 1 und 3; Vâlakh. 11, 6) genau entspricht und mit ihm sich an altind. *sthâ-* ‚stehen' (*ásthât* ‚er stand', RV. 1, 35, 10; 2, 30, 3, = *ἔστη* ‚er stellte sich' Il. 5, 108; 309; 6, 43; dazu auch altind. *dus-stha-* oder *du-stha-* ‚nicht fest stehend, sich in übler Lage befindend, elend', Bhâg. P. und Gramm.) anschliesst, so entspricht jenes **θηνο-* einem altind. *dhâ'na-m* ‚Sitz, Behälter' in Zusammensetzungen wie *agni-dhâ'na-m* ‚Feuerbehälter', RV. 10, 165, 3. Die Bedeutung ‚Eintritt' wird für *dhâ'na-m* vermuthet RV. 3, 7, 6: *pári dhâ'num aktáus* ‚um den Eintritt [?] der Nacht'), das vom altind. *dhâ-* ‚setzen, stellen' (*ádhât* ‚sie setzte, gab', RV. 4, 34, 1, neben *ἔθη-κε* ‚er setzte, er machte' Il. 1, 2; 2, 319; 3, 330; dazu *su-dhâ'-* ‚Wohlbefinden, Behagen' AV.) ausging. Zu dem letzteren gehört auch altind. *dhá'man-* ‚Sitz, Wohnsitz' (RV. 2, 3, 11; 3, 55, 10; 10, 13, 1; 10, 65, 5), ‚Satzung, Ordnung, Brauch' (RV. 4, 55, 2; 6, 21, 3; 7, 63, 3; 8, 41, 10), dem sowohl *θέματ-* ‚Niedergelegtes, Einlage beim Wechsler' (Plut. mor. 116, A und B), als *θῆματ-* (nur Soph. Bruchst. 498 in nicht genau zu bestimmender Bedeutung; dazu *ἐπί-θηματ-* ‚das Aufgelegte, Deckel' Il. 24, 228) entsprechend gegenüberstehen, in welchen beiden letztgenannten Formen die Vocale *η* und *ε* ebenso neben einander liegen wie in *εὐθηνέειν* und *εὐθενέειν.*

εὐθύ-ς ‚gerade'; ‚aufrichtig, gerecht'.

Pind. Nem. 1, 25: *χρὴ δ' ἐν εὐθείαις ὁδοῖς στείχοντα μάρνασθαι φυᾷ.* Ol. 7, 33: *πλόον εἶπε Λερναίας ἀπ' ἀκτᾶς εὐθὺν ἐς ἀμφιθάλασσον νομόν.* Aesch. Bruchst. 195, 1: *εὐθεῖαν ἕρπε τήνδε.* Plat. Parm. 137, E: *καὶ ἄνευ σχήματος ἄρα· οὔτε γὰρ ἂν στρογγύλου οὔτε εὐθέος μετέχοι.* Menon 75, A: *τί ἐστιν ἐπὶ τῷ στρογγύλῳ καὶ εὐθεῖ καὶ ἐπὶ τοῖς ἄλλοις, ἃ δὴ σχήματα καλεῖς, ταὐτὸν ἐπὶ πᾶσι*; Staat. 602, C: *ταὐτὰ καμπύλα τε καὶ εὐθέα ἐν ὕδατί τε θεωμένοις καὶ ἔξω.* — Pind. Ol. 13, 12: *τόλμα τέ μοι εὐθεῖα γλῶσσαν ὀρνύει λέγειν.* Nem. 10, 10: *φρενῶν καρπὸν εὐθείᾳ συνάρμοξεν δίκᾳ.* Aesch. Eum. 433: *κρῖνε δ' εὐθεῖαν δίκην.* — Dazu: *εὐθύ* ‚geradezu, gerade darauf los'; Hom. hymn. Herm. 342: *ἐμὰς βοῦς . . εὐθὺ*

Πύλονδ' ἐλάων. Soph. Kön. Oed. 1242: *ἵετ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ λέχη.* Xen. Kyr. 5, 2, 37: *ἄγε ἡμᾶς εὐθὺ τὴν ἐπὶ Βαβυλῶνος.* Plat. Theag. 129, D: *οἴχεται δὲ νῦν . . . εὐθὺ Ἐφέσου καὶ Ἰωνίας.* — *εὐθύς* ‚gerade auf los'; ‚sogleich'; Hom. hymn. Herm. 355: *εἰς Πύλον εὐθὺς ἐλῶντα βοῶν γένος.* Pind. Isthm. 7, 41: *ἰόντων δ' ἐς ἄφθιτον ἄντρον εὐθὺς Χείρωνος αὐτίκ' ἀγγελίαι.* — Pind. Ol. 13, 86: *ἀναβὰς δ' εὐθὺς ἐνόπλια χαλκωθεὶς ἔπαιζεν.* Aesch. Pers. 396: *εὐθὺς δὲ κώπης ῥοθιάδος ξυνεμβολῇ ἔπαισαν ἅλμην.* — *εὐθύωρον* ‚gerade aus'; Xen. an. 2, 2, 16: *εὐθύωρον ἄγων ἅμα τῷ ἡλίῳ δυομένῳ εἰς τὰς ἐγγυτάτω κώμας.* Ael. n. an. 11, 16: *ἄγει δὲ αὐτὰς* (d. i. *παρθένους*) *εὐθύωρον ἐπὶ τὴν κοίτην τοῦ δράκοντος πνεῦμα θεῖον.* — *εὐθυωρία* ‚gerade Richtung'; Plat. Staat 4, 436, E: *ὅταν δὲ τὴν εὐθυωρίαν ἢ εἰς δεξιὰν ἢ εἰς ἀριστερὰν ἢ εἰς τὸ πρόσθεν ἢ εἰς τὸ ὄπισθεν ἐγκλίνῃ ἅμα περιφερόμενον, τότε οὐδαμῇ ἔστιν ἑστάναι.*

Da Homer (*εὐθύ* im hymn. Herm. 342 und *εὐθύς* im hymn. Herm. 355 kommen dabei nicht in Betracht), Hesiod und Herodot kein *εὐθύ-* gebrauchen, sondern dafür *ἰθύ-ς* ‚geradeaus gerichtet', ‚gerecht' (Seite 48), andererseits aber zum Beispiel Pindar (ausser im abgeleiteten *ἰθύει* ‚er dringt vor, stürmt vorwärts', Bruchst. 234, 2), Aeschylos und Sophokles kein *ἰθύ-*, sondern dafür nur *εὐθύ-* verwenden, so liegt die Vermuthung sehr nah, dass beide Formen nur dialektisch verschieden, also im Grunde dieselben sind. Es ist aber noch nicht gelungen die gemeinsame Grundform in überzeugender Weise festzustellen und eben so wenig, die etwaige Zugehörigkeit von *εἶθαρ* ‚sofort' (Seite 108) wirklich zu erweisen. Es mag in Bezug auf *εὐθύ-ς* noch hervorgehoben werden, dass griechische Wörter mit dem Vocal *υ* in auf einander folgenden Silben ungewöhnlich sind, in solcher Beziehung aber doch noch *εὐρύ-ς* ‚breit' (Il. 14, 33; 15, 36) und *γλυκύ-ς* ‚süss' (Il. 1, 610; 2, 71) namhaft gemacht werden können. — Das adverbielle *εὐθύ* ist die ungeschlechtige Form des Adjectivs, *εὐθύς* aber wird sich ausser mit dem adverbiellen *ἰθύς* (Seite 48) mit Formen wie *ἐγγύς* ‚nah', ‚bald' (1, Seite 421) vergleichen lassen. In *εὐθύ-ωρον* bedarf der Schlusstheil noch der Erklärung.

εὐνή ‚Bett, Lagerstelle', ‚Ehebett', ‚Beischlaf'.

Il. 9, 618: *σὺ δ' αὐτόθι λέξεο μίμνων εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ.* Il. 10, 408: *πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί;* Il. 11, 115: *ὡς δὲ λέων ἐλάφοιο . . . ἐλθὼν εἰς εὐνήν.* Soph. Ant. 425: *ἀνακωκύει πικρῶς ὄρνιθος ὀξὺν φθόγγον, ὡς ὅταν κενῆς εὐνῆς νεοσσῶν ὀρφανὸν βλέψῃ λέχος* (zu vergleichen Od. 5, 65: *ἔνθα δέ τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο*). Od. 3, 403: *τῷ δ' ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν.* Od. 23, 79: *ἔνθα ϝοι ἐκθεῖσαι πυκινὸν λέχος ἐμβάλετ' εὐνήν.* Od. 8, 269: *λέχος δ' ᾔσχυνε καὶ εὐνὴν Ἡφαίστοιο ϝάνακτος.* Il. 14, 209: *εἰ κείνω ϝεπέεσσι παραιπεπιθοῦσα φίλον κῆρ εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ὁμωθῆναι φιλότητι.* Il. 3, 445: *νήσῳ δ' ἐν Κρανάῃ ἐμίγην φιλότητι καὶ εὐνῇ.*

Lat. *venia* ‚Gefälligkeit, Huld, Nachsicht'; Pl. Bacch. 1199: *hanc veniam illîs sine tê exôrem;* — *venus-* ‚Anmuth, Lieblichkeit'; dann ‚Göttinn der

Liebe'; Plaut. Stich. 278: *amoenitâtês omnium venerum et venustâtum adfero*; Pl. curc. 3: *qvô Venus Cupîdôqve inperant svâdetqve Amor*; — *venusto-* ‚anmuthsvoll, lieblich'; Pl. Poen. 1113: *speciê venusta.*

Goth. **vunan* ‚sich freuen'; nur belegt in *un-vunand-* ‚sich nicht freuend, betrübt', *ἀδημονῶν* (Phil. 2, 26); nhd. *wohnen* eigentlich ‚sich freuen, sich wohl fühlen'; — ahd. *ga-won*, nhd. *ge-wohnt*; — nhd. *Wonne.*

Altind. *van-* ‚gern haben, lieben'; RV. 5, 65, 1: *várunas jásja darçatás mitrás vâ vánatai gíras* ‚wessen Lieder der schöne Varunas oder Mitras liebt'; RV. 1, 31, 13: *kîráis cid mántram mánasâ vanáushi tâ'm* ‚dieses Lied des Sängers nimmst du gern an'. — *vánas-* ‚Lust'; RV. 10, 172, 1: *â' jâhi vánasâ sahá* ‚komm herbei mit Lust'; *gír-vanas-* ‚der an Liedern seine Lust hat' RV. 1, 5, 7; 1, 5, 10; 1, 10, 12.

Das ‚Bett' ist also wohl als die Stätte ‚der Freude, des Behagens, des Wohlbefindens' benannt. — Das anlautende *εὐ* entwickelte sich wie in *εὔκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört' (Seite 191) und sonst aus älterem *Ϝε-*.

εὐνή (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Ankerstein'.

Viermal bei Homer. Il. 1, 436 = Od. 15, 498: *ἐκ δ' εὐνὰς ἔβαλον, κατὰ δὲ πρυμνήσι' ἔδησαν.* Il. 14, 77: *ὕψι δ' ἐπ' εὐνάων ὁρμίσσομεν.* Od. 9, 137: *ἐν δὲ λιμὴν ἐύορμος, ἵν' οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν, οὔτ' εὐνὰς βαλέειν οὔτε πρυμνήσι' ἀνάψαι.*

Möglicher Weise von dem vorausgehenden gar nicht verschieden, so dass etwa zunächst ‚die Ruhestätte' damit bezeichnet wäre und dann ‚die Steine, mit denen man das Schiff zu Ruhe oder fest legte'.

εὖνι-ς ‚beraubt'.

Il. 22, 44: *ὅς μ' υἱῶν πολλῶν τε καὶ ἐσθλῶν εὖνιν ἔθηκεν.* Od. 9, 524: *αἲ γὰρ ψυχῆς τε καὶ αἰϜῶνός σε δυναίμην εὖνιν ποιϜήσας πέμψαι.* Empedokl. 451 (Stein): *μάντεις τε καὶ ὑμνοπόλοι καὶ ἰητροὶ . . . εὔνιες ἀνδρείων ἀχέων.* Aesch. Ch. 247: *ἰδοῦ δὲ γένναν εὖνιν ἀετοῦ πατρός.* 795: *ἴσθι δ' ἀνδρὸς φίλου πῶλον εὖνιν ζυγέντ' ἐν ἅρματι πημάτων.* Pers. 289: *πολλὰς Περσίδων μάταν εὔνιδας ἔκτισσαν ἠδ' ἀνάνδρους.*

Goth. *vana-* ‚ermangelnd'; Mk. 10, 21 und Luk. 18, 22: *ainis thus van ist*; Kor. 2, 12, 13: *hva auk ist thizê vanai vêseith.* 2, 11, 24: *fram Iûdaium fimf sintham fidvôrtiguns ainamma vanans nam.*

Armen. *unain* ‚leer' (Hübschm. Arm. St. 47; Bugge Beitr. 26).

Altind. *ûná-* ‚woran etwas fehlt, unzureichend' (AV.); *án-ûna-* ‚nicht unzureichend' d. i. ‚vollständig, vollkommen' (RV. 6, 17, 4 von Indras; RV. 1, 146, 1; 2, 10, 6 und 4, 2, 19 von Agnis).

Altostpers. *ûna* ‚mangelnd'; fem. ‚Verminderung'. Schliesst sich an ein verbales *û* ‚mangeln' (Justi Seite 71), das im medialen Particip *ujamna* ‚mangelnd' (ungeschlechtige Pluralform) belegt ist.

Suffixales *νι* scheint in griechischen Adjectivformen sonst nicht vorzukommen, falls als solche nicht das dunkle *ἦνι-ς* (1, Seite 622) noch angeführt werden darf. Es wird als (ursprünglich vielleicht nur weiblichge-

schlechtige?) Nebenform zu *νο* (in *ἁγνό-ς* ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt', 1, Seite 120, und sonst oft) gelten dürfen, wie ganz ähnlich zum Beispiel auch ein *φύξηλι-ς* ‚flüchtig, feig' (Il. 17, 143) neben den zahlreichen adjectivischen Formen auf *ηλό*, wie *ὑψηλό-ς* ‚hoch' (Il. 2, 855; 395), *ὑδρηλό-ς* ‚wässerig, feucht' (Od. 9, 133), *ῥιγηλό-ς* ‚frostig, Schauder erregend' (Hes. Schild 131) erscheint. — Aus dem gothischen *vana-* lässt sich mit Sicherheit entnehmen, dass das anlautende *εὐ-* sich ganz ähnlich entwickelte wie zum Beispiel in *εὐνή* ‚Bett, Lagerstelle' (Seite 195), und ist darnach auch auf die Form der verwandten Sprachen zurückzuschliessen; so wird also zum Beispiel das altind. *ûná-* aus altem **vaná-* (oder **vâná?*) hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich altind. *ûtá-* ‚gewebt' (bei Gramm.; daneben *utá-* ‚gewebt' *ví-uta-* ‚gewebt' RV. 1, 122, 2 und *vájanti* ‚sie weben', RV. 6, 9, 2) aus **vatá-* oder *vâtá-*. Es ergiebt sich also als Verbalgrundform ein altes **vâ-* oder *va-* ‚ermangeln, leer sein' (?), zu dem sich unter anderem auch lat. *vacâre* ‚leer sein' (Plaut. Cas. 521: *fac vacent aedês*), dessen Guttural ohne Zweifel einem Nominalsuffix (**va-co-*) angehört, und das von Bugge (bei Curt. Stud. 4, 328) angezogene altind *vâníâ* ‚eine Kuh deren Kalb todt ist' (Taitt. Br.) stellen werden.

εὐμαρές- ‚leicht'.

Pind. Pyth. 3, 115: *ἁ δ' ἀρετὰ κλειναῖς ἀοιδαῖς χρονία τελέθει· παύροις δὲ πράξασθ' εὐμαρές.* Nem. 3, 21: *οὐκέτι πρόσω ἀβάταν ἅλα κιόνων ὕπερ Ἡρακλέος περᾶν εὐμαρές.* Nem. 11, 33: *συμβαλεῖν μὰν εὐμαρὲς ἦν τό τε Πεισάνδρου πάλαι αἷμ' ἀπὸ Σπάρτας.* Aesch. Schutzfl. 338: *καὶ δυστυχούντων γ' εὐμαρὴς ἀπαλλαγή.* Aesch. Ag. 1326: *δούλης θανούσης, εὐμαροῦς χειρώματος.* Soph. El. 179: *χρόνος γὰρ εὐμαρὴς θεός.*

Ergiebt neben *εὐ-* ‚gut' (Seite 190) als erstem Theile als Schlusstheil ein altes ungeschlechtiges **μάρος-*, das etwa ‚das Machen, Ausführung' bedeutete, so dass das Ganze zunächst ‚dessen Machen gut oder leicht ist, leicht auszuführen' bedeuten mochte. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *μάρη* ‚Hand' (Pind. Bruchst. 310), aus dem das zusammengesetzte Wort aber eben so wenig unmittelbar gebildet werden konnte, als zum Beispiel *εὐ-χερές-* ‚leicht zu behandeln, leicht' (Soph. Phil. 519; 875; *εὐχέρεια* ‚Leichtigkeit' Aesch. Eum. 494) und *δυς-χερές-* ‚schwierig, unangenehm' (Aesch. Prom. 802; Schutzfl. 568; Soph. Aias 139; Ant. 254; El. 929) unmittelbar aus *χέρ-* ‚Hand' (Dativ *χερί* Il. 8, 289; 20, 182; 24, 101) hervorgegangen sein können.

εὔμᾱρι-ς ‚eine Art Fussbekleidung'.

Aesch. Pers. 660: *ἰκοῦ . . . κροκόβαπτον ποδὸς εὔμαριν ἀείρων.* Eur. Or. 1370: *Ἀργεῖον ξίφος ἐκ θανάτου πέφευγα βαρβάροις εὐμάρισιν.* Lyk. 855: *δῶρ' ἀνάψει . . . καὶ τὰς δάμαρτος ἀσκέρας εὐμαρίδας.* Antipatros (in Anth. 7, 413, 4): *οὐ βαθύσελμος εὐμαρὶς . . . εὔαδε.* Pollux 7, 90 erklärt: *ἡ δὲ εὔμαρις κοινὸν ἀνδράσι πρὸς γυναῖκας, βαρβαρικὸν μὲν εὕρημα, ἐξ ἐλαφῆς δὲ πεποιημένον.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

εὐμυλίη, von unaufgeklärter Bedeutung.

Nur Hom. hymn. 352: *εὐμυλίη δ' ἔχ' Ὄλυμπον ἀγάννιφον.*

Ist offenbar mit *εὖ* ‚gut' (Seite 190) als erstem Theile zusammengesetzt, im Uebrigen aber nicht verständlich.

εὑρ- ‚finden, entdecken'; ‚erwerben, erlangen'; begegnet ausser im Aorist *εὗρεν* (Il. 1, 498; 2, 169; 5, 355; *εὑρέμεναι* Il. 2, 343; Od. 4, 374; 467) und im präsentischen *εὑρίσκειν* (Od. 19, 158; Pind. Pyth. 11, 52; Aesch. Eum. 989) nur in deutlich abgeleiteten Formen, wie dem Futur *εὑρήσω* (Hom. hymn. Herm. 302; Theogn. 449; Pind. Ol. 13, 113; Pyth. 4, 50), dem Perfect *εὕρηκα* (Soph. Kön. Oed. 546; Hdt. 1, 444; Ar. Wolken 746), dem passiven Aorist *εὑρέθη* (Aesch. Schutzfl. 491; Soph. Aias 120; 763; 1135).

Il. 1, 329: *τὸν δ' εὗρον παρά τε κλισίῃ καὶ νηϝὶ μελαίνῃ ἥμενον.* Il. 2, 343: *οὐδέ τι μῆχος εὑρέμεναι δυνάμεσθα.* Il. 16, 472: *τοῖο μὲν Αὐτομέδων δουρικλυτὸς εὕρετο τέκμωρ.* Od. 9, 422: *εἴ τιν' ἑταίροισιν θανάτου λύσιν ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ εὑροίμην.* Pind. Ol. 7, 89: *τίμα . . . ἄνδρα τε πὺξ ἀρετὰν εὑρόντα.* Pyth. 2, 64: *ὅθεν φαμὶ καὶ σὲ τὰν ἀπείρονα δόξαν εὑρεῖν.*

Für den Aorist *εὗρεν* wird dieselbe formelle Verkürzung anzunehmen sein, wie zum Beispiel für den Aorist *ἅμαρτε* (Il. 8, 311; 11, 233; 13, 518) neben dem präsentischen *ἁμαρτάνειν* ‚verfehlen, nicht treffen' (1, Seite 222), dessen inneres *τ* einem alten Nominalsuffix angehört, so dass also wohl ein nominales **εὑρο-* die nächste Grundlage bilden wird. Darin aber löst sich *ρο* als suffixales Element ab, ganz wie zum Beispiel in dem sogleich zu nennenden *εὖρο-ς* ‚Ostwind'. Weiterer etymologischer Zusammenhang des *εὑ-* aber liegt noch im Dunkel.

εὐράξ ‚von der Seite her'.

Il. 11, 251: *στῆ δ' εὐρὰξ ξὺν δόρϝι, λαθὼν Ἀγαμέμνονα δῖον.* Il. 15, 541: *στῆ δ' εὐρὰξ ξὺν δόρϝι λαθών, βάλε δ' ὦμον ὄπισθεν.* Lykophr. 920: *Κρᾶθις δὲ τύμβους ὄψεται δεδουπότος, εὐρὰξ Ἀλαίου Παταρέως ἀνακτόρων.* — Aristophanes (Vögel 1258: *οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐ ταχέως; εὐρὰξ πατάξ*) gebraucht die Form als Ausrufswort des Verscheuchens.

Der Bildung nach scheint sich *μουνάξ* ‚einzeln' (Od. 8, 371: *μουνὰξ ὀρχήσασθαι.* Od. 11, 417: *πολέϝων . . . μουνὰξ κτεινομένων καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ*) zunächst vergleichen zu lassen, weiter aber dürfen auch wohl Bildungen wie *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus' (1, Seite 65) und neben ihm genannte zum Vergleich herangezogen werden. Der Ursprung des Wortes ist noch nicht aufgeklärt: *εὐρύ-ς* ‚weitausgedehnt' (siehe Seite 200) liegt der Bedeutung nach fern.

εὖρο-ς ‚Ostwind'.

Il. 2, 145: *κύματα μακρὰ θαλάσσης . . . τὰ μέν τ' εὖρός τε νότος τε ὤρορ' ἐπαϝίξας.* Il. 16, 765: *ὡς δ' εὖρός τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοιιν οὔρεος ἐν βήσσης βαθέϝην πελεμιζέμεν ὕλην.* Od. 5, 295: *ξύν τ' εὖρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαϝὴς καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων.*

Findet seine Erklärung offenbar im nächsten Zusammenhang mit *αὔριο-ς* ‚morgendlich' (Seite 135), aus dem sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein **αὔρη* ‚Morgen' entnehmen liess, das ein suffixales *ρ* enthält und sich auch an *ἠός-*, alt *ἠϝός-* ‚Morgenröthe' (1, Seite 600), äolisch *αὔως* (Sappho Bruchst. 18), anschliesst. Auch in *εὖρο-ς* wird das *ρο* als suffixal anzusehen sein und sein *εὐ-* liegt neben dem *αὐ-* von *αὔριο-ς* ganz ähnlich wie das attische *ἕως* (Aesch. Ag. 265; Soph. Oed. Kol. 477) mit seinem anlautenden *ἑ* neben jenem äolischen *αὔως*.

εὐρή (in der Mehrzahl gebraucht) ‚eiserner Beschlag der Wagenachse an den Stellen, wo die Räder sich drehen'.

Pollux 1, 146 erklärt: *τὰ δὲ τῷ ἄξονι ἐγκείμενα σιδήρια, καὶ τριβόμενα ὑπὸ τοῦ τροχοῦ, εὐραί.*

Dunkeln Ursprungs.

εὐρώτ- (*εὐρώς*) ‚Moder, Schimmel, Schmutz'.

Theogn. 452: *χρυσόν ... τοῦ χροιῆς καθύπερθε μέλας οὐχ ἅπτεται ἰὸς οὐδ' εὐρώς.* Eur. Ion 1393: *εὐρώς τ' ἄπεστι πλεγμάτων.* Plat. Tim. 84, B: *ὅταν ὀστοῦν ... ὑπ' εὐρῶτος θερμαινόμενον, σφακελίσαν μήτε τὴν τροφὴν καταδέχηται.* — Dazu: *εὐρῶεντ-*, alt *εὐρωϝιντ-* ‚mit Moder versehen, moderig, dumpfig', von der Unterwelt und von Gräbern gebraucht; bei Homer viermal; Il. 20, 65: *μὴ ... ϝοικία δὲ θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι φανείη σμερδαλέ' εὐρώϝεντα, τά τε στυγέουσι θεοί περ.* Od. 10, 512: *εἰς Ἀϝίδα' ἰέναι δόμον εὐρώϝεντα.* Od. 24, 10: *ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἑρμείας ἀκάκητα κατ' εὐρώϝεντα κέλευθα.* Hom. hymn. Dem. 482: *ὅς τε ... οὔποθ' ὁμοίως αἶσαν ἔχει φθίμενός περ ὑπὸ ζόφῳ εὐρώεντι.* Hes. theog. 731: *ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἠερόεντι κεκρύφαται ... χώρῳ ἐν εὐρώεντι.* Soph. Ai. 1167: *σπεῦσον κοίλην κάπετόν τιν' ἰδεῖν τῷδ', ἔνθα βροτοῖς τὸν ἀείμνηστον τάφον εὐρώεντα καθέξει.*

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *ἔρωτ-* ‚Liebe' (1, Seite 443) und mit dem aus *εὐρώϝεντ* zunächst zu entnehmenden **εὐρω-* wohl *ἥρω-ς* ‚der Tapfre, Held' (1, Seite 629).

εὐρῶδες-, von ungewisser Bedeutung.

Nur Soph. Aias 1190: *πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός, τὸν ἀπαύσταν αἰὲν ἐμοὶ δορυσσοήτων μόχθων ἄταν ἐπάγων ἀνὰ τὰν εὐρώδη Τροίαν, δύστανον ὄνειδος Ἑλλάνων.*

Stellt sich in die Reihe der Adjective auf *ωδες*, von denen Sophokles sonst noch hat *λυσσῶδες-* ‚wüthig, in Raserei sich äussernd' (Aias 452; Il. 13, 53; zu *λύσσα* ‚Wuth, Raserei' Il. 9, 239; 305), *παγετῶδες-* ‚eisig' (Phil. 1082; *παγετό-ς* ‚Frost, Reif' Xen. Jagd 5, 1), *πετρῶδες-* ‚felsig' (Ant. 774; 958; *πέτρη* ‚Fels' Il. 9, 15; Od. 13, 196) und *μιτῶδες-* ‚aus Fäden gemacht' (Ant. 1222; *μίτο-ς* ‚Faden' il. 23, 762), ist seiner Grundlage nach aber nicht deutlich. Man wird dabei schwerlich an *εὐρώτ-* ‚Moder, Schimmel, Schmutz' (siehe oben) und ebensowenig an *εὐρύ-ς* ‚breit, weitausgedehnt' (siehe Seite 200) denken können.

εὔριπο-ς ‚Meerenge zwischen Euböa und dem Festlande'; dann allgemein ‚Meerenge'.

Hom. hymn. Ap. 222: *ἔνϑεν* (d. i. von Euböa) *δ' Εὔριπον διαβάς, ἑκατηβόλ' Ἄπολλον, βῆς ἄν' ὄρος.* Pind. Pyth. 11, 22: *Ἰφιγένει' ἐπ' Εὐρίπῳ σφαχϑεῖσα.* Aesch. Ag. 292: *ἑκὰς δὲ φρυκτοῦ φῶς ἐπ' Εὐρίπου ῥοὰς Μεσσαπίου φύλαξι σημαίνει μολόν.* Hdt. 5, 77: *Βοιωτοὶ δὲ τοῖσι Χαλκιδεῦσι βοηϑέουσι ἐπὶ τὸν Εὔριπον.* — Xen. Gesch. 1, 6, 22: *Διομέδων . . . δώδεκα ναυσὶν ὡρμίσατο εἰς τὸν εὔριπον τὸν τῶν Μυτιληναίων.* Arist. de mundo 4: *πολλάκις . . . ῥοαί τε καὶ δῖναι ταῖς τῶν πνευμάτων ἀνάλογον, αἱ μὲν ἐν μέσοις πελάγεσιν, αἱ δὲ κατὰ τοὺς εὐρίπους τε καὶ πορϑμούς.*

Neben *εὖ* ‚gut' (Seite 190) als unverkennbarem erstem Theile darf man in dem zweiten vielleicht *ῥῖπή*, alt *Ϝρῖπή* ‚Wurf, Andrang, Gewalt' (Il. 15, 171: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νιφὰς ἠϜὲ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Ϝριπῆς αἰϑρηγενέος βορέαο.* Pind. Pyth. 4, 195: *ἀρχὸς . . . ὠκυπόρους κυμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει*) muthmaassen, wonach als erste Bedeutung sich etwa ergeben würde ‚mit gutem oder starkem Andrang', d. i. wo (Wogen und Sturm) heftig herandringen'.

εὐρύ-ς ‚weit ausgedehnt'.

Il. 3, 364: *ᾤμωξε Ϝιδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.* Il. 4, 182 und 18, 150: *τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χϑών.* Il. 15, 358: *γεφύρωσεν δὲ κέλευϑον μακρὴν ἠδ' εὐρεῖαν.* Il. 11, 527: *εὐρὺ γὰρ ἀμφ' ὤμοισιν ἔχει σάκος.* Od. 1, 344: *ἀνδρὸς τοῦ κλέϜος εὐρὺ καϑ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος.*

Altind. *urú-* (aus **varú-*) ‚weit, geräumig'; RV. 1, 91, 22: *tvám â' tatantha urú antáriksham* ‚du hast ausgespannt den weiten Luftraum'; RV. 6, 47, 20: *urvî' satî' bhû'mis anhûraṇâ' abhût* ‚die Erde (obwohl) weit seiend wurde (uns) eng'; RV. 10, 107, 1: *urús pánthâs dákshiṇâjâs adarçi* ‚der weite Weg der Dakshinâ wurde gesehen'; — dazu: der Comparativ *várîjans-* ‚weiter ausgedehnt'; RV. 3, 36, 10: *átas cid índras sádasas várîjân* ‚weiter selbst als dieser (irdische) Sitz ist Indras'; — Superlativ *várishṭha-* ‚sehr weit ausgedehnt'; RV. 4, 56, 1: *djâ'vâpṛthivî' . . . várishṭhai bṛhatî'* ‚Himmel und Erde, die weitausgedehnten, hohen'. — *váras-* ‚weiter Raum'; RV. 4, 21, 8: *ví jád várânsi párvatasja vṛṇvái* ‚wenn ich die weiten Räume des Berges öffne'.

Altostpers. *uru* ‚weit, breit' (in *urv-âpa-* ‚mit weitausgedehntem Wasser').

Enthält anlautendes *εὐ-* an der Stelle von älterem *Ϝε*, wie *εὐνή* ‚Bett, Lagerstelle' (Seite 195) und andere Formen. Im altind. *urú-* trat das anlautende *u-* an die Stelle von unbetontem *va-* ganz wie zum Beispiel in *utá-* ‚gewebt' (*vi'-uta-* ‚gewebt' RV. 1, 222, 2) neben *vájanti* ‚sie weben, (RV. 6, 9, 2) und sonst oft. — Zu Grunde liegt möglicher Weise altes *var-* ‚bedecken, umschliessen, umfassen' (RV. 10, 90, 1: *púrushas . . . sá bhû'mim viçvátas vṛtvâ'* ‚Purushas, der die Erde von allen Seiten bedeckte'; RV. 3, 34, 3: *índras vṛtrám avṛṇaut* ‚Indras umschloss den Vritras'; RV. 2, 14, 2: *jás apás vavṛvâ'nsam vṛtrám ǧaghâ'na* ‚der den die Wasser um-

schliessenden Vritras erschlagen'), wornach also ‚umschliessend, umfassend' als die Grundbedeutung sich ergeben würde. Das Suffix wie in *ὠκύ-ς* ‚schnell' (1, Seite 642) und zahlreichen andern Bildungen.

εὐλάκᾱ ‚Pflugschar'; lakedämonische Form.

Nur in einem Orakelspruch bei Thukydides 5, 16, wo es heisst: *τὴν γὰρ πρόμαντιν τὴν ἐν Δελφοῖς ἐπῃτιῶντο αὐτὸν πεῖσαι ... εἰ δὲ μή, ἀργυρέᾳ εὐλάκᾳ εὐλάξειν.*

Die alte Erklärung zu der Stelle lautet: *εὐλάκαν δὲ τὴν ὕνιν Λακεδαιμόνιοι λέγουσιν, εὐλάξειν δε ἀρόσειν.* Nächster Zusammenhang mit *αὐλακ-* ‚Furche' (Seite 136) ist nicht zu bezweifeln.

εὐλή ‚Made'.

Il. 19, 26: *δέδϝια μὴ ... μυῖαι καδδῦσαι κατὰ χαλκοτύπους ὠτειλὰς εὐλὰς ἐγγείνωνται.* Il. 22, 509: *νῦν δὲ σὲ ... αἰϝόλαι εὐλαὶ ἔδονται.* Il. 24, 414: *οὐδέ τί ϝοι χρὼς σήπεται, οὐδέ μιν εὐλαὶ ἔσθουσι.* Arist. Thierk. 2, 66: *σκώληκας μέντοι πάντες* (nämlich *οἱ ἔλαφοι*) *ἔχουσιν ἐν τῇ κεφαλῇ ζῶντας· ἐγγίνονται ... τὸ μέγεθος ουκ ἐλάττους ὄντες τῶν μεγίστων εὐλῶν.*

Ging mit der selben Entwicklung seines anlautenden *εὐ-*, deren noch unter *εὐρύ-ς* ‚weit ausgedehnt' (Seite 200) Erwähnung geschah, aus einem alten **ϝελή* hervor, was noch deutlich wird durch den unverkennbaren Zusammenhang mit *ἕλμινθ-*, alt wahrscheinlich *ϝέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm' (1, Seite 490) und das von Hesych angeführte offenbar dialektische *ὑάλη· ὕαλος. βόμβυξ. σκώληξ,* dazu auch Hesychs *ὑάλεται· σκωληκιᾷ ..* Zu Grunde liegen wird das schon aus *ἑλίσσειν*, alt *ϝελίσσειν* ‚umdrehen, wenden', medial ‚sich wenden, sich winden' (1, Seite 481) entnommene alte *ϝελ-* ‚sich drehen'.

εὔληρο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Zügel'; dorisch *αὔληρο-ν* (Seite 189).

Il. 23, 481: *ἵπποι δ᾽ αὐταὶ ἔασι παροίτεραι, αἳ τὸ πάρος περ, Εὐμήλου, ἐν δ᾽ αὐτὸς ἔχων εὔληρα βέβηκεν.* Qu. Sm. 4, 508: *καρπαλίμως δ᾽ εὔληρα λάβον κρατερῇς παλάμῃσιν.* 9, 156: *ἵπποισι δ᾽ ἐκέκλετο μακρὰ τινάσσων εὔληρ᾽, οὐδ᾽ ἔχε μάστιν.*

Lat. *lôro-m* (aus **vlôro-*) ‚Riemen', insbesondere ‚Zügel'; Plaut. Pseud. 145: *ita ego vostra latera lôrîs faciam, ut validê varia sint*; — Plaut. Men. 865: *jam adstitî in currum: jam lôra teneo, jam stimulum in manû*; Merc. 931: *jam in currum conscendî, jam lôra in manûs cêpî meâs.*

Dazu: altind. *varatrấ* ‚Riemen, Seil'; RV. 4, 57, 4: *çunám varatrấs badhjantâm* ‚zum Gedeihen sollen die Riemen gebunden werden'; RV. 10, 60, 8: *játhâ jugám varatrájâ náhjanti* ‚wie sie das Joch mit dem Riemen binden'; RV. 10, 102, 8: *vṛshabhás ... acarat .. varatrấjam dấru â-náhjamânas* ‚der Stier ging, an das Pflugholz angebunden'.

Bezüglich der Entwicklung des anlautenden *εὐ-* darf zunächst wohl *εὐλάκᾱ* ‚Pflugschar' (siehe oben) verglichen werden, das im nächsten

Zusammenhang mit *αὖλακ-* ‚Furche‘ (Seite 186) und *ἄλοκ-* ‚Furche‘ (1, Seite 299) steht, also auch mit altind. *vŕka-s* ‚Pflug‘ (RV. 1, 117, 21; 8, 22, 6). Wie nun aber der letzteren Form in der Bedeutung ‚Wolf‘ (RV. 1, 105, 7: *tám mâ vianti ádhías vŕkas ná tṛshṇā́ǵam mṛgám* ‚auf mich stürmen Sorgen heran, wie der Wolf auf ein durstiges Reh‘) lat. *lupus* (Enn. ann. 70; 73; aus **vlupo-s*) und *λύκο-ς* (Il. 10, 334; 11, 72; aus **ϝλύκο-ς*) mit Verlust des vor *l* anlautenden *v* genau entsprechen, so erlitt auch *lôro-m* (aus **vlôro-m*) die gleiche lautliche Einbusse. — Das Suffix ist das selbe wie in *δῶρο-ν* ‚Gabe‘ (Il. 1, 390; 6, 293), *ἅμπρο-ν* ‚Zugseil‘ (1, Seite 240) und anderen ähnlichen Bildungen. Bezüglich des Nebeneinanderliegens der Vocale *η* und lat. *ô* vergleichen sich etwa Formen wie *πρηνές-* ‚vorwärts geneigt‘ (Il. 2, 418; 5, 58; 6, 43) und das gleichbedeutende lat. *prôno-s* (Verg. Aen. 1, 115; 10, 586; 11, 585). Als zu Grunde liegende Verbalform wird wohl gelten dürfen *ϝελ-*, alt *ϝελ-* ‚drängen, zusammendrängen‘, altind. *var* ‚hemmen, zurückhalten, einschliessen‘ (Seite 464). — Das Suffix des altind. *varatrā́-* wiederholt sich in den allerdings in der Betonung abweichenden *mā́trâ-* ‚Maass‘ (RV. 3, 38, 3; 7, 99, 1), *háutrâ-* ‚Anrufung‘ (RV. 1, 120, 1; 1, 129, 7; 5, 81, 1), *áshṭrâ-* ‚Stachel zum Antreiben des Viehes‘ (RV. 4, 57, 4; 6, 53, 9; 6, 58, 2).

OY.

οὐ ‚nicht‘, siehe unter *οὐκ*.

οὗ ‚wo‘.

Aesch. Pers. 486: *Μηλιᾶ τε κόλπον, οὗ Σπερχειὸς ἄρδει πεδίον εὐμενεῖ ποτῷ.* Prom. 814: *ἐς χθόνα Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν, Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.* Soph. Kön. Oed. 732: *ποῦ ἔσθ᾽ ὁ χῶρος οὗτος, οὗ τόδ᾽ ἦν πάθος;*

Gehört zum bezüglichen Pronominalstamm *ὅ-* ‚welcher‘ (1, Seite 492). Der Bildung nach steht das fragende *ποῦ* ‚wo?‘ zunächst, das schon bei Homer (Il. 5, 171; 10, 406; 407; 13, 219; 770; 722) begegnet.

οὖατ- (mit dem Nom. *οὖας* Il. 20, 473 nach Naucks Vermuthung; Simonid. Bruchst. 37, 14; dafür *οὖς* Il. 11, 109; Theogn. 887; Aesch. Ch. 380) ‚Ohr‘; dann auch ‚Oehr, Henkel‘; jüngere Form *ὦτ-* (1, Seite 644).

Il. 11, 109: *Ἄντιφον αὖ παρὰ οὖς ἔλασεν ξίφει.* Il. 12, 442: *οἳ δ᾽ οὔασι πάντες ἄκουον.* Il. 13, 177: *τὸν ῥ᾽ υἱὸς Τελαμῶνος ὑπ᾽ οὔατος ἔγχεϊ μακρῷ νύξε.* — Il. 11, 633: *δέπας . . . οὔατα δ᾽ αὐτοῦ τέσσαρ᾽ ἔσαν.* Il. 18, 378: *τρίποδας . . . . οὔατα δ᾽ οὔ πω δαιδάλεα προσέκειτο.*

Lat. *auri-s* ‚Ohr‘; Plaut. Cist. 510: *nôn êdepol ego istaec tua dicta nunc in aurîs recipio.*

Altir. *ó* ‚Ohr‘ (Zeuss-Eb. 33); *ô* (= *ôs*), dat. plur. *auaib* (Fick 1[4], 370).

Goth. *ausan-* (Nom.-Acc. *ausô* Matth. 10, 27; Mk. 14, 47; Joh. 18, 10); Mk. 14, 47: *afslôh imma ausô thata taihsvô*; Mk. 4, 9: *saei habai ausôna hausjandôna, gahausjai.* — Nhd. *Ohr.*

Lit. *ausì-s* ‚Ohr‘.

Altslav. *ucho* mit Genetiv *ušese.*

Armen. *unkn* ‚Ohr‘ (wahrscheinlich aus **usn-*; *kn* suffixal wie in *mukn* ‚Maus‘, *armukn* ‚Ellenbogen‘, *dzukn* ‚Fisch‘. Bugge Beitr. 24).

Ging aus älterem **οὖσατ-* hervor, wie lat. *auri-s* aus **ausi-s.* Eine auf ganz dieselbe Weise behandelte Suffixform begegnet sonst nicht, da zum Beispiel die sonst ganz ähnlich gebildeten *τέρατ-* ‚Wunderzeichen‘ (Nom.-Acc. *τέρας* Il. 4, 76; 5, 742) und *κέρατ-* ‚Horn‘ (Nom.-Acc. *κέρας* Il. 23, 780; 24, 81) bei Homer in den Casusformen ihren suffixalen Dental aufgeben, wie in *τέραα* (Od. 12, 394), *τεράων* (Il. 12, 229), *κεράων* (Il. 17, 521; Od. 3, 439; dafür *κεράτων* Pind. Bruchst. 166, 3, und *κεράτων* Soph. Trach. 519). — Die öfter angenommene Zugehörigkeit zu *ἀίειν* (aus **ἀϝίσjειν*) ‚wahrnehmen, hören‘ (1, Seite 18) ist sehr unwahrscheinlich, da in **οὖσατ-* offenbar ein wurzelhafter Zischlaut enthalten ist.

οὖο-ν ‚Arlesbeere, Frucht des Sperberbaumes‘ (Theophr. c. pl. 2, 8, 2; 6, 16, 1; Diosk. 1, 173) und *οὖα* ‚Sperberbaum‘ (Theophr. Pflanz. 3, 6, 5) siehe unter *ὄο-ν* ‚Arlesbeere‘ (1, Seite 495).

οὐκ ‚nicht‘, bewahrt sein auslautendes *κ* nur vor unmittelbar folgendem Vocal (wie Il. 1, 112: *οὐκ ἔθελον*) und lässt es, wenn dieser Vocal aspirirt ist, in *χ* übergehen (Il. 5, 185: *οὐχ ὅ γε*), lautet also sonst *οὐ.*

Il. 1, 29: *τὴν δ᾽ ἐγὼ οὐ λύσω.* Il. 5, 183: *σάφα δ᾽ οὐ ϝοῖδ᾽ εἰ θεός ἐστιν.* Il. 5, 366: *τὼ δ᾽ οὐκ ἀϝέκοντε πετέσθην.* — Dazu gehören zahlreiche Verbindungen, die zum Theil aber in älterer Zeit noch nicht fest verwachsen waren, so: *οὔ-τι-ς* ‚nicht einer, niemand‘ (Il. 6, 487: *οὐ γάρ τίς με . . . προϊάψει.* Il. 2, 553: *τῷ δ᾽ οὔ πώ τις ὁμοῖος ἐπιχθόνιος γένετ᾽ ἀνήρ.* *Οὖτις* ‚Niemand‘, scherzhaft gebildeter Eigenname. Od. 9, 366; 408; 455. Aesch. Prom. 50: *ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.* — Dazu: *οὐτιδανό-ς* ‚nichtswürdig‘, siehe besonders); — *οὔ-τε* ‚und nicht‘ (Od. 11, 483: *οὔ τις ἀνὴρ προπάροιθε μακάρτερος οὔτ᾽ ἄρ᾽ ὀπίσσω*), gewöhnlich *οὔ-τε . . . οὔ-τε* ‚weder . . . noch‘ (Il. 1, 299: *χερσὶ μὲν οὔ τοι ἐγώ γε μαχέσσομαι . . . οὔτε σοὶ οὔτε τῷ ἄλλῳ*); — *οὔ-τοι* ‚gewiss nicht‘ (Od. 21, 172: *οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ.* Aesch. Sieben 236: *οὔτοι φθονῶ σοι δαιμόνων τιμᾶν γένος*); — *οὐ-δέ* ‚aber nicht‘, ‚und nicht, auch nicht‘ (Il. 6, 417: *κατὰ δ᾽ ἔκτανεν Ἠετίωνα, οὐδέ μιν ἐξενάριξε.* — Il. 1, 132: *οὐ παρελεύσεαι, οὐδέ με πείσεις*); — *οὐδ-έν-* (*οὐδείς*) ‚keiner‘, *οὐδ-έν* ‚nichts‘ (Il. 22, 459: *τὸ ϝὸν μένος οὐδενὶ ϝείκων.* Il. 1, 244: *ἄριστον Ἀχαιϝῶν οὐδὲν ἔτισας.* *ἕν-* : *εἷς* ‚einer‘ 1, Seite 402). — Dazu: *οὐδενόσωρο-ς* ‚nicht zu achten, werthlos‘, (siehe besonders); — *οὐδ-αμό-ς* ‚auch nicht einer, keiner‘ (öfter bei Herodot, wie 1, 18: *οὐδαμοὶ Ἰώνων τὸν πόλεμον τοῦτον συνεπελάφρυνον.* — Dazu: *οὐδαμῶς* ‚auf keine Weise‘; Aesch. Ag. 924: *βαίνειν ἐμοὶ μὲν οὐδαμῶς ἄνευ φόβου λέγω κατ᾽ ἄνδρα.* — *ἀμό-ς* ‚irgend einer‘ 1, Seite 227); — *οὐδ-έτερο-ς* ‚keiner von beiden‘ (Hes. Schild 171: *οὐδέ νυ τῶνγε οὐδέτεροι τρεέτην.* — Dazu: *οὐδετέρωσε* ‚nach keiner von beiden

Seiten'; Il. 14, 18: *οὐδ᾽ ἄρα τε προκυλίνδεται οὐδετέρωσε.* — *ἕτερο-ς* ‚der andere' von zweien, 1, Seite 372); — *οὐδέ-ποτε* ‚niemals' (Il. 6, 99: *οὐδ᾽ Ἀχιλῆϝά ποϑ᾽ ὧδέ γ᾽ ἐδέδϝιμεν.* Soph. Phil. 1084: *σ᾽ οὐκ ἔμελλον ... λείψειν οὐδέποτε)*; — *οὔ-ποτε* ‚niemals' (Il. 4, 48: *οὐ γάρ μοί ποτε βωμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐϝίσης.* Il. 1, 106: *οὔ πώ ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας.* Aesch. Prom. 688: *οὔποτ᾽ οὔποτ᾽ ηὔχουν ξένους μολεῖσϑαι λόγους εἰς ἀκοὰν ἐμάν)*; — *οὔ-πω* ‚noch nicht', ‚durchaus nicht' (Il. 1, 262: *οὐ γάρ πω τοίους ϝίδον ἀνέρας.* Aesch. Prom. 982: *καὶ μὴν σύ γ᾽ οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι)*; — *οὐκ-έτι* ‚nicht mehr' (Il. 2, 235: *Ἀχαιϝίδες, οὐκέτ᾽ Ἀχαιϝοί)*; — *οὐκ-ουν* ‚also nicht' (Il. 20, 7: *οὔ-τε τις οὖν ποταμῶν ἄπεεν.* Aesch. Prom. 518: *οὔκουν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην)*; — *οὐκ-ί* ‚nicht' (Il. 2, 300: *ὄφρα δαῶμεν ἢ ἐτεὸν Κάλχας μαντεύεται ἠϝὲ καὶ οὐκί).* — *οὐχί* ‚nicht' (siehe besonders).

Etymologisch noch nicht klar. Schon Pott (1, 273) hat, und möglicher Weise mit Recht, altind. *ávâk* ‚nach unten, in die Tiefe' (Man.) verglichen, die adverbiell gebrauchte Neutralform des adjectivischen *ávañc-* (Nebenform *ávâc-*) ‚abwärts gerichtet' (RV. 4, 25, 6: *dushprâvias avahantâ' íd ávâcas* ‚die Widerwilligen schlägt er herunter'), das von *áva* ‚herab' (RV. 1, 161, 10: *udakám gâ'm áva-ajati* ‚zum Wasser hinab treibt er die Kuh') ausging und den selben Schlusstheil enthält wie zum Beispiel *ἀπέξ* ‚von ... weg, aus' (1, Seite 65), abgesehen von dem hier noch zugefügten suffixalen Zischlaut. So könnte also naher Zusammenhang bestehen mit *αὖ* ‚zurück', ‚wiederum' (Seite 172), wie andererseits ein solcher vielleicht auch noch möglich ist mit lat. *haud* (für *aud?*) ‚nicht' (Plaut. Bacch. 1010: *haud dêrîdês).* — In *οὐ* erlosch der auslautende Guttural, ganz wie zum Beispiel in *γύναι* ‚o Frau' (Il. 3, 204; 438; 24, 300; neben *γυναῖκα* Il. 2, 232; 3, 72 = 93) und *ϝάνα* ‚o Herr' (Il. 3, 351; 16, 233; Od. 17, 354, zunächst für **ϝάνακ,* neben *ϝάνακτα* Il. 1, 444; 502).

οὐκοῦν ‚also'.

Noch nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Sieben 248: *οὐκοῦν ἔμ᾽ ἀρκεῖ τῶνδε βουλεύειν πέρι.* Schutzfl. 838: *οὐκοῦν οὐκοῦν τιλμοὶ τιλμοὶ καὶ στιγμοί.* Soph. Phil. 639: *οὐκοῦν ἐπειδὰν πνεῦμα τοὐκ πρῴρας ἀνῇ, τότε στελοῦμεν* (Nauck nimmt es als Frage). Ant. 817: *οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ᾽ ἐς τόδ᾽ ἀπέρχει κεῦϑος νεκύων* (Nauck wie oben). Ar. Plut. 425: *ἀλλ᾽ οὐκ ἔχει γὰρ δᾷδας.* — *οὐκοῦν κλαύσεται.*

Scheint eine Verbindung aus *οὐκ* ‚nicht' (siehe so eben) und *οὖν* ‚also' (Il. 1, 57; 2, 661; 8, 7; siehe etwas weiterhin) zu sein, wobei allerdings der Mangel einer negativen Bedeutung auffällt. So ist vielleicht richtig, was schon früher vermuthet worden, dass nämlich die Sätze mit *οὐκοῦν* zunächst als fragende (‚also nicht?') gedacht seien, später aber mit dem Gedanken an die Frage auch der an die Negation aufgegeben worden sei.

οὐτάειν ‚verwunden', mit seinen auffälligen Aoristformen, wie *οὖτα* ‚er verwundete' (Il. 4, 525; 5, 376; 858; 6, 64), *οὐτάμεναι* (Il. 5, 132 = 821; 21, 68; 397), *οὐτάμενο-ς* (Il. 11, 659 = 825; 13, 764; 14, 128), mit dem in Be-

zug auf das kurze innere *α* die participiellen *ἀν-ούτατο-ς* ‚unverwundet‘ (Il. 4, 540) und *νεϝ-ούτατο-ς* ‚so eben verwundet‘ (Il. 13, 539 und 18, 536) übereinstimmen. — Daneben: *οὐτάζειν* ‚verwunden‘.

Il. 4, 525: *οὖτα δὲ δόρϝι παρ᾽ ὀμφαλόν.* Il. 4, 469: *πλευρά . . . οὔτησεν ξυστῷ χαλκήρεϊ.* Il. 8, 537: *κείσεται οὐτηθείς.* — Il. 13, 552: *Τρῶες δὲ περισταδὸν ἄλλοθεν ἄλλος οὔταζον σάκος εὐρύ.* Il. 13, 546: *Ἀντίλοχος δὲ Θόωνα . . . οὔτασ᾽ ἐπαϝίξας.* Il. 11, 661: *οὔτασται δ᾽ Ὀδυσεύς.* Il. 5, 361: *ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ.*

Goth. *-vundôn* ‚verwunden‘; Luk. 20, 12: *thana gavôndôndans usvaurpun* ‚*τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον*‘. — Nhd. *ver-wunden.*

Schliesst sich eng an das nur in der Zusammensetzung *ἄ-ουτο-ς* ‚unverwundet‘ (1, Seite 26) erhaltene alte participielle *οὐτό-ς* ‚verwundet‘ = goth. *vunda-* ‚wund‘ (MR. 12, 4) = altind. *á-vâta-* ‚unversehrt‘ (RV. 6, 16, 20; 6, 18, 1; 6, 64, 5), dessen anlautendes *οὐ* sich in ganz ähnlicher Weise aus altem *ϝο-* entwickelt haben wird, wie das anlautende *εὐ-* in *εὐρύ-ς* ‚weit ausgedehnt‘ (Seite 200) und anderen Formen aus *ϝε-*.

οὗτο-ς ‚dieser‘ mit dem pluralen *οὗτοι* ‚diese‘, pronominelle Nominative, neben denen die sich anschliessenden Casusformen, wie *τοῦτον* ‚diesen‘ (Il. 5, 405; 761) und das ungeschlechtige *τοῦτο* (Il. 1, 419; 3, 177) aus dem Pronominalstamm *τοῦτο-* hervorgingen.

Il. 3, 200: *οὗτος δ᾽ αὖ Λαϝερτιάδης πολύμητις Ὀδυσσεύς.* Il. 2, 760: *οὗτοι ἄρ᾽ ἡγεμόνες Δαναϝῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν.* — Dazu: *οὕτως* und (vorwiegend vor folgenden Consonanten) *οὕτω* ‚so‘; Il. 1, 131: *μὴ δ᾽ οὕτως, ἀγαθός περ ἐών, . . . κλέπτε νόϝῳ.* Il. 5, 717: *εἰ οὕτω μαίνεσθαι ἐϝάσομεν οὖλον Ἄρηα.* Il. 3, 169 und 170: *καλὸν δ᾽ οὕτω ἐγὼν οὔ πω ϝίδον ὀφθαλμοῖσιν οὐδ᾽ οὕτω γεραρόν.*

Alte Pronominalzusammensetzung aus *ὅ* ‚der‘ (1, Seite 491) und den selben beiden Elementen, nämlich *υ* und dem Demonstrativstamm *το-*, wie sie schon in *αὕτη* ‚diese‘ (Seite 178) entgegen traten, bei dessen Besprechung auch schon der mit dem ersten Theile von *οὗτο-ς* übereinstimmenden Verbindung altind. *sá-u* ‚der‘ (RV. 1, 103, 5: *sáu avindat áçvân . . . sáu apás* ‚der fand die Rosse, . . . der die Wasser‘) Erwähnung geschah. — Das Nebeneinanderliegen der adverbiellen Formen *οὕτως* und *οὕτω* vergleicht sich mit dem von *ὥς* ‚so‘ (1, Seite 649) und *ὧ-δε* ‚so‘ (1, Seite 646).

οὐτιδανό-ς ‚nichtswürdig‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 1, 231: *δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὐτιδανοῖσι ϝανάσσεις.* Il. 1, 293: *ἦ γάρ κε δϝειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, εἰ δὴ σοὶ πᾶν ϝέργον ὑπείξομαι.* Il. 11, 390: *κωφὸν γὰρ βέλος ἀνδρὸς ἀνάλκιδος οὐτιδανοῖο.* Od. 8, 209: *ἄφρων δὴ κεῖνός γε καὶ οὐτιδανὸς πέλει ἀνήρ, ὅς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀϝέθλων.* Od. 9, 460: *κακῶν, τά μοι οὐτιδανὸς πόρεν Οὖτις.* Od. 9, 515: *νῦν δέ μ᾽ ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς ὀφθαλμοῦ ἀλάϝωσας.*

Enthält dieselben Suffixform wie *ἠπεδανό-ς* ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) und mehrere mit ihm schon unter *ἑλλεδανό-ς* ‚Seil zum Ein-

binden der Getreidehalme' (1, Seite 485) aufgeführte Bildungen. Zu Grunde aber liegt die schon unter *οὐκ* ‚nicht' (Seite 203) genannte Verbindung *οὔ-τι-ς* ‚nicht einer, niemand', deren Schlusstheil der fragende, dann unbestimmte, Pronominalstamm *τι-* bildet.

οὖδας- ‚Erdboden, Fussboden'.

Il. 19, 61: *τόσσοι Ἀχαιϝοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας.* Od. 10, 440: *τῷ ϝοι ἀποπλήξας κεφαλὴν οὖδάσδε πελάσσαι.* Od. 9, 135: *μάλα πῖϝαρ ὑπ' οὖδας.* Il. 7, 145: *ὃ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη.* Il. 5, 734: *πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανὸν πατρὸς ἐπ' οὔδει.*

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit *ἔδαφος-* ‚Boden, Grund' (1, Seite 381), den man öfters fast als selbstverständlich angesehen hat, ist unwahrscheinlich, da sich dabei das Verhältniss der Vocale *ε* und *ου* schwer erklärt. An ein etwaiges altes ***ὄδϝας-* lässt sich nicht wohl denken, da *οὖδας* auch in der nachhomerischen Sprache (Aesch. Pers. 163; Schutzfl. 1030; Ag. 503; Soph. El. 752; Eur. Hek. 405; Iph. T. 49; Theokr. 25, 268) sein diphthongisches *ου* festhält. — Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *γῆρας* ‚Alter' (Il. 1, 29; 4, 315; *γήραϊ* Il. 3, 150; 5, 153), *σέλας* ‚Glanz' (Il. 15, 600; 18, 214; *σέλαϊ* Il. 17, 739; *σέλαι* Il. 8, 563; Od. 21, 246), und andere mehr, die Behandlung des Suffixes in den Casusformen aber ist ungewöhnlich und scheint sich ähnlich nur noch bei *κῶας* ‚Vliess' (Od. 16, 47; 19, 97; *κώεα* Il. 9, 661; Od. 17, 32), *κνέφας* ‚Finsterniss' (Il. 1, 475; 2, 413; *κνέφαος* Od. 18, 370; doch *κνέφους* Ar. Ekkl. 291) und *βρέτας* ‚Götterbild' (Aesch. Eum. 80; 242; *βρέτεος* Schutzfl. 885; *βρέτει* Eum. 259; *βρέτεα* Schutzfl. 463) zu finden.

οὐδ-αμό-ς ‚auch nicht einer, keiner' (Hdt. 1, 24; 4, 114) siehe unter *ἀμό-ς* (1, Seite 227).

οὐδέ ‚und nicht, auch nicht, aber nicht' (Il. 1, 90; 95; 115; 119), enge Verbindung von *οὐκ* ‚nicht' (siehe Seite 203) und *δέ* ‚aber' (siehe später).

οὐδενόσωρο-ς ‚verächtlich'.

Il. 8, 178: *νήπιοι, οἳ' ἄρα δὴ τάδε τείχεα μηχανόοντο ἀβλήχρ' οὐδενόσωρα.* Opp. Fischf. 2, 478: *αὐτῷ δ' ὅπλον ἄνακτι συνέσβετο, καδ δὲ λέλειπται ὀστέον οὐδενόσωρον, ἀμήχανον ὅσσον ἰδέσθαι φάσγανον.*

Eine ungewöhnlichere Zusammensetzung mit genetivischem erstem Theile (*οὐδενός*, zu *οὐδ-έν-*: *οὐδείς* ‚keiner' (Seite 203, das sonst nicht in Zusammensetzungen gebraucht erscheint). Der Schlusstheil ist der selbe wie zum Beispiel in *ὀλίγ-ωρο-ς* ‚gering schätzend' Hdt. 3, 89 (zu vergleichen Hes. Werke 30: *ὤρη γάρ τ' ὀλίγη πέλεται νεικέων τ' ἀγορῶν τε*), nämlich *ὤρη* ‚Sorge, Fürsorge, Beachtung' (Soph. Oed. Kol. 386: *ἔσχες ἐλπίδ', ὡς ἐμοῦ θεοὺς ὤραν τιν' ἕξειν.* Hdt. 1, 4: *μηδεμίαν ὤρην ἔχειν ἁρπασθεισέων.* Hdt. 3, 155: *τῆς σεωυτοῦ στρατιῆς, τῆς μηδεμία ἔσται ὤρη ἀπολλυμένης.* — Siehe Seite 653), so dass also als erste Bedeutung sich ergiebt ‚der Niemandes Beachtung hat' und damit also ‚von Niemandem beachtet'.

οὐδό-ς ‚Schwelle'.

Il. 6, 375: *ἔστη ἐπ' οὐδὸν ἰών.* Il. 8, 15: *ἐς Τάρταρον . . . ἔνθα σιδή-*

ῥειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός. Od. 16, 41: *αὐτὰρ ὅ γ' εἴσω ἴεν καὶ ὑπέρβη λάϝινον οὐδόν.* Il. 22, 60: *ὅν ῥα πατὴρ Κρονίδης ἐπὶ γήραος οὐδῷ . . . φθίσει.*

Dunklen Ursprungs. Die kurzvocalige Nebenform *ὀδός* (1, Seite 521) lässt muthmaassen, dass ein altes (vielleicht noch homerisches?) **ὀδϝό-ς* zu Grunde lag.

οὐδό-ς ‚Weg, Strasse'.

Nur Od. 17, 196: *δὸς δέ μοι . . . ϝρόπαλον . . . σκηρίπτεσθ', ἐπεὶ ἦ φάτ' ἀρισφαλέ' ἔμμεναι οὐδόν.*

Nebenform von *ὁδό-ς* (1, Seite 521), die an der angeführten Stelle nur auf unrichtiger Ueberlieferung beruhen wird und ohne Zweifel auch an einigen Herodotischen Stellen (wie 2, 7; 3, 126) nur mit Unrecht gelesen wird. Das kurzvocalige *ὁδό-ς* begegnet bei Homer über 80 mal.

οὐχί ‚nicht'.

Il. 15, 716: *Ἕκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἐπεὶ λάβεν, οὐχὶ* (Nauck schreibt *οὔ τι*) *μεθίη.* Il. 16, 762: *Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν, οὐχὶ* (Nauck: *οὔ τι*) *μεθίη.* Od. 16, 279: *οἵ δέ τοι οὐχὶ* (Nauck: *οὔ τι*) *πείσονται.* Aesch. Prom. 932: *πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη*; Prom. 952: *ὁρᾷς δ' ὅτι Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.*

Schliesst sich unmittelbar an *οὐκ* ‚nicht' (Seite 203). Des suffixalen *χι* geschah schon unter *ἧχι* ‚wo' (1, Seite 617) Erwähnung, das allerdings in der Betonung abweicht. Fick 1[4], 437 glaubt das suffixale *χι* wiederzuerkennen im Schlusstheil altslav. *se-zi* oder *sĭ-zi* ‚dieser' und *onŭ-zi* ‚jener' sowie im altind. *hí* ‚denn' (RV, 1, 8, 9; 9, 10; 1, 15, 2; 3; 1, 16, 4) und altostpers. *zî* ‚denn'.

οὖθαρ (in den Casusformen *οὔθατ-*) ‚Euter'; ‚fruchtbarstes' (Land).

Od. 9, 440: *μῆλα, θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι . . . οὔθατα γὰρ σφαραγεῦντο.* Aesch. Ch. 532: *καὶ πῶς ἄτρωτον οὖθαρ ἦν ὑπὸ στύγους;* Hdt. 4, 2: *φασὶ . . . τὰς φλέβας τε ἐμπίπλασθαι φυσεομένας τῆς ἵππου καὶ τὸ οὖθαρ κατίεσθαι.* — Il. 9, 141 = 283: *εἰ δέ κεν Ἄργος ἱκοίμεθ' Ἀχαιϝικόν, οὖθαρ ἀρούρης.* Hom. hymn. Dem. 450: *εἰς δ' ἄρα Ῥάριον ἷξε, φερέσβιον οὖθαρ ἀρούρης τὸ πρίν.*

Lat. *ûber-* ‚Euter'; ‚Fruchtbarkeit', ‚fruchtbares Feld'; Lucr. 5, 885: *puer . . . saepe etiam nunc ûbera mammârum in somnîs lactantia qvaeret.* Hor. ep. 16, 50: *refertqve tenta grex amîcus ûbera.* — Verg. Aen. 7, 262: *nôn vôbîs . . . dîvitis ûber agrî . . . dêrit.* Verg. G. 2, 234: *sî deerunt. rârum pecorîqve et vîtibus almîs aptius ûber erit.*

Ags. *ûder*; — ahd. *ûtar*; — nhd. *Euter.*

Lit. *udrů'ti* ‚eutern, trächtig sein'.

Altind. *û'dhar-* ‚Euter', mit den Nebenformen *û'dhas-* und *û'dhan-*; RV. 2, 14, 10: *pájasâ û'dhar játhâ gáus* ‚wie von Milch (gefüllt ist) der Euter der Kuh'; RV. 9, 93, 3: *prá pipjai û'dhar ághniâjâs* ‚aufgeschwollen ist der Euter der Kuh'; — RV. 4, 1, 19: *çúci û'dhau* (für *û'dhas*) *atṛṇat ná gávâm* ‚wie den reinen Euter der Kühe erschloss er'; — RV. 2, 34, 6:

áçvâm iva pipjata dhainúm û'dhani ‚gleichwie eine Stute machet schwellen, wie eine Kuh am Euter'.

Das Suffix ganz wie in *ἧπαρ* ‚Leber' (1, Seite 608). Die Herkunft des Wortes liegt noch im Dunkel; als seine ursprüngliche Bedeutung darf man wohl ‚das Schwellende' vermuthen.

οὖσο-ν ‚Strick, Tau'.

Nur Lykophr. 20: *οἱ δ' οὖσα γρώνης εὐγάληνα χερμάδος ναῦται λίαζον.* — Dazu lautet eine alte Erklärung: *οὖσα· τὰ σχοινία, παρὰ τὸ οἴω, τὸ κομίζω, οἶσα, καὶ Ἰωνικῶς οὖσα· ἢ τὰ ἀπὸ τῆς οἰσύας φυτοῦ, ἤτοι λύγου.* Etymologisch dunkel. Auch ist nicht verständlich, wie das angeführte gleichbedeutende *οἶσο-ν* (Hesych führt auf *οἶσον· κόμισον, φέρε. ἢ σχοινίον*, und *οὖσα· σχοινία, νεὼς ὅπλα*) sich etwa zu *οὖσο-ν* verhält.

οὐσίᾱ ‚Vermögen'; ‚Sein, Wahrheit, Wirklichkeit'.

Hdt. 1, 92: *τὰ δὲ ἄλλα ἀναθήματα ἐξ ἀνδρὸς ἐγένετο οὐσίης ἐχθροῦ.* Hdt. 6, 86, A: *ἔδοξέ μοι τὰ ἡμίσεα πάσης τῆς οὐσίης ἐξαργυρώσαντα θέσθαι παρὰ σέ.* Eur. ras. Her. 337: *μέλαθρον, οὗ τῆς οὐσίας ἄλλοι κρατοῦσι.* Hel. 1253: *ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ᾖ.* Plat. Theaet. 144, C: *οὐσίαν μάλα πολλὴν κατέλιπε.* — Plat. Theaet. 185, C: *οὐσίαν λέγεις καὶ τὸ μὴ εἶναι.* Plat. Phaed. 65, D: *λέγω δὲ περὶ πάντων, οἷον μεγέθους πέρι, ὑγιείας, ἰσχύος, καὶ τῶν ἄλλων ἑνὶ λόγῳ ἁπάντων τῆς οὐσίας, ὃ τυγχάνει ἕκαστον ὄν.* Plat. Phaedr. 245, E: *ἀθανάτου δὲ πεφασμένου τοῦ ὑφ' ἑαυτοῦ κινουμένου, ψυχῆς οὐσίαν τε καὶ λόγον τοῦτον αὐτόν τις λέγων οὐκ αἰσχυνεῖται.* — Dazu: *ἀπ-ουσίᾱ* ‚Abwesenheit'; Aesch. Ag. 1259: *αὕτη δίπους λέαινα συγκοιμωμένη λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσίᾳ, κτενεῖ με.* — *παρ-ουσίᾱ* ‚Anwesenheit'; Aesch. Pers. 169: *ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν.* — *συν-ουσίᾱ* ‚Zusammensein'; Aesch. Eum. 285: *πολὺς δέ μοι γένοιτ' ἂν ἐξ ἀρχῆς λόγος, ὅσοις προσῆλθον ἀβλαβεῖ ξυνουσίᾳ.* — *περι-ουσίᾱ* ‚Ueberfluss'; Thuk. 1, 2: *νεμόμενοί τε τὰ αὑτῶν ἕκαστοι ὅσον ἀποζῆν καὶ περιουσίαν χρημάτων οὐκ ἔχοντες.* — *μετ-ουσίᾱ* ‚Theilnahme'; Ar. Frösche 443: *οἷς μετουσία θεοφιλοῦς ἑορτῆς.* — *ἐξ-ουσίᾱ* ‚Erlaubniss'; Xen. mem. 2, 6, 24: *ἵνα ἐξουσίαν ἔχωσι χρήματά τε κλέπτειν.* — *προσ-ουσίᾱ* ‚das Zusammensein', Titel einer Komödie des Eubulos (Kock 2, 196).

Lat. *ab-sentia* ‚Abwesenheit'; Cic. in Pison. 16 (37): *confex, sî audês, absentiam tuam cum meâ*; — *prae-sentia* ‚Anwesenheit'; Cic. in Catil. 1, 7 (17): *dubitâs, qvôrum mentês sensûsqve volnerâs, eôrum aspectum praesentiamqve vîtâre?*

Altind. entspricht formell *satjâ'* (RV. 6, 65, 5; *satjâ' nrṇâ'm abhavat daiváhûtis* ‚wirklich wurde der Männer Götteranrufung'), die weiblichgeschlechtige Form zu *satjá-* (aus **santjá-*, zu *sánt-* ‚seiend', wie RV. 1, 110, 3: *áikam sántam* ‚den der einer war') ‚wahr, wirklich' (RV. 1, 152, 2: *satjás mántras* ‚wahr ist der Spruch'; dazu die ungeschlechtige Form *satjám* ‚Wahrheit, Wirklichkeit', wie RV. 1, 105, 12: *satjám tâtâna sû'rias* ‚die Sonne hat Wahrheit ausgebreitet').

Eine ungewöhnlichere Bildung, die mit dem Suffix *-ιᾱ* aus dem participiellen *ὄντ-* ‚seiend‘ (Aesch. Ag. 1605: *τρίτον γάρ ὄντα με*) gebildet wurde, das in älterer Form noch *ἐόντ-* (aus **ἐσόντ-*, zu *ἐς* ‚sein‘: *ἐστί* ‚es ist‘ 1, Seite 392) lautet, wie Il. 1, 352: *ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἐόντα*, Il. 1, 541: *ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἐόντα* und zum Beispiel auch regelmässig bei Herodot (1, 23: *ἐόντα κιθαρῳδόν.* 1, 95: *τὸν ἐόντα λέγειν λόγον.* 1, 30: *πάντα ἐόντα μεγάλα.* 1, 97: *κατὰ τὸ ἐόν.* 1, 97: *ἐούσης ὦν ἁρπαγῆς*). Von lebendigen Participien auf *οντ* ausgegangene Bildungen auf *ιᾱ* finden sich sonst nicht, weiterhin aber lassen sich als solche noch vergleichen *γερουσίᾱ* ‚Versammlung der Alten‘, ‚Gesandtschaft‘ (Eur. Rhes. 401; 936; Dem. Leptin. 107; Polyb. 1, 21, 6; 38, 5, 1) und das nur von Pollux (3, 75) angeführte *θεραπουσίᾱ* ‚Dienerschaft‘, deren beider nächste Grundlagen (*γέροντ-α* Il. 3, 249; 9, 452, = altind. *ǵárant-am* ‚den Alten‘ RV. 1, 117, 13, und *θεράποντ-α* ‚den Diener, Gehülfen‘ Il. 5, 580; 6, 18) durchaus participielles Gepräge tragen.

οὖν ‚also‘, dialektisch *ὦν* (Pind. Ol. 1, 111; 6, 19; 52; Pyth. 3, 47; Nem. 6, 11; Isthm. 3, 25; Hdt. 1, 2; 4; 5; 8; Theokr. 5, 21; 69; 71; 8, 5; 11; 14, 29); nie zu Anfang des Satzes stehend.

Il. 1, 57: *οἳ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν.* Il. 5, 258: *εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγῃσιν.* Il. 9, 550: *ὄφρα μὲν οὖν Μελέαγρος ἀρηίφιλος πτολέμιζεν.* Il. 11, 754: *τόφρα γὰρ οὖν ἑπόμεσθα διὰ σπιδέος πεδίοιο.* Il. 16, 30: *μὴ ἐμέ γ' οὖν οὗτός γε λάβοι χόλος.* Il. 17, 20: *οὔτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος.* Il. 19, 94: *κατὰ δ' οὖν ἕτερόν γε πέδησεν.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Man hat gemeint es zum Pronominalstamm altostpers. *ava-* ‚jenes‘ mit der ungeschlechtigen Form *aom* stellen zu dürfen, ohne eingehende Begründung. Das Verhältniss zum dorischen *ὦν* müsste zunächst genauer erläutert werden. Adverbialbildungen auf *-ουν* bietet das Griechische sonst nicht; das seiner Form nach auch ganz vereinzelt stehende *νῦν* ‚nun‘ (Il. 1, 27; 59; 91) steht schon weiter ab.

οὕνεκα ‚wesswegen, weil‘; ‚dass‘.

Il. 1, 11: *ὀλέκοντο δὲ λαϝοί, οὕνεκα τὸν Χρύσην ἠτίμασεν ἀρητῆρα Ἀτρεϝίδης.* Il. 2, 580: *πᾶσιν δὲ μετέπρεπεν ἡρώεσσιν, οὕνεκ' ἄριστος ἔεν.* Il. 3, 44: *φάντες ἀριστῆϝα πρόμον ἔμμεναι, οὕνεκα καλὸν ϝεῖδος ἔπι.* — Il. 11, 21: *πεύθετο γὰρ Κύπρονδε μέγα κλέϝος, οὕνεκ' Ἀχαιϝοὶ ἐς Τροίην νήϝεσσιν ἀναπλεύσεσθαι ἔμελλον.* Od. 5, 216: *ϝοῖδα καὶ αὐτὸς πάντα μάλ', οὕνεκα σεῖο περίφρων Πηνελόπεια ϝεῖδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἴσαντα ϝιδέσθαι.*

Entstand aus Vereinigung von *ἕνεκα* ‚wegen‘ (1, Seite 405) mit *οὗ* ‚wessen‘, dem Genetiv des Relativstamms *ὅ-* (1, Seite 492), mit einer für die homerische Sprache auffälligen Zusammenziehung von Vocalen selbstständig neben einander stehender Wörter. Gegenüber steht das demonstrative *τούνεκα* ‚desswegen‘ (Il. 1, 96; 291; 4, 477; 5, 342; aus *τοῦ ἕνεκα*) und wie neben diesem noch die freieren Verbindungen *τοῦδ' ἕνεκα* (Il. 1, 110), *τοῦ νῦν εἵνεκα* (Il. 24, 501), *τοῦ εἵνεκα* (Il. 3, 87 = 7, 374) und andere vorkommen,

so begegnen neben *οὕνεκα* auch noch *οὗ θ' ἕνεκα* (Od. 21, 155) und *οὗ εἵνεκα* (Il. 2, 138).

οὔραγ- (*οὔραξ*), Name eines Vogels.

Nur Arist. Thierk. 6, 4: *ἡ δὲ τέτριξ, ἣν καλοῦσιν Ἀθηναῖοι οὔραγα, οὔτ' ἐπὶ τῆς γῆς νεοττεύει οὔτ' ἐπὶ τοῖς δένδρεσιν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις φυτοῖς.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἅρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (1, Seite 269).

οὔραχο-ς oder *οὐραχό-ς* ‚spitzes Ende'.

Hippokr. 1, 487: *ἀτὰρ ἥδε* (nämlich *ἕδρη*) . . . *οὐδὲ τῆς καρδίης νέμεται τὴν ἐσχατήν, ἀλλ' ἐγκαταλείπει τὸν οὔραχον καὶ στερεόν ἐστιν ὥσπερ ἔξωθεν προσερραμένη.* Diosk. 4, 176: *ἐπίθυμον . . . ἔχει δὲ κεφάλια λεπτά, κοῦφα, οὐραχοὺς ἔχοντα, ὡς τρίχας.* Ael. nat. an. 6, 43: *οἱ δὲ μύρμηκες . . . τοὺς καλουμένους οὐραχοὺς τῶν καρπίμων διατραγόντες τῷ δήμῳ τῷ κάτω ῥίπτουσιν.*

Gehört wohl zu *οὐρή* ‚Schwanz' (siehe Seite 212). Vergleichbare Bildungen sind *στόμαχο-ς* ‚Speiseröhre' (Il. 3, 292; 19, 266; Arist. Thierk. 1, 52; 72; zu *στόματ-* ‚Mund' Il. 6, 43; 10, 375), *κύμβαχο-ς* ‚der obere Theil des Helms' (Il. 15, 536) und *κύμβαχο-ς* ‚kopfüber stürzend' (Il. 5, 586; Lykophr. 66), wohl auch *βάτραχο-ς* ‚Frosch' (Ar. Wolk. 881; Frösche 207; Plat. Theaet. 167, B).

οὐρανό-ς ‚Himmel'; ‚Gaumen'.

Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε.* Il. 3, 364: *ᾤμωξε ϝιδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.* Il. 8, 68: *ἦμος δ' ἠϝέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει.* Il. 15, 371: *εὔχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόϝεντα.* — Hipp. 1, 486: *ταύτῃ καὶ διαίρει τὸν οὐρανόν, ὁκόταν παλινδρομέῃ τὸ πνεῦμα.* Arist. Thierk. 1, 45: *τὶ δ' ἔσχατον ὀστοῦν ὅμοιον τῷ ὠτί . . . τοῦτο δ' εἰς μὲν τὸν ἐγκέφαλον οὐκ ἔχει πόρον, εἰς δὲ τὸν τοῦ στόματος οὐρανόν.*

Altind. *Váruṇa-s*, Name eines mächtigen himmlischen Gottes, der ursprünglich wohl den ‚Himmel' selbst bezeichnete; RV. 1, 24, 8: *urúm hí rấg'â váruṇas cakấra sû́rjaja pánthâm* ‚weit machte König Varunas den Weg für die Sonne'.

Das Suffix wie in *ἑανό-ς*, alt *ϝεανό-ς* ‚Gewand' (1, Seite 330) und zahlreichen Adjectiven wie *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft' (1, Seite 108) und anderen, von denen substantivische Bildungen wie *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel' (1, Seite 31) in der Betonung abweichen. Zu Grunde liegen wird der selbe Verbalstamm wie in *εὐρύ-ς* ‚weit ausgedehnt' (Seite 200), so dass das anlautende *οὐ-* sich aus altem *ϝο-* entwickelt haben wird.

οὖρο-ς ‚Wind', insbesondere ‚günstiger Wind für die Seefahrenden'.

Il. 1, 479: *τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵη ϝεκάϝεργος Ἀπόλλων.* Il. 7, 5: *ὡς δὲ θεὸς ναύτῃσιν ἐϝελδομένοισιν ἔδωκεν οὖρον, ἐπεί κε κάμωσιν ἐυξέστῃσ' ἐλάτῃσιν πόντον ἐλαύνοντες.* Od. 3, 184: *οὐδέ ποτ' ἔσβη οὖρος, ἐπεὶ δὴ πρῶτα θεὸς προέηκεν ἀϝῆναι.*

Nach Benfey (1, 265) zu *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe', altind *vâ* : *vấti* ‚er

weht‘ (1, Seite 15), so dass also das anlautende *οὐ-* sich wie in *οὐρανό-ς* ‚Himmel‘ (Seite 210) entwickelt haben würde und andererseits auch *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 135) mit seinem diphthongischen *αὐ-* sehr nahe stehen würde. Dem Suffix nach würden *θοῦρο-ς* ‚stürmisch‘ (Il. 5, 30; 355), weiterhin auch *ταῦρο-ς* ‚Stier‘ (Il. 2, 481; 17, 387), *παῦρο-ς* ‚klein, gering‘ (Il. 2, 675; 407) und ähnliche Bildungen zu vergleichen sein.

οὖρο-ς ‚Hüter‘.

Il. 8, 80 und 11, 840: *Νέστωρ . . . οὖρος Ἀχαιϝῶν.* Od. 15, 89: *οὐ γὰρ ὄπισθεν οὖρον ἰὼν κατέλειπον ἐπὶ κτεάτεσσιν ἐμοῖσιν.* — Dazu: *ἐπί-ουρο-ς* ‚Hüter‘; Il. 13, 450: *Ζηνὸς . . . ὃς πρῶτον Μίνωα τέκεν Κρήτῃ ἐπίουρον.* Od. 13, 405 = 15, 39: *συβώτην . . . ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος.* — *οὐρεύ-ς* ‚Hüter, Wächter‘; nur Il. 10, 84: *τίς δ’ οὗτος . . . ἔρχεαι οἶϝος . . ἠϝέ τιν’ οὐρήϝων διζήμενος ἤ τιν’ ἑταίρων;*

Gehört zu *ὄρ-εσθαι* (aus altem *ϝό-ρεσθαι*) ‚Acht haben, die Aufsicht führen‘ (1, Seite 558) und *ὁράειν* (aus altem *ϝοράειν*) ‚sehen‘ (1, Seite 559), so dass sich also das anlautende *οὐ-* ganz wie zum Beispiel in *οὐρανό-ς* ‚Himmel‘ (Seite 210) aus altem *ϝο-* entwickelt hat.

οὐρό-ς ‚Graben‘.

Nur Il. 2, 153: *τοὶ δ’ ἀλλήλοισι κέλευον ἅπτεσθαι νηϝῶν ἠδ’ ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν, οὐρούς τ’ ἐξεκάθαιρον.*

Dunklen Ursprungs.

οὖρο-ς ‚Auerochs‘.

Adrian (in Anth. 6, 332, 3): *ἄνθετο, δοιὰ δέπα πολυδαίδαλα, καὶ βοὸς οὔρου ἀσκητὸν χρυσῷ παμφανόωντι κέρας.*

Lat. *ûro-* (*ûrus*); Caes. Gall. 6, 28: *tertium est genus eôrum, qvî ûrî appellantur. Hî sunt magnitûdine paulô infrâ elephantôs, speciê et colôre et figûrâ taurî. Magna vîs eôrum est et magna vêlôcitâs, neque hominî ferae, qvam conspexêrunt, parcunt.* Plin. 8, 38: *Scythia gignit . . . insignia tamen boum ferôrum genera, jubâtôs bisontîs excellentiqve vî et vêlôcitâte ûrôs.*

Ags. *ûr*; Runenlied 2: *ûr bydh anmôd and oferhyrned, fela frêcne deór, feohtedh mid hornum maere môrstapa : thät is môdig vuht.* — Ahd. *ûr* und *ûr-ohso.* — Nhd. *Auer-ochs.*

Im Griechischen und Lateinischen offenbar aus dem Germanischen entlehnt.

οὖρο-ς ‚Gränze‘ (Theogn. 826; Hdt. 1, 32; 72, 74; 93), dialektische Nebenform von *ὅρο-ς* (1, Seite 562), die aber bei Homer (Il. 12, 421 und 21, 405) noch *ὅρ-ϝο-ς* zu lesen sein wird.

οὐρό-ς ‚wässerige Flüssigkeit‘ (Nik. Ther. 708: *χελύνην . . . κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξαι. . . . βλοσυρὸν δ’ ἐξ αἷμα χέασθαι ἐν κεράμῳ . . . ἐκ δὲ πελιδνὸν οὐρὸν ἀπηθῆσαι πλαδάον λαεργέι μάκτρῃ*), dialektische Nebenform zu *ὀρό-ς* (1, Seite 561).

οὖρο-ν ‚durchmessener Raum‘:

Dreimal bei Homer. Il. 10, 351: *ἀλλ’ ὅτε δή ῥ’ ἄπεεν ὅσσον τ’ ἐπὶ*

οὖρα πέλονται ἡμιόνων (‚die von Maulthieren gezogene Furche‘), *αἳ γάρ τε βοϝῶν προφερέστεραί εἰσιν ἑλκέμεναι . . . ἄροτρον.* Il. 23, 431: *ὅσσα δὲ δίσκου οὖρα κατωμαδίοιο πέλονται, ὅν τ᾽ αἰζηϝὸς ἀφῆκεν ἀνήρ.* Od. 8, 124: *ὅσσον τ᾽ ἐν νειῷ οὖρον πέλει ἡμιόνοιιν.* — Dazu: *δίσκ-ουρο-ν* ‚dessen durchmessener Raum der eines (geworfenen) Diskos (*δίσκου οὖρα* Il. 23, 431) ist, Wurfweite‘; Il. 23, 523: *τὰ πρῶτα καὶ ἐς δίσκουρα λέλειπτο.*

Altind. *vára-s* ‚weite Ausdehnung‘; RV. 3, 23, 4: *ní tvâ dadhai várai â' pṛthivjâ's* ‚er setzte dich nieder auf dem weiten Raum der Erde‘. RV. 3, 53, 11: *áthâ jağâtai várai â' pṛthivjâ's* ‚dann opfere er auf dem weiten Raum der Erde‘. — Dazu *váras-* ‚weiter Raum‘; RV. 1, 190, 2: *bŕhaspátis sá hí áñgas várânsi víbhvâ ábhavat* ‚Bṛhaspatis war rasch durch die weiten Räume gedrungen‘.

Wird aus altem **ϝόρο-ν* hervorgegangen sein und steht in nahem Zusammenhang mit *οὐρανό-ς* ‚Himmel‘ (Seite 210) und *εὐρύ-ς* ‚weit ausgedehnt‘ (Seite 200).

οὖρο-ν ‚Harn‘.

Hdt. 2, 111: *ἀπικέσθαι οἱ μαντήιον . . . ὡς ἀναβλέψει γυναικὸς οὔρῳ νιψάμενος τοὺς ὀφθαλμούς.* Hdt. 4, 187: *ἢν δὲ καίουσι τὰ παιδία σπασμὸς ἐπιγένηται, ἐξεύρηταί σφι ἄκος· τράγου οὖρον σπείσαντες ῥύονταί σφεας.* Arist. Thierk. 6, 125: *μετὰ δὲ τοὺς τόκους ἁπάντων τῶν τετραπόδων παχύτερον τὸ οὖρον γίνεται.* — Dazu: *οὐρέειν* ‚harnen‘; Hes. Werke 729: *μήτ᾽ ἐν ὁδῷ μήτ᾽ ἐκτὸς ὁδοῦ προβάδην οὐρήσῃς.* 758: *μηδέ ποτ᾽ ἐν προχοῇ ποταμῶν ἅλαδε προρεόντων μηδ᾽ ἐπὶ κρηνάων οὐρεῖν.* — *οὐράνη* ‚Nachttopf‘; Aesch. Bruchst. 180 und ebenso Soph. Bruchst. 140: *τὴν κάκοσμον οὐράνην ἔρριψεν οὐδ᾽ ἥμαρτε.*

Lat. *ûrîna* ‚Harn‘; Catull. 37, 20: *dens Hibêrâ dêfricâtus ûrînâ.* — Dazu: *ûrînârî* ‚unter Wasser tauchen‘; Plin. 11, 188: *eadem est causa qvârê sub aqvâ diû rânae et phôcae ûrînentur.*

Altn. *ûr* ‚Regenfeuchtigkeit, feiner Regen‘; ‚Wasser‘; *ûrigr* ‚feucht‘. — Daneben: *ver* oder *vör* ‚Meer‘; ags. *vär* ‚Meer‘.

Lit. *júrios* oder *júrês* (Mehrzahl) ‚Meer‘.

Altind. *vâ'r-* ‚Wasser‘; RV. 9, 112, 4: *vâ'r íd maṇḍû'kas ichati* ‚zum Wasser strebt der Frosch‘. — Daneben *vâ'ri-* ‚Wasser‘ (Mbh.; Râm.).

Altostpers. *vâra-* m. ‚Regen‘; — Dazu: *vâr-*: *vâreñti* ‚sie regnen‘ = ‚es regnet‘; — Daneben: *vairi-*, m. ‚See‘, *vairja-* m. ‚Canal‘.

Ging aus älterem **ϝόρο-ν* (oder **ϝῶρο-ν*?) hervor; das alte anlautende *ϝ* wirkte noch nach in augmentirten Formen, wie *ἑούρει* (Luk. conv. 35), *προσ-εούρουν* (Dem. 54, 4), *ἐν-εούρησεν* (Eupol. Bruchst. 45 bei Kock 1, 269).

οὐρή ‚Schwanz‘.

Il. 20, 170: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται.* Od. 10, 215: *λυκοὶ . . . ὀρέστεροι ἠδὲ λέοντες . . . ἀλλ᾽ ἄρα τοί γε οὐρῇσιν μακρῇσι περισσαίνοντες ἀνέσταν.* Od. 17, 302: *ἔνθα κύων κεῖτ᾽ Ἄργος . . . οὐρῇ μέν ῥ᾽ ὅ γ᾽ ἔσηνε.*

Altind. *vâ'ra-s* ‚Haarschweif'; RV. 1, 32, 12: *áçvias vá'ras abhavas tád indra* ‚ein Rossschweif warst du damals, Indras'. RV. 2, 4, 4: *átjas ná ráthjas daudhavîti vá'rân* ‚wie ein Wagenross die Schweifhaare schüttelt'. Das anlautende *οὐ-* entwickelte sich offenbar ebenso wie im nächstvorausgehenden *οὖρο-ν*.

οὐρίᾱ, Name eines Wasservogels.

Athen. 9, 395, E: *ἡ δὲ λεγομένη οὐρία οὐ πολὺ λείπεται νήττης, τῷ χρώματι δὲ ῥυπαροκέραμός ἐστι, τὸ δὲ ῥύγχος μακρόν τε καὶ στενὸν ἔχει.*

Ging möglicher Weise von *οὖρο-ν* ‚Harn' (Seite 212) aus, da als dessen ältere Bedeutung ‚Wasser' zu muthmaassen ist.

οὐρίαχο-ς ‚das stumpfe Ende' (der Lanze).

Il. 13, 443: *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει, ἥ ῥά Ϝοι ἀσπαίρουσα καὶ οὐρίαχον πελέμιζεν.* Il. 16, 612 = 17, 528: *τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν οὔδει ἐνισκίμφθη, ἐπὶ δ' οὐρίαχος πελεμίχθη ἔγχεος.*

Gehört wahrscheinlich zu *οὐρή* ‚Schwanz' (Seite 212). Der Bildung nach aber vergleicht sich zunächst *νηπίαχο-ς* ‚unmündig, kindisch' (Il. 2, 338; 6, 408), das auf *νήπιο-ς* ‚unmündig, jung, thöricht' (Il. 2, 38; 311; 9, 440) zurückführt und somit auch für *οὐρίαχο-ς* als nächste Grundlage ein **οὔριο-ς* vermuthen lässt. Weiterhin vergleichen sich Bildungen auf *χο*, wie *οὔραχο-ς* ‚spitzes Ende' (Seite 210).

οὐλάδ- (*οὐλάς*) ‚Ranzen'.

Antipatr. Thessal. (in Anth. 7, 413, 5): *εὗαδε . . . οὐλὰς* (Hdschr. *οὖδας*) *δὲ σκίπων συνέμπορος.* Eine alte Erklärung zu Lykophron 183 (*οὐλαμωνύμου*) lautet: *ἄλλοι δέ φασιν ὅτι γράφεται οὐλαδωνύμου, ἵνα δηλοῖ τὸν Πάριν. οὐλὰς δὲ ἡ πήρα· διὰ τὴν πήραν οὖν ἐκλήθη Πάρις ὁ Ἀλέξανδρος· οἱ γὰρ ποιμένες ἐν πήρᾳ αὐτὸν ἐκτεθέντα εὗρον.* Hesych erklärt: *οὐλάδες· πῆραι, θύλακοι.*

Gehört vielleicht zu *οὖλο-ς* ‚Aehrenbündel' (Hesych erklärt: *οὖλοι· δράγματα*), das schon unter *ἴουλο-ς* ‚junges Barthaar'; ‚haarähnliche Büschelchen an Pflanzen'; ‚Aehrenbündel' (Seite 20) angeführt wurde.

οὐλαμό-ς ‚Gedränge, Schaar'.

Bei Homer viermal. Il. 4, 251: *ἦλθε δ' ἐπὶ Κρήτεσσι κιὼν ἀνὰ οὐλαμὸν ἀνδρῶν.* Il. 4, 273: *ἦλθε δ' ἐπ' ΑἰϜάντεσσι κιὼν ἀνὰ οὐλαμὸν ἀνδρῶν.* Il. 20, 113: *οὐδ' ἔλαθε . . . Ἥρην ἀντία ΠηλεϜίωνος ἰὼν ἀνὰ οὐλαμὸν ἀνδρῶν.* Il. 20, 379: *Ἕκτωρ δ' αὖτις ἐδύσετο οὐλαμὸν ἀνδρῶν.*

Scheint an allen vier angegebenen Stellen anlautendes *Ϝ* zu haben. Da nun aber altes *Ϝου-* sehr unwahrscheinlich ist, darf man wohl als echte homerische (äolische) Form noch **Ϝόλλαμο-ς* annehmen, das ohne Zweifel nebst *ἴλη*, alt *Ϝίλη* ‚Schaar' (Seite 68) unmittelbar zu *εἴλειν*, alt *Ϝείλειν* oder wohl richtiger *Ϝέλλειν* (aus **Ϝέλjειν*) ‚drängen, zusammendrängen' (1, Seite 464) gehört, mit dem möglicher Weise auch nhd. *wühlen* nebst *Ge-wühl* zusammenhängt. Dem Suffix nach vergleichen sich *ὄρχαμο-ς* ‚Anführer, Gebieter' (1, Seite 573), *ποταμό-ς* ‚Fuss' (Il. 2, 659; 839) und ähnliche Bildungen.

οὖλο-ς ‚kraus, wollig'.

Il. 16, 224: ἐῢ πλήσασα χιτώνων χλαινάων τ' ἀνεμοσκεπέων οὔλων τε ταπήτων. Il. 24, 646 = Od. 4, 299 = 7, 338: κέλευσεν . . . χλαίνας τ' ἐνθέμεναι οὔλας καθύπερθε ϝέσασθαι. Od. 4, 50 = 17, 89: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλον ἠδὲ χιτῶνας. Od. 10, 451: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαίνας οὔλας βάλεν ἠδὲ χιτῶνας. Od. 19, 225: χλαῖναν πορφυρέην οὔλην ἔχε δῖος Ὀδυσσεὺς διπλῆν. Il. 10, 134: ἀμφὶ δ' ἄρα χλαῖναν περονήσατο . . . οὔλη δ' ἐπενήνοθε λάχνη. Od. 6, 231 = 23, 158: καδ δὲ κάρητος οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας. Hdt. 7, 70: οἱ μὲν γὰρ ἀπ' ἡλίου Αἰθίοπες ἰθύτριχές εἰσι, οἱ δὲ ἐκ τῆς Λιβύης οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων ἀνθρώπων. Ar. Frösche 1067: χιτῶνά γ' ἔχων οὔλων ἐρίων ὑπένερθε. Hermipp. (bei Athen. 15, 668, A): χλανίδες δ' οὖλαι καταβέβληνται. — Minder deutlich ist die Bedeutung von οὖλο-ς in einigen anderen Verbindungen: Il. 17, 756: ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἠϝὲ κολοιῶν, οὖλον (,laut'?) κεκληγῶτες, ὅτε προϝίδωσιν ἰόντα κίρκον und Il. 17, 759: ὧς . . . κοῦροι Ἀχαιϝῶν οὖλον κεκληγῶτες ἴσαν. Hom. hymn. Herm. 238: ἠΰτε πολλὴν πρέμνων ἀνθρακιὴν οὔλη (,kraus'?) σποδὸς ἀμφικαλύπτει. Kall. Zeus 52: οὖλα (,kräftig') δὲ Κούρητές σε πέρι πρύλιν ὠρχήσαντο τεύχεα πεπλήγοντες. — Dazu die besondere weiblichgeschlechtige Form: οὐλάδ- (οὐλάς) ,kraus'; Nik. Al. 260: ἀλλὰ σὺ πολλάκι μὲν χαίτην δρυὸς οὐλάδα κόψας. — οὐλο-κάρηνο-ς ,krausköpfig' (κάρηνο-ν ,Kopf', Il. 11, 158; 500); Od. 19, 246: ἔεν . . . γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροος, οὐλοκάρηνος. Minder verständlich Hom. hymn. Herm. 137: ἐπὶ δὲ ξύλα κάγκαν' ἀγείρας οὐλόποδ', οὐλοκάρηνα (? zu κρέα πολλά V. 135) πυρὸς κατεδάμνατ' ἀυτμῇ. —

Gehört wahrscheinlich nebst εὐλή ,Made' (Seite 201) zu dem schon früher aus ἑλίσσεσθαι, alt ϝελίσσεσθαι ,sich wenden, sich winden' (1, Seite 478) entnommenen alten ϝελ- ,sich drehen', so dass das anlautende οὐ- wie in zahlreichen anderen Formen sich aus altem ϝο entwickelt haben wird.

οὖλο-ς ,verderblich' (?).

Il. 5, 461: Τρῳὰς δὲ στίχας οὖλος Ἄρης ὤτρυνε μετελθών. Il. 5, 717: εἰ οὕτω μαίνεσθαι ἐϝάσομεν οὖλον Ἄρηα. Il. 21, 536: δέδϝια γὰρ μὴ οὖλος ἀνὴρ (das ist Ἀχιλλεύς) ἐς τεῖχος ἅληται. — Mosch. (in Anth. Plan. 200, 2): βοηλάτιν εἵλετο ῥάβδον οὖλος Ἔρως. Auch Ap. Rh. 3, 297 und 1077 bietet οὖλος ἔρως. — Sehr wenig wahrscheinlich ist die Bedeutung ,verderblich' in den Verbindungen Il. 2, 6: ἀρίστη φαίνετο βουλή, πέμψαι ἐπ' Ἀτρεϝίδῃ Ἀγαμέμνονι οὖλον ὄνειρον, Il. 2, 8: βάσκ' ἴθι, οὖλε ὄνειρε, θοϝὰς ἐπὶ νῆϝας Ἀχαιϝῶν und Il. 2, 22: τῷ μιν ϝεισάμενος προσεφώνεε οὖλος ὄνειρος. — Dazu: οὔλιο-ς ,verderblich' (?); Il. 11, 62: οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστὴρ παμφαίνων, τοτὲ δ' αὖτις ἔδυ νέφεα σκιόϝεντα. Hes. Schild 192: ἕστασαν ἵπποι . . ἐν δὲ καὶ αὐτὸς ἐναρφόρος οὔλιος Ἄρης αἰχμὴν ἐν χείρεσσιν ἔχων. Hes. Schild 441: ὃ μὲν ϝιαχῇ βρισάρματος οὔλιος Ἄρης κεκληγὼς ἐπόρουσεν. Pind. Ol. 9, 76: Θετιόγνητος οὐλίῳ νιν ἐν Ἄρει (,im Kampfe') παραγορεῖτο μή ποτε

σφετέρας ἄτερθε ταξιοῦσθαι δαμασιμβρότου αἰχμᾶς. Pind. Ol. 13, 23: *ἐν δ' Ἄρης ἀνθεῖ νέων οὐλίαις αἰχμαῖσιν ἀνδρῶν.* Pind. Pyth. 12, 8: *Γοργόνων οὔλιον θρῆνον διαπλέξαισ' Ἀθάνα.* Soph. Aias 933: *τοῖά μοι πάννυχα καὶ φαέθοντ' ἀνεστέναζες ὠμόφρων ἐχθόδοπ' Ἀτρείδαις οὐλίῳ σὺν πάθει.* — *οὐλόμενο-ς* ‚verderblich, Verderben bringend'; bei Homer 14mal und auch sonst bei Dichtern gewöhnlich; Il. 1, 2: *μῆνιν ἄϝειδε . . . οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιϝοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν, πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϝιδι προΐαψεν ἡρώων.* Il. 5, 876: *σὺ γὰρ τέκες ἄφρονα κούρην οὐλομένην.* Il. 14, 84: *Ἀτρεϝίδη . . . οὐλόμενε.* Od. 17, 484: *Ἀντίνοϝε . . . οὐλόμενε.* Il. 19, 92: *Ἀϝάτη, ἣ πάντας ἀϝᾶται, οὐλομένη.* Od. 4, 92: *τῆϝός μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἔπεφνεν . . . δόλῳ οὐλομένης ἀλόχοιο* (der Klytämnestre). Od. 24, 97: *μοι Ζεὺς μήσατο λυγρὸν ὄλεθρον Αἰγίσθου ὑπὸ χερσὶ καὶ οὐλομένης ἀλόχοιο.* Od. 11, 409: *Αἴγισθος . . . ἔκτα σὺν οὐλομένῃ ἀλόχῳ.* Od. 18, 273: *ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσει οὐλομένης* (‚unglücklich'?) *ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.* Od. 10, 394: *τρίχες ἔρρεϝον, ἃς πρὶν ἔφυσεν φάρμακον οὐλόμενον.* Od. 11, 555: *Αἶϝαν . . . οὐκ ἄρ' ἔμελλες οὐδὲ θανὼν λήσεσθαι ἐμοὶ χόλου εἵνεκα τευχῶν οὐλομένων.* Od. 15, 344: *ἕνεκ' οὐλομένης γαστρὸς κακὰ κήδε' ἔχουσιν ἀνέρες.* Od. 17, 287: *γαστέρα . . . οὐλομένην, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.* Od. 17, 474: *γαστέρος εἵνεκα λυγρῆς οὐλομένης, ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.*

Vielleicht ist die Ansetzung eines *οὖλο-ς* mit der Bedeutung ‚verderblich', das man mit *ὀλ-* ‚zu Grunde gehen': *ὄλλῡσι* ‚er richtet zu Grunde' (1, Seite 582) geglaubt hat zusammenstellen zu dürfen, gar nicht berechtigt. Bei dem angenommenen Zusammenhang erklärt sich das anlautende *οὐ-* neben dem einfachen *ο* jenes *ὀλ-* gar nicht so einfach, wie es zum Beispiel bei den mehrsilbigen *οὔλιο-ς* und *οὐλόμενο-ς* der Fall ist, da sich ihnen in Bezug auf ihren anlautenden Diphthongen mehrsilbige Casusformen wie *οὔρεος* (Il. 2, 456; 3, 34; 11, 87; 14, 397), *οὔρεϊ* (Od. 11, 243), *οὔρεα* (Il. 1, 157; 13, 18; 21, 485), *οὔρεσι* (Il. 4, 455; 5, 52; 11, 479; 13, 390) neben *ὄρος-* ‚Berg' (1, Seite 564) und anderes unmittelbar zum Vergleich bietet. Gegen den vermutheten Zusammenhang ist auch noch insbesondere anzuführen, dass *οὖλος* in den Verbindungen mit *ὄνειρο-ς* ‚Traum' (Il. 2, 6; 8; 22) auf altes anlautendes *ϝ* hinzuweisen scheint. — Die Form *οὐλόμενο-ς* ‚verderbend, Verderben bringend' ist ihrer Bedeutung wegen sehr auffällig, da sie sich doch aoristischen Medialformen, wie *ὤλετο* ‚es ging zu Grunde' (Il. 9, 413; 415; 13, 772) und *ὀλέσθαι* ‚zu Grunde gehen, sterben' (Il. 3, 428; 19, 421; 22, 110) mit ausgeprägt intransitiver Bedeutung zunächst zur Seite stellt.

οὖλο-ς ‚ganz', dialektische Nebenform von *ὅλο-ς* (1, Seite 584), die aber in der homerischen Sprache noch *ὅλϝο-ς* zu lesen sein wird.

Od. 17, 343: *ἄρτον τ' οὖλον* (wohl: *ὅλϝον*) *ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο.* Od. 24, 118: *μηνὶ δ' ἄρ' οὔλῳ* (wohl: *ὅλϝῳ*) *πάντα περήσαμεν εὐρέϝα πόντον.* Hom. hymn. Herm. 113: *πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίῳ ἐνὶ*

βόθρῳ οὖλα λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά. Leonid. (in Anth. 6, 286, 2): *τῆς πέζης τὰ μὲν ἄκρα τὰ δεξιὰ μέχρι παλαιστῆς καὶ σπιθαμῆς οὔλης Βίττιον εἰργάσατο.* — Dazu: *οὐλέειν* oder homerisch wohl *ὀλϝέειν* ‚ganz sein, unversehrt sein, gesund sein'; Od. 24, 402 = Hom. hymn. Ap. 466: *οὖλέ* (wohl zu lesen *ὄλϝε*, verkürzt aus *ὄλϝεε*, wie zum Beispiel *ἠλέ* ‚Thörichter' Il. 15, 128 aus *ἠλεέ*, 1, Seite 632) *τε καὶ μέγα χαῖρε.*

οὖλο-ς ‚Aehrenbündel'; dann auch ‚Hymnus auf Demeter'.

Artemidor 2, 24: *οὖλοι δὲ καὶ δράγματα καὶ θημῶνες ἀσταχύων παραλκὰς ἐν τοῖς πραττομένοις σημαίνουσι καὶ κόπον.* Sêmos (bei Athen. 14, 618, D und E): *τὰ δράγματα τῶν κριθῶν αὐτὰ καθ' αὑτὰ προσηγόρευον ἀμάλας· συναθροισθέντα δὲ καὶ ἐκ πολλῶν μίαν γενόμενα δέσμην οὔλους καὶ ἰούλους· καὶ τὴν Δήμητρα ὁτὲ μὲν Χλόην, ὁτὲ δὲ Ἰουλώ ἀπὸ τῶν οὖν τῆς Δήμητρος εὑρημάτων τούς τε καρποὺς καὶ τοὺς ὕμνους τοὺς εἰς τὴν θεὸν οὔλους καλοῦσι καὶ ἰούλους.* Athenäos (14, 618, E) erwähnt im Anschluss daran den Vers *πλεῖστον οὖλον οὖλον ἵει, ἴουλον ἵει.*

Wurde schon unter *ἴουλο-ς* ‚junges Barthaar', ‚haarähnliche Büschel an Pflanzen', ‚Aehrenbündel', ‚Hymnus an Demeter' (Seite 20) als im nächsten Zusammenhang mit ihm stehend angeführt, sowie dort auch schon die Vermuthung einer nahen Zugehörigkeit zu *οὖλο-ς* ‚kraus, wollig' (Seite 213) ausgesprochen wurde.

οὖλο-ν ‚Zahnfleisch'.

Aesch. Ch. 898: *μαστόν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δὴ βρίζων ἅμα οὔλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφὲς γάλα.* Plat. Phaedr. 251, C: *ὅπερ τὸ τῶν ὀδοντοφυούντων πάθος περὶ τοὺς ὀδόντας γίγνεται, ὅταν ἄρτι φυῶσι, κνῆσίς τε καὶ ἀγανάκτησις περὶ τὰ οὖλα.* Arist. Thierk. 1, 51: *καὶ τὸ μὲν διφυὲς τοῦ στόματος παρίσθμιον* (‚Mandeln'), *τὸ δὲ πολυφυὲς οὖλον· σάρκινα δὲ ταῦτα. ἐντὸς δ' ὀδόντες ὀστέϊνοι.* Hipp. 2, 220: *ἀντιάδες δὲ καὶ ὑπογλωσσίδες καὶ οὖλα καὶ γλῶσσα καὶ ὅσα τοιαῦτα ταύτῃ πεφυκότα, ταῦτα πάντα νοσέει ἀπὸ τοῦ φλέγματος.* Hipp. 1, 227: *οὖλα δὲ πονηρὰ καὶ στόματα δυσώδεα οἷσι σπλῆνες μεγάλοι.*

Wird ursprünglich ‚Wulst' oder ähnliches bedeutet haben, und man darf vermuthen, dass es früher mit *ϝο-* anlautete und mit *οὖλο-ς* ‚kraus' (Seite 213) auf dem selben Grunde ruht, wornach es weiterhin zum Beispiel auch mit nhd. *Wulst* zusammenhängen würde.

οὐλή ‚geheilte Wunde, Narbe'.

Od. 19, 393 = 23, 74: *αὐτίκα δ' ἔγνω οὐλὴν τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι.* Od. 19, 507: *οὐλὴν δὲ κατὰ ϝρακέεσσι κάλυψεν.* Eur. El. 573: *ποῖον χαρακτῆρ' εἰσιδών, ᾧ πείσομαι; — οὐλὴν παρ' ὀφρύν, ἥν ποτ' ... ᾑμάχθη πεσών.* Xen. mem. 3, 4, 1: *ἅμα δὲ τὰς οὐλὰς τῶν τραυμάτων ἀπογυμνούμενος ἐπεδείκνυεν.* Plat. Gorg. 524, C: *μαστιγίας αὖ εἴ τις ἦν καὶ ἴχνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν.*

Lat. *volnus-* ‚Wunde'; Plaut. Trin. 943: *volnus tibi îcam, qvoi sunt dentîs ferreî.* Ter. Eun. 779: *qvî abstergerem volnera?*

Altind. *vraṇá-s* oder seltener *vraṇá-m* ‚Wunde‘ (Mbh., Ragh.).

Wird aus altem **ϝολνή* hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich wahrscheinlich *εἴλη*, alt *ϝείλη* ‚Schaar‘ (Seite 115) aus altem **ϝέλνη* und wohl auch *βουλή* ‚Wille‘, ‚Rath, Rathschluss‘ (Il. 1, 5; 8, 370; 1, 258; 2, 143) aus altem **βολνή*. So würde sichs also im Grunde um ein suffixales *νη* handeln, wie es unter anderem schon in *ἄχνη* ‚Spreu‘, ‚Schaum‘ (1, Seite 151) und *ὄγχνη* ‚Birne‘, ‚Birnbaum‘ (1, Seite 549) entgegentrat.

οὐλή (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Gerstenkörner‘, die beim Opfer gebraucht wurden; attisch *ὀλή* (1, Seite 590).

Od. 3, 441: *χέρνιβα ... ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἑτέρῃ δ᾽ ἔχεν οὐλὰς ἐν κανέῳ* (Vers 445 heisst es dann: *Νέστωρ χέρνιβά τ᾽ οὐλοχύτας τε κατήρχετο*). Hdt. 1, 132: *Πέρσαι ... οὐ σπονδῇ χρέονται, οὐκὶ αὐλῷ, οὐ στέμμασι, οὐκὶ οὐλῇσι.* Hdt. 1, 160: *Χίων οὐδεὶς ἐκ τοῦ Ἀταρνέος τούτου οὔτε οὐλὰς κριθέων πρόχυσιν ἐποιέετο θεῶν οὐδενί.* — Dazu: *οὐλο-χύτη* (nur in der Mehrzahl gebraucht), beim Opfer ‚ausgestreute Gerstenkörner‘; Il. 1, 449: *χερνίψαντο δ᾽ ἔπειτα καὶ οὐλοχύτας ἀνέλοντο.* Il. 1, 458 = 2, 421: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ᾽ εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλοντο.* Od. 3, 445: *Νέστωρ χέρνιβά τ᾽ οὐλοχύτας τε κατήρχετο.* Od. 4, 761: *ἐν δ᾽ ἔθετ᾽ οὐλοχύτας κανέῳ.*

Das Nebeneinanderliegen der Formen *οὐλη* und *ὀλή* macht durchaus wahrscheinlich, dass ein altes, wohl noch homerisches **ὀλϝή* die gemeinsame Grundlage bildete, in dem sich das selbe suffixale *ϝη* ablöst, das zum Beispiel auch in dem mit Sicherheit zu vermuthenden alten *δερϝή* ‚Hals‘ (Il. 3, 371; 11, 26; 12, 204; in den Ausgaben *δειρή*) = altind. *grîvấ-* ‚Hals, Nacken‘ (RV. 4, 40, 4; 6, 48, 17; 10, 163, 2) enthalten ist. Möglicher Weise ist die zu Grunde liegende Verbalform dieselbe wie in *ὄλυρα*, eine Getraideart (1, Seite 593), und auch in *ἀλέειν* ‚mahlen‘ (1, Seite 295). — Das zusammengesetzte *οὐλο-χύτη* (*οὐλόχυται*), das gewöhnlich sehr unkritisch einem regellos zur Zusammensetzung verbundenen *οὐλαὶ χυταί* gleich geachtet wird, kann ursprünglich ebenso wie zum Beispiel *ἀκμό-θετο-ν* ‚Ambossstock, Ambossklotz‘ (1, Seite 52) nicht wohl etwas anderes sein, als eine bezügliche Zusammensetzung, die etwa als Zusatz zu *θυσίη* ‚Opfer‘ (das allerdings erst im homerischen Hymnus auf Demeter 312 und 368 auftaucht) gedacht ‚Gerstenkörner als gestreutes‘ (Il. 23, 256 und Od. 3, 258: *χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν*) habend oder enthaltend‘, ‚wobei Gerstenkörner gestreut werden‘ und erst später auch selbstständig gebraucht wurde.

K.

κέ, siehe *κέν*.

κέ-ειν (Od. 7, 342: *ὄρσο κέων*), Nebenform zu *κεί-ειν* ‚sich niederlegen, ruhen‘ (siehe später).

Nur Od. 7, 342: *ὄρσο κέων, ὦ ξεῖνε· πεποίηται δέ τοι εὐνή.*

Ging offenbar mit demselben inneren Lautverlust aus älterem *κείειν*

hervor, wie zum Beispiel *βέομαι* ‚ich werde leben' (Il. 15, 194; daneben *βέῃ* Il. 16, 852; 24, 131) aus älterem *βείομαι* (Il. 22, 431) und andere Formen ähnlich.

κεάζειν ‚spalten'.

Il. 16, 347: *δόρυ . . . κέασσε δ' ἄρ' ὀστέα λευκά.* Il. 20, 387: *τὸν δὲ . . . βάλ' ἔγχεϊ δῖος Ἀχιλλεὺς μέσσην κακ κεφαλήν· ἡ δ' ἄνδιχα πᾶσα κεάσθη.* Od. 14, 418: *κέασε ξύλα νηλέι χαλκῷ.* Od. 5, 132 = 7, 250: *νῆϝα θοϝὴν ἀργῆτι κεραυνῷ Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε.* — Dazu: *εὐ-κέατο-ς* ‚leicht gespalten', d. i. ‚leicht zu spalten'; Od. 5, 60: *ὀδμὴ κέδρου τ' εὐκεάτοιο.* — *κέαρνο-ν* ‚Axt'; Hesych führt auf: *κέαρνα· σιδηρὰ τεκτονικά, ἢ σκυτινά, ἢ ἀξίνην.*

Aus **κεάδjειν* hervorgegangen und der Bildung nach zu vergleichen mit *λιάζεσθαι* ‚ausbiegen' (Il. 20, 420; 24, 96; *λιάσθη* Il. 15, 520; Od. 4, 838), *ἀκουάζειν* ‚hören' (Hom. hymn. Herm. 423), *πελάζειν* ‚nähern' (Il. 5, 766; *πέλασσε* Il. 2, 744; 13, 1; *πελάσθη* Il. 5, 282) und andern ähnlichen Verben. Zwischen *ε* und *α* lässt sich der Ausfall eines alten Zischlautes muthmaassen, was eine alte verbale Grundlage **κες-* ergeben würde. Daran aber schliessen sich wahrscheinlich noch *κείων* ‚spaltend' (Od. 14, 425, wohl aus **κέσjων*, wie zum Beispiel *τελείει* ‚er vollendet' Od. 6, 234 = 23; 161, aus **τελέσjει*), lat. *castrâre* ‚beschneiden, verschneiden, entmannen' (Plaut. Merc. 272: *profectô ego illum hircum castrârî volo*), und altslav. *o-sošiti* ‚abhauen' nebst *socha* ‚Knittel' (Fick 1[4], 424); im Altindischen aber tritt die entsprechende Form entgegen als *ças* ‚zerschneiden, zerschlagen, niedermetzeln' (Bhatt.: *çaçâsa ca bahûn jaudhâ'n* ‚niedermetzelte er viele Krieger'; RV. 1, 162, 18: *vánkrîs áçvasja svádhitis sám aiti . . . párus-parus . . ví çasta* ‚die Rippen des Pferdes trifft die Axt; jedes Gelenk zerschneidet'. Dazu: *çástra-m* ‚Messer, Schwert, Mordwaffe' Mbh. und *çâsá-s* ‚Schlachtmesser' Çat. Br.). — Die Suffixform von *κέαρνο-ν* wie in *σκέπαρνο-ν* ‚Axt' (Od. 5, 237; 9, 391).

κέανωνο-ς, Benennung einer besondern Art der *ἄκανθα* (1, Seite 31).

Theophr. Pflanz. 4, 10, 6: *σχεδὸν δὲ παραπλησίως* (d. i. ähnlich wie *τὸ κύπειρον*) *φύεται ἡ ἄγρωστις ἐκ τῶν γονάτων· αἱ γὰρ ῥίζαι γονατώδεις, ἐξ ἑκάστου δ' ἀφίησιν ἄνω βλαστὸν καὶ κάτωθεν ῥίζαν. ὡσαύτως δὲ καὶ ἡ ἄκανθα κεάνωνος, ἀλλ' οὐ καλαμώδης οὐδὲ γονατώδης ἡ ῥίζα ταύτης.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform vergleicht sich wohl mit der von *οἰωνό-ς* ‚grosser Raubvogel, Weissagevogel' (Seite 125).

κέαρ- ‚Brust' (?), fast nur als Sitz geistigen Lebens gebraucht; bei Homer (gegen 100 mal, wie Il. 1, 44; 491; 2, 851; 3, 32; 4, 46; 53; 272; 326) und Hesiod (Schild 435) nur in der Form *κῆρ*.

Il. 16, 481: *ἔβαλ' ἔνθ' ἄρα τε φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ.* Od. 19, 516: *πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν.* Il. 14, 139: *Ἀχιλλῆϝος ὀλοϝὸν κῆρ γηθεῖ ἐνὶ στήθεσσι.* Od. 7, 309: *οὔ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ μαψιδίως κεχολῶσθαι.*

Il. 2, 851: *Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ.* Il. 16, 554: *Ἀχαιϝοὺς ὦρσε Μενοιτιάδω Πατροκλέϝεος λάσιον κῆρ.* Il. 15, 10: *ὁ δ' ἀργαλέῳ ἔχετ' ἄσθματι κῆρ ἀπινύσσων* (‚bewusstlos'). Il. 9, 117: *ἀνὴρ ὅν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ.* Il. 11, 274 = 400: *ἤχθετο γὰρ κῆρ.* Il. 5, 399: *αὐτὰρ ὁ βῆ πρὸς δῶμα Διϝὸς . . . κῆρ ἀχέων, ὀδύνῃσι πεπαρμένος.* Il. 10, 16: *μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ.* Il. 12, 45: *τοῦ δ' οὔ ποτε κυδάλιμον κῆρ ταρβέει οὐδὲ φοβεῖται.* Il. 1, 44: *χωόμενος κῆρ.* Il. 4, 46: *τάων μοι περὶ κῆρι τιέσκετο Ϝίλιος ἱρή.* Il. 21, 136: *ποταμὸς δὲ χολώσατο κηρόθι μᾶλλον.* — Pind. Pyth. 10, 22: *θεὸς αἰεὶ ἀπήμων κέαρ.* Pind. Isth. 4, 20: *τὸ δ' ἐμὸν οὐκ ἄτερ Αἰακιδᾶν κέαρ ὕμνων γεύεται.* Aesch. Prom. 165: *οὐδὲ λήξει, πρὶν ἂν ἢ κορέσῃ κέαρ.* Aesch. Ch. 411: *πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον.*

Dunkeln Ursprungs. Die Annahme naher Zugehörigkeit zu *καρδίη* ‚Herz' (Il. 2, 452 = 11, 12 = 14, 152) ist ohne Boden. Nächstvergleichbare Bildung scheint *ἔαρ*, alt *ϝέαρ* (aus **ϝέσαρ*) ‚Frühling' (1, Seite 330), dessen ursprünglich durch Zischlaut getrennte Vocale aber bei Homer uncontrahirt bleiben.

κό- ‚fragender und dann auch unbestimmter Pronominalstamm, wie in *κότερο-ν* ‚welches von beiden' (Hdt. 1, 88; 91; 126), *κοτέ* ‚irgend einmal' (Hdt. 1, 73; 94; 2, 11), *κόσο-ς* ‚wie gross' (Hdt. 1, 153; 7, 234), *κοῖο-ς* ‚wie beschaffen' (Hdt. 3, 34; 4, 155; 6, 1), *κοῦ* ‚wo' (Hdt. 2, 11), *κῶς* ‚wie' (Hdt. 2, 22), *κῇ* ‚auf welche Weise' (Hdt. 1, 32; 8, 67). Dialektische Nebenform zu *πό-* (siehe später).

κοάξ, ahmt bei Aristophanes (Frösche 209 = 210 = 221 = 225: *βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ*) das Quaken der Frösche nach.

κοάλεμο-ς ‚Dummkopf'.

Ar. Ritter 198: *ἀλλ' ὁπόταν μάρψῃ βυρσαίετος ἀγκυλοχήλης γαμφηλῇσι δράκοντα κοάλεμον αἱματοπώτην.* 221: *ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ* (als Dämon gedacht). Athen. 5, 220, B: *Αἰσχίνης ὁ Σωκρατικὸς . . . . ἐν δὲ τῇ Ἀσπασίᾳ Ἱππόνικον μὲν τόν Καλλίου κοάλεμον προσαγορεύει.* Plut. Kim. 4, 5: *τῷ πάππῳ Κίμωνος προσεοικὼς τὴν φύσιν, ὃν δι' εὐήθειάν φασιν κοάλεμον προσαγορευθῆναι.*

Dunkler Herkunft. Der Suffixform nach wurde schon *ἰάλεμο-ς* ‚Klagelied' (Seite 8) verglichen. Ob *κόαλο-ς* ‚fremd' (Hesych: *κόαλοι· βάρβαροι*) als zugehörig gelten darf?

κοέειν, alt wahrscheinlich *κοϝέειν* ‚beachten, merken'.

Ein selteneres Wort. Epicharm (bei Athen. 6, 236, B): *καὶ τὰ μὲν πρῶτ' οὐ κοῶ, ἄς κά μ' ἄκρατος οἶνος ἀμφέπῃ φρένας.* Kallim. Bruchst. 53: *ἡ δ' ἐκόησεν, τοὔνεκεν Αἰγέος ἔσκεν.* — Dazu: *θυοσ-κόος*, alt wahrscheinlich *θυοσ-κόϝο-ς* ‚der das Opfer (*θύος-* Il. 9, 499; Od. 15, 261) beachtet, Priester'; Il. 24, 221: *εἰ μὲν γάρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν, ἢ οἳ μάντιές εἰσι θυοσκόϝοι ἢ ἱερῆϝες, ψεῦδός κεν φαῖμεν.* Od. 21, 145: *Λειώδης . . ., ὅ σφι θυοσκόϝος ἔσκε.* — *πυρ-κόο-ς* ‚der auf das Opferfeuer (zu vergleichen Il. 9, 220: *ὁ δ' ἐν πυρὶ βάλλε θυηλάς*)

Acht giebt'; Hesych führt auf: *πυρκόοι· ὑπὸ Δελφῶν ἱερεῖς δι' ἐμπύρων μαντευόμενοι.*

Lat. *cavêre* ,beachten, sich vorsehen, sich sichern, sich hüten'; Enn. trag. 373: *caedem caveo hôc cum vestîtû*; Caes. b. civ. 1, 28, 4: *mîlitês . . . monitî . . . ut vallum caecum fossâsqve caveant.*

Vielleicht gehört hieher auch der Schlusstheil von Eigennamen, wie *Ἱππο-κόϜωντ-* (,Pferde beachtend'? Il. 10, 518), *Δημο-κόϜωντ-* (Il. 4, 499), *ΔηϜι-κόϜωντ-* (Il. 5, 534), *Λαο-κόωντ-* (Ap. Rh. 1, 191; 192; Q. Sm. 12, 448), für den das alte innere *Ϝ* durch Priscians (6, 69) Mittheilung, dass er in alten Inschriften auf Dreifüssen in Constantinopel die Form *ΛαϜοκοϜων* gelesen habe, erwiesen zu werden scheint. — Fick (1[4], 187) vergleicht in sehr ansprechender Weise altind. *kaví-* ,weise, sinnig' (RV. 1, 164, 16: *kavís jás putrás sá îm â' cikaita* ,der Sohn, welcher weise, der hat es erkannt') und altostpers. *para-kavi-* ,vorauswissend'.

κοΐ, ahmt bei Aristophanes (Acharner 780; 800; 801; 802; 803) das Quieken der Schweine nach.

κόϊκ- (*κόϊξ*), eine ägyptische Palmenart, aus deren Blättern Decken und Körbe geflochten wurden; daraus geflochtener Korb.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 5: *ἔνια δὲ καὶ καλαμόφυλλα καθάπερ ὁ φοῖνιξ καὶ ὁ κόϊξ καὶ ὅσα τοιαῦτα.* — Pherekr. (bei Poll. 10, 179): *πᾶς δ' ἀνὴρ ἔσαττε τεῦχος ἢ κόϊκ' ἢ κωρύκους.* Antiphan. (bei Poll. 10, 179): *ἀγγεῖον ἀλφιτήριον κόϊξ.* Hesych führt auf: *κόϊκες· ἐν Αἰθιοπίᾳ φοινίκων εἶδος. καὶ τὰ πεπλεγμένα ἐκ τῶν φύλλων τοῦ δένδρου σκεύη, φορμοί.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. Dem Suffix nach würde sich sonst *ἅλικ-* ,Speltgraupen' (1, Seite 303) und ähnliches vergleichen lassen.

κόϊλο-ς oder wahrscheinlich **κόϜιλο-ς** ,hohl'; später mit Vocalzusammenziehung *κοῖλο-ς* (so bei Homer nur Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11; Aesch. Sieben 496; 1035; Eum. 23).

Bei Homer gegen 60 mal, meistens von Schiffen gebraucht, wie Il. 1, 26: *μή σε, γέρον, κοϜίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχήω.* Od. 2, 424 = 15, 289: *ἱστὸν δ' εἰλάτινον κοϜίλης ἔντοσθε μεσόδμης στῆσαν ἀϜείραντες.* Od. 4, 277: *τρὶς δὲ περίστειξας κόϜιλον λόχον ἀμφαφόωσα.* Il. 21, 496: *πέλεια, ἥ ῥά θ' ὑπ' ἴρηκος κοϜίλην εἰσέπτατο πέτρην.* Od. 12, 93: *Σκύλλη . . . μέσση μέν τε κατὰ σπέϜεος κοϜίλοιο δέδυκεν.* Il. 23, 419: *στεῖνος ὁδοῦ κοϜίλης Ϝίδεν.*

Lat. *cavo-s* ,hohl'; Enn. ann. 420: *tum cava sub montei lâtê specus intus patêbat*; Verg. G. 2, 186: *campus, qvâlem saepe cavâ montis convalle solêmus dispicere.* — Dazu: *caula* ,Höhlung, Oeffnung'; Lucr. 3, 255: *ut . . . animâî diffugiant partês per caulâs côrporis omnîs*; 6, 492: *per caulâs aetheris omnîs . . . exitus.*

Goth. **hula-* ,hohl' (zu entnehmen aus *us-hulôn* ,aushöhlen'; Matth. 27, 60: *hlaiva, thatei ushulôda ana staina*); nhd. *hohl.*

Die Form *κόϊλο-ς* ist von Grammatikern (bei Ahrens 1, 106) als äolisch überliefert. Das innere *Ϝ* wird durch weiter verwandte Formen wahr-

scheinlich gemacht. Vergleichbare Bildungen sind *ποικίλο-ς* ‚bunt' (Il. 5, 735 = 8, 386; 10, 30), *ὀργίλο-ς* ‚jähzornig' (Menand. Bruchst. 532, 12, bei Kock 3, 156; Xen. Reitk. 9, 7) und auch *τροχίλο-ς* ‚Zaunkönig' (?) (Hdt. 2, 63; Ar. Ach. 876; Friede 1004; Vögel 79), die aber in der Betonung abweichen. Ein einfacher gebildetes *κόο-ς*, alt wahrscheinlich *κόϝο-ς* ‚Erdspalt, Vertiefung' ist von Hesychios (*κόοι· τὰ χάσματα τῆς γῆς καὶ τὰ κοιλώματα*) aufbewahrt. Zu Grunde liegende Verbalform ist altind. *çvi-*: *çvájati* ‚er schwillt an' (Çat. Br.) mit der Nebenform *çû-* ‚zunehmen, erstarken' (RV. 7, 50, 1: *kulâjájat vi-çvájat mấ nas ấ gan* ‚das sich einnistende Anschwellende möge nicht zu uns kommen'; RV. 7, 74, 6: *sváina çávasâ çûçuvus náras* ‚durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt'), an die sich unter anderem auch anschliessen altind. *çûna-m* ‚Leere, Mangel' (RV. 2, 27, 17: *mấ . . . ấ vidam çûnam âpáis* ‚nicht möge ich erleiden Mangel des Freundes') und *çávas-* ‚Kraft' (RV. 1, 8, 5; 1, 37, 9; 1, 39, 10).

κηῶεντ-, alt *κηῶϝεντ-* (*κηϝῶϝεντ-?*) ‚mit Wohlgeruch versehen' (?).

Il. 3, 382: *κὰδ δ᾽ εἷσ᾽ ἐν θαλάμῳ εὐώδεϊ κηώϝεντι.* Il. 6, 288: *αὐτὴ δ᾽ ἐς θάλαμον κατεβήσετο κηώϝεντα.* Il. 24, 191 = Od. 15, 99: *αὐτὸς δ᾽ ἐς θάλαμον κατεβήσετο κηώϝεντα κέδρινον ὑψόροφον.* Antipatr. Sidon. (in Anth. 7, 218, 9): *ἧς ἔτι κηώεντι μύρῳ τὸ διάβροχον ὀστεῦν, καὶ λιπαραὶ θυόειν ἆσθμα πνέουσι κόμαι.* Dion. Perieg. 936: *Ἀραβίη . . . αἰεὶ κηώεσσα θύοις ὕπο λαρὸν ὄδωδεν ἢ θύον ἢ σμύρνης εὐώδεος.*

Dunkeln Ursprungs. Der Bildung nach vergleichen sich zunächst die homerischen *εὐρῶϝεντ-* ‚mit Moder (*εὐρώτ-*) versehen, moderig, dumpfig' (Seite 199) und *κητῶϝεντ-* ‚schluchtenreich' (?, nur Il. 2, 581 und Od. 4, 1, an welchen beiden Stellen Nauck *καιετάεσσαν* giebt) und das nachhomerische *πηλῶϝεντ-* ‚kothig' (Opp. Fischf. 4, 520; zu *πηλό-ς* ‚Lehm, Koth' Aesch. Ag. 495; Ch. 697). Unmittelbar dazu gehört wohl das folgende Wort.

κηῶδες-, alt vielleicht *κηϝῶδες-* ‚duftig' (?).

Il. 6, 482: *ἡ δ᾽ ἄρα μιν* (d. i. *παῖδ᾽ ἑϝόν*) *κηώδεϊ δέξατο κόλπῳ.* Dionys. Perieg. 941: *τῷ* (d. i. *Διονύσῳ*) *καὶ γεινομένῳ κηώδεα φύετο πάντα.*

Schliesst sich in seinem ersten Theil wohl an das vorausgehende Wort, sein Schlusstheil aber ist vermuthlich der selbe wie in *θυῶδες-* ‚wohlriechend' (Od. 4, 121; 5, 264; 21, 52) und *εὐῶδες-* ‚schön duftend' (Il. 3, 382; Od. 2, 339; 5, 64) und gehört zu *ὀδ-* ‚riechen, Geruch verbreiten' (1, Seite 519).

κήϋκ- (*κήυξ-*) ‚Eisvogel'.

Opp. Ixeut. 7: *τῶν ἀλκυόνων οὐκ ἂν εἴποι τις εἰς φωνὴν ὄρνεις ἡδίους . . . καὶ τὰς ᾠδὰς δὲ εἰ καταπαύειν μέλλοιεν, κήυξ, κήυξ, συνεχῶς ἐπειποῦσαι σιγῶσι· κήυκος δὲ φωνῆς μήτ᾽ ἐγώ, μήτ᾽ ἄλλος τις ἀκοῦσαι.* Plin. 32, 86: *fit in marî alcyoneum appellâtum, ê nîdîs ut aliqvî existimant alcyonum et cêÿcum.*

Wurde wohl nach den von ihm hervorgebrachten Tönen genannt. Fick (2, 537) vergleicht lit. *kova-s* ‚Dohle', und weiter noch ahd. *hûwo* ‚Eule', altslav. *kujati* ‚murren' und altind. *kû-*: *kuváti* ‚er erhebt ein Geschrei' (Bhaṭṭ.), auch *kâúti* oder *kâvatai* (Gramm.).

κῶας- ‚zottiges Fell'.

Il. 9, 661: *αἱ δ' ἐπιπειθόμεναι στόρεσαν λέχος . . . κώεά τε ῥῆγός τε λίνοιό τε λεπτὸν ἄωτον.* Od. 3, 38: *ἵδρυσεν παρὰ δαιτὶ κώεσιν ἐν μαλακοῖσιν.* Od. 16, 47: *χεῦεν ὕπο χλωρὰς ῥῶπας καὶ κῶας ὕπερθεν· ἔνθα καθέζετ' ἔπειτα.* Od. 20, 3: *καμ μὲν ἀδέψητον βοϝέην στόρεσ', αὐτὰρ ὕπερθεν κώεα πόλλ' ὀϝίων.*

Wohl alt *κῶϝας-*, dann würde Zusammenhang möglich sein mit unserm *Haut*, althochd. *hût* und auch lat. *cuti-s* ‚Haut' (Plaut. Bacch. 242: *tondêbo aurô usqve ad vîvam cutem*), in denen die Dentale suffixal sind, die Bedeutung des Bedeckens den Ausgangspunkt bilden können. Das Suffix wie in *οὖδας-* ‚Erdboden, Fussboden' (Seite 206).

κῶο-ς ‚Höhle, Gefängniss'.

Strabo 8, 5, 7: *οἱ ἀπὸ τῶν σεισμῶν ῥωχμοὶ καιετοὶ λέγονται· καὶ ὁ καιέτας τὸ δεσμωτήριον ἐντεῦθεν τὸ παρὰ Λακεδαιμονίοις, σπήλαιόν τι· ἔνιοι δὲ κώους μᾶλλον τὰ τοιαῦτα κοιλώματα λέγεσθαί φασιν, ἀφ' οὗ καὶ τὸ „φηρσὶν ὀρεσκῴοισιν".* Hesych führt auf: *κῶς· νῆσος· καὶ δέρμα, εἱρκτή, δεσμωτή(ριον).*

Ob etwa naher Zusammenhang besteht mit lat. *cavo-s* ‚hohl' (Verg. Aen. 2, 53: *insonuêre cavae gemitumqve dedêre cavernae;* Plaut. Men. 159: *concêde audacter ab leônînô cavô*) und dann also auch *κοῖλο-ς*, alt *κόϝιλο-ς* ‚hohl' (Seite 220)? — Das von Strabo a. a. O. angeschlossene *ὀρεσ-κῳο-ς* ‚in den Bergen (Il. 5, 52: *ἄγρια πάντα, τά τε τρέφει οὔρεσιν ὕλη*) liegend, sich aufhaltend' (Il. 1, 268: *φηρσὶν ὀρεσκῴοισι.* Od. 9, 155: *αἶγας ὀρεσκῴους.* Hom. hymn. Herm. 42: *ὀρεσκῴοιο χελώνης.* hymn. Aphr. 258: *νύμφαι . . . ὀρεσκῷοι.* hymn. 19, 43: *ὀρεσκῴοιο λαγωοῦ*) wird sich in seinem Schlusstheil unmittelbar zu dem von *salila-çâjin-* ‚im Wasser liegend' (Mbh.) und andern ähnlichen Zusammensetzungen stellen, also zu *κεῖσθαι*, altind. *çî* ‚liegen' (*κεῖσαι* ‚du liegst' Il. 19, 319; 20, 389, = altind. *çáishai* ‚du liegst' RV. 8, 49, 15) gehören.

κι- ‚gehen', begegnet in der alten Sprache nur in aoristischen Formen, wie *ἔκιε* ‚er ging' (Od. 15, 147; häufiger ohne Augment *κίε*, wie Il. 1, 348; 2, 565; 588; 3, 423), *ἔκιον* ‚sie gingen' (Il. 12, 138), *κιόντ-* ‚gehend' (Il. 1, 35; 3, 447; 4, 251; 273; gebildet wie *ἰόντ-* ‚gehend' Il. 1, 27; 138; 179 und *πιόντ-* ‚trinkend' Il. 22, 70; Soph. Bruchst. 442, 1; Ar. Ach. 484; Ritter 354; 357; Plut. 1133), neben denen in der nachhomerischen Sprache indess auch vereinzelte Präsensformen auftreten, wie *κίεις* (Aesch. Ch. 680) und der Infinitiv *κίειν* (Plat. Krat. 426, C). — Daneben ist ein causatives *κῑ-νῡμι* ‚ich mache gehen, ich setze in Bewegung' noch zu entnehmen aus dem medialen, nur in präsentischen Formen auftretenden' *κῑ-νυσθαι* ‚sich bewegen' (Il. 4, 281; 332; 427; 10, 280; 14, 173; Od. 10, 556).

Il. 1, 348: *ἡ δ' ἀϝέκουσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κίεν.* Il. 1, 35: *πολλὰ δ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἠρᾶθ' ὁ γεραιός.* Il. 10, 148: *ὁ δὲ κλισίηνδε κιὼν πολύμητις Ὀδυσσεὺς ποικίλον ἀμφ' ὤμοισι σάκος θέτο.* Il. 11, 284: *Ἕκτωρ δ' ὡς ἐνόησ' Ἀγαμέμνονα νόσφι κιόντα.* — Il. 4, 281: *δήϊον ἐς πτόλε-*

μον πυκιναὶ κίνοντο φάλαγγες. Il. 14, 173: *τοῦ* (d. i. *ἐλαίϜου*) *καὶ κινυμένοιο . . . οὐρανὸν ἵκετ᾽ ἀυτμή.*

Lat. *ciēre* und mehrfach auch *cīre* ‚in Bewegung setzen'; Plaut. Poen. 908: *qvīn prius disperībit farō, qvam ūnam calcem cīverit.* Plaut. Bacch. 415: *qvid hôc negôtist, Pistoclērum Lȳdus qvod erum tam ciet?* Lucr. 1, 212 = 5, 211: *fēcundâs vertentês vômere glêbâs terrâiqve solum subigentês cîmus ad ortûs.* — Dazu: *cito-s* ‚in Bewegung gesetzt, schnell'; Plaut. Mil. 522: *citô transcurre curriculô ad nôs.*

Mit *κίνυσθαι* stimmt seiner Bildung nach ganz überein *τίνυσθαι* ‚sich bezahlen lassen, strafen' (Il. 3, 279; 19, 260; Od. 13, 214).

κί-ς ‚Kornwurm, Holzwurm'.

Pind. Bruchst. 222: *Διὸς παῖς ὁ χρυσός· κεῖνον οὐ σὴς οὐδὲ κὶς δάπτει.* Theophr. c. pl. 4, 15, 4: *σηπόμενον δὲ ἕκαστον ἴδιον γεννᾷ ἐκ τῆς οἰκείας ὑγρότητος οἷον οἱ μὲν πυροὶ καὶ αἱ κριθαὶ τοὺς κίας.* — Dazu: *ἄ-κιο-ς* ‚ohne Würmer, dem Wurmfrass nicht ausgesetzt'; nur Hes. Werk. 435: *δάφνης δ᾽ ἢ πτελέης ἀκιώτατοι ἱστοβοῆϜες.*

Wurde in seiner Einsilbigkeit schon verglichen mit *ἴ-ς*, homerisch *Ϝί-ς* ‚Kraft' (Seite 3). An Zusammenhang mit altind. *kshi* ‚vergehen', causativ ‚vernichten' (RV. 1, 62, 12: *rā́jas . . . ná kshī́jantai* ‚die Reichthümer vergehen nicht'; RV. 6, 75, 7: *áçvâs . . . kshinánti çátrûnr* ‚die Rosse vernichten die Feinde') wird man schwerlich denken dürfen, da ihm griechisches *φθί-σθαι* ‚zu Grunde gehen, verschwinden' (Il. 9, 246; 13, 667) entspricht. Mit altind. *kīṭá-s* ‚Wurm, Insect' (Mbh.) wird kaum ein Zusammenhang bestehen.

κῖον- (*κίων*) ‚Säule'.

In der Odyssee 12 mal. Od. 8, 66 = 473: *τῷ* (d. i. dem Sänger) *δ᾽ ἄρα Ποντόνοος θῆκεν θρόνον ἀργυρόϜηλον μέσσῳ δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας.* Od. 1, 53: *Ἄτλαντος . . . ὅς τε . . . ἔχει δέ τε κίονα αὐτὸς μακράς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν.*

Armen. *siun* ‚Säule' (Hübschm. Arm. St. 49, wo eine Grundlage **sîvan* oder **sêvan* angenommen wird).

Dunkeln Ursprungs. Ob etwa alt *κῖϜον-*, wie *πῖϜον-* ‚Fett' (Il. 1, 40; 2, 403; *πίϜονα μῆλα* Il. 12, 319) = altind. *pī́van-* (RV. 10, 27, 17: *pī́vânam maishám* ‚einen fetten Widder')? Das äusserlich ähnliche *πρῖον-* ‚Säge' (Soph. Trach. 699; Bruchst. 729) ging aus **πρῖσον-* hervor, wovon weiterhin noch die Rede sein wird.

καί ‚und, auch'.

Il. 1, 7: *διαστήτην ἐρίσαντε Ἀτρεϝίδης τε Ϝάναξ ἀνδρῶν καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.* Il. 1, 9: *Λητοῦς καὶ ΔιϜὸς υἱός.* Il. 1, 17: *ἈτρεϜίδαι τε καὶ ἄλλοι ἐυκνήμιδες ἈχαιϜοί.* Il. 1, 79: *Ἀργεΐων κρατέει καί Ϝοι πείθονται ἈχαιϜοί.* Il. 1, 92: *καὶ τότε δὴ θάρσησε καὶ ηὔδαε μάντις ἀμύμων.* — Il. 1, 29: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν.* Il. 1, 63: *μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆϜα ἢ καὶ ὀνειροπόλον, καὶ γάρ τ᾽ ὄναρ ἐκ ΔιϜός ἐστιν.* Il. 1, 81 und 82: *εἴ*

περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον. Il. 1, 116: *ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν.*

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Auch das Herbeiziehen des kyprischen *κάς* ,und' (Hoffmann Gr. Dialt. S. 69, 16 mal) hat die Erklärung wenig gefördert, da doch weder *καί* aus *κάς* noch *κάς* aus *καί* hervorgegangen sein kann. Fick 1[4], 375 setzt als erste Bedeutung ,wie' an und vergleicht lit. *kai* ,wie' und altslav. *ćê* ,und dies, und zwar, obgleich', sieht den Fragestamm *κό-* (Seite 219) als Grundlage an. Könnte nicht die erste Bedeutung ,worin', dann ,wozu' sein? Nächstvergleichbare Formen scheinen die einsilbigen *αἰ* ,wenn', ,ob', ,wenn doch' (Seite 71) und die neben diesem bereits aufgeführten *ναί* ,wahrlich' und *δαί* ,denn' in Fragen.

καί-ειν ,brennen, verbrennen' (Il. 1, 52; 9, 77; 14, 397) siehe weiterhin unter *καυς-*.

καιέτᾱ-ς (daneben: *καίατα*, Mehrzahl) ,Erdspalt, Schlund'; lakonisches Wort. Strabo 5, 3, 6: *καὶ τὸν μεταξὺ δὲ κόλπον ἐκεῖνοι Καιάταν ὠνόμασαν· τὰ γὰρ κοῖλα πάντα καιέτας οἱ Λάκωνες προσαγορεύουσιν.* Strabo 8, 5, 7: *τὴν δὲ καιετάεσσαν* (nämlich als Beiwort zu *Λακεδαίμονα* Il. 2, 581 und Od. 4, 1) *οἱ μὲν καλαμινθώδη* (,reich an Minze', *καλάμινθος* Nik. ther. 60) *δέχονται, οἱ δὲ ὅτι οἱ ἀπὸ τῶν σεισμῶν ῥωχμοὶ *καιετοὶ λέγονται· καὶ ὁ καιέτας τὸ δεσμωτήριον ἐντεῦθεν τὸ παρὰ Λακεδαιμονίοις, σπήλαιόν τι . . . εὔσειστος* (,Erdbeben sehr ausgesetzt') *δ' ἡ Λακωνική.* Hesych führt auf: *καίατα· ὀρύγματα. ἢ τὰ ὑπὸ σεισμῶν καταρραγέντα χωρία.* — Dazu: *καιετάϜεντ-* ,reich an Erdspalten; Il. 2, 581: *οἳ δ' εἶχον κοϜίλην Λακεδαίμονα καιετάϜεσσαν* (nach der Lesung Zenodots; gewöhnliche Lesart: *κητώεσσαν*). Od. 4, 1: *οἳ δ' ἶξον κοϜίλην Λακεδαίμονα καιετάϜεσσαν* (wie eben). — *Καιάδᾱ-ς* (oder auch *Κεάδᾱ-ς*), Name eines Erdschlundes in Sparta; Thuk. 1, 134: *καὶ αὐτὸν ἐμέλλησαν μὲν ἐς τὸν Καιάδαν οὗπερ τοὺς κακούργους ἐμβάλλειν.* Paus. 4, 18, 4: *Ἀριστομένει φασὶν ἐμβληθέντι ἐς τὸν Κεάδαν ὄρνιθα τὸν ἀετὸν ὑποπέτεσθαι καὶ ἀνέχειν ταῖς πτέρυξιν.*

Fick 1[4], 375 nimmt Uebereinstimmung mit altind. *kâivaṭa-s* ,Grube' (nur RV. 6, 54, 7: *mâ'kis . . . mâ'kîm sám çâri kâivaṭai* ,keine [der Kühe] möge zerschellen in der Grube') an, das aber selbst etymologisch ganz unverständlich und insbesondere bezüglich seines *ṭ* schwer zu beurtheilen ist. Seiner Bildung nach steht zum Vergleich wohl am Nächsten *ναιέτη-ς* ,Bewohner' (in *περι-ναιέτη-ς* ,Nachbar' Il. 24, 488; Ap. Rh. 4, 470. Daneben mit Einbuse des innern *ι*: *ναέτᾱς* Simonid. Bruchst. 57), das von *ναίειν* ,wohnen' (Il. 2, 130; 758; 5, 543) ausging. Dieses aber beruht auf einem älteren **νάσjειν*, wie noch durch aoristische Formen (*νάσσα* ,ich liess bewohnen, gab zu bewohnen, Od. 4, 174; *νάσθη* ,er siedelte sich an' Il. 14, 119) erwiesen wird. So liesse sich denken, dass etwa auch *καιέτας* und die zu ihm gehörigen Formen auf eine Verbalform mit auslautenden Zischlaut zurückführten und in nahem Zusammenhang ständen mit *κεάζειν* (aus **κεσα-*)

‚spalten' (Seite 218). — Die Lesart *κητώεσσαν* (Il. 2, 581; Od. 4, 1) lässt sich wegen ihres innern *ω* von vorn herein verdächtigen, wenn man die ähnlichen Bildungen bei Homer vergleicht: *εὐρῶϝεντ-* ‚moderig, dumpfig' (Il. 20, 65; Od. 10, 512; 23, 322; 24, 10) führt auf **εὐρω-* = *εὐρώτ-* ‚Moder' Schimmel, Schmutz' (Seite 199) zurück; *ὠτῶϝεντ-* ‚mit Ohren, d. i. Henkeln versehen' (Il. 23, 264; 513) muss vielmehr *οὐατόϝεντ-* lauten, da es von *οὖατ-* ‚Ohr' (Seite 202) ausging; *κηῶϝεντ-* (Il. 3, 382; 6, 288; 24, 191 = Od. 15, 99) ist dunkel.

κεῖ ‚dort'.

Wird aus Archilochos (Bruchst. 170 bei Bergk) angeführt, scheint aber sonst nirgends zu begegnen. — Dazu: *κεῖθι* ‚dort'; Il. 3, 402: *εἴ τίς τοι καὶ κεῖθι φίλος μερόπων ἀνθρώπων.* Il. 12, 358: *τάχα κεῖθι τετεύξεται αἰπὺς ὄλεθρος.* Il. 22, 390: *αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι* (d. i. *εἰν Ἀϝίδαο*) *φίλου μεμνήσομ' ἑταίρου.* — *κεῖθεν* ‚von dort'; Il. 21, 42: *κεῖθεν δὲ ξεῖνός μιν ἐλύσατο.* Od. 1, 285: *πρῶτα μὲν ἐς Πύλον ἐλθέ . . . κεῖθεν δὲ Σπάρτηνδε.* Il. 15, 234: *κεῖθεν δ' αὐτὸς ἐγὼ φράσομαι ϝέργον τε ϝέπος τε.* — *κεῖσε* ‚dorthin'; Il. 3, 410: *κεῖσε δ' ἐγὼν οὐκ εἶμι.* Il. 11, 528: *κεῖσ' ἵππους τε καὶ ἅρμ' ἰθύνομεν.* — *κεῖνο-ς* „jener' (siehe besonders).

Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit *ἐκεῖ* ‚dort' (1, Seite 345), wenn auch dabei das anlautende *ἐ-* noch unverständlich bleibt, dessen etwaiger Vergleich mit dem anlautenden *ἐ* von *ἐμέ* ‚mich' (1, Seite 427) doch auf recht unsicherem Boden steht. Die Bildung wird eine locativische sein, wie schon unter *ἐκεῖ* vermuthet wurde. Fick 1⁴, 420 nimmt wegen des entsprechenden äolischen *κῆ* (Sapph. Bruchst. 51, 1) eine gemeinsame Grundlage **κεϳε* an, die aber nicht weiter erläutert wird, und nennt als vermeintlich weiter zugehörige Formen das enklitische lat *-ce* (in *hîs-ce* ‚diese' Plaut. Mil. 486; 1334; Rud. 294; — zu *-c* verkürzt in *hî-c* ‚dieser, Plaut. Mil. 9; 35 und sonst oft), ferner lat. *ci-s* ‚diesseit' (Liv. 5, 33; 35), *citrâ* ‚diesseit' (Hor. sat. 1, 1, 107; 2, 8, 47), goth. *himma* ‚diesem' (Matth. 6, 11; 30; Luk. 1, 48; — *hina* ‚diesen' Matth. 11, 23; 27, 8; — *hita* ‚dieses' Matth. 11, 12; Mk. 13, 19), lit. *szén* ‚hieher', *szìs* ‚dieser', *szìtas* ‚dieser', altslav. *sĭ* ‚dieser'. Dem gegenüber bleibt aber doch zu bedenken, dass die aus den angeführten Wörtern zu entnehmende Pronominalgrundform *ki-* offenbar nur ein nah hinweisendes ‚dieses', nicht ‚jenes' bezeichnet hat.

κεῖ-σθαι ‚liegen'. Tritt nur in präsentischen und daneben Futurformen auf, wie *κεῖται* (Il. 3, 195; 4, 144; 487), *κεῖνται* (Aesch. Schutzfl. 342; Thuk. 2, 102; daneben *κέαται* Il. 11, 659 = 826 = 16, 24; 19, 203, zunächst aus **κέϳαται*; *κείαται* Il. 24, 527; *κεῖντο* Il. 21, 426), conjunctivisch *κέεται* (so zu lesen Il. 19, 32 und Od. 2, 102 = 19, 147 statt *κῆται*, das Il. 24, 554 zu Anfang des Verses zunächst aus **κήεται*, für *κέεται*, hervorgegangen sein wird), *κείσεται* (Il. 8, 537; 21, 318). Abweichende Präsensbildung zeigen *κέονται* (Il. 22, 510; Od. 11, 341; 16, 232), *κέεται* (Hdt. 1, 178; 181; 4, 62; 81; 184), *κέηται* (Xen. Oek. 8, 19; Plat. Soph. 257, C), *κέ-*

οιτο (Hdt. 1, 67; Plat. Staat 5, 477, A). Daneben erscheint auffällig *κέσκετο* (Od. 14, 521; 21, 41), ohne inneres *ι*.

Il. 2, 694: *τῆς ὅ γε κεῖτ' ἀχέων, τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν.* Il. 18, 178: *ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κεῖσο.* Il. 11, 659: *οἳ γὰρ ἄριστοι ἐν νηυσὶν κέαται βεβλημένοι οὐτάμενοί τε.* Il. 18, 20: *κεῖται Πάτροκλος, νέκυος δὲ δὴ ἀμφιμάχονται.* Od. 7, 244: *Ὠγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἰν ἁλὶ κεῖται.* Il. 11, 132: *πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχου πατρὸς κειμήλια κεῖται.* — Dazu: *κειμήλιο-ν* ‚Kostbarkeit, Schatz' (siehe besonders); — *κοίτη* ‚Lager'; Od. 19, 341: *πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀϝεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ ἄϝεσα.* — *κοιμᾶσθαι* ‚sich schlafen legen' (siehe besonders).

Altind. *çî-* ‚liegen' (*madhjama-çî́-* ‚in der Mitte liegend' RV. 10, 97, 12): *çáishai* ‚du liegst' (RV. 8, 49, 15) = *κεῖσαι* (Il. 19, 319; 20, 389); RV. 1, 133, 1: *játra hatā́s amítrâs vâilasthânám pári tṛḍhā́s áçairan* ‚wo die getödteten Feinde auf dem Schlachtfelde herum zerschmettert lagen'; RV. 1, 32, 7: *vṛtrás áçajat víastas* ‚Vṛtras lag zerstückt'; RV. 2, 17, 6: *pṛthivjấm . . . çajádhjâi* (= *κέεσθαι* Hdt. 4, 11; 9, 105) ‚auf der Erde zu liegen'.

Altostpers. *çî* ‚liegen': *çâiti* oder medial *çaêtê* ‚er liegt'.

κεί-ειν ‚spalten'.

Nur Od. 14, 425: *κόψε* (‚erschlug' den Eber) *δ' ἀνασχόμενος σχίζῃ δρυός, ἣν λίπε κείων* (? ‚die er beim Spalten zurückliess'), also in einem keineswegs ganz deutlichen Zusammenhang.

Gehört wahrscheinlich zu *κεάζειν* ‚spalten' (Seite 218) und wird aus **κέσjειν* hervorgegangen sein, ganz wie zum Beispiel *τελείει* ‚er vollendet' (Od. 6, 234 = 23, 161) aus **τελέσjει* (daneben der Aorist *τελέσσαι* Il. 14, 262; 18, 362; 19, 22) oder wie *δαίετο* ‚er zertheilte' (Od. 15, 140) aus **δάσjετο* (daneben der Aorist *δάσσαντο* ‚sie vertheilten' (Il. 1, 368; Od. 19, 423).

κεί-ειν und vereinzelt *κέ-ειν* (siehe Seite 217) ‚sich niederlegen, ruhen', mit Futurbedeutung.

Findet sich fast ausschliesslich bei Homer und zwar 16 mal. Il. 14, 340: *ἔνθ' ἴομεν κείοντες.* Il. 1, 606 = Od. 3, 396 = 7, 229 = 13, 17: *οἳ μὲν κακ-κείοντες ἔβαν ϝοῖκόνδε ϝέκαστος.* Od. 14, 532: *βῆ δ' ἴμεναι κείων ὅθι περ σύες ἀργιόδοντες . . . εὗδον.* Od. 19, 340: *κείω δ' ὡς τὸ πάρος περ ἀύπνους νύκτας ἴαυον.* Od. 18, 419: *ὄφρα σπείσαντες κατα-κείομεν οἴκαδ' ἰόντες.* Od. 8, 315: *οὐ μέν σφας ἔτ' ἔϝολπα μίνυνθά γε κειέμεν οὕτω.* Od. 7, 188: *νῦν μὲν δαισάμενοι κατα-κείετε ϝοῖκαδ' ἰόντες.*

Scheint sich eng an *κεῖ-σθαι* ‚liegen' (Seite 225) anzuschliessen, doch bleibt dabei sehr auffällig, dass das letztere nur in medialer Flexion auftritt und ein deutlich gebildetes Futur (*κείσομαι* Il. 18, 121; Od. 22, 319; *κείσεται* Il. 8, 537; 21, 318) zur Seite hat. Darf man daneben auch noch *κεί-ειν* für ein wirkliches Futur halten, so vergleichen sich am Nächsten wohl Bildungen wie *βείομαι* ‚ich werde leben' (Il. 22, 431), *πίομαι* ‚ich werde trinken' (*πιόμενο-ς* Od. 10, 160), *δαμάᾳ* ‚sie wird überwältigen' (Il. 22, 271), *τελεῖ* ‚er wird vollenden' (Il. 4, 161), *ϝερύουσι* ‚sie werden zerren'

(Il. 11, 454), denen bei ausgesprochener Futurbedeutung doch auch ein deutliches Kennzeichen des Futurs abgeht.

κοίᾱ ‚Kugel, Ball‘.

Antimachos (im Etym. M. 770, 11, wo die Erklärung zugefügt wird, *σημαίνει τὴν σφαῖραν*): *κοίας ἐκ χειρῶν εἰς σκόπελον μεταρριπτάζουσι.* Hesych führt auf: *κοίας· σφαίρας. ἢ λίθους.*

Dunklen Ursprungs. An vergleichbaren Bildungen sind etwa zu nennen *ποίη* ‚Gras, Kraut‘ (Il. 14, 347; Od. 9, 449; 18, 368), *ποίᾱ* ‚Sommer‘ (Rhian. bei Paus. 4, 17, 11; Antiphil. in Anth. 6, 252, 1), *ῥοία* ‚Pferdeschwemme‘ (Hesych: *ῥοία· κυλίστρα τῶν ἵππων παρὰ τῷ ποταμῷ καὶ ψάμμῳ*), *οἴη* ‚Dorf‘ (Seite 124). Andre sonst ähnliche wie *πνοιή* ‚Hauch, Wind‘ (Il. 5, 526; 11, 622; 20, 439), *χροιή* ‚Haut, Körper‘ (Il. 14, 164; Theogn. 1017), *δοιή* ‚Zweifel‘ (Il. 9, 230; Kall. Zeus 5), weichen in der Betonung ab.

κύ-ειν (‚schwellen‘ =) ‚schwanger sein‘; ausser in präsentischen Formen nur im Aorist (*ἔκῡσε* Aesch. Bruchst. 44, 4) und zwar hier in der causativen Bedeutung ‚schwängern, befruchten‘ gebraucht, dem gegenüber mehrfach auftretende mediale Aoristformen (*κῡσαμένη* Hom. hymn. 34, 4; Hes. th. 125; 405; *ὑπο-κῡσαμένη* Il. 6, 26; 20, 225; Od. 11, 254; Hes. th. 308; 411; Bruchst. 36, 1; 70, 1; 93, 1) aber wieder die intransitive Bedeutung zeigen.

Hdt. 5, 92, 2 (Orakelsprüche): *Λάβδα κύει, τέξει δ' ὀλοοίτροχον* und *αἰετὸς ἐν πέτρῃσι κύει, τέξει δὲ λέοντα.* Theogn. 39 = 1081: *Κύρνε, κύει πόλις ἥδε, δέδοικα δὲ μὴ τέκῃ ἄνδρα ὑβριστήν.* Eur. Bruchst. 207: *κύουσα τίκτω ἡνίκ' ἠγόμην πάλιν.* Kallias (bei Athen. 10, 454, A): *κύω γάρ, ὦ γυναῖκες.* Bion 6, 17: *εἴαρι πάντα κύει.* Aesch. Bruchst. 44, 4: *ὄμβρος δ' ἀπ' εὐνατῆρος οὐρανοῦ πεσὼν ἔκυσε* (Nauck schreibt nach Vermuthung: *ἔδευσε*) *γαῖαν.* Hes. th. 405: *Φοίβη . . . κυσαμένη δὴ ἔπειτα θεὰ θεοῦ ἐν φιλότητι Λητὼ κυανόπεπλον ἐγείνατο.* Il. 6, 25: *Βουκολίων . . . μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ, ἣ δ' ὑπο-κυσαμένη διδυμάονε γείνατο παῖδε.* — Dazu: *κυέειν* ‚schwanger sein, schwanger werden‘; Il. 19, 117: *ἡ δ' ἐκύει φίλον υἱόν, ὁ δ' ἕβδομος ἑστήκει μείς.* Il. 23, 266: *ἵππον . . . βρέφος ἡμίονον κυέουσαν.* Ar. Thesm. 641: *στεριφὴ γάρ εἰμι κοὐκ ἐκύησα πώποτε.* Plat. Gastm. 203, C: *ἡ οὖν πενία . . . κατακλίνεταί τε παρ' αὐτῷ καὶ ἐκύησε τὸν Ἔρωτα.* — *ἔγ-κυο-ς* ‚schwanger‘; Hdt. 1, 5: *ὡς ἐν τῷ Ἄργεϊ ἐμίσγετο τῷ ναυκλήρῳ τῆς νεός, ἐπεὶ δὲ ἔμαθε ἔγκυος ἐοῦσα.* — *κυαρ-* ‚Oeffnung‘ (siehe besonders); — *κῡματ-* ‚Frucht im Mutterleibe‘ (siehe besonders); — *κῦματ-* ‚Woge‘ (siehe besonders); — *κοΐλο-ς* ‚hohl‘, alt wahrscheinlich *κόϝιλο-ς* ‚hohl‘ (siehe Seite 220).

Lat. *in-cient-* (*in-ciens*) ‚schwanger‘; Varro r. r. 2, 2, 8: *faciendum qvoqve saepta sêcrêta ab aliîs, qvô incientês sêclûdere possîs.*

Kambr. *cynu* ‚sich erheben, aufstehen‘, *er-chynu* ‚erheben‘, *cwn* ‚Höhe‘ (Windisch in Beitr. 8, 40).

Altslav. *suj* ‚leer, eitel‘.

Altind. *çvâ-* oder *çû-* ‚anschwellen, zunehmen‘: *çvájati* ‚er schwillt an‘ (Çat. Br.); RV. 7, 50, 1: *kulâjájat vi-çvájat má' nas â' gan* ‚das sich ein-

nistende Anschwellende möge nicht zu uns kommen'; RV. 7, 74, 6: *sváina çávasâ çûçuvus náras* ,durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt'. — Dazu: *çûná-* ,geschwollen, aufgedunsen' (Suçr.); — *çû'na-m* ,Leere, Mangel'; RV. 7, 1, 11: *mâ' çû'nai . . . ní sadâma nṛṇâ'm* ,nicht mögen wir dasitzen im Mangel an Männern'; — *sú-çiçvi-* ,schön wachsend, schön sich bildend' (im Mutterleibe), RV. 1, 65, 4; — *çíçu-s* ,Kind, Junges', RV. 1, 186, 5; 7; 3, 1, 4.

Altostpers. *çu-* ,zunehmen, wachsen': *çujamna* ,wachsend'.

An ähnlichen kurzen Verben mit *υ* bietet das Griechische sonst noch: *δύειν* ,eingehen, untergehen' (Il. 15, 345; 21, 232; Od. 5, 272), *φύειν* ,erzeugen, hervorbringen' (Il. 6, 148; 149; Od. 7, 119), *θύειν* ,opfern' (Od. 15, 260; Hom. hymn. Ap. 491 = 509; Pind. Ol. 13, 69), *λύειν* ,lösen' (Il. 10, 498; 11, 620; 23, 62; Od. 2, 69), *κλύειν* ,hören' (Il. 7, 379 = 14, 133 = 378; Hes. Werke 726), *βρύειν* ,strotzen, sprossen' (Il. 17, 56; Theokr. 22, 43), *βλύειν* ,überströmen' (Ap. Rh. 4, 1236; Lykophr. 301). — Aus *ἔγ-κυο-ς* ,schwanger' (= ,die eine Leibesfrucht in sich hat') wird wohl ein **κύο-ν* ,Leibesfrucht' (ein gleichbedeutendes ungeschlechtiges *κύος-* findet sich bei Ar. Bruchst. 609: *ἥ τις κύουσ' ἐφάνη κύος τοσουτονί*) entnommen werden dürfen, wie *ἔγ-κυμον* ,schwanger' (Pseudo-Phokyl. 186; Xen. Jagd 7, 2) in ganz ähnlicher Weise aus *ἐν* ,in' (Seite 401) und *κυματ-* ,Frucht im Mutterleibe' (Aesch. Ch. 128; Eum. 659) zusammengesetzt wurde. — In lat. *in-cient-* (aus **in-cuient-?*) wird neben dem Guttural der U-Vocal in der nämlichen Weise erloschen sein, wie in *can-i-s* (aus **cuan-*) neben *κύον-* ,Hund' (siehe Seite 230).

κύαθο-ς ,Becher'; ,Schröpfkopf'.

Xen. Kyr. 1, 3, 9: *οἱ δ' ἄρα τῶν βασιλέων οἰνοχόοι, ἐπειδὰν διδῶσι τὴν φιάλην ἀρύσαντες ἀπ' αὐτῆς τῷ κυάθῳ εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα ἐγχεάμενοι καταρροφοῦσι.* Platon (bei Athen. 10, 424, A): *τῷ στόματι τὸν κύαθον ὧδ' εἰληφότες.* — Ar. Lys. 444: *εἴ τἄρα νὴ τὴν Φωσφόρον τὴν χεῖρ' ἄκραν ταύτῃ προσοίσεις, κύαθον αἰτήσεις τάχα.*

Gehört offenbar zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie in *ἄμαθο-ς* ,Sand' (1, Seite 290).

κύανο-ς (in einigen Fällen findet sich auch die Betonung *κυανό-ς*), bezeichnet ursprünglich wohl eine nicht genauer zu bestimmende ,dunkle Farbe' und ,dunkelfarbiges', später vielleicht bestimmter ,Blaues', dann insbesondere ein ,dunkelfarbiges Metall' (wohl ,blauangelaufener Stahl oder solches Eisen'; ,Kornblume'; ,Lazurstein'; ,blaue Farbe'; ,Blauamsel' oder ,Blaudrossel'.

Dreimal bei Homer, Il. 11, 24: *τοῦ* (d. i. *θώρηκος*) *δ' ἦ τοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο.* Il. 11, 35: *ἐν δὲ μέσοις* (nämlich *ὀμφαλοῖσι* auf dem Schilde) *ἔεν εἷς* (so ist wohl zu lesen statt *μέσσοισιν ἔην*) *μέλανος κυάνοιο.* Od. 7, 87: *περὶ* (nämlich *τοιχοῖσι*) *δὲ θριγκὸς κυάνοιο.* Ausserdem aber noch in den Zusammensetzungen *κυανό-πρωρο-ς* ,mit dunklem Vordertheil' (Il. 15, 693; 23, 852; 878 von Schiffen), *κυανο-χαίτη-ς* ,dunkel-

haarig' (Il. 20, 144 von Poseidon; Il. 20, 224 von einem Pferde), *κυαν-ῶπι-ς* ,mit dunklem Angesicht' (Od. 12, 60 von Amphitrite) und *κυανό-πεζα* ,mit dunkelfarbigen Füssen' (Il. 11, 629 von einem Tisch). — Nachhomerisch: bei Meleagros (in Anth. 4, 1, 40): *ἐνέπλεκε . . . Πολυκλείτου πορφυρέην κύανον.* — Plat. Phaed. 113, B: *ὁ τέταρτος* (nämlich *ποταμός*) *ἐκπίπτει εἰς τόπον πρῶτον δεινόν τε καὶ ἄγριον, ὡς λέγεται, χρῶμα δὲ ἔχοντα οἷον ὁ κυανός.* Theophr. Steine 37: *σάπφειρον· αὕτη γὰρ μέλαινα οὐκ ἄγαν πόρρω τοῦ κυάνου τοῦ ἄρρενος.* — Hipp. 1, 485: *ἢν γάρ τις κυανῷ ἢ μίλτῳ φορύξας ὕδωρ δοίη δεδιψηκότι πάνυ πιεῖν . . . ἔπειτα δὲ εἰ ἔτι πίνοντος ἀνατέμνοις τὸν λαιμόν, εὕροις ἂν τοῦτον κεχρωσμένον τῷ ποτῷ.* Paus. 5, 11, 2: *τούτων τῶν ἐρυμάτων ὅσον μὲν ἀπαντικρὺ τῶν θυρῶν ἐστίν, ἀλήλιπται κυάνῳ μόνον.* — Arist. Thierk. 9, 97: *ἔστι δέ τις πετραῖος ᾧ ὄνομα κύανος· οὗτος ὁ ὄρνις . . . μεγαλόπους δὲ καὶ πρὸς τὰς πέτρας προσαναβαίνει· κυανοῦς ὅλος.* — Dazu: *κυάνεο-ς* ,aus dunkelfarbigem Metall' (?) oder nur ,dunkelfarbig' und später bestimmter ,blau'. Il. 18, 564: *ἐν* (nämlich *τῷ σάκεϊ*) *ἐτίθη . . . ἀλωὴν . . . ἀμφὶ δὲ κυανέην κάπετον.* Il. 11, 26: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο* (auf dem Panzer), *ἴρισσι ϝεϝοικότες.* Il. 11, 39: *κυάνεος ϝεϝέλικτο δράκων* (auf dem Schilde). Il. 1, 528: *κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων.* Il. 22, 402: *ἀμφὶ δὲ χαῖται κυάνεαι πίτναντο* (Hektors). Od. 16, 176: *κυάνεαι δ' ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον* (des Odysseus). Il. 24, 94: *κάλυμμ' ἕλε δῖα θεάων κυάνεον, τοῦ τ' οὔ τι μελάντερον ἔπλετο ϝέσθος.* Od. 12, 243: *ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν ψάμμῳ κυανέῃ.* Il. 5, 345: *ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων κυανέῃ νεφέλῃ.* Il. 16, 66: *κυάνεον Τρώων νέφος.* Il. 4, 282: *φάλαγγες κυάνεαι.* Hes. Schild 249: *Κῆρες κυάνεαι.* Pind. Ol. 6, 40: *λόχμας ἀπὸ κυανέας.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *πύανο-ς* (oder *πύανο-ν*?) ,Gericht aus ungeschrotenem Waizen' (Heliodor bei Athen. 9, 406, D: *τῆς τῶν πυρῶν ἑψήσεως ἐπινοηθείσης οἱ μὲν παλαιοὶ πύανον, οἱ δὲ νῦν ὀλόπυρον προσαγορεύουσιν*), *ἄκανο-ς* ,Dorn, Stachel' (?), eine Distelart (1, Seite 31), *ἔρανο-ς* ,Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten, Gesellschaftsbeitrag, Liebesdienst' (1, Seite 434) und sonst.

κύαμο-ς ,Bohne'; in übertragener Bedeutung ,Hode' und die ,hart werdende Brust des reifenden Mädchens und die erste Milch darin'.

Il. 13, 589: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέϝος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν θρώσκουσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι.* Plat. Staat 2, 372, D: *καὶ τραγήματά που παραθήσομεν αὐτοῖς τῶν τε σύκων καὶ ἐρεβίνθων καὶ κυάμων.* — Empedokles (bei Gellius 4, 11, der dazu bemerkt: *qvî dîligentius scîtiusqve carmina Empedoclî arbitrâtî sunt,* *κυάμους* *hôc in locô testiculôs significâre dîcunt*): *δειλοί, πάνδειλοι, κυάμων ἄπο χεῖρας ἔχεσθαι.* — Pollux 2, 163: erklärt: *ὁ δὲ περὶ τῇ θηλῇ μελαινόμενος κύκλος φῶς, ἡ δὲ πρώτη τοῦ γάλακτος ὑπ' αὐτῷ πῆξις κύαμος.*

Das Suffix wie in *ὄρχαμο-ς* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573). Zu Grunde liegen wird *κύ-ειν* ,schwellen' (Seite 227), zu dem möglicher Weise auch unser *Hode*, das gothisch als **hutha* zu erwarten wäre, gehört.

κύαρ- ‚Oeffnung', insbesondere, ‚Nadelöhr' und ‚Ohröffnung'.

Hippokr. 2, 97: *ὑποθεὶς τὸ ῥάμμα τῇ βελόνῃ τῇ τὸ κύαρ ἐχούσῃ.* Hippokr. 2, 243: *ῥάβδον λαβὼν κασσιτερίνην λεπτὴν ἐκ τοῦ ἑτέρου κύαρ ἔχουσαν, διείρειν ἐς τὸ στόμα τὴν ῥάβδον ἐπὶ τὸ ὀξύ, καὶ ἐπὴν λάβῃ, διέρσας διὰ τοῦ κύαρος τὸ λίνον ἕλκειν.* Pollux 2, 86 erklärt in Bezug auf das Ohr: *τὸ δὲ κατὰ τὸ τρύπημα μέρος καμάρα, τὸ δ' ἐντὸς κύαρ.*

Lat. *caver-na* ‚Höhlung, Loch'; Verg. Aen. 3, 674: *curvîsqve inmûgiit Aetna cavernîs.*

Gehört auch zu *κύ-ειν* ‚schwellen' (Seite 227). Das Suffix wie in *ἔαρ-*, alt *Fέαρ-* ‚Frühling' (1, Seite 330).

κύον- (*κύων* Il. 8, 338; 15, 579; 22, 189) ‚Hund', mit der Nebenform *κυν-* (*κυν-ός* Il. 1, 225; 6, 344; 356; *κύν-ες* Il. 5, 476; 10, 183; 15, 272) für alle Casus ausser dem Nominativ *κύων* und dem Vocativ *κύον* (Il. 11, 362 = 20, 449; Il. 21, 481; 22, 345).

Il. 1, 4: *αὐτοὺς δὲ Fελώρια τεῦχε κύνεσσιν.* Il. 11, 549: *ὡς δ' αἴθωνα λέοντα βοFῶν ἀπὸ μεσσαύλοιο ἐσσεύαντο κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροιῶται.* Il. 22, 66: *αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες . . . ὠμησταὶ Fερύουσιν . . . οὓς τρέφον ἐν μεγάροισι τραπεζῆFας θυραFωρούς.* Il. 21, 481: *πῶς δὲ σὺ νῦν μέμονας, κύον ἀδFεές, ἀντί' ἐμεῖο στήσεσθαι;* Il. 13, 623: *λώβης . . . ἣν ἐμὲ λωβήσασθε, κακαὶ κύνες.*

Lat. *can-i-s* (Pluralgenetiv *can-um* Cic. n. d. 2, 63, 158; Verg. G. 3, 404; Aen. 4, 132; 5, 257); Ter. Andr. 57: *aut eqvôs alere aut canês ad vênandum.*

Altir. *cu* (Genetiv *con*) ‚Hund'; *ban-chu* ‚Hündinn' (Zeuss-Eb. 264); *cuán* ‚Hündchen' (Z.-E. 273).

Goth. *hunda-*; Luk. 16, 21: *hundôs atrinnandans bilaigôdêdun banjôs is.*

Lit. *szů*, Genetiv *szuns.*

Altslav. *suka* ‚Hündinn'.

Armen. *šun*, Genetiv *šan.*

Altind. *çuán-* und *çván-*, mit der Nebenform *çún-*; RV. 10, 86, 4: *çuấ nú asja ǧambhishat ápi kárnai* ‚der Hund soll beissen in sein Ohr'; RV. 4, 18, 13: *ávartjâ çúnas ântrấṇi paicai* ‚in der Noth briet ich eines Hundes Eingeweide'.

Altostpers. *çpâ* ‚Genetiv *çûnô*, ‚Hund', auch ‚hundeartiges Thier'; medisch *spaka* (Hdt. 1, 110: *τὴν γὰρ κύνα καλέουσι σπάκα Μῆδοι*); — afghan. *çpai, çpu.*

Die Herkunft des Wortes ist dunkel; sein Suffix wird das selbe sein wie in *ἄξον-* ‚Achse' (1, Seite 49). Die Verkürzung von *κύον-* zu *κύν-* ist im Grunde die selbe, wie zum Beispiel in *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Seite 153), aus einem alten **σFόπνο-*. Auf der anderen Seite aber vergleicht sich das Hervorgehen des lateinischen *somno-* aus jenem älteren **svopno-* wieder mit dem des lat- *can-* aus älterem **cuan-*. — Im medischen *spaka* ist ein suffixales *ka* zugefügt, wie es auch für das altslav. *suka* wird anzunehmen sein.

καύηκ- (καύηξ-), eine Möwenart.

Euphorion (in Etym. M. 493, 49, wo erklärt wird *καύηξ· ὁ· γλάρος*): *τῆς οὐδ' αἴθυιαι οὐδὲ κρυεροὶ καύηκες*. Lyk. 425: *τρισσοὺς δὲ ταρχύσουσι Κερκάφου νάπαι Ἄλεντος οὐκ ἄπωθε καύηκας ποτῶν*. Lyk. 741: *κεραυνίῃ μάστιγι συμφλεχθήσεται καύηξ, ἐρινοῦ προσκαθήμενος κλάδῳ*. Leonid. (in Anth. 7, 652, 5): *χὠ μέν που καύηξιν ἢ ἰχθυβόροις λαρίδεσσιν τεθρήνητ' ἄπνους εὑρεῖ ἐπ' αἰγιαλῷ*.

Stellt sich seinem Suffix nach unmittelbar zu *ἴρηκ-*, alt wahrscheinlich *Ϝίρηκ-* ‚Habicht' (Seite 64), ist übrigens etymologisch nicht klar. Zwischen *αυ* und *η* darf man den Ausfall eines Consonanten, etwa *σ*, vermuthen. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 380) mit *κήϋκ-* ‚Eisvogel' (Seite 221) steht auf sehr unsicherem Boden.

κάκαλο-ν ‚Mauer'.

Aesch. Bruchst, 166: *κάκαλα*. Hesych führt es an und erklärt ‚*τείχη*'.

Zweifeln kann man zunächst, ob eine einfache Ableitung durch suffixales *αλο* (wie in *πέταλο-ν* ‚Blatt' Il. 2, 312; Od. 19, 520; *Ϝρόπαλο-ν* ‚Knittel, Keule' Il. 11, 559; 561; Od. 9, 319; *κνώδαλο-ν* ‚wildes Thier' Od. 17, 317) oder etwa eine alte reduplicirte Bildung (*κα-καλ-*) angenommen werden darf. Fick 1⁴, 381 vergleicht in ansprechender Weise *κιγκλίδ-* ‚Gitter, Schranke' (Ar. Ritter 641; Wesp. 124; Plut. Galba 14), lat. *cancrî* (Paul. ex Fest.: *cancrî dîcêbantur ab antîqvîs, qvî nunc per dêminûtiônem cancellî*) und *cancellî* ‚Gitter, Schranken' (Varro r. r. 3, 5, 4; Ov. am. 3, 2, 64), nhd. *Hag* und *Ge-hege*, lit. *hinkýti* ‚gürten, (Pferde) anspannen', altind. *kâncî* ‚Gürtel, (Ragh.; Maigh.) *kac* oder *kanc* ‚binden': *kácatai* oder *káncatai* ‚er bindet' (Gramm.). Darnach würde die erstere Anschauung den Vorzug verdienen.

κακαλίᾱ, eine Pflanze, vielleicht ‚Huflattich'.

Diosk. 4, 121: *κακαλία, οἱ δὲ λεοντικήν, φύλλα φέρει λευκά, εὐμεγέθη· καυλὸς δὲ ἐξ αὐτῶν μέσος, ὀρθός, λευκός, ἄνθος ἔχων ἐοικὸς βρύῳ ἢ ἐλαίᾳ· ἐν ὄρεσι δὲ φύεται*.

Dunklen Ursprungs. Etwaiger Zusammenhang mit dem vorausgehenden ist völlig unsicher.

κακό-ς ‚verderblich', ‚schlecht, untüchtig'.

Il. 1, 10: *νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν, ὀλέκοντο δὲ λαϜοί*. Il. 1, 382: *ἧκε δ' ἐπ' Ἀργείοισι κακὸν βέλος*. Il. 1, 418: *τῷ σε κακῇ αἴσῃ τέκον ἐν μεγάροισιν*. Il. 3, 173: *ὡς ὄφελεν θάνατος μοι ἁδεῖν κακός*. Il. 3, 417: *σὺ δέ κεν κακὸν οἶτον ὄληαι*. Il. 4, 82: *ἦ ῥ' αὖτις πτόλεμός τε κακὸς καὶ φύλοπις αἰνὴ ἔσσεται*. Il. 16, 206: *ἐπεί ῥά τοι ὧδε κακὸς χόλος ἔμπεσε θυμῷ*. Il. 16, 687: *ἦ τ' ἂν ὑπέκφυγε κῆρα κακὴν μέλανος θανάτοιο*. — Od. 11, 191: *κακὰ δὲ χροΐ Ϝεῖματα Ϝέσται*. Il. 2, 365: *γνώσῃ ἔπειθ' ὅς θ' ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαϜῶν ἠδ' ὅς κ' ἐσθλὸς ἔῃσι*. Il. 10, 316: *ὃς δή τοι Ϝεῖδος μὲν ἔεν κακός*. Il. 4, 299: *κακοὺς δ' ἐς μέσσον ἔλασσεν*. Il. 14, 126: *οὐκ ἄν με γένος γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φάντες*.

Nächster Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lit. *kènkti* ‚schä-

digen, wehe thun, verletzen' und *kanka* ,Qual, Schmerz' (Fick 1[4], 383), wornach also als Grundbedeutung sich ,schädigend' ergeben würde.

κακκάβη ,Rebhuhn', mit der Nebenform *κακκαβίδ-* (*κακκαβίς*).

Alkm. Bruchst. 25: *ἔπη τάδε καὶ μέλος Ἀλκμάν εὗρε, γεγλωσσαμένον κακκαβίδων στόμα συνθέμενος.* — Athen. 9, 390, A: *καλοῦνται δ' οἱ πέρδικες ὑπ' ἐνίων κακκάβαι.*

Vielleicht der Stimme des Rebhuhns nachgebildet. Dann würde es sich nahe zu dem tonnachahmenden *κακκάζειν* ,gackern' (Hesych: *κακκάζειν· τὰς ὄρνις τὰς πρὸς τὸ τίκτειν φθεγγομένας Ἀττικοί.* Pollux 5, 90: *εἴποις δ' ἂν . . . μελεαγρίδας* ,Perlhühner' *κακκάζειν*) stellen. Schwieriger ist die Beurtheilung des suffixalen *-βη*.

κακκάβη ,Topf'.

Ar. (bei Athen. 4, 169, C): *τὴν κακκάβην γὰρ κᾶε τοῦ διδασκάλου* und *κἄγειν ἐκεῖθεν κακκάβην.* Antiphan. (bei Athen. 4, 169, C): *ἥ τε γὰρ . . . ἔγχελυς Βοιωτία μιχθεῖσα κοίλοις ἐν βυθοῖσι κακκάβης χλιαίνεται.*

Möglicher Weise etymologisch von dem vorausgehenden gar nicht verschieden.

κάκκη ,Kacke'.

Ar. Friede 162: *ἀπὸ μὲν κάκκης τὴν ῥῖν' ἀπέχων.* — Dazu: *κακκάειν* ,kacken'; Ar. Wolken 1384: *κακκᾶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, κἀγὼ λαβὼν θύραζε ἐξέφερον ἂν καὶ προυσχόμην σε.* 1390: *πνιγόμενος αὐτοῦ 'ποίησα κακκᾶν.*

Lat. *cacâre*; Pompon. com. 97: *neqve interim cacandî causa cumqvam incoxâvî nate.*

Altir. *cacc* ,Mist' (Fick 1[4], 421).

Lit. *szìkti* ,kacken'.

Altind. *çákṛt-* (Genetiv *çaknás* AV.; Instrumental *çaknấ* VS.) ,Koth' RV. 1, 161, 10: *çákṛt áikas ápa abharat* ,einer trug den Koth fort'.

Die Verdopplung *κκ* ist im Griechischen selten; vielleicht hier aus *κϝ* hervorgegangen, wie zum Beispiel wahrscheinlich in *πέλεκκο-ν* ,Axtstiel' (Il. 13, 612) neben *πέλεκυ-ς* ,Axt' (Il. 3, 60; 17, 520). — Das deutsche *kacken* mit seiner anlautenden Tenuis kann nur entlehnt sein.

κάκτο-ς ,Kardunartischocke' (*Cynara Cardunculus*).

Epich. 110 (Ahr.): *μακωνίδες, μάραθα τραχέες τε κάκτοι, τοὶ σὺν ἄλλοις μὲν φαγεῖν ἐντὶ λαχάνοις [ἀδέες].* Theokr. 10, 4: *ἀπολείπῃ ὥσπερ ὄις ποίμνας, ἇς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψε.* Theophr. Pflanz. 6, 4, 10: *ἡ δὲ κάκτος καλουμένη περὶ Σικελίαν μόνον, ἐν τῇ Ἑλλάδι δὲ οὐκ ἔστιν. Ἴδιον δὲ παρὰ τἆλλα τὸ φυτόν· ἀφίησι γὰρ εὐθὺς ἀπὸ τῆς ῥίζης καυλοὺς ἐπιγείους, τὸ δὲ φύλλον ἔχει πλατὺ καὶ ἀκανθῶδες· καλοῦσι δὲ τοὺς καυλοὺς τούτους κάκτους.*

Als Suffix löst sich *το* ab, ganz wie zum Beispiel in *οἶκτο-ς* ,Mitleid, Jammern' (Seite 127). Ueber die zu Grunde liegende Verbalform lässt sich weniger leicht entscheiden; kaum wird dieselbe zu Grunde liegen

wie in *κακό-ς* ‚verderblich, schlecht‘ (Seite 231). Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit nhd. *Hechel?*

κεκράκτη-ς ‚Schreier‘.

Ar. Ritter 137: *ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγών, ἅρπαξ, κεκράκτης, Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων.* — Dazu: *κεκραγμό-ς* ‚Geschrei‘; Eur. I. A. 1357: *ἐνικώμην κεκραγμοῦ.*

Eine offenbar durch Reduplication entstandene Bildung, die sich als solche mit *τετρεμαίνειν* ‚zittern‘ (Ar. Wolken 294; 374), *τετραίνειν* ‚durchbohren‘ (Il. 22, 396; Od. 5, 247; 23, 198), *βεβρώθειν* ‚verschlingen‘ (Il. 4, 35) und ähnlichen vergleicht. Sie schliesst sich eng an *κράζειν* ‚schreien‘ (Ar. Ritter 287; Perfect *κέκρᾱγα* ‚ich schreie, ich kreische‘ (Aesch. Prom. 743; Bruchst. 281, 5).

κεκρύφαλο-ς ‚Frauenkopfnetz‘; ‚Jagdnetz‘; ‚Kehlriemen am Pferdezaum‘; ‚zweiter Magen der widerkäuenden Thiere‘.

Il. 22, 469: *τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόϝεντα, ἄμπυκα κεκρύφαλόν τε ϝιδὲ πλεκτὴν ἀναδέσμην κρήδεμνόν τε.* Ar. Thesm. 138: *τί βάρβιτος λαλεῖ κροκωτῷ; τί δε λύρα κεκρυφάλῳ;* 257: *κεκρυφάλου δεῖ καὶ μίτρας.* — Xen. Jagd 6, 7: *ἐπὶ δὲ ἄκρας ἴσους τοὺς βρόχους ἐπιβαλλέτω καὶ ὁμοίως ἀντερειδέτω, ἐπαίρων εἰς μέσον τὸν κεκρύφαλον.* — Xen. Reitk. 6, 7: *κἂν μὲν δέχηται* (nämlich *ὁ ἵππος τὸ στόμιον*), *δῆλον ὅτι περιτιθέναι δεῖ τὸν κεκρύφαλον.* — Ar. Thierk. 2, 75: *συνήρτηται δ' αὐτῇ* (d. i. *κοιλίᾳ*) *πλησίον τῆς τοῦ στομάχου προσβολῆς ὁ καλούμενος κεκρύφαλος ἀπὸ τῆς ὄψεως. ἔστι γὰρ τὰ μὲν ἔξωθεν ὅμοιος τῇ κοιλίᾳ, τὰ δ' ἐντὸς ὅμοιος τοῖς πλεκτοῖς κεκρυφάλοις.*

Als Verbalgrundform ist *κρυφ-* ‚verbergen, verhüllen‘ (Il. 14, 372: *κεφαλὰς δὲ παναίθῃσιν κορύθεσσιν κρύψαντες.* Soph. Aias 245: *κρᾶτα καλύμμασι κρυψάμενον.* — *κρυφηδόν* ‚verborgen, heimlich‘, Od. 14, 330 = 19, 299) nicht zu verkennen, davor wird *κε-* Reduplicationssilbe sein, wie im vorausgehenden *κεκράκτης.* Das Suffix aber ist das selbe wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180) und ähnlichen Bildungen.

κοκάλιο-ν ‚eine Schneckenart‘.

Nur Arist. Thierk. 4, 38: *τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν* (d. i. *ὀστρακοδέρμων*) *οὐκ ἔχει σάρκα οὐδεμίαν, οἷον ἐχῖνος* (‚Seeigel‘), *τὰ δ' ἔχει μέν, ἐντὸς δ' ἔχει τὴν σάρκα ἀφανῆ πᾶσαν πλὴν τῆς κεφαλῆς, οἷον οἵ τε χερσαῖοι κοχλίαι καὶ τὰ καλούμενα ὑπό τινων κοκάλια* (andre schreiben *κοκκάλια* oder auch *κωκάλια*).

Dunkler Herkunft. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *κοχλίᾱς* ‚Schnecke‘ (siehe oben, ferner Arist. Thierk. 4, 1; 15; 37; 45 und sonst), die Formen möglicher Weise nach Dialekten neben einander liegen? Der Suffixform nach vergleichen sich *διδασκάλιο-ν* ‚Kenntniss, Wissenschaft‘ (Hdt. 5, 58), das von *διδάσκαλο-ς* ‚Lehrer‘ (Hom. hymn. Herm. 556; Aesch. Prom. 110; 322) ausging, *σανδάλιο-ν* ‚kleine Sohle‘ (Hdt. 2, 91; zu *σάνδαλο-ν* ‚Sohle‘ Hom. hymn. Herm. 79; 83; 139), *πηδάλιο-ν* ‚Steuerruder‘

(Od. 3, 281; 5, 255), *τρωγάλιο-ν* ‚Näscherei' (Pind. Bruchst. 124, 4; Ar. Friede 772; Plut. 798) und andere Wörter.

κοκύη-ς ‚Vorfahr'.

Ein selteneres ionisches Wort. Alter Dichter (bei Suidas): *ἀφ' ὑμέων κοκύῃσι* (so zu lesen statt *κοκκύῃσι*) *καθημένῃ ἀρχαίῃσι.* Zonas (in Anth. 9, 312, 5): *κοκύαι γὰρ ἔλεξαν ἁμῖν ὡς πρότεραι ματέρες ἐντὶ δρύες.* Hesych erklärt: *κοκύαι· οἱ πάπποι καὶ οἱ πρόγονοι.* Etym. M. 524, 52: *κοκκύας· ὁ πρόγονος. ἔστι δὲ Ἰωνικὴ ἡ λέξις.*

Dunklen Ursprungs. Vielleicht trat unter dem dissimilirenden Einfluss des unmittelbar folgenden *υ* das *ο* an die Stelle eines alten *υ*, wie wahrscheinlich in *κόκκῡγ-* ‚Kuckuck' (siehe Seite 235), und man darf an alte Bildung durch Reduplication denken.

**κοκκάζειν* (aus **κοκκάδjειν*) ‚höhnen' (? oder ähnlich), kann entnommen werden aus *ἐπι-κοκκάστρια* ‚Spötterinn, Nachäfferinn'(?) (nur Ar. Thesm. 1059: *Ἠχώ, λόγων ἀντῳδὸς ἐπικοκκάστρια*), ist aber etymologisch nicht verständlich. Oder sollte es mit *καχάζειν* ‚lachen' (siehe weiterhin), das auch in der Form *καχχάζειν* (Hesych: *καχχάζει· ἀτάκτως γελᾷ*) begegnet, in Zusammenhang stehen?

κόκκαλο-ς ‚Pinienkern'.

Hippokr. 2, 82: *κόκκαλος καὶ σμύρνα ἐκλικτόν.* 2, 85: *περιπλευμονίης ἐκλικτόν χαλβάνη καὶ κόκκαλος ἐν μέλιτι Ἀττικῷ.*

Gehört wohl unmittelbar zum Folgenden. Bezüglich des Suffixes werden sich etwa Bildungen wie *ἠπίαλο-ς* ‚Fieberfrost' (1, Seite 609) und *φέψαλο-ς* ‚Rauch, sprühende Funken' (Ar. Ach. 279; 667; Wesp. 227) vergleichen lassen, im Gegensatz zu denen solche wie *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein' (1, Seite 180) ihr suffixales *αλο* unmittelbar an eine Verbalgrundform antreten liessen.

κόκκο-ς ‚Fruchtkern'; ‚Beere', insbesondere ‚Scharlachbeere'; ‚Hode'.

Hom. hymn. Dem. 372: *αὐτὰρ ὅγ' Ἀΐδης ῥοιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιηδέα.* 412: *αὐτὰρ ὃ λάθρῃ ἔμβαλέ μοι ῥοιῆς κόκκον, μελιηδέ' ἐδωδήν.* Hdt. 4, 143: *τοσοῦτο πλῆθος . . ὅσοι ἐν τῇ ῥοιῇ κόκκοι.* Theophr. Pflanz. 4, 10, 3: *ἡ δὲ σίδη . . . . ἀνοιχθεῖσα δὲ τοὺς κόκκους ἐρυθροὺς μὲν ἔχει, τῷ σχήματι δὲ οὐχ ὁμοίους ταῖς ῥόαις ἀλλὰ περιφερεῖς, μικροὺς δὲ καὶ οὐ πολλῷ μείζους κέγχρου.* 3, 16, 1: *ὁ δὲ πρῖνος* (‚Scharlacheiche') *. . . φέρει δὲ παρὰ τὴν βάλανον καὶ κόκκον τινὰ φοινικοῦν.* 9, 20, 2: *ὁ δὲ κνίδιος κόκκος στρογγύλον ἐρυθρὸν τῇ χροιᾷ μεῖζον δὲ τοῦ πεπέριος.* 9, 11, 7: *τῶν δὲ τιθυμάλλων ὁ μὲν παράλιος καλούμενος κόκκος φύλλον ἔχει περιφερές . . . τὸν δὲ καρπὸν λευκόν.* Diosk. 4, 48: *κόκκος βαφικὴ θάμνος ἐστὶ μικρὸς, φρυγανώδης, ᾧ πρόσκεινται οἱ κόκκοι ὡς φακοί.* — Straton (in Anth. 12, 222, 3): *τῇ χερὶ τοὺς κόκκους ἐπαφώμενος.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa zunächst aus *κόκϝο-ς*, wie vielleicht *κάκκη* (Seite 232) aus *κάκϝη*?

κοκκοβόᾱ-ς ‚Hahn'.

Soph. Bruchst. 723: *κοκκοβόας ὄρνις.*

Eigentlich ‚Kokko-rufer'. Zusammensetzung, deren Schlusstheil sich wiederfindet in *βαρυ-βόας* ‚dumpf rufend, dumpf tönend' (Pind. Bruchst. 143, 2), *ἐρι-βόᾱς* ‚laut schreiend' (Pind. Bruchst. 75, 10), *ὀξυ-βόᾱς* ‚laut schreiend' (Aesch. Ag. 57), *καλλι-βόᾱς* ‚schön tönend (Soph. Trach. 640; Ar. Vögel 682) und noch sonst. Da *κοκκύζειν* ausser vom Rufen des Kuckucks (Hes. Werke 486: *κόκκυξ κοκκύζει*) auch vom Krähen des Hahns (Ar. Ekkl. 31; Arist. Thierk. 9, 49) gebraucht und der Ruf des Kuckucks selbst mit *κόκκυ* (Ar. Vögel 505: *ὁπόθ' ὁ κόκκυξ εἴποι κόκκυ*) bezeichnet wird, so hat man in **κοκκυβόας* zu ändern für gut gehalten und so schreibt auch Nauck.

κόκκῡγ- (*κόκκυξ*) ‚Kuckuck'; auch als Schimpfwort (‚Einfältiger, Gimpel'); ein Seefisch ‚Knurrhahn'; eine frühzeitige Feige die reift, wenn der Kuckuck ruft.

Hes. Werke 486: *ἦμος κόκκυξ κοκκύζει . . . τὸ πρῶτον . . . τῆμος Ζεὺς ὕοι τρίτῳ ἤματι.* Ar. Vögel 504: *Αἰγύπτου δ' αὖ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν.* Arist. Thierk. 6, 43: *νεοττοὺς δὲ κόκκυγος λέγουσιν ὡς οὐδεὶς ἑώρακεν· ὁ δὲ τίκτει μέν, ἀλλ' οὐ ποιησάμενος νεοττιάν, ἀλλ' ἐνίοτε μὲν ἐν τῇ τῶν ἐλαττόνων ὀρνίθων ἐντίκτει καταφαγὼν τὰ ᾠὰ τὰ ἐκείνων.* — Ar. Ach. 598: *ἐχειροτόνησαν γάρ με — κόκκυγές γε τρεῖς.* Plat. (bei Athen. 2, 68, C): *οὐχ ὁρᾷς ὅτι ὁ μὲν Λέαγρος, Γλαύκωνος ἂν μεγάλου γένους, ἀβελτερο-κόκκυξ ἠλίθιος περιέρχεται.* — Hipp. 2, 466: *χρεέσθω. ἰχθύων δὲ σκορπίῳ ἢ δρακοντίῳ ἢ κόκκυγι.* Arist. Thierk. 4, 103: *οἱ δ' ἰχθύες ἄφωνοι μέν εἰσιν . . . ψόφους δὲ τινας ἀφιᾶσι καὶ τριγμούς . . . οἷον . . . καὶ κόκκυξ . . . ὁ δὲ παραπλήσιον τῷ κόκκυγι ψόφον* (nämlich *ψοφεῖ*), *ὅθεν καὶ τοὔνομα ἔχει.* — Nik. ther. 854: *ἀποτμήξαιο . . . αὐτοὺς κόκκυγας ἐρινάδος, οἵ τε πρὸ ἄλλης γογγύλοι ἐκφαίνουσιν ἀνοιδείοντες ὀπώρης.*

Lat. *cucûlo-s*; Plin. 18, 249: *per imitâtiônem cantûs âlitis temporâriae qvam cucûlum vocant.* Plaut. Pseud. 96: *qvid flês, cucûle? vîvês.*

Nhd. *Kuckuck.*

Lit. *kukû'ti* ‚Kuckuck rufen'.

Altslav. *kukavića* ‚Kuckuck'.

Altind. *kaukilá-s* ‚Kuckuck' (Mbh.).

Scheint gebildet wie *πτέρυγ-* ‚Flügel' (Il. 2, 316; 462), *ὄρτυγ-* ‚Wachtel' (1, Seite 570), *ἄντυγ-* ‚Rundung, Schildrand, Seitenwand des Wagenstuhls' (1, Seite 207) und andere ähnliche Wörter, im Gegensatz zu denen es aber gedehntes *ῡ* enthält. Zu Grunde liegt ihm *κόκκυ* (Ar. Vögel 505; 507), das den Ruf des Kuckucks nachahmt. Es wird zunächst als **κύκκυ* zu denken sein, die Vocalfolge *υ-υ* aber wurde darin vermieden, ebenso wie zum Beispiel in *μορμύρειν* (für **μυρμυ-*), ‚brausen, rauschen' (Il. 5, 599; 18, 403), und in *πορφύρειν* (für **πυρφυ-*) ‚sich heftig bewegen, wogen' (Il. 14, 16; 21, 551).

κοκκυγέᾱ, ein Baum, dessen Frucht mit Wolle umgeben ist, ‚Perückensumach' (*rhûs cotinus*).

Theophr. Pflanz. 3, 16, 6: *ὅμοιον δ' ἐστὶ τούτοις* (von der *ἀνδράχλη* und dem *κόμαρος* war im Nächstvorausgehenden die Rede) *τὸ φύλλον καὶ τὸ τῆς κοκκυγέας· τὸ δὲ δένδρον μικρόν. ἴδιον δὲ ἔχει τὸ ἐκπαππούσθαι τὸν καρπόν.*

Scheint sich an das Vorausgehende anzuschliessen, es ist freilich nicht klar, in welchem begrifflichen Zusammenhang. Die Suffixform ist die in Baumnamen gewöhnliche und erscheint zum Beispiel schon in den homerischen *μηλέη* ‚Apfelbaum' (Od. 7, 115 = 11, 589), *συκέη* ‚Feigenbaum' (Od. 7, 116 = 11, 590), *πτελέη* ‚Ulme' (Il. 6, 419; 21, 242) und *Ϝιτέη* ‚Weide' (Seite 32).

κήκ- (*κήξ*), ein Seevogel, wohl ‚Möwe'.

Nur Od. 15, 479: *τὴν μὲν ἔπειτα γυναῖκα βάλ' Ἄρτεμις ἰοχέϜαιρα, ἄντλῳ δ' ἐνδούπησε πεσοῦσ' ὡς εἰναλίη κήξ.*

Dunkler Herkunft. Die Annahme etymologischer Uebereinstimmung mit *καύηκ-* ‚eine Möwenart' (Seite 231) oder auch *κήϋκ-* ‚Eisvogel' (Seite 221) ist ohne Boden. Fick 1[4], 378 vergleicht litt. *kâkis* ‚Dohle' und altind. *kâ'ka-s* ‚Krähe' (Mbh. — Böhtlingk bringt aus Mbh. 8, 41, 58 *kâka* als Nachahmung des Gekrächzes der Krähen bei) und vermuthet für die Ausdrücke, vielleicht nicht mit Unrecht, Lautnachahmung. An nächstvergleichbaren Bildungen würden sich etwa *σφήκ-* ‚Wespe' (Il. 10, 167; 16, 259), *βήχ-* ‚Husten' (Thuk. 2, 49), *σήπ-* ‚eine giftige Schlange' (Arist. mir. ausc. 164; Theophr. Pflanz. 9, 11, 1) und ähnliche nennen lassen.

κηκάδ- (*κηκάς*) ‚schädigend, verletzend'.

Ein seltenes Wort. Kallim. Bruchst. 253: *κηκάδι σὺν γλώσσῃ.* Nik. al. 185: *πιοτέρην ὅτε βότρυν ἐσίνατο κηκὰς ἀλώπηξ.* — Dazu *κηκίζειν* ‚verletzen, schmähen'; Lyk. 1386: *ὅταν κόρη κασωρίς ... κηκάσῃ γάμους.*

Scheint sich eng an *κακό-ς* ‚verderblich, schlecht' (Seite 231) anzuschliessen. Das Vocalverhältniss das selbe wie in *τήκετο* ‚er schmolz, schwand hin' (Od. 8, 522; 19, 204; 208) neben *ἐκ-τακείη* ‚er möge schwinden' (Aesch. Prom. 535) oder in *μέμηκε* ‚er schreit, er blökt' (Il. 10, 362; Od. 9, 439) neben *μακών* ‚aufschreiend' (Il. 16, 469 = Od. 10, 163) und anderen Formen.

κηκῖδ- (*κηκῖς*) ‚Hervorströmendes', insbesondere ‚hervorströmende Flüssigkeit'; ‚Gallapfel', der sich aus dem in Folge von Insectenstichen aus Eichenblättern hervordringenden Safte bildet.

Aesch. Ag. 960: *ἔστιν θάλασσα ... τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάργυρον κηκῖδα παγκαίνιστον, εἱμάτων βαφάς.* Ch. 1012: *φόνου δὲ κηκὶς ξὺν χρόνῳ ξυμβάλλεται.* 268: *οὓς ἴδοιμ' ἐγώ ποτε θανόντας ἐν κηκῖδι πισσήρει φλογός.* Soph. Ant. 1008: *ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο.* — Theophr. Pflanz. 3, 6, 4: *πλεῖστα δὲ πάντων ἡ δρῦς παρὰ τὸν καρπόν* (nämlich *φέρει*), *οἷον τήν τε κηκῖδα τὴν μικρὰν καὶ τὴν ἑτέραν τὴν πιττώδη μέλαιναν.* — Dazu: *κηκίειν* ‚hervorströmen'; causativ ‚hervordringen lassen'; Od. 5, 455: *θάλασσα δὲ κήκιε πολλὴ ἀν στόμα τε*

ῥῖνάς τε. Il. 7, 262: *μέλαν δ' ἀν-εκήκιεν αἷμα.* Il. 13, 705: *ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν* (d. i. *βουσί*) *πρυμνοῖσιν κεράεσσι πολὺς ἀνα-κηκίει ἱδρώς.* — Ap. Rh. 4, 927: *θερμὴν ἔτι κήκιε πόντος ἀυτμήν.*

Neben *κηκῖδ-* ist noch ein vocalisch auslautendes **κηκι-* zu muthmaassen, von dem *κηκίειν* ausging, wie zum Beispiel *μηνίειν* ‚grollen' (Il. 1, 422; 488; 18, 257) von *μῆνι-ς* ‚Groll' (Il. 1, 1; 75; Od. 3, 137). Bemerkt werden darf hier noch, dass auch ein dem *κηκῖδ-* gleichbedeutendes äolisches *καγκύλη* (Hesych: *καγκύλας· κηκῖδας. Αἰολεῖς*) mit innerem Nasal angeführt wird. — Fick 1[4], 420 vergleicht in ansprechender Weise lit. *szókti* ‚springen'.

κωκύειν ‚jammern'; ‚bejammern'.

Il. 18, 71: *πότνια μήτηρ* (d. i. *Θέτις*) *ὀξὺ δὲ κωκύσασα κάρη λάβε παιδὸς ἑϜοῖο.* Il. 19, 284: *ΒρισηϜὶς . . . ὡς Ϝίδε Πάτροκλον δεδαϊγμένον ὀξέϜι χαλκῷ, ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγ' ἐκώκυε.* Od. 19, 541: *αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυον ἔν περ ὀνείρῳ.* — Od. 24, 295: *οὐδὲ . . . ἐχέφρων Πηνελόπεια κώκυσ' ἐν λεχέεσσιν ἑϜὸν πόσιν.*

Zu altind. *kû* ‚ein Geschrei erheben', mit den präsentischen Formen *kâuti, kávatai, kuvátai* oder *kûnâ'ti* ‚er erhebt ein Geschrei' (bei Gramm.). Als Intensivformen dazu werden angegeben *kaukûjátai* und *kâukavîti* ‚er erhebt ein grosses Geschrei'.

Offenbar eine alte durch Reduplication gebildete Verbalform, in deren Reduplicationssilbe in ganz ähnlicher Weise, wie schon unter *κόκκῡγ-* ‚Kuckuck' (Seite 235) zu bemerken sich Gelegenheit bot, der Vocal *υ* durch den O-Vocal ersetzt wurde.

κικ- ‚bewegen, bringen' scheint aus ein paar ganz vereinzelt stehenden Aoristformen (*ἔκιξε, ἔκιξαν*) entnommen werden zu dürfen.

Besantin. (in Anth. 15, 27, 4): *τὸ* (nämlich *ᾠὸν*) *μὲν θεῶν ἐριβόας Ἑρμᾶς ἔκιξε κάρυξ φῦλ' ἐς βροτῶν.* Ar. Ach. 869: *Θείβαθι γὰρ φυσᾶντες ἐξόπισθὲ μου τἄνθεια τᾶς γλάχωνος ἀπ-έκιξαν χαμαί.*

Darf möglicher Weise als alte aus *κι-* ‚gehen' (Seite 222) hervorgegangene Reduplicationsform mit causativer Bedeutung gelten. Hesych führt ein mediales *κίξατο* auf, mit den Erklärungen ‚*εἶρεν, ἔλαβεν, ἤνεγκεν*', die eher an Zusammenhang mit *κιχ-* ‚erreichen' (*κίχεν* ‚erreichte, traf an' (Il. 24, 160) scheinen denken zu lassen, der aber doch an den beiden oben angeführten Stellen unmöglich als zutreffend gelten kann.

κίκαμο-ν, ein nicht näher zu bestimmendes Kraut.

Nikander ther. 841 zählt unter heilsamen Kräutern auf: *ὁρμενόεντα λυκαψόν, κίκαμά τ', ὄρδειλόν τε περιβρυές.* Hesych erklärt *κικαμία· τῷ λαχάνῳ καυκαλίδι ὅμοιόν τι.*

Dunklen Ursprungs.

κικίβαλο-ς, eine Muschelart.

Epicharm (bei Athen. 3, 85, D): *ἄγει δὲ παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους, κραβύζους, κικιβάλους, τηθυνάκια.*

Dunklen Ursprungs.

κίκιννο-ς ‚Haarlocke'.

Ar. Wesp. 1069: *ὡς ἐγὼ τοὐμὸν νομίζω γῆρας εἶναι κρεῖττον ἢ πολλῶν κικίννους νεανιῶν.* Auch Eupolis und Pherekrates gebrauchten nach Pollux 2, 28 das Wort. Theokrit hat es zweimal: 14, 4: *χὠ μύσταξ πολὺς οὗτος, ἅμ᾽ αὐαλέοι δὲ κίκιννοι.* 11, 10: *ἤρατο δ᾽ οὐ μάλοις οὐδὲ ῥόδῳ οὐδὲ κικίννοις.*

Das gleichbedeutende lat. *cincinno-s* (Varro r. r. 1, 31: *parit capreolum. is est côliculus vîteus intortus, ut cincinnus.* Dazu: *cincinnâto-s* ‚gelockt', Plaut. mil. 922; Truc. 610) ist ohne Zweifel entlehnt, fügte in Folge einer Art von Assimilation den Nasal auch vor dem inneren Guttural ein. Fick 1[4], 425 vergleicht altind. *çíkhâ* ‚Haarbusch' (Mbh. und sonst; dazu *vi-çikhá-* ‚ohne Haarbusch' RV. 6, 75, 17, und der Eigenname *vará-çikha-* ‚mit vorzüglichem Haarbusch' RV. 6, 27, 4 und 5). Dabei würde aber noch das suffixale *-ιννο* zu erklären bleiben, das anderweitig gar nicht mehr vorzukommen scheint.

κῖκυ-ς ‚Kraft'.

Od, 11, 393: *οὐ γάρ Ϝοι ἔεν Ϝὶς ἔμπεδος οὐδ᾽ ἔτι κῖκυς.* Hom. hymn. Aphr. 237: *τοῦ δ᾽ ἤτοι φωνὴ ῥέϜει ἄσπετος, οὐδέ τι κῖκυς ἔσθ᾽, οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.* Aesch. Bruchst. 230: *σοὶ δ᾽ οὐκ ἔνεστι κῖκυς οὐδ᾽ αἱμόρρυτοι φλέβες.*

Höchstwahrscheinlich eine alte Reduplicationsbildung, die von *κύειν* ‚schwellen' (Seite 227) ausging, aus dessen ganz sinnlicher Grundbedeutung sich in zahlreichen zugehörigen Bildungen die des ‚Erstarkens' entwickelte, wie zum Beispiel in der Perfectform altind. *çûçuvus* (RV. 7, 74, 6: *sváina çávasâ çûçuvus náras* ‚durch ihre eigne Kraft sind die Männer erstarkt') in altind. *çávas-* ‚Kraft' (RV. 1, 8, 5; 1, 37, 9; 1, 39, 10), in *κῦρος-* ‚Gewalt, Macht' (Aesch. Schutzfl. 391; Hdt. 6, 109), und sonst. In der Reduplicationssilbe trat wohl das *ῑ* ein, um das Aufeinanderfolgen von *υ* und *υ* zu vermeiden, also ganz wie in *φῖτυ-ς* ‚Erzeuger' (Lykophr. 462; 486; zu *φύει* ‚er erzeugt' Il. 6, 148; Od. 7, 119). Es darf daneben aber hervorgehoben werden, dass auch ohne diesen besonderen Grund sonst mehrfach gedehntes *ῑ* in Reduplicationssilben entgegen tritt, wie zum Beispiel in *μῑμεῖσθαι* ‚nachahmen' (Hom. hymn. Ap. 163; Pind. Pyth. 12, 21; Aesch. Ch. 564) und in *πῖπο-ς* ‚Specht' (Arist. Thierk. 9, 14; 97; dafür *πῑπώ* 8, 43).

κικυμίδ- (*κικυμίς*) ‚Nachteule'.

Kallim. Bruchst. 318 in *κάρτ᾽ ἀγαθὴ κικυμίς.*

Vielleicht liegt ein lautnachahmendes Wortgebilde zu Grunde; dann würde auch *κικκαβαῦ κικκαβαῦ*, womit Aristophanes (Vögel 261) den Ruf der Nachteule nachahmt, nicht weit ab liegen.

κίκκαβο-ς, Name einer im Hades gangbaren Münze, also wohl nur im Scherz gebildet.

Pollux 9, 83: *εἴτε παίζων εἴτε σπουδάζων Φερεκράτης ... λέγει ... τὴν δὲ ψωθίαν εἶναι τριώβολον καὶ δύνασθαι ὀκτὼ κικκάβους.* Photios

führt auf: *κικκάβος· ὀνοματοπεποίηται τι νομισμάτιον ἐν ᾅδου,* daneben aber auch noch *κίκκαβος· ὀβολοῦ ὄνομα.*

Etymologisch unverständlich.

κιξάλλη-ς ‚Strassenräuber'.

Demokrit (bei Stob. flor. 44, 19): *κιξάλλην καὶ ληιστὴν πάντα κτείνων τις ἀθῷος ἂν εἴη, καὶ αὐτοχειρίῃ καὶ κελεύων καὶ ψήφῳ.* Hesych erklärt *κιξάλλης· φώρ, κλέπτης. ἀλαζών.*

Dunkler Herkunft. Ob man etwa Bildungen wie *δαμάλη-ς* ‚Bezwinger' (Anakr. Bruchst. 2, 1), ‚junger Stier' (Arist. Thierk. 9, 249; Anth. 6, 96, 2) oder auch *μαινόλη-ς* ‚rasend, begeistert' (Sappho 1, 18) und *σκωπτόλη-ς* ‚Spassmacher, Spötter' (Ar. Wespen 788; Kass. D. 46, 18, 4) vergleichen darf? Nach August Müller (bei Bezzenb. 1, 277) wäre das Wort dem Semitischen entlehnt, die gegebene Zusammenstellung aber ist wenig überzeugend.

κικλήσκειν ‚rufen, nennen' (Il. 2, 404; 9, 11; 11, 606) siehe weiterhin unter *κλη-*.

καικίᾱ-ς ‚Nordwestwind'.

Theophr. sign. temp. 36: *ὑγροὶ δὲ μάλιστα ὅ τε καικίας καὶ λίψ . . . . καὶ οἱ μὲν ἄλλοι ἄνεμοι ἀφ᾽ ἑαυτῶν τὰ νέφη ὠθοῦσι καικαίας δὲ μόνος πνέων εἰς ἑαυτόν.* Theophr. Winde 37 führt als Sprichwort an: *ἕλκων ἐφ᾽ αὑτὸν καικίας νέφη.* Ar. Ritter 437: *ὡς οὗτος ἤδη καικίας ἢ συκοφαντίας πνεῖ.* Hesych erklärt *Καικίας· ἄνεμος, ἀπὸ τοῦ Καΐκου ποταμοῦ.*

Hesychs Erklärung, dass der *καικίας* nach dem Fluss *Κάϊκο-ς* (Hes. theog. 343; Hdt. 7, 42) in Mysien benannt sei, wird wohl das Richtige geben. Das diphthongische *αι* ging also aus *α-ι* hervor, ähnlich wie in *παῖς* ‚Sohn' (Il. 14, 346; 21, 216) aus *πάϊς* (Il. 3, 609; 3, 314; 5, 704). Das Suffix wie in *ἀπαρκτίᾱ-ς* ‚Nordwind' (Theophr. sign. temp. 35; 36; 37) und *θρακίᾱ-ς* ‚Nordwestwind' (a. a. O.).

κοικύλλειν wahrscheinlich ‚umhergaffen'.

Nur Ar. Thesm. 852: *τί αὖ σὺ κυκανᾷς, ἢ τί κοικύλλεις ἔχων;*

Führt wohl, wie zum Beispiel *στωμύλλειν* ‚gesprächig sein' (Ar. Wolken 1003; Frösche 1410) auf *στωμύλο-ς* ‚geschwätzig' (Ar. Ach. 429) zunächst auf ein adjectivisches **κοικύλο-ς* ‚umhergaffend' zurück. Das aber darf vielleicht als alte reduplicirte Form gelten und so verglichen werden mit *ποιπνύειν* ‚schnaufen, eifrig thätig sein' (Il. 1, 600; 7, 219; 18, 421; zu *πνέϝειν* ‚wehren, athmen' Il. 17, 447 = Od. 18, 131) und wohl auch *ποιφύσσειν* ‚schnauben, anschnauben' (Sophron bei Athen. 8, 324, F. Dazu *ποίφυγματ-* ‚das Schnauben, Drohen' Aesch. Sieben 280), aus dem eine einfach wohl dem *ψύχειν* ‚hauchen' (Il. 20, 440) nahe stehende Form zu entnehmen sein wird. — An Zusammenhang mit lat. *caeco-s* ‚blind' (Pacuv. trag. 366; 370; Att. trag. 32; 450) und goth. *haiha-* ‚einäugig' (zunächst aber wohl ‚schlecht sehend'; nur Mark 9, 47) wird man schwerlich denken dürfen.

κυκάειν ‚durch einander rühren', ‚in Aufruhr oder Verwirrung bringen'.

Il. 15, 903: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν*

ἐόν, μάλα δ' ὦκα περιτρέφεται κυκόωντι. Il. 11, 638: *ἐν τῷ* (nämlich *δέπαι*) *ῥά σφι κύκησε γυνὴ ϝεϝικυῖα ϑεῇσιν ϝοίνῳ Πραμνείῳ.* Od. 10, 235: *ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρὸν ϝοίνῳ Πραμνείῳ ἐκύκα.* — Il. 21, 235: *πάντα δ' ὄρινε ῥέϝεϑρα κυκώμενος* (nämlich *ποταμός*). Il. 21, 240: *δϝεινὸν δ' ἀμφ' Ἀχιλῆϝα κυκώμενον ἵστατο κῦμα.* Od. 12, 238: *Χάρυβδις . . . λέβης ϝὼς ἐν πυρὶ πολλῷ πᾶσ' ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη.* — Il. 18, 229: *τρὶς δ' ἐκυκήϑησαν Τρῶες κλειϝτοί τ' ἐπίκουροι.* Il. 11, 129: *τὼ* (nämlich *ἵππω*) *δὲ κυκηϑήτην.* Il. 20, 489: *κυκήϑησαν δέ ϝοι ἵπποι.* — Dazu: *κυκειῶν-* (nur Il. 11, 624 und 641) und in jüngerer Form *κυκεῶν-* ‚aus verschiedenen Stoffen zusammen gerührter Trank, Mischtrank'; Il. 11, 624: *τοῖσι δὲ τεῦχε κυκειῶ ἐυπλόκαμος Ϝεκαμήδη.* Il. 11, 641: *ἐν τῷ ῥά σφι κύκησε γυνὴ ϝεϝικυῖα ϑεῇσιν ϝοίνῳ Πραμνείῳ, ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρὸν κνήστι χαλκείῃ, ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν, πινέμεναι δ' ἐκέλευσεν, ἐπεί ῥ' ὥπλισσε κυκειῶ.* Od. 10, 290: *τεύξει τοι κυκεῶ, βαλέει δ' ἐνὶ φάρμακα σίτῳ.* Od. 10, 316: *τεῦχε δέ μοι κυκεῶ χρυσῷ δέπαι, ὄφρα πίοιμι, ἐν δέ τε φάρμακον ἧκε.* Ar. Friede 712: *εἴ γε κυκεῶν' ἐπιπίοις βληχωνίαν.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Lat. *cocêto-m* ‚eine aus Honig und Mohn bereitete Speise' (Paul. ex Fest: *cocêtum genus edûliî ex melle et papâvere factum*) wird entlehnt sein. — Seiner Bildung nach würde sich *κυκεῶν-* wohl mit *ἀνϑερεῶν-* ‚Kinn' (1, Seite 214) und neben diesem weiter genannten Formen vergleichen lassen, *κυκειῶν-* aber scheint ganz vereinzelt zu stehen. Da nun von beiden Wörtern in älterer Zeit gar keine Casusform mit dem Nasal (auch Hom. hymn. Dem. 210 findet sich nur der Accusativ *κυκεῶ*) wirklich belegt ist, so ist dieser in ihnen wohl überhaupt erst in späterer Zeit eingedrungen. Man hat an Stelle von *κυκειῶν-* ein altes **κυκηϝό-ς* vermuthet, das hat aber auch wenig Wahrscheinlichkeit.

κυκανάειν, ein unsicheres Wort, für das man die Bedeutung ‚zusammenrühren' vermuthet.

Nur Ar. Thesm. 852: *τί αὖ σὺ κυκανᾷς* (die Ueberlieferung lautet: *κυρκανᾷς*), *ἢ τί κοικύλλεις ἔχων;*

Man vermuthet Zugehörigkeit zum vorausgehenden, die aber sehr zweifelhaft ist. Zunächst zu Grunde liegen wird ein weiblichgeschlechtiges **κυκάνη*, wie zum Beispiel *δαπανάειν* ‚Aufwand machen, ausgeben' (Thuk. 3, 46; 7, 47; 8, 45, 2) zunächst auf *δαπάνη* ‚Aufwand, Ausgabe' (Hes. Werke 723; Pind. Ol. 5, 15; Pyth. 1, 90; Thuk. 3, 46) beruht.

κύκνο-ς ‚Schwan'.

Il. 2, 459 = 15, 692: *ὥς τ' ὀρνίϑων πετεηνῶν ϝέϑνεα πολλά, χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδέρϝων . . . ἔνϑα καὶ ἔνϑα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν, κλαγγηδὸν προκαϑιζόντων.* Hes. Schild 316: *οἱ δὲ κατ' αὐτὸν* (d. i. *Ὠκεανόν*) *κύκνοι ἀερσιπόται μεγάλ' ἤπυον, οἵ ῥά γε πολλοὶ νῆχον ἐπ' ἄκρον ὕδωρ.* Aesch. Ag. 1444: *ἡ δέ τοι κύκνου δίκην τὸν ὕστατον μέλψασα ϑανάσιμον γόον.* Eur. Bakch. 1365: *τί μ' ἀμφιβάλλεις χερ-*

σίν . . . ὄρνιν ὅπως κηφῆνα πολιόχρων κύκνον; Arist. Thierk. 9, 78: *οἱ κύκνοι . . . ᾠδικοὶ δέ, καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μάλιστα ᾄδουσιν.*

Scheint das selbe Suffix zu enthalten, wie zum Beispiel *ὄκνο-ς*, wahrscheinlich ‚Rohrdommel‘ (1, Seite 503). Dabei bleibt aber das *κυκ-* noch unverständlich. Ficks (I[4], 425) Zusammenstellung mit lat. *cicônia* ‚Storch‘ (Plaut. Truc. 691; Hor. sat. 2, 2, 49; Ov. met. 6, 97) und altind. *çakunà-s* ‚ein grosser Vogel‘ (RV. 4, 26, 6; 9, 85, 11; 9, 86, 13) ist in Bezug auf Form und Bedeutung ungenau. Sollte nicht *κύκνο-ς* wie das sogleich zu nennende *κύκλο-ς* ‚Kreis, Rad‘ durch alte Reduplicationen gebildet sein? etwa zu *καν-αχεῖν* ‚erklingen, ertönen‘ (Od. 19, 469: *κανάχησε δὲ χαλκός* — Hom. hymn. Ap. 185: *φόρμιγξ . . . καναχὴν ἔχε ἱμερόεσσαν*) und lat. *can-ere* ‚singen, ertönen‘ (Ter. Phorm. 708: *gallîna cecinit*; Cic. div. 1, 7: *reqvîrens Juppiterne cornîcem â laevâ, corvum ab dexterâ canere jussisset*) gehören?

κύκλο-ς ‚Kreis‘, ‚Rad‘ (in letzterer Bedeutung begegnet auch die ungeschlechtige Mehrzahl *κύκλα*, wie Il. 5, 722; 18, 375).

Il. 11, 33: *ἀσπίδα . . . ἣν πέρι μὲν κύκλοι δέκα χάλκεοι ἦσαν.* Il. 18, 504: *οἱ δὲ γέροντες ἥατ᾽ ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισ᾽ ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ.* Od. 4, 792: *λέων ἀνδρῶν ἐν ὁμίλῳ δϜείσας, ὁππότε μιν δόλιον περὶ κύκλον ἄγωσιν.* Od. 8, 278: *ἀμφὶ δ᾽ ἄρ᾽ ἑρμῖσιν χέϜε δέσματα κύκλῳ ἁπάντῃ.* — Il. 5, 722: *Ἥβη δ᾽ ἀμφ᾽ ὀχέεσσι ϑοϜῶς βάλε καμπύλα κύκλα.* Il. 18, 375: *χρύσεα δέ σφ᾽ ὑπὸ κύκλα Ϝεκάστῳ πυϑμένι ϑῆκεν.* — Dazu: *τετρά-κυκλο-ς* ‚vierrädrig‘; Il. 24, 324: *ἡμίονοι ἕλκον τετράκυκλον ἀπήνην.* —

Ags. *hveohl*, *hveogul*, *hveovol* oder *hveol* ‚Rad, Kreis‘; engl. *wheel*; — anord. *hvel* ‚Rad, Kreis‘.

Altind. *cakrá-m* ‚Rad, Scheibe, Kreis‘; RV. 3, 61, 3: *cakrám iva navjasi â' vavṛtsva* ‚wie ein Rad, o du neue (Morgenröthe), rolle heran‘.

Wird auf einer uralten Reduplicationsbildung beruhen, von deren einfacher Grundlage unter anderem auch *κυλλό-ς* ‚gekrümmt‘ (Ar. Vögel 1379: *τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλεῖς;* Ar. Ritter 1083; Hipp. 3, 214: *κυλλοὶ καὶ σκολιοί.* Hipp. 3, 218; 219; 222; 237) und *κυλίνδειν* ‚wälzen, rollen‘ (Il. 13, 142; Od. 1, 162; 5, 296) ausgegangen sein werden. Die genau entsprechende Bildung wurde in Bezug auf *κύκνο-ς* ‚Schwan‘ (siehe oben) vermuthet.

καυκαλίδ- (*καυκαλίς*) ‚eine doldentragende Pflanze ‚kleine Pimpinelle‘.

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦτα καλεῖται κιχόρη, ἀπάπη . . . πάλιν καυκαλίς, ἔνϑρυσκον* . . . Phaenias (bei Athen. 9, 371, D): *πετασώδη τὴν τῶν σπερμάτων ἀπείληφε φύσιν ἄννησον, μάραϑον, σταφυλῖνος, καυκαλίς* . . . Nikand. ther. 843: *διείσομαι ἄρκια νούσων . . . σὺν δ᾽ ἄρα καυκαλίδας τε, καὶ ἐκ σταφυλίνου ἀμήσας σπέρματα* . . .

Dunkeln Ursprungs.

καπ-: κάπτειν (aus **κάπjειν.* Oder etwa aus **κάφjειν*, wegen des zugehörigen *ἔγ-καφο-ς*? Siehe etwas weiterhin) ‚schnappen, mit dem Schnabel oder Munde schnappend zu sich nehmen‘.

Sophron (bei Athen. 7, 323, A): *κέστραι βότιν κάπτουσαι.* Ar. Vögel

245: *οἵ θ' ἐλείας παρ' αὐλῶνας ὀξυστόμους ἐμπίδας κάπτετε.* Arist. Thierk. 8, 45: *ἡ δ' ἅλωσις αὐτῆς* (d. i. *τῆς οἰνάδος* ,der Holztaube') *γίνεται μάλιστα καπτούσης τὸ ὕδωρ.* Arist. Thierk. 9, 127: *οἱ δὲ κέπφοι* (wohl eine Art Möwen) *ἁλίσκονται τῷ ἀφρῷ· κάπτουσι γὰρ αὐτόν, διὸ προσραίνοντες θηρεύουσιν.* Aristot. (bei Athen. 9, 388, D): *πορφυρίων* (ein nicht näher zu bestimmender langhalsiger Vogel) . . . *κάπτων δὲ πίνει.* Ar. Ekkl. 686: *κηρύξει . . . τοὺς δ' ἐκ τοῦ κάππ' ἐς τὴν στοιὰν χωρεῖν τὴν ἀλφιτόπωλιν. — ἵνα κάπτωσιν*; (knüpft offenbar scherzhaft an jenes *κάππα*) — *μὰ Δί', ἀλλ' ἵν' ἐκεῖ δειπνῶσιν.* Ar. Wespen 791: *ἐπέθηκε τρεῖς λοπίδας μοι κεστρέων· κἀγὼ 'ν-έκαψ'· ὀβολοὺς γὰρ ᾤόμην λαβεῖν· κᾆτα βδελυχθεὶς ὀσφρόμενος ἐξέπτυσα.* Athen. 4, 140, D: *ἄλφιτα γάρ ἐστιν ἐλαίῳ δεδευμένα, ἅ φησι Νικοκλῆς ὁ Λάκων κάπτειν αὐτοὺς* (d. i. *παῖδας*) *μετὰ τὸ δεῖπνον ἐν φύλλοις δάφνης* und Nikokles (bei Athen. 4, 141, A): *ἐστὶ δὲ τὰ μὲν κάμματα ψαιστά, αἱ δὲ καμματίδες αἷς κάπτουσι τὰ ψαιστά.* Xenarch oder Timokles (bei Athen. 10, 431, A): *μὰ τὸν Διόνυσον,* [*ὃν*] *σὺ κάπτεις* (Kaibel giebt nach Vermuthung: *λάπτεις* und so liest auch Kock 2, 471) *ἴσον ἴσῳ.* — Dazu: *κάψι-ς* ,das Schnappen'; Arist. Thierk. 8, 59: *πίνει δὲ . . . ἡ δ' ἄρκτος οὔτε σπάσει οὔτε λάψει, ἀλλὰ κάψει. καὶ τῶν ὀρνέων . . . ὁ δὲ πορφυρίων μόνος κάψει.* — *ἔγ-καφο-ς* ,Schluck, Mundvoll'; Eupol. Bruchst. 330: *οὐ γὰρ λέλειπται τῶν ἐμῶν οὐδ' ἔγκαφος* (zunächst zu *ἐγ-κάπτειν* ,verschlingen'; *ἐνέκαψα* Ar. Wesp. 791; *ἐν-έκαψε* Ar. Fried. 7; *ἐγ-κέκαφεν* Leonid. in Anth. 9, 316, 8). Zonaras erklärt: *ἔγκαφος· τὸ ἐλάχιστον,* — *κάμματ-* (*κάμμα*) ,eine Art Kuchen bei den Lakedämoniern'; Athen. 4, 140 D und 141, A (siehe oben).

Lat. *cap-ere* (aus **cap-jere*) ,fassen, nehmen'; Verg. G. 3, 420: *cape saxa manû, cape rôbora*; Plaut. Trin. 906: *quôcum ûnâ cibum capere soleo*; Afran. com. 356: *voluptâtem capio maximam.* — Dazu: *captâre* ,zu fassen suchen, haschen, fangen'; Plaut. Rud. 300: *cibum captâmus ê marî*; Hor. sat. 1, 1, 68: *Tantalus â labrîs sitiens fugientia captat flûmina.* Suet. Dom. 3: *solêbat . . . muscâs captâre.*

Goth. *hafjan* ,heben'; Mk. 2, 3: *uslithan bairandans hafanana* (*αἰρόμενον*) *fram fidvôrim*; Joh. 11, 41: *us-hôfun* (*ἦραν*) *than thana stain.* — Nhd. *heben.*

Als Grundbedeutung darf wohl ,schnell zugreifend fassen' gelten. Die deutschen Wörter stimmen formell genau überein, ihre Bedeutung ist aber etwas abweichend entwickelt. Am Nächsten liegt vielleicht nhd. *Happen* ,Bissen, so viel man mit einem Abbiss erfassen kann'.

καπάνη ,Lastwagen'; thessalisch.

Xenarch (bei Athen. 10, 418, E; bei Kock 2, 472): *ἑπτὰ καπάνας ἔτρεφον εἰς Ὀλύμπια. — τί λέγεις; καπάνας; — ναί. καπάνας Θετταλοὶ πάντες καλοῦσι τὰς ἀπήνας.* Nach Pollux 1, 142 bezeichnen *καπάνα* und das dazu gehörige *καπάναξ* bestimmte Theile des Wagens: *τρεῖς δ' ἔχοντος τοῦ ταρρίου πλευρὰς τὰς κατὰ τοὺς ἵππους, τὸ ἀνώτατον ξύλον καπάναξ καλεῖται δεξιὸς καὶ εὐώνυμος, ἡ δὲ μέση ῥάβδος καπάνη.* — Dazu *κα-*

πάνικό-ς ,gewaltig gross' (?). Hesych bietet die Erklärung *καπανικώτερα . . . τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ μείζονα*), eigentlich wohl ,wie eine Wagenladung gross'; Ar. Bruchst. (bei Athen. 10, 418, D): *τί πρὸς τὰ Λυδῶν δεῖπνα καὶ τὰ Θετταλῶν; τὰ Θετταλικὰ μὲν πολὺ καπανικώτερα.*

Dunkler Herkunft.

κάπετο-ς ,Graben'; ,Grab'.

Bei Homer dreimal. Il. 15, 356: *Ἀπόλλων ϝρεῖ' ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε* (von dem selben Graben heisst es Il. 7, 440: *ἔκτοσθεν δὲ βαθεῖαν ἐπ' αὐτῷ τάφρον ὄρυξαν εὐρεῖαν μεγάλην*). Il. 18, 564: *ἀμφὶ δὲ κυανέην κάπετον . . . ἔλασσεν.* Hippokr. 3, 254: *οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ διὰ παντὸς ἐντετμῆσθαι ὡς καπέτους μικρὰς πέντε ἢ ἕξ, διαλειπούσας ἀπ' ἀλλήλων τέσσαρας δακτύλους.* — Il. 24, 797: *αἶψα δ' ἄρ' ἐς κοϝίλην κάπετον θέσαν* (nämlich die Leiche des Hektor). Soph. Aias 1403: *οἱ μὲν κοίλην κάπετον χερσὶ ταχύνατε.* Poseidipp. (bei Athen. 10, 414, E): *Φυρόμαχον . . . αὕτη ῥωγὰς ἔχει κάπετος.* —

Das selbe Suffix wie in *ἔμετο-ς* ,Erbrechen' (1, Seite 428), *ἄλετο-ς* ,das Mahlen' (Plut. mor. 289, F; Anton. 45) und, von der Betonung abgesehen, in *ὀχετό-ς* ,Graben, Wasserleitung' (1, Seite 526), *αἰετό-ς*, alt *αἰϝετό-ς* ,Adler' (Seite 72) und anderen Formen. Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich ein *καπ-* ,graben', das aber wohl erst aus einem älteren **σκαπ* hervorging, da auch die Form *σκάπετο-ς* ,Graben', ,Grab' (Hesych: *σκάπετο-ς· τάφρος. ἄλλοι τάφος*) angeführt wird und daneben auch ein *σκαπάνη* ,das Graben' (Theophr. Pflanz. 2, 7, 1 und 5; Agath. in Anth. 9, 644, 2) begegnet.

καπέτι-ς, ein Getraidemaass.

Polyän. 4, 3, 32: *Αἰθιοπικοῦ κυμίνου ἓξ καπέτιες. ἡ δὲ καπέτις ἐστὶ χοῖνιξ Ἀττική.*

Schliesst sich vielleicht unmittelbar an das Vorausgehende an, so dass es zunächst ,das Ausgegrabene, das Ausgehöhlte' bezeichnen könnte.

κάπη ,Krippe'.

Il. 8, 434: *καὶ τοὺς μὲν* (nämlich *ἵππους*) *κατέδησαν ἐπ' ἀμβροσίῃσι κάπῃσιν.* Od. 4, 40: *καὶ τοὺς μὲν* (nämlich *ἵππους*) *κατέδησαν ἐφ' ἱππείῃσι κάπῃσιν.* Lyk. 95: *εὐχίλου κάπης.*

Gehört möglicher Weise auch zu den nächstvorausgehenden Formen, in welchem Fall als seine erste Bedeutung auf ,Ausgegrabenes, Ausgehöhltes' zu vermuthen sein würde. So würde sich *σκάφη* ,muldenartiges Gefäss' (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73; Ar. Ritter 1315; Ekkl. 742; Lys. 139), das von *σκάπτειν* ,graben' (Thuk. 4, 90: *τάφρον . . . ἔσκαπτον.* Eur. Hek. 22: *κατ-εσκάφη* ,es wurde untergraben, zerstört') ausging, unmittelbar vergleichen lassen. Als nächstvergleichbare Bildung kann *νάπη* ,Waldthal' (Il. 8, 558 = 16, 300) genannt werden, das auch nur suffixales *η* enthalten wird.

κάπηλο-ς ,Kleinhändler'.

Hdt. 2, 141: ἕπεσθαι δέ οἱ . . . καπήλους δὲ καὶ χειρώνακτας καὶ ἀγοραίους ἀνθρώπους. Hdt. 2, 164: ἔστι δὲ Αἰγυπτίων ἑπτὰ γένεα, καὶ τούτων οἱ μὲν ἱρέες, οἱ δὲ μάχιμοι κεκλέαται, οἱ δὲ βουκόλοι, οἱ δὲ συβῶται, οἱ δὲ κάπηλοι, οἱ δὲ ἑρμηνέες, οἱ δὲ κυβερνῆται. Hdt. 3, 89: λέγουσι Πέρσαι ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος, Καμβύσης δὲ δεσπότης, Κῦρος δὲ πατήρ, ὁ μὲν ὅτι ἐκαπήλευε πάντα τὰ πρήγματα . . . Ar. Friede 1209: οὑτοσὶ ὅπλων κάπηλος ἀχθόμενος προσέρχεται. Xen. Kyr. 4, 5, 42: κηρυξάτω . . . πωλεῖν δὲ τοὺς καπήλους ὅ τι ἔχει ἕκαστος πράσιμον. — Adjectivisch begegnet das Wort bei Aesch. Bruchst. 322: κάπηλα προσφέρων τεχνήματα.

Dem Suffix nach lassen sich wohl vergleichen τράχηλο-ς ‚Hals‘ (Hdt. 2, 40; Eur. Bakch. 241; Tro. 362) und φάσηλο-ς ‚Bohne‘ (Ar. Friede 1144; Epicharm und Demetr. bei Athen. 2, 56, A) und etwas häufigere adjectivische Bildungen, wie ἕκηλο-ς, alt ϝέκηλο-ς ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (1, Seite 344), ἀσύφηλο-ς ‚unfreundlich, schnöde‘(?) (1, Seite 168), ὑψηλό-ς ‚hoch‘ (Il. 3, 384; 5, 560) und andre. Die etymologische Grundlage aber ist nicht klar. Weder ein etwaiger Zusammenhang mit *καπ- ‚graben‘ (Seite 243) noch mit καπ- ‚schnappen, schnell zugreifend fassen‘ (Seite 241) wird in bestimmterer Weise wahrscheinlich gemacht.

καπίθη, ein Getreidemaass.

Xen. An. 1, 5, 6: πρίασθαι οὐκ ἦν εἰ μὴ ἐν τῇ Λυδίᾳ ἀγορᾷ ἐν τῷ Κύρου βαρβαρικῷ, τὴν καπίθην ἀλεύρων ἢ ἀλφίτων τεττάρων σίγλων . . . ἡ δὲ καπίθη δύο χοίνικας Ἀττικὰς ἐχώρει.

Wahrscheinlich ungriechisch. Der Anklang an καπέτι-ς ‚ein Getraidemaass (Seite 243) wird also auf Zufall beruhen. Oder sollte das letztere auch ungriechisch sein?

καπύ-ειν ‚aushauchen‘.

Nur Il. 22, 467: (Andromache) ἤριπε δ’ ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν (‚verlor die Besinnung‘) und darnach Qu. Sm. 6, 523: ὁ δ’ ἄρ’ ἐν κονίῃσι τανυσθεὶς ψυχὴν οὔτι κάπυσσεν.

Dazu lat. *vapôs-* ‚Ausdünstung‘; Lucr. 6, 952: *permânat odor frîgusqve vapôsqve ignis*; Att. trag. 532: *nemus expîrante vapôre vidês.*

Lit. *kvêpti* ‚hauchen‘; *kvepêti* ‚duften‘; *kvápa-s* ‚Hauch, Athem, Duft‘.

Die nächste Grundlage scheint das von Hesych angeführte κάπυς ‚Hauch‘ (κάπυς· πνεῦμα) zu bilden; dabei bleibt aber zu erwägen, dass die oben angeführte aoristische Form mit -σσ- eine alte Nominalform auf υς zu ergeben scheint, wie es ganz ähnlich schon in Bezug auf ἐρύειν, alt ϝερύειν ‚ziehen, reissen‘ (1, Seite 451) und ἐρύεσθαι ‚schützen, bewahren‘, ‚zurückhalten‘ (1, Seite 451) bemerkt wurde. Auch Formen wie τανυσ-σάμενος ‚spannend‘ (Il. 4, 112), ἐτάνυσ-σε ‚er spannte aus, er erregte‘ (Il. 16, 662), ἀνύσ-σεσθαι ‚vollendet werden‘ (Od. 16, 373) und andere drängen zu derselben Annahme. — Lat. *vapôs-* büsste offenbar einen alten anlautenden Guttural ein und als ursprüngliche Verbalgrundform wird **kvap-* anzusetzen sein.

καπυρό-ς ‚trocken'.

Epicharm. (bei Athen 2, 52, B): *καπυρὰ τρώγων κάρυα.* Antiphanes (bei Athen. 3, 96, B): *χοιρίων σκέλη καπυρά.* Theokr. 6, 16: *ὡς ἀπ' ἀκάνθας ταὶ καπυραὶ χαῖται, τὸ καλὸν θέρος ἁνίκα φρύγει.* Theophr. Pflanz. 3, 11, 3: *(μελία) .... φλοιὸν δὲ λεῖον ἔχει καπυρὸν δὲ καὶ λεπτόν.* Theokr. 2, 85: *ἀλλά μέ τις καπυρὰ* (‚hitzig') *νόσος ἐξάλλαξε.* Theokr. 7, 37: *καὶ γὰρ ἐγὼν Μοισᾶν καπυρὸν* (‚hell und rein'?) *στόμα.* Alkiphr. 3, 48: *καὶ τῶν μὲν εὐωχουμένων πολὺς καὶ καπυρὸς ἐξεχύθη γέλως.* Nossis (in Anth. 7, 414, 1): *καὶ καπυρὸν γελάσας παραμείβεο.* Athen. 15, 697, B: *οὗτος γὰρ τὰς καπυρωτέρας ᾠδὰς ἀσπάζεται μᾶλλον τῶν ἐσπουδασμένων.* — Dazu: *καπυρίζειν* ‚schwelgerisch leben'; Strabo 17, 1, 16: *ἔστι δ' αὕτη κατοικία ... διαίτας ἔχουσα καὶ ἀπόψεις τοῖς καπυρίζειν βουλομένοις καὶ ἀνδράσι καὶ γυναιξίν.*

Die Bedeutungsentwicklung des etwas ungewöhnlicheren Wortes ist nicht nach allen Richtungen verständlich. Als etymologische Grundlage nimmt Fick 1[4], 382 dieselbe an wie im Schlusstheil von *ἀρτο-κόπο-ς* ‚Brot backend' (Hdt. 1, 51; 9, 82; Xen. an. 4, 4, 21) und in lit. *kèpti* ‚braten, backen'; ob mit Recht, bleibt fraglich. Die Suffixform ist dieselbe wie in *ἐχυρό-ς* ‚stark, fest' (1, Seite 283), *ὀχυρό-ς* ‚haltbar fest' (1, Seite 527) und noch anderen Bildungen.

καπύριο-ν, ein Gebäck.

Athen. 3, 113, D: *εἰς δὲ τὰ καπύρια τὰ καλούμενα τράκτα μίξεις ὥσπερ καὶ εἰς ἄρτον.*

Schliesst sich wohl unmittelbar an das Vorausgehende an und würde damit die angeführte Vermuthung Ficks noch etwas wahrscheinlicher machen.

καπύριο-ν, Bezeichnung einer Feigenart.

Athen. 3, 78, A: *οἶδα δὲ καὶ ἄλλα σύκων ὀνόματα λεγόμενα· βασίλεια ... σαρκελάφεια, καπύρια, πικρίδια ...*

Von dem Vorausgehenden vermuthlich gar nicht verschieden.

κάππαρι-ς ‚Kapper', ‚Kappernstrauch'.

Timokles (bei Athen. 13, 567, E): *ἀλλ' ἔγωγ' ὁ δυστυχὴς Φρύνης ἐρασθείς, ἡνίκ' ἔτι τὴν κάππαριν συνέλεγεν οὔπω τ' εἶχεν ὅσαπερ νῦν ἔχει.* Theophr. Pflanz. 6, 5, 1: *τὸ δὲ τῆς καππάριος ἴδιον ὥσπερ ἐλέχθη παρὰ ταῦτα· καὶ γὰρ τὸ φύλλον ἐπακανθίζον ἔχει καὶ τὸν καυλὸν οὐχ ὥσπερ ὁ φέως καὶ ἱππόφεως ἀνάκανθα τοῖς φύλλοις.* Diosk. 2, 204: *κάππαρις ... θαμνὸς ἐστὶν ἀκανθώδης, ἐπὶ γῆς γυροειδῶς ἐστρωμένος ... ἔχων ... καρπὸν δὲ οἷον ἐλαίας, ὃς ἀνοιχθεὶς λευκὸν προΐεται ἄνθος· οὗ πεσόντος, εὑρίσκεται τι οἷον βάλανος ἐπιμήκης, ὅπερ ἀνοιχθὲν ἔχει κόκκους, ὥσπερ ῥοιᾶς, μικρούς, ἐρυθρούς.*

Wahrscheinlich ungriechisch.

καπνό-ς ‚Rauch'.

Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε ϝελισσομένη περὶ καπνῷ.* Il. 21, 522: *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει ϝάστεϝος αἰθομένοιο.* Od. 1, 58: *Ὀδυσσεὺς ϝιέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοϝῆσαι ϝῆς*

γαίης θανέειν ἱμείρεται. Od. 19, 18: *ἔντεα . . . τά μοι κατὰ Ϝοῖκον ἀκηδέα καπνὸς ἀμέρδει.* Od. 12, 202: *καπνὸν καὶ μέγα κῦμα Ϝίδον καὶ δοῦπον ἄκουσα.*

Dazu lat. *vapô-s* ‚Ausdünstung'; Lucr. 6, 952: *permânat odor frîgusqve vapôsqve ignis*; Cic. n. d. 2, 10: *aqvârum : eárum enim qvasi vapor qvîdam âêr habendus est*; Verg. Aen. 7, 466: *volat vapor âter ad aurâs* (aus dem Kessel mit siedendem Wasser).

Dazu lit. *kvápa-s* ‚Hauch, Athem, Duft'.

Das selbe Suffix trat bereits entgegen in *ἰπνό-ς* ‚Ofen, Backofen, Küchenherd' (Seite 31) und unbetont in *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Seite 153) und anderen Formen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist dieselbe wie in *καπύειν* ‚aushauchen' (Seite 244).

κάπρο-ς ‚Eber'; darnach auch ein Seefisch.

Il. 11, 324: *ὡς ὅτε κάπρω ἐν κυσὶ θηρευτῇσι μέγα φρονέοντε πέσητον.* Il. 5, 783 = 7, 257: *λείουσι ϜεϜοικότες ὠμοφάγοισιν ἢ συσὶ κάπροισιν.* Il. 17, 21: *οὔτ᾽ οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος οὔτε συὸς κάπρου ὀλοόφρονος.* Il. 19, 197: *κάπρον ἑτοιμασάτω, ταμέειν ΔιϜί τ᾽ ἨϜελίῳ τε.* Od. 11, 131 = 23, 278: *ἀρνειὸν ταῦρόν τε συῶν τ᾽ ἐπιβήτορα κάπρον.* — Philem. (bei Athen. 7, 288, F): *εἰ δ᾽ ἔλαβον ἄρτι . . . ἢ ᾽ξ Ἄργους κάπρον.* Arist. Thierk. 4, 103: *οἱ δ᾽ ἰχθύες ἄφωνοι μέν εἰσιν . . . ψόφους δέ τινας ἀφιᾶσι καὶ τριγμοὺς οὓς λέγουσι φωνεῖν, οἷον λύρα καὶ χρομίς — οὗτοι γὰρ ἀφιᾶσιν ὥσπερ γρυλισμόν —, καὶ ὁ κάπρος ὁ ἐν τῷ Ἀχελώῳ.*

Lat. *capro-* (*caper*), Ziegenbock'; Verg. ecl. 7, 7: *vir gregis ipse caper deerrâverat*; Hor. carm. 3, 8, 7: *vôveram . . . album Lîberô caprum.*

Altn. *hafr* ‚Ziegenbock'; Hymiskv. 7: *hirdhi hann hafra* ‚in den Stall brachte er die Böcke'; 20 und 31: *hafra drôttinn* ‚der Herr der Böcke' (d. i. Thôr).

Bedeutete wohl ursprünglich allgemein ‚den männlichen (befruchtenden)', sein Ursprung aber ist nicht verständlich. Das gleiche Suffix trat bereits entgegen in *ὄμβρο-ς* ‚Regenguss' (1, Seite 556).

κέπφο-ς, ein Wasservogel, wahrscheinlich ‚Blässhuhn'; darnach auch ‚jemand, der leicht zu bethören ist, leichtsinnig'.

Arist. Thierk. 8, 48: *παμφάγον γάρ ἐστιν. ἔτι δὲ λάρος ὁ λευκὸς καὶ κέπφος.* 9, 127: *οἱ δὲ κέπφοι ἁλίσκονται τῷ ἀφρῷ· κάπτουσι γὰρ αὐτόν.* — Ar. Friede 1067: *καὶ κέπφοι τρήρωνες ἀλωπεκιδεῦσι πέπεισθε, ὧν δόλιαι ψυχαί, δόλιαι φρένες.* Ar. Plut. 912: *οὐ γὰρ προσήκει τὴν ἐμαυτοῦ μοι πόλιν εὐεργετεῖν, ὦ κέπφε.*

Die Beurtheilung der selteneren Lautverbindung *πφ* macht Schwierigkeit; sie begegnete schon in *ἀπφῦ-ς*, Schmeichelname für ‚Vater' (1, Seite 77) und *ἀπφά*, schmeichelnde Anrede von Geschwistern (1, Seite 77), findet sich sonst noch in *σκύπφο-ς* ‚Becher', das Athenäos (11, 498, A—C) aus Hesiodos, Anaximander und Anakreon anführt, im Eigennamen *Σαπφώ*, äol. *Ψάπφω* (Sappho 1, 20) und in dem ungriechischen *σάπφειρο-ς* ‚Sapphir'

(Theophr. Steine 8; 23; 37; Diosk. 5, 156). — Wahrscheinlich ist das von Hesych angeführte *κεμπό-ς* ,leichtsinnig' (*κεμπό-ς· κοῦφος, ἐλαφρὸς ἄνθρωπος*) eine nahzugehörige Form und vielleicht auch *κεμφάς* ,Hirsch' (*κεμφάς· ἔλαφος*). So scheint weiterhin sich ein Zusammenhang mit altind. *capalá-* ,beweglich, schwankend, leichtsinnig' (Mbh.; Hit.) zu ergeben, das man wohl nicht mit Unrecht mit altind. *kámp-atai* ,er zittert' (Mbh.; Regh.) zusammengestellt hat.

κοπ-: *κόπτειν* (aus **κόπjειν*, wie zum Beispiel durch das Perfectparticip *κεκοπώς* Il. 13, 60; Od. 18, 335, und das aoristische *κοπέντ-* ,geschlagen' Aesch. Ag. 1278. Thuk. 8, 13 erwiesen wird) ,schlagen, hauen'.

Il. 10, 513: *κόψε δ' Ὀδυσσεὺς τόξῳ* (nämlich *ἵππους*). Il. 13, 60: *σκηπανίῳ γαιήοχος εἰνοσίγαιος ἀμφοτέρω* (d. i. *ΑἴϜαντε*) *κεκοπὼς πλῆσεν μένεος.* Il. 11, 146: *τὸν αὖ χαμαὶ ἐξενάριξεν ... ἀπό τ' αὐχένα κόψας.* Il. 12, 204: *κόψε γὰρ αὐτὸν* (nämlich *δράκων αἰϜετόν*) *ἔχοντα κατὰ στῆθος παρὰ δερϜὴν ἰδνωθεὶς ὀπίσω.* Il. 13, 203: *κεφαλὴν δ' ἁπαλῆς ἀπὸ δερϜῆς κόψεν Ὀϊλιάδης.* Il. 18, 379: *κόπτε* (,schmiedete') *δὲ δεσμούς* (nämlich *Ἥφαιστος*). Od. 14, 425: *κόψε δ' ἀνασχόμενος σχίζῃ δρυός* (nämlich *ὗν*) ... *τὸν δ' ἔλιπε ψυχή.* — Dazu: *κόπο-ς* ,das Schlagen' (als Zeichen der Trauer, womit zu vergleichen Aesch. Pers. 683: *τίνα πόλις πονοῦσ' ὅτλον στένοι, κέκοπται*; Plat. Staat 10, 619, C: *κόπτεσθαί τε καὶ ὀδύρεσθαι τὴν αἵρεσιν*); ,Ermüdung, Mattigkeit' (= ? ,Geschlagensein'; womit zu vergleichen Plut. Phok. 7: *νεανίσκου ... κόπτοντος αὐτὸν ἐρωτήμασιν ἀκαίροις*, ,mit Fragen quälend, ermüdend'); Eur. Tro. 794: *τάδε σοι δίδομεν πλήγματα κρατὸς στέρνων τε κόπους.* Aesch. Ch. 23: *ἰαλτὸς ἐκ δόμων ἔβαν χοᾶν προπομπὸς ὀξύχειρι σὺν κόπῳ.* — Soph. Phil. 880: *ἵν' ἡνίκ' ἂν κόπος μ' ἀπαλλάξῃ ποτέ, ὁρμώμεθ' ἐς ναῦν.* Eur. Phoen. 852: *κόπῳ παρεῖμαι.* Eur. Rhes. 124: *ἀλλὰ στρατὸν μὲν ἥσυχον παρ' ἀσπίδας εὕδειν ἐῶμεν ἐκ κόπων ἀρειφάτων.*

In den verwandten Sprachen scheint die genau entsprechende Form nirgend mehr als Verb lebendig zu sein. Am Nächsten steht ihr wohl lit. *kapóti* ,hauen, kleinhauen'.

***κοπ-** oder wohl eher **κεπ-* ,backen, braten', ist zu entnehmen aus *ἀρτο-κόπο-ς* ,Brot (zu vergleichen Plat. Gorg. 518, B: *Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος ... ὁ μὲν ἄρτους θαυμαστοὺς παρασκευάζων*) backen'; Hdt. 1, 51: *εἴδωλον χρύσεον τρίπηχυ, τὸ Δελφοὶ τῆς ἀρτοκόπου τῆς Κροίσου εἰκόνα λέγουσι εἶναι.* Hdt. 9, 82: *κελεῦσαι τούς τε ἀρτοκόπους καὶ τοὺς ὀψοποιοὺς κατὰ ταὐτὰ καθὼς Μαρδονίῳ δεῖπνον παρασκευάζειν.* Xen. an. 4, 4, 21: *ἡ σκηνὴ ἡ Τιριβάζου ἑάλω ... καὶ οἱ ἀρτοκόποι καὶ οἱ οἰνοχόοι φάσκοντες εἶναι.*

Lit. *kèpti* ,braten, backen', *képala-s* ,Brot'.

Zu dem angesetzten **κεπ-* würde sich *-κόπο-ς* verhalten wie zum Beispiel *νεό-δροπο-ς* ,frisch gepflückt' (Aesch. Schutzfl. 354) zu *δρέπ-ειν* ,abpflücken' (Hom. hymn. Dem. 425; Od. 12, 357), *ἰσό-ρροπο-ς* ,gleichwiegend, gleichwerthig' (Aesch. Pers. 346; Hdt. 5, 91) zu *ῥέπ-ειν* ,sich senken, schwer

wiegen, (Il. 8, 72; 22, 212), *τρόπο-ς* ‚Wendung, Art und Weise‘ (Pind. Ol. 11, 77; Hdt. 2, 108) zu *τρέπ-ειν* ‚wenden, drehen‘ (Il. 8, 399; 13, 7; 3), *κλο-πό-ς* ‚Dieb‘ (Hom. hymn. Herm. 276) zu *κλέπ-τειν* ‚stehlen‘ (Il. 1, 132; 5, 269), *λοπό-ς* ‚Schale, Rinde‘ (Od. 19, 233) zu *λέπ-ειν* ‚abschälen‘ (Il. 1, 236). — Es ist hier noch anzuführen, dass neben *ἀρτο-κόπο-ς* auch noch ein gleichbedeutendes — und wohl nur dialektisch von ihm verschiedenes — *ἀρτο--πόπο-ς* (Hesych: *ἀρτοπόπος· ὁ πέσσων ἐν ἐργαστηρίῳ.* Bekker an. 447, 25: *ἀρτοπόπον καὶ Ἀττικοὶ καὶ Ἴωνες τὸν ἀρτοποιόν*) begegnet, dessen Schlusstheil deutlich auf *πεπ-* ‚kochen, backen‘ (Ar. Friede: *ὁ πλακοῦς πέπεπται.* Ekkl. 843: *πόπανα πέττεται.* Frösche 505: *ἔπεττεν ἄρτους*) und damit auch auf altind. *pac-* ‚kochen, braten, backen‘ (RV. 10, 86, 14: *ukshnás hí mai . . . pácanti* ‚Ochsen braten sie mir‘) zurückführt. So drängt sich die Vermuthung auf, dass das angesetzte **κεπ-* nichts anderes ist als die Umbildung eines alten **πεκ-*, wie ganz ähnlich auch **σκεπ-* ‚schauen‘ (*σκέπτεσθαι* Il. 16, 361; 17, 653; dazu *σκοπό-ς* ‚Späher, Wächter‘ Il. 2, 792; Od. 4, 524), da ihm lat. *spec-ere* ‚erblicken‘ (Enn. ann. 402: *spexit*; Plaut. Cas. 516: *specitur*), nhd. *spähen*, altind. *spaç-* ‚schauen, sehen‘ (RV. 1, 10, 2: *áçpasṭha* — aus **áspaçta* — ‚er erblickte‘; dazu *spáç-am* ‚den Beschauer‘ RV. 4, 13, 3), genau entsprechen, offenbar erst aus einem alten **σπεκ* umgebildet wurde.

κόπι-ς ‚Schwätzer‘.

Eur. Hek. 132: *πρὶν ὁ ποικιλόφρων κόπις ἡδυλόγος δημοχαριστὴς Λαερτιάδης πείθει στρατιάν.* Lyk. 763: *ἄχλαινος ἵκτης πημάτων λυγρῶν κόπις τὸν μυθοπλάστην ἐξυλακτήσει γόον.* 1464: *Μελαγκραίρας κόπις Νησοῦς θυγατρός.*

Scheint sich an *κοπ-* : *κόπτειν* ‚schlagen, hauen‘ (Seite 247) anzuschliessen und bezeichnet wohl zunächst ‚den Peiniger, Quäler‘, wobei Plut. Phok. 7: *νεανίσκου . . . κόπτοντος αὐτὸν ἐρωτήμασιν* (‚mit Fragen quälend, ermüdend‘) sich zu nächstem Vergleich bietet. Das Suffix wie in *ἔχι-ς* ‚Schlange‘ (1, Seite 385), *ὄφι-ς* ‚Schlange‘ (1, Seite 531) und sonst oft.

κοπίδ- (*κοπίς*), eine bei den Lakedämoniern eigenthümliche Mahlzeit.

Kratin. (bei Athen. 4, 138, E): *ἆρ᾽ ἀληθῶς τοῖς ξένοισιν ἔστιν, ὡς λέγουσ᾽, ἐκεῖ πᾶσι τοῖς ἐλθοῦσιν ἐν τῇ κοπίδι θοινᾶσθαι καλῶς.* Eupolis (an der selben Stelle): *καὶ γένηται τοῖσδε σάμερον κοπίς.*

Wohl das selbe mit dem zu *κοπ-* : *κόπτειν* ‚schlagen, hauen‘ (Seite 247) gehörigen *κοπίδ-* ‚Schlachtmesser, Opfermesser‘ (Eur. Kykl. 241: *οὔκουν κοπίδας ὡς τάχιστ᾽ ἰὼν θήξεις μαχαίρας;*): es wurde bei der *κοπίδ-* genannten Mahlzeit auch geopfert (Athen. 4, 138, F: *θύουσι δ᾽ ἐν ταῖς κοπίσιν αἶγας.* 139, B: *θύουσι δὲ καὶ τοὺς γαλαθηνοὺς ὀρθαγορίσκους καὶ παρατιθέασιν ἐν τῇ θοίνῃ τοὺς ἰπνίτας ἄρτους*).

κοπτή, eine Kuchenart.

Sopatr. (bei Athen. 14, 649, A): *τίς δ᾽ ἐναρίθμου μήκωνος εὗρε κοπτάς;* Straton (in Anth. 12, 212, 5): *οὐκέτι σοι κοπτῆς φίλιαι πλάκες.* Artemid.

Träume 1, 72: κοπταὶ δὲ καὶ σησαμῖδες καὶ πυραμοῖ ἀγαθὰ πᾶσι (nämlich σημαίνουσι), μάλιστα δὲ τοῖς δίκην ἔχουσιν.

Gehört vielleicht zu *κοπ- oder *κεπ- ‚backen, braten‘.

κοπτή ‚Schnittlauch‘.

Athen. 14, 648, E: τὸ μὲν θαλάσσιον πράσον κοπτήν φησι καλεῖσθαι Διονύσιος ὁ Ἰτυκαῖος ἐν ἑβδόμῳ Γεωργικῶν.

Man darf vermuthen, dass es sich an κοπ- : κόπτειν ‚schlagen, hauen‘ (Seite 247) anschliesst. Möglicher Weise ist es von dem vorausgehenden gar nicht verschieden und jedenfalls mit dem selben participiellen Suffix gebildet.

κόψιχο-ς ‚Amsel‘.

Nikostrat. (bei Athen. 2, 65, D): ἀγόρασον καὶ νηττία ὁπόσα σὺ βούλει καὶ κίχλας καὶ κοψίχους. Aristophon (bei Athen. 6, 238, D): ὑπαίθριος χειμῶνα διάγειν κόψιχος.

Dieselbe Suffixform trat schon in ἄρριχο-ς ‚Korb‘ (1, Seite 266) entgegen. Mit dem ersten Theil des Wortes aber stellt Fick 1[4], 389 altslav. *kosŭ* ‚Amsel‘ zusammen und trifft damit wohl das Richtige: er vergleicht in Bezug auf den Verlust des alten Labials vor dem Zischlaut treffend altsl. *vosa* ‚Wespe‘, das wie lit. *vapsà* ‚Bremse‘ lehrt, den gleichen Verlust erlitt.

κόπρο-ς ‚Mist, Dünger, Koth‘.

Od. 9, 329: καὶ τὸ μὲν (nämlich ϝρόπαλον) εὖ κατέθηκα κατακρύψας ὑπὸ κόπρῳ. Od. 17, 297: κύων . . . δὴ τότε κεῖτ᾽ ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο ϝάνακτος ἐν πολλῇ κόπρῳ, ἥ ϝοι προπάροιθε θυράων ἡμιόνων τε βοϝῶν τε ϝάλις κέχυτ᾽, ὄφρ᾽ ἂν ἄγοιεν δμῶες Ὀδυσσῆϝος τέμενος μέγα κοπρήσοντες. Il. 22, 414: πάντας δὲ λιτάνευε κυλινδόμενος κατὰ κόπρον. Il. 24, 164: ἀμφὶ δὲ πολλὴ κόπρος ἔεν κεφαλῇ τε καὶ αὐχένι τοῖο γέροντος, τήν ῥα κυλινδόμενος καταμήσατο χερσὶν ἑϝῇσιν.

Gehört wohl zu altind. *çákṛt-* (Genetiv *çaknás* AV.; Instrumental *çaknā́* VS.) ‚Koth‘; RV. 1, 161, 10: *çákṛt áikas ápa abharat* ‚einer trug den Koth fort‘. Das Suffix aber ist das selbe wie in κάπρο-ς ‚Eber‘ (Seite 246).

κῆπο-ς ‚Garten‘, dorisch κᾶπο-ς (Pind. Ol. 3, 24; 9, 27; Pyth. 9, 53).

Il. 8, 306: μήκων δ᾽ ὣς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥ τ᾽ ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη. Il. 21, 258: ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀνὴρ ὀχετηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἂμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόϝον ἡγεμονεύῃ. Od. 4, 737: δμῶ᾽ ἐμόν . . . (der) καί μοι κῆπον ἔχει πολυδένδρεον.

Ungewisser Herkunft. Vielleicht gehört es unmittelbar zu nhd. *Hube* oder *Hufe*, ahd. *huoba* ‚abgemessenes Stück Landes‘, mit dem man es schon früh zusammengestellt hat.

κῆπο-ς, eine geschwänzte Affenart (?).

Diod. Sik. 3, 35, 6: ὁ δὲ λεγόμενος κῆπος . . . τὸ δὲ πρόσωπον ἔχων ὅμοιον λέοντι, τὸ λοιπὸν σῶμα φέρει πάνθηρι παραπλήσιον, πλὴν τοῦ μεγέθους, ὃ παρισοῦται δορκάδι. Ael. nat. an. 17, 8: Πυθαγόρας ἐν τοῖς περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης λέγει ζῷόν τι γίνεσθαι χερσαῖον περὶ τὸ πέλαγος ἐκεῖνο, τὸν καλούμενον κῆπον . . . τὰ μὲν δὴ περὶ τὴν κεφαλὴν

αὐτῷ καὶ τὸ νῶτον καὶ τὴν ῥάχιν ἐς τὴν οὐρὰν τελευτῶντα ἀκράτως πυρρά ἐστι . . . γαστὴρ δὲ λευκὴ πᾶσα.

Wird ungriechisch sein, der Anklang an altind. *kapí-s* ‚Affe' (RV. 10, 86, 5) aber auf Zufall beruhen.

κώπ- (*κώψ*) ‚Zwergohreule', eine einigermaassen zweifelhafte Nebenform zu *σκώπ-* (Od. 5, 66; Arist. 8, 39; 9, 104. Siehe später).

Aelian (n. an. 15, 28) giebt an: *Καλλίμαχος δὲ δύο φησὶν εἶναι γένη σκωπῶν . . . λέγει δὲ Ἀριστοτέλης τοὺς παρ' Ὁμήρῳ διὰ τοῦ σίγμα μὴ λέγεσθαι, ἀλλὰ ἁπλῶς ὀνομάζεσθαι κῶπας.* Athenäos (9, 391, C und D) berichtet: *ὁ δὲ Μύνδιος Ἀλέξανδρός φησι τοὺς παρ' Ὁμήρῳ χωρὶς τοῦ σ κῶπας εἶναι καὶ Ἀριστοτέλη* (Arist. Thierk. 8, 39 und 9, 104 steht aber nur *σκώπ-*) *οὕτως αὐτοὺς ὠνομακέναι . . . καὶ Σπεύσιππος δ' ἐν δευτέρῳ Ὁμοίων χωρὶς τοῦ σ κῶπας αὐτοὺς ὀνομάζει.*

κώπη ‚Griff' (Schwertgriff, Rudergriff und ähnlich).

Il. 1, 219: *ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν.* Od. 11, 531: *ξίφεος δ' ἐπεμαίετο κώπην.* Od. 9, 489 = 10, 129: *Ϝετάροισι δ' ἐποτρύνας ἐκέλευσα ἐμβαλέειν κώπῃσι.* Od. 21, 7: *εἵλετο δὲ κληϜῖδα . . . κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν.*

Schliesst sich an *καπ-*: *κάπτειν* ‚schnappen', ursprünglich wohl ‚schnell zugreifend fassen' (Seite 241). Das Vocalverhältniss wie in *ῥωγαλέο-ς* ‚zerreissen' (alt *Ϝρωγαλέο-ς* Il. 2, 417; Od. 13, 435; 17, 198) neben dem participiellen *ῥαγέντ-* ‚zerrissen' (Aesch. Ag. 505; Soph. Bruchst. 873) oder im präsentischen *τρώγειν* ‚essen, fressen' (Od. 6, 90) neben dem aoristischen *κατ-έτραγον* ‚sie frassen auf' (Ar. Ach. 809).

κύπ-τειν ‚sich bücken' siehe unter *κῡφ-*.

κυπαττίδ- (*κυπαττίς*) oder **κύπασσι-ς** ‚ein Kleidungsstück'.

Alkäos Bruchst. 15, 6: *πὰρ δὲ Χαλκιδικαὶ σπάθαι, πὰρ δὲ ζώματα πολλὰ καὶ κυπαττίδες* (‚Waffenröcke'). Ion (bei Poll. 7, 60): *βραχὺν λίνου κύπασσιν ἐς μηρὸν μέσον ἐσταλμένος.* Persa (in Anth. 6, 272, 1): *ζῶμά τοι, ὦ Λατωΐ, καὶ ἀνθεμόεντα κύπασσιν, καὶ μίτραν μαστοῖς σφιγκτὰ περιπλομέναν, θήκατο Τιμάεσσα.* — Dazu wohl: **κυπάδ-** (*κυπάς*) ‚ein Kleidungsstück'; Lyk. 333: *σὲ δὲ . . . κρύψει κυπάς τις χερμάδων ἐπομβρίᾳ.*

Dunkler, vielleicht ungriechischer, Herkunft.

κυπάρισσο-ς ‚Cypresse'.

Od. 5, 64: *ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα, κλήθρη τ' αἴγειρός τε καὶ εὐώδης κυπάρισσος.* Hdt. 4, 75: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παραχέουσαι κατασώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλου.* Hermipp. (bei Athen. 1, 27, F): *ἡ δὲ καλὴ Κρήτη κυπάριττον τοῖσι θεοῖσιν . . . παρέχει.*

Ungriechisch. Als Ausgangsform gilt (Aug. Müller bei Bezzenb. 1, 277) hebr. *gôpher* (nur Mos. 1, 6, 14), das einen harzigen Nadelbaum, vielleicht die Cypresse bezeichnen soll. Woher aber die Suffixform? Darf man in Bezug auf sie *νάρκισσο-ς* ‚Narcisse' (Hom. hymn. Dem. 8, 428; Soph. Oed. Kol. 683) vergleichen?

κύπερο-ς ‚eine gewürzige Pflanze'.

Hdt. 4, 71: *τὴν δὲ νηδὺν ἀνασχισθεῖσαν καὶ καθαρθεῖσαν, πλέην κυπέρου κεκομμένου καὶ θυμιήματος καὶ σελίνου σπέρματος καὶ ἀνήσου, συνερραμμένην ὀπίσω.* Plut. mor. 383, E: *τὸ δὲ κῦφι μῖγμα μὲν ἑκκαίδεκα μερῶν συντιθεμένων ἐστί, μέλιτος καὶ οἴνου καὶ σταφίδος καὶ κυπέρου* (man hat geändert in *κυπείρου*).

Möglicher Weise nur eine dialektische Nebenform zu *κύπειρο-ς* ‚Cypergras' (siehe etwas weiterhin). Uebrigens trat eine Suffixform *ερο* schon in *εἴρερο-ς* ‚Knechtschaft' (Seite 111) entgegen und wurde unter ihm auch in weiteren Beispielen belegt.

κύπελλο-ν ‚Becher'.

Il. 1, 596: *μειδήσασα δὲ παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον* (das Vers 584 genannt war *δέπας ἀμφικύπελλον*). Il. 3, 248: *φέρε δὲ κρητῆρα φαϜεινὸν κῆρυξ Ἰδαῖος ἠδὲ χρύσεια κύπελλα.* Il. 4, 345: *ἔνθα φίλ' ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι ἠδὲ κύπελλα Ϝοίνου πινέμεναι μελιϜηδέος.*

Die Suffixform *-ελλο* ist eine sehr ungewöhnliche im Griechischen, entsprang wohl aus **ελjο* und wird dann zunächst auf ein einfacheres *-ελο* (wie in *ὀβελό-ς* ‚Spiess' 1, Seite 517; *ἴκελο-ς*, alt *Ϝίκελο-ς* ‚ähnlich, gleich' Seite 24, und sonst) zurückführen. Die zu Grunde liegende Verbalform tritt nirgend mehr lebendig entgegen; wie weit aber etwa ein öfter angenommener Zusammenhang mit *κύπη* (oder *κῦπη*?) ‚Loch' (Hesych: *κύπη· τρώγλη*); eine Art Schiff; eine Wohnung aus Holz und Heu (Hesych: *κύπαι· εἶδός τι νεώς. καὶ αἱ ἐξ ὕλης καὶ χόρτου οἰκήσεις*), altind. *kû'pa-s* ‚Grube' (RV. 1, 105, 17) oder lat. *cûpa* ‚Tonne' (Caes. b. c. 2, 11), besteht, ist keines Weges deutlich. Möglicher Weise besteht ein solcher mit lit. *kuprà* ‚Buckel, Höcker' und *kùmpa-s* ‚krumm'.

κυπόειν ‚umstürzen'.

Lyk. *πρηνῆ δ' ὁμαίμων πάντα κυπώσας δόμον.* Nik. ther. 705: *χελύνην ... τὴν δ' ἀνα-κυπώσας κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξαι μαύλιδι χαλκείῃ.* Lyk. 137: *ἀνα-κυπώσας Θέμιν.*

Scheint als eine Art Causalform (? ‚sich bücken machen') im Anschluss an *κύπ-τειν* ‚sich bücken' gebildet zu sein, obwohl dessen Grundform als *κῡφ-* (siehe weiterhin) scheint angenommen werden zu müssen.

κύπειρο-ν oder **κύπειρο-ς** ‚Cypergras'.

Il. 21, 351: *καίετο δὲ λωτός τε Ϝιδὲ θρύον ἠδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέϜεθρα Ϝάλις ποταμοῖο πεφύκει.* Od. 4, 603: *πεδίοιο Ϝανάσσεις εὐρέϜος, ᾧ ἔνι μὲν λωτὸς πολύς, ἐν δὲ κύπειρον.* — Hom. hymn. Herm. 107: *βοῦς ... λωτὸν ἐρεπτομένας ἠδ' ἐρσήϜεντα κύπειρον.* Ar. Frösche 243: (*βάτραχοι*:) ... *εἰ δή ποτ' εὐηλίοις ἐν ἁμέραισιν ἡλάμεσθα διὰ κυπείρου καὶ φλέω.*

Dunkler Herkunft. Bezüglich des Suffixes ist *αἴγειρο-ς* ‚Schwarzpappel' (Seite 86) zu vergleichen; *κύπειρο-ς* liegt neben *κύπειρο-ν* wie *ὄνειρο-ς* ‚Traumbild' neben *ὄνειρο-ν* (1, Seite 541).

κύψελο-ς ‚Hausschwalbe'.

Arist. Thierk. 9, 108: *οἱ δὲ ἄποδες, οὓς καλοῦσί τινες κυψέλους, ὅτι*

μὲν ὅμοιοι ταῖς χελιδόσιν εἰσίν, εἴρηται πρότερον . . . οὗτοι νεοττεύουσιν ἐν κυψελίσιν ἐκ πηλοῦ πεπλασμέναις μακραῖς, ὅσον εἴσδυσιν ἐχούσαις.

Offenbar im engern Anschluss an das Folgende gebildet, ohne ein besonderes Kennzeichen der Ableitung zu tragen.

κυψέλη ,Höhlung, Ohrhöhle'; ,Ohrenschmalz'; — ,Behältniss, Kasten, Korb'; ,Bienenkorb'.

Pollux 2, 85: *τῶν γὲ μὴν ὤτων . . . τὸ δὲ ἔνδον κυψέλη, ἀφ' ἧς ὁ ῥύπος κυψελίς.* Hesych erklärt: *κυψέλαι καὶ κυψελίδες· ὁ ἐν τοῖς ὠσὶν ῥύπος συνιστάμενος . . . καὶ τοῦ ὠτὸς τὸ ἔγκοιλον.* — Hdt. 5, 92, 4 und 5: *δείσασα δὲ μὴ . . . τὸ παιδίον ἀποκτείνωσι, φέρουσα κατακρύπτει ἐς τὸ ἀφραστότατόν οἱ ἐφαίνετο εἶναι, ἐς κυψέλην . . . ὁ παῖς αὐξάνετο, καί οἱ διαφυγόντι τοῦτον τὸν κίνδυνον ἀπὸ τῆς κυψέλης ἐπωνυμίην Κύψελος οὔνομα ἐτέθη.* Ar. Friede 631: *κἀμοῦ λίθον ἐμβαλόντες ἐξμέδιμνον κυψέλην ἀπώλεσαν.* Paus. 5, 17, 5: *ἐς ταύτην τὴν λάρνακα Κύψελον . . . ἀπέκρυψεν ἡ μήτηρ . . . . τὰς δὲ λάρνακας οἱ τότε ἐκάλουν Κορίνθιοι κυψέλας. ἀπὸ τούτου δὲ καὶ ὄνομα Κύψελον τῷ παιδὶ θέσθαι λέγουσι.* — Plut. mor. 601, C: *ἡμεῖς ὥσπερ μύρμηκες ἢ μέλιτται μυρμηκιᾶς ἢ κυψέλης ἐκπεσόντες ἀδημονοῦμεν καὶ ξενοπαθοῦμεν.*

Da der innere Zischlaut ohne Zweifel auch suffixal ist, kann man *ἀγέλη* ,Heerde' (1, Seite 112), *νεφέλη* ,Wolke' (Il. 2, 146; 5, 186) und ähnliche Bildungen nicht unmittelbar vergleichen, eher solche wie *πῑμελή* ,Fett' (Soph. Ant. 1011; Hdt. 2, 40; 47) und *θυμέλη* ,Opferplatz' (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235). Auch das scheinbar anklingende *δαψιλές-* ,reichlich' (Hdt. 3, 130; Plut. Marc. Cat. 25) liegt wohl weiter ab. Wie weit etwa ein Zusammenhang mit *κύπελλο-ν* ,Becher' (Seite 251) oder auch mit *κύμβη* ,Kahn' (Soph. Bruchst. 123), ,Gefäss, Becken' (Philemon bei Athen. 11, 483, A; Nik. al. 164) und vielleicht mit *κύβεθρο-ν* ,Bienenzelle' (Hesych: *κύβεθρα· τὰ τῶν μελισσῶν*) bestehen mag, ist nicht deutlich.

κύπρο-ς ,Hennastrauch', aus dessen Blüthen ein wohlriechendes auch als gelbes Färbemittel gebrauchtes Oel gewonnen wurde; dann auch dieses Oel.

Nik. al. 609: *κύπρου τε βλαστεῖα νεανθέα . . . πόροις.* Diosk. 1, 124: *κύπρος δένδρον ἐστὶ περὶ ταῖς ῥάβδοις φύλλα ἔχον ἐλαίᾳ παραπλήσια . . . ἄνθη λευκά, βοτρυώδη, εὐώδη . . . γεννᾶται δὲ ἀρίστη ἐν τῇ Ἀσκάλωνι καὶ Κανώπῃ . . . . τὸ δὲ σκευαζόμενον ἐξ αὐτοῦ* (d. i. *τοῦ ἄνθεος*) *χρίσμα κύπρινον . . . εὐῶδες.* Anth. 4, 1, 42: *ἐν δ' ἄρ' ἀμάρακον ἧκε . . . φοίνισσάν τε νέην κύπρον ἀπ' Ἀντιπάτρου.* — Theophr. odor. 26: *τῆς δὲ κύπρου ἡ μὲν ἐργασία παραπλησία τῇ τοῦ ῥοδίνου.*

Wird nach der gleichnamigen Insel benannt sein.

κύπρο-ς ,ein Getraidemaass'.

Pollux 4, 169: *κύπρον δὲ τὸ οὕτω καλούμενον μέτρον εὕροις ἂν παρὰ Ἀλκαίῳ* (Bruchst. 141 bei Bergk) *ἐν δευτέρῳ μελῶν.* Hesych erklärt: *κύπρος· μέτρον σιτηρόν.*

Wohl des selben Ursprungs wie das vorausgehende. Oder möglicher Weise mit *κύπελλον* ,Becher' (Seite 251) zusammenhängend.

κατά, Adverb und Präposition (mit Genetiv oder Accusativ), mit der Grundbedeutung ‚herab'; bei Verben auch zur Bedeutung ‚bis zu Ende, ver-' oder ähnlich entwickelt, als Präposition auch zu ‚durchhin, überhin, entlang', ‚entsprechend, gemäss, zufolge' und noch sonst wie.

Il. 1, 143: *Θέτις κατὰ δάκρυ χέϝουσα.* Il. 4, 157: *κατὰ δ' ὅρκια πιστὰ πάτησαν.* — Il. 1, 40: *κατὰ πίϝονα μηρί' ἔκηϝα ταύρων ἠδ' αἰγῶν.* Il. 1, 460: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατά τε κνίσσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιϝήσαντες.* Od. 10, 238: *ϝράβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐϝέργνυ.* — Il. 1, 44: *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων.* Il. 6, 232: *καθ' ἵππων ἀϝίξαντε.* Il. 13, 504: *αἰχμὴ δ' Αἰνείαο κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο.* Il. 3, 217: *κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.* Il. 13, 737: *Τρῶες . . . κατὰ τεῖχος ἔβησαν.* Il. 1, 318: *ὡς οἱ μὲν τὰ πένοντο κατὰ στρατόν.* Il. 2, 130: *Τρώων οἳ ναίουσι κατὰ πτόλιν.* Il. 1, 424: *χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα.* Il. 1, 193: *ἧϝος ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν.* — Il. 1, 286: *ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔϝειπες.* Il. 1, 136: *γέρας . . . ἄρσαντες κατὰ θυμόν.* — Mit verändertem Accent begegnet *κάτα* bei Nachstellung, wie Od. 10, 349: *ἀμφίπολοι . . . τέσσαρες, αἵ ϝοι δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν* oder in Verbindung mit Verbalformen, wie Il. 2, 699: *τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα* und Il. 17, 91: *εἰ μέν κε λίπω κάτα τεύχεα καλά.* — Dazu: *κάτω* ‚hinab'; ‚unten'; Il. 17, 136: *πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κάτω ἕλκεται ὄσσε καλύπτων.* Od. 23, 91: *ἧστο κάτω ὁρόων.* — Hes. th. 303: *ἔνθα δέ ϝοι* (d. i. der Echidna) *σπέος ἐστὶ κάτω κοϝίλη ὑπὸ πέτρῃ.* Soph. Oed. Kol. 1563: *δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι μόρῳ τὸν παγκευθῆ κάτω νεκρῶν πλάκα.* — *καταί* ‚hinab', eine ungewöhnlichere Form, doch schon im homerischen *καται-βατό-ς* ‚wo man hinabsteigen kann' (Od. 13, 110).

Etymologisch noch unaufgehellt. Fick 1[4], 422 vergleicht lat. *contrâ* ‚entgegen' (Enn. ann. 181; 424), das aber schwerlich hierher gehört, da es doch ausgegangen sein wird von *cum* (aus altem *com*) ‚mit' (Enn. ann. 52; 80; 118), und altir. *cét* = kymr. *cant* ‚längs, bei, mit', dessen Bedeutungen sich kaum mit ‚herab' vermitteln werden. — Als Adverbialbildung vergleicht sichs zunächst mit solchen wie *ἀνά* ‚in die Höh, auf, an, entlang' (1, Seite 187), mit dem insbesondere es die Eigenthümlichkeit theilt, dass es auch vor Consonanten nicht selten sein auslautendes *α* einbüsst, wie in *κατ-τάνυσσαν* ‚sie zogen herab' (Hom. hymn. 7, 34), *κατ-θέσαν* ‚sie legten nieder' (Il. 16, 683: 18, 233), *κὰδ δ' ἔθορε* ‚er sprang herab' (Il. 4, 79), *κά-σχεθε* (aus **κάτ-σχεθε*) er hielt zurück' (Il. 11, 702) *κακ-κεφαλῆς* (aus *κατ-κεφ.*) ‚auf den Kopf herab' (Il. 18, 24), sowie übereinstimmend auch beide eine adverbielle Form auf unbetontes *ω* (*κάτω, ἄνω*) zur Seite haben. Beide Eigenthümlichkeiten theilt beispielsweise *μετά* ‚mit, inmitten' (Il. 4, 341: *μετὰ πρώτοισιν ἐόντας*) nicht, das doch seines *-τά* wegen sich sonst zu allernächstem Vergleich mit *κατά* zu bieten scheint.

κατακονᾱ́ ‚Ermordung, Vernichtung' (?).

Nur Eur. Hippol. 821: *κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίοτος βίου.*

Scheint sich seiner Bildung nach zunächst zu φονή ‚Ermordung‘ (Il. 10, 521; 15, 633) und μονή ‚das Bleiben, Verweilen‘ (Hdt. 1, 94; Thuk. 1, 131; 7, 47) zu stellen. So liegt ihm wohl die Verbalgrundform καν- ‚tödten‘ (καίνειν Aesch. Ch. 886; Ag. 1562; Perfect κέκονα Soph. Bruchst. 955; κατακανών Xen. Kyr. 4, 6, 5; κατα-κεκονότες Xen. an. 7, 6, 36) zu Grunde. Hesych führt auf: **κοναί· φόναι.**

κατ-ακωχή ‚Begeisterung‘.

Plat. Phaedr. 245, A: *τρίτη δὲ ἀπὸ Μουσῶν κατακωχή* (mit der Lesart *κατοκωχή*) *τε καὶ μανία, λαβοῦσα ἁπαλὴν καὶ ἄβατον ψυχήν.* Plat. Ion 536, C: *οὐ γὰρ τέχνῃ οὐδ᾽ ἐπιστήμῃ περὶ Ὁμήρου λέγεις ἃ λέγεις, ἀλλὰ θείᾳ μοίρᾳ καὶ κατακωχῇ* (Lesart *κατοκωχῇ*). — Dazu: *κατακωχιμό-ς* ‚geistig gefangen genommen, leidenschaftlich ergriffen‘; Arist. Thierk. 6, 118: *αἱ δέ βόες ταυρῶσιν· οὕτω δέ σφόδρα κατακώχιμαι τῷ πάθει γίνονται ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτῶν κρατεῖν μηδὲ λαμβάνεσθαι τοὺς βουκόλους.* Arist. Polit. 5, 7, 5: *καὶ γὰρ ὑπὸ ταύτης τῆς κινήσεως κατακώχιμοί τινες εἰσίν.*

Eigentlich ‚das Festgehaltensein, Gefesseltsein‘; mit dem Schlusstheil *ἀκωχή* oder *ὀκωχή*, der von *ἔχειν* ‚halten, haben‘ (1, Seite 382) ausging und früher (1, Seite 499) schon gesondert aufgeführt wurde. Was die Bedeutungsentwicklung anbetrifft, so kann noch angeführt werden, dass sie sich ganz entsprechend auch noch sonst bei *κατ-έχειν* und von ihm ausgegangenen Bildungen findet, wie Plat. Ion 536, D: *ὡς ἐγὼ κατεχόμενος* (‚begeistert‘) *καὶ μαινόμενος Ὅμηρον ἐπαινῶ.* 533, E: *πάντες γὰρ οἵ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ᾽ ἔνθεοι ὄντες κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα.* Eur. Hek. 1090: *Ἄρει κάτ-οχον* (‚begeistert, verzückt‘) *γένος.* Plut. Rom. 19: *ὤφθησαν . . . μετὰ βοῆς καὶ ὀλολυγμοῦ . . . φερόμεναι . . . ὥσπερ ἐκ θεοῦ κάτοχοι.* Plut. Alex. 2: *ἡ δὲ Ὀλυμπιὰς μᾶλλον ἑτέρων ζηλώσασα τὰς κατ-οχὰς* (‚Begeisterung‘) *καὶ τοὺς ἐνθουσιασμούς.*

καταρράκτη-ς ‚herabstürzend‘; ‚Wasserfall‘; ‚Fallthür, Fallgatter‘; ein sich schnell herabstürzender Wasservogel, ‚Lappentaucher‘ gehört zu *ῥάσσειν* (aus **ῥάκjειν* oder **Ϝράκjειν*) ‚mit Hastigkeit herandrängen, stürzen‘ (siehe später).

κατόπιν ‚hinter, hinterher‘.

Hipp. 2, 634: *ἄριστον φάρμακον μαλθακτήριόν μιν κατόπιν τε καὶ ἐς τοὔμπροσθεν.* Xen. Kyr. 1, 4, 21: *κατόπιν τούτους ἐδίωκον.* Ar. Ritter 625: *εὐθὺς γὰρ αὐτοῦ κατόπιν ἐνθένδ᾽ ἱέμην.* Plat. Prot. 316, A: *κατόπιν δὲ ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης . . . καὶ Κριτίας.*

Wurde in ganz ähnlicher Weise mit dem adverbiellen *κατά* ‚herab‘, ‚entlang‘ (Seite 253) zusammengesetzt, wie das gleichbedeutende *κατ-όπισθεν* (Il. 8, 339; 23, 505; Od. 12, 148; 21, 116). Sein Schlusstheil aber ist offenbar die Accusativform eines schon unter *ὄπιθεν* ‚von hinten, hinten, hinter‘ (1, Seite 508), unter dem auch das diesem gleichbedeutende *ὄπισθεν* schon aufgeführt wurde, vermutheten **ὄπι-* ‚Rückseite‘.

κατηφές- ,niedergeschlagen, beschämt'.

Od. 24, 432: ἦ καὶ ἔπειτα κατηφέες ἐσσόμεϑ' αἰϝεί. Eur. Or. 881: ὁρῶ ... τὸν μὲν κατηφῆ καὶ παρειμένον νόσῳ. Eur. Herakl. 633: τί χρῆμα κεῖσαι καὶ κατηφὲς ὄμμ' ἔχεις; Hippokr. 3, 656: ὁμοίως οἱ ὀφϑαλμοὶ κατηφέες, ἐς τὸ κάτω βλέφαρον μᾶλλον ἐγκείμενοι. Arist. Thierk. 6, 119: αἱ μὲν οὖν ἵπποι ὅταν ἀποκείρωνται, ἀποπαύονται τῆς ὁρμῆς μᾶλλον καὶ γένονται κατηφέστεραι. Plut. Pomp. 73: τούτῳ συνεβεβήκει ... ἰδεῖν κατὰ τοὺς ὕπνους Πομπήιον ... ταπεινὸν καὶ κατηφῆ προσδιαλεγόμενον αὐτῷ. — Dazu: κατηφόν- (κατηφών), ,beschämend, Schande machend', (eigentlich ,Beschämung, Schande'?); nur Il. 24, 253: σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα, κατηφόνες.

Wie die Adjective auf ες fast sämmtlich zusammengesetzte sind, so löst sich auch hier neben dem adverbiellen κατά ,herab' (Seite 253) als erstem Gliede, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in κατ-ηχές- ,erklingend' (Theokr. 1, 7), κατα-φερές- ,sich abwärts neigend' (Hdt. 2, 63; Xen. Jagd 10, 9), κατα-πρηνές- ,nach vorn niedergesenkt' (Il. 15, 114 = 398; Od. 13, 164), κατα-στεφές- ,bekränzt' (Soph. Tr. 178; Eur. Schutzfl. 259), ein ungeschlechtiges *ἦφος- (oder *ἄφος-) ab, das etymologisch nicht weiter verständlich ist, für das aber die Bedeutung ,das sich Neigen, sich Senken' vermuthet werden kann.

κατῆλιφ- (κατῆλιψ) ,oberes Geschoss'.

Nur Ar. Frösche 566: νὼ δὲ δεισάσα γε που ἐπὶ τὴν κατῆλιφ' εὐϑὺς ἀνεπηδήσαμεν.

Dunkeln Ursprungs. Erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes scheint κατά ,herab' (Seite 253) zu sein.

κάτωρ, ein dunkles Wort, etwa ,Herr' oder ähnlich.

Nur Hom. hymn. 7, 55 in der Anrede des Dionysos an den Steuermann des Schiffes, auf das ihn Seeräuber gebracht: ϑάρσε, δῖε κάτωρ, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε ϑυμῷ.

καταῖτυγ- (καταῖτυξ) ,Lederhelm'.

Nur Il. 10, 258: ἀμφὶ δέ ϝοι κυνέην κεφαλῆφιν ἔϑηκεν, ταυρείην, ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον, ἥ τε καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη ϑαλερῶν αἰζηϝῶν.

Etymologisch dunkel. Erster Theil des Wortes scheint κατά ,herab' (Seite 253) zu sein. Suffix ist wohl das selbe wie in ὄρτυγ- ,Wachtel' (1, Seite 570).

κατουλάδ- (κατουλάς), dunkles Beiwort der Nacht.

Nur Soph. Bruchst. 400: ἐπεύχομαι δὲ νυκτὶ τῇ κατουλάδι.

Etwa die Bedeutung ,verhüllend' liesse sich vermuthen und neben dem Präfix κατά ,herab' (Seite 253) eine Ableitung aus der selben Verbalgrundform, der εἰλύειν, alt ϝειλύειν ,bedecken, verhüllen' (Seite 118) entsprang.

κατρεύ-ς, ein pfauenähnlicher Vogel in Indien.

Strabo 15, 1, 69: ὁ δὲ Κλείταρχός φησιν ἁμάξας ... ἐξ ὧν ἀπάρτηται γένη τετιϑασευμένων ὀρνέων, ὧν εὐφωνότατον μὲν εἴρηκε τὸν ὠρίωνα,

λαμπρότατον δὲ κατὰ τὴν ὄψιν καὶ πλείστην ἔχοντα ποικιλίαν τὸν καλούμενον κατρέα· τὴν γὰρ ἰδέαν ταῷ μάλιστα ἐγγίζειν. Aelian n. a. 17, 23: *κατρέα τὸ ὄνομα, Ἰνδὸν τὸ γένος, τῇ φύσει ὄρνιν λέγει Κλείταρχος εἶναι τὸ κάλλος ὑπερήφανον·* die genauere Beschreibung folgt.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κότο-ς ‚Groll'.

Il. 1, 82: *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ, ἐν στήθεσσιν ἑϜοῖσι.* Il. 8, 449: *ὀλλῦσαι Τρῶας, τοῖσιν κότον αἰνὸν ἔθεσθε.* Il. 13, 517: *δὴ γάρ Ϝοι ἔχεν κότον ἐμμενὲς αἰϜεί.* — Dazu: *κοτέειν* oder medial *κοτέεσθαι* ‚grollen, zürnen'; Il. 1, 180: *σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος.* Il. 4, 167: *τῆσδ' ἀπάτης κοτέων.* Od. 9, 501: *ἀλλά μιν ἄψορρον προσέφην κεκοτηότι θυμῷ.* Il. 2, 223: *τῷ δ' ἄρ' ἈχαιϜοὶ ἐκπάγλως κοτέοντο νεμέσσηθέν τ' ἐνὶ θυμῷ.*

Der Vergleich mit Bildungen wie *πότο-ς* ‚das Trinken' (Plat. Staat 1, 329, A; Prot. 347, C), *σκότο-ς* ‚Finsterniss' (Il. 4, 461; Od. 19, 389), *βρότο-ς* ‚geronnenes Blut' (Il. 7, 425; 14, 7), macht von vornherein wahrscheinlich, dass das innere *τ* mit zum suffixalen Theile des Wortes gehört, also weiter auch Bildungen wie *οἶκτο-ς* ‚Mitleid, das Jammern' (Seite 127) nahe zur Seite stehen. So scheint sich Ficks (1[4], 425) Muthmaassung, dass altind. *çâ* ‚schärfen' (RV. 8, 15, 7: *vá́ǧram çiçáti dhishánâ* ‚den Donnerkeil schärft das Loblied'; *çitá-* ‚geschärft, scharf' RV. 1, 54, 4) zu Grunde liege und ‚Schärfe' die ursprüngliche Bedeutung sei, zu empfehlen. Die angenommene Bedeutungsentwicklung aber ist noch nicht überzeugend nachgewiesen, da das angesetzte altind. *ati-çâ* ‚heftig zürnen' (nur RV. 1, 36, 16: *jás mártias çíçîtai áti aktúbhis,* wo Ludwig übersetzt ‚der Mann, der die Nächte über sich bereit hält', Grassmann aber ‚der böse Mensch, der wüthend auf uns stürzt bei Nacht') auf sehr unsicherem Boden steht. Vielleicht bleibt die beste Zusammenstellung doch die alte mit altind. *çátru-s* ‚Feind' (RV. 1, 32, 4; 33, 12; 39, 4), das zu altind. *çat* ‚abhauen, niederhauen, niederwerfen' mit der abgeleiteten Präsensform *çâtájati* ‚er haut ab' (AV.; Mbh.; Râm.), zu gehören scheint. — Aoristische Formen wie *κοτέσσατο* ‚er zürnte' (Il. 23, 383), *κοτέσσεται* (Il. 5, 747; 8, 391), *κοτεσσάμενος* (Il. 5, 177; 16, 386) zeigen, dass das abgeleitete *κοτέεσθαι* aus **κοτέσjεσθαι* hervorgegangen, also von einer Nominalform **κότος-* ausgegangen ist.

κότινο-ς ‚wilder Oelbaum'.

Ar. Vögel 621: *θύσομεν . . ἐν ταῖσιν κομάροις καὶ τοῖς κοτίνοις στάντες ἔχοντες κριθάς, πυρούς.* Ar. Plut. 586: *τοὺς νικῶντας στεφανώσας κοτίνῳ στεφάνῳ.* Plut. Fab. 20: *οἱ γεωργοῦντες ἐρινεοῖς καὶ ἀχράσι καὶ κοτίνοις προσφέρονται, τὰ μὲν εἰς ἐλαίας, τὰ δ' εἰς ἀπίους, τὰ δ' εἰς συκᾶς ἐξημεροῦντες καὶ τιθασεύοντες.* Diosk. 1, 136: *ἀγριελαία, ἣν ἔνιοι κότινον καλοῦσιν.*

Dunkler Herkunft. Substantivische Bildungen auf *ινο,* wie zum Bei-

spiel noch *κόφινο-ς* ‚Korb‘ (Ar. Vögel 1310; Xen. mem. 3, 8, 6), sind selten, abgeleitete adjectivische dagegen sehr gewöhnlich, wie *δρύινο-ς* ‚eichen‘ (Od. 21, 43), *φήγινο-ς* ‚eichen‘ (Il. 5, 838), *κέδρινο-ς* ‚cedern‘ (Il. 24, 192) und andre.

κοτύλη ‚Höhlung‘; ‚Napf, Becken‘; ‚Hüftpfanne‘.

Apollodor (bei Athen. 11, 479, A): *πᾶν δὲ τὸ κοῖλον κοτύλην . . ἐκάλουν οἱ παλαιοί, ὡς καὶ τὸ τῶν χειρῶν κοῖλον.* — Il. 22, 494: *τῶν δ᾽ ἐλεησάντων κοτύλην τις τυτθὸν ἐπέσχεν.* Od. 15, 312: *κατὰ δὲ πτόλιν αὐτὸς ἀνάγκῃ πλάγξομαι, αἴ κέν τις κοτύλην καὶ πύρνον ὀρέξῃ.* Aesch. Bruchst. 57, 6: *ὁ δὲ χαλκοδέτοις κοτύλαις* (‚Cymbeln‘) *ὀτοβεῖ.* Thuk. 7, 87: *ἐδίδοσαν γὰρ αὐτῶν ἑκάστῳ ἐπὶ ὀκτὼ μῆνας κοτύλην* (als bestimmtes Maass) *ὕδατος καὶ δύο κοτύλας σίτου.* — Il. 5, 306: *τῷ* (d. i. *χερμαδίῳ*) *βάλεν Αἰνείαο κατ᾽ ἰσχίον, ἔνθα τε μηρὸς ἰσχίῳ ἐνστρέφεται, κοτύλην δέ τέ μιν καλέουσιν.*

Lat. *catîno-s* ‚Napf, Schüssel‘; Cato r. r. 84: *sâvillum hôc modô facitô . . . catinum fictile oleô ungvitô. ubi omnia bene commiscueris, in catînum indito, catînum testô operîtô.* Lucil. sat. 324 (Baehrens): *et nôn, pauper utî, Samiô curtôqve catînô.*

Das Suffix wie in *ἀρβύλη* ‚starker den ganzen Fuss bedeckender Schuh‘ (1, Seite 282). Die lateinische Form ist etwas anders gebildet; ihr entstammt unser *Kessel*, goth. *katila-* (Mk. 7, 4: *daupeinins . . . katilê* ‚*χαλκίων*‘). Die zu Grunde liegende Verbalform mochte etwa ‚hohl sein‘ oder ‚gewölbt sein‘ bedeuten.

κότταβο-ς (oder auch *κόσσαβο-ς*, wie Eur. Bruchst. 562, 3 und 631), ein aus Sicilien stammendes Spiel, bei dem eine Neige Weins in besonders geschickter Weise in ein metallnes Gefäss geschleudert werden musste; auch diese Neige selbst; auch das Gefäss, in das die Neige geschleudert wurde (vielleicht die erste Bedeutung).

Aesch. (bei Athen. 15, 667, C): *ἦν μὲν γὰρ αὐτῷ κότταβος* (dafür ist vermuthet *σκοπὸς*) *ἀεὶ τοὐμὸν κάρα, τοῦ δ᾽ ἀγκυλητοῦ κοσσάβιός ἐστι σκοπὸς ἐκτεμὼν ἡβῶσα χεὶρ ἐφίετο.* Kritias (bei Athen. 15, 666, B): *κότταβος ἐκ Σικελῆς ἐστι χθονὸς ἐκπρεπὲς ἔργον, ὃν σκοπὸν ἐς λατάγων τόξα καθιστάμεθα.* Plato (bei Athen. 15, 665, B): *σπονδὰς δ᾽ ἔπειτα παραχέας τὸν κότταβον παροίσω.* (bei Athen. 15, 666, D): *πρὸς κότταβον παίζειν, ἕως ἂν σφῷν ἐγὼ τὸ δεῖπνον ἔνδον σκευάσω.* Eur. Bruchst. 631: *πολὺς δὲ κοσσάβων ἀραγμὸς Κύπριδος προσῳδὸν ἀχεῖ μέλος ἐν δόμοισιν.* Bruchst. 562: *πυκνοῖς δ᾽ ἔβαλλον Βακχίου τοξεύμασιν κάρα γέροντος· τὸν βαλόντα δὲ στέφειν ἐγὼ ἐτετάγμην, ἆθλα κοττάβων* (Nauck schreibt *κοσσάβων*) *διδούς.* — Antiphanes (bei Athen. 15, 666, F): *ὃς ἂν τὸν κότταβον ἀφεὶς ἐπὶ τὴν πλάστιγγα ποιήσῃ πεσεῖν.* — Eupol. Bruchst. 86: *χαλκῷ περὶ κοττάβῳ.* Athen. 15, 666, D: *ἐκαλεῖτο δὲ κότταβος καὶ τὸ ἄγγος εἰς ὃ ἔβαλλον τὰς λάταγας, ὡς Κρατῖνος ἐν Νεμέσει δείκνυσιν.*

Dunklen Ursprungs. So ist auch dunkel, wie weit man etwa andere Wörter auf *-αβο-* (siehe unter *ἀττέλαβο-ς* ‚Laubheuschrecke‘ 1, Seite 94)

hier vergleichen kann. Entstand *κόττα-* (*κόσσα-*) vielleicht aus **κότjα-* oder **κόκjα-*?

κόττανο-ν, eine Art kleiner Feigen.

Athen. 9, 385, A: *ὀξυλίπαρον δὲ τί ἐστι; πλὴν εἰ μὴ καὶ κόττανα ἡμᾶς καὶ λέπιδιν, τὰ πάτριά μου νόμιμα βρώματα, ὀνομάζειν μέλλετε.* Hesych erklärt: *κόττανα· εἶδος συκῶν μικρῶν. καὶ ἡ παρθένος παρὰ Κρησὶ κοττάνα.* Plin. 13, 51: *in fîcôrum autem câricâs et minôrês ejusdem generis qvâs cottana vocant.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk‘ (1, Seite 571).

κοττάνη, ein Fischergeräth.

Ael. n. a. 12, 43: *ἡ μὲν δικτυεία . . . δεῖται χορηγίας ποικίλης, οἷον σπάρτου . . . καὶ σκυταλίδων καὶ κοττάνης καὶ τυμπάνου.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ἀρτάνη* ‚Strick zum Aufhängen, Schlingen‘ (1, S. 272), *ὀρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, S. 568) und sonst.

κόττο-ς ‚ein kleiner Flussfisch‘.

Arist. Thierk. 4, 88: *ἔτι δ' ἐς τοῖς ποταμοῖς εἰσιν ἰχθύδια ἄττα ἃ καλοῦσί τινες κόττους· ταῦτα θηρεύουσί τινες διὰ τὸ ὑπὸ ταῖς πέτραις ὑποδεδυκέναι κόπτοντες τὰς πέτρας λίθοις.*

Dunklen Ursprungs.

κῆτος- ‚grosses Seethier, Seeungethüm, grosser Fisch‘, ursprünglich vielleicht ‚grosser Umfang‘.

Il. 13, 27: (Poseidaon) *βῆ δ' ἐλάαν ἐπὶ κύματ'· ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησε Fάνακτα.* Il. 20, 147: *τεῖχος . . . τό ῥά Fοι* (dem Herakles) *Τρῶες καὶ Παλλὰς Ἀθήνη ποίFεον, ὄφρα τὸ κῆτος ὑπεκπροφυγὼν ἀλέFαιτο, ὁππότε μιν σεύαιτο ἀπ' ἠιόνος πεδίονδε.* Od. 4, 452: *ἐν δ' ἡμᾶς πρώτους λέγε κήτεσιν* (die der Dichter Vers 411 *φώκας* ‚Robben‘ genannt). Od. 12, 97: *Σκύλλη . . . . αὐτοῦ δ' ἰχθυάᾳ, σκόπελον περιμαιμώωσα, δελφῖνάς τε κύνας τε καὶ εἴ ποθι μεῖζον ἕλῃσιν κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη.* — Hdt. 4, 53: *Βορυσθένης . . . . κήτεά τε μεγάλα ἀνάκανθα, τὰ ἀντακαίους καλέουσι, παρέχεται ἐς ταρίχευσιν.* Athen. 7, 303, C: *Σώστρατος . . . λέγει μείζω δὲ γινομένην θύννον, ἔτι δὲ μείζονα ὄρκυνον, ὑπερβαλλόντως δὲ αὐξανόμενον γίνεσθαι κῆτος* (‚Haifisch‘?) — Dazu: *μεγά-κητες-* ‚von sehr grossem Umfang‘?); Od. 3, 158: *μεγακήτεα πόντον.* Il. 8, 222 = 11, 5: *στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆ Fος μεγακήτεϊ νηFὶ μελαίνῃ.* Il, 21, 22: *ὡς δ' ὑπὸ δελφῖνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες.* — Des vermeintlich hieher gehörigen *κητώεσσαν* geschah schon Erwähnung unter *καιέτᾱ-ς* ‚Erdspalt, Schlund‘ (Seite 224).

Ausser dem *ος* wird auch das innere *τ* suffixal sein, ganz wie zum Beispiel in *χῆτος-* ‚Mangel‘ (Il. 6, 463; 19, 324), *σκῦτος-* ‚Haut, Leder‘ (Od. 14, 34; Ar. Ritter 868), *κύτος-* ‚Wölbung‘, ‚Gefäss‘ (Aesch. Sieben 495; Ag. 322; Soph. El. 1142), *σκότος-* ‚Finsterniss‘ (Pind. Bruchst. 142, 3; Eur. ras. H. 1159; Xen. Kyr. 1, 6, 40), *ἔντος-* ‚Rüstung, Geräth‘ (1, Seite 418), in dem

aus Aoristformen wie *κοτέσσατο* ‚er zürnte' (Seite 256) zu entnehmenden **κότος-* ‚Zorn, Groll' und noch sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

κωτίλο-ς ‚geschwätzig'.

Theogn. 295: *κωτίλῳ ἀνθρώπῳ σιγᾶν χαλεπώτατον ἄχθος.* Soph. Bruchst. 622, 3: *οὐ γάρ ποτ' ἂν γένοιτ' ἂν ἀσφαλὴς πόλις, ἐν ᾗ . . . κωτίλος δ' ἀνὴρ λαβὼν πανοῦργα χερσὶ κέντρα κηδεύει πόλιν.* Simonid. Bruchst. 243: *κωτίλη ἡ χελιδών.* Anth. 7, 221, 3: *ἐσβέσθη δὲ τὰ φίλτρα τὰ κωτίλα.* Arist. Thierk. 1, 16: *τὰ μὲν* (nämlich Thiere) *κωτίλα τὰ δὲ σιγηλά.* — Dazu: *κωτίλλειν* ‚schwatzen', ‚beschwatzen, schwatzend belästigen'; Hes. Werke 374: *μηδὲ γυνή σε νόον πυγοστόλος ἐξαπατάτω, αἱμύλα κωτίλλουσα.* Theogn. 852: *Ζεὺς ἄνδρ' ἐξολέσειεν Ὀλύμπιος, ὃς τὸν ἑταῖρον μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾶν ἐθέλει.* Theogn. 363: *ευ κώτιλλε τὸν ἐχθρόν.* Soph. Ant. 756: *μὴ κώτιλλέ με.*

Lit. *katilinti* ‚plaudern, plappern' (Fick 1[4], 390).

Altind. *kathā́* ‚Gespräch, Rede, Erzählung' (Mbh.; Râm.); *katháyati* ‚er unterhält sich, er erzählt' (Mbh.; Râm.); *kā́thiká-* ‚bewandert in Erzählungen' (Gramm.).

Das Suffix wie in *ποικίλο-ς* ‚bunt, künstlich gebildet' (Il. 5, 735 = 8, 386; 10, 30; 16, 134) und *ὀργίλο-ς* ‚jähzornig' (Menand. Bruchst. 532, 12) und, von der Betonung abgesehen, *κοῖλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόϝιλο-ς* ‚hohl' (Seite 220). — Mit *κωτίλλειν* stimmt seiner Bildung nach *ποικίλλειν* ‚bunt machen, künstlich bilden' (Il. 18, 590; Eur. Hek. 470; Iph. T. 224), das vom oben genannten *ποικίλο-ς* ausging, genau überein.

κιτρίο-ν ‚Citrone'.

Athen. 3, 84, D: *ὅτι δὲ καὶ προλαμβανόμενον τὸ κιτρίον πάσης τροφῆς ξηρᾶς τε καὶ ὑγρᾶς ἀντιφάρμακόν ἐστι παντὸς δηλητηρίου εὖ οἶδα.* 3, 85, C: *θαυμάσαντες οἱ πολλοὶ τὴν τοῦ κιτρίου δύναμιν ἀπήσθιον ὡς μὴ πρότερον φαγόντες ἢ πιόντες τι. Πάμφιλος δ' ἐν ταῖς Γλώσσαις Ῥωμαίους φησὶν αὐτὸ κίτρον καλεῖν.*

Das Suffix wie in *θηρίο-ν* ‚Thier, wildes Thier' (Od. 10, 171; 180), *κρᾱνίο-ν* ‚Schädel' (Il. 8, 84; Pind. Isthm. 3, 72), *μηρίο-ν* ‚Schenkelstück' (Il. 1, 40; Od. 4, 764) und zahlreichen anderen Wörtern. Der Kern des Wortes aber ist ohne Zweifel ungriechisch.

κοῖτο-ς ‚das Sich-niederlegen, Schlafengehen'; ‚Schlafen'; ‚Lager, Bett'.

Od. 2, 358: *ὁππότε κεν δὴ μήτηρ εἰς ὑπερῷ' ἀναβῇ κοίτου τε μέδηται.* Od. 7, 138: *σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.* Od. 19, 510: *καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέϝος ὥρη.* Od. 19, 515: *αὐτὰρ ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ ἕλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας.* Od. 22, 470: *στυγερὸς δ' ὑπεδέξατο κοῖτος* (nämlich *κίχλας*). — Dazu: *κοίτη* ‚Lager, Bett'; Od. 19, 341: *πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας ἀϝεικελίῳ ἐνὶ κοίτῃ.* Pind. Pyth. 11, 25: *ἢ ἑτέρῳ λέχεϊ δαμαζομέναν ἔννυχοι πάραγον κοῖται*; 3, 32: *γνοὺς Ἴσχυος Εἰλατίδα ξεινίαν κοίταν.* — *ἀ-κοίτη-ς* ‚einem oder dem selben Lager angehörig' = ‚Lagergenoss, Gatte' (1, Seite 1).

Gehört zu *κεῖ-σθαι* ‚liegen' (Seite 225, Od. 9, 372: *ἀνακλινθεὶς πέσεν ὕπτιος, αὐτὰρ ἔπειτα κεῖτ' ἀποδοχμώσας παχὺν αὐχένα, καδ δέ μιν ὕπνος ᾕρεε.* Od. 19, 516: *κεῖμαι ἐνὶ λέκτρῳ*). Der innere Vocal wie in *οἶτο-ς* ‚unglückliches Geschick' (Seite 128), *οἶκτο-ς* ‚das Mitleid, das Jammern' (Seite 127), *περί-φοιτο-ς* ‚umherschweifend' (Kall. epigr. 30, 3 und 39, 2). Die Suffixe, wie vermuthlich in *κότο-ς* ‚Groll' (Seite 256) und andererseits in *ἀκτή* ‚hohes Ufer, Küste' (1, Seite 45) und weiter neben ihm genannten Bildungen.

κοίτη ‚Kiste'.

Menand. (bei Athen. 4, 146, E): *ὡς θύουσι δ' οἱ τοιχώρυχοι, κοίτας φέροντες σταμνία τ' οὐχὶ τῶν θεῶν ἕνεκ', ἀλλ' ἑαυτῶν.* Plut. Phok. 28: *αἱ ταινίαι μέν, αἷς περιελίττουσι τὰς μυστικὰς κοίτας.* Pollux 7, 79 erklärt: *εἰς ἃ δὲ ἀπετίθεντο τὰς ἐσθῆτας ταύτας, χηλοὶ μὲν καθ' Ὅμηρον, κοῖται δὲ καὶ κιβωτοὶ καὶ κίσται καὶ ζυγάστρια παρὰ τοῖς νεωτέροις.*

Möglicher Weise von dem vorausgehenden gar nicht verschieden.

κύτος- ‚Wölbung, Bauch'; ‚bauchiges Gefäss'.

Aesch. Sieben 495: *ὄφεων δὲ πλεκτάναισι περίδρομον κύτος προσηδάφισται κοιλογάστορος κύκλου* (d. i. des Schildes). Alkm. Bruchst. 33: *καί ποκά τοι δώσω τρίποδος κύτος.* Soph. Trach. 12: *φοιτῶν . . . ἄλλοτ' ἀνδρείῳ κύτει* (etwa ‚Rumpf, Körper'?) *βούπρῳρος.* Eur. Schutzfl. 1202: *λαιμοὺς τρεῖς τριῶν μήλων τεμὼν ἔγγραψον ὅρκους τρίποδος ἐν κοίλῳ κύτει.* Eur. Kykl. 399: *ἔσφαζ' ἑταίρων τῶν ἐμῶν ῥυθμῷ τινι τὸν μὲν λέβητος εἰς κύτος χαλκήλατον.* Eur. El. 473: *περιπλεύρῳ δὲ κύτει πύρπνοος ἔσπευδε δρόμῳ λέαινα.* Ar. Friede 1224: *τί δαὶ δεκάμνῳ τῷδε θώρακος κύτει ἐνημμένῳ κάλλιστα χρήσομαι;* Athen. 3, 87, D: *τοῖς δὲ . . . μὴ ῥαδίως ἀποδιωθοῦσι τὴν τροφὴν εἰς τὸ κύτος τῆς κοιλίας.* Polyb. 16, 3, 4: *ταύτῃ* (nämlich *νηί*) *δοῦσα πληγὴν βιαίαν κατὰ μέσον τὸ κύτος.* Nik. al. 123: *θώρηκος τόθι χόνδρος ὑπὲρ κύτος ἕζετο γαστρός.* Plat. Tim. 45, A: *πρῶτον μὲν περὶ τὸ τῆς κεφαλῆς κύτος . . . ὄργανα ἐνέδησαν.* 44, A: *αἷς δ' ἂν . . . τὸ τῆς ψυχῆς ἅπαν κύτος.* — Aesch. Ag. 322: *ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγχέας ταὐτῷ κύτει.* 816: *τῷ δ' ἐναντίῳ κύτει ἐλπὶς προσῄει χειρὸς οὐ πληρουμένῳ.* Soph. El. 1142: *ἀλλ' ἐν ξέναισι χερσὶ κηδευθεὶς τάλας σμικρὸς προσήκεις ὄγκος ἐν σμικρῷ κύτει.*

Der suffixale Theil des Wortes ist der selbe wie in *κῆτος-* ‚grosses Seethier, Seeungethüm' (Seite 258); die Verbalgrundform die selbe wie in *κόϊλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόϜιλο-ς* ‚hohl' (Seite 220; Platon Kom. 189, 1 verbindet *ἵησιν εὐθὺς κύλικος εἰς κοῖλον κύτος*), also *κύ-ειν* ‚schwellen' (Seite 227).

κύτισο-ς ‚Schneckenklee' (*Medicago arborea* Linn.).

Hipp. 2, 593: *τῶν πράσων καὶ τῶν κραμβῶν ἐσθιέτω συνεψοῦσα τοῦ κυτίσου τὰ φύλλα καὶ τὸν χυλὸν ῥοφείτω.* Theokr. 10, 30: *ἁ αἶξ τὰν κύτισον . . . διώκει.* Theophr. Pflanz. 4, 4, 6: *ἡ ἐβένη . . . ἔστι δὲ τὸ δένδρον θαμνῶδες ὥσπερ ὁ κύτισος.*

Dunkler Herkunft.

κύτινο-ς ‚der fleischige Kelch der Granatblüthe'.

Theophr. Pflanz. 2, 6, 12: *ἔνιοι δὲ* (nämlich *φασίν*) *ῥόαν δασύνεσθαι καὶ σκιάζειν μᾶλλον τὸν καρπόν· ἔτι δὲ ἧττον ἀποβάλλειν τοὺς κυτίνους.* Theophr. c. pl. 1, 14, 4: *καθάπερ τὸ τῆς ῥόας· ἐν γὰρ τῷ κυτίνῳ τῷ ἄνθος.* 2, 9, 3: *ἡ δὲ ῥόα τοῖς μὲν κυτίνοις εὐαπόπτωτος.*

Gehört wohl zu *κύτος-* ‚Wölbung, Bauch, bauchiges Gefäss' (Seite 260). Das Suffix wie in *κότινο-ς* ‚wilder Oelbaum' (Seite 256).

κύτταρο-ς ‚Wölbung, Höhlung'; dann insbesondere ‚Bienen- oder auch Wespenzelle', ‚Kapsel der Eichel'; ‚männlicher Blüthenzapfen der Fichte'.

Ar. Friede 199: *φροῦδοι γὰρ ἐχθὲς εἰσιν ἐξῳκισμένοι* (nämlich die Götter) . . . *ὑπ' αὐτὸν ἀτέχνως τοὐρανοῦ τὸν κύτταρον.* — Ar. Wespen 1111: *ξυμβεβυσμένοι . . . ὥσπερ οἱ σκώληκες* (‚Wespenmaden') *ἐν τοῖς κυττάροις κινούμενοι.* Arist. Thierk. 1, 129: *τὸ δὲ μέλι ἐμεῖ* (nämlich die Biene) *εἰς τὸν κύτταρον.* 5, 125: *οὐχ ἅμα δὲ πᾶσι τοῖς κυττάροις* (nämlich der Wespen) *ἔνεστι γόνος . . . ἐν τοῖς δὲ σκώληκες ἔτι.* — Hesych erklärt: *κύτταροι· . . . καὶ τῶν βαλάνων τὰ ἀγγεῖα.* — Ar. Thesm. 516: *τὸ πόσθιον . . . στρεβλὸν ὥσπερ κύτταρον.* Theophr. Pflanz. 3, 7, 3: *φέρει . . . ἡ πεύκη τὸν προαποπίπτοντα κύτταρον.*

Ruht offenbar auf dem selben Grunde wie *κύτος-* ‚Wölbung, Bauch, bauchiges Gefäss' (Seite 260); die Suffixbildung ist aber nicht ganz deutlich, vielleicht ein altes *-τϝαρο-* als solche zu vermuthen. Von *κύτταρο-ς* wird *κύσσαρο-ς* ‚After' (siehe weiterhin) im Grunde nicht verschieden sein.

Die anlautende Consonantenverbindung *κτ*.

κτά-εσθαι (*κτᾶσθαι* Soph. Aias 1360) ‚erwerben', mit dem Perfect *ἐκτῆσθαι* (Il. 9, 402) oder *κεκτῆσθαι* (Ar. Vögel 379) ‚erworben haben' = ‚besitzen'.

Il. 9, 400: *κτήμασι τέρπεσθαι τὰ γέρων ἐκτήσατο Πηλεύς.* Od. 14, 4: *κήδετο ϝοικήϝων, οὓς κτήσατο δῖος Ὀδυσσεύς.* Il. 9, 402: *οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον οὐδ' ὅσα φασὶν Ϝίλιον ἐκτῆσθαι.* Aesch. Ag. 1051: *χελιδόνος δίκην ἀγνῶτα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη.* Thuk. 2, 40: *οὐ γὰρ πάσχοντες εὖ, ἀλλὰ δρῶντες κτώμεθα τοὺς φίλους.* — *κτέατ-* (mit dem Nom. *κτέαρ* Qu. Sm. 4, 543: Karpyll. in Anth. 9, 22, 5; Maked. 11, 27, 5) ‚Besitzthum, Vermögen'; Il. 5, 154: *υἱὸν δ' οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσι λιπέσθαι.* Od. 1, 430: *Εὐρυκλέϝεια . . . τήν ποτε Λαϝέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑϝοῖσιν.* — *κτῆνος-* ‚Besitzthum, Vieh'; Hom. hymn. 30, 10: *βρίθει μέν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἠδὲ κατ' ἀγροὺς κτήνεσιν εὐθηνεῖ.* Aesch. Ag. 128: *πάντα δὲ πύργων κτήνη πρόσθε τὰ δημιοπληθῆ Μοῖρα λαπάξει.* Hdt. 2, 41: *κατὰ ταὐτὰ δὲ τοῖσι βουσὶ καὶ τἆλλα κτήνεα θάπτουσι ἀποθνήσκοντα.*

Altind. *ksha-*: *kshájatî* oder *kshi-*: *kshéti* ‚er wohnt'; ‚er herrscht, er beherrscht, er besitzt'; RV. 6, 51, 7: *víçvasja hí kshájatha viçvadaivás* ‚alles beherrscht ihr ja, o Allgötter'; RV. 1, 51, 14: *índras íd rájás kshajati* ‚In-

dras beherrscht (besitzt) Reichthum'; RV. 1, 64, 13: *krátum á' kshaiti* ‚Kraft besitzt er' (d. i. Indras); RV. 4, 5, 11: *tuám asjá kshajasi jád ha víçvam diví jád u drávinam jád pṛthivjá'm* ‚du herrschest über dieses, was alles ist, welches Gut im Himmel und welches auf der Erde ist'.

Altostpers. *khshi-* ‚herrschen, mächtig sein, vermögen' (*khshajathâ* ‚ihr herrscht'; medial *khshajêtê* ‚er herrscht'); *â-khshi-* ‚erwerben' (*âshajêiti* ‚er erwirbt'); — dazu: *khshathra-* ‚Reich, Herrschaft'.

Das Verhältniss von κτ zu altind. *ksh* begegnet auch im Inlaut, wie in ἄρκτο-ς neben altind. *ṛ́ksha-s* ‚Bär' (1, Seite 268).

κτεν-: κτείνειν (Il. 11, 193; 208; 17, 454: aus *κτέν-jειν) ‚tödten', mit zahlreichen aoristischen Formen, in denen sich an Stelle des wurzelhaften Nasals der Vocal α entwickelte, wie ἔκτα (Il. 6, 205; 12, 46; Od. 1, 300; 3, 198), ἔκταμεν (Od. 12, 375), ἔκταν (Il. 10, 526; Od. 19, 276), κτάμεναι (Il. 5, 301 = 17, 8; Od. 10, 295; 322), ἔκτατο (Il. 15, 437), κτάσθαι (Il. 15, 558), ἐκταθεν (Il. 11, 691; Od. 4, 537; 5, 558; 13, 780).

Il. 2, 701: τὸν ἔκτανε Δάρδανος ἀνήρ. Il. 15, 68: τοῦ δὲ χολωσάμενος κτενεῖ Ἕκτορα δῖος Ἀχιλλεύς. Il. 10, 526: ἵκανον ὅθι σκοπὸν Ἕκτορος ἔκταν. Il. 15, 587: θηρὶ ... ὅς τε κύνα κτείνας ἢ βουκόλον ἀμφὶ βόϝεσσιν φεύγει. Od. 19, 543: αἰϝετὸς ἔκτανε χῆνας. — Dazu: ἀνδροκτασίη ‚Männertödtung'; Il. 7, 237: αὐτὰρ ἐγὼν ἐὺ ϝοῖδα μάχας τ' ἀνδροκτασίας τε.

Dazu nhd. *schinden*, in dem der Dental einem alten Nominalsuffix angehört.

Altind. *kshan-*: *kshanáuti* ‚er verletzt' (Çat. Br.); dazu: *kshatá-* ‚verletzt', ‚zerstört, vernichtet' (Mbh.); *á-kshata-* ‚unverletzt' (RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2).

Das Verhältniss des κτ zum altind. *ksh*, wie im vorausgehenden Wort. — Aus ἀνδρο-κτασίη ist zunächst ein *ἀνδρο-κτατο-ς zu entnehmen, das ebensowohl ‚von einem Manne (oder ‚von Männern') getödtet' bedeuten konnte, als ‚wo Männer als Getödtete sich befinden' (zu vergleichen Il. 6, 70: ἄνδρας κτείνωμεν. Il. 9, 593: ἄνδρας μὲν κτείνουσι) oder ähnlich.

κτέν- (Nominativ κτείς Arist. Thierk. 4, 15; 40; 41; wie ganz ähnlich εἷς, ‚einer', aus *ἕνς-, siehe 1, Seite 402, während zum Beispiel aus *φρένς ‚Seele, Verstand, Wille' sich φρήν Il. 10, 45; Pind. Pyth. 6, 36; 52; Nem. 1, 27, entwickelte) ‚Kamm'; dann auch allerlei Kammähnliches, so ‚ein Instrument der Weber', ‚Egge', ‚Hand mit ausgespreizten Fingern', ‚Rippenkamm, Rückgrat', ‚weibliche Scham'; ‚Kammmuschel'.

Luk. amor. 44: κρατοῦντες, οὐ πριστοῦ κτενὸς ἐντομὰς κόμην καταψήχειν δυναμένας. Leonid. Tar. (in Anth. 6, 211, 5): πύξινον κτένα ... ἐν σαῖς τίθησι Καλλίκλεια παστάσιν. — Philipp. (in Anth. 6, 247, 3): κτένα κοσμοκόμην ... ἡ βαθυγήρως Αἰσιόνη, πενίης δῶρον, ἀνεκρέμασεν. — Phan. (in Anth. 6, 297, 5): κτένας ἑλκητῆρας ἀνὰ προπύλαιον Ἀθάνας θήκατο. — Aesch. Ag. 1594: τὰ μὲν ποδήρη καὶ χερῶν ἄκρους κτένας ἔθρυπτ' ἄνωθεν. — Opp. Jagd 1, 296: Λίβυες (nämlich ἵπποι) ... πλευρῇσι γὰρ ἀμφὶς ἔχουσι τῶν ἄλλων πλέονα σπαθίην κτένα. Kall. Bruchst. 308: οὐδ' ᾗσιν ἐπὶ κτενὸς ἔσκον ἔθειραι. — Arist. Thierk. 1, 40: τὰ δὲ τραχυόστρακα

... *καὶ τούτων τὰ μὲν ῥαβδωτά* (‚gerippt‘) *ἐστιν, οἷον κτεὶς καὶ κόγχων τι γένος.* 41: *τὰ μὲν κινητικὰ αὐτῶν ἐστίν, οἷον ὁ κτείς· ἔνιοι γὰρ καὶ πέτεσθαι λέγουσι τοὺς κτένας.*

GvonSablers Vermuthung, dass *κτέν-* aus einem alten **πεκτέν-* entstanden sei und mit lat. *pecten-* ‚Kamm‘ (Plaut. Curc. 577; Capt. 268) übereinstimme, also zu *πεκτέειν-* ‚kämmen, scheeren‘ (Ar. Vögel 714; Lys. 685) gehöre, ist sehr ansprechend, setzt aber eine ungewöhnlich starke Wortverstümmelung voraus, die noch weiter begründet werden müsste. Etwaige Zugehörigkeit aber zu *ξαίνειν* ‚kämmen, kratzen, krämpeln‘ (Od. 22, 423; Trag. Bruchst. 9) wird noch nicht dadurch erwiesen, dass altindischem *ksh* ebensowohl *κτ*, wie in den beiden vorausaufgeführten Wörtern, als *ξ*, wie zum Beispiel in *ξυρό-ν* ‚Scheermesser‘ (Il. 10, 173; Hdt. 6, 11; Eur. El. 241) = altind. *kshurá-s* ‚Scheermesser‘ (RV. 1, 166, 10; 8, 4, 16; 10, 28, 10) entsprechen kann, da man doch diese beiden verschiedenen Entsprechungen nicht unmittelbar neben einander wird erwarten dürfen. Ob zu *ξαίνειν* etwa armen. *sandr* ‚Kamm‘ gehört, wie möglicher Weise zum eben genannten *ξυρό-ν* das armen. *sur* ‚scharf‘; ‚Schwert‘?

κτέρας- ‚Besitzthum‘.

Il. 10, 216: *τῶν πάντων Ϝοι ἕκαστος ὄϜιν δώσουσι μέλαιναν θῆλυν ὑπόϜρηνον· τῇ μὲν κτέρας οὐδὲν ὁμοῖον.* Il. 24, 235: *ἔφερεν ... ἐκ δὲ δέπας περικαλλές, ὅ Ϝοι Θρῇκες πόρον ἄνδρες ἐξεσίην ἐλθόντι, μέγα κτέρας.* Ap. Rh. 4, 1548: *καὶ τοὶ μὲν Φοίβου κτέρας ἵδρυον ἐν χθονὶ βάντες.*

Scheint zu *κτά-εσθαι* ‚erwerben-‘ (Seite 261) zu gehören und mit *οὖδας-* ‚Erdboden, Fussboden‘ (Seite 206) und ähnlicher Bildungen im Suffix übereinzustimmen. Kann aber daneben auch noch das *ρ* für suffixal gelten? Vielleicht ist die folgende Form unmittelbar zu vergleichen.

κτέρος- (oder *κτέρας-*?), nur in der Mehrzahl gebraucht ‚den Todten erwiesene Ehre, Bestattung‘.

Il. 24, 38: *τοί κέ μιν ὦκα ἐν πυρὶ κήϜειαν καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσειαν.* Od. 1, 291: *εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσῃς ... σῆμα τέ Ϝοι χεῦαι καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι πολλὰ μάλ᾽ ὅσσα ϜέϜοικε.* Od. 5, 311: *ὡς δὴ ἐγώ γ᾽ ὄφελον θανέειν ... τῷ κ᾽ ἔλαχον, καί μευ κλέϜος ἦγον ἈχαιϜοί.* — Dazu: *κτερίζειν* oder *κτερεΐζειν* ‚einen Todten ehrenvoll bestatten‘; Il. 11, 455: *αὐτὰρ ἔμ᾽, εἴ κε θάνω, κτεριοῦσί γε δῖοι ἈχαιϜοί.* Il. 24, 38 (siehe oben). Il. 23, 646: *ἀλλ᾽ ἴθι καὶ σὸν ἑταῖρον ἀϜέθλοισιν κτερέϊζε.*

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. Dann lässt sich als Grundbedeutung etwa ‚Darbringung, Gabe, Geschenk‘ vermuthen.

κτηδόν- (*κτηδών*) ‚Ader oder Streifen im Holz‘; ‚Faser des Herzbeutels‘; ‚Ader oder Streifen im Gestein‘.

Theophr. Pflanz. 5, 1, 9 und 10: *καλοῦσι δὲ τετραξόους* (nämlich *ἐλάτας καὶ πεύκας*) *μὲν ὅσας ἐφ᾽ ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης* (‚des Marks‘) *δύο κτηδόνες εἰσὶν ἐναντίαν ἔχουσαι τὴν φύσιν· ἔπειτα καθ᾽ ἑκατέραν τὴν κτηδόνα ποιοῦνται τὴν πελέκησιν ἐναντίας τὰς πληγὰς κατὰ κτηδόνα φέροντες ὅταν ἐφ᾽ ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης ἡ πελέκησις ἀναστρέφῃ. τοῦτο γὰρ*

ἐξ ἀνάγκης συμβαίνει διὰ τὴν φύσιν τῶν κτηδόνων . . . . αἱ δίξοοι δὲ κτηδόνα μὲν ἔχουσι μίαν ἐφ᾽ ἑκάτερα τῆς ἐντεριώνης, ταύτας δὲ ἐναντίας ἀλλήλαις, ὥστε καὶ τὴν πελέκησιν εἶναι διπλῆν μίαν καθ᾽ ἑκατέραν κτηδόνα ταῖς πληγαῖς ἐναντίαις . . . . μονοξόους δὲ καλοῦσι τὰς ἐχούσας μίαν μόνον κτηδόνα. — Hipp. 1, 489: *ὑμένες γὰρ καὶ ἄλλοι τινὲς ἐν τῇσι κοιλίῃσιν ὁκοῖον ἀράχναι διαπετέες ζώσαντες πάντη τὰ στόματα, κτηδόνας ἐμβάλλουσιν ἐς τὴν στερεὴν καρδίην.* — Diosk. 5, 144: *σχιστὸς δὲ λίθος . . . ἔοικε δὲ τῆς συνθέσεως ἕνεκεν καὶ τῆς ἀλληλουχίας τῶν κτηδόνων αὐτοῦ ἀμμωνιακῷ ἁλί.*

Das Suffix wie in *πρηδόν-* ‚Brand, entzündliche Geschwulst‘ (Nik. ther. 365), *κληδόν-* ‚Vorbedeutung‘, ‚Gerücht‘ (Aesch. Prom. 484; Agam. 863; 874; dafür noch *κλεϝηδόν-* Od. 18, 117; 20, 120), *ἀλγηδόν-* ‚Schmerzgefühl‘ (Hdt. 5, 18; Soph. Oed. Kol. 514) und zahlreiche andere Formen. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht so deutlich. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *κτέν-* ‚Kamm‘ (Seite 262).

κτι-ννύναι (Xen. Hell. 5, 4, 32; Plat. Phaed. 61, E; 62, C) ‚tödten‘.

Xen. an. 6, 3, 5: *αὐτόν τε τὸν Σμίκρητα ἀπο-κτιννύασι καὶ τοὺς ἄλλους πάντας.* Plat. Phaed. 61, E: *κατὰ τί δὴ οὖν ποτὲ οὔ φασι θεμιτὸν εἶναι αὐτὸν ἑαυτὸν ἀπο-κτιννύναι;*

Altind. *kshi-* ‚vernichten, umbringen‘: *kshinā́ti* (RV.) oder *kshiṇáuti* (Mbh.) ‚er vernichtet‘; RV. 6, 75, 7: *kshiṇânti çátrûns* ‚sie vernichten die Feinde‘.

Hängt wahrscheinlich nah zusammen mit *κτέν-*: *κτείνειν* ‚tödten‘ (Seite 262).

κτι- ‚wohnen, bewohnen, bauen‘, zu entnehmen aus:

ἐν-κτίμενο-ς ‚wohl bewohnt, wohl gebaut‘; Il. 2, 501: *Μεδεῶνα τ᾽, ἐυκτίμενον πτολίεθρον.* Il. 6, 391: *ὃ δ᾽ ἀπέσσυτο δώματος Ἕκτωρ . . . αὖτις ἐυκτιμένας κατ᾽ ἀγυιάς.* Il. 9, 129: *ὅτε Λέσβον ἐυκτιμένην ἕλεν αὐτός.* Il. 20, 496: *τριβέμεναι κρῖ λευκὸν ἐυκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ.* — *ἐύ-κτιτο-ς* ‚wohl bewohnt, wohl gebaut‘; Il. 2, 592: *οἳ δὲ . . . ἐνέμοντο . . ἐύκτιτον Αἰπύ.* — *περι-κτίτη-ς* ‚Herumwohner, Nachbar‘; Od. 11, 288: *τὴν πάντες μνώοντο περικτίται.* — *περί-κτιον-* (*περι-κτίων*) ‚herumwohnend, Nachbar‘; Il. 20, 212: *ὑψόσε δ᾽ αὐγὴ γίγνεται ἀϝίσσουσα, περικτιόνεσσι ϝιδέσθαι.* Il. 17, 220: *κέκλυτε, μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων.*

Lat. *qviê-scere* ‚ruhen‘; Enn. ann. 441: *sîc ut fortis eqvus, spatiô qvî saepe suprêmô vîcit Olimpia, nunc seniô confectus qviêscit.*

Goth. *hveila* ‚Weile, Zeit‘, eigentlich ‚Ruhepunkt‘; Mk. 15, 25; *vasuh than hveila thridjô*; nhd. *Weile.* — Dazu: *hveilan* ‚ruhen, aufhören‘; Kol. 1, 9: *ni hveilaidêdum* (*οὐ παυόμεθα*) *faur izvis bidjandans*; nhd. *weilen.*

Altslav. *po-čiti* ‚ruhen‘; *po-koj* ‚Ruhe‘.

Altind. *kshi-* ‚wohnen, weilen, ruhen‘: *ksháiti* ‚er wohnt‘; RV. 10, 51, 5: *támasi kshaishi agnai* ‚in Finsterniss wohnst du, Agnis‘; RV. 8, 73, 9: *ksháiti ksháimaibhis sâdhúbhis* ‚er wohnt in guter Sicherheit‘; RV. 4, 50, 8: *sá íd kshaiti súdhitas áukasi svái* ‚er wohnt wohlbestellt im eignen

Hause‘; RV. 10, 51, 2: *kúa áha . . . kshijanti agnáis víçvâs samídhas daivajá'nîs* ‚wo ruhen alle Flammen des Agnis, die zu den Göttern gehen‘?

Altostpers. *kshi* ‚wohnen‘: *shaêtî* ‚er wohnt‘.

Die Entwicklung des consonantischen Anlauts ist nicht nach allen Richtungen klar, daher auch in den Zusammenstellungen einiges unsicher. Altindisches *ksh-* scheint sich auf sehr verschiedenen Wegen entwickelt zu haben.

κτιδ- : κτίζειν (aus *κτίδјειν) ‚bewohnen machen, besiedeln‘; ‚gründen, einrichten, schaffen‘.

Il. 20, 216: *κτίσσε δὲ Δαρδανίην, ἐπεὶ οὔ πω Fίλιος ἱρὴ ἐν πεδίῳ πεπόλιστο.* Hdt. 1, 149: *οὗτοι δὲ οἱ Αἰολέες χώρην μὲν ἔτυχον κτίσαντες ἀμείνω Ἰώνων.* — Od. 11, 263: *οἳ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν.* Pind. Pyth. 1, 62: *τῷ πόλιν κείναν . . . Ἱέρων ἐν νόμοις ἔκτισσε.* Hdt. 1, 170: *ὃς ἐκέλευε κοινῷ στόλῳ Ἴωνας ἀερθέντας πλέειν ἐς Σαρδὼ καὶ ἔπειτεν πόλιν μίαν κτίζειν πάντων Ἰώνων.* Pind. Ol. 6, 69: *εὖτ᾽ ἂν . . . Ἡρακλέης . . . πατρὶ ἑορτάν τε κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων.* Soph. Ant. 1101: *κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον.* Aesch. Schutzfl. 171: *παῖδ᾽ ἀτιμάσας, τὸν αὐτός ποτ᾽ ἔκτισεν γόνῳ.*

Schliesst sich eng an *κτι-* ‚wohnen‘ (Seite 264), bildet der Bedeutung nach ein Causale dazu. Was die Bildung anbetrifft, so liegt möglicher Weise zunächst ein Nomen auf *t* zu Grunde, wie deren im Altindischen oft die Schlusstheile von Zusammensetzungen bilden, wie zum Beispiel von *divikshí-t-* ‚im (oder am) Himmel wohnend‘ (RV. 10, 92, 12: *sûrjâmá'sâ vicárantâ divikshítâ* ‚Sonne und Mond, die abwechselnd gehenden, am Himmel wohnenden‘).

κτίδεο-ς ‚vom Steinmarder, aus Steinmarderfell‘.

Zweimal in der Ilias. Il. 10, 335: *κρατὶ δ᾽ ἔπι κτιδέην κυνέην* (nämlich *θέτο* oder ähnlich). Il. 10, 458: *τοῦ δ᾽ ἀπὸ μὲν κτιδέην κυνέην κεφαλῆφιν ἕλοντο.*

Gebildet wie *αἴγεο-ς* ‚von der Ziege, aus Ziegenfell‘ (Od. 9, 196: *αἴγεον ἀσκόν*), *βόFεο-ς* ‚vom Rinde, aus Rindsfell‘ (Il. 23, 777: *ὄνθου βοFέου.* Il. 22, 397: *βοFέους ἱμάντας*), *κύνεο-ς* ‚hündisch, frech‘ (Il. 9, 373). Zu Grunde liegt **κτίδ-*, das für identisch mit *ἰκτίδ-* ‚Steinmarder‘ (Seite 25) wird gelten dürfen, unter *κτιδέα* von Hesych angeführt wird: *κτις δὲ ἐστι ζῷον ὅμοιον γαλῇ, οὗ τὸ δέρμα εὔθετον εἰς περικεφαλαίας.*

κτίλο-ς ‚zahm, freundlich gesinnt‘; bei Homer insbesondere der ‚zahme Widder‘ (als Anführer der Heerde).

Hes. Bruchst. 205: *χρὴ δέ σε πατρὶ . . . κτίλον ἔμμεναι.* Empedokl. (bei Schol. zu Nik. ther. 452): *ἦσαν δὲ κτίλα πάντα καὶ ἀνθρώποισι προσηνῆ, θῆρές τ᾽ οἰωνοί τε, φιλοφροσύνη τε δεδήει.* Pind. Pyth. 2, 17: *Κινύραν . . . τὸν ὁ χρυσοχαῖτα προφρόνως ἐφίλησ᾽ Ἀπόλλων, ἱερέα κτίλον Ἀφροδίτας.* Nik. ther. 452: *αὔτως ὀρνίθων τε τόκον κτίλα* (‚ruhig, liegend‘?) *τ᾽ ὤεα βρύκων* (nämlich *δράκων*). 471: *καὶ ἐπὶ κτίλα μῆλα δοκεύων* (nämlich *κεγχρίνης*, eine Schlangenart). Parthen. erot. 10: *αἱ δὲ . . . κύνες*

ἐδίωκον μὲν ἔλαφον· οὖσαι δ' οὐ πάνυ κτίλοι, ὅτε δὲ ἐκ πολλοῦ ἠγρεωμέναι, ὡς ὠσφρήσαντο τῆς κόρης, ἐπηνέχθησαν αὐτῇ καὶ μηδενὸς παρόντος πᾶσαν διεσπάραξαν. — Il. 3, 196: *αὐτὸς δὲ κτίλος ὣς ἐπιπωλέεται στίχας ἀνδρῶν.* Il. 13, 492: *αὐτὰρ ἔπειτα λαϝοὶ ἕπονθ', ὡς εἴ τε μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα.*

Gehört wahrscheinlich zu *κι-* ‚wohnen' (Seite 264), so dass als erste Bedeutung ‚wohnend', d. i. ‚mit in der menschlichen Wohnung befindlich' sich zu ergeben scheint. Vergleichbare Bildungen sind *φίλο-ς* ‚lieb' (Il. 1, 20; 98 und sonst sehr oft), *ψῑλό-ς* ‚kahl' (Il. 9, 580; Od. 13, 437), *δειλό-ς*, alt *δϝειλό-ς* ‚feig, elend' (Il. 1, 293; 13, 278), *φαῦλο-ς* ‚schlecht, böse' (Soph. Bruchst. 704; Thuk. 6, 21; Eur. Hipp. 435); am Genauesten aber entspricht seiner Bildung nach das substantivische *πτίλο-ν* ‚Feder' (Soph. Bruchst. 1026, 3; Ar. Ach. 587; 588; 1182).

κτυπ- ‚laut ertönen, krachen'; causal ‚laut ertönen lassen'; begegnet ausser im Aorist *κτύπε* (Il. 8, 75; 170; 15, 377; 17, 595; Od. 21, 413) nur in abgeleiteten Verbalformen, in den präsentischen *κτυπέει* (Il. 13, 140), *κτυπέων* (Il. 7, 479), *κτυπέουσαι* (Il. 23, 119).

Il. 13, 140: *κτυπέει δέ θ' ὑπ' αὐτοῦ* (d. i. ‚unter dem Felsblock') *ὕλη.* Il. 23, 119: *δρῦς . . . τάμνον . . . ταὶ δὲ μεγάλα κτυπέουσαι πῖπτον.* Il. 8, 75: *αὐτὸς* (Zeus) *δ' ἐξ Ἴδης μεγάλα κτύπε.* — Hes. Schild 61: *χθόνα δ' ἔκτυπον ὠκέϝες ἵπποι, νύσσοντες χηλῇσι.* Eur. Or. 1467: *κτύπησε κρᾶτα μέλεον πλαγᾷ.*

In den verwandten Sprachen ist unmittelbar Zugehöriges noch nicht aufgefunden, innerhalb des Griechischen aber scheint mit einer eigenthümlichen Umbildung des Anlauts sich **γδοῦπο-ς* ‚lautes Getöse, Donner' (in *ἐρί-γδουπο-ς* ‚laut schallend, stark donnernd' Il. 5, 672; 7, 411; 10, 329; dazu *ἔγδούπησαν* ‚sie donnerten' Il. 11, 45; *ἐπ-εγδούπει* ‚es ertönte dazu' Agath. in Anth. 9, 662, 4) noch dazuzustellen.

καβαλλάτιο-ν, eine Pflanze ‚Hundszunge'.

Diosk. 4, 127: *κυνόγλωσσον — οἱ δὲ φυτόν, οἱ δὲ καβαλλάτιον . . . — φύλλα ἔχει ἀρνογλώσσῳ τῷ πλατυφύλλῳ ἐμφερῆ, στενώτερα δὲ καὶ μικρότερα, χνοώδη· ἄκαυλον, ἐπὶ γῆς ἐστρωμένον· φύεται ἐν ἀμμώδεσι τόποις.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa zum Folgenden gehörig?

καβάλλη-ς ‚Arbeitspferd'.

Plut. mor. 828, E: *ἀλλ' ὄνῳ τινὶ τῷ τυχόντι καὶ καβάλλῃ χρώμενος, φεῦγε πολέμιον καὶ τύραννον δανειστήν.* Antipatr. (in Anth. 9, 241, 1): *βουκόλος ἔπλεο, Φοῖβε, Ποσειδάων δὲ καβάλλης,* Hesych erklärt: *καβάλλης· ἐργάτης ἵππος.*

Erinnert in seiner Bildung an *κιξάλλη-ς* ‚Strassenräuber' (Seite 230). Darf wohl für ein Lehnwort gelten.

-καβδαλο-, von ungewisser Bedeutung, ist zu entnehmen aus: *αὐτο-κάβδαλο-ς* ‚aus dem Stegreif gemacht, leichtfertig gearbeitet'; ‚Possenreisser aus dem Stegreif'.

Lyk. 745: *ἀναυλόχητον αὐτοκάβδαλον σκάφος βῆναι ταλάσσει*, wozu die alte Erklärung lautet: *αὐτοκάβδηλον δέ, τὸ εἰκῇ καὶ ὡσαύτως καὶ αὐτουργὸν γεγονός· κυρίως δὲ ἡ λέξις ἐπὶ τῶν ἀλφίτων εἴρηται· τὰ γὰρ ὡς ἔτυχε φυραθέντα ἄλευρα οὕτως λέγει.* Luk. Lexiph. 10: *ἔστιν, ἦ δ' ὅς, ἐν τοῖς σκιραφείοις ἐγκαψικίδαλος ἄνθρωπος τῶν αὐτοληκύθων καὶ τῶν αὐτοκαβδάλων.* Arist. Rhet. 3, 7: *τὸ δ' ἀνάλογόν ἐστιν ἐὰν μήτε περὶ εὐόγκων αὐτοκαβδήλως λέγηται μήτε περὶ εὐτελῶν σεμνῶς.* — Semos (bei Athen. 14, 622, B): *οἱ αὐτοκάβδαλοι . . . καλούμενοι ἐστεφανωμένοι κιττῷ σχέδην ἐπέραινον ῥήσεις. ὕστερον δὲ ἴαμβοι ὠνομάσθησαν αὐτοί τε καὶ τὰ ποιήματα αὐτῶν.*

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach darf man wohl *ἴξαλο-ς*, Beiwort der wilden Ziege (Seite 26), und ähnliche Wörter vergleichen.

κόβᾱλο-ς ‚possenhaft und spitzbübisch‘.

Ar. Frösche 104: *ἦ μὴν κόβαλά γ' ἐστίν, ὡς καὶ σοὶ δοκεῖ.* Ar. Ritter 417: *ἀλλά γ' ἐστί μου κόβαλα παιδὸς ὄντος. ἐξηπάτων γὰρ τοὺς μαγείρους.* Arist. Thierk. 8, 84: *ὁ δ' ὠτὸς* (‚die Waldohreule‘) . . . *ἔστι δὲ κόβαλος καὶ μιμητής, καὶ ἀντορχούμενος ἁλίσκεται.* Ar. Ritter 450: *κόβαλος εἶ.* 635: *βερέσχεθοί τε καὶ κόβαλοι καὶ μόθων.* Ar. Frösche 1015: *εἰ . . . μηδ' ἀγοραίους μηδὲ κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μηδὲ πανούργους* (nämlich *παρ' ἐμοῦ παρεδέξατο*). Ar. Plut. 279: *ὡς μόθων εἶ καὶ φύσει κόβαλος.*

Scheint sich zu Bildungen wie *ἕκηλο-ς*, alt *Ϝέκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (1, Seite 344) zu stellen, wobei aber doch das gedehnte innere *ᾱ* auffällt. Ob es dialektisch ist oder sonst besonderen Grund hat? Die Herkunft des Wortes ist dunkel.

κῆβο-ς ‚Meerkatze‘.

Arist. Thierk. 2, 34: *ἔνια δὲ τῶν ζῴων ἐπαμφοτερίζει τὴν φύσιν τῷ τ' ἀνθρώπῳ καὶ τοῖς τετράποσιν, πίθηκοι καὶ κῆβοι καὶ κυνοκέφαλοι* (‚Paviane‘). *ἔστι δ' ὁ μὲν κῆβος πίθηκος ἔχων οὐράν.*

Dunkeln Ursprungs.

κωβιό-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meergrundel‘.

Hipp. 2, 466: *χρεέσθω· ἰχθύων δὲ σκορπίῳ . . . ἢ καλλιωνύμῳ ἢ κωβιῷ.* Simonid. (bei Athen. 3, 106, E): *θύννοισι τευθίς, κωβιοῖσι κωρίδες.* Antiphan. (bei Athen. 7, 309, D): *ἡμῖν δὲ τοῖς θνητοῖς ἐπριάμην κωβιούς.* Arist. Thierk. 6, 76: *ἐκτίκτουσι.... οἱ μὲν κωβιοὶ πρὸς τοῖς λίθοις, πλὴν πλατὺ καὶ ψαθυρὸν τὸ ἀποτικτόμενόν ἐστιν.* 8, 121: *γίνονται δὲ καὶ οἱ κωβιοὶ πίονες ἐν τοῖς ποταμοῖς.* 9, 144: *τῷ δ' ἐν τῷ εὐρίπῳ φυομένων οὐκ ἔστι πελάγιος ὁ λευκὸς κωβιός.* — Dazu wohl *κωβῖτιδ-* (*κωβῖτις*), eine Sardellenart; Arist. Thierk. 6, 93: *ἡ δ' ἄλλη ἀφύη γόνος ἰχθύων ἐστίν. ἡ μὲν καλουμένη κωβῖτις κωβιῶν τῶν μικρῶν καὶ φαύλων, οἳ καταδύνουσιν εἰς τὴν γῆν.*

Dem Suffix nach mit *ἐρωδιό-ς* ‚Reiher‘ (1, Seite 444) und ähnlichen Bildungen zu vergleichen, die zunächst von Nominalformen abgeleitet wurden; der verbalen Grundlage nach aber nicht verständlich.

κῑβωτό-ς ‚Kiste‘.

Ar. Ritter 1000: *καὶ νὴ Δί' ἔτι γέ μοὔστι κιβωτὸς πλέα.* Wespen 1056:

ἐσβάλλετέ τ' εἰς τὰς κιβωτοὺς μετὰ τῶν μήλων. Athen. 3, 84, A: *ὥς τι μέγα κειμήλιον ἀπετίθεντο ἐν ταῖς κιβωτοῖς μετὰ τῶν ἱματίων.*

Vergleich mit Bildungen wie *θυσανωτί-ς* ‚mit Quasten (*θύσανο-ς* Il. 2, 448; 14, 181) versehen' drängt zu der Vermuthung, dass zunächst ein **κῖβο-ς* zu Grunde lag. Bedeutete dies etwa ‚Deckel, Verschluss' und so die abgeleitete Form ‚mit Deckel oder mit Verschluss versehen'?

κίβισι-ς ‚Ranzen'.

Hes. Schild. 224: *ἀμφὶ δέ μιν* (d. i. *κάρη δϝεινοῖο πελώρου* d. i. *Γοργοῦς*) *κίβισις θέϝε, θαῦμα ϝιδέσθαι.* Kallim. Bruchst. 177: *οὐ γὰρ ἐπηθήσει πάντα γ' ἐμὴ κίβισις.* Zenob. 1, 41: *αὗται δὲ αἱ Νύμφαι πτηνὰ εἶχον πέδιλα, καὶ τὴν κίβεσιν, ἥν φασιν εἶναι πήραν.* — Eine gleichbedeutende Form: *κίβεσις* wird von Hesych (*κίβεσις ἢ κίβισις· πήρα*) angeführt.

Dunkler Herkunft. Unmittelbarer Zusammenhang mit dem vorausgehenden ist wegen der verschiedenen Quantität des *ι* unwahrscheinlich. Der Suffixgestalt nach vergleichen sich Bildungen wie *ὅπλισι-ς* ‚das Bewaffnen, Rüstung' (Thuk. 3, 22; Ar. Frösche 1036), *τείχισι-ς* ‚Aufführung eines Befestigungswerkes' (Thuk. 7, 6; Xen. Hell. 6, 5, 4), *ἄρτισι-ς* ‚Ausschmückung' (Hdt. 1, 195), *ἀκόντισι-ς* ‚das Werfen mit dem Wurfspeer' (Xen. an. 1, 9, 5) und andere.

κίβδηλο-ς ‚verfälscht, unecht'; ‚falsch, betrügerisch'.

Theogn. 119 und 123: *χρυσοῦ κιβδήλοιο καὶ ἀργύρου ἄνσχετος ἄτη, . . . καὶ ἐξευρεῖν ῥᾴδιον ἀνδρὶ σοφῷ. εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχῃ, τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν.* Xen. mem. 3, 1, 9: *μὴ διδάξας διαγιγνώσκειν τό τε καλὸν καὶ τὸ κίβδηλον* (nämlich *ἀργύριον*). — Eur. Hipp. 616: *ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν γυναῖκας εἰς φῶς ἡλίου κατῴκισας;* Hdt. 1, 66: *χρησμῷ κιβδήλῳ πίσυνοι.*

Eine deutlich abgeleitete Form, wie es zum Beispiel auch *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend' (1, Seite 453) und andere Adjective auf *ηλο* sind. Zu Grunde aber liegt ihr offenbar *κίβδο-ς* ‚Metallabfall, Schlacke', das Pollux 7, 99 anführt: *γῆ σιδηρῖτις. ταύτης δὲ τὸ κάθαρμα σκωρίαν ὠνόμαζον . . . τὴν δὲ σκωρίαν καὶ κίβδον ἐκάλεσαν, ἀφ' ἧς καὶ οἱ μεταλλεῖς κίβδωνες.* In ihm würde zunächst die ungewöhnlichere Lautverbindung *βδ*, die zuletzt in *αὐτο-κάβδηλο-ς* ‚aus dem Stegreif gemacht' (Seite 266) entgegentrat und die zum Beispiel auch noch enthalten ist in *ῥάβδο-ς*, alt *ϝράβδο-ς* ‚Ruthe, Stab' (Il. 24, 343; Od. 10, 238), *ῥοῖβδο-ς* ‚heftiges Geräusch' (Soph. Ant. 1004; Ar. Wolken 407), *μόλυβδο-ς* ‚Blei' (Hdt. 3, 56; Eur. Andr. 267), näher zu prüfen sein. Ficks (1[4], 421) Zusammenstellung mit altostpers. *çaêpa* ‚Bearbeitung, Metallschmelze' (in *ajô-çaêpa* ‚zur Eisenschmelze gehörig', *erezatôçaêpa* ‚zur Silberschmelze gehörig') und *çif* ‚bohren, durchbohren' bleibt dabei aller Beachtung werth.

κυβερνάειν ‚steuern'; ‚leiten, regieren'.

Od. 3, 283: *ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆϝα κυβερνῆσαι, ὁπότε σπέρχοιεν*

ἄϝελλαι. Pind. Ol. 12, 3: *τὶν γὰρ ἐν πόντῳ κυβερνῶνται θοαὶ νᾶες.* — Pind. Pyth. 5, 122: *Διός τοι νόος μέγας κυβερνᾷ δαίμον' ἀνδρῶν φίλων.* Bruchst. 214: *ἐλπίς, ἃ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνώμαν κυβερνᾷ.* Soph. Aias 35: *πάντα γὰρ τά τ' οὖν πάρος τά τ' εἰσέπειτα σῇ κυβερνῶμαι χερί.* Xen. Kyr. 8, 8, 1: *τοσαύτη δὲ γενομένη* (nämlich *ἡ Κύρου βασιλεία*) *μιᾷ γνώμῃ τῇ Κύρου ἐκυβερνᾶτο.*

An Zusammenhang mit *ναῦς* ‚Schiff' (siehe oben Od. 3, 283 und Pind. Ol. 12, 3), der früher wohl allgemein angenommen wurde, ist nicht zu denken; vielmehr enthält der Schlusstheil eine Verbindung von Suffixen, wie sie ähnlich entgegentritt in den lateinischen *caverna* ‚Höhle' (Lucr. 4, 171; Cic. n. d. 2, 9), *lucerna* ‚Lampe' (Plaut. As. 785; Bacch. 446), *taberna* ‚Bretterhütte, Bude' (Plaut. Truc. 697; Men. 436) oder auch in *κέαρνο-ν* ‚Axt' (Seite 218) und *σκέπαρνο-ν* ‚Axt' (Od. 5, 237; 9, 391). Vielleicht darf man als nächste Grundlage ein **κυβερνη* ‚Steuerruder' (eigentlich ‚gekrümmtes Holz'?) muthmaassen. Fick 1[4], 390 vergleicht zunächst lit. *kumbrỹs* ‚krummes Holz am Joch des Pfluges oder auch eines Wagens' und *kumbrìti* ‚steuern' und weiterhin altind. *kû'bara-s* oder *kû'bara-m* (Mâitr. S.; Mbh.) oder *kûbarî-* (Çat. Br.) ‚Deichsel'. Daneben aber lässt er auch das kyprische *κυμερῆναι* ‚steuern' (Inschr. bei OHoffmann 1, S. 76: *ἔτυχ' ἀ χὴρ θεῶι κυμερῆναι πάντα, τὰ ἄνθρωποι φρονέωἱ* ‚dem Gott ward die Hand, alles das zu lenken, was die Menschen denken') nicht unbeachtet, stellt nach ihm vielmehr ein westeuropäisches **qumro-* ‚Deichsel' auf, durch das indess noch nicht alle zusammengestellten Formen genügendes Licht erhalten.

κυβέλιο-ν ‚Veilchen'.

Diosk. 4, 120: *ἴον πορφυροῦν — οἱ δὲ δασυπόδιον . . . οἱ δὲ ἴον ἄγριον, οἱ δὲ κυβέλιον . . . — φύλλον ἔχει μικρότερον κισσοῦ . . . ἀνθήλιον σφόδρα εὐῶδες, πορφυροῦν.*

Ging möglicher Weise aus von *κυβέλη* ‚Ohröffnung' (Etym. M. 543, 1: *κυβέλη· ἡ ὀπὴ τοῦ ὠτός, καὶ μέλος σώματος*). Oder ruht es auf dem Namen der Göttinn *Κυβέλη* (Pind. Bruchst. 80; Eur. Bakch. 79; Ar. Vögel 877)?

κύβο-ς ‚Wirbelknochen'; ‚Würfel'; ‚die Eins auf dem Würfel'; ‚Höhlung vor der Hüfte beim Vieh'.

Rhian. (bei Pollux 2, 180, der erklärend dazu bemerkt *τοὺς δὲ σφονδύλους τούτους Ῥιανὸς κύβους ὠνόμασεν*): *αὐχένος ἐξ ὑπάτοιο κύβοις ἐπιτέλλεται ἰξύς.* — Aesch. Sieben 414: *ἔργον δ' ἐν κύβοις Ἄρης κρινεῖ.* Soph. Bruchst. 438, 4: *πεσσοὺς κύβους τε τερπνὸν ἀργίας ἄκος.* 809: *ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι.* Hdt. 1, 94: *ἐξευρεθῆναι δὴ ὦν τότε καὶ τῶν κύβων καὶ τῶν ἀστραγάλων καὶ τῆς σφαίρης καὶ τῶν ἀλλέων πασέων παιγνιέων τὰ εἴδεα, πλὴν πεσσῶν.* Eur. Bruchst. 888: *βέβληκ' Ἀχιλλεὺς δύω κύβω καὶ τέσσαρα.* Pollux 9, 95: *κύβος αὐτό τε τὸ βαλλόμενον καλεῖται καὶ ἡ ἐν αὐτῷ κοιλότης, τὸ σημεῖον, ὁ τύπος, ἡ γραμμή, τὸ δηλοῦν τὸν ἀριθμὸν τῶν βληθέντων· καὶ μάλιστα ἥ γε μονὰς ἡ ἐν αὐτοῖς

ὄνομα εἶχε κύβος καλεῖσθαι, καθάπερ καὶ ὁ παροιμιώδης λόγος μηνύειν ἔοικεν, „ἢ τρὶς ἓξ ἢ τρεῖς κύβοι“. — Simaristos (bei Athen. 9, 399, B: *ὀσφύος αἱ ἐκ πλαγίων σάρκες ἐπανεστηκυῖαι ψύαι. τὰ δ' ἑκατέρωθεν κοιλώματα λέγουσι κύβους γαλλίας* (?). — Dazu: *κύβιτο-ν* ‚Ellbogen‘; Hippokr. 2, 109 und 110: *ἄνω δὲ σμικρῷ τῆς περόνης* (‚des kleinen Knochens‘) *ἐς τὸν ἀγκῶνα τό τε ὀστέον καὶ ἡ περόνη ἐς τὸ αὐτὸ συμβάλλοντα ἄρθρον ἐν τῷ κυβίτῳ ποιέουσι ... αὗται* (nämlich *περόναι*) *σὺν τῷ ὀστέῳ πεφυκυῖαι παρὰ τὸ τοῦ ὀστέου ἄρθρον ἤρθρωνται ἐς τὸ κύβιτον ... αὗται ἑωϋταῖς ξυμβάλλουσαι ἐν τῷ κυβίτῳ ἔντος.* — *κύβωλον* ‚Ellbogen‘; Pollux 2, 141: *τὸ γὰρ κορωνὸν ἰατρικόν ἐστιν. ὀνομάζουσι δὲ τοῦτο καὶ κύβωλον καὶ κύβιτον εἴποις ἂν ὡς Ἱπποκράτης.*

Dazu: goth. *hupi-* ‚Hüfte‘ (Mk. 1, 6; Ephes. 6, 14); nhd. *Hüfte.*

Bedeutete eigentlich wohl ‚buckelartige Erhöhung (oder Vertiefung)‘ oder auch ‚gebuckelt‘. Weiter abliegende Zusammenstellungen, wie mit lit. *kúgis* ‚grosser Heuhaufen‘ (bei Fick 1[4], 390), zu dem nd. *Hucken* gehören wird, lassen wir hier bei Seite. Dem Suffix nach vergleichen sich mit *κύβιτο-ν*, dem lat. *cubito-* (*cubitus*, oder auch *cubitum* wie Lucil. 380 Baehrens; Plin. 11, 249) ‚Ellbogen, Unterarm, Elle‘ (Plaut. Capt. 796; Cas. 853; Stich. 286; Poen. 837; Rud. 1294) nur entlehnt sein wird, das alte *ἄλφιτο-ν* ‚Gerstenmehl‘ (1, Seite 323) und mit *κύβωλο-ν* das auch schon homerische *εἴδωλο-ν*, alt *Ϝείδωλο-ν* ‚Bild, Nachbildung‘ (Seite 108).

κύβηλι-ς ‚Schlachtmesser, Käsemesser‘.

Kratin. Bruchst. 315: *χαλκίδα κικλήσκουσι θεοί, ἄνδρες δὲ κύβηλιν.* Philemon (bei Pollux 10, 104, der erklärt: *τυρό-κνηστις, ἣν καὶ κύβηλιν καλοῦσιν*): *ὁρῶ μαγείρου καὶ κύβηλιν καὶ σκάφην.* Anaxipp. (bei Athen. 4, 169, C): *οὐ μὴ πρότερον οἴσεις ... καὶ τὴν κύβηλιν τὴν ταρηνιστηρίαν.* Lyk. 1170: *ἐν χεροῖν ἔχων ... ταυροκτόνον στερρὰν κύβηλιν.*

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie zum Beispiel in *φύξηλι-ς* ‚flüchtig, feige‘ (Il. 17, 143).

κύβιο-ν ‚Thunfisch‘ in einem bestimmten Alter.

Athen. 3, 118, B: *Ἱκέσιος ... πηλαμύδας* (‚Thunfische‘ in einem bestimmten Alter) *κύβια εἶναί φησι μεγάλα. κυβίων δὲ μνημονεύει Ποσείδιππος ἐν Μεταφερομένῳ.*

Gehört wohl zu *κύβο-ς* ‚Wirbelknochen‘, ‚Würfel‘ (Seite 269).

κυβιστάειν ‚sich kopfüber stürzen, sich überschlagen‘.

Il. 16, 745 und 749: *ὢ πόποι, ἦ μάλ' ἐλαφρὸς ἀνήρ, ὡς Ϝρεῖα κυβιστᾷ .... ὡς νῦν ἐν πεδίῳ ἐξ ἵππων Ϝρεῖα κυβιστᾷ.* Il. 21, 354: *τείροντ' ἐγχέλυές τε καὶ ἰχθύες οἳ κατὰ δίνας, οἳ κατὰ καλὰ ῥέϜεθρα κυβίσταον ἔνθα καὶ ἔνθα.*

Weist zunächst auf ein **κυβιστή-ς* ‚der sich Ueberschlagende, Gaukler‘, wie zum Beispiel *ναιετάειν* ‚wohnen‘ (Il. 3, 387; 11, 673) auf *ναιέτη-ς* ‚Bewohner‘ (*ναέτᾱ-ς* Simonid. Bruchst. 57, 1; *περι-ναιέτη-ς* ‚der Umwohner‘ Il. 24, 488) beruht, weiter aber auf eine Verbalform **κυβίζειν* ‚sich überschlagen‘(?), wie zum Beispiel *ὑβριστή-ς* ‚der Gewaltthätige‘ (Il.

13, 633; Od. 6, 120) auf *ὑβρίζειν* ‚gewaltthätig handeln' (Od. 1, 227; 3, 207). Zu Grunde aber liegt wahrscheinlich *κύπτειν* ‚sich bücken' (Il. 4, 468; 17, 621; *ἀνα-κύπτειν* ‚aufducken, emportauchen'; Ar. Frösche 1068: *παρὰ τοὺς ἰχθῦς ἀν-έκυψεν* ‚tauchte auf dem Fischmarkt auf'; Plat. Phaed. 109, E: *κατιδεῖν ἂν ἀνα-κύψαντα, ὥσπερ ἐνθάδε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἰχθύες ἀνα-κύπτοντες ὁρῶσι τὰ ἐνθάδε*), dessen Wurzelform sich allerdings aus anderen zugehörigen Bildungen nicht als *κυβ-*, sondern als *κυφ-* (siehe später) ergiebt.

κυβειᾱ́-ς, Name eines Fisches.

Nur Opp. Fischf. 1, 183: *οἱ δ' ἐν ἀμετρήτοισιν ἄλην πελάγεσσιν ἔχουσι, τηλοῦ ἀπὸ τραφερῆς . . . ὑπέροπλος ὀρκύνων γενεὴ καὶ πρημάδες, ἠδὲ κυβεῖαι.*

Ruht wohl auf dem selben Grunde wie *κύβιο-ν* ‚Thunfisch' in einem bestimmten Alter (Seite 270). Die Suffixform scheint dieselbe zu sein, wie in dem Gottesnamen *Ἑρμειᾱ́-ς* (1, Seite 464).

καδ- ‚sich zurückziehen, zurückweichen, abstehen' und im Activ causativ ‚abstehen machen, berauben' ist aus einigen reduplicirten Aorist- und sich daran schliessenden Futurformen zu entnehmen, nämlich aus *κεκαδών* (Il. 11, 334), *κεκάδοντο* (Il. 4, 497 = 15, 574), *κεκαδήσει* (Od. 21, 153; 170) und *κακαδησόμεθα* (Il. 8, 353).

Il. 4, 497 = 15, 574: *ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος.* Il. 8, 353: *οὐκέτι νῶι ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ'* (‚abstehen' = ‚aufhören lassen'?) *ὑστάτιόν περ;* — Il. 11, 334: *τοὺς μὲν ΤυδεϜίδης δουρικλειτὸς ΔιϜομήδης θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδὼν κλυτὰ τεύχε' ἀπηύρα.* Od. 21, 153: *πολλοὺς γὰρ τόδε τόξον ἀριστῆϜας κεκαδήσει θυμοῦ καὶ ψυχῆς.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. An Zugehörigkeit zu *χαδ-* : *χάζεσθαι* ‚zurückweichen' (Il. 3, 32; 4, 535; 5, 702), wie man sie gewöhnlich angenommen, ist nicht zu denken. Von ihm aber weicht wieder lat. *cêdere* ‚einherschreiten, vorwärts gehen' (Plaut. Merc. 600: *tristis cêdit*; Aul. 517: *cêdunt, petunt trecentî item aliî*; Cas. 446: *at candidâtus cêdit hîc mastîgia*; Epid. 149: *ego istûc ac-cêdam periclum potius atqve audâciam*; Asin. 629: *at vostrae fortûnae meîs prae-cêdunt*) in der Bedeutung weiter ab, als dass sichs sicher hieher ziehen liesse.

καδ- ‚sich auszeichnen, übertreffen' ergiebt sich als Verbalgrundform aus einer Anzahl medialer Perfectformen, am deutlichsten aus *κεκαδμένο-ν* (Pind. Ol. 1, 27), weiter aus *κεκασμένο-ς* (Il. 1, 339; Od. 4, 725 = 815), *κεκάσμεθα* (Od. 24, 509), *κέκασται* (Il. 20, 35), *ἐκέκαστο* (Il. 2, 530; 5, 54; 16, 808), *κέκασσαι* (Od. 19, 82), *κεκάσθαι* (Il. 24, 546; aus **κε-κάδ-σθαι*). Als präsentische Form dazu gilt *καίνυσθαι* (*ἐκαίνυτο* Od. 3, 282; 8, 127; 219). Präsentisches *κάζεσθαι* bringt Veitch erst bei aus Niketas († 1216 in Nicaea; ed. Bekk. 240, 24: *ὁπλισμοῖς τε γὰρ ἐκπρεπέσιν ἐκάζοντο.* 295, 18: *παντοίοις δόλοις καζόμενος*).

Il. 4, 339: *καὶ σὺ κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε.* Il. 24, 535: *πάντας γὰρ*

ἐπ' ἀνθρώπους ἐκέκαστο ὄλβῳ τε πλούτῳ τε. Il. 24, 546: *τῶν σε, γέρον, πλούτῳ τε καὶ υἱάσι φασὶ κεκάσθαι.* Il. 2, 530: *ἐγχείῃ δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιϝούς.* Od. 3, 282: *ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆϝα κυβερνῆσαι.* Od. 8, 219: *οἶϝος δή με Φιλοκτήτης ἀπ-εκαίνυτο τόξῳ.* Pind. Ol. 1, 27: *λέβητος ἔξελε Κλωθὼ ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον.* Aesch. Eum. 764: *ἐποίσειν εὖ κεκασμένον δόρυ.* Eur. El. 616: *φρουραῖς κέκασται δεξιαῖς τε δορυφόρων.* Ar. Ritter 685: *εὗρε δ' ὁ πανοῦργος ἕτερον πολὺ πανουργίαις μείζοσι κεκασμένον.*

Altind. *çad* ‚sich auszeichnen, prunken'; RV. 1, 123, 10: *kaníâ iva tanúâ çấçadânâ áishi daivi daivám íjakshamânam* ‚wie eine durch ihren Leib sich auszeichnende Jungfrau gehst du, o Göttinn, zum verlangenden Gott'; RV. 1, 124, 6: *araipásâ tanúâ çấçadânâ* ‚durch fleckenlosen Leib sich auszeichnend; RV. 10, 120, 5: *tvájâ vájam çâçadmahai rá̇naishu* ‚mit dir prunken wir in den Schlachten'; RV. 7, 98, 4: *sá̇kshâma tấn bâhúbhis çấçadânân* ‚wir wollen besiegen die auf ihre Arme Stolzen'.

Die gemuthmaasste Entstehung von *καίνυσθαι* aus **κάδ-νυσθαι* kann ohne ganz besondere Stützen nicht für wahrscheinlich gelten. Ob etwa *ῥαίνειν* (? aus **ῥάδνειν*) ‚besprengen, bespritzen, (*ῥαίνοντο* Il. 11, 282) sich vergleichen liesse, da Formen wie *ῥάσσατε* (doch wohl aus **ῥάδ-σατε*) ‚besprenget' (Od. 20, 150), *ἐρράδαται* ‚sie sind bespritzt' (Od. 20, 354) und *ἐρράδατο* ‚sie waren bespritzt' (Il. 12, 431) ihm zur Seite liegen?

κάδο-ς ‚Krug, Eimer'.

Archil. 4, 2: *ἀλλ' ἄγε, σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηὸς φοίτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων.* Hdt. 3, 50: *δῶρα φέροντας . . . φοινικηίου οἴνου κάδον.* Soph. Bruchst. 491, 3: *ἡ δὲ . . . ὀπὸν ἀργινεφῆ στάζοντα τομῆς χαλκέοισι κάδοις δέχεται.*

Dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276); hebr. *kad* ‚Krug, Gefäss' (Mos. 1, 24, 14; 15; 16; 43; 45; Kön. 1, 17, 12).

καδύτα-ς, eine Schmarotzerpflanze.

Theophr. c. pl. 2, 17, 3: *τὸ συριακὸν βοτάνιον ὁ καλούμενος καδύτας καὶ δένδροις καὶ ἀκάνθαις ἐμφύεται καὶ ἄλλοις τισί.*

Offenbar ungriechisch.

καδμεία ‚Galmei, Kieselzinkspath'.

Diosk. 5, 84: *γεννᾶται δὲ ἡ καδμεία ἐκ τοῦ χαλκοῦ καμινευομένου προσιζανούσης τῆς λιγνύος τοῖς τοίχοις καὶ τῇ κορυφῇ τῶν καμίνων . . . . μεταλλουργεῖται δὲ ἐκ τοῦ προϋπερκειμένου Σόλοις ὄρους, τοῦ λεγομένου πυρίτου λίθου καιομένου . . . . γεννᾶται δὲ καὶ ἐκ τῶν ἀργυρίων λευκοτέρα καὶ κουφοτέρα οὖσα, κατὰ δὲ τὴν δύναμιν ἥττων.*

Ist möglicher Weise im Grunde das selbe mit *Καδμεία* (Xen. Hell. 6, 3, 11; 6, 5, 46), dem Namen der nach ihrem Erbauer *Κάδμο-ς* (Od. 5, 333; Hes. th. 937; Hdt. 4, 147) benannten Burg von Theben. Dabei aber bleibt der Grund der Benennung des Erzes noch völlig dunkel.

κεδας- ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten' und mit der causativen Bedeutung ‚zerstreuen, aus einander treiben' in den activen Formen, weist in der alten Sprache nur einige Aoristformen auf, wie *ἐκέδασσε* (Il. 5, 88; 17, 285; Od. 3, 131 = 13, 317), *κέδασθεν* (Il. 15, 657), *κεδασθέντ-* (Il. 2, 398; 739; 15, 328), kommt in späterer Zeit aber zum Beispiel auch noch in der Perfectform *κεκέδαστο* (Ap. Rh. 2, 1114) vor und auch in verschiedenen Präsensformen, wie *κεδαννύμενον* (Agath. in Anth. 5, 276, 6; aus **κεδασ-νυ-*), *κεδαιόμενος* (Ap. Rh. 2, 628; aus **κεδασ-jόμ-* und *κεδόωνται* (Ap. Rh. 4, 500; aus **κεδάσjονται*).

Il. 17, 285: *Τρώων ἐκέδασσε φάλαγγας.* Il. 15, 657: *παρὰ κλισίῃσιν ἔμειναν ἀϑρόοι, οὐδ' ἐκέδασθεν ἀνὰ στρατόν.* Il. 2, 398: *ἀνστάντες δ' ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆϜας.* Il. 15, 328: *ἔνϑα δ' ἀνὴρ ἕλεν ἄνδρα κεδασθείσης ὑσμίνης.* Il. 5, 88: *χειμαρρόϜῳ, ὅς τ' ὦκα ῥέϜων ἐκέδασσε* (Nauck schreibt *ἐκέασσε*) *γεφύρας.*

Offenbar nur eine des alten anlautenden Zischlauts beraubte dialektische Nebenform von *σκέδας-*, das bei Homer auch mehrere Male auftritt, wie Il. 23, 162: *λαϜὸν μὲν σκέδασεν κατὰ νῆϜας.* Der gleiche Verlust des Zischlauts begegnet auch sonst, wie zum Beispiel in *κιδάφη* ‚Fuchs' (Hesych: *κιδάφην γὰρ τὴν ἀλώπεκα λέγουσιν.* Daneben führt Hesych auf: *κίδαφος· δόλιος. καὶ ἡ ἀλώπηξ*) neben gleichbedeutendem *σκιδάφη* (Arkad. 115, 17 Bekk.: *σκιδάφη, ἡ ἀλώπηξ*).

κεδνό-ς, ein seiner Grundbedeutung nach nicht ganz verständliches Adjectiv, etwa ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth'.

Bei Homer 16 mal, meist von Personen. Il. 17, 28: *εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην κεδνούς τε τοκῆϜας.* Il. 9, 586: *πολλὰ δ'* (nämlich *ἐλλίσσοντο*) *ἑταῖροι, οἵ Ϝοι κεδνότατοι καὶ φίλτατοι ἦσαν ἁπάντων.* Il. 24, 730: *ἔχες δ' ἀλόχους κεδνάς.* Od. 10, 8: *οἳ δ' αἰϜεὶ παρὰ πατρὶ φίλῳ καὶ μητέρι κεδνῇ δαίνυνται.* Od. 1, 335 = 18, 211: *ἀμφίπολος δ' ἄρα Ϝοι κεδνὴ Ϝεκάτερθε παρέστη.* Od. 14, 170: *ὁππότε τις μνήσῃ κεδνοῖο Ϝάνακτος.* Od. 1, 428: *αἰϑομένας δαϜίδας φέρε κεδνὰ Ϝιδυῖα ΕὐρυκλέϜεια.* Il. 20, 57: *ἄλοχος δ' ἄρ' ἐπέγρετο κεδνὰ Ϝιδυῖα.* Hes. Werke 699: *παρϑενικὴν δὲ γαμεῖν, ἵνα Ϝήϑεα κεδνὰ διδάξῃς.* Pind. Pyth. 10, 72: *ἐν δ' ἀγαϑοῖσι κεῖται πατρώϊαι κεδναὶ πολίων κυβερνάσιες.* Ol. 8, 80: *κατακρύπτει δ' οὐ κόνις συγγόνων κεδνὰν χάριν.* Aesch. Pers. 172: *πάντα γὰρ τὰ κέδν' ἐν ὑμῖν ἐστί μοι βουλεύματα.* 928: *αἰαῖ αἰαῖ κεδνᾶς ἀλκᾶς.* 142: *φροντίδα κεδνὴν καὶ βαϑύβουλον ϑώμεϑα.* Agam. 648: *πῶς κεδνὰ τοῖς κακοῖσι συμμίξω;*

Das Suffix *νό* begegnet häufiger, trat schon entgegen in *ἁγνό-ς* ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt' (1, Seite 120), *ἐρεμνό-ς* ‚dunkel' (1, Seite 437) und sonst. Für die zu Grunde liegende Verbalform ist weiterer Zusammenhang noch nicht ermittelt.

κέδματ- (in der Mehrzahl gebraucht) ‚*bûbônês ingvinâlês*', das heisst ‚Anschwellungen unter der Haut in der Leistengegend' (nach RKobert).

Hippokr. 1, 561: *ὑπὸ τῆς ἱππασίης αὐτέους* (d. i. die Skythen) *κέδματα*

λαμβάνει, ὥτε ἀεὶ κρεμαμένων ἀπὸ τῶν ἵππων τοῖς ποσίν. ἔπειτα ἀποχωλοῦνται καὶ ἕλκονται τὰ ἰσχία οἳ ἂν σφόδρα νοσήσωσιν. 1, 563: *ὅκου γὰρ ἱππάζονται μάλιστα καὶ πυκνότατα, ἐκεῖ πλεῖστοι ὑπὸ κεδμάτων καὶ ἰσχιάδων καὶ ποδαγριῶν ἁλίσκονται.*

Vermuthlich ungriechisch, und dann wohl skythisch.

κέδρο-ς ‚Wachholder' („*jûniperus phoenîcea*' und „*jûniperus oxycedrus.*').

Od. 5, 60: *πῦρ μὲν ἐπ' ἐσχαρόφιν μέγα καίετο, τηλόσε δ' ὀδμὴ κέδρου τ' εὐκεάτοιο θύου τ' ἀνὰ νῆσον ὀδώδει δαιομένων.* Hdt. 2, 87: *ἐπεὰν τοὺς κλυστῆρας πλήσωνται τοῦ ἀπὸ κέδρου ἀλείφατος γινομένου, ἐν ὦν ἔπλησαν τοῦ νεκροῦ τὴν κοιλίην.* 4, 75: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παραχέουσαι κατασώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλον.* Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: *τῶν δὲ ἀγρίων* (nämlich *ἀείφυλλα*) *ἐλάτη, πεύκη . . . φιλυρέα, κέδρος, πίτυς ἀγρία.* 1, 10, 4: *τὰ δ' ὥσπερ ἀκανθόφυλλα καθάπερ πεύκη, πίτυς, κέδρος.*

Etymologisch dunkel. Das Suffix wie in *κάπρο-ς* ‚Eber' (Seite 246).

κοδομή ‚Gerstenrösterin'.

Pollux 6, 64 erklärt: *εἴποις δ' ἂν καὶ φρύττειν φρύττουσα· φρύγετρον τὸ ἐργαλεῖον τὸ δ' αὐτὸ καὶ κοδομεύειν καὶ κοδομεύουσα, ἣν κοδομὴν καλοῦσι, καὶ τὸ ἐργαλεῖον κοδομεῖον, ᾧ δὴ ἐνέφρυττον.* Hesych giebt die Erklärung: *κοδομή· ὄνομα θεραπαίνης. ἀπὸ τοῦ κοδομεύειν, ὅπερ ἐστὶν ἐν ἰπνῷ φρύγειν.* — Dazu: *κίδνη* ‚geröstete Gerste'; Hesych führt auf: *κίδναι· αἱ ἐγχώριοι πεφρυγμέναι κριθαί.*

Die Suffixform ist ungewöhnlich, vergleicht sich etwa mit der von *κέρτομο-ς* ‚kränkend, höhnend, neckend' (Hom. hymn. 338; Hes. Werke 788; Hdt. 5, 83), während Bildungen wie *παλάμη* ‚Hand' (Il. 1, 238; 3, 128) schon etwas weiter abstehen. — Bezüglich der zu Grunde liegenden Verbalform vergleicht Fick 1[4], 23 in ansprechender Weise lat. *ac-cendere* ‚anzünden' (Enn. trag. 388; Verg. Aen. 5, 4; Ov. tr. 4, 10, 67), *candêla* ‚Kerze, Licht' (Juv. 9, 98), altslav. *čadŭ* ‚Rauch', *kaditi* ‚räuchern; altind. *khadikâ* ‚geröstetes Korn' (Gramm.); *kándu-* ‚Röstpfanne' (Gramm.), *kádru-* ‚braun' (TS.). — In *κίδνη* entwickelte sich das innre *ι* ganz ähnlich wie in *κίδνασθαι* ‚sich ausbreiten' (Il. 8, 1; 23, 227) neben *κεδασ-* ‚zerstreuen, aus einander treiben' (Seite 273) oder in *σκιρτᾶν* ‚springen, hüpfen' (Il. 20, 226; 228) neben *σκαίρειν* ‚springen, hüpfen' (Il. 18, 572; Od. 10, 412; aus **σκάρjειν*. Dazu *σκαρθμό-ς*, das Springen' Ap. Rh. 3, 1259).

κοδύμαλο-ν ‚Quitte'.

Alkm. Bruchst. 90: *μῆον ἢ κοδύμαλον.* Athen. 3, 81, F: *Ἕρμων δ' ἐν Κρητικαῖς Γλώσσαις κοδύμαλα καλεῖσθαί φησι τὰ κυδώνια μῆλα.*

Enthält neben nicht verständlichem *κοδυ-* als erstem Theile als Schlusstheil offenbar *μῆλο-ν* ‚Apfel' (Il. 9, 542; Od. 7, 120; dial. *μᾶλο-ν* Pind. Bruchst. 288; Theokr. 7, 144; 8, 79), das so auch sonst begegnet, wie in *κοκκύ-μηλο-ν* ‚Kuckucksapfel, Pflaume' (Hipponax und Alexis bei Athen. 2, 49, E und F), *μελί-μηλο-ν* ‚Honigapfel' (Diosk. 1, 161).

κήδ-ειν (dial. *κᾱδ-*: *κᾱδόμενοι* Pind. Ol. 6, 47; dazu *κᾶδος-* ‚Sorge, Trauer',

Pind. Ol. 1, 107; Nem. 1, 51; Isthm. 7, 7) ‚verletzen, beschädigen, kränken, betrüben'; medial ‚sich betrüben, sich Sorge machen, Sorge tragen um'. Begegnet fast nur in präsentischen Formen; daneben vereinzelt das Perfect *κέκηδε* ‚er ist betrübt' (Tyrt. 12, 28: *ἀργαλέῳ τε πόθῳ πᾶσα κέκηδε πόλις*) und, mit dem Gepräge der Ableitung, das Futur *κηδήσειν* (Il. 24, 240: *ὅτι μ' ἤλθετε κηδήσοντες*). Die Aoristform *ἀποκηδήσαντε* ‚sorglos, fahrlässig' (Il. 23, 413) muss vielmehr lauten *ἀποκηδέσσαντε*, da sie erst vom adjectivischen *ἀπο-κηδές-* ‚sorglos, fahrlässig' (Hippokr. nach Galens Glossar: *ἀποκηδέστερον· ἀφροντιστότερον*) ausging, wie ganz ähnlich das aoristische *ἀκήδεσεν* ‚er vernachlässigte' (Il. 14, 427) von *ἀ-κηδές-* ‚sorglos, nachlässig' (Od. 17, 319).

Il. 5, 404: *σχέτλιος . . . ὃς τόξοισιν ἔκηδε θεούς*. Il. 21, 369: *τίπτε σὸς υἱὸς ἐμὸν ῥόϜον ἔχραε κήδειν*; Il. 24, 543 (Achilleus zu Priamos): *ἧμαι ἐνὶ Τροίῃ, σέ τε κήδων ἠδὲ σὰ τέκνα*. Il. 17, 550: *χειμῶνος . . . ὅς ῥά τε . . . μῆλα δὲ κήδει*. Il. 5, 400: *ὀιστὸς ὤμῳ ἐνὶ στιβαρῷ ἠλήλατο, κῆδε δὲ θυμόν*. Il. 9, 615: *καλόν τοι σὺν ἐμοὶ τὸν κηδέμεν ὅς κ' ἐμὲ κήδῃ*. Od. 23, 9: *μνηστῆρας . . . οἵ θ' ἑϜὸν οἶκον κήδεσκον*. Od. 9, 402: *ἱστάμενοι δ' εἴροντο περὶ σπέος ὅττι Ϝε κήδοι*. — Il. 1, 586: *τέτλαθι, μῆτερ ἐμή, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ*. Il. 1, 56: *κήδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὁρᾶτο*. Il. 1, 196: *ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε*. Il. 11, 665: *Ἀχιλλεὺς ἐσθλὸς ἐὼν Δαναῶν οὐ κήδεται οὐδ' ἐλεαίρει*. Il. 7, 204: *εἰ δὲ καὶ Ἕκτορά περ περ φιλέεις καὶ κήδεαι αὐτοῦ*. Od. 19, 23: *αἲ γὰρ δή ποτε, τέκνον, ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο Ϝοἴκου κήδεσθαι*. — Dazu: *κῆδος-* ‚Leiden', ‚Sorge, Trauer'; Il. 1, 445: *Ϝάνακτα, ὃς νῦν Ἀργεΐοισι πολύστονα κήδε' ἐφῆκεν*. Il. 9, 592: *κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν Ϝάστυ Ϝαλώῃ*. Il. 15, 245: *ἦ πού τί σε κῆδος ἱκάνει*; Od. 4, 108: *τῷ δ' ἄρ' ἔμελλεν αὐτῷ κήδε' ἔσεσθαι, ἐμοὶ δ' ἄχος αἰϜὲν ἄλαστον αὐτοῦ*. Il. 5, 156: *πατέρι δὲ γόϜον καὶ κήδεα λυγρὰ λεῖπε*. — *κήδιστο-ς* ‚für den am Meisten Sorge getragen wird, sehr geliebt'; Il. 9, 642: *μέμαμεν δέ τοι ἔξοχον ἄλλον κήδιστοί τ' ἔμεναί καὶ φίλτατοι*. Od. 10, 225: *ὅς μοι κήδιστος Ϝετάρων ἦν κεδνότατός τε*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht gefunden.

κηδεστή-ς ‚Verschwägerter'.

Eur. Hek. 834: *τοῦτον καλῶς δρῶν ὄντα κηδεστὴν* (‚Bruder der Frau') *σέθεν δράσεις*. Ar. Thesm. 74: *οὐ χρῆν σε κρύπτειν, ὄντα κηδεστὴν* (‚Schwiegervater') *ἐμόν*. Plut. Perikl. 11: *Θουκυδίδην . . . ἄνδρα σώφρονα καὶ κηδεστὴν* (‚Schwiegersohn') *Κίμωνος*.

Gehört zu Bildungen wie *ἀσπιστή-ς* ‚beschildet' (Il. 4, 90; 201; 221; zu *ἀσπίδ-* ‚Schild' Il. 3, 347; 5, 797), *κορυστή-ς* ‚behelmt' (Il. 4, 457; 8, 256; zu *κόρυθ-* ‚Helm' Il. 3, 362; 4, 459) und anderen ähnlichen, die unmittelbar von Nominalformen ausgingen. Das hier zunächst zu Grunde liegende *κῆδος-* (siehe oben) aber bedeutet ausser ‚Sorge, Trauer' insbesondere auch ‚Verwandtschaft', wie Pind. Ol. 7, 5: *συμποσίου τε χάριν κᾶδός τε τιμάσαις ἑόν*. Aesch. Schutzfl. 330: *τίς ηὔχει τήνδ' ἀνέλπιστον*

φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος κῆδος ἐγγενὲς τὸ πρίν; Soph. Oed. Kol. 379: *προσλαμβάνει κῆδός τε καινόν*.

κώδων ,Glocke'.

Aesch. Sieben 386: *ὑπ' ἀσπίδος δὲ τῷ χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον*. 399: *λόφοι δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός*. Soph. Aias 17: *φώνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάζω φρενί, χαλκοστόμου κώδωνος* (hier für ,Trompete') *ὡς Τυρσηνικῆς*. Eur. Rhes. 308: *Γοργὼν δ' ὡς ἀπ' αἰγίδος θεᾶς χαλκῆ μετώποις ἱππικοῖσι πρόσδετος πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον*. Thuk. 4, 135: *τοῦ γὰρ κώδωνος παρενεχθέντος* ,nachdem die Schelle der wachthabenden Patrouille vorüber war'. Pollux 6, 110: *τοῦτο δὲ καὶ τὸ κοτταβεῖον κατακτὸν κότταβον Ἀριστοφάνης καλεῖ, προσεικάζων αὐτὸ κώδωνι* (,dem glockenähnlichen Schallloch') *σάλπιγγος*. Ar. Friede 1078: *ὡς . . . ἡ κώδων* (hier gleichsam adjectivisch ,glockenartig klingend, laut schreiend') *ἀκαλανθὶς ἐπειγομένη τυφλὰ τίκτει*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ἄμβων-* ,buckelartige Erhöhung, Rand' (1, Seite 241) und sonst.

κώδεια ,Pflanzen-Knolle oder -Kopf'; dann überhaupt ,Kopf'. Daneben die Formen *κωδύα* (Theophr. Pflanz. 4, 8, 7; 9; 9, 12, 4) und *κωδία* (Diosk. 4, 64; 65).

Il. 14, 499: *ἀπήραξεν δὲ χαμᾶζε αὐτῇ ξὺν πήληκι κάρη . . . ὃ δὲ φὴ κώδειαν ἀνασχών*. Nik. Al. 216: *βοάᾳ, ἅ τις ἐμπελάδην φὼς ἀμφιβρότην κώδειαν ἀπὸ ξιφέεσσιν ἀμηθείς*. 432: *ἤρκεσε δ' ἄτην εὐάγλις κώδεια νέον σκορόδοιο ποθεῖσα*. Lyk. 37: *σμήριγγας ἐστάλαξε κωδείας πέδῳ*. — Theophr. Pflanz. 9, 12, 4: *ἑτέρα δὲ μήκων ῥοιὰς καλουμένη . . . ἄνθος δ' ἔχει ἐρυθρόν, κωδύαν δ' ὅσην ὄνυχα τοῦ δακτύλου*. 4, 8, 7: *τὸ δὲ μνάσιον . . . ἐπὶ τούτῳ δὲ ἡ κωδύα, παρομοία σφηκίῳ περιφερεῖ*. — Ar. Bruchst. 117: *ἀγαθήν γε κωδίαν* (wird erklärt *τὴν τῆς μήκωνος κεφαλήν*). Diosk. 4, 65: *μήκων . . . ἡ δέ τις ἀγρία ἐγκαθημένην ἔχουσα τὴν κωδίαν καὶ ἐπιμήκη . . . τρίτη δὲ ἀγριωτέρα . . . ἔχουσα τὴν κωδίαν ἐπιμήκη*.

Ob etwa zusammenhängend mit altind. *kanda-s* und *kanda-m* ,Wurzelknolle, Zwiebel' (Mbh.)? Die Suffixform wird sich entwickelt haben wie in *ἠριγένεια* ,die in der Frühe geborne' (Il. 1, 477 = 24, 788; wahrscheinlich aus **-γένεσια*) oder in *ἱέρεια* ,Priesterin' (Il. 6, 300; aus **ἱέρεϝια* zu *ἱερεύ-ς* ,Priester' Il. 1, 370) und *ταχεῖα* ,die schnelle' (Il. 11, 186; 15, 158; aus **ταχέϝια*, zu *ταχύ-ς* ,schnell' Il. 2, 527; 13, 66); das Letztere wohl das Wahrscheinlichere, da die Form *κωδύᾱ* zur Seite liegt.

κίδ-νασθαι ,sich zerstreuen, sich ausbreiten', wird nur in präsentischen Formen gebraucht. Eine vereinzelte zugehörige Activform, mit causativer Bedeutung, findet sich in einem Orakelspruch bei Herodot 7, 140: *κακοῖς δ' ἐπι-κίδναιε θυμόν* (? ,überbreitet oder überdeckt mit Leiden') *θυμόν*.

Il. 8, 1 = 24, 695: *Ἠϝὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν*. Il. 7, 451: *τοῦ δ' ἦ τοι κλέϝος ἔσται ὅσον τ' ἐπὶ κίδναται ἠϝώς*. Pind. Bruchst. 130, 6: *ὀδμὰ δ' ἐρατὸν κατὰ χῶρον κίδναται*. Antipatr. (in Anth.

7, 713, 8): *λωΐτερος κύκνου μικρὸς θρόος ἠὲ κολοιῶν κρωγμὸς ἐν εἰαριναῖς κιδνάμενος νεφέλαις.*

Präsentische Bildung zu *κεδας-* ‚zerstreuen' (Seite 273), mit der selben Vocalentwicklung wie zum Beispiel in *πιτνάς* ‚ausbreitend, ausstreckend' (Od. 11, 392) neben *πέτασσαν* ‚sie breiteten aus' (Il. 1, 480) oder in *κιρνάς* ‚mischend' (Od. 16, 14) neben *κέρασσε* ‚er mischte' (Od. 5, 93).

κύδαρο-ς ‚eine Art kleiner Schiffe'.

Hesych erklärt *κύδαρος· νεὼς εἶδος.* Photios: *κύδαροι, πλοιάρια ἄττα. παρ' Ἀντιφάνει τὸ ὄνομα.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἕταρο-ς*, alt *Fέταρο-ς* ‚Gefährte (1, Seite 370).

κῦδος- ‚Ruhm'.

Il. 1, 279: *οὔ ποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεύς, ᾧ τε Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν.* Il. 17, 251: *ἐκ δὲ ΔιFὸς τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ.* Il. 22, 393: *ἠράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφνομεν Ἕκτορα δῖον.* Il. 8, 176: *μοι πρόφρων κατένευσε Κρονίων νίκην καὶ μέγα κῦδος, ἀτὰρ Δαναοῖσι γε πῆμα.* Il. 4, 95: *πᾶσι δέ κεν Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο.* Il. 8, 51: *Ζεὺς . . . ἐν κορυφῇσι καθέζετο κύδεϊ γαίων.* Il. 10, 87 = 555: *ὦ Νέστορ ΝηληFιάδη, μέγα κῦδος ἈχαιFῶν.* — Dazu: *κύδιστο-ς* ‚der ruhmreichste'; Il. 2, 412: *Ζεῦ κύδιστε μέγιστε.* Il. 1, 122: *ἈτρεFίδη κύδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντον.*

Ungewisser Herkunft. Möglicher Weise darf man neben dem *ος* auch noch das innere *δ* als altes suffixales Element ansehen, als welches man den gleichen Laut auch wohl in *ἄδος-* ‚Sättigung, Ueberdruss' (1, Seite 136) und *κέρδος-* ‚Gewinn, Vortheil' (Il. 10, 225; Od. 16, 311) vermuthen darf. So würde man auf Zusammenhang mit *κύ-ειν* ‚schwellen' (Seite 227) und altind. *çvâ* oder *çû* ‚anschwellen, zunehmen, erstarken' (RV. 7, 74, 6: *çûçuvus* ‚sie sind erstarkt') geführt, an die sich weiterhin noch altind. *çávas-* ‚Kraft' (RV. 1, 8, 5; 1, 27, 2), *çû́ra-* ‚der Starke, der Held' (RV. 1, 11, 6; 1, 29, 4), *κύριος-* ‚Herr' (Pind. Isthm. 4, 53; Pyth. 2, 58; Aesch. Ch. 658) und andere Wörter mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung anschliessen.

κυδοιδοπάειν ‚Lärm machen, Verwirrung machen'.

Ar. Wolken 616: *ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπᾶν.* Friede 1152: *ἐψόφει γοῦν ἔνδον οὐκ οἶδ' ἄττα κἀκυδοιδόπα.*

Hängt vielleicht mit dem Folgenden näher zusammen; beruht zunächst möglicher Weise auf einer mit *ἐχθοδοπό-ς* ‚hassend, feindselig' (1, Seite 388) zu vergleichenden Bildung.

κυδοιμό-ς ‚Schlachtgetümmel, Schlachtgewirr'.

Il. 10, 523: *Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ὦρτο κυδοιμὸς θύνοντων ἄμυδις.* Il. 11, 164: *Ἕκτορα δ' ἐκ βελέων ὕπαγεν Ζεὺς ἔκ τε κονίης ἔκ τ' ἀνδροκτασίης ἔκ δ' αἵματος ἔκ τε κυδοιμοῦ.* Il. 11, 538: *ἐν δὲ κυδοιμὸν ἧκε κακὸν Δαναοῖσι.* Il. 18, 218: *Τρώεσσιν ἐν ἄσπετον ὦρσε κυδοιμόν.*

Eine, etymologisch nicht verständliche, ungewöhnlichere Bildung, mit der sich das adjectivische *ἑτοῖμο-ς* ,wirklich, verwirklicht', ,bereit' (1, Seite 376) kaum unmittelbar wird vergleichen lassen.

καχάζειν ,laut lachen'.

Soph. Ai. 198: *ἀτάρβητος ὁρμᾶται . . . ἁπάντων καχαζόντων γλώσσαις βαρυάλγητα.* Ar. Ekkl. 849: *γέρων δὲ χωρεῖ . . . καχάζων μεθ' ἑτέρου νεανίου.* Anakr. 31, 29: *Ἔρως . . . ἀνὰ δ' ἅλλεται καχάζων.* Xen. Gastm. 1, 16: *Κριτόβουλος δὲ καὶ ἐξ-εκάχασεν ἐπὶ τῷ οἰκτισμῷ αὐτοῦ.* — Erst bei Späteren begegnet die Form *καγχάζειν* (Athen. 10, 438, F; Poll. 6, 199).

Lat. *cachinno-s* ,lautes Gelächter'; Cat. 31, 14: *rîdête, qvidqvid est domî cachinnôrum.*

Ahd. *huoh*, nhd. *huoch* ,Hohn, Spott'.

Armen. *chachankh* ,ausgelassenes Lachen' (Bugge Beitr. 19).

Altind. *kakh* : *kákhati* oder auch *khakh* : *khákkhati* ,er lacht' (Gramm.).

κάχρυς ,geröstete Gerste'; ihr ähnliche ,Blüthenkätzchen gewisser Pflanzen und Bäume'.

Ar. Wolk. 1358: *ἀρχαῖον εἶν' ἔφασκε τὸ κιθαρίζειν ᾄδειν τε πίνονθ', ὡσπερεὶ κάχρυς γυναῖκ' ἀλοῦσαν.* Wesp. 1306: *ἐνήλατ', ἐσκίρτα, πεπόρδει, κατεγέλα, ὥσπερ καχρύων ὀνίδιον εὐωχημένον.* — Theophr. Pflanz. 3, 5, 5: *ἀλλὰ τὰ μὲν περὶ τὰς ἐπιβλαστήσεις ὥσπερ εἴρηται κοινά . . . ἴδιον δ' ἐνίοις ὑπάρχει καὶ τὸ τῆς καλουμένης κάχρυος, οἷον τοῖς τε προειρημένοις· ἔχει γὰρ καὶ ἐλάτη καὶ πεύκη καὶ δρῦς καὶ ἔτι φίλυρα καὶ διοσβάλανος καὶ πίτυς.*

Dunkler Herkunft; doch darf man vermuthen, dass die Bildung auf alter Reduplication beruht.

κάχλα ,Goldblume' (*Chrŷsanthemum corônârium*).

Diosk. 3, 146: *βούφθαλμον, οἱ δὲ κάχλαν . . . καυλία ἀνίησι τρυφερά, ὑπόλεπτα· φύλλα δὲ μαραθροειδῆ, ἄνθη μήλινα.*

Dunkler Herkunft.

καχλάζειν ,rauschen, plätschern'.

Pind. Ol. 7, 2: *φιάλαν ὡς εἴ τις ἀφνειᾶς ἀπὸ χειρὸς ἑλὼν ἔνδον ἀμπέλου καχλάζοισαν δρόσῳ.* Aesch. Sieben 115: *κῦμα περὶ πτόλιν δοχμολοφᾶν ἀνδρῶν καχλάζει πνοαῖς Ἄρεος ὀρόμενον.* 761: *κῦμα . . . περὶ πρύμναν πολέως καχλάζει.* Eur. Hipp. 1211: *κῦμα . . . ἀνοιδῆσάν τε καὶ πέριξ ἀφρὸν πολὺν καχλάζον ποντίῳ φυσήματι χωρεῖ πρὸς ἀκτάς.*

Offenbar durch alte Reduplication gebildet; es dürfen daher Wörter wie *χάλαζα* ,Hagel' (Il. 10, 6; 15, 170), altind. *hrâd-* : *hrâdatai* ,er ertönt' (Mbh.), *hrâdúni-* ,Hagelwetter' (RV. 1, 32, 13) als unmittelbar zugehörig gelten.

κάχληκ- (*κάχληξ*) ,Uferkies'.

Thuk. 4, 26, 2: *διαμώμενοι τὸν κάχληκα οἱ πλεῖστοι ἐπὶ τῇ θαλάσσῃ ἔπινον οἷον εἰκὸς ὕδωρ.* Strabo 4, 1, 7: *εἰς πλείονας μερισθῆναι λίθους, καθάπερ τοὺς ποταμίους κάχληκας καὶ τὰς ψήφους τὰς αἰγιαλίτιδας.*

Vergleicht sich seinem Suffix nach mit *ὄρπηκ-* ,Zweig, Stengel' (1, Seite 569) und anderen neben diesem bereits aufgeführten Formen. Zu Grunde

liegt offenbar eine alte Reduplicationsbildung, so dass Wörter wie *χάλιϰ-* ‚Stein' (Thuk. 1, 93, 5; Ar. Vögel 839), *χλῆδο-ς* ‚von Strömen ausgeworfene Unreinigkeit' (Aesch. Bruchst. 16) und weiterhin auch *χέραδος-* ‚Uferkies' (Il. 21, 319) zusammenhängen können.

ϰοχώνη ‚die Stelle zwischen Scham und After'.

Hipp. 3, 547: *ἔμπυον ἔσχε τότε ἰσχίον ϰαὶ τὴν ϰοχώνην ϰαὶ τὸ ἀμφὶ τὸν βουβῶνα.* 2, 792: *ἢν αἱ μῆτραι εἰλέωσι σφέας ἐς τὸ μεσηγὺ τῶν ἰξύων . . . τὰς ϰοχώνας ἀλγέει.* Ar. Ritter 424: *εἰ δ' οὖν ἴδοι τις αὐτῶν, ἀποϰρυπτόμενος* (nämlich *ἀϰαλήφας* ‚Nesseln') *εἰς τὰ ϰοχώνα τοὺς θεοὺς ἀπώμνυν.* 484: *εἴπερ ἀπεϰρύψω τότε εἰς τὰ ϰοχώνα τὸ ϰρέας.*

Altind. *ǧaghána-s* ‚Schamgegend, Hintertheil'; RV, 1, 28, 2: *jâtra dvấv iva ǧaghánâ adhiçavaníâ krtấ* ‚wo wie zwei Oberschenkeltheile die Pressbretter gemacht sind'; RV. 5, 61, 3: *ǧaghánai cáudas aishâm* ‚im Hintertheil ist ihr Treibstock'; RV. 6, 75, 13: *á ǧanghanti sấnu aisham ǧaghánân úpa ǧighnatai* ‚er schlägt ihren (d. i. ‚der Rosse') Rücken, er schlägt ihre Hintertheile'.

Eine nicht zu verkennende Reduplicationsbildung, deren einfache Grundlage aber nicht deutlich ist. Der Suffixform nach vergleichen sich Wörter wie *ϰορώνη* ‚Krähe' (Od. 5, 66; 12, 418; Hes. Werke 747), *ϰορώνη* ‚Krümmung, Ring' (Il. 4, 111; Od. 1, 441), *ϰολώνη* ‚Hügel' (Il. 2, 811; 11, 757), *χελώνη* ‚Schildkröte' (Hom. hymn. Herm. 42; 48; Hdt. 1, 47; 48).

ϰοχυδέειν ‚stark strömen'.

Pherekr. bei Athen. 6, 269, D: *αὐτόματοι γὰρ διὰ τῶν τριόδων ποταμοὶ λιπαροῖς ἐπιπάστοις ζωμοῦ μέλανος ϰαὶ Ἀχιλλείοις μάζαις ϰοχυδοῦντες ἐπιβλὺξ ἀπὸ τῶν πηγῶν τῶν τοῦ Πλούτου ῥεύσονται.* Theokr. 2, 107: *ἐϰ δὲ μετώπω ἱδρώς μευ ϰοχύδεσϰεν ἶσον νοτίαισιν ἀέρσαις.*

Beruht vermuthlich zunächst auf einem nominalen **ϰόχυδο-ς* ‚starke Strömung' (?), dessen suffixales *δο* sich mit dem von *ὅμαδο-ς* ‚Lärm, Getöse', ‚lärmende Menge' (1, Seite 550) und *χρόμαδο-ς* ‚das Knirschen, Klatschen' (? Il. 23, 688) zunächst wird vergleichen lassen, weiter hin auch mit dem adverbiellen *δην* in Bildungen wie *χύδην* ‚strömend, reichlich, ordnungslos' (Alexis bei Athen. 15, 686, B; Plat. Phaedr. 264, B). Die verbale Grundlage der letztgenannten Bildung (*χύ-το* ‚es ergoss sich' Il. 23, 385; 16, 414 = 580) wurde in *ϰοχυ-δέειν* offenbar reduplicirt, dabei aber das *υ* in der Reduplicationssilbe ebenso durch *ο* ersetzt wie zum Beispiel in *ϰόϰϰῡγ-* ‚Kuckuck' (Seite 235).

ϰόχλαϰ- (*ϰόχλαξ*) ‚Kiesel'.

Diosk. 2, 75: *ἑψηθὲν δὲ πᾶν γάλα στεγνωτιϰὸν γίνεται ϰοιλίας· ϰαὶ μάλιστα τὸ διαπύροις ϰόχλαξιν ἐξιϰμασθέν . . . τὰ δὲ τῆς ϰοιλίας μεθ' ἑλϰώσεως ῥεύματα ἄχρις ἡμίσεως τοῖς ϰόχλαξιν ἑψηθὲν ὠφελεῖ.*

Wird von *ϰάχληϰ-* ‚Uferkies' (Seite 278) nicht weit abliegen, möglicher Weise geradezu als dialektische Nebenform davon gelten dürfen. Oder es hängt vielleicht auch am Nächsten mit dem Folgenden zusammen.

κόχλο-ς ‚Meerschnecke', deren gewundenes Gehäuse als Blasinstrument benutzt wurde.

Eur. Iph. T. 303: *ἐξωπλίζετο, κόχλους τε φυσῶν συλλέγων τ' ἐγχωρίους.* Arist. Thierk. 4, 37: *τὰ δ' ὀστρακόδερμα τῶν ζῴων, οἷον οἵ τε κοχλίαι καὶ οἱ κόχλοι καὶ πάντα τὰ καλούμενα ὄστρεα, ἔτι δὲ τὸ τῶν ἐχίνων γένος, τὸ μὲν σαρκῶδες, ὅσα σάρκας ἔχει, ὁμοίως ἔχει τοῖς μαλακοστράκοις, ἐντὸς γὰρ ἔχει, τὸ δ' ὄστρακον ἐκτός, ἐντὸς δ' οὐθὲν σκληρόν. αὐτὰ δὲ πρὸς αὐτὰ διαφορὰς ἔχει πολλάς.* Mosch. 1, 120: *Τρίτωνες ... κόχλοισιν ταναοῖς γάμιον μέλος ἠπύοντες.* Paus. 3, 21, 6: *ἡ Πελοπόννησος· κόχλους δὲ ἐς βαφὴν πορφύρας παρέχεται.*

Gilt als nächstverwandt mit *κόγχο-ς* ‚Muschel' (Aesch. Bruchst 34; Aristonym. bei Athen. 3, 87, A) = altind. *çankhá-s* ‚Muschel', als Blasinstrument ein Attribut Vishnus' (Mbh.; Ragh.); dann würde also *λο* als Suffix sich ablösen, wie es in *μοχλό-ς* ‚Hebebaum' Pfahl' (Od. 5, 261; 9, 332; 375), *αὐλό-ς* ‚Röhre, Flöte' (Seite 186), die allerdings abweichend betont sind, und sonst vielfach begegnet. Anderenfalls würde man eine alte Reduplication vermuthen dürfen und das *λ* könnte der zu Grunde liegenden Verbalform (*χ-λ) angehören. Ob möglicher Weise auch *κοκάλιο-ν*, eine Schneckenart (Seite 233) verwandt ist?

κῆχος, ein völlig dunkles Wort, nur in der Verbindung *ποῖ* (‚wohin'?) *κῆχος*;

Pherekr. Bruchst. 165: *ποι κῆχος; — ἐγγύς, ἡμερῶν γε τεττάρων.* Ar. Bruchst. 656: *ποῖ κῆχος; — εὐθὺ Σικελίας.*

κωχεύειν ‚emporhalten'.

Soph. Bruchst. 304: *πιστοί με κωχεύουσιν ἐν φορᾷ δέμας.* Hesych erklärt: *κωχεύουσιν· ὀχοῦσι. μετεωρίζουσι.*

Dunkler Herkunft. Man hat Zusammenhang mit *ὀκωχή* ‚Halt, Stütze' (1, Seite 499) angenommen, der doch höchst unwahrscheinlich ist.

κιχ-άνειν (Il. 17, 478 = 672; 19, 165; 22, 303) ‚erreichen', mit Aoristformen wie *κίχεν* (Il. 24, 160), *κίχον* (Il. 18, 153), *κίχησιν* (Od. 12, 122), *κιχεῖν* (Theog. 1300), scheint eine Verbalgrundform *κιχ-* zu ergeben. Dieselbe beruht aber ohne Zweifel nur auf Verkürzung eines alten durch Reduplication gebildeten Präsensstammes *κιχη-*, wie er zu entnehmen ist aus Formen wie *κιχήτην* (Il. 10, 376), *κίχημεν* (Od. 16, 379), *κιχήω* (Il. 1, 26; 3, 291; 6, 228), *κιχείη* (Il. 2, 188; 9, 416), *κιχέντ-* (Il. 16, 342), *κιχήμεναι* (Il. 15, 274), an die sich dann weiter auch futurische und aoristische wie *κιχήσομαι* (Il. 2, 258; 10, 370), *κιχήσεται* (Il. 18, 268), *κιχήσατο* (Il. 4, 385; 6, 498) anschlossen.

Il. 1, 26: *μή σε, γέρον, κοϝίλησιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχήω.* Il. 3, 383: *τὴν δὲ κίχανεν πύργῳ ἐφ' ὑψηλῷ.* Il. 10, 370: *ἠϝὲ μέν', ἠϝέ σε δόρϝι κιχήσομαι.* Il. 19, 165: *κιχάνει δίψα τε καὶ λιμός.* Il. 21, 128: *εἰς ὅ κε ϝάστυ κιχήομεν Ἰλίου ἱρῆς.* Od. 9, 266: *ἡμεῖς δ' αὖτε κιχανόμενοι τὰ σὰ γόνϝα ἱκόμεθα.* Il. 22, 303: *νῦν αὖτέ με μοῖρα κιχάνει.*

Goth. *ga-geigan* (Mk. 8, 36; Luk. 9, 25; Kor. 1, 9, 19; 20; 22) oder auch

ga-geiggan (Kor. 1, 9, 20; 21) ‚gewinnen'; Mk. 8, 36: *jabai gageigaith thana fairhva allana.*

Als einfache Verbalgrundform ergiebt sich ein altes *χη-*, das offenbar übereinstimmt mit altind. *hâ* ‚aufspringen, losspringen auf': *ǵí-hî-tai* ‚er springt auf', *ǵí-hâ-na-* ‚aufspringend' (RV. 3, 38, 1: *átjas ná vâǵî́ sudhúras ǵíhânas* ‚wie ein kräftiges wohlgeschirrtes Ross aufspringend'; *ánu-hâ-* ‚nacheilen, erhaschen', Çat. Br.; *abhí-hâ-* ‚erwischen', Ait. Br.). — Der Präsensbildung nach stimmt *κιχ-άνειν*, von der Reduplication abgesehen, genau überein mit *ἱκάνειν* ‚erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 21), während die nachhomerische Sprache statt dessen ein *κιγχάνειν* (Aesch. Ch. 620; Soph. Oed. Kol. 1450; Eur. Hel. 597; Hipp. 1444) aufweist, das sich seinerseits mit Formen vergleicht, wie *θιγγάνειν* ‚berühren' (Aesch. Sieben 44; 258; Ag. 432), *τυγχάνειν* ‚erlangen' (Theogn. 253; Aesch. Sieben 561; Schutzfl. 384), *λιμπάνειν* ‚lassen' (Thuk. 8, 17; Eur. Elek. 909; Med. 800) und anderen ähnlichen.

κιχόρη ‚Cichorie, Wegwarte' (*Cichorium intybus*).

Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *λάχανα μὲν δὴ καὶ τὰ τοιαῦται καλεῖται κιχόρη, ἀπάπη, χόνδρυλλα.* — Daneben etwas häufiger die Form *κιχόριο-ν* (Theophr. Pfl. 1, 10, 7; 7, 8, 3; 7, 9, 2).

Dunkler Herkunft. Auch die Suffixform ist ungewöhnlich; etwa *λοίδορο-ς* ‚schmähend' (Eur. Kykl. 534) in Bezug auf dieselbe zu vergleichen.

κίχρημι ‚ich leihe' (Dem. 53, 12) siehe weiterhin unter *χρη-* ‚leihen, leihweise geben'.

κίχλη ‚Drossel'.

Od. 22, 468: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠϝὲ πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι.* Ar. Vögel 1080: *φυσῶν τὰς κίχλας δείκνυσι καὶ λυμαίνεται.* Friede 1011: *τί δῆτ', ἐπειδὰν τὰς κίχλας ὀπτωμένας ἴδητε*; Arist. Thierk. 6, 3: *αἱ δὲ κίχλαι νεοττιὰν μὲν ποιοῦνται ὥσπερ αἱ χελιδόνες ἐκ πηλοῦ ἐπὶ τοῖς ὑψηλοῖς τῶν δένδρων.* 9, 96: *κιχλῶν δ' εἴδη τρία, ἡ μὲν ἰξοβόρος* (‚Misteldrossel') . . . *ἑτέρα τριχάς* (‚Singdrossel') . . . *ἄλλη δ' ἣν καλοῦσί τινες ἰλιάδα* (vielleicht ‚Rothdrossel').

Dunklen Ursprungs. Wohl eher durch alte Reduplication gebildet, als durch suffixales *λη*, wie es zum Beispiel in *ὀμίχλη* ‚Nebel' (1, Seite 555) und in *αἴγλη* ‚Glanz' (Seite 86) enthalten ist.

κίχλη, Name eines Seefisches.

Pankrat. (bei Athen. 7, 305, C): *οἷς ἤδη κίχλην οἰνώδεα, τὴν καλαμῆες σαῦρον κικλήσκουσι καὶ αἰολίην, ὀρφίσκον, πιότατον κεφαλῇ.* Arist. Thierk. 2, 56: *οἱ δὲ τέτταρα μὲν δίστοιχα δὲ πλὴν τοῦ ἐσχάτου, οἷον κίχλη καὶ πέρκη καὶ γλάνις καὶ κυπρῖνος.* 8, 174: *μεταβάλλουσι δὲ καὶ οὓς καλοῦσι κοττύφους καὶ κίχλας καὶ ἡ καρὶς τὸ χρῶμα μετὰ τὰς ὥρας, ὥσπερ ἔνια τῶν ὀρνέων.*

Möglicher Weise von dem Vorausgehenden etymologisch gar nicht verschieden, so dass etwa der Fisch nach irgend einer Aehnlichkeit mit der Drossel benannt wäre.

κιχλίζειν ‚kichern‘.

Alkiphr. 1, 33, 3: *τὸ μὲν γὰρ πρῶτον κιχλίζουσα μετ᾽ ἐκείνης καὶ μωκωμένη τὴν δυσμένειαν ἐνεδείκνυτο, εἶτα φανερῶς ποιήματα ᾖδεν.* Makedon. (in Anth. 5, 245, 1): *κιχλίζεις, χρεμέτισμα γάμου προκέλευθον ἱεῖσα.*

Darf wohl für eine tonnachahmende Reduplicationsbildung gelten, mit der vielleicht auch *κίχλη* ‚Drossel‘ (siehe Seite 281) unmittelbar zusammenhängt.

κύχραμο-ς, Name eines Vogels, wahrscheinlich ‚Wachtelkönig‘.

Arist. Thierk. 8, 83: *ὅταν δ᾽ ἐντεῦθεν ἀπαίρωσιν* (nämlich *οἱ ὄρτυγες*), *ἥ τε γλωττὶς συναπαίρει καὶ ἡ ὀρτυγομήτρα καὶ ὁ ὠτὸς καὶ ὁ κύχραμος, ὅσπερ αὐτοὺς καὶ ἀνακαλεῖται νύκτωρ· καὶ ὅταν τούτου τὴν φωνὴν ἀκούσωσιν οἱ θηρεύοντες, ἴσασιν ὅτι οὐ καταμένουσιν.* Plinius, 10, 66: *abeuntqve . . . et cychramus*; 68: *cychramus persevērantior festīnat.*

Dunkler Herkunft.

καύχη ‚das Prahlen‘.

Nur Pind. Nem. 9, 7: *θεσπεσία δ᾽ ἐπέων καύχαις ἀοιδὰ πρόσφορος.* — Dazu: *καυχάεσθαι* ‚prahlen‘; Pind. Ol. 9, 38: *τὸ καυχᾶσθαι παρὰ καιρὸν μανίαισιν ὑποκρέκει.* Hdt. 7, 39: *εὐεργεσίῃσι βασιλέα οὐ καυχήσεαι ὑπερβαλέσθαι.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt.

καφέειν (oder *καφάειν?*) ‚ermatten, ohnmächtig werden‘ oder ähnlich; begegnet nur ein paar Mal in der Participform des activen Perfects: *κεκαφηότ-* ‚ohnmächtig‘.

Il. 5, 698: *τὸν δ᾽ ἔλιπεν ψυχή, κατὰ δ᾽ ὀφθαλμῶν κέχυτ᾽ ἀχλύς· αὖτις δ᾽ ἀμπνύνθη, περὶ δὲ πνοιὴ βορέαο ζώγρει ἐπιπνείουσα κακῶς κεκαφηότα θυμόν.* Od. 5, 468: *μή μ᾽ ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐϝέρση ἐξ ὀλιγηπελίης δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν.* Nik. al. 444: *οἰνάδι καὶ γλυκόεντι ποτῷ κεκαφηότα πιμπλὰς τινθαλέῳ.* Opp. Fischf. 3, 113: *τανυσθεὶς κεῖται ἐπιτρέψας θανάτῳ κεκαφηότα γυῖα.*

Unmittelbar Zugehöriges ist noch nicht gefunden, abgesehen vielleicht von der Perfectform *κέκηφε* ‚er ist todt‘ (Hesych: *κέκηφε· τέθνηκεν*). Das von mehreren dazu gestellte *καπύειν* ‚aushauchen, (Seite 244) steht fern. — Bezüglich der Perfectparticip-Bildung *κεκαφηότ-* bieten sich zum Vergleich: *κεκοτηότ-* ‚erbittert‘ (Il. 21, 456; Od. 9, 501; 19, 71; 22, 477), *κεκορηότ-* ‚gesättigt‘ (Od. 18, 372), *τετιηότ-* ‚bekümmert‘ (Il. 9, 13; 30 = 695; 11, 555 = 17, 664; 24, 283), *βεβαρηότ* ‚beschwert‘ (Od. 3, 139; 19, 122), *κεχαρηότ-* ‚erfreut‘ (Il. 7, 312).

καφώρη ‚Füchsinn‘, Nebenform zu *σκαφώρη* (siehe später), findet sich bei Suidas in der Anführung: *καφώρης· τὸ τῆς καφώρης μίσησον δολερὸν καὶ κερδῷον· λέγουσι δὲ τὴν ἀλώπεκα.*

κεφαλή ‚Kopf‘.

Il. 2, 219: *ὕπερθεν φοξὸς ἔεν κεφαλήν.* Il. 3, 227: (*Αἴϝας*) *ἔξοχος Ἀργείων κεφαλὴν ἠδ᾽ εὐρέϝας ὤμους.* Il. 14, 372: *κεφαλὰς δὲ παναίθῃσιν κορύθεσσιν κρύψαντες.* Il. 11, 55: *ἔμελλεν πολλὰς ἰφθίμους κε-*

φαλὰς Ἄϝιδι προϊάψειν. — Dazu: *κέφαλο-ς*, ein Meerfisch mit grossem Kopfe, ‚Meeräsche'; Athen. 7, 307, B: *Εὐθύδημος δ' ὁ Ἀθηναῖος ἐν τῷ περὶ ταρίχων εἴδη κεστρέων εἶναι* (nämlich *φησί*) ⟨*κέφαλον καὶ*⟩ *σφηνέα καὶ δακτυλέα. καὶ κεφάλους μὲν λέγεσθαι διὰ τὸ βαρυτέραν τὴν κεφαλὴν ἔχειν.*

Goth. *giblan-* ‚Giebel'; nur Luk. 4, 9: *gasatida ina ana giblin* (*ἐπὶ τὸ πτερύγιον*) *alhs.* — Nhd. *Giebel.*

Das Suffix wie in *ἀγκάλη* ‚Arm' (1, Seite 201), doch mit anderer Betonung. Die zu Grunde liegende Verbalform (**ghabh-?*) ist nicht verständlich.

κόφινο-ς ‚Korb'.

Ar. Vögel 1310: *ὡς τάχιστα σὺ μὲν ἰὼν τὰς ἀρρίχους καὶ τοὺς κοφίνους ἅπαντας ἐμπίπλη πτερῶν.* Xen. mem. 3, 8, 6: *ἆρ' οὖν, ἔφη, καὶ κόφινος κοπροφόρος καλόν ἐστιν;*

Die Suffixform ist in substantivischen Bildungen ungewöhnlich; kaum wird man *κόσκινο-ν* ‚Sieb' (Ar. Wolken 373; Plat. Staat 2, 363, D) unmittelbar vergleichen dürfen. Die Verbalgrundform ist noch nicht weiter nachgewiesen.

κηφήν- ‚Drohne' (stachellose männliche Biene).

Hes. Werke 304: *ὅς κεν ἀϝεργὸς ζώῃ, κηφήνεσσι κοθούροις εἴκελος ὀργήν, οἵ τε μελισσάων κάματον τρύχουσιν ἀϝεργοὶ ἔσθοντες.* theog. 595: *ὡς δ' ὁπότ' ἐν σίμβλοισι κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηφῆνας βόσκωσι, κακῶν ξυνήονας ἔργων . . . οἳ δ' ἔντοσθε μένοντες ἐπηρεφέας κατὰ σίμβλους ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμῶνται.* Ar. Wespen 1114: *κηφῆνες ἡμῖν εἰσὶν ἐγκαθήμενοι, οὐκ ἔχοντες κέντρον.*

Eines Suffixes *ην* geschah schon unter *ἐσσήν-* ‚König'; ‚Vorsteher der Opferschmäuse in Ephesos' (1, Seite 395) Erwähnung. Die zu Grunde liegende Verbalform ist möglicher Weise dieselbe wie im folgenden Wort.

κωφό-ς ‚stumpf' (‚nicht scharf'); öfter in übertragener Bedeutung gebraucht, so für ‚stumm'; ‚taub'; ‚dumm'.

Il. 11, 390: *κωφὸν γὰρ βέλος ἀνδρὸς ἀνάλκιδος οὐτιδανοῖο.* Anakr. 40, 12: *φιλολοιδόροιο γλώττης φεύγω βέλεμνα κωφά.* — Il. 14, 16: *ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ* (‚nicht brausend'?). Il. 24, 54: *κωφὴν* (‚unempfindlich'?) *γὰρ δὴ γαῖαν ἀϝεικίζει μενεαίνων.* — Hdt. 1, 34: *δύο παῖδες, τῶν οὕτερος μὲν διέφθαρτο, ἦν γὰρ δὴ κωφός* (von dem selben heisst es 1, 85: *τὰ μὲν ἄλλα ἐπιεικὴς ἄφωνος δέ* und 1, 38: *τὸν γὰρ δὴ ἕτερον διεφθαρμένον τὴν ἀκοήν.* Er war also ‚taubstumm'). Orakelspruch bei Hdt. 1, 47: *καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω·* Soph. Bruchst. 609: *λήθην τε τὴν πάντ' ἀπεστερημένην κωφὴν ἄναυδον.* 837: *οἱ κακῶς πράσσοντες οὐ κωφοὶ μόνον, ἀλλ' οὐδ' ὁρῶντες εἰσορῶσι τἀμφανῆ.* Soph. Kön. Oed. 290: *καὶ μὴν τά γ' ἄλλα κωφὰ* (‚verschollen'?) *καὶ παλαί' ἔπη.* — Hom. hymn. Herm. 92: *καί τε ϝιδὼν μὴ ἰδὼν εἶναι καὶ κωφὸς ἀκούσας.* Aesch. Sieben 202: *ἤκουσας ἢ οὐκ ἤκουσας, ἢ κωφῇ λέγω;* Choeph. 882: *κωφοῖς ἀυτῶ καὶ καθεύδουσιν μάτην ἄκραντα βάζω.*

— Pind. Pyth. 9, 87: *κωφὸς ἀνήρ τις, ὃς Ἡρακλεῖ στόμα μὴ παραβάλλει.* Soph. Aias 911: *ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' ἄιδρις, κατημέλησα.* Ar. Ach. 681: *οὐδὲν ὄντας, ἀλλὰ κωφοὺς καὶ παρεξηυλημένους.*

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich nicht zu finden. Der öfter angenommene Zusammenhang mit goth. *hamfa-* ‚verkrüppelt' (nur Mk. 9, 43 für *κυλλό-ς*) ist durchaus unwahrscheinlich. Denkbar wäre aber sehr wohl ein Zusammenhang mit lat. *hebet-* ‚stumpf' (Plaut. Mil. 53: *nî hebes machaera foret*; Ov. ars am. 3, 589: *pônite jam gladiôs hebetês, pugnêtur acûtîs*). Dabei würden sich bezüglich des Consonantenverhältnisses *πείθ-εσθαι* ‚sich überreden lassen, folgen, gehorchen': lat. *fîdere* ‚vertrauen' (siehe später) unmittelbar vergleichen lassen.

κωφίᾱ-ς, eine Schlangenart.

Ael. n. a. 8, 13: *τὸν τύφλωπα δέ, ὃν καὶ τυφλίνην καλοῦσι καὶ κωφίαν προσέτι ... καὶ θάτερον μὲν τοῖν ὀνομάτοιν ἐντεῦθεν εἴληφε, τόν γε μὴν κωφίαν, ἐπεὶ νωθής ἐστι τὴν ἀκοήν.*

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie zum Beispiel in *κοχλίᾱ-ς* ‚Schnecke' (Arist. Thierk. 4, 1; 15; 37), *ἀκανθιᾱ-ς* ‚Dornhai' (Arist. Thierk. 6, 56; 60) und sonst oft.

κίφος- ‚Kranz'; ein mykenisches Wort.

Paus. 3, 26, 9: *ἐπίκειται δέ οἱ τῇ κεφαλῇ στέφανος, ὃν οἱ Μεσσήνιοι κίφος καλοῦσι τῇ ἐπιχωρίῳ φωνῇ.*

Dunkler Herkunft.

κυφ-: *κύπτειν* (aus **κύφjειν*) ‚sich bücken, sich biegen'. Verbalformen zeigen das *φ* nur noch im Perfect, wie *κεκυφότα* (Hdt. 4, 183), *ἀνα-κεκύφαμεν* (Eur. Kykl. 212), *ἀπο-κεκύφαμες* (Ar. Lys. 1003), *ἀνα-κεκυφώς* (Xen. Reitk. 7, 10).

Il. 17, 621: *καὶ τά γε* (nämlich *ἡνία*) *Μηριόνης ἔλαβεν χείρεσσι φίλῃσιν κύψας ἐκ πεδίοιο.* Il. 21, 69: *λάβε γούνϝων κύψας.* Od. 11, 584: *ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων.* Ar. Ritter 1354: *οὗτος, τί κύπτεις* (‚lässest den Kopf hängen')? Hdt. 4, 183: *βόες ... τὰ κέρεα ἔχουσι κεκυφότα ἐς τὸ ἔμπροσθε.* — Dazu: *κυφό-ς* ‚gebückt'; Od. 2, 16: *ἥρως Αἰγύπτιος ... ὃς δὴ γήραϊ κυφὸς ἔεν.* Ar. Plut. 266: *ἔχων ἀφῖκται δεῦρο πρεσβύτην τινὰ ... ῥυπῶντα, κυφόν, ἄθλιον.* —

Altslav. *sŭ-gŭnąti* (aus *-*gubn-*) und *sŭ-gybati* ‚zusammenbiegen, falten'; *gŭbežĭ* ‚Biegung', *gybŭkŭ* ‚biegsam'.

Lett. *gub-t* (auch *gib-t*) ‚sich bücken, zusammenfalten, sich senken' (Fick 1[4], 414).

κύφελλο-ν ‚Wolken'; ‚Ohr'.

Kall. Bruchst. 300: *ἐτμήγη δὲ κύφελλα.* Lykophr. 1426: *κύφελλα δ' ἰῶν τηλόθεν ῥοιζουμένων ὑπὲρ κάρα στήσουσι.* — Lyk. 1402: *ὅς δή ποτ' ἀμφώδοντος ἐξ ἄκρων λοβῶν φθέρσας κύφελλα, καλλυνεῖ παρωτίδας.*

Die Suffixform wie in *κύπελλο-ν* ‚Becher' (Seite 251). Für die zu Grunde liegende Verbalform möchte man die Bedeutung ‚bedecken, umhüllen' vermuthen, so könnte sich etwa *κύφων-* ‚Frauenkleid' (Photios:

κύφωνες, ἱμάτια γυναικεῖα, ἢ χιτῶνος εἶδος. οὕτως Ποσείδιππος) anschliessen und vielleicht ahd. *hûba,* nhd. *Haube.* Schwieriger aber kömmt man so zur Bedeutung ‚Ohr'. Ob man dabei etwa an Zusammenhang mit *κύμβο-ς* ‚Gefäss, Becken' (Nik. ther. 526) denken dürfte?

κοῦφο-ς ‚leicht sich bewegend, leicht'; ‚mühelos, gering'; ‚leichtsinnig'.

Il. 13, 158: *κοῦφα ποσὶν προβιβάς.* Pind. Nem. 8, 19: *ἵσταμαι δὴ ποσσὶ κούφοις.* Pind. Pyth. 9, 11: *Ἀφροδίτα . . . ὀχέων ἐφαπτομένα χερὶ κούφᾳ.* Aesch. Pers. 305: *πληγῇ δορὸς πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφήλατο.* Hom. hymn. Herm. 83: *εὐλαβέως ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο σάνδαλα κοῦφα.* — Soph. Aias 558: *κούφοις πνεύμασιν βόσκου.* Aias 126: *ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἴδωλ', ὅσοιπερ ζῶμεν, ἢ κούφην σκιάν.* Eur. Alk. 463: *κούφα σοι χθὼν ἐπάνωθε πέσοι, γύναι.* — Pind. Ol. 13, 83: *τέλλει θεῶν δύναμις καὶ τὰν παρ' ὅρκον καὶ παρὰ ἐλπίδα κούφαν κτίσιν.* Isthm. 1, 45: *κούφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν ὀρθῶσαι καλόν.* Aesch. Sieben 260: *αἰτουμένῳ μοι κοῦφον εἰ δοίης τέλος.* — Od. 8, 201: *καὶ τότε κουφότερον μετεφώνεε Φαιήκεσσιν.* Pind. Ol. 61: *κουφότεραι γὰρ ἀπειράτων φρένες.* Soph. Oed. Kol. 1230: *εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ κούφας ἀφροσύνας φέρον.*

Als Grundbedeutung wird man ‚hüpfend' annehmen dürfen und wahrscheinlich besteht auch mit unserm *hüpfen,* mhd. *hüpfen, hupfen* ein naher Zusammenhang.

καθαρό-ς ‚rein', oft auch in geistiger Beziehung.

Od. 4, 750: *καθαρὰ χροῒ ϝείματ' ἑλοῦσα.* Il. 8, 491 = 10, 199: *Τρώων αὖτ' ἀγορὴν ποιϝήσατο φαίδιμος Ἕκτωρ . . . ἐν καθαρῷ* (‚auf einem freien Platze'), *ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος.* Pind. Bruchst. 142, 3: *θεῷ δὲ δυνατὸν . . . κελαινεφέϊ δὲ σκότει καλύψαι καθαρὸν ἁμέρας σέλας.* Pyth. 3, 15: *φέροισα σπέρμα θεοῦ καθαρόν.* Hdt. 2, 38: *τὴν γλῶσσαν ἐξειρύσας, εἰ καθαρὴ τῶν προκειμένων σημηίων, τὰ ἐγὼ ἐν ἄλλῳ λόγῳ ἐρέω.* — Od. 22, 462: *μὴ μὲν δὴ καθαρῷ* (‚nicht schimpflich') *θανάτῳ ἀπὸ θυμὸν ἑλοίμην τάων.* Pind. Ol. 1, 26: *ἐπεί νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθώ.* Aesch. Schutzfl. 655: *καθαροῖσι βωμοῖς θεοὺς ἀρέσονται.* Eum. 474: *ἱκέτης προσῆλθες καθαρὸς ἀβλαβὴς δόμοις.* — Dazu: *καθαίρειν* ‚reinigen'; Od. 22, 439: *θρόνους περικαλλέας ἠδὲ τραπέζας ὕδατι καὶ σπόγγοισι πολυτρήτοισι καθαίρειν.* Il. 14, 171: *ἀμβροσίῃ μὲν πρῶτον ἀπὸ χροὸς ἱμερόϝεντος λύματα πάντα κάθηρεν.* Hdt. 1, 44: *ὅτι μιν ἀπέκτεινε τὸν αὐτὸς φόνου ἐκάθηρε.*

Altind. *çudh-* : *çúndhati* ‚er reinigt'; RV. 10, 85, 35: *sûrjâ'jas paçja rûpâni tâ'ni brahmâ' tú çundhati* ‚siehe die Schönheit der Sûrjâ, die reinigt der Priester'; *çuddhá-* (aus **çudh-tá-*) ‚gereinigt, rein'; RV. 6, 28, 7: *çuddhâ's apás . . . píbantîs* ‚reine Wasser trinkend'.

Altostpers. *çudhu-s* ‚Reinigung des Getraides'.

Das altindische innere *u* scheint sich ebenso wie das ihm gegenüberstehende *α* aus einem alten Nasal entwickelt zu haben. Viel weniger wahrscheinlich ist, dass *καθ-* aus altem **κϝαθ-* und altind. *çudh-* aus einem

alten **gradh-* sollte hervorgegangen sein. — Vergleichbare Bildungen auf *ρό* wurden schon unter *ἱλαρό-ς* ‚heiter, fröhlich' (Seite 66) genannt.

κόθορνο-ς ‚hoher Jagdstiefel': ‚erhöhender Bühnenschuh'; ‚wetterwendischer Mensch'.

Hdt. 1, 155: *κέλευε δέ σφεας κιθῶνάς τε ὑποδύνειν τοῖσι εἵμασι καὶ κοθόρνους ὑποδέεσθαι.* 6, 125: *κοθόρνους τοὺς εὕρισκε εὐρυτάτους ἐόντας ὑποδησάμενος . . . παρέσαξε παρὰ τὰς κνήμας τοῦ χρυσοῦ ὅσον ἐχώρεον οἱ κόθορνοι . . . ἕλκων μὲν μόγις τοὺς κοθόρνους.* Ar. Lys. 657: *τῳδε ταψήκτῳ πατάξω 'γὼ κοθόρνῳ τὴν γνάθον.* Ekkl. 346: *ἐς τὼ κοθόρνω τὼ πόδ' ἐνθεὶς ἵεμαι.* — Pollux 4, 115 führt auf: *καὶ τὰ ὑποδήματα κόθορνοι μὲν τὰ τραγικὰ καὶ ἐμβάδες.* — Xen. Hell. 2, 3, 30: *ἐπεὶ δ' ᾔσθετο ἀντίπαλόν τι τῇ ὀλιγαρχίᾳ συνιστάμενον, πρῶτος αὖ ἡγεμὼν τῷ δήμῳ ἐπ' ἐκείνους ἐγένετο· ὅθεν δήπου καὶ κόθορνος ἐπικαλεῖται· καὶ γὰρ ὁ κόθορνος ἁρμόττειν μὲν τοῖς ποσὶν ἀμφοτέροις δοκεῖ, ἀποβλέπει δ' ἀπ' ἀμφοτέρων.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform vergleicht sich mit der in *κυβερνάειν* ‚steuern' (Seite 268) entgegentretenden und neben diesem noch weiter genannten Bildungen.

κόθουρο-ς, wohl ‚stumpfschwänzig' oder ähnlich; Beiwort der Drohnen.

Nur Hes. Werke 304: *ὅς κεν ἀϝεργὸς ζώῃ, κηφήνεσσι κοθούροις εἴκελος ὀργήν.*

Enthält offenbar den selben Schlusstheil wie zum Beispiel *κόλ-ουρο-ς* ‚dessen Schwanz (*οὐρή* Seite 212) verstümmelt (*κόλο-ς* Il. 16, 117) ist' (Plut. Tit. 21); der erste Theil aber kann nur nach Vermuthung bestimmt werden, war vielleicht ein adjectivisches **κοθο-ς* ‚beschädigt', das sich etwa an *κοθώ* ‚Schaden' (Hesych: *κοθώ· βλάβη*) eng anschloss.

κηθίδ- (*κηθίς*) ‚Becher, becherähnliches Gefäss'.

Pollux 7, 203 führt auf: *κυβεία . . . τηλία, κημοί, φιμοί, κηθίς, κόσκινον.* — Dazu die Verkleinerungsformen *κήθιο-ν* (Hermipp. Kom. Bruchst. 27: *καὶ πρὸς κύβους ἕστηκ' ἔχων τὸ κήθιον*) und *κηθάριον* (Ar. Wesp. 674: *ὡς ᾔσθηνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλίζοντα τὸ μηδέν*).

Dunklen Ursprungs.

κῶθο-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meergrundel'; hiess sikelisch auch *κώθων-* (Nikandr. und Apollodor. bei Athen. 7, 309, C und D).

Numen. (bei Athen. 7, 309, C): *ἢ σκάρον ἢ κῶθον τροφίην καὶ ἀναιδέα λίην.*

Dunklen Ursprungs.

κώθων- ‚lakonisches irdenes Trinkgefäss mit gewundenem Halse'; dann auch ‚Trinkgelage'.

Kritias (bei Athen. 11, 483, B): *κώθων Λακωνικός, ἔκπωμα ἐπιτηδειότατον εἰς στρατείαν καὶ εὐφορώτατον ἐν γυλιῷ. οὗ δὲ ἕνεκα στρατιωτικόν, πολλάκις ἀνάγκη ὕδωρ πίνειν οὐ καθαρόν. πρῶτον μὲν οὖν τὸ μὴ λίαν κατάδηλον εἶναι τὸ πόμα. εἶτα ἄμβωνας ὁ κώθων ἔχων ὑπολείπει*

τὸ οὐ καθαρὸν ἐν αὐτῷ. Helioch. (bei Athen. 11, 483, E): *πιεῖν πιεῖν τις ἐγχείτω λαβὼν πυριγενῆ κυκλοτερῆ βραχύωτον παχύστομον κώθωνα παῖδα φάρυγος.* Theopomp. (a. a. O.): *ἐγὼ γὰρ [ἂν] κώθωνος ἐκ στρεψαύχενος πίοιμι τὸν τράχηλον ἀνακεκλασμένη.* — Machon (bei Athen. 13, 583, B): *αὕτη δ' ὀψὲ τῆς ὥρας ποτὲ εἰσῆλθεν ἐπὶ κώθωνα πρὸς τὸν βασιλέα Πτολεμαῖον.*

Etymologisch dunkel und so bleibt auch unklar, wie weit etwa ein Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht. — Das Suffix wie in *ἄμβων-* ‚buckelartige Erhöhung, Rand' (1, Seite 241).

κίθαρο-ς, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 2, 86: *ἴδιον δὲ τῶν ἰχθύων ἐστὶ καὶ τῶν ὀρνίθων τῶν πλείστων τὸ ἔχειν ἀποφυάδας* (‚Magenmundanhängsel') . . . *οἱ δ' ἰχθύες ἄνωθεν περὶ τὴν κοιλίαν, καὶ ἔνιοι πολλάς, οἷον κωβιός . . . σκορπίος, κίθαρος, τρίγλη.* Arist. (bei Athen. 7, 305, F): *ὁ κίθαρος . . . καρχαρόδους, μονήρης, φυκοφάγος, τὴν γλῶτταν ἀπολελυμένος, καρδίαν λευκὴν ἔχων καὶ πλατεῖαν.*

Das Suffix wie in *κύδαρο-ς*, eine Art kleiner Schiffe (Seite 277). Ob mit *κίθαρι-ς* ‚Zither' (siehe etwas weiterhin) zusammenhängend?

κίθαρο-ς ‚Brustkasten'.

Hippokr. 2, 106: *ἡ δὲ κοίλη φλὲψ . . . φέρεται δ' ὑποκάτω τοῦ σπληνὸς ἐς τὴν λαπάρην τὴν ἀριστερὴν . . . καὶ τὴν ἀποτελεύτησιν ἴσχει ἐς τὸν κίθαρον.* 2, 123: *τὸ δὲ πῦον συνιστάμενον ἐν τῷ πλεύμονι καὶ ἐν τῷ κιθάρῳ ἕλκοῖ καὶ σήπει.*

Möglicher Weise von dem Vorausgehendem im Grunde gar nicht verschieden. Ein etwaiger Zusammenhang mit *κίθαρι-ς* ‚Zither' (siehe sogleich) könnte sich aus einem Vergleich der Rippenreihe mit den Zithersaiten erklären.

κίθαρι-ς ‚Zither'.

Il. 3, 54: *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης.* Od. 1, 153: *κῆρυξ δ' ἐν χερσὶν κίθαριν περικαλλέα θῆκεν Φημίῳ.* Il. 13, 731: *ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πτολεμήια ϝέργα, ἄλλῳ δ' ὀρχηστύν, ἑτέρῳ κίθαριν καὶ ἀϝοιδήν.* — Daneben in gleicher Bedeutung *κιθάρᾱ.* Eur. Ion 882: *ὦ τὰς ἑπταφθόγγου μέλπων κιθάρας ἐνοπάν.* Kykl. 444: *ὡς Ἀσιάδος οὐκ ἂν ἥδιον ψόφον κιθάρας κλύοιμεν ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix von *κιθάρᾱ* wie in *ἀμάρη* ‚Graben, Wasserleitung' (1, Seite 221); ungewöhnlicher ist die Suffixform von *κίθαρι-ς,* beide aber sind im Grunde nichts anderes als weibliche Formen zu dem in *κίθαρο-ς,* Name eines Fisches (Seite 287) entgegentretenden suffixalen *αρο.*

κιθών- (Hdt. 1, 8; 155; 2, 81; 5, 87; 106; 6, 125; 7, 61; 91; 139; 8, 99; 9, 22), dialektische Nebenform zu *χιτών* ‚Unterkleid' (siehe später).

κεῖθεν ‚von dort' (Il. 15, 234; 21, 42; 62; Od. 1, 285; 13, 276) und *κεῖθι* ‚dort' (Il. 3, 402; 12, 358; 22, 390; Pind. Nem. 9, 11) wurden schon unter *κεῖ* ‚dort' (Seite 225) aufgeführt.

κυθ-: κεύθειν (Il. 1, 363 = 16, 19; 9, 313; Od. 24, 474) ‚verbergen', vereinzelt auch κευθάνειν (Il. 3, 453: ἐκεύθανον), mit dem Perfect κέκευθε (Il. 22, 118; Od. 3, 18; Simonid. Bruchst. 95, 1; 111, 2; Aesch. Ch. 687; Soph. El. 1120) und selteneren Aoristform, wie κύθε (Od. 3, 16) und κεκύθωσι (Od. 6, 303); bedeutet in der nachhomerischen Sprache auch ‚verborgen sein'.

Il. 22, 118: ἀποδάσσεσθαι, ὅσα τε πτόλις ἥδε κέκευθεν (‚verborgen hat' = ‚in sich schliesst'). Il. 23, 244: εἰς ὅ κεν αὐτὸς ἐγὼν Ἄϝιδι κεύθωμαι. Od. 3, 16: ὄφρα πύθηαι πατρός, ὅπου κύθε γαῖα. Od. 19, 212: δόλῳ δ' ὅγε δάκρυα κεῦθεν. Il. 1, 363 = 16, 19: ἐξαύδα, μὴ κεῦθε νόῳ. Od. 3, 187: δαήσεαι, οὐδέ σε κεύσω. Aesch. Sieben 588: ἔγωγε μὲν δὴ τήνδε πιανῶ χθόνα, μάντις κεκευθὼς πολεμίας ὑπὸ χθονός. Soph. Kön. Oed. 968: ὁ δὲ θανὼν κεύθει κάτω δὴ γῆς. Oed. Kol. 1523: τοῦτον δὲ φράζε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί, μήθ' οὗ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht festgestellt. Ist etwa ein ursprüngliches **ghudh* anzunehmen oder auch **kudh*? In letzterem Falle würde wohl korn. *kuthe* ‚verbergen', neukambr. *cuddiaw* (Zeuss-Ebel 142), als verwandt gelten dürfen.

κασᾶ-ς ‚kostbare Pferdedecke'.

Xen. Kyr. 8, 3, 6: κασᾶς δὲ τούσδε τοὺς ἐφιππίους τοῖς τῶν ἱππέων ἡγεμόσι δός. 7: νῦν γοῦν φέρω τώδε δύο κασᾶ, τὸν μὲν σοί, τὸν δὲ ἄλλῳ. 8: ἐκ τούτου δὴ ὁ μὲν λαμβάνων τὸν κασᾶν τοῦ μὲν φθόνου ἐπελέληστο.

Wohl nicht griechischen Ursprungs.

κασαλβάδ- (κασαλβάς) ‚Hure'.

Ar. Ekkl. 1106: ἐάν τι πολλὰ πολλάκις πάθω ὑπὸ ταῖνδε ταῖν κασαλβάδοιν δεῦρ' εἰσπλέων. — Dazu: κασαλβάζειν, wohl ‚sich wie eine Hure gegen Jemanden benehmen'; Ar. Ritter 355: ἐπιπιὼν ἀκράτου οἴνου χόα κασαλβάσω τοὺς ἐν Πύλῳ στρατηγούς.

Etymologisch nicht verständlich, hängt aber wohl mit κάσσα ‚Hure' (siehe weiterhin) und κασαύριο-ν ‚Hurenhaus', (siehe weiterhin) zusammen.

κασωρίδ- (κασωρίς) ‚Hure' (Lykophr. 1385), siehe unter κασαύριο-ν.

κάσι-ς ‚Bruder', ‚Schwester'.

Nur bei nachhomerischen Dichtern, so Aesch. Sieben 674: ἄρχοντί τ' ἄρχων καὶ κασιγνήτῳ κάσις, ἐχθρὸς σὺν ἐχθρῷ στήσομαι. 494: λιγνὺν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν. Ag. 494: μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις πηλοῦ ξύνουρος διψία κόνις τάδε. Soph. Oed. Kol. 1440: (Antigone zu Polyneikês): τίς ἄν σ' ὁρμώμενον εἰς προὖπτον Ἅιδην οὐ καταστένοι, κάσι; Eur. Hek. 361 (Polyxenê): ὅστις ἀργύρου μ' ὠνήσεται τὴν Ἕκτορός τε χἀτέρων πολλῶν κάσιν. — Dazu: κασί-γνητο-ς ‚leiblicher Bruder' (Hesych erklärt κασίγνητος· ὁ ἀδελφός, οἷον ὁ κατ' ἀμφοτέρους τοὺς γονεῖς); Il. 6, 102: Ἕκτωρ δ' οὔ τι κασιγνήτῳ (d. i. dem Helenos) ἀπίθησεν. Il. 11, 257:

ὁ Ϝιφιδάμαντα κασίγνητον καὶ ὄπατρον ἕλκε ποδὸς μεμαώς. Il. 14, 231: ὕπνῳ ξύμβλητο, κασιγνήτῳ ϑανάτοιο. Il. 19, 293: τρεῖς τε κασιγνήτους, τούς μοι μία γείνατο μήτηρ. Il. 24, 47: μέλλει μέν πού τις καὶ φίλτερον ἄλλος ὀλέσσαι, ἠϜὲ κασίγνητον ὁμογάστριον ἠϜὲ καὶ υἱόν. Il. 15, 545: Ἕκτωρ δὲ κασιγνήτοισι (weitere Blutsverwandte werden hinzugedacht) κέλευσεν. Il. 16, 456 = 674: ἔνϑα Ϝε ταρχύσουσι κασίγνητοί τε Ϝέται τε.

Dunkeln Ursprungs. Suffix scheint das selbe σι zu sein wie in πόσι-ς ‚Gatte' (Il. 3, 163; 427; so auch Pind. Ol. 2, 77; 6, 104; Pyth. 4, 87) = altind. *páti-* ‚Herr, Gatte' (RV. 1, 71, 1; 105, 2), also ursprüngliches τι, wie noch in μάντι-ς ‚Seher, Zeichendeuter' (Il. 1, 62; 106) und μάρπτι-ς ‚Räuber' (Aesch. Schutzfl. 826; 827). — Aus κασί-γνητο-ς lässt sich wohl ein substantivisches *γνητο- ‚Geschlecht, Abstammung' (?) entnehmen, aus dem auch γνήσιο-ς ‚ehelich, echt' (Il. 11, 102; Od. 14, 202; Eur. Androm. 638) zunächst hervorgegangen sein wird, so dass als seine ursprüngliche Bedeutung also ‚dessen Abkunft die eines Bruders ist' sich zu ergeben scheint. So wird die Zusammensetzung aber schwerlich ursprünglich gedacht sein. Da darf man vielleicht zunächst an Hesychs Anführung κάσσει· νεοσσείᾳ (‚Nest') denken. Darnach würde κασί-γνητο-ς zuerst bedeuten ‚im Nest d. i. in der (selben) Heimstätte geboren' und κάσι-ς könnte seine Bedeutung ‚Bruder, Schwester' nur als verkürzt gebraucht für volleres κασί-γνητο-ς (κασι-γνήτη) erhalten haben.

κασίη oder auch κασσίᾱ (so bei Diosk. 1, 12), ‚gemeiner Zimmt' oder eine zimmtartige Rinde.

Hdt. 2, 86: ἔπειτεν τὴν νηδὺν σμύρνης ἀκηράτου τετριμμένης καὶ κασίης καὶ τῶν ἄλλων ϑυωμάτων . . . πλήσαντες. 3, 110: κτέονται Ἀράβιοι, τὴν δὲ κασίην ὧδε . . . ἔρχονται ἐπὶ τὴν κασίην· ἡ δὲ ἐν λίμνῃ φύεται οὐ βαϑέῃ. Diosk. 1, 12: κασσίας δέ ἐστι πλείονα εἴδη, περὶ τὴν ἀρωματοφόρον Ἀραβίαν γεννώμενα.

Semitischen Ursprungs (AugMüller bei Bezzenb. 1, 277); hebr. קְצִיעָה (Psalm 45, 9).

κασαύριο-ν ‚Hurenhaus'.

Ar. Ritter 1285: ἐν κασαυρίοισι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον. — Dazu: κασωρίδ- (κασωρίς) ‚Hure'; Lyk. 1385: ὅταν κόρη κασωρὶς . . . κηκάσῃ γάμους.

Wird sich an das Folgende anschliessen. Wurde zunächst abgeleitet von κασαύρᾱ ‚Hure' (Hesych. κασαύρα· κασωρίς· πόρνη), das selbst eher den Eindruck einer Zusammensetzung als einer Ableitung macht, während κασωρίδ- sich wohl Bildungen wie ὀπώρη ‚Frühherbst' (1, Seite 507) zur Seite stellt.

κάσσα ‚Hure'.

Lyk. 131: λίπτοντα κάσσης ἐκβαλὼν πελειάδος. Etym. M. 493, 28 führt auf: κάσσα καὶ κασσαβάς, ἡ πόρνη, ἡ κατωφερής. — Daneben gleichbedeutend κατά-κασσα; Kallim. Bruchst. 184: Σκύλλα γυνὴ κατάκασσα.

Hängt möglicher Weise zusammen mit κεωρεῖν ‚geil sein' (Hesych: κεωρεῖν· πασχητιᾶν). Dem Aeussern nach bietet sich φάσσα ‚Ringeltaube'

(Arist. Thierk. 8, 109; φασσο-φόνο-ς ,Ringeltauben tödtend' Il. 15, 238. — Dafür φάττα Ar. Vögel 303; Friede 1004) zum Vergleich.

κασσίτερο-ς ,Zinn'.

Il. 11, 25: τοῦ (d. i. θώρηκος) δ' ἦ τοι δέκα οἶμοι ἔσαν μέλανος κυάνοιο, δώδεκα δὲ χρυσοῦ καὶ ἐϜείκοσι κασσιτέροιο. Il. 11, 34: ἐν δέ Ϝοι (nämlich ἀσπίδι) ὀμφαλοὶ ἦσαν ἐϜείκοσι κασσιτέροιο λευκοί. Il. 18, 613: τεῦξε δέ Ϝοι κνημῖδας ἑανοῦ κασσιτέροιο. Il. 23, 561: θώρηκα ... χάλκεον, ᾧ πέρι χεῦμα φαϜεινοῦ κασσιτέροιο ἀμφιδεδίνηται.

Dunkeln Ursprungs. Ob man Bildungen wie ὀρέστερο-ς ,auf Bergen lebend' (Il. 22, 93; Od. 10, 212), ἀγρότερο-ς ,auf Feldern lebend' (Il. 2, 852; 11, 293) und andere ähnliche, die in das weitere Gebiet der Comparative gehören, wird vergleichen dürfen? Altind. *kastîra-m* ,Zinn', das erst sehr spät angeführt wird, wird dem Griechischen entlehnt sein.

κασσύειν ,zusammenflicken'; attisch **καττύειν**.

Nikand. (bei Athen. 9, 370, A): πέλμασιν, οἷσι πέδιλα παλίμβολα κασσύουσιν. Pherekr. (bei Poll. 7, 90): καττύομαι τοὺς καρκίνους (eine Art Schuhe). Plat. Euthyd. 294, B: ἦ καὶ νευρορραφεῖν δυνατώ ἐστον; καὶ ναὶ μὰ Δία καττύειν, ἔφη. Ar. Ritter 314: οἶδ' ἐγὼ τὸ πρᾶγμα τοῦθ' ὅθεν πάλαι καττύεται (bildlich gebraucht). Alkiphr. 3, 58: οὐδὲν προτιμῶ σου, κἂν ... καττύῃς διαβολὰς ἀγεννεῖς. — Dazu: καττύ-ς ,Lederstück zum Flicken'; Pollux 10, 166: καττὺς δερμάτιον ἐντιθέμενον τῇ σμινύῃ, ὅταν ὁ στέλεχος ἀραιὸς ᾖ· καὶ ἔστι τοὔνομα ἐν τοῖς Ἀριστοφάνους Δράμασιν ἢ Νιόβῳ.

Ist schon früh erkannt als Verbindung eines einfachen -σύειν ,nähen' mit dem Präfix κατά ,herab', ,bis zu Ende, ver-' (Seite 253), das ganz ähnlich wie zum Beispiel in κάσχεθε ,er hielt zurück' (Il. 11, 702; aus κάτ-σχεθε, κατά-σχεθε) seinen Schlussvocal einbüsste. Jenes -σύειν aber stimmt überein mit lat. *suere* (aus **sjuere*) ,zusammennähen, flicken' (Varro bei Gell. 17, 3, 4: *hî plêrâsqve nâvês lôrîs suêbant*), goth. *siujan* ,nähen' (nur Mk. 2, 21: *ni manna plat fanins niujis siujith ana snagan fairnjana*), lit. *siúti* ,nähen', *siūvù* ,ich nähe', altslav. *šiti* ,zusammennähen'; altind. *siv-* : *sîvjati* ,er fügt fest zusammen, näht' (RV. 2, 32, 4: *sîvjatu ápas sûciá' áchidjamânajâ* ,sie nähe das Werk mit nicht zerbrechender Nadel'; Particip *sjûtá-* ,fest zusammengefügt'; RV. 1, 31, 15: *náram várma iva sjûtám pári pâsi viçvátas* ,den Mann schützest du wie ein fest zusammengefügter Panzer von allen Seiten'), wird also zunächst aus *σjύειν hervorgegangen sein.

κάστανο-ν ,essbare Kastanie'.

Mnesitheos (bei Athen. 2, 54, B): τῶν Εὐβοικῶν ... καρύων ἢ καστάνων (ἀμφοτέρως γὰρ καλεῖται) δύσπεπτος μὲν ἡ κατεργασία τῇ κοιλίᾳ. Athen. 2, 54, C: ὁ δὲ Δίφιλος τὰ κάστανα καὶ Σαρδιανὰς βαλάνους καλεῖ, εἶναι λέγων αὐτὰς καὶ πολυτρόφους καὶ εὐχύλους.

Soll nach einer Stadt Καστανίς (Alter Erklärer zu Nik. al. 271: δυσλεπέος καρύοιο, τὸ Καστανὶς ἔτρεφεν αἶα) in Thessalien oder in der klein-

asiatischen Landschaft Pontos benannt sein, während man nach der Form der Wörter das Umgekehrte vermuthen möchte.

κάστορ- (κάστωρ) ‚Biber'.

Hdt. 4, 109: ἡ δὲ χώρη σφέων (d. i. Βουδίνων) πᾶσά ἐστι δασέα ἴδῃσι παντοίῃσι· ἐν δὲ τῇ ἴδῃ τῇ πλείστῃ ἔστι λίμνη μεγάλη . . . ἐν δὲ ταύτῃ ἐνύδριες ἁλίσκονται καὶ κάστορες . . . καὶ οἱ ὄρχιες αὐτοῖσί εἰσι χρήσιμοι ἐς ὑστερέων ἄκεσιν. Arist. Thierk. 8, 58: ἔνια δὲ τῶν τετραπόδων καὶ ἀγρίων ζῴων ποιεῖται τὴν τροφὴν περὶ λίμνας καὶ ποταμούς . . . τοιαῦτα δ' ἐστὶν ὅ τε καλούμενος κάστωρ.

Scheint sich zu Bildungen wie δῶτορ- ‚Geber' (Od. 8, 335; Hom. hymn. 17, 12; 29, 8), κτίστορ- ‚Gründer' (Pind. Bruchst. 105, 2; Eur. Ion. 74), ἄλεκτορ- ‚Hahn' (1, Seite 296), zu stellen, ist aber wahrscheinlich ungriechisch.

κες- ‚spalten' wurde oben (Seite 226) als Grundlage zum gleichbedeutenden κείειν (wahrscheinlich aus *κέσjειν) aufgestellt.

κεσκίο-ν ‚Flachsabfall, Werg'.

Herodes (bei Stobäos 3, S. 80, ed. Meineke): ἢ τῇσι μηλάνθῃσιν ἅμματ ἐξάπτειν τοῦ κεσκίου (Meineke schreibt κεσκέου) μοι τὸν γέροντα λωβῆται. Hesych erklärt: κεσκίον· στυπεῖον, τὸ ἀποκτένισμα τοῦ λίνου.

Hängt vielleicht zusammen mit κόσκινο-ν ‚Sieb' (siehe Seite 293).

κεστό-ς ‚durchstochen, gestickt' (?).

Nur Il. 14, 214: Ἀφροδίτη . . . ἦ, καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστὸν ἱμάντα ποικίλον, ἔνθα τέ ϝοι θελκτήρια πάντα τέτυκτο· ἔνθ' ἔνι μὲν φιλότης, ἐν δ' ἵμερος . . . Spätere gebrauchen κεστό-ς auch ohne Zusatz für ‚Gürtel (der Aphrodite), Zaubergürtel', wie Antiphan. (in Anth. 6, 88): αὐτή σοὶ Κυθέρεια τὸν ἱμερόεντ' ἀπὸ μαστῶν, Ἰνώ, λυσαμένη κεστὸν ἔδωκεν ἔχειν. Philodem. (in Anthol. 5, 121, 3): κεστοῦ φωνεῦσα μαγωτέρα.

Offenbar eine alte Participform in der Art wie ξεστό-ς ‚behauen, geglättet' (Il. 18, 504; Od. 1, 138), μεστό-ς ‚angefüllt' (Soph. Oed. Kol. 768; Ar. Ritter 814), μνηστό-ς ‚vermählt' (Il. 6, 246; 9, 399), πιστό-ς ‚treu, zuverlässig' (Il. 15, 437; 16, 147) und zahlreiche andere, die aber ihrer eigenthümlichen Bedeutung wegen weder zu κες- ‚spalten' (siehe oben) noch zum unmittelbar folgenden gehören wird.

κέστρᾱ ‚Hammer'; auch ‚eiserner Käfig'.

Soph. Bruchst. 19: κέστρᾳ σιδηρᾷ πλευρὰ καὶ κατὰ ῥάχιν ἠλοῆσαι πλεῖον. Pollux 10, 160 erklärt: κέστρα δὲ σφύρας τι εἶδος σιδηρᾶς . . . ἀλλὰ μὴν καὶ κύρτη σιδηρᾶ ἀγγεῖόν τι, οἷον οἰκίσκος ὀρνίθειος, παρὰ Ἡροδότῳ καὶ Ἀρχιλόχῳ.

Das Suffix wie in ξύστρᾱ ‚Badestriegel' (Pollux 3, 154), γάστρη ‚Bauch eines Gefässes' (Il. 18, 348 = Od. 8, 437), μάκτρᾱ ‚Backtrog' (Ar. Plut. 545; Xen. Oek. 9, 7), ψήκτρᾱ ‚Pferdestriegel' (Soph. Bruchst. 434; Eur. Hipp. 1174). Zu Grunde liegt vielleicht κεσ- ‚spalten' (siehe oben); möglicher Weise darf man aber auch an κεντ- ‚stechen, stacheln' (Il. 23, 337: κένσαι) denken,

dann würde sich der innere Zischlaut ganz so entwickelt haben, wie zum Beispiel in *χαριϝέστατο-ς* ,der lieblichste, erfreulichste' (Il. 6, 90; 271; aus **χαριϝέντ-τατο-*, zu *χαρίϝεντ-* ,anmuthig' (Il. 5, 905; 8, 204).

κέστρᾱ Name eines Fisches, etwa ,Hammerfisch'.

Ar. Wolken 339: *εἶτ' ἀντ' αὐτῶν κατέπινον κεστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν.* Sophron (bei Athen. 7, 323, A): *κέστραι βότιν κάπτουσαι.* Dorion (ebenda): *σφύραιναν . . . ἣν καλοῦσι κέστραν.* — Dazu: *κεστρεύ-ς*, Name eines Fisches ,Meeräsche'; Diokles (bei Athen. 7, 307, D): *ἅλλεται δ' ὑφ' ἡδονῆς κεστρεύς.* Alexis (a. a. O.): *ἐγὼ δὲ κεστρεὺς νῆστις οἴκαδ' ἀποτρέχω.* Arist. Thierk. nennt ihn häufig, wie 8, 121: *ἔτι δὲ καὶ εἰς τοὺς ποταμοὺς ἀναπλέουσι πολλοὶ τῶν ἰχθύων, καὶ εὐθηνοῦσιν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ ἐν ταῖς λίμναις, οἷον ἀμία καὶ κεστρεύς.* 9, 134: *ἁλίσκονται γὰρ* (nämlich *νάρκαι* ,Zitterrochen') *ἔχοντες κεστρέας πολλάκις ὄντες αὐτοὶ βραδύτατοι, τὸ τάχιστον τῶν ἰχθύων.*

Etymologisch wohl nicht vom vorausgehenden verschieden.

κέστρο-ν, eine gewürzhafte Pflanze ,Fuchsschwanz-Zehrkraut', *Bêtonica alôpêcûrus.*

Diosk. 4, 1: *κέστρον τὸ καλούμενον ψυχότροφον . . . πόα ἐστὶ καυλὸν ἔχουσα λεπτόν, πήχεως τὸ ὕψος . . . φυλλὰ μακρά, μαλακά, ὅμοια δρυΐ, τὴν περιφέρειαν ἐσχισμένα, εὐώδη.*

Hängt vermuthlich mit den vorausgehenden beiden Formen eng zusammen.

-κόσιο- bildet den Schlusstheil der Hunderte von zweihundert bis neunhundert, so in *διη-κόσιοι* ,zweihundert' (Il. 8, 233; 9, 383), *τριη-κόσιοι* ,dreihundert' (Il. 11, 697; Od. 13, 390), *τετρα-κόσιοι* (Hdt. 1, 178), *πεντη-κόσιοι* ,fünfhundert' (Od. 3, 7) und den folgenden.

Stellt sich unmittelbar zu dem Schlusstheil von *ἑ-κατόν* ,hundert' (1, Seite 339). Das adjectivische Suffix *ιο* wurde zugefügt, wie es auch in *χίλιο-ι* ,tausend' (Il. 7, 471; 8, 562) enthalten ist.

κόσσυφο-ς ,Amsel'; attisch *κόττυφο-ς*; in Tanagra eine Hahnenart; auch Name eines Fisches.

Matron (bei Athen. 4, 136, D); *ἑξῆς κόσσυφος ἦλθε μόνος γεύσασθαι ἕτοιμος.* Numen. (bei Athen. 7, 305, C): *γλαύκους ἢ ὀρφῶν ἔναλον γένος ἠὲ μελάγχρων κόσσυφον.* Theokr. epigr. 4, 10: *εἰαρινοὶ δὲ λιγυφθόγγοισιν ἀοιδαῖς κόσσυφοι ἀχεῦσιν ποικιλότραυλα μέλη.* Arist. Thierk. 5, 42: *τὰ μὲν οὖν πρῶτα τοῦ κοττύφου ὑπὸ χειμῶνος ἀπόλλυται — πρωϊαίτατα γὰρ τίκτει τῶν ὀρνέων ἁπάντων —, τὸν δ' ὕστερον τόκον εἰς τέλος ἐκτρέφει.* 9, 95: *τῶν δὲ κοττύφων δύο γένη ἐστίν, ὁ μὲν ἕτερος μέλας καὶ πανταχοῦ ὤν, ὁ δ' ἕτερος ἔκλευκος.* — Paus. 9, 22, 4: *ἔστι δὲ καὶ γένη δύο ἐνταῦθα ἀλεκτρυόνων, οἵ τε μάχιμοι καὶ οἱ κόσσυφοι καλούμενοι . . . χρόα δὲ ἐμφερὴς κόρακι, κάλλαια* (,Bart') *δὲ καὶ ὁ λόφος κατὰ ἀνεμώνην μάλιστα.* — Arist. Thierk. 8, 174: *μεταβάλλουσι δὲ καὶ οὓς καλοῦσι κοττύφους καὶ κίχλας καὶ ἡ καρὶς τὸ χρῶμα κατὰ τὰς ὥρας, ὥσπερ ἔνια τῶν ὀρνέων.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform wie in ἄργυφο-ς ‚weiss‘ (1, Seite 281).

κόσκινο-ν ‚Sieb‘.

Ar. Wolk. 373: *καίτοι πρότερον τὸν Δί᾽ ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.* Plat. Staat 2, 363, D: *τοὺς δὲ ἀνοσίους αὖ καὶ ἀδίκους . . . κοσκίνῳ ὕδωρ ἀναγκάζουσι φέρειν.*

Der Suffixform ινο wurde schon unter κόφινο-ς ‚Korb‘ (Seite 283) als einer im Griechischen ungewöhnlichen gedacht. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich, ist aber wohl auch in κεσκίο-ν ‚Flachsabfall, Werg‘ (Seite 291) enthalten.

κοσκυλμάτιο-ν ‚Lederabfall, Lederschnitzelchen‘.

Hesych erklärt: *κοσκυλμάτια· τὰ τῶν βυρσῶν περικομμάτια.* Aristophanes (Ritter 49) gebraucht das Wort bildlich von ‚werthlosen Worten‘: *ὁ βυρσοπαφλαγών, ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην ᾔκαλλ᾽, ἐθώπευ᾽, ἐκολάκευ᾽, ἐξηπάτα κοσκυλματίοις ἄκροισι, τοιαυτὶ λέγων . . .*

Lat. *qvisqvilia* (in der Mehrzahl) ‚Abfall‘, ‚Auswurf‘; Festus erklärt: *qvisqviliae dîcî putantur, qvicqvid ex arboribus minûtîs surculôrum foliôrumve cadit*; Caecil. com. Bruchst. 251: *qvisqviliâs volantîs, ventî spolia memorant*; — Novius com. Bruchst. 38: *abîte, dêturbâte saxô, homônum qvisqviliae.*

Führt zunächst auf ein einfacheres *κόσκυλματ-, das von einem abgeleiteten *κοσκύλλειν ausgegangen sein wird. Dass dieses letztere, wie häufig angenommen worden ist, durch Reduplication aus σκύλλειν ‚zerreissen, zerraufen‘ (Aesch. Pers. 577: *σκύλλονται πρὸς ἀναύδων παίδων τᾶς ἀμιάντου.* Meleagr. in Anth. 5, 175: *ἔσκυλται δ᾽ ἀκόλαστα πεφυρμένος ἄρτι κίκιννος.* Nik. al. 410: *πολλάκι δὲ σκύλαιο κάρη*) hervorgegangen sei, ist kaum sehr wahrscheinlich. Man darf zunächst wohl an Zusammenhang mit κεσκίο-ν ‚Flachsabfall, Werg‘ (Seite 291) und κόσκινο-ς ‚Sieb‘ (siehe oben) denken. Das lateinische *qvisqvilia* wird eher auf Entlehnung beruhen, als auf wirklich altem Zusammenhang.

κόστο-ς, eine gewürzige dem Pfeffer ähnliche Wurzel.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρῶνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία . . . νάρτη, κόστος, πάνακες . . .* Diosk. 1, 15: *κόστος διαφέρει ὁ ἀραβικός, λευκὸς ὢν καὶ κοῦφος, πλείστην ἔχων καὶ ἡδεῖαν τὴν ὀσμήν.*

Wird ungriechisch sein.

κοστή-ς, Name eines Fisches.

Diphilos (bei Athen. 8, 357, A): *ὁ μείζων* (nämlich ὄρκυνος) *προσέοικε τῷ χελιδονίᾳ κατὰ τὴν σκληρότητα, τὰ δὲ ὑπογάστρια αὐτοῦ καὶ ἡ κλεὶς εὔστομα καὶ ἁπαλά. οἱ δὲ κοσταὶ λεγόμενοι ταριχευθέντες εἰσὶ μέσοι.*

Dunkler Herkunft.

κόσμο-ς ‚Ordnung‘; ‚Schmuck‘ (so bei Homer, der das Wort — Zusammensetzungen und Ableitungen eingerechnet — im Ganzen 44 mal hat, nur Il. 4, 145 und 14, 187); ‚Weltordnung, Welt‘.

Il. 11, 48: *ἡνιόχῳ μὲν ἔπειτα ἑϝῷ ἐπέτελλε ἕκαστος ἵππους εὖ κατὰ*

κόσμον ἐρυκέμεν. Il. 12, 225: *οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφιν ἐλευσόμεϑ' αὐτὰ κέλευϑα.* Od. 13, 77: *τοὶ δὲ καϑῖζον ἐπὶ κληϜῖσι Ϝέκαστοι κόσμῳ.* Il. 10, 472: *ἔντεα δέ σφιν καλὰ παρ' αὐτοῖσιν χϑονὶ κέκλιτο, εὖ κατὰ κόσμον, τριστοιχί.* Il. 2, 214: *ὃς Ϝέπεα φρεσὶ Ϝῇσιν ἄκοσμά τε πολλά τε Ϝείδῃ, μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον* (,nach Gebühr'), *ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν.* Od. 20, 181: *σύ περ οὐ κατὰ κόσμον αἰτίζεις.* Od. 8, 492: *ἵππου κόσμον* (,ordentliche Herrichtung, Ausrüstung') *ἄϜεισον δουϜατέου.* — Il. 4, 145: *ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιήνῃ . . . βασιλῆϜι δὲ κεῖται ἄγαλμα, ἀμφότερον, κόσμος ϑ' ἵππῳ ἐλατῆρί τε κῦδος.* Il. 14, 187: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα περὶ χροῒ ϑήκατο κόσμον.* Hes. Werke 76: *πάντα δέ Ϝοι χροῒ κόσμον ἐφήρμοσε Παλλὰς Ἀϑήνη.* Pind. Ol. 3, 13: *ᾧ τινι . . . Αἰτωλὸς ἀνὴρ ὑψόϑεν ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας.* Pyth. 2, 10: *ἐπὶ γὰρ ἰοχέαιρα παρϑένος χερὶ διδύμᾳ ὅ τ' ἐναγώνιος Ἑρμᾶς αἰγλᾶντα τίϑησι κόσμον* (d. i. den Rossen). — Plut. mor. 886, B: *Πυϑαγόρας πρῶτος ὠνόμασε τὴν τῶν ὅλων περιοχὴν κόσμον ἐκ τῆς ἐν αὐτῷ τάξεως.* Xen. mem. 1, 1, 11: *οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως ᾗπερ τῶν ἄλλων οἱ πλεῖστοι διελέγετο σκοπῶν, ὅπως ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος ἔφυ.* Plat. Tim. 28, B: *ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς — ἢ κόσμος ἢ καὶ ἄλλο ὅ τί ποτε ὀνομαζόμενος μάλιστ' ἂν δέχοιτο, τοῦϑ' ἡμῖν ὠνομάσϑω.* Gorg. 508, A: *φασὶ δ' οἱ σοφοί . . . καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ ϑεοὺς καὶ ἀνϑρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιότητα, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν . . . οὐκ ἀκοσμίαν οὐδὲ ἀκολασίαν.*

Als ursprüngliche Bedeutung wird sich etwa ,Eintheilung' vermuthen lassen, wie es insbesondere auch durch das abgeleitete *κοσμέειν* (Il. 12, 87: *πένταχα κοσμηϑέντες* ,fünffach eingetheilt, in fünf Abtheilungen'; Il. 2, 554: *τῷ δ' οὔ πώ τις ὁμοῖος ἐπιχϑόνιος γένετ' ἀνὴρ κοσμῆσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας.* Od. 7, 127: *ἔνϑα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ* ,eingetheilte Gartenbeete' *παντοῖαι πεφύασιν*) noch deutlich gemacht wird. Etymologisch deutlich aber ist das Wort noch nicht. Das Suffix wie zum Beispiel in *ὅρμο-ς* ,Ankerplatz' (1, Seite 580), die zu Grunde liegende Verbalform möglicher Weise *κεσ-* ,spalten' (Seite 291). Dass der Zischlaut vor dem *μ* aus einem Dental hervorgegangen sei, ist unwahrscheinlich, da Bildungen wie *πότμο-ς* ,Schicksal, Todesloos' (Il. 2, 359; 16, 857; 18, 96), *ὀδμή* ,Geruch' (Il. 14, 415; Od. 4, 406), *σταϑμό-ς* ,Aufenthaltsort' (Il. 2, 470; 5, 140) in der homerischen Sprache gar nicht ungewöhnlich sind.

κίσηρι-ς oder auch *κίσσηρι-ς* ,Bimsstein'.

Ar. Bruchst. 320, 4: . . . *μύρον, κίσηριν, στρόφια* . . . Alexis (bei Athen. 9, 383, D): *ὥσπερ κίσηρις λήψεται διεξόδους σομφάς, δι' ὧν τὴν ὑγρασίαν ἐκδέξεται.* Phanias (in Anth. 6, 295, 5): *λεάντειράν τε κίσηριν . . . ἀνεκρέμασεν.* Theophr. Steine 19: *ἐπεὶ καὶ τὸ ὅλον ἡ κίσσηρις ἐκ κατακαύσεως δοκεῖ τισι γίνεσϑαι.* Diosk. 5, 124: *κίσσηριν δὲ προκριτέον τὴν ἄγαν κούφην καὶ πολύκενον, σχιστήν τε καὶ ἄλιϑον, ἔτι δὲ ψαϑυράν τε καὶ λευκήν.*

Dunkler Herkunft. Die Form *κίσσηρι-ς* ist ohne Zweifel die ältere, ihre *σσ* werden durch Assimilation entstanden sein. Das Suffix wohl eine weiblichgeschlechtige Form zu dem häufigen *ηρό*, wie es zum Beispiel enthalten ist in *κνισηρό-ς* ‚voll Fettdampf‘ (Achaeos bei Athen. 9, 368, A).

κίσσα ‚Eichelhäher‘; attisch *κίττα*.

Ar. Vögel 302: *κίττα, τρυγών, κορυδός ... 1297: ἦν .. τοὔνομα ... Συρακοσίῳ δὲ κίττα.* Arist. Thierk. 9, 81: *ἡ δὲ κίττα φωνὰς μὲν μεταβάλλει πλείστας — καθ᾽ ἑκάστην γὰρ ὡς εἰπεῖν ἡμέραν ἄλλην ἀφίησι —, τίκτει δὲ περὶ ἐννέα ᾠά, ποιεῖται δὲ τὴν νεοττιὰν ἐπὶ τῶν δένδρων ἐκ τριχῶν καὶ ἐρίων· ὅταν δ᾽ ὑπολίπωσιν αἱ βάλανοι, ἀποκρύπτουσα ταμιεύεται.*

Dunklen Ursprungs.

κίσσα ‚krankhaftes Gelüst‘ (schwangerer Frauen); attisch *κίττα*.

Diosk. 1, 166: *ὁ χυλὸς αὐτῶν βιβρώσκεται δὲ μάλιστα ὑπὸ γυναικῶν πρὸς τὴν κίσσαν.* Sext. Empir. gegen Mathem. 5, 62: ... *ἐπεσχῆσθαι δὲ τὴν ἔμμηνον κάθαρσιν, κίσσαν δὲ ἐπιγίγνεσθαι.* — Dazu: *κισσάειν* ‚krankhaftes Gelüst haben‘; Ar. Friede 497: *ὑμεῖς μέν γ᾽ οὖν οἱ κιττῶντες τῆς εἰρήνης σπᾶτ᾽ ἀνδρείως.* Wesp. 349: *κιττῶ διὰ τῶν σανίδων μετὰ χοιρίνης περιελθεῖν.* Polemon (bei Athen. 9, 372, A): *ἱστοροῦσι δὲ τὴν Λητῶ κύουσαν τὸν Ἀπόλλωνα κιττῆσαι γηθυλλίδος.* Arist. Thierk. 7, 29: *εἰώθασι δὲ ταῖς κυούσαις αἱ ἐπιθυμίαι γίνεσθαι παντοδαπαὶ καὶ μεταβάλλειν ὀξέως, ὃ καλοῦσί τινες κισσᾶν.*

Wird bei Fick (1[4], 414) in sehr ansprechender Weise mit mhd. *gît* ‚Gier, heftiges Verlangen‘, *gîtesen* ‚gierig sein‘, und lit. *geidžiù* ‚ich verlange wonach‘ zusammengestellt und so auf eine alte Grundlage *ǵheidho* ‚begehren‘ zurückgeführt.

κισσό-ς ‚Epheu‘; attisch *κιττό-ς*.

Hom. hymn. 6, 40: *ἀμφ᾽ ἱστὸν δὲ μέλας εἱλίσσετο κισσός, ἄνθεσι τηλεθάων, χαρίεις δ᾽ ἐπὶ καρπὸς ὀρώρει.* Bei Pindar Ol. 2, 27 in *κισσοφόρος* ‚epheutragend‘. Soph. Ant. 826: *τὰν Φρυγίαν ξέναν ... τὰν κισσὸς ὣς ἀτενὴς πετραία βλάστα δάμασεν.* Theophr. Pflanz. 1, 3, 2: *ἔτι δὲ μᾶλλον ἄγνοι καὶ ὁ παλίουρος καὶ ὁ κιττός, ὥσθ᾽ ὁμολογουμένως ταῦτα γίνεται δένδρα· καί τοι θαμνώδη γέ ἐστιν.*

Der mehrfach wiederholte Versuch, lat. *hedera* ‚Epheu‘ (Laber com. 122: *ut hedera serpens vîrês arboreâs necat*) als unmittelbar zugehörig zu erweisen, hat wenig Ueberzeugendes.

κισσύβιο-ν ‚hölzernes Trinkgefäss‘.

Od. 9, 346: *Κύκλωπα προσηύδαον ... κισσύβιον μετὰ χερσὶν ἔχων μέλανος ϝοίνοιο.* Od. 14, 78 = 16, 52: (Eumaios) *ἐν δ᾽ ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιϝηδέα ϝοῖνον.* Athenäos bespricht das Wort 11, 476, F — 477, E und giebt Citate.

Dunklen Ursprungs. Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist öfter angenommen, ohne wirklich wahrscheinlich gemacht zu sein; so äussert Athenäos (11, 477, D): *εἰκάσειε δ᾽ ἄν τις τὸ κισσύβιον τὸ πρῶτον ὑπὸ*

ποιμένων ἐργασθῆναι ἐκ κισσίνου ξύλου. Als nächste Grundlage darf man ein **κίσσυβο-ς* vermuthen, das sich seiner Bildung nach wohl mit *κόλλυβο-ς* ,kleine Münze' (Ar. Friede 1200; Kall. Bruchst. 85) und *θόρυβο-ς* ,Lärm' (Pind. Ol. 11, 72; Soph. Phil. 1264) dürfte vergleichen lassen.

κίστη ,Kiste'.

Od. 6, 74: *μήτηρ δ' ἐν κίστῃ ἐτίθη μενοϝεικέ' ἐδωδὴν παντοίην, ἐν δ' ὄψα τίθη.* Ar. Thesm. 284: *τὴν κίστην κάθελε, κᾆτ' ἔξελε τὰ πόπαν', ὅπως λαβοῦσα θύσω ταῖν θεαῖν.*

Das Suffix wie in *κοίτη* ,Lager, Bett' (Seite 259). Die verbale Grundlage aber bedarf noch der Erläuterung.

κισθό-ς oder *κ ί σ θ ο - ς,* auch *κ ί σ τ ο - ς* geschrieben, ein strauchartiges Gewächs, ,Ciströschen' (*cistus villôsus* ,das rauhe' und *cistus salvifolius* ,das salbeiblättrige').

Eupolis Bruchst. 14, 5: *βοσκόμεθ' ὕλης ἀπὸ παντοδαπῆς . . . ἀποτρώγουσαι . . . φηγόν, κισθόν, θύμα . . .* Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): *ὀσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λίνδον, κίνδον, κισθοῦ, μίνθου.* Theophr. Pflanz. 6, 1, 4: *πρῶτον δὲ λέγωμεν περὶ τῆς φρυγανικῆς . . . πλείω δέ ἐστι τὰ γένη τὰ τούτων καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, οἷον κίσθος, μήλωθρον . . .* Diosk. 1, 126: *κίστος, ὃν ἔνιοι κίσθαρον ἢ κίσσαρον καλοῦσι, θάμνος ἐστὶν ἐν πετρώδεσι τόποις φυόμενος, πολύκλαδος . . . ἄνθη ἄρρενος ὥσπερ ῥοιᾶς, ἐπὶ δὲ τοῦ θήλεος λευκά.*

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in *κύσθο-ς* ,weibliche Scham' (siehe Seite 297).

κυσ- ,küssen', ergiebt sich deutlich aus aoristischen Formen, wie *ἔ κ υ σ σ ε* (Il. 8, 371; Od. 21, 225; *κύσσε* Od. 16, 15 = 17, 39; 19, 417; 24, 320) und *ἔ κ υ σ ε* (Od. 23, 208; *κύσε* Il. 6, 474; 24, 478; Od. 5, 460; 13, 354; 24, 398), neben denen präsentisches *κ υ ν έ ε ι ν* (aus **κυσνέειν. κύνει* Od. 4, 522; *κύνεον* Od. 17, 35 = 21, 224 = 22, 499; *κυνεῖ* Eur. Alk. 183; *κυνεῖς* Ar. Ach. 1208) gebildet wurde, aus dem sich später dann auch wieder Formen weiter entwickelten, wie das Futur *κυνήσειν* (Hipponax 32, 2) und aoristisches *προσ-κυνήσας* (Xen. Kyr. 5, 3, 18).

Il. 6, 474: *αὐτὰρ ὅ ϝὸν φίλον υἱὸν ἐπεὶ κύσε πῆλέ τε χερσίν.* Od. 16, 21: *Τηλέμαχον θεοϝειδέα δῖος ὑφορβὸς πάντα κύσεν περιφύς.* Od. 16, 15: *κύσσε δέ μιν κεφαλήν τε καὶ ἄμφω φάϝεα καλὰ χεῖράς τ' ἀμφοτέρας.* Il, 8, 371: *ἥ ϝοι γόνϝατ' ἔκυσσε.* Od. 4, 522: *καὶ κύνει ἁπτόμενος ϝὴν πατρίδα.* Od. 5, 463: *κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.*

Korn. *cussin* ,Kuss' (Zeuss-Eb. 1068).

Die präsentische Bildung *κυ-νέειν* wurde schon mit der von *ἱκ-νέεσθαι* ,erreichen, wohin gelangen, kommen' (Seite 22) verglichen; der Ausfall des Zischlauts vor dem Nasal in *κύνεειν* mit dem in *ὄνο-ς* (aus **ὄσνο-ς*) ,Esel' (1, Seite 542).

κύσσαρο-ς ,der After'.

Hippokr. 1, 391: *ἐς τὸν κύσσαρον ὁδὸς γίνεται ἀπὸ τῆς κοιλίης.*

Wird im Grunde nicht verschieden sein von *κύτταρο-ς* ,Wölbung, Höhlung' (Seite 261).

κύστι-ς ,Harnblase'; ,Beutel, Schlauch'.

Il. 5, 67: *ἡ δὲ διαπρὸ ἄντικρυς κατὰ κύστιν ὑπ' ὀστέον ἤλυθ' ἀκωκή.* Il. 13, 652: *ὀιστὸς ἄντικρυς κατὰ κύστιν ὑπ' ὀστέον ἐξεπέρησεν.* Soph. Bruchst. 362: *τὰς μαλλοδέτας κύστεις.* — Ar. (bei Pollux 10, 151): *ὁ δὲ λύων κύστιν ὑείαν.* Phanodem. (bei Athen. 1, 20, A): *ὑποζωννύμενος οἴνου κύστεις μεστὰς καὶ γάλακτος καὶ ταύτας ἀποθλίβων ἀνιμᾶν ἔλεγεν ἐκ τοῦ στόματος.*

Das selbe Suffix wie in *ἄκνηστι-ς* ,Rückgrat' (1, Seite 52) und zahlreichen anderen Bildungen. Für die zu Grunde liegende Verbalform (*κυς-*) liegt nah, Zusammenhang mit *κύ-ειν* ,schwellen' (Seite 227) zu vermuthen.

κύσθο-ς ,weibliche Scham'.

Ar. Ach. 782: *νῦν γε χοῖρος φαίνεται. ἀτὰρ ἐκτραφείς γε κύσθος ἔσται πέντ' ἐτῶν.* Lys. 1158: *ὄπωπα . . . ἐγὼ δὲ κύσθον γ' οὐδέπω καλλίονα.*

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit dem Vorausgehenden. Die Suffixform wie in *κίσθο-ς*, ein strauchartiges Gewächs (Seite 296), *μισθό-ς* ,Lohn' (Il. 10, 304; 21, 445), auch wohl in *ἄμαθο-ς* ,Sand' (1, Seite 220) und noch anderen neben diesem genannten Wörtern. — Nah verwandt ist wohl *κυσό-ς* ,weibliche Scham' (Hesych: *κυσός· ἡ πυγή. ἡ γυναικεῖον αἰδοῖον*), das lautliche Verhältniss der beiden Formen zu einander aber doch nicht deutlich.

καυς- ,anzünden, brennen, verbrennen', mit dem Präsens *καίειν* (Il. 1, 462; 8, 521; 9, 77; aus **καύσ-jειν*) und aoristischen Formen wie *ἔκηϝα* (Il. 1, 40), *ἔκηϝε* (Il. 6, 418; 24, 34; Od. 19, 366; Infinitiv *κῆαι* Od. 10, 533 = 11, 46; 15, 97), passivisch *ἐκάϝη* (Il. 9, 212; Od. 12, 13) und in der nachhomerischen Sprache: *κέαντ-* (Aesch. Ag. 849; Soph. El. 757) und auch *ἔκαυσαν* (Hdt. 8, 33; Thuk. 7, 25; *ἐκαύσατε* Ar. Friede 1088).

Il. 8, 521: *θηλύτεραι δὲ γυναῖκες . . . πῦρ μέγα καιόντων.* Il. 7, 377: *εἰς ὅ κε νεκροὺς κήϝομεν.* Il. 8, 554: *πυρὰ δέ σφισι καίετο πολλά.* Il. 1, 52: *αἰϝεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί.* Il. 20, 491: *βαθεῖα δὲ καίεται ὕλη.* — Dazu: *πυρί-καυστο-ς* ,im Feuer angebrannt' (dafür *πυρί-καυτο-ς* Plat. Tim. 85, C); Il. 13, 564: *καὶ τὸ μὲν αὐτοῦ μεῖν' ὥς τε σκῶλος πυρίκαυστος.* — *καύστειρα* ,brennend, heiss'; Il. 4, 342 = 12, 316: *σφῶιν μέν τ' ἐπέϝοικε . . . μάχης καυστείρης ἀντιβολῆσαι.* — *πυρ-καϝιή* ,Scheiterhaufen'; Il. 7, 428 = 431: *οἳ δὲ σιωπῇ νεκροὺς πυρκαϝιῆς ἐπενήνεον.* —

Die lautliche Behandlung hat im Einzelnen sehr viel Aehnlichkeit mit der von *κλαυς-*: präsentisch *κλαίειν* (Il. 1, 362; 2, 263; 7, 427) ,klagen, beklagen', erscheint aber hier ebenso wenig ganz consequent wie dort, so liegt *κλαυστό-ς* ,beklagenswerth' (Soph. Oed. Kol. 1360) neben *κλαυτό-ς* (Aesch. Sieben 333; *ἄ-κλαυτο-ς* ,unbeklagt' Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72) wie *πυρί-καυστο-ς* (Il. 13, 564) neben *πυρί-καυτο-ς* (Plat. Tim. 85, C) oder neben dem passivischen *καυθέντ-* ,gebrannt' (Pind. Nem. 10, 35; Plat. Tim.

68, C und *καῦματ-* (aus **καῦσματ-*) ,Hitze' (Il. 5, 865). Aoristische Formen wie *ἔκηϝε* oder das nachhomerische *κέαντ-* vergleichen sich mit *ἔχεϝαν*, *ἔχεαν* ,sie gossen' (Il. 18, 347; 24, 799; Pind. Isthm. 7, 58) neben präsentischem *χέϝει* ,er giesst' (Il. 6, 147; 9, 15). — Aus *πυρ-καϝιή* ,Scheiterhaufen' (= ,Haufen von Brennholzstücken' gebildet; wie zum Beispiel *ἀνθρακιή* ,Kohlenhaufen' Il. 9, 213) wird wohl zunächst ein **πυρ-καϝο-ς* (aus **καυσ-ος*) ,im Feuer gebrannt, Feuerbrand, Brennholzstück' zu entnehmen sein. — Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch zu suchen.

καυσία ,breitkrempiger makedonischer Hut'.

Pollux 10, 162 führt an: *ἡ δὲ καυσία πῖλος Μακεδονικὸς παρὰ Μενάνδρῳ.* Antipatr. (in Anth. 6, 335, 1): *καυσίη, ἡ τὸ πάροιθε Μακηδόσιν εὔκολον ὅπλον, καὶ σκέπας ἐν νιφετῷ, καὶ κόρυς ἐν πολέμῳ, ἱδρῶ διψήσασα πιεῖν τεόν, . . . Ἠμαθὶς Αὐσονίους ἦλθον ἐπὶ κροτάφους.* Plut. Ant. 54: *προήγαγε . . . Πτολεμαῖον δὲ κρηπῖσι καὶ χλανίδι καὶ καυσίᾳ διαδηματοφόρῳ κεκοσμημένον.*

Dunkler Herkunft.

καῦστι-ς ,weibliches Glied' (bei Kratinos).

Hesych führt auf: *καῦστις· ἡ ἔκφυσις τῶν σταχύων. πυροὶ ἁδρυνόμενοι, καὶ χόρτος. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἀμφίκαυστις. καὶ ἐπώνυμον Δήμητρος. Κρατῖνος δὲ ἐπὶ τοῦ μορίου ἔταξεν αὐτό.*

Das Suffix offenbar das selbe wie in *κύστι-ς* ,Harnblase' (Seite 297); die verbale Grundlage des Wortes aber ist dunkel.

Die anlautende Consonantenverbindung *κσ* = *ξ*.

ξαν-: ξαίνειν (aus **ξάνjειν*) ,Wolle kratzen, Wolle bearbeiten'; dann auch ,schlagen'.

Od. 22, 423: *δμῳαί, τὰς μέν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι, ϝείριά τε ξαίνειν.* Trag. Bruchst. *ἀδεσπ.* (Soph.?) 9: *σὺ δ' ὦ τὸ λαμπρὸν φῶς ἀποσβεννὺς γένους, ξαίνεις ἀρίστου πατρὸς Ἑλλήνων γεγώς;* Ar. Lys. 536: *κᾆτα ξαίνειν συζωσάμενος.* Vögel 827: *τῷ ξανοῦμεν τὸν πέπλον;* — Aesch. Bruchst. 304, 7: *νέας δ' ὀπώρας ἡνίκ' ἂν ξανθῇ στάχυς.* Antipatr. (in Anth. 7, 464, 5): *σὺ δὲ ξαίνουσα* (man hat vermuthet *ῥαίνουσα*) *παρειὰς δάκρυσιν.* Plut. Poplik. 6: *ῥάβδοις ἔξαινον τὰ σώματα.*

Lat. *cârere* (aus **câsere*) ,Wolle kratzen'; Plaut. Men. 797: *inter ancillâs sedêre jubeâs, lânam cârere.*

Dazu vielleicht nhd. *Hede,* mndl. *herde,* ags. *heorde* ,Werg', das gothisch wohl **hazdô* lautete.

Lit. *kasýti* ,kratzen'.

Altslav. *česati* ,kratzen, kämmen'.

Altind. *kash*: *káshati* oder *káshatai* ,er schabt, er kratzt' (Bhaṭṭ.; Bhâg. P.).

Die anlautende Consonantenverbindung *κσ* = *ξ* entstand offenbar in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel die Verbindung *πτ-* in *πτάτο* ,er flog' (Il. 23, 880; *πταμένη* ,fliegend' Il. 5, 282; 16, 856 = 22, 362) und

πτερόν ,Flügel' (Il. 11, 454; 19, 386) neben *πέτεσθαι* ,fliegen' (Il. 13, 62; 21, 247).

ξανάειν ,ermüden' (von den Händen bei der Arbeit).

Soph. Bruchst. 458: *ἡδὺ ξανῆσαι καὶ προγυμνάσαι χέρα.* Nik. ther. 383: *ὁπόταν νεύρων ξανάᾳ κεχαλασμένα δεσμά.* Hesych erklärt: *ξανᾶν· κοπιᾶν τὴν χεῖρα* und *ξανῆσαι· κοπιᾶσαι.* Pollux 7, 30: *τὸ δὲ καμεῖν ἀπὸ τῆς ἐριουργίας τὰς χεῖρας ξανᾶν ἐλέγετο.*

Dunkler Herkunft. Oder ist an Zugehörigkeit zum Vorausgehenden zu denken?

ξανθό-ς ,gelblich, blond'.

Il. 1, 197: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε ΠηλεϜίωνα.* Il. 23, 141: *Ἀχιλλεύς . . . ξανθὴν ἀπεκείρατο χαίτην.* Od. 13, 399: *ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας* (des Odysseus). Il. 3, 284: *ξανθὸς ΜενέλαϜος.* Od. 15, 133: *κάρη ξανθὸς ΜενέλαϜος.* Il. 5, 500: *ξανθὴ Δημήτηρ.* Il. 11, 740: *ξανθὴν Ἀγαμήδην.* Pind. Nem. 3, 43: *ξανθὸς δ' Ἀχιλεύς.* Pind. Nem. 10, 7: *ξανθά . . . Γλαυκῶπις.* Nem. 5, 54: *ξανθαῖς Χάρισσιν.* Il. 9, 407: *ἵππων ξανθὰ κάρηνα.* Il. 11, 680: *ἵππους δὲ ξανθάς.* Soph. Bruchst. 434: *διὰ ψήκτρας σ' ὁρῶ ξανθὴν καθαίρονθ' ἵππον αὐχμηρᾶς τριχός.* Soph. El. 705: *ξανθαῖσι πώλοις.* Soph. Bruchst. 598, 4: *πῶλον δίκην, ἥτις . . . θέρος* (,Mähne') *θερισθῇ ξανθὸν αὐχένων ἄπο.* Pind. Bruchst. 237: *ξανθὸς λέων.* Pind. Pyth. 4, 149: *βοῶν ξανθὰς ἀγέλας.* Pind. Bruchst. 79, 5: *αἰθομένα δὲ δᾳς ὑπὸ ξανθαῖσι πεύκαις.* 122, 3: *τᾶς χλωρᾶς λιβάνου ξανθὰ δάκρη θυμιᾶτε.* Aesch. Pers. 617: *ξανθῆς ἐλαίας καρπός.* Pind. Ol. 6, 55: *ἴων* (,Veilchen') *ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτῖσι.* Soph. Bruchst. 255: *ξανθὴ δ' Ἀφροδισία λάταξ πᾶσιν ἐπικτυπεῖ δόμοις.* Eur. Iph. T. 633: *ξανθῷ τ' ἐλαίῳ.*

Lat. *candêre* ,glänzen'; Enn. trag. 332: *lûmine sîc tremulô terra et cava caerula candent.* — Dazu: *candidô-s* ,glänzend weiss'; Plaut. Most. 1134: *qvî sunt capite candidô* (d. i. ,Greise').

Möglicher Weise ist *θο* suffixal wie zum Beispiel in *κύσθο-ς* ,weibliche Scham' (Seite 297) und könnte es dann auch sein in *ξουθό-ς* ,bräunlich' (siehe weiterhin). Die Zusammenstellung mit lat. *candêre* ist nur wahrscheinlich, wenn sein *d* aus aspirirtem Dental hervorging, was jedenfalls möglich ist. Die übliche Zufügung aber von altind. *çandrá-* ,glänzend' (*puru-çandrás* ,sehr glänzend', RV. 1, 27, 11 und 3, 25, 3 von Agnis; dazu' das reduplicirte *cáni-çcadat* ,sehr glänzend' RV. 5, 43, 4 vom Somasaft, *ánçus*) bleibt bedenklich, da griechisches *θ* nicht altindischem *d* entspricht.

ξες- : **ξέειν** (aus **ξέσειν,* möglicher Weise aus **ξέσ-jειν*) ,schaben, glätten'.

Od. 5, 245: *αὐτὰρ ὁ τάμνετο δόρϜα . . . πελέκκησεν δ' ἄρα χαλκῷ, ξέσσε δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν.* Od. 23, 196 und 199: *κορμὸν δ' ἐκ Ϝρίζης προταμὼν ἀμφ-έξεσα χαλκῷ . . . ἐκ δὲ τοῦ ἀρχόμενος λέχος ἔξεον.* — Dazu **ξεστό-ς** ,geglättet'; Od. 18, 33: *οὐδοῦ ἐπὶ ξεστοῦ.* Od. 1, 138: *παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.* Il. 18, 504: *οἱ δὲ γέροντες*

ἧατ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισι. — *ξόανο-ν* ‚künstlich Gearbeitetes‘, insbesondere ‚Götterbild‘; Soph. Bruchst. 217: πηκταὶ δὲ λύραι καὶ μαγάδιδες τά τ' ἐν Ἕλλησιν ξόαν' ἡδυμελῆ. Eur. Iph. T. 1359: τίνι νόμῳ πορθμεύετε κλέπτοντες ἐκ γῆς ξόανα;

Armen. *ksel* ‚reiben, salben‘, *ksem* ‚ich reibe‘.

Dem Aeussern nach vergleicht sich ζες- ‚sieden‘ (ζέει Il. 21, 362; Aorist ζέσσε Il. 18, 349 = Od. 10, 360) mit ζεστότητ- ‚Siedehitze‘ (Paus. 10, 11, 4). — Die Vocale von ξόανο-ν wie in ὄργανο-ν, alt ϝόργανο-ν ‚Werkzeug, Werk‘ (1, Seite 571).

ξέστη-ς, ein Maass für trockene und flüssige Dinge.

Anthol. 11, 298, 5: ξέστας γὰρ τριάκοντα μόνους λάγυνός γ' ὅδε χωρεῖ.

Schliesst sich wohl an das Vorausgehende an, wenn gleich das Bedeutungsverhältniss dabei nicht ganz deutlich wird.

ξένο-ς ‚Gastfreund‘ (‚Gast‘ oder auch ‚Wirth‘); ‚der Fremde‘, homerisch wahrscheinlich noch ξένϝο-ς (in den Ausgaben ξεῖνο-ς).

Il. 6, 215: ἦ ῥά νύ μοι ξένϝος πατρώιο-ς ἐσσὶ παλαιός. Od. 1, 187: ξένϝοι δ' ἀλλήλων πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι ἐξ ἀρχῆς. Od. 1, 313: ὅ τοι κειμήλιον ἔσται ἐξ ἐμεῦ, οἷα φίλοι ξένϝοι ξένϝοισι διδοῦσιν. Od. 8, 546: ἀντὶ κασιγνήτου ξένϝος θ' ἱκέτης τε τέτυκται ἀνέρι, ὅς τ' ὀλίγον περ ἐπιψαύῃ πραπίδεσσιν. Od. 15, 196: ξένϝοι δὲ διαμπερὲς εὐχόμεθ' εἶναι ἐκ πατέρων φιλότητος. Od. 20, 295: οὐ γὰρ καλὸν ἀτεμβέμεν οὐδὲ δίκαιον ξένϝους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἵκηται. — Il. 6, 224: τῷ νῦν σοὶ μὲν ἐγὼ ξένϝος φίλος Ἄργεϊ μέσσῳ εἰμί, σὺ δ' ἐν Λυκίῃ, ὅτε κεν τῶν δῆμον ἵκωμαι. Od. 21, 13: δῶρα τά ϝοι ξένϝος Λακεδαίμονι δῶκε τυχήσας Ϝίφιτος. — Il. 4, 377: ἄτερ πτολέμου εἰσῆλθε Μυκήνας ξένϝος. Od. 6, 207: πρὸς γὰρ Διϝός εἰσιν ἅπαντες ξένϝοι τε πτωχοί τε. Od. 9, 270 und 271: Ζεὺς δ' ἐπιτιμήτωρ ἱκετάων τε ξένϝων τε, ξένϝιος, ὃς ξένϝοισιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ. Od. 17, 501: ξένϝος τις δύστηνος ἀλητεύει κατὰ δῶμα ἀνέρας αἰτίζων.

Das alte innere ϝ ist in einigen inschriftlichen Formen, wie dem elischen Eigennamen Ξενϝάρε- (Collitz, 1, Seite 330) und anderen (IGRenner bei Curt. Stud. 1, 171) erhalten; somit lassen sich ihrem Suffix nach Wörter wie ὅλο-ς, alt ὅλϝο-ς oder ὄλϝο-ς ‚ganz‘ (1, Seite 584) und ὀρθό-ς ‚aufrecht, gerade‘, aus altem *ὀρθϝό-ς (1, Seite 577) vergleichen. — Die Grundlage des Wortes aber ist noch nicht klar gestellt. Der Versuch (bei Bezzenb. 6, 124), es mit altind. *kshâima-s* ‚sicherer behaglicher Wohnsitz, Sicherheit, Ruhe, Behagen‘ (RV. 1, 55, 4; 1, 66, 3; 1, 67, 2; 1, 100, 7. Dazu *kshaimajáti* ‚er gewährt Rast, beherbergt‘ RV. 4, 33, 10; 5, 47, 4) in nächste Verbindung zu bringen, hat neben anderen Bedenken schon das, dass als alte Form sich kein **ξειν϶ο-ς sondern ξένϝο-ς ergiebt.

ξερό-ν ‚fester Boden, Festland‘.

Ein seltenes Wort. Od. 5, 402: ῥόχθεε γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο. Ap. Rh. 3, 322: αὐτοὺς δὲ . . . νήσου Ἐνυαλίοιο ποτὶ ξερόν ἔκβαλε κῦμα. Nik. ther. 704: ὅταν βροτολοιγοῦ ὑπὲκ πόντοιο χελύνην αἰγιαλῶν

ἱρύσωσιν ἐπὶ ξερὸν ἀσπαλιῆες. Phanias (in Anthol. 6, 304, 1): *ἀκτῖτ' ὦ καλαμευτά, ποτὶ ξερὸν ἔλθ' ἀπὸ πέτρας.*

Als Suffix löst sich *ρο* ab, so dass *πτερό-ν* ‚Feder, Flügel' (Il. 11, 454; 19, 386; Od. 15, 527) sich unmittelbar vergleichen lässt. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *kshâ'* ‚Erde, Erdboden' (RV. 1, 95 10; 1, 183, 2; 3, 32, 11) gedacht werden kann?

ξηνό-ς ‚Holzblock'.

Suidas führt auf: *ξηνός· ὁ κορμός.* — Dazu: *ἐπί-ξηνο-ν* ‚Hackblock'; Aesch. Ag. 1277: *βωμοῦ πατρῴου δ' ἀντ' ἐπίξηνον μένει, θερμῷ κοπεῖσαν φοινίῳ προσφάγματι.* Ar. Ach. 318: *κἂν γε μὴ λέξω δίκαια, μηδὲ τῷ πλήθει δοκῶ, ὑπὲρ ἐπιξήνου θελήσω τὴν κεφαλὴν ἔχων λέγειν.* 359: *τί οὖν οὐ λέγεις ἐπίξηνον ἐξενεγκὼν θύραζ' ὅ τι ποτ', ὦ σχέτλιε, τὸ μέγα τοῦτ' ἔχεις;* Hesych erklärt: *ἐπίξηνον· ξύλον, ἐφ' οὗ τὰ κρέα τιθέντες ἔκοπτον, οἷον τὸ κρεωκόπον ξύλον.*

Ob etwa zu *ξες-* ‚schaben, glätten' (Seite 299) gehörig? Oder möglicher Weise zu *ξαν-* ‚Wolle kratzen', ‚schlagen' (Seite 298)? Das letztere wird in etwas dadurch wahrscheinlich gemacht, dass als gleichbedeutende Nebenform zu *ἐπίξηνον* ein *ξάνιο-ν*, das doch auf jenem *ξαν-* beruhen wird, angeführt wird (Pollux 6, 90: *ξάνιον ἢ ἐπίξηνον, ὅπερ ἡ νέα κωμῳδία ἐπικόπανον καλεῖ*). — Das ungeschlechtige *ἐπίξηνον* wird zunächst als zusammengesetztes Adjectiv mit der Bedeutung ‚auf dem Block befindlich' gedacht sein.

ξηρό-ς ‚trocken'.

Aesch. Sieben 696: *φίλον γάρ ἐχθρά μοι πατρὸς τάλαιν' ἀρὰ ξηροῖς ἀκλαύτοις ὄμμασιν προσιζάνει.* Hdt. 5, 45: *νηὸν ἐόντα παρὰ τὸν ξηρὸν Κρᾶθιν* (Flussname). Xen. Kyr. 7, 5, 18: *καταβιβάσας εἰς τὸ ξηρὸν τοῦ ποταμοῦ τοὺς ὑπηρέτας.* Hdt. 2, 26: *αἴτιος δὲ ὠυτὸς οὗτος* (d. i. *ἥλιος*) *κατὰ γνώμην τὴν ἐμὴν καὶ τὸν ἠέρα ξηρὸν τὸν ταύτῃ εἶναι, διακαίων τὴν διέξοδον αὐτοῦ.* Thuk. 8, 105: *ἐξέωσάν τε ἐς τὸ ξηρὸν τὰς ναῦς.* Eur. Phoen. 1152: *ξηρὰν δ' ἔδευον γαῖαν αἵματος ῥοαῖς.* Eur. Androm. 1259: *ἔνθεν κομίζων ξηρὸν ἐκ πόντου πόδα.* Eur. El. 239: *οὔκουν ὁρᾷς μου πρῶτον ὡς ξηρὸν* (‚ausgedörrt, hager') *δέμας;* Ar. Wolken 404: *ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλεισθῇ.* Plat. legg. 6, 761, C: *ὕλην παρατιθέντας αὔην καὶ ξηρὰν ἄφθονον.* — Dazu: *ξηραίνειν* ‚austrocknen'; Il. 21, 345: *Ἥφαιστος δὲ τιτύσκετο θεσπιδαϝὲς πῦρ . , . πᾶν δ' ἐξηράνθη πεδίον, σχέτο δ' ἀγλαϝὸν ὕδωρ.*

Altind. *kshârá-* ‚brennend, ätzend, salzhaltig' (Mbh.), auch vom Winde (nach Böhtl.). — Zu *kshâ* : *kshâjati* ‚er verbrennt, brennt an' (TBr), causativ *kshâpájati* ‚er versengt, verbrennt' (AV.). — Dazu auch: *kshâtí-* ‚Gluth'; RV. 6, 6, 5: *kshâtís agnáis durvártus bhîmás dajatai vánâni* ‚die Gluth des Agnis; schwer abzuhalten vernichtet der Furchtbare die Wälder'; — *kshâma-* ‚versengt, angebrannt' (Çat. Br.); ‚ausgedörrt, vertrocknet, abgemagert, schlank' (Mbh.; Bhâg. P.)

Vergleichbare Bildungen sind *δηρό-ς*, alt *δϝηρό-ς* ‚lange während' (Il.

14, 206 = 305), πηρό-ς ‚blind‘ (Il. 2, 599), σκληρό-ς ‚trocken‘ (Pind. Ol. 7, 29; Aesch. Pers. 319) und, in der Betonung abweichend, χῆρο-ς ‚beraubt, verwaist‘ (Eur. Alk. 862; Ap. Rh. 3, 662).

ξίφος- ‚Schwert‘.

Il. 1, 194: *ἕλκετο δ᾽ ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος.* Il. 2, 45: *ἀμφὶ δ᾽ ἄρ᾽ ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόϝηλον.* Il. 21, 116 und 118: *Ἀχιλεὺς δὲ ϝερυσσάμενος ξίφος ὀξὺ τύψε . . . πᾶν δέ ϝοι εἴσω δῦ ξίφος ἄμφηκες.* Od. 10, 261: *ἐγὼ περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόϝηλον ὤμοιιν βαλόμην, μεγὰ χάλκεον.*

Neben dem sehr gewöhnlichen Suffix *ος* löst sich eine Verbalgrundform *ξιφ-* ab, die etwa ‚schneiden‘ bedeutet haben mag, aber noch nicht weiter nachgewiesen ist. Zwei ganz ähnliche Formen sind zu entnehmen aus *πολυνιφές-* ‚schneereich‘ (Eur. Hel. 1326) und *δημο-ρριφές-* ‚vom Volk geschleudert‘ (Aesch. Ag. 1616), nämlich **νίφος-* ‚Schnee‘ und **ῥίφος-* ‚Wurf‘.

ξίρι-ς, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 8, 7: *ὅταν δὲ τὴν ξίφιν* (nämlich ‚jemand abschneiden will‘) *τριμήνου μελιττούτας ἀντεμβάλλειν μισθόν.*

Wird als Nebenform zu *ξυρίδ-* (siehe Seite 304) angesehen, aber wohl mit Unrecht.

ξυς- (daneben in vereinzelten Formen scheinbar *ξῡ*, wie Il. 14, 179: *ἔξῡσε*, wo aber wohl *ἔξυσσε* zu lesen sein wird, und Il. 9, 446: *ἀποξῡ́σᾱς*, wo *ἀποξύσσᾱς* wird herzustellen sein): *ξῡ́ειν* ‚schaben, abreiben‘, mit aoristischen Formen wie *ἐγ-ξύσῃ* (Eur. Bruchst. 298), *ξυσθῇ* (Theophr. c. pl. 5, 6, 13), *ἐπι-ξυσθέντ-* (Plat. Staat 3, 406, A) und passivischen Perfectformen wie *ἀπ-έξυσται* (Alkiphr. 3, 40, 4).

Od. 22, 456: *λίστροισιν δάπεδον πύκα ποιητοῖο δόμοιο ξῦον.* Sophron Bruchst. 94: *αἴ τις τὸν ξύοντα ἀντιξύει.* Il. 14, 179: *ἀμφὶ δ᾽ ἄρ᾽ ἀμβρόσιον ϝεανὸν ϝέσαθ᾽, ὅν ϝοι Ἀθήνη ἔξυσσ᾽* (‚geglättet, ‚d. i. ‚gewebt hatte‘) *ἀσκήσασα,* Il. 9, 446: *γῆρας ἀποξύσσας* (‚abschabend‘, d. i. ‚abstreifend, abthuend‘). Xen. Kyr. 6, 2, 32: *ὅστις δὲ πεπαίδευται καὶ παλτὸν ξύσασθαι, ἀγαθὸν καὶ ξυήλης μὴ ἐπιλαθέσθαι.* — Dazu: *ξυστό-ν* (‚Geschabtes, Geglättetes‘ =) ‚Lanzenschaft, Lanze‘; Il. 4, 469 = 11, 260: *οὔτησε ξυστῷ χαλκήρεϊ.* Il. 15, 677: *νώμα δὲ ξυστὸν μέγα ναύμαχον ἐν παλάμῃσιν.* — *ξυστίδ-* (*ξυστίς*) ‚langes Schleppkleid‘; Ar. Wolk. 70: *ὅταν σὺ μέγας ὢν ἅρμ᾽ ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν, ὥσπερ Μεγακλέης, ξυστίδ᾽ ἔχων.* Plat. Staat 4, 420, E: *ἐπιστάμεθα γὰρ καὶ τοὺς γεωργοὺς ξυστίδας ἀμφιέσαντες . . .*

Führt wohl auf ein einfacheres *ξυ-* zurück, wie es unter anderem aus *ξυρό-ν* ‚Scheermesser‘ (siehe Seite 303) wird entnommen werden dürfen.

ξύν ‚zusammen‘; ‚mit‘.

Il. 4, 446 und 447: *οἳ δ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἐς χῶρον ἕνα ξυν-ιόντες ἵκοντο, ξύν* (in den Ausgaben *σύν*) *ῥ᾽ ἔβαλον ϝρινούς, ξὺν* (wie eben) *δ᾽ ἔγχεα.* Il. 23, 687: *ξύν* (in den Ausgaben *σύν*) *ῥ᾽ ἔπεσον, ξὺν* (wie eben) *δέ σφι*

βαρεῖαι χεῖρες ἔμιχθεν. Il. 10, 224: *ξύν* (in den Ausgaben *σύν*) *τε δύ' ἐρχομένω*. Aesch. Ch. 460: *ξὺν δὲ γενοῦ πρὸς ἐχθρούς*. — Il. 6, 372: *ἀλλ' ἥ γε ξὺν παιδὶ . . . ἐφεστήκει*. Il. 16, 864: *αὐτίκα δὲ ξὺν δόρϝι μετ' Αὐτομέδοντα βεβήκει*. Od. 15, 410: *ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν*.

Lat. *cum* ‚zusammen', ‚mit', das als Präfix sich aber in der Form *com-* (*com-êdit* Plaut. Trin. 360; *com-pulsam* Enn. ann. 257; dafür *con-* in *con-currunt* Enn. ann. 423; und sonst; *co-* in *co-gnâto-s* Plaut. capt. 390, und sonst) erhielt; Enn. ann. 552: *cum legiônibus qvom proficiscitur induperâtor*; Enn. ann. 20: *qvod tê-cum precibus pater ôrat*.

Altir. *con* ‚mit' (in vielen Verbindungen dafür *co*); *conalailiu fogoir* ‚mit einem andern Laut' (Zeuss-Eb. 640).

Auffällig ist die häufige Nebenform *σύν* (Il. 1, 307: *ἤιε σύν τε Μενοιτιάδῃ*), die offenbar aus *ξύν* erst hervorgegangen ist, mit einer Lauteinbusse, die im Griechischen sonst sehr ungewöhnlich ist, sich aber doch zum Beispiel vergleicht mit der Entstehung des anlautenden *σ* in *σώχειν* ‚zerreiben' (Hdt. 4, 75; Nik. ther. 590 und 696), das aus dem gleichbedeutenden *ψώχειν* (Nik. ther. 629; Luk. 6, 1) hervorging. Für die älteste griechische Dichtung wird als Regel gelten dürfen, dass *σύν* nur da eintrat, wo der Vers es verlangte, nicht umgekehrt, dass etwa *ξύν* nur durch den Vers geschützt blieb. Der Vocal *υ* trat an die Stelle eines älteren *ο*, wie in *νυκτός* (Il. 3, 11) = lat. *noctis* ‚der Nacht' (Enn. ann. 92) und sonst öfters. Unmittelbar vergleichbare adverbielle Wörter begegnen sonst nicht: *νύν* ‚nun' (Il. 10, 105: *ὅσα πού νυν ἐϝέλπεται*. Il. 23, 485: *δεῦρό νυν*) hat als viel häufigere Nebenform vocalisch auslautendes *νύ* (Il. 1, 28; 414; 2, 258; 3, 373) = altind. *nú* (RV. 1, 22, 8; 1, 25, 18; 1, 32, 1). — Anlautendem *ξ* steht lat. *c* gegenüber wie in lat. *candêre* ‚glänzen' (Seite 299) dem griechischen *ξανθό-ς* ‚gelblich, blond' gegenüber, falls diese Gleichstellung als richtig gelten darf.

ξῡνό-ς ‚gemeinsam'.

Il. 15, 193: *γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος*. Il. 16, 262: *ξυνὸν δὲ κακὸν πολέϝεσσι τιθεῖσιν*. Il. 18, 309: *ξυνὸς Ἐνυάλιος, καί τε κτενέοντα κατέκτα*. Hes. Bruchst. 187, 1: *ξυναὶ γὰρ τότε δαῖτες ἔσαν, ξυνοὶ δὲ θόωκοι ἀθανάτοισι θεοῖσι καταθνητοῖς τ' ἀνθρώποις*. Pind. Ol. 3, 18: *αἴτει . . . σκιαρόν τε φύτευμα ξυνὸν ἀνθρώποις στέφανόν τ' ἀρετᾶν*. Aesch. Sieben 76: *ξυνὰ δ' ἐλπίζω λέγειν*.

Schliesst sich wohl an das Vorausgehende an, dabei aber ist die Bildung durchaus noch nicht verständlich. Die Dehnung des *ῡ* bedarf der Erklärung. Etwaige Entstehung aus einem älteren **ξυνjό-* ist wenig wahrscheinlich. Noch weniger kann an Zufügung eines suffixalen einfachen *ο* gedacht werden. Nächster Zusammenhang mit *κοινό-ς* ‚gemeinsam', das Homer noch nicht hat, wohl aber zum Beispiel Hesiodos (Werke 723), ist öfter angenommen worden, von niemandem aber wirklich erwiesen.

ξυρό-ν ‚Scheermesser'.

Il. 10, 173: *νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς.* Soph. Ant. 996: *φρόνει βεβὼς αὖ νῦν ἐπὶ ξυροῦ τύχης.* Eur. El. 241: *καὶ κρᾶτα πλόκαμόν τ' ἐσκυθισμένον ξυρῷ.* Ar. Ekkl. 65: *τὸ ξυρὸν δέ γ' ἐκ τῆς οἰκίας ἔρριψα πρῶτον, ἵνα δασυνθείην ὅλη καὶ μηδὲν εἴην ἔτι γυναικὶ προσφερής.* Thesm. 219: *χρῆσόν τι νῦν ἡμῖν ξυρόν . . . φύσα τὴν γνάθον τὴν δεξίαν.* — Dazu: *ξύρειν* ‚scheeren' und medial *ξύρεσθαι* ‚sich scheeren ‚lassen'; Luk. Pseudolog. 27: *ἔτι γὰρ ἔξυρες αὐτόν.* Athen. 13, 565, C: *Διογένης . . . ἔφησεν . . . ἐν Ῥόδῳ δὲ νόμον ὄντος μὴ ξύρεσθαι οὐδ' ὁ ἐπιληψόμενος οὐδείς ἐστιν διὰ τὸ πάντας ξύρεσθαι.*

Altind. *kshurá-s* ‚Scheermesser'; RV. 10, 28, 9: *çaçás kshurám pratiáñcam ǵagâra* ‚der Hase verschlang das entgegengerichtete Messer'; RV. 8, 4, 16: *sám nas çiçîhi bhuríǵaus iva kshurám* ‚schärfe uns wie die Schneide einer Scheere'.

Als suffixales Element löst sich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in *πτερό-ν* ‚Feder, Flügel' (Il. 11, 454; 19, 386), *πλευρό-ν* ‚Körperseite' (Il. 4, 468) und wohl auch *σφυρό-ν* ‚Fussknöchel' (Il. 4, 147; 518; 6, 117). So ergiebt sich also eine Verbalgrundform *ξυ-*, auf die schon unter *ξυς-* ‚schaben, abreiben' (Seite 302) als wahrscheinlich auch ihm zu Grunde liegend hingewiesen wurde. Möglicher Weise ist sie auch erhalten im altind. *kshṇu-* ‚schleifen, wetzen, schärfen' (AV.; dazu: *ava-kshṇu-* ‚wegreiben, vertilgen'; RV. 10, 23, 2: *áva kshṇâumi dấsasja nấma cit* ‚ich vertilge sogar den Namen des Dâsas'), das unverkennbar das präsensbildende *nu* enthält, also vielleicht durch Verkürzung aus einem alten **kshu-nu-* hervorging. — In *ξύρειν* (aus **ξύρ-jειν*, weiterhin aber aus **ξύρο-jειν*) trat dieselbe vocalische Einbusse ein wie in dem mehrsilbigen *κινύρεσθαι* (zunächst aus **κινύρjεσθαι*) ‚wimmern' (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11), das von *κινυρό-ς* ‚wimmernd' (Il. 17, 5; Ap. Rh. 4, 603) ausging.

ξυρίδ- (*ξυρίς*), Name einer Pflanze ‚Stinkschwertel' (*Iris foetidissima*).

Diosk. 4, 22: *ξυρίς, οἱ δὲ ἶριν ἀγρίαν . . . τὰ μὲν φύλλα ἔχει ἴριδι ὅμοια, πλατύτερα δὲ καὶ ἐξ ἄκρου ὀξέα.*

Schliesst sich ohne Zweifel an das Vorausgehende eng an.

ξύλο-ν ‚Holzstück'.

Il. 8, 507: *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε, ὥς κεν παννύχιοι . . . καίωμεν πυρὰ πολλά.* Il. 18, 347: *ἐν δ' ἄρ' ὕδωρ ἔχεϝαν, ὑπὸ δὲ ξύλα δαῖον ἑλόντες.* Il. 23, 327: *ἕστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἴης.* Il. 24, 778: *ἄξετε νῦν . . . ξύλα ϝάστυδε.* Od. 15, 322: *πῦρ τ' εὖ νηϝῆσαι διά τε ξύλα δανὰ κεάσσαι.* Od. 14, 418: *κέασε ξύλα νηλέι χαλκῷ.* Od. 18, 308: *περὶ δὲ ξύλα κάγκανα θῆκαν, αὖα πάλαι, περίκηλα, νέϝον κεκεασμένα χαλκῷ.*

Wird auf dem selben Grunde ruhen wie *ξυρό-ν* ‚Scheermesser' (Seite 303). Das Suffix aber löst sich ab wie in *φῦ-λο-ν* ‚Geschlecht, Stamm, Volk' (Il. 2, 362; 840; 5, 441), *σκῦλο-ν* ‚Kriegsbeute' (Soph. Phil. 1428; 1431; Eur. Phoen. 574), *σῦλο-ν* ‚Raub' (Babr. 2, 12), *κτίλο-ν* ‚Flaumfeder' (Soph. Bruchst. 1026; Ar. Ach. 588; 1182).

ξύλοχο-ς ,Dickicht'.

Bei Homer sechsmal. Il. 5, 162: *ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα Ϝάξῃ πόρτιος ἠδὲ βοϜός, ξύλοχον κάτα βοσκομενάων.* Il. 11, 415: *ὡς δ' ὅτε κάπριον ἀμφὶ κύνες θαλεροί τ' αἰζηοὶ σεύωνται, ὁ δέ τ' εἶσι βαθείης ἐκ ξυλόχοιο.* Il. 21, 573: *ἠύτε πάρδαλις εἶσι βαθείης ἐκ ξυλόχοιο ἀνδρὸς θηρητῆρος ἐναντίον.* Od. 4, 335 = 17, 126: *ὡς δ' ὁπότ' ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροὺς κοιμήσασα . . . κνημοὺς ἐξερέῃσι . . . ὁ δ' ἔπειτα ἑϜὴν εἰσήλυθεν εὐνήν.* Od. 19, 445: *ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχμῃ πυκινῇ κατέκειτο μέγας σῦς . . . ὁ δ' ἀντίος ἐκ ξυλόχοιο, . . . στῆ ῥ' αὐτῶν σχεδόθεν.*

Etymologisch dunkel. Enthält möglicher Weise den selben Schlusstheil wie *ἄ-λοχο-ς* ,dem selben Lager (**λόχο-ς* in dieser Bedeutung zu muthmaassen) Angehörige' = ,Gattinn' (Il. 1, 114; 546; 2, 136), so dass seine ursprüngliche Bedeutung etwa ,Lager (eines wilden Thieres?) enthaltend' gewesen sein könnte. Das *ξυ-* aber bleibt bei solcher Vermuthung noch völlig dunkel.

ξουθό-ς ,bräunlich'.

Hom. hymn. 33, 13: *οἱ* (d. i. *Διόσκουροι*) *δ' ἐξαπίνης ἐφάνησαν ξουθῇσι πτερύγεσσι δι' αἰθέρος ἀΐξαντες.* Aesch. Ag. 1142: *οἷά τις ξουθὰ ἀκόρητος βοᾶς . . . ἀηδών.* Aesch. Bruchst. 134, 1: *ἐπ' αἰετὸς δὲ ξουθὸς ἱππαλεκτρυὼν στάζει.* Ar. Frösche 932: *τὸν ξουθὸν ἱππαλεκτρυόνα ζητῶν.* Soph. Bruchst. 366, 5: *τὸ ποικιλώτατον ξουθῆς μελίσσης κηρόπλαστον ὄργανον.* Eur. Iph. T. 165: *ξουθᾶν τε πόνημα μελισσᾶν.* 635: *ξουθῆς μελίσσης.* Eur. Hel. 1111: *σὲ . . . ἀναβοάσω . . . ἀηδόνα . . ἐλθὲ διὰ ξουθᾶν γενύων ἐλελιζομένα θρηνοῖς ἐμοῖς ξυνῳδός.* Ar. Vögel 214 (*ἀηδών*) *ἐλελιζομένη διεροῖς μέλεσιν γέννος ξουθῆς.* 744: *δι' ἐμῆς γέννος ξουθῆς* (sagt die Nachtigall); 676: *ὦ φίλη, ὦ ξουθή . . ἀηδοῖ.* Babr. 118, 1: *ξουθὴ χελιδών.* Herodik. (bei Athen. 5, 222, A): *τῆς ξουθῆς δειλότεροι κεμάδος.* Dichter (bei Athen. 13, 608, D): *κόμαι . . . ξουθοῖσιν ἀνέμοις ἐνετρύφων φορούμεναι.* Mnasalk. (in Anthol. 7, 192, 4): *ξουθᾶν ἐκ πτερύγων* (von der Heuschrecke gesagt).

Dunklen Ursprungs. Enthält möglicher Weise in Uebereinstimmung mit *ξανθό-ς* ,gelblich, blond' (Seite 299) ein suffixales *θο.*

καν- : *καίνειν* (aus **κάνjειν*) ,tödten', mit dem Aorist *ἔκανον* (Soph. Ant. 1319; Aesch. Ch. 930; Eur. Iph. T. 1251) und dem Perfect *κέκονα* (Soph. Bruchst. 955; Xen. an. 7, 6, 36: *κατα-κεκονότες*).

Aesch. Ch. 886: *τὸν ζῶντα καίνειν τοὺς τεθνηκότας λέγω.* Sieben 630: *πύργων δ' ἔκτοθεν βαλὼν Ζεύς σφε κάνοι κεραυνῷ.* Soph. Ant. 1319: *ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ ἔκανον.*

Altostpers. *vi-çan* ,zerstören'; — *çâna-* ,Vernichtung' (Fick 1[4], 421).

Wird gemeiniglich für eine Nebenform von *κτεν-* : *κτείνειν* ,tödten' (Seite 262) gehalten, aber sicher mit Unrecht.

κάναβο-ς ,Modellholz, Modell, Grundriss'; auch *κάνναβο-ς* (Pollux 7, 164) geschrieben.

Arist. Thierk. 3, 49: *αἱ μὲν γὰρ φλέβες, ὥσπερ ἐν τοῖς γραφομένοις κανάβοις, τὸ τοῦ σώματος ἔχουσι σχῆμα.* Hesych erklärt: *κάναβοι· τὰ ξύλα, περὶ ἃ τὸ πρῶτον οἱ πλάσται τὸν κηρὸν τιθέασιν· ὅθεν καὶ οἱ λεπτοὶ καὶ ἄσαρκοι κάναβοι λέγονται* (letzteres nach Pollux 10, 189 bei Strattis). Pollux 4, 164: *περὶ ὃ δὲ οἱ τοὺς πίθους πλάττοντες τὸν πηλὸν περιθέντες πλάττουσι, τοῦτο τὸ ξυλήφιον κάνναβος καλεῖται.*

Dunkler Herkunft. Eines Suffixes *βο* geschah zuletzt unter *κότταβο-ς* ‚Kottabosspiel‘ (Seite 257) Erwähnung.

καναζειν (aus **κανάγ-jειν*) ‚Geräusch machen, mit Geräusch eingiessen‘.

Eur. Kykl. 158: *μῶν τὸν λάρυγγα δι-εκάναξέ σου καλῶς;* Ar. Ritter 105: *ἴθι νυν, ἄκρατον ἐγ-κάναξόν μοι πολὺν σπονδήν.* Alkiph. 3, 36, 3: *τῷ δὲ ἐγ-κανάξας κύλικα εὐμεγέθη φλυαρίας φάρμακον ὤρεγον.*

Steht ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang mit dem Folgenden.

καναχή ‚Geräusch, Klang‘.

Il. 16, 105: *δϝεινὴν δὲ . . . πήληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε.* Od. 6, 82: *καναχὴ δ᾽ ἦεν ἡμιόνοιιν.* Il. 19, 365: *τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν καναχὴ πέλε.* Pind. Pyth. 10, 39: *παντᾶ . . . καναχαί τ᾽ αὐλῶν δονέονται.*

Lat. *canere* ‚ertönen, singen‘; Enn. ann. 222: *vorsibus qvôs ôlim Fauneî vâtêsqve canêbant*; Att. trag. 385: *signa extemplô canere . . . imperat*; Cic. div. 1, 7: *Juppiterne . . . corvum ab dexterâ canere jussisset.*

Altir. *canaid* ‚er singt‘ (Wind.-Curt. 141); *for-chun* ‚ich lehre‘ (Zeuss-Eb. 428); — korn. *cheniat* ‚Sänger‘ (Z.-E. 839).

Dazu: *goth. hanan-* ‚Hahn‘ (= ‚der Krähende‘. Zu vergleichen Cic. div. 2, 26: *qvia gallî victî silêre solêrent, canere victôrês*; Ter. Phorm. 708: *gallîna cecinit*); Matth. 26, 74: *jah suns hana hrûkida*; Mk. 14, 68: *hana vôpida.* — Nhd. *Hahn.*

Altin. *kaṇ* : *káṇati* ‚er giebt einen Laut von sich, wehklagt‘ (Gramm.). — *kvaṇ-* : *kvaṇati* ‚er klingt, tönt‘ (Bhâg. P.; Gît.).

Die Suffixform wie in *στοναχή* ‚das Stöhnen, Seufzen‘ (Il. 2, 39; 356; 24, 512; zu *στενάχειν* ‚stöhnen, seufzen‘; ‚brausen‘ Il. 8, 334; 13, 423; 16, 391).

κανόν- (*κανών*) ‚grader Stab‘ (am Schilde); ‚Garnspule‘; ‚Wagebalken‘; Richtholz, Lineal‘; ‚Richtschnur, Vorschrift, Vorbild‘.

Il. 8, 193: *ἀσπίδα Νεστορέην, τῆς νῦν κλέϝος οὐρανὸν ἵκει, πᾶσαν χρυσείην ἔμεναι, κανόνας τε καὶ αὐτήν.* Il. 13, 407: *ἀσπίδι . . . τὴν . . . φορέεσκε, δίω κανόνεσσ᾽ ἀραρυῖαν.* — Il. 23, 761: *ἄγχι μάλ᾽, ὡς ὅτε τίς τε ἐυζώνοιο γυναικὸς στήθεος ἄγχι κανών, ὅν τ᾽ εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον, ἀγχόθι δ᾽ ἴσχει στήθεος.* Ar. Thesm. 822: *ἡμῖν μὲν γὰρ σῶν ἔτι καὶ νῦν τἀντίον, ὁ κανών, οἱ καλαθίσκοι, τὸ σκιάδειον.* — Anth. 11, 334, 2: *Δαμαγόραν καὶ λοιμὸν ἰσόψηφόν* (‚gleich an Zahl der Buchstaben‘) *τις ἀκούσας ἔστησ᾽ ἀμφοτέρων τὸν τρόπον ἐκ κανόνος . . . λοιμὸν δ᾽ εὗρεν ἐλαφρότερον.* — Soph. Bruchst. 433, 5: *ὥστε τέκτονος παρὰ στάθμην ἰόντος ὀρθοῦται κανών.* Eur. Tro. 6: *λαΐνους πύργους πέριξ ὀρθοῦσιν ἔθεμεν κανόσιν.* Eur. Schutzfl. 650: *λαμπρὰ μὲν ἀκτὶς ἡλίου*

κανὼν σαφὴς ἔβαλλε γαῖαν. Eur. ras. Her. 945: *ὡς τὰ Κυκλώπων βάθρα φοίνικι κανόνι καὶ τύκοις ἡρμοσμένα.* Ar. Vögel 1004: *ὀρθῷ μετρήσω κανόνι προστιθεὶς, ἵνα ὁ κύκλος γένηταί σοι τετράγωνος.* — Eur. Hek. 602: *οἶδεν τό γ᾽ αἰσχρόν, κανόνι τοῦ καλοῦ μαθών.* El. 52: *γνώμης πονηροῖς κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον ἴστω καὐτὸς ἂν τοιοῦτος ὤν.*

Der Ursprung des Wortes ist vom Griechischen aus nicht verständlich; so hängt es wohl in Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen Annahme aufs Nächste mit *κάννα* ,Rohr, Rohrgeschlecht' (siehe unten) zusammen. — Das Suffix wie in *εἰκόν-*, alt *Ϝεικόν-* ,Bild, Ebenbild' (Seite 106).

κάνητ- (*κάνης*) ,Rohrgeflecht, Korb'.

Plut. Sol. 21: *κελεύσας . . . μηδὲ κάνητα πηχυαίου μείζονα.* Krates bei Pollux 10, 90: *ὁ κάνης δὲ τῆς κοίτης ὑπερέχειν μοι δοκεῖ.*

Wird für **κάννητ-* geschrieben sein wie *κάνειο-ν* ,Korb' (siehe sogleich) für **κάννειο-ν* und nebst diesem zu *κάννα* ,Rohr, Rohrgeflecht' (siehe unten) gehören. Das Suffix wie in *ἄμητ-*, eine Art Milchkuchen, und sonst (1, Seite 229).

κάνειο-ν (Od. 10, 355) oder häufiger *κάνεο-ν* ,Korb'.

Il. 9, 217: *σῖτον ἑλὼν ἐπένειμε τραπέζῃ καλοῖσ᾽ ἐν κανέοισιν.* Od. 17, 343: *ἄρτον τ᾽ οὖλϜον ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο καὶ κρέϜας.* Il. 11, 630: *αὐτὰρ ἐπ᾽ αὐτῆς* (d. i. *τραπέζης*) *χάλκειον κάνεον.* Od. 10, 355: *ἐπὶ δὲ σφι* (d. i. *τραπέζαις*) *τίθη χρύσεια κάνεια.*

Bezeichnet ursprünglich wohl nur einen ,aus Rohr geflochtenen' Korb, da *κάννα* ,Rohr, Rohrgeflecht' (siehe sogleich) zu Grunde zu liegen scheint. Wie beispielsweise *χρύσειο-ς* (Il. 1, 246; 4, 133; 5, 744) und *χρύσεο-ς* (Il. 14, 239; Od. 15, 460) ,golden' und ähnlich andere Stoffadjective in der homerischen Sprache neben einander liegen, so darf man auch in *κάνειο-* neben *κάνεο-* eine alte adjectivische Form mit der Bedeutung ,aus Rohr bestehend' vermuthen. Die Schreibung mit einfachen *ν* neben *νν* hat etwas auffälliges, scheint aber grade bei Ableitung von *κάννα* ,Rohr' (siehe sogleich) häufiger vorzukommen, wie wir auch schon *κάνητ-* ,Rohrgeflecht, Korb' (siehe oben) als nahzugehörig vermutheten.

κάννα ,Rohr' (diese Bedeutung zufällig nicht belegt aber zum Beispiel erhalten im entlehnten lat. *canna*, wie Ov. met. 4, 298: *canna palustris*), ,Rohrgeflecht'.

Ar. Wespen 394: *οὐ μή ποτέ σου παρὰ τὰς κάννας οὐρήσω.* Pherekr. (bei Pollux 10, 183): *σκηνὴ περίεργκτος περιβόλοις κάνναισι.* Kratinos (bei Pollux 10, 184): *οὐ δύνανται πάντα ποιοῦσαι νεωσοίκων λαχεῖν οὐδὲ κάννης.* — Dazu: *κάναστρο-ν* ,irdenes Gefäss', zunächst höchstwahrscheinlich ,Korb'; Homer epigr. 14, 3: *εὖ δὲ περανθεῖεν κότυλοι καὶ πάντα κάναστρα.* Hesych erklärt: *κάναστρον· ὄστρακον, τρυβλίον, κανοῦν.*

Aus dem Semitschen (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276) entlehnt, hebr. קָנֶה ,Schilfrohr' (Jes. 36, 6; 42, 3; Ps. 68, 31), ,Messruthe, Maassstab' (Ez. 40, 3 und 5), ,Wagebalken, Wage' (Jes. 46, 6). So erklärt sich auch das Schwanken der Schreibung mit *νν* oder einfachen *ν*, letzteres namentlich in ab-

geleiteten Wörtern. Der Ausgang -αννα begegnet, wie es scheint, in echt griechischen Wörtern nie. — Mit κάναστρο-ν stimmen in der Suffixform überein στέγαστρο-ν ‚Decke' (Soph. El. 781; Xen. Oek. 19, 13; zu στεγάζειν ‚bedecken' Aesch. Ch. 984; Plut. Crass. 3) und ζύγαστρο-ν ‚aus Brettern zusammengesetzter Kasten' (Soph. Trach. 692; Xen. Kyr. 7, 3, 1; wie von einem Verbum *ζυγάζειν).

κάνναβο-ς ‚Modellholz, Modell, Grundriss' siehe unter κάναβο-ς (Seite 305).

κάνναβι-ς ‚Hanf'; auch κάναβι-ς (Photios: κάναβις· φυτὸν λίνῳ παραπλήσιον, ἐξ οὗ καὶ ἐσθῆτες γίνονται) geschrieben.

Hdt. 4, 74: ἔστι δέ σφι (d. i. den Skythen) κάνναβις φυομένη ἐν τῇ χώρῃ πλὴν παχύτητος καὶ μεγάθεος τῷ λίνῳ ἐμφερεστάτη· ταύτα δὲ πολλῷ ὑπερφέρει ἡ κάνναβις· αὕτη καὶ αὐτομάτη καὶ σπειρομένη φύεται, καὶ ἐξ αὐτῆς Θρήικες μὲν καὶ εἵματα ποιεῦνται τοῖσι λινέοισι ὁμοιότατα. Soph. Bruchst. 222: κάνναβις. Athen. 5, 206, F: Ἱέρων δὲ ὁ Συρακοσίων βασιλεύς . . . ὡς δὲ ταῦτα ἡτοιμάσατο . . . κάνναβιν δὲ καὶ πίτταν ἐκ τοῦ Ῥοδανοῦ ποταμοῦ. Paus. 6, 26, 6: τὴν μὲν δὴ καννάβιδα καὶ λίνον καὶ τὴν βύσσον σπείρουσιν (die Bewohner von Elis) ὅσοις ἡ γῆ τρέφειν ἐστὶν ἐπιτήδειος.

Ahd. *hanaf*, nhd. *Hanf*; muss sehr früh entlehnt sein.

Ohne Zweifel ungriechisch.

κάγκανο-ς ‚trocken'.

Bei Homer zweimal. Il. 21, 364: ὡς δὲ λέβης ζέει ἔνδον . . . ὑπὸ δὲ ξύλα κάγκανα κεῖται. Od. 18, 308: λαμπτῆρας τρεῖς ἵστασαν . . . περὶ δὲ ξύλα κάγκανα θῆκαν, αὖα πάλαι, περίκηλα. Hom. hymn. Herm. 112: πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίῳ ἐνὶ βόθρῳ οὖλα λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά.

Das Suffix wie in λίτανο-ς ‚flehend' (Aesch. Schutzfl. 809) und δάπανο-ς ‚verschwenderisch' (Thuk. 5, 103; Plut. mor. 624, E) und, mit abweichender Betonung, in ἱκανό-ς ‚hinreichend, tüchtig' (Seite 23). Die Verbalgrundform aber ist noch nicht weiter nachgewiesen. Sollte sichs möglicher Weise um eine Bildung durch alte Reduplication handeln?

κάγκαμο-ν, ein orientalisches Baumharz.

Diosk. 1, 23: κάγκαμον δάκρυόν ἐστιν ἀραβικοῦ ξύλου, σμύρνῃ ποσῶς ἐοικός, βρωμῶδες ἐν τῇ γεύσει, ᾧπερ ὡς θυμιάματι χρῶνται.

Nicht griechisch; wahrscheinlich semitischen Ursprungs.

κάνδυ-ς ‚medisches Oberkleid mit Aermeln'.

Xen. Kyr. 1, 3, 2: ταῦτα γὰρ πάντα Μηδικά ἐστι, καὶ οἱ πορφυροῖ χιτῶνες καὶ οἱ κάνδυες. 8, 3, 10: οἱ ἱππεῖς . . . διειρκότες τὰς χεῖρας διὰ τῶν κανδύων, ὥσπερ καὶ νῦν ἔτι διείρουσιν, ὅταν ὁρᾷ βασιλεύς. 8, 3, 13: προυφαίνετο ὁ Κῦρος . . . ἔχων . . . κάνδυν ὁλοπόρφυρον. — Dazu: κανδύταλι-ς ‚Kleiderkiste'; Diphil. (bei Poll. 10, 137): ὁ δὲ κανδύταλις οὗτος τί δύναται καὶ τί ἔστιν; ὥσπερ εἰ εἴποις ἀορτάς.

Ungriechisch.

κάνδυλο-ς, eine Art Kuchen.

Menand. (bei Athen. 4, 172, B): *οὐκ ἔστι κανδύλους ποιεῖν οὐδ' οἷα σὺ εἴωθας εἰς ταὐτὸν καρυκεύειν μέλι, σεμίδαλιν, ᾠά.* Athen. 1, 9, A: *καὶ οὐ θρῖα καὶ κάνδυλον καὶ ἄμητας . . . παρατίθησιν Ὅμηρος.* Plut. mor. 644, B: *οὐ γὰρ ἦν, οἶμαι, πέμματα καὶ κονδύλους καὶ καρυκείας . . . διαιρεῖν.* 664, B: *τὸ ποικίλον ὡς οὐκ ἐν ἀβυρτάκαις καὶ κανδύλοις καὶ καρύκαις ἐστίν.*

Dunkler Herkunft; vielleicht ungriechisch. Das Suffix scheint das selbe wie in *κόνδυλο-ς* ‚Knochengelenk'; ‚Faustschlag' (Arist. Thierk. 1, 58; — Ar. Wesp. 254; 1503), *σφόνδυλο-ς* ‚Wirbelknochen, Halswirbel' (Eur. El. 841; Phon. 1413; Ar. Wesp. 1489), *κότυλο-ς* ‚Trinkgefäss' (Athen. 11, 482, B), *κρωβύλο-ς* ‚Haarschopf, Haarbüschel' (Thuk. 1, 6; Xen. an. 5, 4, 13).

κάνδαυλο-ς ‚ein lydisches leckeres Gericht'.

Alexis (bei Athen. 12, 516, D): *ὅτι δέ σοι παρὰ τοῦτο κάνδαυλόν τινα παραθήσομεν. — κάνδαυλον; οὐκ ἐδήδοκα [κάνδαυλον] οὐδ' ἀκήκο' οὐδεπώποτε.* Philem. (bei Athen. 12, 516, F): *τοὺς ἐν τῇ πόλει μάρτυρας ἔχω γὰρ ὅτι μόνος φύσκην ποιῶ, κάνδαυλον, ᾠά, θρῖον.* Athen. 12, 516, D, *καὶ κάνδαυλον δέ τινα ἔλεγον οἱ Λυδοί . . . γίνεσθαι δ' αὐτόν φησιν ὁ Ταραντῖνος Ἡγήσιππος ἐξ ἑφθοῦ κρέως καὶ κνηστοῦ ἄρτου καὶ Φρυγίου τυροῦ ἀνήθου τε καὶ ζωμοῦ πίονος.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

καγχαλάειν ‚laut lachen'.

Bei Homer 5 mal. Il. 3, 43: *ἦ που καγχαλόωσι κάρη κομόοντες Ἀχαιϝοὶ φάντες ἀριστῆϝα πρόμον ἔμμεναι.* Il. 6, 514: *Πάρις . . . ἐβεβήκει καγχαλόων.* Il. 10, 565: *ὣς ϝειπὼν τάφροιο διήλασε μώνυχας ἵππους καγχαλόων.*

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit *καχάζειν* ‚laut lachen (Seite 278), neben dem einige Male auch die Form *καγχάζειν* begegnet, wie Athen. 10, 438, F: *αὐτός τε ὁ Ἀντίοχος ἔπεσε* und Pollux 10, 199 . . . *φαιδρύνεσθαι τὼ ὀφθαλμώ, καγχάζειν, χλευάζειν* . . . . Nächste Grundlage scheint ein weiblichgeschlechtiges **καγχάλη* zu bilden, das sich etwa mit *ἀγκάλη* ‚Arm' (1, Seite 201) und anderen neben diesem schon genannten Bildungen würde vergleichen lassen, vielleicht aber ist doch viel wahrscheinlicher, dass sichs um eine alte Bildung durch Reduplication handelt (von einer Verbalgrundform *χαλ-*?), die sich mit *πομ-φόλ-υγ-* ‚Wasserblase' (Aratos 979) und anderen ähnlichen, die den Nasal in die Reduplicationssilbe einfügten, würde vergleichen lassen.

κάνθαρο-ς, Name eines Käfers.

Aesch. Bruchst. 233: *Αἰτναῖός ἐστι κάνθαρος βίᾳ πόνων.* Ar. Lys. 695: *ἀετὸν τίκτοντα κάνθαρός σε μαιεύσομαι.* Ar. Friede 1: *αἶρε μᾶζαν ὡς τάχιστα κανθάρῳ.* 866: *εἰς ὄχημα κανθάρου 'πιβὰς ἔσωσα τοὺς Ἕλληνας.* Arist. Thierk. 1, 29: *κολεόπτερα . . — ἔχει γὰρ ἐν ἐλύτρῳ τὰ πτερά, οἷον αἱ μηλολόνθαι καὶ οἱ κάνθαροι.* 5, 102: *οἱ δὲ κάνθαροι ἣν κυλίουσι κόπρον, ἐν ταύτῃ φωλεύουσί τε τὸν χειμῶνα καὶ ἐντίκτουσι σκωλήκια, ἐξ ὧν γίνονται κάνθαροι.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wohl das selbe wie in ἕταρο-ς, alt Ϝέταρο-ς ‚Gefährte' (1, Seite 370).

κάνθαρο-ς, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 8, 87: *εἰσὶ δὲ πρόσγειοι σινόδων, κάνθαρος, ὀρφός.*

Ob mit dem Vorausgehenden etymologisch übereinstimmend?

κάνθαρο-ς, ein Trinkgefäss.

Ameipsias (bei Athen. 11, 473, D): *φέρ' ὀξύβαφα καὶ κανθάρους.* Alexis (ebenda): *ὁρῶ τὸν Ἑρμαΐσκον τῶν ἁδρῶν τούτων τινὰ κάνθαρον καταστέφοντα.* Eubul. (bei Athen. 11, 473, F): *ξηρὸν ἐπόησ' εὐθέως τὸν κάνθαρον.*

Möglicher Weise mit den beiden vorausgehenden im Grunde das selbe.

κανθό-ς ‚Augenwinkel'; ‚Auge'; ‚Radreif'.

Arist. Thierk. 1, 42: *κοινὸν δὲ τῆς βλεφαρίδος μέρος τῆς ἄνω καὶ κάτω κανθοὶ δύο, ὁ μὲν πρὸς τῇ ῥινί, ὁ δὲ πρὸς τοῖς κροτάφοις.* 2, 48: *οἱ ὄρνιθες . . . μύουσι δ' οἱ βαρεῖς τῷ κάτω βλεφάρῳ, σκαρδαμύττουσι δ' ἐκ τοῦ κανθοῦ δέρματι ἐπιόντι πάντες.* Nik. ther. 673: *ὅς τε . . . κανθῷ ἐνὶ ῥαντῆρι* (‚innerer Augenwinkel') *τυπὴν ἀνεδέξατ' ἐχίδνης.* — Kall. Bruchst. 150: *κανθῶν ἤλασας ὧρον ἄπο.* Opp. Jagd 4, 118: *δειμαίνοντες ἄνακτος ἑοῦ πυριλαμπέα κανθόν.* Paul. Silent. (in Anth. 5, 219, 3): *ἡδὺ λαθεῖν, φυλάκων τε παναγρέα κανθὸν ἀλύξαι.* Philipp. Thess. (in Anth. 6, 62, 6): *γήρᾳ κανθὸς ἐπεσκέπετο.* Derselbe (in Anth. 6, 92, 6): *γήρᾳ κανθὸν ἐζοφωμένος.* — Etym. M. erläutert: *ἐπίσσωτρα· οἱ ἐκτὸς τῶν τροχῶν σιδήρειοι κύκλοι οἱ ἐπὶ τὴν γῆν κυλιόμενοι, τὰ κύκλῳ τῶν τοῦ ἅρματος τροχῶν σιδηρᾶ, τὰ ἐπάνω τῶν τροχῶν σιδηρᾶ ἢ χαλκᾶ, ἃ κανθοὶ καλοῦνται.*

Dunklen Ursprungs.

κανθήλιο-ς, zunächst wohl ‚Gepäck betreffend, Last tragend'; dann ‚Lastesel'.

Xen. Kyr. 7, 5, 11: *καὶ γὰρ δὴ πιεζόμενοι οἱ φοίνικες ὑπὸ βάρους ἄνω κυρτοῦνται, ὥσπερ οἱ ὄνοι οἱ κανθήλιοι.* Plat. Gastm. 221, E: (Sokrates) *ὄνους γὰρ κανθηλίους λέγει καὶ χαλκέας τινὰς καὶ σκυτοτόμους.* Sositheos (bei Athen. 10, 415, B): *ἔσθει μὲν ἄρτους τρεῖς, ὄνους κανθηλίους τρεῖς τῆς βραχείας ἡμέρας.* — Ar. Lys. 290: *ὅπως ποτ' ἐξαμπρεύσομεν ταὔτ' ἄνευ κανθηλίου.* Palladas (in Anth. 11, 383, 5): *τλῆθι φέρειν λοιπόν, κανθήλιε.* — Dazu: *κανθήλιο-ν* ‚Gepäck'; Ar. Wesp. 170: *ἀποδόσθαι βούλομαι τὸν ὄνον ἄγων αὐτοῖσι τοῖς κανθηλίοις.* Hesych erklärt: *κανθήλια· . . . καὶ τὰ σάγματα τῶν ὄνων.*

Dunkler Herkunft. Zunächst zu Grunde liegt vielleicht ein **κανθηλό-*, das etwa von einem **κανθη* ‚Gepäck' ausging, wie zum Beispiel *ἀπατηλό-ς* ‚trügerisch' (Il. 1, 526) von *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung' (1, Seite 61). Das folgende Wort wird auch dazu gehören.

κάνθων- ‚Packesel'.

Ar. Wesp. 179: *κάνθων, τί κλάεις; ὅτι πεπράσει τήμερον; βάδιζε θᾶττον.* Palladas (in Anth. 11, 383, 1: *ἦν ἄρα καὶ κάνθωσι τύχη χαλεπή τε καὶ ἐσθλή.* Apollinar. (in 11, 399, 7): *Λιβυκοὺς κάνθωνας ὀχούμενος, εἶτ' ἀποπίπτων πολλάκις.* Lyk. 817: *ὥς σοι κρεῖσσον ἦν . . . τὸν ἐργάτην μύκλον κύνθων' ὑπὸ ζεύγλαισι μεσσαβοῦν* (d. i. *ἐλαύνειν*).

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang. Das Suffix wie in *κώθων-* ,irdenes Trinkgefäss' (Seite 287) und zahlreichen andern Wörtern.

κανθύλη ,Geschwulst'.

Nur Aesch. Bruchst. 220: *κανθύλας*. Hesych erklärt: *κανθύλας· τὰς ἀνοιδήσεις*.

Goth. *gunds* ,Geschwür' (nur Tim. 2, 2, 17: *vaurd izê své gunds alith* ,*ὁ λόγος αὐτῶν ὡς γάγγραινα νομὴν ἕξει*'), ahd. *gund* ,eiterndes Geschwür' (Von FHolthausen bei Kuhn 28, 282 in ansprechender Weise verglichen).

Das Suffix wie in *ἀρβύλη* ,starker den ganzen Fuss bedeckender Schuh' (1, Seite 283) und noch anderen neben ihm genannten Wörtern.

κέν, vor Consonanten häufig *κέ* (Il. 1, 23: *αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι*. Il. 1, 137: *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν*. Doch daneben: Il. 1, 60: *εἴ κεν θάνατόν γε φύγοιμεν*. Il. 1, 66: *αἴ κέν πως*. Il. 1, 100: *τότε κέν μιν*), eine insbesondere in der homerischen Sprache sehr häufig auftretende Partikel, die im ganzen Satzgefüge, namentlich in Bedingungssätzen eine grosse Rolle spielt, ihrer ursprünglichen Bedeutung nach aber weniger verständlich ist, vielleicht zuerst ,irgendwie' bedeutete.

Il. 3, 373: *καί νύ κεν εἴρυσσέν τε καὶ ἄσπετον ἤρατο κῦδος, εἰ μὴ ἄρ᾽ ὀξὺ νόησε ... Ἀφροδίτη*. Il. 2, 155: *ἔνθα κεν Ἀργείοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη, εἰ μὴ ... Ἥρη ... ἔϝειπεν*. Il. 9, 262: *ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω*. Il. 4, 176: *καὶ κέ τις ὧδ᾽ ἐρέει*. Il. 1, 175: *παρ᾽ ἐμοί γε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι*. Il. 1, 184: *ἐγὼ δέ κ᾽ ἄγω Βρισηϝίδα*. Il. 1, 255: *ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος ... εἰ σφῶιν τάδε πάντα πυθοίατο*.

Altind. *kam* ,wohl, ja' oder ähnlich; RV. 1, 98, 1: *rấǵâ hí kam bhúvanânâm abhiçrî́s* ,denn ein König wohl ist er, der über den Wesen steht'; RV. 2, 28, 8: *tvái hí kam párvatai ná çritấni ... vratấni* ,denn auf dich ja wie auf einen Berg sind die Gesetze gestellt'; RV. 1, 154, 1: *víshṇaus nú kam vîrî́âni prá vaucam* ,des Vishnus Kraftthaten will ich nun verkünden'; RV. 2, 18, 3: *hárî nú kam ráthai índrasja jauǵam* ,die beiden Rosse will ich nun wohl an Indras' Wagen spannen'; RV. 2, 53, 2: *tíshṭhâ sú kam maghavan* ,stehe doch, o mächtiger'.

Zu Grunde liegt wohl der fragende und dann auch unbestimmte Pronominalstamm *κό-* (Seite 219); dabei behält allerdings ebensowohl der anlautende Guttural als der Vocal *ε* etwas auffälliges. Die Formen *κέν* und *κέ* liegen neben einander wie *ἔνερθεν* ,von unten, unten, unter' (Od. 9, 385; 13, 163; Il. 11, 234; 252. Siehe 1, Seite 406) und *ἔνερθε* (Il. 13, 75; 20, 57; 14, 274; 8, 16) und auch noch andere auf *-θεν* und *θε*.

κενεό-ς (Il. 2, 298; Od. 10, 42; 15, 214; 22, 249; Hes. Werke 498; Pind. Ol. 11, 93; Pyth. 2, 61; Nem. 4, 40; 8, 45), alt *κενεϝό-ς*, wie sich aus dem kyprischen *κενευϝόν* (Collitz 1, Seite 17) ergiebt, ,leer', oft auch in übertragener Bedeutung ,eitel, nichtig'; daneben *κεινό-ς* (Il. 3, 376; 4, 181; 11, 160; 15, 453; Pind. Ol. 2, 65; 3, 45; Hdt. 1, 73; 5, 15; 7, 131; Eur. Iph. T. 418), das bei Homer noch *κενϝό-ς* zu lesen sein wird, äolisch *κέννο-ς* (Meist.-

Ahrens 1, 142) und ausschliesslich nachhomerisch κενό-ς (Aesch. Sieben 353; Pers. 484; 804; Bruchst. 241).

Il. 3, 376: κενϝὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο χειρὶ παχείῃ. Il. 2, 298: αἰσχρόν τοι δϝηρόν τε μένειν κενεϝόν τε νέεσθαι. Il. 4, 181: καὶ δὴ ἔβη ϝοῖκόν δὲ ... ξὺν κενϝῇσι νέϝεσσι. Il. 11, 160: πολλοὶ δ' ἐριαύχενες ἵπποι κένϝ' ὄχεα κροτάλιζον. Od. 10, 42: ϝοίκαδε νισσόμεθα κενεϝὰς ξὺν χεῖρας ἔχοντες. Soph. Aias 986: μή τις ὡς κενῆς (‚des Gatten beraubt') σκύμνον λεαίνης δυσμενῶν ἀναρπάσῃ. Oed. Kol. 931: καί σ' ὁ πληθύων χρόνος γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν (‚beraubt'). — Od. 22, 249: ἔβη κενέ' εὔγματα ϝειπών. Hes. Werke 498: κενεὴν ἐπὶ ϝελπίδα μίμνων.

Dazu: altslav. *sui* ‚leer, eitel'.

Armen. *sin* ‚leer', Genetiv *snoy* (Hübschm. Arm. St. S. 49).

Altind. *çûnjá-* ‚leer, öde' (Mbh. und sonst oft). Zunächst zu *çû'na-m* ‚Leere, Mangel' (RV. 8, 45, 36: *mấ sákhjus çû'nam â' vidai* ‚nicht möge ich Freundes Mangel erleiden'). Zu Grunde liegen die unter κύειν ‚schwellen' (Seite 227) angeführten *çvâ-* oder *çû-* ‚anschwellen, zunehmen': *çvájati* ‚er schwillt an' (Çat. Br.).

In κενεό-ς (aus *κϝενεό-ς) muss das ϝ früh erloschen sein, wie es zum Beispiel auch der Fall war in καπνό-ς ‚Rauch' (Seite 245), während im altind. *çûnjá-* (zunächst aus **çvânjá-*) sich gedehntes *û* aus *vâ* entwickelte. — Als Suffixform ergiebt sich ein altes εϝό, wie sichs nicht so sicher auch für alle übrige Bildungen auch εό, wie zum Beispiel ἠλεό-ς ‚thöricht' (1, Seite 632) ansetzen lässt. Mit dem Nebeneinanderliegen von κενεό-ς (alt κενεϝό-ς) und κενό-ς (alt κενϝό-ς), vergleicht sich das von ἠλό-ς ‚thöricht' (1, Seite 633) neben ἠλεό-ς, wie es schon in der homerischen Sprache sich findet.

κενέβρειο-ς ‚von verrecktem Vieh'.

Ar. Vögel 538: κᾄπειτα κατεσκέδασαν θερμὸν τοῦτο καθ' ὑμῶν αὐτῶν ὥσπερ κενεβρείων. Ar. Bruchst. 603: οὐκ ἔσθω κενέβρειον· ὅταν θύσῃς τι, κάλει με. Ael. n. a. 6, 2: πάρδαλιν ἐκ νηπίου θηρατὴς ἀνὴρ ἡμερώσας εἶχεν ... οὐκοῦν ἔριφον αὐτῇ φέρων ζῶντα ἐδίδου ... ἀλλὰ μὴ δοκεῖν ἐσθίειν κενέβρειόν τε καὶ θνησείδιον. Hesych erklärt: κενέβρεια· τὰ θνησίδια, καὶ νεκριμαῖα κρέατα.

Als zunächst zu Grunde liegend lässt sich wohl ein *κενεβρο- ‚verrecktes Vieh, Aas' vermuthen. Nach Fick 1⁴, 387 hängt es zusammen mit κινάβρα, ‚Bocksgestank' (Luc. bis accus. 10: τράγον ἔνορχιν θύουσί μοι πολλῆς τῆς κινάβρας ἀπόζοντα. Dazu κιναβράειν ‚Bocksgeruch haben, stinken'; Ar. Plut. 294: αἰγῶν τε κιναβρώντων μέλη), das er auf ein **qêg* : *qenég* ‚verduften' zurückführt, mit dem er auch mhd. *ver-wepfen* ‚kahmig werden' in Verbindung bringen will.

κεντ- ‚stechen', mit der vereinzelten Aoristform κένσαι (Il. 23, 337; aus *κέντσαι), neben der alle übrigen Verbalformen erst auf ein abgeleitetes κεντέειν zurückführen, wie κεντεῖ (Pind. Pyth. 1, 28), κεντήσετε (Soph. Aias 1245), κεντηθέντ- (Theophr. Pflanz. 9, 15, 3).

Il. 23, 337: τὸν δεξιὸν ἵππον κένσαι (,mit dem Stachel antreiben') ὁμοκλήσας. Pind. Pyth. 1, 28: στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτικεκλιμένον κεντεῖ. Soph. Ant. 1030: ἀλλ' εἶκε τῷ θανόντι μηδ' ὀλωλότα κέντει. Aias 1245: αἰὲν ἡμᾶς ἢ κακοῖς βαλεῖτέ που, ἢ σὺν δόλῳ κεντήσετε. — Dazu: κέντορ- (κέντωρ) ,Anstachler'; Il. 4, 391: Καδμεῖοι, κέντορες ἵππων. Il. 5, 102: Τρῶες μεγάθυμοι, κέντορες ἵππων. — κέντρο-ν ,Stachel', öfter auch bildlich gebraucht; ,Mittelpunkt' (eigentlich ,der eingesetzte Stachel des Zirkels'); Il. 23, 387: οἳ δέ ϝοι ἐβλάφθησαν ἄνευ κέντροιο θέϝοντες. Il. 23, 430: Ἀντίλοχος δ' ἔτι καὶ πολὺ μᾶλλον ἔλαυνεν κέντρῳ ἐπισπέρχων. Aesch. Prom. 692: οὔποτ' ηὔχουν . . . δείματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν. Eum. 427: ποῦ γὰρ τοσοῦτο κέντρον ὡς μητροκτονεῖν; Soph. Phil. 1039: οὔποτ' ἂν στόλον ἐπλεύσατ' ἂν τόνδ' οὕνεκ' ἀνδρὸς ἀθλίου, εἰ μή τι κέντρον θεῖον ἦγ' ὑμᾶς ἐμοῦ. — Plat. Staat 4, 436, D: ὡς οἵ γε στρόβιλοι (,Kreisel') ὅλοι ἑστᾶσί τε ἅμα καὶ κινοῦνται, ὅταν ἐν τῷ αὐτῷ πήξαντες τὸ κέντρον περιφέρωνται. Theophr. vertîg. 5: θέουσι γὰρ ἐγκεκλικότες πρὸς τὸ κέντρον. Plut. Rom. 11: εἶτα ὥσπερ κύκλον κέντρῳ περιέγραψαν τὴν πόλιν.

Altind. *çnath* ,stechen, stossen, durchbohren': *çnáthati* oder in Causalform *çnathájati* ,er stösst, durchbohrt'; RV. 7, 25, 2: *ní . . . çnathihi amítrân* ,stoss nieder die Feinde'; RV. 6, 60, 1: *çnáthat vṛtrám* ,er durchbohrt den Vritras'; RV. 10, 95, 5: *trís sma mâ áhnas çnathajas vâitasáina* ,dreimal des Tages hast du mich mit deinem Gliede gestochen' (ebenso wird κεντεῖν gebraucht von Mnesimach. bei Athen. 9, 403. D: πᾶς δὲ κατ' οἴκους . . . λορδοῖ, κεντεῖ, βινεῖ).

In κέντορ- (aus *κέντ-τορ-) und κέντρο-ν (aus *κέντ-τρο-ν) wird in einer für das Griechische ungewöhnlicheren Weise Ausfall des inneren Dentals, wie er im Lateinischen öfter eingetreten ist, zum Beispiel in *voluntât-* ,Wille' (Plaut. mil. 450; 1124; aus **volont-tat-*) und in *vehementer* ,heftig' (Plaut. Rud. 903; Bacch. 1158; aus **vehement-ter*), anzunehmen sein und nicht etwa eine besondere Wurzelform **κεν- ,stechen', für die sonst nichts spricht.

Κένταυρο-ς, Name mythischer Wesen, die mit einem menschlichen Oberkörper, übrigens mit Pferdegestalt gedacht wurden.

Il. 11, 831: Ἀχιλλῆϝος . . . ὃν Χείρων ἐδίδαξε, δικαιότατος Κενταύρων. Od. 21, 295: ϝοῖνος καὶ Κένταυρον ἀγακλυτὸν Εὐρυτίωνα ἄϝασε. Od. 21, 303: ἐξ οὗ Κενταύροισι καὶ ἀνδράσι νεῖκος ἐτύχθη.

Kuhn hat im ersten Bande seiner Zeitschrift (Seite 513—542) den Versuch gemacht, völlige Uebereinstimmung mit dem mythischen Namen altind. *gandharvá-* (RV. 1, 22, 14; 1, 163, 2; 3, 38, 6; 8, 1, 11; 8, 66, 5) zu erweisen, aber weder kann -αυρο- aus altem -αρϝο- hervorgegangen sein, noch κεντ- einem altindischen *gandh-* entsprechen. Ebenso wenig Werth aber hat die Zusammenstellung mit κεντ- ,stechen' (Seite 312) und mit **ταῦρο-ς** ,Stier' (Il. 2, 481; 11, 728 zweimal).

κέντρων- ,Zusammengeflicktes, Flickwerk'; dann auch ,elender Mensch'.

Soph. Bruchst. 306: *μαστιγίαι, κέντρωνες, ἀλλοτριοφάγοι.* Ar. Wolk. 450: . . . *ἀλαζών, κέντρων, μιαρός* . . . Dazu lautet eine alte Erklärung: *κέντρων· φανερὸς κλέπτης . . . κέντρων δέ ἐστι τὸ ἐπισασσόμενον τοῖς ὄνοις ἐκ πολλῶν καὶ διαφόρων συρραφὲν σακκίων, καὶ ἐπίσαγμα τῶν ὄνων.* Eustath. 1308, 62 und 63 erklärt: *οἱ κέντρωνες οἵ τε ῥαπτόμενοι καὶ οἱ γραφόμενοι . . . οὕτω καὶ κέντρων ῥαπτὸς μέν.* 1099, 51: *ὁ ποιητὴς κέντρωνος δίκην ἀπὸ ἐννοιῶν ἀλλαχοῦ ῥηθεισῶν συνέρραψε, κατὰ τὸ ὕστερον δηλαδὴ ὁμηρόκεντρα.*

Lat. *centôn-* (*centô*) ‚Flickwerk, Lumpenwerk'; Cato r. r. 1, 59: *qvotiens cuîqve tunicam aut sagum dabis, prius veterem accipitô, unde centônês fîant*; Plaut. epid. 455: *proin tû alium qvaerâs, qvoî centônês sarciâs.*

Nhd. *Hader,* ahd. *hadara* ‚Lumpen'.

Altind. *kanthâ* ‚geflicktes Kleid' (Bhartr.).

Eine Suffixform *ρων*, wie sie in *κέντρων-* enthalten ist, findet sich sonst noch in *τρήρων-* ‚schüchtern' (Il. 5, 778; 22, 140; 23, 853) und *γλίσχρων-* ‚ein kärglich lebender Mensch' (Ar. Friede 193).

κέγχρο-ς ‚echte Hirse' (*pânicum miliaceum* Linné).

Hes. Schild 398: *ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ . . . ἦμος δὴ κέγχροισι πέρι γλῶχες τελέθουσι, τούστε θέρει σπείρουσιν.* Hdt. 3, 100: *ποιηφαγέουσι δέ, καὶ αὐτοῖσι ἔστι ὅσον κέγχρος τὸ μέγαθος ἐν κάλυκι.* Hdt. 4, 17: *σῖτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμυα καὶ σκόροδα, καὶ φακοὺς καὶ κέγχρους.* Hdt. 2, 93 gebraucht das Wort von Fischeiern: *τῶν γὰρ ᾠῶν ἀπορραίνουσι κατ' ὀλίγους τῶν κέγχρων, οἱ δὲ ἔρσενες καταπίνουσι ἑπόμενοι. εἰσὶ δὲ οἱ κέγχροι οὗτοι ἰχθύες. ἐκ δὲ τῶν περιγινομένων καὶ μὴ καταπινομένων κέγχρων οἱ τρεφόμενοι ἰχθύες γίνονται.*

Beruht wohl eher auf einer alten Bildung durch Reduplication, als dass an ein suffixales *ρο* gedacht werden dürfte. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *κάχρυ-ς* ‚geröstete Gerste' (Seite 278). Grundbedeutung könnte etwa ‚Zerriebenes' oder ‚Gerundetes' sein.

κεγχρίδ- (*κεγχρίς*) ‚Thurmfalke'.

Arist. Thierk. 6, 2: *τὰ δὲ γαμψώνυχα πάντα ὀλιγόγονά ἐστιν, ἔξω κεγχρίδος· αὕτη δὲ πλεῖστα τίκτει τῶν γαμψωνύχων.* 6, 5: *τὰ δὲ τῆς κεγχρίδος* (nämlich *ᾠά*) *ἐρυθρά ἐστιν ὥσπερ μίλτος.* — Daneben das gleichbedeutende *κεγχρηίδ-* (*κεγχρηίς*); Ael. n. a. 2, 43: *ἔστι φῦλον ἱεράκων, καὶ καλεῖται κεγχρηίς, καὶ ποτοῦ δεῖται οὐδὲ ἕν.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? Oder eine dialektische Nebenform zum gleichbedeutenden *κερχνηίδ-* (Ar. Vögel 304; 589. Siehe weiterhin)?

κεγχρίνης, Name einer Schlange.

Nik. ther. 463: *εἴ γε μὲν Ἡφαίστοιο . . . ἐν πτυχὶ νήσου βήσεαι ἠὲ Σάμον δυσχείμερον . . . δήεις κεγχρίνεω δολιχὸν τέρας, ὅν τε λέοντα αἰόλον αὐδάξαντο, περίστικτον φολίδεσσι.* Lyk. 912: *Οἰνωτρίας γῆς κεγχρίνῃ βεβρωμένον.*

Wurde wohl nach der Hirse (*κέγχρο-ς*) benannt, da er als gefleckt

(*περίστικτον φολίδεσσι*) bezeichnet wird. Das Suffix wie in *ὀξίνη-ς* ‚säuerlich, mürrisch' (Ar. Wesp. 1082; Ritter 1304), *μυρίνη-ς* ‚eine Weinsorte' (Poseidipp. bei Athen. 1, 32, B) und sonst.

κόναβο-ς ‚Getöse'.

Od. 10, 122: *ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆϝας ὀρώρει ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηϝῶν ϑ' ἅμα ϝαγνυμενάων.* Hes. th. 709: *σὺν δ' ἄνεμοι τ' ἐνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον ἐς μέσον ἀμφοτέρων, κόναβος* (bevorzugte Lesart aber ist *ὄτοβος*) *δ' ἄπλητος ὀρώρει σμερδαλέης ἔριδος.* Aesch. Sieben 160: *κόναβος ἐν πύλαις χαλκοδέτων σακέων.*

Wird mit *καναχή* ‚Geräusch, Klang' (Seite 306) im nächsten Zusammenhang stehen. Der suffixale Ausgang *βο* vergleicht sich mit dem von *ὄτοβο-ς* ‚Getöse, Lärm' (1, Seite 513) und anderen neben diesem bereits genannten Formen. Möglicher Weise ist das *β* aus gutturalem Laut entwickelt, unmittelbarer Zusammenhang mit dem seltenen altind. *kuṅǵ-*: *kúṅǵati* ‚er rauscht' (nur aus Bâṇa's Harshac. im 7. nachchr. Jahrh. nachgewiesen) aber wenig wahrscheinlich.

κόνο-ς, siehe *κ ό ν ν ο - ς.*

κόνι-ς ‚Staub'; ‚Asche'.

Il. 9, 385: *οὐδ' εἴ μοι τόσα δοίη ὅσα ψάμαϑός τε κόνις τε.* Il. 13, 392 = 16, 486: *κεῖτο τανυσϑείς . . . κόνιος δεδραγμένος αἱματοϝέσσης.* Il. 23, 764: *ὣς Ὀδυσεὺς ϑέϝεν ἐγγύϑεν, αὐτὰρ ὄπισϑεν ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυϑῆναι.* — Il. 18, 23 = Od. 24, 316: *ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰϑαλόϝεσσαν χεύατο κακ κεφαλῆς.* Od. 11, 191: *ἀλλ' ὅ γε χεῖμα μὲν εὕδει ὅϑι δμῶες ἐνὶ ϝοίκῳ, ἐν κόνι ἄγχι πυρός.* Theokr. 24, 91: *ἦρι δὲ συλλέξασα κόνιν πυρὸς ἀμφιπόλων τις ῥίψατο.*

Lat. *cinis-* ‚Asche'; Plaut. rud. 1257: *deôs qvaesô, ut qvidqvid in illô vidulôst, sî aurum sî argentumst, omne id ut fiat cinis*; Lucr. 4, 926: *cinere ut multâ latet obrutus ignis.*

Zusammenhang mit *κνῆ* ‚schaben, reiben' (Il. 11, 639: *ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν*) darf wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden. Suffixales einfaches *ι* trat schon in *ἄγυρι-ς* ‚Versammlung, Menge' (1, Seite 119) entgegen. — In lat. *cinis-* wird sich das erste *i* durch vocalische Assimilation entwickelt haben, wie zum Beispiel auch in *simili-s* ‚ähnlich' neben *ὁμαλός* ‚gleichmässig, eben, glatt' (1, Seite 551).

κονίδ- (*κ ο ν ί ς*) ‚Lauseei, Nisse'.

Arist. Thierk. 5, 6: *γίνεται . . . ἐκ τε τῶν φϑειρῶν ὀχευομένων αἱ καλούμεναι κονίδες.* 137: *τῶν δ' ἐντόμων ὅσα σαρκοφάγα μὲν μή ἐστι, ζῇ δὲ χυμοῖς σαρκὸς ζώσης, οἷον οἵ τε φϑεῖρες καὶ αἱ ψύλλαι καὶ κόρεις, ἐκ μὲν τῆς ὀχείας πάντα γεννᾷ τὰς καλουμένας κονίδας, ἐκ δὲ τούτων ἕτερον οὐϑὲν γίνεται πάλιν.*

Ags. *hnitu*; nhd. *Nisse.*

Lit. *glinda,* zunächst wohl aus **gninda.*

Russ., neuslov., bulg. *gnida,* mit abweichendem Anlaut (Miklos. Etym. Wb. 68).

Dunkler Herkunft. Die Formen der verwandten Sprachen lassen ein älteres *κνίδ- erschliessen, aus dem wohl κονίδ- erst hervorgegangen, wie eine ganz ähnliche Entwicklung zum Beispiel auch für κόνυζα, eine stark riechende Pflanze (siehe weiterhin), zu vermuthen ist. — Die litauische Form macht wahrscheinlich, dass auch lat. *lend-* ‚Lauseei' (Plin. 29, 111: *lendês tolluntur adipe canînô*) hieher gehört, einen alten anlautenden Guttural einbüsste.

κονῑλη, Name eines Krautes ‚spanischer Körbel' (*scandix odôrâta* Linn.).

Nik. ther. 626: *μή σύ γ᾽ . . . λιπεῖν . . . πανάκτειόν τε κονίλην, ἥν τε καὶ Ἡράκλειον ὀρίγανον ἀμφὶς ἔπουσι.* Diosk. 3, 29: *ὀρίγανος ἡρακλεωτική, οἱ δὲ κονίλην καλοῦσι.* 3, 49: *καλοῦσι δέ τινες πάνακες καὶ τὴν ἀγρίαν ὀρίγανον, οἱ δὲ κονίλην.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich, vergleicht sich aber weiterhin mit der von ὅμῑλο-ς ‚Ansammlung von Menschen, Getümmel' (1, Seite 555).

κόνυζα, eine stark riechende Pflanze ‚Alant'.

Hippokr. 2, 863: *διδόναι δὲ καὶ καστόριον καὶ κόνυζαν.* Theophr. Pflanz. 6, 2, 6: *κονύζης δὲ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ . . . βαρεῖα δὲ ἡ ὀσμὴ τοῦ ἄρρενος, ἡ δὲ τῆς θηλείας δριμυτέρα.* Arist. Thierk. 4, 96: *καὶ οἱ πολύποδες . . . τοῖς δελέασιν ἁλίσκονται. καὶ οἵ γε πολύποδες οὕτω μὲν προσέχονται ὥστε μὴ ἀποσπᾶσθαι ἀλλ᾽ ὑπομένειν τεμνόμενοι. ἐὰν δέ τις κόνυζαν προσενέγκῃ, ἀφιᾶσιν εὐθέως ὀσμώμενοι.* Nik. ther. 875: *ἢ καὶ λεπτοθρίοιο πολύχνοα φύλλα κονύζης.* Diosk. 3, 126: *κόνυζα . . . ἡ μέν τις μικρὰ καλεῖται, εὐωδεστέρα οὖσα· ἡ δὲ μείζων, ὑπερέχουσα τῷ θάμνῳ καὶ τοῖς φύλλοις πλατυτέρα καὶ βαρύοσμος.*

Zur Beurtheilung des Wortes ist von Wichtigkeit, dass Pherekrates (Bruchstück 167) die Nebenform σκόνυζα gebraucht. Theokrit dagegen bietet zweimal (4, 25: *αἰγίπυρος καὶ κνύζα καὶ εὐώδης μελίτεια,* und 7, 68: *κνύζᾳ τ᾽ ἀσφοδέλῳ τε πολυγνάμπτῳ τε σελίνῳ*) die Form κνύζα, die für das selbe gehalten wird. So darf sie vielleicht für die ursprünglichere gelten und das κόνυζα erst als aus ihr hervorgegangen, wie man auf Grund der ihm entsprechenden Formen der verwandten Sprachen auch für κόνιδ- ‚Nisse' (Seite 315) ein älteres *κνίδ- vermuthen kann. Für eine noch ältere Form aber wird man *σκνύζα halten dürfen. Etymologischen Zusammenhang wird man vermuthen dürfen mit κνύζεσθαι ‚sich kratzen' (Sophron 9 bei Ahrens), κνύειν ‚schaben, leise klopfen' (Ar. Thesm. 481: *ἔκνυεν . . . τὴν θύραν*), κνύος- ‚Krätze, Kopfgrind' (Hes. Bruchst. 42, 1: *καὶ γάρ σφιν κεφαλῇσι κατὰ κνύος αἰνὸν ἔχευεν*) und weiterhin auch mit κνήθειν ‚reiben, jucken' (Arist. Thierk. 9, 14: *διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἕλκη.* Dazu κνηθμό-ς ‚das Brennen, Jucken' Nik. al. 251; 422), und also der Grund der Benennung in dem von der Pflanze auf die Geruchsnerven geübten Reiz liegen.

κόνναρο-ς ‚Tanne' (*pînus abiês*) oder ein ihr nahe stehender Baum.

Agathokl. (bei Athen. 14, 649, F): *ἀνεβλάστησεν ἐκ τοῦ σήματος δεν*

δρίον, ὃ ἐκεῖνος κόνναρον ἐπονομάζουσιν. ἐστὶ δὲ τὸ δενδρίον μεγέθει μὲν πτελέης καὶ πεύκης οὐθέν τι μεῖον, ἀκρεμόνας δὲ ἔχει θαμέας καὶ δολιχοὺς καὶ ἐπ' ὀλίγον ἀκανθώδεας.

κοννέειν ‚kennen'.

Ein seltenes Aeschyleisches Wort. Schutzfl. 119 = 130: *καρβᾶν' αὐδὰν εὖ, γᾶ, κοννεῖς.* 164 = 174: *κοννῶ δ' ἄταν γαμετᾶς οὐρανόνικον.* Hesych erklärt: *κοννεῖν· συνιέναι, ἐπίστασθαι* und *κοννοῦσι· γινώσκουσιν.*

Etymologisch dunkel.

κόννο-ς ‚zapfenartiger Ohrenschmuck'; ‚Kinnbart'.

Polyb. 10, 18, 6: *κατὰ γένη καὶ καθ' ἡλικίαν ἑκάστοις ἐδωρεῖτο τὰ πρέποντα, ταῖς μὲν παισὶ κόνους* (ob *κόννους* zu lesen?) *καὶ ψέλια.* — Luk. Lexiph. 5: *καὶ γὰρ οὐ κηπίον, ἀλλὰ σκάφιον ἐκεκάρμην ὡς ἂν οὐ πρὸ πολλοῦ τὸν κόννον καὶ τὴν κορυφαίαν ἀποκεκομηκώς.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa zusammenhängend mit *κῶνο-ς* ‚Kegel', ‚Zapfen' (siehe Seite 318).

-κοντα bezeichnet die ‚Zehn' in den Zahlen von dreissig bis neunzig.

Il. 2, 516 = 680 = 733: *τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέϝες ἐστιχόοντο.* Il. 2, 524: *τοῖσ' ἅμα τεσσαράκοντα μέλαιναι νῆϝες ἕποντο.* Il. 2, 509: *τῶν μὲν πεντήκοντα νέϝες κίον.* Il. 2, 687: *τῶν ϝοι ἀδελφεὸς ἦρχε, βοϝὴν ἀγαθὸς Μενέλαϝος, ϝεξήκοντα νεϝῶν.* Hdt. 2, 86: *λίτρῳ κρύψαντες ἡμέρας ἑβδομήκοντα.* Plat. legg. 6, 755, A: *ὁπόσ' ἄν τις πλέον ὑπερβὰς ἑβδομήκοντα ζῇ.* Il. 2, 568 = 652: *τοῖσι δ' ἅμ' ὀγδώκοντα μέλαιναι νῆϝες ἕποντο.* Thuk. 5, 47, 9: *ἐν Ἄργει δὲ ἡ βουλὴ καὶ οἱ ὀγδοήκοντα καὶ οἱ ἀρτῦναι, ἐξορκούντων δὲ οἱ ὀγδοήκοντα.* Il. 2, 602: *τῷ δ' ἐνενήκοντα γλαφυραὶ νέϝες ἐστιχόοντο.*

Lat. *-gintâ*; Com. Bruchst. 45 (ed. Ribbeck S. 119): *sentin senem esse tactum trîgintâ minîs?* Plaut. Epid. 296: *ad qvadrâgintâ fortasse eam posse emî minumô minâs*; Verg. Aen. 1, 703: *qvinqvâgintâ intus famulae*; Mart. 7, 9, 1: *cum sexâgintâ numeret Cascellius annôs*; Caes. b. G. 4, 12, 3: *in eô proeliô ex eqvitibus nostrîs interficiuntur qvattuor et septuâgintâ*; Plaut. Most. 906: *nempe octôgintâ debentur huîc minae?* Cic. Cat. maj. 10, 34: *audîre tê arbitror, Scîpio, hospes tuus avîtus Masinissa qvae faciat hodiê, nonâgintâ nâtus annôs.*

Altir. *tricha* ‚dreissig'; *cethorcha, cóica, sesca, sechtmoga, ochtmoga, nócha.*

Armen. *ere-sun* ‚dreissig'; *kharrasun* ‚vierzig'; *yisun* ‚funfzig'; *wathsun* ‚sechzig'; *evthanasun* ‚siebenzig'; *uthsun* ‚achtzig'; *innsun* ‚neunzig'.

Altind. *trin-çát* ‚dreissig' (RV. 3, 9, 9; 6, 59, 6); *catvârin-çát* ‚vierzig' (RV. 1, 126, 4; 2, 18, 5): *pancâ-çát* ‚fünfzig' (RV. 2, 18, 5; 4, 16, 3).

Altostpers. *thriçata* ‚dreissig'; *cathwareçata* ‚vierzig'; *pancâçata* ‚fünfzig'.

Ruht auf dem selben Grunde wie der Schlusstheil von *εἴ-κοσι,* alt *ϝεί-κοσι* ‚zwanzig' (Seite 105). Sehr wahrscheinlich aber sind die Formen auf *-κοντα* alte ungeschlechtige Pluralformen, die uralte Vocaldehnung (wie in *qvadrâ-gintâ,* eigentlich ‚vier Zehene') im Lateinischen am Zähsten festhielten.

κοντό-ς ‚Stange', eigentlich der ‚Stecher' oder ‚Stösser'.

Od. 9, 487: *αὐτὰρ ἐγὼ χείρεσσι λαβὼν περιμήκεα κοντὸν ὦσα παρέξ* (nämlich ‚das Schiff‘). Hdt. 2, 136: *κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην, ὅ τι προσσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κοντῷ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἴρυσαν.* Eur. Alk. 254: *ἔχων χέρ᾽ ἐπὶ κοντῷ Χάρων μ᾽ ἤδη καλεῖ.*

Schliesst sich an *κεντ-* ‚stechen‘ (Seite 312) ganz wie zum Beispiel *φιλό-σπονδο-ς* ‚Opferspenden liebend‘ (Aesch. Ch. 292) an *σπένδ-ειν* ‚opfernd ausgiessen‘ (Il. 11, 775; 16, 227).

κόνδᾱ-κ (*κόνδαξ*), etwa ‚Pflockspiel‘.

Rufin (in Anthol. 5, 61, 1): *τῇ κυανοβλεφάρῳ παίζων κόνδακα Φιλίππῃ.* Schliesst sich wohl unmittelbar an das Vorausgehende, mit beachtenswerther, vielleicht dialektischer, Erweichung des Dentals. Das Suffix wie in *πάσσᾱκ-* ‚Pflock‘ (Ar. Ach. 763), *στόμφᾱκ-* ‚Betrüger‘ (Ar. Wolken 1367), *φένᾱκ-* ‚Betrüger‘ (Ar. Frösche 909), *πλούτᾱκ-* ‚ein sehr reicher‘ (Eupol. bei Athen. 6, 236, F) und sonst.

κόνδυ, ein Trinkgefäss.

Pankratês (bei Athen. 11, 478, A): *αὐτὰρ ὅ γε σπείσας ἐκ κόνδυος ἀργυφέοιο νέκταρ.* Athenäos (11, 477, F) bezeichnet es als ‚*ποτήριον Ἀσιατικόν*‘ und führt auch aus Nikomachos (Athen. 11, 478, A) die damit übereinstimmenden Worte an *τὸ δὲ κόνδυ ἐστὶ μὲν Περσικόν.*

Offenbar ungriechisch.

κόνδυλο-ς ‚Geschwulst‘; ‚Knochengelenk‘; ‚Faustschlag‘.

Hippokr. 3, 520: *ἐσθίεται οὗτος* (nämlich *ὀδούς*), *μάλιστα ὁ πέμπτος. ἐκ μέσου μὲν κόνδυλον εἶχεν.* 3, 528: *ὁ ἔσχατος* (nämlich *ὀδούς*) *εἶχεν ἄνωθεν τοῦ οὔλου δύο κονδύλους, ἕνα μὲν κατὰ βρῶμα, ἕνα δὲ ἐπὶ θάτερον.* — Arist. Thierk. 1, 58: *δακτύλου δὲ τὸ μὲν καμπτικὸν κόνδυλος, τὸ δ᾽ ἄκαμπτον φάλαγξ.* — Ar. Wesp. 254: *εἰ νὴ Δί᾽ αὖθις κονδύλοις νουθετήσεθ᾽ ἡμᾶς.* 1503: *ἀπολῶ γὰρ αὐτὸν ἐμμελείᾳ κονδύλου.* Friede 123: *ἕξετ᾽ ἐν ὥρᾳ κολλύραν μεγάλην καὶ κόνδυλον ὄψον ἐπ᾽ αὐτῇ.*

Der Suffixform geschah zuletzt unter *κάνδυλο-ς*, eine Art Kuchen (Seite 308) Erwähnung. Eine nahzugehörige Bildung ist offenbar *κόνδο-ς* ‚hornartige Hervorragung, Wirbelknochen‘ (Hesych: *κόνδοι· κεραῖαι. ἀστράγαλοι*), das mit altind. *kanda-s* ‚Wurzelknolle, Zwiebel‘ (Mbh.; Bhartṛ.) übereinstimmt und von Fick (1^4, 28) sicher richtig auch mit lit. *kandûlas* ‚Kern‘ zusammengestellt wird.

κόγχο-ς ‚Muschel‘; ‚gekochte nicht durchgeriebene Linsen‘.

Ar. Bruchst. 34: *κόγχοι μύες κὤστρεια.* Ariston. (bei Athen. 3, 87, A): *κόγχος ἦν βάπτων ἄλλων ὁμοίως.* — Athen. 4, 159, F: *μεθ᾽ ὧν μηδὲν τῶν πολυτελῶν, ἀλλὰ κἂν τὴν πολυθρύλλητον ἔχῃς φακῆν ἢ τὸν καλούμενον κόγχον.* Timon (bei Athen. 4, 160, A): *λειτῇ δὲ καὶ ἀναλέῃ ἐνὶ κόγχῳ Ἑλλήνων ἡ πᾶσα περισσοτρύφητος ὀϊζύς.*

Altind. *çankhá-s* ‚Muschel‘, als Blasinstrument ein Attribut Vishnus’ (Mbh.; Bhag.).

κῶνο-ς ‚Kegel‘, ‚kegelförmiger Kreisel‘; ‚Zapfen der Pinie, Fichte ff.‘; ‚Helmspitze‘.

Arist. probl. 3, 9: *ἔστι γὰρ κῶνος, οὗ ἡ βάσις κύκλος.* Theophr. vertîg. 5: *διόπερ συμβαίνει καθάπερ ἐν τῷ αὐτῷ στέφειν τὴν κεφαλὴν καὶ ὅσῳ ἂν ἐλάττω κύκλον μᾶλλον, ὀξύτερος γὰρ ὁ κῶνος.* — Hesych erklärt: *κῶνον· . . . καὶ στρόβιλος* und *κῶνοι· οἱ θύρσοι. καὶ στρόβιλοι. καὶ οἱ στρόμβοι.* — Theophr. Pflanz. 3, 9, 5: *ἡ δὲ πίτυς δοκεῖ τῆς πεύκης διαφέρειν τῷ λιπαρωτέρα τε εἶναι . . . ἔτι δὲ τὸν κῶνον ἐλάττω φέρειν καὶ πεφρικότα μᾶλλον καὶ τό κάρυον πιττωδέστερον.* Diosk. 1, 87: *πιτυΐδες δὲ καλοῦνται ὁ καρπὸς τῶν πιτύων καὶ τῆς πεύκης ὁ εὑρισκόμενος ἐν τοῖς κώνοις.* Theokr. 5, 49: *βάλλει δὲ καὶ ἁ πίτυς ὑψόθε κώνως.* — Dazu: *περι-κωνέειν* ‚mit Pech (das aus den Zapfen der Fichten ff. gewonnen wird) umstreichen, putzen'; Ar. Wespen 600: *τὸν σπόγγον ἔχων ἐκ τῆς λεκάνης τἀμβάδι' ἡμῶν περικωνεῖ.*

Nächster Zusammenhang besteht wohl mit lat. *cô-t-* ‚Wetzstein' (Hor. a. p. 304: *fungar vice côtis, acûtum reddere qvae ferrum valet, exsors ipsa secandî*), und als ursprüngliche Bedeutung lässt sich ‚der Geschärfte, der Gespitzte' muthmaassen. So wird altind. *çâ* ‚schärfen, wetzen' (RV. 8, 15, 7: *vágram çi-çâ-ti dhishánâ* ‚den Donnerkeil wetzt Somadarbringung') die verbale Grundlage bilden und das von ihm ausgegangene, ursprünglich participielle, altind. *çâna-s* ‚Schleifstein' (Gramm.) entspricht wohl genau. Es würde sich also um das selbe Suffix handeln, wie es schon in *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Seite 153) und sonst entgegentrat. Wie weit nun etwa auch noch lat. *cuneo-s* ‚Keil' (Plaut. Stich. 619) und altn. *hein* ‚Wetzstein' hieher gehören können, verfolgen wir hier nicht weiter. Fick 1[4], 425 führt das letztere auf ein altes **koini-s* ‚Schärfe, Spitze' zurück, mit dem er altostpers. *çaêni* ‚Spitze, Gipfel' identificirt.

κώνωπ- (*κώνωψ*) ‚Mücke'.

Aesch. Ag. 892: *ἐν δ' ὀνείρασι λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην ῥιπαῖσι θωΰσσοντος.* Hdt. 2, 95: *πρὸς δὲ τοὺς κώνωπας ἀφθόνους ἐόντας τάδε σφί ἐστι μεμηχανημένα . . . οἱ γὰρ κώνωπες ὑπὸ τῶν ἀνέμων οὐκ οἷοί τέ εἰσι ὑψοῦ πέτεσθαι . . . οἱ δὲ κώνωπες, ἢν μὲν ἐν ἱματίῳ ἐνειλιξάμενος εὕδῃ ἢ σινδόνι, διὰ τούτων δάκνουσι, διὰ δὲ τοῦ δικτύου οὐδὲ πειρέονται ἀρχήν.* Arist. Thierk. 4, 71: *ἔχει . . . ἔνια οἷον γλῶτταν . . . καὶ οἱ κώνωπες τούτῳ κεντοῦσιν.*

Etymologisch dunkel.

κώνειο-ν ‚gefleckter Schierling'; ‚Schierlingstrank'.

Hipp. 3, 20: *πυριήσθω κωνείου φύλλοισιν ἐπὶ πῦρ ἐπιβάλλων ἐννέα ἡμέρας.* Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: *τὸ δὲ κώνειον ἄριστον περὶ Σοῦσα καὶ ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τόποις.* — Ar. Frösche 1051: *γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας κώνεια πιεῖν.* Plat. Lys. 219, E: *οἷον εἰ αἰσθάνοιτο αὐτὸν κώνειον πεπωκότα, ἆρα περὶ πολλοῦ ποιοῖτ' ἂν οἶνον, εἴπερ τοῦτο ἡγοῖτο τὸν υἱὸν σώσειν;*

Dunkler Herkunft. Auch die Entwicklung der Suffixform mit dem suffixalen Schlusstheil *ιο* ist nicht deutlich.

κινάκη-ς ‚Schwert'.

Nur Soph. Bruchst. 958: κινάκης.

Wird nicht verschieden sein von dem gleichbedeutenden ἀκινάκη-ς (1, Seite 42), mit dem es im Etym. M. (514, 27) erklärt wird. Also ungriechisch.

κινάβρᾱ ,Bocksgeruch'; ,Geruch des Schweisses unter den Achseln'.

Luc. bis accus. 10: *δὶς ἢ τρὶς τοῦ ἔτους ἀνιόντες ἐπιλεξάμενοι τράγον ἔνορχιν θύουσί μοι πολλῆς τῆς κινάβρας ἀπόζοντα.* — Poll. 2, 77: *ἡ δ' ἐν τοῖς τράγοις δυσωδία, ὥσπερ καὶ ἡ ἐν ταῖς μασχάλαις, κινάβρα καλεῖται.*

Wird von Fick 1[4], 387 zusammengestellt mit κενέβρειο-ς ,von verrecktem Vieh' (Seite 312). Dabei würde die verschiedene vocalische Färbung der beiden Wörter noch weiterer Erläuterung bedürfen. Ob sie auf dialektischer Verschiedenheit beruht?

κίναδος- ,Thier', insbesondere ,Fuchs'; dann ,verschlagener Mensch'.

Soph. Aias 103: *ἢ τοὐπίτριπτον κίναδος* (Odysseus ist gemeint) *ἐξήρου μ' ὅπου;* Ar. Wolken 448: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη.* Vögel 430: *πυκνότατον κίναδος, σόφισμα, κύρμα.* — Hesych erklärt *κίναδος· θηρίον. ὄφις.* — Alte Erklärung zu Theokr. 5, 25 lautet: *οἱ Σικελιῶται τὴν ἀλώπεκα κίναδον* (so!) *προσαγορεύουσιν.* Arrian. hist. Ind. 8, 8: *ἐπελθόντα αὐτόν* (d. i. Herakles) *πᾶσαν γῆν καὶ θάλασσαν καὶ καθήραντα ὅ τί περ κακὸν κίναδος.* Demokrit. bei Stob. flor. 44, 18: *ὅκωσπερ περὶ κιναδέων τε καὶ ἑρπετέων γεγράφαται τῶν πολεμίων.*

Dunklen Ursprungs. Ob man seiner Bildung nach etwa ἄδος- ,Sättigung, Ueberdruss' (1, Seite 136) vergleichen kann?

κινάθισματ- ,das Rauschen'.

Nur Aesch. Prom. 124: *τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω πέλας οἰωνῶν?*

Führt zunächst auf ein Verbum *κιναθίζειν ,rauschen'; weiter vielleicht auf ein Nomen *κιναθι- oder *κιναθο-, das sich seiner Bildung nach etwa mit ἄμαθο-ς ,Sand' (1, Seite 220) und anderen neben ihm genannten Wörtern auf θο würde vergleichen lassen. Zusammenhang mit κῑνέειν ,bewegen' (siehe etwas weiterhin) ist ganz unwahrscheinlich.

κινάρᾱ, Nebenform zu κ υ ν ά ρ ᾱ (siehe später).

Athenäos 2, 70, A sagt: *κινάρα. ταύτην Σοφοκλῆς ἐν Κολχίσι κυνάραν καλεῖ.*

κῑνέειν ,bewegen'.

Il. 2, 147: *ὡς δ' ὅτε κινήσει ζέφυρος βαθὺ λήϝιον ἐλθών.* Il. 10, 158: *τὸν παρστὰς ἀνέγειρε . . Νέστωρ, λὰξ ποδὶ κινήσας.* Il. 16, 264: *τοὺς* (nämlich *σφῆκας*) *δ' εἴ περ παρά τις τε κιὼν ἄνθρωπος ὁδίτης κινήσει ἀϝέκων.* Il. 17, 200: *κινήσας ῥα κάρη προτὶ ϝὸν μυθήσατο θυμόν.* Od. 8, 298: *οὐδέ τι κινῆσαι μελέων ἔεν οὐδ' ἀναϝεῖραι.* Il. 2, 144: *κινήθη* (,bewegte sich') *δ' ἀγορὴ φὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης.* — Dazu: ἀ π ό κ ῑ ν ο - ς ,das Entfliehen'; ein komischer Tanz; Ar. Ritter 20: *ἀλλ' εὑρέ τιν' ἀπόκινον ἀπὸ τοῦ δεσπότου* (zu vergleichen Ar. Vögel 1011: *ὑπ-αποι-*

κίνει τῆς ὁδοῦ). — Athen. 14, 629, C: *τὴν δ' ἀπόκινον καλουμένην ὄρχησιν, ἧς μνημονεύει Κρατῖνος . . . ὕστερον μακτρισμὸν ὀνόμασαν.* Poll. 4, 101: *βακτρισμὸς δὲ καὶ ἀπόκινος καὶ ἀπόσεισις . . . ἀσελγῆ εἴδη ὀρχήσεων ἐν τῇ τῆς ὀσφύος περιφορᾷ.*

Führt als abgeleitetes Verbum zunächst auf ein Nomen zurück, und zwar wahrscheinlich dasselbe **κῖνο-ς* ‚Bewegung' (?), wie es noch in dem eben angeführten *ἀπό-κῖνο-ς* ‚das Entfliehen' enthalten ist. Als Suffix löst sich darin das selbe *νο* ab, wie es zuletzt noch in *κῶνο-ς* ‚Kegel' (Seite 318) entgegentrat, als Verbalgrundform aber ergiebt sich *κι-* ‚gehen' (Seite 222), aber mit der selben Causativbedeutung ‚gehen machen, in Bewegung setzen', wie sie zum Beispiel auch für das active **κί-νῦ-μι* (a. a. O.), das aus dem medialen *κί-νυσθαι* ‚sich bewegen' sich ergiebt, mit Sicherheit angenommen werden konnte. Ganz genau stimmt in seiner Bildung *φθινέειν* ‚schwinden, vergehen' (*φθινήσαντ-* Hipp. 3, 705; Plut. mor. 117, C; Luk. Paras. 57) überein, das von *φθι-* ‚schwinden, vergehen' (*ἔφθιεν* Il. 18, 446; *ἔφθιτο* Il. 18, 100; Od. 4, 363; 8; 581) ausging.

κινώπετο-ν ein wildes Thier.

Kall. Zeus 25: *πολλὰ δὲ Καρνίωνος ἄνω διεροῦ περ ἐόντος ἰλυοὺς ἐβάλοντο κινώπετα.* Nik. ther. 27: *ἐνὶ βήσσης ἐσχατιῇ, ὅθι πλεῖστα κινώπετα βόσκεται ὕλην.* 195: *μορφὴ δ' ἰχνευτᾶο κινωπέτου οἷον ἀμυδρῆς ἴκτιδος.* 488: *ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπεται βόσκεται ὕλην . . . οὓς ἔλοπας λίβυάς τε πολυστεφέας τε μυάγρους φράζονται.*

Gehört wohl unmittelbar zu dem gleichbedeutenden *κνώπ-* (Nik. ther. 499; 520; 751; Bruchst. 74, 44), so dass sein erster Vocal sich in ganz ähnlicher Weise entwickelte, wie es in Bezug auf das *ο* von *κόνυζα*, eine stark riechende Pflanze (Seite 316), vermuthet wurde. — Die Suffixform wie in *ἑρπετό-ν* ‚kriechendes Thier' (Eur. Andr. 269; Ar. Vögel 1069) und *δακετό-ν* ‚beissendes Thier' (Ar. Vögel 1069; Theophr. 9, 19, 3), die allerdings anders betont sind.

κίναιδο-ς ‚widernatürlich unzüchtig'.

Plat. Gorg. 494, E: *ὁ τῶν κιναίδων βίος, οὗτος οὐ δεινὸς καὶ αἰσχρὸς καὶ ἄθλιος*; Plut. mor. 126, A: *μηδὲν διαφέρειν ὄπισθέν τινα ἢ ἔμπροσθεν εἶναι κίναιδον.*

Ob möglicher Weise zusammenhängend mit *κνιδ-* ‚schaben, kratzen' (Athen. 2, 51, B: *συκόμορα . . ἅπερ οἱ ἐπιχώριοι ἐπὶ βραχὺ κνίσαντες σιδηρίῳ ἐῶσιν ἐπὶ τοῦ φυτοῦ*) und weiterhin *κνήθειν* ‚reiben, jucken' (Arist. Thierk. 9, 14. Dazu *κνησμό-ς* ‚Jucken, Kitzel' Hipp. 3, 549; Diphil. bei Athen. 3, 90, A), so dass sich sein *ι* ebenso entwickelt haben würde, wie es für das Vorausgehende vermuthet wurde.

κί-νυσθαι ‚sich bewegen', siehe unter *κι-* ‚gehen' (Seite 222).

κινυρό-ς ‚jammernd'.

Il. 17, 5: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖν' ὥς τις περὶ πόρτακι μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή.* Ap. Rh. 4, 603: *ἀμφὶ δὲ κοῦραι Ἡλιάδες . . . μύρονται κινυρὸν μέλεαι γόον.*

Das Suffix wie in *ἰχυρό-ς* ‚stark, fest' (1, Seite 383), *ὀχυρό-ς* ‚haltbar, fest' (1, Seite 527), *λιγυρό-ς* ‚hell tönend' (Il. 5, 526; 11, 532; 13, 590), die zu Grunde liegende Verbalform aber ist nicht deutlich. An Zusammenhang mit *καναχή* ‚Geräusch, Klang' (Seite 306) wird man kaum denken dürfen.

κιννάβαρι-, der eingetrocknete rothe Saft des Drachenblutbaums.

Theophr. Steine 58: *γίνεται δὲ καὶ κιννάβαρι τὸ μὲν αὐτοφυὲς τὸ δὲ κατ' ἐργασίαν. αὐτοφυὲς μὲν τὸ περὶ Ἰβηρίαν σκληρὸν σφόδρα καὶ λιθῶδες, καὶ τὸ ἐν Κόλχοις . . . τὸ δὲ κατ' ἐργασίαν ὑπὲρ Ἐφέσου μικρὸν ἐξ ἑνὸς τόπου μόνον. ἔστι δ' ἄμμος ἣν συλλέγουσι λαμπυρίζουσαν καθάπερ ὁ κόκκος.* — Dazu: *κινναβάρινο-ς* ‚zinnoberroth'; Arist. Thierk. 2, 28: *ἐκεῖνος* (nämlich Ktesias) *γὰρ τὸ ἐν Ἰνδοῖς θηρίον, ᾧ ὄνομα εἶναι μαρτιχόραν, τοῦτ' ἔχειν ἐπ' ἀμφότερά φησι τριστοίχους τοὺς ὀδόντας . . . τὸ δὲ χρῶμα κινναβάρινον.*

Ungriechischen Ursprungs. Photios führt aus Diokles die Nebenform *τιγγάβαρι* (*τιαγγάβαρι* wird verschrieben sein) an. Etwas weiterhin bietet er: *τιγγάβαρι καὶ κιννάβαρι, τὸ μὲν αὐτοφυὲς περὶ Ἰβηρίαν καὶ Κόλχους.*

κιννάμωμο-ν ‚Zimmt'.

Hdt. 3, 111: *τὸ δὲ δὴ κιννάμωμον ἔτι τούτων θωυμαστότερον συλλέγουσι. ὅκου μὲν γὰρ γίνεται καὶ ἥτις μιν γῆ ἡ τρέφουσά ἐστι, οὐκ ἔχουσι εἰπεῖν . . . ὄρνιθας δὲ λέγουσι μεγάλας φορέειν ταῦτα τὰ κάρφεα τὰ ἡμεῖς ἀπὸ Φοινίκων μαθόντες κιννάμωμον καλέομεν, φορέειν δὲ τὰς ὄρνιθας ἐς νεοσσίας.* Theophr. Pflanz. 9, 4, 2: *γίνεται μὲν οὖν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα καὶ ἡ κασία καὶ ἔτι τὸ κινάμωμον ἐν τῇ τῶν Ἀράβων χερρονήσῳ περὶ τε Σαβά καὶ Ἁδραμύτα καὶ Κιτίβαινα καὶ Μαμάλι.* — Daneben: Die verkürzte Form *κίναμο-ν*. Nik. ther. 947: *ἀμφὶ καὶ ἄγνου σπέρματα, βάλσαμόν τε καὶ ἐν κινάμοιο βαλέσθαι.*

Ungriechisch und zwar aus dem Semitischen entnommen; hebräisch (AMüller bei Bezz. 1, 276) קִנָּמוֹן (Mos. 2, 30, 23; Sprüche S. 7, 17; Hohel. 4, 14).

κίγκαλο-ς, Name eines Fisches.

Numen. (bei Athen. 7, 326, A): *ἀκονίας κιγκάλους τε καὶ ἀλλοπίην τράχουραν.*

Gehört möglicher Weise zum Folgenden.

κίγκλο-ς ‚Bachstelze'.

Ar. (bei Ael. n. a. 12, 9): *ὀσφὺν δ' ἐξ ἄκρων διακίγκλισον ἠΰτε κίγκλος ἀνδρὸς πρεσβύτου.* Arist. Thierk. 8, 47: *περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμοὺς . . . καὶ σχοινίλος καὶ κίγκλος καὶ πύγαργος· οὗτος μέγιστος τῶν ἐλαττόνων τούτων· ἔστι γὰρ ὅσον κίχλη· πάντες δ' οὗτοι τὸ οὐραῖον κινοῦσιν.* Autokrat. (bei Ael. n. a. 12, 9): *τοῖν ἰσχίοιν τὸ μὲν κάτω τὸ δ' αὖ εἰς ἄνω ἐξαίρουσα, οἷα κίγκλος ἅλλεται.* Ael. n. a. 16, 3: *διασείει* (nämlich *κερκίων*) *τὸν ὄρρον, ὥσπερ οὖν καὶ οἱ κίγκλοι.*

Wird im nächsten Zusammenhang mit *κιγκλίζειν* ‚in wippende oder schwankende Bewegung bringen' (siehe etwas weiterhin) stehen und mit

ihm auf einer alten Reduplicationsbildung beruhen, als deren einfache Grundlage man etwa *κελ- ,sich bewegen, sich rasch bewegen' (in κέλητ- ,Rennpferd'; Od. 5, 371; Hdt. 7, 86) wird ansehen dürfen.

κιγκλίδ- (κιγκλίς) ,Gitterthür, Schranken'.

Ar. Ritter 641: τῷ πρωκτῷ θένων τὴν κιγκλίδ' ἐξήραξα. Wespen 124: ὁ δ' ἀνεφάνη κνεφαῖος ἐπὶ τῇ κιγκλίδι. 775: οὐδείς σ' ἀποκλείσει θεσμοθέτης τῇ κιγκλίδι. Plut. Caes. 68: τῷ μὲν νεκρῷ περισωρεύσαντες ἐξ ἀγορᾶς βάθρα καὶ κιγκλίδας καὶ τραπέζας ὑφῆψαν αὐτοῦ καὶ κατέκαυσαν.

Wurde als offenbar mit lat. *cancro-* (in der Mehrzahl; Paul. ex Fest.: *cancrî dîcêbantur ab antîqvîs, qvî nunc per dêminûtiônem cancellî*) und *cancellî* ,Gitter, Schranken' (Varro r. r. 3, 5, 4; Ov. am. 3, 2, 64) in Zusammenhang stehend und vielleicht auf einer alten Reduplicationsbildung beruhend schon unter κάκαλο-ν ,Mauer' (Seite 231) aufgeführt.

κιγκλίζειν (aus *κιγκλίδ-jειν) ,in wippende oder schwankende Bewegung bringen'.

Theogn. 303: οὐ χρὴ κιγκλίζειν ἀγαθὸν βίον, ἀλλ' ἀτρεμίζειν. Ar. (bei Ael. n. a. 12, 9): ὀσφὺν δ' ἐξ ἄκρων δια-κίγκλισον ἠΰτε κίγκλος.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit κίγκλο-ς ,Bachstelze' (Seite 322).

κίνδο-ς, vermuthlich Name einer wohlriechenden Pflanze.

Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): ὀσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λίνδου, κίνδου, κισθοῦ, μίνθου.

Dunkler Herkunft.

κίνδῡνο-ς ,Gefahr'.

Theogn. 557: κίνδυνός τοι ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς. 585: πᾶσίν τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν πῇ σχήσειν μέλλει, πρήγματος ἀρχομένου. Pind. Ol. 1, 81: ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἄναλκιν οὐ φῶτα λαμβάνει. Ol. 5, 16: αἰεὶ δ' ἀμφ' ἀρεταῖσι πόνος δαπάνα τε μάρναται πρὸς ἔργον κινδύνῳ κεκαλυμμένον. Pyth. 4, 71: τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις; 4, 207: ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἱέμενοι. Aesch. Sieben 1028: ἐγώ σφε θάψω κἀνὰ κίνδυνον βαλῶ θάψασ' ἀδελφὸν τὸν ἐμόν. Ch. 270: οὔτοι προδώσει Λοξιόυ μεγασθενὴς χρησμὸς κελεύων τόνδε κίνδυνον περᾶν. — Eine Nebenform κίνδῡν- wird aus Sappho (Bruchst. 161) und Alkäos (Bruchst. 138) angeführt.

Zu altind. *khid-* ,niederdrücken, belästigen, ermüden' mit der activen Form *khidáti* oder *khindáti* ,er drückt nieder, belästigt' (RV. 8, 66, 3: *sám íd tấn vṛtrahấ akhidat khấi arấn iva khấidajâ* ,sie drückte der Vritratödter zusammen, wie Speichen in die Radbüchse mit dem Hammer') und der medialen *khídjatai* oder *khinttấi* ,er fühlt sich gedrückt, empfindet Qual, verspürt Ermüdung' (Mbh.; Bhaṭṭ.); — Particip *khinná-* (aus *khid-ná*) ,niedergedrückt, ermüdet' (Mbh.; Manu.).

Die Suffixform ῡνο ist eine seltenere, trat aber schon entgegen in ὄρκῡνο-, ein grosser Seefisch (1, Seite 569), mit der Nebenform ὄρκῡν-.

καίν-ειν ,tödten', siehe unter καν- (Seite 305).

καινό-ς ‚neu‘.

Aesch. Ch. 659: *πρὸς οὕσπερ ἥκω καὶ φέρω καινοὺς λόγους.* Eum. 406: *καινὴν δ' ὁρῶσα τήνδ' ὁμιλίαν χθονὸς ταρβῶ μὲν οὐδέν.* Soph. Phil. 52: *ἀλλ' ἤν τι καινὸν ὧν πρὶν οὐκ ἀκήκοας κλύῃς.* Kön. Oed. 916: *οὐδ' ὁποῖ' ἀνὴρ ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται.* Oed. Kol. 379: *προσλαμβάνει κῆδός τε καινόν.* 722: *τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;* 1543: *ἐγὼ γὰρ ἡγεμὼν σφῷν αὖ πέφασμαι καινός.* Trach. 613: *φανεῖν θεοῖς θυτῆρα καινῷ καινὸν ἐν πεπλώματι.* 1165: *φανῶ δ' ἐγὼ τούτοισι συμβαίνοντ' ἴσα μαντεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήγορα.*

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Als nächstvergleichbare Form kann man *αἰνό-ς* ‚furchtbar, grässlich‘ (Seite 98) bezeichnen.

καί-νυσθαι ‚übertreffen‘. Ein vereinzeltes actives *καινύτω* ‚er besiege‘ wird von Hesych (*καινύτω· νικάτω*) angeführt.

Ist nur in sehr wenigen Formen belegt. Od. 3, 282: *Φρόντιν . . ., ὃς ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων νῆϝα κυβερνῆσαι.* Od. 8, 127: *τῇ* (nämlich *παλαισμοσύνῃ*) *δ' αὖτ' Εὐρύαλος ἀπ-εκαίνυτο πάντας ἀρίστους.* Od. 8, 219: *οἶϝος δή με Φιλοκτήτης ἀπ-εκαίνυτο τόξῳ.* Hes. Schild. 4: *ἥ ῥα γυναικῶν φῦλον ἐκαίνυτο θηλυτεράων ϝείδεΐ τε μεγέθει τε.* Ap. Rh. 1, 138: *Ναύπλιον, ὃς περὶ πάντας ἐκαίνυτο ναυτιλίῃσιν.* 2, 785: *ἀθλεύων Τιτίην ἀπ-εκαίνυτο πυγμαχέοντα καρτερόν.*

Scheint seiner Bedeutung nach die präsentischen Formen zu *καδ-* ‚sich auszeichnen, übertreffen‘ (Seite 271) zu bilden, dass es aber wirklich dazu gehöre und, wie öfter vermuthet worden ist, aus **κάδ-νυσθαι* hervorgegangen sei, kann durchaus nicht als wahrscheinlich bezeichnet werden. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit altind. *çish-* ‚übrig lassen: *çinášhti* ‚er lässt übrig‘ (TBr.), passivisch *çishjátai* ‚er bleibt übrig‘ (AV.); *vi-çish-* ‚unterscheiden, durch besondere Attribute näher bezeichnen‘, ‚auszeichnen, höher stellen‘ (Mbh.); *vi-çishṭa-* ‚durch besondere Attribute unterschieden, hervorragend, ausgezeichnet‘; *çaisha-* ‚das Uebrige‘ (Mbh.; Man.), dass dann also ein altes **καίσ-νυσθαι* zu Grunde läge?

κεινό-ς ‚leer‘ (Il. 3, 376; 4, 181; 11, 160), siehe unter *κ ε ν ε ό - ς* (Seite 311).

κεῖνο-ς ‚jener‘; äolisch *κ ῆ ν ο - ς* (Sappho 2, 1; 12, 2; 13, 1; 51, 3; 111; Alkaös 86; Theokr. 28, 24), dorisch *τ ῆ ν ο - ς* (Theokr. 1, 1; 4, 11; 23; 36; 120; 126).

Il. 1, 266: *κάρτιστοι δὴ κεῖνοι ἐπιχθονίων τράφεν ἀνδρῶν.* Il. 2, 330: *κεῖνος τῶς ἀγόρευε.* Il. 3, 291: *κεῖνος ὅ γε ἐν θαλάμῳ καὶ δινωτοῖσι λέχεσσιν.* Pind. Ol. 1, 101: *ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κεῖνον ἱππίῳ νόμῳ Αἰοληΐδι μολπᾷ χρή.* Aesch. Sieben 1063: *κεῖνος δ' ὁ τάλας ἄγοος . . . εἶσι.*

Liegt neben *ἐκεῖνο-ς* (1, Seite 345), wie *κεῖ* ‚dort‘ (Seite 225) neben *ἐκεῖ* (1, Seite 345) und ähnlich noch andere zugehörige Formen. Das unterscheidende anlautende *ἐ* ist dabei noch nicht verständlich, aber auch noch anderes bedarf hier eingehenderer Erklärung.

κοινό-ς ‚gemeinsam‘.

Hes. Werke 723: *μηδὲ πολυξείνου δαιτὸς δυσπέμφελος εἶναι ἐκ κοινοῦ.*

Pind. Pyth. 4, 222: *καταίνησάν τε κοινὸν γάμον γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μῖξαι.* Nem. 1, 32: *κοιναὶ γὰρ ἔρχοντ᾽ ἐλπίδες πολυπόνων ἀνδρῶν.* Nem. 4, 12: *δέξαιτο δ᾽ Αἰακιδᾶν ἠύπυργον ἕδος, δίκᾳ ξεναρκέϊ κοινὸν φέγγος.* Ol. 7, 92: *μὴ κρύπτε κοινὸν σπέρμ᾽ ἀπὸ Καλλιάνακτος.* Aesch. Prom. 613: *ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς.* 1092: *ὦ πάντων αἰθὴρ κοινὸν φάος εἱλίσσων.* Eum. 89: *σὺ δ᾽, αὐτάδελφον αἷμα καὶ κοινοῦ πατρός.* Pers. 160: *ἱκάνω . . . τὸ Δαρείου τε κἀμὸν κοινὸν εὐνατήριον.* Hdt. 8, 58: *ἀπικόμενος δὲ ἔφη ἐθέλειν οἱ κοινόν τι πρῆγμα συμμῖξαι.* — Dazu: *κοινωνό-ς* ,Theilnehmer'; Aesch. Schutzfl. 343: *εἴπερ γ᾽ ἀπ᾽ ἀρχῆς πραγμάτων κοινωνὸς ἦν.* Ag. 1352: *κἀγὼ τοιούτου γνώματος κοινωνὸς ὢν ψηφίζομαί τι δρᾶν.* Soph. Trach. 730: *τοιαῦτα δ᾽ ἂν λέξειεν οὐχ ὁ τοῦ κακοῦ κοινωνός.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Nächst vergleichbare Formen sind *φοινό-ς* ,dunkelroth', ,tödtlich' (Il. 16, 159; Paul. Silent. in Anth. 6, 57, 2; — Hom. hymn. Ap. 362; Nik. al. 187; ther. 146; 675) und *οἰνό-ς* ,Einer' auf dem Würfel (Seite 134). — Mit *κοινωνό-ς* vergleicht sich seiner Suffixbildung nach *οἰωνό-ς* ,grosser Raubvogel, Weissagevogel' (Seite 125).

κυνάρᾱ, ein dorniger Strauch; daneben die Form *κύναρο-ς* (Soph. Bruchst. 651: *κύναρος ἄκανθα πάντα πληθύει γύην*).

Soph. Bruchst. 323: *κυνάρα . .* Kallim. (bei Athen. 2, 70, B): *περὶ τὴν Ὑρκανίην θάλασσαν καλεομένην οὔρεα ὑψηλὰ καὶ δασέα ὕλῃσιν, ἐπὶ δὲ τοῖσιν οὔρεσιν ἄκανθα κυνάρα.* Skylax (oder Polemon bei Athen. 2, 70, C): *ἐν δὲ τοῖς οὔρεσι πέφυκε κυνάρα καὶ βοτάνη ἄλλη.*

Etwaiger Zusammenhang mit *κύον-* ,Hund' (Seite 230), nach dem zum Beispiel auch die *κυνόσ-βατο-ς* (,Hundes-Dornstrauch' =) ,Hagebuttenstrauch' (Theokr. 5, 92; Theophr. Pflanz. 3, 18, 4) benannt wurde, ist wegen der Nebenform *κινάρᾱ* (S. 320) durchaus unwahrscheinlich. Wenn nicht möglicher Weise Entlehnung aus ungriechischem Gebiet Statt fand, würde sich dem Suffix nach *κιθάρᾱ* ,Zither' (Seite 287) vergleichen lassen.

κυνέειν (aus **κυσ-νέειν*), ,küssen', siehe unter *κυσ-* (Seite 296).

κυνεή ,Kopfbedeckung für Männer', insbesondere ,Helm'.

Il. 3, 336 = 15, 480: *κρατὶ δ᾽ ἐπ᾽ ἰφθίμῳ κυνέην εὔτυκτον ἔθηκεν ἵππουριν.* Il. 5, 743 = 11, 41: *κρατὶ δ᾽ ἐπ᾽ ἀμφίφαλον κυνέην θέτο τετραφάληρον χρυσείην, ἑκατὸν πολίων πρυλέεσσ᾽ ἀραρυῖαν.* Il. 10, 257: *ἀμφὶ δέ ϝοι κυνέην κεφαλῆφιν ἔθηκεν ταυρείην, ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον, ἥ τε καταῖτυξ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη θαλερῶν αἰζηῶν.* Il. 10, 335: *ϝέσσατο . . . κρατὶ δ᾽ ἔπι κτιδέην κυνέην.* Il. 16, 793: *τοῦ δ᾽ ἀπὸ μὲν κρατὸς κυνέην βάλε Φοῖβος Ἀπόλλων· ἡ δὲ κυλινδομένη καναχὴν ἔχε ποσσὶν ὑφ᾽ ἵππων αὐλῶπις τρυφάλεια.* Il. 17, 294: *πλῆξ᾽ αὐτοσχεδίην κυνέης διὰ χαλκοπαρῄϝου.* Il. 3, 316 = 23, 861: *κλήρους δ᾽ ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλον ἑλόντες.* Od. 22, 102: *κυνέην πάγχαλκον, ἐπὶ κροτάφοισ᾽ ἀραρυῖαν αὐτός τ᾽ ἀμφιβαλεῦμαι.* Il. 5, 845: *Ἀθήνη δῦν᾽ Ἄϊδος κυνέην.* Od. 24, 231: *ὕπερθεν αἰγείην κυνέην κεφαλῇ ἔχε.* Soph. Oed. Kol. 314: *κρατὶ δ᾽ ἡλιοσκεπὴς κυνῆ πρόσωπα Θεσσαλίς νυν ἀμπέχει.*

Hdt. 7, 77: *Μιλύαι . . . εἶχον . . . περὶ δὲ τῇσι κεφαλῇσι ἐκ διφθερέων πεποιημένας κυνέας.*

Da die *κυνέη*, wenn auch mehrfach aus Leder (*ταυρείην* Il. 10, 258; *Ϝρινοῦ ποιϜητήν* Il. 10, 262; *κτιδέην* Il. 10, 335; *αἰγείην* Od. 24, 231), so doch an keiner einzigen Stelle aus ‚Hundsfell‘ ist, dazu aber sehr oft auch aus Metall (*πάγχαλκον* Od. 22, 102; *χαλκήρεϊ* Il. 3, 316; 23, 861; *χρυσείην* Il. 5, 744), so kann die alte Erklärung aus *κύνεο-ς* = *κύνειο-ς* ‚vom Hunde (*κύον-* Seite 230) stammend‘ (Il. 9, 373: *οὐδ᾽ ἂν ἐμοί γε τετλαίη κύνεός περ᾽ ἐὼν εἰς ὦπα Ϝιδέσθαι.* Ar. Wesp. 231: *ἱμὰς κύνειος.* Ar. Ritter 1399: *τὰ κύνεια* ‚Hundefleisch‘), wonach also die *κυνέη* zunächst eine ‚Kopfbedeckung aus Hundsfell‘ sein soll, in keiner Weise befriedigen. Ob nicht irgendwie die Bedeutung des ‚Bedeckens‘ den Ausgangspunct bildete?

κύνωπ- (*κυνωψ*), ‚Name einer Pflanze‘.

Theophr. 7, 7, 3: *ἡ δὲ βλάστησις καὶ τούτων καὶ τῶν ἄλλων τῶν μὲν ἅμα τοῖς πρώτοις ὑετοῖς ἐστι μετ᾽ ἰσημερίαν οἷον ἀπάπης καὶ τοῦ κύνωπος.*

Könnte seinem Aeussern nach zusammengesetzt sein aus *κύον-* ‚Hund‘ (Seite 230) und *ὤπ-* ‚Gesicht‘ (1, Seite 643), also ebenso wie *κυν-ῶπα* (Il. 1, 159) oder das weiblichgeschlechtige *κυν-ώπιδ-* (Il. 3, 180; 18, 396; Od. 4, 145) ‚das Gesicht oder Auge eines Hundes habend‘ bedeuten. Ob es aber wirklich so gedacht ist?

κύνουρο-ν ‚Klippe‘.

Nur Lykophr. 99: *Γυθαίου πλάκας, ἐν αἷσι πρὸς κύνουρα καμπύλους σχάσας πεύκης ὀδόντας* (d. i. ‚Anker‘). — Daneben die Form *κυνουρίᾱ*, die von Hesych (*κυνουρία· ὅπου μετὰ χειμῶνος κῦμα ἐκβάλλει*) aufgeführt wird.

Enthält als ersten Theil wohl *κύον-* ‚Hund‘ (S. 230). Ob im Schlusstheil *οὐρή* ‚Schwanz‘ (S. 212) steckt, so dass die Klippen in einem eigenthümlichen Vergleich als ‚mit Hundeschwänzen versehen‘ bezeichnet wären?

κύνδαλο-ς ‚Pflock‘; daneben die Form *κύνδαλο-ν* (Pollux 9, 120: *κύνδαλα γὰρ τοὺς παττάλους ὠνόμαζον*).

Komikerbruchstück (bei Pollux 10, 188): *κυνδάλους δὲ ἐχέτω ζυγὸν ἕκαστον.* Pollux erklärt vor dieser seiner Anführung: *ἰστέον ὅτι καὶ κυνδάλους τοὺς ἥλους ὀνομάζουσιν* (nämlich *οἱ κωμῳδοί*).

Ob etwa Zusammenhang besteht mit *κόνδᾱκ-* ‚Pflockspiel‘? Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfelbein, Sprungbein‘ (1, Seite 180).

καῦνο-ς (Arkad. 64, 6 betont *καυνό-ς* und so führt auch Hesych auf: *καυνός . . . κλῆρος . . .*) ‚Loos‘.

Kratin. Bruchst. 194: *ἀπὸ ποτέρου τὸν καῦνον ἀριθμήσεις;* Ar. Bruchst. 660: *πόσος ἔσθ᾽ ὁ καῦνος;*

Dunkeln Ursprungs. Vergleichbare Bildungen sind *χαῦνο-ς* ‚locker, aufgedunsen‘ (Ar. Vögel 819; Plat. Polit. 282, E), *βαῦνο-ς* ‚Feuerheerd, Ofen‘ (Etym. M. 192, 14: *βαῦνο-ς· ἡ κάμινος*), *γλαυνό-ς* ‚ein Gewand‘ (Poll. 7, 48: *γλαυνὸς δὲ εἶδος χιτῶνος*).

Die anlautende Consonantenverbindung κν.

κναφ-: κνάπτειν (aus *κνάφjειν) ‚Wolle aufkratzen, zerren'. Begegnet nur in wenigen präsentischen Formen.

Xenokrat. (bei Diog. L. 4, 2, 10): παρ' ἐμοὶ γὰρ πόκος οὐ κνάπτεται. Soph. Aias 1031: Ἕκτωρ ... ζωστῆρι πρισθεὶς ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων ἐκνάπτετ' αἰέν. Plat. Staat 10, 616, A: ἐνταῦθα δὴ ἄνδρες ... τὸν δὲ Ἀρδιαῖον καὶ ἄλλους ... εἷλκον παρὰ τὴν ὁδὸν ἐκτὸς ἐπ' ἀσπαλάθων κνάπτοντες. — Dazu: κνάφο-ς ‚Wollkamm, stachliges Marterwerkzeug'; Hdt. 1, 92: τὸν ἄνθρωπον τὸν ἀντιπρήσσοντα ἐπὶ κνάφου ἕλκων διέφθειρε. Hesych erklärt: κνάφοι· ἄκανθαι, αἷς κνάπτεται τὰ ἱμάτια. — κναφεύ-ς ‚Wollkratzer, Walker'; Hdt. 4, 14: Ἀριστέην γὰρ λέγουσι ... ἐσελθόντα ἐς κναφήιον ἐν Προκοννήσῳ ἀποθανεῖν, καὶ τὸν κναφέα κατακληίσαντα τὸ ἐργαστήριον οἴχεσθαι. Ar. Ekkl. 415: ἢν γὰρ παρέχωσι τοῖς δεομένοις οἱ κναφῆς χλαίνας.

Unmittelbar zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Vermuthen lässt sich weiterhin Zusammenhang mit κνη- ‚schaben, kratzen' (siehe Seite 328) und mit altind. *kshan-*: *kshaṇáuti* ‚er verletzt, verwundet' (Çat. Br.; Ragh.).

κνέωρο-ς (Theophr. Pflanz. 1, 104) oder auch κνέωρο-ν (Theophr. Pflanz. 6, 1, 4; Diosk. 4, 170), eine Nesselart.

Theophr. Pflanz. 6, 2, 2: δύο δὲ εἴδη καὶ τοῦ κνεώρου· ὁ μὲν γὰρ λευκὸς ὁ δὲ μέλας. ἔχει δὲ ὁ μὲν λευκὸς τὸ φύλλον δερματῶδες, πρόμηκες, ὁμοιόσχημον τρόπον τινὰ τῇ ἐλάᾳ, ὁ δὲ μέλας οἷον ἡ μυρίκη σαρκῶδες· ἐπίγειος δὲ μᾶλλον ὁ λευκός.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an κνη- ‚kratzen, reiben, schaben' (siehe Seite 328), dass es also wohl zunächst ‚Jucken verursachend' bedeutete, wie zum Beispiel das nahzugehörige κνησιᾶν (Ar. Ekkl. 919; Plat. Gorg. 494, E) die Bedeutung ‚nach Reiben oder Kratzen verlangen, Jucken empfinden' hat. Was aber die Suffixform anbetrifft, so darf man vielleicht vermuthen, dass sich die Vocale εω ebenso entwickelten, wie zum Beispiel im Genetiv βασιλέως ‚des Königs' (Aesch. Pers. 58; 151) neben homerischem βασιλῆϝος (Il. 1, 340; 410), dass also ein altes *κνήϝορο-ς zu Grunde lag, das sich seinem Suffix nach mit πῖαρό- (Hippokr. 1, 402 und 403; aus altem πῖϝαρο-) = altind. *pî-vará-* ‚fett' (Mbh.) würde vergleichen lassen.

κνέφας- ‚Dunkelheit'.

Il. 1, 475: ἦμος δ' ἠϝέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν. Il. 24, 351: δὴ γὰρ καὶ ἐπὶ κνέφας ἤλυθε γαῖαν. Aesch. Pers. 357: ὡς εἰ μελαίνης νυκτὸς ἵξεται κνέφας. — Dazu: γνόφο-ς ‚Verfinsterung' (siehe besonders).

Die übliche Zusammenstellung mit lat. *crepusculo-m* ‚Dämmerung' (Plaut. Cas. 40) und altind. *ksháp-* ‚Finsterniss, Nacht' (RV. 1, 64, 8; 1, 79, 6; 1, 116, 4) bietet zu grosse lautliche Schwierigkeiten, um für wahrschein-

lich gelten zu können. — Des Suffixes *ας* geschah zuletzt unter *κτέρας-* ‚Besitzthum‘ (Seite 263) Erwähnung.

κνέφαλλο-ν ‚Polster, gepolstertes Lager‘; lesbisch *γνόφαλλο-ν* (siehe später).

Eur. Bruchst. 676: *σχεδὸν χαμεύνῃ σύμμετρος Κορινθίας παιδός, κνεφάλλου δ᾽ οὐχ᾽ ὑπερτείνεις πόδα.* Ar. Bruchst. 19: *ἐκ τοῦ δωματίου γε νῷν φέρε κνέφαλλον ἅμα καὶ προσκεφάλαιον τῶν λινῶν.* Theopomp. (bei Poll. 10, 42): *ὠνεῖτο δέρμα θηρός . . . ῥάψας ὅλον κνεφάλλων* (hier also ‚Füllung des Polsters‘) *ἔσαξεν.* Plat. kom. Bruchst. 97: *ὥσπερ κνεφάλλων ἢ πτίλων σεσαγμένος.*

Gehört wohl unmittelbar zu *κναφ-* ‘Wolle aufkratzen‘ (Seite 327), so dass zunächst nur ‚aufgekratzte Wolle‘ damit bezeichnet sein wird. — Dieselbe Suffixform findet sich in *μέταλλο-ν* ‚Erzgrube, Bergwerk‘ (Hdt. 4, 185; 5, 17; 6, 47; Thuk. 1, 100; 2, 55).

κνόο-ς siehe unter *κνῦειν* (Seite 334).

κνη- : *κνῆν* (Hdt. 7, 239, wo gewiss nicht *κνᾶν* zu lesen ist) ‚reiben, kratzen, schaben‘, mit präsentischen Formen wie *ἐπι-κνῶ* (Ar. Vögel 1582; aus **κνήω, *κνήjω*), *ἐπι-κνῇς* (Ar. Vögel 1586; aus **-κνήεις, *κνή-jεις*), *κνᾷ* (Plut. mor. 61, E; aus *κνά-ει*, für **κνήει*), medial *κνῆσθαι* (Plat. Gorg. 494, C), *κνᾶται* (Plut. Pomp. 48), *κνώμενο-ς* (Plut. Gorg. 494, C; Arist. Thierk. 9, 38), aoristischen wie *κνῆ* (Il. 11, 639, wo Naucks Aenderung in *κνέε* sich kaum empfehlen dürfte) und *ἐξ-έκνησε* (Hdt. 7, 239) und anderen.

Il. 11, 639: *ἐπὶ δ᾽ αἴγειον κνῆ τυρὸν κνήστι χαλκείῃ.* Hdt. 7, 239: *δελτίον δίπτυχον λαβὼν τὸν κηρὸν αὐτοῦ ἐξ-έκνησε* und *τὸν κηρὸν κνῆν κελεύουσα.* Ar. Vögel 533: *ἐπι-κνῶσιν τυρόν, ἔλαιον, σίλφιον.* Xen. mem. 1, 2, 30: *λέγεται τὸν Σωκράτην . . . εἰπεῖν, ὅτι ὑϊκὸν αὐτῷ δοκοίη πάσχειν ὁ Κριτίας, ἐπιθυμῶν Εὐθυδήμῳ προσ-κνῆσθαι* (‚sich reiben‘) *ὥσπερ τὰ ὕϊδια τοῖς λίθοις.* Luk. salt. 2: *κάθησαι τὸ ὅμοιον πεπονθὼς τοῖς τὰ ὦτα πτερῷ κνωμένοις.* — Dazu: *κνήθειν* ‚kratzen, Jucken verursachen, reizen‘ (siehe besonders).

Dazu goth. *hnasqvu-s* ‚weich‘; Mth. 11, 8: *mannan hnasqvjaim vastjôm gavasidana (‚μαλακοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένον‘);* — dazu nhd. *naschen*, ahd. *nascôn* (aus **hnascôn*).

Bei Fick (1^4, 391) wird als alte Grundlage *khan* ‚graben, ausgraben‘ (RV. 4, 50, 3: *túbhjam khâtấs avatấs* ‚dir sind Brunnen gegraben‘; RV. 10, 145, 1: *imấm khanâmi áushadhim* ‚diese Pflanze grabe ich aus‘) angenommen, das doch in der Bedeutung etwas abweicht.

κνηκό-ς ‚gelblich, grau‘; dorisch *κνᾱκό-ς* (Theokr. 7, 16; Agath. in Anth. 6, 32, 4).

Theokr. 7, 16: *ἐκ μὲν γὰρ λασίοιο δασύτριχος εἶχε τράγοιο κνακὸν δέρμ᾽ ὤμοισι.* Agath. (in Anth. 6, 32, 4): *Πανὶ . . . κνακὸν ὑπηνήτᾳ τόνδ᾽ ἀνέθηκε τράγον.* Babr. 113, 2: *κνηκὸν . . . λύκον.* — Dazu: *κνῆκο-ς* ‚Färbedistel, Safflor‘; Arist. Thierk. 5, 92: *αὗται* (d. i. *ψυχαί* Schmetterlinge‘) *δὲ σκληρόν* (nämlich *τίκτουσι*), *ὅμοιον κνήκου σπέρματι.* Theophr. Pflanz.

6, 1, 3: *ἄκανος, ἠρύγγιον, κνῆκος· ταῦτα γὰρ καὶ τὰ τοιαῦτα ἐπὶ τῶν φύλλων ἔχει τὴν ἄκανθαν δι' ὃ καὶ φυλλάκανθα καλεῖται.* 6, 4, 5: *τῆς κνήκου δ' εἰσίν* (nämlich *διαφοραί*)· *ἡ μὲν γὰρ ἀγρία ἡ δ' ἥμερος.* — *κνακ-* ,weisse Milch'; Hesych führt auf *κνάξ· γάλα λευκόν.*

Fick (1⁴, 391) vermuthet Zugehörigkeit zu altind. *kâncaná-m* ,Gold' (Man.; Mbh.; *kâncana-* auch ,golden' Man.; Râm.) und vergleicht in Bezug auf seine lautliche Entwicklung *θνᾱτό-ς* ,sterblich' (Pind. Ol. 1, 30; 6, 50; 13, 31) neben altind. *dhvântá-* ,dunkel' (RV. 10, 73, 2 und 11; 10, 113, 7). Es würde bei der Zusammenstellung aber auch noch anderes zu erwägen sein.

κνήθ-ειν ,reiben, kratzen, Jucken verursachen, reizen'; medial *κνήθεσθαι* ,sich reiben, sich kratzen, Jucken empfinden'.

Straton (in Anth. 12, 238, 8): *εἰς γὰρ ἀμοιβήν, ὡς λέγεται, κνήθειν οἶδεν ὄνος τὸν ὄνον.* Ar. Ritter 771: *κατα-κνησθείην* (,ich möge zerrieben werden') *ἐν μυττωτῷ μετὰ τυροῦ.* Nik. ther. 944: *κατα-κνήθειν τε χαμηλὴν ἵππειον λειχῆνα.* Dichter bei Plut. mor. 462, E: *καὶ γὰρ κάπρον ... παῖς δ' ἂν νεογνὸς χειρὶ προσ-κνήθων νέᾳ κλίναι παλαιστοῦ παντὸς εὐμαρέστερον.* — Arist. Thierk. 9, 14: *διὰ τὸ παριόντα τὸν ὄνον κνήθεσθαι εἰς τὰς ἀκάνθας τὰ ἕλκη.* Timoth. 2, 4, 3: *κατὰ τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας ἑαυτοῖς ἐπισωρεύσουσιν διδασκάλους κνηθόμενοι τὴν ἀκοήν.* — Dazu: *κνηστό-ς* ,gerieben'; Athen. 3, 111, D: *κνηστὸς ἄρτος ποιὸς παρὰ Ἴωσι, Ἀρτεμίδωρος ὁ Ἐφέσιός φησιν.* — *κνῆστι-ς* ,Schabmesser'; ,das Jucken, Reiz'; Il. 11, 640: *ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρὸν κνήστι χαλκείῃ.* — Opp. Fischf. 2, 427: *αὐτίκα οἱ κνῆστις μὲν ἐπὶ χροῒ θερμὸν ἐρευθος φοινίσσει.*

Ging von *κνη-* ,reiben, kratzen, schaben' (Seite 328) aus, wie *πλήθειν* ,voll sein' (Il. 5, 87; 11, 492; 18, 484) von *πλη-* ,füllen' (*πλῆτο* ,es wurde erfüllt' Il. 17, 499; 18, 50; 21, 16), *πρήθειν* ,anzünden' (*ἐν-έπρηθον* ,sie zündeten an' Il. 9, 589) von *πρη-* ,anzünden, verbrennen' (*πίμ-πρη-σι* ,er verbrennt' Eur. Tro. 893; Arist. Thierk. 3, 107), *νήθειν* ,spinnen' (Plat. politic. 289, C) von *νη-* ,spinnen' (*νη-θέντ-* ,gesponnen' Plat. polit. 282, E). — Das Suffix von *κνῆστι-ς* wie in *κύστι-ς* ,Harnblase' (Seite 297).

κνημό-ς ,Bergwald'.

Il. 2, 820: *Ἀφροδίτη, Ἴδης ἐν κνημοῖσι θεὰ βροτῷ εὐνηθεῖσα.* Il. 21, 449: *βοῦς βουκολέεσκες Ἴδης ἐν κνημοῖσι πολυπτύχου ὑληϝέσσης.* Od. 4, 337: *ὡς δ' ὁπότε ... ἔλαφος ... κνημοὺς ἐξερέῃσι καὶ ἄγκεα ποιήϝεντα βοσκομένη.* Hom. hymn. Ap. 283: *ἵκεο δ' ἐς Κρίσην ὑπὸ Παρνησὸν νιφόϝεντα, κνημὸν πρὸς ζέφυρον τετραμμένον, αὐτὰρ ὕπερθεν πέτρη ἐπικρέμαται, κοίλη δ' ὑποδέδρομε βῆσσα, τρηχεῖα.* Ap. Rh. 3, 851: *καταστάξαντος ἔραζε αἰετοῦ ὠμηστέω κνημοῖς ἔνι Καυκασίοισιν αἱματόεντ' ἰχῶρα Προμηθῆος.* Orph. Arg. 640: *ἀμφὶ δὲ κνημὸς Ἀργάνθου κατέφαινε, βαθυσκόπελοί τε κολῶναι.*

Fick 1⁴, 389 vergleicht sehr ansprechend ndd. *Hamm* ,Bergwald' (mnd. *ham* ist ,eingefriedigtes Stück Land'), das mir aber nicht bekannt ist.

Dann würde die anlautende Consonantenverbindung sich ebenso entwickelt haben, wie es schon bei κνηκό-ς ‚gelblich, grau‘ (Seite 328) vermuthet wurde. Die öfter angenommene Zugehörigkeit zum Folgenden ist unerwiesen. — Als Suffix löst sich deutlich μο ab, wie es zum Beispiel auch in dem allerdings anders betonten οἶμο-ς ‚Weg, Bahn‘ (Seite 136) entgegentrat.

κνήμη ‚Unterschenkel, Bein vom Knie bis zum Fuss‘; darnach auch ‚Pflanzenstengel zwischen zwei Knoten‘; ‚Radspeiche‘; ‚Seitenholz am Wagenkorb, Runge‘.

Il. 4, 147: *μιάνθεν αἵματι μηροὶ εὐφυέες κνῆμαι τε Ϝιδὲ σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν.* Il. 17, 386: *γόνϜατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθε Ϝεκάστου . . . παλάσσετο.* Il. 21, 591: *καί ῥ' ἔβαλεν κνήμην ὑπὸ γόνϜατος.* Od. 8, 135: *φυήν γε μὲν οὐ κακός ἐστιν, μηρούς τε κνήμας τε.* — Theophr. Pflanz. 9, 13, 4: (*πεντάφυλλον*) . . . *καυλοὺς δὲ ἐπὶ γῆν ἵησι λεπτοὺς καὶ κνήμας ἔχει.* — Pollux 1, 144: *ἡ δὲ ἀψὶς καὶ σῶτρα καλεῖται, αἱ δὲ ἐνηρμοσμέναι αὐτῇ ῥάβδοι κνῆμαι.* Dazu *ὀκτά-κνημο-ς* ‚achtspeichig‘; Il. 5, 723: *ἀμφ' ὀχέεσσι ϑοϜῶς βάλε καμπύλα κύκλα, χάλκεα ὀκτάκνημα.* — Hesych führt auf: *κνῆμαι· τὰ διερείδοντα ξύλα τὴν χοινικίδα τοῦ τροχοῦ.* — Dazu: *κνημῖδ-* (*κνημίς*) ‚Beinschiene, Gamasche‘; Il. 3, 330 = 11, 17: *κνημῖδας μὲν πρῶτα περὶ κνήμῃσιν ἔθηκεν καλάς, ἀργυρέοισιν ἐπισφυρίοισ' ἀραρυίας.* Od. 24, 229: *περὶ δὲ κνήμῃσι βοϜείας κνημῖδας ῥαπτὰς δέδετο.* —

Ahd. *hamma* (aus **han-ma*), mhd. *hamme* ‚Hinterschenkel, Kniekehle‘ (nach Fick 1[4], 389).

Die Entwicklung der consonantischen Verbindung κν- war also eine eben solche, wie sie schon unter κνημό-ς (Seite 329) zur Sprache kam. Das Suffix wie in μνήμη ‚Gedächtniss‘ (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461), φήμη ‚Ausspruch‘, ‚Gerücht‘ (Od. 2, 35; 20, 100; 105; Hes. Werke 763), οἴμη ‚Gesang‘ (Seite 137) und sonst. — Mit κνημῑδ- vergleichen sich Bildungen wie ἁψῑδ- ‚Garnmasche‘, ‚Radfelge‘, ‚Gewölbe‘ (1, Seite 80) und andere schon neben letzterem genannte.

κνώπ- (*κνώψ*), ein wildes Thier.

Mehrere Male bei Nikander: ther. 499: *χώρῳ ἵνα κνῶπες θαλερὴν βόσκονται ἀν' ὕλην.* 520: *ναὶ μὴν καὶ τρίσφυλλον ὀπάζεο κνωψὶν ἀρωγήν.* 751: *μυρμήκειον . . . ἄλγεα δὲ προτέροισιν ἶσα κνώπεσσι πελάζει.* Bruchst. 74, 44: *ἄβρωτον κώδειαν ὄφρα κνώπεσσι φυλάξῃ.*

Dunkler Herkunft; doch wurde schon unter dem gleichbedeutenden κινώπετο-ν (Seite 321) Zusammenhang mit diesem vermuthet. Vielleicht besteht ein solcher auch mit κνωπεύ-ς ‚Bär‘ (Hesych: *κνωπεύς· ἄρκτος. ἔνιοι κνουπεύς*). Dem Aeusseren nach lässt sich ὤπ- ‚Gesicht‘ (1, Seite 643) vergleichen.

κνώδᾰκ- (*κνώδαξ*) ‚Zapfen, Achse‘.

Orph. Bruchst. 2, 26: *καὶ σφαίρης κίνημ' ἀμφὶ χθόνα ὡς περιτέλλει κυκλοτερής, ἐν ἴσῳ τε κατὰ σφέτερον κνώδακα.* Sext. Emp. adv. Phys. 2,

93: *αἱ γὰρ περὶ τοῖς κνώδαξι εἱλούμεναι σφαῖραι . . . κινεῖται μέν, ἐν ᾧ δὲ ἔστι τόπῳ κινεῖται.*

Hängt wohl mit den beiden folgenden Wörtern zusammen. Dem Suffix nach vergleichen sich *ὅρπηκ-* ‚Zweig, Stengel‘ (1, Seite 569).

κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘.

Od. 17, 317: *οὐ μὲν γάρ τι φύγεσκε βαθείης βένθεσιν ὕλης κνώδαλον, ὅττι δίοιτο* (nämlich *κύων*). Hes. th. 582: *τῇ* (nämlich *στεφάνῃ*) *δ' ἐνὶ δαίδαλα πολλὰ τετεύχατο, θαῦμα Ϝιδέσθαι, κνώδαλ' ὅσ' ἤπειρος πολλὰ τρέφει ἠδὲ θάλασσα.* Pind. Nem. 1, 50: *ἄμυνεν* (Herakles) *ὕβριν κνωδάλων* (d. i. *δρακόντων*). Pyth. 10, 36: *γελᾷ δ' ὁρῶν ὕβριν ὀρθίαν κνωδάλων* (Esel sind gemeint). Aesch. Prom. 462: *ἔζευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα ζεύγλαισι δουλεύοντα σώμασίν τε.* Schutzfl. 264: *Ἆπις . . . χθόνα τήνδ' ἐκκαθαίρει κνωδάλων βροτοφθόρων.* Eum. 644: *ὦ παντομισῆ κνώδαλα* (Erinnyen).

Das Suffix wie in *ῥόπαλο-ν*, alt *Ϝρόπαλο-ν* ‚Knittel, Keule‘ (Il. 11, 559; 561; Od. 9, 319), *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (Il. 2, 312; Od. 19, 520), *σάνδαλο-ν* ‚hölzerne Sohle, Sandale‘ (Hom. hymn. Herm. 79; 83; 139), *κρέμβαλο-ν* ‚Klapper‘ (Dikäarch bei Athen. 14, 636, C) und sonst. — Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so findet sie Fick 1[4], 378 und wohl mit Recht in lit. *kándu* ‚ich beisse‘ und in altind. *khâd-* ‚essen, verzehren, vernichten‘ (Man.; Mbh.; — RV. 1, 158, 4: *jád . . . khấdati kshấm* ‚wenn er den Erdboden verzehrt‘. Dazu *amitra-khâdá-* ‚Feinde verschlingend‘ RV. 10, 152, 1 von Indras). Dann würde also die Anlautsgruppe *κν-* sich entwickelt haben wie zum Beispiel in *κνήμη* ‚Unterschenkel‘ (Seite 330). Vielleicht steht in nahem Zusammenhang auch *κναδάλλειν* ‚reiben, kratzen‘ (Hesych: *κναδάλλεται· κνήθεται*). Weiterer Zusammenhang ist wohl auch mit *κίνδῡνο-ς* ‚Gefahr‘ (Seite 323) möglich.

κνῶδοντ- (*κνώδων*) ‚Seitenspitze oder -haken am Schwert, oder auch Jagdspiess, Schwert‘.

Soph. Ant. 1233: *ξίφους ἕλκει διπλοῦς κνώδοντας.* Aias 1025: *πῶς σ' ἀποσπάσω πικροῦ τοῦδ' αἰόλου κνώδοντος.* Xen. Jagd 10, 3: *λόγχας . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας ἀποκεχαλκευμένους, στιφρούς.* 16: *καὶ εἰ μὴ κωλύοιεν οἱ κνώδοντες τῆς λόγχης, ἀφίκοιτ' ἂν* (nämlich *ὁ ὗς ὁ ἄγριος*) *διὰ τῆς ῥάβδου προωθῶν αὐτὸν πρὸς τὸν τὸ προβόλιον ἔχοντα.* Lyk. 466: *ταῦρος . . . ἀρνεύσας λυγρὸν πήδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργοὺς σφαγάς.* 1109: *ἐγὼ δὲ δροίτης ἄγχι κείσομαι πέδῳ, Χαλυβδικῷ κνώδοντι συντεθραυσμένη.*

Wird im nächsten Zusammenhange mit dem Vorausgehenden stehen. Das Suffix ist das geläufige participielle, wie zum Beispiel auch in *ἄκοντ-* ‚Wurfspiess‘ (1, Seite 38).

κνώσσειν (etwa aus **κνώκ-jειν?*) ‚schlafen‘; begegnet nur in präsentischen Formen.

Od. 4, 809: *τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα περίφρων Πηνελόπεια Ϝηδὺ μάλα κνώσσουσ' ἐν ὀνειρείῃσι πύλῃσιν.* Pind. Ol. 13, 71: *κναναιγὶς ἐν ὄρφνᾳ*

κνώσσοντί οἱ παρθένος τόσα εἰπεῖν ἔδοξεν. Pyth. 1, 8: *εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός ... ὁ δὲ κνώσσων ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ.* Maneth. 3, 95: *βαθὺ κνώσσοντες.*

Da *σσ* auf verschiedene Weise entstanden sein kann, lässt sich der Auslaut der Verbalgrundform nicht mit Sicherheit feststellen. Fick 1[4], 392 vermuthet Zusammenhang mit ags. *hnappian*, ahd. *hnaffezen* ,schlafen'; darnach würden in ihnen die Labiale aus gutturalem Grunde erwachsen sein. Auch unser *nippen* würde zugehören.

κνῖπ- (*κνίψ*) ,Holzwurm, Holzkäfer'.

Ar. Vögel 590: *εἶθ' οἱ κνῖπες καὶ ψῆνες ἀεὶ τὰς συκᾶς οὐ κατέδονται.* Arist. Thierk. 4, 95: *τά τε γὰρ ἔντομα ἀποζόντων πόρρωθεν αἰσθάνεται, καὶ τὰ πτερωτὰ καὶ τὰ ἄπτερα, οἷον αἱ μέλιτται καὶ οἱ κνῖπες τοῦ μέλιτος ἐκ πολλοῦ αἰσθάνονται ὡς τῇ ὀσμῇ γινώσκοντα.* Theophr. Pflanz. 2, 8, 3: *κνῖπες ὅταν ἐν ταῖς συκαῖς γίνωνται κατεσθίουσι τοὺς ψῆνας.* 4, 14, 10: *ἐγγίνονται δὲ καὶ κνῖπες ἔν τισι τῶν δένδρων ὥσπερ ἐν τῇ δρυῒ καὶ τῇ συκῇ.*

Wurde der ähnlichen einsilbigen Form wegen schon neben *ἴπ-* ,Holzwurm' (Seite 29) genannt, sowie neben beiden auch *σκνῖπ-* ,Holzwurm, Holzkäfer' (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67). Ob mit dem letzteren etwa *κνῖπ-* im Grunde das selbe ist? Dann müsste in der etwas unbequemen Consonantengruppe ein anlautender Zischlaut eingebüsst sein und es könnte etwa eine alte Verbalform **σκεμπ-* ,nagen' (?) zu Grunde liegen. Oder besteht ein näherer Zusammenhang mit *κνη-* ,reiben, kratzen, schaben' (Seite 328)?

κνῖπό-ς ,geizig'; ,augenkrank' (dieses zu entnehmen aus *κνῖπότητ-* ,Augenentzündung' Hipp. 2, 118).

Lukill. (in Anth. 11, 172, 1): *γεννηθὲν τέκνον κατεπόντισεν Αὖλος ὁ κνιπός, ψηφίζων αὐτοῦ σωζομένου δαπάνας.* —

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden eng zusammen, da auch ein unmittelbar zugehöriges *σκνῖπό-ς* ,trübe sehend' (Pollux 2, 65 erklärt *σκνιπὸν* ,*τὸν ἀμυδρὸν βλέποντα*') sich findet (Simonid. Amorg. 19: *ἢ τυφλὸς ἤ τις σκνιπὸς ἢ μέγα βλέπων*). Der Geizige wurde etwa als ,der Nagende, Schabende' bezeichnet und vom Schaben, Kratzen, dann Jucken konnte auch die Krankheit der Augen benannt sein. Möglicher Weise besteht auch Zusammenhang mit *κίμβικ-* ,Knauser' (siehe weiterhin).

κνιδ-: *κνίζειν* (aus **κνίδ-jειν*) ,ritzen, kratzen, schaben'; ,schmälern, verringern'; meist in übertragener Bedeutung ,reizen, erbittern, betrüben'.

Theophr. Pflanz. 9, 20, 4: *ἡ δὲ ἀριστολοχία ... εἰς ὕπνον δὲ ἐν οἴνῳ μέλανι αὐστηρῷ κνισθεῖσα.* Pind. Isthm. 4, 58: *οὐδ' ὁπόσαι δαπάναι, ἐλπίδων ἔκνισ' ὄπιν ...* Ar. Frösche 1198: *οὐ κατ' ἔπος γέ σου κνίσω τὸ ῥῆμ' ἕκαστον.* — Pind. Isthm. 5, 50: *ἀδεῖα δ' ἔνδον νιν ἔκνιξεν* (dorisch für *ἔκνισεν*) *χάρις.* Pyth. 11, 60: *ἑτέροις ἑτέρων ἔρως ὑπ-έκνισε φρένας.* Hdt. 6, 62: *τὸν δὲ Ἀρίστωνα ἔκνιζε ἄρα τῆς γυναικὸς ταύτης ὁ ἔρως.* Nem. 5, 32: *τοῦ μὲν ὀργὰν κνίζον αἰπεινοὶ λόγοι.* Pyth. 8, 32: *μὴ κόρος*

ἐλθὼν κνίσῃ. Ol. 6, 44: *τὸν μὲν κνιζομένα* (,erregt, geängstet') *λεῖπε χαμαί*. Soph. Kön. Oed. 786: *κἀγὼ τὰ μὲν κείνοιν ἐτερπόμην, ὅμως δ' ἔκνιζέ μ' ἀεὶ τοῦτο*. Hdt. 7, 12: *Ξέρξεα ἔκνιζε ἡ Ἀρταβάνου γνώμη*. Ar. Wesp. 1286: *Κλέων μ' ὑπετάραττεν ἐπικείμενος καί με κακίαις ἔκνισε*. — Dazu: *κνίζο-ς* ,abgeschabt, abgenutzt'(?); nur Anakr. Bruchst. 87: *κνίζη τις ἤδη καὶ πέπειρα γίνομαι σὴν διὰ μαργοσύνην*.

Altn. *hnîta* ,stossen, stechen', nebst *hnit* ,Streit, Kampf'; — ags. *hnîtan* ,stossen'; Beov. 1328: *thonne hniton fêdhan* ,da stiessen die Fusskämpfer zusammen'.

Naher Zusammenhang mit *κνη-* ,reiben, kratzen, schaben' (Seite 328) ist nicht zu bezweifeln. — In *κνίζο-ς* liegt eine ungewöhnlichere Adjectivbildung vor, die übrigens auch nur unsicher überliefert ist.

κνίδη ,Brennnessel'; ,Seenessel' (eine Molluskenart). Daneben vereinzelt die Form *κνῐδ-* (nur im Accusativ *κνίδα*. Opp. Fischf. 2, 429: *σμώδιξ δὲ διατρέχει ἠΰτε ποίης, τὴν κνίδα κικλήσκουσιν ἐπωνυμίην ὀδυνάων*.

Archestr. (bei Athen. 7, 285, C): *ἂν δέ που ἱμείρῃς αὐτοῦ γεύσασθαι, ὁμοῦ χρὴ κνίδας ὀψωνεῖν, τὰς ἀμφικόμους ἀκαλήφας*. Theokr. 7, 9: *κατὰ μὲν χρόα πάντ' ὀνύχεσσι δακνόμενος κνάσαιο καὶ ἐν κνίδαισι καθεύδοις*. — Arist. Thierk. 9, 137: *οἱ σκολόπενδραι . . . τῷ μὲν οὖν στόματι οὐ δάκνουσι, τῇ δὲ ἅψει καθ' ὅλον τὸ σῶμα, ὥσπερ αἱ καλούμεναι κνῖδαι*. 5, 75: *τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον γίνονται τοῖς ὀστρακοδέρμοις καὶ τὰ μὴ ἔχοντα ὄστρακον, οἷον αἵ τε κνῖδαι καὶ οἱ σπόγγοι ἐν ταῖς σήραγξι τῶν πετρῶν. ἔστι δὲ τῶν κνιδῶν δύο γένη*.

κνῖσσα (Ar. Vögel 1517; Accusativ *κνῖσσαν* Ar. Friede 1050; Vögel 193; Alexis bei Athen. 2, 60, A) und episch *κνίσση* (Il. 1, 317; Od. 17, 270; Hom. hymn. Ap. 58; Acc. *κνίσσην* Il. 8, 549; 21, 363) ,Fettdampf'; ,Fett, Nierenfett'.

Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἶκε ϝελισσομένη περὶ καπνῷ*. Il. 1, 66: *αἴ κέν πως ϝάρνων κνίσσης αἰγῶν τε τελείων βούλητ' ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι*. Il. 4, 49 = 24, 70: *οὐ γάρ μοί ποτε βωμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐϝίσης, λοιβῆς τε κνίσσης τε*. Il. 8, 549: *κνίσσην δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω ϝηδεῖαν*. — Il. 1, 460 = 2, 423: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατά τε κνίσσῃ ἐκάλυψαν δϝίπτυχα ποιϝήσαντες*. Il. 21, 363: *ὡς δὲ λέβης ζέει ἔνδον . . . κνίσσην μελδόμενος ἁπαλοτρεφέος σιάλοιο*. Od. 18, 45: *γαστέρες . . . τὰς ἐπὶ δόρπῳ κατθέμεθα κνίσσης τε καὶ αἵματος ἐμπλήσαντες*. Aesch. Prom. 496: *κνίσσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν ὀσφῦν πυρώσας*.

Lat. *nîdôs-* (*nîdor*; aus altem **cnîdhôs-*) ,Fettdampf, Dunst': Plaut. most. 5: *abî inqvam, nîdor, ê colînâ*; Lucr. 6, 792: *nocturnumqve recens extinctum lûmen ubi acrî nîdôre offendit nârês*.

Altind. *gandhá-s* ,Duft'; RV. 1, 162, 10: *jás âmásja kravíshas gandhás ásti* ,welches der Geruch rohen Fleisches ist'.

Entstehung aus einem alten **κνῑθja*, noch älterem **κενθja*, dass also die anlautende Verbindung *κν-* sich entwickelte, wie es zum Beispiel auch

für *κνηκό-ς* ‚gelblich, grau‘ (Seite 328) vermuthet wurde, ergiebt sich aus den Formen der verwandten Sprachen; also *σσ* aus *θj*, wie im *μέσσο-* (Il. 3, 69; 78; 266) = altind. *mádhja-* ‚in der Mitte befindlich‘ (RV. 7, 88, 3). Die Entwicklung des harten Anlauts vergleicht sich mit dem von *πύστι-ς* ‚Nachforschung‘ (Thuk. 1, 5; 1, 136; 3, 82, 3; Plat. Lach. 196, C; zu *πυθέσθαι* ‚erforschen, erfahren‘ Il. 3, 119; 6, 465; 11, 649) neben altind. *budh* ‚bemerken, beachten‘: *báudhâ* ‚beachte‘ (RV. 1, 147, 2; 7, 21, 1; 7, 22, 4). — Das Suffix wie in *ὄσσα*, alt *Ϝόσσα* (aus **Ϝόκϝ-ja*) ‚Stimme‘, ‚Klang, Schall‘ (1, Seite 535) und neben diesem schon angeführten Bildungen.

κναίειν (aus **κναίσειν* oder vielleicht **κναίσjειν*, wie sich aus *δια-κναισθῇ* Hipp. 2, 781; *δια-κναισθήσεται* Ar. Friede 251; *δια-κεκναισμένος* Ar. Wolken 120, und anderen Formen deutlich ergiebt) ‚zerbrechen, zerreissen, vernichten‘, ‚zermartern‘; kommt fast nur in den Verbindungen mit *δια-* und *ἀπο-* vor.

Aesch. Ag. 65: *Ζεὺς ... πολλὰ παλαίσματα ... δια-κναιομένης τ᾽ ἐν προτελείοις κάμακος θήσων Δαναοῖσι.* Prom. 94: *δέρχθηθ᾽ οἵαις αἰκίαισιν δια-κναιόμενος τὸν μυριετῆ χρόνον ἀθλεύσω.* 541: *φρίσσω δέ σε δερκομένα μυρίοις μόχθοις δια-κναιόμενον.* Hipp. 2, 691: *ἡ δὲ νοῦσος λαμβάνει μάλιστα μὲν ἐκ τόκου, ἢν ἐν αὐτῇσι* (von inneren Körpertheilen ist gesprochen) *τι δια-κναισθὲν* (Kühn giebt *διακνησθὲν*) *σαπῇ* und ganz ähnlich 2, 781: *ἡ δὲ νοῦσος γίνεται μάλιστα, ἢν ἐν αὐτῇσί τι δια-κναισθῇ ἢ ἐνσαπῇ ἐν τῷ τόκῳ.* Eur. Kykl. 486: *τίς ... δαλοῦ κώπην ὀχμάσας Κύκλωπος ἔσω βλεφάρων ὤσας λαμπρὰν ὄψιν δια-κναίσει;* Alk. 109: *χρὴ τῶν ἀγαθῶν δια-κναιομένων πενθεῖν ὅστις ...* El. 1307: *μία δ᾽ ἀμφοτέρους ἄτη πατέρων δι-έκναισεν.* Med. 164: *ὅν ποτ᾽ ἐγὼ νύμφαν τ᾽ ἐσίδοιμ᾽ αὐτοῖς μελάθροις δια-κναιομένους.* Iph. Aul. 27: *τοτὲ δ᾽ ἀνθρώπων γνῶμαι πολλαὶ καὶ δυσάρεστοι δι-έκναισαν.* Ar. Friede 251: *οἵα πόλις τάλαινα δια-κναισθήσεται.* Wolken 120: *οὐ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν τοὺς ἱππέας τὸ χρῶμα δια-κεκναισμένος.* Ekkl. 957: *ἄτοπος δ᾽ ἔγκειταί μοί τις πόθος, ὅς με δια-κναίσας ἔχει.* Frösche 1228: *ἀποπρίω τὴν λήκυθον, ἵνα μὴ δια-κναίσῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν.* Wespen 681: *αὐτήν μοι τὴν δουλείαν οὐκ ἀποφαίνων ἀπο-κναίεις.* Ekkl. 1087: *ἕλκοντε τοὺς πλωτῆρας ἂν ἀπ-εκναίετε.* Pherekr. Bruchst. 145, 20: *ὁ δὲ Τιμόθεός μ᾽, ὦ φιλτάτη, κατορώρυχεν καὶ δια-κέκναικ᾽ αἴσχιστα.*

Lit. *knaisýti* ‚fortgesetzt wühlen‘.

Zusammenhang mit *κνη-* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (Seite 328) darf wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden. Uebrigens vergleichen sich dem Aeusseren nach Verba wie *παίειν* ‚niederschlagen, tödten‘ (*ἐπαίσθην* Aesch. Ch. 184; *παισθείς* Aesch. Sieben 961), *πταίειν* ‚anstossen‘ (dazu *ἄ-πταιστο-ς* ‚nicht anstossend‘ Xen. Reitk. 1, 6), *ῥαίειν* ‚zerbrechen‘ (*ἐρραίσθη* Il. 16, 339; *ῥαισθῇ* Aesch. Prom. 189).

κνῦ-ειν ‚schaben, leise anklopfen‘.

Ar. Thesm. 481: *οὗτος πόθῳ μου ᾽κνυεν ἐλθὼν τὴν θύραν.* Menand. Bruchst. 1021: *κνύειν.* — Dazu: *κνύος-* ‚das Abgeschabtsein‘; nur Hes.

Bruchst. 42, 1: *καὶ γάρ σφιν κεφαλῇσι κατὰ κνίος αἰνὸν ἔχευεν.* — *κνόο-ς* (aus altem **κνόϝο-ς*) oder auch *κνοή* ‚das Geräusch der Fusstritte'; ‚das Knarren der Wagenachse'; Aesch. Bruchst. 237: *κνοῦς.* — Hesych erklärt: *κνοῦς· ὁ ἐκ τοῦ ἄξονος ἦχος. λέγεται δὲ καὶ κνοή.*

Altn. *hnyggja* ‚stossen, zurückstossen'; — mhd. *niuwen* ‚zerstossen, zerquetschen' (nach Fick 1[4], 391).

Lett. *knût* ‚jucken'.

Zusammenhang mit *κνη-* ‚reiben, schaben, kratzen' (Seite 328) ist nicht zu bezweifeln.

κνύζ-εσθαι (wohl aus **κνύδ-jεσθαι*) ‚sich kratzen'.

Nur Sophron 9 (bei Ahrens 2, 465): *κνυζόμαι δὲ οὐδὲν ἰσχύων· ἁ δὲ ξύσμα ἐκ ποδῶν εἰς κεφαλὰν ἱππάζεται.*

Fick 1[4], 391 vergleicht lettisches *knûst* ‚Jucken verursachen'. Naher Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit dem Vorausgehenden.

κνύζα, eine stark riechende Pflanze.

Theokr. 4, 25: *Ναύαιθον, ὅπεῖ καλὰ πάντα φύοντι, αἰγίπυρος καὶ κνύζα καὶ εὐώδης μελίτεια.* 7, 68: *ἁ στιβὰς ἐσσεῖται πεπυκασμένα ἔστ' ἐπὶ πᾶχυν κνύζᾳ τ' ἀσφοδέλῳ τ' ἀσφοδέλῳ τε πολυγνάμπτῳ τε σελίνῳ.*

Wurde schon unter *κόνυζα* (Seite 316) besprochen, mit dem es vielleicht das selbe ist. Zunächst entstanden sein wird es aus **κνύδjα*, also das selbe Suffix enthalten wie *κνῖσσα* ‚Fettdampf' (Seite 333).

κνυζέεσθαι ‚knurren, winseln'; daneben auch *κνυζάεσθαι* (Ael. n. a. 1, 8: *κύνες . . . κνυζώμενοι*). Actives *κνυζέειν* vereinzelt bei Pollux (5, 64: *κνυζούσας*, nämlich *κύνας*).

Soph. Oed. Kol. 1571: *θηρός* (d. i. des Kerberos), *ὃν ἐν πύλαισι φασὶ πολυξέστοις εὐνᾶσθαι κνυζεῖσθαί τε.* Bruchst: 655: *κυνηδὸν ἐξέπραξαν κνυζούμενον.* Ar. Wesp. 977: *ποῦ τὰ παιδία; ἀναβαίνετ', ὦ πονηρά, καὶ κνυζούμενα αἰτεῖτε κἀντιβολεῖτε καὶ δακρύετε.* Theokr. 2, 108: *ὅσσον ἐν ὕπνῳ κνυζεῦνται φωνεῦντα φίλαν ποτὶ ματέρα τέκνα.* Dion. Hal. 1, 79: *ἐκβάλλει τὰ βρέφη* (Romulus und Remus). *τὰ μὲν δὴ κνυζούμενα κατὰ τοῦ τέλματος ἐκυλινδεῖτο.* — Dazu: *κνυζηθμό-ς* ‚Geknurr, Gewinsel'; Od. 16, 163: *κύνες . . . οὐχ ὑλάοντο, κνυζηθμῷ δ' ἑτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν.* Opp. Jagd 3, 169: *εἰσόκε κνυζηθμοῖσιν* (von Bärenjungen gesagt) *ἀναιδέα τονθορύζωσι.* Ap. Rh. 3, 883: *ἀμφὶ δὲ θῆρες κνυζηθμῷ σαίνουσιν ὑποτρομέοντες ἰοῦσαν.* Agathokl. (bei Athen. 9, 376, A): *Διὰ θηλὴν ὑπέσχεν ὗς καὶ τῷ σφετέρῳ γρυσμῷ περιοιχνεῦσα τὸν κνυζηθμὸν τοῦ βρέφεος.*

Wird zunächst von einer Nominalform **κνυζο-* ausgegangen sein. Die verbale Grundlage aber liegt wohl vor in altind. *kûǵ-* : *kûǵati* ‚er knurrt, brummt, summt, murmelt' (AV.; Râm.; Mbh.). Der Nasal kann sich aus einer Nebenform *kunǵ-* entwickelt haben, wie sie als gleichbedeutend mit *kûǵ* auch angeführt wird. Fick 1[4], 21 stellt gewiss mit Recht dazu noch lett. *kungstêt* ‚stöhnen, ächzen, schluchzen'.

κνυζόειν ‚trübe machen, dunkel machen'.

Nur Od. 13, 401: *κνυζώσω δέ τοι ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἰόντε* und 433: *κνύζωσεν δέ Fοι ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἰόντε.*

Führt zunächst auf ein nominales *κνυζό-ς* ‚trüb, dunkel' (?) zurück, wie sichs bei Hesych (*κνυζοί· οἱ τὰ ὄμματα πονοῦντες* und *κνυζόν· ἀέρα ἐπινέφελον καὶ πνευματώδη*) noch aufgeführt findet, wie es aber etymologisch nicht weiter deutlich ist. Oder ob an Zusammenhang mit *κνύζεσθαι* ‚sich kratzen' (Seite 335; aus **κνύδjεσθαι*?) gedacht werden darf? Der Bildung nach wäre etwa *κνίζο-ς* ‚abgeschabt, abgenutzt' (? Seite 333) zu vergleichen.

καμ- ‚sich anstrengen', ‚verfertigen'; ‚sich abmühen, ermatten', mit aoristischen Formen wie *ἔκαμον* (Od. 21, 426; *κάμε* Il. 2, 101; 5, 735; 7, 220) und dem Präsens *κάμνειν* (Il. 5, 797; 16, 106; 19, 170), daneben der Form *κμη-* im Perfect (*κέ-κμη-κας* Il. 6, 262; *κεκμηώς* Il. 23, 232; *κεκμηῶτι* Il. 6, 261).

Il. 1, 168: *ἐπεί κε κάμω πτολεμίζων.* Il. 4, 27: *καμέτην δέ μοι ἵπποι λαFὸν ἀγειρούσῃ.* Il. 4, 244: *νεβροί, αἵ τ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέFος πεδίοιο θέFουσαι.* Il. 2, 101: *σκῆπτρον . . τὸ μὲν Ἥφαιστος κάμε τεύχων.* — Il. 4, 187: *ζῶμά τε καὶ μίτρη, τὴν χαλκῆFες κάμον ἄνδρες.* Il. 5, 338: *ἀμβροσίου διὰ πέπλου, ὅν Fοι χάριτες κάμον αὐταί.* Il. 8, 386: *πέπλον . . . ποικίλον, ὅν ῥ' αὐτὴ ποιFήσατο καὶ κάμε χερσίν.* — Il. 2, 389: *περὶ δ' ἔγχεϊ χεῖρα καμεῖται.* Il. 6, 261: *ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα Fοῖνος ἀFέξει.* Il. 16, 106: *ὃ δ' ἀριστερὸν ὦμον ἔκαμνεν.* Il. 19, 170: *οὐδέ τι γυῖα πρὶν κάμνει πρὶν πάντας ἐρωFῆσαι πτολέμοιο.* Il. 23, 232; *ΠηλεFίδης δ' ἀπὸ πυρκαFιῆς ἑτέρωσε λιασθεὶς κλίνθη κεκμηFώς, ἐπὶ δὲ γλυκὺς ὕπνος ὄρουσεν.* Il. 23, 72: *τῆλέ μ' ἐFέργουσιν ψυχαί, Fείδωλα καμόντων* (‚der Ermatteten' = ‚der Todten').

Altind. *çam* ‚sich anstrengen, sich abmühen'; RV. 3, 29, 16: *dhruvám utá açamishṭhâs* ‚und beständig hast du dich bemüht'; RV. 6, 3, 2: *î̆çâi jaǧnáibhis, çaçamái çámîbhis* ‚er hat gehuldigt mit Opfern, er hat sich bemüht mit (heiligen) Werken'. — *çam* : *çấmjati* ‚er kommt zu Ruhe, hört auf, erlischt' (Çat. Br.; Ragh.; Mbh.); *çântá-* ‚beruhigt' (Mbh.; Râm.), ‚todt' (Mbh.; Râm.).

κάμακ- (*κάμαξ*) ‚Stange'.

Il. 18, 563: *ἀλωήν . . . μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ησαν, ἑστήκει δὲ κάμαξι διαμπερὲς ἀργυρέῃσιν.* Hes. Schild 298: *ὄρχος χρύσεος . . . σειόμενος φύλλοισι καὶ ἀργυρέῃσι κάμαξι.* Aesch. Ag. 66: *Ζεὺς . . . πολλὰ παλαίσματα . . . διακναιομένης τ' ἐν προτελείοις κάμακος θήσων Δαναοῖσι.* Bruchst. 152: *κάμακος εἰσι κάμακος γλώσσημα διπλάσιον.* Bruchst. 171: *κάμακες πεύκης οἱ πυρίφλεκτοι.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ὄμφακ-* ‚unreife Weinbeere' (1, Seite 556). Bezüglich der etwaigen Bedeutungsentwicklung ist das von Hesych angeführte *καμάσσειν· κραδαίνειν, τινάσσειν, σείειν* ‚schwingen, schütteln' beachtenswerth, das doch unmittelbar zuzugehören scheint.

καμασήν-, Name eines Fisches.

Empedokl. (bei Athenäos 8, 334, B, der vorher bemerkt: *οὐ λανθάνει δέ με καὶ ὅτι κοινῶς πάντες οἱ ἰχθύες καμασῆνες ὑπὸ Ἐμπεδοκλέους ἐλέχθησαν*): *πῶς καὶ δένδρεα μακρὰ καὶ εἰνάλιοι καμασῆνες.* Antipatr. (in Anth. 11, 20, 1): *φεύγεθ᾽ ὅσοι λόκκας ἢ λοφνίδας ἢ καμασῆνας ᾄδετε.*

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie *κηφήν-* ‚Drohne‘ (Seite 283) verglichen werden zu können.

κάμαρο-ς, Name einer Pflanze, ‚Rittersporn‘.

Diosk. 3, 77: *δελφίνιον — οἱ δὲ διάχυσις, οἱ δὲ διάχυτος, οἱ δὲ παράλυσις, οἱ δὲ κάμαρος . . . — κλῶνας ἀνίησι δισπιθάμους . . . . ἄνθος δὲ ὅμοιον λευκοΐῳ, ἐμπόρφυρον, δελφινοειδές, ὅθεν καὶ ὠνόμασται.*

Das Suffix wie in *κάνθαρο-ς*, Name eines Käfers und auch eines Fisches (Seite 309). — Ficks (1[4], 383) Zusammenstellung mit ahd. *hemera*, mhd. *hemere* ‚Nieswurz‘, litt. *kemera-s* ‚Wasserdost‘, altslav. *čemerica* ‚Nieswurz‘ trifft wohl das Richtige, ist in formeller Beziehung jedenfalls sehr ansprechend.

καμάρη ‚Gewölbe, mit Wölbung Versehenes‘; ‚Ohrhöhle‘ (Pollux 2, 86: *το δὲ κατὰ τὸ τρύπημα μέρος καμάρα*).

Hdt. 1, 199: *πολλαὶ δὲ . . . ἐπὶ ζευγέων ἐν καμάρῃσι* (‚Wagenverdeck‘) *ἐλάσασαι πρὸς τὸ ἱρὸν ἑστᾶσι.* Cass. Dio 36, 49: *οἱ μὲν ἐπὶ κελήτων οἱ δ᾽ ἐφ᾽ ἁρμάτων τῶν τε καμαρῶν καὶ τῶν ἁρμαμαξῶν ἀναμὶξ ὀχούμενοι.* Diodor. Sic. 2, 9: *κατεσκεύασεν ἐκ τῶν ἐπὶ τάδε βασιλείων εἰς θάτερα διώρυγα. ἐξ ὀπτῆς δὲ πλίνθου συνοικοδομήσασα τὰς καμάρας.* Arr. an. 7, 25, 4: *ταῦτα πράξαντα δειπνῆσαι ὀλίγον. κομισθέντα δὲ αὖθις ἐς τὴν καμάραν* (‚gewölbtes Gemach‘) *πυρέσσειν ἤδη ξυνεχῶς τὴν νύκτα ὅλην.* Strabo 11, 2, 12: *ἀκάτια ἔχοντες λεπτὰ στενὰ καὶ κοῦφα, ὅσον ἀνθρώπους πέντε καὶ εἴκοσι δεχόμενα . . . . καλοῦσι δ᾽ αὐτὰ οἱ Ἕλληνες καμάρας* (‚Böte mit Verdeck‘).

Lat. *camuro-* (Isidor orig. 12, 1, 35 und 15, 8, 5 führt den Nominativ *camur* auf, bezeichnet das Wort auffälliger Weise aber als griechisch) ‚gekrümmt‘; Verg. G. 3, 55: *camurîs hirtae sub cornibus aurês.*

Altind. *kmar-* : *kmárati* ‚er krümmt sich‘ (von Grammatikern angeführt).

Altostpers. *kamara* ‚Gürtel‘.

Suffixales *r* muss sehr früh angefügt sein, da sichs auch im Altindischen und im Altostpersischen findet. Genau entspricht die Suffixform in *κιθάρᾱ* ‚Zither‘ (Seite 287). Als Verbalgrundform ergiebt sich *kam-* ‚sich wölben, sich krümmen‘(?); dazu stellt Fick 1[4], 383 noch goth. *himina-* ‚Himmel‘ (Matth. 5, 18; 34; 6, 10) und *ga-hamôn* ‚sich bekleiden‘ (Röm. 13, 14; Ephes. 4, 24; Kol. 3, 10), die wir hier lieber bei Seite lassen.

κάμηλο-ς ‚Kamel‘.

Aesch. Schutzfl. 285: *Ἰνδάς τ᾽ ἀκούω νομάδας ἱπποβάμοσιν εἶναι καμήλοις ἀστραβιζούσας.* Hdt. 1, 80: *ὅσαι τῷ στρατῷ τῷ ἑωυτοῦ εἵποντο σιτοφόροι τε καὶ σκευοφόροι κάμηλοι . . . ταύτας πάσας ἁλίσας καὶ ἀπε-*

λῶν τὰ ἄχθεα ἄνδρας ἐπ' αὐτὰς ἀνέβησε ἱππάδα στολὴν ἐσταλμένους. Ar. Vögel 278: *πῶς ἄνευ καμήλου Μῆδος ὢν εἰσέπτατο.*

Aus dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezzenb. 1, 276), hebräisch *gâmâl* (Mos. 1, 12, 16; 1, 32, 16 und sonst oft).

κάμων-, Name der Pflanze, die sonst *σκαμωνίᾱ* (Eubul. bei Poll. 6, 67; Antiphan. bei Athen. 1, 28, D; Theophr. Pflanz. 4, 5, 1; 9, 1, 3) heisst.

Nik. al. 484: *νείμειας, τοτὲ δάκρυ νεοβλάστοιο κάμωνος.*

Vielleicht ungriechisch, was sich auch von *σκαμωνίᾱ* vermuthen lässt. Mit ihm hängt es möglicher Weise zusammen, da der anlautende Zischlaut in *κάμων-* etwa erloschen sein könnte.

κάμῑνο-ς ‚Ofen'.

Aesch. Bruchst. 281, 1: *καὶ καμίνου σχῶσι μάκιστον σέλας.* Hdt. 1, 179: *ἑλκύσαντες δὲ πλίνθους ἱκανὰς ὤπτησαν αὐτὰς ἐν καμίνοισι.* Hom. epigr. 14: *δεῦρ' ἄγ' Ἀθηναίη, καὶ ὑπείρεχε χεῖρα καμίνου.* 11: *σὺν δὲ κάμινος πᾶσα κυκηθείη.* 13: *ὡς γνάθος ἱππείη βρύκει, βρύκοι δὲ κάμινος.* Krobyl. (bei Athen. 1, 5, F): *τὸν λάρυγγ' ἥδιστα πυριῶ τεμαχίοις. — κάμινος, οὐκ ἄνθρωπος.* — Dazu: *καμινώ* ‚Weib das beim Ofen beschäftigt ist, Ofenweib'; nur Od. 18, 27: *ὡς ὁ μολοβρὸς ἐπιτροχάδην ἀγορεύει, γρηϝὶ καμινοῖ ϝῖσος.*

Wird von Fick 1[4], 383 mit *καμάρη* ‚Gewölbe' (Seite 337) zusammengestellt; ob mit Recht? Das Suffix darf wohl mit dem von *ἐχῖνο-ς* ‚Igel' (1, Seite 387) verglichen werden, dessen Betonung allerdings abweicht.

κάμματ- (*κάμμα*), eine Art Kuchen bei den Lakedämoniern, siehe unter *καπ-* : *κάπτειν* ‚schnappen' (Seite 241). Es entstand aus **κάπματ-*, wie zum Beispiel *κλέμματ-* ‚Diebstahl' (Eur. Hek. 618; Plat. legg. 9, 857, B) aus **κλέπματ-*.

κάμμαρο-ν, eine giftige Pflanze, siehe unter *κάμμορο-ν*.

κάμμορο-ς ‚Seekrebs'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 306, C): *ἔτι δὲ πὸτ τούτοισι βῶκες, σμαρίδες, ἀφύαι, κάμμοροι.* Athenäos a. a. O. sagt, dass auch Sophron der *κάμμοροι* gedenke, und fügt erklärend hinzu: *ἐστὶ δὲ καρίδων γένος καὶ ὑπὸ Ῥωμαίων οὕτως καλοῦνται.*

Altn. *humarr*, nhd. *Hummer*.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Dem Suffix nach scheint etwa *λοίδορο-ς* ‚schmähend' (Eur. Kykl. 534) vergleichbar, doch ist beachtenswerth, dass die ins Lateinische hinübergenommene Form *cammaro-* (Varro r. r. 3, 11, 3; Mart. 2, 43, 12; Juven. 5, 84) inneres *a* enthält.

κάμμορο-ν oder auch *κάμμαρο-ν*, eine giftige Pflanze (‚Akonit').

Hipp. 2, 133: *ὥσπερ τὸν πυρετὸν ψυκτηρίῳ φαρμάκῳ ἐκλύειν καμμάρῳ* (so auch bei Littré und Ermerins. Galens Glossar giebt *κάμμορον*) *ἢ ἄλλῳ τινὶ τοιούτῳ.* Nik. al. 41: *τὴν* (nämlich *ἀκόνιτον*, Vers 13) *μέν τε κλείουσι μυοκτόνον .... οἱ δέ τε πορδαλιαγχές .... πολλάκι θηλυφόνον καὶ κάμμαρον* (die alte Erklärung dazu lautet: *κάμμορον· κακῷ μόρῳ ἀναιροῦν*). Diosk. 4, 77: *ἀκόνιτον, οἱ δὲ παρδαλιαγχές, οἱ δὲ κάμ-*

μορον, οἱ δὲ θηλυφόνον, οἱ δὲ μυοκτόνον, οἱ δὲ θηροφόνον· φύλλα ἔχει τρία ἢ τέσσαρα, κυκλαμίνῳ ἢ σικύῳ ὅμοια.

Dunkler Herkunft. Seiner Suffixgestalt nach vielleicht mit dem vorausgehenden zu vergleichen. — Schwerlich wird es zum homerischen *κάμμορο-ς* ‚elend, unglücklich' (nur fünfmal in der Odyssee, so 2, 351: *κεῖνον ὀϝιομένῃ τὸν κάμμορον.* 5, 160: *κάμμορε, μή μοι ἔτ' ἐνθάδ' ὀδύρεο, μηδέ τοι αἰϝὼν φθινέτω.* 5, 339: *κάμμορε, τίπτε τοι ὧδε Ποσειδάων ἐνοσίχθων ὠδύσατ' ἐκπάγλως.* 11, 216: *ὤ μοι, τέκνον ἐμόν, περὶ πάντων κάμμορε φωτῶν.* 20, 33: *τίπτ' αὖτ' ἐγρήσσεις, πάντων περὶ κάμμορε φωτῶν*; jedesmal von Odysseus gebraucht) gehören. In ihm bildet offenbar das selbe *μόρο-ς* ‚Zutheilung, Loos, Schicksal' (Il. 19, 421; 22, 280; 24, 85) den Schlusstheil, wie in *ἄ-μμορο-ς* ‚untheilhaft' (Il. 18, 489 = Od. 5, 275; ‚unglücklich' Il. 6, 408; 24, 773; *δυσ-άμμορος* ‚sehr unglücklich' Il. 19, 315; 22, 428), *δύσ-μορο-ς* ‚dessen Loos ein übles ist, unglücklich' (Il. 22, 60; 481; Od. 1, 49), *αἰνό-μορο-ς* ‚dessen Loos ein furchtbares ist' (Il. 22, 481; Od. 9, 53; 24, 169). Da die beiden Theile der letztgenannten Zusammensetzung auch in freierer Verbindung (Il. 18, 465: *ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι*) vorkommen und ganz ähnlich *μόρο-ς* gerade mit *κακό-ς* ‚schlecht, böse' (Seite 231) mehrfach (Il. 6, 357: *οἷσιν ἐπὶ Ζεὺς θῆκε κακὸν μόρον.* Il. 21, 133: *ἀλλὰ καὶ ὣς ὀλέεσθε κακὸν μόρον.* Od. 1, 166: *νῦν δ' ὁ μὲν ὣς ἀπόλωλε κακὸν μόρον*) verbunden wird, so ist gar nicht zu bezweifeln, dass *κάμ-μορο-ς* mit einer ungewöhnlicheren Lautbehandlung — zu der aber auch sonst kaum Gelegenheit war — aus **κάκ-μορο-ς* und dieses weiter aus einem für den Hexameter untauglichen **κακό-μορο-ς* ‚dessen Loos ein schlechtes ist' entstanden ist und nicht, wie gewöhnlich angenommen worden ist, aus ***κάτ-μορο-ς*, das aus ***κατά-μορο-ς* (mit *κατά* ‚herab', Seite 253 als erstem Theile) verkürzt sei. Die letztere Annahme scheint durch die Form *καμ-μονίη* ‚Ausdauer im Kampf, errungener Sieg' (Il. 22, 257; 23, 661; aus ***κατ-μονίη, *κατα-μονίη. κατα-μένειν* ‚verbleiben' Ar. Plut. 1187; Xen. Kyr. 3, 1, 30) und durch die Verbindungen *καμμέσσον* (Il. 11, 172; aus *κατὰ μέσσον*) und *καμμέν* (Od. 20, 2) allerdings sehr wahrscheinlich gemacht zu werden, schafft aber durchaus keine gesunde Erklärung der Bedeutung des homerischen *κάμμορο-ς*.

καμπ-: *κάμπτειν* (aus **κάμπ-jειν.* Das *π* wird nur durch zugehörige Nominalformen erweisen) ‚biegen'.

Il. 4, 486: *αἴγειρος . . . τὴν μέν θ' ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ αἴθωνι σιδήρῳ ἐξέταμ', ὄφρα ϝίτυν κάμψει περικαλλέι δίφρῳ.* Il. 24, 274: *ὑπὸ γλωχῖνα δ' ἔκαμψαν.* Il. 7, 118: *φημί μιν ἀσπασίως γόνυ καμψέμεν.* Soph. El. 744: *λύων ἡνίαν ἀριστερὰν κάμπτοντος* (‚eine Biegung machend') *ἵππου λανθάνει στήλην ἄκραν παίσας.* Hdt. 4, 42: *κάμψαντες* (‚umfahrend', eigentlich ‚umbiegend') *Ἡρακλέας στήλας.* Pind. Pyth. 2, 51: *ὑψιφρόνων τιν' ἔκαμψε* (‚niederbeugte, demüthigte') *βροτῶν.* Aesch. Prom. 237: *τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι.* — Dazu: *καμπή* ‚Biegung'; Hdt. 1, 185: *ὡς ὅ τε ποταμὸς βραδύτερος εἴη περὶ καμπὰς πολλὰς ἀγνύμενος.* — *ἐν-καμ-*

πές- ‚dessen Biegung (**κάμπος-*) eine gute ist'; Od. 18, 368: *δρέπανον μὲν ἐγὼν ἐυκαμπὲς ἔχοιμι.* — *καμπύλο-ς* ‚gebogen'; Il. 3, 17: *ἔχων καὶ καμπύλα τόξα.* Il. 5, 722: *Ἥβη δ' ἀμφ' ὀχέεσσι θοϝῶς βάλε καμπύλα κύκλα.*

Dazu goth. *hamfa-* ‚gekrümmt, verkrüppelt'; nur Mk. 9, 43: *gôth thus ist hamfamma* (‚*κυλλόν*') *in libain galeithan, thau twôs handuns habandin galeithan in gaiainnan.*

Dazu lit. *kampa-s* ‚Ecke, Winkel'; — *kumpa-s* ‚krumm'.

Dazu altind. *câpa-s* oder *câpa-m* ‚Bogen' (Mbh.; Man.).

Das Suffix von *καμπύλο-ς* wie in *ἀγκύλο-ς* ‚krumm' (Seite 203).

κάμπος- ‚grosses Seethier' (‚Haifisch'?).

Lyk. 414: *πολλῶν γὰρ ἐν σπλάγχνοισι τυμβευθήσεται βρωθεὶς πολυστοίχοισι καμπέων γνάθοις νήριθμος ἑσμός.*

Möglicher Weise zum Vorausgehenden.

κάμπη ‚Raupe'.

Hippokr. 1, 471: *κάμπας τὰς ἀπὸ τῆς τιθυμαλίδος ξυλλέξας, ὥσπερ δὲ κέντρα ἔχουσιν, αὐτὰς ἀποτάμνειν ἡσυχῇ ὅκως ἂν ἡ φορβὴ μὴ ἐκρυῇ. ἔπειτα ξηραίνειν αὐτὰς ἐν ἡλίῳ καὶ τρίβειν.* Arist. Thierk. 5, 95: *γίνονται δ' αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἳ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν . . . μεταβάλλουσι τὴν μορφήν, καὶ καλοῦνται χρυσαλλίδες* (‚Puppen'), *καὶ σκληρὸν ἔχουσι τὸ κέλυφος, ἁπτομένου δὲ κινοῦνται.* 5, 97: *γίνονται δὲ καὶ τὰ ὕπερα καὶ τὰ πηνία ἔκ τινων τοιούτων καμπῶν, αἳ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβᾶσαι τῷ ἑτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν.* Antiphan. (in Anth. 9, 256, 4: *ἡ πτιλόνωτος κάμπη . . . ἐξέφαγεν.*

Lett. *kâpe* ‚Raupe' (Fick 1[4], 376).

Altind. *kapanā́* ‚Raupe'; nur RV. 5, 54, 6: *máushathâ vṛkshám kapanā́ iva* ‚ihr plündert wie den Baum die Raupe'.

Zusammenhang mit *καμπ-* ‚biegen' (Seite 339) beruht wohl nur auf Täuschung.

καμψάνεμα ‚Rosmarin'.

Diosk. 3, 79: *λιβανωτὶς δισσή, ἡ μέν τις κάρπιμος, ὑπ' ἐνίων δὲ ζέα ἢ καμψάνεμα καλουμένη, ἧς ὁ καρπὸς κάχρυς καλεῖται.*

Etymologisch nicht verständlich.

κεμάδ- (*κεμάς*) ‚Reh' oder ein ähnliches Thier. Daneben auch die Form *κεμμάδ-* (*κεμμάς*) (Q. Sm. 1, 587; Anth. 9, 2, 1; 9, 268, 6).

Il. 10, 361: *ὡς δ' ὅτε καρχαρόδοντε δύο κύνε ϝειδότε θήρης ἢ κέμαδ' ἠϝὲ λαγωϝὸν ἐπείγετον.* Kall. Artem. 112: *ἐν δ' ἐβάλευ χρύσεια, θεά, κεμάδεσσι χαλινά.* Ap. Rh. 3, 878: *οἵη . . . Λητωὶς ἐφ' ἅρμασιν ἑστηκυῖα ὠκείαις κεμάδεσσι διεξελάσῃσι κολώνας.* Ael. n. a. 14, 14: *ἥ γε μὴν καλουμένη ὑπὸ τῶν ποιητῶν κεμὰς δραμεῖν μὲν ὠκίστη θνέλλης δίκην, ἰδεῖν δὲ ἄρα πυρρόθριξ καὶ λασιωτάτη· τὴν δὲ οὐρὰν λευκὴν ἔχει. εἴκασται δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς κυανοῦ βαφῇ. τὰ δὲ ὦτα τριχῶν ἀνάπλεω*

δασυτάτων. Herodikos (bei Athen. 5, 222, A): *φεύγετε . . . τῆς ξουθῆς δειλότεροι κεμάδος.*

Dunklen Ursprungs.

κόμαρο-ς ‚Erdbeerbaum‘.

Arist. Vögel 620: *ἐν ταῖσιν κομάροις καὶ τοῖς κοτίνοις στάντες.* Amphis (bei Athen. 2, 50, F): *φέρει . . . ὁ κόμαρος μιμαίκυλα.* Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: *ἡ δὲ κόμαρος, ἡ τὸ μιμαίκυλον φέρουσα τὸ ἐδώδιμον, ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα, τὸν δὲ φλοιὸν ἔχει λεπτὸν μὲν παρόμοιον μυρίκῃ, τὸ δὲ φύλλον μεταξὺ πρίνου καὶ δάφνης.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *κάμαρο-ς* ‚Rittersporn‘ (Seite 337), *κάνθαρο-ς*, ein Käfer (Seite 309), und sonst.

κομέειν ‚pflegen, warten‘.

Il. 8, 113: *Νεστορέας μὲν ἔπειθ᾽ ἵππους θεράποντε κομείτην.* Od. 17, 310: *ἀγλαϝίης δ᾽ ἕνεκεν κομέουσι* (nämlich *τραπεζῆϝας κύνας*) *ϝάνακτες.* Od. 17, 319: *τὸν* (nämlich *κύνα*) *δὲ γυναῖκες ἀκηδέες οὐ κομέουσιν.* Od. 6, 206: *ἀλλ᾽ ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ᾽ ἱκάνει, τὸν νῦν χρὴ κομέειν.* Od. 11, 250: *τέξεαι ἀγλαϝὰ τέκνα . . . σὺ δὲ τοὺς κομέειν ἀτιταλλέμεναί τε.* Od. 12, 450: *Καλυψὼ . . . ἥ μ᾽ ἐφίλει τ᾽ ἐκόμει τε.* Od. 24, 212: *γυνὴ Σικελὴ γρηῢς . . . ἥ ῥα γέροντα ἐνδυκέως κομέεσκεν ἐπ᾽ ἀγροῦ.*

Die zunächst zu Grunde liegende Nominalform ist als **κομο-ς* ‚wartend, pflegend‘ (oder ‚Wartung, Pflege‘?) in mehreren Zusammensetzungen erhalten, wie *ϝ ε ι ρ ο - κ ό μ ο - ς* ‚Wolle pflegend, besorgend, bearbeitend‘ (Il. 3, 387: *γρηϝὶ δέ μιν ϝεϝικυῖα παλαιγενέει προσέϝειπεν ϝειροκόμῳ.* Anth. 6, 160, 8; 6, 289, 4: *ἃ δὲ τὸν ὀρφνίταν εἰροκόμον τάλαρον . . . θῆκαν*), *γ η ρ ο - κ ό μ ο - ς* ‚das Alter pflegend‘ (Hes. theog. 605: *ὅς κε . . . μὴ γῆμαι ἐθέλῃ, ὀλοὸν δ᾽ ἐπὶ γῆρας ἵκηται, χήτει γηροκόμοιο.* Zu vergleichen Od. 24, 390: *γρηῢς . . . γέροντα ἐνδυκέως κομέεσκεν, ἐπεὶ κατὰ γῆρας ἔμαρψεν*), *ἱ π π ο - κ ό μ ο - ς* ‚Pferde wartend‘ (Hdt. 3, 85: *Δαρείῳ δὲ ἦν ἱπποκόμος ἀνὴρ σοφός.* Xen. Hell. 2, 4, 6: *οἱ ἱπποκόμοι ψήχοντες τοὺς ἵππους ψόφον ἐποίουν*), *ν υ μ φ ο - κ ό μ ο - ς* ‚die Braut besorgend, schmückend‘ (Eur. Iph. Aul. 1087). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht ganz klar, besteht aber möglicher Weise mit *καμ-* ‚sich anstrengen, sich abmühen‘ (Seite 336).

κόμη ‚Haupthaar‘.

Il. 1, 197: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλεϝίωνα.* Il. 17, 51: *αἵματί ϝοι δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι.* Il. 22, 406: *ἡ δέ νυ μήτηρ τίλλε κόμην.* Il, 23, 46: *πρὶν . . . σῆμά τε χεῦαι κείρασθαί τε κόμην.* Od. 23, 195: *ἀπέκοψα κόμην* (‚Laub‘) *τανυφύλλου ἐλαίϝης.*

Altslav. *kosmŭ* ‚Haar‘. — Dazu *kosa* ‚Haar‘ = litt. *kasà* ‚Haarflechte‘. Die altslavische Form macht höchstwahrscheinlich, dass vor dem Nasal ein alter Zischlaut eingebüsst worden ist, ganz wie zum Beispiel in *κυνέειν* (aus **κυσ-νέειν*) ‚küssen‘. Dann aber ist Suffix das selbe *μη* wie zum Beispiel in *οἴμη* ‚Gesang‘ (Seite 137). Lat. *coma* ‚Haupthaar‘ (Pacuv. trag. 20^b; 350) kann nur entlehnt sein. Die zu Grunde liegende

Verbalform ist noch lebendig in altslav. *česati* ‚kämmen, kratzen', litt. *kasýti* ‚fortgesetzt gelinde kratzen', lat. *cārere* (aus **cāsere*) ‚kratzen, krempeln' (Plaut. Men. 797: *lānam cārere*). Dazu aber gehört wahrscheinlich auch nhd. *Haar*, goth. wohl **hēsa-*.

κομίζειν (aus **κομίδ-jειν*) ‚pflegen, warten, besorgen'; ‚fortschaffen, bringen'.

Il. 6, 490: *ἀλλ' εἰς Ϝοῖκον ἰοῦσα τέϜ' αὐτῆς Ϝέργα κόμιζε.* Il. 8, 284: *ὅ σ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα καί σε νόθον περ ἐόντα κομίσσατο Ϝῷ ἐνὶ Ϝοίκῳ.* Od. 10, 73: *οὐ γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν ἄνδρα τόν.* Od. 17, 113: *ἐμὲ κεῖνος ἐνδυκέως ἐκόμιζε.* Od. 16, 74: *μερμηρίζει, ἢ αὐτοῦ παρ' ἐμοί τε μένῃ καὶ δῶμα κομίζῃ.* Od. 23, 355: *κτήματα μὲν τά μοι ἔστι, κομιζέμεν ἐν μεγάροισιν.* — Il. 2, 183: *ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλε· τὴν δὲ κόμισσεν κῆρυξ.* Il. 13, 196: *Ἀμφίμαχον . . . ἀρχοὶ Ἀθηναίων κόμισαν μετὰ λαϜὸν ἈχαιϜῶν.* Il. 2, 875: *ἐδάμη . . . χρυσὸν δ' Ἀχιλεὺς ἐκόμισσε δαΐϜφρων.* Il. 11, 738: *πρῶτος ἐγὼν ἕλον ἄνδρα, κόμισσα δὲ μώνυχας ἵππους.* Il. 23, 699: *αὐτοὶ δ' οἰχόμενοι κόμισαν δέπας.*

Beruht zunächst auf einem muthmaasslichen **κομίδ-* ‚Fürsorge' (?), wie zum Beispiel *ἐλπίζειν* ‚hoffen' (Aesch. Sieben 76; Pers. 746; Agam. 11) auf *ἐλπίδ-*, alt *Ϝελπίδ-* ‚Hoffnung' (Od. 16, 101; 19, 84; zu *ἔλπ-εσθαι*, alt *Ϝέλπ-εσθαι* ‚hoffen' 1, Seite 488), schliesst sich weiter aber eng an *κομέειν* ‚pflegen, warten' (Seite 341). Die Bedeutung des ‚Fortschaffens' wird vermittelt durch ‚sich jemandes oder eines Gegenstandes annehmen, ihn in seine Fürsorge nehmend fortschaffen'.

κομμόειν ‚putzen, schmücken'.

Eupol. Bruchst. 421: *κομμοῦσθαι.* Arist. Soph. elench. 1, 2: *καλοὶ οἱ μὲν διὰ κάλλος, οἱ δὲ φαίνονται, κομμώσαντες αὑτούς.* Luc. merc. 36: *ἀκροῶνται δ' αὐτῶν πηνίκα; — γελοῖον γὰρ καὶ τοῦτο — ἤτοι μεταξὺ κομμούμεναι καὶ τὰς κόμας παραπλεκόμεναι.*

Ging zunächst von einem Nomen **κομμο-ς* aus, das bei Hesych in der alphabetischen Ordnung ausgefallen ist, aber sich leicht ergänzen lässt, und mit *κόσμος* (siehe Seite 293) erklärt wird, von dem es sich wohl nur dialektisch unterscheidet.

κόμμι- ‚Gummi'.

Hdt. 2, 86: *τὸν νεκρὸν . . . ὑποχρίοντες τῷ κόμμι, τῷ δὴ ἀντὶ κόλλης τὰ πολλὰ χρέονται Αἰγύπτιοι.* 2, 96: *τὰ δὲ δὴ πλοῖά σφι . . . ἐστὶ ἐκ τῆς ἀκάνθης ποιεύμενα τῆς ἡ μορφὴ μέν ἐστι ὁμοιοτάτη τῷ Κυρηναίῳ λωτῷ, τὸ δὲ δάκρυον κόμμι ἐστί.* Theophr. Pflanz. 3, 14, 1: *ἔστι δὲ τῆς πτελέας δύο γένη . . . ἄκαρπον δὲ νομίζουσιν, ἀλλ' ἐν ταῖς κωρυκίσι τὸ κόμμι.* Athen. 2, 66, F: *οὐδέτερον ὄνομα οὐδέν ἐστι παρὰ τοῖς Ἕλλησιν εἰς ι λῆγον, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι. τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι ξενικά.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

κόμπο-ς ‚Lärm, Geräusch'; ‚Prahlerei, das Rühmen'.

Il. 11, 416 und 12, 149: *ὑπαὶ δέ τε κόμπος ὀδόντων* (des Ebers) *γίγνε-*

ται. Od. 8, 380: *ὠρχείσθην δ' ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ταρφέϝ' ἀμειβομένω· κοῦροι δ' ἐπελήκεον ἄλλοι ἑσταότες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπος ὀρώρει.* — Aesch. Sieben 425: *ὁ κόμπος δ' οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ.* Prom. 1031: *ὅδ' οὐ πεπλασμένος ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰρημένος.* Ag. 613: *τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν.* Hdt. 7, 103: *ὅρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ᾖ.* Pind. Nem. 8, 49: *χαίρω δὲ πρόσφορον ἐν μὲν ἔργῳ κόμπον ἱείς.* Isthm. 1, 43: *χρή νιν εὑρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπον μὴ φθονεραῖσι φέρειν γνώμαις.* Soph. Aias 96: *κόμπος πάρεστι κοὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μή.*

Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit goth. *hvôpan* ‚sich rühmen, prahlen‘ (Röm. 11, 18; Kor. 1, 4, 7 und sonst oft) zu denken ist? Zunächst darf man wohl ein verbales **κέμπ-ειν* muthmaassen.

κομψό-ς ‚geziert, geputzt‘; ‚geziert sich benehmend, geistreich‘, ‚verschlagen, listig‘.

Ar. Wesp. 1317: *εἰπέ μοι, ἐπὶ τῷ κομᾷς καὶ κομψὸς εἶναι προσποιεῖ;* Aeschin. 1, 131: *εἰ γάρ τίς σου τὰ κομψὰ ταῦτα χλανίσκια καὶ τοὺς μαλακοὺς χιτωνίσκους περιελόμενος ... δοίη.* — Ar. Wolken 649: *πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ.* Eur. Schutzfl. 426: *κομψὸς γ' ὁ κῆρυξ καὶ παρεργάτης λόγων.* Bruchst. 188: *ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφεὶς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις.* Bruchst. 16: *μή μοι τὰ κομψὰ ποικίλοι γενοίατο.* Eur. Rhes. 625: *τρίβων γὰρ εἶ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός.* Ar. Vögel 195: *μὰ δίκτυα, μὴ 'γὼ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Der Bildung nach ist wohl *γαμψό-ς* ‚gekrümmt‘ (Arist. Thierk. 9, 232; Anth. 6, 95; 192) zunächst zu vergleichen. Zusammenstellung mit lit. *szvánku-s* ‚anständig‘ und altind. *çúci-* ‚leuchtend, strahlend‘ (RV. 1, 31, 17; 1, 127, 7; 4, 10, 6) reicht nicht aus.

κημό-ς ‚Korb‘, insbesondere ‚Maulkorb‘; dann auch ‚Fischerreuse‘; ‚Korb zum Einsammeln der Stimmsteinchen‘.

Aesch. Bruchst. 125: *καὶ τούσδε κημοὺς στόματος.* Xen. Reitk. 5, 3: *εἰδέναι δὲ χρὴ τὸν ἱπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ ... ὁ γὰρ κημὸς ἀναπνεῖν μὲν οὐ κωλύει, δάκνειν δὲ οὐκ ἐᾷ.* Athen. 12, 548, C: *ὁ δὲ σιτοποιὸς χειρῖδας ἔχων καὶ περὶ τῷ στόματι κημὸν ἔτριβε τὸ σταῖς, ἵνα μήτε ἱδρὼς ἐπιρρέοι μήτε τοῖς φυράμασιν ὁ τρίβων ἐμπνέοι.* — Soph. Bruchst. 463: *κημοῖσι πλεκτοῖς πορφύρας φθείρει γένος.* Bruchst. 273: *κημός.* — Ar. Wesp. 754: *ἐπισταίην ἐπὶ τοῖς κημοῖς ψηφιζομένων ὁ τελευταῖος.*

Dunklen Ursprungs. Ist das *μ* suffixal oder wurzelhaft? Aeusserlich ähnlich ist *δημό-ς* ‚Fett‘ (Il. 8, 380; 22, 501).

κῆμο-ς, Name einer Pflanze, ‚Löwenpfötchen‘.

Orph. Arg. 923: *ἄλσος ... ἐν δ' ἄρα κῆμος, σμίλαξ, ἠδὲ χαμαίμηλον.* Diosk. 4, 129: *λεοντοπόδιον — οἱ δὲ ζωόννυχον, οἱ δὲ ἀετώνυχον, οἱ δὲ κῆμος ... διδακτυλιαῖόν ἐστι βοτάνιον, ἔχον φυλλάρια στενά.*

Dunklen Ursprungs.

κώμακο-ν, eine wohlriechende Pflanze, vielleicht ‚Muskatnuss'.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 2: *τὰ δὲ ἄλλα πάντα τὰ εὔοσμα οἷς πρὸς τὰ ἀρώματα χρῶνται, τὰ μὲν ἐξ Ἰνδῶν κομίζεται . . . τὰ δ' ἐξ Ἀραβίας, οἷον πρὸς τῷ κινναμώμῳ καὶ τῇ κασίᾳ καὶ κώμακον· ἕτερον δ' εἶναι τὸ κώμακον καρπόν.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

κῶματ- (*κῶμα*) ‚tiefer Schlaf'.

Il. 14, 359: *ὄφρ' ἔτι εὕδει Ζεύς, ἐπεὶ αὐτῷ ἐγὼ μαλακὸν περὶ κῶμα κάλυψα.* Od. 18, 201: *ἦ με μάλ' αἰνοπαθῆ μαλακὸν περὶ κῶμα κάλυψεν.* Hes. th. 798: *κεῖται ἀνάπνευστος καὶ ἄναυδος στρωτοῖς ἐν λεχέεσσι, κακὸν δ' ἐπὶ κῶμα καλύπτει.* Sappho Bruchst. 4, 3: *ἀμφὶ δὲ ψυχρὸν κελάδει δι' ὕσδων μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων κῶμα καταρρεῖ.* Pind. Pyth. 1, 12: *Ἄρης . . . ἰαίνει καρδίαν κώματι.* Ap. Rh. 2, 205: *ἀβληχρῷ δ' ἐπὶ κώματι κέκλιτ' ἄναυδος.* 4, 1522: *ἦ τέ οἱ ἤδη ὑπὸ χροῒ δύετο κῶμα λυσιμελές.* — Dazu: *κωμαίνειν* ‚schlafsüchtig sein'; Hipp. 2, 234: *οὗτος ἢν μὲν ἀνατείνας τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ φθεγξάμενος παρ' ἑαυτῷ γένηται καὶ μὴ φλυαρῇ, τὴν μὲν ἡμέρην ταύτην κεῖται κωμαίνων, τῇ δ' ὑστεραίῃ ὑγιὴς γίνεται.*

Noch nicht sicher erklärt. Zugehörigkeit zu *κοιμάεσθαι* ‚einschlafen, schlafen' (siehe Seite 346), wie sie gewöhnlich angenommen worden ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit; aber auch die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 422, der auf die *καμόντες* ‚die Todten' Il. 3, 278; 23, 72; Od. 11, 476; 24, 14 hinweist) mit *καμ-* ‚sich anstrengen', ‚sich abmühen, ermatten' (Seite 336) ist nicht ohne Bedenken. Bezüglich des Vocalverhältnisses schiene sich etwa *κώπη* ‚Griff' (Seite 250) neben *καπ-* ‚schnappen' (Seite 241) vergleichen zu lassen, aber das innere *μ* gehört doch offenbar dem Suffix (*ματ-*) an. Oder dürfte man *δῶματ-* ‚Wohnung, Haus' (Il. 1, 18; 222; 533) hier vergleichen, in dem auch das suffixale *ματ* nicht zu verkennen ist und das sich doch ohne Zweifel auch eng anschliesst an *δόμο-ς* ‚Haus' (Il. 2, 513; 3, 322) und mit ihm an *δέμ-ειν* ‚bauen' (Il. 7, 436; Od. 23, 192)? Sonst noch zu nahem Vergleich sich bietende Formen wie *πῶματ-* ‚Trank' (Aesch. Sieben 308; Schutzfl. 1028; Eum. 266), *πῶματ-* ‚Deckel' (Il. 4, 116; 16, 221), *ζῶματ-* ‚Schurz' (Il. 4, 187; 216), *σῶματ-* ‚Körper' (Il. 3, 23; 7, 79; 18, 161), *τρῶματ-* ‚Wunde' (Hdt. 2, 63; 3, 29; 64), *στρῶματ-* ‚Decke, Lager' (Theogn. 1193; Ar. Ach. 1136; Wolken 37), enthalten ohne Zweifel nur suffixales *μ*.

κῶμο-ς ‚festliches Gelage'; ‚festlicher Gesang'; ‚festlicher, fröhlicher Umzug'; ‚grosser Zug, Schwarm'.

Hom. hymn. Herm. 481: *φέρειν εἰς δαῖτα θάλειαν καὶ χορὸν ἱμερόεντα καὶ ἐς φιλοκυδέα κῶμον.* Theogn. 829: *ἀλλ' ἄγε δὴ Σκύθα κεῖρε κόμην, ἀπόπαυε δὲ κῶμον.* 940: *τὴν προτέρην νύκτ' ἐπὶ κῶμον ἔβην.* Hdt. 1, 21: *ἐπεὰν αὐτὸς σημήνῃ, τότε πίνειν τε πάντας καὶ κώμῳ χρᾶσθαι ἐς ἀλλήλους.* Eur. Kykl. 534: *πυγμὰς ὁ κῶμος λοίδορόν τ' ἔριν φιλεῖ.* —

Pind. Nem. 3, 5: *μένοντ᾽ ἐπ᾽ Ἀσωπίῳ μελιγαρύων τέκτονες κώμων νεανίαι.* Isthm. 2, 31: *καὶ γὰρ οὐκ ἀγνῶτες ὑμῖν ἔντι δόμοι οὔτε κώμων ... ἐρατῶν, οὔτε μελικόμπων ἀοιδᾶν.* — Pind. Ol. 8, 10: *τόνδε κῶμον καὶ στεφανοφορίαν δέξαι.* Ol. 14, 16: *ἐπάκοος γένευ, Θαλία τε ἐρασίμολπε, ἰδοῖσα τόνδε κῶμον ἐπ᾽ εὐμενεῖ τύχᾳ κοῦφα βιβῶντα.* — Aesch. Ag. 1189: *καὶ μὴν πεπωκώς γ᾽, ὡς θρασύνεσθαι πλέον, βρότειον αἷμα κῶμος ἐν δόμοις μένει, δύσπεμπτος ἔξω, συγγόνων Ἐρινύων.* Eur. Hippol. 55: *πολὺς δ᾽ ἅμ᾽ αὐτῷ προσπόλων ὀπισθόπους κῶμος λέλακεν Ἄρτεμιν τιμῶν θεὰν ὕμνοισιν.* Tro. 1184: *ὁμηλίκων κώμους ἐπάξω.* Ion 1197: *κἀν τῷδε μόχθῳ πτηνὸς εἰσπίπτει δόμους κῶμος πελειῶν.* — Dazu: *κωμῳδό-ς* (aus **κωμο-αοιδό-ς*) kann zunächst nur bedeuten ‚zum *κῶμος*, also zu festlichen Gelagen oder bei festlichen Umzügen singend (*ἀοιδό-ς* 1, Seite 25)‘, ist dann aber ‚Komödiendichter‘ und ‚Schauspieler in der Komödie‘; Plat. Staat. 3, 395, B: *οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμῳδοῖς τε καὶ τραγῳδοῖς οἱ αὐτοί.* Legg. 11, 935, D: *τὴν τῶν κωμῳδῶν προθυμίαν τοῦ γελοῖα εἰς τοὺς ἀνθρώπους λέγειν ἦ παραδεχώμεθα;* Xen. Oek. 3, 7: *νῦν δ᾽ ἐγώ σοι σύνοιδα ἐπὶ μὲν κωμῳδῶν θέαν ... πάνυ μακρὰν ὁδὸν βαδίζοντι ... προθύμως συνθεᾶσθαι.*

Dunklen Ursprungs.

κώμη ‚Dorf‘.

Hes. Schild. 18: *πρὶν ... μαλερῷ δὲ καταφλέξαι πυρὶ κώμας ἀνδρῶν ἡρώων Ταφίων ἰδὲ Τηλεβοάων.* Hdt. 1, 185: *τὸν Εὐφρήτην ποταμὸν ... οὕτω δή τι ἐποίησε σκολιὸν ὥστε δὴ τρὶς ἐς τῶν τινα κωμέων τῶν ἐν τῇ Ἀσσυρίῃ ἀπικνέεται ῥέων. τῇ δὲ κώμῃ οὔνομά ἐστι ... Ἀρδέρικκα.* Thuk. 1, 5, 1: *προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κώμας οἰκουμέναις ἥρπαζον.*

Scheint sich nebst dem Schlusstheil von *ὀρεσ-κῷο-ς* ‚in den Bergen liegend, sich aufhaltend‘ (Seite 222) an *κεῖ-σθαι* ‚liegen‘ (Seite 225) anzuschliessen, so dass also vor suffixalem *μη*, wie es zuletzt noch in *κόμη* ‚Haupthaar‘ (Seite 341) entgegentrat, der Vocal *ι* (*κώμη* aus **κῴμη*, **κώιμη*?) erloschen sein würde. Damit aber würde auch ein naher Zusammenhang mit goth. *haimâ-* ‚Dorf‘ (Matth. 9, 35: *bitauh Iêsûs baurgs allôs jah haimôs*; Luk. 9, 12: *galeithands in thôs bisunjanê haimôs jah veihsa.* Daneben ergiebt sich aus dem Accusativ *haim* Mk. 11, 2; Luk. 9, 52 und 56 und 19, 30, auch eine Grundform *haimi-*) und litt. *kiēma-s* ‘Dorf‘ sehr wahrscheinlich werden.

κώμυνθ- (*κώμυς*) ‚Bündel‘.

Theokr. 4, 18: *μαλακῶ χόρτοιο καλὰν κώμυθα δίδωμι.* Theophr. Pflanz. 4, 11, 1: *τοῦ δὲ καλάμου δύο φασὶν εἶναι γένη .... καλοῦσι δὲ τὸν μὲν ἰσχυρὸν καὶ παχὺν χαρακίαν, τὸν δ᾽ ἕτερον πλόκιμον· καὶ φύεσθαι ... τὸν δὲ χαρακίαν ἐπὶ τοῖς κώμυσι· κώμυθας δὲ καλοῦσιν οὗ ἂν ᾖ συνηθροισμένος κάλαμος καὶ συμπεπλεγμένος ταῖς ῥίζαις.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist sehr ungewöhnlich.

κιμβερικό-ν, ein Frauengewand.

Ar. Lys. 45: *γυναῖκες . . . αἳ καθήμεθα . . κροκωτὰ φοροῦσαι . . . καὶ κιμβερίκ' ὀρθοστάδια.* 52: *κιμβερικὸν ἐνδύσομαι.*

Da Photios die Form mit *μμ* (*κιμμερικόν· εἶδος χιτωνίσκου. οὕτως Ἀριστοφάνης*) giebt, so liegt die Vermuthung nah, dass die Benennung vom Volksnamen *Κιμμέριο-ι* (Hdt. 4, 1; 11; 12) ausging.

κίμβικ- (*κίμβιξ*) ‚Knauser'.

Chamaeleon (bei Athen. 14, 656, D): *ὄντως δ' ἦν ὡς ἀληθῶς κίμβιξ ὁ Σιμωνίδης καὶ αἰσχροκερδής.* Arist. Nik. eth. 4, 3: *οἱ μὲν γὰρ ἐν ταῖς τοιαύταις προσηγορίαις οἷον φειδωλοί, γλίσχροι κίμβικες, πάντες τῇ δόσει ἐλλείπουσι.* Mor. magn. 1, 24: *ἔστι δὲ καὶ τῆς ἀνελευθεριότητος εἴδη πλείω, οἷον κίμβικάς τινας καλοῦμεν καὶ κυμινοπρίστας καὶ αἰσχροκερδεῖς καὶ μικρολόγους.* Athen. 7, 303, E: *Ἀρχέστρατος δ' ὁ κίμβιξ φησί.*

Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *κνιπό-ς* ‚geizig' (Seite 332). Durch Einfluss des Nasals könnte etwa *κιμβ-* aus älterem *κιμπ-* hervorgegangen sein. Suffixales *ικ* trat schon in *ἄλικ-* ‚Speltgraupen' (1, Seite 303) entgegen.

κειμήλιο-ν ‚Kostbarkeit, Schatz'.

Il. 6, 47: *πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται, χαλκός τε χρυσός τε πολύκμητός τε σίδηρος.* Od. 4, 613 = 15, 113: *δῶρον δ', ὅσσ' ἐν ἐμῷ ϝοίκῳ κειμήλια κεῖται, δώσω ὃ κάλλιστον καὶ τιμηϝέστατόν ἐστιν. δώσω τοι κρητῆρα τετυγμένον.* Il. 23, 618: *τῆ νῦν, καὶ σοὶ τοῦτο* (nämlich *ἀμφίθετος φιάλη*), *γέρον, κειμήλιον ἔστω.* Il. 24, 381: *ἠϝέ πῃ ἐκπέμπεις κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλὰ ἄνδρας ἐς ἀλλοδαπούς, ἵνα περ τάδε τοι σόα μίμνῃ.* — Daneben das adjectivische *κειμήλιο-ς* ‚als Schatz bewahrt'; Plat. legg. 11, 931, A: *πατὴρ οὖν ὅτῳ καὶ μήτηρ ἢ τούτων πατέρες ἢ μητέρες ἐν οἰκίᾳ κεῖνται κειμήλιοι ἀπειρηκότες γήρᾳ.*

Durch suffixales *ιο* zunächst aus einer Nominalform **κειμηλο-ς* weitergebildet, die sich unmittelbar mit *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend' (1, Seite 453) wird vergleichen lassen. Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so lässt sich als solche nicht wohl *κεῖ-σθαι* ‚liegen' (Seite 225) verkennen. Insbesondere weist noch deutlich auf sie die mehrfach auftretende Verbindung *κειμήλια κεῖται* (Il. 6, 47; 11, 132; Od. 4, 613 = 15, 113; *κειμήλια κεῖτο* Od. 14, 326 = 19, 295; 15, 101; 21, 9).

κοιμάεσθαι ‚sich schlafen legen', ‚schlafen'; causativ das active *κοιμάειν* ‚zu Ruhe legen', ‚einschläfern', ‚beruhigen'.

Il. 7, 482: *κοιμήσαντ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο.* Od. 14, 411: *τὰς μὲν ἄρα ϝέρξαν κατὰ ϝήθεα κοιμηθῆναι.* Il. 11, 241: *ὣς ὃ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον.* Il. 1, 610: *ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.* — Il. 14, 236: *κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαϝεινώ.* Od. 12, 372: *ἦ με μάλ' εἰς ἀϝάτην κοιμήσατε νηλέι ὕπνῳ.* Od. 3, 397: *τὸν δ' αὐτοῦ κοίμησε . . . Νέστωρ.* Od. 4, 336: *ὡς δ' ὁπότ' ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροὺς κοιμήσασα.* Il. 12, 281:

κοιμήσας δ' ἀνέμους. Il. 16, 524: *κοίμησον δ' ὀδύνας.* Od. 12, 169: *κοίμησε δὲ κύματα δαίμων.*

Ruht zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen **κοίμη* ,das Sichniederlegen' (?), das im Suffix übereinstimmend mit *κώμη* ,Dorf' (Seite 345) und *οἴμη*, ,Lied' (Seite 137) von *κεῖσθαι* ,liegen' (Seite 225) ausging. Der Vocal wie in *κοίτη* ,Lager' (Seite 259), das des selben Ursprungs ist, und zum Beispiel in *οἶμο-ς* ,Weg, Bahn' (Seite 136), das von *ἰ-* ,gehen': *εἶσι* ,er geht' (Seite 1) ausging.

κῦματ- (*κῦμα*) ,Woge'.

Il. 2, 144: *κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης πόντου Ἰκαρίοιο, τὰ μέν τ' εὖρός τε νότος τε ὤρορε.* Il. 1, 481: *ἀμφὶ δὲ κῦμα στείρῃ πορφύρεον μέγα Ϝίαχε νηϜὸς ἰούσης.* Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλίνδεται.*

Zu *κύειν* ,schwellen' (Seite 227), wie zum Beispiel *φῦματ-* ,Gewächs, Geschwulst' (Hdt. 3, 133; Plat. Tim. 85, C) zu *φυ-* ,wachsen, entstehen'. (Od. 23, 190: *θάμνος ἔφυ.* Hdt. 3, 133: *ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφυ φῦμα*).

κῦματ- (*κῦμα*) ,Leibesfrucht'.

Aesch. Eum. 659: *οὐκ ἔστι μήτηρ ἡ κεκλημένου τέκνου τοκεύς, τροφὸς δὲ κύματος νεοσπόρου.* Ch. 128: *γαῖαν αὐτήν, ἣ τὰ πάντα τίκτεται, θρέψασά τ' αὖθις τῶνδε κῦμα λαμβάνει.* Ap. Rh. 4, 1490: *κούρης .. ἥν ποτε Μίνως ἐς Λιβύην ἀπένασσε θεοῦ βαρὺ κῦμα φέρουσαν.*

Etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden.

κύμῑνο-ν ,Kümmel'.

Antiphan. (bei Athen. 2, 68, A): *ἀστάφιδος, ἁλῶν . . . σησάμου, νίτρου, κυμίνου . . .* Archestr. (bei Athen. 3, 101, C): *φερέτω τοιόνδε τράγημα, γαστέρα καὶ μήτραν ἑφθὴν ὑὸς ἔν τε κυμίνῳ ἔν τ' ὄξει δριμεῖ καὶ σιλφίῳ ἐμβεβαῶσαν.* Theophr. Pflanz. 7, 3, 2 und 3: *τὰ δὲ σπέρματα διαφέρει . . . τὰ δὲ στενὰ καὶ γραμμώδη καθάπερ τοῦ κυμίνου . . . πάντα δὲ πολύκαρπα καὶ πολυβλαστῆ, πολυκαρπότατον δὲ τὸ κύμινον.* Diosk. 3, 62: *κύμινον ἄγριον . . . φύεται μὲν πλεῖστον ἐν Λυκίᾳ καὶ Γαλατίᾳ τῆς Ἀσίας καὶ ἐν Καρχηδόνι τῆς Ἱσπανίας.*

Aus dem Semitischen entlehnt (AugMüller bei Bezzenb. 1, 277); hebräisch *kammôn* (nur Jes. 28, 25 und 27).

κύμινδι-ς, ein nicht genauer zu bestimmender Vogel.

Il. 14, 291: *ὕπνος . . . ἧστ' ὄζοισιν πεπυκασμένος εἰλατίνοισιν, ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλίγκιος, ἥν τ' ἐν ὄρεσσιν χαλκίδα κικλήσκουσι θεοί, ἄνδρες δὲ κύμινδυν.* Ar. Vögel 1181: *χωρεῖ δὲ πᾶς τις ὄνυχας ἠγκυλωμένος, κερχνῆς, τριόρχης, γύψ, κύμινδις, ἀετός.* Arist. Thierk. 9, 79: *ἡ δὲ κύμινδις ὀλιγάκις μὲν φαίνεται — οἰκεῖ γὰρ ὄρη —, ἔστι δὲ μέλας καὶ μέγεθος ὅσον ἱέραξ ὁ φασσοφόνος καλούμενος, καὶ τὴν ἰδέαν μακρὸς καὶ λεπτός.*

Etymologisch dunkel.

κύμβαχο-ς ,kopfüber stürzend'.

Il. 5, 586: *ἔκπεσε δίφρου κύμβαχος ἐν κονίῃσιν ἐπὶ βρεχμόν τε καὶ*

ὤμους. Lyk. 66: *πύργων ἀπ᾽ ἄκρων πρὸς νεόδμητον νέκυν ῥοιζηδὸν ἐκβράσασα κύμβαχον δέμας.*

Schliesst sich wohl an *κυφ-*: *κύπτειν*, ‚sich bücken, sich biegen‘ (Seite 284). Wahrscheinlich hängt eng damit zusammen *κυβιστάειν*, ‚sich kopfüber stürzen‘ (Seite 270) und wohl auch *ἀνα-κυμβαλιάζειν* ‚umkippen‘ (nur Il. 16, 379: *ὑπὸ δ᾽ ἄξοσι φῶτες ἔπιπτον πρηνέες ἐξ ὀχέων, δίφροι δ᾽ ἀνακυμβαλίαζον*). Der Suffixform nach vergleicht sich *οὔραχο-ς* ‚spitzes Ende‘ (Seite 210).

κύμβαχο-ς ‚der obere Theil des Helms‘.

Nur Il. 15, 536: *κόρυθος . . . κύμβαχον ἀκρότατον νύξ᾽ ἔγχεϊ ὀξυόϝεντι.*

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zum Vorausgehenden, von dem es möglicher Weise etymologisch gar nicht verschieden ist. In nächstem Zusammenhang steht es ohne Zweifel mit *κύμβη* (siehe etwas weiterhin).

κύμβαλο-ν ‚Metallbecken‘.

Pind. Bruchst. 79, 4: *μᾶτερ μεγάλα, πάρα ῥόμβοι κυμβάλων.* Xen. Reitk. 1, 3: *ὥσπερ γὰρ κύμβαλον ψοφεῖ πρὸς τῷ δαπέδῳ ἡ κοίλη ὁπλή.* Athen. 8, 361, E: *ἐξάκουστος ἐγένετο κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν αὐλῶν τε βόμβος καὶ κυμβάλων ἦχος ἔτι τε τυμπάνων κτύπος μετὰ ᾠδῆς ἅμα γινόμενος.*

Schliesst sich wahrscheinlich eng an das Folgende. — Das Suffix wie in *κνώδαλο-ν* ‚schädliches gefährliches Thier‘ (Seite 331).

κύμβη ‚Kahn‘; ‚Becher‘.

Soph. Bruchst. 123: *ἵπποισιν ἢ κύμβαισι ναυστολεῖς χθόνα;* — Philemon (bei Athen. 11, 483, A): *κύμβη.* Nik. ther. 948: *ἁλός τ᾽ ἐμπληθέα κύμβην.* Nik. al. 389: *ἤμυνεν καὶ χυλὸς ἅλις κύμβῃσι ῥοφηθείς.* 164: *ἢ νύμφαις τήξαιο βαλὼν ἁλὸς ἐμπλέα κύμβην.*

Nhd. *Humpen.*

Altind. *kumbhá-s* ‚Topf‘; RV. 7, 33, 13: *kumbhái ráitas sishicathus samânám* ‚in einen Topf ergossen sie den gemeinsamen Samen‘; RV. 10, 89, 7: *bibhḗida girím návam íd ná kumbhám* ‚er zerbrach den Berg wie einen neuen Topf‘.

Zusammenhang mit *κύβο-ς* ‚Wirbelknochen, Würfel‘ (Seite 269) ist weniger wahrscheinlich. — Altindischem *bh* steht griechisches *β* gegenüber, wie in *ἔ-λαβεν* ‚er ergriff‘ (Il. 4, 463; 17, 620) neben altind. *á-grabham* ‚ich ergriff‘ (RV. 1, 191, 13) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung *κμ.*

κμέλεθρο-ν ‚Balken‘.

Pamphilos (nach Herodian im Etym. M. 521, 34, wo erklärend zugefügt ist: *σημαίνει δὲ τὰς δοκούς*): *κμέλεθρα.*

Darf wohl für eine alterthümliche dialektische Nebenform von *μέλαθρο-ν* ‚Deckenbalken‘ (Od. 8, 279; 11, 278; 19, 544) gelten. Näherer Zusammenhang besteht möglicher Weise mit altind. *kmar-* : *kmárati* ‚er krümmt sich‘, das nur von Grammatikern angeführt wird.

κμη-, Nebenform zu καμ- ‚sich anstrengen', ‚verfertigen', ‚sich abmühen, ermatten' (Seite 336), in Perfectformen wie κέ-κμηκας ‚du bist ermüdet' (Il. 6, 262) und κε-κμηώτ- ‚ermüdet' (Il. 6, 261; 23, 232; Od. 13, 282) und in mehreren Nominalbildungen, so ἀνδρό-κμητο-ς ‚von Menschen gemacht' (Il. 11, 371), — πολύ-κμητο-ς ‚viel bearbeitet' (Il. 6, 48 = 10, 379 = 11, 133), — ἀ-κμήτ- ‚unermüdet' (Il. 11, 802; 15, 697; 16, 44), — ἀπο-κμητέον ‚man muss ermüden' (Plat. Staat 4, 445, B).

Die entsprechende Bildung liegt vor in τμη- ‚schneiden' (τε-τμημένον ‚abgeschnitten' Od. 17, 195; τμῆσι-ς ‚das Schneiden, Abschneiden' Plat. Gastm. 190, E) neben ταμέειν ‚schneiden, zerschneiden' (Il. 13, 501 = 16, 761; 19, 197), in δμη- ‚zähmen, bewältigen' (δέ-δμητο ‚es war bewältigt' Od. 3, 301; 5, 454; δμῆσι-ς ‚Zähmung' Il. 17, 476) neben δάμη ‚er wurde bewältigt, erlag' (Il. 21, 383; Od. 1, 237; 3, 90) und noch manchen andern Formen.

κάρ ‚Kopf'.

In der Verbindung ἐπὶ κάρ, die man wohl richtig als ‚auf den Kopf' = ‚kopfüber (stürzend)' fasst; nur Il. 16, 392: χαράδραι, ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέϝουσαι ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ. — Dazu: ἔγ-καρο-ς ‚Gehirn' (Anth. 9, 519, 3; Lyk. 1104), das sich unmittelbar vergleicht mit dem gleichbedeutenden ἐγκέφαλο-ς (Il. 3, 300; 8, 85; zu κεφαλή ‚Kopf' (Seite 282).

Gilt als verkürzt aus κάρη ‚Kopf' (siehe Seite 350), eine Anschauung, die keineswegs ohne Bedenken ist.

κάρ-, von ungewisser Bedeutung; irgend etwas geringwerthiges muss damit bezeichnet sein.

Nur Il. 9, 378: ἐχθρὰ δέ μοι τοῦ δῶρα, τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ.

Ausser dieser und der ihr gleichlautenden eben vorausgenannten weist das Griechische keine einsilbige Nominalformen auf ἄρ auf.

κάραβο-ς, eine Käferart; ‚Seekrebs, Languste'.

Arist. Thierk. 4, 68: *οὐκ ἐπέζευκται κοινὸν ὄνομα οὐδέν . . . ὅσα τὸ πτερὸν ἔχει ἐν κολεῷ. οἷον μηλολόνθη καὶ κάραβος καὶ κανθαρίς.* 4, 74: *ἔτι κεραίας πρὸ τῶν ὀμμάτων ἔχει ἔνια, οἷον αἵ τε ψυχαὶ καὶ οἱ κάραβοι.* — Alexis (bei Athen. 3, 104, D): *Καλλιμέδοντος εἰκόνα . . . ἔχουσαν ὀπτὸν κάραβον ἐν τῇ δεξιᾷ.* Antiphan. (bei Athen. 7, 295, D): *Σκύριοι δὲ κάραβοι.* Athen. 3, 104, E: *περισπούδαστος δὲ ἦν πολλοῖς ἡ τοῦ καράβου βρῶσις, ὡς ἔστι δεῖξαι διὰ πολλῶν τῆς κωμῳδίας μερῶν.* Arist. Thierk. 1, 23: *τὰ δ' ἄναιμα, οἷον . . . τῶν θαλαττίων σηπία καὶ κάραβος.* 4, 16: *τῶν δὲ μαλακοστράκων ἓν μέν ἐστι γένος τὸ τῶν καράβων.* 5, 86: *ἐκδύνουσι δὲ τὸ κέλυφος τοῦ ἔαρος . . . καὶ εὐθὺς γινόμενοι καὶ ὕστερον καὶ οἱ κάραβοι καὶ οἱ καρκίνοι. εἰσὶ δ' οἱ κάραβοι μακρόβιοι πάντες.*

Dunkler Herkunft. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit κᾰρῑδ- ‚Heuschreckenkrebs, Garneele' (siehe Seite 351) und mit καράμβιο-ς ‚Holz-

bock' (siehe Seite 350). Der Bildung nach lässt sich wohl *κότταβο-ς*, ein Spiel (Seite 257), vergleichen.

καρᾱδοκέειν ,erwarten'.

Hdt. 1, 163: *πέμπει Κάδμον . . . καραδοκήσοντα τὴν μάχην τῇ πεσέεται.* Eur. Tro. 93: *καραδόκει, ὅταν στράτευμ' Ἀργεῖον ἐξίῃ κάλως.* 456: *οὐκέτ' ἂν φθάνοις ἂν αὔραν ἱστίοις καραδοκῶν.* Rhes. 144: *σάλπιγγος αὐδὴν προσδοκῶν καραδόκει.*

Weist zunächst auf ein nominales **καρᾱ-δόκο-ς*, dessen Schlusstheil offenbar im nächsten Zusammenhang steht mit *δοκεύειν* ,seine Aufmerksamkeit worauf richten, beobachten' (Il. 8, 340; 13, 545; 16, 313; 18, 488 = Od. 5, 274; Il. 23, 325), als dessen erster Theil aber *κάρη* ,Kopf' (siehe weiterhin) nicht zu verkennen ist. So hat man gewöhnlich erklärt ,mit aufgerichtetem Kopf erwarten', es wird aber wohl als ursprüngliche Bedeutung ,nach einem Kopf (d. i. nach einer Person) erwartend ausschauen' gedacht sein.

καράμβιο-ς ,Holzbock' (ein Insect).

Arist. Thierk. 5, 98: *ἐκ δὲ τῶν σκωλήκων τῶν ἐν τοῖς ξύλοις τοῖς αὔοις οἱ καράμβιοι γίνονται . . . πρῶτον μὲν ἀκινητισάντων τῶν σκωλήκων, εἶτα περιρραγέντος τοῦ κελύφους ἐξέρχονται οἱ καράμβιοι.*

Zusammenhang mit *κάραβο-ς*, eine Käferart (Seite 349) darf wohl vermuthet werden.

κάρο-ς ,Bewusstlosigkeit'.

Strabo 11, 8, 5: *οἱ μὲν ἐν κάρῳ κείμενοι καὶ ὕπνῳ κατεκόπτοντο.* Plut. Anton. 71: *σχεδὸν ἐν πᾶσι μόνον εὕρισκε τὸ δῆγμα τῆς ἀσπίδος ἄνευ σπασμοῦ καὶ στεναγμοῦ κάρον ὑπνώδη καὶ καταφορὰν ἐφελκόμενον.* Ap. Rh. 2, 203: *κάρος δέ μιν ἀμφεκάλυψεν πορφύρεος.*

Dunklen Ursprungs.

κάρο-ς, ein Samen, ,Kümmel'.

Diosk. 3, 59: *κάρος σπερμάτιόν ἐστι γνώριμον, οὐρητικόν, θερμαντικόν, εὐστόμαχον, εὔστομον, πεπτικόν.*

Dunklen Ursprungs.

κάρη ,Kopf', mit den alten Casusformen *καρήατος* (Il. 23, 44; daneben mit Vocalzusammenziehung *κάρητος* Od. 6, 230 = 23, 157), *καρήατι* (Il. 19, 405; 22, 205; daneben *κάρητι* Il. 15, 75), *καρήατα* (Il. 11, 309; 17, 437), so dass die Grundform eigentlich als *κάρητ-* oder *κάρηατ-* zu bezeichnen sein würde. Bei Späteren ist das ursprünglich ungeschlechtige Wort mehrfach weiblichgeschlechtig gebraucht, so finden sich die Formen *κάρη . . . κυλινδομένη* (Q. Sm. 11, 58), *κάρᾱν* (Anakr. 50, 9), *κάρην* (Nik. ther. 131; 206), *κάρης* (Kallim. Bruchst. 125; Mosch. 4, 74).

Il. 22, 74: *ἀλλ' ὅτε δὴ πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον . . . αἰσχύνωσι κύνες.* Od. 2, 259: *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϝι κάρη ὤμοισιν ἐπείη.* Il. 6, 509: *ὑψοῦ δὲ κάρη ἔχει.* Il. 11, 261: *τοῖο δ' ἐπ' Ἰφιδάμαντι κάρη ἀπέκοψε παραστάς.* Il. 11, 309: *ὣς ἄρα πυκνὰ καρήαθ' ὑφ' Ἕκτορι δάμνατο λαϝῶν.* Il. 2, 323: *κάρη κομόοντες Ἀχαιϝοί.* — Dazu: *κάρηνο-ν* ,Kopf';

‚Berggipfel'; Il. 11, 158: *πίπτε κάρηνα Τρώων φευγόντων.* Od. 10, 521: *πολλὰ δὲ γουϝοῦσθαι νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα.* Il. 9, 407: *ἵππων ξανθὰ κάρηνα.* — Il. 1, 44: *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων.* Il. 20, 58: *ἐτίναξεν ... ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα.* Il. 2, 117 = 9, 24: *πολλάων πολίων κατέλυσε κάρηνα.* —

Lat. *cerebro-m* ‚Gehirn'; Plaut. Bacch. 251: *heu, cor meum et cerebrum ... finditur.*

Altn. *hjarsi* oder *hjassi* ‚Kopf'; ndl. *hersen* ‚Gehirn'; — daneben: altn. *hjarni* ‚Schädel, Kopf'; ahd. *hirni*, nhd. *Hirn.* — Eigenthümlich abweichend im Anlaut: goth. **hvairnja-*, das man aus dem wahrscheinlich adjectivischen *hvairneina-* ‚aus Schädeln bestehend' (nur Mk. 15, 22: *hvairneins staths* ‚*κρανίου τόπος*') wohl entnehmen darf.

Armen. *sar* ‚Höhe, Gipfel, Abhang' (Hübschm. Arm. St. 49).

Osset. *sar* ‚Kopf'.

Altind. *çîrshá-m* (AV.) oder *çîrshán-* ‚Kopf'; RV. 7, 66, 15: *çîrshnásçîrshnas ... pátim ... sûriam váhanti harítas ráthai* ‚jedes Hauptes Herrn, den Sûrias fahren die Rosse auf dem Wagen'; RV. 2, 17, 2: *çîrshá̂ni djấm ... práti amuncata* ‚aufs Haupt setzte er sich den Himmel'; — daneben *çíras-* ‚Kopf'; RV. 1, 52, 10: *vṛtrásja jád . . . ábhinat çíras* ‚als er des Vritras Haupt abschlug'; RV. 1, 84, 14: *áçvasja jád çíras ... vidat* ‚des Rosses Haupt fand er'.

Altostpers. *çara-* ‚Kopf'; *çâran̄h* ‚Kopf'.

Eine ungewöhnlichere, aber offenbar sehr alte Bildung, der zunächst ein altes **καρασατ-* oder **καρασαν-* (wegen solchen Nebeneinanderliegens lassen sich *ὕδατ-* neben altind. *udán-* ‚Wasser', Seite 157 und manche andere Formen vergleichen) zu Grunde gelegen haben wird. Auch *κάρηνο-ν* hat unmittelbar zu vergleichende Bildungen kaum zur Seite, falls als solche nicht etwa *τάγη-νον* ‚Bratpfanne' (Ar. Ritter 929) genannt werden darf. — Altind. *çíras-* wird zunächst aus **çirás-*, dieses aber unter Accenteinfluss aus einem älteren **çarás-* hervorgegangen, aus *çíras-* aber *çîrshán-* (aus **çirsan, *çirasan-*) weiter gebildet sein. — In lat. *cerebro-* wird *-br-* sich aus altem *-sr-* entwickelt haben, ganz wie zum Beispiel in *con-sobrîno-* ‚Geschwisterkind' (Ter. Hec. 459), das von *sorôr-* ‚Schwester' (Enn. ann. 42; aus **svesôr-* = altind. *svásar-* RV. 1, 92, 11; 1, 124, 8) ausging.

κᾱρίδ- (*κᾱρίς*) oder auch *κᾰρίδ-* (Ar. Wesp. 1522; Eupol. bei Athen. 3, 106, B) ‚kleiner Seekrebs, Garneele'.

Ar. Wesp. 1522: *ὦ μεγαλώνυμα τέκνα τοῦ θαλασσίου θεοῦ, πηδᾶτε ... καρίδων ἀδελφοί.* Ar. Bruchst. (bei Athen. 3, 104, E): *ἰχθὺς ἐώνηταί τις ἢ σηπίδιον ἢ τῶν πλατειῶν καρίδων.* Araros (in Athen. 9, 105, E): *αἵ τε καμπύλαι καρῖδες ἐξήλλοντο δελφίνων δίκην εἰς σχοινόπλεκτον ἄγγος.* Arist. Thierk. 4, 16: *ἓν δὲ τὸ τῶν καρίδων* (nämlich *ἐστι γένος*). *καὶ ἄλλο τὸ τῶν καρκίνων. γένη δὲ πλείω τῶν καρίδων ἐστὶ καὶ τῶν καρκίνων, τῶν μὲν καρίδων αἵ τε κυφαὶ καὶ αἱ κραγγόνες καὶ τὸ μικρὸν γένος.*

Zusammenhang mit *κάραβο-ς* ‚Seekrebs, Languste' (Seite 349) lässt sich vermuthen.

κάρυο-ν ‚Nuss'.

Ar. Wespen 58: *ἡμῖν γὰρ οὐκ ἔστ' οὔτε κάρυ' ἐκ φορμίδος δούλω διαρριπτοῦντε τοῖς θεωμένοις.* Plut. 1056: *λαβοῦσα κάρυα.* Theophr. Pflanz. 3, 15, 2: *ἡ δὲ ἡρακλεωτικὴ καρύα* (‚Nussbaum'; schon erwähnt bei Soph. Bruchst. 692: *καρύαι μελίαι τε*) ... *γένη δὲ δύο ἀμφοῖν· αἱ μὲν γὰρ στρογγύλον αἱ δὲ πρόμακρον φέρουσι τὸ κάρυον.* 4, 4, 7: *εἶναι γὰρ καὶ ἐν Βάκτροις τὴν τέρμινθον ταύτην καὶ κάρυα φέρειν ἡλίκα ἀμύγδαλα καὶ τῇ ὄψει δὲ παρόμοια, πλὴν τὸ κέλυφος οὐ τραχύ, τῇ δ' εὐστομίᾳ καὶ ἡδονῇ κρείττω τῶν ἀμυγδάλων.*

Dem Suffix nach vergleichen sich etwa *κρόμυο-ν* ‚Zwiebel' (Il. 11, 630; Od. 19, 233), *δίκτυο-ν* ‚Fischernetz' (Od. 22, 386), *δάκρυο-ν* ‚Thräne' (Od. 4, 153; 8, 531; 11, 391). Was aber die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so liegt die Vermuthung nah, dass sichs hier um gar keine andere handelt, als altind. *çar-* ‚zerbrechen' (intransitiv mit medialer oder passivischer Flexion, wie RV. 1, 164, 13: *tásja ná ákshas ... ná çîrjatai* ‚dessen Achse zerbricht nicht'; RV. 3, 53, 17: *mấ jugám ví çâri* ‚nicht möge das Joch zerbrechen'): aus der Bedeutung ‚zerbrechen', mochte sich leicht die des ‚Hartsteins' entwickeln.

καρύκη, eine von den Lydern erfundene schmackhafte Brühe.

Timon (bei Athen. 4, 160, A): *οὔτε μοι ἡ Τεΐη μᾶζ' ἁνδάνει οὔτε καρύκη ἡ Λυδῶν.* Athen. 4, 160, B: *καὶ τῶν Λυδίων καρυκῶν προκρίνει ἀμφοτέρων ὁ Τίμων τὸν κόγχον.* 12, 516, C: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον.*

Vermuthlich ungriechisch und zwar lydisch.

κάρκαρο-ν oder *κάρκαρο-ς* ‚Gefängniss'.

Sophron bei Photios, dessen Anführung lautet: *κάρκαρον· τὸ δεσμωτήριον. οὕτως Σώφρων.* Diod. Sic. 31, 9, 1 und 2: *ἐνέβαλεν αὐτὸν εἰς τὸν ἐν Ἄλβαις κάρκαρον μετὰ τῶν τέκνων. ἔστι δὲ ὁ κάρκαρος ὄρυγμα κατάγειον βαθύ.* Hesych führt auf: *κάρκαρα ... ἔνιοι τὰς μάνδρας.*

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet. Lat. *carcer-* ‚Gefängniss', ‚Schranken' (Plaut. Curc. 692: *at ego vôs ambo in rôbustô carcere, ut pereâtis;* Enn. ann. 88: *omnês avidî spectant ad carceris ôrâs, quam mox êmittat pictîs ê faucibus currûs*) wird dem Griechischen entlehnt sein.

καρκίνο-ς ‚Krebs', auch als Krankheit; dann nach der äussern Aehnlichkeit: eine Art Fesseln; ‚Feuerzange'.

Ar. Friede 1083: *οὔποτε ποιήσεις τὸν καρκίνον ὀρθὰ βαδίζειν.* Wespen 1507: *μὰ τὸν Δί' οὐδέν γ' ἄλλο πλήν γε καρκίνου.* Epicharm. (bei Athen. 3, 91, C): *καρκίνοι θ' ἵκοντ' ἐχῖνοί θ', οἳ καθ' ἁλμυρὰν ἅλα νεῖν μὲν οὐκ ἴσαντι, πεζᾷ δ' ἐμπορεύονται μόνοι.* Plat. Euthyd. 297, C: *τοῦ Ἡρακλέους, ὃς οὐχ οἷός τε ἦν ... διαμάχεσθαι ... καρκίνῳ τινὶ ἑτέρῳ σοφιστῇ, ἐκ θαλάττης ἀφιγμένῳ.* Arist. Thierk. 1, 9: *τὰ δὲ πορευτικά, οἷον τὸ τῶν καρκίνων γένος· τοῦτο γὰρ ἔνυδρον ὂν τὴν φύσιν πορευτικόν*

ἐστιν. 1, 31: *τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῷα δύο τοὺς ἡγεμόνας ἔχει πόδας, ὁ δὲ καρκίνος μόνος τῶν ζῴων τέτταρας.* — Hipp. 1, 204: *οἱ δὲ καρκῖνοι οἱ κρυπτοὶ καὶ οἱ ἀκρόπαθοι γίνονται* (nämlich *τοῖσι γέρουσι*), *καὶ ξυναποθνήσκουσι.* Dem. 25, 95: *ὥσπερ οἱ ἰατροί, ὅταν καρκίνον ἢ φαγέδαιναν ἢ τῶν ἄλλων ἀνιάτων κακῶν ἴδωσιν, ἀπέκαυσαν ἢ ὅλως ἀπέκοψαν.* — Eur. Kykl. 609: *λήψεται τὸν τράχηλον ἐντόνως ὁ καρκίνος τοῦ ξένων δαιτυμόνος.* — Phil. Thess. (in Anth. 6, 92, 3): *καὶ τὸν δίχηλον καρκίνον πυραγρέτην . . . ἔθηκε.* Pankrat. (in Anth. 6, 117, 1): *ἐκ πυρὸς ὁ ῥαιστὴρ καὶ ὁ καρκίνος, ἥ τε πυράγρη ἄγκειντ' Ἡφαίστῳ.*

Altind. *karká-s* ‚Krebs' (Gramm.); *karkaṭa-s* ‚Krebs' (Pancat.)

Die Suffixform ist ungewöhnlich, trat aber, doch mit anderer Betonung, in *κόφινο-ς* ‚Korb' (Seite 283) schon entgegen. — Sehr nah liegt die Vermuthung eines näheren Zusammenhanges auch mit lat. *cancro-* (*cancer*) ‚Krebs' (Plaut. Pseud. 955: *ut transvorsus, nōn prōvorsus cēdit, quasi cancer solet*). Er wäre sehr wohl möglich, wenn sichs, wie sehr wahrscheinlich, um eine alte Reduplicationsbildung handelt, bei der das Lateinische den Nasal in die Reduplicationssilbe eingefügt, das Griechische aber das *r* im Schlusstheil des Wortes eingebüsst hätte, beides gar nicht ungewöhnliche Erscheinungen.

καρκαίρειν (aus **καρκάρjειν*) ‚dröhnen'.

Nur Il. 20, 157: *κάρκαιρε δὲ γαῖα πόδεσσιν ὀρνυμένων ἄμυδις.*

Offenbar eine alte Reduplicationsbildung, aus der sich ein einfaches **kar-* ‚ertönen' (?) als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt. Möglicher Weise gehört altind. *karkarí-s*, ein musicalisches Instrument (RV. 2, 43, 3), unmittelbar dazu.

κάρπασο-ς ‚eine feine Flachsart', daneben die Form *κάρπασο-ν* (Anth. 9, 415, 6).

Dion. Hal. 2, 68: *περιρρήξασαν ἀπὸ τῆς καρπασίνης ἐσθῆτος, ἣν ἔτυχεν ἐκδεδυκυῖα . . . καὶ ἀναλάμψαι φλόγα πολλὴν διὰ τῆς καρπάσου.* Antiphil. (in Anth. 9, 415, 6): *εἰσὶ δὲ λεπτὰ κάρπασα.*

Ungriechischen Ursprungs; hebr. *karpas* ‚feines weisses baumwollenes und leinenes Zeug' (nur Esther 1, 6); altind. *karpā́sa-* ‚Baumwollenstaude' (Gramm.; dazu *karpâsá-s* oder *karpâsá-m* ‚Baumwolle, Baumwollenzeug' Mbh.; Man.).

κάρπασο-ν, ein Gewächs mit giftigem Saft.

Orph. Arg. 925: *ἄλσος . . . . ἐν δέ . . . ἀλκείῃ, πάνακες, καὶ κάρπασον, ἠδ' ἀκόνιτον.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

καρπάλιμο-ς ‚rasch'.

Il. 16, 342: *Μηριόνης δ' Ἀκάμαντα κιχεὶς ποσὶ καρπαλίμοισιν νύξε.* Il. 16, 809: *ἡλικίην ἐκέκαστο ἔγχεϊ θ' ἱπποσύνῃ τε πόδεσσί τε καρπαλίμοισιν.* Pind. Pyth. 12, 20: *παρθένος αὐλῶν τεῦχε πάμφωνον μέλος, ὄφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμᾶν* (‚sich rasch bewegend') *γενύων χριμφθέντα*

σὺν ἔντεσι μιμήσαιτ' ἐρικλάγκταν γόον. Ar. Thesm. 957: *βαῖνε καρπαλίμοιν ποδοῖν.*

Das Suffix trat schon in *εἰδάλιμο-ς*, alt wahrscheinlich *Ϝειδάλιμο-ς* ‚ansehnlich, schön' (Seite 108) entgegen. Als Verbalgrundform löst sich *καρπ-* ‚sich rasch bewegen (?)' heraus, das sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist.

καρπό-ς ‚Frucht'; in der nachhomerischen Sprache oft auch geistig gefasst.

Il. 1, 156: *οὐδέ ποτ' ἐν Φθίῃ . . . καρπὸν ἐδηλήσαντο.* Il. 3, 246: *Ϝοῖνον εὔφρονα, καρπὸν ἀρούρης.* Il. 6, 142: *βροτῶν οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν.* Il. 18, 568: *φέρον μελιϜηδέα καρπόν.* Od. 9, 94: *ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιϜηδέα καρπόν.* Od. 19, 112: *βρίθησι δὲ δένδρεα καρπῷ.* Xen. Kyr. 1, 1, 2: *τοῖς καρποῖς* (d. i. ‚den Jungen') *τοίνυν τοῖς γιγνομένοις ἐξ αὐτῶν* (d. i. *ἀγελῶν*) *ἐῶσι τοὺς νομέας χρῆσθαι οὕτως, ὅπως ἂν αὐτοὶ βούλωνται.* — Pind. Ol. 7, 8: *ἐγὼ νέκταρ χυτόν, Μοισᾶν δόσιν, ἀθλοφόροις ἀνδράσιν πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρενός, ἱλάσκομαι.* Isthm. 7, 47: *ἐπέων δὲ καρπὸς οὐ κατέφθινε.* Pyth. 9, 110: *χρυσοστεφάνου δέ οἱ Ἥβας καρπὸν ἀνθήσαντ' ἀποδρέψαι ἔθελον.* Pind. Bruchst. 122, 8: *ὑμῖν . . . ἔπορεν . . . ἐρατειναῖς ἐν εὐναῖς μαλθακᾶς ὥρας ἀπὸ καρπὸν δρέπεσθαι.* 209: *ἀτελῆ σοφίας καρπὸν δρέπειν.* Aesch. Sieben 618: *εἰ καρπὸς ἔσται θεσφάτοισι Λοξίου.*

Die gewönliche Zusammenstellung mit lat. *carp-ere* ‚abpflücken' (Verg. ecl. 9, 50: *carpent tua pôma nepôtês*; Georg. 2, 90: *nôn eadem arboribus pendet vindêmia nostrîs quam Mêthymnaeô carpit dê palmite Lesbos*) und nhd. *Herbst*, ags. *härfest* ‚Herbst, Ernte' ist keineswegs ohne Bedenken.

καρπό-ς ‚Handwurzel'.

Il. 5, 458: *Κύπριδα μὲν πρῶτα σχεδὸν οὔτασε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ.* Il. 8, 328: *νάρκησε δὲ χεὶρ ἐπὶ καρπῷ.* Il. 18, 594: *ὠρχεῦντ', ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες.* Il. 24, 671: *ἐπὶ καρπῷ χεῖρα γέροντος ἔλλαβε δεξιτερήν.* Arist. Thierk. 1, 58: *ἄρθρον δὲ χειρὸς καὶ βραχίονος καρπός.*

Dunklen Ursprungs. Als zu Grunde liegende Bedeutung lässt sich etwa die des ‚sich Drehens' vermuthen.

κάρτα ‚stark, sehr'.

Bei Aeschylos über 30 mal, so Agam. 840: *δοκοῦντας εἶναι κάρτα πρευμενεῖς ἐμοί.* Sieben 940: *κάρτα δ' εἴσ' ὅμαιμοι.* Schutzfl. 450: *δεῖ κάρτα θύειν.* Soph. Trach. 446: *κάρτα μαίνομαι.* Hdt. 1, 27: *κάρτα τε ἡσθῆναι Κροῖσον τῷ ἐπιλόγῳ.* 3, 80: *ἤν τε γὰρ αὐτὸν μετρίως θωυμάζῃς, ἄχθεται ὅτι οὐ κάρτα θεραπεύεται, ἤν τε θεραπεύῃ τις κάρτα, ἄχθεται ἅτε θωπί.* — Dazu: *κάρτος-* ‚Kraft'; Il. 8, 226: *ἠνορέῃ πίσυνοι καὶ κάρτεϊ χειρῶν.* Il. 9, 254: *κάρτος μὲν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη δώσουσι.* Il. 15, 108: *φησὶν γὰρ ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν κάρτεϊ τε σθένεϊ τε διακριδὸν εἶναι ἄριστος.* Od. 6, 197: *Ἀλκινόοιο, τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτος τε βίη τε.*

Goth. *hardu-s* ‚hart'; Luk. 19, 21: *manna hardus* (‚*αὐστηρός*') *is*; Joh. 6, 60: *hardu* (‚*σκληρός*') *ist thata vaurd*; — ahd. *hart*.

Ein adjectivisches **καρτύ-ς* ‚stark' ergiebt sich aus dem abgeleiteten *καρτύνειν* ‚stark machen' (Pind. Ol. 13, 95; Il. 11, 215 = 12, 415; 16, 563) und ist auch in der Nebenform *κρατύς-* ‚stark' (Il. 16, 181; 24, 345 = Od. 5, 49; 148) erhalten; das adverbielle *κάρτα* liegt neben ihm, wie *ὦκα* ‚schnell' (Il. 1, 447; 2, 26) neben adjectivischem *ὠκύ-ς* (Il. 11, 478; 19, 295), *λίγα* ‚laut' (Il. 19, 284; Od. 8, 527) neben *λιγύ-ς* (Il. 1, 248; 2, 246), *τάχα* ‚schnell, bald' (Il. 2, 193; 694) neben *ταχύ-ς* (Il. 2, 527; 13, 66). — Wie *κρατύς* neben dem erschlossenen **καρτύ-ς* liegt, so lebt auch neben *κάρτος-* eine Form *κράτος* (Il. 1, 509; 9, 25; 39) und ganz ähnlich haben auch noch weiter zugehörige Bildungen ihre Nebenformen, wie *καρτερό-ς* ‚stark' (Il. 1, 178; 280; 5, 410; 645): *κρατερός* (Il. 2, 622; 3, 179; 4, 401) und andere.

κάρταλλο-ν ‚Korb'.

Mos. 5, 26, 2 (bei den Siebzig): *καὶ λάμψῃ ἀπὸ τῆς ἀπαρχῆς τῶν καρπῶν ... καὶ ἐμβαλεῖς εἰς κάρταλλον.* Hesych führt auf: *κάρταλλον· τὸ πλεκτὸν ἀγγεῖον, ἐν τοῖς ὀψαρτυτικοῖς.*

Steht ohne Zweifel in nahem Zusammenhang mit lat. *crâti-s* ‚Flechtwerk' (Plaut. Poen. 1025; Cato r. r. 10, 3), goth. *haurdi-* ‚Hürde' (Matth. 6, 6; Kor. 1, 16, 9), nhd. *Hürde* und wohl auch altind. *çránthana-m* ‚das Winden eines Kranzes' (Gramm.). Dem Suffix nach vergleichen sich *κνέφαλλο-ν* ‚Polster, gepolstertes Lager' (Seite 328) und *μέταλλο-ν* ‚Erzgrube, Bergwerk' (Hdt. 4, 185; 5, 17).

καρτό-ν ‚Schnittlauch'.

Athen. 9, 371, E: *τοῦτο* (d. i. *κεφαλωτόν*) *καὶ πράσιον καλεῖσθαί φησιν ὁ αὐτὸς Δίφιλος καὶ εὐχυλότερον εἶναι τοῦ καρτοῦ.*

Wird nichts anderes sein, als Participform zu *κερ-* : *κείρειν* ‚abscheeren, abschneiden' (Il. 23, 146; 10, 456; 24, 450): Hesych führt auf: *καρτοί· κεκουρευμένοι.*

καρβατίνη ‚Bauernschuh aus rohem Leder'.

Xen. an. 4, 5, 14: *τὰ ὑποδήματα περιεπήγνυντο· καὶ γὰρ ἦσαν, ἐπειδὴ ἐπέλιπε τὰ ἀρχαῖα ὑποδήματα, καρβάτιναι πεποιημέναι ἐκ τῶν νεοδάρτων βοῶν.* Arist. Thierk. 2, 15: *διὸ καὶ τὰς εἰς πόλεμον ἰούσας* (nämlich *καμήλους*) *ὑποδοῦσι καρβατίναις, ὅταν ἀλγήσωσιν.*

Lässt zunächst etwa ein **κάρβατο-ν* ‚abgezogene Thierhaut' (?) erschliessen, das weiter aber nicht etymologisch klar ist.

κάρβᾱνο-ς ‚ausländisch'; daneben auch die Form *καρβᾶν-* (Aesch. Schutzfl. 119).

Aesch. Schutzfl. 914: *κάρβανος ὢν δ' Ἕλλησιν ἐγχλίεις ἄγαν.* 119: *καρβᾶν' αὐδὰν εὖ, γᾶ, κοννεῖς.* Agam. 1061: *σὺ δ' ἀντὶ φωνῆς φράζε καρβάνῳ χερί.* Lyk. 605: *πάντα φεύγοντες βροτῶν κάρβανον ὄχλον.*

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach wäre etwa das dunkle *ξᾱνό-ν* (1, Seite 330) zu vergleichen, das aber in der Betonung abweicht.

κάρδαμο-ν ‚orientalische Kresse', deren bitteres Kraut sowohl als Samen gegessen wurde.

Ar. Thesm. 616: *στραγγουριῶ γάρ· ἐχθὲς ἔφαγον κάρδαμα.* Wolken 234: *ἡ γῆ βίᾳ ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος· πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.* Wespen 455: *οἷός ἐστ᾽ ἀνδρῶν τρόπος ὀξυθύμων καὶ δικαίων καὶ βλεπόντων κάρδαμα.* Xen. Kyr. 1, 2, 8: *φέρονται δὲ οἴκοθεν σῖτον μὲν ἄρτον, ὄψον δὲ κάρδαμον.* Theoph. Pflanz. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν οἱ μέν εἰσιν . . οἱ δὲ δριμεῖς οἷον ὀριγάνου, θύμβρας, καρδάμου.* Diosk. 2, 184: *κάρδαμον . . . κάλλιστον μὲν εἶναι δοκεῖ τὸ ἐν τῇ Βαβυλῶνι κάρδαμον· παντὸς δὲ τὸ σπέρμα θερμαντικόν, δριμύ . . . ἔοικε δὲ σινήπει καὶ εὐζώμῳ.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in *πέργαμο-ν* ‚Burg' (Aesch. Prom. 956; Soph. Phil. 353) und *κέραμο-ν* ‚Krug' (Athen. 6, 229, C).

καρδάμωμο-ν, Name einer gewürzhaften Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 7, 2: *τὸ δὲ καρδάμωμον καὶ ἄμωμον οἱ μὲν ἐκ Μηδείας, οἱ δ᾽ ἐξ Ἰνδῶν.* 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρῶνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία, κινάμωμον, καρδάμωμον . . .* Diosk. 1, 5: *καρδάμωμον ἄριστον τὸ ἐκ τῆς Κομαγηνῆς καὶ Ἀρμενίας καὶ Βοσπόρου κομιζόμενον· γεννᾶται δὲ ἐν Ἰνδίᾳ καὶ Ἀραβίᾳ.*

Ungriechischen Ursprungs.

κάρδοπο-ς ‚Backtrog'.

Hom. epigr. 15, 6: *κυρβαίη δ᾽ αἰεὶ κατὰ καρδόπου ἕρποι μάζα.* Ar. Frösche 1159: *χρῆσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον.* Ar. Wolken 669: *ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου διαλφιτώσω σου κύκλῳ τὴν κάρδοπον.* 670: *τὴν κάρδοπον ἄρρενα καλεῖς, θήλειαν οὖσαν.* 1251: *οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ᾽ ἂν ὀβολὸν οὐδενί, ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.* Plat. Phaed. 99, B: *ὁ δὲ ὥσπερ καρδόπῳ πλατείᾳ βάθρον τὸν ἀέρα ὑπερείδει.*

Dunklen Ursprungs.

καρδίη ‚Herz'; bei Späteren oft ‚Magenmund, Magen'; daneben bei Dichtern auch oft *κραδίη* (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635; 646; 10, 10 und sonst).

Il. 10, 94: *ἀλαλύκτημαι, κραδίη δέ μοι ἔξω στηθῶν ἐκθρῴσκει.* Il. 13, 282: *ἐν δέ τέ ϝοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει.* Il. 22, 461: *μεγάροιο διέσσυτο . . . παλλομένη κραδίην.* Il. 10, 10: *ὣς πυκίν᾽ ἐν στήθεσσιν ἀνεστενάχιζ᾽ Ἀγαμέμνων νειόθεν ἐκ κραδίης.* Il. 1, 225: *κυνὸς ὄμματ᾽ ἔχων, κραδίην δ᾽ ἐλάφοιο.* Il. 2, 171: *ἐπεί μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἵκανεν.* Il. 2, 452: *ἐν δὲ σθένος ὦρσε ϝεκάστῳ καρδίῃ.* — Thuk. 2, 49, 3: *κατέβαινεν ἐς τὰ στήθη ὁ πόνος μετὰ βηχὸς ἰσχυροῦ· καὶ ὁπότε ἐς τὴν καρδίαν στηρίξειεν* (‚die Krankheit eindrang'), *ἀνέστρεφέ τε αὐτήν.*

Lat. *cord-* (*cor*); Cic. div. 1, 52: *num igitur censês ullum animal, qvod sangvinem habeat, sine corde esse posse?* Plaut. mil. 783: *mulierem, qvoi facêtiârum cor corpusqve sit plênum et dolî.*

Altir. *cride* (Zeuss-Eb. 230; 994).

Goth. *hairtan-*; Matth. 6, 21: *tharei auk ist huzd izvar, tharuh ist jah hairtô izvar*; — nhd. *Herz.*

Lit. *szirdìs.*

Altslav. *srŭdĭce.*

Arm. *sirt.*

Altind. *hṛ́d-* ,Herz'; RV. 10, 103, 12: *nis daha hṛtsú çáukâis* ,verbrenne sie in ihren Herzen mit Flammen'; RV. 1, 32, 14: *hṛdí jád tai . . bhī́s ágachat* ,als in dein Herz Furcht eindrang'; — Daneben: *hṛ́daja-m* ,Herz'; RV. 10, 34, 8: *ángârâs . . . çîtấs sántas hṛ́dajam nis dáhanti* ,Kohlen, obwohl kalt seiend, verbrennen das Herz'.

Altostpers. *zaredhaja-* ,Herz'; — südoss. *zarda*; — afghan. *ziṛah.*

Die Zusammengehörigkeit der unter *καρδίη* vereinigten Wörter darf trotz der Verschiedenartigkeit ihrer Suffixe wohl für durchaus wahrscheinlich gelten. Da sie ihrer Herkunft nach noch völlig unverstanden sind, haben die lautlichen Bedenken, die man gegen den Anschluss der ein und anderen Form erhoben hat, nur geringen Werth.

κάρχαρο-ς ,scharf'.

Bei Homer schon in der Zusammensetzung *καρχαρ-όδοντ-* ,scharfzahnig' (Il. 10, 360: *καρχαρόδοντε δύω κύνε.* Il. 13, 198: *κυνῶν ὑπὸ καρχαροδόντων*). — Opp. Jagd 3, 142: *ἄρκτοι δ' ἀγριάδες . . . . κάρχαρον, οὐλόμενον, ταναὸν στόμα.* Fischf. 1, 506: *τὰ δ' ἰχθύσιν οὐ παρέασιν, ἀλλ' ἀλκή, γένυές τε, καὶ ἔνδοθι κάρχαρον ἕρκος, τοῖσιν ἀεθλεύουσι.* Lyk. 34: *λέοντος, ὅν ποτε γνάθοις Τρίτωνος ἠμάλαψε κάρχαρος κύων.* Ael. n. a. 16, 8: *οἱ δὲ θαλάττιοι ὄφεις οἷδε κάρχαρον ἐοίκασι μᾶλλον ἔχειν τὸ δῆγμα ἤπερ οὖν ἰῶδες.*

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet. Auf derselben Grundlage beruht *χαρ-άσσειν* ,wetzen, schärfen', ,eingraben', ,zerschneiden' (Hes. Werke 573: *ἅρπας τε χαρασσέμεναι.* Schild. 235: *δράκοντε . . . μένει δ' ἐχάρασσον ὀδόντας.* Werke 387: *χαρασσομένοιο σιδήρου.* — Anth. 7, 710, 8: *ἐν τύμβῳ γράμμ' ἐχάραξε τόδε.* 12, 130, 2: *οὐ δρυός, οὐδ' ἐλάτης ἐχαράξαμεν.* 6, 238, 3: *ἀρότρῳ βραχύβωλον ἐπικνίζοντι χαράσσω χέρσον*).

καρχαλέο-ς ,rauh, scharf'.

Einmal bei Homer; Il. 21, 541: *δίψῃ καρχαλέοι, κεκονιμένοι ἐκ πεδίοιο φεῦγον.* Ap. Rh. 4, 1440: *πεζὸς ὁδεύων, δίψῃ καρχαλέος.* 3, 1057: *οἳ δ' ἂν ἐπ' αὐτῷ, καρχαλέοι κύνες ὥστε περὶ βρώμης, ὀλέκοιεν ἀλλήλους.*

Schliesst sich wahrscheinlich unmittelbar an das Vorausgehende an. Das Suffix wie in *ἁρπαλέο-ς* ,gierig, hastig' (1, Seite 269).

καρχήσιο-ν ,der obere Theil des Mastes, Mastkorb'; darnach ,Becher' (*ποτήριόν ἐστιν ἐπίμηκες, συνηγμένον εἰς μέσον ἐπιεικῶς, ὦτα ἔχον μέχρι τοῦ πυθμένος καθήκοντα.* Kallixeinos bei Athen. 11, 474, E). Dorisch *καρχᾱσιο-ν* (Pind. Nem. 5, 51).

Pind. Nem. 5, 51: *ἀνὰ δ' ἱστία τεῖνον πρὸς ζυγὸν καρχασίου.* Eur. Hek. 1261: *κρύψῃ μὲν οὖν πεσοῦσαν ἐκ καρχησίων.* Plut. Them. 12: *λέγεται δ' ὑπό τινων τὸν μὲν Θεμιστοκλέα . . . γλαῦκα δ' ὀφθῆναι δια-*

πετομένην ἀπὸ δεξιᾶς τῶν νεῶν καὶ τοῖς καρχησίοις ἐπικαθίζουσαν. — Sappho Bruchst. 51, 4: *κῆνοι δ᾽ ἄρα πάντες καρχήσιά τ᾽ ἦχον κἄλειβον.* Soph. Bruchst. 599: *προστῆναι μέσην τράπεζαν ἀμφὶ σῖτα καὶ καρχήσια.* Asklepiades (bei Athen. 11, 474, F) sagt *κεκλῆσθαι . . αὐτὸ* (nämlich *καρχήσιον* ‚Becher') *ἀπό τινος τῶν ἐν τῇ νηὶ κατασκευασμάτων* und fährt dann fort: *τοῦ γὰρ ἱστοῦ τὸ μὲν κατωτάτω πτέρνα καλεῖται, ἣ ἐμπίπτει εἰς τὴν ληνόν, τὸ δ᾽ οἷον εἰς μέσον τράχηλος, τὸ δὲ πρὸς τῷ τέλει καρχήσιον.*

Dunkeln Ursprungs. Zunächst zu Grunde lag wohl ein **καρχητ-*, wie zum Beispiel *φιλοτήσιο-* ‚auf Liebe bezüglich' (Od. 11, 246) von *φιλότητ-* ‚Liebe' (Il. 3, 445; 14, 209) ausging, oder **καρχητο-*.

κάρφ-εσθαι ‚zusammenschrumpfen, eintrocknen'; causal das active *κάρφ-ειν* ‚zusammenschrumpfen lassen'.

Archil. Bruchst. 100: *οὐκέθ᾽ ὁμῶς θάλλεις ἁπαλὸν χρόα· κάρφεται γὰρ ἤδη.* Ap. Rh. 4, 1092: *στονόεντι δὲ κάρφεται οἴτῳ . . . ἀλετρεύουσα.* Makedon. (in Anth. 11, 374, 8): *ὡς δὲ ῥόδον θαλέθεσκες ἐν εἴαρι· νῦν δ᾽ ἐμαράνθης, γήραος αὐχμηρῷ καρφομένη θέρεϊ.* — Od. 13, 398: *κάρψω* (Vers 430 dafür: *κάρψεν*) *μὲν χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.* Hes. Werke 9: *ῥεῖα δέ τ᾽ ἰθύνει σκολιὸν καὶ ἀγήνορα κάρφει Ζεύς.* 575: *ὥρῃ ἐν ἀμήτου, ὅτε τ᾽ ἠέλιος χρόα κάρφει.* Nik. al. 383: *τειρόμενος καμάτοις κάρφουσι δέδουπε γυῖα δαμείς.* — Dazu: *καρφαλέο-ς* ‚trocken'; Od. 5, 368: *ὡς δ᾽ ἄνεμος ζαϝὴς ἤων θημῶνα τινάξῃ καρφαλέων.* Il. 13, 409: *καρφαλέον* (etwa ‚dumpf') *δέ ϝοι ἀσπὶς ἐπιθρέξαντος ἄυσεν ἔγχεος.* Anth. 9, 384, 13: *ἀστάχυας δὲ καρφαλέους κείρει γειοπόνος δρεπάνῃ.* 9, 272, 1: *καρφαλέος δίψει Φοίβου λάτρις.*

Aus den verwandten Sprachen hat man (JSchmidt Voc. 2, 491) dazu gestellt: lit. *skrebiu* ‚ich werde trocken, ich bin trocken', russ. *skorblyĭ* ‚eingeschrumpft', altn. *skorpinn* ‚runzlig', nhd. *schrumpfen* und anderes. Darnach müsste das Griechische einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, was keines Weges für sehr wahrscheinlich gelten kann. — In *καρφαλέο-ς* liegt dieselbe Suffixform vor wie in *καρχαλέο-ς* ‚rauh, scharf' (Seite 357).

κάρφος- ‚Getrocknetes', insbesondere ‚trocknes Reis, trockner Halm'.

Aesch. Bruchst. 24: *κάρφει* (Nauck aber giebt *σκάρφει*) *παλαιῷ καπιβωμίῳ ψόλῳ.* Hdt. 3, 111: *ὄρνιθας δὲ λέγουσι μεγάλας φορέειν ταῦτα τὰ κάρφεα τὰ ἡμεῖς ἀπὸ Φοινίκων μαθόντες κιννάμωμον καλέομεν, φορέειν δὲ τὰς ὄρνιθας ἐς νεοσσιάς.* Ar. Vögel 643: *εἰσέλθετ᾽ εἰς νεοττιάν γε τὴν ἐμὴν καὶ τἀμὰ κάρφη καὶ τὰ παρόντα φρύγανα.* Wespen 249: *κάρφος χαμᾶθέν νυν λαβὼν τὸν λύχνον πρόβυσον.* Lys. 474: *θέλω᾽ ᾽γὼ σωφρόνως ὥσπερ κόρη καθῆσθαι, λυποῦσα μηδέν᾽ ἐνθαδί, κινοῦσα μηδὲ κάρφος.* Athen. 5, 187, C: *ταῖς ὑποθήκαις τοῦ κάρφους ἵνα τὴν ῥῖνα κινήσας πτάρῃ.* 13, 604, C: *εἴρετο γάρ μιν ἀπὸ τῆς κύλικος κάρφος τῷ μικρῷ δακτύλῳ ἀφαιρετέοντα, εἰ καθορᾷ τὸ κάρφος.*

Vermuthlich zum Vorausgehenden gehörig. Dabei bleibt aber beachtenswerth, dass die ältere Form *σκάρφος-* (Aesch. Bruchst. 24) gelautet zu haben scheint.

κερ- : *κείρειν* (aus **κέρjειν*) ,abschneiden' (besonders oft vom Haar, wie Il. 23, 46; 136; 141; 146; Od. 4, 198; 24, 46; Theogn. 829; Pind. Pyth. 4, 82; Eur. Hel. 1125; Phoen. 322), ,aufzehren, vernichten', mit passivischen Perfectformen wie *κέκαρσαι* (Eur. Hek. 910), *κεκάρθαι* (Hdt. 2, 36; 3, 8), *κεκαρμένο-ς* (Eur. Or. 458) und passivischen Aoristformen wie *καρῇ* (Hdt. 4, 127), *ἀμφ-εκάρη* (Anth. 9, 56, 4), *καρέντ-* (Plut. Lys. 1).

Il. 23, 146: *ἠρήσατο Πηλεύς, κεῖσέ με νοστήσαντα . . . σοί τε κόμην κερέειν.* Il. 24, 450: *κλισίην . . . ποίϝησαν ἄνακτι δόρϝ' ἐλάτης κέρσαντες.* Il. 10, 456: *ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε.* — Il. 11, 560: *ὡς δ' ὅτ' ὄνος . . . κείρει τ' εἰσελθὼν βαθὺ λήϝιον.* Il. 21, 204: *ἰχθύες ἀμφεπένοντο, δημὸν ἐρεπτόμενοι ἐπινεφρίδιον κείροντες.* Od. 11, 578: *γῦπε δέ μιν ϝεκάτερθε παρημένω ἧπαρ ἔκειρον.* Od. 22, 369: *μνηστήρων . . οἵ ϝοι ἔκειρον κτήματ' ἐνὶ μεγάρῳ.* Il. 16, 394: *ἐπεὶ οὖν πρώτας ἐπ-έκερσε φάλαγγας.* Il. 8, 8: *μήτε τις . . . πειράτω δια-κέρσαι ἐμὸν ϝέπος.* Il. 15, 467: *ἦ δὴ πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρει δαίμων ἡμετέρης.*

Altind. *kar* ,tödten, verletzen' mit den präsentischen Formen *kr̥ṇấti* oder *kr̥ṇáuti* ,er tödtet, verletzt' und dem participiellen *kîrṇá-* ,getödtet, verletzt', nur von Grammatikern angeführt.

Altostpers. *kar* ,schneiden', wie in der Stelle *jatha jaṭ kameredhem kerenujâṭ* ,als ob er den Kopf abschnitte' (Justi).

Genau zu entsprechen scheinen auch altn. *skera* ,schneiden, durchschneiden', ahd. *scëran* ,abscheren, abschneiden', nhd. *scheren* und lit. *skirti* ,trennen, schneiden'. Darnach müsste die Form einen uralt anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, eine Erscheinung, für die die Gränzen noch zu wenig sicher gezogen sind.

κεραΐδ- (*κεραΐς*) ,Name eines Vogels.

Nur Lykophr. 317: *αὐτόκλητον ἁρπάσας κεραΐδα* (hier ist Mêdeia damit gemeint). Hesych erklärt: *κεραΐς· κορώνη.*

Ungewisser Herkunft.

κεραΐζειν ,zerstören, umbringen'.

Il. 5, 557: *λέοντε . . . ἁρπάζοντε βόϝας καὶ ϝίφια μῆλα σταθμοὺς ἀνθρώπων κεραΐζετον.* Il. 16, 752: *λέοντος . . ὅς τε σταθμοὺς κεραΐζων ἔβλητο.* Il. 16, 830: *ἦ που ἔφησθα πόλιν κεραϊζέμεν ἁμήν.* Od. 8, 516: *ἄλλον δ' ἄλλῃ ἄϝειδε πόλιν κεραϊζέμεν αἰπήν.* Il. 24, 245: *πρὶν ἀλαπαζομένην τε πόλιν κεραϊζομένην τε ὀφθαλμοῖσι ϝιδεῖν.* Il. 2, 861: *ἐν ποταμῷ, ὅθι περ Τρῶας κεράιζε* (nämlich Achilleus) *καὶ ἄλλους.* Il. 21, 129: *ὑμεῖς μὲν φεύγοντες, ἐγὼ δ' ὄπιθεν κεραΐζων.* Pind. Pyth. 9, 21: *ἀκόντεσσίν τε χαλκέοις φασγάνῳ τε μαρναμένα κεράιζεν ἀγρίους θῆρας.* Bruchst. 93: *οἷος ἄπλατον κεράιζες θεῶν Τυφῶν' ἑκατοντακάρανον ἀνάγκᾳ, Ζεῦ.* Hdt. 2, 115: *τὰ οἰκία τοῦ ξείνου κεραΐσας ἥκεις.* — Dazu: *ἀ-κέραιο-ς* ,unzerstört, unversehrt'; Hdt. 3, 146: *εἰ ἀπονητὶ ἔμελλε ἀπο-*

λάμψεσθαι ἀκέραιον τὴν πόλιν. Thuk. 2, 18: *τῆς γῆς ἔτι ἀκεραίου οὔσης.* Xen. Kyr. 4, 5, 2: *σῶαι μὲν γὰρ ἡμῖν καὶ ἀκέραιοι αἱ σκηναί.*

Entstand zunächst aus **κεραΐδjειν,* wie zum Beispiel durch das zugehörige *κεραϊστή-ς* ‚Zerstörer, Räuber' (Hom. hymn. Herm. 336) erwiesen wird; weshalb Naucks *κεραϊξέμεν* (Il. 16, 830, für *κεραϊζέμεν*) sehr bedenklich bleibt. Die so gewonnene Nominalform **κεραΐδ-* (**κεραϝιδ-* oder etwa aus **κερασίδ-?*) aber ist in ihrer Bildung nicht ganz verständlich. Die zu Grunde liegende Verbalform aber tritt noch lebendig entgegen in altind. *çar* : *çṛṇā́ti* ‚er zerbricht, er vernichtet' (RV. 10, 89, 6: *jád asja manjús .. çṛṇā́ti vīḍú* ‚wenn sein Zorn das Feste zerbricht'; RV. 10, 138, 4: *çátrûns açṛṇât virúkmatâ* ‚die Feinde hat er vernichtet mit dem Blitzstrahl'). Zu ihr gehören unter anderem auch lat. *cariê-s* ‚das Zerbrechen, Zerfallen, Morschwerden' (Ov. trist. 5, 12, 27) und goth. *hairu-s* ‚Schwert' (Matth. 10, 34; Mk. 14, 43; 47; 48). — Das adjectivische *ἀκέραιο-ς* scheint sich etwa mit Bildungen wie *ἐν-εύναιο-ς* ‚im Bett (*εὐνή* Seite 195) befindlich' (Od. 14, 51) vergleichen zu lassen, hat aber doch etwas sehr auffälliges, da der suffixale Ausgang *αιο,* der in der Regel zunächst auf weiblichgeschlechtige Formen auf *η* (*ᾱ*) zurückführt (L. M. Vgl. Gr. 2, 456), sonst kaum zugleich mit dem beraubenden *ἀν-* (1, Seite 185), wie es doch hier deutlich vorliegt, auftreten dürfte.

κερας- ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen', ein Verbalstamm, der besonders deutlich in aoristischen Formen vorliegt, wie *κέρασσε* (Od. 3, 390; 5, 93), *κεράσσατο* (Od. 3, 393; 18, 422), *κερασθέντ-* (Xen. an. 5, 4, 29; Plat. Phileb. 47, E; Tim. 85, A), aus dem aber auch mehrere Präsensformen, wie *κεραίειν* (aus **κεράσjειν.* Dazu: *κέραιε* Il. 9, 203; *κεραιόμενον* Nik. al. 178; 511), das von diesem im Grunde nicht verschiedene *κεράειν* (*κερῶντας* Od. 24, 364; *κεράασθε* Od. 3, 332; *κερῶντο* Od. 15, 500) und das nachhomerische *κεραννύναι* (Plat. legg. 12, 949, E, aus **κερασνύναι.* Dazu: *ἀν-εκεράννυ* Ar. Frösche 511; *κεραννῦς* Plat. Tim. 41, D) hervorgingen. — Dazu: *ἀ-κήρατο-ς* ‚ungemischt' (siehe 1, Seite 40). — Die Nebenform *κρη-* wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 9, 203: *ζωρότερον δὲ κέραιε.* Od. 3, 390: *τοῖς δ' ὁ γέρων ἐλθοῦσιν ἀνὰ κρητῆρα κέρασσεν ϝοίνου ϝηδυπότοιο.* Od. 24, 364: *εὗρον ... κερῶντάς θ' αἴθοπα ϝοῖνον.* Il. 4, 260: *ὅτε πέρ τε γερούσιον αἴθοπα ϝοῖνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται.* Od. 3, 332: *τάμνετε μὲν γλώσσας, κεράασθε δὲ ϝοῖνον.*

Altind. *kar* ‚ausgiessen, ausstreuen': *kiráti* oder *kirátai* ‚er giesst aus, streut aus'; RV. 1, 32, 13: *jấm míham ákirat hrâdúnim ca* ‚den Regen und das Hagelwetter, das er ausgoss'; RV. 4, 38, 7: *ádhi bhruvā́us kiratai rainúm* ‚über die Augenbrauen streut er den Staub aus'; RV. 6, 46, 2: *gấm áçvam rathíam indra sám kira* ‚Rind und Wagenross schütte uns zu, o Indras'. — (Für altind. *çrî-* : *çrînấti* ist die mehrfach angenommene Bedeutung ‚mischen' sehr zweifelhaft, eher ‚kochen' wahrscheinlich). —

κέρας- ‚Horn'. Daneben die Form *κέρατ-* (Pind. Bruchst. 166; Soph. Tr. 519; Ar. Vögel 902; Xen. an. 2, 2, 4; 7, 2, 23).

Il. 10, 294: *σοὶ δ' αὖ ἐγὼ Ϝρέξω βοῦν . . . χρυσὸν κέρασιν περιχεύας.* Il. 17, 521: *ὡς δ' ὅτ' ἂν . . . κόψας ἐξόπιθεν κεράων βοϜὸς ἀγραύλοιο Ϝῖνα τάμῃ.* Od. 3, 439: *βοῦν δ' ἀγέτην κεράων.* — Od. 19, 563: *πύλαι . . . αἳ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχαται.* Od. 21, 395: *μὴ κέρα* (des Bogens) *ἶπες ἔδοιεν.* — Pind. Bruchst. 166: *αὐτόματοι δ' ἐξ ἀργυρέων κεράτων πίνοντες ἐπλάζοντο.* — Dazu: *κεραό-ς,* alt wahrscheinlich *κεραϜό-ς* ‚gehörnt'; Il. 3, 24: *εὑρὼν ἢ ἔλαφον κεραϜόν.* Il. 11, 475: *Τρῶες ἕπον ὡς εἴ τε δαφοινοὶ θῶες ὄρεσφιν ἀμφ' ἔλαφον κεραϜόν.* Od. 4, 85: *Λιβύην, ἵνα Ϝάρνες ἄφαρ κεραϜοὶ τελέθουσιν.*

Dazu: lat. *cervo-s* (= *κεραϜός* ‚der Gehörnte' =) ‚Hirsch'; Plaut. Poen. 530: *vincerêtis cervom cursû.*

Dazu: ags. *heorot,* ahd. *hiruz,* nhd. *Hirsch.*

Das Suffix wie in *κῶας-* ‚zottiges Fell' (Seite 222). — Die gleichbedeutenden lat. *cornu-* (Plaut. Amph. 341), korn. *corn* (Zeuss-Eb. 1070), goth. *haurna-* (Luk. 1, 69), nhd. *Horn* gehören auch hieher, weichen aber in ihren Suffixen sehr ab.

κέρασο-ς ‚Kirschbaum'.

Theophr. Pflanz. 3, 13, 1: *ἴδιον δὲ τῇ φύσει δένδρον ὁ κέρασός ἐστι. μεγέθει μὲν μέγα . . . φλοιὸν δὲ τὴν λειότητα καὶ τὴν χρόαν καὶ τὸ πάχος ὅμοιον φιλύρᾳ.* 4: *ἄνθος δὲ λευκὸν . . . ὁ δὲ καρπὸς ἐρυθρός, ὅμοιος διοσπύρῳ τὸ σχῆμα, τὸ δὲ μέγεθος κύαμος.*

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden zusammen. Die Suffixform wiederholt sich in *πέτασο-ς* ‚breitkrämpiger Hut' (Philemon bei Poll. 10, 164; Athen. 12, 537, F).

κέραμο-ς ‚irdenes Gefäss'; ‚Dachziegel'.

Il. 9, 469: *πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθυ πίνετο τοῖο γέροντος.* Il. 5, 387: *χαλκέῳ δ' ἐν κεράμῳ δέδετο τρεῖς καὶ δέκα μῆνας.* Hdt. 3, 6: *ἐς Αἴγυπτον ἐκ τῆς Ἑλλάδος πάσης νῦν καὶ πρὸς ἐκ Φοινίκης κέραμος ἐσάγεται πλήρης οἴνου.* 3, 96: *ἐς πίθους κεραμίνους τήξας καταχέει, πλήσας δὲ τὸ ἄγγος περιαιρέει τὸν κέραμον.* — Thuk. 2, 4, 2: *αὐτῶν λίθοις τε καὶ κεράμῳ βαλλόντων.* Ar. Wolk. 1126: *ὕσομεν καὶ τοῦ τέγους τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίψομεν.* —

Bedeutete wahrscheinlich zunächst ‚Gekochtes, Gebranntes' und schliesst sich an altind. *çar-* ‚kochen' (dazu *çṛtá-* ‚gekocht' RV. 9, 114, 4; 10, 16, 1 und 2) und das daraus weiter gebildete *çrâ-* ‚kochen' (dazu *çrâtá-* ‚gekocht' RV. 10, 179, 2 und 3), dessen Causalform *çrapájati* auch in der Bedeutung ‚er kocht, brät, macht gar' (Mbh.) gebraucht wird und daneben auch vom Brennen von Töpfen und irdenem Geschirr (VS.). — Das Suffix wie in *κύαμο-ς* ‚Bohne' (Seite 229).

κεράμβυκ- (*κεράμβυξ*) ‚Hirschkäfer'.

Antonin. Liberal. 22: *νύμφαι δὲ μετέβαλον κατ' ὀργὴν τὸν Τέραμβον, ὅτι αὐταῖς ἐλοιδόρησε καὶ ἐγένετο ξυλοφάγος κεράμβυξ· φαίνεται δὲ ἐπὶ*

τῶν ξύλων καὶ ἔστιν ἀγκύλος ἐκ τῶν ὀδόντων καὶ συνεχῶς τὰ γένεια κινεῖ, μέλας, παραμήκης, πτέρυγας στερεὰς ἔχων, ἐοικὼς τοῖς μεγάλοις κανθάροις. οὗτος ξυλοφάγος βοῦς καλεῖται, παρὰ δὲ Θετταλοῖς κεράμβυξ. τοῦτον οἱ παῖδες παίγνιον ἔχουσι καὶ τὴν κεφαλὴν ἀποτέμνοντες φέρουσιν· ἡ δὲ ἔοικε σὺν τοῖς κέρασι λύρῃ τῇ ἐκ τῆς χελώνης.

Dunkler Herkunft. Denkbar wäre Zusammenhang mit *κάραβο-ς* ,eine Käferart' (Seite 349). Das Suffix wie in *ἄμπυκ-* ,Stirnband' (1, Seite 240) oder *κάλυκ-* ,ein Frauenschmuck', ,Blüthenkelch' (Il. 18, 401; — Hom. hymn. Dem. 427; Hdt. 2, 92).

κεραυνό-ς ,Blitzstrahl'.

Il. 8, 133: *βροντήσας δὲ δϝεινὸν ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν.* Il. 8, 455: *οὐκ ἂν . . . πληγέντε κεραυνῷ ἂψ ἐς Ὄλυμπον ἵκεσθον.* Il. 21, 198: *δέδϝοικε Διϝὸς μεγάλοιο κεραυνὸν δϝεινήν τε βροντήν.* Il. 21, 401: *αἰγίδα . . . ἣν οὐδὲ Διϝὸς δάμνησι κεραυνός.* Od. 5, 128: *Ζεύς, ὅς μιν κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῷ.*

Ruht auf dem selben Grunde wie *κεραΐζειν* (alt *κεραϝίζειν*?) ,zerstören, umbringen' (Seite 359), was zum Beispiel auch vom altind. *çáru-s* ,Pfeil' (RV. 1, 100, 18; 1, 172, 2; 2, 12, 10) gilt. — Die Suffixform steht im Griechischen ganz vereinzelt. Das ableitende *νο* vergleicht sich mit dem von *κοινωνός* ,Theilnehmer' (Seite 325). Vielleicht entwickelte sich das innere *αυ* ähnlich wie in *ἐνιαυτό-ς* ,Jahr' (1, Seite 411).

κερουτιάειν ,das Gehörn stolz erheben'.

Nur Ar. Ritter 1344: *τούτοις ὁπότε χρήσαιτό τις προοιμίοις, ἀνωρτάλιζες κἀκερουτίας.*

Ging von *κέρας-* ,Horn' (Seite 361) aus und vergleicht sich seiner Bildung nach mit Verben wie *κελευτιάειν* ,wiederholt antreiben' (Il. 12, 265; 13, 125), *μαθητιάειν* ,Schüler sein wollen' (Ar. Wolken 183), *σοφιστιάειν* ,Sophist sein wollen' (Eubulid. bei Athen. 10, 437, D), *πνευστιάειν* ,nach Athem verlangen, schwer athmen' (Hipp. 2, 507; 3, 649): die Entwicklung des inneren *ου* (etwa aus *-οϝε-*?) aber bedarf noch der Erklärung.

κέρκο-ς ,Schwanz'; ,männliches Glied'.

Ar. Ritter 909: *δέχου κέρκον λαγὼ τὠφθαλμιδίω περιψῆν.* Ach. 785: *κέρκον οὐκ ἔχει.* Ritter 1031: *κύνα Κέρβερον ἀνδραποδιστήν, ὃς κέρκῳ σαίνων σ', ὁπόταν δειπνῇς, ἐπιτηρῶν.* Arist. Thierk. 2, 10: *τὰ τετράποδα ζῷα . . . τὰ πλεῖστα κέρκον ἔχει· καὶ γὰρ ἡ φώκη μικρὰν ἔχει, ὁμοίαν τῇ τοῦ ἐλάφου.* — Ar. Thesm. 239: *τὴν κέρκον φυλάττου νυν ἄκραν.*

Beruht wahrscheinlich auf einer uralten in ihrem Schlusstheil verstümmelten Reduplicationsbildung, deren einfache Grundlage noch in *κορ-ώνη* ,Krümmung, Ring' (Il. 4, 111; Od. 1, 441; 7, 90) entgegentritt. So wurde der Schwanz wohl als der ,sich krümmende' benannt.

κερκόρωνο-ς, Name eines unbekannten Vogels.

Aelian n. a. 15, 14: *κομίζουσι δὲ ἄρα τῷ σφετέρῳ βασιλεῖ οἱ Ἰνδοὶ . . . καὶ ὄρνιθας δέ, οὓς κερκοράνους φιλοῦσιν ὀνομάζειν.*

Offenbar ungriechisch.

κερκώπη, eine Cicadenart.

Ar. (bei Athen. 4, 133, B): *ἔραμαι τέττιγα φαγεῖν καὶ κερκώπην θηρευσαμένη καλάμῳ λεπτῷ.* Alexis (bei Athen. 4, 133, C): *σοῦ δ' ἐγὼ λαλιστέραν οὐπώποτ' εἶδον οὔτε κερκώπην, γύναι.* Ael. n. an. 10, 44: *γένη δὲ ἄρα καὶ τεττίγων οὐκ ὀλίγα ἦν . . . καὶ κερκώπην ἀκοῇ παρεδεξάμην.*

Enthält vielleicht *κέρκο-ς* ‚Schwanz' (Seite 362) als ersten Theil. Was aber ist der Schlusstheil des Wortes? An *ὠπ-* ‚Gesicht' (1, Seite 643) wird man kaum denken dürfen.

κερκιών-, Name eines unbekannten Vogels.

Ael. n. a. 16, 3: *γίνεται δὲ ἐν Ἰνδοῖς καὶ ἄλλο ὄρνεον, καὶ ἔχει τὸ μέγεθος κατὰ τοὺς ψᾶρας, καὶ ἔστι ποικίλον . . . καλοῦσι δὲ αὐτὸ οἱ Μακεδόνων Ἰνδοῖς ἐποικήσαντες . . . κερκίωνα.*

Darf wohl für ungriechisch gelten, man dachte aber den Namen in Zusammenhang mit *κέρκο-ς* ‚Schwanz' (Seite 362): Aelian a. a. O. sagt: *ἔσχε δὲ ἄρα τὸ ὄνομα τήνδε τὴν γένεσιν, ἐπειδὴ καὶ αὐτὸ διασείει τὸν ὄρρον, ὥσπερ οὖν καὶ οἱ κίγκλοι.*

κερκίδ- (*κερκίς*) ‚Weberschiffchen'.

Il. 22, 448: *ἀλλ' ἥ γ' ἱστὸν ὕφαινε . . . . χαμαὶ δέ Ϝοι ἔκπεσε κερκίς.* Od. 5, 62: *ἱστὸν ἐποιχομένη χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν.* Soph. Ant. 976: *ὀμμάτων . . ἀραχθέντων ὑφ' αἱματηραῖς χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.* Eur. Bakch. 118: *ὄχλος ἀφ' ἱστῶν παρὰ κερκίδων τ' οἰστρηθεὶς Διονύσῳ.* Ar. Frösche 1316: *εἱλίσσετε δακτύλοις φάλαγγες ἱστότονα πηνίσματα καὶ κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας.* Leonid. (in Anth. 6, 288, 5): *καὶ τὰν ἄτρια κριναμέναν κερκίδα, τὰν ἱστῶν μολπάτιδα . . . ἀπαρχόμεθα.*

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zu *κρέκ-ειν* ‚ein Gewebe bearbeiten, weben' (Sappho Bruchst. 90: *οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἴστον.* Eur. El. 542: *εἰ δὲ κἄκρεκον πέπλους*), das ursprünglich wohl nur ‚Geräusch machen' bedeutete, wie zum Beispiel noch Anth. 7, 191, 3: *κίσσα . . . πολλάκι δὲ κρέξασα πολύθροον* und Anth. 7, 192, 4: *ἀκρί, . . . ἁδὺ κρέκουσα μέλος.* — Der angenommene Zusammenhang wird noch insbesondere wahrscheinlich durch Verbindungen wie bei Eur. Bruch. 523: *κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας,* Antipatr. Sidon. (in Anth. 6, 160, 1): *κερκίδα τὰν ὀρθρινὰ χελιδονίδων ἅμα φωνῇ μελπομέναν,* Antipatr. (in Anth. 6, 174, 6): *κερκίδα δ' εὐποίητον, ἀηδόνα τὰν ἐν ἐρίθοις,* Archias (in Anth. 6, 39, 5): *κερκίδα εὔθροον,* Antipatr. Sidon. (in Anth. 6, 47, 1): *κερκίδα τὴν φιλαοιδόν.*

κερκίδ- (*κερκίς*) ‚Weisspappel'.

Arist. Thierk. 8, 58: *ἡ καλουμένη λάταξ . . . ἐξιοῦσα γὰρ νύκτωρ πολλάκις τὰς περὶ τὸν ποταμὸν κερκίδας ἐκτέμνει τοῖς ὀδοῦσιν.* Theophr. Pflanz. 3, 14, 2: *ἡ κερκὶς δὲ παρόμοιον τῇ λεύκῃ καὶ τῷ μεγέθει καὶ τῷ τοὺς κλάδους ἐπιλεύκους ἔχειν . . . . φλοιὸν δὲ τραχύτερον τῆς λεύκης καὶ μᾶλλον ὑπόλεπρον ὥσπερ ὁ τῆς ἀχράδος ἄκαρπον δέ.*

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch gar nicht verschieden.

κέρκουρο-ς, eine Art leichter Schiffe; dann: ein Seefisch.

Hdt. 7, 97: τριηκόντεροι δὲ καὶ πεντηκόντεροι καὶ κέρκουροι καὶ ἱππαγωγὰ πλοῖα σμικρὰ συνελθόντα ἐς τὸν ἀριθμὸν ἐφάνη τρισχίλια. Athen. 5, 208, F: ἐφόλκια δ᾽ ἦσαν αὐτῇ τὸ μὲν πρῶτον κέρκουρος τρισχίλια τάλαντα δέχεσθαι δυνάμενος. — Opp. Fischf. 1, 141: κέρκουροί τε μένουσι . . .

Scheint zusammengesetzt zu sein aus κέρκο-ς ‚Schwanz' (Seite 362) und οὐρή ‚Schwanz, Hintertheil' (Seite 212), so dass es wohl zunächst bedeuten sollte ‚ein schwanzförmiges Hintertheil habend'.

κέρτομο-ς ‚kränkend, neckend'.

Hom. hymn. Herm. 338: παῖδά τιν᾽ εἷρον τόνδε . . . κέρτομον. Hes. Werke 788: φιλέει δέ τε κέρτομα βάζειν. Hdt. 5, 83: ἱδρυσάμενοι δὲ ἐν τούτῳ τῷ χώρῳ θυσίῃσί τέ σφεα (d. i. τὰ ἀγάλματα) καὶ χοροῖσι γυναικηίοισι κερτόμοισι ἱλάσκοντο. Eur. Alk. 1125: γυναῖκα λεύσσω τὴν ἐμὴν ἐτητύμως, ἢ κέρτομός με θεοῦ τις ἐκπλήσσει χαρά. — Dazu: κερτομέειν ‚kränken, necken'; Il. 16, 261: σφήκεσσι ϝεϝοικότες . . . οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσι ϝέθοντες, αἰϝεὶ κερτομέοντες. Il. 2, 256: σὺ δὲ κερτομέων ἀγορεύεις. Od. 16, 87: μή μιν κερτομέωσιν. Od. 18, 350: Πολύβου πάϝις ἦρχ᾽ ἀγορεύειν, κερτομέων Ὀδυσῆϝα. Od. 2, 323: οἳ δ᾽ ἐπελώβευον καὶ ἐκερτόμεον ϝεπέεσσιν.

Die Suffixform ομο ist eine ungewöhnlichere. Als zu Grunde liegende Verbalform darf vielleicht altind. *kart* : *kṛntáti* ‚er schneidet, er zerschneidet' (RV. 1, 63, 4: *jád . . . ví dásjûns . . ákṛtas* ‚als du die Feinde zerschlugst'; Mbh.) gelten, dessen Bedeutung allerdings im Altindischen sich nicht über das Sinnliche hinausentwickelt zu haben scheint.

κέρδος- ‚Gewinn, Vortheil'.

Il. 10, 225: καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν, ὅππως κέρδος ἔῃ. Od. 16, 311: ἀλλ᾽ οὔ τοι τόδε κέρδος ἐγὼν ἔσσεσθαι ὀϝίω ἡμῖν. Il. 23, 322: ὃς δέ κε κέρδεα ϝειδῇ ἐλαύνων ἥσσονας ἵππους. Il. 23, 515: Ἀντίλοχος Νηλήϝιος ἤλασεν ἵππους, κέρδεσιν, οὔ τι τάχει γε, παραφθάμενος. Il. 23, 709: ἂν δ᾽ Ὀδυσεὺς πολύμητις ἀνίστατο, κέρδεα ϝειδώς. Od. 13, 299: ἐγὼ δ᾽ ἐν πᾶσι θεοῖσιν μήτῖ τε κλέϝομαι καὶ κέρδεσιν. Od. 23, 217: πολλοὶ γὰρ κακὰ κέρδεα βουλεύουσιν. — Dazu: κέρδιον- ‚gewinnbringender'; Il. 3, 41: καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον ἦεν. Od. 18, 166: παιδὶ δέ κεν ϝείποιμι ϝέπος, τό κε κέρδιον εἴη.

Eine Verbalgrundform *κερδ- ‚Gewinn bringen, fördern' (?) ist zu vermuthen, sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen aber ist noch nicht gefunden.

κερδώ- ‚Fuchs'.

Ar. Ritter 1068: φράσσαι κυναλώπεκα, μή σε δολώσῃ, λαίθαργον, ταχύπουν, δολίαν κερδώ.

Gehört zum Vorausgehenden und ist wohl nur eine Scherzbildung, bedeutet zunächst ‚der sich Vortheile zu verschaffen weiss, schlau'.

κέρχνειν oder κέρχνεσθαι ‚rauh sein, heiser sein'; daneben das active κέρχνειν auch in der Causalbedeutung ‚rauh machen, heiser machen'.

Hipp. 2, 469: *τάδε οὖν κατ᾽ ἀρχὰς τῷ νοσήματι ἐπιγίνεται, βὴξ ξηρὴ καὶ ὁ φάρυγξ δοκέει κέρχνειν.* 2, 267: *καὶ τὸ σίαλον γλίσχρον καὶ πολὺ καὶ ἡ φάρυγξ ξηρὴ καὶ πυρετὸς καὶ ῥῖγος ἐπιλαμβάνει καὶ κέρχνεται ἡ φάρυγξ.* — Hipp. 2, 498: *καὶ τὸ σίαλον ἀποπτύει πολλὸν καὶ ἀφρῶδες, καὶ ἐν τῇ φάρυγγι δοκέει ἐνέχεσθαι, καὶ κέρχνει αὐτόν.* — Dazu: *κέρχνο-ς* ,Rauhigkeit, Unebenheit'; Soph. Bruchst. 257: *τραχὺς χελώνης* (?) *κέρχνος ἐξανίσταται.* — *κερχαλέο-ς* ,rauh, heiser'; Hipp. 3, 642: *ἔσω περὶ ἀρτηρίην καὶ φάρυγγα ὑπεσύριζε κερχαλέον.* 3, 651: *βὴξ κερχαλέη περὶ φάρυγγα.* 3, 657: *ἐν τῇ φάρυγγι τὰ πολλὰ κερχαλέα ὑπεσύριξεν.*

Steht offenbar in nächstem Zusammenhang mit *καρχαλέο-ς* ,rauh, scharf' (Seite 357), mit dem *κερχαλέο-ς* auch in seiner Suffixform genau übereinstimmt. — In *κέρχνειν* wird der Nasal der selbe nur präsentische sein, wie zum Beispiel in *δάκνειν* ,beissen' (Aesch. Sieben 399; Pers. 846; daneben aoristisches *δακέειν* (Il. 17, 572; 18, 585) und sonst.

κερχνηΐδ- (*κερχνηΐς*), mit Vocalzusammenziehung *κερχνήδ-* (*κερχνής*) ,Thurmfalke'.

Ar. Vögel 304: ... *πορφυρίς, κερχνής, κολυμβίς* ... 589: *γλαυκῶν λόχος εἰς αὐτοὺς καὶ κερχνήδων ἐπιτρίψει.* Eubul. (bei Athen. 2, 65, E): *περδίκια λαβὲ τέτταρ᾽ ἢ καὶ πέντε ... σπινίδια, κερχνῆδας τά τ᾽ ἄλλ᾽ ἅττ᾽ ἂν ἐπιτύχῃς.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden, so dass er nach seinem heiseren Geschrei benannt sein würde. Vielleicht war *κερχνηίδ-* ein älteres **κερχνηϝίδ-*. Hesych bietet ein kürzeres *κερχνη ... καὶ ὀρνέου εἶδος.* Die gleichbedeutenden *κεγχρηίδ-* (Seite 314) und *κεγχρίδ-* (ebenda) sind wohl nur dialektische Nebenformen.

κέρθιο-ς, ein kleiner Vogel, vielleicht ,Baumläufer'.

Nur Arist. Thierk. 9, 92: *ἔστι δέ τι ὀρνίθιον μικρὸν ὁ καλεῖται κέρθιος· οὗτος τὸ μὲν ἦθος θρασύς, καὶ οἰκεῖ περὶ δένδρα, καὶ ἔστι θριποφάγος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐβίοτος, καὶ τὴν φωνὴν ἔχει λαμπράν.*

Dunkler Herkunft.

κέρνος- ,grosse irdene Opferschüssel'.

Polemon (bei Athen. 11, 478, D): *νέμει ὅσοι ἄνω τὸ κέρνος περιενηνοχότες. τοῦτο δ᾽ ἐστὶν ἀγγεῖον κεραμεοῦν ἔχον ἐν αὑτῷ πολλοὺς κοτυλίσκους κεκολλημένους· ἔνεισι δ᾽ ἐν αὐτοῖς ὅρμινοι, μήκωνες λευκοί, πυροί, κριθαί ...*

Fick 1[4], 385 vergleicht sehr ansprechend altn. *hverna* ,Topf', altslav. *čara* und *čarŭka* ,Becher' und *okrinŭ* ,Schüssel', altind. *káraka-s* ,Krug' (Man.; Mbh.) und *karanka-s* ,Schädel' (Kathâs.). — Das Suffix wie in *ἔρνος-* ,Schössling' (1, Seite 462) und sonst.

κέρματ- (*κέρμα*) ,abgeschnittenes Stück', insbesondere ,kleines Geldstück'.

Eubul. (bei Athen. 13, 568, F): *μικροῦ πρίασθαι κέρματος τὴν ἡδονήν.* Ar. Plut. 379: *ἐγώ τοι τοῦτο ... ἐθέλω διαπρᾶξαι ... τὸ στόμ᾽ ἐπιβύσας κέρμασιν τῶν ῥητόρων.* Vögel 1108: *γλαῦκες ... ἔν τε τοῖς βαλλαντίοις ἐννεοττεύσουσι κἀκλέψουσι μικρὰ κέρματα.*

Ging von κερ- : κείρειν ‚abschneiden' (Seite 359) aus, ganz wie zum Beispiel δέρματ- ‚abgezogene Haut' (Il. 9, 548; Od. 13, 438) von δέρ-ειν ‚abhäuten' (Il. 1, 459 = 2, 422), und wie ganz ähnlich auch gebildet wurden ἕρματ- ‚Stütze', ‚Schutz, Schiffsballast' (1, Seite 462) und ἕρματ-, alt Ϝέρματ- ‚Ohrgehänge', ‚Bande, Fesseln' (1, Seite 463). Die ursprüngliche Bedeutung des ‚Abgeschnittenen' aber tritt noch deutlich heraus in dem abgeleiteten κερματίζειν ‚in Stücke schneiden, zerstückeln', wie Plat. Krat. 426, E: κρούειν, θραύειν, ἐρείκειν, θρύπτειν, κερματίζειν, ῥυμβεῖν. Tim. 62, A: διακρίνουσα ἡμῶν κατὰ σμικρά τε τὰ σώματα κερματίζουσα. Staat 7, 525, E: ἐὰν σὺ κερματίζῃς αὐτό (d. i. τὸ ἕν).

κόρακ- (κόραξ) ‚Rabe'; dann auch (wohl wegen der dunkeln Farbe) ein Fisch; auch nach der äusseren Aehnlichkeit: ‚Haken', insbesondere ‚Thürhaken, Thürklopfer'.

Hes. Bruchst. 125, 1: τῷ μὲν ἄρ' ἦλθε κόραξ. 163, 3 und 4: τρεῖς δ' ἐλάφους ὁ κόραξ γηράσκεται. αὐτὰρ ὁ φοῖνιξ ἐννέα τοὺς κόρακας. Theogn. 833: πάντα τάδ' ἐν κοράκεσσι καὶ ἐν φθόρῳ. Pind. Ol. 2, 87: μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίᾳ, κόρακες ὥς, ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον. Aesch. Ag. 1473: ἐπὶ δὲ σώματος δίκαν κόρακος ἐχθροῦ σταθεῖσ' ἐκνόμως ὕμνον ὑμνεῖν . . . ἐπεύχεται. — Athen. 8, 356, A: καὶ ὁ κόραξ ἱέρακος σκληρότερος. — Polyb. 1, 22, 9: ὅτε δὲ ταῖς σανίσι τῶν καταστρωμάτων ἐμπαγέντες οἱ κόρακες ὁμοῦ συνδήσαιεν τὰς ναῦς . . . δι' αὐτοῦ τοῦ κόρακος ἐπὶ δύο συνεχεῖς ἐποιοῦντο τὴν ἔφοδον. Poseidipp. (bei Poll. 7, 111): κόρακι κλείεθ' ἡ θύρα.

Fick 1[4], 393 hält den schliessenden Guttural auch für wurzelhaft und sieht lat. *crôcîre* ‚krächzen' (Plaut. aul. 625), lit. *krànkti* ‚krächzen' und altslav. *krakati* ‚krächzen' als nächstzugehörige Formen an. Ob mit Recht, lässt sich sehr bezweifeln. Da die Suffixform ακ im Griechischen eine sehr gewöhnliche ist, wie sie denn zum Beispiel auch noch in χάρακ- ‚Stange' (Seite 336) entgegentrat, so lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit muthmaassen, dass sie auch hier vorliegt und als Verbalgrundform nur *cor-* anzusehen ist, aus der weiter wohl auch κορώνη ‚Krähe' (Od. 12, 418 = 14, 308; Hes. Werke 747), *corvo-s* ‚Rabe' (Plaut. asin. 260; aul. 624; 669; 670) und *cornîc-* ‚Krähe' (Plaut. asin. 260; Most. 3, 2, 147 und 148) hervorgegangen sein werden. Es liesse sich dabei noch fragen, ob dann etwa auch das ‚Krähen, Schreien' den Ausgangspunct der Etymologie gebildet hat, wobei also ein Zusammenhang mit καρκαίρειν ‚dröhnen' (Seite 353) denkbar sein würde, oder vielmehr ‚das Gekrümmtsein' (des Schnabels), wobei an einen schon unter κέρκο-ς ‚Schwanz' (Seite 362) angedeuteten Zusammenhang gedacht werden könnte.

κόρακι-ς, eine Feigenart.

Hermipp. (bei Athen. 3, 77, A): τῶν φιβάλεων μάλιστ' ἂν τῶν κοράκεων.
Hängt vielleicht mit dem Vorausgehenden eng zusammen.

κοράκιο-ν, Name einer Pflanze.

Arist. mirab. 86: *ὁ δ' ἕτερόν τι φύλλον, ὁ καλοῦσι κοράκιον διὰ τὸ κατανοηθῆναι ὑπ' αὐτῶν κόρακα, γευσάμενον τοῦ φαρμάκου καὶ κακῶς διατιθέμενον, ἐπὶ τὸ φύλλον ὁρμήσαντα τοῦτο καὶ καταπιόντα παύσασθαι τῆς ἀλγηδόνος.*

Der Zusammenhang mit *κόρακ-* ‚Rabe' (Seite 366) liegt auf der Hand.

κοράλλιο-ν ‚Koralle'; daneben die Form *κουράλιο-ν* (Theophr. Steine 38) und *κοράλιο-ν* (Alkiphr. 1, 39, 8).

Diosk. 5, 138: *τὸ δὲ κοράλλιον, ὅπερ ἔνιοι λιθόδενδρον ἐκάλεσαν, δοκεῖ μὲν εἶναι φυτὸν ἐνάλιον, στερροποιεῖσθαι δέ, ὅταν ἐκ τοῦ βυθοῦ ἑλκυσθῇ, ἔξαλον γινόμενον .... ἄριστον δέ ἐστι τὸ πυρρὸν τῇ χρόᾳ.* Theophr. Steine 38: *τὸ γὰρ κουράλιον, καὶ γὰρ τοῦθ' ὥσπερ λίθος, τῇ χρόᾳ μὲν ἐρυθρόν, περιφερὲς δ' ὡς ῥίζα· φύεται δ' ἐν τῇ θαλάττῃ.* Alkiphr. 1, 39, 8: *ὅπως δ' ἥξεις φέρουσα κηπίον καὶ κοράλιον καὶ τὸν σὸν Ἄδωνιν.*

Wurde vielleicht ursprünglich als Verkleinerungsform zu *κόρη* ‚Mädchen' (siehe Seite 368) gedacht. So liessen sich etwa Bildungen vergleichen wie *μειρακύλλιο-ν* ‚Bübchen' (Ar. Frösche 89; Eubul. bei Athen. 3, 108, B), *βρεφύλλιο-ν* ‚Kindchen' (Luk. fugit. 19), *ἐπύλλιο-ν* ‚Verschen' (Ar. Ach. 398; Friede 532), *ξενύλλιο-ν* ‚Gastfreundchen' (Plat. mor. 240, D) und andere ähnliche, neben denen allerdings keine Form auf *αλλιο-* sich zu finden scheint. Oder hat Benfey (2, 154) recht, der den fremden Ursprung des Wortes für sicher hält?

κορέειν ‚ausfegen, säubern'.

Od. 20, 149: *ἀγρέεθ', αἳ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι.* Eupol. (bei Poll. 10, 28): *τουτὶ λαβὼν τὸ κόρημα* (‚Besen') *τὴν αὐλὴν κόρει.* Ar. Friede 59: *κατάθου τὸ κόρημα· μὴ 'κ-κόρει τὴν Ἑλλάδα.* Dem. 18, 258: *τὸ μέλαν τρίβων καὶ τὰ βάθρα σπογγίζων καὶ τὸ παιδαγωγεῖον κορῶν, οἰκέτου τάξιν, οὐκ ἐλευθέρου παιδὸς ἔχων.*

Ging zunächst von einem nominalen **κόρο-ς* ‚fegend' aus, das in einigen Zusammensetzungen wie *σηκο-κόρο-ς* ‚den Stall (*σηκό-ς* Il. 18, 589; Od. 9, 219) fegend, Stallknecht' (Od. 17, 224) und *νεω-κόρο-ς* ‚Tempel (*νεώ-ς* Plat. Krit. 116, C) reinigend, Tempelwärter' (Xen. an. 5, 3, 6; Plat. legg. 12, 953, A) erhalten blieb, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

κορες- ‚sättigen' ‚ein Verbalstamm, der besonders deutlich heraustritt aus aoristischen Formen wie *ἐκορέσσατο* (Il. 11, 87), *κορεσσάμεθα* (Il. 22, 427), *κορέσθην* (Od. 4, 541 = 10, 499) und zum Beispiel auch aus dem participiellen *ἀ-κόρεστο-ς* ‚unersättlich' (Aesch. Pers. 999; Agam. 756; 1484; daneben: *ἀ-κόρετο-ς* Aesch. Ag. 1117; 1143). Zugehörige präsentische Formen begegnen erst bei Spätern, wie *κορεννύς* (Themist. orat. 16; aus **κορεσ-νύς*) und *κορέννυσθαι* (Orph. Steine 726) oder auch *κορέοις* (Nik. alex. 195) und *κορέοιτο* (Nik. al. 263). Die beiden letzteren können auf einen alten Präsensstamm **κορεσjo-* zurückführen, gingen aber vielleicht auch von einem alten *κορέειν* aus, auf das zum Beispiel auch die Perfect-

formen *κεκορήμεθα* (Od. 8, 98) und *κεκόρησθε* (Il. 18, 287), sowie das participielle *ἀ-κόρητο-ς* ‚unersättlich‘ (Il. 7, 117; 12, 335) zurückführen.

Il. 16, 747: *πολλοὺς ἂν κορέσειεν ἀνὴρ ὅδε τήθεα διφῶν.* Il. 8, 379: *ἦ τις καὶ Τρώων κορέει κύνας ἠδ᾽ οἰωνοὺς δημῷ καὶ σάρκεσσι.* Od. 19, 167: *ὃς δέ κ᾽ ἀνὴρ ϝοίνοιο κορεσσάμενος καὶ ἐδωδῆς . . . πτολεμίζῃ.* Il. 13, 635: *οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοιίου πτολέμοιο.* Il. 22, 427: *τῷ κε κορεσσάμεθα κλαίοντέ τε μυρομένω τε.* — Dazu: *κόρο-ς* ‚Sättigung‘; Il. 13, 636: *πάντων μὲν κόρος ἐστί, καὶ ὕπνου καὶ φιλότητος μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο.* Il. 19, 221: *αἶψα δὲ φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν.* Od. 4, 103: *αἰψηρὸς δὲ κόρος κρυεροῖο γόϝοιο.*

Bei Fick (1[4], 422) wird lit. *szérti* ‚füttern‘ mit *pá-szara-s* ‚Futter‘ verglichen; ob mit Recht?

κόρο-ς ‚Knabe, Jüngling‘, homerisch wahrscheinlich *κόρϝο-ς*(in den Ausgaben *κοῦρο-ς*, eine Form, die aber auch später noch begegnet, wie Pind. Ol. 6, 41; 9, 56; Eur. Schutzfl. 54; El. 463).

Il. 6, 59: *μηδ᾽ ὅν τινα γαστέρι μήτηρ κόρϝον* (Ausg. *κοῦρον*) *ἐόντα φέροι, μηδ᾽ ὃς φύγοι.* Il. 4, 321: *εἰ τότε κόρϝος* (Ausg. *κοῦρος*) *ἔα, νῦν αὖτέ με γῆρας ὀπάζει.* Il. 24, 347: *βῆ δ᾽ ἰέναι κόρϝῳ αἰσυμνητῆρι ϝεϝοικώς, πρῶτον ὑπηνήτῃ.* Od. 2, 96: *κόρϝοι, ἐμοὶ μνηστῆρες.* Il. 9, 86: *ἑπτ᾽ ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων, ἑκατὸν δὲ ϝεκάστῳ κόρϝοι ἅμα στεῖχον.* Il. 1, 473: *οἳ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο, καλὸν ἀϝείδοντες παιήονα, κόρϝοι Ἀχαιϝῶν.* Aesch. Bruchst. 43, 3: *νόμοισι θέντων σὺν κόροις τε καὶ κόραις.* Soph. Trach. 644: *ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος σεῦται.* — Dazu: *κόρη* ‚Mädchen, Jungfrau‘; ‚Pupille im Auge, Auge‘, homerisch wahrscheinlich *κόρϝη* (in den Ausgaben *κούρη*, das in der Form *κούρᾱ* aber auch noch bei Späteren begegnet, wie Pind. Ol. 13, 65; Pyth. 3, 39; 78; 9, 43; 106; Soph. Oed. Kol. 180; Eur. Iph. T. 210); Il. 16, 7: *τίπτε δεδάκρυσαι, Πατρόκλεϝες, ἠύτε κόρϝη* (Ausg. *κούρη*) *νηπίη, ἥ θ᾽ ἅμα μητρὶ θέϝουσ᾽ ἀνελέσθαι ἀνώγει.* Il. 1, 98: *πρίν γ᾽ ἀπὸ πατρί φίλῳ δόμεναι ϝελικώπιδα κόρϝην* (Ausg. *κούρην*). Il. 1, 392: *ἔβαν κήρυκες ἄγοντες κόρϝην Βρισῆϝος.* Il. 6, 247: *κορϝάων δ᾽ ἑτέρωθεν . . . δώδεκ᾽ ἔσαν τέγεοι θάλαμοι . . . ἔνθα δὲ γαμβροὶ κοιμῶντο Πριάμοιο παρ᾽ αἰδοίῃσ᾽ ἀλόχοισιν.* — Soph. Bruchst. 644: *ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας.* Eur. Or. 389: *δεινὸν δὲ λεύσσεις ὀμμάτων ξηραῖς κόραις.* Hek. 972: *αἰδώς μ᾽ ἔχει . . . προσβλέπειν ὀρθαῖς κόραις.* Ion. 876: *στάζουσι κόραι δακρύουσιν ἐμαί.* — *κορίζεσθαι* ‚sich wie ein Knabe oder wie ein Mädchen benehmen, tändeln, liebkosen, schmeicheln‘; Ar. Wolk. 68: *τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ᾽ ἐκορίζετο, ὅταν σὺ μέγας ὢν ἅρμ᾽ ἐλαύνῃς.*

Aus dem Nebeneinanderliegen der Formen *κόρο-ς* und *κοῦρο-ς* ergiebt sich mit grösster Wahrscheinlichkeit ein altes **κόρϝο-ς*, ganz wie zum Beispiel aus den nebeneinanderliegenden *ὅλο-ς* und *οὖλο-ς* ‚ganz‘ (Seite 215) sich ein altes *ὅλϝο-ς* oder *ὄλϝο-ς* = altind. *sárva-* ‚ganz, unversehrt‘ (a. a. O.) gewinnen liess. Das alte innere *ϝ* aber wird noch insbesondere

erwiesen durch die weiblichgeschlechtige attische Form *κόρη* (Aesch. Prom. 589; 647; 739; Ch. 169; Eum. 415; Soph. El. 464; aus **κόρϝη*), in der das *η* trotz des später nachbarlichen *ρ* durch den Einfluss des alten zur Seite stehenden *ϝ* ebenso gegen den Uebergang in *ᾱ* geschützt blieb wie zum Beispiel in *δέρη* ‚Hals' (Aesch. Ag. 329; 875; 1265; Eum. 592), das homerisch sehr wahrscheinlich noch *δερϝή* (Il. 3, 371; 11, 26; 12, 204; in den Ausgaben *δειρή*) lautete. Uebrigens ist das alte *ϝ* auch inschriftlich erhalten, in der Dativform *τᾶι κόρϝαι* (Collitz 1, 143). — Es ergiebt sich also für *κόρο-ς* (*κόρϝο-ς*) ein eben solches altes suffixales *ϝο*, wie für das eben erwähnte *ὅλο-ς* (*ὅλϝο-ς*). Als Verbalgrundform aber löst sich *κορ-* ab, das sonst noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist.

κόρη ‚langer Aermel'.

Xen. Hell. 2, 1, 8: *Κῦρος ἀπέκτεινεν . . . υἱεῖς ὄντας τῆς Δαρειαίου ἀδελφῆς . . . ὅτι αὐτῷ ἀπαντῶντες οὐ διέωσαν διὰ τῆς κόρης τὰς χεῖρας, ὃ ποιοῦσι βασιλεῖ μόνον· ἡ δὲ κόρη ἐστὶ μακρότερον ἢ χειρίς, ἐν ᾗ τὴν χεῖρα ἔχων οὐδὲν ἂν δύναιτο ποιῆσαι.*

Gilt für identisch mit *κόρη* ‚Mädchen, Jungfrau' (Seite 368), ob mit Recht?

κορωνό-ς ‚gekrümmt'.

Archil. Bruchst. 39: *βοῦς ἐστὶν ἡμῖν ἐργάτης ἐν οἰκίῃ κορωνός* (d. i. mit gekrümmten Hörnern'). Hippokr. 3, 170: *τά τέ ἄκρεα* (‚Extremitäten) *τῆς κάτω γνάθου τὸ μὲν διὰ τὸ μῆκος οὐκ εὐπαρείσδυτον, τὸ δ' αὖ τὸ κόρωνόν* (ein gekrümmter Theil der Kinnlade), *τε καὶ ὑπερέχον ὑπὲρ τοῦ ζυγώματος.* — Dazu: als besondere weiblichgeschlechtige Form *κορωνίδ-* ‚gekrümmt'; bei Homer nur von Schiffen, wie Il. 1, 170: *ϝοίκαδ' ἴμεν ξὺν νηυσὶ κορωνίσιν.* Il. 2, 771: *ἀλλ' ὃ μὲν ἐν νήϝεσσι κορωνίσι ποντοπόροισιν κεῖτο.* Theokr. 25, 151: *οἵ τ' ἐπὶ βουσὶ κορωνίσι* (d. i. mit gekrümmten Hörnern) *βουκόλοι ἄνδρες.* — *κορώνη* ‚Krümmung, Ring'; Il. 4, 111: *πᾶν δ' εὖ λειϝήνας χρυσῆν ἐπέθηκε κορώνην* (am Bogen, um die Sehne daran zu befestigen); Od. 21, 138 = 165: *αὐτοῦ δ' ὠκὺ βέλος καλῇ προσέκλινε κορώνῃ.* Od. 1, 441: *θύρην δ' ἐπέρυσσε κορώνῃ ἀργυρέῃ.* Od. 7, 90: *ἀργύρεον δ' ἐφ' ὑπερθύριον, χρυσῆ δὲ κορώνη.*

Als zu Grunde liegende Verbalform, die aber selbst nirgend mehr verbal lebendig entgegen tritt, an die sich aber zum Beispiel auch *κυρτό-ς* ‚gekrümmt' (Il. 2, 218; 4, 426) und lat. *curvo-s* ‚krumm' (Plaut. Cas. 124) eng anschliessen, darf man ein **kor-* ‚sich krümmen' ansetzen, auf das auch schon unter *κέρκο-ς* ‚Schwanz' (Seite 362) hingewiesen wurde. — Den Suffixen nach vergleichbare Bildungen sind einerseits *κολωνό-ς* ‚Hügel' (Hom. hymn. Dem. 272; 298; Hdt. 7, 225) und das in der Betonung abweichende *αὐτο-χόϝωνο-ς* ‚massiv gegossen' (Il. 23, 826), auf der andern Seite *κορώνη* ‚Krähe, Seekrähe' (siehe sogleich), *κολώνη* ‚Hügel' (Il. 2, 811; 11, 757), *χελώνη* ‚Schildkröte (Hom. hymn. Herm. 42; 48; Hdt. 1, 47; 48).

κορώνη ‚Krähe', ‚Meerkrähe'.

Hes. Werke 679: *ὅσον τ' ἐπιβᾶσα κορώνη ἴχνος ἐποίησεν.* 747: *μή τοι*

ἐφεζομένη κρώζῃ λακέρυζα κορώνη. Achil. Bruchst. 19: *συκῇ πετραίῃ πολλὰς βόσκουσα κορώνας.* Arist. Thierk. 9, 99: *ταῦτα δὲ πάντα διὰ παντὸς φανερά ἐστιν ἔτι δὲ τὰ κατὰ πόλεις εἰωθότα μάλιστα ζῆν, κόραξ καὶ κορώνη.* — Od. 5, 66: *ἔνθα δέ τ᾽ . . . τανύγλωσσοί τε κορῶναι εἰνάλιαι, τῇσίν τε θαλάσσια Ϝέργα μέμηλεν.* Od. 12, 418 = 14, 308: *οἳ δὲ κορώνῃσιν Ϝίκελοι περὶ νῆϜα μέλαιναν κύμασιν ἐμφορέοντο.*

Lat. *cornīc-* (*cornīx*) ‚Krähe'; Plaut. asin. 260: *pīcus et cornīx ab laevā, corvos parra ab dexterā consvâdent.*

Das Suffix wie im eben genannten *κορώνη* ‚Krümmung, Ring'; die Verbalgrundform wird dieselbe sein wie in *κόρακ-* ‚Rabe' (Seite 366).

κόρι-ς ‚Wanze'.

Ar. Frösche 115: *πόλεις, διαίτας, πανδοκευτρίας, ὅπου κόρεις ὀλίγιστοι.* Wolken 634: *οὐκ ἐῶσί μ᾽ ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.* Arist. Thierk. 5, 137: *αἱ δὲ κόρεις* (nämlich *γίνονται*) *ἐκ τῆς ἰκμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζῴων συνισταμένης ἐκτός.*

Dunkeln Ursprungs. Als suffixales Element löst sich der Vocal *ι* ab, wie in *πόρι-ς* ‚Rind' (Od. 10, 410; Eur. Bakch. 737; Schutzfl. 629), *ἄγυρι-ς* ‚Versammlung, Menge' (1, Seite 119) und sonst.

κόρι-ς, Name einer Pflanze, die dem Johanniskraut nahverwandt ist, ‚strauchiges Hartheu' (*Hypericum coris*).

Diosk. 3, 164: *κόρις, οἱ δὲ καὶ τοῦτο ὑπερικὸν καλοῦσι, φύλλον ἔχει παραπλήσιον τῷ τῆς ἐρείκης, μικρότερον δὲ καὶ λιπαρώτερον καὶ ἐρυθρόν· θάμνος δ᾽ ἐστὶ σπιθαμιαῖος, δριμὺς καὶ εὐώδης.*

Möglicher Weise das selbe mit dem Vorausgehenden.

κόρι-ς, Name eines Fisches.

Dorion (bei Athen. 7, 330, A): *τῶν δὲ πλατέων βούγλωττον, ψῆτταν, ἔσχαρον, ὃν καλοῦσι καὶ κόριν.*

Etymologisch vielleicht gar nicht verschieden von *κόρι-ς* ‚Wanze' (siehe oben).

κορίαννο-ν, ein gewürziges Kraut ‚Koriander' (*Coriandrum satīvum*).

Ar. Ritter 676: *ἐγὼ δὲ τὰ κορίανν᾽ ἐπριάμην ὑποδραμὼν ἅπαντα τά τε γήτει᾽ ὅσ᾽ ἦν ἐν τἀγορᾷ.* 682: *τὴν βουλὴν ὅλην ὀβολοῦ κοριάννοις ἀναλαβών.* Alexis (bei Athen. 4, 170, A): *λάβε . . . σίλφιον, κορίαννον αὖον, ῥοῦν, κύμινον . . .* Anakr. Bruchst. 123: *μύρτοις στεφανοῦσθαι καὶ κοριάννοις.* Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: *γυμνοσπέρματα δὲ τῶν τε λαχάνων πολλὰ καθάπερ ἄνηθον, κορίαννον, ἄννησον . . .*

Benfey (2, 154) vermuthet indischen Ursprung.

κορύπτειν ‚mit den Hörnern oder dem Kopfe stossen'.

Theokr. 3, 5: *τὸν ἐνόρχαν, τὸν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσεο, μή τυ κορύψῃ.* Orakel (bei Luk. Jup. trag.) 31: *νίκη δ᾽ ἡμιόνων, ὁ δ᾽ ὄνος θοὰ τέκνα κορύψει.*

Wohl aus **κορύφjειν* hervorgegangen und in engem Anschluss an *κορυφή* ‚der obere Theil des Kopfes, Scheitel' (Il. 8, 83: *βάλεν ἵϜῳ* — nämlich *ἵππον* — *ἄκρην κακ κορυφήν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ*

ἐμπεφύασι. Pind. Ol. 7, 36: πατέρος Ἀθαναία κορυφὰν κατ' ἄκραν ἀνορούσαισα. Arist. Thierk. 1, 39: μέσον δ' ἰνίου καὶ βρέγματος κορυφή) gebildet.

κορυδό-ς oder auch κόρυδο-ς betont ‚Lerche'.

Ar. Vögel 302: κίττα, τρυγών, κορυδός, ἐλεᾶς ... 472: ἔφασκε λέγων κορυδὸν πάντων πρώτην ὄρνιθα γενέσθαι. Plat. Euthyd. 291, B: ἦμεν πάνυ γελοῖοι, ὥσπερ τὰ παιδία τὰ τοὺς κορύδους διώκοντα. Theokr. 7, 141: ἄειδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες. Anth. 9, 380: εἰ κύκνῳ δύναται κόρυδος παραπλήσιον ᾄδειν, τολμῷεν δ' ἐρίσαι σκῶπες ἀηδονίσιν. Arist. Thierk. 9, 66: ὁ μὲν κόρυδος καὶ ὁ σκολόπαξ καὶ ὄρτυξ ἐπὶ δένδρου οὐ καθίζουσιν, ἀλλ' ἐπὶ τῆς γῆς. — Dazu: κορυδαλλό-ς oder auch κορυδαλλίδ- (κορυδαλλίς) ‚Haubenlerche'; Theokr. 10, 50: ἄρχεσθαι δ' ἀμῶντες ἐγειρομένω κορυδαλλῶ, καὶ λήγειν εὕδοντος. Arist. Thierk. 9, 101: κορυδάλλων δ' ἐστὶ δύο γένη, ἡ μὲν ἑτέρα ἐπίγειος καὶ λόφον ἔχουσα, ἡ δ' ἑτέρα ἀγελαία καὶ οὐ σποράς, ὥσπερ ἐκείνη, τὸ μέντοι χρῶμα ὅμοιον τῇ ἑτέρᾳ ἔχουσα, τὸ δὲ μέγεθος ἔλαττον· καὶ λόφον οὐκ ἔχει· ἐσθίεται δέ. — Simonid. Bruchst. 68: ἐπεὶ πάσαις κορυδαλλίσι χρὴ λόφον ἐγγενέσθαι. Theokr. 7, 23: οὐδ' ἐπιτυμβίδιαι κορυδαλλίδες ἠλαίνοντι.

Dunkler Herkunft. Ob man ὅμαδο-ς ‚Lärm, Getöse, lärmende Menge' (1, Seite 550) bezüglich seiner Bildung vergleichen darf? Auch κορυδαλλό-ς, an dessen unmittelbarer Zugehörigkeit man nicht wird zweifeln können, ist in seiner Suffixbildung (-αλλο- vielleicht aus -αλjο?) nicht deutlich. Ob man κρύσταλλο-ς ‚Eis' (Il. 22, 152; Od. 14, 477; Hdt. 4, 28) vergleichen darf? Oder νεκύδαλλο-ς ‚Puppe der Seidenraupe' (Arist. Thierk. 5, 97; Athen. 8, 352, F)?

κόρυζα ‚Nasenschleim, Nasenverschleimung, Schnupfen'; ‚Stumpfsinn'.

Hipp. 1, 45: ὅσοισιν ἂν ἡμέων κόρυζα ἐγγένηται καὶ ῥεῦμα κινηθῇ διὰ τῶν ῥινέων. 1, 103: κορύζας δὲ καὶ πταρμοὺς ἐπὶ πᾶσι τοῖσι περὶ τὸν πλεύμονα νουσήμασι προγεγονέναι, ἢ ἐπιγενέσθαι κακόν. Luk. dial. mort. 6, 2: κορύζης μὲν τὴν ῥῖνα λήμης δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς μεστὸν ὄντα. — Luk. Alex. 20: τοῖς δὲ ἰδιώταις καὶ κορύζης μεστοῖς τὴν ῥῖνα τεράστιον καὶ πάνυ ἀπίστῳ ὅμοιον. Luk. hist. conscr. 31: ἡ καλὴ πόλις ἐκείνη, λήρου πολλοῦ καὶ κορύζης συγγραφικῆς γέμουσα. Luk. dial. mort. 20, 4: κενοδοξία μὲν τῦφος καὶ πολλὴ κόρυζα. — Dazu: κορυζάειν ‚Schnupfen haben'; Plat. Staat 1, 343, A: τίτθη ... ὅτι τοί σε ... κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δεόμενον.

Wahrscheinlich aus *κόρυδjα, da die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 393) mit ags. *hrûtan*, altn. *hrjóta* ‚schnarchen' und nhd. *Rotz*, ahd. *hroz*, wohl das Richtige trifft. Das *ο* würde sich darnach als jüngerer Laut neben dem *ρ* entwickelt haben.

κορυφή ‚der obere Theil des Kopfes, Kopfwirbel, Scheitel'; ‚Berggipfel'; ‚das Höchste, Vortrefflichste, die Hauptsache'.

Il. 8, 83: *βάλεν ἰῷ* — nämlich *ἵππον* — *ἄκρην κακ κορυφήν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ ἐμπεφύασι.* Hom. hymn. Ap. 309: *Κρονίδης ἐρικυδέα γείνατ' Ἀθήνην ἐκ κορυφῆς.* Pind. Ol. 7, 36: *πατέρος Ἀθηναία κορυφὰν κατ' ἄκραν ἀνορούσαισα.* Arist. Thierk. 1, 39: *μέσον δ' ἰνίου καὶ βρέγματος κορυφή.* Hippokr. 3, 350: *ἰσχυρότερον δ' ἐστὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ ὀστέου παντὸς τὸ ὀστέον τῆς κορυφῆς καὶ τῶν οὐάτων.* Hdt. 4, 187: *οἰσύπῃ προβάτων καίουσι τὰς ἐν τῇσι κορυφῇσι φλέβας.* — Od. 1, 499: *Κρονίδην ἄτερ ἥμενον ἄλλων ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδερϜάδος Οὐλύμποιο.* Il. 2, 456: *ἠΰτε πῦρ ἀϜίδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην οὔρεος ἐν κορυφῇσι.* Pind. Pyth. 1, 27: *οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς.* Hdt. 8, 37: *ἀπὸ δὲ τοῦ Παρνησσοῦ ἀπορραγεῖσαι δύο κορυφαὶ ἐφέροντο πολλῷ πατάγῳ ἐς αὐτούς.* — Pind. Ol. 7, 4: *φιάλαν ὡς εἴ τις . . . δωρήσεται νεανίᾳ γαμβρῷ . . . πάγχρυσον κορυφὰν κτεάνων.* Ol. 1, 13: *δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετᾶν ἄπο πασᾶν.* Aesch. Schutzfl. 91: *κορυφᾷ* (‚höchste Gewalt') *Διὸς εἰ κρανθῇ πρᾶγμα τέλειον.* Plat. Krat. 415, A: *ἔρχομαι γὰρ ἐπὶ τὴν κορυφὴν ὧν εἴρηκα.*

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 419) mit altslav. *grŭbŭ* ‚Rücken' und preuss. *garbs* ‚Berg' empfiehlt sich wenig, da *κορυφή* gar nicht allgemein ‚Berg' bedeutet, sondern ‚höchste Stelle eines Berges, Berggipfel' und das wohl erst in Uebertragung von der ‚höchsten Stelle des Körpers, vom Kopfwirbel'. Auch die Zusammengehörigkeit mit *κάρη* ‚Kopf' (Seite 350), die von Anderen angenommen ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Ob etwa ein Zusammenhang mit unserm *Wirbel,* also mit *werben,* goth. *hvairban* (‚wandeln' Thess. 2, 3, 6 und 11), das ursprünglich ohne Zweifel ‚sich drehen' bedeutete, besteht?

κόρυθ- (*κόρυς*) ‚Helm'.

Il. 4, 459 = 6, 9: *τόν ῥ' ἔβαλεν πρῶτος κόρυθος φάλον ἱπποδασείης.* Il. 5, 4: *δαῖέ Ϝοι ἐκ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ.* Il. 6, 470: *λόφον ἱππιοχαίτην, δϜεινὸν ἀπ' ἀκροτάτης κόρυθος νεύοντα νοήσας.* Il. 15, 535: *κόρυθος χαλκήρεος ἱπποδασείης κύμβαχον ἀκρότατον νύξ' ἔγχεϊ.* Od. 24, 523: *βάλεν Εὐπείθη κόρυθος διὰ χαλκοπαρῄϜου.* — Dazu: *κορυστή-ς* ‚behelmt'; Il. 4, 457: *Ἀντίλοχος Τρώων ἕλεν ἄνδρα κορυστὴν ἐσθλὸν ἐνὶ προμάχοισι.* — *χαλκο-κορυστή-ς* ‚mit ehernem Helme versehen'; Il. 5, 699: *Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ* (zu vergleichen Il. 12, 184 und 20, 398: *οὐδ' ἄρα χαλκείη κόρυς ἔσχεθεν*). — *ἱππο-κορυστή-ς* ‚mit Ross-(schweif)-helm versehen'; Il. 2, 1 = 24, 677: *ἀνέρες ἱπποκορυσταί* (zu vergleichen Il. 3, 369: *κόρυθος . . . ἱπποδασείης.* Il. 13, 132: *ἱππόκομοι κόρυθες.* Il. 6, 495: *κόρυθα . . . ἵππουριν*).

Ruht wohl auf dem selben Grunde wie *κορωνό-ς* ‚gekrümmt' (Seite 369). Die Suffixform *υθ* ist eine sehr ungewöhnliche. — Mit *κορυστή-ς* stimmt seiner Bildung nach ganz überein *ἀσπιστή-ς* ‚beschildet, mit dem Schilde (*ἀσπίδ-* 1, Seite 176) versehen' (Il. 4, 90; 201).

κορύσσειν (aus **κορύθjειν,* wie die Form *κεκορυθμένο-ς* (Il. 4, 495 = 5,

562 = 681; 13, 305; 16, 802 erweist) ‚mit dem Helm versehen, zum Kampf rüsten‘.

Hes. Schild 148: *δεινὴ Ἔρις πεπότητο κορύσσουσα κλόνον ἀνδρῶν.* Il. 2, 273: *μυρί᾽ Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ϝέϝοργεν ... πτόλεμόν τε κορύσσων* (‚den Kampf‘, d. i. ‚die Krieger zum Kampf mit Helmen versehen‘). Hes. Schild 198: *τῇ ϝικέλη ὡσεί τε μάχην ἐθέλουσα κορύσσειν.* Il. 19, 364: *ἐν δὲ μέσσοισι κορύσσετο δῖος Ἀχιλλεύς.* Il. 19, 397: *ὄπιθεν δὲ κορυσσάμενος βῆ Ἀχιλλεύς.* Il. 7, 206: *Αἴϝας δὲ κορύσσετο νώροπι χαλκῷ.* Il. 17, 199: *τὸν δ᾽ ὡς οὖν ἀπάνευθε ϝίδεν νεφεληγερέτα Ζεὺς τεύχεσι Πηλεϝίδαο κορυσσόμενον.* Il. 4, 495 = 5, 562: *βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ.* Il. 3, 18: *δόρϝε δύω κεκορυθμένα* (‚behelmt‘, d. i. ‚mit einer Spitze versehen‘) *χαλκῷ πάλλων.* Il. 4, 442: *Ἔρις ... ἥ τ᾽ ὀλίγη μὲν πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη.* Il. 4, 424: *κῦμα θαλάσσης ... πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται* (‚behelmt sich‘, d. i. ‚wölbt sich hoch‘), *αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ ϝρηγνύμενον μεγάλα βρέμει.* Il. 21, 306: *Σκάμανδρος ... κόρυσσε δὲ κῦμα ῥόϝοιο ὑψόσ᾽ ἀϝειρόμενος.*

Ging von *κόρυθ-* ‚Helm‘ (Seite 373) aus, ganz wie zum Beispiel *θωρήσσειν* (aus **θωρήκjειν*) ‚mit dem Panzer versehen, zum Kampf rüsten‘ (Il. 16, 155: *Μυρμιδόνας δ᾽ ἄρ᾽ ἐποιχόμενος θώρηξεν Ἀχιλλεύς.* Il. 8, 376: *ὄφρ᾽ ἂν ἐγὼ ... τεύχεσιν ἐς πτόλεμον θωρήξομαι*) von *θώρηκ-* ‚Panzer‘ (Il. 3, 332: *θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*).

κορύνη ‚Keule‘, ‚Blüthenkolben, Knospe‘; daneben *κορῦνη* (Eur. Schutzfl. 715; Nik. ther. 853; al. 409).

Il. 7, 141: *Ἀρηιθόου, τὸν ἐπίκλησιν κορυνήτην ἄνδρες κίκλησκον ... οὕνεκ᾽ ἄρ᾽ οὐ τόξοισι μαχέσκετο δόρϝι τε μακρῷ, ἀλλὰ σιδηρείῃ κορύνῃ ϝρήγνυσκε φάλαγγας.* Il. 7, 143: *οὐ κορύνη ϝοι ὄλεθρον χραῖσμε σιδηρείη.* Hdt. 1, 59: *τούτους οἱ δορυφόροι μὲν οὐκ ἐγένοντο Πεισιστράτου, κορυνηφόροι δέ· ξύλων γὰρ κορύνας ἔχοντες εἵποντό οἱ ὄπισθε.* Eur. Schutzfl. 715: *αὐτός θ᾽ ὅπλισμα τοὐπιδαύριον λαβὼν δεινῆς κορύνης διαφέρων ἐσφενδόνα.* — Theophr. Pflanz. 3, 5, 1: *οἷον γόνυ ποιησάμενα τὴν τοῦ πρώτου βλαστοῦ κορύνην ὥσπερ καὶ ἡ πρώτη βλάστησις ἔχει.* 3, 8, 6: *φύεται δὲ τοῦτο ἐκ τοῦ φλοιοῦ καὶ οὐκ ἐκ τῆς κορύνης ὅθεν ἡ βάλανος.* 3, 12, 7: *ἄνθος δὲ ἔχει βοτρυῶδες ἀπὸ μιᾶς κορύνης.*

Die Suffixform *ύνη* scheint ganz vereinzelt zu stehen; mit *ῦνη* aber begegnen noch *αἰσχῦνη* ‚Schande, Scham‘ (Aesch. Sieben 409; 683; Pers. 774; Soph. Phil. 120; Hdt. 1, 10), *τορῦνη* ‚Rührkelle‘ (Ar. Ritter 984; Vögel 78), *χελῦνη* ‚Lippe‘ (Ar. Wespen. 1083). — Als Verbalgrundform löst sich *κορ* heraus, möglicher Weise dieselbe, die in *κορωνό-ς* ‚gekrümmt‘ (Seite 369) enthalten ist.

κόρυμβο-ς oder *κόρυμβο-ν* (dieses nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚das Aeusserste, Spitze‘; ‚Haarbüschel‘; ‚Blüthenbüschel, Blüthentraube‘.

Il. 9, 241: *στεῦται γὰρ νηϝῶν ἀποκοψέμεν ἄκρα κόρυμβα.* Aesch. Pers. 411: *ἀποθραύειν πάντα Φοινίσσης νεὼς κόρυμβα.* Pers. 659: *ἱκοῦ τόνδ᾽ ἐπ᾽ ἄκρον κόρυμβον ὄχθου.* Hdt. 7, 218: *οἴχοντο φεύγοντες ἐπὶ τοῦ*

οὔρεος τὸν κόρυμβον. Ap. Rh. 2, 603: *ἔμπης δ' ἀφλάστοιο παρέθρισαν ἄκρα κόρυμβα νωλεμὲς ἐμπλήξασαι ἐναντίαι.* Theätet. (in Anth. 10, 16, 9): *ὑπνώει δὲ θάλασσα . . . οὐκ ἐπὶ πρυμναίοισι καταιγίζουσα κορύμβοις.* — Herakleid. (bei Athen. 12, 512, B): *κορύμβους δ' ἀναδούμενοι τῶν τριχῶν χρυσοῦς τέττιγας περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόρρας ἐφόρουν.* Antipatr. (in Anth. 6, 219, 3): *ἀσκητὸς ἐνσπείροισι κορύμβοις.* — Mosch. 3, 4: *ἄνθεα νῦν στυγνοῖσιν ἀποπνείοιτε κορύμβοις.* Straton (in Anth. 12, 8, 1): *εἶδον ἐγώ τινα παῖδα ἐπανθοπλοκοῦντα κόρυμβον.*

Steht wohl im nächsten Zusammenhang mit *κορυφή* ‚Kopfwirbel, Scheitel', ‚Berggipfel' (Seite 371), wobei bezüglich des Lautverhältnisses zum Beispiel *στρόμβο-ς* ‚Kreisel' (Il. 14, 413) und *στρέφεσθαι* ‚sich drehen' (Il. 5, 40; 24, 5) verglichen werden mögen. FFroehde (bei Bezzenb. 10, 300) hält altind. *çṛnga-m* ‚Horn' (RV. 5, 59, 3: *gávâm iva çrijásai çṛngam uttamám . . . cá'ravas sthana* ‚wie das schön anzusehende höchste Horn der Rinder seid ihr schön'; RV. 5, 2, 9: *çíçîtai çṛngai* ‚er schärft seine beiden Hörner') für identisch, was von Seiten der Bedeutung sehr bedenklich ist.

κόρκορο-ς oder auch *κόρχορο-ς* (Theophr. Pflanz. 7, 7, 2), eine wildwachsende schlechte Gemüseart, ‚Ackergauchheil' (*Anagallis arvensis.*)

Ar. Wespen 239: *ἤψομεν τοῦ κορκόρου, κατασχίσαντες αὐτόν.* Nik. ther. 626: *μή σύ γε . . . λιπεῖν . . . κόρκορον ἢ μύωπα.* 864: *κόρκορον ἢ πεταλῖτιν ἀμέργεο.* Theophr. Pflanz. 7, 7, 2: *λάχανα μὲν δὴ καλεῖται . . . καὶ ἕτερα δὲ πλείω τούτων ἐν οἷς καὶ ὁ παροιμιαζόμενός ἐστι διὰ πικρότητα κόρχορος ἔχων τὸ φύλλον ὠκιμῶδες.*

Dunkler Herkunft. Wohl durch alte Reduplicationen gebildet.

κορκορυγή ‚Getöse'.

Aesch. Sieben 346: *κορκορυγαὶ* (‚Kriegslärm') *δ' ἀν' ἄστυ.* Ar. Friede 991: *λῦσον δὲ μάχας καὶ κορκορυγάς.* Lys. 491: *ἀεί τινα κορκορυγὴν ἐκύκων.*

Durch alte Reduplication gebildet und zwar wahrscheinlich aus der selben Verbalgrundform wie zum Beispiel *καρκαίρειν* ‚dröhnen' (Seite 353), von der möglicher Weise auch *κόρακ-* ‚Rabe' (Seite 366) und *κορώνη* ‚Krähe' (Seite 369) ausgingen. Seiner ganzen Bildung nach bietet sich *μαρμαρυγή* ‚Geflimmer, rasche Bewegung' (Od. 8, 265; Hom. hymn. Apoll. 203) zu nächstem Vergleich.

κόρδᾱκ- (*κόρδαξ*), ein unanständiger Tanz.

Ar. Wolken 540: *ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει σκέψασθ'· ἥτις . . . οὐδὲ κόρδαχ' εἵλκυσεν.* 555: *προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσην τοῦ κόρδακος εἵνεκα.* Mnesim. (bei Athen. 9, 403, A): *λέπεται κόρδαξ.* Athen. 14, 630, E: *ἡ δὲ γυμνοπαιδικὴ παρεμφερής ἐστι τῇ τραγικῇ ὀρχήσει, ἥτις ἐμμέλεια καλεῖται· ἐν ἑκατέρᾳ δὲ ὁρᾶται τὸ βαρὺ καὶ σεμνόν· ἡ δ' ὑπορχηματικὴ τῇ κωμικῇ οἰκειοῦται, ἥτις καλεῖται κόρδαξ· παιγνιώδεις δ' εἰσὶν ἀμφότεραι.*

Dunkler Herkunft. Stellt sich seinem Suffix nach zu *κόνδᾱκ-* ‚Pflockspiel' (Seite 318).

κορδύλο-ς, ein in Sümpfen lebendes Thier, vielleicht ,Tritonlarve'.

Arist. Thierk. 1, 7: *τῶν δ' ἐνύδρων . . . τὰ δὲ τελματιαῖα, οἷον βάτραχος καὶ κορδύλος.* 1, 27: *νεῖ . . . ὁ κορδύλος τοῖς ποσὶ καὶ τῷ οὐραίῳ. ἔχει δ' ὅμοιον γλάνει τὸ οὐραῖον, ὡς μικρὸν εἰκάσαι μεγάλῳ.* 8, 17: *κορδύλος· οὗτος γὰρ πνεύμονα μὲν οὐκ ἔχει ἀλλὰ βράγχια, τετράπουν δ' ἐστὶν ὡς καὶ πεζεύειν πεφυκός.* Athen. 7, 306, B: *κορδύλος. τοῦτον Ἀριστοτέλης φησὶν ἀμφίβιον εἶναι καὶ τελευτᾶν ὑπὸ τοῦ ἡλίου αὐανθέντα.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κόνδυλο-ς* ,Geschwulst', ,Knochengelenk' (Seite 318), doch mit anderer Betonung.

κορδύλη, eine Thunfischart.

Strabo 12, 3, 19: *ἐπακολουθοῦντες γὰρ ταῖς ἀγέλαις τῶν ἰχθύων, κορδύλης τε καὶ θύννης καὶ αὐτῆς τῆς πηλαμύδος, πιαίνονται.*

Dunkler Herkunft. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Nebenform *σκορδύλη* ,junger Thunfisch' (Arist. Thierk. 6, 106: *ἡ δ' αὔξησίς ἐστι τῶν θυννίδων ταχεῖα· ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ. γίγνονται ἐκ τοῦ ᾠοῦ ἃς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας.* Siehe später) die ältere. Das Suffix wie in *κοτύλη* ,Höhlung', ,Napf, Becken' (Seite 257).

κορδύλη ,Anschwellung', insbesondere ,Kopfgeschwulst, Beule'.

Simonid. (nach der Anführung bei Bekk. an. 105: *κορδύλη· τὸ ἔπαρμα. Σιμωνίδης δευτέρῳ).* Etym. M. 310, 49: *τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οἴδημα τῆς κεφαλῆς, ὑπὸ πληγῆς γενομένη.* — Dazu: *ἐγ-κορδυλάειν* ,geschwulstähnlich einwickeln'; nur bei Aristophanes, der es vielleicht nur scherzhaft bildete, Wolken 10: *πέρδεται ἐν πέντε σισύραις* (,Pelze') *ἐγκεκορδυλημένος.*

Etymologisch nicht verständlich. Schwerlich mit der gleichlautenden vorausgehenden Form identisch.

κόρχορο-ς, eine wildwachsende schlechte Gemüseart (Theophr. Pflanz. 7, 7, 2), Nebenform zu *κόρκορο-ς* (siehe Seite 374).

κόρθυ-ς ,Haufen'.

Nur Theokr. 10, 46: *ἐς βορέην ἄνεμον τᾶς κόρθυος ἁ τομὰ ὔμμιν ἢ ζέφυρον βλεπέτω.* — Dazu: *κορθύεσθαι* ,sich erheben'; nur Il. 9, 7: *ἄμυδις δέ τε κῦμα κελαινὸν κορθύεται.* — *κορθῦνεσθαι* ,sich erheben' und activ *κορθῦνειν* ,erheben, erhöhen, steigern'; Ap. Rh. 2, 322: *ὕπερθε δὲ πολλὸν ἁλὸς κορθύνεται ὕδωρ βρασσόμενον.* — Hes. th. 853: *Ζεὺς δ' ἐπεὶ οὖν κόρθυνεν ἑὸν μένος, εἵλετο δ' ὅπλα.*

Das Suffix wie in *ἄρκυ-ς* ,Jagdnetz' (1, Seite 268). Die zu Grunde liegende Verbalform ist sonst noch nicht nachgewiesen.

κόρση ,Schläfe'; bei Späteren auch für ,Kopf'; jüngere Form mit consonantischer Assimilation *κόρρη* (Plat. Gorg. 486, C. *κόρρᾱ* Theokr. 14, 34).

Bei Homer dreimal. Il. 4, 502: *τόν ῥ' Ὀδυσεὺς ϝετάροιο χολωσάμενος βάλε δόρϝι κόρσην· ἡ δ' ἑτέροιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 5, 584: *Ἀντίλοχος δ' ἄρ' ἐπαΐξας ξίφει ἤλασε κόρσην.* Il. 13, 576: *Ἕλενος ξίφεϊ σχεδὸν ἤλασε κόρσην.* Aesch. Ch. 282: *λευκὰς δὲ κόρσας τῇδ' ἐπαντέλλειν νόσῳ.* Simonid. Bruchst. 177: *χρυσῷ δ' αἰγλήεντι συνήρ-*

μοσεν ἀμφιδασείας κόρσας. Plat. Gorg. 486, C: *ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην.* Theokr. 14, 34: *πὺξ ἐπὶ κόρρας ἤλασα.* 25, 260: *τῇ δ' ἑτέρῃ ῥόπαλον κόρσης ὕπερ αὖον ἀείρας ἤλασα κακ κεφαλῆς.* — Nik. ther. 905: *σόλος ἔμπεσε κόρσῃ πέτρου ἀφαλλόμενος.* alex. 253: *χρῶτα μιαινομένοις . . . σπειρώδεϊ κόρσῃ σκίλλης.* Opp. Jagd 3, 25: *πάσσονα μὲν φορέουσι δέρην, μεγάλην δέ τε κόρσην.*

Dunklen Ursprungs. Unmittelbare Zugehörigkeit zu *κάρη* ‚Kopf' (Seite 350) ist sehr unwahrscheinlich.

κόρση-ς ‚der sich den Bart geschoren hat'.

Chrysipp. (bei Athen. 13, 365, B): *ἐν Ἀθήναις διατηροῦσιν οὐ σφόδρα ἀρχαῖον τὸν πρῶτον περικειράμενον παρωνύμιον ἔχειν Κόρσην.* — Dazu: *κορσόειν* ‚das Haar abschneiden'; Hesych führt auf *κορσοῦν· κείρειν.* — Dazu: *κορσωτή-ς* ‚Haarschneider'; Charon (bei Athen. 12, 520, E): *Νάρις . . . παῖς ὢν ἐν τῇ Καρδίῃ ἐπράθη καί τινι Καρδιηνῷ δουλεύσας κορσωτὴς ἐγένετο.*

Scheint in nächstem Zusammenhange mit *κερ-* : *κείρειν* ‚abschneiden, scheeren' (Seite 359) zu stehen, enthält in seinem inneren Zischlaut aber doch ein ungewöhnlicheres Bildungselement.

κόρσιο-ν ‚Wurzel des Lotos'.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 11: *ἡ δὲ ῥίζα τοῦ λωτοῦ καλεῖται μὲν κόρσιον, ἔστι δὲ στρογγύλη, τὸ μέγεθος ἡλίκον μῆλον κυδώνιον.*

Dunkler Herkunft; vielleicht ungriechisch.

κόρνοπ- (*κόρνοψ*) ‚Heuschrecke'.

Strabo 13, 1, 64: *καὶ γὰρ ἀπὸ τῶν παρνόπων, οὓς οἱ Οἰταῖοι κόρνοπας λέγουσι, κορνοπίωνα τιμᾶσθαι παρ' ἐκείνοις Ἡρακλέα ἀπαλλαγῆς ἀκρίδων χάριν.*

Wird nur eine dialektische Nebenform von *πάρνοπ-* (Ar. Ach. 150; Wespen 1311; Vögel 185; 588) sein.

κόρμα ‚Name eines aus Waizen bereiteten Getränks'.

Poseidonios (bei Athen. 4, 152, C): *παρὰ δὲ τοῖς ὑποδεεστέροις* (nämlich *τῶν Κελτῶν*) *ζῦθος πύρινον μετὰ μέλιτος ἐσκευασμένον, παρὰ δὲ τοῖς πολλοῖς καθ' αὑτό· καλεῖται δὲ κόρμα.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

κορμό-ς ‚abgeschnittener Baumstamm'.

Od. 23, 196: *κορμὸν δ' ἐκ Ϝρίζης προταμὼν ἀμφέξεσα χαλκῷ εὖ καὶ ἐπισταμένως.* Hdt. 7, 36: *κορμοὺς ξύλων καταπρίσαντες καὶ ποιήσαντες ἴσους τῆς σχεδίης τῷ εὖρεϊ κόσμῳ ἐπετίθεσαν κατύπερθε τῶν ὅπλων τοῦ τόνου.* Eur. Hek. 575: *οἱ δὲ πληροῦσιν πυρὰν κορμοὺς φέροντες πευκίνους.* Ras. Her. 242: *τέμνειν ἄνωχθ' ἐλθόντες ὑλουργοὺς δρυὸς κορμούς.* Hel. 1601: *οἳ μὲν ἐν χεροῖν κορμοὺς* (d. i. ‚Ruder') *ἔχοντες ναυτικούς.* Ar. Lys. 255: *εἰ καὶ τὸν ὦμον ἀλγεῖς κορμοῦ τοσουτονὶ βάρος χλωρᾶς φέρων ἐλάας.*

Stimmt in seiner Bildung mit den allerdings anders betonten *ὅρμο-ς* ‚Ankerplatz' (1, Seite 580) und *ὅρμο-ς*, alt *Ϝόρμο-ς* ‚Rolle, Schnur, Hals-

band' (ebenda) überein; die zu Grunde liegende Verbalform aber ist offenbar *κερ-*: *κείρειν* ,abschneiden' (Seite 359; Il. 24, 450: *κλισίην . . . ποίϝησαν . . δόρϝ' ἐλάτης κέρσαντες*. Hom. hymn. Aphr. 268: *ἢ ἐλάται ἠϝὲ δρύες . . . ἑστᾶσι . . . τὰς δ' οὔτι βροτοὶ κείρουσι σιδήρῳ*).

κήρ- ,Tod, Verderben'; sehr gewöhnlich mythisch gedacht als ,Todesgöttinn'.

Il. 1, 228: *τὸ δέ τοι κὴρ ϝείδεται εἶναι.* Il. 2, 834: *κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο.* Il. 3, 32: *ἂψ ϝετάρων εἰς ϝέθνος ἐχάζετο κῆρ' ἀλεϝείνων.* Il. 3, 454: *ϝίσϝον γάρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο κηρὶ μελαίνῃ.* Il. 9, 411: *φησὶ . . . διχθαδίας κῆρας φερέμεν θανάτοιο τέλοσδε.* Il. 8, 70: *ἐν δ' ἐτίθη δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο.* Il. 16, 47: *ἦ γὰρ ἔμελλεν ϝοῖ αὐτῷ θάνατόν τε κακὸν καὶ κῆρα λιτέσθαι.* Od. 2, 165: *φόνον καὶ κῆρα φυτεύει πάντεσσιν.* Od. 11, 171: *τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο.* Aesch. Ag. 206: *βαρεῖα μὲν κὴρ τὸ μὴ πιθέσθαι.*

Steht wahrscheinlich im nächsten Zusammenhang mit *κεραΐζειν* ,zerstören, umbringen' (Seite 359). Unter den nächstvergleichbaren Bildungen *θήρ-* ,Thier' (Il. 8, 47; 10, 184; Aesch. Eum. 70), *φήρ-* ,Kentaur' (Il. 1, 268; 2, 743; Pind. Pyth. 3, 4; 4, 119; Bruchst. 166), *ψήρ-* ,Staar' (Il. 16, 583; 17, 757), *χήρ-* ,Igel' (Hesych: *χήρ· ἐχῖνος*), ist noch keine etymologisch ganz verständlich.

κῆρ ,Brust'(?), fast nur als Sitz geistigen Lebens gebraucht (Il. 1, 44; 491; 2, 851 und sonst oft), ging aus *κέαρ* (Seite 218; vielleicht aus einem alten **κέjαρ*) hervor, ganz wie zum Beispiel *στῆρ* ,Talg' (im Genetiv *στητός* Od. 21, 178 = 183) aus *στέαρ* (Xen. an. 5, 4, 28; Hipp. 2, 597; Arist. Thierk. 3, 19; 85 viermal; 3, 86 zweimal; *στέατι* Strabo 12, 3, 19). — Dazu wohl: *κηραίνειν* ,besorgt sein'; Eur. Hippol. 223: *τί ποτ', ὦ τέκνον, τάδε κηραίνεις*; ras. Her. 518; *ποῖ' ὄνειρα κηραίνουσ' ὁρῶ*; Durch Wendungen wie Il. 7, 428: *ἀχνύμενοι κῆρ,* Od. 10, 485: *ϝετάρων, οἵ μευ φθινύθουσι φίλον κῆρ ἀμφ' ἔμ' ὀδυρόμενοι.* Od. 19, 516: *πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν,* Od. 11, 208: *ἐμοὶ δ' ἄχος ὀξὺ γενέσκετο κηρόθι μᾶλλον,* und ähnliche wird der angenommene Zusammenhang wahrscheinlich gemacht.

κηραφίδ- (*κηραφίς*) ,Meerkrabbe'.

Nur Nik. al. 394: *στρόμβων δὲ πολὺ πλέον, ἢ ἔτι κάλχης, κηραφίδος, πίνης τε καὶ αἰθήεντος ἐχίνου δαῖτες ἐπαλθήσουσιν ἰδὲ κτένες.*

Hängt wohl zusammen mit *κάραβο-ς* ,Seekrebs, Languste' (Seite 349). Der Bildung nach vergleichen sich vielleicht Wörter wie *ἔλαφο-ς* ,Hirsch' (1, Seite 469).

κηρό-ς ,Wachs'; dieselbe Form auch bei Pindar (Bruchst. 123, 8) und Theokrit. (1, 27; 129; 2, 28; 8, 19 = 22; 20, 27).

Bei Homer dreimal. Od. 12, 48: *ἐπὶ δ' οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων κηρὸν δεψήσας μελιϝηδέα.* Od. 12, 173 und 175: *ἐγὼ κηροῖο μέγαν τρόχον ὀξέϝι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας χερσὶ στιβαρῇσι πίεζον· αἶψα δ' ἰαίνετο κηρός.* Plat. Staat 9, 588, D: *ἐπειδὴ εὐπλαστότερον κηροῦ καὶ τῶν τοιούτων λόγος.*

Lat. *cêra* ‚Wachs'; Plaut. asin. 767: *nê illî sit cêra, ubi facere possit litterâs.* Ob dem Griechischen entlehnt?

Lit. *korýs* ‚Wachs- oder Honigscheibe'.

κηρίδ- (κηρίς), ein Fisch.

Athen. 8, 355, D: *ἡ δὲ καλουμένη κηρὶς ἁπαλόσαρκος, εὐκοίλιος, εὐστόμαχος· ὁ δὲ χυλὸς αὐτῆς παχύνει καὶ σμήχει.*

Dunkler Herkunft.

κηραίνειν (aus *κηράνjειν) ‚verderben, schädigen'.

Aesch. Schutzfl. 999: *τέρειν' ὀπώρα δ' εὐφύλακτος οὐδαμῶς, θῆρες δὲ κηραίνουσι καὶ βροτοί.* Plut. mor. 886, E: *τὸ ὑπὸ τὴν σελήνην τοῦ κόσμου μέρος παθητόν, ἐν ᾧ καὶ τὰ περίγεια κηραίνεται.* — Dazu: ἀ-κήρατο-ς ‚unversehrt, unbeschädigt' (siehe besonders, 1, Seite 39). — ἀ-κήριο-ς ‚unbeschädigt, unversehrt' (siehe besonders, 1, Seite 41).

Zu κήρ- ‚Tod, Verderben' (Seite 377). — Ein wahrscheinlich unzugehöriges κηραίνειν ‚besorgt sein' wurde unter κῆρ ‚Brust' (?) (Seite 377) aufgeführt.

κήρῡκ- (κῆρυξ) ‚Ausrufer, Herold'; dorisch κᾱ́ρῡκ- (Pind. Ol. 6, 78; 13, 100; Pyth. 1, 32; 4, 170; Nem. 4, 74; 8, 1; Isthm. 2, 23).

Il. 1, 334: *χαίρετε, κήρυκες, Διϝὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν.* Il. 2, 50: *αὐτὰρ ὃ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσεν κηρύσσειν ἀγορήνδε . . . Ἀχαιϝούς.* Il. 2, 280: *Ἀθήνη, ϝειδομένη κήρυκι, σιωπᾶν λαϝὸν ἀνώγει.* Il. 8, 517: *κήρυκες δ' ἀνὰ ϝάστυ διϝίφιλοι ἀγγελλόντων.* Il. 18, 505: *οἱ δὲ γέροντες . . . σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χέρσ' ἔχον ἠϝεροφώνων.* Od. 1, 109: *κήρυκες δ' αὐτοῖσι καὶ ὀτρηροὶ θεράποντες οἳ μὲν ϝοῖνον ἔμισγον.* Od. 19, 135: *οὔτε ξένϝων ἐμπάζομαι . . . οὔτε τι κηρύκων, οἳ δημιοϝεργοὶ ἔασιν.*

Altind. *kârú-s* ‚Lobsänger, Sänger'; RV. 1, 83, 6: *grā́vâ játra vádati kârús ukthías* ‚wo der Stein singt als preisender Lobsänger'; RV. 1, 10, 6: *úpa-atíshtanta . . . kârávas* ‚es traten herzu die Lobsänger'.

Der Suffixform nach vergleichen sich etwa βόμβῡκ- ‚Flöte' (Aesch. Bruchst. 57) und δοίδῡκ- ‚Mörserkeule' (Ar. Ritter 984; Plut. 711). Die zu Grunde liegende Verbalform ist noch lebendig im altindischen *kar-* ‚rühmen, preisen': RV. 4, 39, 6: *dadhikrấvnas akârisham* ‚den Dadhikrâvâ habe ich gepriesen'; RV. 1, 131, 5: *ā́d íd tai asjá vîríasja carkiran* ‚diese deine Heldenthat haben sie gerühmt'. — Dazu altind. *kîrtí-s* ‚Preis, Ruhm'; RV. 10, 54, 1: *tấm sú tai kîrtím* ‚diesen deinen Ruhm (will ich singen)'; — goth. **hrôtha-* ‚Ruhm', das aus *hrôtheiga-* ‚ruhmreich, siegreich' (nur Kor. 2, 2, 14) zu entnehmen ist.

κήρῡνο-ς, ein Wurf im Würfelspiel.

Eubul. (bei Poll. 7, 205): . . . *κήρυνος, εὐδαίμων, κυνῶτες, ἄρτια* . . .

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in κίνδῡνο-ς ‚Gefahr' (Seite 323) und ὄρκῡνο-ς, ein grosser Seefisch (1, Seite 569).

κηρύλο-ς, ein am Meere lebender Vogel.

Alkm. Bruchst. 26, 2: *βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην, ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἅμ' ἀλκυόνεσσι ποτῆται νηλεγὲς ἦτορ ἔχων, ἁλιπόρφυρος εἴαρος*

ὄρνις. Ar. Vögel 299 und 300: *τίς γάρ ἐσθ᾽ οὔπισθεν αὐτῆς; — ὅστις ἐστί; κηρύλος. — κηρύλος γάρ ἐστιν ὄρνις;* Arist. Thierk. 8, 47: *περὶ δὲ τὴν θάλατταν καὶ ἀλκυὼν καὶ κηρύλος.* Antigon. Karyst. hist. mirab. 23, e (bei Keller, Seite 9): *Ἀντίγονος δέ φησι τοὺς ἄρσενας τῶν ἀλκυόνων κηρύλους λέγεσθαι.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κόνδυλο-ς* ‚Geschwulst', ‚Knochengelenk' Seite 318), doch mit abweichender Betonung, wie sie aber bei Adjectiven, wie zum Beispiel *καμπύλο-ς* ‚gebogen' (Seite 340) mehrfach begegnet.

κώρυκο-ς ‚lederner Sack'.

Od. 5, 267: *ἔθηκε . . . ἐν δὲ καὶ ᾖα κωρύκῳ· ἐν δέ ϝοι ὄψα τίθη μενοϝεικέα πολλά.* Od. 9, 213: *φέρον . . . ἐν δὲ καὶ ᾖα κωρύκῳ.* Ar. Lys. 1211: *ὅστις οὖν βούλεται τῶν πενήτων ἴτω εἰς ἐμοῦ σάκους ἔχων καὶ κωρύκους, ὡς λήψεται πυρούς.* Dionys. (bei Athen. 15, 668, F): *ἡμεῖς προστίθεμεν γυμνασίῳ Βρομίου κώρυκον.*

Die Suffixform *υκο* scheint sonst nicht vorzukommen; das adjectivische *ἁλυκό-ς* ‚salzig' (Plat. Tim. 65, D; zu *ἅλ-ς* ‚Salzkorn, Salz' 1, Seite 290) steht ferner ab. — Fick 1[4], 390 vergleicht altn. *hera*, ahd. *harrâ* ‚Sack', kaum richtig.

κιρ-νάναι (Hipp. 2, 768; Athen. 10, 426, C) ‚eingiessen, zusammengiessen', und medial *κίρ-νασθαι* (Eur. Hippol. 254) ‚für sich eingiessen, zusammengiessen'. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Od. 14, 78 = 16, 52: *ἐν δ᾽ ἄρα κισσυβίῳ κίρνη μελιϝηδέα ϝοῖνον.* Od. 16, 14: *τοῖσι πονεῖτο κιρνὰς αἴθοπα ϝοῖνον.* Pind. Bruchst. 181: *ὁ γὰρ ἐξ οἴκου ποτὶ μῶμον ἔπαινος κίρναται.* Pind. Isthm. 5, 3: *δεύτερον κρατῆρα Μοισαίων μελέων κίρναμεν.*

Präsensbildung zu *κερας-* (Seite 360), mit der selben Vocalentwicklung, wie in *κιδνάναι* ‚zerstreuen, ausbreiten' (Seite 276) neben *κεδας-* ‚zerstreuen' (Seite 273).

κιρρό-ς ‚gelb'.

Hippokr. 2, 54: *κιρρῷ δὲ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ ἐν ταύτῃσι τῇσι νούσοισιν ἐς τάδε ἂν χρήσαιο.* Mnesith. (bei Athen. 1, 32, D): *ὁ μέλας οἶνός ἐστι θρεπτικώτατος, ὁ δὲ λευκὸς οὐρητικώτατος καὶ λεπτότατος, ὁ δὲ κιρρὸς ξηρὸς καὶ τῶν σιτίων πεπτικώτερος.* Nik. al. 44: *ὅτε νέκταρ ἐντριβὶ κιρρὸν ἀφύσσῃς.*

Dunkler Herkunft.

κίρρι-ς, Name eines Fisches. Daneben die Form *κιρρίδ-* (*κιρρίς*), Opp. Fischf. 3, 187.

Opp. Fischf. 1, 129: *λεπράδες, ἅς κίρρις τε σύαινά τε καὶ βασιλίσκοι . . . νέμονται.* Opp. Fischf. 3, 187: *ἔσπασε κιρρίδα πέρκῃ.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

κίρκο-ς ‚Habicht'.

Il. 17, 757: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἠϝὲ κολοιῶν, οὖλον κεκληγῶτες, ὅτε προϝίδωσιν ἰόντα κίρκον, ὅ τε σμικρῇσι φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν.* Il. 22, 139: *ἐπόρουσε . . . ἠύτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.*

Od. 13, 87: *θέϜεν* (das Schiff) *ἔμπεδον· οὐδέ κε Ϝίρηξ κίρκος ὁμαρτήσειεν. ἐλαφρότατος πετεηνῶν.* Od. 15, 526: *ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις, κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος.* Aesch. Bruchst. 304, 5: *ἔποπα . . . ὃς ἦρι μὲν φανέντι διαπαλεῖ πτερὸν κίρκου λεπάργου.* Arist. Thierk. 9, 128: *τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης, δεύτερος δ' ὁ αἰσάλων, τρίτος ὁ κίρκος.*

Dunklen Ursprungs.

κίρκο-ς, eine Wolfsart.

Opp. Jagd 304: *ἄλλος δ' αὖ μέγεθος μὲν ὑπέρτερος, ἄψεα δ' αὖτε μηκεδανός, πάντεσσι θοώτερος ὦκα λύκοισι· τὸν μέροπες κίρκον τε καὶ ἅρπαγα κικλήσκουσι.*

Wegen seiner Schnelligkeit vermuthlich nach dem Habicht (*κίρκος*) benannt.

κίρκη, Name eines Vogels.

Ael. n. a. 4, 5: *ζῷα πολέμια . . . σειρὴν δὲ πρὸς κίρκην, κίρκη δὲ πρὸς κίρκον οὐ τῷ γένει μόνον, ἀλλὰ καὶ τῇ φύσει διαφέροντε πεφώρασθον.* 4, 58: *λέγοιτο δ' ἂν καὶ κίρκη διαλλάττειν κίρκου οὐ μόνον τῷ γένει ἀλλὰ καὶ τῇ φύσει.*

Zusammenhang mit *κίρκο-ς* ‚Habicht‘ (Seite 379) lässt sich vermuthen.

κιρκαία, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 124: *κιρκαία, οἱ δὲ διρκαίαν καλοῦσι· τὰ μὲν φύλλα ἔχει στρύχνῳ ὅμοια κηπαίῳ, παραφυάδας δὲ πολλὰς, ἄνθη μέλανα, μικρά, πολλά, καρπὸν δὲ κεγχροειδῆ ἔν τισιν οἱονεὶ κερατίοις . . . μάλιστα δὲ ἔν τισι πετρώδεσι φύεται τόποις, εὐπνοίοις καὶ εὐηλίοις.*

Hängt möglicher Weise mit dem Vorausgehenden eng zusammen.

κιρσό-ς ‚Erweiterung eines Blutgefässes, Aderbruch‘.

Hipp. 2, 181: *ἢν δὲ τὸ φλέβιον παντάπασι μὲν μὴ διαρραγῇ, σπάδων δ' ἐν αὐτῷ ἐγγένηται, γίνεται δέ μάλιστα οἷον κιρσός.* Galen. 7, 730 (Kühn): *κιρσοὺς δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας φλέβας εὐρυνομένας ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοί . . . γίνονται δὲ καὶ κατὰ τὰ σκέλη κιρσοὶ διὰ ἀρρωστίαν τῶν τῇδε φλεβῶν, καὶ μᾶλλον ὅταν αἷμα παχὺ πλεονάζῃ κατὰ τὸ σῶμα.*

Dunklen Ursprungs.

καιρό-ς ‚das rechte Maass‘, ‚der rechte Zeitpunct, gute Gelegenheit‘; ‚Vortheil, Nutzen‘; ‚Zeit, Zeitumstände‘.

Hes. Werke 694: *μέτρα φυλάσσεσθαι· καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος.* Theogn. 401: *μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· καιρὸς δ' ἐπὶ πᾶσιν ἄριστος ἔργμασιν ἀνθρώπων.* Aesch. Prom. 507: *μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα.* Ag. 787: *πῶς σε προσείπω; πῶς σε σεβίζω μηθ' ὑπεράρας μήθ' ὑποκάμψας καιρὸν χάριτος;* Schutzfl. 1061: *τίνα καιρόν με διδάσκεις;* — Pind. Pyth. 4, 286: *ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώπων βραχὺ μέτρον ἔχει.* Pind. Nem. 8, 4: *ἀγαπατὰ δὲ καιροῦ μὴ πλαναθέντα πρὸς ἔργον ἕκαστον τῶν ἀρειόνων ἐρώτων ἐπικρατεῖν δύνασθαι.* Ol. 13, 48: *ἕπεται δ' ἐν ἑκάστῳ μέτρον. νοῆσαι δὲ καιρὸς ἄριστος.* Bruchst. 123, 1: *χρῆν μὲν κατὰ καιρὸν ἐρώτων δρέπεσθαι, θυμέ, σὺν ἁλικίᾳ.* Bruchst. 168, 3: *ἦν ἰδόντα διακρῖναι πολλὸς ἐν καιρῷ χρόνος.* Aesch. Sieben 65: *καὶ τῶνδε*

καιρὸν ὅστις ὤκιστος λαβέ. — Pind. Pyth. 1, 57: οὕτω θ' Ἱέρωνι θεὸς ὀρθωτὴρ πέλοι τὸν προσέρποντα χρόνον, ὧν ἔραται καιρὸν διδούς. Soph. Phil. 151: μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ, τὸ φρουρεῖν ἐπὶ σῷ μάλιστα καιρῷ. Hdt. 7, 144: ἑτέρη τε Θεμιστοκλέι γνώμη ἔμπροσθε ταύτης ἐς καιρὸν ἠρίστευσε. Eur. Med. 128: τὰ δ' ὑπερβάλλοντ' οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς. — Plat. legg. 4, 709, B: καιρῷ γὰρ χειμῶνος ξυλλαβέσθαι κυβερνητικὴν ἢ μή. Xen. Hell. 6, 5, 3: ἀνεμίμνησκόν τε γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὡς ἀεί ποτε ἀλλήλοις ἐν τοῖς μεγίστοις καιροῖς παρίσταντο ἐπ' ἀγαθοῖς. — Dazu: *καίριο-ς* ‚die rechte Stelle oder den rechten Zeitpunct treffend, passend': Il. 8, 83: βάλεν ἰῷ . . . ἄκρην κακ κορυφήν, ὅθι . . . μάλιστα δε καίριόν ἐστιν. Il. 4, 185: οὐκ ἐν καιρίῳ ὀξὺ πάγη βέλος, ἀλλὰ πάροιθεν εἰρύσατο ζωστήρ. Il. 11, 439: γνῶ δ' Ὀδυσεὺς ὅ Ϝοι οὔ τι βέλος κατὰ καίριον ἦλθεν. Aesch. Ag. 1343: πέπληγμαι καιρίαν πληγὴν ἔσω. Aesch. Sieben 1: χρὴ λέγειν τὰ καίρια ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως. Ch. 582: σιγᾶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγειν τὰ καίρια.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnlich ist θαιρό-ς ‚Thürangel' (Il. 12, 459: Q. Sm. 3, 27).

καῖρος ‚Schnur am Webstuhl, mit dem die Gewebeaufzüge auseinander gehalten werden'.

Photios erklärt: καῖρος· σειρά τις ἐν ἱστῷ, δι' ἧς οἱ στήμονες διείργονται. — Dazu: *καιρόεντ-*, alt *καιρόϜεντ-* ‚mit der Schnur versehen, dicht gewebt(?)'; nur Od. 7, 107: καιρουσσῶν (aus *καιροϜεσσῶν) δ' ὀθονῶν ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιϜον. — *καιρόειν* ‚das Gewebe zusammenbinden'; Pollux 7, 33: τὸ δὲ συνδῆσαι τὸν στήμονα καιρῶσαι λέγειν χρή, καὶ καίρωσιν τὴν σύνδεσιν.

Dunkler Herkunft.

κειρίᾱ ‚Binde, Bettgurt'.

Ar. Vögel 816: Σπάρτην (Wortspiel mit σπάρτο-ν ‚Seil' Il. 2, 135; Hdt. 5, 16; Thuk. 4, 48) γὰρ ἂν θείμην ἐγὼ τῇμῇ πόλει; οὐδ' ἂν χαμεύνῃ πάνυ γε κειρίαν ἔχων. Plut. Alk. 16: ἐκτομάς τε καταστρωμάτων ἐν ταῖς τριήρεσιν, ὅπως μαλακώτερον ἐγκαθεύδοι, κειρίαις, ἀλλὰ μὴ σανίσι τῶν στρωμάτων ἐπιβαλλομένων. Joh. 11, 44: ἐξῆλθεν ὁ τεθνηκὼς δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις.

Dunkler Herkunft.

κοίρανο-ς ‚Herrscher'.

Il. 2, 204: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω. Il. 2, 487: οὐδέ τι Ϝίδμεν, οἵ τινες ἡγεμόνες ΔαναϜῶν καὶ κοίρανοι ἦσαν. Il. 7, 234 = 11, 465: ΑἶϜαν . . . κοίρανε λαϜῶν. Od. 18, 106: μηδὲ σύ γε ξένϜων καὶ πτωχῶν κοίρανος εἶναι.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Bezüglich des Suffixes kann man Bildungen wie κύανο-ς ‚dunkle Farbe, dunkelfarbiges Metall, Kornblume' (Seite 228), ἄκανο-ς ‚Dorn, Stachel'(?), eine Distelart (1, Seite 31), ἔρανο-ς, alt wahrscheinlich Ϝέρανο-ς ‚Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten,

Gesellschaftsbeitrag, Liebesdienst‘ (1, Seite 434) und ähnliche nicht wohl unmittelbar vergleichen, da *κοιρ-* keine Verbalgrundform sein kann. Ist nun etwa das *ρα* suffixal, oder vielleicht *κοιρα-* aus **κορjα-* entstanden? Die Vermuthung (bei Fick 1[4], 375) eines möglichen Zusammenhanges mit lat. *pro-cēro-s* ‚hoch, schlank‘ (Enn. ann. 196: *pînûs prôcērâs)* und auch mit unserm *hehr,* ahd. *hêr,* ist äusserst bedenklich.

κυρ- ‚worauf stossen, zusammenstossen‘, ‚treffen, erlangen‘, begegnet ausser im Präsens *κύ̄ρειν* (aus **κύρjειν. κύρει* Ap. Rh. 2, 363; *κύρουσιν* Anth. 9, 710, 4; Particip *κῦρον* Kallim. Dem. 38; *ἔκυρον* Soph. Oed. Kol. 1159; *κῖρε* Il. 23, 821; Hom. hymn. Aphrod. 174; Dem. 189. — Vereinzelt das mediale *κύρεται* Il. 24, 530) nur in aoristischen Formen (*ἔκυρσα* Aesch. Pers. 779; Soph. Kön. Oed. 1299; *ἔκυρσε* Il. 13, 145; Hes. th. 198; Hdt. 4, 125; *ἔκυρσας* Aesch. Prom. 739; Pers. 779; *κύρσας* Il. 3, 23; 23, 428; Hes. Werke 216; *κῦρσαι* Hes. Werke 691; Soph. Oed. Kol. 1404) und in vereinzelten futurischen (wie *κύρσει* Soph. Oed. Kol. 225), in denen allen die Lautgruppe *ρσ* etwas auffälliges hat, da sie sonst gerade in der griechischen Aorist- und Futurbildung im weitesten Umfange vermieden zu werden pflegt.

Il. 23, 428: *μή πως ἀμφοτέρους* (nämlich *ἵππους*) *δηλήσεαι ἅρματι κύρσας.* Il. 23, 435: *μή πως συγ-κύρσειαν ὁδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι.* Il. 3, 23: *ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας.* Il. 23, 821: *αἰϝὲν ἐπ᾽ αὐχένι κῦρε* (stiess darauf, suchte zu treffen‘) *φαϝεινοῦ δόρϝος ἀκωκῇ.* Il. 24, 530: *ἄλλοτε μέν τε κακῷ ὅ γε κύρεται, ἄλλοτε δ᾽ ἐσθλῷ.* Il. 13, 145: *ἐν-έκυρσε φάλαγξιν.* Hom. hymn. Aphrod. 174 und Dem. 189: *μελάθρου κῦρε κάρη.* Hes. Werke 691: *δεινὸν γὰρ πόντου μετὰ κύμασι πήματι κῦρσαι.* Hes. Werke 216: *ἐσθλὸς ... βαρύθει δέ θ᾽ ὑπ᾽ αὐτῆς* (d. i. *ὕβριος*) *ἐγκύρσας ἀϝάτῃσιν.* Hes. theogn. 198: *κικλήσκουσι ... Κυθέρειαν, ὅτι προσ-έκυρσε Κυθήροις.* Theogn. 698: *ἢν δέ τι δεινὸν συγκύρσῃ.* — Pind. Pyth. 1, 100: *ἀμφοτέροισι δ᾽ ἀνὴρ ὃς ἂν ἐγ-κύρσῃ, καὶ ἕλῃ.* Pyth. 10, 21: *μὴ φθονεραῖς ἐκ θεῶν μετατροπίαις ἐπι-κύρσαιεν.* Aesch. Ag. 628: *ἔκυρσας ὥστε τοξότης ἄκρος σκοποῦ.* Prom. 739: *πικροῦ δ᾽ ἔκυρσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων μνηστῆρος.* Pers. 779: *κἀγὼ πάλου τ᾽ ἔκυρσα τοὔπερ ἤθελον.* Pers. 853: *ἦ μεγάλας ἀγαθᾶς τε πολισσονόμου βιοτᾶς ἐπ-εκύρσαμεν.* — Dazu: *κύρματ-* (*κύρμα*) ‚Fund, Beute‘; Il. 5, 488: *μή πως ... ἀνδράσι δυσμενέεσσι ϝέλωρ καὶ κύρμα γένησθε.* Il. 17, 272: *μίσησεν δ᾽ ἄρα μιν δῄων κυσὶ κύρμα γενέσθαι Τρῳῇσιν.* — Neben *κύ̄ρειν* lebt in derselben Bedeutung das abgeleitete *κυρέειν*, das aber noch nicht bei Homer, später indess sehr häufig begegnet, wie: Hes. Werke 755: *μηδ᾽ ἱεροῖσιν ἐπ᾽ αἰθομένοισι κυρήσας μωμεύειν ἀΐδηλα.* Pind. Isthm. 5, 36: *Αἰακίδαν καλέων ἐς πλόον κύρησε πάντων δαινυμένων.* Aesch. Pers. 797: *ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ... στρατὸς κυρήσει νοστίμου σωτηρίας.* —

Sicher Zugehöriges aus den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Ob etwa das sabinische *curí-s* ‚Speer‘ (Ov. Fast. 2, 477: *hasta*

curis priscîs est dicta Sabînîs. Paul. ex Fest.: *curis est Sabînê hasta*) hieher gehört?

κῦρος- ,Macht, Entscheidung'.

Aesch. Schutzfl. 391: *οὐκ ἔχουσι κῦρος ἀμφὶ σοῦ.* Hdt. 6, 109: *κῶς ἐς σέ τοι τούτων ἀνήκει τῶν πρηγμάτων τὸ κῦρος ἔχειν.* Plat. legg. 3, 700, C: *τὸ δὲ κῦρος τούτων γνῶναί τε καὶ ἅμα γνόντα δικάσαι . . . οὐ σῦριγξ ἦν.* Soph. El. 919: *ἡ δὲ νῦν ἴσως πολλῶν ὑπάρξει κῦρος ἡμέρα καλῶν.* Oed. Kol. 1779: *πάντως γὰρ ἔχει τάδε κῦρος* (,Gültigkeit)'. — Dazu: *κυρό-ειν* ,bestätigen, entscheiden, festsetzen'; Aesch. Pers. 227: *παιδὶ καὶ δόμοις ἐμοῖσι τήνδ' ἐκύρωσας φάτιν.* 521: *ἐπειδὴ τήνδ' ἐκύρωσεν φάτις ὑμῶν.* Eum. 581: *τήνδε κύρωσον δίκην.* Ch. 874: *μάχης γὰρ δὴ κεκύρωται τέλος.* Hdt. 6, 86, 2: *ὑμῖν ἀναβάλλομαι κυρώσειν ἐς τέταρτον μῆνα ἀπὸ τοῦδε.* 6, 106: *ὡς κυρώσαντος Κλεισθένεος τὸν γάμον ἐν ἐνιαυτῷ.* 8, 56: *ὥστε ἔνιοι τῶν στρατηγῶν οὐδὲ κυρωθῆναι ἔμενον τὸ προκείμενον πρῆγμα.* — *κύριο-ς* ,Befugniss habend, Herr'; ,entscheidend, gültig'; Pind. Isthm. 4, 53: *Ζεὺς τά τε καὶ τὰ νέμει, Ζεὺς ὁ πάντων κύριος.* Pyth. 2, 58: *πρύτανι κύριε πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ.* Ol. 1, 104: *πέποιθα δὲ ξένον μή τιν' ἀμφότερα καλῶν τε ἴδριν ἀλλὰ καὶ δύναμιν κυριώτερον.* Aesch. Ch. 658: *ἄγγελλε τοῖσι κυρίοισι δωμάτων.* Eum. 127: *ὕπνος πόνος τε κύριοι συνωμόται.* — Pind. Ol. 6, 32: *κυρίῳ δ' ἐν μηνὶ . . . ἐκέλευσεν ἥρως πορσαίνειν δόμεν . . . βρέφος* Aesch. Eum. 544: *κύριον μένει τέλος.* Ag. 766: *ὅταν τὸ κύριον μόλῃ.*

Zu altind. *çûra-s* ,der Starke, Held'; RV. 1, 104, 4: *râshṭi çûras* ,es herrscht der Held'; RV. 1, 158, 3: *gamaijam çûras ná áǵma patájadbhis áivâis* ,ich möchte kommen wie ein Held zum Heereszuge in fliegendem Gange'.

Schliesst sich an *κύειν* ,schwellen' (Seite 227), dessen entsprechende Form im Altindischen, *çvâ* oder *çú* ,anschwellen, zunehmen', in manchen zugehörigen Formen, wie *çávas-* ,Kraft' (RV. 1, 8, 5: *djâús ná prathinấ çávas* ,wie der Himmel an Ausdehnung ist seine Kraft') schon die Bedeutung des ,Erstarkens' zeigt. — Das suffixale *ος*, das sich in der Regel wohl unmittelbar an Verbalgrundformen anfügte, fügte sich in *κῦρος-* zunächst an ein nominalsuffixales *ρ*, wie es sich ganz ähnlich mehrfach an ein nominalsuffixales *ν* anschloss, wie zum Beispiel in *ἔρνος-* ,Schössling', ,Kind' (1, Seite 462) und *ἴχνος-* ,Fussspur' (Seite 45) und so geradezu eine neue Suffixform *νος* entstehen liess.

κυρηβάζειν ,stossen' (mit den Hörnern oder mit dem Kopf).

Nur Ar. Ritter 272: *ἢν δ' ὑπεκκλίνῃ γε δευρί, τὸ σκέλος κυρηβάσει.* Etym. M. 548, 5 erklärt: *κυρηβάσει, μαχήσεται. λέγεται μὲν ἀπὸ τῶν κριῶν.*

Ungewisser Herkunft; wird aber wohl mit dem gleichbedeutenden *κυρίσσειν* (siehe Seite 384) zusammenhängen. Als nächste Grundlage darf man wohl ein **κυρηβο-ς* muthmaassen. Hesych führt neben *κυριβάτης* ,frech schimpfend' ein gleichbedeutendes *κύριβος* auf (*κυριβάτης καὶ κύ-*

ῥιβος· ὁ ἀσελγὴς ἐν τῷ λοιδορεῖν), die wohl beide auch hierher gehören.

κυρήβιο-ν ‚Kleie‘.

Ar. Ritter 254: *καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδούς, ἅσπερ Εὐκράτης ἔφευγεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων.* Hipp. 2, 586: *ταῦτα τρίψας λεῖα, διεὶς οἴνῳ καὶ τῶν κυρηβίων τῶν ἀπὸ τῶν κριθῶν, διδόναι.*

Dunklen Ursprungs.

κυρίσσειν, attisch *κυρίττειν* ‚stossen‘ (mit den Hörnern oder mit dem Kopf).

Aesch. Pers. 310: *οἵδ᾽ ἀμφὶ νῆσον τὴν πελειοθρέμμονα νικώμενοι κύρισσον ἰσχυρὰν χθόνα.* Plat. Gorg. 516, A: *ὄνων γοῦν ἂν ἐπιμελητὴς καὶ ἵππων καὶ βοῶν τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας δι᾽ ἀγριότητα.* Staat 9, 586, B: *ἕνεκα τῆς τούτων πλεονεξίας λακτίζοντες καὶ κυρίττοντες ἀλλήλους σιδηροῖς κέρασί τε καὶ ὁπλαῖς ἀποκτιννύασι δι᾽ ἀπληστίαν.*

Wird wohl mit dem gleichbedeutenden *κυρηβάζειν* (Seite 383) in nahem Zusammenhang stehen, wenn auch die Bildung beider Wörter nicht deutlich ist. Ob vielleicht an einen Zusammenhang mit *κυρ-* : *κύρειν* ‚worauf stossen‘ (Seite 382) gedacht werden darf? Oder möglicher Weise auch mit altind. *çŕnga-m* ‚Horn‘ (RV. 5, 59, 3: *gávâm . . . çŕngam* ‚Horn der Rinder‘. Dazu: *çrngâjátai* ‚er stösst mit den Hörnern‘ TBr.)?

κυρκανᾶν ‚zusammenrühren, vermischen‘.

Hippokr. 2, 678: *ἔστι δ᾽ ὅτε αἷμα λεπτόν, ἀκραιφνές, ὑμένων ἀνάπλεον, καὶ ἔστιν ᾗσιν κυρκανᾶται.* Ar. Thesm. 429: *νῦν οὖν ἐμοὶ τούτῳ δοκεῖ ὄλεθρόν τιν᾽ ἡμᾶς κυρκανᾶν ἀμωσγέπως, ἢ φαρμάκοισιν, ἢ μιᾷ γέ τῳ τέχνῃ.*

Ging zunächst von einem weiblichgeschlechtigen **κυρκάνη* aus, das dasselbe Suffix hatte, wie zum Beispiel *ὀρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568). Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist möglicher Weise eine durch alte Reduplication entstandene.

κυρτό-ς ‚gekrümmt, gewölbt‘.

Il. 4, 426: *κῦμα θαλάσσης . . . ἀμφὶ δέ τ᾽ ἄκρας κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται.* Il. 13, 799: *κύματα . . . θαλάσσης, κυρτὰ φαληριόοντα.* Il. 2, 218: *τὼ δέ ϝοι ὤμω κυρτώ, ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε.* Sosikrat. (bei Athen. 11, 474, A): *λεπτὴ δὲ κυρτοῖς ἐγγελῶσα κύμασιν αὔρα.* Eur. Bakch. 1066: *κυκλοῦτο* (nämlich *κλάδος*) *δ᾽ ὥστε τόξον ἢ κυρτὸς τροχός.* Babr. 40, 2: *διέβαινε ποταμὸν . . . κυρτὴ κάμηλος.* — Dazu *κύρτο-ς* ‚Geflochtenes‘, insbesondere ‚Fischerreuse‘; auch ‚Vogelbauer‘; Plat. Soph. 220, C: *κύρτους δὴ καὶ δίκτυα καὶ βρόχους καὶ πόρκους καὶ τὰ τοιαῦτα μῶν ἄλλο τι πλὴν ἕρκη χρὴ προσαγορεύειν*; legg. 7, 823, E: *μήτε ἐγρηγορόσι μήτε εὕδουσι κύρτοις ἀργὸν θήραν διαπονουμένοις.* Tim. 79, D: *ὃ δὴ καὶ προσεικάζομεν τῷ τοῦ κύρτου πλέγματι.* Anakr. 55, 27: *χορὸς ἰχθύων τε κύρτος ἐπὶ κυμάτων κυβιστῶν Παφίης τὸ σῶμ᾽ ἰπάζει.* — Krinagor. (in Anth. 9, 562, 1): *ψιττακὸς . . . ἀφεὶς λυγοτευχέα κύρτον.*

Eine alte participielle Bildung nach Art von *ὀπτό-ς* ‚gebraten, geröstet‘ (1, Seite 510), *ξεστό-ς* ‚geglättet‘ (Seite 299), *κεστό-ς* ‚durchstochen, ge-

stickt' (? Seite 291) und anderen ähnlichen. Die zu Grunde liegende Verbalform aber trat schon entgegen in *κορωνό-ς* ,gekrümmt' (Seite 369); an sie schliessen sich auch lat. *curvo-s* ,krumm' (Plaut. Cas. 124), altir. *curu* ,Kreise, *gyros*' (Zeuss-Eb. 1048), altslav. *krivŭ* ,krumm', lit. *kreiva-s* ,gewunden, krumm'. Die Vocale *υ* und *ο* liegen neben einander wie in *ἄγυρι-ς* ,Versammlung, Menge' (1, Seite 119) und *ἀγορή* ,Versammlung' (1, Seite 115). — Auch das substantivische *κύρτο-ς*, dessen Betonung sich der der Mehrzahl der männlichgeschlechtigen Substantivformen auf *το* anschloss, bedeutet zunächst nur ,gekrümmt'.

κύρβι-ς (fast nur in der Mehrzahl gebraucht) ,drehbarer pyramidenförmiger Pfeiler zu Bekanntmachung von Gesetzen'.

Plut. Solon 25: *κατεγράφησαν* (nämlich *οἱ νόμοι*) *εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφομένους, ὧν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν Πρυτανείῳ λείψανα μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορεύθησαν, ὡς Ἀριστοτέλης φησί, κύρβεις . . . ἔνιοι δέ φασιν ἰδίως ἐν οἷς ἱερὰ καὶ θυσίαι περιέχονται, κύρβεις, ἄξονας δὲ τοὺς ἄλλους ὠνομάσθαι.* Kratin. (bei Plut. Sol. 25): *πρὸς τοῦ Σόλωνος καὶ Δράκοντος οἷσι νῦν φρύγουσιν ἤδη τὰς κάχρυς τοῖς κύρβεσιν.* Plut. Num. 22: *τὰς ἱερὰς βίβλους, ἃς ἐγράψατο μὲν αὐτός, ὥσπερ οἱ τῶν Ἑλλήνων νομοθέται τοὺς κύρβεις.* Tim. lex. Plat. erklärt: *κύρβις· στήλη τρίγωνος πυραμοειδής, νόμους ἔχουσα περὶ θεῶν.* Ar. Vögel 1354: *ἀλλ' ἔστιν ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν νόμος παλαιὸς ἐν ταῖς τῶν πελαργῶν κύρβεσιν.*

Das Griechische bietet keine unmittelbar nah liegende Erklärung, vermuthen lässt sich aber wohl, dass die Bedeutung des ,Drehens' den Ausgangspunkt bildete und Zusammenhang besteht mit *κορυφή* ,Kopfwirbel, Scheitel', ,Berggipfel' (Seite 371) und weiter auch wohl mit *κόρυμβο-ς* ,das Aeusserste, Spitze' (Seite 373). Ob etwa ein näherer Zusammenhang besteht mit *κυρβαίη . . . μάζα* (Hom. epigr. 15, 6), das selbst auch noch der Erklärung bedarf?

κυρσάνιο-ς ,Jüngling'. Eine lakonische Form.

Ar. Lys. 983: *κάρυξ ἐγών, ὦ κυρσάνιε, ναὶ τὼ σιὼ ἔμολον.* 1248: *ὅρμαον τὼς κυρσανίως, ὦ Μναμόνα.*

Die Lautverbindung *ρσ* wird für *ρθ* stehen, wie zum Beispiel im lakonischen *παρσένε* (Ar. Lys. 1263; 1272) = *παρθένε* ,Jungfrau' (Ar. Thesm 1110). So ergiebt sich die Zusammengehörigkeit mit *σκυρθάνιο-ν* ,Jüngling' (Phot.: *σκυρθάνια· τοὺς ἐφήβους οἱ Λάκωνες*) und *σκυρθάλιο-ν* ,Jüngling' (Hesych.: *σκυρθάλια· μειράκια, ἔφηβοι*) als sehr wahrscheinlich. Bei Fick 1[4], 567 wird in ansprechender Weise zusammengestellt mit lit. *skursti* (1 pers. *skurdau*) ,im Wachsthum zurückbleiben, verkümmern' und altind. *á-skṛdhauju-* ,nicht kärglich, reichlich' (RV. 6, 22, 3; 6, 67, 11; 7, 53, 3) und *kṛdhú-* (aus **skṛdhú-*?) ,verkürzt, verstümmelt, mangelhaft' (VS.; — RV. 4, 5, 14: *vácasâ . . . kṛdhúnâ* ,mit mangelhafter Rede').

καῦρο-ς ,schlecht'.

Soph. Bruchst. 956: *καῦρος.* Hesych führt auf: *καῦρος· κακός.*

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich ϱο ab, wie es zum Beispiel auch der Fall ist in παῦϱο-ς ‚wenig‘ (Il. 2, 122; 675; 9, 333), γαῦϱο-ς ‚stolz‘ (Archil. Bruchst. 58, 2; Eur. Schutzfl. 862; Plut. Rom. 18), φλαῦϱο-ς ‚schlecht, werthlos‘ (Pind. Pyth. 1, 87; Aesch. Pers. 217; Soph. Aias 1162; 1323; 395; 1429), ταῦϱο-ς ‚Stier‘ (Il. 2, 550; 11, 728; 17, 389) und σταυϱό-ς ‚Pfahl‘ (Il. 24, 453; Od. 14, 11). Möglich wäre somit Zusammenhang mit goth. *hauna-* ‚niedrig‘ (Kor. 2, 10, 1).

κουϱᾱ́ ‚das Abschneiden‘.

Aesch. Ch. 226: κουϱὰν δ᾽ ἰδοῦσα τήνδε κηδείου τϱιχός. Soph. Bruchst. 598, 7: κουϱαῖς ἀτίμως διατετιλμένης φόβης. Hdt. 3, 8: τῶν τϱιχῶν τὴν κουϱὴν κείϱεσθαί φασι κατά πεϱ αὐτὸν τὸν Διόνυσον κεκάϱθαι. Eur. Hel. 1054: καὶ μὴν γυναικείοις σ᾽ ἂν οἰκτισαίμεθα κουϱαῖσι καὶ θϱήνοισι. Alk. 512: τί χϱῆμα κουϱᾷ τῇδε πενθίμῳ πϱέπεις; Or. 458: κουϱᾷ τε θυγατϱὸς πενθίμῳ κακαϱμένος.

Scheint sich an κεϱ-: κείϱειν ‚abschneiden‘ (Seite 359) anzuschliessen‘ dabei aber ist das Vocalverhältniss (ε : ου) durchaus noch nicht verständlich.

κοῦϱο-ς ‚Knabe, Jüngling‘ siehe unter κόϱο-ς (Seite 368).

κουϱίδιο-ς, wahrscheinlich ‚jugendlich (d. i. aus dem Stande der Jungfrau oder mit einer Jungfrau) vermählt‘, das sich aber offenbar früh zu ‚ehelich, rechtmässig‘ entwickelte.

Bei Homer 18 mal (dazu dreimal in den Hymnen: Aphrod. 127; Dem. 136 und 6, 17), nämlich: Il. 1, 114: Κλυταιμνήστϱης πϱοβέβουλα κουϱιδίης ἀλόχου. Od. 11, 430: κουϱιδίῳ τεύξασα (nämlich Κλυταιμνήστϱη) πόσει φόνον. Od. 24, 200: Τυνδάϱεω κούϱη (d. i. Klytaimnestre) κακὰ μήσατο Ϝέϱγα, κουϱίδιον κτείνασα πόσιν. Il. 7, 392: κουϱιδίην δ᾽ ἄλοχον ΜενελάϜου . . οὔ φησὶν δώσειν. Il. 13, 626: οἵ μευ (d. i. des Menelaos) κουϱιδίην ἄλοχον . . . οἴχεσθ᾽ ἀνάγοντες. Il. 11, 243: πεσὼν κοιμήσατο (nämlich Ϝιφιδάμας) χάλκεον ὕπνον οἰκτϱός, ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου . . . κουϱιδίης. Il. 5, 414: Αἰγιάλεια . . . κουϱίδιον ποθέουσα πόσιν (d. i. den Diomedes). Il. 19, 298: μ᾽ ἔφασκες ἈχιλλῆϜος θεῖοιο κουϱιδίην ἄλοχον θήσειν, sagt Brisêis, die allerdings schon vermählt gewesen war (Il. 19, 291: ἄνδϱα μέν, ᾧ ἔδοσάν με πατὴϱ καὶ πότνια μήτηϱ εἶδον . . . δεδαιγμένον), aber doch ganz gewöhnlich als κούϱη (Il. 1, 336: Βϱισηίδος εἵνεκα κούϱης. Il. 2, 689: κούϱης . . Βϱισηίδος. Il. 9, 106: Βϱισηίδα κούϱην. Il. 19, 261: κούϱη Βϱισηίδι. Il. 9, 132 und 9, 274: κούϱην Βϱισῆος. Il. 1, 392: κούϱην Βϱισῆος) bezeichnet wird. Od. 15, 356: ὀδύϱεται . . κουϱιδίης τ᾽ ἀλόχοιο (d. i. die Gattinn des Laertes). Od. 23, 150: οὐδ᾽ ἔτλη (nämlich Penelopeia) πόσιος Ϝοῦ κουϱιδίοιο εἴϱυσθαι μέγα δῶμα. Od. 24, 196: εὖ μέμνητ᾽ ὈδυσῆϜος ἀνδϱὸς κουϱιδίου. Od. 15, 22: κουϱιδίοιο φίλοιο οὐκέτι μέμνηται (nämlich Πηνελόπεια). Od. 14, 245: τεταϱπόμενος τεκέεσσιν κουϱιδίῃ τ᾽ ἀλόχῳ, sagt Odysseus von sich. Od. 13, 45: ἐυφϱαίνοιτε γυναῖκας κουϱιδίας καὶ τέκνα. Od. 19, 266: καὶ γάϱ τίς τ᾽ ἀλλοῖον ὀδύϱεται ἄνδϱ᾽ ὀλέσασα κουϱίδιον. Il. 15, 40: Ϝίστω . . . νωίτεϱον (d. i. des Zeus und der Here) λέχος αὐτῶν κουϱίδιον. Od. 19, 580 = 21, 78: νοσφισσαμένη τόδε δῶμα κουϱίδιον, sagt

Penelopeia von sich. — Hdt. 1, 135: *Πέρσαι . . . γαμέουσι δ' ἕκαστος αὐτῶν πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας, πολλῷ δ' ἔτι πλεῦνας παλλακὰς κτέονται.* 5, 18: *ἡμῖν νόμος ἐστὶ τοῖσι Πέρσῃσι . . . καὶ τὰς παλλακὰς καὶ τὰς κουριδίας γυναῖκας ἐσάγεσθαι παρέδρους.* 6, 138: *εἰ δὴ διαγινώσκοιεν σφίσι τε βοηθέειν οἱ παῖδες πρὸς τῶν κουριδιέων γυναικῶν τοὺς παῖδας.*

Da die abgeleiteten Wörter auf *διο* und insbesondere die homerischen ihrer Herkunft nach sämmtlich sehr durchsichtig sind, wie *ἐπινεφρίδιο-ς* ‚an den Nieren (*νεφρό-* Ar. Frösche 475; 1280) befindlich' (Il. 21, 204), *ϝρηίδιο-ς* ‚leicht' (Il. 12, 54; 20, 265. Die einfachere Form steckt im Comparativ *ϝρηΐ-τερο-ς* ‚leichter' Il. 18, 258; 24, 243), *ἴδιο-ς* ‚eigenthümlich, eigen' (Seite 41), *μαψίδιο-ς* ‚unbedachtsam, ohne Grund' (Il. 5, 374; Od. 7, 310; zu *μάψ* ‚blindlings, umsonst' Il. 2, 120; 5, 759), *μοιχίδιο-ς* ‚ehebrecherisch' (Hdt. 1, 137; zu *μοιχό-ς* ‚Ehebrecher' Soph. Bruchst. 1026, 6; Ar. thesm. 343), *προστερνίδιο-ς* ‚vor der Brust (*στέρνο-ν* Il. 2, 479; 3, 194) befindlich' (Xen. an. 1, 8, 7), *κατωμάδιο-ς* ‚von der Schulter (*ὦμο-ς* 1, Seite 651) her geschwungen' (Il. 23, 431), *κρυπτάδιο-ς* ‚verborgen, heimlich' (Il. 1, 542; 6, 161; zu *κρυπτό-ς* ‚verborgen, geheim' Il. 14, 168), *διχθάδιο-ς* ‚zweifach, doppelt' (Il. 9, 411; 14, 21; zu *διχθά* ‚in zwei Theile' Il. 16, 435; Od. 1, 23), *μινυνθάδιο-ς* ‚kurze Zeit dauernd' (Il. 1, 352; 4, 478; zu *μίνυνθα* ‚ein wenig' Il. 4, 466; 11, 539), *ἐνωπάδιο-ς* ‚im Angesicht (*ὠπ-* 1, Seite 643) befindlich, gegenüber' (Od. 23, 94), nachhomerisch *νυμφίδιο-ς* ‚bräutlich' (Eur. Alk. 249; 885; Hipp. 1139; zu *νύμφη* ‚Braut' Il. 18, 492; Hdt. 4, 172), so kann *κουρίδιο-ς* nicht wohl anders entsprungen sein als aus *κοῦρο-ς* (homerisch wahrscheinlich *κόρϝο-ς*) ‚Knabe, Jüngling' (siehe Seite 386) oder *κούρη* (homerisch wahrscheinlich *κόρϝη*) ‚Mädchen, Jungfrau', so dass also seine echt homerische Form wohl *κορϝίδιο-ς* gelautet haben wird. Bezüglich seiner Bedeutung aber lassen sich die Worte der Andromache (Eur. Tro. 675 und 676) *ἀκήρατον δέ μ' ἐκ πατρὸς λαβὼν δόμων πρῶτος τὸ παρθένειον ἐζεύξω λέχος* unmittelbar vergleichen.

κουρύλο-ς, ein in Sümpfen lebendes Thier, vielleicht ‚Tritonlarve'.

Numen. (bei Athen. 7, 306, C, der unter *κορδύλο-ς* sagt: *Νουμήνιος δ' ἐν Ἁλιευτικῷ κουρύλον αὐτὸν καλεῖ*): *τοῖσί κεν ἄρμενα πάντα παροπλίσσαιο δέλετρα κουρύλον ἢ πειρῆνα.*

Das Suffix wie im gleichbedeutenden *κορδύλο-ς* (Seite 375), zu dem es möglicher Weise nur eine dialektische Form ist.

Die anlautende Consonantenverbindung *κρ*.

κρᾱ- ‚mischen', siehe unter *κρη-* (Seite 402).

κρᾱατ- (in Casusformen wie *κράατος* Il. 14, 177; *κράατι* Od. 22, 218; *κράατα* Il. 19, 93) und mit Vocalzusammenziehung *κρᾱτ-* (in *κρᾱτός* Il. 5, 7; 6, 472; 13, 189; *κρᾱτί* Il. 5, 743; 10, 335; 11, 41; Accusativ *κρᾶτα* Od. 8, 92; *κρᾱσί* Il. 10, 152) ‚Kopf'; auch für ‚Gipfel' (Il. 20, 5: *κρατὸς ἀπ' Οὐλύμποιο*), ‚Spitze, Ende' (Od. 9, 140; 13, 102 und 346: *ἐπὶ κρατὸς λιμένος*),

Nebenform zu *κάρη* (aus **κάρασατ-*) ‚Kopf' (Seite 350). Daneben begegnet auch noch die Form *κρᾶτος-* (Il. 10, 156: *ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο*).

Zeigt dieselbe lautliche Entwicklung wie zum Beispiel *κμη-* ‚sich anstrengen, sich abmühen, ermatten' (Seite 349) neben *καμ-*. Aber warum nicht *κρήατ-*? Etwa in Folge vocalischer Assimilation?

κρᾱαν- ‚vollenden, ausführen', Verbalstamm, der am deutlichsten vorliegt in den passivischen Perfectformen *κεκρᾱανται* ‚es ist ausgeführt, es ist gemacht' (Od. 4, 616 = 15, 116; Ap. Rh. 4, 193) und *κεκρᾱαντο* (Od. 4, 132), im passivischen *ἐκρᾱανθεν* ‚es wurde vollendet' (Theokr. 25, 196) und im participiellen *ἀκρᾱαντο-ς* ‚unvollendet' (Il. 2, 138; Od. 2, 202; 19, 565). Im Aorist *κρηῆναι* (Il. 9, 101; dazu *ἐκρήηνε* Hom. hymn. Aphrod. 222; *κρήηνον* Il. 1, 41; 504; 455 = 16, 238; 8, 242; *κρηήνατε* Od. 3, 418; 17, 242) und im präsentischen — wenn wirklich richtig überlieferten — *κραιαίνειν* (*ἐκραίαινε* Il. 5, 508; 2, 419; 3, 302) wirkte offenbar vocalische Assimilation.

Il. 1, 41 und 504: *τόδε μοι κρήηνον ἐϜέλδωρ.* Il. 1, 455 = 16, 238: *ἠδ' ἔτι καὶ νῦν μοι τόδ' ἐπι-κρήηνον ἐϜέλδωρ.* Il. 5, 508: *τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμάς.* Il. 9, 101: *τῷ σε χρὴ περὶ μὲν φάσθαι Ϝέπος ἠδ' ἐπακοῦσαι, κρηῆναι δὲ καὶ ἄλλῳ, ὅτ' ἄν τινα θυμὸς ἀνώγῃ Ϝειπέμεν εἰς ἀγαθόν.* Od. 4, 616 = 15, 116: *ἀργύρεος δὲ ἔστιν ἅπας* (nämlich *κρητήρ*), *χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται.*

Lat. *creâre* ‚schaffen'; Plaut. Cas. 426: *sî nunc ... meîs inimîcîs voluptâtem creâverim.*

Lit. *kùrti* ‚bauen'.

Altind. *kar* ‚machen'; RV. 4, 22, 1: *jád ca váshṭi tád nas mahā́n karati* ‚was er will, das macht uns der Grosse'; RV. 1, 48, 8: *ǧjáutis kr̥ṇauti sûnárî* ‚Licht macht die schöne (Morgenröthe)'.

Altostpers. *kar* ‚machen': *kerenaoiti* ‚er macht'.

Wahrscheinlich alt *κρᾱϜαν-*; wohl mit der selben lautlichen Entwicklung des *ρᾱ* wie in *κρᾱατ-* ‚Kopf' (Seite 387). Das suffixale *Ϝαν* ist offenbar das selbe wie in *φααν-*, alt wahrscheinlich *φαϜαν-* ‚leuchten' (*φαϜάνθη* ‚es leuchtete' Il. 17, 650; *ὄσσε φάϜανθεν* Il. 1, 200; dazu *φαϜάντατος* ‚der leuchtendste'; Od. 13, 93: *ἀστὴρ .. φαϜέντατος*).

κρᾱτ- ‚Kopf' siehe unter *κρᾱατ-* (Seite 387).

κρατάνιο-ν, ein Trinkgefäss.

Polemon (bei Athen. 11, 480, 1): *ναὸς Βυζαντίων, ἐν ᾧ Τρίτων κυπαρίσσινος ἔχων κρατάνιον ἀργυροῦν ... ἐν δὲ τῷ ναῷ τῆς Ἥρας ... κρατάνια ἀργυρᾶ β'.*

Ungewisser Herkunft.

κράταιγο-ς, Name eines Baumes.

Theophr. 3, 15, 6: *πλήθει δὲ πολὺ κράταιγός ἐστιν, οἱ δὲ κραταιγόνα καλοῦσιν· ἔχει δὲ τὸ μὲν φύλλον ὅμοιον μεσπίλῃ τετανόν, πλὴν μεῖζον ἐκείνου καὶ πλατύτερον ἢ προμηκέστερον, τὸν δὲ χαραγμὸν οὐκ ἔχον ὥσπερ*

ἐκεῖνο· γίνεται δὲ τὸ δένδρον οὔτε μέγα λίαν οὔτε παχύ· τὸ δὲ ξύλον ποικίλον, ἰσχυρόν, ξανθόν· ἔχει δὲ φλοιὸν λεῖον ὅμοιον μεσπίλῃ· μονόρριζον δ' εἰς βάθος ὡς ἐπὶ τὸ πολύ· καρπὸν δ' ἔχει στρογγύλον ἡλίκον ὁ κοτινός.

Dunkler Herkunft. Ob etwa mit *κραταιό-ς* ‚stark, kräftig' (siehe weiterhin) zusammenhängend? das zum Beispiel auch in *κραται-γύαλο-ς* ‚mit starker Wölbung' (Il. 19, 361) und *κραταί-πεδο-ς* 'mit starkem oder hartem Boden' (Od. 23, 46) sein suffixales *ο* einbüsste.

κρατύ-ς ‚stark'.

Nur in der Verbindung *κρατὺς Ἀργειφόντης* (Il. 16, 181; 24, 345 = Od. 5, 49; Od. 5, 148; Hom. hymn. Herm. 294; 414; Aphrod. 129; Dem. 346). — Dazu: *κράτιστο-ς* ‚der stärkste', ‚der vorzüglichste'; Pind. Ol. 14, 14: *θεῶν κρατίστου παῖδες.* 9, 100: *τὸ δὲ φυᾷ κράτιστον ἅπαν.* — *κράτος-* ‚Stärke, Gewalt', ‚Uebermacht, Sieg'; Il. 7, 142: *τὸν ΛυκόϜοργος ἔπεφνε δόλῳ, οὔ τι κράτεΐ γε.* Il. 13, 484: *ἔχει ἥβης ἄνθος, ὅ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον.* Od. 9, 394: *τὸ γὰρ αὖτε σιδήρου γε κράτος ἐστίν.* Od. 1, 359: *τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ Ϝοίκῳ.* Il. 12, 214: *οὐδὲ ϜέϜοικεν . . . σὸν δὲ κράτος αἰϜὲν ἀϜέξειν.* — Il. 1, 509: *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθη κράτος.* Il. 6, 387: *ἄκουσεν τείρεσθαι Τρῶας, μέγα δὲ κράτος εἶναι ἈχαιϜῶν.* — *κρατέειν* ‚Gewalt haben, herrschen'; ‚überwältigen, besiegen'; ‚in seine Gewalt bekommen, sich bemächtigen'; Il. 1, 79: *ἄνδρα . . ὃς μέγα πάντων Ἀργεΐων κρατέει.* Il. 1, 288: *πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει.* Il. 5, 175: *ἀνδρὶ . . . ὅς τις ὅδε κρατέει καὶ δὴ κακὰ πολλὰ ϜέϜοργεν.* Il. 16, 172: *αὐτὸς δὲ μέγα κρατέων ἐϜάνασσεν.* Od. 13, 275: *Ἤλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί.* — Aesch. Sieben 960: *δυοῖν κρατήσας ἔληξε δαίμων.* Schutzfl. 387: *εἴ τοι κρατοῦσι παῖδες Αἰγύπτου σέθεν.* — Hdt. 4, 111: *ἐκ δὲ τῆς μάχης τῶν νεκρῶν ἐκράτησαν οἱ Σκύθαι.* Thuk. 3, 6: *τῆς δὲ γῆς τῆς μὲν ἄλλης ἐκράτουν οἱ Μιτυληναῖοι.* — *κραταιό-ς* ‚stark, gewaltig'; Il. 5, 83 = 16, 334: *τὸν δὲ κατ' ὄσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή.* Il. 13, 345: *δύω Κρόνου υἷε κραταιὼ ἀνδράσιν ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἄλγεα λυγρά.*

Nebenform zu dem schon unter *κάρτα* ‚stark, sehr' (Seite 354) erschlossenen **καρτύ-ς*, wie zum Beispiel auch *κραδίη* (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635) und *καρδίη* ‚Herz' (Seite 356) und andere Formen in ähnlicher Weise neben einander liegen.

κρατευτή-ς ‚Stütze für den Bratspiess'.

Nur Il. 9, 214: *ὀβελοὺς ἐφύπερθε τάνυσσεν, πάσσε δ' ἁλὸς θεΐοιο, κρατευτάων ἐπαϜείρας.*

Ging zunächst von einem Verb **κρατεύειν* ‚stützen'(?) aus, wie zum Beispiel *τοξευτή-ς* ‚Bogenschütz' (Il. 23, 850) von *τοξεύειν* ‚mit dem Bogen schiessen' (Il. 23, 855), ist weiterhin aber etymologisch nicht verständlich. Möglicher Weise darf man an Zusammenhang mit *κρατύ-ς* ‚stark' (siehe oben) denken.

κραγ-: *κράζειν* (Ar. Ritter 287; Arist. Thierk. 5, 10; 9, 19; aus **κράγjειν*)

,schreien, kreischen', mit dem Aorist *κραγεῖν (ἀν-έκραγον* Od. 14, 467; Pind. Nem. 7, 76; 3. pl. *ἀν-έκραγον* Xen. Kyr. 3, 3, 67) und dem Perfect *κέκρᾶγα* (,ich habe die Stimme zum Schreien erhoben' =) ,ich schreie' (Aesch. Bruchst. 281, 5; *κέκραγας* Prom. 743; Soph. Aias 1236). — Dazu: *κραγγόν-* (*κραγγών*) ,Häher'; Hesych: *κραγγών· κίσσα.* — *κεκράκτη-ς* ,Schreier' (siehe besonders, S. 233).

Goth. *hrôpjan* ,schreien', mit dem der Gothe an ungefähr dreissig Stellen das griechische *κράζειν* übersetzt, wie Mk. 10, 48: *ith is filu mais hrôpida* ,*ὁ δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν*'; — nhd. *rufen.* — Vielleicht gehört hierher auch ags. *hrôc*, ahd. *hruoh* ,Dohle, Krähe'.

Die Entwicklung des Labials in *hrôpjan* auf gutturalem Grunde entspricht der des *f* in goth. *vulfa-* ,Wolf' (Mth. 7, 15; Luk. 10, 3; Joh. 10, 12) neben den gleichbedeutenden *λύκο-ς* (Il. 10, 334; 11, 72; aus **Ϝλύκο-ς*) und altind. *vṛ́ka-s* (RV. 1, 42, 2; 1, 105, 7) und der des *b* in goth. *drôbjan* ,verwirren, beunruhigen' (Gal. 5, 10: *sa drôbjands izvis* ,*ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς*') neben dem gleichbedeutenden *ταράσσειν* (aus **ταράχjειν*), und in nhd. *trüben.*

κράβαττο-ς ,Bettstelle'.

Mk. 2, 4: *χαλῶσι τὸν κράβαττον ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο.* Mk. 2, 11: *ἆρον τὸν κράβαττόν σου.* Apost. 5, 15: *ὥστε ἐκφέρειν τοὺς ἀσθενεῖς καὶ τιθέναι ἐπὶ κλιναρίων καὶ κραβάττων.*

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

κράβυζο-ς, eine Muschel- oder Schneckenart.

Epicharm. (bei Athen. 8, 85, C): *ἄγει τε παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους, κραβύζους ...*

Dunkler Herkunft. An Zusammenhang mit *κᾰ́ραβο-ς* ,Seekrebs, Languste' (Seite 349) wird man kaum denken dürfen. Eine Suffixform *-υζο* scheint sich sonst nicht zu finden.

κραδάειν ,schütteln, schwingen'.

Il. 7, 213: *ἤιε μακρὰ βιβάς, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος.* Il. 13, 583: *βῆ δέ ... ὀξὺ δόρυ κραδάων.* — Daneben in der selben Bedeutung: *κραδαίνειν* (aus **κραδάνjειν*); Il. 13, 504 = 16, 614: *αἰχμὴ δ' Αἰνείας κραδαινομένη κατὰ γαίης ᾤχετο.* Il. 17, 524: *ἐν δέ Ϝοι ἔγχος νηδυίοισι μάλ' ὀξὺ κραδαινόμενον λύε γυῖα.* Aesch. Prom. 1047: *χθόνα δ' ἐκ πυθμένων αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι.* Eur. ras. Her. 1003: *ἦλθεν εἰκὼν ὡς ὁρᾶν ἐφαίνετο Παλλὰς κραδαίνουσ' ἔγχος ἐπὶ λόφῳ κέαρ.* Plut. Alex. 74: *ὥστε ... ἄφνω πληγέντα φρῖξαι καὶ κραδανθῆναι* (,zittern') *τὸ σῶμα.* — Dazu: *κράδη* (,sich schwingende' =) ,Zweigspitze'; insbesondere ,Feigenzweig', auch ,Feigenbaum'; Hes. Werke 681: *ἦμος δὴ τὸ πρῶτον ὅσον τ' ἐπιβᾶσα κορώνη ἴχνος ἐποίησεν, τόσσον πέταλ' ἀνδρὶ φανείη ἐν κράδῃ ἀκροτάτῃ.* Ar. Vögel 40: *οἱ μὲν γὰρ οὖν τέττιγες ἕνα μῆν' ἢ δύο ἐπὶ τῶν κραδῶν ᾄδουσι.* Theophr. Pflanz. 2, 5, 4: *φυτεύεται δὲ ἡ συκῆ καὶ ἐάν τις κράδην παχεῖαν ἀποξύνας σφύρᾳ παίῃ.* Diosk. 4, 161: *κίκι ἢ κρότων .... τὰ δὲ στελέχη καὶ τὰς κράδας κοῖλα καλάμου τρόπον ἔχει.* —

Ar. Friede 627: *οὐδὲν αἰτίων ἂν ἀνδρῶν τὰς κράδας κατήσθιον.* Nik. ther. 853: *σὺν δὲ κράδης κνέουσαν ἀποτμήξαιο κορύνην.*

Altn. *hrata* ‚schwanken'.

Fick 1[4], 25 stellt hieher auch altind. *kûrd* : *kû'dati* ‚er springt, hüpft' (Panc.), wohl mit Recht. Möglicher Weise gehört auch *cardon-* ‚Thürangel' (Plaut. Amph. 1026: *paene ecfrêgistî . . foribus cardinês*) hieher.

κράδο-ς, eine Krankheit der Bäume, bei der die Zweige absterben.

Theophr. Pflanz. 4, 14, 4: *ἁλίσκεται δὲ συκῆ μάλιστα καὶ σφακελισμῷ καὶ κράδῳ. καλεῖται δὲ σφακελισμὸς μὲν ὅταν αἱ ῥίζαι μελανθῶσι, κράδος δ' ὅταν οἱ κλάδοι· καὶ γὰρ καλοῦσί τινες κράδους ὅθεν καὶ τοὔνομα τῇ νόσῳ.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden.

κραδίη (Il. 1, 395; 2, 171; 9, 635; 646; 10, 10 und sonst) ‚Herz', Nebenform zu *καρδίη* (Seite 356).

κράσπεδο-ν ‚Saum am Kleide'; dann auch in übertragener Bedeutung ‚Rand', ‚Flügel eines Heeres'.

Eur. Med. 524: *δεῖ με . . . ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν.* Ar. Wesp. 475: *φορῶν κράσπεδα στεμμάτων.* Chrysipp. (bei Athen. 4, 159, D): *νεανίσκον . . . πλούσιον . . . πορφυρίδα ἠμφιεσμένον ἔχουσαν χρυσᾶ κράσπεδα.* Chamäl. (bei Athen. 9, 374, A): *ἐφόρει ἁλουργίδα καὶ κράσπεδα χρυσᾶ.* — Theokr. 2, 53: *τοῦτ' ἀπὸ τὰς χλαίνας τὸ κράσπεδον ὤλεσε Δέλφις.* — Soph. Bruchst. 545: *Καρχηδόνος δὲ κράσπεδ', ἣν ἀσπάζομαι.* Eur. Bruchst. 381: *σχεδὸν παρ' αὐτοῖς κρασπέδοις Εὐρωπίας.* Xen. Hell. 4, 6, 8: *ὑποκαταβαίνοντες εἰς τὰ κράσπεδα.* Dionys. (in Anth. 7, 78, 6): *κεκάλυψαι παρ' τόδε Πρωτῆος κράσπεδον αἰγιαλοῦ.* — Eur. Schutzfl. 661: *ἱππότην ὄχλον πρὸς κρασπέδοισι στρατοπέδου τεταγμένον.* Xen. Hell. 3, 2, 16: *εἶπε . . . τοὺς δὲ πελταστὰς ἐπὶ τὰ κράσπεδα ἑκατέρωθεν καθίστασθαι.* —

Enthält als Schlusstheil offenbar *πέδο-ν* ‚Boden' (Il. 13, 796; Od. 11, 598), wie es in zahlreichen Zusammensetzungen sich findet, wie *Ϝοινό-πεδο-ς* ‚Weinboden' d. i. ‚mit Wein bepflanzten Boden enthaltend' (Od. 1, 193; 11, 193 von der *ἀλωή* ‚Garten'; substantivirt *Ϝοινό-πεδο-ν* ‚Weinland' (Il. 9, 579), *κραταί-πεδο-ς* ‚dessen Boden stark oder hart ist' (Od. 23, 46 von *οὖδας*), *ϜισϜό-πεδο-ν* ‚dessen Boden gleich ist', substantivisch ‚ebener Boden' (Il. 13, 142), und anderen. So darf man als erste Bedeutung vermuthen ‚wodurch der Boden berührt wird, den Boden berührend' und fragen, ob nicht etwa ein Zusammenhang mit ags. *hrînan* ‚berühren' möglich ist.

κράστι-ς ‚Grünfutter'.

Ar. Bruchst. 798: *κράστις.* Arist. Thierk. 8, 66: *ἡ δὲ κράστις* (in den Handschriften: *κράσις* und *κρατὶς*) *λειοτριχεῖν ποιεῖ, ὅταν ἔγκυος ᾖ.* Pollux 7, 142 nennt neben einander: *ὁ δὲ χόρτος καὶ χιλὸς καὶ βοτάνη καὶ κράστις* und fügt zum letzteren noch hinzu: *ἀφ' οὗ καὶ τὸ ἀγγεῖον ὁ ἐπὶ τῆς φάτνης κατήρτων ἐπὶ τῷ χόρτῳ κραστήριον ὀνόμαζον.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κύστι-ς* ‚Harnblase‘ (Seite 297). Der innere Zischlaut kann alt sein oder auf einen Dental zurück führen. Da das von Pollux a. a. O. angeführte offenbar unmittelbar zugehörige *κραστήριο-ν* ‚Futterkasten‘ zunächst nur ‚Stelle zum Fressen‘ bezeichnen wird und nicht wohl anders als zunächst aus einem **κραστήρ-* ‚der Fressende‘ abgeleitet sein kann, so liegt es sehr nah für *κράστι-ς* als erste Bedeutung ‚das Fressen, das Gefressene‘ zu muthmaassen. Auffällig ist die Nebenform *γράστι-ς* (Hesych: *κράστιν· Ἀττικοί. διὰ τοῦ γ οἱ νῦν γράστιν φασίν. ἔστι δὲ ὁ χλωρὸς χόρτος*).

κραναό-ς, alt wahrscheinlich *κραναϜό-ς* ‚felsig‘.

Il. 3, 201: *Ὀδυσσεύς, ὃς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναϜῆς περ ἐούσης.* Od. 1, 247 = 16, 124 = 21, 346: *ὅσσοι κραναϜὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι.* Pind. Ol. 7, 82: *εὐτυχέων . . . κρανααῖς ἐν Ἀθάναις.* Od. 13, 38 und Nem. 8, 11: *κρανααῖς ἐν Ἀθάναισι.* Ar. Ach. 75: *ὦ κραναὰ πόλις* (d. i. Athen). Pind. Isthm. 1, 3: *μή μοι κραναὰ νεμεσάσαι Δᾶλος.*

Zu unmittelbarem Vergleich bietet sich *κεραό-ς*, alt wahrscheinlich *κεραϜό-ς* ‚gehörnt‘ (Seite 361). So liegt die Vermuthung nah, das etwa ein **κρανο-* ‚Fels‘ (?) die nächste Grundlage bildete, das selbst möglicher Weise zuerst ‚das Harte‘ bedeutete und so in den unter *κάρυο-ν* ‚Nuss‘ (Seite 352) vermutheten Zusammenhang hineingehören könnte.

κράνο-ν ‚Cornelkirsche‘.

Theophr. c. pl. 3, 1, 4: *ἔνια δὲ καὶ τὰς γλυκύτητας αὐτῶν ἀποβάλλει καθυγραινόμενα καὶ πληθυνόμενα ταῖς τροφαῖς ὥσπερ τὸ κράνον, καὶ γὰρ τοῦτο χεῖρον ἡμερούμενον γίνεται.* 3, 10, 2: *ἐπὶ δὲ τοῦ κράνου, περὶ τούτου γὰρ μάλιστα ἀντιλέγεται, δῆλον εἴπερ ὡς ἀληθῶς πλεῖον ἀναλαμβάνει τῆς συμμέτρου τροφῆς, ὡς ἧττον ποιεῖ εὔχυλον.* — Dazu: *κράνεια* ‚Cornelkirschbaum‘; Il. 16, 767 nennt der Dichter neben einander: *φηγόν τε μελίην τε τανύφλοιόν τε κράνειαν.* Od. 10, 242: *τοῖσι δὲ Κίρκη πάρ᾽ ῥ᾽ ἄκυλον βάλανόν τ᾽ ἔβαλεν κάρπον τε κρανείης ἔδμεναι, οἷα σύες . . . ἔδουσιν.* Theophr. Pflanz. 3, 12, 1: *κρανείας δὲ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ, ἣν δὴ καὶ θηλυκράνειαν καλοῦσιν . . . τὸ δὲ ξύλον τὸ μὲν τῆς κρανείας ἀκάρδιον καὶ στερεὸν ὅλον, ὅμοιον κέρατι τὴν πυκνότητα καὶ τὴν ἰσχύν.* 2: *πυρῆνα δ᾽ ὁ καρπὸς ἔχει παραπλήσιον ἐλάᾳ καὶ ἐσθιόμενος γλυκὺς καὶ εὐώδης.*

Das Suffix wie in *ὕδνο-ν* ‚Trüffel, Erdschwamm‘ (Seite 159), die zu Grunde liegende Verbalform aber ist nicht verständlich. Da zunächst die Frucht und nach ihr erst der Baum benannt wurde, so ist wenig wahrscheinlich, dass die Bedeutung des ‚Harten‘ den Ausgangspunct bildete, also etwa ein sehr naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht. — Das abgeleitete *κράνεια* stellt sich seiner Suffixform nach wohl zu Bildungen wie *ἰτέη*, alt *Ϝιτέη* ‚Weide‘ (Seite 32), da sie an der Stelle ihres inneren *ε* sehr wahrscheinlich auch ein altes diphthongisches *ει* enthielten.

κράνος- ‚Helm‘.

Aesch. Sieben 385: *λόφους σείει, κράνους χαίτωμα.* 459: *τρίτος πάλος ἐξ ὑπτίου ᾿πήδησεν εὐχάλκου κράνους.* Hdt. 7, 63: *Ἀσσύριοι . . . περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον χάλκεά τε κράνεα.* 72: *Παφλαγόνες δὲ ἐστρατεύοντο ἐπὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι ἔχοντες κράνεα πεπλεγμένα.* 89: *Αἰγύπτιοι . . . εἶχον περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι κράνεα χηλευτά.* 91: *Κίλικες . . . περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι κράνεα ἐπιχώρια . . . εἶχον.* Eur. El. 470: *ἐπὶ δὲ χρυσοτύπῳ κράνει Σφίγγες ὄνυξιν ἀοίδιμον ἄγραν φέρουσαι.*

Die Suffixform wie in *ἔρνος-* ‚Sprössling‘ (1, Seite 462). Die Verbalgrundform lässt sich nicht so leicht feststellen, da sich ebensowohl an die Bedeutung des Bedeckens, als die des Gekrümmtseins oder auch Hartseins als den Ausgangspunct denken liesse.

κρᾱνίον- ‚der obere Theil des Kopfes, Schädel‘.

Il. 8, 84: *ἄκρην κακ κορυφήν, ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ ἐμπεφύασι, μάλιστα δὲ καίριόν ἐστιν.* Pind. Isthm. 3, 72: *κρανίοις ὄφρα ξένων ναὸν Ποσειδάωνος ἐρέφοντα σχέθοι.* Eur. Kykl. 683: *τὸ κρανίον παίσας κατέαγα.* Plat. Gastm. 195, E: *οὐ γὰρ ἐπὶ γῆς βαίνει* (nämlich *Ἔρως*) *οὐδ᾿ ἐπὶ κρανίων, ἅ ἐστιν οὐ πάνυ μαλακά.* Euthyd. 299, E: *εἴη ἂν εὐδαιμονέστατος, εἰ ἔχοι . . τάλαντον δ᾿ ἐν τῷ κρανίῳ.* Arist. Thierk. 1, 39: *κεφαλῆς μὲν οὖν μέρη τὸ μὲν τριχωτὸν κρανίον καλεῖται.* 3, 55: *ἄνω δὲ τὸ τῆς κεφαλῆς ὀστοῦν συνεχές ἐστι τοῖς ἐσχάτοις σφονδύλοις, ὃ καλεῖται κρανίον.*

Goth. **hvairnja-* ‚Schädel‘, das man wohl aus Mk. 15, 22: *hvairneins staths* ‚*κρανίου τόπος*‘, wo *hvairneins* nach Massmanns sehr ansprechender Vermuthung wohl als Adjectiv ‚hirnen, aus Schädeln bestehend‘ zu denken ist, entnehmen darf; — ahd. *hirni,* nhd. *Hirn.*

Vor dem Suffix *ιο* (wie in *ἰνίο-ν* hinterer Theil des Schädels ‚Genick‘, Seite 60; *θηρίο-ν* ‚Thier‘ Od. 10, 171; 180; *τειχίο-ν* ‚Mauer‘ Od. 16, 165; 343) ist auch der innere Nasal suffixal. Das *ρᾱ* entwickelte sich wohl wie in *κρᾱατ-* ‚Kopf‘ (Seite 367) und in dem Verbalstamm *κρᾱαν-*, alt wahrscheinlich *κρᾰ́Ϝαν-* ‚vollenden, ausführen‘ (Seite 388). Was die Verbalgrundform anbetrifft, so darf man hier wohl dieselbe vermuthen wie in *κορωνό-ς* ‚gekrümmt‘ (Seite 369). An Zusammenhang mit *κάρη* ‚Kopf‘ (Seite 350) und *κάρηνο-ν* ‚Kopf‘ (ebenda) kann man nicht wohl denken.

κραγγόν- (*κραγγών*) ‚Gespenstheuschreckenkrebs‘.

Arist. Thierk. 4, 16: *τῶν μὲν καρίδων* (‚Garneelen‘) *αἵ τε κυφαὶ καὶ αἱ κραγγόνες.* 19: *ἡ δὲ κραγγὼν τὸ ἀνάπαλιν· τοὺς πρώτους γὰρ ἔχει τέτταρας ἐφ᾿ ἑκάτερα, εἶτ᾿ ἄλλους ἐχομένους λεπτοὺς τρεῖς ἐφ᾿ ἑκάτερα, τὸ δὲ λοιπὸν πλεῖον μόριον τοῦ σώματος ἄπουν ἐστίν.* 20: *ἔχει δὲ καὶ ἡ κραγγὼν πτερύγια ἐφ᾿ ἑκάτερα ἐν τῇ οὐρᾷ.*

Etymologisch nicht deutlich.

κραμβό-ς ‚zusammengeschrumpft, eingetrocknet‘.

Ar. Ritter 539: *ἀπὸ κραμβοτάτου* (‚von Leckereien unberührt‘) *στόματος μάττων ἀστειοτάτας ἐπινοίας.* — Dazu: *κράμβο-ς* ‚eine Krankheit des Obstes, bei der es zusammenschrumpft und vertrocknet‘; Theophr. c. pl. 5,

10, 1: *τὰ δὲ τῶν καρπῶν* (nämlich *νοσήματα καὶ πάθη*) *οἷον τῶν μὲν βοτρύων ὁ καλούμενος κράμβος· τοῦτο δ' ὅμοιον τῇ ἐρυσίβῃ· γίνεται γὰρ ὅταν ἐπούσης ὑγρότητος μετὰ τὰς ψεκάδας ἐπικαύσῃ σφοδροτέρως ὁ ἥλιος, ὅπερ συμβαίνει καὶ ἐπὶ τῶν οἰνάρων.* — *κραμβαλέο-ς* ,getrocknet, geröstet'; Athen. 9, 376, C: *εἰσαχθέντος δὲ ἡμῖν ποτε καὶ δέλφακος, οὗ τὸ μὲν ἥμισυ κραμβαλέον ἦν ἐπιμελῶς πεποιημένον, τὸ δὲ ἥμισυ ὡς ἂν ἐξ ὕδατος ἡψημένον τακερῶς.* 381, C: *τῆς φορίνης ἤδη γενομένης κραμβαλέας εἴκασα καὶ τ' ἄλλο μέρος ἡψῆσθαι.*

Zu nhd. *schrumpfen*, mhd. *schrimpfen.*

Zusammenhang mit *κάρφεσθαι* ,zusammenschrumpfen, eintrocknen' (Seite 358) lässt sich vermuthen. Der Verlust eines alten anlautenden Zischlautes, auf den die deutschen Formen weisen, hat nichts auffallendes, da die Anlautsgruppe *σκρ-* dem Griechischen abgeht. — Die Suffixform vom *κραμβαλέο-ς* wie in *καρφαλέο-ς* ,trocken' (Seite 358).

κράμβη ,Kohl'.

Diphilos (bei Athen. 9, 369, F): *κράμβη δὲ καλλίστη γίνεται καὶ γλυκεῖα ἐν Κύμῃ, ἐν δὲ Ἀλεξανδρείᾳ πικρά.* Nikand. (bei Athen. 9, 370, A): *λείη μὲν κράμβη, ὅτε δ' ἀγριὰς ἐμπίπτουσα σπειρομένης πολύφυλλος ἐνήβησε πρασιῇσιν ἢ* . . . Eupolis (bei Athen. 9, 370, B): *ναὶ μὰ τὴν κράμβην.* Polyzel. (bei Athen. 9, 370, F): *ὑψιπέταλοί τε κράμβαι συχναί.* Arist. Thierk. 5, 95: *γίνονται δ' αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἳ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῆς ῥαφάνου, ἣν καλοῦσί τινες κράμβην.* Diosk. 2, 146: *κράμβη ἡ ἥμερος . . . εὐκοίλιος.* 147: *κράμβη ἀγρία* . , . *φύεται ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἐν παραθαλασσίοις καὶ κρημνώδεσι τόποις, ἐοικυῖα τῇ ἡμέρῳ, λευκοτέρα δέ ἐστι καὶ δασυτέρα καὶ πικρά.* 148: *ἡ δὲ θαλασσία λεγομένη κράμβη ἐξήλλακται τῷ παντὶ τῆς ἡμέρου, ἔχουσα φύλλα πολλὰ λεπτά.*

Wird zum Vorausgehenden gehören.

κρέας-, alt wahrscheinlich *κρέϜας-* ,Fleisch, Fleischstück'.

Od. 16, 443: *κρέϜας ὀπτὸν ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν.* Od. 17, 344: *ἄρτον τ' ὅλϜον ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο καὶ κρέϜας.* Il. 4, 345: *ἔνθα φίλ' ὀπταλέα κρέϜα ἔδμεναι.* Od. 20, 348: *αἱμοφόρυκτα δὲ δὴ κρέϜα ἤσθιον.* Il. 22, 347: *αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὤμ' ἀποταμνόμενον κρέϜα ἔδμεναι.* Od. 17, 258: *τῷ παρὰ μὲν κρεϜάων μοῖραν θέσαν.* Od. 15, 334: *τράπεζαι σίτου καὶ κρεϜάων ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν.* Il. 8, 162: *περὶ μέν σε τίον ΔαναϜοὶ . . . ἕδρῃ τε κρέϜασιν.*

Lat. *cruôr-* (aus **cruôs-*) ,dickes Blut'; Att. trag. 578: *salsîs cruôrem guttîs lacrimârum lâvit*; 633: *fluctî cruôris volverentur Mýsiî.*

Altir. *crúu* ,Blut' (Wind.-Curt. 155).

Lit. *kráuja-s* ,Blut'.

Altslav. *krŭvĭ* ,Blut'.

Altind. *kravís-* ,rohes Fleisch, Aas'; RV. 1, 162, 9: *jád áçvasja kravíshas mákshikâ â'ça* ,was von dem Fleisch des Pferdes die Fliege gefressen'; 10: *jás âmásja kravíshas gandhás ásti* ,welches der Geruch rohen

Fleisches ist'. — Dazu: *á-kravi-hasta-* ‚dessen Hände nicht blutig sind'; RV. 5, 62, 6: *ákravihastâ* ‚ihr beiden (Mitras und Varunas) mit unblutigen Händen'; — *kravjá-m* ‚rohes Fleisch, Aas'; RV. 10, 16, 9: *kravja-ádam agním prá hinaumi dûrám* ‚den fleischfressenden Agnis sende ich weit fort'.

Das alte innere ϝ wird durch die Formen der verwandten Sprachen wahrscheinlich gemacht. Das Suffix wie in *κέρας-* ‚Horn' (Seite 361).

κρέκ-ειν ‚Geräusch machen, ertönen lassen', insbesondere vom Festklopfen des Gewebes, auch von musikalischen Instrumenten.

Sappho Bruchst. 90: *γλύκεια μᾶτερ, οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἴστον.* Eur. El. 542: *εἰ δὲ κἄκρεκον* (für ‚ich webte') *πέπλους.* Telestes (bei Athen. 14, 626, A): *τοῖς δ' ὀξύφωνοι πηκτίδων ψαλμοὶ κρέκον Λύδιον ὕμνον.* Anthol. 9, 584, 3: *αἰόλον ἐν κιθάρᾳ νόμιον ἔκρεκον.* Ar. Vögel 682: *ἀηδοῖ . . . ὦ καλλιβόαν κρέκουσ' αὐλὸν φθέγμασιν ἠρινοῖς.* 772: *κύκνοι . . . συμμιγῆ βοὴν ὁμοῦ πτεροῖσι κρέκοντες ἴακχον Ἀπόλλω . . .* Archias (in Anth. 7, 191, 3): *κίσσα . . . πολλάκι δὲ κρέξασα πολύθροον.* Mnasalk. (in Anth. 1, 192, 4): *ἀκρί . . . ξουθᾶν ἐκ πτερύγων ἁδὺ κρέκουσα μέλος.* — Dazu: *κρεκτό-ς*, wohl ‚erklingend'; nur Aesch. Ch. 822: *θῆλυν οὐριοστάταν ὁμοῦ κρεκτὸν γοητῶν νόμον μεθήσομεν πόλει.* — *κρεγμό-ς* ‚Klang'; Epicharm. (bei Athen. 4, 183, C): *ὑπάδει σφιν σοφὸς κιθάρᾳ παριαμβίδας· ἃ δὲ γεγάθει πυκινῶν κρεγμῶν ἀκροαζομένα.*

Lit. *kirkti* ‚kreischen'. — Dazu *kìrkinti* ‚knarren machen'; *krakti* ‚brausen'; *krankti* ‚krächzen, schnarchen'.

Dazu altslav. *krakati* ‚krächzen'; — dazu wohl auch *krečetŭ* ‚Grille'.

Die verwandten Sprachen bieten zahlreiche auf einer — ursprünglich wohl durch Reduplication gebildeten — Grundlage *k-r-k* ‚tönen' beruhende, mit *κρέκειν* in näherem oder fernerem Zusammenhang stehende Formen, unter ihnen aber, wie es scheint, keine einzige ihr ganz genau entsprechende. — In *κρεγμό-ς* liegt dieselbe Erweichung der alten gutturalen Tenuis vor *μ* vor, wie zum Beispiel in *δόγματ-* ‚Meinung', ‚Beschluss' (Plat. Soph. 265, C; Staat 7, 538, C; Xen. an. 3, 3, 5; Plat. legg. 1, 644, D; zu *δοκέειν* ‚meinen', ‚beabsichtigen' Il. 7, 192; Aesch. Prom. 955; Ar. Ekkl. 170; Plat. Phaedr. 230, C) und in *δεῖγματ-* ‚Beweis' (Plat. Phaed. 110, B; legg. 4, 718, B; neben *δεικνῦς* ‚zeigend' Il. 13, 244).

κρέκ- (*κρέξ*), Name eines Vogels, vielleicht ‚grauschwänziger Stelzenläufer'.

Hdt. 2, 76: *εἶδος δὲ τῆς μὲν ἴβιος τόδε· . . . μέγαθος ὅσον κρέξ.* Ar. Vögel 1138: *τούτους* (nämlich *λίθους*) *δ' ἐτύκιζον αἱ κρέκες τοῖς ῥύγχεσιν.* Arist. Thierk. 9, 16: *καὶ κρὲξ ἐλεῷ καὶ κοττύφῳ καὶ χλωρίωνι* (nämlich *πολέμιός ἐστι*), *ὃν ἔνιοι μυθολογοῦσι γενέσθαι ἐκ πυρκαϊᾶς· καὶ γὰρ αὐτοὺς βλάπτει καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν.* 9, 91: *ἡ δὲ κρὲξ τὸ μὲν ἦθος μάχιμος, τὴν δὲ διάνοιαν εὐμήχανος πρὸς τὸν βίον, ἄλλως δὲ κακόποτμος ὄρνις.* Ael. n. a. 4, 6: *ζῷα πολέμια . . . πελαργὸς καὶ κρὲξ πρὸς αἴθυιαν.*

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zum Vorausgehenden und wird zunächst ‚Schreier‘ bedeuten.

κρέμας- ‚schweben, hangen‘, causativ (in den Formen des Activums) ‚schweben lassen, hängen‘, ein Verbalstamm, der am deutlichsten heraustritt in aoristischen Formen wie *ἀπ-εκρέμασεν* (Il. 23, 879; aus **ἐκρέμασσεν*), *παρα-κρεμάσᾱς* (Il. 13, 597; aus **κρεμάσσᾱς*), dem passivischen *ἐκρεμάσθην* (Ar. Thesm. 1053), und in dem participiellen *κρεμαστό-ς* ‚schwebend, hangend‘ (Soph. Kön. Oed. 1263; Ant. 1221). Der Präsensstamm wurde durch *νυ* gebildet, wie in *κρεμαννύντες* (Plat. legg. 8, 830, B; aus **κρεμασ-νυ-*) und *κρεμάννυνται* (Xen. Reitk. 10, 9). Sehr häufig wurde aber auch das mediale Präsens durch unmittelbare Anfügung der Personalendungen (oder Moduskennzeichen) an einen verkürzten Stamm *κρεμα-* gebildet, wie in *κρέμαται* (Theogn. 1371; Pind. Ol. 6, 74; Pyth. 5, 34), *κρέμανται* (Pind. Ol. 7, 25; Soph. Bruchst. 398), *ἐκρέμω* (Il. 15, 18 und 21; aus **ἐκρέμαο, *ἐκρέμασο*), *κρέμωνται* (Arist. Thierk. 9, 205).

Il. 15, 18: *οὐ μέμνῃ ὅτε τε κρέμω ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν ἄκμονας ἧκα δύω, περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν ἴηλα χρύσεον ἄϝρηκτον; σὺ δ' ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν ἐκρέμω.* Hes. Werke 629: *πηδάλιον δ' ἐνεργὲς ὑπὲρ καπνοῦ κρεμάσασθαι.* Pind. Ol. 6, 74: *μῶμος ἐκ δ' ἄλλων κρέμαται φθονεόντων τοῖς.* — Il. 7, 83: *τεύχεα συλήσας . . . κρεμόω προτὶ νηϝὸν Ἀπόλλωνος.* Il. 13, 597: *ἐχάζετο . . . χεῖρα παρακρεμάσας.*

Goth. *hramjan* ‚schweben lassen, hängen‘ (insbesondere ‚ans Kreuz‘); Joh. 19, 6: *nimith ina jus jah hramjith*; Mk. 15, 25: *ushramidêdun ina.* Ein intransitives goth. **hriman* ‚hangen, schweben‘ lässt sich vermuthen.

Stellt sich seiner Bildung nach neben *κερας-* ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen‘ (Seite 360) und *κεδας-* ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ (Seite 273).

κρέμυ-ς, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 305, D): *τὰ μὲν λιθοκέφαλα ὡς κρέμυς.*

Dunkler Herkunft.

κρέμβαλον ‚Klapper‘.

Athen. 14, 636, C: *ἦν γὰρ δή τινα καὶ χωρὶς τῶν ἐμφυσωμένων καὶ χορδαῖς διειλημμένων ἕτερα ψόφου μόνον παρασκευαστικά, καθάπερ τὰ κρέμβαλα· περὶ ὧν φησι Δικαίαρχος ἐν τοῖς περὶ τοῦ τῆς Ἑλλάδος Βίου, ἐπιχωριάσαι φάσκων ποτὲ καθ' ὑπερβολὴν εἰς τὸ προσορχεῖσθαί τε καὶ προσᾴδειν ταῖς γυναιξὶν ὄργανά τινα ποιά, ὧν ὅτε τις ἅπτοιτο τοῖς δακτύλοις ποιεῖν λιγυρὸν ψόφον.* Er führt dann noch (14, 636, D) aus einem Hymnus auf Artemis die etwas unvollkommen überlieferten Worte an: *Ἄρτεμι, σοί μέ τι φρὴν ἐφίμερον ὕμνον νεναιτε ὅθεν αδε τις ἀλλὰ χρυσοφανια κρέμβαλα χαλκοπάραα χερσίν.* — Dazu: *κρεμβαλιαστύ-ς* ‚das Spielen mit der Klapper‘, aus dem zunächst ein verbales **κρεμβαλιάζειν* ‚mit der Klapper spielen‘ sich entnehmen lässt; Hom. hymn. Ap. 162: *πάντων δ' ἀνθρώπων φωνὰς καὶ κρεμβαλιαστὺν μιμεῖσθ' ἴσασιν.*

Das Suffix wie in *κνώδαλο-ν* ‚schädliches gefährliches Thier‘ (Seite 331). Die Verbalgrundform tritt sonst nirgend ganz deutlich entgegen. Fick 1[4], 144

identificirt sie mit altind. *kharǵ* : *kharǵati* ,er knarrt, (vom Wagen; bei Gramm.); ob mit Recht, bleibt sehr fraglich.

-*κροο-ς* ,mit einer Spitze versehen', als Schlusstheil einiger Zusammensetzungen: *δί-κροο-ς* ,zweispitzig, in zwei Spitzen ausgehend, zweitheilig'; Aesch. Bruchst. 52: *δίκρα* (Nauck bezweifelt mit Recht die Richtigkeit der Form) *ὄψις*. Ar. Friede 637: *τήνδε μὲν δικροῖς ἐώθουν τὴν θεὸν κεκράγμασιν.* Xen. Jagd 10, 7: *ἐπιβάλλοντα τοὺς βρόχους ἐπὶ ἀποσχαλιδώματα τῆς ὕλης δικρᾶ.* Timokl. (bei Athen. 6, 243, C): *καὶ μὴν ἔτι τοῦτ᾽ ἔστιν ἄξιον μόνον, τὸν παραμασήτην λαμβάνειν δίκρουν ξύλον.* Arist. Thierk. 2, 81: *ὄρχεις οὐκ ἔχει* (nämlich *ὁ ὄφις*), *ἀλλὰ ... τὴν ὑστέραν μακρὰν καὶ δικρόαν.* 2, 82: *ἴδιον ... ἔχουσι καὶ οἱ ὄφεις καὶ οἱ σαῦροι τὸ δικρόαν αὐτῶν εἶναι τὴν γλῶτταν ἄκραν.* 3, 10: *δίκροαι μὲν οὖν εἰσὶν ἁπάντων τῶν πρὸς τοῖς ἄρθροις ἐχόντων τὰς ὑστέρας.* 4, 21: *διαφέρει δ᾽ ὁ κάραβος ὁ ἄρρην τῆς θηλείας· τῆς μὲν γὰρ θηλείας ὁ πρῶτος ποὺς δίκρους ἐστί, τοῦ δ᾽ ἄρρενος μῶνυξ.* 9, 35: *φύουσι* (nämlich die Hirsche) *δὲ διετεῖς πρῶτον τὰ κέρατα εὐθέα ... τῷ δὲ τρίτῳ ἔτει δίκρουν φύουσι.* Theophr. Pflanz. 4, 2, 7: *τὸ δὲ καλούμενον κουκιόφορον ... προσαυξηθὲν σχίζεται καὶ γίνεται δίκρουν· τὸ δ᾽ ἡράκλειον φύλλον μὲν ἔχει ... ῥίζαν δὲ ὡς δακτύλου τὸ πάχος δίκραν* (aus *δικρόαν* verkürzt, oder ist *δικρᾶν* zu betonen?) *ἢ τρίκραν.* 9, 18, 5: *ὁ δὲ καρπὸς ... τοῦ δ᾽ ἀρρενογόνου ... δίκρουν δὲ ὥσπερ ὄρχεις ἀνθρώπων.* — *τρί-κροο-ς* ,in drei Spitzen ausgehend' (siehe später besonders).

Eine nicht ganz durchsichtige Bildung. Vermuthen lässt sich aber wohl, dass sie so wohl mit -*κραιο-ς* ,mit einer Spitze versehen' (in *δί-κραιο-ς* ,zweispitzig, zweitheilig'; siehe weiterhin), als mit -*κραιρα* ,mit Gehörn versehen, gehörnt' (zum Beispiel in *δί-κραιρα* ,mit zwei Hörnern oder Spitzen versehen'; siehe weiterhin) zusammenhängt und dann weiterhin auch mit *κέρας-* ,Horn' (Seite 361). So mag sie etwa aus einem alten **κ(ε)ροσ-ο-ς* hervorgegangen sein.

κροαίνειν, alt wahrscheinlich *κροϝαίνειν* (aus **κροϝάνjειν*) ,stampfen, schlagen'.

Il. 6, 507 = 15, 264: *ὡς δ᾽ ὅτε τις στατὸς ἵππος, ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ, δεσμὸν ἀποϝρήξας θείϝῃ πεδίοιο κροϝαίνων.* Opp. Jagd 1, 279: *Ἴβηρες* (Pferde), *ὠκυτέροισι πόδεσσι κροαίνοντες πεδίοιο.* Anakr. 58, 6: *ἐλεφαντίνῳ δὲ πλήκτρῳ λιγυρὸν μέλος κροαίνων Φρυγίῳ ῥυθμῷ βοήσω.*

Sehr nahe liegt nächsten Zusammenhang mit *κρούειν* ,schlagen, klopfen' (Plat. Lys. 209, B: *τὴν λύραν ... κρούειν τῷ πλήκτρῳ*) zu vermuthen. Da nun dieses letztere, wie zum Beispiel die Aoristformen *ἐξ-εκρούσθη* (Thuk. 4, 102), *ἀπ-εκρούσθη* (Thuk. 4, 107), *ἀπ-εκρούσθης* (Xen. Hell. 6, 4, 5) und andere erweisen, aus altem **κρούσειν* (möglicher Weise **κρούσjειν*) hervorgegangen ist, so würde also in *κροαίνειν* (aus **κρουσαίνειν*) dieselbe lautliche Entwicklung vorliegen, wie im Perfect *ἀκήκοα* (aus **ἀκήκουσα*; *ἀκήκοας* Aesch. Prom. 740) neben *ἀκούειν* (aus **ἀκούσειν* oder möglicher Weise *ἀκούσjειν*) ,hören' (1, Seite 44).

κροκάλη ‚Kiesel am Meeresufer‘, ‚Meeresufer‘.

Eur. Iph. Aul. 211: *Ἀχιλῆα . . . εἶδον αἰγιαλοῖσι παρά τε κροκάλαις δρόμον ἔχοντα σὺν ὅπλοις.* Phanias (in Anth. 6, 299, 8): *ὔμμι δὲ ῥέξειν φημὶ παρὰ κροκάλαις ἀργιπόδαν χίμαρον.* Jul. Diokl. (in Anth. 6, 186, 3): *δικτυβόλει τούτῳ δὲ παρ' ᾐόνων κροκάλαισιν.* Theod. (in Anth. 7, 479, 3): *αἰών μ' ἔτριψεν κροκάλαις ἴσον.* Agath. (in Anth. 10, 14, 8): *θάρσει . . . κἂν παρὰ Σικελικὴν ποντοπορῇς κροκάλην.* — Daneben in gleicher Bedeutung: *κρόκη.* Arist. mechan. 15: *διὰ τί περὶ τοὺς αἰγιαλοὺς αἱ καλούμεναι κρόκαι στρογγύλαι εἰσίν.* Lyk. 193: *βαθὺς δ' ἔσω ῥηγμῖνος αὐδηθήσεται ἔρημος ἐν κρόκαισι νυμφίου δρόμος.* 728: *τὴν δὲ ναυβάται κρόκαισι παρχύσουσιν ἐν παρακτίαις.*

Altind. *çarkara-s* (Mbh.) oder *çárkarî* (AV.; Mbh.) ‚Kiesel, Kies‘ (Fick 1[4], 425).

Die Suffixform *άλη* erschien schon in *ἀγκάλη* ‚Arm‘ (1, Seite 201), begegnet sonst zum Beispiel noch in *αἰθάλη* ‚Russ‘ (Luk. diall. deor. 15, 1). Die kurze Nebenform macht die Zusammenstellung mit altind. *çarkara-s* fast etwas bedenklich.

κρόκο-ς ‚Safran‘.

Bei Homer nur in der Zusammensetzung *κροκό-πεπλο-ς* ‚in safranfarbigem Gewande‘ (Il. 8, 1; 19, 1; 23, 227 und 24, 695) und Il. 14, 348: *τοῖσι δ' ὑπὸ χθὼν δῖα φύεν νεϝοθηλέα ποίην, λωτόν θ' ἑρσήϝεντα ϝιδὲ κρόκον ἠδ' ὑάκινθον.* Hom. hymn. Dem. 6: *ἄνθεά τ' αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἠδ' ἴα καλά.* 426: *ἄνθεα δρέπομεν χείρεσσ' ἐρόϝεντα, μίγδα κρόκον τ' ἀγανὸν καὶ ἀγαλλίδας.* Aesch. Ag. 239: *κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα.* Soph. Oed. Kol. 685: *θάλλει . . . ὅ τε χρυσαυγὴς κρόκος.*

Wahrscheinlich ungriechisch und wohl übereinstimmend mit hebr. *karkom* ‚Safran‘ (nur Hohel. 14, 4).

κροκόττα-ς, Name eines in Indien und Aethiopien lebenden Thieres, wohl einer Hyänenart; daneben die Formen *κροκούττας* (Strabo 16, 4, 16), *κορο-κόττας* (Cass. D. 76, 1, 3), *κοροκόττας* (Ael. n. a. 7, 22).

Hesych führt auf: *κροκόττας· ζῷόν τι τετράπουν Αἰθιοπικόν.* Strabo 16, 4, 16: *κροκούττας δ' ἐστὶ μῖγμα λύκου καὶ κυνός.* Cass. D. 76, 1, 3: *ἐσφάγησαν δὲ ἄλλα τε πολλὰ θηρία καὶ ἐλέφας καὶ κοροκότας· τὸ δὲ ζῷον τοῦτο Ἰνδικόν τέ ἐστι, καὶ τότε πρῶτον ἐς τὴν Ῥώμην, ὅσα καὶ ἐγὼ ἐπίσταμαι, ἐσήχθη, ἔχει δὲ χροιὰν μὲν λεαίνης τίγριδι μεμιγμένης, εἶδος δὲ ἐκείνων τε καὶ κυνὸς καὶ ἀλώπεκος ἰδίως πως συγκεκραμένον.*

Ungriechischen Ursprungs. Benfey (2, 131) vermuthet darin eine dialektische Form des altind. *kraushṭár-* ‚Schakal‘ (RV. 10, 28, 4).

κροκόδειλο-ς ‚Krokodil‘.

Hdt. 2, 68: *τῶν δὲ κροκοδείλων ἡ φύσις ἐστὶ τοιήδε. τοὺς χειμεριωτάτους μῆνας τέσσερας ἐσθίει οὐδέν, ἐὸν δὲ τετράπουν χερσαῖον καὶ λιμναῖόν ἐστι· τίκτει μὲν γὰρ ᾠὰ ἐν γῇ καὶ ἐκλέπει, καὶ τὸ πολλὸν τῆς ἡμέρης διατρίβει ἐν τῷ ξηρῷ, τὴν δὲ νύκτα πᾶσαν ἐν τῷ ποταμῷ.* 69: *κροκοδείλους δὲ Ἴωνες οὐνόμασαν, εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἴδεα τοῖσι παρὰ*

σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι τοῖσι ἐν τῇσι αἱμασιῇσι. 4, 192: *κατὰ τοὺς νομάδας δέ ἐστι .... καὶ κροκόδειλοι ὅσον τε τριπήχεες χερσαῖοι, τῇσι σαύρῃσι ἐμφερέστατοι.* Arist. Thierk. 5, 149: *τίκτουσι δὲ καὶ οἱ σαῦροι καὶ οἱ κροκόδειλοι οἱ χερσαῖον καὶ οἱ ποτάμιοι εἰς τὴν γῆν.*

Etymologisch dunkel. Vielleicht ungriechischen Ursprungs. Aus Hipponax (Bruchst. 119) wird ein *κροκύδειλος* oder *κροκυδειλός* (nach anderer Ueberlieferung auch *κροκόδειλος*) in der Bedeutung ‚kleines Thierchen' (*μικρὸν ζωΰφιον*) angeführt, das hier auch noch der Erwägung werth ist.

κρόκη ‚Einschlagsfaden', auch allgemein ‚Faden'; ‚Gewebe'. Daneben die Form *κροκ-* (Hes. Werke 538: *κρόκα.* Anth. 6, 335, 5: *κρόκες*).

Hdt. 2, 35: *ὑφαίνουσι δὲ οἱ μὲν ἄλλοι ἄνω τὴν κρόκην ὠθέοντες, Αἰγύπτιοι δὲ κάτω.* Eur. Bruchst. 282, 12: *ὅταν δὲ προσπέσῃ γῆρας πικρόν, τρίβωνες ἐκβαλόντες οἴχονται κρόκας.* Plat. Polit. 283, A: *τὸ γὰρ συγκριτικῆς τῆς ἐν ταλασιουργίᾳ μόριον ὅταν εὐθυπλοκίᾳ κρόκης καὶ στήμονος ἀπεργάζηται πλέγμα, τὸ μὲν πλεχθὲν ξύμπαν ἐσθῆτα ἐρεᾶν ... προσαγορεύομεν.* — Soph. Od. Kol. 474: *κρατῆρες ... ὧν κρᾶτ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους· θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν;* Hipp. 2, 230: *ἐπὴν δέ σοι τὸ αἷμα ἀποῤῥυῇ, συνθεὶς τὴν τομὴν, κρόκῃ διπλῇ κατειλίξαι πᾶσαν αὐτήν.* Arist. Thierk. 9, 158: *ἐπὶ δὲ τούτοις ὥσπερ κρόκας ἐμβάλλει* (nämlich *ἀραχνή*)· — Pind. Nem. 10, 44: *ἀπέβαν, ἐκ δὲ Πελλάνας ἐπιεσσάμενοι νῶτον μαλακαῖσι κρόκαις.*

Gehört zu *κρέκειν* ‚Geräusch machen, klopfen' (Seite 395), das insbesondere vom Festklopfen der Gewebe, dann auch geradezu vom Weben selbst gebraucht wurde.

κρόκη ‚Kiesel am Meeresufer', ‚Meeresufer' (Arist. mechan. 15; Lyk. 107; 193; 728), siehe unter dem gleichbedeutenden *κροκάλη* (Seite 398).

κροκύδ- (*κροκύς*) ‚von Wollstoff sich ablösende Flocke, Wollfaden, Fäschen'.

Hdt. 3, 8: *λαβὼν ἐκ τοῦ ἱματίου ἑκατέρου κροκύδα ἀλείφει τῷ αἵματι ἐν μέσῳ κειμένους λίθους.* Plut. Sulla 35: *κροκύδα τοῦ ἱματίου σπάσασα παρῆλθεν.* Antipatr. (in Anth. 9, 567, 2): *κοιμωμένη ... ἐπὶ κροκύδων.*

Schliesst sich eng an das Vorausgehende. Das Suffix wie in *χλαμύδ-* ‚Mantel' (Ar. Lys. 987).

κρόταφο-ς ‚Schläfe'; ‚Berggipfel'.

Il. 4, 502: *βάλε δουρὶ κόρσην· ἣ δ' ἑτέροιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 13, 188: *κόρυθα κροτάφοισ' ἀραρυῖαν.* Il. 15, 648: *ἀμφὶ δὲ πήληξ σμερδαλέον κονάβησε περὶ κροτάφοισι πεσόντος.* Il. 20, 397: *Δημολέοντα ... νύξε κατὰ κρόταφον.* Od. 11, 319: *πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι.* Hdt. 4, 187: *καίουσι ... μετεξέτεροι δὲ αὐτῶν τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοισι* (nämlich *φλέβας*). Arist. Thierk. 1, 47: *τὸ δὲ μεταξὺ ὀφθαλμοῦ καὶ ὠτὸς καὶ κορυφῆς καλεῖται κρόταφος.* — Aesch. Prom. 721: *πρὶν ἂν πρὸς αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν ὕψιστον, ἔνθα ποταμὸς ἐκφυσᾷ μένος κροτάφων ἀπ' αὐτῶν.*

Gehört möglicher Weise zum Folgenden. Oder darf man etwa an Zusammenhang mit altind. *kárata-s* ‚Schläfe des Elefanten' (Mbh.), ‚Schläfe-

gegend bei einem Vogel, Zügel‘ (BR.) denken? Dem Suffix nach vergleicht sich *ἔλαφο-ς* ‚Hirsch‘ (1, Seite 469) und sonst zum Beispiel noch *κέραφο-ς* ‚Schmähung, Lästerung‘ (Hesych: *κέραφος· χλευασμός, κακολογία*), *κόραφο-ς*, ein Vogel (Hesych: *κόραφος· ποιὸς ὄρνις*), *κίραφο-ς* ‚Fuchs‘ (Hesych: *κίραφος· ἀλώπηξ*).

κρότο-ς ‚Geklapper, Klatschen, Lärm‘.

Eur. Herakl. 783: *ὀλολύγματα παννυχίοις ὑπὸ παρθένων ἰαχεῖ ποδῶν κρότοισιν.* Ar. Frösche 157: *ὄψει ... κρότον χειρῶν πολύν.* Menand. (bei Athen. 4, 175, B): *οἶδα γὰρ ὅτι πάντα πράγματ᾽ ἀνατριαινώσει κρότοις.* Arist. Thierk. 9, 201: *δοκοῦσι δὲ χαίρειν αἱ μέλιτται καὶ τῷ κρότῳ διὸ καὶ κροτοῦντες φασιν ἀθροίζειν αὐτὰς εἰς τὸ σμῆνος ὀστράκοις τε καὶ ψήφοις.* Plat. Lach. 184, A: *ἦν δὲ γέλως καὶ κρότος ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς ὁλκάδος ἐπί τε τῷ σχήματι αὐτοῦ.* Plut. Mar. 22: *ὅ τε στρατὸς ὑφ᾽ ἡδονῆς ἐνοπλίῳ τινὶ κρότῳ καὶ πατάγῳ συνηλάλαξαν.* — Dazu: *κρόταλο-ν* ‚Klapper‘; ‚Zungendrescher‘; Pind. Bruchst. 79, 5: *ἐν δὲ κεχλάδειν κρόταλα.* Hdt. 2, 60: *αἱ μέν τινες τῶν γυναικῶν κρόταλα ἔχουσαι κροταλίζουσι.* Eur. Kykl. 205: *οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ᾽ ἀράγματα.* Eur. Hel. 1308: *κρόταλα δὲ Βρόμια διαπρύσιον ἱέντα κέλαδον ἀνεβόα.* — Ar. Wolk. 260: *λέγειν γενήσει τρίμμα, κρόταλον, παιπάλη.* 448: *τοῖς τ᾽ ἀνθρώποις εἶναι δόξω ... κύρβις, κρόταλον, κίναδος ...* — *κροτέειν* ‚klappern, klatschen, zusammenschlagen‘, ‚schmieden‘; Il. 15, 453: *ὑπερώησαν δέ ϝοι ἵπποι κείν᾽ ὄχεα κροτέοντες.* Hom. hymn. Ap. 234: *οἱ δὲ τέως μὲν κείν᾽ ὄχεα κροτέουσιν ἀνακτορίην ἀφιέντες.* Hdt. 2, 60: *αἱ δὲ λοιπαὶ γυναῖκες καὶ ἄνδρες ἀείδουσι καὶ τὰς χεῖρας κροτέουσι.* Xen. Kyr. 8, 4, 12: *πότερον κροτεῖν δεῖ τὼ χεῖρε ἢ γελᾶν ἢ τί ποιεῖν;* Eur. Bakch. 188: *θύρσῳ κροτῶν γῆν.* Ar. Frösche 1306: *ποῦ ᾽στιν ἡ τοῖς ὀστράκοις αὕτη κροτοῦσα;* — Pind. Bruchst. 194, 1: *κεκρότηται χρυσέα κρηπὶς ἱεραῖσιν ἀοιδαῖς.* Lyk. 888: *ὤπασεν δάνος γυνὴ χρυσῷ πλατὺν κρατῆρα κεκροτημένον.* — *κρότηματ-* (*κρότημα*) ‚Zungendrescher, durchtriebener Mensch‘; Soph. Bruchst. 827: *πάνσοφον κρότημα Λαέρτου γόνος.* Eur. Rhes. 499: *ἔστι δ᾽ αἱμυλώτατον κρότημα Ὀδυσσεύς.*

Als Grundbedeutung darf wohl die des ‚Geräusch verursachenden Schlagens‘ gelten; so liesse sich sehr wohl ein Zusammenhang mit lit. *kertù* ‚ich schlage heftig‘, wie ihn auch Fick 1[4], 385 annimmt, denken. Dass aber der Dental wirklich zur Verbalgrundform gehört, wird insbesondere durch *κρόταλο-ν* wahrscheinlich gemacht, dessen Suffix mit dem von *κρέμβαλο-ν* ‚Klapper‘ (Seite 396) offenbar übereinstimmt. In *κρότο-ς* hätte man sonst auch an ein suffixales *το* denken können, wie es zum Beispiel in *πότο-ς* ‚das Trinken, Trinkgelage‘ (Plat. Prot. 347, C; Staat 1, 329, A), *νότο-ς* ‚Südwind‘ (Il. 2, 145; 3, 10), wahrscheinlich auch *βρότο-ς* ‚geronnenes Blut‘ (Il. 7, 425; 14, 7) enthalten ist.

κρότων- ‚Schaflaus‘, auch ‚Laus von Ziegen und Rindern und Hunden, Hundszecke‘.

Arist. Thierk. 5, 102: *οἱ δὲ κρότωνες γίνονται ἐκ τῆς ἀγρώστεως.* 140:

ὄνος οὐκ ἔχει οὔτε φθεῖρας οὔτε κρότωνας· οἱ δὲ βόες ἔχουσιν ἀμφω· τὰ δὲ πρόβατα καὶ αἶγες κρότωνας, φθεῖρας δ' οὐκ ἔχουσιν. Plut. mor. 55, E: *τοῖς μὲν οὖν ταύροις τὸν οἶστρον ἐνδύεσθαι παρὰ τὸ οὖς λέγουσι, καὶ τοῖς κυσὶ τὸν κρότωνα.* Hesych erklärt: *κρότων . . . τὸ ζῷον τὸ ἐν κυσὶ καὶ βουσὶ γινόμενον.*

Gehört möglicher Weise zu altind. *kart-*: *kṛntáti* ‚er schneidet, er schneidet ab, spaltet' (RV. 1, 57, 6; 9, 108, 6; 10, 67, 5. Dazu *kṛtti-s* ‚Fell', eigentlich wohl ‚das abgespaltene, abgerissene' RV. 8, 79, 6).

κρότων-, Name eines Baumes.

Hipp. 2, 865: *ὑστέρας ἐς χώρην ἄγει τοῦ κρότωνος ῥίζα πινομένη.* Theophr. Pflanz. 1, 10, 1: *τὰ δὲ φύλλα . . . τῆς δὲ λεύκης καί τοῦ κικίου τοῦ καὶ καλουμένου κρότωνος ἀνόμοια καὶ ἑτεροσχήμονα· τὰ μὲν γὰρ νέα περιφερῆ τὰ δὲ παλαιότερα γωνοειδῆ καὶ εἰς τοῦτο ἡ μετάστασις πάντων.* Diosk. 4, 161: *κίκι, ἢ κρότων . . . . ὠνόμασται κρότων διὰ τὴν πρὸς τὸ ζῷον ἐμφέρειαν τοῦ σπέρματος· δένδρον δέ ἐστι συκῆς μικρᾶς μέγεθος ἔχον· φύλλα δὲ ὅμοια πλατάνῳ, μείζονα δὲ καὶ λειότερα καὶ μελάντερα . . . καρπὸν δὲ ἐν βότρυσι τραχέσι, λεπισθέντα, ὅμοιον κρότωνι τῷ ζώῳ· ἐξ οὗ καὶ ἀποθλίβεται τὸ λεγόμενον κίκινον ἔλαιον.*

Hat nach Dioskorides' (a. a. O.) Angabe seinen Namen von der Aehnlichkeit seiner Frucht mit der Schaflaus (*κρότων-* siehe Seite 401).

κρότων- ‚Eiterklumpen'.

Hipp. 2, 267: *μετὰ δὲ πῦον πτύει, καὶ οἷα ἕλκεος κρότωνες.* Pollux 4, 190 stellt zusammen: *ἀκάθαρτον ἕλκος, διεφθορὸς ἕλκος, ἐφελκίς, ἐσχάρα* und fügt dem unmittelbar hinzu: *καλεῖται δὲ καὶ κρότων.*

Vielleicht auch etymologisch nicht verschieden von *κρότω-ν* ‚Schaflaus' (siehe Seite 401).

κροτώνη ‚Astknoten, Knorren'.

Theophr. 1, 8, 6: *ἔνια* (nämlich *δένδρα*) *δὲ καὶ ἴσχει τοὺς καλουμένους ὑπό τινων ἢ γόγγρους ἢ τὸ ἀνάλογον οἷον ἡ ἐλάα . . . . καλοῦσι δ' ἔνιοι τοῦτο πρέμνον οἱ δὲ κροτώνην οἱ δὲ ἄλλο ὄνομα.*

Hängt vielleicht zusammen mit lat. *crasso-s* (aus **crat-to-s*?) ‚dick' (Plaut. capt. 722: *ubi ponderôsâs crassâs capiat conpedîs*; Persa 1, 3, 15: *cremôre crassô*) und wohl auch mit lat. *cartilâgon-* ‚Knorpel' (Celsus 8, 1: *in exteriôrem partem recurvâtae paulâtim in cartilâginem dêgenerant*, nämlich *costae*) und altir. *certle* ‚Kloss, Knäuel' (‚*glomus*' Zeuss-Eb. 68; 767). — Das Suffix wie in *κορώνη* ‚Krümmung, Ring' (Seite 369) und *κορώνη* ‚Krähe', ‚Meerkrähe' (Seite 369).

κρόσσα (nur in der Mehrzahl belegt) ‚Mauervorsprung, Zinne (?), Absatz, Stufe'.

Il. 12, 258: *κρόσσας μὲν πύργων ϝέρυον, καὶ ἔρειπον ἐπάλξεις.* Il. 12, 444: *οἳ μὲν ἔπειτα κροσσάων ἐπέβαινον ἀκαχμένα δόρϝατ' ἔχοντες.* Hdt. 2, 125: *ἐποιήθη δὲ ὧδε αὕτη ἡ πυραμίς, ἀναβαθμῶν τρόπον, τὰς μετεξέτεροι κρόσσας οἱ δὲ βωμίδας ὀνομάζουσι.*

Dunkler Herkunft. Kann aus **κρόκjα* oder auch **κρότjα* entstanden sein; auch Entstehung aus **κρόχjα* oder **κρόθjα* wäre möglich.

κροσσό-ς ‚Troddel, Franse'.

Pollux 7, 64: θύσανοι δὲ οἱ λεγόμενοι κροσσοί. Hesych erklärt: κροσσούς· τὰ κάτω τῶν ἱματίων τὰ ῥαμματώδη. — Dazu κροσσωτό-ς ‚mit Troddeln oder Fransen versehen'; Plut. Lucull. 28: πρῶτος ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἡγεῖτο . . . ἔχων . . . κροσσωτὴν δὲ ἐφεστρίδα. Lyk. 1102: τυφλὰς ματεύσει χερσὶ κροσσωτοὺς ῥαφάς.

Schliesst sich vielleicht unmittelbar an κρόκη ‚Einschlagsfaden', ‚Faden' (Seite 399), in welchem Fall es aus *κροκjό- entstanden sein würde und also das selbe Suffix enthalten wie zum Beispiel πεζό-ς (aus *πεδjό-ς) ‚Fussgänger' (Il. 4, 231; 8, 59).

Κρόνο-ς ‚mythischer Name des Vaters Zeus'.

Il. 4, 59: καί με πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλόμητις, sagt Here. Il. 14, 274: ἵνα νῶιν ἅπαντες μάρτυροι ὦσ' οἱ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες. Il. 15, 187: τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί, οὓς τέκε Ῥείη, Ζεὺς καὶ ἐγώ (Poseidaon), τρίτατος δ' Ἀϝίδης.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Ganz ähnliche Bildungen sind χρόνο-ς ‚Zeit' (Il, 3, 157; 14, 206; 15, 511) und θρόνο-ς ‚Sessel' (Il. 1, 536; 8, 199; 442), in denen ebenso wie auch in Κρόνο-ς der Nasal nur suffixal sein kann.

-κρόμυο-ν ‚Zwiebel'; nachhomerische Form κρόμμυο-ν.

Il. 11, 630: ἐπιπροΐηλε τράπεζαν . . . ἐπὶ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον ἠδὲ μέλι χλωρόν, Od. 19, 233: τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα περὶ χροῒ σιγαλόϝεντα, οἷόν τε κρομύοιο λοπὸν κατὰ ἰσχαλέοιο. Hd. 4, 17: σῖτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμυα καὶ σκόροδα. Ar. Ach. 550: ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . κρομμύων ἐν δικτύοις. Friede 1129: ἥδομαι κράνους ἀπηλλαγμένος τυροῦ τε καὶ κρομμύων. Hipp. 2, 865: βοηθεῖ δὲ καὶ . . . κρομμύου δάκρυον. Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: τῶν δὲ λαχανωδῶν εὐθὺς ἐκ τῆς ῥίζης (nämlich φύλλα ἐστί) οἷον κρομύου, σκόρδου, κιχορίου.

Altir. *creamh* ‚Knoblauch'.

Lit. *kermuszi-s* ‚wilder Knoblauch'.

Schwed. und dän. *rams* ‚wilder Knoblauch' (SBugge bei Kuhn 19, 419).

Durch die litauische Form, deren Zugehörigkeit schon Pictet (Orig. Indo-eur. 1, 297) bemerkte, wird Entstehung aus älterem *κρόμυσο- erwiesen. Sehr auffällig ist das Nebeneinanderliegen der Formen mit einfachem μ und mit μμ.

κρομβόειν ‚rösten, braten'.

Diphil. (bei Athen. 9, 384, F): παρατίθημι . . . χοιρίδια περιφόρινα κρομβώσας ὅλα.

Ruht zunächst auf einer Nominalform *κρομβο-, die sich eng anschliesst an κραμβό-ς ‚zusammengeschrumpft, eingetrocknet' (Seite 393).

κρη- ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen', attisch und dorisch κρᾱ-, Nebenform zu κερας- (Seite 360), die in aoristischen Formen wie ἐπι-κρῆσαι ‚hinzugiessen' (Od. 7, 164), passivisch συν-εκρήθησαν (Hdt. 4, 152; ἐκρᾱ́θη Thuk. 6, 5), im passivischen Perfect wie κεκρημένος (Hdt. 3, 106; κέκρᾱται Pind. Pyth. 10, 41; κεκρᾱμένη Aesch. Prom. 116) und namentlich

auch in mehreren Nominalbildungen gebraucht worden ist, wie *ἄ-κρη-το-ς* ,ungemischt, rein' (Od. 24, 73: *ϝοίνῳ ἐν ἀκρήτῳ*. Od. 9, 297: *ἄκρητον γάλα πίνων*), *κρητήρ-* ,Gefäss zum Eingiessen, Zusammengiessen' (Il. 3, 247: *φέρε δὲ κρητῆρα φαϝεινόν*. Od. 2, 431: *στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφέας ϝοίνοιο*. Od. 7, 179 = 13, 50: *κρητῆρα κερασσάμενος μέθυ νεῖμον*. *κρᾱτήρ-* Aesch. Ag. 1397; Ch. 291) und anderen.

Gebildet wie *κμη-* ,sich anstrengen', ,verfertigen', ,sich abmühen, ermatten' (Seite 349) neben *καμ-* (Seite 336).

κρηπίδ- (*κρηπῑ́ς*) ,Grundlage', auch öfters in übertragener Bedeutung; ,Uferaufmauerung'; ,Halbstiefel'.

Pind. Bruchst. 101, 3: *βαλλόμενος κρηπῖδας ἁλσέων*. Soph. Trach. 993: *ὦ Κηναία κρηπὶς βωμῶν*. Hd. 1, 93: *ἔστι αὐτόθι Ἀλυάττεω τοῦ Κροίσου πατρὸς σῆμα, τοῦ ἡ κρηπὶς μέν ἐστι λίθων μεγάλων*. Eur. Ion 510: *γυναῖκες, αἳ τῶνδ᾽ ἀμφὶ κρηπῖδας δόμων θυοδόκων φρούρημ᾽ ἔχουσαι*. Xen. an. 3, 4, 7: *τοῦ δὲ τείχους . . . κρηπὶς δ᾽ ἦν λιθίνη τὸ ὕψος εἴκοσι ποδῶν*. — Pind. Bruchst. 77: *ὅθι παῖδες Ἀθαναίων ἐβάλοντο φαενὰν κρηπῖδ᾽ ἐλευθερίας*. Aesch. Pers. 815: *οὐδέπω κακῶν κρηπὶς ὕπεστιν, ἀλλ᾽ ἔτ᾽ ἐκπιδύεται*. Eur. ras. Her. 1261: *ὅταν δὲ κρηπὶς μὴ καταβληθῇ γένους ὀρθῶς*. — Hdt. 1, 185: *ἐπείτε δέ οἱ ὀρώρυκτο, λίθους ἀγαγομένη κρηπῖδα* (,Einfassungsmauer') *κύκλῳ περὶ αὐτὴν* (d. i. *λίμνην*) *ἤλασε*. 2, 170: *λίμνη δέ ἐστι ἐχομένη λιθίνῃ κρηπῖδι κεκοσμημένη καὶ ἐργασμένη εὖ κύκλῳ*. Polyb. 5, 37, 8: *καταλαμβάνει . . . ἐν τῷ λιμένι παρὰ τὴν κρηπῖδα περιπατοῦντας*. 8, 5, 2: *στοὰν . . ., καθ᾽ ἣν ἐπ᾽ αὐτῆς κεῖται τῆς κρηπῖδος τὸ τεῖχος παρὰ θάλασσαν*. — Timäos (bei Athen. 12, 522, A): *ὥστε καὶ τὸν ἄρχοντα περιιέναι . . . ὑποδεδεμένον λευκὰς κρηπῖδας*. Agatharchid. (bei Athen. 12, 539, B): *ὧν εἰς ὧν καὶ Ἅγνων χρυσοῦς ἥλους ἐν ταῖς κρηπῖσι ἐφόρει*. Aristokl. (bei Athen. 14, 621, B): *τὸ μὲν παλαιὸν ὑποδήμασιν ἐχρῆτο . . . νῦν δὲ κρηπῖσιν*. Hegemon (bei Athen. 15, 698, D): *τίς σ᾽ ἐνέπεισε καλὴν ἐς κρηπῖδα ποσὶν τοιοῖσδ᾽ ἐναβῆναι*;

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κᾱρῑ́δ-* ,kleiner Seekrebs, Garneele' (Seite 351), *κηλῑ́δ-* ,Fleck, Schmutz' (Aesch. Eum. 787 = 817; Soph. El. 446), *κληίδ-*, alt *κληϝῑ́δ-* ,Schlüssel' (Il. 5, 146; 579; 6, 89), *σφρᾱγῑ́δ-* ,Siegel' (Soph. El. 1223; Trach. 615; Eur. Iph. Aul. 155).

κρήγυο-ς ,gut'; ,wahr'.

Bei Homer nur Il. 1, 106: *μάντι κακῶν, οὔ πώ ποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας* (muss wohl lauten: *τὰ κρήγυα ϝεῖπας*). Plat. Alkib. 1, 111, E: *ἱκανὸν δέ σοι τεκμήριον, ὅτι οὐκ ἐπίστανται οὐδὲ κρήγυοι διδάσκαλοί εἰσι τούτων*. Hippokr. 1, 238: *οὐδὲ γουνάτων πόνος κρήγυον*. Theokr. 21, 3: *εἰ δ᾽ ἐσσὶ κρήγυός τε καὶ παρὰ χρηστῶν, θαρσέων καθίζευ*. Nik. ther. 935: *ὄφρα δὲ καὶ πάσῃσιν ἀλεξητήριον ἄταις τευξόμενος πεπύθοιο, — τό τοι μέγα κρήγυον ἔσται —*. Asklep. (in Anth. 7, 284, 4): *θάλασσα . . . ἢν δὲ τὸν Εὐμάρεω καθέλῃς τάφον, ἄλλο μὲν οὐδὲν κρήγυον, εὑρήσεις δ᾽ ὀστέα καὶ σποδίην*. — Theokr. 20, 19: *ποιμένες, εἴπατέ μοι τὸ κρήγυον· οὐ καλὸς ἐμμί*; Archias (in Anth. 5, 58, 1): *νήπι᾽ Ἔρως, πορθεῖς μὲ*

τὸ κρήγυον. Damag. (in Anth. 7, 355, 4): *ἦν δ' ὠνὴρ Μουσέων ἱκανὴ μερίς, ἡδὲ παρ' οἴνῳ κρήγυος.*

Dunkler Herkunft. Eine adjectivische Suffixform *-υο* scheint sonst nicht vorzukommen.

κρήδεμνο-ν ,Kopfbinde, Schleier'; dann auch in übertragener Bedeutung gebraucht, doch fast nur in ganz bestimmten Verbindungen, wie *λύειν κρήδεμνον* ,den Schleier lösen' für ,des Verschlusses berauben, aufbrechen' (Od. 3, 392 von einem Weingefäss; Il. 16, 100; Od. 13, 388; Bakchylid. bei Athen. 2, 39, F von Städten), *εἰρύεσθαι κρήδεμνα* (Hom. hymn. Dem. 151) und *κρήδεμνον ἔχειν* (Hes. Schild 105) ,den Verschluss bewahren oder halten, beschützen' (von Städten).

Il. 14, 184: *κρηδέμνῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δῖα θεάων καλῷ νηγατέῳ.* Il. 22, 470: *τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόϝεντα, ἄμπυκα κεκρύφαλόν τε ϝιδὲ πλεκτὴν ἀναδέσμην κρήδεμνόν τε.* Od. 1, 334 = 16, 416 = 18, 210: *ἄντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα.* Il. 6, 100: *ἀπὸ κρήδεμνα βαλοῦσα.* Od. 5, 346: *τῇ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι ἄμβροτον.* — Od. 3, 392: *κρητῆρα . . . ὤϝιξεν ταμίη καὶ ἀπὸ κρήδεμνον ἔλυσεν.* — Il. 16, 100; *ὄφρ' οἶϝοι Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν.* Od. 13, 388: *οἷον ὅτε Τροίης λύομεν λιπαρὰ κρήδεμνα.* Hom. hymn. Dem. 151: *ἀνέρας* , . . (welche) *κρήδεμνα πόληος εἰρύαται βουλῇσι καὶ ἰθείῃσι δίκῃσι.* Hes. Schild 105: *ὃς Θήβης κρήδεμνον ἔχει ῥύεταί τε πόληα.* Bakchylid. (bei Athen. 2, 39, F): *αὐτίκα μὲν πόλεων κρήδεμνα λύει* (nämlich *ἀνάγκα*). Eur. Tro. 508: *ἄγετε τὸν . . . πόδα . . . στιβάδα πρὸς χαμαιπετῆ πέτρινά τε κρήδεμνα.*

Ein deutlich zusammengesetztes Wort, als dessen erster Theil sich *κρη-* als Nebenform von *κρᾶτ-* ,Kopf' (Seite 388) und *κάρητ-* ,Kopf' (Seite 350) nicht wohl verkennen lässt, wie er auch noch enthalten ist in *κρῆθεν* ,vom Kopf her, von oben herab' (Od. 11, 588; Hom. hymn. Dem. 182; Hes. th. 574; Schild. 7). Der Schlusstheil aber gehört zu *δε-* ,binden' (*δί-δη* ,er band' Il. 11, 105; *δέ-δε-το* ,er war gebunden' Il. 5, 387) und vergleicht sich in seinem Suffix mit *βέλεμνο-ν* (,Geworfenes') = ,Geschoss' (Il. 15, 484; 489; 22, 206) und weiterhin auch Bildungen wie *ποίμνη* ,Heerde' (Od. 9, 122) und *ὕμνο-ς* ,Gesang, Festgesang, Lobgesang' (Seite 169), die sämmtlich suffixales *-μν-* enthalten. Ursprünglich wird die Zusammensetzung ganz wie zum Beispiel auch *ἀκμό-θετο-ν* ,Ambossstock, Ambossklotz' (siehe 1, Seite 52) als bezügliche gedacht sein: ,den Kopf als Gebundenes habend' d. i. ,worin oder womit der Kopf gebunden ist'.

κρῆθμο-ν, ein Küchenkraut, ,Meerfenchel oder Bacillenwurz' (*Crithmum maritimum* Linn.).

Hippokr. 2, 864: *ὅταν δὲ ὀδύνη ἔχῃ καὶ πνίγηται . . . κρηθμὸν ἐν ὕδατι δοῦναι πίνειν.* Nik. ther. 909: *πολλάκι κρῆθμον, ἢ ποίην κυπάρισσον ἀμέργεο.* Lyk. 238: *κρηθμοῖσι καὶ ῥαιβοῖσι νηρίταις φίλος.*

Dunkler Herkunft. Für das selbe gilt *κρίθμο-ν*, von dem Dioskorides 2, 156 handelt: *κρίθμων, οἱ δὲ κρίταμον, θαμνῶδές ἐστι βοτάνιον,*

ἀμφιλαφές, περὶ πῆχυν τὸ ὕψος, φυόμενον ἐν πετρώδεσι καὶ παραθαλασσίοις τόποις, φύλλοις περίπλεον λιπαροῖς καὶ ὑπολεύκοις.

κρησέρᾱ ‚feines Sieb'; dialektisch *κραάρα* (Hesych: *κραάρα· κόσκινον· ἢ ὄρυγμα*).

Ar. Ekkl. 991: *ἀλλ᾽ οὐχὶ νυνὶ κρησέραν αἰτούμεθα.* Galen. (gloss. Hipp.) führt auf: *κρησέρα· ἡ τοῦ ἀλεύρου πτίσις ὀνομαζομένη· μάρσιππος δέ τίς ἐστιν αὐτὴ λίνους.* Pollux 6, 74: *τὸ δὲ ἐργαλεῖον ἐν ᾧ τὰ ἄλευρα διεσήθετο . . . ἐκαλεῖτο, εἰ δὲ ἐξ ἐρίου εἴη κρησέρα.*

Dunkler Herkunft. Vielleicht darf man ein zu Grunde liegendes **kers-* vermuthen, das möglicher Weise mit goth. *hrisjan* ‚schütteln' (*af-hrisjan* ‚abschütteln' Luk. 9, 5; 10, 11; *us-hrisjan* ‚abschütteln' Mk. 6, 11) zusammenhängen könnte. Das Suffix wohl das selbe wie in *ἡμέρη* ‚Tag' (1, Seite 625).

κρησφύγετο-ν ‚Zufluchtsort'.

Hdt. 5, 124: *λέγων ὡς ἄμεινον σφίσι εἴη κρησφύγετόν τι ὑπάρχον εἶναι.* 8, 51: *αὐτὸ δὴ τοῦτο εἶναι τὸ κρησφύγετον κατὰ τὸ μαντήιον καὶ οὐ τὰς νέας.* 9, 15: *ἔκειρε τοὺς χώρους . . . καὶ ἦν συμβαλόντι οἱ μὴ ἐκβαίνῃ ὁκοῖόν τι ἐθέλοι, κρησφύγετον τοῦτο ἐποιέετο.* 9, 97: *ἐβουλεύσαντο . . . ἀνειρύσαι τε τὰς νέας καὶ περιβαλέσθαι ἕρκος ἔρυμα τῶν νεῶν καὶ σφέων αὐτῶν κρησφύγετον.* Luk. Eun. 10: *ἀλλὰ τότε μὲν ἐς τὸν εὐνοῦχον ἀναφυγὼν καὶ τοῦτο κρησφύγετον εὑρόμενος ἀφείθη.* de merc. cond. 11: *ὡς ὑπ᾽ ἀπορίας τὰ τοιαῦτα κρησφύγετα πρὸς τὴν κατηγορίαν ζητεῖν.* Ael. n. a. 2, 22: *ταῦτα* (gemeint sind *κολπώδεις πέτραι*) *δὲ ἄρα αὐταῖς* (d. i. *ἀφύαις*) *ἡ φύσις ἔδειξε κρησφύγετα, ὥστε ὑπὸ τοῦ σάλου μὴ παίεσθαι μηδὲ ἀφανίζεσθαι.*

Da der Schlusstheil des Wortes sich offenbar an *φυγ-έειν* ‚fliehen' (Il. 13, 436; 14, 80) anschliesst und seiner Suffixform nach sich mit *κάπετο-ς* ‚Graben', ‚Grab' (Seite 243), *ἑρπετό-ν* ‚kriechendes Thier' (Od. 4, 418; Eur. Andr. 269; Ar. Vögel 1069), *δακετό-ν* ‚beissendes Thier' (Ar. Vögel 1069; Theophr. Pflanz. 9, 19, 3) und ähnlichen Bildungen vergleichen lässt, so darf man für ihn die Bedeutung ‚fliehend, flüchtig' oder etwa auch ‚das Fliehen, Entfliehen' vermuthen. Der erste Theil des Wortes aber ist dunkel.

κρήνη ‚Quelle'; dorisch *κρᾱ́νᾱ* (Pind. Pyth. 1, 39; 3, 69; 4, 125; 294).

Il. 9, 14: *ἵστατο δάκρυ χέϝων ὥς τε κρήνη μελάνυδρος.* Od. 10, 107: *ἡ μὲν ἄρ᾽ ἐς κρήνην κατεβήσετο καλλιρέϝεθρον.* Od. 6, 292: *ἐν δὲ κρήνη νάει.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἄχνη* ‚Spreu, Schaum' (1, Seite 151), *ὄγχνη* ‚Birne, Birnbaum' (1, Seite 549). Die Vermuthung irgendwelches Zusammenhangs mit dem gleichbedeutenden *κρουνό-ς* (siehe Seite 417) liegt nah.

κρήμ-νασθαι ‚hangen, schweben', causativ (in den Formen des Actives) ‚schweben lassen, hängen', nur in präsentischen Formen flectirt.

Aesch. Sieben 229: *ὕπερθ᾽ ὀμμάτων κρημναμενᾶν νεφελᾶν.* Eur. El. 1217: *παρήδων τ᾽ ἐξ ἐμᾶν ἐκρήμνατο.* Ras. Her. 520: *δεῦρ᾽, ὦ τέκν᾽,*

ἐκ-κρίμνασθε πατρῴων πέπλων. — Pind. Pyth. 4, 25: *ἀνίκ' ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν ναΐ κριμνάντων ἐπέισσε.* App. Mithr. 97: *τούσδε μὲν ὁ Μιθριδάτης ἐρευνώμενος ἐκρίμνη* (,liess erhängen'). — Dazu: *κρημνό-ς* ,steiler Abhang', ,Rand', ,Schamlefzen'; Il. 12, 54: *κρημνοὶ γὰρ ἐπηρεφέες περὶ πᾶσαν* (nämlich *τάφρον*) *ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν.* Il. 21, 26: *Τρῶες ποταμοῖο κατὰ δϝεινοῖο ῥέϝεθρα πτῶσσον ὑπὸ κρημνούς.* Il. 21, 244: *ἡ* (nämlich *πτελέη*) *δ' ἐκ ϝριζῶν ἐριποῦσα κρημνὸν ἅπαντα δίωσεν.* — Hipp. 2, 134: *ἐπὴν φλεγμαίνῃ ἡ σὰρξ ἡ πέριξ καὶ οἱ κρημνοὶ μεγάλοι ἔωσιν τοῦ ἕλκεος.* — Poll. 2, 174: *αἰδοῖα ... τὰ γυναικῶν ... τὰ δ' ἑκατέρωθεν σαρκώδη μυρτοχειλίδες ἢ κρημνοὶ ἢ πτερυγώματα.*

Entwickelte sich neben *κρεμας-* (Seite 396) in ganz ähnlicher Weise wie *κρη-* ,eingiessen, zusammengiessen, mischen' (Seite 402) neben *κέρας-* (Seite 360). — Das Suffix von *κρημνό-ς* wie in *καπνό-ς* ,Rauch' (Seite 245).

κρώπιο-ν ,Sichel'.

Pherekydes bei Pollux (10, 128), dessen betreffende Worte sind: *δρέπανον καὶ δρεπάνη, καὶ ὡς Φερεκύδης ὠνόμασε, κρώπιον· περὶ γὰρ τοῦ Κόδρου λέγων ὅτι ὡς ἐπὶ φρυγανισμὸν ἐξῆλθεν ἐν ἀγροίκῳ τῇ σκευῇ βουλόμενος λαθεῖν, φησὶν ὅτι τῷ κρωπίῳ τινὰ παίσας ἀπέκτεινεν.* Hesych führt auf *κρώπιον* (Hdschr. *κρόπιον*)· *δρέπανον* und bemerkt dazu: *τινὲς δὲ διὰ τοῦ β κρόβιον.*

Unmittelbare Zugehörigkeit zu lat. *carpere* ,abpflücken' (Verg. ecl. 9, 50; georg. 2, 90), dessen unter *καρπό-ς* ,Frucht' (Seite 354) Erwähnung geschah, ist wenig wahrscheinlich. Vielleicht erlosch ein alter anlautender Zischlaut und es besteht Zusammenhang mit unserm *scharf*, alts. *scarp*.

κρωγ- : *κρώζειν* (aus **κρώγjειν*) ,krächzen, kreischen'.

Hes. Werke 747: *μή τοι ἐφεζομένη κρώζῃ λακέρυζα κορώνη.* Ar. Vögel 2: *ἥδε* (nämlich *κορώνη*) *δ' αὖ κρώζει πάλιν.* Lys. 506: *τοῦτο μέν, ὦ γραῦ, σαυτῇ κρώξαις.* Plut. 369: *σὺ μὲν οἶδ' ὃ κρώζεις.* — Dazu: *κρωγμό-ς* ,das Krächzen'; Antipatr. (in Anth. 7, 713, 8): *λωΐτερος κύκνου μικρὸς θρόος ἠὲ κολοιῶν κρωγμός.*

Steht in nahem Zusammenhang mit *κραγ- : κράζειν* ,schreien, kreischen' (Seite 389); in fernerem auch wohl mit lat. *crôcîre* ,krächzen' (Plaut. aul. 625: *corvos ... vôce crôcîbat suâ*).

κρωβύλο-ς ,Haarbüschel mitten auf dem Scheitel'.

Thuk. 1, 6: *οἱ πρεσβύτεροι ... ἐπαύσαντο ... χρυσῶν τεττίγων ἐνέρσει κρωβύλον ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν.* (Ganz ähnlich berichtet Aelian var. hist. 4, 22: *οἱ πάλαι Ἀθηναῖοι ... κορύμβους δὲ ἀναδούμενοι τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν, χρυσοῦς ἐνείροντες αὐταῖς τέττιγας*). Theodorid. (in Anth. 6, 155, 1 und 5: *ἕλικες αἵ τε κόμαι καὶ ὁ κρωβύλος, ἃς ἀπὸ Φοίβῳ πέξατο μολπαστᾶ κῶρος ὁ τετραετής ... ὤπολλον, θείης τὸν κρωβύλον εἰς τέλος ἄνδρα.* Xen. an. 5, 4, 13: *ἐπὶ τῇ κεφαλῇ δὲ κράνη σκύτινα ... κρωβύλον ἔχοντα κατὰ μέσον.*

Wird in nächstem Zusammenhang stehen mit *κόρυμβο-ς* ,das Aeusserste, Spitze', ,Haarbüschel' (Seite 373). Das Suffix wie in *κορδύλο-ς*, ein in

Sümpfen lebendes Thier (Seite 375) und *κηρύλο-ς*, ein am Meere lebender Vogel (Seite 378).

κρωσσό-ς ‚Krug'.

Aesch. Bruchst. 96: *μήτε κρωσσοὺς μήτ' οἰνηροὺς μήθ' ὑδρηλοὺς λιπεῖν ἀφνεοῖσι δόμοισιν.* Soph. Oed. Kol. 478: *ἢ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;* Eur. Ion 1173: *ἔκ τε γὰρ κρωσσῶν ὕδωρ χεροῖν ἔπεμπε νίπτρα.* Plut. Alex. 20: *ὡς δὲ εἶδε μὲν ὅλκια καὶ κρωσσοὺς καὶ πυέλους καὶ ἀλαβάστρους, πάντα χρυσοῦ.* Theokr. 13, 46: *ὁ κοῦρος ἐπεῖχε ποτῷ πολυχανδέα κρωσσὸν βάψαι ἐπειγόμενος.* Mosch. 4, 34: *καί κεν ἕνα χρύσειον ἐς ὀστέα κρωσσὸν ἁπάντων λέξαντες κατέθαψαν.*

Dunklen Ursprungs. Wohl zunächst aus **κρωκjό-ς*. An etwaigen Zusammenhang mit unserm *Krug* würde nur gedacht werden können, falls dieses als Lehnwort zu gelten hätte.

κρωμακίσκο-ς, wahrscheinlich Bezeichnung irgend eines jungen Thieres, etwa ‚Spanferkel'.

Antiphanes (bei Athen. 9, 396, D): *κομψός γε μικρὸς κρωμακίσκος οὑτοσὶ γαλαθηνός.*

Verkleinerungsform wie *παιδίσκο-ς* ‚Knäbchen' (Xen. Hell. 5, 4, 32), *βολβίσκο-ς* ‚kleine Zwiebel' (Anth. 11, 35, 2), *κλαδίσκο-ς* ‚Zweiglein' (Anakr. 17, 13). An Zusammenhang mit *κρώμᾱκ-* ‚Steinhaufen' (Hesych: *κρώμαξ· σωρὸς λίθων.* Auch von Drako, ed. Hermann, 18, 24 angeführt) aber wird man schwerlich denken dürfen.

κρι- ‚scheiden, trennen'; ‚absondern, auswählen'; ‚entscheiden, richten', mit Perfectformen wie *κεκρίκαμεν* (Plat. legg. 5, 734, C) oder passivischen wie *δια-κεκριμέναι* (Od. 9, 220), *κέκριται* (Pind. Ol. 2, 30; Hdt. 4, 64; 7, 16; Eur. Phoen. 1663) und passivaoristischen wie *δι-έκριθεν* (Il. 2, 815), *κρίθη* (Pind. Pyth. 8, 84), *ἐκρίθη* (Eur. Hek. 644), *κριθέντ-* (Pind. Nem. 7, 7), dazu dem participiellen *κριτό-ς* ‚ausgesondert, auserwählt' (Il. 7, 434; Od. 8, 258), bildete sein Präsens *κρῑ́νειν* (Il. 2, 362; 446; Od. 12, 440; zunächst wahrscheinlich aus **κρίνjειν*) aus einem durch ursprünglich präsentischen Nasal erweiterten Stamm *κριν-*, der dann aber auch die Grundlage zur Futur- (*κρινεῖ* Soph. Ant. 328; *κρινῶ* Ar. Frösche 1411; *δια-κρινέεσθαι* Od. 18, 149; 20, 180) und Aoristbildung (*ἔκρῑναν* Od. 18, 264; *κρῑ́ναντ-* Il. 6, 188; 16, 199; Od. 4, 666) wurde und aus dem sehr früh auch schon passivische Aoristformen, wie *δια-κρινθεῖτε* (Il. 3, 102), *κρινθέντ-* (Il. 13, 129; Od. 8, 48) und andere, hervorgingen.

Il. 5, 501: *ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπόν τε καὶ ἄχνας.* Il. 2, 362: *κρῖν' ἄνδρας κατὰ φῦλα, κατὰ φρήτρας.* Il. 2, 446: *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρεϝίωνα διϝοτρεφέες βασιλῆϝες θῦνον κρίνοντες.* Il. 2, 475: *ὥς τ' αἰπόλια πλατέϝ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ϝρεῖα διακρίνωσιν.* — Il. 1, 309: *ἐς δ' ἐρέτας ἔκρινεν ἐϝείκοσιν.* Il. 6, 188: *κρίνας ἐκ Λυκίης εὐρείης φῶτας ἀρίστους εἶσε λόχον.* Il. 10, 417: *οὔ τις κεκριμένη* (nämlich *φυλακή*) *ῥύεται στρατόν.* Il. 13, 129: *οἱ γὰρ ἄριστοι κρινθέντες Τρῶάς τε καὶ Ἕκτορα δῖον ἔμιμνον.* — Il. 16, 387: *ἄνδρεσσι . . .*

οἵ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας. Od. 12, 440: *ἀνὴρ ἀγορῆθεν ἀνέστη κρίνων νείκεα πολλὰ δικαζομένων αἰζηϝῶν.* — Dazu: *κρίσι-ς* ‚Scheidung, Trennung, Streit'; ‚Entscheidung, Urtheilsspruch'; Hdt. 5, 5: *κρίσις γίνεται μεγάλη τῶν γυναικῶν.* 7, 26: *οὐδὲ γὰρ ἀρχὴν ἐς κρίσιν τούτου πέρι ἐλθόντας οἶδα.* Plat. Staat 2, 379, E: *οὐδὲ θεῶν ἔριν τε καὶ κρίσιν διὰ Θέμιτός τε καὶ Διός* (nämlich *γεγονέναι*). — Aesch. Ag. 1289: *οὕτως ἀπαλλάσσουσιν ἐν θεῶν κρίσει.* Soph. Kön. Oed. 501: *κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής.* Thuk. 1, 131: *καθίστησιν ἑαυτὸν ἐς κρίσιν τοῖς βουλομένοις περὶ αὐτὸν ἐλέγχειν.* — *κριτή-ς* ‚Richter'; Aesch. Schutzfl. 397: *μή μ' αἱροῦ κριτήν.* Soph. Aias 1242: *οὐκ ἀρκέσει ποθ' ὑμῖν οὐδ' ἡσσημένοις εἴκειν ἃ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς.*

Dazu: lat. *crîbro-m* ‚Sieb'; Plaut. Pseud. 102: *nôn plûris rêfert qvam sî imbrem in crîbrum gerâs*; — *crîmen-* (= *κρῖματ-* ‚Entscheidung, Urtheilsspruch') ‚Beschuldigung'; Plaut. Pseud. 427: *hominês qvî gestant qvîqve auscultant crîmina*; *dis-crîmen-* ‚Trennung, Zwischenraum'; ‚Unterschied'; ‚Entscheidungspunct'; Ov. Pont. 1, 8, 62: *nôbîs, minimum qvôs inter et hostem discrîmen mûrus clausaqve porta facit.* Lucil. 629 (Baehr.): *amâbat omnês; nam ut discrîmen nôn facit*; Caes. Gall. 6, 38, 2: *videt ... in summô esse rem discrîmine.*

Dazu: altir. *criathar* ‚Sieb' (Zeuss-Eb. 18; 166).

Dazu: ags. *hridder* ‚Getraideschwinge'; ahd. *rîterâ* ‚Sieb'.

Genau entsprechend in den verwandten Sprachen nicht verbal lebendig, wohl aber wird in nächstem Zusammenhang mit ihm stehen lat. *cer-nere* ‚scheiden, sichten', ‚unterscheiden, gewahren' (Cato r. r. 107: *per crîbrum cernâs*; Verg. Aen. 554: *procul ê fluctû Trînacria cernitur Aetna.* — *dis-cer-nere* ‚absondern, trennen', ‚unterscheiden'; Varro r. r. 2, 7, 10: *intericere longuriôs, qvî eds discernant, nê inter sê pugnâre possint*; Lucr. 4, 555: *necessest verba qvoqve ipsa plânê exaudîrî discernîqve articulâtim*).

κρῖ ‚Gerste'.

Il. 5, 196: *ἵπποι ... κρῖ λευκὸν ἐρεπτόμενοι καὶ ὀλύρας.* Od. 4, 41: *παρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κρῖ λευκὸν ἔμιξαν.* Od. 4, 604: *ἐν δὲ κύπειρον πυροί τε ζειαί τε ϝιδ' εὐρυφυὲς κρῖ λευκόν.*

Wird aus *κρῖθ-* entstanden sein und eines des suffixalen Vocals entbehrende Nebenform von *κρῖθή* ‚Gerste' (siehe Seite 410) sein.

κρῖό-ς ‚Widder'; dann auch eine Belagerungsmaschine; ein Seeungeheuer.

Od. 9, 447: *κριὲ πέπον.* Od. 9, 461: *ὣς ϝειπὼν τὸν κριὸν ἀπὸ ϝέο πέμπε θύραζε.* Pind. Pyth. 4, 68: *δώσω καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ.* 161: *κέλεται ... δέρμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν.* Soph. Aias 237: *δύο δ' ἀργίποδας κριοὺς ἀνελών.* — Xen. Kyr. 7, 4, 1: *ὁ δὲ Κῦρος ... μηχανὰς ἐποιεῖτο καὶ κριούς, ὡς τῶν μὴ πειθομένων ἐρείψων τὰ τείχη.* — Opp. Fischf. 1, 372: *κήτεα δ' ὀβριμόγυια ... κριοί τ' ἀργαλέοι.* Ael. n. a. 9, 49: *ὁ κριὸς δεινὸν ζῷον καὶ κίνδυνον φέρον, εἰ καὶ πόρρωθεν φανείη, τῇ τῆς θαλάττης ταράξει καὶ τῷ κλύδωνι ὃν ἐργάζηται.*

Ihrem Aeusseren nach lassen sich *ἰό-ς* ‚Pfeil' (Seite 12) und *ἰό-ς*, alt

wahrscheinlich *ϝιό-ς* ‚Gift' (Seite 12) vergleichen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass auch *κρῑό-ς* zwischen seinen Vocalen ein altes consonantisches Element einbüsste. Aber welches? Als erste Bedeutung darf man wohl ‚der Gehörnte' muthmaassen und so vielleicht Zusammenhang mit *κέρας-* ‚Horn' (Seite 361).

κρῑό-ς, eine Art Kichererbse.

Theophr. Pflanz. 8, 5, 1: *οἱ δὲ ἐρέβινθοι καὶ τοῖς μεγέθεσι καὶ τοῖς χυλοῖς καὶ τοῖς χρώμασι καὶ ταῖς μορφαῖς διαφέρουσιν οἷον κριοὶ ὀροβιαῖοι οἱ ἀνὰ μέσον.* Diosk. 2, 126: *ἐρέβινθος ὁ ἥμερος εὐκοίλιος ... καλεῖται δὲ τὸ ἕτερον αὐτῶν εἶδος κριός.*

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

κρικ- ‚krachen, knarren', nur belegt im aoristischen *κρίκε* (Il. 16, 470). Der Aorist *κρίξαι* (Hesych: *κρίξαι· ἠχῆσαι, φωνῆσαι*) gehört wohl eher zu *κριγ-* (siehe weiterhin).

Nur Il. 16, 470: *τὼ* (nämlich *ἵππω*) *δὲ διαστήτην, κρίκε δὲ ζυγόν.*

Dazu: altslav. *krikŭ* ‚Geschrei'.

Vielleicht eine alte Reduplicationsbildung, die mit *κρέκειν* ‚Geräusch machen, ertönen lassen' (Seite 395) und zum Beispiel auch *καρκαίρειν* ‚dröhnen' (Seite 353) zusammenhängen kann.

κρίκο-ς ‚Ring'. Eine Nebenform *κίρκο-ς* erwähnt Pollux (1, 94: *δι' ὧν οἱ κάλοι διείρονται, κρίκοι· τὸ γὰρ κίρκοι ποιητικόν, ἴδιον δὲ τὸ κύκλοι*).

Il. 24, 272: *ἐκ μὲν ἄμαξαν ἄϝειραν ... ἐπὶ δὲ κρίκον ἕστορι βάλλον.* Hdt. 2, 36: *τῶν ἱστίων τοὺς κρίκους καὶ τοὺς κάλους οἱ μὲν ἄλλοι ἔξωθεν προσδέουσι, Αἰγύπτιοι δὲ ἔσωθεν.* Theophr. Pflanz. 4, 2, 7: *πυρῆνα δὲ μέγαν καὶ σφόδρα σκληρὸν ἐξ οὗ τοὺς κρίκους τορνεύουσι τοὺς εἰς τοὺς στρωματεῖς τοὺς διαποικίλους.* Plut. Dem. 30: *Ἐρατοσθένης δὲ καὶ αὐτὸς ἐν κρίκῳ φησὶ κοίλῳ τὸ φάρμακον φυλάσσειν· τὸν δὲ κρίκον εἶναι τοῦτον αὐτῷ φόρημα περιβραχιόνιον.*

Lat. *circo-s* ‚Kreis'; Cic. Arat. 879: *vîdistî magnum candentem serpere circum.* — Dazu *circum* ‚in den Kreis, in die Runde, herum; Plaut. Most. 2, 2, 41 und 43: *circumspice;* — *circulo-s* ‚Kreis'; Cic. nat. d. 2, 18: *cumqve duae formae praestantês sint, ex solidîs globus (sîc enim σφαῖραν interpretârî placet), ex plânîs autem circulus aut orbis, qvî κύκλος Graecê dîcitur.*

Altn. *hringr*; — ahd. *hring, ring*; nhd. *Ring.*

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet, so dass Zusammenhang mit *κυρτό-ς* ‚gekrümmt, gewölbt' (Seite 384) und *κορωνό-ς* ‚gekrümmt' (Seite 369) bestehen wird. Die deutschen Formen zeigen in ihrem innern Nasal eine alte Besonderheit.

κρῑγ- : *κρίζειν* (aus **κρίγjειν*) ‚schwirren' oder ‚ein dem ähnliches Geräusch machen'; nur in wenigen Formen belegt.

Menand. Bruchst. 879: *ἀλλὰ καὶ χαμαιτύπη κρίζει τις.* Ar. Vögel 1521: *οἱ δὲ βάρβαροι θεοὶ πεινῶντες ὥσπερ Ἰλλυριοὶ κεκρῖγότες ἐπιστρατεύσειν φάσ' ἄνωθεν Διί.* Ael. n. a. 5, 50: *κρίξασαν δὲ ἄρα μόνον πεφρίκασι*

(nämlich *ἐλέφαντες*) *τὴν προειρημένην* (d. i. *γαλῆν παραδραμοῦσαν*). Hesych führt auf: *κρῖξαι· ἠχῆσαι, φωνῆσαι.* — Dazu: *κρῖγή* ,das Schwirren'; Hipponax Bruchst. 54: *κριγὴ δὲ νεκρῶν ἄγγελός τε καὶ κῆρυξ.* — *κριγή* ,Nachteule'; Hesych führt auf: *κριγή· ἡ γλαῦξ.*

Die genau entsprechende Verbalform scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Es gehört aber dazu wohl altn. *hrikta* ,knarren'. Nah verwandt ist wohl *κρικ-* ,knarren, krachen' (Seite 409).

κρῖβανο-ς ,Ofen'; ,unterhöhlte Klippe'. Herodot 2, 92 bietet die Nebenform *κλῖβανο-ς.*

Aesch. Bruchst. 309: *ἐγὼ δὲ χοῖρον καὶ μάλ' εὐθηλούμενον τόνδ' ἐν ῥοθοῦντι κριβάνῳ θήσω.* Ar. Ach. 86: *παρετίθει θ' ἡμῖν ὅλους ἐκ κριβάνου βοῦς.* Wesp. 1153: *εἴπερ γ' ἀνάγκη κρίβανόν μ' ἀμπίσχετε.* Antiphan. (bei Athen. 3, 112, D): *ὁρῶν δὲ μορφὴν κριβάνοις ἠλλαγμένους* (nämlich *ἄρτους*). Ephipp. (bei Athen. 3, 112, F): *παρ' Ἀλεξάνδρου δ' ἐκ Θετταλίας κολλικοφάγου κρίβανος ἄρτων.* — Ael. n. a. 2, 22: *εἴη δ' ἂν ἡ καταφυγὴ ἢ πέτρα ἀνεστῶσα ἐπὶ μέγα καὶ ὑψηλὸν ἢ οἱ καλούμενοι κρίβανοι· εἶεν δ' ἂν κολπώδεις πέτραι βρωθεῖσαί τε ὑπὸ τῶν κυμάτων τῷ χρόνῳ καὶ κοῖλαι γεγενημέναι.* — Dazu: *κριβάνη*, eine Art Backwerk; Alkm. Bruchst. 20: *θριδακίσκας τε καὶ κριβάνας νῶντος.*

Stellt sich seiner Suffixform nach zu *ἄκανο-ς* ,Dorn, Stachel' (?), ist aber seiner Herkunft nach noch dunkel. Möglicher Weise darf man an Zusammenhang mit lat. *carbôn-* ,Kohle' (Plaut. Truc. 904; rud. 532) und weiter auch mit *κέραμο-ς* ,irdenes Gefäss' (Seite 361) denken.

κρῖθή ,Gerste'; dann auch ,Gerstenkorn am Auge'; ,männliches Glied'.

Od. 9, 110: *ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται, πυροὶ καὶ κριθαί.* Od. 19, 112: *φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα πυροὺς καὶ κριθάς.* Aesch. Schutzfl. 953: *οἰκήτορας εὑρήσετ' οὐ πίνοντας ἐκ κριθῶν μέθυ.* Hdt. 2, 77: *οἴνῳ δ' ἐκ κριθέων πεποιημένῳ διαχρέονται.* Thuk. 6, 22: *καὶ αὐτόθεν σῖτον ἐν ὁλκάσι, πυροὺς καὶ πεφρυγμένας κριθὰς ἄγειν.* Ar. Ritter 1101: *κριθὰςποριῶ σοι καὶ βίον καθ' ἡμέραν.* — Hipp. 3, 436: *Μόσχῳ λιθῶντι ἰσχυρῶς ἐπὶ τῷ βλεφάρῳ τῷ ἄνω κρίθη ἐγένετο πρὸς τοῦ ὠτὸς μᾶλλον, ἔπειτα ἐξελκώθη ἔσω.* — Ar. Friede 965: *οὐκ ἔστιν οὐδεὶς ὅστις οὐ κριθὴν ἔχει.*

Lat. *hordeo-m* ,Gerste'; Verg. G. 1, 317: *cum ... fragilî jam stringeret hordea culmô.*

Ahd. *gersta*, nhd. *Gerste.*

Ein vorauszusetzendes altes **χερσθή* musste im Griechischen die Aspiration an der ersten Stelle aufgeben, konnte den Zischlaut zwischen Consonanten nicht halten (ganz wie zum Beispiel *δεδάρθαι* ,geschunden sein', Solon Bruchst. 33, 7, aus **δεδάρσθαι* oder *κεκάρθαι* ,geschoren sein' Hdt. 3, 8, aus **κεκάρσθαι* hervorging) und liess dazu nach dem *ρ* ein gedehntes *ῑ* sich entwickeln, letzteres wie zum Beispiel in *χρῖειν* ,salben' (Il. 23, 186; Od. 4, 252; aus **χρῖσειν*, weiter **χέρσειν*, neben altind. *ghárshaṇa-m* ,das Reiben, Einreiben' Suçr.). Im Lateinischen wurde die innere

Aspiration aufgegeben und schwand dann der Zischlaut vor dem *d*. — Zu Grunde liegt wohl altind. *harsh-*: *hárshati* ‚emporstarren' (von Haaren, Mbh.), lat. *horrēre* (aus **hors-ēre*) ‚emporstarren' (Ov. Fast. 2, 502: *horrueruntqve comae*).

κρίθμο-ν, ein Küchenkraut ‚Meerfenchel' (Diosk. 2, 156), siehe unter *κρῆθμο-ν* (Seite 404).

κριν- : *κρῑ́νειν* (wahrscheinlich aus **κρίνjειν*) ‚scheiden, trennen', ‚absondern, auswählen', ‚entscheiden, richten', siehe unter *κρι-* (Seite 407).

κρίνος- (Hdt. 2, 92; Ar. Wolken 911; Chaeremon Bruchst. 8) ‚weisse Lilie' (*Lilium candidum*, Linn.); später gewöhnlich *κρίνο-ν*.

Hdt. 2, 92: *φύεται ἐν τῷ ὕδατι κρίνεα πολλά, τὰ Αἰγύπτιοι καλέουσι λωτόν . . . ἔστι δὲ καὶ ἄλλα κρίνεα ῥόδοισι ἐμφερέα, ἐν τῷ ποταμῷ γινόμενα.* Ar. Wolken 911: *κρίνεσι στεφανοῖς.* Chaeremon trag. Bruchst. 8: *ῥοδ' ὀξυφεγγῆ κρίνεσιν ἀργεννοῖς ὁμοῦ.* Theokr. 11, 56: *ἔφερον δέ τοι ἢ κρίνα λευκά.* 23, 30: *λευκὸν τὸ κρίνον ἐστί, μαραίνεται ἁνίκα πίπτει.* Theophr. Pflanz. 2, 2, 1: *φύεται . . . ἰδιωτάτη δὲ ἡ ἀπὸ δακρύου· καὶ γὰρ οὕτω δοκεῖ τὸ κρίνον φύεσθαι ὅταν ξηρανθῇ τὸ ἀπορρυέν.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κράνος-* ‚Helm' (Seite 392), während *κρίνο-ν* sich seinem Suffix nach zu *κράνο-ν* ‚Cornelkirsche' (Seite 392) stellt.

κρίμνο-ν ‚Grobgeschrotenes, Kleie'; ‚Grobbrot'.

Hipp. 2, 254: *διδόναι πίνειν τὸ ἀπὸ τοῦ κρίμνου καὶ μεταπίνειν οἶνον λευκόν.* 2, 585: *ἢν φλεγμήνωσιν αἱ ὑστέραι, τῆς ἀκτῆς τὰ φύλλα ὡς ἁπαλώτατα ἐν πυρῶν κρίμνοις ἑψήσας σητανίοις ἀκροχλίαρον δίδου ῥοφεῖν.* Nikand. Bruchst. 68, 7: *φωκτὸν γὰρ ἀνοιδαίνει βαρὺ κρίμνον.* Kallim. Bruchst. 205: *καὶ κρίμνον κυκεῶνος ἀποστάζοντος ἔραζε.* — Leonid. (in Anth. 6, 302, 3): *αὐτάρκης ὁ πρέσβυς ἔχων ἅλα καὶ δύο κρίμνα.* Lyk. 607: *κρίμνα χειρῶν κἀπιδόρπιον τρύφος μάζης σπάσονται.* Diosk. 2, 112: *κρίμνον ἁδρότερόν ἐστι τῇ κατεργασίᾳ τοῦ ἀλεύρου, γινόμενον ἔκ τε ζειᾶς καὶ πυροῦ, ἐξ οὗ ὁ πόλτος γίνεται.*

Gehört wohl zu *κρι-* ‚scheiden, trennen' (Seite 407), so dass die Suffixform dieselbe sein würde wie im Schlusstheil von *κρήδεμνο-ν* ‚Kopfbinde, Schleier' (Seite 404). Nach einer anderen, kaum sehr wahrscheinlichen, Combination (bei Fick 1[4], 394) soll es auch auf die Bedeutung, sichten' zurückführen, aber mit dem Schlusstheil von *ἀ-κρῑβές-* ‚genau' (1, Seite 58) zusammenhängen; dann würde also das *μ* vor *ν* aus *β* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel in *ἐρεμνό-ς* ‚dunkel' (1, Seite 437).

-κραιο-ς, vielleicht ‚mit einer Spitze versehen'; in dem zusammengesetzten:

δί-κραιο-ς ‚zweitheilig' oder ähnlich; Hippokr. 2, 111: *ὁ δὲ μηρὸς ἄνωθεν μὲν ἢ ἐς τὴν κοτύλην ἐμβάλλει δίκραιός ἐστι τοιῇδε δικραιότητι. ἐπὶ μὲν τοῦ ἐντὸς κεκλιμένου τῶν δικραίων ἐπὶ τοῦ ἄκρου ἐπιπέφυκεν στρογγύλον καὶ λεῖον, ὃ καὶ ἐς τὴν κοτύλην ἐμβάλλει, τὸ δ' ἕτερον τὸ ἔλασσον τῶν δικραίων τὸ ἐκτὸς μᾶλλον ἔξω ἐξέχει καὶ φαίνεται ἐν τῷ πυγαίῳ κάτω καὶ ἰσχίον καλέεται· πρὸς δὲ τὸ γόνυ τὸ ὀστέον τοῦ μηροῦ*

τοιόνδ' ἐστὶ δίκραιον· τῷ δὲ δικραίῳ τούτῳ τὸ ὀστέον ἡ κνήμη καλεομένη οἷον ἐν γιγλύμῳ ἐνήρμοσται.

Ob der Schlusstheil der Zusammensetzung, als deren erster Theil sich deutlich *δι-* ‚zwei' (siehe später) ablöst, etwa mit *κεραιᾱ́* ‚hornartige Erhöhung' (Aesch. Eum. 556: *ὅταν λάβῃ πόνος θραυομένας κεραίας* ‚Segelstangen'; Thuk. 2, 76: *δοκοὺς μεγάλας ἀρτήσαντες . . . ἀπὸ κεραιῶν* ‚an Krähnen' *δύο ἐπικεκλιμένων.* 4, 100: *κεραίαν μεγάλην δίχα πρίσαντες* ‚einen grossen Balken in zwei Theile zersägend'. Arat. 789: *ὀρθὰς ἑκάτερθε περιγνάμπτουσα* — nämlich *σελήνη* — *κεραίας*) übereinstimmt? Dann würde als erste Bedeutung ‚zwei Hervorragungen habend' sich ergeben. Von etwaigem Zusammenhang mit *-κροο-ς* (in *δίκροο-ς* ‚zweispitzig' und *τρίκροο-ς* ‚dreispitzig') war schon Seite 397 die Rede.

κραιαίνειν (Il. 2, 419; 3, 302; 5, 508) ‚vollenden, ausführen', siehe unter *κρᾱαν-* (Seite 388).

κραιπάλη ‚Uebelbefinden nach dem Rausch'.

Ar. Ach. 277: *ἐὰν μεθ' ἡμῶν ξυμπίῃς, ἐκ κραιπάλης ἕωθεν εἰρήνης ῥοφήσεις τρύβλιον.* Ar. Wespen 1255: *ἀπὸ γὰρ οἴνου γίγνεται καὶ θυροκοπῆσαι καὶ πατάξαι καὶ βαλεῖν, κἄπειτ' ἀποτίνειν ἀργύριον ἐκ κραιπάλης.* Alexis (bei Athen. 10, 431, E): *προνοούμενοι τοῦ τὰς κεφαλὰς ὑγιεῖς ἔχειν ἐκ κραιπάλης.* Hipp. 3, 736: *ἢν μεθύων ἐξαίφνης ἄφωνός τις γένηται σπασθείς, ἀποθνήσκει, ἢν μὴ πυρετὸς ἐπιλάβῃ ἢ ἐς τὴν ὥρην ἐλθών, καθ' ἣν αἱ κραιπάλαι λύονται, φθέγξηται.* Plut. mor. 127, F: *ὡς οἴνῳ δὴ τὸν οἶνον κραιπάλῃ δὲ τὴν κραιπάλην ἐξελῶντας καὶ διαφορήσαντας.* — Dazu *κραιπαλάειν* ‚an den Folgen des Rausches leiden'; Alexis (bei Athen. 1, 34, C): *ἐχθὲς ὑπέπινες, εἶτα νυνὶ κραιπαλᾷς.* Plat. Gastm. 176, D: *οὔτε ἄλλῳ συμβουλεύσαιμι* (nämlich *πιεῖν*), *ἄλλως τε καὶ κραιπαλῶντα ἔτι ἐκ τῆς προτεραίας.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *κροκάλη* ‚Kiesel am Meeresufer' (Seite 398).

κραιπνό-ς ‚schnell'.

Bei Homer 20 mal. Od. 5, 385: *Ἀθηναίη . . . ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν βορέην.* Od. 6, 171: *τόφρα δὲ μ' αἰϝεὶ κῦμα φόρει κραιπναί τε θύελλαι.* Il. 6, 505: *σεύατο . . . ποσὶν κραιπνοῖσι πεποιθώς.* Il. 5, 223: *κραιπνὰ μάλ' ἔνθα καὶ ἔνθα διωκέμεν ἠδὲ φέβεσθαι.* Il. 16, 671 = 681: *πέμπε δέ μιν πομποῖσιν ἅμα κραιπνοῖσι φέρεσθαι.* Il. 23, 590: *κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις.* Od. 17, 27: *κραιπνὰ ποσὶν προβιβάς.* Il. 10, 162: *ἐξ ὕπνοιο μάλα κραιπνῶς ἀνόρουσεν.*

Als Suffix scheint sich einfaches *νο* abzulösen, wie zum Beispiel in *κεδνό-ς* ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth' (Seite 273) und zahlreichen anderen Formen. Da nun aber der Diphthong in ihm vorausgehender Silbe immerhin etwas auffälliges hat und man hier kaum an eine Verbalgrundform ***κριπ-* wird denken dürfen, so mag noch wieder auf die schon ältere Vermuthung hingewiesen sein, dass *κραιπνό-* aus **κραπινό-*, entstanden sei, also im Grunde mit Bildungen wie *ἀδινό-ς* (von dunkler Be-

deutung; siehe 1, Seite 141) übereinstimme, und in nächstem Zusammenhang mit *καρπάλιμο-ς* ‚rasch' (Seite 353) stehe.

κραίνειν (zunächst aus **κράν-jειν*. — Od. 8, 391; 19, 567; Pind. Pyth. 6, 81; 9, 66) ‚vollenden, ausführen', mit Futurformen wie *κρανεῖ* (Aesch. Ch. 1075), *κρανέεσθαι* (Il. 9, 626) und aoristischen wie *κρῆναι* (Od. 5, 170), *κρῆνον* (Od. 20, 115), *ἔκρᾱνε* (Aesch. Schutzfl. 622).

Od. 19, 567: *οἵ* (nämlich *ὄνειροι*) *ῥ' ἔτυμα κραίνουσι*. Od. 8, 391: *δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆϝες ἀρχοὶ κραίνουσιν* (‚führen aus, herrschen'). Il. 15, 599: *ἵνα . . . Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπι-κρήνειε*. Od. 5, 170: *θεοί . . . οἵ μεν φέρτεροί εἰσι νοϝῆσαί τε κρῆναί τε*. Od. 20, 115: *κρῆνον νῦν καὶ ἐμοὶ δϝειλῇ ϝέπος, ὅττι κε ϝείπω*. Od. 9, 626: *οὐ γάρ μοι δοκέει μύθοιο τελευτὴ τῇδέ γ' ὁδῷ κρανέεσθαι*.

Wird ursprünglich von *κρᾱαν-* (Seite 388) gar nicht verschieden, sondern in Folge von Vocalzusammenziehung daraus entstanden sein, wurde dann aber selbständiger, wie auf einer Grundlage *κρᾰν-* beruhend gedacht, so dass auch neue Futurformen mit kurzem *α*, wie *κρανέεσθαι* (Il. 9, 626), das mit Bildungen wie *φανεῖσθαι* ‚erscheinen' (Od. 12, 230) und *μανέεται*, er wird rasen' (Hdt. 1, 109) übereinstimmt, daraus hervorgehen konnten.

κραιρα ‚mit Gehörn versehen, gehörnt', als Schlusstheil von ein paar Zusammensetzungen, nämlich:

ὀρθό-κραιρα ‚mit aufrecht (*ὀρθό-ς* 1, Seite 576) stehenden Hörnern'; Il. 8, 231: *ἔσθοντες κρέϝα πολλὰ βοϝῶν ὀρθοκραιράων*. Il. 18, 573: *ἐν δ' ἀγέλην ποίϝησε βοϝῶν ὀρθοκραιράων*. Od. 12, 348: *εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοϝῶν ὀρθοκραιράων νῆϝ' ἐθέλῃ ὀλέσαι*. Il. 18, 3: *τὸν δ' εὗρεν προπάροιθε νεϝῶν ὀρθοκραιράων* (‚mit aufrecht stehenden hornartigen Spitzen d. i. dem Vorder- und Hintertheil'). Il. 19, 344: *κεῖνος ὅ γε προπάροιθε νεϝῶν ὀρθοκραιράων ἧσται*. Hom. hymn. Herm. 220: *ἴχνια μὲν τάδε γ' ἐστὶ βοϝῶν ὀρθοκραιράων*. — *δί-κραιρα* ‚mit zwei Hörnern oder Spitzen versehen'; Ap. Rh. 4, 1611: *αὐτὰρ ὑπαὶ λαγόνων δίκραιρά οἱ ἔνθα καὶ ἔνθα κήτεος ὁλκαίη μηκύνετο*.

Entsprang ebenso wie der gleichlautende Schlusstheil von *ἡμί-κραιρα* ‚der halbe Kopf' (1, Seite 627) aus *-*κραρ-ια* und ist in seinem *-ια* als speciell weiblichgeschlechtige Bildung gekennzeichnet. Das zu Grunde liegende *κραρ-* wurde wahrscheinlich in ganz ähnlicher Weise wie es schon von *-κραιο-ς* (in *δί-κραιο-ς* ‚zweitheilig, zweispitzig', aus **-κέραιο-ς*; siehe Seite 411) vermuthet wurde, aus einem älteren **κέραρ-* verkürzt, das selbst als Nebenform zu *κέρατ-* ‚Horn' (Seite 361) wird gelten dürfen. Grundformen auf *-αρ* und *-ατ* liegen öfters gleichwerthig neben einander, wie zum Beispiel *οὖθαρ-* und *οὖθατ-* ‚Euter' (Seite 207). — Ein männlichgeschlechtiges *δί-κραιρο-ς* (Agath. schol. in Anthol. 6, 32, 1: *δικραίρῳ δικέρωτα . . . Πανὶ . . . τόνδ' ἀνέθηκε τράγον*) ist in später Zeit ohne Zweifel nur missgrifflicher Weise im Anschluss an das weiblichgeschlechtige *δίκραιρα* gebildet.

κρειοντ- (*κρείων*) ‚herrschend, Herrscher'; nachhomerisch *κρέοντ-* (Pind. Pyth. 8, 99; Nem. 3, 10; 5, 12; 7, 45; Aesch. Schutzfl. 574).

Il. 1, 101: *τοῖσι δ' ἀνέστη ἥρως Ἀτρεϝίδης εὐρὺ κρείων Ἀγαμέμνων.* Il. 1, 130 = 285: *προσέφη κρείων Ἀγαμέμνων.* Il. 8, 208: *τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη κρείων ἐνοσίχθων.* Il. 8, 31: *Κρονίδη, ὕπατε κρειόντων.* Od. 8, 382 = 401: *Ἀλκίνοϝε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαϝῶν.*

Participform zu einem sonst nicht mehr lebendigen alten Verbum **κρείειν* ‚herrschen', dessen weiterer etymologischer Zusammenhang nicht deutlich ist. Die Vermuthung unmittelbarer Zugehörigkeit zu *κραίνειν* ‚vollenden, ausführen' (Seite 413), das Od. 8, 391 (*δώδεκα γὰρ κατὰ δῆμον ἀριπρεπέες βασιλῆϝες ἀρχοὶ κραίνουσιν*) wie in der Bedeutung ‚herrschen' gebraucht erscheint, hat keinen sicheren Boden. — Verba wie *θείειν* ‚laufen' (Il. 10, 437; 16, 186; 23, 310), *πλείειν* ‚schiffen' (Il. 9, 418; 681; Od. 15, 34), *πνείειν* ‚wehen, hauchen' (Il. 2, 536; 3, 8; 4, 524), kann man ihrem Aeussern nach hier nicht wohl unmittelbar vergleichen, da sie die später geläufige Form mit innerem *ε* an der Stelle des diphthongischen *ει* auch bei Homer schon häufig zeigen (*θέειν*, alt *θέϝειν*, Il. 2, 183; 11, 617; 14, 354; *πλέειν*, alt *πλέϝειν* Od. 3, 276; 5, 278; 9, 62 = 105; *πνέειν*, alt *πνέϝειν* Od. 5, 469), andererseits aber auch nicht *σείειν* ‚schütteln' (Il. 3, 345; 9, 583; 13, 135), da es auch in der nachhomerischen Sprache überall sein diphthongisches *ει* festhält.

κρεῖσσον- (*κρείσσων*) ‚stärker'; ‚nützlicher, besser'; dialektisch *κρέσσον-* (Pind. Ol. 2, 24; 11, 39; Pyth. 1, 85; Nem. 3, 30; 9, 15; Isthm. 3, 52; Hdt. 1, 66; 3, 52; 5, 18; Phokyl. 5, 2; Hipp. 1, 100).

Il. 1, 80: *κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι.* Il. 3, 71: *ὁππότερός δέ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται.* Il. 16, 688: *αἰϝεί τε Διϝὸς κρείσσων νόϝος ἠϝέ περ ἀνδρῶν.* Il, 20, 334: *Πηλεϝίωνος ... ὅς σεῦ ἅμα κρείσσων καὶ φίλτερος ἀθανάτοισιν.* — Od. 6, 182: *οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασι ϝοῖκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή.* Pind. Nem. 3, 30: *οὐδ' ἀλλοτρίων ἔρωτες ἀνδρὶ φέρειν κρέσσονες.* Aesch. Prom. 750: *κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.*

Comparativische Form zu *κρατύ-ς* ‚stark' (Seite 389), die als aus einem alten **κράτjον-* entstanden zu denken ist und in der das Eintreten von *ε* an der Stelle von *α* daher sehr auffällig ist. Dass das *ει* hier ebenso wie zum Beispiel in *μεῖζον-* ‚grösser' (Il. 1, 167; 7, 268; Pind. Pyth. 5, 89; Isthm. 1, 63; aus altem **μέγjον-*) kein alter auf *ι* ruhender Diphthong ist, sondern sich durch Rückwirkung des suffixalen *j* oder *ι* entwickelte, erweist das dialektische *κρέσσον-* (entsprechend *μέζον-* Hdt. 1, 26; 183; 3, 14).

κρύος- ‚Kälte'; ‚Schauder'.

Hes. Werke 494: *ὥρῃ χειμερίῃ, ὁπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἰσχάνει.* Plut. Axioch. 368, C: *κλαῖον 'ννυὶ μὲν αὐχμόν ... ννυὶ δὲ θάλπος ἄκαιρον ἢ κρύος* (KFHermann schreibt *κρυμόν*). — Aesch. Sieben 834: *κακόν με καρδίαν τι περιπίτνει κρύος.* Eum. 161: *πάρεστι μαστίκτορος δαμίου βαρὺ τὸ περίβαρυ κρύος ἔχειν.* — Dazu: *κρυερό-ς* ‚kalt'; ‚schauerlich, entsetzlich'; Ar. Vögel 955: *ἤδη πέφευγας ταυταγὶ τὰ κρυερὰ τουδὶ τὸν χιτω-*

νίσκον λαβών. Q. Sm. 3, 527: *ἐκέλευεν ὕδατος ἐν πυρὶ θέντας ἄφαρ κρυεροῖο λέβητας θερμῆναι.* — Il. 13, 48: *ἀλκῆς μνησαμένω μηδὲ κρυεροῖο φόβοιο.* Il. 24, 524: *οὐ γάρ τις πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόϝοιο.*

Der unverkennbar nahe Zusammenhang mit *κρύσταλλο-ς* ‚Eis' (siehe weiterhin) erweist Entstehung aus älterem **κρύσος*, führt also auf eine Verbalgrundform *κρυς-* ‚kalt sein' (?).

κρυφ-: *κρύπτειν* ‚verbergen'. Das wurzelhafte *φ* ergiebt sich aus aoristischen Formen wie *κρυφέντ-* (Soph. Ai. 1145) und *κρυφήσονται* (Eur. Schutzfl. 543), namentlich aber auch aus zahlreichen zugehörigen Nominalformen (siehe weiter unten). In späterer Zeit aber zeigt sich nicht selten auch *β* an Stelle des älteren *φ*, wie in *κατ-εκρύβοντο* (Plut. Mar. 38), *περι-έκρυβεν* (Luk. 1, 24), *ἐκρύβη* (Apollod. 3, 2, 3), *κρυβάζειν* ‚verbergen' (Hesych: *κρυβάζει· ἀποκρύπτει*).

Il. 8, 272: *ὃ δέ μιν σάκεϊ κρύπτασκε φαϝεινῷ.* Il. 14, 373: *κεφαλὰς δὲ παναίθῃσιν κορύθεσσιν κρύψαντες.* Il. 18, 397: *ἥ μ' ἐθέλησεν κρύψαι χωλὸν ἐόντα.* Il. 21, 239: *ζωοὺς δὲ σάου ... κρύπτων ἐν δίνῃσι βαθείῃσιν μεγάλῃσιν.* Od. 4, 350: *τῶν οὐδέν τοι ἐγὼ κρύψω ϝέπος οὐδ' ἐπικεύσω.* — Dazu: *κρύφα* ‚verborgen, heimlich'; Pind. Nem. 9, 33: *αἰδὼς γὰρ ὑπὸ κρύφα κέρδει κλέπτεται.* Thuk. 1, 101: *οἱ δὲ ὑπέσχοντο μὲν κρύφα τῶν Ἀθηναίων.* — *κρυφῇ*, dorisch *κρυφᾶ* ‚heimlich'; Pind. Ol. 1, 47: *ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθονερῶν γειτόνων.* Soph. Ant. 85: *ἀλλ' οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενὶ τοὔργον, κρυφῇ δὲ κεῦθε.* — *κρυφηδόν* ‚heimlich'; Od. 14, 330 = 19, 299: *ὅππως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πίϝονα δῆμον ἤδη δϝὴν ἀπεών, ἢ ἀμφαδὸν ἠϝὲ κρυφηδόν.*

Die verwandten Sprachen scheinen die genau entsprechende Verbalform nicht zu enthalten. Vermuthen lässt sich naher Zusammenhang mit altslav. *kryti* ‚verbergen'.

κρύσταλλο-ς ‚Eis'; ‚Erstarrung'; ‚Bergkrystall, durchsichtiger Edelstein'.

Il. 22, 152: *ἡ δ' ἑτέρη* (nämlich *πηγή*) *θέρεϊ προρέϝει ϝεϝικυῖα χαλάζῃ ἢ χιόνι ψυχρῇ ἢ ἐξ ὕδατος κρυστάλλῳ.* Od. 14, 477: *σακέεσσι περιτρέφετο κρύσταλλος.* Soph. Bruchst. 153, 4: *ὅταν πάγου φανέντος αἰθρίου χεροῖν κρύσταλλον ἁρπάσωσι παῖδες εὐπαγῆ.* Hdt. 4, 28: *ἡ δὲ θάλασσα πήγνυται καὶ ὁ Βόσπορος πᾶς ὁ Κιμμέριος, καὶ ἐπὶ τοῦ κρυστάλλου οἱ ἐντὸς τάφρου Σκύθαι κατοικημένοι στρατεύονται.* — Opp. Fischf. 3, 155: *τοῖος γὰρ κρύσταλλος ἐνίζεται αὐτίκα χειρί.* — Strabo 15, 1, 67: *φέρει δὲ καὶ λιθείαν ἡ χώρα πολυτελῆ κρυστάλλων.* Ael. n. a. 15, 8: *ὁ δὲ ἐν Ἰνδίᾳ χερσαῖος οὐ λέγεται φύσιν ἔχειν ἰδίαν, ἀλλὰ ἀπογέννημα εἶναι κρυστάλλου ... τοῦ ὀρυκτοῦ.* Klaud. (in Anth. 9, 753, 1): *χιονέη κρύσταλλος ὑπ' ἀνέρος ἀσκηθεῖσα δεῖξεν ἀκηρασίοιο παναίολον εἰκόνα κόσμου.*

Gehört unmittelbar zum Folgenden. Die Suffixform wurde schon mit der von *κορυδαλλό-ς* ‚Haubenlerche' (Seite 371) verglichen.

κρυσταίνεσθαι ‚gerinnen, sich verhärten'.

Nur Nik. al. 314: *ἦμος πιλνάμενον στέρνοις κρυσταίνεται εἶαρ ῥεῖα, θρομβοῦται δὲ μέσῳ ἐνὶ τεύχεϊ γαστρός.*

Aus *κρυστάνjεσθαι. Zunächst zu vergleichende Formen sind ὑπερικταίνεσθαι, wohl ‚sich überhasten‘ (Seite 147) und τεκταίνεσθαι ‚zimmern, verfertigen‘ (Il. 5, 62; 10, 19). Zu Grunde liegt das schon aus κρύο-ς ‚Kälte‘ (Seite 414) entnommene κρυς- ‚kalt sein‘ (Seite 415), das wahrscheinlich früher ‚hart werden‘ bedeutete. Dazu gehört auch lat. *crusta* ‚Rinde, Schale‘ (Lucr. 6, 626: *ûnâ nocte . . . persaepe vidêmus . . . mollisqve luti concrêscere crustâs*).

κρῡμό-ς ‚Frost‘.

Soph. Bruchst. 466: *κρυμὸν φέρων γνάθοισιν ἐξ ἀμφημέρου.* Hdt. 4, 8: *τὸν Ἡρακλέα ὡς ἀπικέσθαι ἐς τὴν νῦν Σκυθικὴν χώρην καλεομένην, καταλαβεῖν γὰρ αὐτὸν χειμῶνα τε καὶ κρυμόν.* 4, 28: *ἔνθα τοὺς μὲν ὀκτὼ τῶν μηνῶν ἀφόρητος οἷος γίνεται κρυμός.* Eur. Bruchst. 682, 3: *τίς αὐτὴν πημονὴ δαμάζεται; μῶν κρυμὸς αὐτῆς πλευρὰ γυμνάζει χολῆς.* Antiphil. (in Anth. 6, 252, 6): *εἰς σὲ δ', ἄνασσα, τοίην χὠ νιφόεις κρυμὸς ὀπωροφορεῖ.*

Das selbe Suffix wie zum Beispiel in ῥυμό-ς, alt ϝρῡμό-ς ‚Deichsel‘, (Il. 5, 729; 6, 40; 10, 505), δρυμό-ς ‚Wald‘ (Soph. Kön. Oed. 1399; Eur. Hipp. 1128), θῡμό-ς ‚Seele, Geist, Muth‘ (Il. 1, 24; 136 und sonst sehr oft), χῡμό-ς ‚Saft‘ (Soph. Bruchst. 153, 6; Archedik. bei Athen. 7, 292, F) oder auch, doch mit andrer Betonung, in κόσμο-ς ‚Ordnung‘, ‚Schmuck‘, ‚Welt‘ (Seite 293). Vor dem μ erlosch der Zischlaut, ganz wie zum Beispiel in ὑμεῖς ‚ihr‘ (Seite 167; aus *jυσμέες), und zu Grunde liegt κρυς- ‚kalt sein, das noch im unmittelbar Vorausgehenden erwähnt wurde.

κραυγή ‚Geschrei‘.

Eur. Or. 1510: *οὔτι που κραυγὴν ἔθηκας Μενέλεῳ βοηδρομεῖν;* 1529: *τοῦ δὲ μὴ στῆσαί σε κραυγὴν εἵνεκ' ἐξῆλθον δόμων.* Xen. Kyr. 3, 1, 4: *εὐθὺς κραυγήν τε ἐποίουν.* Hell. 6, 4, 16: *προεῖπαν δὲ ταῖς γυναιξὶ μὴ ποιεῖν κραυγήν, ἀλλὰ σιγῇ τὸ πάθος φέρειν.* — Dazu: κραυγό-ς (‚Schreier‘), eine Art Specht; Hesych führt auf: *κραυγό-ς· δρυοκολάπτου εἶδος* und *κραυγόν· ποιὸς ὄρνις.*

Dazu: altn. *hraukr* ‚Rabe‘ oder auch ein andrer Vogel. Nahe liegt wohl auch goth. *hrûkjan* ‚krähen‘ (Mth. 26, 74; Joh. 13, 38; 18, 27).

Ein fernerer Zusammenhang besteht wohl mit κραγ- ‚schreien, krächzen‘ (Seite 389).

κραῦρο-ς ‚spröde, brüchig‘.

Plat. Tim. 74, B: *τὴν δ' αὖ τῆς ὀστεΐνης φύσεως ἕξιν ἡγησάμενος τοῦ δέοντος κραυροτέραν εἶναι καὶ ἀκαμπτοτέραν.* 60, C: *τὸ δὲ ὑπὸ πυρὸς τάχους τὸ νοτερὸν πᾶν ἐξαρπασθὲν καὶ κραυρότερον ἐκείνου ξυστάν.* Eubul. (bei Athen. 2, 63, D): *θερμότερον ἢ κραυρότερον ἢ μέσως ἔχον.* Theophr. Pflanz. 1, 6, 2: *ἅπασαι δὲ σκληρότεραι καὶ κραυρότεραι τῶν ξύλων.* 5, 3, 3: *πυκνὸν δὲ καὶ ἡ σφένδαμνος καὶ ἡ ζυγία καὶ ὅλως πάντα τὰ οὖλα· καὶ ἡ ἐλάα δὲ καὶ ὁ κότινος, ἀλλὰ κραῦρα.*

Der Bildung nach zunächst mit καῦρο-ς ‚schlecht‘ (Seite 385) zu vergleichen. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit κρυσταίνεσθαι

,gerinnen, sich verhärten' (Seite 415), also Zugehörigkeit zu dem daraus entnommenen *κρυς-* ,kalt sein', zuerst ,hart werden'.

κρούειν (aus **κρούσ-ειν,* möglicher Weise **κρούσjειν,* wie schon unter dem nah zugehörigen *κροαίνειν* ,stampfen, schlagen' Seite 397 bemerkt wurde) ,schlagen, klopfen, stampfen'.

Plat. Lys. 209, B: *τὴν λύραν . . . κρούειν τῷ πλήκτρῳ.* Ar. Ekkl. 317: *ὁ δ' ἤδη τὴν θύραν ἐπεῖχε κρούων ὁ κοπρεαῖος.* Xen. Gastm. 1, 11: *κρούσας τὴν θύραν εἶπε.* Thuk. 3, 22: *ὅπως τὰ ὅπλα μὴ κρουόμενα πρὸς ἄλληλα αἴσθησιν παρέχοι.* Eur. Iph. Aul. 1043: *Πιερίδες ἐν δαιτὶ θεῶν χρυσεοσάνδαλον ἴχνος ἐν γᾷ κρούουσαι.* Ras. Her. 1304: *χορευέτω δὴ Ζηνὸς ἡ κλεινὴ δάμαρ κρούουσ' Ὀλύμπου δῖον ἀρβύλῃ πέδον.* Schutzfl. 720: *ἔκρουσα χεῖρας.*

Nah Zugehöriges scheinen die verwandten Sprachen nicht zu bieten.

κρούπαλο-ν ,Holzschuh'.

Soph. Bruchst. 41: *πατὴρ δὲ χρυσδὺς ἀμφίλινα κρούπαλα.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix scheint das selbe wie in *κρόταλο-ν* ,Klapper' (Seite 400). Vielleicht hängt irgendwie mit *κρούπαλο-ν* zusammen *κρούπεζα* ,Holzschuh', von dem Pollux 7, 87 spricht: *ἡ δὲ κρούπεζα ξύλινον ὑπόδημα, πεποιημένον εἰς ἐνδόσιμον χοροῦ· κρουπεζοφόρους δ' εἶπε τοὺς Βοιωτοὺς Κρατῖνος διὰ τὰ ἐν αὐλητικῇ κρούματα.*

κρουνό-ς ,Quell'.

Il. 4, 454: *ὡς ὅτε χείμαρροϝοι . . . ξυμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ κρουνῶν ἐκ μεγάλων.* Il. 22, 147: *κρουνὼ δ' ἵκανον καλλιρρόϝω, ἔνθα τε πηγαὶ δοιαὶ ἀναϝίσσουσι.* Pind. Ol. 13, 63: *τᾶς ὀφιώδεος υἱόν ποτε Γοργόνος ἦ πόλλ' ἀμφὶ κρουνοῖς Πάγασον ζεῦξαι ποθέων ἔπαθεν.* Eur. Rhes. 790: *θερμὸς δὲ κρουνὸς δεσπότου παρὰ σφαγαῖς βάλλει με δυσθνητοῦντος αἵματος νέον.*

Alban. *krua* (Stamm *kron*) ,Quelle' (GMeyer bei Bezz. 8, 185).

Dunklen Ursprungs. Zusammenhang mit *κρήνη* ,Quelle' (Seite 405) lässt sich vermuthen; darnach würde ausser dem *νο* (wie in *κρημνό-ς* ,steiler Abhang', Seite 406, und sonst) wohl auch das *ν* suffixales Element sein. Das kyrenäische *βουνό-ς* ,Hügel' (Hdt. 4, 199: *τούτων δὲ δὴ συγκεκομισμένων τὰ ὑπὲρ τῶν θαλασσιδίων χώρων τὰ μέσα ὀργᾷ συγκομίζεσθαι, τὰ βουνοὺς καλέουσι,* nämlich *οἱ Κυρεναῖοι*) wird man seiner Bildung nach kaum unmittelbar vergleichen können.

κάλαθο-ς ,Korb'.

Ar. Vögel 1325: *φερέτω κάλαθον ταχύ τις πτερῶν.* Arist. rhet. 3, 11, 15: *φήθητε δ' ἂν αὐτὸν εἶναι συκαμίνων κάλαθον* (von einem ins Gesicht geschlagenen gesagt). Kallim. Dem. 1: *τῶ καλάθω κατιόντος ἐπιφθέγξασθε γυναῖκες.*

Dunklen Ursprungs.

καλάσιρι-ς, ein langes linnenes mit Fransen besetztes Gewand der Aegypter; auch der Perser.

Hdt. 2, 81: *ἐνδεδύκασι δὲ κιθῶνας λινέους περὶ τὰ σκέλεα θυσανωτούς,*

τοὺς καλέουσι καλασίρις· ἐπὶ τούτοισι δὲ εἰρίνεα εἵματα λευκὰ ἐπαναβλιδὸν φορέουσι. Kratin. Bruchst. 30: *τούτοισι δ᾽ ὄπισθεν ἴτω δίφρον φέρων Λυκοῦργος ἔχων καλάσιριν.* Demokrit (bei Athen. 12, 425, D): *καὶ καλασίρεις Κορινθιουργεῖς· εἰσὶ δ᾽ αἳ μὲν πορφυραῖ τούτων, αἳ δὲ ἰοβαφεῖς, αἳ δὲ ὑακίνθιναι . . . ὑπάρχουσιν δὲ καὶ Περσικαὶ καλασίρεις, αἵπερ εἰσὶ κάλλισται πασῶν.*

Ungriechischen Ursprungs.

κάλανδρο-ς, eine Lerchenart.

Opp. Vogelf. 3, 15: *κάλανδρον δὲ οὐκ ἄν τις ἕλοι ῥᾳδίως, εἰ μὴ πλησίον ὕδατος θείη τὸ λίνον.*

Dunkler Herkunft. Als suffixal wird wohl ebenso wie zum Beispiel in *κύλινδρο-ς* ‚Rolle' (Plut. Marc. 17) nur *ρο* gelten können.

καλάμη ‚Halm'.

Il. 19, 222: *αἶψα δὲ φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν, ἧς τε πλείστην μὲν καλάμην χθονὶ χαλκὸς ἔχευεν, ἄμητος δ᾽ ὀλίγιστος.* Od. 14, 214: *ἀλλ᾽ ἔμπης καλάμην* (‚Stoppeln des Haares') *γέ σ᾽ ὀίομαι εἰσορόοντα γιγνώσκειν.* Xen. an. 5, 4, 27: *εὕρισκον . . . τὸν δὲ ἔνον σῖτον ἔτι σὺν τῇ καλάμῃ ἀποκείμενον.* Kallim. Dem. 20: *καλάμαν τε καὶ ἱερὰ δράγματα πράτα ἀσταχύων ἀπέκοψε.* — Dazu: *κάλαμο-ς* ‚Rohr'; Hdt. 5, 101: *οἰκίαι . . . ὅσαι δ᾽ αὐτέων καὶ πλίνθιναι ἦσαν, καλάμου εἶχον τὰς ὀροφάς.* 3, 98: *καλάμου δὲ ἓν γόνυ πλοῖον ἕκαστον ποιέεται.* Xen. an. 1, 5, 1: *εἰ δέ τι καὶ ἄλλο ἐνῆν ὕλης ἢ καλάμου, ἅπαντα ἦσαν εὐώδη ὥσπερ ἀρώματα.* Pind. Ol. 11, 84: *χλιδῶσα δὲ μολπὰ πρὸς κάλαμον* (‚Rohrflöte') *ἀντιάξει μελέων.* Nem. 5, 38: *ἔνθα μιν εὔφρονες ἶλαι σὺν καλάμοιο βοᾷ θεὸν δέκονται.*

Lat. *culmo-s* ‚Halm'; Verg. G. 1, 111: *nê gravidîs prôcumbat culmus aristîs.* — (Lat. *calamo-s* ‚Rohr' Plin. 16, 159; 164, wird dem Griechischen entlehnt sein).

Nhd. *Halm*, ahd. *halm.*

Altslav. *slama* ‚Halm'.

Dem Suffix nach vergleichen sich *παλάμη* ‚Hand' (Il. 1, 238; 3, 338) und *θαλάμη* ‚Aufenthaltsort, Schlupfwinkel' (Od. 5, 432; Arist. Thierk. 4, 84; 99), mit *κάλαμο-ς* aber *κέραμο-ς* ‚irdenes Geschirr' (Seite 361) und andre ähnliche Bildungen.

καλαμίνθη, eine Pflanze, vielleicht ‚Krauseminze'.

Ar. Ekkl. 648: *σὺ δέ γ᾽ ὄζοις ἂν καλαμίνθης.* Arist. Pflanz. 1, 7: *λέγουσι πάλιν ὡς ἡ καλαμίνθη μεταβάλλεται εἰς ἡδύοσμον.* Diosk. 3, 36: *ἡδύοσμος, οἱ δὲ μίνθην ἢ καλαμίνθην . . . γνώριμον βοτάνιον.* — Daneben in gleicher Bedeutung *κάλαμινθο-ς.* Nik. ther. 60: *ποταμοῖο πολυρραγέος κατὰ δίνας ὑδρηλὴν καλάμινθον ὀπάζεο χαιτήεσσαν.*

Etymologisch nicht verständlich. Den Schlusstheil scheint das einfache *μίνθη*, ein gewürzhaftes Kraut (Kratin. bei Poll. 6, 68; Theophr. Pflanz. 2, 4, 1; 6, 7, 2), zu bilden.

κάλαρι-ς, ein unbestimmbarer Vogel.

Nur Arist. Thierk. 9, 13: *τὸν δὲ κάλαριν* (andre schreiben *κόλαριν*) *ὁ αἰγωλιὸς καὶ οἱ ἄλλοι γαμψώνυχες κατεσθίουσιν· ὅθεν ὁ πόλεμος αὐτοῖς.*

Dunkler Herkunft. Der Form nach lässt sich *κίθαρι-ς* ‚Zither' (Seite 287) vergleichen.

καλέ-ειν ‚rufen, nennen'. Beruht möglicher Weise auf einem alten **καλέσ-jειν,* da die zugehörigen Aorist- und Futurformen sämmtlich nur von einem Verbalstamm *καλες-* ausgingen, wie *κάλεσσα* (Il. 24, 106), *κάλεσσαν* (Il. 16, 693; 22, 297), *ἐκαλέσσατο* (Il. 3, 161; 24, 193), *καλέσαντο* (Il. 1, 270), *συγ-καλέσειν* (Hdt. 3, 74), *καλέων* (Futur; Od. 4, 532; 15, 213). Deutlich zurück auf ein altes *καλέειν* ohne alten suffixalen Zischlaut aber führt zum Beispiel *καλῆτορ-* ‚Rufer' (Il. 24, 577: *ἐς δ' ἄγαγον κήρυκα καλήτορα τοῖο γέροντος*).

Il. 1, 54: *ἀγορήνδε καλέσσατο λαϜὸν Ἀχιλλεύς.* Il. 3, 117: *δύω κήρυκας ἔπεμπεν ... Πρίαμόν τε καλέσσαι.* Il. 3, 250: *καλέουσιν ἄριστοι ... ἐς πεδίον καταβῆναι.* Il. 1, 403: *ἑκατόγχειρον ... ὃν Βριάρεων καλέουσι θεοί.* Il. 2, 684: *οἵ τ' εἶχον Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα, Μυρμιδόνες δ' ἐκαλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ ἈχαιϜοί.* Il. 18, 487: *ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν.*

Lat. *calâre* ‚ausrufen, zusammenrufen'; Varro L. L. 6, 27: *prîmî diês mensium nôminâtae Kalendae, qvod hîs diêbus calantur êjus mensis Nônae â pontificibus.*

Ahd. *halôn, holôn, holên* ‚rufen, herbeiholen'; — nhd. *holen.*

κᾱλό-ς ‚schön', in der nachhomerischen Sprache gewöhnlich *κᾰλό-ς* (bei Hesiod nur Werke 63 und th. 585; bei Pindar, an 43 Stellen, ausschliesslich). Daneben tritt in Zusammensetzungen regelmässig *καλλι-* (siehe Seite 422 besonders) auf.

Il. 21, 108: *οὐχ ὁράᾳς, οἷος καὶ ἐγὼ καλός τε μέγας τε.* Il. 8, 305: *καλὴ Καστιάνειρα, δέμας ϜεϜικυῖα θεῇσιν.* Od. 9, 426: *ὄϜιες ἦσαν ... καλοί τε μεγάλοι τε.* Il. 2, 307: *Ϝέρδομεν ... ἑκατόμβας, καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ.* Il. 11, 727: *ΔιϜὶ Ϝρέξαντες ὑπερμενεῖ ἱερὰ καλά.* Il. 17, 19: *οὐ μὲν καλὸν ὑπέρβιον εὐχετάασθαι.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Die Zusammenstellung mit altind. *kaljâ'ṇa* ‚schön, lieblich' (RV. 1. 31, 9 von Agnis; 3, 53, 6; 4, 58, 8 und 10, 30, 5 von Frauen oder Jungfrauen) oder auch mit altind. *câ'ru-* ‚lieb, angenehm, lieblich' (RV. 1, 19, 1; 1, 24, 1 und 2; 1, 55, 4; 1, 72, 10 und sonst) hat grosses Bedenken. Zu erklären bleibt vor allen Dingen das Nebeneinanderliegen der Formen *κᾱλό-ς* (mit *ᾱ* gerade in der homerischen Sprache), *κᾰλό-ς* und *καλλι-*.

κάλο-ς (Od. 5, 260; Hdt. 2, 28; 36; 96) ‚Strick, Schiffstau'; spätere, insbesondere attische Form *κάλω-ς* Thuk. 4, 25; Eur. Med. 278; 770; Tro. 94; Ar. Ritter 756; Friede 458; Frösche 121; dazu auch Casusformen wie *κάλωες* Ap. Rh. 2, 727, und *κάλωας* Opp. Fischf. 2, 223).

Od. 5, 260: *ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ* (d. i. *σχεδίῃ*). Hdt. 2, 28: *πολλέων γὰρ αὐτὸν χιλιάδων ὀργυιέων πλεξά-*

μενον κάλον κατεῖναι ταύτῃ καὶ οὐκ ἐξικέσθαι ἐς βυσσόν. 2, 36: *τῶν ἱστίων τοὺς κρίκους καὶ τοὺς κάλους οἱ μὲν ἄλλοι ἔξωθεν προσδέουσι, Αἰγύπτιοι δὲ ἔσωθεν.* Thuk. 4, 25: *παραπλεόντων ἀπὸ κάλω ἐς τὴν Μεσσήνην.*

Dunkler Herkunft.

κᾶλο-ν ‚Holzstück'.

Hom. hymn. Herm. 112: *πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίῳ ἐνὶ βόθρῳ οὖλα λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά.* Hes. Werke 427: *πόλλ' ἔπι καμπύλα κᾶλα.* Ion (bei Athen. 10, 411, B): *ὑπὸ δὲ τῆς εὐφημίας κατέπινε καὶ τὰ κᾶλα καὶ τοὺς ἄνθρακας.* Kallim. Bruchst. 66ᶜ: *παλαίθετα κᾶλα καθῄρει.*

Dunkler Herkunft.

καλῑή ‚Raum zum Verwahren, Vorrathsraum', ‚geschützter Raum zum Aufenthalt', ‚Vogelnest'. Mit kurzem *ι* begegnet die Form erst bei Pseudophokyl. 84 und Theokr. 29, 12.

Hes. Werke 301: *ὄφρα ... Δημήτηρ αἰδοίη, βιότου δὲ τεὴν πιμπλῇσι καλιήν.* 307: *ὥς κέ τοι ὡραίου βιότου πλήθωσι καλιαί.* 374: *μηδὲ γυνή σε νόον πυγοστόλος ἐξαπατάτω, αἱμύλα κωτίλλουσα, τεὴν διφῶσα καλιήν.* 411: *οὐ γὰρ ἐτωσιοεργὸς ἀνὴρ πίμπλησι καλιήν.* 503: *οὐκ αἰεὶ θέρος ἐσσεῖται, ποιεῖσθε καλιάς.* Ap. Rh. 1, 170: *ἔντεα γάρ οἱ πατροπάτωρ Ἀλεὸς μυχάτῃ ἐνέκρυψε καλιῇ.* 4, 1093: *στονόεντι δὲ κάρφεται οἴτῳ ὀρφναίῃ ἔνι χαλκὸν ἀλετρεύουσα καλιῇ.* Krinag. (in Anth. 6, 253, 3): *Πανός τ' ἠχήεσσα πιτυστέπτοιο καλιή.* — Theokr. 29, 12: *ποίησαι καλιὰν μίαν εἰν ἐνὶ δενδρίῳ.* Pseudophokyl. 84: *μηδέ τις ὄρνιθας καλιῆς ἅμα πάντας ἑλέσθω.* Anakr. 25, 3: *σὺ μὲν φίλη χελιδὼν ἐτησίη μολοῦσα θέρει πλέκεις καλιήν.*

Die Suffixform *ῑή* ist ungewöhnlich, vergleicht sich auch kaum mit der von *ἀνῑη* ‚Plage, Beschwerde' (1, Seite 198), das als altes *ἀνῑϝη* erkannt wurde. Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich *καλ-*, für das sich die Bedeutung des ‚Verwahrens, Bedeckens' muthmaassen lässt. Dazu stellt sich wohl auch lat. *cella* ‚Kammer, Vorrathskammer' (Ter. adelph. 552; Plaut. capt. 918; Cas. 144; Curc. 387) und vielleicht unser *Halle*, altn. *höll.*

καλιστρέειν ‚rufen'.

Kall. Art. 67: *μήτηρ μὲν Κύκλωπας ἑῇ ἐπὶ παιδὶ καλιστρεῖ.* Dem. 98: *τοῖα τὸν οὐκ ἀίοντα Ποσειδάωνα καλιστρέων.*

Schliesst sich an *καλέειν* ‚rufen' (Seite 219). Als nächste Grundlage ist ein **κάλιστρο-ν* ‚das Rufen' (?) zu muthmassen, das selbst zunächst von einem abgeleiteten **καλίζειν* ausgegangen sein wird. Der Suffixbildung nach vergleicht sich *βωστρέειν* ‚rufen' (Od. 12, 124; Ar. Ach. 959; Friede 1146), das sich eng an *βοᾶν*, alt *βοϝᾶν* ‚laut rufen' (Il. 2, 97; 8, 92) anschliesst.

καλινδέεσθαι ‚sich wälzen, sich herumtreiben'.

Hdt. 3, 52: *διακαρτερέων ἐν τῇσι στοιῇσι ἐκαλινδέετο.* Thuk. 2, 52: *νεκροὶ ἐπ' ἀλλήλοις ἀποθνήσκοντες ἔκειντο καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο.* Xen. Kyr. 1, 4, 5: *ἐκαλινδεῖτο ἐν τῷ πειρᾶσθαι αὖθις βέλτιον ποιεῖν.*

Anklang an *ἀλίνδεσθαι* ‚sich wälzen' (1, Seite 307), das seiner Bildung nach sich allerdings zu nächstem Vergleich bietet, kann der Verbalgrundform nach nicht wohl anders als auf Zufall beruhen; dagegen besteht ohne Zweifel nächster Zusammenhang mit *κυλίνδεσθαι* ‚sich wälzen, rollen' (Il. 11, 307; 347; 13, 142; 14, 411; Od. 11, 598). Als Verbalgrundform lässt sich *καλ-* = *κυλ-* ‚sich wälzen, sich drehen' entnehmen, das allerdings nirgend mehr als lebendig flectirtes Verb zu begegnen scheint, an das aber noch manche Formen sich anschliessen, wie beispielsweise das durch alte Reduplication gebildete *κύ-κλο-ς* ‚Kreis', ‚Rad' (Seite 241).

κάλυκ- (*κάλυξ*), ‚Knospe, Blüthen- oder Samenkelch'.

Hom. hymn. Dem. 427: *δρέπομεν . . . καὶ ῥοδέας κάλυκας.* Aesch. Ag. 1392: *χαίρουσαν οὐδὲν ἧσσον ἢ διοσδότῳ γάνει σπορητὸς κάλυκος ἐν λοχεύμασιν.* Soph. Kön. Oed. 25: *φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός.* Hdt. 2, 92: *κρίνεα . . . ἐκ τῶν ὁ καρπὸς ἐν ἄλλῃ κάλυκι παραφυομένῃ ἐκ τῆς ῥίζης γίνεται, κηρίῳ σφηκῶν ἰδέην ὁμοιότατον.* Ar. Vögel 1065: *θηρῶν, ὃ πάντ' ἐν γαίᾳ ἐκ κάλυκος αὐξανόμενα γένυσιν πολυφάγοις . . . ἀποβόσκεται.* Arist. Thierk. 5, 118: *φέρει δ' ἀπὸ πάντων ἡ μέλιττα ὅσα ἐν κάλυκι ἀνθεῖ.*

Altind. *kalikâ-* ‚Knospe' (Çak.). Daneben wird von Grammatikern auch ein gleichbedeutendes *kali-* oder *kalî-* angeführt.

Die Suffixform ist ungewöhnlich; sie scheint die selbe wie in *ἄμπυκ-* ‚Stirnband' (1, Seite 240), das aber vielleicht doch ganz anders gebildet wurde. Als zu Grunde liegende Verbalform hat man ein *καλ-* ‚verwahren, bedecken' gemuthmaasst, wie es schon oben unter *καλιή* ‚Raum zum Verwahren, Vorrathsraum' (Seite 420) erwähnt wurde, die Vermuthung kann aber nur als eine sehr unsichere bezeichnet werden.

κάλυκ- (*κάλυξ*), ein Frauenschmuck.

Il. 18, 401 = Hom. hymn. Aphrod. 163: *χάλκευον . . . πόρπας τε γναμπτάς θ' ἕλικας κάλυκάς τε καὶ ὅρμους.* Hom. hymn. Aphrod. 87: *εἶχε δ' ἐνγναμπτὰς ἕλικας κάλυκάς τε φαεινάς.*

Im Grunde wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden.

καλύπτειν ‚verhüllen, bedecken'.

Il. 5, 23: *Ἥφαιστος ἔρυτο, σάωσε δὲ νυκτὶ καλύψας.* Il. 10, 29: *παρδαλέῃ μὲν πρῶτα μετάφρενον εὐρὺ κάλυψεν.* Il. 16, 735: *λάζετο πέτρον . . . ὅν ϝοι περὶ χεὶρ ἐκάλυψεν.* Il. 16, 502: *ὣς ἄρα μιν ϝειπόντα τέλος θανάτοιο κάλυψεν ὀφθαλμοὺς ῥῖνάς τε.* Il. 4, 461: *τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν.* Il. 21, 321: *τόσσην ϝοι ἄσιν καθύπερθε καλύψω.*

Der Schlusslaut der Verbalgrundform ergiebt sich aus keiner einzigen zugehörigen Verbalform mit Sicherheit, darf aber wohl aus dem unmittelbar zugehörigen *καλύβη* ‚Zelt, Hütte' (Hdt. 5, 16; Thuk. 1, 133; 2, 52, 2; Theopomp. bei Athen. 12, 517, F) als *β* — also *καλύπτειν* aus **καλύβjειν* — entnommen werden. Damit aber würde die oft wiederholte Zusammenstellung mit lat. *clupeo-s* ‚Schild' (Enn. ann. 364; trag. 110) hinfällig werden. Uebrigens ist die Bildung von *καλυβ-* durchaus nicht ganz durch-

sichtig, doch lässt sich Zusammenhang mit dem unter *κάλυκ-* ‚Knospe' (Seite 421) erwähnten **καλ-* ‚verwahren, bedecken', und weiter auch mit lat. *oc-culere* ‚verhüllen, verbergen' (Plaut. most. 1, 3, 118) und nhd. *hehlen*, ahd. *hëlan*, vermuthen.

καλαῦροπ- (*καλαῦροψ*) ‚Hirtenstab'.

Il. 23, 845: *ὅσσον τίς τ' ἔϝριψε καλαύροπα βουκόλος ἀνήρ.* Ap. Rh. 2, 33: *καλαύροπά τε τρηχεῖαν κάββαλε, τὴν φορέεσκεν, ὀριτρεφέος κοτίνοιο.* Zonas (in Anth. 6, 106, 3): *ἐκρέμασεν . . . καὶ τὰν ἐκ κοτίνοιο καλαύροπα, τάν ποκα τῆνος πολλάκι ῥομβητὰν ἐκ χερὸς ἠκροβόλει.* Anth. Plan. 74, 5: *οὐδὲ συῶν ἀγέλη ἐπιπείθεται ἀνδρὶ νομῆι, πρὶν καὶ ἐριγδούποιο καλαύροπος ἦχον ἀκούσῃ.*

Etymologisch dunkel.

κάλλαϊ-ς, ein Edelstein, von Plinius (37, 151: *Callaïs sappîrum imitâtur candidior et lîtorôsô marî similis*) erwähnt, lässt sich auch für das Griechische entnehmen aus: *καλλάϊνο-ς* ‚von der Farbe des Kallaïs, meergrün'; Phan. (in Anth. 6, 295, 6): *τὰν ἀδυφαῆ πλινθίδα καλλαΐναν . . . ἀνεκρέμασεν.* Meleagr. (in Anth. 7, 428, 2): *ἀλέκτωρ . . καλλαΐνᾳ σκαπτοφόρος πτέρυγι.* Diosk. 5, 160: *λίθος ἴασπις . . . ὁ δέ τις τερεβινθίζων λέγεται, καλλαΐνῳ χρώματι προσόμοιος.*

Ungewisser, wahrscheinlich ungriechischer, Herkunft.

καλλαβίδ- (*καλλαβίς*), Name eines Tanzes.

Eupol. (bei Athen. 14, 630, A): *καλλαβίδας δὲ βαίνει.* Athen. 14, 629, F: *σχήματα δέ ἐστιν ὀρχήσεως ξιφισμός, καλαθίσκος, καλλαβίδες, σκώψ.*

Dunkler Herkunft.

καλλαρίᾱ-ς, Name eines Seefisches.

Archestr. (bei Athen. 7, 316, A): *τὸν δ' ὄνον Ἀνθηδών, τὸν καλλαρίαν καλέουσιν, ἐκτρέφει εὐμεγέθη.* Opp. Fischf. 1, 105: *ἄλλοι δ' αὖ πηλοῖσι καὶ ἐν τενάγεσσι θαλάσσης φέρβονται . . . ψῆτται, καλλαρίαι καὶ τριγλίδες, ἔργα τ' ὀνίσκων.*

Dunkler Herkunft. Das Schlusssuffix wiederholt sich in den Fischnamen *ἀκανθίᾱ-ς* ‚Dornhai' (Arist. Thierk. 6, 56; 60), *ξιφίᾱ-ς* ‚Schwertfisch' (Arist. Thierk. 2, 56; 68), *τριχίᾱ-ς*, nicht näher zu bestimmen (Arist. Thierk. 5, 32; 6, 93) und anderen.

κάλλι- ‚schön', Nebenform zu *κᾱλό-ς* ‚schön' (Seite 219), die nur in Zusammensetzungen hier aber sehr häufig auftritt, wie in:

καλλί-κομο-ς ‚dessen Haar (*κόμη*) schön ist' (Il. 9, 449; Od. 15, 58), *καλλι-ρέϝεθρο-ς* ‚dessen Strömung (*ῥέϝεθρο-ν* Il. 2, 461; Od. 6, 317) schön ist' (Od. 10, 107; 15, 295). — Dazu: der Comparativ *κάλλιον-* (*καλλίων*) ‚schöner'; Il. 24, 52: *οὐ μήν ϝοι τό γε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον.* — Der Superlativ *κάλλιστο-ς* ‚der schönste'; Il. 2, 673: *Νιρεὺς ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ϝίλιον ἦλθεν.* — *κάλλος-* ‚Schönheit'; Il. 3, 392: *κάλλεΐ τε στίλβων καὶ ϝείμασιν.*

Stellt sich zu adjectivischen Formen auf *ι*, wie zum Beispiel *τρόφι-ς* ‚gross' (Il. 11, 307), *ἦνι-ς*, von unbekannter Bedeutung (1, Seite 622), und anderen, deren Gesammtzahl im Griechischen nur eine geringe ist.

κάλλαιο-ν ‚rothes Läppchen am Schnabel des Hahns, Bart‘.

Ar. Ritter 497: *μέμνησό νυν δάκνειν, διαβάλλειν, τοὺς λόφους κατεσθίειν, χὤπως τὰ κάλλαι᾽ ἀποφαγὼν ἥξεις πάλιν.* Paus. 9, 22, 4: *τούτων τῶν κοσσύφων . . . κάλλαια δὲ καὶ ὁ λόφος κατὰ ἀνεμώνην μάλιστα.* Arist. Thierk. 9, 243: *αἵ τε γὰρ ἀλεκτορίδες ὅταν νικήσωσι τοὺς ἄρρενας . . . τό τε κάλλαιον ἐξαίρεται αὐταῖς.* 246: *ἐὰν ἐπικαύσῃ τις . . . τό τε κάλλαιον ἔξωχρον γίνεται.* Auch bei Aelian (n. a. 5, 5; 11, 26; 15, 1) begegnet das Wort.

Wird zum Vorausgehenden gehören, also zunächst ‚Schönheit, Schmuck‘ bedeuten. Als nächste Grundlage ist ein weiblichgeschlechtiges **καλλή* zu denken, wie zum Beispiel *τρόπαιο-ν* (ältere Betonung *τροπαῖο-ν*) ‚Siegeszeichen‘ (Aesch. Sieben 277; 956) auf *τροπή* ‚Wendung, Flucht‘ (Soph. Aias 1275; Hd. 1, 30) beruht.

κάλπη, eine besondere Art des Wettreitens, ‚Wetttraben‘.

Plut. mor. 675, C: *πολλὰ δὲ καὶ θέντες, ἔπειτ᾽ ἀνεῖλον, ὥσπερ τὸν τῆς κάλπης ἀγῶνα καὶ τὸν τῆς ἀπήνης.* Paus. 5, 9, 1 und 2: *κάλπης τὸν δρόμον . . . ὅτε δὲ ἐτέθη πρῶτον, Θερσίου μὲν ἀπήνη Θεσσαλοῦ, Παταίκου δὲ Ἀχαιοῦ τῶν ἐκ Δύμης ἐνίκησεν ἡ κάλπη· ἦν δὲ ἡ μὲν θήλεια ἵππος, καὶ ἀπ᾽ αὐτῶν ἀποπηδῶντες ἐπὶ τῷ ἐσχάτῳ δρόμῳ συνέθεον οἱ ἀναβάται ταῖς ἵπποις εἰλημμένοι τῶν χαλινῶν.*

Dunklen Ursprungs.

κάλπιδ- (*κάλπις*) ‚Krug‘.

Od. 7, 20: *ἔνθα Ϝοι ἀντεβόλησε . . . Ἀθήνη, παρθενικῇ ϜεϜικυῖα νεϜήνιδι, κάλπιν ἐχούσῃ.* Hom. hym. Dem. 107: *θύγατρες, ἐρχόμεναι μεθ᾽ ὕδωρ εὐήρυτον, ὄφρα φέροιεν κάλπισι χαλκείῃσι φίλα πρὸς δώματα πατρός.* Pind. Ol. 6, 40: *ζώναν καταθηκαμένα κάλπιδά τ᾽ ἀργυρέαν.*

Dunkler Herkunft.

κάλχη ‚Purpurschnecke‘; Name einer Blume.

Nik. al. 393: *στρόμβων δὲ πολὺ πλέον, ἢ ἔτι κάλχης.* Strabo 11, 14, 9: *ἣν δὴ καὶ Ἀρμένιον καλοῦσι χρῶμα, ὅμοιον κάλχῃ.* — Alkm. Bruchst. 39: *χρύσιον ὅρμον ἔχων ῥαδινᾶν πετάλοις ἴσα καλχᾶν.* Fand sich nach Athen. 15, 682, E auch bei Epicharm. — Dazu: *καλχαίνεσθαι* ‚mit Purpurfarbe gefärbt sein‘; Nik. ther. 641: *ὀλίγῳ δὲ πέριξ καλχαίνεται ἄνθει.*

Führt vielleicht mit dem Blumennamen *χάλκη* (Nik. Bruchst. 74, 60) auf dieselbe Grundlage (**χάλχη*?) zurück, bei der nahe liegt an alte Bildung durch Reduplication zu denken. So würde auch Zusammenhang mit *κόχλο-ς* ‚Meerschnecke‘ (Seite 280) sehr wohl möglich sein.

καλχαίνειν (zunächst aus **καλχάν-jειν*) ‚voll innerer Unruhe sein‘.

Ein seltenes Wort. Soph. Ant. 20: *δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ᾽ ἔπος.* Eur. Herakl. 40: *ἐγὼ μὲν ἀμφὶ τοῖσδε καλχαίνων τέκνοις.* Lyk. 1457: *λέκτρων στερηθεὶς ὧν ἐκάλχαινεν* (‚heftig wünschte‘) *τυχεῖν.*

Zusammengehörigkeit mit dem Vorausgehenden, die man angenommen, ist in Bezug auf die Bedeutung nur ungenügend begründet.

κέλ-εσθαι ‚antreiben, aufforden, befehlen‘, begegnet ausser in präsentischen

öfter in reduplicirten Aoristformen, wie *ἐκέκλετο* (Il. 6, 66; 110 = 8, 172; 184; 11, 285). Das Futur *κελήσεται* (Od. 10, 296) und aoristische Formen wie *κελήσατο* (Pind. Ol. 13, 80; Isthm. 5, 37) stehen mit ihrem Ableitungskennzeichen etwas abseits.

Od. 12, 175: *αἶψα δ᾽ ἰαίνετο κηρός, ἐπεὶ κέλετο μεγάλη Fίς.* Il. 10, 534: *κέλεται δέ με θυμός.* Il. 18, 391: *κέκλετο δ᾽ Ἥφαιστον κλυτοτέχνην Fεῖπέ τε μῦθον.* Il. 13, 69: *κέλεται παρὰ νηυσὶ μάχεσθαι.* Il. 5, 810: *καί σε προφρονέως κέλομαι Τρώεσσι μάχεσθαι.* Il. 15, 146: *Ζεὺς σφῷ εἰς Ἴδην κέλετ᾽ ἐλθέμεν.* Il. 7, 393: *ἦ μὴν Τρῶές γε κέλονται.* Il. 6, 110: *Ἕκτωρ δὲ Τρώεσσιν ἐκέκλετο μακρὸν ἀΰσας.* Il. 20, 365: *Τρώεσσι δὲ φαίδιμος Ἕκτωρ κέκλετ᾽ ὁμοκλήσας, φάτο δ᾽ ἴμεναι ἄντ᾽ Ἀχιλῆϝος.* Il. 10, 419: *φυλασσέμεναί τε κέλονται ἀλλήλοισι.*

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Vielleicht aber darf doch alban. *kal* ‚stiften, anstellen' (GMeyer bei Bezz. 8, 185 und 191) angeführt werden. Die Zufügung der altin. *kal* : *kalájati* ‚er treibt, er treibt an' (Mbh.), ‚er macht, er bewerkstelligt' (Bhart.) und *kal* : *kâlájati* ‚er treibt, er treibt vor sich her' (Mbh.) ist nicht ohne Bedenken. Zusammenhang mit *καλέειν* ‚rufen' (Seite 219) ist, obwohl hie und da die Bedeutungen sich zu berühren scheinen (zu vergleichen Hom. hymn. Dem. 21: *ἰάχησε δ᾽ ἄρ᾽ ὄρθια φωνῇ, κεκλομένη πατέρα Κρονίδην*), sehr unwahrscheinlich.

κέλ-λειν ‚vorschnellen, vorwärts eilen' (meist von Schiffen), ‚landen'; causativ ‚ans Land treiben (das Schiff), landen lassen'. Kommt nach Veitch nur in futurischen (*κέλσειν* Aesch. Schutzfl. 330; *κέλσω* Eur. Hek. 1057; *κέλσει* Opp. Fischf. 3, 221; *ἐπι-κέλσετε* Ap. Rh. 2, 352; 384) und aoristischen Formen (wie *κέλσαι* Od. 9, 148; 10, 511) vor. Das präsentische *κέλλειν* wird von Grammatikern angeführt, so bietet Hesych: *κέλλειν· τὸ εἰς γῆν ἐκτιθέναι τὴν ναῦν, καὶ ἐξοκέλλειν* und das Etymol. Magn. 350, 14: *κέλλειν δέ ἐστι τὸ εἰς τοὔμπροσθεν ἰέναι,* 502, 10: *κέλλειν τὸ ταχέως βαδίζειν,* 608, 34: *κέλλειν δέ ἐστι τὸ ταχέως τρέχειν.*

Od. 9, 149: *κελσάσῃσι δὲ νηυσὶ καθείλομεν ἱστία πάντα.* Od. 9, 148: *οὐδ᾽ οὖν κύματα . . . εἰσFίδομεν πρὶν νῆFας ἐυσσέλμους ἐπι-κέλσαι.* Od. 9, 138: *ἐπι-κέλσαντας μεῖναι χρόνον.* Od. 13, 113: *ἡ μὲν ἔπειτα ἠπείρῳ ἐπ-έκελσεν* (nämlich *νηῦς*), *ὅσον τ᾽ ἐπὶ ἥμισυ πάσης, σπερχομένη.* Aesch. Eum. 10: *κέλσας ἐπ᾽ ἀκτὰς ναυπόρους τὰς Παλλάδος, ἐς τήνδε γαῖαν ἦλθε.* Prom. 184: *πᾶ ποτε τῶνδε πόνων χρή σε τέρμα κέλσαντ᾽ ἐσιδεῖν.* Schutzfl. 15: *ἐπέκρανε . . . κέλσαι δ᾽ Ἄργους γαῖαν.* 330: *ἐπεὶ τίς ηὔχει τήνδ᾽ ἀνέλπιστον φυγὴν κέλσειν ἐς Ἄργος κῆδος ἐγγενὲς τὸ πρίν;* Soph. Trach. 804: *πρὸς γῆν τήνδ᾽ ἐκέλσαμεν.* Eur. Iph. Aul. 167: *ἔμολον . . . Εὐρίπου διὰ χευμάτων κέλσασα στενοπόρθμων.* Rhes. 898: *οἵαν ἔκελσας ὁδὸν ποτὶ Τροίαν.* Hek. 1057: *πᾷ στῶ, πᾷ κέλσω;* Hippol. 140: *κρυπτῷ πάθει θανάτου θέλουσαν κέλσαι ποτὶ τέρμα δύστανον.* — Od. 9, 546 = 12, 5: *νῆFα μὲν ἔνθ᾽ ἐλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν.* Od. 10, 511: *νῆFα μὲν αὐτοῦ κέλσαι.*

Lat. *-cellere* ‚vorschnellen', nur in Verbindung mit Präfixen, wie *ante-cellere* ‚vorauseilen, übertreffen' (Cic. nat. d. 2, 57, 145: *omnisque sensus hominum multô antecellit sensibus bestiârum*), *prae-cellere* ‚voreilen, hervorragen' (Plaut. Pseud. 680: *proinde ut qvisqve fortûnâ ûtitur, ita praecellet*), *ex-cellere* ‚sich erheben' (Cato bei Gellius 6, 3, 14: *scio solêre plêrîsqve hominibus rêbus secundîs atqve prôlixîs atqve prosperîs animum excellere.* Dazu *excelsus* und auch einfach *celsus* ‚hoch'; Caesar civ. 1, 80: *montem excelsum*; Hor. ep. 16, 29: *celsus . . Apennînus*). — Dazu: *celeri-* ‚schnell'; Plaut. Trin. 668: *nîl sîc celerest neqve volat.*

Dazu wohl: mnd. *hilde* oder *hille* ‚rasch, eifrig'.

Altind. *çal* : *çálati* ‚er bewegt sich' (nur von Grammatikern angeführt); dazu *ud-çal- : úd-çalati* ‚er schnellt empor, erhebt sich' (Kathâs.).

Ueber den Zusammenhang mit *ὀκέλλειν* ‚stranden', causativ ‚auf den Strand treiben, stranden lassen', ‚befahren, begehren' (1, Seite 499) war schon unter diesem die Rede. — Das im Präsens entwickelte *λλ*, das aus *λj* (wie in *ἄλλο-ς* ‚der andere' 1, Seite 315) oder auch aus *λν* (wie in *ὄλλῡμι* ‚ich richte zu Grunde' 1, Seite 582) entstanden sein kann, scheint sich sehr früh wie wurzelhaft fest gesetzt zu haben; so erklärt sich vielleicht das sonst ungewöhnliche *λσ* in Futur *κέλσειν* und Aorist *κέλσαι.*

κελάδοντ- ‚rauschend'.

Il. 18, 576: *βόϝες . . . ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα.* Il. 21, 16: *Ξ ἀνθου . . πλῆτο ῥόϝος κελάδων ἐπιμὶξ ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν.* Od. 2, 421: *οὖρον ἵη . . Ἀθήνη ἀκραϝῆ ζέφυρον, κελάδοντ' ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον.* — Dazu: *κέλαδο-ς* ‚das Rauschen, Getöse, Klang'; Il. 9, 547: *ἡ* (d. i. Artemis) *δ' ἀμφ' αὐτῷ θῆκε πολὺν κέλαδον καὶ ἀυτήν.* Il. 18, 530: *ὡς οὖν ἐπύθοντο πολὺν κέλαδον παρὰ βουσίν.* Od. 18, 402: *τῷ κ' οὔ τι τόσον κέλαδον μετέθηκεν.*

Altind. *krand-* : *krándati* ‚er rauscht, dröhnt'; RV. 1, 100, 13: *tásja vágras krandati* ‚sein Donnerkeil dröhnt', RV. 9, 97, 40: *ákrân* (wohl für *ákrand*) *samudrás* ‚es rauschte die Somasfluth'.

Participform zu einem sonst nicht mehr verbal lebendigem **κελάδειν*, dessen erster Vocal sich neben dem liquiden Laut als jüngeres Element entwickelte, wie zum Beispiel auch in *χάλαζα* ‚Hagel' (Il. 10, 6; 15, 170) neben altind. *hradúni-* ‚Hagelwetter, Unwetter' (RV. 1, 32, 13) und sonst.

κελαρύζειν ‚rauschen'.

Il. 21, 261: *τὸ* (nämlich *ὕδωρ*) *δέ τ' ὦκα κατειβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ.* Od. 5, 323: *ἅλμην πικρήν, ἥ ϝοι πολλὴ ἀπὸ κρατὸς κελάρυζεν.* Il. 11, 812: *ἀπὸ δ' ἕλκεος ἀργαλέοιο αἷμα μέλαν κελάρυζε.*

Wird zunächst aus **κελαρύγjειν*, hervorgegangen sein, dessen suffixales *υγ* sich mit dem von *πτέρυγ-* ‚Flügel' (Il. 2, 316; 462; zu *πτερό-ν* ‚Feder' Od. 15, 527) vergleicht, weiter aber auf ein adjectivisches **κελαρό-ς* ‚rauschend' zurückführen, das mit *καθαρό-ς* ‚rein' (Seite 285) im Suffix übereinstimmte. Die zu Grunde liegende Verbalform *κελ-* findet sich in ahd. *hëllan*, mhd. *hëllen* ‚ertönen' wieder, an die sich nhd. *hell* anschliesst.

κελεό-ς ‚Grünspecht'.

Arist. Thierk. 8, 44: *ἔστι δ' ὁ κελεὸς τὸ μέγεθος ὅσον τρυγών, τὸ δὲ χρῶμα χλωρὸς ὅλος· ἔστι δὲ ξυλοκόπος σφόδρα, καὶ νέμεται ἐπὶ τῶν ξύλων τὰ πολλά, φωνήν τε μεγάλην ἔχει· γίνεται δὲ μάλιστα τὸ ὄρνεον τοῦτο περὶ Πελοπόννησον.*

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie in *ἐλεό-ς* ‚Küchenbrett, Küchentisch' (1, Seite 471).

κελέοντ- (*κελέων*) ‚Baum des Webstuhls'.

Theokr. 18, 34: *οὔτέ τις . . . ἐπὶ δαιδαλέῳ πυκινώτερον ἄτριον ἱστῷ κερκίδι συμπλέξασα μακρῶν ἔταμν' ἐκ κελεόντων.* Hesych führt auf: *κελέοντας· τοὺς ἱστόποδας· καὶ τὰ ὁπωσοῦν μακρὰ ξύλα, δοκούς, ἱστούς, καὶ πτῆρα οὕτω φασί· κελοὶ γὰρ τὰ ξύλα.*

Eine Participform, deren weitere Herkunft dunkel ist.

κελέβη ‚Becher, Schale'.

Anakr. 63, 2: *ἄγε δή, φέρ' ἡμῖν, ὦ παῖ, κελέβην, ὅκως ἄμυστιν προπίω, τὰ μὲν δέκ' ἐγχέας ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου κυάθους.* Euphorion (bei Athen. 11, 475, F): *ἠέ ποθεν ποταμῶν κελέβῃ ἀποήφυσας ὕδωρ.* Theokr. 2, 2: *στέψον τὰν κελέβαν φοινικέῳ οἰὸς ἀώτῳ.* Athen. 11, 475, D: *Νίκανδρος δ' ὁ Κολοφώνιος ἐν ταῖς Γλώσσαις* (nämlich *φησί*) *θερμοποτίδα καλούμενον τὴν κελέβην εἶναι.*

Dunklen Ursprungs.

κέλητ- (*κέλης*) ‚Rennpferd'.

Od. 5, 371: *Ὀδυσσεὺς ἀμφ' ἑνὶ δόρϝατι βαῖνε, κέληθ' ὡς ἵππον ἐλαύνων.* Hdt. 7, 86: *Ἰνδοί . . . ἤλαυνον δὲ κέλητας καὶ ἅρματα.* Ar. Friede 900: *ἱπποδρομίαν ἄξετε, ἵνα δὴ κέλης κέλητα παρακελητιεῖ.* Plut. Alex. 3: *τρεῖς ἧκον ἀγγελίαι . . . ἡ δὲ Ὀλυμπίασιν ἵππῳ κέλητι νενικηκέναι.*

Gehört zu *κέλ-λειν* ‚vorschnellen, vorwärts eilen' (Seite 424). Das Suffix wie in *ἕρπητ-*, ein schleichend um sich fressender Hautausschlag (1, Seite 457).

κέλωρ- ‚Sohn'.

Ein seltenes Wort der Dichter. Eur. Andr. 1033: *ὅτε νιν Ἀργόθεν πορευθεὶς Ἀγαμεμνόνιος κέλωρ ἀδύτων ἐπιβὰς κτάνεν ματρὸς φονεύς.* Lyk. 495: *τρίτος δὲ τοῦ μάρψαντος ἐκ κοίλης πέτρας κέλωρ γίγαντος ὅπλα.*

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnete aber schon in dem, allerdings anders betonten, *ἰχώρ-* ‚Götterblut, wasserähnliche Flüssigkeit' (Seite 44).

κελαινό-ς ‚dunkel'.

Il. 5, 310: *ἀμφὶ δὲ ὄσσε κελαινὴ νὺξ ἐκάλυψεν.* Il. 1, 303: *αἶψά τοι αἷμα κελαινὸν ἐρωϝήσει περὶ δόρϝι.* Il. 6, 117: *ἀμφὶ δέ μιν σφυρὰ τύπτε καὶ αὐχένα δέρμα κελαινόν.* Il. 9, 6: *ἄμυδις δέ τε κῦμα κελαινὸν κορθύεται.* Il. 16, 384: *ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθεν χθών.* Il. 11, 747: *αὐτὰρ ἐγὼν ἐνόρουσα κελαινῇ λαίλαπι ϝῖσος.* — Dazu: *κελαινεφές-* ‚dunkelwolkig, von dunkeln Wolken (Il. 22, 308: *αἰϝετός . . . εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν*) umgeben' (Il. 1, 397; 2, 412; 6, 267; 15, 46 und sonst von Zeus), dann überhaupt ‚dunkel'; Il. 4, 140: *ἔρρεϝεν*

αἷμα κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς. Pind. Pyth. 4, 52: *φῶτα κελαινεφέων πεδίων δεσπόταν.* Bruchst. 142, 3: *κελαινεφέι δὲ σκότει καλύψαι καθαρὸν ἁμέρας σέλας.*

Wie *ἀλεγεινό-ς* ‚Schmerz verursachend, Beschwerde verursachend‘ (1, Seite 298) zunächst aus **ἀλεγεσνό-* hervorging und sich eng anschliesst an *ἄλγος-* ‚Schmerz‘ (Il. 1, 2) und ähnlich zum Beispiel auch *φαεινό-ς*, alt *φαϝεινό-ς* ‚leuchtend, glänzend‘ (Il. 3, 247; zu *φάϝος-* ‚Licht‘ Il. 8, 487) und *αἰπεινό-ς* ‚hochgelegen‘ (Il. 2, 573: zu *αἶπος-* ‚steile Höhe‘ Aesch. Ag. 285) gebildet wurden, so wird aus *κελαινό-ς* zunächst ein **κέλας-* ‚Dunkelheit‘ (?), das sich seinem Suffix nach zu *κέρας-* ‚Horn‘ (Seite 361) und andern ähnlichen Bildungen stellt, zu entnehmen sein, für das naher Zusammenhang mit lat. *câlîgon-* ‚Dunkelheit‘ (Plaut. mil. 405), *κηλῖδ-* ‚Fleck‘ (Aesch. Eum. 787 = 817; Soph. El. 446), altslav. *kalŭ* ‚Schmutz‘ und wohl auch altind. *kalana-m* ‚Fleck, Schandfleck‘ (Gramm.) und *kâla-s* ‚blauschwarze Farbe‘ (Mbh.) sehr wahrscheinlich ist. — In *κελαινεφές-* ist vor dem folgenden *νε* die innere Silbe *νο* offenbar ausgefallen, wie ganz ähnlich in lat. *venêfico-s* ‚Gift bereitend, vergiftend‘ (Plaut. Amph. 1043; Epid. 221; von *venêno-m* ‚Gift‘ Cic. nat. d. 3, 33; Tusc. 1, 40).

κέλῡφος- ‚Hülle, Hülse‘; daneben *κέλῠφος-* (Opp. Jagd. 3, 503).

Ar. Wespen. 545: *ἀντωμοσιῶν κελύφη* (‚Hülse ohne Kern‘, von alten Richtern). Arist. an. gen. 2, 4, 740: *περὶ δὲ ταύτας* (nämlich *φλέβας*) *κέλυφος δερματικὸν ὁ καλούμενος ὀμφαλός.* 2, 6, 743: *τήκεται ... ἔνια τοῖς ὑγροῖς, οἷα τὰ κελύφη τῶν ᾠῶν.* Thierk. 3, 8: *τὸν καυλόν. περὶ τοῦτον δὲ οἷον κέλυφός ἐστι τὸ καλούμενον αἰδοῖον.* Theophr. Pflanz. 1, 11, 3: *τῶν δὲ δένδρων οὐδὲν γυμνόσπερμον ἀλλ' ἢ σαρξὶ περιεχόμενον ἢ κελύφεσιν τὰ μὲν δερματικοῖς ὥσπερ ἡ βάλανος καὶ τὸ εὐβοϊκόν.* Antiphil. (in Anth. 9, 242, 7): *τοὶ δὲ κέλυφος ἔκαυσαν ἐπ' ἀνέρι.* Krinag. (in Anth. 9, 439, 1): *ἐρημαῖόν τε κέλυφος ὄμματος ... κεῖσο.* Opp. Jagd 3, 503: *τίκτει δ' ἄπλετον ᾠόν .. . κυκλόσε λαϊνέοις θωρησσόμενον κελύφεσσι.*

Da suffixales *ος* in der Regel unmittelbar an Verbalgrundformen antritt, obwohl in *ἔδαφος-* ‚Boden, Grund‘ (1, Seite 381) allerdings auch das *φ* zum suffixalen Theile des Wortes gehören wird, lässt sich hier als solche wohl **κλῡφ* muthmaassen und eine eben solche Entwicklung des Vocales *ε*, wie in *κελάδοντ-* ‚rauschend‘ (Seite 425). Etwaige Zugehörigkeit zu *γλύφειν* ‚aushöhlen, ausschnitzen‘ (Hdt. 7, 69; Ar. Wolken 879), wie man sie angenommen, bleibt dabei aber sehr unwahrscheinlich. Sollte etwa ein Zusammenhang bestehen mit *καλύπτειν* ‚verhüllen, bedecken‘ (Seite 421)?

κελεύειν ‚antreiben, auffordern, befehlen‘.

Il. 23, 642: *ὃ μὲν ἔμπεδον ἡνιόχευεν ... ὃ δ' ἄρα μάστιγι κέλευεν.* Il. 2, 11: *θωρῆξαί ϝε κέλευε ... Ἀχαιϝούς.* Il. 4, 359: *οὔτε σε νεικείω περιώσιον οὔτε κελεύω.* Il. 7, 68: *ὄφρ' εἴπω τά με θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι κελεύει.* Il. 19, 192: *σοὶ δ' αὐτῷ τόδ' ἐγὼν ἐπιτέλλομαι ἠδὲ κελεύω.* Il. 24, 220: *εἰ μὲν γάρ τίς μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκέλευεν.* Il. 24, 599: *υἱὸς μὲν δή τοι λέλυται, γέρον, ὡς ἐκέλευες.* — Il. 23, 767: *μάλα δὲ σπεύ-*

δοντι κέλευον. Il. 16, 372: Πάτροκλος δ' ἕπετο σφεδανὸν ΔαναϜοῖσι κελεύων. Il. 2, 50: αὐτὰρ ὃ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσεν κηρύσσειν. Il. 6, 324: ἀμφιπόλοισι περικλυτὰ Ϝέργα κέλευεν.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an κέλεσθαι ,antreiben, auffordern, befehlen' (Seite 423), seine Bildung aber ist nicht ganz verständlich. Dass sichs nicht um ein einfaches Verb auf εύειν handelt, erweisen zugehörige Formen wie κελευσθείς (Soph. Oed. Kol. 738; Hdt. 7, 9; Fur. Iph. T. 937), παρα-κεκέλευστο (Hdt. 8, 93), κεκελευσμένοι (Xen. Kyr. 8, 3, 14) und nominale wie κελευστή-ς ,Befehlender' (Thuk. 2, 84; Eur. Hel. 1596; Ar. Ach. 554) und κέλευσματ- ,Befehl' (Soph. Ant. 1219; Hdt. 4, 141), neben denen allerdings auch homerisches κελευτιᾶν ,wiederholt auffordern' (Il. 12, 265; 13, 125) ohne den innern Zischlaut begegnet. Es wird κελεύειν aus *κελεύσjειν hervorgegangen sein und darin scheint ein suffixales ευς vorzuliegen, das etwa auf älteres Ϝος zurück führt.

κέλευθο-ς und auch (für die Mehrzahl) κέλευθο-ν ,Weg'.

Il. 1, 312: ἐπέπλεϜον ὑγρὰ κέλευθα. Il. 3, 406: θεῶν δ' ἀπόϜεικε κελεύθου. Il. 10, 66: πολλαὶ γὰρ ἀνὰ στρατόν εἰσι κέλευθοι. Il. 14, 282: τὼ βήτην ... ῥίμφα πρήσσοντε κέλευθον. Od. 4, 389: ὥς κέν τοι Ϝείπησιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου. Od. 5, 383: τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα. Od. 10, 86: ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἤματός εἰσι κέλευθοι. — Dazu: ἀ-κόλουθο-ς ,den selben (siehe ἀ- ,eins, das selbe' 1, Seite 1) Weg gehend, Begleiter'; Soph. Oed. Kol. 719: ἁ δ' εὐήρετμος πλάτα θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων Νηρῄδων ἀκόλουθος. Ar. Ekkl. 593: μηδ' ἀνδραπόδοις τὸν μὲν χρῆσθαι πολλοῖς, τὸν δ' οὐδ' ἀκολούθῳ. Vögel 73: ἵν' ἀκόλουθον διάκονόν τ' ἔχῃ.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Durch die aus ἀκόλουθο-ς zu entnehmende Nebenform *κολουθο- ,Weg' wird es sehr unwahrscheinlich, dass in -ευθ- etwa nominalsuffixale Elemente enthalten seien, vielmehr lässt sich, wenn man zum Beispiel das Vocalverhältniss von ὀροφή ,Zimmerdecke, Dach' (1, Seite 563), ὄροφο-ς ,Rohr zum Dachdecken, Dach' (ebenda) und ἐρέφειν ,bedecken' (1, Seite 439) vergleicht, von vornherein nur annehmen, dass κελευθ- wurzelhafter Worttheil ist, in ihm also wohl das erste ε als erst jüngeres Element (also κελευθ- aus *κλευθ ?) sich ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in κελάδοντ- ,rauschend' (Seite 425). Damit aber würde die öfter wiederholte unmittelbare Zusammenstellung mit lat. *calli-s* ,Pfad, Viehsteig' (Varro r. r. 2, 2, 10: *callês publicae distantês pastiônês*; Verg. Aen. 4, 405: *formîcae . . . praedamqve per herbâs convectant calle angustô*) und lit. *kélias* ,Weg, Strasse' allen Boden verlieren.

κόλακ- (κόλαξ) ,Schmeichler'.

Eupol. (bei Athen. 6, 236, E und F): ἀλλὰ δίαιταν ἣν ἔχουσ' οἱ κόλακες πρὸς ὑμᾶς λέξομεν· ἀλλ' ἀκούσαθ', ὡς ἐσμὲν ἅπαντα κομψοὶ ἄνδρες . . . ἐπὶ δεῖπνον . . . οὗ δεῖ χαρίεντα πολλὰ τὸν κόλακ' εὐθέως λέγειν ἢ 'κφέρεται θύραζε. Athenäos (a. a. O.) leitet die angeführte Stelle mit den Worten ein: οἱ δ' ἀρχαῖοι ποιηταὶ τοὺς παρασίτους κόλακας ἐκάλουν,

ἀφ᾽ ὧν καὶ Εὔπολις τῷ δράματι τὴν ἐπιγραφὴν ἐποιήσατο, τὸν χορὸν τῶν Κολάκων ποιήσας τάδε λέγοντα. Ar. Wesp. 45: *Θέωλος τὴν κεφαλὴν κόλακος ἔχει.* Wesp. 1033 = Friede 756: *ἑκατὸν δὲ κύκλῳ κεφαλαὶ κολάκων οἰμωξομένων ἐλιχμῶντο περὶ τὴν κεφαλήν.*

Wird auf dem selben Grunde ruhen wie *κηλέειν* ‚bezaubern, bethören' (siehe Seite 440). Das Suffix wie in *κόρακ-* ‚Rabe' (Seite 366).

κολάπτειν ‚picken, mit einer Spitze hacken'.

Hdt. 1, 93: *οὖροι* (‚Gränzsäulen') . . . *καί σφι γράμματα ἐν-εκεκόλαπτο.* 1, 187: *ἐν-εκόλαψε δὲ ἐς τὸν τάφον γράμματα.* 2, 106: *εἰσὶ δὲ καὶ περὶ Ἰωνίην δύο τύποι ἐν πέτρῃσι ἐγ-κεκολαμμένοι τούτου τοῦ ἀνδρός.* 2, 136: *πυραμίδα . . . ἐν τῇ γράμματα ἐν λίθῳ ἐγ-κεκολαμμένα ἐστί.* Arist. Thierk. 9, 14: *ὁ* (nämlich *αἴγιθος*) *δὲ διὰ τὴν βλάβην ταύτην κολάπτει ἐπιπετόμενος τὰ ἕλκη αὐτοῦ* (d. i. *ὄνου*). 9, 15: *καὶ κόραξ ταύρῳ καὶ ὄνῳ πολέμιος διὰ τὸ τύπτειν ἐπιπετόμενος αὐτοὺς καὶ τὰ ὄμματα κολάπτειν αὐτῶν.* Glauk. (in Anth. 9, 341, 3): *εἰς αἴγειρον ἐκείναν σοί τι κατὰ φλοιοῦ γράμμ᾽ ἐκόλαψε.* Alk. (in Anth. 7, 429, 3): *δισσάκι φῖ μοῦνον γράμμα λέλογχε πέτρος, λαοτύποις σμίλαις κεκολαμμένον.* — Dazu: *δρυ-κολάπτη-ς* ‚Baumhacker, Specht' (Ar. Vögel 480; 979); daneben die Form *δρυο-κολάπτη-ς* (Arist. Thierk. 8, 43; 9, 67 und 68; Strabo 5, 4, 2).

Lat. *scalpere* ‚kratzen', ‚einkratzen, eingraviren'; Pomp. com. 76: *vîdit . . . nôn docentem condiscipulum, vêrum scalpentem natîs*; Nov. com. 44: *scalpês dentês dêrepentê.* Hor. carm. 3, 11, 51: *nostrî memorem sepulcrô scalpe qverellam.* — Dazu wohl auch: *sculpere* ‚schnitzen, meisseln'; Ov. met. 10, 248: *mîrâ fêlîciter arte sculpsit ebur.*

Durch das Lateinische wird wahrscheinlich gemacht, dass *κολάπτειν* zunächst aus **κολάπjειν* hervorging und dazu einen alten anlautenden Zischlaut einbüsste. Seine Vocale entwickelten sich unter besonderem Einfluss des *λ*.

κόλαβρο-ς ‚eine muthwillige Gesangsart.

Athen. 15, 697, C: *τοιούτων γὰρ ᾀσμάτων πᾶσα πλήρης ἡ Φοινίκη, ἐν ᾗ καὶ αὐτὸς περιῄει καλαμίζων μετὰ τῶν τοὺς κολάβρους καλουμένους συντιθέντων.* 4, 164, E: *ἡδυλογίας κολάβρους ἀναγινώσκει.*

Dunkler Herkunft.

κολάζειν (aus **κολάδjειν*) ‚schädigen, verletzen'; ‚einschränken, mässigen'; ‚züchtigen, strafen'.

Theophr. Pflanz. 2, 7, 6: *ἀμυγδαλῇ δὲ καὶ πάτταλον ἐγκόψαντες σιδηροῦν ὅταν τιτράνωσιν ἄλλον ἀντεμβάλλουσι δρύϊνον καὶ τῇ γῇ κρύπτουσιν· ὃ καὶ καλοῦσί τινες κολάζειν ὡς ὑβρίζον τὸ δένδρον.* c. pl. 5, 9, 11: *ὥσπερ καὶ τὰς ἀμυγδαλᾶς καὶ τὰς ῥόας τινὲς καλάζουσι.* 5, 16, 3: *ὅσα δὲ καὶ τετρωμένα καὶ κολαζόμενα βελτίω γίνεται καὶ καρπιμώτερα.* — Plut. Lyk. 22: *καὶ τὴν ἄλλην δίαιταν οὐχ οὕτω κεκολασμένην οὐδ᾽ ὑπεύθυνον τοῖς νέοις παρεῖχον.* mor. 663, E: *πρὸς ὄρεξιν ἐνστῆναι μὲν καὶ κολάσαι τὸ πλεονάζον αὐτῆς οὐ μέγα ἔργον.* — Soph. Aias 1160: *καὶ γὰρ αἰσχρόν, εἰ πύθοιτό τις λόγοις κολάζειν ᾧ βιάζεσθαι παρῇ.* Soph. Kön.

Oed. 1147: *ἆ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ', ἐπεὶ τὰ σὰ δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη.* Eur. Hel. 1172: *οὐ γάρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν.*

Schliesst sich an *κόλο-ς* ‚verstümmelt' (siehe Seite 431).

κόλαφο-ς ‚Backenstreich'.

Epicharm. 1. (Ahr.): *ὡς ταχὺ κόλαφος περιπατεῖ δεινός.*

Lat. *scloppo-s* ‚Schlag auf aufgeblasene Backen'; Pers. 5, 13: *nec scloppô* (gewöhnlich bevorzugte Lesart ist *stloppô*; auch Priscian 1, 10, 57 führt die Form *stloppus* auf) *tumidâs intendis rumpere buccâs.*

Steht ohne Zweifel mit *κολάπτειν* ‚picken, mit einer Spitze hacken' (Seite 429), das möglicher Weise selbst aus **κολάφjειν* hervorging, im nahen Zusammenhang.

κολεό-ν oder *κολεό-ς* (Hesych: *κολεός· ἡ θήκη τοῦ ξίφους*) ‚Scheide, Umhüllung'; daneben dialektisch *κουλεό-ν* (Il. 1, 220; 3, 272 = 19, 253; 11, 30; *κουλεό-ς* Hipp. 1, 486; Pollux 1, 136).

Il. 1, 194: *ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος.* Il. 1, 220: *ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος.* Il. 3, 272 = 19, 253: *μάχαιραν, ἥ Ϝοι παρ ξίφεος μέγα κουλεὸν αἰϜὲν ἄϜωρτο.* Il. 11, 30: *ξίφος . . . ἀτὰρ περὶ κουλεὸν ἦεν ἀργύρεον, χρυσοῖσιν ἀϜορτήρεσσιν ἀρηρός.* Od. 8, 404: *ἄορ παγχάλκεον, ᾧ ἔπι κώπη ἀργυρέη, κολεὸν δὲ νεοπρίστου ἐλέφαντος.* Pind. Nem. 1, 52: *ἐν χερὶ δ' Ἀμφιτρύων κολεοῦ γυμνὸν τινάσσων φάσγανον.* — Hipp. 1, 486: *τὸ δ' ὑγρὸν τὸ μὲν εἰς τὸν κουλεὸν αὐτέης* (d. i. *καρδίης* ‚den Herzbeutel') *ἀποπίει.*

Wird sich an das unter *καλύπτειν* ‚verhüllen, bedecken' (Seite 421) aufgestellte **καλ-* ‚verwahren, bedecken' anschliessen. Die Suffixform wie in *κάνεο-ν* ‚Korb' (Seite 307), doch mit anderer Betonung, oder im männlichgeschlechtigen *κελεό-ς* ‚Grünspecht' (Seite 426).

κολεκάνο-ς ‚mager, schlank'. Daneben die gleichbedeutende Form *κολοκάνο-ς* (Hesych: *κολοκάνοι· εὐμήκεις καὶ λεπτοί*).

Scheint von Strattis gebraucht zu sein, die betreffende Stelle bei Hesych ist aber offenbar ungenau überliefert; seine Worte lauten: *κολεκάνοι· τοῦτο ἐπὶ μήκους σὺν λεπτότητι ἐτάσσετο. Στράττις δὲ ἐν τῷ φορτικῷ δραματίῳ τούς τι* (Kock, Strattis Bruchst. 64, vermuthet *ποῦ 'στιν;*) *οὐκ ἄξει τις ἔξω τὴν ἀποῦσαν* (Kock: *ἄμουσον*) *μητέρα τῶν διδύμων κολέκαν λέγων* (Kock vermuthet: *κολοκανάβων*).

Lat. *cracent-* ‚schlank' (wohl zu einem Infinitiv **cracêre* ‚schlank sein'); Enn. ann. 497: *succinctî gladiîs mediâ regiône cracentês.*

Altind. *karç-* : *kŕçjati* ‚er magert ab' (Çat. Br.); — dazu *kṛçá-* ‚mager, schwächlich'; RV. 6, 28, 6: *jûjám gâvas maidajathâ kṛçám* ‚ihr Kühe macht den magern fett'; RV. 10, 117, 3: *sá íd bhaugás jás . . . dádâti . . . kṛçấja* ‚der ist freigebig, der dem Magern giebt'.

Die Vocalentwicklung neben dem *λ* in *κολεκάνο-ς* ähnlich wie in *κολάπτειν* ‚picken' (Seite 429); das Suffix wie in *κάγκανο-ς* ‚trocken' (Seite 308), doch mit eigenthümlich abweichender Betonung.

κολετράειν ‚mit Füssen treten‘.

Nur Ar. Wolken 552: *οὗτοι δὲ . . . τοῦτον δείλαιον κολετρῶσ᾽ ἀεὶ καὶ τὴν μητέρα.*

Dunkler Herkunft.

κόλο-ς ‚abgebrochen, verstümmelt‘.

Il. 16, 117: *τὸ μὲν Τελαμώνιος Αἴϝας πῆλ᾽ αὔτως ἐν χειρὶ κόλον δόρυ* (vorher war gesagt: *Ἕκτωρ Αἴϝαντος δόρυ . . . πλῆξ᾽ ἄορι μεγάλῳ . . . ἄντικρυς δ᾽ ἀπάραξε*). Hdt. 4, 29: *δοκέει δέ μοι καὶ τὸ γένος τῶν βοῶν τὸ κόλον* (‚ungehörnt‘) *διὰ ταῦτα οὐ φύειν κέρεα αὐτόθι.* Nik. ther. 260: *ἤτοι ὁ* (nämlich *ἔχις*) *μὲν κόλος ἐστίν, ὁ δ᾽ αὖ κεράεσσι πεποιθώς.*

Dazu: lat. *in-columi-s* ‚unverletzt, unversehrt‘; Plaut. Trin. 743: *dôtem neqve ita, ut sit data, incolunem sistere eî*; — auch wohl *calamitât-* ‚Schaden, Unheil, Verderben‘ (Plaut. Capt. 904; 911), aus dem zunächst wohl ein adjectivisches **calamo-s* ‚geschädigt, vernichtet‘ wird entnommen werden dürfen.

Möglicher Weise wird man an irgendwelchen Zusammenhang mit dem schon unter *κεραΐζειν* ‚zerstören, umbringen‘ (Seite 359) genannten altind. *çar* : *çṛṇâ'ti* ‚er zerbricht, er vernichtet‘, denken dürfen. Oder sollte vor dem anlautenden *κ* ein uralter Zischlaut eingebüsst sein? An griechischen Formen aber schliessen sich noch an *κολάζειν* ‚schädigen, verletzen‘ (Seite 429), *κολούειν* ‚verstümmeln‘ (siehe Seite 436) und vielleicht auch *κολοβό-ς* ‚verstümmelt‘ (siehe Seite 432).

κόλο-ς, ein hirschähnliches Thier im Lande der Skythen.

Strabo 7, 4, 8: *ἔστι δὲ τῶν τετραπόδων ὁ καλούμενος κόλος, μεταξὺ ἐλάφου καὶ κριοῦ τὸ μέγεθος, λευκός, ὀξύτερος τούτων τῷ δρόμῳ, πίνων τοῖς ῥώθωσιν εἰς τὴν κεφαλήν.* — Das selbe Thier ist wohl *κῶλο-ς*, dessen Kallixein. (bei Athen. 5, 200, F) Erwähnung thut: *μετὰ δὲ τούτους . . . ἀφείθη . . . συνωρίδες τράγων ἑξήκοντα, κώλων δεκαδύο.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

-κόλο-ς ‚Hüter, Hirt‘; zu entnehmen aus *βου-κόλο-ς* ‚Rinderhirt‘; Il. 13, 571: *βοῦς, τόν τ᾽ οὔρεσι βουκόλοι ἄνδρες ἴλλασιν . . . δήσαντες ἄγουσιν.* Il. 15, 587: *θηρί . . . ὅς τε κύνα κτείνας ἢ βουκόλον ἀμφὶ βόϝεσσιν φεύγει.*

Scheint sich an *κέλ-εσθαι* ‚antreiben‘ (Seite 428) anzuschliessen, ist aber im Grunde doch wohl nicht verschieden von dem Schlusstheil von *αἰ-πόλο-ς* ‚Ziegenhirt‘ (Seite 78). Sein *κ* wird durch den dissimilirenden Einfluss des anlautenden *β* vor dem Uebergang in den Labial, wie ihn eben *αἰ-πόλο-ς* zeigt, geschützt geblieben sein.

****κολο-ς (?),*** Art und Weise (?) oder eine ähnliche Form wird zu entnehmen sein aus: *εὔ-κολο-ς* ‚von guter Art (?), leicht zufrieden gestellt, freundlich‘, ‚leicht‘ und *δύσ-κολο-ς* ‚von übler Art (?), ‚unfreundlich‘, ‚schwierig‘; Ar. Frösche 82: *ὁ* (nämlich Sophokles) *δ᾽ εὔκολος μὲν ἐνθάδ᾽, εὔκολος δ᾽ ἐκεῖ.* 359: *ὅστις . . . μηδ᾽ εὔκολός ἐστι πολίταις.* Plat. Staat 1, 329, D: *ἂν μὲν γὰρ κόσμιοι καὶ εὔκολοι ὦσι, καὶ τὸ γῆρας μετρίως ἐστὶν ἐπίπονον.* Parm. 131, E: *οὔ μοι δοκεῖ εὔκολον εἶναι τὸ τοιοῦτον οὐδαμῶς*

διορίσασθαι. — Eur. Bakch. 1251: *ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφυ.* Ar. Ritter 42: *νῷν γάρ ἐστι δεσπότης . . . δύσκολον γερόντιον ὑπόκωφον.* Wespen 942: *οὐκ αὖ σὺ παύσει χαλεπὸς ὢν καὶ δύσκολος.* Friede 349: *οὐκέτ' ἄν μ' εὕροις δικαστὴν δριμὺν οὐδὲ δύσκολον.* Phaedr. 246, B: *χαλεπὴ δὴ καὶ δύσκολος ἐξ ἀνάγκης ἡ περὶ ἡμᾶς ἡνιόχησις.*

Dunklen Ursprungs.

κόλο-ν ‚Darm'.

Ar. Ritter 455: *παῖ' αὐτὸν ἀνδρικώτατα καὶ γάστριζε καὶ τοῖς ἐντέροις καὶ τοῖς κόλοις, χὤπως κολᾷ τὸν ἄνδρα.* Nik. al. 23: *πύλη δ' ἐπικέκλιται ἀρχαῖς πρῶτα κόλων, ὅθι πᾶσα βροτῶν ἅλις ἐμφέρεται δαίς.* Pollux 2, 209: *τὸ λεπτὸν ἔντερον . . . λήγει δ' εἰς δύο τέλη, ὧν τὸ μὲν καλεῖται κόλον καὶ κάτω κοιλία.*

Vermuthen lässt sich als verbale Grundlage das unter *καλινδέεσθαι* ‚sich wälzen' (Seite 420) vermuthungsweise angesetzte *καλ-* = *κυλ-* ‚sich wälzen, sich drehen': Pollux (a. a. O.) bezeichnet das Eingeweide (*τὸ λεπτὸν ἔντερον*) als *ὑπὸ τὸν ὀμφαλὸν κείμενον ἕλιγμα* (‚Gewinde').

κολοκάσιο-ν ‚ägyptische Bohne', mit sehr grossen Blättern und grossen rosenrothen Blumen.

Nikand. (bei Athen. 3, 72, B): *κυάμου λέψας κολοκάσιον ἐντμήξας τε.* Diphil. (bei Athen. 3, 73, A): *ἡ τοῦ κυάμου τοῦ Αἰγυπτίου ῥίζα, ἥτις λέγεται κολοκάσιον, εὔστομός τέ ἐστι καὶ τρόφιμος.*

Ungriechischen Ursprungs.

κολοκύντη ‚runder Kürbis'; daneben die Form *κολόκυνθα* (Diosk. 2, 161).

Ar. Wolken. 327: *νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾷς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾷς κολοκύνταις.* Hermipp. (bei Athen. 2, 59, C): *τὴν κεφαλὴν ὅσην ἔχει· ὅσην κολοκύντην.* Athen. 2, 59, A: *Ἑλλησπόντιοι δὲ σικύας μὲν τὰς μακρὰς καλοῦσι, κολοκύντας δὲ τὰς περιφερεῖς.*

Etymologisch nicht ganz verständlich, doch lässt sich Zusammenhang mit dem unter *καλινδέεσθαι* ‚sich wälzen' (Seite 420) angesetzten *καλ-* = *κυλ-* ‚sich wälzen, sich drehen' vermuthen.

κολοβό-ς ‚verstümmelt'.

Kyr. 1, 4, 11: *ζῷα . . . ἔπειτα λεπτὰ καὶ ψωραλέα, καὶ τὸ μὲν αὐτῶν χωλὸν ἦν, τὸ δὲ κολοβόν.* Theopomp. (bei Athen. 6, 230, F): *πίνει . . . ἐκ κεραμέων καὶ τούτων ἐνίοτε κολοβῶν.* Arist. metaph. 4, 27: *κολοβὸν δὲ λέγεται τῶν ποσῶν οὐ τὸ τυχόν, ἀλλὰ μεριστόν τε δεῖ αὐτὸ εἶναι καὶ ὅλον . . . καὶ γὰρ τὴν οὐσιάν δεῖ μένειν· εἰ κύλιξ κολοβός, ἔτι εἶναι κύλικα.* Lukill. (in Anth. 11, 81, 6): *Δαμοτέλης δ' ὁ πατὴρ καρύσσετο σὺν πολιήταις ἆραί με σταδίων ἢ νεκρὸν ἢ κολοβόν.* Xenokrat. (in Anth. 16, 186, 2): *παλαίστρῃ μὴ κολοβὸν χειρῶν ἵστατε, μηδ' ἄποδα.*

Goth. *halka-* ‚erfolglos, leistungsunfähig'; Kor. 1, 15, 10: *sô ansts is in mis halka ni varth* (‚*ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη*'); Gal. 4, 9: *hvaiva gavandidêduth izvis aftra du thaim unmahteigam jah halkam stabim* (‚*πῶς ἐπιστρέφετε πάλιν ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ καὶ πτωχὰ στοιχεῖα*').

Die vocalische Entwicklung neben dem *λ* vergleicht sich mit der von

κολάπτειν ‚picken' (Seite 429). Wenn der mögliche Zusammenhang mit *κόλο-ς* ‚abgebrochen, verstümmelt' (Seite 431) wirklich besteht, würde dabei doch das *β*, das, wie die gothische Form erweist, sich aus gutturaler Grundlage entwickelte, noch besonderer Erklärung bedürfen.

κολοφών- ‚Abschluss, Ende'.

Plat. Briefe 3, 318, B: *τὸν κολοφῶνα . . . ταῖς ὑποσχέσεσιν ἁπάσαις νεανικώτατον ἐπέθηκας.* Legg. 2, 674, C: *οὗτος . . . κολοφὼν ἐπὶ τῷ περὶ οἴνου λόγῳ ῥηθέντι εἰρήσθω.* Euthyd. 301, E: *ἤδη κολοφῶνα ἐπιτίθης τῇ σοφίᾳ.* Theaet. 153, C: *καὶ ἐπὶ τούτοις τὸν κολοφῶνα ἀναγκάζω προσβιβάζων, τὴν χρυσῆν σειρὰν ὡς οὐδὲν ἄλλο ἢ τὸν ἥλιον Ὅμηρος λέγει.* Ael. n. a. 10, 12: *καὶ τὸν κολοφῶνα ἐπῆγε τῷδε τῷ λόγῳ παντὶ ἐκεῖνον.*

Bedarf noch der Erklärung: Da Hesych *κολοφών· . . . τὸ μέγα καὶ ὑψηλὸν ἀκρωτήριον . . .* und ganz ähnlich das Etymol. Magn. 525, 35 *κολοφών· τὸ μέγα πέρας καὶ ὑψηλὸν ἀκρωτήριον* erklärt, so war vielleicht die ursprüngliche sinnliche Bedeutung des Wortes ‚Giebel'. Dabei aber liesse sich möglicher Weise an einen Zusammenhang mit *κόλπο-ς* ‚Busen' (siehe Seite 438) und nhd. *Wölbung* denken.

κολοφών, ein Werkzeug zu Leibesübungen(?).

Nur Plut. mor. 526, 7: *ἕτερον βίου σχῆμα αὐτοῖς* (d. i. *ἀποθανοῦσιν*) *ἔστι καὶ πρόσωπον ἀγέλαστον αὐστηρὸν ἀνέντευκτον· οὐ κολοφὼν οὐ σφαῖρα οὐ τραχηλισμός . . .*

Von Vorausgehendem etymologisch vielleicht gar nicht verschieden.

κολοσυρτό-ς ‚lärmendes Getümmel'.

Il. 12, 147: *σύεσσι . . . τώ τ' ἐν ὄρεσσιν ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν δέχαται κολοσυρτὸν ἰόντα.* Il. 13, 472: *σῦς . . . ὅς τε μένει κολοσυρτὸν ἐπερχόμενον πολὺν ἀνδρῶν.* Hes. th. 880: *μαψαῦραι . . . αἳ . . . ἔργ' ἐρατὰ φθείρουσι χαμαιγενέων ἀνθρώπων, πιμπλεῦσαι κόνιός τε καὶ ἀργαλέου κολοσυρτοῦ.* Ar. Wesp. 667: *οὐχὶ προδώσω τὸν Ἀθηναίων κολοσυρτόν.* Plut. 535: *σὺ γὰρ ἂν πορίσαι τί δύναι' ἀγαθόν, πλὴν φῴδων ἐκ βαλανείου καὶ παιδαρίων ὑποπεινώντων καὶ γραϊδίων κολοσυρτόν;*

Etymologisch noch unaufgeklärte Zusammensetzung. Ihr erster Theil hängt vielleicht zusammen mit *κολῳός* ‚Lärm' (Il. 1, 575). Ob man aber beim zweiten an *σύρειν* ‚schleppen, gewaltsam fortschleppen' (Alph. in Anth. 9, 97, 3: *ἔκδετον ἐξ ἵππων Ἕκτορα συρόμενον.* Dazu *σύρδην* ‚fortschleppend, fortreissend'; Aesch. Pers. 54: *Βαβυλὼν δ' ἡ πολύχρυσος πάμμικτον ὄχλον πέμπει σύρδην.* Eur. Rhes. 58: *πρὶν τὸν Ἀργείων στρατὸν σύρδην ἅπαντα τῷδ' ἀναλῶσαι δορί*) wird denken dürfen?

κολοσσό-ς ‚grosses Standbild'.

Aesch. Ag. 416: *εὐμόρφων δὲ κολοσσῶν ἔχθεται χάρις ἀνδρί.* Hdt. 2 130: *ἑστᾶσι μὲν γὰρ ξύλινοι κολοσσοί, ἐοῦσαι ἀριθμὸν ὡς εἴκοσι μάλιστά κῃ, γυμναὶ ἐργασμέναι.* 2, 149: *δύο πυραμίδες . . . ἐπ' ἀμφοτέρῃσι ἔπεστι κολοσσὸς λίθινος κατήμενος ἐν θρόνῳ.* 2, 175: *κολοσσοὺς μεγάλους καὶ ἀνδρόσφιγγας περιμήκεας ἀνέθηκε.* 2, 176: *ἀνέθηκε . . . ὁ Ἄμασις . . .*

ἐν Μέμφι τὸν ὕπτιον κείμενον κολοσσὸν τοῦ Ἡφαιστείου ἔμπροσθε, τοῦ πόδες πέντε καὶ ἑβδομήκοντα εἰσι τὸ μῆκος. ἐπὶ δὲ τῷ αὐτῷ βάθρῳ ἑστᾶσι Αἰθιοπικοῦ ἐόντες λίθου δύο κολοσσοί, εἴκοσι ποδῶν τὸ μέγαθος ἐὼν ἑκάτερος, ὁ μὲν ἔνθεν ὁ δ' ἔνθεν τοῦ μεγάλου.

Dunklen Ursprungs. Im *σσ* wird ein altes suffixales *j* (*σσ* aus *κj* oder aus *τj*?) enthalten sein. Die Nachbarvocale des *λ* wohl entwickelt wie in *κολοβό-ς* ,verstümmelt' (Seite 432).

κοληβάζειν ,verschlingen'.

Nur Ar. Ritter 263: *εἶτ' ἀποστρέψας τὸν ὦμον αὐτὸν ἐν-εκολήβασας.* Hesych erklärt *κοληβάζει· ἐσθίει. καταπίνει.*

Dunkler Herkunft. Denkbar wäre Zusammenhang mit nhd. *schlappen* und *schlampen*; es müsste dann das griechische Wort einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie es auch der Fall war in *κολάπτειν* ,picken' (Seite 429).

κολῳό-ς ,Geschrei, Lärm'.

Il. 1, 575: *ἦ δὴ λοίγια ϝέργα τάδ' ἔσσεται οὐδ' ἔτ' ἀνεκτά, εἰ δὴ σφὼ ἕνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὧδε, ἐν δὲ θεοῖσι κολῳὸν ἐλαύνετον.* Ap. Rh. 1, 1284: *ἐν δέ σφιν κρατερὸν νεῖκος πέσεν, ἐν δὲ κολῳὸς ἄσπετος.* — Dazu: *κολῳᾶν* ,lärmen'; Il. 2, 212: *Θερσίτης δ' ἔτι μοῦνος ἀμετρο ϝεπὴς ἐκολῴα.*

Lässt als Schlusssuffix ein *ιό* erkennen, das sich wohl zunächst an ein **κολω-* (**κολωϝ-*?) anschloss. Das aber hängt vielleicht mit dem ersten Theil von *κολοσυρτό-ς* ,lärmendes Getümmel' (Seite 433) zusammen. Ob etwa auch mit *κολοιό-ς* ,Dohle' (siehe Seite 435)? Weiterhin wird wohl auch Zusammenhang mit *καλέειν* ,rufen' (Seite 219) bestehen.

κολώνη ,Hügel'.

Il. 2, 811: *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη . . . περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα.* Il. 11, 711: *ἔστι δέ τις Θρυόϝεσσα πόλις, αἰπεῖα κολώνη.* Soph. El. 894: *ὁρῶ κολώνης ἐξ ἄκρας νεορρύτους πηγὰς γάλακτος.* — Daneben in der selben Bedeutung: *κολωνός*; Hom. hymn. Dem. 298: *νηϝὸν ποιῆσαι καὶ βωμὸν ἐπὶ προέχοντι κολωνῷ.* Hes. Bruchst. 76, 1: *Διδύμους ἱεροὺς ναίουσα κολωνούς.* Hdt. 4, 92: *ἐκέλευε πάντα ἄνδρα λίθον ἕνα παρεξιόντα τιθέναι ἐς τὸ ἀποδεδεγμένον τοῦτο χωρίον. ὡς δὲ ταῦτα ἡ στρατιὴ ἐπετέλεσε, ἐνθαῦτα κολωνοὺς μεγάλους τῶν λίθων καταλιπὼν ἀπήλαυνε τὴν στρατιήν.*

Lat. *colli-s* (wahrscheinlich aus **colni-s*) ,Hügel'; Pacuv. trag. 223: *clâmôre et sonitû collês resonantês bount.*

Dazu altn. *holmr* ,Insel'.

Lit. *kálna-s* ,Berg'.

Die Suffixe wie zum Beispiel in *κορώνη* ,Krähe' (Seite 369) und dem adjectivischen *κορωνό-ς* ,gekrümmt' (Seite 369). Die Verbalgrundform wird dieselbe sein wie im lat. *columen-* ,Gipfel, Spitze' (Plaut. Amph. 267: *audâciâî columen*) und *columna* ,Säule' (Enn. ann. 351).

κολίᾱ-ς, Name eines Fisches, ,Makrele'.

Ar. Bruchst. 414: *σκόμβροι, κολίαι, λεβίαι* ... Diphil. (bei Athen. 3,120, F.)· *ἡ δὲ σάρδα προσέοικε τῷ κολίᾳ μεγέθει.* Arist. Thierk. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε ... σκόμβροι, κολίαι.* 8, 89: *τῶν δὲ κολιῶν οἱ πολλοὶ εἰς μὲν τὸν Πόντον οὐκ ἐμβάλλουσιν, ἐν δὲ τῇ Προποντίδι θερίζουσι καὶ ἐκτίκτουσι, χειμάζουσι δ' ἐν τῷ Αἰγαίῳ.*

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *ξιφίᾱ-ς* ‚Schwertfisch' (Arist. Thierk. 2, 56; 68), *κορακίᾱ-ς* ‚Steindohle' (Arist. Thierk. 9, 100) und sonst.

κολοιό-ς ‚Dohle'.

Il. 16, 583: *Ϝίρηκι ... ὅς τ' ἐφόβησε κολοιούς τε ψῆράς τε.* Il. 17, 755: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἠϜὲ κολοιῶν, οὖλον κεκληγῶτες, ὅτε προϜίδωσιν ἰόντα κίρκον.* Pind. Nem. 3, 82: *κραγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ νέμονται.* Arist. Thierk. 9, 100: *κολοιῶν δ' ἐστὶν εἴδη τρία.*

Hängt wohl zusammen mit *κολῳό-ς* ‚Geschrei, Lärm' (Seite 434). Der Suffixform nach ist etwa *φλοιό-ς* ‚Baumrinde' (Il. 1, 237) zu vergleichen.

κολοιτίᾱ, ein schotentragender Baum.

Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: *ἐν λοβῷ μὲν οὐ μόνον τὰ ἐπέτεια* (nämlich *ἔχει σπέρμα*) ... *ἀλλὰ καὶ τῶν δένδρων ἔνια καθάπερ ... καὶ ἡ κολοιτία περὶ Λιπάραν.* 3, 17, 3: *ἡ δὲ περὶ τὴν Ἴδην, ἣν καλοῦσι κολοιτίαν, ἕτερον εἶδός ἐστιν, θαμνοειδὲς δὲ καὶ ὀζῶδες, καὶ πολυμάσχαλον, σπάνιον δὲ, οὐ πολύ· ἔχει δὲ φύλλον δαφνοειδὲς πλατυφύλλου δάφνης, πλὴν στρογγυλώτερον καὶ μεῖζον ...*

Dunkler Herkunft.

κολυτέα, siehe unter *κολουτέα* (Seite 437).

κολύβδαινα, eine Krebsart.

Epicharm (bei Athen. 3, 105, B): *ἐντὶ δ' ἀστακοὶ κολύβδαιναί τε χὤς τὰ πόδι' ἔχει μικρά, τὰς χεῖρας δὲ μακράς, κάραβος δὲ τὤνυμα.*

Stimmt in seiner Bildung wohl ganz mit *μολύβδαινα* ‚Bleikugel' (Il. 24, 80) überein. Zusammenhang mit *κολυμβάειν* ‚untertauchen' (siehe Seite 436) darf wohl vermuthet werden.

κόλυθρο-ς, ‚Hode'.

Nur Arist. probl. 16, 4: *τὰ δ' εὐθύγραμμα διά τε τὴν κάθετον αὐτῶν εἰς τοὔμπροσθεν προσηνέχθη ἐκκρούεσθαι, καθάπερ τοῖς τε ξυρουμένοις τὰ σκέλη συμβαίνει, καὶ ὧν τοὺς κολύθρους ὑφαρπάζουσιν.*

Naher Zusammenhang mit dem folgenden lässt sich vermuthen. Als Suffix scheint sich *θρο* abzulösen, ganz wie zum Beispiel in *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang' (1, Seite 582), denkbar wäre aber auch, dass nur *ρο* suffixal wäre und die Vocalentwicklung neben dem *λ* sich mit der in *κολοβό-ς* ‚verstümmelt' (Seite 432) vergleichen liesse.

κόλυθρο-ν ‚reife Feige'.

Athen. 3, 76, F: *Φιλήμων δ' ἐν Ἀττικαῖς λέξεσι .. φησί ... ὅτι κόλυθρα καλεῖται τὰ πέπονα.*

Als Suffix löst sich wohl *θρο* ab, das schon in *ἄρθρο-ν* ‚Glied' (1, Seite 284) entgegentrat und auch sonst häufig ist; möglicher Weise aber ist nur *ρο*

suffixal und das Wort entwickelte sich ebenso, wie es schon für das vorausgehende als möglich ausgesprochen wurde.

κολυμβό-ς ‚Wasservogel, Taucher'; ‚das Untertauchen'.

Ar. Ach. 876: *τί φέρεις; — ὅσ' ἐστὶν ἀγαθὰ Βοιωτοῖς ἁπλῶς . . . τροχίλους, κολύμβους.* Plut. mor. 162, F: *τὰ ζῷα . . . παρανήχεται . . . πρὸς ᾠδὴν καὶ αὐλόν . . . χαίρει δὲ καὶ νήξεσι παίδων καὶ κολύμβοις ἁμιλλᾶται.* Antipatr. (in Anth. 9, 823): *ἐς δὲ κόλυμβον ναύτου τὰς ταχινὰς οἶνος ἔδησε χέρας.* Paus. 2, 35, 1: *ἁμίλλης κολύμβου καὶ πλοίων τιθέασιν ἆθλα.* — Dazu: *κολυμβάειν* ‚untertauchen, schwimmen'; Plat. Prot. 350, A: *οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι θαρραλέως; ἔγωγε, ὅτι οἱ κολυμβηταί.* Lach. 193, C: *ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέαρ καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ.* — *κολυμβητήρ-* ‚Taucher'; Aesch. Schutzfl. 408: *δεῖ τοι βαθείας φροντίδος σωτηρίου, δίκην κολυμβητῆρος, ἐς βυθὸν μολεῖν δεδορκὸς ὄμμα.* — *κολυμβίδ-* (*κολυμβίς*), ein Wasservogel, ‚Taucher'; Ar. Vögel 304 zählt auf: *πορφυρίς, κερχνῄς, κολυμβίς, ἀμπελίς.* Arist. Thierk. 8, 48: *τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμοὺς καὶ λίμνας ἐστίν, οἷον κύκνος, νῆττα, φαλαρίς, κολυμβίς.* Athen. 9, 395, D: *ἡ δὲ μικρὰ κολυμβίς, πάντων ἐλαχίστη τῶν ἐνύδρων, ῥυπαρομέλαινα τὴν χροιὰν καὶ τὸ ῥύγχος ὀξὺ ἔχει σκέπον τε τὰ ὄμματα, τὰ δὲ πολλὰ καταδύεται.*

Etymologisch noch nicht verständlich. Die Vocalentwicklung wird mit der von *κολοβό-ς* ‚verstümmelt' (Seite 432) zu vergleichen sein, das *β* sich vielleicht aus gutturalem Grunde entwickelt haben. — Lat. *columba* ‚Taube, (Plaut. asin. 693; Cas. 138), wenn es hieher gehört, kann nur dem Griechischen entlehnt sein.

κολούειν ‚verstümmeln, stutzen, beschneiden', oft in übertragener Bedeutung ‚abschneiden, verkürzen, verkleinern', ‚in Schranken halten'.

Eur. Bruchst. 373: *πᾶς δ' ἐξεθέρισεν ὥστε πύρινον στάχυν σπάθῃ κολούων φασγάνου μελανδέτου.* Theophr. Pflanz. 7, 2, 4: *τῶν δὲ καυλῶν κολουσθέντων πάντα μὲν ὡς εἰπεῖν βλαστάνει πλὴν τῶν ἀποκαύλων.* Theophr. Pflanz. 3, 7, 1: *ὅταν γὰρ κοπῇ* (nämlich *ἡ ἐλάτη*) *ἢ κολουσθῇ ὑπὸ πνεύματος ἢ καὶ ἄλλου τινός.* Opp. Fischf. 4, 484: *τῆς μὲν κεφαλὴν πέλεκυς τάμε, τὴν δ' ἐκόλουσεν οὐρῆς.* — Il. 20, 370: *οὐδ' Ἀχιλεὺς πάντεσσι τέλος μύθοισ' ἐπιθήσει, ἀλλὰ τὸ μὲν τελέει, τὸ δὲ καὶ μεσσηγὺ κολούει.* Od. 8, 211: *ἄφρων δὴ κεῖνός γε . . . ὅς τις ξενϝοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀϝέθλων . . . ϝέο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει.* Od. 11, 340: *μηδὲ τὰ δῶρα οὕτω χρηΐζοντι κολούετε.* Aesch. Pers. 1035: *καὶ σθένος γ' ἐκολούσθη.* Philipp. (in Anth. 7, 234, 3): *τηξιμελεῖ νούσῳ κεκολουμένος.* Hdt. 7, 10, 5: *φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν.* Thuk. 7, 66, 3: *ἄνδρες γὰρ ἐπειδὰν ᾧ ἀξιοῦσι προύχειν κολουθῶσι.*

Gehört zu *κόλο-ς* ‚abgebrochen, verstümmelt' (Seite 431). Was aber die Bildung des Wortes anbetrifft, so ist, da einige Flexionsformen wie das aoristische *ἐκολούσθη* (Aesch. Pers. 1035) sich finden, wohl wahrscheinlicher, dass es aus einem alten **κολούσjειν*, als aus **κολούjειν* hervorging. Das

letztere könnte unmittelbar aus einem alten *κολοϝο-ς, das sich seiner Bildung nach mit ὀλοός, alt wahrscheinlich ὀλοϝός ‚Verderben bringend, verderblich‘ (1, Seite 585) würde vergleichen lassen, hervorgegangen sein.

κολουτέα, Name eines Baumes.

Theophr. Pflanz. 3, 17, 2: *ἴδιον δὲ καὶ ἡ κολουτέα περὶ Λιπάραν· δένδρον μὲν εὐμέγεθες, τὸν δὲ καρπὸν φέρει ἐν λοβοῖς ἡλίκον φακόν.*

Dunkler Herkunft. Man darf wohl einen näheren Zusammenhang vermuthen mit *κολοιτίᾱ*, ein schotentragender Baum (Seite 435), das möglicher Weise nur dialektisch verschieden ist. Auch die Form *κολυτέα* (Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: *ἡ δὲ κολυτέα ἔχει τὸ μὲν φύλλον ἐγγὺς τοῖ τῆς ἰτέας, πολύοζον δὲ καὶ πολύφυλλον καὶ τὸ δένδρον ὅλως μέγα· τὸν δὲ καρπὸν ἔλλοβον καθάπερ τὰ χεδροπά*) begegnet als Baumname und wird hier kaum weit abseits stehen.

κόλλα ‚Leim‘.

Hdt. 2, 86: *ὑποχρίοντες τῷ κόμμι, τῷ δὲ ἀντὶ κόλλης τὰ πόλλα χρέονται Αἰγύπτιοι.* Arist. meteor. 4, 4: *τὸ γὰρ ὑγρὸν τῷ ξηρῷ αἴτιον τοῦ ὁρίζεσθαι, καὶ ἑκάτερον ἑκατέρῳ οἷον κόλλα γίνεται.* — Dazu: *κολλάειν* ‚zusammenleimen, fest zusammenfügen‘; Pind. Nem. 7, 78: *Μοῖσά τοι κολλᾷ χρυσὸν ἔν τε λευκὸν ἐλέφανθ᾽ ἀμᾶ καὶ λείριον ἄνθεμον.* Aesch. Ag. 1566: *κεκόλληται γένος πρὸς ἄτᾳ.* Plat. Tim. 82, D: *τὸ δὲ ... γλίσχρον καὶ λιπαρὸν ἅμα μὲν τὴν σάρκα κολλᾷ πρὸς τὴν τῶν ὀστῶν φύσιν.*

Lit. *klijai* (Mehrzahl) ‚Tischlerleim‘; *klijů́ti* ‚leimen‘.

Altslav. *klêj* ‚Leim‘.

Führt zunächst auf *κόλjα zurück, wie zum Beispiel *ψύλλα* ‚Floh‘ (Ar. Wolken 145) auf *ψύλjα.

κόλλαβο-ς ‚Wirbel an der Lyra‘; dann, wohl nach der Gestalt benannt, eine Art Waizenbrot oder Kuchen.

Luk. dial. d. 7, 4: *χελώνην που νεκρὰν εὑρὼν ὄργανον ἀπ᾽ αὐτῆς συνεπήξατο ... κολλάβους ἐμπήξας.* — Ar. Friede 1196: *ἔπειτ᾽ ἐπείσφερε τοὺς ἀμύλους ... καὶ τοὺς κολλάβους.* Frösche 507: *πλακοῦντας ὤπτα, κολλάβους.* Philyll. (bei Athen. 3, 110, F): *αὐτὸς φέρων πάρειμι πυρῶν ἐκγόνους τριμήνων γαλακτοχρῶτας κολλάβους θερμούς.*

Dunklen Ursprungs. Naher Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden *κόλλοπ-* (siehe sogleich) ist sehr wahrscheinlich.

κόλλοπ- (*κόλλοψ*) ‚der Wirbel an der Lyra‘.

Od. 21, 407: *ὡς ὅτ᾽ ἀνὴρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀϝοιδῆς ϝρηιδίως ἐτάννυσσε νέϝῳ περὶ κόλλοπι χορδήν.* Plat. Staat 7, 531, B: *τοὺς χρηστοὺς λέγεις τοὺς ταῖς χορδαῖς πράγματα παρέχοντας καὶ βασανίζοντας, ἐπὶ τῶν κολλόπων στρεβλοῦντας.* Ar. Wespen 574: *χἠμεῖς αὐτῷ τότε τῆς ὀργῆς ὀλίγον τὸν κόλλοπ᾽ ἀνεῖμεν.*

Dunklen Ursprungs. Mit dem gleichbedeutenden *κόλλαβο-ς* (siehe oben) ist naher Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Ob man seiner Bildung nach etwa *ἔλλοπ-* ‚Fisch‘ (1, Seite 486) vergleichen darf?

κόλλοπ- (*κόλλοψ*) ‚dicke Haut, Schwarte‘.

Ar. Bruchst. 506: *ἀλλὰ φέρεϑ' ἱμάτιον ἢ καπριδίου νέου κόλλοπά τινα.* Bruchst. 646: *οἶμαι γὰρ αὐτὸν κόλλοπι ἐοικέναι.*

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. Ob etwa Zusammenhang mit lat. *callo-m* ‚verhärtete Haut, Schwiele, Schwarte‘ (Plaut. capt. 904; Poen. 579; Pers. 305; Pseud. 166) besteht?

κόλλοπ- (κόλλοψ) ‚Wüstling, Kuppler‘.

Eubul. Bruchst. 11: *τοῦτον καταλεκτέ 'ἐστὶν ἐς τοὺς κόλλοπας τοὺς ἐκδρομάδας.* — Diphil. Bruchst. 43, 22: *ἀφροδίσι' ὑπὸ κόλλοψι μαστροποῖς ποιῶν.*

Vielleicht auch vom Vorausgehenden nicht verschieden, doch ist dann eine Bedeutungsvermittlung nur zu muthmaassen.

κόλλωτ- (κόλλως), eine Art Steine.

Plut. mor. 1159 (bei Stephan.): *γεννῶνται δὲ καὶ ἄλλοι λίϑοι κόλλωτες καλούμενοι· τούτους κατὰ τὴν ἀσέβειαν* (?) *τοῦ Νείλου, συλλέγουσαι χελιδόνες.* Wahrscheinlich ungriechisch.

κόλλικ- (κόλλιξ) ‚eine Art Grobbrot‘.

Hipponax (bei Athen. 7, 304, B): *σῦκα μέτρια τρώγων καὶ κρίϑινον κόλλικα.* Archestr. (bei Athen. 3, 112, A): *στρογγυλοδίνητος δὲ τετριμμένος ευ κατὰ χεῖρα κόλλιξ Θεσσαλικός σοι ὑπαρχέτω, ὃν καλέουσι κεῖνοι κριμνίταν, οἱ δ' ἄλλοι χόνδρινον ἄρτον.* Athen. 7, 112, F: *τῶν δὲ κολλίκων ἄρτων — οἱ αὐτοὶ δ' εἰσὶ τοῖς κολλάβοις —.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *κίμβικ-* ‚Knauser‘ (Seite 546).

κόλλυβο-ς ‚eine kleine Münze‘.

Ar. Friede 1200: *πρὸ τοῦ οὐδεὶς ἐπρίατ' ἂν δρέπανον οὐδὲ κολλύβου, νυνὶ δὲ πεντήκοντα δραχμῶν ἐμπολῶ.* Kallim. Bruchst. 85: *ἐκ τῶν, ὁκου βοῦν κολλύβου πιπρήσκουσιν.*

Dunkler Herkunft. Benfey (2, 153) vermuthet fremden Ursprung.

κολλύ̄ρᾱ ‚ein grobes Brot‘.

Ar. Friede 123: *ἢν δ' ἐγὼ εὖ πράξας ἔλϑω πάλιν, ἕξετ' ἐν ὥρᾳ κολλύραν μεγάλην καὶ κόνδυλον ὄψον ἐπ' αὐτῇ.* Ar. (bei Athen. 3, 111, A): *καὶ κολλύραν τοῖσι περῶσιν διὰ τοὺν Μαραϑῶνι τρόπαιον.*

Zusammenhang mit *κόλλικ-* ‚eine Art Grobbrot‘ (siehe oben) lässt sich vermuthen. Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Wörter wie *ἄγκῡρα* ‚Anker‘ (1, Seite 203), die aber doch etwas in der Bildung abweichen.

κολλυρίων-, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 99: *κολλυρίων δὲ τὰ αὐτὰ ἐσϑίει τῷ κοττύφῳ· τὸ δὲ μέγεϑος καὶ τούτου ταὐτὸν τοῖς πρότερον· ἁλίσκεται δὲ κατὰ χειμῶνα μάλιστα. ταῦτα δὲ πάντα διὰ παντὸς φανερά ἐστιν.*

Ob etwa Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht, ist nicht zu bestimmen. Die selbe Suffixform findet sich auch in den Vogelnamen *χλωρίων-* ‚Pirol‘ (Arist. Thierk. 9, 16; 89; 98), *πορφυρίων-* ‚Flamingo‘(?) (Arist. Th. 2, 89; 8, 59) und *σχοινίων-*, nicht bestimmbar (Arist. Th. 9, 22).

κόλπο-ς ‚Wölbung‘; dann insbesondere ‚Meerbusen, Bucht‘, ‚Meeresschooss, Meerestiefe‘, ‚Thalgrund‘; ‚Bausch des Kleides‘; ‚Busen‘; ‚Mutterschooss‘.

Pind. Ol. 13, 88: *Βελλεροφόντας . . . αἰθέρος ψυχρᾶς ἀπὸ κόλπων ἐρήμων . . βάλλων.* — Il. 2, 560: *Ἑρμιόνην Ἀσίνην τε βαθὺν κατὰ κόλπον ἐχούσας.* Pind. Pyth. 4, 49: *ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου.* Aesch. Prom. 837: *κέλευθον ἦξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας.* — Il. 18, 140: *ὑμεῖς μὲν νῦν δῦτε θαλάσσης εὐρέϝα κόλπον.* Il. 18, 398: *εἰ μή μ' Εὐρυνόμη τε Θέτις θ' ὑπεδέξατο κόλπῳ.* Od. 5, 52: *ὅς τε κατὰ δϝεινοὺς κόλπους ἁλὸς ἀτρυγέτοιο ἰχθῦς ἀγρώσσων.* — Pind. Ol. 9, 87: *ἄλλαι . . . ἐγένοντ' ἔπειτα χάρμαι, ταὶ δὲ καὶ Νεμέας Ἐφαρμόστῳ κατὰ κόλπον.* Eur. Tro. 130: *Τροίας ἐν κόλποις τὰν Μενελάου μετανισσόμεναι στυγνὰν ἄλοχον.* — Il. 9, 570: *δεύοντο δὲ δάκρυσι κόλποι.* Il. 22, 80: *μήτηρ δ' αὖθ' ἑτέρωθεν ὀδύρετο δάκρυ χέϝουσα, κόλπον ἀνιεμένη.* Od. 15, 469: *ἡ δ' αἶψα τρί' ἄλεισα καταχρύψασ' ὑπὸ κόλπῳ ἔκφερεν.* Aesch. Sieben 1039: *κόλπῳ φέρουσα βυσσίνου πεπλώματος.* Hdt. 6, 125: *ἐνδὺς κιθῶνα μέγαν καὶ κόλπον πολλὸν καταλιπόμενος τοῦ κιθῶνος.* — Il. 6, 400: *παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ' ἀταλάφρονα.* Il. 6, 467: *ἂψ δ' ὁ πάις πρὸς κόλπον ἐυζώνοιο τιθήνης ἐκλίνθη ϝιϝάχων.* Il. 14, 219: *τοῦτον ἱμάντα τεϝῷ ἐγκάτθεο κόλπῳ.* — Pind. Ol. 6, 31: *κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα κόλποις.* Eur. Hel. 1145: *πτανὸς γὰρ ἐν κόλποις σε Λήδας ἐτέκνωσε πατήρ.*

Dazu wahrscheinlich lat. *culcita-* ‚Polster'; Plaut. Cas. 307: *gladium faciam culcitam eumqve incumbam.*

Alts. *bi-hvelbian* ‚überwölben, bedecken'; — nhd. *wölben.*

Altind. *kûrcá-s* ‚Büschel', ‚Wulst, Ballen' (Mbh.; Suçr.).

κήλᾱ-ς ‚Kropfvogel'.

Ael. n. a. 16, 4: *γίνεσθαι δὲ ἐν Ἰνδοῖς καὶ κήλαν ἀκούω ὄρνιν· καὶ τὸ μέγεθος τριπλασίων ὠτίδος ἐστί, καὶ τὸ στόμα ἔχει γενναῖον δεινῶς καὶ μακρὰ τὰ σκέλη· φέρει δὲ καὶ πρηγορεῶνα* (‚Kropf') *καὶ ἐκεῖνον μέγιστον προσεμφερῆ κωρύκῳ.*

Scheint sich an *κήλη* ‚Geschwulst, Kropf' (siehe Seite 441) anzuschliessen, obwohl die indische Heimath des Vogels wohl eher fremden Ursprung des Namens wahrscheinlich macht.

κηλάδ- (*κηλάς*), wahrscheinlich ‚fleckig'.

Theophr. sign. tempest. 31: *αἱ κηλάδες νεφέλαι* (‚Windwolken, Schäfchen') *θέρους ἄνεμον σημαίνουσι.* Hesych erklärt: *κηλάς· νεφέλη ἄνυδρος· καὶ χειμερινὴ ἡμέρα. καὶ αἴξ, ἥτις κατὰ τὸ μέτωπον σημεῖον ἔχει τυλοειδές.*

Wird sich unmittelbar an *κηλῖδ-* ‚Fleck' (siehe Seite 442) anschliessen. Das Suffix wie in *μηκάδ-* ‚meckernd' (Il. 11, 383; 23, 31; Od. 9, 124), *πηγάδ-* ‚gefrorener Thau, Reif' (Hes. Werke 505), *ξυμ-πληγάδ* ‚zusammenschlagend' (Eur. Andr. 794 als Benennung bestimmter Felsen) und zahlreichen anderen Bildungen.

κήλαστρο-ν oder auch *κήλαστρο-ς* (Theophr. Pflanz. 4, 1, 3), ein immer grünender Baum.

Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: *ἀείφυλλα . . . τῶν δ' ἀγρίων ἐλάτη . . . πρῖνος, κήλαστρον, φιλύκη.* 3, 3, 1: *τὰ δὲ καὶ ἐν τοῖς πεδίοις* (nämlich

φύεται) . . . ὀστρία, κήλαστρον, μελία. 4, 1, 3: *φύεται δὲ καὶ ἡ κήλαστρος ἐπὶ τῶν ὄκρων καὶ χειμεριωτάτων.*

Vergleicht sich seiner Bildung nach unmittelbar mit *στέγαστρο-ν* ‚Decke' (Aesch. Ch. 984; Plut. Crass. 3), wird also durch suffixales *τρο* zunächst aus einem Verbum **κηλάζειν* gebildet sein, das sich seinerseits vielleicht eng an *κηλάδ-* ‚fleckig' (Seite 439) anschloss.

κηλέ-ειν ‚bezaubern, bethören, besänftigen'.

Eur. Alk. 359: *εἰ δ᾽ Ὀρφέως μοι γλῶσσα καὶ μέλος παρῆν, ὥστ᾽ ἢ κόρην Δήμητρος ἢ κείνης πόσιν ὕμνοισι κηλήσαντά σ᾽ ἐξ Ἅιδου λαβεῖν.* Xen. mem. 2, 6, 31: *πᾶσι πόρρωθεν ἐπῇδον, πάντας φασὶν ὑπομένειν καὶ ἀκούοντας αὐτῶν κηλεῖσθαι.* Plat. Prot. 315, A: *κηλῶν τῇ φωνῇ ὥσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φώνην ἕπονται κεκηλημένοι.* Theopomp. (bei Athen. 11, 485, E): *ὥς ποτ᾽ ἐκήλησεν Καλλίστρατος υἷας Ἀχαιῶν, κέρμα φίλον διαδούς, ὅτε συμμαχίαν ἐρέεινεν. οἷον δ᾽ οὐ κήλησε δέμας λεπτὸν Ῥαδάμανθυν Λύσανδρον κώθωνι, πρὶν αὐτῷ δῶκε λεπαστήν.* — Dazu: *ἀ-κή λητο-ς* ‚nicht zu bethören'; Od. 10, 329: *σοὶ δέ τις ἐν στήθεσσιν ἀκήλητος νόϝος ἐστίν,* sagt Kirke zu Odysseus (zu vergleichen Plat. epist. 7, 333, C: *παιδείᾳ δὴ τὸν νοῦν κηληθείς*). — *κηληθμό-ς* ‚Bezauberung, Entzücken'; Od. 11, 334 = 13, 2: *οἳ δ᾽ ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ, κηληθμῷ δ᾽ ἔσχοντο.* — *δύσ-κηλο-ς* ‚schwer heilbar, schwer zu besänftigen'; nur Aesch. Eum. 825: *μηδ᾽ ὑπερθύμως ἄγαν θεαὶ βροτῶν στήσητε δύσκηλον χθόνα.*

Dazu: lat. *calvî* ‚täuschen, Ausflüchte suchen'; Zwölftaf. 1, 2: *sî calvitur pedemve struit, manum endô jacitôt*; Plut. Cas. 169: *ubî domî sôla sum, sopor manûs calvitur;* — *calumnia* ‚Täuschung, Ränke'; Cic. off. 1, 10, 33: *existunt etiam saepe injûriae calumniâ quâdam et nimis callidâ, sed malitiôsâ jûris interpretâtiône.*

Goth. *hôlôn* ‚betrügen'; Luk. 3, 14: *ni mannanhun hôlôth* (‚*μηδὲ συκοφαντήσητε*); Luk. 19, 8: *jabai hvis hva af-hôlôda* (*εἴ τινός τι ἐσυκοφάντησα*), *fidurfalth fragilda.*

In *δύσ-κηλο-ς* (*δυσ-* siehe später) ist offenbar die einfache Nominalform enthalten, auf die das abgeleitete *κηλέειν* zunächst zurückführt.

κήλεο-ς siehe unter *κήλειο-ς* (Seite 442).

κῆλο-ν ‚Pfeil', ein paar Mal auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Nur an den folgenden Stellen. Il. 1, 53: *ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο* (vorher hiess es Vers 48: *μετὰ δ᾽ ἰὸν ἕηκεν* und Vers 51: *ἔπειτ᾽ αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς βάλλε*). Il. 1, 383: *ἧκε δ᾽ ἐπ᾽ Ἀργεΐοισι κακὸν βέλος . . . τὰ δ᾽ ἐπῴχετο κῆλα θεοῖο πάντη ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιϝῶν.* Il. 12, 280: *ὤρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν, ἀνθρώποισι πιφαυσκόμενος τὰ ϝὰ κῆλα.* Hes. th. 708: *ἐσφαράγιζον βροντήν τε στεροπήν τε καὶ αἰθαλόϝεντα κεραυνόν, κῆλα Διϝὸς μεγάλοιο.* Pind. Pyth. 1, 12: *κῆλα* (von den Klängen der *φόρμιγξ*) *δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας.*

Altind. *çaljá-s* ‚Pfeilspitze'; RV. 10, 87, 4: *çaljấn açánibhis dihā́nás* ‚die Pfeilspitzen mit Steinen streichend'. — Dazu: *çā́rî-* ‚Pfeil'; RV. 1, 112, 16:

jâ'bhis (nämlich *ûtibhis* ‚Hülfsleistungen') *çâ'rîs â'gatam sjû'maraçmajai* ‚mit welchen ihr dem Sjûmaraçmis Pfeile brachtet'. — *çáru-s* ‚Pfeil' (RV. 1, 100, 18; 1, 172, 2; 1, 186, 9); — *çárja-m* ‚Pfeil' (RV. 1, 119, 10; 9, 68, 2): — *çárjâ-* ‚Pfeil' (RV. 1, 148, 4; 10, 178, 3).

LM. bei Kuhn 14, 91. — Zu Grunde liegt offenbar die schon unter *κεραΐζειν* ‚zerstören, umbringen' (Seite 359) genannte Verbalform altind. *çar-*: *çṛṇâ'ti* ‚er zerbricht, er vernichtet' (RV. 10, 89, 6; 10, 138, 4).

κήλη ‚Geschwulst', insbesondere ‚Bruch' (Leibesschaden). Als attisch wird die Form *κά λη* angegeben, so Bekk. an. 47, 21: *καλήτης καὶ κάλη· Ἀττικοί, διὰ τοῦ ε̄· κηλήτης καὶ κήλη Ἴωνες.* Galen. 7, 729 (Kühn): *ἰατρῶν . . . τῶν καὶ σύμπαντας τοὺς κατὰ τῶν ὄρχεων ὄγκους ὀνομαζόντων κήλας διὰ τοῦ ή στοιχείου τῆς πρώτης λεγομένης συλλαβῆς, οὐ διὰ τοῦ ά, καθάπερ ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων.*

Lukill. (in Anth. 6, 166, 1 und 4): *εἰκόνα τῆς κήλης Διονύσιος ὧδ' ἀνέθηκεν . . . τοῖς μηροῖς αὐτὴν γὰρ ὑπερδήσας ἐκολύμβα. ἔστω καὶ κήλης ἔν τισιν εὐτυχίη.* Lukian. (in Anth. 11, 404, 3): *τῆς κήλης δ' ἐπάνωθε τὰ φόρτια πάντα τεθεικὼς καὶ τὸν ὄνον, διάπλεῖ σινδόν' ἐπαράμενος.* Anth. 11, 342: *κήλην κηλήτου μὴ φαινομένου προτέθεικας. μή μοι τὴν κήλην· αὐτὸν ἰδεῖν δέομαι.* — Auch in Zusammensetzungen wurde es mehrfach gebraucht, so werden bei Pollux 4, 203 aufgeführt: *ἐντερο-κήλη* (‚Eingeweidebruch') *ὀλίσθημα ἐντέρου εἰς τὸν ὄσχεον, εἰς ὄγκον αἰρόμενον· ὑδρο-κήλη* (‚Wasserhodenbruch') *περὶ θατέρῳ τῶν διδύμων ὑδατώδης συλλογή, μεταξὺ τοῦ δευτέρου καὶ τετάρτου ὑμένος. πωρο-κήλη* (‚Hodenverhärtung') *πώρωμα περὶ τὸν ὄσχεον ἐξ ἀποστήματος· σαρκο-κήλη* (‚Fleischgewächs am Hodensack') *σκιρώδης καὶ παχεῖα ἐπ' ὀσχέῳ διάθεσις.*

Altn. *haull*, ahd. *hôla* ‚Bruch am Unterleibe'.

Altslav. *kyla* ‚Bruch am Unterleibe'.

Die gegebene Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 377), an deren Richtigkeit nicht wohl zu zweifeln ist, erweist, dass vor dem suffixalen *λ* in *κήλη* (wohl aus **κάυλη*) ein *υ* erloschen ist, ganz ähnlich wie in *κλόνι-ς* ‚Steissbein' (Antimach. bei Poll. 2, 178) neben lat. *clûni-s* ‚der Hintere' (Hor. sat. 1, 2, 89; Juv. 11, 164) und altind. *çráuṇi-* ‚Hinterbacke, Hüfte' (RV. 10, 163, 4). Das Suffix ist also das selbe wie zum Beispiel in *ὀμίχλη* ‚Nebel' (1, Seite 555); zu Grunde liegende Verbalform aber wird *κύ-ειν* ‚schwellen' (Seite 227) sein.

κηλωστό-ν ‚Hurenhaus'.

Lykophr. 1387: *ὅταν κόρη κασωρίς, εἰς ἐπείσιον χλεύην ὑλακτήσασα, κηκάσῃ γάμους νυμφεῖα πρὸς κηλωστὰ καρβάνων τελεῖν.*

Schliesst sich wohl unmittelbar an das Folgende an. Die Suffixform, die an die von *χηρωστή-ς* ‚entfernter Verwandter' (Il. 5, 158; Hes. theog. 607) erinnert, führt allerdings zunächst wohl auf ein **κηλως-* zurück.

κήλων- ‚Bescheler', ‚geiler Mensch'.

Archil. 97: *ἡ δέ οἱ σάθη ὡσεί τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμμυρεν*

ὀριγηφάγοι. — Kratinos Bruchst. 321: *χαῖρ' ὦ χρυσόκερω βαβάκτα κήλων, Πάν.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

κήλων- ‚Brunnenschwengel‘.

Hesych: *κήλων· ὁ ἐν τῇ νηὶ λεγόμενος ... καὶ ἄντλημα.* — Dazu: *κηλωνήϊο-ν*, jüngere Form *κηλώνει-ον* ‚Schöpfmaschine‘; Hdt. 1, 193: *οὐ κατά περ ἐν Αἰγύπτῳ αὐτοῦ τοῦ ποταμοῦ ἀναβαίνοντος ἐς τὰς ἀρούρας, ἀλλὰ χερσί τε καὶ κηλωνηίοισι ἀρδόμενος.* 6, 119: *καὶ γὰρ ἄσφαλτον καὶ ἅλας καὶ ἔλαιον ἀρύσσονται ἐξ αὐτοῦ τρόπῳ τοιῷδε. ἀντλέεται μὲν κηλωνηίῳ, ἀντὶ δὲ γαυλοῦ ἥμισυ ἀσκοῦ οἱ προσδέδεται.* Ar. Bruchst. 679: *ὥστ' ἀνακύπτων καὶ κατακύπτων τοῦ σχήματος εἵνεκα τοῦδε κηλωνείου τοῖς κηπουροῖς.*

Dunkler Herkunft. Schwerlich mit dem Vorausgehenden identisch.

κηλῖδ- (*κηλῖ́ς*) ‚Fleck‘, ‚Schmach‘.

Aesch. Eum. 787=817: *λειχὴν ἄφυλλος, ἄτεκνος ... πέδον ἐπισύμενος βροτοφθόρους κηλῖδας ἐν χώρᾳ βαλεῖ.* Soph. El. 446: *ἐπὶ λουτροῖσιν κάρᾳ κηλῖδας ἐξέμαξεν.* — Soph. Kön. Oed. 833: *ἐκ βροτῶν βαίην ἄφαντος πρόσθεν ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν κηλῖδ' ἐμαυτῷ συμφορᾶς ἀφιγμένην.* Eur. Iph. T. 1200: *εἴπερ γε κηλὶς ἔβαλέ νιν μητροκτόνος.* Xen. Hell. 3, 1, 9: *ἐστάθη τὴν ἀσπίδα ἔχων, ὃ δοκεῖ κηλὶς εἶναι τοῖς σπουδαίοις Λακεδαιμονίων.*

Lat. *câlîgon-* ‚Dunkelheit‘; Plaut. mil. 405: *nunc dêmum experior, mê ob oculôs câlîginem opstitisse.*

Altslav. *kalŭ* ‚Schmutz‘.

Altind. *kâla-s* ‚blauschwarze Farbe‘ (Mbh.).

Wurde schon unter *κελαινό-ς* ‚dunkel‘ (Seite 426) als sehr wahrscheinlich mit ihm in sehr nahem Zusammenhang stehend erwähnt. Das Suffix wie in *κρηπῖδ-* ‚Grundlage‘ (Seite 403).

κήλειο-ς (Il. 15, 744) oder häufiger *κήλεο-ς* (Il. 8, 217; 235; 18, 346; 22, 374; 512; Od. 8, 435; 9, 328; Hes. th. 865), Beiwort des Feuers, von unsicherer Bedeutung.

Il. 8, 217: *καί νύ κ' ἐνέπρησεν πυρὶ κηλέῳ νῆϝας.* Il. 15, 744: *ὅς τις δὲ Τρώων κοϝίλῃσ' ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο ξὺν πυρὶ κηλείῳ.* Il. 22, 512: *πάντα καταφλέξω πυρὶ κηλέῳ.* Od. 9, 328: *ἄφαρ δὲ λαβὼν* (nämlich *ϝρόπαλον*) *ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέῳ.*

Da das Suffix mit dem von *χρύσειο-ς* ‚golden‘ (Il. 1, 246; 3, 248; 11, 30; daneben *χρύσεο-ς* Il. 6, 236; 14, 239; *χρυσῷ* Il. 1, 15 = 374) und anderen sogenannten Stoffadjectiven übereinstimmt, darf man für die zunächst zu Grunde liegende Nominalform etwa die Bedeutung ‚Flamme‘ vermuthen.

κωλακρέτη-ς ‚Geldverwaltungsbeamter‘ im athenischen Staat.

Ar. Wespen 695: *σὺ δὲ χασκάζεις τὸν κωλακρέτην.* 724: *καὶ νῦν ἀτεχνῶς ἐθέλω παρέχειν ὅ τι βούλει σοι, πλὴν κωλακρέτου γάλα πίνειν.* Vögel 1541: *τίς ἐστιν ἡ Βασίλεια; — καλλίστη κόρη, ἥπερ ταμιεύει τὸν κεραυνὸν τοῦ Διός καὶ τἄλλ' ἁπαξάπαντα ... τὴν λοιδορίαν, τὸν κωλα-*

κρέτην, τὰ τριώβολα. Hesych erklärt: κωλακρέται· ἀργυρικοὶ ταμίαι, οὓς τινες οἴονται μόνου τοῦ δικαστικοῦ προΐστασθαι.

Noch nicht befriedigend erklärt. Zu ἀγερ-: ἀγείρειν ‚zusammenbringen, versammeln' (1, Seite 111) kann der Schlusstheil des Wortes selbstverständlich nicht gehören.

κωλέᾱ (Athen. 9, 368, D: ἀπὸ δὲ τοῦ κωλέα συνῃρημένον ἐστὶν ὡς συκέα συκῆ, λεοντέα λεοντῆ, κωλέα κωλῆ), gewöhnlich mit zusammengezogenen Vocalen κωλῆ ‚Schenkel, Schinken'; ‚männliches Glied'.

Ar. Plut. 1128: οἴμοι δὲ κωλῆς ἣν ἐγὼ κατήσθιον. Bruchst. (bei Athen. 9, 368, E): καὶ δελφακίων ἁπαλῶν κωλαῖ χναυμάτια πτερόεντα. Xen. Jagd 5, 30: ἔχει (nämlich λαγώς) . . . κωλῆν σαρκώδη, λαγόνας ὑγράς . . . — Ar. Wolk. 989: τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων. 1018: πρῶτα μὲν ἕξεις χροιὰν ὠχράν . . . πυγὴν μικράν, κωλῆν μεγάλην. — Daneben: κωλεό-ς ‚Schinken'; Epicharm. (bei Athen 9, 366, A): χορδαί τε ἁδὺ ναὶ μὰ Δία χὠ κωλεός. Derselbe (ebendaselbst): ὀρύα, τυρίδιον, κωλεοί, σφονδύλοι, τῶν δὲ βρωμάτων οὐδὲ ἕν. Galen führt erklärend auf: κωλεός· τὸ κῶλον ἐν τῷ τρώματι καὶ βέλτιον ἐξαιρέσιος.

Ging wohl von κῶλο-ν ‚Glied' (siehe sogleich) aus. Stellt sich dem Suffix nach zu Bildungen wie ἰτέη, alt Ϝιτέη ‚Weide' (Seite 32).

κῶλο-ν ‚Glied'; ‚zu einem Ganzen gehöriger Theil'.

Aesch. Prom. 81: ὡς κώλοισιν ἀμφίβληστρ' ἔχει. 323: οὔκουν . . . πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς. 496: κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν ὀσφῦν πυρώσας. Ag. 1385: ἐν δυοῖν οἰμωγμάτοιν μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα. Eum. 372: καταφέρω ποδὸς ἀκμὰν — σφαλερὰ γὰρ τανυδρόμοις κῶλα — δύσφορον ἄταν. Soph. Phil. 42: πῶς γὰρ ἂν νοσῶν ἀνὴρ κῶλον παλαιᾷ κηρὶ προσβαίη μακράν; Oed. Kol. 19: οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου. 183: ἕπε' ὧδ' ἀμαυρῷ κώλῳ, πάτερ. Bruchst. 60, 2: ἐν δεσμοῖσι δραπέτης ἀνὴρ κῶλον ποδισθεὶς πᾶν πρὸς ἡδονὴν λέγει. Eur. Phoen. 1412: προβὰς δὲ κῶλον δεξιὸν δι' ὀμφαλοῦ καθῆκεν ἔγχος. Bakch. 168: κῶλον ἄγει ταχύπουν σκιρτήμασι Βάκχα. Hel. 1301: ὀρεία ποτὲ δρομάδι κώλῳ μάτηρ θεῶν ἐσύθη. Meleagr. (in Anth. 7, 196, 3): τέττιξ, . . . πριονώδεσι κώλοις . . . κλάζεις. Athen. 4, 182, E: Θηβαίων δ' εὕρημά φησιν εἶναι Ἰόβας τὸν ἐκ νεβροῦ κώλων κατασκευαζόμενον αὐλόν. — Aesch. Ag. 344: δεῖ γὰρ πρὸς οἴκους νοστίμου σωτηρίας κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν. Hdt. 2, 126: τῆς μεγάλης πυραμίδος, τῆς ἐστι τὸ κῶλον ἕκαστον ὅλου καὶ ἡμίσεος πλέθρου. 2, 134: πυραμίδα δὲ καί οὗτος ἀπελίπετο, πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός, εἴκοσι ποδῶν καταδέουσαν κῶλον ἕκαστον τριῶν πλέθρων ἐούσης τετραγώνου. 4, 62: ἄνω δὲ τούτου (nämlich ἱροῦ) τετράγωνον ἄπεδον πεποίηται, καὶ τὰ μὲν τρία τῶν κώλων ἐστὶ ἀπότομα. 4, 108: τοῦ δὲ τείχεος μέγαθος κῶλον ἕκαστον τριήκοντα σταδίων ἐστί. Zenod. (in Anth. 7, 315, 2): ῥάμνον ἑλίσσοις πάντοθεν, ἢ σκολιῆς ἄγρια κῶλα.

Dunklen Ursprungs. Als zu Grunde liegende Bedeutung kann man etwa die des ‚beweglichen' vermuthen.

κώληπ- (*κώληψ*) ‚Kniekehle'.

Einmal bei Homer. Il. 23, 726: *δόλον δ' οὐ λήθετ' Ὀδυσσεύς· κόψ' ὄπιθεν κώληπα τυχών, ὑπέλυσε δὲ γυῖα.* Nik. ther. 424: *ὅταν κώληπος* (dazu lautet die alte Erklärung: *ἤγουν τοῦ ἀστραγάλου*) *ἢ ἐν ποδὸς ἴχνεϊ τύψῃ, χρωτὸς ἀπὸ πνιγόεσσα κεδαιομένη φέρετ' ὀδμή.*

Naher Zusammenhang mit *κῶλο-ν* ‚Glied' (Seite 443) lässt sich vermuthen. Seiner Bildung nach scheint das Wort ganz vereinzelt zu stehen; kaum wird sich *κώνωπ-* ‚Mücke' (Seite 319) vergleichen lassen.

κωλήν- ‚Schenkel, Schinken'.

Eupol. (bei Athen. 9, 368, D): *σκέλη δὲ καὶ κωλῆνες εὐθὺ τοὐρόφου.* Eur. Bruchst. 677: *οὐδὲ κωλῆνες νέβρου.* Poseidon. (bei Athen. 4, 154, B): *παρατεθέντων κωλήνων τὸ μηρίον ὁ κράτιστος ἐλάμβανεν.* Arist. Thierk. 3, 57: *τὰ τῶν σκελῶν ἤδη ὀστᾶ, τά τ' ἐν τοῖς μηροῖς καὶ μνήμαις, οἳ καλοῦνται κωλῆνες, ὧν μέρος τὰ σφυρά.* Hipp. 3, 678: *προϊόντος δὲ ἢ βόεια τραχήλια ἢ κωλῆνας ὑὸς ἀκρέων ἑφθῶν* (nämlich ‚ass er').

Schliesst sich eng an das gleichbedeutende *κωλέᾱ* = *κωλῆ* (Seite 443). Das Suffix, für dessen Beurtheilung gerade der angegebene Zusammenhang von besonderer Wichtigkeit ist, ist das selbe wie in *κηφήν-* ‚Drohne' (Seite 283).

κωλωτή-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Thieres.

Arist. Thierk. 9, 18: *κωλωτῇ δ' ὄνος πολέμιος· κοιμᾶται γὰρ ἐν τῇ φάτνῃ αὐτοῦ καὶ κωλύει ἐσθίειν εἰς τοὺς μυκτῆρας ἐνδυόμενος.* Hesych erklärt: *κωλώτης· ἀσκαλαβώτης* (eine Eidechsenart).

Ungewisser Herkunft.

κωλύειν ‚hindern'.

Pind. Pyth. 4, 33: *νόστου πρόφασις γλυκεροῦ κώλυεν μεῖναι.* Soph. Phil. 1241: *ἔστιν ὅς σε κωλύσει τὸ δρᾶν.* Ant. 261: *οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.* El. 1197: *οὐδ' οὑπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα*; Oed. Kol. 1771: *ἐάν πως δια-κωλύσωμεν ἰόντα φόνον τοῖσιν ὁμαίμοις.* Orakelspruch bei Herod. 1, 66: *πολλοὶ ἐν Ἀρκαδίῃ βαλανηφάγοι ἄνδρες ἔασιν, οἵ σ' ἀπο-κωλύσουσιν.*

Ging zunächst von einer Nominalform **κωλυ-* aus, deren weitere Herkunft dunkel ist. Zusammenhang mit *κολούειν* ‚verstümmeln, stutzen' ‚in Schranken halten' (Seite 436) ist wenig wahrscheinlich.

κιλλό-ς ‚grau'.

Eubul. 103: *εὔχρων τι κιλλόν, μανθάνεις, θερίστριον.* — Dazu: *κιλλό-ς* ‚Esel'; Hesych führt auf: *κιλλός· ὄνος· καὶ τέττιξ πρωινὸς ὑπὸ Κυπρίων.* Pollux. 2, 56: *κίλλον γὰρ τὸν ὄνον οἱ Δωριεῖς καὶ κιλλακτῆρα τὸν ὀνηλάτην λέγουσιν.*

Dunklen Ursprungs. Der Esel wird nach der Farbe benannt sein, nicht umgekehrt.

κιλλίβαντ- (*κιλλίβᾱς*) ‚Gestell'.

Ar. Ach. 1122: *τοὺς κιλλίβαντας οἶσε, παῖ, τῆς ἀσπίδος.* Moschion (bei Athen. 5, 508, C): *τεῖχος δὲ ἐπάλξεις ἔχον καὶ καταστρώματα διὰ νεὼς ἐπὶ κιλλιβάντων κατεσκεύαστο.*

Dunkler Herkunft. Bezüglich des suffixalen Theiles bietet sich wohl *λυκάβαντ-* ‚Jahr' (Od. 14, 161 = 19, 306) zu nächstem Vergleich.

κοῖλο-ς ‚hohl' (Od. 22, 385; Pind. Ol. 6, 10; 9, 34; Isthm. 3, 11; Aesch. Sieben 496; 1035; Eum. 23), siehe unter *κόϊλο-ς* (Seite 220).

κύλο-ν ‚Vertiefung unter dem Auge.'

Hesych: *κύλα· τὰ ὑποκάτω τῶν βλεφάρων κοιλώματα· τὰ ὑπὸ τοὺς ὀφθαλμοὺς μῆλα· τὰ ὑπώπια.* — Dazu: *κυλ-οιδιάειν* ‚unter den Augen geschwollen sein'; Ar. Lys. 472: *ἐὰν δὲ τοῦτο δρᾷς, κυλοιδιᾶν* (in Folge von Schlägen) *ἀνάγκη.* Theokr. 1, 37: *οἳ δ' ὑπ' ἔρωτος δηθὰ κυλοιδιόωντες ἐτώσια μοχθίζοντι.* Nik. al. 478: *ἄλλοτε ῥινὸς ἄκρον ἐποιδαίνων σφυρὰ πίμπραται, ἀμφὶ δὲ μήλοις ἄνθε' ἅτε βρυόεντα κυλοιδιόωντος ἐφίζει.*

Lat. *cilio-m* ‚Augenlid, unteres Augenlid'; Plin. 11, 157: *extrêmum ambitum genae superiôris antîqvî cilium vocâvêre, unde et supercilia*; 11, 227: *elephantôrum . . . cutis . . . ubicumqve per sê ac sine carne est volnerâta nôn coit, ut in buccâ ciliôqve.* — Dazu: *super-cilio-m* ‚oberes Augenlid, Augenbraue'; Plaut. rud. 318: *senem . . . tortîs superciliîs*; Pseud. 107: *supercilium salit.*

Wird auf dem selben Grunde mit *κόιλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόϝιλο-ς* ‚hohl' (Seite 220) ruhen. Als Suffix löst sich *λο* ab wie in *ξύλο-ν* ‚Holzstück' (Seite 304) und anderen schon neben diesem genannten Formen. Nah zugehören werden die von Hesych aufgeführten *κύλλαβοι· ὑπώπια* (‚Gegend unter den Augen') und *κύλλια· ὑπώπια μελανά.* Aus *κυλοιδιάειν* ergiebt sich zunächst ein weiblichgeschlechtiges **κυλοιδίᾱ*; sein Schlusstheil gehört zu *οἰδ-* ‚schwellen' (Seite 129). — Das *i* der ersten Silbe von *cilio-m* entwickelte sich vielleicht zunächst in dem zusammengesetzten *super-cilio-m*, nach dem weiterwirkenden lateinischen Lautgesetz.

κύλικ- (*κύλιξ*) ‚Becher'.

Pind. Bruchst. 124, 3: *ἐν ξυνῷ κεν εἴη συμπόταισιν τε γλυκερὸν καὶ Διωνύσοιο καρπῷ καὶ κυλίκεσσιν Ἀθηναίαισι κέντρον.* Soph. Aias 1200: *ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων οὔτε βαθεῖαν κυλίκων νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν.* Eur. Rhes. 363: *ἆρά ποτ' αὖθις ἁ παλαιὰ Τροία τοὺς προπότας παναμερεύσει θιάσους ἐρώτων ψαλμοῖσι καὶ κυλίκων οἰνοπλανήτοις ἐπιδεξίαις ἁμίλλαις.* Hermipp. (bei Athen. 11, 480, E): *Χία δὲ κύλιξ ὑψοῦ κρέμαται περὶ πασσαλόφιν.*

Lat. *calic-* (*calix*) ‚Becher'; Plaut. capt. 916: *aulâs calicêsqve omnîs confrêgit, nisi qvae modiâlês erant.*

Altind. *kaláça-s* ‚Krug, Becher'; RV. 1, 117, 12: *híranjasja iva kaláçam níkhâtam úd ûpathus* ‚gleich wie einen vergrabenen Krug des Goldes ihr heraufzogt'.

Die Entwicklung des *υ* ungefähr dieselbe wie in *μύλη* ‚Mühle' (Od. 7, 104; 20, 106; 111) neben lat. *mola* (Enn. com. 7; Naev. com. 114). — Ohne die orientirenden Formen der verwandten Sprachen hätte man leicht an

Zusammenhang mit *κύλο-ν* ‚Vertiefung unter dem Auge' (Seite 445) denken mögen.

κυλίνδειν ‚wälzen, rollen', mit aoristischen Formen wie *κυλίσθη* (Il. 17, 99; aus **κυλίνσθη*, **κυλίνδθη*. Il. 6, 42: *ἐξ-εκυλίσθη*) und *ἀμφι-κυλίσαις* (Pind. Nem. 8, 23; aus **κυλίνδσαις*).

Od. 1, 162: *εἰν ἁλὶ κῦμα κυλίνδει* (nämlich *λεύκ' ὀστέα*). Od. 5, 296: *βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῦμα κυλίνδων*. Il. 17, 688: *πῆμα θεὸς Δαναϝοῖσι κυλίνδει*. Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλίνδεται*. Od. 11, 598: *αὖτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶϝας ἀναιδής*. Il. 22, 414: *πάντας δὲ λιτάνευε κυλινδόμενος κατὰ κόπρον*. Pind. Ol. 12, 6: *πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη μεταμώνια τάμνοισαι κυλίνδοντ' ἐλπίδες*. Ar. Wesp. 492: *ὥστε καὶ δὴ τοὔνομ' αὐτῆς ἐν ἀγορᾷ κυλίνδεται*. — Daneben in gleicher Bedeutung die im Ganzen jüngere Form *κυλινδέειν*. Ar. Vögel 502: *ἐγὼ γοῦν ἐκυλινδούμην ἰκτῖνον ἰδών*. — Dazu: *κύλινδρο-ς* ‚Walze, Rolle'; Plut. Marcell. 17: *λέγεται τῶν φίλων δεηθῆναι . . . ὅπως αὐτοῦ μετὰ τὴν τελευτὴν ἐπιστήσωσι τῷ τάφῳ τὸν περιλαμβάνοντα τὴν σφαῖραν ἐντὸς κύλινδρον*.

Wird zunächst als unzweifelhaft abgeleitete Verbalform aus **κυλίνδjειν* hervorgegangen sein, wie *ἀλίνδειν* ‚wälzen' (1, Seite 307) aus **ἀλίνδjειν*. Mit dem letzteren aber stimmt es auch in weiteren Bildungselementen in auffälliger Weise überein, während das sonst noch nah anklingende *καλινδέεσθαι* ‚sich wälzen, sich herumtreiben' (Seite 420) ohne Zweifel auch in nahem etymologischem Zusammenhange mit *κυλίνδειν* steht. Sein *υ* wird sich in der selben Weise entwickelt haben, wie das von *κύλικ-* ‚Becher' (Seite 445).

κύλλαρο-ς siehe später unter der Form *σκύλλαρο-ς*.

κυλλό-ς ‚gekrümmt'.

Ar. Vögel 1379: *τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλεῖς*; Ritter 1083: *τὴν τούτου χεῖρ' ἐποίησεν Κυλλήνην ὀρθῶς, ὁτιή φησ', ἔμβαλε κυλλῇ* (‚gekrümmt zum Empfangen'). Hippokr. 3, 218: *εἰ παρὰ τὸ σφυρὸν ἐξαρθρήσῃ, ἢν μὲν εἰς τὸ ἔξω μέρος, κυλλοὶ μὲν γίνονται, ἑστάναι δὲ δύνανται*. 3, 237: *ὁκόσοι ἐκ γενεῆς κυλλοὶ* (‚krummbeinig') *γίνονται, τὰ πλεῖστα τούτων ἰήσιμα ἐστίν, ἢν μὴ πάνυ μεγάλη ἡ ἔκκλισις εἴη*. 3, 186: *εἰδέναι μέντοι χρὴ σαφῶς ὅτι κυλλόν ἐστι τὸ οὖς καὶ μεῖον τοῦ ἑτέρου ἢν πέρην διακαυθῇ*. — Dazu *κυλλο-πόδῑον-* (*κυλλο-ποδ́ων*) ‚dessen Fuss (zu vergleichen Ar. Vögel 1379: *πόδα . . . κυλλόν* und Hippokr. 3, 219: *κυλλῷ*, nämlich *ποδί*) gekrümmt ist, Krummfuss', Beiname des Hephaistos; Il. 18, 371: *δόμον . . . χάλκεον, ὅν ῥ αὐτὸς ποιϝήσατο κυλλοποδίων*. Il. 20, 270: *πέντε πτύχας ἤλασε κυλλοποδίων*. Il. 21, 331: *ὄρσεο, κυλλοπόδιον*.

Wird aus **κυλjό-ς* (? oder **κυλνό-ς*) entstanden sein. Die zu Grunde liegende Verbalform aber, die übrigens nirgend mehr verbal lebendig entgegen tritt, wird das unter *καλινδέεσθαι* ‚sich wälzen, sich herumtreiben' (Seite 420) erschlossene **καλ-* = **κυλ-* ‚sich wälzen, sich drehen' sein, an

das sich auch *κυλίνδειν* ‚wälzen, rollen‘ (Seite 446) anschliesst und weiter zum Beispiel auch das durch alte Reduplication gebildete *κύ-κλο-ς* ‚Kreis‘, ‚Rad‘ (Seite 241) und altslav. *kolo* ‚Rad‘.

καυλό-ς ‚Röhre, hohler Stengel‘; ‚insbesondere ‚Kohl‘.

Il. 13, 162: *ἐν καυλῷ* (‚Röhre der Metallspitze‘) *ἐϜάγη δολιχὸν δόρυ.* Il. 13, 608: *κατεκλάσθη δ' ἐνὶ καυλῷ ἔγχος.* Il. 16, 115: *δόρυ . . . πλῆξ' ἄορι μεγάλῳ, αἰχμῆς παρὰ καυλὸν ὄπισθεν, ἄντικρυς δ' ἀπάραξε.* Il. 16, 338: *ἀμφὶ δὲ καυλὸν φάσγανον ἐρραίσθη.* Xen. Jagd 10, 3: *τὰ δὲ προβόλια . . . λόγχας ἔχοντα . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας ἀποκεχαλκευμένους, στιφρούς.* Ar. Ritter 894: *τὸν καυλὸν οἶσθ' ἐκεῖνον τοῦ σιλφίου τὸν ἄξιον γενόμενον;* 824: *τοὺς καυλοὺς τῶν εὐθυνῶν ἐκκαυλίζων καταβροχθίζει.* Theophr. Pflanz. 7, 13, 2: *καυλὸν δὲ τὰ μὲν οὐκ ἔχει τὸ ὅλον οὐδ' ἄνθος ὥσπερ τὸ ἄρον τὸ ἐδώδιμον.* 1, 1, 9: *ἔστι δὲ ῥίζα μὲν δι' οὗ τὴν τροφὴν ἐπάγεται, καυλὸς δὲ εἰς ὃ φέρεται. καυλὸν δὲ λέγω τὸ ὑπὲρ γῆς πεφυκὸς ἐφ' ἕν· τοῦτο γὰρ κοινότατον ὁμοίως ἐπετείοις καὶ χρονίοις, ὃ ἐπὶ τῶν δένδρων καλεῖται στέλεχος.* Arist. Thierk. 2, 49: *τὰ δὲ πτερὰ ἔχει καυλὸν ἅπαντα.* — Arist. Thierk. 5, 104: *τὰ δὲ σκωλήκια ταῦτα γίνεται ἐν τοῖς καυλοῖς τῆς κράμβης.* Hermipp. (bei Athen. 1, 27, E): *δεῦρ' ἤγαγε . . . ἐκ μὲν Κυρήνης καυλόν.* Alexis (bei Athen. 4, 170, A): *λάβε . . . νᾶπυ, καυλόν, σίλφιον . . .* Hipp. 2, 44: *δυσφόρως δὲ φέρουσι . . . ἢ σκόροδα ἢ σίλφιον ἢ ὀπὸς ἢ καυλὸς ἢ ἄλλα ὁκόσα τοιουτότροπα μεγάλας δυνάμιας ἔχοντα ἰδίας.*

Las. *cauli-s* ‚Stengel‘; Cato r. r. 157, 1: *brassica . . . lêvis . . . est grandis, lâtîs foliîs, caule magnô.* Ob nicht entlehnt?

Lit. *kaula-s* ‚Knochen‘; lett. *kauls* ‚Knochen‘, ‚Stengel‘ (Fick 1[4], 376).

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in *αὐλό-ς* ‚Röhre‘, ‚Flöte‘ (Seite 186) deutlich *λο* ab. So wird sehr wahrscheinlich, dass das adjectivische *κοῖλο-ς*, alt *κόϜιλο-ς* ‚hohl‘ (Seite 220) in nächstem Zusammenhange steht und also die zu Grunde liegende Verbalform in *κύειν* ‚schwellen‘ (Seite 227) enthalten ist.

καυλῖνη-ς, Name eines Fisches.

Athen. 8, 355, B: *οἱ δὲ κωβιοὶ* (wahrscheinlich ‚Meergrundel‘; siehe Seite 267) *ἀναλογοῦσι τῇ πέρκῃ . . . οἱ δὲ χλωροὶ* (*καλοῦνται δὲ καυλῖναι*) *ξηροί εἰσι καὶ ἀλιπεῖς.*

Gehört vielleicht zum Vorhergehenden. Das Suffix wie zum Beispiel in *ὀξῖνη-ς* ‚saurer, mürrischer Mensch‘ (Ar. Ritter 1303).

κουλεό-ν (Il. 1, 220; 3, 272 = 19, 253; 11, 30) oder *κουλεό-ς* (Hipp. 1, 486; Pollux 1, 136) ‚Scheide, Umhüllung‘, Nebenformen zu *κολεό-ν* und *κολεό-ς* (Seite 227).

In derselben Weise liegen zum Beispiel *πουλυ-βότειρα* ‚die vielernährende‘ (Il. 3, 89; 195; 6, 213; 8, 73) neben *πολύ* ‚viel‘ (Il. 1, 112; 167), und *οὔνοματ-* ‚Name‘ (Il. 17, 260; Od. 1, 194; 9, 355) neben *ὄνοματ-* (1, Seite 544).

κουλυβάτεια, Name einer Pflanze.

Nik. ther. 589: *τὴν δὲ μετ' ἐξετέρην θανάτου φύξιν τε καὶ ἀλκὴν φράζεο*

κουλυβάτειαν ἑλών. 851: *μηδ' ἔτι κουλυβάτεια περιβρίθουσά τε μήκων ... ἐπὶ χραίσμησιν ἀπείη.*

Etymologisch dunkel, aber auch unsicher überliefert.

Die anlautende Consonantenverbindung *κλ.*

κλάειν ‚zerbrechen', siehe unter *κλας-* (Seite 449).

κλάπη ‚Holzschuh'.

Cass. Dio 77, 4, 3: *αὐτὸν δὲ ἀνήγαγον ... κλάπας τε ὑποδεδεμένον.*

Dunkler Herkunft. Vermuthlich ungriechisch.

κλαγ- ‚schreien, die Stimme erheben, klingen', bildet aoristische Formen wie *ἔκλαγεν* (Hom. hymn. 19, 14; Opp. Jagd. 3, 121; Anthol. 9, 571; *ἔκλαγε* Theokr. 17, 71), *ἀν-έκλαγον* (Eur. Iph. Aul. 1062) und perfectische wie *κέκλᾱγε* (Alkm. Bruchst. 7), *κέκληγεν* (Opp. Fischf. 5, 268), *κεκληγώς* (Il. 2, 222; 5, 591; 11, 168; 344; *κεκληγῶτες* Il. 12, 125; 17, 156; 759). Das präsentische *κλάζειν* (Il. 16, 429; Aesch. Sieben 386; Ag. 48; Eur. Ion 905; Rhes. 568) ging aus **κλάγjειν* hervor, kann aber auch, da *-νζ-* nicht bestehen bleiben konnte, aus **κλάγγjειν* entsprungen sein und zu der Verbalgrundform *κλαγγ-* (siehe Seite 449) gehören.

Il. 16, 429: *ὥς τ' αἰγυπιοὶ ... πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται.* Hom. hymn. 19, 14: (Pan) *ἕσπερος ἔκλαγεν οἶος ἄγρης ἐξανιών.* Il. 2, 222: *Θερσίτης ... ὀξέϝα κεκληγὼς* (‚die Stimme erhoben habend' d. i. ‚schreiend') *λέγ' ὀνείδεα.* Il. 17, 756 und 759: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἠϝὲ κολοιῶν, οὖλον κεκληγῶτες ... ὣς ἄρα ... κόρϝοι Ἀχαιϝῶν οὖλον κεκληγῶτες ἴσαν.* — Dazu: *κλαγερός* ‚schreiend'; Antipatr. (in Anth. 6, 109, 8): *ἄρκυν τε κλαγερῶν λαιμοπέδαν γεράνων.*

Altn. *hlakka* ‚schreien, krächzen'.

Lit. *klegêti* ‚laut, lachen'.

κλαδαρό-ς ‚zerbrechlich'.

Polyb. 6, 25, 5: *τὰ δὲ δόρατα κατὰ δύο τρόπους ἄπρακτα ἦν αὐτοῖς· καθ' ἕνα μέν, ᾗ λεπτὰ καὶ κλαδαρὰ ποιοῦντες.* Leonid. Tarent. (in Anth. 9,322,4): *ἄκλασται δ' αἱ κλαδαραὶ κάμακες.* — Dazu: *κλαδαρό-ρυγχο-ς* ‚dessen Schnabel (*ῥύγχος-* Ar. Vögel 348; 364; 479) zerbrechlich ist', Name eines Vogels; Ael. n. a. 12, 15: (*κροκόδειλος*) *μόνον δὲ τὸν καλούμενον κλαδαρόρυγχον ἑταῖρον καὶ φίλον ἔχει.*

Dazu: lat. *clâdê-s* ‚Schädigung, Unheil, Niederlage', eigentlich wohl ‚Bruch'; Plaut. capt. 911: *clâdês calamitâsqve intemperiês modo nostram advênit domum.*

Das Suffix wie in *καθαρό-ς* ‚rein' (Seite 285). Die zu Grunde liegende Verbalform, die als solche aber nirgend mehr lebendig erscheint, hängt vermuthlich eng mit *κλας-* ‚abbrechen' (siehe Seite 449) zusammen.

κλάδο-ς ‚Zweig'. Daneben begegnet die kurze Form *κλαδ-* (*κλάδα* alter Dichter bei Drako 103, 13; *κλαδί* Ar. Lys. 632; Tischlied bei Athen. 15, 695, B; Ael. n. a. 4, 38; 11, 14; *κλάδας* Nik. Bruchst. 74, 19) und auch ein

ungeschlechtiges κλάδος- (κλάδεσι Ar. Vögel 239; κλαδέεσσι Nik. Bruchst. 74, 53).

Aesch. Eum. 43: ὁρῶ . . . ἄνδρα . . . ἔχοντ᾽ ἐλάας ϑ᾽ ὑψιγέννητον κλάδον, λήνει μεγίστῳ σωφρόνως ἐστεμμένον, ἀργῆτι μαλλῷ. Schutzfl. 333: λευκοστεφεῖς ἔχουσα νεοδρέπτους κλάδους. Soph. Kön. Oed. 3: ὦ τέκνα . . . ἱκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι. Eur. Ion 80: ὁρῶ . . . τόνδ᾽, ὡς πρὸ ναοῦ λαμπρὰ ϑῇ πυλώματα δάφνης κλάδοισιν. Theophr. Pflanz. 1, 1, 9: κλάδον (nämlich λέγω) δὲ τὸ βλάστημα τὸ ἐκ τούτων (d. i. ὄζων) ἐφ᾽ ἕν οἷον μάλιστα τὸ ἐπέτειον. 1, 8, 3: καὶ τῆς μὲν ἐλάτης ὀρϑοὶ καὶ οἱ ὄζοι καὶ οἱ κλάδοι ὥσπερ ἐμπεπηγότες τῶν δὲ ἄλλων οὔ.

Altir. *caill* (aus **caild*) ‚Wald'.

Altn. *holt* ‚Wald'; — nhd. *Holz*.

Altslav. *klada* ‚Balken'.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden, wie es oftmals angenommen worden, ist sehr zweifelhaft. Eher scheint ein solcher zu bestehen mit den gleichbedeutenden κλῆματ- (siehe Seite 455) und κλῶν- (siehe Seite 456).

κλας-: κλάειν (ἐνι-κλᾶν Il. 8, 408 und 422; aus *κλάσειν oder möglicher Weise *κλάσjειν) ‚abbrechen', später auch ‚biegen'. Der wurzelhafte Zischlaut tritt noch deutlich entgegen in Formen wie δια-κλάσσᾱς (Il. 5, 216), ἐκλάσϑη (Il. 11, 584; 13, 608; Od. 4, 481 = 538), ἐναπο-κέκλαστο (Thuk. 4, 34, 3).

Od. 6, 128: ἐκ πυκινῆς δ᾽ ὕλης πτόρϑον κλάσε χειρὶ παχείῃ φύλλων. Il. 11, 584: καί μιν βάλε μηρὸν ὀιστῷ δεξιόν· ἐκλάσϑη δὲ δόναξ, ἐβάρυνε δὲ μηρόν. Il. 5, 216: εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαϝεινῷ ἐν πυρὶ ϑείην χερσὶ δια-κλάσσας. Il. 20, 227: ἄκρον ἐπ᾽ ἀνϑερίκων καρπὸν ϑέϝον οὐδὲ κατ-έκλων. Il. 13, 608: κατ-έκλασϑη δ᾽ ἐνὶ καυλῷ ἔγχος. Od. 4, 481 = 538: ὣς ἔφατ᾽, αὐτὰρ ἐμοί γε κατ-εκλάσϑη (bildlich) φίλον ἦτορ. — Diosk. 4, 133: σατύριον . . . ἐπειδὴ ὡς ἐπιτοπολὺ φύλλα τρία φέρει ἐπὶ γῆς κεκλασμένα. Plut. mor. 64, A: ζωγράφημα περίεργον . . . κεκλασμέναις στολίσι (‚Falten'). Plut. Lysand. 12: τὸν λίϑον . . . πολυπλόκους καὶ κεκλασμένας φορὰς φερόμενον.

In den verwandten Sprachen findet sich die genau entsprechende Verbalform nicht.

κλάγγ- ‚die Stimme erheben, klingen', zu entnehmen aus dem Futur κλάγξω (Aesch. Pers. 947), aoristischen Formen wie ἔκλαγξαν (Il. 1, 46), κλάγξᾱς (Il. 12, 207) und dem nachhomerischen Perfect κέκλαγγα (κεκλάγγω Ar. Wesp. 929, wo Bergk κεκλάγχω giebt; κεκλαγγυῖαι Xen. Jagd 3, 9), bildet präsentisches κλάζειν (aus *κλάγγjειν), das aber auch zu der Verbalgrundform κλαγ- (Seite 448), unter der es bereits aufgeführt wurde, gehören kann.

Il. 16, 429: ὡς τ᾽ αἰγυπιοὶ . . . πέτρῃ ἐφ᾽ ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται. Il. 12, 207: αὐτὸς (d. i. αἰϝετὸς) δὲ κλάγξας πέτετο πνοιῇσ᾽ ἀνέμοιο. Il. 1, 46: ἔκλαγξαν δ᾽ ἄρ᾽ ὀιστοὶ ἐπ᾽ ὤμων χωομένοιο. — Dazu: κλαγγή ‚Geschrei, Getöse', ‚Klang'; Il. 2, 100: σπουδῇ δ᾽ ἕζετο λαϝός . . . παυσάμενοι κλαγγῆς. Il. 3, 2 und 2 und 5: Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ᾽ ἐνοπῇ τ᾽ ἴσαν, ὄρνιϑες ϝώς, ἠύτε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει . . . κλαγγῇ ταί γε

πέτονται ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοϜάων. Od. 11, 605: *ἀμφὶ δέ μιν κλαγγὴ νεκύων ἔεν οἰωνῶν Ϝώς.* Od. 14, 412: *κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὦρτο συῶν αὐλιζομενάων.* Il. 1, 49: *δϜεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο.*

Lat. *clangere* ‚schreien, erklingen'; Sueton Bruchst. 161 (Reiffersch.): *aqvilârum clangere*; Att. trag. 573: *excita saxîs svâvisona êchô crepitû clangente cachinnat.*

Steht in nächstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden *κλαγ-* (Seite 448), von dem es sich wohl durch ursprünglich nur präsentischen inneren Nasal abzweigte. Ob nicht lat. *clangere* nur entlehnt ist, wie es weiter von unserm *klingen* auch zu muthmaassen ist?

κλέ-ειν, alt wahrscheinlich *κλέϜ-ειν* ‚preisen'.

Eur. Alk. 447: *χέλυν ἔν τ' ἀλύροις κλέοντες ὕμνοις.* Iph. Aul. 1046: *κενταύρων ἀν' ὄρος κλέουσαι Πηλιάδα καθ' ὕλαν.* Ap. Rh. 3, 246: *καί μιν Κόλχων υἷες ἐπωνυμίην Φαέθοντα ἔκλεον.* Od. 13, 299: *ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσιν μήτι τε κλέϜομαι καὶ κέρδεσιν.* Il. 24, 202: *πῇ δή τοι φρένες οἴχονθ', ᾗσι πάρος γε ἔκλεϜ'* (aus *ἐκλέϜεο*) *ἐπ' ἀνθρώπους ξένϜους.* Kallim. Del. 40: *οὐδέ πω ἔκλεο Δῆλος.* Pind. Isthm. 4, 27: *πολεμισταὶ . . . κλέονται δ' ἔν τε φορμίγγεσσιν ἐν αὐλῶν τε παμφώνοις ὁμοκλαῖς.* Soph. Trach. 639: *ἔνθ' Ἑλλάνων ἀγοραὶ Πυλάτιδες κλέονται.* — Dazu: *κληίζειν* ‚preisen', ‚nennen' (siehe Seite 454).

Liegt neben *κλείειν* (siehe Seite 459) und steht in nächstem Zusammenhange mit dem Folgenden.

κλέος-, alt *κλέϜος-* ‚Gerücht, Kunde', ‚Ruhm'.

Il. 2, 486: *ἡμεῖς δὲ κλέϜος οἶϜον ἀκούομεν οὐδέ τι Ϝίδμεν.* Il. 13, 364: *ὅς ῥα νέϜον πτολέμοιο μετὰ κλέϜος εἰληλούθει.* Od. 16, 461: *τί δὴ κλέϜος ἔστ' ἀνὰ Ϝάστυ;* — Il. 5, 3: *ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργεΐοισι γένοιτο Ϝιδὲ κλέϜος ἐσθλὸν ἄροιτο.* Il. 9, 413: *ὤλετο μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέϜος ἄφθιτον ἔσται.* Il. 4, 197: *τῷ μὲν κλέϜος, ἄμμι δὲ πένθος.* Il. 8, 192: *ἀσπίδα Νεστορέην, τῆς νῦν κλέϜος οὐρανὸν ἵκει.* Il. 9, 189: *ἄϜειδε δ' ἄρα κλέϜε'* (in den meisten Ausgaben *κλέα*) *ἀνδρῶν.* — Dazu: *κλεινό-ς* ‚bekannt, berühmt' (siehe Seite 461).

Altir. *clú* ‚Gerücht' (Zeuss-Eb. 25; 57).

Altslav. *slovo* (Genetiv *slovese*) ‚Wort'.

Altind. *çrávas-* ‚Ruhm'; Rv. 1, 40, 4: *jás vâghátai dádâti sûnáram vásu sá dhattai ákshiti çrávas* ‚wer dem Priester treffliches Gut giebt, der erlangt unvergänglichen Ruhm'.

Altostpers. *çravaih*, ‚Wort, Gebet'.

Schliesst sich eng an *κλύειν* ‚hören' (siehe Seite 462) und bedeutet zuerst ‚das Gehörte'. Wurde ganz ähnlich gebildet wie zum Beispiel *δέος-*, alt *δϜέος-* ‚Furcht' (Il. 1, 515; 4, 421; 12, 246, aus **δϜέjος-*), das von *δϜι-* ‚in Furcht gerathen' (*δέ-δϜι-μεν* Il. 7, 196; 9, 230 ‚wir sind in Furcht gerathen') ausging.

κλεηδόν- (*κλεηδών*), alt wahrscheinlich *κλεϜηδόν-* (Od. 18, 117 und 20, 120: *κλεϜηδόνι*), daneben vereinzelt *κληϜηδόν-* (Od. 4, 317) ‚Vorbedeutung',

‚Ruf, Gerücht, Ruhm'; ‚das Rufen'; nachhomerisch mit Vocalzusammenziehung κληδόν- (κληδών).

Od. 18, 117: ὣς ἄρ' ἔφαν (die Freier hatten gesagt: *Ζεύς τοι δοίη, ξένϝε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι, ὅττι μάλιστ' ἐθέλεις καί τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ*), *χαῖρεν δὲ κλεϝηδόνι δῖος Ὀδυσσεύς*. Od. 20, 120: *ὣς ἄρ' ἔφη* (nämlich *γυνὴ ἀλετρίς*, die den Wunsch ausgesprochen hatte: *μνηστῆρες πύματόν τε καὶ ὕστατον ἤματι τῷδε ἐν μεγάροισ' Ὀδυσῆϝος ἑλοίατο δαῖτ' ἐρατεινήν*), *χαῖρεν δὲ κλεϝηδόνι δῖος Ὀδυσσεύς*. Aesch. Prom. 486: *κληδόνας τε δυσκρίτους ἐγνώρισ' αὐτοῖς*. — Od. 4, 317: *ἤλυθον, εἴ τινά μοι κληϝηδόνα πατρὸς ἐνίσποις*. Aesch. Ag. 863: *πολλὰς κλύουσαν κληδόνας παλιγκότους*. Ch. 853: *εἴτ' αὐτὸς ἦν θνήσκοντος ἐγγύθεν παρών, εἴτ' ἐξ ἀμαυρᾶς κληδόνος λέγει μαθών*. Hdt. 9, 101: *ὡς μέντοι ἡ κληδὼν αὕτη σφι ἐσέπτατο*. — Aesch. Ch. 505: *παῖδες γὰρ ἀνδρὶ κληδόνες σωτήριοι θανόντι*. Soph. Oed. Kol. 258: *τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνος καλῆς μάτην ῥεούσης ὠφέλημα γίγνεται;* — Aesch. Eum. 397: *πρόσωθεν ἐξήκουσα κληδόνος βοὴν ἀπὸ Σκαμάνδρου*. Agam. 228: *λιτὰς δὲ καὶ κληδόνας πατρῴους παρ' οὐδὲν ... ἔθεντο*.

Vergleich mit Bildungen wie *ἀλγηδόν-* ‚Schmerzgefühl' (Soph. Oed. Kol. 514; Hdt. 5, 18; zu *ἀλγέειν* ‚Schmerz empfinden' Il. 2, 269; 8, 85; 12, 206) oder *μεληδόν-* ‚Sorge' (Simonid. Bruchst. 39, 1; Ap. Rh. 3, 811; Anth. 5, 293, 3; zu *μέλει* ‚es macht Sorge' Il. 2, 338; 6, 441; 450, mit dem Futur *μελήσει* Il. 5, 430; 6, 492; 10, 282) macht sehr wahrscheinlich, dass ein altes **κλεϝέειν* ‚hören lassen' (?) die nächste Grundlage bildete, das vielleicht genau übereinstimmte mit dem altindischen Causativ *çrâvájati* oder *çravájati* ‚er lässt hören, er verkündet, er macht berühmt' (RV. 8, 52, 12: *çrâvájâ vâ'cam* ‚lass hören die Stimme'; RV. 7, 62, 5: *â' nas ǵánai çravajatam* ‚macht uns berühmt im Volk'), das von *çru* ‚hören' (*çrudhî'* ‚höre' RV. 1, 2, 1; 1, 10, 9; 1, 142, 13) = *κλυ-* (siehe Seite 462) ausging.

κλεπ-: κλέπτειν (aus **κλέπjειν*) ‚stehlen'; ‚betrügen'.

Il. 5, 268: *τῆς γενεῆς* (nämlich *ἵππους*) *ἔκλεψε ϝάναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης*. Il. 24, 24: *τὸν δὲ* (nämlich *Ἕκτορα*) ... *κλέψαι δ' ὀτρύνεσκον ἐΰσκοπον Ἀργειφόντην*. — Il. 14, 217: *ὀαριστὺς πάρφασις, ἥ τ' ἔκλεψε νόϝον πύκα περ φρονεόντων*. Il. 1, 132: *μὴ δ' οὕτως ... κλέπτε νόϝῳ*. — Dazu: ἐπί-κλοπο-ς ‚Betrüger'; Od. 11, 364: *ὦ Ὀδυσεῦ, τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐϝίσκομεν εἰσορόοντες ἠπεροπῆϝά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον*. Od. 13, 291: *κερδαλέος κ' εἴη καὶ ἐπίκλοπος ὅς σε παρέλθοι ἐν πάντεσσι δόλοισι*. — κλώπ- (*κλώψ*) ‚Dieb'; Hdt. 1, 41: *μή τινες κατ' ὁδὸν κλῶπες κακοῦργοι ἐπὶ δηλήσι φανέωσι ὑμῖν*. Eur. Rhes. 645: *ἐχθρῶν τις ἡμῖν χρίμπτεται στρατεύματι, ἢ κλῶπες ἄνδρες ἢ κατάσκοποί τινες*.

Lat. *clepere* ‚stehlen'; Plaut. Pseud. 138: *ubi data occâsiôst, rape, clepe, tenê*; Truc. 272: *qvia clepis tibi armillâs*.

Goth. *hlifan* ‚stehlen'; Matth. 6, 19: *tharei thiubôs ufgraband jah hlifand*; Ephes. 4, 28: *saei hlêfi, thanaseiths ni hlifai*.

Altpreuss. *au-klipts* ‚verborgen' (Fick 1[4], 395).

Armen. *koghoptel* ‚stehlen, rauben' (Parsadan).

κλέτας- ‚Berg'.

Lykophr. 703: *λιπὼν δὲ Ληθαιῶνος ὑψηλὸν κλέτας.* Agath. (in Anth. 9, 665, 1): *εἶξον ἐμοὶ Δάφνης ἱερὸν κλέτας, ἔκτοθι πόντου κείμενον, ἀγραύλου κάλλος ἐρημοσύνης.*

Dunkler Herkunft. Ob man möglicher Weise an Zusammenhang mit ahd. *halda* ‚Bergabhang', nhd. *Halde,* denken darf? Das Suffix wie in *βρέτας-* ‚Götterbild' (Aesch. Eum. 80; 242; 409), *κέρας-* ‚Horn' (Seite 361) und sonst oft.

κλεμμύ-ς ‚Schildkröte'.

Antonin. liberal. 32: *Ἀπόλλων . . . ἐγένετο πρῶτα μὲν κλεμμύς. ἐπεὶ δ' ἡ Δρυόπη γελῶτα μετὰ τῶν νυμφῶν καὶ παίγνιον ἐποιήσατο τὴν κλεμμὺν καὶ αὐτὴν ἐνέθετο εἰς τοὺς κόλπους, μεταβαλὼν ἀντὶ τῆς κλεμμύος ἐγένετο δράκων.* Hesych führt auf: *κλεμμύς· χελώνη.*

Benfey (2, 308) vergleicht sehr ansprechend altind. *kûrmá-s* ‚Schildkröte' (AV.; Mhh.). Der Suffixform nach vergleicht sich wohl *χλαμύδ-* ‚Mantel' (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4) zunächst.

κλοτοπεύειν, von ungewisser Bedeutung, etwa ‚schwatzen'.

Nur Il. 19, 149: *νῦν δὲ μνησώμεθα χάρμης αἶψα μάλ'· οὐ γὰρ χρὴ κλοτοπευέμεν ἐνθάδ' ἐόντας οὐδὲ διατρίβειν.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *kart-* ‚spinnen: *kṛṇátti* ‚er spinnt' (RV. 1, 130, 10: *púmân ainam tanutai úd kṛṇatti púmân* ‚ein Mann spinnt es auf, ein Mann spinnt es fort', nämlich das als Gewebe gedachte Opfer) gedacht werden darf? Das zunächst sich ergebende **κλοτοπεύ-* würde bedeuten können ‚der sich mit **κλοτοπ-* beschäftigt', in letzterem aber könnte ein suffixales *οπ,* etwa wie in *κόλλοπ-* ‚Wirbel an der Lyra' (Seite 437) enthalten sein.

κλόνο-ς ‚heftige Bewegung, Getümmel'.

Il. 16, 331: *Αἴϝας δὲ Κλεόβουλον Ὀϝιλιάδης ἐπορούσας ζωὸν ἕλεν, βλαφθέντα κατὰ κλόνον.* Il. 16, 713: *δίζε γὰρ ἠϝὲ μάχοιτο κατὰ κλόνον αὖτις ἐλάσσας.* Il. 16, 729: *Ἀπόλλων δύσεθ' ὅμιλον ἰών, ἐν δὲ κλόνον Ἀργεΐοισιν ἧκε κακόν.* Il. 5, 167 = 20, 319: *βῆ δ' ἴμεν ἄν τε μάχην καὶ ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων.*

Als Suffix löst sich *νο* ab, ganz wie zum Beispiel im Gottesnamen *Κρόνο-ς* (Seite 402). Verbale Grundlage aber ist möglicher Weise dieselbe wie in *κυλίνδειν* ‚wälzen, rollen' (Seite 446).

κλόνι-ς ‚Steissbein'.

Antimach. (bei Pollux 2, 178, der bei der Anführung bemerkt: *τὴν δὲ ῥάχιν ἔνιοι τῶν ποιητῶν ὠνόμασαν κλόνιν, ὥσπερ Ἀντίμαχος*): *ὡς εἴτε κλόνιος τεθορυίης σφονδυλίων ἔξ.*

Lat. *clûni-s* ‚Hinterbacke'; Hor. sat. 1, 2, 89: *pulchrae clûnês* (eines Pferdes); Juv. 11, 164: *forsitan exspectês, ut . . . ad terram tremulô descendant clûne puellae.*

Altn. *hlaun* ‚der Hintere'.

Lit. *szlaunì-s* ‚Hüfte, Oberschenkel'.

Altind. *çrúṇi-s* ‚Hinterbacke, Hüfte'; RV. 10, 163, 4: *jákshmam çráuṇibhjâm bhâ'sadât bhánsasas ví vṛhâmi tai* ‚Krankheit vertreibe ich dir von den beiden Hüften, vom Hintern, vom Zeugungsgliede'.

Altostpers. *çraoni-* ‚Hüfte'.

Wurde wegen des verlorenen *υ*-Lautes (*κλόνι-* aus **κλουνι-*) schon unter *κήλη* ‚Geschwulst, Bruch' (Seite 441) erwähnt. Als Suffix löst sich *νι* ab, wie es sonst zum Beispiel noch in *σπάνι-ς* ‚Mangel' (Soph. Kön. Oed. 1461; Oed. Kol. 506; Hdt. 5, 58) enthalten ist.

κλη- ‚rufen, nennen', Nebenform von *καλέειν*, die, verbal lebendig nur im Perfect (*κέκληκε* Theogn. 1229; Ar. Plut. 260; *κέκληται* Il. 10, 259; 11, 758; *κέκληνται* Pind. Ol. 7, 76), im passiven Aorist (*ἐκλήθην* Soph. Kön. Oed. 1359; *κληθείς* Soph. Aias 290) und im reduplicirten Präsens *κι-κλή-σκειν* (Il. 2, 404; 9, 11; 11, 606), auch mehreren Nominalbildungen zu Grunde liegt, so: *κλητό-ς* ‚gerufen, erlesen, erwünscht' (Il. 9, 165: *ἀλλ' ἄγετε, κλητοὺς ὀτρύνομεν.* Od. 17, 386: *οὗτοι γὰρ κλητοί γε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν*); — *ἔκ-κλητο-ς* ‚herausgerufen, ausgewählt'; Eur. Or. 612: *μολὼν γὰρ εἰς ἔκκλητον Ἀργείων ὄχλον* (dazu: *ἐκκλησίᾱ* ‚Volksversammlung', eigentlich ‚die Herausrufung, Auswahl'; Thuk. 1, 139: *ποιήσαντες ἐκκλησίαν οἱ Ἀθηναῖοι γνώμας σφίσιν αὐτοῖς προυτίθεσαν.* 8, 97: *ἐκκλησίαν ξυνέλεγον*); — *ἐπί-κλησι-ς* ‚Beiname' (Il. 7, 138: *Ἀρηι-θόϝου, τὸν ἐπίκλησιν κορυνήτην ἄνδρες κίκλησκον*).

Dazu lat. *clâmâre* (ging zunächst von einem weiblichgeschlechtigen **clâmâ-* aus, das gebildet wurde wie *fâmâ-* ‚Sage, Gerede' Enn. ann. 426) ‚laut rufen'; Plaut. mil. 823: *nam eô* (d. i. *nâsô*) *magnum clâmat* (‚er schnarcht); Ter. Andr. 491: *illîs qvae sunt intus clâmat dê viâ*; — *clâmôr-* ‚lautes Rufen, Geschrei'; Plaut. Pseud. 556: *clâmôre magnô et multum flâgitâbere.*

κληΐδ- (*κληΐς*), alt *κληϝΐδ-* (*κληϝΐς*), dafür später mit Vocalzusammendrängung *κλήδ-* (*κλής* Aesch. Bruchst. 316; Soph. Oed. Kol. 1052; *κλῇδα* Eur. Med. 661; *κλῃδος* Soph. Trach. 1055; *κλῇδας* Aesch. Eum. 827; Eur. Med. 1314; Ar. Thesm. 976), noch jüngere Form *κλείδ-* (*κλεῖδα* Anth. 6, 306, 2; daneben *κλεῖν* Plut. mor. 177, F; *κλειδός* Plut. mor. 177, F; *κλεῖδες* Arist. Thierk. 3, 59; *κλεῖδας* Arist. Thierk. 3, 22; 36; daneben *κλεῖς* 3, 29) ‚Schlüssel', ‚Thürriegel', ‚Haken an der Spange'; ‚Ruderpflock'; ‚Schlüsselbein'; ‚Meerenge' (Eur. Med. 212). Daneben dialektisch *κλᾱΐδ-* (*κλᾱΐδας* Pindar. Pyth. 8, 4; *κλᾱΐδες* Pyth. 9, 39) und *κλᾴξ* (Theokr. 15, 33).

Il. 6, 89: *οἴξασα κληϝῖδι θύρας ἱεροῖο δόμοιο.* Od. 21, 6: *εἵλετο δὲ κληϝῖδ' ἐυκαμπέα χειρὶ παχείῃ καλὴν χαλκείην· κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν.* Od. 21, 47: *ἱμάντα θοϝῶς ἀπέλυσε κορώνης, ἐν δὲ κληϝῖδ' ἧκε, θυρῶν δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆϝας ἄντα τιτυσκομένη.* — Il. 12, 456: *δοιοὶ δ' ἔντοσθεν ὀχῆϝες εἶχον ἐπημοιβοί, μία δὲ κληϝὶς ἐπαρήρει.* Il. 14, 168: *πυκινὰς δὲ θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν κληϝῖδι κρυπτῇ.* Il. 24, 455: *τρεῖς δ' ἀναοίγεσκον μεγάλην κληϝῖδα θυράων.* Od. 1, 442: *θύρην δ' ἐπέρυσσε*

κορώνη ἀργυρέῃ, ἐπὶ δὲ κληϝῖδ' ἐτάνυσσεν ἱμάντι. — Od. 18, 294: *πε-ρόναι . . . κληϝῖσιν ἐυγνάμπτοισ' ἀραρυῖαι.* — Il. 16, 170: *ἐν δὲ ϝεκάστῃ* (nämlich *νηϝί*) *πεντήκοντ' ἔσαν ἄνδρες ἐπὶ κληϝῖσιν ἑταῖροι.* Od. 2, 419 = 4, 579: *ἀν δὲ καὶ αὐτοὶ βάντες ἐπὶ κληϝῖσι καθῖζον.* Od. 8, 37: *δη-σάμενοι δ' εὖ πάντες ἐπὶ κληϝῖσιν ἐρετμὰ ἔκβητε.* Od. 12, 215: *κώπῃσιν ἁλὸς ϝρηγμῖνα βαθεῖαν τύπτετε κληϝίδεσσιν ἐφήμενοι.* — Il, 5, 146: *τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληϝῖδα παρ' ὦμον πλῆξε.* Il. 8, 325: *τὸν δὲ . . . παρ' ὦμον, ὅθι κληϝὶς ἀπεϝέργει αὐχένα τε στῆθός τε.* Il. 22, 324: *φαίνετο δ'* (nämlich *χρώς*), *ᾗ κληϝῖδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσιν, λαυ-κανίην.* — Eur. Med. 212: *ἅ νυν ἔβασεν . . . δι' ἅλα νύχιον ἐφ' ἁλμυρὰν πόντου κλῇδ' ἀπέραντον.*

Lat. *clâvi-s* ‚Schlüssel'; Plaut. Cist. 112: *accipiâs clâvîs*; Most. 425: *clâvim cedo atqve abî intrô atqve occlûde ostium.*

Altir. *clú* ‚Nagel' (Wind.-Curt. 150).

Altslav. *ključĭ* ‚Haken, Schlüssel'.

Wahrscheinlich gehört das ϝ auch zum suffixalen Theile des Wortes. Im dorischen *κλᾷξ* (aus **κλᾱϝίκ-ς*) zeigt sich ein suffixale Guttural an Stelle des sonst suffixalen *δ*, das der lateinischen Form *clâvi-* aber fehlt. Die altslavische Form enthält in ihrem *č* auch ein neues suffixales Element.

κληίζειν oder auch schon früh mit Vocalzusammendrängung *κλῄζειν* ‚prei-sen', ‚nennen'; alt wahrscheinlich *κληϝίζειν*. Bei Pindar (Ol. 1, 110) im Futur *κλεΐξειν*.

Hom. hymn. 31, 18: *ἐκ σέο δ' ἀρξάμενος κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων.* Aesch. Ag. 631: *πότερα γὰρ αὐτοῦ ζῶντος ἢ τεθνηκότος φάτις πρὸς ἄλλων ναυτίλων ἐκλῄζετο.* Soph. Bruchst. 377, 1: *Ἀσία μὲν ἡ σύμ-πασα κλῄζεται.* Kön. Oed. 48: *ὡς σὲ νῦν μὲν ἥδε γῆ σωτῆρα κλῄζει τῆς πάρος προθυμίας.* Xen. Kyr. 1, 2, 1: *οἱ δὲ Περσεῖδαι ἀπὸ Περσέως κληίζονται.* Ap. Rh. 4, 616: *καὶ τὰ μὲν ὡς κείνοισι μετ' ἀνδράσι κεκ-λήισται.*

Schliesst sich eng an *κλέειν*, alt wahrscheinlich *κλέϝειν* ‚preisen' (Seite 450). Als zunächst zu Grunde liegende Nominalform ist ein **κληϝιδ-* zu folgern, mit der selben inneren Vocaldehnung, wie sie zum Beispiel im nah zugehörigen altind. *çrâvájati* ‚er lässt hören' (RV. 8, 85, 12: *çrâvájâ vấcam* ‚lass hören die Stimme'), der Causativform zu *çru* ‚hören' (siehe Seite 462), entgegentritt.

κληδόν- (*κληδών*) ‚Vorbedeutung', ‚Ruf, Gerücht, Ruhm', siehe unter *κλεη-δόν-* (Seite 450).

κλήθρη ‚Erle'.

Od. 5, 64: *ὕλη δὲ σπέος ἀμφὶ πεφύκει τηλεθόωσα, κλήθρη τ' αἴγειρός τε καὶ εὐώδης κυπάρισσος.* Od. 5, 239: *νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει, κλήθρη τ' αἴγειρός τ' ἐλάτη τ' ἔεν οὐρανομήκης.* Theophr. Pflanz. 3, 14, 3: *μονογενὲς δὲ καὶ ἡ κλήθρα· φύσει δὲ καὶ ὀρθοφυές, ξυλὸν δ' ἔχον μαλακὸν καὶ ἐντεριώνην μαλακὴν ὥστε δι' ὅλου κοιλαίνεσθαι τὰς λεπτὰς ῥάβδους· φύλλον δ' ὅμοιον ἀπίῳ, πλὴν μεῖζον καὶ ἰνωδέστερον·

τραχύφλοιον δὲ καὶ ὁ φλοιὸς ἔσωθεν ἐρυθρός, δι' ὃ καὶ βάπτει τὰ δέρματα . . . . φύεται δὲ ἐν τοῖς ἐφύδροις ἀλλόθι δ' οὐδαμοῦ.

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich *θρη* abzulösen, wie es zum Beispiel enthalten ist in *ἀπο-βάθρη* ‚Anlegebrücke' (Hdt. 9, 98; Thuk. 4, 12), *κρεμάθρᾱ* ‚Hängematte, Hängekorb' (Ar. Wolk. 218), *ἀλινδήθρᾱ* ‚Tummelplatz' (Ar. Frösche 904), *κολυμβήθρᾱ* ‚Badeplatz' (Alexis bei Athen. 1, 18, C; Plat. Staat 5, 453, D). Möglicher Weise aber ist auch nur *ρη* suffixal, wie zum Beispiel in *αἴθρη* ‚reine Luft, Heitere' (Seite 91).

κλῆματ- (*κλῆμα*) ‚Zweig', insbesondere ‚abgeschnittener oder abgebrochener Zweig'.

Ar. Ekkl. 1031: *κλήμαθ' ὑπόθου συγκλάσασα τέτταρα.* Xen. Oek. 19, 8: *σὺ οὖν βουλόμενος ὡς τάχιστα φῦναι αὐτὰ πότερον ὑποβαλὼν ἂν τῆς γῆς τῆς εἰργασμένης οἴει τὸν βλαστὸν τοῦ κλήματος* (‚des Setzlings') *θᾶττον χωρεῖν διὰ τῆς μαλακῆς ἢ διὰ τῆς ἀργοῦ εἰς τὸ σκληρόν;* Plat. Staat 1, 353, A: *μαχαίρᾳ ἂν ἀμπέλου κλῆμα ἀποτέμοις καὶ σμίλῃ καὶ ἄλλοις πολλοῖς.* Arist. Thierk. 5, 90: *ἡ δὲ σηπία πρὸς τὴν γῆν ἐκτίκτει περὶ τὰ φυκία καὶ τὰ καλαμώδη, κἄν τι ᾖ τοιοῦτον ἐκβεβλημένον, οἷον ὕλη, κλήματα ἢ λίθοι· καὶ οἱ ἁλιεῖς δὲ κλήματα τιθέασιν ἐπίτηδες· καὶ πρὸς ταῦτα ἐκτίκτει.*

Gehört offenbar zu *κλας-* ‚abbrechen' (Seite 449) und bedeutet ursprünglich ‚das Abgebrochene'. Der Bildung nach ist *λῆματ-* ‚Wille, Begehren' (Pind. Pyth. 3, 25; 8, 45; Aesch. Sieben 448; 616) unmittelbar zu vergleichen, das von *λας-* ‚wollen' (*λῶ* ‚ich will' Ar. Lys. 981, aus **λάσω*, zu altind. *lash-*: *láshati* oder *láshjati* ‚er begehrt' Mbh.) ausging.

κλῆρος- ‚Loos', (‚Zugeloostes' =) ‚Erbgut, Grundstück'; dorisch *κλᾶρο-ς* (Pind. Ol. 13, 62; Pyth. 4, 190; Nem. 6, 71).

Il. 3, 316: *κλήρους ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλον ἑλόντες.* Il. 16, 325: *Πάριος δὲ θοϝῶς ἐκ κλῆρος ὄρουσεν.* Il. 7, 175: *οἳ δὲ κλῆρον ἐσημήναντο ϝέκαστος, ἐν δ' ἔβαλον κυνέῃ.* Il. 7, 189: *γνῶ δὲ κλήρου σῆμα ϝιδών.* Il. 23, 352 und 353: *ἐν δὲ κλήρους ἐβάλοντο· πάλλ' Ἀχιλεύς, ἐκ δὲ κλῆρος θόρε . . Ἀντιλόχου.* — Il. 15, 498: *τεθνάτω . . . ἀλλ' ἄλοχός τε σάη καὶ παῖδες ὀπίσσω, καὶ ϝοῖκος καὶ κλῆρος ἀκήρατος.* Od. 14, 64: *ὅς κεν . . . κτῆσιν ὄπασσεν . . . ϝοῖκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα.* Hdt. 1, 76: *ἐστρατοπεδεύετο φθείρων τῶν Συρίων τοὺς κλήρους.*

Als Suffix löst sich *ρο* ab, wie zum Beispiel auch in *λῆρο-ς* ‚Geschwätz' (Ar. Plut. 23, 517; Plat. Prot. 347, D) oder in den adjectivischen *σκληρό-ς* ‚trocken, hart' (Pind. Ol. 7, 29; Aesch. Pers. 319) und *καῦρο-ς* ‚schlecht' (Seite 385). So ergiebt sich als Verbalgrundform wohl *κλη-* oder *καλ-*, das aber nicht weiter verständlich ist.

κλῆρο-ς, ein den Bienenstöcken schädliches Insect.

Arist. Thierk. 8, 154: *ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τό τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιοῦν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κλῆρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν· ὃς ἐν-*

τίκτει ἐν τῷ κηρίῳ ὅμοιον ἑαυτῷ οἷον ἀράχνιον, καὶ νοσεῖν ποιεῖ τὸ σμῆνος.

Dunkler Herkunft. Dem Vorausgehenden wohl nur zufällig äusserlich gleich.

κλωγ- : *κλώζειν* (aus **κλώjειν*) ‚krächzen'; ‚mit der Zunge schnalzen' (als Zeichen des Missfallens).

Pollux 5, 89: *εἴποις δ' ἂν . . . κολοιοὺς κλώζειν ἢ κολοιᾶν.* — Dem. 21, 226: *ὑμῶν οἱ θεώμενοι τοῖς Διονυσίοις εἰσιόντ' εἰς τὸ θέατρον τοῦτον ἐσυρίττετε καὶ ἐκλώζετε, καὶ πάντα, ἃ μίσους ἐστὶ σημεῖα, ἐποιεῖτε.* Alkiphr. 3, 71: *ἐπίσειε τούς κρότους, ἵνα . . . μὴ λάβῃ χώραν τὰ ἀστικὰ μειράκια κλώζειν ἢ συρίττειν.*

Wird nah zusammenhängen mit *κλαγ-* ‚die Stimme erheben, klingen' (Seite 448).

κλωβό-ς ‚Vogelbauer'.

Antipatr. (in Anth. 6, 109, 3): *τὰς νευροτενεῖς παγίδας, κλωβούς τ' ἀμφίρρωγας . . . σοί, Πὰν . . . γέρας θέτο παῖς Νεολᾴδα.*

Dunkler Herkunft.

κλώθ-ειν ‚spinnen'.

Hdt. 5, 12: *τὴν ἀδελφεὴν . . . ἔπεμπον . . . κλώθουσαν λίνον* (in gleicher Bedeutung heisst sie etwas später *στρέφουσα τὸν ἄτρακτον*). Il. 24, 525: *ἐπ-εκλώσαντο* (‚sie spannen zu' d. i. ‚sie theilten zu, verliehen') *θεοὶ δϝειλοῖσι βροτοῖσιν, ζώεμεν ἀχνυμένοισι.* Od. 3, 208: *οὔ μοι τοιοῦτον ἐπ-έκλωσαν θεοὶ ὄλβον.* Od. 8, 579: *θεοὶ . . . ἐπ-εκλώσαντο δ' ὄλεθρον ἀνθρώποισι.*

In den verwandten Sprachen scheint sich die entsprechende Verbalform nicht zu finden. Altindisches *grath* : *grathnâti* ‚er knüpft, er verbindet' (RV. 9, 97, 18: *granthím ná ví sja grathitám* ‚gleichsam einen geknüpften Knoten löse auf'), das von manchen hierhergezogen ist, weicht in der Bedeutung weit ab.

κλών- ‚Zweig'.

Eur. El. 324: *οὐδὲ κλῶνα μυρσίνης ἔλαβε.* Ion 423: *δαφνηφόρους λαβοῦσα κλῶνας.* Xen. Jagd 10, 7: *ἀντηρίδας ἔνδοθεν ἑκατέρωθεν ὑφιστάντα κλῶνας.* Plat. Prot. 334, B: *ἡ κόπρος . . . εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν.* Antiphil. (in Anth. 9, 71, 1): *κλῶνες ἀπηόριοι ταναῆς δρυός . . . ἐμὲ . . . ῥύσασθε, ἀκτίνων ἠελίου φυγάδα.* Theophr. Pflanz. 1, 1, 8: *τῆς δ' ἐλάτης οἱ κλῶνες κατ' ἀλλήλους ἑκατέρωθεν· τῶν δὲ καὶ ὁ ὄζοι δι' ἴσου τε καὶ κατ' ἀριθμὸν ἴσοι καθάπερ τῶν τριόζων.*

Steht wahrscheinlich in engstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden *κλῆματ-* (Seite 455), so dass also das selbe *ων*, wie zum Beispiel in *ἀγών-* ‚Wettkampf' (1, Seite 116) sich als Suffix ablösen würde.

κλῶμακ- (*κλῶμαξ*) ‚Fels'.

Lykophr. 653: *ἁρπυιογούνων κλώμακάς τ' ἀηδόνων πλαγχθέντας.* — Dazu: *κλωμακόϝεντ-* ‚mit Felsen versehen'; Il. 2, 729: *οἳ δ' εἶχον . . . Ἰθώμην κλωμακόϝεσσαν.*

Hängt möglicher Weise zusammen mit goth. *hallu-s* ‚Fels‘ (Röm. 9, 33: *galagja in Siôn . . . hallu gamarzeinais*), die Suffixform ist dieselbe wie zum Beispiel in *ἑρμακ-* ‚Klippe, Steinhaufen‘ (1, Seite 463) und in *κλῖμακ-* ‚Leiter‘ (Od. 1, 330; 10, 558; 21, 5).

κλι- ‚sich anlehnen, sich auf die Seite neigen, sich niederlegen‘, in activen Formen causal ‚anlehnen, auf die Seite neigen, biegen, wenden‘, mit Perfectformen wie *κέκλικας* (Anth. 12, 213, 1), *κεκλικότων* (Polyb. 30, 10, 2), *κέκλιται* (Il. 6, 78; Od. 6, 308), *κεκλιμένος* (Il. 5, 709; 11, 371; 21, 549) und passivaoristischen wie *κλίθη* (Od. 19, 470), *κλιθῆναι* (Od. 1, 366; 18, 213), bildet präsentisches *κλίνειν* (*κλίνησι* Il. 19, 223; *κλίνων* Il. 23, 171; wahrscheinlich aus **κλίνјειν*) aus einem durch ursprünglich präsentischen Nasal erweiterten Stamm, aus dem dann weiter aber auch wieder futurische Formen wie *ἐγκατα-κλινοῦντα* (Ar. Plut. 621) und aoristische wie *ἔκλῖναν* (Il. 5, 37; 8, 435), auch passivaoristische wie *ἐκλίνθη* (Il. 6, 468; 7, 254; 13, 543) hervorgingen.

Od. 17, 340: *κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῳ.* Il. 11, 371: *στήλῃ κεκλιμένος.* Il. 5, 356: *ἠϜέρι δ' ἔγχος ἐκέκλιτο καὶ ταχέϜ' ἵππω.* Od. 4, 608: *νήσων . . . αἵ θ' ἁλὶ κεκλίαται.* Il. 5, 709: *ὅς ῥ' ἐν Ὕλῃ ναίεσκε . . . λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι.* Il. 16, 68: *οἳ δὲ Ϝρηγμῖνι θαλάσσης κεκλίαται . . . Ἀργέιοι.* Od. 19, 470: *χαλκός* (d. i. *λέβης*), *ἂψ ἑτέρωσε κλίθη.* Il. 10, 350: *παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην.* Il. 10, 472: *ἔντεα δέ σφιν καλὰ παρ' αὐτοῖσιν χθονὶ κέκλιτο.* Il. 23, 232: *ΠηλεϜίδης δ' ἀπὸ πυρκαϜιῆς ἑτέρωσε λιασθεὶς κλίνθη κεκμηώς.* — Il. 11, 593 = 13, 488: *ἔστησαν, σάκε' ὤμοισιν κλίναντες.* Il. 8, 435: *ἅρματα δ' ἔκλιναν πρὸς ἐνώπια.* Il. 3, 427: *ὄσσε πάλιν κλίνασα.* Il. 19, 223: *ἐπὴν κλίνησι τάλαντα Ζεύς.* Il. 14, 510: *ἔκλινε μάχην κλυτὸς εἰνοσίγαιος.* Il. 5, 37: *Τρῶας δ' ἔκλιναν* (‚trieben in die Flucht‘) *ΔαναϜοί.* — Dazu *κλίνη* ‚Lager, Bett‘; Hdt. 9, 16: *σφέων οὐ χωρὶς ἑκατέρους κλῖναι* (‚sich niederlegen lassen‘), *ἀλλὰ Πέρσην τε καὶ Θηβαῖον ἐν κλίνῃ ἑκάστῃ.* Eur. Hek. 11, 50: *ἵζω δὲ κλίνης ἐν μέσῳ κάμψας γόνυ.* Ar. Plut. 527: *ἔτι δ' οὐχ ἕξεις οὔτ' ἐν κλίνῃ καταδαρθεῖν.* — *κλῖτύ-ς* ‚Hügel‘ (siehe Seite 458); — *κλισμό-ς* ‚Lehnsessel‘ (siehe Seite 459); — *κλισίη* ‚Lagerhütte‘ (siehe Seite 458).

Lat. *client-* (‚sich anlehnend‘ =) ‚Anhänger‘ (siehe LM. bei Bezzenb. 5, 176—183); Plaut. Men. 573: *clientês sibi omnês volunt esse multôs.* — Dazu *clînâto-s* ‚geneigt, gesenkt‘; Cic. Arat. 53 (287): *clînâta est ungula . . . eqvî*; 86 (327): *Sagitta . . . clînâta magis paulô est Aqvilônis ad aurâs*; — *re-clîni-s* ‚zurückgelehnt‘; Ov. met. 10, 558: *inqve sinû juvenis positâ cervîce reclînis;* — *reclînâre* ‚anlehnen‘; Verg. Aen. 12, 130: *scûta reclînant;* — *dê-clînâre* ‚abbiegen, ablenken‘; Plaut. Aul. 711: *ego dêclînâvî paululum mê extrâ viam;* — *clîvo-s* ‚Abhang, Hügel‘; Plaut. Asin. 708: *jam calcârî qvadrupedô agitâbo advorsum clîvom.*

Dazu altir. *clóin* ‚uneben‘ (Zeuss. Eb. 31); — *clé* ‚link‘ (Zeuss.-Eb. 57).

Ahd. *hlinên,* ags. *hlinian* ‚sich anlehnen‘; — nhd. *lehnen.* — Dazu:

goth. *hlei-duman-* ‚link', eigentlich ‚zur Seite geneigt'; Matth. 6, 3: *ni viti hleidumei theina hva taujith taihsvô theina;* — *hlaina-* (oder *hlaini-?*) ‚Hügel' (Luk. 3, 5); — *hlaiva-* ‚Grabhügel, Grab' (Matth. 27, 60; 64; 66; Mk. 6, 29).

Lit. *szliêti* ‚anlehnen'.

Armen. *linim* ‚ich werde' (Bugge Beitr. S. 7).

Altind. *çri-* : *çrájatai* oder *çrâ'jatai* ‚er lehnt sich an, haftet an, befindet sich an'; RV. 8, 88: *çrá'jantai iva sû'riam* ‚sie wenden sich wie zur Sonne'; *çritá-* ‚gerichtet worauf'; RV. 5, 11, 3: *dhûmás tai kaitús abhavat diví çritás* ‚der Rauch, deine Fahne war zum Himmel gerichtet'; *â'-çrita-* ‚an jemand sich anlehnend, Schutz bei jemandem suchend, jemandem untergeben' (Mbh.).

Altostpers. *çri-* ‚sich wohin wenden, gehen'.

κλῑτύ-ς ‚Abhang, Hügel'.

Bei Homer zweimal. Il. 16, 390: *ποταμοὶ πλήθουσι ῥέϜοντες, πολλὰς δὲ κλιτῦς τότ' ἀποτμήγουσι χαράδραι.* Od. 5, 470: *εἰ δέ κεν ἐς κλιτὺν ἀναβὰς καὶ δάσκιον ὕλην.* Soph. Ant. 1145: *μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν ὑπὲρ κλιτύν.*

Gehört zum Vorausgehenden. In Bezug auf die Bedeutungsentwicklung sind die dort schon genannten lat. *clîvo-s* ‚Abhang, Hügel' (Plaut. Asin. 708), goth. *hlaina-* ‚Hügel' (Luk. 3, 5) und *hlaiva-* ‚Grabhügel, Grab' (Matth. 27, 60; 64; 66; Mk. 6, 29), mit denen Bugge (Beitr. S. 1) auch armen. *learn* ‚Berg' zusammen stellt, unmittelbar zu vergleichen. — Das Suffix wie in *δαιτύ-ς* ‚Mahlzeit' (Il. 22, 496), *βρωτύ-ς* ‚das Essen' (Il. 19, 205; Od. 18, 407), *μνηστύ-ς* ‚das Werben' (Od. 2, 199; 16, 294), *γραπτύ-ς* ‚das Ritzen' (Od. 24, 229).

κλῑ́βανο-ς ‚Ofen'.

Hdt. 2, 92: *οἳ δὲ ἂν καὶ κάρτα βούλωνται χρηστῇ τῇ βύβλῳ χρᾶσθαι, ἐν κλιβάνῳ διαφανέι πνίξαντες οὕτω τράγουσι.*

Dialektische Nebenform von *κρῑ́βανο-ς* (Seite 410).

κλισίη ‚Lagerhütte'; ‚Lehnstuhl'; ‚Lager, Bett'.

Il. 1, 306: *ΠηλεϜίδης μὲν ἐπὶ κλισίας καὶ νῆϜας ἐϜίσας ἤιε.* Il. 9, 663: *Ἀχιλλεὺς εὗδε μυχῷ κλισίης ἐυπήκτου.* Il. 24, 448: *κλισίην ΠηληϜιάδα' ἀφίκοντο ὑψηλήν, τὴν Μυρμιδόνες ποίϜησαν ἄνακτι δόρϜ' ἐλάτης κέρσαντες.* Od. 16, 159: *(Ἀθήνη) στῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης.* Od. 14, 48: *ὣς Ϝειπὼν κλισίηνδ' ἡγήσατο δῖος ὑφορβός.* — Od. 4, 123: *τῇ δ' ἄρ' ἅμ' Ἀδρήστη κλισίην* (Vers 136 heisst es in Bezug darauf: *ἕζετο δ' ἐν κλισμῷ*) *ἐύτυκτον ἔθηκεν.* Od. 19, 55: *τῇ παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν, ἔνθ' ἄρ ἐφῖζεν.* Pind. Pyth. 4, 133: *αἶψα δ' ἀπὸ κλισιᾶν ὦρτο σὺν κείνοισι.* — Polemon (bei Athen. 11, 474, D): *πεποίηκεν . . . τὰς δὲ κλισίας ἐλατίνας χαμᾶζε ποικίλοις στρώμασι κεκοσμημένας.* Plut. mor. 148, F: *προσμεῖναι δεηθεὶς τῷ δείπνῳ, ἐλθόντι δὲ νέμων κλισίαν ἄτιμον.* Eur. Alk. 994: *γενναιοτάταν δὲ πασᾶν ἐζεύξω κλισίαις ἄκοιτιν.* Iph. Taur. 857: *ἀνυμέναιος . . . Ἀχιλλέως εἰς κλισίαν λέκτρων δόλι' ὅτ' ἀγόμαν.*

Gehört zu κλι- ‚sich anlehnen, sich niederlegen' (Seite 457), und zwar beruht es zunächst auf einem daraus gebildeten participiellen *κλιτό- ‚der sich niedergelegt hat, liegend' (= altind. *çritá-* ‚worauf gerichtet, sich stützend' RV. 1, 75, 3; 1, 125, 5; 1, 194, 11), aus dem es mittels des Suffixes *ιη* (*ιᾱ*) in ganz der selben Weise weitergebildet wurde, wie zum Beispiel *ἀκρισίᾱ* ‚Verwirrung' (Xen. Hell. 7, 5, 27) aus *ἄκριτο-ς* ‚ungesondert, durch einander gewirrt' (Il. 2, 796; Od. 8, 505; Plat. Gorg. 465, D).

κλισμό-ς ‚Lehnsessel'.

Il. 8, 436: *αὐταὶ δὲ χρυσοῖσιν ἐπὶ κλισμοῖσι καθῖζον.* Od. 1, 132: *πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον ἔκτοθεν ἄλλων μνηστήρων.* Od. 1, 145 = 3, 389: *οἳ μὲν ἔπειτα ἑξείης ἕζοντο κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε.* Od. 4, 136: *ἕζετο δ ἐν κλισμῷ, ὑπὸ δὲ θρῆνυς ποσὶν ἦεν.*

Gebildet wie zum Beispiel *δεσμός* ‚Band, Fessel' (Il. 5, 391; Od. 12, 54) und *θεσμό-ς* ‚Satzung, Brauch' (Od. 23, 296; Hom. hymn. 8, 16; Aesch. Eum. 391). Zu Grunde aber liegt κλι- ‚sich anlehnen, sich niederlegen'. (Seite 457)

κλιν-: κλῑνεσθαι (wahrscheinlich aus *κλίνjεσθαι) ‚sich anlehnen, sich niederlegen', siehe unter κλι- (Seite 457).

κλῖμακ- (κλῖμαξ) ‚Leiter, Treppe'.

Od. 1, 330: *κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσετο Ϝοῖο δόμοιο.* Od. 10, 558 = 11, 63: *ἐκλάθετο φρεσὶ Ϝῇσιν ἄψορρον καταβῆναι ἰὼν ἐς κλίμακα μακρήν.* Aesch. Sieben 466: *ἀνὴρ ὁπλίτης κλίμακος προσαμβάσεις στείχει πρὸς ἐχθρῶν πύργον.*

Enthält dieselbe Suffixform wie κλῶμακ- ‚Fels' (Seite 456). Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist κλι- ‚sich anlehnen' (Seite 457), zu der auch ags. *hlaeder*, ahd. *leitara*, nhd. *Leiter*, gehört und weiterhin auch altind. *ni-çrajaṇī́-* (‚die sich Anlehnende' =) ‚Leiter' (Çat. Br.).

κλαί-ειν ‚jammern, klagen', ‚bejammern' beklagen' (Il. 1, 362 = 18, 73; 7, 427; 19, 300), siehe unter κλαυ- (Seite 464).

κλεί-ειν ‚preisen'.

Bei Homer dreimal. Od. 1, 328: *Ϝέργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, τά τε κλείουσιν* (Nauck schreibt κλεΐουσιν) *ἀϜοιδοί.* Od. 1, 351: *τὴν γὰρ ἀϜοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι ἥ τις ἀκουόντεσσι νεϜωτάτη ἀμφιπέληται.* Od. 17, 418: *ἐγὼ δέ κέ σε κλείω* (Nauck: κλεΐω) *κατ' ἀπείρονα γαῖαν.* Hom. hymn. 32, 19: *κλέα φωτῶν ᾄσομαι ἡμιθέων, ὧν κλείουσ' ἔργματ' ἀοιδοί.* Hes. th. 44: *θεῶν γένος αἰδοῖον πρῶτον κλείουσιν ἀοιδῇ.* Werke 1: *Μοῦσαι Πιερίηθεν, ἀοιδῇσι κλείουσαι.* Ap. Rh. 1, 238: *ἔνθά περ ἀκταὶ κλείονται Παγασαὶ Μαγνήτιδες.* — Dazu: κλειτό-ς ‚gepriesen' (siehe Seite 460).

Eine bei ihrem offenbar sehr nahen Zusammenhange mit *κλέος*, alt *κλέϜο-ς* ‚Ruhm' (Seite 450) durch ihr diphthongisches *ει* sehr auffällige Form, die mit dem gleichbedeutenden *κλέειν*, alt wahrscheinlich *κλέϜειν* (Seite 450) im Grunde ohne Zweifel dieselbe ist. Dabei werden sich aber mit dem selben Vocalwechsel neben einander liegende Formen wie zum Beispiel *θείειν* (Il. 10, 437; 16, 186; 23, 310) und *θέειν*, alt *θέϜειν* ‚laufen'

(Il. 2, 183; 11, 616; 14, 354) doch keineswegs unmittelbar vergleichen lassen, da in wesentlicher Abweichung von ihnen neben *κλείειν* auch das unmittelbar zugehörige *κλειτό-ς* ‚gepriesen‘ (siehe unten) den Diphthong *ει* enthält. Vielmehr liegt die Vermuthung sehr nah, dass *κλείειν* homerisch ohne inneren Diphthong *κλεϝέειν* lautete und nichts anderes ist als die alte Causativbildung zu *κλύειν* ‚hören‘ (siehe Seite 462), also mit dem schon unter *κλεηδόν-* ‚Vorbedeutung‘, ‚Ruf, Gerücht, Ruhm‘ (Seite 450) genannten altindischen *çravájati* (oder *çrâvájati*) ‚er lässt hören, verkündet, macht berühmt‘ im Grunde das selbe und dass jenes *κλέειν* (bei Homer nur *ἔκλεϝ᾽* Il. 24, 202 für *ἐκλέϝεο*, und *κλέϝομαι* Od. 13, 299) nur durch Verkürzung daraus entstanden ist. Die zugehörige Futurform *κλήσω* (Hom. hymn. 31, 18: *κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων.* In den Ausgaben: *κλῄσω* ...) wird also aus altem **κλεϝήσω* und das aoristische *κλῆσαι* (Hom. epigr. 4, 9: *κοῦραι Διός ... ἤθελέτην κλῆσαι δῖαν χθόνα καὶ πόλιν ἀνδρῶν.* In den Ausgaben ... *κλῆσαι* ...) aus altem **κλεϝῆσαι* hervorgegangen sein und beide können kein inneres Iota enthalten.

κλείειν ‚schliessen‘.

Ar. Ach. 479: *κλεῖε πηκτὰ δωμάτων.* Ritter 1316 und 1317: *εὐφημεῖν χρὴ καὶ στόμα κλείειν ... καὶ τὰ δικαστήρια συγ-κλείειν.* Wespen 601: *σκέψαι δ᾽ ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν οἵων ἀπο-κλείεις καὶ κατερύκεις.*

Aus älterem *κληίειν* (*περι-κληίει* Hdt. 7, 198 und 199; *κεκληιμένος* Hdt. 2, 121, 2. Mit Vocalzusammendrängung: *κλῄειν* Eur. Bakch. 653; *κλῄει* ras. Her. 997; *περι-κλῃόμενοι* Thuk. 2, 100), das wie aus einer des suffixalen *δ* entbehrenden, also mit lat. *clâvi-s* genau übereinstimmenden, Nebenform von *κληῑδ-* ‚Schlüssel‘ (Seite 453) gebildet wurde. Zu homerischen Aoristformen wie *κλήϝισεν* (Od. 19, 30 = 21, 387) und *κληϝῖσαι* Od. 21, 236 = 382; 241) wird man nur ein präsentisches *κληϝίζειν* (aus **κληϝῑδjειν*) denken dürfen. Mit diesem aber stimmt offenbar lat. *claudere* ‚schliessen‘ (aus **clâvidjere.* Hor. carm. 3, 7, 29: *prîmâ nocte domum claude*) genau überein.

κλειτό-ς ‚gepriesen‘.

Bei Homer über 40 mal, stets mit dem *ει* in der Verssenkung, darunter *τηλε-κλειτοῖο* Il. 14, 321 und Od. 19, 546 versschliessend. Il. 6, 227: *πολλοὶ μὲν γὰρ ἐμοὶ Τρῶες κλειτοί τ᾽ ἐπίκουροι.* Il. 4, 102 = 120: *εὔχεο ... ϝαρνῶν πρωτογόνων ϝρέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην.* Il. 17, 307: *Σχεδίον ... ὃς ἐν κλειτῷ Πανοπῆϝι ϝοικία ναιετάασκε.*

Auf das sehr Auffällige des diphthongischen *ει* in *κλειτό-ς* wurde bereits unter *κλείειν* ‚preisen‘ (Seite 459), an das sichs unmittelbar anschliesst, hingewiesen. Es ist dabei der Vergleich mit den zusammengesetzten *ἀκαλα-ρρείτη-ς* ‚ruhig fliessend‘ (Il. 7, 422 = 19, 434), *βαθυ-ρρείτη-ς* ‚tief strömend‘ (Il. 21, 195) und *ἐυρρείτη-ς* ‚schön fliessend‘ (Il. 6, 34; Od. 14, 257) sehr belehrend, in dessen Schlusstheil das *ει* auch sehr auffällt, durch den Vergleich mit Bildungen wie *αἰϝει-γενέτη-ς* ‚immer seiend, ewig‘ (Il. 2, 400; 3, 296; 6, 527), *ὑψι-βρεμέτη-ς* ‚hoch donnernd‘ (Il. 1, 354; 12, 68; 14, 54),

ϝεκατη-βελέτη-ς ‚— treffend‘ (Il. 1, 75) aber leicht als aus altem *εϝε* (also *ἀκαλα-ῤῥεϝέτης, βαθυ-ῤῥεϝέτη-ς, ἐυ-ῤῥεϝέτη-ς* ist zu lesen) entstellt sich ergiebt. Ebenso wird nach dem Muster von Bildungen wie *ἑλετό-ς* ‚ergreifbar‘ (Il. 9, 409) und *ἐξ-αίρετο-ς* ‚ausgewählt, auserlesen‘ (Il. 2, 227; Od. 4, 643) für *κλειτό-ς* (Naucks dafür geschriebenes ***κλεϊτό-ς* bleibt eben so auffällig als *κλειτό-ς* selbst) altes *κλεϝετό-ς* herzustellen sein.

κλειτορίδ- (*κλειτορίς*) ‚der Kitzler im weiblichen Geschlechtstheil‘.

Pollux 2, 174: *τὸ δὲ ἐν μέσῳ σκαῖρον σαρκίον νύμφη ἢ μύρτον ἢ ἐπίδερις ἢ κλειτορίς· καὶ κλειτορίζειν τὸ ψηλαφᾶν τὴν κλειτορίδα.* Hesych erklärt: *τοῦ γυναικείου αἰδοίου ἡ ὑποδορίς.*

Bedeutet wohl eigentlich ‚Schliesserinn‘ und gehört zu *κλείειν* ‚schliessen‘ (Seite 460); beruht zunächst auf einem mit *δῶτορ-* ‚Geber‘ (Od. 8, 335) und andern ähnlichen Bildungen vergleichbaren männlichgeschlechtigen **κλεῖτορ-*.

κλείδ- (*κλείς*) ‚Schlüssel‘, jüngere aus *κλήϊδ-* (Seite 453) durch Verkürzung des *η* entstandene Form.

κλεινό-ς ‚bekannt, berühmt‘.

Orakel bei Herodot 5, 92, 5: *Κύψελος Ἠετίδης, βασιλεὺς κλεινοῖο Κορίνθου.* Pind. Pyth. 3, 114: *ἁ δ᾽ ἀρετὰ κλειναῖς ἀοιδαῖς χρονία τελέθει.* Aesch. Prom. 872: *ἐκ τῆσδε φύσεται θρασὺς τόξοισι κλεινός, ὃς πόνων ἐκ τῶνδ᾽ ἐμὲ λύσει.* Pers. 474: *πικρὰν δὲ παῖς ἐμὸς τιμωρίαν κλεινῶν Ἀθηνῶν ηὗρε.* Soph. Kön. Oed. 8: *αὐτὸς ὧδ᾽ ἐλήλυθα, ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.*

Ging mit der selben Vocalvereinigung, wie sie in *φιλεῖν* ‚lieben‘ (Pind. Pyth. 2, 83; 5, 26; aus **φιλέειν*) und zahllosen andern Formen eingetreten ist, aus älterem *κλεεινό-ς* hervor, das homerisch noch **κλεϝεινό-ς* gelautet haben würde und unmittelbar von *κλέος*, alt *κλέϝος-* ‚Ruhm‘ (Seite 450) ausging, ganz wie zum Beispiel *φαϝεινό-ς* ‚leuchtend‘ (Il. 3, 357; 419; 4, 496) von *φάϝος-* ‚Licht‘ (1, 605; 5, 120) oder *ἀλεγεινό-ς* ‚Schmerz verursachend‘ (1, Seite 298) von **ἄλεγος-* = *ἄλγος-* ‚Schmerz‘. Alterthümliches *κλεεννό-ς* (dorisch aus **κλεεσ-νό-ς*) ohne Vocalzusammenziehung begegnet noch bei Pindar (Pyth. 4, 280; 5, 21; 9, 15), der aber doch auch schon etwas häufiger (Ol. 6, 6; 9, 14; Pyth. 1, 31; 3, 114; 9, 70; 112 und sonst) dafür *κλεινό-ς* hat.

κλοιό-ς ‚Halsband, Halseisen‘; daneben die Form *κλῳό-ς* (Ar. Wesp. 897).

Eur. Kykl. 184: *ἰδοῦσα καὶ τὸν χρύσεον κλῳὸν φοροῦντα περὶ μέσον τὸν αὐχένα ἐξεπτοήθη.* Ar. Wespen 897: *τίμημα κλῳὸς σύκινος.* Eupol. (bei Athen. 6, 237, A): *αὐτὸν ὁ παῖς θύραζε ἐξαγαγὼν ἔχοντα κλοιὸν παρέδωκεν Οἰνεῖ.* Xen. Hell. 2, 4, 41: *ὥσπερ τοὺς δάκνοντας κύνας κλοιῷ δήσαντες παραδιδόασιν.* 3, 3, 11: *τὼ χεῖρε καὶ τὸν τράχηλον ἐν κλοιῷ μαστιγούμενος καὶ κεντούμενος.* Philipp. (in Anth. 6, 107, 6): *ἔθηκε . . . τραχηλοδεσπότας κλοιοὺς κυνούχους.* Archias (in Anth. 9, 19, 7): *Ἰσθμὸς . . νῦν κλοιῷ δειρὴν πεπεδημένος, οἷα χαλινῷ.*

Aus den beiden neben einander genannten Formen ergiebt sich ein älteres **κλωιό-ς* ganz wie zum Beispiel der Name *Τροίᾱ* (Aesch. Ag. 9;

133; 316) neben dem auch schon homerischen *Τροίη* (Il. 1, 129; 2, 162; 178) auf ein altes *Τρωίη* (adjectivisches *Τρώιοι* begegnet Il. 5, 222 = 8, 106; 23, 378; *Τρώια* Il. 13, 262) zurückführt. In *κλωιό-ς* trat suffixales *ιο* wohl an eine Grundform *κλω-* (oder etwa **κλωο-?*), vielleicht alt *κλωϝ-*, bei der man nahen Zusammenhang mit *κληῑδ-*, *κληϝίδ-* ,Schlüssel' (Seite 453) vermuthen darf.

κλύ-ειν ,hören'; ,sich nennen hören, genannt werden'.

Il. 1, 37: *κλῦθί μοι, ἀργυρότοξε.* Il. 8, 5: *κέκλυτέ μευ, πάντες τε θεοὶ πᾶσαί τε θέαιναι.* Od. 14, 89: *θεοῦ δὲ τιν' ἔκλυον αὐδήν.* Il. 10, 47: *οὐδ' ἔκλυον αὐδήσαντος.* Il. 24, 335: *ἔκλυες ᾧ κ' ἐθέληϲθα.* Od. 10, 311: *θεὰ δὲ μευ ἔκλυεν αὐδῆς.* — Aesch. Prom. 868: *δυοῖν δὲ θάτερον βουλήσεται, κλύειν ἄναλκις μᾶλλον ἢ μιαιφόνος.* Soph. El. 524: *κακῶς δέ σε λέγω κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν θαμά.* — Dazu: *κλυτό-ς* ,berühmt' (siehe sogleich), *κλέος-* ,Ruhm' (Seite 450), *κλεινό-ς* ,bekannt, berühmt' (Seite 461), *κλέειν* ,preisen' (Seite 450), *κλείειν* ,preisen' (Seite 459), *κλειτό-ς* ,gepriesen' (Seite 460), die an den genannten Stellen besonders aufgeführt wurden.

Lat. *cluêre* ,genannt werden, gepriesen werden'; Plaut. Trin. 496: *ubi mortuos sîs, ita sîs ut nômen cluet*; Amph. 646: *id modô sî mercêdis datur mî, ut meus victor vir bellî clueat.*

Altir. *clu-* ,hören' (Zeuss-Eb. 502): *clunim* ,ich höre' (Wind.-Curt. 151); — Dazu *clúu* ,Ruhm' (Z-Eb. 25).

Dazu: goth. *hliuman-* ,Gehör'; Mk. 7, 35: *usluknôdêdun imma hliumans* (,*αἱ ἀκοαί*'); nhd. *Leumund*; — goth. *hliutha-* ,Zuhören, Aufmerksamkeit'; Tim. 1, 2, 11: *qvinô in hliutha galaisjai sik in allai ufhauseinai*; — ags. *hleodhor* ,Ton, Stimme'; — ahd. *lût*, nhd. *laut* (siehe unter *κλυτό-ς*); — ahd. *hlosên*, mhd. *losen* ,zuhören'; — nhd. *lauschen*, mhd. *lûschen.*

Dazu: lit. *klausýti* ,gehorchen'.

Altslav. *sluti* ,genannt werden, berühmt sein'.

Armen. *lsem* ,ich höre', Aorist *luay*; — dazu: *lu* ,hörbar'; *lur* ,Hören, Kunde, Nachricht' (Hübschm. Arm. St. 33).

Altind. *çru* ,hören': *çr̥ṇáuti* ,er hört' (RV. 1, 37, 13; 10, 71, 6); RV. 1, 2, 1: *çrudhî́ hávam* ,höre den Ruf'; RV. 1, 133, 6: *çrudhî́ nas* ,höre uns'; RV. 1, 37, 13: *çr̥ṇáuti kás cid aishaám* ,ein jeder hört sie'; RV. 8, 2, 11: *raivántam hí tvâ çr̥ṇáumi* ,reich höre ich dich (nennen)'.

Altostpers. *çru-* ,hören': *çurunaoiti* ,er hört'.

κλυτός- ,berühmt', eigentlich ,gehört'.

Il. 8, 440: *ἵππους μὲν λῦσεν κλυτὸς Εἰνοσίγαιος.* Il. 20, 320: *ἶξε δ' ὅθ' Αἰνείας ἠδὲ κλυτὸς ἦεν Ἀχιλλεύς.* Il. 14, 361: *ὃ μὲν ᾤχετ' ἐπὶ κλυτὰ φῦλ' ἀνθρώπων.* Il. 24, 437: *σοὶ δ' ἂν ἐγὼ πομπὸς καί κεν κλυτὸν Ἄργος ἱκοίμην.* Od. 6, 321: *καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἵκοντο ἱρὸν Ἀθηναίης.* Od. 9, 364: *εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν.*

Lat. *in-cluto-s* ,berühmt'; Plaut. Pseud. 174: *inclutae amîcae*; Enn. ann. 164: *Orátius inclutus saltû.*

Altir. *clothach* ‚berühmt‘ (Zeuss-Eb. 810).

Ahd. *hlût* und *lût*, nhd. *laut*.

Altind. *çrutá-* ‚gehört, berühmt‘; RV. 8, 56, 8: *índras íd hí çrutás vaçî́* ‚Indras ist ein berühmter Gebieter‘.

Altostpers. *çrûta-* ‚gehört, berühmt‘.

Zu ebengenanntem *κλύειν* ‚hören‘. Participialbildung wie *χυτό-ς* ‚geschüttet, aufgeschüttet‘ (Il. 6, 464; 14, 114), *ἀμφί-ρυτο-ς* ‚umströmt‘ (Od. 1, 50; 198), *νεϝό-πλυτο-ς* ‚frisch gewaschen‘ (Od. 6, 64), *ῥῡτό-ς*, alt *ϝρῡτό-ς* ‚herbeigeschleppt‘ (Od. 6, 267; 14, 10).

κλύβατι-ς ‚Pflanzenname; das selbe wie *ἑλξῑ́νη* ‚Ackerwinde‘ (1, Seite 488):

Nik. ther. 537: *ἕλευ . . . ἠὲ καὶ ἑλξίνην, τήν τε κλύβατιν καλέουσιν, ὕδασι τερπομένην καὶ ἀεὶ θάλλουσαν ἰάμνοις.*

Dunkler Herkunft.

κλυδ-: *κλύζεσθαι* (aus **κλύδjεσθαι*) oder auch *κλύζειν* (aus **κλύδjειν*) ‚Wogen schlagen, fluthen‘; *κλύζειν* causativ ‚spülen, bespülen, reinigen‘.

Il. 14, 392: *ἐκλύσθη δὲ θάλασσα ποτὶ κλισίας τε νέϝας τε Ἀργεΐων.* Od. 9, 484 = 541: *ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης.* Hes. Schild 209: *ἐν δὲ λιμὴν ἐύορμος . . . κλυζομένῳ ϝίκελος.* Il. 23, 61: *ἐν καθαρῷ, ὅθι κύματ᾽ ἐπ᾽ ἠιόνος κλύζεσκον.* — Hom. hymn. Ap. 75: *ἔνθ᾽ ἐμὲ μὲν μέγα κῦμα κατὰ κρατὸς ϝάλις αἰεὶ κλύσσει.* Eur. Iph. T. 1193: *θάλασσα κλύζει πάντα τἀνθρώπων κακά.* Xen. Kyr. 1, 3, 9: *λαβόντα δὴ τὸν Κῦρον οὕτω μὲν δὴ εὖ κλύσαι τὸ ἔκπωμα ὥσπερ Σάκαν ἑώρα.* — Dazu: *κλύδων-* ‚Wogenschlag‘; Od. 12, 421: *ἐγὼ διὰ νηϝὸς ἐφοίταον, ὄφρ᾽ ἀπὸ τοίχους λῦσε κλύδων τρόπιος.* Aesch. Prom. 431: *βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων συμπίτνων.* Pers. 599: *ὅταν κλύδων κακῶν ἐπέλθῃ.* — Daneben in der selben Bedeutung vereinzelt *κλύδ-*. Nik. ther. 170: *ὃ* (nämlich *οἰωνός*) *δ᾽ ἐς χέρας ἔμπεσε παίδων θηρεύων ἀφροῖο νέην κλύδα λευκαίνουσαν.*

Lat. alt *cluere* ‚reinigen‘; Plin. 15, 119: *trâditur, myrteâ verbênâ Rômânôs Sabînôsqve, cum propter raptâs virginês dîmicâre voluissent, dêpositîs armîs purgâtôs în eô locô qvî nunc signa Veneris Cluâcînae habet. cluere enim antîqvî purgâre dîcêbant.* — Dazu: *cloâca*, älter *clovâca* (*clavâca* Varr. sat. Men. 165, 10 ed. Riese) ‚Abzugscanal‘; Liv. 39, 44: *dêtergendâsqve qvâ opus esset cloâcâs in Aventînô et in aliîs partibus, qvâ nôndum erant, faciendâs locâvêrunt*; Plaut. Curc. 121: *prôlue properê cloâcam* (im Scherz vom Leibe gesagt).

Dazu: Goth. *hlûtra-* ‚rein‘ (wohl eigentlich ‚gewaschen‘); Kor. 2, 7, 11: *in allamma ustaiknidêduth izvis hlûtrans* (‚*ἁγνούς*‘) *visan thamma tôja*‘; nhd. *lauter*.

Lit. *szlů́ti* ‚fegen, kehren‘.

Altind. *çru-* ‚zerfliessen‘; RV. 1, 127, 3: *vīḍú cid jásja sámṛtâu çrúvat* ‚bei dem Zusammenstoss, mit welchem auch das Feste zerfliesst‘.

Der Dental ist offenbar ein verhältnissmässig junges Element der Verbalgrundform.

κλύμενο-ν, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 8, 5: *κελεύουσι . . . ἐνίας δὲ πρὶν τὸν ἥλιον ἐπιβάλλειν οἷον καὶ τὸ καλούμενον κλύμενον.* 9, 18, 6: *ἀδυνατεῖν δέ φασι γεννᾷν καὶ ἐάν τις τοῦ κλυμένου τὸν καρπὸν πίνῃ.* Diosk. 4, 13: *κλύμενον . . . οἱ δὲ περικλύμενον . . . οἱ δὲ κλυμένιον . . . καυλὸν ἀνίησι τετράγωνον, ὅμοιον τῷ τοῦ κυάμου· φύλλα πρὸς τὰ τοῦ ἀρνογλώσσου· θυσάνια δὲ ἔχει ἐπὶ τοῦ καυλοῦ εἰς ἄλληλα νεύοντα.*

Stimmt äusserlich überein mit der Participform von *κλύειν* ‚hören‘: *κλύμενο-ς* ‚gehört, bekannt, berühmt‘ (Theokr. 14, 26; als Beiwort des Hades Paus. 7, 9, 7; 7, 189, 3; Paus. 2, 35, 9); ob nur zufällig? Wenigstens ist ein Grund der Benennung nicht deutlich.

κλαυ- ‚jammern, klagen‘, ‚bejammern, beklagen‘, mit dem Präsens *κλαίειν* (Il. 1, 362 = 18, 73; 7, 427; 19, 300; aus **κλαύjειν*), mit aoristischen Formen wie *κλαῦσε* (Od. 3, 261; 24, 293), futurischen wie *κλαίσομαι* (Il. 22, 87) und *κλαύσονται* (Il. 18, 340; 20, 210), perfectischen wie *κεκλαυμένο-ς* (Aesch. Ch. 687; Soph. Kön. Oed. 1490) und dem participiellen *κλαυτό-ς* ‚beklagenswerth‘ (Aesch. Sieben 333; *ἄ-κλαυτο-ς* ‚unbeklagt‘ Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72; ‚ohne Klage, nicht klagend‘ Od. 4, 494). Aus einigen andern zugehörigen Formen, wie dem participiellen *κλαυστό-ς* (Soph. Oed. Kol. 1360; *ἄ-κλαυστο-ς* Soph. El. 912; daneben *ἄκλαυτο-ς* Soph. Oed. Kol. 1708; Ant. 29; 847; 876), dem passivaoristischen *κλαυσθέντ-* (Lykophr. 831) und dem perfectischen *κέκλαυσται* (Plut. mor. 115, B) scheint sich noch eine gleichbedeutende Verbalgrundform *κλαυς* zu ergeben; sie bildeten sich aber wohl nur unter dem Einfluss von solchen wie *πυρί-καυστο-ς* ‚im Feuer angebrannt‘ (Il. 13, 564) und *καύστειρα* ‚brennend, heiss‘ (Il. 4, 342 = 12, 316), die von *καυς-* ‚anzünden, brennen‘ (Seite 297) ausgingen, und anderen ähnlichen, wie sie schon unter *αὔειν* ‚anzünden‘ (dazu *πυρ-αύστη-ς* ‚Lichtmotte‘; siehe Seite 173) aufgeführt wurden.

Il. 1, 362 = 18, 73: *τέκνον, τί κλαίεις; τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος;* Il. 2, 263: *αὐτὸν δὲ κλαίοντα θοϝὰς ἐπὶ νῆϝας ἀφήσω.* Il. 24, 4: *Ἀχιλλεὺς κλαῖε φίλον ϝετάρου μεμνημένος.* — Il. 19, 300: *τῷ σ’ ἄμοτον κλαίω τεθνηότα μείλιχον αἰϝεί.* Il. 22, 87: *οὐ σ’ ἔτ’ ἐγώ γε κλαύσομαι ἐν λεχέεσσι.* Il. 24, 85: *ἣ δ’ ἐνὶ μέσσῃς κλαῖε μόρον ϝοῦ παιδὸς ἀμύμονος.* — Dazu: *κλαυθμό-ς* ‚das Klagen‘; Il. 24, 717: *ἄσεσθε κλαυθμοῖο.*

In den verwandten Sprachen scheint Zugehöriges noch nicht gefunden zu sein.

κλοῦστρο-ν, eine Art Kuchen.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D) zählt auf: . . . *κλοῦστρον Κυριανόν, κλοῦστρον γουττᾶτον, κλοῦστρον Φαβωνιανόν . . . κλοῦστρον πούριον . . . κλουστροπλακοῦς.*

Dunkler, wohl ungriechischer, Herkunft. Das Suffix offenbar das selbe wie in *κλαΐστρο-ν* ‚Schloss‘ (Pind. Pyth. 1, 8) und zahlreichen anderen Formen.

II.

πᾱ- ‚sich erwerben', medial flectirend, mit Futur- und Aoristformen wie πᾱ́σεται (Aesch. Eum. 177), ἐπᾱ́σω (Aesch. Bruchst. 215) und πᾱσάμενος (Theogn. 146) und namentlich perfectischen wie πέπᾱται ‚er hat sich erworben, er besitzt' (Theogn. 663; Pind. Pyth. 8, 73; Bruchst. 105, 4; Eur. Ion 673; Ar. Vögel 943) und πέπανται (Xen. an. 3, 3, 18). Präsentische Formen dazu finden sich nicht.

Theog. 146: βούλεο δ' εὐσεβέων ὀλίγοις σὺν χρήμασιν οἰκεῖν, ἢ πλουτεῖν, ἀδίκως χρήματα πάσαμενος. 603: ὃς μάλα πολλὰ πέπᾱται, ἐξαπίνης πάντ' οὖν ὤλεσε νυκτὶ μιῇ. Pind. Pyth. 8, 73: εἰ γάρ τις ἐσλὰ πέπαται μὴ σὺν μακρῷ πόνῳ. Aesch. Eum. 177: ποτιτρόπαιος ὢν δ' ἕτερον ἐν κάρᾳ μιάστορα ἐκείνου πάσεται. — Dazu: πᾶματ- (πᾶμα) ‚Besitzthum'; Theokr. Syrinx 12 (in Anth. 15, 21): ᾧ τόδε τυφλοφόρων ἐρατὸν πᾶμα Πάρις θέτο Σιμιχίδας. Anth. 15, 25, 5: μαύλιες δ' ὕπερθε πέτρης Ναξίας θοούμεναι παμάτων φείδοντο Πανός. — πολύ-πᾱμον- ‚reich an Besitzthümern'; Il. 4, 433: ὥς τ' ὄϝιες πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ μυρίαι ἑστήκασιν.

Lat. *pâ-scere* ‚weiden, füttern'; Enn. sat. 42: *ubi lânigerum pecus piscibus pâscit.*

Goth. *fô-dra-* ‚Scheide', eigentlich ‚Bewahrungsmittel'; Joh. 18, 11: *lagei thana hairu in fôdr*; — nhd. *Futter* ‚Nahrungsmittel'.

Altind. *pâ-* ‚schützen, behüten': *pấti* ‚er schützt'; RV. 6, 3, 1: *jám tvám ... pấsi ... mártam* ‚den Sterblichen, den du schützest'; RV. 1, 174, 1: *pâhí asura tuám asmấn* ‚schütze, o Gott, du uns'.

Altostpers. *pâ* : *pâiti* ‚er schützt, er bewahrt'; altwestpers. *pâ* ‚schützen, beschützen'. —

Durch das gedehnte ᾱ als dialektisches Wort gekennzeichnet. Bedeutete zunächst wohl ‚in seinen Schutz, in seine Gewalt nehmen'.

παιδ- (παῖς), alt wahrscheinlich πάϝιδ- (πάϝις) ‚Kind'; auch bei Homer schon mit Vocalzusammenziehung παῖδ- (Nominativ παῖς. — Il. 1, 20; 255; 393; 443; 447; 496; 596 und sonst).

Il. 11, 389: οὐκ ἀλέγω, ὡς εἴ με γυνὴ βάλοι ἢ πάϝις ἄφρων. Il. 8, 271: αὐτὰρ ὃ αὖτις ἰών, πάϝις ὣς ὑπὸ μητέρα, δύσκεν εἰς Αἴϝαντα. Il. 20, 308: νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσι ϝανάξει καὶ παϝίδων πάϝιδες, τοί κεν μετόπισθε γένωνται. Il. 1, 255: ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες. Il. 2, 205: ᾧ ἔδωκε Κρόνου πάϝις. Il. 1, 20: παῖδα (‚Tochter') δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην. — Dazu: παίζειν (aus *παίδjειν) ‚sich wie ein Kind benehmen, spielen'; Od. 6, 100: σφαίρῃ ταί γ' ἄρ' ἔπαιζον.

Lat. *pau-co-s* ‚wenig', ursprünglich wohl ‚klein'; Enn. ann. 252: *homô ... loqvens ... verbum paucum.* — Dazu: *paullo-s* ‚klein, gering, wenig'; Ter. Andr. 266: *dum in dubiôst animus, paulô mômentô hûc vel illûc impellitur*; Plaut. Epid. 237: *ego abscessî sciens paullum ab illîs; — pau-*

-per- ‚wenig besitzend, arm'; Plaut. Truc. 373: *istôc pauper es.* — Dazu wohl auch: *puero-* (aus *povero-?*) ‚Kind, Knabe, Sohn'; Plaut. Poen. 66: *puer septuennis surripitur;* — *puto-s* ‚Knabe'; Verg. catal. 9, 2: *dispeream, nisi mê perdidit iste putus.*

Goth. *fava-* ‚wenig'; Matth. 7, 14: *favai sind thai bigitandans thana.*

Dazu wohl altind. *putrá-s* ‚Sohn'; RV. 1, 164, 16: *kavís jás putrás* ‚der Sohn welcher ein Weiser; — *páuta-s* ‚Thierjunges';

Altostpers. *puthra-* ‚Sohn'.

Als Suffix lösst sich *ιδ* ab, das in männlichgeschlechtigen Wörtern sehr ungewöhnlich ist, in ungeschlechtigen nie erscheint.

πέος- (aus **πέσος*) ‚männliches Glied'.

Ar. Ach. 158: *τίς τῶν Ὀδομάντων τὸ πέος ἀποτεθρίακεν* (‚hat abgeschnitten'); Wolk. 734: *ἔχεις τι; . . . οὐδέν γε πλὴν ἢ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.*

Lat. *pêni-s* (aus **pesni-s*); Hor. epod. 12, 8: *cum pêne solûtô indomitam properat rabiem sêdâre.*

Mhd. *visel.*

Altind. *pásas-* (AV.).

πό-, fragender Pronominalstamm, der nicht mehr selbstständig flectirt wird, wohl aber in zahlreichen Ableitungen erhalten ist, deren mehrere bei veränderter Betonung die Bedeutung des Unbestimmten aufweisen. So sind zu nennen: *πῶς* ‚wie'? (Il. 1, 123; 150; 4, 26) und *πώς* ‚irgendwie' (Il. 1, 66; 408; 2, 72); *ποῦ* ‚wo'? (Il. 5, 171; 10, 407; 13, 219) und *πού* ‚irgendwo' (Il. 1, 178; 2, 116; 136); *ποῖ* ‚wohin'? (Aesch. Ag. 1087; 1138; Prom. 576; Ch. 732) und *ποί* ‚irgendwohin' (Soph. Oed. Kol. 26; Trach. 304; Ar. Plut. 447; Xen. Kyr. 1, 4, 28); *πῇ* ‚wohin'?, ‚warum'? (Il. 5, 472; 6, 377; 8, 229; 10, 385) und *πή* ‚irgendwohin', ‚irgendwie' (Il. 3, 400; 6, 267; 378; 383); *πόθεν* ‚woher'? (Il. 21, 150; Od. 1, 170; 16, 57) und *ποθέν* ‚irgendwoher' (Il. 9, 380; 18, 322; Od. 1, 414); *πόθι* ‚wo'? (Od. 1, 170 = 10, 325 = 14, 187) und *ποθί* ‚irgendwo, irgendwann' (Il. 1, 128; 13, 309; 24, 420); *πόσε* ‚wohin'? (Il. 16, 422; Od. 6, 199; 10, 431); *πότε* ‚wann'? (Il. 19, 227; Od. 4, 642) und *ποτέ* ‚irgend einmal' (Il. 1, 39; 166; 205; 213); *πότερο-ς* ‚welcher von beiden'? (Il. 5, 85; Plat. Gorg. 464, D); *πόστο-ς* ‚der wie vielste'? (Od. 24, 288; Xen. Kyr. 4, 1, 16); *πόσσο-ς* (in *ποσσ-ῆμαρ* ‚wie viel Tage'? Il. 24, 657) und später *πόσο-ς* ‚wie gross'? (Aesch. Pers. 334; Soph. Kön. Oed. 558), *ποῖο-ς* ‚wie beschaffen'? (Il. 1, 552; 4, 25; 350) und *ποιό-ς* ‚irgendwie beschaffen' (Plat. Soph. 262, E; Staat 4, 438, E); *ποδαπό-ς* ‚aus welchem Lande'? (Aesch. Ch. 575; Schutzfl. 234; Soph. Oed. Kol. 1160); *πηνίκα* ‚wann'? (Ar. Vögel 1498; 1514); *πηλίκο-ς* ‚wie gross'? (Plat. Menon 82, E; 85, A; Polyb. 1, 2, 8).

Lat. *qvo-*, das sich in den meisten Casus noch lebendig bewegt, so im Genetiv: *cûjus,* alt *qvo-i-us* (Corssen 1, 706) ‚wessen'?, Dativ *cuî,* alt *qvoiei* Corssen a. a. O.) ‚wem'? und Ablativ *qvô* ‚von wem'? in den pluralen *qvî* (aus **qvoi*) ‚welche'? *qvôs* ‚welche'? und *qvôrum* ‚welcher'? im weiblich-

geschlechtigen Stamm *qvâ-* (*qvae* ‚welche'? aus *qvâ-î*; Accusativ *qvam*) und im ungeschlechtigen Plural *qvae* (aus **qvâ-î*) ‚welche'? die sämmtlich fragend und auch bezüglich gebraucht werden, während die Nominativformen *qvî* (aus **qvo-î*, später *qvei* Corssen 1, 784) ‚welcher' und *qvod* ‚welches' (auch Accusativ) nur bezüglich gebraucht werden und sich so von den fragenden *qvi-s* ‚wer'? und *qvi-d* ‚was'? deutlich unterscheiden. — Dazu: *qvot* ‚wie viel'; *qvoto-s* ‚der wievielste'; *qvotiês* ‚wie oft'; *cum* (aus **qvom*) ‚wenn, als, da' nebst *qvon-dam* ‚einstmals'; *qvanto-s* ‚wie gross'; *qvâli-s* ‚wie beschaffen'; *qvanto-s* ‚wie gross'; *qvandô* ‚wann'; *qvam* ‚wie sehr'; *ubi* (aus **qvobi*) ‚wo'; *unde* (aus **qvonde*) ‚woher'; *utro-* (*uter*. Aus **qvotro-*) ‚welcher von beiden', die fast sämmtlich auch fragend und bezüglich gebraucht werden.

Altir. *co-te* oder *ca-te* ‚was ist'? (Zeuss.-Eb. 356). — Dazu *can* ‚woher'? (a. a. O.).

Goth. *hva-s* ‚wer'? (Mth. 26, 68; Mk. 1, 24), *hvô* ‚welche'? (Mk. 1, 27; 3, 33; Luk. 7, 39), *hva* (aus **hvat*) ‚was'? (Mth. 8, 29; 9, 13), die lebendig flectirt werden. — Dazu *hvê* ‚womit'? (Mth. 6, 25; 31; Mk. 9, 50); *hvar* ‚wo'? (Mth. 8, 20; Mk. 14, 12); *hvath* ‚wohin'? (Joh. 8, 14; 12, 35); *hvathrô* ‚woher'? (Mk. 6, 2; 8, 4), *hvan* ‚wann' (Matth. 25, 44; Luk. 17, 20), *hvathara-* ‚welcher von zweien'? (Matth. 9, 5; Luk. 7, 42). — Nhd. *was?* — dazu: *wann*, *warum*, *wenn*, *welch*, *weder*, *wie*, *wo*.

Lit. *kà-s* ‚wer'; — dazu *kadà* ‚wann'; *kai* ‚wie'; *katràs* ‚welcher von beiden'; *kùr* ‚wo, wohin'?

Altslav. *kŭto* ‚wer'? *kogo* ‚wessen'; — dazu: *kotoryj* ‚wer', ursprünglich ‚wer von zweien'; *kakŭ* ‚wie beschaffen'?

Alban. *kë̆* ‚welcher' (GMeyer bei Bezz. 8, 185).

Armen. *o* ‚wer' (Hübschm. arm. Stud. 46).

Altind. *ká-s* ‚wer'? (RV. 1, 24, 1), *kấ* ‚welche'? (RV. 1, 76, 1; 1, 77, 1), *kád* ‚was'? (RV. 1, 38, 1 und 2; 1, 43, 1), letzteres früh verdrängt durch *kí-m* (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6). — Dazu: *kathấ* ‚wie'? (RV. 1, 41, 7; 1, 77, 1), *kadấ* ‚wann'? (RV. 1, 25, 5; 1, 34, 9), *káti* ‚wie viele'? (RV. 10, 86, 20; 10, 88, 18), *katará-s* ‚welcher von zweien'? (RV. 1, 185, 1; 10, 27, 11), *katamá-s* ‚welcher von vielen'? (RV. 1, 24, 1; 1, 35, 7; 4, 43, 1), *kútas* ‚woher'? (RV. 1, 165, 1 und 3; 1, 179, 4).

Altostpers. *ka-* : *kô* ‚wer'? *kâ* ‚welche'? *kaṭ* ‚was'? — Dazu: *katha* ‚wie, wo, wann'? *katâra-* ‚welcher von beiden'? *kadha* ‚wann, wie'?

πο- ‚trinken', verbal lebendig nur im passivischen Aorist wie ἐπόθη (Hipp. 1, 195; dazu ποθέντ- Aesch. Ch. 66; Hipp. 1, 150) und in passivischen Perfectformen wie πέποται (Od. 22, 56; Hdt. 4, 199) und πεπόσθαι (Theogn. 477), neben welchen letzteren das activische πέπωκεν ‚er hat getrunken' (Aesch. Sieben 821; Soph. Tr. 1056) in der alten Sprache vermuthlich auch pluralische Formen wie **πέπομεν* ‚wir haben getrunken' gebildet haben wird.

Od. 22, 56: ὅσσα τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισιν. — Dazu:

ποτό-ν ,Getränk'; Il. 1, 470: *κόρϝοι μὲν κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο.* — *πόσι-ς* ,das Trinken'; Il. 1, 469: *αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο.* — *ποτῆτ-* (*ποτής*) ,Getränk'; Il. 11, 780: *αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπημεν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος.* — *πόματ-* (*πόμα*) ,Trank'; Pind. Nem. 3, 79.

Nebenform zu *πω-* und auch *πι-* (siehe Seite 470).

πῇ ,wohin'? ,warum'?

Il. 6, 377: *πῇ ἔβη Ἀνδρομάχη;* Il. 8, 229: *πῇ ἔβαν εὐχωλαί;* Il. 10, 385: *πῇ δ' οὕτως ἐπὶ νῆϝας ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεαι οἶϝος;* — daneben: *πῄ* ,irgendwohin', irgendwo', ,irgendwie'; Il. 3, 400: *ἦ πῄ με προτέρων πολίων ἐὺ ναιομενάων ἄξεις;* — Od. 22, 25: *οὐδέ πη ἀσπὶς ἔεν.* — Il. 6, 267: *οὐδέ πη ἔστι κελαινεφέι Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι.*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466); der Bildung nach aber stellt es sich zum bezüglichen *ᾗ* ,wo', ,wohin', ,wie' (1, Seite 492). Nach der auch häufig begegnenden Schreibung *πῆ* (und *πή*) würde sichs zu alten instrumentalischen Bildungen wie *πάντη* ,überall' (Il. 1, 384; 11, 156; 12, 177) stellen, an welches letzteren Stelle die Schreibung *πάντῃ* nicht wohl richtig sein kann, da hier der Nominalstamm *πάντ-* (*πάντ-ες* ,alle' ,Il. 1, 22; 120) zu Grunde liegt und weder *η* als angetretenes Locativzeichen, noch einfaches *η* als Suffix des Weiblichgeschlechtigen gelten kann.

πηό-ς ,der Verwandte, Verschwägerte'; dorisch *πᾱό-ς* (Theokr. 16, 25, wo aber Ahrens *πηῶν* schreibt; *πᾱῶν* Nik. ther. 3).

Il. 3, 162: *ὄφρα ϝίδῃ πρότερόν τε πόσιν πηούς τε φίλους τε.* Od. 8, 581: *ἤ τίς τοι καὶ πηὸς ἀπέφθιτο Ἰλιόθι πρὸ ἐσθλὸς ἐών, γαμβρὸς ἢ πενθερός;* Od. 10, 441: *καὶ πηῷ περ ἐόντι μάλα σχεδόν.*

Dunklen Ursprungs. Eine alte Vermuthung von mir, dass lat. *parricîda* ,Mörder eines Verwandten' (Plaut. Pseud. 362; *parri-cîdiô-n* ,Mord eines Verwandten' schon Zwölftaf. 8, 25) aus altem **pâsi-ceidâ* hervorgegangen sei und in seinem ersten Theile mit *πηό-ς* übereinstimme, dieses also auf ein altes **πησό-ς* zurückführe, findet sich auch bei Fick (1[4], 472) aufgestellt, wo als Verbalgrundform *pâ* ,schützen, behüten' (siehe unter *πᾱ* ,sich erwerben' Seite 465) angenommen wird.

πω- ,trinken' verbal lebendig nur in Perfectformen wie *πέπωκεν* (Aesch. Sieben 821; Soph. Tr. 1056; dazu *πεπωκότ-* Hipponax 73; Hdt. 4, 160; Plat. Phaed. 87, C), im äolischen (Ahr.-M. 181) Präsens *πώνην* (Alk. 20: *νῦν χρὴ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν πώνην.* Alk. 52: *ἐκ δὲ ποτηρίων πώνης*) und in den äolischen (Ahr.-M. 188) kurzen Imperativformen *πῶ* ,trinke' und *σύμ-πωθι* (Alk. 54 A. B: *χαῖρε καὶ πῶ τάνδε· δεῦρο σύμπωθι.* Alk. 50: *τόκ' οὐκέτι ϝανδάνει· πῶ τάνδε, πῶ*). — Die gleichbedeutenden Nebenformen *πο-* (Seite 467) und *πι-* (siehe Seite 470) sind besonders aufgeführt.

Hippon. 73: *ὀλίγα φρονοῦσιν οἱ χάλιν* (,ungemischten Wein') *πεπωκότες.* Aesch. Sieben 821: *βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροιν πέπωκεν αἷμα γαῖ' ὑπ' ἀλλήλων φόνῳ.* — Dazu: *πῶματ-* (*πῶμα*) ,Trank'; Aesch. Sieben 308:

ὕδωρ τε Διρκαῖον, εὐτραφέστατον πωμάτων. Soph. Phil. 715: *ὃς μηδ᾽ οἰνοχύτου πώματος ἥσθη δεκέτει χρόνῳ.*

Lat. *pô-* ‚trinken', in den participiellen *pôto-s* ‚der getrunken hat' (Ov. ar. am. 3, 753: *etsî turpis eris, formonsa vidêbere pôtîs*), ‚getrunken' (Cic. Brut. 43: *cum taurum immolâvisset, excêpisse sangvinem paterâ et eô pôtô mortuum concidisse*) und *pôtûro-s* ‚der trinken wird' (Cato r. r. 156, 3: *qvî pôtûrus erit*; Tibull. 1, 3, 78: *jam jam pôtûrî dêserit unda sitim*). — Dazu: *pôtiôn-* ‚Trank' und *pôculo-m* ‚Becher'; Plaut. Truc. 43 und 44: *sî semel amôris pôculum accêpit merî eaqve intrâ pectus sê penetrâvit pôtio* — Auf dem selben Grunde ruht das präsentische *bibo* (Plaut. Truc. 367; Curc. 293), das zunächst durch Lautassimilation aus einem alten **pibô* hervorging und so dem altindischen *píbâmi* ‚ich trinke' (RV. 10, 86, 19) genau entspricht, das selbst auf ein altes **pí-pâmi* zurückführt und als eine alte präsentische Reduplicationsbildung aus *pâ* (siehe sogleich) nicht zu verkennen ist.

Dazu lit. *pôtà* ‚Trinkgelage'.

Altind. *pâ-* ‚trinken': *píbâmi* (aus muthmaasslichem **pí-pâ-mi*) oder auch *pấmi* ‚ich trinke'; RV. 9. 64, 24: *rásam tai mitrás arjamấ píbanti* ‚deinen Saft trinken Mitras und Arjamâ'; RV. 2, 11, 14: *prá vâjávas pânti ágranîtim* ‚die Winde trinken die erste Darbringung'; RV. 3, 40, 6: *pâhí nas sutám* ‚trink unsern Saft'. — Dazu: *pâtra-m* ‚Trinkgefäss' (RV. 1, 110, 5; 2, 37, 4).

πώ, enklitisch gebraucht, ‚irgendwie, noch'.

Soph. Kön. Oed. 1130: *ἢ ξυναλλάξας τί πω* (Nauck schreibt *πως*), nämlich *οἶσθα*; Thuk. 3, 45: *πόλις τε ἀφισταμένη τίς πω ἥσσω τῇ δοκήσει ἔχουσα τὴν παρασκευὴν . . . ἐπεχείρησε*; Meist (bei Homer, Hesiod, Pindar, Aeschylos immer) in Verbindung mit der Negation ‚nicht irgendwie, auf keine Weise', ‚noch nicht';

Il. 3, 306: *οὔ πω τλήσομ᾽ ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρᾶσθαι μαρνάμενον φίλον υἱὸν ἀρηιφίλῳ ΜενελάϜῳ.* Il. 4, 184: *θάρσεε, μηδέ τί πω δειδίσσεο λαϜὸν ἈχαιϜῶν.* — Il. 1, 108: *ἐσθλὸν δ᾽ οὔτε τί πω Ϝεῖπας Ϝέπος οὔτε τέλεσσας.* Il. 1, 262: *οὐ γάρ πω τοίους Ϝίδον ἀνέρας οὐδὲ Ϝίδωμαι.* Il. 17, 422: *μή πώ τις ἐρωϜεέτω πτολέμοιο.*

Lat. *qvô* fragend oder bezüglich oder auch unbestimmt ‚wohin', ‚wie'; Plaut. Amph. 450: *qvô agis tê?* — Plaut. Aul. 284: *sî qvô tû tôtum mê îre vîs, operam dabo.* — Ov. art. am. 1, 745: *Hermionam Pyladês qvô Pallada Phoebus amâbat.* — Liv. 40, 26, 8: *ut classem . . . dûceret . . . sî quô ûsuî esse . . . posset.*

Alte Ablativform des fragenden und dann auch unbestimmt gebrauchten Pronomens *πό-* (Seite 466), der altindisches **kất*, für das aber *kásmât* (nicht im RV.) gebraucht wird, entsprechen würde. Das noch fragende *πῶ* ‚woher'? ‚wie'? wird aus Sophron (Bruchst. 125 bei Kaibel: *πῶ τις ὢν ὄνον ὠνασεῖται*) angeführt und ist auch enthalten in *πώμαλα* ‚durchaus nicht' (Ar. Plut. 66), das eigentlich ‚woher sehr? woher gar?' (*μάλα* Il. 1,

85; 156 und sonst; Homer verbindet oft ἦ μάλα ‚ganz gewiss', wie Il. 3, 204; 5, 278; 422; 6, 255) bedeutet.

πῶυ ‚Heerde', insbesondere, ‚Schafheerde'.

Il. 3, 197: *ἀρνειῷ . . . ὅς τ' ὀϝίων μέγα πῶυ διέρχεται ἀργεννάων*. Il. 11, 677: *ληϝίδα . . . ξυνελάσσαμεν ἤλιθα πολλήν, πεντήκοντα βοϝῶν ἀγέλας, τόσα πωέϝα οἰῶν, τόσσα συῶν συβόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέϝ' αἰγῶν*. Od. 4, 413: *λέξεται ἐν μέσσῃσι, νομεὺς ϝὼς πώεσι μήλων*. Od. 11, 402: *βοῦς περιταμνόμενον ἠδ' οἰῶν πώεϝα καλά*.

Schliesst sich ohne Zweifel an *πᾱ-* ‚sich erwerben = altind. *pâ-*: *pâ'ti*, ‚er schützt, er behütet' (Seite 465) und wird zuerst ‚die Geschützte, die Behütete' bedeuten. Da zwischen ω und υ das Erlöschen eines alten Consonanten nicht zu bezweifeln ist, war die alte Suffixform wohl *ju*. So würde sich formelle Uebereinstimmung mit altind. *pâjú-* ‚Schützer, Behüter' (RV. 1, 31, 13: *tuám agnai jáǧjavai pâjús ántaras* ‚du Agnis bist den Frommen ein naher Schützer'; RV. 4, 4, 3: *bhávâ pâjús viçás asjâ's ádabdhas* ‚sei ein untrüglicher Beschützer dieses Geschlechts') ergeben.

πῶυγγ- (*πῶυγξ*), Name eines Wasservogels.

Anton. liberal. 5: *ἡ δὲ Βουλὶς ἐγένετο πῶυγξ*.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach scheinen Bildungen wie *ἰυγγ-* ‚Wendehals' (Seite 18) vergleichbar.

πι- oder auch *πῑ-* ‚trinken'; verbal lebendig nur im Aorist *ἔ-πιον* (Od. 15, 373; *πίον* ‚sie tranken' Il. 9, 177; 22, 2; Od. 18, 426; *πιέμεν* Il. 16, 825; Od. 16, 143; 18, 3; imperativisch *πίε* Od. 9, 347; *ἔκ-πιε* Eur. Kykl. 563; daneben *πῖθι* Ar. Wespen 1489; *ἔκ-πῖθι* Eur. Kykl. 570), im Futur *πί͞ομαι* (Theogn. 962; Pind. Ol. 6, 86; *πῑόμενο-* Il. 13, 493; Od. 10, 160) und im präsentischen *πί͞νειν* (Il. 4, 262; 5, 341; 11, 642). Daneben begegnen mit der causativen Bedeutung ‚tränken' das Futur *πί͞σω* (Pind. Isthm. 5, 74: *πίσω σφε Δίρκας ἁγνὸν ὕδωρ*), der Aorist *ἔπῑσα* (Pind. Bruchst. 111, 1: *ἐν-έπισε κεκρᾱμέν' ἐν αἵματι*; *προ-πῖσαι* ‚vorher trinken lassen' Hipp. 2, 286; 3, 123) und das reduplicirte Präsens *πι-πίσκειν* (Hipp. 2, 26; 129; Luk. Lexiphan. 20).

Il. 6, 260: *ὡς . . . καὐτὸς ὀνήσεαι, αἴ κε πίησθα*. Il. 5, 341: *οὐ γὰρ σῖτον ἔδουσ', οὐ πίνουσ' αἴθοπα ϝοῖνον*. Od. 22, 11: *ὄφρα πίοι ϝοίνοιο*.

Altslav. *piti* ‚trinken'; *pivo* ‚Getränk'.

Alban. *pî* ‚ich trinke' (GMeyer bei Bezz. 8, 189 und 193).

Altind. *pî-tá-* ‚getrunken'; RV. 6, 47, 3: *ajám mai pîtás úd ijarti vâ'cam* ‚dieser' (nämlich ‚Somas') ‚getrunken, erregt meine Stimme'; — *pî-tí-s* ‚das Trinken, Trank'; RV. 1, 16, 3: *havâmahai . . . índram sáumasja pîtájai* ‚wir rufen Indras zum Trinken des Somas'.

Nebenform zu *πω-* (Seite 468) und *πο-* (Seite 467). — Die Bildung des präsentischen *πίνω* stimmt offenbar mit der von *κρί͞νειν* (zu *κρι-* ‚scheiden, trennen' Seite 407) und *κλί͞νειν* (zu *κλι-* ‚anlehnen' Seite 457) genau überein. — Mit *πιπίσκειν* vergleicht sich sowohl bezüglich der Bildung als auch der darin enthaltenen causativen Bedeutung das reduplicirte

μιμνήσκειν ‚erinnern' (Od. 14, 169; Theogn. 1123; Futur *μνήσω* Il. 15, 31; Aorist *ἔμνησας* Od. 3, 103), das von einer Verbalgrundform **μνη* ‚sich erinnern' (dazu *μνή-μον-* ‚eingedenk' Od. 8, 163; 21, 95) ausging, mit der unter anderem auch lat. *meminisse* ‚sich erinnern' (Plaut. Epid. 639; Capt. 250; Poen. 562) und goth. *ga-munan* ‚sich erinnern' (Matth. 5, 23; 26, 75) eng zusammenhängen.

πῖαρ ‚Fett', siehe unter *πῖον-* ‚fett' (siehe unten).

πιέζειν ‚drücken', nachhomerisch auch mehrfach in übertragener Bedeutung; dialektisch *πιάζειν* (*πιάζω* Alk. 148; *ἐπίαζεν* Alkm. 44; *πιάξᾱς* Theokr. 4, 35. — Pindar hat nur die Form mit innerem *ε*, so *πιέζει* Pyth. 1, 19; Nem. 1, 53; Bruchst. 207, 1; *πιέσαις* Ol. 6, 37).

Bei Homer 7mal. Il. 16, 510: *χειρὶ δ' ἑλὼν ἐπίεζε βραχίονα.* Od. 4, 287: *Ὀδυσεὺς ἐπὶ μάστακα χερσὶ πίεζεν νωλεμέως κρατερῇσι.* Od. 4, 419: *ὑμεῖς δ' ἀστεμφῶς ἐχέμεν μᾶλλόν τε πιέζειν.* Od. 8, 336: *ἦ ῥά κεν ἐν δεσμοῖσι θέλοις κρατεροῖσι πιεσθεὶς εὑδέμεν.* Od. 12, 174: *ἐγὼ κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξέϜι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας χερσὶ στριβαρῇσι πίεζον.* Od. 12, 196: *πλείοσί μ' ἐν δεσμοῖσι δέον μᾶλλόν τε πίεζον.* — Pind. Ol. 6, 37: *ἐν θυμῷ πιέσαις χόλον οὐ φατὸν ὀξείᾳ μελέτᾳ.* Aesch. Ch. 250: *τοὺς δ' ἀπωρφανισμένους νῆστις πιέζει λιμός.* Ch. 301: *καὶ πρὸς πιέζει χρημάτων ἀχηνία.* Hdt. 4, 11: *Σκύθας . . . πολέμῳ πιεσθέντας ὑπὸ Μασσαγέτων.*

Altind. *pîḍ* ‚drücken, pressen': RV. 4, 22. 8: *pipîḍâí ançús mádjas ná síndhus* ‚gepresst wurde der berauschende Somasaft wie ein Strom'. Abgeleitetes *pîḍájati* ‚er drückt, er presst' (AV.; Mbh.; Man.) ist die gewöhnliche Form.

Zunächst aus **πιέδjειν*. Abgeleitete Verba auf *-έζειν* begegnen sonst nicht und auch unabgeleitete des selben präsentischen Ausgangs wie *ἕζεσθαι* (aus **ἕδjεσθαι*) ‚sich setzen' (1, Seite 379) und *ῥέζειν* (aus **Ϝρέγjειν*) ‚machen, thun' (Il. 5, 374; 21, 214; 217; 22, 259) sind sehr ungewöhnlich. Zwischen *ι* und *ε* wird ein Zischlaut ausgefallen sein, da altind. *pîḍ-* wohl aus **pisd*, zunächst **pishd*, hervorging, ganz wie zum Beispiel altind. *nîḍá-s* ‚Ruheplatz, Nest' (RV. 4, 1, 11; 12; 10, 5, 2; 6), dem lat. *nîdo-s* (Plaut. Rud. 598) = nhd. *Nest* genau entspricht, aus **nishdá-*, **nisdá-*. Das innere *ε* von *πιέζειν* (aus **πισέδjειν*) wird dabei allerdings nicht verständlich. Dass jenes vermuthete **pisd* aus älterem **pisad* entstanden sei und **nisdá-* aus **nisadá*, wie oft angenommen worden ist, ist sehr wenig wahrscheinlich.

πῖον- (*πίων*), alt *πῖϜον-* ‚fett'; ‚fruchtbar'; ‚reich'.

Il. 2, 403: *βοῦν ἱέρευσε . . . πίϜονα πενταϜέτηρον.* Il. 9, 207: *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' ὄϜιος καὶ πίϜονος αἰγός.* Il. 12, 319: *ἔδουσί τε πίϜονα μῆλα.* Il. 23, 750: *δευτέρῳ αὖ βοῦν θῆκε μέγαν καὶ πίϜονα δημῷ.* Il. 22, 501: *μυελὸν οἶϜον ἔδεσκε καὶ οἰῶν πίϜονα δημόν.* — Il. 23, 832: *εἴ Ϝοι καὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι πίϜονες ἀγροί.* Il. 12, 283: *ὄφρα καλύψῃ* (nämlich der Schnee) . . . *ἀνδρῶν πίϜονα Ϝέργα.* Il. 16, 437: *Λυκίης ἐν πίϜονι δήμῳ.* — Il. 2, 549: *καδ δ' ἐν Ἀθήνῃσ' εἷσεν, ἑϜῷ ἐνὶ πίϜονι νηϜῷ.* Od. 9, 35:

εἴ περ καί τις ἀπόπροϑι πίϝονα ϝοῖκον . . . ναίει. Aesch. Ag. 820: *συν-ϑνήσκουσα δὲ σποδὸς προπέμπει πίονος πλούτου πνοάς.* — Dazu: die besondere weiblichgeschlechtige Form *πί́ειρα*, alt *πί́ϝειρα*. Il. 18, 541: *ἐν δ' ἐτίϑη νειὸν μαλακήν, πίϝειραν ἄρουραν.* — Il. 18, 342: *πιϝείρας πέρϑοντε πόλεις.* Il. 19, 180: *ἔπειτά σε δαιτὶ ἐνὶ κλισίῃσ' ἀρεσάσϑω πιϝείρῃ* (‚reichlich'). — *πῖαρ*, alt *πῖϝαρ* ‚Fett'; ‚Fruchtbarkeit'; Il. 11, 550 = 17, 659: *κύνες τε καὶ ἀνέρες ἀγροιῶται, οἵ τέ μιν* (d. i. *λέοντα*) *οὐκ ἐϝόωσι βοϝῶν ἐκ πῖϝαρ ἑλέσϑαι.* — Od. 9, 135: *ἐπεὶ μάλα πῖϝαρ ὕπ' οὖδας.*

= Altind. *pîvan-* ‚fett'; RV. 10, 27, 17: *pîvânam maishám apacanta vîrấs* ‚den fetten Widder brieten die Helden'. — Dazu: die weiblichgeschlechtige Form *pîvarî* (= *πί́ϝειρα*); RV. 8, 5, 20: *váhatam pîvarîs íshas* ‚bringet' . . .; RV. 8, 22, 9: *junǵáthâm pîvarîs íshas* ‚schirret an fette Speisen'.

Die zu Grunde liegende Verbalform *pî-* ‚schwellen, strotzen' ist im Altindischen noch lebendig, RV. 1, 164, 28: *gấus . . . pấjatai pấjaubhis* ‚die Kuh strotzt von Milch'; RV. 1, 181, 8: *vâm maighás . . pipấja gáus ná sáikai mánushas daçasján* ‚eure Wolke ist angeschwollen wie mit (Milch-) Erguss der Kuh die Menschen ehrend'; RV. 7, 96, 6: *pîpivấnsam sáras-vatas stánam* ‚die schwellende Brust des Sarasvân'. Als Suffix löst sich *van* ab, wie zum Beispiel in *pátvan-* ‚fliegend' (RV. 9, 96, 23), *mádvan-* ‚berauschend' (RV. 9, 86, 35), *drúhvan-* ‚hinterlistig' (RV. 1, 25, 14; 6, 22, 8) und zahlreichen anderen Bildungen, das in griechischen Wörtern weniger leicht zu erkennen ist.

παί-ειν (aus **παίσειν* oder auch **παίσjειν*, wie sich aus den passivaoristischen *ἐπαίσϑην* Aesch. Ch. 184 und *παισϑείς* Aesch. Sieben 961 ergiebt) ‚schlagen'.

Bei Aeschylos zwölfmal (dazu *παρα-παίειν* Prom. 1056 und Bruchst. 314). Sieben 961: *παισϑεὶς ἔπαισας.* Pers. 397: *κώπης ῥοϑιάδος ξυνεμ-βολῇ ἔπαισαν ἅλμην βρύχιον.* Pers. 409: *εὐϑὺς δὲ ναῦς ἐν νηῒ χαλκήρη στόλον ἔπαισεν.* Soph. Ant. 171: *μίαν καϑ' ἡμέραν ὤλοντο παίσαντές τε καὶ πληγέντες.* Ant. 1274: *ἐν δ' ἐμῷ κάρᾳ τότε ϑεὸς τότ' ἆρα μέγα βάρος ἔχων ἔπαισεν.* Hdt. 9, 107: *ἁρπάζει μέσον καὶ ἐξαείρας παίει ἐς τὴν γῆν.* — Dazu: *πρόσ-παιο-ς* (‚aufschlagend' =) ‚unerwartet, neu'; Aesch. Ag. 347: *εἰ πρόσπαια μὴ τύχοι κακά.* Nik. ther. 690: *εἰ δὲ σύ γε σκύλακας γαλέης ἢ μητέρα λαιδρὴν ἀγρεύσαις πρόσπαιον.* (Soph. Bruchst. 311: *δεῖμα προσ-παίοντα ἀνταίας ϑεοῦ*). — *ἔμ-παιο-ς* ‚hereinschlagend, plötzlich hereinbrechend'; Aesch. Ag. 187: *ἐμπαίοις τύχαισι συμπνέων.* (Soph. El. 902: *ἐμ-παίει τί μοι ψυχῇ σύνηϑες ὄμμα*).

Genau Entsprechendes ist in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden. Die Zusammenstellung mit lat. *pavîre* ‚schlagen, stampfen' (Lucr. 2, 375: *qvâ mollibus undîs lîtoris incurvî bibulam pavit aeqvor harênam*; Plin. 19, 120: *satô pavîtur terra*) beruht auf der unsichern Annahme, dass *παίειν* aus **παϝίειν* entstanden sei und keinen wurzelhaften Zischlaut enthalten habe.

παιῆο-ν (παιήων) ‚Preislied feierlicher Gesang', später mit Zusammendrängung der Vocale παιάν-.

Il. 1, 473: οἳ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο, καλὸν ἀϝείδοντες παιήονα, κόρϝοι Ἀχαιϝῶν, μέλποντες ϝεκάϝεργον. Il. 22, 391: νῦν δ' ἄγ' ἀϝείδοντες παιήονα . . . νεώμεθα. Theogn. 779: σοὶ . . . τερπομένῳ παιᾶσίν τε χορῶν ἰαχῇσί τε. Aesch. Sieben 635: ἁλώσιμον παιᾶν' ἐπεξιάκχασεν. Sieben 869: ἡμᾶς δὲ δίκη . . . ἀχεῖν Ἀΐδᾳ τ' ἐχθρὸν παιᾶν' ἐπιμέλπειν. Pers. 393: οὐ γὰρ ὡς φυγῇ παιᾶν' ἐφύμνουν σεμνὸν Ἕλληνες τότε. Ch. 151: ὑμᾶς δὲ κωκυτοῖς ἐπανθίζειν νόμος, παιᾶνα τοῦ θανόντος ἐξαυδωμένας. Bruchst. 350, 4: ξύμπαντά τ' εἰπὼν θεοφιλεῖς ἐμὰς τύχας παιᾶν' ἐπευφήμησεν εὐθυμῶν ἐμέ. Xen. Hell. 7, 4, 36: οἱ μὲν Ἀρκάδες . . . σπονδὰς καὶ παιᾶνας ὡς εἰρήνης γεγενημένης ἐποιοῦντο. Plut. Rom. 16: ἐξάρχων ἐπινικίου παιᾶνος.

Dunkeln Ursprungs. Wohl nicht verschieden vom Folgenden. Vielleicht ist das Suffix das selbe wie in πῖον-, alt πῖϝον- ‚fett' (Seite 471); zu Grunde aber liegt etwa ein abgeleitetes *παιάειν ‚retten, heilen' (?)

παιῆον- (παιήων), alt vielleicht παιῆϝον- (παιήϝων), der Arzt der Götter; dann auch Beiname Apollons; überhaupt ‚Arzt, Helfer, Retter'; später mit Zusammendrängung der Vocale παιάν oder auch παιών (Solon Bruchst. 13, 57; Aesch. Ag. 99; 1248; Soph. Phil. 168; 832; Ar. Plut. 636).

Il. 5, 401: τῷ (d. i. Ἀϝίδῃ) δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων ἠκέσατο. Il. 5, 899 und 900: Παιήον' ἀνώγειν (nämlich Zeus) ἰήσασθαι (nämlich Ἄρηα). τῷ δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσεν. Od. 4, 232: ἰητρὸς δὲ ϝέκαστος . . . ἦ γὰρ Παιήονός εἰσι γενέθλης. Hes. Bruchst. 139: εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ὑπὲκ θανάτοιο σαώσει ἢ αὐτὸς Παιάν (wohl zu lesen: ἢ καὶ Παιήων), ὃς πάντα τε φάρμακα ϝοῖδεν. — Pind. Pyth. 4, 270: ἐσσὶ δ' ἰατὴρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τέ σοι τιμᾷ φάος. Theokr. epigr. 1, 3: ταὶ δὲ μελάμφυλλοι δάφναι τὶν Πύθιε Παιάν (nämlich κεῖνται). Soph. Kön. Oed. 154: ἰήιε Δάλιε Παιάν. Solon 13, 57: ἄλλοι Παιῶνος πολυφαρμάκου ἔργον ἔχοντες ἰητροί. — Aesch. Ag. 99: παιών τε γενοῦ τῆς δὲ μερίμνης. 1248: ἀλλ' οὔτι παιὼν τῷ δ' ἐπιστατεῖ λόγῳ. Soph. Phil. 168: οὐδέ τιν' αὐτῷ παιῶνα κακῶν ἐπινωμᾶν. Soph. Phil. 832: ἴθι, ἴθι μοι παιών. Eur. Hippol. 1373: καί μοι θάνατος παιὰν ἔλθοι. Ar. Plut. 636: ἀντὶ γὰρ τυφλοῦ ἐξωμμάτωται καὶ λελάμπρυνται κόρας, Ἀσκληπιοῦ παιῶνος εὐμενοῦς τυχών.

Etymologisch wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden. Die Verschiedenheit der Vocalbehandlung in παιάν- (zunächst aus *παιᾶον-) und παιών- wird dialektisch sein.

παιωνίᾱ ‚Gichtrose, Päonie'; daneben die Form παιονίᾱ (Disk. 3, 147).

Theophr. Pflanz. 9, 8, 6: τὴν παιωνίαν, οἱ δὲ γλυκυσίδην καλοῦσι, νύκτωρ κελεύουσιν ὀρύττειν. Diosk. 3, 147: παιονία . . . καυλὸς ὡς δισπιθαμιαῖος φύεται, παραφυάδας ἔχων πολλάς . . . φύεται δὲ ἐν ὑψηλοτάτοις ὄρεσι καὶ ἀκρωτηρίοις.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende, stimmt formell mit dem Beinamen der Athena *Παιωνίᾱ* ,die Helfende, Heilende' (Paus. 1, 2, 5; 34, 3) überein. Die Päonie wurde, wie Dioskorides a. a. O. lehrt, vielfach als Heilkraut verwandt.

ποῖ ,wohin'?

Theogn. 586: *πᾶσίν τοι κίνδυνος ἐπ' ἔργμασιν, οὐδέ τις οἶδεν, ποῖ* (Bergk bevorzugt die Lesart *πῇ*) *σχήσειν μέλλει, πρήγματος ἀρχομένου.* Aesch. Prom. 576: *ποῖ μ' ἄγουσιν . . . τηλέπλανοι πλάναι*; Ch. 732: *ποῖ δὴ πατεῖς*; Ag. 1087: *ἆ ποῖ ποτ' ἤγαγές με*; 1138: *ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγεν*; — Daneben: *ποί* ,irgendwohin'; Soph. Oed. Kol. 26: *ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος ἦ μάθω μολοῦσά ποι*; Trach. 304: *μή ποτ' εἰσίδοιμί σε πρὸς τοὐμὸν οὕτω σπέρμα χωρήσαντά ποι.* Ar. Plut. 447: *εἰ τὸν θεὸν ἔρημον ἀπολιπόντε ποι φευξούμεθα.* Xen. Kyr. 1, 4, 28: *ὅταν γε ἴδωσιν ἀλλήλους διὰ χρόνου ἢ ἀπιωσί ποι ἀπ' ἀλλήλων.*

Gehört zum Fragestamm *πό-* (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach zum bezüglichen *οἷ* ,wohin' (Seite 121).

ποιέειν ,machen', alt *ποιϝέειν* (*ἐποίϝηέ* auf einer Inschrift aus Argos. CDaniel bei Bezzenb. 6, 242; elisch [*πο*]*ιϝέοι* Inschr. bei Collitz 1, 319). Il. 1, 608: *ἧχι ϝεκάστῳ δῶμα . . . Ἥφαιστος ποίϝησε.* Il. 7, 222: *ὅς ϝοι ἐποίϝησεν σάκος αἰϝόλον ἑπταβόϝειον.* Il. 1, 461: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατά τε κνίσσῃ ἐκάλυψαν δίπτυχα ποιϝήσαντες.* Il. 12, 432: *οὐδ' ὣς ἐδύναντο φόβον ποιϝῆσαι Ἀχαιϝῶν.* Il. 24, 537: *καί ϝοι θνήτῳ ἐόντι θεὰν ποίϝησαν ἄκοιτιν.* Od. 23, 258: *ἐπεὶ ἄρ σε θεοὶ ποίϝησαν ἱκέσθαι ϝοῖκον.*

Führt als abgeleitetes Verb zunächst auf eine Nominalform zurück, wie sie als Schlusstheil zahlreicher (doch noch nicht bei Homer, Hesiod, Pindar begegnender) Zusammensetzungen noch entgegentritt, so in *ἑλκο-ποιός* ,Wunden (*ἕλκος-* 1, Seite 488) machend', eigentlich wohl ,dessen Werk (**ποῖο-ν*, alt **ποῖϝο-ν*?) Wunden sind' (Aesch. Sieben 398), *κελευθο-ποιός* ,Weg bereitend' (Aesch. Eum. 13), *παιδο-ποιός* ,kinderhervorbringend' (Hdt. 6, 68), und anderen. Weiterer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Fick (bei Bezzenb. 16, 281) vermuthet Entstehung aus **ποϝιϝέειν* und Zusammengehörigkeit mit *τευτάζειν* ,sich womit beschäftigen' (Pherekr. 184; Plat. Kom. 89; Telekl. Kom. 36; Plat. Phileb. 56, E; Staat 7, 521, E; Tim. 90, B) und *τευμάεσθαι* ,bereiten' (Antimach. Bruchst, 3: *ἄντρον ἐνὶ σκιῇ τευμήσατο.* Hesych: *τευμᾶται· τεχνάζει· τιμᾶται*). Ob nicht vielmehr Zusammenhang besteht mit *patrâre* ,vollbringen, zu Stande bringen' (Cato r. r. 54; Lucr. 5, 385; Sall. Cat. 53 und 56; Liv. 23, 8), dessen *tr* doch ohne Zweifel suffixal ist? In *ποιϝό-* aber wird neben suffixalem *ϝό*, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *σκαιό-ς*, alt *σκαιϝό-ς* ,link' Il. 1, 501; 16, 734; Hes. th. 179, und in *λαιό-ς*, aus altem *λαιϝό-ς* ,link' Aesch. Prom. 714; Eur. Schutzfl. 705, wohl auch das innere *ι* nicht für wurzelhaft gelten dürfen, in welcher Beziehung *ποιμέν-* ,Hirt' (Il. 4, 455; 5, 137; zu altind. *pâ-*: *pâ'ti* ,er schützt, er behütet' und lat. *pâ-scere*, ,weiden, füttern' Seite 465;

pastôr- ‚Hirt' Enn. trag. 74, wohl aus **pasctôr-*) und goth. *gaidva-* ‚Mangel' (Kor. 2, 9, 12; Phil. 2, 30; Kol. 1, 24; zu gr. *χῆ-τος-* ‚Mangel' Il. 6, 463; 19, 324) sich vergleichen lassen.

ποῖο-ς ‚wie beschaffen'?

Il. 1, 501 = 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔϝειπες;* Il. 4, 350: *ποῖόν σε ϝέπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;* Od. 21, 195: *ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδυσῆϝι ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι;* — Daneben mit anderer Betonung *ποιό-ς* ‚irgendwie beschaffen'; Plat. Soph. 262, E: *οὐκοῦν καὶ ποιόν τινα αὐτὸν εἶναι δεῖ;* Staat 4, 438, E: *ἐπειδὴ οὐκ αὐτοῦ οὗπερ ἐπιστήμη ἐστὶν ἐγένετο ἐπιστήμη, ἀλλὰ ποιοῦ τινός, τοῦτο δ' ἦν ὑγιεινὸν καὶ νοσῶδες, ποιὰ δή τις ξυνέβη καὶ αὐτὴ γενέσθαι, καὶ τοῦτο αὐτὴν ἐποίησε μηκέτι ἐπιστήμην ἁπλῶς καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοῦ ποιοῦ τινὸς προσγενομένου ἰατρικήν.*

Lat. *qvôjo-s,* spätere Form *cûjo-s* ‚wem angehörig'? Plaut. Trin. 534: *qvôjum fuit.* Bacch. 979: *qvôja-nam vôx prope mê sonat?* Cic. Verr. 2, 1, 54: *ubi illa consuêtûdo . . . ut optimâ condiciône sit is, cûja rês, cûjum perîculum?*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-,* der bei veränderter Betonung auch die Bedeutung des Unbestimmten aufweist (Seite 466). Der Bildung nach vergleicht sich das bezügliche *οἷο-ς* ‚wie beschaffen (Seite 123).

ποίη ‚Gras'; attisch *πόᾱ* (Xen. Hell. 4, 1, 30; Plat. Phaedr. 229, B; Polit. 272, A).

Il. 14, 347: *τοῖσι δ' ὑπὸ χθὼν δῖα φύεν νεϝοθηλέα ποίην.* Od. 9, 449; *κριὲ . . . πολὺ πρῶτος νέμεαι τέρεν' ἄνθεα ποίης.* Od. 18, 368 und 370: *εἰ γὰρ νῶιν ἔρις ϝέργοιο γένοιτο . . . ἐν ποίῃ . . . ποίη δὲ παρείη.* Pind. Pyth. 4, 240: *στεφάνοισί τέ μιν ποίας ἔρεπτον.*

Die alte Form (ob etwa *ποίϝη* ?) des Wortes ist unsicher, daher auch sein Ursprung. Möglich naher Zusammenhang mit goth. *havi* ‚Gras' (Joh. 6, 10: *vasuh than havi manag ana thamma stada.* Dativ *hauja* Joh.-Erkl. 7, B), nhd. *Heu.* Dass das letztere eigentlich ‚das zu Hauende' bedeute, ist ein sehr wenig glücklicher Gedanke.

ποίη ‚Sommer, Jahr'.

Rhianos (bei Pausan. 4, 17, 6): *ἐστρατόωντο χείματά τε ποίας τε δύω καὶ εἴκοσι πάσας.* Pausanias fügt hinzu: *χειμῶνας γὰρ καὶ θέρη κατέλεξε, πόας εἰπὼν τὸν χλωρὸν σῖτον ἢ ὀλίγον πρὸ ἀμητοῦ.* Antiphil. (in Anth. 6, 252, E): *μῆλον ἐγὼ στρούθειον ἀπὸ προτέρης ἔτι ποίης . . . φυλασσόμενον.* Diodor. (in Anth. 7, 627, 5): *εἴκοσι ποίας μοῦνον ἐπεὶ βιότου πλήσαο καὶ πίσυρας.*

Vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden, so dass also der Sommer nach dem Graswuchs bezeichnet sein würde.

πύανο-ς, eine nicht mit Sicherheit zu bestimmende Hülsenfrucht, vielleicht ‚Bohne'; lakonisch *πόανο-ς* (Hesych: *πόανοι· κύαμοι ἑφθοί, ὄσπριον*).

Heliodor. (bei Athen. 9, 406, D): *τῆς τῶν πυρῶν ἑψήσεως ἐπινοηθείσης οἱ μὲν παλαιοὶ πύανον, οἱ δὲ νῦν ὁλόπυρον προσαγορεύουσιν.* Pollux 6, 61: *τὰ ὄσπρια . . . ἔτνος, φακῆ, πισός . . . κύαμοι οἱ καὶ πύανοι, ἀφ' ὧν καὶ τὰ πυανέψια ἡ ἑορτή.* — Danach benannt wurden die *παν-*

-έψια, ein Fest der Athener, an dem jene Hülsenfrüchte gekocht (*ἕψ-ειν* ‚kochen' 1, Seite 369) wurden, nach dem weiter der Monat *πιανεψιών-* (Plut. mor. 378, E; Thes. 22), in den jenes Fest fiel, seinen Namen erhielt.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κύανο-ς* ‚dunkle Farbe, dunkelfarbiges Metall' (Seite 228). Dass *πύανο-ς* nur eine dialektische Nebenform zu *κύαμο-ς* ‚Bohne' (Seite 229) sei, ist ohne alle Wahrscheinlichkeit.

πύελο-ς ‚Trog, Badewanne'.

Od. 19, 553: *χῆνας ἐνὶ μεγάροισι νόϜησα πυρὸν ἐρεπτομένους παρὰ πύελον.* Ar. Ritter 1060 und 1062: *τὰς πυέλους* (Kleon hatte vielmehr von *Πύλος* gesprochen) *φησὶν καταλήψεσθ' ἐν βαλανείῳ . . . αὐτὸς γὰρ ἡμῶν τὰς πυέλους ἀφήρπασεν.* Wespen 141: *ἄθρει, κατὰ τῆς πυέλου τὸ τρῆμ' ὅπως μὴ 'κδύσεται.* Friede 843: *τὴν πύελον κατάκλυζε.* Dichter bei Athen. 15, 695, E: *πόρνη καὶ βαλανεὺς τωὐτὸν ἔχουσ' ἐμπεδέως ἔθος· ἐν ταὐτᾷ πυέλῳ τόν τ' ἀγαθὸν τόν τε κακὸν λόει.* — Daneben begegnet gleichbedeutend *πτύελο-ς* (siehe besonders).

Als Suffix löst sich *ελο* ab, wie es bereits in dem allerdings anders betonten *ὀβελό-ς* ‚Spiess, Bratspiess' (1, Seite 517) entgegentrat. Das übrig bleibende *πυ-* ist an und für sich nicht verständlich; so darf man wohl auf die schon ältere Vermuthung zurückkommen, dass in ihm ähnlich wie in *ἔκπαγλο-ς* (für **-πλαγλο-ς*) ‚entsetzlich, furchtbar' (1, Seite 346) unter dem dissimilirenden Einfluss des suffixalen *λ* ein inneres *λ* eingebüsst worden sei, also an seiner Statt ein altes *πλυ-* ‚spülen, waschen' hier als Verbalgrundform zu gelten habe, wie es zum Beispiel in *νεϜό-πλυιο-ς* ‚frisch gewaschen' (Od. 6, 64) und in *πλυνό-ς* ‚Waschgrube' (Il. 22, 153; Od, 6, 40; 86) enthalten ist.

πύο-ς (oder *πυό-ς*) ‚erste Muttermilch, Biestmilch'.

Ar. Wespen 710: *ἔζων ἐν πᾶσι λαγῴοις καὶ στεφάνοισιν παντοδαποῖσιν καὶ πυῷ καὶ πυριάτῃ.* Friede 1150: *ἦν δὲ καὶ πυός τις ἔνδον καὶ λαγῷα τέτταρα.* Pherekr. (bei Athen. 6, 269, A): *παρῆν δὲ χόνδρος . . . καὶ πύου τόμοι.* — Daneben wird die ungeschlechtige Form *πῦαρ-* angeführt; Hesych: *πῦαρ· πυτία.* — Dazu *πυετίᾱ* und — mit Vocalzusammendrängung im Innern — *πῡτία* ‚geronnene Milch im Magen neugeborner Wiederkäuer, zum Gerinnenmachen von Milch gebraucht, Lab'; ‚eine Art Kuchen'; Arist. Thierk. 3, 104: *πήγνυσι δὲ τὸ γάλα ὀπός τε συκῆς καὶ πυετία . . . ἡ δὲ πυετία γάλα ἐστίν· τῶν γὰρ ἔτι θηλαζόντων ἐν τῇ κοιλίᾳ γίνεται . . . ἔχει δὲ πυετίαν τὰ μὲν μηρυκάζοντα* (‚Wiederkäuer') *πάντα . . . ἀρίστη δὲ πυετία ἡ τοῦ νεβροῦ.* Nik. alex. 68: *πολλάκι δ' ἢ σκίνακος δερκευνέος ἢ ἀπὸ νεβροῦ πυετίην τμήξαιο.* — Plut. mor. 553 A: *ὥσπερ γὰρ ὑαίνης χολὴ καὶ φώκης πυτία . . . ἔχουσί τι πρὸς τὰς νόσους χρήσιμον.* — Alkiphr. Bruchst. 6, 10: *εἶτα γαλάκτια ποικίλα, τὰ μὲν μελίπηκτα, τὰ δ' ἀπὸ ταγηνοῦ — πυτίας μοι δοκεῖ καλοῦσιν αὐτὰ καὶ σκώληκας τὰ πεμμάτια.*

Ruht mit dem folgenden auf dem selben Grunde. — Die Form *πυετίᾱ* vergleicht sich, abgesehen von dem noch zugefügten weiblichgeschlech-

tigen Abstractsuffix *ίᾰ*, mit Bildungen wie *ὑετό-ς* ‚Regen' (Il. 12, 133; Hes. Werke 565), *ἔμετο-ς* ‚Erbrechen' (Hdt. 2, 77) und anderen ähnlichen.

πῦος- oder wohl besser *πύος-* ‚Eiter'.

Hipp. 2, 180: *ὅσῳ δ' ἂν ὁ χρόνος προίῃ, εἰλικρινὲς πτύει πῦος.* 2, 182: *σήπεταί τε καὶ γίνεται πῦος ... τὸ πῦος εἰς τὰ πλευρὰ προσπῖπτον.* 2, 183: *πρὶν χρονίσαι τὸ πῦος.* 2, 190: *ἡ κοιλίη, ἐν ᾗ τὸ πῦος ἐνῇ.* Ermerins scheint die Form überall durch *πῦον* zu ersetzen, führt aber *πύος* als abweichende Lesart an. — Daneben die Form *πῦο-ν* (oder *πύο-ν*). Hipp. 2, 180: *τὸ δὲ* (nämlich *φλέβιον*) ... *χεῖται εἰς τὸν πλεύμονα καὶ σήπεται ἐν αὐτῷ, καὶ ὅταν σαπῇ πῦον ποιεῖ.* 2, 181: *τό τε πῦον πτύεται παχὺ ὑπὸ τοῦ προσγινομένου καὶ ἐνσηπομένου φλέγματος.* 2, 432: *τά τε πῦα πολλῷ πλείονα ἀποπτύει.* Arist. Thierk. 3, 95: *σηπόμενον δὲ γίνεται τὸ αἷμα ἐν τῷ σώματι πύον, ἐκ δὲ τοῦ πύου πῶρος.* — Dazu: *πῡθ-εσθαι* ‚faulen' (siehe besonders).

Lat. *pûs-* ‚Eiter'; Celsus 5, 26, 20: *etiamnum qvaedam alia nôscenda sunt, ad omnia vulnera ulceraqve ... pertinentia. ex hîs autem exit sangvis, saniês, pûs ... pûs crassissimum albidissimumqve, glûtinôsius et sangvine et saniê. exit autem ... pûs ex ulcere jam ad sânitatem spectante*; Hor. sat. 1, 7, 1: *prôscriptî rêgis Rupilî pûs* (bildlich für ‚Schmähungen') *atqve venênum hybrida qvô pactô sit Persius ultus.*

Goth. *fû-la-* ‚faul'; Joh. 11, 39: *ju fûls ist* ‚ἤδη ὄζει'. — Nhd. *faul.* — Altn. *fúinn* ‚verfault'.

Lit. *púti* ‚faulen'; *púliai* (m. pl.) ‚Eiter'.

Altind. *pû-* : *pû'jati* ‚er wird faul, stinkt' (Çat. Br.); — dazu: *pû'ja-s* (auch *pû'ja-m* wird angeführt) ‚stinkender Ausfluss, Eiter' (Mbh.; Man.), *pû'ti-* ‚faul, stinkend' (Mbh.; Bhag.).

Altostpers. *pû* : *pujêiti* ‚er stinkt, fault'; — dazu: *pûiti* ‚Fäulniss'.

Wurde durch suffixales *ος* aus zu Grunde liegendem **πῡ-* = altind. *pû-* ‚stinken' gebildet, ganz wie zum Beispiel *θύος-* ‚Opfer' (Il. 9, 499; Od. 15, 261) aus *θύ-ειν* ‚opfern' (Od. 9, 231; 15, 260).

παύ-εσθαι (aus **παύσ-εσθαι*) ‚aufhören', siehe unter *παυς-*.

ποῦ ‚wo'?

Il. 5, 171: *ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόϝεντες ὀιστοὶ καὶ κλέϝος*; Il. 13, 219: *ποῦ τοι ἀπειλαὶ οἴχονται*; — Daneben mit anderer Betonung *πού* ‚irgendwo'; ‚irgendwie, etwa'; Il. 1, 124: *οὐδέ τι που ϝίδμεν ξυνήια κείμενα πολλά.* Il. 3, 450: *ἀν' ὅμιλον ἐφοίτα ... εἴ που ἐσαθρήσειεν Ἀλέξανδρον.* Il. 5, 193: *ἀλλά που ἐν μεγάροισι Λυκάονος ἕνδεκα δίφροι.* — Il. 1, 178: *εἰ μάλα καρτερὸς ἐσσί, θεός που σοὶ τό γ' ἔδωκεν.* Il. 2, 116: *οὕτω που Διϝὶ μέλλει ὑπερμενέι φίλον εἶναι.* Il. 3, 43: *ἦ που καγχαλόωσι ... Ἀχαιϝοί.* Il. 11. 366: *εἴ πού τις καὶ ἐμοί γε θεῶν ἐπιτάρροθός ἐστιν.*

Gehört zum fragenden, dann auch unbestimmt gebrauchten, Pronominalstamm *πό-* (Seite 466). Der Bildung nach steht das bezügliche *οὗ* ‚wo' (Seite 202) zunächst zur Seite. Man hat altind. *kúa* ‚wo?' (RV. 1, 35, 7: *kúa idâ'nim sû'rias* ‚wo ist jetzt die Sonne'?) und *kû'-cid* ‚überall' (RV.

10, 4, 5: *ku-cid ǵájatai sánajâsu návjas* ‚überall entsteht in den Alten der Neue') verglichen, die doch nicht unmittelbar entsprechen können. Noch weniger wird man an genetivische Bildung denken können.

πακτόειν ‚verschliessen, verstopfen'.

Archil. (bei Pollux 10, 27): *πακτῶσαι ‚κλεῖσαι'*. Soph. Aias 579: *δῶμα πάκτου*. Ar. Lys. 265: *τίς ἄν ποτ' ἤλπισε . . . ἀκοῦσαι γυναῖκας . . . κλῄθροις δὲ καὶ μοχλοῖσιν τὰ προπύλαια πακτοῦν*; Hdt. 2, 96: *ἔσωθεν* (d. i. in den Schiffen) *δὲ τὰς ἁρμονίας ἐν ὦν ἐπάκτωσαν τῇ βύβλῳ*. Ar. Wespen 128: *ἡμεῖς δ' ὅσ' ἦν τετρημένα ἐνεβύσαμεν ῥακίοισι κἀπακτώσαμεν*.

Führt auf ein altes participielles **πακτό-ς* ‚fest gemacht' zurück, das von *παγ-* ‚fest werden, haften' (*πάγη βέλος* Il. 4, 185; 20, 283; *παρὰ δ' ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν* ‚sind fest, stecken' Il. 3, 135) ausging.

πάκτων- ‚ein Boot, das aus einander genommen und wieder zusammengefügt werden konnte'.

Strabo 17, 1, 50: *διέβημεν δὲ εἰς τὴν νῆσον ἐπὶ πάκτωνος· ὁ δὲ πάκτων διὰ σκυταλίδων πεπηγός ἐστι σκάφιον ὥστ' ἐοικέναι διαπλοκίνῳ*.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite, wird also zunächst nur ‚der zusammengefügte' (zu vergleichen Il. 2, 664: *νῆϝας ἔπηξε*) bedeuten. Das Schlusssuffix wie in *κώδων-* ‚Glocke' (Seite 276) und sonst oft.

πάξ, Ausrufswörtchen, ‚still!'

Diphil. (bei Athen. 2, 67, D): *δειπνεῖ τε . . . ὄξους δὲ κοτύλην — Β. πάξ. Α. τί πάξ; ὀξὶς μέτρον χωρεῖ τοσοῦτο τῶν Κλεωναίων*.

Etymologisch nicht genauer zu bestimmen.

πεκ- ‚kämmen, scheeren', begegnet in aoristischen Formen wie *ἔπεξε* (Anthol. 6, 279, 1), *πεξαμένη* (Il. 14, 176), *ἐπέχθη* (Ar. Wolken 1356) und im Futur *πεξῶ* (Theokr. 5, 98). Als zugehörige Präsensformen finden sich *πείκειν* (Hes. Werke 775; *πείκετε* Od. 18, 316) und *πεκτεῖν* (Ar. Vögel 714; *πεκτούμενον* Ar. Lys. 685), auch *πέκτειν* (Poll. 7, 165).

Il. 14, 176: *χαίτας πεξαμένη, χερσὶν πλοκάμους ἔπλεξε φαϝεινούς*. Od. 18, 316: *τῇ δὲ παρ' ἠλάκατα στοφαλίζετε . . . ἢ ϝείρια πείκετε χερσίν*. Hes. Werke 775: *ἑνδεκάτη τε δυωδεκάτη τ', ἄμφω γε μὲν ἐσθλαί, ἠμὲν ὄϝις πείκειν, ἠδὲ . . .* Simonid. 13, 1: *ἐπέξαθ' ὁ Κριὸς οὐκ ἀεικέως*. Ar. Wolk. 1356: *πρῶτον μὲν αὐτὸν . . . ἐγὼ 'κέλευσα ᾆσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κριόν, ὡς ἐπέχθη*. Vögel 714: *ἡνίκα πεκτεῖν ὥρα προβάτων πόκον ἠρινόν*. Lys. 685: *ποιήσω τήμερον τοὺς δημότας βωστρεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον*. Kall. Pall. Bad 32: *οἴσετε καὶ κτένα οἱ παγχρύσεον, ὡς ἀπὸ χαίταν πέξηται λιπαρὸν σμασαμένα πλόκαμον*. Theokr. 5, 98: *ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὁππόκα πεξῶ τὰν οἶν τὰν πέλλαν Κρατίδᾳ δωρήσομαι*. 28, 13: *δὶς γὰρ μάτερες ἄρνων μαλάκοις ἐν βοτάνᾳ πόκοις πέξαιντ' αὐτοένει*. Euphorion (in Anth. 6, 279, 1): *πρώτας ὁππότ' ἔπεξε καλὰς Εὔδοξος ἐθείρας, Φοίβῳ παιδείην ὤπασεν ἀγλαΐην*. — Dazu: *πόκο-ς* ‚abgeschorene Wolle'; Il. 12, 451: *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν ϝρεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰὸς χειρὶ λαβὼν ἑτέρῃ*. Soph. Trach. 675: *ᾧ γὰρ τὸν*

ἐνδυτῆρα πέπλον ἀρτίως ἔχριον ἀργῆτ', οἱὸς ἐνέρῳ πόκῳ, τοῦτ' ἠφάνισται. Ar. Vögel 714; Theokr. 5, 98; 28, 13 (siehe Seite 478).

Lat. *pectere* ‚kämmen', dann scherzhaft für ‚prügeln'; Hor. carm. 1, 15, 14: *pectês caesariem*; Ov. art. am. 1, 367: *mâtûtînôs pectens ancilla capillôs.* — Plaut. capt. 896: *nisi manticinâtus probê ero, fusti pectitô*; Men. 1017: *pecte pugnîs*; Rud. 661: *audio tumultum*; *opînor lênô pugnîs pectitur.* — Dazu: *pecten-* ‚Kamm'; Plaut. capt. 268: *utrum strictimne adtonsûrum dîcam esse an per pectinem, nescio.*

Ahd. *fehtan,* nhd. *fechten.*

Lit. *pèszti* ‚pflücken' (nach Bugge).

Die präsentische Form *πείκειν* (nur Od. 18, 316 und Hes. Werke 775), die nicht wohl aus etwaigem **πέκjειν* entstanden sein kann, ist höchst auffällig, vielleicht nur unrichtig überliefert, wenn sich auch nicht leicht bestimmen lässt, was etwa an ihre Stelle (möglicher Weise *πέκτειν*) zu setzen wäre. Es mag daneben angeführt sein, dass Verbalgrundformen auf *εκ* überhaupt selten sind; anführen lassen sich abgesehen von *ὀλέκεσθαι* ‚zu Grunde gehen, umkommen' (1, Seite 582) noch *κρέκ-ειν* ‚Geräusch machen, ertönen lassen, fest klopfen' (Seite 395), *πλέκ-ειν* ‚flechten, künstlich bereiten' (Pind. Ol. 6, 86; Nem. 4, 94), *τεκ-* ‚erzeugen, gebären' (*τέκε* ‚sie gebar' Il. 1, 36; 2, 513; 6, 345, neben präsentischem *τίκτει* Od. 4, 86; 19, 113), *δέκ-εσθαι* ‚annehmen' (Pind. Pyth. 1, 98; Sapph. 1, 22; Hdt. 9, 91; dafür homerisch und attisch *δέχ-εσθαι* Il. 24, 434; Od. 19, 316; Hes. th. 800; Aesch. Ag. 517; Ch. 294).

πηκτίδ- (*π η κ τ ί ς*) ‚harfenartiges Saiteninstrument'; später auch ‚Flöte'.

Pind. Bruchst. 125, 3: *τόν ῥα Τέρπανδρός ποθ' ὁ Λέσβιος εὗρεν πρῶτος ἐν δείπνοισι Λυδῶν ψαλμὸν ἀντίφθογγον ὑψηλᾶς ἀκούων πηκτίδος.* Soph. Bruchst. 220, 1: *ᾤχωκε γὰρ κροτητὰ πηκτίδων μέλη.* 378, 2: *πολὺς δὲ Φρὺξ τρίγωνος ἀντίσπαστά τε Λυδῆς ἐφυμνεῖ πηκτίδος συγχορδίᾳ.* Hdt. 1, 17: *ἐστρατεύετο δὲ ὑπὸ συρίγγων τε καὶ πηκτίδων.* Athen. 14, 635, E: *πηκτὶς δὲ καὶ μάγαδις ταὐτόν, καθά φησιν ὁ Ἀριστόξενος καὶ Μέναιχμος . . . καὶ τὴν Σαπφὼ δέ φησιν οὗτος . . . πρώτην χρήσασθαι τῇ πηκτίδι.* — Agath. (in Anth. 16, 244, 6: *θυμὸν ὅλον τρέψας* (nämlich *Σατυρίσκος*) *πηκτίδος ἀσχολίῃ.*

Ist wohl nichts anderes als eine weiblichgeschlechtige Form zu *πηκτό-ς* ‚fest gemacht, fest zusammengefügt' (Il. 10, 353; 13, 703 vom *ἄροτρον* ‚Pflug'), gehört dann also zu *παγ-* ‚festwerden' (*πάγη* ‚es wurde fest, haftete' Il. 4, 185; *πέπηγε* ‚es ist fest, steckt fest' Il. 3, 135; *ἔπηξε,* causativ ‚er machte fest, stiess hinein' Il. 13, 570).

πικέριο-ν ‚Butter.'

Hippokr. 2, 688: *καὶ αὖθις διαλιπὼν ἡμέρας τρεῖς κλύσαι τῷ σὺν τῷ πικερίῳ.* 2, 844: *ὅταν ἐν καθάρσει φλύκταιναι ἀνὰ τὸ στόμα τῆς ὑστέρης φύσωσιν οὕτω θεραπεύειν. σάρκα βοός, ἢ πικερίῳ, χηνείῳ στέατι καὶ ἀννήσῳ, τρίψαι λείως τὴν σάρκα καὶ ἐς τὸ αἰδοῖον ἐντιθέναι.*

Galen. (lex. Hipp.) erklärt: *πικέριον· βούτυρον,* ebenso Erotian. (111, 15

ed. Klein), der aus Aristophanes die Angabe anführt, dass Thoas das Wort *πικέριον* als phrygisch bezeichne (*ὅτι Θόας ὁ Ἰθακήσιος ἱστορεῖ παρὰ Φρυξὶ πικέριον καλεῖσθαι τὸ βούτυρον*). Also ungriechisch.

πικτίδ- (*πικτίς*), Name eines unbestimmten Thieres.

Nur Ar. Ach. 879: *καὶ μὲν φέρω χᾶνας, λαγώς . . . αἰελούρως, πικτίδας, ἰκτίδας . . .*

Ungewissen Ursprungs.

πικρό-ς ‚stechend, scharf', dann auch oft übertragen auf Geschmack, Gefühl, Gehör; auch sonst von Dingen oder auch Personen ‚widerwärtig, feindselig' oder ähnlich.

Il. 4, 118: *αἶψα δ' ἐπὶ νευρῇ κατεκόσμεε πικρὸν ὀιστόν.* Il. 4, 217: *ἐπεὶ Ϝίδεν ἕλκος, ὅθ' ἔμπεσε πικρὸς ὀιστός.* Il. 23, 867: *ἄντικρυς δ' ἀπὸ μήρινθον τάμε πικρὸς ὀιστός.* Il. 22, 206: *οὐδ' ἔϜα ἱέμεναι ἐπὶ Ἕκτορι πικρὰ βέλεμνα.* Soph. Trach. 681: *Κένταυρος πονῶν πλευρὰν πικρᾷ γλωχῖνι.* — Il. 11, 846: *ἐπὶ* (auf die Wunde) *δὲ Ϝρίζαν βάλε πικρήν.* Od. 5, 323: *στόματος δ' ἐξ ἔπτυσεν ἅλμην πικρήν.* Od. 4, 406: *φῶκαι . . . πικρὸν ἀποπνείουσαι ἁλὸς πολυβενθέος ὀδμήν.* Aesch. Ag. 970: *ὅταν δὲ τεύχῃ Ζεὺς ἀπ' ὄμφακος πικρᾶς οἶνον.* Soph. Bruchst. 770: *πικρὰν πικρῷ κλύζουσι φαρμάκῳ χολήν.* Hdt. 7, 35: *ὦ πικρὸν ὕδωρ* (des Meeres). Il. 11, 271: *Εἰλείθυιαι, Ἥρης θυγατέρες πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι* (daneben: *ὀξεῖαι ὀδύναι* Vers 268 und 272). Od. 4, 153: *ὃ πικρὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.* Soph. Phil. 189: *ἁ δ' ἀθυρόστομος ἀχὼ τηλεφανὴς πικρὰς οἰμωγὰς ὑποκλαίει.* Oed. Kol. 1610: *ὁ δ' ὡς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρόν.* Ar. Friede 805: *οὗ δὴ πικροτάτην ὄπα γηρύσαντος ἤκουσα.* — Od. 17, 448: *μὴ τάχα πικρὴν Αἴγυπτον καὶ Κύπρον ἴδηαι.* Od. 16, 255: *μὴ πολὺ πικρὰ* (in den Ausgaben *πολύπικρα*) *καὶ αἰνὰ βίας ἀποτίσεαι ἐλθών.* Pind. Isthm. 6, 48: *τὸ δὲ πὰρ δίκαν γλυκὺ πικροτάτα μένει τελευτά.* Aesch. Prom. 178: *σὺ μὲν θρασύς τε καὶ πικραῖς δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς.* Ag. 745: *ἐπέκρανεν δὲ γάμου πικρὰς τελευτάς.* — Aesch. Ch. 234: *τοὺς φιλτάτους γὰρ οἶδα νῷν ὄντας πικρούς.* Eum. 151: *τὸν ἱκέταν σέβων, ἄθεον ἄνδρα καὶ τοκεῦσιν πικρόν.* Hdt. 1, 123: *ἐόντος τοῦ Ἀστυάγεω πικροῦ ἐς τοὺς Μήδους.*

Das Suffix wie zum Beispiel in *ὑγρό-ς* ‚feucht, flüssig' (Seite 155). Die zu entnehmende Verbalgrundform *πικ-* ‚stechen' (?) scheint erhalten in neuslov. *pikati* ‚stechen' (Miklos. Etym. Wb. 246). Der Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 248) mit altslav. *pĭsati* ‚schreiben' (ursprünglich ‚einstechen, eingraben' ?) und altind. *piç* ‚formen, bilden, schmücken' (RV. 1, 161, 10: *mânsám áikas pinçati* ‚der eine formt das Fleisch'; RV. 1, 161, 9: *camasâ'n apinçata* ‚die Becher habt ihr geformt'; RV. 10, 184, 1: *tváshṭâ rupâ'ṇi pinçatu* ‚Twaschta forme die Gestalten'; RV. 1, 68, 10: *pipáica nâ'kam stṛ́bhis* ‚er schmückte das Himmelsgewölbe mit Sternen') fehlt ein bestimmterer Nachweis des vermutheten Bedeutungszusammenhanges.

πείκ-ειν ‚kämmen, scheeren' (Od. 18, 316; Hes. Werke 775) siehe unter *πεκ-* (Seite 478).

ποικίλο-ς ‚mannichfaltig in Farbe oder Gestalt, bunt, kunstvoll gearbeitet'; dann auch in übertragener Bedeutung ‚mannichfaltig', ‚schwierig', ‚gewandt, listig'.

Il. 10, 30: *παρδαλέῃ . . . μετάφρενον εὐρὺ κάλυψεν ποικίλῃ.* Od. 19, 228: *κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν.* Hdt. 7, 61: *Πέρσαι . . . εἶχον . . . περὶ δὲ τὸ σῶμα κιθῶνας χειριδωτοὺς ποικίλους.* 2, 127: *ὑποδείμας δὲ τὸν πρῶτον δόμον λίθου Αἰθιοπικοῦ ποικίλου.* Il. 5, 735 = 8, 386: *πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανὸν . . . ποικίλον, ὅν ῥ᾽ αὐτὴ ποιϜήσατο.* Il. 22, 441: *ἐν δὲ θρόνα ποικίλ᾽ ἔπασσεν.* Il. 14, 215: *ἐλύσατο κεστὸν ἱμάντα ποικίλον.* Od. 8, 448: *θοϜῶς δ᾽ ἐπὶ δεσμὸν ἴηλεν ποικίλον.* Il. 16, 134: *θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν ποικίλον ἀστερόϜεντα.* Il. 3, 327: *ἧχι Ϝεκάστῳ . . . ποικίλα τεύχε᾽ ἔκειτο.* Il. 10, 149: *ποικίλον ἀμφ᾽ ὤμοισι σάκος θέτο.* Il. 4, 226: *ἵππους μὲν γὰρ ἔϜασε καὶ ἅρματα ποικίλα χαλκῷ.* Il. 10, 501: *οὐ μάστιγα φαϜεινὴν ποικίλου ἐκ δίφροιο νοήσατο χερσὶν ἑλέσθαι.* Od. 1, 132: *πὰρ δ᾽ αὐτὸς κλισμὸν θέτο ποικίλον.* — Pind. Ol. 6, 86: *ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον.* Nem. 4, 14: *ποικίλον κιθαρίζων.* Plat. Prot. 334: *οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπόν.* Hdt. 7, 111: *τὸ δὲ μαντήιον τοῦτο ἔστι μὲν ἐπὶ τῶν οὐρέων . . . πρόμαντις δὲ γυνὴ χρέουσα κατά περ ἐν Δελφοῖσι, καὶ οὐδὲν ποικιλώτερον.* Hes. th. 511: *τίκτε δὲ . . . Προμηθέα ποικίλον, αἰολόμητιν.* Aesch. Prom. 308: *Προμηθεῦ . . . σοι . . . καίπερ ὄντι ποικίλῳ.* Pind. Nem. 5, 28: *πείσαισ᾽ ἀκοίταν ποικίλοις βουλεύμασιν.* Plat. Staat 2, 365, C: *ἀλώπεκα . . . κερδαλέαν καὶ ποικίλην.*

Goth. *filu-faiha-* ‚vielgestaltig' (nur Ephes. 3, 10: *sô filufaihô handugei gudis* ‚*ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ*', das die andere Handschrift durch *sô managfalthô* . . . giebt), aus dem ein einfaches *faiha-* ‚Gestalt' zu entnehmen sein wird; dazu ahd. *fêh,* mhd. *vêch* ‚vielfarbig, bunt'.

Altind. *pâiças-* (gleichbedeutendes *paiça-* begegnet am Schluss von Zusammensetzungen) ‚Gestalt', ‚Schmuck'; RV. 1, 6, 3: *kṛṇvánn . . , pâiças . . . apaiçásai* ‚Gestalt schaffend dem Gestaltlosen'; RV. 4, 36, 7: *çrâishṭam vas pâiças ádhi dhâjî* ‚schönste Gestalt ward euch angelegt'; RV. 1, 92, 4: *ádhi pâiçânsi vapatai nṛtûs iva* ‚über sich wirft sie ihren Schmuck wie eine Tänzerin'. — Dazu: *puru-pâiças-* und *puru-pâiça-* (= goth. *filu-faiha*) ‚vielgestaltig'; RV. 3, 3, 6: *tanvânás jagnám purupâiçasam* ‚ausbreitend das vielgestaltige Opfer'; RV. 2, 10, 3: *bhúvat agnís purupâiçâsu gárbhas* ‚Agnis war das Junge in den vielgestaltigen (Pflanzen)'; — *pâiçana-* ‚verziert, schön'; RV. 10, 1, 6: *vástrâṇi . . pâiçanâni vasânas* ‚in schöne Gewänder gekleidet'; — *paiçalá-* ‚künstlich gebildet, zierlich, schön' (TBr.; Mbh.).

Altostpers. *paêça-* ‚Gestalt'; *mâ paêçô jô vîtaretôtanus* ‚nicht eine Gestalt, die das Maass des Körpers überschreitet' (Justi).

Das Suffix wie in *ὀργίλο-ς* ‚jähzornig' (Menand. Bruchst. 532; Xen. Reitk. 9, 7: Plat. Staat; Arist. Eth. 4, 5) und — doch mit andrer Betonung — *κοῖλο-ς*, alt wahrscheinlich *κόϜιλο-ς* ‚hohl' (Seite 220). Zu Grunde liegt altind. *piç* : *pinçáti* ‚er formt, bildet, schmückt' (RV. 1, 161, 10: *mân-*

sám áikas piñçati ‚der eine formt das Fleisch‘: RV. 1, 68, 10: *pipáiça ná'kam stṛbhis* ‚er schmückte das Himmelsgewölbe mit Sternen‘), an das sich wohl auch anschliesst altslav. *pĭsati* ‚eingraben, schreiben‘ nebst *pĭstrŭ* ‚bunt, mannichfach‘, und altpers. *ni-pish* ‚schreiben‘.

πύκα, dicht, fest‘, eigentlich wohl ‚gedrängt, zusammengedrückt‘; auch in übertragener Bedeutung.

Il. 15, 689: *μίμνεν ἐνὶ Τρώων ὁμάδῳ πύκα θωρηκτάων.* Il. 18, 608: *σάκεος πύκα ποιϝητοῖο.* Od. 1, 333 = 8, 458: *τέγεος πύκα ποιϝητοῖο.* Il. 12, 454: *σανίδων . . . αἵ ῥα πύλας εἴρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυίας.* Il. 9, 588: *πρίν γ᾽ ὅτε δὴ θάλαμος πύκα βάλλετο.* Il. 5, 70: *πύκα* (‚sorgfältig‘) *δ᾽ ἔτρεφε δῖα Θεανώ.* Il. 9, 554: *χόλος, ὅς τε καὶ ἄλλον οἰδάνει ἐν στήθεσσι νόϝον πύκα περ φρονεόντων.* Il. 14, 217: *πάρφασις, ἥ τ᾽ ἔκλεψε νόϝον πύκα περ φρονεόντων.* — Dazu: *πυκάζειν* ‚dicht machen, fest machen, bedecken‘; Hes. Werke 624: *νῆϝα . . . πυκάσαι τε λίθοισι πάντοθεν, ὄφρ᾽ ἴσχωσ᾽ ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀϝέντων.* Il. 2, 777: *ἅρματα δ᾽ εὖ πεπυκασμένα κεῖτο.* Il. 23, 503: *ἅρματα δὲ χρυσῷ πεπυκασμένα κασσιτέρῳ τε . . . ἐπέτρεχον.* Il. 10, 271: *δὴ τότ᾽ Ὀδυσσῆϝος πύκασεν κάρα ἀμφιτεθεῖσα* (nämlich *κυνέη*). Il. 24, 581: *καδ δ᾽ ἔλιπον . . . χιτῶνα ὄφρα νέκυν πυκάσας δοίη ϝοῖκόνδε φέρεσθαι,* Od. 12, 225: *μή πώς μοι δϝείσαντες ἀπολλήξειαν ἑταῖροι εἰρεσίης, ἐντὸς δὲ πυκάζοιεν σφέας αὐτούς.* Il. 14, 289: *ἧστ᾽ ὄζοισιν πεπυκασμένος εἰλατίνοισιν.* Il. 17, 551: *νεφέλῃ πυκάσασα ϝὲ αὐτήν.* Od. 11, 320: *πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς ἐυανθέι λάχνῃ.* Il. 8, 124 = 316: *Ἕκτορα δ᾽ αἰνὸν ἄχος πύκασεν φρένας.* Hes. Werke 793: *εἰκάδι δ᾽ ἐν μεγάλῃ, πλέῳ ἤματι, ἵστορα φῶτα γείνασθαι· μάλα γάρ τε νόον πεπυκασμένος ἐστίν.* — *πυκι-μηδές-* ‚dessen Gedanken (zu vergleichen Od. 19, 353: *γρηῦς πυκινὰ φρεσὶ μήδε᾽ ἔχουσα*) fest = verständig sind‘; Od. 1, 438: *τὸν μὲν* (nämlich *χιτῶνα*) *γραίης πυκιμηδέος ἔμβαλε χερσίν.* Hom. hymn. Dem. 153: *Τριπτολέμου πυκιμηδέος* (in den Ausgaben *πυκιμήδεος*). — *πυκνό-ς* oder *πυκινό-ς* ‚zusammengedrängt, dicht, fest‘ (siehe Seite 484). — *πύκν-* ‚Gedränge, Volksversammlung‘ (siehe Seite 484).

Stellt sich zu adverbiellen Wörtern, wie *ἦκα*, alt wahrscheinlich *ϝῆκα* ‚sanft, schwach‘ (1, Seite 606), *ὦκα* ‚schnell‘ (Il. 1, 402; 2, 26; 52, 63; zum Adjectiv *ὠκύς* 1, Seite 642), *ὄχα* ‚in hervorragender Weise, bei Weitem‘ (1, Seite 524), *τάχα* ‚schnell, bald‘ (Il. 1, 205; 2, 193; 694), *σάφα* ‚deutlich, genau‘ (Il. 2, 192; 252; 4, 404). Die zunächst zu Grunde liegende adjectivische Form (**πύκο-ς* ?) lässt sich nur unsicher muthmaassen. Die zu Grunde liegende Verbalform (*πυκ-* ‚drängen, drücken‘?) ist in den verwandten Sprachen noch nicht nachgewiesen. — Aus *πυκι-μηδές-* wird man kaum ein altes **πυκι-* entnehmen dürfen, vielmehr ein um die Schlusssilbe verkürztes *πυκινό-ς* (siehe sogleich).

πυκινό-ς ‚gedrängt, dicht, fest‘, siehe unter dem gleichbedeutenden *πυκνό-ς* (Seite 484).

πύκτη-ς ‚Faustkämpfer‘.

Pind. Ol. 11, 16: *πύκτας δ' ἐν Ὀλυμπιάδι νικῶν Ἴλᾳ φερέτω χάριν.* Nem. 5, 52: *πύκταν τέ νιν καὶ παγκρατίου φθέγξαι ἑλεῖν Ἐπιδαύρῳ διπλόαν νικῶντ' ἀρετάν.* Soph. Trach. 442: *Ἔρωτι μέν νυν ὅστις ἀντανίσταται πύκτης ὅπως ἐς χεῖρας.* — Dazu: **πύξ** ,mit der Faust kämpfend, mit der Faust'; Od. 8, 103: *ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων πύξ τε παλαισμοσύνῃ τε καὶ ἅλμασιν ἠδὲ πόδεσσιν.* Il. 23, 621: *οὐ γὰρ πύξ γε μαχέσσεαι οὐδὲ παλαίσεις.* Od. 23, 634: *πὺξ μὲν ἐνίκησα Κλυτομήδεα.* Il. 3, 237: *πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκη.* — **πυγ-μάχο-ς** ,Faustkämpfer'; Od. 8, 246: *οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί.* Pind. Isthm. 7, 63: *ἔσσυταί τε Μοισαῖον ἅρμα Νικοκλέος μνᾶμα πυγμάχου κελαδῆσαι.* — **πυγμή** ,Faustkampf', dann auch ,Faust' (siehe besonders).

Lat. *pugil-* ,Faustkämpfer'; Ter. Eun. 315: *sî qvast habitior paulô, pugilem esse âjunt.* — Dazu: *pugno-s* ,Faust, Faustschlag'; Plaut. As. 371: *pugnô mâlam sî tibi percussero*; — *pugna* ,Kampf'; Plaut. Curc. 573: *meaeque pugnae proeliârês plûrumae obtrîtae jacent?*

Als Verbalgrundform ergiebt sich *pug-* ,schlagen, mit der Faust schlagen' (?), von dem möglicher Weise lat. *pungere* ,stechen' (Naev. com. Bruchst. 51: *stilô in manum pupugit mihi*) trotz der etwas abweichenden Bedeutung nicht verschieden ist. Vielleicht gehören dazu noch ags. *feohtan* und altfries. *fiuchta* ,kämpfen', die von nhd. *fehten* abweichen. — Mit *πύξ* vergleichen sich ihrer Bildung nach Formen wie *λάξ* ,mit dem Fusse tretend' (Il. 6, 65; 16, 503; 10, 157), *ὀδάξ* ,beissend' (1, Seite 520), *ἐπι-μίξ* ,vermischt, durch einander' (Il. 11, 525; 14, 60; Od. 11, 537), *ἐπι-τάξ* ,angereiht' (Arat. 379) und andere. In *πυγ-μάχο-ς* wurde sein Zischlaut bei der Stellung zwischen Consonanten aufgegeben und so trat das alte *γ* wieder heraus.

πυκτίδ- (**πυκτίς**) ,Schreibtafel'.

Leonid. in Anth. 9, 346, 2: *αἶαν ὅλην νήσους τε διϊπταμένη σὺ χελιδὼν, Μηδείης γραπτῇ πυκτίδι νοσσοτροφεῖς.*

Steht ohne Zweifel für **πτυκτίδ-* und stellt sich unmittelbar zu *πτυκτό-ς* ,gefaltet, zusammengelegt' (Il. 6, 169: *γράψας ἐν πίνακι πτυκτῷ*), mit dem es zu *πτύσσειν* (aus **πτύχjειν*) ,falten, zusammenlegen' (Il. 13, 134; Od. 1, 439; 6, 111) gehört. Durch dissimilirenden Einfluss des inneren *τ* wurde offenbar das vorausgehende verdrängt. Dazu lassen sich bezüglich des geschwundenen *τ* aber auch noch Bildungen wie *πόλεμο-ς* (Pind. Ol. 2, 4; 44; Bruchst. 110, 1) und *πτόλεμο-ς* ,Krieg' (Il. 1, 492; 6, 328; 7, 232), *πόλι-ς* (Il. 1, 19; 2, 373; 677; 4, 18) und *πτόλι-ς* ,Stadt' (Il. 2, 130; 4, 514; 6, 327) vergleichen.

πύξ ,mit der Faust kämpfend, mit der Faust', siehe unter *πύκτη-ς* ,Faustkämpfer' (Seite 482).

πύξο-ς ,Buxbaum'.

Theophr. Pflanz. 1, 9, 3: *τῶν μὲν ἡμέρων ἀείφυλλα ἐλάα ... τῶν δ' ἀγρίων ἐλάτη, πεύκη ... πύξος.* 1, 5, 5: *βαρὺ δὲ ἡ μὲν πύξος καὶ ἡ ἔβενος ὅτι πυκνά.* Nik. ther. 516: *πύξον δὲ χροιῇ προσαλίγκιος Ὠρικίοιο*

(von der *ἀριστολόχεια*). Nik. al. 579: *πολλάκι μὲν πύξοιο χλόον κατεχεύατο γυίοις.* — Dazu: *πυξίδ-* (*πυξίς*) ,Büchse aus Buchsbaumholz, Arzneibüchse'; Luk. Asin. 14: *σπεύσασα γὰρ ἥμαρτον ἐν τῇ ὁμοιότητι τῶν πυξίδων καὶ ἄλλην ἔλαβον, οὐχὶ τὴν τὰ πτερὰ φύουσαν.* Joseph. Ant. 17, 4, 2: *τό τε φάρμακον καὶ τὴν πυξίδα εἰς τὸ μέσον παρῆγεν . . . ἐγνώριζον τὴν πυξίδα.*

Dunkler Herkunft.

πύκν- ,Volksversammlungsplatz' (in Athen), begegnet in den Casusformen *πύκνα* (Thuk. 8, 97; Ar. Ritter 751; Ekkl. 281; 283), *πυκνός* (Ar. Ritter 165; 1109), *πυκνί* (Ar. Ritter 749; 1137; Wespen 31), neben denen die nominativische Form *πνύξ* (Ar. Ach. 20) lautet, aus der in späterer Zeit auch wieder Casusformen wie *πνυκί* (Plut. Them. 19) gebildet wurden.

Thuk. 8, 97: *ἐκκλησίαν ξυνέλεγον μίαν μὲν εὐθὺς τότε πρῶτον ἐς τὴν πύκνα καλουμένην.* Ar. Ach. 20: *ὡς νῦν, ὁπότ' οὔσης κυρίας ἐκκλησίας ἑωθινῆς ἡ πνὺξ αὑτηί.* Wespen 31: *ἔδοξέ μοι περὶ πρῶτον ὕπνον ἐν τῇ πυκνὶ ἐκκλησιάζειν πρόβατα συγκαθήμενα.* Friede 680: *ὅστις κρατεῖ νῦν τοῦ λίθου τοῦ 'ν τῇ πυκνί.*

Bedeutet ohne Zweifel ursprünglich ,Versammlung, Gedränge', wie zum Beispiel auch *ἀγορᾱ́* ,Marktplatz' (Soph. El. 7: *αὕτη δέ . . . τοῦ λυκοκτόνου θεοῦ ἀγορὰ Λύκαιος*) zunächst nur ,Versammlung' (1, Seite 115) ist, und gehört unmittelbar zum Folgenden. So wird es noch deutlich durch Verbindungen wie *πυκιναὶ . . . φάλαγγες* (Il. 4, 281; 5, 93), *τῶν δὲ στίχες ἥατο πυκναί* (Il. 7, 61), *πυκναὶ ἐκκλησίαι* (Thuk. 8, 97) und andre. Bezüglich des suffixalen *ν*, neben dem ein alter auslautender Vocal erloschen sein wird, vergleicht sich *ἄρν-*, alt *Ϝάρν-* ,Lamm' (1, Seite 285). Im nominativischen *πνύξ* ist in ungewöhnlicherer Weise der suffixale Nasal in das Innere des Wortes hinein gebracht, da ein zunächst zu denkendes **πυκνς* nicht bestehen konnte.

πυκνό-ς ,dicht gedrängt, dicht, fest'; öfter auch in übertragener Bedeutung.

Il. 7, 61: *τῶν δὲ στίχες ἥατο πυκναί.* Il. 13, 133 = 16, 217: *ψαῦον δ' ἱππόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νευόντων· ὡς πυκνοὶ ἐφέστασαν ἀλλήλοισιν.* Il. 11, 309: *ὡς ἄρα πυκνὰ καρήαθ' ὑφ' Ἕκτορι δάμνατο λαϜῶν.* Od, 14, 36: *σεῦεν κύνας . . . πυκνῇσιν λιθάδεσσιν.* Od. 23, 193: *θάλαμον δέμον, ὄφρα τέλεσσα πυκνῇσιν λιθάδεσσι.* Il. 24, 798: *ὕπερθεν πυκνοῖσιν λάϜεσσι κατεστόρεσαν μεγάλοισιν.* Od. 12, 92: *τρίστοιχοι ὀδόντες, πυκνοὶ καὶ θαμέϜες.* Od. 14, 12: *σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε . . . πυκνοὺς καὶ θαμέϜας.* Il. 12, 57: *σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἔστασαν υἷες Ἀχαι-Ϝῶν πυκνοὺς καὶ μεγάλους.* Il. 23, 716: *πυκναὶ δὲ σμώδιγγες ἀνὰ πλευράς τε καὶ ὤμους . . . ἀνέδραμον.* Od. 19, 442: *λόχμη . . . οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές· ὡς ἄρα πυκνὴ ἦεν.* Il. 11, 118: *ἤιξε διὰ δρυμὰ πυκνὰ καὶ ὕλην.* Il. 13, 199: *ὥς τε δύ' αἶγα λέοντε . . . φέρητον ἀνὰ Ϝρωπήια πυκνά.* Il. 14, 349: *χθὼν δῖα φύεν . . . ὑάκινθον πυκνὸν καὶ μαλακόν.* Od. 5, 480: *ὡς ἄρα πυκνοὶ ἀλλήλοισιν ἔφυν ἐπαμοιβαδίς* (nämlich *θάμνοι*). Od. 14, 521: *ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ πυκνὴν καὶ μεγάλην.* Il. 23, 879: *ξὺν*

δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν. Il. 11, 454: *οἰωνοὶ . . . περὶ πτερὰ πυκνὰ βαλόντες.* Od. 2, 151: *αἰϝετὼ . . . τιναξάσθην πτερὰ πυκνά.* — Il. 3, 202: *ϝειδὼς παντοίους τε δόλους καὶ μήδεα πυκνά.* — Daneben in der selben Bedeutung die Form *πυκινό-ς.* Il. 13, 680: *ϝρηξάμενος Δαναῶν πυκινὰς στίχας ἀσπιστάων.* Il. 4, 281: *ἐς πτόλεμον πυκιναὶ κίνυντο φάλαγγες.* Il. 11, 576: *πυκινοῖσι βιαζόμενον βελέεσσιν.* Od. 5, 433: *πρὸς κοτυληδονόφιν πυκιναὶ λάϝιγγες ἔχονται.* Il. 16, 212: *ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν.* Il. 24, 453: *μεγάλην αὐλὴν ποίϝησαν . . . σταυροῖσιν πυκινοῖσι.* Il. 21, 245: *ἐπέσχε δὲ καλὰ ῥέϝεθρα ὄζοισιν πυκινοῖσι.* Od. 19, 520: *δενδρῶν ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν.* Od. 5, 329: *πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται* (nämlich *ἄκανθαι*). Il. 18, 320: *ὕλης ἐκ πυκινῆς.* Od. 5, 471: *εἰ δέ κεν . . . θάμνοισ' ἐν πυκινοῖσι καταδράθω.* Od. 19, 439: *ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχμῃ πυκινῇ κατέκειτο μέγας σῦς.* Il. 4, 392: *ἀνερχομένῳ πυκινὸν λόχον εἷσαν ἄγοντες.* Od. 10, 283: *σύες, πυκινοὺς κευθμῶνας ἔχοντες.* Il. 5, 751 = 8, 395: *τῇσ' ἐπιτέτραπται . . . ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν νέφος ἠδ' ἐπιθεῖναι.* Il. 16, 298: *ὡς δ' ὅτε . . . κινήσῃ πυκινὴν νεφέλην . . . Ζεύς.* Od. 2, 291: *ἄλφιτα . . . δέρμασιν ἐν πυκινοῖσιν.* Il. 13, 804: *πρόσθεν δ' ἔχεν ἀσπίδα . . . ϝρινοῖσιν πυκινήν.* Il. 15, 529: *πυκινὸς δέ ϝοι ἤρκεσε θώρηξ.* Od. 13, 68: *τὴν δ' ἑτέρην χηλὸν πυκινὴν ἅμ' ὄπασσε κομίζειν.* Od. 5, 53: *πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ.* Il. 14, 167 = 339: *πυκινὰς δὲ θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν κληϝῖδι.* Od. 23, 229: *ἣ νῶιν εἴρυτο θύρας πυκινοῦ θαλάμοιο.* Il. 12, 301 = Od. 6, 134: *ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν.* Il. 9, 621: *στορέσαι πυκινὸν λέχος.* — Od. 19, 516: *πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν.* Il. 16, 599: *πυκινὸν δ' ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιϝούς.* Il. 24, 480: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄνδρ' ἀϝάτη πυκινὴ λάβῃ.* Il. 6, 187: *τῷ δ' ἄρ' ἀνερχομένῳ πυκινὸν δόλον ἄλλον ὕφαινεν.* Il. 24, 282 = 674: *πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχοντες.* Il. 14, 294: *ὡς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν.* Il. 15, 461: *οὐ λῆθε Διϝὸς πυκινὸν νόϝον.* Il. 2, 55: *πυκινὴν ἠρτύνετο βουλήν.* Il. 18, 216: *μητρὸς γὰρ πυκινὴν ὠπίζετ' ἐφετμήν.* Il. 7, 375: *καὶ δὲ τόδ' εἰπέμεναι πυκινὸν ϝέπος.* Od. 3, 23: *οὐδέ τί πω μύθοισι πεπείρημαι πυκινοῖσιν.*

Vergleichbare Bildungen sind *ἁγνό-ς* ‚verehrt, heilig, rein, unbefleckt' (1, Seite 120), *ἐρεμνό-ς* ‚dunkel' (1, Seite 437) und zahlreiche andere, für *πυκινό-ς* aber das dunkle *ἀδινό-ς* (1, Seite 141) und neben ihm genannte. Die zu Grunde liegende Verbalform ist dieselbe wie bei *πύκα* ‚gedrängt, dicht, fest' (Seite 482).

πευκάλιμο-ς, wahrscheinlich ‚klug'.

Bei Homer viermal in der selben Verbindung. Il. 8, 366: *εἰ γὰρ ἐγὼ τάδε ϝείδε' ἐνὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν.* Il. 14, 165: *τῷ δ' ὕπνον . . . χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισι ϝιδὲ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν.* Il. 15, 81: *ὅς τ' ἐπὶ πολλὴν γαῖαν ἐληλουθὼς φρεσὶ πευκαλίμῃσι νοϝήσῃ.* Il. 20, 35: *Ἑρμείας, ὃς ἐπὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσι κέκαστο.*

Verbindungen wie *ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* (Il. 14, 294) und

auch *πυκινὰ φρονέοντι* (Od. 9, 445) und *πύκα περ φρονεόντων* (Il. 9, 554; 14, 217) lassen nächsten Zusammenhang mit dem vorausgehenden *πυκνός* vermuthen. Das Vocalverhältniss wie in *λευγαλέο-ς* ‚jämmerlich, elend, unheilvoll‘ (Il. 9, 119; 13, 97; 21, 281) neben dem gleichbedeutenden *λυγρό-ς* (Il. 5, 153; 6, 168; 10, 174) und sonst. Das Suffix wie in *εἰδάλιμο-ς* alt wahrscheinlich *Ϝειδάλιμο-ς* ‚ansehnlich, schön‘ (Seite 108).

πευκεδανό-ς, von ungewisser Bedeutung; etwa ‚Schmerz bereitend‘.

Nur Il. 10, 8: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ πόσις Ἥρης ἠυκόμοιο, τεύχων . . . ἠϜέ ποθι πτολέμοιο μέγα στόμα πευκεδανοῖο.*

Wurde schon früher als mit dem Schlusstheil des seiner Bedeutung nach auch ungewissen *ἐχε-πευκές-* (1, Seite 384) wahrscheinlich in engem Zusammenhang stehend erwähnt. — Die Suffixform trat schon in *ἠπεδανό-ς* ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) entgegen.

πευκέδανο-ν, Name einer Pflanze; bei Dioskorides (3, 83) *π ε υ κ έ δ α ν ο - ς*.

Theophr. Pflanz. 9, 20, 2: *θερμαντικὸν δὲ καὶ ἡ τοῦ πευκεδάνου (ῥίζα) δι' ὃ καὶ ἄλειμμά τι ποιοῦσιν ἐξ αὐτῆς ἱδρωτικὸν ὥσπερ καὶ ἐξ ἄλλων. δίδοται δὲ ἡ τοῦ πευκεδάνου ῥίζα καὶ πρὸς τοὺς σπλῆνας· τὸ δὲ σπέρμα οὐ χρήσιμον οὐδὲ ὁ ὀπὸς αὐτῆς· γίνεται δὲ ἐν Ἀρκαδίᾳ.*

Vielleicht mit dem Vorausgehenden im Grunde das selbe.

πεύκη ‚Fichte‘.

Il. 11, 494: *ποταμός . . . πολλὰς δὲ δρῦς ἀζαλέας, πολλὰς δέ τε πεύκας ἐσφέρεται.* Il. 23, 328: *ἕστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ' ὄργυι', ὑπὲρ αἴης, ἢ δρυὸς ἢ πεύκης.* Hes. Schild 376: *ὡς δ' ὅτε . . . πολλαὶ δὲ δρῦς ὑψίκομοι, πολλαὶ δέ τε πεῦκαι . . . ῥήγνυνται ὑπ' αὐτῶν* (d. i. *πετρῶν*). Pind. Bruchst. 79, 5: *ἐν δὲ κεχλάδειν κρόταλ', αἰθομένα δὲ δᾲς ὑπὸ ξανθαῖσι πεύκαις.*

Ahd. *fiohta, fiuhta;* nhd. *Fichte.*

Lit. *puszì-s* ‚Fichte‘.

Möglicher Weise liegt nhd. *feucht*, ahd. *fûhti*, nahe und wurde die Fichte als die ‚feuchte‘, d. i. ‚harzige‘ bezeichnet.

παπαῖ, Ausruf des Schmerzes, dann auch der Verwunderung.

Aesch. Pers. 1031: *πέπλον δ' ἐπέρρηξ' ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ. — παπαῖ παπαῖ. — καὶ πλέον ἢ παπαῖ μὲν οὖν.* Ag. 1256: *παπαῖ, οἷον τὸ πῦρ ἐπέρχεται δέ μοι.* Soph. Phil. 745 und 746: *ἀπόλωλα, τέκνον· βρύκομαι, τέκνον, παπαῖ, ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαπαππαπαῖ.* Hdt. 8, 26: *παπαῖ Μαρδόνιε, κοίους ἐπ' ἄνδρας ἤγαγες μαχεσομένους ἡμέας.* — Daneben: *π α π α ι ά ξ*. Eur. Kykl. 153: *παπαιάξ, ὡς καλὴν ὀσμὴν ἔχει.*

Fick 14, 479, vergleicht das littauische Kinderwort *popà*, mit dem auf Schmerzhaftes hingewiesen wird.

πάπυρο-ς (Anakr. 30, 5; lat. *papȳro-s* Cat. 35, 2; Ov. met. 15, 753; trist. 3, 10, 27; daneben *πάπῦρο-ς* Antipatr. in Anth. 6, 249, 2) ‚Papȳrosstaude‘, eine ägyptische Sumpfpflanze, aus deren Bast man Schreibpapier, auch Kleiderstoff und ähnliches bereitete.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 2 und 3: *τῶν γοῦν ἐν Αἰγύπτῳ φυομένων τὸ μὲν ὅλον πολὺ πλῆθός ἐστιν πρὸς τὸ ἀριθμήσασθαι καθ' ἕκαστον . . . .*

φύεται δὲ ὁ πάπυρος οὐκ ἐν βάθει τοῦ ὕδατος ἀλλ' ὅσον ἐν δύο πήχεσιν, ἐνιαχοῦ δὲ καὶ ἐν ἐλάττονι. πάχος μὲν οὖν τῆς ῥίζης ἡλίκον καρπὸς χειρὸς ἀνδρὸς εὐρώστου, μῆκος δὲ ὑπὲρ δέκα πήχεις· φύεται δὲ ὑπὲρ τῆς γῆς αὐτῆς πλαγίας ῥίζας εἰς τὸν πηλὸν καθιεῖσα λεπτὰς καὶ πυκνάς, ἄνω δὲ τοὺς παπύρους καλουμένους τριγώνους, μέγεθος ὡς τετραπήχεις .... αὐτὸς δὲ ὁ πάπυρος πρὸς πλεῖστα χρήσιμος· καὶ γὰρ πλοῖα ποιοῦσιν ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐκ τῆς βίβλου ἱστία τε πλέκουσι καὶ ψιάθους καὶ ἐσθῆτά τινα καὶ στρωμνὰς καὶ σχοινία τε καὶ ἕτερα πλείω. καὶ ἐμφανέστατα δὴ τοῖς ἔξω τὰ βιβλία. Anakr. 30, 5: *ὁ δ' Ἔρως χιτῶνα δήσας ὑπὲρ αὐχένος παπύρῳ μέθυ μοι διακονείτω.* Antipatr. (in Anth. 6, 249, 2): *λαμπάδα ... σχοίνῳ καὶ λεπτῇ σφιγγομένην παπύρῳ Ἀντίπατρος Πείσωνι φέρει γέρας.*

Ohne Zweifel ägyptischen Ursprungs, so dass also griechische Bildungen wie *ἄργυρο-ς* ‚Silber‘ (1, Seite 281) oder etwa auch *πίτῡρο-ν* ‚Kleie, Getraidehülse‘ (Hipp. 3, 678; Theokr. 2, 33; Theophr. Pflanz. 8, 4, 4) hier nicht wohl unmittelbar verglichen werden können.

πάππα ‚Vater‘ (liebkosend).

Od. 6, 57: *ἡ* (nämlich *Ναυσικάα*) *δὲ μάλ' ἄγχι στᾶσα φίλον πατέρα προσέϝειπεν· πάππα φίλε.* Philem. (bei Athen. 8, 340, E): *ὡς εἶδεν αὐτὸν ‚χαῖρε πάππα φίλτατε' εἴπας τί ἐποίει;* Ar. Friede 120: *ἄχθομαι ὑμῖν, ἡνίκ' ἂν αἰτίζητ' ἄρτον, πάππαν με καλοῦσαι.* Ekkl. 645: *εἰ δὲ προσελθὼν Ἐπίκουρος, ἢ Λευκολόφας, πάππαν με καλοῖ, τοῦτ' ἤδη δεινὸν ἀκοῦσαι.* — Dazu: *πάππο-ς* ‚Grossvater, Ahn‘; Ar. Ritter 447: *τὸν πάππον εἶναί φημί σου τῶν δορυφόρων.* Vögel 765: *φυσάτω πάππους παρ' ἡμῖν.* Plat. legg. 9, 856, D: *οὓς ἂν ἀποφήνῃ πατὴρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρὸς ἢ μητρός.* Theaet. 175, A: *λογίζεσθαι ὅτι πάππων καὶ προγόνων μυριάδες ἑκάστῳ γενόνασιν ἀναρίθμητοι.*

Ohne Zweifel eine durch alte Reduplication gebildete Form, die sich unmittelbar an *πατέρ-* ‚Vater‘ (siehe Seite 497) anschliesst.

πάππο-ς ‚haariger Pflanzensamen‘.

Soph. Bruchst. 784: *γραίας ἀκάνθης πάππος ὣς φυσώμενος.* Eubul. (bei Athen. 10, 450, B): *πάππος ἀπ' ἀκάνθης· οὗτος γὰρ νέος μὲν ὢν ἕστηκεν ἐν τῷ σπέρματι, ὅταν δ' ἀποβάλῃ τοῦτο, πέτεται κοῦφος ὤν, δήπουθεν ὑπὸ τῶν παιδίων φυσώμενος.* Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *τραγοπώγων* (eine Pflanze) ... *ἐφ' οὗ τὴν κάλυκα μεγάλην καὶ ἐξ ἄκρου μέγαν τὸν πάππον πολιὸν ἀφ' οὗ καλεῖται τραγοπώγων.* Sign. Temp. 37: *ἐὰν ἐν τῇ θαλάττῃ πάπποι φέρωνται πολλοὶ οἱ γινόμενοι ἀπὸ τῶν ἀκανθῶν ἄνεμον σημαίνουσιν ἔσεσθαι μέγαν.*

Wird das selbe mit dem Vorausgehenden *πάππο-ς* sein: der haarige Pflanzenname wurde wahrscheinlich als Bart bezeichnet und dieser nach dem bärtig gedachten Grossvater benannt.

πάππο-ς, Name eines kleinen Vogels.

Ael. n. a. 3, 30: *ὁ κόκκυξ .... οὐ πάντων δὲ ὀρνίθων καλιαῖς ἐπιπηδᾷ οὗτός γε, ἀλλὰ κορύδου καὶ φάττης καὶ χλωρίδος καὶ πάππου* (Arist. Thierk. 6, 43 sagt vom Kuckuck: *ἐνίοτε μὲν ἐν τῇ τῶν ἐλαττόνων ὀρνίθων*

— nämlich νεοττιᾷ — ἐντίκτει). τούτοις γὰρ συνεπίσταται ὅμοια αὐτῷ ᾠὰ τίκτουσι.

Genauer zu bestimmen ist der Vogel nicht und daher auch nicht zu sagen, warum er etwa ‚Grossvater' genannt worden ist.

παπταίνειν ‚suchend umherblicken'.

Bei Homer gegen 30 mal. Il. 4, 497: *στῆ δὲ μάλ' ἐγγὺς ἰών, καὶ ἀκόντισε δόρϝι φαϝεινῷ ἀμφὶ ϝὲ παπτήνας.* Il. 11, 546: *τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ' ὁμίλοο, θηρὶ ϝεϝοικώς, ἐντροπαλιζόμενος.* Il. 13, 649: *ἂψ δ' ἑτάρων εἰς ϝέθνος ἐχάζετο κῆρ' ἀλεϝείνων, πάντοσε παπταίνων, μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύροι.* Od. 12, 233: *ἔκαμον δέ μοι ὄσσε πάντῃ παπταίνοντι.* Il. 23, 464: *πάντῃ δέ μοι ὄσσε Τρωικὸν ἂμ πεδίον παπταίνετον εἰσορόοντι.* Il. 14, 507 = 16, 283: *πάπτηνεν δὲ ϝέκαστος ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον.* Od. 11, 608: (Herakles) *γυμνὸν τόξον ἔχων καὶ ἐπὶ νευρῆφιν ὀιστόν, δϝεινὸν παπταίνων, αἰϝεὶ βαλέοντι ϝεϝοικώς.* Il. 4, 200: *βῆ δ' ἰέναι κατὰ λαϝὸν . . . παπταίνων ἥρωα Μαχάονα.*

Ging zunächst aus **παπτάνjειν* hervor und ruht also auf einem nominalen **παπταν-*, das möglicher Weise mit dem altindischen *cákshan-* ‚Auge' (AV.) übereinstimmt. Bei der vielfach nahen Berührung zwischen Kehllauten und Lippenlauten darf man, da griechisches *κτ* öfter, wie zum Beispiel in *ἄρκτο-ς* = altind. *ṛ́ksha-ς* ‚Bär' (1, Seite 268) altindischem *ksh* gegenübersteht, hier wohl auch ein gelegentliches Entsprechen von *πτ* und altind. *ksh* für möglich halten; dem altind. *c* würde griechisches *π* gegenüberstehen wie zum Beispiel in *ἔπος-*, alt *ϝέπος-* = altind. *vácas* ‚Wort' (1, Seite 351) und sonst oft. So würde also altind *caksh-* ‚sehen' (RV. 5, 3, 9: *kadā́ .. abhí cakshasai nas ágnai* ‚wann blickst du uns an ‚Agnis'? RV. 6, 26, 2: *tuā́m cashṭai* — aus **caksh-tai* — *mushṭihā́* ‚auf dich blickt der Faustkämpfer') als zu Grunde liegende Verbalform zu gelten haben.

πάπρακ- (*π ά π ρ α ξ*), Name eines Fisches.

Hdt. 5, 16: *τοῖσι δὲ ἵπποισι καὶ τοῖσι ὑποζυγίοισι παρέχουσι χόρτον ἰχθῦς· τῶν δὲ πλῆθός ἐστι τοσοῦτο ὥστε ὅταν τὴν θύρην τὴν καταπακτὴν ἀνακλίνῃ κατίει σχοινίῳ σπυρίδα κεινὴν ἐς τὴν λίμνην* (gemeint ist der Prasias-See in Thrakien), *καὶ οὐ πολλόν τινα χρόνον ἐπισχὼν ἀνασπᾷ πλήρεα ἰχθύων. τῶν δὲ ἰχθύων ἐστὶ γένεα δύο, τοὺς καλέουσι πάπρακάς τε καὶ τίλωνας.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint *ἄνθρακ-* ‚Kohle' (1, Seite 216) vergleichbar; oder ist das Wort reduplicirt?

πεπ- (aus **πεq-*): *π έ σ σ ε ι ν* (Il. 2, 237; 4, 513; 9, 565; aus **πέqjειν*. Daneben jüngere Formen wie *πέπτει* Diosk. 3, 33; *πέπτεσθαι* Hipp. 1, 197), mit aoristischen Formen wie *κατα-πέψῃ* (Il. 1, 81) und *πέψαντ-* (Plat. Staat 2, 372, B) und passivischen Perfectformen wie *πέπεπται* (Ar. Friede 869), ‚kochen, reif machen'; ‚weich machen, kneten, backen'; ‚verdauen'; früh auch schon in übertragener Bedeutung gebraucht.

Hdt. 8, 137: *ἡ δὲ ὦν γυνὴ τοῦ βασιλέος αὐτὴ τὰ σιτία σφι ἔπεσσε.* Od. 7, 119: *ἀλλὰ μάλ' αἰϝεὶ ζεφυρίη πνείουσα τὰ* (Früchte) *μὲν φύει, ἄλλα*

δὲ πέσσει. — Hdt. 1, 160: *Χίων οὐδεὶς ἐκ τοῦ Ἀταρνέος τούτου οὔτε οὐλὰς κριθέων πρόχυσιν ἐποιέετο θεῶν οὐδενὶ οὔτε πέμματα ἐπέσσετο καρποῦ τοῦ ἐνθεῦτεν.* Ar. Frösche 505: *εὐθέως ἔπεττεν ἄρτους.* Ekkl. 843: *πόπανα πέττεται.* Friede 869: *ὁ πλακοῦς πέπεπται.* Plat. Staat 2, 372, B: *θρέψονται δὲ μὲν τῶν κριθῶν ἄλφιτα σκευαζόμενοι, ἐκ δὲ τῶν πυρῶν ἄλευρα, τὰ μὲν πέψαντες, τὰ τὲ μάξαντες.* — Plut. Eum. 11: *τὰς δὲ κριθὰς ἐνέβαλλον αὐτοῖς* (den Pferden) *ἐπτισμένας, ἵνα κατεργάζωνται θᾶττον καὶ πέττωσι βέλτιον.* — Il. 4, 513: *οὐδ᾽ Ἀχιλεὺς . . . μάρναται, ἀλλ᾽ ἐπὶ νηυσὶ χόλον θυμαλγέα πέσσει* (‚kocht' = ‚lässt nicht aufhören)'. Il. 1, 81: *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ κατα-πέψῃ* (‚er dämpft nieder, lässt ruhen'), *ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ.* Il. 24, 639: *αἰϝεὶ στενάχω καὶ κήδεα μυρία πέσσω.* Il. 8, 513: *ὥς τις τούτων γε βέλος καὶ ϝοίκοθι πέσσῃ* (‚die Schmerzen der Schusswunde weiter geniesse'). Il. 2, 237: *τόνδε δ᾽ ἐϝῶμεν αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ γέρα πεσσέμεν* (‚Ehrengeschenke verarbeiten, geniessen'). — Dazu: *πέμματ-* (aus **πέπματ-*): *πέμμα* ‚Backwerk'; Hdt. 1, 160 (siehe oben): *πέμματα ἐπέσσετο.* — *πόπανο-ν* ‚Gebäck, Opferkuchen' (siehe besonders). — *πέπον-* (*πέπων*) ‚reif' (siehe Seite 490).

Lat. *coqv-ere* ‚kochen'; ‚reif machen'; Plaut. Cas. 743: *cêna modo sî sit cocta.* Lucr. 5, 1102: *cibum quoqvere ac flammae mollîre vapôre sôl docuit.* — Varro r. r. 1, 54: *nam et praecox et miscella, quam vocant nigram* (d. i. *uvam*), *multô ante coqvitur, qvô prior legenda.* —

Altir. *cucann*, ‚Stampfmühle, Bäckerei'; — korn. *peber* ‚Bäcker'.

Lit. *kepù* ‚ich backe, brate'.

Altslav. *peką* ‚ich koche', *pešti* ‚kochen'; *-peštĭ* ‚Ofen'.

Alban. *piék* ‚braten, backen' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 185; 188; 192).

Altind. *pac-* ‚kochen, braten'; ‚reifen lassen'; RV. 10, 28, 3: *pácanti tai vṛshabhā́n* ‚sie braten die Rinder'; RV. 1, 135, 8: *pácjatai jávas* ‚es kocht (intransitiv) die Gerste'; RV. 10, 88, 10: *áushadhîs pacati viçvárûpâs* ‚die allgestaltigen Kräuter lässt er (Agnis) reifen'.

In lat. *coqvere* (alt auch *qvoqvere*, wie Lucr. 5, 1102) wird der anlautende Guttural durch assimilirenden Einfluss des inneren an die Stelle von *p* gerückt sein, ganz ähnlich wie in *qvinqve* ‚fünf' neben *πέντε* (Il. 10, 317; 16, 171) = altind. *pánca* (RV. 1, 89, 10).

πεπαρεῖν ‚zeigen'.

Nur Pind. Pyth. 2, 57: *σὺ δὲ σάφα νιν ἔχεις, ἐλευθέρᾳ φρενὶ πεπαρεῖν.* Hesych. erklärt *πεπαρεῖν· ἐνδεῖξαι, σημῆναι* und nennt daneben noch ein wahrscheinlich unmittelbar zugehöriges *πεπαρεύσιμον· εὔφραστον, σαφές* (‚leicht zu verstehen, deutlich').

Lat. *pârêre* ‚erscheinen'; Mart. 12, 29, 18: *festînant trepidî substringere carbasa nautae, ad portum qvotiens pâruit Hermogenês;* Svêt. Aug. 95: *immolantî omnium victimârum jocinera replicâta intrinsecus ab îmâ fibrâ pâruêrunt;* Plaut. Truc. 154: *illîs perit qvicqvid datur neqve ipsîs adpâret qvicqvam.*

Offenbar eine alte reduplicirte Aoristbildung mit Causativbedeutung (‚erscheinen lassen'), die sich mit *λελάχητε* ‚ihr liesst erlangen, machtet theilhaft' (Il. 23, 76; *λαχεῖν* ‚erlangen' Il. 7, 179), *πεπιθεῖν* ‚bereden' (Il. 9, 184; *πείθηται* ‚er mag folgen, sich bereden lassen' Il. 1, 150) und anderen ähnlichen unmittelbar vergleichen lässt (Siehe LM: Griechische Aoriste, Seite 17—20).

πέπερι ‚Pfeffer', ‚Pfefferbaum'.

Antiphanes (bei Athen. 2, 66, D): *νῦν δεῖ περιόντα πέπερι καὶ καρπὸν βλιτοῦ ζητεῖν.* Ophelion (bei Athen. 2, 66, D): *Λιβυκὸν πέπερι θυμίαμα καὶ βιβλίον Πλάτωνος ἐμβρόντητον.* Theophr. Pflanz. 9, 20, 1: *τὸ δὴ πέπερι καρπὸς μέν ἐστι διττὸν δὲ αὐτοῦ τὸ γένος· τὸ μὲν γὰρ στρογγύλον ὥσπερ ὄροβος, κέλυφος ἔχον καὶ σάρκα καθάπερ αἱ δαφνίδες, ὑπέρυθρον· τὸ δὲ πρόμηκες μέλαν σπερμάτια μηκωνικὰ ἔχον· ἰσχυρότερον δὲ πολὺ τοῦτο θατέρου· θερμαντικὰ δὲ ἄμφω.* — Diosk. 2, 188: *πέπερι δένδρον ἱστορεῖται φυόμενον ἐν Ἰνδίᾳ, βραχύ.*

Aus dem Osten entlehntes Wort. Athenäos (2, 66, F) bemerkt: *οὐδέτερον ὄνομα οὐδέν ἐστι παρὰ τοῖς Ἕλλησιν εἰς ι λῆγον, εἰ μὴ μόνον τὸ μέλι· τὸ γὰρ πέπερι καὶ κόμμι καὶ κοῖφι ξενικά.* Im Altindischen lautet die entsprechende Form *pippalî-* ‚langer Pfeffer' (sowohl das Korn als die Pflanze) (Râm.), daneben auch *pippali-s* (Âpast.).

πέπον- (*πέπων*) ‚reif'; mit dem Zusatz *σίκυο-ς* (‚Gurke') oder dann auch ohne ihn ‚Pfebe', eine gurkenähnliche Frucht, die im Gegensatz zur eigentlichen Gurke nur reif gegessen wurde. Bei Homer und Hesiod nur in übertragener Bedeutung ‚lieb' oder auch ‚feig'.

Soph. Bruchst. 182: *πέπων ἐρινὸς ἀχρεῖος ὢν ἐς βρῶσιν ἄλλους ἐξερινάζεις λόγῳ.* Hdt. 4, 23: *ποντικὸν μὲν οὔνομα τῷ δενδρέῳ ἀπ' οὗ ζώουσι . . . . καρπὸν δὲ φορέει κυάμῳ ἴσον, πυρῆνα δὲ ἔχει· τοῦτο ἐπεὰν γένηται πέπον, σακκέουσι ἱματίοισι.* Ar. Ritter 260: *ἀποσυκάζεις πιέζων τοὺς ὑπευθύνους, σκοπῶν ὅστις αὐτῶν ὠμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων.* — Platon. (bei Athen. 2, 68, D): *οὐχ ὁρᾷς ὅτι ὁ μὲν Λέαγρος . . . ⟨ἀβελτερο⟩ κόκκυξ ἠλίθιος περιέρχεται σικυοῦ πέπονος εὐνουχίου κνήμας ἔχων.* Diphilos (bei Athen. 2, 68, F): *ὁ πέπων εὐχυλότερός ἐστι καὶ ἐπικρατητικός.* — Aesch. Eum. 66: *ἐχθροῖσι τοῖς σοῖς οὐ γενήσομαι πέπων* (weich, milde'). Soph. Oed. Kol. 437: *χρόνῳ δ', ὅτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων* (‚milde, gelinde'). — Il. 5, 109: *ὄρσο, πέπον ΚαπανηϜιάδη.* Od. 9, 447: *κριὲ πέπον, τί μοι ὧδε διὰ σπέος ἔσσυο μήλων ὕστατος;* Il. 6, 55: *ὦ πέπον, ὦ ΜενέλαϜε.* Il. 11, 314: *ἀλλ' ἄγε δεῦρο, πέπον, παρ' ἔμ' ἵστασο.* Il. 2, 235: *ὦ πέπονες* (‚feige'), *κάκ' ἐλέγχε', ἈχαιϜίδες, οὐκέτ' ἈχαιϜοί.*

Lat. *prae-coc-* (*prae-cox.* Daneben *prae-coqvo-s,* Colum. 12, 37 und 39, und *prae-coqvi-s* Nov. com. 106 und sonst) ‚frühreif'; Plin. 19, 112: *âlium . . . praecox mâtûrescit sexâgintâ diêbus*; Enn. ann. 282: *praecox pugna est.*

Altind. *pakvá-* ‚gar gekocht'; ‚reif'; RV. 10, 116, 7: *tûbhjam pakvás* (‚der Opfertrank) ist dir gar gekocht'; RV. 3, 45, 4: *vṛkshám pakvám phálam . . . dhûnuhi* ‚vom Baume schüttle die reife Frucht'.

Gehört zu πεπ- : πέσσειν ‚kochen, reif machen‘ (Seite 488). Da der Bedeutungszusammenhang zwischen ‚reif‘ und ‚lieb‘ (etwa ‚reif — weich — milde — lieb‘?) hier nicht ganz deutlich ist, hat man für πέπον- ‚lieb‘ anderen Ursprung vermuthet, jedoch noch nicht in überzeugender Weise nachgewiesen. — Als Suffix scheint sich das selbe -ον wie zum Beispiel in ἄξον- ‚Achse‘ (1, Seite 49) abzulösen, das aber in adjectivischen Bildungen sehr ungewöhnlich ist. So ist wohl eher ein suffixales altes Ϝον anzunehmen, wie es auch in πῖον-, alt πῖϜον = altind. *pî́van-* ‚fett‘ (Seite 471) enthalten ist. Dabei bleibt besonders beachtenswerth, dass wie neben πῖον- ein besonderes weiblichgeschlechtiges πῑ́ειρα, alt πῑ́Ϝειρα = altind. *pî́varî-* (Seite 472), so auch neben πέπον- ein weiblichgeschlechtiges πέπειρα (Soph. Trach. 728; Ar. Ekkl. 896) auftritt.

πέπτ-ειν (Diosk. 3, 33; πέπτεσθαι Hipp. 1, 197), jüngere Präsensform zu πεπ- : πέσσειν ‚kochen, reif machen‘ (Seite 488).

πέπλο-ς ‚Decke‘; ‚Gewand‘.

Il. 5, 194: ἕνδεκα δίφροι . . . ἀμφὶ δὲ πέπλοι πέπτανται. Il. 24, 796: ὀστέα . . . . ἐς λάρνακα θῆκαν ἑλόντες, πορφυρέοις πέπλοισι καλύψαντες μαλακοῖσιν. Od. 7, 96: θρόνοι . . . ἔνθ᾽ ἐνὶ πέπλοι λεπτοὶ ἐύννητοι βεβλήατο, Ϝέργα γυναικῶν. — Il. 5, 315: μήτηρ . . . πρόσθε δέ Ϝοι πέπλοιο φαϜεινοῦ πτύγμα κάλυψεν. Od. 18, 292: ἈντινόϜῳ μὲν ἔνεικε μέγαν περικαλλέα πέπλον, ποικίλον· ἐν δ᾽ ἄρ᾽ ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσαι χρύσειαι, κληϜῖσιν ἐυγνάμπτοισ᾽ ἀραρυῖαι.

Aehnlich wie κύκλο-ς ‚Kreis‘ (Seite 241) darf πέπλο-ς wohl für alt reduplicirt gelten. So mag es etwa zu dem aus ἄπελο-ς ‚ungeschlossen, ungeheilt‘ (1, Seite 65) erschlossenen und wieder unter ἐρυσίπελατ- ‚Hautentzündung‘ (1, Seite 454) erwähnten *πελο- oder *πελη ‚Haut‘ gehören und ihm nebst diesem die ursprüngliche Bedeutung des ‚bedeckenden‘ anhaften. Fick (1, 477) nennt es neben δί-πλοο-ς ‚doppelt‘ (Il. 4, 133 = 20, 415), lat. *du-plo-* ‚doppelt‘ (Plaut. capt. 819) und anderen Formen unter einem von ihm angesetzten **pel-* ‚falten‘.

πέπλο-ς ‚Gartenwolfsmilch‘ (*Euphorbia peplus* Linn.).

Hippokr. 1, 476: μαλθάσσειν δὲ ἀπὸ τουτέων τὸ στόμα τῆς μήτρης . . . . καρδαμώμου καρπόν, ποίην ἣ καλεῖται πέπλος. Diosk. 4, 165: πέπλος . . . θαμνίσκος ἐστὶν ὀποῦ λευκοῦ μεστός, ἔχων φύλλον μικρόν, ὅμοιον πηγάνῳ, πλατύτερον δέ.

Ob etwa das selbe mit dem vorausgehenden?

πόπαξ ‚Ausruf staunenden Unwillens‘.

Nur Aesch. Eum. 143: ἰοὺ ἰοὺ πόπαξ, ἐπάθομεν, φίλαι . . . ἐπάθομεν πάθος δυσαχές, ὢ πόποι, ἄφερτον κακόν.

πόπανο-ν ‚Gebäck‘, besonders ‚Opferkuchen‘.

Ar. Ekkl. 843: πόπανα πέττεται. Thesm. 285: τὴν κίστην κάθελε, κᾆτ᾽ ἔξελε τὰ πόπαν᾽, ὅπως λαβοῦσα θύσω ταῖν θεαῖν. Plat. Staat 5, 455 C: ἢ μακρολογῶμεν τήν τε ὑφαντικὴν λέγοντες καὶ τὴν τῶν ποπάνων τε καὶ ἑψημάτων θεραπείαν, ἐν οἷς δή τι δοκεῖ τὸ γυναικεῖον γένος εἶναι;

Zu Grunde liegt *πεπ-* : *πέσσειν* ‚kochen', ‚backen' (Seite 488). Der Bildung wie dem ganzen Vocalismus nach entspricht *ὄχανο-ν* ‚Halter, Handhabe am Schilde' (1, Seite 525).

πόποι ‚Ausruf des Staunens, Unwillens, Schmerzes.

Il. 1, 254: *ὢ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει.* Il. 2, 272: *ὢ πόποι, ἦ δὴ μυρί' Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ϝέϝοργεν.* Il. 2, 157: *ὢ πόποι, αἰγιόχοιο Διϝὸς τέκος, ἀτρυτώνη, οὕτω δὴ ϝοῖκόνδε . . . Ἀργέιοι φεύξονται.* Il. 22, 168: *ὢ πόποι, ἦ φίλον ἄνδρα διωκόμενον περὶ τεῖχος ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶμαι.* Aesch. Ag. 1100: *ἰὼ πόποι, τί πότε μήδεται;*

Darf wohl zunächst mit dem Ausruf *παπαῖ* (Seite 486) verglichen werden. Da es häufig, bei Homer regelmässig, mit dem bei Vocativformen gewöhnlichen *ὦ* (*ὦ φίλοι* ‚geliebte' Il. 2, 110; 9, 17) verbunden ist, hat man darin einen pluralen Vocativ (= Nominativ) vermuthet und zwar mit der Bedeutung „Götter", eine Vermuthung, die ihre Hauptstütze in einer Angabe Plutarchs (mor. 22, C: *καλοῦσι . . . Δρύοπες δὲ ‛πόπους' τοὺς δαίμονας*) hat.

ποππύζεσθαι oder häufiger **ποππύζειν** ‚schnalzen, schmatzen'.

Soph. Bruchst. 794: *ποππύζεται ζευγηλατρίς.* Ar. Plut. 732: *εἶθ' ὁ θεὸς ἐπόππυσεν· ἐξηξάτην οὖν δύο δράκοντ' ἐκ τοῦ νεώ.* Ar. Wespen 626: *κἂν ἀστράψω, ποππύζουσιν.* Timokles (bei Athen. 9, 407, E): *καὶ παριόντα Φείδιππον ἀπιδὼν τὸν παχὺν ἐπόππυσε.* Plat. Axioch. 368 D: *τίς γὰρ ἂν εὐδαιμονήσειε πρὸς ὄχλον ζῶν, εἰ ποππυσθείη καὶ κροτηθείη δήμου παίγνιον.* Theokr. 5, 7: *τί δ' οὐκέτι σὺν Κορύδωνι ἀρκεῖ τοὶ καλάμας αὐλὸν ποππύσδεν ἔχοντι;* Makedon. (in Anthol. 5, 245, 5): *παῖζε μόνη τὸ φίλημα· μάτην πόππυζε σεαυτῇ χείλεσι γυμνοτάτοις, οὔ τινι μισγομένοις.* Agath. (in Anthol. 5, 285, 6): *περὶ ζωστῆρα δὲ κούρης μάστακι ποππύζων.*

Lautnachahmende Bildung; zunächst aus **ποππύδjειν*, wie die zugehörigen Aoristformen (Ar. Plut. 732; Timokles bei Athen. 9, 407, E; Plat. Axioch. 368, D) zeigen.

πιπώ ‚Specht'.

Arist. Thierk. 8, 43: *ἄλλα δ' ἐστὶ σκνιποφάγα, ἃ τοὺς σκνῖπας θηρεύοντα ζῇ μάλιστα, οἷον πιπὼ ἥ τε μείζων καὶ ἡ ἐλάττων· καλοῦσι δέ τινες ἀμφότερα ταῦτα δρυοκολάπτας· ὅμοια δ' ἀλλήλοις, καὶ φωνὴν ἔχουσιν ὁμοίαν, πλὴν μείζω τὸ μεῖζον· νέμεται δ' ἀμφότερα ταῦτα πρὸς τὰ ξύλα προσπετόμενα.* 9, 14: *πόλεμος . . . . πιποῖ δὲ καὶ ἐρωδιῷ.* 9, 97: *κύανος* (‚Blauamsel') . . . . *σκέλη δὲ βραχέα τῇ πιποῖ παρόμοια.* Lykophr. 476: *ὃ δ' ἀντὶ πιποῦς σκορπίον λαιμῷ σπάσας.*

Gehört möglicher Weise zu *πιππίζειν* ‚piepen' (siehe sogleich). Denkbar wäre aber auch unmittelbarer Zusammenhang mit lat. *pīco-* (*pīcus*) ‚Specht' (Plaut. asin. 260; Ov. met. 14, 314), da griechisches *π* auch einem lateinischen *c* gegenüber stehen könnte, wie zum Beispiel in *ἧπαρ* neben *jecur-* ‚Leber' (1, Seite 608).

πιπίσκειν ,tränken' (Hipp. 2, 26; 129 zweimal) siehe unter πι- oder πῑ- ,trinken' (Seite 470).

πιππίζειν ,piepen' (von Vögeln).

Ar. Vögel 307: ἰοὺ ἰοὺ τῶν ὀρνέων, ἰοὺ ἰοὺ τῶν κοψίχων· οἷα πιππίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες. — Daneben: πιπίζειν ,schreien, rufen' (vom Wiedehopf); Pollux 5, 89: εἴποις δ' ἂν .... ἔποπας πιπίζειν.

Lat. *pîpîre* ,piepen' (von Küchlein); Colum. 8, 5, 14: *diê undevîgêsimô animadvertat, an pullî rostellîs ôva pertuderint, et auscultêtur, sî pîpiant.* — *pîpâre* ,gackern' (von Hühnern); Varr. sat. Men. 2: *mûgit bovis, ovis bâlat, eqvî hinniunt, gallîna pîpat.* — *pîpilâre* ,piepen'; Cat. 3, 10: *passer ... ad sôlam dominam usqve pîpilâbat.*

Tonnachahmend.

πίπτειν ,fallen' (Il. 5, 370; 8, 67) siehe unter πετ- (Seite 499).

πίπρᾱ, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 10: πολέμια .... τῶν δ' ὀρνίθων ποικιλίδες καὶ κορυδῶνες καὶ πίπρα καὶ χλωρεύς· τὰ γὰρ ᾠὰ κατεσθίουσιν ἀλλήλων.

Gehört vielleicht zu πῖπώ ,Specht' (Seite 492).

πιπρᾱ́σκειν ,verkaufen' (πιπρήσκουσιν Kall. Bruchst. 85; ἐπίπρασκεν Plut. mor. 178, C) siehe unter πρᾱ-.

παιπάλ-λειν ,stark schwingen'.

Nur angeführt von Hesych: παιπάλλειν· σείειν.

Zunächst entstanden aus *παιπάλjειν. Gehört offenbar zu πάλλειν ,schwingen' (δόρϜε ... πάλλων Il. 3, 19; αἰχμῆς ... ἣν ... πάλλεν Il. 22, 320) und wird eine alte Reduplicationsbildung sein nach Art von δαιδάλλειν ,künstlich bearbeiten' (Il. 18, 479; Od. 23, 200; zu lat. *dolâre* ,behauen' Cato r. r. 31, 2; 45, 1), μαιμάειν ,heftig verlangen' (Il. 5, 661; 670; 13, 78; zu μῶσθαι ,erstreben' Theogn. 771; μώμενο-ς ,erstrebend' Aesch. Ch. 45: 441; Soph. Trach. 1136) und auch wohl παιφάσσειν ,daherstürmen'(?) (Il. 2, 450; 5, 803) und λαῖλαπ- ,Sturmwind' (Il. 4, 278; 11, 306).

παίπαλο-ν, von ungewisser Bedeutung, etwa ,Gestein'.

Kallim. Artem. 194: ὃ δ' ἐννέα μῆνας ἐφοίτα παίπαλά τε κνημούς τε, wozu die alte Erklärung lautet: παίπαλά τε· τόπους τραχεῖς. — Dazu: παιπαλόεντ- (παιπαλόεις), alt παιπαλόϜεντ- ,mit παίπαλον (,Gestein'?) versehen', von verschiedenen Oertlichkeiten gebraucht; Il. 13, 17: ἐνοσίχθων .... ἐξ ὄρεος κατεβήσετο παιπαλόϜεντος (nahe vorher heisst es Vers 11—13: ἧστο ... ὑψοῦ ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς Σάμου ὑληϜέσσης Θρηικίης). Il. 17, 743: ὥς θ' ἡμίονοι ... ἕλκωσ' ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλόϜεσσαν ἀταρπὸν ἢ δοκόν ... Il. 12, 168: ὥς τε σφῆκες ... Ϝοικία ποιήσωνται ὁδῷ ἐπὶ παιπαλοϜέσσῃ. Od. 17, 204: στείχοντες ὁδὸν κατὰ παιπαλόϜεσσαν. Od. 10, 97 = 148: ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόϜεσσαν ἀνελθών. Il. 13, 33 und 24, 87; Ἴμβρου παιπαλοϜέσσης. Od. 4, 671 = 15, 29 und 4, 845: Σάμοιό τε παιπαλοϜέσσης. Od. 3, 170: Χίοιο ... παιπαλοϜέσσης. Od. 11, 480: ὅπως Ἰθάκην ἐς παιπαλόϜεσσαν ἱκοίμην. Hom. hymn. Ap. 172: Χίῳ ἔνι παιπαλοϜέσσῃ. 39: παιπαλόϜεις τε Μίμας.

141: ἐπὶ Κύνϑου ἐβήσαο παιπαλόϝεντος. Hes. th. 860: οὔρεος ἐν βήσσῃσιν αἰδνῆς, παιπαλοέσσης. Ap. Rh. 4, 1633: παιπαλόεσσα Κάρπαϑος.

Wird nach Art des vorausgehenden Wortes durch alte Reduplication gebildet sein, so dass also von einem suffixalen *αλο*, wie zum Beispiel in *κρέμβαλο-ν* ‚Klapper' (Seite 396), nicht die Rede würde sein können. Möglicher Weise hängt unser *Felsen* damit zusammen.

παιπάλη ‚Mehlstaub'.

Ar. Wolken 260 und 262: λέγειν γενήσει τρίμμα, κρόταλον, παιπάλη. ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί. — μὰ τὸν Δί' οὐ ψεύσει γέ με· καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι. Diosk. 3, 40: καὶ πρὸς ὀφϑαλμῶν φλεγμονὰς καταπλάσσεται μετὰ παιπάλης ἀλφίτου. Hesych erklärt: παιπάλη· ἄλευρον λεπτόν, τὸ ἀπὸ κριϑῆς, ἢ κέγχρου, ἢ τὸ τυχόν.

Offenbar nach Art der beiden vorausgehenden Wörter durch alte Reduplication gebildet. So ist nächster Zusammenhang mit *πάλη* ‚Mehlstaub' (*πάλην ἀλφίτου* Hipp. 2, 691) und *παλύνειν* ‚staubartig ausstreuen' (Il. 18, 560: λεύκ' ἄλφιτα πολλὰ πάλυνον. Od. 10, 520: ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ παλύνειν), ‚bestreuen' (Il. 10, 7: ὅτε πέρ τε χιὼν ἐπάλυνεν ἀρούρας) und mit dem lateinischen *pollen-* ‚Staubmehl' (Cato r. r. 156, 5; 157, 9; Ter. ad. 846; — dazu *crîbrum pollinârium* ‚Beutelsieb' Plaut. Poen. 513) und *pulvis-* ‚Staub' (Enn. ann. 286; 319; 592) nicht zu bezweifeln. Was die Reduplication anbetrifft, so darf darauf hingewiesen werden, dass im Etymologicum Magnum (657, 32) ein *παλιπάλημα* mit der Erläuterung σημαίνει τὸν πανοῦργον καὶ ποικίλον ἐν κακίᾳ, καὶ παμπόνηρον σὺν ἀγχινοίᾳ aufgeführt steht, das auch hierher gehören wird, wenn auch die Art seiner Reduplication eigenthümlich abweicht. Bezüglich der Suffixbildung sowie der Bedeutung stellt sich ihm unmittelbar zur Seite *παίπαλημα* ‚geriebener, verschmitzter Mensch' bei Aristophanes (Vögel 431: πυκνότατον κίναδος, σόφισμα, κύρμα, τρίμμα, παιπάλημ' ὅλον).

ποιπνύειν ‚eifrig beschäftigt sein'.

Il. 18, 421: αἳ μὲν (nämlich ἀμφίπολοι) ὕπαιϑα ϝάνακτος ἐποίπνυον. Il. 14, 155: ἔγνω τὸν μὲν ποιπνύοντα. Il. 8, 219: ἐπὶ φρεσὶ ϑῆκ' Ἀγαμέμνονι πότνια Ἥρη αὐτῷ ποιπνύσαντι ϑοϝῶς ὀτρῦναι Ἀχαιϝούς. Od. 3, 430: οἳ δ' ἄρα πάντες ἐποίπνυον (bei der Vorbereitung zum Opfer).

Wird zunächst aus **ποιπνύjειν* entstanden sein, wie zum Beispiel *παιπάλλειν* ‚stark schwingen' (Seite 493) aus **παιπάλjειν*. Nach Erlöschen des *j* wurde vor dem folgenden Vocal das *ῡ* auch öfters verkürzt, wie Il. 18, 421 und Od. 3, 430 (siehe oben). Unverkennbar durch Reduplication gebildet, in ähnlicher Weise wie das oben (Seite 493) aufgeführte *παιπάλλειν*. Die Färbung des Reduplicationsvocals steht wohl in Zusammenhang mit dem folgenden *υ*, in welcher Beziehung sich Bildungen wie *δοίδῡκ-* ‚Mörserkeule' (Ar. Ritter 984; Wesp. 938; Friede 288; Plut. 711), *κοικύλλειν*, wahrscheinlich ‚umhergaffen' (Seite 239) und auch *τοιϑορύσσειν* ‚schütteln' (Hesych. τοιϑορύσσειν· σείειν) scheinen vergleichen zu lassen. Zu Grunde liegt offenbar *πνέειν*, alt *πνέϝειν* ‚wehen, hauchen' (Od. 5, 469: αὔρη δ'

ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέϝει ἠϝόοθι πρό. Il. 13, 385: ἵππων· τὼ δὲ πνείοντε κατ᾽ ὤμων αἰϝὲν ἔχ᾽ ἡνίοχος. Aesch. Ch. 621: Νῖσον ... πνέοντα ... ὕπνῳ), wonach also ‚stark hauchen, schnaufen' sich als erste Bedeutung ergeben würde.

ποππάξ, Aufruf der Verwunderung.

Plat. Euthyd. 303, A: ποππὰξ ὦ Ἡράκλεις, ἔφη, καλοῦ λόγου. — Dazu: ποππάζειν ‚seiner Verwunderung lauten Ausdruck geben'; Kratin. Bruchst. 52 (Kock): οἱ δὲ ποππάζουσι περιτρέχοντες. Ar. Ritter 680: οἱ δ᾽ ὑπερεπήνουν ὑπερ-επύππαζόν τέ με ἅπαντες.

Weiterhin etwa zu vergleichen mit Ausrufen des Staunens wie πόπαξ (Seite 491) und πόποι (Seite 492).

πατ-: **πάσσειν** (aus *πάτ-jειν. Eben daraus attisch πάττειν Ar. Wolken 912; 1330) ‚streuen, aufstreuen'; dann auch übertragen ‚einsticken, einweben', mit aoristischen Formen wie ὑπο-πάσᾱς (Hdt. 1, 132), δια-πάσᾱς (Hdt. 6, 125), ἐπ-έπασα (Menand. bei Athen. 3, 119, E) und passivisch ἐπι-πασθέντα (Plat. Staat 3, 405, E).

Il. 9, 214: πάσσε (‚Patroklos bestreute die Fleischstücke') δ᾽ ἁλὸς θεΐοιο. Il. 4, 219: αἷμ᾽ ἐκμυζήσας ἐπ᾽ ἄρ᾽ ἤπια φάρμακα ϝειδὼς πάσσε. Il. 5, 401: τῷ δ᾽ ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων ἠκέσατο. Il. 15, 394: ἐπὶ δ᾽ ἕλκεϊ λυγρῷ φάρμακ᾽ ἀκέσματ᾽ ἔπασσε μελαινάων ὀδυνάων. Pind. Ol. 11, 94: τὶν δ᾽ ἁδυεπής τε λύρα γλυκύς τ᾽ αὐλὸς ἀνα-πάσσει (bildlich) χάριν. — Il. 3, 126: ἣ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινεν ... πολέϝας δ᾽ ἐν-έπασσεν ἀϝέθλους Τρώων θ᾽ ἱπποδάμων καὶ Ἀχαιϝῶν. Il. 22, 441: ἥ γ᾽ ἱστὸν ὕφαινε ... ἐν δὲ θρόνα ποικίλ᾽ ἔπασσεν.

Formell möglich wäre auch Entstehung aus *πάθjειν. Unmittelbar Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. Hesychs (3, 331) Anführung πῆν· πῆ καὶ πῆν ἐπὶ τοῦ κατάπασσε καὶ καταπάσσειν scheint auf eine gleichbedeutende vocalisch auslautende Verbalgrundform *πᾱ- zu weisen, neben der das τ in πατ- wohl als ursprünglich nominalbildend gelten darf.

πατ- ‚verzehren', wohl zunächst ‚sich nähren', da es nur mediale Flexion zeigt. Begegnet nur in einigen Aoristformen, wie πασσάμεθα (Od. 9, 87 = 10, 59), πασσάμενο-ς (Od. 1, 124; 4, 61), πάσαντο (Il. 1, 464 = 2, 427), im perfectischen πεπάσμην ‚ich hatte verzehrt' (Il. 24, 642) und im participiellen ἄ-παστο-ς ‚der nicht verzehrt hat' (Il. 19, 346; Od. 4, 788; 6, 250). Die zugehörige Präsensform πατέεσθαι (πατεῖται Kall. Bruchst. 437; πατέονται Hdt. 2, 37; 47; 66; Agathokl. bei Athen. 14, 650, A) trägt das Gepräge der Ableitung.

Il. 9, 487: οὐκ ἐθέλεσκον ἅμ᾽ ἄλλῳ οὔτ᾽ ἐς δαῖτ᾽ ἰέναι οὔτ᾽ ἐν μεγάροισι πάσασθαι. Il. 1, 464 = 2, 427: ἐπεὶ κατά μῆρ᾽ ἐκάϝη καί σπλάγχνα πάσαντο. Il. 19, 160: πάσασθαι ἄνωχθι ... σίτου καὶ ϝοίνοιο.

Goth. *fôdjan* ‚nähren'; Matth. 6, 26: *atta ïzvar sa ufar himinam fôdeith ins* (d. i. ‚die Vögel'); Tim. 1, 5, 10: *viduvô ... jau barna fôdidêdi* (εἰ ἐτεκνοτρόφησεν).

Ohne Zweifel gehört der Dental einem alten Nominalsuffix, ganz wie zum Beispiel auch in *δατέεσθαι* ,theilen' (Il. 9, 138 = 280), *χατέειν* ,begehren' (Il. 9, 518; 15, 399), lat. *fatêrî* ,bekennen' (Plaut. Aul. 643; 644, mit dem Particip *fasso-* Plaut. Capt. 295; Truc. 792) und noch anderen Formen, so dass also als zu Grunde liegende Verbalform ein einfaches **pâ-* wird gelten dürfen. Dazu aber gehört sehr deutlich lat. *pâ-scere* ,weiden, füttern' (Enn. sat. 42: *ubi lânigerum pecus piscibus pâscit*) nebst *pâ-bulo-m* ,Futter (Plaut. Rud. 513: *piscibus in altô crêdô praehibent pâbulum*) und mit ihm auch unser *Futter* ,Nährmittel', das gothisch **fôdra-* lauten würde, in dem sich *dra* deutlich als Suffix ablöst. In weiter zugehörigen Formen, die unter *πᾱ-* ,sich erwerben' (Seite 465) genannt sind, ist der Bedeutungszusammenhang nicht so klar. — Das gothische *fôdjan* ,nähren' ist regelrechte Causativbildung, der ein griechisches **πητέειν* genau entsprechen würde.

πάταγο-ς ,Getöse, Geklapper, Klatschen'.

Il. 16, 769: *πάταγος δέ τε Ϝαγνυμενάων* (von sturmgepeitschten Bäumen). Il. 21, 387: *ξὺν δ' ἔπεσον* (die Götter) *μεγάλῳ πατάγῳ.* Il. 21, 9: *ἈχαιϜοὶ . . . ἐς ποταμὸν Ϝειλεῦντο . . . ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ πατάγῳ.* Il. 13, 283: *πάταγος δέ τε γίγνετ' ὀδόντων.* — Dazu: *πατάσσειν* ,schlagen, klopfen'; Il. 13, 282: *ἐν δέ τέ Ϝοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει κῆρας ὀϜιομένῳ.* Il. 7, 216: *Ἕκτορι τ' αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι πάτασσεν.* Il. 23, 370: *πάτασσε δὲ θυμὸς ἑκάστου νίκης Ϝιεμένων.* Soph. Phil. 748: *πρόχειρον εἴ τί σοι, τέκνον, πάρα ξίφος χεροῖν, πάταξον εἰς ἄκρον πόδα.*

Eine sehr eigenartige Bildung, die sich mit solchen wie *ἀσπάραγο-ς* ,Stangenspargel' (1, Seite 174) und *ἀσφάραγο-ς* ,Luftröhre' (1, Seite 182) oder auch dem ungeschlechtigen *πέλαγος-* ,Meer' (Il. 14, 16; Od. 3, 91) mit ihren inneren liquiden Lauten nicht wohl unmittelbar vergleichen lässt. Da *πατάσσειν* nicht aus **πατάγ-jειν,* sondern nur aus **πατάκjειν* oder etwa auch **πατάχ-jειν* entstanden sein kann, so darf für *πάταγο-ς* vielleicht eine ähnliche Lauterweichung angenommen werden, wie sie zum Beispiel in *ἀλλαγή* ,Vertauschung, Veränderung' (Aesch. Ag. 482; Soph. Kön. Oed. 1206) neben *ἀλλάσσειν* (aus **ἀλλάκjειν*) ,verändern, vertauschen' (1, Seite 314) vorliegt. So würden sich also weiterhin etwa Bildungen wie *ἀρακό-ς*, eine Hülsenfrucht, ,Vogelwicke' (1, Seite 254) und *μαλθακό-ς* ,weich, weichlich, feig' (Il. 17, 588; Pind. Pyth. 5, 99; Nem. 4, 4), die aber auch nur sehr wenig zahlreich sind, vergleichen lassen. — Was die Verbalwurzel *πατ-* selbst anbetrifft, so stimmt die selbe, falls nicht ihr anlautender Labial ein wirklich alter ist, möglicher Weise überein mit lat. *qvat-ere* ,in starke Bewegung bringen, erschüttern, schlagen' (Enn. ann. 231: *tôtam qvatit ungula terram*; 435: *semper obundantês hastâs frangitqve qvatitqve*).

πατάνη ,flache Schüssel'.

Sophron (bei Poll. 6, 90 und auch 10, 107): *πατάνα αὐτοποίητος.* Pollux 6, 90 fügt hinzu: *εἴη δ' ἂν ἡ πατάνη λοπάδιον ἐκπέταλον* (,ein flaches Schüsselchen'), *ὃ νῦν ἴσως ἀπὸ τούτου καλοῦσι πατέλλιον.* — Hesych

führt auch auf: *πάταχνον· σκεῦος λοπαδίῳ ἐμφερές* (‚einem Schüsselchen ähnliches Gefäss'), das unmittelbar zugehören wird.

Lat. *patina* ‚Schüssel'; Plaut. Pseud. 811: *coqvî, qvî mihi condîta prâta in patinîs prôferunt.*

Das Suffix wie in *ὀρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung' (1, Seite 568). Zu Grunde liegt wohl *πετ-* (*πετας-*) ‚ausbreiten' (siehe Seite 500). — Mit *πάταχνο-ν* vergleicht sich seiner Suffixform nach wohl *πολίχνη* ‚Städtchen' (Kall. Del. 41; als Eigenname bei Thuk. 8, 14).

πατέ-ειν ‚treten, gehen'.

Il. 4, 157: *κατὰ δ' ὅρκια πιστὰ πάτησαν* (bildlich). Pind. Pyth. 2, 85: *ἄλλοτε πατέων ὁδοῖς σκολιαῖς.* Aesch. Ag. 957; *εἶμ' ἐς δόμων μέλαθρα πορφύρας πατῶν.* Soph. Oed. Kol. 37: *ἔχεις γὰρ χῶρον οὐκ ἁγνὸν πατεῖν.*

Ging von *πάτο-ς* ‚betretener Weg' (siehe Seite 498) aus, ganz wie zum Beispiel *τροπέειν* ‚umwenden' (Il. 18, 224; 2, 295) von *τρόπο-ς* ‚Wendung, Richtung' (Hdt. 1, 189; 2, 108) und zahllose andre abgeleitete Verba auf *έειν* in entsprechender Weise. Das abgeleitete *ὁδεύειν* ‚gehen' (Il. 11, 569; Xen. an. 7, 8, 8), das von *ὁδό-ς* ‚Gang, Reise', ‚Weg, Strasse' (1, Seite 521) ausging, lässt sich auch bezüglich der Bedeutung nicht unmittelbar vergleichen, da als ihm zunächst zu Grunde liegend erst ein abgeleitetes **ὁδεύ-ς* ‚auf dem Wege befindlich' zu denken ist.

πατέ-εσθαι ‚verzehren' siehe unter *πατ-* ‚verzehren' (Seite 495).

πατέρ- (*πατήρ*) ‚Vater'.

Il. 6, 413: *οὐδέ μοι ἔστι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.* Od. 6, 51: *ἵν' ἀγγείλειε τοκεῦσιν, πατρὶ φίλῳ καὶ μητρί.* Il. 14, 118: *τρίτατος δ' ἔεν ἱππότα Ϝοινεύς, πατρὸς ἐμοῖο πατήρ.* Il. 1, 544: *τὴν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* (d. i. Zeus). Il. 24, 362: *πῇ, πάτερ, ὧδ' ἵππους τε καὶ ἡμιόνους ἰθύνεις*; redet Hermeias den Priamos an. — Dazu: *πάτρη* ‚Vaterland'; ‚väterliche Abstammung'; Il. 1, 30: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν . . . ἐν Ἄργεϊ, τηλόθι πάτρης.* — Il. 13, 354: *ἦ μὴν ἀμφοτέροισιν ὁμὸν γένος ἠδ' ἴα πάτρη.*—*πάτρω-ς* ‚Vatersbruder' (siehe besonders; Seite 499).

= Lat. *pater*; Zwölf. Taf. 4, 2: *sei patêr fîliom ter vênum dûvit fîlios ab patred leiber estôd.*

= Altir. *athir* (Zeuss-Eb. 67; 70; 173).

= Goth. *fadar*; nur Gal. 4, 6: *ahman sunaus . . . hrôpjandan abba fadar* (‚*ἀββᾶ ὁ πατήρ*) und in ein paar Ableitungen wie *fadreini-* ‚Abstammung, Geschlecht' (Luk. 2, 4: *us garda fadreinais Daveidis, ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυείδ*'). Sonst gebraucht der Gothe dafür immer *attan-* (Mbh. 5, 48; 6, 4; 8; 9 und sonst). — Nhd. *Vater.*

Lit. und slav. erloschen. Ebenso im Albanesischen.

= Armen. *hair*, also mit Ersatz des anlautenden alten *p* durch den blossen Hauch (Hübschm. arm. St. S. 37 und 69).

= Altind. *pitár-* (Nominativ *pitā́* RV. 1, 30, 9; 116, 16) ‚Vater' (RV. 1, 130, 1; 2, 33, 12); mehrfach von Göttern als den Fürsorgern ‚Herren' gebraucht, wie RV. 2, 17, 6 von Indras, RV. 1, 90, 7 und 191, 6 von Djâus ‚Himmel'.

= Altostpers. und altwestpers. *pitar-* (Nominativ *pitâ*); neupers. *pidar*; osset. *fide*; — afghan. *plâr.*

Das Suffix wie in *ἐνατερ-* ‚Schwägerinn' (1, Seite 403) und den schon neben diesem genannten *μήτερ-* ‚Mutter' und *θύγατερ-* ‚Tochter', sowie in noch weiteren Verwandtschaftswörtern wie lat. *frâter* ‚Bruder' (Plaut. Epid. 641) und altind. *náptar-* ‚Abkömmling, Sohn, Enkel' (RV. 5, 7, 1; 6, 13, 3; 10, 30, 14). Es wird im Grunde nicht verschieden sein von *τηρ* (in *δοτήρ-* ‚Geber' Il. 19, 44; *βοτήρ-* ‚Hirt' Od. 15, 504; *ἐλατήρ-* ‚Treiber, Rosselenker' Il. 4, 145; 11, 702; und sonst) und *τορ* (in *βῶτορ-* ‚Hirt' Il. 12, 302; Od. 14, 102; *δῶτορ-* ‚Geber' Od. 8, 335; und sonst, — vereinzelt dafür *τωρ* in *μήστωρ-* ‚Rathgeber, Anstifter' Il. 6, 97; 278). Als Verbalgrundform wird *πᾱ-* gelten dürfen, das schon Seite 465 in der Bedeutung ‚sich erwerben' aufgeführt wurde, in den verwandten Sprachen aber auch mit noch anderen Bedeutungsfärbungen, wie ‚weiden, füttern' oder ‚schützen, behüten' auftritt. So war die ursprüngliche Bedeutung von *πατέρ-* wohl ‚Beschützer, Behüter' (RV. 9, 83, 4: *páti daivânâm ǵánimâni* ‚er schützt die Geschlechter der Götter') und weiter ‚Beherrscher, Herr'. — Da das abgeleitete *πάτρη* nicht wohl durch nur suffixales *η* (*â*) gebildet sein kann, wird man in ihm ebensowohl als in *φρήτρη* ‚Geschlecht', eigentlich ‚Bruderschaft' (Il. 2, 362; 363. Hdt. 1, 125; zu *φρᾶτερ-* ‚Geschlechtsgenosse', eigentlich ‚Bruder' Aesch. Eum. 656) die Verkürzung um ein suffixales *ι*, also Entstehung aus **πατρίη* und somit unmittelbare Zugehörigkeit zu *πάτριο-ς* ‚vom Vater herstammend, väterlich' (Pind. Ol. 2, 14; 6, 62; Nem. 2, 6) und dann also Uebereinstimmung mit dem auch substantivisch selbstständig gewordenen lat. *patria* ‚Vaterland' (Enn. ann. 116; 467; Cic. Catil. 1, 7, 17) annehmen dürfen.

πάτο-ς ‚betretener Weg'; ‚Thierkoth' (eigentlich ‚durch Thierkoth bezeichneter Weg'?)

Il. 20, 137: *καθεζώμεσθα κίοντες ἐκ πάτου ἐς σκοπιήν.* Il. 6, 202: *οἶϜος ἀλᾶτο, Ϝὸν θυμὸν κατέδων, πάτον ἀνθρώπων ἀλεϜείνων.* Od. 9, 119: *οὐ μὲν γὰρ πάτος ἀνθρώπων ἀπερύκει* (nämlich *αἶγας*). Ap. Rh. 3, 1200: *ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ἴδε χῶρον, ὅτις πάτου ἔκτοθεν ἦεν ἀνθρώπων.* — Nik. al. 535: *τεφρώσαιο .. πάτον στρουθοῖο κατοικάδος.* Nik. ther. 933: *νεαλεῖ δὲ πάτῳ περὶ τύψιν ἑλίξαις.* — Dazu: *πατέειν* ‚treten, gehen' (siehe Seite 497).

Lat. *pont-* (*pons*) ‚Brücke' (= ‚über Wasser führender Weg'); Enn. ann. 371: *isque Hellêspontô pontem contendit in altô.*

Ahd. *fendo* ‚Fussgänger'; — ags. *fêdha* ‚Fussgänger, Fussvolk'.

Armen. *hun* (aus **punt*) ‚Durchgang, Furth' (Hübschm. Arm. St. 39).

Altind. *pánthâ-* ‚Pfad', mit den Nebenformen *pathí* und *páth-* in mehreren Casus; RV. 1, 41, 4: *sugás pánthâs anṛksharás â'ditjâsas ṛtám jatâi* ‚gangbar ist der Weg und dornenlos, o ihr Âditjas, dem rechtschaffen Wandelnden' RV. 1, 35, 11: *táibhis nás adjá pathíbhis sugáibhis rákshâ* ‚auf diesen gangbaren Wegen schütze uns heute'; RV. 4, 40, 4: *vâǵî́ .. turaṇjati ...*

pathâm ánkânsi ánu âpânîphanat ‚der Kräftige eilt, den Krümmungen der Wege entlang springend'.

Altostpers. *pañtan-* ‚Pfad' mit dem Nominativ *pañta*, Instrumental *patha*; — altwestpers. *pathi-*. — Osset. *fandag* ‚Weg'.

Ursprünglich innerer Nasal ist nicht zu bezweifeln, so liegt wahrscheinlich eine Verbalform zu Grunde, die erhalten blieb in altir. *ét* (aus **pent* ‚finden', nhd. *finden*, goth. *finthan* ‚erkennen, erfahren, γιγνώσκειν' (Mk. 5, 43; 15, 45; Luk. 9, 11; Joh. 12, 9; Röm. 10, 19), ursprünglich wohl ‚zu etwas hingehen, an etwas herantreten'.

πάτος- ‚Gewand' (der Here).

Nur Kallim. Bruchst. 495: *Ἥρης ἁδρὸν ὑφαινέμεναι τῇσι μέμηλε πάτος.*

Etymologisch dunkel, aber auch kritisch vielleicht nicht unbedenklich.

πάτρω-ς ‚Vatersbruder'.

Pind. Pyth. 6, 46: *πάτρῳ* (d. i. dem Theron, Bruder des Xenokrates, Vaters des Thrasybulos) *τ' ἐπερχόμενος ἀγλαΐαν ἔδειξεν.* Hdt. 4, 76: *ἐγὼ ἤκουσα . . . εἶναι αὐτὸν Ἰδανθύρσου τοῦ Σκυθέων βασιλέος πάτρων.*

Lat. *patruo-s* ‚Vatersbruder'; Plaut. Poen. 54: *Carchêdonius vocâtur haec cômoedia Graecê, latînê Patruos Pultiphagônidae*; 1197: *patrue mî patruissume.*

Armen: *jauraj* ‚Stiefvater' (Hübschm. Arm. Stud. 45).

Ging aus von *πατέρ-* ‚Vater' (Seite 497), ganz wie *μήτρω-ς* ‚Mutterbruder' (Il. 16, 717; Accusativ *μήτρωα* Il. 2, 662) von *μήτερ-* ‚Mutter' (Il. 1, 352; 6, 425). Nach dem früher unter *ἥρω-ς* ‚der Tapfre, Held' (1, Seite 629) Ausgeführten lässt sich ein älteres **πάτρωϝ-ς*, noch älteres **πατρώϝο-ς* muthmaassen. Lat. *patruo-s* wird aus älterem **patrovo-s* hervorgegangen sein, wie ganz ähnlich *dênuô* ‚von Neuem, wiederum' (Plaut. Truc. 234; 396; Trin. 804) aus **dê-novô*, oder *vidua* ‚Wittwe' (Plaut. Curc. 37; mil. 966) aus **vidovâ* = altind. *vidhávâ* ‚Wittwe' (RV. 4, 18, 12; 10, 40, 2).

πετ- ‚fallen', (ursprünglich wohl allgemeiner ‚sich rasch bewegen'), mit der reduplicirten Präsensform *πί-πτειν* (Il. 1, 243; 10, 200; 11, 69). Dazu Aoristformen wie *ἔ-πεσον* (Il. 16, 276; 21, 9; 387; aus **ἔ-πετσον*), *ἔ-πεσεν* (Il. 13, 178; Pind. Ol. 12, 10), *πεσόντ-* (Il. 1, 594; 3, 289; 4, 463), dialektisch *ἔ-πετον* (Alkäos Bruchst. 60) und *ἔμ-πετες* (Pind. Pyth. 8, 81), und Perfectformen wie *πεπτηώς* (Od. 14, 354), *πεπτηῶτες* (Od. 14, 474) und *πέπτωκεν* (Aesch. Sieben 794; Eum. 147; Eur. Or. 88).

Il. 17, 633: *βέλεα . . . ἡμῖν δ' αὔτως πᾶσι ϝετώσια πίπτει ἔραζε.* Il. 15, 435: *ὃ δ' ὕπτιος ἐν κονίῃσιν νηϝὸς ἀπὸ πρυμνῆς χαμάδις πέσε.* Il. 5, 583: *ἐκ δ' ἄρα χειρῶν ἡνία λεύκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν.* Il. 10, 200: *ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος πιπτόντων.* Il. 11, 69: *τὰ δὲ δράγματα ταρφέϝα πίπτει.* Il. 23, 595: *ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι βουλοίμην ἤ σοί γε, διϝοτρεφές, ἤματα πάντα ἐκ θυμοῦ πεσέειν* (bildlich). Il. 11, 311: *καί νύ κεν ἐν νήϝεσσι πέσον* (‚sie wären gestürzt, geeilt') *φεύγοντες Ἀχαιϝοί.* Il. 7, 255: *τὼ ἐκσπασσαμένω δολίχ' ἔγχεα χερσὶν ἅμ' ἄμφω ξύν ῥ' ἔπεσον.*

= Lat. *pet-ere* ‚sich rasch bewegen, zu jemandem hineilen, erstreben, bitten, erbitten'; Plaut. Curc. 148: *vôs peto atqve obsecro*; Ter. heaut. 978: *unde peterem mihi cibum;* Caes. Gall. 2, 13: *puerî mulierêsqve . . . pâcem ab Rômânîs petiêrunt*; Ov. art. am. 2, 452: *ille ego sim, tenerâs cuî petat ungve genâs.*

Alban. *püét* ‚ich frage' (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 189).

Altind. *pat* : *pátati* ‚er fliegt, er eilt'; RV. 1, 33, 2: *úpa íd ahám . . . ğúshṭâm ná ҫjainás vasatím patâmi*, ‚ich fliege hin gleichwie der Falke zum geliebten Nest'.

Altostpers. *pat* ‚fallen, laufen'; — altwestpers. *pat* ‚fallen, stürzen'.

πέτ-εσθαι ‚fliegen, eilen' (Il. 13, 62; 21, 247), mit aoristischen Formen wie ἔπτατο (Il. 13, 592; 16, 469), πτῆται (Il. 15, 170, wo wohl zu lesen ist πτάεται), πταμένη (Il. 5, 282; 16, 856), ἀπο-πτάσθαι (Hdt. 7, 13), δια-πτάσθαι (Eur. Med. 1), ferner ἐπι-πτόμενος (Plat. Staat 2, 365, A), πτέσθαι (Soph. Kön. Oed. 17), ἐπι-πτέσθαι (Il. 4, 126), und daneben auch activischen wie ἐξ-έπτη (Hes. Werke 98), ἀν-έπτᾱν (Soph. Ant. 1307), ἐπι-πτᾶσα (Nikarch. in Anth. 11, 407, 3). — Ein reduplicirtes präsentisches ἵπτασθαι begegnet erst bei Euripides (Iph. Aul. 1608: ἀφ-ίπτατο), Aristoteles (Thierk. 5, 31: περι-ιπταμένη) und Späteren (Opp. Fischf. 2, 536: ἵπτανται).

Il. 12, 207: αἰϝετὸς . . . αὐτὸς δὲ κλάγξας πέτετο πνοιῇσ' ἀνέμοιο. Il. 5, 366: τὼ (d. i. ἵππω) δ' οὐκ ἀϝέκοντε πετέσθην. Il. 13, 755: διὰ δὲ Τρώων πέτετ' (Hektor) ἠδ' ἐπικούρων. Il. 13, 140: ὀλοϝοίτροχος . . . ὕψι δ' ἀναθρώσκων πέτεται. Il. 16, 856: ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἄϝιδόσδε βεβήκει. — Dazu: ποτή ‚Flug'; Od. 5, 337: Λευκοθέη . . . αἰθυίῃ δ' ἐϝικυῖα ποτῇ ἀνεδύσετο λίμνης. — πωτάεσθαι ‚fliegen'; Il. 12, 287: ὡς τῶν ἀμφοτέρωσε λίθοι πωτῶντο θαμεῖαι. — πτερόν ‚Feder, Flügel'; Od. 15, 527: κίρκος . . . τίλλε πέλειαν ἔχων, κατὰ δὲ πτερὰ χεῦεν ἔραζε. Il. 11, 454: οἰωνοὶ ὠμησταὶ ϝερύουσι, περὶ πτερὰ πυκνὰ βαλόντες. — ἰθυ-πτίων- ‚gradaus fliegend' (siehe besonders; Seite 50).

Ahd. *fedara*; nhd. *Feder*.

Altind. *pátra-m* ‚Feder, Flügel' (Çat. Br.); *çatá-patra-s* ‚der hundert Flügel hat' (RV. 7, 97, 7 von Bṛhaspatis).

Altostpers. *patereta-* ‚beflügelt'.

Im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden. Das späte Präsens ἵπτασθαι bildete sich wohl aus dem Aoriststamm πτα- (in ἔπτατο Il. 13, 592) in Nachbildung von ἵστασθαι ‚sich stellen' (Od. 19, 201). Bezüglich seines anlautenden starken Hauches vergleichen sich mit ihm wohl ἵππο-ς ‚Pferd' (siehe Seite 30), das aus älterem ἴππο-ς hervorging, und ähnliche Bildungen. Mit πωτάεσθαι vergleichen sich in Bezug auf seinen inneren Vocal Formen wie τρωπάεσθαι ‚sich umwenden' (Il. 11, 568; 16, 95) und στρωφάεσθαι ‚sich hin- und herwenden, verkehren' (Il. 9, 463; 13, 557).

πετ- ‚ausbreiten' ergiebt sich als Verbalgrundform aus passivmedialen Perfectformen wie πέπταται ‚es hat sich ausgebreitet' (Od. 6, 45), πέπταν-

ται (Il. 5, 195), *πέπτατο* (Il. 17, 371), weiter zugehörige Formen wurden erst aus dem Nominalstamm *πετας-* (siehe etwas weiterhin) abgeleitet.

Lat. *patêre* ,ausgebreitet sein, offen stehen'; Trabea com. Bruchst. 3: *forês patêbunt*; Ov. met. 2, 768: *concussae patuêre forês*, womit zu vergleichen Il. 21, 531: *πεπταμένας ἐν χερσὶ πύλας ἔχετε*, und Od. 21, 50: *θύρετρα . . . πετάσθησαν δέ Ϝοι ὦκα.*

Ags. *fädhm* ,die umspannenden Arme, Umarmung'; — nhd. ,Ausbreitung der Arme' (als Maass), ,Faden'.

πέταχνο-ν ,ein flaches Trinkgeschirr'. Athenäos (11, 496, A) erklärt ,*ποτήριον ἐκπέταλον*'.

Alexis (bei Athen. 3, 125, F): *εἰσῆλθεν ἑταίρα φέρουσα τὸν γλυκὺν ἐν ἀργυρῷ ποτηρίῳ, πετάχνῳ τινὶ ἀστειοτάτῳ τὴν ὄψιν, οὔτε τρυβλίῳ οὔτε φιάλῃ· μετεῖχε δ᾽ ἀμφοῖν τοῖν ῥυθμοῖν.*

Wird nicht verschieden sein von dem schon unter *πατάνη* ,flache Schüssel' (Seite 496) genannten *πάταχνο-ν* ,Schüsselchen'.

πεταχνοῦσθαι ,sich breit machen, sich spreizen'. Hesych. erklärt *πεδαχνοῦται· ἐξυπτίωται καὶ τρυφᾷ.* Ar. (bei Athen. 11, 496, A): *πάντες δ᾽ ἔνδον πεταχνοῦνται.*

Schliesst sich wohl unmittelbar an das vorausgehende Wort.

πετας- ,ausbreiten', ein Verbalstamm, der deutlich vorliegt in Futurformen wie *ἐκ-πετάσω* (Eur. Iph. Taur. 1135), in aoristischen wie *πέτασσαν* (Il. 1, 480; 8, 54), *πέτασαν* (Od. 6, 94), passivischen wie *πετάσθησαν* (Od. 21, 50) und *πετασθεῖσαι* (Il. 21, 538) und in passivischen Perfectformen wie *ἐκ-πεπέτασται* (Orakel bei Hdt. 1, 62). Das zugehörige Präsens wurde mit *νυ* gebildet und liegt zum Beispiel vor in *δια-πετάννῡ* (Ar. Lys. 733), *ἀνα-πεταννύασι* (Xen. an. 7, 1, 17), *ἐν-επετάννῡς* (Xen. Kyr. 1, 6, 40).

Od. 6, 94: *ῥύπα πάντα, ἑξείης πέτασαν παρὰ θῖν᾽ ἁλός.* Od. 5, 269: *γηθόσυνος δ᾽ οὔρῳ πέτασ᾽ ἱστία δῖος Ὀδυσσεύς.* Il. 4, 523 = 13, 549: *ἄμφω χεῖρε φίλοις Ϝετάροισι πετάσσας.*

Gehört zu *πετ-* ,ausbreiten' (Seite 500) und stimmt seiner Bildung nach mit *κερας-* ,eingiessen, zusammengiessen, mischen', (Seite 360) überein.

πέτασο-ς ,breitkrämpiger Hut'; ,Pflanzenschirmblatt, Pflanzendolde'.

Philemon (bei Pollux 10, 164, der unmittelbar vorher erklärt: *τὸ δὲ τῶν ἐφήβων φόρημα πέτασος καὶ χλαμύς*): *ἐγὼ γὰρ ἐς τὴν χλαμύδα κατεθέμην ποτέ καὶ τὸν πέτασον.* Ephippos (bei Athen. 12, 537, F): *Ἀλέξανδρος . . . ἐφόρει . . . ἐν δὲ τῇ συνουσίᾳ τά τε πέδιλα καὶ τὸν πέτασον ἐπί τῇ κεφαλῇ.* — Theophr. Pflanz. 4, 8, 9: *ὁ δὲ λωτὸς . . . . τούτου δὲ ἡ μὲν τοῦ καυλοῦ φύσις ὁμοία τῇ τοῦ κυάμου καὶ οἱ πέτασοι δὲ ὡσαύτως πλὴν ἐλάττους καὶ λεπτότεροι.* — Dazu: *πετασῑτη-ς* ,Pestwurz' (früher gegen Pest gebraucht), eine Pflanze mit sehr breitem Blatt; Diosk. 4, 106: *πετασίτης μόσχος ἐστὶ μείζων πήχεως, δακτύλου μεγάλου πάχος, ἐφ᾽ οὗ φύλλον πετασῶδες μέγα, προσκείμενον ὥσπερ μύκης.*

Wurde seiner Bildung nach schon mit *κέρασο-ς* ,Kirschbaum (?) (Seite 361) verglichen. Die Entwicklung des inneren *σ* ist noch nicht ver-

ständlich. Gehört wohl zu *πετ-* (Seite 500) und *πετας-* ‚ausbreiten' (Seite 501).

πέταλο-ς ‚breit'.

Ein selteneres Wort. Die weibliche Form *πεταλίδ-* mit der Bedeutung ‚ausgewachsen' bietet Achaios (bei Athen. 9, 376, A und B): *πεταλίδων δέ τοι συῶν.* Athenäos fügt zu: *πεταλίδας δ' αὐτὰς εἴρηκε μεταφέρων ἀπὸ τῶν μόσχων· οὗτοι γὰρ πέτηλοι λέγονται ἀπὸ τῶν κεράτων, ὅταν αὐτὰ ἐκπέταλα ἔχωσι.* — Dazu: *ἐκ-πέταλο-ς* ‚ausgebreitet, flach'; Athen. 9, 376, B (siehe so eben); Athen. 11, 468, E: *ἐστὶ δὲ χαλκίον ἐκπέταλον λεβητῶδες,* als Erklärung zu *φιάλη.* — *πέταλο-ν* (‚das breite' =) ‚Blatt, blattähnlicher Körper'; Il. 2, 312: *στρουθοῖο νεϜοσσοί . . . πετάλοισ' ὑποπεπτηῶτες.* Od. 19, 520: *ἀϜηδὼν . . . δενδρέων ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν.* Pind. Isthm. 7, 43: *μηδὲ Νηρέος θυγάτηρ νεικέων πέταλα δὶς ἐγγυαλιζέτω ἄμμιν.* Eur. Hel. 245: *ὅς με χλοερὰ δρεπομέναν ἔσω πέπλων ῥόδεα πέταλα.* — *πετάλη* ‚Blatt'; Zonas Sard. (in Anth. 9, 226, 3): *μέλισσαι φέρβεσθε . . . πετάλας μάκωνος.*

= Lat. *patulo-s* ‚ausgebreitet', ‚offen stehend'; Plaut. Truc. 277: *ut ego mê rûrî amplexârî mâvelim patulam* (‚mit breiten Hörnern') *bovem*; Lucr. 6, 107: *dant etiam sonitum patulî super aeqvora mundî.*

Das Suffix wie in *ἁπαλό-ς* ‚zart, weich' (1, Seite 64) und sonst. Zu Grunde liegt *πετ-* ‚ausbreiten' (Seite 500).

πετεηνό-ς ‚fliegend'; mit späterer Vocalzusammenziehung *πετηνό-ς* (Aesch. Sieben 1020).

Il. 2, 459: *ὥς τ' ὀρνίθων πετεηνῶν Ϝέθνεα πολλά.* Od. 16, 218: *φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσί τε τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι.* Il. 8, 247: *αἰϜετὸν ἧκε, τελειότατον πετεηνῶν.*

Stimmt seinem Suffix nach offenbar überein mit altindischen Bildungen auf *-asâná* (Benfey Vollst. Gramm. S. 150) wie *mandasâná* ‚freudig' (RV. 1, 10, 11; 1, 131, 4), *çavasâná-* ‚kräftig' (RV. 1, 62, 1; 2; 13), *sahasâná* ‚gewaltig, siegreich' (RV. 1, 189, 8; 2, 10, 6). Man kann also aus *πετεηνό-ς* ein einfacheres **πετες-* (‚das Fliegen'?) entnehmen, aus dem auch *πετεινό-ς* ‚fliegend' (Theogn. 1097; Hdt. 2, 123; 3, 106; aus **πετεσ-νό-ς*) hervorging und das auch noch am Schluss von Zusammensetzungen, wie zum Beispiel in *παλιμ-πετές-* ‚zurückeilend, zurück' (Il. 16, 395; Od. 5, 27) angetroffen wird. Zu Grunde liegt *πέτ-εσθαι* ‚fliegen, eilen' (Seite 500).

πέτηλο-ς ‚breit, ausgebreitet, hingestreckt'; dann insbesondere für ‚ausgewachsen'.

Arat. 270: *τὸ* (nämlich *εἴδωλον*) *δ' ἐπὶ σκελέεσσι πέτηλον γούνατί οἱ σκαιῷ πελάει.* — Athen. 9, 376, B: *πεταλίδας δ' αὐτὰς εἴρηκε μεταφέρων ἀπὸ τῶν μόσχων· οὗτοι γὰρ πέτηλοι λέγονται ἀπὸ τῶν κεράτων, ὅταν αὐτὰ ἐκπέταλα ἔχωσι.* — Dazu: *πέτηλο-ν* (‚das breite' =) ‚Blatt'; Hes. Schild 289: *οἵ γε μὲν ἤμων αἰχμῇς ὀξείῃσι κορυνιόεντα πέτηλα* (hier offenbar ‚Getraidehalme') *βριθόμενα σταχύων.* Meleagr. (in Anth. 9, 363, 4): *γαῖα . . . φυτὰ θηλήσαντα νέοις ἐκόμησε πετήλοις.* — *ὑψι-πέτηλο-ς* ‚der

in der Höhe Blätter hat, hochbelaubt‘ (Il. 13, 437; Od. 4, 458; 11, 588 von Bäumen).

Eine Nebenform des gleichbedeutenden *πέταλο-ς* (Seite 502). Das Suffix wie in *εὔκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (Seite 191).

πέτευρο-ν ‚Stange‘; daneben vereinzelt auch *πέταυρο-ν* (Theokr. 13, 13 nach Ahrens).

Ar. (bei Pollux 10, 156): *πέτευρον*. Theokr. 13, 13: *ὀρτάλιχοι . . . σεισαμένας πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόϝεντι πετεύρῳ* (Ahrens schreibt *πεταύρῳ*). Nik. ther. 197: *ἴκτιδος, ἥ τ' ὄρνισι κατοικιδίῃσιν ὄλεθρον μαίεται, ἐξ ὑπνοιο συναρπάζουσα πετεύρων*. Lyk. 884: *ἀνεστήλωσαν Ἀργῴου δορὸς κλασθὲν πέτευρον*. Polyb. 8, 6, 8: *ἐπὶ δὲ τῆς κλίμακος ἄκρας ὑπάρχει πέτευρον ἠσφαλεσμένον γέρροις τὰς τρεῖς ἐπιφανείας*.

Ungewisser Herkunft. Ging vielleicht zunächst aus einem **πέτε-ϝρο-ν* hervor. Benfey (Gr. Wz. 1, 264) vergleicht *ἔν-αυρο-ς* ‚in der Luft (*αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ Seite 185) befindlich, luftig‘ (Theophr. Pflanz. 8, 11, 6. caus. pl. 9, 13, 1) und erklärt es als mit äolischem *πέτα* ‚in der Mitte befindlich‘ (nur einmal inschriftlich belegt, Ahrens-Meister 1, 117) als erstem Theile zusammengesetzt ‚was in der Luft ist‘. Das Nebeneinanderliegen von *ευ* und *αυ* ist ungewöhnlich.

πέτρο-ς ‚Stein‘.

Il. 16, 411: *Ἐρύλαϝον ἐπεσσυμένον βάλε πέτρῳ μέσσην κακ κεφαλήν*. Il. 7, 270: *εἴσω δ' ἀσπίδ' ἔϝαξε βαλὼν μυλοϝειδέι πέτρῳ*. Il. 16, 734: *ἑτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον μάρμαρον ὀκριόϝεντ', ὅν ϝοι περὶ χεὶρ ἐκάλυψεν*. — Daneben: *πέτρη* ‚Fels‘; Il. 9, 14: *κρήνη μελάνυδρος, ἥ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέϝει ὕδωρ*. Il. 4, 107: *αἰγὸς ἀγρίου, ὅν . . . πέτρης ἐκβαίνοντα . . . βεβλήκει*. Il. 16, 407: *ὡς ὅτε τις φὼς πέτρῃ ἐπὶ προβλῆτι καθήμενος*. Il. 15, 273: *τὸν μέν τ' ἠλίβατος πέτρη καὶ δάσκιος ὕλη ῥύσατο*.

Die Suffixe wie in *κόπρο-ς* ‚Mist, Koth‘ (Seite 249) und *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185) und sonst häufig. Als Verbalgrundform ergiebt sich *πετ-*, das aber seiner Bedeutung nach noch nicht verständlich ist.

ποταμό-ς ‚Fluss‘.

Il. 14, 245: *ϝρεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἂν ποταμοῖο ῥέϝεθρα Ὠκεανοῦ*. Il. 2, 522: *οἵ τ' ἄρα παρ ποταμὸν Κηφισὸν δῖον ἔναιον*. Od. 5, 441: *ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόϝοιο ἷξε νέϝων*. Od. 10, 55: *πέτρη τε ξύνεσίς τε δύω ποταμῶν ἐριδούπων*. Il. 21, 603: *τρέψας παρ ποταμὸν βαθυδινήϝεντα Σκάμανδρον*.

Dem Suffix nach vergleichen sich *οὐλαμό-ς* ‚Gedränge, Schaar‘ (Seite 213) und noch manche andre Bildungen. Als Verbalgrundform wird *πετ-*: *πίπτειν* ‚sich rasch bewegen, fallen‘ (Seite 499) gelten dürfen, wie es zum Beispiel auch in *διϝι-πετές-* ‚im Himmel strömend‘ (?), das bei Homer stets (Il. 16, 174; 17, 263; 21, 268; 326; Od. 4, 477; 581; 7, 284) als Beiwort von *ποταμό-ς* gebraucht wird, enthalten ist, wobei auch noch

auf Wendungen wie *ἐσ-πίπτουσα ἡ θάλασσα ἐς αὐτό* (— die sicilische Meerenge ist gemeint — Thuk. 4, 24, 5) hingewiesen werden kann.

πότε ,wann?'; dorisch *πόκα* (Theokr. 4, 7; 5, 9; 39).

Il. 19, 227: *πότε κέν τις ἀναπνεύσειε πόνοιο*; Od. 4, 642: *νημερτές μοι Ϝειπὲ πότ' ᾤχετο.* — Enklitisch — *ποτέ* — gebraucht in der Bedeutung ,irgend einmal, einst'; Il. 1, 260: *ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠϜέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὡμίλησα.* Il. 11, 104: *ὥ ποτ' Ἀχιλλεὺς Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδη.* Il. 4. 164: *ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ϝίλιος.* Il. 1, 40: *εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίϜονα μηρί' ἔκηϜα.*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466). Seinem Bildungselement nach entspricht *ὅτε* ,als, da, zu der Zeit wenn' (1, Seite 513).

πότερο-ς ,welcher von beiden?'

Il. 5, 85: *ΤυδεϜίδην δ' οὐκ ἂν γνοίης ποτέροισι μετείη.* Pind. Pyth. 11, 22: *πότερόν νιν ἄρ' Ἰφιγένει' ἐπ' Εὐρίπῳ σφαχθεῖσα τῆλε πάτρας ἔκνισεν βαρυπάλαμον ὄρσαι χόλον; ἢ ἑτέρῳ λέχεϊ δαμαζομέναν ἔννυχοι πάραγον κοῖται;*

= Lat. *utro-* (Nominativ *uter*; aus altem **cutro-*, noch älterem **qvotero-*) ,welcher von beiden'? (fragend oder auch bezüglich); Plaut. Men. 779: *loqvere, uter meruistis culpam*; Plaut. Men. 187: *uter ibi melior bellâtor erit inventus cantharô, tuae legiônî adjûdicatô.*

= Goth. *hvathar* ,welcher von beiden?' Luk. 7, 42: *hvathar* (,*τίς*') *nu thizê, qvith, mais ina frijôd?* — Nhd. *weder* ,keins von beiden'; *ent-weder,* mhd. *eint-weder,* ahd. *ein-de-weder.*

= Lit. *katrà-s* ,welcher?'

= Altslav. *kotoryĭ* ,wer?' ,irgendwer'.

= Altind. *katará-s* ,welcher von beiden?'; RV. 10, 27, 11: *katarás mainím práti tám mucâtai* ,welcher von beiden wird das Geschoss auf ihn losschiessen?'

Comparativbildung zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466). — Der Abfall eines anlautenden harten Gutturals, wie er in *utro-* vorliegt, ist ausser beim fragenden Pronominalstamm, für den er zum Beispiel durch Bildungen wie *ubi* ,wo?' (Plaut. Truc. 514; *ubi is est?*) neben der alterthümlichen Verbindung *nê-cubi* ,damit nicht irgendwo' (Caes. Gall. 7, 35: *dispositîs explôrâtôribus, nêcubi effectô ponte Rômânî côpiâs trâdûcerent*) noch sehr deutlich erweisen wird, im Lateinischen nirgend nachgewiesen.

ποτό-ν ,Getränk', siehe unter *πο-* ,trinken' (Seite 467).

ποτί, bei Homer, Hesiod (Werke 552; 695; Schild 80), Pindar (Pyth. 2, 82; 9, 53; Nem. 5, 37; Isthm. 2, 41) und anderen Dichtern (so Aesch. Sieben 295; 346; Ag. 725; Eum. 79) ganz gleichwerthig mit *προτί* (siehe weiterhin) und *πρός* (siehe weiterhin) gebraucht, also ,nach . . . hin, zu, gegen', ,bei', ,von . . . her'.

Il. 1, 245: *ὣς φάτο ΠηλεϜίδης, ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ.* Il. 6, 286: *ἣ δὲ μολοῦσα ποτὶ μέγαρα.* Il. 11, 622: *στάντε ποτὶ πνοιὴν παρὰ θῖν' ἁλός.* Il. 12, 273: *μή τις ὀπίσσω τετράφθω ποτὶ νῆϜας.* Il. 17, 287:

φρόνεον δὲ μάλιστα Ϝάστυ ποτὶ σφέτερον Ϝερύειν. — Il. 4, 112: *καὶ τὸ* (nämlich *τόξον*) *μὲν εὖ κατέθηκε τανυσσάμενος, ποτὶ γαίῃ ἀγκλίνας.* Il. 5, 408: *οὐδέ τί μιν πάϜιδες ποτὶ γόνϜασι παππάζουσιν.* — Il. 22, 198: *αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ᾽ αἰϜεί.*

= Altostpers. *paiti* ‚hinzu'; als Präposition ‚auf, an, zu', ‚gegen'; — altwestpers. *patij* ‚zu', ‚an, gegen'.

Die frühere Annahme, dass das oben genannte *προτί* die zu Grunde liegende ältere Form sei, ist hinfällig, weil kein ähnlicher Ausfall eines griechischen *ρ* nachgewiesen ist. Wohl aber werden beide Wörter das gleiche Schlusselement enthalten. Das *πο-* hat man (Fick 1[4], 479) mit dem lit. Präfix *pa-* (in *pa-benkti* ‚beendigen' neben *benkti* ‚endigen', und sonst), mit altslav. *po* ‚nach, an' und auch lit. *pas* ‚bei, an' zusammengestellt. Ob mit Recht?

ποταίνιο-ς ‚frisch, neu'.

Pind. Ol. 11, 60: *τίς δὴ ποταίνιον ἔλαχε στέφανον;* Aesch. Prom. 102: *οὐδέ μοι ποταίνιον πῆμ᾽ οὐδὲν ἥξει.* Sieben 239: *ποταίνιον κλύουσα πάταγον ἄμμιγα.* Ch. 1055: *ποταίνιον γὰρ αἷμά σοι χεροῖν ἔτι.* Eum. 282: *μητροκτόνον μίασμα ποταίνιον γὰρ ὂν πρὸς ἑστίᾳ θεοῦ Φοίβου καθαρμοῖς ἠλάθη χοιροκτόνοις.* Soph. Ant. 849: *οἵοις νόμοις πρὸς ἕρμα τυμβόχωστον ἔρχομαι τάφου ποταινίου.* Bruchst. 153, 5: *τὰ πρῶτ᾽ ἔχουσιν ἡδονὰς ποταινίους.* Hipp. 2, 45: *καὶ τὰ ἄλφιτα οἷόν τι ποιέει τὰ ποταίνια τοῖσι μὴ εἰωθόσι καὶ τὰ ἑτεροῖα τοῖσι τὰ ποταίνια εἰωθόσι.* 2, 588: *ἔπειτα λαβὼν σάρκα ποταινίην προσθεῖναι.* 2, 879: *καὶ ῥοιῆς γλυκείης τριπτῆς ἐν οἴνῳ παλαιῷ ξὺν ποταινίῃ σαρκὶ προστίθεσθαι.*

Ein dunkles Wort. Ficks (1[4], 479) Vermuthung, dass es zu *καινό-ς* ‚neu' (Seite 324) und altslav. *po-čęti* ‚anfangen' gehöre, ist sehr unwahrscheinlich, da dabei mit einem Präfix *po-* operirt wird, das sonst nirgend im Griechischen nachgewiesen ist, und zu *καινό-ς*, das bei Aischylos (Ch. 659; Eum. 406; Sieben 642; 363) und Sophokles (Phil. 52; Kön. Oed. 916; Oed. Kol. 379; 722; 1543; Trach. 613; 1165; 873; 1277) mehrfach auftritt, bei den selben Dichtern nicht wohl auch eine dialektische Nebenform **ταινο-* angenommen werden kann.

πότνια ‚Herrinn'.

Il. 21, 470: *τὸν* (den Apollon) *δὲ κασιγνήτη μάλα νείκεσε, πότνια θηρῶν Ἄρτεμις.* Il. 1, 551: *τὸν δ᾽ ἠμείβετ᾽ ἔπειτα βοϜῶπις πότνια Ἥρη.* Il. 1, 357: *τοῦ* (Achilleus) *δ᾽ ἔκλυε πότνια μήτηρ.* Od. 10, 394: *φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη.* Od. 1, 14: *τὸν δὲ . . . νύμφη πότνι᾽ ἔρυκε Καλυψὼ δῖα θεάων.* Il. 6, 264: (Hektor zu seiner Mutter:) *πότνια μῆτερ.* Il. 6, 413: *οὐδέ μοι ἔστι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.* Il. 9, 584: *πολλὰ δὲ τόν* (den Meleagros) *γε κασίγνηται καὶ πότνια μήτηρ ἐλλίσσοντο.* — Daneben in gleicher Bedeutung *πότνα.* Vocativisch *πότνα θεά.* (Od. 5, 215; 13, 391; 20, 61.) Hom. hymn. Dem. 118: *ἡ δ᾽ ἐπέεσσιν ἀμείβετο πότνα θεάων* (Demeter). Eur. Bakch. 370: *Ὁσία πότνα θεῶν.* Eur. Bruchst. 453, 9: *ἴθι μοι, πότνα, πόλιν.*

= Altind. *pátnî-* ‚Herrinn', ‚Gattinn'; RV. 7, 75, 4: *ǵigáti . . . diváḥ duhitā' bhúvanasja pátnî* ‚es wandelt des Himmels Tochter, der Welt Herrinn'; RV. 1, 22, 9: *Agnai pátnîs ihá ā' vaha daivā'nâm* ‚Agnis, führe die Frauen der Götter her'.

Altostpers. *nmânô-pathni-* ‚Hausherrinn'.

Femininbildung durch *ια* = altind. *î* nach Art von *ψάλτρια* ‚Saitenspielerinn' (Ion bei Athen. 14, 634, F: Plat. Prot. 347, D; zu **ψάλτηρ-* = *ψάλτη-ς* ‚Saitenspieler' Chares bei Ath. 12, 539, A; Plut. mor. 67, F; 179, B) und zum Beispiel altind. *rā'ǵnî-* ‚Königinn, Herrscherinn' (Mbh.; dazu *sam-rā'ǵnî-* ‚Oberherrinn' RV. 10, 85, 46). Wie das letztere von *rā'ǵan-* ‚König' (RV. 1, 24, 9; 14; 1, 54, 7) ausging, so lässt sich wohl aus altind. *pátnî-* ein altes männliches **pátan-* ‚Herr' entnehmen, das im Griechischen hätte **πόταν-* lauten können. Ihm sehr nahe zur Seite steht *πόσι-ς* ‚Gemahl' (Il. 3, 163. 329; 427) = altind. *páti-s* ‚Herr, Gatte' (RV. 1, 44, 9; 1, 52, 13) und der Schlusstheil von *δεσ-πότη-ς* ‚Hausherr, Gebieter' (Pind. Ol. 1, 22; 6, 18; 103; Aesch. Sieben 27). — Der Ausfall des *ι* in der Form *πότνα* vergleicht sich mit dem selben Vorgang in *πάτρη* ‚Vaterland, väterliche Abstammung' und *φρήτρη* ‚Bruderschaft, Geschlecht', die beide unter *πατέρ-* ‚Vater' (Seite 497) genannt wurden.

πότμο-ς ‚Zufall, Schicksal, Loos'; dann insbesondere (bei Homer regelmässig) Todesgeschick.

Pind. Ol. 2, 18: *λάθα δὲ πότμῳ σὺν εὐδαίμονι γένοιτ' ἄν.* Nem. 6, 7: *καίπερ ἐφαμερίαν οὐκ εἰδότες οὐδὲ μετὰ νύκτας ἄμμι πότμος οἵαν τιν' ἔγραψε δραμεῖν ποτὶ στάθμαν.* Pyth. 3, 86: *λαγέταν γάρ τοι τύραννον δέρκεται, εἴ τιν' ἀνθρώπων, ὁ μέγας πότμος.* Nem. 10, 57: (Kastor und Polydeukes) *πότμον ἀμπιμπλάντες ὁμοῖον.* — Il. 18, 96: *αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος.* Il. 2, 359: *ὄφρα πρόσθ' ἄλλων θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ.* Il. 7, 52: *οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν καὶ πότμον ἐπισπεῖν.* Il. 4, 396: *Τυδεὺς μὲν καὶ τοῖσιν ἀϝεικέα πότμον ἐφῆκεν.* Il. 11, 263: *πότμον ἀναπλήσαντες ἔδυν δόμον Ἄϝιδος εἴσω.*

Gebildet wie *ὅρμο-ς* ‚Ankerplatz' (1, Seite 580), *ὅρμο-ς* (aus altem **ϝόρμο-ς*) ‚Kette, Schnur, Halsband' (1, Seite 580). Zu Grunde liegt *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen' (Seite 499), das auch in den Bedeutungen ‚eintreffen, sich ereignen' und ähnlichen begegnet. So zeigen es Stellen wie: Pind. Ol. 12, 10: *πολλὰ δ' ἀνθρώποις παρὰ γνώμαν ἔπεσεν.* Soph. Trach. 62: *ἐξ ἀγεννήτων ἄρα μῦθοι καλῶς πίπτουσιν.* Hdt. 8, 130: *ὠτακούστεον ὄκῃ πεσέεται τὰ Μαρδονίου πρήγματα.* Eur. El. 1101: *τὰ μὲν γὰρ εὖ, τὰ δ' οὐ καλῶς πίπτοντα δέρκομαι βροτῶν.* Plat. legg. 4, 709, A: *τύχαι δὲ καὶ ξυμφοραὶ παντοῖαι πίπτουσαι παντοίως νομοθετοῦσι τὰ πάντα ἡμῖν.*

πωτάεσθαι ‚fliegen' siehe unter *πέτ-εσθαι* ‚fliegen, eilen' (Seite 500). Als zunächst zu Grunde liegend lässt sich ein **πωτή* ‚Flug' vermuthen.

πιτ-νάναι (*ἀνα-πιτνάμεν* Pind. Ol. 6, 27) ‚ausbreiten' und medial *πίτ-νασθαι* (Il. 22, 202; Eur. El. 713) ‚sich ausbreiten'. — Nur in präsentischen Formen gebraucht. Die Imperfectform *πίτνᾱ-* (Il. 21, 7) darf wohl eher

als alte äolische Form an Stelle eines ionischen πίτνη gelten, als auf einem etwaigen abgeleiteten **πιτνάειν beruhend.

Il. 21, 7: ἠϝέρα δ' Ἥρη πίτνα πρόσθε βαθεῖαν ἐρυκέμεν. Od. 11, 392: κλαῖε δ' ὅ γε . . . πιτνὰς εἰς ἐμὲ χεῖρας. Il. 22, 402: τοῦ δ' ἔεν ἑλκομένοιο κονίσαλος, ἀμφὶ δὲ χαῖται κυάνεαι πίτναντο.

Präsensbildung zu πετας- ‚ausbreiten' (Seite 501) und πετ- ‚ausbreiten' Seite 500), mit der selben Vocalentwicklung wie zum Beispiel in κιρ-νάναι ‚eingiessen, zusammengiessen' (Seite 379) neben gleichbedeutendem κερας- (Seite 360).

πίτ-νειν ‚fallen'. Nur in präsentischen (mehrfach mit Unrecht aoristisch aufgefassten) Formen gebraucht.

Hes. Schild. 291: οἳ δ' ἄρ' ἐν ἐλλεδανοῖσι δέον καὶ ἔπιτνον ἀλωήν (ἔπιτνον ist hier schwer verständlich, pflegt sehr willkürlich in Causativbedeutung ‚liessen fallen, warfen hin' genommen zu werden; Schoemann liest ἔπιπλον ἀλωήν). Alkm. 6: χερσόνδε κωφὸν ἐν φύκεσσι πίτνει. Pind. Pyth. 8, 93: ἐν δ' ὀλίγῳ βροτῶν τὸ τερπνὸν αὔξεται· οὕτω δὲ καὶ πίτνει χαμαί. Pind. Isthm. 2, 26: ἀσπάζοντο φωνᾷ χρυσέας ἐν γούνασιν πίτνοντα Νίκας γαῖαν ἀνὰ σφετέραν. Aesch. Eum. 515: ἐπειδὴ πίτνει δόμος δίκας.

Präsensbildung nach Art von δάκ-νειν ‚beissen' (Aesch. Sieben 399; Bruchst. 397; Soph. Aias 1119; Phil. 1354), κάμ-νειν ‚ermatten' (Il. 5, 797; 19, 170; Od. 12, 280), τάμ-νειν ‚schneiden' (Il. 11, 88; 21, 38; 13, 119). Sollten Formen wie πιτνεῖ (Pind. Pyth. 8, 93 bei Bergk) und ἐπίτνει (Pind. Ol. 2, 23 bei Bergk) nicht, wie doch wahrscheinlich bleibt, ganz unrichtig überliefert sein, so würden sich mit ihnen Präsensbildungen wie κυνέειν (aus *κυσ-νέειν) ‚küssen' (Seite 325) vergleichen lassen. — Die Verbalgrundform ist nicht verschieden von πετ- ‚fallen' (Seite 499); die Entwicklung des inneren Vocals dabei die selbe wie im vorausgehenden πιτ-νάναι ‚ausbreiten'.

πίτυ-ς ‚Fichte'.

Il. 13, 390 = 16, 483: ἤριπε δ' ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπεν ἢ ἀχερωϝὶς ἠϝὲ πίτυς βλωθρή, τήν τ' οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον . . . νήϝιον εἶναι. Od. 9, 186: περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν μακρῇσίν τε πίτυσσιν ἰδὲ δρυσὶν ὑψικόμοισιν. Theophr. Pflanz. 3, 9, 4: οἱ δὲ περὶ τὴν Ἀρκαδίαν οὔτε τὴν ἄκαρπον λέγουσιν οὔτε τὴν ἥμερον πεύκην, ἀλλὰ πίτυν εἶναί φασι.

Altind. *pî́tu-dâru-s* ‚ein fichtenartiger Baum (Çat. Br. — *dấru-* ‚Holz' RV. 6, 3, 4; 10, 146, 4), gehört möglicher Weise dazu.

Gebildet wie ἴτυ-ς. alt ϝίτυ-ς ‚Rundung, Radkranz' (Seite 34), also mittels des Suffixes τυ aus einer Verbalgrundform πι-, die dieselbe sein wird, wie in πῖον-, alt πῖϝον- ‚fett' (Seite 471). Dazu wahrscheinlich auch lat. *pînu-s* (Enn. ann. 196; Verg. georg. 2, 389) oder *pîno-s* (Enn. trag. 446; Att. trag. 250; Verg. ecl. 8, 22) ‚Fichte' und *pituîta* ‚Schleim' (Cato. r. r. 156, 4: *tantum bîlis pituîtaeque êiciet:* Catull. 23, 17: *â tê sûdor abest*

... *mūcusqve et mala pituita nāsi*). Weiterhin gehört hierher wohl auch lat. *pisci-s* ‚der Fisch‘ (eigentlich ‚der Schleimige‘?) (Plaut. Truc. 322; Enn. sat. 42), goth. *fiska-* (Mk. 8, 7; Luk. 9, 13), nebst altind. *picchā-* ‚Schleim‘ (*Pāṇ.*) und *picchala-* ‚schleimig‘ (Mbh.). Die ‚Fichte‘ wird als die ‚schleimige, harzige‘ benannt sein, wie es ähnlich auch von der *πεύκη* ‚Fichte‘ (Seite 486) vermuthet wurde.

πίτῡρο-ν ‚Kleie, Getraidehülsen‘; ‚Hautausschlag, Schorf‘.

Hipp. 3, 678: *καὶ ἐν τῷ ἀλγήματι οὐ ξυνέφερεν ὑποκλύσαι θαλάσσῃ ξυνήνεγκεν ἀπὸ πιτύρων.* Theokr. 2, 33: *νῦν θυσῶ τὰ πίτυρα.* Theophr. Pflanz. 8, 4, 4: *πολλὰ δὲ γένη καὶ τῶν πυρῶν ἐστιν .... δι' ὃ καὶ τοῖς οἰκέταις παρέχειν, καὶ γὰρ οὐδὲ πίτυρον ἔχειν πολύ.* — Diosk. 2, 144: *μαλάχη κηπευτὴ ... μετὰ δὲ ἐλαίου παλαιοῦ καταπλασθεῖσα ἀχῶρας καὶ πίτυρα ἰᾶται.* —

Wird zunächst als ‚Zerstampftes, Geschrotenes‘ gedacht sein. Nach alter, auch von Fick 1[4], 78 aufgenommener, Vermuthung gehört es zu *πτίσσειν* ‚zerstampfen, schroten, enthülsen‘ (Hdt. 2, 92; Pherekr. Bruchst. 183; Arist. Thierk. 8, 64), das zunächst aus **πτίτjειν* hervorgegangen sein wird. So steht also wohl *πίτῡρο-ν* für **πτίτῡρο-ν*, in welcher Beziehung sich *πῡτίζειν* ‚ausspeien, ausspritzen‘ (siehe Seite 509) als wahrscheinlich aus **πτῡτίζειν* entstanden unmittelbar würde vergleichen lassen. Als suffixaler Worttheil löst sich *ῡρο* ab, das ganz ebenso entgegentritt in *λέπῡρο-ν* ‚Schale, Hülse‘ (Batrachom. 131).

πίτυλο-ς ‚tactmässiges Schlagen, tactmässige Bewegung‘.

Aesch. Sieben 856: *κατ' οὖρον ἐρέσσετ' ἀμφὶ κρατὶ πόμπιμον χεροῖν πίτυλον.* Pers. 975: *τὰς ὠγυγίους κατιδόντες στυγνὰς Ἀθάνας πάντες ἑνὶ πιτύλῳ ... τλάμονες ἀσπαίρουσι χέρσῳ.* Eur. Iph. T. 1050: *καὶ μὴν νεώς γε πίτυλος εὐήρης πάρα.* 1345: *ἐνταῦθ' ὁρῶμεν Ἑλλάδος νεὼς σκάφος ταρσῷ κατῆρες, πίτυλον ἐπτερωμένον.* Theokr. 22, 127: *αἰεὶ δ' ὀξυτέρῳ πιτύλῳ δηλεῖτο πρόσωπον.* Eur. Tro. 1236: *ἄρασσε κρᾶτα πιτύλους διδοῦσα χειρός.* Eur. Hippol. 1464: *πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος.* Alk. 797: *τοῦ νῦν σκυθρωποῦ καὶ ξυνεστῶτος [φρενῶν] μεθορμιεῖ σε πίτυλος ἐμπεσὼν σκύφου.* Herakl. 834: *τὰ πρῶτα μέν νυν πίτυλος Ἀργείου δορὸς ἐρρήξαθ' ἡμᾶς.* Tro. 817: *δὶς δὲ δυοῖν πιτύλοιν τείχη περὶ Δαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμά.* Iph. T. 307: *πίπτει δὲ μανίας πίτυλον ὁ ξένος μεθείς.* Ras. Her. 816: *ἆρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου.* 1189: *μαινομένῳ πιτύλῳ πλαγχθείς.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *κόνδυλο-ς* ‚Geschwulst, Knochengelenk, Faustschlag‘ (Seite 318). Oder ist etwa auch *τ* suffixal und dann *δάκτυλο-ς* ‚Finger‘ (Hdt. 6, 63; Ar. Wolken 651; 652; *ϝροδο-δάκτυλο-ς* ‚rosenfingerig‘ Il. 1, 477; 6, 175) zunächst zu vergleichen?

πιττάκιο-ν ‚Läppchen, Blättchen (zum Schreiben), Zettel‘.

Polyb. 31, 21, 9: *γράψας βραχὺ πιττάκιον καὶ σφραγισάμενος πέμπει παρ' αὐτοῦ παῖδα ... συντάξας ἐκκαλεσάμενον τὸν οἰνοχόον τοῦ Δημη-*

τρίον δοῦναι τὸ πιττάκιον. 11: τὸ δὲ πιττάκιον περιεῖχε τὰς γνώμας ταύτας.

Ungewisser Herkunft. Hängt wohl irgendwie zusammen mit dem Eigennamen Πιττακό-ς (Hdt. 1, 27, Plat. Prot. 343, ABDE) und weiterhin vielleicht mit πίττα ‚Pech‘ (Ar. Ach. 190; Wespen 1375; = πίσσα Il. 4, 277; Aesch. Bruchst. 205).

πῡτία ‚geronnene Milch im Magen neugeborener Wiederkäuer‘, siehe unter πῦο-ς ‚erste Muttermilch, Biestmilch‘ (Seite 476).

πῡτίζειν ‚ausspeien ausspritzen‘.

Ar. Lys. 205: εὔχρων γε ϑαῖμα κἀπο-πυτίζει καλῶς (beim Schlachten des Ebers). Arist. Thierk. 4, 36: καὶ ὅταν δέξηται (von Krabben — καρκίνοι — ist die Rede) τὸ ὕδωρ, ἐπιλαμβάνει τὸ στόμα τοῖς ἐπικαλύμμασιν ἀμφοτέροις, ἔπειϑ᾽ οὕτως ἀπο-πυτίζει τὴν ϑάλατταν.

Schliesst sich ohne Zweifel an πτύειν ‚speien‘ (Il. 4, 426; 23, 697; 781) als Weiterbildung durch suffixiales τ, in welcher Beziehung sich lat. *spûtâre* ‚ausspeien‘ (Plaut. merc. 138; Ov. met. 12, 256) neben *spuere* ‚speien‘ (Plin. 28, 35; Verg. G. 4, 97) und zahlreiche ähnliche Bildungen sehr wohl vergleichen. Das anlautende π trat wohl durch dissimilirenden Einfluss des inneren τ für πτ ein, in ganz ähnlicher Weise, wie es oben (Seite 598) bei πίτῡρο-ν ‚Kleie, Getraidehülse‘ vermuthet wurde.

πῡ́τῑνο-ς ‚Name eines Fisches‘.

Numen. (bei Athen. 7, 327, F): χάννους τ᾽ ἐγχέλυάς τε καὶ ἐννυχίην πύτινον (Athen. 7, 304, E steht in derselben Anführung die Form πίτυνον).

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach lässt sich etwa ἐχῖνο-ς ‚Igel‘ (1, Seite 387) vergleichen, das aber anders betont ist, und dazu Fischnamen wie ἐρυϑρῖνο-ς (Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74), κορακῖνο-ς (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102) und andere.

πῡ́τῑνη ‚Korbflasche, von Weidenzweigen oder Bast umflochtene Flasche‘.

Pollux 7, 175 führt auf: καὶ πυτίνας πλέκειν καὶ ταλάρους καὶ τυροκομεῖα. Πυτίνη wird als Name eines Lustspiels des Kratinos von Athenäos (3, 94, F; 10, 426, B; 11, 494, B) erwähnt. — Dazu πυτῑναῖο-ς ‚aus Flaschenflechtwerk bestehend‘; Ar. Vögel 798: ὡς Διιτρέφης γε πυτιναῖα μόνον ἔχων πτερὰ ᾑρέϑη φύλαρχος.

Ob mit den Vorhergehenden zusammenhängend? Das Suffix wie in ῥητῑ́νη ‚Harz‘ (Arist. Thierk. 9, 96; Nik. alex. 300; 554), ἑλξῑ́νη ‚Ackerwinde‘ (1, Seite 488) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung πτ.

πτακ- ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen‘, ergiebt sich als Verbalgrundform deutlich aus dem Aoristparticip κατα-πτακόντ- (Aesch. Eum. 253). Die übrigen zugehörigen Formen, insbesondere das Präsens πτήσσειν (Ar. Wespen 1490; Xen. Kyr. 3, 3, 18; aus *πτήκjειν) und der Aorist πτῆξαι (Il. 14, 40; 22, 191; Theogn. 1015), haben gedehnten inneren Vocal (η). Als äolische Präsensform begegnet πτάζω (ἔπταζον Alkäos 27). Der Aorist πτῆξαι

begegnet einige Male auch in der causativen Bedeutung ‚ängstigen, schrecken‘, so Il. 14, 40: *πτῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιϝῶν* und Eur. Hek. 179: *τί . . . οἴκων μ' ὥστ' ὄρνιν θάμβει τῷδ' ἐξ-έπτᾱξας* (‚scheuchtest hinaus‘)?

Il. 22, 191: *τὸν δ' εἴ πέρ τε λάθῃσι* (nämlich *νεβρὸς ἐλάφοιο*) *καταπτήξας ὑπὸ θάμνῳ.* Od. 8, 190: *βόμβησεν δὲ λίθος· κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ Φαίηκες.* Alkäos 27: *ἔπταζον ὥστ' ὄρνιθες ὦκυν αἴετον ἐξαπίνας φανέντα.* Pind. Pyth. 4, 57: *ἔπταξαν δ' ἀκίνητοι σιωπᾷ ἥρωες ἀντίθεοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.* Aesch. Prom. 29: *θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑπο-πτήσσων χόλον.* 175: *στερεάς τ' οὔποτ' ἀπειλὰς πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνύσω.* Pers. 209: *ὁ δ'* (d. i. *ἀετός*) *οὐδὲν ἄλλο γ' ἢ πτήξας δέμας παρεῖχε.* — Dazu: *πτάκ-* (*πτάξ*) ‚ängstlich, schüchtern‘; Aesch. Ag. 137: *οἴκῳ γὰρ ἐπίφθονος Ἄρτεμις ἁγνὰ πτανοῖσιν κυσὶ πατρὸς αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισι.*

Schliesst sich eng an *πτη-* ‚ängstlich niederducken‘ (siehe Seite 514). Die Weiterbildung durch den Guttural *κ* ist ursprünglich wohl eine nominale, ganz wie zum Beispiel auch in *βλᾰκ-* ‚schlaff, stumpfsinnig‘ (Xen. Kyr. 1, 4, 12; Reitk. 9, 12; Plat. Gorg. 488, B), neben altind. *glấ-ti* ‚er ist verdrossen, ist ermattet‘ (Mbh.). Das Vocalverhältniss von *πτήσσειν* : *πτακ-* wie in *πλήσσειν* ‚schlagen‘ (Il. 10, 500) neben *ἐκ-πλαγέντ-* ‚betroffen, entsetzt‘ (Hdt. 1, 116; 7, 226), *ῥήσσειν* ‚stampfen‘ (Il. 18, 571; Hom. hymn. Ap. 516) neben *ἐρράγη* ‚es brach hervor, krachte‘ (Soph. Bruchst. 520; Ar. Wolken 583), *τήκειν* ‚schmelzen, auflösen‘ (Od. 19, 264; 5, 396) neben *ἐτάκη* ‚es schmolz‘ (Aesch. Prom. 535; Soph. Trach. 463) und sonst. Es fragt sich dabei, ob der kurze Vocal als der ältere, oder als erst durch Verkürzung entstanden angesehen werden darf: das Letztere ist wohl das Wahrscheinlichere. — Das äolische *πτάζω* (zunächst aus **πτάγjω*) steht neben *πτήσσω* (aus **πτήκjω*) wie *ἐπι-πλάζοντες* (Sappho 17) neben *ἐπι-πλήσσειν* ‚aufschlagen‘ (Il. 10, 500; 12, 211).

πτάρ-νυσθαι (*πτάρνυται* Xen. an. 3, 2, 9) ‚niesen‘, mit fast nur activen ausserpräsentischen Formen, wie namentlich dem Aorist *πταρεῖν* (Hdt. 6, 107).

Od. 17, 541: *ὣς φάτο, Τηλέμαχος δὲ μέγ' ἔπταρεν, ἀμφὶ δὲ δῶμα σμερδαλέον κονάβησε.* 545: *οὐχ ὁράᾳς ὅ μοι υἱὸς ἐπ-έπταρε πᾶσι ϝέπεσσιν.* Hdt. 6, 107: *καί οἱ ταῦτα διέποντι ἐπῆλθε πταρεῖν τε καὶ βῆξαι μέζον ἢ ὡς ἐώθεε.* Ar. Frösche 647: *κᾆτα πῶς οὐκ ἔπταρον;*

Lat. *sternuere* ‚niesen‘; Plaut. Pseud. 629: *dum du sternuâs, rês erit solûta*; Ov. Hêroid. 18, 151 und 152: *sternuit et lûmen. positô nam scribimus illô. sternuit, et nôbîs prospera signa dedit.*

Armen. *phrrngal* oder *phrrntsel* ‚niesen‘ (Hübschm. Arm. St. 54).

Der griechische und lateinische Anlaut scheinen sich in einem alten *pst-* zu vereinigen: im Griechischen musste der Zischlaut zwischen Consonanten weichen, im Lateinischen wurde das anlautende *p* vor *st* unbequem. — Das alte präsentische *nu*, das als solches im Lateinischen überhaupt nicht lebendig blieb, griff hier über das Präsensgebiebt hinaus, so

dass zum Beispiel auch ein Nomen *sternûmento-n* ‚das Niesen' (Plin. 25, 52; 28, 57) damit gebildet werden konnte.

πτερό-ν ‚Feder, Flügel', siehe unter *πέτ-εσθαι* ‚fliegen' (Seite 500).

Die Entwicklung des anlautenden *πτ* an Stelle von *πετ-* wie im aoristischen *πτέσθαι* (Soph. Kön. Od. 17), *ἐπι-πτέσθαι* (Il. 4, 126). Das Suffix wie in *ξυρό-ν* ‚Scheermesser' (Seite 303). — Dazu gehört *πτέρυγ-* (*πτέρυξ*) ‚Flügel'; Il. 2, 316: *τὴν δὲ* (nämlich *στρουθόν*) *ϝελιξάμενος* (*δράκων*) *πτέρυγος λάβεν*. Il. 2, 462: *πετεηνῶν ϝέθνεα πολλά . . . ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν*. Es entspricht ahd. *fedarach* ‚Flügel'. Dem Suffix nach vergleicht sich *ὄρτυγ-* (aus altem **ϝόρτυγ-*) Wachtel' (1, Seite 570), dem gleichbedeutenden altind. *vartaka-s* gegenüber.

πτέρι-ς ‚Farnkraut'.

Theokr. 3, 14: *αἴθε γενοίμαν ἁ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν ἄντρον ἱκοίμαν τὸν κισσὸν διαδὺς καὶ τὰν πτέριν, ἅ τυ πυκάσδει.* Polyb. 3, 71, 4: *κάλαμοι καὶ πτέρεις καί τι γένος ἀκανθῶν, οὐ μόνον πεζούς, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἱππεῖς ἐνίοτε δύνανται κρύπτειν.* Phaenias (bei Athen. 2, 61, F): *τὰ δὲ οὐδὲ φύει τὴν ἀνθήλην οὐδὲ τῆς σπερματικῆς ἴχνος κορυνήσεως οὐδὲ σπερματώσεως, οἷον μύκης, ὕδνον, πτέρις, ἕλιξ . . . πτέρις, ἣν ἔνιοι βλάχνον καλοῦσι.*

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende und wird als ‚Gefiedertes' benannt sein. Bezüglich der Suffixgestaltung lassen sich noch vergleichen *ἄκρι-ς* ‚Spitze, Berggipfel' (1, Seite 58), *ὕβρι-ς* ‚Gewaltthätigkeit, Frevelmuth' (Seite 156), *δῆρι-ς* ‚Streit, Wettstreit' (Il. 17, 158; Od. 24, 515).

πτέρνα (Nominativ bei Arist. Thierk. 1, 59; 62; Asklepiades bei Athen. 11, 474, F; Acc. *πτέρναν* Lykophr. 500; doch *πτέρνην* Hipp. 3, 567; Arist. Thierk. 2, 36) ‚Ferse'.

Bei Homer nur Il. 22, 397: *ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης.* Aesch. Ch. 209: *πτέρναι τενόντων θ' ὑπογραφαὶ μετρούμεναι ἐς ταυτὸ συμβαίνουσι τοῖς ἐμοῖς στίβοις.* Arist. Thierk. 1, 59: *πούς· τούτου δὲ τὸ μὲν ὀπίσθιον μέρος πτέρνα.*

= lat. *perna* ‚Hüfte nebst Fuss'; ‚Hinterkeule, Hinterschinken'; Enn. ann. 279: *îs pernâs succîdit inîqva superbia Poenî*; Plaut. cap. 847: *jubên an nôn jubês . . . laridum ac pernas foverî foculîs ferventibus?* — Dazu: *pernîc-* ‚behend, hurtig' (eigentlich ‚mit den Hinterfüssen geschickt?'); Plaut. mil. 630: *sum pernîx pedibus, manibus môbilis.*

= goth. *fairzna*, nhd. *Ferse*; Joh. 13, 18: *saei matida mith mis hlaib, ushôf ana mik fairzna seina* ‚erhob seine Ferse gegen mich'.

= altslav. *plesna* ‚Fusssohle'.

= altind. *pârshni-s* ‚Ferse'; RV. 1, 162, 17: *jád tai sâdâi . . . pârshṇiâ vâ káçajâ tutâuda* ‚was ich beim Sitzen (Reiten) dich mit Ferse oder Peitsche geschlagen habe'; RV. 10, 163, 4: *ûrúbhjâm tai ashṭhîvádbhjâm pârshṇibhjâm . . . jákshmam . . . vi vṛhâmi tai* ‚von deinen beiden Schenkeln, den beiden Kniescheiben, den beiden Fersen treibe ich dir die Krankheit fort'.

= altostpers. *pâshna-* ,Ferse'.

Wird sich seiner Bildung nach zunächst mit *πότνα* (aus **πότνια*) ,Herrinn' (Seite 505) vergleichen lassen. Zwischen *ρ* und *ν* musste der offenbar alte Zischlaut weichen, wie ihn auch die lateinische Form aufgab. Das Verhältniss des *πτ* zu dem einfachen Labial der verwandten Sprachen ist noch nicht deutlich.

πτέρνι-ς, eine Habichtsart.

Arist. Thierk. 9, 128: *τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης . . . ὁ δ' ἀστερίας καὶ ὁ φασσοφόνος καὶ ὁ πτέρνις* (Andere lesen *πέρνης*) *ἀλλοῖοι.*

Ob zum Vorhergehenden gehörig?

πτέρνικ- (*πτέρνιξ*) ,der mittelste Hauptstengel der Artischocke'.

Theophr. Pflanz. 6, 4, 11: *ἡ δὲ κάκτος καλουμένη . . . . ἕτερον δὲ καυλὸν ὀρθὸν ἀφίησιν ὃν καλοῦσι πτέρνικα· γίνεται δὲ καὶ οὗτος ἐδώδιμος πλὴν ἀθησαύριστος.*

Gehört wohl kaum mit dem gleichbedeutenden *στέρνικ-* ,Pflanzenmark' (Hesych: *στέρνιξ· ἐντεριώνη*) zusammen.

πτέλα-ς ,Eber'.

Lykophr. 833: *Γαύαντος τάφον . . . κραντῆρι λευκῷ τόν ποτ' ἔκτανε πτέλας.* Dazu lautet die alte Erklärung: *πτέλας δὲ ὁ κάπρος παρὰ Κίλιξι.* — Dazu: *π τ ε λ έ α* ,Schwein'; Hesych führt auf: *πτελέα· σῦς ὑπὸ Λακώνων.*

Etymologisch nicht verständlich. Die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 26) mit litt. *kuilîs* ,Eber' und mit den nur von Grammatikern angeführten altind. *kirí-s* ,wildes Schwein' und *kirjâṇî* ,wilde Sau' schafft noch kein ausreichendes Licht.

πτελέη ,Ulme'.

Il. 6, 419: *περὶ δὲ* (nämlich *σῆμα* ,Grabhügel') *πτελέας ἐφύτευσαν νύμφαι ὀρεστιάδες.* Il. 21, 242: *ὃ δὲ πτελέην ἕλε χερσὶν εὐφυέα μεγάλην.* Il. 21, 350: *καίοντο πτελέαι καὶ Ϝιτέαι ἠδὲ μυρῖκαι.* Hes. Werke 435: *δάφνης δ' ἢ πτελέης ἀκιώτατοι ἱστοβοῆϜες* (,Pflugdeichseln').

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in *ἰτέη*, alt *Ϝιτέη* ,Weide' (Seite 32).

πτοάειν ,erschrecken', ,leidenschaftlich erregen', siehe Seite 519 unten *πτοίā.*

πτόρθο-ς ,Zweig'.

Od. 6, 128: *ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ φύλλων.* Hes. Werke 421: *τῆμος ἀδηκτοτάτη πέλεται τμηθεῖσα σιδήρῳ ὕλη, φύλλα δ' ἔραζε χέϜει, πτόρθοιό τε λήγει.* Eur. Hek. 20: *καλῶς παρ' ἀνδρὶ Θρῃκὶ πατρῴῳ ξένῳ τροφαῖσιν ὥς τις πτόρθος ηὐξόμην τάλας.* Ar. Plut. 544: *σιτεῖσθαι δ' ἀντὶ μὲν ἄρτων μαλάχης πτόρθους.* Eupol. Bruchst. 14, 2: *πτόρθους ἁπαλοὺς ἀποτρώγουσαι.* Plat. Prot. 334, B: *εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν* (nämlich *κόπρον*), *πάντα ἀπόλλυσιν.*

An etwaigen Zusammenhang mit *παρθένο-ς* ,Jungfrau' (Il. 2, 514; 18,

593; 22, 127) würde sich denken lassen, wenn dabei nicht das anlautende *πτ-* unerklärt bliebe.

πτόλεμο-ς ‚Schlacht, Krieg', bei Homer und Hesiod wahrscheinlich allein gültige Form; später nur noch ausnahmsweise (wie zum Beispiel in dem zusammengesetzten *ἀμφι-πτολεμο-πηδησί-στρατος* bei Eupolis Bruchst. 393) gebraucht, sonst durch *πόλεμο-ς* (Pind. Ol. 2, 4; 44; Bruchst. 110, 1) verdrängt.

Il. 5, 891: *αἰϝεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πτόλεμοί τε μάχαι τε.* Il. 1, 492: *ποθέεσκε δ' ἀυτήν τε πτόλεμόν τε.* Il. 5, 348: *ϝεῖκε, Διϝὸς θύγατερ, πτολέμου καὶ δηϝιοτῆτος.* Il. 16, 251: *νηϝῶν μέν ϝοι ἀπώσασθαι πτόλεμόν τε μάχην τε δῶκε.* Il. 17, 253: *τόσση γὰρ ἔρις πτολέμοιο δέδηϝεν.* Il. 13, 271: *ἀλλὰ μετὰ πρώτοισι μάχην ἀνὰ κυδιάνειραν ἵσταμαι, ὁππότε νεῖκος ὀρώρηται πτολέμοιο.* Il. 12, 361: *εἰ δὲ καὶ ἐνθάδε περ πτόλεμος καὶ νεῖκος ὄρωρεν.* Il. 13, 635: *οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοιίοο πτολέμοιο.*

Wurde wegen seiner Suffixform schon neben *ἄνεμο-ς* ‚Wind' (1. Seite 194) aufgeführt. Seiner Herkunft nach nicht deutlich. Der öfters angenommene Zusammenhang mit *πελεμίζειν* ‚erschüttern, erzittern machen' (Il. 4, 535; 8, 443; 13, 443) wird entfernt nicht erwiesen durch das Zusammentreffen der suffixalen *μ* und ist auch sonst ganz unwahrscheinlich. Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit *κλόνο-ς* ‚heftige Bewegung, Getümmel' (Seite 452) gedacht werden kann? Eine andere sehr kühne Vermuthung will an altind. *pṛtanâ* ‚Kampf, Schlacht' (RV. 1, 85, 8; 1, 91, 21; 1, 102, 9) anknüpfen; da müsste der Dental seine Stellung völlig verändert haben.

πτόλι-ς ‚Stadt', mit der Nebenform *πόλι-ς.* Die letztere überwiegt schon bei Homer (*Πριάμοιο πόλιν* Il. 1, 19; 18, 288; 22, 165; *δῶσι πόλιν* Il. 1, 129; *ἔστι πόλις* Il. 6, 152, und sonst), wenn auch da, wo das Metrum es erlaubt, *πτόλις* wird zu schreiben sein, wie Il. 2, 37: *Πριάμου πτόλιν,* Il. 1, 366: *ἱερὴν πτόλιν,* Il. 1, 125: *ἀλλὰ τὰ μὲν πτολίων,* Il. 2, 12: *ἕλοι πτόλιν.* Vom Metrum verlangt wird *πτόλις* — abgesehen von den zusammengesetzten *ῥυσί-πτολι-ς* ‚stadtbewahrend' (Il. 6, 305) und *πτολί-πορθο-ς* ‚städtezerstörend' (Il. 5, 333; 8, 372 = 15, 77) und dem abgeleiteten *πτολίεθρο-ν* ‚Stadt' (Il. 9, 149; 291; Od. 10, 81) — nur Il. 17, 152: *γένετο πτόλεϊ τε,* Od. 15, 384: *διεπράθετο πτόλις,* Il. 22, 118: *ὅσα τε πτόλις,* Od. 15, 311: *κατὰ δὲ πτόλιν* und in zahlreichen Verbindungen mit Präpositionen, wie *κατὰ πτόλιν* (Il. 2, 130; 7, 370; 477), *ἀπὸ πτόλιος* (Il. 4, 514; Od. 6, 294; 13, 156), *ἀνὰ πτόλιν* (Il. 8, 55), *πρὸ πτόλιος* (Il. 19, 292), *ὑπὸ πτόλιν* (Il. 11 181; 18, 281), *περὶ πτόλιν* (Il. 6, 327), *διὰ πτόλιν* (Od. 17, 72) und anderen. In der nachhomerischen Sprache findet sich *πτόλις* nur noch selten, wie Eur. Bakch. 216: *ἀνὰ πτόλιν,* Ar. Lys. 285: *τετρα-πτόλει.*

Il. 2, 12: *νῦν γάρ κεν ἕλοι πτόλιν εὐρυάγυιαν Τρώων.* Il. 1, 129: *αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι.* Il. 20, 217: *οὔ*

πω Fίλιος ἱρὴ ἐν πεδίῳ πεπόλιστο, πόλις μερόπων ἀνθρώπων. Il. 6, 415: ἐκ δὲ πόλιν πέρσεν Κιλίκων εὖ ναιετάωσαν. Il. 5, 489: οἵ δὲ τάχ' ἐκπέρσωσ' εὖ ναιομένην πόλιν ὑμήν. — Dazu πτολίεθρο-ν ‚Stadt'; Il. 1, 164: ὁππότ' Ἀχαιϝοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὖ ναιόμενον πτολίεθρον. Il. 9, 396: ἀριστήϝων, οἵ τε πτολίεθρα ῥύονται.

Dunklen Ursprungs. Die alte Zusammenstellung mit altind. *pūr-* ‚fester Platz, Burg' (RV. 1, 63, 7: *tuám ha tjád indra júdhjan púras vağrin purukútsâja dardar* ‚du hast da, o Indras mit dem Donnerkeil, sieben Burgen dem Purukutsas zerbrochen') braucht nicht ohne Weiteres abgewiesen zu werden, da doch zum Beispiel auch πτέρνα ‚Ferse' (Seite 511) einem altind. *pârshni-s* mit anlautendem einfachem *p* entspricht und in der Entwicklung des anlautenden πτ für uns überhaupt noch manches dunkel ist. Ob Zusammenhang besteht mit dem von Hesych (πτελεόν· τὸ συλλέγεσθαι) angeführten πτελεόν, ‚das Sich-versammeln'? Als Suffix löst sich einfaches ι ab, ebenso wie zum Beispiel in ὄι-ς, alt ὄϝι-ς ‚Schaf' (1, Seite 495) oder in ἔχι-ς ‚Schlange' (1, Seite 385). Ficks (1[4], 82) Zusammenstellung mit lat. *colere* ‚bearbeiten, betreiben, bewohnen' (Cic. Rosc. 50: *suôs enim agrôs studiôsê colêbant;* Plaut. aul. 187: *sat habês qvî bene vîtam colâs;* 701: *qvi aureôs montês colunt*), die aber später (1[4], 387) auch nur unsicher wiederholt wird, hat im Bedeutungsverhältniss grosse Bedenken. — Das abgeleitete πτολίεθρο-ν stimmt in seinem Suffix mit ἄρθρο-ν ‚Glied' (1, Seite 284) überein, hat im Uebrigen aber keine einzige ganz genau entsprechende Bildung zur Seite. Wenn es, wie jedenfalls wahrscheinlich ist, zunächst auf ein verbales *πτολίειν zurückführt, so ist doch nicht leicht einigermassen sicher zu bestimmen, was für eine Bedeutung (etwa ‚eine Stadt bilden'?) darin sich entwickelt haben möchte.

πτη- ‚ängstlich niederducken' als Verbalgrundform ergiebt sich aus dem aoristischen κατα-πτή-την ‚die beiden (Pferde) duckten ängstlich nieder' (Il. 8, 136) und aus dem Perfectparticip πεπτηώτ- ‚ängstlich geduckt' (Il. 2, 312; Od. 14, 354; 474; Od. 22, 362 und sonst). Als aoristische Form ist hier auch noch zu nennen ἔπτᾱσαν (Pind. Pyth. 4, 57) das als Lesart neben ἔπταξαν (siehe unter πτακ- Seite 509) begegnet.

Il. 8, 136: τὼ δ' ἵππω δϝείσαντε κατα-πτήτην ὑπ' ὄχεσφιν. Od. 14, 354: ἔνθ' ἀναβάς, ὅθι τε δρίος ἦν πολυανθέος ὕλης, κείμην πεπτηώς. Od. 14, 474: ἡμεῖς μὲν περὶ ϝάστυ κατὰ ϝρωπήια πυκνά, ἀν δόνακας καὶ ἕλος ὑπὸ τεύχεσι πεπτηῶτες κείμεθα. Il. 2, 312: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεϝοσσοί . . . ὄζῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ πετάλοισ' ὑπο-πεπτηῶτες. Od. 22, 362: πεπτηὼς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον. Od. 13, 98: δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ ἀκταὶ ἀποϝρῶγες, λιμένος ποτι-πεπτηυῖαι (sich niedersenkend' in sehr auffälliger Weise hier von zwei Bergvorsprüngen gebraucht). Hes. Schild 265: Ἀχλὺς (‚Dunkel, Trauer') εἱστήκει . . . χλωρή, ἀυσταλέη, λιμῷ καταπεπτηυῖα. Ap. Rh. 2, 537: ἀλλ' ἄρα τήνγε (d i. πέλειαν) δείματι πεπτηυῖαν ἑῇ φέρε χειρὶ μεμαρπὼς Εὔφημος. 3, 321: αὐτοὺς δ' ὑπὸ δούρασι πεπτηῶτας νήσου Ἐνυαλίοιο ποτὶ ξερὸν ἔκβαλε κῦμα. 4, 1296: ὡς δ'

ὅτ' ἐρημαῖοι πεπτηότες ἔκτοθι πέτρης χηραμοῦ ἀπτῆνες λιγέα κλάζουσι νεοσσοί. — Dazu: *πτακ-*: *πτήσσειν* ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen' (siehe Seite 500); — *πτώκ-(πτώξ)* ‚scheu, schüchtern' (siehe unten); — *πτωσκάζειν* ‚aus Furcht fliehen' (siehe Seite 516); — *πτοιάειν* ‚in Schrecken setzen' (Seite 519).

In den verwandten Sprachen ist unmittelbar Zugehöriges noch nicht ermittelt.

πτηνό-ς ‚fliegend, geflügelt'; dorisch *πτᾱνό-ς* (Pind. Bruchst. 107, 3; Aesch. Ch. 591).

Pind. Bruchst. 107, 3: *ἄστρον ὑπέρτατον ἐν ἁμέρᾳ κλεπτόμενον, ἔθηκας ἀμάχανον ἰσχὺν πτᾱνὸν* (mehrfach angefochtene Lesart) *ἀνδράσι καὶ σοφίας ὁδόν.* Aesch. Prom. 1022: *Διὸς δέ τοι πτηνὸς κύων, δαφοινὸς αἐτός . . . διαρταμήσει.* Aesch. Ch. 591: *πτᾱνά τε καὶ πεδοβάμονα κ' ἀνεμοέντων αἰγίδων φράσαι κότον.* Eum. 181: *λαβοῦσα πτηνὸν ἀργηστὴν ὄφιν.* — Dazu: *ἀ-πτήν-* ‚noch nicht fliegend'; ‚ungeflügelt'; Il. 9, 323: *ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεϝοσσοῖσιν προφέρῃσιν μάστακα.* Plat. polit. 276, A: *καθ' ἅπερ ἔμπροσθεν διῃρούμεθα τὴν ἀγελαιοτροφικὴν πεζοῖς τε καὶ ἀπτῆσι.*

Gebildet wie *δᾱνό-ς* ‚trocken' (Od. 15, 322; Ar. Friede 1134), *φᾱνό-ς* ‚licht, hell' (Aesch. Prom. 537; Plat. Phileb. 16, C), *μᾱνό-ς* ‚dünn, spärlich' (Xen. Jagd 6, 15; Plat. Tim. 75, C; 78, D), lat. *plâno-s* ‚eben' (Plaut. epid. 1132; capt. 564), *vâno-s* ‚leer, eitel' (Enn. trag. 419; Verg. G. 1, 226), *plêno-s* ‚voll' (Plaut. aul. 709; epid. 289), *δεινό-ς*, alt *δϝεινός* ‚furchtbar' (Il. 2, 321; 5, 739) und zahlreiche andre Wörter. Die zu Grunde liegende Verbalform tritt entgegen in *ἐξ-έπτη* ‚es flog heraus' (Hes. Werke 98), *προσ-έπτᾱ* ‚es flog hinzu' (Aesch. Prom. 115; 555), *ἀπο-πτῆναι* ‚fortfliegen' (Anth. 5, 212' 6) und anderen Formen, die sich eng an *πέτ-εσθαι* ‚fliegen' (Seite 500) anschliessen. — Das Verhältniss von *ἀ-πτήν-* zu *πτηνό-ς* begegnet wieder in *ἀ-βλήτ-* ‚ungeworfen, unabgeschossen' (Il. 4, 117) und *βλητό-ς* ‚geworfen, getroffen' (Kall. Dem. 102; Artem. 127), *ἀ-γνώτ-* ‚unbekannt' (Od. 5, 79; Thuk. 1, 137) und *γνωτό-ς* ‚bekannt' (Il. 7, 401; Od. 24, 182) und sonst.

πτω- ‚fallen', Verbalgrundform, die nur im Perfect *πέπτωκε* ‚er ist gefallen' (Aesch. Eum. 147; Sieben 794; Ch. 263) lebendig entgentritt.

Aesch. Eum. 147: *ἐξ ἀρκύων πέπτωκεν οἴχεταί θ' ὁ θήρ.* — Dazu: *πτῶματ-* (*πτῶμα*) ‚Fall'; Aesch. Prom. 919: *οὐδὲν γὰρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά.* Schutzfl. 796: *βαθὺ πτῶμα μαρτυροῦσά μοι.*

Umgebildet aus *πετ-* : *πίπτειν* ‚fallen' (Seite 499). Lässt sich seinem Aeussern nach vergleichen mit *στρω-* : *ἔστρωτο* ‚es war ausgebreitet (Il. 10, 155) neben *στορέσαι* ‚ausbreiten' (Il. 9, 621; 659) und lat. *sternere* ‚ausbreiten (Plaut. Men. 353; Stich. 357); *γνω-*: *γνῶναι* ‚erkennen' (Od. 2, 159; 13, 312) neben goth. *kann* ‚ich kenne' (Matth. 26, 72; 74) und *kannjan* ‚bekannt machen' (Joh. 17, 26; Kor. 1, 15, 1).

πτώκ- (*πτώξ*) ‚scheu, schüchtern, flüchtig'; ‚Hase'.

Il. 22, 310: *αἰϝετὸς . . . ἁρπάξων ἢ ϝάρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν.*

Il. 17, 676: *αἰϝετός . . . ὅν τε καὶ ὑψόθ' ἐόντα πόδας ταχὺς οὐκ ἔλαθεν πτὼξ* (,Hase') *θάμνῳ ὑπ' ἀμφικόμῳ κατακείμενος.* Aesch. Eum. 325: *ὁ Λατοῦς γὰρ ἶνίς μ' ἄτιμον τίθησι τόν δ' ἀφαιρούμενος πτῶκα* (,Flüchtling'). — Dazu: *πτώσσειν* (aus **πτώκjειν*) ,ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen'; Il. 4, 371: *τί πτώσσεις, τί δ' ὀπιπεύεις πτολέμοιο γεφύρας;* Il. 5, 634: *τίς τοι ἀνάγκη πτωσσέμεν ἐνθάδ' ἐόντι μάχης ἀδαήμονι φωτί;* Il. 7, 129: *τοὺς νῦν εἰ πτώσσοντας ὑφ' Ἕκτορι πάντας ἀκούσαι.* Il. 21, 26: *ὡς δ' ὑπὸ δελφῖνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες πιμπλᾶσι μυχοὺς λιμένος . . . ὣς Τρῶες ποταμοῖο κατὰ δϝεινοῖο ῥέϝεθρα πτῶσσον ὑπὸ κρημνούς.* Il. 4, 340: *τίπτε κατα-πτώσσοντες ἀφέστατε;* Il. 5, 254: *οὐ γάρ ἐμοὶ γενναῖον ἀλυσκάζοντι μάχεσθαι οὐδὲ κατα-πτώσσειν.* Il. 5, 476: *τῶν νῦν οὔ τιν' ἐγὼ ϝιδέειν δύναμ' οὐδὲ νοϝῆσαι, ἀλλὰ κατα-πτώσσουσι, κύνες ϝὼς ἀμφὶ λέοντα.* Od. 17, 227: *οὐκ ἐθελήσει ϝέργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον βούλεται αἰτίζων βόσκειν ϝὴν γαστέρα.* Il. 21, 14: *ταὶ* (nämlich *ἀκρίδες*) *δὲ πτώσσουσι καθ' ὕδωρ.* Il. 20, 427: *οὐδ' ἂν ἔτι δϝὴν ἀλλήλους πτώσσοιμεν ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας.* Od. 22, 304: *ταὶ* (d. i. *ὄρνιθες*) *μέν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται.*

Schliesst sich eng an *πτακ-*: *πτήσσειν* ,ängstlich niederducken, sich ängstigen' (Seite 509); das Vocalverhältniss wie in *τρώγειν*, nagen' (Od. 6, 90; Hipponax 35, 5) neben dem aoristischen *τραγεῖν* (Ar. Ach. 809; Frösche 988).

πτωχό-ς ,bettelnd'.

Od. 21, 74: *δαιμονίη, τί μοι ὧδ' ἐπέχεις κεκοτηότι θυμῷ; ἦ ὅτι δὴ ῥυπόω, κακὰ δὲ χροῒ ϝείματα ϝεῖμαι, πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον; ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει. τοιοῦτοι πτωχοὶ καὶ ἀλήμονες ἄνδρες ἔασιν.* Od. 6, 208: *πρὸς γὰρ Διϝός εἰσιν ἅπαντες ξενϝοί τε πτωχοί τε.* Od. 18, 1: *ἦλθε δ' ἐπὶ πτωχὸς πανδήμιος, ὃς κατὰ ϝάστυ πτωχεύεσκ' Ἰθάκης.*

Scheint zum Vorausgehenden zu gehören, wie insbesondere auch wahrscheinlich wird durch Stellen wie Od. 17, 227: *οὐκ ἐθελήσει ϝέργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον βούλεται αἰτίζων βόσκειν ϝὴν γαστέρ' ἄναλτον* und Hes. Werke 395: *πή πως τὰ μέταζε χατίζων πτώσσῃς ἀλλοτρίους ϝοίκους.* Dabei bleibt aber doch die Entwicklung des *χ* noch völlig dunkel.

πτώσσειν ,ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen', siehe unter *πτώκ-* ,scheu, schüchtern' (siehe oben).

πτωσκάζειν ,sich ängstlich zurückhalten'.

Nur Il. 4, 372: *τί πτώσσεις, τί δ' ὀπιπεύεις πτολέμοιο γεφύρας; οὐ μὲν Τυδέϝι γ' ὧδε φίλον πτωσκαζέμεν ἦεν, ἀλλὰ πολὺ πρὸ φίλων ϝετάρων δήοισι μάχεσθαι.*

Schliesst sich ohne Zweifel eng an *πτώκ-* ,scheu, schüchtern' (Seite 515) und wird aus **πτωκ-σκάζειν* entstanden sein. So lässt sich *ἀλυσκάζειν* ,vermeiden, ausweichen' (Il. 5, 253; 6, 443) unmittelbar vergleichen, das aus **ἀλυκσκάζειν* hervorging und zu *ἀλύσκειν* (aus **ἀλύκσκειν*) ,vermeiden' (1, Seite 312) gehört. Weiterhin mag auch *ἠλασκάζειν* ,umherirren', neben

ἠλάσκειν ‚umherirren, umherschweifen' (1, Seite 631) als ähnlich gebildet hier noch angeführt sein.

πτίσσειν ‚zerstampfen, durch Stampfen enthülsen'; attisch *πτίττειν* (Ar. Bruchst. bei Poll. 7, 24).

Hdt. 2, 92: *τὸ ἐκ μέσου τοῦ λωτοῦ τῇ μήκωνι ἐὸν ἐμφερὲς πτίσαντες ποιεῦνται ἐξ αὐτοῦ ἄρτους ὀπτοὺς πυρί.* Ar. Ach. 507: *ἀλλ᾽ ἐσμὲν αὐτοὶ νῦν γε περιεπτισμένοι· τοὺς γὰρ μετοίκους ἄχυρα τῶν ἀστῶν λέγω.* Arist. Thierk. 8, 64: *οἱ δὲ βόες . . . πιαίνονται . . . ἔτι δὲ κριθαῖς καὶ ἁπλῶς καὶ ἐπτισμέναις.* Theophr. Pflanz. 4, 4, 10: *ὄρυζον ἐξ οὗ τὸ ἕψημα. τοῦτο δὲ ὅμοιον τῇ ζειᾷ καὶ περιπτισθὲν οἷον χόνδρος εὔπεπτον δέ.* — Dazu: *πτισάνη* ‚enthülste Gerste, Gerstentrank' (Hipp. 2, 415 und 700: *πτισάνη πυρίνη* ‚Waizengraupentrank'); Alexis (bei Athen. 14, 621, E): *ἐὰν ἐπιχώριος ἰατρὸς εἴπῃ 'τρυβλίον τούτῳ δότε πτισάνης ἕωθεν', καταφρονοῦμεν εὐθέως· ἂν δὲ πτισάναν καὶ τρυβλίον, θαυμάζομεν.* Hipp. 2, 30: *πτισάνη μὲν οὖν δοκέει ὀρθῶς προκεκρίσθαι τῶν σιτηρῶν γευμάτων ἐν τουτέοισι τοῖσι νουσήμασι.*

Unmittelbare Zusammengehörigkeit mit lat. *pinsere* ‚zerstossen, klein stampfen' (Plaut. merc. 416: *pinsêtur flagrô*; Enn. ann. 354: *pinsunt terram genibus*) und zum Beispiel altind. *pish* ‚zerstampfen, zermalmen' (RV. 10, 85, 3: *jád sam-pinshánti aushadhím* ‚wenn sie das Kraut zerstampfen'; RV. 1, 191, 1: *adṛshṭấn . . . pinashti pinshatî* ‚die unsichtbaren (d. i. giftiges Gewürm) zermalmt sie zermalmend'), scheint auf der Hand zu liegen. Bezüglich des Verhältnisses von *πτ* zu dem einfachen *p* der verwandten Sprachen liesse sich dabei auf das unter *πτόλι-ς* ‚Stadt' (Seite 513) Gesagte verweisen. Es kann aber nicht wohl *πτίσσειν* aus **πτίσjειν* entstanden sein, sondern nur aus **πτίτjειν*, wie bereits unter *πίτῡρο-ν* ‚Kleie, Getraidehülsen' (Seite 508) ausgesprochen ward. — Wie aber entstand *πτισάνη*, das seinem Suffix nach sich zu *ὀρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung' (1, Seite 568) stellt? Unmöglich doch aus **πτιτάνη*. Wurde es etwa geradezu aus der präsentischen Form gebildet?

πτίλο-ς (auch die Schreibung *πτίλλο-ς* begegnet, so Mos. 3, 21, 20 bei Tischendorf) ‚krank an den Augenlidern, wobei diese die Wimpern verlieren'.

Mos. 3, 21, 20: *οὐ προσελεύσεται . . . ἄνθρωπος . . . ἢ κυρτὸς ἢ ἔφηλος ἢ πτίλος* (so bei Lagarde) *τοὺς ὀφθαλμούς.* Galen. 10, 1017 (Kühn): *καὶ τοὺς ἀπολλύντας δὲ τὰς ἐκ τῶν βλεφάρων τρίχας, οὓς ὀνομάζουσι πτίλους, ὁμοίοις μὲν τῷ γένει θεραπεύσεις φαρμάκοις.* Hesych erklärt: *πτίλο-ς· ὁ μαδαρός, καὶ λελεπισμένος τοὺς ὀφθαλμούς.*

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise zusammenhängend mit *ψῑλό-ς* ‚kahl, haarlos' (Od. 13, 437: *δέρμα . . . ψιλόν.* Ar. Thesm. 226: *οὔκουν καταγέλαστος δῆτ᾽ ἔσει τὴν ἡμίκραιραν τὴν ἑτέραν ψιλὴν ἔχων*)? Kaum zum Folgenden gehörig.

πτίλο-ν ‚Flaum, Flaumfeder'.

Soph. Bruchst. 1026 (vielleicht unecht), 3: *τὴν τοῦδε γάρ τοι Ζεὺς ἔγημε μητέρα οὐ χρυσόμορφος οὐδ᾽ ἐπημφιεσμένος πτίλον κύκνειον.* Hdt. 2,

76: *τοῦ δὲ ὄφιος ἡ μορφὴ οἵη περ τῶν ὕδρων. πτίλα* (‚Flughäute‘) *δὲ οὐ πτερωτὰ φορέει, ἀλλὰ τοῖσι τῆς νυκτερίδος πτεροῖσι μάλιστά κῃ ἐμφερέστατα.* Ar. Ach. 585; 587; 588: *φέρε νυν ἀπὸ τοῦ κράνους μοι τὸ πτερόν. — τουτὶ πτίλον σοι — . . . οὗτος, τί δράσεις; τῷ πτίλῳ μέλλεις ἐμεῖν; πτίλον γάρ ἐστιν — εἰπέ μοι, τίνος ποτὲ ὄρνιθός ἐστιν; ἆρα κομπολακύθου*; 1182: *πτίλον δὲ τὸ μέγα κομπολακύθου πεσὸν πρὸς ταῖς πέτραισι, δεινὸν ἐξηύδα μέλος.* Klytos (bei Athen. 14, 655, D): *οἱ καλούμενοι ὄρνιθες μελεαγρίδες . . . τὸ δὲ σῶμα ἅπαν ποικίλον, μέλανος ὄντος τοῦ χρώματος ὅλου, πτίλοις λευκοῖς καὶ πυκνοῖς διειλημμένου ⟨οὐ⟩ μείζοσιν φακῶν.* Ael. n. a. 3, 16: *πέρδικες . . . τοὺς νεοττοὺς . . . τοῖς ἑαυτῶν πτεροῖς ἀλεαίνουσιν, οἱονεὶ σπαργάνοις τοῖς πτίλοις περιαμπέχοντες.* 12, 4: *ἀφιᾶσι* (nämlich *ἱέρακες*) *τῶν πτερῶν τὰ ἤδη γηρῶντα . . . καὶ ἀναφύουσι πτίλα νεαρά.* —

Als suffixaler Theil des Wortes wird *λο* anzusehen sein, ganz wie zum Beispiel auch in *κτίλο-ς* ‚zahm, freundlich gesinnt‘, ‚zahmer Widder‘ (Seite 265). Die Verbalgrundform ist nicht weiter verständlich. Möglicher Weise steht lat. *pilo-s* ‚Haar‘ (Varro r. r. 2, 11, 11: *fructum ut ovis ê lânâ ad vestîmentum, sîc capra ê pilîs ministrat ad ûsum nauticum*; Plin. 11, 130: *in capite animâlium cunctôrum hominî plûrimus pilus*) dem griechischen *πτίλο-ν* unmittelbar zur Seite: das Verhältniss von *πτ* zum einfachen *p* würde das selbe sein wie in *πτέρνα* ‚Ferse‘ (Seite 511) neben *perna* ‚Hüfte nebst Fuss‘, ‚Hinterkeule, Hinterschinken‘.

πταις-: *πταίειν* (aus **πταίσειν*, oder etwa **πταίσjειν*?) ‚anstossen, umstossen‘; gewöhnlich intransitiv ‚anstossen, straucheln, Niederlage erleiden‘.

Pind. Bruchst. 205: *ἀρχὰ μεγάλας ἀρετᾶς, ὤνασσ' Ἀλάθεια, μὴ πταίσῃς ἐμὰν σύνθεσιν τραχεῖ ποτὶ ψεύδει.* — Aesch. Prom. 926: *πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ μαθήσεται ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.* Ag. 1624: *πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πταίσας μογῇς.* Soph. 215: *ἦ που πταίων ὑπ' ἀνάγκας βοᾷ τηλωπὸν ἰωάν.* Oefters bei Herodot (insbesondere in Verbindung mit *προσ-*), so 9, 101: *μὴ περὶ Μαρδονίῳ πταίσῃ ἡ Ἑλλάς.* 1, 16: *ἀπὸ μέν νυν τούτων οὐκ ὡς ἤθελε ἀπήλλαξε, ἀλλὰ προσ-πταίσας μεγάλως.* 3, 40: *καί κως βούλομαι καὶ αὐτὸς καὶ τῶν ἂν κήδωμαι τὸ μέν τι εὐτυχέειν τῶν πρηγμάτων τὸ δὲ προσ-πταίειν.*

Der wurzelhafte Zischlaut liegt deutlich vor in Bildungen wie *ἐπταισμένα* (App. Hisp. 78) und *ἄ-πταιστο-ς* ‚nicht stolpernd‘ (Xen. Reitk. 1, 6). Ganz ähnliche Verbalbildungen sind *παίειν* ‚schlagen, niederschlagen‘ (*ἐπαίσθην* Aesch. Ch. 184; *παισθείς* Aesch. Sieben 961), *κναίειν* ‚zerbrechen, zerreissen, ‚vernichten‘ (Seite 324; dazu *δια-κναισθήσεται* Ar. Friede 251; *δια-κεκναισμένος* Ar. Wolken 120), *ῥαίειν* ‚zerbrechen, zertrümmern‘ (Il. 16, 339), *παλαίειν* ‚ringen, ringend überwinden‘ (*παλαισθείς* Eur. El. 686: *δυσ-πάλαιστο-ς* ‚schwer zu bekämpfen‘ Aesch. Schutzfl. 468). — Zusammenhang mit *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen‘ (Seite 499), wie er mehrfach angenommen ist, darf wohl als möglich gelten. Vor allen Dingen aber bedürfte es daneben noch einer Erklärung des *-αισ-*.

πτοίη ‚Bestürzung, Schreck'; ‚leidenschaftliche Erregtheit'.

Polyb. 1, 39, 14: *θεωροῦντες οἱ Ῥωμαῖοι τὴν ἐν τοῖς πεζικοῖς στρατοπέδοις πτοίαν καὶ δυσελπιστίαν.* 1, 68, 6: *συντεθεωρηκότων τὴν κατάπληξιν καὶ πτοίαν τῶν Καρχηδονίων.* Nik. al. 212: *πολλάκι δ' ἐς κραδίην πτοίην βάλε.* Tim. Lokr. 103, B: *δι' ὧν δυσθυμίαι καὶ λῆθαι παραφροσύναι τε καὶ πτοῖαι ἀπεργάζονται.* Plut. Fab. 11: *ἀδιήγητος κατεῖχε ταραχὴ καὶ πτοία τοὺς Ῥωμαίους.* — Aelian Thierk. 10, 27: *πτοίαν γὰρ ἐς ἀφροδίσια ἰσχυρὰν ἔχει βοῦς θῆλυς.* — Dazu: *πτοιάεσθαι* ‚bestürzt werden, erschrecken'; ‚leidenschaftlich erregt werden', und causativ *πτοιάειν* ‚erschrecken'; ‚leidenschaftlich erregen'; daneben schon früh auch *πτοάειν* (Sappho 2, 6) und *πτοάεσθαι* (Aesch. Prom. 856; Ch. 535); Od. 22, 298; *Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν.* Aesch. Ch. 535: *ἡ δ' ἐξ ὕπνου κέκλαγγεν ἐπτοημένη.* — Hes. Werke 447: *κουρότερος γὰρ ἀνὴρ μεθ' ὁμήλικας ἐπτοίηται.* Mimnerm. 5, 2: *πτοιῶμαι δ' ἐσορῶν ἄνθος ὁμηλικίης τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν.* — Od. 18, 341: *ὡς ϝειπὼν ϝεπέεσσι διε-πτοίησε γυναῖκας.* — Sappho 2, 6: *γελαίσας ἱμερόεν, τό μοι μὰν καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν.*

Aeusserlich ähnliche Bildungen, wie zum Beispiel *οἴη* ‚Sperberbaum' (Seite 124; zu *ὄο-ν* ‚Arlesbeere, Frucht des Sperberbaums') oder *νεϝοίη* ‚Jugend' (Il. 23, 604; zu *νέϝο-ς* ‚jung' Il. 9, 57; 14, 108) — *ποίη* ‚Gras', Seite 475, ist nicht so durchsichtig — enthalten deutlich das ableitende Suffix *ιη* und gingen von nominalen Grundformen auf *ο* aus; so lag hier auch wohl zunächst ein **πτοο-* (oder **πτο-*?) ‚erschreckt, scheu (?)' zu Grunde. Zusammenhang besteht wohl mit *πτη-* ‚ängstlich niederducken' (Seite 514) und weiterhin möglicher Weise auch mit *πτύρεσθαι* ‚erschrecken, scheu werden' (Hipp. 2, 646; Plut. Philop. 12). — Aus *πτοίη* wurde *πτοιάειν* regelrecht abgeleitet. — Für die Form *πτοιέειν* (Pollux 5, 72: *ἔκπληκτον ῥᾷστα γινόμενον καὶ ἀναπτοούμενον*) in den Wörterbüchern finde ich keinen älteren Beleg. Seiner Bildung nach kann *ποιέειν*, alt *ποιϝέειν*, ‚machen' (Seite 474) nicht wohl unmittelbar verglichen werden, da sein inneres *ι* nur ausnahmsweise (wie Theopomp. bei Athen. 14, 649, B: *ταὖτ' ἦν ποῆς*) erlischt, während *πτοάειν* in der nachhomerischen Sprache als regelmässige Form an die Stelle von *πτοιάειν* tritt.

πτυ-: *πτύ̄ειν* ‚ausspeien, auswerfen'.

Bei Homer viermal. Il. 23, 697: *οἵ μιν ἄγον . . . αἷμα παχὺ πτύ̄οντα.* Il. 23, 781: *ἔνθον ἀπο-πτύ̄ων.* Il. 4, 426: *κῦμα θαλάσσης . . . ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται, ἀπο-πτύ̄ει δ' ἁλὸς ἄχνην.* Od. 5, 322: *στόματος δ' ἐξ-έπτυσεν ἅλμην.* — Dazu: *πτύελο-ς* ‚Speichel'; Lukian Philopatris 20: *ὁ δὲ πύελος κυανώτερος θανάτου.* — *πῡτίζειν* ‚ausspeien, ausspritzen' (siehe Seite 509).

Lat. *spuere* ‚speien', ‚ausspeien'; Plin. 28, 35: *veniam qvoqve â deîs speî alicûjus audâciôris petimus in sinum spuendô*; Plaut. Pseud. 76: *pûmiceôs oculôs habeo: nôn qveo lacrumam exôrâre ut expuant ûnam modo.*

Goth. *speivan*; Mk. 10, 34: *speivand ana ina*; Matth. 26, 67: *spivun ana andavleizn is.* — Nhd. *speien.*

Lit. *spiáuti* ‚speien, Speichel auswerfen'.

Altslav. *pljuti* oder auch *plĭvati* ‚speien'.

Armen. *thkhanem* ‚ich speie'; Aorist *e-thukh* ‚er spie' (Hübschm. Armen. St. 31).

Altind. *shṭhiv-* (wohl für **sthiv-*, weil meist mit Präfix *vi-* verbunden): *shṭhī́vati* ‚er speit' (Mbh.).

Die europäischen Formen ergeben als gemeinsame Grundlage ein *spju-* (= *spiv-*). Das *πτ* entwickelte sich aus *πj* wie in *κλέπτειν* (aus **κλέπ-jειν*) ‚stehlen' und sonst oft. Der anlautende Zischlaut erlosch in Uebereinstimmung mit der altslavischen Form, in der wiederum das *l* neben dem Labial sich als jüngeres Element entwickelte, ganz ähnlich wie zum Beispiel in altslav. *gybljoñ* ‚ich bewege' neben *gybati* ‚bewegen'. — Die Zugehörigkeit der asiatischen Formen ist formell nicht ganz deutlich. Im armenischen *kh* (*thukh* ist ‚Speichel') vermuthet Hübschmann (Arm. St. 65) ursprüngliches *sk*; wie aber konnte *th* für altes *spj* eintreten? Entwickelte sich der Dental ähnlich wie im Griechischen? Trat in der altindischen Form *sth* (*shṭh*) geradezu für *sp* ein? — In *κατά-πτυστο-ς* ‚anspeienswerth, (Aesch. Eum. 68; Ch. 632; Eur. Tr. 1024), *ἀπο-πτυσθέν* ‚ausgeworfen' (Alkiphr. 1, 10, 4) und einigen anderen Formen zeigt sich ein durch den Zischlaut erweitertes *πτυσ-*. — In *πτύελο-ς* liegt das selbe Suffix vor wie im gleich Folgenden.

πτύελο-ς ‚Trog, Badewanne'.

Hesych führt auf: *πτύελον· σκεῦος ἐπιτήδειον πρὸς λουτρόν ἢ πτύσμα.* (Aelian Var. h. 13, 3 wird jetzt *πύελο-ς* gelesen).

Offenbar Nebenform zum gleichbedeutenden *πύελο-ς* (Seite 476), deren *πτ* nicht verständlich ist.

πτύο-ν ‚Wurfschaufel'.

Il. 13, 588: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέϝος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν θρώσκωσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι.* Aesch. Bruchst. 210: *σιτουμένην δύστηνον ἀθλίαν φάβα, μέσακτα πλευρὰ πρὸς πτύοις πεπλεγμένην.* Soph. Bruchst. 980: *πτύον.*

Wird zu *πτυ-* ‚ausspeien, auswerfen' (Seite 519) gehören, also eigentlich ‚das Auswerfende' bedeuten. Aehnliche Bildungen sind *πύο-ν* ‚Eiter' (Seite 477), *θύο-ν*, ein Baum mit wohlriechendem Holze (Od. 5, 60), *θρύο-ν* eine Binsenart (Il. 21, 351), *βρύο-ν* ‚Moos' (Theophr. Pflanz. 3, 3, 8; 3, 11, 4). — Die als attisch angeführte Nebenform *πτέο-ν* (Pollux 10, 128) wird aus *πτέϝο-ν* entstanden sein.

πτύχ-: πτύσσειν (aus **πτυχ-jειν*) ‚falten, zusammenlegen'.

Od. 1, 439: *ἢ μὲν τὸν πτύξασα καὶ ἀσκήσασα χιτῶνα.* Od. 6, 111: *πτύξασά τε ϝείματα καλά.* Od. 6, 252: *ϝείματ' ἄρα πτύξασα τίθη καλῆς ἐπ' ἀπήνης.* Il. 13, 134: *ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο* (‚schlossen sich zusammen,

fuhren zusammen) *θρασειάων ἀπὸ χειρῶν σειόμενα.* — Dazu: *προσ-πτύσσεσθαι* ‚sich fest anschmiegen', ‚umarmen', ‚liebevoll behandeln, freundlich begrüssen,' ‚angehen, bitten'; Soph. Trach. 767: *προσπτύσσεται πλευραῖσιν ἀρτίκολλος, ὥστε τέκτονος, χιτὼν ἅπαν κατ' ἄρθρον.* — Od. 11, 451: *καὶ κεῖνος πατέρα προσπτύξεται.* — Od. 8, 478: *καί μιν προσπτύξομαι ἀχνύμενός περ.* Od. 3, 22: *πῶς γὰρ ἴω πῶς τ' ἄρ προσπτύξομαι αὐτόν;* Od. 17, 509: *κιὼν τὸν ξεῖνον ἄνωχθι ἐλθέμεν, ὄφρα τί μιν προσπτύξομαι ἠδ' ἐρέωμαι.* — Od. 2, 77: *τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ϝάστυ ποτι πτυσσοίμεθα μύθῳ χρήματ' ἀπαιτίζοντες.* Od. 4, 647: *ἠϝὲ ϝεκὼν ϝοι δῶκας, ἐπεὶ προσπτύξατο μύθῳ.* — *πτυχ-* (*πτύξ*) ‚Falte, Schicht', ‚Schlucht, Thal'; Hom. hymn. Dem. 176: *ὡς αἳ ἐπισχόμεναι ἑανῶν πτύχας ἱμεροέντων ἤιξαν κοίλην κατ' ἀμαξιτόν.* Il. 7, 247: *βάλεν . . . σάκος . . . ϝὲξ δὲ διὰ πτύχας ἦλθε δαΐζων χαλκὸς ἀτειρής, ἐν τῇ δ' ἑβδομάτῃ ϝρινῷ σχέτο.* Il. 18, 481: *πέντε δ' ἄρ' αὐτοῦ ἔσαν σάκεος πτύχες.* — Il. 11, 77: *δώματα καλὰ τέτυκτο κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο.* Il. 20, 22: *ἐγὼ μενέω πτυχὶ Οὐλύμποιο ἥμενος.*

Der Auslaut der Wurzelform tritt nur in zugehörigen Nominalformen rein heraus. Gleichauslautende Verbalgrundformen sind *ἀμυχ-*: *ἀμύσσειν* ‚kratzen, ritzen, verwunden' (1, Seite 234), *ὀρυχ-*: *ὀρύσσειν* ‚graben, ausgraben' (1, Seite 566), *τυχ-* ‚treffen': *τύχε* ‚es traf' (Il. 5, 587; 11, 684), *βρυχ-* ‚beissen': *ἔβρυχε* ‚er biss' (Anth. 9, 252, 3). — Unmittelbar Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden.

πτύσσειν ‚falten, zusammenlegen' siehe unter *πτυχ-* (Seite 520).

πτύγγ- (*πτύγξ*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 80: *ἡ δ' ὕβρίς* (siehe Seite 157), *φασὶ δέ τινες εἶναι τὸν αὐτὸν τοῦτον ὄρνιθα τῷ πτυγγί, οὗτος ἡμέρας μὲν οὐ φαίνεται διὰ τὸ μὴ βλέπειν ὀξύ, τὰς δὲ νύκτας θηρεύει ὥσπερ οἱ ἀετοί.*

Dunkler Herkunft.

πτυρ-: *πτύρεσθαι* (aus **πτύρjεσθαι*) ‚scheu werden, in Schrecken gerathen'.

Plut. Philop. 12: *ὥσπερ οἱ πῶλοι τοὺς συνήθεις ἐπιβάτας ποθοῦντες, ἐὰν ἄλλον φέρωσι, πτύρονται καὶ ξενοπαθοῦσιν.* Hipp. 2, 646: *πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι εἰσὶ κίνδυνοι, ἐν οἷσι τὰ ἔμβρυα φθείρονται· καὶ γὰρ ἢν ἡ γυνὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα . . . ἢ δειδίσσηται καὶ πτύρηται ἢ κεκράγῃ.* Plat. Axioch. 370 A: *οὐκ ἄν ποτε πτυρείης τὸν θάνατον.* Plut. Fab. 3: *ἐντρόμου τοῦ ἵππου γενομένου καὶ πτυρέντος.*

Ob irgendwie Zusammenhang besteht mit *πτοίη* ‚Bestürzung, Schreck' (Seite 519) und *πτακ-* ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen'? An Zusammenhang mit lat. *con-sternārī* ‚scheu werden, in Bestürzung gerathen' (Ov. met. 2, 314: *consternantur eqvī et saltū in contrāria factō colla jugō ēripiunt;* Hirt. b. Gall. 8, 19: *hostēs . . . victī tamen perculsīqve mājōre parte āmissā consternātī profugiunt*) wird man kaum denken dürfen; es liesse sich sonst das Lautverhältniss von *πτάρ-νυσθαι* und lat. *sternuere* ‚niesen' (Seite 510) in Vergleich ziehen.

παγ- ‚fest werden, stecken bleiben', ‚erstarren', im Perfect *πέπηγε* ‚es ist fest geworden, es ist fest' (Il. 3, 135; Aesch. Ch. 67; Soph. Aias 819) und in den Medialformen wie *πήγνυται* ‚es wird fest, es erstarrt' (Il. 22, 453). Alle Activformen — ausser dem Perfect — zeigen die Causativbedeutung ‚fest machen, anheften', ‚zusammenfügen, bauen', ‚gerinnen machen, gefrieren machen', so insbesondere auch das durch *νυ* gebildete Präsens, wie *πήγνῡσι* ‚er lässt gefrieren' (Aesch. Pers. 496).

Il. 3, 135: *παρὰ δ' ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν.* Il. 10, 374: *δόρϝος ἀκωκὴ ἐν γαίῃ ἐπάγη.* Il. 4, 185: *οὐκ ἐν καιρίῳ ὀξὺ πάγη βέλος.* — Il. 22, 453: *νέρθε δὲ γόνϝα πήγνυται.* Aesch. Ch. 67: *τίτᾱς φόνος* (‚Blut des Ermordeten') *πέπηγεν οὐ διαρρύδαν.* Hdt. 4, 53: *ἅλες τε ἐπὶ τῷ στόματι αὐτοῦ αὐτομάτοι πήγνυνται ἄπλετοι.* Eur. ras. Her. 1395: *ἀνίστασο . . . . — οὐκ ἂν δυναίμην· ἄρθρα γὰρ πέπηγέ μου.* — Il. 18, 177: *κεφαλὴν δέ ϝε θυμὸς ἀνώγει πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι.* Od. 11, 77: *πῆξαί τ' ἐπὶ τύμβῳ ἐρετμόν.* Il. 5, 40: *μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς.* Il. 3, 217: *ὑπαὶ δὲ ϝίδεσκε κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.* — Il. 2, 664: *αἶψα δὲ νῆϝας ἔπηξε.* Hes. Werke 455: *φησὶ δ' ἀνὴρ φρένας ἀφνειὸς πήξασθαι* (‚für sich bauen') *ἅμαξαν.* — Il. 5, 902: *ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συν-έπηξεν ὑγρὸν ἐόν.* Aesch. Pers. 496: *θεὸς . . . πήγνυσιν δὲ πᾶν ῥέεθρον ἁγνοῦ Στρυμόνος.* Ar. Ach. 139: *τοὺς ποταμοὺς ἔπηξε.* — Dazu: *πάγο-ς* ‚Reif, Eis, Frost' (siehe unten); — *παγετός* ‚Reif'; Xen. Jagd 5, 1: *χειμῶνος μὲν οὖν πρωὶ οὐκ ὄζει αὐτῶν, ὅταν πάχνη ᾖ ἢ παγετός· ἡ μὲν γὰρ πάχνη τῇ αὑτῆς ἰσχύι ἀντισπάσασα τὸ θερμὸν ἔχει ἐν αὑτῇ, ὁ δὲ παγετὸς ἐπιπήξας.* — *πάγη* ‚Falle, Schlinge' (siehe Seite 523); — *πηγάδ-* ‚Frost, Glatteis' (siehe Seite 523); — *πηγυλίδ-* ‚eiskalt', ‚Eiskälte, Frost' (siehe Seite 525).

Lat. *pangere* ‚befestigen', ‚verfassen, dichten', ‚fest setzen, verabreden'; Liv. 7, 3: *lêx vetusta est . . . ut qvî praetor maximus sit îdibus Septembribus clâvum pangat;* Lucr. 4, 8: *obscûrâ dê rê tam lûcida pangô carmina;* Plaut. Bacch. 879: *ducentîs Philippîs rem pepigî*; Verg. Aen. 10, 902: *nec têcum meus haec pepigit mihi foedera Lausus.* — Sehr alte Präsensformen erscheinen ohne den Nasal, so Zwölftaf. 1, 6 und 7: *rem ubî pagunt, ôrâtôd. nî pagunt . . .* 8, 2: *nî cum eôd pagit, tâliô estôd.* — Dazu *pâgina* (‚die Befestigte' =) ‚Papierblatt, Blattseite'; Plin. 8, 209: *hinc censôriârum lêgum pâginae*; — *pâgo-s* ‚Dorfgemeinde, Gau' (eigentlich ‚der Befestigte, Festgesetzte); Tac. ann. 1, 56: *reliqvî omissîs pâgîs vîcîsqve in silvâs disperguntur.*

Dazu: ahd. *fah* ‚Mauer'; — nhd. *vach* ‚Fischwehr', ‚umschlossene Abtheilung, Theil'; — nhd. *Fach.*

Das Vocalverhältniss von *πήγνῡσι* und *παγ-* ist das selbe wie in *ϝρηγνῦσι* ‚sie zerreissen' (Il. 17, 751) und *ῥαγέντ-* ‚zerrissen, zersplittert' (Soph. Ant. 751) und in noch manchen andern Formen. — Im Suffix stimmt *παγετό-ς* überein mit *ὀχετό-ς* ‚Graben, Wasserleitung' (1, Seite 526).

πάγο-ς ‚Reif, Eis, Frost'.

Aesch. Ag. 335: τῶν ὑπαιθρίων πάγων δρόσων τ' ἀπαλλαγέντες. Soph. Phil. 293: καί που πάγου χυθέντος οἷα χείματι. Soph. Ant. 356: ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων πάγων ἐναίθρεια καὶ δύσομβρα φεύγειν βέλη. Plat. Gastm. 220, B: καί ποτε ὄντος πάγου οἵου δεινοτάτου.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende.

πάγο-ς ‚Bergspitze', ‚Hügel'.

Od. 5, 405: οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηϝῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί, ἀλλ' ἀκταὶ προβλῆτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε. Od. 11, 411: ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέϝες. — Hes. Schild 439: ὡς δ' ὅτε . . . πέτρη . . . κυλίνδεται . . . πάγος δέ ϝοι ἀντεβόλησεν ὑψηλός. Hdt. 8, 52: οἱ δὲ Πέρσαι ἱζόμενοι ἐπὶ τὸν καταντίον τῆς ἀκροπόλιος ὄχθον, τὸν Ἀθηναῖοι καλέουσι Ἀρήιον πάγον.

Mit dem Vorausgehenden möglicher Weise im Grunde das selbe.

πάγη- ‚Falle, Schlinge'.

Aesch. Ag. 822: πάγας (hier bildlich) ὑπερκόπους ἐπραξάμεσθα. Hdt. 2, 121, 2: πάγας προστάξαι ἐργάσασθαι καὶ ταύτας περὶ τὰ ἀγγήια ἐν τοῖσι τὰ χρήματα ἐνῆν στῆσαι . . . . τῶν δὲ φωρῶν . . . ἐλθόντων καὶ ἐσδύντος τοῦ ἑτέρου αὐτῶν, ἐπεὶ πρὸς τὸ ἄγγος προσῆλθε, ἰθέως τῇ πάγῃ ἐνέχεσθαι. — Daneben: παγίδ- (παγίς) ‚Falle, Schlinge'; Alexis (bei Athen. 3, 109, B): τοῖς ἄρτοις ὅσας ἱστᾶσι παγίδας οἱ παλαίπωροι βροτοί. Amphis (bei Athen. 13, 567, F): ὅστις γε . . . παρὰ δὲ Σινώπῃ καὶ Λύκᾳ καὶ Ναννίῳ (drei Hetären) ἑτέραις τε τοιαύταισι παγίσι τοῦ βίου ἔνδον κάθητ' ἀπόπληκτος οὐδ' ἐξέρχεται.

Schliesst sich an παγ- ‚fest werden' (Seite 522), wird eigentlich „die Festmachende" bedeuten. — Bildungen auf ιδ und η liegen auch sonst neben einander, wie σκαφίδ- ‚Gefäss' (Od. 9, 223) und σκάφη ‚Gefäss' (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73), λαβίδ- ‚Griff' (Meleag. in Anth. 5, 208, 4) und λαβή ‚Griff, Henkel' (Soph. Oed. Kol. 473; Ar. Friede 1258), und andre.

πάγιο-ς ‚fest, dauerhaft'.

Plat. Epinom. 984, D: πάγιον ἐχέτω τοῦτον τὸν λόγον. Kass. Dio 76, 12: δραμεῖν ὀξύτατοι καὶ συστῆναι παγιώτατοι.

Abgeleitet nach Art von ἅγιο-ς ‚heilig' (1, Seite 117) und anderen ähnlichen Bildungen. Als zunächst zu Grunde liegend ist wohl ein von παγ- ‚fest werden' (Seite 522) ausgegangenes *πάγο-ς zu denken; als dessen erste Bedeutung wird ‚Festigkeit' gelten dürfen.

πάγουρο-ς, eine Art Krabben.

Ar. Ritter 606: ἤσθιον δὲ τοὺς παγαύρους ἀντὶ ποίας Μηδικῆς. Arist. Thierk. 4, 17: τῶν δὲ καρκίνων παντοδαπώτερον τὸ γένος καὶ οὐκ εὐαρίθμητον· μέγιστον μὲν οὖν ἐστὶν ἃς καλοῦσι μαίας, δεύτερον δὲ οἵ τε πάγουροι.

Scheint eine bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οὐρή ‚Schwanz' (Seite 212) zu sein. Ihr erster Theil ist wohl nichts Anderes, als das im Nächstvorausgehenden aufgestellte *πάγο-ς ‚Festigkeit'.

πήγ-νῦσι ‚er macht fest, lässt gefrieren', siehe unter παγ- ‚fest werden' (Seite 522).

πηγάδ- (πηγάς) ‚Frost, Glatteis'.

Hes. Werke 505: *μῆνα δὲ Ληναιῶνα . . . τοῦτον ἀλεύασθαι, καὶ πη-γάδας, αἵτ' ἐπὶ γαῖαν πνεύσαντος Βορέαο δυσηλεγέες τελέθουσιν.*

Gebildet wie *κηλάδ-*, wahrscheinlich ‚fleckig' (Seite 439). Zu Grunde liegt *παγ-* ‚fest werden' (Seite 522).

πήγανο-ν ‚Raute'.

Ar. Wespen 480: *οὐδὲ μὴν οὐδ' ἐν σελίνῳ σοὐστὶν οὐδ' ἐν πηγάνῳ* (sprichwörtlich für ‚Anfang'). Theophr. Pflanz. 1, 3, 1: *φρύγανον* (‚Gelbstrauch', unterschieden von *δένδρον, θάμνος, πόα*) *δὲ τὸ ἀπὸ ῥίζης πολυστέλεχες καὶ πολύκλαδον, οἷον καὶ γάμβρη καὶ πήγανον.*

Gehört vielleicht zu *παγ-* ‚fest werden' (Seite 522) doch bliebe der Bedeutungszusammenhang dabei erst noch zu bestimmen. — Das Suffix wie in *τήγανο-ν* ‚Schmelztiegel' (Pherekr. bei Athen. 6, 228, E; Philonides bei Athen. 6, 228, F), *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk' (1, Seite 571) und sonst oft.

πηγεσί-μαλλο-ς, wahrscheinlich ‚mit dichtem Vliess' versehen.

Nur Il. 3, 197: *ἀρνειῷ μιν* (d. i. den Odysseus) *ἐγώ γε ϝεϝίσκω πηγεσιμάλλῳ.*

Enthält als Schlusstheil deutlich *μαλλό-ς* ‚Wolle, Vliess' (Hes. Werke 234; Aesch. Eum. 45; Soph. Oed. Kol. 475), wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *δασύ-μαλλο-ς* ‚dessen Vliess ein dichtes (*δασύ-* Od. 14, 51) ist'. Minder deutlich aber ist der erste Theil, wie nahe in Bezug auf ihn auch der Vergleich mit Bildungen wie *ἑλκεσί-πεπλο-ς* ‚Gewand schleppend' oder wohl zunächst ‚dessen Gewand ein geschlepptes ist' (Il. 6, 442; 7, 267), *ταμεσί-χροϛ-* ‚den Leib zerschneidend' (Il. 4, 511; 13, 370), *τανυσί-πτερος* ‚Flügel ausbreitend' (Od. 5, 65; 22, 468) und anderen ähnlichen liegt. Vielleicht gehört *πηγεσι-* zu *παγ-* ‚fest werden' (Seite 522), und es entwickelte sich darin die Bedeutung ‚dicht' aus ‚fest'.

πηγό-ς, wahrscheinlich ‚wohlgenährt, dick'.

Nur ein paar Mal bei Homer. Il. 9, 124 = 266: *δώδεκα δ' ἵππους πηγοὺς ἀθλοφόρους* (verspricht Agamemnon zu geben). Od. 5, 388: *ἔνθα δύω νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῷ πλάζετο.* Od. 23, 235: *νῆϝα . . . ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῷ.*

Ob Zusammenhang mit der nächstvorausgehenden Form, also etwa auch *παγ-* ‚fest werden' (Seite 522), besteht? Der von einigen vemuthete Zusammenhang mit altind. *pagrá-* ‚feist (?), kräftig' (?) (RV. 1, 158, 3 von einem Fahrzeuge; 1, 167, 6 von einer Jungfrau; 8, 52, 12 von Indras), der formell sehr wohl möglich wäre, fördert sehr wenig, da die Bedeutung des altindischen Worts ganz im Dunkel liegt. Genau damit übereinstimmen könnte das vom Grammatiker Arkadins (73, 17) angeführte *πάγρο-ς,* dessen Bedeutung aber nicht angegeben wird: uns fehlen somit die Mittel, irgend Genaueres über seine Herkunft zu bestimmen.

πηγό-ς ‚weiss' (?).

Kallim. Artem. 90: *τὶν δ' ὁ γενειήτης δύο μὲν κύνας ἥμισυ πηγούς, τρεῖς δὲ παρουαίους, ἕνα δ' αἰόλον.* Lykophr. 336: *ὁ δὲ . . . κρηπῖδα πήγῳ νέρθε καλλυνεῖ πλόκῳ.*

Ein nicht bloss etymologisch unsicheres Wort.

πηγή ‚Quell‘, dorisch *πᾱγά* (Pind. Ol. 3, 14; Pyth. 1, 22; 4, 299).

Il. 2, 253: *οἵ τε Λίλαιαν ἔχον πηγῇσ᾽ ἐπὶ Κηφισοῖο.* Il. 20, 9: *νυμφάων, αἵ τ᾽ ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν.* Il. 22, 147: *κρουνὼ δ᾽ ἵκανον καλλιρρόϝω, ἔνθα τε πηγαὶ δοιαὶ ἀναϝίσσουσι Σκαμάνδρου.* Il. 21, 312: *ἐμπίμπληθι ῥέϝεθρα ὕδατος ἐκ πηγῶν.*

Dunklen Ursprungs. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *pấǵas-*, das mehrfach mit der Bedeutung ‚Glanz‘ (so RV. 1, 115, 5 von der Sonne) auftritt, aber auch mit der Bedeutung ‚Andrang‘ begegnet, wie RV. 10, 84, 3: *ugrám tai pấǵas nanú ấ rurudhrai* ‚deinen gewaltigen Andrang (o Manjus) haben sie nicht gehemmt‘ und RV. 8, 46, 25: *ấ nas vâjau . . . jâhí . . . makhấja pấǵasai* ‚komm, o Vajus, zu unseren Kämpfern, unserem Andrang‘. — Uebereinstimmung in den Vocalen besteht mit *πληγή* ‚Schlag‘ (Il. 11, 532; 15, 17), *ἠχή*, alt *ϝηχή* ‚Schall, Getöse‘ (1, Seite 617), *λήθη* ‘Vergessenheit‘ (Il. 2, 33; Hes. theog. 227) und noch anderen Formen.

πηγυλίδ- (*πηγυλίς*) ‚eiskalt‘; dann auch substantivisch ‚Eiskälte, Frost‘.

Od. 14, 476: *νὺξ δ᾽ ἄρ᾽ ἐπῆλθε κακὴ βορέαο πεσόντος πηγυλίς.* Ap. Rh. 2, 739: *ἵνα τε σπέος ἔστ᾽ Ἀίδαο . . . ἔνθεν αὐτμὴ πηγυλίς, ὀκριόεντος ἀναπνείουσα μυχοῖο συνεχές, ἀργινόεσσαν ἀεὶ περιτέτροφε πάχνην.* — Alkiphr. 1, 23, 3: *ἄχρις οὗ τὸν νιφετὸν μὲν πηγυλὶς διεδέξατο καὶ ὑπὸ τοῦ κρύους τοῦ μεταξὺ διεροῦ παγέντος πρὸς ἀλλήλους ἐδέδεντο οἱ λίθοι.* Anth. 9, 384, 24: *παύσασθαι νειοῦ κέλομαι· γλαγόωντι γὰρ ἤδη σπέρματι ῥιγεδανὴ πηγυλὶς ἀντιάσει.*

Besondere Femininform zu einem muthmaasslichen Adjectiv **πηγύλο-ς* ‚kalt‘, das sich seiner Bildung nach mit *ἀγκύλο-ς* ‚krumm‘ (1, Seite 203) vergleichen lässt. — Zu Grunde liegt *παγ-* ‚fest werden‘ (Seite 522).

πώγων- ‚Bart‘.

Hdt. 1, 175: *ἡ ἱρείη τῆς Ἀθηναίης πώγωνα μέγαν ἴσχει.* Hdt. 8, 104: *ἡ ἱρείη αὐτόθι τῆς Ἀθηναίης φύει πώγωνα μέγαν.* Ar. Ekkl. 93: *τὸν πώγωνά τε ὅταν καθῶμεν, ὃν περιδησόμεσθ᾽ ἐκεῖ, τίς οὐν ἂν ἡμᾶς ἄνδρας ἡγήσαιθ᾽ ὁρῶν;* Aesch. Ag. 306: *πέμπουσι δ᾽ ἀνδαίοντες ἀφθόνῳ μένει φλογὸς μέγαν πώγωνα.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie zum Beispiel in *κώθων-* ‚lakonisches irdenes Trinkgefäss mit gewundenem Halse‘ (Seite 286), mit dem auch in Bezug auf den inneren Vocal Uebereinstimmung besteht.

παιγνίη ‚Spiel, Scherz, Fest‘.

Hdt. 1, 94: *φασὶ δὲ αὐτοὶ Λυδοὶ καὶ τὰς παιγνίας τὰς νῦν σφίσι τε καὶ Ἕλλησι κατεστεώσας ἑωυτῶν ἐξεύρημα γενέσθαι.* Hdt. 2, 173: *εἰ ἐθέλοι κατεσπουδάσθαι αἰεὶ μηδὲ ἐς παιγνίην τὸ μέρος ἑωυτὸν ἀνιέναι.* Ar. Lys. 700: *ὥστε κἀχθὲς θἠκάτῃ ποιοῦσα παιγνίαν ἐγὼ τοῖσι παισὶ τὴν ἑταίραν ἐκάλεσ᾽ ἐκ τῶν γειτόνων.*

Führt zunächst zurück auf ein adjectivisches **παιγνό-ς*, das als Nebenform zu *παιδνό-ς* ‚kindlich‘ (Od. 21, 21 und 24, 338: *παιδνὸς ἐών.* Aesch. Ag. 479: *τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος;*) gelten kann. Dabei

handelt sichs aber wohl nicht um einen unmittelbaren Uebergang von *δ* in *γ* oder auch umgekehrt von *γ* in *δ*, sondern nur um ein Nebeneinanderliegen der Suffixformen *ιδ* und *ιγ*, wie es auch sonst begegnet, wie zum Beispiel in *πέμφῑγ-* ‚Hauch', ‚Lichtstrahl', ‚Tropfen' (Aesch. Bruchst. 195, 4; 170, 1; 206, 2; 183) und *πεμφίδ-* (Lyk. 686: *πεμφίδων* ‚Seelen' Hesych: *πεμφίδες· πομφόλυγες· καὶ πτηνῶν ψυχαί*). Zu Grunde liegt *παῖδ-* ‚Kind', das aus älterem *πάϊδ-*, wahrscheinlich noch älterem *πάϝιδ-* (siehe Seite 465) hervorging. Die Bedeutung des ‚Spieles' und ‚Scherzes' aber entwickelte sich hier ganz wie zum Beispiel auch in den auf dem selben Grunde ruhenden *παιδιά* ‚Kinderspiel, Scherz' (Eur. Tro. 975; Ar. Plut. 1056; Plat. legg. 7, 798, C) und *παίζειν* (aus **παίδjειν*) ‚scherzen, spielen' (Od. 6, 106; 7, 291; Pind. Ol. 1, 16), eigentlich ‚sich wie ein Kind benehmen'. Es darf hier noch besonders hervorgehoben werden, dass neben dem letztangeführten Verbum auch mehrere Formen mit suffixalem Guttural auftreten, wie *παιξοῦνται* (Xen. Gast. 9, 2), *παίξω* (Anakreon 38, 8), *παίξεσθε* (Asklepiad. in Anth. 12, 46, 4), *παίξεις* (Straton in Anth. 12, 211, 7). Die homerische Sprache hat eine zugehörige Form mit dem Guttural nur in *φιλό-παιγμον-* ‚den Scherz liebend, das Spiel liebend' (nur Od. 23, 134: *φιλοπαίγμονος ὀρχηθμοῖο*).

πυγόν- (*πυγών*) ‚Elle' (die Entfernung von der Spitze des Ellbogens bis zu den zusammengebogenen Fingern).

Hdt. 2, 175: *ἔσωθεν τὸ μῆκος ὀκτωκαίδεκα πηχέων καὶ πυγόνος.* Xen. Jagd 10, 2: *ἀπὸ δὲ τοῦ κορυφαίου τὸ μέγεθος δεχάμματοι, τὸ δὲ βάθος τῶν βρόχων πυγόνος.* Archestrat. (bei Athen. 7, 321, A): *ἐν δὲ Θάσῳ τὸν σκορπίον ὠνοῦ, ἐὰν ᾖ μὴ μείζων πυγόνος.* — Nik. th. 515: *ῥίζα ... ἄρσενι δ' αὖ δολιχή τε καὶ ἂμ πυγόνος βάθος ἴσχει.* — Dazu: *πυγούσιο-ς* ‚eine Elle lang'; Od. 10, 517: *βόθρον ὀρύξαι ὅσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα.* Od. 11, 25: *βόθρον ὄρυξ' ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα.* Arat. 895: *ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήοροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς, ἀλλ' ὅσσον τε μάλιστα πυγούσιον οἰήσασθαι.*

Dunklen Ursprungs. Bedeutete wohl zunächst ‚Ellenbogen'. Da in ganz ähnlicher Bedeutung wie *πυγόν-* auch *πυγμή*, das sonst ‚das Schlagen mit der Faust, Faust' bedeutet (siehe Seite 527), angeführt wird (Pollux 2, 158: *εἰ δὲ συγκάμψειας τοὺς δακτύλους ἀπ' ἀγκῶνος ἐπ' αὐτούς, πυγὼν τὸ μέτρον, εἰ δὲ συγκλείσειας, πυγμή*), so besteht möglicher Weise zwischen ihnen auch ein etymologischer Zusammenhang. — Das Suffix wie in *εἰκόν-*, alt *ϝεικόν-* ‚Bild, Ebenbild' (Seite 106). — Das durch suffixales *ιο* abgeleitete *πυγούσιο-* wurde wie aus einem zu Grunde liegenden **πυγοντ-* gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel *γερούσιο-ς* ‚Greise (*γέροντ-ες* Il. 2, 789) betreffend' (Il. 4, 259; 22, 119) aus **γερόντ-ιο-ς* hervorging.

πῡγή ‚der Hintere'.

Ar. Wolken 1013: *ἕξεις ἀεὶ ... πυγὴν μεγάλην, πόσθην μικράν.* 1018: *ἕξεις ... γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν.* Ar. Frösche 1095: *κᾆθ' οἱ*

Κεραμῆς ἐν ταῖσι πύλαις παίουσ᾽ αὐτοῦ γαστέρα, πλευράς, λαγόνας, πυγήν. Ar. Friede 868: *ἡ παῖς λέλουται καὶ τὰ τῆς πυγῆς καλά.* — Dazu: *πυγαῖο-ν* ‚Hintertheil'; Hdt. 2, 76: *λευκὴ πτεροῖσι πλὴν κεφαλῆς καὶ τοῦ αὐχένος καὶ ἀκρέων τῶν πτερύγων καὶ τοῦ πυγαίου ἄκρου.*

Dunkler Herkunft. Ihrem Aeusseren nach vergleichbar sind *ὠρῡγή* ‚Geheul, Gebrüll' (1, Seite 655) und ein paar schon neben diesem genannte Bildungen.

πυγμή ‚das Schlagen mit der Faust, Faustkampf'; ‚Faust' (Pollux 2, 147 erklärt: *ἂν δὲ συγκλείσῃς τὴν χεῖρα, τὸ μὲν ἔξωθεν καλεῖται πυγμή*); ein Längenmaass.

Il. 23, 669: *ἡμίονον δ᾽ οὔ φημί τιν᾽ ἀξέμεν ἄλλον Ἀχαιϝῶν πυγμῇ νικήσαντ᾽, ἐπεὶ εὔχομαι εἶναι ἄριστος.* Pind. Ol. 7, 15: *εὐθυμάχαν ὄφρα πελώριον ἄνδρα παρ᾽ Ἀλφειῷ στεφανωσάμενον αἰνέσω πυγμᾶς ἄποινα.* Ol. 11, 67: *Δόρυκλος δ᾽ ἔφερε πυγμᾶς τέλος.* Eur. Alk. 1031: *τὰ μὲν γὰρ κοῦφα τοῖς νικῶσιν ἦν ἵππους ἄγεσθαι, τοῖσι δ᾽ αὖ τὰ μείζονα νικῶσι, πυγμὴν καὶ πάλην, βουφόρβια.* Xen. Hipparch. 8, 7: *καὶ μὴν τό γ᾽ ἐν πολέμῳ νικᾶν πολλῷ εὐδοξότερον ἢ πυγμῇ.* — Eur. Iph. Taur. 1368: *πυγμαὶ δ᾽ ἦσαν ἐγκροτούμεναι.* Ar. Wespen 1384: *εἶτα τῇ πυγμῇ θενὼν ὁ πρεσβύτερος κατέβαλε τὸν νεώτερον.* — Poll. 2, 158 (siehe unter *πυγόν*). — Dazu: *Πυγμαῖο-ς*, etwa ‚Faustgross, Fäustling', Name eines mythischen Zwergvolkes; Il. 3, 6: *κλαγγῇ ταί γε* (nämlich *γέρανοι*) *πέτονται ἐπ᾽ Ὠκεανοῖο ῥοϝάων, ἀνδράσι Πυγμαίοισι φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι.* Hdt. 3, 37: *τὤγαλμα . . . πυγμαίου ἀνδρὸς μίμησίς ἐστι.*

Das Suffix wie in *στιγμή* ‚Punct' (Arist. Thierk. 6, 19; 42; Simonid. Bruchst. 196; Plut. mor. 104, B), *αἰχμή* ‚Lanzenspitze, Lanze' (Seite 88), *ἀκμή* ‚Schärfe, Schneide, Spitze' (1, Seite 53). — Zu Grunde liegende Verbalform ist das schon unter *πύκτη-ς* ‚Faustkämpfer' (Seite 483) aufgestellte *pug-* ‚schlagen, mit der Faust schlagen' (?), unter dem auch die nah zugehörigen *pugno-s* ‚Faust, Faustschlag' und *pugna* ‚Kampf' bereits aufgeführt wurden.

πάδο-ς, eine Tannenart.

Theophr. Pflanz. 4, 1, 3: *χαίρει δὲ σφόδρα καὶ ἡ μίλος τοῖς παλισκίοις καὶ ἡ πάδος καὶ ἡ θραύπαλος.*

Dunkler Herkunft.

πεδά ‚mit', ‚nach . . . hin', eine dialektische, insbesondere lesbische (hier *πέδα* betont) und auch dorische, Form.

Sappho 68, 4: *ἀφάνης κἠν Ἀίδα δόμοις φοιτάσεις πέδ᾽ ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.* Pind. Pyth. 8, 74: *εἰ γάρ τις ἐσλὰ πέπαται μὴ σὺν μακρῷ πόνῳ, πολλοῖς σοφὸς δοκεῖ πεδ᾽ ἀφρόνων βίον κορυσσέμεν ὀρθοβούλοισι μαχαναῖς.* — Sappho 38: *ὡς δὲ παῖς πέδα μάτερα πεπτερύγωμαι.* Alkäos 48 A: *Κρονίδα βασίληος γένος Αἴαν, τὸν ἄριστον πεδ᾽ Ἀχίλλεα.* Pind. Pyth. 5, 47: *μακάριος, ὃς ἔχεις καὶ πεδὰ μέγαν κάματον λόγων φερτάτων μναμεῖα.* Pind. Brucht. 124, 5: *δείπνου δὲ λήγοντος γλυκὺ τρωγάλιον καίπερ πεδ᾽ ἄφθονον βοράν.*

Dunkler Herkunft. Mit μετά, das für ganz gleichwerthig gilt und so zum Beispiel bei Pindar noch häufiger (wie Ol. 1, 60; 66; 2, 34; 4, 23) vorkommt, kann πεδά lautlich nicht das selbe sein.

πεδανό-ς ‚am Boden befindlich‘.

Viermal bei Nikander. Ther. 226: ἡ δὲ μύουρος ὑφ᾽ ἀλκαίῃ τετάνυσται, ἴσως μὲν πεδανὴ δολιχοῦ ὑπὸ πείρασιν ὁλκοῦ. 289: μύουρος . . . πεδανὴ δέ οἱ οὐρὴ ζαχρειὲς θλιφθεῖσα παρομφάλιος τετάνυσται. 817: σῆπά γε μὴν πεδανοῖσιν ὁμὴν σαύροισιν ἀλύξαις. Alex. 306: ἢ ἔτι καὶ ῥυτῆς πεδανὰς ἀπαμέργεο βλάστας.

Stimmt dem Suffix nach mit ἀγανό-ς ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108) und anderen neben diesem schon genannten Bildungen überein; gehört übrigens unmittelbar zu πέδο-ν ‚Boden‘ (siehe etwas weiterhin), ganz ähnlich wie zum Beispiel χθαμαλό-ς ‚an der Erde befindlich, niedrig‘ (Od. 11, 194; Il. 13, 683) zu χθόν- ‚Erde‘ (Il. 4, 443; 10, 472; aus *χθόμ-)‘

πεδάμαρο-ς, von ungewisser Bedeutung.

Nur Aesch. Choeph. 590: πλάθουσι καὶ πεδαίχμιοι λαμπάδες πεδάμαροι. (Wilhelm Dindorf schreibt nach Stanleys Vorgang πεδάοροι).

Dunkler Herkunft, aber auch wohl gar nicht richtig überliefert.

πέδο-ν ‚Erdboden‘.

Il. 13, 796: οἵ δ᾽ ἴσαν ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀϝέλλῃ, ἥ ῥά θ᾽ ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διϝὸς εἶσι πέδονδε. Od. 11, 598: αὖτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶϝας ἀναιδής. Hes. th. 680: πεδόθεν δ᾽ ἐτινάσσετο μακρὸς Ὄλυμπος ϝριπῇ ὕπ᾽ ἀθανάτων. Od. 13, 295: μύθον τε κλοπίων, οἵ τοι πεδόθεν (‚von Grund aus‘? kaum so richtig) φίλοι εἰσίν. Pind. Pyth. 1, 28: οἷον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται (nämlich Τυφώς) κορυφαῖς καὶ πέδῳ. Ol. 11, 46: τὸ δὲ κύκλῳ πέδον ἔθηκε δόρπου λύσιν. Bruchst. 104, 12: πολέμου δ᾽ εἰ σᾶμα φέρεις τινός . . . ἢ πόντου κενέωσιν ἀνὰ πέδον χθονός. — Dazu: πεδίο-ν ‚Ebene‘; Il. 2, 473: Ἀχαιϝοὶ ἐν πεδίῳ ἵσταντο. Il. 10, 11: ἦ τοι ὅτ᾽ ἐς πεδίον τὸ Τρωικὸν ἀθρήσειεν. — πεδινό-ς ‚flach, eben‘, ‚in der Ebene lebend‘; Hdt. 7, 198: περὶ δὲ τὸν κόλπον τοῦτον ἔστι χῶρος πεδινός, τῇ μὲν εὐρὺς τῇ δὲ καὶ κάρτα στεινός. Xen. Jagd 5, 17: ποδωκέστατοι μὲν οὖν εἰσιν οἱ ὄρειοι (nämlich ‚Hasen‘), οἱ πεδινοὶ δὲ ἧττον.

Dazu: lat. *oppido-m* (aus **ob-pedo-m*) ‚Schranken der Rennbahn‘ (Naev. com. 107: *dictâtor ubi currû insidet, pervehitur usqve ad oppidum*); ‚Stadt‘ (Enn. ann. 487: *dêqve totondit agrôs laetôs atqve oppida cêpit*), ‚eigentlich wohl ‚was über (also *ob* etwa gebraucht wie Plaut. mil. 1430: *qvî ob oculum ûnum* ‚über dem einen Auge‘ *habêbat lânam*) dem Erdboden befindlich ist‘. Von diesem Grunde aus erklärt sich auch wohl das adverbial gebrauchte *oppidô* ‚in erhöhtem Maasse, gar sehr, völlig‘ (Plaut. mil. 627: *tam tibi ego videor oppidô Acheruntícus?* Amph. 299: *oppidô interiî*).

Lit. *pédà* ‚Fussspur‘.

Arm. *het* ‚Fussspur‘ (Barthol. bei Bezz. 10, 293).

Altind. *padá-m* ‚Tritt, Fussspur'; ‚Standort, Stätte': RV. 10, 18, 2: *mṛtjáus padám jaupájantas* ‚des Todes Fussspur verwischend'; RV. 8, 13, 29: *padám ğushanta jád diví* ‚sie liebten die Stätte, die im Himmel ist'.

Gehört offenbar zu altind. *pad-* : *pádjatai* ‚er sinkt nieder, kommt zu Fall, kommt um' (RV. 1, 79, 11: *jás nas agnai abhidấsati ánti dū́rái padîshṭa sá* ‚wer uns, o Agnis, anfeindet, nah oder fern, der möge umkommen'), das mit Präfixen (wie RV. 10, 71, 9: *vấcam abhi-pádja* ‚zum Liede hingehend), in der nachvedischen Sprache auch mehrfach ohne dieselben (wie im Mbh. *maharshis tám apadjata* ‚der grosse Sänger ging zu ihr), auch für ‚gehen' gebraucht wird. Mit dieser letzteren Grundbedeutung wird, kaum ganz richtig, auch das altostpersische *pad* angeführt. Im nächsten Zusammenhang mit jenem altindischen *pad*, das im Altslavischen noch als *pasti* (aus **pad-ti: padǫ̆* ‚ich falle') ‚fallen' begegnet, steht auch lat. *pessum* (aus **ped-tum*) ‚zu Grunde, ins Verderben' (Plaut. Aul. 598: *nê pessum abeat*), ferner *pessimo-s* (aus **ped-tumo-s*) ‚der schlimmste, der verderblichste' (Plaut. Cas. 186: *pessumîs mê modîs dêspicâtur domî*) und das comparative *pêjor* (aus **pedjôs*) ‚schlimmer' (Plaut. Curc. 592: *mulierês duâs pêjôrês esse qvam ûnam*). — Das Suffix von *πεδίο-ν* wie in *κρᾱνίο-ν* der obere Theil des Kopfes ‚Schädel' (Seite 393) und sonst. — Mit *πεδινό-ς* stimmt in seinem Suffix *πυκινό-ς* ‚dicht gedrängt, dicht, fest' (Seite 482) überein.

πέδη ‚Fessel, Fussfessel'.

Il. 13, 36: *ἵππους ἔστησε Ποσειδάων . . . ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλεν χρυσείας, ἀϝρήκτους ἀλύτους.* Theogn. 539: *οὗτος ἀνὴρ φίλε Κύρνε πέδας χαλκεύεται αὑτῷ.* Aesch. Prom. 6: *τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.* — Dazu: *πεδάειν* ‚fesseln, hemmen'; Od. 21, 391: *ὅπλον νεϝὸς ἀμφιϝελίσσης βύβλινον, ᾧ ῥ' ἐπέδησε θύρας.* Il. 23, 585: *ὄμνυθι μή τι ϝεκὼν τὸ ἐμὸν δόλῳ ἅρμα πεδῆσαι.*

Dazu: lat. *pedica* ‚Fessel'; Plaut. Poen. 514: *nisi cum pedicîs condidicistis istôc grassârî gradû:* — *com-ped-* (*com-pês*) ‚Fessel, Fussfessel'; Plaut. Men. 80: *qvî fugitîvîs servîs indunt compedês*; — *im-pedîre* ‚fesseln, hindern'; Plaut. Mil. 1388: *ipsus illîc sêsê jam inpedîvit in plagâs*; — *ex-pedîre* ‚entfesseln, losmachen; Plaut. Capt. 454: *expedîvî ex servitûte fîlium,*

Nhd. *Fessel*, ahd. *fazzil*; — in gleicher Bedeutung auch ahd. *fezzerâ*. alts. *feter* (Hel. 3797: *that sia îna than feterôs an . . . leggian môstin*).

Als zu Grunde liegende Bedeutung ist mehrfach ‚binden' vermuthet worden, dafür aber keine Bestätigung gefunden, und so vielmehr nicht zu bezweifeln, dass nächster Zusammenhang mit dem im Nächstvorausgehenden aufgeführten altind. *pad* ‚niedersinken, zu Fall kommen, umkommen' besteht. Dazu gehört auch *ấ-pad-* ‚in einen Zustand, ein Verhältniss gerathen' (Mbh.), substantivisch *â-pad-* ‚Unfall, Noth' (Man.); *pari-pád*; ‚Falle'; RV. 10, 28, 10: *ávaruddhas paripádam ná sinhás* ‚wie ein in der Falle gefangener Löwe'.

πέδῑλο-ν ‚Sandale, Fussbekleidung'.

Il. 2, 44: *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα.* Od. 14, 23: *αὐτὸς δ' ἀμφὶ πόδεσσιν ἐϝοῖσ' ἀράρισκε πέδιλα, τάμνων δέρμα βόϝειον.* Hdt. 7, 67: *Σαράγγαι . . . πέδιλα δὲ ἐς γόνυ ἀνατείνοντα εἶχον.*

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Die Suffixform *ῑλο* ist eine ungewöhnlichere, erscheint aber zum Beispiel noch in dem männlichgeschlechtigen *ὅμῑλο-ς* ‚Ansammlung von Menschen, Getümmel' (1, Seite 555). Entstehung aus etwaigem älterem **πέδιλjο-* wird vielleicht durch das äolische *πέδιλλο-ν* (Ahrens-Meister 1, 144) wahrscheinlich gemacht.

πόδ- (Nominativ *πούς* Aesch. Bruchst. 254; Soph. Phil. 786; 1188; Eur. Bruchst. 42; an den angeführten drei ersten Stellen vocativisch gebraucht) ‚Fuss'; bisweilen auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Il. 1, 591: *ἤδη γάρ με . . . ϝρῖψε ποδὸς τεταγών.* Il. 15, 18: *ἐκ δὲ ποδοῖιν ἄκμονας ἧκα δύω.* Il. 16, 640: *βελέεσσι καὶ αἵματι καὶ κονίῃσιν ἐκ κεφαλῆς εἴλυτο διαμπερὲς ἐς πόδας ἄκρους.* Il. 13, 71: *ἴχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἠδὲ κνημάων ϝρεῖ' ἔγνων ἀπιόντος.* Od. 11, 497: *οὕνεκά μιν κατὰ γῆρας ἔχει χεῖράς τε πόδας τε.* Od. 6, 39: *καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον* (nämlich ‚zu fahren') *ἠϝὲ πόδεσσιν ἔρχεσθαι.* — Il. 2, 824: *οἳ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπαὶ πόδα νείατον Ἴδης.* Il. 20, 59: *πάντες δ' ἐσσείοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης καὶ κορυφαί.* — Od. 5, 260: *ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας* (‚Taue an den unteren Segelenden') *τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ* (d. i. *σχεδίῃ*). Od. 10, 32: *αἰϝεὶ γὰρ πόδα νηϝὸς ἐνώμων.*

Lat. *ped-* (Nominativ *pês* Plaut. Capt. 614; Propert. 2, 6, 38) ‚Fuss', auch öfter in übertragener Bedeutung; Enn. ann. 559: *premitur pede pês atqve armîs arma teruntur*; Hor. sat. 2, 1, 28: *mé pedibus dêlectat claudere verba Lûcîlî rîtû.*

Goth. *fôtu-s*; Mk. 9, 45: *jabai fôtus theins marzjai thuk, afmait ina; gôth thus ist galeithan in libain haltamma, thau tvans fôtuns habandin gavairpan in gaiainnan*; — nhd. *Fuss.*

Armen. *otn* ‚Fuss' (Hüschm. Arm. Stud. 46).

Altind. *pấd-* und daneben in mehreren Casusformen mit Vocalverkürzung: *pad-*; RV. 7, 32, 2: *índrai kấmam ǧaritấras vasûjávas ráthai ná pấdam ấ dadhus* ‚auf Indras setzten die nach Gut verlangenden Sänger ihren Wunsch gleichwie auf den Wagen den Fuss'; RV. 1, 146, 2: *urviấs padás ní dadhâti sấnau* ‚auf die Oberfläche der Erde setzt er (Agnis) die Füsse nieder'. — Daneben: *pấda-s* ‚Fuss' (RV. 1, 163, 9; 4, 58, 3); — *pádú-s* ‚Fuss' (RV. 10, 27, 24).

Altostper. *pâdha-* oder auch *padha-* ‚Fuss'.

Die Entstehung des nominativischen *πούς* aus **πόδς* hat ebenso wenig Auffälliges, als die des lat. *pês* aus **peds*, da beide Wörter einsilbig sind, in welcher Beziehung weder das Griechische noch das Lateinische weitere Formen bieten, die sich unmittelbar vergleichen liessen. Die mehrsilbigen Nominativformen *ἀϝελλόπο-ς* (aus -**ποδς*), sturmfüssig' (Il. 8, 409 = 24, 77 = 159), *ἀρτί-πος* ‚raschfüssig' (Il. 9, 505; Od. 8, 310) und *τρί-πος*

Dreifuss' (Il. 22, 164) liessen ebenso wie zum Beispiel das lateinische *ob-sĕs* (aus **ob-seds*) ‚Geissel' (Ov. Her. 2, 34) den Dental vor dem auslautenden Zischlaut nach der allgemeinen Regel einfach ausfallen. — Was den Ursprung von *πόδ-* anbetrifft, so schliesst es sich wahrscheinlich an das schon unter *πέδο-ν* ‚Erdboden' (Seite 528) genannte altind. *pad-*: *pád-jatai* ‚er sinkt nieder', bedeutet also wohl ursprünglich ‚der Niedersinkende, Niederfallende, Niedertretende' (nicht, wie öfter angenommen ist; ‚der Gehende').

ποδαπό-ς ‚aus welchem Lande stammend?'

Aesch. Ch. 575 und 657: *ποδαπὸς ὁ ξένος*; Schutzfl 234: *ποδαπὸν ὅμιλον τόνδ' ἀνελληνόστολον . . . προσφωνοῦμεν;* Soph. Oed. Kol. 1160: *φασίν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν οὐκ ὄντα, συγγενῆ δέ, προσπεσόντα πως βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος . . . . ποδαπόν;*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πο-* (Seite 466). Von der Suffixgestalt war schon unter *ἀλλοδαπό-ς* ‚anderländisch, fremd (1, Seite 316) die Rede.

πόδαρκες- (*ποδάρκης*) ‚rasch(?)-füssig'.

Bei Homer 21 mal und zwar nur in der Ilias (1, 121; 2, 688; 6, 423 ff.) in der jedesmal versschliessenden Verbindung *ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς.* Ausserdem zweimal bei Pindar, nämlich Pyth. 5, 33: *ἀρισθάρματον ὕδατι Κασταλίας ξενωθεὶς γέρας ἀμφέβαλε τεαῖσιν κόμαις ἀκηράτοις ἁνίαις ποδαρκέων δώδεκ' ἂν δρόμων τέμενος* und Ol. 13, 38: *μηνός τέ οἱ τωὐτοῦ κρανααῖς ἐν Ἀθάναισι τρία ἔργα ποδαρκὴς ἁμέρα θῆκε κάλλιστ' ἀμφὶ κόμαις.*

Als erster Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist *πόδ-* ‚Fuss' (Seite 530) nicht zu verkennen, wobei auch erinnert sein mag an Verbindungen wie Il. 16, 342: *Ἀκάμαντα κιχεὶς ποσὶ καρπαλίμοισιν,* Il. 8, 339: *ποσὶν ταχέϝεσσι διώκων,* Il. 20, 410: *πόδεσσι δὲ πάντας ἐνίκα,* Il. 13, 78: *νέρθε δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἀμφοτέροισι· μενοινώω δὲ καὶ οἶϝος Ἕκτορι . . . μάχεσθαι.* Minder deutlich ist der zweite Theil, der in seiner Selbstständigkeit als ungeschlechtiges **ἄρκος-* zu denken ist. Unmittelbarer Zusammenhang mit *ἀρκέειν* (1, Seite 267), an den man zunächst denken möchte, ist kaum wahrscheinlich, da dessen homerische Bedeutungen ‚abwehren' und ‚helfen' (etwa ‚mit den Füssen helfend'?) keine wirklich natürliche und einfache Erklärung ergeben.

ποδο-στράβη ‚Fussschlinge', siehe später unter *στραβό-ς.*

ποδηνεκές ‚von den Füssen erreicht', d. i. ‚bis auf die Füsse reichend', siehe unter *ἠνεκές-* ‚weit ausgedehnt' (1, Seite 621).

πηδάειν ‚springen'; dorisch *πᾱδῆν* (Sophron 46 Ahr.: *πᾱδῇ.* Ar. Lys. 1317: *πάδη*).

Il. 21, 269: *ὃ δ' ὑψόσε ποσσὶν ἐπήδα.* Il. 21, 304: *τόο δ' ὑψόσε γόνϝατ' ἐπήδα πρὸς ῥόϝον ἀϝίσσοντος ἀν' ἰθύν.* Il. 11, 379: *ὃ δὲ μάλα ϝηδὺ γελάσσας ἐκ λόχου ἀμπήδησε.* Il. 14, 455: *οὐ μὴν αὖτ' ὀϝίω μεγαθύμοο Πανθοϝίδαο χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς ϝάλιον πηδῆσαι ἄκοντα.*

Unmittelbar Zugehöriges ist aus den verwandten Sprachen noch nicht beigebracht.

πηδό-ν ‚Ruder'.

Od. 7, 328: *ὅσσον ἄρισται νῆϝες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναϝρίπτειν ἅλα πηδῷ.* Od. 13, 78: *ἔνϑ᾽ οἳ ἀνακλινϑέντες ἀνέϝριπτον ἅλα πηδῷ.* — Dazu: πηδάλιο-ν ‚Steuerruder'; Od. 3, 281: *κατέπεφνεν πηδάλιον μετὰ χερσὶ ϑεϝούσης νηϝὸς ἔχοντα.* Od. 5, 255: *πρὸς δ᾽ ἄρα πηδάλιον ποιϝήσατο, ὄφρ᾽ ἰϑύνοι.* Od. 5, 270: *αὐτὰρ ὃ πηδάλιον ἰϑύνετο τεχνηϝέντως ἥμενος.* Od. 5, 315: *πηδάλιον δὲ ἐκ χειρῶν προέηκε.* Od. 8, 558: *οὐδέ τι πηδάλι᾽ ἔστι, τά τ᾽ ἄλλαι νῆϝες ἔχουσιν.*

Ungewisser Herkunft. Mit *πηδάλιο-ν* stimmen in der Form des Suffixes überein *ἀρδάλιο-ν* ‚Gefässboden' (Hesych erklärt *ἀρδάλια· τοὺς πυϑμένας τῶν κεραμίδων, οὓς ἔνιοι γοργύρας καλοῦσιν*), *διδασκάλιο-ν* ‚Gelehrtes, Wissenschaft' (Hdt. 5, 58), ‚Lehrgeld' (Plut. Alex. 7), das von *διδάσκαλο-ς* ‚Lehrer' (Hom. hym. Herm. 556; Eur. Andr. 684) ausging und Verkleinerungswörter wie *σανδάλιο-ν* ‚kleine Sandale' (Hdt. 2, 91), *κεφάλιο-ν* ‚Köpfchen' (Plut. mor. 641, B).

πῖδακ- (πῖδαξ) ‚Quelle'.

Il. 16, 825: *ὣ* (Löwe und Eber) *τ᾽ ὄρεος κορυφῇσι μέγα φρονέοντε μάχεσϑον πίδακος ἀμφ᾽ ὀλίγης.* Hdt. 4, 198: (das Land Kinyps in Afrika) *μελάγγαιός τε γάρ ἐστι καὶ ἔπυδρος πίδαξι.* Eur. Andr. 285: *οὐρειᾶν πιδάκων νίψαν αἰγλᾶντα σώματα ῥοαῖς.* — Dazu: πῑδῆϝεντ- ‚quellenreich'; Il. 11, 183: *Ἴδης ἐν κορυφῇσι καϑέζετο πιδηϝέσσης.* — πῑδῦειν oder auch πῑδύεσϑαι (Nik. th. 302) ‚hervorquellen'; Satyr. (in Anth. 10, 13, 2): *ἦ καλὸν αἱ δάφναι, καλὸν δ᾽ ὑπὸ πυϑμέσιν ὕδωρ πιδύει.* Plut. Aem. P. 14: *ἐνοχλουμένων δὲ τῶν ἀνϑρώπων μάλιστα περὶ τὴν τοῦ ποτοῦ χρείαν (καὶ γὰρ ὀλίγον καὶ πονηρὸν ἐπίδυε . . .).* Leon. Tar. (in Anth. 9, 322, 6): *ἐκ δὲ μετώπου ἱδρὼς πιδύων στῆϑος ἐπισταλάει.* Nik. th. 302: *αἷμα διὲκ ῥινῶν τε καὶ αὐχένος ἠδὲ δι᾽ ὤτων πιδύεται.*

Aus dem homerischen *πῑδῆϝεντ-* wird man zunächst ein einfaches **πῑδή* entnehmen dürfen, neben dem jenes *πῖδακ-*, mit dem seinem Aeussern nach übrigens *ϑρῖδακ-* ‚Lattich' (Hdt. 3, 32; Epicharm bei Athen. 2, 68, F) am Nächsten sich vergleicht, in ganz ähnlicher Weise steht, wie zum Beispiel *βῶλακ-* ‚Erdscholle (Pind. Pyth. 4, 37; Ap. Rh. 3, 1333) neben dem gleichbedeutenden *βῶλο-ς* (Od. 18, 374; Soph. Aias 1286). Als zu Grunde liegende Verbalform darf wohl das schon unter *πῖον-*, alt *πῖϝον* ‚fett' (Seite 471) aufgeführte altind. *pî* ‚schwellen, strotzen' (RV. 1, 164, 28; 1, 181, 8) gelten, wonach also *δ* als suffixal anzusehen sein würde. Das erscheint allerdings sonst kaum ganz entsprechend. Vielleicht aber lässt sich hier doch vergleichen *χλιδή* ‚Weichlichkeit, Ueppigkeit' (Aesch. Prom. 466; Pers. 608; Hdt. 6, 127) neben *χλῑειν* ‚weichlich leben, üppig leben' (nur Aesch. Schutzfl. 236 und Choeph. 137). Unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 482) unserer Wörter mit nhd. *feist,* ahd. *feìzzit*, altn. *feitr*, ist

sowohl wegen des Vocal-, als wegen des Bedeutungsverhältnisses nicht ganz ohne Bedenken.

παῖδ- (*παῖς*) ‚Kind' siehe unter *πάϊδ-* (Seite 465).

πυδαρίζειν ‚trampeln'.

Paroemiogr. 1, S. 439, 17 (Göttingen): *φασὶ γὰρ ὄνον ἰδόντα κυνίδιον προσπαῖζον τῷ δεσπότῃ, ἐθελῆσαι μιμήσασθαι, ἐπάραντα δὲ τὰ σκέλη πυδαρίζειν.* Ar. Ritter 697: *ἀπ-επυδάρισα μόθωνα* (Pollux erklärt: *ὁ δὲ μόθων φορτικὸν ὄρχημα καὶ ναυτικόν*).

Dazu wohl lat. *tri-pudio-m* ‚dreischrittiger Waffentanz, Bacchustanz' (Catull 63, 26; Liv. 1, 20, 4); *re-pudio-m* ‚Zurückstossung, Auflösung der Verlobung oder Ehe' (Plaut. aul. 783; 784; 799; Ter. Phorm. 928).

Ging wohl zunächst von einem **πυδαρο-ς* aus, ganz wie zum Beispiel *ὀαρίζειν* ‚sich vertraulich unterhalten' (1, Seite 495) von *ὄαρο-ς* ‚vertrauliches Gespräch' (ebenda) oder *καθαρίζειν* ‚reinigen' (Matth. 8, 2 und 3; 10, 8) von *καθαρό-ς* ‚rein' (Seite 285).

πέζα ‚unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss' (Pollux 2, 192 erklärt: *τὸ δὲ ὑπὸ τῇ κνήμῃ μέρος καλεῖται σφυρὸν καὶ πέζα*).

Il. 24, 272: *καὶ τὸ μὲν* (nämlich *ζυγόδεσμον*) *εὖ κατέθηκαν ἐυξέστῳ ἐπὶ ῥυμῷ, πέζῃ ἐπὶ πρώτῃ* (vorn an der äussersten Spitze'). Hipp. 2, 840: *καὶ οἱ πόδες οἰδίσκονται καὶ αἱ πέζαι* (‚Fusssohlen'?) *μάλιστα.* Straton (in Anth. 12, 176, 1): *στυγνὸς δή τι, Μένιππε, κατεσκέπασαι μέχρι πέζης.* — Paus. 5, 11, 2: *Νῖκαι μὲν δὴ τέσσαρες .... δύο δέ εἰσιν ἄλλαι πρὸς ἑκάστου πέζῃ ποδός.* Leonid. Tar. (in Anth. 6, 211, 2): *τὸν ἀργυροῦν Ἔρωτα, καὶ περίσφυρον πέζαν* (‚Fussbinde') .... *ἐν σαῖσι τίθησι Καλλίκλεια παστάσιν.* Ap. Rh. 4, 46: *δεξιτερῇ δὲ ἄκρην ὑψόθι πέζαν* (‚Saum') *ἀερτάζουσα χιτῶνος.* Antipatr. (in Anth. 6, 287, 2): *Ἄρτεμι, σοὶ ταύταν ... τὰν μίαν αἱ τρισσαὶ πέζαν ὑφηνάμεθα.* — Dazu: *ἀργυρό-πεζα* ‚silberfüssig' (*ἄργυρο-ς* ‚Silber' siehe 1, Seite 281); Il. 1, 538: *ἀργυρόπεζα Θέτις.* — *κυανό-πεζα* ‚mit dunkelfarbigen (*κύανο-ς* siehe Seite 228) Füssen'; Il. 11, 629: *ἥ σφωιν πρῶτον μὲν ἐπιπροΐηλε τράπεζαν καλὴν κυανόπεζαν ἐύξοον.* — *τρά-πεζα* ‚ein vierfüssiger Tisch' (siehe besonders).

Steht ohne Zweifel im engsten Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Ging zunächst hervor aus **πέδjᾱ* und enthielt das selbe Suffix, das schon in *ἄζα* ‚Trockenheit, Schmutz' (1, Seite 144) zu Tage trat und zum Beispiel auch enthalten ist in den homerischen *χάλαζα* (aus **χάλαδjα*) ‚Hagel' (Il. 10, 6; 15, 170), *ϝρίζα* (aus **ϝρῐ́δjα*) ‚Wurzel' (Il. 9, 542; 11, 846) und *φύζα* (aus **φύγjα*) ‚Flucht' (Il. 9, 2; 14, 140).

πέζα ‚kleines Fischernetz'.

Opp. Fischf. 3, 83: *ἄλλα δὲ κικλήσκουσι καλύμματα, σὺν δὲ σαγήναις πέζας καὶ σφαιρῶνας ὁμοῦ σκολιόν τε πάναγρον.*

Möglicher Weise von dem Vorausgehenden nicht verschieden.

πεζό-ς ‚zu Fuss gehend, auf der Erde gehend'.

Il. 2, 810: *ἐκ δ' ἔσσυντο λαϝός, πεζοί θ' ἱππῆϝες τε.* Il. 4, 231: *αὐτὰρ ὃ πεζὸς ἐὼν ἐπεπωλέετο στίχας ἀνδρῶν.* Il. 13, 385: *τῷ δ' Ἄσιος ἦλθεν*

ἀμύντωρ πεζὸς πρόσθ' ἵππων. Il. 9, 329: *δϝώδεκα δὴ ξὺν νηυσὶ πόλεις ἀλάπαξ' ἀνθρώπων, πεζὸς δ' ἕνδεκα φημὶ κατὰ Τροίην ἐρίβωλον.* — Dazu die weibliche Dativform *πεζῇ* ,zu Fuss, zu Lande'; Hdt. 7, 115: *τοὺς μὲν παρὰ θάλασσαν ἔχων οἰκημένους ἐν νησυσὶ στρατευομένους, τοὺς δ' ὑπὲρ θαλάσσης πεζῇ* (etwa zu ergänzen *ὁδῷ*. Es folgen sogleich die Worte *τὴν δὲ ὁδὸν ταύτην . . .*) *ἑπομένους.* Thuk. 4, 132: *ἐτύγχανε γὰρ τότε Ἰσχαγόρας ὁ Λακεδαιμόνιος στρατιὰν μέλλων πεζῇ πορεύσειν ὡς Βρασίδαν.*

Eine ungewöhnlichere Bildung, die sich zunächst etwa mit *ὄζο-ς* (wahrscheinlich aus **ὄγjο-ς*) ,Zweig, Spross' (1, Seite 524) vergleicht. Gehört kaum unmittelbar zu *πέζα* ,unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss' (Seite 533). Bei etwaiger Ableitung von *πόδ-* ,Fuss' (siehe Seite 530), mit dem näherer Zusammenhang jedenfalls nicht zu bezweifeln ist, hätte man eher die Form **πόδιο-ς* oder etwa auch **πέδιο-ς* erwarten mögen. — Das der Bedeutung nach entsprechende lat. *pedet-* (*pedes*) ,Fussgänger' (Plaut. Poen. 832) ist offenbar unmittelbar von *ped-* ,Fuss' (siehe unter *πόδ-*) abgeleitet, wie das ihm zur Seite stehende *eqvet-* (*eqves*) ,Reiter' (Plaut. Poen. 832) unmittelbar von *eqvo-s* ,Pferd' (= *ἵππο-ς*, Seite 30) ausging.

πέζι-ς, eine Pilzart.

Theophr. Pflanz. 1, 6, 5: *πλὴν εἰ ὅλως ἔνια μὴ ἔχει* (nämlich ,Wurzeln') *καθάπερ ὕδνον, μύκης, πέζις, κεραύνιον.* Theophr. (bei Athen. 2, 61, E): *ὑπόγεια δὲ τὰ τοιαῦτά ἐστι καὶ ἐπίγεια, καθάπερ οὓς καλοῦσί τινες πέζιας, ἅμα τοῖς μύκησι γινομένους· ἄριζοι γὰρ καὶ αὐτοὶ τυγχάνουσιν.*

Ging ohne Zweifel unmittelbar von *πέζα* ,unterstes oder äusserstes Ende eines Dinges, Fuss' (Seite 533) aus, so dass also der einfache *ι*-Vocal als ableitendes Element behandelt zu sein scheint.

παχύ-ς ,dick'; später auch ,dumm'.

Il. 16, 473: *σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέϝος παρὰ μηροῦ.* Il. 3, 376: *κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο χειρὶ παχείῃ.* Il. 12, 446: *λᾶϝαν φέρεν, ὅς ῥα πυλάων ἑστήκει πρόσθεν, πρυμνὸς παχύς, αὐτὰρ ὕπερθεν ὀξὺς ἔεν.* Il. 18, 416: *ἕλε δὲ σκῆπτρον παχύ.* Od. 22, 18: *αὐλὸς ἀνὰ ῥῖνας παχὺς ἦλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο.* — Ar. Wolken 842: *γνώσει δὲ σαυτὸν ὡς ἀμαθὴς εἶ καὶ παχύς.* — Dazu das comparativische *πάσσον-* (aus **πάχjον-*) ,dicker'; Od. 6, 230: *τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν . . . μείζονά τ' ἐσϝιδέειν καὶ πάσσονα.*

= lat. *pingvi-s* ,fett'; Plaut. aul. 331: *pingviôrem agnum istî habent*; Hor. epist. 1, 4, 15: *mê pingvem et nitidum bene cûrâtâ cute vîsês.*

Die lateinische Form bewahrte alten Nasal ganz wie zum Beispiel in *denso-s* ,dicht' (Enn. ann. 148; Verg. Aen. 2, 511) griechischem *δασύ-ς* ,dichtbehaart' (Od. 14, 49 und 51; Ar. Ekkl. 61) gegenüber. Der gutturale Nasal erforderte vor sich an Stelle von *e* den Vocal *i*. Suffixalem griechischem *υ* entspricht lateinisches *vi* wie in *levi-s* (aus **legvi-s*) ,leicht' neben *ἐλαχύ-ς* ,klein, gering' (1, Seite 468) und sonst.

πάχνη ‚Reif'.

Od. 14, 476: νὺξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ βορέαο πεσόντος, πηγυλίς· αὐταρ ὕπερθε χιὼν γένετ' ἠύτε πάχνη, ψυχρή. Aesch. Prom. 25: πάχνην θ' ἑῴαν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν. Ag. 1512: ὅποι δὲ καὶ προβαίνων (nämlich Ἄρης) πάχνα κουροβόρῳ παρέξει.

Das Suffix wie in ἄχνη ‚Spreu, Schaum' (1, Seite 151). Zu Grunde liegt παγ- ‚fest werden' (Seite 521), an das sich zum Beispiel auch πηγυλίδ- ‚eiskalt' (Od. 14, 476) anschliesst. Die Entwicklung der Aspirata vor dem Nasal ist dieselbe wie in πρόχνυ ‚auf die Knie niedersinkend' (Il. 9, 570; 21, 460; Od. 14, 69) neben γνύξ ‚auf die Knie' (sinkend, Il. 5 68; 309; 357) und γόνυ ‚Knie' (Il. 7, 118; 11, 547).

πῆχυ-ς ‚Unterarm', auch überhaupt ‚Arm'; ‚Elle'; dann auch in übertragener Bedeutung ‚Arm des Bogens', ‚Arm der Lyra'; dorisch π ᾶ χ υ - ς (Theokr. 3, 30; 7, 67).

Il. 21, 166: τῷ δ' ἑτέρῳ μιν πῆχυν ἐπιγράβδην βάλε χειρὸς δεξιτερῆς. Il. 5, 314: ἀμφὶ δ' ἑϜὸν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεϜε λευκώ. Od. 23, 240: δειρϜῆς δ' οὔ πω πάμπαν ἀφίετο πήχεϜε λευκώ. — Hdt. 2, 175: τῆς δὲ στέγης ταύτης τὸ μὲν μῆκος ἔξωθέν ἐστι εἷς τε καὶ εἴκοσι πήχεες .... ἀτὰρ ἔσωθεν τὸ μῆκος ὀκτωκαίδεκα πηχέων καὶ πυγόνος, τὸ δὲ εὖρος δυώδεκα πηχέων, τὸ δὲ ὕψος πέντε πηχέων ἐστί. Hdt. 1, 178: ὁ δὲ βασιλήιος πῆχυς τοῦ μετρίου ἐστὶ πήχεος μέζων τρισὶ δακτύλοισι. — Il. 11, 375: ὃ δὲ τόξου πῆχυν ἄνελκεν καὶ βάλεν. Od. 21, 419: τόν (nämlich ὀιστόν) ῥ' ἐπὶ πήχει ἑλὼν ἕλκεν νευρὴν γλυφίδας τε. — Hom. hymn. Herm. 50: ἀμφὶ δὲ δέρμα τάνυσσε βοὸς πραπίδεσσιν ἑϜῇσι, καὶ πήχεις ἐνέθηκε. Hdt. 4, 192: ὄρυες, τῶν τὰ κέρεα τοῖσι φοίνιξι (Saiteninstrumenten) οἱ πήχεες ποιεῦνται.

= Altn. *bôgr* (goth. **bôgu-s* ist zu muthmaassen) ‚Oberarm'; ‚Vorderbug' (bei Thieren); ‚vordere Seite des Schiffes'; — nhd. *Bug* ‚Oberarm, Oberschenkel'; ‚Vorderbug' (bei Thieren); ‚vordere Seite des Schiffes'.

Armen. *bazuk* ‚Arm', vielleicht dem persischen entlehnt (Hübschm. Arm. St. 21).

= Altind. *bâhú-s* ‚Arm, Unterarm'; ‚Vorderbein'; RV. 6, 75, 14: *áhis iva bhaugâ'is pári aiti bâhúm* ‚gleichwie die Schlange mit ihren Windungen den Arm umgiebt'; — RV. 1, 163, 1: *harinásja bâhû' . . . ğâtám tai arvan* ‚der Gazelle Vorderbeine wurden dir, o Renner'.

= Altostpers. *bâzu-* ‚Arm'; — afgh. *bázû*.

Als alte indogermanische Form wäre **bhâghu-* anzusetzen. Ihr Ursprung ist dunkel. Zusammenhang mit Bildungen wie *bánhishtha-s* ‚der stärkste' (RV. 5, 62, 9 von *çárma* ‚Schutz') oder *bahulá-* ‚dick' (RV. 6, 19, 3: *bahulâ' gabhastî'* ‚dicke Arme') wäre formell möglich, ist aber doch durchaus unsicher.

παφλάζειν ‚aufbrausen, aufbrodeln'; auch in übertragener Bedeutung; ‚stottern'.

Il. 13, 798: ἀϜέλλῃ, ἥ ῥά ... θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἁλὶ μίσγεται, ἐν δέ τε πολλὰ κύματα παφλάζοντα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης. Ar. Bruchst.

498: τὸ δ' ἔνος τοὐν ταῖς κυλίχναις τουτὶ θερμὸν καὶ τοῦτο παφλάζον. Eubul. (bei Athen. 6, 229, A): προσγελῶσά τε λοπὰς παφλάζει βαρβάρῳ λαλήματι. Lykophr. 197: Ἅιδου τε παφλάζοντος ἐκ βυθῶν φλογὶ κρατῆρος. Antiphan. (bei Athen. 4, 169, D und 14, 623, A): ἥ τε γὰρ . . . ἔγχελυς Βοιωτία μιχθεῖσα κοίλοις ἐν βυθοῖσι καккάβης χλιαίνετ', αἴρεθ', ἕψεται, παφλάζεται. Ar. Friede 314: εὐλαβεῖσθε . . . τὸν κάτωθεν Κέρβερον, μὴ παφλάζων καὶ κεκραγώς, ὥσπερ ἡνίκ' ἐνθάδ' ἦν, ἐμποδὼν ἡμῖν γένηται. Ar. Ritter 919: ἀνὴρ παφλάζει, παῦε παῦ' ὑπερζέων. Timokles (bei Athen. 8, 342, A): ἔμφρονος λόγου κόμποις παφλάζων. — Hipp. 1, 146: ὁκόσοι ἐν τῇ γλώσσῃ παφλάζουσι τῶν χειλέων μὴ κρατέοντες. 3, 459: νοσήματα δ' ἔχουσιν ὅσοι τῇ γλώσσῃ παφλάζουσιν, χειλῶν μὴ ἐγκρατέες ἐόντες.

Ging zunächst aus *παφλάδjειν hervor, wie das zugehörige πάφλασματ- (Ar. Vögel 1243 für ‚leere Prahlerei‘) erweist. Das Gepräge der Reduplicationsbildung ist ebenso unverkennbar wie zum Beispiel bei καχλάζειν ‚rauschen, plätschern‘ (Seite 278). Nächste Zugehörigkeit zu φλαδ- ‚zerreissen‘ (Aesch. Ch. 28: λινοφθόροι δ' ὑφασμάτων λακίδες ἔφλαδον ὑπ' ἄλγεσιν) ist nicht wohl zu bezweifeln. Die zu Grunde liegende einfache Verbalform (φ—λ) wird dieselbe sein, die in dem auch reduplicirten πομ-φόλ-υγ- ‚Wasserblase‘ (Nikr. th. 240; Plut. mor. 563, F; dazu πομφολύζειν ‚Blasen werfen, hervorsprudeln‘ Pind. Pyth. 4, 121) entgegentritt. Fernerer Zusammenhang wird wohl bestehen mit φλέειν ‚überfliessen, strotzen‘ (Aesch. Ag. 377; 1456) und mit φλύειν ‚wallen, aufwallen‘ (Il. 21, 361: ἀνὰ δ' ἔφλυε καλὰ ῥέϝεθρα), ‚schwatzen, grossprahlen‘ (Aesch. Prom. 504; Sieben 661).

πίφιγγ- (πίφιγξ), Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 23: καὶ πίφιγξ καὶ ἅρπη καὶ ἰκτῖνος φίλοι.

Etymologisch dunkel. Ob durch Reduplication, ob rein klangnachahmend gebildet?

πιφαύσκειν oder auch πιφαύσκεσθαι ‚leuchten lassen‘; gewöhnlich aber ‚anzeigen, verkündigen‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 21, 333: ἀλλ' ἐπάμυνε τάχιστα, πιφαύσκεο δὲ φλόγα πολλήν. Il. 12, 280: ὤρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν, ἀνθρώποισι πιφαυσκόμενος τὰ ϝὰ κῆλα. — Il. 10, 502: ῥοίζησεν δ' ἄρα πιφαύσκων Διϝομήδεϊ δίῳ. Il. 15, 97: ἀκούσεαι . . οἷα Ζεὺς κακὰ ϝέργα πιφαύσκεται. Il. 18, 500: ὃ μὲν εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι, δήμῳ πιφαύσκων.

Reduplication und -σκ- sind auch sonst in Präsentien vereinigte Bildungen, wie sie zum Beispiel noch in πιπίσκειν ‚tränken‘ (siehe Seite 470 unter πι- oder auch πῖ- ‚trinken‘) entgegentraten. Und mit diesem stimmt auch πιφαύσκειν bezüglich seiner Causativbedeutung überein. Zu Grunde liegt φαϝ- ‚leuchten‘ (Od. 14, 502: φάϝε δὲ χρυσόθρονος Ἠϝώς. Arat. 607: Χηλαὶ — ‚Scheeren des Skorpions‘ — καὶ λεπτὰ φάουσαι. Dazu das durch θ weitergebildete φαϝέθοντ- ‚leuchtend‘ Il. 11, 735; Od. 5, 479; 11, 16), so dass also πιφαύσκειν aus *πιφάϝ-σκειν hervorging. Sonstige Bildungen auf -αύσκειν finden sich nicht.

παιφάσσειν ‚sich heftig bewegen, zucken'. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 2, 450: ξὺν τῇ (nämlich αἰγίδι) παιφάσσουσα διέσσυτο (Athene) λαϝὸν Ἀχαιϝῶν. Il. 5, 803: καί ῥ' ὅτε πέρ μιν ἐγὼ πτολεμιζέμεν οὐκ ἐϝάασκον (ich Athene) οὐδ' ἐκ-παιφάσσειν. Ap. Rh. 4, 1440: παίφασσε δὲ τόνδ' ἀνὰ χῶρον, ὕδωρ ἐξερέων. 3, 1264: φαίης κεν ζοφεροῖο κατ' αἰθέρος ἀίσσουσαν χειμερίην στεροπὴν θαμινὸν μετα-παιφάσσεσθαι ἐκ νεφέων. Opp. Jagd 2, 250: κατὰ δὲ χθονὶ πολλὰ κέχυνται λείψανα παιφάσσοντα καὶ ἀσπαίροντα φόνοισι. Opp. Fischf. 2, 288: ἄλλα δέ τ' ἀσπαίρει καὶ ἑλίσσεται ἡμιδάϊκτα, εἰσέτι παιφάσσοντα καὶ ἐκφυγέειν ἐθέλοντα. Q. Sm. 8, 179: ὁππότε λευγαλέῳ λιμῷ βεβολημένοι ἦτορ ἢ βοὸς ἢ ἐλάφοιο περὶ κταμένου πονέωνται (nämlich θῆρες) ἄμφω παιφάσσοντες. 13, 72: οἳ δ' ὡς ἀργαλέῳ λιμῷ περι-παιφάσσοντες . . . σταθμῷ ἐπιβρίσωσι.

Reduplicationsbildung nach Art von παιπάλλειν ‚stark schwingen' (Seite 493) und anderen ähnlichen Formen ist unverkennbar; die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. Ob σσ aus κj oder χj oder noch sonstwie entstanden ist?

ποιφύσσειν ‚stark hauchen'.

Euphorion (bei Meineke Anal. Alex. S. 127): Ζεφύρου μέγα ποιφύξαντος. Nik. ther. 180: ψαφαρὸς δ' ἀναπίμπραται αὐχὴν ἄκριτα ποιφύσσοντος (einer Schlange). Anytes (in Anthol. 7, 215, 4): οὐδὲ παρ' εὐσκάλμοιο νεὼς περικαλλέα χείλη ποιφύσσω. Lykophr. 198: φλογὶ κρατῆρος, ὃν μέλαινα ποιφύξει φθιτῶν σάρκας λεβητίζουσα δαιταλουργίᾳ. Sophron (bei Athen. 7, 324, E) gebraucht als Ueberschrift: Παιδικὰ ποιφυξεῖς. — Dazu: ποιφύγδην ‚stark hauchend, zischend'; Nik. ther. 371: ἐν δὲ κελεύθοις γλώσσῃ ποιφύγδην νέμειαι διψήρεας ὄγμους (von einer Schlange gesagt). — ποίφυγματ- ‚Geschnaubtes', d. i. ‚Drohwort'; Aesch. Sieben 280: τοιαῦτ' ἐπεύχου μὴ φιλοστόνως θεοῖς, μηδ' ἐν ματαίοις κἀγρίοις ποιφύγμασιν.

Die Bildung der nicht zu verkennenden Reduplication stimmt mit der von ποιπνύειν ‚eifrig beschäftigt sein' (S. 494) genau überein. Zu Grunde liegen muss, wie die zugehörigen Formen klar erweisen, ein einfaches *φυκ- oder etwa auch *φυχ-, das möglicher Weise mit ψύχ-ειν ‚hauchen' (Il, 20, 440) irgendwie in Zusammenhang steht.

παθ- ‚leiden'; verbal lebendig nur in den viel gebrauchten Aoristformen, wie ἔπαθον (Od. 4, 95; 5, 223), πάθω (Il. 11, 404; Od. 5, 465; 6, 173), παθέειν (Il. 17, 32; 18, 77; 20, 198) und im präsentischen πάσχειν (Il. 3, 157; 5, 894; Od. 2, 370), das aus *πάθ-σκειν entstanden sein wird. Vereinzelte Perfectform wie πεπαθυίῃ (Od. 17, 555) werden noch unter πενθ- (siehe später) aufgeführt werden, das dem παθ- nah zur Seite steht.

Il. 9, 321: ἐπεὶ πάθον ἄλγεα θυμῷ. Od. 1, 4: πολλὰ δ' ὅ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ϝὸν κατὰ θυμόν. Od. 5, 362: τλήσομαι ἄλγεα πάσχων. Od. 1, 49: δϝηθὰ φίλων ἄπο πήματα πάσχει νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ. Il. 18, 77: παθέειν τ' ἀϝεκήλια ϝέργα. Il. 5, 567: περὶ γὰρ δϝίε ποιμένι λαϝῶν,

μή τι πάϑοι. — Dazu: *πάϑος-* ‚Leid, Schmerz, Missgeschick'; später auch ‚Leidenschaft'; Aesch. Prom. 703: *οἷα χρὴ πάϑη τλῆναι πρὸς Ἥρας.* Eum. 146: *ἐπάϑομεν πάϑος δυσαχές.* Soph. Aias 215: *ϑανάτῳ γὰρ ἴσον πάϑος ἐκπεύσει.* — Arist. eth. 2, 4: *ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενα τρία ἐστίν, πάϑη δυνάμεις ἕξεις . . . λέγω δὲ πάϑη μὲν ἐπιϑυμίαν ὀργὴν φόβον ϑάρσος φϑόνον χαρὰν φιλίαν μῖσος πόϑον ζῆλον ἔλεον.*

Bei der Frage nach weiterem etymologischem Zusammenhange ist vor allem die Nebenform *πενϑ-* (siehe besonders) mit in Erwägung zu ziehen. Früher mehrfach angenommene Uebereinstimmung mit dem gleichbedeutenden lat. *pati* (Plaut. Men. 559: *egone hîc mê patiar esse in mâtrimôniô?* Verg. Aen. 1, 199: *ô passî graviôra, dabit deus hîs quoque finem*) ist nicht wohl möglich, da griechischem *ϑ* kein lateinisches *t* entspricht. Auch die Annahme, dass nur die Grundlage von *παϑ-* und lat. *pati* dieselbe sei, dort das *ϑ*, hier das *t* als jüngeres Element zu gelten haben, ist sehr bedenklich. Man hat dabei gemeint an Zusammenhang mit *πέν-εσϑαι* ‚arbeiten, sich abmühen, besorgen' (Od. 10, 348; 4, 624; Il. 1, 318; 18, 558) denken zu dürfen, das doch der Bedeutung nach gar nicht sehr nah steht. Fick 1[4], 383 nimmt Uebereinstimmung an mit lit. *kenczìù* ‚ich leide' (dazu *kantrù-s* ‚geduldig' und zahlreiche andre Formen), die sehr wohl möglich ist, falls der Dental richtig beurtheilt ist. — Bezüglich der Entstehung von *πάσχειν* aus **πάϑσκειν* darf hingewiesen werden auf *ἔρχεσϑαι* ‚kommen, gehen' (S. 460), das zunächst aus **ἔρσχεσϑαι* hervorgegangen sein wird, weiter aber auf ein **ἔρσκεσϑαι* zurückführt, also auch in seinem präsensbildenden *σκ* durch Einfluss nachbarlicher Consonanten das *κ* zu aspirirtem *χ* werden liess.

πόϑεν ‚woher?' (Il. 2, 150; Od. 1, 170; 16, 57) nebst *ποϑέν* ‚irgendwoher' (Il. 9, 380; 18, 322; Od. 1, 414) gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466), unter dem es auch bereits aufgeführt wurde.

πόϑο-ς ‚Verlangen, Sehnsucht'.

Od. 4, 596: *οὐδέ κέ μ' οἴκου ἕλοι πόϑος οὐδὲ τοκήϝων.* Od. 11, 202: *ἀλλά με σός τε πόϑος σά τε μήδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ, σή τ' ἀγανοφροσύνη μελιϝηδέα ϑυμὸν ἀπηύρα.* — Dazu: *ποϑέειν* ‚sich sehnen, vermissen', mit dem Aorist *ποϑέσαι* (Od. 2, 375; 4, 748; aus **ποϑέσσαι*); Il. 1, 492: *ποϑέεσκε δ' ἀυτήν τε πτόλεμόν τε.* Il. 2, 703: *πόϑεόν γε μὲν ἀρχόν.* Il. 11, 161: *πολλοὶ δ' ἐριαύχενες ἵπποι . . . ἡνιόχους ποϑέοντες ἀμύμονας.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Die Zusammenstellung (auch bei Fick 1[4], 415) mit goth. *bidjan* (Mth. 6, 5; Mk. 15, 8 und sonst oft), nhd. *bitten*, empfiehlt sich sehr wenig, da die Bedeutungen ‚bitten' und ‚sich sehnen, vermissen' recht weit aus einander liegen.

πόϑι ‚wo'?.

Od. 1, 170 = 10, 325 = 14, 187: *πόϑι τοι πτόλις ἠδὲ τοκῆϝες;* — daneben: *ποϑί* ‚irgendwo'; ‚irgend wann'; Il. 13, 309: *ἐπεὶ οὔ ποϑι ϝέλ-*

πομαι οὕτως δεύεσθαι πτολέμοιο ... Ἀχαιϝούς. — Il. 1, 128: αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τροίην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι.

Lat. *ubi* (aus **quobhi*) ‚wo‘ (fragend oder bezüglich); Enn. trag. 77: *ubi illa tua paulô ante sapiens virginâlis modestia?* Enn. ann 303: *Eurôpam Libyamqve rapâx ubi dîvidit unda.* — Daneben: *ali-cubi* (mit bewahrtem altem Guttural) ‚irgendwo‘; Ter. Adelph. 453: *utinam hic prope adsit alicubi.* — Umbr. *pufe* ‚wo‘ (1, b, 33; 6, a, 8; 6, b, 50; 7, a, 43).

Gehört zum fragenden Pronominalstamm πό- (S. 466). Das Suffix wie im bezüglichen ὅθι ‚wo‘ (Il. 2, 722; 783; 4, 41) und sonst häufig.

πιθ- ‚Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen‘, mit dem Perfect πέποιθα ‚ich habe Vertrauen gewonnen, ich vertraue‘ (Il. 13, 96; Od. 16, 71; 21, 132) und übrigens medialer Flexion, wie πείθεσθαι ‚sich überreden lassen, folgen, gehorchen‘ (Il. 1, 274; 12, 238; 14, 111) und aoristisch πιθέσθαι (Il. 7, 282 = 293; 13, 726). Die activen Flexionsformen — abgesehen vom oben angeführten Perfect —, wie das präsentische πείθειν (Il. 4, 104; 17, 33; Od. 23, 230) und aoristische πιθεῖν (Aesch. Prom. 204), haben die Causativbedeutung ‚Vertrauen gewinnen machen, überreden‘.

Il. 1, 524: εἰ δ᾽ ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι, ὄφρα πεποίθῃς. Il. 13, 96: ὔμμιν ἐγώ γε μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νέϝας ἀμάς. Il. 14, 55: τεῖχος μὲν γὰρ δὴ κατερήριπεν, ᾧ ἐπέπιθμεν. — Il. 1, 33: ὣς ἔφατ᾽, ἔδϝεισεν δ᾽ ὁ γέρων καὶ ἐπείθετο μύθῳ. Il. 1, 207: ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τεϝὸν μένος, αἴ κε πίθηαι. Il. 12, 238: τύνη δ᾽ οἰωνοῖσι τανυπτερύγεσσι κελεύεις πείθεσθαι, τῶν οὔ τι μετατρέπομ᾽ οὐδ᾽ ἀλεγίζω. Il. 7, 282: ἀγαθὸν καὶ νυκτὶ πιθέσθαι. — Il. 1, 100: τότε κέν μιν ἱλασσάμενοι πεπίθοιμεν. Il. 9, 587: ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὣς τοῦ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἔπειθον. — Dazu: πιστό-ς ‚worauf man vertrauen kann, zuverlässig‘; ‚vertrauend‘ (siehe Seite 550).

= Lat. *fîd-ere* ‚vertrauen‘; Verg. Aen. 9, 376: *celerâre fugam in silvâs et fîdere nocti.* — Dazu: *fidê-s* ‚Vertrauen‘; ‚Zuverlässigkeit‘; Ter. Andr. 34: *opus est ... fidê et taciturnitâte*; Ter. Ad. 442: *nê illius modi jam magna nôbîs civium pênûriast antîqvâ virtûte ac fidê.*

= Goth. *beid-an* mit Genetiv ‚erwarten‘; Mth. 11, 3: *thu is sa qvimanda thau antharizuh beidaima?* — Dazu die Causativform *baidjan* ‚nöthigen‘; Gal. 2, 3: *nih Teitus ... baidiths vas* (‚ἠναγκάσθη‘) *bimaitan.*

Altslav. *u-béditi* ‚nöthigen, überreden‘; *béditi* ‚zwingen, antreiben‘ (nach L. Masing).

Alban. *bind* ‚ich überrede, bringe durch Zwang zum Geständniss‘ (nach G. Meyer bei Bezz. 8, 188; 189).

Als indogermanische Grundlage wird **bhidh-* anzusetzen sein. Die sinnliche Grundbedeutung muss sprachgeschichtlich sehr weit zurück liegen; vielleicht lässt sich als solche ‚fest werden‘ vermuthen. Im Gothischen *beidan* hat sich das ‚vertrauen‘ mit besonderer Beziehung auf das ‚Kommen jemandes‘ entwickelt; das causative *baidjan* wird ursprünglich ‚mit Worten nöthigen‘, also ‚bereden‘ gewesen sein.

πιθανό-ς ‚leichtgläubig, folgsam'; ‚glaubwürdig'.

Aesch. Ag. 485: πιθανὸς ἄγαν ὁ θῆλυς ὅρος ἐπινέμεται ταχύπορος. Xen. Kyr. 2, 2, 10: πιθανοὶ δ' οὕτως εἰσί τινες, ὥστε πρὶν εἰδέναι τὸ προσταττόμενον πρότερον πείθονται. — Hdt. 2, 123: τοῖσι μέν νυν ὑπ' Αἰγυπτίων λεγομένοισι χράσθω ὅτεῳ τὰ τοιαῦτα πιθανά ἐστι. Ar. Thesm. 464: οὐδ' ἀσύνετ', ἀλλὰ πιθανὰ πάντα.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in ἐγανό-ς ‚freundlich, sanft' (1, S. 108).

πίθο-ς ‚grosser Krug'.

Od. 2, 340: ἐν (nämlich θαλάμῳ) δὲ πίθοι ϝοίνοιο παλαιόο ϝηδυπότοιο ἕστασαν. Od. 23, 305: πολλὸς δὲ πίθων ἠφύσσετο ϝοῖνος. Il. 24, 527: δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διϝὸς οὔδει δώρων οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ϝεάων. — Dazu: πιθάκνη ‚grosses Gefäss'; Ar. Ritter 792: καὶ πῶς σὺ φίλεις, ὃς τοῦτον ὁρῶν οἰκοῦντ' ἐν ταῖς πιθάκναισι. Polemon (bei Athen. 11, 483, D): ἐν Λακεδαίμονι δὲ κατὰ τὰς ἑορτάς, ἐν δὲ τοῖς ἐπινικίοις καὶ τοῖς γάμοις τῶν παρθένων, πίνουσιν ἐκ κεραμέων ποτηρίων· ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις συμποσίοις καὶ φιδιτίοις ἐν πιθάκναις ...

Lat. *fidêlia* ‚irdenes Gefäss'; Plaut. Aul. 622: *mulsî congidlem plênam faciam tibi fidêliam*; Pers. 5, 183: *tumet alba fidêlia vînô.*

Isländ. *bidha,* norweg. *bide* ‚Butterfass'; *bidne* ‚kleines Gefäss' überhaupt (nach Bugge).

Als indogermanische Grundlage wird man **bhidho-* ansetzen dürfen; das ergiebt sich schon aus dem Nebeneinanderliegen der Formen πιθάκνη und des dialektischen φιδάκνη (Moeris: φιδάκνη Ἀττικοὶ πίθος μέγας καὶ σύστομος. Hesych: φιδάκνη· πιθάριον μικρὸν στενόν. Photios: φιδάκνας· πιθάκνας Δημοσθένης). Fick's (1[4], 491) Ansetzung eines alten **bhedo-* und Hinzustellung von nhd. *Bottich*, ahd. *botahha* und anderen Formen ohne inneren I-Vocal trifft schwerlich das Rechte. — Die Suffixform von πιθάκνη vergleicht sich weiterhin mit der von πολίχνη ‚Städtchen' (Kallim. Del. 41; Plut. Timol. 11).

πίθηκο-ς ‚Affe'; auch in übertragener Bedeutung von einem hässlichen Menschen; dorisch πίθᾱκο-ς (Ar. Ach. 907).

Archil. 89, 3: πίθηκος ᾔει θηρίων ἀποκριθεὶς μοῦνος ἀν ἐσχατιήν. Ar. Ekkl. 1072: ἀτὰρ τί τὸ πρᾶγμ' ἔστι, ἀντιβολῶ, τουτί ποτε; πότερον πίθηκος ἀνάπλεως ψιμυθίου; Plato Staat 10, 620, C: πόρρω δ' ἐν ὑστάτοις ἰδεῖν τὴν τοῦ γελωτοποιοῦ Θερσίτου πίθηκον ἐνδυομένην. Arist. Thierk. 2, 34: ἔνια δὲ τῶν ζῴων ἐπαμφοτερίζει τὴν φύσιν τῷ τ' ἀνθρώπῳ καὶ τοῖς τετράποσιν, οἷον πίθηκοι καὶ κῆβοι (‚Meerkatzen') καὶ κυνοκέφαλοι (‚Paviane'). — Ar. Vögel 441: διαθήκην ... ἥνπερ ὁ πίθηκος (Panätios ist gemeint) τῇ γυναικὶ διέθετο.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Eine Suffixform ηκο scheint auch im Griechischen sonst nicht vorzukommen.

πίθων- ‚Affe'.

Pind. Pyth. 2, 72: καλός τοι πίθων παρὰ παισίν, αἰεὶ καλός. Sostratos

(bei Eustath. 1665, 54) sagt: *μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ ἐν Ἄργει ἀγάλματος τῆς Ἥρας καταγελῶσαν εἰς ἄνδρα μεταβληθῆναι ἀειδῆ, ὡς καὶ πίθωνα λέγεσθαι.*

Wird vom Vorausgehenden nicht weit abliegen. Das Suffix wie in *πώγων-* ‚Bart‘ (Seite 525).

πίθιο-ν ‚Huflattich‘.

Diosk. 3, 116: *βήχιον* [. . . *οἱ δὲ πίθιον* . . .] *φύλλα ἔχει ὅμοια κισσῷ, μείζονα δέ.*

Ungewisser Herkunft. Ob zu *πίθο-ς* ‚grosser Krug‘ (Seite 340)?

πυθ- ‚erfahren‘; ‚erforschen‘, medial flectirend, mit dem Aorist *πυθέσθαι* (Il. 2, 119; 6, 465; 11, 649) und den präsentischen Formen *πεύθεσθαι* (Od. 3, 187; 9, 88; 10, 100) oder *πυνθάνεσθαι* (Od. 2, 315; 13, 256; Aesch. Prom. 744; Ch. 370).

Il. 2, 119: *αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.* Od. 2, 315: *νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμὶ καὶ ἄλλον μῦθον ἀκούων πυνθάνομαι.* Il. 6, 465: *πρίν γέ τι σῆς τε βοϝῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι.* Il. 6, 50: *εἴ κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοντ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιϝῶν.* — Il. 11, 649: *αἰδόιος νεμεσητὸς ὅ με προέηκε πυθέσθαι ὅν τινα τοῦτον ἄγεις βεβλημένον.* Od. 4, 713: *ἴμεν ἐς Πύλον, ὄφρα πύθηται πατρὸς ἑϝοῦ ἢ νόστον ἢ ὅν τινα πότμον ἐπέσπεν.* — Dazu: *ἄ-πυστο-ς* ‚unkundig‘ und passiv ‚von dem man nicht erfährt‘; Od. 5, 127: *οὐδὲ δϝὴν ἦεν ἄπυστος Ζεύς.* Od. 4, 675: *οὐδ' ἄρα Πηνελόπεια πολὺν χρόνον ἦεν ἄπυστος μύθων οὓς μνηστῆρες ἐνὶ φρεσὶ βυσσοδόμευον.* — Od. 1, 242: *οἴχετ' ἄϝιστος ἄπυστος.*

Lat. erloschen.

Goth. *-biudan*, causativ ‚erfahren lassen, kund thun‘, in den Verbindungen *ana-biudan* ‚entbieten, gebieten‘ und *faur-biudan* ‚verbieten‘; Mk. 9, 25: *ik thus anabiuda, usgagg us thamma:* — Mk. 6, 8: *faurbauth im ni vaiht ni nêmeina in vig.* — Nhd. *bieten.*

Lit. *bundù* ‚ich erwache‘; (Infinitiv *bùsti*), ‚ich wache‘ (Inf. *budêti*); causativ *bùdinti* ‚wecken‘. — Dazu: *budrù-s* ‚wachsam‘.

Altslav. *bŭdêti* ‚wachen‘; — *bljusti* ‚erkennen, beobachten‘.

Altind. *budh* : *báudhati* ‚erwachen‘; ‚wachen‘; ‚bemerken, beachten‘; RV. 1, 92, 11: *abaudhi* ‚es erwachte‘ (die Morgenröthe); — RV. 1, 29, 4: *sasántu tjấs árâtajas báudhantu çûra râtájas* ‚schlafen sollen die Unholdinnen, wachen, o Held, die ‚Holden‘; — RV. 2, 32, 4: *çrṇáutu nas subhágâ báudhatu tmánâ* ‚es höre uns die Glückselige, sie beachte uns aus freien Stücken‘.

Altostpers. *bud* ‚wittern, bemerken‘; Causativ ‚erwecken‘.

Als ältere Grundlage darf man **bhudh* ansetzen.

πύθ-εσθαι ‚faulen‘, begegnet nur in präsentischen Formen. Die active Form *πύθειν* aber mit der Causativbildung ‚faulen machen‘ hat auch das Futur (*πύσει* Il. 4, 174; Hom. hymn. Ap. 369) und den Aorist (*πῦσε* Hom. hymn. Ap. 374) zur Seite. Die von Hesych (*κατα-πέπυθα· κατερρύηκα* ‚ich bin

verfault') aufbewahrte Perfectform schliesst sich mit ihrer intransitiven Bedeutung der medialen Flexion an.

Il. 11, 395: *ὃ δέ θ' αἵματι γαῖαν ἐρεύθων πύθεται.* Od. 1, 161: *ἀνέρος οὗ δή που λεύκ' ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ κείμεν' ἐπ' ἠπείρου.* — Il. 4, 174: *σέο δ' ὀστέα πύσει ἄρουρα κειμένου ἐν Τροίῃ.* Hom. hymn. Ap. 371: *τὴν δ' αὐτοῦ κατ-έπυσ' ἱερὸν μένος Ἠϝελίοιο.* Hes. Werke 626: *ἵνα μὴ πύθῃ* (nämlich *νῆϝα*) *Διϝὸς ὄμβρος.*

Lat. *pûtêre* ,faul sein, stinken'; Plaut. Most. 146; *haec ûmôre tigna pûtent.*

Lit. *pûdyti*, causativ ,faulen machen'.

Altind. *pû-* : *pû'jati* ,er wird faul, stinkt' (Çat. Br.).

Weiter zugehörige Formen wurden schon unter *πύος-* ,Eiter' (Seite 477) zusammengestellt. — Die Verbalform *πύθεσθαι* wurde aus einer vocalisch auslautenden Grundlage (**πῡ-*) weitergebildet durch *θ*, ganz ähnlich wie zum Beispiel *πλήθ-ειν* ,voll sein' (Il. 5, 87; 18, 484) aus *πλη-* ,füllen' (*πλῆ-το* ,es wurde gefüllt' Il. 17, 499; 18, 50) oder *κνήθ-ειν* ,reiben' (Straton in Anth. 12, 238, 8; Dichter bei Plut. mor. 462, E) aus *κνη-* ,reiben' (*κνῆ* ,es rieb' Il. 11, 639). — Das lateinische *pûtêre* ruht auf einer durch suffixales *t* weitergebildeten Nominalform.

πυθμέν- (*πυθμήν*) ,unterster Theil eines Dinges, Boden'; ,Wurzelende, Stamm'.

Il. 11, 635: *δέπας περικαλλές .... δύω δ' ὑπὸ πυθμένες* (,Füsse'?) *ἦσαν.* Il. 18, 375: *τρίποδας γὰρ ἐϝείκοσι πάντας ἔτευχεν . . . χρύσεα δέ σφ' ὑπὸ κύκλα ϝεκάστῳ πυθμένι θῆκεν.* Hes. th. 932: *Τρίτων . . . ὅστε θαλάσσης πυθμέν' ἔχων παρὰ μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ ϝάνακτι ναίει χρύσεα δῶ.* Hes. Werke 369: *ἀρχομένου δὲ πίθου καὶ λήγοντος κορέσασθαι, μεσσόθι φείδεσθαι· δειλὴ δ' ἐνὶ πυθμένι φειδώ.* Theogn. 1035: *οὔτ' ἂν πορφυρέης καταδὺς ἐς πυθμένα λίμνης.* Aesch. Prom. 1046: *χθόνα δ' ἐκ πυθμένων αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι.* Soph. Kön. Oed. 1261: *ἐκ δὲ πυθμένων ἔκλινε κοῖλα κλῇθρα.* — Od. 23, 204: *ταμὼν ὕπο πυθμέν' ἐλαίϝης.* Od. 13, 122: *καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίϝης ἀθρόα θῆκαν ἐκτὸς ὁδοῦ.* Od. 13, 372: *τὼ δὲ καθεζομένω ἱερῆς παρὰ πυθμέν' ἐλαίϝης.* Hes. Bruchst. 80, 7: *ναῖον δ' ἐν πυθμένι φηγοῦ.* Aesch. Ch. 204: *εἰ δὲ χρὴ τυχεῖν σωτηρίας, σμικροῦ γένοιτ' ἂν σπέρματος μέγας πυθμήν.*

Lat. *fundo-s* ,Grund, Boden'; ,Grundstück'; Verg. Aen. 2, 419: *îmô Nêreus ciet aeqvora fundô*; — Plaut. Curc. 36: *dum nê per fundun saeptum faciâs sêmitam.*

Altn. *botn*; — ags. *botm*; — ahd. *bodam*; — nhd. *Boden*; bei Luther begegnet noch die Form *Bodem.*

Altind. *budhná-s* ,Boden, das Unterste eines Gegenstandes'; RV. 4, 19, 4: *ákshaudajat çávasâ kshâ'ma budhnám* ,(Indras) erschütterte mit Kraft, die Erde, den Boden'; RV. 7, 34, 16: *budhnâi nadî'nâm rá'ǵassu sî'dan* ,auf dem Boden der Flüsse, im Finstern sitzend'.

Altostpers. *buna-* (wohl aus **budna-*) ,Grund, Boden'.

Als alte verbale Grundlage wird **bhudh-* anzusetzen sein. Das nominale Suffix ist nicht in allen Formen der verwandten Sprachen das gleiche. Das griechische *μεν* trat schon in *ὑμέν-* ‚dünne Haut, zarte Hülle‘ (Seite 168) entgegen. — Das Verhältniss von lat. *fundo-s* zu altind. *budhná-s* vergleicht sich mit dem von lat. *unda* (Enn. ann. 265; 303) zu altind. *udán-* ‚Wasser‘ (Locat. *udáni* RV. 1, 116, 24; 10, 68, 8; Genetiv *udnás* RV. 1, 112, 12; 7, 65, 4); der Nasal in den beiden lateinischen Formen ist offenbar erst von aussen in das Wortinnere eingedrungen, ganz ebenso wie zum Beispiel in den hier genau entsprechenden dänischen *bund* ‘Boden‘ und *vand* ‚Wasser‘.

πάσσ-ειν ‚streuen, aufstreuen‘ siehe unter *πατ-* (Seite 495).

πάσσᾱκ- (*πάσσᾱξ*) ‚Pflock‘. Vielleicht nur dialektisches Wort.

Nur Ar. Ach. 763 (im Munde eines Megarers): *πάσσακι τὰς ἄγλιθας ἐξορύσσεται.*

Wird zum Folgenden gehören. Dem Suffix nach vergleicht sich *κόνδᾱκ-* (Seite 318), das vielleicht ein Pflockspiel bezeichnet.

πάσσαλο-ς ‚Pflock, Nagel‘; attisch *πάτταλο-ς* (Ar. Ritter 376; Wespen 129; Ekkl. 284).

Il. 5, 209: *ἀπὸ πασσάλου ἀγκύλα τόξα . . . ἑλόμην.* Il. 24, 268: *καδ δ᾽ ἀπὸ πασσαλόφι ζυγὸν ᾕρεον ἡμιόνειον.* Od. 1, 440: *χιτῶνα πασσάλῳ ἀγκρεμάσασα.* Od. 8, 67: *καδ δ᾽ ἐκ πασσαλόφιν κρέμασεν φόρμιγγα.* Hdt. 4, 72: *χαλινοὺς δὲ καὶ στόμια ἐμβαλόντες ἐς τοὺς ἵππους κατατείνουσι ἐς τὸ πρόσθε αὐτῶν, καὶ ἔπειτεν ἐκ πασσάλων δέουσι.* — Dazu: *πασσαλεύειν* ‚annageln‘; Aesch. Prom. 56: *βαλὼν νιν ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει ῥαιστῆρι θεῖνε, πασσάλευε πρὸς πέτραις.*

Da *πασσ-* keine verbale Grundform sein kann, so kann ebensowenig, als zum Beispiel das *ᾱκ* in dem vorausgehenden wohl nächst verwandten *πάσσᾱκ-* etwa ausschliesslich *αλο*, wie es zum Beispiel in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen‘, ‚Sprungbein‘ (1, Seite 180) der Fall ist, suffixales Element sein. Aber was steckt in dem *σσ*? Entstand es etwa, wie so häufig, aus *κj*? Dann würde sich eine ungewöhnlichere Suffixform *jαλο-* ergeben, neben der man, wie doch gewöhnlich geschehen ist, schwerlich an die Verbalgrundform *παγ-* ‚fest werden, stecken bleiben‘ (Seite 521) wird denken können. Eher könnte Zusammenhang bestehen mit lat. *paciscî* ‚verabreden‘ (Plaut. Bacch. 865; daneben activ *paciscere* Vers 866; 870; 875), eigentlich wohl ‚fest machen‘, mit nhd. *fügen*, das gotisch **fôgjan* oder auch **fôhjan* lauten könnte, und mit altind. *pấça-s* ‚Strick‘ (RV. 1, 24, 15; 1, 25, 21), eigentlich ‚der fest machende (?)‘. Naher Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lat. *paxillo-s* ‚Pflock‘ (Varro bei Non. Marc. 153: *ut novum cribrum novô paxillô pendent*), in dem der innere Zischlaut ohne Zweifel auch zum suffixalen Worttheile gehört. Die unmittelbare Zusammenstellung mit *pessulo-s* ‚Riegel‘ (Plaut. aul. 104; Truc. 351) ist kaum von Werth, da das Wort wohl als entlehntes gelten darf.

πᾶσσον- ‚dicker‘, siehe unter *παχύ-ς* ‚dick‘ (Seite 534).

πασπάλη ‚feinstes Mehl‘, dann bildlich für ‚sehr geringes‘.

Ar. Wespen 91: ὕπνου δ' ὁρᾷ τῆς νυκτὸς οὐδὲ πασπάλην.

Scheint eine Bildung durch alte Reduplication, wie man sie ähnlich, wenn auch wohl kaum mit vollem Recht, auch für κοσκυλμάτιο-ν ‚Lederabfall, Lederschnitzelchen‘ (Seite 293), anzunehmen pflegt. Ein etwa zu Grunde liegendes *σπαλ- aber wird anderswoher nicht erwiesen. Zusammenhang aber mit παιπάλη ‚Mehlstaub‘ (Seite 494) und weiterhin mit πάλη ‚Mehlstaub‘ (Hipp. 2, 691) und zum Beispiel mit lat. *pollen-* ‚Staubmehl‘ (Cato r. r. 156, 5; 157, 9; Ter. ad. 846), wie man ihn übrigens anzunehmen wohl geneigt sein möchte, lässt den inneren Zischlaut ganz unerklärt.

παστάδ- (π α σ τ ά ς) ‚Säulenhalle, Vorhalle‘; ‚inneres Gemach‘.

Hdt. 2, 148: *αἵ τε γὰρ ἔξοδοι διὰ τῶν στεγέων καὶ οἱ εἱλιγμοὶ διὰ τῶν αὐλέων ἰόντες ποικιλώτατοι θῶυμα μυρίον παρείχοντο ἐξ αὐλῆς τε ἐς τὰ οἰκήματα διεξιοῦσι καὶ ἐκ τῶν οἰκημάτων ἐς παστάδας, ἐς στέγας τε ἄλλας ἐκ τῶν παστάδων.* Hdt. 2, 169: *ἔστι μέντοι καὶ τοῦτο ἐν τῇ αὐλῇ τοῦ ἱροῦ, παστὰς λιθίνη μεγάλη καὶ ἠσκημένη στύλοισι.* Dion. Hal. 4, 44: *προθυμίαν ἔχων . . . τὸν δ' ἀμφιθέατρον ἱπποδρόμον, οὐδὲν ἔξω τῶν κρηπίδων ἔχοντα παστάσιν ὑποστέγοις περιλαβεῖν.* Plut. Lyk. 6: *ἐν μέσῳ δὲ τούτων τὰς ἐκκλησίας ἦγον, οὔτε παστάδων οὐσῶν οὔτε ἄλλης τινὸς κατασκευῆς.* — Soph. Ant. 1207: *φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κωκυμάτων κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστάδα* (Vers 1205 dafür der Ausdruck *νυμφαῖον Ἅιδου κοῖλον*). Eur. Or. 1371: *Ἀργεῖον ξίφος ἐκ θανάτου πέφευγα βαρβάροις εὐμάρισιν, κεδρωτὰ παστάδων ὑπὲρ τέραμνα Δωρικάς τε τριγλύφους.* Theokr. 24, 46: *ἀμφιλαφὴς δ' ἄρα παστὰς ἐνεπλήσθη πάλιν ὄρφνας.* Antiphan. (in Anth. 9, 245, 1): *δυσμοίρων θαλάμων ἐπὶ παστάσιν* (‚Brautbett‘) *οὐχ Ὑμέναιος, ἀλλ' Ἀϝίδης ἔστη πικρογάμου Πετάλης.*

Besondere Femininformen auf *άδ* neben Grundformen auf *ο* finden sich mehrfach, so ἀγριάδ- (Ap. Rh. 1, 28; Opp. Jagd 4, 270) neben ἄγριο-ς ‚wild, (Il. 5, 52; Hdt. 4, 21; Soph. Trach. 1197), λισσάδ- (Aesch. Schutzfl. 794; Eur. Andr. 533) neben λισσό-ς ‚glatt‘ (Od. 3, 293; 5, 412), ῥοθιάδ- (Aesch. Pers. 396) neben ῥόθιο-ς ‚rauschend‘ (Od. 5, 412), φυτάδ- ‚Pflanzenreis, ‚Senkreis‘ (Plut. mor. 411, D) neben φυτό-ν ‚Gewächs, Pflanze‘ (Il. 18, 57 = 438; 13, 123) und noch andere. Auch παστάδ- stellt sich so zu einem π α σ τ ό - ς, das erst bei Späteren (Lukian dial. mort. 23, 3, ‚Brautgemach‘; — Antipatr. in Anth. 7, 711, 2; Diosk. 5, 52 ‚Brautbett‘. — Pollux 3, 37 erklärt τὸ δὲ παρὰ τῇ εὐνῇ παραπέτασμα παστός, also ‚Bettvorhang‘) auftritt, dessen unmittelbare Zugehörigkeit aber in seinem Gebrauch nicht zu verkennen ist. Es scheint eine alte durch suffixales *το* gebildete Participform, sein πασ- aber ist nicht verständlich. — Die früher öfter angenommene Entstehung von παστάδ- aus *παρστάδ- und weiterhin aus παραστάδ- ‚Säule‘, in der Mehrzahl ‚Säulengang, Vorhalle‘ (Kratin bei Pollux 7, 122; Eur. Phoen. 415; Iph. T. 1159; Andr. 1121; Xen. Hier. 11, 2) darf als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet werden.

πάσχειν ‚leiden‘ (Il. 3, 157; 5, 894), siehe unter *παθ-* (Seite 537).

πέσος- ‚Fall, Gefallenes‘.

Eur. Phoen. 1299: *δίδυμοι θῆρες, φόνιαι ψυχαὶ δορὶ παλλόμεναι πέσεα πέσεα δάι᾽ αὐτίχ᾽ αἱμάξετον.* — Dazu: *βαρυ-πεσές-* ‚dessen Fall schwer ist, schwerfallend‘; Aesch. Eum. 369: *βαρυπεσῆ καταφέρω ποδὸς ἀκμάν.* — *πέσηματ-* ‚Fall‘; Aesch. Schutzfl. 937: *πολλὰ γίγνεται πάρος πεσήματ᾽ ἀνδρῶν.* Soph. Aias 1033: *πρὸς τοῦδ᾽ ὤλωλε θανασίμῳ πεσήματι.* Eur. Phoen. 640: *Κάδμος . . . ᾧ τετρασκελὴς μόσχος ἀδάμαντον πέσημα δίκε τελεσφόρον διδοῦσα χρησμόν.*

Schliesst sich an *πετ-* ‚fallen‘ (Seite 499) und zwar, wie es scheint, zunächst an dessen Aorist *ἔπεσεν* (aus **ἔπετσεν*) ‚es fiel‘ (Il. 13, 178; Pind. Ol. 12, 10). Bezüglich des innern Zischlauts lassen sich auch wohl *ἅψος-* ‚Gelenk, Glied‘ (1, Seite 79) und mehrere andere schon neben diesem aufgeführte Bildungen vergleichen.

πέσσ-ειν ‚kochen, reif machen‘ (Il. 2, 237; 4, 513; 9, 565), siehe unter *πεπ-* (Seite 488).

πεσσό-ς ‚länglichrunder Stein im Brettspiel‘; attisch *πεττό-ς* (Plato Staat 1, 333, B; legg. 5, 739, A).

Od. 1, 107: *οἳ μὲν ἐκεῖθι πεσσοῖσιν προπάροιθε θυράων θυμὸν ἔτερπον.* Pind. Bruchst. 129, 4: *καὶ τοὶ μὲν ἵπποις γυμνασίοις τε, τοὶ δὲ πεσσοῖς, τοὶ δὲ φορμίγγεσσι τέρπονται.* Soph. Bruchst. 438: *πεσσοὺς κύβους τε τερπνὸν ἀργίας ἄκος;* — Dazu: *πεσσόν* ‚Brett zum Spielen‘ (das durch je fünf Linien in zwei Richtungen in 36 Felder eingetheilt war); Soph. Bruchst. 396: *καὶ πεσσὰ πεντέγραμμα καὶ κύβων βολαί.*

Ungewisser Herkunft. Im *σσ* (aus *τj* oder *κj* oder wie sonst entstanden?) wird ein altes suffixales *j* stecken, ganz wie zum Beispiel in *μέσσο-ς* (aus **μέθjo-ς*) ‚in der Mitte befindlich‘ (Il. 3, 69; 78; 266) = altind. *mádhja-* (RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11).

πέσκος- ‚Pflanzenrinde‘.

Nur Nik. ther. 549: *αὐτὰρ ὁ γαίης ῥίζαν ἐρυσσάμενος τὸ μὲν ἕρκεϊ θρύψεν ὀδόντων θηλάζων, τὸ δὲ πέσκος ἑῷ περὶ κάββαλεν ἕλκει.* Dazu lautet die alte Erklärung: *πέσκος δὲ τὸν φλοιὸν τῆς βοτάνης.*

Dunklen Ursprungs.

πόσε ‚wohin?‘

Il. 16, 422 und Od. 6, 199: *πόσε φεύγετε;* Od. 10, 431: *ἆ δϝειλοί, πόσ᾽ ἴμεν;*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466). Das Suffix wie in *ἄλλοσε* ‚anderswohin‘ (Od. 23, 184; 204), *ἔκτοσε* ‚heraus‘ (Od. 14, 277), *κυκλόσε* ‚in einen Kreis, ringsherum‘ (Il. 4, 212; 17, 392), und sonst.

Ποσειδάϝων-, Name des göttlichen Beherrschers des Meeres; attisch *Ποσειδῶν-* (Aesch. Prom. 925; Eum. 27).

Il. 15, 187 sind seine eigenen Worte: *τρεῖς τ᾽ ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί, οὓς τέκε Ῥείη, Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ᾽ Ἀϝίδης ἐνέροισι ϝανάσσων . . . ἦ τοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰϝεὶ παλλομένων.* Il. 20, 34:

βὰν δ' ἴμεναι πτόλεμόνδε θεοί . . . Ἥρη μὲν . . . ἠδὲ Ποσειδάϝων γαιήοχος. Il. 7, 445: *τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Ποσειδάϝων ἐνοσίχθων.*

Das alte innere ϝ ist inschriftlich belegt: es findet sich auf einem bemalten korinthischen Thontäfelchen (bei Collitz 3, 64) in der Form *ΠειΕδάϝων[ι]*, aus der zugleich wie auch aus zahlreichen anderen dialektischen Formen (WPrellwitz führt ihrer viele auf bei Bezzenb. 9, 329, wie das dorische *Ποτιδᾶς* aus Sophron. Bruchst. 21 Ahr. und andere) sich erweist, dass der innere Zischlaut auf älteres *τ* zurückführt. Etymologisch ist der Name noch völlig unaufgeklärt. Auffällig bleibt die Entstehung des *σ* aus dem Dental, die vor folgendem *ι*, wie zum Beispiel im gleich folgenden *πόσι-ς* ‚Ehemann', sehr gewöhnlich ist und auch vor folgendem *υ* nicht ganz ungewöhnlich, wie zum Beispiel in *οἰσύη*, eine Weidenart (Seite 132), vor dem diphthongischen *ει*. Die sicher nahzugehörige Form *Ποσιδήϝιον* (Il. 2, 506: *Ποσιδήϝιον ἀγλαϝὸν ἄλσος*, und Od. 6, 266: *ἔνθα δέ τέ σφ' ἀγορὴ καλὸν Ποσιδήϝιον ἀμφίς*) theilt diese Unregelmässigkeit nicht, fällt ihrerseits aber wieder auf durch ihr kurzes inneres *ι*. In der Genetivform *Ποτῑδᾶνος* (bei Pindar Ol. 13, 5 und 40) ist das innere *ι* gedehnt.

πόσι-ς ‚Ehemann', eigentlich ‚Herr'.

Il. 3, 163: *ὄφρα ϝίδῃ πρότερόν τε πόσιν.* Il. 3, 427: *πόσιν δ' ἠνίπαπε μύθῳ.* Il. 5, 414: *κουρίδιον ποθέουσα πόσιν.* Il. 10, 5: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ πόσις Ἥρης ἠυκόμοιο.* — Dazu: *δέσ-πότη-ς* ‚Hausherr', ‚Besitzer' (Aesch. Eum. 60; Pind. Ol. 1, 22; siehe besonders); — *πότνια* ‚Herrinn' (siehe Seite 505).

= Lat. alt *poti-s* ‚vermögend, mächtig'; Varro L. L. 5, 58: *hî qvôs augurum librî scriptôs habent sîc ‚dîvî qvî potês' prô illô qvod Samothrâcês θεοὶ δυνατοί.* — Dazu: *potis est* ‚es ist vermögend, es vermag' (Plaut. Bacch. 35; Rud. 829), später verkürzt zu *pot-est* (Plaut. Bacch. 479; Trin. 731); — *pot-esse* ‚vermögen, können' (Plaut. Bacch. 559; Truc. 89); daraus durch Verkürzung *posse* (Plaut. Cas. 340; Enn. ann. 43; 186); — *potîrî*, sich zum Herrn machen, sich bemächtigen'; Caes. Gall. 1, 2: *perfacile esse . . . tôtîus Galliae imperiô potîrî;* — *potîre* ‚theilhaft machen'; Plaut. Amph. 178: *eum nunc potîvit pater servitûtis.*

= Goth. *-fadi-* (Nom. *-faths* Mth. 9, 15; Mk. 2, 19; 20; 8, 5; dafür *-fads* Luk. 5, 34; 35; 7, 6) ‚Herr', in *brûth-fadi-* (‚Brautherr' =) ‚Bräutigam' (Mth. 19, 15 dreimal; Mk. 2, 19 dreimal); *hunda-fadi-* ‚Vorgesetzter über hundert' (Mth. 8, 5; 8; 13); *thûsundi-fadi-* ‚Vorgesetzter über tausend' (Mk. 6, 21; Joh. 18, 12) und *synagôga-fadi-* ‚Synagogenvorsteher' (Mk. 5, 22; 35; 36; 38).

= Lit. *pàti-* (*pàts*) ‚Ehemann'; als Pronomen ‚selbst'; — *vêsz-pats* (*vêsz-pati-*) ‚Herr' (nur von Gott oder einem regierenden Herrn).

Slav. erloschen.

= Altind. *páti-* ‚Herr'; ‚Ehemann'; RV. 1, 127, 8: *víçvâsâm tvâ viçấm pátim havâmahai* ‚dich den Herrn aller Menschenstämme rufen wir an';

— RV. 1, 105, 2: *á' ǵdjá' juvatai pátim* ‚die Gattinn zieht an sich den Gatten'. — Dazu: *viç-páti-s* ‚Hausherr', ‚Stammesherr, Herrscher'; RV. 1, 27, 12; 3, 40, 3 (*víç-* ist ‚Haus'; ‚Stamm, Geschlecht', RV. 7, 73, 4; 7, 74, 1; 10, 43, 6; — 1, 72, 8; 9, 88, 7).

= Altostpers. *paiti-* ‚Herr'.

Ging aus älterem **πότι-ς* hervor. Der alten Ansicht, dass darin das Suffix *ti* (wie sichs zum Beispiel noch findet in *μάντι-ς* ‚Seher' Il. 1, 62; 384; *σίντι-ς* ‚Räuber', alte Bewohner von Lesbos, Il. 1, 594; Od. 8, 294; lat. *testi-s* ‚Zeuge' Plaut. Capt. 426; Curc. 32; *hosti-s* ‚Fremder'; ‚Feind', Zwölftaf. 2, 2; 3, 7; 9, 4; — Plaut. mil. 4, 8) und die Verbalgrundform *pâ-* ‚schützen, behüten' (siehe unter *πᾶ-* ‚sich erwerben', Seite 465) enthalten sei, wonach als erste Bedeutung ‚Beschützer, Beherrrscher' sich ergeben würde, ist neuerdings widersprochen, dafür aber entfernt nichts Besseres beigebracht.

πόσι-ς ‚das Trinken' (Il. 1, 469, = 2, 432 = 7, 323) siehe unter *πο-* ‚trinken (Seite 467).

πόσσο-ς ‚wie gross? wie viel?' und dafür später mit Vereinfachung des Zischlauts: *πόσο-ς*.

Bei Homer nur in dem zusammengesetzten *ποσσ-ῆμαρ* ‚wie viel Tage?' — Hes. Wettstr. 319, 9 (Goettl.): *πόσσοι ἅμ' Ἀτρείδῃσιν ἐς Ἴλιον ἦλθον Ἀχαιοί;* Aesch. Pers. 334: *φράσον μοι . . . πόσον δὲ πλῆθος ἦν νεῶν Ἑλληνίδων.* Soph. Kön. Oed. 558: *πόσον τιν' ἤδη δῆθ' ὁ Λάιος χρόνον . . . ἄφαντος ἔρρει θανασίμῳ χειρώματι;*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466), stimmt seiner Bildung nach mit dem bezüglichen *ὅσσο-ς* ‚wie gross, wie viel, (1, Seite 536) überein.

πόστο-ς ‚der wie vielste?'

Od. 24, 288: *πόστον δὴ Ϝέτος ἐστὶν ὅτε ξείνισσας ἐκεῖνον σὸν ξένϜον δύστηνον;* Xen. Kyr. 4, 1, 16: *νῦν δὲ κατανόησον, πόστῳ μέρει αὐτῶν πάντες μαχεσάμενοι νενικήκαμεν.*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466), vergleicht sich im Uebrigen mit der superlativischen Bildung *ἕκαστο-ς*, alt *Ϝέκαστο-ς* ‚jeder' (1, Seite 342) und weiterhin mit *ἔσχατο-ς* ‚der äusserste, der letzte' (1, Seite 398) und anderen ähnlichen. Genaue Uebereinstimmung mit altind. *katithá-* ‚der wie vielste?' (RV. 10, 61, 18: *tád paçcá' katithás cid âsa* ‚darnach war ich der so und so vielste'), wie sie öfter angenommen worden ist, darf schwerlich behauptet werden.

πόσθη ‚männliches Glied'; ‚Vorhaut'.

Ar. Wolken 1014: *ἕξεις ἀεὶ . . . πυγὴν μεγάλην, πόσθην μικρόν.* — Diosk. 4, 154: *ὁ χυλός* (der Pflanze *θαψία*) . . . *οἴδημα ἐγείρων, ὅπερ καταντλούμενον καὶ τοῖς λιπαίνουσι μαλαττόμενον, τὸ ἐλλειπὲς τῆς πόσθης ἐκπληροῖ.* Pollux 2, 171 erklärt: *πόσθη δὲ τὸ ἐπ' αὐτῇ* (d. i. *βαλάνῳ*) *δέρμα, ὡς ἀκροποσθία καὶ ἀκροπόσθιον τὸ πόσθης προῦχον.*

Hängt möglicher Weise zusammen mit *πέος-* (aus **πέσος-*) ‚männliches

Glied' (Seite 466). Bezüglich der Lautverbindung *σθ* lassen sich Nomina vergleichen wie *λάσθη* ,Schmähung' (Hdt. 6, 67; Aeschrio bei Athen 8, 335, C), *μισθό-ς* ,Lohn' (Il. 10, 304; 12, 435; 21, 445), *λοῖσθο-ς* ,der letzte, (Il. 23, 536; Soph. Bruchst. 636, wo Nauck *λῷστος* schreibt; Eur. Hel. 1597).

πῶς ,wie?'

Il. 1, 123: *πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιϝοί;* Il. 1, 150: *πῶς τίς τοι πρόφρων ϝέπεσιν πείθηται Ἀχαιϝῶν ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι ἢ ἀνδράσι ϝῖφι μάχεσθαι;* Il. 4, 26: *πῶς ἐθέλεις ϝάλιον θεῖναι πόνον ἠδ' ἀτέλεστον;* — Daneben mit abgeschwächter Betonung und abgeschwächter Bedeutung: *πως* ,irgendwie'; Il. 1, 408: *αἴ κέν πως ἐθέλησιν ἐπὶ Τρώεσσιν ἀρῆξειν.* Il. 12, 65: *ἔνθ' οὔ πως ἔστιν καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι ἱππεῦσιν.*

Gehört zum fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach zum bezüglichen *ὥς* ,wie' (1, Seite 649).

πισό-ς ,Erbse' (*pîsum satîvum*).

Ar. Bruchst. 22: *ἔπειτ' ἔρειξον ἐπιβαλοῦσ' ὁμοῦ πισούς.* Eupolis (bei Athen. 9, 406, C: *πισοῦ δὲ τοῦ ὀσπρίου μνημονεύει καὶ Εὔπολις ἐν Χρυσῷ γένει*). Theophr. Pflanz. 8, 1, 1: *περὶ δὲ σίτου καὶ τῶν σιτωδῶν λέγωμεν ὁμοίως τοῖς πρότερον· τοῦτο γὰρ κατάλοιπον ἦν τῶν ποιωδῶν· δύο δὲ αὐτοῦ γένη τὰ μέγιστα τυγχάνει· .... τὰ δὲ χεδροπὰ οἷον κύαμος, ἐρέβινθος, πισὸς καὶ ὅλως τὰ ὄσπρια προσαγορευόμενα.* 8, 3, 1: *τὰ μὲν γὰρ σιτώδη τὸ φύλλον ἔχει καλάμου, τῶν δὲ χεδροπῶν ... τὰ δὲ προμηκέστερον οἷον ὁ πισὸς καὶ ὁ λάθυρος καὶ ὁ ὦχρος καὶ τὰ τοιαῦτα.*

Dunklen Ursprungs. Vielleicht entsprang das innere *σ* aus älterem *σσ*, wie zum Beispiel in *πόσο-ς* neben *πόσσο-ς* ,wie gross? wie viel? (Seite 547).

πῖσος- ,feuchte Niederung'.

Il. 20, 9 = Od. 6, 124 = Hom. hymn. Aphr. 99: *νυμφάων, αἵ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήϝεντα.*

Ungewisser Herkunft. Wie weit man etwa Bildungen wie *πέσος-* ,Fall, Gefallenes' (Seite 545) vergleichen darf, ist nicht deutlich. Zusammenhang mit *πῖδακ-* ,Quelle' (Seite 532) hat man vermuthet, aber durchaus nicht erwiesen.

πίσυνο-ς ,vertrauend'.

Il. 5, 205 (Worte des Pandaros): *πεζὸς ἐς Ἴλιον εἰλήλουθα, τόξοισιν πίσυνος.* Il. 11, 9 = 8, 226: *τοί ῥ' ἔσχατα νῆϝας ἐϝῖσας εἴρυσαν, ἠνορέῃ πίσυνοι καὶ κάρτεϊ χειρῶν.* Il. 9, 238: *Ἕκτωρ δὲ μέγα σθένει βλεμεαίνων μαίνεται ἐκπάγλως, πίσυνος Διϝί.*

Gehört zu *πιθ-* ,Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen' (Seite 539) und stellt sich seinem Suffix nach zunächst zu *θάρσυνο-ς* ,muthvoll' (Il. 13, 823; Il. 16, 70). Weiterhin aber lassen sich auch Bildungen vergleichen, wie *γηθόσυνο-ς* ,freudig' (Il. 4, 272; 7, 122; 13, 29), *ταρβόσυνο-ς* ,schreckhaft' (nur Aesch. Sieben 240), *δεσπόσυνο-ς* ,herrschaftlich' (Pind. Pyth. 4, 267; Aesch. Pers. 587; Ch. 942; zu *δεσπότη-ς* ,Hausherr, Herrscher' Pind. Ol. 1, 22; Aesch Eum. 60), *χαρμόσυνο-ς* ,freudevoll' (Hdt. 3, 27), *δουλόσυνο-ς*

,dienstbar' (Eur. Hek. 448), *κηδόσυνο-ς* ,besorgt' (Eur. Or. 1015), in denen sich die bestimmte Suffixform *συνο* ablöst. Vielleicht entwickelte sich *πί-σύνο-ς* unter ihrer unmittelbaren Beeinflussung und man darf aus ihm nicht etwa das Hervorgehen eines *σ* aus zu Grunde liegendem *ϑ* folgern.

πῐσυγγο-ς ,Schuster'.

Sappho Bruchst. 98: *ϑυρώρῳ πόδες ἐπτορόγυιοι, τὰ δὲ σάμβαλα πεμ-πεβόηα, πίσυγγοι δὲ δέκ' ἐξεπόνασαν.* Komiker (bei Pollux 7, 82: *τοὺς δὲ τὰ ὑποδήματα ῥάπτοντας πισύγγους ἔνιοι τῶν κωμικῶν καλοῦσι, καὶ τὰ ἐργαστήρια αὐτῶν πισύγγια*). Alexand. Aetol. (bei Athen. 15, 699, C): *ἔγραφε δ' ὠνὴρ εὖ παρ' Ὁμηρείην ἀγλαΐην ἐπέων πισύγγους ἢ φῶρας ἀναιδέας ἤ τινα χλούνην.*

Dunkler Herkunft. Vergleichbare Bildungen sind möglicher Weise *ἶυγγ-* ,Wendehals' (Seite 18) und andere neben ihm genannte auf *υγγ*.

πίσυρε-ς ,vier', dialektische Nebenform zu *τέσσαρ-ες* (Il. 2, 618; 11, 699; 18, 578 und öfter).

Bei Homer sechsmal. Il. 15, 680: *πίσυρας συναϝείρεται ἵππους.* Il. 23, 171: *πίσυρας δ' ἐριαύχενας ἵππους ἐσσυμένως ἐνέβαλλε πυρῇ.* Il. 24. 233: *πίσυρας δὲ λέβητας.* Od. 5, 70: *κρῆναι δ' ἑξείης πίσυρες ῥέϝον* Od. 16, 249: *πίσυρες καὶ ἐϝείκοσι φῶτες.* Od. 22, 111: *πίσυρας κυνέας.*

Dass das anlautende *π* kein ursprünglicher Labial ist, erweisen ausser *τέσσαρες* insbesondere auch die Formen der verwandten Sprachen, wie altind. *catvā́r-as* (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4). Zu letzterem lautet die accusativische Form *catúr-as* (RV. 1, 20, 6; 1, 41, 9; 1, 161, 2 und 4), die das Hervorgehen des *σ* vor *υ* aus altem *t*, des *υ* aus altem *u* und noch älterem *va* erweist. Die Entstehung von *ι* aus älterem A-Vocal ist dieselbe wie zum Beispiel im aoristischen *ἱκ-έσϑαι* ,erreichen, kommen' (Seite 21) neben altind. *aç-náuti* ,er erreicht, erlangt' (RV. 1, 94, 2; 3, 59, 2).

πίσσα ,Pech'; attisch *πίττα* (Ar. Ach. 190; Wespen 1375; Frösche 354).

Il. 4, 277: *ἔϝιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ .... τῷ δέ τ' ἄνευϑεν ἐόντι μελάντερον ἠΰτε πίσσα φαίνετ' ἰὸν κατὰ πόντον.* Aesch. Brucht. 205: *λινᾶ δέ, πίσσα κώμολίνου μακροὶ τόνοι.* Theophr. Pflanz. 3, 9, 2: *ὀρϑό-τερον δὲ καὶ παχύτερον ὥσπερ εἴπομεν ἡ ἰδαία* (eine Fichtenart) *καὶ πρὸς τούτοις πιττωδέστερον ὅλως τὸ δένδρον, μελαντέρᾳ δὲ πίττῃ καὶ γλυκυ-τέρᾳ καὶ λεπτοτέρᾳ καὶ εὐωδεστέρᾳ, ὅταν ᾖ ὠμή.*

Lat. *pic-* (*pix*) ,Pech'; Plaut. merc. 140: *at êdepol tû calidam picem bibitô*; Poen. 836: *ibi tû videâs litterâtâs fictilês epistulâs pice sîgnâtâs.*

Lit. *pìki-s.* — Altslav. *pĭklŭ.*

Armen. *phitši* ,Fichte' wird von Hübschmann (Arm. St. 53) dazu gestellt; schwerlich mit Recht.

Entstehung aus **πίκjα* wird durch die Formen der verwandten Sprachen erwiesen, so ist also die Bildung von *ὄσσα*, alt *ϝοσσα* (aus **ϝόκjα*) ,Stimme' (1, Seite 535) unmittelbar vergleichbar. Die Herkunft des Wortes ist nicht deutlich; Zusammenhang mit *πῖ-ον*, alt *πῖ-ϝον* ,fett' (Seite 471) ist vermuthet, müsste aber doch noch genauer begründet werden.

πιστάκη ,Pistacie'.

Alkiphr. 1, 22, 1: *ἦν δὲ ὁ καρπὸς τῆς πιστάκης καὶ βάλανοι φοινίκων καὶ κάρυα τῶν ἐλύτρων ἐξηρημένα.* — Dazu: *πιστάκιο-ν* ,Pistacienfrucht'; Diosk. 1, 177: *πιστάκια τὰ μὴν γεννώμενα ἐν Συρίᾳ, ὅμοια στροβίλοις, εὐστόμαχα.*

Ungriechischer Ursprung ist nicht zu bezweifeln und wird noch insbesondere bestätigt durch die von Athenäos (14, 649, C-E) beigebrachten buntscheckigen Nebenformen *ψιττάκια* (in der Anführung *ὁ Σύρος . . . ἔφη*), *φιττάκια* (aus Nik. ther. 891: *φιττάκι' ἀκρεμόνεσσιν ἀμυγδαλέοισιν ὅμοια*, wofür aber OSchneider giebt: *πιστάκι' ἀκ. ἀμ. πέφανται*) und *βιστάκιον* (aus Poseidonios). Athenäos (14, 640, E) führt daneben noch an: *οἱ δὲ τὰ Γεωργικὰ συγγράψαντες ἀδελφοὶ ἐν τῷ γ' γράφουσιν οὕτως· ,καὶ τὴν μελίαν καὶ τὴν τέρμινθον, ἃ δὴ νῦν πιστάκια οἱ Σύροι καλοῦσιν'.*

πιστό-ς ,worauf man vertrauen kann, zuverlässig'; ,vertrauend'.

Il. 18, 460: *ἀπώλεσε πιστὸς ἑταῖρος Τρωσὶ δαμείς.* Il. 2, 124: *ὅρκια πιστὰ ταμόντες.* — Theogn. 283: *ἀστῶν μηδενὶ πιστὸς ἐὼν πόδα τῶνδε πρόβαινε, μήθ' ὅρκῳ πίσυνος μήτε φιλημοσύνῃ.* — Dazu: *πιστεύειν* ,vertrauen, glauben'; Aesch. Pers. 800: *εἴ τι πιστεῦσαι θεῶν χρὴ θεσφάτοισιν.* Soph. Kön. Oed. 646: *ὦ πρὸς θεῶν πίστευσον, Οἰδίπους, τάδε.* — *πίστι-ς* ,Vertrauen'; Zusicherung, Bürgschaft; Hes. Werke 372: *πίστεις δ' ἆρα ὁμῶς καὶ ἀπιστίαι* (,Misstrauen') *ὤλεσαν ἄνδρας.* — Soph. Phil. 813: *ἔμβαλλε χειρὸς πίστιν.* Hdt. 9, 92: *οἱ Σάμιοι πίστιν τε καὶ ὅρκια ἐποιεῦντο συμμαχίης πέρι πρὸς τοὺς Ἕλληνας.*

Gehört zu *πιθ-* ,Vertrauen gewinnen' (Seite 539). Vor dem suffixalen *τ* ging das *θ* in den Zischlaut über, ganz wie zum Beispiel in *πύστι-ς* ,Kunde' (Eur. El. 690), das von *πυθ-* ,erfahren' (Seite 541) ausging.

πίστρᾱ ,Trinkgefäss'; ,Trinkplatz, Tränke'.

Eur. Kykl. 47: *δινᾶέν θ' ὕδωρ ποταμῶν ἐν πίστραις* (Ob nicht auch Vers 29 zu lesen ist *πληροῦν πίστρας* statt des ungeschlechtigen *πίστρα?*) *κεῖται πέλας ἄντρων.* — Strabo 8, 3, 31: *οἱ μὲν γὰρ ἀπὸ Πίσης ὁμωνύμου τῇ κρήνῃ πόλεως, τὴν δὲ κρήνην Πῖσαν εἰρῆσθαι, οἷον πίστραν, ὅπερ ἐστὶ ποτίστρα.*

Gehört zu *πι-* ,trinken' (Seite 470). Das Suffix wie in *μάκτρᾱ* ,Backtrog' (Ar. Plut. 545; Xen. Oek. 9, 7), *ξύστρᾱ* ,Badestriegel' (Pollux 3, 154) und sonst. Der innere Zischlaut erklärt sich wohl weniger aus etwaiger Anlehnung an das causative *πιπίσκειν* ,tränken' (S. 493), als durch Einfluss von Bildungen auf *-στρᾱ*, in denen das *σ* etymologisch klar begründet ist, wie *ποτίστρᾱ* ,Tränke' (Kallim. Artem. 50; Strabo 8, 3, 31; zu *ποτίζειν* ,tränken, trinken lassen' Plat. Phaedr. 247, E), *κυλίστρᾱ* ,Wälzplatz der Pferde' (Xen. Reitk. 5, 3; Poll. 1, 183; zu *κυλίνδειν* ,wälzen, rollen' Seite 446) und anderen.

παισ- ,schlagen' (deutlich heraustretend in den passivischen Aoristformen *ἐ-παίσ-θην* Aesch. Ch. 184, und *παισ-θείς* Aesch. Sieben 961), siehe unter *παίειν* (Seite 472).

παισό-ν ‚kleiner Kuchen' (bei den Koërn).

Iatrokles (bei Athen. 14, 646, F: *παισὰ πλακούντια παρὰ Κῴοις, ὥς φησιν Ἰατροκλῆς*).

Ungewisser Herkunft.

πεῖσα ‚Folgsamkeit, Gehorsam'.

Nur Od. 20, 23: *τῷ δὲ μάλ' ἐν πείσῃ κραδίη μένε τετληυῖα νωλεμέως*. Auf eben diese Stelle bezieht sich Plutarch mor. 453, D: *ἔρωτι μὲν γὰρ οὐδ' αὐτῷ πολλάκις ἔχοντι κατὰ χώραν ἐν τῇ Ὁμηρικῇ πείσῃ μένοντα τὸν θυμόν, ἀλλὰ τραχύτερον ὑπὸ μισοπονηρίας, εἰκός ἐστι πρᾳοτέρους ἡμᾶς φανῆναι.*

Gehört zu *πιθ-* ‚Vertrauen gewinnen, sich überreden lassen' (Seite 539) und wird aus **πεῖθjα* entstanden sein — wie zum Beispiel *μέσσο-ς* ‚in der Mitte befindlich', Il. 3, 69; 78; 266, aus **μέθjος* = altind. *mádhja-s* RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11 entstand —, so dass also das selbe Suffix darin enthalten ist, dessen zuletzt bei *πίσσα* (aus **πίκjα*) ‚Pech' (Seite 549) Erwähnung geschah.

πεῖσματ- (*π ε ῖ σ μ α*) ‚Seil'.

Od. 9, 136: *ἐν δὲ λιμὴν ἐνόρμος, ἵν' οὐ χρὴ πείσματός ἐστιν.* Od. 13, 77: *πεῖσμα δ' ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο.* Od. 6, 269: *ἔνθα δὲ νηϝῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν, πείσματα καὶ σπεῖρα.* Od. 10, 167: *αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπάς τε λύγους τε, πεῖσμα δ', ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐυστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δϝεινοῖο πελώρου.*

Lat. *of-fendimento-m* ‚Kinnband'; Paul. ex Fest.: *offendicês dîcêbant ligâtûrae nôdôs, qvibus apex* (‚Priestermütze') *retinêbâtur*; *id cum pervênisset ad mentum, dîcêbant offendimentum.* — Daneben: *of-fendic-* (*offendix*) ‚Binde an der Priestermütze'; Paul. ex Fest. (siehe so eben).

Altir. *co-be-dem* ‚Verbindung'; *i-co-badlus* ‚in Gemeinschaft' (Zeuss-Eb. 871).

Goth. *bindan* ‚binden'; Luk. 8, 29: *bundans vas eisarnabandjôm jah fôtubandjôm fastaiths vas*; — nhd. *binden.*

Lit. *bendra-s* ‚Theilhaber, Genosse'; — *bandà* ‚Schaar, Heerde.'

Altind. *bandh-* ‚binden, fesseln': *badhnấti* ‚er bindet'; RV. 10, 85, 24: *prá tvâ muncâmi várunasja pấçât jáina tvâ ábadhnât savitấ* ‚ich befreie dich aus der Schlinge Varunas, mit der dich Savitâ gebunden hat'. — Dazu: *bandhá-s* ‚Band, Fessel'; RV. 8, 56, 18: *tád . . . návjam . . . jád múmaucati bandhất baddhám iva* ‚das neue, das los macht wie den Gebundenen aus der Fessel'.

Altostpers. *band-*: *bandâmi* ‚ich binde, ich fessele'; — *banda-* ‚Fessel, Band'.

Ging aus **πένθματ-* hervor, wie ganz ähnlich zum Beispiel das passive Perfectparticip *ἐσπεισμένο-ς* (Plut. Alex. 50: *τρία τῶν κατ-εσπεισμένων προβάτων* ‚drei der durch Opferguss geweiheten Schafe') aus **ἐσπενδμένο-ς*, von *σπένδειν* ‚opfernd ausgiessen' (Il. 11, 775; 16, 227; 23, 96). Die Verbalgrundform *πενθ-* tritt im Griechischen am deutlichsten im nahzugehörigen

πενθερός ‚Schwiegervater' (Il. 6, 170; Od. 8, 582; siehe weiterhin) entgegen. Das Suffix wie in ἑρματ- ‚Stütze' (1, Seite 462) und sonst häufig.

παυσ- ‚aufhören, sich beruhigen', scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus Nominalbildungen wie παυστήρ- ‚der Beruhiger, Heilende' (Soph. Phil. 1438; El. 304) und παυστέον- ‚man muss aufhören machen' (Plat. Gorg. 523, D; Plut. mor. 6, 10), während Verbalformen, wie das Perfect πέπαυμαι (Il. 18, 125; Aesch. Prom. 615; dazu das Particip πεπαυμένο- Il. 3, 150; Hdt. 1, 84; Plat. Prot. 328, D) und das aoristische παύθη (Hes. th. 533; ἐπαύθη Hdt. 5, 94; 6, 66; παυθῆναι Thuk. 2, 77) ein vocalisch-auslautendes παυ- als Grundlage ergeben. Die Präsensform lautet παύεσθαι (wohl aus *παύјεσθαι und nicht aus *παύσεσθαι oder auch *παύσјεσθαι). Das Activ, mit dem präsentischen παύειν, hat die Causativbedeutung ‚aufhören machen, beruhigen'.

Il. 8, 295: *οὐ μέν τοι, ὅση δύναμίς γε πάρεστιν, παύομαι.* Il. 24, 17: *τρὶς δ᾽ ἐρύσας περὶ σῆμα Μενοιτιάδαο θανόντος αὖτις ἐνὶ κλισίῃ παυέσκετο.* Il. 11, 267: *αὐτὰρ ἐπεὶ τὸ μὲν ἕλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ᾽ αἷμα.* Il. 1, 467: *αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα.* — Il. 21, 314: *ἵνα παύσομεν ἄγριον ἄνδρα.* Il. 1, 192: *διάνδιχα μερμήριξεν . . . ἠϝὲ χόλον παύσειεν.* Il. 2, 505: *Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήικα παῦσαν ἀϝοιδῆς.* Il. 11, 442: *ἦ τοι μέν ῥ᾽ ἔμ᾽ ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι.*

Weder παυσ-, das aber nach dem oben Bemerkten wohl kaum als wirkliche Verbalgrundform angesetzt werden darf, sondern eher von anklingenden Formen, wie καυσ- ‚anzünden, brennen' (dazu zum Beispiel καύστειρα ‚brennend, heiss', Il. 4, 342 = 12, 316; siehe Seite 297) seinen Zischlaut herübernahm, noch das vocalischauslautende παυ- scheint in den verwandten Sprachen als lebendig flectirtes Verb vorzukommen; zu letzterem gehört aber wohl das adjectivische παῦρο-ς ‚wenig' (Il. 2, 675; 3, 214; 9, 545) nebst lat. *pauco-s* ‚wenig' (Plaut. aul. 199; mil. 375), *pau-per* ‚wenig besitzend (?), arm' (Plaut. Truc. 373; Aul. 196) und goth. *fava-* ‚wenig' (Mth. 7, 14; 9, 37; Mk. 6, 5). Als alte Bedeutung für παύεσθαι lässt sich wohl vermuthen ‚abnehmen (an Grösse, an Menge, an Kraft und dergleichen)'.

πούς- ‚Fuss' (Aesch. Bruchst. 254; Soph. Phil. 786; 1188), siehe unter πόδ- (Seite 560).

Die anlautende Consonantenverbindung πσ = ψ.

ψακάδ- (ψακάς) ‚Tropfen, Getröpfel'.

Aesch. Ag. 1390: *βάλλει μ᾽ ἐρεμνῇ ψακάδι φοινίας δρόσου.* 1534: *δέδοικα δ᾽ ὄμβρου κτύπον δομοσφαλῆ τὸν αἱματηρόν· ψακὰς δὲ λήγει.* Soph. Bruchst. 579, 3: *τί τούτου χάρμα μεῖζον ἂν λάβοις τοῦ γῆς ἐπιψαύσαντα κᾆθ᾽ ὑπὸ στέγῃ πυκνῆς ἀκοῦσαι ψακάδος εὑδούσῃ φρενί;* Hdt. 3, 10: *ἀλλὰ καὶ τότε ὕσθησαν αἱ Θῆβαι ψακάδι* (‚Regengetröpfel'). Xen. Jagd 5, 4: *οἱ δὲ ὑετοὶ κατακλύζουσι καὶ αἱ ψακάδες.* Eur. Hel. 2: *Νείλου μὲν αἵδε καλλιπάρθενοι ῥοαί, ὃς ἀντὶ δίας ψακάδος Αἰγύπτου πέδον λευκῆς τακείσης χιόνος ὑγραίνει γύας.* Ar. Friede 121: *ἡνίκ᾽ ἂν . . . ἔνδον*

δ' ἀργυρίου μηδὲ ψακὰς ᾖ πάνυ πάμπαν. Simonid. (in Anth. 7, 443, 2): *τῶνδε ποτὲ στέρνοισι τανυγλώχινας ὀιστοὺς λοῦσεν φοινίσσᾳ θοῦρος Ἄρης ψακάδι.* — Dazu *ψακάζειν* ‚tröpfeln'; Ar. Wolk. 580: *ἢν γὰρ ᾖ τις ἔξοδος μηδενὶ ξὺν νῷ, τότ' ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.*

Lit. *spaka-s* ‚Tropfen, Pünktchen' (Fick 1[4], 571).

Das Suffix wie in *κεμάδ-* ‚Reh' (Seite 340), *ὀργάδ-* ‚schwellendes, fruchtbares Land' (1, Seite 571) und sonst oft. Eine Form *ψεκάδ-* (siehe Seite 557) wird in den Handschriften öfters mit *ψακάδ-* verwechselt und ist im Grunde wohl gar nicht von ihr verschieden.

ψάκαλο-ς ‚Thierjunges'.

Ael. nat. an. 7, 47: *τὰ δὲ τῶν ὀρνίθων καὶ τὰ τῶν ὄφεων καὶ τὰ τῶν κροκοδείλων* (nämlich *ἔκγονα*) *ἔνιοι καὶ ψακάλους καλοῦσιν, ὧν εἰσι καὶ Θετταλοί.*

Ob mit dem vorausgehenden zusammenhängend? Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen', ‚Sprungbein' (1, Seite 180).

ψάγδα-ς oder auch *ψάγδαν-* (Eubul. bei Athen. 15, 690, E), eine ägyptische Salbe; daneben die Form *σάγδα-ς* (Epilyk. bei Athen. 15, 691, C; Pollux 6, 104).

Ar. (bei Athen. 15, 690, E): *φέρ' ἴδω, τί σοι δῶ τῶν μύρων· ψάγδαν φιλεῖς*; Eupol. (ebenda): *ψάγδαν ἐρυγγάνοντα.* Eubul. (ebenda): *Αἰγυπτίῳ ψάγδανι τρὶς λελουμένη.* Epilyk. (bei Athen. 15, 691, C): *βάκκαρίς τε καὶ σάγδας ὁμοῦ.*

Ohne Zweifel ägyptischen Ursprungs.

ψαφαρό-ς ‚trocken, hart'.

Aesch. Sieben 323: *οἰκτρὸν γὰρ πόλιν ὧδ' ὠγυγίαν Ἀΐδᾳ προϊάψαι, δορὸς ἄγραν, δουλίαν ψαφαρᾷ σποδῷ ὑπ' ἀνδρὸς Ἀχαιοῦ θεόθεν περθομέναν ἀτίμως.* Eur. Rhes. 716: *ἀγύρτης τις λάτρις, ψαφαρό-χρουν* (‚mit trockner, schmutziger Haut') *κάρα πουλυπινές τ' ἔχων.* Theophr. Pflanz. 8, 2, 11: *πλὴν ἐνταῦθά γε συμβάλλεται καὶ το λεπτόγεων εἶναι καὶ ψαφαρὰν τὴν χώραν.* 8, 9, 1: *ὁ μὲν* (nämlich *πυρός*) *ἀγαθὴν ζητεῖ χώραν ἡ δὲ κριθὴ δύναται καὶ ἐν ταῖς ψαφαρωτέραις ἐκφέρειν.* Nik. ther. 172: *χροιὴ δ' ἄλλοτε μὲν ψαφαροῖς ἐπιδέδρομε νώτοις ἢ περὶ μελινόεσσα καὶ αἰόλος.* 179: *ψαφαρὸς δ' ἀναπίμπραται αὐχήν.*

Eigentlich wohl ‚zerrieben' oder ‚was zerrieben werden kann'. Die Verbalgrundform *ψαφ-* könnte möglicher Weise im Altindischen **kshabh-* lauten. Das Suffix wie in *κλαδαρό-ς* ‚zerbrechlich' (Seite 448), *καθαρό-ς* ‚rein' (Seite 285).

ψαθαρό-ς ‚zerbrechlich, zart'. Hesych erklärt *ψαθαρά· εὔθλαστα, σαθρά. ξηρά, ἀσθενῆ. ψαθυρά.* Ion (bei Pollux 10, 177): *ψαθαρὸν νάρθηκα.*

Stimmt im Suffix mit dem vorausgehenden überein, stellt sich seiner Verbalwurzel nach aber unmittelbar zum Folgenden.

ψαθάλλειν ‚kratzen, reiben'. Hesych erklärt es mit *κνήθειν, ψηλαφᾶν.*

Hermipp. Bruchst. 78: *σὺ δὲ τὴν κεφαλὴν ψάθαλλέ μου.* Plat. com. Bruchst. 59: *ἐψάθαλλε λεῖος ὤν.*

Weist zunächst, ganz ähnlich wie zum Beispiel *ἀτασθάλλειν* ‚übermüthig sein, freveln' (1, Seite 84) von *ἀτάσθαλο-ς* ‚übermüthig, frevelhaft' ausging, auf ein adjectivisches **ψαθαλο-ς*, das von dem eben genannten *ψαθαρό-ς* nicht weit abliegt und mit ihm auf einer Verbalgrundform **ψαθ-* ruht, die mit *ψῆ-ν* ‚reiben' (siehe Seite 560) in nächstem Zusammenhang stehen wird.

ψαθυρό-ς ‚zerbrechlich, locker'.

Arist. Thierk. 3, 66: *λεπίδας* (nämlich *ἔχουσι*) *δ' ἰχθύες μόνοι, ὅσοι ᾠοτοκοῦσι τὸ ψαθυρὸν* (‚körnig') *ᾠόν.* 4, 32: *δύο ἄττα ψαθυρά ἐστι προσηρτημένα τῷ ἐντέρῳ θορικά* (‚Samenbehälter'). Theophr. sens. 73: *τὰ δὲ ψαθυρὰ καὶ εὔθρυπτα ἐκ περιφερῶν μὲν λοξῶν δὲ τῇ θέσει πρὸς ἄλληλα.* 79: *ἔπειτα τὸ μὴ πᾶσι τοῖς λευκοῖς μίαν ποιῆσαι τὴν μορφὴν ἀλλ' ἑτέραν τοῖς σκληροῖς καὶ τοῖς ψαθυροῖς.* Theophr. c. pl. 2, 4, 12: *ἐπὶ ταὐτὸ δέ πως φέρονται καὶ ὅσοι φασὶ δεῖν πίειράν τε εἶναι καὶ μὴ παγώδη μηδὲ πυκνὴν μηδ' ἁλμυρὰν ἀλλὰ τρόφιμον καὶ ψαθυράν* (nämlich *γῆν*). Phainias (bei Athen. 2, 51, E): *τὸ μόρον τὸ βατῶδες . . . διαφυὰς ἔχει ψαθυρὰς καὶ εὐχύμους.* Diphil. (bei Athen. 2, 69, F): *ἡ δὲ τρυφερωτέρα θρῖδαξ εὐστομαχωτέρα . . . ἡ δὲ σκληροτέρα καὶ ψαθυρὰ ἧττόν ἐστι καὶ εὐστόμαχος καὶ εὐκοίλιος.*

Das Suffix wie in *καπυρό-ς* ‚trocken' (Seite 245). Als zu Grunde liegender Verbalstamm aber ergiebt sich ein *ψαθ-*, dessen schon im unmittelbar Vorausgehenden Erwähnung geschah.

ψάμαθο-ς ‚Sandkorn, Sand'.

Il. 1, 486: *νῆϝα μὲν οἵ γε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ϝέρυσσαν ὑψοῦ ἐπὶ ψαμάθοισι.* Il. 21, 202: *τὸν δὲ κατ' αὐτόθι λεῖπεν, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα κείμενον ἐν ψαμάθοισι.* Il. 15, 362: *ὡς ὅτε τις ψάμαθον πάϝις ἄγχι θαλάσσης, ὅς τ' ἐπεὶ οὖν ποιϝήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν ἂψ αὖτις ξυνέχευε ποσὶν καὶ χερσὶν ἀθύρων.* Il. 2, 800: *λίην γὰρ φύλλοισι ϝεϝοικότες ἢ ψαμάθοισιν ἔρχονται.* Il. 9, 385: *οὐδ' εἴ μοι τόσα δοίη ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε.* — Dazu: *ψάμμο-ς* ‚Sand'; Od. 12, 243: *ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν ψάμμῳ κυανέῃ.* Pind. Ol. 2, 98: *ψάμμος ἀριθμὸν περιπέφευγεν.*

Klingt auffällig an das gleichbedeutende *ἄμαθο-ς* (1, Seite 220) an, sowie das als zugehörig mit aufgeführte *ψάμμο-ς* an das auch gleichbedeutende *ἄμμο-ς* (1, Seite 238). An ihrem Zusammenhang wird man nicht wohl zweifeln dürfen und doch bleibt schwierig, ihn formell zu erweisen. Dürfte man etwa auch eine Verstümmlung von *ψάμαθο-ς* zunächst zu **σάμαθο-ς* annehmen, so würde sich doch für die nun noch weitere völlige Verflüchtigung des so entstandenen anlautenden *σ* schwerlich eine Analogie finden lassen. — Ob möglicher Weise Zusammenhang mit *ψῆ-ν* ‚reiben' (siehe Seite 560) besteht?

ψαρ- ‚sich zitternd bewegen, vibriren'; ‚in zitternde Bewegung bringen, streifen', ist nur in nicht sehr zahlreichen Formen eines präsentischen *ψαίρειν* (aus **ψάρjειν*) belegt.

Hippokr. 2, 781: *σφυγμοὶ πρὸς χεῖρα ψαίροντες.* 2, 819: *ἡ δὲ νοῦσος λαμβάνει, ὁκόταν ἐκ τόκου ἐοῦσα πονήσῃ, ἢ ταλαιπωρήσῃ, ὥστε ψαίρειν τὰς ὑστέρας.* Nik. ther. 123: *Πληιάδων . . . αἵ θ' ὑπὸ ταύρου ἀλκαίην ψαίρουσαι ὀλίζωνες φορέονται.* Luk. Tragodop. 315: *ἀλλὰ λιγὺ ψαίρει κείνου περὶ δέρμ' ἁ πίτυς.* Nik. al. 127: *οἷά τε δὴ γήρεια νέον τεθρυμμένα κάκτου ἠέρ' ἐπιπλάζοντα δια-ψαίρουσι πνοῇσι.* — Aesch. Prom. 394: *λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελὴς οἰωνός.* Eur. Phoen. 1390: *Ἐτεοκλέης δὲ ποδὶ μετα-ψαίρων πέτρον ἴχνους ὑπόδρομον, κῶλον ἐκτὸς ἀσπίδος τίθησι.* Eur. Bruchst. 926: *γλώσσῃ δια-ψαίρουσα μυκτήρων πόρους.* Ar. Vögel 1717: *θυμιαμάτων δ' αὖραι δια-ψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ.* Opp. Fischf. 2, 115: *ὄρνιθες λάχνην δὲ δια-ψαίρουσι πόδεσσιν ἠύτε κερτομέοντες.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich; vielleicht besteht aber ein solcher mit *ψάλ-λειν* ‚zupfen, schnellen' (siehe unten).

ψᾱρ- ‚Staar'; daneben die ionische Form *ψήρ-*.

Il. 17, 755: *ὥς τε ψαρῶν* (Nauck ändert in *ψηρῶν*) *νέφος ἔρχεται ἠϜὲ κολοιῶν.* Il. 16, 583: *Ϝίρηκι ϜεϜοικὼς ὠκέϜι, ὅς τ' ἐφόβησε κολοιούς τε ψῆράς τε.* Antiphan. (bei Athen. 2, 65, E): *φάτται, νῆτται, χῆνες, ψᾶρες, κίττα.* — Daneben in gleicher Bedeutung die Form *ψᾶρο-ς.* Arist. Thierk. 8, 109: *φωλεῖ δὲ καὶ ἡ κίχλη καὶ ὁ ψᾶρος.* 9, 102: *ὁ δὲ ψᾶρος ἐστὶ ποικίλος· μέγεθος δ' ἐστὶν ἡλίκον κόττυφος.*

Wird durch Verkürzung aus der zweisilbigen Form *ψᾶρο-ς* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel auch *χήν-* ‚Gans' (Il. 2, 460 = 15, 692; 17, 460) auf ein älteres **χηνο-* = altind. *hansá-* ‚Gans' (RV. 1, 65, 9; 1, 163, 10) zurückweist. Ist im Grunde wohl dasselbe mit dem Folgenden.

ψᾱρό-ς ‚grau'.

Ar. Wolken 1225: *ἔλαβες ὠνούμενος τὸν ψαρὸν ἵππον.* Arist. Thierk. 9, 254: *μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρῶμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρὰ τοῦ δὲ θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει.* Ael. nat. an. 12, 28: *ἥ γε μὴν κίχλη χειμῶνός ἐστι ψαροτέρα ἰδεῖν, θέρους δὲ τὸν αὐχένα ποικίλον ἐπιδείκνυσι.*

Dunkler Herkunft. Wird nicht etwa nach dem Staar (*ψᾱ́ρ-*) benannt sein, vielmehr darf das Umgekehrte als wahrscheinlich gelten.

ψάλ-λειν (aus **ψάλ-jειν*) ‚zupfen, schnellen'; ‚zupfend eine Saite erklingen lassen, ein Saiteninstrument spielen'.

Aesch. Pers. 1062: *καὶ ψάλλ' ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν.* Eur. Bakch. 784: *πέλτας θ' ὅσοι πάλλουσι καὶ τόξων χερὶ ψάλλουσι νευράς.* Anth. Plan. 211, 4: *οὐδ' ἀφύλακτον ἐκ κέραος ψάλλων ἀντιτόνοιο βέλος* (von Eros gesagt). Philipp. (in Anth. 6, 103, 6): *μιλτοχαρῆ τε σχοῖνον* (Zimmermannsschnur), *ὑπ' ἀκρονύχῳ ψαλλομένη κανόνι.* — Hdt. 1, 155: *πρόειπε δ' αὐτοῖσι κιθαρίζειν τε καὶ ψάλλειν.* Ar. Ritter 522: *πάσας δ' ὑμῖν φωνὰς ἱεὶς καὶ ψάλλων καὶ πτερυγίζων . . .* Anakr. Bruchst. 18: *ψάλλω δ' εἴκοσι (Λυδόν), χορδῇσιν μαγάδην ἔχων.* Plut. Per. 1: *ὁ δὲ Φίλιππος πρὸς τὸν υἱὸν ἐπιτερπῶς ἔν τινι πότῳ ψήλαντα καὶ τεχνικῶς*

εἶπεν· οὐκ αἰσχύνῃ καλῶς οὕτω ψάλλων; ἀρκεῖ γάρ, ἂν βασιλεὺς ἀκροᾶσθαι ψαλλόντων σχολάζῃ. — Dazu: *ψάλτη-ς* ‚Spieler eines Saiteninstruments'; Anth. 9, 535, 24: *ὑμνέωμεν . . . Ἀπόλλωνα . . . ψαλμοχαρῆ, ψάλτην . . .* Plut. Pomp. 36: *Στρατονίκη . . . ἦν μέν, ὡς ἔοικε, ψάλτου τινὸς οὐκ εὐτυχοῦς τἆλλα, πρεσβύτου δὲ θυγάτηρ.* — *ψαλμό-ς* ‚das Schnellen der Bogensehne, Abschiessen des Bogens'; ‚Saitenspiel'; ‚zum Saitenspiel gesungenes Lied, Loblied'; Eur. Ion 173: *ψαλμοί σ' εἴρξουσιν τόξων.* Eur. ras. Her. 1064: *ὃς ἔκαν' ἄλοχον, ἔκανε δὲ τέκεα, τοξήρει ψαλμῷ τοξεύσας.* — Pind. Bruchst. 125: *τόν ῥα Τέρπανδρός ποθ' ὁ Λέσβιος εὗρεν πρῶτος ἐν δείπνοισι Λυδῶν ψαλμὸν ἀντίφθογγον ὑψηλὰς ἀκούων πηκτίδος.* Aesch. Bruchst. 57, 6: *ψαλμὸς δ' ἀλαλάζει.* Telestes (bei Athen. 14, 626, A): *τοῖς δ' ὀξύφωνοι πηκτίδων ψαλμοὶ κρέκον Λύδιον ὕμνον.* — Sam. 2, 23, 1: *καὶ ὡραῖος ὁ ψαλμὸς τοῦ Ἰσραήλ.* — *ψηλαφάειν* ‚berühren, betasten' (Od. 9, 416; Ar. Ekkl. 315. Siehe besonders).

Dazu lat. *palpâre* oder *palpârî* ‚sanft klopfen und streicheln'; ‚schmeicheln'; Ov. met. 2, 867: *pectora praebet virgineâ palpanda manû*; — Plaut. Amph. 507: *observâtôte eum, qvam blandê mulierî palpâbitur.*

Nhd. *fühlen*, ahd. *fuolian ‚palpâre, sentîre'*, das gothisch **fôljan* lauten würde.

Nach der gegebenen Zusammenstellung steht der anlautenden griechischen Consonantenverbindung *ψ*=*ps*, die weder das Lateinische noch das Deutsche aufweist, in diesen Sprachen einfacher Labial gegenüber, wie es auch im Folgenden noch weiter zu beobachten sein wird. Im Altindischen begegnet anlautendes *p* in Verbindung mit dem Zischlaut nur sehr selten, wie zum Beispiel in *psâ-* ‚verzehren' (AV.) und *psúras* ‚Nahrung' (RV. 10, 26, 3); es ist deshalb nicht zu bezweifeln, dass griechischem *ψ* im Altindischen auch etwas abweichende Lautgestaltungen gegenüberstehen werden und so wird es durchaus wahrscheinlich, dass das griechische *ψάλ-λειν* im Grunde dasselbe ist mit altind. *sphur-* ‚schnellen' (intransitiv und transitiv. RV. 10, 34, 9: *akshấsas . . . upári sphuranti* ‚die Würfel schnellen empor'; RV. 1, 84, 8: *mártam arâdhásam padấ kshúmpam iva sphurat* ‚den gottlosen Menschen stösst er wie Gestrüpp mit dem Fusse fort'), dessen innerer U-Vocal schwerlich als wirklich ursprünglich wird gelten können. Auch *ψαρ-* ‚sich zitternd bewegen, vibriren' (Seite 554) gehört vermuthlich hierher.

ψάλιο-ν ‚Kette'; insbesondere ‚Kinnkette am Pferdezaum'; dann überhaupt ‚Gebiss'.

Aesch. Prom. 54: *καὶ δὴ πρόχειρα ψάλια δέρκεσθαι πάρα.* Ch. 962: *μέγα τ' ἀφῃρέθην ψάλιον οἰκετῶν.* — Xen. Reitk. 7, 1: *πρῶτον μὲν τοίνυν τὸν ῥυταγωγέα χρὴ ἐκ τῆς ὑποχαλινιδίας ἢ ἐκ τοῦ ψαλίου ἠρτημένον εὐτρεπῆ εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα λαβεῖν.* Ar. Friede 155: *Πήγασε . . . χρυσοχαλίνων πάταγον ψαλίων διακινήσας φαιδροῖς ὠσίν.* Ael. nat. an. 6, 10: *ἵππος δὲ ὅταν ἀκούσῃ ψαλίων κρότον . . . φριμάττεται ἐνταῦθα.* — Eur. ras. Her. 381: *τεθρίππων τ' ἐπέβα καὶ ψαλίοις ἐδάμασσε πώλους*

Διομήδεος. Rhes. 27: *ἁρμόσατε ψαλίοις ἵππους.* Phoen. 793: *ἅρμασι καὶ ψαλίοις τετραβάμοσι μώνυχα ἵππον . . . θοάζεις.*

Steht vielleicht im Zusammenhang mit dem Folgenden. Das Suffix wie in *οἰήιο-ν* ‚Steuerruder' (Seite 124) und sonst oft.

ψαλίδ- (*ψαλίς*) ‚Scheere' (unserer Schafscheere ähnlich zu denken); ‚Gewölbe, gewölbte Wasserleitung'.

Pollux 2, 32 erklärt: *ἔλεγον δέ τι οἱ κωμῳδοὶ καὶ κείρεσθαι μιᾷ μαχαίρᾳ, ἐπὶ τῶν καλλωπιζομένων· τὴν δὲ μάχαιραν ταύτην καὶ ψαλίδα κεκλήκασιν.* 10, 140: *καὶ ψαλὶς δὲ τῶν κουρέως σκευῶν, ἣν καὶ μίαν μάχαιραν καλοῦσιν.* Jul. Antec. (in Anth. 11, 368): *ἀμητὸς πολύς ἐστι τεὴν κατὰ δάσκιον ὄψιν· τῷ σε χρὴ δρεπάνοισι, καὶ οὐ ψαλίδεσσι καρῆναι.* — Soph. Bruchst. 338: *στενὴν δ' ἔδυμεν ψαλίδα κοὐκ ἀβόρβορον* (Pollux erklärt mit Bezug auf diese Stelle: *ἔστι δὲ ἡ ψαλὶς εἶδος οἰκοδομήματος*). Bruchst. 379: *ψαλίδας* (Bergk vermuthet *ψέλλια*), *τιάρας καὶ σισυρνώδη στολήν.* Plat. legg. 12, 947, D: *θήκην δὲ ὑπὸ γῆς αὐτοῖς εἰργασμένην εἶναι ψαλίδα προμήκη λίθων ποτίμων καὶ ἀγήρων εἰς δύναμιν.*

Bedeutet wohl ursprünglich ‚Gebogenes, Bogen'.

ψεκάδ- (*ψεκάς*) ‚Tropfen, Getröpfel'; ‚kleiner Theil von etwas, Körnchen'.

Theophr. c. pl. 4, 14, 3: *ἐὰν δὲ ψεκάδες ἢ καὶ δρόσοι πλείους γένωνται καὶ ὁ ἥλιος ἐπιλάβῃ καὶ ἄπνοια τότε σήπεται.* 5, 10, 1: *κράμβος* (eine Krankheit der Trauben) . . . *γίνεται γὰρ ὅταν ἐπούσης ὑγρότητος μετὰ τὰς ψεκάδας ἐπικαύσῃ σφοδροτέρως ὁ ἥλιος.* 6, 17, 7: *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ γίνεται πλῆθος ὕδατος ἀλλ' ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ψεκάς.* Plut. mor. 596, C: *τὸ δὲ πνεῦμα μᾶλλον ἐπιτεῖνον ἤδη νιφετὸν ὑπεκίνει ψεκάδι λεπτῇ μεμιγμένον.* — Anth. 12, 145, 4: *ἴσον ἐπὶ ψαφαρὴν ἀντλεῖν ἅλα, κἀπὸ Λιβύσσης ψάμμου ἀριθμητὴν ἀρτιάσαι ψεκάδα.* — Dazu: *ψεκάζειν* ‚tröpfeln'; ‚betröpfeln'; Anakr. 14, 5: *πόθεν μύρων τοσούτων ἐπ' ἠέρος θέουσα πνέεις τε καὶ ψεκάζεις;* Theophr. c. pl. 6, 19, 5: *τὰ ἴχνη τῶν λαγῶν εὐσημότερα ψεκασθέντα μαλακῶς ὑπ' αὐτὴν τὴν κυνηγίαν.*

Wohl nur eine dialektische Nebenform zu *ψακάδ-* (Seite 552).

ψέγ-ειν ‚tadeln'.

Theogn. 611: *ου χαλεπὸν ψέξαι τὸν πλησίον, οὐδὲ μὲν αὐτὸν αἰνῆσαι.* Aesch. Ag. 185: *μάντιν οὔτινα ψέγων.* 1403: *σὺ δ' αἰνεῖν εἴτε με ψέγειν θέλεις ὅμοιον.* Soph. Kön. Od. 338: *ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν· τὴν σὴν δ' ὁμοῦ ναίουσαν οὐ κατεῖδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις.* — Dazu: *ψόγο-ς* ‚Tadel'; Pind. Nem. 7, 61: *σκοτεινὸν ἀπέχων ψόγον, ὕδατος ὥτε ῥοὰς φίλον ἐς ἄνδρα ἄγων κλέος ἐτήτυμον αἰνέσω.*

Nahzugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden. Nächstvergleichbare Verbalstämme sind: *φλέγ-ειν* ‚brennen' (Il, 21, 13; 365), *στέγ-ειν* ‚bedecken' (Pind. Pyth. 4, 81; Aesch. Sieben 216; 747; 1009), *λέγ-ειν* ‚sammeln'; ‚sagen' (Il. 23, 239; Od. 18, 359; — Il. 2, 222; Pind. Ol. 13, 46; Aesch. Prom. 609) und dann auch noch *ἀλέγ-ειν* ‚berücksichtigen' (1, Seite 297) und *ὀρέγ-ειν* ‚recken, ausstrecken' (1, Seite 560).

ψεδνό-ς ‚spärlich, dünn'.

Il. 2, 219: *φοξὸς ἔεν κεφαλήν, ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε λάχνη*. (Mit Bezug auf diese Stelle lässt Lukian — dial. mort. 25, 2 — den Thersites sagen: *ὁ φοξὸς ἐγὼ καὶ ψεδνός*, scheint also unser Adjectiv geradezu für ‚mit spärlichem Haar versehen' zu gebrauchen.). Krinag. (in Anth. 9, 430, 4): *χαῖται δ', οὐ μήλοις ἅτε που μαλακοὶ ἔπι μαλλοὶ, ψεδναὶ δέ.*

Ungewisser Herkunft. Ob etwa ausser dem *νό* — wie zum Beispiel in *κεδνό-ς* etwa ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth', Seite 273 — auch das *δ* als suffixal gelten darf? Bugge (Beitr. zur etym. Erläut. d. armen. Spr. Seite 21) vergleicht armen. *phet-em* ‚ich reisse (die Haare) heraus'. Weiterhin hat man Zusammenhang mit *ψῆ-ν* ‚reiben' (siehe Seite 560) vermuthet.

ψεδυρό-ς ‚flüsternd' (?), ‚trügerisch' (?). Hesych erklärt *ψέδυρα· ψίθυρος.*

Nur Aesch. Schutzfleh. 1042: *δέδοται δ' Ἁρμονίᾳ μοῖρ' Ἀφροδίτας ψεδυραὶ τρίβοι τ' ἐρώτων.*

Nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Ueberlieferung des Wortes ist unsicher. Das Suffix wird das selbe sein wie in *ψαθυρό-ς* ‚zerbrechlich, locker' (Seite 554).

ψέφας- ‚Dunkelheit'; daneben *ψέφος-* (Etym. M. 818, 34: *ψέφος γὰρ τὸ σκότος φησὶ Πίνδαρος Ἀριστοκλεῖ*). Hesych führt auf *ψέφας· σκότος* und *ψέφος· καπνός.*

Pindar Bruchst. 324 (aus Galens Commentar zu Hippokr., wo es heisst: *τὸ γὰρ σκότος εἰρῆσθαι ψέφας καὶ παρὰ Πινδάρῳ*): *ψέφας*. — Dazu: *ψεφεννό-ς* ‚dunkel, unberühmt'; Pind. Nem. 3, 4: *ὃς δὲ διδάκτ' ἔχει, ψεφεννὸς* (in den Handschriften *ψεφηνό-ς*) *ἀνὴρ ἄλλοτ' ἄλλα πνέων οὔ ποτ' ἀτρεκέι κατέβα ποδί.*

Bei dem Mangel irgend welches näheren etymologischen Zusammenhangs mag die Vermuthung ausgesprochen sein, dass mit *κνέφας-* ‚Dunkelheit' (Seite 327) Verwandtschaft besteht. Das Lautverhältniss liesse sich etwa so denken, dass in die anlautende Consonantenverbindung *κν* (aus **κσν*?) der Nasal erst als jüngeres Element eingedrungen wäre, im anlautenden *ψ* aber der Labial sich auf gutturalem Grunde entwickelt hätte, ähnlich wie im fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466) neben dem noch dialektischen *κό-* (Seite 219) und sonst oft. — Das adjectivische *ψεφεννό-ς* hat dieselbe Suffixgestaltung wie zum Beispiel *φαεννό-ς* ‚leuchtend' (Pind. Ol. 1, 6; 7, 67; Pyth. 4, 283), das von *φάος-* ‚Licht' (Pind. Ol. 6, 44; 11, 75) ausging.

ψέλιο-ν ‚Armband'.

Hdt. 3, 20: *δῶρα φέροντας . . . χρύσεον στρεπτὸν περιαυχένιον καὶ ψέλια.* 4, 168: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ψέλιον περὶ ἑκατέρῃ τῶν κνημέων φορέουσι χάλκεον.* Xen. Kyr. 1, 3, 2: *ταῦτα γὰρ πάντα Μηδικά ἐστι . . . οἱ στρεπτοὶ οἱ περὶ τῇ δέρῃ καὶ τὰ ψέλια τὰ περὶ ταῖς χερσίν.* 1, 3, 3: *ὁ πάππος αὐτὸν καὶ στολὴν ἐνέδυσε καὶ στρεπτοῖς καὶ ψελίοις ἐτίμα καὶ ἐκόσμει.* 6, 4, 2: *προσφέρει αὐτῷ ἡ Πάνθεια . . . ψέλια πλατέα περὶ τοὺς καρποὺς τῶν χειρῶν.*

Enthält das selbe ableitende Suffix wie *ψάλιο-ν* ‚Kette, Kinnkette der

Pferde' (Seite 556), so dass also als nächste Grundlage etwa ein einfacheres *ψελο- zu denken ist. Die zu Grunde liegende Verbalform wird kaum von der in ψαλίδ- ‚Scheere' (Seite 557) enthaltenen verschieden sein, so dass also wohl ‚Gebogenes' als erste Bedeutung wird gelten dürfen.

ψελλό-ς ‚stammelnd, unverständlich'.

Aesch. Prom. 816: *τῶν δ' εἴ τί σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον, ἐπανδίπλαζε καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε.* Arist. Thierk. 1, 51: *γλῶττα . . . ἢ λελυμένη ἢ καταδεδεμένη, ὥσπερ τοῖς ψελλοῖς καὶ τοῖς τραυλοῖς.*

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar mit ἐλλό-ς ‚Hirschkalb' (aus *ἐλνό-ς, siehe 1, Seite 486), so dass es aus *ψελνό- entstanden, also mittels des Suffixes νό, wie es zuletzt noch in ψεδνό-ς ‚spärlich, dünn' (Seite 557) entgegentrat, gebildet sein wird. Die verbale Grundlage ψελ- bedarf noch weiterer Erläuterung.

ψό ‚Ausrufswörtchen, etwa ‚Pfui'.

Aesch. Bruchst. 82 und Soph. Bruchst. 478: *ψό.*

ψόα ‚Lende, die Lenden', siehe weiterhin unter ψοιά.

ψόφο-ς ‚Geräusch'.

Hom. hymn. Herm. 285: *σκευάζοντα κατ' οἶκον ἄτερ ψόφου, οἷ' ἀγορεύεις.* Soph. Bruchst. 494: *τάδ' ἐστὶ κνισμὸς καὶ φιλημάτων ψόφος.* Soph. Aias 1116: *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.* Eur. Kykl. 443: *Ἀσιάδος οὐκ ἂν ἥδιον ψόφον κιθάρας κλύοιμεν ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα.* Ar. Frösche 604: *ὡς ἀκούω τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.* 492: *σὺ δ' οὐκ ἔδεισας τὸν ψόφον τῶν ῥημάτων καὶ τὰς ἀπειλάς;*

Dunkler Herkunft.

ψόθο-ς ‚Schmutz'. Hesych erklärt *ψόθος· ψώρα, ἀκαθαρσία.*

Ar. Bruchst. (bei Nauck Aesch. Bruchst. 82): *πλέω γράσου καὶ ψοθοίου καὶ ῥύπου γε καὶ ψόθου.* — Dazu: ψόθοιο-ς ‚Schmutz'; Ar. Bruchst. (siehe kurz vorher). Theognost. (in Cramer an. Oxon. 2, S. 53, 28) erklärt *ψοθοιός· ὁ ἀκάθαρτος.*

Dunkler Herkunft. Die Bildung ψόθοιο-ς vergleicht sich mit κολοιό-ς ‚Dohle' (Seite 435).

ψόρο-ς, Name eines Fisches.

Numen. (bei Athen. 7, 313, E): *ἢ ψόρον ἢ σάλπας ἢ αἰγιαλῆα δράκοντα.*

Ungewisser Herkunft. Formell möglich würde Zugehörigkeit zu ψαρ- ‚sich zitternd bewegen, vibriren' (Seite 554) sein, ganz wie zum Beispiel πτόρο-ς ‚das Niesen' (Arkad. 68, 19: *πτόρος· ὁ πταρμός*) ausging von πτάρ-νυσθαι ‚niesen' (Seite 510). Nach Athenäos (a. a. O.) nennt Speusippos den selben Fisch ψύρο-ς.

ψόλο-ς ‚Rauch, Russ'. Hesych erklärt *ψόλος· καπνός, αἰθάλη, φλόξ, ἀσβόλη.*

Aesch. Bruchst. 24: *σκάρφει παλαιῷ κἀπιβωμίῳ ψόλῳ.* — Dazu: ψολόϝεντ- ‚russig'; Od. 23, 330: *νῆϝα θοϝὴν ἔβαλε ψολόϝεντι κεραυνῷ Ζεύς.* Od. 24, 539: *Κρονίδης ἀφίῃ ψολόϝεντα κεραυνόν.* Hes. Schild. 422: *πληγεῖσα Διϝὸς ψολόϝεντι κεραυνῷ.* Nik. th. 129: *ὅτε δάχμα πεφυζὼς περκνὸς ἔχις θυίῃσι τυπῇ ψολόεντος ἐχίδνης.*

Dunklen Ursprungs.

ψῆ-ν (*περι-ψῆν* Ar. Ritter 909) ‚schaben, abreiben'; ganz vereinzelt (Soph. Trach. 678) mit der untransitiven Bedeutung ‚zerbröckeln, zergehen' (eigentlich ‚zerrieben werden'?).

Hdt. 6, 61: *τὴν δὲ κατα-ψέουσαν* (aus **-ψήουσαν* ‚reibend, streichelnd') *τοῦ παιδίου τὴν κεφαλήν.* Hdt. 1, 189: *ἐνθαῦτά οἱ τῶν τις ἱρῶν ἵππων τῶν λευκῶν ὑπ' ὕβριος ἐσβὰς ἐς τὸν ποταμὸν διαβαίνειν ἐπειρᾶτο, ὁ δέ μιν συμψήσας* (‚zerreibend, überwältigend'?) *ὑποβρύχιον οἰχώκεε φέρων.* Eur. Iph. T. 311: *ἅτερος δὲ τοῖν ξένοιν ἀφρόν τ' ἀπ-έψη.* Ar. Lys. 1035: *ἀπο-ψήσω σ' ἐγώ.* Ar. Friede 75: *καὐτὸς κατα-ψῶν* (aus **ψήων*) *αὐτον ὥσπερ πωλίον.* Ar. Wolken 975: *ἔδει . . . εἶτ' αὖ πάλιν αὖθις ἀνιστάμενον συμ-ψῆσαι* (‚verwischen, die durch das Sitzen eingedrückte Stelle wieder glatt streichen'). Ap. Rh. 3, 830: *αὐσταλέας δ' ἔψησε παρηίδας.* — Soph. Trach. 678: *ᾧ γὰρ τὸν ἐνδυτῆρα πέπλον ἀρτίως ἔχριον ἀργῆ', οἰὸς εὐέρῳ πόκῳ, τοῦτ' ἠφάνισται, διάβορον πρὸς οὐδενὸς τῶν ἔνδον, ἀλλ' ἐδεστὸν ἐξ αὐτοῦ φθίνει, καὶ ψῇ κατ' ἄκρας σπιλάδος.*

Nach dem unter *ψέφας-* ‚Dunkelheit' (Seite 558) Ausgesprochenen mag die Vermuthung ausgesprochen sein, dass *ψῆ-ν* auf dem selben Grunde ruht mit *κνῆ-ν* ‚reiben, kratzen, schaben' (Seite 328). Weiterhin aber lässt sich damit auch ein Zusammenhang vermuthen mit altind. *kshi-* ‚vernichten', ‚vergehen, hinschwinden' (RV. 6, 75: *kshinánti çátrúns* ‚sie vernichten die Feinde'; RV. 1, 62, 12: *táva rā́jas gábhastâu ná kshī́jantai* ‚in deiner Hand vergehen Reichthümer nicht').

ψῆττα siehe unter *ψῆσσα.*

ψήχ-ειν ‚reiben, streichen, streicheln'.

Soph. Trach. 698: *ὡς δ' ἐθάλπετο, ῥεῖ πᾶν ἄδηλον καὶ κατ-έψηκται* (‚ist zerrieben, zergangen') *χθονί.* Eur. Hel. 1567: *μονάμπυκον δὲ Μενέλεως ψήχων δέρην μέτωπά τε.* Xen. Gesch. 2, 4, 6: *οἱ ἱπποκόμοι ψήχοντες τοὺς ἵππους ψόφον ἐποίουν.* Ar. Bruchst. 42: *ψῆχ' ἠρέμα τὸν βουκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν.* Ap. Rh. 4, 164: *ἡ δ' ἔμπεδον ἑστηυῖα φαρμάκῳ ἔψηχεν θηρὸς κάρη.* Kallim. Bruchst. 86: *ὁ πλάσας Ζᾶνα γέρων ἀλαζὼν ἄδικα βιβλία ψήχων* (‚kritzelnd, schreibend'). Nik. ther. 898: *ὅσα χαύνης οἰνάνθης βρυὰ λευκὰ κατα-ψήχουσι νομῆες.* — Dazu: *ψῆγματ-* (*ψῆγμα*) ‚Abgeriebenes, Staub'; Aesch. Ag. 442: *πυρωθὲν ἐξ Ἰλίου φίλοισι πέμπει βραχὺ ψῆγμα δυσδάκρυτον ἀντήνορος σποδοῦ.* Hdt. 4, 195: *πτεροῖσι ὀρνίθων κεχριμένοισι πίσσῃ ἐκ τῆς ἰλύος ψῆγμα ἀναφέρουσι χρυσοῦ.*

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende, ganz wie zum Beispiel *σμήχειν* ‚abwischen' (Od. 6, 226; Ar. Wolken 1237) an *σμῆν* ‚wischen, abwischen' (Hdt. 2, 37; 4, 73; Ar. thesm. 389) oder auch *νήχειν* ‚schwimmen' (Od. 5, 375; 399; 7, 280) an das gleichbedeutende *νέειν*, alt *νέϝειν* (Il. 21, 11; Od. 5, 344; 442). — In *ψῆγματ-* entwickelte sich das *γ* vor *μ* ganz wie zum Beispiel in *εὖγματ-* ‚Prahlerei' (Od. 22, 249) neben *εὔχεσθαι* ‚prahlen' (Il. 2, 597; 11, 388).

ψῆφο-ς ‚Kiesel, Steinchen'; wurden insbesondere zum Zählen und Rechnen

und dann namentlich zum Stimmabgeben benutzt; dorisch *ψᾶφο-ς* (Pind. Ol. 7, 87; 11, 9, 13, 46).

Pind. Ol. 13, 46: *σαφὲς οὐκ ἂν εἰδείην λέγειν ποντιᾶν ψάφων ἀριθμόν.* 7, 87: *ἐν Μεγάροισιν δ' οὐχ ἕτερον λιθίνα ψᾶφος ἔχει λόγον.* — Aesch. Ag. 570: *τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν*; Hdt. 2, 36: *γράμματα γράφουσι καὶ λογίζονται ψήφοισι.* Eur. Rhes. 309: *στρατοῦ δὲ πλῆθος οὐδ' ἂν ἐν ψήφου λόγῳ θέσθαι δύναι' ἄν.* — Pind. Nem. 8, 26: *κρυφίαισι γὰρ ἐν ψάφοις Ὀδυσσῆ Δαναοὶ θεράπευσαν.* Aesch. Eum. 630: *οἵ τ' ἐφήμενοι ψήφῳ διαιρεῖν τοῦδε πράγματος πέρι.* Eum. 675: *ἤδη κελεύω τούσδ' ἀπὸ γνώμης φέρειν ψῆφον δικαίαν.* — Dazu: *ψηφῖδ-* (*ψηφῖς*) ,Kiesel, Steinchen'; Il. 21, 260: *τοῦ* (d. i. *ῥόϝου*) *μέν τε προρέϝοντος ὑπὸ ψηφῖδες ἅπασαι ὀχλεῦνται.*

Dunklen Ursprungs.

(*ψῆσσα*) *ψῆττα*, wahrscheinlich ,Plattfisch, Scholle'.

Ar. Lys. 115: *ἐγὼ δέ γ' ἂν κἂν ὡσπερεὶ ψῆτταν δοκῶ δοῦναι ἂν ἐμαυτῆς παρταμοῦσα θήμισυ.* 131: *ταυτὶ σὺ λέγεις, ὦ ψῆττα;* Plat. Gastm. 191, D: *ἕκαστος οὖν ἡμῶν ἐστιν ἀνθρώπου ξύμβολον, ἅτε τετμημένος ὥσπερ αἱ ψῆτται, ἐξ ἑνὸς δύο.* Arist. Thierk. 5, 32: *ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ἰχθύων οἱ πλεῖστοι ἅπαξ* (nämlich *τίκτουσι*) *οἷον οἱ χυτοί . . . ψῆττα.* 9, 135: *καθαμμίζουσι δ' ἑαυτὰ καὶ ὄνος καὶ βάτος καὶ ψῆττα.*

In altattischer und ionischer Form als *ψῆσσα* anzusetzen. Wurde durch suffixales *ια* gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel *βῆσσα* (aus **βήθια*) ,Schlucht' (Od. 19, 435; Hom. hymn. Ap. 284) und *νῆσσα* (aus **νήτια?*) ,Ente' (Arat. 917; 969; jüngerattisch *νῆττα* Ar. Friede 1004; Vögel 566; 1148; dorisch *νᾶσσα* Ar. Ach. 875). Der ursprünglich innere Consonant ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; Ficks (1[4], 566) Zusammenstellung mit lat. *sqvatus*, eine Art Haifisch (Plin. 32, 150: *rhînê, qvem sqatum vocâmus*) und *sqvatina*, eine Art Haifisch (Plin. 9, 40: *aqvâtilium . . . . alia . . . integuntur . . . . asperâ cute ut sqvatina, qvâ lignum et ebora poliuntur*), ist mehr als bedenklich.

ψήν-, ein Insect, das sich in den Früchten des wilden Feigenbaums entwickelt.

Hdt. 1, 193: *φοινίκων, τοὺς ἔρσενας Ἕλληνες καλέουσι, τούτων τὸν καρπὸν περιδέουσι τῇσι βαλανηφόροισι τῶν φοινίκων, ἵνα πεπαίνῃ τέ σφι ὁ ψὴν τὴν βάλανον ἐσδύνων . . . . ψῆνας γὰρ δὴ φορέουσι ἐν τῷ καρπῷ οἱ ἔρσενες κατά περ οἱ ὄλυνθοι.* Ar. Vögel 590: *εἶθ' οἱ κνῖπες καί ψῆνες ἀεὶ τὰς συκᾶς οὐ κατέδονται.* Arist. Thierk. 5, 146: *οἱ δ' ἐρινεοὶ οἱ ἐν τοῖς ἐρινεοῖς ἔχουσι τοὺς καλουμένους ψῆνας· γίνεται δὲ τοῦτο πρῶτον σκωλήκιον, εἶτα περιρραγέντος τοῦ δέρματος ἐκπέτεται τοῦτο ἐγκαταλιπὼν ὁ ψήν.*

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach vergleichen sich wohl *σφήν-* ,Keil' (Aesch. Prom. 64; Ap. Rh. 1, 1204) und *ῥήν-*, alt *ϝρήν-* (in *πολύ-ϝρηιν-* ,schafreich' Il. 9, 154 = 296) ,Schaf' (Ap. Rh. 1, 1495; Nik. ther. 453), während die äusserlich auch ähnlichen *σπλήν-* ,Milz' (Hdt. 2, 47; Ar.

thesm. 3), *μήν-* ‚Monat‘ (Il. 2, 292; Od. 10, 14) und *χήν-* ‚Gans‘ (Il. 2, 460 = 15, 692) in ihrer Entwicklungsgeschichte abweichen.

ψηνό-ς ‚kahlköpfig‘.

Simonid. (in Etym. M. 817, 53: *ψηνός, ὁ φαλακρὸς παρὰ Σιμωνίδῃ*): *ψηνός*.

Schliesst sich offenbar unmittelbar an *ψῆ-ν* ‚schaben, abreiben‘ (Seite 560). Die Suffixgestaltung wie in *πτηνό-ς* ‚fliegend ‚geflügelt‘ (Seite 515).

ψήρ- ‚Staar‘, dialektische Nebenform zu *ψᾱρ-* (Seite 555).

Sehr auffällig ist, dass unser homerischer Text beide Formen (*ψῆρ-ας* Il. 18, 583; *ψᾱρ-ῶν* Il. 17, 755) neben einander hat.

ψηλαφάειν ‚tasten, betasten‘.

Od. 9, 461: *Κύκλωψ . . . χερσὶ ψηλαφόων, ἀπὸ μὲν λίθον εἷλε θυράων.* Ar. Ekkl. 315: *τὰς ἐμβάδας ζητῶν λαβεῖν ἐν τῷ σκότῳ καὶ θοἰμάτιον· ὅτε δὴ δ' ἐκεῖνο ψηλαφῶν οὐκ ἐδυνάμην εὑρεῖν.* Friede 691: *πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἐψηλαφῶμεν ἐν σκότῳ τὰ πράγματα, νυνὶ δ' ἅπαντα πρὸς λύχνον βουλεύσομεν.* Xen. Reitk. 2, 4: *καὶ ἅπτεσθαι δὲ χρὴ ὧν ψηλαφωμένων ὁ ἵππος μάλιστα ἥδεται.*

Lat. *palpâre* oder *palpârî* ‚sanft klopfen und streicheln‘, ‚schmeicheln‘ (Ov. met. 2, 867; Plaut. Amph. 507. Siehe unter *ψάλλειν* ‚zupfen‘ (Seite 555).

Schliesst sich an *ψάλ-λειν* ‚zupfen, schnellen‘ (Seite 555) und ist sehr wahrscheinlich eine alte Bildung durch Reduplication. In letzterer Beziehung lässt sich *τηλεθάειν* ‚üppig grünen, gedeihen‘ (Il. 6, 148; 17, 55; 22, 423) unmittelbar vergleichen, das von *θάλ-λειν* ‚schwellen, sprossen, grünen‘ (Od. 12, 103; Hom. hymn. Dem. 103; Pind. Pyth. 9, 8; Soph. Oed. Kol. 681) ausging, wenn auch damit noch nicht die Entwicklung jedes einzelnen Lautes, wie zum Beispiel die des inneren *φ*, verständlich wird.

ψῶα ‚übler Geruch‘.

Dichter (bei Etym. M. 819, 42): *Ἅρπυιαι ἄτλητον ἐπὶ ψῶαν πνείεσκον.*

Wird zunächst aus **ψώια* (Hesych führt auf: *ψώια· σαπρὰ δυσωδία*) entstanden sein und weiter vielleicht aus **ψώϝια*. Die etymologische Grundlage ist nicht deutlich. Möglicher Weise darf man nach dem unter *ψέφας-* ‚Dunkelheit‘ (Seite 558) Bemerkten Zusammenhang mit *πνέ-ειν*, alt *πνέϝ-ειν* ‚wehen, hauchen‘ (Od. 5, 469) annehmen.

ψῶζα, Bezeichnung einer Krankheit. Suidas erklärt: *ψῶζα· νόσος τις.*

Eupol. Bruchst. 191: *ὃς θυμῆνας τοῖς στρατιώταις λοιμὸν καὶ ψῶζαν ἔπεμψεν.*

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden nah zusammen, doch können beide unmöglich die gleiche Grundlage gehabt haben, da weder *ψῶζα* unmittelbar aus einem **ψῶια* hervorgegangen sein, noch in *ψώα* die lautliche Unterlage des *ζ* (*dj* oder *gj*?) ausgefallen sein kann. Im Etym. M. (819, 41) wird erklärt: *ψῶα καὶ ψῶζα, ἀμφότερα τὴν δυσωδίαν σημαίνει.*

ψώχ-ειν ‚zerreiben‘. Daneben die dialektische Form *σώχ-ειν* (siehe später noch besonders).

Nik. ther. 629: *ἀνά τε θύμβρης στρομβεῖα ψώχοιο.* Luk. 6, 1: *οἱ μα-*

θηταὶ αὐτοῦ καὶ ἤσθιον τοὺς στάχυας ψώχοντες ταῖς χερσίν. — Hdt. 4, 75: *αἱ δὲ γυναῖκες αὐτῶν ὕδωρ παραχέουσαι κατα-σώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλον, καὶ ἔπειτεν τὸ κατα-σωχόμενον τοῦτο παχὺ ἐὸν καταπλάσσονται πᾶν τὸ σῶμα καὶ τὸ πρόσωπον.* Nik. ther. 590: *τροχαλῷ δ' ἐνὶ λίγδῳ σώχειν.* 696: *σῶχε διὰ κνήστι σκελετὸν ῥάκος οἷά τ' ἀφαυρὸν σίλφιον.*

Stellt sich zunächst zu *ψήχ-ειν* ‚reiben, streichen' (Seite 560). Das Vocalverhältniss wie in *σμώχειν* ‚reiben, zerreiben' (Ar. Friede 1309; Nik. ther. 530): *σμήχειν* ‚abreiben, abwischen' (Od. 6, 226; Lyk. 876; Diosk. 1, 45; 2, 11) und zum Beispiel auch in *πτώσσειν* ‚ängstlich sich ducken, sich scheu bewegen' (Seite 516): *πτήσσειν* ‚ängstlich niederducken, sich ängstigen' (Seite 509). — Die Entwicklung des anlautenden *σ* in *σώχειν* aus *ψ* vergleicht sich mit der des anlautenden *σ* in *σύν* (Il. 1, 307; 2, 787; 4, 297) aus dem *ξ* der daneben bestehenden Form *ξύν* ‚mit, zusammen' (Seite 302).

ψωθίο-ν ‚Brotkrümchen'.

Pherekrat. (bei Athen. 14, 646, C): *λήψει δ' ἐν Ἅιδου κραπάταλον [τριωβόλου] καὶ ψωθία.* Athenäos bemerkt zu der Stelle weiter erläuternd: *Ἀπολλόδωρος δ' ὁ Ἀθηναῖος καὶ Θεόδωρος δ' ἐν Ἀττικαῖς Γλώσσαις τοῦ ἄρτου τὰ ἀποθρανόμενα ψωθία καλεῖσθαι, ἃ τινὰς ὀνομάζειν ἀτταράγους.* — Daneben mit der selben Bedeutung *ψωθίᾱ.* Pollux 7, 23 erklärt: *τοῦ γε μὴν ἄρτου αἱ μὲν κατὰ τὸ ἄνω μέρος οἱονεὶ φλύκταιναι ἀττάραγος, αἱ δὲ ἐκ τοῦ κάτω ψωθίαι.* Der selbe sagt 9, 83: *Φερεκράτης .... λέγει δὲ τὸν μὲν κραπαταλὸν εἶναι ἐν ᾅδου δραχμήν, ἔχειν δ' αὐτὸν δύο ψωθίας, τὴν δὲ ψωθίαν εἶναι τριώβολον καὶ δύνασθαι ὀκτὼ κικκάβους.*

Hängt wohl zusammen mit *ψῆ-ν* ‚schaben, abreiben' (Seite 560), die genauere Entwicklungsgeschichte des Wortes aber ist nicht deutlich.

ψωμό-ς ‚Bissen'.

Od. 9, 374: *φάρυγος δ' ἐξέσσυτο ϝοῖνος ψωμοί τ' ἀνδρόμεοι.* Xen. mem. 3, 14, 5 und 6: *ἄλλον δέ ποτε τῶν συνδείπνων ἰδὼν ἐπὶ τῷ ἑνὶ ψωμῷ* (‚Bissen Brot') *πλειόνων ὄψων γενόμενον .... ὁ δὲ συνεθισθεὶς τὸν ἕνα ψωμὸν ἑνὶ ὄψῳ προπέμπειν, ὅτε μὴ παρείη πολλά, δύναιτ' ἂν ἀλύπως τῷ ἑνὶ χρῆσθαι.* — Dazu: *ψωμίζειν* ‚mit gekaueten Bissen füttern'; Ar. Lys. 19: *ἡ δὲ παιδίον κατέκλινεν, ἡ δ' ἔλουσεν, ἡ δ' ἐψώμισεν.*

Als Suffix löst sich *μό* ab, wie wahrscheinlich auch in *βωμός* ‚Postament, Gestell, Altar' (Il. 2, 305; 8, 441; Od. 7, 100), ferner in *λοιμό-ς* ‚Seuche' (Il. 1, 61 und 97 als Lesart; Hes. Werke 243), *λῑμό-ς* ‚Hunger' (Il. 19, 166; Od. 12, 332) und sonst oft. Das zu Grunde liegende *ψω-* aber stimmt offenbar überein mit altind. *psâ-* ‚kauen, zerkauen, aufzehren': *psấti* ‚er kaut' (AV.), das aus **bhsâ-* hervorging, da ihm ohne Zweifel altind *bhas-* ‚kauen, zerkauen, verzehren' zu Grunde liegt, das ausser *bhásati* ‚er kaut' (RV. 6, 3, 4: *bhásat áçvas ná jamasânás asấ* ‚kauend, wie ein im Maule gezügeltes Pferd') auch die Präsensform *bápsati* (verkürzt

aus **bá-bhasati;* RV. 1, 28, 7: *hárî iva ándhânsi bápsatâ* ,wie zwei Kräuter kauende Rosse') aufweist.

ψώρᾱ ,Krätze'; ,Baumkrätze'.

Hdt. 4, 90: *ὁ δὲ Τέαρος λέγεται ὑπὸ τῶν περιοίκων ποταμῶν ἄριστος τά τε ἄλλα ἐς ἄκεσιν φέροντα, καὶ δὴ καὶ ἀνδράσι καὶ ἵπποισι ψώρην ἀκέσασθαι.* Plat. Phileb. 46, A: *τὰς τῆς ψώρας ἰάσεις τῷ τρίβειν.* — Theophr. Pflanz. 4, 14, 3 und 5: *ἡ δὲ ψώρα καὶ οἱ προσφυόμενοι κοχλίας συκῆς εἰσιν .... ἡ δὲ ψώρα μάλιστα γίνεται ὅταν ὕδωρ ἐπὶ Πλειάδι γένηται μὴ πολύ· ἐὰν δὲ πολὺ ἀποκλύζεται.* — Ein zugehöriges adjectivisches *ψωρό-ς* ,rauh' findet sich bei Dioskorides (5, 138: *τὸ δὲ λιθῶδες* — nämlich *κοράλλιον* — *τῇ συγκρίσει καὶ ψωρὸν . . . φαῦλον οἰητέον εἶναι).*

Das Suffix ist das selbe wie in *χώρη* ,Raum, Gegend' (Il. 6, 516; 23, 349; Od. 8, 573), *αὔρη* ,bewegte Luft, Hauch' (Seite 185) und anderen schon neben letzterem genannten Formen. Als zu Grunde liegende Verbalform aber wird *ψῆ-ν* ,schaben, abreiben' (Seite 560) gelten dürfen. In Bezug auf die Vocalfärbung darf das auch zugehörige *ψώχειν* ,zerreiben, (Seite 562) verglichen werden. Bezüglich der Bedeutungsentwicklung mag angeführt sein, dass zum Beispiel auch *scabiê-s* ,Krätze' (Cels. medic. 5, 28, 16: *scabiês vêrô est dûrior cutis rubicunda; ex qvâ pûsulae oriuntur, qvaedam humidiôres, qvaedam sicciôres. exit ex qvibusdam saniês fitqve ex hîs continuâta exulcerâtio prûriens)* nach dem *scabere* ,kratzen, reiben' (Hor. sat. 1, 10, 70: *in versû faciendô saepe caput scaberet)* benannt wurde.

ψωλό-ς ,mit entblösstem männlichem Gliede, verschnitten'.

Ar. Plut. 267: *οἶμαι δὲ νὴ τὸν οὐρανὸν καὶ ψωλὸν αὐτὸν εἶναι.* Ritter 964: *ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι τοῦ μυρρίνου.* Vögel 507: *τοῦτ' ἄρ' ἐκεῖν' ἦν τοὔπος ἀληθῶς· κόκκυ, ψωλοὶ πεδίονδε.* — Dazu: *ψωλή* ,entblösstes aufgerichtetes männliches Glied'; Ar. Lys. 143: *χαλεπὰ μὲν καὶ τὼ σιὼ γυναῖκας ὑπνῶν ἐστ' ἄνευ ψωλᾶς μόνας.* Vögel 560: *ἤνπερ δ' ἐπίωσ' ἐπιβάλλειν σφραγῖδ' αὐτοῖς ἐπὶ τὴν ψωλήν, ἵνα μὴ βινῶσ' ἔτ' ἐκείνας.*

Wird zunächst nur ,kahl', eigentlich ,abgerieben, abgeschabt' bedeuten und mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde ruhen. Das Suffix wie in *ψῑλό-ς* ,kahl' (Il. 9, 580; Od. 13, 437), *δειλό-ς*, alt *δϝειλό-ς* ,feig, elend, unglücklich' (Il. 1, 293; 5, 574; 13, 278), *τυφλό-ς* ,blind' (Il. 6, 139; Hom. hymn. Ap. 172), wahrscheinlich *ἐσθλό-ς* ,gut, tüchtig' (1, Seite 399) und sonst. Dieselbe Verbalgrundform mit zunächst angefügtem suffixalem *λ* ist wahrscheinlich auch enthalten in *ψήληκ-* (*ψήληξ*) ,kammloser Hahn' (Hesych: *ψήληκες· τῶν ἀλεκτρυόνων οἱ νοθογένναι).*

ψι- ,trinken', causativ ,tränken'.

Nur zu entnehmen aus Euphor. Bruchst. 51, 5: *λαρὸν δ' ἐπὶ χείλεσι πρώτη μαστὸν ἐπισχομένη λευκῷ σ' ἔψισα γάλακτι.* Dazu gehört aber auch wohl Hesychs Anführung *ἔψισεν· ἐψώμισεν* (,er fütterte').

Hängt vielleicht mit dem Folgenden zusammen. Wahrscheinlich hängt die Causativbedeutung aufs Engste mit der Aoristbildung zusammen, wie ganz entsprechend in *ἔπῖσα* ‚ich tränkte' (Pind. Bruchst. 111, 1; Hipp. 2, 286; 3, 123), das sich an *πι-* ‚trinken' (Seite 470) anlehnt.

ψιάδ- (*ψιάς*) ‚Tropfen'.

Il. 16, 459: *αἱματοϜέσσας δὲ ψιάδας κατέχευεν* (Zeus) *ἔραζε παῖδα φίλον τιμῶν.* Hes. Schild 384: *μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεύς, καδ δ' ἄρ' ἀπ' οὐρανόθεν ψιάδας βάλεν αἱματοϜέσσας.*

Dunklen Ursprungs. Als Wurzelform ergiebt sich wohl ein **ψι-* ‚tropfen' an das auch das von Hesych (*ψίδες· ψιάδες, ψακάδες*) angeführte *ψίδ-* ‚Tropfen' sich anschliessen wird.

ψιάζειν ‚spielen'; dorisch *ψιάδδειν* (Ar. Lys. 1302).

Nur Ar. Lys. 1302: *τοὶ δὴ παρ' Εὐρώταν ψιάδδοντι.*

Schliesst sich zunächst an *ψιά* ‚Scherz, Spiel' (Hesych: *ψιά· χαρά, γελοίασμα, παίγνια*), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

ψίαθο-ς ‚Binsenmatte'.

Ar. Lys. 921: *ψιαθός ἐστ' ἐξοιστέα.* 925: *ἰδοὺ ψίαθος· κατάκεισο.* Frösche 567: *ὁ δ' ᾤχετ' ἐξάξας γε τὰς ψιάθους λαβών.* Theophr. Pflanz. 4, 8, 4: *αὐτὸς δὲ ὁ πάπυρος πρὸς πλεῖστα χρήσιμος· καὶ γὰρ ... ἐκ τῆς βίβλου ἱστία τε πλέκουσι καὶ ψιάθους.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform scheint dieselbe zu sein wie in *ψάμαθο-ς* ‚Sandkorn, Sand' (Seite 554).

ψιττακό-ς ‚Papagei'; daneben die weiblichgeschlechtige Form *ψιττακή*.

Kallixen. (bei Athen. 9, 387, D): *εἶτα ἐφέροντο* (bei einem Aufzuge in Alexandria unter Ptolemäos Philadelphos) *ἐν ἀγγείοις ψιττακοὶ καὶ ταῷ ...* Ael. Thierk. 13, 18: *ἐνταῦθά τοι καὶ οἱ ψιττακοὶ τρέφονται καὶ εἰλοῦνται περὶ τῷ βασιλεῖ· σιτεῖται δὲ Ἰνδῶν οὐδὲ εἷς ψιττακόν, καίτοι παμπόλλων ὄντων τὸ πλῆθος· τὸ δὲ αἴτιον, ἱεροὺς αὐτοὺς εἶναι πεπιστεύκασιν οἱ Βραχμᾶνες ... μόνον γὰρ τὸν ψιττακὸν ἀνθρώπου στόμα εὐστομώτατα ὑποκρίνεσθαι.* — Arist. Thierk. 8, 85: *ὅλως δὲ τὰ γαμψώνυχα πάντα βραχυτράχηλα καὶ πλατύγλωττα καὶ μιμητικά· καὶ γὰρ τὸ Ἰνδικὸν ὄρνεον ἡ ψιττακή, τὸ λεγόμενον ἀνθρωπόγλωττον, τοιοῦτόν ἐστι.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

ψιττάκια- (Syros bei Athen. 14, 649, C), siehe unter *πιστάκη* (Seite 550).

ψῖχ- (*ψῖξ*) ‚Krümchen'.

Plut. mor. 77, F: *εἶτα μέντοι μῦν τινα προσερπίσαντα λέγεται περὶ τὰς ψῖχας αὐτοῦ τῆς μάζης ἀναστρέφεσθαι.* — Daneben: das verkleinernde *ψιχίο-ν* ‚Krümchen'; Matth. 15, 27: *τὰ κυνάρια ἐσθίει ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν κυρίων αὐτῶν.* — *Ψῖχ-αρπαξ* ‚Krümchenräuber' als Mäusename in der Batrachomyomachie (24; 105; 141; 234).

Scheint sich an *ψῆ-ν* ‚schaben, abreiben' (Seite 560) oder zunächst wohl an das auch dazu gehörige *ψήχ-ειν* ‚reiben, streichen' (Seite 560) anzu-

schliessen; dabei würde aber doch die Entwicklung des inneren Vocales noch weiter zu erläutern sein.

ψίθιο-ς ‚Beiname eines Weines und auch einer Weinrebe'.

Eubul. (bei Athen. 1, 28, F): *οἶνον γάρ με ψίθιον γεύσας ἡδὺν ἄκρατον, διψῶντα λαβὼν ὄξει παίει πρὸς τὰ στήθη.* Anaxandrid. (ebenda): *χοῦς κεκραμένος ψιθίου.* Nik. al. 181: *ἧμος ... ἐκ ψιθίης ἑλίνοιο κείροντες θλίβωσιν.*

Dunkler Herkunft.

ψίθυρο-ς ‚flüsternd, zwitschernd'; ‚verleumdend'.

Anth. 12, 136, 1: *ὄρνιθες ψίθυροι, τί κεκράγατε;* — Pind. Pyth. 2, 75: *οὐδ' ἀπάταισι θυμὸν τέρπεται ἔνδοθεν, οἷα ψιθύρων παλάμαις ἕπετ' αἰεὶ βροτῷ.* Soph. Aias 148: *τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσων εἰς ὦτα φέρει πάντων Ὀδυσεύς.* Alkiphr. 35, 3: *πάντως δέ ποτε ἢ λάλος γείτων ἢ ψίθυρος οἰκέτης ἀγορεύσει τὸ πρᾶγμα εἰς τοὐμφανές.*

Das Suffix wie in *ψαθυρό-ς* ‚zerbrechlich, locker' (Seite 554), *ἐχυρό-ς* ‚stark, fest' (1, Seite 383) und sonst, doch mit anderer Betonung. Für die sich ergebende Verbalgrundform **ψιθ-* ‚zischeln, flüstern' bietet sich kein deutlicher Zusammenhang. Kaum wird doch ein solcher mit dem im Vocal abweichenden *ψύθος-* ‚Lüge, Trug' (Aesch. Ag. 478; 999; 1089) bestehen.

ψισ-: *ψίειν* (Etym. M. 818, 11; aus **ψίσειν*, oder **ψίσjειν*?) ‚zermalmen, vernichten, tödten'.

Lyk. 639: *οὐ γάρ τις αὐτῶν ψίσεται πύρνον γνάθῳ.* Antipatr. (in Anth. 9, 302, 3): *πολλάκι δ' ἐξ ὑμέων* (d. i. *μελισσῶν*) *ἐψισμένον* (Andere verstehen es hier als ‚getränkt, gefüttert') *ὠλέσατ' αἰαῖ!* Hesych führt auf: *ἐψίσθη· ἀπέθανεν.*

Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich. Ob er etwa mit dem Folgenden besteht? Als zu Grunde liegende Bedeutung wird wohl ‚vergehen, sterben' gelten dürfen, zu der die oben angeführten sich als causative ergeben.

ψίνεσθαι ‚Blüthen oder angesetzte Beeren abfallen lassen'.

Nur Theophr. Pflanz. 4, 14, 6: *ἡ δ' ἄμπελος ... ῥυὰς δὲ γίγνεται, ὃ καλοῦσί τινες ψίνεσθαι, ὅταν ἐπινιφθῇ κατὰ τὴν ἀπάνθησιν ἢ ὅταν κρειττωθῇ· τὸ δὲ πάθος ἐστὶν ὥστε ἀπορρεῖν τὰς ῥᾶγας καὶ τὰς ἐπιμενούσας εἶναι μικράς.* — Dazu: *ψινάζειν* ‚die Blätter oder Früchte verlieren'; Hesych führt es auf in der Form *ψινάζει· ἀπορρεῖ τὰ ἀσθενῆ τοῦ καρποῦ, φυλλορ(ρ)οεῖ.*

Ohne Zweifel nur eine dialektische Form von *φθίνειν* ‚vergehen, schwinden' (Od. 11, 183 = 13, 338; 19, 307; dazu *φθινό-καρπο-ς* ‚dessen Früchte geschwunden sind' Pind. Pyth. 4, 265). Was das Verhältniss des anlautenden *ψ* zu *φθ* anbetrifft, so kann darauf hingewiesen werden, dass auch neben dem unmittelbar zum oben genannten *φθίνειν* gehörigen *φθίσι-ς* ‚Abnahme, Untergang' (Pind. Bruchst. 107, 11; Hdt. 7, 88; Plat. Phaed. 71, B) ein dialektisches *ψίσι-ς* angeführt wird (Hesych: *ψίσις· ἀπώλεια*), und weiter zum Beispiel auch ein dialektisches *ψείρειν* (Hesych: *ψείρει·*

φθείρει) neben *φθείρειν* ,verderben, zu Grunde richten' (Il. 13, 625; Od. 17, 246). Auch Hesychs *ψατᾶσθαι* ,voraus nehmen' (*ψατᾶσθαι· προκαταλαμβάνειν*) bietet sich hier noch zum Vergleich, da es offenbar im nächsten Zusammenhang mit *φθα-* ,zuvorkommen' (*φθάμενος* Il. 5, 119; 13, 387; *φθάνειν* Il. 9, 506; 21, 262) steht.

ψίμυθο-ς ,Bleiweiss', von den Alten als weisse Schminke gebraucht.

Maked. (in Anth. 11, 374, 1): *τῷ ψιμύθῳ μὲν ἀεὶ λιποσαρκέα τεῖνε παρειήν.* Lukian (in Anth. 11, 408, 3 und 6): *μὴ τοίνυν τὸ πρόσωπον ἅπαν ψιμύθῳ κατάπλαττε . . . οὔποτε φῦκος καὶ ψίμυθος τεύξει τὴν Ἑκάβην Ἑλένην.* — Daneben die gleichbedeutende Form *ψιμύθιο-ν.* Ar. Ekkl. 878: *ἐγὼ δὲ καταπεπλασμένη ψιμυθίῳ ἕστηκα.* 1072: *ἀτὰρ τί τὸ φρᾶγμ' ἔστι . . . πότερον πίθηκος ἀνάπλεως ψιμυθίου*; Xen. Oek. 10, 2: *ἰδών ποτε αὐτὴν . . . ἐντετριμμένην πολλῷ μὲν ψιμυθίῳ, ὅπως λευκοτέρα ἔτι δοκοίη εἶναι ἢ ἦν.* Theophr. Steine 55: *ταῦτά τε δὴ τέχνῃ γίνεται καὶ ἔτι τὸ ψιμύθιον.* 56: *τίθεται γὰρ μόλυβδος ὑπὲρ ὄξους ἐν πίθοις ἡλίκον πλίνθος· ὅταν δὲ λάβῃ πάχος, λαμβάνει δὲ μάλιστα ἐν ἡμέραις δέκα, τότ' ἀνοίγουσιν, εἶτ' ἀποξύουσιν ὥσπερ εὐρῶτά τινα ἀπ' αὐτοῦ, καὶ πάλιν, ἕως ἂν καταναλώσωσι· τὸ δ' ἀποξυόμενον ἐν τριπτῆρι τρίβουσι καὶ ἀφηθοῦσιν ἀεὶ, τὸ δ' ἔσχατον ὑφιστάμενόν ἐστι τὸ ψιμύθιον.*

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

ψῑλό-ς ,kahl, entblösst'.

Il. 9, 580: *ἤνωγον . . . ἥμισυ δὲ ψιλὴν* (,unbepflanzt') *ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι.* Od. 13, 437: *ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης Ϝέσσ' ἐλάφοιο ψιλόν.* Od. 12, 421: *τὴν* (nämlich *νῆϜα*) *δὲ ψιλὴν φέρε κῦμα.* Hdt. 2, 76: *ἡ ἰδέη* (nämlich *τῆς ἴβιος*) *. . . ψιλὴ τὴν κεφαλὴν καὶ τὴν δειρὴν πᾶσαν.* 1, 80: *ἐς τὸ πεδίον . . . ἐὸν μέγα τε καὶ ψιλόν.* 4, 21: *ἡμερέων πεντεκαίδεκα ὁδόν, πᾶσαν ἐοῦσαν ψιλὴν καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων.* 9, 28: *τοὺς πεντακισχιλίους ἐόντας Σπαρτιήτας ἐφύλασσον ψιλοὶ* (d. i. leicht bewaffnete, ohne Schild) *τῶν εἱλωτέων πεντακισχίλιοι καὶ τρισμύριοι.* — Dazu *ψιλόειν* ,kahl machen, berauben'; Hdt. 4, 26: *τὴν δὲ κεφαλὴν αὐτοῦ ψιλώσαντες.* 2, 151: *ἔδοξέ σφι διῶξαι ψιλώσαντας τὰ πλεῖστα τῆς δυνάμιος.*

Dazu lat. *com-pîlâre* ,berauben, rauben'; Plaut. Aul. 389: *et strepitust intus. numnam ego conpîlor miser?* As. 272: *illic homo aedîs conpîlâvit, môre sî fêcit suô*; Men. 561: *ubi vir conpîlet clanculum, qvicqvid domîst.*

Scheint sich an *ψῆ-ν* ,schaben, abreiben' (Seite 560) anzuschliessen; doch wird dabei das gedehnte *ῑ* noch nicht verständlich, an das hier suffixales *λο*, dessen zuletzt unter *ψωλό-ς* ,mit entblösstem männlichem Gliede' (Seite 564) Erwähnung geschah, angefügt worden ist. Es findet sich letzteres ähnlich noch in *νεο-γῑλό-ς* ,neugeboren, jung' (Od. 12, 86; Theokr. 17, 58, an welcher letzteren Stelle Ahrens aber *νεογιλλόν* schreibt) und in ein paar substantivischen Wörtern, die aber in der Betonung abweichen, nämlich *πῖλο-ς* ,Filz, gefilzte Wolle' (Il. 10, 265; Hes. Werke 544), *σπῖλο-ς*

,Fleck, Schmutz' (Dorion bei Athen, 7, 297, C; Joseph. ant. 13, 11, 3; Diosk. 1, 39) und dem weiblichgeschlechtigen *σμίλη* ,Schnitzmesser' (Ar. th. 779; Plat. Staat 1, 353, A). — Im lateinischen *com-pîlâre* steht griechischem *ψ* einfaches *p* gegenüber, ganz wie zum Beispiel in lat. *palpâre* ,sanft klopfen und streicheln' neben *ψάλλειν* ,zupfen, schnellen' (Seite 555).

ψίλο-ν ,Feder, Flügel'.

Als dorisch angeführt von Paus. 3, 19, 6: *θεῶν δὲ σέβουσιν οἱ ταύτῃ τόν τε Ἀμυκλαῖον καὶ Διόνυσον, ὀρθότατα ἐμοὶ δοκεῖν Ψίλακα ἐπονομάζοντες· ψίλα γὰρ καλοῦσιν οἱ Δωριεῖς τὰ πτερά, ἀνθρώπους δὲ οἶνος ἐπαίρει τε καὶ ἀνακουφίζει γνώμην οὐδέν τι ἧσσον ἢ ὄρνιθας πτερά.* — Dazu: *ἄ-ψιλο-ς* ,ungefiedert, ungeflügelt' oder ,vielfederig'; Hesych erklärt *ἄψιλον· ἄπτερον, ἢ πολύπτερον.*

Wohl nur eine dialektische Nebenform von *πτίλο-ν* ,Flaum, Flaumfeder' (Seite 517). Das dialektische *ψ* steht dem *πτ* gegenüber, ganz wie zum Beispiel in *ψύττειν* ,speien' (Hesych: *ψύττει· πτύει*) und *ψυττό-ν* ,Speichel' (Hesych: *ψυττόν· πτύελον*), die unmittelbar zu *πτύειν* ,ausspeien, auswerfen' (Seite 519) gehören.

ψίλινο-ς ,aus Palmen bestehend'.

Sosibios nach einer Anführung des Athenäos (15, 678, B): *θυρεατικοί. οὕτω καλοῦνταί τινες στέφανοι παρὰ Λακεδαιμονίοις, ὥς φησι Σωσίβιος ἐν τοῖς περὶ Θυσιῶν, ψιλίνους αὐτοὺς φάσκων νῦν ὀνομάζεσθαι, ὄντας ἐκ φοινίκων.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *ξύλινο-ς* ,hölzern' (Pind. Pyth. 3, 38; Hdt. 9, 37), *δρύϊνο-ς* ,aus Eichenholz bestehend' (Od. 21, 43) und sonst oft.

ψαιστό-ν ,aus Gerstenmehl mit Oel und Honig bereiteter Opferkuchen'. Timäos (lex. Plat.) erklärt *ψαιστά· οὕτως λέγονται τῶν σπλάγχνων κεκομμένων εἰς λεπτὰ μετὰ ἄρτου ἀπαρχαί τινες.*

Ar. Plut. 138: *οὐδ' ἂν εἷς θύσειεν ἀνθρώπων ἔτι, οὐ βοῦν ἄν, οὐχὶ ψαιστόν.* 1115: *οὐδεὶς οὐ λιβανωτόν, οὐ δάφνην, οὐ ψαιστόν, οὐχ ἱερεῖον, οὐκ ἄλλ' οὐδὲ ἓν ἡμῖν ἔτι θύει τοῖς θεοῖς.* Gätul. (in Anth. 6, 190, 7): *λάζεο, τιμήεσσα Κυθηριάς, . . . καὶ ψαιστῶν ὀλίγον δράγμα πενιχραλέων.*

Substantivirte Neutralform eines alten durch *το* gebildeten Particips, das unter anderem noch bei Hippokrates (2, 463; 501; 503) in der Verbindung *μᾶζα ψαιστή* ,mit Honig und Oel bereitetes Gerstenbrot' (Galen lex. Hipp. erklärt *ψαιστὴν μᾶζαν· τὴν ἐν μέλιτι καὶ ἐλαίῳ πεφυραμένην, ὅτι καὶ τὰ ψαιστὰ οὕτως δεύεται.* Hesych: *ψαιστά· ἄλφιτα ἐλαίῳ δεδευμένα*) begegnet. Da das unmittelbar zugehörige *ψαῖστορ-* (*ψαίστωρ*) von Phanias (in der Anthologie 6, 295, 2: *Σμίλαν Ἀσκώνδας δονακογλύφον, ὅν τ' ἐπὶ μισθῷ σπόγγον ἔχεν καλάμων ψαίστορα τῶν Κνιδίων*) als Beiwort des Schwammes (*σπόγγον*) deutlich in der Bedeutung ,der Abwischende, Abreibende' gebraucht ist, so bedeutete *ψαιστό-ς* zunächst wohl ,abgerieben, gerieben, gestrichen', was dann insbesondere von der Bereitung des in Frage stehenden Opferkuchens gebraucht wurde. Als Verbalgrundform

ergiebt sich *ψαισ-, das wohl in Zusammenhang mit ψῆ-ν ,schaben, abreiben' (Seite 560) steht, übrigens mit Bildungen wie πταισ- ,anstossen, umstossen', ,straucheln, Niederlage erleiden' (Seite 518) und anderen neben letzterem oben genannten sich vergleicht.

ψαίνυνθα ,lügnerisch'.

Nur Lykophr. 1420: *τὸν χρησμολέσχην αἰτίασονται βλάβης, ψαίνυνθα θεσπίζοντα Πλούτωνος λάτριν.*

Scheint seiner Suffixform nach mit *μίνυνθα* ,ein wenig, kurze Zeit' (Il. 4, 466; 11, 539; 13, 573) übereinzustimmen, ist im Uebrigen noch nicht verständlich. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *ψαίννο-ς* ,unnütz' (Hesych: *ψαίννον· ἀχρεῖον*)?

ψοιᾱ́ siehe unter dem Folgenden.

ψύᾱ ,Lende, die Lenden'. Daneben begegnen die Formen *ψοιᾱ́* und *ψόᾱ*.

Euphron. Kom. (bei Athen. 9, 399,C): *λοβός τίς ἐστι καὶ ψύαι καλούμεναι . . . . ταύτας ἐπιτεμὼν πρὶν θεωρῆσαι μαθών.* Hippokr. 1, 520: *καὶ διὰ τοῦ ἰσχίου πέρην πρὸς τὴν ἄκανθαν καὶ τὴν ψύαν ἐκτὸς ἔχουσα* (nämlich *φλέψ*). Dichter der *Κάθοδος τῶν Ἀτρειδῶν* (bei Athen. 9, 399, A): *Ἶσον δ' Ἑρμιονεὺς ποσὶ καρπαλίμοισι μετασπὼν ψύας ἔγχει νύξε.* Klearch. (bei Athen. 9, 399,B): *σάρκες μυωταὶ καθ' ἑκάτερον μέρος, ἃς οἳ μὲν ψύας, οἳ δὲ ἀλώπεκας, οἳ δὲ νευρομήτρας καλοῦσι.* Simarist. (bei Athen. 9, 399,B): *ὀσφύος αἱ ἐκ πλαγίων σάρκες ἐπανεστηκυῖαι ψύαι.* Sam. 2, 2, 23: *καὶ τύπτει αὐτὸν ὁ Ἀβεννὴρ ἐν τῷ ὀπίσω τοῦ δόρατος ἐπὶ τὴν ψύαν.* 2, 3, 27: *καὶ ἐπάταξεν αὐτὸν ἐκεῖ ἐπὶ τὴν ψύαν.* — Arist. Thierk. 3, 27: *ἕτεραι δὲ φλέβες . . . αἳ καλοῦνται σφαγίτιδες, ἔνδοθεν παρὰ τὴν ῥάχιν ἑκάτεραι φέρουσαι παρὰ τὰς ψοιὰς καὶ τοὺς ὄρχεις καὶ εἰς τοὺς μηρούς . . . . διὸ καὶ τὰς φλεβοτομίας ποιοῦνται τῶν περὶ τὰς ψοιὰς καὶ τοὺς ὄρχεις ἀλγημάτων ἀπὸ τῶν ἰγνύων καὶ τῶν εἴσω σφυρῶν.* — Hipp. 2, 508: *αἱ δὲ δεύτεραι φλέβες . . . ἔσωθεν παρὰ τὴν ῥάχιν, ἑκατέρωθεν φέρουσι παρὰ τὰς ψόας ἐς τοὺς ὄρχιας καὶ ἐς τοὺς μηρούς.* Pollux 2, 185: *οἱ δὲ ἔνδοθεν κατὰ τὴν ὀσφὺν μύες καλοῦνται ψόαι καὶ νευρομῆτραι καὶ ἀλώπεκες.*

Bezüglich des Nebeneinanderliegens der oben angeführten drei Formen mag auf solche hingewiesen sein, wie sie sich beispielsweise bieten in *πνοιή* ,das Wehen, Hauch' (Il. 5, 526; 12, 207; 13, 590; *πνοιᾱ́* Pind. Ol. 3, 31) und dem daraus hervorgegangenen *πνοᾱ́* (Pind. Ol. 6, 83; Pyth. 3, 104; Nem. 3, 79), denen Verbalformen zur Seite stehen, wie *ἄμ-πνυε* ,athme auf, erhole dich' (Il. 22, 222), *ἄμ-πνῦτο* ,er athmete auf, erholte sich' (Il. 11, 359; 22, 475). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht ganz deutlich; der mehrfach vermuthete mit *ὀσφῦς* ,Hüfte' (1, Seite 540) aber wohl nicht zu bezweifeln. Das anlautende *ὀ* darin wird jünger entwickelt sein, dem *σφ* aber würde das *ψ* gegenüberstehen ganz wie zum Beispiel in den dialektischen *ψέ* ,sie' (Sophron Bruchst. 84; Theokr. 4, 3) und *ψίν* ,ihnen' (Sophron Bruchst. 83), die den gewöhnlichen *σφέ* (Il. 11, 111; 115; 19, 265) und *σφίν* (Il. 1, 73; 110; 253) entsprechend gegenüber stehen.

ψύττα, Zuruf beim Scheuchen oder überhaupt bei schneller Bewegung, etwa unserem ‚husch' entsprechend; dann überhaupt für ‚schnell'.

Eur. Kykl. 49: *ψύττα, σὺ τάδ' οὔ, κοὐ τάδε νεμεῖ, . . . κλιτὺν δροσεράν;* Pallad. (in Anth. 11, 351, 5): *ψύττα δ' ἐγὼ κατέτεινα, φοβεύμενος ἄγριον ἄνδρα.* Luk. Lexiph. 3: *ἀγρόνδε ᾠχόμην ψύττα κατατείνας.* Alkiphr. 3,24,3: *τέως μὲν οὖν ἡσυχίαν ἄγω, μὴ προαισθόμενος ψύττα κατατείνας φύγῃ.*

Zu nächstem Vergleich bietet sich die Form *σίττα*, mit der bei Theokrit (4, 25; 46; 5, 3; 100; 8, 69) die Hirten ihr Vieh scheuchen.

ψυγεύ-ς ‚Kühlgefäss'.

Alexis Kom. (bei Athen. 11, 502, D): *τρικότυλον ψυγέα.* Euphron (bei Athen. 11, 503, A): *ἐπὰν δὲ καλέσῃ ψυγέα τὸν ψυκτηρίαν.* Herakleon (ebenda): *ὃν ἡμεῖς . . ψυγέα καλοῦμεν, ψυκτηρίαν τινὲς ὀνομάζουσιν. τοὺς δ' Ἀττικοὺς καὶ κωμῳδεῖν τὸν ψυγέα ὡς ξενικὸν ὄνομα.* Dionysios (bei Athen. 11, 503, C): *τὸν ψυγέα . . ἐκάλουν οἱ ἀρχαῖοι δῖνον.*

Schliesst sich an *ψύχειν* ‚hauchen, abkühlen' (siehe etwas weiterhin), liess aber an die Stelle des aspirirten *χ* das *γ* eintreten, ganz wie zum Beispiel in den zugehörigen aoristischen Formen *ψυγεῖσα* ‚abgekühlt' (Ar. Wolken 151), *ψυγῇ* ‚er werde kühl' (Diosk. 1, 65), *ψυγῆναι* ‚abgekühlt werden' (Diosk. 3, 3) und anderen. — Das Suffix wie in *ἀμολγεύ-ς* ‚Melkeimer (Theokr. 8, 87; Krinag. in Anth. 9, 224, 1) und sonft oft.

ψύδρακ- (*ψύδραξ*) ‚weisses Bläschen, besonders auf der Nase oder der Zungenspitze'.

Etym. M. 819, 10: *οἱ Ἴωνες ψύδρακας λέγουσι τὰς ποικίλας· ὅθεν καὶ ἡμεῖς ψύδρακας καλοῦμεν τὰ ἐπὶ τοῦ σώματος ἐξανθήματα.* — Daneben die als gebräuchlicher bezeichnete Verkleinerungsform *ψυδράκιο-ν.* Diosk. 5, 125: *δύναμιν δὲ ἔχουσι οἱ προειρημένοι ἅλες . . . . πρὸς δὲ σφηκῶν πληγὰς καὶ τενθρηδόνας καὶ πρὸς ψυδράκια τὰ ἐν κεφαλῇ.*

Soll zum Folgenden gehören, da die Entstehung solcher Bläschen auf Lügen zurückgeführt worden sei, wobei man verweist auf Theokr. 12, 24: *ψεύδεα ῥινὸς ὕπερθεν ἀραιῆς οὐκ ἀναφύσω* und auch auf Theokr. 9, 30: *μηκέτ' ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγγόνα φύσω.* — Das suffixale *κ* wie in *ἄνθρακ-* ‚Kohle' (1, Seite 216).

ψυδρό-ς ‚lügnerisch, falsch.'

Theogn. 122: *εἰ δὲ φίλου νόος ἀνδρὸς ἐνὶ στήθεσσι λελήθῃ ψυδρὸς ἐών, δόλιον δ' ἐν φρεσὶν ἦτορ ἔχῃ, τοῦτο θεὸς κιβδηλότατον ποίησε βροτοῖσιν.* Lykophr. 235: *ψυδραῖσι φήμαις.* 1219: *ψυδραῖσιν ἔχθραν μηχαναῖς ἀναφλέγων.*

Gehört zu *ψεύδ-εσθαι* ‚lügen' (siehe Seite 572). Das Suffix wie in *κυδρό-ς* ‚ruhmvoll' (Il. 18, 184; Od. 11, 580), *ἐρυθρό-ς* ‚roth' (1, Seite 453) und sonst oft.

ψύχ-ειν ‚hauchen'; ‚abkühlen'; ‚trocknen'.

Il. 20, 440: *προΐῃ δόρυ, καὶ τό γ' Ἀθήνη πνοιῇ Ἀχιλλῆϝος πάλιν ἔτραπε κυδαλίμοιο, ϝῆκα μάλα ψύξασα.* Od. 24, 348: *τὸν δὲ ποτὶ ϝοῖ εἷλεν ἀπο-ψύχοντα* (‚ausathmend, ohnmächtig werdend') *πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.* —

Hdt. 3, 104: *καὶ τὸ ἀπὸ τούτου ἀπιὼν* (nämlich *ἥλιος*) *ἐπὶ μᾶλλον ψύχει, ἐς ὃ ἐπὶ δυσμῇσι ἐὼν καὶ τὸ κάρτα ψύχει.* Plat. Phaedr. 268, B: *ἐγὼ ἐπίσταμαι τοιαῦτ᾽ ἄττα σώμασι προσφέρειν, ὥστε θερμαίνειν τ᾽ ἐὰν βούλωμαι καὶ ψύχειν.* Phaed. 71, B: *ψύχεσθαι καὶ θερμαίνεσθαι.* — Xen. Jagd 5, 3: *οἱ ὄμβροι οἱ γιγνόμενοι διὰ χρόνου ὀσμὰς ἄγοντες τῆς γῆς ποιοῦσι δύσοσμον, ἕως ἂν ψυχθῇ.* — Dazu: *ψυχή* ,Seele' (eigentlich ,Hauch'); später auch der aus der Puppe gleichsam als Seele emporschwebende ,Schmetterling'; Il. 22, 467: *ἤριπε δ᾽ ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν.* Pind. Nem. 1, 47: *ἀγχομένοις δὲ χρόνος ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων.* Eur. Or. 1163: *ἐγὼ δὲ πάντως ἐκπνέων ψυχὴν ἐμήν.* Il. 23, 220: *ψυχὴν κικλήσκων ΠατροκλέϜεος δϜειλοῖο.* Il. 23, 100: *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠύτε καπνὸς ᾤχετο τετριγυῖα.* Il. 9, 408: *ἀνδρὸς δὲ ψυχὴ πάλιν ἐλθέμεν οὔτε λεϜιστὴ οὔθ᾽ ἑλετή, ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείψεται ἕρκος ὀδόντων.* Il. 14, 518: *ψυχὴ δὲ κατ᾽ οὐταμένην ὠτειλὴν ἔσσυτ᾽ ἐπειγομένη.* Il. 5, 696: *τὸν δ᾽ ἔλιπεν ψυχή.* Il. 16, 453: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰϜών.* — Arist. Thierk. 5, 95: *γίνονται δ᾽ αἱ μὲν καλούμεναι ψυχαὶ ἐκ τῶν καμπῶν, αἳ γίνονται ἐπὶ τῶν φύλλων τῶν χλωρῶν .... μεταβάλλουσι τὴν μορφήν, καὶ καλοῦνται χρυσαλλίδες* (,Puppen') .... *χρόνου δ᾽ οὐ πολλοῦ διελθόντος περιρρήγνυται τὸ κέλυφος, καὶ ἐκπέτεται ἐξ αὐτῶν πτερωτὰ ζῷα, ἃς καλοῦμεν ψυχάς.* — *ψῦχος-* ,Kälte'; Od. 10, 555: *ψύχεος ἱμείρων, κατελέξατο Ϝοινοβαρείων.* Soph. Phil. 17: *σκοπεῖν θ᾽ ὅπου ἔστ᾽ ἐνταῦθα δίστομος πέτρα τοιάδ᾽, ἵν᾽ ἐν ψύχει μὲν ἡλίου διπλῆ πάρεστιν ἐνθάκησις.* — *ψυχρό-ς* ,kalt'; Il. 15, 171: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νιφὰς ἠϜὲ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Ϝριπῆς αἰθρηγενέος βορέαο.* Od. 5, 469: *αὔρη δ᾽ ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέϜει ἠϜόοθι πρό.* Od. 17, 209: *κατὰ δὲ ψυχρὸν ῥέϜεν ὕδωρ ὑψόθεν ἐκ πέτρης.* — *ψυγεύ-ς* ,Kühlgefäss' (siehe Seite 570).

Nächstvergleichbare Verbalbildungen sind *σμύχεσθαι* ,langsam zu Grunde gehen' (Il. 22, 611; 9, 653), *βρύχειν* ,knirschen' (Anth. 15, 51, 4; Apostelgesch. 7, 54) und *τρύχειν* ,aufreiben, verzehren' (Od. 1, 248 = 16, 125; 1, 288), in denen allen das *χ* für ein verhältnissmässig junges Bildungselement, wie das Gleiche zum Beispiel auch schon früher für *ψώχειν* ,zerreiben, (Seite 562) und *ψήχειν* ,reiben, streichen, streicheln' (Seite 560) ausgesprochen wurde, wird gelten dürfen. Neben *τρύχειν* ist das ihm zunächst zu Grunde liegende *τρῦ-ειν* ,aufreiben, aufzehren' (Aesch. Prom. 27; Hdt. 1, 22; 6, 12) ganz lebendig geblieben. Darnach wird man auch als nächste Grundlage für *ψῦχ-ειν* ein **ψῦ* muthmaassen dürfen, in Bezug auf das mit dem Hinweis auf das, was früher unter *ψέφας-* ,Dunkelheit' (Seite 558) ausgesprochen wurde, weiter die Vermuthung sich aufdrängt, dass es gar nicht weit abliegt von *πνυ-* = *πνεϜ-* ,wehen, hauchen' (*πνέϜει* Od. 5, 469; dazu *ἀμ-πνῦτο* ,er athmete auf, erholte sich'; Il. 11, 359; 22, 475).

ψύθος ,Lüge, Trug'.

Aesch. Ag. 478: *εἰ δ᾽ ἐτήτυμος, τίς οἶδεν, ἤ τοι θεῖόν ἐστι μὴ ψύθος.*

999: *εὔχομαι δ' ἐξ ἐμᾶς ἐλπίδος ψύθη πεσεῖν ἐς τὸ μὴ τελεσφόρον.* 1089: *καὶ τάδ' οὐκ ἐρεῖς ψύθη.* Kalim. Bruchst. 184: *Σκύλλα γυνὴ κατάκασσα καὶ οὐ ψύθος οὔνομ' ἔχουσα.* — Dazu: *ἀ-ψυθές-* nicht lügnerisch, wahr'; Hesych führt auf *ἀψυθές* (das handschriftliche *ἀψηθές* beruht ohne Zweifel auf Irrthum). *ἀληθές, οὐ ψευδές.*

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit *ψεύδ-εσθαι* ,lügen' (siehe unten), wie er öfters angenommen worden, besteht?

ψύρο-ς ,Name eines Fisches'.

Als Nebenform von *ψόρο-ς* (Seite 559) schon unter diesem aufgeführt.

ψύλλα ,Floh'.

Ar. Wolken 831: *Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἴχνη.* 145: *ἀνήρετ' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης ψύλλαν ὁπόσους ἅλλοιτο τοὺς αὑτῆς πόδας.* Xen. Gastm. 6, 8: *ἀλλ' εἰπέ μοι πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις.* Theophr. Pflanz. 7, 5, 4: *θηρία δὲ γίνεται ταῖς μὲν ῥαφανίσι ψύλλαι* (,Erdflöhe').

Lat. *pûlec-* (*pûlex*) ,Floh'; Plaut. Curc. 500: *item genus est lênônium inter hominês meô qvidem animô ut muscae culicês cîmicês pêdêsqve pûlicêsqve.*

Armen. *lu* (aus **plu*) ,Floh' (Hübschm. arm. St. 33).

Entsprang zunächst aus **ψύλja* ,wie ähnlich *πέλλα* ,Melkeimer' (Il. 16, 642 und Theokr. 1, 26 im Pluralaccusativ *πέλλας.* Athen. 11, 495, C im Nominativ *πέλλα* angeführt) aus **πέλja,* so dass sichs also um das selbe Suffix *ja* handelt, wie zum Beispiel in *πεῖσα* (aus **πεῖθja*) ,Folgsamkeit, Gehorsam' (Seite 551). Etymologischer Zusammenhang besteht vielleicht mit altind. *sphur* ,schnellen' (intransitiv und transitiv), dessen unter *ψάλλειν* ,zupfen, schnellen' (Seite 555), mit dem es im Grunde wohl übereinstimmt, Erwähnung geschah. Im zugehörigen lat. *pûlex* wird der Grund der Dehnung des inneren *û* aus der griechischen Form deutlich.

ψαυς-: *ψαύειν* (aus **ψαύσειν*) ,berühren'.

Il. 13, 132 = 16, 216: *ψαῦον δ' ἱππόκομοι κόρυθες λάμπροισι φάλοισιν νευόντων.* Il. 23, 519: *τοῦ* (d. i. *ἵππου*) *μέν τε ψαύουσιν ἐπισσώτρου τρίχες ἄκραι οὐραῖαι.* Il. 23, 806: *ὁππότερός κεν φθήῃ ὀρεξάμενος χρόα καλόν, ψαύσῃ δ' ἐνδίνων διά τ' ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα.* Hom. hymn. Aphr. 125: *θῆρες .... οὐδὲ ποσὶ ψαύειν ἐδόκουν φυσιζόου αἴης.*

Der wurzelhafte Zischlaut ergiebt sich aus der passivischen Aoristform *ψαυσθεῖσα* ,berührt' (Diosk. 2, 16), so vergleichen sich also Verbalformen wie *αὔειν* (aus **αὔσειν*) ,anzünden' (Seite 174) und andere schon neben diesem aufgezählte. Unmittelbar zugehöriges bietet sich nicht, doch darf man vielleicht Zusammenhang vermuthen mit *ψῆ-ν* ,schaben, abreiben' (Seite 560). Ob *ψαυσ-* möglicher Weise zunächst auf ein nominales **ψάϝος-* zurückführt, wie zum Beispiel *φαυσί-μβροτο-ς* ,den Menschen leuchtend' (Pind. Ol. 7, 39) unmittelbar zu *φάος-*, älter *φάϝος-* ,Licht' (Il. 8, 487; 16, 95) gehört?

ψεύδ-εσθαι ,lügen, täuschen'; daneben das active *ψεύδ-ειν* ,belügen, täuschen', neben dem das passive *ψεύδ-εσθαι* ,getäuscht werden' bedeutet.

Il. 4, 404: *Ἀτρεϝίδη, μὴ ψεύδε᾽ ἐπιστάμενος σάφα ϝειπεῖν.* Il. 5, 635: *ψευδόμενοι δέ σε φασὶ Διϝὸς γόνον αἰγιόχοιο εἶναι.* Il. 10, 534: *ψεύσομαι ἢ ἔτυμον ϝερέω;* Il. 7, 532: *νῦν δ᾽ ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι* (‚Verträge brechend') *μαχόμεσθα.* — Soph. Oed. Kol. 628: *εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.* 1509: *θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.* Aesch. Pers. 472: *ὦ στυγνὲ δαῖμον, ὡς ἄρ᾽ ἔψευσας φρενῶν Πέρσας.* Soph. Aias 1382: *καί μ᾽ ἔψευσας ἐλπίδος πολύ.* — Soph. Trach. 712: *εἴ τι μὴ ψευσθήσομαι γνώμης.* — Dazu: *ψευδές-* ‚lügend, lügnerisch'; ‚erlogen, falsch'; ‚betrogen'; Il. 4, 235: *οὐ γὰρ ἐπὶ ψευδέσσι πατὴρ Ζεὺς ἔσσετ᾽ ἀρωγός.* Hes. th. 229: *Ἔρις στυγερὴ τέκε . . . Νείκεα τε ψευδέας τε Λόγους.* Soph. Phil. 992: *θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθης.* — Aesch. Ag. 625: *οὐ ψευδῆ λέγω.* Soph. Phil. 100: *τί οὖν μ᾽ ἄνωγας ἄλλο πλὴν ψευδῆ λέγειν;* — Eur. Iph. Aul. 852: *οὐ γὰρ ὀρθοῖς ὄμμασίν σ᾽ ἔτ᾽ εἰσορῶ, ψευδὴς γενομένη καὶ παθοῦσ᾽ ἀνάξια.* — *ψυδρός* ‚lügnerisch, falsch' (siehe Seite 570).

Die äusserlich ganz ähnlichen *εὕδειν* ‚schlafen, ruhen' (1, Seite 191) und *σπεύδειν* ‚beschleunigen' (Il. 13, 236; Od. 19, 137) theilen mit *ψεύδειν* die Eigenthümlichkeit, dass sie in keiner einzigen zugehörigen Verbalform eine andere Ablautsstufe enthalten als *ευ*, während zum Beispiel *ψεύδειν* die oben schon genannte Nominalform *ψυδρό-ς* ‚lügnerisch, falsch' mit einfachem *υ* und *σπεύδειν* das substantivische *σπουδή* ‚Eile, Eifer' (Il. 7, 359 = 12, 233; Od. 13, 279) mit dem diphthongischen *ου* zur Seite hat. — Weiterer etymologischer Zusammenhang für *ψεύδεσθαι* entzieht sich unserem Blick; ein solcher mit *ψύθος-* ‚Lüge, Trug' (Seite 571) darf kaum gemuthmaasst werden.

πάν- ‚ganz', in zahlreichen Zusammensetzungen gebraucht, wie *πάν-αιθο-ς* ‚ganz brennend, ganz strahlend' (Il. 14, 372 mit *κόρυθ-* ‚Helm' verbunden), *παν-άργυρο-ς* ‚ganz silbern' (Od. 9, 203; 24, 275), *παγ-χρύσεος* ‚ganz golden' (Il. 2, 448), *παμ-μέλαν-* (für *παν-μ.*) ‚ganz schwarz' (Od. 3, 6; 10, 525), *παν-ύστατο-ς* ‚der allerletzte' (Il. 23, 532; 547) und anderen. — Dazu: *πάνυ* ‚gar sehr' (siehe Seite 574); — *πάμ-παν* ‚ganz und gar' (siehe Seite 587); — *πάντ-* ‚jeder', in der Mehrzahl ‚alle'; ‚ganz' (siehe Seite 574).

Dunklen Ursprungs. Ob bezüglich der Bildung etwa *μέλαν-* ‚dunkel, schwarz' (Il. 2, 825; 4, 149) und *τάλαν-* ‚duldend, elend' (Od. 18, 327; 19, 68) zu vergleichen sind? Sollte etwa ein Zusammenhang denkbar sein mit den aus Blaisos, Deinolochos und Rhinthon (bei Athen. 3, 111, C) als messapisch angeführten *πανία* ‚Anfüllung, Sättigung' (*πλησμονήν*) und *πάνια* ‚anfüllend, sättigend' (*πλήσμια*)?

πανό-ς ‚Fackel'.

Aesch. Ag. 284: *μέγαν δὲ πανὸν ἐκ νήσου τρίτον Ἀθῷον αἶπος Ζηνὸς ἐξεδέξατο.* Eur. Ion. 195: *καὶ πέλας ἄλλος αὐτοῦ πανὸν πυρίφλεκτον αἴρει τις.* Eur. Bruchst. 90: *πόθεν δὲ πεύκης πανὸν ἐξηῦρες λαβεῖν;*

Als suffixales Element wird *νο* gelten dürfen, wie es zum Beispiel in *ὦνο-ς* ,Kaufpreis' (1, Seite 651) enthalten ist. Ob etwa Zusammenhang besteht mit goth. *fôna-* ,Feuer' (Mk. 9, 44 = 46: *fôn ni afhvapnith*; Matth. 25, 41: *gaggith . . . in fôn thata aiveinô*)?

πάνυ ,ganz und gar'; ,gar sehr'.

Aesch. Pers. 926: *πολλοὶ φῶτες . . . πάνυ ταρφύς τις μυριὰς ἀνδρῶν, ἐξέφθινται.* Soph. Oed. Kol. 144: *οὐ πάνυ μοίρας εὐδαιμονίσαι πρώτης.* Phil. 650: *φύλλον τί μοι πάρεστιν, ᾧ μάλιστ' ἀεὶ κοιμῶ τόδ' ἕλκος, ὥστε πραΰνειν πάνυ.* Ar. Wolken 733: *ἔχεις τι; — μὰ Δί' οὐ δῆτ' ἔγωγ'. — οὐδὲν πάνυ;* Aesch. Ag. 1456: *μία τὰς πολλὰς, τὰς πάνυ πολλὰς ψυχὰς ὀλέσασ' ὑπὸ Τροίᾳ.* Ar. Ritter 1134: *εἴ σοι πυκνότης ἔνεστ' ἐν τῷ τρόπῳ, ὡς λέγεις, τούτῳ πάνυ πολλή.*

Schliesst sich offenbar an *πάν-* ,ganz' (Seite 573); was aber das zugefügte *υ* betrifft, so liegt die Vermuthung nah, dass das selbe von dem in dem zusammengesetzten Pronomen *οὗτο-ς* ,dieser' (Seite 205) enhaltenen nicht verschieden ist. — Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit lat. *penitus* ,ganz und gar, völlig' (Verg. ecl. 1, 66: *penitus tôtô dîvîsôs orbe Britannôs*) ist unwahrscheinlich, da dessen erste Bedeutung ,aus dem Innern, im Innern' ist (Plaut. Pseud. 132: *atque ipse êgreditur penitus*, wo aber bei Ritschl in *intus* geändert ist; Pacuv. com. 99: *est ibi sub eô saxô penitus strâtâ harênâ ingens specus.* Dazu das adjectivische *penito-s* ,innerlich'; Plaut. Asin. 40: *exscreâ . . . age quaeso hercle usqve ex penitîs faucibus*), die dem griechischen Worte fern liegt.

πάντ- mit den Nominativformen *πᾶς* (Il. 11, 65; 13, 191; 408) und ungeschlechtig *πᾶν* (Il. 1, 294; 592; 4, 111; 7, 461), im weiblichen Geschlecht *πᾶσα* (Il. 2, 780; 9, 73), ,jeder', in der Mehrzahl ,alle'; ,ganz'.

Il. 16, 264: *οἳ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται.* Od. 13, 313: *σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ ϝεϝίσκεις.* Il. 1, 495: *πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰϝὲν ἐόντες πάντες ἅμα.* Il. 8, 5: *κέκλυτέ μευ, πάντες τε θεοὶ πᾶσαί τε θέαιναι.* Il. 9, 3: *πένθεϊ δ' ἀτλήτῳ βεβλήατο πάντες ἄριστοι.* — Il. 1, 592: *πᾶν δ' ἦμαρ φερόμην.* Il. 11, 65: *Ἕκτωρ . . . πᾶς δ' ἄρα χαλκῷ λάμπε.* Il. 16, 79: *οἳ δ' ἀλαλητῷ πᾶν πεδίον κατέχουσι.* — Dazu: *πάντῃ* ,auf allen Seiten'; Il. 1, 384: *τὰ δ' ἐπῴχετο κῆλα θεοῖο πάντῃ ἀνὰ στρατὸν εὐρύν.* — *ξύμ-παντ-* (*ξύμ-πᾱς*) ,insgesammt'; Il. 1, 241: *ἦ ποτ' Ἀχιλλῆϝος ποθὴ ἵξεται υἷας Ἀχαιϝῶν ξύμπαντας.* Soph. Phil. 387: *πόλις γὰρ ἔστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων στρατός τε σύμπας.* — *πρό-παντ-* (*πρό-πᾱς*) ,ganz'; Il. 1, 601: *ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠϝέλιον καταδύντα δαίνυντο.* — *ἅ-παντ-* (*ἅ-πᾱς*) ,alles zusammen, ganz' (siehe 1, Seite 62). — *πάν-* ,ganz' (siehe Seite 573).

Dunklen Ursprungs. Wie es scheint, eine participielle Bildung, in welcher Beziehung sich vergleichen lassen würde *φάντ-* ,sprechen' (*φᾱ́ς* Il. 9, 35), *στάντ-* ,sich stellend' (*στᾱ́ς* Il. 7, 384; 417), *βάντ-* ,losgehend, tretend' (*βᾱ́ς* Il. 6, 65; Od. 5, 56; 8, 456), *πολύ-τλαντ-* ,viel unternehmend' (*πολύ-τλᾱς* Il. 8, 97; 9, 676), *ἀπο-δράντ-* ,fortlaufend' (*ἀπο-δρᾱ́ς* Od. 16,

65; 17, 516), im Gegensatz zu denen aber die nominativischen *πᾶς* und *πᾶν* den Eindruck machen, als ob in ihnen eine Vocalzusammenziehung (*πᾶς* aus **πάjαντ-ς?*) stattgefunden hätte. In den Casusformen allerdings wie *πάντες* ‚alle‘ (Il. 1, 22; 120) und den übrigen und zum Beispiel dem ungeschlechtigen *πρό-πᾶν* ‚ganz‘ (Il. 1, 601; 19, 162; 24, 713) weist nichts mehr auf solchen Ursprung des inneren *α*. — In *πάντῃ* scheint ein altes Instrumentalsuffix erhalten zu sein, wie es als *â* zum Beispiel vorliegt in altind. *árvatâ* ‚mit einem Ross‘ (Il. 1, 155, 1; 1, 193, 10). — Der formelle Zusammenhang mit *πάν-* ‚ganz‘ (Seite 573) ist nicht zu bezweifeln, aber noch nicht ganz verständlich.

πανδοῦρα oder *πάνδουρο-ν* ‚ein musikalisches Instrument mit drei Saiten‘.

Athen. 4, 183, F: *μνημονεύει . . . τοῦ δὲ καλουμένου πανδούρου Εὐφορίων μέν . . . καὶ Πρωταγορίδης . . . Πυθαγόρας δὲ ὁ γεγραφὼς περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης τοὺς Τρωγλοδύτας φησὶ κατασκευάζειν τὴν πανδούραν ἐκ τῆς ἐν τῇ θαλάσσῃ φυομένης δάφνης.* Pollux 4, 60 führt an: *τρίχορδον δέ, ὅπερ Ἀσσύριοι πανδοῦραν ὠνόμαζον· ἐκείνων δ᾽ ἦν καὶ τὸ εὕρημα.*

Ungriechischen, wahrscheinlich assyrischen, Ursprungs.

πάγχυ ‚ganz und gar‘.

Il. 5, 24: *ὡς δή Ϝοι μὴ πάγχυ γέρων ἀκαχημένος εἴη.* Il. 12, 67: *εἰ μὲν γὰρ τοὺς πάγχυ κακὰ φρονέων ἀλαπάζει Ζεύς.* Il. 14, 143: *σοὶ δ᾽ οὔ πω μάλα πάγχυ θεοὶ μάκαρες κοτέουσιν.*

Scheint sich an *πάν-* ‚ganz‘ (Seite 573) anzuschliessen, doch ist damit die Bildung durchaus noch nicht ganz klar. Sollte das *υ* dasselbe sein wie in *πάνυ* ‚ganz und gar‘, ‚gar sehr‘ (Seite 574), das *χ* etwa mit dem von *οὐχί* ‚nicht‘ (Seite 207) übereinstimmen? Oder gehört möglicher Weise das Wort nach ganz anderer Seite und stellt sich etwa zu altind. *bahú-* ‚viel, reichlich‘ (RV. 1, 84, 9; 6, 10, 4: *bahú tamás* ‚viel‘ d. i. ‚dichte Finsterniss‘; RV. 2, 24, 4: *bahú . . . sisicus útsam* ‚reichlich gossen sie den Quell aus‘) mit dem superlativischen *bánhishtha-* ‚sehr viel, sehr stark‘ (RV. 5, 62, 9: *bánhishtham . . . çárma* ‚den stärksten Schutz‘)? Dagegen scheint allerdings die Betonung zu sprechen.

πάνθηρ- ‚Panther‘.

Hdt. 4, 192: *κατὰ τοὺς νομάδας* (in Libyen) *δέ ἐστι . . . . θῶες καὶ πάνθηρες καὶ βόρυες . . .* Xen. Jagd. 11, 1: *λέοντες δέ, παρδάλεις, λύγκες, πάνθηρες, ἄρκτοι καὶ τἄλλα ὅσα ἐστὶ τοιαῦτα θηρία, ἁλίσκεται ἐν ξέναις χώραις περὶ τὸ Πάγγαιον ὄρος . . .* Arist. Thierk. 6, 184: *καὶ ὁ πανθὴρ δὲ τίκτει τυφλὰ ὥσπερ λύκος, τίκτει δὲ τὰ πλεῖστα τέτταρα τὸν ἀριθμόν.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

πέν-εσθαι ‚arbeiten, sich abmühen, besorgen‘; ‚dürftig sein, entbehren‘. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 24, 124: *φίλοι δ᾽ ἀμφ᾽ αὐτὸν ἑταῖροι ἐσσυμένως ἐπένοντο.* Od. 10, 348: *ἀμφίπολοι δ᾽ ἄρα τῆϜος ἐνὶ μεγάροισι πένοντο.* Od. 4, 624: *ὥς οἱ*

μὲν περὶ δεῖπνον ἐνὶ μεγάροισι πένοντο. Od. 2, 322: *μνηστῆρες δὲ δόμον κάτα δαῖτα πένοντο.* — Thuk. 2, 40: *καὶ τὸ πένεσθαι οὐχ ὁμολογεῖν τινι αἰσχρόν, ἀλλὰ μὴ διαφεύγειν ἔργῳ αἴσχιον.* Aesch. Ag. 962: *πένεσθαι δ' οὐκ ἐπίσταται δόμος.* Eum. 431: *τῶν σοφῶν γὰρ οὐ πένει.* — Dazu: *πένητ-* ‚dürftig' (siehe besonders); — *πόνο-ς* ‚Anstrengung, Mühe'; ‚Mühsal, Noth'; Il. 5, 667: *τοῖον γὰρ ἔχον πόνον ἀμφιέποντες.* Il. 6, 77: *ἐπεὶ πόνος ὔμμι μάλιστα Τρώων καὶ Λυκίων ἐγκέκλιται.* Il. 12, 348: *εἰ δέ σφιν καὶ κεῖθι πόνος καὶ νεῖκος ὄρωρεν.* — Il. 13, 2: *τοὺς μὲν ἔϝα παρὰ τῇσι πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ὀιζύν.* Il. 21, 525: *Ἀχιλεὺς Τρώεσσι πόνον καὶ κήδε' ἔθηκεν.* — *πονηρό-ς* ‚Mühe machend, lästig'; ‚Noth leidend, unglücklich'; ‚böse, schlecht'; Theogn. 274: *τῶν πάντων δὲ κάκιστον ἐν ἀνθρώποις, θανάτου τε καὶ πασῶν νούσων ἐστὶ πονηρότερον· παῖδας ἐπεὶ θρέψαιο ... τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι.* Plat. Prot. 313, D: *οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν ὅ τι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα.* — Hes. Bruchst. 95: *ἦ μάλα δή σε* (Herakles) *πονηρότατον καὶ ἄριστον Ζεὺς ἐτέκνωσε πατήρ.* — Aesch. Ch. 1045: *μηδ' ἐπιζευχθῇς στόμα φήμῃ πονηρᾷ μηδ' ἐπιγλωσσῶ κακά.* Soph. Phil. 437: *πόλεμος οὐδέν' ἄνδρ' ἑκὼν αἱρεῖ πονηρόν, ἀλλὰ τοὺς χρηστοὺς ἀεί.*

Fick 1[4], 383 hält *πονηρό-ς* für identisch mit dem von Hesych (*τέναρος· κακοῦργος· συκοφάντης*) aufgeführten vermuthlich dialektischen *τέναρος* und erschliesst für beide, da doch weder *π* hätte in *τ* übergehen können, noch umgekehrt *τ* in *π* eine gemeinsame Grundlage **qen-* ‚sich mühen', die doch noch weiterer Begründung bedürfen würde. Er stellt dazu auch *διᾱ́-κονο-ς* ‚Diener'; ‚Bote' (Aesch. Prom. 942; Soph. Phil. 497; Bruchst. 133; ionisch *διή-κονο-ς* Hdt. 4, 71; 72; 9, 82), ohne über dessen gedehnten inneren Vocal irgend eine erläuternde Andeutung zu machen.

πένητ- (*πένης*) ‚dürftig, arm'.

Soph. Bruchst. 328, 7: *ἐμοὶ δ' οὐδεὶς δοκεῖ εἶναι πένης ὢν ἄνοσος, ἀλλ' ἀεὶ νοσεῖν.* Phil. 584: *πόλλ' ἐγὼ κείνων ὕπο δρῶν ἀντιπάσχω χρηστά θ', οἷ' ἀνὴρ πένης.* Hdt. 8, 51: *εὑρίσκουσι . . . ταμίας τε τοῦ ἱροῦ καὶ πένητας ἀνθρώπους.* — Dazu: Der Comparativ *πενέστερο-ς* ‚ärmer'; Xen. Athen. 1, 13: *ἵνα αὐτός τε ἔχῃ καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γίγνωνται.* — *πενίη* ‚Armuth'; Od. 14, 157: *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος . . . γίγνεται ὃς πενίῃ ϝείκων ἀπατήλια βάζει.* Pind. Bruchst. 109, 5: *στάσιν ἀπὸ πραπίδος ἐπίκοτον ἀνελών, πενίας δότειραν.*

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *κέλητ-* ‚Rennpferd' (Seite 426). Das abgeleitete *πενίη* wurde ohne das Suffix *ητ*, wie aus einem adjectivischen **πενο-ς*, gebildet.

πέντε ‚fünf'; äolisch *πέμπε* (Ahr.-Meister 1, 114). Die letztere Form auch bei Homer in *πεμπ-ώβολο-ν* (fünfzackige (*ὀβελό-ς* ‚Spiess' 1, Seite 517) ‚Gabel' (Il. 1, 463 = Od. 3, 460) und in dem abgeleiteten *πεμπάζεσθαι* ‚nach Fünfen abzählen' (Od. 4, 412), dazu in dem gemeingriechischen *πέμπτο-ς* ‚der fünfte' (Il. 16, 197; 23, 270; Pind. Nem. 6, 66; Aesch. Pers. 774).

Il. 10, 317: *αὐτὰρ ὅ μοῦνος ἔεν μετὰ πέντε κασιγνήτῃσιν.* — Dazu: *πεντήκοντα* ‚funfzig‘; Il. 2, 509: *τῶν μὲν πεντήκοντα νέϜες κίον.*

= Lat. *qvinqve*; Fab. palliat. inc. inc. 11: *qvinqve Thasiî vînî dêprômam [amphorâs]*. — Dazu: *qvindecim* (zunächst aus **qvincd-*) ‚funfzehn‘; Plaut. Trin. 402: *minus qvindecim diês sunt*; — *qvinqvâgintâ* ‚funfzig‘; Pompon. com. 117: *dîcô qvinqvâgintâ mîlia*; — *qvingentî* (zunächst aus **qvincg-*) ‚fünfhundert‘; Enn. ann. 356: *cursûs qvingentôs saepe verûtî*; — *qvinto-s* (zunächst auch **qvincto-s*) ‚der fünfte‘; Plaut. Truc. 424: *qvintô diê qvod fierî oportet.*

= Altir. *cóic* (aus **cinc, cuinc* Zeuss-Eb. 303); kambr. *pimp* (Zeuss-Eb. 317).

= Goth. *fimf* (Mk. 8, 19; Luk. 1, 24; 9, 13; *fimf thûsundjôs* ‚fünftausend‘ Luk. 9, 14; Joh. 6, 10); — nhd. *fünf.*

= Lit *penkì.*

Altslav. *pętĭ* (aus **penk-ti*).

= Alban. *pese.*

= Armen. *hing.*

= Altind. *páñcan-*; RV. 1, 105, 10: *páñca ukshánas . . . ní vávṛtus* ‚fünf Stiere sind eingekehrt‘; RV. 9, 65, 23: *sáumâsas . . . jái vâ ǧánaishu pañcásu* ‚die Sômatränke, die in den fünf Völkern‘.

= Altostpers. *pañcan-*, Nominativ *pañca*; — neupers. *panǧ.*

In der lateinischen und altirischen Form wird der anlautende Guttural durch assimilirenden Einfluss des inlautenden an die Stelle des älteren *p* getreten sein, ganz wie zum Beispiel in lat. *coqvere* ‚kochen‘ neben dem gleichbedeutenden *πεπ-* (aus **πεq-*) (Seite 488).

πενθ- ‚leiden‘, verbal lebendig nur im Perfect *πέπονθα* ‚ich habe gelitten‘ (Od. 17, 284; *πέπονθας* Od. 13, 6) und im medialen Futur *πείσεσθαι* (Od. 18, 132; aus **πένθσεσθαι*. *πείσομαι* Od. 2, 134; *πείσεται* Il. 20, 127; Od. 7, 197).

Od. 17, 284: *κακὰ πολλὰ πέπονθα κύμασι καὶ πτολέμῳ.* Od. 2, 134: *ἐκ γὰρ τοῦ πατρὸς κακὰ πείσομαι.* Od. 13, 92: *ἀτρέμας εὗδε, λελασμένος ὅσσα πεπόνθει.* Od. 17, 555: *καὶ κήδεα περ πεπαθνίῃ.* — Dazu: *πένθο-ς* ‚Leid, Kummer‘; Il. 1, 362: *τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος*; Il. 4, 197 = 207: *ὅν τις ὀιστεύσας ἔβαλεν . . . Τρώων ἢ Λυκίων, τῷ μὲν κλέϜος, ἄμμι δὲ πένθος.* Od. 17, 470: *οὐ μὴν οὔτ᾽ ἄχος ἐστὶ μετὰ φρεσὶν οὔτε τι πένθος.*

Ganz wie beispielsweise neben dem Perfect *γέγονε* ‚es ist geboren‘ (Il. 19, 122; Hom. hymn. Ap. 316) die Pluralform *γεγάασι* (Od. 5, 35; 6, 62; 10, 5) steht und das participielle *γεγαῶτα* (Il. 9, 456; Od. 4, 112; 144) oder neben dem Perfect *μέμονα* ‚ich will‘ (Il. 5, 482) das duale *μέματον* (Il. 8, 413; 10, 433) und das participielle *μεμαώς* (Il. 4, 40; 5, 135; 143; weiblichgeschlechtig *μεμαυῖα* (Il. 4, 440; 5, 518; 7, 24), so stellt sich zum Perfect *πέπονθα* die Pluralform *πέπασθε* (Il. 3, 99; Od. 10, 465; 23, 53; aus **πέπαθ-τε*, mit ganz ähnlicher Nachwirkung der im Innern verdrängten

Aspirata wie zum Beispiel in πάσχειν ‚leiden' — Seite 545 — aus *πάϑσκειν. Die überlieferte Form πέποσϑε taugt nichts) und das participielle πεπαϑυίη (Od. 17, 555). Das aus den letzteren beiden Formen scheinbar als Verbalgrundform sich ergebende παϑ- wurde, da es auch noch in weiteren Formen wie zum Beispiel im Aorist παϑέειν (Il. 17, 32; 18, 77) und in dem substantivischen πάϑος- ‚Leid, Schmerz, Missgeschick' (Aesch. Prom. 703; Eum. 146) enthalten ist, oben (Seite 537) schon besonders aufgeführt und eben da auch einiges über etwaigen weiteren etymologischen Zusammenhang zugefügt. Gegen die am angeführten Orte erwähnte Vermuthung, dass πενϑ- mit πεν- (Seite 575) nah zusammenhänge, mag hier noch bemerkt sein, dass auch sonst noch keine etwaige ähnliche unmittelbare Zusammengehörigkeit von Wurzelformen auf -εν und -ενϑ nachgewiesen worden ist.

πενϑερό-ς ‚Vater der Frau, Schwiegervater'; ‚Schwiegersohn' (Soph. Bruchst. 284). Pollux 3, 31 erklärt *πενϑεροὶ δὲ ἀνάπαλιν οἱ τῇ γημαμένῃ προσήκοντες* (‚Verwandte der Frau'), *εἰ καὶ συγκεχύκασιν οἱ ποιηταὶ τὰ ὀνόματα, τὴν χρῆσιν μεταβαλόντες.*

Il. 6, 170: *δεῖξαι δ' ἠνώγει Ϝῷ πενϑερῷ* (d. i. dem König von Lykien, dessen Tochter des Proitos Gemahlin war). Od. 8, 582: *ἤ τίς τοι καὶ πηὸς ἀπέφϑιτο Ϝιλιόϑι πρὸ ἐσϑλὸς ἐών, γαμβρὸς ἢ πενϑερός*; Soph. Oed. Kol. 1302 sagt Polyneikes von sich: *λαβὼν Ἄδραστον πενϑερόν.* Eur. ras. Her. 484: *Ἅιδην νομίζων πενϑερόν.* — Soph. Bruchst. 284: *σὺ δ' ὦ μεγίστων τυγχάνουσα πενϑερῶν.*

Lit. *bèndra-s* ‚gemeinsam'; ‚Theilhaber, Genosse'.

Altind. *bándhu-s* ‚Verwandter'; ‚nahe Verbindung, Verwandtschaft'; RV. 1, 164, 33: *bándhus mai mâtấ pr̥thivî́* ‚meine Verwandte ist die Mutter Erde'; RV. 7, 72, 2: *juváus hi nas sakhiấ pítriâṇi samânás bándhus utá* ‚denn eure Freundschaft zu uns besteht von den Vätern her und gemeinsame Verwandtschaft'.

Die altindische Form erweist die Zugehörigkeit zu altind. *bandh-* ‚binden' (*badhnâmi* ‚ich binde' RV. Dazu altind. *bandhá-s* ‚Band, Fessel' 8, 40, 8; 8, 56, 18; 10, 85, 28; *bándhana-m* ‚Verbindung' RV. 1, 163, 3 und 4), goth. *bindan* (Mk. 5, 3 und 4; Luk. 8, 29), nhd. *binden*, und πεῖσματ- ‚Seil' (Seite 551) neben dem noch weiter zugehörige Formen genannt wurden. — Das Suffix wie in ἱερό-ς ‚kräftig, rüstig' (?), ‚heilig' (Seite 10) und anderen adjectivischen Formen.

πονηρό-ς ‚Mühe machend, lästig'; ‚Noth leidend, unglücklich'; ‚böse, schlecht', siehe unter πέν-εσϑαι ‚arbeiten, sich abmühen, besorgen' (Seite 575).

πόντο-ς ‚Meer'.

Il. 1, 350: *ὁρόων ἐπ' ἀπείρονα* (andere Lesart *ἐπὶ Ϝοίνοπα*) *πόντον.* Il. 8, 479: *οὐδ' εἴ κε τὰ νείατα πείραϑ' ἵκηαι γαίης καὶ πόντοιο.* Il. 15, 219: *ἐνοσίγαιος, δῦνε δὲ πόντον ἰών.* Il. 21, 59: *οὐδέ μιν ἔσχεν πόντος ἁλὸς πολιῆς.* Od. 7, 109: *ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων Ϝίδριες ἀνδρῶν νῆϜα ϑοϜὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν.*

Ungewisser Herkunft. Als ganz ähnliche Bildung kann *κοντό-ς* ‚Stange‘ (Seite 317) verglichen werden, das auf *κεντ-* ‚stechen‘ (Seite 312) zurückführt. Die alte Vermuthung, das *πόντο-ς* zu *πάτο-ς* ‚betretener Weg‘ (Seite 498) gehöre und zunächst die grosse „Strasse“ bezeichne, ist ganz unwahrscheinlich.

πηνέλοπ- (*πηνέλοψ*), eine bunte purpurstreifige Entenart; dialektisch *πᾱνέλοπ-* (Alk. 84; Ibyk. 8).

Alkäos 84: *ὄρνιθες τίνες οἵδ᾽; ὠκεάνω γᾶς τ᾽ ἀπὺ περράτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδειροι τανυσίπτεροι.* Ibyk. 8: *τοῦ μὲν πετάλοισιν ἐπ᾽ ἀκροτάτοισι ξανθοῖσι ποικίλαι πανέλοπες.* Stesich. 91 (nach altem Erklärer zu Ar. Vögel 1302: *πηνέλοψ νήττῃ μέν ἐστιν ὅμοιον, περιστερᾶς δὲ μέγεθος· μέμνηται δὲ αὐτοῦ Στησίχορος καὶ Ἴβυκος*). Ar. Vögel 298: *οὑτοσὶ δὲ πηνέλοψ.* 1302: *ὅπου χελιδὼν ἦν τις ἐμπεποιημένη ἢ πηνέλοψ.* Arist. Thierk. 8, 49: *τῶν δὲ στεγανοπόδων τὰ μὲν βαρύτερα περὶ ποταμοὺς καὶ λίμνας ἐστίν, οἷον κύκνος . . . ἔτι χήν . . . καὶ πηνέλοψ.*

Dunkler Herkunft. Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit dem bekannten weiblichen Namen *Πηνελόπεια* (Od. 1, 223; 4, 675; dafür *Πηνελόπη* Ar. Thesm. 547; 550).

πήνη ‚der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags‘.

Eur. Hek. 471: *ἐν κροκέῳ πέπλῳ ζεύξομαι ἆρα πώλους ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσ᾽ ἀνθοκρόκοισι πήναις*; Eur. Ion 197: *ἆρ᾽ ὃς ἐμαῖσι μυθεύεται παρὰ πήναις ἀσπιστὰς Ἰόλαος*; Antipatr. (in Anth. 6, 160, 5): *κερκίδα . . . ἄτρακτον . . . καὶ πήνας . . . Τηλέσιλλα . . . Κούρᾳ θήκατο δεσπότιδι.* — Dazu die gleichbedeutende Verkleinerungsform *πηνίο-ν*, dorisch *πᾱνίο-ν* (Anth. 6, 288, 6); Il. 23, 762: *πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον* (‚Aufzugsfäden‘). Theophr. Pflanz. 6, 4, 5: *τῆς δ᾽ ἀγρίας* (nämlich *κνήκου*) *δύο εἴδη, τὸ μὲν προσεμφερὲς σφόδρα τῷ ἡμέρῳ πλὴν εὐθυκαυλότερον, δι᾽ ὃ καὶ πηνίοις ἔνιαι τῶν ἀρχαίων ἐχρῶντο γυναικῶν.* Nikarch. (in Anth. 6, 285, 3): *Κύπριδι τὸν κάλαθον τά τε πηνία . . . ἔθετο.* Leonid. (in Anth. 6, 288, 6): *καὶ τὰ τροχαῖα πανία . . . ἀπαρχόμεθα.* — *πῆνο-ς* ‚Gewebe‘; Hesych führt auf *πῆνος· ὕφασμα.*

Lat. *panno-s* ‚Lappen‘; Plaut. Asin. 142: *sordidô vîtam oblectâbâs pâne in pannîs inopiâ*; Ter. Eun. 236: *video sentum sqvâlidum aegrum, pannîs annîsqve obsitum.*

Goth. *fanan-* ‚Stück Zeug‘; Mk. 2, 21: *ni manna plat fanins niujis siujith ana snagan fairnjana*; — nhd. *Fahne.*

Altslav. *ponjava* ‚Leinwand, Gewand‘; *o-pona* ‚Vorhang‘.

Als Grundlage darf man eine Verbalform mit der Bedeutung ‚spinnen, weben‘ oder ähnlich vermuthen; so vergleicht Fick 1[4], 472 nicht ungeschickt lit. *pìnti* ‚flechten‘, altslav. *pęti* ‚spannen‘.

πηνήκη ‚Perücke‘; daneben begegnet auch die Form *πηνίκη* (Etym. M. 790, 20: *παρὰ τὴν πηνίκην, ἥτις ἐστὶ περίθετος κόμη*).

Lukian. dial. mer. 5, 3: *ἡ Μέγιλλα . . . τὴν μὲν πηνήκην ἀφείλετο τῆς κεφαλῆς, ἐπέκειτο δὲ πάνυ ὁμοία καὶ προσφυής.* 12, 5: *ὑπέρρεον γὰρ*

αὐτῇ αἱ τρίχες· νῦν δὲ καὶ τὴν πηνήκην ἐπέθετο. Ar. Bruchst. 898: *ἐγὼ διὰ ταῦτα, μὴ γέλων ὄφλων λάθω, περὶ τὴν κεφαλὴν ἐξῆμμαι πηνίκην τινά.* — Dazu *πηνηκίζειν* oder *πηνικίζειν* ‚täuschen'; Hesych. *πηνηκίζειν· ἀπατᾶν.* Kratin. Bruchst. 319: *πονηροὺς ἀνθρώπους . . . πηνικίζων ἐξαπατᾷ.* — *δια-πηνικίζειν* ‚täuschend einrichten'; Kratin. Bruchst. 282: *τοῦτον μὲν οὖν καλῶς διεπηνίκισας λόγον.*

Dunklen Ursprungs.

πηνίο-ν, ein Insect, eine Art ‚Spanner'.

Ar. Bruchst. 377: *κείσεσθον ὥσπερ πηνίω βινουμένω.* Arist. Thierk. 8, 97: *γίνονται δὲ καὶ τὰ ὕπερα καὶ τὰ πηνία ἔκ τινων τοιούτων καμπῶν, αἳ κυμαίνουσι τῇ πορείᾳ καὶ προβᾶσαι τῷ ἑτέρῳ κάμψασαι ἐπιβαίνουσιν.*

Gehört vielleicht zu *πηνίο-ν* ‚der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags' (siehe Seite 579). Für diesen Zusammenhang scheint noch zu sprechen, dass an der angeführten Stelle aus Aristoteles, wo etwas weiterhin von der Seidenraupe die Rede ist, in Bezug auf diese berichtet wird *ἐκ δὲ τούτου τοῦ ζῴου καὶ τὰ βομβύκια* (‚die Cocons') (*ἃ*) *ἀναλύουσι τῶν γυναικῶν τινὲς ἀναπηνιζόμεναι* (‚aufwickelnd'), *κἄπειτα ὑφαίνουσιν.*

πηνίκα ‚wann? wie an der Zeit?'

Ar. Vögel 1498: *πηνίκ' ἐστὶν ἄρα τῆς ἡμέρας; — ὁπηνίκα; σμικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν.* 1514: *πηνίκ' ἄττ' ἀπώλετο;*

Gehört zum fragenden Nominalstamm *πό-* (Seite 466) und stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zum bezüglichen *ἡνίκα* ‚wann, zu welcher Zeit' (1, Seite 623).

πίν-ειν ‚trinken', siehe unter *πι-* oder auch *πī-* ‚trinken' (Seite 470).

πίνακ- (*πίναξ*) ‚Brett, Tafel, Teller'; ‚Brett zum Bemalen, Gemälde, Bild'.

Od. 12, 67: *ὁμοῦ πίνακάς τε νεϝῶν καὶ σώματα φωτῶν κύμαθ' ἁλὸς φορέουσι.* Il. 6, 169: *πόρεν δ' ὅ γε σήματα λυγρά, γράψας ἐν πίνακι πτυκτῷ θυμοφθόρα πολλά.* Od. 1, 141 = 4, 57: *δαιτρὸς δὲ κρεάων πίνακας παρέθηκεν ἀϝείρας παντοίων.* Od. 16, 49: *τοῖσιν δὲ κρεάων πίνακας παρέθηκε συβώτης ὀπταλέων.* Aesch. Schutzst. 946: *ταῦτ' οὐ πίναξίν ἐστιν ἐγγεγραμμένα.* Hdt. 5, 49: *ἔχων χάλκεον πίνακα ἐν τῷ γῆς ἁπάσης περίοδος ἐνετέτμητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες.* Ar. Thesm. 778: *ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὁλκούς.* Plat. Kritias 120, C: *ἐν χρυσῷ πίνακι γράψαντες μετὰ τῶν στολῶν μνημεῖα ἀνετίθεσαν.* — Theophr. Pflanz. 5, 7, 4: *πρὸς πλεῖστα δὲ σχεδὸν ἡ ἐλάτη παρέχεται χρείαν· καὶ γὰρ πρὸς τοὺς πίνακας τοὺς γραφομένους.* Plut. mor. 232, F: *ἐπεὶ δὲ ἰδών τις ἐν πίνακι γραπτῷ Λάκωνας ὑπὸ Ἀθηναίων σφαττομένους ἔλεγεν ‛ἀνδρεῖοί γ' Ἀθηναῖοι', Λάκων ὑποτυχὼν ‛ἐν τῷ πίνακι' εἶπε.* Plut. Pelopid. 25: *Ἀνδροκύδης ὁ Κυζικηνὸς ἐκλαβὼν παρὰ τῆς πόλεως πίνακα γράψαι μάχης ἑτέρας ἐπετέλει τὸ ἔργον ἐν Θήβαις.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wird dasselbe sein wie zum Beispiel in *κόλακ-* ‚Schmeichler' (Seite 428); dabei bleibt aber die Frage, ob nicht etwa das *ν* auch suffixal ist. Ficks (1[4], 482) Zusammenstellung mit altslav. *pĭnĭ* ‚Stamm', das zu altslav. *pęti* ‚spannen' gehören soll, und altind. *pí-*

nâka-s (auch *pínâka-m*) ‚Stab, Stock' (AV.) führt noch nicht zur Klarheit, lässt namentlich die Bedeutung ‚Brett' ganz unverständlich.

πινάριο-ν ‚Kupfervitriol'.

Diosk. 5, 114: *χάλκανθον . . . εἰδικὰς δὲ ἔχει διαφοράς τρεῖς· τὸ μὲν γὰρ κατὰ σταλαγμὸν διηθουμένων ὑγρῶν εἴς τινας ὑπονόμους συνίσταται· ὅθεν καὶ σταλακτὶς καλεῖται ὑπὸ τῶν τὰ κυπριακὰ μέταλλα ἐργαζομένων· Πετεήσιος δὲ αὐτὸ καλεῖ πινάριον, οἱ δὲ σταλακτικόν.*

Ungewisser Herkunft. Ob etwa zum Folgenden gehörig? Die Suffixform *αριο* bedeutet in den meisten Fällen Verkleinerung, wie in *ἀνθρωπάριο-ν* ‚Menschlein' (Ar. Plut. 416), *ἱππάριο-ν* ‚Pferdchen' (Xen. Kyr. 1, 4, 19) und sonst oft.

πίνο-ς ‚Schmutz'.

Aesch. Ag. 776: *Δίκα . . . τὰ χρυσόπαστα δ' ἔδεθλα σὺν πίνῳ χερῶν παλιντρόποις ὄμμασι λιποῦσα.* Soph. Oed. Kol. 1259: *ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλὴς γέρων γέροντι συγκατῴκηκεν πίνος πλευρὰν μαραίνων.* Eur. El. 305: *οἵοις ἐν πέπλοις αὐλίζομαι, πίνῳ θ' ὅσῳ βέβριθα.* Plut. mor. 395, B: *ἐθαύμαζε δὲ τοῦ χαλκοῦ τὸ ἀνθηρὸν ὡς οὐ πίνῳ προσεοικὸς οὐδ' ἰῷ.* — Dazu: *δυσ-πινές-* ‚sehr schmutzig'; Soph. Oed. Kol. 1597: *εἶτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.* Ar. Ach. 426: *ἀλλ' ἦ τὰ δυσπινῆ θέλεις πεπλώματα, ἃ Βελλεροφόντης εἶχ' ὁ χωλὸς οὑτοσί.* — *πινόειν* ‚beschmutzen'; Plut. Alex. 4: *Ἀπελλῆς δὲ γράφων τὸν κεραυνοφόρον οὐκ ἐμιμήσατο τὴν χρόαν, ἀλλὰ φαιότερον καὶ πεπινωμένον ἐποίησεν.*

Lat. *in-qvinâre* ‚beschmutzen'; Plaut. Mil. 325: *tum mihi sunt manûs inqvinâtae*; Capt. 267: *nê id qvidem, involûcrum inicere, voluit vestem ut nê inqvinet*; Pseud. 1279: *jam paene inqvinâvî pallium.*

Durch die lateinische Form ergiebt sich als verbale Grundlage *kvi-*, dessen consonantischer Anlaut sich zum griechischen *π* entwickelte, ganz wie zum Beispiel auch in *πίσυρες* neben lat. *qvattuor* ‚vier' (Seite 549). Als Suffix löst sich *νο* ab, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *λίνο-ς* ‚Klagegesang'(?) (Il. 18, 570; Hdt. 2, 79), *οἶνο-ς*, alt *ϝοῖνο-ς* ‚Wein' (Seite 135), *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Seite 153) und zahlreichen anderen Formen.

πῖνο-ν ‚Gerstentrank, Bier'.

Arist. (bei Athen. 10, 447, B): *πλὴν ἴδιόν τι συμβαίνει περὶ τὰς τῶν κριθῶν, τὸ καλούμενον πῖνον . . . μόνοι δὲ οἱ τῷ πίνῳ μεθυσθέντες εἰς τοὐπίσω καὶ ὕπτιοι κλίνονται.* Unmittelbar nach dieser Anführung fährt Athenäos fort: *τὸν δὲ κρίθινον οἶνον καὶ βρυτόν τινες καλοῦσιν.*

Schliesst sich höchstwahrscheinlich unmittelbar an *πι-* oder auch *πῑ* ‚trinken' (Seite 470), das zum Beispiel auch den Ausgangspunkt bildete für altslav. *pivo* ‚Getränk', das im Russischen noch ganz lebendig ist und hier insbesondere ‚Bier' bedeutet. Als Suffix löst sich das alte participielle *νο* ab, wie es zum Beispiel auch in *τέκνο-ν* (‚Erzeugtes', ‚Geborenes' =) ‚Kind' (Il. 2, 313; 5, 382) und zahlreichen anderen Formen enthalten ist.

πινυτό-ς ‚verständig'.

Od. 1, 229: *νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ αἴσχεα πόλλ' ὁρόων, ὅς τις πινυτός*

γε μετέλθοι. Od. 4, 211: *Κρονίων ... Νέστορι δῶκε ... υἱέας αὖ πινυτούς τε καὶ ἔγχεσιν εἶναι ἀρίστους.* Od. 11, 445: *λίην γὰρ πινυτή τε καὶ εὖ φρεσὶ μήδεα ϝοῖδεν ... Πηνελόπεια.* Pind. Isthm. 7, 25: *σώφρονές τ' ἐγένοντο πινυτοί τε θυμόν.* — Dazu: *πινύσσειν* ,verständig machen, witzigen'; Il. 14, 249: *ἤδη γάρ με καὶ ἄλλοθ' ἑϝῇ ἐπίνυσσες ἐφετμῇ.*

Vergleicht sich seiner Bildung nach treffend mit *δυνατό-ς* ,vermögend, tüchtig' (Pind. Ol. 11, 9; Nem. 6, 37; 9, 39); ,möglich' (Pind. Nem. 9, 28; 10, 45). Wie dieses sein Participialsuffix *το* an ein ursprünglich nur präsensbildendes *να* (*δύ-να-ται* ,er vermag' Il. 6, 101; 9, 351) anschloss, so ist auch in *πινυτό-ς* neben jenem participiellen *το* noch ein altes präsentisches *νυ* enthalten. Es ergiebt sich also als zu Grunde liegender Verbalstamm nur *πι-*, und so hat wohl Fick (1[4], 24 und 379) recht, der unmittelbar an altind. *ci-* ,sehen, wahrnehmen' (*ví-ci* ,unterscheiden') anknüpft. Das letztere begegnet beispielsweise RV. 10, 51, 3: *tám tvâ Jamás acikait* (reduplicirte Präsensbildung) ,dich hat Jamas erschaut'; RV. 4, 2, 11: *cíttim ácittim cinavat ví vidvấn* ,Verstand und Unverstand unterscheide er kundig'; RV. 10, 86, 19: *vi-cinván dấsam ấriam* ,unterscheidend Fremde und Angehörige'. Fick stellt dazu auch altir. *ciall* ,Verstand' = kambr. *pwyll*; ferner noch griechisch *κίνυσθαι* ,sehen, bedenken', das als dialektisch würde anzusehen sein. Es findet sich bei Hesych, allerdings in sehr bunter Gesellschaft; er führt auf *κίνυσθαι· κινεῖσθαι. ἐγείρεσθαι. ἄρχεσθαι. ἰδεῖν. διανοεῖσθαι. αἰδεῖσθαι. ὁρμᾶν.* — In *πινύσσειν*, zunächst aus **πινύτjειν*, ist das auslautende *ο* der nominalen Grundform völlig verdrängt, wie ähnlich zum Beispiel auch in *πυρέσσειν* ,fiebern' (Eur. Kykl. 228; *πυρέττειν* Ar. Wesp. 813; Plat. Phileb. 45, B), das von *πυρετό-ς* ,Fieber' (Il. 22, 31; Ar. Wesp. 1038) ausging.

πίννα (Arist. Thierk. 4, 40; 41; dafür *πίννη* Chrysipp. bei Athen. 3, 89, D dreimal) ,Steckmuschel'.

Kratin. Bruchst. 8: *ἡ μὲν δὴ πίννῃσι καὶ ὀστρείοισιν ὁμοίη.* Arist. Thierk. 4, 40: *τὰ δ' ὀστρακόδερμα τῶν ζῴων ... τὰ δὲ τραχυόστρακα, οἷον τὰ λιμνόστρεα καὶ πίννα ... τὰ δ' ἀρράβδωτα, οἷον αἵ τε πίνναι καὶ κόγχων τι γένος.* 41: *τὰ δ' ἀκίνητα καὶ προσφυῆ, οἷον ἡ πίννα.* 5, 68: *αἱ δὲ πίνναι ὀρθαὶ φύονται ἐκ τοῦ βυθοῦ ἐν τοῖς ἀμμώδεσι καὶ βορβορώδεσιν, ἔχουσι δ' ἐν αὑταῖς πιννοφύλακα, αἱ μὲν καρίδιον αἱ δὲ καρκίνιον.* — Dazu: *πιννο-τήρη-ς* ,Steckmuschelwächter', eine Krebsart; Soph. Bruchst. 109: *ὁ πιννοτήρης τοῦδε μάντεως χορός.* Ar. Wesp. 1510: *ὁ πιννοτήρης οὗτός ἐστι τοῦ γένους, ὁ σμικρότατος, ὃς τὴν τραγῳδίαν ποιεῖ.* Arist. Thierk. 5, 70: *ἐμφύονται δ' ἐν ἐνίοις τῶν ὀστρακοδέρμων καρκίνοι λευκοί ... ἔπειτα καὶ ἐν ταῖς πίνναις οἱ καλούμενοι πιννοτῆραι· γίνονται δὲ καὶ ἐν τοῖς κτεσὶ καὶ ἐν τοῖς λιμνοστρέοις.*

Dunkler Herkunft. Wird zunächst aus **πίνjα* entstanden sein, also dasselbe Suffix erhalten wie zum Beispiel *πίσσα* ,Pech' (Seite 549; aus **πίκjα*), während die Nebenform *πίννη* zunächst auf ein männlichgeschlechtiges **πίννο-ς* zurückzuführen scheint. — Der Schlusstheil von *πιννο-τήρη-ς*

schliesst sich an τηρέειν ‚bewahren, bewachen' (Hom. hymn. Dem. 142; Pind. Pyth. 2, 88), die Bildung stellt sich also dem gleichbedeutenden πιννο-φύλακ- (Arist. Thierk. 5, 68 und 75) unmittelbar zur Seite.

πείνη (Od. 15, 407; Plat. Phileb. 31, E; Lys. 221, A; Accusativ πείνην Plat. Phileb. 34, D; 52, A; dafür πεῖνα Plat. Staat 9, 585, A) ‚Hunger'.

Od. 15, 407: *πείνη δ' οὔ ποτε δῆμον ἐσέρχεται.* Plat. Staat. 9, 585, A: *οὐχὶ πεῖνα καὶ δίψα καὶ τὰ τοιαῦτα κενώσεις τινές εἰσι τῆς περὶ τὸ σῶμα ἕξεως;* — Dazu: πεινῆν (Ar. Wolken 441; Ach. 734; Plut. 595; πεινήμεναι Od. 20, 137) ‚hungern'; Il. 16, 758: *λέονθ' ὣς δηρινθήτην, ὥ τ' ὄρεος κορυφῇσι περὶ κταμένης ἐλάφοιο, ἄμφω πεινάοντε . . . μάχεσθον.* Od. 20, 137: *σίτου δ' οὐκέτ' ἔφη πεινήμεναι.* — γεω-πείνης ‚arm an Land' (Tim. lex. Platon. erklärt *γεωπεῖναι· οἱ μικρὰν καὶ λυπρὰν γῆν ἔχοντες*), ‚arm an Grundstücken'; Hdt. 2, 6: *ὅσοι μὲν γὰρ γεωπεῖναί εἰσι ἀνθρώπων, ὀργυιῇσι μεμετρήκασι τὴν χώρην, ὅσοι δὲ ἧσσον γεωπεῖναι, σταδίοισι.* 8, 111: *ἐπεὶ Ἀνδρίους γε εἶναι γεωπείνας ἐς τὰ μέγιστα ἀνήκοντας.*

Lat. *pênûria* ‚Mangel; Pacuv. trag. 162: *qvô tandem ipsa orbitâs grandaevitâsqve Pêleî pênûriam stirpis subauxit;* Lucr. 1007: *tum pênûria deinde cibî langventia lêtô membra dabat:* 1119: *neqve enim est umqvam pênûria parvî.*

Während die Form πεῖνα auf ein altes *πένjα zurückzuführen scheint, erweist sich πείνη vielmehr als eine Bildung durch suffixales νη, wie es zum Beispiel auch im — wenn auch anders betonten — gleich folgenden ποινή, in πάχνη ‚Reif' (Seite 535) und sonstigen Formen enthalten ist, so dass also eine Verbalgrundform *πει- ‚verlangen'(?) anzunehmen sein wird. — Im lateinischen *pênûria* ‚Mangel', aus dem sich zunächst ein adjectivisches **pênûro-s* ‚ermangelnd, darbend' (seiner Suffixform nach etwa mit ἰσχῡρό-ς ‚stark' Seite 57 zu vergleichen) ergiebt, darf das *ê* als einem griechischen ει entsprechend gelten, in welcher Beziehung sich zum Beispiel *lêvi-s* ‚glatt' (Lucr. 4, 659; Verg. ecl. 7, 31) neben dem gleichbedeutenden λεῖο-ς, alt λεῖϜο-ς (Il. 4, 484; 12, 30) vergleichen lässt, weiterhin aber auch *deo-s* ‚Gott' (Plaut. Curc. 167: *sum deus*), das zunächst aus **dêo-s*, weiter aber aus **deivo-s* hervorging, da es dem altind. *daivá-s* (RV. 1, 1, 5; 1, 19, 2) entspricht.

ποινή ‚Zahlung zur Sühne' (eines begangenen Mordes oder auch irgend einer anderen Schädigung), ‚Strafe'; ‚Entschädigung, Ersatz', auch ‚Belohnung'.

Il. 9, 633: *καὶ μέν τίς τε κασιγνήτοιο φόνοιο ποινὴν ἢ Ϝόο παιδὸς ἐδέξατο τεθνηῶτος· καὶ ῥ' ὃ* (d. i. φονεύς ‚der Mörder', wie sich leicht aus dem Vorhergehenden ergiebt) *μὲν ἐν δήμῳ μένει αὐτόθι, πόλλ' ἀποτίσας.* Il. 13, 659: *ποινὴ δ' οὔ τις παιδὸς ἐγίγνετο τεθνηϜῶτος.* Il. 14, 483: *ἵνα μή τι κασιγνήτοιό γε ποινὴ δϜηρὸν ἄτιτος ἔει.* Il. 16, 398: *πολέϜων ἀπετίνυτο ποινήν.* Il. 18, 498: *δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς ἀνδρὸς ἀποκταμένου.* Il. 21, 28: *δυώδεκα λέξατο κούρους, ποινὴν*

Πατρόκλοιο Μενοιτιάδαο θανόντος. Od. 23, 312: (Odysseus) *ἀπετίσατο ποινὴν ἰφθίμων Ϝετάρων.* Pind. Bruchst. 133: *οἷσι δὲ Φερσεφόνα ποινὰν παλαιοῦ πένθεος δέξεται.* Pind. Ol. 2, 58: *θανόντων μὲν ἐνθάδ' αὐτις ἀπάλαμνοι φρένες ποινὰς ἔτισαν.* Aesch. Prom. 112: *τοιῶνδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω.* 620: *ποίων δὲ ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνεις;* 177: *πρὶν ἂν . . . ποινάς τε τίνειν τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.* Hdt. 7, 134: *ἐθελονταὶ ὑπέδυσαν ποινὴν· τίσειν Ξέρξῃ τῶν Δαρείου κηρύκων τῶν ἐν Σπάρτῃ ἀπολομένων.* Hes. Werke 749: *μηδ' ἀπὸ χυτροπόδων ἀνεπιρρέκτων ἀνελόντα ἔσθειν μηδὲ λόεσθαι· ἐπεὶ καὶ τοῖς ἔνι ποινή.* 753: *μηδὲ γυναικείῳ λουτρῷ χρόα φαιδρύνεσθαι ἀνέρα· λευγαλέη γὰρ ἐπὶ χρόνον ἔστ' ἐπὶ καὶ τῷ ποινή.* Aesch. Eum. 540: *μηδέ νιν* (d. i. *βωμὸν*) *κέρδος ἰδὼν ἀθέῳ ποδὶ λὰξ ἀτίσῃς· ποινὰ γὰρ ἐπέσται.* — Il. 3, 290: *εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν . . . τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν . . . αὐτὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα μαχέσσομαι εἵνεκα ποινῆς.* Il. 5, 266: *τῆς γάρ τοι γενεῆς, ἧς Τρωΐ περ εὐρύοπα Ζεὺς δῶχ' υἷος ποινὴν Γανυμήδεος.* Il. 17, 207: *ἀτάρ τοι νῦν γε μέγα κράτος ἐγγυαλίξω, τῶν ποινὴν ὅ τοι οὔ τι μάχης ἐκνοστήσαντι δέξεται Ἀνδρομάχη κλυτὰ τεύχεα ΠηλεϜίωνος.* Pind. Nem. 1, 70: *καμάτων μεγάλων ἐν σχερῷ ἁσυχίαν τὸν ἅπαντα χρόνον ποινὰν λαχόντ' ἐξαίρετον.* Pyth. 1, 59: *Μοῖσα, καὶ πὰρ Δεινομένει κελαδῆσαι πίθεό μοι ποινὰν τεθρίππων.* — Dazu: *ἄ-ποινο-ν* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Lösegeld' (eigentlich wohl ‚wobei keine Zahlung zu leisten bleibt, wodurch die Schuld getilgt wird'); Il. 1, 13 = 372 *λυσόμενός τε θύγατρα φέρων τ' ἀπερείσι' ἄποινα.* Il. 1, 95: *οὐδ' ἀπέλυσε θύγατρα καὶ οὐκ ἀπεδέξατ' ἄποινα.*

Altslav. *cêna* ‚Preis'.

Altostpers. *kaêna* ‚Strafe'.

Schliesst sich eng an *τῑ-* ‚bezahlen, büssen' (Od. 8, 348: *ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι . . . τισέμεν αἴσιμα πάντα.* Il. 1, 42: *τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν.* Il. 11, 142: *νῦν μὲν δὴ Ϝόο πατρὸς ἀϜεικέα τίσετε λώβην.* Il. 21, 134: *εἰς ὅ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον*), im Medium ‚sich zahlen lassen, strafen, rächen' (Il. 2, 743: *ἤματι τῷ ὅτε φῆρας ἐτίσατο.* Il. 15, 116: *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετε . . . τίσασθαι φόνον υἷος.* Od. 3, 197: *ἐπεὶ καὶ κεῖνος ἐτίσατο πατροφονῆϜα*), das schon an mehreren oben angeführten Stellen (Il. 9, 633; 14, 483; 16, 398; Od. 23, 312; Pind. Ol. 2, 58; Aesch. Prom. 112; 177; 620; Hdt. 7, 134) in enger Verbindung mit *ποινή* entgegentrat. Das Lautverhältniss ist das selbe wie zum Beispiel im fragenden Pronominalstamm *πό-* (Seite 466) neben dem auf dem selben Grunde ruhenden fragenden *τί-ς* (Il. 1, 8; 540) = lat. *qvi-s* ‚wer'? (Enn. ann. 178). In ganz unverkennbarer Weise steht die verschiedene Entwicklung zu *π* und *τ* aus der selben Grundlage in engstem Zusammenhang mit der Verschiedenheit der je folgenden Vocale: vor dem spitzen *ι* entwickelte sich *τ*, vor dem dunkeln *ο* das *π*. Als alten Anlaut darf man *kv* ansetzen und ihm gegenüber ein altindisches *c* erwarten. So stellt sich als unmittelbar zugehörig hieher altind. *ci-* (medial flectirt) ‚strafen' (RV. 9, 47, 2: *ṛṇá* . . . *cajatai* ‚die Sünde straft er'; 2, 27, 4: *âditjấsas* . . . *cájamânás*

ṛṇấni ‚die Aditjas die Sünden strafend'; 1, 190, 5: *cájasai íd píjârum*, ‚du strafst den Spötter'; 1, 167, 8: *cájatai îm arjamás ápraçastân* ‚Arjamas straft die nicht Lobenswerthen'; — Dazu *caitár-* ‚Strafer, Rächer'; RV. 7, 60, 5: *imái caitấras ánṛtasja bhû́rais* ‚diese sind die Rächer vielen Unrechts'; *ápa-citi-s* ‚Vergeltung'; RV. 4, 28, 4: *ávindaithâm ápacitim vádhatrâis* ‚ihr verschafftet euch Vergeltung durch Waffen'; ‚Ehrenerweisung, Verehrung' VS.). Daran schliessen sich die altostpersischen Formen *ci-* ‚büssen' (*cikajaṭ* ‚er büsse', *cikaên* ‚sie sollen büssen'), *citha* und *cithi* ‚Strafe, Busse', *a-caêtar-* ‚Bestrafer'. Möglicher Weise gehört unmittelbar dazu das gothische *faian* ‚tadeln' (nur Röm. 9, 19: *hva nauh faianda?* ‚warum werden wir noch getadelt'?). — Von dem suffixalen *νη* war eben noch unter *πεινη* ‚Hunger' (siehe Seite 583) die Rede. — Das lateinische *poena* ‚Strafe' (Enn. ann. 101; Att. trag. 17; 535) nebst *pûnîre* (alt *poenîre* Corssen 1, 703) ‚strafen' darf wohl als dem Griechischen entlehnt gelten, da die Annahme einer Entwicklung von anlautendem lateinischem *p* auf gutturalem Grunde grosse Bedenken hat.

πύνδακ- (*π ύ ν δ α ξ*) ‚Gefässboden'; ‚Deckel'; ‚Schwertgriff'.

Pherekr. (bei Poll. 10, 79): *λαβοῦσα μὲν τῆς χοίνικος τὸν πύνδακ' εἰσέκρουσεν.* Ar. (eben daselbst): *ἐσκρουσαμένους τοὺς πύνδακας.* Theophr. char. 30: *Φειδωνίῳ μέτρῳ τὸν πύνδακα ἐγκεκρουμένῳ μετρεῖν.* — Arist. probl. 25, 2: *ἐπεὶ καὶ ἀμφορέως τὸν πύνδακα ἐάν τις ἀφελὼν διὰ τοῦ πυθμένος τρίβῃ ἕλκων ἔσω καὶ ἔξω, εἰ τρίψει διὰ τοῦ καταδήματος, ψόφον ποιεῖ.* — Soph. Bruchst. 290 (nach Hesych und Eust.): *πύνδαξ.* — Dazu: *ἀ-π υ ν δ ά κ ω τ ο-ς* ‚ohne Boden'; Soph. Bruchst. 554: *ἀπυνδάκωτος οὐ τραπεζοῦται κύλιξ.*

Gehört vielleicht unmittelbar zu *πυθμέν-* ‚unterster Theil eines Dinges, Boden' (Seite 542), zu dem schon lat. *fundo-s* ‚Grund, Boden' gestellt wurde. Mit dem letzteren würde es in Bezug auf seinen inneren Nasal genau übereinstimmen. Das *δ* an Stelle von *ϑ* hat wohl dialektischen Grund, wie auch Benfey (2, 67) vermuthet. Das Suffix wie in *πίνακ-* ‚Brett, Tafel, Teller' (Seite 580) und sonst oft.

πυνθ-άνεσθαι ‚erfahren, erforschen' (Od. 2, 315; 13, 256; Aesch. Prom. 744; Ch. 370), siehe unter *πυθ-* (Seite 541).

Die anlautende Consonantenverbindung *π ν*.

πνέ-ειν, alt *π ν έ ϝ - ε ι ν* (*πνέϝει* Od. 5, 469; *ἀν-έπνεϝον* Il. 11, 327), ‚wehen, hauchen, athmen'; bei Homer im Präsens gewöhnlich *πνείειν* (*πνεἰϝειν* oder *πνήϝειν*?), insbesondere im Particip *πνειϝοντ-* (wie Il. 2, 536, 3, 8; 4, 524; 5, 698), das ja mit innerem kurzem *ε* nicht für den Hexameter getaugt hätte.

Od. 4, 361: *οὐδέ ποτ' οὖροι πνειϝοντες φαίνονθ' ἁλιαϝέες.* Od. 5, 469: *αὖρη δ' ἐκ ποταμοῦ ψυχρὴ πνέϝει ἠϝοόθι πρό.* Od. 7, 119: *αἰϝεὶ ζεφυρίη πνειϝουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει.* Od. 4, 446: *ἀμβροσίην ὑπὸ ῥῖνα ϝεκάστῳ θῆκε φέρουσα ϝηδὺ μάλα πνείϝουσαν.* Il. 13, 385: *ἵππων·*

τὼ δὲ πνείϝοντε κατ' ὤμων αἰϝὲν ἔχ' ἡνίοχος. — Il. 17, 447 = Od. 18, 131: *πάντων ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείϝει τε καὶ ἕρπει.* Il. 2, 536: *μένεα πνείϝοντες Ἄβαντες.* — Dazu: *πνεῦματ-* (*πνεῦμα*) ‚Wind, Hauch, Athem'; Aesch. Pers. 110: *εὐρυπόροιο θαλάσσας πολιαινομένας πνεύματι λάβρῳ.* 507: *ὅστις τάχιστα πνεῦμ' ἀπέρρηξεν βίον.* — *ποιπνύειν* ‚eifrig beschäftigt sein' (siehe Seite 494).

Ahd. *fnehan* ‚hauchen, athmen, schnauben'; mhd. *phnehen.*

Das alte innere *ϝ* ergiebt sich deutlich aus zahlreichen zugehörigen Bildungen, wie dem Aorist *ἔπνευσε* ‚er hauchte, er blies' (Il. 24, 442), dem eben angeführten substantivischen *πνεῦματ-* ‚Wind, Hauch', auch einigen mit einfachem inneren *υ* wie *ἄμ-πνῦτο* ‚er athmete auf' (Il. 11, 359; 22, 475), *ἄμ-πνυε* ‚athme auf, erhole dich' (Il. 22, 222). Ueber möglicher Weise bestehenden Zusammenhang mit *ψῡ́χειν* ‚hauchen' (Seite 570) wurde schon unter diesem gesprochen. — Auffälligere Formen sind *ἄ-πνευστο-ς* ‚nicht athmend' (Od. 5, 456) und zum Beispiel das aoristische *δια-πνευσθῇ*, aus denen eine Wurzelform *πνευσ-* sich zu ergeben scheint, die aber wohl nur durch Anlehnung an ähnliche Formen entsprang, und dann insbesondere das aoristische *ἀμ-πνύνθη* ‚er athmete auf' (Il. 5, 697; 14, 436), das auch schwerlich tieferen etymologischen Grund hat.

πνῑ́γ-ειν ‚ersticken, erwürgen'; ‚schmoren, dämpfen'.

Sophron 72: *Ἐπιάλης ὁ τὸν πατέρα πνίγων.* Hdt. 3, 150: *τὰς μητέρας ἐξελόντες . . . τὰς δὲ λοιπὰς ἁπάσας συναγαγόντες ἀπ-έπνιξαν.* 4, 60: *πίπτοντος δὲ τοῦ ἱρηίου . . . σκυταλίδα δὲ ἐμβαλὼν περιάγει καὶ ἀπο-πνίγει.* Ar. Wolken 1376: *κἄπειτ' ἔφλα με κἀσπόδει κἄπνιγε κἀπέτριβεν.* 1036: *καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπνιγόμην τὰ σπλάγχνα.* Xen. an. 5, 7, 25: *ἐπνίγετο* (‚ertrank') *ὅστις νεῖν μὴ ἐτύγχανεν ἐπιστάμενος.* — Hdt. 2, 92: *οἳ δὲ ἂν καὶ κάρτα βούλωνται χρηστῇ τῇ βύβλῳ χρᾶσθαι, ἐν κλιβάνῳ διαφανέι πνίξαντες οὕτω τρώγουσι.* Ar. Wesp. 511: *ἥδιον ἂν δικίδιον σμικρὸν φάγοιμ' ἂν ἐν λοπάδι πεπνιγμένον.* — Dazu: *πνῑ́γ-* (*πνῖξ*) ‚das Ersticken'; Hipp. 2, 525: *ἐν τοῖσι στήθεσιν ἔρχεται τὸ σῖτον καὶ πνῖγα παρέχει.* 865: *μὴ ψαύῃ δὲ τῆς κεφαλῆς ἡ πνίξ.*

Da gedehntes *ῑ* neben anlautenden Consonantengruppen sich mehrfach offenbar in Folge von Lautumstellung entwickelt hat, wie zum Beispiel in *χρῑ́ειν* (zunächst aus **χρῑ́σειν*) ‚bestreichen, salben' (Il. 23, 186; Od. 1, 262; 18, 194; 21, 179) neben altind. *gharsh-* : *ghárshati* ‚er reibt, er reibt ein' (Mbh.), so lässt sich vermuthen, dass *πνῑγ-* sich auf Grundlage von älterem **πιγγ-* oder **πεγγ-* entwickelt hat.

πνυ-, mit medialer Flexion, lässt sich in der Bedeutung ‚verständig werden' muthmaassen; es begegnet nur in Perfectformen, wie *πεπνῦσθαι* ‚verständig sein' (Il. 23, 440; Od. 10, 495), *πέπνῦσαι* (Il. 24, 377), *πέπνῦσο* (Od. 23, 210), *πεπνῡμένο-ς* ‚verständig' (Il. 3, 148; 203; 7, 317). — Dazu: *πνυτό-ς* ‚verständig'; Hesych: *πνυτός· ἔμφρων, σώφρων.*

Il. 23, 440: *οὔ σ' ἔτυμόν γε φάμεν πεπνῦσθαι Ἀχαιϝοί.* Od. 10, 495: *τῷ καὶ τεθνηῶτι νόον πόρε Περσεφόνεια οἴϝῳ πεπνῦσθαι.* Il. 24, 377:

πέπνυσαί τε νόῳ. Od. 23, 210: *ἐπεὶ τά περ ἄλλα μάλιστα ἀνθρώπων πέπνυσο.* Il. 3, 203: *Ἀντήνωρ πεπνυμένος.* Il. 3, 148: *Οὐκαλέγων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω.* Od. 8, 388: *ὁ ξένϝος μάλα μοι δοκέει πεπνυμένος εἶναι.* Il. 7, 278: *κῆρυξ Ἰδαῖος, πεπνυμένα μήδεα ϝειδώς.* Od. 1, 361: *παιδὸς γὰρ μῦθον πεπνυμένον ἔνθετο θυμῷ.*

Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit *πνέειν*, alt *πνέϝειν* ,wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) ist bezüglich der Bedeutungsentwicklung ganz unwahrscheinlich, dem von anderen (wie Fick 1[4], 24 und 379) angenommenen mit *πινυτό-ς* ,verständig' (Seite 581) fehlt der bestimmtere Nachweis, dass *πνυ-* aus **πινυ-* hätte hervorgehen können.

πνύξ ,Volksversammlungsplatz' (in Athen) (Ar. Ach. 20), ungewöhnlich gebildete Nominativform zu *πύκν-* (Seite 484).

πνεῦμον- (*πνεύμων*) ,Lunge' (Alkäos, 39, 1; Aesch. Sieben 61; Ch. 639; Eur. ras. Her. 1093; Ar. Frösche 474; 829; Theophr. temp. 40; Bruchst. 189), dialektische Nebenform zu *πλεῦμον-* (siehe weiterhin), die übrigens in der Ueberlieferung nicht mit Sicherheit aus einander gehalten werden.

Wurde offenbar in Anlehnung an *πνέειν*, alt *πνέϝειν* wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) gebildet.

πάμπαν ,gänzlich'

Il. 1, 422: *πτολέμου δ' ἀποπαύεο πάμπαν.* Il. 9, 435: *οὐδέ τι πάμπαν ἀμύνειν νηυσὶ θοϝῇσιν πῦρ ἐθέλεις ἀϝίδηλον.* Il. 20, 376: *μηκέτι πάμπαν Ἀχιλλῆϝι προμάχιζε.* Il. 19, 342: *δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἐῆϝος.* — Dazu: *παμπήδην* ,gänzlich'; Theogn. 615: *οὐδένα παμπήδην ἀγαθὸν καὶ μέτριον ἄνδρα τῶν νῦν ἀνθρώπων ἠέλιος καθορᾷ.* Aesch. Pers. 729: *ὧδε παμπήδην δὲ λαὸς πᾶς κατέφθαρται δορί;* Bruchst. 156, 2: *θεὸς μὲν αἰτίαν φύει βροτοῖς, ὅταν κακῶσαι δῶμα παμπήδην θέλῃ.* Soph. Aias 916: *ἀλλά νιν περιπτυχεῖ φάρει καλύψω τῷδε παμπήδην.*

Scheint einfache Verdopplung des nur an erster Stelle von Zusammensetzungen vorkommenden *πάν-* ,ganz' (Seite 573), also eine Bildung, wie sie sonst im Griechischen nicht vorzukommen scheint. Daneben wird aber die Bildung *παμπήδην* noch nicht verständlich. Die homerische Sprache hat nahezu zwanzig Bildungen auf *δην*, wie *κρύβδην* ,verborgen, heimlich' (Od. 11, 455; 16, 153), *βάδην* ,schreitend' (Il. 13, 516), *τμήδην* ,schneidend' (Il. 7, 262), *ὑποβλήδην* ,einwerfend, in die Rede fallend' (Il. 1, 292), deren keine hier unmittelbar vergleichbar ist.

παμφαίνειν (aus **παμφάνjειν*) ,hell leuchten'.

Il. 11, 30: *ἐν δέ ϝοι* (d. i. *ξίφεϊ*) *ἧλοι χρύσειοι πάμφαινον.* Il. 11, 63: *οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστὴρ παμφαίνων.* Il. 6, 513: *Πάρις . . . τεύχεσι παμφαίνων ὥς τ' ἠλέκτωρ.* Il. 14, 11: *σάκος . . . χαλκῷ παμφαῖνον.* — Dazu: *παμφανάειν* ,hell leuchten'; Od. 13, 29: *Ὀδυσσεὺς πολλὰ πρὸς ἠϝέλιον κεφαλὴν τρέπε παμφανόοντα.* Il. 2, 458: *ἠύτε πῦρ ἀϝίδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην οὔρεος ἐν κορυφῇσι, ϝεκὰς δέ τε φαίνεται αὐγή, ὣς τῶν ἐρχομένων ἀπὸ χαλκοῦ θεσπεσίοιο αἴγλη παμφανόωσα*

δι᾽ αἰθέρος οὐρανὸν ἷκεν. Il. 18, 206: *ἐκ δ᾽ αὐτοῦ* (d. i. *νέφεος*) *δαῖεν φλόγα παμφανόωσαν.* Il. 5, 295: *ἀράβησε δὲ τεύχε᾽ ἐπ᾽ αὐτῷ αἰϝόλα παμφανόοντα.*

Ging aus von *φαν-* : *φαίνεσθαι* ‚leuchten, scheinen‘ (Il. 2, 458: *φαίνεται αὐγή* und Il. 11, 63: *ἀναφαίνεται . . ἀστήρ* siehe oben; Il. 8, 561: *πυρὰ φαίνετο.* Od. 9, 379: *ὁ μοχλὸς ἐλαίϝινος ἐν πυρὶ μέλλεν ἅψεσθαι χλωρός περ ἐών, δι-εφαίνετο δ᾽ αἰνῶς.* Od. 9, 145: *οὐδὲ σελήνη οὐρανόθεν προ-έφαινε*) und wurde durch volle Reduplication gebildet, ganz ähnlich wie zum Beispiel *βαμβαίνειν* ‚zittern‘ (?) (Il. 10, 375), *καρκαίρειν* ‚dröhnen‘ (Seite 353), *μαρμαίρειν* ‚glänzen‘ (Il. 12, 195; 16, 664), *μορμύρειν* ‚rauschen, brausen‘ (Il. 5, 599; 18, 403) und *ορφύρειν* ‚heftig wogen‘ (Il. 14, 16; 21, 551).

παμφαλάειν ‚sich ängstlich umsehen‘.

Aus Hipponax (Bruchst. 131) und Anakreon (Bruchst. 160) angeführt. In der selben Bedeutung begegnet das Medium bei Lykophr. 1433: *μόσσυνα φηγότευκτον, ὡς λυκοψίαν κόρη κνεφαίαν, ἄγχι παμφαλώμενος.*

Etymologisch nicht deutlich. Als Verbalgrundform scheint sich **φαλ-* zu ergeben und in *παμ-* eine eigenthümlich geformte Reduplication enthalten zu sein, so dass man wohl Bildungen vergleichen darf wie *καγχαλάειν* ‚laut lachen‘ (Seite 309) und *ταντολόειν* ‚schwingen, schleudern‘ (Soph. Ant. 134). Das Letztere ging höchstwahrscheinlich aus von *ταλ-* ‚tragen‘ (siehe weiterhin), an das sich unter Anderem anschliessen *ἐτάλασσας* ‚du ertrugst, du hieltest aus‘ (Il. 17, 166) und *τάλαντο-ν* ‚Wagschale‘ (Il. 8, 69; 12, 433) nebst *ταλαντεύειν* ‚hin und her bewegen‘ (Heliod. Aethiop. 3, 3: *ἐφ᾽ ἑκάτερον ὦμον αὐτὸν ἐν μέρει ταλαντεύων.* Medial *ταλαντεύεσθαι* ‚sich hinundherbewegen, schwanken‘ Diod. Sik. 11, 22; 16, 4). Aus dem Altindischen darf man wohl reduplicirte Intensivbildungen vergleichen wie *cancûrjátai* ‚er bewegt sich rasch, bewegt sich wiederholt‘ (Mbh.), das von *cárati* ‚er bewegt sich‘ (RV. 4, 38, 4; 6, 61, 8) ausging.

πέμπ-ειν ‚entsenden, geleiten‘.

Il. 1, 184: *τὴν μὲν ἐγὼ ξὺν νηϝί τ᾽ ἐμῇ καὶ ἐμοῖς ϝετάροισιν πέμψω.* Il. 3, 116: *Ἕκτωρ δὲ προτὶ ϝάστυ δύω κήρυκας ἔπεμπεν.* Il. 6, 168: *πέμπε δέ μιν Λυκίηνδε.* Il. 15, 109: *τῷ ἔχεθ᾽ ὅττι κεν ὔμμι κακὸν πέμπῃσι ϝεκάστῳ.* Od. 4, 623: *σῖτον δέ σφ᾽ ἄλοχοι καλλικρήδεμνοι ἔπεμπον.* — Il. 1, 390: *τὴν μὲν γὰρ ξὺν νηϝὶ θοϝῇ ϝελίκωπες Ἀχαιϝοὶ ἐς Χρύσην πέμπουσιν, ἄγουσι δὲ δῶρα ϝάνακτι.* Il. 24, 430: *αὐτόν τε ῥῦσαι, πέμψον δέ με σύν γε θεοῖσιν, ὄφρα κεν ἐς κλισίην Πηληϝιάδα᾽ ἀφίκωμαι.* Od. 4, 560: *οὐ γάρ ϝοι πάρα νῆϝες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι, οἵ κέν μιν πέμποιεν ἐπ᾽ εὐρέϝα νῶτα θαλάσσης.* — Dazu: *πομπή* ‚Entsendung‘, ‚Geleit‘, ‚feierlicher Aufzug‘; Od. 7, 191 und 193: *ἔπειτα δὲ καὶ περὶ πομπῆς μνησόμεθ᾽, ὥς χ᾽ ὁ ξεῖνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίης πομπῇ ὑφ᾽ ἡμετέρῃ ϝὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηται.* Pind. Ol. 7, 80: *τόθι λύθρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ ἵσταται . . . ὥσπερ θεῷ, μήλων τε κνισάεσσα πομπά.* Thuk. 6, 56: *οὐχ ὕποπτον ἐγίγνετο ἐν ὅπλοις τῶν πολιτῶν τοὺς τὴν πομπὴν πέμψοντας ἀθρόους γενέσθαι.*

Genau entsprechendes findet sich in den verwandten Sprachen nicht. So mag immerhin wieder die Vermuthung angeführt sein, dass sichs in *πέμπειν* um eine alte Reduplicationsbildung handelt. Nach Benfey (2, 293) beruht die selbe auf altind. *cál-ati* ‚er geräth in Bewegung, setzt sich in Bewegung' (Mbh. dazu das Causativ *câlájati* ‚er setzt in Bewegung' Mbh.), zu dem eine nach Art des oben aufgeführten altind. *cancûrjátai* ‚er bewegt sich rasch' (Seite 588) gebildetes *cancáljatai* ‚er bewegt sich rasch' vom Grammatiker Vôpadêvas angeführt wird. Bezüglich des in der zweiten Silbe erloschenen *l* würde sich etwa lat. *pâlpare* ‚sanft klopfen und streicheln' nebst *ψηλαφάειν* ‚tasten, betasten, (Seite 562) vergleichen lassen.

πέμπε ‚fünf' (Ahr.-Meister 1, 114), dialektische Formen für *πέντε* (Seite 576).

πέμπελο-ς, vielleicht ‚alt'.

Seltenes, erst spät auftretendes Wort. Lyk. 682: *νεκρόμαντιν πέμπελον διζήσεται* (die zugefügte alte Erklärung lautet *πέμπελός ἐστιν ὁ γέρων*). 826: *ἐπόψεται ... πέμπελον γραῦν μαρμαρουμένην δέμας.* — Dazu: *τρι-πέμπελο-ς*, etwa ‚altersschwach, eigentlich ‚dreimalt alt'?): Plut. mor. 1071, C: *οἱ τριπέμπελοι βιαζόμενοι* (‚behauptend') *μὴ τὸ τυγχάνειν τῶν κατὰ φύσιν τοῦ στοχάζεσθαι τῶν κατὰ φύσιν εἶναι τέλος, ἀλλὰ τὸ λαμβάνειν, τὸ ἐκλέγεσθαι.*

Dunkler Herkunft. Seinem Suffix nach stellt es sich, wie es scheint, zu *ἴκελο-ς*, alt *Fίκελο-ς* ‚gleich, ähnlich' (Seite 24). — Bezüglich der Verwendung des *τρι-* ‚drei' in *τρι-πέμπελο-ς* lassen sich vergleichen *τρι-γέροντ-* ‚uralt' (Aesch. Ch. 314), *τρί-παλαι* ‚seit schon sehr langer Zeit' (Ar. Ritter. 1153), *τρι-γίγαντ-* ‚überausgrosser Riese' (Orph. Arg. 1359).

-πέμφελο-ς ist nur enthalten in **δυσ-πέμφελο-ς** ‚schwierig, unfreundlich' (?), das besonders angeführt werden wird.

πεμφηρίδ- (*πεμφηρίς*), eine nicht näher zu bestimmende Fischart.

Numen. (bei Athen. 7, 309, F): *ἄλλοτ' ἐρυθρὸν κόκκυγ' ἢ ὀλίγας πεμφηρίδας, ἄλλοτε σαῦρον.*

Ungewisser Herkunft. Der Suffixform nach lässt sich *ἀντηρίδ-* ‚Strebepfeiler, Stütze' (Thuk. 7, 36; Xen. Jagd 10, 7) vergleichen.

πέμφῑγ- (*πέμφιξ*) wird in drei verschiedenen Bedeutungen ‚Hauch', ‚Strahl', ‚Tropfen' angeführt, die sich nicht leicht auf eine gemeinsame Grundlage zurückführen lassen. Hesych erklärt *πέμφιξ· πνοή. ψυχή. καὶ αἱ τοῦ ἡλίου ἀκτῖνες.*

Aesch. Brucht. 195, 4: *εὐλαβοῦ στρόμβον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.* Soph. Bruchst. 496: *πέμφιγι* (‚Gluthauch'?) *πᾶσαν ὄψιν ἀγγέλῳ πυρός.* Lyk. 686: *ἀκούσει κεῖθι πεμφίγων* (= *ψυχῶν*) *ὄπα λέπτην.* 1106: *οἰκτρὰ δὲ πέμφιξ Ταίναρον πτερύξεται* (dazu lautet die alte Erklärung *πέμφιξ ἡ ψυχή*). — Aesch. Bruchst. 170: *ἃς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέρκεται.* Soph. Bruchst. 313: *ἀπῇξε πέμφιξ ἡλίου σελασφόρου.* 314: *κἂν ἐθαύμασας τηλέσκοπον πέμφιγα χρυσέαν ἰδών.* 495: *καὶ τάχ' ἂν κεραυνία πέμφιξ σε βροντῆς καὶ δυσοσμίας βάλοι.* — Aesch. Bruchst. 183: *μηδ' αἵματος πέμφιγα πρὸς πέδῳ*

βάλῃς. 206: *ἐξειλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλῃ στόμα πέμφιξ.* Ibyk. Bruchst. 17: *πυκινὰς πέμφιγας πιόμενοι.* Nik. ther. 273: *αἱ δὲ πελιδναὶ φλίκταιναι πέμφιξιν ἐειδόμεναι ὑετοῖο δάχμα πέρι πλάζονται.*

Hängt wohl zusammen mit *πομφό-ς* ‚Pustel, kleine krankhafte Hauterhöhung‘ (Hipp. 2, 286; 775) und beruht mit ihm vielleicht auf einer alten Reduplicationsbildung. Suffixales *ῑγ* ist ungewöhnlich, begegnet aber noch in *μάστῑγ-* ‚Peitsche‘ (Il. 5, 226; 748; Od. 6, 81) und *τέττῑγ-* ‚Cicade, Singzirpe‘ (Il. 3, 151; Hes. Werke 582; Schild 393).

πεμφρηδόν- (*πεμφρηδών*), eine Art Wespe.

Nik. ther. 812: *οἶδέ γε μὴν καὶ ἴουλος ἃ μήδεται ἠδ᾽ ὀλοὸς σφήξ, πεμφρηδών ὀλίγῃ τε.* Nik. al. 183: *ὅτε ῥοιζηδὰ μέλισσαι, πεμφρηδών, σφῆκές τε καὶ ἐκ βέμβικες ὄρειαι γλεῦκος ἅλις δαίνυνται ἐπὶ ῥαγέεσσι πεσοῦσαι* (dazu lautet die alte Erklärung: *πεμφρηδὼν δὲ ζῷόν ἐστι τῶν σφηκωδῶν, μεῖζον μὲν μύρμηκος, μελίσσης δ᾽ ἔλασσον, ἐπτέρωται δὲ καὶ ποικίλην ἔχει λευκῷ καὶ μέλανι τὴν ἐπιφάνειαν*).

Als alte Reduplicationsbildung, als die wir auch *παμφαλέειν* ‚sich ängstlich umsehen‘ (Seite 588) vermuthen durften, nicht zu verkennen. Zu Grunde liegen wird altind. *bhrám-ati* ‚er schweift umher, schwirrt umher, fliegt umher‘ (Mbh.; von Bienen Spr.; Gît.) nebst *bhramará-s* ‚Biene‘ (Mbh.), lat. *frem-ere* ‚Getöse machen‘ (Ovid. trist. 1, 2, 25: *fremunt inmânî turbine ventî*; Verg. G. 4, 216: *omnês* — nämlich *apês* — *circumstant fremitû densô*), ahd. *breman*, nhd. *bremen* ‚brummen, brüllen‘ nebst nhd. *Bremse.* Als Suffix löst sich *δον* ab, wie es zum Beispiel noch enthalten ist in dem auch reduplicirten *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Arist. Thierk. 9, 164; 222), in *ἀνθρηδόν-* ‚Waldbiene‘ (Diod. Sik. 17, 75), *ἀνθηδόν-* ‚Biene‘ (Ael. nat. an. 15, 1), *ἑρπηδόν-* ‚das Kriechen‘ (Nik. al. 418), und sonst. Vor dem *δ* wurde das wurzelhafte *μ* wohl aufgegeben, weil es schon in der ersten Silbe des Wortes vertreten war.

πομπίλο-ς ‚ein Seefisch, der die Schiffe begleiten soll.

Erinna Bruchst. 1: *πομπίλε, ναύταισιν πέμπων πλόον εὔπλοον ἰχθύ, πομπεύσαις πρύμναθεν ἐμὰν ἁδεῖαν ἑταίραν.* Pankrat. (bei Athen. 7, 283, A): *πομπίλος, ὃν καλέουσιν ἁλίπλοοι ἱερὸν ἰχθύν.*

Schliesst sich an *πομπή* ‚Entsendung, Geleit‘ (Od. 7, 191; 193) und mit ihm an *πέμπ-ειν* ‚entsenden, geleiten‘ (Seite 588). Das Suffix wie in *ὀρχίλο-ς* ein Vogel, vielleicht ‚Zaunkönig‘ (1, Seite 575), *ναυτίλο-ς* ‚Schiffer (Aesch. Prom. 468; Ag. 631; 899) und sonst.

πομφό-ς ‚Pustel, kleine krankhafte Hauterhöhung‘.

Hippokr. 2, 286: *ὅταν πονήσῃ, ὀδυνᾶται καὶ ἄλλοτε ἄλλῃ τὸ στῆθος καὶ τὸ μετάφρενον καὶ καταπίμπλαται πομφῶν ὡς ὑπὸ κνίδης.* 2, 775: *ἐν τῇσι κνήμῃσι πομφοὶ ἀνίστανται.*

Eine wohl auch auf alter Reduplication beruhende Bildung, die vielleicht unmittelbar zum Folgenden gehört, etwa in ähnlicher Weise daraus hervorgegangen sein könnte, wie es oben (Seite 589) in Bezug auf *πέμπειν* ‚entsenden‘ vermuthet wurde. Hängt wohl zusammen mit *πέμφῑγ* ‚Hauch‘,

‚Strahl', ‚Tropfen' (Seite 589). Fick 1⁴, 475 vergleicht ansprechend lit. *pámpti* ‚sich aufblasen, aufschwellen'.

πομφόλυγ- (πομφόλυξ) ‚Blase', besonders ‚Wasserblase'.

Ar. Frösche 249: *ἔνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν αἰόλαν ἐφθεγξάμεσθα πομφολυγο-παφλάσμασιν* (‚mit dem Aufbrodeln von Blasen'). Hipp. 3, 760: *ὁκόσοισι δὲ ἐπὶ τοῖσι οὔροισιν ἐφίστανται πομφόλυγες, νεφριτικὰ σημαίνουσι.* Plat. Tim. 66, B: *τὰ μὲν τῆς καθαρᾶς διαφανεῖς περιστῆναι κληθείσας ὄνομα πομφόλυγας.* 85, A: *τὸ δὲ λευκὸν φλέγμα διὰ τὸ τῶν πομφολύγων πνεῦμα χαλεπὸν ἀποληφθέν.* Antiphil. (in Anth. 9, 546, 4): *κἢν πρύμνῃ λαχέτω με . . . . καὶ κενεὸς πομφολύγων θόρυβος.* Plut. mor. 564, A: *τὰς ψυχὰς τῶν τελευτώντων κάτωθεν ἀνιούσας πομφόλυγα φλογοειδῆ ποιεῖν ἐξισταμένου τοῦ ἀέρος.* — Dazu: πομφολύζειν (aus *-ύγjειν) ‚hervorsprudeln'; Pind. Pyth. 4, 121: *ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλεφάρων.*

Altind. *pupphula-s* ‚Blähung' (aus einem Wörterbuch angeführt).

Ohne Zweifel durch alte Reduplication gebildet, wie das selbe auch schon von mehreren vorausgehenden Formen vermuthet wurde. Als Grundlage ergiebt sich aus der angeführten altindischen Form, deren nahe Zugehörigkeit nicht wohl zu bezweifeln ist, ein *phul-* oder *phal-* ‚sich aufblasen, aufschwellen (?)'. Das Suffix ist das selbe wie in *πτέρυγ-* ‚Flügel' (Seite 511).

πῆματ- (πῆμα) ‚Leid, Unglück'.

Il. 5, 886: *ἤ τέ κε δηρὸν αὐτοῦ πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσιν νεκάδεσσιν.* Od. 3, 152: *ἐπὶ γὰρ Ζεὺς ἤρτυε πῆμα κακοῖο.* Il. 15, 721: *νῆϝας . . αἳ δεῦρο θεῶν ἀϝέκητι μολοῦσαι ἡμῖν πήματα πολλὰ θέσαν.* Od. 15, 345: *ἕνεκ' οὐλομένης γαστρὸς κακὰ κήδε' ἔχουσιν ἀνέρες, ὅν κεν ἵκηται ἄλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος.* Il. 3, 50: *γυναῖκ' εὐϝειδέ' ἀνῆγες ἐξ ἀπίης γαίης . . . πατρί τε σῷ μέγα πῆμα πόληΐ τε παντί τε δήμῳ.*

Kann nicht wohl, wie doch früher gemeiniglich angenommen wurde, aus einem ***πάθματ-* hervorgegangen sein und zu *παθ-*: *παθέειν* (Aorist) ‚leiden' (Seite 537) gehören, sondern ruht, ganz wie zum Beispiel auch *βῆματ-* ‚Schritt, Gang' (Aesch. Ch. 799; Soph. Oed. Kol. 193), *θῆματ-* ‚Gesetztes' (Soph. Bruchst. 498), *νῆματ-* ‚Gesponnenes, Faden' (Od. 2, 98; 4, 134), *σῆματ-* ‚Zeichen' (Il. 2, 308; 353; 4, 381), auf einem vocalisch auslautenden Verbalstamm, dem wohl auch lat. *patî* ‚leiden' (Plaut. Men. 559; Verg. Aen. 1, 199) entsprungen sein wird.

πῶματ- (πῶμα) ‚Deckel'.

Il. 4, 116: *αὐτὰρ ὁ σύλα πῶμα φαρέτρης, ἐκ δ' ἕλετ' ἰόν.* Il. 16, 221: *χηλοῦ δ' ἀπὸ πῶμ' ἀνέῳγεν.* Od. 2. 353: *ἐν ἀμφιφορεῦσιν . . . . δώδεκα δ' ἔμπλησον καὶ πώμασιν ἄρσον ἅπαντες.* Hes. Werke 94: *γυνὴ χείρεσσι πίθου μέγα πῶμ' ἀφελοῦσα.*

Enthält das selbe Suffix, wie das vorausgehende Wort; die zu Grunde liegende Verbalform aber wird dieselbe sein, wie in goth. *fôdra-* ‚Scheide' (Joh. 18, 11: *lagei thana hairu in fôdr*), das noch in unserem *Futteral* mit der fremden Endung erhalten blieb, also altind. *pâ* ‚bewahren, be-

schützen' (RV. 8, 25, 13: *tád vấriam vṛṇîmahai ... mitrás jád pấnti váruṇas jád arjamấ* ,das Gut wählen wir, das Mitras, Varunas und Arjamấ bewahren'; dazu *pâtár-* ,Beschützer'; RV. 2, 20, 3: *naráâm astu pâtấ* ,er sei der Beschützer der Männer'), an das auch *πᾱ-* ,sich erwerben' (Seite 465) sich anschliesst.

πῑμελή ,Fett'.

Soph. Ant. 1011: *καταρρυεῖς μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς.* Hdt. 2, 40: *ἐπεὰν ἀποδείρωσι τὸν βοῦν ... σπλάγχνα δὲ αὐτοῦ λείπουσιν ἐν τῷ σώματι καὶ τὴν πιμελήν.* 2, 47: *τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλῆνα καὶ τὸν ἐπίπλοον συνθεὶς ὁμοῦ κατ' ὦν ἐκάλυψε πάσῃ τοῦ κτήνεος τῇ πιμελῇ τῇ περὶ τὴν νηδὺν γινομένῃ.* Athen. 7, 294, E (nach Epainetos): *οὔτε δὲ στέαρ οὔτε πιμελὴν ἔχειν τοὺς ἰχθῦς τούτους διὰ τὸ χονδρώδεις εἶναι.* Arist. Thierk. 3, 85: *πιμελὴ δὲ καὶ στέαρ διαφέρουσιν ἀλλήλων. τὸ μὲν γὰρ στέαρ ἐστὶ θραυστὸν πάντῃ καὶ πήγνυται ψυχόμενον, ἡ δὲ πιμελὴ χυτὸν καὶ ἄπηκτον .... ἡ μὲν γάρ πιμελὴ γίνεται μεταξὺ δέρματος καὶ σαρκὸς, στέαρ δ' οὐ γίνεται ἀλλ' ἢ ἐπὶ τέλει τῶν σαρκῶν.*

Die gleiche Suffixform, doch mit anderer Betonung, begegnet noch in *θυμέλη* ,Opferplatz, Altar' (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235). Zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm wie in *πῖον-*, alt *πῖϝον-* ,fett' (Seite 471).

πιμπράναι ,in Brand setzen' (Aesch. Pers. 810; Eur. Tro. 81; 1260) siehe weiterhin unter *π ρ η*.

πιμπλάναι ,anfüllen' (Eur. Bruchst. 899; Plat. Gorg. 494, A) siehe weiterhin unter *π λ η -*.

ποιμᾶνορ- (*π ο ι μ ά ν ω ρ*) ,Befehlshaber'.

Nur Aesch. Pers. 241: *τίς δὲ ποιμάνωρ ἔπεστι κἀπιδεσπόζει στράτῳ;*

Nächster Zusammenhang mit dem Folgenden ist nicht zu bezweifeln, die genauere Bildung des Wortes aber doch durchaus nicht klar. An Zusammensetzung mit *ἀνέρ-* ,Mann' (1, Seite 195) als Schlusstheil, wie sie zum Beispiel vorliegt in *φιλᾶνορ-* ,den Mann liebend' (Aesch. Pers. 136: Ag. 411; 856), *στυγᾶνορ-* ,Männer hassend' (Aesch. Prom. 724), *πειθᾶνορ-* ,dem Manne gehorchend' (Aesch. Ag. 1639), *δυσᾶνορ-* ,wobei der Mann böse ist' (Aesch. Schutzfl. 1064), ist wohl nicht zu denken. Dürfte ein Versehen der Ueberlieferung angenommen werden, so liesse sich leicht ein **ποιμάντορ-* vermuthen, das ebenso wie *ποιμαντήρ-* ,Befehlshaber' (Soph. Bruchst. 399, 10) von *ποιμαίνειν* ,weiden, hüten' (Il. 6, 25; 11, 106; 245) ausgegangen sein könnte.

ποιμέν- (*π ο ι μ ή ν*) ,Hirt'; namentlich bei Dichtern auch oft von ,Befehlshabern' gebraucht.

Il. 5, 137: *ὥς τε λέοντα, ὅν ῥά τε ποιμὴν ἀγρῷ ἐπ' εἰροπόκοισ' ὀϝίεσσιν χραύσῃ.* Il. 12, 451: *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν ϝρεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰός.* Il. 18, 162: *ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔ τι λέοντ' αἴθωνα δύνανται ποιμένες ἄγραυλοι μέγα πεινάοντα δίεσθαι.* — Il. 2, 85: *οἵ δ' ἐπανέστησαν πείθοντό τε ποιμένι λαϝῶν.* Il. 2, 105: *Ἀτρέϝι ποιμένι λαϝῶν.* Aesch.

Schutzfl. 767: *οὐδ' ἐν ἀγκυρουχίαις θαρσοῦσι ναῶν ποιμένες παραυτίκα.* Eur. Schuztfl. 674: *ποιμένες δ' ὄχων τετραόρων κατῆρχον ἐντεῦθεν μάχης.* — Dazu: *ποίμνη* ‚Heerde'; Od. 9, 122: *νῆσος .... οὔτ' ἄρα ποίμνῃσιν καταΐσχεται οὔτ' ἀρότοισιν.* Hes. theog. 446: *ποίμνας τ' εἰροπόκων ὀϝίων, θυμῷ γ' ἐθέλουσα ἐξ ὀλίγων βριάει* (nämlich *κυδρὴ θεός*).

Lit. *piemèn-* ‚Hirtenknabe'.

Als Suffix löst sich deutlich *μεν* ab, von dem unter *ὑμέν-* ‚dünne Haut, zarte Hülle' (Seite 169) eingehender die Rede war, in dem angeschlossenen Worte aber *μνη*, wie sichs noch findet in *πλήμνη* ‚Radnabe' (Il. 5, 726; 23, 339; Hes. Schild 309), wahrscheinlich in *λίμνη* ‚See, Meer' (Il. 2, 711; 865; 13, 32), und in *στρωμνή* ‚gebreitetes bereitetes Lager' (Pind. Pyth. 4, 230; Nem. 1, 50; Aesch. Ch. 671), welches letztere aber in der Betonung abweicht. Als Grundbedeutung lässt sich für *ποιμέν-* vermuthen ‚der Hütende', für *ποίμνη* ‚die Gehütete': denn zu Grunde liegt höchstwahrscheinlich altind. *pâ* ‚schützen, behüten', das nebst weiterem Zubehör schon unter *πᾱ* ‚sich erwerben' (Seite 465) aufgeführt wurde. Daran schliesst sich unter anderem auch *πῶυ* (‚das Geschützte, Behütete' =) ‚Heerde' und lat. *pâ-scere* ‚füttern, weiden, hüten' (Enn. sat. 42: *ubi lânigerum pecus piscibus pâscit*; Ov. met. 6, 395: *qvisqvis montibus illîs lânigerôsqve gregês armentaqve bûcera pâvit*) nebst *pastôr-* ‚Hirt' (Hor. od. 3, 29, 21: *jam pastor umbrâs cum grege langvidô rîvumqve fessus qvaerit*), welches letztere zunächst aus **pasctôr-* hervorgegangen sein wird und sich eng an das präsentische *pâscere* anschliesst. Ganz deutlich wird bei solchem Zusammenhang allerdings die Entwicklung des inneren *ι* von *ποιμέν-* und *ποίμνη* noch nicht, sie erhält aber wohl einiges Licht durch Bildungen wie das unmittelbar zu jenem altind. *pâ* ‚schützen, behüten' gehörige altind. *pâjú-s* ‚Schützer, Behüter' (RV. 1, 31, 13: *tuám agnai jáǵǵavai pâjús ántaras* ‚du Agnis bist dem Frommen ein naher Schützer'). Dabei darf darauf hingewiesen werden, dass auch dem altind. *â'jus-* ‚Lebenskraft, Lebensdauer' (RV. 1, 24, 11; 1, 34, 11) griechisches *αἰών-*, alt *αἰϝών-* ‚Lebenszeit, Leben' (Seite 75) mit Diphthong gegenüber steht. — Zugehörigkeit zu *πι-* ‚trinken' (Seite 470), wie sie von Andern (Fick 1[4], 80) angenommen wird, wonach der ‚Hirt' in *ποιμέν-* an erster Stelle als ‚der Tränkende' bezeichnet worden sei, ist sehr unwahrscheinlich.

πύματο-ς ‚der letzte'.

Il. 4, 254: *Μηριόνης δ' ἄρα ϝοι πυμάτας ὤτρυνε φάλαγγας.* Od. 9, 369: *Οὖτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ ϝοῖς ϝετάροισιν.* Il. 11, 65: *Ἕκτωρ ὁτὲ μέν τε πρώτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι κελεύων.* Il. 22, 203: *εἰ μή ϝοι πύματόν τε καὶ ὕστατον ἤντετ' Ἀπόλλων.* Il. 6, 118: *ἄντυξ ἣ πυμάτη θέϝεν ἀσπίδος.*

Als Suffix löst sich ein ungewöhnlicheres superlativisches *ματο* ab, wie es auch noch in *ἑβδόματο-ς* ‚der siebente' (Il. 7, 248; Od. 10, 81; 14, 252) enthalten ist. Es bildete sich offenbar aus Vereinigung des schon an und für sich superlativischen *mo* (wie in *πρόμο-ς* ‚der vorderste' Il. 3, 44; 5,

533; 7, 75; *decumo-s* ‚der zehnte‘ Plaut. Truc. 102; 497) und *το* (wie in *ἕκτο-ς* = lat. *sexto-s* ‚der sechste‘ 1, Seite 348), die sich auch, wenn auch in andrer Folge, in superlativischen Bildungen wie lat. *optumo-s* ‚der beste‘ (Plaut. capt. 354; 333), *ultimo-s* ‚der letzte‘ (Ter. Phorm. 215; Heaut. 902) und andern vereinigt finden. Das innere *υ* hat sich, wie wir im Anschluss an Benfey (1, 128) zu vermuthen wagen, ganz, wie zum Beispiel in den äolischen *ὔμοιο-ς* ‚ähnlich‘ (Meister-Ahr. 1, 52; *ὁμοῖο-ς* Il. 1, 278; 2, 553), *στύμα* ‚Mund‘ (M.-A. 1, 55; *στόμα* Il. 6, 43; 10, 375), *ὄνυμα* ‚Name‘ (M.-A. 1, 55; *ὄνομα* Od. 4, 710; 7, 54) und anderen Formen dialektisch aus älterem *o* entwickelt, und es dürfen als nächstzugehörige Formen lat. *post* ‚hinten, nachher‘ (Plaut. aul. 249; 798), *postero-s* ‚der folgende‘ (Hor. carm. 3, 30, 7; epist. 2, 1, 41); *postumo-s* ‚der letzte‘ (Plaut. aul. 164; Verg. Aen. 6, 763), *pône* (aus **posne*) ‚hinten‘, ‚hinter‘ (Plaut. trin. 663; curc. 481; 487) und altind. *paçcấ* (aus **pas-cấ*) ‚hinten‘, ‚später‘ (RV. 2, 27, 11; 10, 171, 4; 4, 1, 18; 10, 61, 12) gelten. Vor dem inneren *μ* erlosch wohl ein alter Zischlaut, wie es zum Beispiel schon in Bezug auf *κόμη* ‚Haupthaar‘ (Seite 341) als höchstwahrscheinlich bezeichnet wurde. Es würde darnach *πύματο-ς* (aus **πόσματο-ς*?) mit dem gleichbedeutenden lat. *postumo-s* in seinen — wenn auch in anderer Reihenfolge auftretenden — Elementen ganz übereinstimmen.

παρά, Präposition mit dem Dativ ‚bei‘; mit dem Genetiv ‚von . . . her‘ (‚aus der Nähe‘); mit dem Accusativ ‚neben . . . hin‘. Bei Nachstellung wird die erste Silbe betont, wie Il. 15, 691: *ποταμὸν πάρα βοσκομενάων*, Il. 18, 191: *στεῦτο γὰρ Ἡφαίστοιο πάρ᾽ οἰσέμεν ἔντεα καλά*, Il. 19, 3: *θεοῦ πάρα δῶρα φέρουσα*, Il. 24, 429: *τόδε δέξαι ἐμεῦ πάρα καλὸν ἄλεισον*, und sonst. Mit der selben Betonung erscheint *πάρα* auch als freistehendes Adverb, wie Il. 5, 603: *τῷ δ᾽ αἰϝεὶ πάρα* (‚steht zur Seite‘) *εἷς γε θεῶν, ὃς λοιγὸν ἀμύνει*, Il. 21, 192: *καὶ γὰρ σοὶ ποταμός γε πάρα μέγας*, Od. 5, 196: *νύμφη δ᾽ ἐτίθη πάρα πᾶσαν ἐδωδήν*. Bei Dichtern begegnet häufig auch die Verkürzung *παρ*, Il. 3, 273 = 19, 253: *παρ ξίφεος*, Il. 4, 1: *οἱ δὲ θεοὶ παρ Ζηνὶ καθήμενοι*, Il. 5, 709: *παρ δέ ϝοι ἄλλοι ναῖον Βοιωτοί*, Il. 18, 387: *ἵνα τοι παρ ξείνια θήω*, Il. 20, 53: *παρ ΣιμόϝεντιI θέϝων*, Il. 21, 76: *παρ γὰρ σοὶ πρώτῳ πασάμην*, und sonst. — Daneben begegnet mehrfach die gleichbedeutende Form *παραί*, so Il. 2, 711: *οἳ δὲ Φερὰς ἐνέμοντο παραὶ Βοιβηίδα λίμνην*. Il. 5, 837: *ἔβαινε παραὶ Διϝομήδεα*. Il. 11, 233 = 13, 605: *Ἀτρεϝίδης μὲν ἅμαρτε, παραὶ δέ ϝοι ἐτράπετ᾽ ἔγχος*. Il. 15, 175: *ἀγγελίην . . . φέρουσα παραὶ Διϝὸς αἰγιόχοιο*. Il. 15, 280: *πᾶσιν δὲ παραὶ ποσὶ κάππεσε θυμός*. — Dazu *παρέξ* (siehe Seite 596).

Altind. *párâ* ‚abseits, weg, fort‘, nur in Verbindung mit Zeitwörtern oder in Zusammensetzung mit Nominibus gebraucht, wie RV. 10, 17, 6: *á́ ca párâ ca carati* ‚hin und fort geht er‘; RV. 10, 103, 12: *párâ ihi* ‚geh fort‘; RV. 10, 86, 2: *párâ hí indra dhấvasi* ‚fort läufst du, o Indras‘; *parâ-vṛ́g̑-* ‚der Verstossene‘, (RV. 1, 112, 8; 2, 13, 12; 2, 15, 7).

Altostpers. *para* ‚vorher'; als Präposition oder Postposition ‚vor', ‚von weg', wie *tanvô parâ* ‚weg vom Körper'.

Stellt sich zu adverbiellen Bildungen wie *ἀνά* ‚in die Höh, auf' (1, Seite 187) und *κατά* ‚herab' (Seite 253), von denen die beiden genannten auch die Verschiedenartigkeit der Betonung und den öfteren Verlust des auslautenden *α* mit ihm gemein haben. Etymologischer Zusammenhang wird bestehen mit *πάρος* ‚vor', ‚vorher' (siehe Seite 596). — Die Form *παραί* stellt sich zu *ἀπαί* ‚ab, fort' (1, Seite 73), *ὑπαί* ‚unter', ‚darunter' (Seite 151), *διαί* ‚durch' (siehe später), *καταί* ‚herab' (Seite 253).

παράπαν, meist in Verbindung mit dem Artikel *τό*, ‚durchaus'.

Hdt. 1, 32: *ἡ ἑτέρη αὐτέων τῇ ἑτέρῃ ἡμέρῃ τὸ παράπαν οὐδὲν ὁμοῖον προσάγει πρῆγμα.* Hdt. 1, 75: *οἱ δὲ καὶ τὸ παράπαν λέγουσι καὶ τὸ ἀρχαῖον ῥέεθρον ἀποξηρανθῆναι.* Thuk. 6, 80: *οἵ τῶνδε κρείσσους εἰσὶ τὸ παράπαν τὰ πολέμια.* Ar. Plut. 17: *καὶ ταῦτ᾽ ἀποκρινομένῳ τὸ παράπαν οὐδὲ γρῦ.*

Aus dem vorausgehenden *παρά* und dem ungeschlechtigen *πᾶν* (zu *πάντ-* ‚all, ganz' Seite 574) zusammen gewachsen, so dass Verbindungen wie *παρ᾽ οὐδέν* ‚für nichts' (Soph. Kön. Oed. 983: *ἀλλὰ ταῦθ᾽ ὅτῳ παρ᾽ οὐδέν ἐστι, ῥᾷστα τὸν βίον φέρει*), *παρ᾽ ὀλίγον* ‚für weniges, wenig geltend' und *παρὰ πολύ* ‚für vieles' (Plat. apol. 36, A: *οὐ γὰρ ᾤμην ἔγωγε οὕτω παρ᾽ ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ παρὰ πολύ*) sich wohl damit vergleichen lassen.

παράδεισο-ς ‚eingehegtes Gebiet, Thiergarten'; ‚Lustgarten, Paradies'.

Xen. Kyr. 1, 4, 11; *ὦ παῖδες, ὡς ἄρα ἐφλυαροῦμεν ὅτε τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἐθηρῶμεν.* Xen. anab. 1, 2, 7: *ἐνταῦθα Κύρῳ βασίλεια ἦν καὶ παράδεισος μέγας ἀγρίων θηρίων πλήρης, ἃ ἐκεῖνος ἐθήρευεν ἀπὸ ἵππου, ὁπότε γυμνάσαι βούλοιτο ἑαυτόν τε καὶ τοὺς ἵππους. διὰ μέσου δὲ τοῦ παραδείσου ῥεῖ ὁ Μαίανδρος ποταμός.* Xen. Oek. 4, 13: *ἐν ὁπόσαις τε χώραις ἐνοικεῖ καὶ εἰς ὁπόσας ἐπιστρέφεται, ἐπιμελεῖται* (der König der Perser) *τούτων ὅπως κῆποί τε ἔσονται οἱ παράδεισοι καλούμενοι πάντων καλῶν τε κἀγαθῶν μεστοὶ ὅσα ἡ γῆ φύειν θέλει, καὶ ἐν τούτοις αὐτὸς τὰ πλεῖστα διατρίβει, ὅταν μὴ ἡ ὥρα τοῦ ἔτους ἐξείργῃ.* Xen. Gesch. 4, 1, 15: *ἔνθα καὶ τὰ βασίλεια ἦν Φαρναβάζῳ . . . καὶ θῆραι αἱ μὲν καὶ περιειργμένοις παραδείσοις.* Klearch. (bei Athen. 12, 515, E): *Λυδοί . . διὰ τρυφὴν παραδείσους κατασκευασάμενοι καὶ ἀνηλίους αὐτοὺς ποιήσαντες ἐσκιατροφοῦντο.* — Mos. 1, 2, 8: *καὶ ἐφύτευσε κύριος ὁ θεὸς παράδεισον ἐν Ἐδὲμ κατὰ ἀνατολάς.* 1, 2, 10: *ποταμὸς δὲ ἐκπορεύεται ἐξ Ἐδὲμ ποτίζειν τὸν παράδεισον.* Dreimal begegnet es im Neuen Testament: Luk. 23, 43: *σήμερον μετ᾽ ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.* Kor. 2, 12, 4: *οἶδα τὸν τοιοῦτον ἄνθρωπον . . . ὅτι ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον.* Offenb. 2, 7: *τῷ νικῶντι δώσω αὐτῷ φαγεῖν ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς, ὅ ἐστιν ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ* (nach Mos. 1, 2, 9: *καὶ ἐξανέτειλεν ὁ θεὸς . . . καὶ τὸ ξύλον τῆς ζωῆς ἐν μέσῳ τοῦ παραδείσου*).

Aus dem Persischen entlehnt (Vgl. Nöldeke in Zeitschr. d. d. morg. Ges.

36, Seite 182); wurde als *pardês* auch in das Hebräische aufgenommen Hohel. 4, 13; Prediger 2, 5; Nehem. 2, 8). Altostpersisch entsprechen *pairidaêza-* ‚Umhäufung, Umwallung‘, altindisch würde entsprechen **paridaiha-*, griechisch **περίτοιχο-ς* ‚ummauert, mit Mauer oder Wall umgeben‘ (?).

παράσειο-ν ‚das oberste Segel‘.

Kallixeinos (bei Athen. 5, 206, C): *ὁ δὲ ἱστὸς ἦν αὐτῆς* (d. i. *τῆς νεώς*) *ἑβδομήκοντα πηχῶν, βύσσινον ἔχων ἱστίον ἁλουργεῖ παρασείῳ* (überliefert: *παρασείρωι*) *κεκοσμημένον.* Luk. navig. 5: *ὁ μὲν γὰρ ἄλλος κόσμος, αἱ γραφαὶ καὶ τοῦ ἱστίου τὸ παράσειον πυραυγές . . . θαυμάσια πάντα μοι ἔδοξε.*

Unsicherer Ableitung. Der Schlusstheil stimmt wohl nur scheinbar mit dem von *ἐπίσειο-ν* ‚Schamgegend‘ (1, Seite 363) überein. Ob man an unmittelbaren Zusammenhang mit *παρα-σείειν* ‚an der Seite schütteln‘ (Machon bei Athen. 6, 243, F: *ἵνα γὰρ παρασείων . . . τὰς γνάθους διαστρέφῃς.* Das mediale einfache *σείεσθαι* begegnet in der Bedeutung ‚schwanken, sich hinundherbewegen‘, wie Il. 13, 135 und 558: *ἔγχος σειόμενον*) denken darf?

πάρᾱρο-ς ‚unverständig, verrückt‘ (Theokr. 15, 8), siehe Seite 597 unter *παρήορο-ς*.

παρέξ, vor Consonanten *παρέκ*, als Adverb und als Präposition gebraucht, ‚draussen, seitab‘; ‚daran vorbei, darüber hinaus‘.

Il. 11, 486: *στῆ δὲ παρέκ· Τρ.* Od. 5, 439: *νῆχε παρέξ, ἐς γαῖαν ὁρώμενος.* Od. 4, 348: *οὐκ ἂν ἐγώ γε ἄλλα παρὲκ ϝείποιμι παρακλιδόν,* (‚seitab ausweichend‘). — Il. 10, 349: *παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην.* Od. 12, 276: *παρὲκ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆϝα μέλαιναν.* Il. 9, 7: *πολλὸν δὲ παρὲξ ἅλα φῦκος ἔχευαν.* Il. 24, 349: *οἳ δ᾽ ἐπεὶ οὖν μέγα σῆμα παρὲκ Ϝίλοιο ἔλασσαν.* Il. 20, 133: *μὴ χαλέπαινε παρὲκ νόον.*

Altind. *párânc-* ‚abgewandt‘; RV. 1, 164, 19: *jái arvấncas tấn u párâcas âhus jái párâncas tấn u arvấcas âhus* ‚welche zugewandt waren, die nannten sie abgewandt, welche abgewandt waren, die nannten sie zugewandt‘; RV. 3, 30, 6: *ǵahí pratîcás anûcás párâcas* ‚tödte die entgegengewandten, die nachfolgenden, die abgewandten‘.

Ging von *παρά* ‚von . . . her, neben . . . hin‘ (Seite 594) aus und stimmt in seinem Schlusstheil mit *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus‘ (1, Seite 65) überein.

πάρος, Adverb und Präposition, ‚vormals, früher‘; ‚vor‘; ‚bevor‘.

Il. 1, 610: *Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤιε . . . ἔνθα πάρος κοιμᾶθ᾽ ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.* Il. 1, 453: *ἠμὲν δή ποτ᾽ ἐμεῦ πάρος ἔκλυες εὐξαμένοιο.* Il. 4, 73: *ὣς ϝειπὼ̀ν ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην.* Il. 13, 228: *καὶ γὰρ τὸ πάρος μενεδήϝιος ἦσθα.* — Il. 8, 253: *ἔνθ᾽ οὔ τις πρότερος Δαναῶν πολλῶν περ ἐόντων εὔξατο Τυδεϝίδαο πάρος σχέμεν ὠκέϝας ἵππους.* Soph. Aias 73: *στεῖχε δωμάτων πάρος.* — Il. 18, 245: *ἐς δ᾽ ἀγορὴν ἀγέροντο πάρος δόρποιο μέδεσθαι* (‚vor dem Gedenken‘). Il. 11, 573: *πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν, ἐν γαίῃ ἵσταντο.*

Alban. *parĕ* ‚erster, vorderster‘ (GM. bei Bezzenb. 8, 188).

= Altind. *purás*, Adverb und Präposition ‚voran, vor'; RV. 1, 129, 9: *purás jâhi* ‚geh voran'; RV. 2, 41, 11: *bhadrám bhavâti nas purás* ‚Gutes möge vor uns sein'; RV. 3, 52, 23: *ná gardabhám purás áçvât najanti* ‚nicht führen sie den Esel vor das Pferd'.

Altostpers. *parô*, Adverb und Präposition ‚früher, vor'.

Hängt wahrscheinlich eng zusammen mit *παρά* ‚bei', ‚von . . . her', ‚neben . . . hin' (Seite 594) und auch mit *πρό* ‚vor' (siehe weiterhin). Adverbielle Formen auf *ος* sind im Griechischen überhaupt nur wenig zahlreich, doch können als solche noch angeführt werden *ἐκτός* ‚aussen, ausserhalb, hinaus' (1, Seite 347) und *ἐντός* ‚innen, innerhalb' (1, Seite 419), *ἔναγχος* ‚jüngst, vor Kurzem (Ar. Wolk. 639; Ekkl. 823; Plat. Gorg. 462, C), *ἦμος* ‚sobald als' (1, Seite 625) und *πρός* ‚zu, hinzu' (siehe weiterhin), die indess kaum alle auf die gleiche Weise gebildet sein werden. — Bezüglich des inneren *u* des altind. *purás* ist zu bemerken, dass innerhalb des Altindischen vor folgendem *r* der Vocal *u* mehrfach neben *a* liegt, wie zum Beispiel in *pitúr* ‚des Vaters' (RV. 1, 31, 11; 1, 70, 10) neben *pitáram* ‚den Vater' (RV. 1, 24, 5; 2), *kuru* ‚mache' (RV. 10, 19, 2; 10, 145, 2) nebem *ákar* ‚er machte' (RV. 7, 77, 1; 8, 62, 16) und sonst.

παρήορο-ς ‚daneben gespannt'; ‚daneben hingestreckt' (?); ‚flatterhaft, übermüthig', siehe unter *-ήορο-ς*, wahrscheinlich alt *-ήϝορος*, ‚schwebend' (?), ‚gebunden, verbunden' (?) (1, Seite 602). Dorisch *πάρᾱρο-ς* ‚unverständig, verrückt'; Theokr. 15, 8: *ταῦϑ' ὁ πάρᾱρος τῆνος ἐπ' ἔσχατα γᾶς ἔλαβ' ἐνϑὼν εἰλέον, οὐκ οἴκησιν.* Hesych führt auf *παρήορος· . . . ἄφρων . . .* und daneben *παρηρία· μωρία.*

Die Vocalzusammenziehung in *πάρᾱρος* (aus **παρᾱ́ορο-ς*) vergleicht sich mit der im Genetiv *Ποτῑδᾶνος* (Pind. Ol. 13, 5; 40; aus *Ποτῑδᾱ́ονος*) und in anderen dorischen Bildungen.

παρήιο-ν, alt *παρήϝιο-ν* ‚Wange'; ‚Backenstück am Zaum'.

Il. 23, 690: *κόψε δὲ παπτήναντα παρήϝιον.* Od. 19, 208: *τῆς τήκετο καλὰ παρήϝια δάκρυ χεϝούσης.* Il. 16, 159: *πᾶσιν* (nämlich *λύκοις*) *δὲ παρήϝιον αἵματι φοινόν.* — Il. 4, 142: *ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιϝήνῃ . . . παρήϝιον ἔμμεναι ἵππων.* — Daneben mit der selben Bedeutung die Form *παρειά* (Aesch. Prom. 400; Schutzfl. 70; Soph. Ant. 530; 783; 1239), die aber im homerischen Text (Il. 3, 35; 11, 393 und sonst) gegen die Ueberlieferung noch mit innerem *η*, wie es auch in Zusammensetzungen, wie *καλλι-πάρηο-ς* ‚schönwangig' (Il. 1, 184; 310; 323) gegeben wird, wird zu schreiben sein.

Das alte innere *ϝ* ergiebt sich aus der äolischen Form *παραύα* (Ahr.-Meist. 1, 93). Der Bildung nach lassen sich vergleichen *ὑπερ-ϑύριο-ν* ‚Oberschwelle' (Od. 7, 90: eigentlich ‚das über der Thür Befindliche'), *ἐπι-σφύριο-ν* ‚Knöchelspange' (Il. 3, 331 = 11, 18; eigentlich ‚das auf oder an den Fussknöcheln — *σφυρόν* Il. 4, 147; 518 — Befindliche), *ὑπ-ώπιο-ν* (‚das unter den Augen — *ὤπ-* ‚Gesicht' 1, Seite 643 — Befindliche' =) ‚Angesicht' (Il. 12, 463), *μετ-ώπιο-ν* ‚Stirn' (Il. 11, 95; 16, 739; eigentlich ‚zwi-

schen den Augen Befindliches‘), *παρ-ώπιο-ν* ‚Scheuklappe der Pferde‘ (Pollux 2, 53; eigentlich ‚neben den Augen Befindliches‘). So darf man wohl der schon von Pott (1[1], 138) ausgesprochenen Vermuthung beipflichten, dass *παρήιο-ν* ausser der Präposition *παρά* ‚bei, neben‘ (Seite 594) als erstem Theil noch das Wort *οὖας* ‚Ohr‘ (Seite 202; aus **οὖσας*) enthält und aus einem alten **παρ-ούσιο-ν* oder **παρ-αύσιο-ν* (der Diphthong hier wie im zugehörigen lat. *auri-s*) hervorgegangen ist, also eigentlich ‚das neben dem Ohr Befindliche‘ bezeichnet. Die Entstehung von *παρήϝιο-ν* aus einem alten **παραύσιο-ν* vergleicht sich unmittelbar mit der von *ἠός-*, alt *ἠϝός-* ‚Morgenröthe‘ (1, Seite 600) aus altem **αὐσός-*: das innere *σ* zwischen Vocalen erlosch und dann ging das *υ* vor folgendem Vocal in das halbvocalische *ϝ* über.

παρώᾱ ‚isabellfarbenes‘ (Pferd).

Arist. Thierk. 9, 231: *ὁ δὲ βόνασος* (‚der Wisent‘) . . . *τὸ δὲ χρῶμα ἔχει τι μέσον τεφροῦ καὶ πυρροῦ, οἷον αἱ παρῶαι ἵπποι καλούμεναι.*

Dunkler Herkunft, aber auch seiner Form nach nicht einmal ganz sicher. Zwischen *ω* und *ᾱ* darf wohl ein altes *ϝ* vermuthet werden.

πάρων-, Bezeichnung einer besonderen Art von Schiffen.

Anführung aus einem Historiker (Polybios?) bei Suidas, der vorher erklärend angiebt *παρῶναι· εἴδη πλοίων: ὁ δὲ ἔπλει παρόπλους ποιησάμενος τοὺς Σιδητῶν παρῶνας· ἦκον γὰρ Ῥοδίοις εἰς συμμαχίαν.* — Dazu: *μυο-πάρων-* (siehe später besonders).

Dunklen Ursprungs. Die Annahme, dass das Wort nach der Insel Paros (*Πάρο-ς* Hom. hymn. Ap. 44; Dem. 491) benannt worden sei (*τὴν πάρωνα ἀπὸ Πάρου* heisst es in einer alten Erklärung zu Aristoph. Fried. 143), klingt wenig wahrscheinlich.

παραί ‚bei, neben‘, Nebenform zu *παρά* (Seite 594).

Il. 2, 711: *ἐνέμοντο παραὶ Βοιβηίδα λίμνην.* Il. 5, 837: *ἡ δ’ ἐς δίφρον ἔβαινε παραὶ ΔιϜομήδεα.* Il. 15, 280: *πᾶσιν δὲ παραὶ ποσὶ κάππεσε θυμός.* — Auch in Zusammensetzungen, wie *παραι-βάτη-ς* ‚der zur Seite Stehende‘ (Mitkämpfer auf dem Wagen) (Il. 23, 132), *παραί-φασι-ς* ‚das Zureden‘ (Il. 11, 793 = 15, 404: *ἀγαθὴ δὲ παραίφασίς ἐστιν ἑταίρου*), und anderen.

Stellt sich seiner Bildung nach zu den schon aufgeführten *ὑπαί* ‚unter‘, ‚darunter‘ (Seite 151) und *ἀπαί* ‚ab, fort‘ (1, Seite 73).

παρειά ‚Wange‘, siehe unter *παρήιο-ν* (Seite 597).

πάροιθε (*πάροιθεν*) ‚vorn‘; ‚vormals‘; ‚vor‘.

Il. 8, 494: *πάροιθε δὲ λάμπετο δορϜός αἰχμὴ χαλκείη.* — Il. 23, 180: *πάντα γὰρ ἤδη τοι τετελεσμένα ὥς περ ὑπέστην.* — Il. 1, 360: *καὶ ῥα πάροιθ’ αὐτοῖο καθέζετο.* — Dazu: *παροίτερο-ς* ‚der vordere‘; Il. 23, 480: *ἵπποι δ’ αὐταὶ ἔασι παροίτεραι.* — *παροίτατο-ς* ‚der früheste‘; Ap. Rh. 2, 29: *ἄνδρα τόν, ὅς μιν ἔτυψε παροίτατος.*

Steht im engsten Zusammenhang mit *πάρος* ‚vormals, früher‘; ‚vor‘; ‚bevor‘ (Seite 596). Was aber die Bildung anbetrifft, so schloss sich das ge-

häufige Suffix *θεν*, wie es zum Beispiel schon in *κεῖθεν* ,von dort' (Seite 287) entgegentrat, offenbar an eine alte locativische Form **πάροι*, wie sie nicht selbstständig erhalten blieb, wie sie sich aber mit *οἴκοι*, alt *Ϝοίκοι* ,im Hause' (Il. 1, 113; 24, 240), *πέδοι* ,auf dem Boden, auf der Erde' (Aesch. Prom. 272), *μέσοι* ,in der Mitte' (Alk. Bruchst. 13) und anderen vergleicht. Im Altindischen hat sich das Suffix *tas*, das seiner Verwendung nach dem griechischen *-θεν* ziemlich genau entspricht, in *patsutás* ,unter den Füssen' (RV. 8, 43, 6) an eine plurale Locativform (*patsú* ,an den Füssen' RV. 5, 54, 11) angefügt. — Mit dem superlativischen *παροίτατο-ς* und comparativischen *παροίτερο-ς* vergleicht sich *μυχοίτατο-ς* ,am Weitesten im Innern' (Od. 21, 146) und weiter wohl auch *μεσαίτατο-ς* ,ganz in der Mitte' (Hdt. 4, 17), *μεσαίτερο-ς* ,mehr in der Mitte' (Plat. Parm. 165, B) und zum Beispiel auch *περαίτερο-ς* ,weiter hin reichend' (Pind. Ol. 9, 105; 8, 63). Auch *παλαίτερο-ς* ,der ältere' (Pind. Pyth. 10, 58; Nem. 3, 73; Aesch. Ch. 650; Hdt. 1, 60) und *παλαίτατο-ς* ,der älteste' (Pind. Nem. 7, 44; Thuk. 1, 4) führen wohl unmittelbar auf das locativische *πάλαι* ,in alter Zeit, vormals' (Il. 4, 310; 7, 89; 9, 105) zurück.

παροιμίᾱ ,Sprichwort'.

Aesch. Ag. 264: *εὐάγγελος μέν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.* Soph. Ai. 664: *ἀλλ' ἔστ' ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία, ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα οὐκ ὀνήσιμα.* Bruchst. 260, 1: *ἴσθι δ', ὥσπερ ἡ παροιμία, ἐκ κάρτα βαιῶν γνωτὸς ἂν γένοιτ' ἀνήρ.*

Wurde wohl mittels des Abstractsuffixes *ίᾱ* aus dem adjectivischen *πάρ-οιμο-ς* abgeleitet, das Hesych mit der Bedeutung ,*ὁ γείτων*' (,der Nachbar') aufführt und das offenbar aus *παρά* ,neben, bei' (Seite 594) und *οἶμο-ς* ,Weg, Bahn' (Seite 136) zusammengesetzt wurde, also zunächst ,am Wege befindlich' bedeutete.

παρδακό-ς ,nass'.

Ein seltenes Wort. Ar. Friede 1148: *οὐ γὰρ οἷόν τ' ἐστὶ πάντως οἰναρίζειν τήμερον οὐδὲ τυντλάζειν, ἐπειδὴ παρδακὸν τὸ χωρίον.* Hesych führt auf: *παρδακῶν· διύγρων.* — Daneben in gleicher Bedeutung: *π ο ρ - δ α κ ό - ς* und *π α ρ δ ο κ ό - ς*. Simonid. Amorg. Bruchst. 21: *σὺν πορδακοῖσιν ἐκπέσοντες εἵμασιν.* — Archil. Bruchst. 140: *παρδοκὸν δι' ἐπίοιον.*

Dem Suffix nach vergleichen sich wohl *μαλθακό-ς* ,weich, zart, schwächlich' (Il. 17, 588; Pind. Nem. 4, 4; Pyth. 5, 99), *σαβακό-ς* ,schadhaft' (Hipp. 2, 210; dann auch ,zerbrechlich, zart, üppig' Philodem. in Anth. 7, 222, 2 von Buhlerinnen). Als Verbalgrundform ergiebt sich ein *pard-* (,nass sein'?), das sonst nirgend deutlich entgegentritt.

πάρδαλο-ς, Name eines nicht genau zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 99: *ἔστι δὲ καὶ πάρδαλος. τοῦτο δὲ τὸ ὄρνεόν ἐστιν ἀγελαῖον, ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, καὶ οὐκ ἔστι κατὰ ἕνα ἰδεῖν· τὸ δὲ χρῶμα σποδοειδής.*

Hängt möglicher Weise mit dem Folgenden zusammen.

πάρδαλι-ς ,Pardel, Panther'.

Il. 13, 103: ἐλάφοισι . . αἵ τε καθ' ὕλην θώων παρδαλίων τε λύκων τ' ἤια πέλονται. Il. 17, 20: οὔτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος οὔτε σύος κάπρου . . . ὅσσον Πανθόου υἷες . . φρονέουσιν. Od. 4, 457: ὁ γέρων . . . γένετο . . . ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς. Hom. hymn. Aphrod. 71: σαίνοντες πολιοί τε λύκοι χαροποί τε λέοντες, ἄρκτοι, παρδάλιές τε θοαὶ προκάδων ἀκόρητοι ἤισαν. Xen. Jagd 11, 1: λέοντες δέ, παρδάλεις, λύγκες, πάνθηρες, ἄρκτοι καὶ τἄλλα ὅσα ἐστὶ τοιαῦτα θηρία, ἁλίσκεται ἐν ξέναις χώραις. Arist. Thierk. 8, 165: παρδάλεις δ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ, ἐν δὲ τῇ Εὐρώπῃ οὐ γίγνονται.

Scheint sich seinem Suffix nach zu Bildungen wie ὀμφαλό-ς ‚Nabel' (1, Seite 556) und ἀστράγαλο-ς ‚Wirbelknochen, Sprungbein' (1, Seite 180) zu stellen, wurde aber wohl aus einem aussergriechischen Gebiet entlehnt. Dafür spricht unter anderem auch das Schwanken im innern Vocal: die Form πόρδαλι-ς kommt zum Beispiel auch in Homerhandschriften mehrfach vor. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *pṛdâku-*, das in der Bedeutung ‚Panther', aber auch für ‚Tiger' und ‚Elefant' angeführt wird.

πάρδαλι-ς, ein räuberischer Fisch, vielleicht eine Haifischart.

Ael. n. a. 9, 49: τῶν κητῶν τῶν μεγίστων . . . οἰκεῖ δὲ τὰ πελάγη· καὶ ἔστι μέγιστα ὅ τε λέων καὶ ἡ ζύγαινα καὶ ἡ πάρδαλις. 11, 24: πάρδαλις δὲ ἰχθὺς ἐν τῇ Ἐρυθρᾷ φύεται θαλάττῃ . . . καὶ ἔοικε τὴν χρόαν καὶ τὰ στίγματα τὰ περιφερῆ τῇ ὀρείῳ παρδάλει. Opp. Fischf. 1, 368: κήτεα δ' ὀβριμόγυια . . . τῶν ἤτοι κρυερός τε λέων, βλοσυρή τε ζύγαινα, πορδάλιες τ' ὀλοαὶ καὶ φύσαλοι αἰθυκτῆρες.

Offenbar mit dem Vorausgehenden ganz dasselbe.

πάρδο-ς ‚Panther'.

Ael. n. a. 1, 31: ὀνύχων ἀκμαῖς καὶ ὀδόντων διατομαῖς θαρροῦσι καὶ ἄρκτοι καὶ λύκοι καὶ πάρδοι καὶ λέοντες.

Wohl nur eine Nebenform zu πάρδαλι-ς.

παρθένο-ς ‚Jungfrau'.

Il. 18, 593: ἔνθα μὲν ἠϝίθεϝοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι ὠρχεῦντο. Od. 6, 33: οὔ τοι ἔτι δϝὴν παρθένος ἔσσῃ. Od. 6, 228: ἀμφὶ δὲ ϝείματα ϝέσσαθ' ἅ ϝοι πόρε παρθένος ἀδμής. Soph. Trach. 148: ἕως τις ἀντὶ παρθένου γυνὴ κληθῇ.

Hängt möglicher Weise zusammen mit πτόρθο-ς ‚Zweig' (Seite 512), dessen πτ dabei aber doch noch genauer erklärt werden müsste. An Zusammenhang mit dem vereinzelt angeführten altind. *pṛthukâ-* ‚Mädchen' so wie dann auch *pṛ́thuka-* ‚Knabe, Thierjunges' (Çicup.; Hariv.), zu dem auch die Nebenform *prathaka-* angeführt wird, darf man schwerlich denken. — Die Suffixform ένο- ist sehr ungewöhnlich; das auslautende ο hat seinen Grund möglicher Weise darin, dass das Wort ursprünglich etwa auch mit männlichem Geschlecht für ‚Jüngling' gebraucht wurde. Suffixales ένη begegnete in ὠλένη ‚Arm' (1, Seite 656), scheint sonst aber auch nicht vorzukommen.

πάρνοπ- (πάρνοψ) ‚Heuschrecke'.

Ar. Ach. 150: *στρατιὰν τοσαύτην ὥστ' Ἀθηναίους ἐρεῖν, ὅσον τὸ χρῆμα παρνόπων προσέρχεται.* Wespen 1311: *ὁ δ' ἀνακραγὼν ἀντήκασ' αὐτὸν πάρνοπι τὰ θρία τοῦ τρίβωνος ἀποβεβληκότι.* Vögel 185: *ὥστ' ἄρξετ' ἀνθρώπων μὲν ὥσπερ παρνόπων.* 588: *πρῶτα μὲν αὐτῶν τὰς οἰνάνθας οἱ πάρνοπες οὐ κατέδονται.* Ael. n. a. 17, 19: *ὅταν αὐτῶν τῇ γῇ νέφη παρνόπων ἐπιφοιτήσαντα εἶτα λυπήσῃ τοὺς καρπούς . . . . οἳ δὲ ὑπακούουσι, καὶ ἔρχονται στόλῳ κοινῷ, καὶ τοὺς πάρνοπας ἀφανίζουσιν.*

Gewiss nur dialektisch vom gleichbedeutenden *κόρνοπ-* (Seite 376) verschieden. Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

πάρμη ‚ein leichter runder Schild.

Polyb. 6, 22, 1: *καὶ τοῖς μὲν νεωτάτοις παρήγγειλαν μάχαιραν φορεῖν καὶ γρόσφους καὶ πάρμην.* 2: *ἡ δὲ πάρμη καὶ δύναμιν ἔχει τῇ κατασκευῇ, καὶ μέγεθος ἀρκοῦν πρὸς ἀσφάλειαν· περιφερὴς γὰρ οὖσα τῷ σχήματι, τρίπεδον ἔχει τὴν διάμετρον.* 29, 6, 1: *τῇ δυνάμει τῆς πάρμης καὶ τῶν Λιγυστικῶν βυρσῶν ἀντεῖχον ἐρρωμένως οἱ Ῥωμαῖοι.*

Da das Wort sich nicht vor Polybios findet, wird man Benfeys (2, 83) Ansicht beipflichten dürfen, dass es ein fremdes sei. Es scheint dem gleichbedeutenden lateinischen *parma* entlehnt, das schon bei Ennuis (ann. 432: *confīgunt parmam;* 611: *qvî jactû vali*[*dô confixit stipite*] *parmam*) vorkommt. An Zugehörigkeit zu altind. *cármán* ‚abgezogene Haut, Fell‘ (RV. 1, 85, 5; 1, 110, 8; 1, 161, 7), das freilich auch in der Bedeutung ‚Schild‘ (Mbh.) gebraucht wird, darf man wohl nicht denken.

πέρ ‚enklitische Partikel‘ ‚sehr, durchaus‘; verbindet sich gern mit verschiedenen Wörtern, mit denen es in der jüngeren Sprache fast immer zusammengeschrieben zu werden pflegt; ‚wie sehr, obgleich‘ (so besonders in Verbindung mit Participien).

Il. 24, 504: *ἐγὼ δ' ἐλεεινότερός περ.* Il. 1, 352 und 353: *ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἐόντα, τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι Ζεύς.* Il. 1, 131: *μὴ δ' οὕτως, ἀγαθός περ ἐών, θεοϝείκελ' Ἀχιλλεῦ, κλέπτε νόϝῳ.* Il. 1, 416: *ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔ τι μάλα δϝήν.* Il. 3, 201: *ὃς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναϝῆς περ ἐούσης.* Il. 8, 242 und 243: *τόδε πέρ μοι ἐπικρήϝηνον ἐϝέλδωρ· αὐτοὺς δή περ ἔϝασον ὑπεκφυγέειν καὶ ἀλύξαι.* Il. 8, 353: *οὐκέτι νῶν ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ' ὑστάτιόν περ;* Il. 11, 391: *εἴ κ' ὀλίγον περ ἐπαύρῃ.* Il. 13, 72: *ἀρίγνωτοι δὲ θεοί περ.* Il. 14, 295: *ὅτε πρῶτόν περ ἐμισγέσθην φιλότητι.* Od. 8, 187: *λάβε δίσκον . . . στιβαρώτερον οὐκ ὀλίγον περ.* — Il. 2, 318: *τὸν μὲν ἀρίζηλον θῆκεν θεὸς ὅς περ ἔφηνεν.* Il. 2, 286: *οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν ἥν περ ὑπέσταν.* Il. 9, 46: *εἰς ὅ κέ περ Τροίην διαπέρσομεν.* Il. 5, 802: *ὅτε πέρ μιν ἐγὼ πτολεμιζέμεν οὐκ ἐϝάασκον.* Il. 1, 211: *ἀλλ' ἦ τοι ϝέπεσιν μὲν ὀνείδισον ὡς ἔσεταί περ.* Il. 13, 464: *εἴ πέρ τί σε κῆδος ἱκάνει.* — Il. 1, 217: *χρὴ μὲν σφωίτερόν γε, θεά, ϝέπος εἰρύσσασθαι, καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον.* Il. 1, 586: *ἀνάσχεο κηδομένη περ.* Il. 2, 270: *οἱ δὲ καὶ ἀχνύμενοί περ ἐπ' αὐτῷ ϝηδὺ γέλασσαν.* Il. 13, 317: *αἰπύ ϝοι ἐσσέεται, μάλα περ μεμαῶτι μάχεσθαι.* Il. 15, 164:

μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσσῃ μεῖναι. Il. 17, 459: *τοῖσι δ' ἐπ' Αὐτομέδων μάχετ', ἀχνύμενός περ ἑταίρου.*

Wird im Grunde ganz das selbe sein, wie *περί* (siehe Seite 605), das auch mehrfach in der Bedeutung ‚in hohem Grade, sehr' auftritt, wie Il. 9, 53: *περὶ μὲν πτολέμῳ ἔνι καρτερὸς ἐσσί,* Il. 16, 186: *Εὔδωρον, περὶ μὲν θείειν ταχὺν,* Od. 8, 63: *τὸν περὶ μοῦσ' ἐφίλησε,* besonders aber in Zusammensetzungen, wie *περι-καλλές-* ‚sehr schön' (Il. 5, 389; 16, 85), *περί-μηκες-* ‚sehr lang, sehr hoch' (Il. 13, 63; Od. 10, 293), *περι-πληθές-* ‚sehr bevölkert' (Od. 15, 405), und das in letzterer Beziehung genau übereinstimmt mit dem lateinischen *per-* (in *per-parvo-s,* sehr klein' Plaut Truc. 1; *per-nigro* ‚sehr schwarz' Plaut. Poen. 1113), das nur noch selten frei stehend gebraucht wird, wie Plaut. Cas. 370: *per pol saepe errâs* ‚sehr oft'. — Bezüglich des ganz erloschenen auslautenden *ι* vergleicht sich unmittelbar *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144), das aus einem älteren *ὑπέρι* hervorgegangen ist, und zum Beispiel auch *ἐν* ‚in' (1, Seite 401), das auf älteres *ἐνί* (1, Seite 402) zurückführt, wie es namentlich bei Homer noch ganz lebendig ist.

περ- ‚durchstechen'; in übertragener Bedeutung ‚durchfahren', mit dem Präsens *πείρειν* (Il. 24, 8 = Od. 13, 91; 3, 33; aus **πέρjειν*), aoristischen Formen wie *ἔπειραν* (Il. 1, 465 = 2, 428; *πεῖραν* Il. 7, 317) und passivisch *ἀναπαρείς* (Hdt. 4, 94) und passivperfectischen wie *πεπαρμένο-ς* (Il. 1, 246; 5, 399; 21, 577).

Il. 16, 405: *ὃ δ' ἔγχεϊ νύξε παραστὰς γναθμὸν δεξιτερόν, διὰ δ' αὐτοῦ πεῖρεν ὀδόντων.* Il. 1, 246: *σκῆπτρον . . . χρυσείοις Fήλοισι πεπαρμένον.* Il. 1, 465: *μίστυλλόν τ' ἄρα τἆλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν.* Il. 5, 399: *κῆρ ἀχέων, ὀδύνῃσι πεπαρμένος* (bildlich). — Il. 24, 8 = Od. 8, 183: *ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων.* Od. 2, 434: *παννυχίη μέν ῥ' ἥ γε καὶ ἠFόα πεῖρε κέλευθον.* — Dazu: *ἀκρο-πόρο-ς* ‚mit der Spitze durchstechend'; Od. 3, 463: *ἀκροπόρους ὀβελοὺς ἐν χερσὶν ἔχοντες.* — *βου-πόρο-ς* ‚Rinder durchstechend'; Hdt. 2, 135: *ὀβελοὺς βουπόρους πολλοὺς σιδηρέους . . . ἀπέπεμπε ἐς Δελφούς.* — *περάειν* ‚durchstechen, durchdringen', ‚durchfahren' (siehe Seite 603). — *περόνη* ‚Stachel, Spange' (siehe Seite 605).

Altslav. *na-periti* ‚durchbohren'.

Armen. *heriun* ‚Pfrieme, Ahle' (Hübschm. Arm. St. 39).

περ- ‚verkaufen', begegnet nur in präsentischen Formen, die mit suffixalem *-να-* gebildet wurden, wie das participielle *περνᾱ́ς* (Il. 22, 45), die Pluralform *περνᾶσι* (Theogn. 1215) und das passive *περνάμενο-* (Il. 18, 292).

Il. 22, 45: *ὅς μ' υἱῶν πολλῶν τε καὶ ἐσθλῶν εὖνιν ἔθηκεν, κτείνων καὶ περνὰς νήσων ἔπι τηλεδαπάων.* Il. 18, 292: *πολλὰ δὲ δὴ Φρυγίην καὶ Μηονίην ἐρατεινὴν κτήματα περνάμεν' ἵκει.* Il. 24, 752: *ἄλλους μὲν γὰρ παῖδας ἐμοὺς πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεὺς πέρνασχ', ὅν τιν ἕλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυγέτοιο.* — Daneben gleichbedeutend: *πρη-*, attisch *πρᾱ-*, mit reduplicirenden Präsensformen, wie *πιπρήσκουσιν* (Kallim. Bruchst. 85), *ἐπίπρᾱσκεν* (Plut. mor 178, C) (siehe später).

Altind. *par* ‚hinüberfahren'; RV. 7, 70, 2: *gharmás . . . jás vám samudrấn saritas píparti* ‚das Opfer, das auch über Meere und Flüsse hinüberfährt'; RV. 1, 97, 8: *sá nas síndhum iva nấvấjâ áti parsha* ‚führe du uns über den Strom gleichwie mit einem Schiffe'.

Die Form *περη-* verhält sich zu *περ-* ganz wie zum Beispiel *κρη-* ‚eingiessen, zusammengiesen, mischen' (Seite 402) zu dem gleichbedeutenden *κερας-* (Seite 360), welches letztere aber noch ein suffixales *ας* antreten liess.

πέρᾱ ‚weiter, darüber hinaus'.

Soph. Phil. 332: *φράσῃς μοι μὴ πέρα.* Aesch. Prom. 30: *βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης.* 507: *μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα.* Soph. Bruchst. 187: *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα, γύναι.* — Dazu: *πέρην* 'jenseits'; Il. 24, 752: *πέρνασχ', ὅν τιν' ἕλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυγέτοιο.* Il. 2, 535: *Λοκρῶν, οἳ ναίουσι πέρην ἱερῆς Εὐβοίης.* — *περαίτερο-ς* ‚weiter reichend'; Pind. Ol. 9, 105: *ἐντὶ γὰρ ἄλλαι ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι.* 8, 63: *κεῖνα δὲ κεῖνος ἂν εἴποι ἔργα περαίτερον ἄλλων.* Aesch. Prom. 247: *μή πού τι προὔβης τῶνδε καὶ περαιτέρω;* — *περί* (siehe Seite 605).

In *πέρᾱ* ist vermuthlich ein alter Instrumental enthalten, in welcher Beziehung sich also *πάντῃ* ‚auf allen Seiten' (Seite 574) unmittelbar würde vergleichen lassen, während *πέρην* wohl der Accusativ einer alten weiblichgeschlechtigen Form (**πέρη*) ist. In dem Comparativischen *περαίτερο-ς* aber wird eine alte Locativform auf *αι* enthalten sein, ganz wie zum Beispiel in dem unter *πάροιθε* ‚vorn' (Seite 598) erwähnten *παλαίτερο-ς* ‚der ältere'. — Zu Grunde aber liegt allen genannten Formen altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner' (RV. 2, 41, 8: *ná jád páras ná ántaras âdadhárshat . . . mártias* ‚dass nicht ein fernerer, nicht ein näherer Sterblicher anzugreifen wage'; RV. 1, 164, 34: *prchấmi tvâ páram ántam prthivjâs* ‚ich frage dich nach dem jenseitigen — d. i. äussersten — Ende der Erde'), das zum Beispiel auch enthalten ist in lat. *per-egre* ‚im entfernteren Lande (*agro-*), in der Ferne' (Plaut. Amph. 161; 352; 361), und an das sich auch anschliessen altir. *ire* ‚ferner, weiter' (Zeuss. Eb. 277), goth. *fairra* ‚fern' (Luk. 14, 32; Mth. 8, 30) und armen. *heri* ‚fern' (Hübschm. Arm. St. 38. An die Stelle des anlautenden alten *p* trat im Armenischen *h*, während es im Altirischen *ire* ganz erlosch). Weiterhin wird auch *παρά* ‚bei', ‚von . . . her' (Seite 594) mit diesen Formen in Zusammenhang stehen.

περάειν ‚durchstechen, durchdringen'; durchfahren, durchschreiten'.

Il. 5, 291: *βέλος . . . λευκοὺς δ' ἐπέρησεν ὀδόντας.* Il. 4, 502: *ἡ δ' ἑτέροιο διὰ κροτάφοιο πέρησεν αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 4, 460 = 6, 10: *πέρησε δ' ἄρ' ὀστέον εἴσω αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 2, 594: *πάλιν δ' ἀπὸ χαλκὸς ὄρουσεν βλημένου, οὐδ' ἐπέρησε.* Od. 5, 480: *οὔτ' ὄμβρος περάασκε διαμπερές.* — Od. 6, 272: *νῆϜες . . ἧσιν ἀγαλλόμενοι πολιὴν περόωσι θάλασσαν.* Il. 12, 52: *τάφρος εὐρεῖ', οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι Ϝρηιδίη.* Il. 5, 646: *πύλας ἈϜίδαο περήσειν.* Il. 2, 613: *ἔδωκε . . .*

νῆϝας ἐυσσέλμους περάαν ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον. Od. 4, 709: *νηϝῶν ... αἵ τε ... περόωσι δὲ πουλὺν ἐφ' ὑγρήν.*

Schliesst sich als abgeleitetes Verb unmittelbar an *περ-*: *πείρειν* ‚durchstechen, durchfahren' (Seite 602).

περάειν ‚verkaufen'.

Il. 21, 40: *καὶ τότε μέν μιν Λῆμνον ἐυκτιμένην ἐπέρασσεν νηυσὶν ἄγων.* Il. 21, 78: *καί μ' ἐπέρασσας ἄνευθεν ἄγων πατρός.* Od. 15, 387: *ἤ σέ γε ... ἄνδρες δυσμενέες νηυσὶν λάβον ἠδὲ πέρασσαν τοῦδ' ἀνδρὸς πρὸς δώματα.*

Aus **περάσjειν*, wie die angeführten Aoristformen zeigen, also zunächst mit dem selben Nominalsuffix *ας* gebildet, wie zum Beispiel *κερας-* ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen' (Seite 360). Es schliesst sich unmittelbar an das gleichbedeutende *περ-* (Seite 602) und darf dabei bemerkt werden, dass auch das diesem gegenübergestellte altind. *par-* ‚hinüberfahren' ein abgeleitetes *pâráj-* mit der gleichen Bedeutung zur Seite hat, wie sichs zum Beispiel findet RV. 2, 30, 4: *nâvấ iva nas pârajatam* ‚wie mit einem Schiff fahret uns hinüber' (d. i. ‚rettet uns').

πέρατ- (mit dem Nom.-Acc. *πέρας* Pind. Nem. 7, 19; Aesch. Pers. 632) ‚Ende, Gränze'.

Pind. Nem. 7, 19: *ἀφνεὸς πενιχρός τε θανάτου πέρας ἅμα νέονται.* Aesch. Pers. 632: *μόνος ἂν θνητῶν πέρας εἴποι.* Poseidipp. (bei Athen. 9, 377, 8): *τῆς τέχνης πέρας* (‚die Vollendung, das Höchste') *τοῦτ' ἔστιν.* Thuk. 1, 69, 5: *τόν τε γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα.* — Dazu: *ἀ-περείσιο-ς* ‚unbegränzt, unendlich'; Il. 1, 13: *φέρων τ' ἀπερείσι' ἄποινα.* Il. 16, 178: *πορὼν ἀπερείσια ϝέδνα.* — *περαίνειν* (aus **περάνjειν*) ‚vollenden, zu Ende kommen'; Aesch. Prom. 57: *περαίνεται δὴ κοὐ ματᾷ τοὔργον τόδε.* Sieben 1051: *Ἔρις περαίνει μῦθον ὑστάτη θεῶν.* Pind. Pyth. 10, 28: *ὅσαις δὲ βρότεον ἔθνος ἀγλαΐαις ἁπτόμεσθα, περαίνει πρὸς ἔσχατον πλόον.* Daneben die ältere Form *πεῖρατ-* ‚Ende, Ziel' nebst dem Verbum *πειραίνειν* ‚vollenden', die weiterhin besonders werden aufgeführt werden.

Ohne Zweifel im Grunde das selbe mit dem gleichbedeutenden *πεῖρατ-* (siehe Seite 621), das homerisch wahrscheinlich *πέρϝατ-* lautete. — Die Form *ἀπερείσιος* ist in ihrem suffixalen Theile, der sonst so bei Homer nicht begegnet, nicht ganz deutlich: wie es scheint, schloss sich das häufige Suffix *ιο* zunächst an ein suffixales *-εντ* (**πέρεντ-* ?); viel wahrscheinlicher aber ist wohl, dass *ἀπερείσιο-ς* sein inneres *ει* nur durch metrischen Einfluss erhielt, also für **ἀπερέσιο-ς* steht und von dem gleichbedeutenden *ἀπειρέσιο-ς* (siehe unter *πεῖρατ-* ‚Ende, Gränze') gar nicht verschieden ist.

πέρατ-ος ‚der äusserste'.

Od, 23, 243: *Ἀθήνη νύκτα μὲν ἐν περάτῃ* (wohl *γῇ* zu ergänzen) *δολιχὴν σχέθεν.* Ap. Rh. 2, 1091: *ὥς πυκινὰ πτερὰ τοῖσιν ἐφίεσαν ἀίσσοντες ὕψι μάλ' ἀμ πέλαγος περάτης εἰς οὔρεα γαίης.* 1, 1281: *ἠὼς ἐκ περάτης*

ἀνιοῦσα. 2, 165: *ἠέλιος ... ἐκ περάτων ἀνιών*. Kallim. Del. 169: *μέχρις ὅπου περάτη τε καὶ ὁππόθεν ὠκέες ἵπποι Ἠέλιον φορέουσιν*.

Gehört zu *πέρā* ‚weiter, darüber hinaus' (S. 603); seiner superlativischen Bildung nach aber vergleicht es sich mit *ὕπατο-ς* ‚der oberste' (Seite 143), *νείατο-ς* (Il. 2, 824; 5, 857) oder *νέατο-ς* (Il. 9, 153 = 295; 11, 712) ‚der unterste, äusserste', *ἔσχατο-ς* ‚der äusserste, der letzte' (1, Seite 398). Zum superlativischen altind. *paramá-s* ‚der fernste, äusserste' (RV. 1, 167, 2; 2, 27, 3; 5, 61, 1) verhält sich *πέρατο-ς* ganz wie zum Beispiel *δέκατο-ς* ‚der zehnte' (Il. 2, 329; 6, 175) zum gleichbedeutenden altind. *daçamá-s* (RV. 1, 117, 12; 1, 158, 6).

περόνη ‚Stachel, Spange'; auch von bestimmten Knochen gebraucht, so von den kleineren in Armen und Beinen.

Il. 5, 425: *πρὸς χρυσῇ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα*. Od. 18, 293: *πέπλον ποικίλον· ἐν δ' ἄρ' ἔσαν περόναι δύο καὶ δέκα πᾶσαι χρύσειαι, κληϝῖσιν ἐυγνάμπτοισ' ἀραρυῖαι*. Od. 19, 256: *ϝείματ' ἐγὼ πόρον ... περόνην τ' ἐπέθηκα φαϝεινὴν κείνῳ ἄγαλμ' ἔμεναι*. Od. 19, 225: *χλαῖναν ... ἔχε ... αὐτάρ ϝοι περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισι*. Hdt. 5, 87: *τὰς δὲ γυναῖκας ... κεντεύσας τῇσι περόνῃσι τῶν ἱματίων*. — Xen. Reitk. 1, 5: *χαλῶντος δὲ τούτου πολλάκις καὶ ἡ περόνη ἀποστᾶσα χωλὸν ἀπέδειξε τὸν ἵππον*. Arist. Thierk. 3, 57: *ἀπὸ δὲ τῆς ῥάχεως ἥ τε περόνη ἐστὶ καὶ αἱ κλεῖδες καὶ αἱ πλευραί*.

Zu Grunde liegt *περ-* : *πείρειν* ‚durchstechen' (Seite 602). Das Suffix wie in *ἀκόνη* ‚Wetzstein' (1, Seite 36).

περί ‚in hohem Grade sehr' (siehe unter *πέρ* ‚sehr, durchaus' S. 601); ‚ringsum'; als Präposition in der Regel ‚um' (auch in übertragener Bedeutung). Bei Nachsetzung, insbesondere neben Genetiv- oder Accusativformen wird *πέρι* betont, so Od. 16, 234: *ὄφρα κε .. φόνον πέρι βουλεύσωμεν*. Il. 5, 739: *αἰγίδα ... ἣν πέρι μὲν πάντῃ φόβος ἐστεφάνωται*. Od. 10, 3: *ἐνὶ νήσῳ. πᾶσαν δέ τέ μιν πέρι τεῖχος*. Aesch. Pers. 61: *οὓς πέρι πᾶσα χθὼν Ἀσιᾶτις ... στένεται*.

Od. 8, 63: *τὸν περὶ μοῦσ' ἐφίλησε*. — Il. 2, 43: *περὶ δὲ μέγα βάλλετο φᾶρος*. Il. 10, 201: *ὅτε δὴ περὶ νὺξ ἐκάλυψεν*. Il. 1, 448: *ἑκατόμβην ἑξείης ἔστησαν ἐύδμητον περὶ βωμόν*. Il. 2, 13: *οἳ δὲ τρὶς περὶ νεκρὸν ἐύτριχας ἤλασαν ἵππους*. Il. 12, 303: *φυλάσσοντας περὶ μῆλα*. Il. 12, 401: *ὃ μὲν ἰῷ βεβλήκει τελαμῶνα περὶ στήθεσσι φαϝεινόν*. Il. 10, 240: *ἔδϝεισεν δὲ περὶ ξανθῷ Μενελάϝῳ*. Il. 16, 1: *ὣς οἳ μὲν περὶ νηϝὸς ἐυσσέλμοιο μάχοντο*. — Dazu: *πέρ* ‚sehr, durchaus' (siehe Seite 601). — *πέριξ* ‚ringsherum' (siehe Seite 607). — *περισσός* ‚übermässig, überflüssig' (siehe Seite 608).

Lat. *per* ‚durch'; ‚wegen'; Enn. ann. 21: *transnâvit cita per tenerâs câlîginis aurâs*; — Plaut. Trin. 336: *qvî qvidem nusqvam per virtûtem rem confrêgit*.

Goth. *fair-* ‚in besonderem Grade', Verbalpräfix in *fair-veitjan* ‚aufmerksam hinblicken' (Luk. 4, 20; Kor. 2, 3, 7), *fair-aihan* ‚Theil haben' (Kor.

1, 10, 21), *fair-greipan* ‚ergreifen' (Mk. 5, 41; 8, 23), *fair-haitan* ‚verheissen' (Luk. 17, 9), *fair-rinnan* ‚sich erstrecken, wohin gelangen' (Kor. 2, 10, 13 und 14; Ephes. 5, 4), *fair-vaurkjan* ‚erwirken' (Tim. 1, 3, 13). — Nhd. *ver-* in *ver-ehren, ver-wunden* und sonst oft.

Lit. *per* ‚durch'; ‚über'; ‚mehr als'.

Alban. *pĕr* ‚für, um, über, wegen, gegen' (GMeyer bei Bezz. 8, 189).

Altind. *pári* ‚rings, ringsum'; als Präposition, mit dem Accusativ ‚um'; mit dem Ablativ ‚von ... her'; RV. 1, 25, 13: *pári spáças ní saidirai* ‚ringsum sitzen Späher'; — RV. 7, 1, 11: *mấ ... ní sadâma ... avîratâ pári tvâ* ‚mögen wir nicht sitzen ohne Helden um dich herum'; — RV. 1, 105, 3: *mấ ... adás suár áva pâdi divás pári* ‚möge nicht jenes Licht herabfallen vom Himmel'.

Altostpers. *pairi* ‚herum, um': — Altwestpers. *parij* ‚um, über'.

Gehört zu einer Anzahl alter locativischer Bildungen, von denen unter anderen ἐνί ‚in' (1, Seite 402) und ἀμφί ‚um', eigentlich ‚auf beiden Seiten' (1, Seite 243) bereits früher besprochen worden sind. Wie nun aber das letztgenannte sich unmittelbar an ἄμφο- ‚beide' (1, Seite 242) anschliesst, so gehört περί zu dem schon unter πέρā ‚weiter, darüber hinaus' (Seite 603) genannten altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner', das auch in der Bedeutung ‚höher' (wie RV. 1, 168, 6: *kúa svid asjá rág̃asas mahás páram kúa ávaram* ‚wo ist denn das Höhere dieses grossen Luftraums, wo das Niedere'?) gebraucht wird, so wie das zugehörige superlativische altind. *paramá-* ‚der fernste, äusserste', das unter πέρατο-ς ‚der äusserste' (Seite 604) angezogen wurde, auch in der Bedeutung ‚der höchste' (wie RV. 3, 55, 10: *víshnus gaupấs paramám pâti pấthas* ‚Vischnus als Hüter hütet den höchsten Ort') auftritt. So lässt sich vermuthen, dass περί in der Bedeutung ‚in hohem Grade, sehr' zunächst bedeutete ‚im Höheren', in der Bedeutung ‚um' aber und das lateinische *per* in der Bedeutung ‚durch' zunächst ‚auf der jenseitigen Seite'.

περιημεκτέειν ‚sehr unwillig sein'.

Ein Herodot eigenthümliches Wort; er hat es 1, 114: *ὥς γε δὴ ἀνάξια ἑωυτοῦ παθὼν μᾶλλόν τι περιημέκτεε.* 1, 44: *περιημεκτέων δὲ τῇ συμφορῇ δεινῶς ἐκάλεε μὲν Δία καθάρσιον.* 1, 164: *οἱ δὲ Φωκαιέες περιημεκτέοντες τῇ δουλοσύνῃ.* 3, 64: *ἀποκλαύσας δὲ καὶ περιημεκτήσας τῇ ἁπάσῃ συμφορῇ.* 4, 154: *ὁ δὲ Θεμίσων περιημεκτήσας τῇ ἀπάτῃ τοῦ ὅρκου.* 8, 109: *οὗτοι γὰρ μάλιστα ἐκπεφευγότων περιημέκτεον.* 9, 41 *Μαρδόνιος περιημέκτεε τῇ ἕδρῃ* (‚das Stillsitzen').

Neben dem Präfix περί ‚in hohem Grade, sehr' (Seite 605), das hier offenbar in der selben Bedeutung angefügt ist, wie zum Beispiel im homerischen περι-χώϝεσθαι ‚sehr zürnen' (Il. 9, 449; 14, 266), ist das einfache Wort nicht ganz verständlich. Es vergleichen sich aber wohl zunächst Bildungen wie *εὐεκτέειν*, sich wohl befinden' (Plut. mor. 919, C; Athen. 4, 168, A) und *καχεκτέειν* ‚sich schlecht befinden' (Polyb. 20, 4, 1; 20, 7, 4; 29, 6, 14). Für das ἡμ- aber vermuthet Benfey (bei Kuhn 8, 89) Zusam-

menhang mit altind. *ámîvâ* ‚Plage, Drangsal‘ (= *ἀνίη* ‚Plage, Beschwerde‘ 1, Seite 198), der wohl als möglich gelten kann, wenn freilich auch die Bedeutungen ‚Unwille‘ und ‚Beschwerde‘ durchaus nicht unmittelbar zusammen liegen.

περιώσιο-ς ‚übermässig, mehr als‘; ‚übermässig, gewaltig‘.

Begegnet in älterer Zeit nur in adverbiell gebrauchten Neutralformen, später auch adjectivisch. Il. 4, 359: *οὔτε σε νεικείω περιώσιον οὔτε κελεύω.* Od. 16, 203: *οὔ σε Ϝέϝοικε φίλον πατέρ᾽ ἔνδον ἐόντα οὔτε τε θαυμάζειν περιώσιον οὔτ᾽ ἀγάασθαι.* Hom. hymn. Dem. 362: *μηδέ τι δυσθύμαινε λίην περιώσιον ἄλλων.* 19, 41: *χαῖρεν δὲ νόῳ περιώσια δαίμων.* Pind. Isthm. 4, 3: *σέο γ᾽ ἕκατι καὶ μεγασθενῆ νόμισαν χρυσὸν ἄνθρωποι περιώσιον ἄλλων.* Ap. Rh. 1, 466: *ἴστω νῦν δόρυ θοῦρον, ὅτῳ περιώσιον ἄλλων κῦδος ἐνὶ πτολέμοισιν ἀείρομαι.* — Pseudo-Soph. Bruchst. (Nauck Seite XX): *περιώσι᾽ ἐφυκτά τε μήδεα παντοδαπᾶν βουλᾶν ἀδαμαντίναις ὑφαίνεται κερκίσιν αἶσα.* Ap. Rh. 2, 396: *μετὰ δ᾽ αὖ περιώσια φῦλα Βεχείρων.* Marin. Neap. (in Anth. 9, 197, 1): *καὶ τόδε σῆς ζαθέης κεφαλῆς περιώσιον ἔργον.* Anth. 9, 688, 4: *Κλέης . . . Λερναίων ἀδύτων περιώσιος ὀργιομάντης.*

Enthielt offenbar *περί* ‚in hohem Grade, sehr‘ (Seite 605) als ersten Theil, ist seinem Schlusstheil nach aber eben so wenig verständlich, als das ebenso ausgehende *ἐτώσιο-ς*, alt wahrscheinlich *Ϝετώσιο-ς* ‚vergeblich, erfolglos‘ (1, Seite 375). Wenig wahrscheinlich ist, dass sichs etwa nur um eine dialektische Nebenform von *περιούσιο-ς* ‚angehörig, eigenthümlich‘ (siehe unter *ἐπιούσιο-ς* ‚von oben stammend, himmlisch‘, 1, Seite 359) handelt, das Hesych mit der Erklärung *πλούσιος, πολύς* (daneben giebt es *περιούσιον· πολύ, περισσόν· περιποιητόν*) aufführt. Dass nach Platons Angabe (Kratylos 401, C) einige statt der gewöhnlichen Form *οὐσία* ‚Vermögen‘, ‚Wesen, wahrhaftes Sein‘ die Form *ὠσία* gebrauchen, kann dabei nicht weiter ins Gewicht fallen.

πέριξ ‚rings herum‘.

Aesch. Pers. 418: *Ἑλληνικαί τε νῆες οὐκ ἀφρασμόνως κύκλῳ πέριξ ἔθεινον.* Hdt. 5, 115: *πέριξ ὑπορύσσοντες τὸ τεῖχος.* Aesch. Pers. 368: *ἄλλας* (nämlich) *ναῦς* (*τάξαι*) *δὲ κύκλῳ νῆσον Αἴαντος πέριξ.* Hdt. 3, 158: *προσβολὴν δὲ Δαρείου κατὰ τὰ συγκείμενα ποιευμένου πέριξ τὸ τεῖχος.*

Altind. *parjak* ‚rund herum, nach allen Seiten hin‘ (Bhâg. P.).

Ging von *περί* ‚ringsum, um‘ (Seite 605) aus und stimmt in seinem Schlusstheil überein mit *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus‘ (1, Seite 65). Es darf wohl für verkürzt aus einem alten **πέριεξ* gelten, so dass sich also etwa die Entwicklung von *πρίν* ‚früher‘ (Il. 2, 354; 413; 24, 800), das im Grunde ein comparativisches **πρίον* ist, würde vergleichen lassen.

περιβᾱρίδ- (*περιβᾱρίς*), eine Art Frauenschuh.

Ar. Lys. 45: *γυναῖκες . . . κροκωτὰ φοροῦσαι . . . καὶ Κιμβερίκ᾽ ὀρθοστάδια καὶ περιβαρίδας.* 47: *ταῦτ᾽ αὐτὰ γάρ τοι κἄσθ᾽ ἃ σώσειν προσδοκῶ . . . καὶ περιβαρίδες.* 53: *κτήσομαι περιβαρίδας.* Kephisodor. (bei

Poll. 7, 87): *νῦν δ', ὥσπερ ἡ θεράπαιν', ἔχω περιβαρίδας.* — Daneben die Form *περίβᾱρον* ‚Schuh'; Hesych führt auf: *περίβαρα· ὑποδήματα.*

Dunkler Herkunft.

περισσό-ς ‚übermässig, überflüssig', attisch *περιττό-ς* (Xen. Kyr. 8, 2, 21; Plat. Soph. 265, E; Staat 3, 407, B).

Hes. th. 399: *τὴν δὲ Ζεὺς τίμησε, περισσὰ δὲ δῶρα ἔδωκεν.* Pind. Pyth. 2, 91: *στάθμας δέ τινος ἑλκόμενοι περισσᾶς ἐνέπαξαν ἕλκος ὀδυναρὸν ἑᾷ πρόσθε καρδίᾳ.* Pind. Bruchst. 216: *σοφοὶ δὲ καὶ τὸ μηδὲν ἄγαν ἔπος αἴνησαν περισσῶς.* Aesch. Prom. 383: *ἐν τῷ προμηθεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾶν τίνα ὁρᾷς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με. — μόχθον περισσὸν κουφόνουν τ' εὐηθίαν.* Aesch. Sieben 1043: *αὐδῶ σε μὴ περισσὰ κηρύσσειν ἐμοί.*

Als Grundlage ist *περί* ‚in hohem Grade, sehr' (Seite 605) unverkennbar deutlich, aber nicht in gleichem Grade die ursprüngliche Suffixform. Ging *-σσο-* aus altem *τjο* hervor, oder aus *κjο*? Vielleicht ist das Letztere wahrscheinlicher. So liessen sich altindisch Bildungen vergleichen, wie *apâcía* ‚nach rückwärts gewandt, im Westen befindlich' (RV. 8, 28, 3: *tái nas gaupấs apâcías* ‚die sind uns Hüter im Westen'; jünger-altindisch *apâcja-*), das von dem schon unter *ἀπέξ* ‚von weg ... aus' (1, Seite 65) angeführten altind. *ápânc-* ‚rückwärts gewandt' ausging. Unmittelbarer Vergleich der Bildungen *δισσό-ς* ‚zweifach' (Pind. Nem. 1, 44; 8, 16; Aesch. Prom. 957; Sieben 816; attisch *διττό-ς* Xen. Gastm. 8, 9; Ages. 2, 30) und *τρισσό-ς* ‚dreifach' (Hes. Bruchst. 7, 2; Pind. Pyth. 8, 80; attisch *τριττό-ς* Plat. Staat. 6, 504, A; 9, 580, D) ist bedenklich, weil ihnen bei Herodot, der zum Beispiel die Form *περισσό-ς* (2, 32; 129) auch gebraucht, ganz abweichende *διξό-ς* (2, 44; 3, 32; 9, 74) und *τριξό-ς* (1, 171; 9, 85) gegenüberstehen.

περιστερή ‚Haustaube'.

Soph. Bruchst. 782: *τιθασὸν χῆνα καὶ περιστερὰν οἰκέτιν ἐφέστιόν τε.* Hdt. 1, 138: *τὰς λευκὰς περιστερὰς ἀπολλῦσι.* Ar. Lys. 755: *ἵνα μ' εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέκοιμ' ἐς τὴν κυνῆν ἐσβᾶσα ταύτην, ὥσπερ αἱ περιστεραί.* Arist. Thierk. 1, 11: *ἀγελαῖα μὲν οὖν οἷον ἐν τοῖς πτηνοῖς τὸ τῶν περιστερῶν γένος καὶ γέρανος καὶ κύκνος.* 1, 16: *καὶ τὰ μὲν ἄγροικα ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια ὥσπερ ἔποψ, τὰ δὲ συνανθρωπίζει οἷον περιστερά.* — Daneben *περιστερό-ς* ‚Haustaubenmännchen'; Alexis (bei Athen. 9, 395, B): *λευκὸς Ἀφροδίτης εἰμὶ γὰρ περιστερός.*

Dunkler Herkunft. Scheint sich seiner Bildung nach — wenn auch mit abweichender Betonung — ganz in die Reihe der Comparative zu stellen, insbesondere solcher wie *λαλίστερο-ς* ‚geschwätziger' (Ar. Frösche 91; Alexis bei Athen. 4, 133, C), *πτωχίστερο-ς* ‚bettelhafter' (Ar. Ach. 425) und ähnlicher.

περίνεο-ς ‚der Raum zwischen der Wurzel des männlichen Gliedes und dem After, der Damm'.

Hipp. 3, 88: *ξύλον στρογγύλον λεῖον κατορύξας βαθέως, μέρος τι αὐτοῦ ὑπερέχον τοῦ ξύλου μεσηγὺ τῶν σκελέων ποιήσασθαι παρὰ τὸν περίνεον.* 3, 251: *ἄνδρα χρὴ . . . θέσθαι τὸν πῆχυν μεσηγὺ τοῦ περινέου καὶ τῆς κεφαλῆς τοῦ μηροῦ ἐξεστηκυίης.* 2, 714: *χελώνης θαλασσίης τὸν περίνεον κατακαύσας τρίψας ἐγχέαι εἰς τὸ αἰδοῖον.* Arist. Thierk. 1, 56: *μηροῦ δὲ καὶ γλουτοῦ τὸ ἔντος περίνεος.* Poll. 2, 173: *τὸ δὲ ῥαφῇ μὲν προσεοικός . . . εἰς τὸν δακτύλιον καταλῆγον, περίνεος ὀνομάζεται ἢ τράμις ἢ ὄρρος.*

Etymologisch nicht verständlich.

περιρρηδές-, homerisch wahrscheinlich *περιϝρηδές-*, etwa ‚schwankend'. Hesych erklärt *περιρρηδής· περικεκλασμένος. περιστροβηθείς. οἱ δὲ περιερριμμένος. ἢ ὑπτιασμένος.*

Od. 22, 84: *ἐκ δ' ἄρα χειρὸς φάσγανον ἧκε χαμᾶζε, περιϝρηδὴς δὲ τραπέζῃ κάππεσεν ἰδνωθείς.* Hipp. 2, 831: *παρατιθέναι δὲ παρὰ τὰ ἰσχία εἵματα ἐρινέα ἢ μαλθακὰ λίνεα, ὡς μὴ περιρρηδὲς ᾖ τὸ σῶμα.* 3, 164: *εἰ ὁ μὲν ἄνθρωπος ὕπτιος κέοιτο, κατὰ δὲ τὸ μεσηγὺ τῶν ὠμοπλατέων ὑψηλότερόν τι ὀλίγον ὑποκέοιτο, ὡς περιρρηδὲς ἔῃ τό στῆθος ὡς μάλιστα.* Ap. Rh. 1, 431: *ἤριπε* (der Stier) *δ' ἀμφοτέροισι περιρρηδὴς κεράεσσιν.*

Gehört seinem Schlusstheil nach wahrscheinlich zu *ῥαδανό-ς*, alt *ϝραδανό-ς* ‚sich hin und her bewegend, schwankend, beweglich' (Il. 18, 576: *διὰ ϝραδανὸν δονακῆϝα*) (siehe später).

περαίτερο-ς ‚weiter reichend', siehe unter *πέρᾱ* ‚weiter, darüber hinaus' (Seite 603).

περαίνειν ‚vollenden' siehe weiterhin unter *πειραίνειν* (Seite 621).

πέρυσι ‚im vorigen Jahre'; dorisch mit altem innerem Dental *πέρυτι* (Ahrens 2, 64).

Ar. Ach. 378: *αὐτός τ' ἐμαυτὸν ὑπὸ Κλέωνος ἅπαθον ἐπίσταμαι διὰ τὴν πέρυσι κωμῳδίαν.* Wespen 1044: *τοιόνδ' εὑρόντες ἀλεξίκακον τῆς χώρας τῆσδε καθαρτήν, πέρυσιν καταπρούδοτε καινοτάταις σπείραντ' αὐτὸν διανοίαις.* Xen. Hell. 3, 2, 7: *ἡμεῖς μέν ἐσμεν οἱ αὐτοὶ νῦν τε καὶ πέρυσιν.* Plat. Prot. 327, D: *οἷοί περ οὓς πέρυσι Θερεκράτης ὁ ποιητὴς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ληναίῳ.* Gorg. 473, E: *οὐκ εἰμὶ τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρυσι βουλεύειν λαχὼν . . . γέλωτα παρεῖχον.*

Mhd. *vert* ‚im vorigen Jahre'; daneben die Formen *vernt, vernent, verne.*

Alban. *parviét* ‚vor zwei Jahren' (GMeyer bei Bezz. 8, 188).

Armen. *heru* ‚im vergangenen Jahre (Hübschm. Arm. St. 39).

Altind. *parút* ‚im vergangenen Jahre' (nur von Grammatikern angeführt).

Eine alte locativische Bildung, als deren erster Theil das schon unter *περί* ‚in hohem Grade, sehr, ringsum' (Seite 606) aufgeführte altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner' nicht zu verkennen ist. Das scheinbar suffixale *-υτ-* aber gehört unmittelbar zu *ἔτος-*, alt *ϝέτος-* ‚Jahr' (1, Seite 372). Das innere *υ* trat durch Lautschwächung an die Stelle einer alten mit *ϝ* anlautenden Silbe, ganz wie zum Beispiel in *πίσυ-ρες* (aus **πέτϝαρ-ες* 'vier' Seite 549) und in zahlreichen anderen Formen.

πέρρα, ein dunkles, möglicher Weise ungriechisches, Wort. Nach alter Angabe etwa ‚Erde' oder ‚Sonne'.

Nur Lykophr. 1428: *Κίμμερός θ' ὅπως σκιὰ καλύψει πέρραν, ἀμβλύνων σέλας.*

πέρκο-ς ‚dunkel, schwärzlich'.

Philipp. (in Anth. 6, 102, 6): *καὶ πέρκην ἤδη χρυσοχίτων' ἐλάην, σοὶ . . . ἄνθετο Λάμων.* — Dazu die besondere Femininform *περκάδ-* (*περκάς*). Eratosth. (bei Athen. 7, 284, D): *ἄγρης μοῖραν ἔλειπον . . . ἢ περκάδα κίχλην.* — Substantivisch gebraucht *πέρκο-ς* ‚Sperber'; Arist. Thierk. 9, 128: *οἱ δὲ πλατύτεροι ἱέρακες ὑποτριόρχαι καλοῦνται, ἄλλοι δὲ πέρκος καὶ σπιζίαι.* — Dazu: *περκνό-ς* ‚dunkel, schwärzlich'; Arist. Thierk. 9, 114: *τῶν δ' ἀετῶν . . . ἔτι δ' ἕτερον γένος περκνό-πτερος* (‚mit dunklem Gefieder'). Hipp. 3, 372: *καὶ τὸ ὀστέον σφακελίζειν τηνικαῦτα ἄρχεται, καὶ γίνεται περκνόν.* Nik. ther. 129: *ὅτε δάχμα πεφυζὼς περκνὸς ἔχις θυίῃσι τυπῇ ψολόεντος ἐχίδνης.* Lyk. 260: *εὖτ' ἂν λαβράζων περκνὸς αἰχμητὴς χάρων, πτεροῖσι χέρσον αἰετὸς διαγράφον . . .* Poll. 1, 61: *ἐλαίας περκνῆς.* Substantivisch gebraucht *περκνό-ς*, eine Adlerart; Il. 24, 316: *Ζεύς αὐτίκα δ' αἰϝετὸν ἧκε . . . μόρφνον θηρητῆρ', ὃν καὶ περκνὸν καλέουσιν.* Arist. mirab. 60: *ἐκ δὲ ἁλιαιέτων φήνη γίνεται, ἐκ δὲ τούτων περκνοὶ καὶ γῦπες.* — Dazu: *πέρκη* ‚Barsch' (siehe unten).

Altind. *pŕçni-* ‚gesprenkelt, bunt'; RV. 1, 164, 43: *ukshấṇam pŕçnim apacanta vîrấs* ‚den bunten Stier kochten sich die Helden'; RV. 6, 48, 22: *pŕçnjâs dagdhám sakŕt pájas* ‚der bunten (Wolke) Milch ward einmal gemolken'.

Das Suffix von *περκνό-ς* wie in *κεδνό-ς* ‚geehrt, geschätzt, schätzenswerth' (Seite 273), *τερπνό-ς* ‚erfreulich' (Tyrt. 12, 38; Theogn. 1066; Mimn. 5, 3; Pind. Ol. 6, 57; Isthm. 3, 90) und sonst oft.

πέρκη ‚Barsch', ein essbarer Flussfisch.

Matron (bei Athen. 4, 135, E): *ἦλθε . . . πέρκη τ' ἀνθεσίχρως.* Kallim. (bei Athen. 7, 284, C): *ἢ πέρκας ὅσα τ' ἄλλα φέρει βυθὸς ἄσπετος ἅλμης.* Epicharm. (bei Athen. 7, 319, B): *κομαρίδας τε καὶ κύνας, κέστρας τε πέρκας τ' αἰόλας.* Leonid. (in Anth. 7, 504, 3): *Πάρμις . . . ἰχθυβολεύς, καὶ λάβρου πέρκης δελεάρπαγος.* Arist. Thierk. 6, 81: *οἱ δὲ γλάνεις καὶ αἱ πέρκαι συνεχὲς ἀφιᾶσι τὸ κύημα ὥσπερ οἱ βάτραχοι.*

Dazu ahd. *forhana*; mhd. *forhen, forhe, forhel*; nhd. *Forelle.*

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden.

πέρπερο-ς ‚prahlerisch'.

Polyb. 32, 6, 5: *φύσει δὲ ὢν λάλος καὶ πέρπερος καὶ κατακορὴς προσέκοπτε μὲν καὶ τοῖς Ἕλλησιν.* 40, 6, 2: *ἦν . . . κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως.* Arr. Epikt. 3, 2, 14: *θέλεις σοι εἴπω τίνα ἡμῖν ἔδειξας; ἄνθρωπον . . . μηδέποτε ἡσυχίαν ἄγοντα, πέρπερον.* — Dazu: *ῥωπο-περπερήθρᾱ-ς* ‚eitler Schwätzer' (*ῥῶπο-ς* ‚Kleinkram, Kleinigkeiten'. Aesch. Bruchst. 263, 2; Strabo 4, 5, 3; 8, 6, 16);

Plut. Dem. 9: *τῶν δὲ κωμικῶν ὁ μέν τις αὐτὸν ἀποκαλεῖ ῥωποπερπερήθραν.*

Macht den Eindruck einer alten Reduplicationsbildung. Unmittelbar zugehörige Formen aber sind noch nicht mit Sicherheit erkannt. Ob möglicher Weise Entlehnung aus dem lateinischen *perpero-s* ‚verkehrt, abgeschmackt' (Accius bei Non. 150: *dêscrîbere in theâtrô perperôs populârês.* Geläufiger ist das zugehörige adverbielle *perperam* ‚verkehrt', Plaut. Amph. 248; Mil. 392; 435; Cas. 367) Statt gefunden hat?

πέρδ-εσθαι (Ar. Wolk. 9; Ach. 30; Ekkl. 78; die active Präsensform vereinzelt in dem Sprichwort *πρὸς κωφοῖς ἀπο-πέρδεις* bei Boissor. anecd. Graec. 1, 396, 1) ‚farzen' mit dem activ flectirten Perfect *πέπορδα* (Ar. Wolk. 392; Friede 335) und Aorist *παρδεῖν* (Ar. Plut. 618; 699; Frösche 1074).

Ar. Ach. 30: *στένω, κέχηνα, σκορδινῶμαι, πέρδομαι.* Wolken 392: *σκέψαι τοίνυν ἀπὸ γαστριδίου τυννουτουὶ οἷα πέπορδας.* — Dazu: *πορδή* ‚Furz'; Ar. Wolken 394: *ταὔτ' ἄρα καὶ τὠνόματ' ἀλλήλοιν, βροντὴ καὶ πορδή, ὁμοίω.*

Ahd. *ferzan*, nhd. *farzen.*

Lit. *pérsti* (aus **perdti*) mit der ersten Person *pérdžiu.*

Böhm. *prděti.*

Alban. *pierϑ* (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191; 192).

Altind. *pard*: *párdatai* (nur von Grammatikern angeführt).

Dass auch das gleichbedeutende lat. *pêdere* (Hor. sat. 1, 8, 46; Mart. 10, 14, 10) hiehergehöre, ist durchaus unwahrscheinlich, da das Erlöschen eines *r* vor *d* im lateinischen sonst nicht vorkömmt.

πέρδῑκ- (*πέρδιξ*) ‚Steinhuhn'.

Soph. Bruchst. 300: *ὄρνιθος ἦλθ' ἐπώνυμος πέρδικος ἐν κλεινοῖς Ἀθηναίων πάγοις.* Ar. Vögel 297: *οὑτοσὶ πέρδιξ.* 767: *εἰ δ' ὁ Πεισίου προδοῦναι τοῖς ἀτίμοις τὰς πύλας βούλεται, πέρδιξ γενέσθω, τοῦ πατρὸς νεοττίον ὡς παρ' ἡμῖν οὐδὲν αἰσχρόν ἐστιν ἐκπερδικίσαι.* 1292: *πέρδιξ μὲν εἷς κάπηλος ὠνομάζετο χωλός.* Xen. mem. 2, 1, 4: *οὐκοῦν καὶ ἄλλα ὑπὸ λαγνείας, οἷον οἵ τε ὄρτυγες καὶ οἱ πέρδικες, . . . τοῖς θηράτροις ἐμπίπτουσι*; Arist. Thierk. 1, 17: *καὶ τὰ μὲν ἀφροδισιαστικὰ οἷον τὸ τῶν περδίκων καὶ ἀλεκτρυόνων γένος.* 4, 110: *καὶ τῶν ἄλλων ζῴων διαφέρει καὶ τῶν ἐν ταὐτῷ γένει ζῴων κατὰ τοὺς τόπους, οἷον τῶν περδίκων οἱ μὲν κακκαβίζουσιν οἱ δὲ τρίζουσιν.*

Dunkler Herkunft. Das ungewöhnlichere Suffix wie in *ἄμβῑκ-* ‚Becher' (1, Seite 241). Athenäos (9, 388, F) bemerkt, dass die mittlere Silbe von einigen kurz gebraucht werde, wie zum Beispiel von Archilochos: *πτώσσουσαν ὥστε πέρδικα.*

πέρθ-ειν (Il. 18, 342; Aesch. Pers. 1057) ‚zerstören, verwüsten', fast ausschliesslich von Städten und Ländern, mit den Aoristen *πέρσαι* (Il. 20, 192; Od. 1, 2; aus **πέρθσαι*) und *πραθέειν* (Il. 1, 367; 7, 32; 18, 511).

Il. 2, 660: *πέρσαε ϝάστεα πολλά.* Il. 12, 15: *πέρθετο δὲ Πριάμοιο*

πόλις δεκάτῳ ἐνιαυτῷ. Aesch. Pers. 178: *Ἰαόνων γῆν οἴχεται πέρσαι θέλων.* — Dazu: *πτολί-πορθο-ς* ‚Städtezerstörer'; Il. 15, 77: *τιμῆσαι Ἀχιλλῆϝα πτολίπορθον.* — *πορθέειν* ‚zerstören, verwüsten'; Il. 4, 308: *ὧδε καὶ οἱ πρότεροι πόλιας καὶ τείχε' ἐπόρθευν.* Od. 14, 264: *Αἰγυπτίων ἀνδρῶν περικαλλέας ἀγροὺς πόρθεον.*

Unmittelbar Zugehöriges aus verwandten Sprachen ist noch nicht erbracht. Genaue Uebereinstimmung mit lat. *perdere* ‚zu Grunde richten, vernichten' (Plaut. mil. 371; Truc. 236; Cas. 395) beruht auf Täuschung, da das zugehörige Perfect *perdidî* (Plaut. Amph. 809; Curc. 328) mit seiner inneren Reduplication deutlich erweist, dass sichs hier um eine alte Verbindung mit dem Präfix *per* ‚durch' (Seite 605) handelt, das ebenso gebraucht wurde wie zum Beispiel in *per-îre* ‚zu Grunde gehen' (Plaut. Most. 1031; Cas. 393).

πέρνα ‚Schinken'.

Strabo 3, 4, 11: *Κερρετανοὶ . . . παρ' οἷς πέρναι διάφοροι συντίθενται ταῖς Κανταβρικαῖς ἐνάμιλλοι.* Athen. 14, 657, E: *ἐπεὶ δὲ καὶ πετασῶνος μέρος ἑκάστῳ κεῖται, ἣν πέρναν καλοῦσι, φέρε τι εἴπωμεν καὶ περὶ ταύτης, εἴ τις τοῦ ὀνόματος μνημονεύει. κάλλισται μὲν γὰρ αἱ Γαλλικαί . . .* Poll. 2, 193: *τὰ σκέλη . . . ὀνόματα δὲ ἀπ' αὐτῶν . . . καὶ σκελὶς ἡ νῦν καλουμένη πέρνα ἐν τῇ κωμῳδίᾳ.*

Darf wohl als dem lateinischen *perna* ‚Hinterkeule, Hinterschinken' entlehnt gelten, das bereits als dem griechischen *πτέρνα* ‚Ferse' (Seite 511) historisch entsprechend aufgeführt wurde.

πορ- ‚zu Theil werden lassen, geben', erscheint nur in aoristischen Formen, wie *πορεῖν* (Soph. Kön. Oed. 1255), *πόρε* (Il. 1, 72; 4, 219; 7, 146) und anderen, und in Formen des passiven Perfects, wie *πέπρωται* ‚es ist gegeben, es ist vom Schicksal beschieden' (Il. 18, 329; Aesch. Prom. 815).

Il. 1, 72: *ϝὴν διὰ μαντοσύνην, τήν ϝοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. 7, 146: *τεύχεα δ' ἐξενάριξε, τά ϝοι πόρε χάλκεος Ἄρης.* Il. 6, 218: *οἳ δὲ καὶ ἀλλήλοισι πόρον ξεινήια καλά.* Od. 8, 477: *κῆρυξ, τῇ δή, τοῦτο πόρε κρέϝας, ὄφρα φάγησιν.* — Il. 18, 329: *ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐρεῦσαι.* Il. 3, 309: *ὁπποτέρῳ θανάτοιο τέλος πεπρωμένον ἐστίν.* Il. 16, 441: *ἄνδρα θνητὸν ἐόντα, πάλαι πεπρωμένον αἴσῃ, ἂψ ἐθέλεις θανάτου δυσϝηχέος ἐξαναλῦσαι.*

Dazu lat. *portiôn-* ‚zugemessener Theil, Antheil'; ‚Verhältniss'; Juven. 9, 127: *festînat enim dêcurrere vêlox flôsculus angustae miseraeqve brevissima vîtae portio*; Plin. 6, 33: *Asiae qvoqve magna portio adposita septentriônî.* — Liv. 34, 50: *mille enim ducentôs eâ ratiône Achâja habuit. adjice nunc prô portiône qvot vêrîsimile sit Graeciam tôtam habuisse.* — Hierher wohl auch: *parti-* (*pars*) ‚Theil'; Plaut. Men. 811: *ut . . . tû actûtum partîs dêfendâs tuâs*; — *partîre* ‚theilen'; Plaut. as. 271: *hanc qvidem qvam nanctus praedam pariter cum illîs partiam.*

Das Perfect *πέπρωται* verhält sich zu den angeführten Aoristformen

ganz wie zum Beispiel τέτρωται ‚es ist durchbohrt, durchlöchert‘ (Aesch. Ag. 868) zu ἔτορεν ‚er durchbohrte‘ (Il. 11, 236).

πόρο-ς ‚Durchgang, Furth‘; ‚Oeffnung, Loch, Poren am Körper‘; ‚Pfad‘ Strasse‘; ‚Mittel und Weg, Hülfsmittel‘.

Il. 2, 592: οἳ δὲ Πύλον τ' ἐνέμοντο . . . καὶ Θρύον Ἀλφειοῖο πόρον. Il. 14, 433: ἀλλ' ὅτε δὴ πόρον ἷξον ἐυρρεϝέος ποταμοῖο. — Plat. Menon 76, C: οὐκοῦν λέγετε . . . . καὶ πόρους, εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται; Anthipp. (bei Athen. 9, 404, A): τῶν τ' ἐσθιόντων ἀνεκάθηραν τοὺς πόρους. Damoxen. (bei Athen. 3, 102, E): τοιγαροῦν εἰς τοὺς πόρους ὁ χυμὸς ὁμαλῶς πανταχοῦ συνίσταται. — Od. 12, 259: πάντων ὅσσ' ἐμόγησα πόρους ἁλὸς ἐξερεϝείνων. Pind. Isthm. 7, 15: δόλιος γὰρ αἰὼν ἐπ' ἀνδράσι κρέμαται, ἑλίσσων βίου πόρον. Aesch. Prom. 281: προλιποῦσ', αἰθέρα θ' ἁγνὸν πόρον οἰωνῶν. Schutzfl. 546: γαῖαν ἐν αἴσᾳ διατέμνουσα πόρον κυματίαν. Pers. 501: στρατὸς περᾷ κρυσταλλοπῆγα διὰ πόρον. Hdt. 4, 136: λύσαντες τὸν πόρον (‚Brücke‘) τὴν ταχίστην ἄπιτε χαίροντες ἐλεύθεροι. — Aesch. Prom. 59: δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρους. 477: τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσει πλέον, οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην. Eur. Alk. 213: τίς ἂν πῶς πόρος πᾷ γένοιτ' ἂν τύχας ἃ πάρεστιν τυράννοις; — Dazu: ἔμ-πορο-ς ‚der auf der Fahrstrasse (ἐν τῷ πόρῳ) Befindliche, Mitfahrender‘; ‚Reisender, Wandrer‘; dann besonders ‚Grosshändler‘; Od. 2, 319: εἶμι μὲν, οὐδ' ἁλίη ὁδὸς ἔσσεται ἣν ἀγορεύω, ἔμπορος· οὐ γὰρ νηϝὸς ἐπήβολος οὐδ' ἐρετάων γίγνομαι. Od. 24, 300: ἦ ἔμπορος εἰλήλουθας νηϝὸς ἐπ' ἀλλοτρίης; — Aesch. Ch. 661: ὥρα δ' ἐμπόρους καθιέναι ἄγκυραν ἐν δόμοισι πανδόκοις ξένων. Soph. Oed. Kol. 303: πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη φιλεῖ πλανᾶσθαι. — Plat. Prot. 313, D: καὶ ὅπως γε μὴ . . . ὁ σοφιστὴς ἐπαινῶν ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ κάπηλος. Polit. 290, A: οὓς ἀργυραμοιβούς τε καὶ ἐμπόρους καὶ ναυκλήρους καὶ καπήλους ἐπωνομάκαμεν. — πορθμό-ς ‚Meerenge‘ (siehe Seite 617).

Lat. *porta* ‚Eingang, Thor‘; Enn. ann. 597: *ingens porta tonat caeli.*

Gehört zu περ- : πείρειν ‚durchstechen‘, ‚durchfahren‘ (Seite 602), wie ganz ähnlich zum Beispiel σπόρο-ς ‚das Säen‘ (Hdt. 8, 109; Xen. Oek. 7, 20) zu σπερ- : σπείρειν ‚säen‘ (Hes. Werke 391; Schild 399) und φθόρο-ς ‚Verderben‘ (Aesch. Sieben 252; Ag. 1267) zu φθερ- : φθείρεσθαι ‚verderben, zu Grunde gehen‘ (Il. 21, 128; Ar. Plut. 598). — Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört zu den obigen Formen auch goth. *faran* ‚fahren, wandern‘ (Luk. 10, 7 für μεταβαίνειν), nhd. *fahren*, obwohl bei ihnen von einem Ausgehen ihrer Bedeutungen von ‚durchstechen, durchdringen‘ nichts zu erkennen ist.

πόρι-ς ‚Rind, junge Kuh‘.

Od. 10, 410: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄγραυλοι πόριες περὶ βοῦς ἀγελαίας . . . πᾶσαι ἅμα σκαίρωσιν ἐναντίαι. Eur. Bakch. 737: καὶ τὴν μὲν ἂν προσεῖδες εὔθηλον πόριν μυκωμένην ἔχουσαν ἐν χεροῖν ἀκμαῖς. Schutzfl. 629:

ιᾶς παλαιομάτορος παιδογόνε πόριος Ἰνάχου. Arat. 1119: *ὅτε . . . σκυθραὶ δ' ἅλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο.*

Dazu wohl ahd. *farro*, nhd. *Farre* ‚Stier' nebst mhd. *verse*, nhd. *Färse* ‚junge Kuh'.

Dazu vielleicht armen. *herinch* ‚junge Kuh', die noch kein Kalb hat.

Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden *πόρτι-ς* (siehe Seite 615) wird allgemein angenommen, kann aber keineswegs als wirklich sicher gelten.

πορίζειν ‚wohin bringen, verschaffen'.

Soph. El. 1267: *ἔφρασας ὑπερτέραν τᾶς πάρος ἔτι χάριτος, εἴ σε θεὸς ἐπόρισεν ἁμέτερα πρὸς μέλαθρα.* Hom. epigr. 14, 10: *Ὠμόδαμόν θ', ὃς τῇδε τέχνῃ κακὰ πολλὰ πορίζει.* Ar. Plut. 1136: *εἴ μοι πορίσας ἄρτον τιν' εὖ πεπεμμένον.* Ekkl. 236: *χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή.* Ritter 593: *δεῖ γὰρ τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε πάσῃ τέχνῃ πορίσαι σε νίκην.*

Lat. *portâre* ‚tragen, bringen'; Enn. ann. 605: *Massili- portâbant juvenês ad lîtora -tânâs.*

Schliesst sich eng an *πόρο-ς* ‚Durchgang', ‚Pfad, Strasse' (Seite 613), neben dem als vermittelnde Bildung zunächst ein **πορίδ-* zu denken ist.

πορεύεσθαι ‚gehen, reisen' und daneben die active Form *πορεύειν* mit der Causativbedeutung ‚gehen machen, schicken, bringen'.

Pind. Bruchst. 75, 8: *ἀμοιβὰν Διόθεν τέ με σὺν ἀγλαΐᾳ ἴδετε πορευθέντ' ἐς ἀοιδὰν δεύτερον.* Aesch. Prom. 570: *ὁ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων.* Thuk. 7, 29, 1: *ἐπορεύοντο γὰρ δι' Εὐρίπου.* — Pind. Nem. 7, 29: *ὃν . . . πόρευσαν εὐθυπνόου Ζεφύροιο πομπαὶ πρὸς Ἴλου πόλιν.* Ol. 1, 77: *ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἁρμάτων ἐς Ἆλιν.*

Schliesst sich wie das Vorausgehende auch an *πόρο-ς* ‚Durchgang, ‚Pfad, Strasse' (Seite 613) an, aus dem als nächste Grundlage ein **πορεύ-ς* ‚der mit dem Pfade zu thun hat, Wanderer' gebildet zu denken ist, wie ganz ähnlich zum Beispiel *ὁδεύειν* ‚gehen, wandern' (Il. 11, 569; Xen. an. 7, 8, 8: Anakr. 38, 2) auf *ὁδό-ς* ‚Gang, Reise', ‚Weg, Strasse' (1, Seite 521) zurückführt, zunächst aber auf ein daraus gebildetes **ὁδεύ-ς*.

πόρρω ‚ferner, weiter' (Eur. Rhes. 482; Ar. Wolk. 212; 216; Ach. 646; Wesp. 192; Plat. Prot. 356, E; Gorg. 458, B) siehe unter *πόρσω* (Seite 617).

πόρκο-ς, eine Art Fischernetz.

Philon (in Etym. M. 683, 26): *θᾶττον πλέκειν κέλευε τῶν πόρκων πυκνοτέρους.* Antiphan. (in Etym. M. 683, 27): *εἰσδυόμενος εἰς πόρκον, ὅθεν ἔξω πάλιν οὐ ῥᾳδίως ἔξειμι τὴν αὐτὴν ὁδόν.* Plat. Soph. 220, C: *κύρτους δὴ καὶ δίκτυα καὶ βρόχους καὶ πόρκους καὶ τὰ τοιαῦτα μῶν ἄλλο τι πλὴν ἕρκη χρὴ προσαγορεύειν;*

Dunkler Herkunft. Hängt vielleicht zusammen mit *πόρκη-ς* ‚Ring' (siehe sogleich).

πόρκη-ς ‚Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze'.

Il. 6, 320 = 8, 495: *πάροιθε δὲ λάμπετο δόρϜος αἰχμὴ χαλκείη, περὶ δὲ χρύσευς θέϜε πόρκης.*

Hängt vielleicht mit dem Vorausgehenden zusammen.

πόρπᾱκ- (πόρπαξ) ‚innere Handhabe am Schilde, Schildriemen'.

Bakchyl. Bruchst. 13, 6: *ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν ἀραχνᾶν ἱστοὶ πέλονται.* Soph. Aias 576: *ἴσχε διὰ πολυρράφου στρέφων πόρπακος, ἑπτάβοιον ἄρρηκτον σάκος.* Eur. Hel. 1376: *ἃ γὰρ καθήσειν ὅπλ' ἔμελλεν εἰς ἅλα, ταῦτ' ἐμβαλὼν πόρπακι γενναίαν χέρα αὐτὸς κομίζει δόρυ τε δεξιᾷ λαβών.* Ar. Ritter 849: *ἐπίσχες ἐν ταῖς ἀσπίσιν . . . οὐ γάρ σ' ἐχρῆν . . . ταύτας ἐᾶν αὐτοῖσι τοῖς πόρπαξιν ἀνατεθῆναι.* 858: *ἔχουσι γὰρ πόρπακας;*

Wird wohl mit dem Folgenden zusammenhängen. Das Suffix wie in *κόνδᾱκ-*, etwa ‚Pflockspiel' (Seite 318).

πόρπη ‚Schnalle, Spange'.

Il. 18, 401 = Hom. hymn. Aphr. 164: *ἐννάϜετες χάλκευον δαίδαλα πολλά, πόρπας τε γναμπτάς θ' ἕλικας κάλυκάς τε καὶ ὅρμους.* Eur. Phoen. 62: *εἰς ὄμμαθ' αὑτοῦ δεινὸν ἐμβάλλει φόνον, χρυσηλάτοις πόρπαισιν αἱμάξας κόρας.* El. 518: *Ἰδαῖα φάρη χρυσέαις ἐζευγμέναι πόρπαισιν.* Pollux 7, 54 erklärt: *ὁ δὲ σχιστὸς χιτὼν περόναις κατὰ τοὺς ὤμους διεῖρτο καὶ πόρπῃ κατὰ τὰ στέρνα ἐνῆπτο.*

Wird mit dem Vorausgehenden zusammenhängen.

πόρτι-ς ‚Kalb'.

Il. 5, 162: *ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα Ϝάξῃ πόρτιος ἠδὲ βοϜός, ξύλοχον κάτα βοσκομενάων.* Hom. hymn. Dem. 174: *αἱ δ' ὥστ' ἢ ἔλαφοι ἢ πόρτιες εἴαρος ὥρῃ ἅλλοντ' ἂν λειμῶνα κορεσσάμεναι φρένα φορβῇ.* Soph. Trach. 530: *ἀπὸ ματρὸς ἄφαρ βέβακεν ὥσπερ πόρτις ἐρήμα.* Mosch. 3, 83: *ἀδέα πόρτιν* („junge Kuh') *ἄμελγε.* — Dazu: *π ό ρ τ α κ-* (*π ό ρ τ α ξ*) ‚Kalb'; Il. 17, 4: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖν' ὥς τις περὶ πόρτακι μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή.*

Armen. *orth* ‚Kalb' (SBugge Beiträge, Seite 28).

Warum nicht **πόρσι-ς*? Vielleicht darf das *τ* als wurzelhaft gelten, in welchem Fall der allgemein angenommene Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden *πόρι-ς* (Seite 613) sehr unwahrscheinlich sein würde. — Das Suffix von *πόρτακ-* wie in *ὄμφακ-* ‚unreife Weinbeere' (1, Seite 556).

πορδακό-ς ‚nass' (Simonid. Amorg. Bruchst. 21) siehe unter dem gleichbedeutenden *παρδακό-ς* (Seite 599).

πόρδαλι-ς ‚Pardel, Panther', Nebenform zu *πάρδαλι-ς* (Seite 599), die zum Beispiel Il. 13, 103; 17, 20; 21, 573 und Od. 4, 457 in verschiedenen Handschriften begegnet und auch sonst vielfach bezeugt ist.

πορφῡ́ρειν (aus **πορφύρjειν*) ‚heftig aufwallen, sich unruhig bewegen'.

Il. 14, 16: *ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ, ὀσσόμενον λιγέϜων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα αὔτως, οὐδ' ἄρα τε προκυλίνδεται οὐδετέρωσε πρίν τινα κεκριμένον καταβήμεναι ἐκ ΔιϜὸς οὖρον.* Arat. 157: *ἐρίφων, οἵτ' εἰν ἁλὶ πορφυρούσῃ πολλάκις ἐσκέψαντο κεδαιομένους ἀνθρώπους.* 295: *ἀλλὰ καὶ ἔμπης ἤδη πάντ' ἐνιαυτὸν ὑπὸ σπείρῃσι θάλασσα πορφύρει.* Ap. Rh. 1, 935: *δίνῃ πορφύροντα διήνυσαν Ἑλλήσποντον.*

— In übertragener Bedeutung Il. 21, 551: *πολλὰ δέ Ϝοι κραδίη πόρφυρε μένοντι*. Od. 4, 427 = 572 = 10, 309: *πολλὰ δέ μοι κραδίη πόρφυρε κιόντι*. Ap. Rh. 3, 456: *οὐ δέ τιν' ἄλλον ὀίσσατο πορφύρουσα* (,denkend') *ἔμμεναι ἀνέρα τοῖον*. 3, 23: *ἐπ' οὔδεος αἶψε ποδῶν πάρος ὄμματ' ἔπηξαν, ἄνδιχα πορφύρουσαι ἐνὶ σφίσιν*. — Dazu: *πορφύρᾱ* ,Purpurfarbe' (siehe unten).

Lat. *furere* ,toben, rasen'; Verg. g. 3, 100: *ut qvondam in stipulîs magnus sine vîribus ignis incassum furit*; Aen. 5, 694: *effûsîs imbribus âtra tempestâs sine môre furit*; Curt. Ruf. 4, 2, 16: *exaestuâre semper fretum, qvôqve artius volûtêtur inter insulam et continentem, hôc acrius furere*. Oft von lebenden Wesen, so Cic. Tusc. 3, 5: *qvô genere Athamantem, Alcmaeônem, Ajâcem, Orestem furere dicimus*.

Altn. *byrr* ,Wind, Sturm'; *byrr branda* ,das Toben der Schwerter'.

Armen. *phrphur* ,Schaum'.

Altind. *bhur-*: *bhuráti* ,er bewegt sich rasch hin und her'; RV. 10, 76, 6: *bhurántu . . - grâvânas* ,die Presssteine sollen sich rasch hin und her bewegen'. Dazu: die reduplicirte Intensivform *ǧárbhurîti* ,er bewegt sich sehr rasch hin und her'; RV. 5, 83, 5: *jásja vratái çapһávat ǧárbhurîti*, ,bei dessen Werke das Hufbegabte (Vieh) hin und her rennt'; RV. 2, 10, 5: *agnís ná abhimŕ́çai tanúâ ǧárbhurâṇas* ,Agnis (das Feuer)' ist nicht zu berühren, wenn er mit seinem Körper hin und her tobt'; — *bhuraṇjú-* ,sich rasch hin und her bewegend, zuckend'; RV. 10, 46, 7: *agnájas . . . bhuranjávas* ,hin und her zuckende Feuerflammen'.

Alte Bildung durch Reduplication nach Art von *μορμύρειν* ,rauschen, brausen' (Il. 5, 599; 18, 403; 21, 325) und zum Beispiel auch *γοργύρη* ,unterirdisches Gefängniss' (Hdt. 3, 145), in deren Reduplicationssilben der U-Vocal der zu Grunde liegenden einfachen Verbalformen durch *ο* vertreten wurde. Die zu Grunde liegende Verbalform liegt wahrscheinlich im griechischen *φύρειν* (aus **φύρjειν*) ,vermengen, besudeln' (Hes. Werke 61; Il. 24, 162; Od. 9, 397) vor, das wohl zunächst die Causativbedeutung zum oben angeführten ,sich unruhig bewegen', also ,in unruhige Bewegung versetzen, durch einander rühren' enthält.

πορφύρᾱ, bedeutete ursprünglich wahrscheinlich ,Aufwallung, unruhige Bewegung', woraus sich dann die Bedeutung der ,Farbe des unruhigen Meeres' entwickelte, die kaum recht treffend mit ,Purpurfabe' bezeichnet zu werden pflegt; dann auch ,Purpurschnecke'.

Aesch. Ag. 959: *ἔστιν θάλασσα . . . τρέφουσα πολλῆς πορφύρας ἰσάργυρον κηκῖδα παγκαίνιστον, εἱμάτων βαφάς*. Athen. 12, 526, C: *ἰσοστάσιος γὰρ ἦν ἡ πορφύρα πρὸς ἄργυρον ἐξεταζομένη*. Plat. legg. 8, 847, C: *καὶ πορφύραν καὶ ὅσα βαπτὰ χρώματα μὴ φερούσης τῆς χώρας*. — Soph. Bruchst. 463: *κημοῖσι πλεκτοῖς πορφύρας φθείρει γένος*. Arist. Thierk. 5, 63: *εἰσὶ δὲ τῶν πορφυρῶν γένη πλείω*. — Dazu: *πορφύρεο-ς* ,unruhig bewegt'; ,purpurn, roth'; unverständliches Beiwort des Todes; Il. 16, 391: *χαράδραι ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέϜουσαι*. Il. 1,

482 = Od. 2, 428: *ἀμφὶ δὲ κῦμα στείρῃ πορφύρεον μέγα Ϝίαχε νηϜὸς ἰούσης.* — Il. 8, 221: *πορφύρεον μέγα φᾶρος ἔχων ἐν χειρὶ παχείῃ.* Il. 3, 126: *ἡ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινεν, δϜίπλακα πορφυρέην.* Il. 24, 945: *κέλευσεν ... ῥήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν.* Il. 9, 200: *εἷσεν δ' ἐν κλισμοῖσι τάπησί τε πορφυρέοισιν.* Od. 8, 373: *σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἕλοντο, πορφυρέην.* Il. 17, 361: *αἵματι δὲ χθὼν δεύετο πορφυρέῳ.* Il. 17, 547: *ἠύτε πορφυρέην Ϝῖριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν.* Il. 17, 551: *ὡς ἡ πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα Ϝὲ αὐτήν.* — Il. 5, 83 = 16, 334: *τὸν δὲ κατ' ὄσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος.*

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

πορθμό-ς ‚Meerenge‘, überhaupt ‚Meer‘; ‚Ueberfahrt‘.

Od. 4, 671: *ὄφρα μιν αὐτὸν ἰόντα λοχήσομαι ἠδὲ φυλάξω ἐν πορθμῷ Ἰθάκης τε Σάμοιό τε.* Pind. Bruchst. 143, 3: *βαρυβόαν πορθμὸν πεφευγότες Ἀχέροντος.* Isthm. 3, 75: *υἱὸς Ἀλκμήνας .... ναυτιλίαισί τε πορθμὸν ἁμερώσαις.* Aesch. Pers. 722: *μηχαναῖς ἔζευξεν Ἕλλης πορθμὸν, ὥστ' ἔχειν πόρον.* Eur. Hek. 1106: *ἢ τὸν ἐς Ἀίδα μελανόχρωτα πορθμὸν ᾄξω τάλας;* Hdt. 8, 76: *κατεῖχόν τε μέχρι Μουνυχίης πάντα τὸν πορθμὸν τῇσι νηυσί.* Sop. Trach. 571: *τοσόνδ' ὀνήσει τῶν ἐμῶν, ἐὰν πίθῃ, πορθμῶν.*

Lat. *portu-s* ‚Einfahrt, Hafen‘; Plaut. capt. 496: *nunc îbo ad portum hinc;* Epid. 14: *ut apud portum tê conspexî.* — Dazu: *op-portûno-s* ‚eigentlich ‚am Hafen (*ob portum*) befindlich‘, dann ‚bequem, gelegen, günstig‘; Plaut. Rud. 802: *galeam in nâvî perdidî: nunc mî opportûna hîc esset, salva sî foret.*

Nhd. *Furth*; ahd. *furt.*

Altostpers. *peretu-* ‚Brücke‘.

Gehört zu *πόρο-ς* ‚Durchgang, Furth‘; ‚Pfad, Strasse‘ (Seite 613). Das Suffix wie in *ἀρθμός* ‚Verbindung, Freundschaft‘ (1, Seite 283).

πόρσω ‚ferner, weiter‘, attisch *πόρρω* (siehe Seite 614).

Pind. Ol. 11, 5: *τὸ δὲ σαφανὲς ἐὼν πρόσω κατέφρασεν.* Ol. 3, 44: *τὸ πόρσω δ' ἔστι σοφοῖς ἄβατον κἀσόφοις.* Pyth. 3, 22: *ἔστι δὲ φῦλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω.* Nem. 9, 47: *εἰ γὰρ ἅμα κτεάνοις πολλοῖς ἐπίδοξον ἄρηται κῦδος, οὐκέτ' ἔστι πόρσω θνατὸν ἔτι σκοπιᾶς ἄλλας ἐφάψασθαι ποδοῖν.* Soph. Oed. Kol. 178: *ἔτι βαῖνε πόρσω.* 181: *προβίβαζε, κούρα, πόρσω.* 226: *ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.* El. 213: *φράζου μὴ πόρσω φωνεῖν.* — Dazu: das comparativische *πόρσιον* ‚weiter‘; Pind. Ol. 1, 114: *τὸ δ' ἔσχατον κορυφοῦται βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.* — Das superlativische *πόρσιστα* ‚am Weitesten‘; Pind. Nem. 9, 29: *πεῖραν μὲν ἀγάνορα Φοινικοστόλων ἐγχέων ταύταν θανάτου πέρι καὶ ζωᾶς ἀναβάλλομαι ὡς πόρσιστα.* —

Lat. *porrô* ‚ferner, weiter‘; Plaut. Trin. 682: *nôn convenit mê ... porro in dîtiîs esse agrumqve habêre.*

Goth. *fairra* ‚fern‘; Luk. 14, 32: *nauhthanuh fairra imma visandin*

ἔτι πόῤῥω αὐτοῦ ὄντος‘. Matth. 8, 30: *wasuh than fairra im hairda sweinê*. — Nhd. *fern*.

Alte Adverbialbildung auf *ω* nach Art von *ἀσσοτέρω* ‚näher‘ (Od. 17, 572; 19, 506), *ἑκαστέρω* ‚ferner‘ (Od. 7, 321, Hdt. 3, 101; 6, 108), *προτέρω* ‚weiter vor‘ (Il. 4, 507; 5, 672) und anderen ähnlichen Formen. Zunächst zu Grunde gelegen haben wird ein adjectivisches **πόρσο-ς*. Bei dem mehrfach angenommenen Zusammenhang mit *πέρᾱ* ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603) würde der Zischlaut noch der Erklärung bedürfen. — Da gothisches *rr* innerhalb einheitlicher Wörter noch in keinem einzigen Fall sicher erklärt ist, so mag für *fairra* die Vermuthung gewagt sein, dass es aus **fairsa* hervorgegangen: in der Regel bleibt allerdings gothisches *-rs-* unversehrt, wie in *vairsizan* ‚schlimmer‘ (Matth. 9, 16; 27, 64), *ga-daursan* ‚wagen‘ (Kor. 2, 10, 2; Phil. 1, 14), *thaursus* ‚dürr, verdorrt‘ (Luk. 6, 6).

πορσύνειν (aus **πορσύνjειν*) ‚bereiten, besorgen, ordnen‘.

Il. 3, 411: *κείνου πορσυνέουσα λέχος*. Od. 3, 403: *τῷ δ᾽ ἄλοχος δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν*. Pind. Pyth. 4, 151: *οὔ με πονεῖ τεὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ᾽ ἄγαν*. 278: *τῶν δ᾽ Ὁμήρου καὶ τόδε συνθέμενος ῥῆμα πόρσυνε* (‚besorge, beherzige‘). Isthm. 3, 79: *δαῖτα πορσύνοντες ἀστοί*. — Daneben: *πορσαίνειν* (aus **πορσάνjειν*) ‚besorgen, pflegen‘; Hom. hymn. Dem. 156: *τῶν πάντων ἄλοχοι κατὰ δώματα πορσαίνουσιν*. Pind. Ol. 6, 33: *ἐκέλευσεν ἥρωι πορσαίνειν δόμεν Εἰλατίδᾳ βρέφος*. Isthm. 5, 8: *εἴη δὲ τρίτον* (nämlich *κρατῆρα*) *σωτῆρι πορσαίνοντας* (‚besorgend, darreichend‘) *Ὀλυμπίῳ Αἴγιναν κάτα σπένδειν μελιφθόγγοις ἀοιδαῖς*.

Beruht zunächt auf einem **πορσύ-ς*, schliesst sich übrigens wohl eng an das Vorausgehende an, so dass es zunächst etwa ‚weiter bringen, fördern‘, bedeutet haben wird. An engeren Zusammenhang mit lat. *parâre* ‚bereiten‘ (Plaut. Trin. 734: *parâta dôs domîst*) zu denken, bleibt bedenklich, da dabei der innere Zischlaut sich schwer erklärt: suffixale *-συν* und *-σαν* wird man doch schwerlich annehmen können.

πόρνη ‚Hure‘.

Archil. (bei Ael. var. hist. 4, 14): *χρήματα ... εἰς πόρνης γυναικὸς ἔντερον καταῤῥέει*. Ar. Ach. 524: *πόρνην δὲ Σιμαίθαν ἰόντες Μεγαράδε νεανίαι κλέπτουσι μεθυσοκότταβοι*. Friede 165: *ἄνθρωπε, τί δρᾷς, οὗτος ὁ χέζων ἐν Πειραεῖ παρὰ ταῖς πόρναις*; — Daneben: *πόρνο-ς* ‚Mannhure‘; Ar. Plut. 155: *φασὶ ταὐτὸ τοῦτο δρᾶν .... οὐ τούς γε χρηστούς, ἀλλὰ τοὺς πόρνους*. Xen. mem. 1, 6, 13: *τήν τε γὰρ ὥραν ἐὰν μέν τις ἀργυρίου πωλῇ τῷ βουλομένῳ, πόρνον αὐτὸν ἀποκαλοῦσιν*.

Man hat als erste Bedeutung vermuthet ‚die Verkaufte‘, indem man *περ-* ‚verkaufen‘ (Seite 602) als Grundlage angenommen. Die Vermuthung hat aber nur geringe Gewähr und findet auch kaum eine Stütze im altindischen *paṇa-strî-* ‚Hure‘ (Mrcch.), das als ersten Theil das Wort *paṇa-s* ‚Wette‘, ‚Vertrag‘ (Mbh.; dazu *páṇatai* ‚er handelt ein, er kauft‘, ‚er wettet, er spielt‘ Mbh.) enthält, also eigentlich ‚Vertrags-Weib‘ (*strî* ‚Weib‘ RV, 1, 164, 16; 4, 30, 8) bedeutet. Möglicher Weise ist eher an *περ-*: *πείρειν*

,durchstechen, durchbohren' (Seite 602) zu denken, das leicht auch in obscöner Weise gebraucht werden mochte, wie es bei dem gar nicht weit von ihm abliegenden *περαίνειν* ,durchstechen, durchbohren, durchschneiden' (Ach. Tat. 2, 18: *τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσην ἐπέραινε τὴν θάλασσαν*) wirklich der Fall war, wie Artemid. Traumd. 1, 80: *γυνὴ δὲ γυναῖκα ἐὰν περαίνῃ, τὰ ἑαυτῆς μυστήρια τῇ περαινομένῃ κοινώσεται . . . . τὸ περανθῆναι ὑπὸ νεκροῦ πάνυ ἄτοπον.* Luk. Demonakt. 15: *ἕν, ἔφη, οἶδα, τέκνον, ὅτι περαίνῃ*; Anthol. 11, 339, 2: *τὴν κεφαλὴν σείεις, καὶ τὴν πυγὴν ἀνασείεις· ἓν μὲν μαινομένου, ἓν δὲ περαινομένου.* — Das Suffix ist dasselbe wie in *ἁγνό-ς* ,verehrt, heilig' (1, Seite 120), aber in weiblichgeschlechtiger Form.

πηρό-ς ,verkrüppelt', insbesondere ,blind'.

Il. 2, 599: *μοῦσαι . . . αἳ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν.* Hipp. 2, 793: *ἄτοκοι δὲ πολλαὶ καὶ πηραὶ τὰ σκέλεα πολλάκις γίνονται.* Philipp. (in Anth. 9, 11, 1): *πηρὸς ὁ μὲν γυίοις, ὁ δ' ἄρ' ὄμμασιν* (Vers 3 mit anderen Ausdrücken: *τυφλὸς γὰρ λιπόγυιον ... αἴρων*). — Daneben: *ἀνά-πηρο-ς* ,verkrüppelt; Plat. Kriton 53, A: *ἐλάττω ἐξ αὐτῆς ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοί τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι.*

Dunkler Herkunft. Ist *ρο* suffixal oder nur *ο*?

πήρη ,Ranzen'.

Od. 13, 437: *δῶκε δέ ϝοι σκῆπτρον καὶ ἀϝεικέα πήρην πυκνὰ ϝρωγαλέην· ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀϝορτήρ.* Od. 17, 411: *πλῆσαν δ' ἄρα πήρην σίτου καὶ κρεϝάων.* Ar. Plut. 298: *σὲ τουτονὶ πινῶντα καταλαβόντες, πήραν ἔχοντα λάχανά τ' ἄγρια δροσερά.*

Dunkler Herkunft. Auch hier stellt sich die Frage, ob *ρη* oder nur *η* suffixal ist.

πηρῖν- (*πηρῖς* oder *πηρῖν*) ,Hodensack'.

Nik. ther. 586: *ἠὲ καὶ ἐξ ἐλάφοιο ταμὼν πηρῖνα θοραίην.* Der alte Erklärer sagt dazu: *πηρῖνα. ποτὲ μὲν τὸ ἀγγεῖον τῶν διδύμων, ποτὲ δὲ τὸ ἄκρον τοῦ αἰδοίου, ἐξ οὗ αἱ προρρεύσεις γίνονται.*

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *ἀκτῖν-* ,Strahl' (1, Seite 46).

πῶρο-ς ,Tuffstein', ,eine leichtere Marmorart'; ,Verhärtung, Knochengeschwulst'.

Theophr. Steine 7: *καὶ ὁ πῶρος* (FWimmer giebt *πόρος*) *ὅμοιος τῷ χρώματι καὶ τῇ πυκνότητι τῷ παρίῳ τὴν δὲ κουφότητα μόνον ἔχων τοῦ πώρου* (FWimmer: *πόρου*), *διὸ καὶ ἐν τοῖς σπουδαζομένοις οἰκήμασιν ὥσπερ διάζωμα τιθέασιν αὐτὸν οἱ Αἰγύπτιοι.* — Paus. 5, 10, 2: *τοῦ ναοῦ δὲ Δώριος μέν ἐστιν ἡ ἐργασία, τὰ δὲ ἐκτὸς περίστυλός ἐστι. πεποίηται δὲ ἐπιχωρίου πώρου.* — Arist. Thierk. 3, 95: *σηπόμενον δὲ γίνεται τὸ αἷμα ἐν τῷ σώματι πύον, ἐκ δὲ τοῦ πύου πῶρος.* Hipp. 1, 368 und 369: *ὁκόσοισι ψαμμοειδέα ὑφίσταται ἢ πῶροι* (,Gallensteine') *ἐν τοῖσιν οὔροισι, τουτέοισι τὴν ἀρχὴν φύματα ἐγένετο πρὸς τῇ φλεβὶ τῇ παχείῃ καὶ διεπύησεν· ἔπειτα δὲ ἅτε οὐ ταχέως ἐκραγέντων τῶν φυμάτων, πῶροι συνετράφησαν ἐκ τοῦ πύου, οἵτινες ἔξω θλίβονται διὰ τῆς φλεβός, σὺν τῷ*

οὔρῳ ἐς τὴν κίστιν. — Dazu: *πώρινο-ς* ‚aus Tuffstein oder jener leichteren Marmorart bestehend'; Hdt. 5, 62: *τόν τε νηὸν ἐξεργάσαντο τοῦ παραδείγματος κάλλιον, τά τε ἄλλα καὶ συγκειμένου σφι πωρίνου λίθου ποιέειν τὸν νηόν, Παρίου τὰ ἔμπροσθε αὐτοῦ ἐξεποίησαν.* Ar. Bruchst. (bei Poll. 10, 173): *νεβρίδα καὶ λίθους πωρίνους καὶ κηρίκιον.* Paus. 6, 19, 1: *ἔστι δὲ λίθου πωρίνου κρηπὶς ἐν τῇ Ἄλτει.* Poll. 7, 123: *ἔνι δ' εἰπεῖν λίθον σκληρὸν καὶ λίθον πώρινον.*

Dunklen Ursprungs. Aehnliche Formen sind: *χῶρο-ς* ‚Raum, Stelle' (Il. 3, 315; 4, 446), *μῶρο-ς* ‚thöricht' (Aesch. Bruchst. 288; Soph. Ant. 220) und mit abweichender Betonung *ζωρό-ς* ‚rein, ungemischt' (Il. 9, 203; Hdt. 6, 84), *σωρό-ς* ‚Haufen' (Hes. Werke 778; Hdt. 1, 22), *ψωρό-ς* ‚räudig, rauh' (Diosk. 5, 138).

πείρ-ειν ‚durchstechen, durchbohren', siehe unter *περ-* (Seite 602).

πεῖρα (aus **πέρια*) ‚Versuch, Unternehmen'.

Pind. Nem. 3, 70: *ἐν δὲ πείρᾳ τέλος διαφαίνεται, ὧν τις ἐξοχώτερος γένηται.* Nem. 4, 76: *ἔνθα πεῖραν ἔχοντες οἴκαδε κλυτοκάρπων οὐ νέοντ' ἄνευ στεφάνων.* Nem. 9, 28: *πεῖραν μὲν ἀγάνορα Φοινικοστόλων ἐγχέων ταύταν θανάτου περὶ καὶ ζωᾶς ἀναβάλλομαι ὡς πόρσιστα.* Aesch. Sieben 499: *τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν εὖ φυλακτέον.* Pers. 719: *πεζὸς ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας*; Soph. El. 471: *πικρὰν δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι.* — Dazu: *πειράειν* und *πειράεσθαι* ‚versuchen'; schon bei Homer häufig, wie Il. 9, 345: *μή μοι πειράτω εὖ ϝειδότος.* Il. 8, 8: *μήτε τις . . . πειράτω διακέρσαι ἐμὸν ϝέπος.* Il. 1, 302: *εἰ δ' ἄγε μὴν πείρησαι* (nämlich *φέρειν*). Il. 6, 435: *τρὶς γὰρ τῇ γ' ἐλθόντες ἐπειρήσανθ' οἱ ἄριστοι ἀμφ' Αἴϝαντε δύω.* — *ἔμ-πειρο-ς* ‚erfahren, kundig'; Aesch. Pers. 598: *κακῶν μὲν ὅστις ἔμπειρος κυρεῖ.* — *ἐμ-περές-* ‚erfahren, kundig'; Soph. Bruchst. 426 (aus Hesych): *ἐμπερής.* — *ἐμπέραμο-ς* und *ἐμπείραμο-ς* ‚erfahren, kundig'; Kall. Zeus 71: *οὐ σύ γε νηῶν ἐμπεράμους . . . παρῆκας.* Kall. lav. Pall. 25: *ἐμπεράμως ἐνετρίψαντο λιτὰ λαβοῖσα χρίματα.* Lyk. 1196: *ὅπου σφε μήτηρ ἡ πάλης ἐμπείραμος τὴν πρόσθ' ἄνασσαν ἐμβαλοῦσα Ταρτάρῳ* . . . Agath. (in Anthol. 10, 14): *θάρσει ναυτιλίης ἐμπείραμε.*

Lat. *perîculo-m* ‚Versuch', ‚Gefahr'; Plaut. Bacch. 63: *ubi perîclum faciâs;* 599: *tuô ego istaec igitur dîcam illî perîculô;* — *perîto-s* ‚erfahren, kundig'; Plaut. Pers. 2, 2, 51: *perîtae praedicô;* — *ex-perîrî* ‚versuchen', ‚in Erfahrung bringen, erfahren', mit dem Particip *ex-perto-s* (Plaut. Merc. 289); Plaut. Trin. 938: *nisi quia lubet experîrî, quô êvâsûrust dêniqve;* Merc. 289: *benignitâtem tuam mî expertô praedicâs.*

Goth. *fêrjan-* ‚Nachsteller, Auflaurer'; Luk. 20, 20: *insandidêdun fêrjans thans us liutein taiknjandans sik garaihtans visan;* — ahd. *vâra* ‚Nachstellung, Gefahr'; — nhd. *Ge-fahr.*

Gebildet wie *στεῖρα* (aus **στέρja*) ‚die unfruchtbare' (Od. 10, 522 = 11, 30), *μοῖρα* (aus **μόρja*) ‚Theil, Antheil' (Il. 10, 253; 9, 318) und andre ähnliche Formen, also mit demselben Suffix wie zum Beispiel auch *πεῖσα*

(aus *πεῖϑjα) ‚Folgsamkeit, Gehorsam' (Seite 551). Aus *ἐμ-περές- ist zunächst ein einfaches ungeschlechtiges *πέρος- ‚Erfahrung' (?) zu entnehmen. Mit ἐμ-πέραμο-ς stimmen ὄρχαμο-ς ‚Anführer, Gebieter' (1, Seite 573) und andere ähnliche Bildungen im Suffix überein. In ἐμ-πείραμο-ς trat das innere ει wohl nur durch metrischen Einfluss an die Stelle von ε.

πεῖρατ- (mit dem Nom. Acc. πεῖραρ. Il. 13, 359; 18, 501; Od. 5, 289. Dafür πεῖρας Pind. Ol. 2, 31) ‚Ende, Gränze, Ausgang', in echt homerischer Form wahrscheinlich πέρϜατ- lautend.

Il. 14, 200: εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβοο πέρϜατα γαίης. Il. 8, 478: οὐδ' εἴ κε τὰ νείατα πέρϜαϑ' ἵκηαι γαίης καὶ πόντοιο, Od. 11, 13: ἡ δ' ἐς πέρϜαϑ' ἵκανε βαϑυρρόϜου Ὠκεανοῖο. Il. 13, 359: τοὶ δ' ἔριδος κρατερῆς καὶ ὁμοιίοο πτολέμοιο πέρϜαρ ἐπαλλάξαντες ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν (‚zogen das Ende des Krieges hinaus'?). Od. 23, 248: οὐ γάρ πω πάντων ἐπὶ πέρϜατ' ἀϜέϑλων ἤλϑομεν. Il. 18, 501: ἄμφω δ' ἱέσϑην ἐπὶ Ϝίστορι πέρϜαρ ἑλέσϑαι. Il. 7, 102: ὕπερϑεν νίκης πέρϜατ' ἔχονται ἐν ἀϑανάτοισι ϑεοῖσιν. Il. 6, 143: ἆσσον ἴϑ', ὥς κεν ϑᾶσσον ὀλέϑροο πέρϜαϑ' ἵκηαι. Il. 7, 402: γνωτὸν δέ, καὶ ὃς μάλα νήπιός ἐστιν, ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέϑροο πέρϜατ' ἐφῆπται. Od. 5, 289: ἔνϑα Ϝοι αἶσα ἐκφυγέειν μέγα πέρϜαρ ὀιζύος ἥ μιν ἱκάνει. Il. 23, 350: ἐπεὶ Ϝῷ παιδὶ Ϝεκάστου πέρϜατ' ἔϜειπεν (‚über alles Aufschluss gegeben hatte'). Od. 3, 433: ἦλϑε σὲ χαλκεὺς ὅπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήϜια, πέρϜατα τέχνης (‚Ausgänge der Kunst', d. i. doch wohl ‚Mittel, mit denen die Kunst zur Ausführung gebracht wird'). — ἄ-πειρον- (ἀπείρων) ‚unbegrenzt, unermesslich'; Il. 7, 446: ἦ ῥά τίς ἐστι βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν. Od. 4, 510: τὸν δ' ἐφόρει κατὰ πόντον ἀπείρονα κυμαίνοντα. — ἀ-πειρέσιο-ς ‚unbegränzt gross oder viel'; Il. 20, 58: ΠοσειδάϜων ἐτίναξεν γαῖαν ἀπειρεσίην. Od. 9, 118: ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν ἄγριαι. — ἀ-πείριτο-ς ‚unbegränzt'; Od. 10, 105: νῆσον, τὴν πέρι πόντος ἀπείριτος ἐστεφάνωται. Hom. hymn. Aphrod. 120: ἀμφὶ δ' ὅμιλος ἀπείριτος ἐστεφάνωτο. — πειραίνειν (aus *περϜάνjειν) ‚vollenden'; Od. 12, 37: ταῦτα μὲν οὕτω πεπείρανται. Pind. Isthm. 7, 24: Αἰακόν . . . ὃ καὶ δαιμόνεσσι δίκας ἐπείραινε.

Altind. *párvan-* ‚Knoten am Rohr oder an Pflanzen überhaupt' (AV.; Mbh.); ‚Gelenk, Glied'; ‚Absatz, Abschnitt, Abtheilung'; RV. 1, 61, 12: *gáus ná párva ví radâ* ‚wie eines Rindes Gelenk zerreiss'; RV. 1, 94, 4: *kṛṇávâmâ havínshi tai citájantas párvanâ parvanâ vajám* ‚wir wollen Opfergüsse bereiten dich erinnernd Zeitabschnitt für Zeitabschnitt'. — Daneben auch *párus-* (wohl aus älterem **párvas-*) ‚Pflanzenknoten' (AK); ‚Glied, Gelenk' (RV. 1, 162, 18; 7, 50, 2); ‚Abschnitt, Abtheilung' (RV. 10, 53, 1).

Das alte innere Ϝ ergiebt sich aus der altindischen Form und auch aus dem nachhomerischen πέρατ- ‚Ende, Gränze' (Seite 604), das nicht wohl einem wirklich alten πεῖρατ- hätte entsprechen können. — Die oben aufgeführten Formen zeigen ein eigenthümliches, doch auch sonst zu beobachtendes, Nebeneinanderliegen der Suffixform -ατ, -αρ, -ας und -αν (-ον).

πεῖρατ- (wohl mit dem Nominativ *πεῖρας*) ‚Seil, Strick‘.

Od. 12, 51 = 162: *δησάντων σε . . . ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτόο πείρατ' ἀνήφθω.* Od. 12, 179: *οἳ δ' ἐν νηϝί μ' ἔδησαν . . . ὀρθὸν ἐν ἱστοπέδῃ, ἐκ δ' αὐτόο πείρατ' ἀνῆπτον.* Hom. hymn. Ap. 129: *οὔ σέ γ' ἔπειτ' ἴσχον χρυσοῖ στρόφοι ἀσπαίροντα, οὐδ' ἔτι δεσμά σ' ἔρυκε, λύοντο δὲ πείρατα* (‚Wickelbänder‘). — Dazu: *πειραίνειν* ‚anbinden‘; Od. 22, 175 = 192: *σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτόο πειρήναντε κίον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι.*

Ungewisser Herkunft. Der Bildung nach möglicher Weise mit dem Vorausgehenden übereinstimmend.

πείρινθ- (*πείρινς* zu muthmaassen) ‚Wagenkorb, Kasten‘.

Il. 24, 190: *αὐτὰρ ὅ γ' υἷας ἄμαξαν . . . ὁπλίσαι ἠνώγει, πείρινθα δὲ δῆσαι ἐπ' αὐτῆς.* Il. 24, 267: *πείρινθα δὲ δῆσαν ἐπ' αὐτῆς.* Od. 15, 131: *καὶ τὰ μὲν ἐς πείρινθα τίθη Πεισίστρατος.* Ap. Rh. 3, 873: *αἱ δὲ δὴ ἄλλαι ἀμφίπολοι, πείρινθος ἐφαπτόμεναι μετόπισθεν, τρώχων εὐρεῖαν κατ' ἀμαξιτόν.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht? Die Suffixform vergleicht sich mit der von *ἕλμινθ-* ‚Eingeweidewurm‘ (1, Seite 490), in welchem letzteren aber das *μ* auch suffixal ist.

πῦρ (Il. 15, 420; 718; 16, 113) ‚Feuer‘, hat gedehnten Vocal nur in dieser einsilbigen Form, daneben kurzes *υ* in allen mehrsilbigen Casusformen, wie *πυρί* (Il. 2, 340; 780), *πυρός* (Il. 7, 79; 410), *πυρά* (Il. 8, 509; 554; 9, 77; 234; 10, 12), in Zusammensetzungen wie *πυρ-άγρη* ‚Feuerzange‘ (Il. 18, 477; Od. 3, 434) und *πυρ-ακτέειν* ‚im Feuer glühend machen‘ (Od. 9, 328) und in Ableitungen wie *πυρετό-ς* ‚Hitze, Fieber‘ (Il. 22, 31; Ar. Wesp. 1038), *πυρόειν* ‚verbrennen‘ (Pind. Pyth. 11, 33; Aesch. Prom. 497; Agam. 440; Bruchst. 281, 4) und anderen.

Il. 21, 343: *πρῶτα μὲν ἐν πεδίῳ πῦρ δαίετο, καῖε δὲ νεκροὺς πολλούς.* Il. 8, 562 und 563: *χίλι' ἄρ' ἐν πεδίῳ πυρὰ καίετο, παρ δὲ ϝεκάστῳ ἥατο πεντήκοντα σέλαι πυρὸς αἰθομένοιο.* Il. 8, 521: *γυναῖκες ἐνὶ μεγάροισι ϝεκάστη πῦρ μέγα καιόντων.* Il. 9, 472: *φυλακὰς ἔχον, οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ.* Il. 21, 358: *οὐδ' ἂν ἐγὼ σοί γ' ὧδε πυρὶ φλεγέθοντι μαχοίμην.*

Dass die phrygische Form der griechischen ganz ähnlich gelautet haben muss, ergiebt sich aus Plat. Krat. 410, A: *ὅρα τοίνυν καὶ τοῦτο τὸ ὄνομα τὸ πῦρ μή τι βαρβαρικὸν ᾖ· τοῦτο γὰρ οὔτε ῥᾴδιον προσάψαι ἐστὶν Ἑλληνικῇ φωνῇ, φανεροί τ' εἰσὶν οὕτως αὐτὸ καλοῦντες Φρύγες, σμικρόν τι παρακλίνοντες.*

Umbr. *pir* (Buecheler 1, B, 12; 2, A, 19; Ablat. *pure* 1, B, 20).

Ahd. *viur*; — nhd. *Feuer.*

Armen. *hur* mit dem Genetiv *hroi* (Hübschm. Arm. St. S. 39).

Unmittelbar vergleichbare Formen finden sich im Griechischen gar nicht, weiterhin aber mag man wohl Bildungen vergleichen, wie *ἔαρ*, alt *ϝέαρ* ‚Frühling‘ (1, Seite 330), *ὄναρ* ‚Traumbild‘ (1, Seite 541), *ὕδωρ* ‚Wasser‘ (Seite 157) und andere, in denen das auslautende *ρ* mit dem je voraus-

gehenden Vocal suffixal ist. Auch in *πῦρ* ist das *ρ* aller Wahrscheinlichkeit nach suffixal, wird aber neben sich auch noch irgend einen alten suffixalen Vocal enthalten haben, der dann durch das nachbarliche *υ* verschlungen wurde, wobei allerdings wunderbar ist, dass trotzdem das gedehnte *υ* in so weitem Umfang — wohl durch Betonungseinfluss? — verkürzt werden konnte. Dass aber *πῦρ* aus älterem *πύϊρ*, wie es in einem Bruchstück (59 bei Bergk) des Simonides erhalten blieb, hervorgegangen, ist sehr wenig wahrscheinlich, da *ιρ* gar kein griechisches Suffix ist. — Als zu Grunde liegende Verbalform wird ein *pû* oder **pav* ‚strahlen (?), flammen (?)‘ gelten dürfen, an das sich noch altind. *pâvaká-* (oder im RV. vielmehr fast immer *pavâká-*) ‚hellstrahlend, flammend‘ (RV. 1, 12, 9 und 10; 1, 13, 1 und sonst oft von Agnis); ‚Feuer‘ (Mbh.) anschliesst. Mit einem muthmaasslichen auch zugehörigen altind. **pâvan-* aber könnte goth. *fôn* (zunächst aus **fôvn?*) ‚Feuer‘ (Matth. 7, 19; 25, 41; Mk. 9, 22) genau übereinstimmen, neben dem die Casusformen *funins* ‚das Feuer‘ (Matth. 5, 22; Mark 9, 47) und *funin* ‚dem Feuer‘ (Mk. 9, 49; Luk. 3, 16; 17) eine eigenthümliche innere Lautschwächung zeigen.

πύραθο-ς ‚Ziegen- oder Schafkoth‘.

Nik. ther. 932: *ἄλλοτε δ᾽ οἴνης μίγδην ἐν πυράθοισι χέας τρύγα φυρήσασθαι ἢ ὄξευς.*

Ohne Zweifel dasselbe wie das gleichbedeutende *σπύραθο-ς* (Hipp. 2, 554; 568; 569; Diosk. 2, 98), so dass also der Abfall eines ursprünglich anlautenden Zischlauts wird anzunehmen sein, ganz wie zum Beispiel in *πέλεθο-ς* ‚Menschenkoth‘ (Ar. Ach. 1169) neben dem gleichbedeutenden *σπέλεθο-ς* (Ar. Ekkl. 595; 596; Hegemon bei Athen. 15, 698, D).

πυραμίδ- (*πυραμίς*) ‚Pyramide‘.

Hdt. 2, 8: *ἐν τῷ αἱ λιθοτομίαι ἔνεισι αἱ ἐς τὰς πυραμίδας κατατμηθεῖσαι τὰς ἐν Μέμφι.* 2, 124: *τῇ δὲ πυραμίδι αὐτῇ χρόνον γενέσθαι εἴκοσι ἔτεα ποιευμένῃ, τῆς ἐστι πανταχῇ μέτωπον ἕκαστον ὀκτὼ πλέθρα ἐούσης τετραγώνου καὶ ὕψος ἴσον, λίθου δὲ ξεστοῦ τε καὶ ἁρμοσμένου τὰ μάλιστα· οὐδεὶς τῶν λίθων τριήκοντα ποδῶν ἐλάσσων.* —

Aegyptischen Ursprungs.

πύράμινο-ς ‚aus Waizen bestehend‘, siehe unter *πῡρό-ς* ‚Waizen‘ (Seite 624).

πυραλλίδ- (*πυραλλίς*), eine Taubenart.

Arist. Thierk. 9, 12: *πολέμιος δὲ καὶ ὁ πρέσβυς καλούμενος καὶ γαλῆ καὶ κορώνη . . . καὶ τρυγὼν καὶ πυραλλίς.* Kallimachos nach Athen. 9, 394, D: *Καλλίμαχος δ᾽ ἐν τῷ περὶ ὀρνέων ὡς διαφορὰς ἐκτίθεται φάσσαν, πυραλλίδα, περιστεράν, τρυγόνα.*

Zusammenhang mit *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) lässt sich wohl vermuthen.

πυρετό-ς ‚brennende Hitze, Fieber‘.

Il. 22, 31: *κύν᾽ Ὠαρίωνος . . . λαμπρότατος μὲν ὅ γ᾽ ἐστί, κακὸν δέ τε σῆμα τέτυκται, καί τε φέρει πολλὸν πυρετὸν δϝειλοῖσι βροτοῖσιν.* Ar. Wespen 1038: *φησίν τε μετ᾽ αὐτοῦ τοῖς ἠπιάλοις ἐπιχειρῆσαι πέρυσιν καὶ τοῖς πυρετοῖσιν.*

Ging ohne Zweifel von πῦρ ‚Feuer' (Seite 622) aus. Das Suffix wie in παγετό-ς ‚Reif' (Seite 522); so scheint das πυρ- einer Verbalgrundform — etwa mit der Bedeutung ‚brennen, glühen' — gleich behandelt.

πύρεθρο-ν Namen einer Pflanze, ‚Bertramkamille', auch ‚Speichelwurz' genannt.

Nik. ther. 938: *ἐν δέ τε νάρδου ῥίζαι, χαλβανίδες τε σὺν αὐαλέεσσι πυρέθροις εἶεν.* Diosk. 3, 78: *πύρεθρον . . . πόα ἐστὶ καυλὸν ἀνιεῖσα καὶ φύλλα, ὥσπερ δαῦκος ἄγριος ἢ μάραθρον . . . ῥίζα δακτύλου μεγάλου τὸ πάχος, μακρά, γευσαμένῳ πυρωτικωτάτη.*

Ruht ohne Zweifel auf demselben Grunde wie das vorausgehende. Das Suffix wie in *βέρεθρον* ‚Schlund, Abgrund' (Il. 8, 14; Od. 12, 94), *ῥέϜεθρο-ν* ‚Strömung' (Il. 14, 245; 21, 218), *πτολίεθρο-ν* ‚Stadt' (Seite 513), *κάνναθρο-ν* ‚Wagen aus Rohrgeflecht' (Xen. Ages. 8, 7; Plut. Ages. 19), und sonst oft.

πῡρό-ς ‚Waizen'.

Il. 8, 188: *ἵπποισιν . . . ὑμῖν παρ προτέροισι μελίφρονα πυρὸν ἔθηκεν.* Il. 10, 569: *ἵπποι ἕστασαν ὠκύποδες μελιϜηδέα πυρὸν ἔδοντες.* Il. 11, 69: *ὥς τ' ἀμητῆρες ἐναντίοι ἀλλήλοισιν ὄγμον ἐλαύνωσιν . . . πυρῶν ἢ κριθῶν.* Od. 4, 604: *πεδίοιο . . . ᾧ ἔνι μὲν λωτὸς πολύς, ἐν δὲ κύπειρον πυροί τε ζειαί τε Ϝιδ' εὐρυφυὲς κρῖ λευκόν.* — Dazu: *π ῡ ρ ά μ ι ν ο - ς* ‚aus Waizen bestehend'; Hes. Bruchst. 221, 2: *ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δρομάασκε πόδεσσι.* — *π ῡ ρ α μ ό - ε ν τ -* (*π ῡ ρ α μ ο ῦ ς*) eigentlich ‚mit Waizenstoff versehen', dann ‚Kuchen aus geröstetem Waizen und Honig'; Ar. Ritter 277: *ἢν δ' ἀναιδείᾳ παρέλθῃ σ', ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς.* Thesm. 94: *τοῦ γὰρ τεχνάζειν ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς.* Athen. 3, 114, B: *ἐστὶ δὲ καὶ ὁ πυραμοῦς ἄρτος διὰ σησαμῶν πεττόμενος καὶ τάχα ὁ αὐτὸς τῷ σησαμίτῃ ὤν.* Poll. 6, 108: *σησαμοῦς καὶ πυραμοῦς· πέμματα . . . τὸ δὲ ἐκ πυρῶν πεφρυγμένων.* — *π υ ρ α μ ί δ -* (*πυραμίς*) ‚Gebäck aus Waizenmehl'; Ephipp. (bei Athen. 14, 642, F): *καὶ μετὰ δεῖπνον κόκκος . . . μνοῦς, πυραμίδες, μῆλον, κάρυον.* Athen. 14, 647, C: *Ἰατροκλῆς ἐν τῷ περὶ πλακούντων καὶ τοῦ πυραμοῦντος καλουμένου, διαφέρειν λέγων τῆς πυραμίδος καλουμένης. γίνεσθαι γὰρ ταύτην ἐκ πυρῶν πεφωσμένων καὶ μέλιτι δεδευμένων.* —

Lit. *purai* (Mehrzahl) ‚Winterwaizen'.

Altslav. *pyro* ‚Spelt', ‚Hirse'; — nslov. *pira* ‚Spelt'.

Als Suffix löst sich deutlich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in *τῡρό-ς* ‚Käse' (Il. 11, 639; Od. 4, 88), *νεκρό-ς* ‚der Todte' (Il. 6, 71; 23, 51), *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld' (1, Seite 122) und anderen Formen, bezüglich der verbalen Grundlage aber bleibt wegen der Bedeutung sehr fraglich, ob sie dieselbe ist, wie in *πῦρ* ‚Feuer' (Seite 622) oder ob sie etwa übereinstimmt mit altind. *pû-* ‚sich reinigen, sich klären' (RV. 9, 13, 3: *pávantai vấǧasâtajai sáumâs* ‚es klären sich die Somafluthen zur Krafterlangung'; dazu *pûtá-* ‚gereinigt, rein'; RV. 9, 67, 31: *sárvam sá pûtám açnâti* ‚der isst alles Reine'), an welches letztere sich lat. *pûro-s* ‚rein' (Plaut. Amph. 1094: *invocat deôs inmortâlês . . . manibus pûrîs*) eng anschliesst. Möglicher Weise stehen

die genannten Formen alle miteinander in Zusammenhang. — Mit πῡρά-μινο-ς stimmt im Suffix κριθάμινο-ς ‚gersten‘ (Polyän. 4, 3, 32) überein.

πυρή ‚Scheiterhaufen‘; ‚Opferheerd‘.

Il. 1, 52: *αἰϝεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί.* Il. 24, 787: *ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέσαν.* Hdt. 7, 167: *ὁ δὲ Ἀμίλκας . . . ἐκαλλιρέετο ἐπὶ πυρῆς μεγάλης σώματα ὅλα καταγίζων.*

Gehört unmittelbar zu πῦρ ‚Feuer‘ (Seite 622), wurde aber nicht etwa daraus durch ein einfach suffixales η (= ᾱ) gebildet, sondern aus der selben Grundlage durch ein selbständiges Suffix ρη, wie es zum Beispiel auch enthalten ist in αὔρη ‚bewegte Luft, Hauch‘ (Seite 185), dem ἀερ- ‚Dunst, untere Luftschicht, Luft‘ (1, Seite 11) nahe zur Seite steht, und ohne Zweifel auch in λύρη ‚Leier‘ (Hom. hymn. Herm. 423; Pind. Ol. 11, 93).

πῡρήν- ‚Fruchtkern‘.

Hdt. 2, 92: *ἐν τούτῳ τρωκτὰ* (‚Hülsenfrüchte‘) *ὅσον τε πυρὴν ἐλαίης ἐγγίνεται συχνά.* 4, 23: *ποντικὸν μὲν οὔνομα τῷ δενδρέῳ ἀπ᾽ οὗ ζώουσι . . . . καρπὸν δὲ φορέει κνάμῳ ἴσον, πυρῆνα δὲ ἔχει.* Hipp. 2, 422: *ῥοιὴ κομιστικὸν καὶ φλεγματῶδες καὶ ξὺν μὲν τῷ πυρῆνι στάσιμον, ἄνευ δὲ τοῦ πυρῆνος διαχωρητικόν.*

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit πῡρό-ς ‚Waizen‘ (Seite 624) ist sehr zweifelhaft. Das Suffix scheint das selbe wie in κηφήν- ‚Drohne‘ (Seite 283), daneben wird aber das nachbarliche ρ auch suffixal sein.

πυρίη ‚Schwitzbad‘; ‚Badewanne‘.

Hdt. 4, 75: *οἱ δὲ Σκύθαι ἀγάμενοι τῇ πυρίῃ ὠρύονται. τοῦτό σφι ἀντὶ λουτροῦ ἐστι.* Hipp. 2, 712: *καὶ ἐν τούτοις πυριᾶν* (‚durch ein Schwitzbad erwärmen‘) *αὐτὴν ὅσον τριήκοντα πυρίας. ἐπὴν δὲ πυριήσῃς, σμῆχε τὴν κεφαλὴν τῷ οὔρῳ, ἕως ἂν πυριηθῇ ἐναποσβεννύων πάλιν τοὺς λίθους καὶ τὴν πυρίην πάλιν.* — Nikarch. (in Anth. 11, 243, 6): *οἱ βαλανεῖς γὰρ εἰς τότε τάσσονται τὴν πυρίαν καθελεῖν.* Moschion (bei Athen. 5, 207, F): *ἦν δὲ καὶ βαλανεῖον τρίκλινον πυρίας χαλκᾶς ἔχον.*

Ging von πῦρ ‚Feuer‘ (Seite 622) aus und wurde durch das bekannte Abstractsuffix ιη gebildet, das eigentlich die Femininform zu dem adjectivischen ιο ist: ein *πύριο-ς hätte etwa ‚feurig, erhitzt‘ bedeuten können.

πυραύστη-ς ‚Lichtmotte‘.

Aesch. Bruchst. 288: *δέδοικα μῶρον κάρτα πυραύστου μόρον.* Arist. Thierk. 8, 151: *ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τό τε σκωλήκιον τὸ ἀραχνιοῦν καὶ λυμαινόμενον τὰ κηρία — καλεῖται δὲ κλῆρος, οἱ δὲ πυραύστην καλοῦσιν, ὃς ἐντίκτει ἐν τῷ κηρίῳ ὅμοιον ἑαυτῷ οἷον ἀράχνιον, καὶ νοσεῖν ποιεῖ τὸ σμῆνος.* — Ael. n. a. 12, 8: *ζῷόν ἐστιν ὁ πυραύστης, ὅπερ οὖν χαίρει μὲν τῇ λαμπηδόνι τοῦ πυρὸς καὶ προσπέτεται τοῖς λύχνοις ἐνακμάζουσιν, ἐμπεσὼν δὲ ὑπὸ ῥύμης εἶτα μέντοι καταπέφλεκται.*

Enthält neben πῦρ ‚Feuer‘ (Seite 622) die Verbalgrundform αὐσ- ‚anzünden‘ (αὔειν ‚anzünden‘, aus *αὔσειν, siehe Seite 173), so dass es eigentlich wohl bedeuten soll ‚Feueranzünder‘. Des selben Ursprungs aber

ist *πύραυνο-ν* (aus **πύρ-αυσ-νο-ν*) ‚Kohlenbecken‘ (Poll. 10, 104: *τὸ δὲ πύραυνον, ᾧ τοὺς ἐμπύρους ἄνθρακας κομίζουσιν, εἴποις ἂν ἐμῇ δόξῃ, καὶ πυρφόρον*), vor dessen suffixalem *νο* der alte Zischlaut erlosch.

πυῤῥό-ς ‚röthlich‘, siehe unter *πυρσό-ς* (Seite 627).

πυῤῥίχη, Name eines Waffentanzes.

Eur. Andr. 1135: *δεινὰς δ᾽ ἂν εἶδες πυῤῥίχας φρουρουμένου βέλεμνα παιδός.* Xen. an. 6, 1, 12: *ὀρχηστρίδα εἰσάγει σκευάσας ὡς ἐδύνατο κάλλιστα καὶ ἀσπίδα δοὺς κούφην αὐτῇ. ἡ δὲ ὠρχήσατο πυῤῥίχην ἐλαφρῶς.* Athen. 14, 630, D: *τρεῖς δ᾽ εἰσὶ τῆς σκηνικῆς ποιήσεως ὀρχήσεις, τραγική, κωμική, σατυρική. ὁμοίως δὲ καὶ τῆς λυρικῆς ποιήσεως τρεῖς, πυῤῥίχη, γυμνοπαιδική, ὑπορχηματική. καὶ ἐστὶν ὁμοία ἡ μὲν πυῤῥίχη τῇ σατυρικῇ. ἀμφότεραι γὰρ διὰ τάχους· πολεμικὴ δὲ δοκεῖ εἶναι ἡ πυῤῥίχη· ἔνοπλοι γὰρ αὐτὴν παῖδες ὀρχοῦνται.*

Nach einem Pyrrichos, vermuthlich dem Erfinder, benannt. So erfahren wir aus Athenäos 14, 630, E: *Ἀριστόξενος δέ φησι τὴν πυῤῥίχην ἀπὸ Πυῤῥίχου Λάκωνος τὸ γένος τὴν προσηγορίαν λαβεῖν.*

πυῤῥούλᾱ-ς, Name eines Insecten fressenden Vogels.

Arist. Thierk. 8, 41: *τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον σπίζα .... ἔτι δὲ συκαλίς, μελαγκόρυφος, πυῤῥούλας, ἐρίθακος ...*

Enthält als ersten Theil offenbar das obengenannte adjectivische *πυῤῥό-ς* ‚röthlich‘, als Schlusstheil aber wohl das substantivische *οὐρή* ‚Schwanz‘ (Seite 212), so dass man ‚Rothschwänzchen‘ würde übersetzen können. Unter dem dissimilirenden Einfluss der vorausgehenden *ρρ* konnte das folgende *ρ* durch das ihm nahverwandte *λ* ersetzt werden, wie es ganz ähnlich auch in den durch Reduplication gebildeten *γαργαλίζειν* ‚kitzeln‘ (Plat. Phil. 47, A) und *μορμολύκη* ‚Schreckbild‘ (Strabo 1, 2, 8; daneben *μορμόν-* ‚Schreckbild‘ Ar. Ach. 582; Friede 474) zu beobachten ist.

πύργο-ς ‚Thurm, mit Thürmen versehene Mauer‘; in übertragener Bedeutung ‚viereckig geformte Kriegerschaar‘.

Il. 3, 153: *Τρώων ἡγήτορες ἧντ᾽ ἐπὶ πύργῳ.* Il. 4, 462: *ἤριπε δ᾽, ὡς ὅτε πύργος, ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ.* Il. 16, 700: *εἰ μὴ Ἀπόλλων Φοῖβος ἐυδμήτου ἐπὶ πύργου ἔστη.* Il. 6, 386: *ἐπὶ πύργον ἔβη μέγαν Ἰλίου.* Il. 7, 338: *ποτὶ δ᾽ αὐτὸν δείμομεν ὦκα πύργους ὑψηλούς, ϝεῖλαρ νηϝῶν τε καὶ αὐτῶν.* Od. 6, 262: *αὐτὰρ ἐπὴν πτόλιος ἐπιβήομεν, ἣν πέρι πύργος ὑψηλός.* — Il. 4, 334: *οἳ δὲ μένοντες ἕστασαν, ὁππότε πύργος Ἀχαιϝῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε καὶ ἄρξειαν πτολέμοιο.*

Dunkeln Ursprungs.

πυρπάλαμο-ς ‚aus feuriger Hand geschwungen‘.

Pind. Ol. 11, 80: *κελαδησόμεθα βροντὰν καὶ πυρπάλαμον βέλος ὀρσικτύπου Διός.* — Dazu: *δια-πυρπαλαμέειν* (oder *-μάειν*?) ‚listige Streiche treiben‘ (?); nur Hom. hymn. Herm. 357: *καὶ διαπυρπαλάμησεν ὁδοῦ τὸ μὲν ἔνθα, τὸ δ᾽ ἔνθα.*

Enthält neben *πῦρ* ‚Feuer‘ (Seite 622) als erstem Theile als Schlusstheil das substantivische *παλάμη* ‚Hand‘ (Il. 1, 238; 3, 128; 368), stimmt in

letzterer Beziehung also überein mit *δυσ-πάλαμο-ς* ‚übel wirkend‘ (?) oder ‚schwierig zu behandeln‘ (?) (Aesch. Eum. 846 = 880: *ἀπὸ γάρ με τιμᾶν δαναιᾶν θεῶν δυσπάλαμοι παρ' οὐδὲν ἦραν δόλοι.* Dazu das Adverb *δυσπαλάμως* ‚unentrinnbar‘ (?); Aesch. Schutzfl. 867: *δυσπαλάμως ὄλοιο*), *εὐ-πάλαμο-ς* ‚geschickt handelnd‘ oder ‚geschickt gearbeitet‘ (Aesch. Ag. 1531: *εὐπάλαμον μέριμναν.* Orph. hymn. 58, 4: *Ἔρωτα . . . εὐπάλαμον.* Ar. Ritter 530: *τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων*) und *ἀ-πάλαμο-ς* ‚träg‘, ‚unerträglich‘ (1, Seite 63). So ergiebt sich als erste Bedeutung ‚dessen Hand mit Feuer versehen ist‘. Viel weniger deutlich scheint die Bedeutungsentwicklung des abgeleiteten *δια-πυρπαλαμέειν* (oder *-μάειν* ?), doch giebt Hesychs Anführung *πυρπαλάμους ἔλεγον τοὺς διὰ τάχους τι μηχανᾶσθαι δυναμένους, καὶ τοὺς ποικίλους τὸ ἦθος* einen werthvollen Fingerzeig. Aus ‚feuerhändig‘ scheint sich zunächst die Bedeutung ‚gewandt, listig‘ entwickelt zu haben und dann *πυρπαλαμέειν* abgeleitet zu sein.

πυρσό-ς (Aesch. Pers. 316; Eur. Phoen. 32; ras. Her. 361; Hek. 1265; Mosch. 1, 70; Plut. Pelop. 22; Leonid. in Anth. 6, 263, 1) und daneben mit Assimilation *πυρρό-ς* (Hdt. 3, 139; Ar. Ritter 900; Xen. Jagd 4, 7; Hipp. 1, 559; 2, 843; Plat. Tim. 68, C; Theokr. 15, 130; Plut. mor. 363, B) ‚röthlich‘.

Aesch. Pers. 316: *πυρσὴν ζαπληθῆ δάσκιον γενειάδα ἔτεγγε.* Hdt. 3, 139: *λαβὼν χλανίδα καὶ περιβαλόμενος πυρρήν.* Eur. Phoen. 32: *ἤδη δὲ πυρσαῖς γένυσιν ἐξανδρούμενος παῖς οὑμός.* Ras. Her. 361: *πυρσῷ δ' ἀμφεκαλύφθη ξανθὸν κρᾶτ' ἐπινωτίσας δεινῷ χάσματι θηρός.* Hek. 1265: *κύων γενήσει πύρσ' ἔχουσα δέργματα.* Ar. Ritter 900: *οὐ γὰρ τόθ' ὑμεῖς βδεόμενοι δήπου 'γένεσθε πυρροί*; Xen. Jagd 4, 7: *τὰ δὲ χρώματα οὐ χρὴ εἶναι τῶν κυνῶν οὔτε πυρρὰ οὔτε μέλανα οὔτε λευκὰ παντελῶς.* Hipp. 1, 559: *πυρρὸν δὲ τὸ γένος ἐστὶν τὸ Σκυθικὸν διὰ τὸ ψύχος, οὐκ ἐπιγενομένου ὀξέως τοῦ ἡλίου.* 2, 843: *ὠοῦ τὸ πυρρὸν . . . προστιθέναι* Plat. Tim. 68, C: *πυρρὸν δὲ ξανθοῦ τε καὶ φαιοῦ κράσει γίγνεται, φαιὸν δὲ λευκοῦ τε καὶ μέλανος.* Theokr. 15, 30: *ἔτι οἱ περὶ χείλεα πυρρά.* Plut. mor. 363, B: *τῶν βοῶν τοὺς πυρροὺς καθιερεύουσιν.* Mosch. 1, 70: *ἀγλαΐην πυρσοῖο ῥόδου χείρεσσι λέγουσα.*

Ungewisser Herkunft. Die vermeintliche Uebereinstimmung mit dem Folgenden, wonach es eigentlich ‚feurig, feuerfarben‘ bezeichnen soll, darf man vielleicht bezweifeln. Es ist dabei auch beachtenswerth, dass das substantivische *πυρσό-ς* überall ohne die Assimilation des *ρσ* zu *ρρ* gebraucht zu sein scheint.

πυρσό-ς ‚Feuerbrand, Feuerzeichen‘.

Il. 18, 211: *ἅμα δ' ἠϝελίῳ καταδύντι πυρσοί τε φλεγέθουσιν ἐπήτριμοι.* Pind. Isthm. 3, 61: *προφρόνων Μοισᾶν τύχοιμεν, κεῖνον ἅψαι πυρσὸν ὕμνων καὶ Μελίσσῳ.* Hdt. 7, 182: *ταῦτα οἱ Ἕλληνες . . . πυνθάνονται παρὰ πυρσῶν ἐκ Σκιάθου.* Hdt. 9, 3: *ἅμα δὲ πυρσοῖσι διὰ νήσων ἐδόκεε βασιλέι δηλώσειν ἐόντι ἐν Σάρδισι ὅτι ἔχοι Ἀθήνας.* Eur. Phoen. 1377: *ἐπεὶ δ' ἀφείθη πυρσὸς ὡς Τυρσηνικῆς σάλπιγγος ἠχὴ σῆμα φοινίου μάχης.* El. 587: *ὦ χρόνιος ἁμέρα, κατέλαμψας, ἔδειξας ἐμφανῆ πόλει πυρσόν.*

Bei dem häufig angenommenen Zusammenhang mit πῦρ ‚Feuer' (Seite 622) bleibt der innere Zischlaut völlig unerklärt. Ebenso wenig aber empfiehlt sich die Zusammenstellung mit altind. *prush* ‚brennen' (nur von Grammatikern angeführt), lat. *prûna* (wohl aus **prusnâ*) ‚glühende Kohle' (Hor. sat. 1, 5, 36; Verg. Aen. 5, 103; 11, 788), alban. *pruš* ‚brennende Kohlen, Gluth' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 189; 191; 193), da bei ihr unverständlich bleibt, warum altes *prus-* sich in griechisches πυρσ- umgestaltet haben soll. Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden Adjectiv, wie sie überall angenommen wird, ist durchaus nicht zweifellos.

πύρνο-ν ‚Bissen'.

Od. 15, 312: *πλάγξομαι, αἴ κέν τις κοτύλην καὶ πύρνον ὀρέξῃ.* Od. 17, 12: *δώσει δέ Ϝοι ὅς κ' ἐθέλησιν πύρνον καὶ κοτύλην.* Od. 17, 362: *ὈδυσῆϜα ὤτρυν', ὡς ἂν πύρνα κατὰ μνηστῆρας ἀγείροι.* Lyk. 639: *οὐ γάρ τις αὐτῶν ψίσεται πύρνον γνάθῳ.* In übertragener Bedeutung bei Lyk. 482: *τῶν πρόσθε μήνης φηγίνων πύρνων ὀχὴν* (‚Nahrung') *σπληδῷ κατ' ἄκρον χεῖμα θαλψάντων πυρός.* Philemon erklärt (nach Athen. 3, 114, D) *πύρνον . . . τὸν ἐκ πυρῶν ἀσήστων γινόμενον ἄρτον καὶ πάντα ἐν ἑαυτῷ ἔχοντα.*

Nach früherer durchaus unwahrscheinlicher Ansicht durch Verkürzung aus *πύρινο-ς* ‚aus Waizen bestehend' (Xen. an. 4, 5, 31: *σὺν πολλοῖς ἄρτοις τοῖς μὲν πυρίνοις τοῖς δὲ κριθίνοις.* Poseid. bei Athen. 4, 152, C: *ζῦθος πύρινον.* Babr. 117, 7: *ἄχνας πυρίνας*; zu *πυρό-ς* ‚Waizen' Seite 624) entstanden. Dagegen ist die neuere Vermuthung (Fick 1[4], 385) sehr ansprechend, dass nächster Zusammenhang bestehe mit altind. *cûrna-m* oder *cûrṇa-s* ‚feiner Staub, Mehl, Pulver' (Mbh.) und weiter *carv-* : *cárvati* ‚er zermalmt, er zerkaut' (Pancat.).

πυρναῖο-ς, von ungewisser Bedeutung; etwa ‚dunkel gefärbt'.

Nur Theokr. 1, 46: *πυρναίαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβριθεν ἀλωά.*

Ahrens schreibt *πυρραίαις* und erklärt **πυρραῖο-ς*, das sonst nirgend begegnet und auch wohl niemals existirt hat, = *πυρρό-ς* ‚röthlich' (Seite 626). Als zunächst zu Grunde liegend ist ein weiblichgeschlechtiges **πυρνη* zu muthmaassen.

παῦρο-ς ‚gering, wenig'.

Il. 2, 675: *παῦρος δὲ Ϝοι εἵπετο λαϜός.* Il. 9, 545: *οὐ μὲν γάρ κε δάμη παύροισι βροτοῖσιν.* Od. 2, 276 und 277: *παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους.* Hes. Werke 326: *παῦρον δέ τ' ἐπὶ χρόνον ὄλβον ὀπηδεῖ.* Pind. Pyth. 9, 24: *τὸν δὲ σύγκοιτον γλυκὺν παῦρον ἐπὶ γλεφάροις ὕπνον ἀναλίσκοισα.*

Schliesst sich nebst lat. *pauco-s* ‚wenig' (Plaut. aul. 199; mil. 375) und goth. *fava-* ‚wenig' (Matth. 7, 14; 9, 37; Mk. 6, 5) wahrscheinlich an *παύ-εσθαι* ‚aufhören, sich beruhigen' (Seite 477), für das wir als ältere Bedeutung oben ‚abnehmen' (an Grösse, an Menge, an Kraft und dergleichen) vermutheten. Das Suffix *ρο* wie in *γαῦρος* ‚stolz, sich brüstend' (Archil. Bruchst. 58, 2; Eur. Schutzfl. 862), *φλαῦρο-ς* ‚schlecht' (Pind. Pyth. 1, 87;

Aesch. Pers. 217), *ἄγαυρο-ς* ,bewundrungswürdig, gewaltig' (1, Seite 120) und sonst.

Die anlautende Consonantenverbindung *πρ*.

πρᾱ ,verkaufen', siehe unter *πρη-* (Seite 641).

πραπίδ- (*πραπίς* zu vermuthen), fast nur in der Mehrzahl gebraucht (der seltene Singular findet sich Pind. Pyth. 2, 61; Bruchst. 109, 4; Eur. Bakch. 427 und 999), ,Zwerchfell', dann oft in übertragener Bedeutung ,Geist, Verstand'.

Il. 11, 579 = 13, 412 = 17, 349: *καὶ βάλε Φαυσιάδην Ἀπισάονα ποιμένα λαϝῶν ἧπαρ ὑπὸ πραπίδων.* Il. 22, 43: *ἦ κέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι.* Il. 24, 514: *καί ϝοι ἀπὸ πραπίδων ἦλθ' ἵμερος ἠδ' ὑπὸ γυίων.* — Il. 1, 608: *ϝεκάστῳ δῶμα . . . Ἥφαιστος ποίϝησε ϝιδυίῃσιν πραπίδεσσιν.* Od. 8, 547: *ἀνέρι, ὅς τ' ὀλίγον περ ἐπιψαύῃ πραπίδεσσιν.* Hes. th. 608: *κεδνὴν δ' ἔσχεν ἄκοιτιν, ἀρηρυῖαν πραπίδεσσι.* Pind. Ol. 10, 10: *ἐκ θεοῦ δ' ἀνὴρ σοφαῖς ἀνθεῖ πραπίδεσσιν ἐσαεί.*

Die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 85) mit altind. *plâçí*, ,Milz' oder irgend ein andrer Theil des Körperinnern (RV. 10, 163, 3: *jákshmam mátasnâbhjâm jaknás plâçíbhjas ví vṛhâmi tai* ,die Krankheit vertreibe ich dir von den Lungen, der Leber, der Milz') ist nicht ohne Bedenken, doch des Erwägens wohl werth. Das *π* soll durch Wirkung des labialen Anlauts an die Stelle von altind. *ç* getreten sein.

πρᾶγος- ,That, Geschäft' (Pind. Nem. 3, 6; Bruchst. 108, 2; Aesch. Sieben 2), siehe unter *πρηκ-*; *πρήσσειν* ,thun, schaffen' (Seite 644).

πράσο-ν ,Lauch'.

Ar. Frösche 621: *πλὴν πράσῳ μὴ τύπτε τοῦτον μηδὲ γητείῳ νέῳ.* Alex. (bei Athen. 13, 572, C): *διὰ ταῦθ' ὁ πόρνος οὗτος οὐδὲ τῶν πράσων ἑκάστοτ' ἐπεδείπνει μεθ' ἡμῶν.* Theophr. Pflanz. 7, 1, 7: *ἔνια δὲ οὐκ ἐνιαύσια φέρει τὸ καρπὸν ἀλλὰ δίενα, καθάπερ σέλινον, πράσον, γήθυον.* 7, 2, 2: *παραβλαστάνει δὲ καὶ γήθυον καὶ πράσον καὶ παραφύει κάτωθεν οἷον βολβώδη τινὰ κεφαλήν, ἐξ ἧς ἡ βλάστησις γίνεται τῶν φύλλων.* — Dazu: *πρασιή* ,Gartenbeet', eigentlich doch wohl ,Lauchbeet'; Od. 7, 127: *ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον παντοῖαι πεφύασιν.* Od. 24, 247: *οὐ πρασιή τοι ἄνευ κομιδῆς κατὰ κῆπον.*

= Lat. *porro-m* oder auch *porro-s* ,Lauch'; Laber. Bruchst. 133: *tuus amor tam cito crêscit qvam porrus*; Juv. 3, 293: *qvis têcum sectile porrum sûtor . . . comêdit.*

Das Lautverhältniss von *porro-m* (zunächst aus **porso-m*) und *πράσο-ν* wie das von *terrêre* (zunächst aus **tersêre*) ,schrecken, scheuchen' (Enn. ann. 261) und *τρέσ-σε* ,er zitterte, floh' (Il. 11, 546; 17, 603).

πρᾱ́σσειν ,thun, ausrichten', siehe unter *πρηκ-*: *πρήσσειν* (Seite 643).

πράμνειο-ς oder auch *πράμνιο-ς* (*οἶνο-ς*), Bezeichnung einer bestimmten herberen Weinsorte.

Il. 11, 639: *παρ δὲ δέπας . . . ἐν τῷ ῥά σφι κύκησε γυνὴ ϝεϝικυῖα θεῇ-*

σιν Ϝοίνῳ πραμνείῳ. Od. 10, 235: *ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρὸν Ϝοίνῳ πραμνείῳ ἐκύκα.* Ephipp. (bei Athen 1, 28, F): *φιλῶ γε πράμνιον οἶνον Λέσβιον.* Demetr. (bei Athen. 1, 29, A): *οἶνον δὲ πίνειν οὐκ ἐάσω πράμνιον, οὐ Χῖον, οὐχὶ Θάσιον, οὐ Πεπαρήθιον, οὐδ' ἄλλον ὅστις ἐπεγερεῖ τὸν ἔμβολον.* Athen. 1, 30, B: *γίνεται δὲ ἐν Ἰκάρῳ, φησὶν Ἐπαρχίδης, ὁ πράμνιος. ἐστὶ δὲ οὗτος γένος τι οἴνου. καί ἐστιν οὗτος οὔτε γλυκὺς οὔτε παχύς, ἀλλ' αὐστηρὸς καὶ σκληρὸς καὶ δύναμιν ἔχων διαφέρουσαν.*

Ungewisser Herkunft. Mag wohl nach irgend einer Oertlichkeit benannt sein.

πρέπ-ειν ,scheinen, glänzen, hervorleuchten'; nur nachhomerisch ,ähnlich sein'; ,angemessen sein, sich ziemen'.

Il. 12, 104: *ὃ δ' ἔπρεπε καὶ διὰ πάντων.* Od. 8, 172: *μετὰ δὲ πρέπει ἀγρομένοισιν.* Od. 18, 2: *μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν.* Hom. hymn. Dem. 214: *ἐπί τοι πρέπει ὄμμασιν αἰδὼς καὶ χάρις.* Il. 2, 579: *πᾶσιν δὲ μετέπρεπεν ἡρώεσσιν.* Il. 16, 194: *ὃς πᾶσι μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν ἔγχεϊ μάρνασθαι.* Od. 24, 252: *οὐδέ τί τοι δούλειον ἐπιπρέπει εἰσοράασθαι Ϝεῖδος καὶ μέγεθος.* Pind. Pyth. 10, 67: *πειρῶντι δὲ καὶ χρυσὸς ἐν βασάνῳ πρέπει καὶ νόος ὀρθός.* Nem. 3, 67: *βοὰ δὲ νικαφόρῳ σὺν Ἀριστοκλείδᾳ πρέπει.* Aesch. Ag. 30: *Ἰλίου πόλις ἑάλωκεν, ὡς ὁ φρυκτὸς ἀγγέλλων πρέπει.* Ag. 1311: *ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει* (,ist deutlich erkennbar'). — Pind. Pyth. 2, 38: *εἶδος γὰρ ὑπεροχωτάτᾳ πρέπεν οὐρανιᾶν θυγατέρι Κρόνου.* Aesch. Schutzfl. 301: *φασὶν πρέποντα βουθόρῳ ταύρῳ δέμας.* Soph. El. 664: *πρέπει γάρ ὡς τύραννος εἰσορᾶν.* — Pind. Ol. 2, 46: *σπέρματος ἔχοντι ῥίζαν πρέπει τὸν Αἰνησιδάμου ἐγκωμίων τε μελέων λυρᾶν τε τυγχανέμεν.* Aesch. Sieben 656: *οὔτε κλάειν οὔτ' ὀδύρεσθαι πρέπει.* — Dazu: **πρέπος-* ,Glanz, Ausgezeichnetheit', das aus mehreren Zusammensetzungen zu entnehmen ist, wie *ἀρι-πρεπές-* ,in hohem Grade glänzend, sehr ausgezeichnet'; Il. 8, 556: *ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα φαϜεινὴν ἀμφὶ σελήνην φαίνετ' ἀριπρεπέα.* Il. 9, 441: *ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.* — *ἐκ-πρεπές-* ,sehr glänzend, ausgezeichnet'; Il. 2, 483: *ἈτρεΪδην θῆκε Ζεὺς ἤματι κείνῳ ἐκπρεπέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν.*

Genau Entsprechendes in den verwandten Sprachen ist nicht gefunden worden. Die Zusammenstellung (bei Fick 1⁴, 30 und 186) aber mit altind. *kṛp-* ,Gestalt, Schönheit' (RV. 1, 127, 1; 1, 128, 2; 6, 2, 6; 8, 23, 5), altostpers. *kehrp* ,Körper, Fleisch', lat. *corpus-* ,Körper' (Enn. ann. 39; 156; 434), deren formelle Berechtigung, wie zum Beispiel das Entsprechen von altind. *katará-s* und *πότερο-ς* ,welcher von beiden' (Seite 504) und anderes erweist, unbestreitbar ist, so wie die fernere (Fick 1⁴, 186) mit altind. *kalp-*: *kálpatai* ,es ist in rechter Ordnung, steht in richtigem Verhältniss' (RV. 1, 170, 2: *táibhis kalpasva* ,setz dich mit ihnen freundlich auseinander'; RV. 10, 130, 6: *câkḷprâi táina* ,damit kamen sie ins Reine' (?)) lässt in Bezug auf Bedeutungsentwicklung noch vieles in Dunkel.

πρέποντ- ‚Name eines Meerfisches'.

Opp. Fischf. 1, 146: *ἄλλοι δ' ἐν βένθεσσιν ὑπόβρυχα μιμνάζουσι φωλειοῖς . . . ἠδὲ πρέποντες, ἴφθιμοι, μεγάλοι τε φυήν, νωθροὶ δὲ κέλευθα εἰλεῦνται.*

Ob Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht?

πρέσβυ-ς ‚alt'; ‚ehrwürdig, wichtig'; ‚der Gesandte'.

Il. 11, 787: *γενεῇ μὲν ὑπέρτερός ἐστιν Ἀχιλλεύς, πρεσβύτερος δὲ σύ ἐσσί.* Il. 4, 59: *καί με* (Here spricht) *πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος.* Hes. Schild 245: *ἄνδρες δ', οἳ πρέσβηες* (unregelmässige Bildung) *ἔσαν γῆράς τ' ἐμέμαρπεν.* Pind. Pyth. 4, 282: *ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἑκατονταετεῖ βιοτᾷ.* Aesch. Ag. 184: *ἡγεμὼν ὁ πρέσβυς νεῶν Ἀχαιϊκῶν.* Ar. Vögel 255: *ἥκει γάρ τις δριμὺς πρέσβυς.* — Hdt. 5, 63: *τὰ γὰρ τοῦ θεοῦ πρεσβύτερα ἐποιεῦντο ἢ τὰ τῶν ἀνδρῶν.* Soph. Kön. Oed. 1365: *εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν, τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους.* Plat. Gastm. 218, D: *ἐμοὶ μὲν γὰρ οὐδέν ἐστι πρεσβύτερον τοῦ ὡς ὅ τι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι.* — Ar. Ach. 62: *οἱ πρέσβεις οἱ παρὰ βασιλέως.* 76: *ἆρ' αἰσθάνει τὸν κατάγελων τῶν πρέσβεων;* — dazu: *π ρ έ σ β α* ‚Alte, Ehrwürdige'; Il. 5, 721 = 8, 383: *Ἥρη πρέσβα θεά, θυγάτηρ μεγάλοιο Κρόνοιο.* Il. 14, 194 = 243: *Ἥρη πρέσβα θεά, θύγατερ μεγάλοιο Κρόνοιο.* Il. 19, 91: *πρέσβα Διϝὸς θυγάτηρ Ἀϝάτη.*

Durch die dialektische (kretische) Form *πρεῖγυ-ς* (Ahr.-M. 1, 118. Superlativ *πρείγιστο-ς* Inschr. Gortyn. 7, 18; 20; 24), in der das vor *γ* unbequeme *σ* in ganz der nämlichen Weise behandelt wurde, wie zum Beispiel in *εἰμί* (aus **ἐσμί*) ‚ich bin' (Il. 1, 186), wird deutlich, dass das innere *β* sich auf gutturalem Grunde entwickelte. So liegt die Vermuthung nah, dass der Schlusstheil *-βυ* das selbe ist mit dem altindischen *-gu* ‚gehend' in Zusammensetzungen wie *ádhri-gu-* ‚unaufhaltsam gehend, unaufhaltsam vordringend' (RV. 1, 61, 1; 4, 86, 20 und 8, 59, 1 von Indras; 3, 21, 4 und 5, 10, 1 von Agnis) und anderen, das wohl mit Recht zu *gâ* ‚gehen' (*ágât*, RV. 1, 35, 8; 1, 79, 2, = *ἔβη* ‚er ging' Il. 1, 311; 424) gestellt wird, also ein suffixales *u* enthalten wird. Der erste Theil *πρεσ-* aber wird irgendwie zusammenhängen mit *πρό* ‚vor' (siehe Seite 632), seinem Ausgang nach vielleicht unmittelbar mit *πάρος* ‚vormals, früher', ‚vor' (Seite 596) verglichen werden dürfen. So würde also ‚alt' hier ursprünglich als ‚vorgehend' bezeichnet sein. — Das weiblichgeschlechtige *π ρ έ σ β α* ist eine sehr auffällige Bildung, die, falls sie nur vocativisch gebraucht wäre, was aber nicht der Fall ist, sich unmittelbar zu dem vocativischen *νύμφα* ‚Weibchen' (Il. 3, 130; Od. 4, 743) würde stellen lassen.

πρέμνο-ν ‚Stammende, Baumstumpf'.

Hom. hymn. Herm. 238: *ἠΰτε πολλὴν πρέμνων ἀνθρακιὴν οὔλη σποδὸς ἀμφικαλύπτει.* Ar. Lys. 267: *ὅπως ἂν αὐταῖς ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα ταυτί . . . μίαν πυρὰν νήσαντες ἐμπρήσωμεν.* Xen. Oek. 19, 13: *ὁρᾷς δ' ὅτι πρέμνα πᾶσι τοῖς φυτευτηρίοις πρόσεστιν.* Ar. Vögel 321: *ἥκετον δ' ἔχοντε πρέμνον* (bildlich gebraucht) *πράγματος πελωρίου.* Kall. Del.

210: *ἀπὸ δ' ἐκλίθη ἔμπαλιν ὤμοις φοίνικος ποτὶ πρέμνον.* Theophr. Pflanz. 1, 8, 6: *ἔνια δὲ καὶ ἴσχει τοὺς καλουμένους ὑπό τινων ἢ γόγγρους ἢ τὸ ἀνάλογον οἷον ἡ ἐλάα . . . καλοῦσι δ' ἔνιοι τοῦτο πρέμνον οἱ δὲ κροτώνην οἱ δὲ ἄλλο ὄνομα.* 2, 1, 4: *κατὰ πλείστους δὲ τρόπους ὡς εἰπεῖν ἡ ἐλάα βλαστάνει· καὶ γὰρ ἀπὸ τοῦ στελέχους καὶ ἀπὸ τοῦ πρέμνου κατακοπτομένου.*

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix ist wohl das selbe wie in *βέλεμνο-ν* ‚Geschoss' (Il. 15, 484; 489); möglicher Weise ist aber das *μ* vor *ν* auch aus *β* hervorgegangen, wie zum Beispiel in *ἐρεμνό-ς* (aus **ἐρεβνό-ς*) ‚dunkel' (1, Seite 437).

πρό, als Adverb ‚vorn, voran'; ‚vorher, zuvor'; viel häufiger als Präposition ‚vor'; ‚für', ‚statt'.

Il. 15, 360: *οἵ γε προχέϝοντο φαλαγγηδόν, πρὸ δ' Ἀπόλλων.* Il. 13, 800: *Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ'* (‚dahinter') *ἄλλοι . . . ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕποντο.* Il. 17, 355: *πρὸ δὲ δόρϝατ' ἔχοντο.* — Il. 1, 70: *ὃς ϝείδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα.* Od. 1, 37: *ϝειδὼς αἰπὺν ὄλεθρον, ἐπεί πρό ϝοι εἴπομεν ἡμεῖς.* — Il. 9, 708: *πρὸ νεϝῶν ἐχέμεν λαϝόν τε καὶ ἵππους ὀτρύνων.* Il. 24, 783: *αἶψα δ' ἔπειτα πρὸ ϝάστεϝος ἠγερέθοντο.* Od. 17, 476: *Ἀντίνοϝον πρὸ γάμοιο τέλος θανάτοιο κιχείη.* — Il. 8, 57: *μέμασαν δὲ καὶ ὧς ὑσμῖνι μάχεσθαι . . . πρί τε παίδων καὶ πρὸ γυναικῶν.* — Soph. Oed. Kol. 1524: *ὥς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκὴν ὅδε δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων ἀεὶ τιθῇ.* — Dazu: *πρότερο-ς, πρόσσω, πρόμο-ς, προμνηστῖνο-ς,* die sämmtlich besonders aufgeführt sind.

= Lat. *pro-* ‚vor'; findet sich nur noch bei wenigen — fast ausschliesslich mit *f* anlautenden — Verben als Präfix, wie *pro-ficiscî* ‚sich vorwärts bewegen, reisen' (Enn. ann. 552; Ter. Andr. 600; Verg. Aen. 1, 340; 4, 111), *pro-fitêrî* ‚bekennen' (Hor. ep. 1, 18, 2; Ov. art. am. 3, 433; amor. 3, 14, 6), *pro-fugere* ‚fortfliehen' (Hor. carn. 1, 35, 9; Ov. met. 13, 627; Her. 4, 155), *pro-fundere* ‚fortgiessen' (Lucr. 4, 931; 5, 225; Verg. Aen. 12, 157), *pro-hibêre* ‚fernhalten, verwehren' (Lucr. 1, 973; 2, 785; Verg. Aen. 3, 265). — Dazu: *prô* (aus altem *prôd*) ‚vor', ‚für'; Caes. Gall. 4, 32: *qvî prô portîs castrôrum in statiône erant;* Enn. ann. 215: *prô Rômônô populô . . . animam dê corpore mitto.*

= Goth. *fra-* ‚vor, fort', nur noch als Präfix lebendig; — nhd. *fr-* (in *fr-essen* = goth. *fra-itan* ‚κατεσθίειν' Kor. 2, 11, 20), gewöhnlich *ver-* (das auch schon als Vertreter des goth. *fair-* = *περί* ‚in hohem Grade, um', Seite 605 angegeben wurde), wie in *ver-lieren* = goth. *fra-liusan* (Luk. 15, 4; 6; 8; 9), *ver-gelten* = goth. *fra-gildan* (Luk. 19, 8; Röm. 11, 35), *ver-schlingen* = goth. *fra-slindan* (Kor. 2, 5, 4).

= Lit. *pra-* ‚fort, ver-', häufiges Präfix, wie *pra-gêrti* ‚vertrinken', *pra-dingti* ‚verschwinden'. — Dazu: *pro* ‚vorbei', ‚durch'.

= Altslav. *pro* ‚vor'. Daneben begegnet als Präfix auch *pra-*, wie in *pra-dêdŭ* ‚Urgrossvater'.

= Altind. *prá* ‚vor, fort'; RV. 8, 90, 3: *prá jás vâm mitrâvarunâ ağirás dûtás ádravat* ‚der vor euch, Mitras und Varunas, als rascher Bote lief'.

= Altostpers. *fra* ‚vor, vorwärts, fort', meist als Verbalpräfix gebraucht.

Stellt sich seinem Ausgang nach zu *ἀπό* ‚weg, ab', ‚von' (1, Seite 66) und *ὑπό* ‚unter' (Seite 149), seinem Ursprung nach aber liegt es ohne Zweifel nicht weit ab von *παρά* ‚von . . . her', ‚bei', ‚neben . . . hin' (S. 594), *πέρᾱ* ‚weiter, darüber hinaus' (Seite 603), *περί* ‚in hohem Grade, sehr, ringsum' (Seite 605) und noch anderen Bildungen, in denen das innere *ρ* noch nicht unmittelbar mit dem anlautenden *π* verbunden erscheint. — Das alte lat. *prôd-* hat sich in gewissen Verbindungen vor folgendem Vocal auch in späterer Zeit erhalten, wie in *prôd-îre* ‚vorgehen' (Plaut. Men. 708; *prôd-îmus* Plaut. Men. 213; *prôd-eunt* Plaut. Cas. 9), *prôd-esse* ‚nützen' (Enn. ann. 411; trag. 84; 310), *prôd-igo-s* ‚verschwenderisch' (Plaut. Poen. 716).

πρόαρο-ν ‚ein Holzgefäss zum Mischen des Weines. Athenäos (11, 495, A) erklärt ‚*κρατὴρ ξύλινος, εἰς ὃν τὸν οἶνον κιρνᾶσιν οἱ Ἀττικοί*'.

Pamphil. (bei Athen. a. a. O.): *κοίλοις ἐν προάροις.*

Enthält als ersten Theil nicht zu verkennendes *πρό* ‚vor' (siehe soeben), als Schlusstheil aber eine vielleicht mit *ἀρύειν* ‚schöpfen' (1, Seite 264) in nahem Zusammenhang stehende Form.

προΐκτη-ς ‚Bettler'.

Od. 17, 352: *αἰδόα δ' οὐκ ἀγαθὴν φησ' ἔμμεναι ἀνδρὶ προΐκτῃ.* Od. 17, 449: *ὥς τις θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς ἐσσὶ προΐκτης.*

Die zwischen dem Präfix *πρό* ‚vor, (siehe Seite 632) und dem bekannten Suffix *τη* deutlich sich heraushebende Verbalgrundform wird dieselbe sein wie im goth. *aihtrôn* ‚betteln' (Mk. 10, 46; Luk. 18, 35; Joh. 9, 8), ‚beten' (Ephes. 6, 18; Kol. 1, 9). Ihr Guttural aber lässt sich seiner Stufe nach nicht genau bestimmen, da er nur in der Gebundenheit mit suffixalem *t* erscheint, ist aber doch wohl *k*, da *προίκ-* ‚Gabe, Geschenk' (Od. 13, 15; 17, 413), eigentlich ‚Erbetteltes' (?), unmittelbar zuzugehören scheint (siehe Seite 653). Dass sie mit *αἰτέειν* ‚bitten' (Seite 79) und altind. *jâc-* ‚bitten' (RV. 10, 22, 7: *tád tvâ jâcâmahai ávas* ‚um die Gunst bitten wir dich') im nächsten Zusammenhang stehe (Fick 1[4], 345), darf wohl als eine noch sehr beweisbedürftige Behauptung bezeichnet werden. Zusammenhang mit *ἱκέτη-ς* ‚Schutzflehender' (Seite 23) ist unwahrscheinlich, schon weil in ihm das Suffix *τη* in ganz abweichender Weise angefügt worden ist.

πρόκ- (*πρόξ*) ‚Reh' oder ein ähnliches Thier.

Od. 17, 295: *τὸν δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέϜοι ἄνδρες αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας ἠδὲ πρόκας ἠδὲ λαγωϜούς.* Arist. Thierk. 2, 65: *χολὴν δὲ τῶν ζῴων τὰ μὲν ἔχει τὰ δ' οὐκ ἔχει ἐπὶ τῷ ἥπατι. τῶν μὲν ζῳοτόκων καὶ τετραπόδων ἔλαφος οὐκ ἔχει οὐδὲ πρόξ.* — Daneben die wohl ganz gleichbedeutende Form *προκάδ-* (*προκάς*). Hom. hymn. Aphrod. 71: *οἱ δὲ*

μετ' αὐτὴν σαίνοντες πολιοί τε λύκοι χαροποί τε λέοντες, ἄρκτοι, παρδάλιές τε θοαὶ προκάδων ἀκόρητοι ἤισαν.

Zusammenstellung (bei Benfey 2, 82) mit *πέρκο-ς* ‚dunkel, schwärzlich' (Hesych bietet die nah zugehörige Form *πρεκνόν* mit der Erklärung ‚*ποικιλόχροον ἔλαφον*'), das oben (Seite 610) als mit altind. *pṛçni-* ‚gesprenkelt, bunt' (RV. 1, 164, 43; 6, 48, 22) eng zusammenhängend aufgeführt wurde, trifft vielleicht das Rechte. Möglicher Weise gehört dazu auch altind. *pṛ́shant-* (aus *pṛ́çant-?*) ‚gesprenkelt, scheckig' (RV. 1, 162, 21 von Rossen) nebst dem weiblichgeschlechtigen *pṛ́shatî* (aus **pṛ́çatî?*), Name der weissgefleckten Thiere (Gazellen?), die das Gespann der Marut bilden (RV. 1, 37, 2; 1, 64, 8; 2, 34, 3). — Die Form *προκάδ-* könnte einem altind. **pṛçát-* entsprechen, wie zum Beispiel dem altind. *daçát-* ‚Anzahl von Zehn' (Çat. Br.) gleichbedeutendes *δεκάδ-* (Il. 2, 126; 128; Od. 16, 245) gegenübersteht. Grundformen auf *ατ* mit weiblichem Geschlecht hat das Griechische nicht.

πρόκα ‚sogleich'.

Mehrere Male bei Herodot, der stets das enklitische *τε* — wohl dasselbe wie zum Beispiel in *αὖτε* ‚wiederum' (Seite 177) anfügt, so 1, 111: *καὶ πρόκα-τε δὴ κατ' ὁδὸν πυνθάνομαι τὸν πάντα λόγον θεράποντος.* 6, 134: *καὶ πρόκα-τε φρίκης αὐτὸν ὑπελθούσης ὀπίσω τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἵεσθαι.* 8, 65: *καὶ πρόκα-τε φωνῆς ἀκούειν.* 8, 135: *καὶ πρόκα-τε τὸν πρόμαντιν βαρβάρῳ γλώσσῃ χρᾶν.* Ap. Rh. 1, 688: *ἦε . . . βόες . . . καὶ πρόκα τελλομένου ἔτεος στάχυν ἀμήσονται.*

Enthält vielleicht das selbe Suffix wie *αὐτίκα* ‚zur selben Zeit, sogleich' (Seite 179), in welchem Fall es sich unmittelbar an *πρό* ‚vor' (Seite 632) anschliessen würde. Möglicher Weise besteht nächster Zusammenhang mit lat. *prope* ‚nah' (Plaut. Truc. 105: *prope-st profecta qvô sum;* Men. 985: *prope-st qvando erus, sîc sî faciam, pretium exsolvet*), dessen inneres *p*, wie der zugehörige Superlativ *proxumo-s* (aus **proctumo-s*) ‚der Nächste' (Plaut. mil. 273; Capt. 271; Pseud. 59) erweist, an die Stelle eines älteren Gutturals trat.

προκώνιο-ς ‚aus ungerösteter Gerste oder eben solchem Waizen bereitet'.

Hipp. 2, 763: *τάδε ἐπιτηδειότατα . . . . τῶν δὲ πομάτων . . . καὶ ἄλφιτα προκώνια λεπτὰ βεβρεγμένα ἐν ὕδατι ἃ καὶ ἐλλείχειν ἄναλτα.* 2, 586: *πιεῖν δὲ διδόναι πυροὺς προκωνίας.* Pollux 6, 77: erläutert: *πρόκωνα καὶ προκώνια τὰ ἐξ ἀφρύκτων κριθῶν ἄλφιτα.*

Etymologisch nicht verständlich.

πρόκνιδ- (*πρόκνις*), eine Art getrockneter Feigen.

Pamphil. nach Athen. 14, 653, B: *οἶδα δὲ καὶ Πάμφιλον εἰρηκότα πρόκνιδας γένος ἰσχάδων.* Hesych führt auf: *πρόκνις· εἶδος ἰσχάδων.* Das selbe ist wohl *πρόκριδ-* (*πρόκρις*). Pollux (6, 81) nennt unter den Benennungen für ‚getrocknete Feigen' (*ἰσχάδες*): *καὶ πρόκριδες καὶ ὄξαλοι.*

Zusammenhang mit *πέρκο-ς* ‚dunkel, schwärzlich' (Seite 610) zu ver-

muthen liegt nah, erledigt aber ist die Frage nach der Etymologie des Wortes damit noch nicht.

πρότερο-ς ‚der vordere'; am Gewöhnlichsten aber ‚der frühere'.

Od. 19, 228: *ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν.* — Il. 21, 5: *φοβέοντο ἤματι τῷ προτέρῳ.* Il. 23, 790: *οὗτος δὲ προτέρης γενεῆς προτέρων τ' ἀνθρώπων.* Il. 4, 308: *ὧδε καὶ οἱ πρότεροι πόλιας καὶ τείχε' ἐπόρθεον.*

Altind. *pratará-*, das aber nur noch im adverbiell gebrauchten Neutralaccusativ *prataráın* ‚weiter, ferner, künftig' begegnet; RV. 6, 47, 7: *prá nas naja prataráın vásjas ácha* ‚führe uns weiter zum höchsten Gut'; RV. 1, 53, 11: *tuā́m staushâma tuájâ suvī́râs drấghîjas ấjús prataráın dádhânás* ‚dich wollen wir preisen, mit dir männerreich ein längeres Leben weiter führend'.

= Altostpers. *fratara-* ‚der vordere, der führere'; *vâtem ... fratarem* ‚den Wind, der vorne ist'.

Unmittelbar aus dem adverbialen *πρό-* ‚vor' = altind. *prá* ‚vor, fort' (Seite 632) hervorgegangene Comparativbildung, wie eine ganz entsprechend entwickelte zum Beispiel noch vorliegt im adverbiellen *ἀπωτέρω* ‚entfernter' (Soph. Kön. Oed. 137: *ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων.* Plat. Phaedr. 254, C: *ἀπελθόντε δὲ ἀπωτέρω*), das unmittelbar vom adverbiellen *ἀπό* ‚weg, ab', ‚von' (1, Seite 66) ausging.

προτί, bei Homer und anderen Dichtern völlig gleichwerthig mit *πρός* ‚nach ... hin, zu, gegen', ‚bei', von ... her' (siehe Seite 637) gebrauchte Präposition.

Il. 11, 26: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δερϜὴν τρεῖς Ϝεκάτερθε.* Il. 3, 116: *Ἕκτωρ δὲ προτὶ Ϝάστυ δύω κήρυκας ἔπεμπεν.* Il. 3, 305: *ἐγὼν εἶμι προτὶ Ϝίλιον.* — Il. 22, 64: *νήπια τέκνα βαλλόμενα προτὶ γαίῃ.* Il. 20, 418: *νεφέλη δέ μιν ἀμφεκάλυψεν κυανέη, προτὶ Ϝοῖ δὲ λάβ' ἔντερα χερσὶ λιασθείς.* — Il. 11, 831: *φάρμακα ... τά σε προτὶ φασὶν Ἀχιλλῆϝος δεδιδάχθαι.*

= Lett. *pret*, Präposition ‚gegen'; — Dazu: *preti*, Adverb ‚entgegen, gegenüber'.

Altslav. *proti* ‚gegen'.

= Altind. *práti* ‚gegen', ‚zu ... hin'; RV. 1, 113, 7: *aishấ divás duhitấ práti adarçi* ‚dort des Himmels Tochter wurde (entgegen) erblickt'; RV. 6, 68, 10: *práti svásaram úpa jâti pîtájai* ‚zum Stalle geht er zum Trinken'; RV. 2, 39, 3: *práti vástaus usrâ arvấnca jâtam* ‚gegen Morgen kommt ihr beiden Rothen heran'.

Mit dem gleichbedeutenden *πρός* (siehe Seite 637) darf man völlige Uebereinstimmung vermuthen. Naher Zusammenhang mit *πρό* ‚vor' (Seite 632) darf wohl als sehr wahrscheinlich gelten, wenn auch der besondere Werth des suffixalen *τι* dabei noch nicht klar ist. Es wird sich etwa *ἀντί* ‚gegen', ‚anstatt, für' (1, Seite 205) vergleichen lassen.

προταινί ‚vor'.

Nur Eur. Rhes. 523: *ὑμᾶς δὲ βάντας χρὴ προταινὶ τάξεων φρουρεῖν ἐγερτί.* Dazu sagt der alte Erklärer: *Παρμενίσκος τὴν προταινὶ λέξιν Βοιωτικήν φησι καὶ μετ' οὐδεμιᾶς πίστεως. σημαίνει δὲ τὸ ἔμπροσθεν.*

Wird als ersten Theil *πρό* ‚vor' (Seite 632) enthalten, ist übrigens noch dunkel.

πρόβατο-ν ‚vierfüssiges Hausthier', besonders ‚Schaf'.

Il. 14, 124: *πολλὰ δέ ϝοι πρόβατ' ἔσκε.* Il. 23, 550: *ἔστι τοι ἐν κλισίῃ . . . χαλκὸς καὶ πρόβατ' εἰσὶ δέ τοι δμῳαὶ καὶ μώνυχες ἵπποι.* Hom. hymn. Herm. 571: *πᾶσι δ' ἐπὶ προβάτοισιν ἀνάσσειν κύδιμον Ἑρμῆν.* Hes. Werke 558: *μεὶς γὰρ χαλεπώτατος οὗτος χειμέριος, χαλεπὸς προβάτοις, χαλεπὸς δ' ἀνθρώποις.* Pind. Bruchst. 316: *προβάτων τράπεζαν* (für *τὴν φάτνην ἵππων*). Hdt. 1, 133: *οἱ δὲ πένητες αὐτῶν τὰ λεπτὰ τῶν προβάτων προτιθέαται.* Hdt. 2, 41: *τὰς βοῦς τὰς θηλέας Αἰγύπτιοι πάντες ὁμοίως σέβονται προβάτων πάντων μάλιστα μακρῷ.* Hdt. 4, 61: *θύουσι δὲ καὶ τἆλλα πρόβατα καὶ ἵππους μάλιστα.*

Eine sichere Erklärung ist noch nicht gegeben. Die alte, nach der als ursprüngliche Bedeutung einfach ‚das Vorwärtsschreitende' angenommen wird, die durch das homerische *πρόβασι-ς* (‚das Vorwärtsgehen' =) ‚die vorwärts Gehenden, gehendes Gut' (nur Od. 2, 75: *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἴη ὑμέας ἐσθέμεναι κειμήλιά τε πρόβασίν τε*) eine gewisse Stütze enthält, ist doch nur als unwahrscheinlich zu bezeichnen, schon weil das dabei als Grundlage angenommene *προβαίνειν* ‚vorwärts gehen' (Xen. an. 3, 1, 13: *ἡ δὲ νὺξ προβαίνει.* Plat. Phaedr. 239, D: *ἃ δῆλα καὶ οὐκ ἄξιον περαιτέρω προβαίνειν*) in seinem, auch in zahlreichen Zusammensetzungen auftretenden, participiellen *βατό-ς* die ganz abweichende Bedeutung ‚gangbar, ersteigbar' (Soph. Bruchst. 85, 7: *δεινὸς γὰρ ἕρπειν πλοῦτος ἔς τε τἄβατα καὶ πρὸς τὰ βατά.* Xen. an. 4, 6, 17: *ὥστε . . . βατὰ καὶ τοῖς ὑποζυγίοις ἔσται.* *ἄμ-βατο-ς* ‚ersteigbar, zugänglich'; Il. 6, 434: *ἔνθα μάλιστα ἀμβατός ἐστι πόλις.* Od. 11, 316: *ἵν' οὐρανὸς ἀμβατὸς εἴη.* *καται-βατό-ς* ‚worauf man abwärts steigen kann, durch Herabsteigen zugänglich'. Od. 13, 110: *δύω δέ τέ ϝοι θύραι εἰσίν, αἳ μὲν πρὸς βορέαο καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν*) aufweist. Möglicher Weise hätte man bei *προβαίνειν* auch an die Causativbedeutung ‚vorwärts bewegen, vorwärts führen', wie sie mehrere Male (Pind. Ol. 8, 63: *τίς τρόπος ἄνδρα προβάσει.* Theogn. 283: *πόδα . . πρόβαινε*) sich findet, denken mögen. Aber gerade für ein participielles *βατὸ-ς* wird man unmöglich die Bedeutung ‚geführt' annehmen können. Auch an Zusammenhang mit *βόσκειν* ‚weiden (Il. 15, 548: *βοῦς βόσκε.* Dazu: *βοτό-ν* ‚Weidevieh' Il. 18, 521), wie manche gewollt haben, wird sich schwerlich denken lassen. Das Präfix *πρό* ‚vor' (Seite 632) bliebe dabei ganz unverständlich.

προβοσκίδ- (*προβοσκίς*) ‚Rüssel' des Elefanten; ‚Rüssel' der Fliegen und Schnecken; dann auch ‚die längeren Fänger des Tintenfisches'.

Arist. part. an. 2, 16: *μυκτὴρ ἐστιν ἡ προβοσκὶς τοῖς ἐλέφασιν.* Vorher heisst es: *μυκτὴρ γάρ ἐστιν ᾧ τὴν τροφὴν προσάγεται, καθάπερ χειρὶ*

χρώμενος πρὸς τὸ στόμα. — Arist. Thierk. 4, 45: *ἔχουσι* (nämlich *τὰ στρομβώδη* ‚die Kreiselschnecken') *δὲ καὶ προβοσκίδα, ὥσπερ καὶ αἱ μυῖαι· τοῦτο δ' ἐστὶ γλωττοειδές.* — Arist. part. an. 4, 9: *προβοσκίδας ἔχουσι δύο μακρὰς, αἷς ὁρμοῦσί τε καὶ ἀποσαλεύουσιν ὥσπερ πλοῖον ὅταν χειμὼν ᾖ, καὶ τὰ ἄποθεν θηρεύουσι καὶ προσάγονται ταύταις αἵ τε σηπίαι καὶ αἱ τευθίδες.* —

Scheint zu *βόσκ-ειν* ‚weiden, nähren' (Il. 15, 548: *βοῦς βόσκε.* Od. 17, 228: *βόσκειν Ϝὴν γαστέρ' ἄναλτον*) zu gehören, so dass es etwa ‚vor' oder ‚vorn nährend, Nahrung schaffend' bedeuten könnte.

προχώνη (in der Mehrzahl) ‚die Stelle zwischen Scham und After'.

Wird von Pollux (2, 183: *ταῦτα δὲ ὀμφαλῷ μὲν ἀντίκειται, γλουτοῖς δὲ ἐπίκειται, οἳ καὶ κοχῶναι καὶ πυγαῖαι προσαγορεύονται, καὶ προχῶναι παρὰ Ἀρχίππῳ ἐν τῷ Ῥίνωνι*) aus dem Rhinon des Komikers Archippos als gleichbeteutend mit *κοχώνη* (siehe Seite 279) beigebracht.

Dunkler Herkunft. Der Anklang an das gleichbedeutende *κοχώνη* beruht wohl nur auf Zufall.

πρόχνυ ‚mit vorgeschobenen Knieen'; später, vielleicht aus Missverstand, ‚sehr, wirklich'.

Il. 9, 570: *πολλὰ δὲ καὶ γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοιά ... πρόχνυ καθεζομένη.* Il 21, 460: *ὥς κεν Τρῶες ὑπερφίαλοι ἀπόλωνται πρόχνυ* (‚in die Kniee sinkend,) *κακῶς.* Od. 14, 69: *ὡς ὤφελεν Ϝελένης ἀπὸ φῦλον ὀλέσθαι πρόχνυ.* — Ap. Rh. 1, 1118: *ἔσκε δέ τι στιβαρὸν στύπος ἀμπέλου ἔντροφον ὕλῃ, πρόχνυ γεράνδρυον.* 2, 249: *εἰ δὴ πρόχνυ γέρας τόδε πάρθετο δαίμων νῶιν.*

= Altind. *pragnu* ‚dessen Knie auseinandergehen ‚säbelbeinig' (von Grammatikern angeführt).

= Altostpers. *frazhnu-* ‚mit vorgebeugtem Knie'.

Ungeschlechtige Form einer alten bezüglichen Zusammensetzung (‚dessen Knie vor — bewegt — sind'), deren Schlusstheil in vollerer Form *γόνυ-* (Il. 7, 118; 11, 547) = altind. *gânu* ‚Knie' (RV. 10, 15, 6) lautet, aber auch sonst noch mehrfach ohne den inneren Vocal auftritt, wie in *γνύξ* ‚auf die Knie' (Il. 5, 68; 309; 357), *γνυπετεῖν* ‚auf die Knie fallen' (Hesych: *γνυπετήσει· εἰς γόνυ πετήσει*), altind. *gnu-bâdh-* ‚die Knie drückend, knieend' (RV. 6, 1, 6), und sonst. — Das innere aspirirte *χ* entwickelte sich offenbar unter dem Einfluss des nachbarlichen Nasals; ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ἄχνη* (aus **ἄκνη*) ‚Spreu, Schaum' (1, Seite 151).

πρός- ‚nach ... hin, zu, gegen'; ‚bei, an'; von ... her'.

Il. 8, 364: *ὃ μὲν κλαίεσκε πρὸς οὐρανόν.* Il. 1, 420: *εἶμ' αὐτὴ πρὸς Ὄλυμπον.* Il. 22, 112: *δόρυ δὲ πρὸς τεῖχος ἐρείσας.* Il. 17, 471: *πρὸς Τρῶας μάχεαι.* Il. 3, 155: *Ϝῆκα πρὸς ἀλλήλους Ϝέπεα πτερόϜεντ' ἀγόρευον.* — Il. 5, 425: *πρὸς χρυσῇ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα Ϝαραίην.* Od. 5, 433 und 434: *ὡς δ' ὅτε πουλύποδος θαλάμης ἐξελκομένοιο πρὸς κοτυληδονόφιν πυκιναὶ λάϜιγγες ἔχονται, ὣς τοῦ πρὸς πέτρῃσι θρασειάων ἀπὸ χειρῶν Ϝρινοὶ ἀπέδρυφθεν.* — Il. 15, 670: *μάλα δέ σφι φάϜος γένετ'*

ἀμφοτέρωθεν, ἠμὲν πρὸς νηϝῶν καὶ ὁμοιίου πτολέμοιο. Il. 1, 160: *τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάϝῳ . . . πρὸς Τρώων.* Il. 22, 514: *τάδε πάντα καταφλέξω . . . πρός Τρώων καὶ Τρωιάδων κλέϝος εἶναι.* Il. 1, 339: *τὼ δ' αὐτὼ μάρτυροι ἔστων πρός τε θεῶν μακάρων πρός τε θνητῶν ἀνθρώπων.* — Dazu: *πρόσθεν (πρόσθε)* ‚vorn, vorwärts', ‚vormals'; als Präposition ‚vor', von Ort und Zeit; Il. 6, 181: *ἡ δ' ἄρ' ἔεν θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων, πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων.* Il. 23, 572: *βλέψας δέ μοι ἵππους, τοὺς σοὺς πρόσθε βαλών.* — Il. 3, 317: *ὁππότερος δὴ πρόσθεν ἀφείη χάλκεον ἔγχος.* Il. 1, 251: *οἵ ϝοι πρόσθεν ἅμα τράφεν ἠδὲ γένοντο.* — Il. 22, 464: *τὸν δὲ νόησεν ἑλκόμενον πρόσθεν πτόλιος.* — Il. 2, 359: *ὄφρα πρόσθ' ἄλλων θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ.*

Ohne Zweifel im Grunde das selbe mit dem gleichbedeutenden *προτί* (Seite 635). Das auslautende *ι* erlosch, wie zum Beispiel in *πέρ* (aus *περί*) ‚sehr, durchaus' (Seite 601) und anderen neben ihm angeführten Formen, und dann wandelte sich der im Auslaut unmögliche Dental in den Zischlaut, wie in *δός* ‚gieb' (Il. 1, 338; 3, 322), das auf **δόθ*, weiter **δόθι*, zurückführt, und mehreren anderen Formen. Nach Fick (1[4], 485) soll *πρός* aus *πρότ-ς* hervorgegangen sein, und vergleicht er (1[4], Seite 362), damit das Hervorgehen von *εἰς* ‚in' (bei Bewegung; siehe Seite 109) aus **ἐνς* neben *ἐν* ‚in' (1, Seite 401). Dieser Vergleich aber ist ganz unzutreffend, da *εἰς* mit seinem *ς* eine wesentlich andere Bedeutung erhalten hat, als sie in *ἐν* enthalten ist, während *πρός* völlig gleichwerthig mit *προτί* gebraucht wird. — Mit *πρόσθεν* (aus **πρότ-θεν*) lassen sich bezüglich der Entstehung seiner *σθ* Formen vergleichen wie das passivparticipielle *ἐπι-πασθέντ-* ‚aufgestreut' (Plat. Staat 3, 406, A), das zu *πατ-*: *πάσσειν* ‚streuen, aufstreuen' (Seite 543) gehört. Das suffixale *θεν* schloss sich unmittelbar an die adverbielle und präpositionale Form, ganz wie zum Beispiel in *ὕπερθεν* ‚von oben her', ‚oben' (Il. 7, 101; Od. 24, 344; Il. 2, 218); zu *ὑπέρ* ‚über' (Seite 144) und in *ἄποθεν* ‚von fern' (zu *ἀπό* ‚ab', ‚von' Seite 66).

πρόσσω (Il. 1, 343; 3, 109; 11, 572; 615) ‚vorwärts, nach vorn hin'; dann auch von der Zeit ‚vorwärts, in die Zukunft'; mit der schon alten Nebenform *πρόσω* (Il. 12, 274; 17, 598; 18, 388).

Il. 11, 572: *τὰ δὲ δόρϝα . . . ἐν σάκεϊ μεγάλῳ πάγεν ὄρμενα πρόσσω.* Il. 12, 274: *ἀλλὰ πρόσω ϝίεσθε.* — Il. 1, 343: *οὐδέ τι ϝοῖδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω.* Il. 3, 109: *ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει.*

Schliesst sich unmittelbar an *πρό* ‚vor' (Seite 632), stimmt in seinem Suffix aber offenbar ganz mit *ὀπίσσω* = *ὀπίσω* ‚zurück, nach hinten', ‚hinterher, später' (1, Seite 509) überein, wird also für altes **πρότjωτ* (ablativische Form) stehen. Das darin enthaltene alte adjectivische Suffix *tjo* wird das selbe sein, das zum Beispiel entgegen tritt in altind. *ápatja-m* ‚Nachkommenschaft' (RV. 1, 68, 7; 1, 179, 6; zu *ápa* ‚weg, ab' = *ἀπό* ‚weg, ab' ‚von', 1, Seite 66).

πρόσφατο-ς ‚frisch, neu'.

Il. 24, 757: Ἕκτορ . . . νῦν δέ μοι ἑρσήϝεις καὶ πρόσφατος ἐν μεγάροισιν κεῖσαι. Pind. Pyth. 4, 299: πρόσφατον (,vor kurzer Zeit') Θήβᾳ ξενωθείς. Aesch. Ch. 804: τῶν πάλαι πεπραγμένων λύσασθ' αἷμα προσφάτοις δίκαις. Soph. Bruchst. 124: μηδὲν φοβεῖσθαι προσφάτους ἐπιστολάς. Hdt. 2, 89: λαμφθῆναι γάρ τινά φασι μισγόμενον νεκρῷ προσφάτῳ γυναικός. Hdt. 2, 121, 5: νεκροῦ προσφάτου ἀποταμόντα ἐν τῷ ὤμῳ τὴν χεῖρα. Diphil. (bei Athen. 8, 355, C): τούτων (nämlich ἰχθύων) δὲ ὁ πρόσφατος ὕποπτος. Antiphan. (bei Athen. 6, 225, F): οὐ δεινόν ἐστι, προσφάτους μὲν ἂν τύχῃ πωλῶν τις ἰσχῦς. Arist. Thierk. 3, 4: ὅταν ἡ ὀχεία πρόσφατος ᾖ. 3, 92: τὰ πεπωκότα πόμα πρόσφατον. 4, 90: τοῦ τε γὰρ μὴ προσφάτου δελέατος οὐκ ἐθέλουσιν ἅπτεσθαι οἱ πλεῖστοι τῶν ἰχθύων. Dem. 25, 62: νεαλὴς δὲ καὶ πρόσφατος ὢν ἐκεῖνος περιῆν αὐτοῦ. Polyb. 3, 55, 1: διὰ τὸ πρόσφατον οὖσαν (nämlich χιόνα).

Noch unerklärt, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass das Wort mit einem Präfix — vielleicht eher πρό ,vor' (Seite 632), als πρός ,zu . . . hin', ,bei, an' (Seite 637) — gebildet ist und das Participialsuffix το enthält.

πρόσθεν (π ρ ό σ θ ε) ,vorn, vorwärts', ,vormals'; ,vor' siehe unter πρός ,nach . . . hin, zu', ,bei, an' (Seite 637). Das προσ- durch Verkürzung aus πάρος ,vormals, früher', ,vor' (Seite 596) entstanden sei, ist sehr unwahrscheinlich.

προνωπές- ,vorwärts geneigt'.

Aesch. Ag. 234: φράσεν δ' ἀόζοις πατὴρ . . . παντὶ θυμῷ προνωπῆ λαβεῖν ἀέρδην. Eur. Alk. 143: ἤδη προνωπής ἐστι καὶ ψυχορραγεῖ. 186: στείχει προνωπὴς ἐκπεσοῦσα δεμνίων. Eur. Andr. 729: ἄγαν προνωπὴς (,geneigt' bildlich) εἰς τὸ λοιδορεῖν φέρει.

Neben dem nicht zu verkennenden Präfix πρό 'vor' (Seite 632) ist der Schlusstheil des Wortes noch nicht verständlich.

προνώπιο-ς ,aussen befindlich'.

Eur. Bakch. 645: πῶς προνώπιος φαίνει πρὸς οἴκοις τοῖς ἐμοῖς, ἔξω βεβώς; Hippol. 374: αἳ τόδ' ἔσχατον οἰκεῖτε χώρας Πελοπίας προνώπιον. Bakch. 639: ψοφεῖ γοῦν ἀρβύλη δόμων ἔσω, εἰς προνώπι' αὐτίχ' ἥξει.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

πρόμαλο-ς, eine Baumart mit zähen biegsamen Zweigen, wohl eine Weidenart. Hesych erklärt μυρίκη ἢ ἄγνος.

Ap. Rh. 3, 201: ἔνθα δὲ πολλαὶ ἑξείης πρόμαλοί τε καὶ ἰτέαι ἐκπεφύασιν. Theopomp. (bei Athen. 4, 183, B: σκινδαψὸν . . . οἰσύινον προμάλοιο τετυγμένον αἰζήεντος. Nikänet. (bei Athen. 15, 673, C): ἐγγύθι πὰρ προμάλου δέμνιον ἐνδαπίης. Hipp. 2, 857: ἢν δέ τι φέρηται ὁ ῥόος, πρόμαλον φώξας καὶ τρίψας ἐν οἴνῳ δίδου.

Dunkler Herkunft.

πρόμο-ς ,der Vorderste'; ,der Erste, Anführer'.

Il. 3, 44: φάντες ἀριστῆϝα πρόμον ἔμμεναι. Il. 5, 533: ἦ, καὶ ἀκόντισε δόρϝι θοϝῶς, βάλε δὲ πρόμον ἄνδρα. Il. 7, 75: δεῦρ' ἴτω ἐκ πάντων πρόμος ἔμμεναι Ἕκτορι δίῳ. Il. 7, 136: τοῖσι δ' Ἐρευθαλίων πρόμος ἵστατο. — Aesch. Ag. 200: πικροῦ χείματος ἄλλο μῆχαρ βριθύτερον

πρόμοισιν μάντις ἔκλαγξεν. Eum. 399: *Ἀχαιῶν ἄκτορές τε καὶ πρόμοι.* Soph. Oed. Kol. 884: *ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι.* Kön. Oed. 660: *οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον Ἅλιον.*

= Goth. *fruma-n-* ‚der erste'; Mk. 15, 42: *paraskaivê, saei ist fruma sabbatô*; Mk. 10, 31: *managai vairthand frumans aftumans jah aftumans frumans.* — Dazu: *frumista-* ‚der erste'; Mk. 9, 35: *jabai hvas vili frumists visan.*

= Lit. *pìrma-s* ‚der erste'.

Unmittelbar aus *πρό* ‚vor' (Seite 632) gebildete Superlativform deren, Suffix im Griechischen sonst ungewöhnlich ist, aber zum Beispiel auch im lateinischen, übrigens abweichend gebildeten, *prîmo-s* ‚der erste' (Enn. ann. 400; 219) enthalten ist.

προμηθές- ‚besorgt, vorsorglich, vorsichtig'.

Soph. El. 1078: *οὔτε τι τοῦ θανεῖν προμηθής.* Thuk. 3, 82: *τόλμα μὲν γὰρ ἀλόγιστος ἀνδρία φιλέταιρος ἐνομίσθη, μέλλησις δὲ προμηθὴς δειλία εὐπρεπής.* 4, 92: *οὐ γὰρ τὸ προμηθές* (‚Vorsicht'), *οἷς ἂν ἄλλος ἐπίῃ, περὶ τῆς σφετέρας ὁμοίως ἐνδέχεται λογισμόν.* Plat. Lach. 188, B: *εἰς τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι.* Hipp. 2, 32: *ὡς καὶ τὸ ἄρτιον καὶ τὸ περισσὸν προμηθὲς ᾖ* (‚Vorsicht oder Berücksichtigung erfordert'). 3, 248: *οὐ γὰρ ἅμα, ἀλλ' ἐπὶ τὸ προμηθέστερον ἔδοξέ μοί τι ποιέειν.* — Dazu: *προμήθεια* ‚Vorsicht, Klugheit', dorisch *προμάθεια* (Pind. Nem. 11, 46; Isthm. 1, 40); Pind. Isthm. 1, 40: *ὁ πονήσαις δὲ νόῳ καὶ προμάθειαν φέρει.* Aesch. Schutzfl. 178: *καὶ τἀπὶ χέρσου νῦν προμήθειαν* (andere Lesart *προμηθίαν*) *λαβὼν αἰνῶ φυλάξαι τἄμ' ἔπη δελτουμένας.*

Bedeutet als bezügliche Zusammensetzung zunächst ‚dessen Denken oder Fürsorge (*μῆθος-*, siehe später) vorwärts (*πρό-* Seite 632), das ist in die Zukunft gerichtet ist'.

προμνηστῖνο- (in der Mehrzahl) ‚einzeln einander folgend'.

Nur in zwei homerischen Stellen. Od. 11, 233: *αἳ δὲ προμνηστῖναι ἐπήισαν.* Od. 21, 230: *προμνηστῖνοι ἐσέλθετε, μηδ' ἅμα πάντες.*

Als nächstvergleichbare Bildung bietet sich *ἀγχιστῖνο-ς* ‚einander sehr nah, dichtgedrängt' (Il. 5, 141; 17, 361; Od. 22, 118; 24, 181; 449), das offenbar von dem superlativischen *ἄγχιστο-ς* ‚sehr nah' (Il. 2, 58; 14, 474; Od. 5, 280) ausging. So darf man auch in unserem Wort das *-στ-* für superlativisch halten. Die vorausgehende Suffixform (*-μνη-*) begegnet offenbar denen in *πρυμνό-ς* ‚der äusserste' (Il. 5, 292; 13, 532; 16, 314) und altind. *nimná-m* ‚Niederung, Vertiefung' (RV. 1, 30, 2; 1, 57, 2: zu *ní* ‚nieder, herab', wie RV. 1, 51, 6: *ní kramîs* ‚du tratest nieder') und weiter wohl auch denen in lat. *êminus* ‚in der Ferne' (Lucr. 6, 904; Ov. Pont. 1, 6, 17) und lat. *comminus* ‚in der Nähe' (Lucr. 4, 1051; 6, 904; Enn. trag. 212). Die Grundlage aber bildet *πρό* ‚vor' (Seite 632), so dass sich also etwa die Bedeutung ergiebt ‚wo einer immer vor dem andern ist', wie auch schon Benfey (2, 37) in vortrefflicher Weise begründet hat.

πρη- ,verkaufen', attisch πρᾱ-, verbal lebendig nur im reduplicirten Präsens πιπρήσκειν (πιπρήσκουσιν Kall. Bruchst. 85; ἐπίπρᾱσκεν Plut. mor. 178, C), in Perfect — (πέπρᾱκε Pseudo-Anakr. 14, 11; πεπρημένο-ς Il. 21, 58; πεπρᾱμένο-ς Aesch. Ch. 132) und passivischen Aoristformen (πρηθῆναι Hdt. 2, 56; ἐπρᾱ́θην Aesch. Ch. 915).

Il. 21, 58: ὅδ' ἦλθε φυγὼν ὕπο νηλεὲς ἦμαρ, Λῆμνον ἐς ἠγαθέην πεπρημένος (so zu lesen statt des überlieferten πεπερημένος). — Dazu: πρῆσι-ς ,das Verkaufen', attisch πρᾶσι-ς. Hdt. 1, 153: ἀγορὰς κτησάμενοι ὠνῇ τε καὶ πρήσι χρέονται. Soph. Bruchst. 823: ὠνὴν ἔθου καὶ πρᾶσιν ὡς Φοῖνιξ ἀνὴρ Σιδώνιος κάπηλος.

Ergänzende Nebenform zu περ- ,verkaufen' (Seite 602), wie zum Beispiel κρη- ,eingiessen, zusammengiessen, mischen' (Seite 402) eine solche ist zu dem gleichbedeutenden κερασ- (Seite 360).

πρη- ,in Brand stecken, anzünden'; medial intransitiv ,brennen', bildet die Präsensformen in ganz der selben Weise reduplicirend, wie πλη- ,füllen' (πιμπλῆσι Hes. Werke 301; aber ἐμ-πίπληθι Il. 21, 311; ἐμ-πίπλη Ar. Vögel 1310), also zum Beispiel πίμπρησι (Eur. Tr. 893) und πιμπράναι (Aesch. Pers. 810; Eur. Tro. 81), aber ἐμ-πιπρᾶσι (Thuk. 3, 74). Ausserdem sind Futur- und Aoristformen gewöhnlich, wie ἐνι-πρήσειν (Il. 12, 198; 15, 702) und ἐνι-πρῆσαι (Il. 13, 319; 14, 47) und auch Perfectformen, wie ἐμ-πεπρῆσθαι (Ar. Lys. 322) und ἐμ-πεπρηκυῖαν (Alkiphr. 1, 32, 3), kommen vor.

Il. 7, 429 und 432: ἐν δὲ πυρὶ πρήσαντες ἔβαν. Il. 2, 415: πρῆσαι δὲ πυρὸς δηϜίοιο θύρετρα. Il. 12, 198: μέμασαν . . . ἐνιπρήσειν πυρὶ νῆϜας. Il. 13, 319: αἰπύ Ϝοι ἐσσέεται . . . νῆϜας ἐνιπρῆσαι. Hes. theog. 856: ἀμφὶ δὲ πᾶσας ἔπρεσε (unmöglich richtig überliefert) θεσπεσίας κεφαλὰς δεινοῖο πελώρου. Aesch. Sieben 434: χρυσοῖς δὲ φωνεῖ γράμμασιν ,πρήσω πόλιν'. Hdt. 1, 17: οἰκήματα . . . οὔτε ἐνεπίμπρη. Ar. Wesp. 36: ἔχουσα φωνὴν ἐμπεπρημένης ὑός. Ap. Rh. 4, 817: Ἥφαιστον ὀίω λωφήσειν πρήσοντα πυρὸς μένος. — Pherekr. (bei Athen. 3, 75, B): πύρεττε . . . κᾆτα σφακέλιζε καὶ πέπρησο (,brenne' von Fieber) καὶ βόα. Xen. Reitk. 1, 4: ὀστᾶ . . . ἀντιτυπώτερα γὰρ ὄντα κόπτει τε τὸν ἀναβάτην καὶ παραπίμπραται (,brennt an der Seite' vom Schmerz) μᾶλλον τὰ τοιαῦτα σκέλη. Nik. ther. 306: τῆς γὰρ ὀδαξαμένης τὰ μὲν ἀθρόα πίμπραται οὖλα (,Zahnfleisch') ῥιζόθεν. — Dazu: ἔμ-πρησι-ς ,das Anzünden, Verbrennen'; Hdt. 8, 55: ταύτην ὦν τὴν ἐλαίην . . . κατέλαβε ἐμπρησθῆναι . . . δευτέρῃ δὲ ἡμέρῃ ἀπὸ τῆς ἐμπρήσιος . . . — πρηδόν- (πρηδών) ,Entzündung, entzündliche Geschwulst'; Nik. ther. 364: θοαὶ δ' ἐπὶ γυῖα χέονται πρηδόνες, ἄλλοθεν ἄλλαι ἐπημοιβοὶ κλονέουσαι.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu bieten. Vielleicht ist das Folgende etymologisch gar nicht verschieden.

πρη- ,aufblasen, schwellen'; ,hervorströmen lassen'. Stimmt in seiner Flexion mit dem vorausgehenden ganz überein, bildet also das Präsens πίμπρησι, medial πίμπραται (Nik. al. 341; 345).

Il. 1, 481: *ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον.* Od. 2, 427: *ἔπρησεν δ' ἄνεμος μέσον ἱστίον.* Phaläkos (in Anth. 13, 27, 4): *μέλαινα νεῦς . . . ᾤχετο . . βίῃ νότου πρήσαντος ἐσχάτην ἅλα.* Ap. Rh. 4, 1535: *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐπὶ νηὸς ἔβαν, πρήσοντος* (RMerkel giebt vielleicht besser *πρήσσοντος*) *ἀήτεω ἀμ πέλαγος νοτίοιο.* Nik. al. 341: *πᾶσα δέ οἱ νηδὺς δια-πίμπραται* (‚schwillt auf'). 345: *ἢ καί που δαμάλεις, ἐριγάστορας ἄλλοτε μόσχους πίμπραται* (‚schwellt auf'). — Il. 9, 433: *ὀψὲ δὲ δὴ μετάϝειπε γέρων ἱππηλάτα Φοῖνιξ δάκρυ' ἀνα-πρήσας.* Od. 2, 81: *ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ, δάκρυ' ἀνα-πρήσας.* Il. 16, 350: *ἐνέπλησθεν δέ ϝοι ἄμφω αἵματος ὀφθαλμοί· τὸ δ' ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ῥῖνας πρῆσε χανών.* — Dazu: *εὔ-πρηστο-ς* ‚stark geblasen'; nur Il. 18, 471: *φῦσαι . . . ἐφύσων, παντοίην εὔπρηστον ἀυτμὴν ἐξανιεῖσαι.* — *πρημαίνειν* ‚heftig blasen'; nur Ar. Wolken 336: *ταῦτ' ἄρ' ἐποίουν . . . πρημαινούσας τε θυέλλας.*

Vielleicht von dem Vorausgehenden gar nicht verschieden, es gelingt aber nicht, die beiden etwa zu Grunde liegende gemeinsame Bedeutung mit einiger Sicherheit heraus zu stellen. Zu weiterer Prüfung bleibt beachtenswerth, dass bei der Bedeutung des Anzündens wie zu seiner besonderen Verdeutlichung sich mit *πρη-* so häufig Casusformen von *πύρ-* ‚Feuer' (*πυρί-* Il. 7, 429; 432; 8, 182; 217; 235; 12, 198; 14, 47; 15, 417; 22, 374; Soph. Ant. 201; Eur. Tro. 81; — *πυρός* Il. 2, 415; 9, 242; 16, 82) verbunden finden. — In *εὔπρηστο-ς* ist der innere Zischlaut wohl zu beurtheilen, wie in *ἄ-πνευστο-ς* ‚nicht athmend' (Od. 5, 456), *ἄ-γνωστο-ς* ‚unerkannt, unkenntlich' (Od. 2, 175; 13, 191; 397) und anderen ähnlichen Bildungen, in denen er auch nicht zur Verbalgrundform gehört. Verbalgrundformen auf Zischlaut und solche auf Vocale werden eben nicht in allen zugehörigen Formen streng auseinander gehalten. — Aus *πρημαίνειν* ist zunächst ein substantivisches **πρῆματ-* (*πρῆμα*) ‚das Aufblasen, das Blasen' zu entnehmen.

πρηών- ‚Bergvorsprung'; daneben *πρηόν-* (Kall. Art. 52: *αἰνὰ πέλωρα, πρηόσιν Ὀσσαίοισιν ἐοικότα.* Nik. al. 404: *ῥιζίδα . . . τήν τε Κίλισσαι πρηόνες ἀλδαίνουσι*) und auch — mit Verkürzung des ersten Vocals — *πρεόν-* (Krinag. in Anth. 6, 253, 2: *σπήλυγγες νυμφῶν εὐπίδακες, αἳ τόσον ὕδωρ εἴβουσαι σκολιοῦ τοῦδε κατὰ πρεόνος*).

Hes. Schild. 437: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ μεγάλου πέτρη πρηῶνος ὀρούσα.* Nik. al. 104: *κάππεσεν . . . ἄκρον ὑπὸ πρηῶνα Μελανθίδος.* Archias (in Anth. 7, 214, 8): *ἴσον πρηῶνι Μαλείης . . . κῦμα . . . ὦσέ σε.*

Lautete alt wahrscheinlich *πρηϝών-* und steht wohl in nächstem Zusammenhange mit altind. *pravát-* ‚Bergabhang, Höhe' (RV. 4, 17, 7: *tuám práti pravátas âçáýânam áhim váýraṇa maghavan ví vṛçcas* ‚du hast den an den Höhen lagernden Drachen mit dem Donnerkeil zerspalten, o Indras'), das direct von *prá* ‚vor' = *πρό* ‚vor' (Seite 632) ausging und ein suffixales *vat* enthält. Mittels des letzteren wurden auch altind. *udvát-* ‚Höhe' und *nivát-* ‚Niederung' gebildet, wie sie sich RV. 7, 50, 4 unmittelbar neben einander gestellt finden: *jấs pravátas nivátas udvátas . . . sárvâs*

πᾱδίας ‚alle Ströme, die die Abhänge, Niederungen, Höhen (überfluthen)'. — Das gleichbedeutende *πρῶον-* (siehe Seite 647) und das daraus in Folge der Zusammendrängung seiner Vocale hervorgegangene *πρών-* sind ursprünglich wohl nur dialektisch verschiedene Formen.

πρηΰ-ς ‚sanft, milde, freundlich', attisch wie dorisch *πρᾱΰ-ς* (Xen. an. 1, 4, 9; Oek. 15, 4; 19, 17; — Pind. Ol. 13, 85; Pyth. 3, 71; 4, 136), daneben auch *πρᾳο-ς* (Eur. Bakch. 436; Plat. Staat 1, 354, A; 8, 562, D; 566, E; Phaedr. 243, C).

Hom. hymn. 8, 10: *Ἆρες .... πρηῢ καταστίλβων σέλας ὑψόθεν ἐς βιότητα ἡμετέρην.* Hdt. 2, 181: *ἐπείτε οἱ ἀρνευμένῃ οὐδὲν ἐγίνετο πρηΰτερος ὁ Ἄμασις.* Pind. Pyth. 3, 71: *Συρακόσσαισι νέμει βασιλεὺς πραῢς ἀστοῖς.* Pyth. 4, 136: *πραῢν δ' Ἰάσων μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον.* Ol. 13, 85: *φάρμακον πραῢ τείνων ἀμφὶ γέννι.* Ar. Friede 936: *ὥστ' ἐσόμεθ' ἀλλήλοισιν ἀμνοὶ τοὺς τρόπους καὶ τοῖσι συμμάχοισι πρᾳότεροι πολύ.* Thesm. 1211 (im Munde des Skythen): *ὡς χαρίεντό σοι τὸ τυγάτριον, κοὐ δύσκολ', ἀλλὰ πρᾶο.* Eur. Bakch. 436: *ὁ θὴρ δ' ὅδ' ἡμῖν πρᾶος.* Hipp. 3, 394: *οἵ τε πυρετοὶ πρηέες μετὰ ταῦτα.* Kall. Bruchst. 131: *ἴθι, πρηεῖα γυναικῶν.* — Dazu: *πρευ-μενές-* ‚sanftmüthig, huldvoll' (siehe Seite 655).

Da der Hiatus *η-υ* nicht alt sein kann, lässt sich ein vorgriechisches **prâjú-* vermuthen, wie es noch insbesondere durch die Nebenform *πρᾳο-ς* mit seinem untergeschriebenen Iota wahrscheinlich gemacht wird. Das aber könnte sich anschliessen an altind. *prî-* : *prîṇâ'ti* ‚er erfreut' ‚er stimmt günstig' (RV. 9, 74, 4: *samîcînás sudâ'navas prîṇanti tám* ‚die vereinigten, reichlich spendenden erfreuen ihn'; RV. 8, 23, 16: *víaçvas tvâ ... aprîṇât* ‚Viaçvas hat dich günstig gestimmt), wornach also als Grundbedeutung sich etwa ‚erfreuend, freundlich' ergeben würde. Aus germanischem Gebiet aber steht wohl nhd. *frôh* zunächst, dessen Grundform im Gothischen **frava-*, mit männlichgeschlechtigem Nominativ **fraus*, lauten würde und auf das ausser nhd. *Freude* auch unser *freuen* = goth. **fraujan* zurückführt. — Die Form *πρᾳο-ς* (wohl aus **πρᾱιϝο-ς*) steht neben *πρᾱΰ-ς*, wie *πολλό-ς* (wohl aus **πολϝό-ς*) ‚viel' (Il. 7, 156; 13, 804) neben *πολύ-ς* (Il. 2, 810; 449): es handelt sich dabei also um ein Nebeneinanderliegen der Suffixe *ϝο* und *υ*.

πρήκ-: *πρήσσειν* (aus **πρήκjειν*), siehe unter diesem letzteren Seite 644.

πρηγορεών ‚Kropf' (der Vögel).

Ar. Ritter 374: *τὸν πρηγορεῶνά σουκτεμῶ.* Vögel 1113: *ἢν δέ που δειπνῆτε, πρηγορεῶνας ὑμῖν πέμψομεν.*

Ging in Folge von Vocalzusammendrängung aus älterem *προηγορεών-* hervor, wie es noch im Etymologicon Magnum (688, 33: *προηγορεών, τόπος ἐστὶν ὅπου ἀγείρεται ἡ τροφή*) aufgeführt wird, und bedeutet seiner Bildung nach den ‚Ort des vorher Gesammelten'. Das Suffix wie in *ἀνθερεών-* ‚Kinn' (1, Seite 214). Daneben ist ein **προήγορο-ς* ‚vorher gesammelt' zu vermuthen, das das Präfix *πρό* ‚vor, vorher' (Seite 632) ent-

hält, seinem Hauptbestandtheil nach aber von *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln' (1, Seite 111) ausging. Aus dem selben Grunde erwuchs *πρoήγορο-ς* ‚Wortführer, Vertheidiger' (Makkab. 2, 7, 2 und 4), das sich seiner Bedeutung nach zunächst an das substantivische *ἀγορή* ‚Versammlung' und *ἀγορᾶσθαι* ‚in der Versammlung reden, öffentlich reden' (1, Seite 115) anschliesst.

πρηδόν- (*πρηδών*) ‚Entzündung, entzündliche Geschwulst' (Nik. ther. 364), siehe unter *πρη-* ‚in Brand stecken, anzünden' (Seite 641). Das Suffix wie in *πεμφρηδόν-*, eine Art Wespe (Seite 590).

πρήθ-ειν ‚in Brand stecken, anzünden', deutlich belegt nur im präsentischen *ἐν-έπρηθον* (Il. 9, 589); man wird aber noch dazu stellen dürfen auch passivische Formen wie *ἐμ-πρησθῆναι* (Hdt. 8, 55; aus **-πρηθθ-*), *ἐμ-πεπρησμένα* (Hdt. 8, 144; aus *-πεπρηθμ-*) und andere, während active Futur- und Aoristformen, wie *ἐνι-πρήσειν* (Il. 12, 198), *ἐνι-πρῆσαι* (Il. 13, 319) und andere, wie sie schon Seite 641 angeführt wurden, nichts nöthigt hieher zu ziehen.

Il. 9, 589: *τοὶ δ' ἐπὶ πύργων βαῖνον Κουρῆτες καὶ ἐνέπρηθον μέγα Fάστυ.* Hdt. 8, 55: *ταύτην ὦν τὴν ἐλαίην ἅμα τῷ ἄλλῳ ἱρῷ κατέλαβε ἐμπρησθῆναι ὑπὸ τῶν βαρβάρων.* — Dazu: *πρηστήρ-* (siehe Seite 645).

Verhält sich zu dem gleichbedeutenden vocalisch auslautenden *πρη-* (Seite 641) ganz wie zum Beispiel *κνήθειν* ‚reiben, kratzen, Jucken verursachen, reizen' (Seite 329), neben dem auch noch andere Verhältnisse aufgeführt wurden, zu *κνη-* ‚reiben, kratzen, schaben' (Seite 328).

πρήσσειν, dorisch und altattisch *πρᾱ́σσειν* (Pind. Ol. 3, 7; 8, 29; — Aesch. Prom. 265; 979), ‚durchdringen, durchfahren'; ‚vollenden' (einen Weg); ‚womit zu Ende kommen, ausrichten, vollbringen, thun'; ‚fordern, eintreiben'; auch intransitiv ‚sich befinden, in einem gewissen Zustande sein', mit Futurformen wie *πρήξεις* (Il. 24, 550) und Aoristformen wie *ἔπρηξας* (Il. 18, 357), daneben Perfectformen wie *πέπρᾱγεν* (Pind. Pyth. 2, 73), *πέπρᾱγα* (Eur. ras. Her. 1375) und anderen ähnlichen.

Od. 9, 491: *ὅτε δὴ δFὶς τόσσον ἅλα πρήσσοντες ἀπῆμεν.* — Il. 14, 282: *τὼ βήτην . . . ῥίμφα πρήσσοντε κέλευθον.* Il. 24, 264: *ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο.* Hom. hymn. Herm. 203: *πολλοὶ γὰρ ὁδὸν πρήσσουσιν ὁδῖται.* — Od. 14, 197: *οὔ τι δια-πρήξαιμι λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ.* Od. 19, 324: *οὐδέ τι Fέργον ἐνθάδ' ἔτι πρήξει.* Od. 16, 88: *πρῆξαι δ' ἀργαλέον τι μετὰ πλεόνεσσιν ἐόντα ἄνδρα καὶ ἴφθιμον.* Il. 24, 550: *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἷος ἑῆFος.* Il. 1, 562: *πρῆξαι δ' ἔμπης οὔ τι δυνήσεαι.* Il. 11, 552: *ὃ δὲ κρεFάων ἐρατίζων ἰθύει, ἀλλ' οὔ τι πρήσσει.* Pind. Nem. 3, 46: *μάχᾳ λεόντεσσιν ἀγροτέροις ἔπρασσεν φόνον.* Aesch. Prom. 683: *κλύεις τὰ πραχθέντα.* — Pind. Ol. 3, 7: *στέφανοι πράσσοντί με τοῦτο θεόδματον χρέος.* Ol. 11, 30: *ὡς Αὐγέαν λάτριον ἀέκονθ' ἑκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσοιτο.* Hdt. 1, 106: *χωρὶς μὲν γὰρ φόρον ἔπρησσον παρ' ἑκάστων τὸ ἑκάστοισι ἐπιβάλλον.* Aesch. Ch. 311: *τοὐφειλόμενον πράσσουσα Δίκη μεγ' ἀϋτεῖ.* — Pind. Pyth. 2, 73: *ὁ δὲ Ῥαδαμάνθυς εὖ πέπρα-*

γεν. Aesch. Sieben 77: *πόλις γὰρ εὖ πράσσουσα δαίμονας τίει.* Pers. 144: *πῶς ἄρα πράσσει Ξέρξης βασιλεύς;* — Dazu: *πρᾶγος-* ,That, Geschäft'; Pind. Bruchst. 108, 2: *θεοῦ δὲ δείξαντος ἀρχὰν ἕκαστον ἐν πρᾶγος εὐθεῖα δὲ κέλευθος ἀρετὰν ἑλεῖν.* Aesch. Sieben 2: *ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως οἴακα νωμῶν.*

Entstand unzweifelhaft aus **πρήκjειν*, trotz der auch nah zugehörigen Formen mit innerem *γ*. Es ist eben eine beachtenswerthe Eigenthümlichkeit der Verben mit präsentischem *-σσ-*, so weit solches aus *κj* hervorging, dass sie nur in den seltensten Fällen in zugehörigen Flexionsformen ihr altes *κ* noch deutlich heraustreten lassen (wie zum Beispiel im aoristischen *κατα-πτακόντ-* ,ängstlich niederduckend' neben *πτήσσειν*, Seite 509, oder im perfectischen *πεφρίκᾱσι* ,sie schaudern', Il. 11, 383; 24, 775, neben *φρίσσει* ,er starrt' Il. 13, 473), vielmehr in der Regel, auch in abgeleiteten Nominalformen, an Statt des *κ* ein *γ* aufweisen, so in *πέπληγον* (Il. 23, 363; Od. 8, 264), *κατ-επλήγη* (Il. 3, 31); *πληγή* ,Schlag' (Il. 11, 532; 15, 17) neben *πλήσσειν* (*ἐπι-πλήσσων* Il. 10, 500) ,schlagen', *ἐπι-ταγέντ-* (Apollod. 1, 9, 23, 2) und *τᾱγό-ς* ,Befehlshaber' (Aesch. Prom. 96; Pers. 23) neben *τάσσειν* ,ordnen' (Aesch. Ag. 332; Soph. Ant. 734), *ἐμ-φραγεῖσα* (Plut. mor. 521, D) neben *φράσσειν* (Hipp.; *φράττειν* Xen. Jagd 2, 9) ,einschliessen'; *ἐκ-μαγῆ* (Plato Theaetet. 191, D) neben *μάσσειν* ,kneten' (Soph. Bruchst. 138, 1), *ἀμαρυγή* ,das Leuchten, Funkeln' neben *ἀμαρύσσεσθαι* ,leuchten, funkeln' (1, Seite 221), *πάταγο-ς* ,Getöse, Geklapper, Klatschen' neben *πατάσσειν* ,schlagen, klopfen' (Seite 496), *ἀλλαγή* ,Vertauschung, Veränderung' (Aesch. Ag. 482; Soph. Kön. Oed. 1206) neben *ἀλλάσσειν* ,verändern, vertauschen' (1, Seite 314) und anderen Formen. — Was die Herkunft von *πρηκ-* anbetrifft, so darf wohl die schon alte Vermuthung wieder ausgesprochen werden, dass es den selben Schlusstheil enthält, wie das Wörtchen *ἀπέκ-* (*ἀπέξ*) ,von . . . weg, aus' (1, Seite 65), übrigens sich an *πέρᾱ* ,weiter, darüber hinaus' (Seite 603) anschliesst, so dass wohl ein ähnliches Lautverhältniss vorläge, wie zum Beispiel in *κρη-* ,eingiessen, zusammen giessen' (Seite 402) neben dem gleichbedeutenden *κερασ-* (Seite 360).

πρηστήρ- ,Blitzstrahl', ,heftiger Sturmwind, Gewittersturm'.

Hes. th. 846: *καῦμα δ' ὑπ' ἀμφοτέρων κάτεχεν ἰοειδέα πόντον, βροντῆς τε στεροπῆς τε . . . πρηστήρων ἀνέμων τε κεραυνοῦ τε φλεγέθοντος.* Eryk. (in Anth. 7, 174, 5): *ὤλεσε γὰρ πρηστήρ σε κεραύνιος.* Hdt. 7, 42: *καὶ πρῶτα μέν οἱ ὑπὸ τῇ Ἴδῃ νύκτα ἀναμείναντι βρονταί τε καὶ πρηστῆρες ἐπεσπίπτουσι.* Xen. Gesch. 1, 3, 1: *τοῦ δ' ἐπιόντος ἔτους ὁ ἐν Φωκαίᾳ νεὼς τῆς Ἀθηνᾶς ἐνεπρήσθη πρηστῆρος ἐμπεσόντος.* Arist. meteor. 3, 1, 8: *ὅταν δὲ κατασπώμενον ἐκπυρωθῇ* (*τοῦτο δ' ἐστίν, ἂν λεπτότερον τὸ πνεῦμα γένηται*), *καλεῖται πρηστήρ· συνεκπίμπρησι γὰρ τὸν ἀέρα τῇ πυρώσει χρωματίζων.* — Ar. Lys. 974: *ὦ Ζεῦ, εἴθ' αὐτήν, ὥσπερ τοὺς θωμούς, μεγάλῳ τυφῷ καὶ πρηστῆρι ξυστρέψας καὶ ξυγγογγυλίσας οἴχοιο φέρων.* Plat. Ax. 370, C: *ὥστε . . . ἰδεῖν . . . ἀνέμους τε καὶ καταφορὰς ὄμβρων καὶ πρηστήρων ἐξαισίους συρμούς.* Lyk. 27: *φώσσωνας*

ὠργυιωμένους ἀπαρκτίαις πρηστῆρος αἴθωνος πνοαῖς. 1018: *αὖθις ἐμπίπτων νότος . . . ἄξει βαρεῖ πρηστῆρι ποιμαίνων ἅλα.* Plut. Fab. 16: *ποιησάμενος κατὰ νώτου τὸν ἄνεμον· πρηστῆρι γὰρ ἐοικὼς φλέγοντι κατερρήγνυτο.* Ap. Rh. 4, 775: *ἔσχοντο δ' ἀυτμῆς αἰθαλέοι πρηστῆρες* (wohl ‚Blasebälge'). Eur. Bruchst. 384, 3: *ὀμμάτων δ' ἄπο αἱμοσταγῆ πρηστῆρε* (‚Thränenströme') *ῥεύσονται κάτω.*

Gehört zu *πρήθειν* ‚in Brand stecken, anzünden' (Seite 644), wornach es also eigentlich ‚der Anzünder' bedeuten würde, zeigt in seiner weiteren Bedeutung aber auch wieder nächste Beziehungen zu *πρη-* ‚aufblasen, schwellen', ‚hervorströmen lassen' (Seite 641), das neben *πρη-* ‚in Brand stecken, anzünden' (Seite 641) nur mit Zweifeln gesondert aufgestellt wurde.

πρηστήρ-, Benennung einer giftigen Schlangenart.

Ael. n. a. 17, 4: *ἔστι δὲ καὶ πρηστὴρ ὄφεων γένος, ὅσπερ οὖν εἰ δάκοι τὰ μὲν πρῶτα νωθεῖς ἀπεργάζεται καὶ ἥκιστα κινητικούς, εἶτα μέντοι κατ' ὀλίγον ἀρρώστους καὶ ἀναπνεῖν ἀδυνάτους.* 6, 51: *κατηγορεῖ τῆς διψάδος τὸ ἔργον αὐτὸ ἡμῖν τὸ ὄνομα . . . ἀκούω δὲ ὅτι καὶ πρηστῆρας αὐτὰς καλοῦσί τινες, καύσωνας δὲ ἄλλοι.*

Ohne Zweifel etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden.

πρηνές- ‚vorwärts geneigt'; ‚abschüssig'; attisch *πρανές-* (Xen. Kyr. 2, 2, 24; An. 1, 5, 8; Reit. 8, 6).

Il. 2, 418: *πολέϝες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι πρηνέες ἐν κονίῃσιν ὀδὰξ λαζοίατο γαῖαν.* Il. 5, 58: *ἤριπε δὲ πρηνής.* Il. 6, 43: *αὐτὸς δ' ἐκ δίφροιο παρὰ τροχὸν ἐξεκυλίσθη πρηνὴς ἐν κονίῃσιν ἐπὶ στόμα.* Il. 2, 414: *πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον.* — Xen. Reitk. 8, 6: *καὶ τελευτῶν ἐπειδὰν τοῦτο ἐθισθῇ, πολὺ ἥδιον τὸ πρανὲς τοῦ ὀρθίου δραμεῖται.* An. 1, 5, 8: *ἵεντο ὥσπερ ἂν δράμοι τις ἐπὶ νίκῃ καὶ μάλα κατὰ πρανοῦς γηλόφου.*

Lat. *prôno-s* ‚vorwärts geneigt'; ‚abschüssig'; ‚wozu geneigt', ‚geneigt, günstig'; Verg. Aen. 1, 115: *excutitur prônusqve magister volvitur in caput*; Ov. met. 2, 67: *ultima prôna via est.* — Hor. ep. 1, 18, 10: *alter in obseqvium plûs aeqvô prônus*; Tac. hist. 1, 13: *prônâ in eum aulâ Nerônis ut similem.*

Enthält neben dem Präfix *πρό-* ‚vor' (Seite 632) offenbar den selben Schlusstheil wie *προσηνές-* wohlwollend, freundlich, mild' (Hdt. 2, 94; Thuk. 6, 77) und *ἀπηνές-* ‚unfreundlich, abhold' (1, Seite 70), über den unter der letztgenannten Form schon eingehender gehandelt wurde. — Die lateinische Form scheint von der griechischen nur durch die Suffixform verschieden. Oder handelt sichs in ihr überhaupt nur um suffixales *no*?

πρημαδίη, Name einer Olivenart.

Nik. al. 87: *τῷ καὶ πρημαδίης ἢ ὀρχάδος εἶαρ* (‚Saft, Oel') *ἐλαίης ἢ ἔτι μυρτίνης σχεδίην δεπάεσσιν ὀρέξαις.*

Dunkler Herkunft. Als letztes Suffix löst sich *ιη* ab, weiter wird aber auch *μαδ* (wohl = *ματ*) suffixal sein.

πρημαίνειν ‚heftig blasen' (nur Ar. Wolken 336), siehe unter πρη- ‚aufblasen, schwellen' (Seite 641).

πρημνάδ- (πρημνάς), eine Thunfischart.

Nikochar. (bei Athen. 7, 328, E): *τριχίας δὲ καὶ τὰς πρημνάδας τὰς θυννίδας ἐπὶ δεῖπνον ἥκούσας.* Athenäos fügt erläuternd hinzu: *πρημνάδας δὲ τὰς θυννίδας ἔλεγον.* Plat. (bei Athen. 7, 328, F): *ἁλιευόμενός ποτ' αὐτὸν εἷλον ἀνδράχνῃ μετὰ πρημνάδων.*

Ungewisser Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Bildungen wie *ποίμνη* ‚Heerde' (Seite 593).

πρῶον- (πρώων) (Il. 8, 557 = 16, 299; 12, 282; Hom. hymn. Ap. 22 und 144; Alkm. Bruchst. 60, 2) ‚Bergvorsprung'; später nur noch mit zusammengedrängten Vocalen πρών- (Il. 17, 747; Pind. Nem. 4, 52; Aesch. Pers. 131; 879; Agam. 307; Soph. Trach. 788; Bruchst. 342, 2).

Il. 8, 557 = 16, 299: *ἔκ τ' ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρώονες ἄκροι καὶ νάπαι.* Il. 12, 282: *ὄφρα καλύψῃ ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς καὶ πρώονας ἄκρους.* Il. 17, 747: *ὥς τε πρὼν ἰσχάνει ὕδωρ ὑλήϝεις, πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς.* Hom. hymn. Ap. 144: *πολλοί τοι νηοί . . . πᾶσαι δὲ σκοπιαί τε φίλαι καὶ πρώονες ἄκροι ὑψηλῶν ὀρέων.* Alkm. 60, 2: *εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες, πρώονες τε καὶ χαράδραι.* Aesch. Pers. 879: *νᾶσοί θ' αἳ κατὰ πρῶν' ἅλιον περίκλυστοι.*

Alt wahrscheinlich πρῶϝον-. Wurde schon unter dem gleichbedeutenden πρηών- (Seite 642) angeführt, von dem es wohl nur dialektisch verschieden ist.

πρῴην ‚kürzlich, vor Kurzem'; dorisch πρῴαν (Anthol. 9, 386, 1; Mosch. 3, 69; dafür πρόαν Theokr. 4, 60; 5, 4; 15, 15), vereinzelt mit Vocalzusammenziehung πρῷν (Kall. Bruchst. 84).

Il. 5, 832: *Ἄρηα . . . ὃς πρῴην μὲν ἐμοί τε καὶ Ἥρῃ στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ μαχέσσεσθαι.* Il. 24, 500: *τὸν σὺ πρῴην κτεῖνας ἀμυνόμενον περὶ πάτρης, Ἕκτορα.* Hdt. 2, 53: *οὐκ ἠπιστέατο μέχρι οὗ πρῴην τε καὶ χθὲς ὡς εἰπεῖν λόγῳ.* Thukr. 3, 113: *ἀλλ' ἡμεῖς γε οὐδενὶ ἐμαχόμεθα χθές, ἀλλὰ πρῴην* (hier bestimmter ‚vorgestern') *ἐν τῇ ἀποχωρήσει.*

Adverbiell gebrauchter Accusativ der weiblichgeschlechtigen Form von πρώιο-ς ‚frühzeitig' (siehe Seite 648), zu der, wie man vermuthet, der Accusativ von ὥρη ‚Jahreszeit, Tageszeit' (Ar. Ritter 419: *ὥρα νέα* d. i. ‚Frühling'; Anakr. 31, 1: *μεσονυκτίοις ποθ' ὥραις*) zu ergänzen ist.

πρωί ‚früh, zeitig'; daneben mit Vocalzusammendrängung πρῴ (Soph. Trach. 631; Ar. Wesp. 104; Vögel 129; 132).

Il. 8, 530 = 18, 277 = 303: *πρωὶ δ' ὑπηοῖοι ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες.* Hes. Werke 461: *αὔην καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, πρωὶ μάλα σπεύδων.* Bruchst. 107: *πρωὶ μάλ' ἠίθεον.* Hdt. 9, 101: *τὸ μὲν γὰρ ἐν Πλαταιῇσι πρωὶ ἔτι τῆς ἡμέρης ἐγίνετο, τὸ δὲ ἐν Μυκάλῃ περὶ δείλην.* Xen. Gesch. 1, 1, 30: *ἑκάστης ἡμέρας πρωὶ καὶ πρὸς ἑσπέραν συναλίζων.* Kyr. 1, 4, 17: *οὕτω δὴ πρωὶ ἀναστὰς ἦγε τὸ στράτευμα.* Thuk. 4, 6: *ἅμα δὲ πρωὶ ἐσβαλόντες.*

Gehört unmittelbar zum folgenden und wird als alte Locativform zu

gelten haben, wie es zum Beispiel auch *πέρυσι* ,im vorigen Jahre' (Seite 609) und *ἀωρί* ,zur Unzeit, zu früh' (Ar. Ekkl. 741; Heraklid. bei Athen. 12, 532, E; Theokr. 11, 40; 24, 38) sind.

πρώιο-ς ,früh, zeitig'; daneben attisch mit Vocalzusammendrängung **πρῷο-ς** (Ar. Wespen 264; Friede 1001; 1164).

Il. 15, 470: *νευρὴν . . . ἣν ἐνέδησα πρώιον.* Hdt. 8, 6: *ἐπείτε δὴ ἐς τὰς Ἀφετὰς περὶ δείλην πρωίην γινομένην ἀπίκατο οἱ βάρβαροι.* 8, 130: *ἔαρος δὲ ἐπιλάμψαντος πρώιος συνελέγετο ἐς Σάμον.* Ar. Wesp. 264: *δεῖται δὲ καὶ τῶν καρπίμων ἄττα μὴ 'στι πρῷα ὕδωρ γενέσθαι κἀπιπνεῦσαι βόρειον αὐτοῖς.* Friede 1001: *τὴν ἀγορὰν ἡμῖν ἀγαθῶν ἐμπλησθῆναι . . . σικύων πρῴων.* 1164: *τὸ γὰρ φῖτυ πρῷον φύσει.* — Dazu: *πρῴην* ,kürzlich, vor Kurzem' (siehe Seite 647).

= Nhd. *früh*, nhd. *vrüeje*, das in gothischer Form **frôja-* (mit männlichgeschlechtigem Nominativ **frôjis*) lauten würde.

Seiner Entstehungsgeschichte nach nicht ganz deutlich, doch wird es aufs Engste mit altind. *prâtár* ,frühmorgens' (RV. 1, 16, 3: *índram prâtár havâmahai* ,Indras rufen wir frühmorgens'; RV. 1, 58, 9: *prâtár . . . ǵagamjât* ,frühmorgens komme er') zusammenhangen und sich an *πρό* ,vorn, voran', ,vorher, zuvor' (Seite 632) anschliessen. — Die Comparativ- und Superlativformen *πρωιαίτερο-ς* (Plat. Phaed. 59, D; Theaet. 150, E) und *πρωιαίτατο-ς* (Xen. Kyr. 8, 8, 9; Plat. Prot. 326, C), lassen als nächste Grundlage ein adverbielles **πρωιαι* muthmaassen, das wohl zunächst Locativ der weiblichgeschlechtigen Form des Adjectivs war.

πρώκ- (**πρώξ**) ,Tropfen'.

Kall. Ap. 41: *ἐν ἄστεϊ δ' ᾧ κεν ἐκεῖναι πρῶκες ἔραζε πέσωσιν.* Theokr. 4, 16: *μὴ πρῶκας σιτίζεται ὥσπερ ὁ τέττιξ;*

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit dem einsilbigen *κλώπ-* ,Dieb' (zu *κλέπ-τειν* ,stehlen', Seite 451). Gehört möglicher Weise zu altind. *pr̥shant-* ,tropfend' (RV. 4, 50: *pr̥shantam sr̥prám ádabdham ûrvám* ,das tropfende weite unversehrte Gefäss', d. i. ,die Wolke'), ,Wassertropfen' (Bhag. P.) und *pr̥shita-m* ,Regen' (Gobh.), falls nämlich in ihnen, wie nicht ganz unwahrscheinlich ist, das *sh* an die Stelle eines *ç* trat.

πρωκτό-ς ,der Hintere'.

Häufig bei Aristophanes, wie Wolk. 165: *σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων.* 193: *τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;* 714: *δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι . . . καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν.* Ach. 863: *τοῖς ὀστίνοις φυσῆτε τὸν πρωκτὸν κυνός.*

Armen. *erastankh* (aus **praç-t-*) ,der Steiss, der Hintere' (Bugge Beitr. Seite 12).

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *οἶκτο-ς* ,Mitleid, das Jammern' (1, Seite 127), *ἄρτο-ς* ,Brot' (1, Seite 273) und sonst. — Altind. *pr̥shṭhá-m* ,Rücken' (RV. 2, 13, 4; 5, 61, 2), ,Bergrücken' (RV. 5, 7, 5) steht fern, da ihm unser *First* entspricht.

πρῶτο-ς ‚der erste, vorderste, früheste'; dorisch *πρᾶτο-ς* (Epich. 94, 3; 4; 5 Ahr.; Ar. Ach. 743; Theokr. 8, 5; 94; 15, 85; 18, 57).

Il. 2, 281: *ὡς ἅμα ϝοι πρῶτοί τε καὶ ὕστατοι υἷες Ἀχαιϝῶν μῦθον ἀκούσειαν.* Il. 1, 386: *αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἱλάσκεσθαι.* Il. 8, 256: *ἀλλὰ πολὺ πρῶτος Τρώων ἕλεν ἄνδρα κορυστήν.* Il. 11, 64: *ὡς Ἕκτωρ ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι κελεύων.*

Aus **πρόατο-ς*, wie zum Beispiel *αἰδῶ* ‚Scham' (Hes. Werke 324) aus *αἰδόα* (Il. 2, 262; 15, 561) hervorging, während im dorischen *πρᾶτο-ς* dieselbe Vocalzusammendrängung Statt hatte, wie in *πρᾶν* ‚kürzlich, neulich' (Theokr. 2, 115; 3, 28; 321) aus *πρόαν* (Theokr. 4, 60; 5, 4; 15, 15). Es ist die superlativische Form zu *πρό* ‚vorn, voran', ‚vorher, zuvor' (Seite 632), wie zum Beispiel *ὕπατο-ς* ‚der oberste' (Seite 143) es ist zu *ὑπό* ‚unter' (Seite 149). Auf dem selben Grunde ruht lat. *prîmo-s* ‚der erste' (Enn. ann. 219; 400), ist aber durch andere Suffixe gebildet.

πρών- ‚Bergvorsprung' (Il. 17, 747; Pind. Nem. 4, 52) siehe unter *πρωον-* (Seite 647).

πρῷρα (Aesch. Schutzfl. 716; Soph. Bruchst. 658; Accusativ *πρῷραν* Aesch. Sieben 208; Soph. Phil. 482; Eur. Tro. 103; Or. 362) ‚Schiffsvordertheil'; homerisch wahrscheinlich noch *πρώειρα* oder wohl *πρώϝειρα*.

Od. 12, 230: *εἰς ἴκρια νηϝὸς ἔβαινον πρωείρης· ἔνθεν γὰρ ἐδέγμην πρῶτα φανεῖσθαι Σκύλλην* (so wohl zu lesen statt des überlieferten *πρῴρης· ἔνθεν γάρ μιν ἐδέγμην . . .*) Aesch. Schutzfl. 716: *καὶ πρῷρα πρόσθεν ὄμμασι βλέπουσ' ὁδόν.* Sieben 208: *ὁ ναύτης ἆρα μὴ 'ς πρῷραν φυγὼν πρύμνηθεν ηὗρε μηχανὴν σωτηρίας.* Ch. 390: *πάροιθεν δὲ πρῴρας δριμὺς ἄηται καρδίας θυμὸς ἔγκοτον στύγος.* Soph. Phil. 482: *ἐμβαλοῦ μ' ὅπῃ θέλεις ἄγων, εἰς ἀντλίαν, εἰς πρῷραν, ἐς πρύμνην.*

Das untergeschriebene Iota (*ῳ*) scheint auf eine nächstältere Form **πρώϊρα* zurückzuweisen, wie sie im Etymologicon Magnum (692, 33) auch angeführt und mit den Formen *κυανοπρωΐρους* aus Homer (Od. 3, 299 wird gemeint sein) und *κυανοπρώϊραν* aus Simonides (Bruchst 241 bei Bergk) belegt wird. Ohne Zweifel aber hatte vielmehr der Grammatiker Herodian (bei Etym. M. 692, 35) Recht, die angeführten Formen an Stelle des *ι* mit dem Diphthong *ει* zu schreiben und nur ein *πρώειρα* gelten zu lassen. Damit aber corrigirt sich auch die Missform *κυανοπρώρειο-ς* ‚mit dunklem Vordertheil' in unseren Homertexten, die als Beiwort von Schiffen 13 mal den Vers schliesst und richtig nur *κυανο-πρώειρο-ς* lauten kann; so Od. 3, 299: *τὰς πέντε νέϝας κυανοπρωείρους* (in den Ausgaben *κυανοπρῳρείους*), Il. 15, 693: *νεϝὸς κυανοπρωείρου*, und ausserdem noch in dieser singularischen Genetivform Il. 23, 852; 878; Od. 9, 482; 539; 10, 127; 11, 6; 12, 100; 148; 354; 14, 311; 22, 465; dazu noch Hom. hymn. Ap. 406. Aus *πρώειρα*, das echthomerisch wahrscheinlich noch *πρώϝειρα* lautete, entstand das jüngere *πρῷρα* mit der selben Vocalzusammendrängung, wie zum Beispiel das conjunctivische *δῷς* ‚du gebest' (Il. 7, 27) aus *δώεις* (LM.

(Griech. Aoriste S. 32). Seiner Bildung nach ist das Wort noch nicht ganz verständlich, wenn auch die Vermuthung, dass als sein erster Theil πρό ‚vorn, voran‘ (Seite 632) zu gelten hat, nicht wohl bezweifelt werden kann. Möglicher Weise steht das gemuthmaasste πρώϝειρα in dem selben Verhältniss zu πρῶϝον-, der wahrscheinlich älteren Form von πρῶον- ‚Bergvorsprung‘ (Seite 647), wie das weiblichgeschlechtige πῖειρα, alt πίϝειρα ‚zu πῖον-, alt πῖϝον- ‚fett‘ (Seite 471).

πρί-ειν ‚sägen‘, siehe unter πρῖσ- (Seite 651).

πρία-σθαι (Eur. Med. 233; Ar. Wesp. 253; Xen. an. 1, 5, 6) ‚kaufen‘, nur in aoristischen Formen belegt, mit medialer Flexion.

Od. 1, 430: *τήν ποτε Λαϝέρτης πρίατο κτεάτεσσιν ἑϝοῖσιν.* Od. 14, 452: *παρ δ' ἄρα μιν Ταφίων πρίατο κτεάτεσσιν ἑϝοῖσιν.* Pind. Pyth. 6, 39: *ὁ θεῖος ἀνὴρ πρίατο μὲν θανάτοιο κομιδὰν πατρός.* Soph. Ai. 477: *οὐκ ἂν πριαίμην οὐδενὸς λόγου βροτόν.* — Dazu: ἀπριάτην ‚ungekauft, umsonst‘; Il. 1, 99: *πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ϝελικώπιδα κούρην ἀπριάτην ἀνάποινον.* Od. 14, 317: *ἔνθα με Θεσπρωτῶν βασιλεὺς ἐκομίσσατο Φείδων ἥρως ἀπριάτην.*

Altir. *crenim* ‚kaufen‘ (Fick 1[4], 30; 394).

Altind. *krî* ‚kaufen‘; RV. 4, 24, 10: *kás imám daçábhis máma índram krinâti dhainúbhis* ‚wer kauft diesen meinen Indras für zehn Kühe‘?

Der Anlaut wie in πότερο-ς = altind. *katará-s* ‚welcher von beiden‘? (Seite 504). Sehr eigenartig ist die Entwicklung des inneren α, etwa als habe sich neben altem πρῖ- noch eine Verbalgrundform πρια- entwickelt, neben altind. *krî-* ein *krjâ-*. Mit dem letzteren Verhältniss würde sich etwa vergleichen lassen das Nebeneinanderliegen von altind. *pî* ‚schwellen, strotzen‘ (RV. 1, 164, 28: *gâus . . . pájatai pájaubhis* ‚die Kuh strotzt von Milch‘) und dem gleichbedeutenden *pjâ* (RV. 10, 85, 5: *jád tvâ daiva prapíbanti tátas â' pjâjasai púnar* ‚wenn sie dich, o Gott Saumas, trinken, dann schwillst du wieder an‘). — Das adverbielle ἀπριάτην ist ursprünglich Accusativ einer weiblichgeschlechtigen Form.

Πρίηπο-ς, attisch Πρίᾱπο-ς (Strabo 13, 1, 12; Paus. 9, 31, 2), Gott der Zeugungskraft und üppigen Fruchtbarkeit der Natur.

Theokr. 1, 81: *ἦνθ' ὁ Πρίηπος κἤφα.* 1, 21: *δεῦρ' ὑπὸ τὰν πτελέαν ἑσδώμεθα, τῶ τε Πριήπω καὶ τὰν Κρανιάδων κατεναντίον.* Epigr. 3, 3: *ἀγρεύει δέ τυ Πὰν καὶ ὁ τὸν κροκόεντα Πρίηπος κισσὸν ἐφ' ἱμερτῷ κρατὶ καθαπτόμενος.* Strabo 13, 1, 12: *Πρίαπος δ' ἔστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμήν . . . ἐπώνυμος δ' ἐστὶ τοῦ Πριάπου τιμωμένου παρ' αὐτοῖς . . . εἴτε τῷ λέγεσθαι Διονύσου καὶ νύμφης τὸν θεὸν ὁρμησάντων ἐπὶ τὸ τιμᾶν αὐτὸν τῶν ἀνθρώπων, ἐπειδὴ σφόδρα εὐάμπελός ἐστιν ἡ χώρα.* Paus. 9, 31, 2: *ἐνταῦθα . . . καὶ ἄγαλμα Πριάπου θέας ἄξιον. τούτῳ τιμαὶ τῷ θεῷ δέδονται μὲν καὶ ἄλλως, ἔνθα εἰσὶν αἰγῶν νομαὶ καὶ προβάτων ἢ καὶ ἑσμοὶ μελισσῶν· Λαμψακηνοὶ δὲ ἐς πλέον ἢ θεοὺς τοὺς ἄλλους νομίζουσι, Διονύσου τε αὐτὸν παῖδα εἶναι καὶ Ἀφροδίτης λέγοντες.*

Etymologisch nach völlig dunkel. Anklang an altind. *prijá-* ‚lieb‘ (RV. 1, 75, 4: *tuám ... ágnai mitrás asi prijás* ‚du, Agnis, bist ein lieber Freund‘) und *prî-* ‚erfreuen, lieben‘ (RV. 9, 74, 4: *sudā́navas priṇanti tám* ‚die gabenreichen erfreuen ihn‘) wohl nur zufällig.

πρῖσ-: πρίειν (aus *πρίσειν, oder auch *πρίσjειν?) ‚sägen, zersägen‘; in übertragener Bedeutung ‚knirschen‘, ‚beissen‘, ‚fest schnüren‘ (Soph. Aias 1030). Auffällig gebildet ist die Präsensform πρίζειν (Plat. Theag. 124, B).

Thuk. 4, 100: *κεραίαν* (‚einen Balken‘) *μεγάλην δίχα πρίσαντες ἐκοίλαναν ἅπασαν.* Hdt. 4, 65: *ἀποπρίσας ἕκαστος πᾶν τὸ ἔνερθε τῶν ὀφρύων ἐκκαθαίρει.* Thuk. 7, 25: *ἔκ τε τῶν ἀκάτων ὤνευον ἀναδούμενοι τοὺς σταυροὺς καὶ ἀνέκλων καὶ κατακολυμβῶντες ἐξέπριον.* — Ar. Frösche 927: *μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας.* Hipp. 1, 92: *ὀδόντας δὲ πρίειν ἐν πυρετοῖσιν ὁκόσοισι μὴ ξυνηθές ἐστιν ἀπὸ παίδων.* Ap. Rh. 4, 1669: *λευγαλέον δ᾽ ἐπί οἱ πρῖεν χόλον* (‚er knirschte Zorn‘, d. i. ‚mit den Zähnen vor Zorn‘). Opp. Jagd 4, 139: *θῆρες δ᾽ αὖ μίμνουσιν, ἐπιστροφάδην δὲ νέονται θυμὸν ὀδὰξ πρίοντες.* — Soph. Bruchst. 811: *δάφνην φαγὼν ὀδόντι πρῖε τὸ στόμα.* — Soph. Ai. 1030: *Ἕκτωρ μέν, ᾧ δὴ τοῦδ᾽ ἐδωρήθη πάρα ζωστῆρι πρισθεὶς ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων ἐκνάπτετο.* — Dazu: πριστό-ς ‚gesägt, zersägt‘; Od. 18, 196: *λευκοτέρην δ᾽ ἄρα μιν θῆκεν πριστοῦ ἐλέφαντος.* Od. 19, 564: *τῶν οἳ μέν κ᾽ ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος.* Od. 8, 404: *κολεὸν δὲ νεϝο-πρίστου ἐλέφαντος ἀμφιδεδίνηται.* — πρῖον- (πρίων) ‚Säge‘; Soph. Trach. 699: *μορφῇ μάλιστ᾽ εἰκαστὸν ὥστε πρίονος ἐκβρώματ᾽ ἂν βλέψειας ἐν τομῇ ξύλου.* Soph. Bruchst. 729: *οὐ σκέπαρνος οὐδὲ πρίονος πληγαί.* Krinag. (in Anth. 7, 401, 4): *οὐκ εὔοδμον ὀδόντων πρίονα* (d. i. ‚die Reihe‘).

Der alte wurzelhafte Zischlaut tritt ausser in *πριστό-ς* in passivischen Aorist- und Perfectformen wie *πρισθείς* (Soph. Aias 1030), *δια-πρισθείην* (Ar. Ritter 768), *δια-πεπρισμένοι* (Plat. Gastm. 193, A) und andern noch sehr deutlich hervor. — Schwer verständlich ist die Entwicklung der Bedeutung ‚fest schnüren‘; sie erinnert an das substantivische *πρισμό-ς* ‚das Festhalten‘, wie es bei Hesych (*πρισμοῖς· ταῖς βιαίοις κατοχαῖς*) sich aufgeführt findet. — Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht gefunden.

πρίστι-ς, ein grosser nicht genauer zu bestimmender Seefisch; eine Art Kriegsschiff (wohl nach der fischähnlichen Gestalt benannt); ein grosser Pocal (wohl auch nach der äussern Aehnlichkeit mit dem Fisch benannt).

Leonid. (in Anth. 7, 506, 10): *ἥμισυ δὲ πρίστις ἀπεκλάσατο.* Polycharm. (bei Athen. 8, 333, F): *φαίνονται δὲ ὀρφοί ... ἐνίοτε δὲ φάλλαιναι ἢ πρίστεις ... τῇ ὄψει.* Arist. Thierk. 6, 66: *ζῳοτοκοῦσιν, ἔτι δὲ πρίστις* (nach anderer Lesart *πρίστης*) *καὶ βοῦς.* — Polyb. 16, 2, 9: *ἦν δὲ τῶν μὲν τοῦ Φιλίππου νεῶν τὸ πλῆθος ... λέμβοι δὲ σὺν ταῖς πρίστεσιν ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα.* 18, 1, 1: *παρῆν ὁ μὲν Φίλιππος ... πέντε λέμβους ἔχων καὶ μίαν πρίστιν.* — Diphil. (bei Athen. 11, 484, E): *πρίστις, τραγέλαφος ... ἐκπωμάτων δ᾽ ὀνόματα.*

Wohl zum Vorausgehenden gehörig. Das Suffix wie in *πόσι-ς* (aus **πότι-ς*) ‚Ehemann' (Seite 546).

πρίν (Il. 2, 248; 6, 81; 7, 390; 8, 474; 9, 403; 13, 172; 16, 322; 839; 17, 5; 21, 179; 225; 340; 22, 156; 24, 245; 764) und auch schon bei Homer mit verkürztem Vocal *πρĭν* (Il. 2, 344; 354; 413; 3, 132; 4, 114; 5, 127; 472; 6, 125; 9, 403; 13, 257; 21, 476; 22, 156; 24, 800) ‚früher'; als Conjunction (zunächst aber so als Präposition ‚vor' gedacht) ‚bevor, ehe'.

Il. 1, 29: *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ Ϝοίκῳ.* Il. 9, 250: *πολὺ πρὶν φράζευ.* Il. 2, 112: *σχέτλιος, ὃς πρὶν μέν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν . . . ἀπονέεσθαι.* Il. 6, 125: *οὐ μὲν γάρ ποτ' ὄπωπα μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ τὸ πρίν.* Il. 5, 54: *Ϝεκηβολίαι, ᾗσιν τὸ πρίν γε κέκαστο.* — Il. 15, 72: *τὸ πρὶν δ' οὔτ' ἄρ' ἐγὼ παύσω χόλον . . . πρίν γε τὸ Πηλε-Ϝίδαο τελευτηθῆναι ἐϜέλδωρ* (eigentlich ‚vor dem Erfülltwerden'). Il. 7, 481: *οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πίειν πρὶν λεῖψαι* (‚vor den Opfern') *ὑπερμενέϊ Κρονίωνι.* Il. 17, 32: *πρίν τι κακὸν παθέειν.* Il. 13, 172: *πρὶν ἐλθέμεν υἷας ἈχαιϜῶν.* Il. 18, 135: *πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσι Ϝίδηαι.* Il. 21, 580: *οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' ἈχιλῆϜος.* — = Lat. *prius* ‚früher'; Plaut. Truc. 901: *manus vetat prius qvam penes sêsê habeat qvicqvam crêdere.*

Alte Comporativform zu *πρό* ‚vor, voran', ‚vorher, zuvor' (Seite 632), die auf ein älteres **πρῖον* oder dann auch **πρĭον* zurückführt: das *ι* des Comparativsuffixes *ιον* ist im Attischen noch in der Regel gedehnt (wie in *κάκῑον* ‚schlimmer' Aesch. Sieben 600; Agam. 865; *ἥδῑον* ‚süsser' Aesch. Ag. 602), in der homerischen Sprache vor dem nachfolgenden Vocal aber verkürzt (wie zum Beispiel in *κάκĭον* ‚schlimmer' Od. 18, 174; 19, 120; *ἄλγĭον* ‚schlimmer' Il. 18, 278; 306). Die Zusammendrängung des I-Vocales mit folgendem O-Vocal zu gedehntem *ῑ* vergleicht sich mit der selben Erscheinung in weiblichgeschlechtigen Vaternamen wie *Ἀδρηστίνη* (Il. 5, 412) ‚Tochter des Adrêstos (Il. 2, 572; 14, 121) und *Εὐηνίνη* (Il. 9, 557) ‚Tochter des Euênos' (Apollod. 1, 7, 8) neben noch volleren Formen wie *Ἀκρισιώνη* (Il. 14, 319) ‚Tochter des Akrisios' (Hdt. 6, 53; Apollod. 2, 2, 1). Im Lateinischen hat man ähnliches in den von *prius* ‚früher' ausgegangenen Bildungen *prîmo-s* (zunächst aus **prismo-s*) ‚der erste' (Enn. ann. 219; 400), *prîdiê* (aus **prisdiê*) ‚Tags zuvor' (Plaut. mil. 1083; Stich. 122), *prîdem* (aus **prisdem*) ‚vorlängst, ehemals' (Plaut. Cas. 461; Lucr. 5, 331), *pristino-s* ‚vormalig' (Plaut. Truc. 7; Ov. met. 3, 203), *prisco-s* ‚früher gebräuchlich, alterthümlich' (Enn. ann. 24; Verg. Aen. 7, 706). Auch lässt sich das adverbielle lat. *magis* (aus **magios*) ‚mehr' (Plaut. mil. 635; Bacch. 130) neben dem adjectivischen *mâjus* (aus **magjos*) ‚grösser' (Att. trag. 200; Hor. carm. 3, 4, 67) hier noch vergleichen.

πρῖνο-ς, Eiche mit immer grünen Blättern ‚Scharlacheiche oder Kermeseiche', deren Frucht die *ἄκυλο-ς* ‚Eichel' (1, Seite 43) ist.

Hes. Werke 436: *δρυὸς ἔλυμα* (‚Scharbaum am Pfluge'), *γύης* (‚Krummholz am Pfluge') *πρίνου.* Simonid. (bei Plut. Thes. 17): *φοινίκεον ἱστίον*

ὑγρῷ πεφυρμένον πρίνου ἄνθει ἐριθάλλου. Ar. Frösche 859: *σὺ δ' εὐθὺς ὥσπερ πρῖνος ἐμπρησθεὶς βοᾷς.* Theokr. 5, 95: *οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὁμομαλίδες· αἳ μὲν ἔχοντι λειτὸν ἀπὸ πρίνοιο λεπύριον, αἳ δὲ μελιχραί.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist offenbar das selbe wie in *πίνο-ς* ‚Schmutz' (Seite 581).

πριμάδ- (*πριμάς*), eine Art Thunfische, vielleicht ‚junger Thunfisch'.

Nur Arist. Thierk. 8, 103: *αἱ δὲ πριμάδες κρύπτουσιν ἑαυτὰς ἐν τῷ βορβόρῳ· σημεῖον δὲ τό τε μὴ ἁλίσκεσθαι καὶ ἰλὺν ἐχούσας ἐπὶ τοῦ νώτου φαίνεσθαι πολλὴν καὶ τὰ πτερύγια ἐντεθλιμμένα.*

Etymologisch unklar, aber auch gar nicht sicher überliefert.

προίκ- (*προίξ*) ‚Gabe, Geschenk'; ‚Heirathsgut der Frau, Mitgift'. Der Accusativ *προῖκα*, eigentlich ‚(als) Geschenk' ist oft für ‚unentgeltlich, umsonst' gebraucht.

Od. 17, 413: *τάχα δὴ καὶ ἔμελλεν Ὀδυσσεὺς αὖτις ἐπ' οὐδὸν ἰὼν προικὸς γεύσασθαι Ἀχαιϝῶν.* Od. 13, 15: *ἀργαλέον γὰρ ἕνα προικὸς χαρίσασθαι* (‚Gaben austheilen'). — Plat. legg. 5, 742, C: *γαμοῦντα δὲ καὶ ἐκδιδόντα μήτ' οὖν διδόναι μήτε δέχεσθαι προῖκα τὸ παράπαν μηδ' ἡντινοῦν.* Epist. 13, 361, E: *δεῖ δὴ ταύτῃ οὐδὲν πλέον ἢ τριάκοντα μνῶν· μέτριαι γὰρ αὗται ἡμῖν προῖκες.* Soph. Bruchst. 1019, C: *παῖς δ' οὖν κακὸν μὲν δρᾶν τι προῖκ'* (‚umsonst, von selbst') *ἐπίσταται.* Ar. Ritter 577: *ἡμεῖς δ' ἀξιοῦμεν τῇ πόλει προῖκα γενναίως ἀμύνειν.* Wolken 1426: *δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.* Plat. Staat. 1, 346, E: *ἆρ' οὖν οὐδ' ὠφελεῖ τότε, ὅταν προῖκα ἐργάζηται;*

Bedeutet wohl eigentlich ‚das Erbettelte', in welchem Fall sichs an *προΐκτη-ς* ‚Bettler' (Seit 633) anschliessen würde und auf älteres *προΐκ-*, das dann auch noch als homerische Form (Od. 13, 15 und 17, 413: *προΐκος?*) wird gelten dürfen, zurückführen.

πρύτανι-ς ‚Oberster, Herrscher'; später amtliche Bezeichnung für ‚höchste obrigkeitliche Person, Vorsitzender'; äolisch *πρότανι-ς* (Meist.-Ahr. 1, 52).

Pind. Pyth. 2, 58: *πρύτανι κύριε πολλᾶν μὲν εὐστεφάνων ἀγυιᾶν καὶ στρατοῦ.* Pyth. 6, 24: *Κρονίδαν, βαρυόπαν στεροπᾶν κεραυνῶν τε πρύτανιν.* Stesich. Bruchst. 49: *κοιλωνύχων ἵππων πρύτανις, Ποσειδάν.* Simonid. Bruchst. 164: *θεὸν ὧδε χαρῆναι Λητοΐδην ἀγορῆς καλλιχόρου πρύτανιν.* Aesch. Prom. 169: *ἦ μὴν ἔτ' ἐμοῦ ... χρείαν ἕξει μακάρων πρύτανις.* Schutzfl. 371: *πρύτανις ἄκριτος ὤν, κρατύνεις βωμόν, ἑστίαν χθονός.* Bruchst. 236: *Σφίγγα δυσαμεριᾶν πρύτανιν κύνα.* Ion (bei Athen. 10, 447, F): *Διόνυσε ... εὐθύμων συμποσίων πρύτανι.* — Thuk. 6, 14: *καὶ σύ, ὦ πρύτανι, ταῦτα, εἴπερ ἡγῇ σοὶ προσήκειν κήδεσθαι τε τῆς πόλεως καὶ βούλει γενέσθαι πολίτης ἀγαθός, ἐπιψήφιζε.* Xen. Hell. 1, 14: *τῶν πρυτάνεών τινων οὐ φασκόντων προθήσειν τὴν διαψήφισιν παρὰ τὸν νόμον.* Plat. legg. 6, 755, E: *πρὶν πρυτάνεις τε καὶ βουλὴν ᾑρῆσθαι.* 6, 766, B: *αἱ πᾶσαι τοίνυν ἀρχαὶ πλὴν βουλῆς καὶ πρυτάνεων εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸν ἐλθοῦσαι.* Als Eigenname begegnet *Πρύτανις* schon bei Homer (Il. 5, 678).

Die Suffixform des Wortes ist ungewöhnlich. In dem gleichbedeutenden *πρυτανεύ-ς* (Lukian. dial. mer. 15, 2) aber, wie es schon aus *πρυτανεύειν* ‚Herrscher sein, Vorsitzender sein‘ (Hom. hymn. Ap. 68: *Ἀπόλλωνα ... πρυτανευσέμεν ἀθανάτοισι.* Alexis bei Athen. 3, 107, B: *δεῖπνον χαριέντως ταῦτα πεπρυτανευμένον* ‚geleitet, besorgt‘; Thuk. 4, 118, 10: *Ἀκάμαντις ἐπρυτάνευε, Φαίνιππος ἐγραμμάτευε, Νικιάδης ἐπεστάτει*) sich entnehmen liess, löst sich ableitendes *ευ* deutlich als Suffix ab, so dass sich als zunächst zu Grunde liegend ein **πρυτανο-* herausstellt, das in seinem Suffix offenbar mit *ἐπηετανό-ς* ‚für lange Zeit ausreichend‘ (1, Seite 355), das übrigens etymologisch noch nicht ganz verständlich ist, übereinstimmt. Als Ausgangsform darf vielleicht *πρό* ‚vorn, voran‘ (Seite 632) gelten, dessen Umgestaltung zu **πρυ-* wohl unter dialektischer Beeinflussung sich entwickelt haben mochte. Dabei bliebe allerdings auffällig, dass gerade im Aeolischen, das gar nicht selten *υ* an Stelle eines älteren *ο* zeigt (Meist.-Ahr. 1, S. 54), wie zum Beispiel in *ἀπύ* ‚weg, ab, von‘ für *ἀπό* (1, Seite 66), das oben schon angeführte *πρότανι-ς* erhalten blieb.

πρυμνό-ς ‚der äusserste‘.

Il. 5, 292: *τοῦ δ᾽ ἀπὸ μὲν γλῶσσαν πρυμνὴν τάμε χαλκὸς ἀτειρής.* Il. 12, 149: *σύεσσι ϝεϝοικότε, τώ τ᾽ ἐν ὄρεσσιν ... ϝάγνυτον ὕλην, πρυμνὴν ἐκτάμνοντε.* Il. 13, 532: *ἐκϝέρυσεν πρυμνοῖο βραχίονος ὄβριμον ἔγχος.* Il. 5, 339: *εἶθαρ δὲ δόρυ χροὸς ἀντετόρησεν ... πρυμνὸν ὕπερ θέναρος.* Il. 12, 446: *λᾶϝαν φέρεν, ὅς ῥα πυλάων ἑστήκει πρόσθεν, πρυμνὸς παχύς.* Il. 17, 618: *ἐν δ᾽ ἄρ᾽ ὀδόντας ὦσε δόρυ πρυμνόν.*

Dunkler Herkunft. An Zusammenhang mit *πρό* ‚vorn, voran‘ (Seite 632), lässt sich der Bedeutung wegen nicht wohl denken, an einen solchen aber mit *πέρᾱ* ‚weiter, darüber hinaus‘ (Seite 603) und altind. *pára-* ‚jenseitig, ferner‘ (RV. 2, 41, 8; 1, 164, 34) aber nicht des hier vorhandenen inneren Vocales wegen, der nicht so leicht hätte schwinden können. — Die Suffixform ist offenbar die selbe wie in *ἐρυμνό-ς* ‚geschützt, befestigt‘ (1, Seite 455), möglicher Weise auch in *πρέμνο-ν* ‚Stammende, Baumstumpf‘ (Seite 631).

πρύμνη (Od. 13, 84; *πρύμνην* Hom. hymn. 7, 48; Soph. Phil. 482; 1451; Hdt. 8, 84; Ar. Wespen 399) und daneben als jüngere Form *πρύμνα* (Plat. Phaed. 58, A; *πρύμναν* Thuk. 1, 50; 51; 2, 97; Eur. Andr. 1120; Iph. Taur. 431; Plat. Phaed. 58, C; Polyb. 1, 49, 11) ‚Schiffshintertheil‘.

Il. 15, 385: *ἐπὶ πρύμνῃσι μάχοντο.* Il. 1, 409: *αἴ κέν πως ἐθέλησιν ... τοὺς δὲ κατὰ πρύμνας τε καὶ ἀμφ᾽ ἅλα ϝέλσαι Ἀχαιϝούς.* Od. 15, 285: *ἐν πρύμνῃ δ᾽ ἄρ᾽ ἔπειτα καθέζετο.*

Weiblichgeschlechtige, doch in der Betonung veränderte, Form des vorausgehenden Adjectivs, das besonders häufig gerade mit *νηῦς* ‚Schiff‘ verbunden wird, wie Il. 7, 383 und 10, 35: *νηϝὶ παρὰ πρυμνῇ,* 11, 600: *ἐπὶ πρυμνῇ μεγακήτεϊ νηϝί,* 12, 403: *νηυσὶν ἐπὶ πρυμνῇσι* und sonst. — Die Umgestaltung zu *πρύμνα* hat Uebereinstimmung in der Bildung mit *μέριμνα* (Aesch. Sieben 843; Ag. 460; *μέριμναν* Hom. hymn. Herm. 160; Pind. Ol. 2, 54; Pyth. 8, 92; Isthm. 7, 13; Aesch. Ag. 1531) herbeigeführt.

πρυλές- (der Nominativ *πρυλής* findet sich aufgeführt bei Herodian 1, 65, ed. Aug. Lenz) ‚dichtgedrängt'; dann ‚Fusskämpfer'. Von der obenerwähnten Anführung abgesehen nur in der Mehrzahl belegt.

Opp. Jagd 3, 125: *τοὶ δ' ἄρα δειλοὶ τεῖχος ὑπ' εὐπτέρυγον πρυλέες τρύζουσι νεοσσοί.* — Il. 11, 49 = 12, 77: *αὐτοὶ δὲ πρυλέες ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες ῥώοντο.* Il. 15, 517: *ΛαϜοδάμαντα ἡγεμόνα πρυλέων.* Il. 21, 90: *ἦ τοι τὸν πρώτοισι μετὰ πρυλέεσι δάμασσας.* Il. 5, 744: *Ἀθηναίη ... κρατὶ δ' ἐπ' ἀμφίφαλον κυνέην θέτο τετραφάληρον χρυσείην, ἑκατὸν πολίων πρυλέεσσ' ἀραρυῖαν.* Hes. Schild 193: *Ἄρης αἰχμὴν ἐν χείρεσσιν ἔχων, πρυλέεσσι κελεύων.* Maneth. 2, 215: *τεύχει καὶ νηῶν ἠδ' ἱππήων πρυλέων τε ἡγεμόνας βασιλεῦσιν ἀρηρότας.*

Da die Adjective auf *-ές* fast sämmtlich zusammengesetzt sind, auch *πρυλ-* nicht wohl eine Verbalgrundform sein kann, so liegt die Vermuthung nah, dass der zweite Theil des Wortes die Verbalgrundform *ἑλ-*, alt *Ϝελ-* ‚drängen, zusammendrängen' (1, Seite 464) enthält, um so mehr als letztere besonders häufig vom Gedränge von Kriegern (Il. 5, 782: *ἀμφὶ βίην ΔιϜομήδεος ἱπποδάμοιο Ϝειλόμενοι.* Il. 5, 823: *καὶ ἄλλους Ἀργείους ἐκέλευσα Ϝαλήμεναι ἐνθάδε πάντας.* Il. 8, 215: *πλῆθεν ὁμῶς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστάων Ϝειλομένων.* Il. 12, 38: *Ἀργεῖοι ... νηυσὶν ἐπὶ γλαφυρῇσι ϜεϜελμένοι ἰσχανόοντο*) gebraucht wird und ebenso zum Beispiel auch das unmittelbar zu ihm gehörige *ἀολλές-*, alt *ἀϜολλές-* ‚zusammengedrängt, versammelt' (1, Seite 14 Il. 5, 498: *Ἀργεῖοι δ' ὑπέμειναν ἀϜολλέες οὐδὲ φόβηθεν.* Il. 13, 136 = 15, 306: *Τρῶες δὲ προέτυψαν ἀϜολλέες.* Il. 16, 276: *ἐν δ' ἔπεσον Τρώεσσιν ἀϜολλέες*). Als erster Theil wird kaum etwas anderes zu denken sein, als das adverbielle *πρό* ‚vorn, voran' (Seite 632), dabei müsste aber wohl eine besondere dialektische Färbung des Wortes angenommen werden. Aus einem alten *προ-Ϝελ-* hätte nach den bekannten Lautverhältnissen nicht wohl ein *πρυλ-* hervorgehen können. Die Vermuthung (Fick 2[3], 145), dass auch lat. *proelium* ‚Gefecht, Kampf' (Plaut. Men. 988; Persa. 112; Enn. trag. 23) hieher gehört und aus **provelio-n* hervorgegangen sei, also zuerst ‚das Vordränge, Gedränge' bezeichne, bleibt noch immer eingehenderer Erwägung werth.

πρύλι-ς ‚ein Waffentanz'.

Kall. Zeus 52: *οὖλα δὲ Κούρητές σε πέρι πρύλιν ὠρχήσαντο τεύχεα πεπλήγοντες.* Artem. 240: *αὐταὶ δέ ... περὶ πρύλιν ὠρχήσαντο πρῶτα μὲν ἐν σακέεσσιν ἐνόπλιοι, αὖθι δὲ κύκλῳ στησάμεναι χορὸν εὐρύν.*

Schliesst sich offenbar eng an das Vorausgehende an.

πρευμενές ‚sanftmüthig, huldvoll'.

Aesch. Ag. 840: *εἰδὼς λέγοιμ' ἄν ... εἴδωλον σκιᾶς, δοκοῦντας εἶναι κάρτα πρευμενεῖς ἐμοί.* Pers. 685: *χοὰς δὲ πρευμενὴς ἐδεξάμην.* Eur. Hek. 538: *πρευμενὴς δ' ἡμῖν γενοῦ.*

Enthält neben *μένος-* ‚Lebenskraft, Streben' (Il. 3, 294; 8, 361; 13, 634). wie es zum Beispiel auch in *εὐ-μενές-* ‚gut gesinnt, wohlwollend' (Hom. hymn. 22, 7; Pind. Pyth. 2, 25) und noch mehreren anderen Zusammen-

setzungen enthalten ist, als ersten Theil eine lautliche Umformung von *πρη̈ΰ-ς*, attisch *πρᾶΐ-ς* ‚sacht, milde, freundlich' (Seite 643), wie sie ganz ähnlich in *λεύειν* mit ‚Steinen werfen' (Soph. Oed. Kol. 435; Thuk. 5, 60; Eur. El. 328), das von *λᾶα-ς*, alt *λᾶϝα-ς* ‚Stein' (Il. 2, 319; 4, 521) ausging, vorliegt.

προυσελέειν ‚beschimpfen, misshandeln'.

Findet sich nur an den folgenden drei Stellen. Aesch. Prom. 483: *συννοίᾳ δὲ δάπτομαι κέαρ, ὁρῶν ἐμαυτὸν ὧδε προυσελευμενον.* Ar. Frösche 730: *τῶν πολιτῶν θ᾽ οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς . . . καὶ τραφέντας ἐν παλαίστραις καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ, προυσελοῦμεν.* Aeliam epist. rust. 3: *καὶ γὰρ ἂν εἰκότως μοι στενάζετε τὰ τῶν προγόνων ἠρία, εἰ Εὐπειθίδης ὁ Κορυδαλλεὺς ἐμαυτὸν περιόψομαι προυσελούμενον* (BHercher schreibt *προσελούμενον*, Lobeck *προσηλούμενον*).

Etymologisch noch unaufgeklärt.

προυνικό-ς ‚wollüstig'.

Straton (in Anth. 12, 209, 3): *ἔστω προυνικὰ πρῶτα θιγήματα.*

Dunkler Herkunft.

προῦμνο-ν ‚Pflaume'.

Galen. 6, 619 (Kühn): *ἐκ τούτων τῶν φυτῶν ἐστι καὶ φηγός . . . καὶ θάμνοι τινές, οἷον . . . ὅ τε τῶν ἀγριοκοκκυμήλων, ἃ προῦμνα παρ᾽ ἡμῖν καλοῦσι.* 12, 35: *κοκκυμηλέας . . . . ὁ δὲ τῶν ἀγρίων καρπὸς στυπτικὸς ἐναργῶς ἐστι καὶ σταλτικὸς γαστρός. ὀνομάζεται δὲ τὸ φυτὸν τοῦτο κατὰ τὴν Ἀσίαν προῦμνον.* — Dazu: *π ρ ο ύ μ ν η* ‚Pflaumenbaum'; Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: *ἡ δ᾽ ὑγρότης . . . τῶν δὲ καὶ δακρυώδης γίνεται καθάπερ ἐλάτης, πεύκης . . . κεράσου, προύμνης, ἀρκεύθου . . .*

Lat. *prûno-m* ‚Pflaume'; Verg. ecl. 2, 53: *legam . . . addam cêrea prûna.* Plin. 15, 44: *prûna silvestria ubîqve nâscî certum est.* — Dazu: *prûno-s* ‚Pflaumenbaum'; Plin. 15, 41: *ingens posteâ turba prûnôrum: versicolor, nigra, candida, hordeânia appellâta â comitâtû frûgis êjus.*

Ungewisser Herkunft; möglicher Weise aus fremdem Gebiete entlehnt. Das Suffix scheint das selbe wie in *πρέμνο-ν* ‚Stammende, Baumstumpf' (Seite 631). Das abgeleitete *προύμνη* wird wohl ursprünglich *προυμνῆ* sein und gebildet wie zum Beispiel *συκῆ* (aus **συκέη*) ‚Feigenbaum' (Od. 7, 116 = 11, 590; 24, 341) von *σῦκο-ν* ‚Feige' (Od. 7, 121; Ar. Wespe 303; Friede 1324). — Im lat. *prûno-m* wird vor dem *n* das Erlöschen eines *m* anzunehmen sein.

παλ-: *π ά λ λ ε σ θ α ι* (aus **πάλ-ϳεσθαι* oder etwa **πάλ-νεσθαι?*) ‚sich heftig hin und her bewegen' und daneben das active *π ά λ λ ε ι ν* mit der Causativbedeutung ‚in heftige Bewegung setzen, schwingen, schütteln'. Dazu die reduplicirte Aoristform *ἀμ-πεπαλόντ-* ‚emporschwingend' (Il. 3, 355 = 5, 280 = 7, 244).

Il. 15, 645: *στρεφθεὶς γὰρ μετόπισθεν ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλτο* (‚er stiess an'). Il. 22, 461: *διέσσυτο μαινάδι ϝίση, παλλομένη κραδίην.* Il. 22, 452: *ἐν δέ μοι αὐτῇ στήθεσι πάλλεται ἦτορ ἀνὰ στόμα.* Il. 23, 692 und

694: *ὡς δ' ὅτ' ὑπὸ φρικὸς βορέω ἀνα-πάλλεται* (‚emporspringt') *ἰχθὺς* ... *ὡς πληγεὶς ἀν-έπαλτο.* Il. 20, 483: *μυελὸς αὖτε σφονδυλίων ἐκ-παλτο.* Il. 19, 351: *ἣ δέ ... οὐρανοῦ ἐκκατ-έπαλτο δι' αἰθέρος.* Aesch. Schutzfl. 567: *χλωρῷ δείματι θυμὸν πάλλοντο.* Ar. Frösche 345: *γόνυ πάλλεται γερόντων.* Opp. Fischf. 4, 661: *πόντῳ δ' ἐγκατ-έπαλτο λίνων ὕπερ.* — Il. 5, 495: *πάλλων δ' ὀξέϝα δόρϝε.* Il. 16, 117: *Αἴϝας πῆλ' αὔτως ἐν χειρὶ κόλον δόρυ.* Il. 22, 320: *αἰχμῆς ... ἣν ἄρ' Ἀχιλλεὺς πάλλεν δεξιτερῇ.* Il. 5, 304: *ὃ δὲ μιν* (d. i. *χερμάδιον*) *ϝρέα πάλλε καὶ οἶϝος.* Il. 6, 474: *αὐτὰρ ὃ ϝὸν φίλον υἱὸν ἐπεὶ κύσε πῆλέ τε χερσίν.* Il. 3, 316: *κλήρους ἐν κυνέῃ χαλκήρεϊ πάλλον ἑλόντες.* Il. 24, 400: *τῶν μέτα παλλόμενος* (‚schüttelnd, loosend') *κλήρῳ λάχον ἐνθάδ' ἕπεσθαι.*

Altn. *falla* (wahrscheinlich aus **falnan*); — ags. *feallan*; — nhd. *fallen.*

Die Bedeutung des deutschen *fallen* ‚sich rasch von oben nach unten bewegen' verengte sich aus der älteren allgemeineren des ‚sich rasch Bewegens' ganz ähnlich, wie in *πετ-*: *πίπτειν* ‚fallen' (Seite 499), das ursprünglich wahrscheinlich auch ganz allgemein ‚sich rasch bewegen' bedeutete. — Das lateinische *pellere* aber mit der Grundbedeutung des ‚Stossens' (Ter. Ad. 638: *tûne hâs pepulistî forîs?* Cat. 61, 14: *pelle humum pedibus*; Hor. carm. 3, 18, 15: *gaudet invîsam pepulisse fossor ter pede terram*) wird schwerlich mit Recht hieher gezogen.

παλαχή, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *πaλάχη· ἀρχή, λῆξις, μοῖρα, γενεά* und *παλαχῆθεν· ἐκ γενεᾶς, ἐκ παλαιοῦ.*

Nur Nik. ther. 449: *τῷ* (nämlich *δράκοντι*) *μέν τ' ἔκπαγλον κοτέων βασιλήιος ὄρνις αἰετὸς ἐκ παλαχῆς* (‚von Geburt an? von Natur?') *ἐπαέξεται,* wo die beiden letzten Wörter aber gar nicht mit ausreichender Sicherheit gelesen werden.

Dunkler Herkunft.

παλάθη ‚gepresster, eingedickter Fruchtsaft'.

Hdt. 4, 23: *οὔνομα δὲ τῷ ἀπορρέοντί ἐστι ἄσχυ* (ein Fruchtsaft bei den Skythen); *τοῦτο καὶ λείχουσι καὶ γάλακτι συμμίσγοντες πίνουσι, καὶ ἀπὸ τῆς παχύτητος αὐτοῦ τῆς τρυγὸς παλάθας συντιθεῖσι, καὶ ταύτας σιτέονται.* Amyntas (bei Athen. 11, 500,D) sagt über das sogenannte *ἀερόμελι* (‚Lufthonig'): *σὺν τοῖς φύλλοις δρέποντες συντιθέασιν εἰς παλάθης Συριακῆς τρόπον πλάττοντες.* Theophr. Pflanz. 4, 2, 10: *οἱ δὲ περὶ τὴν Θηβαΐδα κατοικοῦντες διὰ τὴν ἀφθονίαν τοῦ δένδρου* (d i. *κοκκυμηλέας* ‚des Pflaumenbaums') *ξηραίνουσι τὸν καρπὸν καὶ τὸν πυρῆνα ἐξαιροῦντες κόπτουσι καὶ ποιοῦσι παλάθας.*

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

παλάσσ-ειν ‚bespritzen, besudeln'.

Od. 13, 395: *καί τιν' ὀίω αἵματί τ' ἐγκεφάλῳ τε παλαξέμεν ἄσπετον οὖδας.* Il. 5, 100: *παλάσσετο δ' αἵματι θώρηξ.* Il. 6, 268: *οὐδέ πῃ ἔστι κελαινεφέι Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι.* Od. 22, 406: *ὡς Ὀδυσεὺς πεπάλακτο πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν.* Od. 22, 184:

σάκος πεπαλαγμένον ἄξῃ. Il. 11, 98 = 12, 186 = 20, 400: *ἐγκέφαλος δὲ ἔνδον ἅπας πεπάλακτο* (‚wurde gespritzt‘). Ap. Rh. 3, 1045: *πρὸς δὲ καὶ αὐτῷ δουρὶ σάκος πεπαλαγμένον* (‚bestrichen‘) *ἔστω καὶ ξίφος.* Kall. Del. 78: *πεπάλακτο* (‚war getroffen‘) *κεραυνῷ.* Q. Sm. 12, 410: *οἷον ὅτε στυφελῆς ἀπὸ πέτρης εἴβεται ἐξ ὀρέων νιφετῷ πεπαλαγμένον* (‚besudelt, gemischt‘) *ὕδωρ.* — Dazu: *ἐμ-παλάσσειν* ‚verwickeln‘ (ob wirklich hieher gehörig? doch kaum eigentlich ‚hinein bespritzen? hinein spritzen‘?); Hdt. 7, 85: *βάλλουσι τὰς σειρὰς ἐπ᾽ ἄκρῳ βρόχους ἐχούσας . . . . οἱ δὲ ἐν ἕρκεσι ἐμπαλασσόμενοι διαφθείρονται.* Thuk. 7, 84: *περί τε τοῖς δορατίοις καὶ σκεύεσιν οἱ μὲν εὐθὺς διεφθείροντο, οἱ δὲ ἐμπαλασσόμενοι κατέρρεον.* Ael. Thierk. 15, 1: *ὁ ἰχθὺς . . . περιχανὼν ἐμπαλάσσεται τῷ ἀγκίστρῳ.* —

Aus **παλάκ-jειν* oder möglicher Weise **παλάχ-jειν.* Unmittelbar Zugehöriges scheint sich nicht zu finden.

παλάσσ-εσθαι (?) ‚loosen‘ bietet sich nur in wenigen Perfectformen an den folgenden Stellen:

Il. 7, 171: *κλήρῳ νῦν πεπάλασθε* (andere Lesart: *πεπάλαχθε*) *διαμπερές, ὅς κε λάχῃσιν.* Od. 9, 331: *αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάσθαι* (andere Lesart: *πεπαλάχθαι*) *ἄνωγον.* Ap. Rh. 1, 358: *ὅπλα τε πάντα ἐνθέμενοι πεπάλαχθε κατὰ κληῖδας ἐρετμά.*

Nächster Zusammenhang mit *παλ-*: *πάλλειν* ‚schwingen, schütteln‘ (Seite 656), zumal dieses mehrfach vom ‚Schütteln der Loose, Loosen‘ (Il. 3, 316; 23, 861; Od. 10, 206; Il. 3, 324; 7, 181; 23, 353; *πάλλεσθαι* Il. 15, 191; 24, 400) gebraucht wird, ist wohl nicht zu bezweifeln, schwer aber genaueres über die Entwicklung des Wortes zu sagen, da die Lesarten nicht feststehen. Nauck vermuthet an den beiden homerischen Stellen die Formen *πεπάλεσθε* (Il. 7, 171) und *πεπαλέσθαι* (Od. 9, 331), darin würden einfach reduplicirte mediale Aoristformen zu jenem *παλ-*: *πάλλειν* vorliegen.

παλαστή ‚die flache Hand‘ siehe unter *παλαιστή* (Seite 662).

παλάμη ‚Hand‘.

Od. 1, 104: *παλάμῃ δ᾽ ἔχε χάλκεον ἔγχος.* Il. 3, 338 = Od. 17, 4: *εἵλετο δ᾽ ἄλκιμον ἔγχος, ὅ Ϝοι παλάμηφιν ἀρήρει.* Il. 1, 238: *νῦν αὖτέ μιν* (d. i. *σκῆπτρον*) *υἷες ἈχαιϜῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι.* Il. 3, 128: *ἀϜέθλους . . . οὓς Ϝέθεν εἵνεκ᾽ ἔπασχον ὑπ᾽ Ἄρηος παλαμάων.* Il. 16, 74: *οὐ γὰρ ΤυδεϜίδω ΔιϜομήδεος ἐν παλάμῃσιν μαίνεται ἐγχείη.*

= Lat. *palma* ‚Hand‘; Plaut. Cas. 405: *compressân palmâ an porrectâ feriô?* Caes. b. civ. 3, 98: *passîsqve palmîs prôjectî ad terram flentês ab eô salûtem petîvêrunt*; Verg. Aen. 8, 69: *cavîs undam dê flûmine palmîs sustinet.*

= Ahd. *folma* ‚Hand‘; — alts. *folma* (nur in der Mehrzahl belegt); Hel. 4508: *endi thâr is jungaronô thwôg fôti mid is folmun* ‚und da wusch er seiner Jünger Füsse mit den Händen‘.

Gebildet wie *καλάμη* ‚Halm‘ (Seite 418), neben dem das zugehörige gleich-

bedeutende lat. *culmo-s* in gleicher Weise den inneren Vocal einbüsste, wie lat. *palma*. Weiterer etymologischer Zusammenhang nicht deutlich.

παλαμναῖο-ς ‚mit Blutschuld beladen'; ‚Blutschuld verfolgend, Rachegeist'.

Aesch. Eum. 448: *ἄφθογγον εἶναι τὸν παλαμναῖον νόμος.* Soph. Trach. 1207: *οἷά μ' ἐκκαλεῖ .. φονέα γενέσθαι καὶ παλαμναῖον σέθεν.* El. 587: *ἥτις* (d. i. *Κλυταιμνήστρα*) *ξυνεύδεις τῷ παλαμναίῳ.* — Xen. Kyr. 8, 7, 18: *τὰς δὲ τῶν ἄδικα παθόντων ψυχὰς οὔπω κατενοήσατε οἵους μὲν φόβους τοῖς μιαιφόνοις ἐμβάλλουσιν, οἵους δὲ παλαμναίους τοῖς ἀνοσίοις ἐπιπέμπουσι;*

Beruht zunächst auf einem muthmaasslichen **παλάμνη* ‚Blutschuld' (?), eigentlich ‚Besudelung' (?), das im Suffix mit *ποίμνη* ‚Heerde' (Seite 593) übereinstimmen würde, seiner weiteren Geschichte nach aber noch nicht verständlich ist. Etwaiger Zusammenhang mit dem Schlusstheil von *ἀπά-λαμνο-ς* ‚hülflos, rathlos', ‚unerlaubt, unrecht' (?) (1, Seite 63) lässt sich nicht erkennen.

πάλο-ς ‚Loos'.

Aesch. Sieben 55: *ὡς πάλῳ λαχὼν ἕκαστος αὐτῶν πρὸς πύλας ἄγοι λόχον.* 458: *τρίτῳ γὰρ Ἐτεόκλῳ τρίτος πάλος ἐξ ὑπτίου 'πήδησεν εὐχάλκου κράνους.* Ag. 333: *ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον.* Pers. 779: *κἀγὼ πάλου τ' ἔκυρσα τοὔπερ ἤθελον.* Hdt. 3, 80: *πάλῳ μὲν ἀρχὰς ἄρχει.* — Dazu: *ἄμ-παλο-ς* (aus **ἀνά-παλο-ς*, wie *ἀμ-πνοά* ‚das Aufathmen, Erholung', Pind. Ol. 8, 7; Pyth. 3, 57; 4, 199, aus **ἀναπνοά*, neben dem Pind. Nem. 7, 5 noch *ἀνα-πνέομεν* ‚wir athmen' gebraucht ist) ‚wiederholtes Loosen'; nur Pind. Ol. 7, 61: *μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλλεν θέμεν.*

Zu *παλ-*: *πάλλειν* ‚schwingen, schütteln' (Seite 656), das wie unter *παλάσσεσθαι* (?) ‚loosen' (Seite 658) noch genauer angegeben wurde, sehr häufig speciell vom ‚Loosen' gebraucht worden ist.

πάλη ‚Ringkampf'; dann überhaupt ‚Kampf'.

Il. 23, 635: *ἐνίκησα . . . Ἀγκαῖον δὲ πάλῃ Πλευρώνιον.* Od. 8, 206: *δεῦρ' ἄγε πειρηθήτω . . . ἢ πὺξ ἠὲ πάλῃ ἢ καὶ ποσίν.* Pind. Ol. 8, 20: *κρατέων πάλᾳ.* Nem. 11, 21: *Ἀρισταγόραν ἀγλααὶ νῖκαι πάτραν τ' εὐώνυμον ἐστεφάνωσαν πάλᾳ καὶ μεγαυχεῖ παγκρατίῳ.* Eur. Alk. 1031: *τοῖσι δ' αὖ τὰ μείζονα νικῶσι, πυγμὴν καὶ πάλην, βουφόρβια.* — Aesch. Ch. 866: *τοιάνδε πάλην μόνος ὢν ἔφεδρος δισσοῖς μέλλει θεῖος Ὀρέστης ἅψειν.* Eur. Herakl. 159: *εἰς πάλην καθίσταται δορὸς τὸ πρᾶγμα.* — Dazu: *ἀντί-παλο-ς* ‚entgegenringend, Gegner'; ‚im Kampf gewachsen, unentschieden, gleichwiegend'; Pind. Ol. 8, 71: *πατρὶ δὲ πατρὸς ἐνέπνευσεν μένος γήραος ἀντίπαλον.* Aesch. Prom. 527: *μηδάμ' ὁ πάντα νέμων θεῖτ' ἐμᾷ γνώμᾳ κράτος ἀντίπαλον Ζεύς.* Pind. Nem. 11, 26: *κάλλιον ἂν δηριώντων ἐνόστησ' ἀντιπάλων.* Aesch. Sieben 417: *τὸν ἁμόν νυν ἀντίπαλον εὐτυχεῖν θεοὶ δοῖεν.* — Oefters bei Thuk., so 4, 10: *ὥστε τὰς τούτων ἀπορίας ἀντιπάλους ἡγοῦμαι τῷ ἡμετέρῳ πλήθει.* 7, 71: *ἄλλοι δὲ καὶ πρὸς ἀντίπαλόν τι τῆς ναυμαχίας ἀπιδόντες.* 7, 13: *ἐπειδὴ ἐς ἀντίπαλα καθεστήκαμεν.* — *παλαίειν* ‚ringen' (siehe Seite 662).

Schliesst sich wohl an *παλ-*: *πάλλεσθαι* ‚sich heftig hin und her bewegen' mit der activen Form *πάλλειν* ‚schwingen, schütteln' (Seite 656).

πάλη ‚feinstes Mehl, Mehlstaub'; ‚feiner Staub'.

Hipp. 2, 691: *καὶ τὸ πικρὸν συμμίξας καὶ πάλην ἀλφίτου.* 2, 763: *τῶν δὲ πομάτων πάλη ἀλφίτου, ἐφ' ὕδατι.* 2, 711: *ἢν δὲ μαλθακωτέρου δέηται, τῇ βουπρήστει μῖξαι οἶνον ... καὶ πάλην σεσέλιος.* — Pherekr. Bruchst. 60: *ἀνέπλησα τὠφθαλμὼ πάλης φυσῶν τὸ πῦρ.* — Dazu: *παιπάλη* ‚Mehlstaub' (siehe Seite 494); — *παλύνειν* ‚staubartig, ausstreuen,' ‚bestreuen' (siehe Seite 662).

Lat. *pollen-* ‚Staubmehl'; ‚Staub'; Cato r. r. 156, 5: *et pollinem polentae eôdem additô*; Ter. ad. 846: *ego istûc vîdero atqve ibi farillae plêna, fûmî ac pollinis coqvendô sit faxo et molendô*; — Plin. 19, 91: *inula* (eine Pflanze) ... *et in pollinem tunditur ârida.* — Dazu: *pulvis-* ‚Staub'; Enn. ann. 592: *stant pulvere campî.*

Russ. *pylĭ* ‚Staub'; — poln. *pył* oder auch *peł* ‚feiner Staub'.

Zugehörigkeit zu *παλ* : *πάλλεσθαι* ‚sich heftig hin und herbewegen' (Seite 656), wie man sie öfters angenommen hat, ist sehr unwahrscheinlich, eher als Ausgangspunct eine Verbalgrundform mit der Bedeutung des ‚Zerreibens' zu vermuthen.

παλίωξι-ς ‚das Wiederzurückdrängen' im Kampf.

Il. 12, 71: *εἰ δέ χ' ὑποστρέψωσι παλίωξις δὲ γένηται ἐκ νηϝῶν.* Il. 15, 69: *ἐκ τοῦ δ' ἄν τοι ἔπειτα παλίωξιν παρὰ νηϝῶν αἰϝὲν ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές.* Il. 15, 601: *ἐκ γὰρ δὴ τοῦ μέλλε παλίωξιν παρὰ νηϝῶν θησέμεναι Τρώων.* Hes. Schild 154: *ἐν* (nämlich *σάκεϊ*) *δὲ προΐωξίς τε παλίωξίς τε τέτυκτο.* — Daneben: *προΐωξι-ς* ‚das Vorwärtsdrängen'; Hes. Schild 154 (siehe so eben).

Aus *παλι-ίωξι-ς*. Der Schlusstheil gehört offenbar unmittelbar zu *ἰωχμό-ς* ‚Schlachtgetümmel' (Il. 8, 89; 158; Hes. th. 683), das oben (Seite 16) unter dem wahrscheinlich ganz gleichbedeutenden *ἰωκή* aufgeführt wurde, von dem es aber, da das letztere aller Wahrscheinlichkeit nach alt *ϝιωκή* lautete, wohl zu trennen sein wird. Das als erster Theil sich abhebende *πάλι*, eine Nebenform zu *πάλιν* ‚zurück' (siehe Seite 661), begegnet mehrfach auch selbstständig (so Hedyl. bei Athen. 11, 473, A; Anth. 12; 156, 7; Meleagr. in Anth. 5, 182, 3; Kallim. in Anth. 7, 520, 2).

παλίουρο-ς ‚gemeiner Stechdorn'.

Eur. Kykl. 394: *ξεστοὺς δὲ δρεπάνῳ γ', ἀλλὰ παλιούρου κλάδῳ.* Theokr. 24, 87: *κάγκανα δ' ἀσπαλάθω ξύλ' ἑτοιμάσατ' ἢ παλιούρω ἢ βάτω.* Theophr. Pflanz. 1, 3, 1: *θάμνος δὲ* (nämlich *ἐστί*) *τὸ ἀπὸ ῥίζης πολύκλαδον, οἷον βάτος, παλίουρος.* 4, 3, 3: *ὁ δὲ παλίουρος θαμνωδέστερος τοῦ λωτοῦ· φύλλον δὲ παρόμοιον ἔχει τῷ ἐνταῦθα, τὸν δὲ καρπὸν διάφορον .... ἡδὺν δὲ τὸν καρπόν.* Nik. ther. 868: *καρπὸς ἐνρρήχου* (‚das stachlige') *παλιούρου.*

Etymologisch nicht verständlich. Kaum wird der erste Theil der selbe sein wie im vorausgehenden Wort, und das Wortspiel des Geminos in der

Anthologie (9, 414: ἡ παλίουρος ἐγώ, τρηχὺ ξύλον, οὖρος ἐν ἕρκει· τίς μ' ἄφορον λέξει, τὴν φορίμων φύλακα;) mit οὖρος ‚Hüter' (Seite 211) ist etymologisch sicher nicht ernst zu nehmen.

πάλιν ‚zurück'; ‚entgegengesetzt, dagegen'; ‚wiederum'.

Il. 1, 380: *χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ᾤχετο.* Il. 1, 116: *ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν.* Il. 4, 214: *τοῦ δ' ἐξελκομένοιο πάλιν Ϝάγεν ὀξέϜες ὄγκοι.* Il. 4, 357: *πάλιν δ' ὅ γε λάζετο μῦθον.* Il. 17, 533: *ἐχώρησαν πάλιν αὖτις Ἕκτωρ Αἰνείας τε.* Il. 20, 439: *τό* (d. i. *δόρυ*) *γ' Ἀθήνη πνοιῇ Ἀχιλλῆ Ϝος πάλιν ἔτραπε.* Il. 9, 56: *οὔ τίς τοι τὸν μῦθον ὀνόσσεται ... οὐδὲ πάλιν Ϝερέει.* — Pind. Ol. 11, 87: *ὥτε παῖς ἐξ ἀλόχου πατρὶ ποθεινὸς ἵκοντι νεότατος τὸ πάλιν ἤδη.* Aesch. Sieben 1040: *μηδέ τῳ δόξῃ πάλιν.* Soph. Kön. Oed. 849: *οὐκ ἔστιν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν.* Plat. Lach. 193, D: *νῦν δ' αὖ πάλιν φαμὲν ἐκεῖνο τὸ αἰσχρόν.* — Aesch. Ag. 319: *λόγους δ' ἀκοῦσαι τούσδε ... θέλοιμ' ἄν, οὓς λέγεις, πάλιν.* Sieben 804: *τί δ' ἐστὶ πρᾶγμα νεόκοτον πόλει πάλιν;* Eum. 720: *ἐγὼ δὲ μὴ τυχοῦσα τῆς δίκης βαρεῖα χώρᾳ τῇδ' ὁμιλήσω πάλιν.* — Daneben *ἔμ-παλιν* ‚zurück'; Hom. hymn. Herm. 78: *κατὰ δ' ἔμπαλιν αὐτὸς ἔβαινε.* Hes. Schild 145: *ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔεν φόβος οὔτι φατειός, ἔμπαλιν ὄσσοισιν πυρὶ λαμπομένοισι δεδορκώς.*

Ohne Zweifel Accusativ, wie ganz ähnlich zum Beispiel das adverbiell gebrauchte *χάριν* ‚zu Gunsten, wegen' (Il. 15, 744: *χάριν Ἕκτορος.* Pind. Pyth. 3, 95: *Διὸς δὲ χάριν.* Nem. 1, 7: *Ζηνὸς Αἰτναίου χάριν*) der Accusativ zu *χάριτ-* ‚Gunstbezeugung, Gefälligkeit' (Il. 5, 211; 874; 9, 613) ist, einer alten substantivischen Form auf *ι*, die etwa ‚Drehung, Wendung' bedeutet haben wird und wohl in nächstem Zusammenhang mit *πέλ-εσθαι* ‚sich drehen, sich bewegen' (siehe Seite 664) stand.

παλίν-ορσο-ς ‚sich zurückwendend' (Il. 3, 33; Ap. Rh. 1, 416; 2, 578), siehe unter *ὀρσο-ς* (1, Seite 578).

πάλαι ‚in früherer Zeit, vormals, längst'.

Il. 9, 105: *οὐ γάρ τις νόον ἄλλος ἀμείνονα τοῦδε νοήσει οἷον ἐγὼ νοέω, ἠμὲν πάλαι ἠδ' ἔτι καὶ νῦν.* Il. 9, 527: *μέμνημαι τόδε Ϝέργον ἐγὼ πάλαι, οὔ τι νέϜον γε, ὡς ἔεν.* Il. 7, 89: *ἀνδρὸς μὲν τόδε σῆμα πάλαι κατατεθνηῶτος.* Il. 4, 310: *ὣς ὁ γέρων ὤτρυνε πάλαι πτολέμων ἐὺ Ϝειδώς.* Il. 16, 441: *ἄνδρα θνητὸν ἐόντα, πάλαι πεπρωμένον αἴσῃ.* Il. 5, 898: *καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος οὐρανιώνων.* — Dazu: *παλαιό-ς* ‚aus früherer Zeit stammend, alt'; Il. 14, 108: *νῦν δ' εἴη ὃς τῆσδέ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι, ἢ νέϜος ἠϜὲ παλαιός.* Il. 14, 136: *μετ' αὐτοὺς ἦλθε παλαιῷ φωτὶ ϜεϜοικώς.* Od. 2, 293: *εἰσὶ δὲ νῆϜες πολλαὶ ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, νέϜαι ἠδὲ παλαιαί.* Il. 6, 215: *ἦ ῥά νύ μοι ξένϜος πατρώιος ἐσσὶ παλαιός.*

Alban. *plák* ‚alt'; *-ak* ist Suffix (GMeyer bei Bezz. 8, 189).

Offenbar eine alte locativische Form, aus der unmittelbar das schon unter *πάροιθε* ‚vorn', ‚vormals', ‚vor' (Seite 598) erwähnte comparativische *παλαίτερο-ς* ‚der ältere' (Pind. Pyth. 10, 58; Nem. 3, 73) und superlativische

παλαίτατο-ς ‚der älteste‘ (Pind. Nem. 7, 44; Thuk. 1, 4) gebildet wurden. Ob etwa Zusammenhang besteht mit altind. *palitá-* ‚alt‘ (RV. 1, 144, 4; 5, 2, 4 und 10, 55, 5 im Gegensatz zu *júvan-* ‚jung‘ gebraucht; ausserdem begegnet es RV. 1, 164, 1; 3, 55, 9; 10, 4, 5)? Dessen ursprüngliche Bedeutung darf aber wohl eher als ‚grau‘ angesetzt werden, wie es recht deutlich wird durch *á-palita-* ‚nicht grau‘, das als Beiwort von ‚Haaren‘ (*kéçâs*) aus dem Atharvavêdas angeführt wird. — Das adjectivische παλαιό-ς, das nicht wohl unmittelbar aus πάλαι hervorgegangen sein kann, gehört wahrscheinlich zu abgeleiteten Formen wie ἀρχαῖο-ς ‚alt‘ (Pind. Ol. 6, 89; 13, 17; von ἀρχή ‚Anfang‘ Od. 1, 188; 2, 254), ἀμοιβαῖο-ς ‚abwechselnd‘ (Pind. Ol. 1, 39; Hdt. 6, 4; von ἀμοιβή ‚Wechsel, Umtausch‘ Od. 1, 318; 3, 58; 12, 382) und anderen ähnlichen, würde danach also aus einem weiblichgeschlechtigen *παλη ‚alte Zeit (?), Vergangenheit‘ (?) hervorgegangen sein, zu dem πάλαι ein regelmässiger Locativ sein könnte.

παλαίειν ‚ringen‘.

Il. 23, 621: οὐ γὰρ πύξ γε μαχέσσεαι οὐδὲ παλαίσεις. Il. 23, 733: καί νύ κε τὸ τρίτον αὖτις ἀναϝίξαντε πάλαιον. Od. 4, 343 = 17, 134: Φιλομηλεϝίδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς. Pind. Nem. 8, 27: χρυσέων δ᾽ Αἴας στερηθεὶς ὅπλων φόνῳ πάλαισεν. — Dazu: δυσ-πάλαιστο-ς ‚schwer zu bezwingen‘; Aesch. Schutzfl. 468: καὶ πολλαχῇ γε δυσπάλαιστα πράγματα. — παλαιστή-ς ‚Ringer‘; Od. 8, 246: οὐ γὰρ πυγμάχοι εἰμὲν ἀμύμονες οὐδὲ παλαισταί. Aesch. Ag. 1206: ἀλλ᾽ ἦν παλαιστὴς κάρτ᾽ ἐμοὶ πνέων χάριν.

Aus *παλαίσjειν hervorgegangen: der Zischlaut ergiebt sich aus dem participiellen παλαισθέντ- ‚im Kampf überwunden‘ (Eur. El. 686) und den oben angeführten Nominalbildungen δυσ-πάλαιστο-ς und παλαιστή-ς, das *j* ist mit Sicherheit zu muthmaassen, da παλαισ- keine Verbalgrundform, also das Verb nur ein abgeleitetes sein kann. Verständlich aber ist die Bildung durchaus noch nicht, wenn auch ihre Zugehörigkeit zu πάλη ‚Ringkampf‘ (Seite 659) nicht wohl bezweifelt werden kann.

παλαιστή ‚die flache Hand‘ als Maass; daneben die Form παλαστή (Kratin Bruchst. 133; Philem. 26: σκιμπόδιον ἓν καὶ κώδιον καὶ ψιάθιον ἴσως παλαστῆς).

Arist. Thierk. 8, 160: ἐν δὲ Συρίᾳ ... τὰ δ᾽ ὦτα αἱ αἶγες σπιθαμῆς καὶ παλαιστῆς (nämlich τὸ πλάτος ἔχουσιν). Polyb. 1, 22, 4: στῦλος ... κατὰ δὲ τὸ πλάτος τριῶν παλαιστῶν ἔχων τὴν διάμετρον. Argent. (in Anth. 11, 320, 1): ἦν δὲ παλαισταῖς ὁ τλήμων Ἶρου πέντε πενιχρότερος.

Lit. *plasztakà* ‚die Handbreite‘ als Maass (bei Fick 1[4], 486 sehr ansprechend verglichen).

Durch die angeführte litauische Form scheint παλαστή sich als älter zu ergeben, neben dem παλαιστή vielleicht nur in Anlehnung an das vorausgehende Verb gebildet wurde. Ob mit παλάμη ‚Hand‘ (Seite 658) irgend ein Zusammenhang besteht?

παλύνειν ‚aufstreuen‘; ‚bestreuen‘.

Il. 18, 560: *αἱ δὲ γυναῖκες δεῖπνον ἐρίθοισιν λεύκ' ἄλφιτα πολλὰ πάλυνον.* Od. 11, 28: *ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον.* Soph. Ant. 246: *ἐπὶ χρωτὶ διψίαν κόνιν παλύνας.* — Od. 14, 429: *καὶ τὰ μὲν ἐν πυρὶ βάλλε, παλύνας ἀλφίτου ἀκτῇ.* Il. 10, 7: *ὅτε πέρ τε χιὼν ἐπάλυνεν ἀρούρας.*

Gehört zu *πάλη* ‚Mehlstaub, feiner Staub' (Seite 660), kann aber doch nicht unmittelbar daraus hevorgegangen sein, sondern führt zunächst auf ein davon abgeleitetes **παλί-* ‚mit Mehlstaub oder feinem Staub versehen' zurück.

παλεύειν ‚Vögel locken und fangen'; dann überhaupt ‚verlocken, einfangen'.

Ar. Vögel 1083: *τὰς περιστεράς θ' ὁμοίως ξυλλαβὼν εἵρξας ἔχει, κἀπαναγκάζει παλεύειν δεδεμένας ἐν δικτύῳ.* 1087: *αὖθις ὑμεῖς αὖ παρ' ἡμῖν δεδεμένοι παλεύσετε.* — Lyk. 405: *Μελιναίαν θεόν* (d. i. *Ἀφροδίτην*), ... *ἥ μιν παλεύσει δυσλύτοις οἴστρου βρόχοις.* Plut. Syll. 28: *Σύλλας δὲ ταῖς εἴκοσι σπείραις ὥσπερ ἠθάσιν ὄρνισι τεσσαράκοντα τὰς τῶν πολεμίων παλεύσας ἀπήγαγεν εἰς τὸ στρατόπεδον ἅπαντας.* Mor. 52, B: *ὁ δὲ κόλαξ αὐτὸς ἑτέρους ἐπάγεται καὶ παλεύει.* 638, D: *ἡ γὰρ πάλη μοι δοκεῖ τῷ παλεύειν, ὅπερ ἐστὶ δολοῦν καὶ καταβάλλειν δι' ἀπάτης κεκλῆσθαι.*

Beruht zunächst auf einem substantivischen **παλεύ-ς*, das in seinem *ευ* aber auch noch ein ableitendes Suffix trägt. Ob weiterhin etwa Zusammenhang besteht mit dem unter *παλάσσειν* ‚bespritzen, besudeln' (Seite 657) aufgeführten *ἐμ-παλάσσειν* ‚verwickeln'?

παλλακή ‚Kebsweib'; daneben die gleichbedeutende Form *παλλακίδ-* (*παλλακίς*).

Il. 9, 449 und 452: *ὅς μοι παλλακίδος περιχώσατο καλλικόμοιο, τὴν αὐτὸς φιλέεσκεν, ἀτιμάζεσκε δ' ἄκοιτιν, μητέρ' ἐμήν· ἡ δ' αἰϝὲν ἐμὲ λισσέσκετο γόνϝων παλλακίδι προμιγῆναι.* Od. 14, 203: *ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ παλλακίς.* — Hdt. 1, 84: *τῇ οὐδὲ Μήλης ... μούνῃ οὐ περιήνεικε τὸν λέοντα τόν οἱ ἡ παλλακὴ ἔτεκε.* 1, 135: *γαμέουσι δ' ἕκαστος αὐτῶν πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας, πολλῷ δ' ἔτι πλεῦνας παλλακὰς κτέονται.* Ar. Wesp. 1353: *ἐγώ σε ... λυσάμενος ἕξω παλλακήν.*

Armen. *aghitš* oder *aghidz* ‚junges Mädchen, Magd', von SBugge (Beiträge z. etym. Erläut. d. arm. Spr. 11) vielleicht ganz richtig verglichen, da anlautendes *p* der Regel nach abfallen musste.

Dunklen Ursprungs. Dass das Wort entlehnt sei, wie AMüller (bei Bezz. 1, 279 und 295) annimmt, kann durch den entfernten Anklang an das Hebräische פִּילֶגֶשׁ ‚Kebsweib' (Mos. 1, 22, 24; 35, 22; Richt. 19, 1) selbstverständlich nicht für erwiesen gelten. Die Suffixform *ακη* ist ungewöhnlicher, liegt aber ohne Zweifel nicht weitab von dem kürzeren *ακ*, wie es zum Beispiel noch in *πόρτακ-* ‚Kalb' (Seite 615) entgegen trat und wie es auch in dem im Grunde sicher nicht von *παλλακή* verschiedenen, als dorisch angegebenen, *πάλλακ-* ‚Mädchen, Jungfrau' (Etym. M. 649, 58: *παλλακίς, ἡ παῖς· κατὰ Δωριεῖς, πάλλαξ λέγεται*) enthalten ist. In dem *λλ* (aus *λj* oder *λν*?) muss übrigens auch noch ein suffixales Element enthalten sein.

Παλλάδ- (*Παλλάς*), häufiger Name der Göttin Athene. Bei Homer nur in unmittelbarer Verbindung mit *Ἀθηναίη* (wohl ‚die Athenische'; siehe 1, Seite 164), wie Il. 1, 200; 10, 275; 11, 438; 15, 614, oder *Ἀθήνη* (a. a. O.) wie Il. 1, 400; 4, 78; 541; 5, 1; 61, gebraucht; ohne den Zusatz findet sichs zuerst im Homer. Hymn. Dem. 424: *Παλλάς τ' ἐγρεμάχη* und fast immer bei Pindar (Ol. 2, 26; 5, 10; 13, 66; Pyth. 9, 98), der nur ein einziges Mal (Pyth. 12, 7) *Παλλάς* in Verbindung — doch nicht unmittelbarer — mit *Ἀθάνα* bietet.

Im Grunde wohl das selbe mit dem Vorausgehenden, also wohl an erster Stelle bedeutend ‚Jungfrau', nur in der Suffixform wie sie auch sonst gewöhnlich und zum Beispiel in *ἰλλάδ-*, alt wahrscheinlich *Ϝιλλάδ-* ‚Strick' (Seite 70) enthalten ist, von ihm verschieden.

παλτό-ν ‚Wurfspiess'.

Aesch. Bruchst. 16: *καὶ παλτὰ κἀγκυλητὰ καὶ χλῆδον βαλών*. Xen. Hell. 3, 4, 14: *οἱ δὲ Πέρσαι κρανέϊνα παλτὰ ἔχοντες*. Kyr. 6, 2, 16: *παλτὸν δὲ ἓν ἰσχυρὸν ἕκαστος λαβὼν προσελαύνειν διανενόηται*. 1, 2, 9: *ἔχειν δὲ δεῖ τοὺς ἐξιόντας . . . παλτὰ δύο, ὥστε τὸ μὲν ἀφιέναι, τῷ δ', ἂν δέῃ, ἐκ χειρὸς χρῆσθαι*.

Ungeschlechtige Form zu dem participiellem *παλτό-ς* ‚geschwungen' (Soph. Ant. 131: *Ζεὺς . . . παλτῷ πυρί*), von *παλ-*: *πάλλειν* ‚schwingen' (Seite 656; Il. 3, 19: *δόρϜε δύω πάλλων*. Il. 16, 142: *ἔγχος . . . τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος ἈχαιϜῶν παλλέμεν, ἀλλά μεν οἶϜος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς*. Il. 22, 320: *αἰχμῆς . . . ἣν ἄρ' Ἀχιλλεὺς πάλλεν*. Pind. Nem. 3, 45: *χερσὶ θαμινὰ βραχυσίδαρον ἄκοντα πάλλων*. Eur. Iph. T. 824: *λόγχην . . . πάλλων*).

πάλμυ-ς ‚Herr'.

Hipponax Bruchst. 1, 1: *ἔβωσε Μαίης παῖδα, Κυλλήνης πάλμυν*. 30, A: *Ὦ Ζεῦ πάτερ, θεῶν Ὀλυμπίων πάλμυ*. 30, B: *τί μ' οὐκ ἔδωκας χρυσόν, ἀργύρου πάλμυ*; 42, 3: *Ῥῆσοι, Αἰνειῶν πάλμυς*. Lykophr. 691: *νῆσος . . . ἐν ᾗ πιθήκων πάλμυς ἀφθίτων γένος . . . ᾤκισεν*. Anth. 15, 25, 17: *τάων δ' ἀείζωον τέχνην ἔνευσε πάλμυς ἀφθίτων*.

Dunkler Herkunft. Bezüglich der ungewöhnlicheren Suffixform lassen sich etwa vergleichen *δριμύ-ς* ‚durchdringend, stechend, scharf, bitter' (Il. 11, 270; 15, 696; 18, 322) und *χλαμύδ-* ‚Mantel' (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4). An Zusammenhang mit altind. *pâlá-* ‚Wächter, Hüter, Fürst' (Mbh.; Bhâg. P.) ist schwerlich zu denken.

πέλ-εσθαι und, bei Homer etwas weniger häufig, activ *πέλ-ειν*, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen'; dann ‚sich bewegen, sich regen', am Gewöhnlichsten ‚sein'; nur in präsentischen Formen gebräuchlich und ausserdem in verkürzten, wie *ἔπλετο* (Il. 1, 506; 2, 480; 4, 479), *ἔπλεν* (Il. 9, 54; 16, 29; 23, 69), *ἔπλεν* (Il. 12, 11), *πλόμενο-ς* (Euphor. S. 125, Mein.: *πλομένῳ ἐνὶ ὥρῳ*. — *περι-πλόμενο-ς* Il. 18, 220; 23, 833; Od. 1, 16; 11, 248. — *ἐπι-πλόμενο-ς* Od. 7, 261 = 14, 287; Hes. th. 493), die nur als aoristische bezeichnet werden können.

Il. 3, 3: ἠύτε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό. Od. 13, 60: γῆρας ... καὶ θάνατος, τά τ᾽ ἐπ᾽ ἀνθρώποισι πέλονται. Od. 15, 408: πείνη δ᾽ οὔ ποτε δῆμον ἐσέρχεται, οὐδέ τις ἄλλη νοῦσος ἐπὶ στυγερὴ πέλεται δϝειλοῖσι βροτοῖσιν. Euphor. S. 125 (Mein.): ἥ οἱ Μούνιτον υἷα τέκε πλομένῳ ἐνὶ ὥρῳ. — Il. 14, 396: οὔτε πυρὸς τόσσος γε πέλει βρόμος αἰθομένοιο. Il. 11, 392: ὑπ᾽ ἐμεῖο ... ὀξὺ βέλος πέλεται. Il. 13, 632: Ζεῦ ... σέο δ᾽ ἐκ τάδε πάντα πέλονται. Il. 14, 400: ὅσση ἄρα Τρώων καὶ Ἀχαιϝῶν ἔπλετο φωνή. Il. 2, 480: ἠύτε βοῦς ἀγέληφι μέγ᾽ ἔξοχος ἔπλετο πάντων ταῦρος. Il. 1, 418: νῦν δ᾽ ἅμα τ᾽ ὠκύμορος καὶ ὀιζυρὸς περὶ πάντων ἔπλεο. Il. 9, 134: ἣ θέμις ἀνθρώπων πέλει. Il. 7, 31: ἐπεὶ ὡς φίλον ἔπλετο θυμῷ ὑμῖν ἀθανάτῃσι, διαπραθέειν τὸδε ϝάστυ. — Dazu: ἀ μ φ ι - π έ λ ε σ θ α ι ,umgeben'; Od. 1, 352: ἀϝοιδήν ... ἥ τις ἀκουόντεσσι νεϝωτάτη ἀμφιπέληται. — π ε ρ ι - π έ λ ε σ θ α ι ,sich herumdrehen, sich herumbewegen'; Il. 18, 220: ὅτε ϝιϝαχε σάλπιγξ ϝάστυ περιπλομένων δῄων ὑπὸ θυμοραϊστῶν. Il. 23, 833: ἕξει μιν καὶ πέντε περιπλομένους ἐνιαυτοὺς χρώμενος. Od. 11, 248: περιπλομένου δ᾽ ἐνιαυτοῦ τέξεαι ἀγλαϝὰ τέκνα. Od. 1, 16: ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ϝέτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν. Hom. hymn. Dem. 265: ὥρῃσιν δ᾽ ἄρα τοῦγε, περιπλομένων ἐνιαυτῶν, παῖδες ... συνάξουσι. — ἐ π ι - π έ λ ε σ θ α ι ,sich herzubewegen, herbeikommen'; Od. 7, 261 = 14, 287: ὅτε δ᾽ ὀγδόϝατόν μοι ἐπιπλόμενον ϝέτος ἦλθεν. Hes. th. 493: ἐπιπλομένου δ᾽ ἐνιαυτοῦ ... ϝὸν γόνον ἂψ ἀνέηκε μέγας Κρόνος. — π ό λ ο - ς ,Drehpunkt, Endpunkt der Erde und Himmelsachse' (siehe Seite 679). — π ο λ έ ε σ θ α ι und π ω λ έ ε σ θ α ι (siehe Seite 685). — π ο λ ε ύ ε ι ν (siehe Seite 682).

Lat. *colere* (aus **qvelere*, wie noch deutlich wird durch das zugehörige *in-qvilînos* ,Bewohner' Cic. Phil. 2, 105; Sall. Cat. 31, 7; Plin. 21, 73; Mart. 1, 86, 12) ,sich aufhalten, wohnen, bewohnen'; ,sich womit beschäftigen, bearbeiten, pflegen'; Plaut. Poen. 13: *exercê vôcem, qvam per vîvisqve et colis*; Persa 582: *dî omnês qvî caelum colunt*; Poen. 950: *deôs deâsqve veneror, qvî hanc urbem colunt*; Cic. Rosc. 50: *suôs enim agrôs studiôsê colêbant*; Aul. 187: *qvî bene vîtam colâs*; Capt. 221: *dolî nôn dolî sunt, nisi astû colâs.*

Da ursprünglich gutturaler Anlaut durchaus wahrscheinlich ist, darf das unverkennbar durch Reduplication gebildete κύκλο-ς ,Kreis', ,Rad' (Seite 241), in dem die Bedeutung des Drehens noch deutlicher erkennbar geblieben ist, wohl als unmittelbar zugehörig gelten. — Bezüglich der oben bezeichneten aoristischen Formen lassen sich vergleichen ἐπ-έπτου (Ar. Vögel 118), πτέσθαι (Soph. Kön. Oed. 17) und ἐπι-πτόμενος (Plat. Staat 2, 365, A) von πέτ-εσθαι ,fliegen, eilen' (Seite 500), ἔσχε (Il. 5, 300 = 17, 7), σχεῖν (Il. 16, 520); σχέτο (Il. 12, 294) und σχόμενο-ς (Il. 12, 298; Od. 1, 334) von ἔχ-ειν (aus **σέχ-ειν*) ,hervorragen, Stand halten, können', ,halten, haben' (1, Seite 382), ἐπ-έσποντο (Pind. 4, 133), σπέσθαι (Od. 22, 324) und ἐπι-σπόμενο-ς (Il. 13, 495; Od. 3, 215) von ἕπ-εσθαι (aus **σέπ-*) ,mitgehen, folgen' (1, Seite 352), ἐπ-έσπον (Il. 19, 294; Od. 3, 134) und μετα-σπόντ-

(Il. 17, 190; Od. 14, 33) von *ἕπ-ειν* (aus **σέπ-ειν*) ‚um etwas beschäftigt sein, behandeln, besorgen' (1, Seite 351), *ἔγρετο* (Il. 2, 42; 15, 4; Od. 13, 187), *ἔγρεο* (Il. 10, 159; Od. 23, 5; 15, 46), *ἐγρέσθαι* (Od. 13, 124) und *ἐγρόμενο-ς* (Od. 10, 50) von *ἐγερ-* ‚erwachen' (1, Seite 377), *ἀγρόμενο-ς* (Il. 2, 481; 7, 332) von *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln' (1, Seite 111). In ihnen allen kann nicht etwa das Ausstossen eines Vocals als altes aoristisches Bildungsprincip gelten, sondern der Vocal fiel in Folge alter aoristischer Betonungsverhältnisse aus.

πελά-ειν (*πελάαν* Hom. hymn. 7, 44; Op. Jagd 1, 515) ‚nähern, nahe bringen' oder auch intransitiv ‚sich nähern', mit Futurformen wie *ἐμ-πελάσειν* (Hom. hymn. Herm. 523) und aoristischen wie *ἐπέλασσε* (Il. 15, 418; 21, 93; Od. 3, 300) und *πελάσθη* (Il. 5, 282). Als präsentische Form findet sich in älterer Zeit fast ausschliesslich *π ε λ ά ζ ε ι ν* (so Il. 5, 766; Aesch. Prom. 712; 807; Schutzfl. 300; Soph. Phil. 301; Oed. Kol. 1107; 1761; Hdt. 4, 181).

Il. 2, 744: *τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὦσε καὶ Αἰθίκεσσι πέλασσεν.* Il. 1, 434: *ἱστὸν δ' ἱστοδόκῃ πέλασαν.* Il. 4, 123: *νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασεν.* Il. 10, 442: *ἐμὲ μὲν νῦν νηυσὶ πελάσσετον.* Od. 10, 404: *κτήματα δὲ σπεϝέεσσι πελάσσετε.* Il. 5, 766: *ἥ ϝε μάλιστ' εἴϝωθε κακῇσ' ὀδύνῃσι πελάζειν.* Il. 23, 719: *οὔτ' Ὀδυσεὺς δύνατο σφῆλαι οὔδει τε πελάσσαι.* Il. 17, 341: *μηδ' οἵ γε ϝέκηλοι Πάτροκλον νηυσὶν πελασαίατο τεθνηῶτα.* — Il. 12, 420: *οὔτε ποτ' αἰχμηταὶ Δαναοὶ Λυκίους ἐδύναντο τείχεος ἂψ ὤσασθαι, ἐπεὶ τὰ πρῶτα πέλασθεν.* Il. 12, 112: *Ἄσιος . . . πέλασεν νήϝεσσι θοϝῇσιν.* Od. 12, 41: *ὅς τις ἀϝιδρείῃ πελάσῃ.* — Dazu: *π έ λ α ς*, *π ί λ ν α σ θ α ι*, *π ε λ ά θ ε ι ν*, *π λ η -*, die weiterhin gesondert aufgeführt werden.

Wahrscheinlich aus **πελάσjειν*, wie zum Beispiel *ἐράειν* ‚lieben' (1, Seite 433) aus **ἐράσjειν* hervorging: der alte Zischlaut tritt in den oben aufgeführten aoristischen Formen noch sehr deutlich entgegen. Sehr auffällig ist daneben das alte präsentische *πελάζειν*, das nicht wohl anders als aus einem alten **πελάδjειν* hervorgegangen sein kann, also auf eine Grundform mit auslautendem Dental hinweist. — Unmittelbar Zugehöriges aus den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. An Zusammenhang mit lat. *pellere* ‚stossen, treiben, vertreiben' (Enn. ann. 235; 272; 378), als sei etwa das ‚Nahen' von dem ‚Anstossen' benannt, wird man sicher nicht denken dürfen.

πελάτη-ς ‚der Nahende, Nachbar'; ‚Lohnarbeiter'; ‚der Schutzsuchende, Anhänger'.

Aesch. Pers. 49: *στεῦται δ' ἱεροῦ Τμώλου πελάται ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι.* Soph. Phil. 1164: *εἴ τε σέβει ξένον, πέλασσον εὐνοίᾳ πάσᾳ πελάταν.* 677: *λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὄπωπα δ' οὐ μάλα, τὸν πελάταν* (den Ixion) *λέκτρων ποτὲ τῶν Διός . . .* — Plat. Euthyphr. 4, 10: *ἐπεὶ ὅ γε ἀποθανὼν πελάτης τις ἦν ἐμός, καὶ ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ, ἐθήτευεν ἐκεῖ παρ' ἡμῖν.* Hesych erklärt: *πελάται· οἱ διὰ τὴν*

ἀναγκαίαν τροφὴν μισθῷ δουλεύοντες. — Plut. Rom. 13: *πάτρωνας ὀνομάζων, ὅπερ ἐστὶ προστάτας, ἐκείνους δὲ κλίεντας, ὅπερ ἐστὶ πελάτας.* Crass. 21: *εἶχε δὲ τοὺς σύμπαντας ἱππεῖς ὁμοῦ πελάτας τε καὶ δούλους μυρίων οὐκ ἀποδέοντας.* Poplic. 5: *αὐτὸς δὲ πελατῶν τε πολλῶν καὶ φίλων ἀεὶ περὶ αὐτὸν ὄντων καὶ θεραπείας συχνῆς ἐβάδιζε.*

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden, entbehrt aber des suffixalen inneren Zischlautes ganz wie zum Beispiel *ἐρατό-ς* ‚geliebt, lieblich‘ (Il. 3, 64; Hom. hymn. Ap. 380; 477), von *ἐράειν* (aus **ἐράσjειν*) ‚lieben‘ (1, Seite 433), oder wie *ἀλετρίδ-* ‚die Mahlende‘ (Od. 20, 105; Kallim. Del. 242) von *ἀλέειν* (aus **ἀλέσjειν*) ‚mahlen‘ (1, Seite 295).

πέλαγος- ‚Meerfluth, Meer‘; öfter mit Wörtern, die ‚Meer‘ bedeuten, unmittelbar verbunden.

Il. 14, 16: *ὡς δ᾽ ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ.* Od. 3, 91: *δάμη . . . ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης.* Od. 3, 179: *πέλαγος μέγα μετρήσαντες.* Od. 3, 174: *ἤνωγεν πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν ταμνέμεν.* Hes. th. 190: *μήδεα . . . ὡς φέρετ᾽ ἂμ πέλαγος πουλὺν χρόνον.* 131: *Γαῖα . . . δὲ καὶ ἀτρύγετον πέλαγος τέκεν, οἴδματι θῦον, Πόντον.* Pind. Nem. 3, 23: *ἥρως θεός . . . δάμασε δὲ θῆρας ἐν πελάγεσιν ὑπερόχος.* Hdt. 3, 41: *πεντηκόντερον . . . μετὰ δὲ ἀναγαγεῖν ἐκέλευε ἐς τὸ πέλαγος.* 8, 60, 1: *πρὸς μὲν τῷ Ἰσθμῷ συμβάλλων ἐν πελάγεϊ ἀναπεπταμένῳ ναυμαχήσεις.* — Od. 5, 335: *νῦν δ᾽ ἁλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς.* Hom. hymn. Ap. 73: *μὴ . . . ὤσῃ ἁλὸς ἐν πελάγεσσιν.* Hom. hymn. 33, 15: *κύματα δ᾽ ἐστόρεσαν λευκῆς ἁλὸς ἐν πελάγεσσι.* Pind. Pyth. 4, 251: *ἔν τ᾽ Ὠκεανοῦ πελάγεσσι μίγεν πόντῳ τ᾽ ἐρυθρῷ.* Ol. 7, 56: *φαντὶ . . . παλαιαὶ ῥήσιες οὔπω . . . φανερὰν ἐν πελάγει Ῥόδον ἔμμεν ποντίῳ.* Bruchst. 235, 2: *τὸν μὲν ἀκύμονος ἐν πόντου πελάγει αὐλῶν ἐκίνησ᾽ ἐρατὸν μέλος.* Thuk. 4, 24: *διὰ στενότητα δὲ καὶ ἐκ μεγαλῶν πελαγῶν, τοῦ τε Τυρσηνικοῦ καὶ τοῦ Σικελικοῦ, ἐσπίπτουσα ἡ θάλασσα ἐς αὐτό.* Eur. Tro. 88: *ταράξω πέλαγος Αἰγαίας ἁλός.* Hek. 938: *ἄγομαι δὲ θανόντ᾽ ἰδοῦσ᾽ ἀκοίταν τὸν ἐμὸν ἅλιον ἐπὶ πέλαγος.* Ap. Rh. 3, 349: *πόλλ᾽ ἐπαληθεὶς ἄστεα καὶ πελάγη στυγερῆς ἁλός.* 2, 610: *ἠέρα παπταίνοντες ὁμοῦ πέλαγός τε θαλάσσης τῆλ᾽ ἀναπεπταμένον.* — In übertragener Bedeutung Pind. Bruchst. 218, 2: *πελάγει δ᾽ ἐν πολυχρύσοιο πλούτου πάντες ἴσα πλέομεν ψευδῆ πρὸς ἀκτάν.* Aesch. Schutzfl. 470: *ἄτης δ᾽ ἄβυσσον πέλαγος οὐ μάλ᾽ εὔπορον τόδ᾽ ἐσβέβηκα.* Prom. 746: *δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.* —

Die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 493) mit altn. *bylgja* ‚Welle, Meer‘ und *bolginn* ‚aufgeschwollen‘ ist sehr ansprechend, doch nicht ganz ohne Bedenken. An der Stelle der alten Aspiraten *bh-gh*, wie sie nach den angeführten germanischen Wörtern zu vermuthen sein würden, würden der Regel nach griechische *π-χ*, nicht *π-γ* zu erwarten sein. Eine entsprechende Ausnahme scheint allerdings vorzuliegen in *πύνδακ-* ‚Gefässboden‘ (Seite 585), das vermuthungsweise mit *πυθμέν-* ‚unterster Theil eines Dinges‘, ‚Boden‘ und altind. *budhná* (aus altem **bhudhná-*) ‚Boden, das Unterste eines

Gegenstandes‘ (Seite 542) zusammengestellt wurde. — Als Suffix löst sich jedenfalls nur das geläufige *ος* ab.

πελάζειν ‚nähern, sich nähern‘, siehe unter dem gleichbedeutenden *πελάειν* (Seite 666).

πελάθειν ‚sich nähern‘.

Aesch. Bruchst. 132, 2: *οὐ πελάθεις* (Nauck schreibt *πλάθεις*) *ἐπ᾽ ἀρωγάν*; Eur. El. 1293: *θέμις εἰς φθογγὰς τὰς ὑμετέρας ἡμῖν πελάθειν*; Eur. Rhes. 557: *τί ποτ᾽ οὐ πελάθει* (Nauck giebt *πλάθει*) *σκοπός*; Ar. Frösche 1265: *τί ποτε . . . οὐ πελάθεις ἐπ᾽ ἀρωγάν*; Thesm. 58: *τίς ἀγροιώτας πελάθει θριγκοῖς*;

Schliesst sich wie das vorhergehende auch an das gleichbedeutende *πελάειν* (Seite 666). Der Bildung nach entsprechen *ἐργάθειν*, homerisch *ϝεργάθειν* ‚trennen, entfernen‘ (Il. 5, 147; 11, 437; 21, 599; Od. 21, 221; dafür *εἰργάθειν* ‚zurückhalten‘ Soph. El. 1271; Eur. Phoen. 1175), *ἀλκάθειν* ‚helfen‘ (1, Seite 317), *ἀμῡνάθειν* ‚abwehren‘ Soph. Oed. Kol. 1015: Eur. Andr. 1079; medial Aesch. Eum. 438), *εἰκάθειν* ‚weichen‘ (Soph. Phil. 1352; El. 396; 1014), *διωκάθειν* ‚verfolgen‘ (Ar. Wesp. 1203; Wolken 1482; Plat. Gorg. 483, A).

πέλα-ς ‚nahe‘.

Od. 10, 516: *ἔνθα δ᾽ ἔπειτα, ἥρως, χριμφθεὶς πέλας . . . βόθρον ὀρύξαι.* Aesch. Eum. 663: *πέλας μάρτυς πάρεστι παῖς Ὀλυμπίου Διός.* Prom. 335: *πολλῷ γ᾽ ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς ἢ σαυτόν.* Od. 15, 257: *ὅς τότε Τηλεμάχου πέλας ἵστατο.* Aesch. Pers. 684: *λεύσσων δ᾽ ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας ταρβῶ.* Pind. Ol. 7, 18: *τρίπολιν νᾶσον πέλας ἐμβόλῳ ναίοντας.* Nem. 11, 4: *δέξαι . . . εὖ δ᾽ ἑταίρους ἀγλαῷ σκάπτῳ πέλας.*

Gehört wie die beiden vorausgehenden Wörter auch zu *πελάειν* ‚nähern‘ sich nähern‘ (Seite 666). Im Uebrigen ist die Bildung nicht ganz deutlich. Ob etwa eine alte Locativbildung darin vorliegt? Ein paar adverbielle Formen auf betontes *άς* wurden schon neben *ἀγκάς* ‚in die Arme, in den Armen‘ (1, Seite 200) angeführt. In der Betonung der vorletzten Silbe stimmt *ἠρέμας* ‚ruhig, sanft, langsam‘ (1, Seite 628), eine Nebenform zu *ἠρέμα*, mit *πέλας* überein.

πέλανος- ‚Opferkuchen‘; auch ‚Opferguss‘; ‚Dickflüssiges‘.

Aesch. Pers. 204: *ἀποτρόποισι δαίμοσι θέλουσα θῦσαι πέλανον.* 524: *ἥξω λαβοῦσα πέλανον ἐξ οἴκων ἐμῶν.* Eur. Ion 226: *εἰ μὲν ἐθύσατε πέλανον πρὸ δόμων.* Plat. legg. 6, 782, C: *ἀκούομεν . . . ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι θύματά τε οὐκ ἦν τοῖς θεοῖσι ζῶα, πέλανοι δὲ καὶ μέλιτι καρποὶ δεδευμένοι καὶ τοιαῦτα ἄλλα ἁγνὰ θύματα* (darauf bezieht sich Tim. lex. Plat.: *πέλανοι πέμματα ἐκ παιπάλης καὶ ἐλαίου καὶ μέλιτος πεποιημένα πρὸς θυσίαν*). — Aesch. Ch. 92: *χέουσα τόνδε πέλανον ἐν τύμβῳ πατρός.* — Aesch. Eum. 265: *ἀλλ᾽ ἀντιδοῦναι δεῖ σ᾽ ἀπὸ ζῶντος ῥοφεῖν ἐρυθρὸν ἐκ μελέων πέλανον.* Pers. 816: *τόσος γὰρ ἔσται πέλανος αἱματοσταγὴς πρὸς γῇ Πλαταιῶν Δωρίδος λόγχης ὕπο.* Ag. 96: *λαμπὰς*

ονίσχει, φαρμασσομένη χρίματος ἁγνοῦ μαλακαῖς ἀδόλοισι παρηγορίαις πελάνῳ μυχόθεν βασιλείῳ. Eur. Rhes. 430: *ἔνθ' αἱματηρὸς πέλανος ἐς γαῖαν Σκύθης ἠντλεῖτο λόγχῃ.* Or. 220: *ἐκ δ' ὄμορξον ἀθλίου στόματος ἀφρώδη πέλανον τ' ἐμῶν.*

Das Suffix wie in *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel (?)', eine Distelart (1, Seite 31), so ergiebt sich eine Verbalgrundform *πελ-*, zu der möglicher Weise auch *πόλτο-ς* ‚Brei' (Alkm. Bruchst. 75; Plut. mor. 201,C) gehört. Die vermuthete (bei Fick 1[4], 477) Zugehörigkeit zu lit. *plôni* ‚Fladen' und weiter *plónas* ‚dünn' und *plôti* ‚breitschlagen' ist wenig wahrscheinlich.

πελαργό-ς ‚Storch'.

Ar. Vögel 1139: *ἕτεροι δ' ἐπλινθούργουν πελαργοὶ μύριοι.* 1213: *σφραγῖδ' ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν*; Arist. Thierk. 8, 108; *φωλεῖ γὰρ καὶ πελαργὸς καὶ κόττυφος καὶ τρυγὼν καὶ κόρυδος.* 9, 82: *περὶ μὲν οὖν τῶν πελαργῶν, ὅτι ἀντεκτρέφονται* (‚im Alter von den Jungen ernährt werden'), *θρυλεῖται παρὰ πολλοῖς.*

Etymologisch nicht verständlich. Wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort.

πελεκᾱν-, wahrscheinlich eine Reiherart.

Arist. Thierk. 8, 77: *καὶ οἱ πελεκᾶνες δ' ἐκτοπίζουσι, καὶ πέτονται ἀπὸ Στρυμόνος ποταμοῦ ἐπὶ τὸν Ἴστρον κἀκεῖ τεκνοποιοῦνται.* 8, 85: *ἀγελαῖοι δὲ τῶν ὀρνίθων εἰσὶ γέρανος, κύκνος, πελεκάν.* 9, 71: *οἱ δὲ πελεκᾶνες οἱ ἐν τοῖς ποταμοῖς γινόμενοι καταπίνουσι τὰς μεγάλας κόγχας καὶ λείας.*

Von dem Folgenden wahrscheinlich verschieden, aber mit ihm auf demselben Grunde ruhend. Das gedehnte *ᾱ* der Schlusssilbe beruht wohl auf einer alten Vocalzusammenziehung.

πελεκᾶντ- (*πελεκᾶς* ist als Nominativ zu vermuthen), vermuthlich eine Spechtart.

Ar. Vögel. 1155: *ἦσαν τέκτονες σοφώτατοι πελεκᾶντες, οἳ τοῖς ῥύγχεσιν ἀπεπελέκησαν τὰς πύλας· ἦν δ' ὁ κτύπος αὐτῶν πελεκώντων ὥσπερ ἐν ναυπηγίῳ.* 883: *Χίοισιν ἥσθην . . . καὶ ἥρωσι* [*καὶ*] *ὄρνισι καὶ ἡρώων παισί, πορφυρίωνι, καὶ πελεκᾶντι, καὶ πελεκίνῳ . . .*

Wird von dem Vorausgehenden zu unterscheiden sein, gehört aber offenbar mit ihm zu *πέλεκυ-ς* ‚Beil' (siehe Seite 670). Die Suffixgestalt wie in *ἀλλᾶντ-* ‚Wurst' (1, Seite 314), als dessen ältere Form oben ein **ἀλλᾶϝεντ-* vermuthet wurde.

πελεκῖνο-ς, Name eines langhalsigen Vogels; — ein Unkraut, das in den Linsen wächst, ‚Beilkronenwicke, Beilkrautpeltsche'.

Ar. Vögel 883: *Χίοισιν ἥσθην . . . καὶ πελεκᾶντι καὶ πελεκίνῳ καὶ φλέξιδι . . .* Opp. Vogelf. 2, 6: *καὶ τοὺς πελεκίνους, οἷς εἰσιν οἱ τράχηλοι μήκιστοι, τροφῆς ἔχει πόθος οὐ μείων, ἀλλὰ πάντῃ κατὰ τὰς αἰθυίας τὸ σῶμα κατὰ καταδύνουσιν.* — Theophr. Pflanz. 8, 8, 3: *δοκεῖ μᾶλλον . . . ἐν δὲ τοῖς φακοῖς ἄρακος τὸ τραχὺ καὶ σκληρόν, ἐν δὲ ταῖς ἀφάκαις* (eine linsenartige Hülsenfrucht; siehe 1, Seite 153) *ὁ πελεκῖνος ὅμοιον*

τῇ ὄψει τῷ πελέκει. Hipp. 2, 850: *καὶ οἱ ἐν σίτῳ πελεκῖνοι τριπτοὶ ξὺν σμύρνῃ ὠφελέουσιν.*

Die nicht zu bezweifelnde Zugehörigkeit zum Folgenden findet nach Theophrast a. a. O. bei dem Unkraut ihre Erklärung in der äusseren Aehnlichkeit mit einem Beil. Die ableitende Suffixform wie in *ἐχῖνο-ς* ‚Igel‘ (1, Seite 387), in den Fischnamen *κυπρῖνο-ς* ‚Karpfen‘ (Arist. Thierk. 2, 56; 4, 83; 123), *ἐρυθρῖνο-ς* (Speusipp. bei Athen. 7, 327, C; Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74; 8, 87), *κεστρῖνο-ς* (Anaxandrid. bei Athen. 7, 307, F), *μυξῖνο-ς* (Athen. 7, 306, E) und *φοξῖνο-ς* (Mnesimach. bei Athen. 9, 403, B; Arist. 6, 74; 81), ausserdem zum Beispiel auch in *προμνηστῖνο-* ‚einzeln einander folgend‘ (Seite 640).

πέλεκυ-ς ‚Beil‘.

Il. 3, 60: *αἰϝεί τοι κραδίη πέλεκυς ϝώς ἐστιν ἀτειρής, ὅς τ' εἶσιν διὰ δόρϝος ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ νήϝιον ἐκτάμνῃσιν.* Od. 5, 234: *δῶκέν ϝοι πέλεκυν μέγα, ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν, χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ στειλειὸν περικαλλὲς ἐλαίϝινον.* Il. 17, 520: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ὀξὺν ἔχων πέλεκυν αἰζήϝιος ἀνὴρ κόψας ἐξόπιθεν κεράων βοϝὸς ἀγραύλοιο ϝῖνα τάμῃ διὰ πᾶσαν.* — Dazu: *ἡμι-πέλεκκο-ν* ‚Halbbeil‘ (wohl ‚Beil mit nur einer Schneide‘); Il. 23, 851; *καδ δ' ἐτίθη δέκα μὲν πελέκεας, δέκα δ' ἡμιπέλεκκα.* — *πελεκκάειν* (später *πελεκᾶν* so Ar. Vögel 1157; Theophr. Pflanz. 3, 8, 7; 3, 9, 3; 9, 2, 7), mit dem Beile behauen‘; Od. 5, 244: *αὐτὰρ ὁ τάμνετο δόρϝα . . . πελέκκησεν δ' ἄρα χαλκῷ.*

= Altind. *paraçú-s* ‚Beil‘; RV. 4, 6, 8: *agním . . . paraçúm ná tigmám* ‚den Agnis, der scharf ist wie ein Beil‘; RV. 10, 53, 9: *çíçîtai nûnám paraçúm suâjasám* ‚er schärft nun das Beil, das aus gutem Metall besteht‘.

In den beiden angeschlossenen Wörtern werden die *κκ* durch Assimilation aus *κϝ* entstanden sein, in welcher Beziehung sich *ἴκκο-ς* (aus **ἴκϝο-ς*, **ἔκϝο-ς*), die dialektische Nebenform von *ἵππο-ς* (Seite 30) = altind. *áçva-s* ‚Pferd‘ vergleichen lässt und weiterhin zum Beispiel auch *λάκκο-ς* ‚Vertiefung, Teich, Cisterne‘ (Hdt. 4, 195; 7, 119; Ar. Ekkl. 154), das sich dem lat. *lacu-s* ‚Vertiefung, See, Wasserbehälter‘ (Plaut. Curc. 477; Verg. g. 4, 173; 8, 451; Ov. fast. 4, 888) unmittelbar zur Seite stellt. Auch die gleichwerthig neben einander liegenden *πολλό-ς* (Il. 7, 156; 13, 804; 16, 603; aus **πολϝό-ς*) und *πολύ-ς* ‚viel‘ (Il. 2, 810 = 8, 59; 4, 449 = 8, 63) dürfen hier verglichen werden.

πέλεθο-ς ‚Menschenkoth‘.

Ar. Ach. 1170: *ὁ δὲ λίθον λαβεῖν βουλόμενος ἐν σκότῳ λάβοι τῇ χειρὶ πέλεθον ἀρτίως κεχεσμένον.*

Wird in der selben Weise mit Verlust des anlautenden Zischlautes aus dem gleichbedeutenden *σπέλεθο-ς* (Ar. Ekkl. 595; 596; Hegemon bei Athen. 15, 698, D) hervorgegangen sein, wie es in Bezug auf *πύραθο-ς* ‚Ziegen- oder Schafkoth‘ (Seite 623) neben dem gleichbedeutenden *σπύραθο-ς* ausgesprochen werden konnte. In Zusammenhang mit ihm steht wohl das von Hesych angeführte *πελλία· σπέλεθοι* (‚Menschenkoth‘).

πέλεθρο-ν ein bestimmtes Längenmaass (hundert Fuss?). Hesych erklärt *πέλεθρον· μέτρον γῆς, ὅ φασι μυρίους πόδας ἔχειν· τινὲς δὲ σταδίου[ς] ἕκ[α]τον*, was selbstverständlich für die homerische Sprache nicht maassgebend sein kann.

Il. 21, 407: *Ἄρης .... ἑπτὰ δ' ἐπέσχε πέλεθρα πεσών.* Od. 11, 577: *Τιτυὸν ἔϜιδον .... ὅ δ' ἐπ' ἐννέϜα κεῖτο πέλεθρα.*

Als Suffix löst sich deutlich *θρο* ab, wie es schon in *πτολίεθρο-ν*, Stadt (Seite 514) und *ἄρθρο-ν* ‚Glied' (1, Seite 284) und sonst entgegentrat. Die nachhomerische Form *πλέθρο-ν* (siehe weiterhin) bezeichnet ausser einem Flächenmaass auch ein Längenmaass (von ungefähr hundert Fuss), welche letztere als ohne Zweifel ältere Bedeutung für die homerische Form noch allein zu gelten scheint. So könnte sich dieselbe etwa an *πέλ-εσθαι* mit der wahrscheinlich ersten Bedeutung ‚sich drehen' anschliessen und zunächst ‚Wendepunct, Pflugwende (?)' bedeuten, wie ganz ähnlich auch das russische *werstá* ‚die Werst', altslav. *vrŭsta*, eine bestimmte Entfernung (Mth. 5, 41 ist es dem griechischen *μίλιον* übersetzend gegenübergestellt), sich an altslav. *vrŭtêti* ‚umwenden', lat. *vertere* ‚wenden, drehen' (Plaut. Curc. 69; Enn. ann. 218; 505; dazu *versûra* ‚Pflugwende'; Colum. 2, 2, 28: *cum ventum erit ad versûram, in priôrem partem jugum prôpellat, et bovês inhibent* ...) anschliesst. Es handelt sich dabei wohl ursprünglich um die Entfernung, nach der man mit dem Pfluge umzukehren pflegte.

πελεμίζειν ‚erzittern machen, erschüttern'.

Elfmal bei Homer. Il. 13, 443: *δόρυ δ' ἐν κραδίῃ ἐπεπήγει, ἥ ῥά Ϝοι ἀσπαίρουσα καὶ οὐρίαχον πελέμιζεν ἔγχεος.* Il. 17, 528 = 16, 612: *τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν οὔδει ἐνισκίμφθη, ἐπὶ δ' οὐρίαχος πελεμίχθη ἔγχεος.* Il. 8, 443: *Ζεὺς ἕζετο, τῷ δ' ὑπὸ ποσσὶ μέγας πελεμίζετ' Ὄλυμπος.* Il. 16, 766: *ὡς δ' εὖρός τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοιιν οὔρεος ἐν βήσσῃς βαθέϜην πελεμιζέμεν ὕλην.* Il. 21, 176 = Od. 21, 125: *τρὶς μέν μιν πελέμιξε Ϝερύσσεσθαι μενεαίνων.* Il. 16, 108: *οὐδὲ δύναντο ἀμφ' αὐτῷ πελεμίξαι* (nämlich *σάκος*) *ἐρείδοντες βελέεσσιν.* Il. 4, 535 = 5, 626 = 13, 148: *ὃ δέ χασσάμενος πελεμίχθη.* Hes. th. 842: *ποσσὶ δ' ὑπ' ἀθανάτοισι μέγας πελεμίζετ' Ὄλυμπος ὀρνυμένοιο Ϝάνακτος.* Pind. Nem. 8, 29: *ἕλκεα ῥῆξαν πελεμιζόμενοι ὑπ' ἀλεξιμβρότῳ λόγχᾳ.*

Zunächst aus **πελεμίγjειν* hervorgegangen, wie die angeführten Aoristformen mit dem Guttural erweisen. So ergiebt sich ein suffixales *μιγ*, ganz wie zum Beispiel auch aus *πτολεμίζειν* ‚kämpfen' (Il. 2, 452; 611; 3, 67. Dazu *πτολεμίξομεν* Il. 2, 328; 24, 667; *πτολεμίξων* Il. 10, 451). Wie nun aber dem letzteren das substantivische *πτόλεμο-ς* ‚Schlacht, Krieg' (Seite 513) nahe zur Seite steht, ein enger Zusammenhang zwischen den Suffixformen *μιγ* und *μο* also unverkennbar deutlich entgegentritt, so wird man auch wohl aus **πελεμίζειν* ein substantivisches **πέλεμο-ς* ‚Erschütterung' entnehmen dürfen. Dazu aber mag sehr wohl altn. *falma* ‚zittern, wanken, schwanken' (Fick. 1[4], 478) gehören nebst altn. *felmtr* ‚erschrocken' und goth. *us-filman-* ‚erschrocken' (Mk. 1, 22 und Luk. 9, 43 dem griechi-

sehen *ἐκπλήσσεσθαι* gegenüber), in denen also die alte sinnliche Bedeutung zum Theil in die abstracte übergegangen sein würde. Die einfache verbale Grundlage blieb lebendig im lat. *pel-lere* ,stossen, treiben', auf Geistiges übertragen ,bewegen, erregen' (Ter. Ad. 638: *tûne hâs pepulistî forîs?* Catull. 61, 14: *pelle humum pedibus*; Plaut. Trin. 308: *sî animus hominem pepulit*; Cic. off. 3, 10, 41: *speciês enim ûtilitâtis animum pepulit êjus*).

πέλωρ- ,riesengrosses Geschöpf, Ungethüm'.

Il. 18, 410: *ἀπ' ἀκμοθέτοιο πέλωρ* (d. i. Hephaistos) *αἴητον ἀνέστη χωλεύων*. Od. 9, 428: *τῇς ἔπι Κύκλωψ εὗδε πέλωρ*. Od. 12, 87: *αὐτὴ* (d. i. *Σκύλλη*) *δ' αὖτε πέλωρ κακόν*. Hom. hymn. Ap. 374: *αὐτοῦ πῦσε πέλωρ* (den Drachen, die Pytho, von der es Vers 371 heisst: *τὴν δ' αὐτοῦ κατέπυσ' ἱερὸν μένος Ἠϝελίοιο*) *μένος ὀξέϝος Ἠϝελίοιο*. 401: *ἐν πόντῳ δ' ἐπόρουσε δέμας δελφῖνι ϝεϝοικὼς νηϝὶ θοῇ, καὶ κεῖτο πέλωρ μέγα τε δϝεινόν τε*. Od. 10, 219: *τοὶ δ' ἔδϝεισαν, ἐπεὶ ϝίδον αἰνὰ πέλωρα* (d. i. die durch die Zaubermacht der Kirke in Wölfe und Löwen Verwandelten). Il. 2, 321 (von Bekker und Nauck mit gutem Grunde als unecht verworfen): *ὡς οὖν δϝεινὰ πέλωρα* (auffällig gebraucht von *δράκων* — Vers 308 — und seiner in Stein verwandelten Gestalt — 319: *λᾶϝαν γάρ μιν ἔθηκε Κρόνου πάϊς* —) *θεῶν εἰσῆλθ' ἑκατόμβας*. — Dazu: *πέλωρο-ς* ,riesengross'; in ungeschlechtiger Form auch substantivisch selbstständig gebraucht für ,riesengrosses Geschöpf, Ungethüm'; Il. 12, 202 = 220: *αἰϝετὸς . . . δράκοντα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον ζωόν*. Od. 15, 161: *αἰϝετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον*. Od. 9, 257: *δϝεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτόν τε πέλωρον* (d. i. den Kyklopen). Hom. hymn. Herm. 342: *τὰ δ' ἄρ' ἴχνια τοῖα πέλωρα, οἷα τ' ἀγάσσασθαι, καὶ ἀγαυοῦ δαίμονος ἔργα*. 349: *διέτριβε κέλευθα, τοῖα πέλωρ', ὡς εἴ τις ἀραιῇσι δρυσὶ βαίνοι*. 225: *ὅστις τοῖα πέλωρα* (adverbiell gebraucht) *βιβᾷ*. Hes. th. 159: *ἡ δ' ἐντὸς στοναχίζετο Γαῖα πελώρη*. 173: *γήθησεν δὲ μέγα φρεσὶ Γαῖα πελώρη*. 479: *τὸν μέν ϝοι ἐδέξατο Γαῖα πελώρη*. 299: *ἡ δ' ἔτεκε . . . Ἔχιδναν . . . ἥμισυ δ' αὖτε πέλωρον ὄφιν*. — Il. 5, 741: *ἐν* (nämlich *αἰγίδι*) *δέ τε Γοργείη κεφαλὴ δϝεινοῖο πελώρου δϝεινή τε σμερδνή τε*. Od. 11, 634: *Γοργείην κεφαλὴν δϝεινοῖο πελώρου*. Od. 10, 168: *συνέδησα πόδας δϝεινοῖο πελώρου* (d. i. *ἐλάφου*). Hom. hymn. Ap. 416: *ἔθελον . . . ϝιδέσθαι, εἰ μενέει νηϝὸς γλαφυρῆς δαπέδοισι πέλωρον* (d. i. *δέμας δελφῖνι ἐοικώς* Vers 400). Hes. th. 295: *ἡ δ' ἔτεκ' ἄλλο πέλωρον, ἀμήχανον, οὐδὲν ἐοικὸς θνητοῖς ἀνθρώποις οὐδ' ἀθανάτοισι θεοῖσι . . . Ἔχιδναν*. 845: *καῦμα . . . κάτεχεν ἰοειδέα πόντον . . . πυρός τ' ἀπὸ τοῖο πελώρου* (d. i. des Typhôeus). 856: *ἀμφὶ δὲ πάσας ἔπρεσε θεσπεσίας κεφαλὰς δεινοῖο πελώρου* (d. i. des Typhôeus). — *πελώριο-ς* ,riesengross'; Il. 5, 395: *τλῆ δ' Ἀϝίδης ἐν τοῖσι πελώριος ὠκὺν ὀιστόν*. Il. 7, 208: *οἷός τε πελώριος ἔρχεται Ἄρης*. Il. 3, 229: *οὗτος δ' Αἴϝας ἐστὶ πελώριος*. Il. 5, 594: *Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι πελώριον ἔγχος ἐνώμα*. Od. 11, 594: *Σίσυφον . . . λᾶϝαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν*. Il. 10, 439: *τεύχεα*

δὲ χρύσεια πελώρια. Od. 3, 290: *Ζεὺς . . . χεῦεν κύματά τε τροφόϝεντα πελώρια.*

Das Suffix wie in *ἕλωρ-*, alt *ϝέλωρ-* ‚Raub, Beute' (1, Seite 477). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen von suffixalem *ωρ* und einem adjectivischen *ωρο* wie in *πέλωρ-* und *πέλωρο-* scheint sonst nicht vorzukommen. Die Suffixform *ωρο* ist überhaupt sehr selten; sie findet sich beispielsweise in *θεωρό-ς* ‚Zuschauer' (Aesch. Prom. 118; Ch. 246, Bruchst. 289). — Nächster Zusammenhang besteht (nach Benfey 2, 293) wohl mit altn. *hvalr* ‚Riesenthier, Ungethüm, Wallfisch', agr. *hväl*, ahd. *wal* ‚Wallfisch', nhd. *Wall-* in *Wall-fisch* und *Wall-ross*; danach würde gutturaler Anlaut ursprünglich sein.

πελωριάδ- (*πελωριάς*) ‚Riesenmuschel'.

Nik. Bruchst. 83: *ὄστρεα τόσσα . . . πελωριάδες τε μύες τε.* Archestr. (bei Athen. 3, 92, D): *Μεσσήνη δὲ πελωριάδας στενοπορθμίδι κόγχας λήψει.*

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

πελιό-ς (auch die Betonung *πέλιο-ς* kömmt vor) ‚schwärzlich, grau, fahl, blass'. Hesych führt auf *πέλιαι· μέλαιναι* und *πέλιοι· μέλανες, ὡς ὠχροί, ἢ χλωροί.*

Hipp. 1, 90: *τὸ δ' ἐναντιώτατον τοῦ ὁμοίου δεινότατον. εἴη δ' ἂν τὸ τοιόνδε . . . καὶ τὸ χρῶμα τοῦ ξύμπαντος προσώπου χλωρόν τε ἢ καὶ μέλαν ἐὸν καὶ πελιὸν ἢ μολιβδῶδες.* 1, 91: *πελιὰ βλέφαρα . . . ταῦτα πάντα κακὰ νομίζειν καὶ ὀλέθρια εἶναι.* Etwas weiterhin: *ἢν δὲ καμπύλον, ἢ ῥικνὸν γένηται ἢ πελιὸν ἢ ὠχρὸν βλέφαρον . . . εἰδέναι χρὴ ἐγγὺς ἐόντα θανάτου.* Posidipp. (bei Ath. 10, 414, E): *ἦλθε δ' ὁ μαυρὰ βλέψας ἐκ πελίων νωδὸς ἐπισκυνίων.* Theophr. Pflanz. 3, 17, 5: *ἡ δὲ συκῆ . . . χρῶμα δὲ καὶ φύλλον καὶ φλοιοῦ πελιόν.* Dem. 1157: *ἀμυχὰς δ' ἐν τῷ τραχήλῳ εἶχεν ἀγχομένη* (von einer misshandelten Frau ist die Rede), *πελιὸν δὲ τὸ στῆθος.*

Steht im nächsten Zusammenhang mit *πολιό-ς* (siehe Seite 680).

πελίκη ‚Holzbecher'. Ein dialektisches Wort.

Kratin. (nach Athen. 11, 495, A: *Καλλίστρατος ἐν ὑπομνήμασι Θραττῶν Κρατίνου ἀποδίδωσι κύλικα.* Pollux 10, 67 giebt eine etwas andre Form, meint aber offenbar dieselbe Stelle: *προσθετέον δὲ τὰς ἐν Θράτταις Κρατίνου πέλιχας, ἢ κύλικας ἢ προχοίδια εἶναι δοκούσας*). Krates (bei Athen. a. a. O.): *οἱ χόες πελῖκαι, καθάπερ εἴπομεν, ὠνομάζοντο. ὁ δὲ τύπος ἦν τοῦ ἀγγείου πρότερον μὲν τοῖς Παναθηναικοῖς ἐοικώς, ἡνίκα ἐκαλεῖτο πελίκη.* Pollux 10, 73: *ἔνιοι μέντοι τὸν χοῦν καὶ πελίκην κεκλῆσθαι νομίζουσι, καὶ εἶναι τοὔνομα Βοιωτικόν.* Hesych erklärt: *πελίκαν· εἶδος ποτηρίου ξυλίνου. διὰ τὸ πεπελεκῆσθαι ἄλλοι ξυλίνη λεκάνη.* Photios erklärt: *πέλικαν, Βοιωτοὶ τὴν ξυλινὴν λεκάνην.* — Dazu: *πελίχνη* ‚kleines becherartiges Gefäss'; Alkm. Bruchst. 74, B: *λίνῳ τε σασάμῳ τε κὴν πελίχναις πέδεσσι χρυσοκόλλα.* Athen. 11, 495, C: *Σέλευκος δὲ πελίχαν Βοιωτοὺς μὲν τὴν κύλικα* (nämlich *ἀποδιδόναι φησί*).

Hängt vermuthlich eng zusammen mit *πελλίδ-* ‚hölzerne Schüssel, Becken' (siehe Seite 675) und dann auch *πέλλα* ‚Melkfass, Becher' (siehe ebenda). Den Suffixformen nach vergleichen sich *ἑλίκη* ‚Weide' (1, Seite 480) und dann *πολίχνη* ‚Städtchen' (Thuk. 8, 14 als Eigenname; Kallim. Del. 41; Plut. Timol. 11) und *κυλίχνη* ‚kleiner Becher' (Ar. bei Poll. 10, 88). Für die letztere Form wird die Entstehung des *χ* aus älterem *κ* — ohne Zweifel durch Einfluss des nachbarlichen Nasals — erwiesen durch das unmittelbar zur Seite stehende *κύλικ-* ‚Becher' (Seite 445). Mit dem letzteren stimmt in seinem Suffix genau überein *πέλικ-* ‚Schüssel' (Poll. 10, 78: *τὴν λεκάνην πέλλιν οἱ τραγῳδοὶ καλοῦσιν, οἱ δ' Αἰολεῖς πέλικα*), an das sich wohl *πελίχνη* zunächst anschliesst.

πελιδνό-ς ‚bleifarben, fahl, blass'; daneben auch *πελιτνό-ς* (so ausdrücklich von Moeris als attisch bezeugt, daher wird auch so — gegen die Handschriften — gelesen bei Thuk. 2, 49).

Soph. nach folgender Angabe des Pollux (4, 141): *τὰ δ' ἔκσκευα πρόσωπα . . . Τυρὼ πελιδνὴ τὰς παρειὰς παρὰ Σοφοκλεῖ (τοῦτο δ' ὑπὸ τῆς μητρυιᾶς Σιδηροῦς πληγαῖς πέπονθεν).* Alexis (bei Athen. 3, 107, D): *ἡπάτιον ἐγκεκαλυμμένον· αἰσχύνεται γὰρ πελιδνὸν ὂν τῷ χρώματι.* Thuk. 2, 49: *καὶ τὸ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα οὔτ' ἄγαν θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν, ἀλλ' ὑπέρυθρον, πελιτνόν, φλυκταίναις μικραῖς καὶ ἕλκεσιν ἐξηνθηκός.* Arist. Thierk. 3, 108: *τῶν δὲ γυναικῶν τὸ πελιδνότερον γάλα βέλτιον τοῦ λευκοῦ τοῖς τιτθευομένοις.* Dio Chrys. 2, 323: *τὸ σῶμα πελιδνός.* Luk. Katapl. 28: *παπαῖ, ὅλος οὗτος πελιδνός.* Dial. mer. 1, 2: *τὰ χείλη δὲ πελιδνὰ καὶ νεκρικά.* 15, 1: *τὸ πρόσωπον, ὅλον ἐξῴδηκεν αὐτοῦ καὶ πελιδνόν ἐστιν.*

Altind. *palitá-* ‚grau, greis, bleich', mit der weiblichgeschlechtigen Form *páliknî* (RV. 5, 2, 4; RV. 1, 144, 4: *dívâ ná náktam palitás júvâ ağani* ‚bei Tage wie bei Nacht wurde der graue jung geboren'; RV. 10, 55, 5: *júvânam sántam palitás ˇagâra* ‚den jugendlich seienden hat der Greise verschlungen'; RV. 5, 2, 4: *páliknîs íd juvatájas bhavanti* ‚ergraut sind die jugendlichen Frauen').

Schliesst sich eng an *πελιό-ς* ‚schwärzlich, grau, fahl, blass' (siehe Seite 673). Für die Suffixform wurden schon unter *ἀλαπαδνό-ς* ‚schwach' (1, Seite 291) mehrere Beispiele beigebracht. Durch die Nebenform *πελιτνό-ς* wird so gut wie erwiesen, dass das *δ* des Suffixes erst aus älterem *τ* hervorgegangen ist und zwar offenbar unter dem Einfluss des nachbarlichen Nasals.

πελίχνη ‚kleines becherartiges Gefäss', siehe unter *πελίκη* (Seite 673).

πέλεια ‚wilde Taube', mit der Nebenform *πελειάδ-* (Nominativ *πελειάς* Aesch. Sieben 294; Soph. Oed. Kol. 1081. — Pluralformen Il. 5, 778; 11, 634).

Il. 5, 778: *τὼ* (Here und Athene) *δὲ βάτην τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι.* Il. 22, 140: *ἠύτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν, ϝρηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν· ἡ δέ θ' ὕπαιθα φοβεῖται.* Od. 22

468: ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠϝὲ πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι. Arist. Thierk. 5, 43: τῶν δὲ περιστεροειδῶν πλείω τυγχάνει ὄντα γένη· ἔστι γὰρ ἕτερον περιστερὰ καὶ πελειάς. ἐλάττων μὲν οὖν ἡ πελειάς . . . ἡ δὲ πελειὰς καὶ μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν.

Schliesst sich nach der gewöhnlichen, vielleicht das Richtige treffenden, Meinung an πελιό-ς ‚schwärzlich, grau, fahl, blass' (Seite 673), so dass die Taube also nach ihrer Farbe benannt wäre. Dabei würde aber doch die Form noch einer genaueren Erklärung bedürfen. Vergleichen lassen sich Bildungen wie κώδεια ‚Pflanzenknolle oder -kopf (Seite 276), das aber auch nicht ganz durchsichtig ist, ferner ἱέρεια ‚Priesterinn' (Il. 6, 300; aus *ἱέρεϝια, von ἱερεύ-ς ‚Priester' Il. 1, 370), χαλκοβάρεια (Il. 11, 96; 22, 328; aus *-βάρεσια), eine besondere Femininform zu χαλκοβαρές- ‚von Erz schwer' (Il. 15, 465; Od. 11, 532), μισγάγκεια ‚Stelle wo mehrere Thäler sich vereinigen' (Il. 4, 453; aus *-άγκεσια) von einem muthmaasslichen *μισγ-αγκές- ‚vermischte Thäler (ἄγκος- 1, Seite 201) enthaltend'. Von dem unmittelbaren Nebeneinanderliegen zweier weiblichgeschlechtiger Bildungen auf -αδ und -ᾰ, wie sie sich in πελειάδ- und πέλεια bieten, hat die homerische Sprache kein weiteres Beispiel.

πέλλα ‚Gefäss' (zum Melken, zum Trinken).

Il. 16, 642: ὡς ὅτε μυῖαι σταθμῷ ἔνι βρομέωσι περιγλαγέας κατὰ πέλλας ὥρῃ ϝειαρινῇ. Hippon. Bruchst. 39, 1: ἐκ δὲ τῆς πέλλης ἔπινον. Theokr. 1, 26: αἶγα . . . ἃ δύ᾽ ἔχοισ᾽ ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας. Lyk. 708: λοιβάς τ᾽ ἀφύσσων χρυσέαις πέλλαις γάνος. Athen. 11, 495, C: πέλλα ἀγγεῖον σκυφοειδές, πυθμένα ἔχον πλατύτερον, εἰς ὃ ἤμελγον τὸ γάλα. 11, 495, E: Κλείταρχος δὲ ἐν ταῖς Γλώσσαις πελλητῆρα μὲν καλεῖν Θεσσαλοὺς καὶ Αἰολεῖς τὸν ἀμολγέα, πέλλαν δὲ τὸ ποτήριον.

Ging aus *πελjα hervor und stimmt also mit Bildungen wie ψύλλα ‚Floh' (Seite 572) und κόλλα ‚Leim' (Seite 437) überein. Etymologisch stellt sichs zu πελλίδ- ‚Schüssel, Becken' (siehe etwas weiterhin).

πελλό-ς (wird auch πέλλος betont) ‚schwärzlich, grau'. Hesych erklärt πελλόν· φαιὸν χρῶμα, ἐμφερὲς τῷ πελιδνῷ.

Ein selteneres Wort. Soph. Bruchst. 110 (sehr unsicher überliefert): ἔνθ᾽ οὔτε πελλῆς οἰὸς ἄγραυλος βότος. Theokr. 5, 99: ἀλλ᾽ ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὁππόκα πεξῶ τὰν οἶν τὰν πέλλαν, Κρατίδᾳ δωρήσομαι αὐτός. Arist. Thierk. 9, 19: τῶν δ᾽ ἐρωδιῶν ἐστὶ τρία γένη, ὅ τε πέλλος καὶ ὁ λευκὸς καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος. τούτων ὁ πέλλος χαλεπῶς εὐνάζεται καὶ ὀχεύει. 9, 93: τῶν δ᾽ ἐρωδιῶν ὁ μὲν πέλλος . . . τὴν μέντοι χρόαν ἔχει φαύλην.

Entstand wohl aus *πελνό-ς, ganz wie zum Beispiel ἐλλό-ς ‚Hirschkalb' (1, Seite 486) aus *ἐλνό-ς, wird also das selbe alte participielle Suffix νο enthalten, wie es schon in ἁγνό-ς ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt' (1, Seite 120) entgegentrat. Seinem Ursprung nach gehört es zu πολιό-ς ‚schwärzlich, grau, fahl, blass' (siehe Seite 680).

πελλίδ- (πελλίς) ‚Schale'.

Hipponax Bruchst. 38: *ἐκ πελλίδος πίνοντες· οὐ γὰρ ἦν αὐτῇ κύλιξ, ὁ παῖς γὰρ ἐμπεσὼν κατήραξεν.* Phoenix Koloph. (bei Athen. 11, 495, D): *Θαλῆς γάρ . . . ἔλαβε πελλίδα χρυσῆν* und noch an einer anderen Stelle: *ἐκ πελλίδος ⟨δὲ⟩ τάργανον κατηγυίης χωλοῖσι δακτύλοισι τἠτέρῃ σπένδει.* Nik. al. 77: *πελλίσιν ἐν γρώνῃσιν ὅτ' εἴαρι πῖον ἀμέλξαις.* Pollux 10, 78 bemerkt: *ἰστέον δὲ ὅτι τὴν λεκάνην πέλλιν* (also mit abweichender Betonung) *οἱ τραγῳδοὶ καλοῦσιν, οἱ δὲ Αἰολεῖς πέλικα.* — Dazu: *πέλικ-* ‚Schüssel' (siehe Seite 674), *πελίκη* ‚Holzbecher' (Seite 673), *πελίχνη* ‚kleines becherartiges Gefäss' (Seite 674) und auch *πέλλα* ‚Gefäss' zum Melken oder auch zum Trinken (siehe Seite 675).

Lat. *pelvi-s* ‚Becken, Schüssel'; Varro l. L. 5, 119: *pelvis pedeluis â pedum lavâtiône.* Nonn. Marc. 15 erklärt *pelvis ‚sinus aqvârius, in qvô varia perluuntur, unde eî nômen est'* und führt an aus Laberius: *amôre cecidi tamqvam blatta in pelvim* und aus Caecilius: *pelvim sibi poposcit.* Plin. 31, 46: *locô . . . perunctâ pelvî aereâ coopertô.*

Altind. *pâlavî-* ‚eine Art Geschirr' (Hariv.).

Stellt sich unmittelbar zu *πέλλα* ‚Gefäss' (Seite 675), wie ganz ähnlich zum Beispiel *λαβίδ-* ‚Griff, Handhabe' (Meleagr. in Anth. 5, 208, 4) zu *λαβή* ‚Griff, Handhabe' (Soph. Oed. Kol. 473; Ar. Friede 1258) oder *σκαφίδ-* ‚kleines Gefäss' (Od. 9, 223; Anaxipp. bei Ath. 4, 169, B) zu *σκάφη* ‚Gefäss' (Aesch. Bruchst. 225; Hdt. 4, 73). Möglicher Weise aber ist in *πελλίδ-* (aus **πελϝίδ-*) auch ein besonderes Suffix *ϝιδ* enthalten. Die sich ergebende Verbalgrundform *πελ-* ist ihrer Bedeutung nach nicht deutlich.

πέλλῡτρο-ν ‚Fussumhüllung'.

Aesch. Bruchst. 259: *πέλλυτρ' ἔχουσιν εὐθέτοις ἐν ἀρβύλαις,* nach der Anführung von Pollux 7, 91: *ἃ δὲ ποδεῖα Κριτίας καλεῖ, εἴτε πίλους αὐτὰ οἰητέον εἴτε περιειλήματα ποδῶν, ταῦτα πέλλυτρα καλεῖ ἐν Φινεῖ Αἰσχύλος ‚πέλλυτρ' . . .'.*

Gebildet ganz wie *μήνυτρο-ν* ‚Anzeigelohn' (Hom. hymn. Herm. 264; 364) von *μηνύειν* ‚verrathen, angeben' (Hom. hymn. Herm. 254; 264; 364) und *ἔλυτρο-ν* ‚Hülle, Behälter' (1, Seite 482) von einem muthmaasslichen **ἐλύειν,* der Nebenform von *εἰλύειν,* alt *ϝειλύειν* ‚bedecken, verhüllen' (1, Seite 118). So lässt sich als nächste Grundlage ein **πελλύειν* ‚umhüllen' vermuthen, das aber nicht weiter verständlich ist.

πέλτη ‚kleiner leichter Schild'. Tim. Gloss. Plat. erklärt *πέλτη· ὅπλον κοῦφον ἴτυν οὐκ ἔχον, ἀλλ' ἐκ μόνης βύρσης γεγονός.* Bei Xen. an. 1, 10, 12 steht es für ‚Lanze, Stange'.

Eur. Alk. 498: *ζαχρύσου Θρῃκίας πέλτης ἄναξ.* Bakch. 783: *πέλτας θ' ὅσοι πάλλουσι.* Rhes. 487: *πάρεστί σοι πέλτην ἐρεῖσαι.* Ar. Lys. 563: *ἕτερος δ' αὖ Θρᾷξ πέλτην σείων κἀκόντιον.* Eur. Rhes. 410: *Θρῃκῶν ἀρίστοις ἐμπεσὼν κατὰ στόμα ἔρρηξα πέλτην* (hier für ‚eine mit leichtem Schild bewaffnete Kriegerschaar'). Rhes. 305: *πέλτης* (als Pferdeschmuck) *δ' ἐπ' ὤμων χρυσοκόλλητος τύπος ἔλαμπε.* — Xen. an. 1, 10, 12: *καὶ τὸ βασίλειον σημεῖον ὁρᾶν ἔφασαν, ἀετόν τινα χρυσοῦν ἐπὶ πέλτῃ, ἐπὶ ξύλου*

ἀνατεταμένον (Xen. Kyr. 7, 1, 4 heisst es mit etwas anderen Worten: *ἦν δὲ αὐτῷ τὸ σημεῖον ἀετὸς χρυσοῦς ἐπὶ δόρατος μακροῦ ἀνατεταμένος*). — Dazu: *πελτάζειν* ‚mit einem leichten Schild bewaffnet sein'; Xen. an. 5, 8, 5: *ἐπήρετο αὐτὸν εἰ ὁπλιτεύοι. οὐκ ἔφη. πάλιν, εἰ πελτάζοι.* — *πελταστή-ς* ‚mit dem leichten Schild bewaffneter Krieger'; Thuk. 2, 29, 5: *ὑπεδέχετο . . πείσειν γὰρ Σιτάλκην πέμψειν στρατιὰν Θρᾳκίαν Ἀθηναίοις ἱππέων τε καὶ πελταστῶν.* Eur. Rhes 311: *πολλὰ πελταστῶν τέλη.*

Scheint zu Bildungen wie *κοίτη* ‚Lager, Bett' (Seite 259) und ähnlichen zu gehören, hat aber wohl eher als entlehntes (aus dem Thrakischen) Wort zu gelten.

πέλτη-ς, eine andere Benennung des — nicht mit Sicherheit zu bestimmenden — Fisches *κορακῖνο-ς* (diese ohne Zweifel abgeleitet von *κόρακ-* ‚Rabe', Seite 366).

Athen. 3, 121, B: *ὁ δὲ ποτάμιος κορακῖνος, ὃν πέλτην τινὲς καλοῦσιν . . . ὑποπίμελος μέν ἐστι καὶ ἥκιστα κακόχυλος, σαρκώδης, τρόφιμος, εὔπεπτος.*

Wohl nach dem Vorausgehenden benannt.

πέλματ- ‚Fusssohle'; ‚Schuhsohle'.

Herodian 4, 15, 3: *αἵ τε κάμηλοι μάλιστα, ἔχουσαι ἁπαλὰ τὰ πέλματα, ὤκλαζον καὶ ἐχώλευον.* Ael. n. a. 14, 3: *αὐτοὺς προστάττουσι βαδίζειν καὶ πατεῖν τὴν ψάμμον, ὡς ὅτι μάλιστα ἀπερείδοντας τὸ πέλμα ἰσχυρῶς.* — Hipp. 3, 293: *ὀθόνια συχνὰ ἢ πέλματα ἢ μολύβδιον προσεπιδεῖν, μὴ χρωτί.* Eratosth. (bei Poll. 7, 90): *πέλμα ποτιρράπτεσκεν ἐλαφροῦ φαικασίοιο* (eine besondere Fussbekleidung). Nikand. Bruchst. 85, 6: *κίμη δὲ κακόχροος, ἣ μὲν ἔοικε πέλμασιν, οἷσι πέδιλα παλίμβολα κασσύουσιν.* Polyb. 12, 6, 4: *φασὶ τοὺς Λοκροὺς εἰς μὲν τὰ πέλματα τῶν ὑποδημάτων ἐμβαλόντας γῆν . . . ποιήσασθαι τοὺς ὅρκους.* Ael. var. h. 9, 14: (Philetas) *μολίβδου φασὶ πεποιημένα εἶχεν ἐν τοῖς ὑποδήμασι πέλματα, ἵνα μὴ ἀνατρέπηται ὑπὸ τῶν ἀνέμων, εἴ ποτε σκληροὶ κατέπνεον.* — Dazu: *μονό-πελμο-ς* ‚einsohlig'; Phanias (in Anth. 6, 294, 3): *μονόπελμον συγχίδα* (eine Art Schuh) . . . *Κάλλων Ἑρμείᾳ θέτο.*

Das Suffix wie in *ἅλματ* ‚Sprung' (Od. 8, 103; 128), *σφάλματ-* ‚Fall, Schaden, Unglück' (Hdt. 1, 207; 7, 6) und zahlreichen anderen Bildungen, die sich ergebende Verbalgrundform *πελ-* ist noch nicht verständlich. Die Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 478) mit ags. *film.* ‚Hülle, Haut' und weiter mit dem Schlusstheile von *ἄ-πελο-ς* ‚ungeschlossen, ungeheilt', eigentlich ‚hautlos' (1, Seite 65) und *ἐρυσί-πελατ-* ‚Hautentzündung', eigentlich ‚Rothhäutigkeit (1, Seite 454) erregt noch Bedenken.

πολέειν ‚umwenden, umpflügen'; ‚sich umdrehen, sich aufhalten, bewohnen'; auch einige Male medial *πολέεσθαι*, so Solon (bei Lysias 10, 19) und Ar. Vögel 181.

Hes. Werke 462: *ἔαρι πολεῖν.* Nik. al. 245: *οἵ τε παρ' Εὐφρήταο ῥόον πολέοντες ἀρούρας χραίνουσιν.* Pind. Nem. 7, 104: *ταὐτὰ δὲ τρὶς τετράκι τ' ἀμ-πολεῖν* (‚wiederholen') *ἀπορία τελέθει.* Soph. Phil. 1238: *δὶς ταὐτὰ βούλει καὶ τρὶς ἀνα-πολεῖν μ' ἔπη;* Plat. Phileb. 34, B: *ὅταν ἀπολέσασα*

μνήμην εἴτε αἰσθήσεως εἴτ' αὖ μαθήματος αὖτις ταύτην ἀνα-πολήσῃ πάλιν αὐτὴ ἐν ἑαυτῇ. Plat. legg. 4, 723, E: *ἀμεινόνων ἐξ ἀρχῆς δευτέρων ἐπ-ανα-πολήσωμεν* (‚wiedererwägen'). — Solon (bei Lysias 10, 19, der erklärend zufügt: *τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερῶς, πολεῖσθαι δὲ βαδίζειν*): *ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται.* Aesch. Pers. 307: *Τενάγων . . . νῆσον Αἴαντος πολεῖ* (Lateinisches zu vergleichen wie Ov. met. 15, 545: *hôc nemus inde colô*). Eur. Or. 1269: *τίς ὅδ' ἄρ' ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ σὸν ἀγρότας ἀνήρ;* Alk. 29: *τί σὺ τῇδε πολεῖς;* Soph. Kön. Oed. 1254: *εἰς ἐκεῖνον περι-πολοῦντ' ἐλεύσσομεν.* Eur. Iph. T. 84: *πόνων τ' ἐμῶν οὓς ἐξεμόχθουν περι-πολῶν καθ' Ἑλλάδα.* Rhes. 773: *λεύσσω δὲ φῶτε περι-πολοῦνθ'* (‚umwandelnd') *ἡμῶν στρατόν.* Ar. Vögel 181: *ὅτι δὲ πολεῖται* (‚sich dreht') *τοῦτο καὶ διέρχεται ἅπαντα διὰ τούτου, καλεῖται νῦν πόλος* (es heisst nah vorher: *οὐχ οὗτος οὖν δήπου 'στὶν ὀρνίθων πόλος;*) Plat. Phaedr. 246, B: *πᾶσα ἡ ψυχὴ . . . πάντα δὲ οὐρανὸν περι-πολεῖ, ἄλλοτ' ἐν ἄλλοις εἴδεσι γιγνομένη.* — Dazu: *πόλο-ς* ‚umgewendetes, umgepflügtes Land'; Hesych erklärt *πόλος· . . . ἡ μεταβεβλημένη γῆ εἰς καταςποράν* . . . (Xen. Oek. 18, 8 gehört nicht hieher). — *τρί-πολο-ς* ‚dreimal gepflügt', also ‚sehr fruchtbar'; Il. 18, 542: *ἐν δ' ἐτίθη νειὸν μαλακήν, πίϝειραν ἄρουραν, εὐρεῖαν τρίπολον.* Od. 5, 127: *μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ νειῷ ἐνὶ τριπόλῳ.* Hes. th. 971: *Δημήτηρ . . . μιγεῖσ' ἐρατῇ φιλότητι νειῷ ἔνι τριπόλῳ.* — *πολεύειν* ‚sich umherbewegen, sich aufhalten'; ‚umwenden, umpflügen'; Od. 22, 223: *οὐδέ τοι . . . ἐϝάσομεν . . . ἄλοχον κεδνὴν Ἰθάκης κατὰ ϝάστυ πολεύειν.* — Soph. Ant. 342: *Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται* (nämlich *ἄνθρωπος*) *ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππείῳ γένει πολεύων.*

Gehört zu *πέλ-εσθαι* und *πέλ-ειν* ‚sich bewegen, sich regen', ‚sein' mit der wahrscheinlich ursprünglichen Bedeutung ‚sich drehen' (Seite 664). Das Verhältniss wie bei *τρομέειν* ‚zittern' (Il. 7, 151; 10, 95) und *τρέμειν* ‚zittern' (Il. 10, 390; 13, 18), *φορέειν* ‚tragen' (Il. 1, 238; 4, 137; 144) und dem gleichbedeutenden *φέρειν* (Il. 5, 303; 7, 219), *φοβέειν* ‚scheuchen' (Il. 11, 173; 406) und *φέβεσθαι* ‚flüchten' (Il. 5, 223; 11, 121) und bei noch manchen anderen Verbalgrundformen. — Für *πόλο-ς* ist als erste Bedeutung wohl ‚Drehung, Umwendung' zu denken, wonach *τρί-πολο-ς* zunächst bezeichnen würde ‚der drei Umwendungen hat'. Aus *πολεύειν* ist zunächst ein **πολεύ-ς* ‚der mit Drehungen, mit Umwendungen zu thun hat' zu entnehmen.

πόλεμο-ς ‚Schlacht, Krieg'.

Die später fast ausschliesslich gebrauchte Nebenform von *πτόλεμο-ς* (Seite 513). Schon bei Pindar sicher nachweisbar, so Ol. 2, 4: *Ὀλυμπιάδα δ' ἔστασεν Ἡρακλέης ἀκρόθινα πολέμου.* Ol. 2, 44: *Θέρσανδρος . . . νέοις ἐν ἀέθλοις ἐν μάχαις τε πολέμου τιμώμενος.* Bruchst. 110, 1: *γλυκὺ δ' ἀπείροισι πόλεμος.*

Steht zu *πτόλεμο-ς* im selben Verhältniss wie *πόλι-ς* ‚Stadt' zu *πτόλι-ς* (Seite 513). Etymologisch sind beide Wörter noch nicht klar, man darf

aber mit Bestimmtheit behaupten, dass ein *πτόλεμο-ς* nicht, wie doch früher gewöhnlich angenommen worden ist, ohne Weiteres aus *πόλεμο-ς* hätte werden können. Aber auch die Annahme, dass *πόλεμο-ς* geradezu aus *πτόλεμο-ς* hervorgegangen sei, hat ihre Bedenken. Es wird vielmehr eine alte anlautende Consonantenverbindung (möglicher Weise *πj?*) zu Grunde gelegen haben, aus der sowohl *πτ-* als einfaches *π-* entspringen konnte.

πόλο-ς ,umgewendetes, umgepflügtes Land' siehe unter *πολέειν* ,umwenden, umpflügen' (Seite 677).

πόλο-ς, ursprünglich wohl ,Drehung, Umwendung', dann ,das kreisende Himmelsgewölbe, Himmel, Weltkugel', weiter ,Erd- und Himmelsachse' und endlich ,Dreh- oder Endpunct der Erd- und Himmelsachse'.

Aesch. Prom. 430: *Ἄτλαν, ὃς αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιὸν γᾶς οὐράνιόν τε πόλον νώτοις ὀχῶν στενάζει.* Hdt. 2, 109: *πόλον μὲν γὰρ καὶ γνώμονα* (,Sonnenuhr') *καὶ τὰ δυώδεκα μέρεα τῆς ἡμέρης παρὰ Βαβυλωνίων ἔμαθον οἱ Ἕλληνες.* Eur. Ion 1154: *ὕπερθε δὲ Ἄρκτος στρέφουσ᾽ οὐραίᾳ χρυσήρει πόλῳ.* Or. 1685: *ἐγὼ δ᾽ Ἑλένην Δίοις μελάθροις πελάσω, λαμπρῶν ἄστρων πόλον ἐξανύσας.* Bruchst. 839, 11: *τὰ δ᾽ ἀπ᾽ αἰθερίου βλαστόντα γονῆς εἰς οὐράνιον πάλιν ἦλθε πόλον.* Bruchst. 594, 5: *δίδυμοί τ᾽ ἄρκτοι ταῖς ὠκυπλάνοις πτερύγων ῥιπαῖς τὸν Ἀτλάντειον τηροῦσι πόλον.* Ar. Vögel 179; 180; 182 und 183: *εἶδές τι; — τὰς νεφέλας γε καὶ τὸν οὐρανόν. — οὐχ οὗτος οὖν δήπου ᾽στὶν ὀρνίθων πόλος; — πόλος; τίνα τρόπον; — ὥσπερ εἴποι τις τόπος. ὅτι δὲ πολεῖται τοῦτο καὶ διέρχεται ἅπαντα διὰ τούτου, καλεῖται νῦν πόλος· ἢν δ᾽ οἰκίσητε τοῦτο καὶ φράξηθ᾽ ἅπαξ, ἐκ τοῦ πόλου τούτου κεκλήσεται πόλις.* Alexis (bei Ath. 2, 60, A): *παρετέθη ὑπερηφάνως ὄζουσα τῶν Ὡρῶν λοπάς, τὸ τοῦ πόλου τοῦ παντὸς ἡμισφαίριον.* Duris (bei Athen. 12, 535, F): *τὸ δὲ πᾶν ὁ πόλος ἐνύφαντο χρυσοῦς ἀστέρας ἔχων καὶ τὰ δώδεκα ζῴδια.* Xen. Oek. 18, 8: *ἐπειδὰν δὲ καθάρῃς . . τὸν σῖτον μέχρι [τοῦ] ἡμίσεως τῆς ἅλω, πότερον εὐθὺς οὕτω κεχυμένου τοῦ σίτου λικμήσας τὰ ἄχυρα τὰ λοιπὰ ἢ συνώσας τὸν καθαρὸν πρὸς τὸν πόλον* ('Umkreis'?) *ὡς εἰς στενότατον;* Paus. 4, 30, 6: *Βούπαλος . . . ἄγαλμα ἐργαζόμενος Τύχης πρῶτος ἐποίησεν ὧν ἴσμεν πόλον τε ἔχουσαν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ.* 7, 5, 9: *ἄγαλμα ξύλου . . . ἔχει καὶ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πόλον.* — Plat. Tim. 40, B: *γῆν δὲ τροφὸν μὲν ἡμετέραν, εἱλλομένην δὲ περὶ τὸν διὰ παντὸς πόλον τεταμένον . . . ἐμεχανήσατο.* — Arist. de mundo 2: *τοῦ δὲ σύμπαντος οὐρανοῦ τε καὶ κόσμου σφαιροειδοῦς ὄντος καὶ κινουμένου . . . ἐνδελεχῶς, δύο ἀκίνητα ἐξ ἀνάγκης ἐστὶ σημεῖα καταντικρὺ ἀλλήλων, καθάπερ τῆς ἐν τόρνῳ κυκλοφορουμένης σφαίρας, στερεὰ μένοντα καὶ συνέχοντα τὴν σφαῖραν, περὶ ἃ ὁ πᾶς κόσμος κινεῖται. ὁ μὲν οὖν κόσμος ἐν κύκλῳ περιστρέφεται. καλοῦνται δ᾽ οὗτοι πόλοι, δι᾽ ὧν εἰ νοήσαιμεν ἐπεζευγμένην εὐθεῖαν, ἥν τινες ἄξονα καλοῦσι, διάμετρος ἔσται τοῦ κόσμου, μέσην μὲν ἔχουσα τὴν γῆν, τοὺς δὲ δύο πόλους πέρατα. τῶν δ᾽ ἀκινήτων πόλων τούτων ὁ μὲν ἀεὶ φανερός ἐστιν ὑπὲρ κορυφὴν ὢν κατὰ τὸ βόρειον κλίμα, ἀρκτι-

κὸς καλούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ γῆν ἀεὶ κατακέκρυπται, κατὰ τὸ νότιον, ἀνταρκτικὸς καλούμενος.

Lat. *colu-s* ‚Spinnrocken'; Plaut. Cas. 170: *jussîn colum ferrî mihi?* Cat. 64, 311: *laeva colum mollî lânâ retinebat amictum.*

Altslav. *kolo* ‚Rad'; — neusloven. *kolo-vrat* ‚Spinnrad' (der Schlusstheil zu altslav. *vrŭtêti* ‚drehen').

Im Grunde das selbe mit dem unmittelbar vorhergehenden Wort, also zu *πέλ-εσθαι* und *πέλ-ειν* ‚sich bewegen, sich regen', ‚sein' (Seite 664) gehörig, als dessen ursprüngliche Bedeutung ‚sich drehen' gerade durch *πόλο-ς* besonders wahrscheinlich gemacht wird.

-πόλο-ς oder auch unbetont *-πολο-ς*, als Schlusstheil zahlreicher Zusammensetzungen, wie ihrer bereits mehrere unter dem auch zu ihnen gehörigen *αἰ-πόλος* (aus **αἰγ-πόλο-ς*) ‚Ziegenhirt' (Seite 78) aufgeführt wurden, bedeutet ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehend, sich herumbewegend', dann aber theils ‚sich befindend, sich aufhaltend', theils ‚sich mit etwas beschäftigend, für etwas Sorge tragend' oder ähnliches und gehört unmittelbar mit den beiden vorausgenannten Formen zusammen. Sein ursprünglich anlautender Guttural blieb in dem auch hiehergehörigen Schlusstheil von *βου-κόλο-ς* ‚Rinderhirt' (Seite 431) unter dem dissimilirenden Einfluss des anlautenden labialen *β* unversehrt erhalten.

πόλι-ς ‚Stadt', in späterer Zeit ausschliesslich gebrauchte Nebenform von *πτόλι-ς* (Seite 678), neben dem es, wie oben bereits angegeben worden, auch schon in der homerischen Sprache lebendig ist. Ueber das Nebeneinanderliegen der anlautenden *π* und *πτ* wurde bereits unter *πόλεμο-ς* ‚Schlacht, Krieg' (Seite 678), der Nebenform von *πτόλεμο-ς* (Seite 513), gesprochen.

πολιό-ς ‚grau, weisslich'.

Il. 1, 350: *ἕζετο . . . θῖν᾽ ἐφ᾽ ἁλὸς πολιῆς.* Il. 15, 190: *ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν.* Il. 4, 248: *πολιῆς ἐπὶ θινὶ θαλάσσης.* Il. 10, 334: *Ϝέσσατο δ᾽ ἔκτοσθεν Ϝρινὸν πολιοῖο λύκοιο.* Il. 22, 77: *ὁ γέρων πολιὰς δ᾽ ἄρ᾽ ἀνὰ τρίχας ἕλκετο χερσίν.* Il. 22, 74: *ὅτε δὲ πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον.* Od. 24, 317: *κόνιν . . χεύατο* (Laertes) *κακ κεφαλῆς πολιῆς.* Od. 24, 499: *ΛαϜέρτης Δολίος τ᾽ ἐς τεύχε᾽ ἔδυνον, καὶ πολιοί περ ἐόντες.* Il. 9, 366: *πολιόν τε σίδηρον ἄξομαι.* Pind. Pyth. 3, 48: *πολιῷ χαλκῷ μέλη τετρωμένοι.* Hes. Werke 477: *εὐοχθῶν δ᾽ ἵξῃ πολιὸν Ϝέαρ.* 492: *μηδέ σε λήθοι μήτ᾽ ἔαρ γιγνόμενον πολιὸν μήθ᾽ ὥριος ὄμβρος.* Eur. Or. 1376: *πᾷ φύγω . . πολιὸν αἰθέρ᾽ ἀμπτάμενος ἢ πόντον;* Ap. Rh. 2, 124: *πολιοὶ λύκοι ὁρμηθέντες.* — Dazu: *πελιό-ς* ‚schwärzlich, grau, fahl, blass' (siehe Seite 673). — *πελιδνό-ς* ‚bleifarben, fahl, blass' (siehe Seite 674). — *πελλό-ς* ‚schwärzlich, grau' (siehe Seite 675).

Lat. *pallido-s* ‚blass'; Plaut. Cist. 58: *pallida es*; Enn. trag. 108: *pallida lêtî, obnûbila tenebrîs loca*; Varro r. r. 1, 67: *vetustâte fîcus fit pallidior*; Plin. 10, 99: *merops* (‚Bienenspecht') . . . *pallidô intus colôre pinnârum, supernê cyaneô, prîmôrî subrutilô*; Hor. carm. 1, 4, 13: *pallida mors* (die

Blässe der Todten auf den Tod selbst übertragen) *aeqvô pulsat pede.* — *pullo-s* ‚schwärzlich, grau'; Varro r. r. 3, 12, 5: *ûnum italicum* (nämlich *leporum genus*) . . . *superiôre parte pullâ, ventre albô*; Hor. epod. 16, 46: *suamqve pulla ficus ornat arborem*; Ov. am. 2, 4, 41: *seu pendent niveâ pullî cervîce capillî.*

Ahd. *falo* mit Genetiv *falawes*; — nhd. *fahl* und *falb* (aus **falw*).

Lit. *palva-s* ‚blassgelb'.

Alslav. *plavŭ* ‚weisslich, blass'; — neuslov. *plav* ‚blass'.

Altind. *palitá-* ‚grau, greis, bleich' (schon unter *πελιδνό-ς* Seite 674 aufgeführt).

Die Betonung, die sich noch bei dem nahverwandten *πελιό-ς* (siehe Seite 673), bei *σκολιό-ς* ‚krumm, schief' (Il. 16, 387 in übertragener Bedeutung; Hdt. 2, 86; Eur. Hek. 65) und *δεξιό-ς* ‚rechts befindlich' (Il. 4, 481; Od. 17, 462) wieder findet, ist im Gebiet der Adjective auf *ιο* sehr ungewöhnlich. Die zu Grunde liegende Verbalform (*pel-*, etwa ‚schimmern'?) findet sich nicht mehr in verbaler Lebendigkeit. — Für die lateinischen *ll* möchte man Entstehung aus *lv* vermuthen, das aber hat sein Bedenken, da die letztgenannte Consonantenverbindung im Lateinischen gar nicht ungewöhnlich ist.

πόλιο-ν, ein stark riechendes Kraut, ‚Gamander'.

Nik. ther. 64: *πόλιον βαρύοδμον, ὅ δὴ ῥίγιστον ὄδωδεν.* Nik. al. 305: *ἆσαι δ' ἢ πολίοιο μυοκτόνου ἀργέος ἄνθην.* Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: *τὰ δ' οἷον σαρκόφυλλα· τοῦτο δ' ὅτι σαρκῶδες ἔχουσι τὸ φύλλον, οἷον . . . ποιωδῶν ἀείζων, πόλιον.* 7, 10, 5: *ἀείφυλλα τῶν τοιούτων ἐστὶν ἔνια καθάπερ τὸ πόλιον.* Diosk. 3, 114: *πόλιον . . . θαμνίον δέ ἐστι λεπτόν . . . ἔχον κεφάλιον ἐπ' ἄκρου κορυμβοειδές, μικρόν, ὡς πολιὰν τρίχα.*

Wird nach der Farbe benannt sein und sich unmittelbar an das vorausgehende Adjectiv anschliessen.

πολύ-ς ‚viel'.

Il. 2, 115: *πολὺν ὤλεσα λαϝόν.* Il. 2, 417: *πολέϝες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι . . . ὀδὰξ λαζοίατο γαῖαν.* Il. 6, 452: *οἵ κεν πολέϝες τε καὶ ἐσθλοὶ ἐν κονίῃσι πέσοιεν.* Il. 3, 126: *πολέϝας δ' ἐνέπασσεν ἀϝέθλους.* Il. 5, 691: *πολέϝων δ' ἀπὸ θυμὸν ἕλοιτο.* Il. 4, 244: *ἔκαμον πολέϝος πεδίοιο θέϝουσαι.* Il. 2, 343: *πολὺν χρόνον ἐνθάδ' ἐόντες* Il. 10, 6: *τεύχων ἢ πολὺν ὄμβρον ἀθέσφατον.* Od. 20, 25: *πολέϝος πυρὸς αἰθομένοιο.* Il. 9, 547: *ἣ δ' ἀμφ' αὐτῷ θῆκε πολὺν κέλαδον καὶ ἀϋτήν.* Il. 1, 112: *πολὺ βούλομαι αὐτὴν ϝοίκοι ἔχειν.* Il. 1, 167: *σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον.* — Daneben die Form *πολλό-ς* (siehe Seite 682). — Dazu das comparative *πλεῖον-* ‚mehr' und das superlativische *πλεῖστο-ς* (siehe weiterhin).

Dazu lat. das comparative *plûs-* ‚mehr' (siehe weiterhin unter *πλεῖον-*).

= Altir. *il* ‚viel' (Zeuss-Eb. 67); — Dazu *ilar* ‚Menge' (Zeuss-Eb. 780).

= Goth. *filu* ‚viel'; begegnet ausser in dieser theils substantivisch, theils adverbiell gebrauchten festen Form (Luk. 15, 29: *sva filu jêrê skalkinôda thus*; Mk. 5, 10: *bath ina filu*; Luk. 7, 47: *frijôda filu*; Luk. 18, 23: *vas*

auk gabeigs filu) nur noch in dem adverbiell gebrauchten alten Genetiv *filaus (filaus mais* Kor. 2, 7, 13; 2, 8, 22; Joh.-Erkl. 5, C; *filaus maizô* Joh.-Erkl. 7, C; *minnizei filaus* Joh.-Erkl. 3, C). — Ahd. *filu*; — nhd. *viel.* Lit. und slav. erloschen.

= Altind. *purú-*; begegnet ausser im Pluralgenetiv, wie *purûnaâm mártiânaâm* ‚vieler Menschen‘ (RV. 5, 74, 7), nicht für männliches Geschlecht, wohl aber — in der Form *pûrvî́* — mehrfach weiblichgeschlechtig, wie *gíras . . . pûrvî́s* ‚viele Gesänge‘ (RV. 6, 34, 1); — RV. 8, 81, 9: *purú vidvân* ‚vieles wissender‘; RV. 3, 30, 13: *índrasja kárma súkṛtâ purû́ni* ‚Indras‘ viele gute Thaten‘; RV. 5, 2, 4: *apaçjam . . . purú çáubhamânam* ‚ich sah den sehr glänzenden‘. — Daneben begegnet einige Male auch die gleichbedeutende Form *pulú-*, so in: *pulu-kấma* ‚viel begehrend‘ (RV. 1, 179, 5: *pulukấmas hí mártias* ‚denn vielbegehrend ist der Mensch‘) und in *pulv-aghá-* ‚viel Böses thuend‘ (RV. 10, 86, 2: *kúa sjá pulvaghás mṛgás* ‚wo war das viel schädigende Wild‘?).

Altostpers. *pouru* ‚viel, zahlreich‘, mit männlichgeschlechtigem Nominativ *pourus.* — Altwestpers. *paru.*

Steht in nahem Zusammenhang mit πλη̃- ‚füllen‘ (siehe weiterhin).

πολεύειν ‚sich umherbewegen, sich aufhalten‘; ‚umwenden, umpflügen‘, siehe unter πολέειν (Seite 677).

πολλό-ς ‚viel‘, Nebenform zu πολύ-ς (siehe oben), dessen Flexion ausser im männlichgeschlechtigen Nominativ (πολύς Aesch. Sieb. 80; Pers. 250) und Accusativ (πολύν Aesch. Sieben 12; Ag. 621; Eum. 189) und im ungeschlechtigen πολύ (Aesch. Ag. 1182; Ch. 1052; Soph. Phil. 635; 838) später, namentlich im Attischen, fast ganz durch sie verdrängt worden ist.

Il. 13, 804: *πολλὸς δ' ἐπελήλατο χαλκός.* Il. 10, 572: *ἱδρόα πολλὸν ἀπενίζοντο.* Od. 9, 45: *ἔνϑα δὲ πολλὸν μὲν μέϑυ πίνετο.* Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλίνδεται.* Il. 14, 183: *χάρις δ' ἀπελάμπετο πολλή.* — Dazu: πολλάκις (oder πολλάκι) ‚vielmal, oft‘; Il. 8, 362: *οὐδέ τι τῶν μέμνηται, ὅ ϝοι μάλα πολλάκις υἱὸν τειρόμενον σαϝόεσκον.* Il. 3, 232: *πολλάκι μιν ξείνισσεν ἀρηίφιλος Μενέλαϝος.*

Scheint aus πολϝό-ς entstanden, ganz ähnlich wie zum Beispiel neben πέλεκυ-ς ‚Beil‘ (Seite 670) die Form ἡμι-πέλεκκο-ν ‚Halbbeil‘ als aus -πέλεκϝο-ν entstanden angenommen wurde. Bedenken erregt dabei allerdings, dass zum Beispiel eine Form wie ὅλο-ς (aus *ὅλϝο-ς = altind. *sárva* ‚ganz, unversehrt‘, ‚all, jedes‘) ‚ganz‘ (1, Seite 584) ganz ohne Nachwirkung des alten ϝ erscheint. Es würde also noch genauerer Begründung bedürfen, warum in einem Fall an Stelle von altem λϝ sich λλ, im anderen nur einfaches λ sollte entwickelt haben. Die Annahme, dass πολλό- aus *πολjό- sollte entstanden sein, kann vom Deutschen aus unmöglich gestützt werden, und dass es etwa auf altes *πολνό- zurückführe, ist noch unwahrscheinlicher. Dass es sich auch bei πρᾱΰ-ς ‚sanft, milde, freundlich‘ (Seite 643) und dem gleichbedeutenden πρᾷο-ς wahrscheinlich um ein Nebeneinanderliegen der Suffixe ϝο und υ handelt, wurde bereits oben bemerkt.

πολτ-ός ‚Brei‘.

Alkm. Bruchst. 75, 1: ἤδη παρέξει πυάνιόν τε πολτὸν χίδρον τε λευκόν. Epicharm. (bei Athen. 14, 648, C): πολτὸν ἕψειν ὄρθριον. Plut. mor. 201, C: προσέταξε . . . δειπνεῖν δὲ κατακειμένους ἄρτον ἢ πολτὸν ἁπλῶς.

Lat. *pult-* (wohl aus älterem *pulti-*; mit dem Nominativ *puls*) ‚Brei‘; Pompon. com. 150: *sî valêbit, puls in buccam bêtet*; Varro l. L. 5, 105: *dê victû antîqvissima puls.* — Dazu: *pulti-fago-s* ‚Breiesser‘; Plaut. most. 828: *nôn enim haec pultifagus opifex opera fêcit barbarus.*

Durch altes participielles το gebildet ganz ähnlich wie zum Beispiel στρατό-ς ‚Kriegsheer‘ (Il. 1, 10; 10, 341) und μαστό-ς ‚Mutterbrust‘ (Aesch. Ch. 897; Soph. Tr. 925; Hdt. 3, 133) und mit anderer Betonung zum Beispiel ἄρτο-ς ‚Brot‘ (1, Seite 273). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar, der vermuthete mit πάλη ‚feinstes Mehl, Staubmehl‘ (Seite 660) sehr zweifelhaft.

πολφό-ς, eine Art Fadennudeln.

Ar. (bei Pollux 6, 62): πολφοὺς δ᾽ οὐχ ἧψον ὁμοῦ βολβοῖς. Pollux 6, 61 erklärt: καὶ πολφοὶ δέ τι ἐκαλεῖτο, μηρύματα ἐκ σταιτός, ἃ τοῖς ὀσπρίοις ἐνέβαλλον, ἀφ᾽ ὧν ἔτι καὶ νῦν ὀνομάζεται παρά τισι τὸ πολφοφάκη (ein Gericht aus Fadennudeln und Hülsenfrüchten). Hesych erklärt: πολφοί· τὰ ἐκ τῶν χίδρων καὶ τῆς ἐρικτῆς ἑψόμενα.

Dunkler Herkunft. Fick (1^4, 480) stellt in sehr ansprechender Weise dazu Hesychs πλεφίς· σησαμίς (ein Gericht aus zerstossenen Sesamkörnern mit Honig).

πηλακίζειν ‚beschimpfen‘.

Nur belegt in der Zusammensetzung προ-πηλακίζειν ‚schimpflich behandeln‘; so Soph. Kön. Oed. 427: πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοὐμὸν στόμα προπηλάκιζε. Thuk. 6, 54, 4: ἐν τρόπῳ δέ τινι ἀφανεῖ ὡς οὐ διὰ τοῦτο δὴ παρεσκευάζετο προπηλακιῶν αὐτόν. 6, 56, 1: τὸν δ᾽ οὖν Ἁρμόδιον ἀπαρνηθέντα τὴν πείρασιν, ὥσπερ διενοεῖτο, προυπηλάκισεν. Ar. Thesm. 386: βαρέως φέρω τάλαινα πολὺν ἤδη χρόνον προπηλακιζομένας ὁρῶσ᾽ ἡμᾶς ὑπὸ Εὐριπίδου. Xen. mem. 1, 2, 49: ἀλλὰ Σωκράτης γ᾽, ἔφη ὁ κατήγορος, τοὺς πατέρας προπηλακίζειν ἐδίδασκε.

Führt zunächst wohl auf ein *πηλακ-, wie zum Beispiel θωρᾱκίζειν ‚panzern, wappnen‘ (Thuk. 2, 100, 6; Xen. Kyr. 6, 1, 29) auf θώρηκ- ‚Panzer‘ (Il. 4, 133; 5, 99), oder auf *πηλακο-, wie μαλακίζειν ‚erweichen, erschlaffen‘ (Thuk. 2, 42, 4; 2, 43, 6) auf μαλακό-ς ‚weich, schlaff‘ (Il. 2, 42; Od. 4, 124; Hdt. 7, 153; Thuk. 2, 18, 3) zurück. Dass solches aber, wie gemeiniglich angenommen worden ist, aus πηλό-ς ‚erweichte Erde, Thon, Schlamm‘ (siehe Seite 684) weiter gebildet sei, ist wenig wahrscheinlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit παλάσσειν ‚bespritzen, besudeln‘ (Seite 657)?

πηλαμύδ- (πηλαμύς) ‚junger Thunfisch‘.

Soph. Bruchst. 462, 1: ἔνθ᾽ ἡ πάροικος πηλαμὺς χειμάζεται, πάραυλος Ἑλλησποντίς. Arist. Thierk. 1, 11: ἀγελαῖα . . . πολλὰ γένη τῶν ἰχθύων,

οἷον οὓς καλοῦσι δρομάδας, θύννοι, πηλαμύδες, ἄμιαι. 5, 36: *αἱ δὲ πηλαμύδες καὶ οἱ θύννοι τίκτουσιν ἐν τῷ Πόντῳ, ἄλλοθι δ' οὔ.* 6, 106: *ἡ δ' αὔξησίς ἐστι τῶν θυννίδων ταχεῖα· ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες ἐν τῷ Πόντῳ, γίγνονται ἐκ τοῦ ᾠοῦ ἃς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας . . . εἰσπλέουσι δὲ τοῦ ἔαρος ἤδη οὖσαι πηλαμίδες.*

Ob etwa zu *πηλό-ς* ‚erweichte Erde, Thon, Schlamm' (siehe sogleich) gehörig? Dem Suffix nach vergleicht sich *χηραμίδ-* ‚eine Muschelart' (Strabo 1, 3, 4), weiter auch wohl *χλαμύδ-* ‚Mantel' (Sappho Bruchst. 64; Ar. Lys. 987; Xen. an. 7, 4, 4).

πηλό-ς ‚erweichte Erde, weicher Thon, Schlamm'; dorisch *π ā λ ό - ς* (Sophron Bruchst. 44 Ahr.).

Aesch. Ag. 495: *μαρτυρεῖ δέ μοι κάσις πηλοῦ ξύνουρος διψία κόνις τάδε.* Ch. 697: *ἔξω κομίζων ὀλεθρίου πηλοῦ* (bildlich von ‚Gefahr') *πόδα.* Soph. Bruchst. 441: *καὶ πρῶτον ἄρχου πηλὸν ὀργάζειν χεροῖν.* Bruchst. 715: *πολὺς δὲ πηλὸς* (‚Bodensatz') *ἐκ πίθων τυρβάζεται.* Hdt. 2, 136: *κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην, ὅ τι πρόσσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κοντῷ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἴρυσαν* (‚sie strichen'). Hdt. 4, 28: *ἔνθα τοὺς μὲν ὀκτὼ τῶν μηνῶν ἀφόρητος οἷος γίνεται κρυμός, ἐν τοῖσι ὕδωρ ἐκχέας πηλὸν οὐ ποιήσεις, πῦρ δὲ ἀνακαίων ποιήσεις πηλόν.* Sophr. 44 (Ahrens): *θάσαι, ὅσα φύλλα καὶ κάρφεα τοὶ παῖδες [εἰς] τοὺς ἄνδρας βαλλίζοντι, οἱόνπερ φαντί, φίλα, τοὺς Τρῶας τὸν Αἴαντα τῷ παλῷ.* Thuk. 1, 93: *τοὺς λίθους ἐπῆγον, ἐντὸς δὲ οὔτε χάλιξ οὔτε πηλὸς ἦν.* Thuk. 2, 4: *ἄπειροι μὲν ὄντες οἱ πλείους ἐν σκότῳ καὶ πηλῷ τῶν διόδων ᾗ χρὴ σωθῆναι.*

Lat. *palûd-* (*palûs*) ‚Sumpf, stehendes Wasser, Pfütze'; Plaut. Rud. 122: *qvîn tû in palûdem îs exsicâsqve harundinem?* Enn. epigr. 7: *Maeôtis palûdês.*

Alban. *pelk-gu* ‚Pfütze' (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191).

Altind. *palvalá-m* ‚ein kleiner Wasserbehälter, Teich, Pfuhl' (Mbh.; Ragh.).

Die Zusammengehörigkeit der angeführten Wörter ist wohl nicht zu bezweifeln, das Verhältniss ihrer Bildungen zu einander im Einzelnen aber nicht ganz klar.

πήληκ- (*π ή λ η ξ*) ‚Helm'.

Il. 8, 308: *ἑτέρωσ' ἤμυσε κάρη πήληκι βαρυνθέν.* Il. 13, 527: *πήληκα* (die Vers 530 heisst *αὐλῶπις τρυφάλεια*) *φαϝεινὴν ἥρπασε.* Il. 15, 647: *ἀμφὶ δὲ πήληξ σμερδαλέον κονάβησε περὶ κροτάφοισι πεσόντος.* Il. 16, 105: *δϝεινὴν δὲ περὶ κροτάφοισι φαϝεινὴ πήληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε, βάλλετο δ' αἰϝεὶ κὰπ φάλαρ' εὐποίϝητα.* Il. 16, 797: *πάρος γε μὲν οὐ θέμις ἦεν ἱππόκομον πήληκα μιϝαίνεσθαι κονίῃσιν.*

Enthält das selbe Suffix wie *ὅρπηκ-* ‚Zweig, Stengel' (1, Seite 569), *οἴηκ-* ‚Griff am Steuerruder, Steuerruder' (Seite 125) und andre ähnliche Bildungen. Der vermuthete Zusammenhang mit *πελλίδ-* ‚Schale' (Seite 675) lässt sich möglicher Weise noch mit bestimmteren Beweisen stützen.

πηλίκο-ς ‚wie gross?‘

Plat. Meno 82, E: *πειρῶ μοι εἰπεῖν πηλίκη τις ἔσται ἐκείνου ἡ γραμμὴ ἑκάστη*; 83, E: *πειρῶ δὴ λέγειν πηλίκην τινὰ φῂς αὐτὴν* (d. i. *γραμμήν*) *εἶναι.* 85, A: *πηλίκον τί ἐστι τοῦτο τὸ χωρίον*; Polyb. 1, 2, 8: *περὶ τοῦ πόσα καὶ πηλίκα συμβάλλεσθαι πέφυκε τοῖς φιλομαθοῦσιν ὁ τῆς πραγματικῆς ἱστορίας τρόπος.* Xenophan. (bei Athen. 2, 54, E): *πηλίκος* (‚wie alt?‘) *ἦσθ᾽ ὅθ᾽ ὁ Μῆδος ἀφίκετο;*

Gehört zum fragenden Nominalstamm *πό-* (Seite 466). Der suffixale Theil des Wortes ist der selbe wie in dem bezüglichen *ἡλίκο-ς* ‚wie gross, wie alt‘ (1, Seite 636).

πωλέ-ειν ‚feil bieten, verkaufen‘.

Hdt. 1, 196: *ἀνιστὰς δὲ κατὰ μίαν ἑκάστην* (nämlich *παρθένον*) *κῆρυξ πωλέεσκε.* 8, 105: *ἁλόντα γὰρ αὐτὸν ὑπὸ πολεμίων καὶ πωλεόμενον ὠνέεται Πανιώνιος .... ἐκτάμνων ἀγινέων ἐπώλεε ἐς Σάρδις τε καὶ Ἔφεσον χρημάτων μεγάλων.* Thuk. 2, 60: *τὰ ξύμπαντα τούτου ἑνὸς ἂν πωλοῖτο.* Eur Kykl. 260: *ἐπεὶ κατελήφθη σοῦ λάθρα πωλῶν τὰ σά.* — Möglicher Weise gehört dazu auch: *ἐμ-πολή* ‚Kaufmannsgut, Waare‘; ‚Handel‘ (siehe auch 1, Seite 429); Pind. Pyth. 2, 67: *τόδε μὲν κατὰ Φοίνισσαν ἐμπολὰν μέλος ὑπὲρ πολιᾶς ἁλὸς πέμπεται.* Xen. Hell. 5, 1, 23: *ὁλκάδας γεμούσας ... τὰς δὲ καὶ ἐμπολῆς, ἔλαβε.* Kyr. 6, 2, 39: *εἰ δέ τις χρημάτων προσδεῖσθαι νομίζει εἰς ἐμπολήν.* — Dazu: *ἐμπολᾶν* ‚einkaufen‘; Od. 15, 456: *οἱ δὲ ... ἐν νηϜὶ γλαφυρῇ βίοτον πολὺν ἐμπολόοντο.* — *ἀπ-εμπολᾶν* ‚verkaufen‘; Eur. Kykl. 257: *τοὺς δ᾽ ἄρνας ἡμῖν οὗτος ἀντ᾽ οἴνου σκύφου ἀπημπόλα.*

Altnord. *falr* ‚verkäuflich‘; — ahd. *fâli* ‚verkäuflich‘. Neben dem letzteren steht gleichbedeutend *feili*, *veile* (dazu *veilen* ‚verkaufen‘), nhd. *feil*. Gothisch wäre **failja* und — dem ahd. *fâli* gegenüber — **fêlja-* zu muthmaassen. Die zweilautigen Vocale in den deutschen Formen scheinen durch eine Rückwirkung des *i* aus der folgenden Silbe entstanden, eine Erscheinung, deren bestimmtere Umgränzung noch zu prüfen bleiben wird.

πωλέ-εσθαι, eigentlich ‚sich herumbewegen‘, dann ‚verkehren, wohin kommen‘; in gleicher Bedeutung vereinzelt auch activ *πωλέ-ειν* (Soph. Bruchst. 492, 3).

Il. 1, 490: *οὔτε ποτ᾽ εἰς ἀγορὴν πωλέσκετο κυδιάνειραν οὔτε ποτ᾽ ἐς πτόλεμον.* Od. 2, 55 = 17, 534: *οἱ δ᾽ εἰς ἡμέτερον πωλεύμενοι ἤματα πάντα ... εἰλαπινάζουσιν.* Od. 11, 240: *ἣ ... καί ῥ᾽ ἐπ᾽ ἘνιπῆϜος πωλέσκετο καλὰ ῥέϜεθρα.* Od. 4, 384: *πωλέεταί τις δεῦρο γέρων.* Od. 4, 811: *οὐ τι πάρος γε πωλέο* (für *πωλέεο*). Od. 9, 189: *οὐδὲ μετ᾽ ἄλλους πωλέετ᾽, ἀλλ᾽ ἀπάνευθεν ἐὼν ἀθεμίστια Ϝείδη.* Hes. th. 781: *παῦρα δὲ ... πόδας ὠκέϜα Ϝῖρις ἀγγελίην πωλεῖται ἐπ᾽ εὐρέϜα νῶτα θαλάσσης.* Aesch. Prom. 645: *ἀεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχοι πωλεύμεναι ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν.* Soph. Bruchst. 492, 3: *τῆς εἰνοδίας Ἑκάτης ἔγχος, τὸ δι᾽ Οὐλύμπου πωλοῦσα φέρει.*

Steht in nächstem Zusammenhang mit *πολέειν* ‚umwenden‘, ‚sich um-

drehen, sich aufhalten, bewohnen' (Seite 677). Bezüglich des inneren ω lassen sich Formen vergleichen wie *στρωφάειν* ,drehen' (Od. 6, 53; 17, 97); medial ,sich drehen, sich aufhalten, verkehren' (Il. 9, 463; 13, 557; 20, 422), *τρωπάειν* ,drehen, wenden, verändern' (Od. 19, 521); medial ,sich wenden' (Il. 16, 95; 11, 568), *τρωχάειν* ,laufen' (Il. 22, 163; Od. 6, 318), die bezüglich ihrer Suffixbildung allerdings etwas abweichen.

πῶλο-ς ,Füllen'; später auch überhaupt ,Thierjunges'; bei Dichtern auch ,junger Mann, junges Mädchen'.

Il. 11, 681: *ἵππους . . . θηλείας, πολλῇσι δὲ πῶλοι ὑπῆσαν.* Il. 20, 222: *ἵπποι . . . θήλειαι, πώλοισιν ἀγαλλόμεναι ἀταλῇσιν.* Il. 20, 225: *αἳ δ' ὑποκυσάμεναι ἔτεκον δύο καὶ δέκα πώλους.* Od. 23, 246: *Λάμπον καὶ ΦαϜέθονθ', οἵ τ' ἨϜόα πῶλοι ἄγουσιν.* Pind. Pyth. 2, 8: *Ἀρτέμιδος, ἃς οὐκ ἄτερ κείνας ἀγαναῖσιν ἐν χερσὶ ποικιλανίους ἐδάμασσε πώλους.* Aesch. Prom. 1010: *δακὼν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς πῶλος βιάζει καὶ πρὸς ἡνίας μάχει.* — Arist. Thierk. 9, 25: *ἔστι δ' ἡ θήρα* (nämlich *τῶν ἐλεφάντων*) *καὶ μεγάλων ἤδη ὄντων καὶ πώλων.* 9, 237: *οἱ δὲ κάμηλοι οὐκ ἀναβαίνουσιν ἐπὶ τὰς μητέρας . . . . ἤδη γάρ ποτε ἐπεὶ οὐκ ἦν ὀχεῖον, ὁ ἐπιμελητὴς περικαλύψας τὴν μητέρα ἐφῆκε τὸν πῶλον.* Straton (in Anth. 12, 238, 2): *ἀλλήλοις παρέχουσιν ἀμοιβαδίην ἀπόλαυσιν οἱ κύνεοι πῶλοι μειρακιευόμενοι.* — Aesch. Ch. 795: *ἀνδρὸς φίλου πῶλον εὖνιν.* Eur. Phoen. 947: *οὗτος δὲ πῶλος τῇδ' ἀνειμένος πόλει θανὼν πατρῴαν γαῖαν ἐκσώσειεν ἄν.* — Anakr. Bruchst. 75, 1: *πῶλε Θρηκίη, τί δή με λοξὸν ὄμμασιν βλέπουσα νηλεῶς φεύγεις;* Eur. Hipp. 546: *τὰν μὲν Οἰχαλίᾳ πῶλον ἄζυγα λέκτρων ἄνανδρον τὸ πρὶν καὶ ἄνυμφον.*

Lat. *pullo-s* ,Thierjunges', insbesondere aber von ,jungen Vögeln' gebraucht; Plaut. Cas. 138: *meus pullus passer*; As. 209: *qvasi columbae pullî in ôre ambae meô usqve erâtis*; Curc. 450: *in caveâ sî forent conclûsî illî itidem ut pullî gallînâceî*; Capt. 849: *pullôs gallînaceôs*; Enn. ann. 11: *post inde venit dîvînitus pullîs ipsa anima*; Cic. nat. d. 2, 48: *anatum ôva gallînîs saepe suppônimus, ê qvibus pullî ortî prîmum aluntur ab hîs*; Plin. 10, 92: *hirundinês . . . nîdum mollibus plûmîs floccîsqve consternunt . . . nê dûrus sit infantibus pullîs*; Juv. 14, 74: *serpente cicônia pullôs nûtrit*; — Verg. g. 3, 75: *continuô pecoris* (nämlich *eqvînî*) *generôsî pullus* (,Füllen') *in arvîs altius ingreditur*; Juv. 6, 616: *cuî tôtam tremulî frontem Caesônia pullî* (,des Füllens') *infûdit*; Plin. 11, 236: *pullôs eârum* (d. i. *asinârum*); Varro r. r. 3, 15, 2: *facere iîs* (d. i. *glîribus*) *cavôs oportet laxiôrês, ubi pullôs parere possint.*

Goth. *fulan-* ,Füllen, Eselfüllen'; Joh. 12, 15: *sai thiudans theins qvimith sitands ana fulin asilaus*; Luk. 19, 30: *bigitats fulan asilaus gabundanana.* — Nhd. *Fohlen* und *Füllen* (würde gothisch **fuleina-* sein).

Alban. *piel* ,ich zeuge, ich gebäre' (GMeyer bei Bezz. 8, 188; 191).

Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht deutlich. Das *l* aber wird ihr angehören und nicht etwa suffixal sein. So würde etwa auch das dorische *πάλλακ-* ,Mädchen, Jungfrau' (Seite 663) dazu gehören können.

— Für das lateinische *pullo-s* einen völlig anderen Ursprung anzunehmen, liegt kein ausreichender Grund vor.

πίλ-νασθαι ‚sich nähern‘, tritt nur in präsentischen Formen auf; daneben das active *πιλνάειν* (in der gleichen intransitiven Bedeutung nur Hom. hymn. Dem. 115: *τίπτε ... οὐδὲ δόμοισι πιλνᾷς* ‚warum nahest du nicht?‘), auch vereinzelt in der causativen Bedeutung ‚nähern‘ Hes. Werke 510: *πολλὰς δὲ δρῦς ὑψικόμους ἐλάτας τε παχείας οὔρεος ἐν βήσσῃς πιλνᾷ* (nämlich *Βορέης*) *χθονὶ πουλυβοτείρῃ*.

Il. 19, 93: *Ἀϝάτη .... οὐ γὰρ ἐπ᾽ οὔδει πίλναται.* Il. 23, 368: *ἅρματα δ᾽ ἄλλοτε μὲν χθονὶ πίλνατο πουλυβοτείρῃ, ἄλλοτε δ᾽ αϝίξασκε μετήϝορα.* Od. 6, 44: *οὔτε χιὼν ἐπι-πίλναται.* Od. 13, 95: *τῆμος δὴ νήσῳ προσ-επίλνατο ποντοπόρος νηῦς.*

Steht in nächstem Zusammenhang mit dem abgeleiteten *πελάειν* ‚nähern, nahe bringen‘ oder ‚sich nähern‘ (Seite 666). Das *ι* entwickelte sich ganz ebenso wie zum Beispiel in *κιρνάναι* ‚eingiessen, zusammengiessen‘ (Seite 379) und in *πιτνάναι* ‚ausbreiten‘ (Seite 506), auch im kyprischen *πιλνός* ‚grau‘ (Hesych: *πιλνόν· φαιόν· Κύπριοι*), das ohne Zweifel von *πελλό-ς* ‚schwärzlich, grau‘ (Seite 675) nicht weit ab liegt.

πῖλο-ς ‚verdichtete, gefilzte Wolle, Filz‘; ‚aus Filz Gemachtes‘ (wie ‚Filzhut, Filzschuh, Filzdecke‘).

Il. 10, 265: *κυνέην .... μέσσῃ δ᾽ ἐνὶ πῖλος ἀρήρει.* Hes. Werke 542: *ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδιλα βοὸς ϝῖφι κταμένοιο ἅρμενα δήσασθαι, πίλοις ἔντοσθε πυκάσσας.* Hdt. 4, 23: *ὑπὸ δενδρέῳ δὲ ἕκαστος κατοίκηται, τὸν μὲν χειμῶνα ἐπεὰν τὸ δένδρεον περικαλύψῃ πίλῳ* (wohl ‚Filzdecke‘) *στεγνῷ λευκῷ, τὸ δὲ θέρος ἄνευ πίλου.* Theophr. Pflanz. 3, 7, 4: *ἡ δρῦς ... φύει δὲ καὶ τὸν ὑπ᾽ ἐνίων καλούμενον πῖλον* (‚filzähnlichen Büschel‘)· *τοῦτο δ᾽ ἐστὶ σφαιρίον ἐριῶδες μαλακὸν περὶ πυρηνίου σκληρότητα πεφυκός.* — Hes. Werke 546: *κεφαλῆφι δ᾽ ὕπερθεν πῖλον* (‚Filzhut‘) *ἔχειν ἀσκητόν, ἵν᾽ οὔατα μὴ καταδεύῃ* (nämlich *ὑετός*). Hdt. 3, 12: *σκιητροφέουσι* (nämlich *οἱ Πέρσαι*) *ἐξ ἀρχῆς πίλους τιήρας φορέοντες.* 7, 61: *Πέρσαι ... περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιήρας καλεομένους πίλους ἀπαγέας* (‚ungesteift‘). Kratin. (bei Poll. 7, 171 und 10, 50): *λευκοὺς ὑπὸ ποσσὶν ἔχων πίλους* (‚Filzschuh‘). Plat. Gastm. 220, B: *ὑποδεδεμένων καὶ ἐνειλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πίλους καὶ ἀρνακίδας.* Hdt. 4, 73: *ἐπεὰν ξύλα στήσωσι τρία ἐς ἄλληλα κεκλιμένα, περὶ ταῦτα πίλους εἰρινέους* (‚wollene Filzdecken‘) *περιτείνουσι.* Xen. Kyr. 5, 5, 7: *τῶν τε Μηδικῶν πίλων ὑποβαλεῖν ἐκέλευσεν αὐτῷ.* Thuk. 4, 34: *οὔτε γὰρ οἱ πῖλοι* (‚Filzpanzer‘) *ἔστεγον τὰ τοξεύματα.* — Dazu: *πιλέειν* ‚Wolle filzen‘; ‚zusammendrücken, dicht machen‘; Theod. (in Anth. 6, 282, 1): *σοὶ τὸν πιληθέντα δι᾽ εὐξάντου τριχὸς ἀμνοῦ, Ἑρμᾶ, Καλλιτέλης ἐκρέμασεν πέτασον.* — Antiphil. (in Anth. 16, 333, 1): *ὕδατι πιληθεῖσα μάζα.* Ap. Rh. 4, 676: *χθὼν ... οὔπω διψαλέῳ μάλ᾽ ὑπ᾽ ἠέρι πιληθεῖσα.* Plat. Tim. 45, C: *μάλιστα δὲ τὸ μέσον ξυμ-πιλήσαντες τῶν ὀμμάτων.*

Lat. *pilleo-s* oder *pilleo-m* ‚Filzmütze‘; Plaut. Amph. 461: *ut ego râsô*

capite calvos hodiê capiam pilleum (als Zeichen der Freiheit). Wohl dem Griechischen entlehnt.

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in *σπῖλο-ς* ‚Fleck' (Dorion bei Athen. 7, 297, C; Plut. mor. 659, E; Diosk. 1, 39) und in dem — anders betonten — adjectivischen *ψῑλό-ς* ‚kahl, entblösst' (Seite 567) deutlich *λο* ab. Die verbale Grundlage ist vielleicht die selbe wie in *πιέζειν* ‚drücken' (Seite 471), das wahrscheinlich aus einem alten **πισέδjειν* hervorging. Naher Zusammenhang lässt sich vermuthen mit altind. *pish-* ‚zerstampfen' (RV. 10, 85, 3: *jád sam-pinshánti áushadhim* ‚wenn sie das Kraut zerstampfen') und lat. *pinsere* ‚stampfen, zerstampfen' (Plaut. merc. 416: *pinsêtur flagrô*; Enn. ann. 354: *pinsunt terram genibus*). So könnte also *πῖλο-ς* aus **πίσλο-ς* hervorgegangen sein und würde vor seinem *λ* einen Zischlaut eingebüsst haben, ganz wie zum Beispiel *αὐλή* (aus **αὐσλή*) ‚Wohnsitz' (Seite 188).

πυλεών- ‚Kranz'. Ein lakonisches Wort.

Alkm. Bruchst. 16, 2: *καὶ τὶν εὔχομαι φέροισα τόνδ' ἑλιχρύσω πυλεῶνα.* Athen. 15, 678, A: *πυλεών. οὕτως καλεῖται ὁ στέφανος ὃν τῇ Ἥρᾳ προστιθέασιν Λάκωνες, ὥς φησιν Πάμφιλος.* Pollux 5, 96: *τῶν δ' αἱ μὲν πλεκτὰς στεφάνας ἔχον, οἱ δὲ μαχαίρας, καὶ πυλεῶνας παρὰ Καλλιμάχου.*

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *ἀνθερεών-* ‚Kinn' (1, Seite 214).

πύλη ‚Thor'. Bei Homer und Hesiod nur in der Mehrzahl gebraucht.

Il. 18, 275: *ἄστυ δὲ πύργοι ὑψηλαί τε πύλαι σανίδες τ' ἐπὶ τῇσ' ἀραρυῖαι μακραὶ ἐύξεστοι ἐζευγμέναι εἰρύσσονται.* Il. 2, 809: *πᾶσαι δ' ὠϝίγνυντο πύλαι.* Il. 3, 145: *ἵκανον ὅθι Σκαιϝαὶ πύλαι ἦσαν.* Il. 21, 531: *πεπταμένας ἐν χερσὶ πύλας ἔχετε.* Il. 21, 537: *οἳ δ' ἄνεσάν τε πύλας καὶ ἄπωσαν ὀχῆϝας.* Il. 12, 454: *σανίδων . . . αἵ ῥα πύλας εἴρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυίας, δϝικλίδας ὑψηλάς.* Hes. Schild 272: *παρὰ δ' εὔπυργος πόλις ἀνδρῶν· χρύσειαι δέ μιν εἶχον ὑπερθυρίοις ἀραρυῖαι ἑπτὰ πύλαι.* — Dazu: *πυλ-άρτη-ς* ‚Thürschliesser' (?), dreimal (ausserdem Il. 11, 491 und 16, 696 als Eigenname zweier Troer) bei Homer, nämlich Il. 8, 367: *εὖτέ μιν εἰς Ἀϝίδαο πυλάρταο προέπεμψεν.* Il. 13, 415: *εἰς Ἀϝιδός περ ἰόντα πυλάρταο κρατεροῖο.* Od. 11, 277: *ἣ δ' ἔβη εἰς Ἀϝίδαο πυλάρταο κρατεροῖο.*

Altind. *-púra-m* als Schlusstheil von *gau-pura-m* (der erste Theil kann nicht wohl anderes sein als *gáu-* ‚Kuh', wie zum Beispiel auch in *gau-shṭhá-s* ‚Kuhstall', dann überhaupt ‚Stall' Mbh., Manu.) ‚Stadtthor' (Mbh.; Bhâg.), dann auch überhaupt ‚Thor' (Varâhamih.). Das einfache *púra-m* ist ‚befestigte Stadt, Burg' (Mbh.; Man.; Ragh.) und steht in nächstem Zusammenhang mit dem weiblichgeschlechtigen *púr-* ‚fester Platz, Burg' (RV. 1, 51, 11; 1, 58, 8; 1, 166, 8). Nach Benfey (2, 86).

Der Schlusstheil von *πυλ-άρτη-ς* schliesst sich höchstwahrscheinlich an *ὀρ-* ‚sich erheben, sich aufmachen' (1, Seite 557) und das als diesem entsprechend oben angeführte altindische *ar-* ‚sich in Bewegung setzen', causal

(mit der Präsensform *ṛṇáuti* oder *íjarti*) ‚in Bewegung setzen' (RV. 1, 174, 2: *indra ... ṛṇáus apás* ‚Indras, du setzest die Wasser in Bewegung'; RV. 9, 88, 5: *íjarti sáumas ... ûrmím* ‚Somas setzt die Woge in Bewegung'), das in Verbindung mit den Präfixen *ápa-* ‚ab' oder *ví-* ‚hinweg' öfter in der Bedeutung ‚aufschliessen' auftritt, wie RV. 9, 10, 6: *ápa dvấrâ ... ṛṇvanti* ‚sie schliessen die Thüren auf'; RV. 9, 102, 8: *ṛṇáus ápa vraǵám* ‚du schliessest den Stall auf'; RV. 1, 48, 15: *úshas jád adjá bhânúnâ ví dvấrâ ṛṇávas divás* ‚wenn du, o Ushas, heute mit deinem Glanz des Himmels Thore eröffnest'; RV. 1, 69, 10: *dúras ví ṛṇvan* ‚die Thore öffneten sie'; RV. 1, 139, 4: *ví u nấkam ṛṇvathas* ‚den Himmel schliesst ihr auf'. Unmittelbar dazu gehört lat. *ap-erîre* ‚öffnen' (Plaut. aul. 350: *ostium aperî;* Plaut. truc. 664: *êqvîs hôc aperit ostium;* Verg. Aen. 11, 884: *nec sociîs aperîre viam ... audent*) und *op-erîre* ‚bedecken, verschliessen' (Plaut. truc. 386: *op-erîte ostium;* Cat. 67, 40: *jânua ... sed hîc suffixa tigillô tantum operîre solês aut aperîre domum?*). So liegt die Vermuthung sehr nahe, dass Hades mit dem Namen *πυλάρτη-ς* als der ‚Thürschliesser' bezeichnet worden ist. Seine unheimliche Pforte, die sich keinem, der sie einmal durchschritten, wieder öffnet, wird mehrfach erwähnt, so Il. 5, 646: *σὲ ... ὀϝίομαι ... πύλας Ἀϝίδαο περήσειν,* Il. 23, 71: *θάπτε μ' ὅπως ὤκιστα πύλας Ἀϝίδαο περήσω,* Il. 9, 312 = Od. 14, 156: *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀϝίδαο πύλῃσιν,* Il. 8, 15: *ἐς Τάρταρον ... ἔνθα σιδήρειαί τε πύλαι.*

Die anlautende Consonantenverbindung *πλ.*

πλάκ- (*πλάξ*) ‚Fläche'.

Pind. Pyth. 1, 24: *πέτρας φοίνισσα κυλινδομένα φλὸξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου πλάκα σὺν πατάγῳ.* Aesch. Pers. 718: *κενώσας πᾶσαν ἠπείρου πλάκα.* 952: *Ἄρης ... νυχίαν πλάκα κερσάμενος.* Eum. 295: *εἴτε Φλεγραίαν πλάκα θρασὺς ταγοῦχος ὡς ἀνὴρ ἐπισκοπεῖ.* Soph. Kön. Oed. 1103: *τῷ* (d. i. *Λοξίᾳ*) *γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.* Aias 1220: *γενοίμαν ... ἄκραν ὑπὸ πλάκα Σουνίου.* Oed. Kol. 1564: *δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω νεκρῶν πλάκα.* Trach. 273: *ἀπ' ἄκρας ἧκε πυργώδους πλακός.* — Dazu: *δί-πλακ-,* alt *δϝί-πλακ-* ‚doppelt gelegt', eigentlich ‚zweiflächig'; bei Homer 5 mal, so Il. 23, 243: *καὶ τὰ μὲν ἐν χρυσῇ φιάλῃ καὶ δϝίπλακι δημῷ θήομεν.* Il. 23, 253: *ὀστέα λευκὰ ἄλλεγον ἐς χρυσῆν φιάλην καὶ δϝίπλακα δημόν.* Il. 3, 125: *ἣ δὲ μέγαν ἱστὸν ὕφαινεν, δϝίπλακα* (ursprünglich wohl zu ergänzen *χλαῖναν,* also ‚Doppelmantel') *πορφυρέην.* Il. 22, 441: *ἥ γ' ἱστὸν ... δϝίπλακα πορφυρέην.* Od. 19, 241: *δϝίπλακα δῶκα καλὴν πορφυρέην.* Aesch. Pers. 277: *φίλων πολύδονα σώμαθ' ἁλιβαφῆ κατθανόντα λέγεις φέρεσθαι πλαγκτοῖς ἐν διπλάκεσσιν* (?). — *τρί-πλακ-* (*τρίπλαξ*) ‚dreifach', eigentlich 'dreiflächig'; Il. 18, 480: *σάκος ... περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαϝεινὴν τρίπλακα μαρμαρέην.* — *πλακόεντ-* (*πλακοῦς*) ‚Kuchen' (eigentlich ‚mit Fläche versehen'); dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit ‚der Samen der Malve';

Ar. Friede 869: *ὁ πλακοῦς πέπεπται.* Frösche 507: *πλακοῦντας ὤπτα.* Menand. (bei Athen. 14, 644, D): *ὁ μάγειρος γὰρ ἐγχύτους ποιεῖ, πλακοῦντας ὀπτᾷ.* — Phain. (bei Athen. 2, 58, E): *τῆς ἡμέρου μαλάχης ὁ σπερματικὸς τύπος καλεῖται πλακοῦς, ἐμφερὴς ὢν αὐτῷ.*

Lat. *-plec-* (*-plex-*) in: *sim-plec-* ‚einfach', eigentlich ‚einflächig'; Ter. Heaut. 6: *hodiê sum actûrus Heautontimôrûmenon, duplex qvae ex argûmentô facta est simplicî;* Ov. met. 6, 254: *nôn intonsum simplex Damasichthona vulnus afficit;* — *du-plec* ‚zweifach, doppelt'; Plaut. truc. 781: *nê duplicîs habeâtis lingvâs;* — *tri-plec-* ‚dreifach'; Verg. Aen. 10, 784: *illa* (nämlich *hasta*) *per orbem aere cavom triplicî . . . transit;* — *multi-plec-* ‚vielfach'; Plaut. Epid. 529: *multiplex aerumna exercitam méd habet.* — Dazu: *planca* ‚Bohle'; Pallad. 1, 21, 2: *plancae rôboreae suppônantur statiônibus eqvôrum.*

And. *flaha* ‚sich ausbreiten'; — ahd. *flah;* — nhd. *flach.*

Altslav. *plosku* ‚flach'.

Als einfache lateinische Form darf man möglicher Weise noch *-plac-* ansetzen, dessen inneres *e* nur durch die Zusammensetzung hervorgerufen sein könnte, wie in *ex-pert-* ‚untheilhaft' (Plaut. Pers. 509; Amph. 713) neben dem einfachen *part-* ‚Theil' (Enn. ann. 76; 272; 549) oder in *bi-cept-* ‚zweiköpfig' (Cic. div. 121) neben dem einfachen *caput-* ‚Kopf' (Enn. ann. 462; 508). — Der Anschluss des deutschen *flach* ist nicht ohne Bedenken, da unserm *ch* nicht griechisches *k* entspricht; die genaue Bedeutungsübereinstimmung aber lässt vielleicht eine Störung der Lautverschiebung vermuthen, die ihren besondern Grund haben könnte. Den Lauten nach würde der deutschen Form lateinisches *plaga* ‚Fangnetz', ‚Decke, Bettvorhang', ‚Gegend' (Plaut. Poen. 648: *canês compellunt in plagâs lepidê lupum;* — Pacuv. trag. 46: *metuo pictâ dê pallâ plagam;* — Enn. trag. 277: *caelî scrûtantur plagâs*) genauer entsprechen, als dessen ursprüngliche Bedeutung vielleicht auch ‚Fläche' anzunehmen ist). — Die angeführte slavische Form enthält noch besondere suffixale Elemente.

πλάτακ- (*πλάταξ*), alexandrinische Benennung des nicht genauer zu bestimmenden Fisches *κορακῖνο-ς* (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107), der selbst nach *κόρακ-* ‚Rabe' (Seite 366) benannt sein wird.

Athen. 7, 309, A: *κορακῖνοι . . . . καλοῦσι δ' αὐτοὺς οἱ Ἀλεξανδρεῖς πλάτακας ἀπὸ τοῦ περιέχοντος.*

Wird zu *πλατύ-ς* ‚breit' (siehe Seite 692) gehören. Das Suffix wie in *πόρτακ-* ‚Kalb' (Seite 615) und sonst.

πλαταγέειν ‚klatschen, zusammenklappen, klatschend schlagen'.

Il. 23, 102: *ταφὼν δ' ἀνόρουσεν Ἀχιλλεὺς χερσί τε συμ-πλατάγησε.* Theokr. 8, 88: *ὁ παῖς ἐχάρη καὶ ἀνάλατο καὶ πλατάγησε νικάσας.* Antiphil. (in Anth. 9, 86, 4): *ὀστρακόεις ἐπλατάγησε δόμος.* — Alkäos (in Anth. 6, 218, 6): *τύμπανον ἐξ ἱερᾶς ἐπλατάγησεν ἅλης.* Antipatr. (in Anth. 6, 219, 19): *χειρὶ δ' ἀνασχόμενος τύμπανον ἐπλατάγησεν.* Bion 1, 4: *πλατάγησον στήθεα.* Meleagr. (in Anth. 7, 182, 4): *θαλάμων ἐπλαταγεῦντο*

θύραι. — Dazu *πλαταγώνιο-ν* ‚Mohn- oder Klatschrosenblatt'; Theokr. 11, 57: *ἔφερον δέ τοι . . . μάκων' ἁπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγώνι' ἔχοισαν.* Nikand. (bei Athen. 15, 683, F): *μήκωνος ἄπο πλαταγώνια βάλλοις.* Poll. 9, 127: *τὸ δὲ πλαταγώνιον οἱ ἐρῶντες ἢ αἱ ἐρῶσαι ἔπαιζον.*

Führt zunächst wohl auf ein substantivisches **πλάταγο-ς* zurück, das seiner Bildung nach zunächst mit *πάταγο-ς* ‚Getöse, Geklapper, Klatschen' (Seite 496) sich vergleichen lässt. Wie aber dieses in unverkennbar nahem Zusammenhang mit *πατάσσειν* (aus **πατάκjειν*) ‚schlagen, klopfen' (Seite 496) steht, so bestand neben *πλαταγέειν* auch ein *πλατάσσειν* ‚lautes Geräusch machen' (Suidas unter *πλαταγώνιον* : *ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, τουτέστιν ἠχεῖν.* Alt. Erkl. zu Theokr. 11, 57: *πλατάσσειν, ὅ ἐστι ψοφεῖν*). In *πλαταγώνιο-ν* ist die selbe Suffixverbindung enthalten, wie zum Beispiel in *τριβώνιο-ν* ‚ärmliches Kleid' (Ar. Lys. 278; Wesp. 33; 116; von *τρίβων-* ‚abgetragener Mantel' Ar. Ach. 184; 343; Wesp. 1131).

πλάτανο-ς ‚Platane'.

Ar. Ritter 528: *ἐφόρει τὰς δρῦς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προθελύμνους.* Wolken 1008: *ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ.* Plat. Phaedr. 229, A: *σκόπει ἅμα, ὅπου καθιζησόμεθα.* — *ὁρᾷς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον;* — *τί μήν;* — *ἐκεῖ σκιά τ' ἐστί.* Thyill. (in Anth. 6, 170, 2): *αἱ πτελέαι τῷ Πανί . . . ἥ θ' ἱερὰ κάμφιλαφὴς πλάτανος.* Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: *διαφέρουσι δὲ καὶ τὰ φύλλα πλείοσι διαφοραῖς· τὰ μὲν γάρ ἐστι πλατύφυλλα καθάπερ ἄμπελος, συκῆ, πλάτανος.* — Daneben gleichbedeutend: *πλατάνιστο-ς.* Il. 2, 307: *ἡμεῖς δ' ἀμφὶ περὶ κρήνην ἱεροὺς κατὰ βωμοὺς ϝέρδομεν ἀθανάτοισι τεληϝέσσας ἑκατόμβας καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ.* Hdt. 5, 119: *κατειλήθησαν . . . ἐς Διὸς στρατίου ἱρόν, μέγα τε καὶ ἅγιον ἄλσος πλατανίστων.* Hdt. 7, 31: *ὁ Ξέρξης . . . εὗρε πλατάνιστον, τὴν κάλλεος εἵνεκεν δωρησάμενος κόσμῳ χρυσέῳ καὶ μελεδωνῷ ἀθανάτῳ ἀνδρὶ ἐπιτρέψας.*

Gehört ohne Zweifel zu *πλατύς* ‚breit' (siehe Seite 692). Das Suffix, doch mit weiblichem Geschlecht, wie in *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel (?)', eine Distelart (1, Seite 31), und sonst öfter. In *πλατάνιστο-ς* scheint das bekannte superlativische Suffix *ιστο* enthalten zu sein, das übrigens in substantivisch selbstständig gewordenen Wörtern ohne superlativisches Gepräge ganz ungewöhnlich ist.

πλᾶτιδ- (*πλᾶτις*) ‚Gattinn'.

Sehr seltenes Wort. Ar. Ach. 132: *σπονδὰς ποίησαι πρὸς Λακεδαιμονίους μόνῳ καὶ τοῖσι παιδίοισι καὶ τῇ πλάτιδι.* Lykophr. 821: *ὁ δ' αἰνόλεκτρον ἁρπαγεῖσαν εὐνέτης πλᾶτιν ματεύων.* 1294: *οἳ τὴν βοῶπιν ταυροπάρθενον κόρην Λέρνης ἀνηρείψαντο . . . πλᾶτιν πορεῦσαι κῆρα Μεμφίτῃ πρόμῳ.*

Weiblichgeschlechtige Form zu *πελάτη-ς* ‚der Nahende, Nachbar', ‚der Schutzsuchende, Anhänger' (Seite 666), mit der selben Lautumstellung gebildet, wie sie zum Beispiel in dem nahzugehörigen *πλησίο-ς* ‚nah' (siehe weiterhin) erscheint.

πλατίστακο-ς, Name eines Fisches.

Athen. 3, 118, C: *οἱ μὲν οὖν μείζονες αὐτῶν* (d. i. *μύλλων*, einer Art Seefische) *ὀνομάζονται πλατίστακοι, οἱ δὲ μέσην ἔχοντες ἡλικίαν μύλλοι, οἱ δὲ βαιοὶ τοῖς μεγέθεσιν ἀγνωτίδια.* Athen. 7, 308, F: *ὅτι δὲ καὶ πλατιστακὸς καλεῖται ὁ σαπέρδης* (*σαπερδίς* wird von Arist. Thierk. 8, 177 erwähnt), *καθάπερ καὶ ὁ κορακῖνος* (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107 und sonst erwähnt), *Παρμένων φησίν.*

Beruht wohl auf einem zu vermuthenden superlativischen **πλάτιστο-ς* (zu *πλατύ-ς* ‚breit'; siehe sogleich), aus dem mit der ungewöhnlicheren Suffixform *-ακο-* weiter abgeleitet wurde.

πλατύ-ς ‚breit'.

Il. 17, 432: *τὼ δ' οὔτ' ἂψ ἐπὶ νῆϝας ἐπὶ πλατὺν Ἑλλήσποντον ἠθελέθην ἰέναι.* Il. 5, 796: *ἱδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέϝος τελαμῶνος ἀσπίδος εὐκύκλου.* Il. 13, 588: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέϝος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν θρώσκωσιν κύαμοι.* Il. 2, 474: *ὥς τ' αἰπόλια πλατέϝ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ϝρεῖα διακρίνωσιν.* Soph. Aias 1250: *οὐ γὰρ οἱ πλατεῖς οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέστατοι.* — Dazu: *πλάτη* ‚breite Fläche', insbesondere ‚das breite untere Ende des Ruders'; Aesch. Schutzfl. 134: *πλάτα μὲν οὖν λινορραφής τε δόμος ἅλα στέγων ... μ' ἔπεμπε.* Ag. 695: *κυναγοὶ κατ' ἴχνος πλατᾶν ἄφαντον κέλσαντες.* — *πλαταμών-* ‚platter Körper', besonders ‚platter Stein'; Hom. hymn. Herm. 128: *Ἑρμῆς χαρμόφρων εἰρύσατο πίονα ϝέργα λείῳ ἐπὶ πλαταμῶνι.* Arat. 992: *ὅτε ... χθαμαλὴ νεφέλη, μηθ' ὑψόθι κύρῃ, ἀλλ' αὐτοῦ πλαταμῶνι παραθλίβηται ὁμοίη.*

Lat. *planta* ‚Fusssohle'; Plaut. Cas. 845: *institit planta qvasi lûca bôs*; Verg. Aen. 8, 458: *Tyrrhêna pedum circumdat vincula plantîs*; — *planta* (‚die sich ausbreitende' das ist), ‚Schössling, Gewächs'; Verg. g. 2, 80: *finditur in solidum cuneîs via, deinde ferâcês plantae inmittuntur*; Ov. rem. am. 193: *ipse potes riguîs plantam dêpônere in hortîs.*

Altir. *lethan* (aus **plethan*) ‚breit' (Zeuss-Eb. 12; 70).

Nhd. *Fladen* ‚breiter dünner Kuchen'; ahd. *flado* ‚Opferkuchen'.

= Lit. *platù-s* ‚breit'; — *plantù* mit Infinitiv *plàsti* ‚breiter werden'.

Armen. *lain* (aus **platan*) ‚breit'.

= Altind. *pṛthú-* ‚breit'; RV. 1, 46, 8: *arítram vâm divás pṛthú* ‚euch ist des Himmels breites Ruder'; RV. 1, 123, 1: *pṛthús ráthas dákshiṇâjâs ajaugi* ‚der breite Wagen der Morgenröthe ist angespannt'; — *prath-* ‚sich ausbreiten'; RV. 9, 94, 2: *bhúvanâni prathanta* ‚die Wellen breiteten sich aus'; RV. 3, 61, 4: *ushấs ... ántât divás papratha ấ pṛthivjấ* ‚Ushâs breitete sich aus vom Ende des Himmels und der Erde'.

Altostpers. *perethu-* ‚breit'; daneben *frathaṅh* (= *πλάτος*- Ar. Vögel 1129; Friede 238; Xen. an. 5, 4, 32) ‚Breite'.

Die zu Grunde liegende Verbalform blieb nur im Altindischen und Litauischen lebendig.

πλατύ-ς ‚von widerlichem Geschmack, ungeniessbar' (von Wasser).

Hdt. 2, 108: *ὅσοι τῶν Αἰγυπτίων μὴ ἐπὶ τῷ ποταμῷ ἔκτηντο τὰς πόλις*

ἀλλ' ἀναμέσους, οὗτοι ὅκως τε ἀπίοι ὁ ποταμὸς σπανίζοντες ὑδάτων πλατυτέροισι ἐχρέοντο τοῖσι πόμασι, ἐκ φρεάτων ἀρυόμενοι. Arist. meteor. 2, 3, 26: *καὶ διὰ τοῦτο τά τε νότια ὕδατα πλατύτερα καὶ τὰ πρῶτα τῶν μετοπωρινῶν.* 28: *καὶ τοῦ μετοπώρου πλατέα τὰ ὕδατα.* 30: *ὅσῳ καὶ ἐν τῷ ὑομένῳ τὸ ἁλμυρὸν καὶ πλατὺ τοῦ γλυκέος ἔλαττον.* Athen. 2, 41, B: *Πραξαγόρας . . . διαστέλλει δὲ καὶ γλυκὺ ὕδωρ ἀπὸ πλατέος, τὸν μὲν Ἑλλήσποντον εἶναι λέγων πλατύν* (Il. 7, 86 und Od. 24, 82: *πλατεῖ Ἑλλήσποντῳ* und Il. 17, 432: *πλατὺν Ἑλλήσποντον* doch ohne Zweifel vom ‚breiten Hellespontos' zu verstehen; siehe unter *πλατύ-ς* ‚breit' Seite 692). Hesych erklärt *πλατύ . . . ἁλμυρόν.*

Altind. *páṭu-* (wahrscheinlich aus **páltu-*) ‚scharf, stechend' zum Beispiel von Tönen (Ragh.; Hariv.); als ungeschlechtiges Substantiv ‚Salz' (in Wörterbüchern angeführt).

Die Entstehung des altindischen cerebralen *ṭ* zwischen Vocalen aus *lt* ist schon in weiterem Umfang wahrscheinlich gemacht (PhFortunatow bei Bezz. 6, 215 ff.).

πλατυγίζειν ‚Lärm machen, grossprahlen'; ‚schnattern' (von Gänsen).

Ar. Ritter 830: *τί θαλαττοκοπεῖς καὶ πλατυγίζεις;* — Eubul. (bei Athen. 12, 519, A): *πόσῳ κάλλιον . . τρέφειν ἄνθρωπον ἔστ' ἄνθρωπον . . . ἢ χῆνα πλατυγίζοντα καὶ κεχηνότα.*

Wird nicht weit abliegen von *πλαταγέειν* ‚klatschen, klatschend schlagen' (Seite 690).

πλάγιο-ς ‚von der Seite her gerichtet, seitlich, quer'; in übertragener Be-Bedeutung ‚ungerade, unredlich'.

Hdt. 4, 49: *ὁ Ἴστρος . . . ῥέων δὲ διὰ πάσης τῆς Εὐρώπης ἐς τὰ πλάγια τῆς Σκυθικῆς ἐσβάλλει.* Thuk. 4, 32, 3: *εἰ μὲν τοῖς πρόσθεν ἐπίοιεν, ὑπὸ τῶν κατόπιν βαλλόμενοι, εἰ δὲ τοῖς πλαγίοις, ὑπὸ τῶν ἑκατέρωθεν παρατεταγμένων.* Ar. Wolk. 325: *Νεφέλαι . . . χωροῦσ' αὗται πάνυ πολλαί, διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὗται πλάγιαι.* Xen. Kyr. 7, 1, 7: *ἡνίκα ἂν γένωνται τὰ κέρατα ἀναβαίνοντα κατ' ἀντιπέρας τῶν πλαγίων* (‚die Seiten, die Flanken') *τοῦ ἡμετέρου στρατεύματος.* 7, 1, 26: *λαβὼν πλαγίους τοὺς πολεμίους.* Oek. 19, 9: *πότερα δὲ ὅλον τὸ κλῆμα ὀρθὸν τιθεὶς πρὸς τὸν οὐρανὸν βλέπον ἡγεῖ μᾶλλον ἂν ῥιζοῦσθαι αὐτὸ ἢ καὶ πλάγιόν τι ὑπὸ τῇ ὑποβεβλημένῃ γῇ θείης ἄν, ὥστε κεῖσθαι ὥσπερ γάμμα ὕπτιον;* Plat. Theaet. 194, B: *ἡ δόξα . . . καταντικρὺ μὲν καὶ κατὰ τὸ εὐθὺ τὰ οἰκεῖα συνάγουσα ἀποτυπώματα καὶ τύπους ἀληθής, εἰς πλάγια δὲ καὶ σκολιὰ ψευδής.* — Pind. Isthm. 3, 5: *ζώει δὲ μάσσων ὄλβος ὀπιζομένων, πλαγίαις δὲ φρένεσσιν οὐχ ὁμῶς πάντα χρόνον θάλλων ὁμιλεῖ.* Nem. 1, 65: *καί τινα σὺν πλαγίῳ ἀνδρῶν κόρῳ στείχοντα.* Eur. Iph. Aul. 332: *πλάγια γὰρ φρονεῖς.*

Durch das geläufigste Ableitungssuffix *ιο* gebildet. Als zunächst zu Grunde liegend darf wohl das im Lateinischen lebendig gebliebene *plaga* ‚Fangnetz', ‚Decke, Bettvorhang', ‚Gegend' (Plaut. Poen. 648; Pacuv. trag. 46; Enn. trag. 277) gelten, das schon unter *πλάκ-* ‚Fläche' (Seite 689) er-

wählt und als dessen ursprüngliche Bedeutung ‚Fläche‘ vermuthet wurde. Unser *flach* wird unmittelbar zugehören, mag weiterhin aber auch mit jenem griechischen πλάκ- zusammenhängen.

πλάδο-ς ‚Feuchtigkeit, Schwäche‘.

Hipp. 1, 493: *οὕτω πλάδος οὐκ ἔνι ἐν τῷ σώματι*. 2, 45: *ὑδαρὴς τε οἶνος καὶ ἄκρητος παρὰ τὸ ἔθος ἐξαπίνης ποθεὶς . . . πλάδον τε ἐν τῇ ἄνω κοιλίῃ ἐμποιήσει*. 3, 389: *ἱδρῶτες πᾶσι πάντοθεν πουλὺς ὁ πλάδος*. Diosk. 1, 21: *ἀγάλλοχον . . . . ἡ δὲ ῥίζα αὐτοῦ . . . πινομένη στομάχου πλάδον καὶ ἀτονίαν καὶ καύσωνα παρηγορεῖ*. — Dazu: πλαδαρό-ς ‚feucht, weich‘; ‚fade‘ (vom Geschmack); Hipp. 2, 54: *κιρρῷ δὲ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ . . . ἂν χρήσαιο, εἰ . . . τὰ διαχωρήματα δὲ πλαδαρώτερα καὶ ξυσματωδέστερα εἴη*. Agath. (in Anth. 9, 653, 4): *ἱδρῶτι πλαδαρὴν ἀμφεδίηνα κόμην*. Ap. Rh. 3, 1397: *πολλοὶ δ' οὐτάμενοι . . . ἔραζε βριθόμενοι πλαδαροῖσι καρήασιν ἠρήρειντο*. Hipp. 2, 498: *ὁκόταν τὰ σιτία ὑγρὰ ἐόντα καὶ τὸ ποτὸν πουλὺ αἱ σάρκες ἀναπίωσι καὶ πλαδαραὶ γίνωνται*. Plut. mor. 689, C: *εἰ τοῖς πόροις τούτοις . . . κατατρήσειέ τις τὴν σάρκα, πλαδαρὰν καὶ τρομώδη καὶ σαθρὰν ποιήσει*. Eratosth. (in Anth. 5, 242, 5): *δύναμαι . . . δισσῶν προθύρων πλαδαρὴν κρηπῖδα περῆσαι*. — Hipp. 1, 39: *ἔνι γὰρ ἀνθρώπῳ καὶ πικρὸν καὶ ἁλμυρὸν καὶ γλυκὺ καὶ ὀξὺ καὶ στρυφνὸν καὶ πλαδαρόν*. 1, 41: *εἰ δὲ δὴ τυγχάνει τὸ μὲν θερμὸν ἐὸν στρυφνόν, ἄλλο δὲ θερμὸν πλαδαρόν, ἄλλο δὲ θερμὸν ἄραδον ἔχον*.

Die zu Grunde liegende Verbalform *plad-* scheint weiter noch nicht nachgewiesen. — Das Suffix von πλαδαρό-ς findet sich noch in κλαδαρό-ς ‚zerbrechlich‘ (Seite 448), καθαρό-ς ‚rein‘ (Seite 285).

πλαδδιῆν ‚albern reden‘. Lakonisches Verb.

Ar. Lys. 171: *τὸν τῶν Ἀσαναίων* (‚der Athener‘) *γα μὰν ῥυάχετον πᾶ κά τις ἀμπείσειεν αὖ μὴ πλαδδιῆν*; 990: *μηδ' αὖ πλαδδίη*.

Dunkler Herkunft. Lakonisches δδ (Ahrens 2, 96 und 97) pflegt sonst griechischem ζ zu entsprechen, wie zum Beispiel noch in γυμνάδδομαι ‚ich stelle Leibesübungen an‘ (Ar. Lys. 82) gegenüber γυμνάζεσθαι (Thuk. 1, 6, 5; Plat. Staat 5, 452, A).

πλάζ-ειν ‚von der rechten Bahn abdrängen, verschlagen‘ (Il. 2, 132; 17, 751; Od. 1, 75), siehe unter πλαγγ- (Seite 698).

πλαθ-: πλάσσειν (aus *πλάθjειν, dessen wurzelhaftes θ aber in keiner einzigen zugehörigen Verbalform noch unversehrt entgegentritt) ‚bilden‘; auf Geistiges übertragen ‚erdichten‘.

Hes. Werke 70: *ἐκ γαίης πλάσσε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις παρθένῳ αἰδοίῃ ἴκελον*. Hdt. 2, 73: *λέγουσι . . . πρῶτον τῆς σμύρνης ᾠὸν πλάσσειν ὅσον τε δυνατός ἐστι φέρειν*. Eur. Hel. 591: *σὺ θεοπόνητ' ἔχεις λέχη*. — *τίνος πλάσαντος θεῶν*; Plat. Tim. 50, A: *εἰ γὰρ πάντα τις σχήματα πλάσας ἐκ χρυσοῦ μηδὲν μετα-πλάττων παύοιτο ἕκαστα εἰς ἅπαντα*. Staat 2, 377, C: *πείσομεν τὰς τροφούς τε καὶ μητέρας λέγειν τοῖς παισὶ καὶ πλάττειν τὰς ψυχὰς αὐτῶν τοῖς μύθοις πολὺ μᾶλλον ἢ τὰ σώματα ταῖς χερσίν*. Arist. Thierk. 9, 167: *αἱ δὲ μέλιτται . . . . πλάττουσι δὲ κηρία πρῶτον ἐν*

οἷς αὐταὶ γίνονται. 9, 214: οἱ σφῆκες . . . τὰ κηρία πλάττουσιν ἐκ φορυτοῦ καὶ γῆς. — Aesch. Prom. 1030: ὅδ᾽ οὐ πεπλασμένος ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰρημένος. Soph. Aias 148: τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσων εἰς ὦτα φέρει πάντων Ὀδυσεύς. Plat. Tim. 26, E: τό τε μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ᾽ ἀληθινὸν λόγον εἶναι πάμμεγά που. Thuk. 6, 58: ἀδήλως τῇ ὄψει πλασάμενος (,sich verstellend') πρὸς τὴν ξυμφοράν. — Dazu: πηλο-πλάθο-ς ,Thonarbeiter'; Luk. Prom. 1: οὐδ᾽ ἀναίνομαι πηλοπλάθος ἀκούειν, εἰ καὶ φαυλότερος ἐμοὶ ὁ πηλὸς οἷος ἐκ τριόδου, βόρβορός τις παρὰ μικρόν. — κορο-πλάθο-ς ,Puppen (Plat. Phaedr. 230, B: Νυμφῶν τέ τινων καὶ Ἀχελῴου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν εἶναι) aus Thon bildend'; Isokr. 15, 2: ὥσπερ ἂν εἴ τις Φειδίαν τὸν τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἕδος ἐργασάμενον τολμῴη καλεῖν κοροπλάθον. Luk. Lexiph. 22: ὡς νῦν γε ἐλελήθεις σαυτὸν τοῖς ὑπὸ τῶν κοροπλάθων εἰς τὴν ἀγορὰν πλαττομένοις ἐοικώς, κεχρωσμένος μὲν τῇ μίλτῳ καὶ τῷ κυανῷ, τὸ δ᾽ ἔνδοθεν πήλινός τε καὶ εὔθρυπτος ὤν. — πλάστη-ς (aus *πλάθτη-ς) ,Bildner, bildender Künstler'; Plat. Staat 9, 588, C: πλάττε τοίνυν μίαν μὲν ἰδέαν θηρίου ποικίλου καὶ πολυκεφάλου . . . δεινοῦ πλάστου, ἔφη, τὸ ἔργον. Plut. Thes. 4: Σιλανίωνα τιμῶσι καὶ Παρράσιον, εἰκόνων Θησέως γραφεῖς καὶ πλάστας γενομένους. — πλάθανο-ν (siehe unten).

Zugehöriges in verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden. Als alte indogermanische Form ist möglicher Weise ein **bhladh* zu denken.

πλάθ-ειν ,sich nähern'; daneben vereinzelt die Medialform πλάθεται (auf alter Inschrift bei Plut. Arat. 14).

Aesch. Bruchst. 132: οὐ πλάθεις ἐπ᾽ ἀρωγάν; Choeph. 588: πλάθουσι καὶ πεδαίχμιοι λαμπάδες πεδάοροι. Soph. Phil. 728: Σπερχειοῦ τε παρ᾽ ὄχθαις, ἵν᾽ ὁ χάλκασπις ἀνὴρ θεὸς πλάθει θεοῖς. El. 220: τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς οὐκ ἐριστὰ πλάθειν. Eur. Rhes. 557: τί ποτ᾽ οὐ πλάθει σκοπός; Alk. 120: μόρος γὰρ ἀπότομος πλάθει. Rhes. 14: τίνες ἐκ νυκτῶν τὰς ἡμετέρας κοίτας πλάθουσι;

Nebenform zu dem gleichbedeutenden πελάθειν (Seite 668), doch mit der selben Lautumgestaltung, wie sie zum Beispiel im zugehörigen πλησίο-ς ,nah' (siehe weiterhin) entgegentritt. An Stelle des zunächst zu erwartenden inneren η (πλήθειν) tritt an den oben angeführten Stellen die dorische Vocalfärbung (ᾱ) entgegen.

πλάθανο-ν ,Platte oder Form worauf oder worin Kuchen und anderes Gebäck bereitet wird'.

Theokr. 15, 115: εἴδατα δ᾽ ὅσσα γυναῖκες ἐπὶ πλαθάνῳ πονέονται. Nikand. (bei Athen. 9, 369, C): γογγυλίδας σπείροις δὲ κυλινδρωτῆς ἐφ᾽ ἅλωος, ὄφρ᾽ ἂν ἴσαι πλαθάνοισι χαμηλότεραι θαλέθωσι. Poll. 6, 74: ἔνθα δὲ ἐπλάττοντο οἱ ἄρτοι, πλάθανον (nämlich ἐκαλεῖτο)· ὁμοίως καὶ δι᾽ οὗ ἐπλάττοντο.

Gehört zu πλαθ-: πλάσσειν (aus *πλάθjειν) ,bilden' (Seite 694). Das Suffix wie in πήγανο-ν ,Raute' Seite 524) und sonst oft.

-πλάσιο-ς ‚ein Vielfaches bildend'; ionisch *-πλήσιο-ς* (Hdt. 3, 135; 4, 50; 68; 5, 45), nur in Zusammensetzungen wie:

δι-πλάσιο-ς ‚doppelt, doppelt so gross'; Thuk. 2, 76: *ὅπως . . . δέοι τοὺς ἐναντίους . . . προχωροῦντας εἴσω διπλάσιόν τε πόνον ἔχειν.* 1, 10: *διπλασίαν ἂν τὴν δύναμιν εἰκάζεσθαι ἀπὸ τῆς φανερᾶς ὄψεως τῆς πόλεως ἢ ἔστιν.* — *τρι-πλάσιο-ς* ‚dreifach, dreimal so gross'; Ar. Ach. 88: *καὶ μὰ Δί' ὄρνιν τριπλάσιον Κλεωνύμου παρέθηκεν ἡμῖν.* Xen. an. 7, 4, 21: *ἤδη δὲ εἶχε καὶ τριπλασίαν δύναμιν ὁ Σεύθης.* — *ἐννεα-πλάσιο-ς* ‚neunfach'; Athen. 2, 39 B: *Ἴβυκος δέ φησι τὴν ἀμβροσίαν τοῦ μέλιτος κατ' ἐπίτασιν ἐννεαπλασίαν ἔχειν γλυκύτητα.* — *πολλα-πλάσιο-ς* ‚vielfach, viel grösser'; Hdt. 3, 135: *φὰς ἄλλα οἱ πολλαπλήσια ἀντιδώσειν.* 5, 45: *δοθῆναι ἄν οἱ πολλαπλήσια ἢ Καλλίῃ.* 7, 48: *τὸ Ἑλληνικὸν στρά-τευμα φαίνεται πολλαπλήσιον ἔσεσθαι τοῦ ἡμετέρου.* 8, 143: *πολλα-πλησίη ἐστὶ τῷ Μήδῳ δύναμις ἤπερ ἡμῖν.* Thuk. 4, 94: *ξυνεσέβαλον, ὄντες πολλαπλάσιοι τῶν ἐναντίων.*

Goth. *-faltha-* ‚-fältig' (eigentlich wohl substantivisch ‚die Falte, die Lage'?), in Zusammensetzungen wie *ain-faltha-* ‚einfältig, einfach' (Matth. 6, 22: *jabai nu augô thein ainfalth ist), fidur-faltha-* ‚vierfältig' (Luk. 19, 8: *fidurfalth fragilda), manag-faltha* vielfältig' (Luk. 18, 30: *saei ni andnimai managfalth).* — Dazu: goth. *falthan* ‚falten, zusammenlegen'; Luk. 4, 20: *faifalth thôs bôkôs.* — Nhd. *ein-fältig, vielfältig, falten, Falte.*

Ganz wie zum Beispiel *ἀκηράσιο-ς* ‚unvermischt' (1, Seite 40) durch suffixales *ιο*, dessen *ι* die Verwandlung des ihm vorausgehenden Dentals in den Zischlaut bewirkte, aus dem gleichbedeutenden *ἀκήρατο-ς* (1, Seite 40) weitergebildet wurde, entsprang *-πλάσιο-ς* aus einem einfacheren **πλατο-*, das mit altind. *puṭa-s* (aus **pulta-s?*) ‚Falte, Tasche' (Mbh.: Râm.) über-einzustimmen scheint. Möglicher Weise ist die einfachere griechische Form noch als *-παλτο-* erhalten in den Zusammensetzungen *τρί-παλτο-ς* (‚drei-fach') (?) für ‚sehr gross' (nur Aesch. Sieben 985: *κήδεα . . δί-υγρα τριπάλτων πημάτων*) und *δί-παλτο-ς* ‚zweifach' (?) (Soph. Aias. 408: *πᾶς δὲ στρα-τὸς δίπαλτος* — ‚unter zwei Heerführern' (?), die Vers 959: *διπλοῖ βασιλῆς . . Ἀτρεῖδαι* heissen — *ἄν με φονεύοι.* Eur. Iph. T. 323: *ὡς δ' εἴδομεν δίπαλτα* — des Orestes und Pylades (?) — *πολεμίων ξίφη.* Tro. 1102: *εἴθε . . . δίπαλτον* — ‚doppelter Blitz' (?) — *ἱερὸν ἀνὰ μέσον πλάταν πέσοι Αἰγαίου κεραυνοφαὲς πῦρ).* Aber warum dann neben *-πλάσιο-ς* nicht *-*πλάτο-ς*, sondern *παλτο-ς*? Deutlich anderen Ursprungs und zwar von *παλ-*: *πάλλειν* ‚in heftige Bewegung setzen, schwingen' (Seite 656) ausgegangen ist *-παλτο-* in *δορύ-παλτο-ς* ‚speerschwingend' (Aesch. Ag. 116: *χερὸς ἐκ δορυπάλτου*), eigentlich wohl ‚den Speer als etwas Ge-schwungenes habend', dann also ganz ähnlich entwickelt wie zum Beispiel *ἀκμό-θετο-ν* ‚Ambossstock, Ambossklotz' (siehe 1, Seite 52).

πλάσσειν ‚bilden' siehe unter *πλαθ-* (Seite 694).

πλάστιγγ- (*πλάστιγξ*) ‚Wagschale' (in der Zweizahl oder Mehrzahl ‚Wage'); ‚beim Kottabosspiel gebrauchtes Metallschälchen'; ‚Austernschale'.

Soph. Bruchst. 666, 5: ὅταν δὲ δαίμων ἀνδρὸς εὐτυχοῦς τὸ πρὶν πλάστιγγ' (in den Handschriften des Stobäos: μάστιγ') ἐρείσῃ τοῦ βίου παλίντροπον. Ar. Frösche 1378: ἴθι νυν παρίστασθον παρὰ τὼ πλάστιγγε. Plat. Staat 8, 550, E: ἢ οὐχ οὕτω πλούτου ἀρετὴ διέστηκεν, ὥσπερ ἐν πλάστιγγι ζυγοῦ κειμένου ἑκατέρου ἀεὶ τοὐναντίον ῥέποντε; Tim. 63, B: εἴ τις . . . μέρη τοῦ πυρὸς ἀφαιρῶν ἱσταίη, τιθεὶς εἰς πλάστιγγας, αἴρων τὸν ζυγόν. Anth. 12, 88, 5: εἰς πλάστιγγα δικαίην νειμάμενοι, κλήρῳ τἀμὰ φέρεσθε μέλη. Eur. Rhes. 303: χρυσῇ δὲ πλάστιγξ (hier in übertragener Bedeutung vom ‚Joch der Pferde') αὐχένα ζυγηφόρον πώλων ἔκληε χιόνος ἐξαυγεστέρων. — Kritias (bei Athen. 13, 600, E): πλάστιγξ θ' ἡ χαλκοῦ θυγάτηρ ἐπ' ἄκραισι καθίζῃ κοττάβου ὑψηλαῖς κορυφαῖς Βρομίου ψακάδεσσιν. Antiphan. (bei Athen. 15, 666, F): ὃς ἂν τὸν κότταβον ἀφεὶς ἐπὶ τὴν πλάστιγγα (ποιήσῃ πεσεῖν). — Opp. Fischf. 2, 179: τὸ (nämlich ὄστρεον) δ' ἄρ' οὔτι καὶ ἱέμενόν περ ἐρεῖσαι ἀμφιδύμους πλάστιγγας ἔχει σθένος.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform enthält neben dem sehr gewöhnlichen suffixalen Dental den Schlusstheil ιγγ, wie er schon in ἴλιγγ- ‚Wirbel, Strudel', ‚Schwindel' (Seite 68) und mehreren anderen neben diesem schon genannten Formen entgegentrat.

πλάστιγγ- (πλάστιγξ) ‚Geissel'. Hesych erklärt πλάστιγξ· μάστιξ. Das Etym. M. (674, 20) bietet: πλάστιγξ· ἡ μάστιξ· ἀπὸ τοῦ πλήσσειν, παρ' Αἰσχύλῳ.

Nur Aesch. Ch. 290: διώκεσθαι πόλεως χαλκηλάτῳ πλάστιγγι λυμανθὲν δέμας.

Wird gewöhnlich für identisch mit dem Vorausgehenden gehalten, das der Bedeutung nach doch weit abliegt. Vielleicht beruht es überhaupt nur auf einem Irrthum der Ueberlieferung. An den angegebenen Zusammenhang mit πλήσσειν (aus *πλήκjειν) ‚schlagen' (siehe weiterhin) kann unmöglich gedacht werden.

πλάστρο-ν, ein weiblicher Schmuck, wahrscheinlich ‚Ohrgehänge'. Hesych erklärt πλάστρα· ἐνώτια. καὶ θεῶν τύποι.

Ar. Bruchst. 320, 10: διόπας, διάλιθον, πλάστρα, μαλάκιον, βότρυς.

Gehört ohne Zweifel zu πλαθ-: πλάσσειν ‚bilden' (Seite 694). Das Suffix wie in κέστρο-ν, eine gewürzhafte Pflanze (Seite 292), und sonst oft.

πλάνη ‚das Herumirren'; ‚Irrthum'.

Bei Aeschylos 7 mal im Prometheus, so 576: ποῖ μ' ἄγουσιν τηλέπλανοι πλάναι; 585: ἅδην με πολύπλανοι πλάναι γεγυμνάκασιν. 622: τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης δεῖξον τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος. 820: εἰ μέν τι τῆδε λοιπὸν ἢ παρειμένον ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης. Hdt. 1, 30: παρ' ἡμέας γὰρ περὶ σέο (d. i. Solons) λόγος ἀπῖκται πολλὸς καὶ σοφίης εἵνεκεν τῆς σῆς καὶ πλάνης. — Plat. Phaed. 81, A: πλάνης καὶ ἀνοίας καὶ φόβων καὶ ἀγρίων ἐρώτων . . . ἀπηλλαγμένη (nämlich ψυχή). — Dazu: πλανᾶσθαι ‚umherirren' und daneben das active πλανᾶν mit der Causativbedeutung ‚in die Irre führen'; Il. 23, 321: ἵπποι δὲ

πλανόωνται ἀνὰ δρόμον. Pind. Nem. 8, 4: ἀγαπατὰ δὲ καιροῦ μὴ πλαναθέντα. Aesch. Prom. 275: ταὐτά τοι πλανωμένη πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει. 565: σήμηνον ὅποι γῆς ἡ μογερὰ πεπλάνημαι. Plat. Hipp. maj. 304, C: ὅστις πλανῶμαι μὲν καὶ ἀπορῶ ἀεί. — Aesch. Prom. 573: ἐμὲ . . . πλανᾷ τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν. Hdt. 4, 128: τοῖσι ὑπολειπομένοισι ἔδοξε πλανᾶν μὲν μηκέτι Πέρσας. — πλανύττειν ‚umherirren'; Ar. Vögel 3: τί, ὦ πονήρ', ἄνω κάτω πλανύττομεν;

Als Suffix löst sich νη ab, wie es beispielsweise noch erscheint in — dem allerdings nicht unbedenklichen — σπάνη ‚Mangel' (Theophr. c. pl. 3, 8, 3; Dion. Hal. 3, 65; Paus. 10, 33, 8, an welchen drei Stellen die besseren Ausgaben jetzt Casusformen des gleichbedeutenden σπάνι-ς geben), ὀδύνη ‚Schmerz' (1, Seite 523) und mehreren schon neben dem letzteren genannten Formen. Die Verbalgrundform πλα- scheint sich nicht weiter verfolgen zu lassen. Oder ob etwa Zusammenhang besteht mit lat. *pâlârî* ‚umherschweifen, sich zerstreuen' (Plaut. Bacch. 1136: *nôn vidês, ut pâlantês sôlae lîberê grassentur?* Lucr. 4, 575: *pâlantîs comitês com montîs inter opâcôs qvaerimus et magnâ dispersôs vôce ciêmus*)? — Mit πλανύττειν vergleichen sich ihrem Aeusseren nach πινύσσειν ‚verständig machen, witzigen' (Seite 582), κινύσσεσθαι ‚sich hin und her bewegen, hin und her schwanken' (Aesch. Ch. 196), αἰθύσσειν ‚in zitternde Bewegung setzen, schütteln' (Seite 92) und noch einige andere, die aber doch vielleicht nicht alle auf ganz die selbe Weise gebildet wurden.

πλάγγ- ‚von der rechten Bahn abdrängen, abprallen machen, verschlagen', mit aoristischen Formen wie πλάγξε (Od. 24, 307) und passivisch πλάγχθη (Il. 11, 351; Od. 1, 2), aber der Präsensform πλάζειν (Il. 2, 132; 17, 751; 21, 269; aus *πλάγγjειν).

Il. 1, 59: νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀίω ἂψ ἀπονοστήσειν. Il. 17, 750: πρὼν . . . ἄφαρ δέ τε πᾶσι (d. i. ποταμοῖς) ῥόϝον πεδίονδε τίθησιν πλάζων. Il. 21, 269: ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε . . . Ἀχιλλεὺς στῆναι ἐναντίβιον . . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα διϝιπετέος ποταμοῖο πλάζ' (‚drängte zurück') ὤμους καθύπερθεν. Od. 24, 307: ἀλλά με δαίμων πλάγξ' ἀπὸ Σικανίης δεῦρ' ἐλθέμεν οὐκ ἐθέλοντα. Od. 2, 396: Ἀθήνη . . . πλάζε (bildlich ‚machte verwirrt') δὲ πίνοντας. Il. 10, 91: πλάζομαι (‚ich werde verschlagen, irre unstät umher') ὧδε. Il. 11, 351: πλάγχθη δ' ἀπὸ χαλκόφι χαλκός. Od. 5, 389: δύω νύκτας δύο τ' ἤματα κύματι πηγῷ πλάζετο. Od. 3, 252: ἀλλά πῃ ἄλλῃ πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους. Od. 8, 14: ξείνοιο . . ὃς . . . ἵκετο δῶμα πόντον ἐπι-πλαγχθείς (‚über das Meer hin verschlagen'). Il. 12, 285: κῦμα δέ μιν (d. i. ‚den Schnee') προσπλάζον (‚anschlagend') ἐρύκεται. — Dazu: πλαγκτό-ς ‚von der rechten Bahn verschlagen', übertragen ‚unsinnig'; Od. 21, 363: πῇ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις . . . πλαγκτέ; — πλαγκτοσύνη ‚das Verschlagensein, in der Irre Umherfahren'; Od. 15, 343: πλαγκτοσύνης δ' οὐκ ἔστι κακώτερον ἄλλο βροτοῖσιν.

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.

πλάγγο-ς, eine nicht genauer zu bestimmende Adlerart.

Arist. Thierk. 9, 112: *ἕτερον δὲ γένος ἀετοῦ ἐστὶν ὃ πλάγγος καλεῖται, δεύτερος μεγέθει καὶ ῥώμῃ· οἰκεῖ δὲ βήσσας καὶ ἄγκη καὶ λίμνας. ἐπικαλεῖται δὲ νηττοφόνος καὶ μορφνός.*

Ungewisser Herkunft.

πλαγγόνιο-ν, eine Salbe.

Athen. 15, 690, E sagt darüber: *Πολέμων δ' ἐν τοῖς πρὸς Ἀδαῖον παρὰ Ἠλείοις φησὶ μύρον τι πλαγγόνιον καλεῖσθαι, εὑρεθὲν ὑπό τινος Πλαγγόνος. ὁμοίως ἱστορεῖ καὶ Σωσίβιος ἐν Ὁμοιότησιν.*

So wurde sie also von einem gewissen Plangon erfunden und nach ihm benannt.

πλαγγών-, ein Gebilde aus Wachs. Hesych erklärt *πλαγγών· κηρινόν τι κοροκόσμιον, σφαῖρα, καλαθίς.*

Kall. Dem. 92: *ὡς δὲ Μίμαντι χιών, ὡς ἀελίῳ ἔνι πλαγγών, καὶ τούτων ἐπὶ μεῖζον* (?) *ἐτάκετο.*

Dunkler Herkunft.

πλέ-ειν, alt *πλέϝ-ειν* ‚schiffen', mit — bei den Aelteren ausschliesslich medialen — Futurformen wie *πλεύσεσθαι* (Il. 11, 22; Hdt. 3, 135; 4, 147) und *πλεύσεσθε* (Od. 12, 25) oder *πλευσεῖσθαι* (Thuk. 8, 1) und *πλευσούμεθα* (Thuk. 1, 143), aoristischen wie *πλευσάντων* (Pind. Pyth. 4, 69), *ἔπλευσε* (Aesch. Ag. 691) und *ἔπλευσαν* (Aesch. Schutzfl. 744), perfectischen wie *πέπλευκας* (Soph. Phil. 72) und *πεπλεύκατε* (Soph. Phil. 404). Daneben begegnet bei Homer auch präsentisches *πλείειν* (Il. 9, 418 = 685; Od. 15, 34; 16, 331; *πλείοντες* Od. 16, 368; *ἐπι-πλείων* Od. 5, 284; *ἀπ-έπλειον* Od. 8, 501), wie neben dem ähnlich gebildeten *πνέϝειν* ‚wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) auch ein präsentisches *πνείειν* aufgeführt werden konnte.

Il. 14, 251: *ὑπέρθυμος Διϝὸς υἱὸς ἔπλεϝε Ϝιλιόθεν.* Il. 9, 360: *ὄψεαι ... ἦρι μάλ' Ἑλλήσποντον ἐπ' ἰχθυόϝεντα πλεϝούσας* (‚schwimmend') *νῆϝας ἐμάς.* Od. 3, 276: *ἡμεῖς μὲν γὰρ ἅμα πλέϝομεν Τροίηθεν ἰόντες.* Od. 5, 278: *ἑπτὰ δὲ καὶ δέκα μὲν πλέϝεν ἤματα ποντοπορεύων.* Od. 3, 71: *πόθεν πλέϝεθ' ὑγρὰ κέλευθα;* Hdt. 2, 156: *λέγεται δὲ ὑπ' Αἰγυπτίων εἶναι αὕτη ἡ νῆσος πλωτή. αὐτὸς μὲν ἔγωγε οὔτε πλέουσαν* (‚schwimmend') *οὔτε κινηθεῖσαν εἶδον.* — Dazu: *πλόος*, alt *πλόϝο-ς* ‚Schifffahrt'; Od. 3, 169: *ἐν Λέσβῳ δ' ἔκιχεν δολιχὸν πλόϝον ὁρμαίνοντας.* Hes. Werke 665: *ἤματα πεντήκοντα μετὰ τροπὰς ἠϝελίοιο ... ὡραῖος πέλεται θνητοῖς πλόος.* — *πλώειν* (siehe weiterhin). — *πλΰνειν* (siehe weiterhin).

Lat. *pluere* ‚regnen'; Plaut. Curc. 129: *pluet, crêdo, herclê hodiê*; — *per-pluere* ‚Regen durchlassen'; Plaut. Most. 111: *venit imber, lavit parietês: perpluont*; alt *per-plovere*; Fest. 152, 37: *pateram perplovere cum dîcerent, significâbant pertûsam esse.*

Ahd. *flewen* ‚waschen, spülen'; — mhd. *vlaejen* und *vlöuwen* ‚waschen, spülen'; auch ‚sich (im Wasser) hinundherbewegen'. — Dazu: ags. *fleotan*

‚schwimmen' (Beov. 542; 1910); — altn. *fliota* ‚schwimmen' (*skip flaut* ‚das Schiff schwamm'); — nhd. *fliessen.*

Lit. *pláuti* ‚spülen'.

Altslav. *plovą* (Infinitiv *pluti*) ‚ich fliesse'; ‚ich schwimme'; — *plaviti* ‚fliessen machen, giessen'.

Armen. *logh* (auch *liugh* und *lugh*) ‚schwimmen', aus **plevogh*; dazu *lughem* ‚ich schwimme' (Bugge Beitr. zur etym. Erl. der armen. Sprache Seite 11).

Altind. *pláv-atai* ‚er schwimmt' (RV. nur 10, 155, 3: *adás jád dấru plávatai síndhaus pârái apûrushám* ‚das Holz, das dort auf der anderen Seite des Flusses schwimmt ohne Menschen'); — causativ *plâvájati* ‚er lässt schwimmen, überschwemmt, wäscht ab' (Mbh.).

Altostpers. *frava-* ‚Waschung'.

Das alte innere ϝ ergiebt sich mit Sicherheit schon aus den angeführten zugehörigen Verbalformen, wie dem aoristischen ἔπλευσε (aus *ἔπλεϝσε). Als ursprüngliche Bedeutung wird ‚fliessen' anzunehmen sein, aus der sich weiter ‚schwimmen' und dann ‚schiffen' entwickelte. — Das deutsche *fliessen* ist in ganz der selben Weise weiter gebildet wie unser *giessen*, goth. *giutan* (Matth. 9, 17; Mk. 2, 22; Luk. 5, 37; 38), neben χέει, alt χέϝει ‚er giesst' (Il. 6, 147; 9, 15; 12, 281).

πλέο-ς ‚voll', siehe weiterhin unter π λ ε ῖ ο - ς.

πλέο-ν ‚mehr', siehe weiterhin unter π λ ε ῖ ο ν -.

πλέκ-ειν ‚flechten, schlingen'; öfter auch bildlich gebraucht.

Il. 14, 176: *χαίτας πεξαμένη, χερσὶν πλοκάμους ἔπλεξε φαϝεινοὺς καλοὺς ἀμβροσίους.* Od. 10, 168: *πεῖσμα δέ . . . ἐνστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δϝεινοῖο πελώρου.* Od. 14, 313: *τῷ* (d. i. *ἱστῷ*) *ῥα περιπλεχθεὶς φερόμην ὀλοϝοῖσ' ἀνέμοισιν.* Od. 23, 33: *ἣ δ' ἐχάρη καὶ ἀπὸ λέκτροιο θοροῦσα γρηϝὶ περιπλέχθη* (‚umschlang'). Pind. Isthm. 7, 66: *ἁλίκων τῷ τις ἁβρὸν ἀμφὶ παγκρατίου Κλεάνδρῳ πλεκέτω μυρσίνας στέφανον.* — Pind. Ol. 6, 86: *ἀνδράσιν αἰχματαῖσι πλέκων ποικίλον ὕμνον.* Aesch. Ch. 220: *ἀλλ' ἦ δόλον τιν', ὦ ξέν', ἀμφί μοι πλέκεις*; Bruchst. 373: *δεινοὶ πλέκειν τοὶ μηχανὰς Αἰγύπτιοι.* — Dazu: π λ ό κ α μ ο - ς ‚Haarflechte'; Il. 14, 176 (schon oben angeführt); Pind. Pyth. 4, 82: *οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντ' ἀγλαοί, ἀλλ' ἅπαν νῶτον καταίθυσσον.* Aesch. Bruchst. 313, 1: *χλιδῶν τε πλόκαμος ὥστε παρθένοις ἁβραῖς.* — π λ ο χ μ ό - ς ‚Haarflechte'; Il. 17, 52: *αἵματί ϝοι δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι πλοχμοί θ' οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο.* Ap. Rh. 2, 679: *χρυσοῖ δὲ παρειάων ἑκάτερθεν πλοχμοὶ βοτρυόεντες ἐπερρώοντο κίοντι.*

Lat. *plectere* ‚flechten'; Laev. 4, 4 Baehr.: *tû . . . capitî meô . . . insolita plextî mûnera*; ohne Präfix sonst fast nur noch im passivischen Particip *plexo-s* gebraucht, wie Lucr. 5, 1399: *tum caput atqve umerôs plexîs redimîre corônîs* und Cat. 64, 283: *flôrês . . . indistinctîs plexôs tulit ipse corollîs.* — Dazu: *am-plectere* oder gewöhnlich medial *am-plectî* ‚um-

schlingen, umfassen'; Plaut. Rud. 816: *amplectitôte crûra fustibus*; Plaut. Poen. 1261 und 1262: *tuae ambae filiae sumus : amplectâmur ambae*; — *qvis mê amplectêtur posteâ?* — *circum-plectere* oder auch häufiger medial *circum-plectî* ,umschlingen, umfassen'; Plaut. Asin. 696: *meum collum circumplecte*; Plin. 19, 63: *exemplô est arbor malvae . . . crassitûdinis qvam circumplectî nêmo possit.* — *plectili-s* ,geflochten'; Plaut. Bacch. 70: *prô insignî sit corolla plectilis.*

Ahd. *flehtan*; — nhd. *flechten.*

Altslav. *pletą* (aus **plekt-*) ,ich flechte', mit dem Infinitiv *plesti* ,flechten'

Altind. *praçna-s*, Geflecht, geflochtener Korb' (Kauç.).

Das Suffix von *πλόκαμο-ς* wie in *ὄρχαμο-ς* ,Anführer, Gebieter' (1, Seite 573) oder, doch mit anderer Betonung, in *ποταμό-ς* ,Fluss' (Seite 503). In der Form *πλοχμό-ς* ist ein aspirirender Einfluss des nachbarlichen *μ* unverkennbar, wie er zum Beispiel auch in *νεοχμό-ς* ,neu' (Aesch. Prom. 149; Pers. 693; Hdt. 9, 99; 104) anzunehmen sein wird, das sich eng an *νέο-ς* ,neu, jung' (Il. 6, 462; 9, 57) = altind. *náva-* ,neu, jung' (RV. 1, 20, 6; 1, 31, 8) anschliesst und vor seinem *μ* das geläufige alte suffixale *κ* enthalten wird. — Die lateinische, deutsche und slavische Verbalform wurde durch den Dental weiter gebildet, den als ursprünglich präsensbildend zu bezeichnen durchaus kein Grund vorliegt.

πλεκόειν ,beschlafen'.

Ar. Lys. 152: *κἂν . . . γυμναὶ παρίοιμεν . . . στύοιντο δ' ἄνδρες κἀπιθυμοῖεν πλεκοῦν.*

Da in der selben Bedeutung auch *σπλεκόειν* (Ar. Plut. 1082: *οὐκ ἂν διαλεχθείην δι-εσπλεκωμένῃ ὑπὸ μυρίων ἐτῶν τε καὶ τρισχιλίων.* Pollux 5, 95: führt aus Komikern als gleichbedeutend an *ληκεῖν, δρυμάττειν, φλᾶν, σκορδοῦν, στενάσαι, σπλεκοῦν*) vorkömmt, darf dieses als die alterthümlichere Form gelten und *πλεκόειν* als erst mittels Aufgebens des anlautenden Zischlauts von dem *π* daraus entstanden, ganz ähnlich wie zum Beispiel *πέλεθο-ς* ,Menschenkoth' (Seite 670) aus dem gleichbedeutenden *σπέλεθο-ς* hervorgegangen ist. So aber wird ein naher Zusammenhang wahrscheinlich mit altind. *sparç-* ,berühren' (RV. 6, 8, 2: *mahinâ' nâ'kam asprçat* ,durch seine Grösse berührte er das Himmelsgewölbe'; RV. 1, 62, 11: *pátim ná pátnîs uçatî's uçántam sprçánti tvâ . . manîshâ's* ,wie an den Gatten die Gattinnen, die verlangenden an den verlangenden, schmiegen sich an dich die Andachtslieder'), neben dem als nahzugehörig noch angeführt sein mögen altind. *sparça-s* ,Berührung' (Man.; Ragh.), ,eine besondere Art des Beischlafs' (Gramm.) und *sprshṭaka-m* ,eine Art Umarmung' (Naish.). — Als zunächst zu Grunde liegend ist ein nominales **πλεκο-* = **σπλεκο-* anzusetzen.

πλέθρο-ν, ein Längenmaass (etwa 100 Fuss); ein Flächenmaass (etwa 10000 Fuss ins Geviert).

Hdt. 2, 124: *τῆς* (nämlich *πυραμίδος*) *ἐστι πανταχῇ μέτωπον ἕκαστον ὀκτὼ πλέθρα ἐούσης τετραγώνου καὶ ὕψος ἴσον.* Xen. an. 1, 2, 5: *ἐπὶ τὸν*

Μαίανδρον ποταμόν. τοῦτο τὸ εὖρος δύο πλέθρα. 3, 4, 9: *παρὰ ταύτην τὴν πόλιν ἦν πυραμὶς λιθίνη, τὸ μὲν εὖρος ἑνὸς πλέθρου, τὸ δὲ ὕψος δύο πλέθρων.* — Hdt. 7, 199: *δισχίλιά τε γὰρ καὶ δισμύρια πλέθρα τοῦ πεδίου ἐστί.* Eur. Ion 1037: *πλέθρον σταθμήσας μῆκος εἰς εὐγώνιον, μέτρημ᾽ ἔχουσαν τοὐν μέσῳ γε μυρίων ποδῶν ἀριθμόν, ὡς λέγουσιν οἱ σοφοί.* Plat. Theaet. 174, E: *γῆς δὲ ὅταν μυρία πλέθρα ἢ ἔτι πλείω ἀκούσῃ ὥς τις ἄρα κεκτημένος θαυμαστὰ πλῆθει κέκτηται.*

Ohne Zweifel das selbe mit dem homerischen *πέλεθρο-ν* (siehe Seite 671). Bezüglich des Schwankens zwischen dem Festhalten und Aufgeben des inneren *ε* in den beiden Formen lassen sich vergleichen *ἐχέτλη* (aus **σεχέτλη*) ‚Handhabe am Pfluge, Pflugsterz' (Hes. Werke 466; Ap. Rh. 3, 1324) neben *σχετικό-ς* ‚haltend, zurückhaltend, festhaltend' (Plut. mor. 428, E; 725, B) und *ἐχέτη-ς* ‚der Habende, Besitzende, Reiche' (Pind. Bruchst. 304) neben *σχετήριο-ν* ‚was abhält, Mittel gegen' (Eur. Kykl. 135). Dass möglicher Weise Zusammenhang besteht mit *ἄ-πλετο-ς* ‚unermesslich, unendlich viel(?)' (1, Seite 82), wurde bereits unter letzterem bemerkt.

-πλόο-ς bezeichnet Vervielfältigung wie unsere ‚fach, fältig', als Schlusstheil von Zusammensetzungen wie

ἁ-πλόο-ς ‚einfach' (Pind. Nem. 8, 36; Eur. Rhes 84; Xen. Kyr. 4, 5, 41. Dazu die weiblichgeschlechtige Form *ἁπλοΐδ-* Il. 24, 230 = Od. 24, 276), *δι-πλόο-ς* ‚zweifach, doppelt' (Il. 4, 133 = 20, 415), *τρι-πλόο-ς* ‚dreifach' (Pind. Ol. 9, 2; dazu das adverbiell gebrauchte *τριπλῇ* Il. 1, 128), *πολλα-πλόο-ς* ‚vielfach' (Plat. Staat 3, 397, E) und andere.

Wurde schon unter *ἁπλόο-ς* (1, Seite 83) besprochen. Sein Ursprung ist noch nicht aufgehellt und so auch noch nicht klar, welcher Consonant zwischen *οο* ausgefallen ist; ob etwa ein *ϝ* (*-πλοϝο-?*). Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *πολύ-* ‚viel' (Il. 2, 810; 4, 449). Eine kürzere (durch einfache Verkürzung entstandene?) Nebenform *-πλό-* erscheint in *δι-πλό-ς* ‚zweifach, doppelt' (Opp. Jagd 2, 449: *διπλὰ δέ οἱ μετόπισθε μετάφρενα πίονα δημῷ*) und auch wohl schon in den adverbiell gebrauchten homerischen *τριπλῇ* ‚dreifach' (Il. 1, 128) und *τετρα-πλῇ* ‚vierfach' (Il. 1, 128: *τριπλῇ τετραπλῇ τ᾽ ἀποτίσομεν*). Zunächst zu ihr aber stellt sich lat. *-plo-* in *sim-plo-s* ‚einfach' (Plaut. Poen. 1362); *du-plo-s* ‚zweifach, doppelt' (Plaut. Capt. 819), *qvadru-plo-s* ‚vierfach' (Plaut. truc. 762) und anderen ähnlichen Zusammensetzungen und wohl auch der Schlusstheil von goth. *tvei-fla-* (Joh.-Erkl. II, B: *in tveifl atdraus* ‚er fiel in Zweifel'), nhd. *Zwei-fel.*

πλόκαμο-ς ‚Haarflechte' (Il. 14, 176; Pind. Pyth. 4, 82; Aesch. Bruchst. 313, 1), siehe unter *πλέκειν* ‚flechten, schlingen' (Seite 700).

πλοχμό-ς ‚Haarflechte' (Il. 17, 52; Ap. Rh. 2, 679)

wurde schon unter *πλέκειν* ‚flechten, schlingen' (Seite 700) aufgeführt.

πλόμο-ς, vielleicht eine giftige Pflanze.

Arist. Thierk. 8, 132: *ἀποθνήσκουσι δὲ οἱ ἰχθῦς τῷ πλόμῳ· διὸ καὶ θηρεύουσιν οἱ μὲν ἄλλοι τοὺς ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ λίμναις πλομίζοι-*

τες, οἱ δὲ Φοίνικες καὶ τοὺς ἐν τῇ θαλάττῃ. — Dazu *πλομίζειν* ‚mittels des *πλόμο-ς* Fische einfangen'; Arist. Thierk. 8, 132 (siehe so eben).

Dunklen Ursprungs. Als suffixaler Theil des Wortes wird *μο* zu gelten haben, ganz wie zum Beispiel in *πρόμο-ς* ‚der Vorderste', ‚der Erste, Anführer' (Seite 639). *κρῦμό-ς* ‚Frost' (Seite 416), *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte' (siehe Seite 702) und sonst oft.

πλη- ‚füllen', mit Aoristformen wie *πλῆσαν* (Il. 14, 35; 16, 374; 18, 351), passivischen wie *ἐπλήσθη* (Il. 20, 156) und *πλῆσθεν* (Il. 17, 211; 696; 23, 397), die wie aus einer Wurzelform *πλησ-* gebildet wurden, und kurzen wie *πλῆτο* (Il. 17, 499; 18, 50; 21, 16; 300; 607) und *πλῆντο* (Od. 8, 16; 57). Das Präsens wird ganz so gebildet wie von *πρη-* ‚in Brand stecken, anzünden' (Seite 641), das heisst durch Reduplication und zugefügten Nasal, welcher letztere aber bei unmittelbar vorausgehendem präfixalem Nasal auszufallen pflegt (wie in *ἀμ-πιπλάντες* Pind. Nem. 10, 57; *ἐμ-πίπλαται* Hom. hymn. 30, 10; *ἐμ-πίπλη* Ar. Vögel 1310; — doch noch *ἐμ-πίμπληθι* Il. 21, 311; *ἐμ-πίμπλησι* Hes. Bruchst. 173, 2), also *πίμ-πλημι* (Soph. El. 906), *πίμπλησι* (Hes. Werke 411; Aesch. Bruchst. 57, 4), das sich in der Flexion übrigens ganz an *ἵστημι* ‚ich stelle' (*ἵστησι* Soph. El. 27; Ar. Vögel 219; 527; *ἵσταμαι* ‚ich stelle mich' Il. 4, 54; 5, 809) anschliesst. Ausnahmsweise erscheint auch ein präsentisches *πιμπλάνεται* ‚er wird erfüllt' (Il. 9, 679).

Il. 21, 23: *ἰχθύες . . . πιμπλᾶσι μυχοὺς λιμένος.* Il. 16, 72: *τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους πλήσειαν νεκύων.* Il. 20, 156: *τῶν δ' ἅπαν ἐπλήσθη πεδίον . . . ἀνδρῶν ἠδ' ἵππων.* Il. 17, 696: *τὼ δέ ϝοι ὄσσε δακρυόφιν πλῆσθεν.* Il. 9, 224: *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας.* Od. 17, 603: *πλησάμενος δ' ἄρα θυμὸν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος.* Il. 16, 374: *οἳ* (nämlich *Τρῶες*) *δὲ ϝιαχῇ τε φόβῳ τε πάσας πλῆσαν ὁδούς.* Il. 17, 573: *τοίου μιν θάρσευς πλῆσεν φρένας ἀμφιμελαίνας.* — Dazu *πλεῖο-ς* ‚voll' (siehe weiterhin); — *πλεῖον-* ‚mehr' (siehe später); — *πλήθειν* ‚voll sein, voll werden' (siehe weiterhin); — *πλῆρες-* ‚voll' (siehe später).

Lat. *-plê-re* ‚füllen' (Fest.: *plentur antîqvî etiam sine praepositiônibus dîcêbant*), blieb nur in Verbindung mit einigen Präfixen lebendig, wie in *im-plêre* ‚anfüllen' (Plaut. Aul. 558: *omnîs angulos fûrum inplêvistî in aedibus*) und *com-plêre* ‚anfüllen' (Plaut. Men. 901: *parasîtus . . . mê complêvit flagitî et formîdinis).* Eine besondere Präsensform bewahrte Festus in *explênunt* ‚*explent*'. — Dazu: *plêno-s* ‚gefüllt, voll'; Plaut. aul. 709: *exfodio aulam aurî plênam*; — *plêro-s* ‚sehr viel'; Pacuv. trag. 320: *periêre Danaî; plêra pars pessum datast*; Plaut. Epid. 166: *plêrîqve hominês, qvôs qvom nîl rêfert pudet, qvom ûsust ut pudeant, ibi eôs dêserit pudor.*

Altir. *lán* ‚voll', *línad* ‚anfüllen', *lia* ‚mehr', alle drei aus *pl-*, Zeuss.-Eb. 67).

Altn. *fleiri* ‚mehr'; *flêstr* ‚der meiste'.

Alban. *plôt* ‚voll' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 193).

Armen. *li* ‚voll' (aus **plé-jo*); dazu *lnum* ‚ich fülle', Aorist *eliths* ‚er füllte'; *lir* ‚Fülle' (Genetiv *lri*). (Hübschm. Arm. Stud. Seite 32).

Altind. *prâ* ‚anfüllen'; RV. 1, 69, 1: *praprấ samîcî́ divás ná ǵjáutis* ‚er (d. i. Agnis) hat beide Welten erfüllt, gleichwie des Himmels Licht'; RV. 1, 52, 13: *víçvam ấ aprâs antárikshaṁ mahitvấ* ‚den ganzen Luftraum hast du erfüllt mit (deiner) Grösse'. — Dazu *kakshia-prấ* ‚den Leibgurt (*kakshíâ* RV, 1, 173, 6; 7, 104, 6) füllend', von wohlgenährten Pferden (RV. 1, 10, 3: *jukshvấ . . . hárî . . . kakshiaprấâ* ‚schirre an die beiden Leibgurt füllenden Falben') und noch mehr ähnliche Zusammensetzungen.

Altostpers. *fréna-* ‚Menge, Fülle'.

Ebenso entwickelt wie die unmittelbar folgende Verbalgrundform, so dass sie auch eng zusammenhängt mit altind. *par* und *pur* ‚erfüllen' (RV. 1, 46, 4: *havísha gârás apấâm píparti pápuris* ‚mit Opfertrank füllt der Buhle das Gewässer reichlich spendend'; RV. 10, 28, 2: *jás mai kukshî́ sutásaumas pr̥ṇấti* ‚der meinen Bauch mit gepresstem Somas füllt'; RV. 1, 100, 14: *sá pârishat krátubhis* ‚der fülle mit Kräften'; RV. 8, 67, 10: *pûrdhí jívasja kâçínâ* ‚fülle mit einer Hand voll Getraides'; RV. 3, 32, 15: *ấ-pûrṇas asja kaláças* ‚angefüllt ist sein Becher'); — mit altostpers. *par-* ‚anfüllen': *perenâ* ‚fülle'; lit. *pilti* ‚giessen, schütten'; *pilnas* ‚voll' = altslav. *plŭnŭ* = goth. *fulla-* (aus **fulna-*), nhd. *voll*; — mit πολύ ‚viel' (Seite 681).

πλη- ‚sich nähern', medial flectirend, nur in einigen Perfect- und Aoristformen belegt, wie π έ π λ η σ α ι ‚du hast dich genähert, bist nah' (Ruf. in Anth. 5, 47, 3), πεπλήαται (Simonid. Amorg. 31, A), πεπλημένο-ς (Od. 12, 108; Tyrt. 11, 33); — ἔπλητο ‚es nahete' (Hes. th. 193) und ohne Augment πλῆτο (Il. 14, 438); — dazu noch nachhomerischen wie ἐπλάθην (Eur. Rhes. 920), ἐπλάθης (Eur. Rhes. 347), πλᾱθείην (Aesch. Prom. 896), und πλᾱθέντ- (Eur. Andr. 25; Tro. 203).

Il. 4, 449 = 8, 63: ἀσπίδες ὀμφαλόϝεσσαι ἔπληντ᾽ ἀλλήλῃσι, πολὺς δ᾽ ὀρυμαγδὸς ὀρώρει. Il. 14, 438: αὖτις δ᾽ ἐξοπίσω πλῆτο χθονί. Il. 14, 468: τοῦ δὲ πολὺ πρότερον κεφαλὴ στόμα τε ῥῖνές τε οὔδεϊ πλῆντ᾽ ἤ περ κνῆμαι καὶ γόνϝα πεσόντος. Od. 12, 108: ἀλλὰ μάλα Σκύλλης σκοπέλῳ πεπλημένος ὦκα νῆϝα παρὲξ ἐλάαν. — Dazu: ἄ-π λ η τ ο-ς ‚unnahbar, furchtbar' (dorisch ἄ-π λ ᾱ τ ο-ς Pind. Pyth. 1, 21; 12, 9; Bruchst. 93, 1; auch Soph. Aias 256 und Trach. 1093); Hes. th. 153: τῶν . . . ἰσχὺς δ᾽ ἄπλητος κρατερὴ μεγάλῳ ἐπὶ ϝείδει. — τ ε ι χ ε σ ι-π λ ή τ η-ς ‚den Mauern' (zu vergleichen Il. 22, 4: τείχεος ἆσσον ἴσαν. Il. 12, 443: ἴθυσαν δ᾽ ἐπὶ τεῖχος ἀϝολλέες. Il. 12, 308: Σαρπηδόνα θυμὸς ἀνῆκεν τεῖχος ἐπαΐξαι. Il. 12, 143 und 15, 395: τεῖχος ἐπεσσυμένους) ‚nahend, gegen sie anstürmend'; Il. 5, 31 = 455: Ἆρες Ἄρες βροτολοιγέ, μιαιφόνε τειχεσι--πλῆτα. — π λ η σ ί ο-ς ‚nah' (siehe besonders). — ἔμ-π λ η ν ‚nahe' (siehe 1, Seite 431).

Schliesst sich unmittelbar an πελάζειν ‚nähern, sich nähern' (Seite 668), neben dem es sich entwickelte ganz wie zum Beispiel κλη- (Seite 453) neben καλέειν ‚rufen, nennen' (Seite 419) oder κρη- (Seite 402) neben κερας- ‚eingiessen, zusammengiessen, mischen' (Seite 360).

πληγ- : *ἐκ-πλήγνυσθαι* ‚in Schrecken gerathen' (nur Thuk. 4, 125), siehe unter *πλήσσ-ειν* ‚schlagen' (Seite 706).

πληγή ‚Schlag' (Il. 11, 532; 14, 414; 15, 17), siehe unter *πλήσσ-ειν*, schlagen' (Seite 706).

πλήθ-ειν ‚voll sein'; bei Späteren auch causativ ‚füllen'.

Il. 5, 87: *θῦνε γὰρ ἂμ πεδίον ποταμῷ πλήθοντι ϝεϝοικὼς χειμάρρῳ.* Il. 18, 484: *ἐν μὲν . . . ἔτευξε . . . σελήνην τε πλήθουσαν.* Od. 9, 8: *ὅτε . . . παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι σίτου καὶ κρεάων.* Il. 8, 214: *ὅσον ἐκ νηϝῶν ἀπὸ πύργου τάφρον ἔϝεργεν, πλῆθεν ὁμῶς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστάων, ϝελλομένων.* Il. 21, 218: *πλήθει γὰρ δή μοι νεκύων ἐρατεινὰ ῥέϝεθρα.* Opp. Jagd 1, 126: *καρπὸς Ἀθηναίης λιπαρὴν ὅτε γαυλίδα πλήθει.* — Dazu: *πλῆθο-ς* ‚Fülle, Menschenmenge'; Il. 17, 330: *κάρτεϊ τε σθένεϊ τε πεποιθότας ἠνορέῃ τε πλήθεϊ τε σφετέρῳ.* Il. 23, 639: *Ἀκτορίωνε, πλήθει πρόσθε βαλόντε.* Hdt. 3, 81: *τὰ δ' ἐς τὸ πλῆθος* (‚Volkspartei') *ἄνωγε φέρειν τὸ κράτος.* — *πληθῡ́-ς* (Il. 2, 278; 15, 305; Accusativ *πληθῦν* Il. 2, 143; 11, 305; 17, 31 = 20, 197) ‚Menge, Menschenmenge, Volk'; Il. 2, 278: *ὣς φάσαν ἡ πληθύς.* Il. 2, 143: *τοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν πᾶσι μετὰ πληθύν.* Il. 11, 305: *τοὺς ἄρ' ὅ γ' ἡγεμόνας Δαναῶν ἕλεν, αὐτὰρ ἔπειτα πληθύν.*

Lat. *plêbê-s* und *plêb-s* ‚Volksmenge, Volk'; Enn. trag. 271: *plêbês in hôc rêgî antistat locô;* Hor. ep. 1, 1, 59: *sed qvadringentîs sex septem mîlia dêsunt: plêbs eris.*

Ging von *πλη-* ‚füllen' (Seite 703) aus; seiner Bildung nach stimmt es überein mit *κνήθειν* ‚reiben, kratzen, Jucken verursachen' (Seite 329). — Mit *πληθῡ́-ς* vergleichen sich bezüglich des suffixalen gedehnten *ῡ́*: *ἀχλῡ́-ς* ‚Dunkel, Verfinsterung' (1, Seite 152; Il. 20, 421; Hes. Schild 264), *ἰσχῡ́-ς* alt wahrscheinlich *ϝισχῡ́-ς* ‚Stärke' (Seite 57. Aesch. Pers. 12; Acc. *ἰσχῡ́ν* Aesch. Ch. 721; Soph. Aias 118; doch *ἰσχὺν* Pind. Nem. 11, 31), *ὀιζῡ́-ς* ‚Jammer, Elend' (1, Seite 498. Hes. th. 213), *χέλῡ-ς* ‚Schildkröte, daraus verfertigte Lyra' (Hom. hymn. Herm. 33; Acc. *χέλῡν* Hom. hymn. Herm. 24; 153).

πλησίο-ς ‚nah'; dorisch *πλᾱτίο-ς* (Theokr. 5, 28; 10, 3).

Il. 2, 271 = 4, 81: *ὧδε δέ τις ϝείπεσκε ϝιδὼν ἐς πλησίον ἄλλον.* Il. 4, 21: *πλησίαι αἵ γ' ἥσθην.* Il. 23, 732: *ἐπὶ δὲ χθονὶ κάππεσον ἄμφω πλησίοι ἀλλήλοισι.* Od. 5, 71: *κρῆναι . . . πλησίαι ἀλλήλων τετραμμέναι ἄλλυδις ἄλλη.* Il. 3, 115: *τεύχεα τ' ἐξεδύοντο, τὰ μὲν κατέθεντ' ἐπὶ γαίῃ πλησίον ἀλλήλων.*

Schliesst sich an *πλη-* ‚sich nähern' (Seite 704) und zwar zunächst an eine daraus gebildete Participform **πλητ΄-ς*, die schon in dem zusammengesetzten *ἄ-πλητο-ς* ‚unnahbar' (Seite 704) entgegentrat. Der Dental ging vor dem unmittelbar folgenden *ι* in den Zischlaut über, wie in *ἐνιαύσιο-ς* ‚jährig, ein Jahr alt' (Od. 16, 454; Plat. legg. 6, 779, D; von *ἐνιαυτό-ς* ‚Jahr' 1, Seite 411) und sonst sehr oft. Das hier verwandte sehr häufige Ableitungssuffix *ιο* trägt den Accent auf seinem ersten Vokal sonst nur noch sehr selten, so in *ἀντίο-ς* ‚entgegen gerichtet, gegenüber befindlich'

(1, Seite 205) und dem gleichbedeutenden *ἐναντίο-ς* (Il. 1, 534; 9, 190) und in *μυρίο-ς* ‚sehr viel, unzählig‘ (Il. 2, 468; 4, 434; 9, 699).

πλήσσειν (Il. 12, 211; 23, 120; Od. 18, 231) ‚schlagen‘, mit Aoristformen wie *πλῆξε* ‚er schlug, versetzte einen Schlag‘ (Il. 5, 147; 11, 240; 12, 192) und passivischen wie *πλήγη* (Il. 13, 394; 16, 403) und *ἐξ-επλάγη* (Hdt. 1, 119), ausserdem Perfectformen wie *πεπληγέναι* ‚anhaltend schlagen‘, eigentlich ‚sich in den Zustand des Schlagens versetzt haben‘ (dazu *πεπληγώς* Il. 2, 264; 22, 497; *πεπληγυῖα* Il. 5, 763; Od. 10, 238; 319; 16, 456) und dem augmentirten *ἐπέπληγον* (Il. 5, 504; *πέπληγον* Il. 23, 363; Od. 8, 264), medial *πεπλήγετο* ‚er schlug sich‘ (Il. 12, 162; 15, 113; 397 = Od. 13, 198; *πεπλήγοντο* Il. 18, 31 und 51). — Ganz vereinzelt begegnet die Präsensform *ἐκ-πλήγνυσθαι* ‚in Schrecken gerathen‘ (Thuk. 4, 125). —

Il. 2, 266: *σκήπτρῳ δὲ μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὤμω πλῆξεν.* Il. 2, 264: *αὐτὸν . . . ἀφήσω πεπληγὼς ἀγορῆθεν ἀϝεικέσσιν πληγῇσιν.* Od. 20, 17: *στῆθος δὲ πλήξας.* Il. 16, 728: *ἐκέλευσε . . . Ἕκτωρ ἵππους ἐς πτόλεμον πεπληγέμεν* (‚mit Schlägen treiben‘). Il. 5, 504: *κονισάλῳ, ὅν ῥα . . . οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον ἐπέπληγον πόδες ἵππων.* Il. 15, 177: *εἴ πέρ μοι καὶ μοῖρα Διϝὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι.* Il. 5, 147: *τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληϝῖδα παρ' ὦμον πλῆξε.* Od. 8, 264: *πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν.* — In Verbindung mit Präfixen hat sich mehrfach übertragene Bedeutung entwickelt, so mit *ἐπί-* ‚anfahren, schelten, tadeln‘ (eigentlich ‚aufschlagen‘); mit *κατά-* ‚bestürzt machen‘ (eigentlich ‚niederschlagen‘), mit *ἐκ-* ‚in Schrecken setzen‘ (eigentlich ‚heraus schlagen‘): Il. 12, 211: *ἀεὶ μέν πώς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορῇσιν ἐσθλὰ φραζομένῳ.* Il. 23, 580: *καί μ' οὔ τινα φημὶ ἄλλον ἐπιπλήξειν Δαναῶν.* Xen. Kyr. 3, 1, 25: *πάντων τῶν δεινῶν φόβος μάλιστα καταπλήττει τὰς ψυχάς.* Il. 3, 31: *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόϝησεν Ἀλέξανδρος . . . ἐν προμάχοισι φανέντα, κατεπλήγη φίλον ἦτορ.* Od. 18, 231: *ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος οἵδε κακὰ φρονέοντες.* Il. 13, 294: *ἐκ δέ ϝοι ἡνίοχος πλήγη φρένας ἃς πάρος εἶχεν.* Il. 18, 225: *ἡνίοχοι δ' ἔκπληγεν.* — Dazu: *πληγή* ‚Schlag‘; Il. 2, 264: *πεπληγὼς . . . ἀϝεικέσσιν πληγῇσιν.* Il. 11, 532: *ἵμασεν . . . ἵππους μάστιγι λιγυρῇ· τοὶ δὲ πληγῆς ἀϝίοντες.* Il. 14, 414: *ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ πληγῆς πατρὸς Διϝὸς ἐξερίπῃ δρῦς.* — *ἐκ-πλαγές-* ‚erschreckt‘; Polyb. 1, 76, 7: *ἐκπλαγεῖς γινόμενοι διὰ τὸ παράδοξον οἱ Λίβυες ἐγκλίναντες εὐθέως ἔφευγον.* — *ἔκ-παγλο-ς* (aus **ἐκ-πλαγλο-ς*) ‚entsetzlich, furchtbar‘ (siehe 1, Seite 346).

Lat. *plâga* ‚Schlag‘ (ob etwa dem Griechischen entlehnt?); Plaut. Capt. 963: *crêdo ego inperîtô plâgâs minitâris mihi;* — *plangere* ‚schlagen‘, dann insbesondere ‚den Körper schlagen‘ als Zeichen der Trauer; ‚klagen, beklagen‘; Lucr. 2, 1155: *nec mare nec fluctûs plangentîs saxa creârunt;* Ov. met. 6, 248: *laniâtaque pectora plangens advolat;* Tibull. 1, 7, 27: *suum pûbês mîrâtur Osîrim barbara, Memphîtên plangere docta bovem.*

Lit. *plàkti* ‚schlagen‘, *plakù* ‚ich schlage‘.

Kann nicht wohl anders als aus **πλήκj-ειν* entstanden sein, doch ent-

wickelten sich daneben alle Formen, in denen der Guttural zwischen Vocalen stand, mit *γ*; ganz ähnlich wie bei *πρήσσειν* ,durchdringen, durchfahren', ,vollenden', und noch manchen anderen unter diesem aufgeführten Formen. Im lateinischen *plangere* entwickelte sich die Media möglicher Weise unter Einfluss des nachbarlichen Nasals. Mit letzterem scheint allerdings goth. *flôkan* ,beklagen', das aus der einzig belegten Perfectform *faiflôkun* (Luk. 8, 52: *gaigrôtun than allai jah faiflôkun thô* ,*ἔκλαιον . . . καὶ ἐκόπτοντο αὐτήν*', Luther ,weineten . . . und klageten sie') wird entnommen werden dürfen, übereinzustimmen, wodurch ein schon sehr altes inneres *g* erwiesen werden würde. Die Uebereinstimmung des gothischen Verbs mit unserem *fluchen*, ahd. *fluochon*, scheint auf der Hand zu liegen, ist aber bezüglich der Bedeutungsentwicklung nicht ausreichend verständlich.

πλήσμη ,Wasseranschwellung, Fluth' (nur Hes. Bruchst. 212): siehe unter dem gleichbedeutenden *πλήμη* (Seite 708).

πλήν, Adverb und auch Präposition mit dem Genetiv ,ausgenommen, ausser'; dorisch *πλᾱν* (Theokr. 5, 84; 14, 53; 15, 95).

Od. 8, 207: *οὔ τι μεγαίρω, πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ ΛαϜοδάμαντος.* Hes. Schild 74: *τίς κεν ἐκείνῳ ἔτλη θνητὸς ἐὼν κατεναντίον ὁρμηθῆναι πλὴν ἩρακλέϜεος καὶ κυδαλίμου Ἰολάου*; Aesch. Prom. 50: *ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.* Ag. 553: *τίς δέ πλὴν θεῶν ἅπαντ' ἀπήμων τὸν δἰ αἰῶνος χρόνον;* — Aesch. Prom. 49: *ἅπάντ' ἐπράχθη πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν.* 258: *οὐκ ἄλλο γ' οὐδὲν* (nämlich *ἔστιν ἆθλον τέρμα*), *πλὴν ὅταν κείνῳ δοκῇ.* 770: *οὐ δῆτα, πλὴν ἐὰν ἐγὼ 'κ δεσμῶν λυθῶ.* Soph. Aias 1238: *οὐκ ἄρ' Ἀχαιοῖς ἄνδρες εἰσὶ πλὴν ὅδε.* 125: *ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἴδωλα.* Phil. 775: *οὐ δοθήσεται πλὴν σοί τε κἀμοί.* Kön. Oed. 118 und 119: *θνήσκουσι γάρ, πλὴν εἷς τις, ὃς φόβῳ φυγών, ὧν εἶδε πλὴν ἓν οὐδὲν εἶχ' εἰδὼς φράσαι.*

Dunkler Herkunft. Auch ist nicht klar, in wie weit etwa ebenso ausgehende adverbielle Formen wie *ἀκήν* ,still, schweigend' (1, Seite 39), *ἄντην* ,entgegen, gegenüber, ins Angesicht' (1, Seite 203), *ἔμπλην* ,nah' (1, Seite 431) und andere hier verglichen werden können.

πλημοχόη ,irdenes Gefäss', dessen man sich am letzten Tage der eleusinischen Mysterien bediente. Athenäos (11, 496, A) erklärt es *σκεῦος κεραμεοῦν βεμβικῶδες ἑδραῖον ἡσυχῇ, ὃ κοτυλίσκον ἔνιοι προσαγορεύουσιν, ὥς φησι Πάμφιλος· χρῶνται δὲ αὐτῷ ἐν Ἐλευσῖνι τῇ τελευταίᾳ τῶν μυστηρίων ἡμέρᾳ.*

Eur. Bruchst. 592: *ἵνα πλημοχόας τάσδ' εἰς χθόνιον χάσμ' εὐφήμως προχέωμεν.*

Stimmt seinem Schlusstheile nach überein mit *οἰνο-χόη* ,Weinkanne, Giesskanne' (Hes. Werke 744; Thuk. 6, 46; Eur. Tro. 821) und den homerischen *τυμβο-χόϜη* ,Grabhügelaufschüttung' (Il. 21, 323) und dem abweichend betonten *προ-χοϜή* ,Ausguss, Ausfluss, Mündung' (Il. 17, 263; Od. 5, 453; 11, 242), sein erster Theil aber ist offenbar das sogleich zu besprechende Wort; so wird die erste Bedeutung sein ,Fluthgiessend, Flutherguss'.

45*

πλήμη ‚Wasseranschwellung, Fluth'.

Polyb. 20, 5, 11: *ἐπελθούσης μετ' ὀλίγον τῆς πλήμης καὶ κουφισθεισῶν τῶν νεῶν.* 34, 9, 5: *κρήνην . . . κατὰ μὲν τὰς πλήμας ἐκλείπουσαν, κατὰ δὲ τὰς ἀμπώτεις πληρουμένην.* Diodor 17, 106: *οἱ δὲ καταπεπλευκότες ἀπήγγελλον ἀμπώτεις τε καὶ πλήμας παραδόξους γίνεσθαι κατὰ τὸν Ὠκεανόν, καὶ κατὰ μὲν τὰς ἀμπώτεις νήσους τε ὁρᾶσθαι μεγάλας καὶ πολλὰς ἄκρας τῆς παραθαλαττίου χώρας, κατὰ δὲ τὰς πλήμας ἅπαντας τοὺς προειρημένους τόπους κατακλύζεσθαι.* Dion. H. 1, 79: *ἔνθα πρῶτον ἡ τοῦ ποταμοῦ πλήμη τῆς ὑπωρείας ἥπτετο, τίθενται τὴν σκάφην ἐπὶ τοῦ ὕδατος.* — Daneben in der selben Bedeutung *πλήσμη*. Nur Hes. Bruchst. 212: *αὐτὸς δ' ἐν πλήσμησι διιπετέος ποταμοῖο.*

Das Suffix wie in *κνήμη* ‚Unterschenkel, Bein vom Knie bis zum Fuss' (Seite 330), *μνήμη* ‚Gedächtniss' (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461), *φήμη* ‚Ausspruch', ‚Gerücht' (Od. 2, 35; 20, 100; 105; Hes. Werke 763), *λήμη* ‚Augenbutter' (Ar. Lys. 301; Plut. 581) und sonst, während *πλήσμη* sich seiner Suffixform nach mit dem homerischen *ἀνα-δέσμη* ‚Binde, Haarband' (Il. 22, 469; zu *δε-* ‚binden': *δέ-δε-το* ‚er war gebunden' Il. 5, 387; 23, 866) vergleicht. Zu Grunde liegt *πλη-* ‚füllen' (Seite 703). Die zugehörigen *πλήθειν* ‚voll sein' (Seite 705) und das gleichbedeutende *πληθύειν* (Soph. Oed. Kol. 930; Hdt. 4, 181; Eur. ras. Her. 1172) begegnen in beachtenswerther Weise auch mehrfach von angeschwollenen Flüssen, so Il. 5, 87: *θῦνε γὰρ ἂμ πεδίον ποταμῷ πλήθοντι ϝεϝοικώς,* Il. 11, 492: *ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν,* Hes. Schild 478: *Ἄναυρος, ὄμβρῳ χειμερίῳ πλήθων,* Hdt. 2, 19: *ἐπέρχεται δὲ ὁ Νεῖλος ἐπεὰν πληθύῃ οὐ μόνον τὸ Δέλτα . . . κατέρχεται μὲν ὁ Νεῖλος πληθύων ἀπὸ τροπέων τῶν θερινέων,* 2, 20: *λέγει τοὺς ἐτησίας ἀνέμους εἶναι αἰτίους πληθύειν τὸν ποταμόν,* 2, 93: *ἐπεὰν δὲ πληθύεσθαι ἄρχηται ὁ Νεῖλος.* So wird die Zugehörigkeit auch von goth. *flôdu-s* (nur Luk. 6, 49: *bistaggv flôdus* ‚*προσέρρηξεν ὁ παταμός*'), nhd. *Fluth*, wahrscheinlich.

πλημυρίδ- (mit kurzem *υ* Od. 9, 486; Bakchyl. Bruchst. 45; Ap. Rh. 4, 1267; — dagegen mit *ῡ* Aesch. Ch. 186; Eur. Alk. 184; Ap. Rh. 2, 578; 4, 1239. — Nominativ *πλημῡρίς*) ‚Wogenschwall, Ueberschwemmung, Fluth'.

Od. 9, 486: *τὴν* (d. i. *νῆϝα*) *δ' ἂψ ἤπειρόνδε παλιρρόθιον φέρε κῦμα, πλημυρὶς ἐκ πόντοιο, θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι.* Hdt. 8, 129: *ἐπῆλθε πλημυρὶς τῆς θαλάσσης μεγάλη.* Aesch. Ch. 186: *ἐξ ὀμμάτων δὲ δίψιοι πίπτουσί μοι σταγόνες ἄφαρκτοι δυσχίμου πλημυρίδος.* Eur. Alk. 184: *πᾶν δὲ δέμνιον ὀφθαλμοτέγκτῳ δεύεται πλημυρίδι.* Bakchyl. Bruchst. 45: *πλήμυριν πόντου φυγών.* Hipp. 2, 60: *μεσηγὺ μέντοι ὀξυμέλιτος καὶ μελικρήτου ὕδωρ ἐπιρροφεόμενον ὀλίγον πτυέλου ἀναγωγόν ἐστι . . . πλημυρίδα γάρ τινα ἐμποιέει.* Ap. Rh. 2, 578: *ὄφρα μιν* (d. i. *νῆα*) *αὖτις πλημυρὶς παλίνορσος ἀνερχομένη κατένεικεν εἴσω πετράων.* 4, 1239: *ἔνθ' ἄρα τούσγε πλημυρίς . . . μυχάτῃ ἐνέωσε τάχιστα ἠιόνι.* Strabo 3, 3, 7: *διφθερίνοις τε πλοίοις ἐχρῶντο ἕως ἐπὶ Βρούτου διὰ τὰς πλημυρίδας καὶ τὰ τενάγη* (‚seichte Stellen'). — Dazu: *πλημῡρειν* ‚fluthen, überströmen';

Archil. Bruchst. 97: ἡ δέ οἱ σάθη ὡσεί τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμυρεν ὀτρυγηφάγου. Panyas. (bei Athen. 1, 37, A): τῷ σε χρὴ παρὰ δαιτὶ δεδεγμένον εὔφρονι θυμῷ πίνειν (nämlich οἴνου), μηδὲ βορῆς κεκορημένον ἠύτε παῖδα ἧσθαι πλημμύροντα. Ap. Rh. 4, 704: συὸς τέκος, ἧς ἔτι μαζοὶ πλήμυρον λοχίης ἐκ νηδύος. Meleagr. (in Anth. 5, 204, 8): νέρθε δὲ πάνθ' ὑπέραντλα νεώς, κοίλη δὲ θάλασσα πλημύρει.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu ἁλμυρίδ- ‚Salzigkeit, Salzwasser' (Theophr. Pflanz. 4, 3, 4; c. pl. 2, 5, 2; Diodor 3, 29; 29). Wie aber dieses zunächst von ἁλμυρό-ς ‚zum Meer gehörig, salzig' (1, Seite 325) ausging und weiter auf ἅλμη ‚Meerwasser, salziger Geschmack' (1, Seite 325) zurückführt, so weist πλημυρίδ- zunächst auf ein *πλημυρό-ς ‚fluthend' (?) zurück und schliesst sich mit diesem an πλήμη ‚Wasseranschwellung, Fluth' (Seite 708) an. Seine häufige Schreibung mit inneren μμ — auch Od. 9, 486 schreiben viele Handschriften πλημμυρίς — ist nicht recht verständlich; kaum wird doch μμ aus etwaigem älterem σμ hervorgegangen sein. Das verbale πλημῡρειν (aus *πλημύρjειν) beruht zunächst auf dem gemuthmaassten *πλημυρό-ς ‚fluthend', wie zum Beispiel κινῡρεσθαι ‚jammern' (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11; Kallim. Ap. 20) auf κινυρό-ς ‚jammernd' (Seite 321).

πλήμνη ‚Nabe' (des Rades, in die die Achse sich hineinfügt).

Il. 5, 726: πλῆμναι δ' ἀργύρου εἰσὶ περίδρομοι ἀμφοτέρωθεν (am Wagen der Here). Il. 23, 339: ὡς ἄν τοι πλήμνη γε δοάσσεται ἄκρον ἱκέσθαι κύκλου ποιϜητοῖο. Hes. Schild 309: πέτοντο ἅρματα κολλήϜεντ', ἐπὶ δὲ πλῆμναι μέγ' ἀύτευν.

Wird zunächst ‚die Gefüllte' bedeuten und sich an πλη- ‚füllen' (Seite 703) anschliessen. Das Suffix wie in ποίμνη ‚Heerde' (Seite 593).

πλῆρες- ‚voll'.

Aesch. nur Prom. 145: φοβερὰ δ' ἐμοῖσιν ὄσσοις ὀμίχλα προσῆξε πλήρης δακρύων. Soph. Aias 307: πλῆρες ἄτης ὡς διοπτεύει στέγος. Phil. 1087: ὦ πληρέστατον αὔλιον λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν. Bruchst. 764: γαστήρ τε γάρ σου καὶ γνάθος πλήρης. Hdt. 8, 71: φορμοὶ ψάμμου πλήρεες ἐσεφορέοντο. 2, 92: ἐπεὰν πλήρης γένηται ὁ ποταμὸς καὶ τὰ πεδία πελαγίσῃ. 6, 106: ἦν γαρ ἱσταμένου τοῦ μηνὸς εἰνάτη, εἰνάτῃ δὲ οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν μὴ οὐ πλήρεος ἐόντος τοῦ κύκλου. 7, 20: ἀπὸ γὰρ Αἰγύπτου ἁλώσιος ἐπὶ μὲν τέσσερα ἐτέα πλήρεα παραρτέετο στρατιήν. — Dazu: πληρόειν ‚füllen'; Aesch. Sieben 477: θανὼν τροφεῖα πληρώσει χθονί. 464: φιμοὶ μυκτηροκόμποις πνεύμασιν πληρούμενοι. 32: πληροῦτε θωρακεῖα. Eum. 568: σάλπιγξ βροτείου πνεύματος πληρουμένη. Bruchst. 300, 6: Αἴγυπτος ἁγνοῦ νάματος πληρουμένη. Hdt. 7, 168: ἐπλήρωσαν νέας ἑξήκοντα.

Lat. *plêro-s* ‚sehr viel'; Pacuv. trag. 320: *perière Danaî; plêra pars pessum datast*; Plaut. Epid. 166: *plêrîqve hominês, qvôs qvom nîl rêfert pudet, qvom ûsust ut pudeant, ibi eôs dêserit pudor.*

Gehört zu πλη- ‚füllen' (Seite 703). Das Suffix ες, das in unzusammen-

gesetzten Adjectiven im Ganzen nur selten erscheint, hat sich hier mit noch vorausgehendem suffixalen *ρ* verbunden, wie ganz ähnlich noch in *λιπαρές-* ‚anhaltend, unablässig‘ (Soph. El. 1378; Oed. Kol. 1119; Plat. Krat. 413, A; Hipp. min. 372, A), *ὑδαρές-* ‚wässerig, verfälscht‘ (Aesch. Ag. 798; Antiphan. bei Athen. 10, 441, C; Xen. Lak. 1, 3; Arist. 7, 56 und 67) und wahrscheinlich *ὁλοσχερές-* ‚ganz zusammenhängend, vollständig‘ (1, Seite 588). — Aus *πληρόειν* ergiebt sich ein adjectivisches **πληρό-ς* ‚voll‘, gebildet wie *ξηρό-ς* ‚trocken‘ (Seite 301) und zahlreiche andere Formen.

πλώ-ειν (Il. 21, 302; Od. 5, 240; 19, 122), alt wahrscheinlich *πλώ-Ϝειν* ‚schwimmen, schiffen‘, mit aoristischen Formen wie *ἀπ-έπλω* (Od. 14, 339), *παρ-έπλω* (Od. 12, 69), *ἐπ-έπλως* (Od. 3, 15) und dem Particip *ἐπι-πλώς* (Il. 6, 291).

Il. 21, 302: *πολλὰ δὲ τεύχεα καλὰ δαϊκταμένων αἰζηῶν πλῶϜον καὶ νέκυες.* Od. 5, 240: *δένδρεα ... αὖα πάλαι, περίκηλα, τά Ϝοι πλώϜοιεν ἐλαφρῶς.* Hom. hymn. 22, 7: *Ποσείδαον ... πλώουσιν ἄρηγε.* Od. 19, 122: *μή τις ... φῇ δὲ δάκρυ πλώειν* (hier wohl causativ ‚schwimmen machen, vergiessen‘) *βεβαρηϜότα με φρένας οἴνῳ.* Od. 14, 339: *ὅτε γαίης πολλὸν ἀπ-έπλω ποντοπόρος νηῦς.* Od. 3, 15: *πόντον ἐπ-έπλως.* Il. 6, 291: *ἤγαγε ... ἐπι-πλὼς εὐρέϜα πόντον.* Il. 3, 47: *πόντον ἐπι-πλώσας.* — Dazu: *πλωτός* ‚schwimmend‘; Od. 10, 3: *ἔναιεν Αἴολος ... πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ.* Hdt. 2, 156: *νῆσος ἡ Χέμμις καλευμένη .... λέγεται δὲ ὑπ᾽ Αἰγυπτίων εἶναι αὕτη ἡ νῆσος πλωτή. αὐτὸς μὲν ἔγωγε οὔτε πλέουσαν οὔτε κινηθεῖσαν εἶδον, τέθηπα δὲ ἀκούων εἰ νῆσος ἀληθέως ἐστὶ πλωτή.*

Altes inneres Ϝ wird wahrscheinlich gemacht durch den nahen Zusammenhang mit *πλέειν*, alt *πλέϜειν* ‚schiffen‘ (Seite 699). Ihrem Aeusseren nach vergleichen sich *ζώειν* ‚leben‘ (Il. 16, 14; 15; 18, 91), *τρώειν* ‚verwunden‘ (Od. 21, 293; Kallim. Art. 133) und die medialen *χώεσθαι* ‚zürnen‘ (Il. 20, 29; 21, 306; Od. 23, 213) und *ῥώεσθαι* ‚sich heftig bewegen‘ (Il. 11, 50; 16, 166; 18, 411).

πλώτ- (*πλώς*), Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Meeräsche‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 307, C): *αἰολίαι πλῶτές τε κυνόγλωσσοί τε.* Athen. 7, 307, B: *καλοῦνται δὲ οἱ κεστρεῖς ὑπό τινων πλῶτες, ὥς φησι Πολέμων.* Opp. Fischf. 3, 63: *πάντες δὲ πνοιῇσιν ἐναντία καὶ ῥοθίοισι πλῶτες ἅλος θύνουσιν.*

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden. Der Bildung nach vergleichen sich *ὠμο-βρώτ-* ‚rohes verschlingend‘ (Soph. Bruchst. 731, 5; Eur. Tro. 436; ras. Her. 889), *ἀνδρο-βρώτ-* ‚Männer verschlingend‘ (Eur. Kykl. 93; ras. Her. 385), *χρώτ-* Il. 4, 510; 10, 575; 13, 279), auch wohl *φώτ-* ‚Mann‘ (Il. 2, 164; 4, 194; 14, 136).

πλιχ-: *πλίσσεσθαι* (aus **πλίχjεσθαι*) und seltener activ *πλίσσειν* (aus **πλίχjειν*) ‚sich auseinander thun‘, ‚mit ausgespreizten Beinen gehen‘.

Bei Homer nur Od. 6, 318: *ἵμασεν ... ἡμιόνους ... αἳ δ᾽ εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν.* — Ar. Ach. 217: *οὐκ ἂν ... ὧδε φαύλως ἂν ὁ σπονδοφόρος οὗτος ... ἐξέφυγεν οὐδ᾽ ἂν ἐλαφρῶς ἂν ἀπ-επλίξατο.*

Strattis bei Poll. 2, 173: τὰ θυγάτρια περὶ τὴν λεκάνην ἅπαντα περι-πεπλιγμένα (Pollux erklärt es διηχότα τὰ σκέλη. Archil. Bruchst. 58, 4: οὐ φιλέω μέγαν στρατηγὸν οὐδὲ δια-πεπλιγμένον (im Gegensatz dazu heissts Vers 4: ἀσφαλέως βεβηκὼς ποσσί). Hipp. 2, 838: τὸ στόμα (nämlich τῶν μητρέων) εὑρήσει δια-πεπλιχὸς (so zu lesen statt διαπεπληχός bei Kühn). — Hipp. 1, 219: μήτε τὸ στόμα αὐτοῦ (das ist μήτρης) ἀπεστράφ-θω μήτε ξυμμεμυκέτω μήτ᾽ ἐκ-πεπλίχθω (so nach Ermerins; Kühn liest ἐκπεπλήχθω). 1, 220: ἢ γὰρ ἀνεσπασμένον (nämlich τὸ χωρίον ἐν ᾧ ἡ μήτρη) ἐστὶν ἢ ἐκ-πεπλιγμένον (so nach Ermerins; Kühn liest ἐκπε-πληγμένον). 3, 154: ἧσσον δ᾽ ἂν ἐκ-πλίσσοιτο (nämlich τὰ ἕλκεα). 3, 120: τεκμαίρεσθαι δὲ χρὴ πρὸς τὴν μορφὴν τοῦ ἕλκεος, ὅκως ἥκιστα σεσηρὸς καὶ ἐκ-πεπλιγμένον ἔσται παρὰ τὴν ἐπίδεσιν. — Dazu: ἀμφι-πλίξ ‚mit gespreizten Beinen gehend‚; Soph. Bruchst. 539: δράκοντε θαιρὸν ἀμφιπλὶξ εἰληφότε. — πλιχάδ- (πλιχάς) ‚die höchste Stelle zwischen den Beinen, wo diese sich auseinander thun‘; Hipp. 3, 99: προσπεριβάλλειν δὲ χρὴ ὀλίγα τῶν ὀθονίων κύκλῳ ἀμφὶ τὸ ἰσχίον καὶ τὰς ἰξύας, ὅκως ἂν οἱ βουβῶνές τε καὶ τὸ ἄρθρον τὸ κατὰ τὴν πλιχάδα (so nach Ermerins und Littré; Kühn giebt πληχάδα) καλεομένην προσεπιδέηται. 3, 222: ἔσωθεν ὁ μηρὸς παρὰ τὴν πλιχάδα καλεομένην κυλλότερος καὶ ἀσαρκό-τερος (so nach Ermerins) γίνεται.

Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich. — Mit ἀμφι-πλίξ darf man wohl Adverbialbildungen wie ἀβρίξ ‚schlaflos, wach‘ (1, Seite 132), ἅπαξ ‚einmal‘ (1, Seite 59) und ähnliche vergleichen.

πλίσσεσθαι (Od. 6, 318; Hipp. 3, 154), siehe unter πλιχ- (Seite 710).

πλίνθο-ς ‚Ziegel‘.

Hdt. 1, 179: ἑλκύσαντες δὲ πλίνθους ἱκανὰς ὤπτησαν αὐτὰς ἐν καμί-νοισι. 2, 136: ὅ τι πρόσσχοιτο τοῦ πηλοῦ τῷ κόντῳ, τοῦτο συλλέγοντες πλίνθους εἴρυσαν. Thuk. 3, 20: κλίμακας . . . ξυνεμετρήσαντο δὲ ταῖς ἐπιβολαῖς τῶν πλίνθων. Ar. Friede 100: φράσον . . τούς τε κοπρῶνας καὶ τὰς λαύρας καιναῖς πλίνθοισιν ἀνοικοδομεῖν. Xen. an. 2, 4, 12: τὸ Μηδίας τεῖχος . . . ἦν δὲ ᾠκοδομημένον πλίνθοις ὀπταῖς ἐν ἀσφάλτῳ κει-μέναις. — Dazu: πλινθ-υφές- ‚aus Ziegeln bereitet‘ (zu vergleichen Plat. Kritias 116, B: τῶν οἰκοδομημάτων . . . τὰ δὲ μιγνύντες τοὺς λίθους ποικίλα ὕφαινον); Aesch. Prom. 450: οὔτε πλινθυφεῖς δόμους προσείλους ἦσαν (nämlich οἱ ἄνθρωποι).

Dunklen Ursprungs. Bei der Zusammenstellung (Benfey 2, 99) mit ahd. *flins*, ags. *flint* ‚Kiesel‘, die vielleicht das Rechte trifft, würde das Ver-hältniss des griechischen θ zu den Lauten in den deutschen Wörtern noch einer Erläuterung bedürfen.

πλαίσιο-ν ‚Viereck‘.

Ar. Frösche 800: καὶ κανόνας ἐξοίσουσι καὶ πήχεις ἐπῶν, καὶ πλαίσια ξύμπηκτα (hölzerne Ziegelformen). Thuk. 6, 67: τὸ δὲ ἥμισυ (nämlich τοῦ στρατεύματος) ἐπὶ ταῖς εὐναῖς ἐν πλαισίῳ, ἐπὶ ὀκτὼ καὶ τοῦτο τε-ταγμένον. Xen. an. 3, 4, 19: ἔνθα δὴ οἱ Ἕλληνες ἔγνωσαν πλαίσιον ἰσό-

πλευρὸν ὅτι πονηρὰ τάξις εἴη πολεμίων ἑπομένων. Plut. Alex. 67: *ὑπὲρ θυμέλης ἐν ὑψηλῷ καὶ περιφανεῖ πλαισίῳ πεπηγυίας εὐωχούμενον.*

Das zunächst zu Grunde liegende adjectivische *πλαισό-ς* hat Photios aufbewahrt mit der erläuternden Bemerkung ‚*οὐκ ἐν τῷ β̄, βλαισός ὁ γονύκρουστος. οἱ Ἴωνες. ἐγγονύκροτος*‘, also mit der Bedeutung ‚mit einwärtsgebogenen Knieen‘. Die ältere einfachere Bedeutung wird sein ‚gekrümmt, in die Quere gerichtet‘ und darnach das Viereck benannt sein im Gegensatz zu dem geradeaus Gerichteten, der langgestreckten Reihe. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht erkannt. Aehnlich gebildet ist wohl das auch von Photios angeführte *βλαισό-ς* ‚gekrümmt, zu einander gekrümmt‘ (Xen. Reitk. 1, 3; Arist. Thierk. 4, 24; 9, 172).

πλεῖο-ς und in jüngerer Form *π λ έ ο - ς* (schon Od. 20, 355; Hdt. 1, 194) ‚voll‘; attisch *π λ έ ω - ς* (Aesch. Prom. 42; 953; Soph. Phil. 1074; Ant. 721).

Il. 4, 262: *σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰϝεὶ ἕστηκε.* Il. 2, 226: *πλεῖαί τοι χαλκοῦ κλισίαι.* Od. 20, 355: *ϝειδώλων δὲ πλέον πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή.* — Daneben in der selben Bedeutung *ἔ μ - π λ ε ι ο - ς* oder *ἐ ν ί - - π λ ε ι ο - ς* (zu vergleichen Od. 9, 209: *ἓν δέπας ἐμ-πλήσας ὕδατος*). Od. 18, 119: *ϝοὶ μεγάλην παρὰ γαστέρα θῆκεν, ἐμπλείην κνίσσης τε καὶ αἵματος.* Od. 14, 113: *καί ϝοι πλησάμενος δῶκε σκύφον . . . ϝοίνου ἐνίπλειον.*

Ging von *πλη-* ‚füllen‘ (Seite 703) aus und wurde mit dem selben Suffix *ιο* wie zum Beispiel *ἅγιο-ς* ‚heilig‘ (1, Seite 117), wie es scheint, direct aus der Wurzelform gebildet. Als echthomerische Form darf vielleicht noch ein **πλήιο-ς* (**πλῇο-ς*) gelten. In *πλεῖο-ς* wurde der gedehnte Vocal vor folgendem *ι* gekürzt, das später in *πλέο-ς* selbst ausfiel. Als der attischen Form *πλέω-ς* zunächst vorausgehend wird man ein **πλῆjο-ς* denken dürfen, dessen halbvocalisches *j*, an Stelle von *ι* vor folgendem Vocal dehnend eingewirkt zu haben scheint, in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel das *ϝ* von *βασιλῆϝος* ‚des Königs‘ (Il. 1, 410; 4, 402) im entsprechenden attischen *βασιλέως* (Aesch. Pers. 58; 151; 234) und sonst oft.

πλεῖον- (*π λ ε ί ω ν*) und in jüngerer Form *π λ έ ο ν -* (Il. 1, 281; 325; 5, 531; 673; 679) ‚mehr‘.

Il. 1, 165: *τὸ μὲν πλεῖον πολυάικος πτολέμοιο χεῖρες ἐμαὶ διέπουσι.* Il. 10, 252: *παροίχωκεν δὲ πλέων νύξ* (‚der grössere Theil der Nacht‘). Il. 1, 281: *ὅδε φέρτερός ἐστιν, ἐπεὶ πλεόνεσσι ϝανάσσει.* Il. 13, 355: *Ζεὺς πρότερος γεγόνει καὶ πλείονα ϝείδη.* Il. 13, 739: *οἳ δὲ μάχονται παυρότεροι πλεόνεσσι.* — Dazu das superlativische *π λ ε ῖ σ τ ο - ς* ‚der meiste, sehr viel‘; Il. 15, 616: *ᾗ δὴ πλεῖστον ὅμιλον ὅρα.* Il. 4, 138: *μίτρης . . . ἥ ϝοι πλεῖστον ἔρυτο.* Il. 13, 335: *ἤματι τῷ ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεύθους.* Od. 4, 697: *αἲ γὰρ δή . . . τόδε πλεῖστον κακὸν εἴη.* Il. 5, 780: *ἵκανον ὅθι πλεῖστοι καὶ ἄριστοι ἕστασαν.* Il. 3, 185: *ϝίδον πλείστους Φρύγας.*

Lat. *plûs-* (alt *plous-* Corssen 1, 308; 667; als weiter zugehörige alte Formen werden angeführt *ploerês* Corssen 1, 709; 711; *ploera* 1, 702; 711; *pleôrês* 1, 308) ‚mehr‘; Plaut. capt. 995: *egô plûs minusve fêcî qvam mê*

aeqvom fuit; Trin. 291: *qvîn prius mê ad plûrîs penetrâvî?* — Dazu das superlativische *plûrimo-s* (alt *ploirumo-* Corssen 1, 232; 702) ‚der meiste'; Plaut. Trin. 1088: *per praedônês plûrumôs mê servâvî.*

Altir. *lia* ‚mehr' (Zeuss-Eb. 67; 277).

Altn. *fleiri* ‚mehr' und *flêstr* ‚der meiste'. Gothisch würden **flaízan-* und **flaista-* entsprechen.

Altind. *prâjas*, adverbiell ‚zum grössten Theil, meistentheils' (Mbh.).

Altostpers. *frâjâs* ‚mehr, sehr viel'; — *fraêsta-* ‚der mächtigste'.

Gehört zu einer Anzahl alter Comparativformen, die wie zum Beispiel noch *μεῖον-* ‚kleiner' (Il. 2, 528; 529; 3, 193), *λώιον* ‚vortheilhafter, besser' (Il. 1, 229; 6, 339; Od. 2, 169; 17, 417; 23, 109), *ἧσσον-* (aus **ἥκjον-*) ‚schwächer, geringer' (1, Seite 620), *χεῖρον-* (aus **χέρjον-*) ‚geringer, schlechter' (Il. 10, 238; 17, 149; 23, 413) ohne alle besondere Adjectivsuffixe unmittelbar aus Verbalgrundformen hervorgingen. So liegt ihm *πλη-* ‚füllen' (Seite 703) zu Grunde. Vor dem suffixalen *ι* wurde das wurzelhafte *η* verkürzt, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *πλεῖο-ς* ‚voll' oder wie das *ω* von *γνώ-μενοι* ‚erkennen' (Il. 2, 349; 21, 266) in dem zugehörigen optativischen *γνοίη* (Il. 17, 630; Od. 13, 192; 16, 458). — Die angeführten lateinischen Formen führen auf muthmaassliche alte **plê-iôs-* und daneben **plô-iôs-* zurück.

πλειών ‚Jahr'.

Ein selteneres Wort. Hes. Werke 617: *πλειὼν δὲ κατὰ χθονὸς* (Schoemann ändert in *χρέος*) *ἄρμενος εἴη*. Kallim. Zeus 89: *οἳ δὲ τὰ μὲν πλειῶνι, τὰ δ' οὐχ ἑνί, τῶν δ' ἀπὸ πάμπαν αὐτὸς ἄνην ἐκόλουσας.* Lykophr. 201: *χὼ μὲν πατήσει χῶρον αἰάζων Σκύθην, εἰς πέντε που πλειῶνας ἱμείρων λέχους.* Antipatr. (in Anth. 6, 93, 3): *ἐκ πολλοῦ πλειῶνος ἐπεὶ βάρος οὐκέτι χεῖρες ἔσθενον.*

Etymologisch nicht verständlich. Man hat Zusammenhang mit *πλη-* ‚füllen' (Seite 703) vermuthet, ohne ihn in wirklich überzeugender Weise wahrscheinlich zu machen. Das Suffix wie in *ἀγών-* ‚Wettkampf, Wettkampffest' (1, Seite 116) und sonst oft.

πλεῖστο-ς ‚der meiste', siehe unter *πλεῖον-* ‚mehr' (Seite 712).

πλυ- ‚waschen', mit passivischen Perfectformen wie *πεπλύσθαι* (Theokr. 1, 150) und *πέπλυται* (Sosipatr. bei Athen. 9, 377, F) und aoristischen wie *κατα-πλυθείσης* (Theophr. c. pl. 4, 8, 4) und *κατα-πλυθέντος* (Plut. mor. 577, F), bildet sein Präsens *πλύ̄νειν* (Il. 22, 155; Od. 6, 95; 15, 420; wahrscheinlich aus **πλύνjειν*) aus einem durch ursprünglich präsentischen Nasal erweiterten Stamm *πλυν-*, der dann aber auch die Grundlage zur Futur- (*πλυνέουσα* Od. 6, 31; 59) und Aoristbildung (*πλῦναν* Od. 6, 93; *πλύ̄νᾱσα* Od. 24, 148) wurde und aus dem auch noch andere Bildungen hervorgingen.

Il. 22, 155: *ἔνθα δ' ἐπ' αὐτάων* (d. i. *πηγάων*) *πλυνοὶ εὐρέϝες ἐγγὺς ἔασιν καλοὶ λαϝίνεοι, ὅθι ϝείματα σιγαλόϝεντα πλύνεσκον Τρώων ἄλοχοι.* Od. 6, 59: *ἵνα κλυτὰ ϝείματ' ἄγωμαι ἐς ποταμὸν πλυνέουσα, τά μοι ῥερυπωμένα κεῖται.* Od. 6, 93: *αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε κάθηράν τε ῥύπα*

πάντα. Od. 6, 95: *ἧχι μάλιστα λάϜιγγας ποτὶ χέρσον ἀπο-πλύνεσκε θάλασσα.* — Dazu: *νεϜό-πλυτο-ς* ‚frisch gewaschen'; Od. 6, 64: *οἱ δ' αἰϜεὶ ἐθέλουσι νεϜόπλυτα Ϝείματ' ἔχοντες ἐς χορὸν ἔρχεσθαι.* — *ἐυ-πλυνές-* ‚gut gewaschen'; Od. 8, 392: *τῶν Ϝοι φᾶρος ἕκαστος ἐυπλυνὲς . . . ἐνείκατε.* — *πλυνό-ς* ‚Waschgrube'; Il. 22, 153 (siehe so eben Il. 22, 155); Od. 6, 86: *αἳ δ' ὅτε δὴ ποταμοῖο ῥόϜον περικαλλέ' ἵκοντο, ἔνθ' ἦ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηϜετανοί.*

Ahd. *flewen* ‚waschen, spülen'; — nhd. *vlaejen* und *vlöuwen* ‚waschen, spülen'.

Lit. *pláuti* ‚spülen'.

Altslav. *plaviti* ‚fliessen machen, giessen'.

Armen. *lua-na-m* ‚ich wasche', *an-luah* ‚ungewaschen' (Hübschm. Arm. St. 33).

Altind. *plâvájati* ‚er lässt schwimmen, überschwemmt, wäscht ab' (Mbh.).

Altostpers. *frava-* ‚Waschung'.

Steht in nächstem Zusammenhang mit *πλέειν*, alt *πλέϜειν* ‚schiffen' (Seite 699), als dessen ältere Bedeutungen wir oben ‚schwimmen' und noch weiter ‚fliessen' aufzustellen wagten. Als Causativ dazu wird sich ‚fliessen machen, schwimmen machen, überschwemmen, waschen' entwickelt haben. Die Entwickelung des *υ* neben altem *εϜ* findet sich ebenso zum Beispiel in *ἄμ-πνυε* ‚athme auf, erhole dich' (Il. 22, 222) neben altem *πνέϜειν* ‚wehen, hauchen, athmen' (Seite 585) und auch sonst. Die Erweiterung der Verbalgrundform durch ursprünglich nur präsentisches *ν* ist dieselbe wie in *κρι-* : *κρΐνειν* ‚scheiden, trennen', ‚absondern, auswählen', ‚entscheiden, richten' (Seite 407) und *κλι-* : *κλΐνεσθαι* ‚sich anlehnen, sich auf die Seite neigen, sich niederlegen' (Seite 457).

πλεῦμον- (*πλεύμων*) ‚Lunge'; dann auch ‚Seelunge' (ein Weichthier); dialektisch *πνεῦμον-* (Seite 587).

Il. 4, 528: *πάγη δ' ἐν πλεύμονι* (gemeine Lesart *πνεύμονι*) *χαλκός.* Soph. Trach. 567: *ἐς δὲ πλεύμονας στέρνων διερροίζησεν* (nämlich *ἰός*). 778: *διώδυνος σπαραγμὸς αὐτοῦ πλευμόνων ἀνθήψατο.* 1054: *ἀμφίβληστρον . . . πλεύμονός τ' ἀρτηρίας ῥοφεῖ ξυνοικοῦν.* Bruchst. 855, 7 und 15: *ἐντήκεται γὰρ πλευμόνων ὅσοις ἔνι ψυχή . . . Διὸς τυραννεῖ πλευμόνων.* Eur. Or. 277: *τί χρῆμ' ἀλύω, πνεῦμ' ἀνεὶς ἐκ πλευμόνων;* Ar. Friede 1069: *εἴθε σου εἶναι ὤφελεν . . . οὑτωσὶ θερμὸς ὁ πλεύμων.* Lys. 367: *βρύκουσά σου τοὺς πλεύμονας καὶ τἄντερ' ἐξαμήσω.* Theokr. 25, 237: *μεσσηγὺς δ' ἔβαλον στηθέων, ὅθι πλεύμονος ἕδρη.* — Plat. Phileb. 21, C: *ζῆν δὲ οὐκ ἀνθρώπου βίον, ἀλλά τινος πλεύμονος ἢ τῶν ὅσα θαλάττια μετ' ὀστρεΐνων ἔμψυχά ἐστι σωμάτων.* Arist. Thierk. 5, 73: *γίνονται δὲ καὶ οἱ καλούμενοι πνεύμονες* (andere Lesart *πλεύμονες*) *αὐτόματοι.* Strabo 2, 4, 1: *τὰ περὶ τῆς Θούλης καὶ τῶν τόπων ἐκείνων, ἐν οἷς οὔτε γῆ καθ' αὑτὴν ὑπῆρχεν ἔτι οὔτε θάλαττα οὔτ' ἀήρ, ἀλλὰ σύγκριμά τι ἐκ τούτων πλεύμονι θαλαττίῳ ἐοικός.* —

Lat. *pulmôn-* (*pulmo*) ‚Lunge'; auch ‚Seelunge'; Plaut. Curc. 237: *pul-*

mônês distrahuntur; Lucil. Bruchst. 112 (Baehr.): *exspîrans animam pulmônibus aeger agêbat:* — Plin. 18, 359: *pulmônês marînî in pelagô plûrium diêrum hiemem portendunt.*

= Altind. *klâuman-* ‚die rechte Lunge' (AV.; VS.). Altind. *phupphusa-s* (Suçr.) wird ‚linke Lunge' erklärt (Böhtl.-Roth. 2, 522).

Der Anlaut wie in *πρίασθαι* ‚kaufen' (Seite 650) neben dem gleichbedeutenden altind. *krî-* entwickelt. Dadurch wird auch für die lateinische Form die Entwicklung des anlautenden *p* aus gutturalem Grunde so gut wie erwiesen; daneben behält aber die Entwicklung des *-ul-* aus *-λευ-* noch immer etwas Auffälliges.

πλευρό-ν ‚Körperseite'; auch überhaupt ‚Seite'.

Il. 4, 468: *πλευρά, τά Ϝοι κύψαντι παρ' ἀσπίδος ἐξεφαϜάνθη, οὔτησεν ξυστῷ χαλκήρεϊ.* Aesch. Bruchst. 210: *φάβα, μέσακτα πλευρὰ πρὸς πτύοις πεπλεγμένην.* Soph. Oed. Kol. 1112: *ἐρείσατε . . . πλευρὸν ἀμφιδέξιον ἐμφύντε τῷ φύσαντι.* — Soph. Aias 874: *πᾶν ἐστίβηται πλευρὸν ἕσπερον νεῶν.* — Daneben in gleicher Bedeutung: *πλευρή.* Il. 20, 170: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται.* Il. 24, 10: *ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής.* — Plat. Tim. 53, D: *τὸ μὲν ἕτερον ἑκατέρωθεν ἔχει μέρος γωνίας ὀρθῆς πλευραῖς ἴσαις διῃρημένης.*

Altn. *hlýr* ‚Seite' (eines Schiffes, Schwertes), ‚Seite des Gesichts, Wange'; — ags. *hleor* ‚Gesichtsseite, Wange'; — alts. *hlear, hleor, hlier* ‚Wange'; — engl. *leer* ‚Seitenblick' (nach Fick).

Nach der gegebenen Zusammenstellung würde altanlautendes *k* anzunehmen sein. Das Suffix *ρο* wie in *νεῦρο-ν* ‚Sehne, Schnur' (Il. 4, 122; 151; 16, 316) und *ἄλευρο-ν* ‚Mehl, Waizenmehl' (1, Seite 295).

πλοῦτο-ς ‚Reichthum'.

Il. 1, 171: *οὐδέ σ' ὀίω ἐνθάδ' ατιμος ἐὼν ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν.* Il. 16, 596: *ὄλβῳ τε πλούτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν.* Il. 24, 546: *τῶν σε . . . πλούτῳ τε καὶ υἱάσι φασὶ κεκάσθαι.* Hes. Werke 313: *πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπήδει.* 637: *οὐκ ἄφενος φεύγων οὐδὲ πλοῦτόν τε καὶ ὄλβον, ἀλλὰ κακὴν πενίην.*

Gebildet durch suffixales *το* wie ganz ähnlich *γλουτό-ς* ‚Hinterbacke' (Il. 5, 66; 8, 340; 13, 651) und die participiellen *ἄ-λουτο-ς* ‚ungewaschen' (Eur. El. 1107; Ar. Ritter 1061) und *νεό-λλουτο-ς* ‚so eben gewaschen (Hom. hymn. Herm. 241) und *ἄ-ουτο-ς* ‚unverwundet' (1, Seite 26). Die verbreitete Annahme, dass *πλη-* ‚füllen' (Seite 703) zu Grunde liege, lässt das innere *υ* ganz unerklärt.

T.

τα-: *τα-νυ-ται* ‚es dehnt sich aus' (Il. 17, 393), die Perfectform *τέ-τα-ται* ‚es ist ausgedehnt, angespannt' (Od. 11, 19; Pind. Isthm. 1, 49; Hdt. 2, 8), das aoristische *τα-θείς* ‚ausgedehnt, ausgestreckt' (Il. 13, 655 = 21,

119; Od. 22, 200), das participielle *τα-τό-ς* ‚dehnbar' (Arist. Thierk. 3, 80) und noch andere Formen, die auf eine Verbalgrundform *τα-* hinzuweisen scheinen, gingen vielmehr unmittelbar von *τεν-*: *τείνειν* (aus **τέν-jειν*) ‚dehnen, spannen' (siehe später) aus.

ταῶ-ς ‚Pfau', mit der Nebenform *ταών-* (*ταῶνι* Ar. Vögel 885; *ταῶνος* Arist. Thierk. 6, 8; *ταῶνες* Opp. Jagd 2, 589; *ταῶσι* Ar. Ach. 63). Athenäos 9, 397, E sagt über das Wort: *ταῶς δὲ λέγουσιν Ἀθηναῖοι, ὥς φησι Τρύφων, τὴν τελευταίαν συλλαβὴν περισπῶντες καὶ δασύνοντες.* Ebenso lehrt Seleukos (bei Athen. 9, 398, A).

Ar. Ach. 63: *ἄχθομαι 'γὼ πρέσβεσιν καὶ τοῖς ταῷσι τοῖς τ' ἀλαζονεύμασιν.* Ar. Vögel 102: *πότερον ὄρνις ἢ ταῶς;* Antiphan. (bei Athen. 14, 654, E): *τῶν ταῶν μὲν ὡς ἅπαξ τις ζεῦγος ἤγαγεν μόνον, σπάνιον ὂν τὸ χρῆμα, πλείους εἰσὶ νῦν τῶν ὀρτύγων.* Antiphan. (bei Athen. 14, 655, B): *ἔχει . . . ἡ δ' ἐν Σάμῳ Ἥρα τὸ χρυσοῦν . . . ὀρνίθων γένος, τοὺς καλλιμόρφους καὶ περιβλέπτους ταῶς.*

Lat. *pâvo-s* oder gewöhnlich *pâvôn-* (*pâvô*) ‚Pfau'; Enn. ann. 15: *meminî mê fiere pâvom*; — Publil. com. Bruchst. 4: *tuô palâtô clausus pâvo pascitur plûmâtô amictus aureô Babylônicô.*

Ebensowohl das griechische als das lateinische Wort werden als entlehnt zu gelten haben, ihre Vorgeschichte aber ist nicht klar. Ob das anlautende lateinische *p* unter assimilirendem Einfluss des inneren *v* entstanden ist?

ταΰ-ς ‚gross'; ‚viel'. Wahrscheinlich ein nur dialektisches Wort.

Nur von Hesych aufbewahrt; er führt auf: *ταΰς* (so nach Lobeck; die Handschrift giebt *ταῦς*)· *μέγας, πολύς.* — Dazu: *τύλο-ς* ‚buckelartige Erhöhung', ‚Warze'; Ar. Ach. 553: *ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . τύλων ψοφούντων* (‚von geschlagenen, fallenden Nägelköpfen'). — Xen. mem. 1, 2, 54: *αὐτοί τέ γε αὑτῶν ὄνυχάς τε καὶ τρίχας καὶ τύλους ἀφαιροῦσι.* Nik. ther. 178; Diosk. 3, 84.

Lat. *tumêre* ‚geschwollen sein'; Plaut. Pers. 312: *qvid hôc hîc in collô tibi tumet?*

Goth. *thiuda* ‚Menge, Volk' (Matth. 5, 46; 6, 7; 32); — ahd. *dûmo*, nhd. *Daumen* ‚der dicke (Finger)'.

Lit. *tvinkti* ‚anschwellen', erste Person *tvinkstù.*

Altslav. *tyti* ‚fett werden'.

Altind. *tu* ‚stark werden, gedeihen': RV. 1, 94, 2: *sá tûtâva* ‚er ist stark geworden'; RV. 10, 59, 1: *ádha cjávânas úd tavîti ártham* ‚selbst der schwankende gelangt (eigentlich ‚gedeiht') zum Ziele'. — Dazu: *tavás* ‚stark' (RV. 1, 51, 15; 1, 57, 1; 1, 61, 1).

Altostpers. *tu* ‚stark sein, vermögen'; — dazu *tûma-* ‚stark'.

Lautete in älterer Form wohl **tavú-s.*

τέ ‚und', stets im Anschluss an unmittelbar Vorausgehendes gebraucht und unselbstständig betont; wird öfter auch wiederholt.

Il. 1, 5: *αὐτοὺς δὲ ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι.* Il. 1, 45: *τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην.* Il. 1, 66: *ϝαρνῶν κνίσσης*

αἰγῶν τε τελείων ἀντιάσας. Il. 1, 128: *τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν.* — Il. 1, 7: *διαστήτην ἐρίσαντε Ἀτρεϝίδης τε ϝάναξ ἀνδρῶν καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.* — Il. 1, 70: *ὃς ϝείδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα.*

= Lat. *-qve*; Enn. ann. 5: *somnô lênî placidôqve revinctus*; 190: *murôs urbemqve forumqve excubiîs cûrant*; 43: *vidêbar ... quaerere tê ne-qve posse corde capessere*; 200: *nec* (aus *ne-qve*) *mî aurum poscô nec mî pretium dederîtis.*

= Goth. *-h*, das sich an vorausgehende Consonanten mit vorgefügtem *u* anzuschliessen pflegt; Mk. 2, 11: *urreis nimuh* (,ἔγειρε καὶ ἆρον') *thata badi thein*; Mk. 16, 7: *gaggith qvithiduh* (,ὑπάγετε εἴπατε') *du sipônjam is*; Mk. 11, 33: *nih ik izvis qvitha* (,οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν'); Luk. 9, 3: *ni vaiht nimaith in vig nih valuns nih matibalg nih hlaib nih skattans* (,μήτε ... μήτε ... μήτε').

= Altind. *ca*; RV. 1, 2, 7: *mitrám huvai .. váruṇam ca* ,Mitras rufe ich an und Varunas'; RV. 1, 24, 1: *pitáram ca dṛçáijam mâtáram ca* ,Vater und Mutter möchte ich sehen'.

Ist mit dem Folgenden ohne Zweifel im Grunde das selbe. Das Anlautsverhältniss wie in *τέσσαρες* (Il. 2, 618; 11, 699) neben lat. *qvattuor* (Plaut. Amph. 303; 306; *qvattor* Plaut. Most. 630) und altind. *catvâ'ras* ,vier' (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4). Gothisches einfaches *h* steht altindischem *c* zum Beispiel noch gegenüber in goth. *hun* = altind. *caná* ,irgend' in Verbindungen wie *ni hvas-hun* ,nicht irgend einer' (Matth. 9, 16; Mk. 10, 18; 29) neben gleichbedeutendem altind. *ná ... kás caná* (RV. 1, 81, 5; 2, 16, 3; 5, 42, 6).

τέ ,irgend wie, irgend wann, etwa' oder ähnlich; ein recht unselbstständiges Wörtchen, das sich in der Regel unmittelbar vorausgehenden und zwar namentlich gern relativen Wörtern anschliesst.

Il. 1, 86: *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα ..., ᾧ τε σύ ... εὐχόμενος ... θεοπροπίας ἀναφαίνεις* (kein bestimmter Fall, so dass man etwa übersetzen könnte ,zu dem du zu beten pflegst'). Il. 1, 238: *δικασπόλοι, οἵ τε θέμιστας πρὸς Διϝὸς εἰρύαται.* Il. 9, 5: *Βορρῆς καὶ Ζέφυρος, τώ τε Θρήκηθεν ἄϝητον.* Il. 23, 43: *οὐ μὰ Ζῆν, ὅς τίς τε θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος.* Il. 5, 340: *ἰχώρ, οἷός πέρ τε ῥέϝει μακάρεσσι θεοῖσιν.* Il. 16, 274: *ὡς ἂν ... γνῷ δὲ καὶ Ἀτρεϝίδης ... ϝὴν ἀϝάτην, ὅ τ' ἄριστον Ἀχαιϝῶν οὐδὲν ἔτισεν.* Il. 2, 468: *ἔσταν ... μυρίοι, ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ.* Il. 2, 594: *Δώριον, ἔνθα τε Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τόν Θρήικα παῦσαν ἀϝοιδῆς.* Il. 9, 441: *ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.* Il. 11, 87: *ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δεῖπνον ... ἐπεί τ' ἐκορέσσατο χεῖρας.* Il. 2, 471: *ὥρῃ ϝειαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει.* Il. 3, 23: *ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας.* Il. 17, 133: *ἑστήκει ὥς τίς τε λέων περὶ ϝοῖσι τέκεσσιν.* Il. 2, 780: *οἳ δ' ἄρ' ἴσαν ὡς εἴ τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο.* Il. 12, 132: *ἕστασαν ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν.* — Il. 1, 81: *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον.* Il. 5, 89: *τὸν δ'*

οὔτ᾽ ἄρ τε γέφυραι ἐϝεργμέναι ἰσχανόωσιν. Il. 3, 25: *μάλα γάρ τε κατεσθίει* (nämlich *λέων*), *εἴ περ ἂν αὐτὸν σεύωνται ταχέϝες τε κύνες.* Il. 2, 481: *ἠύτε βοῦς ... ὃ γάρ τε βόϝεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσιν.* Il. 1, 8: *τίς τ᾽ ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;*

= Lat. *qve* ‚irgend', vorwiegend an Fragewörter angehängt, wo es die Bedeutung ‚jedes' entstehen lässt, doch auch an verschiedene andere Wortformen; Enn. ann. 333: *qvod qvis-qve* (eigentlich ‚wer irgend') *in bellô gessit*; Plaut. Amph. 1048: *ubi qvem-qve hominem aspexero*; Enn. ann. 203: *ferrô nôn aurô vîtam cernâmus utrî-qve*; Verg. Aen. 368 und 369: *crûdêlis ubîqve luctus, ubîqve pavor*; Enn. ann. 155: *ansâtîs concurrunt undiqve têlîs*; — *uti-qve* ‚auf alle Weise, durchaus'; Liv. 9, 16: *nê utiqve dorsum dêmulceâtis*; — *us-que* ‚auf jedem Punkte, überall, bis ... hin'; ‚fortwährend, immer'; Plaut. Poen. 105: *pater illârum Poenus ... marîqve terrâqve usqve qvâqve qvaeritat*; Att. trag. Bruchst. 417: *cûjus aditum expectans pervixî usqve adhûc*; Plut. Bacch. 248: *benene usqve valuit?* — Att. trag. Bruchst. 506: *qvemcum-qve instituteram grummum.* — Plaut. Trin. 29: *plerî-qve omnîs jam sunt intermortuî.*

= Altir. *-ch* in *ca-ch* ‚jeder' (Zeuss-Eb. 66; 360; 361).

= Goth. *-h*, im Anschluss an Consonanten *-uh*; entwickelt mit Fragewörtern auch die Bedeutung ‚jedes', wie Luk. 6, 47: *hvaz-uh sa gaggands du mis*; Mk. 14, 49: *daga hvammê-h vas at izvis*; Luk. 2, 3: *iddjêdun .. hvarjiż-uh* („jeder') *in seinai baurg.* — An Demonstrativformen gefügt scheint es nur deren Bedeutung zu verstärken, wie Mk. 12, 10: *stains thammei usvaurpun thai timrjans, sah* (‚*οὗτος*') *varth du haubida vaihstins.*

Altind. *cá* ‚irgend', öfters mit Fragewörtern verbunden und dann in der Regel auch noch mit dem Relativ; RV. 9, 49, 7: *jás asmadhrúk durmánmâ kás ca váinati* ‚wer irgend bösgesinnt uns nachstellen will'; RV. 3, 53, 4: *jadâ' kadâ' ca sunávâma* ‚wann immer wir den Sômas pressen'.

Altostpers. *cis-ca* ‚wer irgend'.

Vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden. Es wird vom Fragestamm ausgegangen sein, der schon als *πο-* (Seite 465) entgegentrat, im Griechischen aber — vor hellen Vocalen — auch einige Male mit anlautendem *τ* erscheint, wie namentlich in *τίς* (Il. 1, 8; 540) = lat. *qvis* ‚wer'? (Enn. ann. 178; trag. 197) und *τί* (Il. 1, 362; 414) = lat. *qvid* ‚was'? (Enn. ann. 203; 210). Aus dem Fragenden entwickelt sich leicht auch die Bedeutung des Unbestimmten.

τεό-ς, alt *τεϝό-ς* ‚dein', alte Nebenform zu *σό-ς* (Il. 1, 42; 179; 185; 207; 297; 2, 33).

Il. 1, 138: *ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι ἢ τεϝὸν ἢ Αἴϝαντος ἰὼν γέρας ἢ Ὀδυσῆϝος.* Il. 1, 282: *Ἀτρεϝίδη, σὺ δὲ παῦε τεϝὸν μένος.* Il. 24, 739: *οὐ γὰρ μείλιχος ἔσκε πατὴρ τεϝός.* Il. 5, 237: *ἀλλὰ σύ γ᾽ αὐτὸς ἔλαυνε τέϝ᾽ ἅρματα καὶ τεϝὼ ἵππω.*

= Lat. *tuo-s*; Plaut. Amph. 557 und 564: *tuos sum.* Capt. 845: *tuâ-n causâ aedîs incensûrum censês?*

= Lit. *táva-s* ‚dein', statt dessen aber gewöhnlich das genetivische *távo* (*távo têvas* ‚dein Vater') gebraucht wird.

= Altind. *táva* (Genetiv) ‚dein'; RV. 1, 19, 2: *nahí devás ná mártias mahás táva krátum parás* ‚kein Gott, kein Mensch überragt deine — des Grossen — Kraft'. — Dazu das ganz vereinzelte adjectivische *tuá-* ‚dein'; nur RV. 2, 20, 2: *tvám nas indra tuā́bhis ûtī́* ‚du (unterstützest) uns, Indras, mit deinen Hülfen'.

= Altostpers. *tava* (Genetiv) ‚dein'; — daneben das adjectivische *thwa-* ‚dein'.

Gehört zu σύ (aus *τύ) ‚du' (Il. 1, 76; 83; 86), wenn auch die Art der Bildung nicht ganz verständlich ist. — Lat. *tuo-s* beruht wahrscheinlich auf einem älteren **tovo-s*, wie lat. *suo-s* = ἑό-ς, alt ἑϝό-ς ‚sein, eigen' (1, Seite 332) auf altem *sovo-s* (Corssen 1, 668).

τέως ‚unterdessen' (Il. 24, 658 und Od. 18, 190 kaum richtig überliefert; Hom. hymn. Ap. 233; hymn. Dem. 138; Aesch. Ch. 993; Soph. Aias 558; Hdt. 1, 11; 82; 86; 94), das dem bezüglichen ἕως ‚so lange als, während', ‚bis, bis . . . dass' (1, Seite 334) als Demonstrativform entsprechend gegenübersteht, siehe unter τῆος (Seite 721).

τό- ‚Demonstrativstamm, der in der alten Sprache aber auch mehrfach bezüglich gebraucht wird, später sich im weitesten Umfang zum sogenannten Artikel entwickelt hat. Als Nominativformen für das männliche und weibliche Geschlecht werden die formell ganz abweichenden ὅ ‚der' (siehe 1, Seite 491) und ἥ ‚die' (Seite 597) verwandt, im Anschluss an die auch die pluralen οἵ (Il. 1, 57; 261; 432; 4, 471) und αἵ (Il. 2, 599; 3, 5; 421; 4, 21) gebildet wurden, neben denen aber die alte Sprache auch noch die zweifellos alterthümlicheren τοί (Il. 1, 447; 2, 149; 151; 3, 78; 260; 4, 3; 10, 359) = altind. *tái* (RV. 1, 14, 8; 1, 33, 5 und 8) = goth. *thai* (Mth. 8, 27; 27, 6; 44; Mk. 1, 22) und das weiblichgeschlechtige ταί (Il. 3, 7; 4, 9; 6, 287; 9, 511; 23, 119) sich bewahrte.

Il. 1, 327: *τὼ δ' ἀϝέκοντε.* Il. 1, 43: *τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. 1, 191: *διάνδιχα μερμήριξεν, ἢ ὅ γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν.* Il. 1, 582: *ἀλλὰ σὺ τόν γε ϝέπεσσι καθάπτεσθαι μαλακοῖσιν.* Il. 3, 380: *τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη.* — Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι ϝάνακτι, τὸν ἠύκομος τέκε Λητώ.* Il. 1, 72: *μαντοσύνην, τήν ϝοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. 1, 125: *τὰ μὲν πολίων ἐξεπράθομεν, τὰ δέδασται.* — Il. 1, 54: *τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαϝὸν Ἀχιλλεύς.* Il. 1, 167: *σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον.* Il. 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔϝειπες.* Il. 9, 469: *πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθυ πίνετο τοῖο γέροντος.* Il. 10, 97: *δεῦρ' ἐς τοὺς φύλακας καταβήομεν.* Il. 14, 280: *ἐπεί ῥ' ὄμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον.* — Dazu: τῇ ‚da, dort'; ‚wo', ‚so'; Il. 5, 752 = 8, 396: *τῇ ῥα δι' αὐτάων κεντρηνεκέας ἔχον ἵππους.* Il. 5, 858: *τῇ ῥά μιν οὖτα τυχών.* Il. 12, 48: *ὅππῃ τ' ἰθύσῃ, τῇ ϝείκουσιν στίχες ἀνδρῶν.* — Il. 12, 118: *εἴσατο γὰρ νηϝῶν ἐπ' ἀριστερά, τῇ περ Ἀχαιϝοὶ ἐκ πεδίου νίσσοντο.* — Od. 8, 510: *τῇ περ δὴ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἔμελλεν.* — τῶς ‚so'; Il. 2, 330: *κεῖνος τῶς*

ἀγόρευε. Il. 3, 415: τῶς δέ σ' ἀπεχθήρω ὡς νῦν ἔκπαγλα φίλησα. — τόθι ,dort'; ,wo'; Od. 15, 239: τόθι γάρ νύ ϝοι αἴσιμον ἦεν ναιέμεναι. Hom. hymn. 19, 25: ἐν μαλακῷ λειμῶνι, τόθι κρόκος ἠδ' ὑάκινθος . . . καταμίσγεται ἄκριτα ποίῃ. — τόθεν ,von da'; ,von wo'; Hes. Schild. 32: τόθεν αὖτις Φίκιον ἀκρότατον προσεβήσατο μητίετα Ζεύς. Aesch. Ag. 220: τόθεν τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω. Pers. 98: παρασαίνει βροτὸν εἰς ἄρκυας Ἄτα, τόθεν οὐκ ἔστιν ὑπὲκ θνατὸν ἀλύξαντα φυγεῖν. — τῆος, alt τῆϝος ,unterdessen', siehe Seite 721. — τηλίκο-ς ,so alt', (siehe weiterhin). — τόφρα ,während der Zeit, bis zu der Zeit', ,unterdessen', siehe später. — τοῖο-ς ,so beschaffen' nebst τοιοῦτο-ς ,so beschaffen, ein solcher', siehe Seite 727. — τόσσο-ς und τόσο-ς ,so gross, so viel', siehe später. — τότε ,damals, dann', siehe Seite 744. — τηνίκα ,zu der bestimmten Zeit, dann', siehe besonders. — τῆμος ,damals, dann', siehe weiterhin. — τήμερον ,an diesem Tage, heute', siehe besonders. — τοῦτο ,dieses', siehe Seite 749.

= Lat. *to-*, das nicht mehr lebendig flectirt wird ausser in dem Zusammengesetzten *is-to-* ,dieses, das da' mit dem männlichgeschlechtigen Nominativ *iste* ,dieser, der da' (Plaut. Pers. 520; Afran. com. 4), als dessen erster Theil die erstarrte männlichgeschlechtige Nominativform des Pronominalstammes *i-* (siehe Seite 2) scheint angesehen werden zu müssen. An den einfachen Stamm schliessen sich noch: *tum* ,dann' (Plaut. Aul. 94; 560; 567) nebst *tunc* ,dann' (Enn. ann. 174; 542); — *tam* ,so sehr, (Plaut. Mil. 11; Aul. 548; 672); — *tot* ,so viel' (Plaut. Stich. 706; Att. trag. 175; 366); — *totiens* ,so oft' (Plaut. Persa 168; Verg. Aen. 4, 536); — *tanto-s* ,so gross' (Enn. ann. 113; 541); — *tâli-s* ,solch' (Enn. ann. 37; trag. 158).

Altir. *-d* (aus *-t*) in *ua-d* ,von ihm' (Fick 2[4], 132; Zeuss-Eb. 1005), *ua-di* ,von ihr', *ua-dib* ,von ihnen' (Fick 2[4], 132); — *-de* (aus *-te*) als Schlusstheil von *si-de* und *a-de* ,dieser' (Zeuss-Eb. 349; 350).

= Goth. *tha-* in vollständiger Flexion — abgesehen von den männlich- und weiblich-geschlechtigen Nominativen *sa* und *sô* — wie zum Beispiel in *thana* ,den' (Mth. 5, 16; 26) und *thata* ,das' (Mth. 5, 29; 37). — Von adverbiellen Formen gehören dazu: *thathrô* ,von da' (Luk. 4, 9; 29); — *thar* ,dort' (Mk. 6, 10; Luk. 9, 4); — *than* ,dann'; ,aber'; ,als, wenn' (Joh. 13, 27; — Mth. 8, 1; 10; — Matth. 27, 25); — *thandei* ,weil' (Luk. 1, 34; 16, 3). — Nhd. *der*, *das*; — dazu: *da*; *dann*; *denn*; *dort*.

Lit. *tà-s* ,der, dieser'; *tà* ,die, diese'. — Dazu: *tadà* ,dann'; *tadù* ,daher'.

= Altslav. *to-* mit den Nominativen *tŭ* ,der', *ta* ,die', *to* ,das'. — Dazu: *ta* ,dann'; — *te* ,und'; — *ti* ,und'; — *tu* ,dort'; — *tŭda* ,dann'; — *togy* ,dann'; — *takŭ* ,solch'; — *tamo* ,dort'; — *tolikŭ* ,so gross'.

= Altind. *tá-*, das auch vollständige Flexion hat, abgesehen von den abweichenden Nominativformen *sá* ,der' (RV. 1, 1, 2; 1, 5, 3) und *sâ'* ,die' (RV. 1, 48, 13; 1, 95, 8). — Dazu: *tátas* ,von da' (RV. 1, 164, 25; 1, 191, 15); — *tátra* ,dort' (RV. 1, 13, 12; 1, 37, 14); — *táthâ* ,so' (RV. 1, 30, 12;

1, 162, 19); — *tâvant-* ‚so gross‘ (RV. 1, 108, 2; 7, 79, 4); — *táti* ‚so viel‘ (AV.); — *tadấ* ‚dann‘ (AV.; Mbh.).

= Altostpers. *ta-* mit den Nominativen *hô* ‚der‘, *hâ* ‚die‘ und *tat* ‚das‘; den Accusativen *tem* ‚den‘ und *tãm* ‚die‘. — Dazu: *tadha* ‚dann‘. — Das Altwestpersische bietet in seinen Denkmälern den einfachen Demonstrativstamm *ta-* nicht, wohl aber mit ihm zusammengesetztes *ai-ta* ‚dieses‘.

τῆ, imperativartiges Adverb ‚da‘ (das ist etwa ‚da hast du, nun nimm!‘).

Bei Homer 7 mal. Il. 14, 219: *τῆ νῦν, τοῦτον ἱμάντα τεϜῷ ἐγκάτθεο κόλπῳ ποικίλον.* Il. 23, 618: *τῆ νῦν, καὶ σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω.* Il. 24, 287: *τῆ, σπεῖσον ΔιϜὶ πατρί.* Od. 5, 346: *τῆ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι.* Od. 8, 477: *κῆρυξ, τῆ δή, τοῦτο πόρε κρέϜας, ὄφρα φάγῃσιν.* Od. 9, 347: *Κύκλωψ, τῆ, πίε Ϝοῖνον.* Od. 10, 287: *τῆ, τόδε φάρμακον ἐσθλὸν ἔχων ἐς δώματα Κίρκης ἔρχευ.* Kratin. (bei Athen. 10, 446, B): *τῆ νῦν τόδε πῖθι λαβὼν ἤδη.* — Das plurale *τῆτε*, das aus Sophron (156 Kaibel: *τῆτέ τοι κορῶναί ἐντι*) angeführt wird, ist wohl nur ein künstliches Gebilde.

Gehört ohne Zweifel zum Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) und so vergleicht sich ihm etwa das mit kurzem Vocal gesprochene nhd. *da*, das gebraucht wird um Aufmerksamkeit zu erregen (Grimm Wb. 2, 648) und lit. *tè*, Interjection des Anbietens ‚da, da hast!‘. Der Bildung nach scheint das fragende *πῆ* ‚wohin?‘ (Seite 468) zu entsprechen.

τῆος, alt *τῆϜος* ‚unterdessen‘, 9 mal bei Homer, wo aber nur *τείως* oder die in späterer Zeit gebrauchte Form *τέως* (siehe Seite 719) überliefert ist.

Il. 15, 277: *ὣς Δαναοὶ τῆϜος* (Zenodot las *τείως*, die Uebrigen *εἵως*) *μὲν ὁμιλαδὸν αἰϜὲν ἕποντο.* Il. 19, 189: *αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς μιμνέτω αὐτόθι τῆϜος* (Ueberlieferung: *αὖθι τέως*) *ἐπειγόμενός περ Ἄρηος.* Od. 4, 91: *ἧϜος ἐγὼ . . . ἠλώμην, τῆϜός μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἔπεφνεν λάθρῃ.* Od. 15, 127: *τῆϜος δὲ φίλῃ παρὰ μητρὶ κείσθω ἐνὶ μεγάρῳ.* Od. 16, 139: *ΛαϜέρτῃ . . . ὃς τῆϜος μὲν ὈδυσσῆϜος μέγ' ἀχεύων Ϝέργα τ' ἐποπτεύεσκε.* Od. 10, 348: *ἀμφίπολοι δ' ἄρα τῆϜος ἐνὶ μεγάροισι πένοντο.* Od. 15, 231: *ὃ δὲ τῆϜος ἐνὶ μεγάροις Φυλάκοιο . . . δέδετο.* Od. 16, 370: *τὸν δ' ἄρα τῆϜος ἀπήγαγε Ϝοίκαδε δαίμων.* Od. 24, 162: *αὐτὰρ ὃ τῆϜος ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑϜοῖσιν βαλλόμενος.* An den vier letztgenannten Stellen bietet die Ueberlieferung an Stelle von *τῆος* die beiden Wörter *τέως μὲν*, von denen das erstere also einsilbig gelesen werden müsste.

= Altind. *tấvat* ‚so gross, so viel, so sehr‘ (ungeschlechtige Form des adjectivischen *tấvant-* ‚so gross, so viel‘; RV. 1, 108, 2: *jấvat idám bhúvanam víçvam ásti . . . tấvân ajám pấtavai sáumas astu* ‚so gross diese ganze Welt ist, so viel sei dieser Somas zum Trinken‘); RV. 10, 88, 19: *jấvan-mâtrám* (aus **-at-mâ-*) *ushásas ná prátîkam . . . tấvat dadhâti upá jagnám âján brấhmanás* ‚wie weit an Ausdehnung gleichsam reicht der Morgenröthe Antlitz, soweit schafft zum Opfer gehend der Brahmane‘.

Gehört zum Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719), entspricht seiner Bildung

nach aber genau dem bezüglichen *ἧος*, alt *ἧϝος*, so lange als, während' (1, Seite 599).

τηΰσιο-ς ,vergeblich'.

Ein seltenes Wort. Od. 3, 316 = 15, 13: *μὴ . . . σὺ δὲ τηϋσίην ὁδὸν ἔλθῃς.* Hom. hymn. Ap. 540: *εἰ δέ τι τηΰσιον ϝέπος ἔσσεται, ἠϝέ τι ϝέργον.* Theokr. 25, 230: *καὶ βάλον ἆσσον ἰόντος ἀριστερὸν ἐς κενεῶνα τηϋσίως.*

Gehört möglicher Weise, wie auch schon Benfey (2, 230) vermuthet, unmittelbar zum Vorausgehenden, so dass es eigentlich ,ebenso viel' bedeuten und sich der Bedeutung nach also ganz ähnlich wie *αὔτως* ,ebenso, so'; ,umsonst, ohne Grund' (Seite 178) entwickelt haben würde. Das *υ* würde darnach aus älterem *ϝο* entstanden sein, ganz wie zum Beispiel in *ὕπνο-ς* ,Schlaf' (Seite 153), das *σ* aus *τ* vor folgendem *ι*, wie zum Beispiel in *πλησίο-ς* ,nah' (Seite 705).

τῶ ,dann'; ,daher, deshalb'.

Il. 2, 373: *τῶ κε τάχ' ἠμύσειε πόλις Πριάμοιο ϝάνακτος.* Il. 7, 158: *τῶ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίϝολος Ἕκτωρ.* Il. 13, 57: *τῶ κε καὶ ἐσσυμένον περ ἐρωϝήσαιτ' ἀπὸ νηϝῶν.* — Il. 1, 418: *τῶ σε κακῇ αἴσῃ τέκον ἐν μεγάροισιν.* Il. 4, 410: *τῶ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ.* Il. 6, 353: *τῶ καί μιν ἐπαυρήσεσθαι ὀϝίω.*

Wird, da es in den meisten Homerhandschriften ohne untergeschriebenes Iota gelesen wird, gar keine Dativform (*τῷ*), wie doch gewöhnlich angenommen wird, sondern eine alte ablativische Form des Demonstrativstamms *τό-* (Seite 719) sein, also einen auslautenden Dental eingebüsst haben und übereinstimmen mit dem ablativischen altind. *tâ't* ,auf diese Weise, so' (RV. 6, 21, 6: *árcâmasi . . . jâ't aivá vidmá tâ't tvá máhântam* ,wir preisen dich den so grossen, wie wir es wissen'; RV. 10, 95, 16: *tâ't aivá idám tatrpânâ' carâmi* ,so — eigentlich ,von da' — ganz gesättigt wandre ich hier') und also auch dem Schlusstheil des lat. *is-tô* (aus **is-tôd*; Corssen 1, 197) ,von diesem' (Afran. com. 349; *istô-c* Plaut. Truc. 161).

τί-ς ,wer?' und **τί** (aus **τίδ*) ,was?' und mit schwächerer enklitischer Betonung **τὶς** ,irgendwer' und **τὶ** ,irgendwas', mit Casusformen wie dem Genetiv **τέο** (Il. 2, 225; 24, 128), plural **τέων** (Il. 24, 387; Od. 6, 119), dem Dativ **τεῳ** (Il. 16, 227; Od. 11, 502; 20, 114), der ungeschlechtigen Pluralform **-σσα** (aus -**τια*) in *ἅ-σσα* ,welche' (Il. 10, 208 = 409; Od. 7, 197) und *ὁπποῖά-σσα* ,was für welche' (Od. 19,218), und daneben dem männlichgeschlechtigen *τίνα* ,wen?' (Il. 5, 703; 8, 273; Od. 2, 28) und den Pluralformen *τίνες* (Od. 1, 172; 4, 642) und *τίνα* (Il. 22, 450), neben welchen letzteren sich der innere Nasal in späterer Zeit auch in weiterem Umfang zeigt, wie im Genetiv *τίνος* (Aesch. Schutzfl. 932; Ag. 86; daneben auch noch *τοῦ* Aesch. Prom. 614) und im Dativ *τίνι* (Hom. hym. Dem. 404; Pind. Nem. 7, 57; Aesch. Pers. 715).

Il. 6, 123: *τίς δὲ σὺ ἐσσί;* Il. 20, 332: *τίς σ' ὧδε θεῶν ἀϝατεῦντα κελεύει . . . μάχεσθαι;* Il. 21, 150: *τίς, πόθεν ἔσσ' ἀνδρῶν;* Il. 1, 362: *τέκνον,*

τί κλαίεις; τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος; Il. 24, 128: *τέο μέχρις ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων σὴν ἔδεαι κραδίην*; — Il. 2, 271: *ὧδε δέ τις Ϝείπεσκε Ϝιδὼν ἐς πλησίον ἄλλον*. Il. 2, 357: *εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει Ϝοῖκόνδε νέεσθαι*. Il. 1, 150: *πῶς τίς τοι πρόφρων Ϝέπεσιν πείθηται ἈχαιϜῶν*; Il. 1, 62: *ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν*. Il. 1, 88: *οὔ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ . . . βαρείας χεῖρας ἐποίσει*. Il. 1, 144: *εἷς δέ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρο-ς ἔστω*. — Dazu: *ὅ-τι* ‚dass', ‚weil' (1, Seite 514).

= Lat. *qvi-s* ‚wer?' und *qvi-d* ‚was?' und daneben in manchen Verbindungen auch ‚irgend wer' und irgendwas'. Die zugehörigen Casusformen, die sämmtlich auch bezüglich gebraucht werden, gingen fast alle von dem alten Fragestamm *qvo-* = *πό-* (Seite 466) aus, an *qvi-* aber schliesst sich zum Beispiel noch der plurale Dativ und Ablativ *qvibus*, neben dem in alter Zeit mehrfach aber auch noch *qvîs* (zu *qvo-*) erscheint, wie Pacuv. trag. Bruchst. 212: *qvîs deôs infernôs, qvibus caelestîs dignet decorâre hostiîs*.

Altir. *cia* oder *ce* ‚wer?' (Zeuss-Eb. 355).

= Goth. *hvi-* in dem zusammengesetzten *hvi-leika-* ‚wie beschaffen' (Matth. 8, 27; Mk. 4, 30; Luk. 7, 39; Joh. 12, 33; 18, 32; Kor. 1, 15, 48 zweimal; 2, 10, 11; Gal. 2, 6; 4, 15; 6, 11; Ephes. 1, 18; 3, 9; Tim. 2, 3, 11 zweimal; — vereinzelt daneben *hvê-leika-* Luk. 1, 29). — Nhd. *wer*, das dem nhd. *er* = goth. *is* (Mth. 8, 24; 9, 10; 18) entsprechend auf ein goth. **hvi-s* hinzuweisen scheint, statt dessen aber goth. *hva-s* (Mth. 26, 68; Mk. 1, 24) = litt. *kà-s* = altind. *ká-s* ‚wer?' (RV. 1, 24, 1; 1, 30, 20; 1, 35, 7) in Gebrauch ist.

Altbulg. *čĭto* ‚was?'.

= Altind. *kí-m* ‚was?' (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6; 39). — Dazu: *kíjant-* ‚wie gross, wie viel' (RV. 4, 5, 6; 10, 27, 13); — *kîdṛ́ç-* ‚wie aussehend' (RV. 10, 108, 3; Mth.); — *cid* ‚irgend' in Verbindungen wie *kás cid* ‚irgend wer' (RV. 1, 37, 13; 1, 116, 3) und anderen.

= Altostpers. *ci-s* ‚wer?' und *ciṭ-* ‚was?', letzteres auch als verallgemeinernde Partikel gebraucht. — *mâ-cis* = *μή-τις* (Il. 12, 272; 16, 200) ‚dass nicht irgend einer'.

Alte Nebenform des fragenden Pronominalstamms mit dem A-Vocal, der im Griechischen als *πό-* (Seite 466) lebendig ist. Den in der Flexion von *τί-* verwandten Nasal hält man, vielleicht nicht mit Unrecht, für identisch mit dem inneren *n* des altostpersischen fragenden Accusativs *cinem* ‚was, welches' und des enklitisch zur Verallgemeinerung, wie zum Beispiel in *katha-cina* ‚irgend wie', gebrauchten *cina*.

τί-ειν ‚ehren (in Gesinnung oder auch durch die That), schätzen', (bei Homer begegnen an präsentischen Formen: *τιέμεν* Od. 15, 543 = 17, 56; *τίει* Il. 9, 238; *τίουσι* Od. 14, 84; *τίωσι* Il. 9, 258; *τίες* Od. 24, 78; *ἔτιε* Il. 6, 173; *τίε* Il. 2, 21; 16, 146; 24, 575; *τίεν* Il. 5, 326; *ἐτίομεν* Il. 5, 467; 9, 631; 15, 439; Od. 11, 484; *ἔτιον* Od. 22, 370; *τίον* Il. 5, 536; 18, 81; 23, 703; *τίεσκον* Od. 22, 414; *τίουσαι* Od. 22, 425; *τίεται* Il. 1, 540 = 13,

827; Od. 7, 67; τῑέτο Il. 5, 78; 10, 33; 11, 58; 13, 218; 14, 205; 16, 605; τῑοίμην Il. 1, 540 = 13, 827; — und daneben mit vor folgendem Vocal verkürztem ι: τίω Il. 4, 257; 9, 378; τίει Od. 13, 144; 16, 306; 20, 132; τίουσιν Od. 13, 129; τίε Il. 13, 176; 15, 551; τίεν Il. 17, 576; Od. 1, 432; 19, 247; τίον Il. 8, 161; 23, 705; τίεσκεν Il. 13, 461; τίεσκετο Il. 4, 46).

Il. 1, 508: ἀλλὰ σύ πέρ μιν τῖσον . . . Ζεῦ. Il. 1, 244: χωόμενος ὅ τ' ἄριστον Ἀχαιϝῶν οὐδὲν ἔτισας. Od. 7, 67: καί μεν ἔτισ' (nämlich Ἀρήτην Ἀλκίνοος) ὡς οὔ τις ἐπὶ χθονὶ τίεται ἄλλη. Il. 8, 540: τιοίμην δ' ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων. Il. 9, 238: Ἕκτωρ . . . οὐδέ τι τίει ἀνέρας οὐδὲ θεούς. Il. 8, 161: περὶ μέν σε τίον Δαναοὶ ταχύπωλοι ἕδρῃ τε κρέϝασίν τε ϝιδὲ πλείοισι δέπασσιν. Od. 14, 205: ὃς τότ' ἐνὶ Κρήτεσσι θεὸς ϝὼς τίετο δήμῳ ὄλβῳ τε πλούτῳ τε καὶ υἱάσι κυδαλίμοισι. Il. 24, 533: φοιτᾷ δ' οὔτε θεοῖσι τετιμένος οὔτε βροτοῖσιν. Il. 20, 426: ὅς μοι ἑταῖρον ἔπεφνε τετιμένον. — Il. 23, 703: τὸν (nämlich τρίποδα) δὲ δυωδεκάβοιον ἐνὶ σφίσι τῖεν Ἀχαιϝοί. Il. 9, 378: τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ. Od. 14, 84: δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ϝέργ' ἀνθρώπων. — Dazu: ἀ-τίειν ‚nicht ehren‘; nur Theogn. 621: πᾶς τις πλούσιον ἄνδρα τίει, ἀτίει δὲ πενιχρόν. — τῑμή ‚Ehre, Werthschätzung‘; Il. 1, 278: οὔ ποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεύς. Il. 2, 197: τιμὴ δ' ἐκ Διϝός ἐστι. Il. 17, 251: ἐκ δὲ Διϝὸς τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ. Il. 6, 193: δῶκε δέ ϝοι τιμῆς βασιληϝίδος ἥμισυ πάσης. Il. 9, 498: θεοὶ . . τῶν περ καὶ μείζων ἀρετὴ τιμή τε βίη τε. Il. 16, 84: ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι πρὸς πάντων Δαναῶν. Il. 23, 649: οὐδέ σε λήθω τιμῆς ἧς τέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιϝοῖς. Od. 5, 335: νῦν δ' ἁλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς. Od. 8, 480: πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν ἀϝοιδοὶ τιμῆς ἔμμοροί εἰσι καὶ αἰδόος.

Ist im Grunde wohl das selbe mit dem Folgenden. Die Zusammenstellung mit altind. *çâj-* (mit medialer Flexion) steht auf sehr unsicherem Boden, da das Wort ein ziemlich seltenes und seiner wahren Bedeutung (?‚sich fürchten, sich scheuen, Ehrfurcht haben‘) nach durchaus noch nicht sicher erkannt ist. Es findet sich in Rgvêdas nur an folgenden Stellen: 7, 18, 8: *paçús kavís açajat câ'jamânas* ‚(wie ein) Thier lag der Weise sich fürchtend (?)‘; 10, 94, 14: *ví vartantâm ádrajas câ'jamânâs* ‚aus einander gehen mögen die Steine ehrfurchtsvoll (?)‘; 3, 26, 1: *mánasâ agním ni-câ'jiâ*, ‚im Geiste den Agnis verehrend (?)‘; 1, 105, 18: *vŕkas . . . úd ğihîtai ni-câ'jiâ táshtâ iva pṛshti-âmajî'* ‚der Wolf eilt hinweg, scheu (?) wie ein Zimmerer mit Rippenschmerz‘; dazu in dem adjectivischen *çâjú-* ‚Ehrfurcht bezeugend (?)‘; Rv. 3, 24, 4: *jağnáishu jái u çâjávas,* welche bei den Opfern sind ehrfurchtsvoll (?)‘. — Eine sehr auffällige Bildung ist *ἀ-τίειν,* da Verbalformen sonst nie unmittelbar mit dem beraubenden ἀν- (ἀ-, 1, Seite 185) verbunden werden. Sie ist wohl nur in künstlichem Gegensatz zu dem daneben gebrauchten τίει gewagt, und nicht etwa als von einem *ἄ-τι- ‚nicht ehrend‘ abgeleitet gedacht. — Mit τῑμή stimmen ihrem Suffix nach überein βρῖμη ‚Wucht, Heftigkeit‘ (Hom. hymn. 28, 10; Ap. Rh. 4,

1675), ζύμη ‚Sauerteig' (Plut. mor. 289, F; Matth. 16, 12), ξύμη ‚das Jucken' (Galen. gloss. Hipp. ξύμη· ὃ καλεῖται κνησμός), οἴμη ‚Gesang' (Seite 137), die allerdings in der Betonung abweichen, und andere.

τῑ- ‚bezahlen, büssen' und medial ‚sich zahlen lassen, sich Genugthuung verschaffen, strafen, rächen' mit der Präsensform τί̄νειν (Il. 3, 289; 459; 8, 186; 18, 407; 21, 412. Nachhomerisch öfters, bei den Attikern regelmässig mit verkürztem ι, so ἀντι-τίνειν Theogn. 740; τίνουσιν Solon 13, 31; τίνειν Aesch. Prom. 177; Schutzfl. 435; Soph. Oed. Kol. 1203; Bruchst. 103, 9; τίνω Aesch. Prom. 112; τίνεις Aesch. Prom. 620; τίνει Aesch. Ag. 457; Soph. Oed. Kol. 635; Eur. Or. 7) und im Medium τί̄νεσθαι (Theogn. 204; τί̄νεσθαι Pind. Pyth. 24) oder auch τί̄νυσθαι (Il. 3, 279; 16, 398; 19, 260; Od. 2, 73; 13, 214; 24, 326). Alle ausserpräsentischen Formen fast stimmen mit den entsprechenden von τί̄-ειν ‚ehren' (Seite 723) ganz überein, wie τί̄σω ‚ich werde zahlen, büssen' (Od. 8, 356; 14, 166) und τί̄σω ‚ich werde ehren' (Il. 9, 142). Das zugehörige τίσι-ς ‚Genugthuung, Busse Strafe' (Il. 22, 19, Od. 1, 40; 2, 76; 13, 144) hat immer verkürzten Vocal, das participielle τιτό-ς ‚vergolten' (Il. 24, 213; παλίν-τιτο-ς ‚vergolten' Od. 1,379 = 2,144; ἄν-τιτο-ς ‚vergolten' Od. 17, 51 = 60; ἄ-τιτο-ς ‚ungerächt' Il. 13, 414; aber ἄ-τῑτο-ς ‚unbezahlt' Il. 14, 484) fast immer.

Il. 3, 289: εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν Ἀλεξάνδροιο πεσόντος. Od. 2, 192: σοὶ δέ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομαι, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ τίνων ἀσχάλλοις. Il. 18, 407: τῷ με μάλα χρὴ πάντα Θέτι . . ζῳάγρια τίνειν. Od. 14, 166: οὔτ' ἄρ' ἐγὼν εὐαγγέλιον τόδε τίσω. Il. 1, 42: τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν. Il. 21, 134: εἰς ὅ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον καὶ λοιγὸν ἈχαιϜῶν. Od. 22, 218: σῷ δ' αὐτοῦ κράατι τίσεις. Il. 17, 34: ἦ μάλα τίσεις γνωτὸν ἐμόν, τὸν ἔπεφνες. — Od. 13, 15: ἡμεῖς δ' αὖτε ἀγειρόμενοι κατὰ δῆμον τισόμεθα. Il. 2, 743: φῆρας ἐτίσατο λαχνήϜεντας. Il. 3, 28: φάτο γὰρ τίσεσθαι ἀλείτην. Il. 3, 366: ἦ τ' ἐφάμην τίσεσθαι Ἀλέξανδρον κακότητος. Od. 15, 116: μὴ νῦν μοι νεμεσήσετε . . . τίσασθαι φόνον υἷος. Il. 19, 208: ἐπὴν τισαίμεθα λώβην. Od. 15, 236: ἐτίσατο Ϝέργον ἀϜεικὲς ἀντίθεον ΝηλῆϜα. — Dazu: τῑμή ‚Strafe, Ersatz, Genugthung' (siehe weiterhin); — ποινή ‚Zahlung zur Sühne, Strafe'; ‚Entschädigung, Ersatz'; ‚Belohnung' (siehe Seite 583).

Altir. *cin* ‚Schuld' (Fick 2[4], 58).

Altind. *cáj-atai* ‚er straft'; RV. 1, 167, 8: *cájatai îm arjamâ' u ápraçastân* ‚Arjamâ straft die unlobenswerthen'; RV. 2, 190, 5 *cájasai íd píjârum* ‚du strafst den Schmähenden'; RV. 9, 47, 2: *ṛṇâ' ca dhṛshnús cajatai* ‚Sünden straft der Kühne'; RV. 6, 51, 7 (dieselben Worte RV. 7, 52, 2): *mâ' tád karma vasavas jád cájadhvai* ‚nicht wollen wir das thun, ihr Guten, was ihr bestraft'. — Dazu: *caitár-* ‚Strafer, Rächer'; RV. 7, 60, 5: *imái caitâras ánṛtasja bhû'rais mitrás arjamâ' várunas hí sánti* ‚denn diese sind die Rächer vielen Unrechts, Mitras, Arjamâ und Varunas'; — *ápa-citi-s* ‚Vergeltung' (= ἀπό-τισι-ς ‚Schadenersatz, Vergeltung' Nikol. Patriarch. epist. in Spi-

cileg. Roman. ed. Majus, Bd. 10, Seite 271; von *ἀπο-τίνειν* ‚zurückzahlen, erstatten, büssen, vergelten' Il. 1, 128; 3, 286; 8, 186; 18, 93; 22, 271; 23, 487; Od. 22, 235); RV. 4, 28, 4: *árindaithâm ápacitim vádhatráis* ‚ihr erlangtet Vergeltung durch eure Waffen'.

Altostpers. *ci-* ‚büssen'; *cikajat* ‚er büsse'; — dazu: *citha* ‚Strafe, Busse'; — *a-caêtar* ‚Bestrafer'.

Die Entwicklung des Anlauts wie in *τέ* ‚und' (Seite 716). Die Präsensbildung *τίνειν* stimmt mit *κρίνειν* ‚scheiden, trennen' (Seite 407) und *κλίνειν* ‚anlehnen, auf die Seite neigen, biegen, wenden' (Seite 457) überein, die seltenere *τίνυσθαι* mit *κίνυσθαι* ‚sich bewegen' (Seite 321). — Die ursprüngliche Bedeutung der Verbalgrundform darf als noch unaufgehellt bezeichnet werden.

τιέειν und auch medial *τιέεσθαι* ‚betrübt werden, unwillig werden', nur in Perfectformen und zwar ausser in *τετίησθον* (Il. 8, 447) nur in participiellen begegnend.

Il. 8, 447: *τίφθ' οὕτω τετίησθον, Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη*; Il. 8, 437: *αὐταὶ δὲ χρυσοῖσιν ἐπὶ κλισμοῖσι καθῖζον . . . φίλον τετιημέναι ἦτορ.* Il. 9, 13: *ἷζον δ' εἰν ἀγορῇ τετιηότες.* Il. 11, 555 und 556: *ἠϝόοθεν δ' ἀπονόσφιν ἔβη τετιηότι θυμῷ* (der gescheuchte Löwe)· *ὣς Αἴϝας τότ' ἀπὸ Τρώων τετιημένος ἦτορ ἤιε, πόλλ' ἀϝέκων.* Hom. hymn. Ap. 456: *τίφθ' οὕτως ἧσθον τετιηότε*; Hom. hymn. Dem. 198: *δϝηρὸν δ' ἄφθογγος τετιημένη ἧστ' ἐπὶ δίφρου.*

Lautete möglicher Weise auch *τιάειν* (*τιάεσθαι*). Zwischen *ι* und *α* wird ein Consonant ausgefallen sein. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch unermittelt.

τιή ‚warum?' (Ar. Ritter 126; 731; Wesp. 1156; Fried. 927; 1018; Thesm. 84) ist die Verbindung von *τί* ‚was?' (Seite 722) und der Partikel *ἦ* ‚wahrlich, gewiss' (1, Seite 595), die in der lebensvollen homerischen Sprache (wie Il. 1, 365; 6, 55; 145; 10, 432; 11, 407; auch wohl so bei Hesiod theog. 35) besser noch getrennt geschrieben werden.

τοί ‚doch, gewiss' oder ähnlich; Partikel mit unselbstständiger Betonung.

Il. 2, 298: *ἀλλὰ καὶ ἔμπης αἰσχρόν τοι δϝηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.* Il. 4, 495: *ἡμεῖς τοι πατέρων μέγ' ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι.* Il. 13, 219: *ποῦ τοι ἀπειλαὶ οἴχονται*; Il. 2, 361: *οὔ τοι ἀπόβλητον ϝέπος ἔσσεται, ὅττι κε ϝείπω.* Il. 15, 45: *αὐτάρ τοι καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην.* — Verbindet sich mit manchen Partikeln zu festeren Einheiten, die aber doch erst allmählich entstanden sein können und sicher noch nicht in die homerische Sprache hineingehören, wie: *ἤ-τοι* ‚wahrlich, gewiss' (Pind. Ol. 2, 3; 30; 12, 13; 13, 84; Pyth. 12, 13; 29; Nem. 5, 43. Siehe unter *ἦ* ‚wahrlich, gewiss' Bd. 1, Seite 595. Daneben noch *ἤ τοι* Il. 1, 68; 140; 211; 7, 191; 451); — *μέν-τοι* ‚wahrlich, allerdings' (Aesch. Prom. 252; 318; 949; 964; Ag. 644; 886. — Daneben noch *μέν τοι* Il. 8, 294; 21, 370; Od. 4, 157; 24, 321; Hes. Werke 287; *μὲν γάρ τοι* Il. 15, 222); — *καί-τοι* ‚und doch' (Pind. Isthm. 3, 70; Aesch. Prom. 101; 439;

642; — Daneben noch *καί τοι* Il. 13, 267); — *τοι-γάρ* ‚denn also, darum nun‘ (Aesch. Sieben 1033; Pers. 607; 759; 813; Ch. 894; Eum. 603; 901; Schutzfl. 309; 656. — Bei Homer gegen die übliche Art wohl noch zu schreiben *τοὶ γάρ*, wie Il. 1, 76; 10, 413; Od. 1, 179; 7, 28; 8, 402. In umgekehrter Ordnung begegnet *γάρ τοι* bei Pindar Nem. 8, 17); — *τοί-νυν* ‚deshalb, also‘ (Pind. Ol. 6, 27; Pyth. 5, 43; Aesch. Prom. 760; Sieben 990; Schutzfl. 459; Ch. 911).

Ist wohl vom Demonstrativ *τό-* (Seite 719) ausgegangen und scheint eine alte Locativform zu sein, so dass es an erster Stelle einfach ‚da‘ bezeichnen würde. Von dem fragenden *ποῖ* ‚wohin?‘ (Seite 474) und dem bezüglichen *οἷ* ‚wohin‘ (Seite 121), die sich ihrem Aeusseren nach zunächst zum Vergleich zu bieten scheinen, scheidet die Bedeutungsentwicklung und auch die Betonung.

τοῖο-ς ‚so beschaffen‘.

Il. 1, 262: *οὐ γάρ πω τοίους Ϝίδον ἀνέρας οὐδὲ Ϝίδωμαι οἷον Πειρίθοόν τε Δρύαντά τε.* Il. 20, 250: *ὁπποῖόν κ᾽ εἴπησθα Ϝέπος, τοῖόν κ᾽ ἐπακούσαις.* Il. 7, 231: *ἡμεῖς δ᾽ εἰμὲν τοῖοι οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν.* Il. 4, 289: *αἲ γάρ . . . τοῖος πᾶσιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γένοιτο.* Od. 16, 208: *ἥ τέ με τοῖον ἔθηκεν, ὅπως ἐθέλει.* — Dazu: *τοιοῦτο-ς* ‚so beschaffen, ein solcher‘; Il. 2, 372: *αἲ γάρ . . . τοιοῦτοι δέκα μοι ξυμφράδμονες εἶεν ἈχαιϜῶν.* Il. 7, 242: *ἀλλ᾽ οὐ γάρ σ᾽ ἐθέλω βαλέειν τοιοῦτον ἐόντα λάθρῃ ὀπιπεύσας.*

Stimmt in seiner Bildung mit dem bezüglichen *οἷο-ς* ‚wie beschaffen‘ (Seite 123) und dem fragenden *ποῖο-ς* ‚wie beschaffen?‘ (Seite 475) überein. Zu Grunde liegt der hinweisende Pronominalstamm *τό-* (Seite 719). — In *τοιοῦτο-ς* ist der Schlusstheil der selbe aus den ursprünglich selbstständigen Elementen *υ* und *το* bestehende wie in *οὗτο-ς* ‚dieser‘ (1, Seite 205). Und ganz wie neben diesem das weiblichgeschlechtige *αὕτη* ‚diese‘ (Seite 178) liegt und die ungeschlechtige Pluralform *ταῦτα* (siehe Seite 749 unter *τοῦτο-* ‚dieses‘), so steht neben *τοιοῦτο-ς* auch das weiblichgeschlechtige *τοιαύτη* (Od. 20, 131; Aesch. Eum. 197; 638) und ungeschlechtiges plurales *τοιαῦτα* (Il. 5, 274 = 431 = 7, 464).

τύ ‚du‘, dialektische Nebenform von *σύ* (siehe später), so lesbische bei Sappho (Bruchst. 1, 13; daneben *σύ* 1, 27; 74; 78, 1; 82; 118, 5), dorische bei Pindar (Ol. 1, 85; Pyth. 2, 57; 8, 6; 8; 61; Nem. 5, 41; Isthm. 6, 3; daneben *σύ* Ol. 11, 3; Pyth. 5, 6; 6, 19), bei Aristophanes (Ach. 777; 861; Vögel 938; Lys. 1188), im Orakelspruch bei Herodot 4, 157; bei Theokrit (1, 2; 4; 10; 19; 61; 90; daneben *σύ* 12, 8; 22, 61; 71; 116; 117; 25, 34). Die böotische Nebenform *τού* findet sich bei Korinna (Bruchst. 1). Die Nebenform *τύνη* wird als lakonisch aus Chilon (bei Plut. mor. 150, B) angeführt, sie findet sich sechsmal auch bei Homer (Il. 5, 485; 6, 262; 12, 237; 16, 64; 19, 10; 24, 465), bei Hesiod dreimal (Werke 10; 641; theog. 36). An zugehörigen Casusformen mit anlautendem alten *τ* bietet die homerische Sprache noch den vereinzelten Genetiv *τεοῖο* (Il. 8, 37 = 468; daneben *σεῖο* Il. 3, 137;

365; 5, 411 und sonst) und das enklitische dativische *τοί* (Il. 1, 28; 39; 40; 107 und sonst oft) = altind. *tai* (RV. 1, 5, 7; 1, 9, 4; 5 und sonst).

τακερό-ς ,weich, zart, mürbe'; übertragen ,zärtlich, schmachtend'.

Ar. (bei Athen. 9, 366, C): *Δήμνος κνάμους τρέφουσα τακερούς καὶ καλούς.* Pherekrat. (bei Athen. 9, 366, D): *τακεροὺς ποιῆσαι τοὺς ἐρεβίνθους αὐτόθι.* Plut. mor. 642, C: *ὡς τοῦ θηρίου τῷ δήγματι τὴν σάρκα τακερὰν ποιοῦντος.* — Ibyk. 2, 1: *Ἔρος αὖτέ με κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάροις τακέρ' ὄμμασι δερκόμενος.* Alkiphr. 1, 28, 2: *πῶς οὖν τακερὸν βλέπεις βλέμμα καὶ ἀναπνέεις;* Ael. n. a. 5, 38: *Χαρμίδος ἀκούω . . . λέγοντος . . . τὴν ἀηδόνα . . . τακερῶς ἑλίττειν τὸ μέλος.*

Gebildet wie *κρατερό-ς* ,kräftig' (Il. 2, 515; 3, 179), *γλυκερό-ς* ,süss' (Il. 10, 4; 13, 637), *δνοφερό-ς* ,dunkel' (Il. 9, 15; Od. 13, 269), *ἱερό-ς* ,kräftig, ,rüstig (?)', ,heilig' (Seite 10); — *ἐλεύθερο-ς* ,frei' (1, Seite 484) und andere Formen weichen in der Betonung ab. Zu Grunde liegt *τήκ-εσθαι* ,schmelzen' (siehe Seite 733), das auch mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht wird, wie Od. 8, 522: *αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς τήκετο* ,wurde ganz gerührt'; Od. 19, 136: *Ὀδυσῆϝα ποθεῦσα φίλον κατα-τήκομαι ἦτορ* ,ich vergehe in Sehnsucht'; Plut. Anton. 53: *τὸ δὲ βλέμμα . . . ἀπερχομένου δὲ τηκόμενον καὶ ταπεινούμενον ὑπεφαίνετο.* Luk. dial. meretr. 12, 1: *σὺ δὲ ἐπείπερ ἔμαθες ὑποχείριον ἔχων με τετηκυῖαν ἐπὶ σοί* (,nach dir schmachtend').

τάκων-, ein Fleischgericht.

Krates (bei Pollux 6, 53): *οὐκ ἄρ' ἔτ' οὐδὲν κρέας, ὡς ὑμεῖς λέγετ', οὐδ' ὁτιοῦν ἐδόμεσθα, οὐδ' ἐξ ἀγορᾶς, οὐδὲ τάκωνας ποιησόμεθ' οὐδ' ἀλλᾶντας.* Hesych erklärt *τακῶνες· τροχίσκοι στέατος κεκομμένου μεθ' ἁλῶν, καὶ ξηρῶν [καὶ] ἀρτυμάτων.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πώγων-* ,Bart' (Seite 525) und sonst oft.

τάξο-ς ,Taxus oder Eibenbaum'.

Galen 12, Seite 127 (ed. Kühn): *σμῖλαξ ἢ τάξος δένδρον ἐστὶ δηλητηρίου δυνάμεως.* Diosk. 4, 80: *σμῖλαξ, οἱ δὲ θύμαλον, Ῥωμαῖοι δὲ τάξον καλοῦσι. Δένδρον ἐστὶ παραπλήσιον ἐλάτῃ τοῖς φύλλοις καὶ μεγέθει, ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Ναρβωνίᾳ τῇ κατὰ τὴν Ἱσπανίαν φυόμενον.* (Caesar Gall. 6, 31, 5: *Catuvolcus, rex dîmidiae partis Eburônum . . . taxô cûjus magnâ in Galliâ Germâniâqve côpia est, sê exanimâvit*).

Ungriechischer Ursprung ist nicht zu bezweifeln.

τάξι-ς ,geordnete Aufstellung, Ordnung, Stellung, Platz' (weder bei Homer noch bei Hesiod; Pindar hat es nur in dem abgeleiteten *ταξιοῦσθαι* ,sich in Schlachtordnung aufstellen' Ol. 7, 8; — Aesch. Prom. 128; Pers. 298; 380; Soph. Oed. Kol. 1311; Bruchst. 399, 3; Hdt. 1, 82; 6, 111; 9, 26; 27), siehe weiterhin unter *τάσσειν* ,geordnet aufstellen, ordnen'; ,verordnen, befehlen'.

τεκ- ,gebären'; auch ,erzeugen'; dann auch allgemein ,hervorbringen'; mit dem Aorist *τεκέειν* (Il. 24, 608; Hom. hymn. Ap. 323; *ἔτεκε* Il. 2, 728;

6, 199; 16, 150), dem Futur *τέξειν* (Hom. hymn. Herm. 493; Aesch. Prom. 851; 869) oder gewöhnlicher medial *τέξεσθαι* (Il. 19, 99; Od. 11, 249; Hom. hymn. Ap. 101) und dem Perfect *τέτοκα* (Hes. Werke 591; Hdt. 1, 112; Ar. Friede 757; Wespen 1034). Die zugehörige präsentische Form ist *τίκτειν* (Il. 2, 628; Od. 4, 86; 19, 113).

Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι Ϝάνακτι τὸν ἠύκομος τέκε Λητώ.* Il. 16, 175: *ὃν τέκε ΠηλῆϜος θυγάτηρ καλὴ Πολυδώρη Σπερχειῷ ἀκάμαντι.* Il. 2, 742: *τόν ῥ' ὑπὸ Πειριθόῳ τέκετο κλυτὸς Ἱπποδάμεια.* — Il. 22, 421: *Πηλεύς, ὅς μιν ἔτικτε καὶ ἔτρεφε πῆμα γενέσθαι Τρωσί.* Il. 2, 742: *Πειριθόοιο, τὸν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς.* Il. 22, 234: *γνωτῶν, οὓς ϜεκάβηἠδὲΠρίαμος τέκε παῖδας.* Il. 22, 484: *πάϜις ... ὃν τέκομεν σύ τ' ἐγώ τε δυσάμμοροι.* Od. 7, 55: *ἐκ δὲ τοκήϜων τῶν αὐτῶν οἵ περ τέκον ἈλκίνοϜον βασιλῆϜα.* — Il. 16, 34: *γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.* Aesch. Schutzfl. 498: *φύλαξαι μὴ θράσος τέκῃ φόβον.* Sieben 437: *καὶ τῷδε κέρδει κέρδος ἄλλο τίκτεται.* Hdt. 7, 49: *λέγω τὴν χώρην πλεῦνα ἐν πλεῦνι χρόνῳ γινομένην λιμὸν τέξεσθαι.* — Dazu: *ἐπί-τεκ-* (*ἐπί-τεξ*) ‚der Niederkunft nahe'; Hdt. 1, 108: *μετεπέμψατο ἐκ τῶν Περσέων τὴν θυγατέρα ἐπίτεκα ἐοῦσαν.* 1, 111: *ἡ γυνὴ ἐπίτεξ ἐοῦσα πᾶσαν ἡμέρην τότε κως κατὰ δαίμονα τίκτει.* — *τέκος-* ‚Kind', ‚Thierjunges'; Il. 1, 202: *τίπτ' αὖτ', αἰγιόχοιο ΔιϜὸς τέκος, εἰλήλουθας*; Il. 17, 133: *ἑστήκει ὥς τίς τε λέων περὶ Ϝοῖσι τέκεσσιν.* — *τέκνο-ν* ‚Kind', ‚Thierjunges' (siehe Seite 731); — *τόκο-ς* ‚das Gebären, Geburt'; ‚das Geborene, Nachkommenschaft'; (‚Hervorgebrachtes' =) ‚Zins, Ertrag'; Il. 17, 5: *μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή, οὐ πρὶν Ϝειδυῖα τόκοιο.* Il. 19, 119: *Ἥρη ... Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον.* — Il. 7, 128: *πάντων Ἀργεΐων ἐρέων γενεήν τε τόκον τε.* Il. 15, 141: *ἀργαλέον δὲ πάντων ἀνθρώπων ῥῦσθαι γενεήν τε τόκον τε.* Od. 15, 175: *αἰϜετὸς .... ἐλθὼν ἐξ ὄρεος, ὅθι Ϝοι γενεή τε τόκος τε.* — Pind. Ol. 11, 9: *ἐμὸν καταίσχυνε βαθὺ χρέος· ὅμως δὲ λῦσαι δυνατὸς ὀξεῖαν ἐπιμομφὰν τόκος.* Ar. Wolken 20: *ἔκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν' ἀναγνῶ λαβὼν ὁπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.* Plat. Staat 8, 556, A: *οἱ δὲ δὴ χρηματισταὶ ... τοῦ πατρὸς* (das ist ‚des Geldes') *ἐκγόνους τόκους πολλαπλασίους κομιζόμενοι.* Xen. Kyr. 8, 3, 38: *μάλα μικρὸν γήδιον ... ὅ τι γὰρ λάβοι σπέρμα καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου αὐτό τε καὶ τόκον οὐδέν τι πολύν.*

Dazu: altn. *thegn* ‚Mann, Krieger, Held'; ahd. *degan* ‚Mann, Kämpfer' (siehe unter *τέκνο-ν* Seite 731).

Dazu: altind. *tákman-* ‚Abkömmling, Kind' (nur in einem einzigen alten Wörterbuche angeführt).

Das präsentische *τίκτειν* kann nicht wohl anders gebildet sein, als zum Beispiel *πίπτειν* neben *πετ-* ‚fallen' (Seite 499), das heisst durch Reduplication, steht also für **τί-τκειν*. Die ganz ungriechische Lautverbindung *τκ* darin aber wurde durch eine ungewöhnlichere Umstellung zu dem geläufigen *κτ* umgestaltet. — Mit dem zusammengesetzten *ἐπί-τεκ-* vergleicht sich am Nächsten das gleichbedeutende *ἐπί-τοκο-ς* (Hippokr. 3, 630; Arist.

Thierk. 6, 122). Während in diesem aber das substantivische *τόκο-ς* ‚das Gebären, Geburt' (siehe Seite 729) als Schlusstheil verwandt wurde, erscheint dort die Verbalgrundform *τεκ-* ohne weitere Umgestaltung als Substantiv, ganz wie zum Beispiel auch in den Substantiven *πλάκ-* ‚Fläche' (Seite 689) oder im lateinischen *nec-* ‚Ermordung, Tod' (Enn. trag. 44; Pacuv. trag. 329) einfache Verbalgrundformen vorliegen.

τέκτον- (*τέκτων*) ‚Verfertiger von Holz- oder auch Metall- oder anderer Arbeit, Zimmermann, Künstler'.

Il. 6, 315: *τέκτονες ἄνδρες, οἵ Ϝοι ἐποίϜησαν θάλαμον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν.* Il. 13, 390: *δρῦς . . ἢ ἀχερωὶς ἠϜὲ πίτυς βλωθρή, τήν τ' οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον πελέκεσσι νεϜήκεσι νήϜιον εἶναι.* Od. 19, 56: *κλισίην . . . δινωτὴν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ, ἥν ποτε τέκτων ποίϜησ' Ἰκμάλιος, καὶ ὑπὸ θρῆνυν ποσὶν ἧκεν προσφυέ' ἐξ αὐτῆς.* Il. 4, 110: *τὰ* (nämlich *κέρα*) *μὲν ἀσκήσας κεραϜοξόος ἤραρε τέκτων, πᾶν δ' ἐὺ λειϜήνας χρυσῆν ἐπέθηκε κορώνην.* Hom. hymn. Aphrod. 12: *πρώτη* (Athene) *τέκτονας ἄνδρας ἐπιχθονίους ἐδίδαξε ποιῆσαι σατίνας τε καὶ ἅρματα ποικίλα χαλκῷ.* — Pind. Nem. 5, 49: *χρὴ δ' ἀπ' Ἀθανᾶν τέκτον' ἀθληταῖσιν ἔμμεν.* Pyth. 3, 113: *ἐξ ἐπέων κελαδεννῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἅρμοσαν.* — Dazu: das weiblichgeschlechtige *τέκταινα* ‚Zimmrerinn, Verfertigerinn'; alter Dichter bei Galen 5, Seite 351: *Μῆτις δ' αὖτε Ζηνὸς ὑπὸ σπλάγχνοις λελαθυῖα ἧστο Ἀθηναίης μήτηρ τέκταινα* (so zu lesen statt *τέκτηνα*) *δικαίων.* — *τεκταίνεσθαι* ‚zimmern, verfertigen', auch in übertragener Bedeutung; Il. 5, 62: *τεκτήνατο νῆϜας ἐΐσας.* Il. 10, 19: *εἴ τινά Ϝοι ξὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο.*

Lat. *texere* ‚weben', dann auch überhaupt ‚verfertigen'; Plaut. Merc. 395: *nihil opust nôbîs ancilla, nisi qvae texat*; Ter. Heaut. 285: *texentem têlam studiôsê ipsam offendimus*; — Enn. trag. 88: *jamqve marî magnô classis cita texitur*; Verg. Aen. 11, 326: *bis dênâs Italô texâmus rôbore nâvîs*; Plaut. Trin. 797: *sermônês possunt longî texier.* — Dazu: *tigno-m* (aus **tecno-m*, **texno-m* ‚Behauenes' =) ‚Bauholz, Balken' (Zwölftaf. 6, 7; Plaut. most. 112).

Mhd. *dehsen* ‚Flachs schlagend bearbeiten'; dazu mhd. *dehse*, auch *dehsel*, *dihsel* ‚Beil, Hacke'.

Lit. *taszýti* ‚Baumstämme behauen'.

Altslav. *tesati* ‚hauen'; *tesla* ‚Axt'.

= Altind. *tákshan-* ‚Holzarbeiter, Zimmermann'; RV. 9, 112, 1: *tákshâ risthám . . . ichati* ‚der Zimmermann wünscht Zerbrochenes'. Ein zugehöriges weiblichgeschlechtiges *takshnî́* (= *τέκταινα*) wird nur von einem Grammatiker angeführt. — Schliesst sich an *taksh-* ‚behauen' (insbesondere Holz) ‚zimmern'; dann überhaupt ‚verfertigen'; RV. 5, 31, 4: *ánavas tai ráthamam áçvâja takshan* ‚die Nichtarier zimmerten dir den Wagen für das Pferd'; RV. 1, 61, 6: *asmấ'i íd u tváshtâ takshat vágram* ‚ihm verfertigte Twaschtâ den Donnerkeil'; RV. 10, 53, 10: *sám çiçîta vâçî̂bhis jấbhis amŕtâja tákshatha* ‚schärft die Aexte, mit denen ihr für die Unsterblichkeit

zimmert'; RV. 1, 51, 10: *tákshat jád tai uçánâ sáhasá sáhas* ,welche Kraft dir *Uçanâ* mit Kraft schuf'.

= Altostpers. *tashan-* ,Bildner, Schöpfer'; — von *tash-* ,behauen, zimmern, schaffen'; — dazu auch *tasha-* ,Axt'.

Als Suffix löst sich *ον* ab, wie es zuerst in *ἄξον-* ,Achse' (1, Seite 49) entgegentrat. Neben ihm aber ist die Entwicklung des *τ* nicht klar. Es scheint hier *κτ* geradezu dem altind. *ksh* zu entsprechen, was auch schon in *ἄρκτο-ς* = altind. *ṛ́ksha-s* ,Bär' (1, Seite 268) angenommen wurde. Weiter beweisendes Material für solches Entsprechen scheint sich indess nicht zu bieten. Ficks (1[4], 57) Behauptung, dass *τέκτων* nur aus **teksjôn* zu erklären sei, ist ohne jeden Beweis hingestellt.

τέκνο-ν ,Kind', auch ,Thierjunges'.

Il. 2, 136: *αἳ δέ που ἡμετεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα ἥατ' ἐνὶ μεγάροις.* Il. 1, 362: *τέκνον, τί κλαίεις;* — Il. 2, 311: *ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεϜοσσοί, νήπια τέκνα.* Il. 11, 113: *ὡς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα Ϝρηιδίως ξυνέϜαξε.*

= Altn. *thegn* ,Mann, Held, Krieger'; — alts. *thegan* ,Mann', besonders ,streitbarer Mann'; — ahd. *degan*, mhd. *degen* ,Knabe', ,Krieger, Held'.

Eigentlich ,Geborenes'. Alte passivparticipielle Bildung mit suffixalem *νο*, wie beispielsweise auch *ἁγνό-ς* ,verehrt, heilig', ,rein, unbefleckt' (1, Seite 120), lat. *dôno-m* ,Gegebenes, Gabe' (Att. trag. 127; Nov. com. 57), *tigno-m* ,Bauholz, Balken' (siehe Seite 730), goth. *barna-* ,Kind' (Mth. 11, 19; Mark. 5, 41; zu *bairan* ,gebären' Luk. 1, 57; 2, 6) es sind. Zu Grunde liegt *τεκ-* ,gebären' (Seite 728), das sich auch noch gern mit ihm verbindet, wie Il. 1, 414: *ὤ μοι, τέκνον ἐμόν, τί νύ σ' ἔτρεφον αἰνὰ τεκοῦσα;* Il. 2, 313 = 327: *ἣ τέκε τέκνα.* Il. 6, 196: *ἣ δ' ἔτεκεν τρία τέκνα δαϜίφρονι Βελλεροφόντῃ.* Od. 11, 249: *τέξεαι ἀγλαϜὰ τέκνα.* Od. 19, 266: *τῷ τέκνα τέκῃ.* Od. 22, 324: *τέκνα τεκέσθαι.*

τέκμωρ ,Festgesetztes, Bestimmung, bestimmter Abschluss, Ziel'.

Neunmal bei Homer. Il. 1, 526: *κεφαλῇ κατανεύσομαι . . . τοῦτο γὰρ ἐξ ἐμέθεν γε μετ' ἀθανάτοισι μέγιστον τέκμωρ· οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω.* Il. 7, 30: *ὕστερον αὖτε μαχέσσοντ', εἰς ὅ κε τέκμωρ ϜΙλίου εὕρωσιν.* Il. 9, 48: *μαχεσσόμεθ' εἰς ὅ κε τέκμωρ ϜΙλίου εὕρωμεν.* Il. 9, 418 = 685: *οὐκέτι δήετε τέκμωρ ϜΙλίου.* Il. 13, 20: *τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, Αἰγάς.* Il. 16, 472: *τοῖο μὲν Αὐτομέδων δουρικλυτὸς εὕρετο τέκμωρ.* Od. 4, 373: *ὡς δὴ δηθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύκεαι, οὐδέ τι τέκμωρ εὑρέμεναι δύνασαι.* Od. 4, 466: *οὐδέ τι τέκμωρ εὑρέμεναι δύναμαι.* Hom. hymn. 32, 13: *Σελήνη . . . τέκμωρ δὲ βροτοῖς καὶ σῆμα τέτυκται.* — Daneben: *τέκμαρ* ,bestimmter Abschluss, Ziel'; ,Bestätigung, Merkmal, Kennzeichen'; Hes. Bruchst. 171, 2: *ἡδὺ δὲ καὶ τὸ πυθέσθαι, ὅσα θνητοῖσιν ἔδειμαν ἀθάνατοι, δειλῶν τε καὶ ἐσθλῶν τέκμαρ ἐναργές.* Pind. Pyth. 2, 49: *θεὸς ἅπαν ἐπὶ ἐλπίδεσσι τέκμαρ ἀνύεται.* Bruchst. 165: *ἰσοδένδρου τέκμαρ αἰῶνος λαχοῖσαι.* Nem. 11, 44: *τὸ δ' ἐκ Διὸς ἀνθρώ-*

ποις σαφὲς οὐχ ἕπεται τέκμαρ. Aesch. Prom. 454: *ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ οὔτ' ἀνθεμώδους ἦρος οὔτε καρπίμου θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν ἔπρασσον.* — Ag. 272: *ἦ γάρ τι πιστόν ἐστι τῶνδέ σοι τέκμαρ;* Ag. 315: *τέκμαρ τοιοῦτο σύμβολόν τε σοὶ λέγω ἀνδρὸς παραγγείλαντος ἐκ Τροίας ἐμοί.* Ch. 667: *εἶπε θαρσήσας ἀνὴρ πρὸς ἄνδρα κἀσήμηνεν ἐμφανὲς τέκμαρ.* Eum. 244: *τόδ' ἐστὶ τἀνδρὸς ἐμφανὲς τέκμαρ.* Schutzfl. 483: *κλάδους τε τούτους αἶψ' ἐν ἀγκάλαις λαβὼν βωμοὺς ἐπ' ἄλλους δαιμόνων ἐγχωρίων θές, ὡς ἴδωσι τῆσδ' ἀφίξεως τέκμαρ πάντες πολῖται.* — Dazu: *τεκμαίρεσθαι* (aus **τεκμάρjεσθαι.* Nachhomerisch auch einige Male activ *τεκμαίρειν*, so Pind. Ol. 6, 73; Nem. 6, 9; Aesch. Prom. 605) ‚festsetzen, bestimmen'; ‚feststellen, constatiren, schliessen, vermuthen'; Il. 6, 349: *τάδε γ' ὧδε θεοὶ κακὰ τεκμήραντο.* Il. 7, 70: *κακὰ φρονέων τεκμαίρεται ἀμφοτέροισιν.* Od. 7, 317: *πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι.* Od. 10, 563: *ἄλλην δ' ἧμιν ὁδὸν τεκμήρατο Κίρκη.* Hom. hymn. Ap. 285: *ἔνθα Ϝάναξ τεκμήρατο Φοῖβος Ἀπόλλων νηὸν ποιήσασθαι.* Hes. Werke 229: *οὐδέ ποτ' αὐτοῖς ἀργαλέον πόλεμον τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεύς.* 239: *τοῖς δὲ δίκην Κρονίδης τεκμαίρεται εὐρύοπα Ζεύς.* Od. 11, 112 = 12, 139: *εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον* (‚ich stelle fest, ich constatire Verderben'). — Pind. Nem. 6, 9: *τεκμαίρει καί νυν Ἀλκιμίδας τὸ συγγενὲς ἰδεῖν.* Ol. 6, 73: *τεκμαίρει χρῆμ' ἕκαστον.* Ol. 8, 3: *μάντιες ἄνδρες ἐμπύροις τεκμαιρόμενοι παραπειρῶνται Διός.* Bruchst. 169, 4: *τεκμαίρομαι ἔργοισιν Ἡρακλέος.* Aesch. Prom. 605: *ἀλλά μοι τορῶς τέκμηρον ὅ τι μ' ἐπαμμένει παθεῖν.* Prom. 336: *ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι.* — *τεκμήριο-ν* ‚Bestätigung, Beweis'; bei Aeschylos zehnmal, so Prom. 826: *τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.* Eum. 447: *τεκμήριον δὲ τῶνδέ σοι λέξω μέγα.* 485: *ὑμεῖς δὲ μαρτύριά τε καὶ τεκμήρια καλεῖσθ' ἀρωγὰ τῆς δίκης ὁρκώματα.* Ag. 352: *ἐγὼ δ' ἀκούσας πιστά σου τεκμήρια.* Bei Sophokles viermal, so Oed. Kol. 1510: *ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίῳ;*

Dass *τεκ-* ‚gebären' (Seite 728) hier die Grundlage bilde, wie man oft angenommen, ist bezüglich der Bedeutungsentwicklung durchaus noch nicht wahrscheinlich gemacht. In Betreff der Suffixformen aber darf bemerkt werden, dass sich *τέκμωρ* wohl mit Bildungen wie *ἕλωρ*, alt *Ϝέλωρ* ‚Raub, Beute' (1, Seite 477) und *πέλωρ* ‚riesengrosses Geschöpf, Ungethüm' (Seite 672) scheint vergleichen zu lassen, eine Suffixform *μωρ* aber scheint sich sonst nicht zu finden. Ihre Nebenform *μαρ* (in *τέκμαρ*) dagegen erscheint noch in dem selteneren *λῦμαρ* ‚Verunreinigung, Unreinigkeit' (Maxim. *περὶ καταρχῶν* 238), *μῶμαρ* ‚Tadel, Schandfleck' (Lykophr. 1134) und *μῦμαρ* ‚Schandfleck, Tadel' (Hesych: *μῦμαρ· αἶσχος, φόβος, ψόγος*), deren schon unter *ἄμυμον-* ‚tadellos (?)' (1, Seite 236) Erwähnung geschah. Das abgeleitete *τεκμήριο-ν*, das von *τέκμαρ* nicht weit abliegt, vergleicht sich mit Bildungen wie *θελκτήριο-ν* ‚Zaubermittel, Besänftigungsmittel' (Il. 14, 215; Od. 1, 337; 8, 509; von *θελκτήρ* ‚Besänftiger' Hom. hymn. 16

4), erlaubt aber doch wohl kaum, als seine nächste Grundlage noch ein männlichgeschlechtiges *τεκμηρ- zu muthmaassen.

τόξο-ν ‚Bogen, Schiessgeräth', mehrfach auch in der Mehrzahl von einem Bogen gebraucht, da er aus mehreren Theilen bestand, schon das blosse Gestell aus zwei Hörnern (Il. 4, 110: *καὶ τὰ* — d. i. *κέρα ἰξάλου αἰγός* — *μὲν ἀσκήσας κεραϜοξόος ἤραρε τέκτων.* Od. 21, 395: *τόξον ἐνώμα ... πειρώμεοος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν*) zusammengesetzt zu werden pflegte.

Il. 5, 171: *Πάνδαρε, ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόϜεντες ὀιστοί*; Od. 21, 11: *ἔνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον.* Il. 4, 124: *κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν.* Il. 1. 45: *τόξ' ὤμοισιν ἔχων.* Il. 5, 209: *τῷ ῥα κακῇ αἴσῃ ἀπὸ πασσάλου ἀγκύλα τόξα ... ἑλόμην.* Il. 7, 140: *οὐ τόξοισι μαχέσκετο.* Il. 15, 709: *οὐδ' ἄρα τοί γε τόξων ἀικὰς ἀμφὶς μένον οὐδέ τ' ἀκόντων.*

Hängt möglicher Weise zusammen mit lat. *tēlo-m* ‚Geschoss' (Enn. ann. 155; 288; 385; 431), das aus **texlo-* entstanden sein kann, wie ganz ähnlich *têla* ‚Gewebe' (Plaut. Bacch. 350; Stich. 349; Pseud. 400) aus **texla* entstand, da es ohne Zweifel zu *texere* ‚weben' (Seite 730) gehört. Auf dem selben Grunde ruht vielleicht auch *τόξο-ν*, da es etwa ‚das Bearbeitete, Zurechtgemachte' bedeuten könnte; es würde darnach auch zusammenhängen mit *τέκτον-* ‚Verfertiger von Holz- auch andrer Arbeit' (Seite 730) = altind. *tákshan-* ‚Holzarbeiter', das Il. 4, 110 (siehe oben) gerade vom Verfertiger eines Bogens (*τόξον* Vers 105) gebraucht wird.

τοξικό-ν ‚Gift'.

Arist. mirab. ausc. 86: *φασὶ δὲ παρὰ τοῖς Κελτοῖς φάρμακον ὑπάρχειν τὸ καλούμενον ὑπ' αὐτῶν τοξικόν· ὃ λέγουσιν οὕτω ταχεῖαν ποιεῖν τὴν φθορὰν ὥστε τῶν Κελτῶν τοὺς κυνηγοῦντας, ὅταν ἔλαφον ἢ ἄλλο τὶ ζῷον τοξεύσωσιν, ἐπιτρέχοντας ἐκ σπουδῆς ἐκτέμνειν τῆς σαρκὸς τὸ τετρωμένον.* Nik. alex. 208: *καί κεν λοιγήεντι παρασχεδὸν ἄχθος ἀμύνοις τοξικῷ εὖτ' ἀχέεσσι βαρύνηται ποτῷ* (*ποτοῦ* ist vermuthet worden) *ἀνήρ.* Strabo 3, 4, 18: *Ἰβηρικὸν δὲ καὶ τὸ ἐν ἔθει [εἶναι] παρατίθεσθαι τοξικὸν ὃ συντιθέασιν ἐκ βοτάνης σελίνῳ παρομοίας ἄπονον, ὥστ' ἔχειν ἐν ἑτοίμῳ πρὸς τὰ ἀβούλητα, καὶ τὸ κατασπένδειν αὑτοὺς οἷς ἂν προσθῶνται, ὥστε ἀποθνήσκειν αὐτοὺς ὑπὲρ αὐτῶν.* Ael. nat. an. 9, 15: *λέγονται δὲ οἱ Σκύθαι πρὸς τῷ τοξικῷ, ᾧ τοὺς οἰστοὺς ἐπιχρίουσι, καὶ ἀνθρώπειον ἰχῶρα ἀναμιγνύναι φαρμάττοντες, ἐπιπολάζοντά πως αἵματι.*

Wird gewöhnlich als zunächst ‚an Pfeile gestrichenes Gift, Pfeilgift' angesehen und für identisch gehalten mit *τοξικό-ς* ‚auf *τόξο-ν* ‚Bogen, Schiessgeräth' (siehe oben) bezüglich' (Aesch. Pers. 460: *τοξικῆς τ' ἀπὸ θώμιγγος.* Bruchst. 139, 2: *πληγέντ' ἀτράκτῳ τοξικῷ.* Theophr. Pflanz. 4, 11, 11: *ἴδιος δὲ καὶ ὁ τοξικὸς* — nämlich *κάλαμος* — *ὃν δὴ κρητικόν τινες καλοῦσιν*). Ob es nicht vielmehr als ein Lehnwort zu gelten hat?

τήκ-εσθαι ‚schmelzen, flüssig werden, zerfliessen', mit der passivischen Aoristform *τακῆναι* (Aesch. Prom. 533; Soph. Trach. 833; Hdt. 1, 50) und der activischen Perfectform *τέτηκα* (Il. 3, 176; Soph. El. 283; Ar. Plut. 1034). Die

übrigen Formen des Activs, wie zum Beispiel das präsentische τήκειν (Od. 19, 264; Aesch. Bruchst. 300, 5; Hdt. 2, 25), zeigen die causative Bedeutung ‚schmelzen, flüssig machen‘. Wird auch oft in übertragener Bedeutung gebraucht. Dorisch τᾱκ-, so τάκομαι (Pind. Bruchst. 123, 9 nach Boeckh; Soph. El. 187; τᾱκόμεναι Aesch. Eum. 374).

Od. 19, 205 und 208: ὡς δὲ χιὼν κατα-τήκεται (‚schmilzt‘) . . . ἥν τ᾽ εὖρος κατ-έτηξεν . . . ὣς τῆς τήκετο καλὰ παρήϝια δάκρυ χεϝούσης. Od. 19, 204: τήκετο δὲ χρώς. Od. 8, 521: Ὀδυσσεὺς τήκετο, δάκρυ δ᾽ ἔδευεν ὑπὸ βλεφάροισι παρηάς. Od. 19, 136: Ὀδυσῆϝα ποθεῦσα φίλον κατα-τήκομαι ἦτορ. Hes. th. 862: καίετο γαῖα . . . καὶ ἐτήκετο κασσίτερος ὡς τέχνῃ ὕπ᾽ αἰζηῶν ὑπό τ᾽ εὐτρήτου χοάνοιο θαλφθείς, ἠὲ σίδηρος. Pind. Bruchst. 123, 9: ἐγὼ πᾶς δέατι κηρὸς ὣς δαχθεὶς ἕλᾳ ἱρᾶν μελισσᾶν τάκομαι. — Od. 19, 206: χιὼν . . . ἥν τ᾽ εὖρος κατ-έτηξεν (‚schmelzte‘). Od. 19, 264: μηδέ τι θυμὸν τῆκε, πόσιν γοϝόωσα. Aesch. Bruchst. 300, 5: πυρωτὸν φέγγος ἐκλάμψαν φλόγα τήκει (‚schmelzt‘) πετραίαν χιόνα.

Lat. *tâbescere* ‚schmelzen, sich auflösen‘; Lucr. 6, 964: *sôl . . . altîs montibus altâs extructâsqve nivês radiîs tâbescere côgit*; Plaut. Stich. 648: *qvasi nix tâbescit diês*; Capt. 134: *tâbescô miser*; Ov. art. am. 2, 89: *tâbuerant cêrae*; — *tâbo-m* ‚das Zerfliessen, Verwesen‘; Verg. g. 3, 557: *turpî dîlapsa cadâvera tâbô*; — *tâbido-s* ‚schmelzend, sich auflösend‘; Liv. 21, 36: *in lêvî tantum glaciê tâbidâqve nive volûtâbantur.*

Nhd. *ver-dauen* ‚genossene Speise sich auflösen lassen‘, — mhd. *ver-döuwen*; — würde gothisch -**thaujan* lauten. — Dazu: *thauen* (mit unregelmässig entwickeltem Anlaut) ‚aus dem Zustande des Gefrorenseins sich auflösen‘; — ahd: *douwen* (*dôtun* ‚sie thaueten auf‘, von Schnee und Eis); — altn. *theyja* ‚vergehen, aufhören‘; — engl. *thaw* ‚aufthauen, schmelzen‘.

Altslav. *tajati* ‚schmelzen, flüssig werden‘; *talŭ* ‚flüssig‘.

Aus den gegebenen Zusammenstellungen, deren innere Berechtigung insbesondere durch die gleichartige Bedeutungsentwicklung der in Frage kommenden Wörter wahrscheinlich gemacht wird, ergiebt sich eine alte Verbalgrundform *tâ-*, aus der sich das griechische τηκ- (τᾱκ-) mittels eines jüngeren Bildungselementes κ, wie es zum Beispiel auch in ὀλέκεσθαι ‚zu Grunde gehen, umkommen‘ (1, Seite 582) deutlich vorliegt, herausbildete. — Die deutschen Formen beruhen wohl auf einem alten **tâv-*, in dem das *v* als nominalbildendes Element scheint gelten zu müssen, die lateinischen lassen vielleicht ein altes **tâbh-* oder möglicher Weise auch **tâdh-* erschliessen. — Aus dem Deutschen gehört möglicher Weise aber auch noch hierher goth. *thahôn-* (oder *thâhôn-*?) ‚Thon‘ (‚flüssige Masse‘) (Röm. 9, 21: *niu habaith kasja valdufni thahôns*), in dem der gutturale Laut in Uebereinstimmung mit dem Griechischen sich zeigt. Nhd. *Thon* gehört unmittelbar dazu, lautete älter *Tahen.*

τίκτειν ‚gebären‘, ‚erzeugen‘, ‚hervorbringen‘ (Il. 2, 628; 16, 180; 22, 428; Od. 4, 86; 19, 113), präsentische Form zu τεκ- (Seite 728).

τυκ- ‚bereiten, verfertigen', mit dem reduplicirten Aorist τετυκεῖν (Od. 15, 77 = 94) oder häufiger medial τετυκέσθαι (Od. 21, 428; τετύκοντο Il. 1, 467 = 2, 430 = 7, 319; Od. 8, 61; 12, 307; 16, 478 = 24, 384; Kall. Artem. 50; τετυκοίμεθα Od. 12, 283; 14, 408), dem einzigen zugehörigen Tempus, das auslautendes κ deutlich als wurzelhaftes Element erkennen lässt und das in beachtenswerther Weise bei Homer ausschliesslich von der Bereitung von Mahlzeiten gebraucht wird. Weiter aber gehören hieher wohl auch noch passivische Perfectformen wie τέτυκται (Il. 3, 101; 4, 84; 14, 246; τετύχθαι Il. 15, 110; 16, 60; 18, 112 = 19, 65; τετυγμένο-ς Il. 6, 243; 14, 9; 66) und aoristische wie ἐτύχθη (Il. 2, 155; 320; 4, 470).

Il. 11, 77: ϝεκάστῳ δώματα καλὰ τέτυκτο κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο. Il. 1, 467: ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα. Od. 15, 77 = 94: δεῖπνον ἐνὶ μεγάροις τετυκεῖν ϝάλις ἔνδον ἐόντων. Il. 2, 155: ἔνθα κεν Ἀργεΐοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη. Il. 3, 101: ἡμῶν δ' ὁπποτέρῳ θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται. Il. 22, 420: καὶ δέ νυ τῷ γε πατὴρ τοιόσδε τέτυκται. Il. 17, 279: Αἴϝας, ὃς περὶ μὲν ϝεῖδος περὶ δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν. Il. 8, 163: γυναικὸς ἄρ' ἀντὶ τέτυξο. Il. 6, 243: δόμον περικαλλέ' ἵκανεν, ξεστῇσ' αἰθούσῃσι τετυγμένον. Il. 23, 741: τίθη ταχυτῆτος ἄϝεθλα, ἀργύρεον κρητῆρα, τετυγμένον (‚gut gearbeitet'); — Dazu: **τυκτό-ς** ‚bereitet, wohlbereitet'; Il. 12, 105: οἳ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον τυκτῇσι βόϝεσσιν. Il. 5, 831: μηδ' ἅζεο θοῦρον Ἄρηα τοῦτον μαινόμενον, τυκτὸν (hier nicht ganz verständlich) κακόν. Od. 4, 627 = 17, 169: τέρποντο ... ἐν τυκτῷ δαπέδῳ. Od. 17, 206: ἐπὶ κρήνην ἀφίκοντο τυκτὴν (‚wohl eingefasst') καλλίροϝον. — **τιτύσκεσθαι** (aus *τιτύκσκεσθαι) ‚bereiten, zurecht machen' (siehe Seite 746). — **τύκο-ς** ‚Werkzeug zum Hauen, Hammer' (siehe besonders).

Altslav. *tŭkati* ‚weben'.

Steht vielleicht mit dem gleichbedeutenden τεύχειν (siehe weiterhin) auch formell in nahem Zusammenhang. Wie τυκ- nur in reduplicirten Aoristformen sein κ als wirklich wurzelauslautend erkennen lässt, so erweist von allen zugehörigen Tempusformen ausschliesslich das präsentische τεύχειν deutlich das aspirirte χ als wirklich wurzelauslautend, so dass man fast vermuthen möchte, für beide Verba laute die wirkliche Grundform nur τυκ und darin sei aus irgend welchem Grunde nur im Präsens der Guttural aspirirt worden. — Näherer Zusammenhang mit altind. *túc-* ‚Kinder, Nachkommenschaft' (RV. 6, 48, 9; 8, 18, 18; 8, 27, 14), *tauká-m* ‚Nachkommenschaft, Kinder' (RV. 1, 41, 6; 1, 43, 2; 1, 64, 14 und öfter) und *táukman-* ‚junger Getreidehalm, Schössling' (RV. 10, 62, 8; in der Bedeutung ‚Nachkommenschaft' nur von Grammatikern angegeben) = altostpers. *taokhman-* ‚Keim, Same', ‚Verwandtschaft' ist kaum wahrscheinlich, da durch das unverkennbar zugehörige τύκο-ς als Grundbedeutung von τυκ- sich ‚hauen, behauen' zu ergeben scheint.

τύκο-ς ‚Werkzeug zum Hauen, Hammer'; Hdt. 7, 89: Αἰγύπτιοι ... εἶχον .. δούρατά τε ναύμαχα καὶ τύκους μεγάλους. Eur. ras. Her. 945: τὰ

Κυκλώπων βάθρα φοίνικι κανόνι καὶ τύκοις ἡρμοσμένα. Pollux 7, 118 erklärt ἡ δὲ σφῦρα τῶν λατόμων καλεῖται τύκος. — Dazu: τυκίζειν ,(Steine) behauen'; Ar. Vögel 1138: τούτους (nämlich λίθους) δ' ἐτύκιζον αἱ κρέκες τοῖς ῥύγχεσιν. Pollux 7, 125 erklärt σιδήρια λιθουργικὰ τύκοι, ἀφ' ὧν καὶ τὸ τυκίζειν.

Gehört zum Vorausgehenden.

τεύκριο-ν, Name einer Pflanze, ,der gelbe oder wohlriechende Gamander'.

Diosk. 3, 101: τεύκριον, οἱ δὲ καὶ τοῦτο χαμαίδρυν καλοῦσιν ... πόα ῥαβδοειδὴς ἐοικυῖα χαμαίδρυϊ, λεπτόφυλλος, ἔχουσα ἐρεβίνθῳ πέταλον ὅμοιον. φύεται δὲ πλεῖστον ἐν Κιλικίᾳ, τῇ κατὰ Γεντιάδα καὶ Κητίδα.

Scheint aus dem Namen Τεῦκρο-ς (Il. 6, 31; 8, 266; 273) gebildet. Oder ist es etwa einem ungriechischen Sprachgebiet entlehnt?

τάπητ- (τάπης) ,Teppich, Decke'.

Il. 9, 200: εἷσεν δ' ἐν κλισμοῖσι τάπησί τε πορφυρέοισιν. Il. 10, 156: ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαϝεινός. Od. 20, 150: ἔν τε θρόνοισ' εὐποιϝήτοισι τάπητας βάλλετε πορφυρέους. Il. 24, 645: κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ ῥήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν, στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας. Il. 16, 224: ἐῢ πλήσασα (nämlich χηλόν) χιτώνων χλαινάων τ' ἀνεμοσκεπέων οὔλων τε ταπήτων. Od. 4, 124: τάπητα φέρεν μαλακοῦ ϝερίοιο. Od. 10, 12: εὕδουσ' ἔν τε τάπησι καὶ ἐν τρητοῖσι λέχεσσιν. — Daneben in gleicher Bedeutung bei Späteren auch ταπιδ- (τάπις). Xen. an. 7, 3, 18: ἐπεὶ ἤκουσεν αὐτῷ εἶναι καὶ ἐκπώματα καὶ τάπιδας βαρβαρικάς. 7, 3, 27: Τιμασίων προπίνων ἐδωρήσατο φιάλην τε ἀργυρᾶν καὶ τάπιδα ἀξίαν δέκα μνῶν. Kyr. 8, 8, 16: τῶν κλινῶν τοὺς πόδας ἐπὶ ταπίδων τιθέασιν, ὅπως μὴ ἀντερείδῃ τὸ δάπεδον, ἀλλ' ὑπείκωσιν αἱ τάπιδες.

Als Suffix löst sich ητ ab, wie zum Beispiel in πένητ- ,dürftig, arm' (Seite 576), im zweiten Wort ιδ, wie zum Beispiel in πάιδ-, alt wahrscheinlich πάϝιδ- ,Kind' (Seite 465) und sonst oft. So scheint also als Verbalgrundform sich deutlich ein ταπ- zu ergeben. Dass dieses hier aber mit der Bedeutung ,drücken' (nach Fick 1⁴, 56; 223; 439) anzusetzen sei, ist in keiner Weise wahrscheinlich gemacht. Eher liesse sich etwa an Zusammenhang mit lit. *tempti* ,spannen, dehnen' denken. Möglicher Weise aber handelt sichs gar nicht um echt griechischen Sprachstoff, sondern um Entlehnung aus irgend einem nachbarlichen Sprachgebiet. Dafür scheint insbesondere auch das auffällige Schwanken in Bezug auf den Anlaut zu sprechen, da doch auch die Nebenform δάπιδ- begegnet (Ar. Wesp. 676; Ekkl. 840; Plut. 528; verkleinernd δαπίδιο-ν Hipparch. bei Athen. 11, 477, F).

ταπεινό-ς ,niedrig'; dann auch ,gering, ärmlich', ,demüthig, kleinmüthig'.

Pind. Nem. 3, 82: κραγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ νέμονται. Eur. Or. 1411: οἳ δὲ πρὸς θρόνους ἔσω μολόντες ... ὄμμα δακρύοις πεφυρμένοι, ταπεινοὶ ἕζοντο. Plut. Them. 14: ὃ τὰς μὲν Ἑλληνικὰς οὐκ ἔβλαπτε ναῦς ἁλιτενεῖς οὔσας καὶ ταπεινοτέρας. — Hdt. 7, 14: ὡς καὶ μέγας καὶ πολλὸς

ἐγένεο ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ, οὕτω καὶ ταπεινὸς ὀπίσω κατὰ τάχος ἔσεαι. Xen. Kyr. 5, 1, 5: *διήνεγκε δὲ ἐνταῦθα πρῶτον μὲν τῷ μεγέθει, ἔπειτα δὲ καὶ τῇ ἀρετῇ καὶ τῇ εὐσχημοσύνῃ, καίπερ ἐν ταπεινῷ σχήματι ἑστηκυῖα.* Plat. legg. 6, 762, E: *μετὰ δὲ ταῦτα τῆς καθ' ἡμέραν διαίτης δεῖ τῆς ταπεινῆς καὶ ἀπόρου γεγενμένου εἶναι.* — Aesch. Prom. 320: *σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς οὐδ' εἴκεις κακοῖς.* 908: *ἦ μὴν ἔτι Ζεύς, καίπερ αὐθάδη φρονῶν, ἔσται ταπεινός.* Thuk. 2, 61: *ταπεινὴ ὑμῶν ἡ διάνοια ἐγκαρτερεῖν ἃ ἔγνωτε.* Xen. Hell. 2, 4, 23: *τῇ δ' ὑστεραίᾳ οἱ μὲν τριάκοντα πάνυ δὴ ταπεινοὶ καὶ ἔρημοι συνεκάθηντο ἐν τῷ συνεδρίῳ.*

Stellt sich seiner Bildung nach zu *ἀλεγεινό-ς* ,Schmerz verursachend' (1, Seite 208; zu *ἄλγος-* ,Schmerz' 1, Seite 320), *φαϝεινό-ς* ,leuchtend' (Il. 5, 215; 8, 555; 13, 3; zu *φάϝος-* ,Licht' Il. 1, 605; 2, 49; 8, 487), *αἰπεινό-ς* ,hochgelegen' (Il. 2, 869; 9, 419; zu *αἶπος-* ,steile Höhe' Aesch. Ag. 285; 309) und andern ähnlichen Formen, lässt also als nächste Grundlage ein **τάπος-* vermuthen, das etwa ,Niedrigkeit, niedrig Gelegenes' oder ähnliches bedeuten mochte. Weiterer Zusammenhang ist nicht deutlich.

τοπάζ-ειν ,vermuthen'.

Aesch. Ag. 1369: *τὸ γὰρ τοπάζειν τοῦ σάφ' εἰδέναι δίχα.* Soph. Bruchst. 214: *ἃ δὲ δόξῃ τοπάζω, ταῦτ' ἰδεῖν σαφῶς θέλω.* Ar. Wesp. 73: *νόσον ... ἣν οὐδ' ἂν εἷς γνοίη ποτ' οὐδ' ἂν ξυμβάλοι, εἰ μὴ πύθοιθ' ἡμῶν· ἐπεὶ τοπάζετε.* Plat. legg. 2, 653, A: *ὥς γ' ἐγὼ τοπάζω τὰ νῦν.* Bei Plato elfmal.

Aus **τοπάδjειν*, wie sich zum Beispiel aus dem aoristischen *τοπάσας* (Plat. legg. 3, 691, D) ergiebt. Kann nicht unmittelbar aus *τόπο-ς* ,Ort, Stelle' (siehe etwas weiterhin) hervorgegangen sein, wie zum Beispiel auch *ἑτοιμάζειν* ,bereit halten, herbeischaffen' (Il. 1, 118; 19, 197) nicht ohne weitere vermittelnde Form aus *ἑτοῖμο-ς* ,wirklich', ,bereit' (1, Seite 376) hervorgehen konnte, steht aber wohl in engstem Zusammenhang mit ihm. Die Bedeutungsentwicklung liegt nicht klar vor, ruht aber wohl auf einem sinnlichen ,hinstellen'. Darauf deutet auch Hesychs *τοπάζει· εἰκάζει. ἱδρύει* (,er setzt'). *ὑποπτεύει. στοχάζεται.*

τόπαζο-ς ,Topas', ein durchsichtiger goldglänzender Edelstein.

Leonid. (in Anth. 6, 329, 2): *ἄλλος μὲν κρύσταλλον, ὁ δ' ἄργυρον, οἱ δὲ τοπάζους πέμψουσιν, πλούτου δῶρα γενεθλίδια.* Orph. Steine 278: *ἐσθλοὶ δ' οὔτ' ἐπὶ τοῖσι καὶ ὑαλοειδέες εἶναι κλείονται θνητοῖσι θυηπολίῃσι τόπαζοι.* Jos. ant. 3, 7, 5: *λίθοι ... ἐνήσκηνται τῷ ὕφει .... καὶ ἡ μὲν πρώτη τριὰς ἐστὶ σαρδόνυξ τόπαζος σμάραγδος.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

τόπο-ς ,Ort, Stelle'.

Bei Aeschylos fast 20 mal und noch etwas häufiger bei Sophokles; so Aesch. Prom. 419: *Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς ἔσχατον τόπον ἀμφὶ Μαιῶτιν ἔχουσι λίμναν.* 1059: *τοῦδε τόπων μετά ποι χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς.* Pers. 796: *ὁ μείνας νῦν ἐν Ἑλλάδος τόποις.* Eum. 292: *εἴτε χώρας ἐν τόποις*

Λιβυστικῆς . . . τίθησιν ὀρθὸν ἢ κατηρεφῆ πόδα. Soph. Phil. 157: *τίς τόπος ἢ τίς ἕδρα;*

Könnte etwa, wie *τρόπο-ς* ‚Wendung, Richtung' (Hdt. 1, 189; 199; 2, 108. ‚Art und Weise' Pind. Ol. 8, 63; Nem. 7, 14; Aesch. Prom. 87) von *τρέπ-ειν* ‚wenden' (Il. 5, 187; 8, 399; 432) ausging, auf einem **τέπ-ειν* beruhen, das etwa ‚stehen' (‚Ort' = ‚Stand', ‚wo man steht?') oder ‚stellen' (‚Ort' = ‚Stellung', ‚wo man hinstellt') bedeuten mochte.

τοπήιο-ν ‚Schiffstau', ‚Seil an der Oelpresse'; attisch *τοπεῖο-ν* (Pollux 7, 150; 10, 31; 130).

Kall. Del. 315: *ἔνθεν ἀειζώοντα, θεωρίδος ἱερά, Φοίβῳ Κεκροπίδαι πέμπουσι τοπήια νηὸς ἐκείνης.* — Poll. 7, 150: *καὶ τὸ μὲν ξύλον ἐν ᾧ τοὔλαιον πιέζεται ὄρος, τὸ δὲ σχοινίον ᾧ τὰ ξύλα καταδεῖται τοπεῖον.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden, doch ist die Bedeutungsentwicklung nicht klar. Der Bildung nach vergleicht sich *χαλκήιο-ν* ‚Schmiede' (Hdt. 1, 68; att. *χαλκεῖο-ν* Plat. Enthyd. 300, B; Theophr. Feuer 29), das zunächst von *χαλκεύ-ς* ‚Metallarbeiter, Kupferschmied' (Il. 4, 187; 216; 12, 295) ausging, weiter aber zu *χαλκό-ς* ‚Metall, Kupfer' (Il. 2, 226; 6, 48) gehört.

τίπτε ‚was denn, warum denn?'

Il. 2, 323: *τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε.* Il. 11, 606: *τίπτε με κικλήσκεις, Ἀχιλεῦ;* Il. 4, 243: *τίφθ' οὕτως ἕστητε τεθηπότες ἠύτε νεβροί;* Il. 10, 85: *τίπτε δέ σε χρεώ;* Od. 11, 474: *σχέτλιε, τίπτ' ἔτι μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ μήσεαι ἔργον;*

Verbindung des fragenden *τί* ‚was?' (Seite 722) mit dem Anhängsel -*πτε* (etwa aus -**πjε*), das an und für sich nicht deutlich ist. Dass es, wie gewöhnlich angenommen wird, aus *ποτέ* ‚irgend einmal' (Seite 504) verkürzt sei, ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Bei Homer findet sich die so vermuthete Grundlage *τί ποτε* überhaupt nicht, wohl aber beispielsweise bei Aeschylos (Prom. 124; 577; 578; Ag. 1100; 1491 = 1515; Schutzfl. 1046; Bruchst. 132), Sophokles (Aias 341; Phil. 1210; Kön. Oed. 1073; Ant. 381; Trach. 412) und Aristophanes (Ekkl. 912), während *τίπτε* bei Aeschylos und Sophokles nur sehr selten (Aesch. Pers. 532; 555; Ag. 975; Soph. Phil. 1089) und auch fast nur gegen die handschriftliche Ueberlieferung gelesen wird.

τυπ- ‚schlagen', mit aoristischen Formen, wie *ἔτυπεν* (Eur. Ion. 767) und dem passivischen *ἐτύπη* (Il. 24, 421; *τυπείς* Il. 11, 191 = 206; 433), und der Präsensbildung *τύπτειν* (Il. 6, 117; 11, 306; 561; aus **τύπjειν*). Im zusammengesetzten *προ-τύπτειν* (Il. 13, 136 = 15, 306 = 17, 262: *Τρῶες δὲ προέτυψαν ἀϜολλέες* und Od. 24, 319: *ἀνὰ ῥῖνας δέ Ϝοι ἤδη δριμὺ μένος προέτυψε*) zeigt sich intransitive Bedeutung ‚hervordringen'.

Il. 20, 378: *μή πώς σ' ἠϜὲ βάλῃ ἠϜὲ σχεδὸν ἄορι τύψῃ.* Il. 11, 561: *οἵ δέ τε παῖδες τύπτουσιν ῥοπάλοισι* (nämlich *ὄνον*). Il. 11, 191: *ἢ δόρϜι τυπεὶς ἢ βλήμενος ἰῷ.* Il. 4, 531: *τῷ* (nämlich *ξίφεϊ*) *ὅ γε γαστέρα τύψε μέσην.* Il. 13, 542: *Αἰνείας δ' ἈφαρῆϜα . . . λαιμὸν τύψε . . . ὀξέϜι δόρϜι.* Il. 23, 764: *ὄπισθεν ἴχνια τύπτε* (‚drückte ein') *πόδεσσι πάρος*

κόνιν ἀμφιχυθῆναι. Il. 11, 306: *ὡς ὁπότε νέφεα Ζέφυρος στυφελίξῃ ἀργεστᾶο νότοιο, βαθείῃ λαίλαπι τύπτων.* — Dazu: *τυπή* ,Schlag'; Il. 5, 887: *ἤ κεν ζὼς ἀμενηνὸς ἔα χαλκοῖο τυπῆσιν.* — *τύπο-ς* ,Schlag'; Orakel bei Hdt. 1, 67: *ἔνθ' ἄνεμοι πνείουσι δύο κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης, καὶ τύπος ἀντίτυπος* (,Schlag und Gegenschlag'). Hdt. 1, 68: *εὕρισκε . . τὸν δὲ ἄκμονα καὶ τὴν σφῦραν τόν τε τύπον καὶ τὸν ἀντίτυπον.* — ,Geschlagenes, ,Eingedrücktes, Gepräge'; Soph. Phil. 29: *στίβου γ' οὐδεὶς τύπος* (so ist vermuthet statt *κτύπος*). Paul. Sil. (in Anth. 6, 57, 5): *αἰχμῇ δ' ἡμιβρῶτι τύποι μίμνουσιν ὀδόντων.* Eur. Tro. 1196: *ὡς ἡδὺς ἐν πόρπακι σὸς κεῖται τύπος.* — ,Form, Bildwerk'; Soph. Bruchst. 234, 5: *εἶτ' ἦμαρ αὔξει μέσσον ὄμφακος τύπον.* Hdt. 3, 88: *πρῶτον μέν νυν τύπον ποιησάμενος λίθινον ἔστησε.* 2, 148: *οἱ δὲ τοῖχοι τύπων ἐγγεγλυμμένων πλέοι.* — *ἐν-τυπάς* ,eingedrückt, fest angeschlossen'; Il. 24, 163: *ἐντυπὰς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος.*

= Altind. *tup* ,mit den Hörnern stossen', mit den Präsensformen *tumpáti* oder *túmpati* oder auch *tupáti* oder *táupati.* Nur von Grammatikern angeführt.

Da sich neben altind. *tup-* in Verbindung mit dem Präfix *prá-* (= *πρό*, Seite 633) auch ein gleichbedeutendes *stup* von den Grammatikern aufgeführt (dazu die Wendung *gâus pra-stumpati* ,die Kuh stösst mit den Hörnern') findet, darf es als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass die Verbalgrundform *tup-* (*τυπ-*) älter *stup-* (*στυπ-*) lautete, also einen ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüsste. Auf dem so gewonnenen Boden darf man dann aber auch unbedenklich muthmaassen, dass alban. *štüp* und *štip* ,zerreiben, zerstossen' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 187; 189; 191; 193) hierher gehört und mit ihm wohl auch lat. *stupro-m* ,Schande' (Naevius bei Festus: *sêsêqve iî perîre mâvolunt ibîdem, qvam cum stuprô redîre ad suôs populârîs*; ,Schändung' Plaut. Cas. 82: *neqve qvidqvam stuprî faciet profectô*), eigentlich ,Verletzung, das Schlagen (?)'. — Das adverbielle *ἐντυπάς* vergleicht sich seinem Suffix nach vielleicht mit *πέλας* ,nahe' (Seite 668), von dem es aber doch in der Betonung abweicht.

τύπανο-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels, der von Krähen gefressen wird.

Arist. Thierk. 9, 13: *ἀποκτείνει γὰρ τὴν τρυγόνα ὁ χλωρεύς, καὶ ἡ κορώνη τὸν καλούμενον τύπανον.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πέλανο-ς* ,Opferkuchen', ,Opferguss' (Seite 668).

τύπανο-ν (Hom. hymn. 14, 3; Aesch. Bruchst. 57, 10; Eur. Bakch. 59; Hel. 1347; Diogen. bei Athen. 14, 636, A; Ap. Rh. 1, 1139; Phalaek. in Anth. 6, 165, 5; Lukill. in Anth. 11, 160, 2) oder auch *τύμπανο-ν* (Eur. ras. Her. 891; Bakch. 156; Kykl. 65; 205; Bruchst. 586, 4; Ar. Wesp. 119; Lys. 3; Plut. 476) ,Handpauke'; ,Prügelmaschine'.

Hom. hymn. 14, 3: *μητέρα . . πάντων τε θεῶν . . . ᾗ κροτάλων τυπάνων τ' ἰαχή . . . εὔαδεν.* Aesch. Bruchst. 57, 10: *τυπάνου δ' εἰκὼν ὥσθ' ὑπο-*

γαίου βροντῆς φέρεται βαρυταρβής. Eur. Bakch. 59: *αἴρεσθε τἀπιχώρι' ἐν πόλει Φρυγῶν τύπανα.* — Ar. Wesp. 476: *ὦ τύμπανα καὶ κύφωνες οὐκ ἀρήξετε;* Lukill. in Anth. 11, 160, 2: *ἄξιοί εἰσι τυχεῖν πάντες ἑνὸς τυπάνου.*

Das Suffix wie in *ὄργανο-ν* ,Werkzeug, ,Werk' (1, Seite 571) und sonst oft. Zu Grunde liegt *τυπ-* ,schlagen' (Seite 738) und ist bezüglich der Nebenform *τύμπανο-ν* daneben hervorzuheben, dass neben dem entsprechenden altindischen *tup-* ,mit den Hörnern stossen' auch ein *tumpáti* oder *túmpati* mit innerem Nasal als Präsensform angeführt wird.

τατᾶ ,Väterchen' in kindlicher Anrede.

Myrin. (in Anth. 11, 67, 4): *βάπτε δὲ τὰς λευκάς, καὶ λέγε πᾶσι τατᾶ.*

= Lat. *tata* in der Sprache der Kinder; Mart. 1, 100, 1: *mammâs atqve tatâs habet Afra, sed ipsa tatârum dîcî et mammârum maxima mamma potest.*

Korn. *tâd* ,Vater' (Fick 2[4], 122).

Lit. *têtis* ,Vater'.

Poln. und tschech. *tata* ,Vater,; bulg. *tati.*

Altind. *tatá-* ,Vater' (RV. 9, 112, 3: *tatás bhishák* ,mein Vater ist Arzt'; RV. 8, 80, 5: *çíras tatásja* ,das Haupt des Vaters'); — *tâta-* ,Vater' (Mbh.); auch freundliche Anrede an Jüngere (Mbh.).

Alte Reduplicationsbildung, die ohne genauer anzugebende Etymologie wohl der Sprache mit den Kindern entstammt; wohl in Zusammenhang mit dem homerischen *τέττα* ,Väterchen' (Il. 4, 412) gedacht.

τατό-ς ,dehnbar'.

Arist. Thierk. 3, 80: *ὅμοιος δ' ἐστὶν ὁ ὑμὴν δέρματι πυκνῷ καὶ λεπτῷ, ἔστι δὲ τὸ γένος ἕτερον· οὔτε γὰρ ἐστι σχιστὸν οὔτε τατόν.*

= Altind. *tatá-* ,gespannt' (RV. 2, 3, 6; 9, 22, 7; 9, 69, 6).

Zu *τεν-* : *τείνειν* (aus **τένjειν*) ,dehnen, spannen' (siehe Seite 773). Gebildet wie der Schlusstheil von *αὐτό-ματο-ς* ,aus eignem Antrieb' (Seite 177), das mit der Perfectform *μέμονε* ,er strebt, er will' (Il. 12, 304; 16, 435), aus dem ein präsentisches **μεν-* würde entnommen werden können, in engstem Zusammenhang steht.

τατύρῑ-ς ,Fasan'.

Von Epänetos angeführt nach Athen. 9, 387, E: *Ἐπαίνετον .. λέγοντα ἐν τῷ Ὀψαρτυτικῷ* (,Kochbuch') *ὅτι ὁ φασιανὸς ὄρνις τατύρας καλεῖται.* — Daneben die gleichbedeutende Form *τέταρο-ς* (siehe Seite 741).

Vermuthlich entlehnt und zwar, wie es scheint, aus einem indogermanischen Nachbargebiet. Fick (1[4], S. 58; 222; 441) führt als wahrscheinlich unmittelbar zugehörige Formen auf altind. *tittirí-s* ,Rebhuhn' (Mâitr. S.). npers. *tadsrew* ,Fasan', lit. *tytara-s* ,Truthahn', *teterva-s* ,Birkhahn', altpreuss. *tatarvi-s* ,Birkhuhn', altslav. *tetrêvĭ* ,Fasan', altnord. *thidhurr* ,Auerhahn', die alte Bildung durch Reduplication nicht verkennen lassen.

τετανό-ς ,gespannt, gestreckt, straff'.

Theophr. Pflanz. 3, 11, 1: *τὸ δὲ φύλλον* (nämlich *σφενδάμνου*) *εὐμέγεθες ..,*

τῇ σχίσει ὅμοιον τῷ τῆς πλατάνου τετανὸν λεπτότερον δέ. 3, 15, 6: *κράταιγος . . . ἔχει δὲ τὸ μὲν φύλλον ὅμοιον μεσπίλῃ τετανόν.* Nik. al. 343: *ἀμφὶ δέ οἱ γυίοις τετανὸν περιφαίνεται ἔρφος.* 464: *αἷμ' ἀναλυόμενοι τετανόν τ' ἐσκληκότα ῥινόν.* Athen. 2, 69, E: *Λύκος δ' ὁ Πυθαγόρειος τὴν ἐκ γενέσεώς φησι θρίδακα πλατύφυλλον τετανὴν ἄκαυλον ὑπὸ μὲν τῶν Πυθαγορείων λέγεσθαι εὐνοῦχον.* — Dazu: *τέτανο-ς* ‚Spannung, Gliederzucken, Krampf'; Ar. Lys. 846: *οἷος ὁ σπασμός μ' ἔχει χὠ τέτανος ὥσπερ ἐπὶ τροχοῦ στρεβλούμενον.* 553: *ἤνπερ ὅ τε γλυκύθυμος Ἔρως . . . ἐντήξῃ τέτανον τερπνὸν τοῖς ἀνδράσι καὶ ῥοπαλισμούς.* Hipp. 2, 302: *οἱ τέτανοι ὅταν ἐπιλάβωσιν, οἱ γέννες πεπήγασιν ὡς ξύλα καὶ τὸ στόμα διοίγειν οὐ δύνανται καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ δακρύουσί τε καὶ ἰλλαίνονται καὶ τὸ μετάφρενον πέπηγε καὶ τὰ σκέλεα οὐ δύνανται συνάγειν, ὁμοίως οὐδὲ τὼ χεῖρε, καὶ τὸ πρόσωπον ἐρεύθει καὶ σφόδρα ὀδυνᾶται.*

Gehört zu *τεν-* : *τείνειν* (aus **τένjειν*) ‚dehnen, spannen' (siehe Seite 773) und wurde deutlich durch Reduplication gebildet nach Art von *κεκράκτη-ς* ‚Schreier' und *κεκραγμό-ς* ‚Geschrei' (Seite 233) und einigen anderen ähnlichen, zum Theil schon neben den genannten angeführten, Bildungen.

τέταρο-ς ‚Fasan'.

Ptolem. Euerg. (bei Athen. 14, 654, C): *τά τε τῶν φασιανῶν, οὓς τετάρους ὀνομάζουσιν, . . . ἐκ Μηδίας μετεπέμπετο.* Athen. 9, 387, C: *Πτολεμαῖος δ' ὁ Εὐεργέτης ἐν δευτέρῳ ὑπομνημάτων τέταρόν φησιν ὀνομάζεσθαι τὸν φασιανὸν ὄρνιν.*

Nebenform zu *τατύρᾱ-ς* (siehe Seite 740). Solches eigenthümliches Schwanken in der Form darf noch als besonderer Beweis der Entlehnung aus fremdem Sprachgebiet gelten.

τέταρτο-ς ‚der vierte' (Il. 2, 623; 5, 438; 12, 98; 16, 196) mit der Nebenform *τέτρατο-ς* (Il. 13, 20; 21, 177; 23, 615).

= lat. *qvarto-s* (Enn. ann. 293).

= altind. *caturthá-* (AV.).

Zu *τέσσαρ-ες* (aus **τέτϝαρ-ες*) ‚vier' (siehe Seite 767), mit der dialektischen Nebenform *τέτταρ-ες* (Ar. Lys. 453; Plut. 1058; Ritter 442). — Die innere Lautumstellung in *τέτρατο-ς* ganz wie in dem in Zusammensetzung (*τετρά-κυκλο-ς* ‚vierräderig' Il. 24, 324 und anderen) üblichen *τετρα-* ‚vier' oder zum Beispiel in *ἀτραπό-ς* ‚Pfad, Weg' (1, Seite 97) neben *ἀταρπό-ς* (1, Seite 85). — Lat. *qvarto-s* wie aus **qvatvorto-s* verkürzt. — Altind. *caturthá-* liegt neben *catvā́r-as* ‚vier' (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4).

τέττα ‚Väterchen' (in freundlicher Anrede an Aeltere).

Nur Il. 4, 412: (Anrede des Diomedes an Sthenelos): *τέττα, σιωπῇ ἧσο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ.*

Wohl in etymologischem Zusammenhange gedacht mit dem ähnlich gebrauchten *τατᾶ* ‚Väterchen' (Seite 740).

τέττῑγ- (*τέττιξ*) ‚Baumgrille'.

Il. 3, 151: *ἥατο δημογέροντες . . . ἀγορηταὶ ἐσθλοί, τεττίγεσσι ϝεϝοικότες, οἵ τε καθ' ὕλην δένδρῳ ἐφεζόμενοι ϝόπα λειριόϝεσσαν ἱεῖσιν.* Hes.

Werke 582: *ἦμος . . . ἠχέτα τέττιξ δενδρέῳ ἐφεζόμενος λιγυρὴν ἐπιχεύετ' ἀοιδὴν πυκνὸν ὑπὸ πτερύγων, θέρεος καματώδεος ὥρῃ.* Schild 393: *ἦμος δὲ χλοερῷ κυανόπτερος ἠχέτα τέττιξ ὄζῳ ἐφεζόμενος θέρος ἀνθρώποισιν ἀείδειν ἄρχεται, ᾧτε πόσις καὶ βρῶσις θῆλυς ἐέρση, καί τε πανημέριός τε καὶ ἠῷος χέει αὐδὴν ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χρόα Σείριος ἄζει.* Arist. Thierk. 4, 77: *ὁ δὲ τέττιξ μόνον τῶν τοιούτων καὶ τῶν ἄλλων ζῴων στόμα οὐκ ἔχει, ἀλλ' οἷον τοῖς ἐμπροσθοκέντροις τὸ γλωττοειδές . . . δι' οὗ τῇ δρόσῳ τρέφεται μόνον . . . . ἔστι δ' αὐτῶν πλείω εἴδη.* 5, 133: *τῶν δὲ τεττίγων γένη μέν ἐστι δύο, οἱ μὲν μικροί, οἳ πρῶτοι φαίνονται καὶ τελευταῖοι ἀπόλλυνται, οἱ δὲ μεγάλοι, οἱ ᾄδοντες, οἳ καὶ ὕστερον γίνονται καὶ πρότερον ἀπόλλυνται . . . . καλοῦσι δέ τινες τοὺς μὲν μεγάλους καὶ ᾄδοντας ἀχέτας, τοὺς δὲ μικροὺς τεττιγόνια . . . . οὐ γίνονται δὲ τέττιγες ὅπου μὴ δένδρα ἐστίν . . . μάλιστα δ' οὗ ἐλαῖαι.*

Etymologisch dunkel; vielleicht tonnachahmend gedacht. Dabei kann bemerkt werden, dass Homer ausser in *τέττα* ‚Väterchen‘ (Seite 741), *ἄττα* ‚Väterchen‘ (1, Seite 92) und in durch Zusammensetzung entstandenen Pronominalformen wie *ὅττι* ‚dass‘, ‚weil‘ (1, Seite 514) nur in *τέττῑγ-* die Verdoppelung *ττ* hat. Das seltenere Suffix *ῑγ* erschien schon in *πέμφῑγ-* ‚Hauch‘, ‚Strahl‘, ‚Tropfen‘ (Seite 589).

τέτμε ‚er erreichte, traf‘ (Il. 6, 374; Od. 5, 58; *ἔτετμε* Il. 4, 293; 6, 515; Od. 1, 218), aoristische Form zu einer Verbalgrundform *τεμ-* (siehe Seite 782).

τέτρα- ‚vier‘, ist der regelmässige Vertreter von *τέσσαρ-ες* (aus **τέτϝαρ-ες*; siehe Seite 767) in Zusammensetzungen, wie in *τετρά-κυκλο-ς* ‚vierräderig‘ (Il. 24, 324), *τετρά-φαλο-ς* ‚vierbügelig‘ (Il. 12, 384; 22, 315; *φάλο-ς* ‚Helmbügel‘ Il. 3, 362; 4, 459 = 6, 9), *τετρα-θέλυμνο-ς* ‚mit vier Lagen oder Schichten‘ (Il. 15, 479; Od. 22, 122; *θέλυμνο-ν* ‚Grundlage‘ unzusammengesetzt nur bei Empedokl. 73 und 139 ed. Sturz, an welchen beiden Stellen aber die Ueberlieferung sehr schwankend ist), *τετρά-γωνο-ς* ‚viereckig‘ (Hdt. 2, 124; Thuk. 4, 125; *γῶνο-ς* ‚Ecke, Winkel‘ ist mit Sicherheit zu folgern als Nebenform zu *γωνίᾱ* ‚Winkel, Ecke‘ Hdt. 1, 51; 8, 122) und anderen, denen als seltenere Ausnahmsbildungen gegenüberstehen *τεσσαρά-βοιο-ς* ‚vier Stiere werth‘ (Il. 23, 705) und *τεσσαρά-κυκλο-ς* ‚vierräderig‘ (Od. 9, 242 wahrscheinlich statt des überlieferten *τετρά-κυκλο-ς* zu lesen).

Lat. *qvadru-* oder *qvadri-*, wie in *qvadru-ped-* ‚vierfüssig‘ (Enn. ann. 237; trag. 219) *qvadri-jugi-s* ‚vierspännig‘ (Verg. Aen. 10, 571) und sonst.

Goth. *fidur-* in *fidur-dôga-* ‚viertägig‘ (Joh. 11, 39) und *fidur-faltha-* ‚vierfältig‘ (Luk. 19, 8).

Altind. *catur-* in *catur-akshá* ‚vieräugig‘ (RV. 1, 31, 13; 10, 14, 10 und 11), *cátur-bhrshṭi-* ‚vierspitzig‘ (RV. 10, 58, 3), *cátur-juga-* ‚vier Joche habend, ‚vierspännig‘ (RV. 2, 18, 1) und sonst.

Altostpers. *cathru-* in *çathru-cashma-* ‚vieräugig‘, *cathru-mâhja-* ‚viermonatlich‘ und sonst, neben dem unzusammengesetzten *cathwâr-ô* ‚vier‘.

An *τετρα-* schliessen sich auch noch Bildungen wie *τετράκις* ‚viermal, (Od. 5, 306; Hes. Bruchst. 71, 1), *τετραξό-ς* ‚vierfach‘ (Arist. metaph. 12, 2),

τέτρατο-ς ‚der vierte' (Il. 13, 20; 21, 177; 23, 615), eine Nebenform zu *τέταρτο-ς* (Seite 741), *τετραχθά* ‚vierfach, in vier Theile' (Il. 3, 363; Od. 9, 71; dafür *τέτραχα* Plat. Gorg. 464, C) und einige andere.

τέτρακ- (Ar. Vögel 885; Athen. 9, 398, B und F) oder auch *τετραγ-* (Epicharm. bei Athen. 9, 398, D zweimal) (*τέτραξ*), Name eines Vogels, vielleicht ‚Perlhuhn'.

Ar. Vögel 885: *εὔχεσθε* (Vers 865) . . . *καὶ φλέξιδι καὶ τέτρακι καὶ ταῶνι* . . . Epicharm. (bei Athen. 9, 398, D): *λαμβάνοντι γὰρ ὄρτυγας* . . . *τέτραγας σπερματολόγους* . . . und: *ἦν δ' ἐρῳδιοί τε* . . . *τέτραγές τε σπερματολόγοι.* Alex. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): *τέτραξ τὸ μέγεθος ἴσος σπερμολόγῳ, τὸ χρῶμα κεραμεοῦς, ῥυπαραῖς στιγμαῖς καὶ μεγάλαις γραμμαῖς ποικίλος, καρποφάγος. ὅταν ᾠοτοκῇ δέ, τετράζει τῇ φωνῇ.* Athen. 9, 398, F: *εἰσῆλθέ τις φέρων ἐν τῷ ταλάρῳ τὸν τέτρακα. ἦν δὲ τὸ μὲν μέγεθος ὑπὲρ ἀλεκτρυόνα τὸν μέγιστον, τὸ δὲ εἶδος πορφυρίωνι παραπλήσιος· καὶ ἀπὸ τῶν ὤτων ἑκατέρωθεν εἶχε κρεμάμενα ὥσπερ οἱ ἀλεκτρυόνες τὰ κάλλαια· βαρεῖα δ' ἦν ἡ φωνή.*

Armen. *tatrak* ‚Turteltaube' (Bugge Beiträge S. 33 nach Lagarde).

Gehört wohl zu *τετράζειν* ‚gackern' (siehe etwas weiterhin). Dem Suffix nach zu vergleichen mit *πίνακ-* ‚Brett, Tafel, Teller' (Seite 580).

τετράδων, Name eines Vogels.

Alkäos Bruchst. 154 (nach Hesych: *τετράδων· ὄρνεόν τι. Ἀλκαῖος*):

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden zusammen und ebenso mit dem Vogelnamen *τετράων* (Hesych: *τετράων· ὄρνις ποιός*).

τετράζειν ‚gackern'.

Alexand. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): *τέτραξ* . . . *ὅταν ᾠοτοκῇ δὲ, τετράζει τῇ φωνῇ.* — Dazu wohl *τέτρακ-* Perlhuhn' (?) (siehe oben).

Wird tonnachahmend gedacht sein.

τετρεμαίνειν ‚zittern'

Ar. Wolken 294: . . . *τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰ τετρεμαίνω καὶ πεφόβημαι.* 373: *ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι φράσον· τοῦτό με ποιεῖ τετρεμαίνειν.* Xenarch. (bei Athen. 13, 569, C): *ἃς δ' οὔτ' ἰδεῖν ἔστ', οὔθ' ὁρῶντ' ἰδεῖν σαφῶς, αἰεὶ δὲ τετρεμαίνοντα καὶ φοβούμενον.* Hipp. 2, 842: *ἱδρὼς μετωπιδαῖος, τὰ ἄκρεα ψύχονται καὶ τετρεμαίνουσι.*

Aus **τετρεμάνjειν*, also zunächst aus einer Nominalform **τετρεμαν-* gebildet, die von *τρέμ-ειν* ‚zittern' (Il. 10, 390; 13, 18; Od. 11, 527) ausging und offenbar durch Reduplication gebildet wurde, wie wir gleiches auch schon von *τετανό-ς* ‚gespannt, gestreckt, straff' (Seite 740) bemerken konnten.

τέτρικ- (oder etwa *τέτριγ-*?) (*τέτριξ*), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 6, 3: *τίκτουσι* . . . *αἵ τε πέρδικες καὶ οἱ ὄρτυγες, ἀλλ' ἐν τῇ γῇ, ἐπηλυγαζόμενα ὕλην. ὡσαύτως δὲ καὶ κόρυδος καὶ τέτριξ. ταῦτα μὲν οὖν ὑπηνέμους ποιεῖται τὰς νεοττεύσεις.* 4: *ἡ δὲ τέτριξ, ἣν καλοῦσιν Ἀθηναῖοι οὔραγα, οὔτ' ἐπὶ τῆς γῆς νεοττεύει οὔτ' ἐπὶ τοῖς δένδρεσιν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις φυτοῖς.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa zusammenhängend mit *τέτρακ-* ‚Perlhuhn (?)‘. (Seite 743)?

τετραίνειν ‚durchbohren‘.

Il. 22, 396: *ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης.* Od. 5, 247: *τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἥρμοσεν ἀλλήλοισιν.* Od. 23, 198: *τέτρηνα δὲ πάντα τερέτρῳ.* Hippon. Bruchst. 56: *σίφωνι λεπτῷ τοὔπιθημα τετρήνας.* Aesch. Ch. 452: *δι' ὤτων δὲ συν-τέτραινε μῦθον ἡσύχῳ φρενῶν βάσει.* Lyk. 781: *σφραγὶς . . . λύγοισι τετρανθεῖσα.*

Aus **τετράνjειν,* also ganz ähnlich wie *τετρεμαίνειν* ‚zittern‘ (Seite 743), mit dem es auch in der Bildung mittels Reduplication übereinstimmt, zunächst aus einer Nominalform auf *αν* hervorgegangen. Es schliesst sich eng an die Verbalgrundform *τρη-* ‚durchbohren‘, wie sie zum Beispiel in der Perfectform *τέτρηται* ‚es ist durchbohrt, durchlöchert‘ (Hdt. 4, 158) und in dem zusammengesetzten *ἐύ-τρητο-ς* ‚gut durchbohrt‘ (Il. 14, 182) enthalten ist. — Zu bemerken ist hier noch, dass mehrfach auch eine Form *τιτραίνειν* überliefert ist, mit scheinbar präsentischer Reduplication, so in *τιτραίνεται* (Theophr. Pflanz. 5, 4, 5) und *δια-τιτραινόμενον* (Theophr. c. pl. 1, 17, 9) und in den aoristischen Formen *τιτράνῃ* (Theophr. Pflanz. 5, 4, 5), *τιτράνωσιν* (2, 7, 6), *τιτρᾶναι* (5, 4, 5), *τιτράνας* (2, 7, 7). Falls hier nicht etwa überall ein *ε* in der Reduplicationssilbe herzustellen ist, wird man ein Uebergreifen zunächst nur präsentischer Reduplicationsbildung über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus anzunehmen haben.

τότε ‚damals, dann‘.

Il. 1, 601: *ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠϝέλιον καταδύντα δαίνυντο.* Il. 2, 699: *τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα.* Il. 1, 92: *καὶ τότε δὴ θάρσησε.* Il. 1, 494: *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠϝώς, καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοί.*

Ging vom demonstrativen Pronominalstamm *τό-* (Seite 719) aus und stellt sich seiner Bildung nach zum fragenden *πότε* ‚wann‘? (Seite 504) und zum bezüglichen *ὅτε* ‚als, da, zu der Zeit wenn‘ (1, Seite 513).

τοτοῖ ‚ach, weh‘, Ausruf des Jammerns.

Aesch. Pers. 550 und 551: *Ξέρξης μὲν ἄγαγεν, τοτοῖ, Ξέρξης δ' ἀπώλεσεν, τοτοῖ.* 560 und 561: *νῦν δὲ κυανώπιδες θοαὶ νᾶες μὲν ἄγαγον, τοτοῖ, νᾶες δ' ἀπώλεσαν, τοτοῖ.* — Daneben in gleicher Bedeutung *τοτοτοῖ* (Soph. Trach. 1010: *ἧπταί μου, τοτοτοῖ, ἥδ' αὖθ' ἕρπει*) und auch *ὀτοτοῖ* und *ὀτοτοτοῖ* (1, Seite 513).

τητάεσθαι ‚darben, ermangeln‘, dorisch *τᾱτάεσθαι.*

Hes. Werke 408: *μὴ σὺ μὲν αἰτῇς ἄλλον, ὁ δ' ἀρνῆται, σὺ δὲ τητᾷ.* Pind. Nem. 10, 78: *οἴχεται τιμὰ φίλων τατωμένῳ φωτί.* Soph. El. 265: *τὰκ τῶνδέ μοι λαβεῖν θ' ὁμοίως καὶ τὸ τητᾶσθαι πέλει.* 1326: *ὦ πλεῖστα μῶροι καὶ φρενῶν τητώμενοι.* Phil. 383: *τῶν ἐμῶν τητώμενος πρὸς τοῦ κακίστου κὰκ κακῶν Ὀδυσσέως.*

Das zunächst zu Grunde liegende *τήτη* ‚Mangel, Entbehrung‘, das von Hesych (*τήτη· ἀπορία, ἔνδεια, στέρησις*) noch angeführt wird, enthält

suffixales τη, wie sichs zum Beispiel noch findet in ἀήτη ‚Wind‘ (Il. 15, 626), ἄτη, alt ἀϝάτη ‚Bethörung, Verführung‘, ‚Frevelthat‘ (1, Seite 5), ἀϋτή ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei‘ (1, Seite 25) und sonst, ergiebt also eine Verbalgrundform τᾱ-. Mit ihr hat man zusammengestellt altind. *tâjú-* ‚Dieb‘ (RV. 1, 50, 2; 1, 65, 1; 4, 38, 5), altostpers. *tâju-* ‚Dieb‘, *tâja-* ‚Diebstahl‘, *toja-* ‚heimlich‘, altslav. *tajati* ‚verbergen‘, *tatĭ* ‚Dieb‘, altir. *táid* ‚Dieb‘, was formell keinerlei Bedenken haben würde, bezüglich des Bedeutungszusammenhangs aber keineswegs ganz überzeugend ist.

τῆτες ‚in diesem Jahre‘.

Ar. Ach. 15: *τῆτες δ' ἀπέθανον καὶ διεστράφην ἰδών, ὅτε δὴ παρέκυψε Χαῖρις ἐπὶ τὸν ὄρθιον.* Wolk. 624: *ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος τῆτες ἱερομνημονεῖν.* Wesp. 400: *οὐ ξυλλήψεσθ' ὁπόσοισι δίκαι τῆτες μέλλουσιν ἔσεσθαι.* Plut. Caes. 41: *εἰ μηδὲ τῆτες ἔσται τῶν περὶ Τουσκλάνον ἀπολαῦσαι σύκων διὰ τὴν Πομπηίου φιλαρχίαν.* Pomp. 67: *οὐδὲ τῆτες ἔσται τῶν ἐν Τουσκλάνῳ σύκων μεταλαβεῖν;*

Adverbielle — ursprünglich bezügliche — Zusammensetzung mit dem Schlusstheil ἔτος-, alt ϝέτος- ‚Jahr‘ (1, Seite 372), wie eine solche zum Beispiel auch vorliegt in αὐτό-ϝετες ‚im selben Jahre‘ (Od. 3, 322: *ἐς πέλαγος μέγα τοῖον, ὅθεν τέ περ οὐδ' οἰωνοὶ αὐτόϝετες οἰχνεῦσιν*). Als erster Theil löst sich der Pronominalstamm τό- (Seite 719) ab, wie er auch enthalten ist in dem ganz ähnlich gebildeten τήμερον ‚an diesem Tage, heute‘ (Plat. Phaed. 61, C; Gastm. 174, A; 176, E; dafür σήμερον Il. 7, 30; Od. 17, 186). Wie entwickelte sich das η?

τίτανο-ς, Kalk, Gyps.

Hes. Schild 141: *σάκος . . . πᾶν μὲν γὰρ κύκλῳ τιτάνῳ λευκῷ τ' ἐλέφαντι ἠλέκτρῳ θ' ὑπολαμπὲς ἔεν.* Arist. meteor. 4, 6, 11: *καὶ αἱ μύλαι τήκονται ὥστε ῥεῖν· τὸ δὲ ῥέον πηγνύμενον τὸ μὲν χρῶμα μέλαν, ὅμοιον δὲ γίνεται τῇ τιτάνῳ.* Luk. hist. conscr. 62: *ἔνδοθεν μὲν κατὰ τῶν λίθων τὸ αὐτοῦ ὄνομα ἔγραψεν, ἐπιχρίσας δὲ τιτάνῳ καὶ ἐπικαλύψας ἐπέγραψε τοὔνομα τοῦ τότε βασιλεύοντος.* Pollux 7, 124: *ὗλαι γὰρ οἰκοδομημάτων λίθοι . . . ἄσβεστος, τίτανος, ἄσφαλτος.*

Ungewisser Herkunft. Scheint durch Reduplication gebildet.

τιτήνη, ‚Fürstinn‘.

Aesch. Bruchst. 272: *τιτῆναι* (aus Hesych: *τιτῆναι· βασιλίδες*).

Dunklen Ursprungs. Nah mit ihm zusammenhängen wird wohl τίταξ ‚Fürst, König‘ (Hesych: *τίταξ. ἔντιμος. ἢ δυνάστης. οἱ δὲ βασιλεύς*). Dem Suffix nach vergleichen sich wohl Bildungen wie εἰρήνη ‚Friede‘ (Seite 112), mit τίταξ aber wohl τέτρακ- ‚Perlhuhn(?)‘ (Seite 743).

τιτώ, ‚Tag‘, als Eigenname gedacht.

Kall. Bruchst. 206: *τόφρα δ' ἀνίσχουσα βοσσὸν (?) λόφον ἔγρετο Τιτώ.* Lyk. 941: *οὔπω τὸ Τιτοῦς λαμπρὸν αὐγάζον φάος,* wozu die alte Erklärung lautet *Τιτώ ἡ ἡμέρα.*

Dunkler Herkunft.

τιταίνειν, ‚spannen, ausstrecken, ziehen‘.

Il. 8, 266: *Τεῦκρος . . . παλίντονα τόξα τιταίνων.* Il. 13, 534: *περὶ μέσσῳ χεῖρε τιτήνας, ἐξῆγεν πτολέμοιο.* Il. 8, 69: *καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα.* Od. 10, 354: *ἡ δ' ἑτέρη προπάροιθε θρόνων ἐτίταινε τραπέζας ἀργυρέας.* Il, 2, 390: *ἱδρώσει δέ τευ ἵππος ἐΰξοον ἅρμα τιταίνων.* Od. 2, 149: *αἰϝετὼ . . . ἐπέτοντο . . . πλησίω ἀλλήλοισι τιταινομένω πτερύγεσσιν.* Od. 11, 599: *αὐτὰρ ὅ γ' ἂψ ὤσασκε τιταινόμενος* (,sich streckend, sich anstrengend'). Il. 22, 23: *ἵππος . . . ὅς ῥά τε ῥεῖα θέϝῃσι τιταινόμενος πεδίοιο.*

Aus **τιτάνjειν,* scheint also eine Präsensbildung nach Art von *ἵζειν* (aus **σίσδjειν, *σίσεδjειν*) ,setzen, sich setzen' (Seite 43) und *λιλαίεσθαι* (aus **λιλάσjεσθαι*) ,begehren' (Il. 13, 253; 16, 89), ihre Reduplication griff aber im aoristischen *τιτήνᾱς* (Il. 13, 534; Opp. Fischf. 2, 324) über das Präsensgebiet hinaus. Zu *τεν-*: *τείνειν* ,dehnen, spannen (siehe Seite 773).

τιτύσκεσθαι, ,bereiten, zurecht machen', bei späteren Dichtern auch activ *τιτύσκειν* (Antimach. Bruchst. 9; Arat. 417; Opp. Fischf. 2, 99; Lyk. 1403).

Il. 21, 342: *Ἥφαιστος δὲ τιτύσκετο θελπιδαϝὲς πῦρ.* Il. 8, 41 und 13, 23: *ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο χαλκόποδ' ἵππω.* Ap. Rh. 4, 248: *ὅσσα θυηλῇ κούρῃ πορσανέουσα τιτύσκετο.* Opp. Jagd 1, 248: *αἰνὰ τιτυσκόμενος δολίην ἐπὶ μῆτιν ὕφαινεν.* Q. Sm. 6, 155: *ἄλλαι δ' αὖτ' ἀπάνευθεν ἔσαν κλειτοῦ θαλάμοιο ἔργα τιτυσκόμεναι.*

Präsensbildung durch Reduplication und zugefügtes *-σκ* nach Art von *πιπίσκειν* ,tränken' (Seite 493), *πιφαύσκεvν* ,leuchten lassen, anzeigen' (Seite 536), und noch manchen anderen Bildungen. Vor *σκ* wird ein *κ* ausgefallen sein, ganz wie zum Beispiel in *ἀλύσκειν* (aus **ἀλύκσκειν*) ,vermeiden' (1, Seite 312), also *τυκ-* ,bereiten, verfertigen' (Seite 735) zu Grunde liegen.

τιτύσκεσθαι ,zielen, treffen wollen'.

Od. 22, 118: *μνηστήρων ἕνα γ' αἰϝεὶ ϝῷ ἐνὶ ϝοίκῳ βάλλε τιτυσκόμενος.* Od. 21, 420: *ἧκε δ' ὀϊστὸν ἄντα τιτυσκόμενος.* Od. 21, 48: *θυρῶν δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆϝας ἄντα τιτυσκομένη.* Il. 3, 80: *τῷ δ' ἐπετοξάζοντο . . . ἰοῖσίν τε τιτυσκόμενοι λάϝεσσί τ' ἔβαλλον.* Il. 13, 159: *Μηριόνης δ' αὐτοῖο τιτύσκετο δόρϝι φαϝεινῷ.* Il. 11, 350: *προΐη δολιχόσκιον ἔγχος, καὶ βάλεν, οὐδ' ἀφάμαρτε, τιτυσκόμενος κεφαλῆφιν.* Il. 13, 560: *οὐ λῆθ' Ἀδάμαντα τιτυσκόμενος καθ' ὅμιλον.* Il. 13, 558: *τιτύσκετο δὲ φρεσὶ ϝῇσιν ἤ τευ ἀκοντίσσαι ἠϝὲ σχεδὸν ὁρμηθῆναι.* Od. 8, 556: *ὄφρα σε τῇ πέμπωσι τιτυσκόμεναι φρεσὶ νῆϝες.*

Vom Vorausgehenden möglicher Weise gar nicht verschieden, doch ist der Bedeutungszusammenhang nicht ganz klar. Oder besteht etwa näherer Zusammenhang mit *τυχ-*: *τυγχάνειν* (Od. 14, 231) ,treffen' (Il. 5, 279: *νῦν αὖτ' ἐγχείῃ πειρήσομαι, αἴ κε τύχωμι.* Il. 5, 287: *ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες.* Il. 13, 397: *τὸν δέ . . . δόρϝι μέσον περόνησε τυχών*)? Dann würde vor *σκ* der Ausfall eines *χ* anzunehmen sein, ganz wie zum Beispiel in *διδάσκειν* ,lehren' (Il. 9, 442; 23, 308; Od. 1, 384) neben *διδαχή* ,Lehre' (Hdt. 5, 58; Thuk. 1, 120).

τίτυρο-ς ,Rohr'.

Hesych führt auf: τίτυρος· σάτυρος. κάλαμος. ἢ ὄρνις. — Dazu: τιτύ-ρινο-ς ‚aus Rohr bestehend', dann ‚Hirtenflöte, Schalmei' (Hesych erklärt τιτύρινος· μόναυλος. ἢ αὐλὸς καλάμινος); Athen. 4, 176, C: Ἀμερίας ὁ Μακεδὼν ἐν ταῖς Γλώσσαις τιτύρινόν φησι καλεῖσθαι τὸν μόναυλον. 4, 182, D: ὁ δὲ καλάμινος αὐλὸς τιτύρινος καλεῖται παρὰ τοῖς ἐν Ἰταλίᾳ Δωριεῦσιν, ὡς Ἀρτεμίδωρος ἱστορεῖ ὁ Ἀριστοφάνειος.

Dunkler Herkunft. Scheint durch Reduplication gebildet zu sein.

τίτυρο-ς ‚langschwänziger Affe'.

Theophr. char. 25: ἀμέλει δὲ καὶ πίθηκον θρέψαι δεινός (nämlich ὁ μικροφιλότιμος), καὶ τίτυρον κτήσασθαι. Schol. Theokr. 3, 2: τίτυρος δέ, ὁ πίθηκος ὁ μακρὰν (andre Lesart μικρὰν) ἔχων οὐράν.

Möglicher Weise vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

τιττυβίζειν, ahmt Vogelstimmen nach, ‚zwitschern' oder ähnlich.

Ar. Vögel 235: ὅσα τ' ἐν ἄλοκι θαμὰ βῶλον ἀμφι-τιττυβίζεθ' ὧδε λεπτὸν ἁδομένᾳ φωνᾷ. Hesych erklärt τιτυβίζει· ὡς χελιδὼν φωνεῖ. Theophr. (bei Athen. 9, 390, B): οἱ Ἀθήνησι ἐπὶ τάδε πέρδικες τοῦ Κορυδαλλοῦ πρὸς τὸ ἄστυ κακκαβίζουσιν, οἱ δ' ἐπέκεινα τιττυβίζουσιν. Poll. 5, 89: εἴποις δ' ἂν . . . . πέρδικας τιττυβίζειν ἢ κακκαβάζειν. Babr. 138, 2: ταύτης ἀκούσας μικρὰ τιττυβιζούσης.

τιτθό-ς ‚Brustwarze'.

Ar. Thesm. 640: καὶ νὴ Δία τιτθούς γ' ὥσπερ ἡμεῖς οὐκ ἔχει. Hipp. 3, 467: τῷ μέλλοντι μαίνεσθαι τόδε προσημαίνει τὸ σημεῖον, αἷμα συλλέγεται αὐτῷ ἐπὶ τοὺς τιτθούς. Meleag. (in Anth. 12, 95, 8): θλίβοις δ' Εὐδήμου τιτθὸν ὑπὸ χλαμύδι. — Dazu: τίτθη (in Handschriften auch τιτθή. Goettling Accent 165) ‚Amme'; Ar. Thesm. 609: τιτθὴ νὴ Δί' ἐμή. Ritter 716: κᾆθ' ὥσπερ αἱ τιτθαί γε σιτίζεις κακῶς. Lys. 958: μίσθωσόν μοι τὴν τιτθήν. Plut. mor. 69, C: καὶ γὰρ αἱ τίτθαι τοῖς παιδίοις πεσοῦσιν οὐ λοιδορησόμεναι προστρέχουσιν.

Altir. *did* ‚Zitze' (Fick 2^4, 151).

Altpreuss. *dadan* acc. ‚Milch' (Fick 1^4, 73).

Altind. *dadhán-* und *dádhi-* ‚saure Milch' (RV. 8, 2, 9; 9, 11, 6).

Als erste Bedeutung wird ‚die säugende' anzunehmen sein. Unverkennbar ist Bildung durch Reduplication, ganz wie zum Beispiel auch in dem hieher gehörigen τιθήνη ‚Amme' (Il. 6, 132; 389; 467) und sehr wahrscheinlich auch in ἱστό-ς ‚Mastbaum' (Seite 54). Zu Grunde liegt θῆσθαι ‚saugen, trinken' (Il. 24, 58; Od. 4, 89; Hom. hymn. Dem. 236), goth. *daddjan* ‚säugen' (Mk. 13, 17), altslav. *doiti* ‚säugen', altind. *dhâ-:dhájati* ‚er saugt' Rv. 2, 35, 5; 13; 8, 83, 1; Causal *dhâpájatai* ‚er lässt saugen, säugt'. RV. 1, 95, 1; 1, 96, 6; 5, 47, 4). Dabei ist aber die Entwicklung des τθ (kaum aus θj?) doch nicht ganz verständlich.

τιτρώσκειν, verwunden' (Xen. Kyr. 5, 4, 5; Plat. Phileb. 13, C) siehe weiterhin unter τρω-.

τιτραίνειν ‚durchbohren', siehe unter τετραίνειν ‚durchbohren' (Seite 744).

τυτθό-ς ‚klein'.

Il. 6, 222: *Τυδέϝα δ' οὐ μέμνημαι, ἐπεί μ' ἔτι τυτθὸν ἐόντα κάλλιπε.* Il. 22, 480: *ἐν δόμῳ Ἠετίωνος, ὅ μ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐοῦσαν.* Od. 12, 174: *αὐτὰρ ἐγὼ κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξέϝι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας.* — Dazu: die ungeschlechtige Form *τυτθόν* ‚ein kleines, wenig'; Il. 5, 443: *Τυδεϝίδης δ' ἀνεχάζετο τυτθὸν ὀπίσσω.* Il. 1, 354: *νῦν δ' οὐδέ με τυτθόν ἔτισεν.* Il. 15, 628: *τυτθὸν γὰρ ὑπὲκ θάνατοιο φέρονται.* Il. 19, 335: *ἤδη γὰρ Πηλῆϝά γ' ὀίομαι . . . ἤ που τυτθὸν ἔτι ζώοντ' ἀκαχῆσθαι γήραΐ τε στυγερῷ.*

Dunklen Ursprungs. Inneres *τθ* wie in *τιτθός* ‚Brustwarze' (Seite 747).

ταύτη ‚diese', bildet — ausser im pluralen Genitiv *τούτων* (Aesch. Eum. 932), der vom männlichen und geschlechtslosen nicht verschieden ist — die Casusformen zu *αὕτη* ‚diese' (Seite 178).

Il. 5, 879: *ταύτην δ' οὔτε ϝέπει προτιβάλλεαι οὔτε τι ϝέργῳ.* Il. 6, 211: *ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι.* — Dazu der geschlechtslose Plural-Nominativ und Accusativ *ταῦτα* ‚diese': Il. 1, 126: *λαϝοὺς δ' οὐκ ἐπέοικε παλίλλογα ταῦτ' ἐπαγείρειν.* Il. 1, 140: *ἀλλ' ἤ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις.*

Noch sehr deutlich zeigen diese Formen, die, wie schon unter dem zugehörigen *οὗτο-ς* ‚dieser' (Seite 205) dargelegt wurde, aus dem Demonstrativstamm *τό-*, dem Pronominalstamm *υ* und noch einmal dem demonstrativen *τό-* gebildet wurden, in ältester Zeit ihren ersten Theil — hier also den deutlich ausgeprägten Femininstamm und die ungeschlechtige plurale Nominativ- und Accusativform — noch ganz selbständig behandelt haben müssen.

τευτάζειν ‚sich anhaltend womit beschäftigen'.

Pherekr. (Bruchst. 184): *ὁ δὲ παῖδα καλεῖ καὶ τευτάζει τούτῳ δεῖπνον παραθεῖναι.* Telekl. Bruchst. 36: *πάντες δὲ τευτάζουσιν οἱ διάκονοι.* Plato Kom. Bruchst. 89: *ἦν δὲ θόρυβος τευταζόντων.* Plat. Phileb. 56, E: *καὶ μάλα γ' εὖ λέγεις οὐ σμικρὰν διαφορὰν τῶν περὶ ἀριθμὸν τευταζόντων.* Staat 7, 521, E: *γυμναστικὴ μέν που περὶ γιγνόμενον καὶ ἀπολλύμενον τετεύτακε.* Tim. 90, B: *τῷ μὲν οὖν περὶ τὰς ἐπιθυμίας ἢ περὶ φιλονεικίας τετευτακότι καὶ ταῦτα διαπονοῦντι.*

Etymologisch dunkel.

τεῦτλο-ν, ein Küchengewächs, ‚Mangoldrübe' (*Bêta vulgâris* Linn.). Daneben begegnet die dialektische Form *σεῦτλο-ν*, die später noch besonders aufgeführt werden wird.

Ar. Friede 1014 führt anderswoher die Worte an: *ὀλόμαν, ὀλόμαν, ἀποχηρωθεὶς τᾶς ἐν τεύτλοισι λοχευομένας.* Krates (bei Athen. 6, 267, F): *τὴν χύτραν χρῆν ἐξερᾶν τὰ τεῦτλα.* Theophr. Pflanz. 1, 6, 6: *σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα οἷον ῥάφανος, τεῦτλον, σέλινον, λάπαθος· πλὴν ἔνια καὶ ἀποφυάδας ἔχει μεγάλας οἷον τὸ σέλινον καὶ τὸ τεῦτλον.* 1, 9, 2: *καὶ τῶν λαχάνων ἔνια λαμβάνει δένδρου σχῆμα, καθάπερ εἴπομεν τὴν μαλάχην καὶ τὸ τεῦτλον.* Athen. 1, 4, D: *πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι διὰ στόματος εἶχον . . . τὰς ἐκ Θηβῶν βουνιάδας καὶ τὰ παρ' Ἀσκραίοις τεῦτλα.*

Dunkler Herkunft. Als Suffix scheint sich das selbe *λο* abzulösen, wie es zum Beispiel in *ὅπλο-ν* ‚Werkzeug, Geräth‘ (1, Seite 512) enthalten ist.

τοῦτο- ‚dieses‘, Pronominalstamm, dessen Flexion aber durch die männlichgeschlechtigen Nominative *οὗτο-ς* ‚dieser‘ (Seite 205) und *οὗτοι* ‚diese‘, die weiblichgeschlechtigen *αὕτη* ‚diese‘ (Seite 178) und mehrheitlich *αὗται* ‚diese‘, so wie durch den weiblichgeschlechtigen Stamm *ταύτη-* (Seite 748) und den geschlechtslosen Plural-Nominativ und Accusativ *ταῦτα* ‚diese‘ (Seite 748) durchbrochen wird.

Il. 5, 405: *σοὶ δ' ἐπὶ τοῦτον ἀνῆκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη.* Il. 1, 419: *τοῦτο δέ τοι ϝερέουσα ϝέπος.* Il. 4, 415: *τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἅμ' ἕψεται.* Il. 21, 556: *εἰ δ' ἂν ἐγὼ τούτους μὲν ὑποκλονέεσθαι ἐϝάσω.* — Dazu: *τουτάκις* (*τουτάκι* vor folgenden Consonanten Pind. Pyth. 4, 29; Bruchst. 320; Kall. Zeus 44; Bad 115) ‚da, dann‘; Theogn. 844: *ἀλλ' ὁπόταν καθύπερθεν ἐόνθ' ὑπένερθε γένηται, τουτάκις οἴκαδ' ἴμεν πανσάμενοι πόσιος.* Pind. Pyth. 9, 14: *ὃς Λαπιθᾶν ὑπερόπλων τουτάκις ἦν βασιλεύς.*

Aus den Pronominalstämmen *τό-* (Seite 719), *υ-* (siehe unter *οὗτο-ς* Seite 205) und noch einmal *τό-* zusammengesetzt. — In *τουτάκις* das selbe Suffix wie in *τετράκις* ‚viermal‘ (Seite 742) und sonst oft, das aber hier eigenthümlich gebraucht erscheint.

ταγ- ‚ergreifen‘, nur belegt im Aoristparticip *τεταγόντ-* an den folgenden Stellen.

Il. 1, 591: *ἤδη γάρ με ... ϝρῖψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ θεσπεσίοιο.* Il. 15, 23: *ὃν δὲ λάβοιμι, ϝρίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ.* Ap. Rh. 2, 119: *αἶψα μάλ' ἀν-τεταγὼν πέλεκυν μέγαν ἠδὲ κελαινὸν ἄρκτον προσχόμενος σκαιῇ δέρος ἔνθορε μέσσῳ.*

= Lat. *tag-*: *tangere* ‚berühren‘; Plaut. Amph. 316: *alia forma oportet esse qvem tû pugnô tetigeris*; Aul. 740: *cûr id ausû's facere, ut id qvod nôn tuom esset tangerês?* — Dazu: *tagâc-* (*tagax*) ‚diebisch‘; Lucil. 723 (Baehr.): *et Muscônis manum perscrîbere posse tagâcem.*

Die aoristische Reduplication wie in *πεπαρεῖν* ‚zeigen‘ (Seite 489), *κεκαδόντ-* ‚raubend‘ (Seite 271), *ἀμ-πεπαλόντ-* ‚schwingend‘ (Il. 3, 355 = 5, 280 = 7, 244) und sonst.

τᾱγό-ς ‚Anordner, Befehlshaber‘.

Il. 23, 160: *παρὰ δ' οἱ τᾱγοὶ ἄμμι μενόντων* scheint weniger gute Lesart als ... *οἵ τ' ἀγοὶ* ‚Führer‘ ...). Aesch. Prom. 96: *τοιόνδ' ὁ νέος ταγὸς μακάρων ἐξηῦρ' ἐπ' ἐμοὶ δεσμὸν ἀεικῆ.* Pers. 23: *καὶ Μεγαβάτης ἠδ' Ἀστάσπης, ταγοὶ Περσῶν.* 324: *Θάρυβίς τε πεντήκοντα πεντάκις νεῶν ταγός.* 480: *ναῶν γε ταγοὶ τῶν λελειμμένων ... αἵρονται φυγήν.* Agam. 110: *Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἥβας ξύμφρονε ταγώ.* Soph. Ant. 1057: *ἆρ' οἶσθα ταγοὺς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων*; Eur. I. A. 269: *σὺν δ' Ἄδραστος ἦν ταγός.* Ar. Ritter 159: *ὦ τῶν Ἀθηνέων ταγὲ τῶν εὐδαιμόνων.* Xen. Gesch. 6, 1, 8: *ὅτι ... εὐπετῶς ἂν ἐγὼ ταγὸς Θετταλῶν ἁπάντων κατασταίην.* Pollux 1, 128 erklärt: *ἴδιον ... Θετταλῶν ταγός.* — Dazu: *ταγή* ‚Schlachtordnung‘; Ar. Lys. 105: *ὁ δ' ἐμός γα* (nämlich *ἀνήρ*), *κἂν ἐκ τᾶς ταγᾶς ἔλσῃ πόκα.*

Scheint eine Verbalgrundform *τᾱγ* (oder *ταγ*) ‚ordnen, anordnen, befehlen‘ zu ergeben, die aber in keiner einzigen Verbalform deutlich heraustritt, ausser in dem passivaoristischen *ταγῆναι*, das aber nur bei Späteren (wie Apollod. 1, 9, 23; *τὰ ἐπι-ταγέντα*) vorkommt und sich zu dem präsentischen *τάσσειν* (siehe Seite 766) stellt.

τάγηνο-ν ‚Bratpfanne‘.

Ar. Ritter 929: *εὔχομαι δέ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγηνον τευθίδων ἐφεστάναι σίζον.* Luk. Conv. 38: *εἰσεκεκόμιστο ἡμῖν τὸ ἐντελὲς ὀνομαζόμενον δεῖπνον . . . ἰχθὺς ἐκ ταγήνου.* Athen. 3, 108, C: *Ἡγήμων δ' ἐν Φιλίννῃ καὶ γόνον ἐκ ταγήνου ἐσθίοντας ποιεῖ ἐν τούτοις·* (in der Anführung selbst heisst es: *ἀπὸ τηγάνου γόνον*). 6, 228, D: *ζητῶ . . . εἰ τὸ τήγανον εἴρηται καὶ μὴ μόνως τάγηνον.*

Eine minder gebräuchliche Nebenform von *τήγανο-ν* (siehe Seite 751). Die Suffixform ist ungewöhnlich und bezüglich der selben auch *κάρηνο-ν* ‚Kopf‘ ‚Berggipfel‘ (Seite 350) kaum unmittelbar zu vergleichen.

τάγυρι ‚ein bischen, sehr wenig‘. Daneben in gleicher Bedeutung *ταγύ-ριο-ν* (Hesych: *ταγύρια· τὰ ἐλάχιστα, τὰ τύχοντα*).

Eupol. Bruchst. 3: *καὶ ζῆν μαθόντι μηδὲ τάγυρι μουσικῆς.*

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist ungewöhnlich. Mit *ταγύριο-ν* vergleicht sich der Bildung nach *ἀργύριον* ‚Silbergeld‘ (Hdt. 3, 13; Xen. Kyr. 3, 1, 33; Plat. legg. 5, 742, D; zu *ἄργυρο-ς* ‚Silber‘ 1, Seite 281).

τέγος- (‚Gedecktes‘ =) ‚Dach‘; ‚Zimmer‘; ‚Haus‘.

Od. 10, 559 und 11, 64: *κατ' ἄντικρυς τέγεος πέσεν.* Thuk. 4, 48: *ἀναβάντες δὲ ἐπὶ τὸ τέγος τοῦ οἰκήματος καὶ διελόντες τὴν ὀροφὴν ἔβαλλον τῷ κεράμῳ.* Ar. Wolk. 1502: *οὗτος, τί ποιεῖς ἐτεόν, οὑπὶ τοῦ τέγους;* — Od. 1, 333 = 8, 458: *στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιϝητοῖο.* — Pind. Pyth. 5, 42: *ἀνδριάντι . . . Κρῆτες ὃν τοξοφόροι τέγεϊ Παρνασίῳ κάθεσσαν.* Nem. 3, 54: *Χείρων τράφε λιθίνῳ Ἰάσον' ἔνδον τέγει.*

Lat. *tegere* ‚decken‘; Ov. met. 15, 55: *tumulum, sub qvô sacrâta Crotônis ossa tegêbat humus.* — Dazu: *tecto-m* ‚Dach‘; ‚Haus‘; Plaut. rud. 78: *disturbâvit ventus tectum et tegulâs*; — Ov. met. 12, 417: *tum Lapithêia tecta intrârant.*

Altir. *teg* ‚Haus‘ (Fick 2[4], 126).

Nhd. *Dach*, altn. *thak*; — nhd. *decken*, altn. *thekja*, würde einem griechischen **τογέειν* entsprechen.

Im Grunde ohne Zweifel das selbe mit *στέγος-* ‚Dach, Haus‘ (Aesch. Pers. 141; Ag. 310), wie ganz ähnlich auch noch die gleichbedeutenden *στέγη* (Aesch. Prom. 709; Ag. 3; 518; 1087; Eum. 56) und *τέγη* (Cass. D. 39, 61, 2) neben einander liegen. Die Formen mit anlautendem *στ-* schliessen sich eng an *στέγειν* ‚decken, schützen‘ (Pind. Pyth. 4, 81 ‚deckend abwehren‘; Aesch. Sieben 216; 797; Soph. Oed. Kol. 15) und weiter an lit. *stógas* ‚Dach‘, *stègti* ‚ein Dach decken‘, altslav. *o-stegŭ* (‚Bedeckung =) ‚Kleid‘, und altind. *sthág-ati* ‚er deckt‘ (nur von Grammatikern angeführt; dazu die Causalform *sthagájati* ‚er verhüllt, er verbirgt‘ *Kathâs.* und sonst oft).

Die verschiedenartigen Formen sind wohl so zu beurtheilen, dass die mit anlautendem Zischlaut als die ursprünglicheren zu gelten haben, die übrigen aber aus irgend welchem Grunde diesen alten Anlaut einbüssten, wie ganz ähnlich zum Beispiel der Verbalstamm *κεδας-* ‚zerstreuen, auseinandertreiben' (Seite 273) neben dem gleichbedeutenden *σκεδας-* (Il. 19, 171; 23, 162) und andere Formen mehr.

τήγανο-ν ‚Bratpfanne'.

Pherekr. (bei Athen. 6, 228, E): *ἀπὸ τηγάνου τ' ἔφασκεν ἀφύας φαγεῖν.* Philonid. (bei Athen. 6, 228, F): *ὀσφρομένην τῶν τηγάνων.* Eubul. (bei Athen. 6, 229, A): *πηδῶσι δ' ἰχθῦς ἐν μέσοισι τηγάνοις.* Telekleid. (bei Pollux 10, 98): *τὰ δὲ τήγανα σίζοντά σοι μολύνεται.* Nikarch. (in Anth. 11, 74, 6): *πήγανον αὐτὴν* (die schwerhörige Alte) *ᾔτουν· ἡ δ' ἔφερεν τήγανον ὀστράκινον.* — Daneben die Form *τάγηνο-ν* (siehe Seite 750).

Das Suffix wie in *πήγανο-ν* ‚Raute' (Seite 524) und sonst oft. Als Grundlage lässt sich ein **ταγ-* ‚braten, brennen (?)' muthmaassen. Fick (1[4], 439) stellt, vielleicht ganz richtig, dazu ags. *thecceau* ‚brennen' (Beov. 3016) nebst *thecele* ‚Fackel'.

τίγρι-ς ‚Tiger'.

Philem. (bei Athen. 13, 590, A): *ὥσπερ Σέλευκος δεῦρ' ἔπεμψε τὴν τίγριν.* Alexis (bei Athen. 13, 590, B): *ἐλάνθανον . . . ποτάμιος ἵππος, τοῖχος, ὁ Σελεύκου τίγρις.* Arist. Thierk. nur 8, 167: *φασὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ τίγριος καὶ κυνὸς γίνεσθαι τοὺς Ἰνδικούς, οὐκ εὐθὺς δὲ ἀλλ' ἐπὶ τῆς τρίτης μίξεως.* Theophr. Pflanz. 5, 4, 7: *βακτηρίας . . . καλὰς σφόδρα ποικιλίαν τινὰ ἐχούσας ὁμοίαν τῷ τοῦ τίγριος δέρματι.*

Wird aus einem östlichen Sprachgebiet entlehnt sein.

τήβεννα, ein prächtiges Männergewand.

Ptol. (bei Athen. 10, 438, E): *πολλάκις δὲ καὶ πλεκτὸν στέφανον ῥόδων ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ χρυσοϋφῆ τήβενναν φορῶν μόνος ἐρέμβετο λίθους ὑπὸ μάλης ἔχων.* Polyb. 10, 4, 8: *καὶ γὰρ ἦν κομιδῇ νέος* (nämlich (Scipio), *ἠξίουν τήβενναν* (als Uebersetzung des lateinischen *toga*) *αὐτῷ λαμπρὰν εὐθέως ἑτοιμάσαι.* Dion. Hal. 5, 47: *περιπόρφυρον λευκὴν περιβέβληται τήβενναν, τὸ ἐπιχώριον* (bei den Römern) *τῶν ὑπάτων τε καὶ στρατηγῶν φόρημα.* Pollux 7, 61: *τὴν δὲ ὀνομαζομένην τήβενναν τὰς μὲν τῶν περὶ Βίτωνα καὶ Κλέοβιν εἰκόνας ἐν Ἄργει φορεῖν φασί τηβεννίδα δ' αὐτὴν καλεῖν ἀξιοῦσιν.* — Daneben: die gleichbedeutende Form *τήβεννο-ς.* Plut. Rom. 26: *ἁλουργῆ μὲν γὰρ ἐνεδύετο* (nämlich Romulus) *χιτῶνα καὶ τήβεννον ἐφόρει περιπόρφυρον.* Artemidor. Traumd. 2, 3 (siehe unten).

Dunkler Herkunft. Vermuthlich ungriechisch. So urtheilt auch schon Dionys. (Röm. Gesch. 3, 61): *κομίζοντες* (die Gesandten der Etrusken) . . . *περιβόλαιον πορφυροῦν ποικίλον . . . οὐ τετράγωνον . . . ἀλλ' ἡμικύκλιον τὰ δὲ τοιαῦτα τῶν ἀμφιεσμάτων Ῥωμαῖοι μὲν τόγας, Ἕλληνες δὲ τηβέννας καλοῦσιν, οὐκ οἶδ' ὁπόθεν μαθόντες· Ἑλληνικὸν γὰρ οὐ φαίνεταί μοι τοὔνομ' εἶναι.* In sehr ungeschickter Weise bringt Artemidor (Traumd.

2, 3) das Wort mit einem Eigennamen *Τήμενος* in Verbindung. Seine betreffende Ausführung lautet: *ἡ Ῥωμαϊκὴ ἐσθής, ἣν τήβενναν καλοῦσιν ἀπὸ Τημένου τοῦ Ἀρκάδος, ὃς πρῶτος τὴν ἑαυτοῦ χλαμύδα τοῦτον περιεβάλετο τὸν τρόπον . . . ἐκάλουν τὴν ἐσθῆτα τημένειον ἐπώνυμον τοῦ εὑρόντος· ὕστερον δὲ τῷ χρόνῳ παραφθαρέντος τοῦ ὀνόματος τήβεννος ἐκλήθη.*

τιβήν- ‚Dreifuss'.

Lykophr. 1104: *τιβῆνα* (dazu lautet die alte Erklärung ‚*τὸν τρίποδα*') *καὶ κύπελλον ἐγκάρῳ ῥανεῖ.*

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach darf man wohl Wörter wie *κηφήν-* ‚Drohne' (Seite 283) vergleichen.

τίζειν ‚*τί* (‚was') sagen'.

Ar. Bruchst. 871: **τίζειν.**

Wohl im Scherz von Aristophanes selbst aus dem fragenden **τί** ‚was' (Seite 722) gebildet, ähnlich wie zum Beispiel *παππάζειν* ‚Papa sagen' (Il. 5, 408: *οὐδέ τί μιν πάϝιδες ποτὶ γόνϝασι παππάζουσιν ἐλθόντ' ἐκ πτολέμοιο*) aus *πάππα* ‚Vater, Papa' (Seite 487) gebildet wurde.

ταχύ-ς ‚schnell'.

Il. 2, 527: *Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀιλῆϝος ταχὺς Αἴϝας.* Il. 3, 26: *εἴ περ ἂν αὐτὸν* (d. i. *λέοντα*) *σεύωνται ταχέϝες τε κύνες.* Il. 4, 94: *τλαίης κεν Μενελάϝῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν.* Il. 5, 885: *ἀλλά μ' ὑπήνεικαν ταχέϝες πόδες.* — Dazu: das adverbielle *τάχα* ‚schnell, bald'; Il. 2, 193: *νῦν μὲν πειρᾶται, τάχα δ' ἴψεται υἷας Ἀχαιϝῶν.* Il. 5, 489: *οἵ δὲ τάχ' ἐκπέρσωσ' εὖ ναιομένην πόλιν ὑμήν.*

Wird durch das zugehörige comparative *θᾶσσον-* ‚schneller' (Il. 13, 819: *ὁππότε φεύγων ἀρήσῃ . . . θάσσονας ἰρήκων ἔμεναι καλλίτριχας ἵππους.* Il. 17, 654: *ὄτρυνον δ' Ἀχιλῆϝι δαΐφρονι θᾶσσον ἰόντα ϝειπέμεν*), das aus **θάχjον-* hervorgegangen sein muss, als auf altes **θαχύ-* zurückführend erwiesen, kann also nicht zu altind. *táku-* ‚schnell' (RV. 9, 97, 52; daneben auch *takvá-* RV. 8, 58, 13) gehören, mit dem man es früher zusammenzustellen pflegte. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht klar.

τέχνη ‚Geschicklichkeit im Handwerke und dann auch in geistigen Dingen, ‚Kunst'; mehrfach mit übler Nebenbedeutung ‚geistige Gewandtheit, List'.

Il. 3, 61: *πέλεκυς . . . ὅς τ' εἶσιν διὰ δόρϝος ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ νήϝιον ἐκτάμνῃσιν.* Od. 6, 234: *ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ ϝίδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη τέχνην παντοίην.* Od. 8, 327: *ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν τέχνας εἰσορόωσι πολύφρονος Ἡφαίστοιο.* Aesch. Prom. 506: *πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.* Eum. 17: *τέχνης δέ νιν Ζεὺς ἔνθεον κτίσας φρένα ἵζει τέταρτον τόνδε μάντιν ἐν θρόνοις.* Ag. 258: *τέχναι δὲ Κάλχαντος οὐκ ἄκραντοι.* Pind. Nem. 1, 25: *τέχναι δ' ἑτέρων ἕτεραι.* Xen. Kyr. 1, 6, 26: *ὁπότε . . . οἱ στρατιῶται . . . τὰς δὲ πολεμικὰς τέχνας ἠσκηκότες εἶεν.* — Od. 4, 455: *οὐδ' ὁ γέρων δολίης ἐπελήθετο τέχνης.* Od. 4, 529: *αὐτίκα δ' Αἴγισθος δολίην ἐφράσσατο τέχνην.* Hom. hymn.

Herm. 317: *αὐτὰρ ὁ τέχνῃσίν τε καὶ αἱμυλίοισι λόγοισιν ἤθελεν ἐξαπατᾶν Κυλλήνιος Ἀργυρότοξον.* Pind. Pyth. 2, 32: *ἐμφύλιον αἷμα πρώτιστος οὐκ ἄτερ τέχνας ἐπέμιξε θνατοῖς.* Eur. Alk. 786: *τὸ τῆς τύχης γὰρ ἀφανὲς οἷ προσβήσεται, κἄστ᾽ οὐ διδακτὸν οὐδ᾽ ἁλίσκεται τέχνῃ.*

Als Suffix löst sich *νη* ab, wie zum Beispiel in *πάχνη-* ‚Reif‘ (Seite 535) und ganz wie in diesem (*πάχνη* aus **πάγνη*) wird der Guttural auch erst durch Einfluss des folgenden Nasals aspirirt sein. So möchte man vielleicht an *τεκ-* ‚gebären‘, ‚erzeugen‘, ‚hervorbringen‘ (Seite 728) als an die zu Grunde liegende Verbalform denken, der Bedeutung nach aber ist doch eine enge Zugehörigkeit zu *τέκτον-* ‚Verfertiger von Holz- oder auch Metall- oder noch anderer Arbeit‘ (Seite 730), also zu altind. *taksh-* ‚behauen, zimmern‘, ‚verfertigen‘ und zum Beispiel zu lat. *texere* ‚weben‘ sehr viel wahrscheinlicher. Dabei wäre aber noch eine weiter beweisende Stütze der Entstehung von *χν* aus *κσν* sehr wünschenswerth. In der letzteren Lautverbindung musste nach griechischem Lautgesetz der zwischen Consonanten gestellte Zischlaut allerdings weichen, daraus aber ergiebt sich noch nicht ohne Weiteres auch der Uebergang des nun erst vor den Nasal tretenden *κ* in *χ*.

τεῖχος- ‚Mauer‘, besonders ‚Stadtmauer‘.

Sehr häufig bei Homer, so Il. 2, 691: *Λυρνησσὸν διαπορθήσας καὶ τείχεα Θήβης.* Il. 6, 434: *ἔνθα . . . ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος.* Il. 12, 4: *οὐδ᾽ ἄρ᾽ ἔμελλεν τάφρος ἔτι σχήσειν Δαναῶν καὶ τεῖχος ὕπερθεν εὐρύ, τὸ ποιϝήσαντο νεϝῶν ὕπερ.* Il. 12, 291: *οὐδ᾽ ἄν πω τότε γε Τρῶες . . . τείχεος ἐϝρήξαντο πύλας.* Il. 16, 702: *τρὶς μὲν ἐπ᾽ ἀγκῶνος βῆ τείχεος ὑψηλοῖο Πάτροκλος.* — Dazu: *τοῖχο-ς* ‚Wand, Mauer eines Hauses‘; auch ‚Schiffswand‘; Il. 9, 219: *αὐτὸς δ᾽ ἀντίον ἷζεν Ὀδυσσῆϝος θεΐοιο τοίχου τοῦ ἑτέροιο.* Il. 16, 212: *ὡς δ᾽ ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο.* Od. 2, 342: *πίθοι ϝοίνοιο . . . ἕστασαν . . . ἑξείης ποτὶ τοῖχον ἀρηρότες.* — Il. 15, 382: *ὥς τε μέγα κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο νηϝὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται.* Od. 12, 420: *αὐτὰρ ἐγὼ διὰ νηϝὸς ἐφοίταον, ὄφρ᾽ ἀπὸ τοίχους λῦσε κλύδων τρόπιος.*

Lat. *fig-: fingere* ‚weiche Masse in Form bringen, bilden‘; Varro L. L. 6, 78: *ut fictor cum dîcit fingô, figûram impônit.* 7, 4: *fictôrês dicti â fingendîs lîbîs.* Plaut. trin. 363: *nam sapiens qvidem pol ipsus fingit fortûnam sibi.* — Dazu: *figûra* ‚Gebilde, Gestalt‘; Lucr. 4, 67: *corpora . . . qvae possint . . . formâî servâre figûram.*

Goth. *deigan* ‚aus weicher Masse (insbesondere ‚Thon‘) bilden‘; Röm. 9, 20: *ibai qvithith ga-digis* (‚*τὸ πλάσμα*‘ ‚Gebilde‘) *du thamma deigandin* (in der Handschrift *digandin*): *hva mik gataridês sva?* — Dazu: *daiga-* ‚zu knetende Masse, Teig‘; Gal. 5, 9: *leitil beistis allana daig distairith*; Röm. 9, 21: *niu habaith kasja valdufni thahôns us thamma samin daiga taujan . . .* Ausser dem genannten nhd. *Teig* gehört hieher auch das zunächst dem Niederdeutschen entnommene *Deich* ‚Schutzdamm gegen Wasser‘ und vielleicht auch unser *Teich* (eigentlich ‚Damm‘, für ‚Eingedämmtes?‘).

Armen. *dêz* ‚Haufe‘; *dizanel* ‚aufhäufen‘ (Hübschm. Arm. St. 27).

Altind. *dih-*: *dáigdhi* (aus **dáigh-ti*) ‚er bestreicht, er beschmiert‘; RV. 7, 50, 2: *jád . . . vándanam . . . pári kulphấu ca dáihat* ‚welcher Ausschlag rings die Knöchel beschmierte‘; RV. 10, 87, 4: *vâcā́ çaljā́n açánibhis dihânás* ‚mit der Rede die Pfeilspitzen mit Steinen bestreichen‘; — *ud-dih* ‚aufwerfen‘ von Ameisenhaufen (Tâitt. Âr.). — *sam-díh-* ‚Aufschüttung, Wall‘ (RV. 1, 51, 9); — *daihī́-* ‚Aufwurf, Damm, Wall‘; RV. 6, 47, 2: *jás . . . ví navatím náva ca daihías hán* ‚der die neunundneunzig Wälle zerschlug‘; RV. 7, 6, 5: *jás daihías ánamajat vadhasnấis* ‚der die Wälle niederschlug mit seinen Geschossen‘.

Altostpers. *uz-diz* ‚aufwerfen‘; *pairi-diz* ‚anhäufen‘; — *uz-daêza-* ‚Anhäufung‘; — *pairi-daêza-* ‚Anhäufung‘, ‚Umfriedigung‘.

Die ‚Mauer‘ ist als ‚das Gestrichene, durch Streichen und Schmieren Hergerichtete‘ bezeichnet. Die zu Grunde liegende Verbalform ist in alterthümlicher Form als **dhigh-* (= *θιχ-) anzusetzen. Im Griechischen wurde dem Anlaut durch Einfluss der inneren Aspirate sein Hauch entzogen, während im Lateinischen aus altem *dh* sich *f* entwickelte. — Das Vocalverhältniss von *τοῖχο-ς* und *τεῖχος-* scheint in ganz entsprechenden Bildungen nicht weiter vorzukommen, begegnet aber sonst noch mehrfach, wie zum Beispiel in *λοιπό-ς* ‚übrig‘ (Pind. Ol. 1, 97; 2, 15; 4, 13) neben *λείψανο-ν* ‚Ueberbleibsel‘ (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Ar. Wesp. 1066).

τυχ- ‚Glück haben, Erfolg haben‘, ‚zufällig eintreffen‘, ‚erreichen, gelangen‘, mit dem Aorist *τύχε* (Il, 5, 587; 11, 684; *ἔτυχες* Il. 5, 287; *τυχών* Il. 5, 98; 582; 858), dem medialen Futur *τεύξεσθαι* (Il. 16, 609; Od. 19, 314; Soph. Phil. 1090), Perfectformen wie *τετευχώς* (Od. 12, 423; *ἐτετεύχεε* ‚er war zufällig‘ Hdt. 3, 14; *τέτευχε* ‚er ist theilhaft‘ Arist. part. an. 2, 2, 1; Polyb. 4, 77) und der Präsensbildung *τυγχάνειν* (Il. 11, 74; Od. 14, 231; Theogn. 253). Ohne Unterschied in der Bedeutung werden daneben auch Aoristformen gebraucht, wie *ἐτύχησε* (Il. 15, 581; 23, 466; Od. 14, 334; *τυχήσας* Il. 4, 106; 5, 579; 12, 189) und Perfectformen wie *τετύχηκε* (Od. 10, 88; Thuk. 1, 32; *τετυχηκώς* Il. 17, 748), die von einem abgeleiteten **τυχέειν* (oder **τυχάειν*?) ausgegangen sein müssen.

Il. 5, 279: *νῦν αὖτ᾽ ἐγχείῃ πειρήσομαι, αἴ κε τύχωμι.* Il. 5, 287: *ἤμβροτες οὐδ᾽ ἔτυχες.* Il. 5, 582: *Ἀντίλοχος δὲ Μύδωνα βάλε . . . χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχὼν μέσον.* Il. 5, 858: *τῇ ῥά μιν οὖτα τυχών.* Il. 13, 397: *τὸν δ᾽ Ἀντίλοχος μενεχάρμης δόρϜι μέσον περόνησε τυχών.* Il. 23, 726: *κόψ᾽ ὄπιθεν κώληπα τυχών.* Il. 23, 466: *οὐκ ἐτύχησε Ϝελίξας.* Od. 8, 430: *ἄλλος δὲ βιώτω, ὅς κε τύχῃ.* Il. 23, 857: *ὃς δέ κε μηρίνθοιο τύχῃ* (‚glücklich trifft‘). — Il. 11, 116: *ἡ δ᾽ εἴ πέρ τε τύχῃσι μάλα σχεδόν.* Od. 12, 106: *μὴ σύ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειεν.* Od. 14, 334 = 19, 291: *τύχησε γὰρ ἐρχομένη νηῦς . . . ἐς Δουλίχιον πολύπυρον.* Od. 21, 13: *δῶρα τά Ϝοι ξένϜος Λακεδαίμονι δῶκε τυχήσας.* Il. 5, 587: *τύχε γάρ ῥ᾽ ἀμάθοιο βαθείης.* Il. 11, 684: *γεγήθει . . . οὕνεκά μοι τύχε* (‚zu Theil wurde‘) *νέϜῳ πτόλεμόνδε κιόντι.* Od. 14, 231: *καί μοι μάλα τύγχανε*

πολλά. Il. 11, 74: *οἴϝη γάρ ῥα θεῶν παρ-ετύγχανε μαρναμένοισιν.* Il. 17, 748: *πρὼν . . . πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς* (,sich zufällig befindend'). Od. 10, 88: *λιμένα . . . ὃν πέρι πέτρη ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν.* Od. 12, 423: *ἐπ᾽ αὐτῷ* (d. i. *ἱστῷ*) *ἐπίτονος βέβλητο, βοϝὸς ϝρινοῖο τετευχώς* (,sich befindend'?). — Od. 6, 290: *ὄφρα τάχιστα πομπῆς καὶ νόστοιο τύχῃς.* Od. 15, 158: *ϝείποιμ᾽ ὡς παρὰ σεῖο τυχὼν φιλότητος ἁπάσης ἔρχομαι.* Od. 19, 314: *οὔτε σὺ πομπῆς τεύξεαι.* — Dazu: *τύχη* (siehe Seite 756). — *ἔν-τευξι-ς* ,das Zusammentreffen, Begegnen' ,Unterredung', ,Bitte'; Plat. Polit. 298, D: *πρὸς τὰς τοῖς ληισταῖς ἐντεύξεις.* — Plut. Sol. 27: *τὴν δὲ πρὸς Κροῖσον ἔντευξιν αὐτοῦ.* Plut. Tib. Gracch. 11: *διωθουμένου δὲ τοῦ Ὀκταβίου τὴν ἔντευξιν* (kurz vorher hiess es: *καὶ πρῶτον μὲν ἐδεῖτο φανερῶς αὐτοῦ*).

Goth. *dugan* ,nützlich sein', als Perfectverb wohl eigentlich ,nützlich oder förderlich geworden sein, Erfolg gehabt haben (?)', zu entnehmen aus der allein belegten Singularform *daug* ,es ist nützlich' (Kor. 1, 10, 23: *all binah akei ni all daug* ,*συμφέρει*'. Tim. 2, 2, 14: *vaurdam veiham du ni vaihtai daug* ,*ἐπ᾽ οὐδὲν χρήσιμον*'). — Nhd. *taugen* nebst *Tugend* und *tüchtig.*

Die Bedeutungsentwicklung ist nicht nach allen Richtungen ganz durchsichtig, die Zusammengehörigkeit mit den zugefügten deutschen Wörtern aber kaum zu bezweifeln. Aus ihr ergiebt sich ein altes **dhugh-* als Grundlage, das übrigens weiter auch noch bestätigt zu werden scheint durch Hesychs Anführungen *ἀποθύσκειν· ἀποτυγχάνειν* und *ἐνθύσκει· ἐντυγχάνει.* Sehr nah liegt die Vermuthung, dass das hieraus entgegentretende *-θύσκειν* aus *-*θύχσκειν* hervorgegangen ist.

τυχ-: τεύχειν (Il. 1, 110; 2, 101; 5, 61) ,bereiten, verfertigen', mit dem Futur *τεύξει* (Il. 14, 240; Od. 10, 290) und dem Aorist *ἔτευξε* (Il. 14, 166; 338; Od. 7, 92), mit dem passivischen Aorist *ἐτύχθη* (Il. 2, 155; 320; 4, 470) und passivischen Perfectformen wie *τέτυκται* (Il. 3, 101; 4, 84; 14, 246) und *τετεύχαται* (Il. 14, 53; 220; Od. 2, 63), dazu perfectfuturischen wie *τετεύξεται* (Il. 12, 345; 21, 322; 585).

Il. 2, 101: *σκῆπτρον ἔχων, τὸ μὲν Ἥφαιστος κάμε τεύχων.* Il. 5, 61: *Φέρεκλον . . . ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα τευχέμεν.* Il. 18, 483: *ἐν* (nämlich *σάκεϊ*) *μὲν γαῖαν ἔτευξ᾽, ἐν δ᾽ οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν.* Od. 8, 276: *ἐπεὶ δὴ τεῦξε δόλον κεχολωμένος Ἄρει.* Il. 11, 77: *ἧχι ϝεκάστῳ δώματα καλὰ τέτυκτο κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο.* Il. 6, 243: *Πριάμοιο δόμον περικαλλέα . . . ξεστῇσ᾽ αἰθούσῃσι τετυγμένον.* Il. 1, 110: *τοῦδ᾽ ἕνεκά σφι ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει.* Od. 10, 18: *τεῦχε δὲ πομπήν.* Il. 2, 320: *λᾶϝαν γάρ μιν ἔθηκε Κρόνου πάϊς . . . ἡμεῖς δ᾽ ἑσταότες θαυμάζομεν οἷον ἐτύχθη.* Il. 12, 345: *τάχα τῇδε τετεύξεται αἰπὺς ὄλεθρος.* Il. 14, 246: *Ὠκεανοῦ, ὅς περ γένεσις πάντεσσι τέτυκται.* Il. 8, 163: *γυναικὸς ἄρ᾽ ἀντὶ τέτυξο.* Il. 16, 60 und Il. 18, 112 = 19, 65: *ἀλλὰ τὰ μὲν προ-τετύχθαι ἐϝάσομεν.*

Die Abgränzung gegen das gleichbedeutende *τυκ-* (Seite 735) ist nicht

leicht und zu dem letzteren schon bemerkt, dass vielleicht beide auch in einem näheren Zusammenhang mit einander stehen.

τύχη ‚Glück, Erfolg'; dann auch allgemein ‚Geschick, Zufall'.

Hom. hymn. 10, 5: *χαῖρε, θεά, δὸς δ' ἄμμι τύχην εὐδαιμονίην τε.* Theogn. 130: *μήτ' ἀρετὴν εὔχου Πολυπαΐδη ἔξοχος εἶναι μήτ' ἄφενος· μοῦνον δ' ἀνδρὶ γένοιτο τύχη.* Pind. Ol. 13, 115: *Ζεῦ τέλει', αἰδῶ δίδοι καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν.* Nem. 10, 25: *τύχᾳ τε μολὼν καὶ τὸν Ἰσθμοῖ καὶ Νεμέᾳ στέφανον, Μοίσαισί τ' ἔδωκ' ἀρόσαι.* — Pind. Isthm. 3, 49: *ἔστιν δ' ἀφάνεια τύχας καὶ μαρναμένων, πρὶν τέλος ἄκρον ἱκέσθαι.* Nem. 1, 61: *ὁ δὲ οἱ φράζε καὶ παντὶ στρατῷ, ποίαις ὁμιλήσει τύχαις.* Aesch. Prom. 397: *στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας.*

Zu *τυχ-: τυγχάνειν* ‚Glück haben, Erfolg haben'; ‚zufällig eintreffen' (Seite 754).

τεύχ-ειν ‚bereiten, verfertigen' (Il. 1, 110; 2, 101; 5, 61) siehe unter **τυχ-**: *τεύχειν* (Seite 755).

τεῦχος-, eigentlich ‚Zubereitung', dann ‚Rüstung, Waffen' und allgemeiner ‚Geräth; Gefäss'.

Il. 3, 195: *τεύχεα μέν Ϝοι κεῖται ἐπὶ χθονί.* Il. 4, 432: *ἀμφὶ δὲ πᾶσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε.* Il. 12, 396: *ἀμφὶ δέ Ϝοι βράχε τεύχεα ποικίλα χαλκῷ.* Il. 17, 199: *τὸν δ' ὡς οὖν . . Ϝίδεν . . Ζεὺς τεύχεσι ΠηλεϜίδαο κορυσσόμενον θεῖοιο.* Il. 3, 238: *αὐτὰρ ὅ γ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα καλὰ δῖος Ἀλέξανδρος.* — Od. 15, 218: *ἐγκοσμεῖτε τὰ τεύχε'* (‚Schiffsgeräth'), *ἑταῖροι, νηϜὶ μελαίνῃ.* Aesch. Ag. 815: *θεοὶ . . . εἰς αἱματηρὸν τεῦχος* (‚Urne') *οὐ διχορρόπως ψήφους ἔθεντο.* Eur. Iph. T. 168: *ἔνδος μοι πάγχρυσον τεῦχος* (‚Opferschale') *καὶ λοιβὰν Ἅιδα.* Eur. Ion 1184: *ἔδωκε πλῆρες τεῦχος* (‚Becher'). — Dazu: *νεϜο-τευχές-* ‚von neuer Bereitung, neu verfertigt'; Il. 5, 194: *ἐν μεγάροισι Λυκάονος ἕνδεκα διφροὶ καλοὶ πρωτοπαγεῖς νεϜοτευχέες.* — *τευχέεσθαι* ‚sich mit Rüstung versehen, sich wappnen'; nur Od. 22, 104: *ὦ πάτερ, ἤδη τοι σάκος οἴσω καὶ δύο δόρϜε καὶ κυνέην πάγχαλκον . . . δώσω δὲ συβώτῃ καὶ τῷ βουκόλῳ ἄλλα· τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον.*

Zu *τυχ-: τεύχειν* ‚bereiten, verfertigen' (Seite 755), mit dem selben Vocalverhältniss, wie zum Beispiel in *ψεῦδος-* ‚Lüge' (Il. 2, 81; 349; zu *ψεύδεσθαι* ‚lügen, täuschen', Seite 572; dazu auch *ψυδρό-ς* ‚lügnerisch, falsch' Seite 570) und in *ζεῦγος-* ‚Gespann' (Il. 18, 543; Hdt 1, 31: Thuk. 4, 128; zu *ζυγ-: ζευγνύμεναι* ‚verbinden, anspannen. Il. 3, 260; 15, 120).

ταφ-, ursprünglich wohl allgemein ‚graben', dann aber nur noch ‚begraben', mit dem Passivaorist *ἐτάφη* (Hdt. 3, 10; 9, 85; *ταφέντ-* Aesch. Sieben 1021; Thuk. 3, 58; Eur. Schutzfl. 545). Die übrigen zugehörigen Verbalformen zeigen sämmtlich anlautendes *θ* der Verbalgrundform, wie das prästentische *θάπτειν* (Il. 21, 323; 23, 71), das Futur *θάψειν* (Aesch. Sieben 1052; Soph. Ant. 72; Aias 1327), das passive Perfect *τέθαπται* (Hom. epigr. 3, 6; Hdt. 6, 103; Xen. Gesch. 2, 4, 19; *ἐτέθαπτο* Od. 11, 52; *τεθάφαται* Hdt. 6, 103; *τεθαμμένο-ς* Xen. Gesch. 2, 4, 33), der passive Aorist *ἐθάφθη* (Simonid.

Bruchst. 167, 3; *θαφθῆναι* Hdt. 2, 81; *θαφθέντ-* Hdt. 7, 228) und das participielle *ἄ-θαπτο-ς* ,unbegraben' (Il. 22, 386; Od. 11, 54; 72).

Il. 21, 323: *οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόϝης, ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιϝοί.* Od. 12, 11: *νεκρὸν . . . φιτροὺς δ' αἶψα ταμόντες . . . θάπτομεν ἀχνύμενοι.* Od. 24, 417: *ἐκ δὲ νέκυς ϝοίκων φόρεον θάπτον τε ϝέκαστοι.* Od. 11, 52: *οὐ γάρ πω ἐτέθαπτο ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης . .* Il. 19, 228: *ἀλλὰ χρὴ τὸν μὲν καταθαπτέμεν ὅς κε θάνησιν.* Aesch. Sieben 1008: *Ἐτεοκλέα . . . θάπτειν ἔδοξε γῆς φίλαις κατασκαφαῖς.* — Dazu: *τάφο-ς* ,Leichenbestattung, Leichenfeier'; ,Grab'; Il. 23, 619: *σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω, Πατρόκλοιο τάφου μνῆμ' ἔμμεναι.* Il. 23, 29: *αὐτὰρ ὁ τοῖσι τάφον μενοϝεικέα δαίνυ.* — Hes. Schild 477: *τοῦ δὲ τάφον καὶ σῆμ' ἀϝιδὲς ποίησεν Ἄναυρος.* Pind. Isthm. 7, 57: *ἀλλά ϝοι παρά τε πυρὰν τάφον θ' Ἑλικώνιαι παρθένοι στάν.* — *τάφρο-ς* ,Graben'; Il. 7, 341: *ἔκτοσθεν δὲ βαθεῖαν ὀρύξομεν ἐγγύθι τάφρον, ἥ χ' ἵππους καὶ λαϝὸν ἐρυκάκοι ἀμφὶς ἐοῦσα.* Il. 7, 449: *ἀμφὶ δὲ τάφρον ἤλασαν.*

Aus den zwischen anlautendem *τ* und anlautendem *θ* schwankenden verschiedenartigen Formen ergiebt sich eine alte Grundlage **θαφ* = **dhabh*. Das alte anlautende *θ* erhielt sich nur, wo der innere Labial seinen Hauch einbüsste oder das *φ* nur unter dem zwingenden Einfluss nachbarlicher Laute (wie in *θαφθῆναι* Hdt. 2, 81; *τεθάφαται* Hdt. 6, 103) hervortrat. Das Suffix von *τάφρο-ς* wie in *βόθρο-ς* ,Grube' (Il. 17, 58; Od. 6, 92), *κάπρο-ς* ,Eber' (Seite 246) und sonst oft.

ταφ- ,in Staunen gerathen'. Verbal belegt nur in aoristischen Formen wie *τάφε* (Pind. Pyth. 4, 95: *ἔταφον* Aesch. Pers. 1000 zweimal; *ἔταφες* Kallim. Artem. 103; *ταφών* Il. 9, 193; 11, 545; 777). Ausserdem gehört unmittelbar dazu aber auch noch das Perfect *τέθηπα* ,ich bin in Staunen gerathen, ich staune' (Od. 6, 168; Hdt. 2, 156; *τεθηπότες* Il. 4, 243; 246). Hesychs präsentisches *θήπω· ἐπιθυμῶ· θαυμάζω* und *θήπων· ἐξαπατῶν. κολακεύων· θαυμάζων* ist vielleicht nur grammatisch construirt.

Il. 9, 193: *ταφὼν δ' ἀνόρουσεν Ἀχιλλεύς.* Il. 11, 545: *στῆ δὲ ταφών,* Od. 6, 166 und 168: *ὥς δ' αὔτως καὶ κεῖνο ϝιδὼν ἐτεθήπεα θυμῷ δϝήν . . . ὥς σέ γύναι, ἄγαμαι τε τέθηπά τε δέδϝιά τ' αἰνῶς γόνϝων ἅψασθαι.* Od. 23, 105: *θυμός μοι ἐνὶ στήθεσσι τέθηπεν.* Il. 21, 64: *ὁ δέ ϝοι σχεδὸν ἦλθε τεθηπώς.* Il. 4, 243: *τίφθ' οὕτως ἕστητε τεθηπότες ἠΰτε νεβροί.* — Dazu: *τάφος-* ,Staunen'; Od. 21, 122: *δ' ἕλε πάντας ἰδόντας, ὡς ἐνκόσμως στῆσε.* Od. 23, 93: *τάφος δέ ϝοι ἦτορ ἵκανεν.* Od. 24, 441: *τάφος δ' ἕλεν ἄνδρα ϝέκαστον.* Ibyk. Bruchst. 21: *δαρὸν δ' ἄνεω χρόνον ἧστο τάφει πεπαγώς.*

Dazu wohl goth. *dumba-* ,stumm'; Luk. 1, 22: *vas dumbs* ,*κωφός*'; Matth. 9, 33: *rôdida sa dumba* ,*ὁ κωφός*'. — Mhd. *tump*, nhd. *dumm*; — dazu: goth. *af-dumbn* ,verstumme; *πεφίμωσο*' Mk. 4, 39; — *af-dôbn* ,verstumme' ,*φιμώθητι*' Luk. 4, 35.

Aus den angeführten aoristischen und Perfect-formen ergiebt sich als alte gemeinsame Grundlage ein **θαφ-* = **dhabh-*, aus dem sich jene ver-

schiedenartigen Formen bezüglich ihrer Stummlaute also ganz ähnlich entwickelten, wie zum Beispiel die dialektisch neben einander liegenden *κιϑών-* (Seite 287) und *χιτών-* ‚Unterkleid‘ (Il. 2, 42; 262; 416) aus der zu vermuthenden gemeinsamen Grundlage **χιϑ-* = **ghidh*. Zu jenen erschlossenen **ϑαφ-* = **dhabh-* gehört übrigens weiter ohne Zweifel auch noch *ϑάμβος-* ‚Staunen‘ (Il. 4, 79: *ϑάμβος δ' ἔχεν εἰσορόοντας*. Od. 3, 372: *ϑάμβος δ' ἕλε πάντας ἰδόντας*). In ihm wurde neben dem ebenso wie in den oben angeführten deutschen Formen eingefügten Nasal der innere ursprünglich weiche gehauchte Laut seines Hauches beraubt und der weiche Laut blieb zurück, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ϑύγατερ* (Il. 5, 348; 815) neben altind. *duhitar* ‚Tochter‘ (RV. 1, 130, 22; 1, 48, 1 und 9; aus altem **dhugh-*). Warum die ursprünglich entschieden gar nicht ungewöhnliche Aufeinanderfolge je zweier nur durch einen Vocal getrennter gehauchter Laute später in sehr mannichfacher Weise umgebildet wurde, ist gar noch nicht in jedem einzelnen Falle deutlich, es scheinen für diese Verschiedenartigkeit aber doch schon mehrfach die Gründe erkennbar zu werden.

τάφρο-ς ‚Graben‘ (Il. 7, 341; 449), siehe unter *ταφ-* ‚begraben‘, ursprünglich wohl nur ‚graben‘ (Seite 756).

τέφρη ‚Asche‘.

Il. 23, 251: *πρῶτον μὲν κατὰ πυρκαϝιὴν σβέσαν αἴϑοπι ϝοίνῳ, ὅσσον ἐπὶ φλὸξ ἦλϑε, βαϑεῖα δὲ κάππεσε τέφρη*. Il. 18, 25: *νεκταρέῳ δὲ χιτῶνι μέλαιν' ἀμφίζανε τέφρη* (als Zeichen tiefer Trauer). Eur. Kykl. 641: *καὶ τά γ' ὄμματα μέστ' ἐστὶν ἡμῶν κόνεος ἢ τέφρας ποϑέν*. Ar. Wolk. 177: *κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτὴν τέφραν*. 1083: *τί δ' ἢν ῥαφανιδωϑῇ πιϑόμενός σοι τέφρᾳ τε τιλϑῇ;*

Das Suffix wie in *ἕδρη* ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380), *αἴϑρη* ‚reine Luft‘ (Seite 91) und sonst. — Die Vermuthung (Fick 1[4], 74; 463), dass als verbale Grundform ein altes **ϑεφ-* ‚brennen‘ anzusetzen sei, ist durch Heranziehung von Hesychs *ϑέπτανος· ἁπτόμενος* (‚angezündet‘?) nicht ungeschickt gestützt, die weitere, dass jenes **ϑεφ-* auf altes **dhegh-* zurückführe und übereinstimme mit litt. *dèg-ti* ‚brennen‘, altir. *daig* ‚Feuer‘ (Fick 2[4], 140), altind. *dah-* ‚verbrennen‘ (RV. 1, 133, 1: *drúhas dahâmi sám* ‚die Unholdinnen verbrenne ich‘), altostpers. *daz-* ‚verbrennen‘: *dazhaiti* ‚er verbrennt‘, zu denen man mit gutem Grunde goth. *daga-* ‚Tag‘ (= ‚der Brennende, Leuchtende‘?) (Matth. 6, 11; 30 und sonst oft) = nhd. *Tag* gestellt hat, bedarf noch weiterer Prüfung. Sie nimmt für das *φ* von *τέφρη* dieselbe Entwicklung an, wie sie zum Beispiel vorliegt in *ἔπεφνε* ‚er tödtete‘ (Il. 5, 69; 6, 12; 29) neben altind. *áhan* ‚er erschlug‘ (RV. 1, 32, 1; 2; 3. Dazu *ghaná-s* ‚der Tödter‘ RV. 1, 4, 8; 8, 85, 18), und wie sie weiter auch noch insbesondere wahrscheinlich wird durch die vermuthliche Zugehörigkeit von lat. *favillare* (aus **dhagvillâ?*) ‚Asche‘ (Ter. Ad. 846; Ov. met. 7, 80).

τόφρα ‚während der Zeit, bis dahin‘.

Il. 10, 498: *τόφρα δ' ἄρ' ὁ τλήμων Ὀδυσεὺς λύε μώνυχας ἵππους*. Il.

13, 83: *τόφρα δὲ τοὺς ὄπιθεν γαιήοχος ὦρσεν Ἀχαιϝούς.* Il. 1, 509: *τόφρα δ᾽ ἐπὶ Τρώεσσι τίθη κράτος, ὄφρ᾽ ἂν Ἀχαιϝοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν.* Il. 4, 220: *ὄφρα τοὶ ἀμφεπένοντο βοϝὴν ἀγαθὸν Μενέλαϝον, τόφρα δ᾽ ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον.* Il. 7, 194: *ὄφρ᾽ ἂν ἐγὼ πτολεμήια τεύχεα δύω, τόφρ᾽ ὑμεῖς εὔχεσθε Διϝί.* Il. 10, 507: *ἧϝος ὃ ταῦθ᾽ ὥρμαινε κατὰ φρένα, τόφρα δ᾽ Ἀθήνη ἐγγύθεν ἱσταμένη προσέφη Διϝομήδεα.*

Wurde aus dem Demonstrativstamm *τὸ-* (Seite 719) in ganz der selben Weise gebildet, wie das entsprechende *ὄφρα* (für **ὄφρα*) ‚während, so lange als', ‚bis' (1, Seite 532) aus dem bezüglichen Pronominalstamm *ὅ-* (1, Seite 492).

τῖφος- ‚Sumpf'

Ap. Rh. 1, 127: *ζωὸν . . κάπριον, ὅς ῥ᾽ ἐνὶ βήσσῃς φέρβετο Λαμπείης, Ἐρυμάνθιον ἂμ μέγα τῖφος.* 2, 824: *κάπριος ἀργιόδων . . . . οἷος δὲ κατὰ πλατὺ βόσκετο τῖφος.* Theokr. 25, 15: *βουκολίοισι . . . πάντεσσιν νομοὶ ὧδε τεθηλότες αἰὲν ἔασι Μηνίου ἂμ μέγα τῖφος.* Lyk. 267: *εὖτ᾽ ἂν . . . αἰετὸς . . . ἔγχωρα τίφη καὶ πέδον χραίνῃ φόνῳ.*

Dunklen Ursprungs.

τίφη, ein nicht näher zu bestimmendes Insect (‚Wasserspinne'?).

Ar. Ach. 920: *ἐνθεὶς* (nämlich *θρυαλλίδας*) *ἂν ἐς τίφην* (Einige erklären hier ‚ein kleines Boot') *ἀνὴρ Βοιώτιος ἅψας ἂν εἰσπέμψειεν ἐς τὸ νεώριον δι᾽ ὑδρορρόας, βορέαν ἐπιτηρήσας μέγαν.* 925: *σελαγοῖντ᾽ ἂν ὑπὸ τίφης τε καὶ θρυαλλίδος;* Ael. Thierk. 8, 13: *ἐν Αἰθιοπίᾳ τοὺς καλουμένους Σιβρίτας σκορπίους . . . ἀκούω σιτεῖσθαι . . . καὶ σφονδύλας καὶ τίφας καὶ πᾶν ἑρπετόν.*

Gehört vielleicht zum Vorausgehenden.

τίφη, eine Waizenart.

Theophr. Pflanz. 1, 6, 5: *τὰ μὲν πολύρριζα καθάπερ πυρός, τίφη, κριθή.* 8, 4, 1: *πολύλοπον δὲ καὶ ἡ τίφη καὶ ἡ ὄλυρα.* 2, 4, 1: *οἷον ἡ τίφη καὶ ἡ ζειὰ μεταβάλλουσιν εἰς πυρὸν ἐὰν πτισθεῖσαι σπείρωνται, καὶ τοῦτ᾽ οὐκ εὐθὺς ἀλλὰ τῷ τρίτῳ ἔτει.* 8, 9, 2: *ἡ δὲ τίφη πάντων κουφότατον· καὶ γὰρ καὶ μονοκάλαμον καὶ λεπτοκάλαμον, δι᾽ ὃ καὶ χώραν ζητεῖ λεπτὴν οὐχ ὥσπερ ἡ ζειὰ πίειραν καὶ ἀγαθήν.* Arist. Thierk. 8, 140: *αἱ μὲν ὗες . . . . . ἐκβάλλουσι δὲ τὰς χαλάζας* (‚Finnen') *ταῖς τίφαις· ὃ καὶ πρὸς τὴν τροφὴν ἔστι χρήσιμον.*

Dunkler Herkunft.

τίφυο-ν, eine nicht näher zu bestimmende Pflanze.

Theophr. c. pl. 1, 10, 5: *καὶ τὰ ἀκανθώδη καὶ ποιώδη καὶ ῥιζοκέφαλα καθάπερ ὅ τε σκορπίος καλούμενος καὶ τὰ τίφυα καὶ ἡ ἄκανθα βασιλικὴ καὶ τὸ λείριον.*

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἶφυο-ν*, eine knollige Pflanze, vielleicht eine Narcissen- oder auch eine Lavendelart (Seite 46).

τῦφ-εσθαι ‚rauchen' (Eur. Tro. 145; Bakch. 8; Arist. meteor. 2, 5, 6), mit der Causativbedeutung ‚rauchen machen, räuchern' im activen *τύφ-ειν* (Hdt.

4, 196; Soph. Ant. 1009; Ar. Wesp. 457); Das anlautende τ wird durch gehauchtes ϑ ersetzt, wo der Hauch des Labials im Wortinnern eingebüsst wurde, wie im Aorist ϑῦψαι (Hesych führt auf: ϑῦψαι· τὸ ἐπικαῦσαι und daneben das Particip ϑύψαντα· πῦρ ἀνάψαντα) und in der medialen Perfectform τεϑυμμένο-ς (Aesch. Schutzfl. 186; Plat. Phaedr. 230, A).

Arist. meteor. 2, 5, 6: ὥστε . . . τῆς γῆς ξηραινομένης ὑπό τε τῆς οἰκείας ϑερμότητος καὶ ὑπὸ τῆς τοῦ ἡλίου οἷον τύφεσϑαι καὶ ϑυμιᾶσϑαι. Aesch. Schutzfl. 186: ἀλλ' εἴτ' ἀπήμων εἴτε καὶ τεϑυμμένος (‚rauchend, erregt') ὠμῇ ξὺν ὀργῇ τόνδ' ἐπόρνυται στόλον. Eur. Troad. 145: τύφεται Ἴλιον. Hek. 478: χϑονός . . ἃ καπνῷ κατερείπεται τυφομένα δορίκτητος Ἀργείων. Kall. Del. 141: ὡς δ' ὁπότ' Αἰτναίου ὄρεος πυρὶ τυφομένοιο σείονται μυχὰ πάντα. Ap. Rh. 4, 139: ὡς δ' ὅτε τυφομένης ὕλης ὕπερ αἰϑαλόεσσαι καπνοῖο στροφάλιγγες ἀπείριτοι εἱλίσσονται. Eur. Kykl. 655 und 659: κελευσμάτων δ' ἕκατι τυφέσϑω Κύκλωψ . . . . τύφετ' ὦ, καίετ' ὦ τὸν Αἴτνας μηλονόμον. Ap. Rh. 2, 134: ἐπιπρὸ δὲ λιγνυόεντι καπνῷ τυφόμεναι (nämlich μέλισσαι) πέτρης ἑκὰς αἴσσουσιν. Ar. Lys. 221 = 222: ὅπως ἂν ἀνὴρ ἐπιτυφῇ (‚auflodern in Liebesgluth') μάλιστά μου. Menand. Bruchst. 184: ἐξ-ετύφην μὲν οὖν κλάουσα. Bruchst. 505: νὴ τὸν Δία τὸν μέγιστον ἐκ-τυφήσομαι. Philodem. (in Anth. 5, 124, 4): πῦρ τύφεται ἐγκρύφιον (von Liebesgluth). — Hdt. 4, 196: ἐσβάντες ἐς τὰ πλοῖα τύφειν καπνόν. Soph. Ant. 1009: ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο κἄτυφε κἀνέπτυε. Ar. Wesp. 457: ἀλλὰ καὶ σὺ τῦφε πολλῷ τῷ καπνῷ. 1079: τῷ καπνῷ τύφων ἅπασαν τὴν πόλιν καὶ πυρπολῶν. Dem. 37, 36: ἂν τύφῃ (‚Feuer anlegt') τις, ἂν ὅπλα ἐπιφέρῃ. — Dazu: τῦφο-ς (siehe sogleich).

Dazu nhd. *Duft*; — mhd. *tuft* ‚Dunst, Nebel, Thau'.

Aus den oben angeführten verschiedenartigen Verbalformen ergiebt sich als alte Grundlage ein *ϑῡφ- = **dhûbh-*, das wohl zusammenhängt mit altind. *dhûpájati* ‚er räuchert, beräuchert' (Mbh.; dazu *ánu-dhûpita-* ‚aufgeblasen, hochmüthig' RV. 2, 30, 10), doch nicht mit ihm identisch sein kann. Weiterhin steht es auch wohl in Zusammenhang mit altind. *dhûmá-s* ‚Rauch' (RV. 1, 36, 9; 1, 164, 43) = lat. *fûmo-s* ‚Rauch' (Plaut. Curc. 53; Asin. 619; Most. 891).

τῦφο-ς ‚Dünkel, Einbildung, Hochmuth'; Benennung mehrerer Krankheiten.

Antiphan. (bei Athen. 6, 238, E): τὸν τρόπον μὲν οἶσϑά μου ὅτι τῦφος οὐκ ἔνεστιν. Menand. Bruchst. 249, 7: τὸ γὰρ ὑποληφϑὲν τῦφον εἶναι πᾶν ἔφη. Pallad. (in Anthol. 10, 45, 3): ὁ Πλάτων σοὶ τῦφον ὀνειρώσσων ἐνέφυσεν, ἀϑάνατόν σε λέγων καὶ φυτὸν οὐράνιον. Polyb. 3, 81, 9: ἔτι δὲ κενοδοξία καὶ τῦφος, εὐχείρωτα μὲν τοῖς ἐχϑροῖς, ἐπισφαλέστατα δὲ τοῖς φίλοις. Plut. mor. 580, B: Σωκράτης . . . . τὸν δὲ τῦφον ὥσπερ τινὰ καπνὸν φιλοσοφίας εἰς τοὺς σοφιστὰς ἀποσκεδάσας. — Hippokr. 2, 496: τῦφος μὲν τοῦτο τὸ νούσημα καλέεται· ἐπιλαμβάνει δὲ ϑέρεος ἐν ὥρῃ, ὁκόταν ὁ κύων τὸ ἄστρον ἐπιτέλλῃ, χολῆς κινηϑείσης ἀνὰ τὸ σῶμα. εὐϑέως οὖν αὐτὸν πυρετοὶ ἔχουσιν ἰσχυροὶ καὶ καῦμα ὀξύ . . . Seite 498:

ἄλλος τῦφος . . . Seite 500: *ἄλλος τῦφος* . . . Seite 502: *ἄλλος τῦφος* . . . Seite 504 (bis Seite 506): *ἄλλος τῦφος* . . . Dazu: *τυφο-γέροντ-* ‚Einbildungsgreis, alberner Greis'; Ar. Wolken 908: *τυφο-γέρων εἶ κἀνάρμοστος.* Lys. 335: *ἤκουσα γὰρ τυφογέροντας ἄνδρας ἔρρειν.*

Wird ursprünglich bedeuten ‚Rauch' und sich unmittelbar an das Vorausgehende anschliessen. — Mit dem Schlusstheil *-γέροντ-* ‚Greis' bietet schon die homerische Sprache zwei Zusammensetzungen, nämlich *δημο-γέροντ-* ‚Volksgreis, Volksältester' (Il. 3, 149; 11, 372) und *ὠμο-γέροντ-* ‚unreifer, angehender Greis' (Il. 23, 791).

τύφη, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 1, 5, 3: *ἡ δὲ τύφη καὶ ἔνια τῶν ἑλείων ἢ λιμναίων ὁμωνύμων ἀδιάφρακτα καὶ ὁμαλῆ, καθάπερ σχοῖνος.* 4, 10, 1: *ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τάδ' ἐστὶ τὰ φυόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα.* 4, 10, 5: *ἰδιώτατον δὲ τούτων ἐστὶν ἡ τύφη καὶ τῷ ἄφυλλον εἶναι καὶ τῷ μὴ πολύρριζον τοῖς ἄλλοις ὁμοίως.* Diosk. 3, 123: *τύφη φύλλον ἀνίησι κυπερίδι ὅμοιον, καυλὸν λειὸν ὁμαλὸν, ἐπ' ἄκρῳ περικείμενον ἄνθος πυκνὸν καὶ ἐκπαπτούμενον.* Strabo 5, 2, 9: *τύφη τε καὶ πάπυρος ἀνθήλη τε πολλὴ κατακομίζεται ποταμοῖς εἰς τὴν Ῥώμην, οὓς ἐκδιδόασιν αἱ λίμναι μέχρι τοῦ Τιβέρεως.*

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

τῡφώ-ς ‚Wirbelsturm'. Daneben die Form *τυφών-* (Anaxag. bei Stob. Anthol. 1, Seite 232 [Wachsmuth]; Arist. meteor. 3, 1, 5; 7; 16; de mundo 2, 10; 4, 18; 6, 22; Theophr. Winde 34).

Alkäos Bruchst. 68: *πάμπαν δὲ τυφὼς* (Bergk aber liest *δ' ἐτύφωσ'*) *ἐκ δ' ἕλετο φρένας.* Aesch. Ag. 656: *αἱ δὲ* (nämlich *νῆες*) *κεροτυπούμεναι βίᾳ χειμῶνι τυφῶ σὺν ζάλῃ τ' ὀμβροκτύπῳ, ᾤχοντ' ἄφαντοι.* Schutzfl. 560: *λειμῶνα χιονόβοσκον, ὅντ' ἐπέρχεται τυφῶ μένος.* Soph. Ant. 418: *καὶ τότ' ἐξαίφνης χθονὸς τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος, πίμπλησι πεδίον.* Eur. Phoen. 1154: *ὁ δ' Ἀρκάς . . . τυφὼς πύλαισιν ὥς τις ἐμπεσὼν βοᾷ πῦρ καὶ δικέλλας.* Ar. Lys. 974: *ὦ Ζεῦ, εἴθ' αὐτήν, ὥσπερ τοὺς θωμούς, μεγάλῳ τυφῷ καὶ πρηστῆρι ξυστρέψας καὶ ξυγγογγυλίσας οἴχοιο φέρων.*

Gehört ohne Zweifel zu *τύφ-εσθαι* ‚rauchen' (Seite 759): der durch Wirbelsturm emporgetriebene Staub verglich sich leicht mit aufwallendem Rauch. — Als Eigenname zeigt *Τῡφώ-ς* (Pind. Pyth. 1, 16; 8, 16; Aesch. Prom. 370; Sieben 517) schon in früherer Zeit die Nebenform *Τῡφών-* (*Τῡφών* Hdt. 2, 156; — *Τυφῶνα* Pind. Bruchst. 93; Aesch. Prom. 354; Sieben 493; 511; Hdt. 2, 144; — *Τυφῶνος* Pind. Ol. 4, 7). Vermuthlich enthalten die Suffixformen eine alte Vocalzusammenziehung (*ω* aus *αο*?). Die ältere Form von *Τῡφών-* möchte man geradezu in *Τυφᾱον-* (Hes. th. 306; Hom. hymn. Ap. 306 = 352) vermuthen, in ihm aber ist in beachtenswerther Weise *υ* kurz, wie weiter auch in dem sicher noch zugehörigen *Τυφωεύ-ς* (Il. 2, 782 und 783; Hes. th. 821 und 869). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen wie in *τῡφώ-ς* und *τῡφών-* zeigte sich schon in *ταῶ-ς* und

ταών- ,Pfau' (Seite 716), das aber als Lehnwort wird angesehen werden dürfen, und noch früher bereits in *ἅλω-ς* und *ἅλων-* ,Dreschplatz, Tenne' (1, Seite 301).

τυφλό-ς ,blind', auch mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht: ,dunkel, unsichtbar'.

Bei Homer nur Il. 6, 139: *καί μιν* (d. i. *ΛυκόϜοργον*) *τυφλὸν ἔθηκε Κρόνου πάϜις*. Hom. hymn. Ap. 172: *τυφλὸς ἀνὴρ, οἰκεῖ δὲ Χίῳ ἔνι παιπαλοέσσῃ, τοῦ πᾶσαι μετόπισθεν ἀριστεύσουσιν ἀοιδαί*. Soph. Kön. Oed. 1323: *ἔτι γὰρ ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων*. Oed. Kol. 1: *τέκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη*. — Pind. Nem. 7, 23: *τυφλὸν δ' ἔχει ἦτορ ὅμιλος ἀνδρῶν ὁ πλεῖστος*. Aesch. Prom. 250: *τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα*. Soph. Kön. Oed. 371: *τυφλὸς τά τ' ὦτα τόν τε νοῦν τά τ' ὄμματ' εἶ*. 389: *δόλιον ἀγύρτην* (d. i. *Τειρεσίαν*), *ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφυ τυφλός*. — Soph. Trach. 1104: *τυφλῆς ὑπ' ἄτης ἐκπεπόρθημαι τάλας*. Bruchst. 536, 3: *τὸ δ' ἐς αὔριον αἰεὶ τυφλὸν ἕρπει*. Gaetul. (in Anth. 7, 275, 2): *Μαλέου τυφλαὶ καμπτομένου σπιλάδες*. Xen. Kyr. 3,3, 45: *μῶρον γὰρ τὸ κρατεῖν βουλομένους τὰ τυφλὰ* (die Rückseite) *τοῦ σώματος*.

Das Suffix wie in *στυφλό-ς* ,fest, starr' (Aesch. Prom. 748 *πέτρας*; Pers. 303 *ἀκτάς*. Soph. Ant. 250 *γῆ καὶ χέρσος*), *σιφλό-ς* ,verkrüppelt' (Ap. Rh. 1, 204; ,hungrig, gefrässig' Opp. Fischf. 3, 183), *στρεβλό-ς* ,gekrümmt' (Ar. Thesm. 516; Leonid. Tar. in Anth. 8, 440, 6; ,verschlagen, listig' Ar. Frösche 878; Manetho 4, 198), *ψιλό-ς* ,kahl, entblösst' (Seite 567) und sonst. — Was die verbale Grundlage anbetrifft, so ist ihre Uebereinstimmung mit *τύφ-εσθαι* ,rauchen' (Seite 759) kaum wahrscheinlich. Zusammenhang mit goth. *dauba-* ,taub, verstockt' (Mk. 8, 17: *daubata* ,*πεπωρωμένην*' *habaith hairtô izvar*) ist formell möglich, aber auch nicht mehr; sehr wahrscheinlich aber der mit altir. *dub* ,schwarz' (Fick 2[4], 153).

τύφλη, Name eines Nilfisches.

Athenäos 7, 312, B: *Νειλῷοι δ' εἰσὶν ἰχθύες . . . ἄβραμις, τύφλη, λεπιδωτός . . .*

Hängt vermuthlich mit dem Vorausgehenden zusammen.

τέθηπα ,ich staune' (Od. 6, 168; Hdt. 2, 156), Perfectform zu ***ταφ-*** ,in Staunen gerathen' (siehe Seite 757).

τεθμό-ς (aus **θεθμό-ς*) ,Festgesetztes, Brauch' (Pind. Ol. 6, 69; 7, 88; 8, 25; 13, 29; 40; Pyth. 1, 64; Nem. 4, 33; 10, 33), dialektische Nebenform von *θεσμό-ς* (siehe später).

τῆθος-, eine Muschelart, vielleicht ,Auster'.

Il. 16, 747: *πολλοὺς ἂν κορέσειεν ἀνὴρ ὅδε τήθεα διφῶν, νηϜὸς ἀποθρώσκων*. Nik. al. 396: *οὐδέ τι κήρυξ δὴν ἔσεται τήθη τε γεραιρόμενα μνίοισι*. Arist. (bei Athen. 3, 88, B): *ὄστρεα . . . λεπάς, τῆθος, βάλανος . . . . ἐστὶ . . . τὸ δὲ τῆθος ἀράβδωτον, λειόστρακον*. Antigon. (bei Athen. 3, 88, A): *τὰ δὲ τήθη παραπλήσια τοῖς προειρημένοις καὶ πολυτροφώτερα*.

Scheint eine Bildung durch Reduplication, so dass ein Zusammenhang

mit *θῆ-σθαι* ‚saugen, trinken‘ (siehe Seite 747 unter *τιτθό-ς* ‚Brustwarze) möglich sein würde.

τήθη (oder *τηθή*, Goettling Accent 165) ‚Grossmutter‘.

Ar. Ach. 49: *γαμεῖ δὲ Κελεὸς Φαιναρέτην τήθην ἐμήν.* Lys. 548: *ὦ τηθῶν ἀνδρειοτάτη καὶ μητριδίων ἀκαληφῶν.* Plat. Staat 5, 461, D: *ταῦτα πάντα προσερεῖ τὰ μὲν ἄρρενα υἱεῖς, τὰ δὲ θήλεα θυγατέρας . . . καὶ οὕτω δὴ τὰ τούτων ἔκγονα παίδων παῖδας καὶ ἐκεῖνα αὖ ἐκείνους πάππους τε καὶ τηθάς.* — Dazu: *τηθίδ-* ‚Vaters- oder Mutterschwester‘ (siehe sogleich).

Altslav. *dêdŭ* ‚Grossvater‘.

Darf wohl als Reduplicationsbildung des schon unter *τιτθό-ς* ‚Brustwarze‘ (Seite 747) genannten *θῆ-σθαι* ‚saugen, trinken‘ (Il. 24, 58; Od. 4, 89) gelten. Ursprüngliche Bedeutung war vielleicht die causative ‚die Säugende‘, das zunächst ‚die Mutter‘ bezeichnen konnte, dann aber aus irgendwelchem Grunde auf ‚Grossmutter‘ übertragen wurde?

τηθίδ- (*τηθίς*) ‚Vaters- oder Mutterschwester‘.

Dem. 27, 14: *Δημοχάρης θ᾽ ὁ Λευκονοεύς, ὁ τὴν τηθίδα τὴν ἐμὴν ἔχων.* 43, 29: *Φυλομάχης τῆς τοῦ Πολέμωνος ἀδελφῆς, τηθίδος δ᾽ Ἁγνίου.* Plut. mor. 838: *ταύτης τ᾽ ἀδελφή, τηθὶς τοῦ ῥήτορος, Ἀνακώ.*

Lit. *dė́dė* ‚Vatersbruder‘.

Steht offenbar mit dem Vorausgehenden in nächstem Zusammenhange.

τήθυο-ν, ein Seethier, wahrscheinlich ‚die Seescheide‘.

Arist. Thierk. 4, 64: *τὰ δὲ καλούμενα τήθυα τούτων πάντων ἔχει τὴν φύσιν περιττοτάτην. κέκρυπται γὰρ αὐτῶν μόνων τὸ σῶμα ἐν τῷ ὀστράκῳ πᾶν, τὸ δ᾽ ὄστρακόν ἐστι μεταξὺ δέρματος καὶ ὀστράκου, διὸ καὶ τέμνεται ὥσπερ βύρσα σκληρά. προσπέφυκε μὲν οὖν ταῖς πέτραις τῷ ὀστρακώδει.* 4, 65: *χρῶμα δὲ τοῦ τηθύου ἐστὶ τὸ μὲν ὠχρὸν τὸ δ᾽ ἐρυθρόν.*

Steht wohl in nächstem Zusammenhange mit *τῆθος-*, das eine Muschelart, vielleicht ‚Auster‘ bezeichnet (Seite 762). Die Suffixform wie in dem Pflanzennamen *τίφυο-ν* (Seite 759).

τωθάζειν ‚spotten, verspotten‘.

Hdt. 2, 60: *αἱ δὲ τωθάζουσι βοέουσαι τὰς ἐν τῇ πόλι ταύτῃ γυναῖκας.* Ar. 1362: *ἵν᾽ αὐτὸν τωθάσω νεανικῶς.* 1368: *οὐ δεινὰ τωθάζειν σε*; Plat. Staat 5, 474, A: *οὓς εἰ μὴ ἀμυνεῖ τῷ λόγῳ καὶ ἐκφεύξει, τῷ ὄντι τωθαζόμενος δώσεις δίκην.* Hipp. maj. 290, A: *ἀλλὰ καὶ πάνυ με τωθάσεται.* Athen. 5, 182, A: *τὸ δὲ Πλάτωνος* (nämlich *συμπόσιον*) *πλῆρές ἐστιν μυκτηριστῶν ἀλλήλους τωθαζόντων.* Alex. Aetol. (bei Gell. 15, 20, 8): *καὶ μισογέλως, καὶ τωθάζειν οὐδὲ παρ᾽ οἶνον μεμαθηκώς.*

Offenbar auch eine Bildung durch alte Reduplication; dass wirklich ein altes **θωθ-* zu Grunde lag, erweist die Nebenform *θωτάζειν*, die durch Hesych (*θωτάζει· ἐμπαίζει, χλευάζει*) aufbewahrt worden ist. Die Zusammenstellung mit unserm *Tadel*, mhd. *tadel* ‚Fehler, Makel, Gebrechen‘ (Fick 1⁴, 466) trifft schwerlich das Rechte. Ob nicht etwa ein Zusammenhang besteht mit altind. *has-* : *hásati* ‚er lacht‘ (Mbh.), ‚er verlacht, er verspottet‘

(Hariv., Kathâs.)? Dazu gehört unter anderem altind. *upa-hásran-* ,Spötter' (RV. 8, 45, 23) und die reduplicirte Intensivform *gâhasjamâna* ,anhaltend lachend' (Mbh.). An das letztere könnte *τωθάζειν* sich möglicher Weise eng anschliessen. Aber die an und für sich sehr wohl denkbare Entstehung von *has-* aus **dhas* wird sich schwer bestimmter beweisen lassen und *τωθάζειν* kann nicht wohl aus **τωθάσjειν*, sondern zunächst nur aus **τωθάδjειν* entstanden sein.

τιθασό-ς (wird mehrfach auch *τιθασσό-ς* geschrieben) ,zahm'.

Aesch. Eum. 356: *ὅταν Ἄρης τιθασὸς* (,versöhnt'; die Ueberlieferung bietet ein unverständliches *πίθασος*) *ὢν φίλον ἕλῃ*. Soph. Bruchst. 782: *τιθασὸν χῆνα καὶ περιστερὰν οἰκέτιν ἐφέστιόν τε.* Plat. Polit. 264, A: *διῄρητο τοίνυν ἤδη καὶ τότε ξύμπαν τὸ ζῶον τῷ τιθασῷ καὶ ἀγρίῳ.* Tim. 77, A: *ἃ δὴ νῦν ἥμερα δένδρα καὶ φυτὰ καὶ σπέρματα παιδευθέντα ὑπὸ γεωργίας τιθασῶς πρὸς ἡμᾶς ἔσχε.* Arist. Thierk. 9, 64: *καὶ τῶν περδίκων δ' οἱ τιθασσοὶ τοὺς ἀγρίους πέρδικας ὀχεύουσι καὶ ἐπικορίζουσι καὶ ὑβρίζουσιν.* 9, 235: *πάντων δὲ τιθασσότατον καὶ ἡμερώτατον τῶν ἀγρίων ἐστὶν ὁ ἐλέφας.* Epikrat. (bei Athen. 13, 570, D): *οὕτω δὲ τιθασὸς γέγονεν ὥστε . . . τἀργύριον ἐκ τῆς χειρὸς ἤδη λαμβάνει.* Plut. Coriol. 3: *ἔστι δὲ ἡ δρῦς τῶν μὲν ἀγρίων καλλικαρπότατον, τῶν δὲ τιθασῶν ἰσχυρότατον.*

Schliesst sich ohne Zweifel eng an das gleichbedeutende *τιθό-ς* (siehe sogleich). Bezüglich der Suffixform darf man wohl vergleichen *πέτασο-ς* ,breitkrämpiger Hut' (Seite 501) und *κέρασο-ς* ,Kirschbaum' (Seite 361); weiterhin auch *μέθυσο-ς* ,trunken' (Ar. Wolk. 555; Wesp. 1402; Menand. bei Athen. 10, 442, D): die Schreibung *τιθασσό-ς* wird als die ältere gelten dürfen. Das *σσ*, das durch Assimilation (aus *κj* oder *τj* oder?) entstanden sein wird, wurde wie in zahlreichen Fällen — zum Beispiel in *μέσο-ς* ,in der Mitte befindlich' Il. 1, 481; 5, 582; 6, 120 neben *μέσσο-ς* Il. 3, 77; 78; 266 aus **μέθjο-ς* = altind. *mádhja-s* RV. 1, 69, 4; 1, 105, 11 — später vereinfacht und so erklärt sich die Erhaltung des *σ* auch zwischen den nachbarlichen Vocalen.

τιθό-ς ,zahm'; daneben begegnet eine besondere weiblichgeschlechtige Form ***τιθάδ-*** (***τιθάς***) (Anth. 9, 95, 1).

Arat. 959: *καὶ τιθαὶ ὄρνιθες, ταὶ ἀλέκτορος ἐξεγένοντο, εὖ ἐφθειρίσαντο καὶ ἔκρωξαν μάλα φωνῇ.* Alph. Mityl. (in Anth. 9, 95, 1): *χειμερίαις νιφάδεσσι παλυνομένα τιθὰς ὄρνις τέκνοις εὐναίας ἀμφέχεε πτέρυγας.*

Scheint durch Reduplication gebildet. Seine Zusammengehörigkeit mit dem Vorausgehenden wurde schon bemerkt. Ob es möglicher Weise auch mit dem folgenden zusammenhängt?

τιθήνη ,Amme, Pflegerin'; dorisch ***τιθήνα*** (Pind. Pyth. 1, 20).

Il. 6, 389: *φέρει δ' ἅμα παῖδα τιθήνη.* Il. 6, 467: *ἂψ δ' ὁ πάϝις πρὸς κόλπον ἐυζώνοιο τιθήνης ἐκλίνθη ϝιάχων.* Il. 22, 503: *ϜαστυϜάναξ . . . εὕδεσκ' ἐν λέκτροισιν, ἐν ἀγκαλίδεσσι τιθήνης.* Il. 6, 132: *ΛυκόϜοργος . . . ποτε μαινομένοιο Διωνύσοιο τιθήνας σεῦε.* Hom. hymn. Dem.

291: *χειρότεραι γὰρ δή μιν ἔχον τροφοὶ ἠδὲ τιθῆναι.* Soph. Phil. 702: *τότ' ἂν εἰλυόμενος, παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθήνας.*

Ein adjectivisches *τιθηνό-ς* ‚säugend, nährend' (Eur. Iph. Aul. 1230: *πόνων τιθηνοὺς ἀποδιδοῦσά σοι τροφάς.* Lykophr. 1398: *ὁ Φρὺξ . . . πάλιν τιθηνὸν ἀντιπορθήσει χθόνα*) liegt noch daneben. Darin ist das selbe Suffix enthalten wie in *πτηνό-ς* ‚fliegend, geflügelt' (Seite 515), *γαλαθηνό-ς* ‚Milch saugend', (Od. 4, 336 = 17, 127) und noch ein paar anderen Formen. — Zu Grunde liegt *θῆ-σθαι* ‚saugen, trinken' (siehe Seite 763 unter *τιτθός* ‚Brustwarze'), dessen hier hervortretende Causativbedeutung wohl mit der nicht zu verkennenden Reduplicationsbildung zusammenhängen wird.

τίθημι (Aesch. Ch. 145; Soph. El. 1270), reduplicirte Präsensbildung zu *θη-* ‚setzen, legen' (siehe später).

τιθαιβώσσειν ‚nisten, Junge pflegen, nähren'. (?)

An folgenden drei Stellen: Od. 13, 106: *ἄντρον . . . . ἔνθα δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι.* Nik. ther. 199: *πετεύρων* (‚Stangen'), *ἔνθα λέχος τεύχονται* (nämlich *ὄρνῑθες*) *ἐπίκριοι ἢ καὶ ἀφαυρὰ τέκνα τιθαιβώσσουσιν ὑπὸ πλευρῇσι θέρουσαι.* Lyk. 622: *γύας τιθαιβώσσοντος ἀρδηθμῷ Διός.*

Eine dunklere Bildung, deren Grundbedeutung auch nicht leicht genau zu bestimmen ist. Eine alte Reduplication scheint darin zu stecken. Der etwaige Vergleich mit dem äusserlich ähnlichen *ἀγρώσσειν* ‚fangen, einfangen' (1, Seite 123) klärt über die Bildung *-ώσσειν* noch nicht auf.

τιθύμαλλο-ς ‚Wolfsmilch'; daneben vereinzelt die ungeschlechtige Form in der Mehrzahl *τιθύμαλλα* (Muc. Scaev. in Anth. 9, 217, 1).

Ar. Ekkl. 405: *σκόροδ' ὁμοῦ τρίψαντ' ὀπῷ τιθυμάλλου ἐμβαλόντα τοῦ Λακωνικοῦ σαυτοῦ παραλείφειν τὰ βλέφαρα τῆς ἑσπέρας.* Theophr. Pflanz. 9, 8, 2: *ἔστι δὲ ὁ ὀπισμὸς ἢ ἀπὸ τῶν καυλῶν ὥσπερ τοῦ τιθυμάλλου . . . . ὧν ἐνίους μὲν εὐθὺς εἰς ἀγγεῖα συνάγουσιν ὥσπερ καὶ τὸν τοῦ τιθυμάλλου.* 9, 11, 1: *πολλὰ δέ ἐστι τὰ πανάκη καὶ οἱ τιθύμαλλοι.* 9, 11, 7: *τῶν δὲ τιθυμάλλων ὁ μὲν παράλιος καλούμενος κόκκος φύλλον ἔχει περιφερές . . .* 8: *ὁ δὲ ἄρσην καλούμενος . . .* 9: *ὁ δὲ μυρτίτης καλούμενος τιθύμαλλος λευκός.* Diosk. 4, 162 zählt sechs verschiedene Arten auf: *τιθυμάλων εἴδη ζ'.*

Etymologisch nicht verständlich.

τεῦθο-ς Name eines Weichthieres.

Arist. Thierk. 1, 32: *ἄλλο δὲ γένος ἐστὶ . . . . τὸ τῶν μαλακίων, οἷον τευθίδες τε καὶ τεῦθοι καὶ σηπίαι.* 4, 4: *ἰδίᾳ δ' ἔχουσιν αἵ τε σηπίαι καὶ αἱ τευθίδες καὶ οἱ τεῦθοι δύο προβοσκίδας μακράς, ἐπ' ἄκρων τραχύτητα ἐχούσας δικότυλον, αἷς προσάγονταί τε καὶ λαμβάνουσιν εἰς τὸ στόμα τὴν τροφήν.* 4, 7: *τῶν δὲ τευθίδων οἱ τεῦθοι καλούμενοι ἐπὶ πολὺ μείζους· γίγνονται γὰρ καὶ πέντε πήχεων τὸ μέγεθος.* — Dazu: *τευθίδ-*, auch Name eines Weichthieres; dann (wohl wegen Aehnlichkeit der Form) ein Backwerk; Ar. Ach. 1156: *ὃν ἔτ' ἐπίδοιμι τευθίδος δεόμενον, ἡ δ' ὠπτημένη σίζουσα πάραλος ἐπὶ τραπέζῃ κειμένη ὀκέλλοι.* Ritter 929: *εὔχομαι δέ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγηνον τευθίδων ἐφεστάναι σίζον.*

Arist. Thierk. 1, 32; 4, 4 und 7 (siehe Seite 765). — Athen. 7, 326, E: *καὶ πέμμα δέ τι τευθίδα ὀνομάζειν Ἰατροκλέα ἐν Ἀρτοποιικῷ φησι Πάμφιλος.*

Dunklen Ursprungs. Vielleicht lag ein altes **θεῦθο-* zu Grunde.

τάσι-ς ‚Spannung, Ausdehnung'.

Arist. Thierk. 3, 49: *ἀορτὴ .... ἄκοιλα γάρ ἐστι, καὶ τάσιν ἔχει τοιαύτην οἵαν περ τὰ νεῦρα, ᾗ τελευτᾷ πρὸς τὰς καμπὰς τῶν ὀστῶν.* — Dazu: *ὑπό-τασις* ‚die Ausdehnung unten'; Eur. Bakch. 749: *χωροῦσι δ' ὥστ' ὄρνιθες ἀρθεῖσαι δρόμῳ πεδίων ὑποτάσεις.* — *ἀντί-τασι-ς* (‚Gegenspannung' =) ‚Widerstand'; Plat. legg. 6, 781, C: *εἰθισμένον γὰρ δεδυκὸς καὶ σκοτεινὸν ζῆν, ἀγόμενον δ' εἰς φῶς βίᾳ πᾶσαν ἀντίτασιν ἀντιτεῖνον πολὺ κρατήσει τοῦ νομοθέτου.*

= Altind. *tati-* (‚Dehnung' =) ‚Reihe, Schaar' (Çâk.); — dazu: *vi-tati-* ‚Ausdehnung, Ausbreitung' (Bhâg. P.).

Gehört nebst *τατό-ς* ‚dehnbar' (Seite 740) zu *τεν-* : *τείνειν* (aus **τένjειν*) ‚dehnen, spannen' (siehe Seite 773).

τάσσειν ‚geordnet aufstellen, ordnen'; ‚verordnen, befehlen'.

Aesch. Sieben 284: *ἐγὼ δέ γ' ἄνδρας ἓξ ἐμοὶ σὺν ἑβδόμῳ ἀντηρέτας ἐχθροῖσι τὸν μέγαν τρόπον εἰς ἑπτατειχεῖς ἐξόδους τάξω μολών.* Pers. 366: *τάξαι νεῶν μὲν στῖφος ἐν στοίχοις τρισίν.* Hdt. 9, 69: *ἀγγέλλεται τοῖσι ἄλλοισι Ἕλλησι τοῖσι τεταγμένοισι περὶ τὸ Ἡραῖον .... οἱ δὲ ἀκούσαντες ταῦτα, οὐδένα κόσμον ταχθέντες.* Thuk. 3, 13: *νῆες ... αἳ δ' ἐφ' ἡμῖν τετάχαται.* Eur. Herakl. 676: *τὸν στρατηγὸν .... μῶν τάσσοντα πολεμίων στίχας;* — Pind. Ol. 2, 30: *λέγοντι δ' ἐν καὶ θαλάσσᾳ μετὰ κόραισι Νηρῆος ἁλίαις βίοτον ἄφθιτον Ἰνοῖ τετάχθαι τὸν ὅλον ἀμφὶ χρόνον.* Aesch. Eum. 279: *φανεῖν ἐτάχθην πρὸς σοφοῦ διδασκάλου.* 639: *λεώς, ὅσπερ τέτακται τήνδε κυρῶσαι δίκην.* Soph. Phil. 6: *ταχθεὶς τόδ' ἔρδειν τῶν ἀνασσόντων ὕπο.* Eur. Hek. 223: *ἡμᾶς δὲ πομποὺς καὶ κομιστῆρας κόρης τάσσουσιν εἶναι.* — Dazu: *τάξι-ς* ‚geordnete Aufstellung, Heerhaufen, Ordnung'; ‚Stellung, Platz'; Aesch. Prom. 128: *φιλία γὰρ ἥδε τάξις πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις προσέβα τόνδε πάγον.* Pers. 298: *ὅστ' ἐπὶ σκηπτουχίᾳ ταχθεὶς ἄνανδρον τάξιν ἠρήμου θανών.* Soph. Oed. Kol. 1310: *ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν, οἳ νῦν σὺν ἑπτὰ τάξεσιν σὺν ἑπτά τε λόγχαις τὸ Θήβης πεδίον ἀμφεστᾶσι πᾶν.* Hdt. 1, 82: *ὁ δὲ τῶν Λακεδαιμονίων Ὀθρυάδης ... ἐν τῇ τάξι εἶχε ἑωυτόν.* (Siehe auch besonders Seite 728). *τᾱγό-ς* ‚Anordnet, Befehlshaber' (siehe besonders Seite 749). — *ταγή* ‚Schlachtordnung' (siehe Seite 749).

Kann nur aus **τάκjειν* entstanden sein, wenn auch in den zugehörigen *τᾱγό-ς* und *ταγή* (siehe so eben) und in dem — erst bei Späteren auftretenden — passiven Aorist *ταγῆναι* (Apollod. 1, 9, 23; — *ὑποταγείς* bei Phryn. Bruchst. 59, 2 wird angezweifelt) als Schlusslaut der Verbalgrundform ein *γ* entgegen zu treten scheint. Das selbe Lautverhältniss trat schon bei *πρήσσειν* (aus **πρήκjειν*) ‚durchdringen, durchfahren, vollenden' (Seite 644); dazu *πρᾶγος-* ‚That, Geschäft' Seite 629) und verschiedenen anderen unter diesem aufgeführten Verbalstämmen entgegen. — An etymo-

logisch zugehörigen Formen ist möglicher Weise anzuführen unser *Ding*, mhd. und ahd. *ding* ‚gerichtliche Verhandlung, Vertrag, Sache', altn. *thing* ‚Verhandlung, Versammlung'.

τέσσαρ-ες ‚vier', ungeschlechtig *τέσσαρ-α* (Il. 11, 634; 23, 268). Dialektische Formen: *τέσσερ-ες* (Hdt. 1, 50; 2, 31; 6, 41), *τέτταρ-ες* (Ar. Ritter 442; Wespen 1391), *τέτορ-ες* (lakonische Inschrift bei Hdt. 7, 228; Hes. Werke 698; Theokr. 14, 16, daneben Vers 29 auch *τέσσαρ-ες*), *πίσυρ-ες* (siehe besonders Seite 549).

Il. 2, 618: *τῶν αὖ τέσσαρες ἀρχοὶ ἔσαν.* Il. 5, 271: *τοὺς μὲν τέσσαρας* (nämlich *ἵππους*) *αὐτὸς ἔχων ἀτίταλλ' ἐπὶ φάτνῃ.* — Dazu: *τεσσαράκοντα* ‚vierzig' (Il. 2, 524; 534 = 545). — *τετρα-* ‚vier' (in Zusammensetzungen und Ableitungen). Siehe besonders Seite 742. — *τέταρτο-ς* ‚der vierte' (siehe besonders Seite 741). — *τετρακόσιο-ι* ‚vierhundert' (Hdt. 1, 178; Thuk. 1, 18).

= Lat. *quattuor* (Verg. g. 1, 258; 3, 61; 113; 4, 297; dabei hie und da bei alten Dichtern *quattor*, so bei Plaut. most. 630; Enn. ann. 96; 580). — Dazu: *quadrâgintâ* ‚vierzig' (Plaut. trin. 1082; most. 630; 649); — *quadringento-* ‚vierhundert' (Plaut. Bacch. 934; 974; 1183; rud. 1324, an welchen Stellen die Ritschlsche Ausgabe überall den ersten Nasal fortlässt).

= Altir. *cethir.*, weibliche Form *cetheoir* (Zeuss-Eb. 303); — kymr. *petguar*, *pedwar, petuar,* weibliche Form *peteir* Zeuss-Eb. 317).

= Goth. *fidvôr*; Mk. 13, 27: *galisith thans gavalidans seinans af fidvôr vindam*; Mk. 2, 3: *hafanana fram fidvôrim.* — Dazu: *fidur-dôga-* ‚viertägig' (Joh. 11, 39). — Ags. *feover*; — ahd. *fior*; — nhd. *vier.*

= Lit- *ketwer-ì* und *ketur-ì.*

= Altslav. *četver-ŭ* und gewöhnlicher *cetyr-ije.*

= Alban. *katrë.*

= Armen. *tšor-kh* mit Genetiv *tšoriths.* — Dazu: *kharrasun* ‚vierzig'.

= Altind. *catvā́r-as* (RV. 1, 122, 15; 5, 47, 4; Accusativ *catúras* RV. 1, 41, 9; 1, 161, 2 und 4); ungeschlechtige Form *catvā́ri* (RV. 1, 164, 45; 5, 30, 12 und 14), weiblichgeschlechtige *cátasras* (RV. 1, 62, 6; 1, 164, 42; dafür vereinzelt *cátasaras* RV. 5, 35, 2).

= Altostpers. *cathwar-e.*

Zunächst aus **τέτϜαρ-*, wie ganz ähnlich *ἐσσείοντο* ‚sie erzitterten' (Il. 20, 59) neben altind. *átvishanta* ‚sie waren erregt' (RV, 8, 83, 7) steht. Das anlautende *τ* entwickelte sich vor *ε* aus gutturaler Grundlage, ganz wie zum Beispiel in *τέ* ‚und' (Seite 716). — In den deutschen Formen sieht man den Dental vor folgendem *v* schwinden und später dieses selbst erlöschen, wie ähnlich im französischen *Louis* neben deutschem *Ludwig.* — Etymologisch ist das Wort noch völlig dunkel.

τόσσ- : **τόσσαι** (Pind. Bruchst. 22) ‚zufällig antreffen', aoristischer Stamm, der nur in wenigen Formen bei Pindar (*τόσσαι* Bruchst. 22; *ἐπ-έτοσσε* Pyth. 4, 25; Particip *τόσσαις* Pyth. 3, 27 und *ἐπι-τόσσαις* Pyth. 10, 33) angetroffen wird.

Pind. Pyth. 4, 25: *ἀνίκ᾽ ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγενυν ναΐ κριμνάντων ἐπ-ἐτοσσε*. Pyth. 10, 33: *κλειτὰς ὄνων ἑκατόμβας ἐπι-τόσσαις θεῷ ῥέζοντας*. Pyth. 3, 27: *ἐν δ᾽ ἄρα μηλοδόκῳ Πυθῶνι τόσσαις ἄϊεν ναοῦ βασιλεὺς Λοξίας*. Bruchst. 22: *τόσσαι* (,erlangen') *καλῶν*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Ein Vergleich mit pindarischen Formen, wie *σπασσάμενος* ,ziehend' (Pyth. 4, 234; **σπασ-*), *ἔνασσεν* ,er siedelte an' (Pyth. 5, 72; **νασ-*) oder wie *φράσσαιε* ,zeiget an' (Pyth. 4, 117; **φραδ-*) und *ἕσσαι* ,begründen' (Pyth. 4, 273; **ἑδ-*) aber erweist sehr klar, dass man nur auf eine auf den Zischlaut (**τοσ-?*) oder auch einen Dental (**τοδ-?*) ausgehende Verbalgrundform schliessen kann, nicht, wie Fick (1[4], 440) es thut, auf eine auf Guttural ausgehende. Dabei mag noch hervorgehoben sein, dass Verbalgrundformen mit dem Vocal *ο* im Griechischen im Ganzen sehr selten sind: in der homerischen Sprache zum Beispiel erreichen sie noch nicht die Zahl zwanzig.

τόσσο-ς und daneben schon in der homerischen Sprache etwa halb so oft mit Vereinfachung des Zischlautes die später regelmässige Form *τόσο-ς* ,so gross'; ,so viel'.

Il. 2, 528: *Ὀιλῆϝος ταχὺς Αἴϝας, μείων, οὔ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴϝας*. Il. 9, 546: *χλούνην σὺν ἄγριον .... οὐ μὲν γάρ κε δάμη παύροισι βροτοῖσιν· τόσσος ἔεν*. Il. 24, 319: *τόσσ᾽ ἄρα τοῦ* (d. i. *αἰϝετοῦ*) *ϝεκάτερθεν ἔσαν πτερά*. Od. 9, 324: *τόσσον ἔεν* (nämlich *ϝρόπαλον*) *μῆκος, τόσσον πάχος εἰσοράασθαι*. — Il. 1, 313: *καί ποτέ τοι τρὶς τόσσα παρέσσεται ἀγλαϝὰ δῶρα*. Il. 2, 25 = 62: *ᾧ ... τόσσα μέμηλεν*. Il. 3: 190: *ἀλλ᾽ οὐδ᾽ οἵ τόσοι ἦσαν ὅσοι ϝελίκωπες Ἀχαιϝοί*. — Dazu: *τοσσοῦτο-ς* und *τοσοῦτο-ς* ,so gross'; ,so viel'; Il. 9, 485: *καί σε τοσοῦτον ἔθηκα, θεοῖσ᾽ ἐπιϝείκελ᾽ Ἀχιλλεῦ*. Od. 14, 99: *οὐδὲ ξυνεϝείκοσι φωτῶν ἔστ᾽ ἄφενος τοσσοῦτον*. — Il. 2, 328: *ἡμεῖς τοσσαῦτα ϝέτη πτολεμίξομεν αὖθι*. Od. 13, 258: *λιπὼν δ᾽ ἔτι παισὶ τοσαῦτα φεύγω*. — *τοσσάτιο-ς* ,so gross'; ,so viel'; Joann. Barb. (in Anth. 9, 425, 4): *ἀπὸ τοσσατίου κάλλεος εἰμὶ κόνις*. Ap. Rh. 4, 960: *τοσσάτιον μογέεσκον ἐπὶ χρόνον*. — *τοσσῆνο-ς* ,so viel'; nur Theokr. 1, 54: *μέλεται δέ οἱ οὔτέ τι πήρας οὔτε φυτῶν τοσσῆνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαθεῖ*.

Ging vom Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) aus und stellt sich seiner Bildung nach dem fragenden *πόσσο-ς* (und *πόσο-ς*) ,wie gross?', ,wie viel?' (Seite 547) und dem bezüglichen *ὅσσο-ς* (und *ὅσο-ς*) ,wie gross', ,wie viel' (1, Seite 536) zur Seite. In *τοσσοῦτο-ς* vereinigte sich mit *τόσσο-* das demonstrative *οὗτο-ς* ,dieser' (1, Seite 205), das aber in ganz den selben Casus wie bei dem unzusammengesetzten Worte, wovon zuletzt unter *ταύτη* ,diese' (Seite 748) die Rede war, das diphthongische *αυ* an die Stelle des *ου* treten liess. Das anlautende *τ* aber des Pronominalstammes *ταύτη* blieb dabei ebenso wie das des Pronominalstammes *τοῦτο-* ,dieses' (Seite 749) ausser Verwendung. — In *τοσσάτιο-ς*, dem sich noch das bezügliche *ὁσσάτιο-ς* ,so gross, so viel' (Il. 5, 758; Ap. Rh. 1, 372; 468) unmittelbar

zur Seite stellt, blieb das *τ* vor *ι* vermuthlich durch den entgegenwirkenden Einfluss des vorhergehenden Zischlauts vor dem eigenen Uebergang in *σ* verschont, in welcher Beziehung sich wohl *ἐσχάτιο-ς* ,der letzte' (Nik. ther. 746; Johann. in Anth. 7, 555, 1; zu *ἔσχατο-ς* ,der äusserste, letzte' 1, Seite 398) unmittelbar vergleichen lässt. — Die Bildung des, wie es scheint, nur dialektischen *τοσσῆνο-ς* ist eine ungewöhnlichere. Möglicher Weise aber lässt sich dialektisches *τῆνο-ς* ,jener' (Theokr. 1, 1; 7; 23; 71) mit ihm vergleichen.

τῶς ,so', später *τώς* geschrieben.

Il. 2, 330 = 14, 48 = Od. 18, 271: *κεῖνος τῶς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται.* Il. 3, 415: *τῶς δέ σ' ἀπεχθήρω ὡς νῦν ἔκπαγλα φίλησα.* Od. 19, 234: *τῶς μὲν ἔεν μαλακός.* Hes. Schild 219: *τῶς γάρ μιν παλάμαις τεῦξε κλυτὸς Ἀμφιγυήεις χρύσεον.* 478: *τῶς γάρ μιν Ἀπόλλων Λητοΐδης ἤνωξε.* Aesch. Sieben 484: *ὥς δ' ὑπέραυχα βάζουσιν ἐπὶ πτόλει μαινομένᾳ φρενί, τώς νιν Ζεὺς νεμέτωρ ἐπίδοι κοταίνων.* Schutzfl. 670: *τὼς πόλις εὖ νέμοιτο.* 691: *πρόνομα δὲ βοτὰ τὰς πολύγονα τελέθοι.*

Wurde in der selben Weise aus dem Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) gebildet, wie *ὥς* ,so' (1, Seite 649) aus dem Demonstrativstamm *ὅ-* (1, Seite 491) und *ὡς* ,wie', ,sowie, als', ,dass, damit' (1, Seite 649) aus dem bezüglichen Pronominalstamm *ὅ-* ,welches' (1, Seite 492).

τίσι-ς ,Genugthuung, Busse, Strafe'.

Il. 22, 19: *οὔ τι τίσιν γ' ἔδϝεισας ὀπίσσω.* Od. 1, 40: *ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρεϝίδαο.* Od. 2, 76: *εἴ χ' ὑμεῖς γε φάγοιτε, τάχ' ἄν ποτε καὶ τίσις εἴη.* Od. 13, 144: *ἀνδρῶν δ' εἰ πέρ τίς σε βίῃ καὶ καρτεϊ ϝείκων οὔ τι τίει, σοὶ δ' ἔστι καὶ ἐξοπίσω τίσις αἰϝεί.*

= Altind. *ápa-citi-s* ,Vergeltung'; RV. 4, 28, 4; *ávindaithâm ápacitim vádhatrâis* ,ihr erlangtet Vergeltung durch eure Waffen'.

Zu *τι-*: *τίνειν* ,bezahlen, büssen' (Seite 725). Das Suffix wie in *τάσι-ς* ,Spannung, Ausdehnung' (Seite 766) und sonst sehr häufig.

τάν mit stets vorgefügtem *ὦ*, in der Anrede gebraucht, etwa ,mein Lieber'; bisweilen aber auch an mehrere gerichtet, wie Ar. Plut. 66.

Etwa 20mal bei Aristophanes, so Ritter 494: *ἵν' ἄμεινον, ὦ τάν, ἐσκοροδισμένος μάχῃ.* 1038: *ὦ τάν, ἄκουσον, εἶτα διάκρινον τότε.* Wolken 1267: *μὴ σκῶπτε', ὦ τάν.* Wespen 372: *μηδέν, ὦ τάν, δέδιθι, μηδέν.* Friede 1264: *χωρῶμεν, ὦ τάν, ἐκποδών.* Vögel 12: *σὺ μέν, ὦ τάν, τὴν ὁδὸν ταύτην ἴθι.* Plat. apol. 25, C: *ὦ τάν, ἀπόκριναι.* — Ar. Plut. 66: *ὦ τάν, ἀπαλλάχθητον ἀπ' ἐμοῦ.*

Dass eine alte vocativische Form darin vorliegt, ist bei der regelmässigen Zufügung des *ὦ* nicht zu bezweifeln. Die Herkunft des Wortes aber ist ganz dunkel.

ταναό-ς, alt wahrscheinlich *τανаϝό-ς*, ,ausgedehnt, lang, schlank'.

Il. 16, 589: *ὅσση δ' αἰγανέης ϝριπὴ ταναϝοῖο τέτυκται.* Hom. hymn. Dem. 454: *μέλλεν ἄφαρ ταναοῖσι κομήσειν ἀσταχύεσσιν.* Eur. Or. 322: *Εὐμενίδες, αἵτε τὸν ταναὸν αἰθέρ' ἀμπάλλεσθε.* Bakch. 455: *πλόκαμός*

τε γάρ σοι ταναὸς οὐ πάλις ὕπο. 831: *κόμην μὲν ἐπὶ σῷ κρατὶ ταναὸν ἐκτενῶ.* Ap. Rh. 1, 1192: *οἷον ταναῆς ἔρνος πέλει αἰγείροιο.* Antiphil. (in Anth. 9, 71, 1): *κλῶνες ἀπηόριοι ταναῆς δρυός . . . κἠμὲ . . . ῥύσασθε.* Agath. (in Anth. 5, 282, 1): *ἡ ῥαδινὴ Μελίτη ταναοῦ ἐπὶ γήραος οὐδῷ τὴν ἀπὸ τῆς ἥβης οὐκ ἀπέθηκε χάριν.* — Dazu: *ταναῦ-ποδ-* (*ταναῦ-πος*) ‚schlankfüssig' (zu vergleichen Il. 17, 190: *ποσὶν κραιπνοῖσι μετασπών.* Il. 19, 92: *τῆς* — d. i. *Ἀϝάτης* — *μέν θ' ἁπαλοὶ πόδες.* Hom. hymn. Dem. 183: *ἀμφὶ δὲ πέπλος κυάνεος ῥαδινοῖσι θεῆς ἐλελίζετο ποσσίν*). Od. 9, 464: *καρπαλίμως δὲ τὰ μῆλα ταναύποδα . . . ἐλαύνομεν.* Hom. hymn. Ap. 126 und hymn. Herm. 232: *πολλὰ δὲ μῆλα ταναύποδα.*

= Lat. *tenui-s* ‚dünn'; Plaut. rud. 1301: *qvantô magis extergeo, rutilum atqve tenuius fit* (nämlich *verum*).

= Altir. *tana* ‚dünn'; — kornisch *tanow.*

Altn. *thunnr*; — ahd. *dunni*; — nhd. *dünn.*

Altslav. *tĭnŭkŭ* ‚dünn'.

Altind. *tanú-* ‚(gedehnt), dünn, schmal, fein'; ‚schwach, klein' (Mbh. und öfter); RV. 8, 1, 18: *ajâ' vardhasva tanúâ girâ' mâma* ‚stärke dich durch diess mein ausgedehntes (? ‚langes') Lied'; RV. 8, 65, 12: *vâ'cam . . . índrât pári tanúam mamai* ‚ein ausgedehntes (?) Lied für den Indras habe ich bereitet'.

Gehört zu *τάνυσθαι* ‚sich ausdehnen' (Il. 17, 393: *τάνυται*) und weiter zu *τεν* : *τείνειν* ‚dehnen, spannen' (siehe Seite 773). Die Suffixform ist die selbe wie zum Beispiel in *ἀγλαό-ς*, alt wahrscheinlich *ἀγλαϝό-ς* ‚glänzend' (1, Seite 126). Das alte *ϝ* darin wird noch deutlich durch das oben schon angeführte *ταναῦ-ποδ-* ‚schlankfüssig' erwiesen, dessen erster Theil offenbar durch Verkürzung aus *ταναϝό-* entstand. Das innere *ο* wurde in ganz ähnlicher Weise verdrängt wie zum Beispiel in *κελαι-νεφές* ‚dunkelwolkig' (Il. 1, 397: 2, 412; aus **κελαινο-νεφές-.* — *αἷμα κελαινόν* Il. 1, 303; 7, 329; *κελαινὰ . . . κόνις* Eur. El. 478. — *διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν* Il. 22, 309; *θανάτοιο μέλαν νέφος* Il. 16, 350; Od. 4, 180) oder in *κραταί-πεδο-ς* ‚mit hartem Boden' (Od. 23, 46; aus **κραταιό-πεδο-ς.* — *κραταιό-ς* ‚stark' Il. 11, 119; Od. 15, 242; 18, 382. — *πέδο-ν* ‚Boden' Il. 13, 796; Od. 11, 598).

τανηλεγές- (*τανηλεγής*), dunkles Beiwort des Todes.

Nur in drei homerischen Versen, die aber mehrfach wiederkehren. Il. 8, 70 = 22, 210: *ἐν δ' ἐτίθη δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο.* Od. 2, 100 = 3, 238 = 19, 145 = 24, 135: *εἰς ὅτε κέν μιν μοῖρ' ὀλοϝὴ καθέλῃσι τανηλεγέος θανάτοιο.* Od. 11, 171 = 398: *τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;*

Scheint den selben Schlusstheil zu enthalten, wie *ἀπ-ηλεγές-* ‚rücksichtslos', unter dessen adverbieller Form *ἀπηλεγέως* (1, Seite 71) es auch bereits besprochen wurde, und wie weiter zum Beispiel auch *ἀν-ηλεγές-* ‚rücksichtslos, grausam' (Q. Sm. 2, 75: *ἀνηλεγέος πολέμοιο*). Das *ταν-* aber bleibt dabei noch ganz dunkel.

ταναίμῡκο-ς ‚weithin (?) brüllend'.

Samos (in Anth. 6, 116, 2): *σοὶ γέρας, Ἀλκείδα Μινναμάχε, τοῦτο Φίλιππος δέρμα ταναιμύκου λευρὸν ἔθηκε βοός.*

Enthält den selben Schlusstheil wie das homerische *ἐρί-μῡκο-ς* ‚laut brüllend' (Il. 20, 497; 23, 775 und Od. 15, 235 von Rindern). Der erste Theil aber ist nicht so durchsichtig, wird aber als in nächstem Zusammenhang mit *ταναό-ς* ‚ausgedehnt, lang' (Seite 769) gebildet zu denken sein. Es mag angeführt sein, dass das letztere bei Quintos (12, 58: *δεξιοὶ ὄρνιθες ταναῇ ὀπὶ κεκλήγοντες*) sich auch von der Stimme gebraucht findet.

ταυεῖα ‚Balken'.

Theophr. Pflanz. 4, 1, 2: *ἐν Ἀρκαδίᾳ .... πολὺ διαφέρουσιν αἱ ἐλάται καὶ τῷ μήκει καὶ τῷ πάχει ..... καὶ γὰρ δοκοὶ κάλλισται καὶ ταυεῖαι καὶ αἱ κέραιαι αἱ ἐκ τούτων.*

Darf wohl als alte weiblichgeschlechtige Form zum Folgenden gelten, wornach also die erste Bedeutung ‚die Gestreckte' sein würde, wie zum Beispiel auch wir eine bestimmte Art von Balken im Hausbau als ‚Streckbalken' bezeichnen.

ταυύ-ς ‚gestreckt, lang', eine alte adjectivische Form, die sich nur in Zusammensetzungen erhalten hat, insbesondere in den homerischen:

τανύ-γλωσσο-ς ‚mit gestreckter, langer Zunge' (Od. 5, 66 *κορῶναι* ‚Krähen'; — Il. 16, 161: *λύκοι .... λάψοντες γλώσσῃσι ἀραιῇσιν μέλαν ὕδωρ*); — *τανυ-γλώχῑν-* ‚mit langer Spitze' (Il. 8, 297 *ὀιστούς* ‚Pfeile'; — Il. 24, 274: *ὑπὸ γλωχῖνα* — am Wagen — *δ' ἔκαμψαν.* Soph. Trach. 681: *πονῶν πλευρὰν πικρᾷ γλωχῖνι* ‚mit der Pfeilspitze'); — *τανύ-ηκες-* ‚mit langer Schneide' (Il. 14, 385; 16, 473 = Od. 10, 439 von *ἄορ* ‚Schwert' und darnach auch Il. 16, 768 von *ὄζους* ‚Zweigen'; — **ἄκος-* ‚Spitze, Schneide' ist zu muthmaassen); — *τανύ-πεπλο-ς* ‚mit gestrecktem, schleppendem Gewande' (Il. 3, 228; Od. 4, 305; 12, 375 und sonst von Frauen; — *πέπλο-ς* ‚Gewand' Seite 491); — *τανυ-πτέρυγ-* ‚mit gestreckten, langen Flügeln' (Il. 12, 237 und 19, 350 von grossen Vögeln; — *πτέρυγ-* ‚Flügel' Seite 511); — *τανύ-φυλλο-ς* ‚mit gestreckten, langen Blättern' (Od. 13, 102; 346; 23, 190 und 195 von der *ἐλαίϝη* ‚dem Oelbaum'; *φύλλο-ν* ‚Blatt' Il. 1, 234; 237; 13, 180); — *τανύ-φλοιο-ς* ‚mit gestreckter Rinde' (Il. 16, 767 *κράνειαν* ‚Cornelkirschbaum'; *φλοιό-ς* ‚Rinde' Il. 1, 237; Hom. hymn. Aphrod. 271). —

Gehört unmittelbar zum Folgenden.

τάνυ-σθαι ‚sich ausdehnen', nur belegt in der vereinzelten Präsensform *τάνυται* (Il. 17, 393). — Daneben begegnet in zahlreicheren Formen das nahzugehörige *τανύειν* (Il. 17, 390; 391) ‚spannen, straff anziehen', ‚hinstrecken, ausbreiten', mit aoristischen Bildungen wie *ἐτάνυσσε* (Il. 11, 336; 16, 662; 17, 401), *τανυσσάμενο-ς* (Il. 4, 112; Od. 9, 298), *τάνυσθεν* (Il. 16, 475; Od. 16, 175) und medial-perfectischen wie *τετάνυστο* (Il. 10, 156; Od. 4, 135; 5, 68).

Il. 17, 393: *τάνυται δέ τε πᾶσα* (nämlich *βοϝείη* ‚die Stierhaut') *διαπρό*. — Od. 24, 177: *ϝρηιδίως δ' ἐτάνυσσε βιόν*. Od. 21, 128: *καί νύ κε δή ῥ' ἐτάνυσσε βίῃ τὸ τέταρτον ἀνέλκων*. Il. 4, 112: *καὶ τὸ* (nämlich *τόξον*) *μὲν εὖ κατέθηκε τανυσσάμενος*. Il. 17, 390: *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ταύροιο βοϝὸς μεγάλοιο βοϝείην λαϝοῖσιν δώῃ τανύειν*. Od. 16, 175: *γναθμοὶ δὲ τάνυσθεν*. Il. 10, 156: *αὐτὰρ ὑπὸ κράτεσφι τάπης τετάνυστο φαϝεινός*. Il. 13, 292 = 16, 485: *ὡς ὃ πρόσθ' ἵππων καὶ δίφροο κεῖτο τανυσθείς*. Il. 23, 25: *πρηνέα* (nämlich *Ἕκτορα*) *παρ λεχέεσσι Μενοιτιάδαο τανύσσας ἐν κονίῃσι*. — Il. 16, 375: *τανύοντο* (‚streckten sich, liefen') *δὲ μώνυχες ἵπποι*. Il. 16, 345: *ἐν δὲ ϝρυτῆρσι τάνυσθεν* (nämlich *ἵππω*). Il. 23, 761: *κανών, ὅν τ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσσῃ* (nämlich *γυνή*) *πηνίον ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον*. Od. 5, 68; *ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπέϝεος γλαφυροῖο ἡμερὶς ἡβώωσα*.

Altind. *tan-* ‚spannen, ausdehnen, ausbreiten'; RV. 10, 125, 6: *ahám rudrâ'ja dhánus â' tanaumi* ‚ich spanne dem Rudras den Bogen'; RV. 1, 115, 4: *râ'trî vá'sas tanutai* (= *τάνυται*) *simásmâi* ‚die Nacht breitet ihr Gewand über alles aus'.

Altostpers. *tan-* ‚ausstrecken, führen'; dazu als 1. Sing. des medialen Potentials: *pairi-tanuja*.

Präsentische Bildung durch das Bildungselement *-νυ-*, nach Art von *τί-νυ-σθαι* ‚sich zahlen lassen, strafen, rächen' (Seite 725). Bei der nahen Zugehörigkeit zu *τεν-*: *τείνειν* (aus **τένjειν*) ‚dehnen, spannen' wird das innere *α* zu beurtheilen sein wie in *τατό-ς* ‚dehnbar' (Seite 740) und *τάσι-ς* ‚Spannung, Ausdehnung, (Seite 766). — Eigenthümlich abweichend ist die Bildung von *τανύειν*, da es als Verbalstamm deutlich ein *τανυς-* erkennen lässt und also aus **τανύσjειν* hervorgegangen sein wird. Es ist nicht klar, wie sich darin das *-νυσ-* zu dem präsensbildenden *-νυ-*, mit dem es ohne Zweifel doch eng zusammenhängen wird, verhält. Vergleichen darf man wohl das präsentische *γάνυται* ‚er freut sich' (Il. 13, 493; 20, 405) mit dem nicht zu verkennenden Präsenselement *νυ*, neben dem das futurische *γανύσσεται* (Il. 14, 504) auch auf einen Verbalstamm auf *υς*, also **γανυς-* deutlich hinweist.

ταγγό-ς ‚ranzig'.

Geopon. 9, 22: *θεραπεύσει ταγγὸν ἔλαιον καὶ ἄνισον ἐμβαλλόμενον· εἰ δὲ προλαβὼν βάλλῃς τὸ ἄνισον, οὐ ταγγίσει* (‚wird nicht ranzig werden').

Man könnte etwa an Zusammenhang mit unserm *Ge-stank* denken; dann müsste die griechische Form einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie zum Beispiel in *τέγος-* ‚Dach' (Seite 750) neben *στέγειν* ‚decken, schützen' (Pind. Pyth. 4, 81; Aesch. Sieben 216; 797). Solcher Zusammenhang ist aber jedenfalls sehr unsicher.

ταγγή ‚Geschwulst'.

Nur Hippokr. 3, 432: *ἀτὰρ καὶ τὰ ὑπὸ δέρμα ἀφιστάμενα ἐς τὸ ἔξω φύματα, οἷον ταγγαὶ* (Ermerins vermuthet *φλύκταιναι*) *καὶ τὰ ἐκπυοῦντα, οἷον ἕλκος*.

Zusammenhang mit dem vorausgehenden liesse sich denken, bleibt aber unsicher.

ταντολόειν ,schleudern'.

Nur Soph. Ant. 134: *ἀντίτυπος δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταντολωθείς* (nämlich *Καπανεύς*).

Alte Reduplicationsbildung mit Entwicklung des Nasals in der ersten Silbe nach Art von *πεμφρηδόν-*, eine Art Wespe (Seite 590), *πομφόλυγ-* ,Blase, Wasserblase' (Seite 591) und anderen Formen. Zu Grunde liegt *ταλ-*, ursprünglich ,tragen', wie es unter anderem auch enthalten ist in *τάλαντο-ν* ,Wagschale' (Il. 8, 69; 12, 433; 16, 658) und dem unmittelbar dazu gehörigen *ταλαντόειν* ,in Schwanken bringen' (Plat. Tim. 52, E: *τὴν δὲ δὴ γενέσεως τιθήνην . . . ἀνωμάλως πάντῃ ταλαντουμένην σείεσθαι μὲν ὑπ' ἐκείνων* nämlich *δυνάμεων*).

τανθαρυστό-ς ,in Zittern versetzt, zitternd(?)'. Hesych erklärt *τανθαρυστός· ὁ τρόμου παρασκευαστικός*.

Nur Theopomp. Com. Bruchst. 95: *τανθορυστοί* (aus Pollux 5, 98: *ταν-θαρυστοὶ ὅρμοι παρὰ Θεοπόμπῳ τῷ κωμικῷ, ὧν κατεκρέμαντο λίθοι τινές, ὡς ἀπὸ τῆς κινήσεως ὠνομάσθαι*).

Participialbildung von einem Verbum *ταν-θαρύζειν* ,zittern', das in der offenbar verschriebenen Form *ταονθαρύζειν· τρέμειν* von Photios aufbewahrt wurde. Unmittelbar dazu stellt sich *τανθαλύζειν* ,zittern', ,zucken' (Hesych: *τανθαλύζει· τρέμει. Δωριεῖς. οἱ δὲ σπαίρει*). Beide Verbalformen wurden offenbar in der selben Weise wie die vorausgehende durch Reduplication gebildet. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich. Oder ob man etwa an einen solchen mit *θορ-*: *ἔθορε* ,er sprang' (Il. 7, 182; 15, 573) denken darf?

τεν-: **τείνειν** (Pind. Ol. 13, 85; Aesch. Prom. 537; Ag. 1362; aus **τένjειν*) ,dehnen, spannen, ausstrecken', mit passivischen Perfectformen wie *τέταται* (Od. 11, 19; Hes. Werke 549) und *τέτατο* (Il. 3, 372; 12, 436 = 15, 413), passivischen Aoristformen wie *τάθη* (Il. 23, 375) und *ταθείς* (Il. 13, 653 = 21, 119; Od. 22, 200) und dem participiellen *τατό-ς* ,dehnbar' (siehe Seite 740).

Il. 4, 124: *ἐπεὶ δὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν.* Il. 5, 262: *ὠκέϝας ἵππους αὐτοῦ ἐρυκακέειν, ἐξ ἄντυγος ἡνία τείνας.* Il. 3, 372: *ἱμὰς . . . ὅς ϝοι ὑπ' ἀνθερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης.* Il. 14, 404: *τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περὶ στήθεσσι τετάσθην.* Od. 11, 11: *τῆς* (nämlich *νηϝός*) *δὲ πανημερίης τέταθ' ἱστία ποντοπορεύσης.* Od. 11, 19: *ἐπὶ νὺξ ὀλοϝὴ τέταται δϝειλοῖσι βροτοῖσιν.* Il. 17, 736: *ἐπὶ δὲ πτόλεμος τέτατό σφιν ἄγριος ἠΰτε πῦρ.* Il. 13, 655: *ὥς τε σκώληξ ἐπὶ γαίῃ κεῖτο ταθείς.* Il. 4, 536: *ὣς τώ γ' ἐν κονίῃσι παρ' ἀλλήλοισι τετάσθην.* Il. 16, 365: *ὅτε τε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ.* Il. 23, 375: *ἄφαρ δ' ἵπποισι τάθη δρόμος.* Il. 23, 758: *τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος.* — Dazu: *τένοντ-* ,Sehne' (siehe Seite 774); — *ἀ-τενές-* ,angespannt, festhaltend, unverwandt' (siehe 1, Seite 87); — *παλίν-τονο-ς* ,der zurückzuspannen ist, zurück-

gespannt werden kann'; Il. 8, 266: *παλίντονα τόξα τιταίνων*. Od. 21, 11: *ἔνθα δὲ τόξον ἔκειτο παλίντονον*. — *τάσι-ς* ,Spannung, Ausdehnung' (siehe Seite 766); — *τιταίνειν* ,spannen, ausstrecken, ziehen' (siehe Seite 745); — *τάνυσθαι* ,sich ausdehnen' (siehe Seite 771); — *τανύειν* ,spannen, straff anziehen', ,hinstrecken, ausbreiten' (siehe Seite 771); — *τανύ-ς* ,gestreckt, lang' (siehe Seite 771); — *ταναό-ς* ,ausgedehnt, lang, schlank' (siehe Seite 769).

Lat. *tenēre* ,halten', eigentlich wohl ,spannen, heranziehen(?)', mit dem alten Perfect *tetinisse* (Pacuv. trag. 226. — Pacuv. trag. 172: *tetinerim*; Att. trag. 39: *tetinerit*); Plaut. Amph. 532: *cûr mê tenês?* Epid. 632: *tenê cruminam.* Men. 1014: *teneo ego huic oculum.* — Dazu: *tendere* ,spannen'; Plaut. Most. 743: *cor tenditur.* Enn. ann. 51: *multa manûs ad caelî caerula templa tendêbam* (,ich streckte aus'). —

Goth. *uf-thanjan* ,ausdehnen, ausstrecken'; nur an den folgenden beiden Stellen: Kor. 2, 10, 14: *ni auk . . . ufurassau ufthanjam uns* (*ὑπερεκτείνομεν* ,wir strecken uns über Gebühr aus') und Phil. 3, 14: *du thaim thôei faura sind mik ufthanjands* (*ἐπεκτεινόμενος* ,nach dem was vorne ist, mich ausstreckend'). — Nhd. *dehnen.*

Altind. *tan-* ,spannen, ausdehnen, ausbreiten'; RV. 10, 125, 6: *ahám rudrâ'ja dhánus â' tanaumi* ,ich spanne dem Rudras den Bogen'; RV. 1, 115, 4: *râ'trî vâ'sas tanutai simásmâi* ,die Nacht breitet ihr Gewand über alles aus'; RV. 7, 88, 4: *jâ't nú djâ'vas tatánan jâ't ushâ'sas* ,so lange die Himmel sich ausbreiteten und die Morgenröthen'.

Altostpers. *tan-* ,ausstrecken, führen': *pairi tê tanva urvânem* ,ich bringe deine Seele hinweg'.

Im lateinischen *tendere* ist das *d* als jüngeres Element angefügt; ob aus *dh* hervorgegangen?

τέναγος- ,seichtes Wasser'.

Pind. Nem. 3, 24: *διά τ' ἐξερεύνασε τεναγέων ῥοάς, ὅπα πόμπιμον κατέβαινε νόστου τέλος.* Hdt. 1, 202: *ὁ δὲ Ἀράξης . . . στόμασι δὲ ἐξερεύγεται τεσσεράκοντα, τῶν τὰ πάντα πλὴν ἑνὸς ἐς ἕλεά τε καὶ τενάγεα ἐκδιδοῖ, ἐν τοῖσι ἀνθρώπους κατοικῆσθαι λέγουσι.* 8, 129: *γίνεται ἄμπωτις τῆς θαλάσσης μεγάλη . . . . ἰδόντες δὲ οἱ βάρβαροι τέναγος γενόμενον παρήισαν ἐς τὴν Παλλήνην.* 7, 176: *τὸ δὲ πρὸς τὴν ἠῶ τῆς ὁδοῦ θάλασσα ὑποδέκεται καὶ τενάγεα.* Xen. an. 7, 5, 12: *νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπίπτουσι· τέναγος γάρ ἐστιν ἐπὶ πάμπολυ τῆς θαλάττης.*

Der schon längst vermuthete nähere Zusammenhang mit *τέγγειν* ,benetzen' (siehe Seite 775) besteht möglicher Weise wirklich. Dann würde sich die vocalische Entwicklung des Wortes etwa mit der von *πέλαγος-* ,Meerfluth, Meer' (Seite 667), in der auch nur das bekannte *ος* als Suffix sich ablöst, vergleichen lassen. Ob sich möglicher Weise auch das *α* in *κίναδος-* ,Fuchs, verschlagener Mensch' (Seite 320) und *ἄνακτ-*, alt *Ϝάνακτ-*, ,Herrscher, Herr' (1, Seite 189) ähnlich entwickelte?

τένοντ- (*τένων*) ,Sehne', insbesondere ,Nackensehne'.

Il. 4, 521: *χερμαδίῳ γὰρ βλῆτο . . . κνήμην δεξιτερὴν . . . . ἀμφοτέρω δὲ τένοντε καὶ ὀστέα λᾶϝας ἀναιδὴς ἄχρις ἀπηλοίησεν.* Il. 5, 307: *θλάσσε δέ ϝοι κοτύλην, πρὸς δ' ἄμφω ϝρῆξε τένοντε.* Il. 10, 456: *ὃ δ' αὐχένα μέσσον ἔλασσεν φασγάνῳ ἀϝΐξας, ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε.* Od. 3, 449: *πέλεκυς δ' ἀπέκοψε τένοντας αὐχενίους.*

Alte substantivisch selbständig gewordene Participform, nach Art von *ἄκοντ-* ‚Wurfspiess' (1, Seite 38) und zum Beispiel auch *γέροντ-* ‚Greis' (Il. 1, 26; 33; 286). Zu Grunde liegt *τεν-* : *τείνειν* (aus **τένjειν*) ‚dehnen, spannen, ausstrecken' (Seite 773), dessen gebräuchliches Präsens allerdings in seiner Bildung abweicht. Auf dem selben Grunde ruhen auch *ἐπί-τονο-ς* ‚Tau mit dem die Segelstange an den Mast gebunden wird' (Od. 12, 423) und *πρό-τονο-ς* ‚Vordertau, an dem der Mast gehalten wird' (Il. 1, 434; Od. 2, 425 = 15, 290; 12, 409), die also auch vom ‚Spannen, Ausstrecken' genannt wurden.

τέγγ-ειν ‚benetzen'; ‚erweichen, rühren'.

Pind. Nem. 10, 75: *θερμὰ δὴ τέγγων δάκρυα στοναχαῖς.* Ol. 4, 17: *οὐ ψευδεῖ τέγξω λόγον.* Aesch. Prom. 401: *παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς.* Pers. 317: *Μάταλλος . . . πυρσὴν ζαπληθῆ δάσκιον γενειάδα ἔτεγγε.* 540: *μητέρες οἰκτραὶ διαμυδαλέοις δάκρυσι κόλπους τέγγουσι.* 1065: *τέγγομαί τοι.* Soph. Ant. 530: *τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν.* 831: *χιών τε . . . τέγγει δ' ὑπ' ὀφρύσι παγκλαύτοις δειράδας.* Trach. 849: *ἦ που ἀδινῶν χλωρὰν τέγγει δακρύων ἄχναν.* Kön. Oed. 1277 und 1279: *φοίνιαι δ' ὁμοῦ γλῆναι γένει' ἔτεγγον . . . . ὁμοῦ μέλας ὄμβρος χαλάζης αἱμάτων ἐτέγγετο* (‚ergoss sich'). — Aesch. Prom. 1008: *τέγγει γὰρ οὐδὲν οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ λιταῖς.* Eur. Hipp. 303: *οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε νῦν τ' οὐ πείθεται.* Ar. Lys. 550: *χωρεῖτ' ὀργῇ καὶ μὴ τέγγεσθε.* — Dazu wohl: *τέναγος-* ‚seichtes Wasser' (siehe Seite 774).

= Lat. *ting-ere* (auch *tingvere* geschrieben) ‚benetzen', ‚färben'; Ov. met. 2, 621: *neqve enim caelestia tingvî ôra licet lacrimîs*; 4, 343: *in allûdentibus undîs summa pedum tâlôqve tenus vestîgia tingvit*; — Ov. met. 6, 9: *Phôcaïcô bibulâs tingvêbat mûrice lânâs.*

Ahd. *thunkôn* und *dunkôn*; — nhd. *tunken.*

Die lateinische Form erforderte vor dem folgenden gutturalen Nasal an Stelle des *e* den Vocal *i*.

τένδ-ειν ‚benagen'.

Nur Hes. Werke 524: *ἤματι χειμερίῳ, ὅτ' ἀνόστεος* (‚knochenloser Meerpolyp') *ὃν πόδα τένδει ἔν τ' ἀπύρῳ οἴκῳ καὶ ἤθεσι λευγαλέοισιν.* (Plin. 9, 87 bemerkt dagegen vom Polypen: *ipsum bracchia sua rôdere falsa opînio est, id enim â congrîs êvenit eî*).

Daneben wird auch die Schreibung *τένθ-ειν* angeführt, die vielleicht als die ursprünglichere gelten darf, da sich an sie auch die gleich folgenden Bildungen anschliessen. So lautets in einer alten Erklärung zu Ar. Wolken 1200: *τένθειν δὲ τὸ ἐσθίειν* und bei Suidas: *τένθαις· λίχνοις. τένθειν γὰρ τὸ ἐσθίειν· ὅτ' ἀνόστεος ὃν πόδα τένθει· διὰ τοῦ θ γραπτέον.*

τένθη-ς ‚Leckermaul, Näscher'.

Kratin. (bei Athen. 7, 305, B): *τρίγλην δ' εἰ μὲν ἐδηδοκοίη τένθου τινὸς ἀνδρός.* Ar. Friede 1009: *καὶ περὶ ταύτας* (nämlich *σπυρίδας*) *ἡμᾶς ἀθρόους ὀψωνοῦντας τυρβάζεσθαι Μορύχῳ, Τελέᾳ, Γλαυκέτῃ, ἄλλοις τένθαις πολλοῖς.* 1120: *τένθης εἶ σὺ κάλαζὼν ἀνήρ.* Tim. lex. Plat. erklärt *τένθης· ὁ γαστρίμαργος.* — Dazu: **προ-τένθη-ς** ‚Vorkoster'; Ar. Wolken 1198: *ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν.* Pherekr. (bei Athen. 4, 171, D): *τῶν γὰρ προτενθῶν ἐσμέν.* Philyll. (ebenda): *βούλεσθε δῆτ' ἐγὼ φράσω τίς εἰμ' ἐγώ; ἡ τῶν προτενθῶν Δορπία καλουμένη.* Athen. 4, 171, C bemerkt vor Anführung der drei letztgenannten Stellen: *ὃν νῦν καλοῦσι Ῥωμαῖοι προγεύστην τότε οἱ Ἕλληνες προτένθην ὠνόμαζον.*

Dazu: *tondêre* ‚scheeren'; ‚abrupfen, abfressen'; Plaut. merc. 526: *ovem tibi eccillam dabo ..... tondêtur nimium scîtê;* — Lucr. 2, 660: *ex ûnô tondentês grâmina campô lânigerae pecudês.*

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *πόρκη-ς* ‚Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze' (Seite 614) und *ἔτη-ς* ‚Angehöriger' (1, Seite 373). Bezüglich der Bedeutung mag unser *naschen* und *nagen* verglichen sein, die sehr wahrscheinlich eng mit einander zusammenhängen und weiter sich an *κνῆ-ν* ‚reiben, kratzen, schaben' (Seite 328) anschliessen werden.

τενθρηδό-ν (**τενθρηδών**), Name einer Wespenart. (Als Eigenname Il. 2, 756: **Πρόθοος Τενθρηδόνος υἱός**).

Arist. Thierk. 9, 164: *τούτων* (die *ζῷα κηριοποιά* sind gemeint) *δ' ἐστὶ γένη ἐννέα, ὧν τὰ μὲν ἓξ ἀγελαῖα .... ἔτι δ' ἀνθρήνη καὶ τενθρηδών.* 222: *ἡ δὲ τενθρηδὼν προσεμφερὴς μέν ἐστι τῇ ἀνθρήνῃ, ποικίλον δέ, καὶ τὸ πλάτος ὅμοιον τῇ μελίττῃ· λίχνον δ' ὂν καὶ πρὸς τὰ μαγειρεῖα καὶ τοὺς ἰχθύας καὶ τὴν τοιαύτην ἀπόλαυσιν κατὰ μόνας προσπέταται· ἐκτίκτει δὲ κατὰ γῆς ὥσπερ οἱ σφῆκες, πολύχουν δ' ἐστί.* — Daneben (gleichbedeutend?): **τενθρήνη.** Nik. al. 547: *τῷ δὲ σὺ πολλάκι μὲν πεύκης ἀπὸ δάκρυ' ἀμέρξας τενθρήνης ἀναμίγδα πόροις ἐν πίοσιν ἔργοις.*

Stimmt in seinem Suffix und auch bezüglich seiner eigenthümlichen Reduplication mit *πεμφρηδόν-*, das auch eine Wespenart bezeichnet (siehe Seite 590), überein. Zu Grunde aber liegt altind. *dhran-* : *dhrāṇati* ‚er tönt' (von Grammatikern angeführt), an das sich weiter noch anschliessen *θρῆνο-ς* ‚Wehklagen' (Il. 24, 721; Hom. hymn. 18, 18; Pind. Pyth. 12, 8; Isthm. 7, 58), *θρώνακ-* ‚Drohne' (Hesych: *θρῶναξ· κηφήν. Λάκωνες*), goth. *drunju-s* ‚Schall' (*φθόγγος* Röm. 10, 18), ahd. *trĕno*, alts. *drân*, nhd. *Drohne* und *dröhnen.* — Mit *τενθρήνη* stimmt *ἀνθρήνη*, eine Wespenart (1, Seite 216), im Suffix überein.

τόνο-ς ‚Seil, Strick'; ‚Zusammenhang, Versmaass'; ‚Spannung, Nachdruck, ‚Kraft'; ‚Hebung der Stimme, Ton'.

Aesch. Bruchst. 205: *ὠμολίνου μακροὶ τόνοι.* Hdt. 9, 118: *τοὺς τόνους ἕψοντες τῶν κλινέων ἐσιτέοντο.* Ar. Lys. 923: *αἰσχρὸν γὰρ ἐπὶ τόνου* (‚Bettgurten') *γε.* Xen. Jagd 10, 2: *αἱ δὲ ἄρκυς ... ἔστωσαν δὲ πεντε-*

καιτετταρακοντάλινοι ἐκ τριῶν τόνων, ἕκαστος δὲ τόνος ἐκ πεντεκαίδεκα λίνων. — Hdt. 1, 47: *ἡ Πυθίη ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ λέγει τάδε* (folgen fünf Hexameter); 1, 62: *χρησμολόγος ἀνήρ, ὅς οἱ προσιὼν χρᾷ ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ τάδε λέγων.* 5, 60: *ἕτερος δὲ τρίπους ἐν ἑξαμέτρῳ τόνῳ λέγει.* 1, 174: *χρᾷ ἐν τριμέτρῳ τόνῳ τάδε.* — Hdt. 7, 36: *συνθέντες . . . . τοῦ μὲν Πόντου ἐπικαρσίας* (nämlich die Schiffe) *τοῦ δὲ Ἑλλησπόντου κατὰ ῥόον, ἵνα ἀνακωχεύῃ τὸν τόνον τῶν ὅπλων* (‚die Spannung der Taue‘) *. . . . . κορμοὺς ξύλων . . ἐπετίθεσαν κατύπερθε τῶν ὅπλων τοῦ τόνου.* Ar. Ritter 532: *τοῦ τόνου* (‚Bespannung der Lyra‘) *οὐκ ἔτ᾽ ἐνόντος.* Hipp. 3, 792: *ὅκως μὴ διαυγαζόμενα τῇσι πνοῇσι ἐκλείπῃ τὸν τόνον* (‚Wirkung‘) *τῆς φαρμακείης.* Plut. Mar. 20: *τῶν γὰρ τόπων ἐπισφαλῶν ὄντων ἐκείνοις οὔτε τόνον ἕξειν τὰς πληγάς.* Demetr. 21: *ἰσορρόπως ἅμα ῥοίζῳ καὶ τόνῳ πολλῷ προχωροῦν* (vom Heere gesagt). Brut. 34: *θαυμάζοντες οἱ φίλοι τὴν τραχύτητα τῆς ὀργῆς καὶ τὸν τόνον.* Parmen. (in Anth. 9, 342, 4): *ἐν σταδίῳ δὲ ὀξὺς ἐλαυνόμενος πνεύματός ἐστι τόνος.* Plat. Staat 10, 617, B: *Σειρῆνα . . φωνὴν μίαν ἱεῖσαν ἀνὰ* (andere lesen *ἕνα*) *τόνον· ἐκ πασῶν δὲ ὀκτὼ οὐσῶν μίαν ἁρμονίαν ξυμφωνεῖν.* — Xen. Jagd 6, 20: *τοὔνομα μεταβάλλοντα ἑκάστης τῆς κυνός, ὁποσαχῇ οἷόν τ᾽ ἂν ᾖ τοὺς τόνους τῆς φωνῆς ποιούμενον, ὀξύ, βαρύ, μικρόν, μέγα.* Dem. 18, 280: *ἔστι δ᾽ οὐχ ὁ λόγος τοῦ ῥήτορος, Αἰσχίνη, τίμιον, οὐδ᾽ ὁ τόνος τῆς φωνῆς.* Plut. Cat. min. 67: *σφοδρὸς ἐμπεσὼν ὁ Κάτων καὶ τόνον προσθεὶς καὶ τραχύτητα φωνῆς.* Plut. Demosth. 11: *οὕτως ᾤετο μέγα πρὸς πίστιν εἶναι τὸν τόνον* (nahe vorher hiess es: *ἐπι-τείναντος δὲ τὴν φωνὴν τοῦ ἀνθρώπου καὶ βοῶντος*) *καὶ τὴν ὑπόκρισιν* (‚Vortrag‘) *τῶν λεγόντων.* — Dazu: *πρό-τονο-ς* ‚Vordertau‘ und *ἐπί-τονο-ς* ‚Tau mit dem die Segelstange an den Mast gebunden wird‘ (siehe Seite 775 unter *τένοντ-* ‚Sehne‘).

Zu **τεν-** : **τείνειν** ‚dehnen, spannen‘ (Seite 773).

τονθορύζειν ‚brummen‘.

Aesch. Bruchst. 298: *ἐτονθόρυζε ταῦρος ⟨ὡς⟩ νεοσφαγής.* Ar. Ach. 683: *τονθορύζοντες δὲ γήρᾳ τῷ λίθῳ προσέσταμεν.* Wesp. 614: *ὁπότ᾽ ἄριστον παραθήσει καταρασάμενος καὶ τονθορύσας.* Frösche 747: *τί δὲ τονθορύζων, ἡνίκ᾽ ἂν πληγὰς λαβὼν πολλὰς ἀπίῃς θύραζε;* Opp. Jagd 3, 169: *ὡς ἄρκτος λιχμῶσα φίλους ἀνεπλάσσατο παῖδας, εἰσόκε κνυζηθμοῖσιν ἀναιδέα τονθορύζωσι* (FSLehrs schreibt *τονθρύζωσι*). 2, 541: *φήμη δ᾽, ὡς ἐλέφαντες ἐπ᾽ ἀλλήλοις λαλέουσι, φθογγὴν ἐκ στομάτων μεροπηΐδα τονθορύζοντες* (FSLehrs schreibt *τονθρύζοντες*). — Dazu: *τονθορυγέειν* ‚murmeln, rauschen‘; Pherekr. (bei Pollux 6, 58): *ποταμοὶ μὲν ἀθάρης καὶ μέλανος ζωμοῦ πλέῳ διὰ τῶν στενωπῶν τονθορυγοῦντες* (Athen. 6, 268, F giebt *τονθολυγοῦντες*) *ἔρρεον.* — Hesych bietet *τονθορύζει· ἀτάκτως λαλεῖ. γογγύζει. ψιθυρίζει· καὶ τονθρίζει τὰ αὐτά* und daneben *τονθρύ-ς· φωνή.*

Durch alte Reduplication gebildet nach Art von *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Seite 776) und zum Beispiel *πομφολύζειν* ‚Blasen werfen, hervor-

sprudeln' (Pind. Pyth. 4, 121; zu *πομφόλυγ-* ,Blase', besonders ,Wasserblase' Seite 591). Mit dem letzteren findet auch im Vocalismus vollständige Uebereinstimmung Statt. — Zu Grunde liegt *θρέεσθαι* (vermuthlich aus **θρέϝεσθαι*) ,ertönen lassen, klagen' (Aesch. Sieben 78; Ch. 970; Ag. 1166; Schutzfl. 112; Eur. Med. 51; Hipp. 363; dazu *θρόο-ς* ,lautes Rufen, erschallen Lassen' Il. 4, 437; Pind. Nem. 7, 81; ,Gemurmel, Gerede' Thuk. 4, 66; 5, 7; 30; 8, 79; Xen. Hell. 6, 5, 35; Kyr. 6, 1, 37).

τήνελλα, beglückwünschender Zuruf.

Archil. Bruchst. 119, 1 = 5: *τήνελλα καλλίνικε· χαῖρ' ἄναξ, Ἡράκλεες.* Ar. Ach. 1227; 1228; 1230; 1231; 1233: *τήνελλα καλλίνικος. — τήνελλα δῆτ', εἴπερ καλεῖς γ', ὦ πρέσβυ, καλλίνικος. — . . . . — τήνελλά νυν, ὦ γεννάδα . . . — ἕπεσθε νυν ᾄδοντες ὦ τήνελλα καλλίνικος. — ἀλλ' ἑψόμεσθα σὴν χάριν τήνελλα καλλίνικον ᾄδοντες σὲ καὶ τὸν ἀσκόν.* Vögel 1764: *ἀλαλαλαί, ἰὴ Παιών, τήνελλα καλλίνικος, ὦ δαιμόνων ὑπέρτατε.* — Dazu: *τήνελλο-ς* ,zu beglückwünschender Sieger'; Ar. Ritter 276: *ἀλλ' ἐὰν μὲν τόνδε νικᾷς τῇ βοῇ, τήνελλος εἶ.*

Etymologisch dunkel; vielleicht nur klangnachahmend. In *τήνελλος* liegt wohl nur eine Scherzbildung Aristophanes' vor.

τῆνο-ς ,jener' (Theokr. 1, 1; 4; 5; 8; 11; 23; 71; 120; 126 und sonst) dialektische Form zu *κεῖνο-ς* (Seite 324). — Dazu: *τηνεῖ* ,dort' (Theokr. 1, 106; 2, 98; 4, 35; 5, 45; 97; 11, 45; Epigr. 4, 13).

Das adverbielle *τηνεῖ* vergleicht sich seiner Bildung nach vielleicht unmittelbar mit *ἐκεῖ* ,dort' (Seite 345).

τηνίκα ,zu der Zeit, dann'; dorisch *τανίκα* (Theokr. 1, 17; 7, 108).

Soph. Oed. Kol. 440: *τὸ τηνίκ' ἤδη τοῦτο μὲν πόλις βίᾳ ἤλαυνέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον.* Ap. Rh. 1, 799: *εὖτε Θόας . . . ἐμβασίλευεν, τηνίκα Θρηίκων . . . λαοὶ πέρθεσκον ἐπαύλους.* Theokr. 1, 17: *ἦ γὰρ ἀπ' ἄγρας τανίκα κεκμακὼς ἀμπαύεται.* 7, 108: *μή τί τυ παῖδες Ἀρκαδικοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμως τανίκα μαστίσδοιεν.* — Daneben in gleicher Bedeutung häufiger *τηνικαῦτα.* Soph. Phil. 465: *ὡς ὁπηνίκ' ἂν θεὸς πλοῦν ἧμιν εἴκῃ τηνικαῦθ' ὁρμώμεθα.* Hdt. 1, 17: *ὅκως μὲν εἴη ἐν τῇ γῇ καρπὸς ἁδρός, τηνικαῦτα ἐσέβαλλε τὴν στρατιήν.* Ar. Ekkl. 1488: *τηνικαῦτα δ' οὐκέτ' ἦν ἀσφαλὲς ξυντυγχάνειν.*

Ging vom Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) aus und stellt sich seiner Bildung nach dem fragenden *πηνίκα* ,wann? wie an der Zeit?' (Seite 580) und dem bezüglichen *ἡνίκα* ,wann, zu welcher Zeit' (1, Seite 623) unmittelbar zur Seite. — Der Schlusstheil von *τηνικαῦτα* kann nicht etwa mit dem von *ἐνθαῦτα* (Hdt. 5, 72), der dialektischen Nebenform von *ἐνταῦθα* ,hier', ,hieher', ,da, nun, jetzt' (1, Seite 419), für identisch gelten, sondern schliesst sich an das demonstrative *ταῦτα* ,diese' (ungeschlechtige Pluralform; siehe Seite 748), wie ganz ebenso zum Beispiel auch der Schlusstheil des ungeschlechtigen Plurals *τηλικαῦτα* ,so grosse' (Plat. Menon 85, A; Euthyd. 273, D; Plut. Pyrrh. 26; zu *τηλίκο-ς* ,so alt' Il. 24, 487; Od. 1, 297; 17, 20).

τίν-ειν ‚bezahlen, büssen', siehe unter τῑ- (Seite 725). Dazu auch τίννσθαι ‚sich zahlen lassen, sich Genugthuung verschaffen ‚strafen, rächen' (ebenda).

τινάσσειν ‚schwingen, schütteln'.

Il. 3, 385: *χειρὶ δὲ νεκταρέου ϝεανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα.* Il. 12, 298: *δύο δόρϝε τινάσσων.* Il. 20, 163: *τίνασσε δὲ χάλκεον ἔγχος.* Il. 22, 311: *τινάσσων φάσγανον ὀξύ.* Il. 15, 609: *ἀμφὶ δὲ πήληξ σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο μαρναμένοιο.* Il. 16, 348: *ἐκ δ' ἐτίναχθεν ὀδόντες.* Il. 17, 595: *Κρονίδης ἕλετ' αἰγίδα .... τὴν δὲ τίναξεν.* Il. 20, 57: *αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτίναξεν γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα.*

Zunächst aus **τινάκjειν*. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar. Das innere *α* etwa zu beurtheilen wie in *τέναγος-* ‚seichtes Wasser' (Seite 774).

τινθό-ς ‚heiss'.

Lykophr. 36: *ἔμπνους δὲ δαιτρὸς ἡπάτων φλοιδούμενος τινθῷ λέβητος ἀφλόγοις ἐπ' ἐσχάραις σμήριγγας ἐστάλαξε κωθείας πέδῳ.* — Dazu wohl *τιντό-ς* ‚gekocht' (Hesych: *τιντόν· ἑφθόν*), das *τινθό-ς* wird zu schreiben sein. — Ferner dazu: *τινθαλέο-ς* ‚heiss'; Nik. al. 445: *οἰνάδι καὶ γλυκόεντι ποτῷ κεκαφηότα πιμπλὰς τινθαλέῳ.* 463: *αἶψα δὲ τινθαλέοισιν ἐπαιονάασθε λοετροῖς.* Dichter bei Suidas (unter *τινθαλέοισι· χλιαροῖς, θερμοῖς*): *τινθαλέοισι κατικμήναιντο λοετροῖς.* — *δια-τινθαλέο-ς* ‚glühend heiss'; Ar. Wespen 328: *ἤ με κεραυνῷ διατινθαλέῳ σπόδισον ταχέως.* —

Dunkler Herkunft. Dem Aeusseren nach lässt sich *πλίνθο-ς* ‚Ziegel' (Seite 711) vergleichen. — Die Suffixform von *τινθαλέο-ς* trat schon im homerischen *ἀζαλέο-ς* ‚dürr' (1, Seite 144) entgegen und ist auch sonst nicht ungewöhnlich.

ταινίη ‚Band, Binde'; ‚Streifen, Landstrich'; eine Fischart; ‚Bandwurm'.

Xen. Gastm. 5, 9: *ὡς τῷ νικήσαντι μὴ ταινίας ἀλλὰ φιλήματα ἀναδήματα παρὰ τῶν κριτῶν γενέσθαι.* Anakr. 22, 13: *καὶ ταινίη δὲ μαστῶν ... γενοίμην.* Hipp. 3, 193: *κατὰ δὲ τοὺς κενεῶνας καὶ κατὰ τὸ στῆθος χαλαρῇσι ταινίῃσι περιβαλέειν οὕτως ὅκως μὴ κωλύωσι τὴν κατάσεισιν.* Theophr. Pflanz. 4, 6, 5: *φῦκος .... ᾧ βάπτουσιν οὐ μόνον τὰς ταινίας, ἀλλὰ καὶ ἔρια καὶ ἱμάτια.* Plat. Gastm. 212, E: *καὶ ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πάνυ πολλάς.* — Opp. Jagd 3, 275: *κατὰ δ' ἔγραπται δέμας αἰνὸν κυανέῃς ἑκάτερθεν ἐπήτριμα ταινίῃσι.* 3, 187: *ταινίη δὲ μέλαινα μέσσην ῥάχιν ἀμφιβέβηκε,* Plut. Alex. 26: *ταινία γάρ ἐστιν ἰσθμῷ πλάτος ἔχοντι σύμμετρον ἐπιεικῶς διείργουσα λίμνην τε πολλὴν καὶ θάλασσαν.* Appian Lib. 121: *ἀρχόμενος* (nämlich *ἔσπλους*) *μὲν ἀπὸ τῆς ταινίας ἣ μεταξὺ τῆς λίμνης οὖσα καὶ τῆς θαλάσσης γλῶσσα ἐκαλεῖτο.* — Epich. (bei Athen. 7, 325, F): *καὶ ταὶ φίνταται ταινίαι λεπταὶ μὲν, ἅδῃαι δὲ κωλίγου πυρός.* Arist. Thierk. 2, 54: *καὶ ἡ καλουμένη ταινία ὡσαύτως* (nämlich *δύο πτερύγια ἔχει*). — Geopon. 12, 27: *καρδάμου σπέρμα .... μετὰ δὲ ἡδυόσμου καὶ οἴνου πινόμενον ἕλμινθας καὶ ταινίας ἐξάγει.* Galen. (nach Stephan.): *ταινίαι ἐνίατοι στρογγύλαι.* Dazu: *ταινιόειν*

,mit Bändern schmücken'; Thuk. 4, 121: *τὸν Βρασίδαν . . . δημοσίᾳ μὲν χρυσῷ στεφάνῳ ἀνέδησαν . . . ἰδίᾳ δὲ ἐταινίουν.*

Führt als durch das Ableitungssuffix *ιη* gebildet zunächst auf eine einfachere Nominalbildung, etwa **ταινο-*, zurück, die sich möglicher Weise an *τεν-* : *τείνειν* ,dehnen, spannen' (Seite 773) anschloss.

τείν-ειν ,dehnen, spannen', siehe unter *τεν-* (Seite 773).

τύνη ,du', dialektische Nebenform von *σύ* (Il. 1, 76; 83; 86 und sonst sehr oft). Hesych führt auf: *τύνη . . . Δωρικῶς δὲ σύ.*

Bei Homer sechsmal und zwar nur in der Ilias, nämlich 5, 485: *τύνη δ' ἕστηκας.* 6, 262: *ὡς τύνη κέκμηκας.* 12, 237: *τύνη δ' οἰωνοῖσι τανυπτερύγεσσι κελεύεις πείθεσθαι.* 16, 64: *τύνη δ' ὤμοιιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι.* 19, 10: *τύνη δ' Ἡφαίστοιο πάρα κλυτὰ τεύχεα δέξο.* 24, 465: *τύνη δ' εἰσελθὼν λαβὲ γούνϝατα Πηλεϝίωνος.* — Bei Hesiodos dreimal (Werke 16, 641; theog. 36). — Pindar hat es nicht. —

Offenbar mit dem selben Suffix gebildet, wie *ἐγώνη* ,ich' (Hesych: *ἐγώνη· ἐγώ. Λάκωνες*; Ahrens dial. 2, 248), eine dialektische Nebenform von *ἐγώ* (1, Seite 378).

τυννό-ς ,klein'. Dialektisches Wort.

Kallim. Bruchst. 420: *Μοῦσαί μιν ἑοῖς ἐπὶ τυννὸν ἔθεντο.* Theokr. 24, 137: *αὐτὰρ ἐπ' ἤματι τυννὸν ἄνευ πυρὸς αἴνυτο δόρπον.* — Dazu: *τυννοῦτο-ς* ,so klein'; sechsmal bei Aristophanes, fast immer mit angehängtem demonstrativem *-ῑ* (siehe Seite 2), so Ach. 367: *ὁ δ' ἀνὴρ ὁ λέξων οὑτοσὶ τυννουτοσί.* Ritter 1220: *ἐμοὶ δ' ἔδωκεν ἀποτεμὼν τυννουτονί.* Wolken 392: *σκέψαι τοίνυν ἀπὸ γαστριδίου τυννουτονὶ οἷα πέπορδας.* 878: *εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὂν τυννουτονὶ ἔπλαττεν.* Frösche 139: *ἐν πλοιαρίῳ τυννουτῳί σ' ἀνὴρ γέρων ναύτης διάξαι.* Thesm. 745: *ἀπέδυσας ὦναίσχυντέ μου τὸ παιδίον, τυννοῦτον ὄν. — τυννοῦτο; — μικρὸν νὴ Δία.*

Etymologisch nicht verständlich. Das *νν* wird durch Assimilation entstanden sein. Lässt sich die Bildung von *θύννο-ς* ,Thunfisch' (Orakel bei Hdt. 1, 62; Aesch. Pers. 424) vergleichen? — *Τυννοῦτο-ς* stimmt in seinem Schlusstheil mit *τοσοῦτο-ς* ,so gross' (Seite 768) überein.

τύντλο-ς ,Schlamm', dann auch ,Verwirrung'.

Menander Bruchst. 1073, nach der Anführung von Photios: *τύντλος· πηλὸς καὶ τάραχος. Μένανδρος.* — Dazu: *τυντλάζειν* ,behäufeln(?)'; Ar. Friede 1148: *οὐ γὰρ οἷόν τ' ἐστὶ πάντως οἰναρίζειν* (,Weinstöcke beschneiden') *τήμερον οὐδὲ τυντλάζειν, ἐπειδὴ παρδακὸν τὸ χωρίον.* Sosip. v. 35 (bei Meineke Kom. 4, 483): *ὁ δ' ἀγνοῶν ταῦτ' εἰκότως τυντλάζεται* ,wird mit Koth beworfen'(?). — Hesych erklärt *τύντλον· πηλόν* und *τυντλάζει· αὐτὸ καὶ αὐτὸ λέγοι. ἢ ταράττει· ἐπιβαίνει πηλοῦ· οἱ δὲ σκάπτειν ἀμπέλους.*

Wie die Bedeutung von *τύντλο-ς* und zwar namentlich in ihrem Verhältniss zum abgeleiteten *τευτλάζειν* durchaus nicht klar ist, so ists auch mit seiner Bildung der Fall. Vielleicht ist nur *λο* suffixal, etwa wie in

ἄντλο-ς ‚Schiffsbodenwasser, Meerwasser'; ‚Schöpfeimer' (1, Seite 208), eher aber wohl auch das τ, so dass sich χύτλο-ν, ‚Flüssigkeit' (Lykophr. 701), ‚flüssiges Opfer, Todtenopfer' (Ap. Rh. 1, 1075; 2, 928; 4, 706) vergleichen lassen würde. Benfey 2, 262 hält alte Bildung durch Reduplication (τύν-τλ-ς-) für möglich.

τυγχάνειν ‚Glück haben, Erfolg haben', siehe unter τυχ- (Seite 754).

τούνεκα ‚deswegen'.

Il. 1, 96: *τούνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκε Ϝεκηβόλος ἠδ' ἔτι δώσει.* Il. 4, 477: *τούνεκά μιν κάλεον ΣιμοϜείσιον.* Il. 3, 405: *οὕνεκα δὴ νῦν δῖον Ἀλέξανδρον ΜενέλαϜος νικήσας ἐθέλει στυγερὴν ἐμὲ Ϝοίκαδ' ἄγεσθαι, τούνεκα δὴ νῦν δεῦρο δολοφρονέουσα παρέστης;* Hes. Werke 49: *τούνεκ' ἄρ' ἀνθρώποισιν ἐμήσατο κήδεα λυγρά.*

Steht dem bezüglichen οὕνεκα ‚wesswegen, weil' (Seite 209) als demonstrative Form entsprechend gegenüber und entstand aus Vereinigung von ἕνεκα ‚wegen' (1, Seite 405) mit τοῦ ‚dessen', dem Genetiv des Demonstrativstammes τό- (Seite 719). Dass daneben auch noch freiere Verbindungen wie τοῦδ' ἕνεκα (Il. 1, 110) vorkommen, wurde schon unter οὕνεκα (a.a.O.) bemerkt.

ταμ- ‚schneiden', begegnet verbal lebendig ausser in aoristischen Formen wie τάμε (Il. 3, 292; 5, 74; 292; 17, 618) und ταμέειν (Il. 13, 501 = 16, 761; 19, 197) auch in präsentischen, wie τάμνων (Il. 11, 88; Od. 14, 24), τάμνετε (Od. 3, 332), τάμνειν (Hes. Werke 423; 426; 743), die denen mit innerem ε wie τέμνει (Aesch. Bruchst. 196), τέμνω (Soph. Aias 1179), τέμνειν (Soph. Phil. 619) dialektisch gegenüberstehen. Siehe unter τεμ- (Seite 782).

ταμίη ‚Schaffnerinn, Wirthschafterinn'.

Il. 6, 381: *τὸν δ' αὖτ' ὀτρηρὴ ταμίη πρὸς μῦθον ἔϜειπεν.* Il. 6, 390: *ἦ ῥα γυνὴ ταμίη.* Il. 24, 302: *ἀμφίπολον ταμίην ὤτρυν' ὁ γεραιός.* Od. 1, 139 = 4, 55 = 7, 175: *σῖτον δ' αἰδοίη ταμίη παρέθηκε φέρουσα.* — Dazu: ταμίη-ς ‚Wirthschafter, Haushalter'; ‚Gebieter, Herr'; ‚Schatzmeister'; Il. 19, 44: *ταμίαι παρὰ νηυσὶν ἔσαν, σίτοιο δοτῆρες καὶ τινας ὀλίγους εὑρίσκουσι τῶν Ἀθηναίων ἐν τῷ ἱρῷ ἐόντας, ταμίας τε τοῦ ἱροῦ καὶ . . .* — Il. 4, 84 = 19, 214: *Ζεύς, ὅς τ' ἀνθρώπων ταμίης πτολέμοιο τέτυκται.* Od. 10, 21: *κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίϜησε Κρονίων.* — Xen. Kyr. 4, 5, 40: *ἦλθον δὲ πρὸς ἐμὲ καὶ χρημάτων ταμίαι . . . οἳ ἔλεγον, ὅτι χρυσίον εἴη παρὰ σφίσιν ἐπίσημον.*

Zunächst adjectivisch gedacht, wie das mehrfach (Il. 6, 390; Od. 2, 345; 3, 479) zugefügte γυνή erweist. Das ableitende Suffix ιη (ιο) weist zunächst auf ein zu Grunde liegendes Nomen, etwa *ταμή ‚das Wirthschaften (?)'. Das Nebeneinanderliegen des männlichgeschlechtigen ταμίη-ς und weiblichgeschlechtigen ταμίη ist ein ungewöhnlicheres. Vergleichen lassen würden sich ἀγγελίη-ς ‚Bote' (Il. 3, 206; 4, 384; 11, 140; 13, 252; 15, 640) und ἀγγελίη ‚Botinn' (Hes. theog. 781: Ἶρις ἀγγελίη πωλεῖται), falls nicht die letztere Form sehr unsicher wäre (Schoemann bevorzugt an der angeführten Stelle die Lesart ἀγγελίην, Goettling ἀγγελίης). — Die scheinbar

nahe liegende Vermuthung, dass ταμ- = τεμ- ,schneiden' (Seite 781) zu Grunde liege, findet im Gebrauch des letzteren keinerlei Bestätigung.

τάμισο-ς ,Lab' (Mittel zum Gerinnenmachen). Hesych erklärt τάμισος· ἡ πυτία (siehe Seite 509).

Theokr. 7, 16: τράγοιο κνακὸν δέρμ' ὤμοισι νέας ταμίσοιο ποτόσδον. 11, 66: ἐθέλοις ... τυρὸν πᾶξαι τάμισον δριμεῖαν ἐνεῖσα. Nik. ther. 711: ἐκ ταμίσοιο λαγωοῦ τετράμορον δραχμῇσι δύω καταβάλλεο βρῖθος. Al. 373: ἐν καί που ταμίσοιο ποτὸν διεχεύατο θρόμβους.

Dunkler Herkunft. Bezüglich des Wortausgangs -σο-ς darf etwa τιθασό-ς ,zahm' (Seite 764) verglichen werden.

τεμ- ,schneiden, zerschneiden, abhauen'; ,abtheilen, absondern' ,durchschneiden, durchfahren' (vom Meere, der Luft), mit der Präsensbildung τέμνειν (Pind. Ol. 13, 57; Pyth. 3, 68; Aesch. Bruchst. 196, 4; Schutzfl. 807; Soph. Aias 1179; Phil. 619), daneben τάμνειν (siehe unter ταμ- Seite 781) und dem Aorist ταμέειν (Il. 13, 501 = 16, 761; 19, 197; ταμεῖν Hes. Werke 807; Hdt. 2, 162), daneben τεμεῖν (Plat. legg. 12, 944, B; τεμών Aesch. Ch. 1047; Eum. 592; Soph. Bruchst. 731, 6). Im Perfect (ἀπο-τέτμηκεν Plat. Menon 85, A; τετμημένον Od. 17, 195) und passiven Aorist (κατ-ετμήθη Hdt. 2, 108) ist die Verbalgrundform zu τμη- umgestaltet.

Il. 17, 618: διὰ δὲ γλῶσσαν τάμε μέσσην. Il. 13, 501: ϝίεντ' ἀλλήλων ταμέειν χρόα νηλέι χαλκῷ. Il. 2, 273: ϝαρνῶν ἐκ κεφαλῶν τάμνεν τρίχας. Od. 14, 24: τάμνων δέρμα βοϝειον ἐυχροές. Il. 11, 88: τάμνων δένδρεα μακρά. Il. 19, 197: κάπρον ἑτοιμασάτω, ταμέειν (,schlachtend opfern') Διϝί τ' Ἠϝελίῳ τε. Il. 2, 124: ὅρκια πιστὰ ταμόντες (verkürzte Ausdrucksweise für ,mit Darbringung eines Opfers einen eidlichen Vertrag schliessend'). Il. 3, 94: οἱ δ' ἄλλοι φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ τάμωμεν. — Il. 6, 194: καὶ μέν ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων. Il. 9, 580: ἔνθα μιν ἤνωγον τέμενος .. ἑλέσθαι .... ἥμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι. — Od. 3, 175: ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν ταμνέμεν. Od. 13, 88: ὡς ἡ ῥίμφα θέϝουσα θαλάσσης κύματ' ἔταμνεν. Hom. hymn. Dem. 383: (die Rosse) βαθὺν ἠϝέρα τέμνον ἰόντες. — Dazu: τομή ,das Schneiden' (siehe Seite 783); — τμήγειν ,schneiden' (siehe besonders); — τέμαχος- (siehe Seite 783); — τέμενος- (siehe Seite 783).

Altir. *tamnaim* ,ich beschneide, ich behaue' (Fick 2[4], 122).

Scheint in den verwandten Sprachen ausser im Keltischen nicht nachweisbar.

τεμ- antreffen, erreichen', nur in wenigen reduplicirten Aoristformen wie ἔτετμε oder ἔτετμεν (Il. 4, 293; 6, 515; Od. 1, 218; 3, 256), τέτμῃς (Od. 15, 15) und anderen begegnend.

Il. 4, 293: ἔνθ' ὅ γε Νέστορ' ἔτετμε. Il. 6, 374: Ἕκτωρ δ' ὡς οὐκ ἔνδον ἀμύμονα τέτμεν ἄκοιτιν. Od. 1, 218: ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἑϝοῖσ' ἔπι γῆρας ἔτετμεν. Hom. hymn. Dem. 179: τέτμον δ' ἐγγὺς ὁδοῦ κυδρὴν θεόν. Hes. th. 610: ὅς δέ κε τέτμῃ ἀταρτηροῖο γενέθλης (nämlich ἄκοιτιν).

Uebereinstimmung mit dem Vorausgehenden ist wegen der völlig ver-

schiedenen Bedeutung unwahrscheinlich. Die Aoristbildung wie in ἔπεφνε ,er tödtete' (Il. 5, 69; 6, 12; 29; 7, 142) und in den medialen ἐκέκλετο ,er trieb an, er befahl' (Seite 424) und ἕσπετο (aus *σέσπετο) ,er folgte' (Il. 3, 376; 4, 476; 11, 462; 12, 398; siehe 1, Seite 353), die auch ihr wurzelhaftes inneres ε einbüssten.

τέμαχος- ,ein abgeschnittenes Stück', besonders von grossen eingesalzenen Meerfischen.

Oefter bei Aristophanes, wie Ach. 881: *ὦ τερπνότατον σὺ τέμαχος ἀνθρώποις φέρων.* 1100: *οἶσε, παῖ . . . . ἐμοὶ δὲ τεμάχη.* Ritter 283: *ἐξάγων γε τἀπόρρηθ', ἅμ' ἄρτον καὶ κρέας καὶ τέμαχος, οὗ Περικλέης οὐκ ἠξιώθη πώποτε.* Wolken 339: *κατέπινον κεστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν.* Xen. an. 5, 4, 28: *καὶ δελφίνων τεμάχη ἐν ἀμφορεῦσιν εὑρίσκετο τεταριχευμένα.*

Vermuthlich zu τεμ- : τέμνειν ,schneiden' (Seite 782). Bezüglich des suffixalen χ sind zu vergleichen σέλαχος- ,Knorpelfisch' (Hipp. 2, 264; 291; 696; Arist. Thierk. 3, 15; 59), weiter auch οὔραχο-ς ,spitzes Ende' (Seite 210) und andere schon neben diesem genannte Formen, auch οὐρίαχο-ς ,das stumpfe Ende' (der Lanze) (Seite 213).

τέμενος ,abgetheiltes Stück Land, Besitzthum'; auch ,einer Gottheit geweihtes Land'.

Il. 6, 194: *καὶ μέν Ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων.* Il. 20, 184: *ἦ νύ τί τοι Τρῶες τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμηαι.* Il. 9, 578: *ἔνθα μιν ἤνωγον τέμενος περικαλλὲς ἑλέσθαι πεντηκοντόγυον, τὸ μὲν ἥμισυ Ϝοινοπέδοιο, ἥμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι.* Il. 12, 313: *καὶ τέμενος νεμόμεσθα μέγα Ξάνθοιο παρ' ὄχθας.* Il. 18, 550: *ἐν δ' ἐτίθη τέμενος βασιλήϜιον.* Il. 20, 391: *ἐπὶ λίμνῃ Γυγαίῃ, ὅθι τοι τέμενος πατρώϊόν ἐστιν.* — Il. 2, 696: *οἳ δ' εἶχον Φυλάκην καὶ Πύρασον ἀνθεμόϜεντα, Δήμητρος τέμενος.* Il. 8, 48: *Γάργαρον, ἔνθα τέ Ϝοι* (d. i. *ΔιϜί*) *τέμενος βωμός τε θυήϜεις.* Od. 8, 363: *Κύπρον ἵκανε . . Ἀφροδίτη, ἐς Πάφον· ἔνθα τέ Ϝοι τέμενος βωμός τε θυήϜεις.*

Verbindungen wie *τέμενος τάμον* (Il. 6, 194 und 20, 184) und *ἤνωγον τέμενος περικαλλὲς ἑλεσθαι . . . . ἥμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι* (Il. 9, 578 und 580) machen die Zugehörigkeit zu τεμ- : τέμνειν ,schneiden' (Seite 782) mehr als wahrscheinlich. Das Suffix wie in ἄφενος- ,reichlicher Vorrath, Reichthum' (1, Seite 155), auch in ἔθνος-, alt Ϝέθνος- ,Schaar' Volk' (1, Seite 392) und sonst.

τόμο-ς ,Schnitt, Abschnitt'.

Ar. Ritter 1191: *λαβέ νυν πλακοῦντος πίονος παρ' ἐμοῦ τόμον.* — Dazu: τομή ,das Schneiden, Schnitt, abgeschnittenes Stück'; Plat. Staat 3, 406, D: *ἢ καύσει ἢ τομῇ χρησάμενος.* Il. 1, 235: *τόδε σκῆπτρον . . . ἐπεὶ δὴ πρῶτα τομὴν ἐν ὄρεσσι λέλοιπεν.* Aesch. Ch. 229: *σκέψαι τομῇ προσθεῖσα βόστρυχον τριχὸς σαυτῆς.* Soph. Trach. 887: *πῶς ἐμήσατο πρὸς θανάτῳ θάνατον ἀνύσασα μόνα; — στονόεντος ἐν τομᾷ σιδήρου.*

Zu τεμ- : τέμνειν ‚schneiden' (Seite 782).

τήμερον ‚heute', attische Form für σήμερον (Il. 7, 30; 291; 8, 142; 11, 431; 19, 103).

Ar. Ach. 440: δεῖ γάρ με δόξαι πτωχὸν εἶναι τήμερον. 1073: ἰέναι σ' ἐκέλευον οἱ στρατηγοὶ τήμερον. Xen. Kyr. 7, 1, 10: ὁ νῦν ἀγὼν ἐστιν οὐ μόνον περὶ τῆς τήμερον νίκης, ἀλλὰ καὶ περὶ τῆς πρόσθεν, ἣν νενικήκατε. Plat. Gastm. 176, E: ἡμᾶς δὲ διὰ λόγων ἀλλήλοις συνεῖναι τὸ τήμερον.

Adverbiell gebrauchte ungeschlechtige Form eines zunächst adjectivisch zu denkenden *τήμερο-ς ‚was an diesem Tage ist, heutig', das aus dem hinweisenden Pronominalstamm τό- (Seite 719) und ἡμέρη ‚Tag' (1, Seite 625) zusammengesetzt wurde. Das letztere ist ursprünglich wohl in Uebereinstimmung mit dem ohne Zweifel auch damit zusammenhängenden ἦμαρ ‚Tag' (1, Seite 624) ohne anlautenden starken Hauch zu denken.

τημελέειν ‚warten, pflegen'.

Eur. Iph. Aul. 731: χώρει πρὸς Ἄργος παρθένους τε τημέλει. Iph. Taur. 311: ἀφρόν τ' ἀπέψη σώματός τ' ἐτημέλει. Platt. legg. 12, 953, A: χρὴ δὲ καὶ τῶν τοιούτων ἱερέας τε καὶ νεωκόρους ἐπιμελεῖσθαι καὶ τημελεῖν. Plut. mor. 148, E: Ἀνάχαρσιν δὲ πόθεν οὕτω τημελεῖ φιλοστόργως; Artox. 18: τυχόντα δὲ καὶ τημελήσαντα τὴν κεφαλὴν ἡσθῆναι.

Ungewisser Herkunft. Man vermuthet (Fick 1[4], 442) Zusammenhang mit ταμίη-ς ‚Wirthschafter, Haushalter' (Seite 781) und litt. *têmytis* ‚worauf Acht haben' und vielleicht nicht mit Unrecht. Als zunächst zu Grunde liegend wird man wohl das adjectivische τημελές- ‚eifrig, fürsorglich' (Hesych: τημελές· ἐπιμελές, σπουδαῖον) annehmen, also τημελέειν als aus *τημελέσjειν enstanden ansehen dürfen. Bezüglich der Suffixgestaltung darf man vielleicht unmittelbar vergleichen ὠφελέειν ‚fördern, helfen' (1, Seite 648) nebst ὄφελος- ‚Förderung, Nutzen' (1, Seite 530).

τῆμος ‚zu der Zeit, dann'; dorisch τᾶμος (Theokr. 13, 27; 14, 34; 24, 13).

Entspricht an einer Stelle (Od. 13, 95) bei Homer dem bezüglichen εὖτε ‚als, zu der Zeit wenn' (Seite 191), an sechs anderen (Il. 7, 434; 11, 90; 23, 228: 24, 789; Od. 4, 401; 12, 441) dem bezüglichen ἦμος ‚sobald als' (1, Seite 625).

Il. 7, 434: ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠϝώς, ἔτι δ' ἀμφιλύκη νύξ, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κριτὸς ἤγρετο λαϝὸς Ἀχαιϝῶν. Od. 4, 401: ἦμος δ' ἠϝέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος νημερτής. Od. 13, 95: εὖτ' ἀστὴρ ὑπερέσχε φαϝάντατος . . . τῆμος δὴ νήσῳ προσεπίλνατο ποντοπόρος νηῦς. Hom. hymn. Herm. 101: τῆμος ἐπ' Ἀλφειὸν ποταμὸν Διϝὸς ἄλκιμος υἱὸς . . . βοῦς ἤλασεν. Hes. Werke 559: τῆμος θώμισυ βουσίν, ἐπ' ἀνέρι δὲ πλέον εἴη ἁρμαλιῆς.

Ging vom Demonstrativstamm τό- (Seite 719) aus und stimmt übrigens in seiner Bildung mit dem oben schon erwähnten ἦμος ‚sobald als' (1, Seite 625) überein.

τῑμή ‚Ehre, Werthschätzung', siehe unter τῑ́ειν ‚ehren, schätzen' (Seite 723).

τῑμή ‚Strafe, Ersatz, Genugthuung, Rache'.

Il. 1, 159: *ἀλλὰ σοί . . . ἅμ' ἑσπόμεθα . . . τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάϝῳ σοί τε, κυνῶπα, πρὸς Τρώων.* Il. 5, 552: *τὼ μὲν . . . ἐπέσθην, τιμὴν Ἀτρεϝίδησ' Ἀγαμέμνονι καὶ Μενελάϝῳ ἀρνυμένω.* Il. 17, 92: *Πάτροκλόν θ', ὃς κεῖται ἐμῆς* (Menelaos spricht) *ἕνεκ' ἐνθάδε τιμῆς.* Od. 14, 70: *ἐκεῖνος ἔβη Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς Ϝίλιον εἰς ἐύπωλον.*

Im Grunde wohl dasselbe mit dem Vorausgehenden, schliesst es sich seinem Gebrauch nach doch zunächst an *τῑ : τίνειν* ‚bezahlen, büssen' (Seite 725), wie es zum Beispiel auch noch recht deutlich heraustritt in Verbindungen wie *εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν . . . τινέμεν οὐκ ἐθέλωσιν* (Il. 3, 288 und 289), *τιμὴν δ' Ἀργεΐοισ' ἀπο-τινέμεν ἥν τε ϝέϝοικεν* (Il. 3, 286), *τιμὴν ἀπο-τινέμεν ἥν τε ϝέϝοικεν* (Il. 3, 459). — Dazu *τῑμήορο-ς* (siehe sogleich besonders).

τῑμήορο-ς (Ap. Rh. 4, 707; 1307; 1321; 1356; 1728; Hesych: *τιμήορος· τιμωρός. βοηθός*) ‚Helfer, Beistand'; ‚Rächer'; dorisch und älterattisch *τῑμάορο-ς* (Pind. Ol. 9, 84; Aesch. Ag. 514; 1280; 1324; 1578; Ch. 143); später mit Vocalzusammenziehung und veränderter Betonung *τῑμωρό-ς* (Soph. El. 14; 811; 1156; Bruchst. 103, 9; Hdt. 2, 141; 7, 5; 171. — Das abgeleitete *τῑμωρίᾱ* ‚Rache' schon Aesch. Pers. 473).

Pind. Ol. 9, 84: *προξενίᾳ δ' ἀρετᾷ τ' ἦλθον τιμάορος Ἰσθμίαισι Λαμπρομάχου μίτραις.* Aesch. Ag. 514: *τούς τ' ἀγωνίους θεοὺς πάντας προσαυδῶ, τόν τ' ἐμὸν τιμάορον Ἑρμῆν.* Hdt. 2, 141: *αὐτὸς γάρ οἱ πέμψειν τιμωρούς.* — Aesch. Ag. 1280: *ἥξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμάορος, μητροκτόνον φίτυμα, ποινάτωρ πατρός.* 1324: *ἡλίῳ δ' ἐπεύχομαι πρὸς ὕστατον φῶς τοῖς ἐμοῖς τιμαόροις ἐχθροῖς φονεῦσι τοῖς ἐμοῖς τίνειν ὁμοῦ, δούλης θανούσης.* Ch. 143: *τοῖς δ' ἐναντίοις λέγω φανῆναί σου, πάτερ, τιμάορον.* Soph. El. 811: *αἵ μοι μόναι παρῆσαν ἐλπίδων ἔτι, σὲ πατρὸς ἥξειν ζῶντα τιμωρόν ποτε κἀμοῦ ταλαίνης.*

Zusammengesetzt aus *τῑμή* ‚Strafe, Ersatz, Genugthuung, Rache' (siehe eben vorher) und *ὀρ-* (aus altem **ϝορ-*) ‚worauf Acht haben' (1, Seite 558), unter dem es bereits aufgeführt wurde.

τύμπανο-ν ‚Handpauke, Prügelmaschine'.

Eur. ras. Her. 891: *κατάρχεται χόρευμα τυμπάνων ἄτερ.* Bakch. 156: *μέλπετε τὸν Διόνυσον βαρυβρόμων ὑπὸ τυμπάνων.* Kykl. 65: *οὐ τυμπάνων ἀλαλαγμοί.* 205: *οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ' ἀράγματα.* Ar. Plut. 476: *ὦ τύμπανα καὶ κύφωνες οὐκ ἀρήξετε;*

Nebenform zu *τύπανο-ν* (siehe Seite 739).

τύμβο-ς ‚Grabhügel'.

Il. 2, 793: *Πολίτῃ, ὃς Τρώων σκοπὸς ἷζε . . . τύμβῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ Αἰσυήταο γέροντος.* Il. 7, 336: *τύμβον δ' ἀμφὶ πυρὴν ἕνα χεύομεν ἐξαγαγόντες ἄκριτον ἐκ πεδίου.* Il. 11, 371: *στήλῃ κεκλιμένος ἀνδροκμήτῳ ἐπὶ τύμβῳ Ϝίλου.* Il. 16, 457 = 675: *ἔνθα ϝε ταρχύσουσι κασίγνητοί τε ϝέται τε τύμβῳ τε στήλῃ τε· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων.* Il. 24, 666:

τῇ δεκάτῃ δέ κε θάπτοιμεν . . . ἑνδεκάτῃ δέ κε τύμβον ἐπ' αὐτῷ ποιϝή-σαιμεν.

Altir. *tomm* ‚kleiner Hügel' (Fick 2[4], 135).

= Altind. *tunga-s* ‚Anhöhe' (Râm.); häufiger adjectivisch ‚gewölbt, hoch' (Mbh.; Bhâg. P.; Kathâs.). — Dazu: *uttunga-* (aus **ud-tunga-*) ‚empor-ragend, hoch' (Mbh.).

Das β an der Stelle von altind. *g* wie in βαρύ- (Od. 8, 95 = 534; 9, 257) = altind. *gurú-* ‚schwer' (RV. 1, 39, 3; 4, 5, 6) und sonst oft. Möglicher Weise gehört hierher auch lat. *tumulo-s* ‚Erdhügel, Grabhügel' (Pacuv. trag. 423; Att. trag. 409) und entstand aus **tugmulo-s*, wie zum Beispiel *stimulo-s* ‚Stachel' (Plaut. as. 417; 549; aul. 47) wahrscheinlich aus **stigmulo-s* (zu στιγμό-ς ‚das Stechen' Aesch. Schutzfl. 839) hervorging.

τευμάεσθαι ‚bereiten'.

Antimach. Bruchst. 3 (ed. Schellenberg, Seite 53): οὕνεκα οἱ Κρονίδης, ὅσγε μέγα πᾶσιν ἀνάσσει ἄντρον ἐνὶ σκιῇ τευμήσατο, τόφρα κεν εἴη Φοίνικος κοῦρα κεκευθμένα. Hesych erklärt τευμᾶται· τεχνάζει, τιμᾶται.

Weist zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges *τεύμη ‚Bereitung' (?), das vielleicht, wie zum Beispiel ῥεῦματ- ‚Fluss' (Aesch. Prom. 139; 300; Soph. Oed. Kol. 160) zu ῥέϝει ‚er fliesst' (Il. 5, 340; 515) gehört, sich an ein Verbum *τέϝειν anschloss. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht erkannt.

Die anlautende Consonantenverbindung τμ.

Erscheint nur in Bildungen, die sich unmittelbar an τεμ- ‚schneiden' (Seite 782) anschliessen, wie die Umbildung des letzteren zur Wurzelform τμη auch schon in den oben angeführten Perfect- und Aoristformen ἀπο-τέτμηκεν (Plat. Menon 85, A), τετμημένον (Od. 17, 195) und κατ-ετμήθη (Hdt. 2, 108) entgegen trat. Die ganz entsprechende Umbildung zeigte sich früher beispielsweise schon in κμη (Seite 349; so in κέκμηκας ‚du bist ermüdet' Il. 6, 262; πολύ-κμητο-ς ‚viel bearbeitet' Il. 6, 48 = 10, 379 = 11, 133), das von καμ- ‚sich anstrengen, verfertigen', ‚sich abmühen, ermatten' (Seite 336) ausging. Genannt sein mögen hier:

τμήδην ‚schneidend'; Il. 7, 262: ἐγχείη . . . τμήδην δ' αὐχέν' ἐπῆλθε. — τμητό-ς ‚geschnitten'; ‚schneidbar, theilbar'; Soph. El. 747: σὺν δ' ἑλίσσεται τμητοῖς ἱμᾶσι. — Theokr. 25, 275: (βύρσα) οὐκ ἔσκε σιδήρῳ τμητὴ οὐδὲ λίθοις πειρωμένῳ. — τμήγειν ‚schneiden' (ἀπο-τμήγουσι Il. 16, 390: τμήγοντες Euthydem. bei Athen. 3, 116, B), mit Verkürzung des inneren Vocals in aoristischen Formen wie δι-έτμαγον ‚ich durchschnitt, durchschwamm' (Od. 7, 276) und dem passivischen δι-έτμαγεν ‚sie trennten sich' (Il. 1, 531 = Od. 13, 439; Il. 7, 302).

Die letztgenannte Verbalform ist in eigenthümlicher Weise durch γ weitergebildet, wie es ganz entsprechend durchsichtig bei keinem einzigen weiteren griechischen Verbum der Fall zu sein scheint.

ταράσσειν ‚aufrühren'; oft auch in übertragener Bedeutung: ‚in Verwirrung bringen' beunruhigen'.

Od. 5, 291: *ἐνοσίχθων . . . . ἐτάραξε δὲ πόντον χερσὶ τρίαιναν ἑλών* und 304: *Ζεύς, ἐτάραξε δὲ πόντον.* Pind. Ol. 2, 63: *οὐ χθόνα ταράσσοντες ἐν χερὸς ἀκμᾷ οὐδὲ πόντιον ὕδωρ κεινὰν παρὰ δίαιταν.* Aesch. Prom. 994: *Ζεὺς . . . λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω.* Eur. Tro. 88: *ταράξω πέλαγος Αἰγαίας ἁλός.* Ar. Ritter 431: *ὁμοῦ ταράττων τήν τε γῆν καὶ τὴν θάλατταν εἰκῇ.* — Il. 1, 579: *ὄφρα μὴ αὖτε νεικείῃσι πατήρ, ξὺν δ' ἡμῖν δαῖτα ταράξῃ.* Il. 8, 86: *ἵππος . . . ἀλγήσας δ' ἀνέπαλτο . . . ξὺν δ' ἵππους ἐτάραξε κυλινδόμενος περὶ χαλκῷ.* Pyth. 11, 42: *Μοῖσα, τὸ δὲ τεόν, εἰ μισθῷ συνετίθευ παρέχειν φωνὰν ὑπάργυρον, ἄλλοτ' ἄλλᾳ ταρασσέμεν* (‚erregen'?). Aesch. Ch. 289: *καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταράσσει.* Soph. Ant. 1095: *ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας.* Eur. Bakch. 1321: *τίς σὴν ταράσσει καρδίαν λυπηρὸς ὤν;* — Dazu: *ταραχή* ‚Verwirrung'; Pind. Ol. 7, 30: *αἱ δὲ φρενῶν ταραχαὶ παρέπλαγξαν καὶ σοφόν.* Hdt. 3, 126; *ὁ δὲ ἐν ταύτῃ τῇ ταραχῇ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεα.* — *τρηχ-* ‚in unruhige Bewegung gerathen' (siehe weiterhin besonders).

Goth. *drôbjan* ‚in Unruhe bringen, verwirren'; Gal. 1, 7: *thai drôbjandans ïzvis* '*οἱ ταράσσοντες ὑμᾶς*'. 5, 10: *sa drôbjands ïzvis* '*ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς*'. — *drôbnan-* ‚Verwirrung, Unordnung'; Kor: 2, 12, 20: *drôbnans* '*ἀκαταστασίαι*'. — Ahd. *truobi* ‚trübe, düster'; nhd. *trübe, trüben.*

Aus **ταράχιειν*, dessen Anlaut ursprünglich aber auch gehaucht war, wie das unmittelbar zugehörige *θράσσειν* (aus **θράχjειν*) ‚beunruhigen' (Pind. Isthm. 6, 39; Aesch. Prom. 628; Soph. Bruchst. 179; 952: *ἐθράχη.* Eur. Rhes. 863; Plat. Phaed. 86, E: *θρᾶττον*) erweist. — Die beiden Formen liegen nebeneinander ganz ähnlich wie zum Beispiel *βράγχο-ς* ‚Heiserkeit' (Thuk. 2, 49). — Arist. Thierk. 8, 137 bezeichnet es eine Krankheit der Schweine) und das gleichbedeutende *βάραγχο-ς* (Hippon. Bruchst. 106) oder wie *γλακτ-* (in *γλακτο-φάγο-ς* ‚Milch essend' Il. 13, 6; Hes. Bruchst. 189) und *γάλακτ-* ‚Milch' (Od. 4, 88; 9, 246; 10, 304). — Im Deutschen entwickelte sich aus dem alten Guttural der Labial wie ganz ähnlich zum Beispiel in goth. *hrôpjan* ‚schreien' (Matth. 8, 29; 9, 27; 27, 50; Mk. 1, 26) neben *κραγ-* ‚schreien, kreischen' (S. 389). Fick 2[4], 155 stellt hierzu auch ags. *drabbe* ‚Hefe', engl. *draff* ‚Hefe, Bodensatz', nhd. *Treber* ‚Hülse von Ausgebrautem oder Ausgekochtem'. — Wahrscheinlich gehört hieher auch lat. *fracescere* ‚in Gährung gerathen', (Cato r. r. 128: *terram qvam maximê crêtôsam vel rubrîcôsam, eô amurcam infundito, paleâs inditô; sinito qvadrîduum fracescat; ubi bene fracuerit, rutrô concîdito.* Varro r. r. 1, 55: *olea lecta sî nimium diû fuit in acervîs, caldôre fracescit et oleum foetidum fit*). Bezüglich seiner inneren Tenuis an der Stelle alter Aspirata darf man vielleicht lat. *horto-s* ‚eingehegtes Grundstück, Garten' (Zwölftaf. 7, 3; Cato r. r. 8, 2) neben goth. *gardi-* ‚Haus', ursprünglich wohl ‚einge-

friedigtes Grundstück mit Haus' (Matth. 8, 6; 9, 6; 10; *aurti-gardi-* ‚Krautgarten' Joh. 18, 1 und 26) unmittelbar vergleichen.

τάρανδο-ς, ein hirschähnliches Thier Skythiens.

Arist. mir. 30: *ἐν δὲ Σκύθαις τοῖς καλουμένοις Τελωνοῖς φασὶ θηρίον τι γίνεσθαι, σπάνιον μὲν ὑπερβολῇ, ὃ ὀνομάζεται τάρανδος· λέγεται δὲ τοῦτο μεταβάλλειν τὰς χρόας τῆς τριχὸς καθ' ὃν ἂν καὶ τόπον ᾖ.* Theophr. Bruchst. 172, 2: *ὁ δὲ τάρανδος τὸ μὲν μέγεθός ἐστι κατὰ βοῦν τὸ πρόσωπον δὲ ὅμοιος ἐλάφῳ πλὴν πλατύτερος ὡσανεὶ ἐκ δύο συγκείμενος ἐλαφείων προσώπων. δίχηλον δ' ἐστὶ καὶ κερασφόρον· ἔχει δὲ τὸ κέρας ἀποφυάδας ὥσπερ τὸ ἐλάφου, καὶ τριχωτόν ἐστι δι' ὅλου. περὶ γὰρ τὸ ὀστοῦν δέρματός ἐστιν ἐπίτασις ὅθεν ἡ ἔκφυσις. τὸ δὲ δέρμα τῷ πάχει δακτυλιαῖόν ἐστιν ἰσχυρὸν δὲ σφόδρα, διὸ καὶ τοὺς θώρακας ἐξανάζοντες αὐτὸ ποιοῦνται. σπάνιον δὲ τὸ ζῷον καὶ ὀλιγάκις φαινόμενον.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

τάρῑχο-ς (daneben *τάρῑχος-* Ar. Ach. 967; 1101; Ritter 1247; Wesp. 491: Frösche 558; Krates bei Athen. 3, 117, B und sonst) ‚durch künstliche Mittel gegen Fäulniss gesicherter Körper'; ‚Eingepökeltes' (Fleisch oder Fische); Hdt. 9, 120: *ἐμοὶ σημαίνει ὁ ἐν Ἐλαιοῦντι Πρωτεσίλεως ὅτι καὶ τεθνεὼς καὶ τάριχος ἐὼν δύναμιν πρὸς θεῶν ἔχει τὸν ἀδικέοντα τίνεσθαι.* (Kurz vorher war erzählt: *λέγεται ὑπὸ Χερσονησιτέων ταρίχους ὀπτέοντι τέρας τι γενέσθαι τοιάνδε· οἱ τάριχοι ἐπὶ τῷ πυρὶ κείμενοι ἐπάλλοντό τε καὶ ἤσπαιρον ὅκως περ ἰχθύες νεοάλωτοι*). Soph. Bruchst. 646: *νεκρὸς τάριχος εἰσορᾶν Αἰγύπτιος.* — Ar. Ach. 1101: *θρῖον ταρίχους οἶσε δεῦρο, παῖ, σαπροῦ.* Ritter 1247: *ἐπὶ ταῖς πύλαισιν, οὗ τὸ τάριχος ὤνιον.* Wesp. 491: *νῦν δὲ πολλῷ τοῦ ταρίχους ἐστὶν ἀξιωτέρα* (nämlich das Wort *τυραννίς*). Altes Sprichwort (bei Athen. 3, 119, E): *τάριχος ὀπτὸς εὐθὺς ἂν ἴδῃ τὸ πῦρ· σαπρὸς τάριχος τὴν ὀρίγανον φιλεῖ· οὐκ ἂν πάθοι τάριχος ὧνπερ ἄξιος.*

Armen. *tarech* ‚ein gesalzener Fisch' (nach Mittheilung meines armenischen Freundes Parsadan).

Dunklen Ursprungs. Möglicher Weise ungriechisch.

τάρροθο-ς ‚Helfer, Beistand' (nur Lykophr. 360; 400; 1040; 1346).

Vielleicht nur durch Verkürzung aus dem gleichbedeutenden etymologisch noch unaufgehellten **ἐπιτάρροθο-ς* (1, Seite 362) entstanden, unter dem es bereits aufgeführt wurde.

ταρπάνη ‚grosser Korb'.

Arr. roth. M. 37: *βαστάζοντες φορτία μεγάλα ἐν ταρπόναις ὠμαμπελίνων παραπλήσια,* und etwas weiterhin: *ἑορτάζουσιν ἐπί τινας ἡμέρας, ὑποστρώσαντες ἑαυτοῖς τὰς ταρπόνας.* — Daneben in gleicher Bedeutung: *τάρπη* (Pollux 10, 158: *τάρπην, ἥ ἐστι πλέγμα ἐκ λύγου.* Et. M. 746, 54: *τάρπας . . . κοφίνους μεγάλους· ἢ νεκροφορικὰ ἀγγεῖα*) und *ταρπό-ς* (Poll. 7, 174: *εἴποις δ' ἂν πλέκειν κοφίνους . . . ταρποὺς τάρπας*).

Das Suffix wie in *περόνη* ‚Stachel, Spange' (Seite 605). Als Verbal-

grundform löst sich *ταρπ- heraus, für das man wohl die Bedeutung ‚flechten' muthmaassen darf.

Τάρταρο-ς, ein tief unter der Erde gedachter Raum der mythischen Welt.

Il. 8, 13: ἤ μιν ἑλὼν ϝρίψω ἐς Τάρταρον ἠϝερόϝεντα, τῆλε μάλ', ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον, ἔνθα σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, τόσσον ἔνερθ' Ἀϝίδα' ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης. Il. 8, 481: τὰ νείατα πείρατα . . γαίης καὶ πόντοιο, ἵν' Ἰαπετός τε Κρόνος τε ἥμενοι οὔτ' αὐγῇσ' Ὑπερίονος Ἠϝελίοιο τέρποντ' οὔτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς. Hom. hymn. Ap. 336: κέκλυτε νῦν μοι . . . Τιτῆνές τε θεοί, τοὶ ὑπὸ χθονὶ ναιετάοντες Τάρταρον ἀμφὶ μέγαν, τῶν ἒξ ἄνδρες τε θεοί τε.

Offenbar eine alte Bildung durch Reduplication nach Art von καρκαίρειν (aus *καρ-κάρ-jειν) ‚dröhnen' (Seite 353), im Uebrigen aber doch noch nicht etymologisch klar.

τάργανο-ν ‚trüb gewordener Wein'.

Phoinix Koloph. (bei Athen. 11, 495, E): ἐκ πελλίδος ⟨δὲ⟩ τάργανον κατηγυίης χωλοῖσι δακτύλοισι τἠτέρῃ σπένδει. — Dazu: ταργανόειν ‚durch einander rühren, trüben'; Plat. Kom. Bruchst. 189, 3: ἔπειτ' ἄκρατον κοὐ τεταργανωμένον ἔπινε κἀξημύστισεν.

Vielleicht eine dialektische Form, die sich an ταράσσειν (aus *ταράχjειν) ‚aufrühren' (Seite 787) anschliesst. Hesych erklärt das offenbar zugehörige ταργαίνειν durch ταράσσειν. Das Suffix wie in τήγανο-ν ‚Bratpfanne' (Seite 751) und sonst oft.

τάρβος- ‚Schreckniss, Schrecken'.

Il. 24, 152: μηδέ τί ϝοι θάνατος μελέτω φρεσὶ μηδέ τι τάρβος. Aesch. Sieben 289: μέλει, φόβῳ δ' οὐχ ὑπνώσσει κέαρ· γείτονες δὲ κάρζας μέριμναι ζωπυροῦσι τάρβος τὸν ἀμφιτειχῆ λεών. Schutzfl. 736: περίφοβον μ' ἔχει τάρβος ἐτητύμως. Soph. El. 412: ἔχεις τι θάρσος τοῦδε τοῦ τάρβους πέρι. Eur. Phoen. 361: οὕτω δὲ τάρβος εἰς φόβον τ' ἀφικόμην. — Dazu: ταρβέειν ‚in Angst gerathen'; Il. 1, 331: τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆϝα στήτην. Il. 2, 268: ὁ δ' ἄρ' ἕζετο τάρβησέν τε. Il. 5, 286: τὸν δ' οὐ ταρβήσας προσέφη κρατερὸς Διϝομήδης. Il. 12, 46: τοῦ δ' οὔ ποτε κυδάλιμον κῆρ ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται. Il 21, 288: Πηλεϝίδη, μήτ' ἄρ τι λίην τρέε μήτε τι τάρβει. Il. 24, 171: θάρσεε . . . φρεσί, μηδέ τι τάρβει. Il. 20, 283: ταρβήσας ὃ ϝοι ἄγχι πάγη βέλος.

Ags. *thracjan* ‚schaudern'.

Altind. *targ-: tárgati* ‚er erschreckt, versetzt in Angst', fährt hart an, schmäht' (Mbh.).

Das innere β entwickelt wie in ἔρεβος- ‚Finsterniss' (1, S. 437) neben altind. *rágas-* ‚dunkler Raum, Dunstkreis' (RV. 1, 50, 7; 56, 5; 58, 1; 5) und sonst oft.

ταρχύειν ‚bestatten'.

Il. 7, 85: τὸν δὲ νέκυν . . . ἀποδώσω, ὄφρα ϝε ταρχύσωσι . . . Ἀχαιϝοὶ σῆμα τέ ϝοι χεύωσιν. Il. 16, 456 = 674: ἔνθα ϝε ταρχύσουσι κασίγνητοί τε ϝέται τε τύμβῳ τε στήλῃ τε.

Ergiebt zunächst eine Nominalbildung *ταρχι-, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

ταρφύ-ς ‚dicht, häufig'.

Il. 11, 387: οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέϝες ἰοί. Il. 11, 69: τὰ δὲ δράγματα ταρφέϝα πίπτει. Hes. th. 693: οἱ δὲ κεραυνοὶ . . . ποτέοντο χειρὸς ἄπο στιβαρῆς, ἱερὴν φλόγα εἰλυφόοντες ταρφέϝες. Il. 19, 357 und 359: ὡς δ' ὅτε ταρφεῖαι (schlecht überliefert ταρφειαὶ) νιφάδες Διϝὸς ἐκποτέονται . . . ὡς τότε ταρφεῖαι κόρυθες λαμπρὸν γανόωσαι νηϝῶν ἐκφορέοντο. Aesch. Sieben 535: στείχει δ' ἴουλος ἄρτι διὰ παρηΐδων, ὥρας φυούσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ. — Dazu: τάρφος ‚Dickicht'; Il. 5, 555: οἵω τώ γε λέοντε δύω . . . ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης ταρφέσιν ὕλης.

Hängt vielleicht zusammen mit τρέφεσθαι ‚gross werden, heranwachsen' (Il. 9, 143; 285; 19, 326; Od. 15, 365).

ταρσό-ς (bisweilen auch ungeschlechtig gebraucht, wie Anakr. 9, 3 und Opp. Jagd 1, 409 in der Mehrzahl ταρσά) ‚Geflecht' (um darauf zu trocknen, ‚Darre', oder dann auch ohne diese Bestimmung), dann auch überhaupt ‚Fläche', (insbesondere ‚Fussfläche, Fusssohle', ‚Ruderblatt, Ruder', ‚Flügel'; ‚Blatt der Säge, Zahnreihe'); jüngerattisch ταρρό-ς (Ar. Wolk. 226; Theophr. c. pl. 3, 7, 2).

Od. 9, 219: ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον. Theokr. 11, 37: τυρὸς δ' οὐ λείπει με . . . . ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεί. Hdt. 1, 179: διὰ τριήκοντα δόμων πλίνθου ταρσοὺς καλάμων διαστοιβάζοντες (‚dazwischenstopfend'). Thuk. 2, 79: ἐν ταρσοῖς καλάμου πηλὸν ἐνείλλοντες (‚hineinpressend'). Theophr. c. pl. 3, 7, 2: τὰ φυτευόμενα . . . . φιλόσκια . . . . οὐκ ἐνοχλεῖ (‚belästigen' nämlich die Nachbarpflanzen) γὰρ τῷ ταρρῷ διὰ τὴν βραχυρριζίαν. Ar. Wolken 226: ἔπειτ' ἀπὸ ταρροῦ (Vers 218 heisst es von ihm οὑπὶ τῆς κρεμάθρας ‚Hängematte' ἀνήρ) τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς; — Il. 11, 377: βάλεν . . . ταρσὸν (‚die Fläche') δεξιτεροῖο ποδός· διὰ δ' ἀμπερὲς ἰὸς ἐν γαίῃ κατέπηκτο. Il. 11, 388: νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὔχεαι αὔτως. Hdt. 9, 37: σταθμησάμενος γὰρ ὅκως ἐξελεύσεταί οἱ τὸ λοιπὸν τοῦ ποδός, ἀπέταμε τὸν ταρσὸν ἑωυτοῦ. — Hdt. 8, 12: ἐτάρασσον τοὺς ταρσοὺς τῶν κωπέων. Thuk. 7, 40: ἔς τε τοὺς ταρσοὺς ὑποπίπτοντες (‚sich hineindrängend') τῶν πολεμίων νεῶν. Eur. Iph. T. 1346: ὁρῶμεν Ἑλλάδος νεὼς σκάφος ταρσῷ κατῆρες. Hel. 1535: ὃ δὲ πλάτην καθίστατο ταρσόν τε χειρί. Polyb. 1, 50, 3: τοὺς ταρσοὺς ἐθραύοντ' αἱ νῆες ἀλλήλαις συγκρούουσαι. — Anakr. 9, 3: τὰ ταρσά σευ τὰ κοῦφα θέλεις λαβὼν ψαλίξω; Ap. Rh. 2, 936: ἠΰτε τίς τε δι' ἠέρος ὑψόθι κίρκος ταρσὸν ἐφεὶς πνοιῇ φέρεται ταχύς. Meleagr. (in Anth. 12, 144, 2): τί δ' ἄγρια τόξα καὶ ἰοὺς ἔρριψας, διφυῆ ταρσὸν ἀνεὶς πτερύγων; — Opp. Fischf. 5, 202: καὶ οὔποτε ταρσὸς ὀδόντων τέτραπται μίαν οἶμον. Jagd 1, 409: πλευρῶν ἐπικάρσια ταρσά. — Dazu: ταρσιή ‚Darre, Flechtwerk zum Trocknen' (Simon. Amorg. Bruchst. 39), Nebenform zu τρασιά (siehe Seite 808).

Ahd. *darra*; — nhd. *Darre* ‚Flechtwerk zum Trocknen von Obst'.

Gehört wohl mit der Bedeutung ‚Darre' unzweifelhaft zu *τέρσ-εσθαι* ‚trocken werden' (Il. 11, 267; 848; Od. 5, 152; 7, 124), die weitere Bedeutungsentwicklung des Wortes aber hat in ihrer Mannichfaltigkeit etwas Auffälliges, so dass man fast an verschiedene Herkunft denken möchte. Das Nebeneinanderliegen der inneren Vocale *ε* und *α* bei der gegebenen Zusammenstellung hat auch etwas ungewöhnliches: Formen wie *φαρέτρη* ‚Köcher' (Il. 1, 45; 4, 116) neben *φέρειν* ‚tragen' (Il. 1, 578; 3, 117) würden sich etwa vergleichen lassen.

ταρμύσσειν ‚schrecken'.

Lykophr. 1177: *Βριμὼ Τρίμορφος θήσεταί σ' ἐπωπίδα κλαγγαῖσι ταρμύσσουσαν ἐννύχοις βροτούς.* Hesych führt auf: *ταρμύξασθαι· φοβηθῆναι.* — Dazu: *ἀ-τάρμυκτο-ς* ‚unerschrocken'; Pind. Pyth. 4, 84: *τάχα δ' εὐθὺς ἰὼν σφετέρας ἐστάθη γνώμας ἀταρμύκτοιο* (nach Vermuthung) *πειρώμενος ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου.* Euphorion (im Et. M. 162, 6: *ὅτι ἀτάρμυκτον τρέπον ὄμμα.* Nik. al. 161: *οἳ μὲν ... παραπλῆγές θ' ἅτε Βάκχαι ὀξὺ μέλος βοόωσιν ἀταρμύκτῳ φρενὸς οἴστρῳ.*

Aus **ταρμύκjειν* (**ταρμύχjειν* wäre auch denkbar) hervorgegangen, enthält also *μυκ*, wie es zum Beispiel auch aus *σκαρδαμύσσειν* ‚blinzeln' (Eur. Kykl. 622; Xen. Kyr. 1, 4, 28; Gastm. 4, 24) zu entnehmen ist, als suffixalen Worttheil. Ob die sich ergebende Verbalgrundform *ταρ-* etwa auch in *Τάρταρο-ς* (Seite 789) enthalten ist? An unmittelbaren Zusammenhang mit *τάρβος-* ‚Schreckniss, Schrecken' (Seite 789) ist nicht zu denken.

τερ-: *τείρειν* (aus **τέρjειν*), nur in präsentischen Formen gebraucht, bedeutete ursprünglich ohne Zweifel ‚reiben, zerreiben', findet sich aber nur noch in der übertragenen Bedeutung ‚aufreiben, entkräften, quälen'.

Il. 13, 251: *βέλεος δέ σε τείρει ἀκωκή*; Il. 16, 510: *τεῖρε γὰρ αὐτὸν ἕλκος.* Il. 8, 81: *ἵππος ἐτείρετο, τὸν βάλεν ἰῷ δῖος Ἀλέξανδρος.* Il. 15, 61: *ὀδυνάων αἳ νῦν μιν τείρουσι κατὰ φρένας.* Il. 21, 355: *ἰχθύες ... πνοιῇ τειρόμενοι πολυμήτιος Ἡφαίστοιο.* Od. 4, 369: *ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός.* Il. 17, 745: *ἐν δέ τε θυμὸς τείρεθ' ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἱδρῷ σπευδόντεσσιν.* Il. 5, 796: *ἱδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέϝος τελαμῶνος ἀσπίδος εὐκύκλου.* Il. 4, 315: *ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοίιον.* Il. 5, 153: *ὃ δ' ἐτείρετο γήραϊ λυγρῷ.* Il. 22, 242: *ἀλλ' ἐμὸς ἔνδοθι θυμὸς ἐτείρετο πένθεϊ λυγρῷ.* Od. 4, 441: *τεῖρε γὰρ αἰνῶς φωκάων ἁλιοτρεφέων ὀλοϝώτατος ὀδμή.* Od. 1, 342: *ἀϝοιδῆς λυγρῆς, ἥ τέ μοι αἰϝὲν ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ τείρει.* Il. 6, 387: *ἄκουσεν τείρεσθαι Τρῶας, μέγα δὲ κράτος εἶναι Ἀχαιϝῶν.* — Dazu: *τέρυ-ς* ‚schwach'; Hesych: *τέρυ· ἀσθενές, λεπτόν.* — *ἀ-τειρές-* (‚unzerreibbar') ‚unzerstörbar, unverwüstlich'; Il. 5, 292: *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν πρυμνὴν τάμε χαλκὸς ἀτειρής.* Il. 14, 25: *λάκε δέ σφι περὶ χροῒ χαλκὸς ἀτειρής.* Il. 19, 233: *ϝεσσάμενοι χροῒ χαλκὸν ἀτειρέα.* Il. 13, 45: *ϝεισάμενος Κάλχαντι δέμας καὶ ἀτειρέα φωνήν.* Il. 3, 60: *αἰϝεί τοι κραδίη πέλεκυς ϝώς ἐστιν ἀτειρής.*

Od. 11, 270: *Ἀμφιτρύωνος υἱὸς μένος αἰϝὲν ἀτειρής.* Il. 15, 697: *φαίης κ᾽ ἀκμῆτας καὶ ἀτειρέας ἀλλήλοισιν ἄντεσθ᾽ ἐν πολέμῳ.* — *τέρετρο-ν* ‚Bohrer' (siehe Seite 793); — *τέρεν-* ‚zart' (siehe Seite 794); — *κυκλο--τερές-* ‚kreisrund'; Hdt. 4, 36: *οἳ Ὠκεανόν τε ῥέοντα γράφουσι πέριξ τὴν γῆν ἐοῦσαν κυκλοτερέα ὡς ἀπὸ τόρνου* (‚Zirkel'); 1, 194: *τὰ πλοῖα .... ἀσπίδος τρόπον κυκλοτερέα ποιήσαντες.* Il. 4, 124: *ἐπεὶ δὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν.* Od. 17, 209: *ἀμφὶ δὲ ... ἔεν ἄλσος πάντοσε κυκλοτερές.* — *τρη-* ‚durchbohren' (siehe besonders).

= Lat. *ter-ere* ‚reiben, zerreiben'; ‚drehen, drechseln'; Plaut. as. 31: *num mê illûc dûcis ubi lapis lapidem terit?* Plin. 36, 193: *aliud* (nämlich *vitrum*) *tornô teritur*; Verg. g. 2, 444: *hinc radiôs trîvêre rotîs.* — Dazu: *con-terere* ‚zerreiben'; ‚aufreiben, erschöpfen, vernutzen'; Plin. 30, 62; *qvidam ... cum plûmîs exûrî* (nämlich *avem*) *jubent conterîqve in cinerem*; Plaut. Cist. 2, 2, 66: *conteris tû tuâ mê ôrâtiône*; Most. 984: *is vel Herculî conterere qvaestum suom potest*; Bacch. 781: *ut .. - in pistrînô aetâtem conterâs.*

Goth. *thriskan* ‚dreschen' (Kor. 1, 9, 9; Tim. 1, 5, 18); — nhd. *dreschen* (zu vergleichen Hor. sat. 1, 1, 45: *mîlia frûmentî tua trîverit ârea centum*). — Nhd. *drehen*, — ahd. *drâjan*, wäre gothisch **thraian.*

Lit. *trìnti* ‚reiben'.

Altslav. *trêti* ‚reiben'.

Aus dem vorgeführten Wörterzusammenhang ergiebt sich deutlich die Bedeutungsentwicklung ‚reiben — drehen — bohren — durchbohren'. — Das zusammengesetzte *ἀ-τειρές-* ergiebt als Schlusstheil ein ungeschlechtiges **τεῖρος-* ‚Zerriebenheit, Zerstörtheit' (?), in dem das diphthongische *ει* etwas auffälliges hat. Kaum wird man Beeinflussung durch den präsentischen Vocal annehmen dürfen. Vergleichen lassen sich übrigens *εἶρος* ‚Wolle' (Seite 111), *τεῖρος-* ‚Himmelszeichen' (Il. 18, 485; Hom. hymn. 7, 7) und auch *χεῖλος-* ‚Lippe' (Il. 22, 495; Od. 1, 381). — Aus *κυκλο-τερές-*, eigentlich ‚das die Drehung eines Kreises (*κύκλο-ς* Seite 241) hat', lässt sich ein ungeschlechtiges **τέρος-* ‚Drehung' entnehmen, zu dem auch lat. *teret-* ‚gedreht, rund' (Lucr. 1, 35; Hor. 2, 4, 21; Verg. Aen. 6, 207) sich stellt.

τέρας- (daneben attisch *τέρατ-*, wie zum Beispiel im pluralen *τέρατα* Xen. mem. 1, 4, 15) ‚wunderbare und bedeutungsvolle Erscheinung, Wunderzeichen'.

Il. 4, 76: *ἀστέρα ἧκε Κρόνου πάϊς .. ἢ ναύτῃσι τέρας ἠϝὲ στρατῷ.* Il. 5, 742: *ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλὴ ... Διϝὸς τέρας.* Il. 11, 28: *ἴρισσι .. ἅς τε Κρονίων ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων.* Il. 17, 548: *ἠΰτε πορφυρέην ϝῖριν θνητοῖσι τανύσσῃ Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν, τέρας ἔμμεναι ἢ πτολέμοιο ἢ καὶ χειμῶνος.* Il. 12, 209: *ϝίδον αἰϝόλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισιν, Διϝὸς τέρας.* Il. 4, 398: *θεῶν τεράεσσι πιθήσας.*

Dunkler Herkunft. Stimmt in seiner Suffixbildung mit *κέρας-* ‚Horn' (Seite 361) ganz überein.

τέραμον- (τερέμων) ‚das leicht weich zu kochen ist, zart‘.

Theophr. Pflanz. 8, 10, 6: *τὸ δὲ τέραμον καὶ ἀτέραμον λέγεται μὲν ἐπὶ τῶν ὀσπρίων μόνον . . . . πολλαχῶς γὰρ τόποι τινές εἰσιν οἳ αἰεὶ φέρουσι τεράμονα καὶ ἄλλοι πάλιν ἀτεράμονα.* c. pl. 5, 6, 12: *ὅσα τῶν σπερμάτων ἢ ἐν λίτρῳ προβρεχόμενα τεραμονέστερα ἢ ἐν μέλιτι καὶ γάλακτι γλυκύτερα γίνεται.* — Dazu: τεραμότητ- ‚die Eigenschaft leicht weich gekocht zu werden‘; Theophr. c. pl. 4, 12, 3: *τὸ γὰρ θερμὸν οἰκεῖον τῇ τεραμότητι καὶ ὅλως τῇ πέψει.*

Wurde schon nebst *ἀτέραμον-* ‚unerweicht, das sich nicht leicht weich kochen lässt, nicht zart‘ unter *ἀτέραμνο-ς* ‚unerweicht, hart‘ (1, Seite 90) aufgeführt. Das dort als Grundlage vermuthete **τέραματ-* ‚Weichheit, Zartheit‘ ist bezüglich seines inneren kurzen *α* eine ebenso ungewöhnliche Bildung, als es *τέραμον-* sein würde, falls es abweichend von der oben ausgesprochenen Vermuthung unmittelbar durch das adjectivische Suffix *μον* — das zum Beispiel schon in *αἵμον-*, etwa ‚kundig‘ oder ‚eifrig‘ (Seite 100) — gebildet sein sollte. — Zu Grunde liegt ohne Zweifel *τερ-* : *τείρειν*, ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791).

τέραμνο-ν ‚Gemach, Behausung‘. Daneben ist auch die Form τέρεμνο-ν (Seite 794) gebräuchlich.

Mehrfach bei Euripides und zwar fast immer in Chorgesängen, so Hipp. 536: *Φοίβου τ᾽ ἐπὶ Πυθίοις τεράμνοις βούταν φόνον Ἑλλὰς αἶ᾽ ἀέξει.* 768: *τεράμνων ἀπὸ νυμφιδίων κρεμαστὸν ἅψεται ἀμφὶ βρόχον λευκᾷ καθαρμόζουσα δείρᾳ.* Alk. 457: *δυναίμαν δέ σε πέμψαι φάος ἐξ Ἀίδα τεράμνων.* Hipp. 418 (nur hier nicht in einem Chorgesang): *οὐδὲ σκότον φρίσσουσι τὸν ξυνεργάτην τέραμνα τ᾽ οἴκων.* Phoen. 333: *ἀνῇξε . . . ὑπὲρ τέραμνά τ᾽ ἀγχόνας.* Or. 1371: *πέφευγα . . . κεδρωτὰ παστάδων ὑπὲρ τέραμνα.* Tro. 1296: *περγάμων τε πυρὶ καταίθεται τέραμνα.* — Dazu: περι-τεραμνίζειν, eigentlich ‚mit einem Hause umgeben‘, dann ‚überdecken‘; Polemon (bei Athen. 11, 474, D): *πεποίηκεν Ἵππυς* (ein Maler) *τὴν μὲν οἰνοχόην καὶ τὸ κύπελλον λίθινα, χρυσῷ τὰ χείλη περιτεραμνίσας.*

Bezüglich des Suffixes lässt sich *πρέμνο-ν* ‚Stammende, Baumstumpf‘ (Seite 631) oder auch das männlichgeschlechtige *ὀρόδαμνο-ς* ‚Zweig‘ (1, Seite 563) vergleichen. Im Uebrigen ist das Wort noch dunkel.

τερετίζειν ‚zirpen, zwitschern‘; dann auch von Menschen ‚trällern‘.

Poll. 5, 89: *εἴποις δ᾽ ἂν . . . . τέττιγας τερετίζειν.* — Euphron (bei Athen. 9, 380, B): *πρὸς τὸ δίχορδον ἐτερέτιζες.* Phrynich. (bei Poll. 4, 55): *ἐγὼ δὲ νῷν δὴ τερετιῶ τι πτιστικόν.* Athen. 1, 20, A: *Οἰνώναν, ὃς καὶ Κύκλωπα εἰσήγαγε τερετίζοντα καὶ ναυαγὸν Ὀδυσσέα σολοικίζοντα.* Plut. mor. 46, B: *οὐ γὰρ ἂν ἐμοῦ διδάσκοντος ἢ νουθετοῦντος . . . ἐτερέτιζες καὶ προσωρχοῦ τοῖς λόγοις.* Luc. merc. cond. 33: *τὰ δ᾽ οὖν ἄλλα παρ᾽ ὅλην τὴν ὁδὸν μυρίας τὰς ᾠδίας ἀνασχέσθαι ὑπᾴδοντος καὶ τερετίζοντος.*

Offenbar ein tonnachahmendes Gebilde.

τέρετρο-ν ‚Bohrer‘.

Od. 5, 246: *τόφρα δ᾽ ἔνεικε τέρετρα Καλυψὼ δῖα θεάων· τέτρηνεν δ᾽ ἄρα πάντα.* Il. 23, 198: *τέτρηνα δὲ πάντα τερέτρῳ.*

Lat. *terebra* ‚Bohrer'; Cato r. r. 41, 3: *terebrā vītem quam inserēs pertundito.*

Gehört zu *τερ-* : *τείρειν* (Seite 791), das ursprünglich, ‚reiben, zerreiben' bedeutete, aus dem sich dann aber auch die Bedeutungen, ‚drehen' und ‚bohren' entwickelten. — Das Suffix wie in *ἄροτρο-ν* ‚Pflug' (Il. 10, 353; Od. 13, 32) und sonst oft.

τερέβινθο-ς ‚Terpentinpistazie'. Gewöhnlicher ist die Nebenform *τέρμινθο-ς* (siehe Seite 798).

Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: *ἡ δ᾽ ὑγρότης . . . . τῶν δὲ καὶ δακρυώδης γίνεται καθάπερ ἐλάτης, πεύκης, τερεβίνθου, πίτυος . . .* — Dazu: *τερεβίνθινο-ς* ‚von der Terpentinakazie'; Diosk. 1, 50: *καὶ τὸ τερεβίνθινον ὁμοίως σκευάζεται· ψύχει δὲ καὶ στύφει.* 4, 152: *ἡ δὲ ῥίζα* (nämlich *σίκυος ἀγρίου*) . . . *μετὰ ῥητίνης δὲ τερεβινθίνης ἐπιτεθεῖσα φύματα ῥήττει.*

Vermuthlich ungriechisch. Eigenthümlich ist der Zusammenklang mit *ἐρέβινθο-ς* ‚Kichererbse' (1, Seite 438), das wohl auch nicht echt griechisch ist.

τέρεν- (*τέρην*) ‚zart'.

Il. 4, 237: *τῶν ἤτοι αὐτῶν τέρενα χρόα γῦπες ἔδονται.* Od. 9, 449: *τέρεν᾽ ἄνθεα ποίης.* Il. 13, 180: *τέρενα φύλλα.* Il. 3, 142: *τέρεν κατὰ δάκρυ χέϝουσα.* Hom. hymn. Dem. 209: *ἄνωγε δ᾽ ἄρ᾽ ἄλφι καὶ ὕδωρ δοῦναι μίξασαν πιέμεν γλήχωνι τερείνῃ.* hymn. Herm. 375: *ὁ μὲν τέρεν ἄνθος ἔχει φιλοκυδέος ἥβης.* Pind. Nem. 5, 6: *οὔπω γένυσι φαίνων τέρειναν ματέρ᾽ οἰνάνθας ὀπώραν.* Aesch. Schutzfl. 998: *τέρειν᾽ ὀπώρα δ᾽ εὐφύλακτος οὐδαμῶς.*

Das Suffix begegnete schon in *ἄρσεν-* ‚männlich' (1, Seite 284), ist aber sonst ungewöhnlich. — Zu Grunde liegt *τερ-* : *τείρειν* mit der ursprünglichen Bedeutung ‚reiben, zerreiben' (Seite 791), so dass als erste Bedeutung des Adjectivs ‚zerrieben, zerreibbar' wird angenommen werden dürfen.

τέρεμνο-ν ‚Gemach, Behausung'.

Orph. Arg. 1203: *ἀπόειπον ἐπιπλώοντα νέεσθαι νήσου ἐπὶ ῥηγμῖνα καὶ αἰγλήεντα τέρεμνα.*

Nebenform zu *τέραμνο-ν* (Seite 792), die auch an mehreren Euripideischen Stellen (Hippol. 418; Tro. 1296; Or. 1371; Phoen. 333) überliefert ist.

τερηδόν- (*τερηδών*) ‚Holzwurm' und auch ähnliches Gethier; ‚Knochenfrass'.

Ar. Ritter 1308: *ἐάν με χρῇ, ὑπὸ τερηδόνων σαπεῖσ᾽ ἐνταῦθα καταγηράσομαι.* Theophr. Pflanz. 5, 4, 4: *φασὶ δὲ καὶ τὴν πεύκην ἐλάτης μᾶλλον ὑπὸ τερηδόνος ἐσθίεσθαι . . . . πάντα δ᾽ ἐσθίεσθαι τερηδόνι πλὴν κοτίνου καὶ ἐλάας . . . . ἐσθίεται δὲ τὰ μὲν ἐν τῇ θαλάττῃ σηπόμενα ὑπὸ τερηδόνος . . . . οὐ γὰρ γίνεται τερηδὼν ἀλλ᾽ ἢ ἐν τῇ θαλάττῃ. ἔστι δὲ ἡ τερηδὼν τῷ μὲν μεγέθει μικρόν, κεφαλὴν δ᾽ ἔχει μεγάλην καὶ ὀδόντας.* Arist. Thierk. 8, 155: *ἐγγίνονται δὲ καὶ κάμπαι ἐν τοῖς σμήνεσιν, ἃς κα-*

λοῦσι τερηδόνας· ἃς οὐκ ἀμύνονται αἱ μέλιτται. — Hipp. 2, 218: *ὅταν τερηδὼν γένηται ἐν τῷ ὀστέῳ, ὀδύνη λαμβάνει ἐκ τοῦ ὀστέου.* 2, 235: *ὅταν τερηδὼν γένηται ἐν τῷ ὀστέῳ, ὀδύνη λαμβάνει ἀπὸ τούτου τὸ ὀστέον. τὸ δὲ χρόνῳ λεπτὸν γίνεται καὶ ἀναφυσᾶται καὶ γίνεται ἐπ' αὐτῷ κάτηγμα.*

Ruht auf dem selben Grunde, wie *τέρεν-* ‚zart' (siehe Seite 794). Das Suffix wie in *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Seite 776) und sonst oft.

τέρπ-εσθαι, sich sättigen, sich vergnügen', mit der Causativbedeutung ‚sättigen, erfreuen' im activen *τέρπειν*. In zahlreichen aoristischen Formen ist inneres *α* entwickelt, so in *ταρπώμεθα* (Il. 24, 636 = Od. 4, 295 = 23, 255), *τεταρπώμεσθα* (Il. 23, 10; 98), *τάρπησαν* (Il. 24, 633; Od. 3, 70), *τραπήομεν* (Il. 3, 441; 14, 314), *τάρφθη* (Od. 19, 213 = 251 = 21, 57) und anderen.

Il. 9, 705: *νῦν μὲν κοιμήσασθε τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ ϝοίνοιο.* Il. 11, 780: *αὐτὰρ ἐπεὶ τάρπημεν ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος.* Il. 19, 19: *αὐτὰρ ἐπεὶ φρεσὶ ϝῇσι τετάρπετο δαίδαλα λεύσσων.* Il. 23, 10: *αὐτὰρ ἐπεί κ' ὀλοϝοῖο τεταρπώμεσθα γόϝοιο.* Il. 1, 474: *ὁ δὲ φρένα τέρπετ' ἀκούων.* Il. 8, 481: *οὔτ' αὐγῇσ' Ὑπερίονος Ἠϝελίοιο τέρποντ' οὔτ' ἀνέμοισι.* Il. 9, 186: *τὸν δ' εὗρον φρένα τερπόμενον φόρμιγγι λιγείῃ.* Od. 23, 346: *εὐνῆς ϝῆς ἀλόχου ταρπήμεναι ἠδὲ καὶ ὕπνου.* Od. 17, 606: *οἱ δ' ὀρχηστυῖ καὶ ἀϝοιδῇ τέρποντο.* — Il. 9, 189: *τῇ* (d. i. *φόρμιγγι*) *ὅ γε θυμὸν ἔτερπεν.* Il. 19, 312: *τέρποντες πυκινῶς ἀκαχημένον.* — Dazu: *τερπνό-ς* ‚erfreulich, lieblich'; Theogn. 1066: *τούτων* (Liebesgenuss) *δ' οὐδεὶς οἶδ' ἄλλο τι τερπνότερον ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξί.* Mimn. 5, 2: *ἄνθος ὁμηλικίης τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν.* Pind. Ol. 14, 5: *Χάριτες .... σὺν ὔμμιν γὰρ τά τε τερπνὰ καὶ τὰ γλυκέ' ἄνεται πάντα βροτοῖς.*

Goth. *thrafstjan* ‚trösten'; Matth. 9, 2: *thrafstei thuk* ‚*θάρσει*'. Thess. 1, 5, 14: *thrafstjaith* (‚*παραμυθεῖσθε*') *thans grindafrathjans*; Tim. 2, 1, 16: *ufta mik ana-thrafstida* (‚*ἀνέψυξεν*, erquickte'): Philem. 20: *ana-thrafstei* (‚*ἀνάπαυσον*, erquicke') *meinôs brusts in Xristau.*

Lit. *tàrpti* ‚gedeihen, zunehmen'.

Altind. *tarp-* ‚sich sättigen, befriedigt werden'; RV. 2, 16, 6: *índra sáumasja vrshabhásja trpnuhi* ‚Indras, sättige dich am kräftigen Somas'; RV. 8, 4, 15: *játrâ sáumasja trmpási* ‚wo du dich an Somas sättigst'.

Altostpers. *thrâfanh* ‚Nahrung'; *thrâfedha* ‚Sättigung' (Justi Seite 441).

Das Suffix in *τερπνός* wie in *ἁγνός* ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt' (1, Seite 120).

τέρχνος- ‚Zweig'. Daneben begegnet auch die Form *τρέχνος-*.

Maxim. *καταρχ.* 502: *πάντα τε δένδρεα καλά, τάτ' εἴαρι τηλεθάοντα τέρχνεσιν ἀργεννοῖσι φίλην δείκνυσιν ὀπώρην.* — Anth. 15, 25, 6: *οὐ στροβίλων λιγνύϊ ἰξὸς εὐώδης μελαίνει τρεχνέων με Νυσίων.*

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *ἔρνος* ‚Schössling', ‚Kind' (1, Seite 462), *ἔθνος-*, alt *ϝέθνος-* ‚Schaar, Volk' (1, Seite 392).

τέρφος- ‚harte Haut, Schale'.

Nik. ther. 323: *ἡ δέ νυ χροιὴ* (nämlich *σηπεδόνος*, einer giftigen Schlange)

οὔη περ τάπιδος λασίῳ ἐπιδέδρομε τέρφει. Nik. al. 268: *καί τε σὺ γυμνώσειας ἐντρεφέος νέα τέρφη καστηνοῦ.*

Ist möglicher Weise im Grunde das selbe mit *στέρφος-* ,Haut, Fell' (Ap. Rh. 4, 1346: *στέρφεσιν αἰγείοις ἐζωσμέναι.* Lykophr. 1347: *στέρφος ἐγχλαινούμενον.* Anth. 6, 298, 2: *ἀδέψητον ἀπεσκληρυμμένον αἰγὸς στέρφος*). Aber ein Abfall des altanlautenden Zischlauts, wie er dann angenommen werden müsste, hat immerhin doch seine grossen Bedenken.

τέρθρο-ν ,das Aeusserste'.

Empedokl. 290: *πυκναῖς τέτρηνται ἄλοξιν ῥινῶν ἔσχατα τέρθρα* (,Oberfläche') *διαμπερές.* Eur. Bruchst. 371: *πέμπεις δ' ἐς Ἅιδου ζῶντα κοὐ τεθνηκότα, καί μοι τὸ τέρθρον δῆλον εἰσπορεύομαι.* Apollod. Bruchst. (Bergk 3, Seite 378): *τίς τοιῇδ' ἐν ὥρῃ ἦλθεν ἐπὶ τέρθρον θυράων;* Erotian. voc. Hippocr. giebt zu dem Ausdruck *τὸ τέρθρον τοῦ πάθεος* (die Worte finden sich Hippokr. 2, 786, wo aber statt *στερεὸν* bei Kühn eben mit Littré und Ermerins zu lesen ist *τέρθρον,* also im Zusammenhang: *ἐπὴν ἐνθάδε τὸ τέρθρον ᾖ τοῦ πάθεος*) die Erklärung: *ἀντὶ τοῦ τὸ τέλος. τέρθρον γὰρ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ τὸ ἔσχατον καὶ ἐπὶ τέλει.* — Dazu: *τέρθριο-ς*, ,Tau mit denen das Segel an der Segelstange befestigt wird'; Ar. Ritter 440: *τοὺς τερθρίους παρίει, τὸ πνεῦμ' ἔλαττον γίγνεται.*

Das Suffix wie in *ἄρθρο-ν* ,Glied' (1, Seite 284); die Verbalgrundform die selbe wie in *τέρματ-* ,Ziel, äusserstes Ende' (Il. 23, 309; 323; 333; Hdt. 4, 52; 7, 54).

τερθρεύεσθαι ,leeres Geschwätz führen, faseln'.

Arist. top. 8, 1, 21: *ὁμοίως δὲ καὶ ὅσοι οἴονται δριμεῖς εἶναι ἐν τῷ ἀποκρίνεσθαι. θέντες γὰρ τὰ πλεῖστα ἐπὶ τέλους τερθρεύονται ὡς οὐ συμβαίνοντος ἐκ τῶν κειμένων.* Dem. or. 61, 15: *νῦν δὲ δέδοικα μὴ ... περὶ τούτου μάτην τερθρευώμεθα.* Plut. mor. 43, A: *οἷον τερθρευόμενοί τινες τῶν νέων καὶ παρεπιδεικνύμενοι διαλεκτικὴν ἢ μαθηματικὴν ἕξιν εἰώθασι προβάλλειν περὶ τῆς τῶν ἀορίστων τομῆς.* —

Beruht zunächst auf einer Nominalbildung **τερθρεύ-ς.* Möglicher Weise gehört dieselbe mit dem Vorausgehenden zusammen, die Bedeutungsentwicklung bleibt dabei aber noch unverständlich.

τέρσ-εσθαι ,trocken werden', mit der Causativbedeutung ,trocken machen' im Activ *τέρσειν*, das erst bei Späteren begegnet.

Il. 11, 848: *τὸ μὲν ἕλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἷμα.* Il. 16, 519: *οὐδέ μοι αἷμα τερσῆναι δύναται.* Od. 5, 152: *οὐδέ ποτ' ὄσσε δακρυόφιν τέρσοντο.* Od. 6, 98: *ϝείματα δ' ἠϝελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ.* — Theokr. 22, 63: *γνώσεαι, εἴ σοι δῖψος ἀνειμένα χείλεα τέρσει.* Q. Sm. 9, 386: *ὁππότε μιν τέρσῃ περὶ χέρσον ἰόντα ἠελίοιο μένος.* — Dazu *ταρσό-ς* ,Darre' (siehe Seite 790). —

Lat. *torrêre* (aus **torsêre*) ,dörren, rösten, braten, backen'; Plaut. Cas. 310: *ibi* (d. i. *in furnô*) *torrêtô mê prô pâne rubidô*; Enn. trag. 116: *tostî* (aus **torstî*) *altî stant parietês.* — Dazu: *terra* (aus **tersâ* ,die Trockne' =) ,Erde' (Enn. ann. 231; 281; 310).

Altir. *tír* ,trocken': *tír* ,Land'; — *tart* ,Durst' (Fick 2[4], 130).

Goth. *ga-thairsan* ,vertrocknen'; Mk. 3, 1: *ras jainar manna gathaursana (ἐξηραμμένην) habands handu;* — *thaursu-s* ,trocken'; Mk. 11, 20: *ga-sêhvun thana smakkabagm thaursjana us vaurtim;* — *thaurstein-* ,Durst' (aus dem ein adjectivisches **thaursta-* ,durstig' = lat. *tosto-* = altind. *trshṭá-* — siehe sogleich — entnommen werden kann); Kor. 2, 11, 27: *in grêdau jah thaurstein.* — Nhd. *dörren, dürr, Durst.*

Alban. *tér* ,ich trockne' (G. Meyer bei Bezzenb. 8, 187 und 191).

Armen. *tharramim* und auch *tharšamim* ,ich welke' (Hübschm. Arm. St. 31); *erašt* ,Trockenheit, Dürre' (Bugge Beiträge 13).

Altind. *tarsh* ,dürsten'; RV. 5, 61, 7: *ví já' ǧânáti . . . tŕshjântam* ,die den Dürstenden erkennt'; RV. 4, 19, 7: *dhánvâni áǧrân aprṇak trshaṇâ'n* ,Wüsten und durstige Felder bewässerte er'; — dazu: *trshṭá* ,trocken, rauh'; RV. 10, 87, 13: *jád vâcás trshṭám ǧanájanta raibhâ's* ,wenn die Rufer als Stimmen Rauhes hervorbringen'; — *tŕshṇâ* ,Durst'; RV. 9, 79, 3: *dhánvan ná tŕshṇâ sám arîta* ,wie in der Wüste treffe Durst'. —

Altostpers. *tarshna-* ,Durst'.

τέρματ- (τέρμα) ,Ziel, Gränze, äusserstes Ende'.

Il. 22, 162: ὡς δ' ὅτ' ἀϝεθλοφόροι περὶ τέρματα μώνυχες ἵπποι ῥίμφα μάλα τρωχῶσι. Il. 23, 333: καὶ νῦν τέρματ' ἔθηκε . . . Ἀχιλλεύς. Il. 23, 309: ϝοῖσθα γὰρ εὖ περὶ τέρμα ϝελισσέμεν. Pind. Ol. 3, 33: τῶν (nämlich δενδρέων) νιν γλυκὺς ἵμερος ἔσχεν δωδεκάγναμπτον περὶ τέρμα δρόμου ἵππων φυτεῦσαι. Aesch. Prom. 100: πῇ ποτε μόχθων χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι. 706: ὡς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ. Hdt. 4, 52: συνάγουσι δὲ τὰ τέρματα ὅ τε Τύρης καὶ ὁ Ὕπανις κατ' Ἀλάζωνας. 7, 54: συντυχίην . . . ἥ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην πρότερον ἢ ἐπὶ τέρμασι τοῖς ἐκείνης γένηται. Eur. Schutzfl. 617: θεοὶ . . . ἁπάντων τέρμ' (,Entscheidung') ἔχοντες αὐτοί. — Dazu: τέρμον- (τέρμων) ,Gränze, Ende'; Aesch. Bruchst. 191: πῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν. Eur. Phoen. 1352: οἷον τέρμονα . . βίου . . . ἔτλης.

Lat. *termino-s* ,Gränze, Schranken'; Plaut. Pseud. 400: *neqve . . . habês, neqve ad dêtexundam têlam certôs terminôs;* Att. trag. 481: *veter fâtôrum terminus sîc jusserat;* 178: *pecua . . inter collês pascunt Danaî in Froegiae terminîs.*

Gebildet wie σπέρματ- ,Samen' (Od. 5, 490; Hom. hymn. Dem. 307; 353), κέρματ- ,abgeschnittenes Stück, kleines Geldstück' (Seite 365) und andere zum Theil neben letzterem aufgeführte Formen, also durch das geläufige Suffix 'ματ. Die sich herauslösende Verbalgrundform τερ ist wohl nicht verschieden vom altind. *tar* ,hindurchdringen, hinübergelangen, bis wohin gelangen' (RV. 6, 64, 4: *avâtâi apás tarasi* ,im windlosen Raume überschreitest du die Gewässer'; RV. 10, 76, 2: *mahás râjâi cid tarutai jád árvatas* ,grosse Kraft des Renners, die zum Reichthum hingelangt' (?); — dazu: *su-tárman-* ,das eine gute Ueberfahrt hat'; RV. 8, 42, 3: *sutármâṇam*

ádhi nāvam ruhaima ‚das glücklich hinüberfahrende Schiff mögen wir besteigen‘).

τερμιόϝεντ- (τερμιόϝεις), von dunkler Bedeutung.

Il. 16, 803: *αὐτὰρ ἀπ᾽ ὤμων ἀσπὶς σὺν τελαμῶνι χαμαὶ πέσε τερμιόϝεσσα.* Od. 19, 242: *καὶ ϝοι ἐγὼ ... δῶκα ... τερμιόϝεντα χιτῶνα.* Hes. Werke 537: *ϝέσσασθαι ἔρυμα χροός ... χλαῖναν μὲν μαλακὴν καὶ τερμιόϝεντα χιτῶνα.*

Kann nur bedeuten ‚mit *τερμιο-* versehen‘, wie zum Beispiel *τειχιόϝεντ-* (Il. 2, 559; 646) bedeutet ‚mit einer Mauer (*τειχίο-ν* Od. 16, 165; 343) versehen‘: die Bedeutung von *τερμιο-* aber und in welcher Weise dieses etwa mit *τέρματ-* (siehe Seite 797) zusammenhängt, ist unklar.

τέρμινθο-ς ‚Terpentinpistazie‘, die geläufigere Nebenform von τερέβινθο-ς (siehe Seite 794).

Hippokr. 2, 856: *ἢν δὲ πλεῖον ᾖ, τερμίνθου καρπὸς τριβόμενος* (nämlich ‚ist einzunehmen‘). Theophrast (Pflanz. und c. pl. bietet das Wort an mehr als zwanzig Stellen, so 1, 9, 3: *τῶν δ᾽ ἀγρίων* (nämlich *ἀείφυλλα*) *ἐλάτη .... τέρμινθος.* 3, 2, 6: *ἐνιαχοῦ δὲ τῆς Συρίας τέρμινθος.* 3, 3, 1: *ἴδια δὲ τὰ τοιάδε τῶν ὀρεινῶν, ἃ ἐν τοῖς πεδίοις οὐ φύεται, περὶ τὴν Μακεδονίαν ἐλάτη ... τέρμινθος.* 4, 4, 7: *εἶναι γὰρ καὶ ἐν Βάκτροις τὴν τέρμινθον ταύτην καὶ κάρυα φέρειν ἡλίκα ἀμύγδαλα.* C. pl. 2, 17, 4: *ἔτι γὰρ τοῦτο παραδοξότερον ὅτι ... ὤπται καὶ ἡ τέρμινθος δὲ ἐν ἐλάᾳ.* Theokr. epigr. 1, 6: *τράγος ... τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρεμόνα.* Diosk. 1, 91: *τέρμινθος γνώριμον δένδρον .... ὁ δὲ καρπὸς αὐτῆς ἐστιν ἐδώδιμος.*

Die schon oben (Seite 794) ausgesprochene Vermuthung, dass das Wort gar nicht griechisch sei, findet in dem eigenthümlichen Schwanken seiner Form noch eine besondere Stütze. Es ist dabei anzuführen, dass bei Nikander (ther. 844: *τρεμίθοιο νέον πολυειδέα καρπόν*) sich auch noch eine weitere Umformung des Wortes findet.

τορ- ‚durchstechen‘, verbal belegt nur im aoristischen ἔτορεν (Il. 11, 236). Daneben sind aber auch noch zu nennen die von Hesych aufgeführten reduplicirten Formen *τέτορεν· ἔτρωσεν* und *τετόρῃ· τρώσῃ.*

Il. 11, 236: *Ϝιφιδάμας δὲ κατὰ ζώνην ... νύξε ... οὐδ᾽ ἔτορεν ζωστῆρα παναίολον, ἀλλὰ πολὺ πρὶν ἀργύρῳ ἀντομένη, μόλιβος ϝώς, ἐτράπετ᾽ αἰχμή.* — Dazu: ῥῑνο-τόρο-ς, alt *ϝρῑνο-τόρο-ς* ‚Schilde (*ϝρῑνό-ς* Il. 4, 447 = 8, 61; 16, 636) durchstossend‘ (Il. 21, 392; Hes. th. 934). — δια-τόρο-ς ‚durchbohrend, durchdringend‘ (*πέδας* Aesch. Prom. 76; *φόβος* Prom. 181; *σάλπιγξ* Eum. 567); — διά-τορο-ς ‚durchstochen‘; Soph. Kön. Oed. 1034: *λύω σ᾽ ἔχοντα δια-τόρους ποδοῖν ἀκμάς.* — τορό-ς ‚durchdringend, deutlich‘; Aesch. Ag. 253: *τορὸν γὰρ ἥξει σύνορθρον αὐγαῖς.* 616: *αὕτη μὲν οὕτως εἶπε μανθάνοντί σοι τοροῖσιν ἑρμηνεῦσιν εὐπρεπῶς λόγον.* 1162: *τί τόδε τορὸν ἄγαν ἔπος ἐφημίσω;* Ch. 32: *τορὸς γὰρ ὀρθόθριξ φόβος ... ἀμβόαμα μυχόθεν ἔλακε.* — τορέειν ‚durchstechen, durchstossen‘; Il. 5, 337: *δόρυ χροὸς ἀντ-ετόρησεν ἀμβροσίου διὰ πέπλου.*

Il. 10, 267: ἐξέλετ᾽ Αὐτόλυκος πυκινὸν δόμον ἀντι-τορήσας (‚durchbrechend, eindringend‘). Arat. 268: τήνδε (nämlich χέλυν) . . . Ἑρμείας ἐτόρησε. Opp. Jagd 3, 321: πολλάκι λᾶαν ἐμμενέως ἐτόρησε. Hom. hymn. Herm. 119: δι᾽ αἰῶνάς τε τορήσας. 42: ἀναπιλήσας (?) γλυφάνῳ πολιοῖο σιδήρου αἰῶν᾽ ἐξ-ετόρησεν ὀρεσκῴοιο χελώνης. Ar. Friede 381: ὑπὸ τοῦ Διὸς ἀμαλδυνθήσομαι, εἰ μὴ τετορήσω (‚wenn ich nicht laut ertönen lasse‘) ταῦτα καὶ λακήσομαι. —

Lat. *trans* ‚durch‘ ‚jenseit, über . . hin‘; Enn. ann. 365: *missaqve per pectus dum trans-it strîderat hasta*; — Plaut. merc. 354: *trans mare hinc vênum asportet.*

Goth. *thairh* ‚durch‘; Matth. 7, 13: *inngaggaith thairh aggvu daur;* — nhd. *durch.*

Altind. *tar* ‚hindurchdringen, hinübergelangen, bis wohin gelangen‘ (nie mehr sinnlich ‚durchstechen, durchstossen‘); RV. 7, 33, 3: *sindhum aibhis tatâra* ‚den Fluss hat er mit ihnen überschritten‘; RV. 7, 56, 24: *apás jáina sukshitájâi táraima* ‚mit dem wir zu ruhigem Wohnen die Wasser überschreiten mögen‘. — Dazu: *târa-* ‚hinüberdringend, laut‘ (Pancat.; Kathâs.); — *tirás* ‚durch‘, ‚über hinweg‘; RV. 1, 46, 6: *támas tirás* ‚durch die Finsterniss hindurch; RV. 1, 19, 7: *tirás samudrám* ‚über das Meer hinüber‘.

Altostpers. *tarô* ‚durch, über . . hin‘; *haurvãm taraçca khshapanem* ‚die ganze Nacht hindurch‘; *taraçca âpô* ‚über das Wasser‘.

In der deutschen Form ist der Guttural suffixal, ganz ähnlich wie zum Beispiel im Griechischen διέξ (vor Consonanten διέκ) ‚durch‘ (Il. 15, 124: ὦρτο διὲκ προθύρου. Od. 10, 388: Κίρκη δὲ διὲκ μεγάροιο βεβήκει).

τοροτίξ ahmt eine Vogelstimme nach.

Ar. Vögel. 267: τοροτὶξ τοροτίξ. (Dazu heisst es Vers 273: καὶ γὰρ ὄνομ᾽ αὐτῷ γ᾽ ἐστὶ φοινικόπτερος).

τορῡ́νη (daneben mit ῠ Anth. 6, 305, 6: τὴν ἐτνοδόνον τόρυναν) ‚Rührkelle‘.

Ar. Vögel 78 und 79: ἔτνους δ᾽ ἐπιθυμεῖ, δεῖ τορύνης καὶ χύτρας· τρέχω ᾽πὶ τορύνην. Ritter 984: ὡς εἰ μὴ ᾽γένεθ᾽ οὗτος ἐν τῇ πόλει μέγας, οὐκ ἂν ἤστην σκεύη δύο χρησίμω, δοίδυξ οὐδὲ τορύνη. Plat. Hipp. maj. 290, E: ποτέραν πρέπειν τοῖν τορύναιν τῷ ἔτνει καὶ τῇ χύτρᾳ.

Die Suffixform ist eine sehr ungewöhnliche; sie begegnet noch in χελῡ́νη ‚Lippe‘ (Ar. Wesp. 1083) und αἰσχῡ́νη ‚Scham, Scheu‘ (Aesch. Sieben 409; 683; Pers. 774; Soph. Phil. 120). — Die Verbalgrundform ist wahrscheinlich dieselbe wie in lat. *trua* ‚Rührlöffel‘ (Pompon. com. 96; Titin. com. 128; dazu *trulla* ‚Rührkelle, Schöpfkelle‘ Cato r. r. 13, 2; Varro l. L. 5, 118; Hor. sat. 2, 3, 144) und in ahd. *dweran* und mhd. *twern* ‚herumdrehen, durcheinander rühren‘. An letzteres schliessen sich altn. *thvara* ‚Rührlöffel‘ und nhd. *Quirl*, mhd. *twirel* und *quirel*: die anlautende Consonantenverbindung *qu* (= *kw*) trat hier an die Stelle des im Neuhochdeutschen nicht mehr gebrauchten *tw-*, ganz wie zum Beispiel in unserem *Qualm* an Stelle des mhd. *twalm* ‚Betäubung, betäubender Dunst,

Qualm'. Darnach würde also *τορύνη* aus älterem **τϝορύνη* hervorgegangen sein.

τόργο-ς, ein grosser Raubvogel. Hesych erklärt *τόργος· εἶδος γυπὸς αἱματορράφου. ἔστι δὲ καὶ ὁ γὺψ παρὰ Σικελιώταις.*

Kallim. Bruchst. 204: *ῥάμφεϊ καμψώδει τόργος ἔκοψε νέκυν.* Lyk. 357: *τῆμος βιαίως φάσσα πρὸς τόργον λέχος . . . ἑλκυσθήσομαι.* 1080: *τόργοισιν αἰώρημα φοινίοις δέμας.* 88: *τρήρωνος εἰς ἅρπαγμα Πεφναίας κυνός, ἣν τόργος* (hier scheint ein Schwan damit bezeichnet zu sein) *ὑγρόφοιτος ἐκλοχεύεται.*

Dunkler Herkunft. Die vermuthete Uebereinstimmung mit nhd. *Storch* = altn. *storkr* kann als eine sehr wahrscheinliche bezeichnet werden; sie beruht auf der möglichen, doch nicht erwiesenen, Annahme des Schwindens eines ursprünglich anlautenden Zischlauts, wie sie beispielsweise für *τέγος-* ,Dach' (Seite 750) gar nicht bezweifelt werden kann.

τόρδυλο-ν, Name einer Pflanze.

Diosk. 3, 56: *τορδύλιον, οἱ δὲ τόρδυλον, ἔνιοι δὲ σέσελι κρητικὸν καλοῦσι, φύεται ἐν τῷ κατὰ Κιλικίαν Ἀμανῷ.*

Muthmaasslich ungriechisch. Plinius erwähnt es an zwei Stellen seiner Naturgeschichte, 20, 238 (*tordylon — est autem hoc sêmen ex seselî —*) und 24, 177 (*tordylon aliî sêmen sîlis esse dixêrunt, aliî herbam per sê, qvam et syreon vocâvérunt*).

τόρνο-ς ,Werkzeug zum Drechseln'; ,Werkzeug zum Kreisziehen, Zirkel'.

Aesch. Bruchst. 57, 3: *ὁ μὲν ἐν χερσὶν βόμβυκας ἔχων, τόρνου κάματον, δακτυλόδικτον πίμπλησι μέλος.* — Theogn. 805: *τόρνου καὶ στάθμης καὶ γνώμονος ἄνδρα θεωρεῖν εὐθύτερον χρή.* Hdt. 4, 36: *οἳ Ὠκεανόν τε ῥέοντα γράφουσι πέριξ τὴν γῆν ἐοῦσαν κυκλοτερέα ὡς ἀπὸ τόρνου.* Eur. Bakch. 1067: *κυκλοῦτο* (nämlich *κλάδος*) *δ' ὥστε τόξον ἢ κυρτὸς τροχὸς τόρνῳ γραφόμενος περιφοράν.* Bruchst. 382, 3: *κύκλος τις ὡς τόρνοισιν ἐκμετρούμενος.*

Ruht auf dem selben Grunde wie *τέρετρο-ν* ,Bohrer' (Seite 793). Das Suffix wie in *πόρνο-ς* ,Mannhure' (Seite 618) und sonst oft.

τόρμο-ς ,Loch'. Hesych erklärt: *τόρμος· ἡ πλήμνη* (,die Nabe') *τοῦ τροχοῦ, εἰς ἣν ὁ ἄξων . . . .*

Hdt. 4, 72: *κάτωθεν [δὲ] ὑπερέχει τοῦ ξύλου τούτου τὸ ἐς τόρμον πηγνύουσι τοῦ ἑτέρου ξύλου τοῦ διὰ τοῦ ἵππου.* — Dazu: *τόρμα* ,Wagengeleise'; Lyk. 262: *πτεροῖσι χέρσον αἰετὸς* (d. i. Achilleus) *διαγράφων ῥαιβῷ τυπωτὴν τόρμαν ἀγκύλῃ βάσει . .* ,Biegung, Einbiegung'; Lyk. 487: *βουβῶνος ἐν τόρμαισι θρυλίξας δέμας.*

Gehört wohl nebst dem Vorausgehenden zu *τερ-* : *τείρειν* ,reiben, zerreiben' (Seite 791) mit den weiteren Bedeutungen ,drehen, bohren, durchbohren'. — Das Suffix wie in *ὅρμο-ς* ,Ankerplatz' (1, Seite 580), *ὅρμο-ς*, alt *ϝόρμο-ς*, ,Kette, Schnur, Halsband' (1, Seite 580), *κορμό-ς* ,abgeschnittener Baumstamm' (Seite 376) und sonst oft.

τηρό-ς ,behütend'.

Nur Aesch. Schutzfl. 248: *ἐγὼ δὲ πρός σε πότερον ὡς ἔτην λέγω, ἢ τηρὸν ἱροῦ ῥάβδον, ἢ πόλεως ἀγόν*; — Dazu: *τηρέειν* ,behüten, bewahren'; ,beobachten, worauf passen'; Hom. hymn. Dem. 142: *καί κεν . . . δώματα τηρήσαιμι*. Pind. Pyth. 2, 88: *χὤταν πόλιν οἱ σοφοὶ τηρέωντι*. Ar. Wolken 579: *ἡμῖν* (d. i. den Wolken) . . . *αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς*. Xen. Jagd. 6, 1: *οὐ γὰρ καλῶς τηροῦσι τὰς κύνας οἱ ἐξ αὐτῶν εἰργασμένοι τὰ δέραια*. Plat. Ax. 371, 1: *πεμφθέντα εἰς Δῆλον, ὅπως τηρήσειε τὴν νῆσον*. — Soph. Kön. Oed. 808: *ὁ πρέσβυς . . . ὄχους παραστείχοντα τηρήσας*. Thuk. 1, 134, 1: *ἔνδον ὄντα τηρήσαντες αὐτὸν καὶ ἀπολαβόντες εἴσω*. 3, 22, 1: *τηρήσαντες νύκτα χειμέριον ὕδατι καὶ ἀνέμῳ*. 4, 26, 7: *μάλιστα δὲ ἐτήρουν* (,sie warteten ab') *ἀνέμῳ καταφέρεσθαι*. 4, 60, 1: *τάς τε ἁμαρτίας ἡμῶν τηροῦσιν*. 6, 2, 4: *τηρήσαντες τὸν πορθμὸν κατιόντος τοῦ ἀνέμου*. Ar. Ekkl. 946: *ἀλλ' εἶμι τηρήσουσ' ὅ τι καὶ δράσει ποτέ*.

Altind. *trâ-* ,beschützen, behüten'; RV. 10, 7, 7: *trâ'sva utá nas tanúas* ,behüte uns selbst'; RV. 2, 23, 4: *trâ'jasai ǵánam* ,du beschützest das Volk'; RV. 1, 128, 7: *sá nas trâsatai várunasja dhûrtáis* ,er behüte uns vor der Strafe Varunas'.

Die altindische Form *trâ* führt ohne Zweifel auf ein älteres *tar-* zurück, das griechisch als *τερ-* zu denken sein würde.

τεῖρος- ,Himmelszeichen, Gestirn'.

Il. 18, 485: *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξε . . . ἐν δὲ τὰ τείρεα πάντα τά τ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται, Πληιάδας τε . . .* Hom. hymn. 7, 7: *Ἄρες . . . πυραυγέα κύκλον ἑλίσσων αἰθέρος ἑπταπόροις ἐνὶ τείρεσιν*. Ap. Rh. 3, 1361: *τὰ δ' ἀθρόα πάντα φαάνθη τείρεα λαμπετόωντα διὰ κνέφας*. Antipatr. (in Anth. 9, 541, 4): *τὸ δ'* (d. i. der eine Theil des Himmels) *ἔχει τείρεα τὰν Βορέη*. Arat. 690: *τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα, Ὄρνις τ' ἠδ' Αἰητὸς ἰδὲ πτερόεντος Ὀιστοῦ τείρεα*.

Im Grunde wohl nicht verschieden von *τέρας-* ,wunderbare und bedeutungsvolle Erscheinung, Wunderzeichen' (Seite 792), und so lässt sich vermuthen, dass das innere *ει* sich nur unter metrischem Einfluss entwickelt hat, ganz ähnlich wie zum Beispiel das *ου* in *οὔρεα* ,Berge' (Il. 1, 157; 13, 18; 21, 485; *οὔρεσι* Il. 4, 455; 5, 52; 11, 479) neben dem *ο* von *ὄρος-* ,Berg' (Il. 2, 603; 829; 6, 347).

τύραννο-ς ,gewaltherrlich, herrisch'; dann aber meist substantivisch ,Gewaltherr, Herrscher'.

Theogn. 1204: *οὐδ' ἐπὶ τύμβῳ οἰμωχθεὶς ὑπὸ γῆν εἶσι τύραννος ἀνήρ*. Aesch. Prom. 761: *πρὸς τοῦ τύραννα σκῆπτρα συληθήσεται*; Soph. Kön. Oed. 588: *ἐγὼ μὲν οὖν οὔτ' αὐτὸς ἱμείρων ἔφυν τύραννος εἶναι μᾶλλον ἢ τύραννα δρᾶν*. Ant. 1169: *ζῆ τύραννον σχῆμ' ἔχων*. Eur. Med. 1125: *ὄλωλεν ἡ τύραννος ἀρτίως κόρη*. Hipp. 843: *ἢ μάτην ὄχλον στέγει τύραννον δῶμα προσπόλων ἐμῶν*; Thuk. 1, 124, 3: *τὴν καθεστηκυῖαν ἐν τῇ Ἑλλάδι πόλιν τύραννον ἡγησάμενοι*. — Hom. hymn. 7, 5: *Ἄρες . . . ἀντιβίοισι τύραννε*. Theogn. 823: *μήτε τιν' αὖξε τύραννον ἐπ' ἐλπίδι*. 1181: *δημοφάγον δὲ τύραννον, ὅπως ἐθέλῃς, κατακλῖναι*. Alkäos 37, A, 3: *τὸν*

κακοπάτριδα Πίττακον πόλιος τᾶς διχόλω καὶ βαρυδαίμονος ἐστάσαντο τύραννον. Pind. Pyth. 3, 85: *λαγέταν γάρ τοι τύραννον δέρκεται . . . ὁ μέγας πότμος.* Aesch. Prom. 310: *νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς.* Ag. 1633: *ὡς δὴ σύ μοι τύραννος Ἀργείων ἔσει.* Plat. Gorg. 510, C: *οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος;*

Der Vergleich mit *ἐραννό-ς* ‚geliebt, lieblich' (1, Seite 433; aus **ἐρασνό-ς*) und weiterhin mit Formen wie *ἐρεβεννό-ς* ‚dunkel' (1, Seite 437; aus **ἐρεβεσνό-ς*) und ähnlichen, macht wahrscheinlich, dass sichs um eine Bildung durch suffixales *νο* handelt, also zunächst ein substantivisches **τύρας-* ‚Gewalt, Uebermacht' (?) zu Grunde lag. Ob dieses etwa zu altind. *tar-* ‚hindurchdringen, hinübergelangen' (siehe Seite 799), weiter auch ‚überwinden, besiegen' gehört? In ihm tritt mehrfach auch der Vocal *u* heraus, wie RV. 5, 70, 3: *turjá'ma dásjûn* ‚mögen wir die Feinde überwinden'; RV. 6, 4, 5: *turjâ'ma jás tai âdiçâm árâtis* ‚wir wollen überwinden den, der deiner Absichten Gegner ist'; RV. 5, 9, 6: *duritâ' turjâ'ma mártiânâm* ‚das Leid der Menschen mögen wir überwinden'.

τυρό-ς ‚Käse'.

Il. 11, 639: *ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρὸν κνήστι χαλκείῃ.* Od. 9, 219: *ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον.* Od. 20, 69: *κόμισσε δὲ δῖ' Ἀφροδίτη τυρῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ καὶ ϝηδέϝι ϝοίνῳ.* Eur. Kykl. 136: *καὶ τυρὸς ὀπίας ἔστι καὶ βοὸς γάλα.* Ar. Frösche 559: *οὐδὲ τὸν τυρόν γε τὸν χλωρόν* (nämlich *εἴρηκα*) . . *ὃν οὗτος αὐτοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν.*

Als Suffix löst sich ebenso wie zum Beispiel in *πῡρό-ς* ‚Waizen' (Seite 624) wahrscheinlich *ρο* ab. Ob möglicher Weise altind. *tîvrá-* ‚scharf' (RV. 5, 5, 1: *ghṛtám tîvrám* ‚scharfe Opferbutter'; RV. 1, 23, 1: *tîvrâ's sáumâsas* ‚scharf sind die Somatränke') als zugehörig gelten darf?

τύρβη ‚Verwirrung, Getümmel'; ‚ein bakchisches Fest'. Eine dialektische Nebenform mit anlautendem Zischlaut ergiebt sich aus Hesychs Anführungen *σύρβα· μετὰ θορύβου* und *σύρβη γὰρ ἡ αὐλοθήκη. ἢ ταραχώδης.*

Xen. Kyr. 1, 2, 3: *ἐντεῦθεν τὰ μὲν ὤνια καὶ οἱ ἀγοραῖοι καὶ αἱ τούτων φωναὶ καὶ ἀπειροκαλίαι* (‚Rohheiten') *ἀπελήλανται εἰς ἄλλον τόπον, ὡς μὴ μιγνύηται ἡ τούτων τύρβη τῇ τῶν πεπαιδευμένων εὐκοσμίᾳ.* Hipp. 3, 100: *πᾶσαν γὰρ ἂν τύρβην παρέχοι τῇσιν ἐπιδέσεσιν καὶ μηροῦ ἐπιδεδεμένου καὶ κνήμης ὅστις κατὰ τὸ γόνυ κάμπτοι.* Polyb. 1, 67, 3: *ἦν ἀμιξίας καὶ θορύβου καὶ τῆς λεγομένης τύρβης πλῆρες τὸ στρατόπεδον.* — Paus. 2, 24, 6: *τῷ Διονύσῳ δὲ καὶ ἑορτὴν ἄγουσι καλουμένην Τύρβην.* — Dazu: *τύρβα* ‚durcheinander gewirrt'; nur Aesch. Bruchst. 311, 3: *ὗός, ἣ πολλά μ' ἐν δόμοισιν εἴργασται κακὰ δονοῦσα καὶ τρέπουσα τύρβ' ἄνω κάτω.* — *τυρβάζειν* ‚aufrühren, durcheinander rühren'; Soph. Bruchst. 715: *πολὺς δὲ πηλὸς ἐκ πίθων τυρβάζεται.* Ar. Wespen 257: *τὸν πηλὸν ὥσπερ ἀτταγᾶς τυρβάσεις βαδίζων.* Alexis (bei Athen. 8, 336, F): *τύρβαζε, Μάνη· γαστρὸς οὐδὲν ἥδιον.* Soph. Bruchst. 754: *τυφλὸς γάρ . . . οὐδ' ὁρῶν Ἄρης συὸς προσώπῳ πάντα τυρβάζει κακά.* Ar. Friede 1007: *καὶ Κω–*

πέδων ἐλθεῖν σπυρίδας, καὶ περὶ ταύτας ἡμᾶς ἀθρόους ὀψωνοῦντας τυρβάζεσθαι (‚sich unruhig drängen‘).

= Lat. *turba* ‚Getümmel, Schaar‘; Plaut. aul. 340: *jam principiô in aedibus turba istic nulla tibi erit*; 342: *hîc autem apud nôs magna turba ac familiast.* — Dazu: *turbâre* ‚in Verwirrung, in Unordnung bringen Plaut. Bacch. 1076: *qvam magis in pectore meô foveo, qvâs meus filius turbâs turbet*; Capt. 128: *vîsam nê nocte hâc qvippiam turbâverint.*

Ungewisser Herkunft. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *τορύνη* (aus **τϝορ-*) ‚Rührkelle‘ (Seite 799)? Die *β* = *b* entwickelten sich möglicher Weise auf gutturalem Grunde. — Im adverbiellen *τύρβα* liegt muthmaasslich eine alte Instrumentalbildung vor, deren auslautender Vocal sich verkürzte.

τύρσι-ς ‚Thurm, befestigter Wohnsitz‘; dialektisch — mit Lautassimilation — *τύρρις* (Hesych: *τύρρις· πύργος, ἔπαλξις, προμαχών*).

Pind. Ol. 2, 70: *ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρόνου τύρσιν.* Xen. Kyr. 7, 5, 10: *ἀπολιπὼν ὅσον τύρσεσι μεγάλαις ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ.* Anab. 4, 4, 2: *ἐπὶ ταῖς πλείσταις οἰκίαις τύρσεις ἐπῆσαν.* 5, 2, 5: *τύρσεις πυκναὶ ξύλιναι πεποιημέναι ἀπιέναι δὴ ἐπεχείρουν.* Hipp. 3, 193: *ἀπὸ μέντοι τύρσιος ἀφιεὶς ἢ ἀπὸ ἱστοῦ.* Nik. al. 2: *εἰ καὶ μὴ σύγκληρα κατ' Ἀσίδα τείχεα δῆμοι τύρσεσιν ἐστήσαντο.* Lyk. 834: *ἐπόψεται δὲ τύρσιας Κηφηίδας.*

= Lat. *turri-s* (aus **tursi-s*) ‚Thurm‘; Plaut. Bacch. 710: *eâ ballistâ si pervortam turrim et prôpugnâcula.*

Dunklen Ursprungs.

ταῦρο-ς ‚Stier‘.

Il. 2, 481: *ἠύτε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων ταῦρος· ὁ γάρ τε βόϝεσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσιν.* Il. 16, 487: *ἠύτε ταῦρον ἔπεφνε λέων ἀγέληφι μετελθών, αἴθωνα μεγάθυμον.* Il. 21, 237: *τοὺς ἔκβαλλε θύραζε, μεμυκὼς ἠύτε ταῦρος.* Il. 17, 389: *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ταύροιο βοϝὸς μεγάλοιο βοϝείην λαϝοῖσιν δώῃ τανύειν.*

= Lat. *tauro-s* ‚Stier‘ (vielleicht dem Griechischen entlehnt); Trag. Bruchst. 173 (bei Ribbeck Seite 261): *nôn commemoro qvod dracônis saevî sôpîvî impetum, nôn qvod domuî vim taurôrum* (so nach Vermuthung). Varro r. r. 2, 5, 6: *discernuntur ... in tertiâ et qvartâ* (nämlich *aetâte*) *taurus et vacca . qvae sterilis est vacca, taura appellâta.*

Altn. *thiorr* ‚Stier‘; Hŷmiskv. 14: *thar vâru thiorar thrîr of teknir* ‚da wurden drei Stiere weggenommen‘.

Preuss. *tauris* ‚Büffel‘.

Altslav. *turŭ* ‚Auerochs‘.

Die obigen Zusammenstellungen scheinen der alten mit goth. *stiur* (Nehem. 5, 18; Luk. 15, 23; 27 und 30 für griechisches *μόσχος*), nhd. *Stier*, und altostpers. *çtaora-* ‚das grössere Hausvieh, Zugvieh‘ den Boden zu entziehen, nächster Zusammenhang mit letzteren Formen bleibt aber doch sehr wohl möglich, da altanlautender Zischlaut vor *t* auch sonst mehrfach erloschen ist, wie es zum Beispiel auch noch für *τόργο-ς*, ein grosser

Raubvogel (Seite 800) neben unserem *Storch* als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden durfte. — Als suffixales Element löst sich ebenso deutlich wie zum Beispiel in *παῦρο-ς* ‚gering, wenig‘ (Seite 428) *ρο* ab, und die ganz unwahrscheinliche Annahme, dass *ταῦρο-ς* aus altem **τάρϝο-ς* entstanden sei, findet in keltischen Formen wie altir. *tarbh* und kymr. *tarw* ‚Stier‘ (Fick 2[4], 123) durchaus keine hinreichende Stütze. Nächster etymologischer Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit altind. *sthûrá-* ‚stark, gross‘ (RV. 6, 29, 2: *gábhastiaus sthûrâjaus* ‚in starken Händen‘; RV. 4, 21, 4: *sthûrásja râjás* ‚grossen Reichthums‘), das auch in der Bedeutung ‚Stier‘ angeführt wird. Eine beachtenswerthe Uebereinstimmung dabei ist noch, dass *ταῦρο-ς* auch in der Bedeutung ‚männliches Glied‘ (Suidas hat die Erklärung *ταῦρος· τὸ αἰδοῖον τοῦ ἀνδρός*) angeführt wird und in gleicher Bedeutung auch das ungeschlechtige *sthûrám*, eigentlich ‚das Starke, das Grosse‘, in einer vedischen Stelle (RV. 8, 1, 34) sich findet. Auch im altindischen *sthûrá-* kann das *r* nur dem suffixalen Worttheil angehören; es kann wohl nicht bezweifelt werden, dass altind. *sthávira-* ‚stark, gewaltig‘ (RV. 4, 18, 10: *sthávíram . . . índram* ‚den starken Indras‘; RV. 7, 67, 4: *á vâm vahantu sthávirâsas áçvâs* ‚herbei führen sollen euch die starken Rosse‘) in nächstem Zusammenhang mit ihm steht.

Die anlautende Consonantenverbindung *τρ*.

τρᾱ- ‚durchbohren‘ scheint aus selteneren Formen, wie *δια-τιτράντες* ‚durchbohrend‘ (Cass. Dio 69, 12, 3) und *τιτρᾶται* ‚es wird durchbohrt‘ (Diosk. 5, 85) als Verbalgrundform entnommen werden zu dürfen, wird aber besser als *τρη-* angeführt (siehe weiterhin).

τραπέειν ‚Weintrauben treten, keltern‘.

Od. 7, 125: *ἑτέρας* (nämlich *σταφυλάς*) *δ' ἄρα τε τρυγόωσιν, ἄλλας δὲ τραπέουσι.* Hes. Schild 301: *οἵγε μὲν ἐτράπεον, τοὶ δ' ἤρυον.* Ananios (bei Athen. 7, 282, B): *δέλφακος* (nämlich *κρέας*) *δ', ὅταν τραπέωσι καὶ πατέωσιν.*

Lit. *trep-ti* ‚mit den Füssen stampfen‘; — *trypti* ‚stampfen, trampeln‘.

An Zusammenhang mit unserem *trampeln* und goth. *trimpan* ‚treten‘ (nur in *ana-trimpan* ‚herantreten, bedrängen‘; nur Luk. 5, 1: *miththanei managei anatramp ina du hausjan, ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι αὐτῷ τοῦ ἀκούειν*) ist nicht zu denken.

τράπεζα ‚Tisch‘.

Il. 9, 216: *Πάτροκλος μὲν σῖτον ἑλὼν ἐπένειμε τραπέζῃ καλοῖσ' ἐν κανέοισιν.* Il. 24, 476: *νέϝον δ' ἀπέληγεν ἐδωδῆς ἔσθων καὶ πίνων· ἔτι καὶ παρέκειτο τράπεζα.* Od. 1, 138: *παρὰ δὲ ξεστὴν ἐτάνυσσε τράπεζαν.* Od. 15, 333: *εὔξεστοι δὲ τράπεζαι σίτου καὶ κρεϝάων ἠδ' οἴνου βεβρίθασιν.* Od. 17, 409: *θρῆνυν ἑλὼν ὑπέφηνε τραπέζης κείμενον.* Od. 22, 19: *θοϝῶς δ' ἀπὸ ϝεῖο τράπεζαν ὦσε ποδὶ πλήξας, ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε.* Od. 22, 74: *ἀντίσχεσθε τραπέζας ἰῶν ὠκυμόρων.* Hdt. 1, 162; *τὸν*

ὁ Μήδων βασιλεὺς Ἀστυάγης ἀνόμῳ τραπέζῃ (für ‚Mahlzeit, Gericht') *ἔδαισε.*

Ohne Zweifel eigentlich ‚die Vierfüssige, Vierfuss'. Der Schlusstheil ist der selbe wie in *κυανό-πεζα* ‚mit dunkelfarbigen Füssen' (Il. 11, 629 als Beiwort der *τράπεζα*) und *ἀργυρό-πεζα* ‚die silberfüssige' (siehe Seite 533). Der erste Theil des Wortes aber ist offenbar verstümmelt aus *τετρα-* ‚vier' (siehe Seite 742), wie ganz ähnlich zum Beispiel altind. *turī́ja-* ‚der vierte' (RV. 1, 15, 10; 1, 164, 45; 2, 37, 4) aus **caturī́ja-* (zu altind. *cátur-* ‚vier', siehe Seite 742) verstümmelt sein wird.

τραγάειν ‚geil ins Laub schiessen und keine Früchte tragen' siehe weiterhin unter *τράγο-ς* ‚Bock'.

τραγανό-ς ‚knorpelig'.

Athen. 8, 347, E: *οὕτω μοι δοκεῖ καὶ ὁ λεβητοχάρων Οὐλπιανός, κατὰ τὸν ἐμὸν Μεγαλοπολίτην Κερκιδᾶν, μηδὲν μὲν ἐσθίειν τῶν ἀνδρὶ προσηκόντων, τηρεῖν δὲ τοὺς ἐσθίοντας εἰ παρεῖδον ἢ ἄκανθαν ἢ τῶν τραγανῶν τι ἢ χονδρῶδες τῶν παρατεθέντων.*

Gehört wohl zu *τρώγειν* ‚nagen' (siehe weiterhin). Das Suffix wie in *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft' (1, Seite 108) und anderen schon neben diesem genannten Formen.

τραγαλίζειν ‚naschen', siehe weiterhin unter *τρώγειν* ‚nagen'.

τράγο-ς ‚Bock, Ziegenbock'; ‚Zeugungstrieb'.

Od. 9, 239: *τὰ δ' ἄρσενα λεῖπε θύρηφιν, ἀρνειούς τε τράγους τε.* Pind. Bruchst. 201, 3: *Αἰγυπτίαν Μένδητα . . . αἰγιβάται ὅθι τράγοι γυναιξὶ μίσγονται.* Aesch. Bruchst. 207: *τράγος γένειον ἆρα πενθήσεις σύ γε.* Soph. Bruchst. 497: *Καρικοὶ τράγοι.* Eur. Kykl. 80: *δοῦλος ἀλαίνων σὺν τᾷδε τράγου χλαίνᾳ μελέᾳ.* Hdt. 3, 112: *τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖσι πώγωσι εὑρίσκεται ἐγγινόμενον οἷον γλοιὸς ἀπὸ τῆς ὕλης.* — Hipp. 3, 605: *τράγος ὁκότερος ἂν φανῇ ἔξω, ὄρχις δεξιός, ἄρσεν· εἰ δὲ εὐώνυμος, θῆλυ.* Lukian. 70, 28: *καὶ τὸ πολὺ τῆς νυκτὸς ἢ παισὶν ἢ γυναιξὶν ἢ ὅπως ἂν ὁ τράγος κελεύῃ, συναναφυρέντες.* — Dazu: *τραγάειν* ‚geil ins Laub schiessen und keine Früchte tragen'; Arist. Thierk. 5, 5: *οἱ δὲ τράγοι πίονες ὄντες ἧττον γόνιμοί εἰσιν — ἀφ' ὧν καὶ τὰς ἀμπέλους, ὅταν μὴ φέρωσι, τραγᾶν καλοῦσιν.* Theophr. Pflanz. 4, 14, 6: *ἡ δ' ἄμπελος τραγᾷ· τοῦτο δὲ μάλιστα αὐτῆς ἐστι πρὸς τῷ ἀστροβολεῖσθαι, ἢ ὅταν ὑπὸ πνευμάτων βλαστοκοπηθῇ ἢ ὅταν τῇ ἐργασίᾳ συμπάθῃ ἢ τρίτον ὑπτία τμηθῇ.* — *τραγίζειν* ‚stinken wie ein Bock'; ‚mannbar werden'; Diosk. 1, 12: *ἀποδοκίμαζε δὲ τὴν ὑπόλευκον καὶ ψωρώδη* (nämlich *κασσίαν*), *τραγίζουσαν ἐν τῇ ὀσμῇ.* — Hipp. 3, 598: *ἐπὴν ἀφροδισιάζειν ἄρξωνται ἢ τραγίζειν, αἱμορραγέουσιν.* Arist. Thierk. 7, 2: *περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον τοῦτον ἥ τε φωνὴ μεταβάλλειν ἄρχεται ἐπὶ τὸ τραχύτερον καὶ ἀνωμαλέστερον· οὔτ' ἔτι ὀξεῖα οὖσα οὔτε πω βαρεῖα οὔτε πᾶσα ὁμαλή. ἀλλ' ὁμοία φαινομένη ταῖς παρανενευρισμέναις* (‚schlecht gedrehte') *καὶ τραχείαις χορδαῖς· ὃ καλοῦσι τραγίζειν.*

Bedeutet wohl zunächst nichts anderes als ‚der Nager', da sichs an

τρώγειν ‚nagen, abfressen' (Od. 6, 90; Hipponax 35, 5; Solon 38, 1), das in Aoristformen (*παρ-έτραγεν* Ar. Frösche 988; *κατ-έτραγον* Ar. Ach. 809) auch den Vocal *α* heraustreten lässt, anzuschliessen scheint. Es kann dabei hervorgehoben werden, dass *τρώγειν* gerade mehrfach von Vierfüssern (Od. 6, 90: *τὰς* — nämlich *ἡμιόνους* — *σεῦαν . . . τρωγέμεν ἄγρωστιν*. Theokr. 4, 45: *τὰ μοσχία· τᾶς γὰρ ἐλαίας τὸν θαλλὸν τρώγοντι*. 9, 10: *τάς μοι ἁπάσας* — nämlich *δαμάλας* — *λὶψ κόμαρον τρωγοίσας ἀπὸ σκοπιᾶν ἐτίναξε*) und insbesondere von Ziegen (Theokr. Epigr. 1, 6: *κεραὸς τράγος οὗτος ὁ μᾶλος, τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρεμόνα*. Babr. 3, 2: *αἶγάς ποτ' εἰς ἔπαυλιν αἰπόλος κλείζων μιῆς ἀπειθοῦς ἐν φάραγγι τρωγούσης κόμην γλυκεῖον αἰγίλου τε καὶ σχίνου τὸ κέρας κατῆξε*) gebraucht wird.

τράγο-ς, Name eines Fisches.

Opp. Fischf. 1, 108: *θῖνα δ' ἀνὰ πρασόεσσαν ὑπὸ χλοεραῖς βοτάνῃσι βόσκονται μαινῖδες ἰδὲ τράγοι*. Arist. Thierk. 8, 137: *κύουσα μὲν οὖν ἀγαθὴ μαινίς . . . . συμβαίνει δ' ἀρχομένης κυΐσκεσθαι τῆς θηλείας τοὺς ἄρρενας μέλαν τὸ χρῶμα ἴσχειν καὶ ποικιλώτερον, καὶ φαγεῖν χειρίστους εἶναι· καλοῦνται δ' ὑπ' ἐνίων τράγοι περὶ τοῦτον τὸν χρόνον*. Klearch. (bei Athen. 8, 332, D): *ὁ δ' ἐξώκοιτος ἰχθύς . . . . τὸ δὲ σύνολον ὁμοιότατός ἐστι τῷ καλουμένῳ τράγῳ ἰχθυδίῳ πλὴν τοῦ ὑπὸ τὸν στόμαχον μέλανος, ὃ καλοῦσι τοῦ τράγου πώγωνα*.

Etymologisch gewiss nicht vom Vorausgehenden verschieden, wenn auch der Grund der Benennung nicht deutlich ist.

τράγο-ς, Pflanzenname; Benennung von Schwämmen.

Diosk. 2, 115: *τράγος τὸ σχῆμα μὲν παραπλησίως τῷ χόνδρῳ ἔοικεν· ἀτροφώτερος δὲ παρὰ πολὺ ζειᾶς διὰ τὸ πολὺ ἔχειν τὸ ἀχυρῶδες*. 4, 51: *τράγος, οἱ δὲ σκορπίον, οἱ δὲ τράγανος· φύεται παρὰ θαλάττῃ μάλιστα . . . φύλλα δὲ οὐκ ἔχει*. — Arist. Thierk. 5, 76: *ἔστι δὲ τῶν σπόγγων τρία γένη . . . ὁ δὲ πυκνός . . . . τῶν δὲ πυκνῶν οἱ σκληροὶ σφόδρα καὶ τραχεῖς τράγοι καλοῦνται. φύονται δ' ἢ πρός πέτρᾳ πάντες ἢ ἐν ταῖς θισί*. Diosk. 5, 137: *τῶν δὲ σπόγγων τοὺς μὲν ἄρρενας ἐκάλεσάν τινες λεπτοτρήτους καὶ πυκνοὺς ὄντας, ὧν τοὺς σκληροτέρους τράγους ὠνόμασαν*.

Vielleicht ebenso zu beurtheilen wie das Vorausgehende. Oder ist etwa auch Fremdes darin enthalten?

τραγῳδό-ς ‚tragischer Sänger und Dichter'; ‚tragischer Schauspieler, Tänzer im tragischen Chor'.

Diphilos (bei Athen. 6, 223, B): *ὦ . . . Λητοῦς Διός τε τοξόδαμνε παρθένε, ὡς οἱ τραγῳδοί φασιν, οἷς ἐξουσία ἐστὶν λέγειν ἅπαντα καὶ ποιεῖν μόνοις*. Plat. Staat 3, 395, B: *οὐδέ τοι ὑποκριταὶ κωμῳδοῖς τε καὶ τραγῳδοῖς οἱ αὐτοί* (nämlich *μιμεῖσθαι δύνανται*). — Ar. Thesm. 390: *ποῦ δ' οὐχὶ διαβέβληχ', ὅπουπερ ἐμβραχὺ εἰσὶν θεαταὶ καὶ τραγῳδοὶ καὶ χοροί*. Xen. Oek. 3, 9: *θεᾷ γὰρ αὐτοὺς ἧπερ τοὺς τραγῳδούς τε καὶ κωμῳδούς, οὐχ ὅπως ποιητὴς οἴομαι γένῃ, ἀλλ' ὅπως ἡσθῇς ἰδών τι ἢ ἀκούσας*. Ar. Wesp. 1498: *εἴ τις τραγῳδός φησιν ὀρχεῖσθαι καλῶς*. Friede 806: *ἡνίκα τῶν τραγῳδῶν τὸν χορὸν εἶχον ἀδελφός τε καὶ αὐτός*. — Dazu:

τραγῳδία ‚Tragödie'; überhaupt ‚ernstes erhabenes Gedicht'; Ar. Frösche 801: *ὁ γὰρ Εὐριπίδης κατ' ἔπος βασανιεῖν φησι τὰς τραγῳδίας.* — Plat. Theaet. 152, E: *τῶν ποιητῶν οἱ ἄκροι τῆς ποιήσεως ἑκατέρας, κωμῳδίας μὲν Ἐπίχαρμος, τραγῳδίας δὲ Ὅμηρος.* — *τραγῳδικό-ς* ‚der Tragödie entsprechend'; Ar. Ach. 9: *ὠδυνήθην ἕτερον αὖ τραγῳδικόν.* — *τραγικό-ς* (aus dem ersten Theil von *τραγῳδό-ς* gebildet) ‚tragisch, der Tragödie angemessen'; Hdt. 5, 67: *τά τε δὴ ἄλλα οἱ Σικυώνιοι ἐτίμεον τὸν Ἄδρηστον, καὶ δὴ πρὸς τὰ πάθεα αὐτοῦ τραγικοῖσι χοροῖσι ἐγέραιρον.* Ar. Friede 136: *οὐκοῦν ἐχρῆν σε Πηγάσου ζεῦξαι πτερόν, ὅπως ἐφαίνου τοῖς θεοῖς τραγικώτερος.* Xen. Kyr. 6, 1, 54: *τοῦ δὲ πύργου, ὥσπερ τραγικῆς σκηνῆς τῶν ξύλων πάχος ἐχόντων.*

Der Schlusstheil des deutlich zusammengesetzten Wortes stimmt überein mit dem von *κωμ-ῳδό-ς* ‚zu festlichen Gelagen oder bei festlichen Umzügen singend', ‚Komödiendichter', ‚Schauspieler in der Komödie' (Seite 345), *μιμ-ῳδό-ς* ‚Mimen (*μῖμο-ς*, eine dramatische Dichtungsart, die in Prosa menschliche Sitten und Leidenschaften darstellte; Aristot. poet. 1, 1: *τοὺς Σώφρονος καὶ Ξενάρχου μίμους.* Plut. mor. 712, E; Athen. 11, 504, B) singend oder vortragend' (Plut. Sulla 2), *κιθαρ-ῳδό-ς* ‚zur Zither (*κιθάρā* Seite 287) singend' (Plat. Gastm. 179, D; Diphil. bei Athen. 6, 247, D), *ὑμν-ῳδό-ς* ‚Hymnen (*ὕμνο-ς* Seite 169) singend' (Eur. ras. Her. 394), *θεσπι-ῳδό-ς* ‚von Gott eingegebenes (*θέσπι-ς* Od. 1, 328; 8, 498; 17, 385) singend, weissagend' (Aesch. Ag. 1134; Eur. Med. 668) und von noch anderen Formen. Der erste Theil aber ist durchaus noch nicht verständlich. Die geläufige Annahme seiner Uebereinstimmung mit *τράγο-ς* ‚Bock' (siehe Seite 805), gegen deren Möglichkeit von formeller Seite natürlich nichts einzuwenden sein würde, entbehrt in Bezug auf die Bedeutungsentwicklung noch jedes überzeugenden Beweises.

τράχηλο-ς ‚Hals'.

Hdt. 2, 40: *ἀποτάμνουσι . . . καὶ τοὺς ὤμους τε καὶ τὸν τράχηλον.* Eur. Bakch. 241: *τράχηλον σώματος χωρὶς τεμών.* Schutzfl. 716: *ὁμοῦ τραχήλους κἀπικείμενον κάρα κυνέας θερίζων κἀποκαυλίζων ξύλῳ.* Eur. Bruchst. 706, 2: *οὐδ' εἰ πέλεκυν ἐν χεροῖν ἔχων μέλλοι τις εἰς τράχηλον ἐμβαλεῖν ἐμόν.* — Theop. (bei Athen. 11, 483, E): *ἐγὼ γὰρ ⟨ἂν⟩ κώθωνος ἐκ στρεψαύχενος πίοιμι τὸν τράχηλον ἀνακεκλασμένη;*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist keine sehr häufige; sie fand sich schon in *κάπηλο-ς* ‚Kleinhändler' (Seite 243).

τρᾱχύ-ς ‚rauh' (Pind. Ol. 8, 55; Pyth. 1, 10; 4, 140; 8, 10; Aesch. Prom. 35; 186; 311; 324) siehe unter *τρηχύ-ς.*

τραφερό-ς, wird fast ausschliesslich vom Festlande gebraucht, ist seiner Bedeutung nach aber nicht ganz verständlich; etwa ‚fest'.

Il. 14, 308: *ἵπποι . . . οἵ μ' οἴσουσιν ἐπὶ τραφερήν* (ursprünglich wohl *γῆν* zu ergänzen) *τε καὶ ὑγρήν.* Od. 20, 98: *εἴ μ' ἐθέλοντες ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν ἤγετ' ἐμὴν ἐς γαῖαν.* Hom. hymn. Dem. 43: *σεύατο δ', ὥστ' οἰωνός, ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρὴν μαιομένη.* Ap. Rh. 2, 547: *ἄμυδις*

δὲ κέλευθος ὑγρή τε τραφερή τ' ἰνδάλλεται. Anth. 9, 672, 1: *εἰ τραφερῆς πάσης ἀλιτέρμονα κύκλον ὁδεύσῃς.* Opp. Fischf. 1, 204: *τραφερὴν δὲ μέγ' ἐχθαίρουσιν ἄρουραν* (von Fischen gesagt). — Theokr. 21, 44: *ἐδόκευον ἰχθύας . . . καί τις τῶν τραφερῶν* (,wohlgenährt'? Ahrens schreibt *τριφερῶν*). Arat. 1026: *φῦλα κολοιῶν ἐκ νομοῦ ἐρχόμενα τραφεροῦ* (hier etwa ,nährend'?) *ἐπὶ ὄψιον αὖλιν.* —

Scheint wohl zu *τρέφεσθαι* ,wachsen, gross werden' (siehe Seite 813) zu gehören, ohne dass sich damit ein volles Verständniss des Wortes ergäbe. — Das Suffix wie in *κρυερό-ς* ,kalt, schauerlich, entsetzlich' (Seite 414), *κρατερό-ς* ,stark' (Il. 3, 179; 5, 392; 6, 97), *βλαβερό-ς* ,schädlich' (Hes. Werke 365; Plat. Phaedr. 241, C) und sonst öfter. Hesych führt ausser *τραφερήν· ξηράν. τὸ γὰρ πῆξαι θρέψαι λέγουσιν* auch auf *τ ρ α φ η ρ ά· ξηρά.* Darin tritt eine Suffixform *ηρό* entgegen, die in zahlreichen abgeleiteten Adjectiven zur Verwendung gekommen und unter anderem schon unter *αὐστηρό-ς* ,herbe', ,strenge, unfreundlich' (Seite 184) in mehreren Beispielen aufgeführt worden ist.

τράφηκ- (*τ ρ ά φ η ξ*) ,Pfahl', ,Speer'. Hesych erklärt *τράφηξ· χάραξ. σκόλοψ. ἔνιοι δὲ τὸ δόρυ. ἄλλοι τὸ τῆς νεὼς χεῖλος,* führt aber auch noch auf *τ ρ ά π η κ ι· δόρατι.*

Lyk. 641: *οὐ γάρ τις αὐτῶν ψίσεται πύρνον γνάθῳ, πρὶν ἂν κρατήσῃ ναστὸν* (,Kuchen') *εὐστόχῳ λίθῳ, ὑπὲρ τράφηκος* (dazu die alte Erklärung *τράφηξ ἐστὶν ἡ ὑπόπλατυς βάσις, λέγεται δὲ τὸ τῆς νεὼς χεῖλος, ἐφ' ᾧ οἱ σκαρμοὶ τίθενται*) *σῆμα κείμενον σκοποῦ.* Lyk. 1001: *λοῖσθον ὀφθαλμὸς τυπεὶς πιθηκομόρφῳ πότμον Αἰτωλῷ φθόρον τεύξει τράφηκι* (alte Erklärung *τῷ δόρατι*) *φοινίῳ τετμημένῳ.* —

Das Schwanken in den angeführten Formen in Bezug auf den inneren Lippenlaut erschwert die an und für sich schon unbequeme Frage nach der Herkunft des Wortes noch mehr. Die scheinbar so ansprechende Zusammenstellung mit lat. *trabê-s* ,Balken, Baumstamm' (Enn. trag. 281; ann. 598 für ,Schiff'; Plin. 16, 200) kann dabei auch nur als eine sehr unsichere bezeichnet werden. — Das Suffix trat schon in *πήληκ-* ,Helm' (Seite 684), *ὅρπηκ-* ,Zweig, Stengel' (1, Seite 569) und auch sonst entgegen.

τρασιή ,Darre, Flechtwerk zum Trocknen'.

Soph. Bruchst. 114: *τρασιά.* Ar. Wolken 50: *συγκατεκλινόμην ἐγὼ ὄζων τρυγός, τρασιᾶς, ἐρίων περιουσίας.* Eupolis (bei Phot.): *τρασιά, οὗ τὰ σῦκα ψύχεται.* Pollux 7, 144 erklärt *τρασιὰ δὲ οὐ μόνον τὸ ἄθροισμα τῶν σύκων, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐκ καλάμου πλέγμα, ἐφ' οὗ ψύχεται* und 7, 173: *τὸ δ' ἐπὶ τῇ ψύξει τῶν σύκων πλέγμα τρασιά.*

Nebenform zu *ταρσιή* (Seite 790). Das Lautverhältniss das selbe wie zum Beispiel in *κραδίη* ,Herz' (Seite 391) neben *καρδίη* (Seite 356).

τρᾶνές- ,deutlich, genau'; daneben die Form *τρᾶνό-ς.*

Soph. Aias 23: *ἴσμεν γὰρ οὐδὲν τρανές, ἀλλ' ἀλώμεθα.* — Plut. mor. 378, A: *καὶ συμβόλοις χρῶνται καθιερωμένοις οἱ μὲν ἀμυδροῖς οἱ δὲ τρανοτέροις.* 736, B: *οὐδὲν οὖν τρανὸν οὐδ' ἔναρθρον οὐδ' εὔσημον ἐν*

ταῖς φαντασίαις ἀποδίδωσι. Antiphil. (in Anth. 9, 298, 6): *ὄργια Δηοῦς κηρύσσων γλώσσῃς ὄμμασι τρᾱνότερον.* — Dazu: Das adverbielle *τρανῶς* ‚deutlich, genau'; Aesch. Ag. 1371: *τρανῶς Ἀτρείδην εἰδέναι κυροῦνθ' ὅπως.* Eum. 45: *τῇδε γὰρ τρανῶς ἐρῶ.* Eur. El. 758: *ἐπισχε, τρανῶς ὡς μάθῃς τύχας σέθεν.* Rhes. 40: *πολλὰ γὰρ εἰπὼν οὐδὲν τρανῶς ἀπέδειξας.* Plut. Dem. 15: *μέμνηται γὰρ οὐδέτερος αὐτῶν ἐναργῶς οὐδέ τρανῶς ἐκείνου τοῦ ἀγῶνος.*

Hängt wahrscheinlich eng zusammen mit *τορό-ς* ‚durchdringend, deutlich' (Seite 798) und so auch mit *τρη-* ‚durchdringen, durchbohren' (siehe weiterhin), wird also an erster Stelle bedeuten ‚durchdringend'. Seiner Bildung nach stimmt *τρᾱνό-ς* überein mit Formen wie *φᾱνό-ς* ‚leuchtend, glänzend, rein' (Aesch. Prom. 537; Ar. Ach. 845; Ekkl. 347), *δᾱνό-ς* ‚trocken, dürr' (Od. 15, 322; Ar. Friede 1134), *μᾱνό-ς* ‚dünn, spärlich' (Plat. Tim. 75, C; 78, D; Xen. Kyr. 7, 5, 6; Jagd 5, 4), gehört also zu alten durch suffixales *νο* gebildeten participiellen Wörtern, als deren eines zuletzt noch *τερπνό-ς* ‚erfreulich, lieblich' (Seite 795) aufgeführt wurde. In *τρανές-* ist ausserdem das Suffix *ες* enthalten, das ausserordentlich häufig in zusammengesetzten, aber nur selten in einfachen Adjectiven, wie zum Beispiel noch *ψευδές-* ‚lügend, lügnerisch', ‚erlogen, falsch', ‚betrogen' (Seite 573) auftritt.

τράμι-ς ‚die Stelle zwischen der Scham und dem After, der sogenannte Damm'.

Hippon. 84: *ἐκτίλλοι τις αὐτοῦ τὴν τράμιν ὑποργάσαι.* Ar. Thesm. 246: *ἰοὺ τῆς ἀσβόλου. αἰθὸς γεγένημαι πάντα τὰ περὶ τὴν τράμιν.* Luk. Lexiph. 2: *τὰ ἀμφὶ τὴν τράμιν μαλακίζομαι ἐπ' ἀστράβης ὀχηθείς.*

Hesych erklärt *τράμις· τὸ τρῆμα τῆς ἕδρας. ὁ ὄρρος. τινὲς ἔντερον. οἱ δὲ ἰσχίον.* So darf wohl *τράμι-ς* als in nächstem Zusammenhang mit *τόρμο-ς* ‚Loch' (Seite 800) und weiter auch *τρη-* ‚durchbohren' (siehe weiterhin) stehend gelten. — Eine Suffixform *μι* liegt noch vor in *φῆμι-ς* ‚Gerede, Nachrede, Ruf' (Il. 10, 207; Od. 6, 273; 24, 201).

τράμπιδ- (*τράμπις*) ‚Schiff'. Hesych erklärt *τράμπις· ναῦς ἄκατος. πορθμίς. τινὲς πλοῖα βαρβαρικά.*

Nik. ther. 267: *οἶμον ὁδοιπλανέων σκολιὴν τετρηχότι νώτῳ, τράμπιδος ὁλκαίῃς ἀκάτῳ ἴσος.* Lyk. 97: *τράμπις σ' ὀχήσει.* 1299: *αἰχμάλωτον ἥμπρευσαν πόριν ἐν ταυρομόρφῳ τράμπιδος* (dazu lautet die alte Erklärung *βαρβαρικοῦ πλοίου τυπώματι τριήρους πλοίου*) *τυπώματι.*

Dunkler Herkunft. Vielleicht ungriechisch. Das Etym. M. bemerkt (157, 24) zu dem Wort: *ἔστι δὲ βαρβαρικὸν ὅπλον.*

τρέειν (aus **τρέσ-ειν*) ‚zittern, fürchten'; ‚flüchten', mit alten Aoristformen wie *τρέσσε* (Il. 11, 546; 17, 603; Hes. th. 850), *παρ-έτρεσσαν* (Il. 5, 295), *τρέσσαν* (Od. 6, 138), *τρέσσαι* (Il. 13, 515), *τρεσσάντων* (Il. 14, 522).

Il. 5, 256: *τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη.* Il. 11, 546: *τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ' ὁμίλοο, θηρὶ ϝεϝοικώς, ἐντροπαλιζόμενος, ὀλίγον γόνυ γόνϝος ἀμείβων.* Il. 11, 554 = 17, 663: *καιόμεναί τε δεταί, τάς τε τρέει*

ἰσσυμένος περ. Il. 17, 332: *αὐτοὶ τρέετ' ἄσπετον οὐδὲ μάχεσθε.* Il. 21, 288: *ΠηλεϜίδη, μήτ' ἄρ τι λίην τρέε μήτε τι τάρβει.* — Il. 7, 217: *οὔ πως ἔτι εἶχεν ὑπο-τρέσαι οὐδ' ἀναδῦναι ἂψ λαϜῶν ἐς ὅμιλον.* Il. 11, 481: *θῶες μέν τε δι-έτρεσαν.* Il. 11, 744: *Ἐπειοὶ ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος.* Il. 13, 515: *τρέσσαι δ' οὐκ ἔτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πτολέμοιο.* — Dazu: *τρήρων-* ‚furchtsam, scheu' (siehe besonders).

Lat. *terrêre* (aus **tersêre*) ‚in Schrecken setzen'; Enn. ann. 261: *dum censent terrêre minîs, hortantur ibei sôs.*

Altir. *tarrach* ‚furchtsam' (Fick. 2[4], 123).

Lit. *triszu* ‚ich zittere, schaudere'.

Altslav. *tręsti* ‚erschüttern'; *tręsti sę* ‚erschüttert werden, zittern'.

Armen. *erer* ‚das Schwanken, Zittern, Schüttelung, Hinundherbewegung', *ererem* ‚ich zittere, bin unstät' (Bugge Beitr. S. 13 und 24).

Altind. *tras- : trásati* ‚er zittert'; RV. 6, 14, 4: *jásja trásanti çávasas samcákshi çátravas* ‚vor dessen Kraft beim Anblick die Feinde zittern'; — *nis-tras-* ‚entfliehen'; RV. 8, 48, 11: *nís atrasan támishîcîs* ‚entflohen sind die Bedränger' (?). — Dazu das Causativ *trâsájati* ‚er setzt in Furcht, er scheucht' (Mbh.).

Altostpers. *tareç* ‚zittern, sich fürchten'; — altwestpers. *tarsatiy* ‚er fürchtet'.

Das alte wurzelschliessende *σ* ist in den oben angeführten Aoristformen und zum Beispiel auch in dem participiellen *ἄ-τρεστο-ς* ‚unerschrocken' (Aesch. Prom. 416; Ag. 1402; adverbiell *ἀτρέστως* Aesch. Schutzfl. 240) = altind. *atrasta-* ‚unerschrocken' (Ragh.; *trastá* ‚zitternd, erschrocken' Mbh.) unversehrt geblieben. — Das lat. *terrêre* ist deutliche Causativbildung. In Bezug auf die Stellung seines vor das alte innere *r* eingeschobenen Vocals lassen sich vergleichen *tertio-s* ‚der dritte' (Liv. Andr. trag. 11) neben *trîs* ‚drei' (Enn. trag. 92) und weiterhin auch die angeführten altpersischen Formen, sowie weiter auch noch das vereinzelte altindische *tarásantî* (statt *trásantî*) ‚zitternd, flüchtig' (RV. 10, 95, 8: *ápa sma mát tarásantî ná bhuǧjús tâs atrasan* ‚vor mir flüchteten sie wie die flüchtige Schlange'.

τρέπ-ειν ‚wenden, eine Richtung geben', mit aoristischen Formen wie *ἔτραπε* (Il. 5, 187; 8, 157; 257; 12, 24), perfectischen wie *τέτροφας* (Soph. Trach. 1009; Ar. Wolk. 858) und passivisch *ἐπι-τέτραπται* ‚es ist zugewandt, anvertraut' (Il. 5, 750 = 8, 394).

Il. 8, 157: *φύγαδ' ἔτραπε μώνυχας ἵππους αὖτις ἀν' ἰωχμόν.* Il. 8, 451: *οὐκ ἂν ἐμὲ τρέψειαν ὅσοι θεοὶ εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ.* Il. 12, 32: *ποταμοὺς δ' ἔτρεψε νέεσθαι καρ ῥόϜον.* Il. 13, 3: *πάλιν τρέπεν ὄσσε φαϜεινώ.* Il. 21, 349: *ὃ δ' ἐς ποταμὸν τρέψεν φλόγα.* Il. 1, 199: *θάμβησεν δ' Ἀχιλεὺς μετὰ δ' ἐτράπετο.* Il. 3, 422: *ἀμφίπολοι μὲν ἔπειτα θοϜῶς ἐπὶ Ϝέργα τράποντο.* — Dazu: *τρόπο-ς* ‚Wendung, Richtung'; dann aber gewöhnlich ‚Art und Weise'; Hdt. 2, 108: *αἱ διώρυχες . . ἐοῦσαι πολλαὶ καὶ παντοίους τρόπους ἔχουσαι.* — Pind. Ol. 8, 63: *τίς τρόπος ἄνδρα προ-*

βάσει. Isthm. 5, 58: τὸν Ἀργείων τρόπον εἰρήσεται πάντ᾽ ἐν βραχίστοις. Nem. 1, 29: σέο δ᾽ ἀμφὶ τρόπῳ τῶν τε καὶ τῶν χρήσιες. Pyth. 10, 38: Μοῖσα δ᾽ οὐκ ἀποδαμεῖ τρόποις ἐπὶ σφετέροισι. Aesch. Prom. 309: μεθάρμοσαι τρόπους νέους. — πολύ-τροπο-ς ‚dessen Art und Weise eine vielfache ist, sehr gewandt'; Od. 1, 1: ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον. Od. 10, 330: ἦ σύ γ᾽ Ὀδυσσεὺς ἐσσὶ πολύτροπος; — δυσ-τράπελο-ς ‚schwer zu wenden'; Hipp. 1, 519: ἑτέρην (nämlich φλέβα) δὲ παρὰ τὸν βουβῶνα καθῆκε πυκινόρριζον καὶ δυστράπελον (Kühn giebt δυστράπητον); — ‚eigensinnig'; ‚schwierig'; Soph. Aias 914: πᾷ πᾷ κεῖται ὁ δυστράπελος δυσώνυμος Αἴας; Henioch. (bei Athen. 9, 408, A): καὶ πρᾶγμά ⟨γ'⟩ ἠρώτα με δυστράπελον πάνυ. — ἐν-τροπαλίζεσθαι ‚sich häufig umwenden'; Il. 11, 547: τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ᾽ ὁμίλου, θηρὶ ϝεϝοικώς, ἐντροπαλιζόμενος. Il. 17, 109: αὐτὰρ ὅ γ᾽ ἐξοπίσω ἀνεχάζετο ... ἐντροπαλιζόμενος, ὥς τε λὶς ἠυγένειος. Il. 21, 492: αὐτοῖσιν (das ist τόξοις) δ᾽ ἄρ᾽ ἔθεινε παρ᾽ οὔατα μειδιόωσα ἐντροπαλιζομένην. — τρωπάειν ‚drehen, wenden'; Il. 15, 666: μηδὲ τρωπᾶσθε φόβονδε. Od. 19, 521: ἀϝηδών ... ἥ τε θαμὰ τρωπῶσα χέϝει πολυϝηχέα φωνήν. —

Altlat. *trepit* ‚vertit' (Festus).

In weiter verwandten Sprachen tritt die Verbalform nirgend ganz deutlich entsprechend entgegen. Möglicher Weise aber gehört hierher noch altostpersisch *tarep* ‚zuwenden, einem zukommen lassen'. Das altindische *trap-* : *trápatai* ‚er wird verlegen, er schämt sich', gewöhnlich mit dem Präfix *ápa-* ‚ab, weg' (= ἀπό 1, Seite 67) verbunden: *ápa-trapatai* ‚er wird verlegen, er schämt sich' (Mbh.), kann genau entsprechen, wenn es, wie gewöhnlich angenommen ist, an erster Stelle wirklich bedeutet ‚er wendet sich verlegen ab'. Das griechische ἀπο-τρέπεσθαι, das sich hier unmittelbar würde vergleichen lassen, heisst niemals ‚sich verlegen abwenden, sich schämen', sondern ‚sich abwenden, umkehren' (Il. 12, 329: οὐδὲ Γλαῦκος ἀπετράπετ᾽ οὐδ᾽ ἀπίθησεν. Il. 10, 200: ὅθεν αὖθις ἀπετράπετ᾽ ὄβριμος Ἕκτωρ) und dann auch ‚verabscheuen' (Aesch. Sieben 1060: φοβοῦμαι κἀποτρέπομαι δεῖμα πολιτῶν. Eur. Iph. 336 A: σὺ μήτ᾽ ὀργῆς ὕπο ἀποτρέπου τἀληθές). — Die altslavischen *trepati* ‚klopfen' und *trepetati* ‚zittern' liegen ihrer Bedeutung nach fern ab. — Das Suffix von -τράπελο-ς trat schon in ἴκελο-ς, alt ϝίκελο-ς ‚gleich, ähnlich' (Seite 24) und anderen neben ihm erwähnten Formen entgegen. Aus ἐν-τροπαλίζεσθαι darf man eine Nominalform *τροπαλι- erschliessen. In τρωπάειν liegt das selbe Vocalverhältniss vor, wie in πωτάεσθαι ‚fliegen' neben πέτεσθαι ‚fliegen, eilen' (Seite 500).

τρέχ-ειν ‚laufen, sich schnell bewegen' (Il. 19, 385; 23, 520; Od. 9, 386), fast ausschliesslich präsentisch gebraucht. Futurische Formen wie θρέξεις (Plat. com. 232; Lyk. 108) und das mediale θρέξει (Ar. Wolken 1005; Friede 261; Frösche 193) und aoristische wie ἔθρεξε (Eur. Iph. A. 1569), θρέξασκον (Il. 18, 599; 602), περι-θρέξαι (Ar. Thesm. 657), ἐπι-θρέξαντος (Il. 13, 409), δια-θρέξασα (Kallim. Art. Bad 23), sind im Ganzen selten;

statt ihrer werden in der Regel Formen der Verbalgrundform *δρεμ-* (siehe später) verwandt.

Bei Homer nur siebenmal; an folgenden Stellen: Il. 23, 520: *ὃ δέ τ' ἄγχι μάλα τρέχει.* Il. 18, 599: *οἳ δ' ὁτὲ μὲν θρέξασκον ἐπισταμένοισι πόδεσσιν Ϝρεῖα μάλα.* Il. 18, 602: *ἄλλοτε δ' αὖ θρέξασκον ἐπὶ στίχας ἀλλήλοισιν.* Od. 9, 386: *τὸ* (nämlich *τρύπανον*) *δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰϜεί.* Il. 19, 385: *εἰ Ϝοῖ ἐφαρμόσσειε* (nämlich *ἔντεα*) *καὶ ἐν-τρέχοι ἀγλαϜὰ γυῖα.* Il. 23, 504: *ἅρματα δέ . . . ἵπποισ' ὠκυπόδεσσιν ἐπ-έτρεχον.* Il. 13, 409: *καρφαλέον δέ Ϝοι ἀσπὶς ἐπι-θρέξαντος ἄυσεν ἔγχεος.* — Dazu: *τρόχι-ς* ‚Läufer, Bote'; Aesch. Prom. 941: *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τόνδε τὸν Διὸς τρόχιν* (Hermes ist gemeint); Lyk. 1471: *ἐτητύμως ἄψορρον ὤτρυνας τρόχιν.* — *τροχαλό-ς* ‚schnell'; Hes. Werke 518: *Ϝὶς ἀνέμου Βορέου· τροχαλὸν δὲ γέροντα τίθησι.* Eur. Iph. A. 146: *φυλάσσων μή τίς σε λάθῃ τροχαλοῖσιν ὄχοις παραμειψαμένη παῖδα κομίζουσ' ἐνθάδ' ἀπήνη.* Plut. mor. 588, F: *ἄψυχα μὲν γὰρ ἀλλ' ὅμως τροχαλὰ ταῖς κατασκευαῖς ὑπὸ λειότητος ἐνδίδωσι πρὸς τὸ κινοῦν ῥοπῆς γενομένης.* Pallad. Alex. (in Anth. 7, 681, 3): *Γέσσιε Μοιράων τροχαλώτερε.* — *τροχίλο-ς* ‚Strandläufer, Krokodilwächter'; ‚Zaunkönig'; Hdt. 2, 68: *ὁ δὲ τροχίλος εἰρηναῖόν οἵ* (d. i. *κροκοδείλῳ*) *ἐστι ἅτε ὠφελεομένῳ πρὸς αὐτοῦ· ἐπεὰν γὰρ ἐς τὴν γῆν ἐκβῇ ἐκ τοῦ ὕδατος ὁ κροκόδειλος καὶ ἐπεὰν χάνῃ* (*ἔωθε δὲ τοῦτο ὡς ἐπίπαν ποιέειν πρὸς τὸ ζέφυρον*), *ἐνθαῦτα ὁ τροχίλος ἐσδύνων ἐς τὸ στόμα αὐτοῦ καταπίνει τὰς βδέλλας.* Arist. Thierk. 9, 45: *τῶν δὲ κροκοδείλων χασκόντων οἱ τροχίλοι καθαίρουσιν εἰσπετόμενοι τοὺς ὀδόντας.* — Ar. Vögel 79 und 80: *τροχίλος ὄρνις οὑτοσί· οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον, ὦ τροχίλε*; Ar. Thierk. 9, 75: *ὁ δὲ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ· δυσάλωτος δὲ καὶ δραπέτης καὶ τὸ ἦθος ἀσθενής, εὐβίοτος δὲ καὶ τεχνικός. καλεῖται δὲ πρέσβυς καὶ βασιλεύς· διὸ καὶ τὸν ἀετὸν αὐτῷ φασὶ πολεμεῖν.* — *τρωχάειν* ‚laufen', siehe besonders. — *τροχό-ς* ‚Rad, Scheibe', siehe Seite 816.

Die angeführten Futur- und Aoristformen mit anlautendem *θ* und dazu zum Beispiel noch Bildungen wie *περι-θρεκτέον* ‚man muss herumlaufen' (Plat. Theaet. 160, E) ergeben als ursprüngliche Form ein **θρεχ-*. Dadurch aber wird die alte nach Form wie nach Bedeutung scheinbar durchaus natürliche Zusammenstellung von *τρέχειν* mit gothischem *thragjan* ‚laufen' (Thess. 2, 3, 1 steht es auch dem gr. *τρέχειν* entsprechend gegenüber; an vier anderen Stellen — Matth. 27, 48; Mk. 15, 36; Luk. 15, 20; 19, 4 — dem aoristischen Particip *δραμών* ‚laufend') entschieden hinfällig, da man gewiss nicht wird annehmen dürfen, dass jene Formen mit anlautendem *θ* gar keine wirklich uralte seien, sondern etwa erst nach dem Muster futurischer wie *θρέψουσι* (Hom. hymn. Aphrod. 257; 273) und aoristischer wie *θρέψε* (Il. 2, 548; Od. 11, 309; 17, 293), die zu *τρέφειν* (aus **θρεφ-*) ‚ernähren' (Il. 5, 52; 11, 741; siehe Seite 813) gehören, gebildet. — Das Suffix von *τροχαλό-ς* wie in *ἁπαλό-ς* ‚zart, weich' (1, Seite 64), das von *τροχίλο-ς* wie in *ποικίλο-ς* ‚mannigfaltig in Farbe oder Gestalt, bunt' (Seite 481).

τρέχνος- ‚Zweig', dialektische Nebenform zu τέρχνος- (Seite 795).

Anth. 15, 25, 6: *οὐ στροβίλων λιγνύϊ ἰξὸς εὐάδης μελαίνει τερχνέων με Νυσίων.*

Die Verschiedenheit der Stellung des ρ wie in τρασιά ‚Darre, Flechtwerk zum Trocknen' (Seite 808) neben dem gleichbedeutenden ταρσιή (Seite 790) und sonst.

τρέφ-εσθαι ‚sich verdichten, dickwerden', ‚gross werden, wachsen' mit der activen Perfectform *τέτροφε* (Od. 23, 234) und der activen Aoristform *ἔτραφε* (Il. 21, 279; *τράφε* Il. 2, 661; *ἐτραφέτην* Il. 5, 555; *τραφέμεν* Il. 7, 199; 18, 436; Od. 3, 28), in Uebereinstimmung mit welchen letzteren nach Naucks Vorgange auch zu lesen sein wird Il. 3, 201 und 11, 222: *τράφεν* (statt des überlieferten *τράφη*), Il. 23, 84: *ἐτράφομεν* (statt *ἐτράφημεν*) und Il. 1, 251; 266; Od. 4, 723; 10, 417 und 14, 201: *τράφον* (statt *τράφεν*). Das active τρέφ-ειν (Il. 5, 52; 17, 53; 23, 142) mit dem Aorist *ἔθρεψε* (Il. 11, 223; 13, 466; Od. 2, 131) zeigt die Causativbedeutung ‚sich verdichten lassen, gerinnen lassen'; ‚gross werden lassen, nähren, aufziehen'. Wie im Aorist *ἔθρεψε*, so erscheint an der Stelle das τ auch sonst das θ überall da, wo das innere φ in Zusammenstoss mit anderen Consonannten seinen Hauch einbüsste; so noch in *ἑλεό-θρεπτο-ς* ‚im Sumpf (*ἕλος-* 1, Seite 476) gewachsen' (Il. 2, 776; Nik. th. 597), in *θρέπτρο-ν* ‚Lohn für Ernährung und Pflege' (Il. 4, 478 = 17, 302) und sonst.

Od. 23, 237: *πολλὴ δὲ περὶ χροΐ τέτροφεν ἅλμη.* Il. 5, 903: *ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν ἐόν, μάλα δ' ὦκα περι--τρέφεται κυκόωντι.* Od. 14, 477: *σακέεσσι περι-τρέφετο κρύσταλλος.* — Il. 9, 143: *Ὀρέστῃ, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται.* Il. 2, 661: *Τληπτόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφε.* Il. 5, 555: *λέοντε δύω . . . ἐτραφέτην ὑπὸ μητρί.* Il. 18, 436: *υἱὸν ἐπεί μοι δῶκε γενέσθαι τε τραφέμεν τε.* Il. 21, 279: *Ἕκτωρ . . ὅς ἔνθαδε γ' ἔτραφ' ἄριστος.* Il. 1, 251: *τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίαθ', οἵ Ϝοι πρόσθεν ἅμα τράφον ἠδὲ γένοντο.* — Od. 9, 246: *ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλέκτοισ' ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν.* — Il. 16, 203: *χόλῳ ἄρα σ' ἔτρεφε μήτηρ.* Od. 19, 482: *σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτὴ τῷ σῷ ἐπὶ μαζῷ.* Il. 14, 202: *οἵ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισιν ἐὺ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον.* Il. 18, 57 = 418: *τὸν μὲν ἐγὼ θρέψασα, φυτὸν Ϝὼς γουνῷ ἀλωῆς.* Il. 2, 766: *τὰς* (nämlich *ἵππους*) *ἐν ΠιϜερίῃ θρέψ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων.* Il. 5, 52: *ἄγρια πάντα τά τε τρέφει οὔρεσιν ὕλη.* Il. 17, 53: *οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϜης.* Il. 23, 142: *ἀπεκείρατο χαίτην, τήν ῥα Σπερχειῷ ποταμῷ τρέφε τηλεθόωσαν.* Od. 13, 410: *ἔσθουσαι βάλανον μενοϜεικέα καὶ μέλαν ὕδωρ πίνουσαι, τά θ' ὕεσσι τρέφει τεθαλυῖαν ἀλοιφήν.* — Dazu: ἑλεό--θρεπτο-ς ‚im Sumpf (*ἕλος-* 1, Seite 476) gewachsen'; Il. 2, 776: *ἐρεπτόμενοι ἑλεόθρεπτόν τε σέλινον.* Nik. ther. 697: *ἐντρίψας, ἑλεοθρέπτου τε σελίνου σπέρματα.* — θρέπτρο-ν ‚Nährmittel, Ernährungskosten'; Il. 4, 478 = 17, 302: *οὐδὲ τοκεῦσιν θρέπτρα φίλοισ' ἀπέδωκε.* — ὑδατο--τρεφές- ‚Wachsthum oder Gedeihen durch Wasser habend'; Od. 17, 208:

αἰγείρων ὑδατοτρεφέων ἔεν ἄλσος. — *ἀνεμο-τρεφές-* ‚durch den Wind gross gemacht'; Il. 15, 625: *ὡς ὅτε κῦμα ϑοϝῇ ἐνὶ νηϝὶ πέσῃσιν λάβρον ὑπὸ νεφέων ἀνεμοτρεφές.* Il. 11, 256: *ἐπόρουσε Κόωνι ἔχων ἀνεμοτρεφὲς* (hier ganz unverständlich) *ἔγχος.* — *τροφό-ς* ‚Nährerinn, Wärterinn'; Od. 2, 361: *κώκυσεν δὲ φίλη τροφὸς Εὐρυκλέϝεια.* Hom. hymn. Aphr. 114: *Τρωὰς γὰρ μεγάρῳ με τροφὸς τρέφεν.* ‚Pfleger, Erzieher'; Eur. El. 409: *ἔλϑ' ὡς παλαιὸν τροφὸν ἐμοῦ φίλον πατρός.* — *ὀρεσί-τροφο-ς* ‚im Gebirge aufgewachsen'; Il. 12, 299; 17, 61; Od. 6, 130 und 9, 292 Beiwort des Löwen. — *τροφόϝεντ-* (*τροφόϝεις*) ‚geschwollen', eigentlich ‚mit Geschwollenheit versehen'; Il. 15, 621: *πέτρη ... ἥ τε μένει ... κύματά τε τροφόϝεντα.* Od. 3, 290: *Ζεὺς ... χεῦεν κύματά τε τροφόϝεντα.* — *τρόφι-ς* ‚herangewachsen, gross'; Il. 11, 307: *πολλὸν δὲ τρόφι κῦμα κυλίνδεται.* Hdt. 4, 9: *ἐπεὰν γένωνται τρόφιες* (nämlich *παῖδες*). — *τραφερό-ς,* etwa ‚fest' (siehe besonders, Seite 807). — *ϑρόμβο-ς* ‚festgewordene, geronnene Masse' (siehe später besonders).

In den verwandten Sprachen noch nicht mit Sicherheit erkannt. — Aus *ὑδατο-τρεφές-* und den ähnlichen Zusammensetzungen ist ein ungeschlechtiges *τρέφος-* ‚das Wachsen, Wachsthum' zu erschliessen, das in der Bedeutung ‚Ernährtes, Aufgezogenes' bei Sophokles (Bruchst. 158: *σὺ δ', ὦ Σύαγρε, Πηλιωτικὸν τρέφος*) begegnet. — Aus *τροφόϝεντ-* und Zusammensetzungen wie *ὀρεσί-τροφο-ς* wird man ein **τρόφο-ς* ‚das Gewachsensein, Wachsthum' entnehmen dürfen.

τρεσ- ‚zittern, fürchten', siehe unter *τρέειν* (aus **τρέσ-ειν*) Seite 809.

τρέμ-ειν ‚zittern'; ‚sich fürchten'; nur in präsentischen Formen begegnend.

Il. 13, 18: *τρέμε δ' οὔρεα μακρὰ καὶ ὕλη ποσσὶν ὑπ' ἀϑανάτοισι Ποσειδάωνος ἰόντος.* Il. 21, 507: *ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀμβρόσιος ϝεανὸς τρέμε.* Il. 10, 390: *τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Δόλων, ὑπὸ δ' ἔτρεμε γυῖα.* — Aesch. Sieben 419: *τρέμω δ' αἱματηφόρους μόρους ὑπὲρ φίλων ὀλομένων ἰδέσϑαι.* Soph. Oed. Kol. 129: *τᾶνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν, ἃς τρέμομεν λέγειν.* Eur. Andr. 808: *κατϑανεῖν ϑέλει, πόσιν τρέμουσα.* — Dazu: *ἀ-τρέμας* (vor Consonanten *ἀ-τρέμα*) ‚ohne zu zittern'; Il. 2, 200: *ἀτρέμας ἧσο.* Il. 15, 318: *ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ' ἀτρέμα Φοῖβος Ἀπόλλων.* — *τρόμο-ς* ‚das Zittern, Angst'; Il. 3, 34: *ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ϝιδὼν παλίνορσος ἀπέστη οὔρεος ἐν βήσσῃσ', ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα.* Aesch. Ch. 463: *τρόμος μ' ὑφέρπει κλύουσαν εὐγμάτων.* — *τρομέειν* ‚zittern, fürchten'; Il. 10, 95: *τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα.* Hom. hymn. 27, 6: *τρομέει δὲ κάρηνα ὑψηλῶν ὀρέων.* Il. 17, 203: *ἀνδρὸς ἀριστῆϝος, τόν τε τρομέουσι καὶ ἄλλοι.*

= Lat. *trem-ere* ‚zittern'; Enn. ann. 311: *Africa terribilî tremit horrida terra tumultû.* Afran. com. 9: *mare caelum terram ruere ac tremere dîcerês.*

= Lit. *trim-ti* ‚zittern'.

Dazu: goth. *thramstein-* ‚Heuschrecke' (= ‚die sich zitternd bewegende'); Mk. 1, 6: *Iôhannês ... matida thramsteins.*

Alban. *trem* ‚ich schrecke' (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 191; 192).

Das adverbielle *ἀτρέμας* vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἠρέμας* (*ἠρέμα* vor Consonanten), ruhig, sanft, langsam' (1, Seite 628). Wie das letztere ein adjectivisches *ἠρεμές-* ‚ruhig, sanft' (siehe a. a. O.) zur Seite hat, so begegnet auch neben *ἀτρέμας* ein adjectivisches *ἀτρεμές-* ‚nicht zitternd, ruhig' (Xen. Ages. 6, 7; Plat. Phaedr. 250, C). Aus den adjectivischen Formen darf man mit Sicherheit die ungeschlechtigen Substantive **τρέμος-* ‚das Zittern' (dem gleichbedeutenden lat. *tremôr* Lucr. 6, 287; Verg. g. 2, 479; 3, 250, zunächst vergleichbar) und **ῥέμος-* ‚Ruhe' (= goth. *rimis-* ‚Ruhe' Thess. 2, 3, 12) entnehmen, aus den adverbiellen möglicher Weise die substantivischen Nebenformen **τρέμας-* und **ῥέμας-*, die ihrer Bildung nach mit *κνέφας-* ‚Dunkelheit' (Seite 327) sich würden vergleichen lassen.

τρέμιθο-ς ‚Terpentinakazie'.

Nik. ther. 844: *σὺν . . . ἀμήσας . . καὶ τρεμίθοιο νέον πολυειδέα καρπόν.* Dazu lautet die alte Erklärung: *τρεμίθοιο δὲ τοῦ λεγομένου τερεβίνθου.*

Nebenform zu *τέρμινθο-ς* (Seite 798), also weiterhin auch zu *τερέβινθο-ς* (Seite 794). Sie liegt neben diesen ganz ähnlich wie zum Beispiel *τρέχνος-* (Seite 813) neben *τέρχνος-* ‚Zweig' (Seite 795).

τρόπα, ein Spiel bei dem man mit Würfeln in ein in einiger Entfernung befindliches Loch zu werfen suchte.

Kratin. Bruchst. 170: *ἢ Διονυσίοις ἀκύλοις παίζουσ' ἀνέμενοι τρόπα.* Pollux 9, 103 erklärt: *ἡ δὲ τρόπα καλουμένη παιδιὰ γίνεται μὲν ὡς τὸ πολὺ δι' ἀστραγάλων, οὓς ἀφιέντες στοχάζονται βόθρου τινὸς εἰς ὑποδοχὴν τῆς τοιαύτης ῥίψεως ἐξεπίτηδες πεποιημένου· πολλάκις δὲ καὶ ἀκύλοις καὶ βαλάνοις ἀντὶ τῶν ἀστραγάλων οἱ ῥίπτοντες ἐχρῶντο.*

Gehört etwa zu *τρέπειν* ‚wenden' (Seite 810), die genauere Entwicklung der Bedeutung aber ist nicht klar. Da das Wort adverbiell gebraucht wird, ist darin möglicher Weise eine alte Instrumentalform enthalten. Oder ist es ein ungeschlechtiger Plural?

τρόπο-ς ‚Wendung, Richtung', ‚Art und Weise', siehe unter *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben' (Seite 810).

τροπό-ς ‚Riemen, mit dem die Ruder an der Ruderbank befestigt wurden'.

Od. 4, 782 = 8, 53: *ἠρτύναντο δ' ἐρετμὰ τροποῖσ' ἐν δερματίνοισιν.* Opp. Fischf. 5, 359: *ἁλιῆες πολλάκι καὶ τροπὸν αὐτὸν, ἐπαρτέα δεσμὸν ἐρετμοῦ, λυσάμενοι προὔτειναν ἐν οἴδμασιν.*

Wird auch zu *τρέπειν* ‚wenden' (Seite 810) gehören.

τροπήιο-ν ‚Kelter'.

Hippon. Bruchst. 57: *στάσουζιν ὥσπερ ἐκ τροπηΐου σάκκος.*

Als höchstwahrscheinlich **τροπήϝιο-ν* lautend und von einem muthmaasslichen **τροπεύ-ς* ‚Kelterer' ausgegangen, wie zum Beispiel *χαλκήιο-ν* (aus **χαλκήϝιο-ν*) ‚Schmiede' (Hdt. 1, 68) zunächst ausging von *χαλκεύ-ς* ‚Erzarbeiter' (Il. 4, 187 = 216; 12, 295). Nächster Zusammenhang besteht

offenbar mit *τραπέειν* ,Weintrauben treten, keltern' (Seite 804). Die Verschiedenheit der inneren Vocale ist wohl nur eine dialektische.

τροπηλίδ- (*τροπηλίς*) ,Bündel'. Nur belegt in der dorischen Form *τροπᾱλίδ-* (siehe sogleich).

Nur Ar. Ach. 813: *πόσω πρίωμαί σοι τὰ χοιρίδια; λέγε. — τὸ μὲν ἅτερον τούτων σκορόδων τροπᾱλίδος.*

Gehört vielleicht zu *τρέπειν* ,wenden, eine Richtung geben' (Seite 810), dabei ist aber doch die Entwicklung seiner Bedeutung (Benfey 1, 669 vermuthet ,Zusammengedrehtes') nicht klar. — Der Suffixform nach lässt sich etwa *τράχηλο-ς* ,Hals' (Seite 807) vergleichen. — Auffällig anklingend sind Hesychs Aufführungen *τριοπηλίς· δέσμη σκορόδων* und *τριτοπηλίς· σκορόδων δέσμη*, die kaum auf blossen Schreibversehen beruhen werden.

τρόπι-ς ,nach vorn ausragender Grundbalken des Schiffes, Kiel'; bei Aristophanes vereinzelt (Wespen 30) allgemein für ,Grundlage, Anfang'.

Od. 5, 130: *τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα.* Od. 7, 252: *τρόπιν ἀγκὰς ἑλὼν νεϜός.* Od. 12, 421: *ἐγὼ διὰ νηϜὸς ἐφοίταον, ὄφρ' ἀπὸ τοίχους λῦσε κλύδων τρόπιος.* Od. 12, 422: *κῦμα. ἐκ δὲ Ϝοι ἱστὸν ἄραξε ποτὶ τρόπιν.* Od. 12, 424: *τῷ ῥ' ἄμφω ξυνέϜεργον ὁμοῦ τρόπιν ἠδὲ καὶ ἱστόν, ἑζόμενος δ' ἐπὶ τοῖς φερόμην.* Soph. Bruchst. 143: *ὡς ναοφύλακες νυκτέρου ναυκληρίας πλήκτροις ἀπευθύνουσιν οὐρίαν τρόπιν.* — Ar. Wespen 30: *λέγε νυν ἀνύσας τι τὴν τρόπιν τοῦ πράγματος.* (Damit insbesondere zu vergleichen Plut. Demetr. 43: *στόλον δὲ νεῶν ἅμα πεντακοσίων καταβαλλόμενος τὰς μὲν ἐκ Πειραιεῖ τρόπεις ἔθετο* ,er legte die Kiele' d. i. ,begann den Bau'). —

Schliesst sich vermuthlich an *τρέπειν* ,wenden, eine Richtung geben' (Seite 810), so dass man als ursprüngliche Bedeutung etwa ,die Wende' (d. i. was dem ganzen Schiffe die Richtung giebt) vermuthen kann. — Suffixales einfaches *ι* begegnet mehrfach, wie zum Beispiel noch in *τύρσι-ς* ,Thurm, befestigter Wohnsitz' (Seite 803).

τροχό-ς ,Rad', ,Scheibe'.

Il. 6, 42 = 23, 394: *αὐτὸς δ' ἐκ δίφροιο παρὰ τροχὸν ἐξεκυλίσθη.* Il. 23, 517: *ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται.* Pind. Pyth. 2, 22: *Ἰξίονα . . . ἐν πτερόεντι τροχῷ παντᾶ κυλινδόμενον.* — Il. 18, 600: *Ϝρεῖα μάλ', ὡς ὅτε τις τροχὸν ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν ἑζόμενος κεραμεὺς πειρήσεται, αἴ κε θέϜῃσιν.* Od. 12, 173: *κηροῖο μέγαν τροχὸν ὀξέϜι χαλκῷ τυτθὰ διατμήξας.* Od. 21, 178 = 183: *ἐκ δὲ στῆτος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἐόντος.* Ar. Thesm. 17: *ὀφθαλμὸν ἀντίμιμον ἡλίου τροχῷ.* —

Altir. *droch* ,Rad'; — kymr. *tro* ,Drehung, Kreis', *troi* ,drehen, rollen' (Fick 2[4], 156).

Armen. *durgn* (Genetiv *drgan*) ,Töpferrad' (Hübschm. Arm. Stud. 28).

Zu *τρέχειν* ,laufen, sich schnell bewegen' (Seite 811), wird also zunächst einfach ,der Läufer' bedeuten. Es kann dabei bemerkt werden, dass in zugehörigen Formen auch sonst mehrfach die Bedeutung des ,sich im Kreise Bewegenden, des Kreisrunden' zu Tage tritt, so in *τροχάειν* ,laufen'

(Anakr. 29, 6; Arat. 227), dann auch ‚rund sein' (Nik. th. 166: *τροχόωσαν* — OSchneider schreibt dafür *τροχόεσσαν* — *ἅλων*), *τροχαλό-ς* ‚schnell' (Seite 812), dann auch ‚rund' (Anth. 5, 35, 3: *τροχαλοῖς* . . . *γελασίνοις* ‚Grübchen auf den Hinterbacken'), *τρύχος* ‚Laufbahn' (Eur. Med. 46), dann auch ‚Kreisbogen' (Eur. Hippol. 1133). —

τρόχο-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vierfüssers.

Arist. gen. an. 3, 6: *εὐηθικῶς δὲ καὶ λίαν διεψευσμένοι καὶ οἱ περὶ τρόχον καὶ ὑαίνης λέγοντες· φασὶ γὰρ . . . τὸν δὲ τρόχον Ἡρόδωρος ὁ Ἡρακλεώτης, δύο αἰδοῖα ἔχειν, ἄρρενος καὶ θήλεος, καὶ τὸν μὲν τρόχον αὐτὸν αὑτὸν ὀχεύειν.*

Wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch zu *τρέχειν* ‚laufen' (Seite 811) gehören.

τροχίλο-ς ‚Strandläufer, Krokodilwächter', ‚Zaunkönig', siehe unter *τρέχειν* ‚laufen, sich schnell bewegen' (Seite 811).

τροχιλίᾱ ‚Rolle, Winde'.

Ar. Lys. 722: *κατέλαβον . . . τὴν δ' ἐκ τροχιλίας [αὖ] κατειλυσπωμένην* ‚an der Winde sich herabwindend'. Polyb. 1, 22, 5: *οὗτος αὐτὸς μὲν ἐπὶ τῆς κορυφῆς τροχιλίαν εἶχε.* Plut. Eum. 12: *τῶν δ' ἵππων . . . παρήγειρε διὰ τροχιλίας.* Plut. mor. 18, C: *ψόφον τροχιλίας . . . ἀκούοντες ἐνοχλούμεθα καὶ δυσχεραίνομεν, ἂν δέ τις πιθανῶς ταῦτα μιμῆται, καθάπερ . . . Θεόδωρος τὰς τροχιλίας, ἡδόμεθα.* Athen. 13, 587, F: *τοσαῦτ' εἰπὼν μετά τινος τροχιλίας* (bildlich für ‚schnell') *ὁ Μυρτίλος . . . ἔφη.* Poll. 10, 31: *εἰ δὲ καὶ ἐκ φρεάτων ἢ λάκκων τὸ ὕδωρ ἀπαντλεῖς, δέοι ἂν . . . κάδου, τροχαλίας . . . . μέρη δὲ τροχαλίας τονία τοπεῖα ἀξόνια.*

Beruht zunächst auf einer mit der vorausgehenden übereinstimmenden Form, für die die selbe Bedeutung ‚schnell' und dann auch ‚rund', wie sie *τροχαλό-ς* (Seite 812 und 817) aufweist, zu vermuthen ist.

τρόχμαλο-ς ‚Kiesel'; in der Mehrzahl *τρόχμαλα* (Nik. ther. 143).

Theophr. c. pl. 3, 6, 4 und 5: *ὅλως ἐν ὁποιᾳοῦν ἐὰν ὀρύττων τις λίθους εὕρῃ ἢ τρόχμαλον ἢ ἄμμον . . . . τόν τε τρόχμαλον ὑποστρωννύναι καὶ τὴν ἄμμον· ὁ μὲν γὰρ λίθος ὁ μὲν πλατὺς καὶ συμφυὴς βλάπτει τὰ δένδρα, ὁ δὲ τρόχμαλος ὑποκάτω τεθεὶς ψύχος τε παρέχεται τό θ' ὕδωρ δέχεται καὶ ταῖς ῥίζαις εὐδίοδον ποιεῖ τὸν τόπον.* Nik. ther. 143: *ἀνιχνεύουσι δὲ πάντῃ τρόχμαλά θ' αἱμασίας τε καὶ ἰλυοὺς ἐρέθοντες.* Lykophr. 1064: *τοῖς δ' ἀκτέριστον σῆμα Δαυνῖται νεκρῶν στήσουσι χωστῷ τροχμάλῳ κατηρεφές.*

Ruht ohne Zweifel auf dem selben Grunde, wie die nächst vorausgehenden Wörter, die Suffixform *μαλο* aber ist eine sehr ungewöhnliche und lassen sich bezüglich der selben Wörter wie *χθαμαλό-ς* ‚niedrig' (Il. 13, 683; Od. 9, 25; 10, 196), *θυμέλη* ‚Opferstelle, Altar' (Aesch. Schutzfl. 668; Eur. Schutzfl. 64; Rhes. 235), *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend' (1, Seite 453), *αἱμύλο-ς* ‚schmeichlerisch, verführerisch, listig' (Seite 101), *στωμύλο-ς*, geschwätzig, redselig' (Ar. Ach. 429; Plat. Eryx. 397, D; Theokr. 5, 79), in denen ausser suffixalem *λ* auch ein noch vorausgehendes suffixales *μ* ent-

halten ist, doch nur entfernt vergleichen. Aus dem Lateinischen lassen sich etwa Bildungen vergleichen wie *famulo-s* ‚Diener' (Enn. ann. 157; Plaut. Stich. 396), *stimulo-s* ‚Stachel' (Plaut. as. 417; 549; aul. 47), *aemulo-s* ‚nacheifernd' (Trag. Bruchst. 54, Ribeck Seite 242; Caes. com. 130), *cumulo-s* ‚Haufen' (Verg. G. 1, 105; Aen. 1, 105), *tumulo-s* ‚Hügel, Grabhügel' (Pacuv. trag. 423; Att. trag. 409). —

τροφαλίδ- (τροφαλίς) ‚frisch gemachter Käse'.

Ar. Wesp. 838: *οὐ γὰρ ὁ Λάβης ἀρτίως ὁ κύων παρᾴξας εἰς τὸν ἰπνὸν ἀναρπάσας τροφαλίδα τυροῦ Σικελικὴν κατεδήδοκεν;* Eupol. Bruchst. 277: *ἡ τροφαλὶς ἐκεινηὶ ἐφ' ὕδωρ βαδίζει σκῖρον ἠμφιεσμένη.* Athen. 14, 658, A führt an: *Σικελίας αὔχημα τροφαλίς.* Antiphan. (bei Athen. 10, 455, F): *τροφαλίδας τε λινοσάρκους. μανθάνεις; τυρὸν λέγω.* Arist. Thierk. 3, 102: *ἐν Λήμνῳ αἶξ* (hier ‚Ziegenbock') *ἐκ τῶν μαστῶν ... γάλα ἠμέλγετο τοσοῦτον ὥστε γίνεσθαι τροφαλίδα.* 103: *γίνεσθαι γάρ φασιν οἱ νομεῖς ἐκ μὲν ἀμφορέως αἰγείου γάλακτος τροφαλίδας ὀβολιαίας μιᾶς δεούσης εἴκοσιν, ἐκ δὲ βοείου τριάκοντα.*

Die selbe Suffixbildung wie zum Beispiel in *ὀξαλίδ-* ‚gemeiner Sauerampfer' (1, Seite 501). Als zunächst zu Grunde liegend wird ein adjectivisches **τροφαλο-* zu denken sein, das etwa ‚geronnen' wird bedeutet haben. Zu Grunde liegt *τρέφ-εσθαι* ‚sich verdichten, dick werden' (Seite 813), das mehrere Male (Il. 5, 903; causativ Od. 6, 246) gerade in Bezug auf Milch gebraucht erscheint.

τροφό-ς ‚Nährerinn, Wärterinn'; auch männlichgeschlechtig ‚Pfleger, Erzieher', siehe unter *τρέφεσθαι* ‚sich verdichten, dicht werden', ‚gross werden, wachsen' (Seite 813).

τροφιοῦχο-ς, dunkles Beiwort des Hermes.

Nur Orph. 28, 5: *γυμνάσιν ὃς χαίρεις, δολίαις τ' ἀπάταις, τροφιοῦχε* (GHermann schreibt nach Schneiders Vermuthung *ὀφιοῦχε*).

Der Schlusstheil des Wortes kommt in Zusammensetzungen häufiger vor, so ausser in *ὀφιοῦχο-ς* ‚Schlangenhalter' (Arat. 76; 83) zum Beispiel noch in *ἀσπιδοῦχο-ς* ‚Schildhalter, Schildträger' (Soph. Bruchst. 394; Eur. Schutzfl. 1144) und in dem homerischen *σκηπτό-οχος* ‚Scepterhalter' (Il. 2, 86; 14, 93), wie statt des überlieferten *σκηπτοῦχο-ς* noch zu lesen sein wird, und *ἡνί-οχο-ς* ‚Zügelhalter, Wagenlenker' (Il. 5, 231; 580).

τρόμο-ς ‚das Zittern, Angst', siehe unter *τρέμειν* ‚zittern, sich fürchten' (Seite 814).

τρη- ‚durchbohren', mit aoristischen Formen wie *συν-έτρησαν* (Plat. Tim. 91, A; Krit. 115, D) und *τρῆσαι* (Polyb. 10, 44, 7), dem futurischen *τρήσουσι* (Lykophr. 665) und zahlreicheren passivischen Perfectformen wie *τέτρηται* (Hdt. 4, 158), *συν-ετέτρητο* (Plat. Krit. 115, E), *συν-τετρῆσθαι* (Plat. Phaed. 111, D), *τετρημένον* (Ar. Lys. 680; Xen. Oek. 7, 40; Plat. Gorg. 493, B). Erst bei Späteren begegnen präsentische Formen, die mit Reduplication gebildet sind, wie *κατα-τίτρησι* (Galen. 13, 937), *δι-ετίτρη* (App. Lib. 122), *δια-τιτράντες* (Cass. Dio 69, 12) und mit den Endungen der ab-

geleiteten Verben: *τιτρᾶται* (Diosk. 5, 85), *δι-ετίτρων* (App. Iber. 77), *ἀνα-τιτρώντων* (App. Mithr. 25).

Hdt. 4, 158: *ἐνθαῦτα γὰρ ὁ οὐρανὸς τέτρηται.* Ar. Friede 21: *πόθεν ἂν πριαίμην ῥῖνα μὴ τετρημένην.* Lys. 680: *τούτων χρῆν ἁπασῶν ἐς τετρημένον ξύλον ἐγκαθαρμόσαι λαβόντας τουτονὶ τὸν αὐχένα.* Wesp. 127: *ἡμεῖς δ᾽ ὅσ᾽ ἦν τετρημένα ἐνεβύσαμεν ῥακίοισι κἀπακτώσαμεν.* Xen. Oek. 7, 40: *οὐχ ὁρᾷς . . . οἱ εἰς τὸν τετρημένον πίθον ἀντλεῖν λεγόμενοι ὡς οἰκτείρονται, ὅτι μάτην πονεῖν δοκοῦσι;* Plat. Tim. 91, A: *τὴν τοῦ ποτοῦ διέξοδον . . . ξυν-έτρησαν εἰς τὸν ἐκ τῆς κεφαλῆς κατὰ τὸν αὐχένα καὶ διὰ τῆς ῥάχεως μυελὸν ξυμπεπηγότα.* Krit. 115, D: *διώρυχα μὲν γὰρ ἐκ τῆς θαλάττης . . . ἐπὶ τὸν ἐξωτάτω τροχὸν συν-έτρησαν.* — Dazu: *τρη-τό-ς* ‚durchbohrt‘; Od. 13, 77: *πεῖσμα δ᾽ ἔλυσαν ἀπὸ τρητοῖο λίθοιο.* Il. 3, 448: *τὼ μὲν ἄρ᾽ ἐν τρητοῖσι* (von durchbrochener Arbeit) *κατεύνασθεν λεχέεσσιν.* Hom. hymn. 5, 8: *ἔθηκαν . . . ἐν δὲ τρητοῖσι λοβοῖσιν ἄνθεμ᾽ ὀρειχάλκου χρυσοῖό τε τιμήϝεντος.* — *τρῆσι-ς* ‚das Durchbohren‘; ‚Loch‘; Plat. Polit. 279, E: *τῶν δὲ συνθέτων τὰ μὲν τρητά, τὰ δὲ ἄνευ τρήσεως συνδετά.* — Arist. Thierk. 1, 69: *μεταξὺ δ᾽ ἔχει τῶν τρήσεων τὴν ἐπι-γλωττίδα* (‚Kehldeckel‘) *καλουμένην.* — *τρῆματ-* (*τρῆμα*) ‚Durchbohrtes, Loch‘; Ar. Wespen. 141: *ἀλλ᾽ ἄθρει, κατὰ τῆς πυέλου τὸ τρῆμ᾽ ὅπως μὴ ᾽κδύσεται.* Hipp. 3, 17: *παρ᾽ αὐτὰ τετρυπήσθω τοῦ κλυστῆρος ἀπο-λεῖπον ὀλίγον τὸ τρῆμα.* — *τετραίνειν* ‚durchbohren‘ (siehe besonders, Seite 744).

Lat. Perfect *trîvisse* (Verg. ecl. 2, 34; *trîvêre* Verg. g. 2, 444; Liv. 37, 27) und Particip *trîto-s* (Att. trag. Bruchst. 544; Hor. epist. 1, 1, 96), zu *terere* ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 792).

Nhd. *drehen,* ahd. *drâjan,* das gothisch **thraian* lauten würde.

Lit. *trìnti* ‚reiben‘, mit erster Person *trinù* ‚ich reibe‘.

Altslav. *trêti* ‚reiben‘.

Gehört zu *τερ-* : *τείρειν* ‚aufreiben, entkräften, quälen‘ (Seite 791), welche Bedeutungen sich aus altem ‚reiben, zerreiben‘ entwickelten, so wie letztere in weiter zugehörigen Formen sich auch zu ‚drehen — bohren — durchbohren‘ (siehe Seite 792) ausbildeten. Was die formelle Entwicklung anbetrifft, insbesondere das Heranholen des *ρ,* wo es ursprünglich den Auslaut der Verbalgrundform bildete, an den anlautenden Consonanten, so findet sich das selbe bekanntlich häufiger. Sehr genaue Uebereinstimmung findet sich beispielsweise bei Gebilden des Verbalstammes *ἐρ-*, alt *ϝερ-* : *εἴρειν*, alt *ϝείρειν* ‚sagen‘ (1, Seite 432), so stellt sich die Perfectform *ϝε-ϝρηται* ‚es ist gesagt worden‘ (Il. 4, 363; in den Ausgaben *εἴρηται*) dem *τέτρηται* (Hdt. 4, 158) gegenüber, das participielle *ϝρητό-ς* ‚gesagt, verabredet‘ (Il. 21, 445) dem *τρητό-ς*, die substantivischen *ϝρῆσι-ς* ‚das Sprechen‘ (Od. 21, 291) dem *τρῆσι-ς* und *ῥῆματ-* (aus altem *ϝρῆματ-*) ‚das Wort‘ (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6; 94; Isthm. 2, 10) dem *τρῆματ-*.

τρηχ- ‚in unruhige Bewegung gerathen‘, nur zu entnehmen aus dem perfectischen *τέτρηχε* ‚er ist in unruhige Bewegung gerathen, er ist in un-

ruhiger Bewegung' (Il. 2, 95 und 7, 346; Leonid. in Anth. 7, 283, 1). — Bei Späteren begegnet dieses Perfect auch in der Bedeutung ‚es ist rauh' (Ap. Rh. 3, 1392; 4, 447; Nik. al. 80; ther. 267) und in dieser Bedeutung neben ihm ein paar Mal auch ein präsentisches *τρήχειν* (*τρήχοντ-* Nik. ther. 72; 521).

Il. 2, 95: *οἵ δ' ἀγέροντο. τετρήχει δ' ἀγορή, ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα λαFῶν ἱζόντων, ὅμαδος δ' ἔεν.* Il. 7, 346: *Τρώων αὖτ' ἀγορὴ γένετ' Ἰλίου ἐν πόλει ἄκρῃ, δFεινὴ τετρηχυῖα.* Leonid. (in Anth. 7, 283, 1): *τετρηχυῖα θάλασσα.* — Ap. Rh. 3, 1392: *πῖπτον δ', οἱ μὲν ὀδὰξ τετρηχότα βῶλον ὀδοῦσιν λαζόμενοι πρηνεῖς.* 4, 447: *ἄλγεά τ' ἄλλ' ἐπὶ τοῖσιν ἀπείρονα τετρήχασιν* (‚starren empor'). Nik. al. 80: *ἀμφὶ καὶ ὁλκὸς τέτρηχε γλώσσης.* Ther. 267: *οἶμον ὁδοιπλανέων σκολιὴν τετρηχότι νώτῳ.* — Nik. th. 72: *τρήχοντα ταμὼν ἄπο κλήματα σίδης.* 521: *ἠέ που ἐν τρήχοντι πάγῳ ἢ ἀποσφάγι βήσσῃ.* —

Im Grunde sicher nicht verschieden von *ταραχ-* (*ταράσσειν* mit der Nebenform *θράσσειν*) ‚aufrühren', ‚beunruhigen' (Seite 787), also aus einem alten **θρηχ-* hervorgegangen. Dabei ist aber beachtenswerth, dass hier die ohne Zweifel uralte intransitive Bedeutung ‚in unruhige Bewegung gerathen' entgegentritt, neben der ‚aufrühren, beunruhigen' als jüngere Causativbedeutung aufzufassen sein wird. In dem späteren Gebrauch des Wortes mit der Bedeutung ‚rauh sein' liegt vielleicht nur eine missverständliche Auffassung der alten homerischen Stellen vor, bei der man zugleich an einen nahen Zusammenhang mit dem adjectivischen *τρηχύ-ς* ‚rauh, uneben' (siehe sogleich) gedacht haben wird.

τρηχύ-ς ‚rauh', auch öfters in übertragener Bedeutung; attisch und dorisch *τρᾱχύ-ς* (Aesch. Prom. 35; 186; 726; 1048; Soph. Bruchst. 257; Pind. Ol. 8, 55; Pyth. 1, 10; 4, 140; 8, 10).

Bei Homer elfmal. Il. 5, 308: *ὦσε δ' ἀπὸ Fρινὸν τρηχὺς λίθος.* Od. 5, 25: *τόφρα δέ μιν μέγα κῦμα φέρεν τρηχεῖαν* (‚steinig') *ἐπ' ἀκτήν.* Od. 14, 1: *προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπόν.* Od. 9, 27: *ναιετάω δ' Ἰθάκην .... τρηχεῖ', ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος.* Il. 2, 633: *οἵ ῥα ... ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν.* Il. 2, 717: *οἳ δέ ... ἔχον καὶ Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν.* — Hes. Schild 119: *οὐκέτι τηλοῦ ὑσμίνη τρηχεῖα.* Pind. Isthm. 3, 35: *τραχεῖα νιφὰς πολέμοιο τεσσάρων ἀνδρῶν ἐρήμωσεν μάκαιραν ἑστίαν.* Aesch. Prom. 35: *ἅπας δὲ τραχὺς ὅστις ἂν νέον κρατῇ.*

Dunkler Herkunft. Zugehörigkeit zum vorausgehenden *τρηχ-* ‚in unruhige Bewegung gerathen' ist durchaus unwahrscheinlich, ebenso wenig glaublich aber auch, dass die dem *τρηχύ-ς* zu Grunde liegende alte Verbalgrundform einzig in zwei oben schon angeführten Stellen Nikanders (ther. 72, wo statt *δὲ τρήχοντα* aber doch wohl besser geschrieben wird *τετρήχοντα*, und ther. 521: *ἐν τρήχοντι πάγῳ*), an denen die sinnliche Grundbedeutung des in Frage kommenden *τρήχ-ειν* auch gar nicht einmal sehr deutlich entgegentritt, sich wirklich sollte erhalten haben.

τρήρων- ‚furchtsam, scheu', fast ausnahmslos (7mal bei Homer) als Beiwort

der ‚wilden Taube' gebraucht, die dann auch selbstständig so genannt ist in der homerischen Zusammensetzung *πολυ-τρήρων-* ‚reich an wilden Tauben' (Il. 2, 502 von der Stadt Thisbe und Il. 2, 582 von der Stadt *Μέσση*) und zweimal bei Lykophron (87 und 423), bildlich von Frauen.

Il. 5, 778: *τὼ δὲ βάτην τρήρωσι πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι.* Il. 22, 140: *ἠύτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν, ϝρηιδίως οἴμησε μετὰ τρήρωνα πέλειαν.* Il. 23, 874: *ὕψι δ' ὑπὸ νεφέων ἔϝιδεν τρήρωνα πέλειαν.* Od. 12, 63: *τῇ μέν τ' οὐδὲ ποτητὰ παρέρχεται οὐδὲ πέλειαι τρήρωνες.* Ar. Friede 1067: *καὶ κέπφοι* (wahrscheinlich eine Art Seemöve) *τρήρωνες ἀλωπεκιδεῦσι πέπεισθε.* Ap. Rh. 2, 536: *οὐ δὲ πελείης τρήρωνος λήθοντο μετὰ σφίσιν.* — Lykophr. 87: *λεύσσω θέοντα γρυνὸν ἐπτερωμένον τρήρωνος* (das ist der Helena) *εἰς ἅρπαγμα Πεφναίας κυνός.* 423: *ὅτ' εἰς νόθον τρήρωνος* (d. i. der Klytia) *ηὐνάσθη λέχος.*

Gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu *τρέειν* (aus **τρέσ-ειν*) ‚zittern, fürchten' (Seite 809), entstand also aus **τρέσρων-*: unmittelbar vor folgendem *ρ* konnte der Zischlaut nicht bestehen bleiben, wie er in ganz ähnlicher Weise wahrscheinlich in *λᾱρό-ς* ‚lieblich, angenehm' (siehe später), das aus **λασρό-ς* entstanden sein wird, ausfiel. — Die Suffixform *ρων* ist eine ungewöhnlichere; sie begegnet noch in lat. *mucrôn-* ‚Spitze, Schwertspitze' (Enn. Vahlen S. 174; Atta com. Bruchst. 13) und *crâbrôn-* ‚Hornisse' (Verg. g. 4, 245; Ov. met. 11, 335). Vielleicht beruht *τρήρων-* zunächst auf einem durch einfaches *ρο* gebildeten **τρηρό-ς*, das sich mit Bildungen wie *ξηρό-ς* ‚trocken' (Seite 301) vergleichen lassen und auch dem altind. *trasura-* ‚furchtsam, scheu' (nur von Grammatikern angeführt) sehr nah stehen würde.

τρω- ‚verwunden, schädigen', mit der Präsensform *τρώειν* (nur Od. 21, 293 und Kallim. Artem. 133, an welcher letzteren Stelle aber von mehreren gelesen wird *τρώγει*, in der Form *τρώει*) und später regelmässig *τιτρώσκειν* (Xen. Kyr. 5, 4, 5; 1, 3, 13; Plat. Phileb. 13, C).

Il. 23, 341: *λίθου δ' ἀλέϝασθαι ἐπαυρεῖν, μή πως ἵππους τε τρώσῃς.* Il. 12, 66: *στεῖνος γάρ, ὅθι τρώσεσθαι ὀίω.* Od. 16, 293 = 19, 12: *μή πως ϝοινωθέντες, ἔριν στήσαντες ἐν ὑμῖν, ἀλλήλους τρώσητε.* Od. 21, 293: *ϝοῖνός σε τρώει μελιϝηδής, ὅς τε καὶ ἄλλους βλάπτει.* Eur. Kykl. 422: *τρώσει νιν οἶνος.* Aesch. Sieben 242: *ἐὰν θνήσκοντας ἢ τετρωμήνους πύθησθε.* Hdt. 8, 18: *αἱ ἡμίσεαι τῶν νεῶν τετρωμέναι ἦσαν.* Plut. mor. 47, A: *τὸν ἐκ φιλοσοφίας ἐμφυόμενον εὐφυέσι νέοις δηγμὸν αὐτὸς ὁ τρώσας λόγος ἰᾶται.* — Dazu: *τρωτό-ς* ‚verwundet, verwundbar'; Il. 21, 568: *καὶ γάρ θην τούτῳ τρωτὸς χρὼς ὀξέϝι χαλκῷ.*

Ags. *threagan* oder *threan* ‚schelten, schmähen', ‚bedrücken, quälen, strafen'; — alts. *gi-thrôôn* ‚bedrohen, schrecken' (nur Hel. 5326); — nhd. *dräuen* und *drohen*; würde gothisch **thraujan* lauten.

Ursprünglich vermuthlich *τρωϝ-*, da die unmittelbare Zugehörigkeit von *τραῦματ-* ‚Wunde' (Aesch. Ag. 866; Bruchst. 362; Eur. Or. 1487; Xen. Hell. 4, 3, 20; an. 4, 6, 10; dazu *τραυματίᾱ-ς* ‚Verwundeter' Pind. Bruchst. 223, 3)

nicht zu bezweifeln ist. Auch der Name *Τρῶες* wird hierher gehören und in echthomerischer Form lauten *ΤρῶϜες*. Das vermuthete gothische **thraujan* verhält sich zu *τρω-* ganz wie zum Beispiel goth. *straujan* ‚ausstreuen' (Mk. 11, 8; 14, 15; Luk. 19, 36) zu *στρω-* ‚ausbreiten' (*ἔστρωτο* Il. 10, 155).

τρώξανο-ν ‚Vertrocknetes, Abfall'.

Theophr. c. pl. 3, 2, 2: *καὶ γὰρ ἀφαιρεῖν δεῖ τούτων* (von *ἐλάα* ‚Oelbaum', *ἄπιος* ‚Birnbaum' und *μηλέα* ‚Apfelbaum' war die Rede) *τὰ αὖά τε καὶ τὰ τρώξανα μόνον.*

Etymologisch nicht verständlich. Die Suffixform ist offenbar die selbe, wie zum Beispiel in *λείψανο-ν* ‚Ueberbleibsel' (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Tro. 716) und *ὄψανο-ν* ‚Gesicht' (Aesch. Ch. 534). Sehr auffallend ist bei dem seltenen Wort das Schwanken in der Form: Hesych führt auf: *τραύσανον· ξηρὸν πᾶν. ἢ φρύγανον* und im Etym. M. 764, 39 findet sich aufgeführt: *τραύξανα, τὰ ἀπὸ τῆς φάτνης ἀποπίπτοντα τῶν ἵππων ἢ τῶν βοῶν, ἢ τῶν ἄλλων κτηνῶν λείψανα· σημαίνει δὲ καὶ τὰ ἀκανθώδη καὶ ξηρὰ ξύλα.* Die letztere Anführung wiederholt sich übereinstimmend bei Photios und Suidas, hat aber bei diesen beiden noch den Zusatz *οὕτως Φερεκράτης.*

τρωξαλλίδ- (*τρωξαλλίς*) ‚Kohlraupe' oder ein ähnliches Ungeziefer.

Alexis (bei Athen. 3, 118, A): *κατεδηδόκασι τὰ λάχαν' ⟨αἱ⟩ τρωξαλλίδες.*

Ging vermuthlich von *τρώγειν* ‚nagen, abfressen' (siehe etwas weiterhin) aus. Die Suffixform, die offenbar aus mehreren suffixalen Elementen zusammengesetzt ist, würde sich unmittelbar mit der des Wortes *ὀξαλίδ-* ‚gemeiner Sauerampfer' (1, Seite 501) vergleichen lassen, wenn sie nicht inneres Doppel-*λ*, das irgendwie durch Assimilation entstanden sein wird, enthielte.

τρωπάειν ‚drehen, wenden', siehe unter *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben' (Seite 810).

τρώγ-ειν ‚nagen, abfressen' (Od. 6, 90; Hippon. 35, 5; Solon 38, 1; Hdt. 2, 37) mit dem medialen Futur *τρώξεσθαι* (Ar. Ach. 806; Wesp. 155; Xen. Gastm. 4, 8) und dem Aorist *τραγεῖν* (*παρ-έτραγεν* Ar. Frösche 988; *κατ-έτραγον* Ar. Ach. 809; *δια-τραγεῖν* Ar. Wespen 368).

Bei Homer nur Od. 6, 90: *ἡμιόνους . . . καὶ τὰς μὲν σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινήϜεντα τρωγέμεν ἄγρωστιν μελιϜηδέα.* Hdt. 1, 71: *οὐ σῦκα δὲ ἔχουσι τρώγειν.* 2, 37: *κυάμους . . . Αἰγύπτιοι . . . τούς τε γενομένους οὔτε τρώγουσι οὔτε ἕψοντες πατέονται.* 2, 92: *ἐν τούτῳ τρωκτὰ* (‚Hülsenfrüchte') *ὅσον τε πυρὴν ἐλαίης ἐγγίνεται συχνά, τρώγεται δὲ καὶ ἁπαλὰ ταῦτα καὶ αὖα.* 4, 177: *Λωτοφάγοι, οἳ τὸν καρπὸν μοῦνον τοῦ λωτοῦ τρώγοντες ζώουσι.* Ar. Ach. 801: *τρώγοις ἂν ἐρεβίνθους;* — Dazu: *τρώγ-* (*τρώξ*) ‚Wurm, der die Hülsenfrüchte zernagt'; Strattis nach der Anführung bei Photios: *τρῶγες· θηρία τὰ ἐν τοῖς ὀσπρίοις. οὕτως Στράττις.* — *τρώκτη-ς* ‚Schädiger, Betrüger'; Od. 14, 289; *δὴ τότε Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνὴρ ἀπατήλια Ϝειδώς, τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι ϜεϜόργει.* Od. 15, 416: *ἔνθα δέ Φοίνικες ναυσίκλυτοι ἤλυθον ἄνδρες.* — *τρα-*

γαλίζειν ,naschen'; nur Ar. Wespen 674: *οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ἥσθηνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλίζοντα τὸ μηδέν.* — Dazu, wie es scheint, auch *τράγο-ς* ,Bock, Ziegenbock' (siehe Seite 805).

Schliesst sich möglicher Weise an *τρω-* ,verwunden, schädigen' (Seite 821), wie zum Beispiel *τμήγειν* ,schneiden' (Seite 786) an *τμη-* (Seite 786), eine Umformung von *τεμ-* ,schneiden, zerschneiden, abhauen' (Seite 782). Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Aus *τραγαλίζειν* wird man zunächst wohl ein **τράγαλο-ν* ,Naschwerk' entnehmen dürfen, nach Maassgabe zum Beispiel von *κροταλίζειν* ,klappern' (Il. 11, 160; Hdt. 2, 60; zu *κρόταλο-ν* ,Klapper' Seite 400) und *κυμβαλίζειν* ,die Metallbecken (*κύμβαλο-ν* Seite 348) schlagen' (Luk. calumn. 16).

τρώγλη ,Loch, Höhle'.

Arist. Thierk. 5, 108: *οἱ δὲ σφῆκες . . . τὰ φαλάγγια ἀποκτείναντες φέρουσι πρὸς τειχίον ἤ τι τοιοῦτον τρώγλην ἔχον, καὶ πηλῷ προσκαταλείψαντες ἐντίκτουσιν ἐνταῦθα.* 9, 75: *ὁ δὲ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρώγλας οἰκεῖ.* Hipp. 1, 432: *τὸ δὲ κολλῶδες τρῶγλαι ἐγένοντο. ἐν δὲ τῇσι τρώγλῃσι ταύτῃσι τὸ ὑγρόν, ὥσπερ καὶ ἐν τῇσι φλεψὶ τῇσι μεγάλῃσιν.* Babr. 31, 17: *ἄλλοι* (nämlich *μύες*) *μὲν οὖν σωθέντες ἦσαν ἐν τρώγλαις.*

Goth. *thairkan-* ,Loch, Oehr'; Mk. 10, 25: *thairh thairkô nêthlôs gáleithan.* Luck. 18, 25: *thairh thairkô nêthlôs thairhleithan.* — Ahd. *durchil* ,durchlöchert'.

Gehört offenbar zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in *ὁμίχλη* ,Nebel' (1, Seite 555) und sonst.

τρωχάειν ,laufen'.

Il. 22, 163: *ὡς δ' ὅτ' ἀϝεθλοφόροι περὶ τέρματα μώνυχες ἵπποι ῥίμφα μάλα τρωχῶσι.* Od. 6, 318: *αἳ* (d. i. *ἡμίονοι*) *δ' εὖ μὲν τρώχων, εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν.* Ap. Rh. 3, 873: *αἱ δὲ δὴ ἄλλαι ἀμφίπολοι . . . τρώχων εὐρεῖαν κατ' ἀμαξιτόν.*

Gehört zu *τρέχειν* ,laufen, sich schnell bewegen' (Seite 811); seiner Bildung nach aber stellt sichs zu *τρωπάειν* ,drehen, wenden' (Seite 822).

τρι- ,drei', mit dem männlich- und weiblichgeschlechtigen Nominativ *τρεῖς* (Il. 11, 27; 14, 115; 4, 51) und der ungeschlechtigen Form *τρία* (Il. 6, 196; Od. 15, 468).

Il. 15, 187: *τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί.* Il. 4, 51: *ἦ τοι ἐμοὶ τρεῖς μὲν πολὺ φίλταταί εἰσι πόληες.* Il. 6, 196: *ἡ δ' ἔτεκεν τρία τέκνα δαΐφρονι Βελλεροφόντῃ.* — Dazu: *τριήκοντα* ,dreissig'; Il. 2, 516 = 680 = 733: *τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέϝες ἐστιχόοντο.* — *τριηκόσιο-ι* ,dreihundert'; Od. 14, 20: *οἳ δὲ τριηκόσιοί τε καὶ ἑξήκοντα πέλοντο.* — Dazu: *τρίτο-ς* ,der dritte'; *τρίς* ,dreimal'; *τριχθά* ,in drei Theile', die an besonderen Stellen aufgeführt werden.

= Lat. *tri-*; Verg. Aen. 5, 560: *três eqvitum numerô turmae ternîqve*

vagantur ductôrês. Plaut. Truc. 938: *qvid isti dêbês? — tria. — qvae tria nam? — ungventa noctem sâvium.* — Dazu: *trîgintâ* ‚dreissig'; Verg. Aen. 1, 269: *trigintâ magnôs volvendîs mensibus orbês imperiô explêbit*; — *trîcêsimo-s* ‚der dreissigste'; Hor. sat. 1, 9, 69; *hodiê trîcêsima sabbata*; — *trecentî* ‚dreihundert'; Verg. Aen. 10, 173: *dederat . . . Ilva trecentôs insula.*

Altir. männlich- und ungeschlechtig *tri*, weiblichgeschlechtig *teoir, teora*; — kymrisch *tir*, weiblichgeschlechtig *teir*. — Dazu: altir. *tricha* ‚dreissig'.

= Goth. *thri-* mit dem muthmaasslichen Nominativ *threis* fürs männliche und weibliche Geschlecht und der ungeschlechtigen Form *thrija* (*thrija hunda* ‚drei hundert' Mk. 14, 5). Als Accusativ ist für beide Geschlechter belegt *thrins* (*dagans thrins* Mk. 8, 2; Luk. 2, 46; *hleithrôs thrins* Luk. 9, 33). — Nhd. *drei.*

Lit. *try-s.*

Altslav. *tri-* : *trije.*

Alban. *tre*; weiblichgeschlechtig *tri.*

Armen. *erekh* (aus **trejes.* Anlautendes *t* vor *r* fiel ab und *e* wurde vorgeschoben, ganz wie zum Beispiel in *ererem* ‚ich zittre, ich bin unstät' neben griech. *τρέειν* ‚zittern, fürchten' [Seite 809]. Bugge Beitr. Seite 13).

= Altind. *tri-*; RV. 4, 58, 4: *trájas . . . pā́dâs* ‚drei Füsse'. Die weiblichgeschlechtige Form lautet dazu im Nominativ *tisrás*, so RV. 1, 13, 9: *tisrás daivī́s* ‚drei Göttinnen'.

= Altostpers. *thri-* mit dem männlichgeschlechtigen Nominativ *thrâjô* und dem weiblichgeschlechtigen *tisharô.*

Der Ursprung des Wortes liegt in völligem Dunkel. Sehr beachtenswerth ist die Uebereinstimmung der eigenthümlich abweichenden weiblichgeschlechtigen Form im Altindischen, Altostpersischen und Keltischen. Das altirische *teoir* verlor alten inneren Zischlaut ganz wie zum Beispiel in *fáir* ‚Sonnenaufgang' neben altind. *vâsará-* ‚leuchtend' (RV. 1, 137, 3; 8, 6, 30; 8, 48, 7). — In *τριή-κοντα* (attisch *τριά́κοντα* Ar. Ach. 858; Ekkl. 808) ‚drei Zehner' sind höchstwahrscheinlich zwei alte ungeschlechtige Pluralformen mit einander vereinigt, deren erste den uralt auslautenden gedehnten Vocal bewahrte. Im entsprechenden lat. *trî-gintâ* erhielt sich der auslautende alte gedehnte Vocal auch im schliessenden Worttheil, der sich wie auch in den übrigen entsprechenden Zahlwörtern darin also auffällig von allen Pluralformen der sonstigen ungeschlechtigen Nomina unterscheidet; das *trî-* kann nicht wohl anders als aus altem **triâ-* entstanden sein.

τρίαινα ‚Dreizack', fast immer als Waffe Poseidons genannt. Pollux erwähnt (10, 133) *τριόδους τρίαινα* unter den beim Fischfang gebrauchten Geräthschaften. Hesych erklärt *τρίαινα· δόρυ τρεῖς ἔχον ἀκμάς.*

Bei Homer dreimal. Il. 12, 27: *αὐτὸς δ' εἰνοσίγαιος ἔχων χείρεσσι τρίαιναν ἡγέετο.* Od. 4, 506: *ΠοσειδάϜων . . . . αὐτίκ' ἔπειτα τρίαιναν ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇσιν ἤλασε Γυραίην πέτρην.* Od. 5, 292: *κρείων ἐνοσίχθων . . . . ἐτάραξε δὲ πόντον χερσὶ τρίαιναν ἑλών.* Auch bei Aeschylos 3mal.

Prom. 925: *θαλασσίαν τε γῆς τινάκτειραν νόσον τρίαιναν, αἰχμὴν τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾷ.* Schutzfl. 208: *ὁρῶ τρίαιναν τήνδε σημεῖον θεοῦ.* 755: *οὐ μὴ τριαίνας τάσδε καὶ θεῶν σέβη δείσαντες.*

Stellt sich seiner Suffixbildung nach zu Wörtern wie *ἄκαινα* ,Spitze, Stachel' (1, Seite 43), *ὕαινα* ,Hyäne' (Seite 142) und weiterhin zu *μέλαινα* ,die dunkle' (Il. 2, 699; 14, 439), welches letztere als aus **μέλαν-ια* entstanden am Unmittelbarsten deutlich ist. In welcher Weise nun aber das als nächste Grundlage zu construirende **τριαν-* selbst aus *τρι-* ,drei' (Seite 823), das als erster Theil des Wortes nicht wohl zu verkennen ist, gebildet worden sein mag, ist nicht ganz verständlich. Ob etwa an ein altes suffixales *ϝαν* (**τριϝαν-*?) gedacht werden darf?

τρικτύ-ς ,Dreizahl'. Wohl nur ein dialektisches Wort.

Nur Sophron (bei Athen. 11, 480, B): *ὑποκατώρυκται δὲ ἐν κυαθίδι τρικτὺς ἀλεξιφαρμάκων.*

Gehört zum Zahlwort *τρι-* ,drei' (Seite 823), ist aber sonst nicht ganz klar in seiner Bildung. Sollte etwa *κτ* aus *κj* entstanden sein? dann wäre Identität mit *τριττύ-ς* (siehe Seite 826) sehr wohl möglich. In solchem Fall aber könnte an Bildung durch suffixales *τυ*, an das man zunächst denken möchte, und wie es zum Beispiel in *διωκτύ-ς* ,Verfolgung' (Kallim. Artem. 194), *ἁρπακτύ-ς* ,Raub' (Kallim. Apoll. 95), *ϝρυστακτύ-ς* ,das Hinundherzerren, Misshandlung' (Od. 18, 224), *γραπτύ-ς* ,das Ritzen' (Od. 24, 229) enthalten ist, durchaus nicht gedacht werden.

τριξό-ς ,dreifach' (Hdt. 1, 171; 3, 9; 9, 85), dialektische Form zu *τρισσό-ς* (siehe Seite 832).

τρίκροο-ς oder auch verkürzt *τρί-κρο-ς* ,in drei Spitzen ausgehend'.

Theophr. Pflanz. 9, 11, 3: *τὸ δ' ἡράκλειον φύλλον μὲν ἔχει . . . ῥίζαν δὲ ὡς δακτύλου τὸ πάχος δίκραν ἢ τρίκραν* (oder ist zu lesen *δικρᾶν ἢ τρικρᾶν*?).

Enthält neben dem Zahlwort *τρί-* ,drei' (siehe Seite 823) den Schlusstheil *-κροο-ς* ,mit einer Spitze versehen' (siehe Seite 397). Die Verkürzung zu *τρί-κρο-ς* würde sich mit der des Schlusstheils von *ἑκατόμ-βη* ,grössere oder kleinere Anzahl zum Opfern bestimmter Thiere' (1, Seite 340) vergleichen lassen.

τριπόλιο-ν, Name einer Pflanze.

Theophr. Pflanz. 9, 19, 2: *καὶ ὥς δή φασι τὸ τριπόλιον καθ' Ἡσίοδον καὶ Μουσαῖον εἰς πᾶν πρᾶγμα σπουδαῖον χρήσιμον εἶναι δι' ὃ καὶ ὀρύττουσιν αὐτὸ νύκτωρ σκηνὴν πηξάμενοι.* Diosk. 4, 133: *τριπόλιον . . . φύεται ἐν παραθαλασσίοις τόποις.*

Scheint mittels des Suffixes *ιο* weitergebildet aus *τρίπολο-ς* ,dreimal gepflügt' (Il. 18, 542; Od. 5, 127; Hes. th. 971; *πόλο-ς* ,umgewendetes, umgepflügtes Land', siehe Seite 679). Aber welchen Grund sollte solcher Ursprung des Wortes haben?

τρίτο-ς ,der Dritte'.

Il. 12, 95: *τρίτος δ' ἔεν Ἄσιος ἥρως.* Il. 11, 707: *οἳ δὲ τρίτῳ ἤματι*

λάντες ἦλθον. Il. 12, 94: *τῶν δὲ τρίτων Fέλενος* (nämlich *ἦρχε*). — Daneben *τρίτατο-ς* ‚der Dritte'; Il. 15, 188: *τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί . . . Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ' ἈFίδης.* Il. 9, 363: *ἤματι κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἱκοίμην.* Il. 1, 252: *μετὰ δὲ τριτάτοισι Fάνασσεν.*

Lat. *tertio-s*; Liv. Andron. 11: *sêdês . . . . tertiâs nâtae occupant.*

Altir. *tris* (Zeuss-Eb. 309); — kambr. *trydyd*, *tryded* (Z.-Eb. 322).

Goth. *thridjan-*; Mk. 9, 31; *usqvistiths thridjin daga usstandith.*

Lit. *trécza-s.* — Altslav. *tretii.*

Alban. *i-tretĕ.*

Altind. *tṛtî́ja-* (aus **tritî́ja-*); RV. 1, 164, 1: *tṛtî́jas bhrấtâ* ‚der dritte Bruder'.

Altostpers. *thritja-*; — altwestpers. *patij tritijam* ‚zum dritten Male'.

Zu *τρί-* ‚drei' (Seite 823). Das Suffix wie in *τέταρτο-ς* ‚der vierte' (Seite 741), *πέμπτο-ς* ‚der fünfte' (Seite 576), *ἕκτο-ς* ‚der sechste' (1, Seite 348), während die Formen der verwandten Sprachen eine etwas anders gestaltete Suffixform zeigen. — In *τρίτατο-ς*, dem das kambrische *trydyd* genau entspricht, zeigt sich in gleicher Weise noch ein Schlusssuffix *-το*, wie zum Beispiel in *ἑβδόματο-ς* ‚der siebente' (1, Seite 368), dem altir. *sechtmad* (Zeuss-Eb. 310) genau entsprechend gegenübersteht.

τριττύ-ς ‚Unterabtheilung der *φυλή* (Stadtgemeinde)', ursprünglich wohl ‚Drittel'. Hesych erklärt *τριτύς· τριάς*, also ‚Dreizahl'. Photios giebt *τριττύς· τριάς* und ausserdem *τριττύς· τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς.*

Demosth. 14, 23; *ὃν ἂν ἡ φυλὴ τόπον λάχῃ, διελεῖν τρίχα καὶ τὰς ναῦς ὡσαύτως, εἶτ' ἐπικληρῶσαι τὰς τριττῦς, ὅπως ἂν τῶν μὲν ὅλων νεωρίων ἓν ἑκάστη μέρος ᾖ τῶν φυλῶν, τοῦ δὲ μέρους ἑκάστου τὸ τρίτον μέρος ἡ τριττὺς ἔχῃ . . . . δέκα δ' ἡ τριττὺς ἑκάστη τριήρεις ἔχῃ.* Aeschin. 3, 30: *καταλείπεται, οὓς ἂν φυλαὶ καὶ αἱ τριττύες καὶ οἱ δῆμοι ἐξ ἑαυτῶν αἱροῦνται τὰ δημόσια χρήματα διαχειρίζειν, τούτους αἱρετοὺς ἄρχοντας εἶναι.* Dioskorid. (in Anth. 7, 410, 2): *Βάκχος ὅτε τριττὺν κάτ' ἄγοι χορόν.*

Ging auch von *τρί-* ‚drei' (Seite 823) aus. Ist im Grunde vielleicht das selbe mit *τρικτύ-ς* ‚Dreizahl' (Seite 825), dessen Entstehung aus einem alten **τρικjύ-* oben vermuthet wurde, wie aus solcher Form ein *τριττί-* sehr leicht (wie zum Beispiel *κηρύττω* ‚ich verkünde, befehle' Ar. Ach. 623, aus **κηρύκjω*) hätte hervorgehen können. An suffixales *τυ* kann bei dem *ττ* nicht gedacht werden. Möglicher Weise besteht allernächster Zusammenhang mit *τριξό-ς* ‚dreifach' (Seite 825), das in jünger-attischer Form *τριττό-ς* (Plat. Gorg. 477, C; Staat 4, 435, B; 6, 504, A; legg. 3, 684, A; 6, 782, D) lautet.

τρῑγ- ‚piepen, zirpen, schwirren, knirschen' und ähnlich, mit dem Perfect *τέτρῑγα* (Il. 2, 314; 23, 101; 714; Od. 24, 9; Epicharm. bei Athen. 10, 411, B; Hdt. 3, 110; 4, 183) und dem präsentischen *τρίζειν* (Od. 24, 5; 7; Arist. Thierk. 2, 47; 4, 104; 110; aus **τρῑγjειν*).

Od. 24, 5: *τῇ* (nämlich *Fράβδῳ*) *ῥ' ἄγε κινήσας, ταὶ* (nämlich *ψυχαί*)

δὲ τρίζουσαι ἕποντο. 24, 7: *ὡς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντροο θεσπεσίοιο τρίζουσαι ποτέονται, ἐπεί κέ τις ἀποπέσησιν ὁρμαθοῦ ἐκ πέτρης . . .* 24, 9: *ὡς αἳ τετριγυῖαι ἅμ' ἤισαν.* Unverkennbar deutlich ist die Bedeutung des Präsens (‚beginnen zu schwirren‘) von der des Perfects (‚zu schwirren begonnen haben‘, also ‚sich im Zustande des Schwirrens befinden‘) unterschieden. Il. 2, 314: *ἔνθ' ὅ γε* (nämlich *δράκων*) *τοὺς* (nämlich *στρουθοῖο νεϝοσσούς*) *ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας.* Il. 23, 101: *ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠύτε καπνὸς ᾤχετο τετριγυῖα.* Il. 23, 714: *τετρίγει δ' ἄρα νῶτα* (der Ringenden) *θρασειάων ἀπὸ χειρῶν ἑλκόμενα στερεῶς.* Epicharm. (bei Athen. 10, 411, B): *ψοφεῖ δ' ὁ γομφίος, τέτριγε δ' ὁ κυνόδων.* Hdt. 3, 110: *θηρία πτερωτά, τῇσι νυκτερίσι προσίκελα μάλιστα, καὶ τέτριγε δεινόν.* 4, 183: *οἱ τρωγλοδύται . . . γλῶσσαν δὲ οὐδεμιῇ ἄλλῃ παρομοίην νενομίκασι, ἀλλὰ τετρίγασι κατά περ αἱ νυκτερίδες.* Arist. Thierk. 2, 47: *ἡ καλουμένη ἴυγξ* (‚Wendehals‘) . . . . *τῇ δὲ φωνῇ τρίζει.* 4, 104: *τῶν σελαχῶν δ' ἔνια δοκεῖ τρίζειν, ἀλλὰ ταῦτα φωνεῖν μὲν οὐκ ὀρθῶς ἔχει φάναι, ψοφεῖν δέ.* 4, 110: *τῶν περδίκων* (‚Steinhühner‘) *οἱ μὲν κακκαβίζουσιν οἱ δὲ τρίζουσιν.* Paul. Sil. (in Anth. 6, 54, 5): *βραγχὸν τετριγυῖα λύρας ἀπεκόμπασε χορδά.* Arat. 1131: *μύες τετριγότες.* Babr. 52, 2: *ταῦροι ἅμαξαν ὤμοις εἷλκον· ἡ δ' ἐτετρίγει.* — Dazu: *τριγμό-ς* ‚das Piepen‘; Arist. Thierk. 4, 103: *οἱ δ' ἰχθύες ἄφωνοι μέν εἰσιν . . . ψόφους δέ τινας ἀφιᾶσι καὶ τριγμοὺς οὓς λέγουσι φωνεῖν.* Theophr. Pflanz. 4, 14, 5 und c. pl. 5, 10, 5: *φθέγγονται δὲ οἷον τριγμόν* (von *κεράστης*, einem den Feigen schädlichen Käfer gesagt). — *τρισμό-ς* (siehe Seite 832).

Aehnliche Verbalbildungen sind *κρῑγ-* ‚schwirren‘ (Seite 409), *πνῑγ-ειν* ‚ersticken, erwürgen‘ (Seite 586), *βρῑγ-* ‚schlafen, ruhen‘ (Il. 4, 223; Aesch. Ag. 275; Ch. 897; Eur. 280 in der präsentischen Form *βρίζειν*), *ῥῑγ-* (wahrscheinlich aus **σρῑγ-*; Il. 7, 114; 17, 175 im Perfect *ἔρρῑγα* ‚ich empfinde Schauder‘) ‚von Schauder ergriffen werden‘, die in beachtenswerther Weise sämmtlich mit consonantischen Verbindungen anlauten. — Genau entsprechendes scheinen die verwandten Sprachen nicht zu enthalten. Ob aber nicht etwa Zusammenhang besteht mit lat. *strîd-ere* ‚schwirren, pfeifen, knirschen‘ (Enn. ann. 364: *ferrî strîdit acûmen*; 365: *missa . . . strîderat hasta*; Pacuv. trag. 133: *strîdunt forîs*; Att. trag. 57: *cum strîderat retracta rursus inferîs*; Lucr. 2, 410: *serrae strîdentis*)? Anlautender alter Zischlaut könnte etwa erloschen sein wie in *τόργο-ς*, ein grosser Raubvogel (Seite 800). Aus der gleichen Grundlage wurde möglicher Weise mit *γ* oder *d* weitergebildet.

τριγόλᾱ-ς, Name eines Fisches. Dorische Form.

Sophron (bei Athen. 7, 324, E): *τριγόλᾳ ὀμφαλοτόμῳ* und *τριγόλαν τὸν εὐδιαῖον.* Sophron (bei Athen. 7, 325, A): *τρίγλας μὲν γένηον, τριγόλα δ' ὀπισθίδια.*

Hängt wohl mit dem Folgenden nahe zusammen. Der Suffixform nach scheinen sich vergleichen zu lassen: *μαινόλη-ς* ‚der Rasende, Begeisterte‘ (Sappho 1, 18; Plut. mor. 462), *σκωπτόλη-ς* ‚Spassmacher, Spötter‘ (Ar.

Wesp. 788; Cass. Dio 46, 11; 77, 11), *φανόλη-ς* ‚Mantel, dickes Oberkleid‘ (Rhinthon bei Poll. 7, 61: *ἔχωσα καινὰν φαινόλαν κἀπαρτίω.* Athen. 3, 97, E).

τρίγλη, Name eines Fisches, vielleicht ‚Rothbarth‘, mit der auffälligen Nebenform *τρῖγλα* (Apollon. in Anth. 6, 105, 1: *τρῖγλαν ἐπ᾽ ἀνθρακιῆς καὶ φυκίδα σοι, λιμενῖτι Ἄρτεμι, δωρεῦμαι*), die aber Athenäos (7, 324, C) ausdrücklich abweist.

Archestr. (bei Athen. 7, 320, A): *χειμῶνι δὲ τρίγλαν ἔσθι᾽ ἐνὶ ψαφαρῇ ληφθέντα Τειχιοέσσῃ.* Epicharm. (bei Athen. 7, 324, E): *ἄγε δὴ τρίγλας τε κυφὰς κἀχαρίστους βαιόνας.* Plato (bei Athen. 7, 325, A): *τρίγλη δ᾽ οὐκ ἐθέλει νεύρων ἐπιήρανος εἶναι.* Arist. Thierk. 5, 32: *τρίγλη δὲ μόνη τρίς* (nämlich *τίκτει*). 6, 102: *ὕστατοι δὲ τῶν ἀγελαίων τρίγλη καὶ κορακῖνος· τίκτουσι δὲ οὗτοι περὶ τὸ μετόπωρον· τίκτει δ᾽ ἡ τρίγλη ἐπὶ τῷ πηλῷ, διὸ ὀψὲ τίκτει· πολὺν γὰρ χρόνον ὁ πηλὸς ψυχρός ἐστιν.* 8, 28: *αἱ δὲ τρίγλαι καὶ φυκίοις τρέφονται καὶ ὀστρέοις καὶ βορβόρῳ καὶ σαρκοφαγοῦσιν.*

Das Suffix wie in *τρώγλη* ‚Loch, Höhle‘ (Seite 823). Wohl zu eben aufgeführtem *τρῖγ-* gehörig, da dieses zum Beispiel auch von den Selachiern ‚Knorpelfischen‘ (Arist. Thierk. 4, 104: *τῶν σελαχῶν δ᾽ ἔνια δοκεῖ τρίζειν*) gebraucht wird. Brehm (8, 131) sagt von den Seehähnen (*triglae*) ‚sie geben, wenn man sie aus dem Wasser nimmt, einen sonderbar grunzenden oder knurrenden Laut von sich, der durch Aneinanderreiben ihrer Kiemendeckelknochen erzeugt wird‘.

τρίγληνο-ς, wahrscheinlich ‚drei Augäpfel habend‘.

Il. 14, 183: *ἐν δ᾽ ἄρα Ϝέρματα* (‚Ohrgehänge‘, siehe 1, Seite 463) *ἧκεν ἐντρήτοισι λοβοῖσιν τρίγληνα μορόϜεντα.* Od. 18, 298: *Ϝέρματα δ᾽ Εὐρυδάμαντι δύω θεράποντες ἔνεικαν, τρίγληνα μορόϜεντα.* Athen. 7, 325, A: *τῇ δὲ Ἑκάτῃ ἀποδίδοται ἡ τρίγλη διὰ τὴν τῆς ὀνομασίας κοινότητα· τριοδῖτις γὰρ καὶ τρίγληνος ...*

Erster Theil des Wortes kann nicht wohl anderes sein, als das Zahlwort *τρί-* ‚drei‘ (Seite 823). Daneben aber ist das einfache *γλήνη* ‚Augapfel‘ (Il. 14, 494; Od. 9, 390; Soph. Kön. Oed. 1277) nicht wohl zu verkennen. Die Ohrgehänge (*Ϝέρματα* Il. 14, 183 = Od. 18, 298) aber, die als *τρίγληνα* bezeichnet werden, haben vermuthlich drei augapfelähnliche Schmucktheilchen enthalten.

τρῖβ-ειν ‚reiben‘; diese Grundbedeutung aber ist nach verschiedenen Seiten weiter entwickelt, so zu ‚abreiben, abnutzen‘, ‚aufreiben, quälen, abmühen‘, ‚hemmen, verzögern, verschieben‘, ‚hinbringen‘ (Zeit, Leben).

Od. 9, 333: *ὅς τις τολμήσειεν ἐμοὶ ξὺν μοχλὸν ἀϜείρας τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ.* Il. 20, 496: *ὡς δ᾽ ὅτε τις ζεύξῃ βόϜας ἄρσενας εὐρυμετώπους τριβέμεναι* (‚stampfend reiben, dreschen‘) *κρῖ λευκόν.* Od. 17, 232: *πολλά Ϝοι ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων πλευραὶ ἀπο-τρίψουσι δόμον κάτα βαλλομένοιο.* Il. 11, 847: *ἐπὶ δὲ Ϝρίζαν βάλε πικρὴν χερσὶ δια-τρίψας.* Theogn. 450: *ἄπεφθον χρυσόν, ἐρυθρὸν ἰδεῖν τριβόμενον βασάνῳ.* Soph. Bruchst. 442, 2: *καὶ πλῆρες ἐκπιόντι χρύσεον κέρας τρίψει γέμοντα*

μαλθακῆς ὑπ' ὠλένης. — Hdt. 2, 37: *οὔτε τι γὰρ τῶν οἰκηίων τρίβουσι οὔτε δαπανέονται.* Hdt. 2, 93: *ἰχθύες .... φαίνονται τετριμμένοι τὰ ἐπ' ἀριστερὰ τῶν κεφαλέων.* Ar. Frösche 123: *ἔστιν ἀτραπὸς ξύντομος τετριμμένη.* — Il. 23, 735: *μηδὲ τρίβεσθε κακοῖσιν.* Hes. Werke 251: *ὅσοι σκολιῇσι δίκῃσιν ἀλλήλους τρίβουσι.* Aesch. Ag. 1573: *ἄλλην γενεὰν τρίβειν θανάτοις αὐθένταισι.* Hdt. 2, 124: *χρόνον δὲ ἐγγενέσθαι τριβομένῳ τῷ λεῷ δέκα μὲν ἔτεα τῆς ὁδοῦ κατ' ἣν εἷλκον τοὺς λίθους.* Theogn. 465: *ἀμφ' ἀρετῇ τρίβου.* — Il. 4, 42: *μή τι δια-τρίβειν τὸν ἐμὸν χόλον.* Od. 2, 404: *μὴ δηθὰ δια-τρίβωμεν ὁδοῖο.* Od. 2, 204: *ὄφρα κεν ἥ γε δια-τρίβῃσιν Ἀχαιϝοὺς ϝὸν γάμον.* Od. 20, 341: *οὔ τί δια-τρίβω μητρὸς γάμον.* Od. 2, 265: *τὰ δὲ πάντα δια-τρίβουσιν Ἀχαιϝοί.* Il. 19, 150: *οὐ γὰρ χρὴ κλοτοπευέμεν ἐνθάδ' ἐόντας οὐδὲ δια-τρίβειν.* Aesch. Ag. 1056: *οὔτοι θυραίαν τῇδ' ἐμοὶ σχολὴ πάρα τρίβειν* (‚weilen'). Eum. 195: *οὐ χρηστηρίοις ἐν τοῖσδε πλησίοισι τρίβεσθαι* (‚weilen'?) *μύσος.* — Soph. El. 602: *τλήμων Ὀρέστης δυστυχῆ τρίβει βίον.* — Dazu: *ἄ-τριπτο-ς* ‚ungerieben, unabgehärtet'; ‚unbetreten'; Od. 21, 151: *πρὶν γὰρ κάμε χεῖρας ἀνέλκων ἀτρίπτους ἁπάλας.* — Antipatr. (in Anth. 7, 409, 5): *εἰ τὰν ἄτριπτον καὶ ἀνέμβατον ἀτραπὸν ἄλλοις μαίεαι.* — *τρίβο-ς* (siehe unten). —

Nächste Zugehörigkeit zu *τερ-* : *τείρειν* mit der Grundbedeutung ‚reiben, zerreiben' (Seite 791), die sich aber dann zu ‚aufreiben, entkräften, quälen' weiter entwickelte, ist nicht zu bezweifeln, die weitere Bildung des Wortes aber ist nicht so durchsichtig. Zu vergleichen sind bezüglich des Verbalausgangs *-ῑβ* *θλῑ́β-ειν* ‚drücken' (Ar. Friede 1239; Lys. 314; Frösche 5; 20; Plut. mor. 141, A) und weiter auch *κρῑ́βανο-ς* ‚Ofen' (Seite 410; dialektisch *κλῑ́βανο-ς* Seite 458) und *ἀ-κρῑβές* ‚genau' (ursprünglich wohl ‚ohne Rauhheit, ohne Unebenheit, ohne Ungenauigkeit'; siehe 1, Seite 58), bezüglich des gedehnten *ῑ* aber auch noch *τρῑγ-* ‚piepen, zirpen' (Seite 826) und die neben diesem genannten Formen. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 1[4], 448) mit goth. *thriskan* ‚dreschen' (siehe Seite 792 unter *τερ-*) und Zurückführung auf ein altes **tresg-* erscheint uns im höchsten Grade bedenklich. Viel wahrscheinlicher bleibt immer die Bildung des gothischen Wortes durch das in aller Verbalbildung so geläufige alte *sk* (zum Beispiel in *τιτρώσκειν* ‚verwunden' Seite 747). Das als Stütze des vermutheten wunderbaren Ursprungs des *-ῑβ-* angezogene *ἀκρῑβές-* ‚genau' (siehe oben), dessen Schlusstheil dem goth. **hrusk* in *and-hruskan* ‚durchforschen' (nur Kor. 1, 10, 25 in *andhruskandans* dem griechischen *ἀνακρίνοντες* gegenüber, das Kor. 1, 10, 27 durch *andsitandans* wiedergegeben ist, während dem *ἀνακρίνειν* an fünf anderen Stellen — Kor. 1, 4, 3 zweimal; 1, 4, 4; 1, 9, 3 und 1, 14, 24 — goth. *ussôkjan* gegenübersteht) entsprechen soll, scheint uns völlig verkannt zu sein.

τρίβο-ς ‚betretener Weg, Landstrasse'; ‚Abnutzung, Gebrauch'; ‚das Säumen, Aufenthalt'.

Hom. hymn. Herm. 448: *τίς τέχνη, τίς μοῦσα ἀμηχανέων μελεδώνων, τίς*

τρίβος (oder ists hier ‚Uebung, Geschicklichkeit'?). Hdt. 8, 140, 2: δειμαίνω ὑπὲρ ὑμέων ἐν τρίβῳ τε μάλιστα οἰκημένων τῶν συμμάχων πάντων. Eur. Or. 1251: στῆθ' αἳ μὲν ὑμῶν τόνδ' ἁμαξήρη τρίβον. Phoen. 93: μή τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται. Aesch. Schutzfl. 1042: δέδοται δ' Ἁρμονίᾳ μοῖρ' Ἀφροδίτας ψεδυραὶ τρίβοι (‚die trügerischen Pfade') τ' ἐρώτων. — Ag. 391: κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον τρίβῳ τε καὶ προσβολαῖς μελαμπαγὴς πέλει. — Ag. 197: παλιμμήκη χρόνον τιθεῖσαι τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων. —

Gehört zum Vorausgehenden. Mit der selben Verkürzung des inneren Vocals, wie in passivischen Aoristformen: ἐπι-τριβείης (Ar. Thesm. 557), ἐπι-τριβῆναι (Ar. Wolken. 1407), τριβέν (Anth. 6, 24, 1).

τρίβολο-ς ‚ein Ding mit drei Spitzen', insbesondere ‚Fussangel'; darnach auch Benennung zweier stachliger Pflanzen.

Plut. mor. 200, A: κατασπεῖραι τριβόλους σιδηροῦς ἢ σανίδας ἐμβαλεῖν κεντρωτάς. Polyän. 1, 39, 2: Νικίας . . . ἐκέλευσε νύκτωρ τριβόλους κατασπεῖραι . . . . ἦν αὐτῶν αἰσχρὰ φυγὴ τῶν τριβόλων ἐμπηγνυμένων ἐν τοῖς ποσὶ τῶν ἵππων. Poll. 1, 148: καλεῖται . . . . τὸ μὲν μέσον ἡνίον, τὰ δὲ περὶ αὐτὸ δακτύλιοι ἐχῖνοι τρίβολοι, οὓς μασᾶται ὁ ἵππος. — Alkäos (bei Athen. 2, 38, E): ἄλλοτε μὲν μελιαδέος, ἄλλοτε δ' ὀξυτέρου τριβόλων ἀρυτήμενοι. Ar. Lys. 576: ἐκπλύναντας τὴν οἰσπώτην . . . καὶ τοὺς τριβόλους ἀπολέξαι. Theophr. Pflanz. 6, 1, 3: τὰ δὲ καὶ παρὰ τὴν ἄκανθαν ἕτερον ἔχει φύλλον ὥσπερ ἡ ὀνωνὶς καὶ ὁ τρίβολος. 6, 5, 3: ὁ δὲ τρίβολος ἴδιον ἔχει διότι περικαρπιάκανθός ἐστι (‚hat eine stachlige Samenkapsel'). — Theophr. Pflanz. 4, 9, 1: οὐδὲ ὁ τρίβολος ἐν ἅπασιν οὐδὲ πανταχοῦ φύεται ἀλλ' ἐν τοῖς ἑλώδεσι τῶν ποταμῶν . . . . ὁ δὲ τρίβολος αὐτὸς ἐν τῷ ὕδατι νεύων εἰς βυθόν. Diosk. 4, 15: τριβόλου δισσὸν μὲν εἶδος. ὁ χερσαῖος . . . τὰ κλήματα μακρά, κατὰ γῆς ἐστρωμένα, καὶ πρὸς αὐτοῖς ἄκανθαι. στρυφναί, σκληραί . . . . ἔστι δὲ τις καὶ ἔνυδρος . . . ἐν ποταμοῖς φυόμενος, ὑπερέχων τὴν κόμην, τὴν δὲ ἄκανθαν κρύπτων. —

Findet seine Erklärung wohl in dem nahe zur Seite stehenden τρι-βελές ‚dreispitzig, dreizackig' (Philipp. in Anth. 16, 215, 5: εἰναλίου τε θεοῦ τριβελὲς δόρυ ‚Poseidons Dreizack'). Wie darin neben dem Zahlwort τρί- (Seite 823) als Schlusstheil das ungeschlechtige βέλος- ‚Geschoss' (Il. 1, 51; 4, 185; 8, 85; 513) enthalten ist, so wird man ein diesem gleichbedeutendes *βόλο-ς wohl aus τρίβολο-ς entnehmen dürfen. Die beiden Zusammensetzungen machen für βέλος- wie für das gemuthmaasste *βόλο-ς als erste Bedeutung ‚Spitze' sehr wahrscheinlich.

τρίζειν ‚piepen, zirpen, schwirren' (Od. 24, 5, 7; Arist. Thierk. 2, 47; 4, 104; 110), siehe unter τριγ- (Seite 826).

τρίχ- (mit dem Nominativ θρίξ Aesch. Sieben 535; Theokr. 14, 9; dem Pluraldativ θριξί Il. 23, 135) ‚Haar' (von Menschen und von Thieren).

Il. 22, 77: πολιὰς δ' ἄρ' ἀνὰ τρίχας ἕλκετο (nämlich Priamos) χερσὶν τίλλων ἐκ κεφαλῆς. Od. 13, 431: ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὄλεσεν τρίχας (des Odysseus). Il. 24, 359: ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέ-

λεσσιν. — Il. 8, 83: *ὅθι τε πρῶται τρίχες ἵππων κρανίῳ ἐμπεφύασι.* Il. 23, 519: *τοῦ* (d. i. *ἵππου*) *μέν τε ψαύουσιν ἐπισσώτρου τρίχες ἄκραι οὐραῖαι.* Od. 3, 446: *κεφαλῆς τρίχας* (nämlich *βοϝός*) *ἐν πυρὶ βάλλων.* Il. 19, 254: *κάπρου ἀπὸ τρίχας ἀρξάμενος.* Il. 3, 273: *ϝαρνῶν ἐκ κεφαλῶν τάμνεν τρίχας.* — Dazu: *τριχ-ά̄ϊκ-* ‚im (blossen oder vollen?) Haar anstürmend' (siehe unter *ἀ̄ϊκ-* : *ἀίσσειν* ‚sich schwingen, sich heftig bewegen' 1, Seite 19).

Als ursprüngliche Form ergiebt sich aus dem Vergleich mit dem Nominativ ein **θρίχ-*, dessen Ursprung sich unseren Blicken entzieht. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *τρέχνος-* (aus **θρέχνος-*?) ‚Zweig, (Seite 813). Bei Fick (2[4], 156) wird altir. *gairb-driuch* ‚Borste' mit *τρίχ-* zusammengestellt.

τρίχα ‚in drei Theile getheilt'.

Il. 2, 655: *οἳ Ῥόδον ἀμφενέμοντο διὰ τρίχα κοσμηθέντες.* Od. 8, 506: *τρίχα δέ σφισι ϝάνδανε βουλή.* Od. 12, 312: *ἦμος δὲ τρίχα* (hier wohl ‚im dritten Theile') *νυκτὸς ἔεν.* — Daneben gleichbedeutend *τριχθά*, das viermal bei Homer begegnet; Il. 2, 668: *τριχθὰ δὲ ϝοίκηθεν καταφυλαδόν.* Il. 15, 189: *τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται.* Il. 3, 363: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διατρυφὲν* (nämlich *ξίφος*) *ἔκπεσε χειρός.* Od. 9, 71: *ἱστία δέ σφιν τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισε ϝίς ἀνέμοιο.*

Zu *τρί-* ‚drei' (Seite 823). Der Bildung nach vergleichen sich *δίχα* ‚in zwei Theile getheilt' (Il. 18, 510; 20, 32; 21, 386 und öfter), *τέτραχα* ‚in vier Theile getheilt (Plat. Georg. 464, C), *πένταχα* ‚in fünf Theile getheilt' (nur Il. 12, 87) und *ἕπταχα* ‚in sieben Theile getheilt' (nur Od. 14, 434); mit *τριχθά* aber *διχθὰ* ‚in zwei Theile getheilt' (Il. 16, 435 und Od. 1, 23) und *τετραχθά* ‚in vier Theile getheilt' (Il. 3, 363 und Od. 9, 71; siehe oben). Weiterhin wird man auch Bildungen wie *τριχοῦ* ‚an drei Stellen' (nur Hdt. 7, 36, wo aber vielleicht nur irrthümlich so gelesen wird), *ἀλλαχοῦ* ‚anderswo' (Soph. Oed. Kol. 43; Xen. Hell. 2, 3, 20), *πανταχῇ* ‚überall, auf alle Weise' (Soph. Oed. Kol. 122; Aesch. Prom. 198; Pers. 225), *ἀλλαχόσε* ‚anderswohin' (Xen. Kyr. 7, 4, 4) vergleichen dürfen; das suffixale *-χθ-* aber bleibt dabei noch dunkel.

τριχάδ- (*τριχάς*) wahrscheinlich ‚Singdrossel'.

Arist. Thierk. 9, 96: *κιχλῶν δ' εἴδη τρία .... ἑτέρα τριχάς· αὕτη δ' ὀξὺ φθέγγεται, τὰ δὲ μέγεθος ὅσον κόττυφος.*

Wohl zu *τρίχ-* ‚Haar' (Seite 830), wenn auch der Grund der Benennung nicht genauer anzugeben ist.

τριχίδ- (*τριχίς*), ein nicht genau zu bestimmender Fisch.

Arist. Thierk. 6, 93: *ἐκ δὲ τῆς φαληρικῆς* (nämlich *ἀφύης*) *γίγνονται μεμβράδες, ἐκ δὲ τούτων τριχίδες, ἐκ δὲ τῶν τριχίδων τριχίαι.* Ar. Ritter 662: *αἱ τριχίδες εἰ γενοίαθ' ἑκατὸν τοὐβολοῦ.* Ekkl. 56: *ὁ γὰρ ἀνὴρ τὴν νύχθ' ὅλην ἔβηττε, τριχίδων ἑσπέρας ἐμπλήμενος.*

Ohne Zweifel ebenso auf *τρίχ-* ‚Haar' (Seite 830) zurückführend, wie die auch nicht näher zu bestimmende *θρίττα* (aller Wahrscheinlichkeit

nach aus *θρίχjα), von der Aristoteles (Thierk. 9, 144) sagt: *οὐ γίνεται δ' ἐν τῷ εὐρίπῳ οὔτε σκάρος οὔτε θρίττα οὔτε ἄλλο τῶν ἀκανθηροτέρων οὐθέν,* die also als besonders grätenreich (*ἀκανθηρός*) bezeichnet wird und darnach wohl benannt wurde.

τριφάσιο-ς ‚dreifach, drei' (Hdt. 1, 95; 2, 17; 156) siehe später unter *δι-φάσιο-ς*.

τρίς ‚dreimal'.

Il. 1, 213: *καί ποτέ τοι τρὶς τόσσα παρέσσεται ἀγλαϝὰ δῶρα.* Il. 13, 20: *τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ.*

= Lat. *ter*; Enn. ann. 96: *cēdunt dē caelō ter qvattor corpora sancta avium.*

Altnord. *thrisvar* ‚dreimal'; ahd. *drirôr.*

= Altind. *trís*; RV. 1, 34, 5: *trís nas rajím vahatam* ‚dreimal bringt uns Reichthum'; RV. 3, 56, 6: *vấriâni . . . ấ suva trís nas áhnas* ‚Güter schaffe uns herbei dreimal des Tages'.

= Altostpers. *thris.*

Zu *τρί-* ‚drei' (Seite 823). Gebildet wie *δίς* ‚zweimal' (Od. 9, 491, wo wohl noch *δϝίς* zu lesen ist; Hes. Werke 401; 711) = lat. *bis* (Enn. ann. 328; alt *dvis*; Cic. or. 153: *nam ut dvellum bellum et dvis bis, sîc Dvellium . . . Bellium nôminâverunt*) = mhd. *zwis* (daneben gewöhnlich *zwir* oder *zwire*; ahd. *zwirôr* oder *zwiro*, altn. *tvisvar* oder *tysvar*) = altind. *dvís* (RV. 1, 122, 13; 4, 6, 8. Dafür noch *duís* RV. 1, 53, 9; 6, 66, 2; 10, 120, 3), und auch wie lat. *qvater* ‚viermal' (Plaut. Pseud. 345). In lat. *ter* ist ganz wie in lat. *qvater* auslautendes *s* abgefallen, das innere *r* aber ebenso behandelt wie in *tertio-s* ‚der dritte' (Seite 826) und *terrêre* ‚in Schrecken setzen' (Seite 810).

τρισσό-ς ‚dreifach', in der Mehrzahl auch für ‚drei'; jünger-attisch *τριττό-ς* (Plat. Staat 6, 504, A; 9, 580, D), dialektisch *τριξό-ς* (siehe Seite 825).

Hom. hymn. Aphrod. 7: *τρισσὰς δ' οὐ δύναται πεπιθεῖν φρένας οὐδ' ἀπατῆσαι.* Hes. Bruchst. 7, 2: *πάντες δὲ τριχάϊκες καλέονται, οὕνεκα τρισσὴν γαῖαν ἑκὰς πάτρης ἐδάσαντο.* Pind. Pyth. 8, 80: *Ἥρας τ' ἀγῶν' ἐπιχώριον νίκαις τρίσσαις . . . δάμασσας ἔργῳ.*

Ging von *τρί-* ‚drei' (Seite 823) aus und wird aus **τρικjό-* oder etwa auch **τριχjό-* entstanden sein. In letzterem Fall wäre ein näherer Zusammenhang mit *τρίχα* ‚in drei Theile getheilt' (Seite 831) denkbar. Ganz entsprechend gebildet ist *δισσό-ς* ‚zweifach' (Pind. Nem. 8, 16; Aesch. Prom. 957; Sieben 816; Ch. 867; dialektisch *διξό-ς* Hdt. 2, 44; 76; 169).

τρισμό-ς ‚das Piepen, Zirpen'.

Plut. Markell. 5: *ἐπεὶ τρισμὸς ἠκούσθη μυός, ὃν σόρικα καλοῦσιν.* Plut. mor. 654, F: *κτύποι ῥαιστήρων καὶ τρισμοὶ πριόνων.*

Tritt in späterer Zeit an Stelle des regelrecht gebildeten *τριγμό-ς* (siehe Seite 827); wurde gebildet, als ob *τρίζειν* ‚piepen, zirpen, schwirren' (Seite 826) nicht aus **τρίγjειν*, sondern aus **τρίδjειν* gebildet wäre.

τρίνακ- (*τρίναξ*) ‚ein dreizackiges Ackergeräth'.

Nur bei Philipp. (in Anth. 6, 104, 6): *καὶ τρίνακας ξυλίνας . . . ἐκρέμασεν Δηοῖ.*

Neben dem als erstem Theile nicht zu verkennenden *τρί-* ‚drei‘ (Seite 823) ist der Schlusstheil des Wortes nicht deutlich. Kaum wird man *νακ* als nur suffixal ansehen dürfen.

τρίγγ- (*τρίγξ*), Name eines Vogels.

Theognost. Canon. (in Cramer anecd. 2, 132): *τρίγξ εἶδος ὀρνέου, ὅπερ τινὲς καὶ διὰ τοῦ λ γράφουσιν.*

Ist wohl das selbe wie *στρίξ*, das auch von Theognost (a. a. O. Seite 41: *στρὶξ εἶδος ὀρνέου· εὕρηται δὲ τοῦτο καὶ στλὶξ μετὰ τοῦ λ*) angeführt wird. Darnach würde also das Erlöschen eines altanlautenden Zischlauts, wie es zum Beispiel schon bei *τέγος-* ‚Dach‘ (Seite 750) sich bemerken liess, anzunehmen sein.

τριγχό-ς ‚Mauerkranz, Mauerrand‘.

Babr. 96, 1: *λύκος παρήει τριγχόν, ἔνθεν ἐκκύψας ἀρνειὸς αὐτὸν ἔλεγε πολλὰ βλασφήμους.* Suidas erklärt *τριγχός· τειχίον, στεφάνη, περίφραγμα* und giebt dazu die eben angeführten Verse des Babrios an. Weiter führt er noch an *τριγχός· περιβολή, περιτείχισμα.*

Jüngere Nebenform von *θριγκό-ς* (Od. 7, 87; 17, 267; Eur. El. 1151; Iph. T. 129), für das dadurch als alte Grundlage also ein **θριγχό-ς* erwiesen wird.

τρύ-ειν (Soph. Tr. 124: *ἀπο-τρύειν*) ‚aufreiben, müde machen, quälen‘.

Aesch. Prom. 27: *ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ τρύσει σε.* Simonid. Bruchst. 144, 3: *μελία ταναά . . . ἤδη γὰρ χαλκός τε γέρων αὐτά τε τέτρυσαι πυκνὰ κραδαινομένα δαΐῳ ἐν πολέμῳ.* Soph. Trach. 124: *φαμὶ γὰρ οὐκ ἀπο-τρύειν ἐλπίδα τὰν ἀγαθὰν χρῆναί σε.* Ant. 339: *Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν, ἀπο-τρύεται* (nämlich *ἄνθρωπος*) *ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, ἱππείῳ γένει πολεύων.* Hdt. 1, 22: *ἐλπίζων . . . τὸν λεὼν τετρῦσθαι ἐς τὸ ἔσχατον κακοῦ.* 6, 12: *τετρυμένοι τε ταλαιπωρίῃσί τε καὶ ἡλίῳ.* Addäos (in Anth. 6, 228, 1): *αὔλακι καὶ γήρᾳ τετρυμένον ἐργατίνην βοῦν.* — Dazu: *ἄ-τρυτο-ς* ‚unermüdet, unablässig‘; Pind. Pyth. 4, 178: *πέμπε δ᾽ Ἑρμᾶς χρυσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ᾽ ἄτρυτον πόνον.* Aesch. Eum. 403: *ἔνθεν διώκουσ᾽ ἦλθον ἄτρυτον πόδα.* Soph. Aias 788: *τί μ᾽ αὖ τάλαιναν, ἀρτίως πεπαυμένην κακῶν ἀτρύτων, ἐξ ἕδρας ἀνίστατε;* — Dazu: *τρύος* ‚Qual, Mühsal‘; Dichterstelle im Etym. M. 94, 43: *πολὺ τρύος ἤλασεν ἔξω* (vor der Anführung heisst es erklärend *τὸ τρύος· ὅ ἐστι πόνος*).

Altslav. *tryti* ‚reiben, zerreiben‘ mit der ersten Person *tryją* ‚ich reibe‘. — Dazu auch *truti* ‚verzehren‘ mit der ersten Person *trovą* ‚ich verzehre‘.

Steht ohne Zweifel in engem Zusammenhang mit *τερ-* : *τείρειν* ‚aufreiben, entkräften, quälen‘, ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘ (Seite 791). Der Bildung nach vergleicht sich *ῥύεσθαι* (aus **σρύεσθαι*) ‚schützen, bewahren‘ (*ῥύομαι* Il. 15, 257; *ῥύετο* Il. 16, 799; *ῥύατο* Il. 18, 515; Od. 17, 201; *ῥύοιτο* Il. 12, 8; *ῥύοισθε* Il. 17, 224), das unmittelbar zu dem gleichbedeutenden *ἐρύεσθαι* (aus **σερύεσθαι*. Siehe 1, Seite 451) gehört.

τρυηλίδ- (*τρυηλίς*) ‚Rührlöffel'. Hesych erklärt *τρυηλίς· ζωμήρυσις* (‚Schaumlöffel').

Luk. Lexiphan. 7: *ποτήρια δὲ ἔκειτο παντοῖα ἐπὶ δελφινίδος τραπέζης, ὁ κρυψιμέτωπος, καὶ τρυηλίς* (so nach Imm. Bekker) *μεντορουργὴς εὐλαβῆ ἔχουσα τὴν κέρκον.*

Erlaubt wohl ein zunächst zu Grunde liegendes **τρυηλή* — nach Analogie zum Beispiel von *ἀμυγδαλίδ-* ‚Mandel' (Philox. bei Athen. 14, 643, C) neben *ἀμυγδάλη* ‚Mandel' (Phrynich. bei Ath. 2, 52, C; Eupol. bei Athen. 2, 52, D) — zu vermuthen, das sich seiner Bildung nach unmittelbar zu *θυηλή* ‚Rauchopfergabe' (Il. 9, 220; Soph. El. 1423; Ar. Vögel 1520; zu *θύειν* ‚opfern' Il. 9, 219; Od. 15, 222; 260) stellt. Zu Grunde liegt wohl das eben voraus genannte *τρῡ-* ‚aufreiben'. Möglicher Weise besteht aber auch allernächster Zusammenhang mit *τορῡ́νη* ‚Rührkelle' (Seite 799).

τρῡ́πανον ‚Bohrer'; ‚Reibholz zum Feueranmachen'.

Od. 9, 385: *ὡς ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήϝιον ἀνὴρ τρυπάνῳ, οἱ δέ τ' ἔνερθεν ὑποσσείουσιν ἱμάντι ἁψάμενοι ϝεκάτερθε, τὸ δὲ τρέχει ἐμμενὲς αἰϝεί.* Eur. Kykl. 461: *ναυπηγίαν δ' ὡσεί τις ἁρμόζων ἀνὴρ διπλοῖν χαλινοῖν τρύπανον κωπηλατεῖ.* Philipp. (in Anth. 6, 103, 5): *τρύπανά θ' ἑλκεσίχειρα, τέρετρά τε . . . Λεόντιχος ὤπασε δῶρον.* Leonid. (in Anth. 6, 204, 4): *Θῆρις . . . περιαγὲς τρύπανον . . . ἄνθετο.* — Soph. Bruchst. 642: *ἀχάλκευτα τρύπανα* (Hesych erklärt es unter *ἀχάλκευτα· τὰ Φρύγια πυρεῖα*). Theophr. Pflanz. 5, 9, 7: *εἶναι δεῖ . . . . τὸ δὲ τρύπανον ἀπαθέστερον· δι' ὃ τὸ τῆς δάφνης ἄριστον.* — Dazu *τρῡ́πη* ‚Loch'; Anth. 14, 62, 2: *λίην ἔντριχός εἰμι* (ein Ball ist gemeint), *τὰ φύλλα δέ μου κατακρύπτει τὰς τρίχας, εἰ τρύπη φαίνεται οὐδαμόθεν.* — *τρῡπάειν* ‚bohren, durchbohren'; Od. 9, 384: *ὡς ὅτε τὶς τρυπῷ* (siehe oben). Soph. Bruchst. 774, 2: *βαρεῖα μὲν γὰρ ἐν λόγοισι προσβολὴ μόλις δι' ὠτὸς ἔρχεται τρυπωμένου.* Hipp. 3, 17: *παρ' αὐτὰ τετρυπήσθω τοῦ κλυστῆρος ἀπολεῖπον ὀλίγον τὸ τρῆμα.* Xen. an. 3, 1, 31: *αὐτὸν εἶδον ὥσπερ Λυδὸν ἀμφότερα τὰ ὦτα τετρυπημένον.*

Ein einfaches **τρῡπ-* ‚bohren, durchbohren', das aus den angeführten Formen sich entnehmen lässt, findet sich nicht mehr verbal lebendig. Nächste Zugehörigkeit zu *τρῡ́ειν* ‚aufreiben, müde machen' (Seite 833) und damit die weitere auch zu *τερ-*: *τείρειν* ursprünglich ‚reiben, zerreiben' (Seite 791; weiter entwickelt auch zu ‚drehen, bohren', wie zum Beispiel in *τέρετρο-ν* ‚Bohrer' Seite 793) ist wohl nicht zu bezweifeln. So ergiebt sich also ein verbalweiterbildendes Element *π*, das im Griechischen sonst kaum so deutlich heraustritt. Vergleichen lässt sich aber hier wohl *γρῡ́π-ειν* (oder wohl besser *γρύπτειν*. Die letztere Form führt Hesych auf mit den Erklärungen *γρυποῦσθαι· συγκάμπτεσθαι*) ‚sich krümmen' (Harpokration führt unter *γρύπανιον* an: *Μελάνθιος ἐν δευτέρᾳ Ἀτθίδος εἰπών, σεισμὸς γέγονε καὶ ἔγρῡπεν ἡ γῆ*) nebst *γρῡπό-ς* ‚gekrümmt' (Xen. Kyr. 8, 4, 21; Eubul. bei Athen. 15, 679, D; Plat. Staat 5, 474, D), die ver-

muthlich ganz nah zusammenhängen mit *γῦρό-ς* ‚gekrümmt, rund' (Od. 19, 246; Anthol. 6, 255, 7; 10, 2, 3).

τρῦτάνη ‚Wage'.

Ar. Wespen 39: *εἶθ' ἡ μιαρὰ φάλαιν' ἔχουσα τρυτάνην ἵστη βόειον δημόν.* Lyk. 270: *λαβὼν δὲ ταύρου τοῦ πεφασμένου δάνος, σκεθρῷ ταλάντῳ τρυτάνης ἠρτημένον.* Dem. 5, 12: *ὅταν δ' ἐπὶ θάτερα ὥσπερ εἰς τρυτάνην ἀργύριον προσενέγκῃς.* 18, 298: *ὁμοίως ὑμῖν ὥσπερ ἂν εἰ ἐν τρυτάνῃ ῥέπων ἐπὶ τὸ λῆμμα συμβεβούλευκα.* Luk. amor. 4: *ἐγὼ μὲν γὰρ ὁ πληγεὶς ἑκατέρῳ* (durch Mädchen- und Knaben-Liebe) *καθάπερ ἀκριβὴς τρυτάνη ταῖς ἐπ' ἀμφότερα πλάστιγξιν ἰσορρόπως ταλαντεύομαι.*

Wurde bezüglich seiner Suffixform *τάνη* schon unter *ἀρτάνη* ‚Strick zum Aufhängen, Schlinge' (1, Seite 272) mit genannt. Die Verbalgrundform *τρῦ-* aber, die sich daneben ergiebt, ist ihrer Bedeutung nach nicht verständlich. An *τρύειν* ‚aufreiben, müde machen, quälen' (Seite 833) ist schwerlich zu denken.

τρυγ- ‚gurren, knurren' oder dem ähnliche Töne hervorbringen, mit der präsentischen Form *τρύζειν* (aus **τρύγjειν*). Der Guttural wird durch ein paar von Veitch beigebrachte Aoristformen erwiesen: *ἔτρυξεν* (Sopatr. bei Athen. 14, 656, F, wo aber jetzt geschrieben wird *πολὺ δέλφαξ σιτευτὸς ἔγρυξεν*) und *ἐπι-τρύξας* (Babr. 112, 8: *ὁ μῦς ἐπιτρύξας*).

Il. 9, 311: *χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποϝειπεῖν, ᾗ περ δὴ κρανέω τε καὶ ὡς τετελεσμένον ἔσται, ὡς μή μοι τρύζητε* (hier etwa ‚vorjammert, zu beschwatzen sucht') *παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος.* Theokr. 7, 140: *ἁ δ' ὀλολυγὼν* (ein nicht genauer zu bestimmender Vogel) *τηλόθεν ἐν πυκινῇσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις.* Agath. (in Anthol. 5, 292, 6): *ἡ δ' ὀλολυγὼν τρύζει, τρηχαλέαις ἐνδιάουσα βάτοις.* Arat. 947: *ἢ τρύζει ὀρθρινὸν ἐρημαίη ὀλολυγών.* Poll. 5, 89: *εἴποις δ' ἂν . . . . τρυγόνας τρύζειν.* Hipp. 1, 99: *εἰ δὲ εἴη ὑγρὸν τὸ διαχώρημα, ξυμφέρει μήτε τρύζειν μήτε πυκνόν τι εἶναι.* 1, 195: *εἰ δὲ κατ' ὀλίγον τρύζοι τὸ οὖρον.* 2, 840: *ὅτε ἐξαπίνης ἐφάνη τὰ ἐπιμήνια τρύζοντα.* 2, 847: *ἢν ἄνεμος ἐν τῇσι μήτρῃσιν ἐνῇ, φῦσα ἔξεισι καὶ τρύζει.*

Scheint genau entsprechend in den verwandten Sprachen nicht vorzukommen.

τρύγ- (*τρύξ*) ‚Hefe'; ‚ungegorener Wein, Most'.

Hdt. 4, 23: *ἄσχυ* (Saft eines Fruchtkernes, bei den Skythen) . . . . *ἀπὸ τῆς παχύτητος αὐτοῦ τῆς τρυγὸς παλάθας συντιθεῖσι, καὶ ταύτας σιτέονται.* Archil. 4, 3: *ἄγρει δ' οἶνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τρυγός.* Ar. Plut. 1085: *ὅμως δ' ἐπειδὴ καὶ τὸν οἶνον ἠξίους πίνειν, συνεκποτέ' ἐστί σοι καὶ τὴν τρύγα.* Hipp. 2, 721: *τρύγα ξηρὴν ἐξ οἴνου παλαιοῦ λευκοῦ καίειν.* Theokr. 7, 70: *πίομαι . . . αὐταῖς ἐν κυλίκεσσι καὶ ἐς τρύγα χεῖλος ἐρείδων.* Nik. th. 933: *ἄλλοτε δ' οἴνης μίγδην ἐν πυράθοισι χέας τρύγα φυρήσασθαι ἢ ὄξευς.* Nik. al. 51: *σβεννὺς αἰθαλόεντα μύδρον γενύεσσι πυράγρης ἠὲ σιδηρήεσσαν ἀπὸ τρύγα* (‚Schlacken'). — Anakr. Bruchst. 41, 2: *στεφανοῦται τε λύγῳ καὶ τρύγα πίνει μελιηδέα.* Kratin. (bei Poll.

6, 18): *οἴναρον ἕλκων τῆς τρυγός.* Ar. Friede 576: *ἀναμνησθέντες . . . τῆς τρυγός τε τῆς γλυκείας.* Theophr. Pflanz. 9, 12, 1: *χαμαιλέων . . . . γυναικὶ δὲ δίδοται ἐν τρυγὶ γλυκείᾳ ἢ ἐν οἴνῳ γλυκεῖ.*

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. Der vermuthete (Fick 1[4], 447) Zusammenhang mit *τάργανο-ν* ‚trüb gewordener Wein' (Seite 789) und unserm *Dreck* kann nicht als ein sehr wahrscheinlicher bezeichnet werden.

τρυγάειν ‚einsammeln, einernten'.

Il. 18, 566: *ἀταρπιτὸς . . . . τῇ νίσσοντο φορῆϝες, ὅτε τρυγόοιεν ἀλωήν* (‚den Weingarten'). Od. 7, 124: *ἑτέρας* (nämlich *σταφυλάς*) *δ' ἄρα τε τρυγόωσιν, ἄλλας δὲ τραπέουσι.* Hes. Schild 292: *οἳ δ' ἐτρύγων οἴνας δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες.* Hdt. 4, 199: *πρῶτα μὲν γὰρ τὰ παραθαλάσσια τῶν καρπῶν ὀργᾷ ἀμᾶσθαί τε καὶ τρυγᾶσθαι.* Ar. Vögel 1696: *γένος, οἳ θερίζουσίν τε καὶ σπείρουσι καὶ τρυγῶσι ταῖς γλώτταισι συκάζουσί τε.* Wespen 634: *ἐρήμας ᾤεθ' οὗτος ῥᾳδίως τρυγήσειν.* Mosch. 3, 35: *οὐκέτι γὰρ δεῖ τῶ μέλιτος τῶ σῶ τεθνακότος αὐτὸ τρυγᾶσθαι.* — Dazu *τρύγη* ‚Weinlese, einzuerntende Früchte'; Hom. hymn. Ap. 55: *Δῆλε . . . . οὐδὲ τρύγην οἴσεις.* Anth. 11, 203, 2: *ἡ ῥὶς Κάστορός ἐστιν . . . . τῇ δὲ τρύγῃ δρέπανον.* Athen. 2, 40, B: *ἡ τῆς κωμῳδίας . . . εὕρεσις . . . . κατ' αὐτὸν τὸν τῆς τρύγης καιρόν· ἀφ' οὗ δὴ καὶ τρυγῳδία τὸ πρῶτον ἐκλήθη ἡ κωμῳδία* — *δια-τρύγιο-ς* ‚wo zu verschiedenen Zeiten geerntet wird' (?); nur Od. 24, 342: *ὄρχους* (‚Weinstockreihen') *δέ μοι ὧδ' ὀνόμηνας δώσειν πεντήκοντα, διατρύγιος δὲ ϝέκαστος ἔπλετο· ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, ὁππότε δὴ Διϝὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν.*

Wie die eigentliche Grundbedeutung des Wortes, so entzieht sich auch weiterer etymologischer Zusammenhang unserem Blick.

τρυγόν- (*τρυγών*) ‚Turteltaube'.

Ar. Vögel 979: *αἰ δέ κε μὴ δῷς, οὐκ ἔσει οὐ τρυγὼν οὐδ' αἰετός.* Alexis (bei Athen. 3, 133, C): *σοῦ δ' ἐγὼ λαλιστέραν οὐπώποτ' εἶδον οὔτε κερκώπην, γύναι . . . οὐ τρυγόν', οὐ τέττιγα.* Theokr. 7, 141: *ἄειδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες, ἔστενε τρυγών.* Arist. Thierk. 5, 43: *τῶν δὲ περιστεροειδῶν πλείω τυγχάνει ὄντα γένη . . . . ἐλάχιστον δὲ τῶν τοιούτων ἡ τρυγών.*

Das Suffix wie in *πυγόν-* ‚Elle' (Seite 526), *σταγόν-* ‚Tropfen' (Aesch. Ag. 888; 1122; Ch. 186). Zu Grunde liegt *τρυγ-*: *τρύζειν* ‚gurren, knurren' (Seite 835).

τρυγόν- (*τρυγών*), Name einer Rochenart, vielleicht ‚Pastinaca'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 309, D): *τρυγόνες τ' ὀπισθόκεντροι.* Antiphan. (bei Athen. 8, 339, B): *ἀφύας δὲ λεπτὰς τάσδε καὶ τὴν τρυγόνα χωρὶς Θεανοῖ δεῦρ' ἔθηκ' ἀντιρρόπους.* Nik. th. 828: *τρυγόνα μὴν ὀλοεργόν . . . οἶδ' ἀπαλέξασθαι.* Opp. Fischf. 2, 484: *τρυγόνι γὰρ ζωῇ τε βέλος ῥίγιστον ὀπηδεῖ ζαφλεγές, οἷόν πού τις ἀνὴρ πέφρικεν ἀκούων.* Arist. Thierk. 1, 27: *τῶν δὲ σελαχῶν ἔνια μὲν οὐκ ἔχει πτερύγια, οἷον τὰ πλατέα καὶ κερκοφόρα ὥσπερ βάτος καὶ τρυγών.*

Wie weit es mit der gleichlautenden vorausgehenden Form etwa zusammenhängen mag, ist nicht deutlich.

τρύγη ‚Trockenheit'.

Nur Nik. ther. 368: *ἀλλ' ὅταν ὕδωρ σείριος αὐήνησι, τρύγη δ' ἐν πυθμένι λίμνης* (dazu lautet die alte Erklärung: *γίνεται ἀντὶ τοῦ τρυγητοῦ, τουτέστιν ἡ ξηρασία τῆς λίμνης*). — Dazu: *τρυγεέιν* ‚trocknen'; Hesych führt auf *τρυγεῖ· ξηραίνει.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich; an solchen mit unserem *trocken* aus lautlichen Gründer nicht zu denken.

τρυγῳδό-ς, ältere Bezeichnung für *κωμῳδό-ς* ‚Komödiendichter' (Seite 345). Athenäos (2, 40, B) sagt: *ἀπὸ μέθης καὶ ἡ τῆς κωμῳδίας καὶ ἡ τῆς τραγῳδίας εὕρεσις ἐν Ἰκαρίῳ τῆς Ἀττικῆς εὑρέθη, καὶ κατ' αὐτὸν τὸν τῆς τρύγης καιρόν· ἀφ' οὗ δὴ καὶ τρυγῳδία τὸ πρῶτον ἐκλήθη ἡ κωμῳδία.*

Ar. Wesp. 650: *χαλεπὸν μὲν καὶ δεινῆς γνώμης καὶ μείζονος ἢ ἐπὶ τρυγῳδοῖς.* 1537: (Schlussvers): *τοῦτο γὰρ οὐδείς πω πάρος δέδρακεν, ὀρχούμενον ὅστις ἀπήλλαξεν χορὸν τρυγῳδῶν.* — Dazu: *τρυγῳδίᾱ*, alte Benennung der Komödie; Ar. Ach. 499 und 500: *εἰ πτωχὸς ὢν ἔπειτ' ἐν Ἀθηναίοις λέγειν μέλλω περὶ τῆς πόλεως, τρυγῳδίαν ποιῶν. τὸ γὰρ δίκαιον οἶδε καὶ τρυγῳδία.*

Enthält den selben Schlusstheil wie *κωμῳδό-ς* ‚Komödiendichter' (ursprünglich wohl ‚der zum *κῶμος*, also zu festlichen Gelagen oder zu festlichen Umzügen singt'; siehe Seite 345) und zum Beispiel auch *τραγῳδό-ς* ‚tragischer Sänger und Dichter' (Seite 806), als ersten aber wohl *τρύγ-* in der Bedeutung ‚Most' (siehe Seite 835), so dass es also zunächst bedeuten würde ‚der zum Most singt'.

τρύγοιπο-ς ‚Seihetuch, besonders zum Reinigen des Weines von Hefe'.

Ar. Friede 535: *ταύτης δ' ὀπώρας* (nämlich *ὄζει*) .... *κιττοῦ, τρυγοίπου.* Plut. 1087: *ἀλλ' ἔστι κομιδῇ τρὺξ παλαιὰ καὶ σαπρά. — οὐκοῦν τρύγοιπος ταῦτα πάντ' ἰάσεται.*

Zerlegt sich natürlich in *τρύγ-* ‚Hefe, Most' (Seite 835) und *-οιπο-ς* (nicht *τρυγο* + *ιπο-ς*, wie hie und da angegeben ist). Die letztere Form, in den Vocalen mit *λοιπό-ς* ‚übrig' (Pind. Ol. 1, 97; 2, 15; 4, 13; Aesch. Prom. 476; 634) übereinstimmend, steht wohl im nächsten Zusammenhang mit nhd. *Sieb*, ahd. *sib* und nhd. *sichten* (aus älterem *siften* und in weiterem auch mit nhd. *seihen*, ahd. *sîham* ‚durch ein Sieb laufen lassen, tröpfeln', gr. *ἰκμάδ-* ‚Feuchtigkeit' (1, Seite 28) und *ἶξαι* (Aorist) ‚durchseihen' (Hesych: *ἶξαι· διηθῆσαι*). Dem Verhältniss von ahd. *sîhan* zu *οἰπο-ς* würde das von nhd. *leihen*, ahd. *lîhan* ‚auf Borg geben', ‚auf Borg nehmen' goth. *leihvan* ‚*δανείζειν*' (Matth. 5, 42; Luk. 6, 34; 35) zu *λοιπό-ς* ‚übrig' (siehe oben; zu *λείπειν* ‚lassen, zurücklassen' Il. 1, 235; 428; 5, 204) ziemlich genau entsprechen.

τρύβλιο-ν ‚Napf, Schüssel'.

Bei Aristophanes 12 mal, so Ach. 278: *ἐκ κραιπάλης ἕωθεν εἰρήνης*

ῥοφήσεις τρύβλιον. Ritter 650: *ταχὶ ἵνα τὰς ἀφύας ὠνοῖντο πολλὰς τοὐβολοῦ, τῶν δημιουργῶν ξυλλαβεῖν τὰ τρύβλια.* Wespen 937: *Λάβητι μάρτυρας παρεῖναι, τρύβλιον, δοίδυκα, τυρόκνηστιν, ἐσχάραν, χύτραν, καὶ τἄλλα τὰ σκεύη τὰ προσκεκαυμένα.* Ekkl. 252: *ἴσασιν . . . . ἀλλὰ καὶ τὰ τρύβλια κακῶς κεραμεύειν.* Eupol. (bei Poll. 10, 192): *καρδόπους, κρατῆρας ὀκτώ, δύο χύτρας, δύο τρυβλίω.*

Dunkler Herkunft. Führt als durch ableitendes *ιο* gebildet zunächst wohl auf eine Bildung durch suffixales *λο* oder auch *λη* zurück.

τρύζειν ‚gurren, knurren' (Il. 9, 311; Theokr. 7, 140; Arat. 947) siehe unter *τρυγ-* (Seite 835).

τρύχειν ‚aufreiben, zu Grunde richten, quälen', fasst ausschliesslich in präsentischen Formen begegnend. Od. 17, 387 findet sich vereinzelt das Futur *τρύξοντα.*

Od. 1, 248 = 16, 125: *τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ Ϝοῖκον.* Od. 1, 288: *εἰ μέν κεν πατρὸς βίοτον καὶ νόστον ἀκούσῃς, ἦ τ' ἂν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν.* Od. 10, 177: *μνησόμεθα βρώμης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῷ.* Od. 17, 387: *πτωχὸν δ' οὐκ ἄν τις καλέοι τρύξοντα Ϝὲ αὐτόν.* Il. 17, 225: *δώροισι κατα-τρύχω καὶ ἐδωδῇ λαϜούς.* Od. 15, 309: *ἠϜόοθεν προτὶ Ϝάστυ λιλαίομαι ἀπονέεσθαι πτωχεύσων, ἵνα μή σε κατα-τρύχω καὶ ἑταίρους.* Theogn. 913: *φροντίζω . . . . ἢ μηδὲν δαπανῶν τρύχω βίον ἐν κακότητι.* Soph. Kön. Oed. 666: *ἀλλά μοι δυσμόρῳ γᾶ φθίνουσα τρύχει ψυχάν.* — Dazu: *τρῦχος-* (siehe besonders).

Gehört unmittelbar zu *τρῡ-ειν* ‚aufreiben, müde machen, quälen'. Wurde durch *χ* weitergebildet ganz wie zum Beispiel *ψήχ-ειν* ‚reiben, streichen, streicheln' (Seite 560) neben *ψῆ-ν* ‚schaben, abreiben' (Seite 560). Wegen äusserer Ähnlichkeit wurde es schon unter *ψῡχ-ειν* ‚hauchen, abkühlen, trocknen' (Seite 570) genannt.

τρῦχος- ‚Kleiderfetzen, Lumpen'.

Soph. Bruchst. 709: *τρύχει καλυφθεὶς Θεσσαλικῆς ἀπληγίδος.* Eur. El. 501: *ἐγὼ δὲ τρύχει τῷδ' ἐμῶν πέπλων κόρας δακρύοισι τέγξας ἐξομόρξασθαι θέλω.* Phoen. 325: *ἄπεπλος φαρέων λευκῶν .. δυσόρφναια δ' ἀμφὶ τρύχη τάδε σκότι' ἀμείβομαι.* Ar. Ach. 418: *τὰ ποῖα τρύχη; μῶν ἐν οἷς Οἰνεὺς ὁδὶ ὁ δύσποτμος γεραιὸς ἠγωνίζετο*; (vorher hiess es Vers 415: *δός μοι ῥάκιόν τι τοῦ παλαιοῦ δράματος*). Posidipp. (bei Athen. 10, 414, E); *Φυρόμαχον . . . αὕτη ῥωγὰς ἔχει κάπετος χλαίνης ἐν τρύχει Πελληνίδος.* Theophr. Pflanz. 3, 8, 6: *ὃ δὲ καλοῦσί τινες φάσκον* (‚langes Bartmoos') *ὅμοιον τοῖς ῥακίοις ἡ αἰγίλωψ μόνη φέρει πολιὸν καὶ τραχὺ καὶ τετραπηχυαῖον κατακρεμάννυται καθάπερ τρύχος ὀθονίου μακρόν.*

Zum Vorausgehenden gehörig, also eigentlich ‚Abgeriebenes'.

τρύχνο-ς, Name eines Krautes.

Theokr. 10, 37: *οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς, ἁ φωνὰ δὲ τρύχνος.* Photios führt auf: *τρύχνον, τὴν πόαν. θηλυκῶς λέγουσιν τὴν τρύχνον, οὐ τὸν τρύχνον . . . . καὶ παρὰ τὴν παροιμίαν τὴν ‚ἁπαλώτερος τρύχνου' παρῳδῶν ὁ κωμικός φησιν ‚ἤδη γάρ εἰμι μουσικώτερος τρύχνου'.*

Scheint auf dem selben Grunde zu ruhen, wie das vorausgehende Wort, oder sollte es im Grunde das selbe sein mit *στρύχνο-ς*, Name einer Pflanze (Theophr. 7, 15, 4; 9, 11, 5; 9, 15, 5; 9, 19, 1; Diosk. 4, 71 bis 74) und altanlautenden Zischlaut eingebüsst haben, wie es noch vermuthet wurde bei *τρῖγ-* ‚piepen, zirpen, schwirren‘ (Seite 826)? Das Suffix wie im oben genannten *στρύχνο-ς*, in *λύχνο-ς* ‚Lampe‘ (Od. 19, 34; Hdt. 2, 130; Ar. Wolken 18; 56), *ὄκνο-ς* ‚Zaudern, Bedenklichkeit‘ (1, Seite 502) und sonst oft.

τρυφ- ‚in kleine Stücke zerbrechen, zerbröckeln‘; ‚mürbe machen, erweichen‘; ‚schwächen, verweichlichen‘; in passiver oder medialer Form ‚weichlich leben, üppig leben‘; ‚sich brüsten, übermüthig werden‘; ‚spröde thun, sich zieren‘; mit der passiven Aoristform *τρυφέν* (Il. 3, 363), übrigens nur Verbalformen mit anlautendem *ϑ*, so namentlich im Präsens *ϑρύπτειν* (Aesch. Ag. 1595; Plat. Krat. 426, E; legg. 6, 778, A; Theokr. 17, 80).

Il. 3, 363: *ξίφος . . . . ἀμφὶ δ᾽ ἄρ᾽ αὐτῷ τριχϑά τε καὶ τετραχϑὰ δια-τρυφὲν ἔκπεσε χειρός.* Aesch. Ag. 1595: *τὰ μὲν ποδήρη καὶ χερῶν ἄκρους κτένας ἔϑρυπτ᾽ ἄνωϑεν.* Plat. Parm. 165, B: *ϑρύπτεσϑαι δή, οἶμαι, κερματιζόμενον ἀνάγκη πᾶν τὸ ὄν, ὃ ἄν τις λάβῃ τῇ διανοίᾳ.* Theophr. Pflanz. 8, 11 3: *τὰ μὲν χεδροπά . . . . ταχὺ γὰρ καταρρεῖ καὶ ἀνανϑέντα ϑρύπτεται.* Anth. 12, 61, 2: *ἁ πέτρα ϑρυπτομένα ϑέρεται.* — Theokr. 17, 80: *Νεῖλος ἀναβλύζων διερὰν ὅτε βώλακα ϑρύπτει.* Plut. mor. 688, B: *τὰ γὰρ ὀξέα καὶ δριμέα καὶ ἁλμυρὰ ϑρύπτοντα τὴν ὕλην διαφορεῖ καὶ σκίδνησιν.* — Xen. Gastm. 8, 8: *ὁρῶ σε ἐρῶντα οὐχ ἁβρότητι χλιδαινομένου οὐδὲ μαλακίᾳ ϑρυπτομένου.* Tim. Lokr. 103, B: *ἁ καϑ᾽ ἁμέραν δίαιτα, ϑρύπτοισα τὰν ψυχὰν ἢ ῥωννῦσα ποτ᾽ ἀλκάν.* Plut. mor. 9, A: *χαυνοῦνται* (nämlich *οἱ παῖδες*) *γὰρ ταῖς ὑπερβολαῖς τῶν ἐπαίνων καὶ ϑρύπτονται.* — Plut. mor. 751, B: *ϑρυπτόμενον ἡδοναῖς ἀνάνδροις καὶ ἀφίλοις καὶ ἀνενϑουσιάστοις.* Agath. (in Anth. 5, 287, 8): *ἐγὼ δέ τις ὡς βραδυπειϑὴς ὄμματι ϑρυπτομένῳ συγκατένευσα μόνον.* — Antipatr. (in Anth. 7, 218, 2): *τὴν καὶ ἅμα χρυσῷ καὶ ἁλουργίδι καὶ σὺν Ἔρωτι ϑρυπτομένην . . . Λαΐδ᾽ ἔχω.* Plut. Tit. Flan. 18: *ἐν οὖν πότῳ τινὶ ϑρυπτόμενος πρὸς τὸν Λεύκιον . . ἔφη.* — Xen. Gastm. 8, 4: *ὁ Σωκράτης ἐπισκώψας ὡς δὴ ϑρυπτόμενος εἶπε.* Plat. Phaedr. 228, C: *δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐϑρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιϑυμῶν λέγειν.*

Aus dem Nebeneinanderliegen der Formen mit anlautendem *τ* und anlautenden *ϑ* ergiebt sich eine alte Grundlage *ϑρυφ-. Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein, falls nicht etwa lett. *drubasas* ‚Holzsplitter‘ hieher gehört.

τρυφάλεια ‚Helm‘.

Bei Homer 15 mal, bei Hesiod einmal (Schild 199). Il. 3, 372: *ἱμὰς . . . ὅς ϝοι ὑπ᾽ ἀνϑερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης.* Il. 5, 182: *ἀσπίδι γιγνώσκων αὐλώπιδί τε τρυφαλείῃ.* Il. 10, 76: *παρὰ δ᾽ ἔντεα ποικίλ᾽ ἔκειτο, ἀσπὶς καὶ δύο δόρϝε φαϝεινή τε τρυφάλεια.* Il. 11, 352: *ἐρύκακε γὰρ τρυφάλεια τρίπτυχος αὐλῶπις.* Il. 12, 339: *ἀυτὴ δ᾽ οὐρανὸν ἷκεν . . .*

ἱπποκόμων τρυφαλειῶν. Il. 19, 380 und 382: *περὶ δὲ τρυφάλειαν ἀϝείρας κρατὶ θέτο βριαρήν· ἡ δ' ἀστὴρ ϝὼς ἀπέλαμπεν ἵππουρις τρυφάλεια.* Ar. Frösche 1016: *πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους τρυφαλείας.*

Eine keineswegs ganz verständliche Bildung. Vielleicht stellt sie sich zunächst zu Zusammensetzungen wie *χαλκο-βάρεια* (aus -**βάρεσια*) ‚von Erz schwer' (Il. 11, 96; 22, 328; Od. 22, 259 = 276; *χαλκο-βαρές-* Il. 15, 465; Od. 11, 532; 21, 423), *ἠρι-γένεια* (aus **γένεσια*) ‚in der Frühe geboren' (Il. 1, 477 = 24, 788 = Od. 2, 1; *ἠρι-γενές* Ap. Rh. 2, 452; 3, 1223; 4, 979), *ἱππο-δάσεια* (aus *-*δάσεσια*), ‚mit Rosshaaren dicht besetzt' (Il. 3, 369; 4, 459; 17, 295). Kaum kann *φάλο-ς* ‚Schirm (?)' darin enthalten sein, das allerdings bei Homer überall (Il. 3, 362; 4, 459 = 6, 9; 13, 132 = 16, 216; 13, 614; 16, 318) von Helmen gebraucht wird und so auch in dem zusammengesetzten *τετρά-φαλο-ς* ‚mit vier Schirmen' (?) (Il. 12, 384; 22, 315), *ἀμφί-φαλο-ς* ‚mit Schirmen (?) auf beiden Seiten' (Il. 5, 743 = 11, 41) und *ἄ-φαλο-ς* ‚ohne Schirm' (?) (Il. 10, 258). Die Vermuthung aber, dass der erste Theil des Wortes, *τρυ-*, aus *τετρα-* ‚vier' (Seite 742; ***τετρυ-* ist keine griechische Form und wird als solche auch entfernt nicht durch lat. *qvadru-ped-* ‚vierfüssig' — Enn. ann. 237; trag. 219 — und altostpers. *cathru-* ‚vier' erwiesen) verstümmelt sei, darf, noch dazu bei Erwägung des eben erst angeführten *τετρά-φαλος*, als völlig verfehlt bezeichnet werden.

τρύφο-ς ‚abgebrochenes Stück'.

Od. 4, 508: *Ποσειδάϝων .... ἤλασε Γυραίην πέτρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν· καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μίμνε, τὸ δὲ τρύφος ἔμπεσε πόντῳ.* Hdt. 4, 181: *ἐν δὲ τῇ ὀφρύῃ ταύτῃ ... ἅλὸς ἔστι τρύφεα κατὰ χόνδρους μεγάλους.* Hipp. 2, 873: *φθοΐσκους ποιήσας ὅσον δραχμιαίους, ἐπίθες ἐπὶ τρύφος ἀμφορέως διαφανές.* Pherekr. (bei Athen. 6, 268,F): *ἔρρεον ... ναστῶν τρύφη.*

Zu *τρυφ-*: *θρύπτειν* ‚in kleine Stücke zerbrechen' (Seite 839).

τρυφή ‚Weichlichkeit, Üppigkeit, Übermuth'.

Eur. Phoen. 1491: *στολίδα κροκόεσσαν ἀνεῖσα τρυφᾶς ἁγεμόνευμα νεκροῖσι πολύστονον.* Or. 1113: *τρυφὰς γὰρ ἥκει δεῦρ' ἔχουσα Τρωικάς*; Tro. 997: *οὐδ' ἦν ἱκανά σοι τὰ Μενέλεω μέλαθρα ταῖς σαῖς ἐγκαθυβρίζειν τρυφαῖς.* Ar. Lys. 387: *ἆρ' ἐξέλαμψε τῶν γυναικῶν ἡ τρυφή*; Frösche 21: *εἶτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλὴ τρυφή*; — Dazu: *τρυφάειν* ‚weichlich leben, üppig leben, übermüthig leben'; Eur. Bakch. 969: *καὶ τρυφᾶν μ' ἀναγκάσεις. — τρυφάς γε τοιάσδε.* Iph. Aul. 1304: *ἃ μὲν ἐπὶ πόθῳ τρυφῶσα Κύπρις.* Ar. Wolken. 48: *ἔγημα Μεγακλέους ... ἀδελφιδῆν ... σεμνήν, τρυφῶσαν.* Xen. Athen. 1, 11: *εἰ δέ τίς καὶ τοῦτο θαυμάζει ὅτι ἐῶσι τοὺς δούλους τρυφᾶν αὐτόθι καὶ μεγαλοπρεπῶς διαιτᾶσθαι ἐνίους.* Plat. Prot. 327,E: *νῦν δὲ τρυφᾷς, ὦ Σώκρατες.*

Zu *τρυφ-*: *θρύπτεσθαι* ‚in kleine Stücke zerbrochen werden, verweichlicht werden, weichlich leben, üppig leben' (Seite 839).

τρῡμαλιή ‚Loch‘.

Sotad. (bei Plut. mor. 11, A): *εἰς οὐχ ὁσίην τρυμαλιὴν τὸ κέντρον ὠθεῖς* Mk. 10, 25: *εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τρυμαλιᾶς ῥαφίδος διελθεῖν ἢ . . .*

Die Suffixform ist ganz dieselbe wie in *ἰμαλιᾱ́* ‚Mehlstaub, feinstes Waizenmehl‘ (1, Seite 63). Zu Grunde liegt *τρῡ́-ειν* ‚aufreiben, mürbemachen‘, ursprünglich ‚reiben, zerreiben‘; als nächste Grundlage aber wäre ein **τρῡμαλο-ς* ‚durchbohrt‘ (?) zu denken.

τρῡ́μη, ein tadelndes Wort von nicht ganz sicherer Bedeutung, etwa ‚gewandter Schlaukopf‘ (?).

Nur Ar. Wolken 448: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω . . . κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη.*

Ruht offenbar auf dem selben Grunde wie das Vorausgehende. Das Suffix wie in *λῡ́μη* ‚Schmach, Verderben‘ (Aesch. Prom. 147; Sieben 879; Eum. 377; Soph. El. 1195), *ῥῡ́μη* ‚Schwung, Andrang, Angriff‘ (Thuk. 2, 76; Eur. Rhes. 64; Antiphan. bei Athen. 10, 449, B), *ζῡ́μη* ‚Sauerteig‘ (Plut. mor. 289, F; Matth. 16, 12), *ξῡ́μη* ‚das Jucken, Kitzel‘ (Galen. gloss. Hipp. *ξύμη· ὁ καλεῖται κνησμός*), *τῑμή* ‚Ehre, Werthschätzung‘ (Seite 784), *κώμη* ‚Dorf‘ (Seite 345) und sonst.

τρυλλίζειν oder *τρυλίζειν* ‚kullern‘; auch von der Stimme der Wachtel.

Hipp. 2, 437: *καὶ ἐκ τῶν στηθέων καὶ πλευμόνων, οἷον γαστὴρ τρυλλίζει* (Ermerins aber schreibt von der gewöhnlichen Lesart abweichend *θρυλίζει*). Poll. 5, 89: *εἴποις δ' ἂν . . . ὄρτυγας τρυλίζειν.*

Erlaubt wohl kaum zunächst ein etwaiges **τρυλο-* oder ähnliches als Grundlage anzunehmen, sondern ist eher ähnlich wie *τρυγ- : τρύζειν* ‚gurren, knurren‘ (Seite 835) nur tonnachahmend gebildet.

τραύξανο-ν und **τραύσανο-ν** ‚Vertrocknetes, Abfall‘, siehe unter *τρώξανο-ν* (Seite 822).

τραῦματ- (*τραῦμα*) ‚Wunde, Verletzung‘; ‚Niederlage‘.

Aesch. Ag. 866: *καὶ τραυμάτων μὲν εἰ τόσων ἐτύγχανεν ἀνὴρ ὅδ', ὡς πρὸς οἶκον ὠχετεύετο φάτις, τέτρωται δικτύου πλέον λέγειν.* Bruchst. 362, 1: *ἀλλ' οὔτε πολλὰ τραύματ' ἐν στέρνοις λαβὼν θνήσκει τις, εἰ μὴ τέρμα συντρέχοι βίου.* Ar. Ach. 1205: *ἰὼ ἰὼ τραυμάτων ἐπωδύνων.* Xen. Hell. 4, 3, 20: *ὁ δέ, καίπερ πολλὰ τραύματα ἔχων, ὅμως οὐκ ἐπελάθετο τοῦ θείου.* Polyb. 16, 4, 12: *τοῖς δὲ πολεμίοις* (nämlich *σκάφεσι*) *ὕφαλα τὰ τραύματα διδόντες.*

Kann unmöglich weit abliegen von *τρω-* ‚verwunden, schädigen‘ (Seite 821), als dessen ältere Form oben ein **τρωϝ-* vermuthet wurde. So wird es auf ein altes **τρωῦματ-* zurückführen, dessen unbequemer Doppelvocal durch Verwandlung in *αυ* beseitigt wurde, während er andererseits dialektisch seines *υ* ganz beraubt wurde, so dass nun die Form *τρῶματ-* (Hdt. 1, 18; 4, 160; 180; 7, 233; daneben das weiblichgeschlechtige *τρώμᾱ* bei Pindar Pyth. 4, 271) entstand. Vergleichen lässt sich *θαῦματ-* ‚Wunder‘ (Il. 5, 725; 10, 439; 13, 99 = 15, 286; Pind. Pyth. 1, 26; Nem. 10, 50),

das dialektisch noch als *θωϋματ-* (Hdt. 1, 23; 93; 2, 148; 149; 155) entgegentritt.

τραυλό-ς ,stotternd'; ,zwitschernd' (von Schwalben).

Hdt. 4, 155: *χρόνου δὲ περιιόντος ἐξεγένετό οἱ παῖς ἰσχόφωνος καὶ τραυλός.* Hipp. 3, 463: *κεφαλὴ σμικρή, οὐδ' ἂν εἴη τραυλὸς οὐδὲ φαλακρός, ἢν μὴ γλαυκὸς εἴη.* 3, 753: *τραυλοὶ ὑπὸ διαῤῥοίης μάλιστα ἁλίσκονται μακρῆς.* Kallias (bei Poll. 2, 102): *τραυλὴ μέν ἐστιν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη.* Plut. mor. 405, B: *ὥσπερ οὖν τὸ κινοῦν τὸ πεζὸν οὐ δύναται κινῆσαι πτητικῶς, οὐδὲ τορῶς τὸ τραυλὸν οὐδὲ εὐφώνως τὸ ἰσχνόφωνον.* — Philipp. (in Anth. 16, 141, 1): *τραυλὲ χελιδών.* Mnasalk. (in Anth. 9, 70, 1): *τραυλὰ μινυρομένα, Πανδιονὶ παρθένε, φωνᾷ . . . . τίπτε παναμέριος γοάεις ἀνὰ δῶμα, χελιδόν;*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *φαῦλο-ς* ,schlecht' (Soph. Bruchst. 704; Eur. Iph. T. 305; Phoen. 496; *φαύλως* Aesch. Pers. 250), *δαῦλο-ς* ,dicht gewachsen' (Aesch. Schutzfl. 92; Bruchst. 27; Paus. 10, 4, 7), *σαῦλο-ς* ,geziert' (Hom. hymn. Herm. 28; Simonid. Amorg. Bruchst. 18; Anakr. Bruchst. 55), die allerdings anders betont sind; ferner in *τυφλό-ς* ,blind' (Seite 762) und noch sonst.

ταλας- ,aushalten, wagen', Verbalstamm, der nur in wenigen Aoristformen, wie *ἐτάλασσας* (Il. 17, 166), *ἐτάλασσεν* (Anth. 9, 152, 2), *ταλάσσῃς* (Il. 13, 829), *ἐταλάσσατο* (Opp. Jagd 3, 155) und in der vereinzelten Futurform *ταλάσσει* (Lyk. 746) vorkommt. Als alten präsentischen Infinitiv darf man wohl **ταλᾶν* muthmaassen nach Maassgabe zum Beispiel von *γελᾶν* (aus **γελάσjειν*) ,lachen' neben dem aoristischen *γέλασσε* (Il. 19, 362; 21, 408; Od. 17,542).

Il. 17, 166: *ἀλλὰ σύ γ' Αἴϝαντος μεγαλήτορος οὐκ ἐτάλασσας στήμεναι ἄντα.* Il. 13, 829: *πεφήσεαι, αἴ κε ταλάσσῃς μεῖναι ἐμὸν δόρυ μακρόν.* Il. 15, 164: *φραζέσθω . . . μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσσῃ μεῖναι.* Agath. (in Anth. 9, 152, 2): *Πριάμου πόλις, ἂν ἀλαπάξαι Ἑλλάνων δεκέτης οὐκ ἐτάλασσεν ἄρης ἀμφαδόν.* Paul. Silent. (in Anth. 5, 246, 5): *τάχα τις τάχα τοῦτο ταλάσσας δίψαν Ταντaλέην τλήσεται εὐμαρέως.* — Dazu: *ταλα-πενθές-* ,Leid (*πένθος-* Seite 577) aushaltend, Leid ertragend'; Od. 5, 222: *εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ ϝοίνοπι πόντῳ, τλήσομαι ἐν στήθεσσιν ἔχων ταλαπενθέα θυμόν.* — *τάλαν-* (*τάλᾶς*) ,aushaltend, ertragend, elend'; Od. 18, 327: *ξένϝε τάλαν, σύ γέ τις φρένας ἐκπεπαταγμένος ἐσσί.* Od. 19, 68: *ἔξελθε θύραζε, τάλαν.* Hom. hymn. Herm. 160: *ἔῤῥε, τάλαν.* Aesch. Prom. 108: *θνητοῖς γὰρ γέρα πορὼν ἀνάγκαις ταῖσδ' ἐνέζευγμαι τάλας.* Pers. 445: *οἳ 'γὼ τάλαινα συμφορᾶς κακῆς.* — *ταλαό-ς* ,der etwas aushält, elend'; Ar. Vögel 687: *ἀπτῆνες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοί, ἀνέρες εἰκελόνειροι.* — *τλη-* (siehe Seite 858).

Lat. *tolerâre* (aus **tolesâre*) ,ertragen, aushalten, erdulden'; Enn. ann. 337: *duxit dîlectôs bellum tolerâre potentês*; — dazu: *tollere*, ,aufheben', ,wegnehmen', nur in präsentischen Formen gebraucht; Plaut. most. 330: *jacentês tollet posteâ nôs ambôs aliqvis*; Men. 845: *addûcam qvî hunc hinc tollant*; —

das Perfect *tulî* ‚ich trug‘; Ov. trist. 4, 10, 107: *totqve tulî câsûs*; Enn. ann. 113: *tanta tiranne tulistî*; alt öfter noch mit Reduplication *tetulî*; Plaut. Men. 630: *neqve hodiê hûc intrô tetulî pedem*; rud. 893: *volup est mê hodiê hîs mulierculîs tetulisse auxilium.*

Altir. *tallaim* ‚ich nehme weg‘, Grundform *talnô* (Fick 2[4], 130).

Goth. *thulan* ‚dulden‘, eigentlich ‚tragen‘; Mark. 9, 19; *und hva thulau izvis?* Thess. 2, 1, 4: *in allaim vrakjôm izvaraim jah aglôm thôzei usthulaith.* — Ahd. *dolên*; — nhd. *dulden.*

Altslav. *toliti* ‚besänftigen‘ (= ‚ertragen machen, geduldig machen‘?).

Altind. *tul-* mit der Präsensform *tulájati* oder auch *taulájati*, ‚aufheben‘ (Râm.), ‚durch Aufheben Gewicht bestimmen, abwägen‘ (Mbh.)„ vergleichen, gleichschätzen‘ (Bhâg. P., Râm.). — Dazu: *tulā́* ‚Wage‘, ‚Wagebalken‘, ‚Gewicht‘ (Mbh.).

Gebildet wie *κεδας-* ‚zerstreuen, aus einander treiben‘ (Seite 273), *κρεμας-* ‚schweben, hangen‘ (Seite 396) und andere Formen. Als Verbalgrundform ergiebt sich ein einfaches *ταλ-*, mit der Bedeutung ‚aufheben, tragen‘. — Für *ταλα-πενθές-* und noch einige andere ähnliche Zusammensetzungen ist die Bildung des ersten Theiles noch nicht ganz klar gestellt. Mit *τάλαν-* stimmt nur noch *μέλαν-* ‚schwarz, dunkel‘ (Il. 2, 825; 4, 149; 10, 298) im Suffix genau überein. In *ταλαό-ς* ist ohne Zweifel ein altes *ϝ* (*ταλαϝό-ς*) erloschen und seine Bildung stimmt genau mit der von *ταναό-ς*, alt wahrscheinlich *ταναϝό-ς*, ‚ausgedehnt, lang, schlank‘ (Seite 769) überein.

ταλασίᾱ ‚Wollespinnen‘.

Xen. mem. 3, 9, 11: *ἐν δὲ ταλασίᾳ καὶ τὰς γυναῖκας ἐπεδείκνυεν ἀρχούσας τῶν ἀνδρῶν διὰ τὸ τὰς μὲν εἰδέναι, ὅπως χρὴ ταλασιουργεῖν, τοὺς δὲ μὴ εἰδέναι.* Plat. legg. 7, 805, E: *πάντα χρήματα παρέδομεν ταῖς γυναιξὶ διαταμιεύειν τε καὶ κερκίδων ἄρχειν καὶ πάσης ταλασίας.* 7, 806, A: *κόρας μὲν γυμνασίων μετόχους οὔσας ἅμα καὶ μουσικῆς ζῆν δεῖν, γυναῖκας δὲ ἀργοὺς μὲν ταλασίας.* — Dazu: *ταλάσιο-ς* ‚auf Wollespinnen bezüglich‘; Xen. oek. 7, 6: *ἑορακυῖα ὡς ἔργα ταλάσια θεραπαίναις δίδοται.*

Dunkler Herkunft. Wie *ἐργασίᾱ* (aus **ἐργατίᾱ*) ‚das Arbeiten‘ (Hom. hymn. Herm. 486; Xen. mem. 2, 7, 7; Oek. 7, 20) von *ἐργάτη-ς* ‚Arbeiter‘ (Soph. Ant. 252; Kön. Oed. 859; Xen. Kyr. 5, 4, 24; weiblichgeschlechtig *ἐργατίδ-* Aesch. Prom. 461, wo aber WDindorf *ἐργάνην* schreibt; Soph. Phil. 97) ausging, so ist hier als nächste Grundlage vielleicht ein **ταλάτη-ς* ‚Wollespinner‘ zu vermuthen.

τάλαντο-ν ‚Wagschale, Wage‘; ein bestimmtes Gewicht, eine bestimmte Geldsumme.

Il. 8, 69 = 22, 209: *καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίταινε τάλαντα· ἐν δ᾽ ἐτίθη δύο κῆρε .... ἕλκε δὲ μέσσα λαβών, ῥέπε δ᾽ αἴσιμον ἦμαρ Ἀχαιϝῶν.* Il. 12, 433: *ἀλλ᾽ ἔχον* (‚hielten Stand, blieben im Gleichgewicht‘) *ὥς τε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθής, ἥ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον ἀμφὶς ἀνέλκει ϝισάζουσα.* — Il. 9, 264: *ὑπέσχετο .... δέκα δὲ χρυσοῖο*

τάλαντα. Od. 8, 393: *χρυσοῖς τάλαντον ἐνείκετε τιμήϜεντος.* Hdt. 6, 97: *μετὰ δὲ λιβανωτοῦ τριηκόσια τάλαντα κατανήσας ἐπὶ τοῦ βωμοῦ ἐθυμίησε.* Ar. Ritter 438: *σὲ δ' ἐκ Ποτιδαίας ἔχοντ' εὖ οἶδα δέκα τάλαντα.*

Altind. *tulā́* ‚Wage'; ‚Wagebalken'; ‚Gewicht' (Mbh.). — Dazu: *tūlya-* ‚einer Person oder Sache das Gleichgewicht haltend, gleichartig, gleich' (Mbh.).

Gehört zu *ταλ-* ‚aufheben, tragen' (Seite 843) und bedeutete wohl zunächst ‚das Aufhebende, Tragende'. Die Suffixform *αντο* ist eine sehr ungewöhnliche, steht aber wohl mit der grossen Anzahl von participiellen Formen auf *ντ*, wie zum Beispiel *ἀ-κάμαντ-* ‚nicht ermüdend' (Il. 16, 176; 823; 18, 239; 484; zu *καμ-* ‚sich anstrengen, sich abmühen, ermatten', Seite 336) in nahem Zusammenhang.

τάλαρο-ς ‚Korb'.

Il. 18, 368: *πλεκτοῖσ' ἐν ταλάροισι φέρον μελιϜηδέα καρπόν* (d. i. Weintrauben). Od. 9, 247: *ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖσ' ἐν ταλάροισι ἀμησάμενος κατέθηκεν.* Od. 4, 132: *χρυσῆν δ' ἠλακάτην τάλαρόν θ' ὑπόκυκλον ὄπασσεν ἀργύρεον, χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράϜαντο.*

Gehört wohl auch zu *ταλ-* ‚aufheben, tragen' (Seite 843). Das Suffix wie in *κάνθαρο-ς* ‚Name eines Käfers' (Seite 309) und *ἕταρο-ς*, alt *Ϝέταρο-ς* ‚Gefährte' (1, Seite 370).

τᾶλιδ- (*τᾶλις*) ‚Braut'. Hesych erklärt *τᾶλις· ἡ μελλόγαμος παρθένος καὶ κατωνομασμένη τινί, οἱ δὲ γυναῖκα γαμετήν, οἱ δὲ νύμφην.* Der alte Erklärer zu Soph. Ant. 629 sagt: *τᾶλις λέγεται παρ' Αἰολεῦσιν ἡ ὀνομασθεῖσά τινι νύμφη.*

Seltenes, ohne Zweifel dialektisches, Wort. Soph. Ant. 629: *Αἵμων .... ἆρ' ἀχνύμενος τῆς μελλογάμου νύμφης* (diese beiden Worte wohl jüngerer Zusatz) *τάλιδος ἥκει μόρον Ἀντιγόνης*; Aristoph. Bruchst. 968: *τάλιδος τῆς μελλογάμου* (von Photios angeführt, bei dem man aber gemeint hat statt *οὕτως Ἀριστοφάνης* schreiben zu müssen *οὕτως Σοφοκλῆς*). Kallim. Bruchst. 210: *αὐτίκα τὰν τᾶλιν παιδὶ σὺν ἀμφιθαλεῖ.*

Lit. *talókas* ‚erwachsen, mannbar'; *táloka mergà* ‚ein heirathsfähiges Mädchen'.

Armen. *talithaj* „junges Mädchen' (SBugge Beitr. Seite 33).

Fick (1[4], 440) stellt in ansprechender, wenn auch noch nicht überzeugend abschliessender, Weise unser Wort und lit. *talókas* unter ein gemuthmaasstes **tâle-* ‚wachsen', dem er auch noch zuordnet: lat. *tâlea* ‚Setzling, Stäbchen, Pflock' (Cato r. r. 45; Varro r. r. 1, 40, 4; Caes. Gall. 7, 73; 5, 12), lit. *at-tôls* ‚Nachheu', altslav. *talij* ‚grüner Zweig' und altind *táruṇa-* ‚frisch entsprossen' (RV. 8, 43, 7 von Pflanzen); ‚neugeboren, jung' (RV. 1, 186, 7; 3, 55, 5).

ταλαίπωρο-ς ‚Mühsal erduldend'.

Pind. Bruchst. 197: *ὦ ταλαίπωροι Θῆβαι.* Aesch. Prom. 231: *βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον οὐκ ἔσχεν οὐδένα.* 623: *τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.* Soph. Oed. Kol. 14: *πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπους.* 91: *ἔλε-*

ξεν ... ἐνταῦϑα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον. — Dazu: ταλαιπωρίη ,mühselige Arbeit, Mühsal, Elend'; Hdt. 4, 134: τῶν στρατιωτέων τοὺς ἀσϑενεστάτους ἐς τὰς ταλαιπωρίας ... ἀπαλλάσσεσϑαι. Thuk. 2, 49, 6: τὸ σῶμα ... ἀντεῖχε παρὰ δόξαν τῇ ταλαιπωρίᾳ.

Zusammensetzung, deren erster Theil zu ταλας- ,aushalten' (Seite 842) gehört und vermuthlich durch Verkürzung aus altem ταλασι- entstanden ist; er findet sich bei Homer nur im Eigennamen Ταλαί-μενες (Il. 2, 865). Der Schlusstheil πωρο- ,Arbeit, Mühsal' (?) ist etymologisch noch nicht sicher erkannt.

ταλαύρῑνο-ς, wahrscheinlich ,der Schilde aushält, der gegen Schilde zu kämpfen wagt'.

Il. 5, 289 = 20, 78 = 22, 267: Ἄρηα ταλαύρινον πτολεμιστήν. Il. 7, 239: Ϝοῖδ' ἐπὶ δεξιά, Ϝοῖδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βοῦν ἀζαλέην, τό μοι ἔστι ταλαύρινον πτολεμίζειν. Ar. Ach. 964: ὁ ποῖος οὗτος Λάμαχος τὴν ἔγχελυν; — ὁ δεινός, ὁ ταλαύρινος, ὃς τὴν Γοργόνα πάλλει. Friede 241: ἆρ' οὗτός ἐστ' ἐκεῖνος ὃν καὶ φεύγομεν, ὁ δεινός, ὁ ταλαύρινος, ὁ κατὰ τοῖν σκελοῖν; Anyt. (in Anth. 7, 208, 3): μέλαν δέ οἱ αἷμα ταλαυρίνου (hier wohl ,harthäutig'?) διὰ χρωτὸς ζέσσε.

Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes löst sich offenbar das selbe ταλα- ab, das schon oben in ταλα-πενϑές- ,Leid aushaltend, Leid ertragend' (Seite 842) entgegentrat; den Schlusstheil aber bildet ῥῑνό-ς, alt Ϝρῑνό-ς ,Schild' (Il. 4, 447 = 8, 61: ξύν ῥ' ἔβαλον Ϝρινούς. Il. 12, 263: οἵ γε Ϝρινοῖσι βοϜῶν φράξαντες ἐπάλξεις βάλλον. Auch in Ϝρῑνο-τόρο-ς ,schilddurchbohrend'; Il. 21, 392: Ἄρης Ϝρινοτόρος. Hes. th. 934: Ἄρηι Ϝρινοτόρῳ), zuerst ,Haut' (Il. 5, 308: ὦσε δ' ἀπὸ Ϝρινὸν τρηχὺς λίϑος. Il. 13, 804: ἀσπίδα ... Ϝρινοῖσιν πυκινήν. 13, 406: ἀσπίδι ... τὴν ἄρ' ὅ γε Ϝρινοῖσι βοϜῶν καὶ νώροπι χαλκῷ δινωτὴν φορέεσκε. Pind. Isthm. 5, 37: τὸν μὲν ἐν ῥινῷ λέοντος στάντα). Nach der sonstigen Sprache unseres homerischen Textes wäre durchaus *ταλάϜρινο-ς zu erwarten gewesen, das innere αυ (aus *αϜ vor folgendem Consonanten) aber entspricht äolischer Art, wie zum Beispiel auch αὔρηκτο-ς an der Stelle von ἄϜρηκτο-ς (ἄρρηκτο-ς in den gewöhnlichen homerischen Ausgaben) ,unzerreissbar' (Il. 13, 37; 15, 20; 20, 150) ausdrücklich (Meister-Ahrens 1, 113) als äolisch angegeben wird.

τέλ-: τέλλειν (aus *τέλjειν) oder auch medial τέλλεσϑαι ,hervorgehen, aufgehen, entstehen'. Seltener einfach gebraucht, als in Verbindung mit dem Präfix ἀνά- ,in die Höhe' oder auch mit ἐπί- ,auf' verbunden. Das aktive ἀνα-τέλλειν begegnet auch in der Causativbedeutung ,aufgehen lassen'.

Pind. Pyth. 4, 257: τόϑι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευϑὲν λοιπὸν αἰεὶ τέλλετο. Ol. 10, 6: μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχὰ λόγων τέλλεται. Ol. 1, 76: φίλια δῶρα Κυπρίας ἄγ' εἴ τι, Ποσείδαον, ἐς χάριν τέλλεται. Aesch. Ag. 1133: ἀπὸ δὲ ϑεσφάτων τίς ἀγαϑὰ φάτις βροτοῖς τέλλεται; (so nach Vermuthung). Soph. El. 699: ἡλίου τέλλοντος. Nikand. (bei Athen. 15, 683,

E): ἶρις ... χελιδονίοισι δὲ τέλλει ἄνθεσιν ἰσοδρομεῦσα. Ap. Rh. 1, 688: τελλομένου ἔτεος. 1, 1360: ἠοῦς τελλομένης. Arat. 381: οὐκέτι νῦν ἐνὶ θαύματι τέλλεται ἀστήρ. — Aesch. Sieben 535: ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ. Soph. Oed. Kol. 1246: ἀελίου ἀνατέλλοντος. Pind. Isthm. 3, 83: τοῖσιν ἐν δυσμαῖσιν αὐγᾶν φλὸξ ἀνατελλομένα συνεχὲς παννυχίζει. Hdt. 4, 52: ἐκ ταύτης (nämlich λίμνης) ὢν ἀνατέλλων ὁ Ὕπανις ποταμὸς ῥέει. Ap. Rh. 1, 810: σκοτίη δ' ἀνέτελλε γενέθλη. — Hom. hymn. Herm. 371: ἠελίοιο νέον ἐπιτελλομένοιο. Hes. Werke 567: ἀστὴρ Ἀρκτοῦρος ... ἐπιτέλλεται ἀκροκνέφαιος. Theogn. 1277: ὡραῖος καὶ Ἔρως ἐπιτέλλεται. Aesch. Prom. 100: πῇ ποτε μόχθων χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι. — Il. 5, 777: τοῖσιν δ' ἀμβροσίην ΣιμόϜεις ἀνέτειλε νέμεσθαι. Pind. Isthm. 5, 75: ὕδωρ, τὸ βαθύζωνοι κόραι ... ἀνέτειλαν. Ap. Rh. 2, 44: Διὸς υἱός, ἔτι χνοάοντας ἰούλους ἀντέλλων. Matth. 5, 45: (der Vater im Himmel) τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς. — Dazu: ἀ ν α- -τ ο λ ή ,Aufgang'; Od. 12, 4: νῆσόν τ' Αἰαίην, ὅθι τε ... εἰσι καὶ ἀντολαὶ ἠϜελίοιο. Hdt. 4, 8: Ὠκεανὸν ... ἀπ' ἡλίου ἀνατολέων ἀρξάμενον. — ἐ π ι-τ ο λ ή ,Aufgang'; Thuk. 2, 78: πᾶν ἐξείργαστο περὶ ἀρκτούρου ἐπιτολάς. Eur. Phoen. 1116: τὰ μὲν σὺν ἄστρων ἐπιτολαῖσιν ὄμματα βλέποντα.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

τελ- : τ έ λ λ ε ι ν (aus *τ έ λ j ε ι ν) und medial τ έ λ λ ε σ θ α ι zeigen in Verbindung mit dem Präfix ἐ π ί- ,auf' oder auch mit ἐν- ,in' die Bedeutung ,auftragen, befehlen'.

Bei Homer begegnet ἐ π ι-τ έ λ λ ε ι ν sehr häufig; mehrfach ist dabei das ἐπί noch ganz frei gestellt, so Il. 1, 25 = 379: κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν. Il. 2, 643: τῷ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο Ϝανασσέμεν Αἰτωλοῖσιν. Od. 11, 524: ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο. Od. 23, 349: ἀλόχῳ δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν. — Il. 4, 229: τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν. Il. 10, 61: πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι ἠδὲ κελεύεις; Il. 13, 213: ὃ δ' ἰητροῖσ' ἐπιτείλας ἤιεν. Il. 21, 445: ὁ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν. — Pind. Ol. 7, 40: δαίμων Ὑπεριονίδας μέλλον ἔντειλεν φυλάξασθαι χρέος παισὶν φίλοις. Soph. Bruchst. 424, 1: πάντ' ἔλεξα κἀντεταλμένα. Hdt. 1, 60: κήρυκας ... οἳ τὰ ἐντεταλμένα ἠγόρευον. — Dazu: ἐ ν-τ ο λ ή ,Auftrag, Befehl'; Pind. Bruchst. 177, 1: αἱ δὲ Χείρωνος ἐντολαί. Aesch. Prom. 12: σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς ἔχει τέλος. Soph. Aias 567: κείνῳ τ' ἐμὴν ἀγγείλατ' ἐντολήν.

Ist im Grunde vielleicht gar nicht vom Vorausgehenden verschieden; ein etwaiger Bedeutungszusammenhang aber ist nicht klar zu erkennen.

τελ : τ έ λ λ ε σ θ α ι (aus *τέλjεσθαι) in der Verbindung mit περί ,um' (Seite 605), also π ε ρ ι-τ έ λ λ ε σ θ α ι, bedeutet ,herumlaufen, einen Kreislauf vollenden'.

Il. 2, 551: ἔνθα δέ μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖσ' ἱλάονται κόρϜοι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν. Il. 8, 404 = 418: οὐδέ κεν ἐς δεκάτους

περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς ἕλκε' ἀπαλθήσεσθον. Od. 11, 295 = 14, 294: *ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο ἂψ περιτελλομένου Ϝέτεος.* Soph. Kön. Oed. 156: *τί μοι ἢ νέον ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν ἐξανύσεις χρέος.* Ar. Vögel 696: *ᾠόν, ἐξ οὗ περιτελλομέναις ὥραις ἔβλαστεν Ἔρως.*

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde wie *πέλ-εσθαι*, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen' (Seite 664. Dazu *περι-πλόμενο-ς* ‚sich herumdrehend, sich herumbewegend', Il. 23, 833; Od. 1, 16 und 11, 248 in Verbindung mit *ἐνιαυτός* ‚Jahr'). So würde Dental und Labial in ganz ähnlicher Weise neben einander liegen, wie zum Beispiel in *πέφνε* ‚er tötete' (Il. 13, 362; 23, 776) und *θεν* : *θείνειν* ‚schlagen' (Il. 16, 339; 17, 430), die sich beide anschliessen an altind. *han-* (aus **ghan-*) ‚schlagen, tödten' (*hánti* ‚er schlägt, er tödtet' RV. 2, 19, 4; 5, 37, 4; *ghnánt-* ‚tödtend' RV. 5, 31, 7; 6, 73, 2).

τελ- : **τέλλειν** (aus **τέλjειν*) ‚vollenden'.

Nur Pind. Ol. 2, 70: *ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν παρὰ Κρόνου τύρσιν.* (Aehnlich die Verbindungen mit dem zugehörigen abgeleiteten Verbum: Od. 2, 256: *τελέει δ' ὁδὸν οὔ ποτε ταύτην.* Od. 10, 41: *ὁμὴν ὁδὸν ἐκ-τελέσαντες.* Od. 10, 490: *ἄλλην χρὴ πρῶτον ὁδὸν τελέσαι).* — Dazu: **τέλος-** ‚Vollendung, Ziel' (siehe Seite 848).

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

τελαμών- ‚Tragriemen, Wehrgehenk'; ‚Binde, Verband'.

Il. 14, 404: *τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περὶ στήθεσσι* (nämlich *ΑἴϜαντος*) *τετάσθην, ἢ τοι ὃ μὲν σάκεος, ὃ δὲ φασγάνου.* Il. 2, 388: *ἱδρώσει μέν τευ τελαμὼν ἀμφὶ στήθεσσιν ἀσπίδος.* Il. 16, 803: *ἀπ' ὤμων ἀσπὶς ξὺν τελαμῶνι χαμαὶ πέσε.* Il. 18, 598: *οἱ δὲ μαχαίρας εἶχον χρυσείας ἐξ ἀργυρέων τελαμώνων.* Od. 11, 610: *σμερδαλέος δέ Ϝοι* (d. i. *ἩρακλέϜεϊ*) *ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν ἀϜορτὴρ χρύσεος ἦν τελαμών.* — Hdt. 7, 181: *σινδόνος βυσσίνης τελαμῶσι κατειλίσσοντες.* 2, 86: *λούσαντες τὸν νεκρὸν κατειλίσσουσι πᾶν αὐτοῦ τὸ σῶμα σινδόνος βυσσίνης τελαμῶσι κατατετμημένοισι.* Eur. Tro. 12, 32: *τελαμῶσιν ἕλκη τὰ μὲν ἐγώ σ' ἰάσομαι.*

Wird zu *ταλ-* ‚aufheben, tragen' (Seite 843) gehören, wenn auch nicht sogleich genauer zu bestimmen ist, warum dessen *α* hier durch *ε* vertreten ist. Dem Suffix nach vergleicht sich *πλαταμών-* ‚platter Körper', besonders ‚platter Stein', weiter aber darf man wohl auch Bildungen vergleichen wie *κευθμών-* ‚Schlupfwinkel, das Innere' (Od. 10, 283; 13, 367; Hes. th. 158), *χειμών-* ‚Winterwetter, Winter' (Il. 3, 4; 17, 549; 21, 283) und ähnliche. In *χηραμόν-* ‚Kluft, Höhlung' (Orph. Arg. 1273) weicht die Quantität des letzten Suffixvocales ab.

τελετή ‚Einweihung in die Mysterien, Mysterien'; dann überhaupt ‚religiöse Feier, Fest'.

Hdt. 4, 79: *ἐπεθύμησε Διονύσῳ Βακχείῳ τελεσθῆναι* (‚in den Geheimdienst eingeweiht werden'), *μέλλοντι δέ οἱ ἐς χεῖρας ἄγεσθαι τὴν τελετὴν*

ἐγένετο φάσμα μέγιστον. Ar. Wesp. 121: *ὅτε δῆτα ταύταις ταῖς τελεταῖς οὐκ ὠφέλει.* — Pind. Ol. 11, 51: *ταύτᾳ δ' ἐν πρωτογόνῳ τελετᾷ παρέσταν μὲν ἄρα Μοῖραι.* 3, 41: *εὐσεβεῖ γνώμᾳ φυλάσσοντες μακάρων τελετάς.* Athen. 2, 40, D erklärt: *τελετάς τε καλοῦμεν τὰς ἔτι μείζους καὶ μετά τινος μυστικῆς παραδόσεως ἑορτὰς τῶν εἰς αὐτὰς δαπανημάτων ἕνεκα. τελεῖν γὰρ τὸ δαπανᾶν.*

Schliesst sich offenbar unmittelbar an *τελέειν* (aus **τελέσjειν*) ‚vollenden' (siehe etwas weiterhin), das dann auch insbesondere bedeutet ‚in Geheimdienst einweihen' (Hdt. 4, 79, siehe oben; Ar. Wolken 258). Der Bildung nach vergleicht sich *ἀρετή* ‚Tüchtigkeit' (1, Seite 255).

τελέθειν ‚sein'; nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 7, 282 = 294: *νὺξ δ' ἤδη τελέθει.* Il. 9, 441: *ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.* Il. 12, 347: *Λυκίων ἀγοί, οἳ τὸ πάρος περ ζαχρηεῖς τελέθουσι κατὰ κρατερὰς ὑσμίνας.* Od. 17, 486: *καί τε θεοὶ ξένϜοισι ϜεϜοικότες ἀλλοδαποῖσιν, παντοῖσι τελέθοντες, ἐπιστρωφῶσι πόληας.*

Durch *θ* weitergebildet wie *ἠγερέθεσθαι* ‚sich sammeln' (1, Seite 111; zu *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚versammeln' 1, Seite 111), *νεμέθεσθαι* ‚weiden, fressen' (Il. 11, 635; zu *νέμεσθαι* ‚weiden, sich nähren' Il. 5, 777; Od. 13, 407), *θαλέθειν* ‚blühen' (Od. 23, 191; 6, 63; zu *θάλ-λειν* ‚blühen, strotzen' Hom. hymn. Dem. 402; Od. 5, 69; 12, 103) und noch andere Verben mehr. Zu Grunde liegt einfaches *τελ-*, das wahrscheinlich gleichen Ursprungs ist mit *πέλ-ειν*, ursprünglich wahrscheinlich ‚sich drehen', gewöhnlich ‚sein' (S. 664). So würde also nächster Zusammenhang bestehen mit *τελ-* : *περι-τέλλεσθαι* ‚herumlaufen, einen Kreislauf vollenden' (Seite 846).

τέλος- ‚Vollendung, Erfüllung, Erfolg, Ziel, Ende'.

Il. 2, 122: *τέλος* (des Krieges) *δ' οὔ πώ τι πέφανται.* Il. 18, 378: *οἳ* (nämlich *τρίποδες*) *δ' ἦ τοι τόσσον μὲν ἔχον τέλος* (‚waren so weit vollendet'), *οὔατα δ' οὔ πω δαιδάλεα προσέκειτο.* Il. 3, 309: *ὁπποτέρῳ θανάτοιο τέλος πεπρωμένον ἐστίν.* Il. 9, 56: *οὐ τέλος ἵκεο μύθων.* Il. 20, 369: *οὐδ' Ἀχιλεὺς πάντεσσι τέλος μύθοισ' ἐπιθήσει.* Il. 21, 450: *ἀλλ' ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθέες ὧραι ἐξέφερον.* Hes. Werke 669: *ἐν τοῖς* (d. i. *ἀθανάτοις*) *γὰρ τέλος ἐστὶν ὁμῶς ἀγαθῶν τε κακῶν τε.* Pind. Ol. 13, 105: *ἐν θεῷ γε μὰν τέλος.* Aesch. Ch. 760: *κναφεὺς τροφεύς τε ταυτὸν εἰχέτην τέλος.* Prom. 663: *τέλος* (‚zuletzt') *δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ.* — Dazu *τελέειν* (aus **τελέσjειν.* Homer hat noch die alterthümlicheren Formen *τελείει* Od. 6, 234 = 23, 161; *τελείεται* Od. 14, 160 = 19, 305; 561) ‚vollenden, vollbringen, zur Ausführung bringen'; ‚in den Geheimdienst einweihen' (gleichsam ‚die wahre Vollendung geben'); Il. 23, 373: *ὅτε δὴ πύματον τέλεον δρόμον ὠκέϜες ἵπποι.* Il. 23, 20: *πάντα γὰρ ἤδη τοι τελέω τὰ πάροιθεν ὑπέστην.* Od. 10, 483: *τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν ἥν περ ὑπέστης.* Od. 23, 250: *πόνος . . . τὸν ἐμὲ χρὴ πάντα τελέσσαι.* Il. 12, 222: *οὐδ' ἐτέλεσσε φέρων* (nämlich *δράκοντα*) *δόμεναι τεκέεσσιν ἑϜοῖσιν.* Od. 18, 389: *ἦ τάχα τοι τελέω κακόν.* Od. 5, 390: *ἀλλ'*

ὅτε δὴ τρίτον ἦμαρ ἐυπλόκαμος τέλεσ' Ἠϝώς. Il. 1, 82: μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ. Od. 2, 176: τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται (‚wird in Erfüllung gehen'). Il. 1, 212: ὧδε γὰρ ἐκϝερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται. — Hdt. 4, 79 (siehe unter τελετή Seite 847). Ar. Wolken 258: ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους ἡμεῖς ποιοῦμεν. Plat. Euthyd. 277, D: ποιεῖτον δὲ ταὐτόν, ὅπερ οἱ ἐν τῇ τελετῇ τῶν Κορυβάντων, ὅταν τὴν θρόνωσιν ποιῶσι περὶ τοῦτον, ὃν ἂν μέλλωσι τελεῖν. — τέλειο-ς (aus *τέλεσ-ιο-), wohl ‚Erfüllung bringend', ‚Vollendung habend, vollendet'; Il. 1, 66: αἴ κέν πως ϝαρνῶν κνίσσης αἰγῶν τε τελείων (‚opferfähige'?) βούλητ' ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. Il. 8, 247: αὐτίκα δ' αἰϝετὸν ἧκε, τελειότατον πετεηνῶν. Hom. hymn. Herm. 526: ἦ σε τέλειον σύμβολον ἀθανάτων ποιήσομαι ἠδ' ἀνθρώπων. Pind. Ol. 13, 115: Ζεῦ τέλει', αἰδῶ δίδοι καὶ τύχαν τερπνῶν γλυκεῖαν. — Aesch. Sieben 850: δίμοιρα τέλεια τάδε πάθη. Schutzfl. 739: ἐπεὶ τελεία ψῆφος Ἀργείων. 824: τί δ' ἄνευ σέθεν θνατοῖσι τέλειόν ἐστιν;

Gehört zu τελ-: τέλ-λειν ‚vollenden' (Seite 847).

τέλος- ‚Abgabe, Zoll, Tribut'.

Thuk. 6, 16: ὃς ἂν τοῖς ἰδίοις τέλεσι μὴ ἑαυτὸν μόνον, ἀλλὰ καὶ τὴν πόλιν ὠφελῇ. Ar. Ach. 896: ἀγορᾶς τέλος ταύτην γέ που δώσεις ἐμοί. Wespen 658: κἄξω τούτου τὰ τέλη χωρίς. Xen. vect. 4, 19: τέλη ὠνοῦνται παρὰ τῆς πόλεως. Plat. Staat 4, 425, D): εἴ που τελῶν τινὲς ἢ πράξεις ἢ θέσεις ἀναγκαῖοί εἰσιν ἤ κατ' ἀγορὰς ἢ λιμένας. Legg. 8, 847, B: τέλος δὲ ἐν τῇ πόλει μηδένα μηδὲν τελεῖν μήτε ἐξαγομένων χρημάτων μήτ' εἰσαγομένων.

Scheint von dem Vorausgehenden abgesondert werden zu müssen, lässt aber doch auch keinen anderen etymologischen Zusammenhang deutlich erkennen. Ob es möglicher Weise zu ταλ- ‚aufheben, tragen' (Seite 843) gehört?

τέλος- ‚Schaar'.

Il. 11, 730: δόρπον ἔπειθ' ἑλόμεσθα κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσιν. Il. 10, 56: αἴ κ' ἐθέλῃσιν ἐλθέμεν ἐς φυλάκων ἱερὸν τέλος. Il. 10, 470: αἶψα δ' ἐπὶ Θρῃκῶν ἀνδρῶν τέλος ἷξον ἰόντες. Hdt. 7, 87: οἱ μέν νυν ἄλλοι ἱππέες ἐτετάχατο κατὰ τέλεα. Eur. Rhes. 311: πολλοὶ μὲν ἱππῆς, πολλὰ πελταστῶν τέλη.

Scheint von den beiden gleichlautenden vorausgehenden Formen etymologisch verschieden, es ist aber nicht klar, in welchen etwaigen sonstigen Zusammenhang es gehört. Bei Fick 1[4], 26 und 386 wird es zusammengestellt mit altslav. *čeljadĭ* ‚Familie und altind. *kúla-m* ‚Heerde, Schwarm' (Râm.; Gît.), ‚Familie, Gemeinde, Genossenschaft' (Mbh.; dazu *kula-pấ-* ‚Gemeindehaupt, Familienhaupt' RV. 10, 179, 2); ob mit Recht?

τελῆϝεντ- (τελήϝεις), später ohne inneres ϝ: τελῆεντ- (τελήεις), wohl ‚mit Vollendung versehen', dann ‚Erfüllung bringend'.

Il. 1, 315: ϝέρδον δ' Ἀπόλλωνι τεληϝέσσας ἑκατόμβας. Il. 2, 306: ϝέρδομεν ἀθανάτοισι τεληϝέσσας ἑκατόμβας. Hom. hymn. Herm. 544: ὅστις

ἂν ἔλϑῃ φωνῇ καὶ πτερύγεσσι τελῃϜέντων οἰωνῶν. Hes. th. 242 und 959: *Ὠκεανοῖο τελῇϜεντος ποταμοῖο.*

Wird kaum unmittelbar aus *τέλος-* ,Vollendung, Erfüllung' (Seite 848) abgeleitet, also zunächst aus **τελεσϜεντ-* — wie man zum Beispiel *ϑυῇ-Ϝεντ-* ,opferreich' (Il. 8, 48; 23, 148; Od. 8, 363) als unmittelbar aus *ϑύος-* ,Opfer' (Il. 6, 270; 9, 499; Od. 15, 261) gebildet anzusehen pflegt — entstanden sein, sondern beruht wohl eher auf einem neben jenem *τέλος-* noch zu muthmaassenden **τελῄ* ,Vollendung, Erfüllung', wie zum Beispiel *τῑμῇ-Ϝεντ-* ,geehrt, geschätzt, werthvoll' (Il. 9, 605; 18, 475; Od. 11, 327) auf *τῑμή* ,Ehre, Werthschätzung' (Seite 784), und ähnlich noch manche andere Form auf *-ῇϜεντ-*.

τελ-ώνη-ς ,Zollpächter'.

Ar. Ritter 248: *παῖε παῖε τὸν πανοῦργον ... καὶ τελώνην.* Polyb. 12, 13, 9: *ἐφ' οἷς ἂν καὶ τελώνης σεμνυνϑείη βάναυσος.* Plut. Alkib. 5: *ἐτύγχανεν ἐγκαλῶν τι τοῖς τελώναις ἴδιον.*

Ist aus *τέλος-* ,Abgabe, Zoll' (Seite 849) nicht etwa abgeleitet, sondern damit zusammengesetzt und enthält als Schlusstheil das weiblichgeschlechtige *ὠνή* ,Kauf' (Hdt. 1, 153; Plat. Soph. 223, D; Staat 7, 525, C), steht also nahe zu *ὠνέεσϑαι* ,kaufen' (1, Seite 651). Die entsprechende Verbindung begegnet mehrfach, so Xen. vect. 4, 19: *τέλη ὠνοῦνται.* ,4, 20: *παρὰ τῶν ὠνουμένων τὰ τέλη.* Plut. Alkib. 5: *τοὺς ὠνουμένους τὰ τέλη τὰ δημόσια.*

τελευτή ,Vollendung, Erfüllung, Ende'.

Il. 7, 104: *ἔνϑα κέ τοι .. φάνη ϑανάτοιο τελευτὴ Ἕκτορος ἐν παλάμῃσιν.* Il. 9, 625: *οὐ γάρ μοι δοκέει μύϑοιο τελευτὴ τῇδέ γ' ὁδῷ κρανέεσϑαι.* Od. 1, 249 = 16, 126: *ἣ δ' οὔτ' ἀρνέεται στυγερὸν γάμον οὔτε τελευτὴν ποιϜῆσαι δύναται.* Pind. Pyth. 9, 66: *ὣς ἄρ' εἰπὼν ἔντυεν τερπνὰν γάμου κραίνειν τελευτάν.* Aesch. Pers. 741: *ἐς δὲ παῖδ' ἐμὸν Ζεὺς ἐπέσκηψεν τελευτὴν ϑεσφάτων.*

Steht in nahem Zusammenhang mit *τέλος-* ,Vollendung, Erfüllung, Ziel' (Seite 848), ist aber in seiner Suffixform noch eigenthümlich ausgebidet. Vergleichen lässt sich in dieser Beziehung *κρατευτή-* ,Stütze für den Bratspiess' (Seite 389). Als zunächst zu Grunde liegend ist ein **τελεύειν* ,vollenden' (?) zu muthmaassen und als dessen Grundlage ein **τελεύ-ς* ,Vollender' (?), das selbst wohl unmittelbar von dem oben (Seite 850) gemuthmaassten **τελή* ,Vollendung' Erfüllung' ausging.

τέλλι-ς, eine essbare Muschelart.

Epicharm. (bei Athen. 3, 85, E): *κόγχος, ἂν τέλλιν καλέομες· ἐστὶ δ' ἅδιστον κρέας.* — Dazu: *τελλῑνη*, eine essbare Muschelart; Hipp. 1, 682: *μύες δὲ καὶ κτένες καὶ τελλῖναι* (Ermerins schreibt *τελλίναι*, Kühn *τελίναι*) *τουτέων μᾶλλον διαχωρέουσιν.* Sopatr. (bei Athen. 3, 86, A): *τελλίνης γὰρ ἐξαίφνης μέ τις ἀκοὰς μελῳδὸς ἦχος εἰς ἐμὰς ἔβη.* Diphil. (bei Athen. 3, 90, C): *τελλῖναι γίνονται μὲν ἐν Κανώβῳ πολλαὶ καὶ ὑπὸ τὴν τοῦ Νείλου ἀνάβασιν πληϑύουσιν.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform von *τελλῖνι* wie in *ἀξῖνη* ‚Streitaxt' (1, Seite 51).

τελχῖν- ‚Zauberkünste treibend' (auch als Eigenname gedacht), ‚tückisch'.

Strabo 14, 2, 7: *ἐκαλεῖτο δ' ἡ Ῥόδος . . . Τελχινὶς ἀπὸ τῶν οἰκησάντων Τελχίνων τὴν νῆσον, οὓς οἱ μὲν βασκάνους φασὶ καὶ γόητας . . . . ἐλθεῖν δ' ἐκ Κρήτης εἰς Κύπρον πρῶτον, εἶτ' εἰς Ῥόδον, πρώτους δ' ἐργάσασθαι σίδηρόν τε καὶ χαλκόν.* Diodor 5, 55: *τὴν δὲ νῆσον τὴν ὀνομαζομένην Ῥόδον πρῶτοι κατῴκησαν οἱ προσαγορευόμενοι Τελχῖνες . . . . . λέγονται δ' οὗτοι καὶ γόητες γεγονέναι καὶ παράγειν ὅτε βούλοιντο νέφη τε καὶ ὄμβρους καὶ χαλάζας, ὁμοίως δὲ καὶ χιόνα ἐφέλκεσθαι.* — Nonn. Dionys. 8, 108: *Φθόνος . . . ἔσσυτο . . εἰς δόλον, εἰς κακότητα νόον τελχῖνα κορύσσων.* Liban. 3, 334 (ed. Reiske): *ὦ δεξιᾶς τελχῖνος, ὦ πυρὸς ἀδίκου.*

Steht wahrscheinlich, wie auch schon früher vermuthet worden, in engstem Zusammenhang mit *θέλγ-ειν* ‚bezaubern, bethören' (Il. 21, 276; Od. 1, 57; 3, 264; 12, 40) und führt mit ihm auf eine gemeinsame Grundlage **dhelgh* zurück, ganz ähnlich wie zum Beispiel *θυγατέρ-* (Il. 5, 371, 11, 226) neben altind. *duhitár-* ‚Tochter' (RV. 4, 30, 8 und 9; 10, 61, 7) auf ein zu Grunde liegendes altes **dhugh-*. — Das Suffix wie in *ἀκτῖν-* ‚Strahl' (1, Seite 46).

τέλθος- ‚Darbringung Opfer'. Hesych erklärt *τέλθος· χρέος.*

Nur bei Kallimachos belegt. Bad der Pallas 106: *νῦν δὲ κομίζευ . . . τέλθος ὀφειλόμενον.* Dem. 78: *χθιζὸς γὰρ ἐπὶ Κραννῶνα βέβακε τέλθος ἀπαιτησῶν ἑκατὸν βόας.*

Eine ansprechende Vermuthung (bei Fick 1[4], 416) bringt das Wort in Zusammenhang mit goth. *-gildan* ‚zahlen' (in *fra-gildan* ‚zurückzahlen; vergelten'; Luk. 19, 8: *fidurfalth fragilda* ‚*ἀποδίδωμι τετραπλοῦν*', und *us-gildan* ‚zurückzahlen, vergelten'; Tim. 2, 4, 14: *usgildith imma frauja bi vaurstam is.* — Dazu *gilda-* ‚Zahlung, Abgabe, Steuer'; Luk. 20, 22: *skuldu ist unsis kaisara gild giban?*) und altslav. *zlědą* ‚ich zahle, ich büsse'. Darnach würde ein altes **gheldh* als Grundlage zu gelten und das anlautende *τ* sich auf gutturaler Grundlage entwickelt haben.

τέλσο-ν ‚Feldrand'.

Bei Homer dreimal. Il. 13, 707: *τὼ* (nämlich *βόϝε*) *μέν τε ζυγὸν οἶϝον ἐύξοον ἀμφὶς ἐϝέργει ϝιεμένω κατὰ ϝῶλκα· τέμει* (nämlich *ἄροτρον*) *δέ τε τέλσον* [Nauck schreibt ohne vorhergehende Interpunction *ταμεῖν ἐπὶ τέλσον*] *ἀρούρης.* Il. 18, 544: *οἳ δ' ὁπότε στρέψαντες ἱκοίατο τέλσον ἀρούρης.* Il. 18, 547: *τοὶ δὲ στρέψασκον ἀν' ὄγμους, ϝιέμενοι νειοῖο βαθείης τέλσον ἱκέσθαι.* — Ap. Rh. 3, 410: *τὴν* (nämlich *νειὸν*) *αἶψα ταμὼν ἐπὶ τέλσον ἀρότρῳ.* Nik. ther. 546: *χυτῆς παρὰ τέλσον ἅλωος.* Krinag. (in Anth. 6, 161, 2): *Μάρκελλος ἀνερχόμενος . . . τέλσα παρ' Ἰταλίης.*

Gehört vielleicht zu altind. *karsh-* ‚pflügen' (RV. 8, 22, 6: *jávam vṙkaina karshathas* ‚das Feld pflügt ihr mit dem Pfluge'; RV. 10, 117, 7: *kṙsháнn íd phā́las ā́çitam kṙṇauti* ‚pflügend schafft die Pflugschaar Speise'), so

dass es zunächst ‚das Gepflügte, das Abgepflügte‘ bezeichnet haben könnte. Dann wäre also der anlautende Dental aus dem Guttural entwickelt, wie in *τέσσαρ-ες* ‚vier‘ (Seite 767) und sonst oft.

τέλματ- (τέλμα) ‚Schlamm, Sumpf‘.

Hdt. 1, 179: *ἑλκύσαντες δὲ πλίνθους ἱκανὰς ὤπτησαν αὐτὰς ἐν καμίνοισι· μετὰ δὲ τέλματι χρεόμενοι ἀσφάλτῳ θερμῇ . . . ἔδειμαν.* 2, 93: *ἐπεὰν δὲ πληθύεσθαι ἄρχηται ὁ Νεῖλος, τά τε κοῖλα τῆς γῆς καὶ τὰ τέλματα τὰ παρὰ τὸν ποταμὸν πρῶτα ἄρχεται πίμπλασθαι.* Ar. Vögel 1593: *ὄμβριον ὕδωρ ἂν εἶχετ᾽ ἐν τοῖς τέλμασιν.* Xen. oek. 20, 11: *καίτοι ὕδωρ μὲν ὁ ἄνω θεὸς παρέχει, τὰ δὲ κοῖλα πάντα τέλματα γίγνεται.* Plat. Phaed. 109, B: *ἡμᾶς οἰκεῖν . . . ὥσπερ περὶ τέλμα μύρμηκας.* Polyb. 10, 14, 13: *οἱ δὲ διὰ τῶν τελμάτων ἐγγίσαντες τῷ τείχει.*

Das Suffix wie in *πέλματ-* ‚Fusssohle, Schuhsohle‘ (Seite 677) und sonst oft. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

τολύπη- ‚aufgewickeltes Wollgarn, Knäuel‘; eine Kuchenart.

Soph. (Bruchst. 997) nach einer Anführung von Pollux (7, 32): *τὰς δὲ ὁλοστημόνους ταινίας τολύπας Σοφοκλῆς ὠνόμασεν.* Ar. Lys. 586: *ἐχρῆν . . . . εἶτα ἀπὸ τούτων πάντων τὸ κάταγμα* (‚Wolle‘) *λαβόντας δεῦρο ξυνάγειν καὶ συναθροίζειν εἰς ἕν, κἄπειτα ποιῆσαι τολύπην μεγάλην, κᾆτ᾽ ἐκ ταύτης τῷ Δήμῳ χλαῖναν ὑφῆναι.* Eubul. (bei Athen. 13, 571, F): *ὡς ἐδείπνει κοσμίως, οὐχ ὥσπερ ἄλλαι τῶν πράσων ποιούμεναι τολύπας ἔσαττον τὸς γνάθους.* Antipatr. (in Anth. 6, 160, 6): *καλαθίσκον, στάμονος ἀσκητοῦ καὶ τολύπας φύλακα . . . θήκατο.* Philipp. (in Anth. 6, 247, 6): *τάλαρον . . . ὅν ποτ᾽ ὀδόντι ἐπλήρου τολύπῃ πᾶσα καθαιρομένη.* — Athen. 3, 114, F: *μάζας δ᾽ ἔστιν εὑρεῖν . . . . παρ᾽ Ἀθηναίοις μὲν φύστην τὴν μὴ ἄγαν τετριμμένην, ἔτι δὲ καρδαμάλην καὶ βήρηκα καὶ τολύπας καὶ Ἀχίλλειον.* — Dazu: *τολυπεύειν* ‚Garn aufwickeln‘; dann häufig in übertragener Bedeutung ‚bereiten, ausführen‘; Ar. Lys. 587: *οὔκουν δεινὸν ταυτὶ ταύτας ῥαβδίζειν καὶ τολυπεύειν* (zu vergleichen Vers 586; siehe oben). — Od. 19, 137: *ἐγὼ δὲ δόλους τολυπεύω.* Eur. Rhes. 744: *φανερὸν Θρῃξὶν πένθος τολυπεύσας.* Il. 14, 86: *οἷσιν ἄρα Ζεὺς ἐκ νεϝότητος ἔδωκε καὶ ἐς γῆρας τολυπεύειν ἀργαλέους πτολέμους.* Od. 1, 238: *ἐπεὶ πτόλεμον τολύπευσεν.* Il. 24, 7: *ὁπόσα τολύπευσε σὺν αὐτῷ καὶ πάθεν ἄλγη.* Anth. 9, 655, 1: *ὀτραλέως τολύπευσαν τόνδε δόμον βασιλῆες.* Hes. Schild 44: *Ἀμφιτρύων χαλεπὸν πόνον ἐκ-τολυπεύσας.* Aesch. Ag. 1033: *καρδία . . . . οὐδὲν ἐπελπομένα ποτὲ καίριον ἐκ-τολυπεύσειν.*

Beruht wohl auf einer Verbalgrundform **tlup* oder **tulp* ‚drehen, winden‘ (?), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

τόλμη (Eur. Ion 1416) oder, wie häufig geschrieben ist, *τόλμα* (Hdt. 7, 135; Eur. Andr. 702; Ion 1264; *τόλμαν* Aesch. Prom. 16; Eur. Hek. 1123) ‚Wagemuth‘; dorisch *τόλμᾱ* (Pind. Ol. 9, 82; 13, 11; Bruchst. 231, 1).

Pind. Ol. 9, 82: *τόλμα δὲ καὶ ἀμφιλαφὴς δύναμις ἕσποιτο.* Ol. 13, 11: *τόλμα τέ μοι εὐθεῖα γλῶσσαν ὀρνύει λέγειν.* Pyth. 10, 24: *εὐδαίμων δὲ καὶ ὑμνητὸς οὗτος ἀνὴρ γίγνεται σοφοῖς, ὃς ἂν . . . τὰ μέγιστ᾽ ἀέθλων*

ἕλῃ τόλμᾳ τε καὶ σθένει. Aesch. Ch. 1029: καὶ φίλτρα τόλμης τῆσδε πλειστηρίζομαι τὸν πυθόμαντιν Λοξίαν. — Dazu: τολμάειν ‚wagen'; bisweilen ‚aushalten'; Il. 8, 424: εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Διϝὸς ἄντα πελώριον ἔγχος ἀϝεῖραι. Il. 12, 51: οὐδέ ϝοι ἵπποι τόλμαον. Il. 10, 232: αἰϝεί γάρ ϝοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἐτόλμα. Il. 17, 68: τῶν οὔ τινι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐτόλμα ἀντίον ἐλθέμεναι Μενελάϝοο. — Od. 20, 20: σὺ δ' ἐτόλμαες, ὄφρα σε μῆτις ἐξάγαγ' ἐξ ἄντροιο. Od. 24, 162: αὐτὰρ ὃ τῆϝος ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑϝοῖσιν βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληϝότι θυμῷ.

Das Suffix wie in ἅλμη ‚Meerwasser', ‚salziger Geschmack' (1, Seite 325) und sonst oft. Die Verkürzung des suffixalen Vocals in τόλμᾰ ist eine ungewöhnlichere, da hier an ursprüngliches -ιᾰ nicht zu denken ist. — Zu Grunde liegt ταλ- ‚erheben, tragen' (Seite 843).

τῆλε ‚fern'.

Il. 17, 190: θέϝων δ' ἐκίχανεν ἑταίρους ὦκα μάλ', οὔ πω τῆλε. Il. 16, 539: οἳ σέθεν εἵνεκα τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης θυμὸν ἀποφθινύθουσι. Il. 16, 117: τῆλε δ' ἀπ' αὐτοῦ αἰχμὴ χαλκείη χαμάδις βόμβησε πεσοῦσα. Il. 8, 14: ἤ μιν ἑλὼν ϝρίψω ἐς Τάρταρον ἠϝερόϝεντα, τῆλε μάλα. — Dazu: τηλόθεν ‚von fern'; Il. 1, 270: ἐκ Πύλου ἐλθών, τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης. Il. 5, 651: τηλόθεν ἦλθεν. Od. 6, 312: εἰ καὶ μάλα τηλόθεν ἐσσί, — τηλεδαπό-ς ‚aus der Ferne stammend, in der Ferne befindlich'; Od. 6, 279: ἤ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο ϝῆς ἀπὸ νηϝὸς ἀνδρῶν τηλεδαπῶν. Il. 22, 45: κτείνων καὶ περνὰς νήσων ἐπὶ τηλεδαπάων.

Lit. *tolì* ‚fern'; *tõ'lo* ‚von fern'; *tolù-s* ‚fern'.

Die schlagende Übereinstimmung mit den littauischen Formen kann unmöglich durch Heranziehung des nur von Grammatikern angeführten äolischen πήλυι ‚in die Ferne' (‚τήλοσε' Meister-Ahrens 1, Seite 114) über den Haufen geworfen werden und namentlich entfernt nicht eine Zusammengehörigkeit des letzteren mit τῆλε (siehe bei Fick 1[4], 387 ‚nach Collitz') erwiesen werden durch Zusammenstellung mit πάλαι ‚lange' (besser ‚in früherer Zeit, vormals, längst'; Seite 661), altind. *caramá-s* ‚der letzte, äusserste' (RV. 5, 59, 3; 8, 20, 14; 8, 50, 15) und altind. *cirám* ‚lange' (RV. 5, 56, 7; 5, 79, 9), die allesammt gar nicht ‚fern' bedeuten. — Der Ursprung des Wortes ist noch nicht aufgehellt. Sein λ darf vielleicht auch als suffixal gelten. An Adverbialbildungen auf ε lassen sich etwa vergleichen ὀψέ ‚lange nachher, spät' (1, Seite 511), das allerdings anders betont ist, und τίπτε ‚was denn? warum denn?' (Seite 738) und dann auch solche wie πότε ‚wann*?' (Seite 504) und πόσε ‚wohin?' (Seite 545). — Mit τηλεδαπό-ς vergleichen sich ἀλλοδαπό-ς ‚anderländisch, fremd' (1, Seite 316), ποδαπό-ς ‚aus welchem Lande?' (Seite 531), ἡμεδαπό-ς ‚zu uns gehörig, einheimisch' (1, Seite 624 und andre ähnliche Bildungen.

τηλέφιο-ν, Name einer Pflanze.

Hipp. 2, 865: ἢ φιλίστιον ὁμοίως προστίθει ἢ τηλέφιον ἢ ἀνεμώνης

φύλλα τρίψας ἔνθες ἐς τρίχινον. Nik. ther. 873: *νηδὺν δὲ ταὶ ἐμβρίθουσαν ἀνίης ἤμυνεν .... φύλλα τε τηλεφίοιο.* Diosk. 2, 217: *τηλέφιον .... τοῦτο καὶ τοῖς φύλλοις καὶ τῷ καυλῷ ἔοικεν ἀνδράχνῃ .... ἄνθη λευκά.*

Etwa nach dem Eigennamen *Τήλεφο-ς* (Pind. Ol. 9, 73; Isthm. 4, 41; 7, 50; Ar. Wolken 922; Ach. 430) benannt.

τηλεθάειν ‚üppig wachsen', nur im präsentischen Particip belegt.

Il. 6, 148: *ὕλη τηλεθόωσα φύει.* Il. 17, 55: *οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϝης ... καλὸν τηλεθάον.* Od. 7, 114 und 116: *ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθάοντα ... καὶ ἐλαῖϝαι τηλεθόωσαι.* Il. 23, 142: *χαίτην, τήν ῥα Σπερχειῷ ποταμῷ τρέφε τηλεθόωσαν.* Il. 22, 423: *τόσσους γάρ μοι παῖδας ἀπέκτανε τηλεθάοντας.*

Alte Reduplicationsbildung, die von *θάλλειν* ‚schwellen, sprossen, grünen' (Od. 12, 104; Hom. hym. Dem. 103; Pind. Pyth. 9, 8; Soph. Oed. Kol. 681) ausging und sich zunächst mit *ψηλαφάειν* ‚tasten, betasten' (Seite 562) vergleicht, das sich aus *ψάλλειν* ‚zupfen, schnellen' (Seite 555) entwickelte.

τῆλι-ς, Name eines Hülsengewächses, ‚Bockshorn'.

Hipp. 2, 859: *ἀφέψειν ἐν μελικρήτῳ καὶ κλύζειν. ἢ τήλεος ὕδατι.* Theophr. Pflanz. 13, 17, 2: *ἡ κολουτέα ..... φύλλον δ' ἔχει παρόμοιον τήλεϊ.* Amm. (in Anth. 11, 413, 3): *ὡς κῆπον τεθυκὼς ..... σέρις ἦν, τῆλις, θρίδακες ...* Diosk. 2, 124: *τῆλις ... καὶ τὸ ἐκ τῆς τήλεως ἄλευρον μαλακτικὴν καὶ διαχυτικὴν ἔχει δύναμιν.* Hesych erklärt *ἀγάθοσμον· τῆλιν.*

Ungewisser Herkunft. Fick (1[4], 440) stellt das Wort zu *τᾶλιδ-* ‚Braut' (Seite 844) und zu einem als dessen Grundlage gemuthmaassten **tâle-* ‚wachsen', an das er unter anderem auch lit. *at-tôls* ‚Nachheu, Grummet' anschliesst.

τηλίᾱ ‚Sieb'; ‚siebähnliches Brett mit hohem Rande'.

Ar. Plut. 1037: *διὰ δακτυλίου μὲν οὖν ἔμεγ' ἂν διελκύσαις. — εἰ τυγχάνοι γ' ὁ δακτύλιος ὢν τηλίας* (alte Erklärung ‚*κοσκίνου κύκλος*'). Pollux 10, 114: *ἀρτοποιικὸν δὲ καὶ κοδομεῖον καὶ τηλία καὶ μάκτρα.* Bekker anekd. 382, 24: *ἀλευρόττησις ᾧ τὰ ἄλευρα διαττῶσιν· οἱ δὲ τηλίαν αὐτὸ καλοῦσιν. ἔνιοι δὲ καὶ σηλίαν ὀνομάζουσι καὶ κόσκινον.* — Wesp. 147: *καπνὸς ἔγωγ' ἐξέρχομαι .... ἀτὰρ οὐκέτ' ἐρρήσεις γε, ποῦ' σθ' ἡ τηλία* (‚Deckel des Rauchfangs')? *δύου πάλιν· φέρ' ἐπαναθῶ σοι καὶ ξύλον.* Aeschin. 1, 53: *διημέρευεν ἐν τῷ κυβείῳ, οὗ ἡ τηλία τίθεται καὶ ἀλεκτρυόνας συμβάλλουσι καὶ κυβεύουσιν.* Alkiphr. 3, 55: *ὁρῶ προσιόντας τῶν ἀπὸ τῆς τηλίας* (‚Würfelbrett'; so auch aufgeführt von Pollux 7, 203; 10, 150) *τινὰς νεανίσκων.*

Wurde mittels des Suffixes *ιᾱ* von einer einfacheren Bildung — etwa **τηλο-* — abgeleitet, in der das *λ* auch als suffixales Element zu gelten haben wird, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *δῆλο-ς* ‚offenbar, deutlich' (Od. 20, 333; Hdt. 9, 11; Soph. Phil. 162) oder in *στήλη* ‚Säule' (Il. 13, 437; 17, 434) und *θηλή* ‚Brustwarze' (Eur. Kykl. 56; Plat. Krat. 414, A). Was aber den Ursprung des Wortes anbetrifft, so drängt die oben (aus Bekker

an. 382, 24) angeführte Nebenform *σηλία*, die neben *τηλίᾱ* liegt ganz ähnlich wie zum Beispiel *σήμερον* ‚heute' neben *τήμερον* (Seite 784), zu der Vermuthung, dass *σάειν* ‚sieben' (*σῶσι* Hdt. 1, 200; *σεσημένον* Hipp. 2, 569; *σεσημένην* Diosk. 1, 83; *σηθείς* Diosk. 2, 118) zu Grunde liegt und weiter, dass dieses *σάειν* aus einer älteren Form mit einer anlautenden Consonantenverbindung, aus der mittels Assimilation *ττ* = *σσ* entstehen konnte, hervorgegangen ist. Eine solche Form wird auch noch deutlich erwiesen durch *δια-ττάειν* (etwa aus *-*τjάειν*?) ‚durchsieben' (Plat. Soph. 226, B; Tim. 73, E; Theophr. Pflanz. 9, 16, 9. — Die Form *διηττημένης* bei Theophr. Pflanz. 3, 18, 5 beruht auf Missverständniss statt eines zu erwartenden **διεττημένης*) und das auch zugehörige *ἀλευρό-ττησι-ς* (etwa aus *-*τjησι-*?) ‚Mehlstaub' (Bekk. an. 382, 24; Pollux 6, 74).

τηλίκο-ς ‚so gross', gewöhnlich ‚so alt'.

Il. 24, 487: *μνῆσαι πατρὸς σοῖο .... τηλίκου ὥς περ ἐγών.* Od. 1, 297: *οὐδέ τί σε χρὴ νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί.* Od. 18, 175: *ἤδη μὲν γάρ τοι παῖς τηλίκος, ὃν σὺ μάλιστα ἠρῶ ἀθανάτοισι γενειήσαντα ϝιδέσθαι.* — Agath. (in Anth. 10, 64, 1): *ἦ ῥά γε ποῦ τὸ φρύαγμα τὸ τηλίκον;* — Dazu: *τηλικοῦτο-ς* ‚so gross, so alt'; Aesch. Ag. 1620: *γνώσει γέρων ὢν ὡς διδάσκεσθαι βαρὺ τῷ τηλικούτῳ.* Soph. Ant. 767: *νοῦς δ' ἐστὶ τηλικοῦτος ἀλγήσας βαρύς.*

Ging vom Demonstrativstamm *τό-* (Seite 719) aus. Gebildet wie *πηλίκο-ς* ‚wie gross?' (Seite 685) der Schlusstheil von *τηλικοῦτο-ς* wie in *τοσσοῦτο-ς* ‚so gross' (Seite 768).

τηλύγετο-ς, nach Form wie nach Bedeutung noch nicht sicher erkannt.

Bei Homer acht mal. Il. 9, 143 (285 fast gleichlautend): *τίσω δέ μιν ἶσον Ὀρέστῃ, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται θαλίῃ ἐνὶ πολλῇ.* Il. 5, 153: *βῆ δὲ μετὰ Ξάνθον τε Θόωνά τε Φαίνοπος υἷε, ἄμφω τηλυγέτω· ὁ δ' ἐτείρετο γήραϊ λυγρῷ, υἷον δ' οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσι λιπέσθαι.* Il. 3, 175: *θάλαμον γνωτούς τε λιποῦσα παῖδά τε τηλυγέτην.* Od. 4, 11: *υἱέι .... ὅς ϝοι τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης ἐκ δούλης.* Il. 9, 482: *καί μ' ἐφίλησ' ὡς εἴ τε πατὴρ ϝὸν παῖδα φιλήσῃ μοῦνον τηλύγετον πολλοῖσιν ἐπὶ κτεάτεσσιν.* Od. 16, 19: *ὡς δὲ πατὴρ ϝὸν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζῃ ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης δεκάτῳ ἐνιαυτῷ, μοῦνον τηλύγετον, τῷ ἔπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ.* Il. 13, 470: *ἀλλ' οὐκ Ἰδομενῆϝα φόβος λάβε τηλύγετον ϝώς.* Hom. hymn. Dem. 164: *τηλύγετος δέ ϝοι υἱὸς ἐνὶ μεγάρῳ ἐυπήκτῳ ὀψίγονος τρέφεται, πολυεύχετος ἀσπάσιός τε.* 283: *οὐδέ τι παιδός μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι.* Eur. Iph. T. 828: *ἔχω σ' Ὀρέστα, τηλύγετον· χθονὸς ἀπὸ πατρίδος Ἀργόθεν.* Ap. Rh. 1, 719: *Ὑψιπύλην δ' εἴσαντο καταφθιμένοιο Θόαντος τηλυγέτην γεγαυῖαν ἀνασσέμεν.* Mosch. 4, 79: *εἴπερ μοι ὑπὲκ νηδυιόφιν ἦλθες καί μοι τηλυγέτη ἐνὶ δώμασι πάρθενος ἦσθα.*

Scheint sich seinem Schlusstheil nach Zusammensetzungen wie *συν-ετό-ς* ‚verständig' (Pind. Ol. 2, 85; Pyth. 5, 107; Soph. Kön. Od. 499), *μελάν-δετο-ς* ‚schwarz gebunden' (Il. 15, 713), *ἀμφί-θετο-ς* ‚das auf beide Seiten

gesetzt werden kann' (Il. 23, 270; 616), ἄ-σχετο-ς ,unwiderstehlich' (Il. 16, 549; Od. 2, 85; 303), unmittelbar zur Seite zu stellen, dabei aber bleibt das -γετο-, das nicht etwa von γεν- ,entstehen' (siehe weiterhin) ausgegangen sein kann, völlig dunkel. So haben andere ein -υγετο- als Schlusstheil der Zusammensetzung angenommen, dafür aber auch keine treffende Erklärung gegeben. Die etwaige Zugehörigkeit des ersten Theiles zu τῆλε ,fern' schafft für das ganze Wort, für das man etwa ,jugendlich' als erste Bedeutung vermuthen möchte, auch kein Verständniss. Fick 1[4] 440 stellt τηλ- zu τᾶλιδ- ,Braut' (Seite 844) und τῆλι-ς ,Bockshorn' (Seite 854) und glaubt es mit ihnen auf eine Grundlage *tâle- ,wachsen' zurückführen zu dürfen.

τηλουρό-ς ,fern, entlegen'.

Aesch. Prom. 1: χθονὸς μὲν ἐς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον. 807: τηλουρὸν δὲ γῆν ἥξεις. Eur. Andr. 889: τηλουρὰ γὰρ ναίουσ' ἀφ' ἡμῶν πεδί' ὅμως ἐστὶν φίλη. El. 251: ἐν τοῖσδ' ἐκεῖνου τηλουρὸς (Nauck schreibt τηλορὸς) ναίω δόμοις. Or. 1325: ἥντιν' ἐν δόμοις τηλουρὸς οὖσα δωμάτων κλύω βοήν. Ap. Rh. 2, 545: οὐ δέ τις αἶα τηλουρός.

Enthält den selben Schlusstheil, wie die allerdings abweichend betonten ἄπ-ουρο-ς ,dem die Gränzen fern sind, in der Ferne befindlich' (Soph. Kön. Oed. 194) und πρόσ-ουρο-ς ,benachbart' (Soph. Phil. 692 nicht verständlich; Hdt. 2, 12; 18; 3, 97; 102; 5, 49. Dafür πρόσ-ορο-ς Xen. Kyr. 6, 1, 17), nämlich οὖρο-ς, eine dialektische Form von ὅρο-ς ,Gränze' (1, Seite 562). Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes aber löst sich deutlich τῆλε ,fern' (Seite 853) ab.

τιλ-: τίλλειν (aus * τίλ-jειν) ,rupfen, ausrupfen'.

Il. 22, 78: πολιὰς δ' ἄρ' ἀνὰ τρίχας ἕλκετο χερσὶν τίλλων ἐκ κεφαλῆς. Il. 22, 406: ἡ δέ νυ μήτηρ τίλλε κόμην. Od. 10, 567: τίλλοντό τε χαίτας. Od. 15, 527: κίρκος .... ἐν δὲ πόδεσσιν τίλλε πέλειαν ἔχων. Il. 24, 711: τόν γ' ἄλοχός τε φίλη καὶ πότνια μήτηρ τιλλέσθην (,sie betrauerten, indem sie ihr Haar ausrauften'). Aesch. Pers. 209: ὁρῶ δὲ φεύγοντ' ἀετὸν .... μεθύστερον δὲ κίρκον εἰσορῶ ... χηλαῖς κάρα τίλλοντα. Ar. Friede 546: ἐκεινονὶ γοῦν τὸν λοφοποιὸν οὐχ ὁρᾷς τίλλονθ' ἑαυτόν; Ar. Vögel 285 und 286: ἅτε γὰρ ὢν γενναῖος ὑπὸ τῶν συκοφαντῶν τίλλεται, αἵ τε θήλειαι προσεκ-τίλλουσιν αὐτοῦ τὰ πτερά.

Scheint ausser ἴλλειν, alt wahrscheinlich ϝίλλειν (aus *ϝίλ-jειν) ,drehen, wickeln, umwickeln' (Seite 70), die einzige Verbalgrundform auf -ιλ zu sein. Nahzugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden.

τῖλο-ς ,flüssiger Stuhlgang'.

Pollux 5, 91; τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκώρ .... λέγουσι δὲ καὶ τῖλον καὶ πέλεθον καὶ σπατίλην. — Dazu: τιλάειν ,flüssigen Stuhlgang haben'; Hipponax Bruchst. 55, A: ὤμιξεν αἷμα καὶ χολὴν ἐτίλησιν.

Enthält ebenso wie zum Beispiel πῖλο-ς ,verdichtete gefilzte Wolle, Filz'

(Seite 687) suffixales *λο*, als verbale Grundform würde sich also ein *τῑ-* ergeben. Bei Fick 2[4], 121 wird *τῖλο-ς* in ansprechender Weise mit dem kymrischen *tail* ‚Mist, Koth' zusammengestellt.

τίλη ‚flockenartiges Körperchen'.

Nur Plut. mor. 722, A: *ἐπιβάλλω τὸν Ἀναξαγόραν, ὑπὸ τοῦ ἡλίου λέγοντα κινεῖσθαι τὸν ἀέρα κίνησιν τρομώδη καὶ παλμοὺς ἔχουσαν, ὡς δῆλόν ἐστι τοῖς διὰ τοῦ φωτὸς ἀεὶ διάττουσι ψήγμασι μικροῖς καὶ θραύσμασιν, ἃ δή τινες τίλας καλοῦσιν.*

Schliesst sich vermuthlich eng an *τίλ-λειν* ‚rupfen' (Seite 856) und wird eigentlich ‚Gerupftes' bedeuten.

τίλων-, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Süsswasserfisches.

Hdt. 5, 16: *τῶν δὲ ἰχθύων* (nämlich im See Prasias in Päonien) *ἐστὶ γένεα δύο, τοὺς καλέουσι πάπρακάς τε καὶ τίλωνας.* Arist. Thierk. 6, 86: *ὃν δὲ καλοῦσι τίλωνα, πρὸς τοῖς αἰγιαλοῖς ἐν ὑπηνέμοις* (nämlich *τίκτει*). *ἀγελαῖος δὲ καὶ οὗτος.* 8, 132: *ἐν δὲ τῷ βαλέρῳ καὶ τίλωνι ἕλμις ἐγγινομένη ὑπὸ κύνα μετεωρίζει τε καὶ ἀσθενῆ ποιεῖ· μετέωρος δὲ γινόμενος ὑπὸ τοῦ καύματος ἀπόλλυται.*

Ungewisser Herkunft.

τίλφη ‚Schabe' oder ‚Motte' oder irgend ein anderes Insect. Nebenform von *σίλφη* (Arist. Thierk. 8, 115; Euen. in Anth. 9, 251, 4; Diosk. 2, 38; Ael. n. a. 1, 37; Lukian. Gall. 31).

Lukian adv. ind. 17: *τί ἄλλο ἢ τοῖς μυσὶ διατριβὰς ὠνεῖται καὶ ταῖς τίλφαις οἰκήσεις;* Phryn. (bei Lobeck, Seite 300): *σίλφην· καὶ τοῦτο διεφθαρμένον. τίλφην γὰρ οἱ παλαιοὶ λέγουσιν.*

Dunklen Ursprungs. Das Nebeneinanderliegen von anlautendem *τ* und *σ* wie in *τηλίᾱ* ‚Sieb' (Seite 854) und *σηλίᾱ*, und sonst mehrfach.

τυλάδ- (*τυλάς*) ‚Rothdrossel'.

Athen. 2, 65, A: *τρία δὲ γένη κιχλῶν Ἀριστοτέλης εἶναι ἱστορεῖ .... τὴν δὲ τρίτην ἐλαχίστην τῶν προειρημένων οὖσαν ἰλλάδα* (bei Arist. Thierk. 9, 96 wird gelesen *ἰλιάδα*). *οἳ δὲ τυλάδα λέγουσιν, ὡς Ἀλέξανδρος ἱστορεῖ ὁ Μύνδιος· ἣν καὶ συναγελαστικὴν εἶναι καὶ νεοττεύειν ὡς καὶ τὰς χελιδόνας.*

τύλο-ς ‚kleine Erhöhung', insbesondere ‚Schwiele, verhärtete Haut'; ‚der hervorstehende Theil eines Nagels oder Pflockes'.

Xen. mem. 1, 2, 54: *αὐτοί τέ γε αὐτῶν ὄνυχάς τε καὶ τρίχας καὶ τύλους ἀφαιροῦσι.* Nik. ther. 178: *δοιοὶ δὲ σκυνίοισιν ὑπερφαίνουσι μέτωπον οἷα τύλοι.* Diosk. 3, 84: *σίλφιον .... πρακτικώτατος δέ ἐστιν ὁ ὀπός .... ἥλους τε καὶ τύλους αἴρει προπεριχαραχθέντας.* — Ar. Ach. 553: *ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα θορύβου στρατιωτῶν .... τύλων ψοφούντων.* — Dazu: *τύλη* (mit gedehntem *ῡ* gebraucht Anth. 11, 14, 2 und 6; 11, 315, 1 und 2) ‚wulstartige Erhöhung, verhärtete Haut auf der Schulter'; ‚Pfühl, Polster'; Ar. Ach. 860: *ἴττω Ἡρακλῆς, ἔκαμόν γα τὰν τύλαν κακῶς.* 954: *ὑπόκυπτε τὰν τύλαν.* Pollux 7, 133 erklärt: *τύλη δ' ἐκαλεῖτο ἡ ἐπὶ τοῖς τραχήλοις αὐτῶν* (d. i. *ἀχθοφόρων*) *ὑπὸ τῶν ἀχθῶν γινομένη τριβή.* —

Sappho 81: *καμ μέν τε τύλαν κασπολέω.* Eupol. (bei Pollux 7, 192): *κε-κρύφαλοί τε καὶ τύλη.* Anthiphan. (ebenda): *στρώματα κλίνας τύλας.* Lukill. (in Anth. 11, 315, 1 und 2): *εἴσιδεν Ἀντίοχος τὴν Λυσιμάχου ποτὲ τύλην, κοὐκέτι τὴν τύλην εἴσιδε Λυσίμαχος.* Ammian. (in Anth. 11, 14, 2): *ἐχθὲς ἐπὶ ξενίαν κληθείς, ὅτε καιρὸς ὕπνου μοι, τύλῃ ἐπεκλίνθην Γοργόνος.*

Als suffixale Elemente der beiden aufgeführten Wörter lösen sich, ganz wie zum Beispiel in *αὐλό-ς* ‚Röhre, Flöte' (Seite 186) und auf der anderen Seite in *αὐλή* ‚Wohnsitz, eingefriedigter Hof neben dem Hause' (Seite 188) *λο* und *λη* ab. Was aber den zu Grunde liegenden Verbalstamm anbetrifft, so wurde derselbe neben auch weiter zugehörigen Formen schon unter *ταΰ-ς* ‚gross', ‚vier' (Seite 716) aufgeführt. Hier mögen noch zugefügt sein lit. *tyvalóti* ‚fett werden' (Nesselm., S. 459) und nhd. *Daumen*, ags. *thûma*, womit ohne Zweifel eigentlich ‚der Dicke' bezeichnet sein wird.

τυλίσσειν ‚aufwickeln'.

Alter Erklärer zu Od. 6, 53: *ἠλάκατα τὰ ἔρια, ἠλακάτη δὲ τὸ ξύλον ἐν ᾧ τυλίσσονται τὰ ἔρια.* Lykophr. 11: *διοίχνει δυσφάτους αἰνιγμάτων οἴμας τυλίσσων* (hier bildlich für ‚aufsuchen'?). — Dazu: *ἐν-τυλίσσειν* ‚einwickeln'; Ar. Wolken 987: *σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι.* Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλίξασ' ἡσυχῇ.*

Steht vermuthlich für **τυλίκjειν*, so dass sichs also zunächst mit Bildungen wie *ἑλίσσειν*, alt *ϝελίσσειν* (aus **ϝελίκjειν*) ‚umdrehen, wenden' (1, Seite 481) vergleichen lassen wird. Das darnach als nächste Grundlage zu entnehmende **τυλικ-* wird sich wohl an das Vorausgehende näher anschliessen. Oder sollte möglicher Weise ein Zusammenhang bestehen mit *τολύπη* ‚aufgewickeltes Wollgarn, Knäuel' (Seite 852)?

τύλλο-ς ‚Behältniss, Kiste'.

Kass. Dio 79, 20: *καὶ ἔμελλεν ἐς τύλλον ἐμβληθεὶς ἐκδρᾶναί ποι, φωραθεὶς δὲ ἀπεσφάγη.*

Dunkler Herkunft.

Die anlautende Konsonantenverbindung *τλ*

findet sich nur in der kleinen Wörtergruppe, die sich an den Verbalstamm *τλη-* anschliesst.

τλη- ‚aushalten, ertragen'; in der Verbindung mit einem Infinitiv meist ‚über sich gewinnen, wagen', verbal lebendig nur in aoristischen Formen wie *ἔτλη* (Il. 1, 534; 5, 21; 7, 151; *τλαίη* Il. 10, 307; 24, 565; Od. 10, 384; *τλῆναι* Aesch. Ag. 1041; Soph. Aias 1227; Phil. 870; El. 943), im Perfect *τέτληκα* (‚ich habe auf mich genommen, ich habe über mich gewonnen' =) ‚ich halte aus, ich wage' (*τέτληκας* Il. 1, 228; 543; *τέτλαμεν* ‚wir ertragen' Od. 20, 311; *τέτλαθι* Il. 1, 586; 5, 382; Od. 20, 18) und im medialen Futur *τλήσομαι* (Il. 11, 317; 19, 308; Od. 5, 222); — dorisch *τλᾱ-* (*ἔτλᾱν* Pind. Isthm. 6, 37; *τλᾶθι* Pind. Pyth. 4, 276; *τλᾱ́σομαι* Pind. Pyth. 3, 41).

Il. 1, 586: *τέτλαθι, μῆτερ ἐμή, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ.* Il. 3, 306: *οὔ πω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρᾶσθαι μαρνάμενον φίλον υἱὸν ἀρηιφίλῳ ΜενελάϜῳ.* Il. 2, 299: *τλῆτε, φίλοι, καὶ μείνατ' ἐπὶ χρόνον.* Il. 5, 383: *πολλοὶ γὰρ δὴ τλῆμεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐξ ἀνδρῶν.* Il. 11, 317: *ἦ τοι ἐγὼ μενέω καὶ τλήσομαι.* Il. 18, 433: *ἔτλην ἀνέρος εὐνὴν πολλὰ μάλ' οὐκ ἐθέλουσα.* Il. 24, 505: *ἔτλην δ' οἷ' οὔ πώ τις ἐπιχθόνιος βροτὸς ἄλλος.* Od. 20, 18: *τέτλαθι δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης.* — Il. 1, 228: *οὔτε ποτ' ἐς πτόλεμον ἅμα λαϜῷ θωρηχθῆναι οὔτε λόχονδ' ἰέναι ξὺν ἀριστήϜεσσιν ἈχαιϜῶν τέτληκας θυμῷ.* Il. 1, 534: *οὐδέ τις ἔτλη μεῖναι ἐπερχόμενον.* Il. 4, 94: *τλαίης κεν ΜενελάϜῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν.* Il. 7, 151: *οἳ δὲ μάλ' ἐτρόμεον καὶ ἐδέδϜισαν οὐδέ τις ἔτλη.* Od. 17, 438: *οὐδέ τις ἔτλη στῆναι ἐναντίβιον.* — Dazu: *τλητό-ς* ‚aushaltend, ausharrend'; ‚erträglich'; Il. 24, 49: *τλητὸν γὰρ μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν.* — Aesch. Prom. 1065: *οὐ γὰρ δή που τοῦτό γε τλητὸν παρέσυρας ἔπος.* Soph. Aias 466: *οὐκ ἔστι τοὔργον τλητόν.* — *πολύ-τλητο-ς* ‚der viel ertragen hat'; Od. 11, 38: *πολύτλητοί τε γέροντες.* — *ἄ-τλητο-ς* ‚unerträglich'; Il. 9, 3: *πένθεϊ δ' ἀτλήτῳ βεβλήκατο πάντες ἄριστοι.* Il. 19, 367: *ἐν δέ Ϝοι ἦτορ δῦν' ἄχος ἄτλητον.* — *πολύ-τλαντ-* ‚viel aushaltend, viel wagend'; Il. 8, 97; Il. 9, 676; 10, 248 und noch sonst oft: *πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.* (Die einfache Partizipform *τλάντ-* findet sich Aesch. Ag. 1453: *δαμέντος φύλακος ... πολλὰ τλάντος γυναικὸς διαί.* Eur. Phoen. 1725: *δεινὰ δείν' ἐγὼ τλάς*). — *τλῆμον-* (*τλήμων*) ‚aushaltend, standhaft, kühn'; ‚unglücklich, elend'; Il. 10, 231: *ἤθελε δ' ὁ τλήμων Ὀδυσεὺς καταδῦναι ὅμιλον Τρώων.* Il. 5, 670: *Ὀδυσσεὺς τλήμονα θυμὸν ἔχων.* Il. 21, 430: *πάντες ... εἶεν ... ὧδέ τε θαρσαλέοι καὶ τλήμονες.* — Aesch. Prom. 614: *τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε*; Eur. Hipp. 1177: *ἐκ σοῦ τλήμονας φυγὰς ἔχων.* —

Lat. *lâto-s* (aus **tlâto-s* = *τλητό-ς*) ‚getragen'; Cic. Phil. 2, 106: *at iste opertâ lectîcâ lâtus per oppidum est.*

Bildete sich neben *ταλας-* ‚aushalten, wagen' (Seite 842), wie *κλη-* ‚rufen' nennen' (Seite 453) neben dem gleichbedeutenden *καλέειν* (Seite 419) und wie ähnlich noch sehr viele andere Verbalstämme.

Die angewandte Buchstabenfolge ist

α, ε, ο, η, ω; ι, αι, ει, οι; υ, αυ, ευ, ου; κ (auch *ξ*), *π* (auch *ψ*), *τ; γ, β, δ, ζ; χ, φ, ϑ; σ, ν, μ, ϱ, λ.*

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.